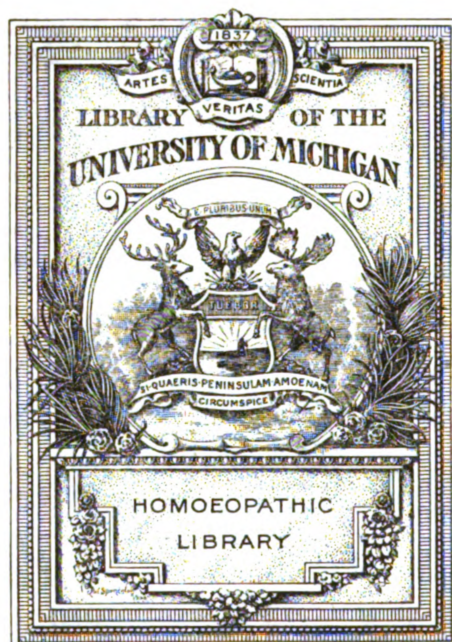
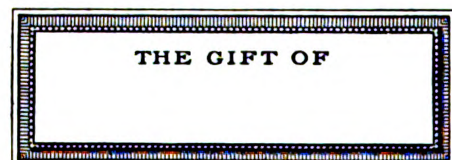

B 3 9015 00245 080 0
University of Michigan – BUHR


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE
HOMOEOPATHIC
LIBRARY


THE GIFT OF

# Leipziger
# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.



Herausgegeben von der

Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe

in Leipzig.

Dreiundvierzigster Jahrgang 1912.

Leipzig.

Verlag von Dr. Willmar Schwabe.

1912.

# Inhaltsverzeichnis zum Jahrgang 1912.

(Die mit * bezeichneten Artikel haben Abbildungen. Die römischen Ziffern beziehen sich auf die Nummern der Mitteilungen im Vereinsblatt.)



289113

## Personalien.



## Literarische Anzeigen.

Leipziger

# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine, des Verbandes homöopathischer Vereine Norddeutschlands.



des Verbandes homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.

43. Jahrgang. Nr. 1 u. 2.

Leipzig, 1. Januar 1912.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.

Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.

Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.





## Etwas über den Schmerz und seine speziell homöopathische Behandlung.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

Physiologisch betrachtet gehört der Schmerz zu den sogenannten Gemeingefühlen, d. h. angenehmen oder unangenehmen Empfindungen in den mit Gefühl ausgestatteten Körperteilen. Zu den Gemeingefühlen zählen wir z. B. außer dem Schmerz, Hunger, Durst, Ekel, Schauder, Wollust, Kitzel usw. Der Schmerz ist nun diejenige zu unserem Bewußtsein gebrachte Empfindung, daß in irgend einem Teile unseres Körpers Empfindungsnerven abnorm erregt sind. Sitz des Schmerzes sind die sensiblen oder Gefühlsnerven; Körperteile ohne diese, wie Nägel, Haare sind unempfindlich, solche hingegen, die viele sensible Nerven enthalten, werden mehr schmerzen. Die Schmerzursache liegt in einer übernormalen Reizung von sensiblen Nerven. Diese Reize können durch Druck, Zug, Kälte, Wärme, Elektrizität, chemische Agentien usw. hervorgerufen werden. Reizung und Erregung des Nerven ist die Bedingung jedes Gefühls, des angenehmen sowohl wie des unangenehmen; ohne Reize bleibt der Nerv in Ruhe. Sanfte, angenehme Reizung erregt ein angenehmes Gefühl und begünstigt die Tätigkeit des Nerven; unangenehme, zu heftige Reizung stört seine Tätigkeit und erregt Schmerz. Der Reiz kann nun entweder in Hinsicht des Grades quantitativ oder in Hinsicht der Beschaffenheit qualitativ unangemessen sein. Die Art der Verletzung, wie z. B. Druck, Trennung des Zusammenhangs einzelner Teile, Verbrennung, wird dem Bewußtsein in den meisten Fällen durch eine besondere Form der Schmerzen kund, so daß wir von drückenden, spannenden, ziehenden, reißenden, stechenden, bohrenden, brennenden, fressenden Schmerzen sprechen. Die Größe und Heftigkeit der Verletzung wird wohl meist, aber nicht immer, durch den Schmerz genau bezeichnet, weil hierbei sehr viel auf den verletzten Teil selbst, auf individuelle Schwankungen und manche Nebenumstände ankommt. Z. B. erregt eine bis tief in den Knochen gehende, lebensgefährliche Verletzung im ersten Augenblick weniger Schmerz, als eine unschädliche Beschädigung eines oberflächlich liegenden Knochenteils. Ferner erregt ein höherer Grad von Hitze mehr Schmerz, als ein minderer, aber derselbe Grad von Hitze bringt in den Fingerspitzen einen

weit empfindlicheren Schmerz hervor, als in anderen Teilen des Körpers. Die Dauer des Schmerzes steht gewöhnlich mit seiner Heftigkeit im umgekehrten Verhältnis, weil die Empfindlichkeit des Nerven desto eher erschöpft und abgestumpft wird, je größer die Heftigkeit des Reizes ist, der auf ihn einwirkt. Das plötzliche Aufhören eines Schmerzes versetzt uns in einen angenehmen Zustand, in welchem das Gefühl einer außerordentlichen Behaglichkeit empfunden wird. Man braucht z. B. nur an das wonnige Gefühl eines von Gallenstein- oder Nierensteinkoliken Geplagten zu denken, wenn die empfindlichen Schmerzen plötzlich schweigen.

Der Schmerz kann im ganzen Verlauf eines sensiblen Nerven erregt werden; er wird gewöhnlich an der Stelle des Nerven empfunden, die gereizt wird, wenn auch nicht immer. Oefter wird er auch im Zentralpunkte des Nervensystems, im Gehirn, wahrgenommen, z. B. bei Kopfschmerzen, welche durch Reizung der Magennerven hervorgerufen werden. Ferner kann er sich an anderen entfernteren Stellen zeigen, wie z. B. im Kniegelenk bei heftigen entzündlichen Prozessen der Hüfte, in der Schultergegend bei Leberabszessen. In seltenen Fällen kommt es vor, daß man den Schmerz in verloren gegangenen, amputierten Gliedern wähnt, z. B. durch Reizung eines Nerven in der Narbe eines Operationsstumpfes.

Nicht unwichtig ist die Betrachtung des Schmerzes in pathologischer Hinsicht, insofern der Sitz, Grad, Heftigkeit, Dauer und die besondere Natur über die Krankheitsdiagnose Aufschluß geben oder dieselbe doch sichern kann. Wie bereits angedeutet, ist die Heftigkeit des Schmerzes nicht immer ein charakteristisches Merkmal und zuverlässiges Zeichen. Manche Menschen ertragen aus Unempfindlichkeit, Gewohnheit, Selbstbeherrschung selbst höhere Schmerzensgrade ohne sehr lebhafte Aeußerungen, während umgekehrt andere schon durch einen unbedeutenden Schmerz stark ergriffen werden. Daher ist bei Beurteilung des Schmerzes eine sorgfältige Berücksichtigung des physischen sowohl wie des psychischen Zustandes des Kranken erforderlich. Aber auch die Intensität des Schmerzes steht nicht immer im richtigen Verhältnis zur vorhandenen Störung. Viele lebensgefährliche Krankheiten z. B. der Lungen und auch des Gehirns selbst, ferner der Nieren sind entweder nur von geringem oder keinem Schmerz begleitet, während gefahrlose die heftigsten Schmerzen verursachen. Sehr heftige Schmerzen, besonders wenn sie lange anhalten, wirken an und für sich zuletzt nachteilig, indem sie Störungen der Verdauung, Ermattung, Zittern, Zuckungen, Ohnmacht hervorrufen und selbst zu Erkrankungen des Gemüts, ja zum Tode führen können. Der Sitz des Schmerzes bezeichnet durchweg auch den Sitz der den Schmerz erzeugenden Störung, doch können auch schmerzhafte Empfindungen in durchaus gesunden Teilen stattfinden, während andererseits leidende schmerzlos sind. Schmerzen in äußeren Teilen sind im allgemeinen günstiger, als solche in inneren Teilen. Festsitzende Schmerzen sind in der Regel Folge eines örtlichen Leidens, Symptome von örtlichen Entzündungsvorgängen, können aber auch, wie schon erwähnt, durch Leiden entfernter Teile oder Organe veranlaßt werden. Der wandernde Schmerz ist der Begleiter gichtischer, rheumatischer Erscheinungen, auch allgemeiner Gesundheitsstörungen. Man beobachtet sie bei fieberhaften Krankheiten, Infektionskrankheiten, bei manchen Konstitutionskrankheiten, wie z. B. Bleichsucht, bei allgemeinen Nervenleiden, bei Hypochondrischen und Hysterischen. Der anhaltende Schmerz weist auf eine fortdauernde, wirklich materielle Ursache hin und findet sich namentlich bei äußeren Verletzungen, bei Entzündungen jeder Art, bei Strukturveränderungen, Geschwülsten usw. Der aussetzende Schmerz, mag er in regelmäßigen oder unregelmäßigen Intervallen wiederkehren, deutet auf eine periodisch eintretende Veranlassung. Dieser Schmerz ist durchweg nervöser Natur oder durch übermäßigen Blutandrang bedingt; am meisten ausgesprochen findet er sich bei rheumatischen, syphilitischen und besonders auch neuralgischen Zuständen.

In bezug auf die besondere Modifikation des Schmerzes und die Verschiedenheit seiner Art dürften noch einige kurze Bemerkungen angeführt werden. Der stechende Schmerz begleitet besonders die Entzündungen seröser Häute, wie z. B. des Rippenfells, kann aber auch durch wirklich stechende Gegenstände, die in die Gewebe eindringen, wie z. B. durch Knochensplitter, ausgelöst werden. Der brennende Schmerz wird meist durch Verbrennung erzeugt oder auch durch Berührung mit chemischen, ätzenden Substanzen; auch dort, wo die schützende Oberhaut oder der Schleimhautüberzug fehlt, bei Geschwürsprozessen, tritt er auf, ferner bei erysipelatösen Entzündungen. Der bohrende Schmerz hat seinen Sitz vorzugsweise in den Knochen und der Knochenhaut. Er ist ein Begleiter chronischer, z. B. syphilitischer Entzündungen dieser Teile. Er tritt vielfach nachts und in der Bettwärme auf. Der lanzinierende, durchschießende Schmerz ist eine Eigentümlichkeit des Krebses, der Krebsgeschwüre und vor allen Dingen der Tabes dorsalis, der Rückenmarksschwindsucht. Der klopfende Schmerz läßt auf lebhaften Blutandrang, auf starke Entzündung, auf Entwicklung eines Eiterprozesses schließen. Der kriebelnde, prickelnde Schmerz entwickelt sich beim Nachlassen entzündlicher und erysipelatöser Prozesse, seltener bei Neuralgien, ferner auch in gelähmten Teilen, in denen er häufig als eine günstige Erscheinung anzusehen ist und auf das Verschwinden der Lähmung häufig hindeutet. Der nagende Schmerz tritt auch bei Geschwüren, namentlich Krebsgeschwüren, hervor. Der reißende Schmerz ist hauptsächlich ein Symptom des Rheumatismus, der spannende, dehnende Schmerz entspringt aus wirklicher Raumbeschränkung im Inneren des Körpers und dadurch entstehende Ausdehnung der Gewebe; man beobachtet ihn daher bei stark geschwollenen Teilen, bei Abszessen, großen Geschwülsten, bei Ansammlung gasförmiger oder flüssiger Substanzen, wie z. B. bei Emphysem, Wassersucht.

Dem physischen, körperlichen Schmerz gegenüber steht der psychische oder der Seelenschmerz. Ausführungen hierüber würden zu weit führen und müßten einem besonderen Artikel vorbehalten werden.

Wenn man nun kurz den Nutzen des Schmerzes betrachtet, so kann man wohl sagen, daß er sowohl für das physische wie geistige und moralische Leben des

Menschen nicht hoch genug anzuschlagen und unentbehrlich ist. Er ist eine wohltätige Eigentümlichkeit der organischen Natur; er benachrichtigt uns ebenso von der auf uns von außen hereindringenden Verletzung wie von inneren Unordnungen, er zeigt die Gefahr uns augenblicklich an und fordert daher zeitig genug zur Hülfe auf. In Krankheiten ist er eins der wichtigsten Symptome, das die genaueste Beobachtung verdient.

Wenn ich mich nun der Behandlung des Schmerzes zuwende, so will ich zunächst kurz die allopathische streifen. Allen bekannt ist die schmerzstillende Wirkung des Morphiums, welches fast unterschiedslos und ohne besondere Präzisierung noch heute als das Schmerzmittel par excellence der Allopathie gilt und am meisten entweder innerlich oder äußerlich in Einspritzungen unter die Haut angewandt wird. Leider hat es unangenehme Nebenwirkungen im Gefolge und führt, öfter und dauernd gebraucht, zur bekannten Morphiumsucht. Aehnlich wie das Morphium wirkt, wenn auch etwas schwächer das Codeïn, ebenfalls, wie ersteres, ein Opiumpräparat. Ferner wäre noch das salzsaure Aethyl-Morphium, als Dionin zu nennen. Zur nicht zu umgehenden Schmerzstillung bei operativen Eingriffen kommen verschiedene Methoden zur Anwendung, so die bekannte Chloroform- und Aethernarkose oder diese in Verbindung mit Scopolamin-Morphium, weiter die Schleichsche oder Leitungsanästhesie mittels der neueren Mittel Novocain und Suprarenin, die Biersche Lumbalanästhesie mittels Tropococain. In der Hauptsache bestehen die schmerzstillenden Methoden der Allopathie, von den bei operativen Eingriffen nicht zu umgehenden abgesehen, in der Behandlung mit den Alkaloiden des Opiums. Allerdings wird auch der homöopathische und Naturarzt, wenn auch selten, bei sehr heftigen Schmerzanfällen aus Rücksichten der Humanität eine leichte Morphium-Injektion nicht umgehen können. Der Naturarzt gebraucht bei Schmerzen verschiedene Anwendungen, zunächst die verschiedenartigen Umschläge, ferner Dampfanwendungen in Form von Kasten- oder Bettdampfbädern, einfachen heißen oder aufsteigenden heißen Bädern, ferner in Form der örtlich zu verwendenden, sehr zu empfehlenden Dampfkompressen; letztere werden derart ausgeführt, daß man vier- bis sechsfaches passendes Leinenstück in siedendes Wasser taucht, abtropfen läßt und dann in ein Stück Wolle oder Flanell einschlägt; eine derartige Kompresse wird in zehnminutlichem Wechsel mehrfach nacheinander aufgelegt. Bei Gallenstein- und Nierensteinkoliken werden z. B. aufsteigende heiße Sitzbäder mit gutem Erfolg angewandt werden.

Wie steht es nun mit der homöopathischen Behandlung der Schmerzanfälle? Unser Aehnlichkeitsprinzip und die Prüfung am gesunden Menschen gibt uns viele Anhaltspunkte und herrliche Mittel an die Hand. Die Gesamtheit der Symptome ist in jedem Fall maßgebend. Zunächst werde ich die Schmerzsymptome einzelner Mittel anführen und dann in aller Kürze einzelne Körperteile berücksichtigen. Auf Vollständigkeit soll diese Aufführung keinen Anspruch machen, sondern nur einige Anhaltspunkte geben.

Aconitum: Heftige, unerträgliche Schmerzen stechender und klopfender Art bei kongestiven Entzündungsformen; Reißen in den Gliedern. Verschlimmerung abends und nachts, bei Bewegung; Besserung durch Wärme und Ruhe. Zerschlagenheitsschmerz.

Agaricus: Klemmende, reißende Schmerzen, in der Ruhe anhaltend, schlimmer bei leichtem Druck; Empfindungen, als würden an verschiedenen Stellen des Körpers Eisnadeln in die Haut gestochen. Die Schmerzen erscheinen oft über Kreuz.

Apis mellifica: Heftige, stechende, brennende und schießende Schmerzen; Prickeln in der Haut.

Arnica: Bei Schmerzen nach jeder Art Verletzungen; ausgeprägter Zerschlagenheitsschmerz; spannendes Reißen, stechendes Kriebeln; schießende Schmerzen; dabei Unruhe in den ergriffenen Teilen. Verschlimmerung durch jede Art Bewegung, selbst durch Sprechen und leises Geräusch.

Arsenicum album: Unerträgliche, reißende, brennende Schmerzen im ganzen Körper, verbunden mit Schauder, Kälte, Angst und allgemeiner Schwäche. Verschlimmerung nachts, besonders um Mitternacht, in der Ruhe; Besserung durch Bewegung, Umhergehen und durch äußere Wärme.

Asa foetida: Regelmäßig absetzende, flammartige, ziehende, reißende und pulsierende Schmerzen, welche von innen nach außen gehen und von nachfolgendem Taubheitsgefühl begleitet sind. Besonders Knochenschmerzen. Zu empfehlen nach Mercur-Mißbrauch. Aehnlich bei Knochenschmerzen und Mercur-Mißbrauch ist.

Aurum: Nächtliche Knochen- und Gelenkschmerzen mit Zerschlagenheitsgefühl; lähmiges Reißen. Verschlimmerung frühmorgens im Bett, nach dem Erwachen. Besserung in freier Luft, selbst bei unfreundlichem Wetter.

Belladonna: Druckschmerzen stechender und reißender Art; Krampfschmerzen mit Zusammenziehen der Glieder, oft verbunden mit Zittern und Blutandrang zu den erkrankten Teilen. Wiederauftreten der Schmerzen durch geringe Berührung. Verschlimmerung durch Bewegung, Zugluft.

Bryonia: Hauptmittel bei Schmerzen, die von den serösen und fibrösen Häuten ausgehen; die Schmerzen sind stechender, ziehender und reißender Art. In den Gliedern Gefühl, als wäre das Fleisch los von den Knochen. Verschlimmerung durch Bewegung, Besserung in der Ruhe.

Calendula: Bei Wunden mit Roheits- und Stichschmerzen darin; ziehende rheumatische Schmerzen.

Cannabis sativa: Zusammenziehende, drückende und lähmige Schmerzen infolge körperlicher Ermüdung und Anstrengung; oft reißende, tiefe Stichschmerzen. Roher Wundheitsschmerz in den Körperhöhlen; beißende, brennende Schmerzen, die von außen nach innen gehen.

Causticum: Ziehen und Reißen in Gelenken und Knochen mit großer Unruhe im Körper; Entstehung durch Zugluft und Kälte, wodurch auch Verschlimmerung. Besserung durch Wärme und im Zimmer.

Chamomilla: Schmerzhafte Beschwerden des Kindesalters; reißende, klopfende, zuckende Schmerzen, verbunden mit Kopfschweiß, und häufig Hitze und Kälte einer Backe, mit Unruhe, Weinen und reizbarem Gemüt.

Chin**a**: Schmerzhafte Ueberempfindlichkeit der ganzen Körperhaut; krampfhafte Muskelschmerzen mit Unruhe oder Schwäche und Lähmigkeit in den ergriffenen Teilen. Verschlimmerung durch leise Berührung und Zugluft. Ruckende und drückende Schmerzen in den Gliedern. Periodisches Auftreten der Beschwerden; ähnlich Chininum sulfuricum.

Coffea: Ueberempfindliche Schmerzhaftigkeit der kranken Teile mit großer Ueberreizung aller Sinnesorgane. Jeder, selbst leichter Schmerz ist dem Coffea-Kranken unerträglich und ist mit Todesfurcht verbunden. Verschlimmerung in freier Luft. Nach Coffea paßt gut China.

Colchicum: Gichtisch-rheumatische Schmerzen mit Ziehen, Zucken und Reißen. Empfindlichkeit gegen geringe äußere Einwirkungen; abendliche und nächtliche Verschlimmerung. Ueberspringen von einem Teile zum andern, auch nach der entgegengesetzten Körperseite.

Colocynthis: Heftige, schießende, bohrende und zusammenziehende Schmerzen, oft gefolgt von Taubheit und Lähmigkeit und dem Gefühl, als würde der kranke Teil durch eiserne Bänder zusammengehalten. Nächtliche Verschlimmerung. (Schluß folgt.)

---

## Die Herzasthenie (Herzschwäche).

Von Dr. med. G. Sieffert, Paris.

Die Ursachen, welche die Herzasthenie hervorbringen, sind:

1. Herzgifte, d. h. Stoffe, welche direkt auf die Fasern des Herzmuskels wirken (Phosphor, Tabak, Alkohol).

2. Toxine (Gifte) der Mikroben (kleinster Lebewesen) Einfluß der Diphtherie, des Scharlachs, des Unterleibstyphus, der Blattern auf die Herzmuskelfasern.

3. Ueberanstrengung, das Ueberfunktionieren des Herzens entweder durch übermäßige Arbeit oder durch trockene Entzündung des Herzbeutels, durch Verwachsungen nach Brustfellentzündung, durch Verwachsungen zwischen Herzbeutel und Brustfell, durch wiederholte Luftröhrenentzündungen, durch Asthma, durch Lungenerweiterung.

Diese Ursachen wirken mechanisch indem sie vom Herzen eine vermehrte Arbeit erfordern; sie bringen Störungen in der Arterialisation des Blutes (Umwandlung von kohlensäurehaltigem Blut in sauerstoffhaltiges) hervor, und diese Störungen wirken auf die Ernährung des Herzens, welches dadurch noch mehr geschwächt wird; sie wirken um so mehr, wenn der Patient an Arteriosklerose leidet oder sich in einem Zustand fehlerhafter Säftebeschaffenheit befindet (Diabetes z. B.). Die Ueberanstrengung des Herzens ist bei Arbeitern und bei Bauern eine der häufigsten Ursachen der Herzasthenie. Ebenso bei Personen, welche Sport treiben.

Unter den Symptomen sind folgende zu betrachten:

Verdauungswege. Die Herzasthenie stellt sich oft unter der Form einer Dyspepsie, (Verdauungsstörung, Vollheitsgefühl nach dem Essen, Aufstoßen, Verstopfung) dar. Diese Symptome verschlimmern sich in dem Maße als sich die Herzasthenie verschlimmert.

Die Untersuchung der Leber ist unentbehrlich. Die Leber ist gewöhnlich schmerzhaft bei Druck, aber auch von selbst; das erklärt sich durch die nahen Beziehungen, die zwischen Herz und Leber bestehen.

Atmungsapparat. Man bemerkt oft Luftröhrenentzündungen mit Rückfällen.

Man findet weiter schleimige Massen im Auswurf, welche besondere Zellen enthalten, die mit Leberpigment beladen sind.

Anfälle von Atemnot erscheinen oft infolge einer heftigen Anstrengung oder einer übermäßigen Arbeit. Diese Atemnot kann sich sogar in Herzasthma umwandeln.

Harnapparat. Der Harn ist vermindert in seiner Menge und dunkel gefärbt. Sein spezifisches Gewicht ist erhöht; er enthält oft kleine Mengen von Eiweiß; die Menge der Mineralsalze ist nicht geändert.

Nervensystem. Die geistige Arbeit geht schwer und träge vonstatten, große Reizbarkeit des Charakters, unregelmäßiger Schlaf, Schwindel, zuweilen Neigung zur Ohnmacht.

Herz und Gefäße. Bei der Auskultation findet man in den meisten Fällen einen Klappenfehler.

Oft findet man nur eine geringe Veränderung der vor dem Herzen gelegenen Gegend, welche zeigt, daß die Höhlen sich unvollkommen zusammenziehen, und daß der Herzmuskel sich ausdehnen läßt. Die Herzgeräusche sind abgeschwächt; man bemerkt oft Unregelmäßigkeiten im Rhythmus und in der Stärke des Pulses. Im normalen Zustand vermehrt sich die Anzahl der Herzschläge von 6 bis 10 von der wagerechten bis zur senkrechten Lage.

Allgemeine Hygiene. Sie ist dieselbe wie bei allen Herzkranken: das Herz ist zu schonen; ein Uebermaß der Herzarbeit ist zu vermeiden. Gymnastische Uebungen sind ratsam.

Keine plötzliche Anstrengung, keine Abweichung von der Diät, keine reichliche Zufuhr von Flüssigkeiten, welche eine Zunahme der Blutmasse hervorbringt. Keine reichlichen Mahlzeiten, welche durch Ausdehnung des Magens das Zwerchfell zurückdrängen und das Herz zusammendrücken. Keine Speisen, welche Blähsucht zu erzeugen imstande sind und dadurch das Funktionieren des Herzens beeinflussen können.

Diätetische Behandlung. Wie bei allen Herzkrankheiten nehme man seine Mahlzeiten zu bestimmter Zeit, regelmäßig und niemals reichlich.

Des Morgens 200 bis 250 Gramm reiner Milch, oder mit etwas Kaffee oder Tee vermischt; 50 Gramm geröstetes Brot oder 1 bis 2 Stück Zwieback.

Um Mittag 100 bis 150 Gramm gebratenes Fleisch (Kalbfleisch, Hammelfleisch), selten Rindfleisch, oft Geflügel oder Kaninchenfleisch, 1 Platte Gemüse (in Wasser abgekochte Kartoffel, Spargel, Artischoken, grüne Bohnen, grüne Erbsen, gekochte Salate, Linsen-, Bohnen-, Erbsenbrei.) Dessert: frische Käse, reife oder getrocknete Früchte, Kompot, Marmelade, Eingemachtes.

Brot: 50 bis 100 Gramm.

Getränke: Der nicht dyspeptische Herzkranke trinke Wasser, dem er ein Viertel Rotwein oder Weißwein beimischen kann.

Dem Herzkranken, bei welchem der Magen fehlerhaft funktioniert, oder bei welchem der Magen erweitert ist erlaube man nur einen Aufguß von Lindenblüten, Kamille

Minze, Eisenkraut, Orangenblätter, ohne jedoch 200 bis 300 Gramm Flüssigkeit per Mahlzeit zu überschreiten. Den Kranken, welche zu Blähsucht geneigt sind, erlaube man nur 100 Gramm per Mahlzeit, und nachher 150 bis 200 Gramm, zwei bis drei Stunden nach den Mahlzeiten.

Des Abends einen Teller voll Suppe (mit Milch oder Gemüsebouillon) mit Brei oder durchgeschlagenem Gemüse, aber kein Brot; ein Ei, etwas Gemüse oder Nudeln, Makkaroni; ein Dessert oder ein einfaches Zwischengericht (Reispudding z. B.): 100 bis 150 Gramm Getränk. Brot wie am Mittag.

Von den Fleischsorten sind zu untersagen: ungenügend gekochtes Fleisch, fettes Fleisch, Schweinefleisch, Wurst, Gänsefleisch, fette Fische (Makrelen, Salm, Thunfisch, Aal usw.). Die Speisenzurichtung sei einfach, ohne Fett, ohne fette Bouillon, ohne Bratenschmalz, ohne geschmolzene Butter, ohne Gewürz. Man vermeide blähende Gemüse (Kohl, Rüben, Lauch, Zwiebeln usw.), nicht abgestreifte Gemüse, rohe Früchte. Man vermeide ferner frischgebackenes Brot, Pastetengebäck, jungen oder zu fetten Käse.

Die Milch soll nur benützt werden beim Frühstück oder zur Bereitung von Speisen, aber nicht als Getränk.

Sobald das Herz schwach wird oder man eine Vergrößerung der Leber feststellt, lasse man für eine gewisse Zeit die Fleischkost beiseite, ebenso den Wein; man beschränke die Diät auf Eier, Mehlspeisen, Gemüse, gekochte Früchte oder Milch und auf harntreibende Getränke.

Die ärztliche Behandlung erfordert Digitalis in schwacher Dosis. Dabei wirkt sie nur auf die Herztätigkeit und nicht harntreibend. Man kann sie wochen- und monatelang verordnen, soll jedoch die Zufuhr aller 14 oder 20 Tage auf ein oder zwei Wochen unterbrechen.

Digitalis in täglicher Dosis von 2 bis 4 Tropfen einer Digitalinum-Lösung von $^1/_{1000}$ ist imstande das Herz zu stärken, ohne jemals Vergiftungssymptome hervorzubringen. Man verordne niemals mehr als eine Dosis zu $^1/_{10}$ Milligramm krystallisiertes Digitalinum in Kügelchen oder in Lösung. Doch soll dieses Mittel nur auf ärztliche Verordnung genommen werden.

Crataegus oxyacantha ist auch ein Herzmittel, welches sich bei Klappeninsuffizienz wirksam erweist. Die besten Erfolge werden erzielt in niederen Gaben (3—6—8 Tropfen θ,) nach dem Essen und beim Zubettegehen.

---

## Von der Wiederholung der homöopathischen Mittel.

Nach Dr. Miller in Hom. World.
Uebersetzt aus J. B. d. H. Von —ff.

Es ist ein fast einstimmig angenommener Grundsatz, daß wenn einmal ein Mittel einen Erfolg hervorgerufen hat, keine Wiederholung stattfinden darf, so lange die Wirkung andauert. Durch unsere Mittel stellen wir das physiologische Gleichgewicht wieder her. Aber wir müssen vermeiden unser Eingreifen zu übertreiben und ohne Notwendigkeit irgend ein neues Leiden dem Patienten zu verursachen. In vielen Fällen schadet solche Geschäftigkeit nichts, aber sie verzögert in etwas die Wiederherstellung. Bei kritischen Umständen kann eine unbedachte Wiederholung den Patienten in Todesgefahr bringen. Die Frage der Gabenwiederholung stellt sich unter verschiedenen Gesichtspunkten dar, je nachdem man die primäre oder sekundäre (Erst- oder Nachwirkung) ins Auge faßt. Wieviel Zeit braucht ein gut gewähltes und in geeigneter Gabe verabreichtes Mittel, um einen Erfolg zu offenbaren? Bei akuten Affektionen wird dieser Erfolg im allgemeinen prompt sichtbar; bei gewissen Kranken manchmal langsamer. Die Richtschnur des Arztes wird wechseln je nach dem Kranken, wie auch nach der Krankheitsursache. Patienten, die lange in allopathischer Behandlung waren, werden oft eine längere Einwirkung erfordern. Die Wirkung des Mittels wird langsamer sein, wenn das Mittel, das mißbraucht worden ist, sich dem Simillimum nähert z. B. bei Syphilitikern, wo Mercur und Jodkali mißbraucht worden ist. In solchen Fällen ist es manchmal unerläßlich, vor allem zu einem Antidot (Gegenmittel) zu greifen. Ebenso verhält es sich in Fällen, die lange Zeit mit ungeeigneten homöopathischen Mitteln behandelt worden sind; hier tritt der Erfolg manchmal langsam auf.

Der Krankheitsverlauf beeinflußt ebenfalls mehr oder weniger die Schnelligkeit der primären Manifestation des Mittels. Daher genügt bei Neuralgie manchmal eine einzige Gabe, während es andere Male notwendig wird, das Mittel oft zu wiederholen. Bei akuten Affektionen, wie kontinuierlichen Fiebern, wird sich eine Wiederholung alle zwei oder drei Stunden während zwei, drei Tagen nötig machen. Bisweilen kann es sogar in akuten Fällen bei Patienten, wo die Lebenskraft sehr darnieder liegt, gefährlich sein, die Gabe häufig zu wiederholen.

Eine Lebensweise, die nicht den hygienischen Vorschriften entspricht, kann weiter ein Hindernis für den prompten Erfolg des Mittels oder seiner Wirkungsfortdauer werden. Daher die Notwendigkeit der Wiederholung. Ebenso verhält es sich mit dem Gebrauch der Parfüms, Kosmetika usw. Der Alkohol, der Tabak sogar können verhindern, daß eine Reaktion eintritt. Und doch haben unter solchen ungünstigen Umständen viele Male eine oder zwei Gaben von Phosphor oder Sepia in Hochpotenz ihren Erfolg hervorgebracht.

Für chronische Fälle eine Regel über die Gabenwiederholung aufzustellen wird schwieriger. Die Meister in der Homöopathie empfehlen im allgemeinen eine einzige Gabe zu verabreichen und ihre Wirkung zehn oder fünfzehn Tage lang abzuwarten, ja sogar drei Wochen und auch mehr zuzusehen. Deshalb weil, wenn einmal die Reaktion begonnen hat, eine neue Gabe einen entgegengesetzten Erfolg erzeugen könnte. Patienten von wenig empfindlichem Naturell erfordern manchmal eine Wiederholung der Gaben in der Absicht, eine primäre Reaktion zu erlangen. Andere Homöopathen empfehlen die Wiederholung der Gaben sogar in chronischen Fällen; aber die Wiederholung von Hochpotenzen kann augenblicklich die Symptome unterdrücken, ohne eine radikale Heilung zu bewirken.

Der Autor trägt kein Bedenken zu erklären, daß mittlere und hohe Potenzen in chronischen Fällen besser

und prompter wirken als Tiefpotenzen. Die Wirkung der mittleren und hohen Potenzen ist prompter, intimer und nachhaltiger.

Es handelt sich hier nicht um die Aufstellung einer absoluten Regel. Es kann vorkommen, daß hohe und mittlere Potenzen erfolglos bleiben, und daß man zu Tiefpotenzen greifen muß, um eine Reaktion zu erzielen.

Ein Anzeichen der Hervorrufung einer Reaktion ist das Eintreten einer medikamentösen Verschlimmerung. Es ist Aufgabe des Praktikers, sie zu vermeiden durch geeignete Anwendung der Gaben und ihre Wiederholung. Das Gefühl einer allgemeinen Besserung des Patienten ist ein anderes Anzeichen der Wirkung des Mittels.

Was die vom Verfasser so genannte sekundäre Wiederholung anlangt, mag die erste Gabe eine einzige oder wiederholte gewesen sein, so empfiehlt er, ebenso lange zu pausieren, als die Besserung anhält; auch dann, wenn andere Symptome wieder erscheinen, ist es angezeigt, noch zu warten, selbst wenn es Monate wären. Wenn keine neuen Symptome sich zeigen, kann man zu einer anderen Potenz desselben Mittels greifen oder auch von neuem das Mittel in der ursprünglich gegebenen Potenz verabreichen, sei es für einmal, sei es in sukzessiven Gaben; aber es wird in chronischen Fällen überhaupt vorzuziehen sein, zu einer anderen Potenz zu greifen und vorzugsweise zu einer höheren. In sehr vielen chronischen Fällen, wo eine einzige Gabe ganz zu Anfang angezeigt erschien, kann es nützlich sein, eine Reihe von häufig wiederholten Gaben zu geben.

Chronische Fälle können, nachdem sie eine deutliche Besserung geboten hatten, Verschlimmerungen von kurzer Dauer aufweisen; in solchen Fällen ist es angezeigt, vor Wiederholung des Mittels zu beobachten, ob diese Verschlimmerung nicht eine vorübergehende ist. Der Platzwechsel des Uebels bedingt keine Wiederholung. In unheilbaren Fällen erschöpft sich die Wirkung des Mittels schnell, daher ist die Wiederholung unbedingt notwendig oder man muß vielmehr zu anderen Mitteln greifen. Bei Affektionen, die in periodischen Anfällen auftreten, darf das Mittel nicht wiederholt werden, wenn die Anfälle weniger heftig sind und durch weiter auseinanderliegende Zeiträume sich aussprechen.

---

## Verschiedene Hämorrhoidalleiden.

Vor wenigen Wochen besuchte mich ein Herr, der im vorigen Jahre eine Witwe von 52 Jahren geheiratet hatte und suchte bei mir Rat für dieselbe, da sie sehr leidend sei. Sie klagt über heftige Mastdarmschmerzen und der Arzt, den sie berufen hat, verordnete Stuhlzäpfchen, nebstdem gab er Diätvorschriften, aber der Erfolg ist gering. Die Patientin hat unleidliche stechende Schmerzen im Mastdarme wie von Gräten oder Disteln darin, so daß sie nicht schlafen kann und sich ganz verzagt die ganze Nacht im Bette herumwälzt, „denn das sei nicht zum Aushalten. Gibt es denn wirklich keinen anderen Rat, als Geduld haben, es wird schon wieder besser werden?!“ Da ich die Roßkastanientinktur vorrätig hatte, gab ich dem bekümmerten Manne ein ganz kleines Fläschchen voll von diesem Mittel mit der Weisung, zehn Tropfen davon mit Wasser in einem halbvollen Trinkglase zu mischen und aller zwei Stunden der Patientin davon einen kleinen Löffel voll zu geben. Der Erfolg übertraf alle Erwartung; am dritten Tage kam schon der Mann und meldete, daß die Schmerzen gänzlich verschwunden sind, daß die Patientin nun wieder schlafen und essen kann, aber im ganzen Körper habe sie nun eine brennende Hitze, sie läßt bitten, daß ich ihr auch dagegen Hilfe schicken möge. Nun bekam sie von mir Acidum sulfuricum 4. D. Potenz, Kügerl, täglich dreimal je drei Stück auf die Zunge zu nehmen. Die Frau ist nun laut ihres Mannes Bericht wieder gänzlich hergestellt.

2. Soeben bekam ich einen Brief von einer Frau, die mich vor einem Jahre besuchte, um bei mir Hilfe für ihr hämorrhoidales Leiden zu finden. Sie schilderte mir damals ihren Zustand ungefähr in derselben Weise, wie in dem vorausgehenden Falle, worauf ich ihr Collinsonia in der 6. Potenz übergab, Arzneikügerl, täglich zweimal je drei Stück auf die Zunge zu nehmen. Sie schreibt mir, daß ihr die Kügerl damals vorzügliche Dienste geleistet haben, darum ersucht sie jetzt, da das Leiden neuerdings wieder auftritt, daß ich ihr dasselbe Mittel wieder schicken möge.

3. Im verflossenen Sommer besuchte mich eine junge Lehrerin, die mich ganz schüchtern und voll Bangigkeit wegen eines geheimen Leidens um Rat fragen wollte. Sie teilte mir im Vertrauen mit, „daß sie ganz unten am Unterleibe eine Geschwulst habe, und sie getraue sich nicht, es dem Arzte zu sagen, denn die Aerzte sind ja gleich mit dem Messer da, und operieren lasse sie sich nicht.“ Ich hatte eine Ahnung, daß die zaghafte unerfahrene Person Hämorrhoidalknoten habe, darum fragte ich: Wie groß ist die Geschwulst, sitzt sie am After, haben Sie dabei Schmerzen? Das Fräulein hatte noch nichts von Hämorrhoiden gehört und antwortete, daß die Geschwulst etwa doppelt so groß sei, wie eine Erbse und sitze zwischen den Füßen, nahe dem After und mache keine Schmerzen, höchstens ein wenig Jucken, aber es sei ihr sehr bange vor einer Operation. Ich beruhigte die Patientin und sagte, das nennt man blinde Hämorrhoiden und komme zumeist bei den Leuten vor, welche viel sitzen und wenig Bewegung machen; ich gab ihr Sepia, homöopathische Arzneikügerl, von denen sie täglich zweimal drei Stück auf die Zunge nehmen sollte. Nach einigen Wochen begegnete sie mir auf dem Wege und sagte mir lachend, daß das Ding, welches ihr so bange gemacht habe, spurlos verschwunden sei. Nachträglich kam sie aber noch in meine Wohnung und sagte mir herzlich Dank für das wunderbare Mittel, denn es sei nicht nur die Geschwulst wie abhanden gekommen, sondern es seien auch die Schmerzen ausgeblieben, an denen sie sonst immer zur Zeit der Periode zu leiden hatte.

C. Assem, Prior.

---

## Klinische Fälle.

Uebersetzt aus Le Propagateur de l'Homoeopathie von —ff.

### Akute rheumatische Regenbogenhautentzündung (Iritis) von Dr. med. R. King.

Patient war ein alter Augenspezialist der alten Schule, welcher an seinem vierten Rheumatismusanfall litt, kompliziert mit Regenbogenhautentzündung. Er interessierte sich für die Homöopathie; da er an heftigen Oberaugenhöhlenrandneuralgien und Nervenschmerzen im Auge, die in die Umgebung ausstrahlten, ausgehend von den Haarnerven, litt, so entschied er sich, diesmal einen homöopathischen Arzt um Rat zu fragen. Dieser gab ihm zwei Spigelia-Pulver 30. C. Am andern Morgen waren die Schmerzen weg. Später erhielt er Mercur. jodat. ruber 3. C. aller zwei Stunden. Die Besserung erfolgte sehr rasch, und in drei Wochen wurde er vollkommen geheilt, während die früheren Anfälle sechs Wochen bis zwei Monate gedauert hatten.

### Ein Sulfur-Fall.

Von Dr. med. J. B. S. King.

M. N., 60 Jahre alt, klagte über dumpfe Schmerzen im Hinterkopf, schlaflose Nächte und Impotenz. Es waren dies frische Symptome und da sie nicht genügten, um eine Differentialdiagnose des Mittels aufzustellen, richtete ich an ihn mehrere Fragen, aus denen die Tatsache hervorging, daß er seit langer Zeit sich nicht recht wohl befunden habe, worüber er sich aber nicht viel beunruhigte, sondern nur Heilung seiner frischen Symptome begehrte. Er hatte an Hämorrhoiden gelitten, die beim Berühren schmerzten, aber selten bluteten und die sich gemildert fanden, wenn sie zurückgebracht waren; dann gab er ein Gefühl von Schwere im After an, erschwerte Atmung im warmen Zimmer; er war schwach und hatte Ohnmachtsanwandelungen vor dem Essen, besonders vor dem Mittagessen; er fühlte sich dagegen viel schlimmer nach Schlaf, nach Ruhe, besser, wenn er sich lebhaft bewegte; er war stets verstopft und die Ausleerung fand nur unter großer Anstrengung statt; die Nacht durch war er unruhig, fühlte sich unbehaglich, wechselte seine Lage und bewegte sich hin und her.

Alle diese Symptome glichen nicht der Hirntätigkeit von Coffea und Cocculus, noch auch dem Bedürfnis und der Unmöglichkeit zu schlafen bei Belladonna und Chamomilla; sie entsprachen vielmehr zunächst Sulfur und dann Nux vomica. Dies nötigte mich, ihn zu fragen: haben Sie leicht kalte Füße? und er erklärte, daß seine Füße vielmehr sehr heiß seien, daß sie brennten, besonders nachts. Mehrere Jahre lang hatte er geschlafen, die Füße aus dem Bett herausgestreckt selbst im Winter. Daraufhin entschied ich mich für Sulfur.

Ich gab ihm zwölf Pulver Sulfur mit der Weisung, aller vier Stunden ein Pulver zu nehmen und aufzuhören, sobald er Besserung spüre. Der Erfolg war sehr befriedigend und belehrend in bezug auf die Reihenfolge des Verschwindens der Symptome. Am anderen Morgen teilte er mir mit, daß er nur zwei Pulver genommen habe, weil er nach dem zweiten sich besser gefühlt habe.

Die Symptome verschwanden in umgekehrter Ordnung ihres Auftretens, was stets ein gutes Zeichen eines dauernden Erfolges ist. Die Kopfschmerzen und die teilweise Impotenz waren nach einer Woche verschwunden. Die Hämorrhoiden mit ihrem Gefolge von Erscheinungen zeigten sich im Verlaufe der zweiten Woche in leichtem Grade wieder, um dann für immer zu verschwinden; der Schlaf wird tiefer und endlich nach einem Monat benachrichtigte er mich, daß seine Füße merklich gebessert seien. Er hatte nur zwei Pulver Sulfur genommen. (Homoeopathic Eye, Ear, Throat-Journal).

### Mein erster Fall und seine Heilung durch Nitri acidum von J. W. Stitrel.

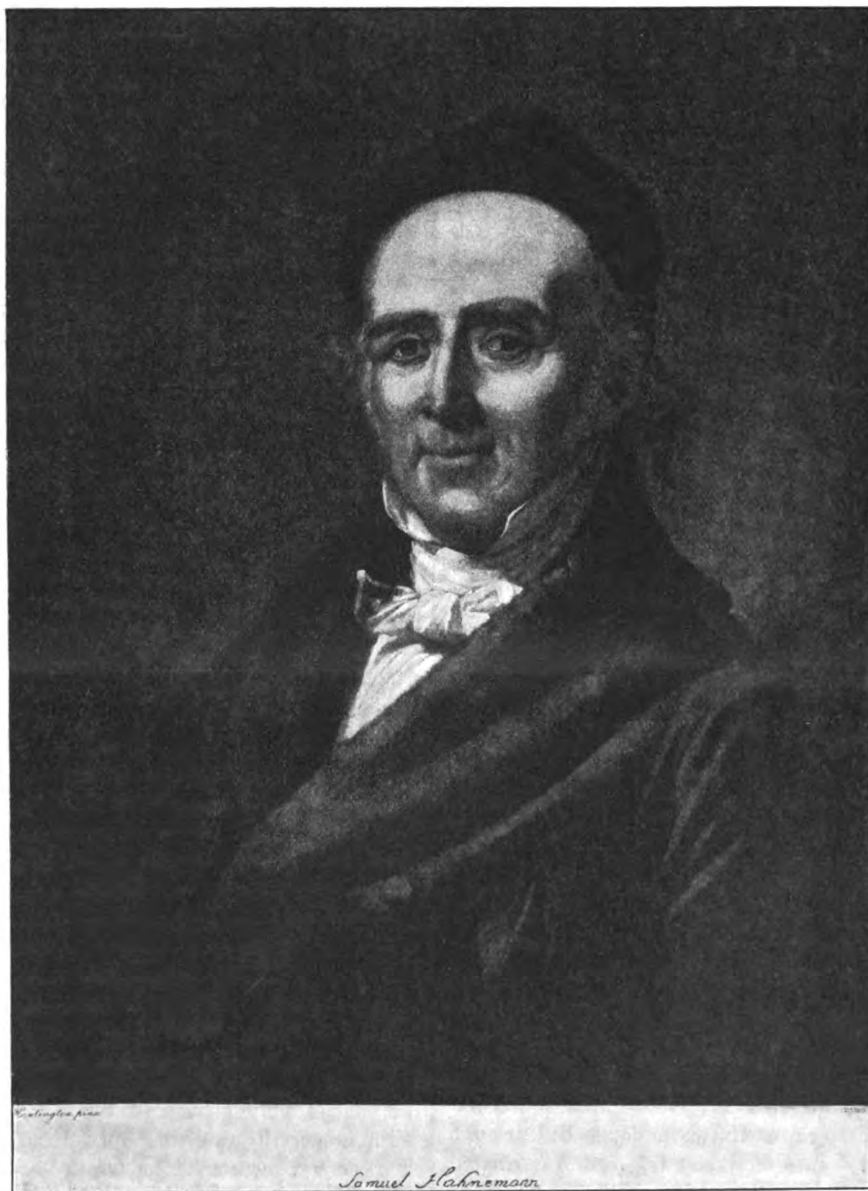
Der Kranke war mein intimer Freund und seine Bekanntschaft mit der Homöopathie beschränkte sich auf die Zuckerkügelchen. Er hatte mir oft wegen der Homöopathie Vorwürfe gemacht und mir dringend abgeraten, ein homöopathisches Institut zu besuchen. Daher war ich überrascht, als er mich eines Morgens anhielt und sagte: Du weißt, daß ich zur Homöopathie noch nie ein Vertrauen gehabt habe, sondern ich halte fast mehr zur offiziellen Schule. Seit einem halben Jahre, wisse, leide ich an Husten; ich habe zunächst unseren Ortsarzt konsultiert, der mich einige Zeit behandelte; da ich keine Besserung spürte, fragte ich meinen Onkel um Rat, der ein ausgezeichneter alter Arzt der alten Schule ist und er hat mir mehrere Mittel während der letzten Monate verschrieben. Ich selbst habe einige Mixturen gegen den Husten versucht. Da ich während des letzten Monats um 17 Pfund abgenommen habe, so finde ich, wie Du begreifen wirst, meinen Zustand beängstigend; ich befürchte Schwindsucht und möchte gerne meinen Husten los werden und ich habe mich entschlossen, zu versuchen, was Du mit Deinen Zuckerkügelchen kannst.“ Ich besuchte erst seit einem Jahre die akademischen Vorlesungen aber ich wollte meine bescheidenen Kenntnisse in der Arzneimittellehre verwerten. Jedenfalls beherrschte ich ziemlich gut die Prinzipien der Homöopathie und hegte den lebhaften Wunsch, diesen Kranken zur Homöopathie zu bekehren. Ich versprach ihm, ihn abends zu besuchen und, indem ich ihn ausfragte, stellte ich fest, daß sein Husten durch eine brennende Empfindung in der rechten Seite des Kehlkopfes hervorgerufen wurde; er hatte fast keinen Auswurf und befand sich nachts schlimmer. In der Tat, er meinte am Tage oftmals geheilt zu sein, aber sobald die Nacht anbrach, war er von neuem schlimmer, was ihn in seinem Schlafe sehr störte. Nachdem ich den Fall sehr sorgfältig studiert hatte, entschied ich mich, ihm Nitri acidum in 3. C. Potenz zu geben und verabreichte ihm einige Tropfen auf 40 Kügelchen. Drei Tage später erzählte er mir, daß er am anderen Morgen klebrigen Schleim ausgehustet habe, daß der brennende Schmerz im Kehlkopf verschwunden sei, daß er gut geschlafen habe und daß er sich infolgedessen viel wohler fühle; nach acht Tagen war er völlig geheilt von seinem Husten und hatte keinen Rückfall mehr, sogar während des Winters.

## Tuberkulöse Bronchitis.

Von Dr. Jules Gallavardin, Lyon.
Uebers. aus Le Propagateur 1911, 4. Von —ff.

Die Lungentuberkulose fordert in Frankreich die meisten Opfer, und wenn auch diese Krankheit schwer zu behandeln ist, darf man doch nicht glauben lassen, daß die Hilfsquellen der Medizin gegen sie nichts auszurichten vermögen. Die Annalen der homöopathischen Medizin berichten vielfach über Schwindsuchtsheilungen; Bönninghausen wurde durch Dr. Weihe geheilt; Mure durch Dr. Des Guidi und diese dankbaren Kranken weihten ihr ganzes Leben dann der Verbreitung der Homöopathie, die sie gerettet hatte.

Man kann die Tuberkulösen in zwei große Klassen einteilen, die einen, deren Krankheit eine kongestive Form aufweist mit mehr oder weniger schnellem Verlauf, granulierte, galoppierende Schwindsucht (Phthisis florida); die anderen, welche wegen des chronischen Verlaufs ihres Leidens geeigneter erscheinen, gegen das tuberkulöse Gift anzukämpfen (Phthisis torpida). Diese letzteren haben natürlich mehr Aussichten auf Heilung und können hoffen, vollständig geheilt zu werden, wenn eine gut angepaßte Behandlung es dahin bringt, die Abwehr-Reaktion des Organismus gegen die Krankheit zu unterstützen. Ich werde nur kurz einen Fall von tuberkulöser Bronchitis berichten. — M. B . . ., 28 Jahre alt, Gipsbrenner, ist seit vier Jahren krank. Er hatte zu Beginn seiner Erkrankung eine rechtsseitige Pleuresie, die ihn lange Zeit ans Bett fesselte, er ist merklich abgemagert und hat seine Arbeit nicht aufnehmen können.




Samuel Hahnemann.

20. September 1909. Der Kranke klagt, daß er zeitweise sehr beklemmt sei; er hat kein Seitenstechen, aber er hat sehr oft Hustenanfälle ohne Uebelkeit. Der Appetit ist erhalten. Keine Nachtschweiße. Bei der Auskultation Undeutlichkeit in der ganzen rechten Lunge, keine blasende Ausatmung an der Spitze. Das Herz ist normal, aber ein für jeden Tuberkulösen verschlimmernder Umstand besteht, es ist rapid: hundertunddreißig Schläge in der Minute; was bei diesem Kranken auf eine schlechte Blutzirkulation hinweist, das ist hauptsächlich die Anschwellung der Füße, besonders des einen um den Knöchel und zwar seit vier Monaten. Ich gab ihm Tuberculinum Heath 30. C. eine einzige Gabe zu 15 Körnern trocken auf die Zunge. Die beiden 2 oder 3 ersten Tage besteht eine offenbare Verschlimmerung aller subjektiven Symptome; der Kranke klagt, daß das Mittel ihn „bearbeitet" habe, aber dies hat nicht angehalten. Vor Wiederholung einer zweiten Gabe von Tuberculinum lasse ich ihn in drei oder vier Wochen verschiedene Mittel nehmen. Bryonia 3. C. und Ipecac. 3. C. abwechselnd, wenn er hustet, dann Justitia Adhatoda 3. C. und Kali carb. 6. C. Wegen seiner alten Rippenfellentzündung empfehle ich ihm

einige Gaben Cantharis 3. C. und gegen die Brustbeklemmung Arsenicum jodat. 6. C. und Sulfur jodat. 30. C. im Wechsel.

Am 28. Oktober 1909 merkt der Kranke, daß er sich etwas besser fühlt, daß er besser ruht. Die Brustbeklemmung hat leicht nachgelassen. Die Anschwellung der Knöchel ist ständig geblieben. Der Husten hat sich nicht geändert, er hustet besonders, wenn er auf dem Rücken liegt und sogar auf den Seiten. Tuberculinum Heath 1,000 C. eine einzige Gabe trocken auf die Zunge, dann drei Tage nachher jedes Mittel im Wechsel während zweier Tage, vier Gaben jeden Tag von Phosphorus (Hahnemanni) 30. C. und Arsen. jodat. 6. C. Gegen den Husten nach den Umständen Hyoscyamus 3. C., Bryonia 3. C., Apis 3. C. und nach Bedürfnis Aufgüße von Thymus vulgaris und Verbena officinalis.

Am 22. November. Der Kranke hustet viel und wirft viel aus, er ist immer sehr beklemmt. Ein Knöchel geschwollen. Die Haut ist heiß, trocken, kein Fußschweiß. Die Auskultation ist besser, weniger Undeutlichkeit, aber der Puls ist rapider; im Augenblick, wo ich den Kranken untersuche 144 Pulsschläge. Sulfur jodat. C. 30. und Arsen. jodat. C. 6. im Wechsel.

Am 20. Dezember. Weniger Beklemmung. Puls: 128; der rechte Knöchel ist mehr geschwollen als der linke. Phosphorus Hahnemanni C. 30. eine einzige Gabe auf die Zunge. Fortfahren mit Sulfur jodat. C. 30. und Arsen. jodat. C. 6. Als neue Mittel zu nehmen Causticum C. 6. und Silicea C. 6.

Am 30. Dezember. Eine Gabe Tuberculinum 30. zu nehmen.

Am 24. Januar 1910. Allgemeinbefinden besser, der Husten verursacht indessen Schmerzen in der Seite, der Kranke verspürt durchfahrende Stiche in den Seiten am Abend beim Niederlegen. Der Auswurf ist reichlicher und hat einen üblen Geruch. Puls 108; Tuberculinum Heath C. 100. eine Gabe, sodann Bryonia C. 3., Cantharis C. 3. Gegen die Beklemmung Sulfur jodat. C. 30. und Phosphorus 6. C. im Wechsel, gegen den Auswurf Hepar sulfur. C. 6. und Carboli acidum C. 3.

Am 21. Februar 1910. Dem Kranken geht es immer besser; der Auswurf riecht weniger übel, aber der Husten ist immer zähe. Tuberculinum Heath C. 100. eine Gabe. Fortfahren mit Bryonia, Cantharis, Hepar sulf.; gegen den lockeren Husten Pulsatilla C. 30., dann Calcarea phosph. C. 6. und Plumbum C. 6. im Wechsel.

Am 18. April 1910. Der Kranke fühlt sich viel besser. Puls 100. Tuberculinum Heath 30. C. eine Gabe. Er hat Zusammenschnürung im Halse, der Husten ist von stechenden Schmerzen im Halse, in den Seiten und gegen die Hüften zu begleitet, Apis C. 3. oder nach dem Essen Lachesis C. 6. Er hat weniger Beklemmung, aber er ist empfindlich gegen Kälte, die Nasenspitze wird leicht rot. Es fehlt ihm nicht an gutem Appetit. Er arbeitet nicht immer, Phosphorus C. 6.

Am 23. Mai. Die Besserung schreitet fort. Der Kranke transpiriert seit der Behandlung besser an den Füßen, er hat weniger Beklemmung. Er hustet stets nach dem Essen, aber der Husten ist trockener. Tuberculinum Heath C. 30. eine Gabe. Fortfahren mit Silicea C. 6., Sulfur jodat. C. 30., Hepar sulf. C. 6. Bei Hustenanfällen Belladonna C. 3. zu nehmen.

Am 20. Juni. Die Tuberculinum-Gabe hat etwas Verschlimmerung verursacht, er hatte weniger Appetit, hierauf hat die Besserung ihren fortschreitenden Verlauf wieder aufgenommen. Puls: 100. Der Kranke arbeitet noch nicht, seine Nase ist weniger rot, er empfindet beim Husten immer Schmerzen in den Seiten, aber statt sie am Abend zu empfinden, empfindet er sie am Morgen beim Aufstehen. Er transpiriert mehr des Nachts. Agaricus muscarius C. 3. eine Gabe, fortfahren mit einigen bereits verordneten Mitteln Arsen. jodat. C. 6., Pulsatilla C. 30.

Am 25. Juli. Große Besserung. Der Kranke fühlt sich viel besser, hat guten Appetit, verdaut gut fette Sachen, Früchte. Er hat in diesen Tagen zu arbeiten angefangen. Puls: 80. Fortfahren und Pulsatilla C. 30., Ipecac. C. 3., Arsen. jodat. C. 6. und Carborundum C. 6. nehmen.

Am 22. August. Das Besserbefinden hält fortschreitend und beständig an. Puls: 88. Husten und Auswurf viel weniger. Die Transpiration ist normal, die Beklemmung geringer. Nichts Anormales bei der Auskultation. Tuberculinum C. 30. eine Gabe. Fortfahren und mit zwei- bis dreitägigen Pausen zwischen jedem Mittel abwechselnd nehmen: Pulsatilla C. 30., Jodum C. 6. und Lachesis C. 6.

Seit dem Monat August 1910 habe ich den Kranken nicht mehr gesehen, aber ich weiß aus guter Quelle, daß er vollständig geheilt ist, daß er seine Arbeit wieder aufgenommen hat wie sonst und daß er ein gutes Aussehen und eine gute Leibesfülle hat.

Hier haben wir also einen Fall, an dem ich anfänglich hätte verzweifeln können wegen des schlechten Zustandes des Herzens, der die Lungensymptome begleitete. Ohne Zweifel hat der Kranke seiner Krankheit vier Jahre widerstehen können und es ist wahrscheinlich, daß, wenn ich ihn behandelt hätte, als er die Rippenfellentzündung gehabt hat, ich nicht soviel Zeit gebraucht hätte, um ihn zu heilen. In der Medizin ist es von größerem Werte vorzubeugen als zu heilen, aber ebenso ist es mehr wert, späteren Komplikationen vorzubeugen, als zu verhindern, daß eine an sich gutartige Krankheit in eine schwerere sich umwandelt, und wenn der Arzt so verfährt, beugt er vor und heilt zugleich.

---

## Ueber die Bedeutung, die Ursachen und die Verhütung der Wundinfektion.

Von Professor Dr. J. Rotter, Chirurg. Chefarzt am St. Hedwig-Krankenhause zu Berlin[1]).

Die Wundinfektion interessiert nicht bloß den Arzt, sondern auch den Laien; denn unzählige Male erlebt er fern von ärztlicher Hilfe an sich oder seinen Nebenmenschen Verletzungen, die er im Augenblick der Entstehung versorgen und behandeln muß. Von der Art des Verhaltens der Wunde gegenüber kann oft Sein oder Nichtsein des Verletzten abhängen. Deshalb wird eine gewisse Kenntnis

[1]) Abgedruckt aus „Blätter für Volksgesundheitspflege", Deutscher Verlag für Volkswohlfahrt, Berlin SW 48.

der Prinzipien der modernen Wundbehandlung manchem über schweres Unheil hinweg helfen können.

Die Ursache der Wundinfektion sind bestimmte Bakterien. Sie sind der größte Feind des Menschengeschlechtes, der im Laufe der Zeiten zahllose Opfer gefordert hat.

Wer diesen Feind bekämpfen will, muß ihn genau kennen, muß wissen, wo er sich aufhält, welche Eigenschaften er besitzt und mit welchen Waffen er unschädlich gemacht werden kann.

Deshalb ist es notwendig, Ihnen das Allerwichtigste, das Elementarste von der Bakterienkunde mitzuteilen.

Die Bakterien sind pflanzliche Lebewesen, welche so klein sind, daß wir sie mit bloßem Auge nicht sehen können. Erst eine mehrhundertfache Vergrößerung im Mikroskop macht sie uns erkennbar.

Die Bakterien besitzen eine sehr einfache Gestalt, entweder die einer Kugel (Kokken) oder eines Stäbchens (Bazillen), seltener einer Spirale u. dergl.

Unter günstigen Wachstumsbedingungen können sie sich ungeheuer schnell vermehren. Im Verlauf von Stunden können aus hundert von Bakterien Millionen entstehen. Damit sie sich vermehren können, müssen ihnen ähnliche Lebensbedingungen geboten werden, wie den Pflanzen und Samenkörnern. Der Nährboden muß Feuchtigkeit enthalten; in der Trockenheit vermag ein Bakterium ebensowenig zu wachsen, wie eine Pflanze. Zweitens bedürfen sie zum Wachstum einer günstigen Temperatur. Stärkere Kälte und höhere Wärmegrade verhindern das Wachstum. Am geeignetsten für dasselbe sind die mittlere Temperatur und bei denjenigen Bakterien, welche für die heute zu besprechende Frage in Betrachtung kommen, die Temperatur des lebenden Körpers, 37—38 ° C.

Die dritte Bedingung für das Leben der Bakterien ist ein geeigneter Nährboden. Er muß Abfallstoffe von Pflanzen oder Tieren enthalten; auf rein mineralischem Boden, z. B. reinem Sand oder Kochsalz, vermag ein Mikrobion nicht zu wachsen. Fallen dagegen Bakterien auf Pflanzen, z. B. auf eine durchschnittene Kartoffel, in Zuckerwasser oder auf ein Stück Fleisch, so vermögen sie aus diesem Nährboden die zum Wachstum notwendigen Substanzen in sich aufzunehmen. Die aufgenommene Nahrung wird ebenso verdaut wie bei anderen Lebewesen und dabei bilden sich Zersetzung, Abgangsstoffe, die die Bakterien nach außen abgeben. Diese Abgangsstoffe sind bei vielen Bakterien für Menschen und Tiere schwere Gifte und die Ursachen der meisten Infektionskrankheiten. Wir nennen sie Toxine.

Bakterien kommen auf der Erdoberfläche fast überall vor. Sie sind aber nicht überall gleich zahlreich vertreten, am reichlichsten dort, wo sie viel Nahrung finden, z. B. in einem Düngerhaufen, einem faulenden Kadaver, in der gedüngten Ackerfurche, oder um speziell uns interessierenden Dingen näher zu rücken, in einem Zimmer, wo eiternde Wunden ohne genügende Sorgfalt verbunden werden, oder ein Lungenschwindsüchtiger seinen Auswurf auf den Boden spuckt, da findet man die Bakterien in Massen auf dem Boden, sogar an den Wänden und in der Luft.

Am wenigsten sind Bakterien anzutreffen, wo die obigen Bedingungen fehlen, z. B. im Walde, wo nicht gedüngt wird und wenig Zersetzungen statthaben, in Polargegenden, wo die große Kälte Wachstum und Vermehrung der Bakterien verhindert, oder in heißen Gegenden, wo die Austrocknung das Gleiche erreicht.

Wie im Tierreich eine große Mannigfaltigkeit der Tierarten vorhanden ist, so zeigen auch die Bakterien eine große Menge verschiedener Arten. Manche Bakterienarten besorgen im Haushalt der Natur allerlei wichtige Umwandlungen, z. B. die Fäulnis, und sind zum großen Teil der Tierwelt gar nicht schädlich. Andere Bakterienarten sind nur gewissen Tieren gefährlich, aber den Menschen nicht, — und endlich gibt es Bakterienarten, welche den Menschen und event. auch manchen Tieren schaden können. Die letzteren interessieren uns naturgemäß am meisten und wir bezeichnen dieselben als p a t h o g e n e, d. h. auf deutsch: den Menschen krankmachende, — im Gegensatz zu den „nicht pathogenen" Bakterienarten, welche den Menschen nicht krank machen. — Von den pathogenen nenne ich als Beispiele die Bakterien des Typhus, der Lungenentzündung, der Diphtherie, der Wundeiterung usw.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen über Bakterien gehen wir zum Besonderen über und besprechen die Art und Weise, wie die Bakterien auf eine Wunde einwirken.

Ein jeder von Ihnen hat an sich oder anderen schon so manche Verwundung erlebt. Sie haben dann beobachtet, daß das eine Mal eine Wunde an den ersten zwei Tagen einen geringen Schmerz verursachte, dann in wenig Tagen verheilte, ohne daß ein Tropfen Eiter aus ihr entleert wurde. In anderen Fällen steigerte sich der anfängliche Wundschmerz nach ein oder mehr Tagen erheblich, die Wunde begann anzuschwellen, sich zu röten, zu entzünden, zu eitern. Die Eiterung dauerte dann lange Zeit an, bis endlich ganz allmählich die Wundränder zusammenwuchsen und vernarbten.

Im ersten Falle heilte die Wunde ohne Eiterung, im zweiten Falle mit Eiterung.

Woher kommt dieser Unterschied in der Wundheilung?

Das ist die Frage, welche durch Jahrtausende gestellt und nicht beantwortet werden konnte. Heute wissen wir es und die Antwort lautet: d i e W u n d e h e i l t o h n e E i t e r u n g, w e n n s i e d u r c h p a t h o g e n e B a k t e r i e n n i c h t i n f i z i e r t w u r d e, u n d s i e e i t e r t, w e n n p a t h o g e n e B a k t e r i e n h i n e i n g e l a n g t e n.

Zum besseren Verständnis will ich die Vorgänge an einigen Beispielen erläutern.

Ein Holzhauer schlägt sich beim Spalten der Scheite mit dem Beil eine Wunde in den Rücken des unbekleideten Fußes. Nachdem die Blutung gestanden, wurde ein sauberer Verband angelegt. Die Wunde heilte ohne Eiterung.

Der gute Verlauf kann folgende Voraussetzungen haben: Das Beil kann bei dem Spalten des im Innern bakterienfreien Holzes frei von Bakterien sein. Die Haut des Fußrückens war gereinigt worden. Somit wurden von dem in das Fleisch eindringenden Beil keine Bakterien in die Wunde hineingedrückt.

Nehmen wir einen zweiten Fall: Alle Verhältnisse bleiben, wie eben angenommen, aber dem Beil haften an der Schneide von der Rinde des Holzes eine Menge von Bakterien an, aber diese Bakterien sind „nichtpathogen", den Menschen nicht krankmachende. Sie werden

in der Wunde von den weißen Blutkörperchen aufgefangen und damit beseitigt. Die Wunde heilt ebenso schön wie im ersten Falle. Drittens setzen wir den Fall, daß die Haut des Fußrückens nicht sauber war, sondern daß ihr pathogene Bakterien anhafteten. Die Schneide des Beiles drückt von denselben eine geringe Menge in die Wunde hinein und infiziert sie. Die kleine Menge wird von den Schutzkräften des Körpers unschädlich gemacht. Zum Verständnis dieses letzten Vorganges muß ich besonders bemerken, daß, wie die neuere Forschung festgestellt hat, im Blut des Menschen und der Tiere Substanzen vorhanden sind, welche imstande sind, kleinere Mengen von pathogenen Bakterien unschädlich zu machen und abzutöten. In unserem fingierten Falle vermögen die Schutzkräfte des Körpers mit der kleinen Menge eingedrungener pathogener Bakterien fertig zu werden, — die Wunde heilt ohne Eiterung. —

Wenn aber — wir kommen zum vierten Fall — mit dem Beil eine größere Menge von pathogenen Bakterien in die Wunde gelangte, die den Schutzkräften des Körpers überlegen sind, dann werden sich die Bakterien in dem den Wundspalt ausfüllenden Blutgerinnsel, welches einen ausgezeichneten Nährboden darstellt, und bei der günstigen Temperatur des Körpers rasch vermehren und Toxine erzeugen. Dieses sind Stoffe, die die Wunde stark reizen, Eiterung erzeugen und außerdem in das Blut gelangen, den Körper vergiften, Wundfieber und Blutvergiftung erzeugen können.

Von den Eiter-Bakterien sind aber nicht alle Arten gleich giftig. Manche von ihnen verursachen nur eine unbedeutende Entzündung, welche dem verletzten Menschen nicht gefährlich wird — andere dagegen wirken in der verderblichsten Weise auf ihn ein. Von den letzteren will ich einige Beispiele anführen. Die Bakterien der Wundrose (Streptokokken) haben die Eigentümlichkeit, daß sie sich in den Lymphgefäßen der Haut, wenn sie durch eine Wunde hineingelangen, unglaublich schnell und massenhaft vermehren. Die häufigste Art, diejenige der Kopfwundrose, sei besonders besprochen. Ein Mensch hat z. B. die wenig schöne Gewohnheit, mit dem Finger sich in der Nase zu kratzen. Wenn der Fingernagel zufällig mit Streptokokken behaftet ist und an einer winzigen Stelle beim Kratzen die Schleimhaut der Nase verletzt, so impft er die Streptokokken in die vielleicht kaum sichtbare Wunde hinein. Die Bakterien wachsen aus, nach 12—24 Stunden erkrankt der Patient unter Schüttelfrost, die Nase rötet sich, schwillt an wie eine Rose — und indem die Streptokokken in den Lymphgefäßen der Haut sich vermehren und weiter wandern, wandert die Schwellung unter stetem Fieber von der Nase über die Haut des Gesichts, den Augen, des behaarten Schädels, — ja, gelegentlich im Verlauf von 3—4 Wochen über den ganzen Körper bis zu den Zehen. Die minimale Infektion und die verheerende Wirkung. — Früher trat in manchen Hospitälern nach jeder dritten Operation die Wundrose auf, — heutzutage machen wir viele tausend Operationen, ehe wir einmal diese Komplikation erleben. —

Als zweites Beispiel der großen Giftigkeit einer Bakterienart nenne ich die Bazillen des Wundstarrkrampfes (Tetanus), welche mit Vorliebe in der Gartenerde vorkommen. Ein Gärtner sticht sich bei der Arbeit einen Splitter in den Finger. Er zieht ihn heraus und arbeitet weiter und fühlt sich in den folgenden 3—14 Tagen ganz wohl. Inzwischen haben sich in dem Stichkanal im Finger die Tetanusbazillen vermehrt. Sie verursachen eine mäßige schmerzhafte Entzündung an der Stelle der minimalen Verwundung und senden außerdem ihre Ausscheidungsprodukte, die Toxine, in das Blut. Dieses führt dieselben auch zum Rückenmark, welches gerade durch dieses Gift so gereizt wird, daß erst in einigen Muskelgruppen, später in denen des ganzen Körpers die fürchterlichsten Krämpfe ausbrechen, welche in einem großen Teil der Fälle zu einem überaus qualvollen Tode führen.

Der Verlauf einer infizierten Wunde wird nun im wesentlichen von der Art und Menge der eingedrungenen Bakterien beeinflußt, daneben spielen aber noch zwei andere Momente eine Rolle, welche den Verlauf bald leichter, bald schwerer gestalten.

Von großer Wichtigkeit ist die Beschaffenheit der Wunde. Je besser aus derselben der Eiter, die Bakterien und Toxine nach außen abfließen können, um so günstiger gestaltet sich im allgemeinen der Wundverlauf. Denn dann wird die Zahl der Bakterien in der Wunde geringer sein und von den Toxinen nur eine geringe Menge in das Blut gelangen.

Die günstigsten Bedingungen bieten oberflächliche klaffende Wunden, welche nicht zugenäht wurden. Hier kann das Wundsekret, d. h. Blut und Eiter mit den in ihm enthaltenen Bakterien frei abfließen. Ungünstige Bedingungen für den Wundverlauf bieten jene Wunden, die das Wundsekret ungenügend abfließen lassen.

Einen zweiten Faktor, welcher den Wundverlauf beeinflußt, liefern die in den Körpersäften gelegenen Schutzkörper. Das Blut des Menschen ist imstande, manche Bakterien sicher abzutöten, wenn sie in eine Wunde gelangen — nämlich die nicht pathogenen Bakterien. — Das erklärt Ihnen, warum oft beschmutzte Wunden heilen. Andere Bakterienarten werden von den Schutzkräften der Körpersäfte in ihrer Entwicklung und ihrem Wachstum gehemmt. Das macht Ihnen jene Fälle von Infektion verständlich, die einen gutartigen Verlauf nehmen und schließlich spontan ausheilen.

Gegen gewisse Arten von Bakterien aber vermögen unsere Schutzkräfte wenig oder gar nichts auszurichten, wie z. B. in den oben angeführten Bakterien der Wundrose, des Tetanus und dergl. Dabei will ich noch erwähnen, daß die natürlichen Schutzkräfte durch gewisse Krankheiten, z. B. durch Zuckerharnruhr oder durch allgemeine Schwäche, z. B. nach großen Blutverlusten, erheblich vermindert sein können.

Wie kann nun die Wundinfektion verhütet werden, mit anderen Worten, welche Maßregeln können wir ergreifen, um zu verhüten, daß eine Wunde sich entzündet, zu Eiterung, Wundfieber, Blutvergiftung und eventuell zum Tode führt?

(Fortsetzung folgt.)

## Die homöopathische Behandlung körperlich und geistig zurückgebliebener Kinder.

Von Dr. med. P. R. Bessie, Cleveland, Ohio.
Uebersetzt von G. —ff.

1. Fall. Mädchen von 11 Jahren. Eine hübsche Blondine von sehr schönem und einnehmendem Aussehen, aber mit Anlage zur Fettsucht. Ihre Erscheinung täuscht einen „Dickbauch" vor. Der Verdauungsapparat funktioniert träge. Konnte nicht sprechen, brachte die Worte nur wie ein kleines Kind hervor. Las angeblich in Büchern, doch war alles dabei nur Einbildung; sie konnte nicht einen Buchstaben vom andern unterscheiden. Keine Gedankenverbindung. Gebrauchte stereotype Redensarten, z. B. „Bin ich nicht ein hübsches Kind, Doktor?"; wenn sie ein Automobil sah, sagte sie wiederholt nacheinander: „Ein Automobil, Doktor?" Sie konnte nicht schreiben.

Nux vomica d. 4. beseitigte die Darmsymptome. Calcarea carbon. d. 6. brachte sie auf einen physischen Gleichgewichtszustand. Arsenic. jodat. d. 12. und d. 30. wurde gegen ihr geistiges Zurückgebliebensein verordnet. Unter dieser Arzneibehandlung empfing sie den Anstoß, schreiben zu lernen. Nachdem die anfänglichen Schwierigkeiten durch einen bestimmten systematischen Unterricht überwunden worden waren, lernte sie sehr eifrig und war stolz auf ihre Fortschritte. Ihre Handschrift zeigte eine gefällige Form. Das kleinkinderartige Reden verschwand, sie begann nach und nach zu lesen. Rechnen machte ihr jedoch bedeutende Schwierigkeit. Sie hatte ein sehr schlechtes Gedächtnis beim Nachschreiben von Diktaten. *Oxytropis Lamberti d. 1.[1]) bis 2. einen Monat hindurch gewissenhaft genommen, besserte ihr Gedächtnis wunderbar. Sie wurde in die Schule geschickt und bewältigte ihre Aufgaben „erstaunlich", um den Ausdruck ihrer Mutter in deren brieflicher Mitteilung zu gebrauchen.

2. Fall. Neun Jahre alt. Ein sehr nettes Mädchen. Mikrocephalus (Kleinkopf), blaue Augen, helles Haar und zarte Haut. Ihre Eltern hatten sie in eine staatliche Anstalt für Schwachsinnige untergebracht. Kinderdurchfall, geringer Speichelfluß, geistige Stumpfheit. Ein sehr übler Geruch, der jedoch, wie es schien, vom ganzen Körper des Mädchens ausging, machte ihre Nähe für jedermann höchst unangenehm. Die Folge davon war, daß man sie isolierte und vernachlässigte. Häufige Bäder konnten den widerlichen Geruch nicht völlig beseitigen. Gegen diese letztere Erscheinung wurde Psoricum auf Rat des Dr. J. Richey Horner gegeben. Eine Gabe täglich an drei aufeinanderfolgenden Tagen wurde verabreicht und der Geruch verschwand wie durch einen Zauber. Calcarea phosphor. d. 6. wurde gegen den aashaften Geruch der Stühle gegeben; derselbe wich in drei bis vier Wochen. Natrum mur. d. 12. beseitigte die Schleimbildung. Das nächtliche Bettnässen wurde prompt gebessert durch Tropfengaben von *Belladonna-Tinktur. Hierauf wurde mit dem Schulunterricht begonnen.

---

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

3. Fall. Ein 12jähriger Knabe, schwachsinnig. Fettsüchtig, schlaffe Hoden, männliches Glied unentwickelt. Konnte nur sehr wenig lesen und war mit einem Hindernis im Sprechen behaftet. Unfähigkeit zu schreiben. Der Knabe hatte eine wundervolle Gabe eigenartige Laute nachzuahmen, sowie die Stimmen vieler Tiere. Schielen. Gekerbte Zunge. Linkshändigkeit. Er befand sich schon seit zwei Jahren unter einem Hofmeister, bevor der Fall aufgenommen wurde. Calcarea carbon. d. 6. entwickelte seine geistige Fähigkeiten. Es besserte seine Sprache, er lernte schreiben und zeigte nach und nach ein gutes Gedächtnis. Dann wurde Aurum met. d. 12. verabreicht und seine atrophischen (abgemagert, zurückgeblieben) Geschlechtsteile entwickelten sich zu normaler Größe. Nebenher verschwand seine Grausamkeit gegen Tiere unter Aurum. Ein profuser Tränen- und Speichelfluß wich prompt auf Natrum mur. d. 6. und d. 12. Die Neigung seine Zunge herauszustrecken, verschwand gleichfalls. Der Gebrauch der rechten Hand zum Schreiben usw. wurde erzielt. Dieser Fall wurde aus der Behandlung entlassen, und es verlor sich auch die Spur einer hysterischen Belastung durch die Mutter.

4. Fall. Alter acht Jahre. Ein gebrechliches, schüchternes Mädchen von durchsichtiger Gesichtsfarbe. Die Schwäche war von ihrer Mutter und ihrem Vater ererbt. Spielte stundenlang mit Puppen und murmelte vor sich hin; fürchtete sich die Treppe hinauf und herunter zu gehen, bekam hysterische Anfälle, wenn sie dazu gezwungen wurde. Konnte weder lesen, noch schreiben. Ihre Sprache war unverständlich. Kein Appetit. Nächtliches Bettnässen. Abgemagert und blaß; linkshändig. Ihr Vater hatte viele bedeutende Aerzte um Rat gefragt und betrachtete sie als hoffnungslos. Natrum mur. d. 6. und Silicea d. 12. wurden etwa drei Monate lang gegeben. Während dieser Zeit zeigte sich nicht die geringste Aenderung. Ihr Vater war in Verzweiflung. In der Zwischenzeit hatte sie Belladonna (tief) von dem Bettnässen befreit. Nach Verlauf dieser langen wirkungslosen Zeit begann sie plötzlich zu lesen, zu schreiben und korrekt Laute zu bilden. Beim Schreiben ließ sie allerdings die Vokale aus und schrieb die Worte rückwärts. Sie schrieb zittrig, aber allmählich verschwand dies aus ihrer Handschrift. Der Gebrauch der rechten Hand war ermutigend. Silicea wurde fortgesetzt. Am Ende des 6. Monats begann sie vollständige Perioden (Sätze) zu sprechen. Etwa gegen Ende des 9. Monats wurde das Kind in eine Unterklasse einer öffentlichen Schule gebracht. Im folgenden Sommer wurde während der Ferien der Rechenunterricht privatim und mit Erfolg aufgenommen. Das Mädchen ist jetzt ähnlich anderen sogenannten normalen Kindern, jedoch etwas gebrechlich.

5. Fall. Ein Mädchen von 16 Jahren. Groß, angenehme Erscheinung, von dunkler Gesichtsfarbe. Nervös, schüchtern und mit Sprachstörung behaftet. Aufhören der Regeln seit 4 Jahren. Viele, anscheinend angezeigte Mittel wurden gegen die Unterdrückung der Regeln, aber ohne Erfolg angewandt. Dann wurde Ferrum jodat. d. 12. gegeben: Dieses Mittel war nach dem Repertorium der „Biochemischen Abhandlung" von Dr. Erich Graf von der Goltz gegeben. Am

Morgen des 4. Tages erwachte sie mit einem Ausschlag über ihr ganzes Gesicht und den Hals. Sein Aussehen war dunkelrot und scheckig. Das Jucken war überaus heftig. Große Unruhe. Die Regel trat ebenfalls wieder ein. Durch das Auftreten dieses Hautausschlages kam die Geschichte eines tropischen Ekzems zur Sprache, das sie vier Jahre vorher in Portoriko gehabt hatte. Ihr Vater, ein Geistlicher, erwähnte, daß es von dem Arzte auf der Insel als solches diagnostiziert worden war. Diese spanischen Aerzte hatten irgend eine Salbe auf den Ausschlag angewandt, der dadurch scheinbar geheilt war, jedoch erfolgte unmittelbar darauf die Unterdrückung der Regel.

Der unterdrückt gewesene Ausschlag verschwand in zwei Tagen. Vier Wochen darauf erschien der Monatsfluß nicht wieder, wie es trotz der Fortsetzung von Ferrum jodat. d. 12. erwartet worden war. Auf den Ratschlag von Dr. Erich Graf von der Goltz wurde das Mittel in der 30. C. gegeben, worauf die Regeln prompt und regelmäßig sich einstellten. Das Befinden des Mädchens änderte sich sehr rasch. Dem mangelhaften Sprechen wurde durch Unterricht abgeholfen.

---

## Hauptmittel bei akuter und chronischer Kehlkopfentzündung.

Von Dr. R. W. Homan, Webster City.
Uebersetzt aus The North Am. Journ. of Hom. von G. —ff.

Aconitum. Akute Kehlkopfentzündung, wenn man sich der Kälte oder trockenen (kalten) Winden ausgesetzt hat. Frost gefolgt von Fieber mit heißer, trockener Haut, Unruhe und großer Angst. Bei Kindern tritt der Anfall meist bei Nacht auf. Rauheit, Kehlkopf empfindlich gegen eingeatmete Luft und wund bei Berührung. Das Kind greift nach der Kehle mit den Händen, so oft es hustet. Wenn das Mittel frühzeitig gegeben wird, bessern sich diese Arten von Fällen bald, und chronische Symptome stellen sich nicht ein. Dem Arzt kommen in seiner allgemeinen Praxis mehr Fälle von Kehlkopfentzündung, in welchen Aconit angezeigt ist, vor als dem Spezialisten. Ich glaube bestimmt versichern zu können, daß ich nie Aconit gegen Laryngitis gegeben habe. Die Erkrankung hat bereits dieses Stadium überschritten, wenn der Patient zu kommen sich entschließt.

Belladonna. Dieses Mittel ist ebenfalls in akuten Fällen sehr nützlich. Die Stimme ist rauh und heiser, der Kehlkopf entzündet, geschwollen und schmerzhaft; Gefühl von Zusammenschnürung oder von einem Fremdkörper im Kehlkopf; Trockenheit, Kitzeln mit kurzem, trockenem Husten, schlimmer am Abend und des Nachts. In heftigen Fällen ist Fieber vorhanden mit Schweiß auf den bedeckten Körperteilen statt trockener Haut wie bei Aconit. Belladonna ist in vielen Fällen angezeigt, die in die Behandlung des Spezialisten kommen. Beim Untersuchen mit dem Kehlkopfspiegel findet man, daß die Stimmbänder rot und entzündet und die Taschenbänder entzündet und geschwollen sind. Belladonna allein vermag einen großen Prozentsatz dieser Fälle zu heilen, doch muß auf dieses Mittel oft noch irgend ein anderes wie Phosphor., Hepar sulf. oder Calcarea carb. zur Vollendung der Kuren folgen.

Phosphorus. Folgt gut auf Belladonna. Rauheit und Stimmlosigkeit, schlimmer abends. Die Stimmbänder sind stark mit Blut angefüllt. Der Kehlkopf schmerzt so, daß ein Sprechen kaum möglich ist. Kitzelnder Husten, schlimmer beim Sprechen, oder wenn man in die kalte Luft kommt. Wundheit der Brust. Große, schmächtige Leute.

Hepar sulf. Ein wertvolles Mittel sowohl in akuten als chronischen Fällen. Folgt gut auf Aconit. Patient empfindlich gegen trockene, kalte Luft; wenn man sich derselben aussetzt, besteht Neigung zu wiederholten Anfällen. Schwächegefühl im Kehlkopf, Rauheit mit trockenem, rauhem Husten. Husten, verursacht so oft irgend ein Teil des Körpers kalt oder unbedeckt ist, selbst von dem Genuß kalter Speisen und Getränke. Husten gewöhnlich locker am Morgen mit etwas Schleimauswurf; Schleimröcheln. Solche Patienten sollten im warmen Zimmer, deren Luft etwas feucht gehalten wird, bleiben, bis die akuten Symptome nachlassen. Phosphor und Hepar sulf. erweisen sich nützlich, um bronchiale Komplikationen zu verhüten oder einzuschränken.

Argentum nitricum. Chronische Heiserkeit. Rauhheit und Wundheit im Kehlkopf und in der Luftröhre, Dyspnoë, Erstickungsgefühl wie von einem Haar in der Kehle. Chronische Kehlkopfentzündung der Sänger und Redner. Heben der Stimme verursacht Husten. Schlimmer durch Wärme, besser durch Kälte. Bei Leuten von neurotischem Temperament.

Argentum metallicum. Ist ebenfalls nützlich bei Kehlkopfentzündung von berufsmäßigen Sängern und Rednern. Eine wunde Stelle über der Gabelung der Luftröhre, verschlimmert durch Gebrauch der Stimme. Heiserkeit, Stimmlosigkeit, schlimmer beim Sprechen oder Singen. Ringförmiger Knorpel schmerzhaft, Kehlkopf fühlt sich wund und rauh. Leichtes Aushusten von gallertartigem Schleim.

Calcarea carbonica. Nützlich in chronischen Formen von Kehlkopfentzündung. Schmerzlose Heiserkeit, schlimmer abends. Auswurf am Morgen und während des Tages. Kitzelhusten am Abend und nachts, jedoch ohne Auswurf. Erstickungsanfälle. Patient befindet sich schlimmer bei kaltem, nassem Wetter. Die allgemeinen Symptome dieses Mittels sind wichtig.

Jodum. Schmerzen im Kehlkopf, Einatmung schwierig, anhaltender Kitzelhusten. Drüsenanschwellungen. Ein Kältegefühl erstreckt sich abwärts vom Kopf nach dem Halse, Kehlkopf und Bronchien. Dunkelhaarige, abgemagerte, hungrige Leute. Die allgemeinen Symptome weisen besser auf diese Mittel hin als die örtlichen.

Dies sind die führenden (hauptsächlichsten) Mittel bei akuter und chronischer Kehlkopfentzündung. Es können noch viele andere indiziert sein. Während der Hauptverlaß auf die innere Arzneibehandlung zu setzen ist, geben lokale Maßnahmen oft nur einen vorübergehenden Erfolg. Wenn man gleich beim ersten Auftreten des akuten Zustandes ein in Eiswasser getauchtes und ausgerungenes Tuch um den Hals bindet und ein trockenes, größeres darüber, so wird dies oft große Linderung erzeugen und dazu beitragen, den Anfall abzukürzen. (Prießnitzumschlag D. R.). Das Einatmen von (heißem) Dampf,

der so erzeugt wird, daß kochendes Wasser auf einen in einer Tasse befindlichen Teelöffel Kampfer gegossen wird, vermag hin und wieder einen Fall zu bessern. An Stelle des Kampfers kann auch Eukalyptusöl oder zusammengesetzte Benzoë-Tinktur (1 Teil Aloë, 2 Teile Bals. Peruv. 9 Teile Benzoë und 60 Teile Spiritus D. R.) verwendet werden. Anhaltender Gebrauch eines ölhaltigen Zerstäubungsmittels, welches Oel von Thuja, Menthol, Thymol und Eucalyptol enthält, wirkt wohltuend in chronischen Fällen. Doch dürfen wir nicht vergessen, daß das innerliche Mittel das wichtigere ist, falls nicht fehlerhafte Zustände in der Nase oder im Rachen vorliegen. Wenn letzteres der Fall ist, müssen diese (operativ) beseitigt werden.

(Jowa Hom. Journal.)

## Zu unserem Bilde.

Im Jahre 1853 gab der verstorbene Dr. P. P. Wells in Brooklyn dem Herrn Daniel Huntington, der den Winter in Paris zuzubringen gedachte, den Auftrag, für ihn ein Porträt von

Samuel Hahnemann

zu malen. Herr Huntington hatte ein Empfehlungsschreiben an Frau Hahnemann bei sich, in dem diese gebeten wurde, die Ausführung des Werkes auf jegliche Weise, so viel es in ihrer Macht stünde, zu erleichtern.

Auf ihre Einladung hin wurde das Bild in ihrem Hause gemalt, wo der Künstler zu den vielen und verschiedenartigen Darstellungen (Porträts, Büsten, Medaillons usw.), die sich in ihrem Besitze befanden, Zugang erhielt und zugleich den Vorteil hatte, ihr sachkundiges Urteil und ihre Anregungen sich zunutze zu machen.

Frau Hahnemann nahm lebhaften Anteil an dem Werke, über das sie später schrieb: „Das Bild läßt nichts zu wünschen übrig. Es ist in jeder Hinsicht die zufriedenstellendste Darstellung meines Gatten, die je gemacht worden ist. Wenn ich das Bild hingeben mußte, so habe ich doch den Trost, daß es nach Amerika gekommen ist, wo es seine Züge denen vertraut — und lieb machen wird, die, obschon so ferne über dem Meere, doch seinen Namen ehren und seinen Lehren folgen."

Wir haben diese Angaben über die Entstehung des Bildes der homöopathischen Zeitschrift The Chironian entnommen. Der Liebenswürdigkeit des Herausgebers und Schriftleiters derselben Herrn Dr. med. Mills, New-York, sowie dem Besitzer des Bildes verdanken wir auch die Ueberlassung eines Klischees zum Abdruck für unsere Populäre, welches wir erbeten hatten, um unseren Lesern dieses bisher noch unbekannte Bild des Begründers der Homöopathie vor die Augen führen zu können. Für das freundliche Entgegenkommen sagen wir genannten beiden Herren auch an dieser Stelle unseren verbindlichsten Dank.

Die Redaktion.

## Spezifikum gegen Maul- und Klauenseuche.

In der „Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie" vom 1. Dezember 1910 las ich mit Interesse eine Abhandlung über die Maul- und Klauenseuche, worin ein Spezifikum (Pulsatilla) der Homöopathischen Central-Apotheke von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, gegen diese Seuche empfohlen wurde, wovon die erkrankten Tiere ein- bis zweistündlich auf einem Stück Brot 8—10 Tropfen erhalten. Dabei verabreiche man öfter frisches Trinkwasser, dem man täglich zweimal einige Tropfen Acidum nitricum zusetzt. Ebenso gebe man dem zur Reinigung der Klauen dienenden Wasser einen Zusatz von Acidum nitricum, und zwar einen Eßlöffel pro 0,25 Liter Wasser. Dieses Artikels erinnerte ich mich, als im Meierhofe des Stiftes Zwettl am 23. Oktober die Maul- und Klauenseuche auftrat (seit einem Jahre grassierte die Seuche in nächster Umgebung). Sofort wurden diese Mittel, freilich nicht genau in der vorgeschriebenen Weise, was bei einem Stande von 110 Stück schwer durchführbar ist, aber sinngemäß angewendet, und ich hatte die Genugtuung, daß mehrere Stücke von der Seuche verschont blieben, daß die Erkrankungen bis auf einen Fall (Stier) ohne alle Fiebererscheinungen auftraten, und daß die Tiere die Freßlust nicht verloren und infolgedessen wenig herabkamen. Drei in der Zeit gefallene Stierkälber gingen ein, während ein Kuhkalb frisch und gesund blieb. Die Seuche ist vorüber. Ich bin der Ueberzeugung, daß dieser milde Verlauf der gefürchteten Seuche ein Erfolg der angewendeten homöopathischen Mittel ist. Im Interesse aller Viehbesitzer ersuche ich eine verehrliche Redaktion um Veröffentlichung dieser Zeilen.

(Wiener Landwirtschaftl. Zeitung).

P. Al. Lipp, Stiftsökonom.

## Ratschläge für Beleuchtung und Heizung.

Beleuchtungs- und Heizeinrichtungen soll man zu Beginn des Winters behufs Vermeidung von Störungen und Unannehmlichkeiten vor der Ingebrauchnahme auf ihre gute Funktion hin prüfen und in Ordnung bringen. Die immer noch als Beleuchtungsmittel eine große Rolle spielende Petroleumlampe ist daher gründlich zu reinigen, verharzte oder verkohlte Dochtteile sind zu entfernen, und das Aufgießen des Petroleums muß so bewirkt werden, daß noch ein kleiner Raum des Bassins freibleibt. Diese Vorsicht ist nötig, da sonst durch die beim Brennen der Lampe eintretende Erwärmung ein Ueberlaufen des Petroleums über das Bassin eintreten kann. In ähnlicher Weise müssen auch Spiritus-Glühlampen in Ordnung gebracht werden. Das Aufgießen feuer- und explosionsgefährlicher Flüssigkeiten, wie Spiritus und Petroleum, sollte allgemein nur mit Gefäßen bewirkt werden, die explosionssichere Verschlüsse tragen, damit selbst bei unvorsichtiger Handhabung die Flüssigkeit nicht Feuer fangen kann. Während die Lampe brennt, soll man niemals Petroleum oder Spiritus nachgießen, da dadurch die Gase im Behälter herausgetrieben und entzündet werden können. Auch beim schnellen Hin- und Hertragen der Lampe im Zimmer, kann die Flamme nach unten schlagen. Weiter kann eine Explosion dadurch eintreten, daß der Docht im Brenner zu schmal ist und die Röhre nicht ganz ausfüllt. Ist dann im Behälter nur noch wenig Oel, so entwickelt sich darin beim Brennen der Lampe Gas, das beim Ausblasen der Lampe Feuer fängt, wodurch der Oelbehälter

explodiert. Also auf genügend starken Docht achten, beim Ausblasen den Docht bis zur Röhre, aber nicht tiefer, herunter drehen, oder was noch sicherer ist, von unten ausblasen. Eine Unsitte ist es, den Docht weit herunterzuschrauben, wenn das Licht eine Weile weniger gebraucht wird. Man spart dadurch ganz und gar nicht, die Verbrennung ist dann nur eine unvollkommene, unverbrannte Gase und Kohleteilchen gelangen in die Zimmerluft und verschlechtern diese ganz ungemein. Nachts beim Schlafen sollte man niemals eine Petroleumlampe brennen lassen. Im übrigen ist bei sorgfältiger Reinigung und richtiger Behandlung das Petroleumlicht ein dem Auge ganz zuträgliches, nach ihm kommt erst das Gaslicht, das elektrische Licht und als am meisten schädigend das Azetylenlicht. Petroleumlampen sollen täglich gereinigt, die Luftlöcher in dem oberen Teil stets sauber geputzt und etwa auf die Brandrohrplatte hinabgefallene kleine Dochtstückchen sorgfältig entfernt werden, auch ist es zweckmäßig, jeden Tag Petroleum nachzufüllen, da dann die Leuchtkraft eine bessere ist. Gasglühlichtbrenner, die während des Sommers nicht benutzt worden sind, müssen in den Düsen vom Staub befreit werden; auch empfiehlt es sich, mit den Strümpfen nicht allzu sparsam umzugehen, da diese nach und nach in der Lichtausbeute wesentlich zurückgehen. Ein Glühstrumpf, der 400 bis 600 Brennstunden in Betrieb war, dürfte zweckmäßigerweise zu ersetzen sein. Uebrigens ist die Asche der Glühkörper ein ausgezeichnetes Mittel zum Putzen von Gold- und Silbersachen.

Bei der Anheizung von Oefen und Kochherden nach längerer Ruhepause macht man oft die Beobachtung, daß der Schornsteinzug fehlt und so die Wohnräume verqualmen. Hat man durch einen Kanal unmittelbaren Zutritt zum Schornstein, so kann man durch ein Licht die Ursache des Rauchens meistens feststellen. Schlägt die Flamme des in die Oeffnung gehaltenen Lichtes in das Zimmer, so fehlt der Zug. Man kann diesen aber herstellen, wenn man in diesem Kanal ein Feuer mit Stroh oder Holzwolle entfacht. Die Hitze dieses Feuers erwärmt das Mauerwerk genügend, so daß sich schnell der nötige Zug einstellt. Weist aber der Schornstein Zug auf und brennt der Ofen trotzdem schlecht, dann ist gewöhnlich unten eine Putztür nicht gehörig verschlossen. Wird z. B. im Keller in der Waschküche gewaschen und zwecks Abzuges des Brasens eine Schornsteinputztür offen gehalten, dann brauchen sich die Hausbewohner nicht zu wundern, wenn der Kamin nur mangelhaften Zug hat. Nicht selten tritt auch bei starkem Winde aus den Oefen stoßweise Rauch in die Zimmer. Gewöhnlich hat dann die Mündung des Schornsteins einen Blechrohraufsatz, der im Laufe der Zeit Löcher bekommen hat, durch die nun der Wind stoßweise hineingetrieben wird und die Feuerungsgase in die Wohnungen zurücktreibt. Bei Kochherden liegt die Ursache schlechten Zuges nicht selten daran, daß die Züge mit Ruß und Asche angefüllt sind. In diesem Falle kann natürlich nur die Entfernung dieser Feuerungsrückstände helfen, eine Arbeit, die bei manchen Herden alle 14 Tage nötig sein kann. Auch die Fugen der Oefen und die Einführung des Rauchrohres sollten möglichst zum Winter nachgesehen und bei Bedarf verschmiert werden, damit nicht Spalten vorhanden sind, durch welche dann Luft in das Innere der Feuerungsanlage tritt und zu Betriebsstörungen führt. Bei Anthrazit-Feuerung setzen sich im Laufe der Zeit Salze ab, die das Rohr zum Schornstein so verengen, daß dann mangelhaftes Brennen eintritt. Macht man in einem solchen Ofen ein starkes Holzfeuer, so verdampfen diese Salze. Diese Vorsichtsmaßregel sollte bei der Inbetriebnahme derartiger Oefen nie versäumt werden. Bei Dauerbrandöfen mit niedergehenden Kanälen hat man während der Nacht die Vorsicht zu üben, durch Klappenstellung die Verbrennungsgase direkt aufsteigend in den Schornstein zu führen, da sonst schädliche Gase ins Zimmer strömen können, was verschiedentlich schon den Tod der in solchen Räumen schlafenden Menschen zur Folge gehabt hat. Bei Zentralheizungen muß der die Anlage bedienende Mann bei der Inbetriebnahme nach längerer Pause alle Rohrverbindungen nachsehen und durch Nachziehen der Schrauben oder durch Einlage neuer Verpackungsmittel für Ordnung sorgen. Beim ersten Anheizen einer Zentralheizung gelten natürlich die für Oefen überhaupt angegebenen Vorsichtsmaßregeln zur Erzielung des erforderlichen Zuges in höherem Maße.

(Hausarzt-Zeitschrift für Gesundheitspflege u. Lebenskunst.)

(Schluß folgt.)

## Die Bedeutung warmer Füße für die Gesundheit.

Die Zirkulation des Blutes in unserem Körper ist keineswegs stets eine vollkommen gleichmäßige, sie wird vielmehr sehr wesentlich beeinflußt durch die Arbeit der einzelnen Organe oder Muskelgruppen, durch Nervenreize und die Außentemperatur, so daß bald hierher, bald dorthin, ein stärkerer Blutzufluß erfolgt. Wenn nun nach einzelnen Teilen zeitweilig mehr Blut fließt, so muß der Zufluß nach anderen Teilen entsprechend abnehmen, und so gleichgültig diese Tatsache unter physiologischen Verhältnissen ist, so unangenehm kann sie sich auch subjektiv bemerkbar machen, wenn sie anormale Ursache hat und umgekehrt verläuft, d. h. eine Blutverdrängung in einzelnen Körperteilen eine Ueberfüllung anderer zur Folge hat. Hier spricht besonders die Haut mit. Eine blaue, blutarme Haut ruft das unbehagliche Gefühl des Fröstelns hervor; wenn ungenügend arterielles Blut durch die Handhaut strömt, frieren unsere Hände, ja sie können sogar Totenblässe und Gefühllosigkeit erhalten, wenn unter dem Einfluß ihrer Nerven die kleinen Gefäße sich zusammenkrampfen, und die Füße zeigen die gleichen Erscheinungen. Auf der anderen Seite ist ein „roter Kopf“ auch nicht erfreulich, und wenn bei starker Blutarmut der Haut die inneren Organe einen zu großen Blutzufluß erhalten, so entstehen auch daraus unbehagliche Empfindungen und Stimmungen. Warme Füße sind daher stets eine Grundforderung der Gesundheitslehre gewesen, warme und trockne Füße, da kalte Füße auch leicht das Gefühl der Feuchtigkeit hervorrufen. Unter den vielen Ratschlägen zu diesem Zwecke steht an erster Stelle die Forderung einer richtigen Fußbekleidung, und in dieser Hinsicht werden oft aus Aengstlichkeit Uebertreibungen begangen, welche gerade das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erzielen. Wer im Zimmer und im Freien seine Fußhaut unter dicken wollenen

Strümpfen und dicken Stiefeln hält, entwöhnt dieselbe ihrer natürlichen Fähigkeit der Blutregulierung, eine solche Haut wird mit der Zeit dauernd blutarm, welk und schlecht ernährt, trotz doppelter wollener Strümpfe, Strohsohlen und allem möglichen Wärmeschutz weicht das Gefühl der Kälte dann nicht mehr, und als korrespondierende Erscheinung stellen sich die sog. fliegende Röte im Gesicht, heißer Kopf und Kopfschmerzen usw. ein. Die Hautgefäße in Uebung und schneller Reaktionsfähigkeit auf Temperatur-Einflüsse zu halten, ist eine unerläßliche Vorbedingung für warme Füße, und wer an kalten leidet, wird daher gut tun, selbst im Winter in seinem gewärmten Zimmer täglich einige Zeit die Füße unbekleidet zu lassen, durch Fußübungen die Zirkulation nach den Füßen anzuregen event. auch kalte Abreibungen oder Fußwechselbäder anzuwenden. Auch die Bekleidung für die Straße darf verständige Grenzen nicht übersteigen, einfache wollene Strümpfe, mäßig dicke Stiefel, jedoch mit dicker Sohle, genügen, aber der Gummischuh darf nicht vernachlässigt werden und bei feuchtem Wetter erhält derselbe eine besondere Bedeutung, da feuchte Fußbekleidung dem Körper erhöhte Wärmemengen entzieht und dadurch den Ausbruch einer Erkältungskrankheit wesentlich befördert. Daneben ist aber auch sehr darauf zu achten, daß nicht eine schnürende Kleidung den Blutzufluß zu den Füßen erschwert. Wie kalte Hände im Freien sich oft am schnellsten erwärmen, wenn man die engen Handschuhe auszieht, und wie vor allem im Winter für die Handbekleidung ein weiter weicher Handschuh gefordert werden muß, so darf auch der Schuh nicht zu eng gebunden sein, kein Querstrumpfband darf oberhalb am Bein, kein zu praller Schuh in der Fußmitte den Blutzufluß aufheben oder vermindern, reichlich vielmehr und unbehindert muß die Strömung des Blutes erfolgen können. Bisweilen freilich versagen alle diese Ratschläge, und dann ist eine tiefer liegende Ursache vorhanden, als welche besonders häufig allgemeine Blutarmut und chronische Verdauungsstörung gefunden werden. Beide verlangen natürlich energisches ärztliches Eingreifen, aber der Verdauungsstörung sei auch hier noch besonders gedacht, weil sie häufig nur auf Nachlässigkeit und tadelnswerte Unordnung zurückgeführt werden muß. Es besteht in der alten Hufelandschen Regel: Füße warm, Leib offen, Kopf kühl, ein innerer Zusammenhang, der nicht übersehen werden darf, und dessen sollten sich hauptsächlich unsere Frauen stets erinnern, die vielfach, trotz aller Warnungen, ihrer unregelmäßigen Darmtätigkeit keine Bedeutung beilegen, aber wegen ihrer chronischen Kopfbeschwerden und ihres subjektiven Unbehagens eine Qual für ihre Aerzte werden können, von denen sie nicht eine ihnen unbequeme Regelung ihrer Lebensweise, sondern allein Medikamente und die ihnen durch Zeitungsreklamen bekannt gewordenen Spezialitäten verlangen. Leider hat hier die Aufklärung des Arztes häufig nur einen vorübergehenden Erfolg, und doch kommen sie ohne die ihnen empfohlene Regelung niemals zum Ziel und werden nie ihre Qualen dauernd verlieren. Warme Füße aber sind eine Notwendigkeit für jeden Menschen, nichts darf unterlassen werden, sie zu erhalten, und jeder kann sich ihrer freuen, der sie ernstlich anstrebt und sich die Uebungsfähigkeit seiner Fußhautgefäße zu erhalten weiß. Während kalte Füße leicht zu Erkältungen führen, sind warme Füße ein Schutz gegen dieselben, und die so gefürchtete Influenza würde vielleicht weniger Opfer fordern, wenn diese prophylaktische Bedeutung warmer Füße nicht bisweilen vergessen würde.

San.-Rat Dr. med. Beerwald

(Blätter für Volksgesundheitspflege).

---

## Vermischtes.

### Stand der Homöopathie in den Vereinigten Staaten.

Es existieren in Nordamerika:

1 Amerikanisches Institut für Homöopathie,

17 Homöopathische Fakultäten. Die Dauer des medizinischen Studiums beträgt vier Jahre.

175 Homöopathische Spitäler, darunter 89 gemischte (allopathische und homöopathische). Die Anzahl der Betten in den homöopathischen Spitälern beläuft sich auf 28 370, die der gemischten Spitäler auf 4658.

8 Nationale medizinisch-homöopathische Gesellschaften.

5 Medizinisch-homöopathische Gesellschaften, die mehrere Staaten umfassen.

35 Medizinisch-homöopathische Staatsgesellschaften.

106 Lokale medizinisch-homöopathische Gesellschaften.

22 Homöopathische Zeitschriften.

2557 Homöopathische Aerzte.

(Nach Le Propagateur 1911, 9.)

---

**Wegen Fernbehandlung von Kranken** sind zwei Berliner Aerzte vom Ehrengericht zu Verweisen und hohen Geldstrafen verurteilt und ihre Berufung ist vom Ehrengerichtshof verworfen worden. In der ersten Verhandlung wurde nach der „Berliner Aerztekorrespondenz“ festgestellt, daß die Angeschuldigten die Fernbehandlung nicht ausnahmsweise, sondern „in einer der ärztlichen Standessitte widersprechenden Ausdehnung“ betrieben haben. Dabei wurde ausgesprochen, daß die Behandlung von Kranken, die der Arzt nicht gesehen und untersucht habe, mit der gewissenhaften Ausübung der ärztlichen Praxis unvereinbar sei.

Der Ehrengerichtshof hat anerkannt, daß Fälle vorkommen könnten, in denen eine vorübergehende Fernbehandlung zulässig erscheine; die Angeschuldigten hätten aber schwere Fälle, bei denen für jeden gewissenhaften Arzt die Behandlung ohne eingehende Untersuchung ausgeschlossen sein mußte, aus der Ferne behandelt und das Publikum förmlich an eine derartige Ausübung des ärztlichen Berufs gewöhnt. Dieses Vorgehen stelle eine schwere Herabwürdigung des ärztlichen Berufes dar. Es gefährde die Kranken, die von dem Vertrauen ihrer Angehörigen in die Hand solcher Aerzte gegeben würden. Es bedeute schließlich auch eine ernste Gefährdung der öffentlichen Gesundheitspflege und damit der Allgemeinheit, besonders im Falle ansteckender Krankheiten. Die vom Ehrengericht festgesetzten Strafen seien durchaus angemessen.

---

# Ueber die Notwendigkeit einer Reform der gegenwärtigen medizinischen Universitätsbildung

## Von Dr. med. Dükow, prakt. Arzt in Poltawa, Rußland.

Uebersetzt und bearbeitet von Dr. med. **N. Bojanus**, prakt. Arzt in **Moskau**. Separatabdruck aus der „Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie". **Verlag von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.** 1912. 8°. 172 Seiten. **Preis 1 Mk.**

Da aus dem Leserkreise unserer Zeitschrift, sowohl von Aerzten wie von Laien, wiederholt der Wunsch nach einem Sonderabdruck der Dr. med. Dükowschen Arbeit laut wurde, so hat sich der Herausgeber der Populären entschlossen, im Interesse der Homöopathie und zur Förderung derselben diesem Wunsche zu entsprechen. Wir empfehlen daher die Anschaffung dieser Broschüre aufs angelegentlichste, denn wir haben bis jetzt keine ähnliche Schrift gefunden, welche in so umfassender und eingehender, zugleich aber auch in so einfacher, klarer und volkstümlicher Darstellung auf wissenschaftlicher Grundlage die Homöopathie nach ihrem Wesen und nach ihrem Unterschied von der Schulmedizin sowie nach ihren Vorzügen und ihrer Ueberlegenheit über dieselbe schildert. Deshalb empfiehlt sich diese Broschüre zur Anschaffung in erster Linie für die Vorstände der homöopathischen Vereine, welche in ihren Monats- und Generalversammlungen oder bei ihren Stiftungsfesten Veranlassung haben, über Hahnemann und die Homöopathie zu sprechen und Aufklärung und Auskunft über Fragen zu geben, die vielleicht ihnen selbst bisher noch unklar waren, wie z. B. über das Verhältnis von „Stoff und Kraft" und über so manche andere Punkte und Gegenstände, welche für einen Anhänger der Homöopathie zu wissen unbedingt nötig ist. Daraus ergibt sich weiter von selbst, daß die vorliegende Broschüre zur Belehrung für die breite Masse der Anhänger der Lehre Hahnemanns überhaupt bestimmt ist, sowie für alle, welche wissen wollen, was es denn eigentlich um die Homöopathie ist, was sie lehrt und wie sie sich von der Allopathie unterscheidet, ob sie nur Lug und Trug ist, wie so oft von den Gegnern behauptet wird, oder ob sie wirklich auf wissenschaftlicher Grundlage beruht, wie die Wirkung ihrer kleinsten Gaben sich erklären und begreifen läßt, worin ihre Vorzüge vor der allopathischen Behandlung bestehen und woher es eigentlich kommt, daß sie doch so falsch beurteilt und von den Anhängern der Staatsmedizin verurteilt und verworfen wird. Auf alle diese Fragen die richtige Antwort geben und den Gegner gebührend zurückweisen zu können, ist Pflicht eines jeden Homöopathen. Dazu aber setzt ihn dieses Werkchen wie kein anderes in den Stand. Damit nun aber auch jedermann dasselbe mit Verständnis und Genuß lesen kann, ist zum Schlusse vom Redakteur der Populären noch eine besondere Erklärung der vorkommenden unvermeidlichen Fremdwörter und wissenschaftlichen Fachausdrücke beigefügt worden, so daß auch in dieser Hinsicht der Anschaffung kein Hindernis im Wege steht. Für eine einmalige kleine Ausgabe erwirbt sich jeder Käufer eine Belehrungsschrift, die in keiner homöopathischen Hausbibliothek fehlen darf, und deren Wert ein stets bleibender sein wird. —m.

— Für den Anzeigenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. —

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

# Böer's flüssige Teerseife

(Sapo picis anthracis detergens BÖER)

wird seit vielen Jahren von den Herren Spezial-Aerzten ganz besonders zur

## Haarpflege und Kopfwäsche

regelmässig verordnet und empfohlen.

**Vorzüge:** **Absolut neutral und reizlos, kolossal schäumend, angenehm riechend und erfrischend, riesig sparsam.**

In Flaschen zu **1 Mk.** und **2 Mk.** durch die homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, und ihre Niederlagen zu beziehen.

**BOERS APOTHEKE, BERLIN NO. 18,**
**Grosse Frankfurter Strasse 103 (Strausberger Platz).**

---

# Maul- und Klauenseuche

wird bei Rindern Schafen und Schweinen durch unser

**bewährtes, von zahlreichen Landwirten erprobtes**

## Vorbeugungs- und Heilmittel

meist verhütet, und bei bereits erfolgtem Ausbruch in ihrem Verlaufe wesentlich abgekürzt. Preis für 1 Flasche (für 3 Stück Vieh ausreichend) Mk. —**.75.**

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

---

**Jungem**

## homöopath. Arzt

bietet sich sehr günstige Gelegenheit zur Gründung einer ertragsreichen Landpraxis **zwischen Berlin-Leipzig.** Ort an der Hauptstrecke, reger Zugverkehr, starker, flott agitierender Verein vorhanden. Homöopath. gesinnte Bevölkerung.

Offerten unter **„Praxis"** an die Expedition ds. Zeitschrift. (953

---

**Homöop. Praktiker,** 40 J, 15 J. Praxis, einwandfr. Ruf, schriftstellerisch befähigt, mit homöop. Pharmazie vertraut, sucht sich m. klein. Kapital an hom. pharm, od. ähnl. Unternehmen z. beteil. Off. z. Weiterbef. an Homöop. Verein Züllichau.

---

**Geschmackvolle**

## Einbanddecken

für einen oder zwei Jahrgänge der „Leipziger Populären Zeitschrift", pro Stück 1,20 Mk.

**Dr. W. Schwabe's Buchhandlung, Leipzig.**

---

**Dr. Willmar Schwabe's**

## Gesundheits-Kaffee

**ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prämiiertes und von vielen Aerzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von**

**Louis Wittig & Comp.**
**in Cöthen, Anhalt.**

---

## Enterorose

**erprobtes diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder**

bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholerine, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose etc.).

## Kalk-Caseïn

(Calciumphosphat-Caseïn)

**Kalkreiches Nährpräparat f. Kinder u. Erwachsene (in Pulverform).**

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rhachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

**Vorgenannte beiden Präparate werden in Originaldosen zum Preise von Mk. 2.50 geliefert.**
**Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.**

Alleinvertrieb für Deutschland durch die **Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

---

## Piscin.

Von Dr. med. **Stäger,** homöopathischem Arzt in **Bern** i. d. Schweiz.

**Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch vertragen wird. — Preis pro Flasche 3 Mark.**

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen,** General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Allenstein i. Ostpr.,** Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.
**Altenkirchen im Westerwald,** Apotheker Georg Neuhoeffer.
**Altenweddingen,** Krs. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. Ernst Massute.
**Altona-Hamburg,** Holsten-Apotheke, Altona, Holstenstr. 58, Alfred Moses.
**Anklam in Pommern,** Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg i. Sachsen,** Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda,** Löwen-Apotheke, F. Moll.
**Arnsberg i. Westf.,** Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Bayern,** Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben,** Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer.
**Augsburg** (Bayern), Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.
**Bad Kreuznach,** General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller.
ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Werther-Str. 4, Hans Schröder; ferner:
Engel-Apotheke, Ecke d. Bahnhof- u. Gewerbeschulstr., R. Beyer.
Sonnen-Apotheke, Ecke Fischertaler- u. Gewerbeschulstr., F. Goebel.
**Barmen-Rittershausen,** Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Große.
**Baumholder, Rheinprov.,** Victoria-Apotheke, R. Capellmann.
**Bautzen in Sachsen,** Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen in Westfalen,** Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin,** General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5, A. Rosenberger.
Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, B. Behrendt.
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stiebefeld.
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17, Karl Redlich.
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstraße 123, Gustav Kobow.
Stadt-Apotheke, Rixdorf, Kaiser-Friedrich-Straße 222—223, Apotheker H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstraße 64, Dr. Curt Beysen.
**Beuthen** (Oberschlesien), Alte Apotheke, Herm. Seidler.
**Bielefeld,** General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
**Bingen am Rhein,** Adler-Apotheke, W. Reuland.
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bochum in Westfalen,** Hirsch-Apotheke, Dr. A. Raubebrock.
**Bonn a. Rh.,** Adler-Apotheke, Belderberg 12, Paul Technau.
**Borgentreich,** Westfalen, E. Klüsener.
**Brandenburg a. d. Havel,** Germania-Apotheke, Jacobstraße 18, Dr. G. Schmidt.
**Braunsberg** (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.
**Bremen,** General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
**Breslau,** General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, Ernst Servé; ferner:
Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
**Bromberg,** Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg.
**Brüel i. Mecklenburg,** Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buer, Westfalen,** Alte Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal in Baden,** Johannes-Apotheke, M. Kremp.
**Burg a. d. Wupper,** Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.
**Burgstädt, Sachsen,** Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Cassel,** General-Depot: Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** (Rhld.), Stern-Apotheke, H. Poth.
**Celle in Hannover,** General-Depot: Löwen-Apotheke an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Apotheker Strubbe.
**Chemnitz,** General-Depot: West-Apotheke, Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Holb.
Engel-Apotheke, Annenstraße 18, Georg Tscheuschner.
Kronen-Apotheke, Königstraße 13, Ecke Gartenstraße, Arthur Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Straße 357, J. M. Paul.
**Cleve** (Bad), Elefanten-Apotheke, J. M. Voß.
**Coblenz a. Rh.,** General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz, L. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg,** Stadt-Apotheke, Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln a. Rhein,** General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
**Cöln-Ehrenfeld,** Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Apotheker Th. Wicke.
**Cöthen in Anhalt,** Adler-Apotheke, H. Kahleyß.
**Crefeld,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24, Oscar Rathke; ferner:
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
**Dannenberg a. d. Elbe,** Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.
**Danzig,** Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon.
**Darmstadt,** Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
**Demmin,** Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.
**Dessau,** Paulus-Apotheke, Paulplatz.
**Döbeln,** Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund,** Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden,** General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 128, Ecke Moltkestraße, Dr H. Kappes.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh.,** General-Depot: Löwen-Apotheke, Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:

Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93, R. Weeren.
Durlach (Baden), Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.
Düren, Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hefter; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
Eckartsberga, Adler-Apotheke, Max Ulbrich.
Eckenhagen, Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.
Egeln, Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
Eichenau bei Kattowitz, Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.
Eisenberg, Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. R. Sammet.
Elberfeld, in allen Apotheken.
Elbing (Westpr.), Fischerstr. 45, Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen Adler, G. Schwenke.
Elxleben in Thür., Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.
Erfurt, Mohren-Apotheke, Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
Essen a. d. R., General-Depot: Löwen-Apotheke, Markt 3, Dr. E. Kun; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
Eßlingen (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
Falkenstein im Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.
Fallingbostel in Hannover, Apotheker Theod. Rousset.
Ferndorf (Westf.), Löwen-Apotheke, J. Endepohls.
Flensburg, Duburger Apotheke, H. Harrs.
Forbach (Lothringen), Adler-Apotheke, H. Dreesen.
Forst (Lausitz), Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
Frankenhausen a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, E. Fendt.
Frankenstein, Schlesien, Stadt- und Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
Frankfurt am Main, General-Depot: Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Bürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
Frankfurt a. d. Oder, Löwen-Apotheke, Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
Freiberg i. Sachs., Reichs-Apotheke, Hugo Schier.
Freiburg i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
Friedrichroda i. Thür., Hof-Apotheke, Curt Bär.
Friemersheim a. Niederrh., Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
Friesenheim in Baden, Apotheker L. Lade.
Fürstenwalde a. d. Spree, Kronen-Apotheke, Eugen Nisle
Gebhardshain, Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
Geestemünde, Ankerapotheke, Julius Fielitz.
Geldern, Adler-Apotheke, A. Hofer.
Gelenau (Sachsen), Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.
Gelsenkirchen II, Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Hermann.
Genthin, Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.
Gera (R. j. L.), Stadt-Apotheke von Dr. M. Schröder.
Gladbeck, Westf., Glückauf-Apotheke, Am Markt, H. Schmitten
Glatz (Schlesien), Hirsch-Apotheke, Max Lewy.
Glauchau, Mohren-Apotheke, H. Prochnow.
Gleiwitz (Schlesien), Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.
Glogau, Schles., Kgl. Hof-Apotheke, Markt 22, Max Lomnitz
Gnesen i. Posen, Löwenapotheke, Emil Grieben.
Görlitz, Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
Goslar am Harz, Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
Göttingen, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.
Gotha, Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
Gottesberg, Schlesien, Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
Graudenz, (Westpreußen), General-Depot: Löwen-Apotheke, Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Rinek.
Greifenhagen (Pommern), Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke. Otto Mulert.
Groß-Almerode (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodort.
Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke, L. Leschewski.
Groß-Salze-Schönebeck a. d. E., Groß-Salze, Markt 9—10. Fritz Hülsmann.
Grünberg in Schlesien, Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.
Grünhainichen, Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
Guben, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
Guhrau, Bez. Breslau, bei Apotheker E. Ritmann.
Gumbinnen, Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke, B. Bouvain.
Güstrow in Mecklenburg-Schwerin, Rats-Apotheke, Markt 24, Fr. Christians.
Gütersloh, Apotheker Otto Krönig.
Hagen i. W., General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
Hagenau i. Elsaß, Hirschapotheke, G. Thomas.
Halberstadt, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 43, A. Möller.
Halle a. S., General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser, Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, Dutz,
Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.
Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt 19, Dr. J. Kile, ferner:
Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, Max Wolffsohn.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
Hanau, Engel-Apotheke, Otto Bester.
Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke, Limmer Straße 25, G. Baumeister; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bahrenwalder Straße 13, Franz Rebiker.
Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
Harburg a. d. Elbe, Rats-Apotheke, Dr. Hoffmann & Köhler.
Haspe i. Westf., Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
Hattingen a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.
Haynau, Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
Heidelberg, Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
Heilbronn in Württ., Neubauersche Apotheke, G. Heß.
Herford, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
Herborn, Dillkreis, Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
Hildburghausen (Sachsen-Meiningen), General-Depot: Stadt-Apotheke, H. Ezrodt; ferner:
Neustädter-Apotheke, Ernst Bindewald.
Hilden, Rheinland, Adler-Apotheke, A. Rademacher.
Hildesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.
Hörde i. Westf., General-Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.
Hohenlimburg (Westf.), Apotheker Otto Wegmann.
Hohensalza (Inowrazlaw), Prov. Posen, Kreuz-Apotheke, Apotheker Hugo Katz.
Hohndorf i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
Holzhausen, Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
Homberg am Niederrhein, Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5., Aug. Trimborn.
Insterburg, Ostpreußen, Grüne Apotheke, Max Barczewski.
Jena, Rats-Apotheke am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
Jerichow, Prv. Sachsen, Johs. Marotzke.
Jessen, Bez. Halle a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
Joachimsthal, Uckermark, Apotheker Brecke.

**Kaiserslautern, Adler-Apotheke,** F. Longard.
**Karlsruhe, Löwen-Apotheke,** Kaiserstr. 72, Dr. W. Lakemeyer.
**Kattowitz in Schles., Apotheke zur Neustadt,** A. Gelinski.
**Kempten i. Bayern,** Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.
**Kiel,** General-Depot: **Schwan-Apotheke,** Klinke 22, Bruno Schmidt; ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen
**Kierspe i. Westf.,** Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn a. d. Nahe,** Löwen-Apotheke, M. Flick.
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke,** Dr. Ernst Kraft.
**Königsfeld,** Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.
**Konitz i. Westpr., Rats-Apotheke,** E. W. Schultze.
**Konstanz in Baden, Mohren-Apotheke,** B. Welsch.
**Königsberg i. Pr.,** General-Depot: **Central-Apotheke,** Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, Mariannenhof, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Kosten, Prov. Posen,** Kgl. priv. Adler-Apotheke, Eugen Schlesinger.
**Kusel** (Rheinpfalz), **Engel-Apotheke,** W. Röbel.
**Landeshut in Schlesien, Löwen-Apotheke, Fritz Czesch.**
**Lauenburg i. Pomm., Kaiser-Apotheke,** J. Wiehe.
**Lehnin, Kloster-Apotheke,** Carl Wendt.
**Leipzig-Plagwitz,** Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16 Rudolf Jakob.
**Leipzig-Lindenau,** Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann
**Leipzig-Kleinzschocher,** Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Leopoldshall-Staßfurt,** Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Letmathe in Westfalen,** Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz,** Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz, Schloß-Apotheke,** Burgstraße 40 **Ecke Schloßstraße** Dr. R. Jedamski.
**Lindau a. Harz,** Haupt-Apotheke, Zwenger.
**Linz am Rhein,** Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne in der Mark,** Adler-Apotheke, E. Jesse.
**Löbau in Sachsen, Johannis-Apotheke,** Oscar Kammerlander
**Lübeck, Hansa-Apotheke,** Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde,** Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westf.), **Hirsch-Apotheke,** Heinrich Stübe.
**Ludwigshafen a. R., Löwen-Apotheke,** Dr. Ed. Herzog.
**Magdeburg, Hirsch-Apotheke,** Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz, Mohren-Apotheke,** Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt, Friedrichs-Apotheke,** Herm. Bayhinger
**Marienburg** (Westpr.), **Rats-Apotheke,** Max Wilde.
**Marienwerder,** Westpreußen, Adler-Apotheke, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen, Hof-Apotheke,** Dr. A. Schöttler.
**Metz, Markus-Apotheke,** Marienstraße 26, **Georg Stahl.**
**Mühlhausen** i. Thüringen, General-Depot: **Adler-Apotheke,** R. Lindenborn; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
**Mülheim am Rhein,** General-Depot: **Hirsch-Apotheke,** Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
**Mülheim a. d. Ruhr,** General-Depot: **Hirsch-Apotheke,** H. Bielfeld; ferner:
Riermannsche Löwenapotheke, Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apotheke,** Wilhelm Sturm.
**Münchenbernsdorf i. Thür., Stadt-Apotheke,** R. Pfannmüller.
**München-Gladbach,** Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster i. Westf.,** General-Depot: **Hirsch-Apotheke,** am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
Adler-Apotheke, B. Basmer.
**Naumburg,** Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke,** Przybylski.
**Neubrandenburg in Mecklenburg-Strelitz,** Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.

**Neukalen in Mecklenburg,** Apotheker Wilhelm Draesel.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), Apotheker A. Hörle.
**Neusalz a. d. Oder, Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Frief.**
**Neustadt a. d. Haardt,** Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
**Neustettin, Neue Apotheke,** Joh. Sarnow.
**Neustrelitz,** Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
**Neuwied,** General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
**Nierstein am Rhein,** Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen,** Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes,** Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner: Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
**Oberbieber bei Neuwied,** A. Brennecke.
**Oberbronn, Elsaß,** Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen,** Rheinland, Altstadener Apotheke, W. Winzer.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberstein** a. d. Lahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apotheke,** Apoth. Sternberg.
**Oels** (Schlesien), Adler-Apotheke, Erwin Strube.
**Oelsnitz i. Erzgeb.,** Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach a. Glan,** Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach a. M., Hofapotheke zum Löwen,** Otto Boden.
**Oschersleben, Prov. Sachsen,** Neue Apotheke, M. Viering.
**Osnabrück,** Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
**Osterode** (Ostpr.), **Adler-Apotheke,** Dr. **Alfred Wilde.**
**Ostrau in Sachsen,** Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler, Bez. Trier,** Adler-Apotheke, **Joh. Fritz Neuhaus.**
**Paderborn,** in der **Hirsch-Apotheke, Apotheker H. Otersen.**
**Paunsdorf bei Leipzig,** Otto Meyer.
**Pasewalk, Pommern,** Adler-Apotheke, Friedrich Lutter.
**Päwesin,** bei Apotheker Otto Ziegler.
**Perleberg,** Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau, Hirsch-Apotheke,** Dr. Heukeshoven.
**Pforzheim i. Baden,** Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
**Plauen i. V.,** General-Depot: **Schloß-Apotheke, Karl Lagatz;** ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), **Engel-Apotheke,** Ernst Zietlow.
**Posen,** Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam, Königl. Hofapotheke,** Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
**Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.**
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt,** bei Apotheker L. Jahn.
**Ratingen** (Rheinprovinz), **Adler-Apotheke, Leo Lersch.**
**Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke, Julius Lewy.**
**Regensburg** (Bayern), **Engel-Apotheke,** J. Sonntag.
**Reichenbach,** Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach i. Schles., Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.**
**Reinbek,** Schleswig-Holstein, bei Hermann Wicke.
**Rheinberg,** Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Remscheid,** General-Depot: **Rosen-Apotheke, Ad. Strebel.** ferner: **Bergische Apotheke, Karl Husemann.**
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, **Verwalter.**
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), **Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.**
**Rosche,** Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, **Verwalter:** Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif,** Dr. **Arcularius.**
**Rotenburg a. d. Fulda, Hof-Apotheke,** G. Büchsel.
**Rötha i. Sachsen,** bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rudolstadt i. Thür., Hofapotheke,** Erich Wolff.
**Rummelsburg in Pommern,** Apotheker **A. Diewitz.**
**Saalfeld a. d. Saale,** Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken,** Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Lothringen), Mittelste Apotheke, Langestraße 37, Apotheker J. Schirmer.
**Salzwedel, Adler-Apotheke,** G. Plaß.
**Sangerhausen,** Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.
**Schneeberg, Sachsen,** Adler-Apotheke, Carl Henschel.
**Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke,** Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke, Prov. Posen,** Adler-Apotheke, Otto Sasse.
**Schwarzenberg, Sachsen,** Adler-Apotheke, Otto Schulze.

**Schwerin i. Mecklenburg,** General-Depot: **Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl;**
ferner: Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
**Schwerte i. Westf., Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.**
**Schwiebus in Brandenburg,** Paul Neumann.
**Siegen i. W., Stern-Apotheke,** Hagener Str. 2/1, **Phil. Schopp.**
**Soest, Schwan-Apotheke, G. H. Behlmer.**
**Solingen,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schnitewind.
**Sonneberg i. Thür., Adler-Apotheke, Arwed Ulbricht.**
**Spandau, Adler-Apotheke,** Potsdamer Straße 40, J. Siegmann.
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, F. Tietz.
**St. Avold,** Lothringen, Marien-Apotheke, Franz Jacobs.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Sterkrade** (Rheinland), **Adler-Apotheke, B. Hardensett.**
**Stettin,** General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: **Bären-Apotheke,** Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund,** General-Depot: **Rats-Apotheke,** Emil **Knütter.**
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
**Straßburg,** General-Depot für Elsaß-Lothringen: **Engel-apotheke,** Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart.** General-Depot für Württemberg: **Schwanen-Apotheke,** Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Herm. Droß.**
**Thorn, Adler-Apotheke,** Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit, Falken-Apotheke,** Deutsche Straße und Schenkendorf-platz, F. Lehmann.
**Tremessen in Posen, Adler-Apotheke, Herm. Heymann.**
**Treptow a. Toll.** i. Pom., **Adler-Apotheke, Paul Schröder.**
**Triebel,** Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Haucke.
**Uelzen,** Hannover, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in **Rosche,** Verwalter Wilh. Grote.
**Unruhstadt, Prov. Posen,** Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen in Baden, Stadt-Apotheke,** Philipp Gebhard.
**Völklingen a. d. Saar, Berg- und Hütten-Apotheke,** v. Breiten-Landenberg.
**Waldenburg,** Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldkappel,** Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von E. Braun.
**Waren i. Mecklbg., Löwen-Apotheke, F. Hennecke.**
**Warmbrunn in Schlesien,** Apotheker E. Schaller.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt b. Stuttgart, Kepler-Apotheke, E. Mehltretter.**
**Weilheim,** Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke, F. Waldmann.**
**Wesel a. Rh.,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;
ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wiesbaden,** General-Depot: Wilhelmsapotheke, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshöhe bei Cassel,** Herkules-Apotheke, Apotheker W. Lappe.
**Wilstedt in Hannover, Heide-Apotheke, F. W. Heise.**
**Winnweiler** (Rheinpfalz), Victoria-Apotheke, Chr. Stühinger.
**Wippra am Harz,** Theod. Lienekampf.
**Witten a. d. Ruhr, Germania-Apotheke, Ferdinand Erdmann.**
**Wittenberge,** General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene;
ferner: Löwenapotheke, G. Schönbuve.
**Wolbeck in Westfalen,** Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk i. Mecklbg.-Strelitz,** Apotheker F. Riebel.
**Worms, Schwanen-Apotheke. Kaiser-Wilhelm-Straße 22,** E. Mignon.
**Würzburg,** Bayern, General-Depot: **Engel-Apotheke,** L. Oberhaeußer.
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten,** Wilh. Schieffer.
**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke, P. Reder.**
**Zippnow, Westpreußen,** Linden-Apotheke, H. Firley.
**Zittau,** Marien-Apotheke, Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen), General-Depot: **Schwanen-Apotheke,** Ferd. Ahlborn; ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen,** Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

### In England:

**London,** General-Depot für Großbritannien und Irland:
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
Army and Navy Stores, Queen Victoria Street;
Harrod's Stores, Brompton Road;
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Zaandam,** General-Depot: **Herten-Apotheke, Westzijde** 118, Dr. F. van Dijk.
**Arnheim, Oranje-Apotheek,** Bakkerstraat 68A, **B. Cohen.**
**Amsterdam, Apotheek L. Warmolts, Bijzelstraat** 130.
**Groningen, Apotheek S. Smeding.**
**Meppel, Apotheek J. Knoppers.**
**Velp bei Arnheim, Apotheek C. Koel.**
**Vlissingen, Apotheek C. G. Baert.**

### In Italien:

**Monaco** (Fürstentum), **Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.**
**Rapallo,** Deutsche Apotheke, H. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien.** General-Depot für Oesterreich: **Alte k. k. Feldapotheke,** I, Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl, Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.**
**Budapest,** General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Hohenfurt,** Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.), **Apotheke zum weißen Adler, A. Hoffstätters Erben.**

### In der Schweiz:

**Zürich.** Generaldepot: **Römerschloß-Apotheke, J. Baer.**
**Aarau,** Apotheke von Dr. Göldlin.
**Basel, Rosen-Apotheke.** Heer & Co.
**Bern,** Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.
**Lugano, Farmacia Soldati, Ett. Soldati.**
**Luzern, Hirsch-Apotheke,** Dr. F. Welz.
**Neuchâtel, Pharmacie Dr. Louis Reutter,** 1 rue d'orangerie,
**Vevey, Pharmacie St. Martin.**

### In Persien:

**Teheran,** Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, **W. H. Bergande.**

### In Britisch-Ostindien

**Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.**

### In Niederländisch-Indien:

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

### In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B. D. Waltstraat.**
**Pietersburg, De Interoceana Apotheek.**

### In Mexiko:

General-Vertreter: **José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.**

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.



des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.

**43. Jahrgang. Nr. 3 u. 4.** — **Leipzig, 1. Februar 1912.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.




**Inhaltsverzeichnis:** 

## Selbstbehandlung.

Von Dr. med. R. Kluge, Meiningen.

Es ist ein unbestreitbares Verdienst der Homöopathie, daß sie zuerst von allen neueren Heilmethoden sich an das Volk mit dem Anerbieten gewendet hat, daß sie imstande sei, auch in der Hand des Laien in leichten und schwereren Erkrankungen Hilfe zu bringen. Dieses Versprechen hat sie auch in sehr vielen Fällen erfüllt. Wie viele Geistliche, Lehrer, Missionare und Ausgewanderte jeden Standes, die weit von ärztlicher Hilfe entfernt wohnten, haben mit Hilfe der Homöopathie sich und ihrer Familie, oft auch ihrer Umgebung bei vielen Leiden Linderung und sehr oft auch Heilung gebracht! Das ist ja auch eines der besten Hilfsmittel zur weiteren Verbreitung und Anerkennung der Homöopathie geworden. Die verhältnismäßig wenigen homöopathischen Aerzte haben wohl an ihrem Wohnsitz und in dessen Umgebung eine feste Anhängerschaft für die Homöopathie erworben, die mit ihrem Wegzuge nach anderen Orten oder in die Ewigkeit durch ihre Nachfolger erhalten und vermehrt wurde; wenn aber, wie leider so häufig, kein Ersatz für sie eintrat, so wendeten sich die Anhänger notwendig wieder der Allopathie zu. Die geschriebenen „Hausärzte" dagegen haben den Boden für künftige homöopathische Aerzte in Familien und Gegenden vorbereitet, wohin bis dahin noch keines homöopathischen Arztes Fuß gekommen war, und meist werden die homöopathischen Mittelkenntnisse durch die Väter und Mütter auf die Töchter und Söhne übertragen und von diesen oft wieder in Gegenden verpflanzt, wo bislang noch niemand etwas von dieser neuen Behandlungsmethode wußte. Das ist der Hauptvorzug dieser Schriften.

Aber auch an Orten, wo homöopathische Aerzte ihren Sitz haben, sind in vielen Familien solche „Hausärzte" zur Selbstbehandlung in Tätigkeit und wirken zur Beseitigung kleinerer Uebel, aus denen sich bei längerer Dauer ja so häufig schwerere Krankheiten entwickeln, mit Recht sehr nützlich. Selbstverständlich wird die Behandlung meist ohne strengere Auswahl der Mittel nach den Angaben des „Hausarztes" stattfinden, da eine sorgfältigere Wahl der weniger gebräuchlichen Mittel nach den einzelnen Symptomen des Krankheitszustandes erstens an mangelnder Selbstbeobachtung, zweitens an mangelnder Mittelkenntnis scheitert. Es soll hier nicht in Abrede gestellt

werden, daß es auch unter den Laien sehr tüchtige Mittelkenner gibt, namentlich unter den Geistlichen, Lehrern und den übrigen Beamten, die Zeit, Lust und Verständnis zu einem methodischen Studium der Arzneimittellehre besitzen. Wer aber nur bei Gelegenheit einer Erkrankung seine homöopathischen Bücher hervorsucht, der wird sich meist zum Probieren der einzelnen für die betreffende Krankheit im Hausarzte angegebenen Mittel versucht fühlen. Daß auch hiermit viele Krankheiten gebessert werden und zuweilen heilen, ist gewiß, oft aber wird dadurch eine Krankheit in die Länge gezogen und auch bösartiger.

Viele Laien glauben nun, wenn sie die in ihrem „Hausarzte" für eine Krankheit angegebenen Mittel erfolglos genommen oder anderen verordnet haben, daß die Krankheit für die Homöopathie unheilbar sei; sie gehen deshalb danach gar nicht zum homöopathischen Arzte, sondern zu einem allopathischen. Die Toren! Sie bedenken nicht, daß die Wirksamkeit der Homöopathie sich von jeher gerade an den verzweifeltsten Fällen, denjenigen, die lange erfolglos von der Allopathie behandelt waren, bewähren mußte und sich bewährt hat. Denn vorausgesetzt, daß Laien überhaupt imstande sind, die Art der Krankheit richtig festzustellen, so muß die Krankheit nicht etwa auf die in den Hausärzten und Lehrbüchern in dem betreffenden Kapitel angegebenen Mittel verschwinden, das sind eben nur die für die Krankheit gebräuchlichsten Mittel. Die Kunst des homöopathischen Arztes besteht aber nicht darin, Krankheiten nach dem Namen, den sie erhalten haben, mit einer gewissen Anzahl von Mitteln zu heilen, sondern darin, zunächst den Gesamtzustand des Kranken genau durch eingehende Befragung des Patienten und seiner Umgebung festzustellen, was nicht immer sehr leicht ist, sondern oft viel Geschicklichkeit erfordert, sodann, womit der allopathische Arzt sich meist begnügt, die krankhaften Veränderungen am Körper des Patienten durch mannigfache Untersuchungen festzustellen, was natürlich dem Laien unmöglich ist; und dann kommt der schwierigste Teil, nämlich ein allen durch die bisherige Untersuchung erhaltenen Ergebnissen entsprechendes, d. h. rein homöopathisches Mittel zu finden. Denn nicht jedes aus einer homöopathischen Apotheke entnommene Mittel ist in strengem Sinne ein homöopathisches (es ist nur ein für homöopathische Behandlung bereitetes Mittel), sondern es wird erst ein homöopathisches Mittel, wenn seine uns bekannten Arzneiwirkungen der Gesamtheit der bei einem bestimmten Kranken festgestellten Krankheitszeichen möglichst gleichen oder ähnlich sind. Wie nun zwischen den einzelnen Aerzten, die ja alle die gleiche Vorbildung und die gleiche sachliche Ausbildung besitzen, große Unterschiede in den Leistungen sich offenbaren, so ist natürlich zwischen dem Können eines Laien und eines Arztes ein viel größerer Unterschied. Sobald also ein homöopathisch gesinnter Laie sich einer ernsteren Krankheit gegenübersieht oder auch bei einem leichteren Leiden mit den von ihm versuchten Mitteln nicht bald Erfolg hat, so ist es eine Gewissenspflicht für ihn, den nächsten homöopathischen Arzt baldigst zur Behandlung herbeizurufen.

Wie häufig werden die einem Krankheitsfalle ein besonderes Gepräge gebenden Symptome ganz übersehen und die Mittelwahl muß schon deshalb eine verkehrte sein! So heilte ich vor kurzem einen Knaben von einer hartnäckigen Lungenentzündung, die einige Tage auch in allopathischer Behandlung gewesen war, mit Cina D. 6. so schnell, daß das seit acht Tagen sehr hohe, zuerst nur nachts auftretende, dann aber den ganzen Tag ziemlich gleichmäßige Fieber nach einigen Streukügeln obigen Mittels sofort aufhörte und die Lösung des Auswurfs aus dem verstopften Lungenteil begann. Hier waren eben viele ausgesprochene Cina-Symptome vorhanden; der Leser wird aber wahrscheinlich vergeblich in irgendeinem Lehrbuche nach Cina bei Lungenentzündung suchen und die sonst angewendeten Mittel: Aconit, Bryonia, Phosphor usw. würden hier absolut keinen Erfolg gehabt haben. Ich erinnere ferner an meine Heilung einer Wassersucht mit Kali bichr. in Nr. 17/18 der „Populären Zeitschrift" Jahrgang 1911.

Nun müssen sich aber häufig nicht nur Laien selbst behandeln, weil sie keinen homöopathischen Arzt in der Nähe haben, sondern auch die homöopathischen Aerzte selbst, die bekanntlich bei uns nicht so dicht gesät sind, daß sie einander so leicht beraten könnten, wie die allopathischen Kollegen. Da wird man so recht der Schwierigkeiten homöopathischer Selbstbehandlung inne, die vor allem darin bestehen, daß man wichtige Eigentümlichkeiten des Leidens oft lange übersieht. Hier zum Schluß einige Beispiele für diese Behauptung aus der Erfahrung des Verfassers:

1. Vor einigen Jahren litt ich an einem mehrere Tage dauernden Durchfall, wozu ich sonst keineswegs neige. Da ich sehr regelmäßig lebe, so konnte ich in diesem Falle nur den Genuß eines Stückes von einem stark gesalzenen geräucherten sogenannten Lachshering als Ursache anklagen. Ich nahm als Gegenmittel gegen die vermutete Salzvergiftung Phosphor mehrmals ohne Erfolg. Auch Arsen, das ich wegen Mattigkeit, Durst, Kälte, Schweiß und häufigen kleinen Stühlen von grauer Farbe nahm, hatte keinen Erfolg; so versuchte ich auch noch vergeblich Carbo veget., Sulf., Veratr. alb. und einige andere Mittel. Alles, alles war erfolglos, so viel ich mich auch mühte, die mir so lästige und zehrende Krankheit los zu werden. Da fiel mir endlich, was ich wahrscheinlich bei einem Patienten schon längst zu erforschen gesucht hätte, auf, daß ich nur am Tage von meinem Leiden geplagt wurde; abends und nachts hatte ich völlig Ruhe. Ich schlug nun sofort in Kents Repertorium nach und fand unter vielen anderen Mitteln Natr. mur. und Petroleum als besonders hilfreich bei Tagesdiarrhöe empfohlen. Ich wählte als passendstes Mittel Petroleum und nahm einen Tropfen der D. 6. davon, wonach ich sofort geheilt war.

2. In den heißen Sommernächten des vergangenen Jahres arbeitete ich einmal nachts bei offenen Fenstern nackend in meinem Zimmer. Nach mehrstündigem ruhigen Sitzen verspürte ich plötzlich einen Druck im Halse, der sich beim Schlucken verschlimmerte. Die Krankheit zeigte die Eigenheit, sich abends zu verschlimmern und mich auch nachts besonders bis zum Morgen, wo ich abnorme Trockenheit im Halse verspürte, zu belästigen. Bellad. D. 6. wandte ich vergeblich an. Auch Kali

chloricum in Form einer kleinen Tablette von 1/4 Gramm Gewicht, für das ich von meiner allopathischen Praxis her noch schwärme, weil es mir schon häufig, wenn ich Patienten an Diphtherie behandelte, kleine gleichzeitig bei mir auftretende Rauhigkeiten und Schluckbeschwerden schnell beseitigt hat, wofür es übrigens auch nach homöopathischer Prüfung trefflich paßt, half mir diesmal nicht viel, denn es linderte nur vorübergehend; auch Mercur. solub. war ohne dauernden Nutzen. So hatte ich bereits fast eine Woche verbracht, ohne daß ich eine wesentliche Besserung spürte; da erfuhr ich eine bedeutende Verschlimmerung, als ich abends einmal — bisher hatte ich bei der damaligen Hitze natürlich nur kalte Getränke genossen — warme Speisen zu mir nahm. In Kents Repertorium fand ich beim Nachschlagen neben einigen weniger wichtigen Mitteln, die für meinen Zustand sonst nicht paßten, besonders Lachesis und Phytolacca decandra bei Verschlimmerung nach heißem Trinken empfohlen. Lachesis, das ja Verschlimmerung nach dem Schlafe, also morgens, in seinem Prüfungsbilde aufweist, paßte nicht für mich; ich wählte das von den Amerikanern sehr genau geprüfte und dort sehr viel empfohlene Phytolacca D. 6., wovon ich abends einen Tropfen mit dem Gefühl sofortiger Besserung nahm und als am Morgen beim Genuß des heißen Tees, worin mein Morgengetränk bestand, nochmals eine kleine Verschlimmerung des Druckes im Halse auftrat, nahm ich wieder einen Tropfen Phytolacca, wonach der Halsschmerz dauernd verschwand.

Aus diesen beiden persönlichen Erlebnissen geht für mich die Ueberzeugung hervor, daß es für den Kranken selbst oft sehr schwierig, manchmal unmöglich ist, sich selbst so genau zu beobachten, wie es zur Wahl eines homöopathischen Mittels unumgänglich ist. Daß es eine Menge von leichten, unkomplizierten Leiden gibt, die mit leicht auffindbaren Mitteln beseitigt werden können, soll nochmals besonders hervorgehoben werden, aber es ist falsch für den Laien, sich längere Zeit mit einem schwierigen Falle abzumühen, wenn er einen homöopathischen Arzt in der Nähe zur Beratung ziehen kann.

---

## Krankheitsursachen.

Dr. M. Schlegel-München.

(Fortsetzung).

Am 16. September bat mich Herr St., nach seinem 10jährigen Sohn zu sehen, der vor drei Wochen schwer erkrankt sei. Er sowohl wie der bisherige Arzt hatten zwar kaum noch Hoffnung, denn seit mehreren Tagen werde alles, Nahrung und Arznei, sofort erbrochen, auch bestanden übelriechende Durchfälle, die nicht zu stillen waren. Die Krankheit begann plötzlich mit Fieber, Mandelschwellung und allgemeinem Ausschlag, so daß der zugerufene Arzt einen unregelmäßigen Scharlachfall vor sich zu haben glaubte. Als jedoch Hals- und Hautsymptome verschwanden, das Fieber aber fortdauerte und in verschiedenen Gelenken mäßige Schmerzen auftraten, wurde die Diagnose auf akuten Gelenkrheumatismus geändert und eine entsprechende Salicyl-Behandlung eingeleitet. Doch auch bei dieser Diagnose fühlte der kleine Patient sich nicht wohler, im Gegenteil fing er an über zunehmende Leibschmerzen zu klagen, den Appetit vollends ganz zu verlieren und immer häufiger zu erbrechen. Auch das nun gereichte gerbsaure Wismut blieb ohne Wirkung. Kurze Zeit vor der Erkrankung hatte der Junge beim Barfußgehen in schlammigem Bachbett in einen Glasscherben getreten und sich eine heftig blutende Wunde an der Fußsohle zugezogen. Der Fuß war bisher wasserdicht verbunden worden, machte keine Schmerzen, wollte aber auch nicht heilen.

Schon diese Vorgeschichte war so charakteristisch, daß ich über die Diagnose und Wahl des homöopathischen Mittels kaum mehr im Zweifel sein konnte. Bei der Untersuchung fand ich den Kleinen blaß-gelblich aussehend mit ganz trockener Haut, an beiden Ellbogen und Kniescheiben fünfmarkstückgroße Blutaustritte unter der Haut, stark abgemagert, fieberfrei bei schwachem, schnellem Puls. Auch kleine Schleimhautblutungen aus Nase und Darm waren aufgetreten. Der Knabe lag völlig apathisch im Bett und klagte nur über brennenden Leibschmerz. Ebenso reaktionslos sah auch die Fußwunde aus. Ihre Ränder waren infolge der fortgesetzten wasserdichten Umschläge weiß gequollen, blutleer, ohne Granulationen und klafften weit. Schmutz oder Fremdkörper waren in der Tiefe nicht zu entdecken.

Trotzdem konnte es sich hier nur um chronische Blutvergiftung von der Fußwunde aus handeln. Es ist bekannt, daß eine solche Sepsis anfangs unter dem Bild von Scharlach, akutem Gelenkrheumatismus oder Typhus verlaufen kann, aber der weitere Gang der Krankheit, das Befallenwerden von Mandeln, Gelenken, Darmkanal nacheinander, die Blutungen und schmutziggelbe Hautfarbe konnten überhaupt kaum anders einheitlich gedeutet werden. Mit der Diagnose stand hier aber auch die Mittelwahl sofort fest. Wer je die Kraftlinien der Schlangengifte studiert hat, dem mußte hier unsere Lachesis in den Sinn kommen, auch wenn die Wunde nicht zufällig am linken Fuß gesessen hätte. Arsen war vielleicht durch das vorliegende Symptombild ebenso angezeigt, weniger aber durch die Entstehung dieses Bildes. Immerhin mußte Arsen und auch Echinacea im Auge behalten werden. Lachesis D. 12. in zweistündlichen kleinen Gaben wurde also verabreicht und tat denn auch seine Wirkung in einer mich selbst überraschenden Weise. Entsprechend der Eigentümlichkeit der Lachesis, die Besserung durch vermehrte Absonderungen einzuleiten — z. B. Asthma besser nach Aushusten einer Masse Schleim, bei Frauen allgemeine Erleichterung während der Periode — glaubte ich für die nächsten Tage kritische Durchfälle, Schweiße, Eiterung der Fußwunde erwarten zu müssen. Doch nichts von alledem trat ein. Erbrechen und Durchfälle hörten vielmehr sofort auf, nur das erstere zeigte sich noch einmal am zweiten Tag, weshalb ich eine Gabe Arsen C. 30. einschob. Dann schritt die Besserung rasch weiter fort, die Wunde schloß sich unter Hamamelis-Salbe sehr glatt und in etwas über acht Tagen war sozusagen ohne Sang und Klang die Heilung vollendet.

Wenn ich diesen Fall hier schildere, so geschieht es wieder, um auf die Wichtigkeit der ursachlichen Krankheitsbetrachtung hinzuweisen, die ja auch in der homöopathischen Arzneimittellehre einen bedeutenden Platz einnimmt.

Eine große Rolle wertvollster Indikationen sind dieser Art: Arnica, Conium, Sulfur. acid. nach Verletzungen, Nux, Spigelia, Apocynum nach Tabakmißbrauch, Ignatia, Calc. phosph. nach Liebeskummer. Ich möchte jedoch auch die antipsorischen und isopathischen Mittel hierher rechnen: Wenn wir in einem chronischen, dunklen Krankheitsfall, der rein symptomatischer Behandlung widerstanden hat, schließlich mit Tuberculin oder Teucrium scorod. Heilung erzielen, so geschieht es deshalb, weil diese Mittel zu der verborgenen inneren Krankheitsgrundlage, der Tuberkulose, in engster Beziehung stehen.

Nichts gewährt größere Befriedigung und Gewinn, als die Aufdeckung solcher innerer oder äußerer Zusammenhänge. Wie leicht sie oft zu finden sind, wenn man nur darauf achten will, kann der folgende Fall zeigen: Am 29. November bringt Frau L. ihre neunjährige Tochter zu mir. Das sonst gesunde Mädchen leidet seit längerer Zeit an Bettnässen, das fast jede Nacht auftritt. Sie wächst stark, entwickelt ungeheueren Appetit, sieht aber etwas blaß aus mit dunklen Schatten unter den Augen. Meine Frage, ob Würmchen im Stuhlgang beobachtet worden seien, wird von der Mutter sofort bejaht. Auch zeigt sich abends nach dem Bettgehen oft quälendes Afterjucken, das durch Klystiere kaum gebessert wurde.

Zum Unterschied von den meist beschwerdefrei ertragenen regenwurmgroßen Spulwürmern machen diese kleinen, weißen, lebhaften Madenwürmchen (Oxyuren) den Kindern viele Qual. In der Bettwärme kriechen sie sogar aus dem After heraus und kommen dann bei Mädchen leicht nach vorn zwischen die Schamlippen und an die Harnröhrenmündung; sie rufen auch dort wie im After Juckreiz hervor, der im tiefen Schlaf eine Urinentleerung auslösen kann, übrigens auch häufig zur Selbstbefriedigung Anlaß zu geben scheint.

Meine erste Sorge war also, die Würmer im Darm zurückzuhalten, was durch allabendliche Einreibung eines erbsengroßen Quantums grauer Quecksilbersalbe rund um den After geschah. Die herauskommenden Tierchen werden darin sofort abgetötet. Daneben gab ich natürlich Anweisung, das Kind vorwiegend vegetarisch zu ernähren, mehrmals wöchentlich kleine Einläufe eines kalten Quassiaholzaufgusses zu machen und verordnete innerlich Cina D. 6. morgens und abends fünf Tropfen. Nach fünf Wochen sah ich die Patientin wieder; die Madenwürmer waren in geringerer Anzahl immer noch vorhanden, das Bettnässen aber hatte vom ersten Tag ab ganz aufgehört. Nur wenn einmal abends das Aufstreichen der Salbe vergessen wurde, trat es nachts wieder ein! —

Herr T., 30 Jahre, befindet sich seit längerer Zeit in meiner Behandlung wegen chronischer Kopfschmerzen von ganz bestimmter Art. Die Schmerzen erscheinen langsam beginnend, gegen Mittag, steigern sich bis zum Abend, namentlich wenn Patient zu viel Bewegung gezwungen ist. Doch wirkt frische Luft wohltätig. Der Schmerz sitzt meist in der linken Schläfe, von hier aus sich manchmal über den ganzen Kopf ausbreitend. Der Kranke ist nervös, reizbar, trotz äußerlich mehr phlegmatischen Temperaments, geistige Leistungsfähigkeit gering, Mangel an Selbstvertrauen.

Ein chronischer Katarrh, Stirn- oder Kieferhöhleneiterung, an die bei solchen Klagen immer zu denken ist, war auszuschließen. Die arzneiliche Behandlung blieb erfolglos, bis der Patient mich eines Tages auf eine Zahnfistel am linken Unterkiefer aufmerksam machte. Es bestand dort seit zwei Jahren eine Wurzelhautentzündung, die im Verlauf dieser Zeit schon mehrmals aufgeflackert und wieder zurückgegangen war, ohne ganz auszuheilen. Nun gab ich Silicea und zwar wegen des gut zum Mittel passenden Allgemeinzustandes gleich C. 30., zweimal täglich 5 Korn, bei Schmerzen stündlich und hatte die Freude, nicht nur die nächsten Anfälle rasch abklingen zu sehen, sondern auch für mehrere Wochen völlige Schmerzfreiheit zu erzielen, während bisher kaum ein Tag frei geblieben war. Daneben ließ ich den Patienten ängstlich auf stets warme und trockene Füße achten, ein bei Zahnleidenden besonders wichtiger Umstand. Der Zahnarzt erklärte, in diesem Fall technisch nichts tun zu können.

Diagnosen solcher Art müssen immer erstrebt werden. Der Arzt sollte die Hauptarbeit am Kranken schon getan haben, ehe er sein Rezept schreibt, dieses sollte nur den selbstverständlichen Schlußstein des Gedankenbaus bilden. Leider sind aber die Fälle, welche ein überzeugendes Herausschälen der nächsten Ursache aus dem Wirrwarr der gebotenen Symptome ermöglichen, bei dem heutigen Stand unserer Kenntnisse noch sehr in der Minderzahl. Die letzten tiefen Ursachen liegen wohl meist auf psychischem, okkultem Gebiet und sind der Wissenschaft überhaupt unzugänglich. Um so dankbarer müssen wir es begrüßen, daß uns das homöopathische Aehnlichkeitsgesetz die Möglichkeit gibt, auch in dunklen Krankheitsfällen helfend einzugreifen. Hier sieht und leistet dann die gut gewählte Arznei, was unser Verstand nicht zu sehen vermochte.

---

## Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. G. Sieffert, Paris.

### I. Lungenkongestion.

Infolge eines Flußbades hatte sich ein sechzigjähriger Mann eine Lungenkongestion zugezogen. Der Blutandrang hatte sich an der Hinterwand der rechten Lunge lokalisiert und ging ohne Fieber einher mit Rasselgeräusch, Dämpfung der betreffenden Stelle und besonders beträchtlichem Blutspeien.

Patient war sehr erschrocken über dieses letztere Symptom, obschon er dabei nicht die geringste Atemnot äußerte. Ich sprach ihm Mut zu, ließ auf die betreffende Stelle sechs trockene Schröpfköpfe ansetzen und verordnete innerlich im Wechsel Bryonia C. 6. und Kali carbonicum C. 12. Acht Tage später war Patient völlig wieder genesen. Es handelte sich also um eine passive Lungenkongestion, die keinem sonstigen organischen Fehler zuzuschreiben war.

### II. Nasenbluten.

Eine dreißigjährige Frau wurde plötzlich von so heftigem Nasenbluten ergriffen, daß mich ihr Mann in der Mitte der Nacht herbeirufen ließ. Wie gemeiniglich in derartigen Fällen, waren die Leute sehr bestürzt über diesen Zufall.

Ich ließ fünf Dezigramm Antipyrinum in einem halben Glas voll gekochten Wassers lösen und riet der Patientin, diese Lösung durch die Nasenlöcher einzuziehen. Binnen einiger Minuten war das Nasenbluten völlig gestillt.

Da ich das Vorhandensein einer sonstigen Krankheit vermutete, sagte ich, daß ich am nächsten Morgen wieder kommen würde, um die Patientin näher zu untersuchen. Der Mann aber nahm meinen Vorschlag nicht an und meinte, seine Frau wäre nun völlig geheilt.

Seitdem, ich muß es gestehen, ist nichts Verdächtiges vorgekommen. Ich würde aber dennoch nicht allen Patienten raten, so leichtsinnig mit ihrer Gesundheit umzugehen, da ein derartiges Nasenbluten oft das Zeichen einer schweren Leberkrankheit bildet.

### III. Chronischer Nasenkatarrh.

Eine ältere Dame kam in meine Sprechstunde und klagte über chronischen Schnupfen. Sie war aus einem fremden Lande gekommen, wo man sie vergebens allopathisch behandelt und ihr schließlich eine Operation angeraten hatte.

Patientin aber wollte sich diesem Verfahren nicht unterwerfen und suchte nun ihre Zuflucht bei der Homöopathie.

Die Untersuchung ergab kein Vorhandensein von irgend einer spezifischen Erkrankung. Doch ließen der reichlich schleimige Nasenfluß, die dicke Oberlippe und die chronisch angeschwollene Nase, Skrophulose vermuten.

Nach dieser Richtung teilte ich nun meine Behandlungsweise in vier Perioden ein:

1. Erste Woche: Silicea C. 6. (vier Tropfen morgens und abends);
2. Zweite Woche: *Hydrastis[1]) canadensis θ (vier Tropfen morgens und abends);
3. Dritte Woche: *Jodum C. 1. (vier Tropfen beim Mittagessen und beim Abendmahl);
4. Vierte Woche: Arsenicum C. 12. (vier Tropfen beim Mittagessen und Abendmahl);

Gleichzeitig verordnete ich als örtliche Behandlung täglich in beide Nasenlöcher zwei Einspritzungen einer Lösung von einem Eßlöffel voll Kochsalz in gekochtem Wasser zu machen.

Dieses Verfahren wirkte so günstig, daß am Ende der vierten Woche Patientin völlig von ihrem Uebel befreit war und geheilt in ihr Vaterland zurückkehren konnte.

### IV. Gebärmutterblutung.

Es handelt sich um eine dreißigjährige verheiratete Frau.

Als ich von ihrem Manne herbeigerufen wurde, erzählte sie mir, daß sie schon seit 14 Tagen mit ihrem Monatsfluß — der sonst nur eine Woche dauerte — zu tun hätte, und daß infolge eines Schreckes dieser Fluß sich außerordentlich heftig eingestellt hatte.

Sagte man mir die Wahrheit? Ich bemerkte vielmehr das Gegenteil an der Verlegenheit der Patientin, die jedoch, trotz der Blutung, ihrer Hausarbeit nachging. Meiner Ansicht nach hatte ich es mit einer verbrecherisch hervorgerufenen Blutung zu tun, d. h. mit einem Abortus.

Da ich aber die Wahrheit nicht ergründen konnte und die Frau jede nähere Untersuchung verweigerte, so verfuhr ich wie bei einer gewöhnlichen Menorrhagie, und verordnete der Patientin während einigen Tagen einfach im Bett liegen zu bleiben.

Ich wurde jedoch eine Woche später wieder herbeigerufen. Die Frau war keineswegs zu einem alltäglichen Besuche des Arztes geneigt und hatte auch meinen Rat nicht befolgt. Sie hatte ihre Beschäftigung nicht aufgegeben und jetzt zeigte sich der Blutfluß immer heftiger.

Ich bemerkte ihr ernsthaft, daß es mir nicht möglich wäre mit meiner Behandlung fortzufahren, falls Patientin sich nicht meinen Verordnungen unterwerfen wolle. Abermals bat ich dringend, daß Patientin sich ins Bette legen möge. Nebenbei verordnete ich täglich viermal 60gradige (Celsius) Einspritzungen von Wasser. Die Sache ging aber wieder nicht so schnell vonstatten als ich hoffen konnte, und als ich mich noch einmal erkundigte, sagte mir der Mann, daß seine Frau anstatt täglich vier Einspritzungen zu machen, sich mit zweien begnüge. Ich sträubte mich gegen eine derartige Vernachlässigung und verordnete neben den vier Einspritzungen noch *Secale cornutum θ, 2 Gramm in 200 Gramm Wasser gelöst, davon stündlich einen Eßlöffel voll. Patientin schaute mich erstaunt an. Um meinem Rat mehr Nachdruck zu geben, sprach ich von Todesgefahr.

Jetzt wurde es der Patientin ernster. Zitternd versprach sie mir, sich meinen Verordnungen zu unterwerfen, was sie diesmal auch pünktlich tat. Es war höchste Zeit!

Nach zwei Tagen milderte sich der Blutfluß, und am Ende der Woche war alles in Ordnung. Nun aber ist Patientin völlig blutarm, und was aus ihr werden wird, wenn sie einmal das Wochenbett (?) verlassen hat, bin ich nicht imstande vorherzusagen: mit derart eigensinnigen Leuten weiß man niemals, wohin man geht.

Ich habe dieses Beispiel ausführlich erwähnt zur Warnung aller leichtsinnigen Frauen. Stammen doch die meisten Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane von derartigen Vernachlässigungen her.

## Etwas über den Schmerz und seine speziell homöopathische Behandlung.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

(Fortsetzung.)

Digitalis: Hat brennendes Stechen, durchdringenden Schmerz, von einem Körperteil zum andern überspringend; meist linksseitige Beschwerden. Dabei Schwere und Mattigkeit in den Gliedern.

Ferrum: Klopfende, hämmernde Schmerzen mit Zerschlagenheitsgefühl, kongestiver Natur. Verschlimmerung nachts, Besserung durch Umhergehen.

Glonoin: Nach Verletzungen; Farrington findet es ausgezeichnet bei Schmerzen und anderen abnormen Sensationen, die spät nach örtlichen Verletzungen auftreten. Lange nach empfangener Verletzung schmerzt der Teil oder tut weh.

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

Hepar sulf. calcar.: Bei Entzündungszuständen; Gefühl von Unterschwärung und Wundsein, verschlimmert durch geringe Berührung z. B. der Kleidung. Auftreten von Ohnmacht bei geringen Schmerzanfällen.

Ignatia: Auseinanderpressende Schmerzen mit Reißen und scharfem oder spitzem Drücken, von innen nach außen gehend. Besserung der Schmerzen durch Veränderung der Lage, Verschlimmerung nach dem Essen, abends nach dem Niederlegen und früh beim Aufstehen. Zu beachten ist die Gemütsstimmung: Stiller Kummer, Gram, Traurigkeit, veränderliche Stimmung.

Kali bichromicum: Von einer Stelle zur andern wandernde Schmerzen.

Kali carbonicum: Stechende, ziehende Schmerzen; in den Gliedern Schmerzen an den Stellen, wo man sie auflegt; Gefühl der Erschöpfung.

Kali hydrojodicum (Jodkali), nagende, bohrende Schmerzen, die sich nachts verschlimmern.

Kreosot: Hat brennende Geschwürs- und Wundschmerzen; in den Gliedern Zerschlagenheitsschmerz, mit großer Aufregung des ganzen Körpers.

Lachesis: Ziehende, reißende Schmerzen mit Brennen und Klopfen, die von einem Teile zum andern wandern, meist links beginnen und nach rechts gehen. Schlimmer beim Erwachen. Scheu vor Bewegung.

Lycopodium: Hat ein um den andern Tag auftretende schmerzhafte Empfindlichkeit mit Ziehen und Reißen, mit Zittern in den Gliedern und Steifigkeit. Auftreten bei nassem, windigem Wetter. Empfindlichkeit gegen freie Luft. Melancholische und hypochondrische Gemütsstimmung zu berücksichtigen; oft auch reizbar und ärgerlich, herrschsüchtig und befehlerisch.

Mercurius: Bei rheumatischen Konstitutionen. Stechende, reißende Schmerzen, in den Gelenken Verrenkungsschmerz; Nachtschweiße. Verschlimmerung nachts und in der Bettwärme. Beim Aufstehen Schmerz, als wäre das Fleisch von den Knochen losgeschlagen. Kältegefühl in den leidenden Teilen. Wechsel von Schauder und Frost oder Hitze. Stete Unruhe in den Gliedern, mit dem Gefühl, dieselben bewegen zu müssen.

Nitri acidum: Schnell kommende und schnell vergehende Schmerzen; Verrenkungsschmerz mit Knacken in den Gelenken; bohrende, stechende Schmerzen, wie von einem eingedrungenen Splitter, Auftreten bei Witteränderung.

Nux vomica: Zuckende Stiche, die durch den ganzen Körper gehen, bald hier, bald dort auftreten. Zerschlagenheitsschmerz in den Gliedern, der im Bett zu öfterem Umwenden nötigt und nach dem Aufstehen verschwindet; bei lebhaftem, nervösem Temperament und solchen Personen, welche viel geistig arbeiten und eine sitzende Lebensweise führen. Verschlimmerung in kalter, Besserung in feuchter Luft.

Phosphor: Hat brennend reißende und stechende Schmerzen, schlimmer in kalter Luft und bei Witterungswechsel, früh und abends im Bett, auch nach dem Essen.

Pulsatilla: Umherziehende, schnell von einem zum anderen Teil überspringende, klopfende und reißende Schmerzen, die meist nur eine Seite befallen und abends nach dem Schlafengehen, ferner im Sitzen schlimmer sind. Besserung durch Bewegung, äußeren Druck, Gehen und im Freien.

Platina: Hat nach innen pressende, stoßende, klemmend drückende Schmerzen, wie von einem Pflock; schmerzhaftes Zittern. Vielfach Beschwerden des weiblichen Geschlechts.

Rhus toxicodendron: Wirkt besonders bei Schmerzen der Muskeln, Sehnen, Gelenkbänder und Synovialhäute. Bei Schmerzen in inneren Teilen Gefühl, als würde etwas darin abgerissen. Schmerzen ziehender Art, drückendes, klammartiges, schneidendes Zusammenziehen; brennende Schmerzen in den Schleimhäuten und im Zellgewebe, mit Stechen. Linderung der Schmerzen bei fortgesetzter Bewegung, während sie beim Anfang der Bewegung zunächst schlimmer sind; ferner schlimmer in der Ruhe und bei kalter, feuchter Luft, bei Aenderung des Wetters zum Schlechten. Besser in der Wärme. Nachteile von Anstrengung, Verrenkung, Verheben. Temperament ruhig. Anlage zur Melancholie, Traurigkeit, Mißmutigkeit und Angstzuständen. Aehnlich

Ruta: Nach mechanischen Einwirkungen. Schmerzen schlimmer in der Ruhe und bei naßkaltem Wetter, besser bei Bewegung. Brennende, fressende Knochenschmerzen.

Stannum: Drückend ziehende Schmerzen, welche gelind und langsam beginnen, allmählich zu großer Heftigkeit sich steigern, und dann ebenso langsam wieder abnehmen. Sie verschwinden häufig beim Gehen, um in der Ruhe sofort wieder zu beginnen. Mattigkeit und Abspannung.

Veratrum album: Ziehende, drückende Schmerzen mit großer Schwäche und Erschöpfung, die oft Delirium und Wahnsinn verursachen, keine Bettwärme vertragen und beim Umhergehen nachlassen. Bei heftigen Schmerzen Kälte des Körpers und vor allen Dingen kalter Kopf- und Stirnschweiß.

Zincum: Hat stechendes Reißen und Wundheitsschmerzen. Verschlimmerung durch Wein, nach dem Essen und gegen Abend.

## Einzelne Körperteile.

### I. Kopf, Gesicht, Augen usw.

Lachesis: Klopfende, scharfe, stechende Schmerzen in und über dem linken Auge oder vom Wangenbein zum Ohr ausstrahlend. Grabende, schraubende Gesichtsschmerzen im Backenknochen, schlimmer auf der linken Seite.

Apis: Stechen und Brennen in den Augen, abends schlimmer, besser durch kaltes Wasser.

Bovista: Auseinandertreibende Schmerzen mit Reißen und Bohren und Gefühl, als wäre der Kopf enorm groß oder geschwollen.

Oleandra: Pulsierende, klopfende Schmerzen, besser durch Sehen nach der Seite, durch gewaltsames Schielen.

Gelsemium: Schmerz mit Gefühl, als läge ein Band um den Kopf oder quer über die Stirn; er beginnt im Nacken, geht über den Kopf hin und setzt sich über den Augen fest; schlimmer morgens.

Ignatia: Drückende Schmerzen, wie von einem Nagel, schlimmer durch geistige Arbeit, unangenehme Gerüche, Gemütsbewegung, oft mit Erbrechen endend oder Abgang blassen klaren Urins.

Cocculus: Hinterhaupts-Gefühl, als ob die Okzipitalgegend sich abwechselnd schließt und öffnet.

Anacardium: Pressende Schmerzen, meist linksseitig, mit Pflockgefühl an der Stelle des Schmerzes; einwärtsgehender Schmerz.

Sanguinaria: Scharfe, lanzinierende Schmerzen, beginnend im Hinterhaupt und über dem rechten Auge endend. Auf der Höhe des Leidens wird Geräusch und Geruch nicht vertragen. Erleichterung durch Pressen mit den Händen.

Thuja: Schmerz mit Gefühl, als würde ein Nagel in den Scheitel eingeschlagen. Im Gesicht stechender Schmerz, von den Backenknochen nach hinten gehend.

Sepia: Schmerzen klopfender Art, tiefsitzend, aufwärts oder von innen nach außen schießend; schlimmer durch Geräusch und Bewegung.

Spigelia: Brennende, stoßende Schmerzen, vom Hinterkopf ausgehend und sich über einem Auge, meist links, festsetzend, schlimmer durch Geräusch und Witterungswechsel. In den Augen scharfe, stechende Schmerzen, Gefühl im Augapfel, als sei er geschwollen und die Augenhöhle zu klein für ihn.

Mezereum: Drückende Schmerzen im Auge, nach unten ausstrahlend, Kältegefühl im Auge. Neuralgische Schmerzen nach Mercur-Mißbrauch. Thuja hat viel Kältegefühl, aber nach oben und hinten ziehende Schmerzen.

Actaea racemosa (Cimicifuga): Scharfe, lanzinierende Schmerzen mit Hitze auf dem Scheitel; Gefühl, als ob die Spitze des Kopfes wegfliegen wollte; angezeigt bei Uterin- und Ovarialleiden.

Selenium: Stechende Schmerzen, die periodisch jeden Nachmittag wiederkehren und durch starke Gerüche schlimmer werden. Oft Besserung durch alkoholische Getränke.

Silicea: Scharfe, ziehende Schmerzen, vom Rückenmark zum Kopf aufsteigend, schlimmer durch Geistesanstrengung und Geräusch, besser durch warmes Einhüllen des Kopfes.

Argentum nitricum: Neuralgischer Schmerz mit Gefühl, als wenn die Knochen auseinandergingen oder der Kopf zu groß sei. Im Gesicht intensiver Schmerz mit nachfolgendem sauren Mundgeschmack.

Palladium: Schmerzen, die sich über den Scheitel von einem Ohr zum anderen erstrecken mit Uebelkeit und abendlicher Verschlimmerung.

Ferner zu empfehlen bei Augenschmerzen: klopfende Schmerzen nach Augenoperationen: Crocus; Schmerzen, wie von eingedrungenen Fremdkörpern: Sulfur; vom Lesen: Lachesis; mit Sandgefühl im Auge: Silicea; von scharfem Sehen: Carbo vegetabilis; zum Schließen der Augen nötigender Schmerz: Manganum; von angestrengtem Sehen: Ruta; vom Sonnenlicht: Euphrasia; wühlendes Stechen: Spigelia.

---

## Einige seltener gebrauchte Augenmittel.

Von Dr. med. John L. Moffat B. S. O. et, A. Chir., Brooklyn, New York. Uebersetzt von G. —ff. aus The North Am. J. of Hom. 1911.

Im Gegensatz zum Erfahrungswissen setzt uns die wissenschaftliche Therapie — die Homöopathie — in den Stand, ein Mittel, das vorher noch nicht angewendet worden ist, für einen gegebenen Zustand mit Zuversicht auszuwählen. Bei der Durchsicht der Arzneimittellehre von Boericke stießen wir unter der Symptomatologie einer Anzahl von Mitteln auf Augensymptome, die zum Teil weniger bekannt, zum Teil weniger gebraucht oder auch mit gänzlich verschiedenen Krankheiten verbunden sind. Diese sollen hier angeführt werden in der Hoffnung, daß einige von ihnen dem Augenarzt und nebenbei auch seinen Patienten sich wertvoll erweisen.

Aesculus Hippocastanum. Augapfel schmerzhaft. Augen schwer und heiß mit Tränenfluß und erweiterten Blutgefäßen.

Alumina. Kältegefühl in den Augen. Die Lider sind trocken, brennen, schmerzen, sind angeschwollen, schlimmer am Morgen; chronische Bindehautentzündung. Lichtscheu.

Anacardium. Druck wie von einem Pflock am oberen Augenhöhlenrand. Undeutliches Sehen.

Antimonium crudum. Augen glanzlos, eingesunken, rot, juckend, verklebt. Augenwinkel rot und rissig. Chronische Lidentzündung. Pusteln auf der Hornhaut und den Lidern.

Artemisia vulgaris. Farbiges Licht ruft Schwindel hervor. Schmerzen und getrübtes Sehen, besser durch Reiben, schlimmer durch Anstrengung der Augen.

Asa foetida. Oberaugenhöhlenrand-Neuralgie, besser durch Druck und Ruhe. Regenbogenhautentzündung und Entzündungen im Auge mit bohrenden, pulsierenden nächtlichen Schmerzen.

Syphilitische Regenbogenhautentzündung. Bohrende Schmerzen in und rings um die Augen. Oberflächliche Hornhautgeschwüre mit grabenden Schmerzen, schlimmer bei Nacht.

Asarum. Steifheitsgefühl in den Augen; Brennen; Kältegefühl. Besser in kalter Luft oder Wasser, schlimmer durch Sonnenlicht oder Wind. Schießende Schmerzen im Auge nach einer Operation (Allium Cepa). Schwachsichtigkeit.

Carboneum sulfuratum. Kongestion der Netzhaut. Optische Scheibe blaß. Netzhautgefäße blutüberfüllt. Das Sehen sehr vermindert. Alles erscheint wie in einem Nebel. Farbenblindheit.

Crotalus horridus. Augen sehr empfindlich gegen Licht, speziell Lampenlicht. Gesichtstäuschungen, blaue Farben (alles erscheint blau). Neuralgie der Augenlider; ziehende, bohrende Schmerzen, als ob ein Schnitt rings um die Augen gemacht worden wäre.

Cyclamen. Trübes Sehen, schlimmer beim Erwachen, mit Flecken vor den Augen. Verschiedenfarbige Flecken. Sieht zahllose Sterne. Doppeltsehen. Einwärtsschielen.

Euphorbium. Augen entzündet und verklebt am Morgen.

Geranium maculatum. Schwindel mit Doppeltsehen, besser bei geschlossenen Augen. Lichtscheu und erweiterte Pupillen.

Grindelia. Schmerz in den Augäpfeln, hinterwärts zum Gehirn sich erstreckend; schlimmer beim Bewegen der Augen. Erweiterte Pupillen.

Guajacum. Erweiterte Pupillen. Die Augenlider erscheinen zu kurz. Bläschen rings um die Augen.

Guarea. Augenbindehaut entzündet, geschwollen. Ziehender Schmerz in den Augäpfeln. Spannung, Gefühl, als ob sie herausgerissen würden. Die Gegenstände erscheinen grau, das oberste zu unterst. Die Augensymptome wechseln ab mit geschwächtem Gehör. Die Augensymptome haben sich bestätigt. Bindehautwassersucht und Flügelfell sind mit diesem Mittel geheilt worden.

Ichthyolum. Die Augen brennen, sind rot; schlimmer beim geringsten Temperaturwechsel.

Ilex aquifolium. Rheumatische Augenentzündung. Nächtliche Brennschmerzen in den Augenhöhlen. Symptome besser im Winter.

Jodoformium. Erweiterte Pupillen, ungleich zusammengezogen; Doppeltsehen (Tuberkulöse Meningitis).

Melilotus. Augen schwer, Sehen getrübt; Bedürfnis, die Augen fest zu schließen, um Besserung zu fühlen. Neuralgie rings um das Auge und über der rechten Seite des Kopfes und Halses.

Mephitis. Rote Bindehaut, Augen heiß und schmerzhaft (Keuchhusten); die Augen schmerzen infolge von Ueberanstrengung; sind trübe; Unfähigkeit, Buchstaben zu unterscheiden.

Oleandra. Kann Gegenstände nur sehen, wenn er sie von der Seite betrachtet. Augen tränen beim Lesen. Doppeltsehen. Gefühl als ob die Augen in den Kopf zurückgezogen würden.

Onosmodium. Spannungsgefühl in den Augen, schlimmer beim Gebrauch der Augen. Augen schwer und glanzlos. Augenmuskeln straff. Schmerz in den Augäpfeln zwischen der Augenhöhle und dem Augapfel, sich nach der linken Schläfe erstreckend. Muskuläre Schwachsichtigkeit. Kopfschmerz durch Augenanstrengung.

Oxalis acidum. Ueberempfindlichkeit der Netzhaut. Scharfer Schmerz in den Augen; Ausdehnungsgefühl, schlimmer beim Denken an die Symptome.

Oxytropis Lamberti. Sehkraft verdunkelt; Pupillen zusammengezogen. Reagieren nicht auf Licht. Lähmung der Augenmuskeln und -Nerven.

Platina. Die Gegenstände sehen kleiner aus als sie sind. Kältegefühl in den Augen. Zucken der Lider. Krampfhafter Schmerz in den Augenhöhlen.

Ranunculus bulbosus. Tagblindheit. Hemeralopie, Nachtblindheit, fälschlich Nyktalopie, Tagblindheit genannt. Nebel vor den Augen, Druck und Schmerzen in den Augen wie von Rauch. Schmerz über dem rechten Auge, besser beim Stehen und Gehen. Bläschen auf der Hornhaut mit heftigem Schmerz, Lichtscheu und Tränenfluß. Hornhautflechte.

Saponaria. Heiße Stiche tief im Augapfel. Augenlidneuralgie, schlimmer auf der linken Seite. Lichtscheu. Vermehrter Druck im Auge. Glotzauge, schlimmer beim Lesen oder Schreiben.

Sarracenia purpurea. Lichtscheu. Die Augen fühlen sich geschwollen und wund. Schmerz in den Augenhöhlen. Schwarze Gegenstände bewegen sich mit den Augen.

Solanum nigrum. Schmerz über beiden Augen. Abwechselnde Erweiterung und Zusammenziehung der Pupillen; Schwachsichtigkeit, umherschwebende Flecken.

Tabacum. Trübsichtig, sieht wie durch einen Schleier; Schielen; Mückensehen, „Amaurosis" (Blindheit, schwarzer Staar, hier wohl Am. partialis fugax, anfallsweise auftretendes Sehen dunkler Flecke im Gesichtsfeld, Flimmerskotom. D. R.)

Theridion. Leuchtendes Vibrieren vor den Augen, selbst beim Augenschließen; Empfindlichkeit gegen Licht, Doppeltsehen, Flimmern mit Uebelkeit und kalten Händen; wie ein Schleier vor den Augen; harter, schwerer, dumpfer Druck hinter den Augen. Pulsieren über dem linken Auge.

Tilia europaea. Empfindung, als ob Gaze vor den Augen wäre. Unvollkommenes, zweifächriges Sehen; wertvoll bei Muskelschwäche der Augen.

Titanium. Vertikale Hemianopsie (Halbsichtigkeit): ein Gegenstand kann auf einmal nur halb gesehen werden.

Trillium pendulum. Trübsichtigkeit; alles sieht blau aus; Gefühl, als ob die Augäpfel zu groß wären.

Upas Tieuté, Lichtscheu. Schmerz in den Augen und Augenhöhlen mit Bindehautentzündung. Glanzlose eingesunkene Augen. Gerstenkörner.

Uranium nitricum. Augenlider entzündet und verklebt. Gerstenkörner.

Usnea barbata. Gefühl in den Augen, als ob sie aus ihren Höhlen herausspringen wollten.

Ustilago maydis. Schmerz in den Augäpfeln mit viel Tränenfluß.

Vespa crabro, Bindehautwassersucht; rotlaufartige Entzündung der Augenlider.

Viburnum opulus. Wundheitsgefühl im Augapfel.

Viola odorata. Schwere der Augenlider. Augäpfel wie zusammengepreßt. Flammen vor den Augen. Gesichtstäuschungen; feurige schlangenartige Kreise; Aderhautentzündung. Kurzsichtigkeit.

Viscum album. Doppeltsehen. Blaue Ringe um die Augen.

Es ist zu hoffen, daß sorgfältige Berichte über klinische Bewährungen von allen diesen Symptomen gemacht werden, wobei wir die anderen Symptome des Patienten der Individualisierung überlassen. Eine ganz besondere Sorgfalt sollte angewendet werden, jeden Fall in der Weise zu schildern, daß der Leser seiner Diagnose zuzustimmen vermag und die Ueberzeugung gewinnt, daß die Besserung wirklich dem Mittel zuerkannt werden muß. Alle Veränderungen in der Lebensweise des Patienten und jede unterstützende Behandlung muß angegeben werden, ebenso die Schnelligkeit und die Andauer der Besserung. Mit anderen Worten: der Bericht über eine klinische Behandlung muß stets eine Demonstration, nicht eine bloße Versicherung sein, um seinen wissenschaftlichen Wert zu kennzeichnen! (Hahnemann weekly.)

---

## Ein Causticum-Fall mit Bemerkungen über denselben.

Von Dr. med. R. F. Rabe, New-York. Uebersetzt aus The North Am. J. of Hom. 1911 von G. —ff.

Der nachfolgende Fall bietet nichts Ungewöhnliches oder Neues, jedoch ist er mehr vom Standpunkte eines, der die Arzneimittellehre im Auge hat, also mehr eines

Arzneiverordners als eines Frauenarztes berichtet. Daher ist auch, bis zu einem gewissen Umfange wenigstens, eine Kritik des letzteren wegen Auslassung einer exakten Diagnose hinfällig, obschon sie technisch völlig gerechtfertigt ist.

Mrs. X., zweiundzwanzig Jahre alt, seit drei Jahren verheiratet. Vor ihrer Verheiratung hatte sie stets reichliche und lange anhaltende Menstruationsperioden gehabt, obschon sie unveränderlich zur rechten Zeit eintraten. Selbst sorgfältige homöopathische Behandlung scheint diese Menorrhagie nie korrigiert zu haben. Kurz nach ihrer Verheiratung im Alter von 19 Jahren trat eine Frühgeburt oder vielmehr eine Fehlgeburt am Ende des ersten Monats der Schwangerschaft ein. Soviel als bekannt, war diese nicht künstlich herbeigeführt. Späterhin wurde sie wieder schwanger und gab rechtzeitig einem gesunden Kinde das Leben.

Nach der Frühgeburt wie auch später nach der Geburt ihres Kindes dauerte die Menorrhagie fort trotz sorgfältiger homöopathischer Behandlung durch tüchtige Aerzte in Verbindung mit lokaler Behandluug und Auskratzung. Das Kind wurde drei Monate hindurch gestillt, aber da die menstruelle Periode während des Stillens fortdauerte, wurde letzteres eingestellt. Der Zustand der Patientin war, wie ich ihn mir zur Zeit der ersten Untersuchung des Falles aufzeichnete, folgender: Menses gewöhnlich vier oder fünf Tage zu spät, acht bis neun Tage anhaltend und sehr profus. Patientin ist reizbar, besorgt, furchtsam, will nicht ins Theater gehen aus Furcht, es könnte Feuer ausbrechen oder irgend etwas Schlimmes sich ereignen. Der Schlaf bringt keine Erfrischung. Kein Appetit, jedoch Verlangen nach Saurem. Schwitzt leicht, war jedoch vorher durch übelriechenden Fußschweiß belästigt. Achselschweiß von üblem Geruch. Schwitzende Handflächen. Anfälle von geistiger Depression, die nicht zu bestimmter Zeit auftreten. Neigung zu Stuhlverstopfung. Nach der Frühgeburt hatte sie Symptome von Gebärmuttervorfall, das heißt, nach unten drängende Empfindungen, jedoch hat sich seit der Geburt ihres Kindes nichts derartiges wieder gezeigt. Hat gelegentliche Hitzewallungen durch den ganzen Körper. Gesicht blaß, gelblich, von kränklichem Aussehen. Patientin behauptet, daß sie sich bei regnerischem Wetter stets besser fühle.

Man kann die Bemerkung machen, daß wir in Verbindung mit der Menorrhagie auch ausgesprochene Neurasthenie (Nervenschwäche) von der gewöhnlichen Form vor uns haben. Ferner läßt sich feststellen, daß die Aufnahme des Falles zahlreiche Symptome an den Tag bringt, die mit der Menorrhagie an sich nicht im geringsten etwas zu tun haben. So scheint z. B. das allgemeine Besserbefinden der Patientin bei nassem Wetter widersinnig nichtssagend für den Frauenarzt, aber für den Arzneimittelkenner zeigt es deutlich den Weg zur Heilung der Patientin. Unglücklicherweise für den Verordner konnte keine zweihändige Untersuchung angestellt werden, so daß er jedes bekräftigenden Augenscheins beraubt war, den eine derartige Untersuchung hätte gewähren können. Dies ist der schwache Punkt, den der Fall darbietet. Obwohl das erforderliche Mittel sofort klar war, wurde zum Nachweis der Richtigkeit der Wahl schnell noch das Repertorium verglichen. Wenn wir die deutlichsten, wie auch die am meisten charakteristischen Symptome des Falles in Betracht ziehen, finden wir, daß 14 Mittel im Repertorium zur Erzielung der Heilung später und profuser Menstruation hervorgehoben werden. Unter diesen sind besonders sechs wichtig. Es sind: Carboli acidum, Causticum, Kali carb., Kalium jodat., Phosph. und Silicea. Von den 14 Mitteln rufen 12 das Symptom geistiger Depression hervor, welche ein anderes Charakteristikum der Patientin ist. Von diesen 12 sind elf speziell zu nennen und von diesen haben wieder nur zwei, Causticum und Phosph., die weitere Besonderheit einen Zustand der Angst oder Furcht hervorzurufen. Von diesen zwei zur Auswahl übrigbleibenden Mitteln ist nur eines, Causticum, mit der besonderen Eigenschaft allgemeiner Besserung bei feuchtem Wetter beglaubigt. Es muß also, wenn die Logik der Analyse einwandfrei, wenn die Technik der Auswahl ohne Fehler ist, die Mittelwahl mathematisch gewiß sein. Wenn man auf die Mittelprüfung von Causticum eingeht und sie studiert, so zeigt es sich, daß dieses vergleichende Gegeneinanderhalten gerechtfertigt ist.

Seit der Verordnung dieses Mittels in zwei Einzelgaben in Abständen von ca. drei Wochen hat sich der allgemeine Gesundheitszustand der Patientin gebessert, die Furcht und Angst sind fast völlig verschwunden und die menstruellen Perioden nähern sich in ihrer Quantität dem normalen Zustande mehr als je zuvor. Die Heilung des Falles scheint gesichert zu sein. Daß die Technik der Chirurgie in ihren Erfolgen wunderbar ist, wenn sie auf dem ihr zukommenden Gebiete angewandt wird, wird von allen vorurteilslosen Aerzten zugestanden. Daß es eine gleich wundervolle Technik wissenschaftlicher Homöopathie auf ihrem legitimen Gebiete gibt, muß ebensogut zugegeben werden, andernfalls hört die Berechtigung für unsere Existenz, nämlich als Homöopathen auf! Die homöopathische Wissenschaft ist eine exakte. Was zu beweisen war.

Analyse nach dem Repertorium:

Regeln spät und profus: Acid. carb., Caust., Chel., Cur., Dulc., Ferr., Kali carb., Kali jod., Lach., Nitri ac., Phosph., Silic., Staph., Viburn. (Kent, pg. 724, 2. Aufl.).

Geistige Depression (Gedrücktheit): Caust., Chel., Dulc., Ferr., Kali carb., Kali jod., Lach., Nitri ac., Phosph., Silic., Staph., Vib. (pg. 75).

Angst, Furcht vor irgendeinem Ereignis: Caust., Phosph. (pg. 45).

Besserung bei Regenwetter (Verschlimmerung durch trockenes Wetter): Caust. (pg. 131g).

## Mittel gegen Bindehautentzündung.

Von Dr. med. A. Speirs Alexander. Uebers. aus British Hom. J. von G. —ff.

Die in Frage kommenden Mittel sind zahlreich und wechseln ebenso wie die Symptome der individuellen Fälle. Einige von ihnen, die am häufigsten angezeigt sind, sollen nachfolgend erwähnt werden, doch ist es überflüssig zu bemerken, daß jeder Fall nach seiner eigenen Beschaffenheit und in Uebereinstimmung mit seinem eigenen Sypmtomenbild behandelt werden muß. Zu Anfang des Anfalls, speziell infolge von kalten Winden,

kann Aconit mit Erfolg gegeben werden. Wenn der Zustand einen Schnupfen begleitet mit wässerigem Ausfluß aus der Nase und profusem Abgang einer scharfen schleimig-eitrigen Flüssigkeit (sc. aus den Augen), welche die Haut, über die sie fließt, wund macht, wird Euphrasia als souveränes Mittel erfunden werden, indem der Anfall oft mit großer Schnelligkeit auf seine Wirkung hin weicht. Man behauptet, daß eine charakteristische Anzeige für dieses Mittel darin besteht, daß die Trübung der Sehkraft gebessert wird durch Augenschließen.

Aehnlich in seiner Symptomatologie wie Euphrasia ist Arsenicum, welches gleichfalls wundmachenden Ausfluß hat, doch sind als weiteres Charakteristikum brennende Schmerzen im Augapfel, schlimmer bei Nacht, besser durch Wärme vorhanden.

Diese geringen Abstufungen im Unterschied zwischen den verschiedenen Mitteln sind es, welche zu gleicher Zeit die Schwierigkeit wie das Interessante der homöopathischen Verordnung ausmachen, und der Erfolg hängt nicht von irgend einem Zufall oder empirischer Mittelwahl ab, sondern einzig von der Genauigkeit, mit der das Mittelbild dem der Krankheit entspricht.

So gleicht zwar Allium Cepa auch der Euphrasia, aber mit diesem Unterschied, daß bei ihm häufiges Niesen vorhanden und der Nasenausfluß wundmachend ist, aber nicht der aus den Augen.

Apis mellifica ist angezeigt, wenn Oedem der Lider, speziell auf dem oberen Augenlid, ein ausgesprochenes Merkmal ist und der Tränenfluß, selbst wenn er heiß und brennend ist, doch keine Wundheit verursacht.

Mercurius solubilis gleicht dem Arsenic in seiner Wirkungssphäre sehr genau; bei beiden nämlich ist der Ausfluß brennend, scharf und wundmachend, ferner stellt sich nachts Verschlimmerung ein, jedoch strahlt der Schmerz vom Augapfel nach den umgebenden Knochenpartien aus und wird nicht wie bei Arsenic durch heiße Umschläge gelindert, vielmehr durch kalte Anwendungen.

Pulsatilla ist ein anderes wichtiges Mittel und verdient hinsichtlich seiner wohlbekannten besonderen Eigenschaft, bei zarten, zum Weinen geneigten Frauen am meisten angemessen zu sein, in Betracht gezogen zu werden. Der Ausfluß kann an eitrige Beschaffenheit grenzen, und die Symptome werden gewöhnlich in freier Luft sehr gebessert. Eine Dame, 50 Jahre alt, die dieser Beschreibung genau entsprach, sowohl in persönlicher wie in symptomatischer Beziehung, welche lange unter häufigen Anfällen dieser Art gelitten hatte, wurde vollständig durch den Gebrauch dieses Mittels in der 6. C.-Verdünnung geheilt neben einem milden, zusammenziehenden Augenwasser bei Nacht.

## Ueber die Bedeutung, die Ursachen und die Verhütung der Wundinfektion.

Von Professor Dr. J. Rotter, Chirurg. Chefarzt am St. Hedwig-Krankenhause zu Berlin[1]).

(Fortsetzung.)

Im ersten Teil wurde auseinandergesetzt, daß die Wundinfektion verursacht wird durch Bakterien, welche in die Wunde gelangen und sich dort vermehren. Daraus ergibt sich folgerichtig die Antwort: wir werden die Wundinfektion und ihre Folgen verhüten, wenn wir entweder

1. das Hineingelangen von Bakterien in die Wunde von vornherein verhindern, oder

2. wenn solche hineingelangt sind, dieselben in der Wunde abtöten oder an ihrem Wachstum hemmen.

Die erste Aufgabe, zu verhüten, daß Bakterien in eine Wunde gelangen, läßt sich erfüllen, wenn man sich auf die Anlegung einer Wunde vorbereiten kann, also wenn man eine Operation ausführt. Die Maßnahmen, die zur Erreichung dieses Zieles anzuwenden sind, stellen den Mittelpunkt der modernen Wundbehandlung und die sogenannte Asepsis dar. Mit der Asepsis erreichen wir vollkommen ideale Resultate. Dagegen sind die Bestrebungen, eine infizierte Wunde in eine reine Wunde umzuwandeln (Antisepsis), weit entfernt von der Sicherheit und Exaktheit der Asepsis.

Mit welchen Mitteln kann man verhindern, daß in eine Wunde Bakterien hineingelangen?

Diese Mittel müssen imstande sein, alles das keimfrei zu machen, was mit der Wunde in Berührung kommen kann, also die Instrumente, die Verbandstoffe, die Luft, die Wundwässer, die Hände des Operateurs oder desjenigen, der die Wunde verbinden soll.

Diese Mittel sind physikalische und chemische. Unter den physikalischen steht obenan

1. die Hitze. Dieselbe kommt in Anwendung

a) als kochendes Wasser. Das Wasser gelangt bei 100 ° C. zum Sieden und die in ihm enthaltenen Bakterien, auch die recht widerstandsfähigen, werden darin bei Siedehitze in etwa 30 Minuten abgetötet. Durch Abkochen kann man sowohl Instrumente als Verbandstoffe sterilisieren, d. h. keimfrei machen. Verbandstoffe wird man aber nur im Notfalle auskochen, weil sie zur Verwendung auf die Wunde erst abgekühlt und trocken gemacht werden müßten. Das Auskochen benutzen wir dagegen stets zur Sterilisierung der Instrumente. Wenn sie in gewöhnlichem Wasser sterilisiert werden, so verderben sie leicht durch Verrosten, weil sie fast alle aus Metall hergestellt sind. Deshalb fügen wir dem Wasser 1 Proz. Soda, das wohl in jeder Küche vorrätig ist, zu, also auf $^1/_2$ Liter (500 Gramm) Wasser 5 Gramm oder etwa 1 Teelöffel voll Soda. Das Sodawasser besitzt besondere Vorzüge für die Sterilisierung der Instrumente: Einmal rosten sie darin nicht und zweitens beträgt die Dauer des Abkochens nur 3—5 Minuten (vom Augenblick des Siedens an gerechnet). Die Sodalösung, die Lauge, hat die Eigentümlichkeit, alle fettigen, öligen und eiweißartigen Substanzen zu durchdringen und aufzulösen und auch viel intensiver auf den Bakterienleib einzuwirken als gewöhnliches Wasser. Das Experiment hat festgestellt, daß die kurze Zeit von 3—5 Minuten genügt, um die gekochten Gegenstände, auch wenn sie stark infiziert und schlecht gereinigt sind, keimfrei zu machen. Natürlich ist Voraussetzung, daß die zu desinfizierenden Gegenstände vollkommen von der Sodalösung bedeckt sind.

2. Verwenden wir die Hitze in Form des auf 100 ° C. erwärmten strömenden Wasserdampfes, den man $^3/_4$ Stunden in besonderem Verfahren durch die Verbandstoffe hin-

[1]) Abgedruckt aus „Blätter für Volksgesundheitspflege“, Deutscher Verlag für Volkswohlfahrt, Berlin SW 48.

durchströmen läßt. Dann sind die in den Verbandstoffen enthaltenen Bakterien vollkommen abgetötet. Mit diesen Verbandstoffen können wir jede Wundhöhle, selbst die geöffnete Bauchhöhle auswischen, soviel immer nötig, wir erzeugen keine Infektion.

Diese beiden Sterilisationsmethoden sind die zuverlässigsten und wichtigsten, welche in der modernen Chirurgie verwandt werden.

Das Prinzip derselben ist, wie Sie sehen, so einfach, daß es im Notfalle überall improvisiert werden kann.

In einer kleinen Pfanne oder in einem Topf kocht man die Instrumente, und wenn zur Dampfsterilisation die Gelegenheit fehlt, event. auch die Verbandstoffe. Meist aber wird man auch die letztere Methode anwenden können, wenn man einen großen höheren Topf benutzt, in welchem man einen Beutel, ein Körbchen oder dergl. mit den Verbandstoffen über dem Wasserspiegel anbringt, analog der Einrichtung des Kochschen Dampftopfes in der Klinik.

Ein drittes praktisch verwendbares Prinzip zur Sterilisation von Instrumenten besitzen wir in der Glühhitze. Durch eine Gas- oder Spiritusflamme zieht man mehrfach eine Schere, Pinzette, Nadel und dergl. Die direkte Einwirkung des Feuers tötet die Bakterien in 5—10 Sekunden. Dagegen tötet die heiße Luft Bakterien erst bei starker und lange fortgesetzter Erhitzung ab. Eine Temperatur von 240° muß etwa zwei Stunden einwirken, ehe das Ziel erreicht ist. Deshalb wird heiße Luft für Desinfektionszwecke in der Praxis nicht mehr verwandt. Daraus geht auch hervor, daß die Sterilisation der Luft selbst, welche doch auch die Wunde berührt und die Jahrtausende hindurch in der Theorie der Wundinfektion eine so große Rolle gespielt, sehr schwierig zu erreichen ist. Das ist richtig, aber gleicherweise ohne Belang. Denn das Experiment und die Erfahrung haben gezeigt, daß die Luftinfektion für die Wunde eine ganz geringe Bedeutung besitzt. Während der Dauer einer Operation fallen aus der Luft so wenig Keime auf die Wunde, daß sie keinen Schaden nimmt. Alles hat allerdings seine Grenze. Wenn eine Wunde für längere Zeit, sagen wir eine oder mehrere Stunden, der Einwirkung staubiger Luft ausgesetzt würde, so läge darin natürlich eine ernstliche Gefahr der Infektion. Man kann sich dagegen leicht schützen, wenn man die Wunde mit steriler Gaze oder Watte oder einem Verband bedeckt.

Damit hätte ich Ihnen das Notwendigste über die physikalischen Desinfektionsmethoden mitgeteilt. Eine zweite Art der Desinfektion führen wir mit chemischen Mitteln aus, mit 3 Proz. Karbol, 1 Prom. Sublimat, 2 Proz. Lysol, 2 Proz. essigsaurer Tonerde und dergl. mehr. —

In einen Liter Wasser, in welchem allerlei Bakterien enthalten sind, gießt man 30 Gramm reine Karbolsäure und erhält damit eine wässerige 3proz. Karbollösung. Die Karbolsäure vermag in dieser Lösung auf die Bakterien einzuwirken und sie im Verlauf von einigen Minuten abzutöten. Das Gleiche vollzieht sich in einer 1prom. Sublimat- oder in einer 3proz. Lysollösung. Bis dahin liegen die Verhältnisse einfach und klar. Davon ausgehend hat man die desinfizierende Kraft dieser antiseptischen Lösung auf alle Verhältnisse kritiklos übertragen und glaubt, daß dort, wo Karbol oder Sublimat hin gekommen ist, müßten auch alle Bakterien tot sein. Die Verhältnisse liegen aber viel komplizierter und unsicherer.

Wenn die Bakterien wie in leidlich reinem Wasser in feinster Verteilung vorhanden sind, und eine wässerige Lösung vorliegt, dann kann das Antiseptikum auf jedes derselben einwirken und es abtöten. — Aber die Bakterien sind oft in Krümeln, in Schmutzpartikeln enthalten, z. B. in einem Krümel eingetrockneten Eiters oder Blutes oder Fett, Oelen, kleinsten Fleischteilchen usw.

Karbol und Sublimat wirkt nur in wässeriger Lösung. Diese wässerige Lösung ist aber entweder gar nicht oder erst nach stundenlanger Einwirkung imstande, ein Blut- oder Fettkrümelchen aufzulösen, also auch nicht in das Innere desselben, wo die Bakterien sich befinden, einzudringen. So bleiben im Innern des Krümelchens die Keime unberührt und lebend. In der Wunde dagegen können im Krümelchen, welches dort stunden- und tagelang in der feuchten Wärme lagert, die Keime auswachsen. Die antiseptische Flüssigkeit, mit der man die Wunde ausgespült hat, ist in wenigen Minuten von den Verbandstoffen aufgesaugt oder von den Lymphgefäßen absorbiert worden. Betrachten wir ein praktisches Beispiel. Sie legen Instrumente, welche früher bei einer Operation oder sonstwie mit Blut oder Eiter beschmutzt waren und an denen trotz Putzens noch an manchen Ecken und Fugen Partikelchen kleben geblieben sind, in eine Karbollösung. Wenn ein solches Instrument nach 10 Minuten benutzt wird, ist es gewiß noch nicht steril. Vielleicht weicht die Karbolsäure die Krümel nach $^{1}/_{2}$—1 Stunde auf, dann wäre der Zweck erreicht, aber es braucht auch dann noch nicht geschehen zu sein. Das ist der Grund, warum die chemische Desinfektion unsicher ist.

Sie besitzt aber noch eine zweite Schattenseite. Sie stehen vor einer frischen, stark verunreinigten Wunde und gießen, um sie zu desinfizieren, reichlich Karbolsäure darauf. Die Karbolsäure verätzt die Wunde, d. h. bringt die oberflächliche Lage der Gewebszellen der Wunde zum Absterben. Wir haben vorhin erwähnt, daß das Blut und das lebende Gewebe eine gewisse bakterientötende Kraft besitzen. Durch die Karbolverätzung berauben Sie die Wunde dieser Schutzkräfte und machen Sie untauglich für die Heilung. Wenn Sie mit Karbol oder Sublimat die Bakterien in der Wunde wirklich töten wollen, müssen die Antiseptika durch längere Zeit einwirken. Das ist in der Praxis nicht möglich. Infolgedessen werden die Bakterien in der Wunde, wenn sie für $^{1}/_{2}$—1 Minute bespült werden, nicht abgetötet. Das in die Wunde geschwemmte Karbol wird von dem Gewebe und Verband bald aufgesaugt, und nun können die Bakterien wieder auswachsen und finden in dem abgestorbenen Gewebe erst recht gute Bedingungen.

Dies sind die Gründe, warum wir die chemischen Antiseptika fast nur noch zur Herstellung antiseptischer Flüssigkeit z. B. zum Waschen der Hände, Aufbewahrung steriler Instrumente usw. verwenden, und daß wir im allgemeinen vermeiden, frische Wunden mit antiseptischen Lösungen auszuspülen.

Dagegen machen wir ausgedehnten Gebrauch von einer Reihe von pulverförmigen chemischen Antiseptika, wie Jodoform, Xeroform, Airol usw. Man bestäubt

mit diesem Pulver sterilisierte Verbandgaze und legt sie auf die Wunde.

Neben der chemischen Wirkung dieser Stoffe wirkt hier aber ein anderes Prinzip ganz wesentlich zum Erfolg mit, — und das ist die Austrocknung der Wunde. Die trockene Gaze saugt von der Wunde die Wundflüssigkeit ab, legt sie trocken und entzieht den Bakterien den Nährboden (die eiweißhaltige Wundflüssigkeit) und die Feuchtigkeit. Ohne Nahrung auf trockenem Boden können die Bakterien nicht auswachsen. Dieses Prinzip ist für die Wundbehandlung von der größten Bedeutung und wird von Chirurgen in der ausgedehntesten Weise angewandt.

(Schluß folgt.)

## Apocynum cannabinum bei Nierenentzündungen.

Nach Dr. med. Malcolm Macfarlan. Uebersetzt aus J. of the Am. Inst. of Hom. 1911, von G. —ff.

Der Verfasser hat dieses Mittel über 80 Jahre lang versucht, zuerst in Tinktur, dann in Tief- und zuletzt in Hochpotenzen. Er hat im allgemeinen gute Resultate davon erhalten. Er erwähnt einen Fall, der hoffnungslos erschien und in dem Apoc. c. eine auffallende Wirkung ausgeübt hat. Der Kranke ließ in 24 Stunden nicht mehr als 6 Unzen (zirka 180 Gramm) stark sauren Urin. Nach dem Aufkochen dieses Urins mit der Eßbachschen Lösung, nachdem er mit Essigsäure angesäuert worden, wurde mehr als ein Viertel seines Volumens aus festen Stoffen zusammengesetzt gefunden; Dichtigkeit: 1080. Dieser Niederschlag enthielt Epithelialzellen, die aus den Harn- und Nierenkanälen stammten, ebenso hyaline und epitheliale Harnzylinder, körnige und fettige Stoffe. In der Tat, es ist auffallend, daß unter diesen Umständen der Zustand des Kranken innerhalb einer bestimmten Zeit stark gebessert werden konnte.

Apocynum in Lösung wirkt in erstaunlicher Weise auf die Haut, indem es wie Aconit starken Schweiß hervorruft. Es wirkt gleichfalls auf die Lungen, bei Luftröhrenreizung, asthmatischem Atmen und Lungenentzündung, wenn die Nierenausscheidungen schwach sind. Dieses Mittel ist in gleicher Weise nützlich, um das Eiweiß zu vermindern, was auch die Ursache des Eiweiß im Urin sein mag.

Terebinthina 30. C. Dr. H. S. Weaver hat mit diesem Mittel gute Erfolge erzielt bei chronischer Hornhautentzündung mit Bläschen (Phlyktänen), besonders wenn Tuberkulose drohte.

Tuberculinum 30. C. scheint angezeigt bei Bindehautentzündung mit Phlyktänen (The J. of Ophthalmologie, Otologie und Laryng. 1911.)

## Adenoide Wucherungen.

Von Dr. med. Nebel, prakt. Arzt, Lausanne. Uebersetzt aus le Propagateur von —ff.

Der homöopathische Arzt wird ziemlich oft zur Behandlung von adenoiden (drüsenartigen) Wucherungen gerufen, „die aus einem Gewebe bestehen, welches normalerweise im Nasen-Rachenraum vorhanden ist, das aber eine übertriebene Entwicklung in gewissen Fällen annimmt". Die Miasmen der Psora (Tuberkulinismus) und der Sykosis (Impfvergiftung und Tripper) bilden oft den Untergrund, auf welchem diese Krankheit sich entwickelt.

Marc Jousset sagt in seinem Werke über die „Kinderkrankheiten", daß es keine innerliche Behandlung gibt; mit sehr vielen anderen Homöopathen aber versichere ich im Gegenteil, daß die chirurgische Behandlung für die Fälle aufgespart werden soll, wo die Atembehinderung, die chronische Vergiftung mit Kohlensäure eine Gefahr für das Leben des Kindes bildet.

Die Autoren der Schüßlerschen biochemischen Methode empfehlen Calcarea phosphorica und Natrum muriat. und in Fällen von periodischer Verschlimmerung Silicea.

Die Mittel, welche mir die meisten Erfolge ergaben, sind: Sulfur, Sulfur jodat., Calc. nitr., Ferr. jodat., Hydrast. canad., Nitr. acid., Thuja, Tuberculinum und Thyreoidinum. Dr. Beck empfahl sehr Serum antidiphthericum und Diphtherinum, indem er sich auf die Beobachtung der rapiden Heilung von adenoiden Wucherungen nach Serum-Einspritzungen bei einem diphtheriekranken Kinde stützte.

Die Indikationen der obengenannten Mittel sind wohl bekannt. Thyreoidinum, das ich warm empfehle, ist hauptsächlich angezeigt, wenn die geistigen Fähigkeiten sich langsam entwickeln, und wenn die Kinder klein bleiben und an hartnäckiger Verstopfung leiben.

Was die Gabengröße anlangt bei der torpiden Konstitution des größten Teils der kleinen Patienten, so rate ich, höhere flüssige Potenzen im Wechsel mit Tiefpotenzen zu geben: sie müssen öfter als gewöhnlich wiederholt werden. Die Behandlung erfordert manchmal viel Geduld von seiten des Kranken und des Arztes, aber mit der Verkleinerung der Wucherungen erhalten wir gleichzeitig eine offenbare Besserung der Konstitution unserer kleinen Patienten.

## Die Einwirkung von Thuja auf adenoide Wucherungen.

Mitteilung von Dr. med. De la Lande, Paris. Uebersetzt aus Revue hom. franç. 1909 von —ff.

M. G., 47 Jahre alt, ist ein großer Kerl, der 1,85 m mißt, von sanguinischem Temperament. Er hat ein rotes Gesicht, ist fast vollständig kahl, leidet häufig an Ausschlägen von kleinen Knoten im Gesicht und suchte mich im April 1908 auf wegen Kopfschmerzen begleitet von Magenschwindel.

Indem ich ihn untersuchte, fällt mir der Anblick seiner Oberlippe auf, welche kleine papillomatöse Auswüchse (Papillom = Blumenkohlgewächs) am Eingange der Nasenlöcher aufweist; der Kranke hält beständig den Mund halb offen und sagt, daß es ihm seit mehreren Jahren fast unmöglich ist, durch die Nase zu atmen. Ich lasse die Behandlung seiner Dyspnoë beiseite, die sich rasch bessern wird, um zu Ihnen nur von dieser rein lokalen Affektion zu sprechen. Ich schicke den Kranken zu einem Spezialisten für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten, der mir einige Tage später eine Notiz schickte, die lautete: „Es bestehen enorme fibröse (faserige, derbe) oder fast

fibröse adenoide Wucherungen, woher die Kopfkongestion stammt wegen ungenügender Sauerstoffzufuhr, besonders in einem Raume, wo Luft und Licht nicht hinkommen können; ein Eingriff ist daher dringend geboten und wird zweifelsohne von den besten Erfolgen begleitet sein; die Nasenmuscheln, besonders die linke, sind hypertrophiert (vergrößert) und werden vorteilhaft verkleinert werden können."

Als ich dem Patienten von dem Resultat der Untersuchung Mitteilung machte und ihm dringend riet, den Ratschlägen des Spezialisten zu folgen, sträubte er sich hartnäckig dagegen, voll Schrecken über einen blutigen Eingriff. Ich dachte dann daran, ihm Thuja zu geben, von welchem Mittel er einige charakteristische Merkmale aufwies, und welches alle Autoren einmütig in Fällen von Warzen und Polypen angeben.

Allen sagt darüber, daß Thuja die gleiche Verwandtschaft mit der Sykose Hahnemanns (Warzen, Condylome, warzige Auswüchse auf den Schleimhäuten und Hautoberflächen) habe wie Sulfur mit der Psora oder Mercurius mit der Syphilis.

Ich ließ also meinem Patienten alle Abende lokale Aufschläge mit einer Lösung machen, welche 30 Gramm Vaselinöl auf 3 Centigramm Resorcin und 30 Tropfen Thuja Urtinktur enthielt.

Nach zwei Wochen waren die Nasenlöcher halb durchgängig, Ein- und Ausatmung waren leichter. Die Behandlung wurde noch ein Monat lang fortgesetzt, dann durch eine ölige Lösung ersetzt, welche 20 Tropfen Hydrastis Urtinktur enthielt an Stelle von Thuja. Nach zirka zwei Monaten nun scheint das Beste erreicht zu sein, denn der Zustand bleibt stationär. Tatsächlich atmet der Kranke recht gut, er hat keine Kopfschmerzen mehr und leidet auch nicht mehr so häufig an Schnupfen.

---

## Klinische Beobachtungen.

Von Dr. med. J. H. Barlee d'Edinbourg. Uebersetzt aus Rev. hom. franç. von —ff.

### I. Schiefhals.

Eine Dame, 34 Jahr alt, klein, blond, Mutter von zwei Kindern, klagt seit einigen Wochen über Steifheit des Halses, besonders des Nackens, wenn sie aufrecht steht. Sie dreht sich ganz steif auf dem Platze herum. Anfangs ist die Steifigkeit links, dann rechts. Lac caninum 200. C. eine Gabe in Pulverform trocken auf die Zunge. Am nächsten Morgen war die Steifigkeit vollständig verschwunden und ist nicht mehr zurückgekehrt. Vergleiche Guiding symptomes und Nash „Leaders." Der Wechsel der Steifigkeit hat mich auf das Mittel gebracht.

### II. Chronischer nervöser Husten.

Eine mehr als 50 Jahre alte Köchin hustet seit ihrem 25. Jahre. Sie hat lange Zeit in Paris bei einem allopathischen Arzte gedient, der ihr sagte, daß ihr nichts fehle, es sei nervös, es werde schon vorübergehen usw. usw. Aber sie hustete noch immer. Bei der Untersuchung nichts zu finden. Lunge, Kehlkopf normal. Der Husten war trocken, hart, bellend in ziemlich regelmäßigen Zwischenräumen auftretend; indessen ein ziemlich charakteristisches Symptom: der Husten begann mit Kitzeln auf der einen oder anderen Seite im Halse, aber auf der Seite, wo das Kitzeln anfing, tränte das Auge.

Sabadilla hat dieses Symptom, aber bei Kindern. Trotzdem verordnete ich es in der 30. C. Potenz mit sehr gutem Erfolg. Jetzt, im Monat Januar, hustet sie überhaupt nicht mehr.

### III. Ischias (Hüftgicht).

Am 9. Dezember 1907 stellte sich bei mir eine 54jährige Dame vor und klagte über rechtsseitige Ischias. Sie leidet fast alle Winter daran, seitdem sie vor einigen Jahren eine sehr starke Gebärmutterblutung hatte. Sie war damals von einem homöopathischen Arzte behandelt worden und in Erinnerung der guten Methode und von dem schrecklichen Schmerz in ihrem Beine, an welchem sie seit einem Jahre litt, getrieben, suchte sie mich auf, in der Hoffnung, daß ich ihr etwas geben könnte, um diesen heftigen Anfällen zu entgehen. Da ich dachte, daß die starke Gebärmutterblutung irgend etwas mit dem Leiden zu tun haben könnte, verordnete ich ihr China C. 12. dreimal täglich. Sie kam am 16. Dezember wieder und sagte mir, daß sie sich zwar besser fühle, aber daß die alten Ischiasschmerzen anfingen. Nichts besonders Charakteristisches war vorhanden; ich gab ihr Colocynthis C. 30., dreimal täglich. Am 25. Dezember wurde ich zu ihr gerufen und selten habe ich solche Schmerzen gesehen. Sie hatte seit zwei Nächten nicht geschlafen. Der Schmerz war im ganzen Hüftnerv bis zu den Zehen; es bestand viel Geschwulst mit lanzinierenden Schmerzen. Ich gab ihr Gnaphalium C. 3. Am andern Morgen befand sie sich wohler und ganz allmählich verschwand der Schmerz. Ich versuchte einmal die 12. C., aber die 3. wirkte besser. Mein letzter Besuch fand am 4. Januar statt. Sie empfing mich aufrecht stehend. Der vorige Anfall hatte sechs Wochen gedauert, obschon sie den Arzt unmittelbar hatte rufen lassen. Sie ist tatsächlich mit dem Erfolg der homöopathischen Behandlung sehr zufrieden.

---

## Atmosphärische Veränderungen und ihre Wirkung auf den Blutdruck.

Von Dr. med. Edward Rudderow, New York City. Vorgetragen vor dem American Institut of Homoeopathy. Uebersetzt aus The North Am. Jour. of Hom. 1911 von G.—ff.

Es ist natürlich eine allgemein bekannte Tatsache, daß unsere Atmosphäre (die unsere Erde umgebende Lufthülle) sich beständig ändert, ihre Temperatur, ihr Prozentsatz an Feuchtigkeit, ihr Druck und ihre chemische Zusammensetzung sind höchst wandelbar, indem diese Faktoren und die atmosphärischen Bewegungen oder Winde das Wetter zu jeder beliebigen Zeit und Ort bestimmen. Jahrhunderte hindurch ist es beobachtet worden, daß diese atmosphärischen Veränderungen den menschlichen Körper sehr tief beeinflussen, und der Verfasser will es nicht in einem kurzen Aufsatz versuchen, einen so umfassenden Gegenstand zu erschöpfen, sondern sich auf die einfache Frage beschränken, wie diese den Blutdruck in den Gefäßen beeinflussen.

Hohe Temperatur verursacht gewöhnlich Gefäßerschlaffung, indem nämlich die Oberfläche des Körpers eine vermehrte Blutzufuhr empfängt, gefolgt von Tätigkeit der

Schweißdrüsen und Entziehung von Wasser aus dem Körper mit Abfall des Blutdrucks.

Niedere Temperatur erhöht gewöhnlich den Blutdruck, das Blut weicht von der Oberfläche zurück, der Schweiß läßt nach und Flüssigkeit (Wasser) wird auf diese Weise nicht weiter verloren, der hohe Druck kann jedoch vermehrte Tätigkeit der Nieren veranlassen mit folgender Harnabsonderung, wie sie bei kaltem Wetter oft beobachtet wird.

Wassergehalt der Luft. Die Luft enthält stets eine gewisse Menge Wasser in Form von Dampf; dieser Betrag variiert zwischen völliger Sättigung auf der einen Seite oder einem Prozentsatz von einem Hundert, wie es ausgedrückt wird, bis herab zu einem Prozentsatz von 20 oder weniger, wenn die Luft, wie man sagt, trocken ist.

Auf dem Sättigungspunkt, d. h. bei 100 Prozent Feuchtigkeit, ist die Atmosphäre nicht weiter fähig, irgend welchen Zuwachs an dem Betrag von Feuchtigkeit zu halten, welcher dann in Form von Regen oder Nebel herabfällt.

Die Fähigkeit der Atmosphäre, Wasser zu absorbieren, ist nicht konstant, sondern variiert mit der Temperatur, dem Barometerdruck usw. usw.

Hohe Feuchtigkeit führt zu Gefäßerschlaffung, die oberflächlichen Haargefäße erweitern sich und ein Herabgehen des Blutdruckes stellt sich ein. Die Gefäßerschlaffung, wie sie sich auf Dampf- oder türkische Bäder einstellt, illustriert dies.

Atmosphärendruck (Luftdruck). Dieser Faktor wird, wie ich glaube, nicht allgemein gewürdigt und anerkannt. Wir alle wissen, wenn es heiß oder kalt ist und ob das Wetter trocken oder feucht ist, jedoch der Durchschnittsmensch wird sich, falls er nicht im Besitz eines Barometers ist, der großen Veränderungen im Luftdruck, welche häufig vorkommen, nicht bewußt.

Das Gewicht der Luft über dem Meeresspiegel beträgt annähernd 15 Pfund auf den Quadratzoll und vermag eine Wassersäule von 34 Fuß Höhe oder eine Quecksilbersäule von 30 Zoll zu tragen.

Daß dies keine Kleinigkeit ist leuchtet ein, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Druck auf einen Mann von mittlerer Gestalt etwa 14 Tonnen beträgt. Diesem Druck wird, wie sich von selbst versteht, von innen und außen des Körpers das Gleichgewicht gehalten, da er sonst auf einmal zerquetscht würde.

Die Gewebe des Körpers stehen also normalerweise unter diesem großen Druck zwischen der Luft innerhalb und außerhalb des Körpers, wobei der Innendruck sich leicht demonstrieren läßt durch die Applikation eines leeren Schröpfkopfes auf die Oberfläche des Körpers.

Wenn die Luft aus dem Schröpfkopf entleert ist, zieht der innere Druck die Haut und das darunter liegende Gewebe in das bedeckende Glas, wie bekannt ist. Eine etwas ähnliche Erscheinung kann man beobachten, wenn Individuen plötzlich auf hohe Anhöhen versetzt werden, der äußere Luftdruck ist dann reduziert, bevor der innere Zeit hatte, sich mit (jenem) auszugleichen und Nasenbluten und andere Blutungen der Oberfläche stellen sich ein. Der Körper vermag stark vermehrtem Luftdruck auf eine Dauer von mehreren Stunden Widerstand zu leisten; z. B. ist bei unseren unterseeischen Tunnelarbeiten ein Druck von zwei Atmosphären oder 30 Pfund auf den Quadratzoll ganz gewöhnlich und wird ohne große Störung ertragen, obschon der Arbeiter einem Druck von nicht weniger als 28 Tonnen unterworfen ist. Diese großen Druckeinwirkungen, wenn zu lange fortgesetzt, streben, die Luft in den Körper selbst zu drängen (pressen), und bei plötzlichem Nachlassen des Druckes scheint eine Art von Aufbrausen des Blutes Platz zu greifen, begleitet von Symptomen von „Bends"- oder „Caisson-Krankheit".

Mit diesen extremen Druckverhältnissen hat der praktische Arzt wenig zu tun, doch treten nichtsdestoweniger beständige geringere barometrische Veränderungen auf, welche die Blutzirkulation beträchtlich beeinflussen. So ist der Wechsel von einem Zoll am Barometer sehr gewöhnlich und doch bringt dies eine Vermehrung oder Verminderung des Druckes auf den menschlichen Körper bis zu einem Betrag von 1000 Pfund mit sich, ein nicht unbeträchtlicher Faktor, wenn das Herz schwach ist oder die Gehirngefäße fast bis zum Punkt des Zerplatzens angestrengt sind.

Die Atmosphäre unterliegt jährlichen wie auch täglichen Druckveränderungen, doch sind diese zu komplizierter und unsicherer Art, als daß sie bei der Behandlung unserer Patienten in Betracht gezogen werden könnten; im allgemeinen aber muß gesagt werden, daß das Barometer infolge von nördlichen Winden steigt, und diese Tatsache kann beitragen, den Grund anzugeben für die Pein, welche einige von diesen Hochspannungsfällen aufweisen, wenn der Wind aus jener Gegend weht.

Eine interessante Tatsache ist die Existenz von zwei Zonen mit hohem Druck, die wie zwei breite Gürtel sich um die Erdkugel herum legen, eine nördlich und eine südlich vom Aequator und beide zwischen sich einschließend den Gürtel der Tropen, der niederen Druck aufweist.

Höhe. Der Luftdruck läßt nach mit der Höhe und wir sollten, wenn die übrigen Verhältnisse gleich sind, erwarten, eine entsprechende Abnahme in der Arterienspannung zu bemerken. Jedoch können nichtsdestoweniger in höheren Regionen die Kälte und Trockenheit der Luft in hohem Grade dem verminderten Luftdruck entgegengesetzt wirken.

Wenn ich nun schließe, so muß ich mich entschuldigen, daß ich einen Aufsatz gebracht habe, der nicht wissenschaftliche Genauigkeit aufweist. Ich habe jedoch nur versucht, in groben Umrissen darzulegen, wie die Witterungsveränderungen den Blutdruck zu beeinflussen imstande sind, denn es würden Hunderte von Beobachtungen, die sich über ein weites Gebiet erstrecken und viele Monate umfassen, sich nötig machen, wenn man sich auch nur daran wagen wollte, irgend etwas derartiges wie systematische Festsetzung des Gegenstandes zu formulieren.

Es geschieht daher mit bedeutender Schüchternheit, wenn ich folgende Schlüsse vorbringe:

Die Arterienspannung nimmt zu bei kaltem Wetter, ebenso bei trockenem und zu Zeiten hohen barometrischen Druckes; sie ist am größten in den gemäßigten Zonen, geringer in den Tropen. Ein ideales Klima in Fällen von Hypertension (Ueberspannung) würde demnach vermutlich ein solches sein, welches Wärme und einen hohen Prozentsatz von Feuchtigkeit vereinigt und zugleich auch einen verhältnismäßig niedrigen barometrischen Druck besitzt; diese Bedingungen werden gefunden hinsichtlich der

Feuchtigkeit in Gegenden, die auf Meereshöhe liegen, und in der Nähe des tropischen Gürtels mit niederem Drucke hinsichtlich der Wärme und niederen Barometerstandes, nämlich Cuba, Nassau und Süd-Florida.

## Ratschläge für Beleuchtung und Heizung.
(Schluß.)
II.

Für den Gesunden ist eine Ueberheizung der Wohnung schädlich; denn wie schon die große Hitze im Sommer den Menschen schlaff und müde macht, so noch viel mehr die künstliche Wärme des Zimmers, die durch die Heizung hervorgerufen wird, weil hier jeder erfrischende Luftzug mangelt. Fast überall aber werden die Wohnungen überheizt, oder wenigstens in sehr vielen Fällen, weil diejenigen, denen die Heizung der Wohnungen obliegt, keinen rechten Maßstab für die richtige Wärme haben und haben können, sobald sie sich nicht direkt nach dem Thermometer richten. Diejenige Heizung des Zimmers ist die hygienisch beste, die das Zimmer erwärmt, ohne die Reinheit der Luft zu beeinträchtigen. An sich dient im allgemeinen die Heizung der Wohnung nicht nur zu ihrer Erwärmung, sondern auch zur Reinigung der Luft.

Je unreiner die Luft in einem Raume ist, desto schwerer erheizt er sich, und es ist daher ganz notwendig, daß vor dem Heizen jeden Morgen die Fenster geöffnet werden, um den Luftwechsel zu erhöhen und zu unterstützen. In beständig geschlossen gehaltenen Räumen, zumal in völlig ungeheizten, entsteht mit der Zeit eine intensiv unreine Luft, so daß die ausgeatmeten Wasserdämpfe an den Wänden einen deutlichen Niederschlag erzeugen. Nicht nur zur Erwärmung also, sondern weil wir in ungeheizten Räumen schließlich nicht zu atmen imstande wären, müssen die Wohnungen geheizt werden. Nun wird freilich andererseits die Luft unserer Wohnräume in vielfacher Beziehung durch die Heizung selbst verunreinigt. Abgesehen von der weniger schädlichen Verunreinigung, die durch die Staubentwicklung erfolgt, die von den Heizmaterialien herrührt, wird ferner die Luft durch üble Gerüche verunreinigt, insbesondere bei Petroleum- und Gasöfen. Wie sehr gefährlich das Entweichen unverbrannten Leuchtgases werden kann, weiß jeder Mensch, sind doch zahlreiche Unglücksfälle, Selbstmorde usw. dadurch passiert. Indessen zeigen sich eben nur bei schweren Vergiftungen durch Leuchtgas, die lebensgefährliche Erkrankungen oder gar den Tod zur Folge haben, die Schäden dieser Heizungsart. Daß beinahe keine Gaseinrichtung, sei es zu Leucht- oder Heizungszwecken, völlig dicht ist, so daß kein unverbranntes Leuchtgas entweichen könnte, ist leider eine jener Tatsachen, die die Unvollkommenheit menschlicher Einrichtungen beweisen. Und daher atmen wir, wo durch Gas erleuchtet oder geheizt wird, beständig Gas mit der durch das unverbrannte Gas verunreinigten Luft ein, was sich in mancherlei Erkrankungen bemerkbar macht bei solchen Personen, die gezwungen sind, sich täglich des Erwerbes halber in solchen Räumen aufzuhalten.

Aber ferner wird die Luft der geheizten Räume noch durch das Ausströmen schädlicher Gase, sowie des Rauches auch bei anderen Heizapparaten verunreinigt. Am gefährlichsten ist das Entweichen des Kohlenoxydgases, das sehr schädlich ist, ja sogar oft tödlich wirkt und deshalb so gefährlich ist, weil man es kaum wahrnimmt. Auch bei den billigen eisernen Oefen strömt Kohlenoxydgas aus, wenn auch nicht in großen Mengen, doch genug, um es uns empfinden zu lassen und die Gesundheit der Bewohner solcher Räume zu beeinträchtigen. Wer hätte noch nicht in den durch billige eiserne Oefen geheizten Räumen über allzu trockene Luft geklagt! Aber was wir da empfinden, ist keineswegs Trockenheit der Luft, sondern lediglich die Entwicklung des Kohlenoxydgases, das freilich nicht in so großen Mengen entströmt, daß es augenblicklich schädlich wirkt oder doch wenigstens diese schädliche Wirkung sofort zeigt.

Trockenheit der Luft erzeugt jede Heizungsart, wenn nicht bei den Heizapparaten selbst dafür gesorgt ist, daß der Wärmegehalt, ehe er dem Wohnraum zugeführt wird, durchfeuchtet wird. Das ist bei sehr wenigen teueren Oefen der Fall. Bei den meisten gewöhnlichen Ofenanlagen aber wird bei Ueberheizung der Räume denselben soviel Feuchtigkeitsgehalt entzogen, daß dies auf den Körper schädlich wirken muß. Ein bestimmter Wärmegrad, den das Zimmer haben darf, ohne daß es den nötigen Feuchtigkeitsgehalt verliert, kann nicht gut angegeben werden, da einerseits ein Wohnraum mehr Feuchtigkeitsgehalt besitzt als der andere und einem Körper mehr entzogen werden kann als dem anderen. Mangelnder Feuchtigkeitsgehalt des Raumes macht sich leicht bei den Bewohnern desselben bemerkbar durch Trockenheit der Schleimhäute, Durstempfindung usw. Das Aufstellen von Wassergefäßen auf den Oefen und in den Röhren derselben hilft zwar leicht dem Uebel ab, durch den Wasserdampf wird leichter Feuchtigkeit erzeugt, indessen verteilt sich diese doch nicht vollkommen über den ganzen Wohnraum, sie ist an einigen Stellen in der Nähe der Verdampfung zu intensiv, während sie an anderen Stellen fehlt, und das beste ist, dem Uebel dadurch vorzubeugen, daß man den Wohnraum nicht überheizt.

Bei Kachelöfen ist es wichtig, den richtigen Zeitpunkt des Zumachens zu beachten. Bei gutem „Zug“ und wenn das Ofenloch nicht zu sehr mit Asche angefüllt ist, muß der Ofen bei 6—8 Briketts nach etwa dreiviertel Stunden zugemacht werden. Zur Vermeidung der Staubentwicklung beim Herausnehmen der Asche ist es zweckmäßig, über den Ascheneimer, der möglichst dicht an das Ofenloch heranzuschieben ist, einen nassen Lappen (Scheuertuch) zu breiten und möglichst langsam und ruhig die Schaufel voll Asche unter das etwas in die Höhe genommene feuchte Scheuertuch in den Eimer zu schütten.

Die Beheizung mittels Kachelofen ist ja im allgemeinen die für die Gesundheit zuträglichste, nur reicht sie bei größeren Räumen und in freistehenden Häusern zur behaglichen Erwärmung nicht aus, auch kann gewöhnlich kein Dauerbrand darin erzielt werden, infolgedessen kühlen die Zimmer nachts über stark aus, während bei gutem Dauerbrandofen die Wohnung immer warm bleibt. Das Verstreuen von Staub in der Wohnung und das Beschmutzen der Hände beim Transport der Briketts vermeidet man, indem man die einzelnen Briketts in einen halben oder Viertelbogen Zeitungspapier packt und sie so in die Vorratskiste und daraus in den Ofen legt. Der Papierumschlag begünstigt auch das Anbrennen der Briketts.

## Vermischtes.

**Personalien.** Herr Dr. med. Karl Hesse hat sich in Zittau (s. Inserat im Anzeigenteil), Herr Dr. med. Lindstaedt in Hannover, Friesenstraße 50, als prakt. homöopathischer Arzt niedergelassen. — In Homberg am Niederrhein verstarb am 10. Januar, 39 Jahre alt, der bekannte Verfasser von „Pastor Felke und seine Heilmethode“ sowie von „Felkes Augendiagnose“, Herr Carl Andres Müller, der erst vor kurzem seinen Lehrerberuf aufgegeben hatte, um sich ganz der praktischen Ausübung der von ihm mit großer Entschiedenheit vertretenen Felkeschen Heilmethode hingeben zu können. Auch für unsere Zeitschrift hat der Verstorbene verschiedene gern gelesene Artikel geliefert; die nächste Nummer wird den letzten aus seiner gewandten Feder bringen. Wir werden dem Entschlafenen wegen seiner Ueberzeugungstreue ein ehrendes Andenken bewahren.

---

**Schwere Erscheinungen von Unterleibsentzündung, hervorgerufen durch Bandwurm.** (Medizinische Klinik, 1910, Nr. 43.)

Verfasser wurde zu einem 12 jährigen Knaben gerufen, der nach gut durchschlafener Nacht plötzlich von heftigen Leibschmerzen befallen wurde. Die Berührung des Leibes war außerordentlich schmerzhaft, namentlich im rechten Hypochondrium dicht unter dem Rippenrande. Genauere tiefe Palpation war wegen der großen Schmerzhaftigkeit und der starken Muskelspannung nicht möglich. Die Blinddarmgegend war frei von einem Tumor und nicht besonders empfindlich. Die Temperatur betrug 38,5°, der Puls 112 pro Minute. Diagnose: Beginnende Peritonitis (Bauchfellentzündung) in der Gegend des rechten Hypochondriums, Ursache unbekannt. Abends war die starke Muskelspannung infolge von Opiumgaben zurückgegangen; der Leib war im ganzen aufgetrieben; die allgemeine Schmerzhaftigkeit des Leibes hatte nachgelassen; nur unterhalb des rechten Rippenbogens war der Leib in der Ausdehnung einer kleinen Hand besonders stark vorgewölbt und umschrieben druckempfindlich. Die Temperatur betrug 39,8° C., der Puls 120 pro Minute. Kein Stuhlgang, kein Erbrechen. Am nächsten Tage war geringe Besserung aller Symptome vorhanden, das Fieber sogar gänzlich geschwunden. Der Leib trotz Zurückhaltung des Stuhlganges klein und weich, nur geringe umschriebene Druckempfindlichkeit noch in der rechten Seite. Auf Oeleinlauf und Rizinusöl erfolgt abends etwas dünner Stuhl. Die Nacht verläuft gut, auch der nächste Tag. Am folgenden Morgen steht Patient bei Wohlbefinden auf und genießt ein halbes Brötchen und etwas Milch; sofort stellen sich wieder heftige Schmerzen ein. Verfasser findet denselben Zustand wieder, wie am ersten Tage der Erkrankung. Nach Darreichung von Opium verlieren sich die heftigen Schmerzen, der Leib bleibt jedoch gespannt, unter dem rechten Rippenbogen ist in der nächsten Zeit dauernd eine etwas vorgewölbte, umschrieben schmerzhafte, resistente (unnachgiebige) Stelle vorhanden. Fieber besteht jetzt dauernd, in verschiedenen Höhen, abends öfter nahe 40°, trotz Regulierung des Stuhlganges. Einige Tage später finden sich im Stuhlgang mehrere einzelne Bandwurmglieder. Nunmehr führte Verfasser die Krankheitserscheinungen auf den Bandwurm zurück und entschloß sich trotz des bestehenden Fiebers und der vorhandenen peritonitischen Entzündungserscheinungen zur Einleitung einer Bandwurmkur, die eine Taenia solium herausbeförderte. Nach dem Abgang des Bandwurms ließen sämtliche Reizerscheinungen alsbald nach und völlige Genesung trat bereits am nächsten Tage ein. Kr.

---

Ueber eine **Massenvergiftung** nach dem Genuß der Wurzel von **Hyoscyamus niger** berichten Dr. Philippi, Davos-Dorf, und Dr. Mahli, Davos-Platz (M. med. W, Nr. 47, 10). Nach dem Genuß einer Mahlzeit, bei der u. a. Schwarzwurzeln gereicht wurden, erkrankten 2 Stunden nach der Mahlzeit sämtliche 25 Teilnehmer. Es stellte sich heraus, daß es sich bei den vermeintlichen Schwarzwurzeln um Wurzeln von Hyoscyamus niger handelte. Als erste Symptome der Vergiftung zeigten sich auf Anpassungslähmung beruhende Sehstörungen, ferner Trockenheit des Mundes und der Kehle, sowie Heiserkeit. Dann traten verhältnismäßig frühzeitig innere Unruhe Schwindelerscheinungen und Gehstörungen auf, sowie das Gefühl der örtlichen, zeitlichen und körperlichen Unorientiertheit und in einzelnen Fällen dunkle Gesichtsröte und Schwierigkeiten im Schlucken. Bei stärkeren Vergiftungsgraden zeigten sich dann auch Gesichtstäuschungen, ähnlich wie bei Säuferwahnsinn, sowie logische und grammatikalische Sprachstörungen, unzusammenhängendes Denken und Beschäftigungsdrang mit verkehrten Handlungen (Parapraxie). Später trat dann eine zunehmende Bewußtseinstrübung ein, die allmählich in einen Dämmerzustand und Schlaf überging. Auffallend war der heitere Charakter der Delirien, der aber vielleicht zum Teil auf Rechnung des injizierten Morphiums gesetzt werden dürfte. Günstig war das rasche Nachlassen der Vergiftungserscheinungen.

---

## Berliner homöopathisches Krankenhaus.

Eingetragener Verein.

**Einladung zur Mitgliederversammlung**
(Generalversammlung)

**am Freitag, den 23. Februar 1912, abends 8 Uhr, in der Poliklinik des Berliner Vereins homöopathischer Aerzte Berlin, Königgrätzer Str. 48 (Hahnemann-Haus).**

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des vom Vorstand erstatteten Geschäftsberichts für 1911 nebst Berichts des leitenden Arztes über den Stand der Verwaltung, Belegung des Krankenhauses usw.
2. Entlastung des Schatzmeisters hinsichtlich der von ihm aufgestellten Rechnung für 1911 auf Grund stattgehabter Revision.

Berlin, den 1. Februar 1912.

Der Vorstand:
J. A. gez.: Dr. Kröner.

# Ueber die Notwendigkeit einer Reform der gegenwärtigen medizinischen Universitätsbildung

**Von Dr. med. Dükow, prakt. Arzt in Poltawa, Rußland.**

Uebersetzt und bearbeitet von Dr. med. **N. Bojanus**, prakt. Arzt in **Moskau.** Separatabdruck aus der „Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie". **Verlag von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.** 1912. 8°. 172 Seiten. **Preis 1 Mk.**

Aus dem Leserkreise unserer Zeitschrift wurde sowohl von Aerzten wie von Laien wiederholt der Wunsch nach einem Sonderabdruck der Dr. Dükowschen Arbeit laut, weil es zu umständlich und unbequem sei, auch die Uebersichtlichkeit beim Lesen und der Eindruck des Werkes gestört werde, wenn man die durch den ganzen Jahrgang zerstreuten einzelnen Abschnitte erst zusammensuchen müsse. Der Herausgeber der Populären hat sich nun entschlossen, im Interesse der Homöopathie und zur Förderung derselben diesem Wunsche zu entsprechen. Wir empfehlen daher die Anschaffung dieser Broschüre aufs angelegentlichste, denn wir haben bis jetzt keine ähnliche Schrift gefunden, welche in so umfassender und eingehender, zugleich aber auch in so einfacher, klarer und volkstümlicher Darstellung auf wissenschaftlicher Grundlage die Homöopathie nach ihrem Wesen und nach ihrem Unterschied von der Schulmedizin sowie nach ihren Vorzügen und ihrer Ueberlegenheit über dieselbe schildert. Deshalb empfiehlt sich diese Broschüre zur Anschaffung in erster Linie für die Vorstände der homöopathischen Vereine, welche in ihren Monats- und Generalversammlungen oder bei ihren Stiftungsfesten Veranlassung haben, über Hahnemann und die Homöopathie zu sprechen und Aufklärung und Auskunft über Fragen zu geben, die vielleicht ihnen selbst bisher noch unklar waren, wie z. B. über das Verhältnis von „Stoff und Kraft" und über so manche andere Punkte und Gegenstände, welche zu wissen für einen Anhänger der Homöopathie unbedingt nötig ist. Daraus ergibt sich weiter von selbst, daß die vorliegende Broschüre zur Belehrung für die breite Masse der Anhänger der Lehre Hahnemanns überhaupt bestimmt ist, sowie für alle, welche wissen wollen, was es denn eigentlich um die Homöopathie ist, was sie lehrt und wie sie sich von der Allopathie unterscheidet, ob sie nur Lug und Trug ist, wie so oft von den Gegnern behauptet wird, oder ob sie wirklich auf wissenschaftlicher Grundlage beruht, wie die Wirkung ihrer kleinsten Gaben sich erklären und begreifen läßt, worin ihre Vorzüge vor der allopathischen Behandlung bestehen und woher es eigentlich kommt, daß sie doch so falsch beurteilt und von den Anhängern der Staatsmedizin verurteilt und verworfen wird. Auf alle diese Fragen die richtige Antwort geben und den Gegner gebührend zurückweisen zu können, ist Pflicht eines jeden Homöopathen. Dazu aber setzt ihn dieses Werkchen wie kein anderes in den Stand. Damit nun aber auch jedermann dasselbe mit Verständnis und Genuß lesen kann, ist zum Schlusse vom Redakteur der Populären noch eine besondere Erklärung der vorkommenden unvermeidlichen Fremdwörter und wissenschaftlichen Fachausdrücke beigefügt worden, so daß auch in dieser Hinsicht der Anschaffung kein Hindernis im Wege steht. Für eine einmalige kleine Ausgabe erwirbt sich jeder Käufer eine Belehrungsschrift, die in keiner homöopathischen Hausbibliothek fehlen darf, und deren Wert ein stets bleibender sein wird. —m.

— Für den Anzeigenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. —

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen,** General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Allenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.**
**Altenkirchen im Westerwald,** Apotheker Georg Neuhoeffer.
**Altenweddingen,** Krs. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. Ernst Massute.
**Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke, Altona, Holstenstr.** 58, **Alfred Moses.**
**Anklam in Pommern,** Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg i. Sachsen,** Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda, Löwen-Apotheke,** F. Moll.
**Arnsberg i. Westf., Adler-Apotheke,** Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Bayern,** Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke,** Dr. G. Meyer.
**Augsburg** (Bayern), **Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.**
**Bad Kreuznach,** General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller. ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen,** General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Werther-**Str. 4, Hans Schröder; ferner:
**Engel-Apotheke,** Ecke d. Bauhof- u. **Gewerbeschulstr., R. Beyer.**
**Sonnen-Apotheke, Ecke Fischertaler- u. Gewerbeschulstr., F. Gockel.**
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke,** Dr. Rud. Große
**Baumholder, Rheinprov., Victoria-Apotheke, R. Capellmann.**
**Bautzen in Sachsen,** Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen in Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.**
**Berlin, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:**
**Adler-Apotheke,** am Weddingplatz, **Arthur Auerbach.**
**Adler-Apotheke,** Brunnenstraße 132, N 31, **Karl Flache.**
**Apotheke** zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke,** N, Arkonaplatz 5. **A. Rosenberger,**
**Böer's Apotheke,** NO, **Große Frankfurter Straße** 103, **am Strausberger Platz, C. Böer.**
**Central-Apotheke, Friedrichsfelde,** Berl. Str. 40, **P. Behrendt.**
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
**Gradt's Apotheke,** O. 17, Strahlauerplatz 20, **Ecke Koppen-**straße 107, am Schlesischen Bahnhof, **Moritz Tomski.**
**Herder-Apotheke, Schöneberg,** Hauptstr. 162, **Eug. Stedefeld**
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
**Hufeland-Apotheke,** NO, Hufelandstr. 31, **Max Kröger.**
**Königin Luise-Apotheke,** W., **Bülowstr.** 17, **Karl Reblich.**
**Reichs-Apotheke,** N, Elsasser Straße 36, **E. Kohlstock.**
**Residenz-Apotheke,** Reinickendorf Ost, Residenzstraße 123, Gustav Kobow.
Stadt-Apotheke, Rixdorf, Kaiser-Friedrich-Straße 222—223, Apotheker H. Königsberger.
**Stein-Apotheke,** Rosenthaler Straße 61, **Eugen Schäffer.**
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Straße 39, Gottfried Schmiedehausen.
**Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr.** 206, **A. von Gusnar.**
**Wittelsbach-Apotheke,** Schöneberg, Grunewaldstraße 64, Dr. Curt Beysen.
**Beuthen** (Oberschlesien), **Alte Apotheke, Herm. Seidler.**
**Bielefeld,** General-Depot: **Kreuz-Apotheke,** Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
**Bingen am Rhein, Adler-Apotheke, W. Reuland.**
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bochum in Westfalen, Hirsch-Apotheke,** Dr. **A. Randebrock.**
**Bonn a. Rh., Adler-Apotheke,** Belderberg 12, **Paul Technau.**
**Borgentreich,** Westfalen, E. Klüsener.
**Brandenburg a. d. Havel, Germania-Apotheke, Jacob-**straße 18, Dr. **G. Schmidt.**
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.**
**Breckerfeld (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.**
**Bremen,** General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44,** Ernst Servé; ferner:
**Adler-Apotheke,** Ring 59, **S. Hirschstein.**
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. **W. Schwenk.**
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler,** Friedrichs-Platz 14, Dr. **Alfred Kupffender.**
Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., **Apotheke zu Kröpelin,** M. Lesenberg.
**Brüel i. Mecklenburg,** Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buer, Westfalen,** Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal in Baden,** Johannes-Apotheke, **M. Kremp.**
**Burg a. d. Wupper,** Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.
**Burgstädt, Sachsen,** Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Cassel, General-Depot: Engel-Apotheke,** Obere **Königstr.** 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** (Rhld.), **Stern-Apotheke, H. Poth.**
**Celle in Hannover, General-Depot: Löwen-Apotheke an** der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
**Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.**
**Schloß-Apotheke,** Verwalter Apotheker Strubbe.
**Chemnitz,** General-Depot: **West-Apotheke,** Limbacher **Str.** 105 R. Gröschel; ferner:
**Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Hold.**
**Engel-Apotheke,** Annenstraße 13, **Georg Tscheuschner.**
**Kronen-Apotheke,** Königstraße 13, Ecke Gartenstraße, Arthur Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
**Marcus-Apotheke,** Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Straße 357, J. M. Paul.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke,** J. M. Voß.
**Coblenz a. Rh., General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:
**Engel-Apotheke,** Coblenz-Lützel, **Aug. Stabler.**
**Coburg, Stadt-Apotheke,** Spitalgasse 22, **M. Schaller.**
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln a. Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe** Straße 35/37, gegenüber d. **Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff,** ferner: **Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.**
**Cöln-Ehrenfeld,** Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Apotheker Th. Wicke.
**Cöthen in Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.**
**Crefeld,** General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Friedrichstr.** 24 Oscar Rathke; ferner:
**Delphin-Apotheke,** Ostwall 150, Dr. **J. Tils.**
**Dannenberg a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.**
**Danzig, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon.**
**Darmstadt, Engel-Apotheke,** Dr. **E. Merck.**
**Demmin, Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.**
**Dessau, Paulus-Apotheke, Paulplatz.**
**Döbeln, Adler-Apotheke, Bahnhofstr.** 56, **Alfred Schmidt.**
**Dortmund, Engel-Apotheke,** A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden,** General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh., General-Depot: Löwen-Apotheke, König-**straße 52, O. Piepenburg; ferner:

Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93, R. Weeren
Durlach (Baden), Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.
Düren, Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hefter; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
Eckartsberga, Adler-Apotheke, Max Ulbrich.
Eckenhagen, Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.
Egeln, Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
Eichenau bei Kattowitz, Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.
Eisenberg, Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. R. Sammet.
Elberfeld, in allen Apotheken.
Elbing (Westpr.), Fischerstr. 45, Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen Adler, G. Schwenke.
Elxleben in Thür., Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.
Erfurt, Mohren-Apotheke, Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
Essen a. d. R., General-Depot: Löwen-Apotheke, Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
Eßlingen (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
Falkenstein im Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.
Fallingbostel in Hannover, Apotheker Theod. Roussel.
Ferndorf (Westf.), Löwen-Apotheke, J. Endepohls.
Flensburg, Duburger Apotheke, H. Harms.
Forbach (Lothringen), Adler-Apotheke, H. Dreesen.
Forst (Lausitz), Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
Frankenhausen a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
Frankenstein, Schlesien, Stadt- und Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
Frankfurt am Main, General-Depot: Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
Frankfurt a. d. Oder, Löwen-Apotheke, Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
Freiberg i. Sachs., Reichs-Apotheke, Hugo Schier.
Freiburg i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
Friedrichroda i. Thür., Hof-Apotheke, Curt Bär.
Friemersheim a. Niederrh., Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
Friesenheim in Baden, Apotheker L. Labe.
Fürstenwalde a. d. Spree, Kronen-Apotheke, Eugen Nisle.
Gebhardshain, Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
Geestemünde, Anker-Apotheke, Julius Fielitz.
Geldern, Adler-Apotheke, A. Hoster.
Gelenau (Sachsen), Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.
Gelsenkirchen II, Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Hermann.
Genthin, Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.
Gera (R. j. L.), Stadt-Apotheke von Dr. M. Schröder.
Gladbeck, Westf., Glückauf-Apotheke, Am Markt, H. Schmitten
Glatz (Schlesien), Hirsch-Apotheke, Max Lewy.
Glauchau, Mohren-Apotheke, H. Prochnow.
Gleiwitz (Schlesien), Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.
Glogau, Schles., Kgl. Hof-Apotheke, Markt 22, Max Lomnitz
Gnesen i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
Görlitz, Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
Goslar am Harz, Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
Göttingen, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.
Gotha, Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
Gottesberg, Schlesien, Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
Graudenz, (Westpreußen), General-Depot: Löwen-Apotheke, Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Rinek.
Greifenhagen (Pommern), Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke, Otto Mulert.
Groß-Almerode (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodort.
Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke, L. Leschewski.
Groß-Salze-Schönebeck a. d. E., Groß-Salze, Markt 9—10, Fritz Hülsmann.
Grünberg in Schlesien, Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.
Grünhainichen, Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
Guben, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
Guhrau, Bez. Breslau, bei Apotheker E. Rimann.
Gumbinnen, Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke, B. Bouvain.
Güstrow in Mecklenburg-Schwerin, Rats-Apotheke, Markt 24, Fr. Christians.
Gütersloh, Apotheker Otto Krönig.
Hagen i. W., General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
Hagenau i. Elsaß, Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
Halberstadt, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 43, A. Möller.
Halle a. S., General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser, Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, Th. Dutz,
Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.
Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt 19, Dr. J. Kite, ferner:
Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, C. Schmidt.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, Max Wolffsohn.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
Hanau, Engel-Apotheke, Otto Bester.
Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke, Limmer Straße 2D. G. Baumeister; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bahrenwalder Straße 13, Franz Rediker.
Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, Karl Maaß.
Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
Harburg a. d. Elbe, Rats-Apotheke, Dr. Hoffmann & Köhler.
Haspe i. Westf., Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
Hattingen a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.
Haynau, Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
Heidelberg, Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
Heilbronn in Württ., Neubauersche Apotheke, G. Heh.
Herford, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Bickenbrock.
Herborn, Dillkreis, Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
Hildburghausen (Sachsen-Meiningen), General-Depot: Stadt-Apotheke, H. Ezrodt; ferner:
Neustädter-Apotheke, Ernst Bindewald.
Hilden, Rheinland, Adler-Apotheke, A. Rademacher.
Hildesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.
Hörde i. Westf., General-Depot: Alte Apotheke, F. Robewald
Hohenlimburg (Westf.), Apotheker Otto Wegmann.
Hohensalza (Inowrazlaw), Prov. Posen, Kreuz-Apotheke, Apotheker Hugo Katz.
Hohndorf i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
Holzhausen, Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
Homberg am Niederrhein, Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5., Aug. Trimborn.
Insterburg, Ostpreußen, Grüne Apotheke, Max Barczewski.
Jena, Rats-Apotheke am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
Jerichow, Prv. Sachsen, Johs. Marotzke.
Jessen, Bez. Halle a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
Joachimsthal, Uckermark, Apotheker Brecke.

**Kaiserslautern, Adler-Apotheke,** F. Longard.
**Karlsruhe, Löwen-Apotheke, Kaiserstr.** 72, Dr. W. Lakemeyer.
**Kattowitz in Schles., Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.**
**Kempten i. Bayern, Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.**
**Kiel, General-Depot:** Schwan-Apotheke, Klinke 22, Bruno Schmidt; ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.
**Kierspe i. Westf.,** Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn a. d. Nahe,** Löwen-Apotheke, M. Flick.
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke,** Dr. Ernst Kraft.
**Kolberg,** Pommern, Münder-Apotheker, Albert Imgart.
**Königsfeld,** Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.
**Konitz i. Westpr., Rats-Apotheke,** E. W. Schultze.
**Konstanz in Baden, Mohren-Apotheke,** B. Welsch.
**Königsberg i. Pr., General-Depot:** Central-Apotheke, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, Marianenhof, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Kosten, Prov. Posen,** Kgl. priv. Adler-Apotheke, Eugen Schlesinger.
**Kusel** (Rheinpfalz), **Engel-Apotheke,** W. Röbel.
**Landeshut in Schlesien,** Löwen-Apotheke, Fritz Czesch.
**Landsberg a. d. Warthe,** Adler-Apotheke, Karl Demisch.
**Lauenburg i. Pomm., Kaiser-Apotheke,** J. Wiehe.
**Lehnin, Kloster-Apotheke,** Carl Wendt.
**Leipzig-Plagwitz,** Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Rudolf Jakob.
**Leipzig-Lindenau,** Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann.
**Leipzig-Kleinzschocher,** Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Leopoldshall-Staßfurt,** Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Letmathe in Westfalen,** Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz, Adler-Apotheke,** A. Schröter.
**Liegnitz, Schloß-Apotheke,** Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski.
**Lindau a. Harz, Haupt-Apotheke, Zwenger.**
**Linz am Rhein,** Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne in der Mark, Adler-Apotheke,** E. Jesse.
**Löbau in Sachsen,** Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
**Lübeck, Hansa-Apotheke,** Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde,** Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westf.), **Hirsch-Apotheke,** Heinrich Stübe.
**Ludwigshafen a. R.,** Löwen-Apotheke, Dr. Ed. Herzog.
**Lüneburg,** Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg, Hirsch-Apotheke,** Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz, Mohren-Apotheke,** Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt, Friedrichs-Apotheke,** Herm. Vayhinger.
**Marienburg** (Westpr.), **Rats-Apotheke,** Max Wilde.
**Marienwerder,** Westpreußen, **Adler-Apotheke,** Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen, Hof-Apotheke,** Dr. A. Schöttler.
**Metz, Markus-Apotheke,** Marienstraße 26, **Georg Stahl.**
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot:** Adler-Apotheke, R. Lindenborn; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
**Mülheim am Rhein, General-Depot:** Hirsch-Apotheke, Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
**Mülheim a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apotheke,** H. Bielfeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goebicke.
**Mülheim-Kärlich,** Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**Münchenbernsdorf i. Thür., Stadt-Apotheke,** R. Pfannmüller.
**München-Gladbach,** Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster i. Westf., General-Depot:** Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
Adler-Apotheke, B. Basmer.
**Naumburg,** Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke,** Przybylski.

**Neubrandenburg in Mecklenburg-Strelitz, Siemerlings-Apotheke,** Friedr. Dunker.
**Neukalen in Mecklenburg,** Apotheker Wilhelm Draesel.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), Apotheker A. Hörle.
**Neusalz a. d. Oder,** Kaiser Wilhelm-Apotheke, **Alfred Fries.**
**Neustadt a. d. Haardt, Adler-Apotheke,** A. Beinhauer.
**Neustettin, Neue Apotheke,** Joh. Sarnow.
**Neustrelitz,** Mecklenburg, **Hof-Apotheke,** Heinrich Pape.
**Neuwied, General-Depot:** Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: **Hof-Apotheke,** Carl Busch.
**Nierstein am Rhein, Schwanen-Apotheke,** Joseph v. Metzen.
**Nordhausen, Mohren-Apotheke,** Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes,** Brandenburg, **Neuendorfer Apotheke,** Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
**Linden-Apotheke, Anton Hoeß.**
**Oberbieber bei Neuwied,** A. Brennecke.
**Oberbronn, Elsaß,** Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen,** Rheinland, **Altstadener Apotheke,** W. Winzer.
**Oberlahnstein** a. Rhein, **Wilh.** Jerusalem.
**Oberstein** a. d. Lahn, **Alte Apotheke,** E. Attenberger.
**Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apotheke,** Apoth. Sternberg.
**Oels** (Schlesien), **Adler-Apotheke,** Erwin Strube.
**Oelsnitz i. Erzgeb., Kronen-Apotheke,** Alfred Seifert.
**Offenbach a. Glan, Apotheker** Hubert Schoenen.
**Offenbach a. M., Hofapotheke** zum Löwen, Otto Boden.
**Oschersleben, Prov. Sachsen,** Neue Apotheke, M. Viering.
**Osnabrück, Mohren-Apotheke,** P. Lachmund.
**Osterode** (Ostpr.), **Adler-Apotheke,** Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau in Sachsen, Apotheker** Clemens Albert.
**Ottweiler, Bez. Trier, Adler-Apotheke,** Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn,** in der **Hirsch-Apotheke, Apotheker H. Otersen.**
**Pannsdorf bei Leipzig,** Otto Meyer.
**Pasewalk, Pommern,** Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Päwesin,** bei Apotheker Otto Ziegler.
**Perleberg,** Königl. **priv. Apotheke,** Hans Schade.
**Peterswaldau, Hirsch-Apotheke,** Dr. Heukeshoven.
**Pforzheim i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.**
**Plauen i. V., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz;** ferner: **Alte Apotheke,** Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), **Engel-Apotheke,** Ernst Zietlow.
**Posen, Rote-Apotheke,** Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam, Königl. Hofapotheke, Hohewegstr.** 11, **Dr. Weppner.**
**Prenzlau, Apotheke** zum Schwan, Fritz Katsch.
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt,** bei Apotheker L. Jahn.
**Ratingen** (Rheinprovinz), **Adler-Apotheke,** Leo Lersch.
**Rawitsch, Stadt- und** Rats-Apotheke, Julius Lewy.
**Regensburg** (Bayern), **Engel-Apotheke,** J. Sonntag.
**Reichenbach,** Vogtl., **Adler-Apotheke,** E. Putsche.
**Reichenbach i. Schles., Mohren-Apotheke,** Konrad Bauch.
**Reinbek,** Schleswig-Holstein, bei Hermann Wicke.
**Rheinberg,** Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Remscheid, General-Depot:** Rosen-Apotheke, Ad. Strebel.
ferner: **Bergische Apotheke,** Karl Husemann.
**Germania-Apotheke,** Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), **Hirsch-Apotheke,** A. Schürhoff.
**Rosche,** Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif,** Dr. Arcularius.
**Rotenburg a. d. Fulda,** Hof-Apotheke, G. Büchsel.
**Rötha i. Sachsen,** bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rudolstadt i. Thür.,** Hofapotheke, Erich Wolff.
**Rummelsburg in Pommern,** Apotheker A. Diewitz.
**Saalfeld a. d. Saale,** Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Lothringen), Mittelste Apotheke, Langestraße 37, **Apotheker** J. Schirmer.
**Salzwedel, Adler-Apotheke,** G. Plaß.
**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke,** Ernst Schmidt.
**Schneeberg, Sachsen,** Adler-Apotheke, Carl Henschel.
**Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer** Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke, Prov. Posen, Adler-Apotheke, Otto Sasse.**

**Schwarzenberg, Sachsen**, Adler-Apotheke, Otto Schulze.
**Schwerin i. Mecklenburg**, General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl; ferner: Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
**Schwerte i. Westf.**, Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
**Schwiebus in Brandenburg**, Paul Neumann.
**Siegen i. W.**, Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.
**Soest**, Schwan-Apotheke, G. H. Behlmer.
**Solingen**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs; ferner: Dorperapotheke, Ed. Schnitewind.
**Sonneberg i. Thür.**, Adler-Apotheke, Arwed Ulbricht.
**Spandau**, Adler-Apotheke, Potsdamer Straße 40, J. Stegmann.
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, F. Tietz.
**St. Avold**, Lothringen, Marien-Apotheke, Franz Jacobs.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Sterkrade** (Rheinland), Adler-Apotheke, B. Hardensett.
**Stettin**, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apotheke, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund**, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter. Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
**Straßburg**, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engel-apotheke, Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart**, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apotheke, Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim i. Erzgeb.**, Adler-Apotheke, Herm. Droß.
**Thorn**, Adler-Apotheke, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit**, Falken-Apotheke, Deutsche Straße und Schenkendorf-platz, F. Lehmann.
**Tremessen in Posen**, Adler-Apotheke, Herm. Heymann.
**Treptow a. Toll.** i. Pom., Adler-Apotheke, Paul Schröder.
**Triebel**, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Haucke.
**Uelzen**, Hannover, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in **Rosche**, Verwalter Wilh. Grote.
**Unruhstadt, Prov. Posen**, Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen in Baden**, Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.
**Völklingen a. d. Saar**, Berg- und Hütten-Apotheke, v. Breiten-Landenberg.
**Waldenburg**, Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldkappel**, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von E. Braun.
**Waren i. Mecklbg.**, Löwen-Apotheke, F. Hennecke.
**Warmbrunn in Schlesien**, Apotheker E. Schaller.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt b. Stuttgart**, Kepler-Apotheke, C. Mehltretter.
**Weilheim**, Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Wermelskirchen**, Adler-Apotheke, F. Waldmann.
**Wesel a. Rh.**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg; ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wiesbaden**, General-Depot: Wilhelmsapotheke, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner: Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshöhe bei Cassel**, Herkules-Apotheke, Apotheker W. Lappe.
**Wilstedt in Hannover**, Heide-Apotheke, F. W. Heise.
**Winnweiler** (Rheinpfalz), Victoria-Apotheke, Chr. Stühlinger
**Wippra am Harz**, Theod. Lienekampf.
**Witten a. d. Ruhr**, Germania-Apotheke, Ferdinand Erdmann
**Wittenberge**, General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene; ferner: Löwenapotheke, G. Schöndube.
**Wolbeck in Westfalen**, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk i. Mecklbg.-Strelitz**, Apotheker F. Riebel.
**Worms**, Schwanen-Apotheke. Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg**, Bayern, General-Depot: Engel-Apotheke, L. Oberhaeußer. Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten**, Wilh. Schieffer.
**Zielenzig**, Kgl. privil. Apotheke, P. Reder.
**Zippnow, Westpreußen**, Linden-Apotheke, H. Firley.
**Zittau**, Marien-Apotheke, Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen) General-Depot: Schwanen-Apotheke, Ferd. Ahlborn; ferner: Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen**, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

### In England:

**London**, General-Depot für Großbritannien und Irland: Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
Army and Navy Stores, Queen Victoria Street;
Harrod's Stores, Brompton Road;
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Zaandam**, General-Depot: Herten-Apotheke, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk.
**Arnheim**, Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 66A, B. Cohen.
**Amsterdam**, Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.
**Groningen**, Apotheek S. Smeding.
**Meppel**, Apotheek J. Knoppers.
**Velp bei Arnheim**, Apotheek C. Koek.
**Vlissingen**, Apotheek C. G. Baert.

### In Italien:

**Monaco** (Fürstentum), Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.
**Rapallo**, Deutsche Apotheke, H. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien**, General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke, I, Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl**, Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest**, General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Hohenfurt**, Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.), Apotheke zum weißen Adler, A. Hofstätters Erben.

### In der Schweiz:

**Zürich**, Generaldepot: Römerschloß-Apotheke, J. Baer. ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
**Aarau**, Apotheke von Dr. Göldlin.
**Basel**, Rosen-Apotheke, Heer & Co.
**Bern**, Apotheke zum Zeitglocken-Turm, Frau Rogg, Witwe.
**Glarus**, Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Lugano**, Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern**, Hirsch-Apotheke, Dr. F. Welz.
**Neuchâtel**, Pharmacie Dr. Louis Reutter, 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Vevey**, Pharmacie St. Martin.

### In Persien:

**Teheran**, Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.

### In Britisch-Ostindien:

**Mangalore**, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

### In Niederländisch-Indien:

**Vertreter: Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

### In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria**, De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B. D. Waltstraat.
**Pietersburg**, De Interoceana Apotheek.

### In Mexiko:

**General-Vertreter: José Uiblein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.**

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Officin Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

Leipziger

# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine, des Verbandes homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.



43. Jahrgang. Nr. 5 u. 6.

Leipzig, 1. März 1912.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.





## Etwas über den Schmerz und seine speziell homöopathische Behandlung.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

(Schluß.)

### II. Obere Extremitäten.

Schmerzhaftes Brennen in der Achselgegend: Rhus toxicodendron. Ziehende, wühlende Schmerzen in den Armknochen, mit Gefühl, als wäre das Fleisch los: Thuja. Oberarm: Stechen darin vom Achselgelenk aus, schlimmer beim Heben des Armes: Ferrum; reißender, stechender Schmerz: Cocculus; Reißen, Ziehen: Ferrum, Muriatis acidum, Staphysagria; Stechen, oben und innen: Ledum. Ellbogen: fressender, nagender Schmerz: Dulcamara; Steifheitsschmerz: Kali carbonicum; nächtlicher Knochenschmerz: Lycopodium; reißender Schmerz: Kali bichromicum. Ellbogengelenke, Stiche: Spigelia; Reißen, als sollte es ausgerissen werden: Magnesia carbonica, auch bei Schmerz beim Beugen des Armes. Unterarm: Zerschlagenheitsschmerz: Phosphori acidum; Reißen, Ziehen: Argentum, Carbo vegetabilis, Staphysagria, Dulcamara; Reißen an der Innenseite herauf: Valeriana; Stechen: Causticum, Anacardium; bohrendes Stechen: Bovista. Handgelenke, Reißen und Ziehen: Carbo vegetabilis, Ruta, Pulsatilla, Lachesis, Causticum; Verrenkungsschmerz: Arnica, Ruta, Calcar. carbonica; Zerschlagenheitsschmerz: Ruta, Calcar. phosph. Hände: Brennen: Cantharis, Lachesis; klemmender Schmerz; Ambra, Calcar. carb., Graphit; Krampfschmerzen: Spigelia; Schneiden: Natr. carbon.; Stechen: Ledum; klammartiges Zusammenziehen: Cina. Finger, stechendes Bohren: Ranunculus sceleratus; Reißen nach der Spitze zu: Sassafras; reißendes, bohrendes Ziehen: Cocculus; stechendes Zucken: Arnica; Brennen: Agaricus. Daumen, Reißen, als sollte er weggerissen werden: Kali hydrojodicum; spannender Schmerz mit Erschwerung der Beweglichkeit: Conium; heftige Stiche: Guajacum; Klammschmerz beim Schreiben: Agaricus. Fingergelenke, Bohren und Stechen: Helleborus; Reißen und Ziehen: Carbo vegetabilis, Lycopodium, Causticum; Verrenkungsschmerz: Graphit. Fingerspitzen, Brennendes Stechen: Magnes. muriatic., wie mit Nadeln; Quetschungsschmerz, als wollten sie aufspringen: Causticum; Prickeln und feines Stechen, wie von Glassplittern: Cocculus.

### III. Untere Extremitäten.

**Hüfte**, Greifender Schmerz: Lachesis; Brennen: Carbo vegetabilis; Schmerz, zum Hinken nötigend, mit Stechen: Kali hydrojodicum; stechend ziehender Schmerz: Argent. nitricum; Verrenkungsschmerz: Natr. muriatic., Causticum; Stechen und Reißen von der Hüfte bis in die Kniekehle: Rhus toxicodendron. **Oberschenkel**, Reißen und Ziehen: Cocculus, Colchicum, Colocynthis, Lycopodium, Graphit, Nux vomica, Rhus, Sulfur, Stannum; Stechen: Bryonia, Sepia, Silicea; Ziehschmerzen, zu stetem Bewegen des Schenkels nötigend: Pulsatilla; schmerzhaftes Zucken; bei Richtung der Beschwerden bis in die Wade: Pulsatilla; Reißen vom Oberschenkel bis zum Fuß, schlimmer in der Ruhe, mit Kriebeln: Rhododendron; schmerzhafte Empfindlichkeit der Haut des Oberschenkels gegen Berührung der Kleidung: China; Schmerzen, wie nach Reiten: Magnes. muriatic. **Unterschenkel**, Reißen und Ziehen: Bryonia, Carbo animal., Causticum, Ferrum, Silicea; Klammschmerz: Calcar. carbonic.; Schmerz, als wäre das Schienbein in der Mitte zerbrochen: Mezereum; Ziehen in den Knochen, zum Umhergehen nötigend: Baryta carbonica; Erhöhung der Schmerzen im Stillsitzen und früh beim Aufstehen: Rhododendron; zusammenziehender Schmerz: Lycopodium; Zerschlagenheitsschmerz: Argentum, Crocus. **Knie und Gelenk**, Reißen, Ziehen: Calcar. carbonic., Causticum, Phosphor, Pulsatilla, Sulfur, Silicea; Stechen: Bryonia, Ledum, Lachesis, Petroleum; schmerzhaftes Steifheitsgefühl: Silicea; Stechen, bis zur Hüfte und in die Füße gehend: Cantharis. **In der Kniescheibe** Stechen, beim Gehen kommend, bei fortgesetztem Gehen sich wieder verlierend: Colocynthis. **Füße**: Reißen, Ziehen: Lachesis, Hepar, Stramonium, Causticum; Brennschmerz: Calcar. carbonic., Graphit; Stechen: Bryonia, Nitri acidum; Knochenschmerz: Mercur, Staphysagria, Ruta. **Fußgelenke**, Schmerz wie verrenkt: Drosera; Schmerz wie vertreten: Pulsatilla; Reißen, Rhus toxicodendron; **Ferse**, Reißen: Lachesis; zuckendes Reißen: Magnes. carbonic.; Stechen: Graphit, Bryonia, Nitri acidum; starke brennende Geschwulst, zum Aufstehen nötigend: Mercur; beständiger Schmerz darin: Valeriana; ziehende Schmerzen, besonders zu Anfang des Gehens: Ferrum. **Im Fußgelenk**, Schmerz bei Bewegung: Bryonia; Schmerz mit Gefühl, als ob die Sehnen am Gelenk zu kurz wären: Spigelia; **Zehen**: schmerzhaftes Zusammenkrampfen: Rhus toxicodendron, Hyoscyamus; schneidende Schmerzen: Aurum muriaticum; Stiche: Arnica, Causticum; Schmerz, wie vom Stiefeldruck: Calcar. carbonica; Brennen unter den Zehen, beim Sitzen: Conium.

### IV. Rücken.

Krampfhafter Klammschmerz über den Hüften, mit Atemversetzung und Unmöglichkeit, vom Sitze aufzustehen: Ledum. Reißen, weder Biegen noch Bücken gestattend: Bryonia; nächtliche, schmerzhafte Rucke, den Atem benehmend, bei leichtem Schlummer: Staphysagria; Schmerzen, wie nach vielem Bücken: Thuja, Mercur; Schmerzen, die nur das Liegen auf der Seite gestatten: Natrum carbonicum; Schmerzen, wie von einem harten Lager: Baryt. carbonica; Schmerzen morgens, wenn man sich etwas fest anzieht: Sepia; Schmerzen mit Brustbeklemmung und Herzklopfen: Lachesis; Schmerzen nachlassend beim Anlehnen mit eingezogenem Rücken: Sabadilla; spannender Schmerz zum Dehnen und Strecken nötigend: Natr. muriatic.; Spannschmerz beim Ausstrecken vergehend: Natr. carbonic.; letzteres Mittel ebenfalls bei stechenden Schmerzen, die einen auf keiner Stelle lange liegen lassen; Stichschmerzen vom Rücken bis in die Brust: Mezereum; Zerschlagenheitsschmerz, der aus dem Schlafe weckt und so heftig ist, daß man die Lage nicht zu verändern wagt: Natr. carbonicum; ziehender Schmerz, besonders früh und im Stehen: Cocculus. Schmerzen, von der Brust bis zum Rücken heraus, stechender Art, wenn man sich nach hinten beugt: Rhododendron; zusammenschnürender Schmerz in den Rückenmuskeln im Sitzen, schlimmer beim Vornüberbeugen, besser beim Zurücklehnen; anhaltende Stiche in den Rückenwirbeln beim Stehen: Nitri acidum; Schmerz im Rückgrat, als wenn es zerbrechen wollte: Cocculus; Zerschlagenheitsschmerz im Kreuz, schlimmer im Liegen, Bandgefühl um die Taille, als ob die Kleider zu eng seien.

### V. Brust und Brustteile.

Heftiges Brennen in der Brust, wie von glühenden Kohlen: Carbo vegetabilis; Brennen mit Beklemmung: Bryonia; Brennen anfallsweise: Pulsatilla; heftig stechender Schmerz, durch Atmen vermehrt: Kali carbonicum; Schneiden in der Brust, wie mit Messern und Gefühl, als sei die Lunge abgerissen: Psorinum; Stechen in der Gegend der Herzspitze, besonders bald nach dem Essen: Chininum; Stechen beim Sitzen und Schreiben: Carbo animalis; durchdringende, strahlenförmig sich ausbreitende Stiche in der Brust: Cocculus; Stiche, besonders beim Tiefatmen und in der Rückenlage: Bryonia; auch schlimmer bei jeder Bewegung; Schmerz, als ob die Brust zerreißen wollte, besonders beim Heben der Arme: Spigelia; schneidender Schmerz, als würden die Brustteile wie mit einem Bindfaden zusammengeschnürt, wobei der Atem angehalten wird: Ledum; krampfhaft zusammenziehender Schmerz mit Zwang, das Bett zu verlassen und vornübergebeugt zu sitzen: Lachesis; Klammschmerz, schwach steigend und ebenso wieder abnehmend: Platina; nächtliches Stechen, quer durch die Brust: Mercur. corrosivus; Stechen, beim Aufrichten vom Bücken: Magnes. sulfuric.; Wundheitsschmerz brennender Art auf beschränkter, kleiner Stelle: Lobelia; ferner, Gefühl beim Tiefatmen, als käme etwas in Unordnung und mitten im Schmerze auf seinen Platz zurück; anhaltende Stiche durch das Brustbein, von innen heraus, durch Bewegung vermehrt: Hypericum; Stiche darin beim Liegen auf dem Rücken, besonders nachts: Sulfur; Stiche in der Herzgegend, besonders bei rheumatischen Affektionen des Herzbeutels, wobei die scharfen Stiche doppelt sind, so daß ein zweiter dem ersten schnell folgt, worauf ein langer Zwischenraum eintritt: Anacardium. Scharfe, stechende Schmerzen der Herzgegend, die in den linken Arm schießen, schlimmer bei geringem Bewegen der Arme und im Liegen: Spigelia; Heftig schneidende Schmerzen der Herzgegend mit Gefühl, als würde die Brust von einem festen Bande zusammen-

geschwärt: Colchicum; scharfe Brustschmerzen, abwärts nach Bauch und Magen schießend, bei Herzaffektionen: Kalmia; Stechen in der Herzgegend, mit schmerzhafter Lähmigkeit und Taubheit des linken Armes: Rhus toxicodendron; Stechen über der Herzgegend in der Brust, besonders beim Lesen und in der Ruhe: China.

### VI. Bauch und dessen Teile.

Kneifende, kolikartige Schmerzen, die den Kranken nötigen, sich zusammenzukrümmen: Colocynthis; kolikartige Schmerzen, mit Gefühl, als wenn scharfe Steine sich aneinanderrieben: Cocculus; wehenartige Schmerzen mit Herabdrängen, besser durch Druck und Lageveränderung: Ignatia; ebenfalls bei Aftervorfall mit stechenden Schmerzen und Zusammenschnüren, schlimmer nach Stuhlgang, besser beim Sitzen; scharfe, aufwärtsschießende Uterusschmerzen, mit Gefühl, als würde er zusammengedrückt; schneidende Schmerzen, die durch den Bauch schießen, von links nach rechts oder Schmerzen um den Nabel, als ob eine Hand die Därme festpackte: Ipecacuanha; stechende, grabende Nierenschmerzen, verschlimmert durch tiefen Druck, die Harnleiter entlang gehend; im After stechender Schmerz als ob die Umgebung wund wäre: Berberis; krampfiger, brennender Schmerz im Magen, besser durch Essen, schlimmer nach Fleischgenuß: Graphit; kneifende Krampfschmerzen mit Einziehung der Bauchwand, nach allen Richtungen ausstrahlend: Plumbum; kneifende Schmerzen um den Nabel, als ob der Bauch rückwärts gegen die Wirbelsäule gedrängt würde: Zincum; kolikartige Schmerzen mit häufigem Erbrechen und nachfolgendem Zittern der Glieder: Cuprum; häufig auch mit Schweiß verbunden; Reißen im Bauch, als würde der Nabel ausgerissen: Stramonium; Reißen mit vielem Stuhldrange: Phosphor; Schmerzen im Bauch, wie verrenkt: Colocynthis; Schmerzen, mit großer Empfindlichkeit des Bauches gegen Berührung: Mercur; ziehender Schmerz, als ob sich bei jeder Bewegung im Bauch etwas ablöst: Magnes. muriatic.; kneifender Scherz, quer über den Bauch, nach dem Essen: Lachesis; Stechen um den Nabel, wie von einem Pflock: Anacardium; Stiche um den Nabel, zum Krummbiegen nötigend: Bryonia; Stechen unter dem Nabel, schlimmer beim Ausdrücken und Einatmen: Anacardium.

Ich schließe hiermit einige Schmerzsymptome der Hauptkörperteile, indem ich dabei bemerke, daß dieselben zum Teil dem Studium der Arzneimittellehre entnommen, zum Teil eigenen Beobachtungen in der Praxis entsprungen sind.

---

## Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. G. Sieffert, Paris.

### I. Zungenentzündung.

Der Verlauf des Uebels war chronisch und es bestand dabei eine beträchtliche Vergrößerung und Verdickung der Zunge, welche sehr schmerzhaft war. Patientin, eine sechzigjährige Frau, wollte sich an einen Spezialarzt wenden. Doch versuchte sie zuerst eine Behandlung mit Homöopathie. Ich verordnete Belladonna C. 6. und Mercurius solubilis C. 12. im Wechsel und binnen zwei Wochen gelang es mir, das Uebel zu beseitigen.

### II. Schwindel.

Schwindel geht nicht selten mit Influenza einher. Dies war auch der Fall bei einer fünfzigjährigen Frau, die ich zuerst an Influenza behandelt hatte und bei welcher sich Bryonia 6. schnell hilfreich erwiesen hatte. Während der Rekonvaleszenz aber stellte sich Schwindel ein, den Magendrücken begleitete. Ich verordnete Nux vomica C. 6., täglich zweimal vier Tropfen in einem Eßlöffel voll Wasser, und bald war das Uebel verschwunden.

### III. Agoraphobie (Platzangst).

Es ist dies ein seltsames Leiden, welches mit Anfällen von Aengstlichkeit und Herzklopfen einhergeht, sobald sich der Kranke auf einem freien Platz befindet.

Ein achtzehnjähriges Töchterchen, etwas blutarm und an Weißfluß leidend, war dabei trübsinnig und derart ängstlich, daß es sich nicht mehr getraute, über die Straße zu gehen, aus Furcht es werde ihr ein Unfall begegnen.

Von ihrer Mutter begleitet, kam die junge Patientin in meine Sprechstunde und ich leitete eine Behandlung gegen Blutarmut und Weißfluß ein, d. h., morgens beim Aufstehen und nachts beim Zubettgehen, vier Tropfen von Pulsatilla C. 6., in einem Eßlöffel voll Wasser, und dabei beim Frühstück und beim Abendbrot eine Messerspitze voll Manganum aceticum 3. Centesimalverreibung, trocken auf die Zunge gegeben.

So besserte sich allmählich binnen vier Wochen Blutarmut und Weißfluß. Jedoch die Agoraphobie wich nicht. Ich riet Calcarea carbonica C. 12. Das Mittel wirkte und vierzehn Tage später war die junge Patientin völlig von ihrem Uebel befreit.

### IV. Uebermäßiges Tabakrauchen.

Ein fünfzigjähriger Mann zog mich zu Rate. Er konnte sich des übermäßigen Tabakrauchens nicht enthalten. Nebenbei war Patient etwas taub und hatte bemerkt, daß die Schwerhörigkeit sich jedesmal beträchtlich verschlimmerte, so oft er seinem Laster fröhnte.

Ich riet Plantago major C. 3., morgens und abends vier Tropfen in einem Eßlöffel voll Wasser. Doch dieses Verfahren nützte nichts, trotz der genauen Einhaltung meines Rates durch den Patienten. Ich griff also zu folgender Behandlung:

*Argentum nitricum[1]) 1,5 Gramm,
Aqua destillata 500 „

(zum Gurgeln und zur Ausspülung des Mundes viermal täglich zu wiederholen).

Das Mittel wirkte wie zauberhaft. Schon am zweiten Tage empfand Patient eine derartige Besserung, daß er gern dem Rauchen entsagte. Auch die Schwerhörigkeit hatte sich wesentlich gebessert. Zwei Tage später konnte er den Geruch des Tabakrauches nicht mehr vertragen, und jetzt ist er gänzlich von seiner üblen Gewohnheit befreit.

---

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

Seither habe ich dieses Mittel mehreren Patienten verordnet. Die neuen, welche entschlossen genug waren, die Behandlung während einiger Tage fortzusetzen, wurden alle völlig geheilt. Andere aber setzten mit dem Mittel aus, sobald sie empfanden, daß die Lust zum Rauchen abnahm; sie wollten, meinten sie, dieses Verlangen nur etwas abschwächen und so kann man diesen verstockten Sündern nur mit dem Psalmisten sagen: „Sie haben Augen und wollen nicht sehen; sie haben Ohren und wollen nicht hören."

## V. Rachen- und Mandelentzündung.

Ein junges Fräulein klagt über Schluckbeschwerden mit heftigem Fieber und hartnäckiger Verstopfung verbunden. Die Untersuchung ergab eine Entzündung des Rachens und der Mandeln.

Zur Beseitigung der Verstopfung verordnete ich ein Klystier, welchem eine reichliche Entleerung des Darmes und eine beträchtliche Linderung folgte.

Das Fieber bekämpfte ich mit *Aconitum θ[1]) stündlich einen Tropfen in einem Eßlöffel voll Wasser genommen. So verschwand auch das Fieber. Nur die Entzündung der Halsorgane wollte nicht weichen. Da griff ich zu *Belladonna C. 1. und Mercurius solubilis C. 12., im Wechsel, stündlich einen Tropfen. Nach dreitägiger Behandlung war wieder alles in Ordnung.

## VI. Verdauungsstörungen bei Herzleiden.

Eine fünfzigjährige Frau, welche an chronischer Herzkrankheit leidet, zog mich zu Rate, weil sie jeden Abend kurz nach dem Zubettgehen Erstickungsanfälle hatte. Wie Patientin mir schilderte, stieg es jede Nacht vom Magen aus wie ein Dampf bis oben an die Kehle und drohte sie zu ersticken.

Derartige Komplikationen kommen bei Herzkrankheiten nicht selten vor und sind einfach einer mangelhaften Verdauung zuzuschreiben.

Ich riet Ignatia C. 8., davon vier Tropfen eine Stunde vor dem Abendessen, und Lycopodium C. 18., davon zwei Tropfen eine Stunde nach dem Abendbrot.

Schon am ersten Tage der Behandlung stellte sich eine wesentliche Besserung ein insofern, als der Erstickungsanfall nicht solange dauerte wie gewöhnlich. Jedoch war dieser Anfall, obschon kürzer, etwas heftiger als die vorhergehenden Anfälle. Ich schrieb diese augenscheinliche Verschlimmerung einer zu tief eingreifenden Wirkung von Ignatia zu und riet das Mittel um die Hälfte zu vermindern. So tat auch die Patientin, und am folgenden Abend stellte sich der Anfall nicht mehr ein. Seither ist er nicht wieder erschienen.

## VI. Darmstörungen.

Ein dreißigjähriger Mann, kräftig gebaut, der sich sonst über keine anderen Beschwerden beklagte, kam in meine Sprechstunde und sagte mir, er hätte jedesmal zwei Stunden nach dem Essen trockenen und bitteren Mund, bitteres Aufstoßen, Brechneigung und Schwindel, besonders aber heftigen und beständigen Schmerz im Unterleib, der sich namentlich durch Aufgetriebenheit des Bauches und sonderbares Kollern an der Nabelgegend kennzeichnet.

Ich verordnete Dioscorea villosa C. 6. morgens und abends vier Tropfen in einem Eßlöffel voll Wasser, und schon am zweiten Tage war jeder Umstand beschwichtigt.

## VII. Herzerweiterungsbeschwerden.

Schon längere Zeit behandelte ich einen Mann, der an Herzerweiterung verbunden mit Leberbeschwerden, litt. Mittels Carduus marianus C. 1. und *Crotalus C. 1. im Wechsel hatte ich das Uebel ziemlich im Zaume gehalten und Patient, ein Kaufmann, konnte beständig seinen Geschäften nachgehen.

Von einer besonderen Herzdiät hatte Patient trotz meiner Ermahnung niemals etwas wissen wollen. Er behauptete, es wäre ihm eine kräftige Kost notwendig, und so ernährte er sich mit gebratenem Fleische, besonders mit Pferdefleisch, welches ihm ein Nachbar angeraten hatte. Auch hatte er die verwerfliche Gewohnheit, alle Mittel zu versuchen, welche er in den Zeitungen angezeigt las (derartige eigensinnige Kranke gibt es leider zu viel!). So hatte er allmählich jede arzneiliche Behandlung aufgegeben, um sich nach seiner eigenen Weise zu pflegen.

Einige Zeit schien ihm dieses sonderbare Verfahren zu gelingen, und jedesmal, wenn er mir begegnete, lachte er mich schelmisch an und verfehlte niemals beizufügen, er wäre ein besserer Arzt als ich, da doch jeder vernünftige Mensch am besten wisse, was seinem Temperament gut tue.

Dieser Spaß dauerte ungefähr ein Jahr lang, als mich Patient plötzlich herbeirufen ließ. Trotz aller kräftigen Kost, wie er meinte, waren seine Unterglieder angeschwollen, und binnen vierzehn Tagen hatte die Geschwulst von den Zehen an über die Unterschenkel und die Oberschenkel die Leistenbeuge erreicht; die Anschwellung bedrohte den Unterleib. Auch die Harnabsonderung war beeinträchtigt, und er entleerte nur noch einen halben Liter täglich. Dabei große Atemnot, beträchtliche Trägheit des Stuhles und im Darmkanal, von der Lebergegend aus, ließen sich bedenklich verhärtete Kotmassen fühlen. Die Herzschläge waren schwach und klein.

Ich hatte große Mühe, dem Patienten zu beweisen, daß seine unregelmäßige Lebensweise, besonders seine kräftige Kost, dieses Unheil hervorgebracht hätten. Bald aber ließ er sich überzeugen, nachdem ich eine Entleerung des Darmes mittels Massage bewirkt hatte. Dies war jedoch nur der geringste Teil meiner Arbeit.

Zur Harnabsonderung verordnete ich *Digitalinum ein Milligramm in 120 Gramm Wasser gelöst; davon alle zwei Stunden einen Teelöffel voll. Nebenbei täglich fünf Dezigramm von *Theobrominum. Dabei selbstverständlich die strengste Herzdiät, d. h. ungesalzene Milch und ungesalzene Gemüse.

Am folgenden Tage schon fing Patient an zu urinieren und entleerte drei Liter Urin. Die Undurchgängigkeit der Nieren hatte nachgelassen, und der Herzdruck war kräftiger. Drei Tage lang entleerte Patient eine beträchtliche Harnmenge, und die Bauchwassersucht verminderte sich allmählich. Zuerst wurden die Leistenbeugen befreit, nachher die Oberschenkel, dann die Unterschenkel, und endlich die Füße. Nur die Fußspitzen verhielten sich etwas widerspenstig. Doch schien es mir ratsam, mit

Digitalinum auszusetzen und nur noch einige Tage mit Theobrominum fortzufahren.

Gegenwärtig ist Patient nicht mehr bedroht. Er uriniert täglich die normale Harnmenge und ist zu seinem Geschäft zurückgekehrt. Er lacht mich nicht mehr scherzend an, wenn ich von der Gefahr spreche, der er entgangen ist und unterwirft sich gern der strengen Herzdiät, die ich verordnet habe. Ernsthaft habe ich ihm vorgehalten, daß seine jetzt gebesserte Lage nur so lange bestehen werde, als er meinen Vorschriften treu bleiben würde. Indessen halte ich ihn vorläufig im Zaume mittels Crataegus oxyacantha θ (zehn Tropfen morgens und abends) und Carduus marianus C. 1 (fünf Tropfen eine Stunde vor dem Frühstück und vor dem Abendessen).

### VIII. Hautjucken.

Jüngst kam eine schwangere Frau in meine Sprechstunde und beklagte sich über unerträgliches Jucken, das sich über ihren ganzen Körper verbreitet hat. Sie hatte vergebens alle Mittel versucht, sogar zu sogenannten Hausmitteln, die man ihr geraten hatte.

Da ich vor einigen Jahren schon einen ähnlichen Fall zu behandeln hatte, so griff ich zu dem Mittel, mit welchem ich damals zustande gekommen war, d. h. zu Dolichos pruriens C. 6., davon zwei Tropfen morgens und abends in einem Eßlöffel voll Wasser zugeführt.

Schnell besserte sich die Lage und acht Tage später war das Jucken verschwunden.

---

## Heilung einer interessanten Magenerkrankung.

Von Dr. Wirz, Karlsruhe.

Vor einiger Zeit trat ein Herr in meine Sprechstunde, welcher wegen eines schlimmen Magenleidens schon über ein halbes Jahr von zwei Spezialisten ohne jeden Erfolg behandelt worden war. Im Gegenteil, das Leiden hatte sich täglich verschlimmert, der Schmerz und Druck im Magen war ein beständiger, der allgemeine Ernährungszustand ein überaus schlechter, da der Kranke fast nicht das mindeste mehr genießen konnte. Die Zeit drängte, da er, im Bahndienst beschäftigt und schon so lange arbeitsunfähig, Gefahr lief, außer Dienst gestellt zu werden. Die Spezialisten hatten ihm den Magen ausgehebert und da sie keine Salzsäure fanden, ihm beständig Salzsäure gegeben. Die Salzsäure reizte aber den schon ohnedies stark gereizten Magen noch mehr. Oft kann man erleben, daß mit der Einfuhr von Salzsäure ein starker Mißbrauch getrieben wird. Gleich bei der ersten Untersuchung entdeckte ich, daß ein kleines Fetthäutchen des Bauchfells sich durch ein kleines Loch der Bauchfascie in Form eines kleinen Bruches einen Weg nach außen gebohrt hatte und eine Reizung verursachte, welche sich in funktionsstörender Weise auf den ganzen Magen übertrug, und die ganze Krankheit, welche ich als eine nervöse irritable Magen-Dyspepsie auffassen mußte, hervorgerufen hatte. Ich merkte genau, wie das Fetthäutchen vor dem untersuchenden Finger in die Bauchhöhle hineinschlüpfte. Zugleich litt er an einem schlimmen Krampfhusten, welcher sich in letzter Zeit hinzugesellt hatte. Man hätte hier auch an Magengeschwür denken können, doch Wismut, welches er von den früheren Aerzten überreichlich bekommen hatte, hatte auf die Erkrankung keinen Einfluß gehabt. Es kam außerdem noch Magenkrebs in Betracht. Doch zeigte die baldigst eintretende günstige Beeinflussung der Krankheit unter homöopathischen Mitteln, daß zu dieser Befürchtung kein Anlaß gegeben war. Der Krampfhusten wich schon in einigen Tagen Cuprum acet. D. 4. Gegen die nervöse Irritabilität des Magens verordnete ich Chamomilla D. 3. im Wechsel mit Dioscorea D. 3. Um die Bruchpforte des kleinen Bruches zum Schließen zu bringen, riet ich zu Eichelkakao, da der Tanningehalt desselben schließend auf die Bruchpforten von Brüchen einwirkt. Außerdem Umschläge von gekochten Kleien auf den Magen.

Der Eichelkakao bekam sehr gut, die Medikation ebenso, so daß der Kranke sich bald gesund und munter fühlte. Auch auf operativem Wege ist durch Abschneiden des Fetthäutchens schon früher manches Magenleiden dieser Art geheilt worden; welche Art der Heilung aber bequemer ist, die auf homöopathische Art, oder die mit dem Messer, sieht jeder Einsichtsvolle ein. Eine andere Sache ist es aber, wenn der Operateur zu operieren anfängt, ohne daß er die richtige Diagnose gestellt hat; nie wird er wohl ein Fetthäutchen abschneiden, von dessen Existenz er nichts weiß! Unsicheres Operieren, er müßte denn per Zufall bei der Schnittführung auf den rechten Pfad kommen. Obigen Kranken wollte man auch operieren, aber nur den vermeintlichen Krebs oder die Geschwüre, welche er vielleicht in sich bergen konnte. Tritt dann später bei den tief heruntergekommenen Leuten der Tod ein, dann heißt es nie, die richtige Diagnose ist nicht gestellt worden, sondern die Geschwüre hatten den Magenpförtner völlig angefressen, Heilung war unmöglich. Früher habe ich einen ähnlichen Fall von epigastrischem Bruch mit Nux im Wechsel mit Lobelia inflata geheilt. Es bestanden ähnliche Beschwerden. Man sieht aber wieder aus dem Falle, daß das blinde Loskurieren ohne genaue Diagnose eine heikle Sache ist, welche aber weniger zum Schaden des behandelnden Arztes als vielmehr des behandelten Patienten ihr Ende findet.

---

## Zur Gabenfrage.

Von Dr. med. Paul Jousset, Paris. Uebersetzt aus l'Art médical von —ff.

In einem früheren Artikel haben wir festgestellt, daß es unter den homöopathischen Aerzten zwei Schulen gibt, eine, die immer Hochpotenzen gebraucht und eine andere, die gewohnheitsmäßig wägbare (massive) Gaben (Tiefpotenzen) verordnet; zwischen diesen beiden Schulen begegnet man einer dritten, die sich fast ausschließlich in der 6. C. und 12. C.-Potenz beweget, und endlich, daß wir glaubten, die Lösung des Problems der Gabengröße werde durch die Formel: omni dosi (in jeder Potenz) entschieden.

Wenn dieser Schluß auch genügt für das Lehrproblem, so ist er sicher sehr unzureichend vom praktischen Gesichtspunkte aus. Wir wollen also hier zurückkommen auf das Gebiet der Tatsachen, welche die vorzugsweise Anwendung einer Gabe vor einer anderen rechtfertigen.

Wir wissen wohl, daß wir nicht immer genau und vollständig bei der Erklärung dieses schwierigen Gegenstandes werden sein können; aber die Lichtstrahlen, welche die klinische Erfahrung bei homöopathischer Behandlung schon so lange und so zahlreich auf diesen Gegenstand ausstrahlt, werden trotzdem sehr wertvolle Fingerzeige für die Praxis ergeben.

In unserem ersten Paragraphen sagten wir: unbestreitbar gibt es Heilungstatsachen durch unendlich kleine Gaben gemäß dem Simile-Gesetz.

Wir fügen hinzu, daß die unlöslichen und im gewöhnlichen Zustande leblosen Stoffe therapeutische Eigenschaft nur durch die Verreibungen erlangen, welche, um von der 3. C. auszugehen, sie mit Wasser so mischbar machen, daß sie wie lösliche Körper sich verhalten und sodann gradweise potenziert werden können; daß der größte Teil dieser Stoffe Carbo, Silicea, Lycopodium, Aurum usw. sicher eine viel energischere therapeutische Wirkung in Hochpotenz besitzen von der 12. bis 30. C. als in den ersten Verreibungen. Die Kenntnis dieser Tatsache, welche man gänzlich dem klinischen Versuch verdankt, kann schon als Regel dienen für den gewöhnlichen Gebrauch der Hochpotenzen, wenn es sich um diese Stoffe handelt. Wir glauben versichern zu können, daß die ersten Verreibungen von Silicea, Lycopodium, Carbo usw. fast gänzlich von therapeutischen Eigenschaften entleert sind.

Es gibt eine Ausnahme, die wir hervorheben und betonen, es ist die der Metalle, welche die Fähigkeit haben, vom Magensaft angegriffen und verändert zu werden; das Eisen, das Gold, das Silber sind solche, und die Klinik ist reich an tatsächlichen Heilungen von Bleichsucht durch metallisches Eisen; verordnet in äußerst fein verteiltem Pulver bildet sich dieser absolut unlösliche Körper im Magen in Chlorür um und wird sehr leicht aufgesaugt. Ebenso verhält es sich mit den Chlorürverbindungen von Silber, Gold und noch anderen, die sich direkt im Magen bilden.

In einem zweiten Paragraphen sagten wir, daß es unbestreitbare Heilungen gibt durch Verordnung von Mitteln, die im natürlichen Zustande und in starken Gaben verordnet wurden.

Das so interessante Kapitel des Organon, in dem Hahnemann einige hundert Beobachtungen von homöopathischen Heilungen aus Zufall berichtet, zeigt hinreichend für die Wahrheit dieser Behauptung, und alle Tage macht uns die Praxis von Zeitgenossen bei unseren Gegnern zu Zeugen von der Wirksamkeit nach dem Aehnlichkeitsgesetze, aber in wägbaren Gaben verordneter Mittel.

Diese Tatsache kann nur durch jene Erleuchteten bestritten werden, welche nur 20,000 C.-Potenzen kennen; aber es wird für uns Gelegenheit geben, festzustellen, welches die Mittel und welches die Krankheiten sind, welche vorzugsweise wägbare Gaben erfordern.

Dieses Gesetz der Anpassung bestimmt festgesetzter Arzneimittelgaben für die Behandlung in gleicher Weise bestimmter Krankheiten ist so kompliziert, daß, bevor wir es in seiner Gesamtheit behandeln und nach Erklärungen suchen, welche uns die Einsicht in die Notwendigkeit starker Gaben in jenen Fällen geben können, von denen wir reden, es uns nützlich erscheint, zunächst eigentümliche Tatsachen auseinanderzusetzen, und wir glauben durch dieses Verfahren die Lösung leichter zu gestalten. Nehmen wir beispielsweise zwei in ihrer Entwickelung sehr bekannte Krankheiten her, deren Behandlung fast zur Vollendung gediehen ist, das Wechselfieber und die Syphilis.

Das Wechselfieber wird gegenwärtig behandelt mit Chininum sulfuricum, und die allgemeine klinische Erfahrung lehrt, daß Chininum sulfuricum, um einen therapeutischen Erfolg zu erzielen, in sehr starken Gaben und bis zur Erzeugung von Gehörstörungen angewandt werden muß. Gewöhnlich in der gutartigen Form oder in dreitägigem Typus kommt es, wenn der Anfall durch Chininum sulfur. abgeschnitten ist, in 14 Tagen wieder; im Quartanfieber kehrt es erst am 21. Tage zurück und damit auch die Notwendigkeit einer neuen Darreichung des Fiebermittels. Ich bemerke noch, daß in der gutartigen Form, wo die freiwillige Heilung die Regel ist, die Krankheit gewöhnlich nach der zweiten und manchmal sogar nach der ersten Verabreichung von Chinin. sulfur. geheilt wird. In der gewöhnlichen Form dagegen, im Quartanfieber, die sehr hartnäckig ist, schiebt Chininum sulfur. zwar den Anfall hinaus und kommt ihm zuvor, aber es heilt nicht.

Bei der Syphilis bessert das Mercur während der sekundären Periode die lokalen Affektionen und bringt sie mehr oder weniger rasch zum Verschwinden; dieses Mittel muß in wägbaren Gaben verschrieben werden.

Heutzutage aber trägt man Sorge, die Komplikationen von Mundentzündung und Durchfall zu vermeiden. In einer gewissen Anzahl von Fällen genügt Mercurius zur Heilung der Krankheit, indem kein Symptom sich nach der Heilung der sekundären Symptome mehr zeigt. In anderen Fällen dagegen wird die Krankheit durch Mercurius nur gebessert, durchläuft ihre Perioden und kommt beim tertiären Stadium an, welches uns zu einer anderen Mittelbehandlung nötigt.

Ich füge hinzu, daß das Quartanfieber, bei dem Chininum sulfur. sich darauf beschränkt, den Anfall abzuschneiden, vollständig durch andere Mittel geheilt werden kann, durch Arsenicum, Nux vomica, Flos soli und Klimawechsel. Ebenso kann die Syphilis, welche trotz Mercurius sich bis zur tertiären Form entwickelt hat, vollständig durch Jodkali und einige andere Mittel geheilt werden.

Wir haben jetzt alle die Bestandteile, um über den therapeutischen Wert von Chininum sulfur. und Mercurius bei der Behandlung des Wechselfiebers und der Syphilis zu urteilen.

Wechselfieber. Warum sind starke Gaben von Chininum sulfur. notwendig um den Fieberanfall zu coupieren?

Man hat behauptet, daß starke Gaben im Falle von Behandlung des Wechselfiebers notwendig seien, weil man eine Gabe brauche, die fähig sei, um die Malariabazillen abzutöten. Dieser Grund ist wertlos, weil kleine Gaben, sehr kleine, sogar infinitesimale Gaben von anderen Mitteln als Chininum sulfur. und der einfache Klimawechsel das Wechselfieber heilen können. Wenn es notwendig ist, Chininum sulfur. in starken Gaben bei der Behandlung des Wechselfiebers zu verschreiben, so geschieht

das auch nicht deshalb, weil Chininum sulfur. ein Mittel ist, das jedes therapeutischen Wertes entbehrt, wenn es in infinitesimalen Gaben verabreicht wird, da ja diese Gaben mit Erfolg bei Ekzemen, Magen- und anderen Affektionen verordnet werden. Kann man behaupten, daß Chininum sulfur. das Wechselfieber nur heilt, wenn es in starken Dosen verordnet wird, weil es einzig in dieser Gabe beim gesunden Menschen Wechselfieberanfälle erzeugt? Dieser Schluß ist nichtig, weil Bryonia, Ipecacuanha und Phosphor bei Tieren Läsionen von Bronchitis und Broncho-Pneumonie nur in toxischen Gaben erzeugen und doch beim Kranken Pneumonie und Broncho-Pneumonie in der 6. und 12. C.-Potenz heilen.

Syphilis. Die Diskussion über die zur Prüfung vorgelegten Gründe um die Wirksamkeit von hohen Gaben von Chininum sulfur. beim Wechselfieber zu erklären, kann fast mit denselben Ausdrücken auf Mercurius angewandt werden, wenn es in Hochpotenzen zur Behandlung der Syphilis gegeben wird. Mercurius tötet so wenig die Mikroben der Syphilis, daß, außer in äußerst gutartigen Formen, die Krankheit durch lange Zeitabschnitte hindurch sich fortsetzt und sogar erblich übertragen werden kann trotz einer jahrelang fortgesetzten Quecksilberbehandlung.

Und wenn Mercurius in wägbaren Gaben notwendig ist bei der Syphilis, seine therapeutische Wirksamkeit enthüllt sich vollkommen in der 6. C.-Potenz bei der Ruhr und den Anginen (Halsentzündungen).

Was den Schluß anlangt, den man aus den Affektionen ziehen könnte, die bei Arbeitern auftreten, welche mit Quecksilber umgehen, und aus ihrer Aehnlichkeit mit der Syphilis, so sind sie um so weniger beweisend, als diese Analogie zu entfernt liegt und keinesfalls eine Aehnlichkeit genannt werden kann.

Aus dieser Auseinandersetzung folgt, daß die Gesamtheit der Tatsachen besonders für das Wechselfieber beweist, daß die Wirkung der sogenannten spezifischen Mittel nur eine palliative (lindernde) ist, und diese Meinung, die gewiß sehr angefochten werden wird, ist dennoch auf jene Tatsache gegründet, daß Chininum sulfur. in der gewöhnlichen Form des Wechselfiebers die Fieberanfälle momentan beruhigt und zum Verschwinden bringt, und zwar auf eine fast sichere Weise, aber das ist hier der Charakter der Palliativmittelbehandlungen; daher zwingt es wie alle palliativen Wirkungen zu starken Gaben.

Verhält es sich nicht ebenso mit Mercurius bei Syphilis?

Es gibt also Krankheiten und Mittel, wo die massive Gabe die allein therapeutische ist.

Endlich gibt es Tatsachen, wo unbestreitbare Heilungen erzielt wurden durch Mittel, die nach dem Similegesetz bald in wägbaren, bald in unendlich kleinen Gaben verabreicht wurden. Und diese Tatsache wird durch die Praxis der homöopathischen Aerzte bewiesen; in der Tat, die einen verschreiben niemals Mittel außer in Substanz oder Lösungen in der ersten D., d. h. stets wägbare Gaben, andere wieder verschreiben fast stets die 6. C.-Potenz, bisweilen die 12. C., endlich haben sich einige auf die 30. C. festgelegt. Das ist also hier ein Beweis der Heilwirkung der nach dem Aehnlichkeitsgesetz verordneten Mittel sowohl in wägbaren, wie in unendlich kleinen Gaben.

Eine Frage erhebt sich jetzt; sie hat ihre Wichtigkeit sowohl vom theoretischen als vom praktischen Gesichtspunkte aus: ist die Gabengröße ganz gleichgültig? Und wenn sie es nicht ist, welche ist vorzuziehen, die wägbare oder infinitesimale Gabe? (Tief- oder Hochpotenz?)

Beim gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse ist es unmöglich absolute Regeln aufzustellen, welche als Führer zur Wahl der besten Gabe dienen können, und wir werden gezwungen sein, als Beispiele besondere Fälle zu wählen, in denen eine Gabe der anderen vorzuziehen ist. Diese Lösung wird notwendig bestritten werden, und zwar im Namen der Klinik durch Aerzte, welche die Gewohnheit haben, in allen Fällen wägbare, oder infinitesimale Gaben anzuwenden, so daß das Folgende keinen anderen Wert haben wird, als den einer persönlichen Meinung.

1. Zunächst, wie bereits bemerkt, können die Mittel, welche im natürlichen Zustande leblos und und löslich sind, wie Carbo, Silicea, Lypocodium unbis zu einem gewissen Punkte Sulfur nur in Verdünnungen angewandt werden, und im allgemeinen sind es die Hochpotenzen, die 30. C., welche am besten wirken; als Beweis dient die so günstige Wirkung von Carbo vegetabilis C. 30. in schweren Kollapszuständen, welche den Typhus, die Bronchopneumonien und die Cholera komplizieren (schwierig machen).

Die Metalle, obschon von Haus aus unlöslich, können doch in wägbaren Dosen verschrieben werden, wie z. B. Ferrum, Aurum, Argentum, Mercurius, weil sie durch die verdauungsbefördernden Flüssigkeiten (Magensaft) zersetzt und in lösliche chemische Verbindungen übergeführt werden. Alle Aerzte wissen recht wohl, daß fein gepulvertes Eisen oft mit Erfolg bei der Behandlung der Bleichsucht angewandt wird; aber außer in stark eingeschränkten Fällen sind die Metalle, wie die Mittel der vorhergehenden Kategorie (Klasse, Art), besonders dann wirksam, wenn die Verdünnungen sie lösbar gemacht haben, und in vielen Fällen entwickeln sie ihre therapeutische Energie in der 12. und in der 30. C.-Potenz.

2. Die löslichen und im natürlichen Zustande wirksamen Stoffe haben eine heilende Kraft, die bedeutender ist in wägbaren oder infinitesimalen Gaben, je nach den Krankheiten, bei deren Behandlung sie verordnet werden.

Da ich keine Regel kenne, welche den Arzt bei der Wahl der Potenz zum Führer dienen könnte, so werde ich mich darauf beschränken, Beispiele anzuführen.

Bryonia muß beim Lendenweh (Hexenschuß) in starker Gabe verordnet werden, *20 oder 30 Tropfen der Urtinktur in 24 Stunden. Die große klinische Erfahrung von Dr. Crétin hatte diese Dosis festgestellt und meine persönliche Erfahrung bestätigt sie vollkommen; ich kann als eine unbestreitbare Tatsache angeben, daß der Hexenschuß, wenn Bryonia angezeigt ist, viel schneller durch Urtinktur geheilt wird als durch eine Verdünnung.

In der Lungenentzündung dagegen habe ich trotz der Versicherungen Dr. Crétins sowohl durch meine persönlichen Beobachtungen als durch die meines Lehrers J. P. Tessier und seiner Schüler die Gewißheit erlangt, daß bei der Behandlung derselben die 6. oder 12. C.-Potenz den Vorzug verdienten.

Eine auffallende Tatsache, welche die große Wirksamkeit der 6. oder 12. C.-Potenz von Bryonia zeigt, ist der Umstand, daß wir nie einen Toten bei Kindern hatten, die im Anschluß an Grippe oder Masern an Bronchopneumonie litten, wenn sie mit Bryonia 6. C. und Ipecac C. 6. behandelt worden sind. Um mit unseren Beispielen, die der Therapie mit Bryonia entlehnt sind, fortzufahren, werden wir jetzt von der Behandlung der Rippenfellentzündung sprechen. Bei dieser Krankheit haben wir sehr vergleichbare Erfolge erhalten sowohl bei Verabreichung von 10—20 Tropfen *Urtinktur täglich, als auch durch die 6. oder 12. C.-Potenz. Wir haben beobachtet, daß in den Fällen, wo der Erguß beträchtlich und von einer fieberhaften Erregung begleitet war, die Urtinktur eine ausgesprochenere und schnellere Wirkung hatte.

Ipecacuanha ist gewiß viel wirksamer in der *1. D.-Verdünnung bei Behandlung eines Asthmaanfalles ebenso bei heftigen Lungenblutungen, während dagegen die 6. und 12. C.-Potenz desselben Mittels sicher wirksamer sind als wägbare Gaben bei Behandlung der Bronchopneumonie.

Während Belladonna in einer Gabe von einigen Tropfen* Urtinktur für den Tag verordnet werden muß, wo es sich um Bekämpfung einer akuten Entzündung der Lymphdrüsen handelt, so verwenden wir es mit mehr Erfolg in Verdünnungen beim Fieber-Delirium.

Während Aconit eine sicherere und schnellere Wirkung in einer Gabe von 10 und 20 Tropfen Urtinktur entwickelt, wo es sich darum handelt, eine heftige fieberhafte Bewegung oder eine akute Entzündung zu bekämpfen, so sind es dagegen die 12. und 30. C.-Potenzen, welche bei Behandlung der Neuralgien und bestimmter hysterischer Symptome angezeigt sind.

Wir glauben, diese ziemlich zahlreichen Beispiele genügen, um begreiflich zu machen, daß die Wahl der Gabe für die Mittel, welche eine therapeutische Wirkung in wägbarer und in infinitesimaler Gabe ausüben, völlig in das Gebiet der Klinik gehören.

Kann man aus der vorangehenden Ausführung allgemeine Regeln ableiten, die imstande sind, den Arzt in seiner Praxis zu leiten? Kann man eine annehmbare Erklärung von der Notwendigkeit wägbarer Gaben in gewissen Fällen und von der Ueberlegenheit unendlich kleiner in manchen anderen finden?

Die Antwort auf diese beiden Fragen kann bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse keine absolute sein; es ist offenbar, daß dort, wo die aufeinanderfolgenden Verreibungen und Verdünnungen notwendig sind, um therapeutische Eigenschaften in den im natürlichen Zustande leblosen Stoffen zu entfalten, die Regel ist höhere Potenzen zu verordnen.

In anderen Fällen wird die Klinik unser einziger Führer sein; also in Fällen, wo die wägbaren Gaben eines bestimmten Mittels allein eine Heilwirkung in Krankheiten, die in gleicher Weise fest bestimmt sind, haben, müssen diese wägbaren Gaben allein verordnet werden, und zwar verordnet in der Potenz und in der Weise, die durch die klinische Erfahrung bestimmt ist.

Ebenso ist es allein die Erfahrung, die uns leitet, wenn Mittel in allen Gaben, wägbaren oder unendlich kleinen, wirksam sind; die Ueberlegenheit der einen oder der anderen hat keine andere Grundlage als die Erfahrung.

Was die zweite Frage betrifft, ob wir eine Erklärung besitzen, die uns den Grund angibt von der Notwendigkeit oder der Ueberlegenheit wägbarer, oder infinitesimaler Gaben in festbestimmten Fällen, so sind diese Gründe vielfache; wir wiederholen es, bei den im gewöhnlichen Zustande leblosen und unlöslichen Körpern erklärt sich ihre therapeutische Wirksamkeit durch die überaus große Teilung, als Folge der Verreibungen und Verdünnungen, indem diese Teilung zur Folge hat, daß diese Körper sich wie lösliche Körper verhalten.

Eine andere Erklärung der Ueberlegenheit der Heilwirkung gewisser Mittel, wenn sie in wägbaren, oder unendlich kleinen Gaben verabreicht werden, kann aus den Gesetzen der Pharmakodynamik hergeleitet werden; jedes Mittel erzeugt beim gesunden Menschen zwei entgegengesetzte Wirkungen, je nachdem es in starker oder schwacher Gabe verabreicht wird. Dieses Gesetz läßt uns gut erkennen, daß jedes Mittel eine doppelte entgegengesetzte Wirkung hat, aber es läßt uns nicht begreifen, warum Bryonia eine sicherere und schnellere Heilwirkung in wägbaren Dosen bei der Behandlung des Lendenschmerzes hat, während die infinitesimale Gabe bei der Lungenentzündung vorzuziehen ist.

Erinnern wir uns, daß wir um den Gebrauch starker Gaben von Chininum sulfur. und Mercurius gegen Sumpffieber und Syphilis zu rechtfertigen, den Vorschlag machten, ihre Wirkung durch eine palliative Eigenschaft zu erklären.

---

## Einige Mitteilungen aus der homöopathischen Armenpoliklinik des Dr. med. Lambrechts zu Anvers 1910.

Uebersetzt aus Journal Belge d'Homoeopathie 1911 Nr. 6 von —ff.

Keuchhusten. Gegen den Monat März habe ich ziemlich zahlreiche Fälle von Keuchhusten beobachtet. Die Affektion bot im allgemeinen eine schwere Form dar: Sehr deutlicher Hahnenschrei, heftige und häufige Anfälle mit Erbrechen, Nasenbluten, blausüchtige Hautfärbung. Im Anfang verordnete ich Aconit, Ipecac. und Drosera; dann, wenn die Krämpfe intensiver wurden: Corallium rubrum und Cuprum acet. Diese Arzneiverordnungen beruhigten schließlich die kleinen Patienten. Ich will hier speziell die Wirksamkeit von Cuprum acet. dil. d. 4., vier Tropfen alle drei Stunden bei heftigen Anfällen hervorheben.

Hüftgelenksentzündung. Im Monat Februar hatte ich ein Kind von sieben Jahren zu behandeln, das an Hüftgelenksentzündung litt. Es zeigte folgende Symptome: Geschwulst und dumpfer Schmerz im linken Oberschenkel-Hüftgelenk mit Rückwirkung auf das Knie, Hinken, Verkürzung des Beines, Gesichtsblässe, Anschwellung der Halsdrüsen, Appetitlosigkeit, Nachtschweiße. Die verordneten Mittel waren Calcarea carb., Mercur. sol. und Colocynthis. Das Kind befolgte diese Behandlung einige

Monate hindurch und wurde vollständig ohne Zuhilfenahme eines Apparates geheilt. Zu betonen ist die Wirksamkeit von Colocynthis gegen die Verkürzung des Beines, die durch die Muskelzusammenziehung erzeugt war.

Diphtherie. Ich hatte mehrere Fälle von diphtherischer Halsentzündung bei Kindern zu behandeln. Alle wurden unter dem Einfluß von Mercurius cyanatus C. 6. geheilt, und ich war nicht gezwungen, zu Serum-Einspritzungen zu greifen. Gelsemium 3. C. bei zurückbleibender Lähmung hat mir ausgezeichnete Erfolge ergeben.

Bluterbrechen. Ein Arbeiter von 45 Jahren, Alkoholiker, wurde plötzlich von Bluterbrechen überfallen mit schwärzlichen, blutigen Stühlen und lebhaften Schmerzen im Magen. Hamamelis 1. d. vier Tropfen alle zwei Stunden brachten glücklich die Blutung zum Stehen. Das Bluterbrechen erschien einige Tage später wieder und wurde mit Vorteil durch dieselbe Behandlung überwunden. Die Untersuchung der Gegend des Epigastriums ergab keine Geschwulst. Gegen die nachfolgenden gastrischen Störungen nahm Patient China, Ipecac., Nux vomica, und sein Zustand besserte sich beträchtlich unter dem Einflusse dieser Behandlung.

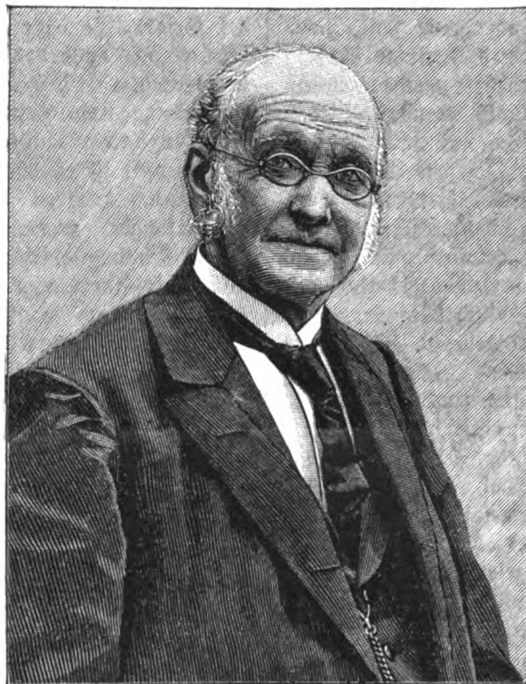
Mastdarmvorfall. Ein kleines Kind litt an Durchfall mit Mastdarmvorfall. Podophyllum C. 8. beseitigte äußerst schnell diese Symptome.

Schwindelanfälle. Eine Frau von 35 Jahren, sehr nervös, richtig geregelt, klagte über Schwindelanfälle, die manchmal so heftig waren, daß sie nicht wagte, sich allein auf die Straße zu begeben. Diese Schwindelanfälle nahmen gewöhnlich nach dem Essen zu, und sie verspürte dann eine sehr deutliche Anschwellung des Magens mit erschwerter Atmung, brennendem Aufstoßen und Zusammenziehung des Halses. Magen und Eingeweide waren aufgetrieben und zeigten einen abnormen hellen Schall. Ich verordnete Cocculus, Ignatia und Arnica, welche rasch vollständige Heilung herbeiführten.

Hexenschuß. Ein Arbeiter spürte infolge der Anstrengung einen Sack aufzuheben einen lebhaften Schmerz in der Lendengegend und war gezwungen, seine Arbeit aufzugeben und sich ins Bett zu legen. Behandlung: Rhus und Arnica innerlich und Einreibungen der kranken Gegend mit Hamamelis-Extrakt. Nach einigen Tagen konnte der Kranke seine Beschäftigung wieder aufnehmen.

## Adolf Fauth †.

Am 26. Januar d. J. entschlief nach längerem Leiden im Alter von 76 Jahren der emeritierte Pfarrer, Herr Adolf Fauth zu Gersweiler. Derselbe ist unseren Lesern bekannt als Verfasser des „Kleinen homöopathischen Hausfreundes“ und der in ungezählten Exemplaren verbreiteten „homöopathischen Volksschriften“, durch welche er die Homöopathie in die weitesten Volkskreise hineintrug und wie nicht leicht ein anderer homöopathischer Schriftsteller zur Popularisierung der Lehre Hahnemanns beitrug. Unzähligen Familien ist er durch diese Schriften zum beratenden Freunde und gesegnetem Helfer geworden, und manches heiße Dankeswort wird ihm in die Ewigkeit nachgesandt werden, wenn man die Kunde von seinem Tode liest.



Pfarrer Adolf Fauth †.

Doch nicht bloß auf populär medizinischem Gebiete war der Verstorbene schriftstellerisch tätig, sondern auch auf seinem eigentlichen Gebiete als Theologe wirkte er nach außen hin in segensreicher Weise durch Verabfassung zahlreicher erbaulicher, belehrender und aufklärender Broschüren und Traktate, von denen verschiedene wiederholt aufgelegt wurden. Er war ein Lehrer mit viel Segen geschmückt, dessen ganzes Leben von lauterer, selbstloser Nächstenliebe getragen war, gegründet auf der Liebe zum Herrn, dem er diente.

Geboren am 15. Februar 1836 zu Scheuren in der preußischen Rheinprovinz studierte der Entschlafene an den Universitäten Heidelberg, Berlin und Bonn Theologie und wirkte seit 1872 als Pfarrer in der Gemeinde Gersweiler. Im Jahre 1898 feierte er sein 25jähriges Jubiläum als Pfarrer dieser Gemeinde unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern. Am 1. Oktober 1903 nach nahezu 40jähriger Dienstzeit trat er in den wohlverdienten Ruhestand, bei welcher Gelegenheit ihm in Anerkennung seiner treuen Amtstätigkeit und seiner Verdienste um das Volkswohl der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen wurde. Der Verstorbene hinterläßt vier Söhne, von denen einer als praktischer Arzt in Gersweiler tätig ist. Sein Gedächtnis wird unter uns lebendig und in Ehren bleiben.

---

## Herzmittel.

Von Dr. med. George Mc George, Camden, N. Jersey.
Uebersetzt aus The North Am. of Hom. von G. —ff.

Auf Ersuchen des Vorsitzenden des Bureaus für Materia medica (Arzneimittellehre) habe ich diesen Aufsatz angefertigt. Vor einigen Jahren las ich in Erfüllung eines ähnlichen Wunsches vor dieser Gesellschaft in Newark über „Einige Indikationen für einige wenige Mittel bei Herzstörungen." Als dieser Vortrag vor der New Jersey State Homoeopathic Medical Society verlesen worden war, wurde er dem Sekretär ausgehändigt und befindet sich ohne Zweifel seitdem in unseren Archiven verpackt; ich kann nun nicht sagen, wie viele der damals angeführten Indikationen sich in vorliegendem Aufsatze finden werden. Da die Homöopathie eine exakte Wissenschaft ist und ein gutes Symptom oder eine gute Indikation nie ihren Wert verliert, so wird es nichts schaden, wenn einige der Angaben hier wiederholt werden. Wenn ich mich recht erinnere, wurde damals beanstandet, daß ich Digitalis nicht erwähnt hatte. Da nun dieses Mittel als Rettungsanker bei Herzleiden für jene Mitglieder galt, welche diese Beanstandung vorbrachten, so lag es auf der Hand, daß ich gerade das in ihrer Rüstkammer am meisten eingeschätzte Mittel weggelassen und darum wegen dieser Unterlassung mich zu verteidigen hatte.

Um einem gleichen Vorwurf aus dem Wege zu gehen, soll Digitalis jetzt die erste Stelle einnehmen. Zweifellos haben viele von Ihnen über Digitalis mehr Erfahrung als ich, gaben es zum großen Teil auch häufiger als ich es gegeben habe, haben wahrscheinlich wunderbarere Heilungen auf seine Verordnung erfolgen sehen, werden aber doch wenn sie aufrichtig sind, zugeben, daß es sie bisweilen in der Stunde der Not im Stiche gelassen hat.

Digitalis hat sein erfolgreiches Gebiet und wirkt glänzend und schnell, wo es angezeigt ist. Wären mir von demselben nicht einige Tropfen eines Morgens vor einigen Jahren gegeben worden, so würde ich jetzt nicht hier sein. Doch es wird mißbraucht und in vielen Fällen gegeben, wo es nicht das angezeigte Mittel ist. Aehnlich wie Arnica, Nux und Strychnin ist es ein guter Diener, aber ein schlechter Herr. Um in meinem Berufe aufrichtig zu sein und gewissenhaft in der Anwendung dieses Mittels, vor dessen Verordnung ich zum Beginn meiner Praxis von vielen Aerzten beider Schulen gewarnt worden war, habe ich englische, französische, deutsche und amerikanische Schriftsteller beider Schulen studiert, um von ihnen Anleitung für die richtige und zeitlich geeignete Anwendung dieses giftigen Mittels zu erhalten.

Einer der besten englischen Autoren der alten Schule — Sidney Ringer — gibt folgenden ausgezeichneten Rat: „Ich glaube, daß wir bessere Indikationen hinsichtlich der Ratsamkeit der Anwendung von Digitalis erhalten, wenn wir mehr die Gesamtheit der Symptome in Betracht ziehen, als wenn wir die Aufmerksamkeit einfach auf die Natur der Klappenfehler beschränken, und deshalb kann ich genau die Herzleiden angeben, in denen dieses Mittel sich von Nutzen erweisen wird, und jene, in denen es sich von wenig oder gar keinem Wert erweist." Er empfiehlt es in vielen Fällen von Herzstörung, aber rät zur Vorsicht bei seiner Anwendung in Aortaerkrankungsfällen.

Der deutsche Autor Friedrich (?) gibt Digitalis in starken Gaben bei Herzbeutelentzündung. Paul, der französische Gelehrte, rät bei dieser Krankheit zu kleinen Gaben. Babcock schreibt in seinem ausgezeichneten Werke: „Die schablonenmäßige Anwendung von Digitalis ist in allen Fällen von Herzerkrankungen zu verwerfen und ganz besonders bei Herzbeutelentzündung." Er verwirft seine Anwendung in akuter Endokarditis (Entzündung der inneren Herzhaut), da es die Kraft der Systole (Zusammenziehung) erhöht und die Herzklappen dadurch größerer Anstrengung unterwirft. Aus demselben Grunde ist es nicht angezeigt bei chronischer Herzbeutelentzündung. Mein Rat würde sein, es bei keiner Erscheinungsform von Endokarditis oder Myokarditis anzuwenden wegen der Gefahr, die seine Anwendung im Gefolge hat. Man behelfe sich ohne dasselbe bei Fettherz, Herzerweiterung, beschleunigter Herztätigkeit (Tachykardie), Herzbeutelentzündung und vielen funktionellen Herzstörungen. Bei relativer Mitralinsuffizienz (Unschlußfähigkeit der Zweizipfelklappe) ist es bisweilen von Nutzen und bei Hypertrophie des Herzens kann es, wenn andere Symptome es verlangen, zugelassen werden. Englische Aerzte der alten Schule empfehlen seine Anwendung durchaus in fast jeder Form von Herzerkrankung, viele unter ihnen in ausnehmend großen Gaben, indem sie von zehn Tropfen bis zu einer halben Unze (ca. 15,0) der Tinktur geben. Ein englischer Chirurg gibt in Fällen von Delirium tremens eine halbe Unze der Tinktur und wiederholt diese Gabe in vier bis sechs Stunden. Zwei von diesen Fällen verstarben sofort, aber er behauptete naiverweise, daß Leute an Delirium tremens sterben, wenn sie jeder Behandlung entbehren. Hahnemann in seinen „Chronischen Krankheiten" Band III, Seite 203, schreibt über Digitalis die folgenden Worte: „Diese auf freien Bergebenen wild wachsende Pflanze ist eine der kräftigsten Arznei-Substanzen, welche von den Aerzten alter Schule, die sich ein Ansehen durch starke Einwirkungen auf die Kranken, gleichviel welche, zu geben suchten, vielfältig gemißbraucht ward, aus Mangel der gehörigen Kenntnis, sie auf den geeigneten Krankheitsfall anzuwenden. Unzählige Morde sind so mit ihr herbeigeführt worden, weil sie ihre reinen Wirkungen nicht kannten. Der wahre Homöopath wird nie Schaden damit stiften und sie immer zum Heile der Kranken anwenden; er wird sie nie z. B. bei schnellem Pulse für indiziert halten, sondern er gibt sie, um die Zahl der Pulsschläge zu vermehren." In einer Anmerkung zu Digitalis lesen wir: „Diese Erscheinung ist vom Fingerhut die gewöhnlichste und gewisseste, daß nach der anfänglichen Langsamkeit (Erstwirkung) nach einigen Tagen von der Lebenskraft das Gegenteil (Gegen- oder Nachwirkung) ein weit schnellerer und kleinerer Puls dauerhaft hervorgebracht wird, zum Zeichen, wie sehr sich die Aerzte alter Schule irren, welche einen dauerhaft langsamen Puls durch Fingerhut erzwingen wollen und so oft damit töten." In meiner Praxis habe ich *Digitalis in der 1. bis 2. D. Verdünnung ebenso nützlich wie die Tinktur gefunden und sie wird, wenn sie in Verdünnung gegeben wird, den Patienten

oft vor der Uebelkeit, dem Erbrechen und den Appetitmangel bewahren, welche nach vollen Gaben der Tinktur beobachtet werden. Bisweilen waren meine Patienten, wenn ihnen von anderen Aerzten große Dosen gegeben worden waren, etwas ängstlich, da sie meinten, meine Arznei würde nicht stark genug sein; jedoch, wenn sie von ihrer Pein befreit sind, geben sie zu, daß meine Dosierung die zuträglichste war. Wenn ich die Tinktur gebrauche, so ziehe ich das Präparat aus der frischen saftigen Pflanze vor. Wenn ich einen alten Mann oder eine alte Frau von Schwindel belästigt finde und ein schwaches Herz mit langsamem Pulse vorliegt, kann Digitalis seine Wirkung nicht versagen.

Wenn man die Tinktur zu verordnen hat, gebe man einige Tropfen in ein Wasserglas, ein Drittel voll Wasser, und verabreiche einen Teelöffel alle fünf oder zehn Minuten, bis Besserung eintritt, dann höre man mit weiteren Gaben sofort auf. Die 1. oder 2. Verdünnung wird, wenn überhaupt, etwas schneller wirken. Wenn Sie das richtige Mittel gewählt haben, wird eine geringe Menge seine Wirkung tun. Wenn Sie sich in Ihrer Wahl geirrt haben, vermag auch eine große Gabe Ihren Mißgriff nicht in Ordnung zu bringen.

Wenn der Patient das Gefühl hat, als ob er sterben müsse mit Schwäche- oder Hinseinsgefühl im Magen, wird Digitalis schnelle Besserung bringen. Wenn die Störung von einem überladenen Magen herkommt oder von unverdaulicher Nahrung, so wird Erbrechen dem Patienten große Erleichterung verschaffen. In vielen dieser Fälle schließt sich Nux vomica gut an, wenn das Herz durch Digitalis gebessert ist. In diesem Zusammenhang wird der folgende klinische Fall diese Indikation deutlich illustrieren.

Ich wurde dringend zu einem alten Mann von 75 Jahren gerufen, der an seinem Herzen litt. Bei der Untersuchung fand ich einen rapiden, unregelmäßigen Puls, Brustbeklemmung mit großer Angst. Er hatte an diesem Morgen noch nichts gegessen, jedoch vor dem Zubettgehen etwas kaltes Rindfleisch zu sich genommen und fühlte sich im Magen unbehaglich. Fünf Tropfen Digitalis-Tinktur in zwei Unzen Wasser, von dem er sofort die eine nahm, verbesserte seine Herztätigkeit, doch machte ihm sein Magen noch Beschwerden. Ein oder zwei Schluck heißen Kaffees wirkten prompt als Brechmittel, und nachdem er den Kaffee und etwas Schleim erbrochen hatte, befand er sich wieder vollständig wohl. Nach zwei Minuten sagte er, er sei wieder völlig in Ordnung und unbestreitbar war sein Puls wieder normal geworden und auch seine Beschwerde kehrte nicht wieder. Bei drei verschiedenen Gelegenheiten mit denselben Zuständen erhielt er eine ähnliche Behandlung mit gleich schnellem Erfolge.

Wenn eine Patientin zu Ihnen kommt und muß ausruhen, bevor sie die Treppe zu Ihrem Sprechzimmer hinaufsteigen kann; wenn sie sich niedersetzen und Atem holen muß, bevor sie ihr Anliegen vorbringen kann; wenn sie sich durch das Hinaufsteigen schlechter befindet; wenn das Leiden bei ihr von Monat zu Monat zunimmt, wenn der Puls nach Gehen von 80 auf 120 Schläge wächst mit geringer Temperatursteigerung; wenn es ihr ist, als ob sie sterben müßte, ohne die Furcht von Aconit oder die angstvolle Unruhe von Arsen. aufzuweisen, kann werden einige Tropfen Digitalis 1. oder 2. C. schnell Besserung bringen.

Bei Herzleiden, wenn die Haut blau ist, die Herzstörung mit Nierenerkrankung kompliziert ist; in Fällen von Wasseransammlung, wenn die Glieder, der Körper, das Rektum voll Wasser sind, wird Digitalis Besserung bringen, selbst wenn es den Fall nicht zu lindern vermag. Ich ziehe die Digitalis aus den frischen Blättern vor. Professor Haines hat die gepulverten englischen Blätter lieber, ein halbes Gran (0,03) alle zwölf Stunden zwei oder drei Tage lang gegeben, dann wartete er die kumulative Wirkung ab. In meiner Praxis ergaben sich bessere Erfolge durch kleine Gaben in häufiger Wiederholung. Doch gibt es manche Fälle, die Digitalis nicht zu bessern vermag.

Wenn Digitalis bei solchen Wasseransammlungen versagt, empfiehlt Haines Squilla. Da die primäre Wirkung dieses Mittels darin besteht, den Urinabgang zu steigern, wird es während einiger Tage gut angebracht sein; da aber die sekundäre Wirkung der Squilla die ist, geringen, hoch gefärbten Urin hervorzurufen, so muß es bei seinem Auftreten eingestellt werden.

Hahnemann sagt in einer Anmerkung zu den Prüfungen dieses Mittels: daß „Squilla maritima schon vor Jahrtausenden von den Alten zur Heilung von Wassersucht angewandt wurde, daß aber die meisten Patienten ein frühzeitiges Grab infolge der sekundären Wirkung des Mittels finden." Bei Diabetes mellitus und insipidus erweist es sich oft als hilfreich. Doch gibt es noch eine Anwendung von Squilla, die nicht allgemein bekannt, aber der Erwähnung wert ist. Wenn Sie einen Verkäufer oder eine Verkäuferin vor sich haben, oder irgend jemand, der den ganzen Tag gestanden hat, wird Squilla in Hochpotenz ihnen Erleichterung verschaffen und Ursache sein, Sie zu segnen.

In Fällen von akuter Verdauungsstörung, welche so häufig Herzleiden vorangeht, verträgt sich Digitalis nicht mit dem Magensaft und verursacht sofort Uebelkeit. Wenn wir in solchen Fällen unseren Patienten einen oder zwei Schluck Kaffee oder den Teil eines Glases voll Milch geben, wird der Magen beides sofort wieder auswerfen und nicht nur das soeben gereichte Getränk sowie die Arznei ausstoßen, sondern auch die unverdaute Speise und den Schleim entleeren, und beim Patienten wird sich sofort Nachlaß der Herzstörung und Verdauungsbeschwerden einstellen, auch wird häufig keine weitere arzneiliche Verordnung nötig werden. Schließlich soll man im Auge behalten, daß Digitalis, wenn es zu oft oder zu lange gegeben wird, vom Magen nicht vertragen wird und Uebelkeit, Erbrechen und Appetitlosigkeit verursacht.

Nachdem ich meine Unterlassungssünde im vorigen Aufsatze dadurch, daß ich diesmal der Digitalis so viel Platz eingeräumt habe, wieder gut gemacht habe, will ich noch kurz auf einige nützliche Herzmittel eingehen und sodann mit einigen Indikationen für unser größtes Herzmittel Aconit abschließen.

Es ist verkehrt, die Heilkunst routinenmäßig zu betreiben; noch schlimmer ist es, sich auf 3 oder 4 Mittel zu beschränken, wo unsere Arzneimittellehre doch so reich

an Mitteln ist, die auf das Herz einwirken. Als einen Wink für die Mittelwahl will ich darauf hinweisen, daß, wenn die Störung von dem sympathischen Ast des pneumogastrischen Nervs ausgeht, Aconit in vorderster Linie steht. Wenn sie von den Spinalnerven herrührt, wird Cactus grandifl. bessere Dienste leisten. Wenn das Herz durch Ueberanstrengung oder zu schweres Heben hypertrophiert (abnorm groß) ist, gebe man Arnica und wenn man fortfährt, das Mittel zu verabreichen, wird man solche Patienten wieder herstellen. Wenn das rechte Herz hypertrophiert ist mit unregelmäßigem Pulse, wird Arsenicum den Fall sicherer zur Heilung bringen. Arsenic. affiziert die rechte Seite, Phosphor die linke. Hering sagt, daß Phosphor Dilatation (Erweiterung) der rechten Herzkammer und Hypertrophie der linken Herzkammer hat.

Wenn die Herzstörung die Folge von Ueberessen oder von unverdaulicher Nahrung ist, wollen Sie Ihre Aufmerksamkeit auf Nux vomica oder Strychnin richten. Wenn bei Klappenfehlern ein blasebalgähnliches Geräusch zu vernehmen ist, steht Spigelia voran. Wenn das blasende Geräusch anhaltend ist, verbunden mit schwierigem Atmen, soll man an Spongia denken.

In vielen Fällen von Mitralinsuffizienz (Schließunfähigkeit der Zweizipfelklappe) mit beständigem Zurückströmen des Blutes wird Spongia, wenn es gewissenhaft gegeben wird, einen großen Teil der Wucherung, die die Undichtigkeit der Herzklappe verursacht hat, sehr häufig auch den ganzen Klappenfehler beseitigen.

Bei Perikarditis (Herzbeutelentzündung) vermögen Bryonia und Kalmia Ihnen gute Dienste zu leisten. Wenn die stechenden Schmerzen vorherrschen, steht Bryonia obenan; wenn die Perikarditis im Gefolge von Rheumatismus auftritt mit Taubheit des linken Armes, ist Kalmia das geeignete Mittel. Es reduziert die Herztätigkeit und mildert die stechenden Schmerzen durch Herabsetzung der Pulsationen.

Bei Angina pectoris (Brustkrampf) hat Magnesia phosphorica 6. D. am meisten geholfen; wenn es in heißem Wasser gegeben wird, stellt sich die Besserung schneller ein. Wenn die Angina stets durch Blähungen im Magen oder Unterleib verschlimmert wird, ist Lycopodium C. 30. besser angezeigt. Bei Herzasthma haben sich Lycopus und Sumbul am nützlichsten erwiesen. Lycopus ist besser, wenn das Asthma durch Blähungen verschlimmert wird, Sumbul bei älteren Leuten, wenn viele Arterien verkalkt sind, die eine kalkige Degeneration der Aorta oder eine solche der Kranzarterie anzeigen.

Lachesis ist auch gut in solchen Fällen, besonders wenn der Patient sich nach dem Schlafe schlechter befindet. Wenn ein Patient Ihnen sagt, er müsse sich in Bewegung erhalten, sonst würde sein Herz zu schlagen aufhören und er sterben, so geben Sie Gelsemium; hat er jedoch das Gefühl, als ob sein Herz still stehen wolle, wenn er sich umherbewegt, so gebe man Digitalis und in derartigen Fällen wird Digitalis in Hochpotenz gegeben besser sein, als die rohe Droge.

Nach diesen allgemeinen Indikationen für einige Herzmittel möchte ich mit Ihrer Erlaubnis Ihre Aufmerksamkeit einen Augenblick für mein Lieblings-Herzmittel in Anspruch nehmen.

Aconitum ist ein herrliches Herzmittel. Kein anderes Mittel wird so oft in akuten Fällen von Herzstörungen in Anspruch genommen, kein anderes Mittel wirkt so schnell, so ruhig, so sicher wie Aconitum bei Herzaffektionen. Wenn dieses Mittel öfters bei Endokarditis, die auf Rheumatismus folgt oder während des akuten Entzündungsstadiums auftritt, verordnet würde, würden weniger Herzklappenfehler zu behandeln sein, mit denen unsere Patienten nachher wieder herumlaufen; doch gibt es viele homöopathische Aerzte, die es selten bei dieser Krankheitsform geben.

Furcht ist das vorherrschende Symptom, das Aconit bei Herzstörungen verlangt. Sie hat Todesfurcht und sagt die Zeit ihres Todes voraus. „Herr Doktor, ich werde sterben; ich werde noch heute sterben"! habe ich oft zu hören bekommen. Trotzdem gebe ich Aconit ohne Angst, da ich weiß, daß es die Zirkulation steigert und die Furcht beseitigt, und oftmals haben die Patienten mein Sprechzimmer oder meine Klinik verlassen, indem sie über ihre eigene Furcht lachten.

Wenn ein Mann mit Angst und Zittern in mein Sprechzimmer kommt, voll Sorge, daß ich ihm sagen werde, er habe irgend eine unheilbare Herzstörung; wenn eine Frau in meine Klinik kommt, nervös und voll Furcht, daß sie sterben werde, bevor sie wieder nach Hause kommt, so stelle ich nicht erst eine eingehende Untersuchung an, sondern gebe ihnen eine Gabe Aconit C. 30. trocken auf die Zunge, gebe ihnen sodann noch etwas davon mit, um es zu nehmen, wenn sie nach Hause gekommen sind, sage ihnen, daß sie sich sehr bald wieder besser befinden werden, und wenn sie dann das nächste Mal wiederkommen, befinden sie sich gestärkter und ich merke, daß sie mir etwas Gutes zu berichten haben. Ich weiß es, daß dieses Mittel Besserung schafft, da es für diesen Fall homöopathisch angezeigt ist, und mein Vertrauen auf die Wirkung des Mittels gibt ihnen ebenfalls Vertrauen. Wenn es Ihnen an Vertrauen zu Ihrem Vermögen fehlt, den Patienten zu helfen, können Sie nicht erwarten, daß diese Ihnen Vertrauen schenken. Aconit hat sie seither geheilt und Aconit wird fortfahren, sie bis ans Ende der Zeiten zu heilen.

Herzklopfen mit großer Angst war eine von Dr. Guernseys Hauptanzeigen. Wenn mit diesem Herzklopfen noch Prickeln im linken Arm verbunden ist, sind wir sicher, daß Aconit das richtige Mittel ist. Wenn die Ursache der Herzstörung darauf zurückzuführen ist, daß man trockener, kalter Luft ausgesetzt war, so heilt diese, wie Dr. Guernsey versichert, Aconit stets, und er ist für mich eine durchaus zuverlässige Autorität.

(Schluß folgt.)

---

## Hämorrhoidalleiden.

Vor wenigen Monaten klagte mir ein Pfarrer aus der hiesigen Gegend, daß er an Mastdarmblutungen leide; man nennt es, sagte er, die goldene Ader, aber die Sache wird ihm schon zu arg, denn bei jedem Stuhlgange verliere er reichlich Blut und darnach habe er auch stets

ein heftiges schmerzvolles Brennen im Darm. Auf meine Frage, ob er darüber noch keinen Arzt zu Rate gezogen, sagte er, ei freilich, es wurden mit Stuhlzäpfchen aus der Apotheke verordnet, aber sie helfen mir nicht; wenn das Ding so fortgeht, werde ich mein Amt resignieren müssen, denn ich bin von dem Blutverlust so matt und entkräftet, daß ich mich kaum mehr aufrecht erhalten kann. Auf meinen Rat, er soll es nun doch mit homöopathischen Mitteln versuchen, fragte er mich, ob ich im Ernste glaube, daß meine medizinisch-ärztlichen Kügerl gegen ein so veraltetes Leiden wie dieses etwas auszurichten imstande seien, er wisse allerdings noch, wie wohltätig die Kügerl, die ich ihm seinerzeit wegen Füßebrennen gegeben, gewirkt haben. Nun erhielt er von mir Phosphor 6. Potenz, täglich morgens und abends je 8 Kügerl trocken auf die Zunge zu nehmen. Nach 14 Tagen meldete er mir, daß die Blutungen aufgehört haben, aber er habe noch heftige Schmerzen nach jedem Stuhlgang; er bekam abermals Phosphor zur Fortsetzung und nun lautete sein Bericht vor einer Woche, daß auch die Schmerzen nachgelassen haben. Der Mann sieht viel besser aus, er hat sich seither förmlich verjüngt und ist voll Dankbarkeit und Bewunderung über die Heilkraft und Wirksamkeit der unscheinbaren homöopathischen Mittel.

C. Assem, Prior.

---

## Schwindflechte.

**Von A. M. in H.-Ndrh.**

(Nachdruck verboten.)

Die Schwindflechte hat ihren Namen nicht etwa daher, daß sie nach ihrem Auftreten rasch wieder verschwindet, sondern sie heißt so, weil das Uebel gar leicht dazu führt, den Kräftezustand des davon Befallenen bedeutend zu reduzieren, den Haarwuchs auf den ergriffenen Stellen zu zerstören und das Wachstum der Nägel herabzusetzen; zudem werden diese oft sehr spröde und brüchig. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß die Wissenschaft mehrere Formen der Schwindflechte unterscheidet. Die Knötchenflechte (Lichen scrophulosorum) tritt vornehmlich bei skrophulösen Kindern auf, kann aber auch Erwachsene befallen und hat gelblich-bräunliche, etwa hirsekorngroße Knötchen, die kaum oder gar nicht jucken und sich zu Flecken von der Größe eines Dreimarkstückes vereinigen. Die rote Schwindflechte (Lichen ruber) sieht ganz ähnlich aus; man findet Knötchen an Knötchen an der Beugeseite der Gelenke. Die Knötchen tragen weiße Schüppchen, jucken sehr und sind von dunkelroter Färbung, während beim Lichen planus blaßrote Knötchen auftreten. Die beiden letzteren Formen lassen nach der Abheilung bräunliche Flecke von verschiedener Größe zurück.

Man hat für die Schwindflechte hin und wieder Parasiten verantwortlich gemacht. Diese Annahme erscheint mir zu mysteriös. Selbst bei der bekannten Bartflechte, die ohne Pilze nicht denkbar ist, sind es nicht diese Pilze allein, die diesen Ausschlag hervorrufen: Es muß der geeignete Boden vorhanden sein, auf dem die Schmarotzer gedeihen können. Bei der Schwindflechte wird man vergebens nach bazillären Ursachen suchen. Die Anschauung, daß Flechten eine Blut- bezw. Säfteentmischung darstellen, gewinnt auch in der Wissenschaft mehr und mehr an Boden. Bei dieser Annahme ist es natürlich nicht ausgeschlossen, daß man dieses oder jenes Organ des Körpers in ganz besonderem Maße für die Flechte verantwortlich macht, sei es die Leber oder auch die Niere, zuweilen auch die Lunge. Wo eine tuberkulöse Erkrankung der letzteren z. B. mit Harnsäureflechte einhergeht, ist es um den Erfolg der therapeutischen Maßnahmen traurig bestellt, schon deshalb, weil in solchen Fällen die Nieren nur zu gern streiken.[1]) Aber diesen Gedanken möchte ich hier nicht weiter ausspinnen, sondern nur noch auf die gewiß interessante Tatsache aufmerksam machen, daß ich nie einen an Flechte erkrankten Patienten in Behandlung gehabt habe, der in der Iris nicht seine Nierenzeichen aufwies. Wenn späterhin die Heilkunde sich dazu verstehen wird, sich von diesen Zeichen, Winken und Wegweisern in der Iris auch bei der Mittelwahl lenken und leiten zu lassen, dann werden die Erfolge weit mehr befriedigen als es heute noch vielfach der Fall ist. Ich will das an einem Beispiel illustrieren.

Im Juni 1911 erschien in meiner Sprechstunde eine angegriffen aussehende, aber stattliche Dame Mitte der Vierziger. Sie erzählte mir, sie sei von Westfalen her an den Rhein gekommen, um bei mir Heilung von ihrer unheilbaren Krankheit zu suchen. Ich bat, mit dem Krankheitsbericht bis nach Beendigung der Irisuntersuchung zu warten. Dieselbe ergab eine nicht leichte chronische Form von Nierenentzündung. Ganz erstaunt bemerkte die Patientin, von den Nieren habe noch keiner der vielen Aerzte gesprochen. Auf Befragen bestätigte sie, die Rückenschmerzen seien zeitweilig fast unerträglich. Ich konstatierte weiter Senkung der rechten Niere, die aber zu beheben sei. Meine Vermutung auf Blasendruck wurde bestätigt. Ein brennendes Gefühl bei Abgang des Urins war keine Seltenheit. Abgesehen von unerheblichen Abweichungen der Leber waren kranke Organe nicht zu beobachten; nur die Hauttätigkeit erklärte ich noch für anormal.

„Ja, damit kommen Sie auf die Fährte!" rief die Patientin aus und entledigte sich ihrer Kleidungsstücke so weit, daß Teile der Arme und Beine sichtbar wurden. „Roter Hund!" schoß es mir durch den Kopf, dann aber fiel mir ein, daß diese Hautkrankheit (Lichen tropicus) lediglich in den Tropen vorkommt und nach kurzer Zeit von selbst wieder verschwindet. Ich stellte also die Diagnose auf Lichen planus, und die Patientin bemerkte, „Lichen" hätten's auch die Aerzte genannt. Arme, Beine, Rücken, Leib, Brust — alles war nach und nach von der Flechte ergriffen worden. Nur das Gesicht und der Hals waren verschont geblieben. Seit über 2 Jahren bestand die Krankheit. „Wir haben keine Ahnung, wie sie entstanden ist! Am Arme fing's an. Heilte eine Stelle ab, so kamen dafür drei neue. Und das Jucken, das ist zum Verzweifeln! Wieviel Blut habe ich bei dem Kratzen schon verloren! Ich bin fürchterlich nervös geworden, und hätte ich nicht eine so eisenfeste Natur, wer weiß, wo ich wäre. Ich habe zwei lange Jahre damit zugebracht, Hausärzte, Spezialisten, Professoren und Kliniken aufzusuchen. Salben,

---

[1]) Ausführliches über diese und ähnliche Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Organen findet der Leser in meinem Werk über „Die Augendiagnose, bearbeitet nach Pastor Felkes Grundsätzen."

Mixturen, Packungen, Duschen — nichts hat genützt. Und aufgeregt bin ich!" Diese Aufregung beruhte teils auf dem oft unerträglichen Juckreiz, teils auf dem vielen Arsenik, der, wie das Bündel Rezepte auswies, in Gestalt der Fowler'schen Lösung verschrieben worden war. Er gilt ja allgemein in solchen Fällen als unfehlbares Allheilmittel, und es ist nicht zu bestreiten, daß er nicht selten „hilft". Aber nur zu oft läßt diese Hilfe einen ruinierten und zerrütteten Körper zurück. Nun, diesmal hatten die allopathischen Dosen des Arsenik nur Spuren der Zerstörung hinterlassen; das „Phlegma" war geblieben.

Ich beschloß, von äußerlichen Anwendungen unter solchen Umständen ganz abzusehen und meine Waffen dem Arsenal der Diätetik und der Homöopathie zu entnehmen. Einige Aerzte hatten der Dame den Rat gegeben, sich „tüchtig an Fleisch und Eier zu halten", damit sie „bei Kräften" bliebe; einige wollten „den Fleischgenuß wesentlich einschränken". Diese krassen Gegensätze in den diätetischen Anschauungen beweisen wohl mehr als alle langatmigen gelehrten Abhandlungen, daß die so wichtige Diätfrage in Ermangelung fester wissenschaftlicher Grundsätze bis heute hin ein wüstes Tohuwabohu ist. Ich verordnete eine streng vegetarische Diät unter Bevorzugung von Rohkost (Aepfel, Birnen, Beeren, Nüsse, Feigen, Trauben usw.). In Anlehnung an die bekannte Parell'sche Kur gab's an zwei entsprechenden Tagen der Woche nur je einen Liter ungekochter, angewärmter Milch, in fünf Portionen auf den Tag verteilt. Diese Milchdiät verordnete ich auch mit Rücksicht auf die Nieren, für die Milch ja ein wahres Heilmittel ist. Ich hoffte mit dieser Diät auch die Verdauungstätigkeit günstig zu beeinflussen. Gegen die vorhandene chronische Stuhlverstopfung verordnete ich einen täglichen Einlauf.

Obgleich der Arsenik in verschwenderischer Weise verordnet worden war, so beschloß ich doch, auf denselben nicht zu verzichten. Daß er bei Lichen scrophulosorum benutzt wird, halte ich für selbstverständlich. Besonders in der Verbindung mit Jod ist Arsenik nicht zu ersetzen. Man muß nur einmal beobachten, wie Arsen. jod. D. 4. oder D. 6. namentlich die sogenannten lymphatischen Naturen beeinflußt. Aber auch in meinem Falle glaubte ich auf Arsen. jod. in erster Linie zurückgreifen zu müssen. Die ernährende Kraft dieses Mittels wollte ich angesichts der reduzierten Körperkräfte nicht vermissen, ganz abgesehen davon, daß es auch intensiv auf die Haut wirkt, besonders bei Lichen. Ich gab ferner Sulphur D. 6. gegen die sehr ausgeprägten Magenstörungen, die sich äußerten durch Leerheitsgefühl in der Magengrube, fauliges Aufstoßen, Heißhunger, Neigung zu Süßigkeiten, galligen Geschmack im Mund; auch bestand zeitweiliges Wundheitsgefühl in der Lebergegend, sowie nicht selten Morgendiarrhöe, „die aus dem Bett treibt". Und dann gab ich den Schwefel, weil seine Beziehungen zur Haut jedem Homöopathen zu bekannt sind, als daß diese Mittelwahl näherer Begründung bedürfte.

Aber nun die Nieren! Herzstörungen waren mit der chronischen Nierenentzündung nicht verbunden. Ich wählte schließlich das große Nierenmittel Nitri acid. D. 4. wegen der Hinfälligkeit der Kranken, wegen des brennenden Gefühls beim Harnlassen sowie wegen des Uringeruches, der zwar jetzt nicht, früher aber längere Zeit an Pferdeharn erinnert hatte. Die gestörte Nierentätigkeit war zweifellos die Ursache des großen Durstes, der zeitweilig geradezu unstillbar war. Die Vermutung auf Zucker im Urin bestätigte sich indes nicht. Trotzdem verlangte dies Symptom im Rezept Berücksichtigung. Diese enorme Flüssigkeitsaufnahme mußte auf die Dauer zur Blut- und Gewebsverwässerung führen. Das konnte weder dem Allgemeinbefinden noch der Abheilung des Ausschlages dienlich sein. So griff ich denn zu unserm bewährten Curare D. 5. Ich verteilte die vier Mittel derart auf den Tag, daß von jedem einmal sechs Tropfen genommen wurden.

Die Patientin wollte beobachtet haben, daß in den ersten 14 Tagen der Kur die Schwindflechte stärker „herausgebraust" sei; dann aber taubte der Ausschlag zusehends ab. Immerhin erforderte die gänzliche Beseitigung desselben eine dreimonatliche Kur. Ich gab während derselben noch Lycopodium D. 30. gegen die träge Leber, Chelidonium D. 4. und Anacardium D. 4. gegen den heftigen Juckreiz (äußerlich ließ ich Palmin auftragen). Seit mehreren Monaten ist die Flechte nicht mehr wiedergekehrt, ein Beweis, daß die Behauptung eines Professors, nur der Arsenik in starken Dosen vermöge hier zu helfen, eine völlige Unkenntnis der tiefgreifenden Wirkung unseres homöopathischen Arzneischatzes verrät. (Daß diese gehäufte Anwendung von Mitteln — gegen jede krankhafte Erscheinung ein Mittel — gegen die Grundsätze der Homöopathie verstößt, wurde schon wiederholt von uns bemerkt. D. Red.)

---

## Ueber die Bedeutung, die Ursachen und die Verhütung der Wundinfektion.

Von Professor Dr. J. Rotter, Chirurg. Chefarzt am St. Hedwig-Krankenhause zu Berlin[1]).

(Schluß.)

Mit der bisher besprochenen Desinfektionsmethode können wir alles tote Material, welches mit der Wunde in Berührung kommen kann, keimfrei machen. — Instrumente, Verbandstoffe, Wundwasser usw. und zwar mit voller Sicherheit mittels der physikalischen, mit relativer Sicherheit mittels der chemischen Methode.

Dagegen bietet fast unüberwindliche Schwierigkeiten die Desinfektion der lebenden Gegenstände, welche bei der Behandlung der Wunde eine große Rolle spielen, nämlich die Hände des Arztes. Sie kommen sowohl unmittelbar mit der Wunde in Berührung, als auch mittelbar durch das Anfassen der Instrumente, Verbandstoffe usw. Trotz fortgesetzter Studien besitzen wir heutzutage noch keine absolut sichere Methode, die Hände keimfrei zu machen.

Die sichere Desinfektionsmethode mittels der Hitze, ist lebenden Geweben gegenüber nicht anwendbar.

Die chemischen Mittel vermögen aus den vorhin erwähnten Gründen nicht sicher einzuwirken, weil die Haut fettig ist und die wässerige Lösung nicht eindringen, sondern abfließen läßt. Eine Hand, die man in Karbol-, Sublimat- oder Lysollösung selbst auf einige Minuten ein-

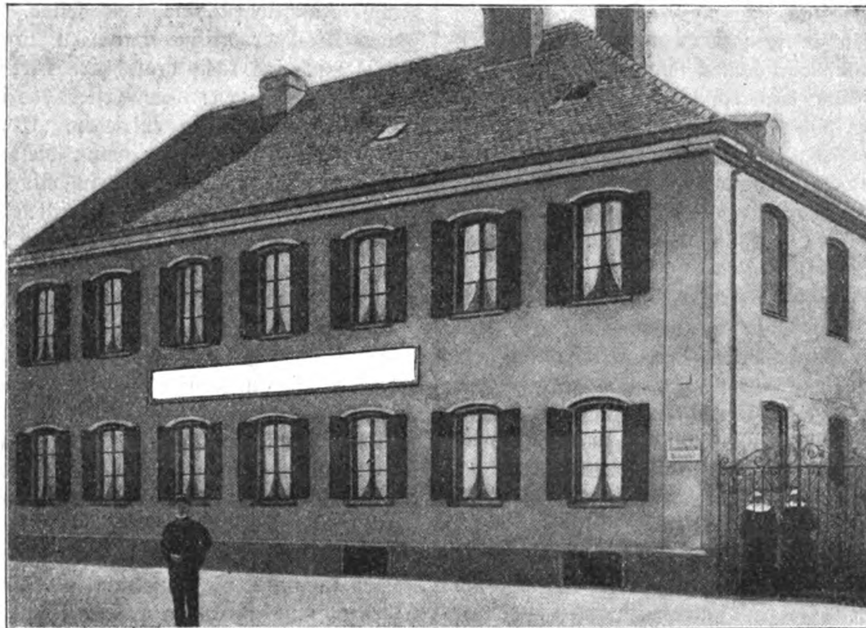
[1]) Abgedruckt aus „Blätter für Volksgesundheitspflege", Deutscher Verlag für Volkswohlfahrt, Berlin SW 48.

taucht, besitzt hinterher noch annähernd ebensoviel lebensfähige Bakterien, wie vor dem Eintauchen. Nur von den oberflächlich aufliegenden Bakterien werden manche abgetötet, dagegen vermag die Lösung auf die zwischen den Hautschüppchen liegenden Keime nicht einzuwirken. Viel leistungsfähiger ist die mechanische Reinigung der Haut mittels Seife und heißem Wasser und Bürste. Heißes Wasser mit der alkalischen Seife löst das Hautfett auf und die Bürste schabt das gelöste Fett und die oberflächlichen Hautschüppchen und mit ihnen die Bakterien ab. Um gründlich zu sein, muß man aber etwa 15 Minuten die Hände mit Seife, heißem Wasser und Bürste unter Anwendung häufigen Abspülens bearbeiten.

Methode, zu arbeiten, hat sich außerordentlich bewährt und ist, wo irgend angängig, eingeführt.

Aber nicht immer ist es möglich, die Hände der Wunde fern zu halten. Der Chirurg ist oft gezwungen, mit seiner Hand in die Tiefe einzudringen und darin zu arbeiten. Für diese zahlreichen Fälle benutzen wir Gummihandschuhe, welche in heißem Dampf geradeso wie die Verbandstoffe sterilisiert werden. Dann versehen wir die Hand mit einer vollkommen keimfreien Hülle und können ohne Gefahr in die Tiefe der Wunde eindringen.

Jetzt ist alles zur Operation fertig. Es wird ein Schnitt in die Haut, welche vorher ebenso wie die Hände des Operateurs desinfiziert war, gesetzt und es entströmt



**Münchener Homöopathisches Spital.**

Schneller, in etwa 5 Minuten, erreicht man das gleiche Resultat, wenn man mit dem in allen Apotheken käuflichen Seifenspiritus die Hände abbürstet.

Mit besonderer Sorgfalt ist notwendig, vor Beginn der Waschung den Unternagelraum zu reinigen. Kurz geschnittene Nägel machen den Raum leichter zugänglich. Er wird dann mit einem messerartigen Nagelreiniger auf das sorgfältigste ausgeschabt. Ist mit heißer Seifenlösung oder mit Seifenspiritus das Hautfett gehörig beseitigt, so wirken hinterher die antiseptischen Lösungen mit besserem Erfolg auf eventuell noch zurückgebliebene Bakterien ein.

Die Prozedur der Hand-Desinfektion kann nicht theoretisch, sondern muß praktisch erlernt werden. Trotzdem gelingt es nicht in allen Fällen die Hände keimfrei zu machen. Deshalb haben wir in letzter Zeit auf zwei neuen Wegen dem idealen Ziele zugestrebt und es erreicht.

Wo es angängig ist, vermeiden wir, mit der Hand die Wunde zu berühren und schalten damit die Gefahr, die Wunde mit unserer Hand zu infizieren, aus. Diese

Blut. Um es zu stillen, stopfe ich die Wunde mit steriler Gaze voll, und bin nun sicher, daß letztere in keiner Weise die Wunde infizieren kann. Da sehen Sie den großen Unterschied gegen die vorantiseptische Zeit. Damals brachte der Helfer aus der Not die durch hundert schmutzige Hände gewanderte Scharpie in die Wunde und mit ihr mit Sicherheit die Infektion.

Damals kannte man den Feind, die Bakterien, noch nicht, heute sind wir imstande, ihn mit Sicherheit auszuschließen. Man muß sich aber hüten, beim Abwischen des Blutes in der Nachbarschaft mit den Gazetupfern von der Haut her in die Wunde zu streichen, denn die Haut ist ja nicht sicher steril zu machen und man würde Gefahr laufen, von ihr aus Keime in die Wunde zu reiben.

Nachdem die Blutung gestillt ist, legt man sterile Gaze oder Jodoformgaze auf die Wunde, und zwar in solcher Menge, daß das besonders in den ersten 24 Stunden reichlich aussickernde Blutwasser (Wundsekret)

aufgesaugt werden kann und so die Wunde selbst trocken gelegt wird, weil wir wissen, daß

1. durch Austrocknung und

2. durch Entziehung des Nährbodens den Bakterien die Wachstumsbedingungen geraubt werden.

In der kleinen Chirurgie wird die Gaze vielfach durch Watte ersetzt, indes saugt letztere bei weitem schlechter das Wundsekret auf. Die antiseptische Gaze wird mit Binden befestigt.

Nun einige Worte über das Schicksal des Verbandes. Derselbe wird von der Wunde aus mit Wundflüssigkeit durchtränkt, welche auf die Oberfläche durchsickern kann. Auf letzterer finden sich aber viele Bakterien, die zum Teil aus der Luft niedergefallen, zum Teil bei der Berührung mit der nicht sterilen Umgebung, Bett usw., an ihm hängen geblieben sind.

Diese können nun in dem feuchten guten Nährboden bei Zimmertemperatur sehr schnell anwachsen und durch die Lagen der Verbände hindurch bis in die Wunde vordringen. Man wird das verhindern, wenn der Verband so lange gewechselt wird, als die Wundsekretion reichlich ist, sobald das Wundsekret bis an die Oberfläche vordringt. Ist das Wundsekret spärlich geworden, dann trocknet es im Verband vollkommen aus, und es können sich keine Bakterien darin entwickeln.

Sie werden gewiß schon manches über feuchte antiseptische Verbände gehört haben, wenn man z. B. mit essigsaurer Tonerde durchtränkte Verbandstoffe auf die Wunde legt und darüber Guttaperchapapier deckt. Diese Verbände sind besonders bei infizierten Wunden zu empfehlen. Sie wirken hauptsächlich dadurch, daß durch die unter dem Verbande entstehende Wärme die Gefäße sich stark mit Blut füllen und die bakterientötende Wirksamkeit des Blutes intensiver ausgenutzt wird. Sie sind deshalb vorwiegend bei infizierten Wunden in Verwendung. Es haftet ihnen der Nachteil an, daß sie, weil feucht, wenig Wundsekret aufsaugen können und daher viel öfter gewechselt werden müssen.

Wir wollen zum Schluß die Maßnahmen besprechen, welche man einer infizierten Wunde gegenüber vorzunehmen hat. Wir haben als

1. Aufgabe die Forderung zu erfüllen, daß wir keine neue sekundäre Infektion hinzufügen. Das geschieht im Prinzip so, wie wir es eben dargestellt haben.

2. Sollen wir die in die Wunde gelangten Bakterien unschädlich machen resp. abtöten.

Diese zweite Forderung ist viel schwerer zu erfüllen, als man glaubt. Im allgemeinen besitzen wir überhaupt keine Methode, die dieser Forderung gerecht wird. Der Laie hält die Erfüllung meist für sehr einfach und leicht, — indem er glaubt, man brauche nur einen Irrigator mit Karbolwasser oder Sublimat hernehmen und die Wunde gründlich ausspülen, — dann müßten alle Bakterien getötet sein. Das ist leider nicht der Fall.

Die Bakterien sind bei der Entstehung der Wunde in das Fleisch hineingepreßt und können nicht vollkommen durch Spiritus entfernt werden.

Sie werden auch in der kurzen Zeit der Abspülung nicht immer abgetötet. Und man läuft Gefahr, sie dabei in die tieferen Teile der Wunde zu schwemmen. Und dann wissen Sie, daß man durch langes Spülen die Wunde schwer schädigt, wie wir das schon erwähnt.

Deshalb verwenden wir in der Praxis andere Methoden:

Die Reinigung der Wunde von sichtbarem Schmutz nehmen wir in der Weise vor, daß wir alle Schmutzkrümel mit Pinzette und Gaze entfernen. Es bleiben dann die unsichtbaren Partikelchen und Bakterien zurück.

Wir besitzen keine handlichen Mittel, um die letzteren in der Wunde sicher abzutöten, — außer wenn wir mit dem Glüheisen oder konzentrierter Karbolsäure die genannte Wundoberfläche verschorfen würden, — oder wenn wir die Wunde mit sterilem Messer anschneiden würden.

Wüßte man, daß eine Wunde mit den allerschlimmsten Bakterien, z. B. Wundstarrkrampf- oder Rose-Kokken infiziert wäre, so würde man diese rigorosen Methoden anwenden. Solche Infektionen sind aber selten. In der Regel gelangen weniger giftige Bakterien in die Wunde, gegen welche wir eine recht brauchbare Methode, sie unschädlich zu machen, besitzen: Sie besteht darin, daß wir ihnen die Lebensbedingungen entziehen. Eine infizierte Wunde darf nicht genäht werden, muß vielmehr breit offen gelassen werden und wird dann mit sterilen oder Jodoformgazen ausgestopft. Die trockene Gaze saugt durch Kapillarität begierig alles Wundsekret auf und leitet dasselbe in die Gaze des Verbandes; letztere wird so oft gewechselt, daß sie immer zum größten Teil trocken ist und andauernd die herausgeleitete Flüssigkeit in sich aufnimmt.

Auf diese Weise erreichen wir, daß die Wunde ausgetrocknet wird und daß den Bakterien die Nahrung entzogen wird. Dann vermögen sie in den Wundhöhlen nicht zu wachsen.

Diejenigen Bakterien, welche mit dem lebenden Gewebe in Berührung stehen, werden vollends durch die natürlichen Schutzkräfte des Blutes so abgeschwächt, daß sie sich nicht entwickeln können.

Durch diese Art der Wundversorgung sind wir fast immer imstande, die Infektion zu beherrschen.

Nun will ich Ihnen noch den Verband einer infizierten Wunde und zwar unter improvisiertem Verhalten zeigen.

Der Schnitt ist durch den Stiefel hindurchgegangen; dieser muß zunächst entfernt werden, um die Wunde freizulegen.

Es wäre verkehrt, den Stiefel auszuziehen, denn dabei würden Sie den Strumpf oder die Fußlappen und mit ihnen unzählbare Bakterien in die Wunde drücken. Deshalb nehmen Sie ein Messer und schneiden den Stiefel und Strumpf vorn soweit auf, daß die Fußbekleidung abgenommen werden kann, ohne daß die Wunde davon berührt wird.

Was wollen Sie zunächst mit der Wunde machen? Sie dürfen dieselbe nur dann verbinden, wenn Sie reine Wäsche bei sich haben, z. B. ein frisches Taschentuch, eine frisch gewaschene Schürze u. dergl.; denn frische Wäsche ist fast immer keimfrei. Sie wird beim Waschen in Sodalösung gekocht, also regelrecht sterilisiert. Auch die späterhin vorkommenden Manipulationen, das Trocknen und Rollen verunreinigt sie kaum nennenswert — das Plätten ist sogar eine wiederholte Sterilisation. — Das Taschentuch wird so entfaltet, daß die im Innern gelegenen Teile auf die Wunde kommen, während die äußeren Teile, welche mit der Tasche in Berührung standen und mit den Fingern angefaßt werden, nicht direkt auf die Wunde

zu liegen kommen. Sollte Ihnen frische Wäsche zunächst nicht zur Verfügung stehen, dann lassen Sie die Wunde am besten unbedeckt und rühren sie mit den Fingern überhaupt nicht an. Der Verletzte wird mit dem Wagen in den Gutshof gefahren. Nehmen wir an, ein Arzt ist nicht zu haben, sie müssen selbst verbinden. Hier finden Sie frische Wäsche oder vielleicht auch Verbandstoffe. Man wäscht nun das Blut in der Nachbarschaft der Wunde so ab, daß man die Wunde selbst gar nicht berührt, wie wir es eben geschildert. Steht Ihnen reines Benzin oder Spiritus oder ein antiseptisches Wasser zur Verfügung, so waschen Sie die der Wunde benachbarte Haut ab, aber immer so, daß Sie nicht an die Wunde kommen.

Nun gehen Sie an die Wunde selbst heran. Sie sehen auf der Wunde Ackerkrümelchen u. dergl. liegen. Diese müssen entfernt werden. Sterile Instrumente fehlen. In der Eile benutzen Sie die Ausglühmethoden. Ueber einer Spiritusflamme oder dem Zylinder einer Petroleumlampe glühen Sie sich durch $^1/_2$ Minute die Enden einer Schere, eines Taschenmessers, einer Stricknadel u. dergl. aus, lassen sie wieder kühl werden und entfernen damit die Schmutzpartikel. — Ist viel Schmutz in die ganze Wunde hineingequetscht, so kann man mit antiseptischer Flüssigkeit oder mit abgekochtem Wasser abspülen. Zum Schluß bedeckt man mit frischer Wäsche oder sterilem Verbandmaterial die Wunde, indem man so die Entwicklung der Bakterien durch Abtrocknung verhindert. — Bei mehr oberflächlichen Wunden macht man einen antiseptischen feuchten Umschlag, z. B. 2 Proz. essigsaurer Tonerde darüber.

Die beiden roten Fäden, welche sich durch diese Verbände durchziehen sind:

1. Sorgfältigst vermeiden, daß beim Verbinden in die frische Wunde neuer Schmutz hineingelangt, — wir bringen nur sterile Instrumente an dieselben, wir wischen von der umgebenden Haut die Bakterien nicht in die Wunde, wir berühren nicht die Wunde mit unsern Händen, welche niemals sicher bakterienfrei sind, wir bedecken die Wunde nur mit sterilen Verbandstoffen.

2. Wir spülen die Wunde am besten nicht, um nicht aus den oberflächlichen Teilen derselben die Bakterien in die Tiefe zu schwemmen, — oder von der benachbarten Haut nicht Bakterien hineinzuspülen.

Ich hoffe, daß es mir gelungen ist, in der kurzen Zeit die Prinzipien der Bekämpfung der Wundinfektion so verständlich gemacht zu haben, daß, wenn Sie gelegentlich einer frischen Verletzung gegenüber Hilfe leisten müssen, Maßregeln ergreifen können, welche zum Heil des Kranken ausfallen und ihn vor schweren Gefahren bewahren.

## Homöopathischer Spital-Verein München e. V.
### 28. Jahrgang 1911.

Seit dem Jahre 1904 befassen sich die Generalversammlungen des homöopathischen Spitalvereines mit der Notwendigkeit eines Neubaues unserer Heilanstalt; doch bis heute konnte keines der in Aussicht genommenen Projekte durchgeführt werden; die Projekte in den Jahren 1906 und 1909 erwiesen sich als zu weitgehend und konnte der Verein das Risiko eines möglichen, vielleicht wahrscheinlichen Fallisements nicht übernehmen. Doch die baulichen Zustände des alten Hauses hatten sich derart verschlimmert, daß eine Sanierung, die wiederum nur ein Flickwerk geschaffen hätte, Tausende gekostet hätte. Deshalb beschloß die Generalversammlung am 16. Februar 1911 auf Antrag des Vorstandes, daß der nicht mehr länger hinauszuschiebende Neubau in Angriff genommen werde, ferner, daß der Stipendienfonds und Assistentenfonds mit Bewilligung der königl. Regierung zum Baufonds umgewandelt werden sollen und setzte eine Baukommission ein. Diese legte in einer Eingabe an die königl. Regierung die Lage klar und bat, dem homöopathischen Spitalverein das Verfügungsrecht über einen der genau festgelegten Stiftungsfonds als Baufonds gewähren zu wollen. Die königl. Regierung teilte nach Beibringung eines amtsärztlichen Gutachtens mit Entschließung vom 21. Juli 1911 mit, daß mit Rücksicht auf die Bestimmung in § 15 der Stiftungssatzungen der dort angegebene Betrag von 51 000 Mark unter allen Umständen erhalten bleiben müsse, im übrigen aber die Verwendung der Fonds zur Herstellung eines dem Stiftungszwecke dienenden Neubaues gestattet sei. Die Kommission setzte sich nun mit der Baufirma Heilmann und Littmann, welche schon 1906 und 1909 Baupläne für einen Neubau hergestellt hatte, in Verbindung und suchte einen in freier Lage befindlichen Bauplatz zu finden. Doch nach langen Beratungen und Berechnungen wurde es der Kommission zur Gewißheit, daß bei den jetzigen Verhältnissen der Homöopathie in München für den Verein nur die eine Möglichkeit besteht, den Neubau an dem alten Platze in der Paul-Heyse Straße aufzuführen. Der Verein muß darauf sehen, daß das in dem Neubau festgelegte Stiftungskapital unter keinen Umständen verloren gehen kann; deshalb wird die Kommission in der Generalversammlung die angefertigten Planskizzen zur Beschlußfassung vorlegen. Die Pläne sind derart gehalten, daß eine der Neuzeit entsprechende Heilanstalt mit Ambulatorium entsteht, welche aber, wenn in späteren Zeiten die Notwendigkeit und Möglichkeit einer Verlegung der Anstalt an einen anderen Platz sich ergeben sollte, jederzeit in ein modernes Wohnhaus umgewandelt und ohne Verlust verkauft werden kann. Möge es dem Vereine gelingen, mit Hilfe seiner Mitglieder und Gönner eine Heilanstalt erstehen zu lassen, welche der Homöopathie in München zur Ehre und Förderung, der leidenden Menschheit zum Wohle gereicht. Das walte Gott!

Im Jahre 1911 wurden in der homöopathischen Heilanstalt 74 Kranke behandelt und verpflegt, 18 männliche und 56 weibliche in 2560 Verpflegungstagen; hiervon wurden 52 geheilt, 8 gebessert, 1 zur Operation, 1 in die psychiatrische Klinik entlassen, 2 starben und 10 verblieben in der Anstalt. In Verpflegung und nur zeitweise in ärztlicher Behandlung standen 4 Personen mit 1310 Verpflegungstagen.

In der homöopathischen Centralapotheke wurden auch im Jahre 1911 aus dem Fonds zur unentgeltlichen Verabreichung von Medikamenten an arme Kranke zahlreiche Rezepte (392) dispensiert, auch wurden arme Kranke von homöopathischen Aerzten im Hause besucht und behandelt.

Frau Major Camerer hat durch Legat dem homöopath. Spitalverein 1000 Mark edelmütig zugewendet, wofür auch an dieser Stelle unser bester Dank dargebracht sei.

# Weitere Niederlagen

unserer

**gebrauchsfertigen Arzneien, äußerlichen** und **Spezial-Mittel** in **plombierten Originalpackungen, Hausapotheken usw.** errichteten wir in

**Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apotheke,** Ronsdorfer Str. 8, Apotheker O. Hintze.

**Burscheid, Rheinprov., Adler-Apotheke,** Apotheker W. Hohendal.

**Chemnitz-Hilbersdorf, Flora-Apotheke,** Frankenberger Straße 51, Apotheker Georg Steindecker.

**Crefeld, Flora-Apotheke,** Oppumer Straße 1, Apotheker E. Söhnlein.

**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apotheke,** Apotheker Paul Steudner.

**Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apotheke,** Apotheker Fr. Beckmann.

**Münster am Stein (Bad), Rheinl., Adler-Apotheke,** Apotheker Jul. Schäfer.

**Oldenburg, Großherzogtum, Rats-Apotheke,** Apotheker W. Meyer.

**Oranienburg, Reg.-Bez. Potsdam, Adler-Apotheke,** Apotheker Dr. O. Würst.

**Wetzlar, Schwan-Apotheke,** Apotheker Georg Bahr.

**Schweiz:**

**Brunnen und Schwyz,** Apotheker Stutzer.

**Davos Platz, Räthische Apotheke,** Apotheker Suchlandt & Co.

**Herisau, Apotheke zum Regenbogen,** Apotheker Robert Hoerber.

**Rorschach, Engel- und Löwen-Apotheke,** Apotheker C. Rothenhäusler.

**Homöopathische Central-Apotheke,**
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen,** General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Allenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke,** Willy Lewin.
**Altenkirchen im Westerwald,** Apotheker Georg Neuhoeffer.
**Altenweddingen,** Krs. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. Ernst Massute.
**Altona-Hamburg,** Holsten-Apotheke, Altona, Holstenstr. 53, Alfred Moses.
**Anklam in Pommern,** Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg i. Sachsen, Hirsch-Apotheke,** Artur Richter.
**Apolda, Löwen-Apotheke,** F. Moll.
**Arnsberg i. Westf., Adler-Apotheke,** Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Bayern,** Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke,** Dr. G. Meyer.
**Augsburg** (Bayern), **Engel-Apotheke,** W. v. Langsdorff.
**Bad Kreuznach,** General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller.
ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Werther-Str. 4, Hans Schröder; ferner:**
**Engel-Apotheke, Ecke d. Bauhof- u. Gewerbeschulstr., R. Beyer.**
**Sonnen-Apotheke, Ecke Fischertaler- u. Gewerbeschulstr., F. Gockel.**
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Große**
**Barmen-Unterbarmen,** Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder, Rheinprov.,** Victoria-Apotheke, R. Capellmann.
**Bautzen in Sachsen,** Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen in Westfalen, Berg-Apotheke,** Fr. Lambertz.
**Berlin, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:**
**Adler-Apotheke,** am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger,**
**Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.**
**Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.**
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
**Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.**
**Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stedefeld.**
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
**Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.**
**Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17, Karl Redlich.**
**Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.**
**Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstraße 123, Gustav Kobow.**
Stadt-Apotheke, Rixdorf, Kaiser-Friedrich-Straße 222—223, Apotheker H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Straße 39, Gottfried Schmiedehausen.
**Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.**
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstraße 64, Dr. Curt Beysen.
**Beuthen** (Oberschlesien), **Alte Apotheke, Herm. Seidler.**
**Bielefeld,** General-Depot: **Kreuz-Apotheke,** Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
**Bingen am Rhein, Adler-Apotheke,** W. Reuland.
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bochum in Westfalen, Hirsch-Apotheke,** Dr. A. Randebrock.
**Bonn a. Rh., Adler-Apotheke,** Belderberg 12, Paul Technau.
**Borgentreich,** Westfalen, E. Klüsener.

**Brandenburg a. d. Havel, Germania-Apotheke,** Jacobstraße 18, Dr. G. Schmidt.
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke,** Paul Gogga.
**Breckerfeld (Kreis Hagen), Adler-Apotheke,** Paul Carnap.
**Bremen,** General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44,** Ernst Servé; ferner:
**Adler-Apotheke,** Ring 59, S. Hirschstein.
**Löwen-Apotheke,** Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz** 14, Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke **Zum schwarzen Adler,** Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., **Apotheke zu Kröpelin,** M. Lesenberg.
**Brüel i. Mecklenburg,** Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buer, Westfalen,** Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal in Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.**
**Burg a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.**
**Burgstädt, Sachsen,** Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid,** Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendal.
**Cassel,** General-Depot: **Engel-Apotheke,** Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** (Rhld.), **Stern-Apotheke, H. Poth.**
**Celle in Hannover, General-Depot: Löwen-Apotheke an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:**
**Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.**
**Schloß-Apotheke, Verwalter Apotheker Strubbe.**
**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke,** Limbacher Str. 105 R. Gröschel; ferner:
**Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Holb.**
Engel-Apotheke, Annenstraße 13, Georg Tscheuschner.
Kronen-Apotheke, Königstraße 13, Ecke Gartenstraße, Arthur Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
**Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.**
**Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.**
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
**Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.**
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Straße 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf,** Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51, Georg Steindecker.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke, J. M. Voß.**
**Coblenz a. Rh., General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:
**Engel-Apotheke,** Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg, Stadt-Apotheke,** Spitalgasse 22, **M. Schaller.**
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln a. Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.**
**Cöln-Ehrenfeld,** Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Apotheker Th. Wicke.
**Cöthen in Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.**
**Crefeld,** General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24,** Oscar Rathke; ferner:
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Dannenberg a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke,** H. Weverinck.
**Danzig, Neugarten-Apotheke,** Krebsmarkt 6, **Alex. Gordon.**
**Darmstadt,** Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
**Demmin, Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.**
**Dessau, Paulus-Apotheke, Pauliplatz.**
**Döbeln, Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund, Engel-Apotheke, A. Pfeiffer,** Westenhellweg 105.

**Dresden,** General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh.,** General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93, R. Weeren.
**Durlach** (Baden), **Löwen-Apotheke,** Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf,** General-Depot: **Elephanten-Apotheke, am Kaiser-**Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Hefter; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eckartsberga, Adler-Apotheke,** Max Ulbrich.
**Eckenhagen,** Rheinland, **Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.**
**Egeln, Adler-Apotheke,** Dr. F. Fromme.
**Eichenau bei Kattowitz, Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.**
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg,** Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld, in allen Apotheken.**
**Elbing** (Westpr.), Fischerstr. 45, **Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen Adler,** G. Schwenke.
**Elxleben in Thür., Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.**
**Erfurt, Mohren-Apotheke,** Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
**Essen a. d. R.,** General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäner.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
**Falkenstein** im Vogtl., **Löwen-Apotheke, Paul Krause.**
**Fallingbostel in Hannover,** Apotheker Theod. Roussel.
**Ferndorf** (Westf.), **Löwen-Apotheke,** J. Endepohls.
**Flensburg, Duburger Apotheke, H. Harms.**
**Forbach** (Lothringen), **Adler-Apotheke, H. Dreesen.**
**Forst** (Lausitz), **Löwen-Apotheke,** Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein, Schlesien,** Stadt- und Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankfurt am Main,** General-Depot: **Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.
Greif-Apotheke, Walbschmidtstraße 111, Hermann Koenig.
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt a. d. Oder, Löwen-Apotheke,** Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
**Freiberg i. Sachs., Reichs-Apotheke,** Hugo Schier.
**Freiburg i. Br.,** Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
**Friedrichroda i. Thür., Hof-Apotheke,** Curt Bär.
**Friemersheim a. Niederrh.,** Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
**Friesenheim in Baden,** Apotheker L. Lade.
**Fürstenwalde a. d. Spree, Kronen-Apotheke,** Eugen Nisle.
**Gebhardshain,** Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde, Anker-Apotheke,** Julius Fielitz.
**Geldern, Adler-Apotheke,** A. Hoster.
**Gelenau** (Sachsen), **Hirsch-Apotheke,** Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen II, Glückauf-Apotheke,** R. Schulte-Hermann.
**Genthin, Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke,** F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), **Stadt-Apotheke** von Dr. M. Schröder.
**Gladbeck,** Westf., Glückauf-Apotheke, Am Markt, H. Schmitten
**Glatz** (Schlesien), **Hirsch-Apotheke,** Max Lewy.
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** H. Prochnow.
**Gleiwitz** (Schlesien), **Hütten-Apotheke,** Felix Marcusy.
**Glogau, Schles., Kgl. Hof-Apotheke,** Markt 22, Max Lomnitz.

**Gnesen i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.**
**Görlitz, Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.**
**Goslar am Harz, Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.**
**Gotha, Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.**
**Gottesberg, Schlesien, Adler-Apotheke, A. Dünnebier.**
**Göttingen, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.**
**Graudenz,** (Westpreußen), General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** (Pommern), **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke,** Otto Mulert.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodort.
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke,** L. Leschewski.
**Groß-Salze-Schönebeck a. d. E.,** Groß-Salze, Markt 9—10, **Fritz Hülsmann.,**
**Grünberg in Schlesien, Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.**
**Grünhainichen,** Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Guben, Löwen-Apotheke,** Kurt Hofmann.
**Guhrau,** Bez. Breslau, bei Apotheker E. Rimann.
**Gumbinnen, Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow in Mecklenburg-Schwerin, Rats-Apotheke, Markt** 24, Fr. Christians.
**Gütersloh,** Apotheker Otto Krönig.
**Hagen i. W.,** General-Depot: **Adler-Apotheke, Elberfelder** Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen,** Flora-Apotheke. Paul Steudner.
**Hagenau i. Elsaß,** Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
**Halberstadt, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 43, **A. Möller.**
**Halle a. S.,** General-Depot: **Apotheke Zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; **ferner:**
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, Th. Dutz,
Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.
**Hamburg,** General-Depot: **Rathaus-Apotheke, Rathaus-**markt 19, Dr. J. Kite, ferner:
Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, Max Wolffsohn.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, **Rich. Reichel.**
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. **Max Steffens.**
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, **Ottfried Gugelmeier.**
Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
**Hamburg-Fuhlsbüttel,** Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
**Hanau, Engel-Apotheke,** Otto Vester.
**Hannover,** General-Depot: **Lindener Apotheke, Limmer** Straße 2D. G. Baumeister; ferner:
Einhorn-Apotheke, Vahrenwalder Straße 13, **Franz Rebiker.**
Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, Karl Maaß.
Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, **Paul Woche.**
**Harburg a. d. Elbe, Rats-Apotheke,** Dr. Hoffmann & Köhler.
**Haspe i. Westf.,** Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
**Hattingen a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke,** Fr. Weeren.
**Haynau,** Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg,** Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn in Württ., Neubauersche Apotheke, G. Heh.**
**Herborn, Dillkreis,** Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
**Herford, Adler-Apotheke,** Schiller- und **Kurfürstenstraßen-**Ecke, R. Pickenbrock.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), **General-Depot: Stadt-**Apotheke, H. Ezrodt; ferner:
Neustädter-Apotheke, Ernst Bindewald.
**Hilden, Rheinland, Adler-Apotheke, A. Rademacher.**
**Hildesheim, Neustädter Apotheke,** C. Ambrosius.
**Hohenlimburg** (Westf.), Alte Apotheke, Otto **Wegmann.**
**Hörde i. Westf.,** General-Depot: **Alte Apotheke, F. Rodewald.**

**Hohensalza (Inowrazlaw),** Prov. Posen, Kreuz-Apotheke, Apotheker Hugo Katz.
**Hohndorf i. Erzgeb.,** Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg am Niederrhein,** Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5., Aug. Trimborn.
**Insterburg, Ostpreußen,** Grüne Apotheke, Max Barczewski.
**Jena,** Rats-Apotheke am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prv. Sachsen, Johs. Marotzke.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
**Joachimsthal, Uckermark,** Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern,** Adler-Apotheke, F. Longard.
**Karlsruhe,** Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 72, Dr. W. Lakemeyer.
**Kattowitz in Schles.,** Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.
**Kempten i. Bayern,** Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.
**Kiel,** General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Bruno Schmidt; ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.
**Kierspe i. Westf.,** Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn a. d. Nahe,** Löwen-Apotheke, M. Flick.
**Kissingen,** G. A. Boxbergers Apotheke, Dr. Ernst Kraft.
**Kolberg,** Pommern, Münder-Apotheker, Albert Imgart.
**Königsfeld,** Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.
**Konitz i. Westpr.,** Rats-Apotheke, E. W. Schultze.
**Konstanz in Baden,** Mohren-Apotheke, B. Welsch.
**Königsberg i. Pr.,** General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, Mariannenhof, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Kosten, Prov. Posen,** Kgl. priv. Adler-Apotheke, Eugen Schlesinger.
**Kusel** (Rheinpfalz), Engel-Apotheke, W. Röbel.
**Landeshut in Schlesien,** Löwen-Apotheke, Fritz Czesch.
**Landsberg a. d. Warthe,** Adler-Apotheke, Karl Demisch.
**Lauenburg i. Pomm.,** Kaiser-Apotheke, J. Wiehe.
**Lehnin,** Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Plagwitz,** Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Leipzig-Lindenau,** Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann.
**Leipzig-Kleinzschocher,** Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Leopoldshall-Staßfurt,** Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Letmathe in Westfalen,** Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz,** Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz,** Schloß-Apotheke, Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski.
**Lindau a. Harz,** Haupt-Apotheke, Zwenger.
**Linz am Rhein,** Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne in der Mark,** Adler-Apotheke, E. Jesse.
**Löbau in Sachsen,** Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
**Lübeck,** Hansa-Apotheke, Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde,** Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Jhm.
**Lüdenscheid** (Westf.), Hirsch-Apotheke, Heinrich Stübe.
**Ludwigshafen a. R.,** Löwen-Apotheke, Dr. Ed. Herzog.
**Lüneburg,** Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg,** Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz,** Mohren-Apotheke, Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt,** Friedrichs-Apotheke, Herm. Vayhinger.
**Marienburg** (Westpr.), Rats-Apotheke, Max Wilde.
**Marienwerder,** Westpreußen, Adler-Apotheke, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen,** Hof-Apotheke, Dr. A. Schöttler.
**Metz,** Markus-Apotheke, Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apotheke, R. Lindenborn; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
**Mülheim am Rhein,** General-Depot: Hirsch-Apotheke, Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
**Mülheim a. d. Ruhr,** General-Depot: Hirsch-Apotheke, H. Lietfeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich,** Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**Münchenbernsdorf i. Thür.,** Stadt-Apotheke, R. Pfannmüller.
**München-Gladbach,** Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster i. Westf.,** General-Depot: Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
Adler-Apotheke, B. Basmer.
**Münster a. Stein (Bad),** Rhld., Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.
**Naumburg,** Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße,** Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.
**Neubrandenburg in Mecklenburg-Strelitz,** Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
**Neukalen in Mecklenburg,** Apotheker Wilhelm Draesel.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), Apotheker A. Hörle.
**Neusalz a. d. Oder,** Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Frief.
**Neustadt a. d. Haardt,** Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
**Neustettin,** Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz,** Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
**Neuwied,** General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
**Nierstein am Rhein,** Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen,** Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes,** Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
**Oberbieber bei Neuwied,** A. Brennecke.
**Oberbronn, Elsaß,** Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen,** Rheinland, Altstadener Apotheke, W. Winzer.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberstein** a. d. Lahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal i. Sa.,** Adler-Apotheke, Apoth. Sternberg.
**Oels** (Schlesien), Adler-Apotheke, Erwin Strube.
**Oelsnitz i. Erzgeb.,** Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach a. Glan,** Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach a. M.,** Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.
**Oldenburg,** Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oranienburg,** Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben, Prov. Sachsen,** Neue Apotheke, M. Viering.
**Osnabrück,** Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
**Osterode** (Ostpr.), Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau in Sachsen,** Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler, Bez. Trier,** Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn,** in der Hirsch-Apotheke, Apotheker H. Otersen.
**Paunsdorf bei Leipzig,** Otto Meyer.
**Pasewalk, Pommern,** Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Päwesin,** bei Apotheker Otto Ziegler.
**Perleberg,** Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau,** Hirsch-Apotheke, Dr. Henkeshoven.
**Pforzheim i. Baden,** Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
**Plauen i. V.,** General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz; ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
**Posen,** Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam,** Königl. Hofapotheke, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
**Prenzlau,** Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt,** bei Apotheker L. Jahn.
**Ratingen** (Rheinprovinz), Adler-Apotheke, Leo Bersch.
**Rawitsch,** Stadt- und Rats-Apotheke, Julius Lewy.
**Regensburg** (Bayern), Engel-Apotheke, J. Sonntag.
**Reichenbach,** Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach i. Schles.,** Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.
**Remscheid,** General-Depot: Rosen-Apotheke, Ad. Strebel.
ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
**Rheinberg,** Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.
**Rosche,** Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: Wilh. Grote.

**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif**, Dr. **Arcularius**.
**Rotenburg a. d. Fulda**, **Hof-Apotheke**, G. **Büchsel**.
**Rötha i. Sachsen**, bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rudolstadt i. Thür.**, Hofapotheke, Erich Wolff.
**Rummelsburg in Pommern**, Apotheker A. **Diewitz**.
**Saalfeld a. d. Saale**, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken**, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Lothringen), Mittelste Apotheke, Langestraße 37, Apotheker J. Schirmer.
**Salzwedel**, Adler-Apotheke, G. Platz.
**Sangerhausen**, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.
**Schneeberg, Sachsen**, Adler-Apotheke, Carl Henschel.
**Schneidemühl i. Posen**, **Königl. 1784 priv. Apotheke**, Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke, Prov. Posen**, **Adler-Apotheke**, Otto Saffe.
**Schwarzenberg, Sachsen**, Adler-Apotheke, Otto Schulze.
**Schwerin i. Mecklenburg**, General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl;
ferner: Apotheke am Markt, Wilh. Lackert.
**Schwerte i. Westf.**, Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
**Schwiebus in Brandenburg**, Paul Neumann.
**Siegen i. W.**, **Stern-Apotheke**, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.
**Soest**, **Schwan-Apotheke**, G. H. Behlmer.
**Solingen**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
**Sonneberg i. Thür.**, Adler-Apotheke, Arwed Ullbricht.
**Spandau**, Adler-Apotheke, Potsdamer Straße 40, J. Stegmann.
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, F. Lietz.
**St. Avold**, Lothringen, Marien-Apotheke, Franz Jacobs.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Sterkrade** (Rheinland), Adler-Apotheke, B. Hardensett.
**Stettin**, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: **Bären-Apotheke**, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund**, General-Depot: **Rats-Apotheke**, Emil Knütter.
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
**Straßburg**, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engel-apotheke, Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart**, General-Depot für Württemberg: **Schwanen-Apotheke**, Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim i. Erzgeb.**, Adler-Apotheke, Herm. Droß.
**Thorn**, Adler-Apotheke, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit**, **Falken-Apotheke**, Deutsche Straße und Schenkendorf-platz, F. Lehmann.
**Tremessen in Posen**, **Adler-Apotheke**, Herm. Heymann.
**Treptow a. Toll. i. Pom.**, **Adler-Apotheke**, Paul Schröder.
**Triebel**, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hancke.
**Uelzen**, Hannover, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in **Rosche**, Verwalter Wilh. Grote.
**Unruhstadt, Prov. Posen**, Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen in Baden**, **Stadt-Apotheke**, Philipp Gebhard.
**Völklingen a. d. Saar**, **Berg- und Hütten-Apotheke**, v. Breiten-Landenberg.
**Waldenburg**, Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldkappel**, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von E. Braun.
**Waren i. Mecklbg.**, **Löwen-Apotheke**, F. Hennecke.
**Warmbrunn in Schlesien**, Apotheker E. Schaller.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt b. Stuttgart**, **Kepler-Apotheke**, C. Mehltretter.
**Weilheim**, Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Wermelskirchen**, **Adler-Apotheke**, F. Waldmann.
**Wesel a. Rh.**, General-Depot: **Schwanen-Apotheke**, Dorenburg;
ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wetzlar**, Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
**Wiesbaden**, General-Depot: Wilhelms-Apotheke, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshöhe bei Cassel**, **Herkules-Apotheke**, Apotheker W. Lappe.
**Wilstedt in Hannover**, **Heide-Apotheke**, F. W. Heise.
**Winnweiler** (Rheinpfalz), Victoria-Apotheke, **Chr. Stühlinger**.
**Wippra am Harz**, Theod. Bienekampf.
**Witten a. d. Ruhr**, **Germania-Apotheke**, Ferdinand Erdmann.
**Wittenberge**, General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene;
ferner: Löwenapotheke, G. Schönduve.
**Wolbeck in Westfalen**, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk i. Mecklbg.-Strelitz**, Apotheker F. Riebel.
**Worms**, Schwanen-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg**, Bayern, General-Depot: **Engel-Apotheke**, L. Oberhaeußer.
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten**, Wilh. Schieffer.
**Zielenzig**, **Kgl. privil. Apotheke**, P. Reder.
**Zippnow, Westpreußen**, Linden-Apotheke, H. Firley.
**Zittau**, **Marien-Apotheke**, Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen), General-Depot: **Schwanen-Apotheke**, Ferd. Ahlborn; ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen**, **Pharmacie de Joseph Bollansée**, **24 Rue de l'esplanade**, Joseph Bollansée.

### In England:

**London**, General-Depot für **Großbritannien und Irland**:
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
Army and Navy Stores, Queen Victoria Street;
Harrod's Stores, Brompton Road;
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Zaandam**, General-Depot: **Herten-Apotheke**, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk.
**Arnheim**, Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 6bA, B. Cohen.
**Amsterdam**, **Apotheek L. Warnolts**, Bitzelstraat 130.
**Groningen**, **Apotheek G. Smeding**.
**Meppel**, **Apotheek J. Knoppers**.
**Velp bei Arnheim**, **Apotheek C. Koel**.
**Vlissingen**, **Apotheek C. G. Baert**.

### In Italien:

**Monaco** (Fürstentum), Pharmacie **Internat.**, Dr. G. Gltmmann.
**Rapallo**, Deutsche Apotheke, H. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien**, General-Depot für Oesterreich: **Alte k. k. Feldapotheke**, I. Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl**, Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest**, General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Hohenfurt**, Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.), **Apotheke zum weißen Adler**, A. Hofstätters Erben.

### In der Schweiz:

**Zürich**, Generaldepot: **Römerschloß-Apotheke**, J. Baer.
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
**Aarau**, Apotheke von Dr. Göldlin.
**Basel**, **Rosen-Apotheke**, Heer & Co.
**Bern**, Apotheke zum Zeitglocken-Turm, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stutzer.
**Davos Platz**, Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Glarus**, Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau**, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hoerber.
**Lugano**, **Farmacia Soldati**, Ett. Soldati.
**Luzern**, **Hirsch-Apotheke**, Dr. F. Welz.
**Neuchâtel**, **Pharmacie Dr. Louis Reutter**, 1 rue d'orangerie.

**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach**, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Vevey, Pharmacie St. Martin.**

In Persien
**Teheran**, Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.

In Brittisch-Ostindien:
**Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.**

In Niederländisch-Indien:
Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

In Transvaal, Süd-Afrika:
**Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Marktplein.** B. D. Waltstraat.
**Pietersburg, De Interoceana Apotheek.**

In Mexiko:
General-Vertreter: **José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.**

— Für den Anzeigenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. —

# Anzeigen.

**Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.**

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger
# Populäre Zeitschrift für Homöopathie

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine, des Verbandes homöopathischer Vereine Norddeutschlands,

des Verbandes homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.

**43. Jahrgang. Nr. 7 u. 8.** **Leipzig, 1. April 1912.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.








## Zu Hahnemanns Geburtstag.

**Hahnemanns Empfang und Antrittsrede in der zu Paris versammelten Gesellschaft der homöopathischen Aerzte Frankreichs am 15. September 1835.**

Allgemeine Homöopathische Zeitung: 1836. Bd. 8.

Die im September 1835 zu Paris versammelten homöopathischen Aerzte Frankreichs beeilten sich alsbald nach ihrer Ankunft, Hahnemann den Tribut ihrer Verehrung darzubringen, wegegen dieser sie ermahnte, dem großen Zweck der Homöopathie, physische Verbesserung des menschlichen Geschlechts und Hilfe für den leidenden Teil desselben, unabänderlich zu verfolgen. — Das dirigierende Komitee der Gesellschaft beschloß einstimmig und mit Enthusiasmus, Hahnemann zum Ehrenpräsidenten zu ernennen, infolgedessen sich am 15. September eine Deputation in Wagen zu ihm verfügte, um ihn nebst seiner Gemahlin in die Mitte der Versammlung abzuholen, welche aus beinahe 500 Personen beiderlei Geschlechts bestand. Der Ehren-Präsident Hahnemann wurde mit lauter Stimme angemeldet und die ganze Versammlung erhob sich bei seinem ehrwürdigen Anblick. Er nahm Platz am Bureau. Der Vize-Präsident Simon las Hahnemanns Antrittsrede, welche mit wiederholten Beifallsbezeugungen aufgenommen wurde. Sie lautete folgendermaßen:

Ich bin behufs der Verbreitung der Homöopathie nach Frankreich gekommen und schätze mich glücklich, mich mitten unter Ihnen zu befinden.

Im Namen aller Homöopathen danke ich der französischen Regierung für die Freiheit, welche sie unsern Verbindungen und Arbeiten gewährt. Ich hoffe, daß bald noch zahlreichere Leistungen sie von der Trefflichkeit unserer Kunst überzeugen werden, und daß sie uns alsdann die Mittel bewilligen wird, um jene zum größten Heil der Menschheit in vollem Umfang ausüben zu können.

In einer Schrift, welche bald erscheinen wird, werde ich zum Publikum von der Homöopathie sprechen, welche Uebelwollen und einige Irrtümer es nur unvollkommen kennen gelehrt haben. Ich werde darin erklären, was ein Homöopath ist, und welche Eigenschaften ein solcher zur Ausübung einer so heilsamen Kunst besitzen muß.

Ich erkenne nur diejenigen für meine Schüler an, welche die Homöopathie rein ausüben und deren Heilverfahren von aller Vermischung mit Mitteln frei ist,

welche die alte medizinische Schule bisher anwendete. Im Namen meiner vieljährigen Erfahrung fordere ich das Publikum auf, nur den eifrigen Nachfolgern meiner Lehre Zutrauen zu schenken, welche gänzlich jener menschenmörderischen Kurart entsagt haben. Meine lange und glückliche Praxis, durch meine Tagebücher, zu deren Mitteilung ich erbötig bin, beglaubigt, beweist, daß die reine Homöopathie, ausgeübt durch solche, welche sie gründlich studiert und völlig inne haben, allein für alle Bedürfnisse der leidenden Menschheit hinreichend ist.

Ich danke der französischen Gesellschaft für ihre Arbeiten. Ich sehe mit großem Vergnügen in ihrer Mitte arbeitsame und eifrige Männer, welche das fortsetzen werden, was sie so glücklich begonnen. Ich bin lebhaft gerührt von den Beweisen der Anhänglichkeit, welche ich von allen Mitgliedern, aus denen sie besteht, empfangen habe. Ich verbinde meinen Eifer mit dem, der sie beseelt und ich werde ihre Bemühungen für die Ausbreitung unserer göttlichen Kunst unterstützen, denn das Alter, welches seine Ankunft nicht aufschiebt, hat nichtsdestoweniger mein Herz nicht erkaltet, noch meine Gedanken geschwächt und die Homöopathie wird immer der Gegenstand meiner Seele bleiben.

Wenn man bisher finden mußte, daß die Pariser Gesellschaft — unbeschadet einiger Ausnahmen, welche anzuerkennen, mir Vergnügen macht — eine tiefere Einsicht in unsere Kunst zu wünschen übrig ließ, so liegt die Schuld ohne Zweifel davon in der Neuheit der Erscheinung der Homöopathie in Paris. Indem ich die Herren Mitglieder dieser Gesellschaft zu einer unerläßlichen Verdoppelung des Studiums ermahne, gebe ich Ihnen zu bedenken, ebensowohl wie Ihnen allen, meine Herren, daß, wenn es sich von einer Kunst handelt, das Leben zu retten, es ein Verbrechen ist, deren Erlernung zu vernachlässigen. Auch ich bin überzeugt, daß dieser Vorwurf Ihnen nicht mehr wird gelten können, denn beseelt wie Sie sind, von Liebe zum menschlichen Geschlecht, werden Sie nichts unterlassen, um Ihr vorgestecktes Ziel zu erreichen, an welches Sie gewiß gelangen werden, wenn, wie ich hoffe, Sie stets vereint im Herzen und in der Lehre bleiben.

Und du, studierende französische Jugend, welche die alten Irrtümer noch nicht haben erreichen können, und die du in deinen arbeitsamen Nachtwachen nun die Wahrheit suchest, komme zu mir, denn ich bringe dir die so lange gesuchte Wahrheit, diese göttliche Offenbarung eines ewigen Gesetzes der Natur. Es sind Tatsachen, auf die ich mich behufs eurer Ueberzeugung berufe: aber versuchet nicht eher, sie zu verwerfen, als bis ein gewissenhaftes und vollständiges Studium euch des Erfolges versichern wird; dann werdet ihr, gleich mir, die Vorsehung segnen für das unermeßliche Gute, welches sie durch meine geringen Bemühungen auf die Erde hat herabsteigen lassen, denn ich war nur ein schwaches Werkzeug ihrer Macht, vor der alles sich demütigen muß.

(Bibliotheque homoeopathique 1835.)

---

## Ueber Bauchfellentzündung (Peritonitis).

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

Gleichwie das Brust- oder Rippenfell und der Herzbeutel gehört auch das Bauchfell (Peritoneum) zu den serösen Häuten, d. h. Doppelsäcken, welche die Eingeweide der Brust- und Bauchhöhle umschließen. Nach der Art der Entstehung einer Bauchfellentzündung kann man im allgemeinen eine primäre und sekundäre Form unterscheiden. Als Gelegenheitsursache für die seltenere primäre Peritonitis kommen besonders Verletzungen und Erkältungen in Betracht. Für die große Mehrzahl von Fällen sekundärer Peritonitis, die durch direkte Fortsetzung entzündlicher Prozesse von anderen Organen entsteht, kommen hauptsächlich zwei Wege in Betracht, der große Magen-Darmkanal und beim weiblichen Geschlecht die Geschlechtsteile. Bei den verschiedensten Erkrankungen dieser Organe, z. B. Magengeschwür, Darmkrebs, Darmtuberkulose, Blinddarmentzündung, Brucheinklemmungen, bei Entzündungsprozessen der Gebärmutter, der Eileiter und der Eierstöcke ist eine Fortpflanzung der Entzündung auf das Bauchfell möglich. Doch auch von anderen Organen kann ein Uebertreten stattfinden, so von der Leber, den Gallenwegen, den Nieren, der Vorsteherdrüse, ferner auch im Anschluß an Herzbeutel- und Rippenfellentzündung, der Brust- und Bauchhöhle, die durch die Lymphgefäße des Zwerchfells miteinander in Verbindung stehen. Aber nicht nur im Anschluß an Erkrankungen benachbarter Organe sehen wir Peritonitis auftreten, sondern auch bei Allgemeinerkrankungen, z. B. bei Infektionskrankheiten, beim akuten Gelenkrheumatismus, bei dem überhaupt leicht die serösen Häute in Mitleidenschaft gezogen werden. Außer der ätiologischen Einteilung in eine primäre und sekundäre Form ist die bei fast allen Krankheiten übliche in eine akute und chronische zu machen; besonders bei ersterer können wir wieder zwischen diffuser, ausgebreiteter Peritonitis und umschriebener unterscheiden, doch sind die Symptome örtlicher und allgemeiner Art im wesentlichen bei beiden Formen die gleichen. Betrachten wir zunächst die örtlichen Symptome dieser Krankheit, so ist der Schmerz eins der hervorstechendsten. Die Stelle seines ersten Auftretens kann oft auf den Ausgangspunkt der Entstehung hinweisen. Im weiteren Verlauf der Krankheit ist der ganze Unterleib äußerst empfindlich. Zuweilen ändert der Schmerz plötzlich seine Stelle und zieht herum oder tritt anfallsweise auf, verbunden mit großem Hitzegefühl im Abdomen. Verschieden ist auch die Art des Schmerzes, entweder brennend und stechend, drückend und spannend oder klopfend; bei äußerem Druck und Bewegungen sowie bei tiefer Einatmung und Husten nimmt er zu. In Rückenlage und bei Vermeidung jeder Bewegung ist er am erträglichsten, besonders wenn die Beine an den Leib angezogen sind. Außer dem Schmerz zeigt sich frühzeitig eine Auftreibung des Leibes, welche durch Luft- und Flüssigkeitsentwicklung in der Höhle des Bauchfells und in den Darmschlingen bedingt ist und sich als Zeichen der immer mehr zunehmenden Entzündung bis zum Tode erhält.

Im Beginn dieser Schwellung fühlt sich der Leib teigig, später bei ihrer Zunahme gespannt an. Beim

Fortschreiten der Entzündung treten bald Störungen von Seiten des Magen-Darmkanals hervor, besonders Uebelkeit und Erbrechen, wozu sich häufig anhaltendes und schmerzhaftes Aufstoßen gesellt. Die Zunge ist mehr oder weniger grau oder bräunlich belegt, verbunden mit starkem Mundgeruch. Die Stuhlausleerungen sind vielfach wenig verändert, obwohl im Ganzen mehr Neigung zu Verstopfung als zu Durchfall besteht. Die Respiration pflegt kurz, frequent und unterdrückt zu sein; beim tiefen Einatmen besteht häufig das Gefühl von Zusammenschnürung in der Herzgrube. Die Zahl der Atemzüge ist bedeutend vermehrt, bis auf 30—40 pro Minute. Wohl bei keiner anderen Erkrankung ist das Allgemeinbefinden des Kranken so beeinträchtigt und das Bild des allgemeinen Körperverfalles so schnell hervortretend wie bei der Bauchfellentzündung. Das Gesicht ist eingefallen, bleich und entstellt, die Lippen bläulich, die Extremitäten kühl.

Angst, große, besonders nächtliche Unruhe mit eigenartiger Hinfälligkeit, mit Neigung zu Ohnmachten und selbst mit Delirien sind nicht selten. Der Grund für alle diese Erscheinungen ist in der großen Herzschwäche zu suchen. Der Puls ist klein, jagend, frequent, auf 120—140 in der Minute steigend. Der Ausgang der akuten Bauchfellentzündung ist in der großen Mehrzahl der Fälle ein ungünstiger, besonders sobald sich die schweren Allgemeinerscheinungen entwickelt haben. Bestimmtes über die Dauer der Krankheit läßt sich bei der Verschiedenartigkeit der Fälle nicht sagen. Bauchfellentzündungen, die infolge Eiterdurchbruchs von benachbarten Organen eintreten, enden in kürzester Zeit tötlich.

Die chronische Bauchfellentzündung ist ein hartnäckiges, langwieriges und durchweg mit dem Tode endendes Leiden. Sie kann aus der akuten Bauchfellentzündung durch schleppenden Gang hervorgehen, stellt sich aber in den meisten Fällen als tuberkulöse Erkrankung heraus. Häufig geht lange Zeit ein unbestimmtes, allgemeines Kränkeln voraus; es zeigen sich ein fremdartiges Gefühl von Vollsein im Leibe, Magen-Darmbeschwerden, hypochondrische Zustände. Manchmal und zwar meist anfallsweise entstehen dumpfe, kneifende, kolikartige Schmerzen. Entweder sind sie auf eine Stelle beschränkt oder allgemein verbreitet und werden durch Bewegungen des Körpers und äußeren Druck erhöht. In anderen Fällen ist kein Schmerz, sondern nur eine unbehagliche Empfindlichkeit vorherrschend, die bei zurückgehaltenem Stuhlgang sowie bei Kleiderdruck stärker auftritt. Appetit ist mäßig, veränderlich, Stuhlgang unregelmäßig, zeitweise Erbrechen. Die Kräfte nehmen ab und Abmagerung tritt ein. Die Auftreibung des Leibes bei der chronischen Form ist nur mäßig und oft nicht ganz gleichförmig. Infolge Auftreibung einzelner Darmschlingen zeigt das Abdomen häufig in der Gegend des Nabels den größten Umfang, so daß er hier fast zugespitzt erscheint. Bei der Palpation (Betastung) des Leibes fühlt man in der Tiefe meistens harte, unregelmäßige, etwas empfindliche Knoten, die durch Verdickungen des Netzes und bindegewebige Wucherungen und Verwachsungen entstanden sind. In den meisten Fällen bleiben diese Knoten bestehen und können die Ursache tuberkulöser Lungenerkrankungen und allgemeiner Tuberkulose werden. Auch der Ausgang der chronischen Peritonitis ist, obwohl eine endgültige Heilung nicht ausgeschlossen ist, in den meisten Fällen sehr zweifelhaft. Zu erwähnen ist noch, daß auch bei Kindern im Alter von 2—12 Jahren die Form der einfachen wie der tuberkulösen chronischen Bauchfellentzündung nicht selten vorkommt. Während erstere Form, die durchweg mit Bauchwassersucht (Ascites) verbunden ist, oft in Heilung übergeht, stellt die letztere eine schlechtere Prognose, da sie vielfach mit Darmtuberkulose verbunden ist. Die Bauchdecken sind äußerst empfindlich, so daß die Kinder schon bei leiser Berührung laut wimmern. Das Gesicht ist blaß und eingefallen, die Wangen hektisch gerötet. Auch findet man gleichzeitig noch tuberkulöse Erkrankungen in anderen Organen.

Behandlung: Zunächst suche man alle Schädlichkeiten, welche die Krankheit hervorriefen oder noch unterhalten, nach Möglichkeit zu beseitigen und sorge für eine zweckmäßige, geregelte Diät. Feste Speisen sind zunächst vollkommen zu meiden; am passendsten ist flüssige oder dünnschleimige Nahrung (Milch und Wasser, Hafer-Salepschleim, dünnes Apfelmus); hiervon darf der Kranke auch zur Zeit immer nur wenig genießen. Ferner ist für gleichmäßige Zimmer- und Bettwärme zu sorgen. In der Rekonvaleszenz sind leichte Mehl- und Eierspeisen zu versuchen; nur sehr allmählich darf man zu festeren Speisen zurückkehren; blähende, scharfe und gewürzte Sachen sowie spirituöse Getränke müssen unter allen Umständen vermieden werden. Schonung ist für lange Zeit unbedingtes Erfordernis; auch psychische Aufregungen sind fernzuhalten. Unterleib sowie Füße sollen stets gut warm gehalten werden. Als äußere Anwendungen kommen Rumpf- und Wadenpackungen, bei nicht sehr heftigen Schmerzen Sitz- oder Halbbäder in Betracht. Ganzabwaschungen sind stets zu empfehlen. Bei heftigen Schmerzen und ferner auch bei abgekapselten Eiterungen wende man Dampfkompressen an, wie ich sie in der Januarnummer 1912 dieser Zeitschrift bei Behandlung des Schmerzes geschildert habe. Eiteransammlungen werden dadurch zur Auffaugung oder aus der Tiefe heraus durch die Bauchdecken zum Durchbruch gebracht.

Innere Behandlung: Bei unserem direkten, spezifischen Verfahren gegen die Bauchfellentzündung kommt es zunächst darauf an, den Entzündungsreiz zu beseitigen, bevor ein bedeutenderer Grad von Exsudation sich herausgebildet hat. Um die Entzündung zu brechen und zu zerteilen, ist der Gebrauch mehrerer in kurzen Zwischenzeiten hintereinander verabreichter Gaben von Aconitum erforderlich. Nach meinen Erfahrungen dürften die tieferen Potenzen hier am angebrachtesten sein. Die Haut bei Aconitum ist heiß, die Schleimhäute trocken, der Puls klein und schnell. Unruhe, ängstlicher Gesichtsausdruck, schneidende, brennende Schmerzen, die durch Druck und jede Bewegung verschlimmert werden, sprechen für das Mittel. Doch kann Aconit. nicht immer allein die Heilung durchführen; sein Gebrauch dürfte manchmal fruchtlos sein, besonders wenn die Krankheit, wie es häufig vorkommt, zu spät erkannt und ärztlicher Behandlung zugeführt wird. Trotz der Schwere der Krankheit kann aber immerhin ein gutgewähltes Mittel alles zum Besten wenden und den vielleicht schon aufgegebenen Patienten retten. In der

Wahl dieses Mittels soll man, so wenig Zeit übrigens zu verlieren ist und so schnell auch eingeschritten werden muß, vorsichtig sein und nichts übereilen, da alles lediglich an der Erfüllung einer richtig gestellten Indikation liegt und die Wahl des Mittels nach der Symptomenähnlichkeit desselben bestimmt werden muß. Eins der wichtigsten Heilmittel ist Bryonia, die, wie allen Homöopathen bekannt, besondere Beziehungen zu allen serösen Häuten hat und bei Komplikationen mit Darm-, Lungen-, Rippen- und Zwerchfellentzündung angezeigt ist. Sobald Aconit. eine hinreichende Wirkung hervorzubringen nicht imstande und sobald Exsudatbildung eingetreten ist, wäre Bryonia zu empfehlen. Die Symptome, welche es angezeigt erscheinen lassen, sind besonders folgende: Stechende, windende Schmerzen mit Hitzegefühl im Leibe, schlimmer bei der leisesten Berührung; Auftreibung des Leibes; Durstgefühl; Zunge weiß belegt und sehr trocken. Bryonia hat nicht die Unruhe wie Aconit.; der Kranke liegt still, weil jede Bewegung, selbst Sprechen, verschlimmert. Zu bemerken ist ferner, daß Bryonia immer gut auf Aconit. folgt.

(Schluß folgt.)

## Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. G. Sieffert, Paris.

### I. Malaria.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, kräftig gebaut, wollte versuchen, ein freies Leben zu führen und war deshalb von Paris aus nach den mexikanischen Ländern gereist. Dort verweilte er zwei Jahre lang in der sumpfigen Wildnis und beschäftigte sich, wie er gerne rühmte, mit der Krokodiljagd. Dabei war ihm, wie er meinte, ein reichlicher Genuß von alkoholhaltigen Getränken unentbehrlich.

Warum er wieder nach Europa zurückgekehrt war, wollte er mir nicht sagen. Sein Entschluß war jedoch leicht zu verstehen. Als er in meine Sprechstunde kam, sah er trotz seines schneidigen Auftretens bedeutend heruntergekommen aus, das Angesicht war erdfahl, die Lippen bleich, die Leber war hart und geschwollen, die Milz beträchtlich vergrößert und die Herztätigkeit wesentlich herabgesetzt. Die Malaria-Kachexie erschien in allen Zügen und in allen Organen des Patienten ausgeprägt.

Der junge Mann wollte aber von alledem nichts wissen. Er sei einfach zu mir gekommen, betonte er, weil er sich ermüdet von der Reise fand und verlangte von mir sonst nichts, als ein Mittel zur Wiederherstellung seiner körperlichen Kraft.

Diese Gleichgültigkeit des jungen Mannes befriedigte mich jedoch nicht. Ich ging weiter mit meinen Forschungen und erfuhr so, daß Patient bei der Rückreise auf dem Schiff einen heftigen Anfall erlitten hatte mit Schmerzen in der Lebergegend. Der Schiffsarzt hatte ihm bei dieser Gelegenheit 1 Gramm Mercurius dulcis gegeben. Alle Beschwerden waren dadurch beschwichtigt worden, und so war Patient ohne sonstigen Unfall glücklich in Frankreich angekommen. Näheres wußte oder wollte er mir nicht angeben. Ich begnügte mich indessen mit dieser summarischen Antwort nicht.

Gleichsam wider seinen Willen gestand Patient allmählich ein, daß bei ihm Appetitmangel, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit und Leberbeschwerden seit längerer Zeit schon bestanden; die Leberbeschwerden waren ihm besonders lästig. Auch beklagte er sich über einen heftigen, jede Nacht vorkommenden Körperschweiß. Diesen Schweiß schrieb er der großen, damals herrschenden Sommerhitze zu. Für alle diese Symptome fand er eine, seiner Meinung nach, gültige Ausrede, und als ich ihn fragte, ob er niemals in den warmen Ländern irgend einen Fieberanfall erlitten habe, verneinte er schlechtweg meine Frage.

Mit einem solchen Kranken, der alles leicht nahm, war schwer auszukommen. Doch warnte ich ihn so ernsthaft, daß es mir schließlich gelang, ihn auf den richtigen Weg zu bringen und ihm die Gefahr vorzustellen, der er ausgesetzt war. So gestattete mir endlich der anfangs so widerstrebende junge Mann, ihn in Behandlung zu nehmen.

Diese richtete ich zuerst gegen die schmerzhafte Leber. Ich verordnete also Chelidonium majus 3 C. und Carduus marianus 1 C. im Wechsel, zwei Tropfen alle zwei Stunden. Dabei versprach mir Patient förmlich, meinem Rat zu folgen, sich an eine passende Diät zu halten und hauptsächlich alkoholhaltige Getränke zu meiden.

Eine Woche später schienen die Leberbeschwerden gemildert zu sein. Das Organ war nicht mehr so schmerzhaft und in seinem Umfang bedeutend vermindert. Ganz fröhlich kam er in meine Sprechstunde, um mir diesen Erfolg anzukündigen. Der Nachtschweiß aber bestände immer noch. Ich riet ihm, noch eine Woche lang mit dieser Behandlung fortzufahren. Es war das nachmittags um 2 Uhr.

Denselben Abend aber um 7 Uhr kam der ältere Bruder des Patienten in aller Eile und ganz bestürzt und bat mich, sofort mit ihm zu kommen; er fürchtete, wir würden den Kranken nicht mehr am Leben finden. Kaum war Patient aus meiner Sprechstunde zurück, bemerkte er, so war er von einem äußerst heftigen Schüttelfrost ergriffen worden. Auf diesen Frost wäre eine übermäßige Körperhitze gefolgt, der Kranke delirierte, und das Thermometer zeigte 44 Grad (!) in der Achselhöhle an. Unterwegs tröstete ich den unglücklichen Bruder, indem ich ihm bewies, daß bei einem lebenden Menschen die Körpertemperatur nicht bis auf 44 Grad steigen könne. Er hätte sich wahrscheinlich getäuscht, und in der Tat konstatierte ich dann, daß das Thermometer 40,4 Grad, anstatt 44 anzeigte — was doch schon ziemlich genug war.

Der Patient aber, der sich von seinem Schrecken erholt hatte, lag in Schweiß gebadet — und erzählte mir nun ganz gemütlich, daß er in Mexiko schon einige derartige Anfälle erlitten habe, daß er aber dabei nicht daran gedacht habe, seine Körpertemperatur zu messen. Jetzt im Schweißstadium zeigte das Thermometer nur noch 37,5 Grad an.

Ich verordnete sofort Chininum sulfuricum, 1 Gramm in zwei Dosen, jede zu 5 Dezigramm, binnen 20 Minuten zu nehmen.

Am folgenden Tag stellte sich kein Fieber ein. Ich verordnete jedoch noch 8 Dezigramm Chininum sulfuricum in zwei Dosen, wie oben verabreicht.

Seither ist kein Fieberanfall mehr vorgekommen, die Herztätigkeit war aber wesentlich vermindert, die Milz hart und schmerzhaft. Diesem Zustand abzuhelfen verordnete ich Crataegus oxyacantha Urtinktur, davon 10 Tropfen morgens beim Aufstehen und abends beim Niederlegen. Nebenbei Ceanothus americanus Urtinktur 5 Tropfen eine Stunde vor dem Frühstück und eine Stunde vor dem Abendessen.

Diese beiden Mittel erwiesen sich schnell wirksam (Crataegus auf das Herz und Ceanothus auf die Milz). Nach dreiwöchiger Behandlung schien mein Patient vorläufig außer jeder Gefahr zu sein. Es war keine Herzschwäche mehr vorhanden, und die Milz war nach und nach zu ihrem normalen Umfang zurückgekehrt. Doch bestand selbstverständlich eine beträchtliche Blutarmut, und zur Vervollständigung der Heilung verordnete ich Arsenicum album 3. Centesimalverreibung.

Daß der Patient völlig geheilt sei, daß er keinem Rückfall ausgesetzt ist, dies möchte ich nicht behaupten, und doch ist in der verflossenen Woche trotz aller meiner Ermahnungen der etwas unvorsichtige Jüngling wieder nach Amerika zurückgekehrt. Möge ihn Gott beschützen!

### II. Akute Rachenentzündung.

Nach Genuß eiskalter Getränke hatte sich kürzlich ein vierzigjähriger Mann eine Mandelentzündung zugezogen. Die Krankheit schien zuerst einen ganz milden Verlauf annehmen zu wollen. Mit Mercurius solubilis C. 12. und Belladonna C. 6. glaubte ich bald das Uebel beseitigen zu können. Doch ging die Sache nicht so leicht vonstatten. Das Fieber wurde bald äußerst hochgradig und die Entzündung verbreitete sich binnen 3 Tagen über den ganzen Rachen; die Schleimhaut war äußerst gerötet und aufgedunsen. Am folgenden Tage war der ganze Hals derart angeschwollen, zugeschwollen möchte ich sagen, daß Patient nicht einmal mehr imstande war, die Arzneimittel hinunterzuschlucken und fürchtete ersticken zu müssen.

So griff ich denn zu Prießnitz'schen Umschlägen, die man ihm eine ganze Nacht hindurch um den Hals anlegte. Am folgenden Morgen war die Geschwulst verschwunden. Mercurius solubilis und Belladonna vollendeten binnen zwei Tagen die Heilung.

### III. Akuter Durchfall.

Bei der feuchtkalten Witterung, die sich im vorigen Herbst nach der übermäßigen Sommerhitze so plötzlich einstellte, hatte sich ein dreißigjähriger Mann, welcher sich nicht warm genug angezogen hatte, den Unterleib erkältet. Daraus folgte ein akuter Durchfall, den Patient nicht genügend beachtete.

Die Krankheit verlief ohne alle Leibschmerzen. Die Stühle waren zuerst bloß wässerig. Patient ließ mich erst nach einigen Tagen herbeirufen, und ich verordnete anfänglich ein warmes Vollbad und alle zwei Stunden zwei Tropfen Mercurius corros. C. 6., nebst passender Diät.

Da dieses Mittel nicht half, so griff ich zu Arsenicum album C. 6. Auch damit erzielte ich nichts. Die Stühle waren indessen blutig geworden, doch nur kaum blutig. Dabei blieben aber Behalte-Klystiere von gekochter Stärke und Ipecacuanha C. 3. erfolglos. Indessen wurden die Stühle schleimig: ich verordnete nun Pulsatilla C. 3., jedoch wiederum ohne jeden Erfolg. Die Krankheit zog sich in die Länge und dauerte schon seit zehn Tagen. Endlich griff ich zu Cuprum arsenicosum 6. Dezimalverreibung. Ueber dieses Mittel schreibt Heinigke: „Durchfälle, blutige, gallertartige Masse bei Darmentzündung mit Schleim und Galle." Und so gelang es mir, nach vierzehntägiger Behandlung, diese hartnäckige Diarrhöe zu beschwichtigen. Darum sagt auch mit Recht Herr Dr. J. Voorhoeve in seinem Ergänzungsband zu Dr. Heinigkes Handbuch der homöopathischen Arzneiwirkungslehre (Dr. Willmar Schwabe, Leipzig): „Cuprum arsenicosum ist ein Heilmittel von großem Wert bei den verschiedensten Affektionen des Verdauungstraktes, vom gewöhnlichen Durchfall und der Kindercholerine ab bis zu Cholera asiatica und Dysenterie.

---

## Die Furunkulose resp. Karbunkulose und ihre homöopathische Behandlung.

Von Dr. med. Wirz, Karlsruhe.

Die Furunkel- resp. Karbunkelbildung wird von der Schule als eine Infektion mit einem giftigen Bakterium, dem Staphylococcus pyogenes aureus angesehen. Das böse Gift führt zu Nekrosenbildung, im Innern des Furunkels stirbt ein Partiegewebe ab, daher die immense Schmerzhaftigkeit. Dieselbe ist mit nichts zu vergleichen, kann aber je nach dem Sitze eine mehr oder weniger große Intensität erreichen. Sehr schmerzhaft sind Karbunkel des Gesichts, oder wenn sie gar in der Nase ihren Sitz haben. Der Furunkel unterscheidet sich von dem Karbunkel lediglich dadurch, daß letzterer eine größere Ausdehnung erlangt, daß er gleichsam ein Konglomerat von Furunkeln bildet, gleichsam ein multipler Furunkel ist. Schon mancher ist an solchen Gebilden infolge ungeeigneter Behandlung zugrunde gegangen, zumal war das unselige frühe Schneiden daran schuld; denn mehr wie jede andere Erkrankung erfordert der Karbunkel seine natürliche Entwicklung und Reifung. Durch frühzeitige Operation aber kann das Gift leicht in den ganzen Körper getrieben werden. Da wird oft in der Klinik so grausam mit dem scharfen Löffel in dem Karbunkel gewirtschaftet, daß der böse Koktus gewaltsam in die benachbarten Blutbahnen hineingepreßt wird. In fernen Körperpartien kann durch einen Karbunkel das Blut zersetzt werden, er ist deshalb immer etwas Gefährliches; nicht selten entsteht eine Paranephritis, die Eiterkokken geraten in den Blutkreislauf, in der Niere kann es zur Bildung von kleinen Abszessen kommen, oft können diese größer werden und sich in das Nierenbecken ergießen. Ich gebe der Bildung von Furunkeln viel feuchten Wohnungen schuld. Von den Pilzen, welche bald daselbst alle Gegenstände überziehen, gehen wieder Sporen aus, welche sich auf der Oberfläche des menschlichen Körpers niederlassen und dort schlimmste Hautentzündungen, so auch Furunkel zustande bringen können.

Wie der Malariapilz sich lediglich in feuchten Wohnungen seine Lieblingsstätte gründet, da das feuchte Element die Entwicklung aller Pilzarten befördert, so

entwickelt sich der Staphylokokkus auch leichter in derartigen Räumen. Nach Auszug aus einer solchen feuchten Wohnung tut man deshalb gut, das Bettzeug und die Kleider vorher mit Schwefel oder Chlordämpfen, oder mittels einer Formalinlampe zu desinfizieren.

Seit Jahren habe ich nun die Erfahrung gemacht, daß es keine Behandlung gibt, welche besser ist, wie die homöopathische.

Mit Aconit allein kann man ganz im Anfang die Bildung eines Furunkels ganz verhüten. Die Entzündung hört auf und andern Tags kann man den Eiter aus einem kleinen Abszeßchen mühelos herausdrücken. Ich sehe den Hauptvorteil der homöopathischen Mittel darin, daß sie in kürzester Zeit in 2—4 Tagen die Eiterung so befördern, daß man in mehreren Tagen den ganzen Inhalt des Karbunkels mit samt dem nekrotischen Pfropf zutage befördern kann. Sobald nur einige Tropfen Eiter herauszudrücken sind, hat man gewonnen, die Schmerzhaftigkeit nimmt alsdann rapid ab. Belladonna 3. beseitigt bald den großen Schmerz, Arnica D. 3. verwandelt ihn in ein angenehmes prickelndes Jucken, ein Zeichen, daß die Sache schon am Heilen ist. Die ungeheure Trockenheit des Karbunkels bedingt meistens seinen Schmerz. Ich halte denselben deshalb möglichst Tag und Nacht feucht nach folgendem Verfahren: Zwanzig Tropfen der Urtinktur von Echinacea angustif. in einer Tasse Wasser gut durchgeschüttelt, mehrere Lagen Watte damit gut befeuchtet und auf den Karbunkel gelegt. Die Schmerzhaftigkeit ist auf solche Weise sehr erträglich. Ich selbst habe dieses Verfahren bei mir selbst als das probateste herausgefunden; wenn mein Schmerz bis zur Verzweiflung groß war, dann halfen immer feuchte Kompressen, selbst mit gewöhnlichem Wasser, Echinacea ist aber vorzuziehen. Um kurz zum Schlusse zu kommen: Eine geeignete homöopathische Behandlung wird am schnellsten und kürzesten, ohne daß man zum Messer zu greifen braucht, die schwersten Furunkel und Karbunkel zur Heilung bringen. Gegen den listigen Rückfall sichert am besten Aqua silicata, zwei- bis dreimal täglich fünf Tropfen. Feuchte Kompressen sind ein ganz unentbehrliches Hilfsmittel.

---

## Weißfluß-Mittel

Von Dr. Chiron, Paris. Uebersetzt aus l'Art med. von —ff.

Der Weißfluß, den man als „einen pathologischen Fluß der durch Vermehrung und krankhafte Veränderung der normalen Absonderungen der (weiblichen) Geschlechtsorgane" verursacht wird, bezeichnen kann, ist die gewöhnlichste Krankheitserscheinung der weiblichen Geschlechtsteile. Er kommt in jedem Alter vor unter dem Einflusse der verschiedenartigsten Ursachen und, wenn er auch häufig kaum wahrnehmbar ist und nur vorübergehend, so tritt er doch manchmal so reichlich und hartnäckig auf, daß er eine besondere Behandlung erfordert.

Die homöopathische Therapie ist hier noch von einem unerhörtem Reichtum. Sie bietet uns eine zahlreiche und wechselnde Auswahl von Mitteln dar, deren vernünftiger und genau bestimmter Gebrauch uns die Heilung von weißen Flüssen ermöglicht, welche sonst jeder Behandlung widerstehen und als unheilbar betrachtet werden. Diese Mittel will ich jetzt mit ihren hauptsächlichsten Kennzeichen anführen:

### Weißfluß:

Aconit. Weißfluß reichlich, gelblich, hartnäckig, klebrig manchmal blutig, mit Hitzegefühl, Vollsein und Spannung in den inneren Teilen. Anhaltendes, nicht unangenehmes Jucken, aber die Kranke zum Kratzen nötigend. Brennen beim Urnieren, Empfindlichkeit im Unterleib.

Actaea racemosa. Innere Entzündung des Gebärmutterhalses bei nervösen, neurasthenischen Frauen. Ueberempfindlichkeit der Beckenorgane; Empfindung von Schwere des Uterus, Untätigkeit der Gebärmutter, Gebärmuttervorfall. Schmerz auf dem Scheitel, im Oberaugenhöhlenrand und im Auge.

Aesculus Hippocastanum. Weißfluß mit Schwäche im Rücken und Lageveränderungsschmerz in den Kreuzdarmbeinfugen, welche das Gehen sehr peinlich und ermüdend gestalten. Der hintere Teil des Körpers scheint an dieser Stelle entzwei zu gehen. Weißfluß dick, dunkelgelb, wundmachend, schlimmer nach den Regeln.

Agnus castus. Weißfluß durchsichtig, unbemerkbar aus den sehr erschlafften Teilen abgehend, nicht reichlich, aber das Hemd gelb färbend; Regelunterdrückung.

Aletris farinosa. Weißfluß mit mangelhafter Ernährung und Schwäche. Speichelfluß. Erschlaffung der Gebärmutter mit Schweregefühlsschmerzen nach den Hüften ausstrahlend. Vorfall oder Verdrängung der Gebärmutter aus Schwäche. Hartnäckige Verstopfung. Große Neigung zu leichten Fehlgeburten.

Alumina. Weißfluß reichlich, ätzend, scharf, die Teile wundmachend, besonders vor den Regeln. Brennen in den Geschlechtsteilen. Schmerzhafte Empfindlichkeit im Scheideneingang und Mastdarm, das Gehen erschwerend; Ausfluß meist durchsichtig oder weißlich, schleimig, die Wäsche steifmachend, nur einen Tag fließend in der Zwischenzeit zwischen den Regeln, mit großer Schwäche und Empfindung als ob der Ausfluß in die Scheide herunterstürze und in großer Menge bis zu den Füßen sich ergieße. Weißfluß gebessert durch kalte Einläufe; Schmerz im Rücken als ob ein glühendes Eisen an die unteren Wirbel gelegt wäre; fader Geschmack, trockener Mund; paßt für chlorotische Frauen mit krankhaften Gelüsten und unmäßiger geschlechtlicher Aufregung.

Ambra. Weißfluß nur in der Nacht mit bläulichweißem Schleim, vorangehenden Stichen in der Scheide; oder schleimiger, chronischer Weißfluß von Tag zu Tag zunehmend mit schmerzhafter Empfindlichkeit, Jucken und Anschwellung der Schamlippen.

Ammonium carbonicum. Weißfluß reichlich, wässerig, brennend, wenn er aus der Gebärmutter kommt, mit qualvollem Schmerz im Unterleib; reichlich und äußerst scharf, wenn er aus der Scheide kommt. Wundheit, Verschwärung des Scheideneingangs, Reizung der Klitoris. Regeln zu früh, reichlich, schwärzlich, oft in Klumpen. Schmerz im unteren Teil des Rückens mit Zusammenschnürungsgefühl zwischen den Schultern. Appetitverlust; Kopfweh nach Gehen in frischer Luft; Schlaf am

Tag, Schlaflosigkeit des Nachts; paßt für leidende, zarte, schwache Frauen. Sehr angezeigt, wenn der Ausfluß einen auch noch so geringen ammoniakalischen Geruch ausströmt.

Ammonium muriaticum. Eiweißhaltiger Weißfluß wie das Weiße vom Ei mit vorhergehenden Stichschmerzen um den Nabel; Ausfluß braun, klebrig, nach den Regeln; heftiger Schmerz unten im Rücken, besonders nachts; Empfindung von Kälte zwischen den Schultern; Unterleib ausgedehnt ohne Blähsucht; Verstopfung, harte Stühle, zerbröckelnd. Weißfluß begleitet jedes Urinlassen. Choleraähnliche Symptome am Anfange der Menstruation. Bei jeder Periode besteht Blutabgang aus dem Darm.

Antimonium tartaricum. Weißfluß klebrig, weiß und schleimig. Chronische Gebärmutterhalsentzündung mit oberflächlicher Abschürfung an der Mündung; Abgang von Blut und Wasser, besonders wenn sie sich setzt; tritt in Anfällen auf; Gefühl als ob ein schweres Gewicht am Steißbein befestigt wäre; Jucken an den Geschlechtsteilen.

Anacardium. Weiße, ätzende und juckende Ausflüsse mit Abschürfung der Teile.

Argentum nitricum. Ausfluß schleimig, blutig, ätzend, gelblich, reichlich. Vorfall mit Verschwärung des Mundes des Gebärmutterhalses. Unregelmäßige Perioden. Beischlaf schmerzhaft, gefolgt von Blutung aus der Scheide.

Arsenicum. Ausfluß gering, dick, scharf, ätzend, manchmal sogar jauchig. Schmerzen drückend, brennend, durchschießend in die Eierstöcke, bis in die Schenkel sich erstreckend, verschlimmert durch Bewegung und Bücken. Chronische Entzündung der Gebärmutterschleimhaut mit starkem Monatsfluß oder Entzündung des Gebärmutterhalses. Schwache, blasse Frauen, deren Haut weiß wie Wachs ist und die durch die geringste Anstrengung ermüdet werden. Zu dem allen kommt manchmal Regelunterdrückung, und der Weißfluß nimmt zu im Augenblick, wo die Regeln erscheinen sollten.

Arsenicum jodatum. Weißfluß wässerig, scharf, ätzend, manchmal übelriechend. Verschwärung des Gebärmutterhalses. Regeln zu reichlich und zu oft wiederkehrend.

Aurum. Weißfluß reichlich, dick, gelblich, ätzend. Gebärmuttervorfall; Urin trübe, dick; Schwäche und nervöse Abgeschlagenheit. Bei Syphilitischen oder Skrofulösen.

Asa foetida. Ausfluß reichlich, scharf, gelblich. Wehenschmerzen in der Gebärmuttergegend mit Empfindung von Stichen und Reißen nach unten, vermehrt durch Spazierengehen oder Fahren. Verschwärung des Uterushalses.

Badiaga. Weißfluß schlimmer nachts, mit Gefühl von Vergrößerung und Vollsein des Kopfes.

Baryta carbonica. Weißfluß schleimig, blutig, unmittelbar vor den Regeln auftretend mit beunruhigendem Herzklopfen, Unruhe im Bauch; Kreuzschmerzen und Schwäche bis zur Ohnmacht. Angezeigt bei jungen skrofulösen, chlorotischen und blutarmen Mädchen.

Belladonna. Weißfluß weißgelblich, scharf, reichlich, mit plötzlich auftretenden Koliken, die ebenso verschwinden. Anfälle von Druck im Bauch, als ob etwas durch die Scheide heraustreten wollte, mit Zunahme des Weißflusses bei jedem dieser Anfälle: diese sind häufiger am Morgen, vermehrt bei gebückter Haltung und beim Gehen, geringer bei aufrechtem Stehen und gerader Haltung. Akute Gebärmutterentzündung, Gebärmutterhals empfindlich, geschwollen, rot. Schlaflosigkeit. Kopfschmerz. Allgemeine Hitze des Körpers.

Berberis. Eiweißhaltiger Weißfluß vor den Regeln (Bad., Calc. c.) mit Brennen nach dem Urinieren und schmerzhaftem Gefühl in der ganzen Harnröhre. Scharfer Weißfluß mit großer Hinfälligkeit und Schwäche. Heftiger Schmerz im Kreuz und Hüften. Vorzeitige Regeln. Gefühl von Blutwallung als ob Wasser durch die Haut hindurchgehen wollte. Melancholie.

Borax. Weißfluß weiß, eiweißhaltig, ähnlich dem natürlichen Eiweiß, mitten in der Zwischenzeit zwischen den Regeln auftretend, mit Gefühl als ob heißes Wasser die Schenkel entlang laufe. Feine Stiche an der Klitoris. Regeln zu frühzeitig und zu reichlich mit Schmerzen, die sich vom Magen nach dem untern Teil des Rückens erstrecken. Frau sehr nervös, kann keine Bewegung ertragen, sei es das Besteigen eines Pferdes oder das Herabsteigen von einer Treppe. Unfruchtbarkeit. Die leichteste Abschürfung auf der Haut erzeugt eine kleine Wunde, die nicht heilen will.

Bovista. Weiße Flüsse nach den Regeln. Weißfluß dick, klebrig, albuminös, hauptsächlich während des Gehens auftretend. Weißfluß grün, gelblich, scharf, ätzend, die Wäsche färbend und die Schenkel wundmachend. Gefühl als ob der Kopf enorm aufgetrieben wäre. Personen, die an Flechten leiden.

Calcarea carbonica. Weiße Ausflüsse vor und nach den Regeln. Der Ausfluß hat ein milchiges Aussehen und tritt hauptsächlich am Tage auf und beim Urinieren. Weißfluß bei der erwachsenen Frau nur schleimig und begleitet von heftigem Jucken an den Geschlechtsteilen (Sepia ist am häufigsten scharf, ebenso Sulfur). Allgemeine Entkräftung: Schwäche besonders in den Knieen und Beinen. Heftige Stiche und Brennen im Uterushalse. Der Ausfluß nimmt nach einer Aufregung zu. Viel Schleim zwischen den Schamlippen und Schenkeln mit ätzenden Schmerzen. Wollüstiges Gefühl in den Geschlechtsteilen nach zu häufigen und zu reichlichen Regeln. Weißfluß junger Mädchen, Symptom von skrofulöser Kachexie. Bleichsucht.

Calcarea phosphorica. Weißfluß nach den Regeln. Der Weißfluß nimmt zu, wenn die Regeln abnehmen. Er gleicht dem Eiweiß mit fadem Geruch und ist schlimmer am Morgen nach dem Aufstehen. Schwächegefühl in den Geschlechtsteilen, vermehrt nachdem man zu Stuhl gegangen, und nach dem Harnen. Große allgemeine Schlaffheit und Schwäche. Abgezehrtes Gesicht. Hauptsächlich bei kleinen Mädchen, Finnenausschlag voll von gelbem Eiter. Angezeigt bei jungen Frauen, die Liebeskummer gehabt haben. Nymphomanie.

Cannabis sativa. Weißfluß bei kleinen Kindern. Tripperweißfluß. Empfindung wie von einer Schnittwunde zwischen den Schamlippen während des Harnens. Anschwellung der Scheide.

Calendula. Fauliger, eitriger Weißfluß.

Cantharis. Weißfluß scharf, ätzend, brennend während der Urinentleerung. Der Ausfluß ist rötlich wie mit Blut gemischt. Sehr häufiges Bedürfnis zu urinieren mit stechendem und brennendem Schmerz während der Entleerung des Harns, der in kleiner Menge ausfließt. Kopfschmerz oder intensiver, tiefsitzender Schmerz im Gehirn. Druck auf die Geschlechtsorgane. Gesteigerter Geschlechtstrieb.

Carbo animalis. Skrofulöser Weißfluß. Weißfluß die Wäsche gelb färbend, brennend, siedend heiß. Verhärtung des Gebärmutterhalses. Wässeriger Weißfluß, während des Gehens und beim Stehen fließend mit Empfindung von Schwäche im Magen.

Carbo vegetabilis. Weißfluß wässerig, reichlich besonders frühzeitig am Morgen beim Aufstehen. Weißfluß vor den Regeln oder hauptsächlich nach dem Urinieren fließend. Sehr scharfer Ausfluß, die Teile wundmachend mit sehr lästigem Jucken an den Geschlechtsteilen und am After; Aphten an der Scham mit viel Jucken, Hitze und Röte. Aufgetriebener Bauch. Erleichterung durch Abgang von Gasen. Reizbarer, launenhafter Charakter. Dinge, die man liebte, mißfallen ein andermal.

Carboli acidum. Weißfluß reichlich, stinkend, grünlich, scharf, mit Katarrh der Gebärmutter. Gefühl von Zerren quer durch die Hüften und das Becken. Häufiges Verlangen zu urinieren mit brennendem Schmerz im Harnleiter. Ausfluß beim Urinieren, stärker nach profusen Regeln.

Caulophyllum. Reichlicher, sehr schwächender Weißfluß bei jungen Mädchen, mit Regelstörungen. Erschlaffung der Gebärmutter oder Lagenveränderung und passive Congestion derselben. Wenn die jungen an Weißfluß leidenden Mädchen an der Stirn Pusteln und Flecke haben, so ist das eine sehr genaue Hinweisung auf das Mittel (in Ermangelung Sepia, doch paßt Sepia mehr für die Frau als für die Jungfrau).

Causticum. Reichlicher Weißfluß, wie die Regeln fließend und wie diese riechend. W.iße Ausflüsse nur des Nachts oder in größerer Menge zu dieser Zeit kommend. Regeln zu früh und zu reichlich. Unterleibskrämpfe. Das Gesicht drückt das Leiden aus, gelber Teint; die oberen Augenlider haben die Neigung herabzufallen und sie muß sich anstrengen, um sie oben zu halten. (Schluß folgt.)

---

## Chronische Entzündung der Samenbläschen.

Ueber diesen Gegenstand veröffentlichte Dr. Dudley Wright in London einen interessanten Artikel, den wir kurz wiedergeben wollen.

Die chronische Entzündung der Samenbläschen ist manchmal die Folge einer Fortsetzung der Gonorrhöe auf den häutigen Teil des Harnröhrenkanals, aber am häufigsten ist sie die Folge widernatürlicher geschlechtlicher Exzesse. Die Kongestion, welche dadurch veranlaßt wird, erzeugt einen krankhaften Zustand, der sich durch eine übermäßige Absonderung der Bläschen mit Verdickung ihrer Wände charakterisiert. Das abgesonderte Produkt kann Schleim, Eiter oder Blut sein, je nach der Heftigkeit der Entzündung. Dieses Sekret entleert sich in die Harnröhre oder wird in den Bläschen zurückgehalten, welche sodann einen Tumor (Geschwulst) bilden, der sich vom Mastdarm aus bestimmen läßt. Lokale Symptome: Schmerzen, verschiedenartig je nach ihrem Sitze, längs den verschiedenen Verzweigungen des Kreuzbeingeflechtes; der Schmerz über dem Schambein ist der häufigste. Empfindlichkeit des Dammes. Schleimiger oder halbeitriger Abgang, hauptsächlich morgens, mit Verklebung der Harnröhrenmündung. Schmerzhaftes Harnen; der Schmerz wird besonders am Blasenhals oder in der Eichel empfunden. Häufiger Harndrang. Urin manchmal eiweißhaltig durch Zurückhaltung des Samens in der Blase, in diesem Falle enthält er gleichmäßig Spermatozöen und Eiter. Steigerung des Geschlechtstriebes, Pollutionen bei Nacht oder am Tage, Impotenz.

Allgemeine Symptome: Mattigkeit, Gedächtnisschwäche. Verstimmung bis zur Melancholie, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, besonders im Hinterkopf.

Lokale Untersuchung: Beim Befühlen durchs Rektum läßt sich eine lange und umgrenzte Masse nachweisen, welche gegen Druck sehr empfindlich ist. Dieser Druck bewirkt die Entleerung des Inhaltes der Samenbläschen in die Harnröhre.

Lokale Behandlung: Diese ist Sache des Arztes. Massage durch das Rektum, Anwendung von Suppositorien mit Ichthyol oder reinem Vaselin, wenn die Schleimhaut des Rektums sehr gereizt ist, Suspensorium. Besteht Entzündung der Harnröhrenschleimhaut, so regt die abwechselnde Einführung einer dicken warmen oder kalten Metallsonde die Resorption der Absonderungen an und mildert die Reizbarkeit des Blasenhalses. In alten chronischen Fällen kann der galvanische Strom sehr nützlich sein. Innere Behandlung: Dieselbe ist von größter Wichtigkeit. Die beiden Hauptmittel sind: Acidum oxalic. und Acidum phosphor. Acidum oxalic. ist besonders in den Fällen angezeigt, wo viel Müdigkeit und Mattigkeit besteht bei häufigem Harndrang mit Brennschmerz, Empfindlichkeit der Hoden, starke geschlechtliche Erregung und Niederschlag von oxalsauren und harnsauren Salzen im Urin.

Acidum phosphor. weist fast dieselben Symptome auf; die Anwesenheit von Phosphaten im Urin ist ein wichtiges Symptom; es paßt besonders nach geschlechtlichen Exzessen.

Gelsemium ist sehr nützlich, wenn die Schmerzen sehr heftig sind.

Hepar sulph., wenn Ergießungen häufig sind.

Ammon. bromat., wenn beträchtliche Geistesdepression vorhanden ist.

Die Patienten müssen das Zweirad, sowie Alkohol, Kaffee und stark gewürzte Sachen meiden. —ff.

(Monthly Hom. Review.)

---

## Herzmittel.

Von Dr. med. George Mc George, Camden, N. Jersey.
Uebersetzt aus The North Am. Journ. of Hom. von G. —ff.
(Schluß.)

Bei jeder Art von Herzaffektion, wenn der Patient über Taubheit im linken Arm und Kriebeln im Körper

klagt, sollte man an Aconit denken. Wenn in Verbindung mit diesen Symptomen Todesfurcht oder Angst besteht „haben wir die drei Beine zu dem Stuhle, auf dem man stehen kann“ wie Constantin Hering zu sagen pflegte. Es soll gut sein in Fällen von unkomplizierter Hypertrophie, doch ist nach meiner Erfahrung Arnica das bessere Mittel und vollendet die Heilung. In allen Fällen von Hypertrophie, die ich untersucht habe, hat Reizbarkeit in geringerem oder größerem Umfange vorgelegen, jedoch niemals irgend welche Furcht. Wenn ich einen Patienten mit Hypertrophie hatte, welcher fürchtete, er werde nie wieder gesund werden, gab ich ihm stets Aconit, aber nichts anderes weiter. Wenn der Fall auf Furcht oder geistige Ueberanstrengung sich zurückführen ließ, konnte man an Aconit denken, doch rührt nach meiner Ansicht Hypertrophie von physischer und nicht von geistiger Ueberanstrengung her. Arnica und Rhus würden die Mittel sein, die zu wählen wären. In allen Fällen von Klappenfehlern geben Sie, wenn Sie bei der ersten Untersuchung noch in Zweifel sind, Aconit, und die geistige Erleichterung, die Sie dem Patienten verschaffen, wird Ihnen sein Vertrauen gewinnen. In vielen mir vorliegenden Fällen heilte Aconit die ganze Reihe der Symptome. Wenn es auch die organische Störung nicht heilt, besänftigt es doch die Nerven, beruhigt den Patienten und gibt Ihnen Zeit, das Simillimum aufzusuchen. Indem die Patienten ihre Todesfurcht überwinden, gewinnen Sie Vertrauen zum Arzt, und auf diese Weise hilft Ihnen Aconit bei der Behandlung derselben. Professor Haines lehrte seine Studenten, daß Aconit 2 D. frühzeitig bei akuter Endocarditis (Entzündung der inneren Herzhaut) gegeben, den Fall heilt und Klappenfehler verhütet. Ich habe diese Behauptung soeben bei einer Patientin sich bewahrheiten sehen, die sich in der Rekonvaleszenz von einem akuten Gelenkrheumatismusanfalle befindet, ohne daß eine Zunahme oder eine Verschlimmerung ihres alten Klappenfehlers auftritt. Bei einem früheren Anfalle vor 4 Jahren wäre sie beinahe an Endocarditis gestorben, die sich plötzlich nach einem meiner täglichen Besuche einstellte und hatte infolge der Unterlassung ihrer Wärterin, ihn mir sogleich mitzuteilen, fast 24 Stunden zu leiden, bevor ich sie wiedersah. Sie erhob sich schließlich wieder, erholte sich jedoch nur langsam. Seit jener Zeit befindet sich stets Aconit in ihrem Hause, und sie nimmt davon, sobald der Schmerz das Herz wieder ergreift und sie erholt sich, ohne eine neue Herzklappenaffektion; tatsächlich ist die Insuffizienz jetzt geringer, als sie vor diesem neuem Rheumatismusanfall war. Bei akuter Perikarditis (Herzbeutelentzündung) mit außerordentlichem Schmerz und Furcht, beruhigt Aconit das Herz schnell und beseitigt auch schnell den Schmerz. Bei dieser Erkrankung, wie bei allen anderen Herzaffektionen muß das Mittel ohne unnötige Verzögerung verordnet werden. Ich gebe es häufig alle 15 Minuten, bis der Patient schläft und habe es selten länger als eine Stunde zu geben, um diesen Zweck zu erreichen.

Es gibt eine spezielle Form von Herzerkrankung, bei der ich Aconit als ein spezifisches Mittel halte: es ist die essentielle (wesentlich, ohne auffindbare Ursache) Tachykardie (beschleunigte Herztätigkeit). Babcock gibt eine hübsche Beschreibung derselben, gibt jedoch zu, daß er nie das Glück gehabt habe, einen Patienten in einem Paroxysmusanfalle zu sehen. Ich habe vier Patienten während ihres Anfalles beobachtet, davon zwei Fälle an einem Tage. Diese Anfälle treten plötzlich auf, bisweilen ohne irgend welche warnenden Vorboten und wie andere krankhafte Störungen; bisweilen gehen sie ohne jede Behandlung vorüber, aber häufig kehren sie zurück. In meinen Fällen, wo Aconit während des Anfalles verabreicht wurde, kehrte keiner wieder. Lassen Sie mich einige von diesen Fällen berichten:

1. Fall: Ein Musiker, der bei einem Orchester eine Probe abhielt, ließ sein Notenblatt vom Pulte fallen und als er sich bücken wollte, um es wieder aufzuheben, wurde er plötzlich überfallen. Er wartete zunächst 5 Minuten und als sich keine Besserung einstellte, kam er in mein Sprechzimmer: Er war nervös und voll Angst, sein Puls betrug 200 Schläge in der Minute, der schnellste Puls, den ich je gezählt habe. Ich gab ihm eine Gabe Aconit C. 30 und ließ ihn sich niedersetzen und tief Atem holen und während ich seine Symptome aufschrieb, ließ der Anfall nach. „Jetzt ist es vorüber“, sagte er, und befand sich anscheinend so wohl wie sonst. Dies war am 18. September 1908, und er hat seitdem über keinen neuen Anfall mehr geklagt, obschon ich ihn seitdem wiederholt sah. Dieser Patient war 43 Jahre alt und war vor einigen Jahren wegen Herzaffektion zuweilen in meiner Behandlung gewesen, wo er nach Ausweis meiner Aufzeichnungen Aconit C. 30 erhielt, da er über so viel Stechen in den Gliedern klagte. Die Aufforderung, er sollte tief Atem holen, hatte den Zweck, seine Gedanken vom Herzen abzulenken und sie auf die Lunge zu konzentrieren; Aconit aber gab ich wegen der Angst, die sich in seinem Gesichte ausdrückte. Babkock empfiehlt 10 Tropfen Digitalis sechs Stunden lang jede Stunde zu geben und dann, wenn dies nichts hilft, etwas anderes zu versuchen. Als mögliche veranlassende Ursache führt er an, „einen Schlag auf die Brust, Furcht, oder eine andere starke Gemütserregung, ferner eine plötzliche physische Anstrengung.“ In dem erwähnten Falle sagte mir der Patient, die Musiker wären gedrängt bei einander gestanden und er habe, als er sich bückte, um das Notenblatt aufzuheben, sich zwischen zwei Notenständern hindurchzwängen müssen.

2. Fall: Am 19. September 1908 wurde ich gerufen, um Mrs. N. zu besuchen, welche von einer Herzstörung befallen war. Bei der Untersuchung fand ich sie nervös und mit einem Pulse, der 180 in der Minute betrug. Sie hatte den Anfall schon eine Stunde lang, bevor ich sie sah: sie war mit ihrem Manne zehn Meilen in einem offenen Wagen gefahren von der Küste bis nach Egg Harbor, dann 50 Meilen in der Eisenbahn und war sehr spät nach Hause gekommen. Sie hatte sodann mit gutem Appetit etwas kaltes Roastbeef gegessen und später etwas Ananas und so stellten sich neben ihrer Tachykardie noch Magenbeschwerden ein. Aconit C. 30. beseitigte die Nervosität und erniedrigte etwas die Pulszahl, doch war die Besserung nur eine teilweise. Als sie über stärkere Beschwerden im Magen klagte,

jedoch nicht erbrechen konnte, gab ich ihr Ipecac. C. 30; sobald der Magen sich wohler befand, gab ich noch etwas Aconit, worauf sich in wenig Minuten Besserung einstellte, doch dauerte es noch eine volle halbe Stunde bis der Paroxysmus wich und der Puls normal wurde. Auf weiteres Befragen hörte ich, daß sie zu solchen Anfällen neige, und daß diese zuweilen ohne irgend welche Arznei vorübergingen; diesmal trat letzteres nicht ein und sie hatte, als man nach mir sandte, Furcht, sie werde sterben. Aconit brachte ihr Besserung, doch konnte ich das Vertrauen meiner Patientin nicht gewinnen; sie wollte nicht tief Atem holen und als ihr Puls normal wurde, war sie so schwach, daß sie sich niederlegen mußte. Ich glaube, daß die Verdauungsstörung diesen Fall komplizierte.

3. Fall. Ein junges Mädchen von 16 Jahren wurde vor einigen Monaten in meine Klinik gebracht. Sie war so furchtsam, daß sie kaum sprechen konnte, der Puls betrug 180 und war regelmäßig; sie fürchtete, sie müsse sterben. Ich ließ sie sich niedersetzen und gab ihr etwas Aconit und begann mit der Dame, die mit ihr kam, zu sprechen; ich forderte das Mädchen auf, einen tiefen Atemzug zu tun, doch war sie zu verstört. Ich sagte einige Worte zu ihr, sagte, daß es ihr bald besser gehen würde, gab ihr noch eine Dosis Aconit, worauf sie einen tiefen Atemzug tat, aufsprang und sagte, der Schmerz sei vergangen. Ich behielt sie noch 10 Minuten unter Aufsicht, doch kehrte der Anfall nicht mehr zurück und ich entließ sie. Ich habe sie seitdem mehrere Male gesehen, doch hatte sie keinen Anfall von Tachykardie mehr gehabt. Eine organische Störung hatte sie nicht.

4. Fall: Dieser Fall war regelwidrig, aber interessant. Patientin, eine Dame von 73 Jahren war schon seit 36 Jahren invalide. Zuerst hatte sie akuten Gelenkrheumatismus gehabt, dann Endocarditis, die eine Mitralinsuffizienz nach sich zog; später hatte sie rheumatische Arthritis und schließlich noch Arthritis deformans (knotige Gelenkgicht). Trotz aller dieser Leiden war sie eine ergebene, christliche Frau. Ich hatte sie drei Jahre lang gelegentlich besucht. Am 29. April 1910 fand ich sie leidend an Tachykardie, der Puls betrug zwischen 170 und 175 mit etwas Schwierigkeit beim Atmen. Sie war nervös infolge des Herzklopfens, wie sie es nannte, aber während ihr Herz so schnell ging, war sie frei von Schmerzen in allen Gelenken und konnte ihre Finger weit besser als sonst bewegen. Aconit C. 30 in Wasser ein Teelöffel voll alle fünf Minuten brachte ihr in 20 Minuten Besserung, in 40 Minuten war der Puls normal geworden aber der Schmerz in ihre Gelenke völlig zurückgekehrt. In einer Stunde befand sie sich so wohl wie gewöhnlich.

Am 1. Mai früh am Morgen bekam sie eine Gehirnblutung und verlor den Gebrauch ihrer linken Seite. Nux vomica C. 30. beseitigte es für einige Zeit, aber nach 10 Tagen hatte sie wieder einen heftigen Anfall und sie gewann den Gebrauch ihrer linken Seite nie wieder. Einen Monat später wurde sie nach dem West Thersey Hospital gebracht, wo sie bis zu ihrem Tode am 14. März 1911 blieb. Dreimal hatte sie im Spital Paroxysmen von Tachykardie, welche Aconit C. 30 stets beseitigte, bisweilen in 10 Minuten, einmal erst nach einer halben Stunde. Sobald sie einen Anfall hatte, war sie frei von Schmerz und sie gewann einige Kontrolle (Gewalt) über ihre gelähmte Seite wieder. Wenn die Tachykardie verschwand, kehrte der Schmerz zurück. Ihr Ende wurde durch katarrhalische Pneumonie herbeigeführt.

Zum Schlusse lassen Sie mich noch daran erinnern, daß es nichts darauf ankommt, welchen Namen Sie dem pathologischen Zustande geben, da wahre Homöopathen für den Patienten, nicht für die Krankheit ihre Verordnung treffen (d. h. nicht nach Krankheitsnamen behandeln, sondern nach dem Symptomenkomplex unter genauer Individualisierung. D. R.),

---

## Nux juglans.

Von Dr. med. A. Blackwod, Baccal. der Chirurgie. Chicago, Illinois. Uebersetzt aus Med. Century 1912, 1 von G. —ff.

Dieses Mittel ist als Juglans regia bekannt, von deren Nüssen die Götter während des „Goldenen Zeitalters" gelebt haben sollen. Die Walnuß ist wichtig als Nahrungsmittel. Ihr Saft produziert Zucker und aus ihrer Frucht stellt man Farbe, Oel und Eingemachtes her. Aus den Bäumen schneidet man Holz zu Möbeln, während aus den Blättern und aus der Schale der grünen Frucht eine Tinktur gewonnen wird, die in der Medizin zur Heilung von Krankheiten in Anwendung kommt.

Innerlich genommen, entsteht Bauchauftreibung, die von häufigem gasigem Aufstoßen und von Entweichen vieler Blähungen begleitet ist. Die Gährung erstreckt sich über den ganzen Magen und Darmkanal. Es treten Schmerzen auf speziell in der Gegend der Milzkrümmung des absteigenden Grimmdarms. Der Appetit ist gut, und es kann sogar außerordentlicher Hunger vorhanden sein. Die Zunge ist weiß belegt, und nach Erbrechen besteht ein bitterer, schleimiger (pappiger) Mundgeschmack. In der Stirne über den Augen wird ein dumpfer Schmerz gefühlt, besonders beim Bewegen oder Schütteln des Kopfes. Die Stühle sind weich und reichlich, in einzelnen Fällen von flüssiger Beschaffenheit und können von Brenngefühl im After begleitet sein. Der Urin ist der Quantität nach vermehrt. In den Extremitäten sind Schmerzen, welche Rheumatismus vortäuschen. Die Regel tritt zu früh ein und hält zu lange an; der Ausfluß ist profus, pechfarbig und klumpig.

Die Haut ist gereizt. Diese Symptome treten spät auf und nehmen einen chronischen Verlauf; es entwickeln sich Akne, Ekzeme und Geschwüre an verschiedenen Körperteilen. So treten Ekzeme auf in der Achsel und Ellenbogenbeuge. Das Drüsensystem erscheint gereizt und die Drüsen an verschiedenen Stellen des Körpers sind vergrößert, Furunkel und Geschwüre stellen sich an vielen Stellen ein, wo Reizung vorliegt. Das Gefühl, das den Schmerz begleitet, wird für die verschiedenen Teile des Körpers verschiedenartig beschrieben: Jucken und Brennen in der Haut; dumpfer Schmerz im Kopf, Magen und Unterleib. Reißen in den Zähnen; Kneipen im Unterleib; Ziehen im Unterleib und in den Extremitäten; Stechen im Unterleib, in der Brust, im Rücken und After.

Dieses Mittel sollte in Erwägung gezogen werden bei Dyspepsie infolge von Fermentation (Gährung) und bei Darmstörungen mit Fermentation, wenn der Appetit gut bleibt. Der ganze Unterleib ist aufgetrieben wie eine Trommel. Im Magen und in den Därmen rumoren Gase mit häufigem Aufstoßen und reichlichem Abgang von Winden; häufiger Stuhldrang. Letzterer ist halb fest oder flüssig. Während und nach den Stühlen besteht Brennen im After.

Es ist angezeigt in Fällen von toxischem Kopfschmerz, wenn er mit Geistesverwirrung und Schwere des Kopfes begleitet und das Gesicht gerötet ist. Es besteht Klopfen in den Schläfen, und der Zustand ist mit übermäßiger Gährungsbildung im ganzen Verdauungskanal begleitet. Der Kopfschmerz wird in freier Luft etwas gebessert. Der Urin wird in übermäßiger Menge ausgeschieden. Es kann Blasenreizung vorliegen und infolge davon ein beständiger Urindrang oder Urintröpfeln vorhanden sein.

Das Mittel kann auch empfohlen werden bei rheumatischer Arthritis (Gicht), wenn die Schmerzen sich auf die Knie erstrecken und der Bewegung Eintrag tun und mehr oder weniger von Magendarmstörungen und Gährung begleitet sind. Es sollte stets in Fällen von Hautkrankheiten, speziell wenn sie mit vergrößerten Drüsen und anderen Anzeigen von Skrophulose verbunden sind, in Betracht gezogen werden. In diesen Fällen ist es als Tinktur und als Infus (Aufguß) verwendet worden.

Es wurde ferner heilsam erfunden bei Crusta lactea (Milchschorf) oder Tinea favosa (Erbgrind), wenn Wundheit an oder hinter den Ohren vorhanden ist. Die Kopfhaut ist rot und es besteht lebhaftes Jucken der befallenen Teile bei Nacht. In der Achselhöhle sind Schuppen und Jucken vorhanden. Es sollte in solchen Fällen in Betracht gezogen werden, wenn sie durch ausgesprochene Gährungsbildung im Magen und Darm charakterisiert sind und beständiges Aufstoßen und Windeabgang besteht. In Verbindung damit bestehen Stirnkopfschmerzen und durchfällige Stühle, die von Brennen im After begleitet sind. Es findet sich mehr oder weniger Schmerz quer durch den Unterleib und besonders in der Flexura splenica (Milzkrümmung) des absteigenden Grimmdarms. Die Menge des abgesonderten Urins ist stark vermehrt.

Es ist weiter angezeigt in Fällen von eingeklemmten Blähungen, wenn sie in der Gegend der Flexura splenica des Colons auftreten, obschon der ganze Verdauungskanal ausgedehnt ist und die Stühle flüssig sind. Dr. Souberbielle hat es als Spezifikum in Fällen von katarrhalischer Gelbsucht betrachtet. Er macerierte (erweichte) eine Drachme (3,75) der getrockneten und gepulverten Blätter in einer hinreichenden Menge von Weißwein. Dies hatte der Patient vor dem Frühstück zu nehmen.

Dr. Funke berichtet einen Fall von Malariafieber mit viertägigen Typus, zu dessen Beseitigung Chinin und alle anderen Mittel versucht worden waren. Es wurde nun mit schnellem und günstigem Erfolge ein Aufguß von zwei Drachmen der grünen Schale auf sechs Unzen (ca. 180 Gramm) Minzewasser (Bachminze) einmal täglich gegeben. Professor Negrier wendet es in ausgedehntem Maßstabe in seinem Spital für skrofulöse Kinder an. Er verwandte ein Infus der Blätter lokal, um offene Wunden zu baden und gab es auch innerlich mit meist positiven Erfolgen.

---

## Scilla.

Von Dr. med. Horace P. Holmes, Sheridan, Wyo.
Uebersetzt aus The Homoeopathic Recorder 1911 von S.—ff.

Scilla maritima oder Squilla ist die gemeine Meerzwiebel, wie sie in der Hauspraxis und in der Praxis der alten Schule verwendet wurde. Sie ist eine Seezwiebel, die rings um das mittelländische Meer gefunden wird. Es gibt von ihr zwei Abarten, die weiße und die rote; die letztere wird zur Herstellung unseres homöopathischen Mittels verwendet. Wir gebrauchen es in der Form einer Tinktur.

Scilla ist von Hahnemann und seinen Genossen geprüft worden, und nur wenig ist sowohl von Allen als von Hering in allen ihren Werken zur Literatur über Scilla hinzugefügt worden. Hering beginnt seinen Artikel in seinen „Guiding Symptoms" mit der Bemerkung: „Große Seelenangst mit Todesfurcht", worin es mit Aconit und Arsenic identisch ist. Diese Symptome wie so viele andere in unserer Arzneimittellehre können irreführen, da sowohl die Angst als die Todesfurcht nicht zur gleichen Zeit vorhanden zu sein brauchen. Da Angst ein hervorstechendes Symptom ist und da Todesfurcht beobachtet wurde, so warf Stapf sie beide zusammen. Wir können nun zwar Angst bei diesen Mitteln antreffen, aber nicht notwendigerweise Todesfurcht. Der Patient ist reizbar, gerät in Zorn über Kleinigkeiten wie bei Chamomilla und hat Abneigung gegen geistige oder körperliche Beschäftigung.

Der Kopfschmerz von Scilla erinnert uns an Bryonia. Dieser Kopfschmerz tritt auf morgens beim Erwachen, ebenso Pulsieren beim Aufheben des Kopfes. Das Kind reibt viel sein Gesicht und seine Augen, worin es Aehnlichkeit mit Cina hat. Cina hat Reiben und Zupfen an der Nase, während bei Scilla dies im Gesicht und an den Augen geschieht, als wenn dadurch das Jucken gelindert würde. In den Augen ist ein Gefühl, als ob sie in kaltem Wasser schwimmen oder Gefühl von kaltem Wasser in den Augen, wenn kalte Winde herrschen. Mittel, die ein ziemlich ähnliches Symptom aufweisen, sind folgende: Lachesis „kalte Tränen"; „Kältegefühl in den Augen" findet sich bei Berberis und Medorrhinum, während Thuja das „Gefühl hat, als ob kalte Luft durch die Augen hindurch nach außen wehte"; bei Euphrasia scheinen die Augen kalt zu sein, „Kälte in den Augen" haben Alumina, Conium, Lycopodium und Platina. Die oberen Augenlider können bei Scilla wie bei Kali carbonium geschwollen sein. Elaps hat das Symptom „Gedunsenheit rings um die Augen am Morgen".

Scilla hat eine reizende Einwirkung auf die Schleimhäute, wie sich aus den Symptomen der Atmungsorgane und des Harnsystems ergiebt. Es besteht Niesen, Husten und wässerige Augen, die so charakteristisch sind für Allium cepa, Euphrasia und Pulsatilla, wie bei Masern. Es besteht scharfer Fließschnupfen, schlimmer am Morgen. Hering charakterisiert ihn als einen „regel-

rechten Snizzle", wenn jemand sich etwas darunter vorstellen kann. Snizzle ist für mich ein neues Wort und ist wahrscheinlich ein Druckfehler für sniffle (schnüffeln). Dieses Symptom erinnert uns an eine andere Zwiebelart, an Allium Cepa. Die Nasenflügel schmerzen, wie wenn sie wund wären mit heftigem Schnupfen, so bei Allium Cepa, Arsenicum, Arsenicum jodatum, Arum. triphyll., Mercurius corros. usw. Das Essen schmeckt bitter, speziell Brot. Asarum hat „Bittergeschmack des Brotes".

Es besteht starke Entzündung, Brennen und Trockenheit im Halse, ähnlich wie bei Arsenicum und Capsicum ferner Hustenreiz im Halse, im oberen Teile der Luftröhre, weiter, Uebelkeit während des Morgenhustens und Uebelkeit beständige in der Herzgrube. Wahrscheinlich beruht sie auf Mitleidenschaft, hervorgerufen durch Reizung und Vollsein im Halse. Was die Magensymptome anlangt, so finden wir „Druck wie von einem Stein", das Charakteristikum von Arsenicum, Calcarea carb., Graphites, Nux vomica und Pulsatilla. Die Stühle gehen unfreiwillig ab beim Husten, Schneuzen oder beim Urinabgang. Phosphorus hat unfreiwilligen Stuhl beim Husten, und dieses Symptom habe ich häufig bestätigt gefunden. Sulfur hat unfreiwilligen Stuhl beim Schneuzen. Unfreiwilliger Stuhl während des Urinierens wird gefunden bei Ailanthus, Aloë, Muriatis acid., Scilla, Sulfur und Veratrum album. Scilla ist das einzige Mittel, bei welchem alle die Bedingungen sich finden, um unfreiwilligen Stuhl hervorzurufen. Dieses Symptom zusammen mit den Halssymptomen erweisen den erschlaffenden Einfluß von Scilla auf die Oeffnungen des Körpers. Die Urinsymptome weisen auf den Gebrauch dieses Mittels bei gewissen wassersüchtigen Leiden hin, Blasenkatarrh, Bettnässen und Zuckerkrankheit. Es besteht blutiger Urin mit rotem Niederschlag wie bei Therebinthina, mit Zwang nach dem Urinieren wie bei Cantharis. Der häufige nächtliche Harndrang mit Abgang von großen Mengen eines blassen Urins weist noch hin auf Phosphori acidum. Es besteht heftiger Harndrang mit Entleerung großer Mengen eines blassen Urins, was das Mittel bei Diabetes empfehlenswert macht.

Hinsichtlich seiner Einwirkung auf die Nieren gibt Hahnemann eine Darstellung der primären und sekundären Wirkung von Scilla, welches sich mit vielen anderen Mitteln — hauptsächlich Apocynum cannabinum — berührt und welches von oberflächlichen Homöopathen im Geiste festgehalten werden sollte.

Scilla in großen Gaben erregt eine profuse Urinausscheidung und wurde von den Egyptern bei Wassersucht angewandt und große Freude herrschte, wenn dieser reichliche Urinabgang hervorgerufen wurde. Aber die sekundäre Wirkung, welche in geringerem Harnabgang besteht, folgt bald darauf und die Krankheit ist durch das Mittel in Wirklichkeit verschlimmert worden. Wir Homöopathen sollten uns wie alle anderen Aerzte vergegenwärtigen, daß ein schnell wirkendes, akutes harntreibendes Mittel ein schlechtes Mittel ist, wenn man es bei Wassersucht, die von ungenügender Harnabsonderung herkommt, geben will, da die sekundäre Wirkung, während die primäre das erwünschte Resultat zu erzielen und eine verständige Behandlung anzuzeigen scheint, entgegengesetzter Art ist und sicher nachfolgt und unseren Patienten in einen schlimmeren Zustand als vorher versetzt. Dies bringt Hahnemanns frühzeitige Beobachtung, während er noch Arzt der alten Schule war, in Erinnerung, daß nämlich viele seiner Patienten besser daran gewesen wären, wenn er sie in Ruhe gelassen hätte.

Hauptsächlich sind es die Atmungsorgane, wo wir die segensreiche Wirkungssphäre von Scilla antreffen können. Sie entspricht der Bronchitis, Pneumonie, dem Keuchhusten und dem Asthma. Es besteht Keuchen, Rasseln und Atemnot. Patient muß sich aufsetzen. Es tritt Kurzatmigkeit bei Anstrengung und Steigen auf wie bei Arsen. und Calcarea carb. Die Atemnot ist so groß, daß der Patient nicht trinken kann aus Mangel an Luft. Der Husten ist schrecklich und seine Heftigkeit, Hartnäckigkeit und lange Dauer wird nur von wenigen Mitteln erreicht. Wir finden das besondere Symptom: „Abgang von Urin beim Husten." Diese Erscheinung trifft man nur bei wenigen Mitteln, besonders bei Alumina, Caust., Conium, Natr. murat., Pulsatilla und Veratrum album. Der Husten ist trocken bei Nacht und locker am Morgen. Er ist ermüdender, wenn er locker als wenn er trocken ist, doch ist er in jedem Falle belästigend. Der Husten wird verschlimmert durch kalte Getränke, durch Anstrengung und durch Uebergang von warmer Luft in kalte. Silicea hat Husten, schlimmer durch kalte Getränke, während Husten schlimmer durch Uebergang aus warmer in kalte Luft hauptsächlich Carbo veget., Phosphorus, Rumex, Scilla und Veratrum album erfordert.

Scilla ist bei Masernhusten angezeigt und ebenso durch die Hautsymptome dieser Krankheit.

Jeder Hustenanfall endigt mit Niesen und unfreiwilligem Urinabgang. Ich habe verschiedene Male dieses Symptom bestätigt. Das Sputum ist ein weißer oder rötlicher Schleim. Es kann süßlich und ekelhaft sein wie bei Calcarea carb. und Stannum. Es kann in kleinen runden Klümpchen bestehen, die sehr schwer auszuhusten sind. Trinkt man kaltes Wasser, stellt sich der Husten ein. Lycopodium hat Husten verschlimmert durch Trinken von kaltem Wasser, Silicea hat Husten erregt durch kalt Trinken, während Causticum Husten hat, der durch kaltes Trinken gebessert wird.

Die Brust- und Lungensymptome stehen in naher Beziehung zu Bryonia. Es bestehen Stiche in der Brust, Stiche unter den Rippen, Stiche beim Einatmen, Stiche unter dem Schulterblatt und heftige Stiche unter dem Brustbein — so heftig, daß sie das Atemholen erschweren. Bryonia und Kal. carbonicum sind hinsichtlich der Stiche in der Brust vielleicht die nächsten Verwandten von Scilla. Es besteht profuse Absonderung von zähem, weißem Schleim, der erst nach angestrengtem Husten entleert wird. Hering gibt die einst sehr wertvolle, aber jetzt veraltete Anzeige: „besonders angezeigt bei Lungen- und bei Rippenfellentzündung nach Aderlaß."

Man darf nicht außer acht lassen, daß die Gründe, welche die Wirkung von Scilla bei wassersüchtigen Affektionen betreffen, wenn es in gehörigen Dosen gegeben wird, auch für Lungen- und Bronchial-Affektionen passen. Große

Gaben der Scilla vermehren die Schleimabsonderung und machen dadurch die Expektoration leichter. Dies ist die primäre Wirkung. Aber die sekundäre, entgegengesetzte Wirkung folgt nach, und wenn die Störung lange lästig fällt oder Neigung zeigt, chronisch zu werden, so wird der Schleim zäher und der Husten trockener.

Es besteht konvulsivisches Zucken in den Gliedern, in den Armen sowohl als in den Beinen, schlimmer morgens und durch Bewegung, weiter kalte Hände und Füße und kalter Fußschweiß. Rheumatische Schmerzen, schlimmer durch Bewegung. Die Gliedersymptome erinnern uns an Bryonia und Calcarea carb.

„Eiskalte Hände und Füße mit Wärme des übrigen Körpers“ ist ein Symptom, das mit diesen Worten nur unter Scilla und Menyanthes gefunden wird. Eiskalte Füße weisen besonders auf Cedron, Elaps, Phosphor, Scilla, Silicea und Veratrum album hin; Schweiß nur an den Zehen hat Scilla, Schweiß unter den Zehen Taraxacum.

Bei Fieber besteht Abneigung gegen Unbedecktsein. Deckt sich der Patient während des Fiebers auf, so empfindet er Frost und Schmerzen wie bei Nux vomica.

Scilla ist nicht nur passend nach Bryonia, sondern ist ein diesem sehr analoges Mittel. Es hat seine entgegengesetzten Symptome bei Husten, da Bryonia Verschlimmerung hat bei Wechsel von kalter zu warmer Luft, während Scilla Verschlimmerung hat bei Wechsel von warmer zu kalter Luft. Bei wütendem, erschöpfendem Husten können wir es vergleichen mit Corallium, Cuprum und Stannum.

---

## Einige interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise.

### Brustdrüsenentzündung bei Wöchnerinnen.

Fall 1 betrifft eine 33jährige Frau, welche den 9. Tag nach der Entbindung einen starken Frostanfall bekam. Die Folge war, daß sich die Brüste hochrot entzündeten und hart wurden. Trotz den Anordnungen, welche ein herbeigeholter Arzt traf, wich die Entzündung nicht. Am Abend darauf kam der Ehemann zu mir und bat mich, in seine Wohnung zu kommen und seine Frau zu behandeln. Da ich keine Zeit hatte, ihn zu besuchen, war meine Verordnung: Machen Sie Lehmumschläge; schütten Sie in einen 1/2—1 Liter Wasser einen Eßlöffel Arnica-Tinktur, feuchten den Lehm damit an und legen ihn direkt auf die entzündeten Brüste. Innerlich Belladonna D. 4., Bryonia D. 3., Mercurius solubilis C. 5.; je acht Tropfen in je ein Glas Wasser, davon abwechselnd stündlich einen Schluck. Nach zwei Tagen berichtete mir der Mann, daß die Entzündung vollständig geschwunden sei, ohne in Eiterung übergegangen zu sein, so daß die Erklärung des Arztes: „Wenn es morgen nicht anders ist, müssen wir schneiden,“ nicht in die Tat umgesetzt werden mußte.

Fall 2 betrifft eine auch in diesen Jahren stehende Frau. Hier wurde ich erst hinzugezogen, als schon die rechte Brust eiterte. Verordnung war Belladonna D. 4., Bryonia D. 3., Silicea D. 5.; je acht Tropfen in je ein Glas Wasser, davon stündlich abwechselnd einen Schluck. Hier konnte ich verhindern, daß die linke Brustseite nicht in Eiterung überging und die rechte glatt heilte. Meine Anordnungen, Lehmumschläge zu machen, war hier nicht befolgt worden, so daß die Heilung sich etwas verzögerte.

### Lymphdrüsenentzündung.

Fall 3. Der acht Jahre alte Sohn des Arbeiters K. fiel auf der Straße und zog sich in der hohlen Hand eine Verletzung zu. Die Verletzung wurde nicht beachtet, so daß sich eine starke Entzündung der Lymphdrüse des linken Armes einstellte. Auf das Bitten der Mutter ließ ich mich bewegen, den Fall zu behandeln. Ich verordnete, um das Aufbrechen der Drüse zu beschleunigen, Belladonna D. 4., Hepar sulf. C. 5., Mercurius solubilis C. 5., je acht Tropfen in je ein Glas Wasser, davon halbstündlich abwechselnd ein Schluck und äußerlich Lehmumschläge. Johannisblumen in Wasser gekocht, mit dem Absud den Lehm angefeuchtet und direkt fingerdick auf die Geschwulst gelegt. Der Erfolg war, daß nach zwei Stunden die Geschwulst aufbrach und viel Eiter sich entleerte. Es wurde noch Silicea C. 5. beigefügt. Der Knabe war in acht Tagen wieder gesund.

### Mechanische Verletzung.

Fall 4. Ein 13jähriger Realschüler machte sich auf dem Schulwege damit zu schaffen, mit noch andern Knaben große Bausteine fort zu wälzen. Das Unglück wollte es, daß seine rechte Hand zwischen zwei Steine zu liegen kam und stark gequetscht wurde. Die Mutter, eine eifrige Anhängerin der Homöopathie, kam zu mir mit dem Jungen, damit ich ihn behandele. Ich verordnete auf die stark verschwollene Hand Lehmumschläge mit Arnica, wie im Fall 1. Innerlich täglich je zweimal acht Tropfen Belladonna D. 4. und Arnica D. 3. Nach einigen Tagen setzte sich die Geschwulst bedeutend. Am Handballen blieb jedoch eine starke Entzündung zurück, die aber nach dem weiteren Gebrauch der Lehmumschläge und der zwei homöopathischen Mittel vollständig verschwand, so daß der Knabe nach drei Wochen seine Schreibarbeiten wieder verrichten konnte. R. F.

---

## Vertiefte Atmung und ihre Bedeutung.

Die Atemgymnastik ist heute ein Lehrgegenstand geworden, für den sich die verschiedensten Lehrer und Lehrerinnen dem Publikum mit mehr oder weniger Reklame anbieten, angeblich um dadurch Kranke wieder gesund zu machen und Gesunde vor Erkrankung zu schützen. Daß richtige Atemübungen zu diesem Erfolge führen können, ist ganz unzweifelhaft, ob aber die sich Anpreisenden die berufenen Führer sind, ist im Einzelfalle nicht immer zu bejahen. Immerhin hat die Frage der „richtigen“ oder besser gesagt „ausgiebigen“ Atmung für die Gesundheit heute eine ganz andere Bedeutung als früher, da wir mit der steigenden Abkehr von der Natur und dem immer größer werdenden Einfluß der Kultur auf das Individuum die natürlichen und sonst instinktiv von uns geübten Schutzmittel für die Erhaltung unserer Gesundheit oft vergessen oder mindestens vernachlässigen, und letzteres gilt leider auch für die Atmung. Der Beginn dieses Fehlers fällt

zeitlich zusammen mit dem der Schule. In den engen Schulbänken über ihre Bücher und Hefte gebeugt, müssen die Kinder 6—8 und noch mehr Stunden täglich in für ihre Lungen außerordentlich ungünstiger Stellung verharren, die Atmung ist oberflächlich, die Brustmuskulatur wird nicht genügend geübt, infolgedessen wird sie schwach, der Brustkorb verliert in den oberen Partien seine formschöne Wölbung, er wird abgeflacht und unterstützt nun seinerseits wieder die Neigung zu ungenügender Ausdehnung der Lungen. Die Energie der Lebensvorgänge in unserem Körper beruht aber auf einer ausgiebigen Lungenarbeit; wenn nicht die einzelnen Organe und Zellen den für ihre Arbeit notwendigen Sauerstoff erhalten, wenn nicht ihre Abfallprodukte schnell und vollständig entfernt werden, so leidet ihre Leistungsfähigkeit, und wenn sich die Schulärzte einmal der Mühe unterzögen, das Verhältnis festzustellen, zwischen Flachbrüstigkeit der Kinder und ihrer geistigen Befähigung, so würden sie unbedingt finden, daß flachbrüstige Kinder in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle auch geistig matte und träge Kinder sind. Aber noch eine andere Tatsache wird durch die Flachbrüstigkeit begreiflich, nämlich, daß es bisher trotz aller Bemühungen nicht gelungen ist, die Tuberkulose im Kindesalter zu verringern, ja, fast scheint sogar das Gegenteil der Fall zu sein. Die oberflächliche Atmung schaltet besonders die Spitzenatmung aus, in den oberen Lungenpartien werden die Lungenbläschen nicht mehr durch genügend tiefe Einatmungen erweitert und mit Luft gefüllt, dadurch wird nebst anderen Schädlichkeiten auch die Zufuhr ernährenden Blutes ganz wesentlich herabgesetzt, das Lungengewebe wird blutarm und schwach, und jetzt haben die Krankheitskeime hier ein leichtes Spiel sich festzusetzen und ihren zerstörenden Einfluß zu betätigen. Systematische Atemübungen der Kinder sollten daher auf den Schulhöfen in möglichst reiner Luft mindestens nach jeder zweiten Stunde während einiger Minuten vorgenommen werden, ohne daß man durch vorhergegangene längere Auseinandersetzungen über richtiges Atmen die kleinen Köpfe verwirrt und die instinktive Begabung für richtige Atmung abschwächt. Ganz zweifellos kann man besonders durch einige Uebungen und Haltungen der Arme die Atmung vertiefen; aber dessen braucht es gewöhnlich gar nicht. Wo nicht unzweckmäßige Kleidung ein Hindernis ist, wird das Kommando „Kopf hoch, tief atmen" vollkommen zu dem gewünschten Zwecke führen, und wichtiger als mit der Atmung gleichzeitiges Heben und Senken oder Vor- und Rückwärtsbewegen der Arme ist der Rat, zu der tiefen Einatmung auch die entsprechende Ausatmung nicht zu vergessen. Und diesen Fehler begehen selbst Lehrer der Atemgymnastik. Sie lassen ihre Schüler tief einatmen, auf der Höhe der Atmung für einige Sekunden die Luft anhalten, achten aber nicht auf eine gleich tiefe Ausatmung, trotzdem dieselbe für die Entlastung des Körpers von Abfallstoffen ebenso wichtig ist, als die Einatmung für die Gesunderhaltung der Lungen und die reichliche Zufuhr von Sauerstoff, dieser Grundbedingung jedes organischen Lebens. Allein forcierte Einatmung, vor allem wenn man dazu falscherweise noch die Schultern heben und nicht in natürlicher Weise Brust- und Bauchatmung verbinden läßt, kann man bei häufiger Vornahme zu dem Gegenteil jener geschilderten Lungenverklebung, zur Lungenblähung führen, es bleibt dann stets ein überflüssiges Quantum Luft in der Lunge zurück, und schließlich stellen sich bei solchen Personen sehr lästige Atembeschwerden beim Ausatmen überhaupt ein. Also das erste Gebot bei Atemübungen heißt: über der Einatmung nicht die Ausatmung vergessen. Was nun aber von den Kindern gesagt wurde, gilt auch für alle Erwachsenen, die einen flachen Brustkorb haben oder in schlechter Luft und in sitzender Lebensweise einen großen Teil ihres Lebens verbringen müssen: auch für sie sind Atemübungen eine unbedingte Notwendigkeit, wobei die Schonungsbedürftigen und zu Lungenblutungen Neigenden mit Schonung verfahren müssen, damit nicht bei dem mit der Tiefatmung gleichzeitig eintretenden verstärkten Blutzufluß nach der Lunge eines der feinen Blutgefäße reißt und seine Blutung Schaden bringt. Auch muß sich der Brustkorb bei der Einatmung bis zu 10 und mehr Zentimetern gegenüber der Ausatmung erweitern, die Schultern sollen sich nicht heben, aber die Spitzen des Brustkorbes vorwölben, und ebenso muß der Bauch sich ausdehnen und bei der Ausatmung eingezogen werden. Ob und welche Armbewegungen den Effekt der Atmungsübungen unterstützen sollen, und wie oft die letzteren auszuführen sind, wird am besten der Arzt nach den individuellen Verhältnissen entscheiden. Nur bezüglich der Kleidung sei schon hier darauf hingewiesen, daß dieselbe Brust und Bauch nicht einengen darf, daß also die Hosenträger möglichst abzuknöpfen sind und das Korsett abzulegen ist, wo aber beides nicht angängig, z. B. bei dem für Atemübungen besonders geeigneten Spaziergängen in Wald und Feld, die ersteren wenigstens nicht straff gespannt sein dürfen, das Korsett aber so lose sitzen muß, daß der umschlossene Körper den nötigen Spielraum hat, unter welcher Bedingung überhaupt nur das Tragen des Korsetts gestattet werden kann.

San.-Rat Dr. med. Beerwald
(Blätter für Volksgesundheitspflege).

---

## Ueber „gutes" und „schlechtes" Aussehen.

**Von Prof. M. Mosse, Berlin.** (Soziale Hygiene und prakt. Medizin, Nr. 25, 1911).

**Bei dem Interesse, das weite Kreise der individuellen Gesundheitspflege, und zwar dieser häufig noch mehr als der öffentlichen, entgegenbringen, kann es nicht Wunder nehmen, wenn vielfach gerade die Beschaffenheit des „Aussehens" zur Erörterung steht. Aber nicht nur unter Laien, sondern auch unter den Aerzten spielt die Frage über das „Aussehen" der Patienten oft ein wichtige Rolle. Da nun auch bei erfahrenen Aerzten vielfach irrige Anschauungen über den Wert dessen, was man gemeinhin als „gutes" und „schlechtes" Aussehen bezeichnet, vorhanden sind, mögen an dieser Stelle einige Bemerkungen Platz finden, die der Bewertung des gesunden und kranken Aussehens gewidmet sein sollen.**

**Des öfteren ist die Auffassung verbreitet, daß man den Grad der Gesundheit schon äußerlich vom Gesicht gleichsam ablesen könne. Hier wird von den Erfahrungen ausgegangen, die man gewöhnlich bei schwerkranken Individuen machen kann, und zwar besonders bei solchen Kranken, bei denen eine längere Dauer der Krankheit**

zur Kachexie geführt hat. Jeder Arzt kennt das blasse Aussehen des Karzinomatösen, das charakteristische eingefallene Gesicht des Phthisikers, die leicht gedunsene Haut des Nephritikers. Den Zustand des Fiebers erkennen wir anderseits häufig auch ohne Temperaturmessung an den geröteten Wangen des Kranken.

Ueberlegen wir nun einmal, was denn eigentlich als charakteristisches Zeichen eines gesunden Aussehen angesehen werden kann, so wird die Antwort dahin gehen, daß zum sogenannten gesunden Aussehen einmal eine gewisse Reichhaltigkeit des Fettgewebes der Haut im Gesicht, anderseits ein bestimmter Grad von Rötung und Bräunung der Hautfarbe vorhanden sein muß. Im ganzen kann man immerhin sagen, daß die Bewertung des Fettgehaltes der Haut allgemein richtig eingeschätzt wird, denn jeder kennt Individuen, die jahrein, jahraus mager sind und bleiben, ohne daß Veränderungen im allgemeinen körperlichen Verhalten oder gar direkte Krankheitszustände sich geltend machen. Anders verhält es sich mit dem, was man als Rötung und Bräunung der Haut bezeichnen kann. Hier begegnet man häufig der Auffassung, als ob dieser Zustand identisch mit dem Vorhandensein von Gesundheit wäre, sein Fehlen andrerseits als Zeichen eines Krankseins angesehen werden muß. Nichts ist aber unrichtiger als diese Auffassung. Schon die einfache Erfahrung lehrt, daß es eine Reihe von Individuen gibt, die ununterbrochen dasselbe Kolorit haben, und die sogar bei dem Einfluß der Sonnenstrahlen am Meer oder im Gebirge wenig oder gar nicht „verbrennen". Auf der anderen Seite ist oft zu beobachten, daß Leute mit blassem, anscheinend kränklichem Aussehen binnen kurzem, oft in wenigen Tagen oder gar Stunden, unter dem Einfluß der äußeren Luft, zumal bei Seefahrten, ein vollkommen verändertes Aussehen bekommen, indem die Haut des Gesichts sich rötet und bräunt und anscheinend straffer wird, so daß man den Eindruck gewinnt, als ob eine vollkommene Veränderung in der Gesundheitsbeschaffenheit vorgegangen sei. Nun könnte doch eine einfache Ueberlegung in der Tat lehren, daß das unmöglich der Fall sein kann. Ist jemand ernsthaft krank, so kann er nicht innerhalb weniger Tage oder Stunden plötzlich gesund werden. Andererseits, wenn jemand, der wochenlang dem Einfluß der Luft ausgesetzt war und so das gewonnen hat, was man als „gesundes Aussehen" bezeichnet, binnen kurzem, nach Rückkehr in die gewohnte Tätigkeit sein altes, „schlechtes Aussehen" wieder gewinnt, so ist doch auch ohne weiteres der Schluß erlaubt, daß auch hier unmöglich zunächst eine Veränderung vom Kranksein zum Gesundsein, dann wieder eine solche in den alten Zustand erfolgt sein kann.

Wovon hängt nun die Intensität des sogenannten Inkarnats, d. h. der Fleischfarbe der Haut ab? Sahli gibt hierauf eine Antwort, deren allgemeines Bekanntsein diese meine kurzen Bemerkungen überflüssig machen würde. Nach Sahli hängt die Intensität des Inkarnats ab 1. von der Intensität der Blutfarbe, 2. von der Gefäßfüllung der Haut und 3. von der Dicke der die Gefäße bedeckenden Schichten; er folgert hieraus, daß Verminderung sowohl wie Vermehrung des Inkarnats der Gesichtshaut keineswegs immer die nämliche diagnostische Bedeutung habe, da ja jeder der genannten Faktoren wechseln könne.

Es gibt nun eine große Reihe von Individuen, bei denen gerade der Zustand der Gefäßfüllung der Haut sich häufig verändert; das sind Menschen, die bei dem geringsten Anlaß erschrecken und bei denen dann dieses Erschrecken sich durch eine auffallende Blässe der Haut kennzeichnet. Auf der anderen Seite folgt ebenso schnell und unvermittelt ein Erweitern der Hautgefäße. Untersucht man nun das Blut dieser Patienten nach den üblichen, für die hier in Betracht kommenden Fälle genügend exakten Methoden, so findet man, daß sowohl der Gehalt an roten Blutkörperchen und derjenige an Blutfarbstoff ein vollkommen normaler ist. Es kann also unmöglich das vorliegen, was man als Blutarmut bezeichnet. Eine andere Reihe von Individuen erscheint dauernd blaß, ohne daß die objektive Blutuntersuchung dafür einen Anhaltspunkt bietet. Man hat für diesen Zustand die Bezeichnung „spastische Anämie" eingeführt, womit ausgedrückt werden soll, daß es sich um einen dauernden Kontraktionszustand der kleinen Gefäße handele, und man hat durch ausreichende Untersuchungen erwiesen, daß gerade häufig bei Kindern dieser Zustand besteht, ohne daß eine pathologische Veränderung des Blutes vorhanden ist.

Auf der anderen Seite gibt es Blutarme mit geröteten Wangen, deren Aussehen geradezu als blühend bezeichnet werden kann, ein Zustand, der in der Literatur unter dem Namen „Anaemia rubra" geführt wird. Nebenbei sei erwähnt, daß man einen Leukämiker, wie dies auch vielfach irrtümlich angenommen wird, seine Krankheit gewöhnlich nicht ansehen kann und daß der Leukämiker erst dann, wenn — beim Fortschritt der Krankhrit — es zu einer stärkeren Abnahme der roten Blutkörperchen gekommen ist, ein blasses Aussehen darbietet.

Die erwähnten Zustände von dauernd blassem Aussehen ohne Veränderung der Blutbeschaffenheit haben in der neuesten periodischen Literatur vielfach Beobachtung gefunden. Vom praktischen Gesichtspunkte aus sicherlich mit Recht; mit Unrecht aber, wenn man davon ausgeht, daß es sich — für den Literaturkenner wenigstens — um längst bekannte Dinge handelt. Die Individuen, deren äußerer Erscheinungstyp vorher kurz skizziert wurde, zeigen im übrigen vielfach die bekannten vasomotorischen Erscheinungen. Sie klagen leicht über das Gefühl der Kälte, zumal an den Extremitäten, während anderseits eine Zunahme der Außentemperatur, die bei der Mehrzahl der Menschen überhaupt keine besondere Wirkung ausübt, bei ihnen von unangenehmen subjektiven Empfindungen begleitet ist. Solche Menschen kann man, wenn man will, ruhig als gesund betrachten, oder als an der Grenze des Pathologischen (krankhaften) stehend ansehen, wie ja überhaupt die Grenze von Gesundheit und Krankheit häufig ineinander übergehen und deshalb schwer voneinander abzutrennen sind!

Und noch einen anderen Beweis gibt es dafür, daß man aus dem „Aussehen" eines Menschen unmöglich einen untrügerischen Schluß auf seinen Gesundheitszustand ziehen kann. Jedermann kennt das gebräunte Aussehen

des Landarbeiters, und doch weiß man, — hierfür gibt es eine Reihe ausreichender statistischer Mitteilungen — daß der Landarbeiter häufig an Tuberkulose erkrankt, wenngleich nicht so häufig, wie der in der Industrie beschäftigte Arbeiter.

Um zusammenzufassen, so muß gesagt werden, daß der Wert des „Aussehens" eines Menschen für die Beurteilung der Frage nach der Gesundheitsbeschaffenheit ein geringer ist; er wird in der Praxis vielfach überschätzt. Wollte man zum Vergleich ein Beispiel aus dem täglichen Leben heranziehen, so könnte man sagen: „Wenn jemand eine Ohrfeige erhält, so kann er eine dicke Backe bekommen — aber eine dicke Backe ist doch nicht das untrügliche Zeichen einer erhaltenen Ohrfeige."

## Behandlung der Zuckerharnruhr.

In der Medizinischen Gesellschaft zu Leipzig sprach Professor v. Strümpell über die **Behandlung des Diabetes** folgende beherzigenswerte Worte: Es ist ein Vorurteil der Aerzte, daß alles Heil und alles Uebel für den Kranken nur von der Höhe seiner Zuckerausscheidung abhänge. Daher galt lange Zeit als Hauptziel, ja man kann fast sagen als einziges Ziel der Diabetestherapie, die Zuckerausscheidung durch Einschränkung der Diät auf einen möglichst niedrigen Grad herunterzudrücken. Wenn nun auch gewiß nicht geleugnet werden kann, daß der Zuckergehalt des Blutes und des Harns als solcher von üblen Folgen sein kann (Balanitis, Vulvitis, Furunkulosis u. dgl.), und daß anderseits durch Einschränkung der Kohlehydratzufuhr eine gewisse Erhöhung im Verbrennungsvermögen des Körpers für Kohlehydrate, eine sogenannte Steigerung der Toleranz erzielt werden kann, so soll sich die Beurteilung im Gesamtzustande des Diabetikers doch niemals ausschließlich auf die Größe der Zuckerausscheidung stützen. Strümpell kennt mehrere Diabetiker, die gar keine besondere Rücksicht auf ihre Diät nahmen, dabei stets zwei bis drei und mehr Prozent Zucker im Harn ausschieden und sich dabei über 10 Jahre lang vollständig wohl und leistungsfähig fühlten. Jedenfalls darf also die Gefahr der Glykämie (übermäßiger Zuckergehalt des Blutes) und der Glykosurie (Zuckerharnruhr) nicht überschätzt werden. Die Beurteilung des einzelnen Falles von Diabetes hängt meistens ebenso von dem Allgemeinbefinden des Kranken, wie von der Größe seiner Zuckerausscheidung ab. Die Behandlung des Diabetes soll nicht nur die Beschränkung der Zuckerausscheidung, sondern vor allen die Besserung des Kräfte- und Ernährungszustandes, sowie die Hebung des Allgemeinbefindens bezwecken.

Dieses Ziel wird nun, wie die Erfahrung lehrt, keineswegs nur durch diätetische Vorschriften, sondern vor allem durch eine verständige und zugleich energische Allgemeinbehandlung des Diabetikers erreicht. Es läßt sich nicht leugnen — und Strümpell führt dafür einzelne Beispiele an — daß nicht selten Diabetiker, die ohne besonderen Erfolg von tüchtigen, wissenschaftlichen Aerzten behandelt sind, in gewissen, von sogenannten „Naturärzten" geleiteten Anstalten ganz erheblich gebessert werden, ja zuweilen ohne Beschränkung der Diät ihren Zucker verlieren und sich dabei in allgemein körperlicher Beziehung vortrefflich erholen. Woher kommt dies? Weil die Kranken in solchen Anstalten nicht einseitig diätetisch behandelt werden, der Schwerpunkt ihrer Behandlung vielmehr auf die allgemeine Beeinflussung des Stoffwechsels durch Luft, Licht, Wasser, elektrische Bäder, Glühlichtbäder, Massage usw. gelegt wird. Durch bloße diätetische Maßnahmen wird nicht die Krankheit behandelt, nur ihre äußeren Erscheinungen werden geändert. Es läßt sich aber sehr wohl denken, daß durch die oben genannten Einflüsse die fermentativen Vorgänge im Körper angeregt oder gesteigert werden. Jedenfalls sollen wir Aerzte uns derartige Erfahrungen zunutze machen und nicht einseitig an theoretischen Schulansichten festhalten. Alles zusammengefaßt sollen wir uns also bei der Diabetestherapie vor allem von dem Grundsatz leiten lassen: nicht die Glykosurie, sondern den an Diabetes leidenden Kranken haben wir zu behandeln.

(Aerztliche Rundschau.)

## Vermischtes.

**Personalien.** Durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Ordens der französischen Ehrenlegion ist dem homöopathischen Arzt Dr. med. Crépel, Mitglied der französischen Gesellschaft für Homöopathie in Paris, eine hohe Auszeichnung zuteil geworden. Wir freuen uns über diese wohlverdiente Ehrung und bringen demselben unseren aufrichtigsten Glückwunsch dar.

## Literatur.

Das frühzeitige Altern, eine Folge falscher Körperpflege. Aerztliche Ratschläge von Dr. med. Emil Singer, prakt. Arzt, Leipzig. Helios-Verlag Franz A. Wolffson. Brosch. 2.80 Mk., geb. 4.— Mk.

Es ist gewiß kein zufälliges Zusammentreffen, daß mit dem Fortschreiten der Kultur das frühzeitige Altern der Kulturmenschen einhergeht. Es sprechen da viele Momente mit, die intensive Beanspruchung von Körper und Intellekt durch den immer schwieriger werdenden Kampf um die Existenzbedingungen, die gesteigerte Abnutzung der Organe durch Reizmittel, wie Alkohol, Tabak und Kaffee, die nervenzerrüttende Lebensführung des Großstädters usw. Da ist es denn wirklich erfreulich, wenn einmal in dem Buche eines Arztes der Versuch gemacht wird, dem modernen Kulturmenschen klar zu machen, daß er Pflichten gegen sich selbst, gegen seinen Körper, gegen seine Familie hat, und daß er nicht das Recht hat, fatalistisch die Dinge ihren Gang gehen zu lassen, wie sie wollen. „Leben Sie verständig nach den Regeln der modernen Hygiene, so klingt es dem Leser aus jeder Seite dieses Buches entgegen, und Sie werden Ihren Körper auf Jahrzehnte hinaus durch verständige Lebensführung gesund und damit aufnahmefähig für Lebensgenüsse erhalten." Die Anweisungen hierzu werden in leichtverständlicher und packender Weise gegeben, weshalb wir das Buch unseren Lesern empfehlen können.

Verlag der Aerztlichen Rundschau. Otto Gmelin, München: Krull, Dr. E. Güstrow. „Ameisensäure und chronische Krankheiten". Fünfte durch Psoriasis und Gicht vermehrte Auflage. Broschiert 1.20 Mk.

Wenn auch zunächst für Aerzte bestimmt, verdient die Broschüre doch die Beachtung weiterer homöopathischer Kreise, da von den verschiedensten Seiten die unzweifelhafte Wirkung der Krullschen Injektionen trotz ihrer kolossalen Verdünnung nachgewiesen ist, so daß eine suggestive Beeinflussung zurückgewiesen werden muß.

— Für den Anzeigenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. —

# Anzeigen

☛ Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

# Weitere Niederlagen

unserer

**gebrauchsfertigen Arzneien, äußerlichen** und **Spezial-Mittel** in **plombierten Originalpackungen, Hausapotheken usw.** errichteten wir in

**Auerbach i. Vogtl.**, **Adler-Apotheke**, Apotheker Burmann.

**Elversberg, Bez. Trier**, **Glückauf-Apotheke**, Apotheker Hugo Schreiner.

**Frankenthal, Bayern**, **Stern-Apotheke**, Apotheker Karl Wolff.

**Ohligs, Rheinland**, **Löwen-Apotheke**, Apotheker Bernhard Hobe.

**Stade, Hannover**, **Einhorn-Apotheke**, Apotheker O. Stampehl.

**Waldheim, Sachsen**, **Löwen-Apotheke**, Apotheker Bernhard Wilhelm.

**Schweiz:**

**Freiburg**, **Grande Pharmacie Centrale**, Apotheker Bourgknecht & Gottrau.

**Lausanne**, **Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix**, Apotheker Alf. Cousin & Cie.

**St. Moritz**, **Pharmacies Internationales**, Apotheker Suter.

**Thun**, **Kocher'sche Apotheke**.

**Homöopathische Central-Apotheke,**
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen**, General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Allenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.**
**Altenkirchen im Westerwald**, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen**, Krs. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. Ernst Massute.
**Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke, Altona, Holstenstr. 58, Alfred Moses.**
**Anklam in Pommern**, Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.**
**Apolda, Löwen-Apotheke**, F. Moll.
**Arnsberg i. Westf., Adler-Apotheke**, Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Bayern**, Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke**, Dr. G. Meyer.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), **Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff**
**Bad Kreuznach**, General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller. ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Ballenstedt**, Anh., Herzogl. priv. **Hof-Apotheke**, W. Deustorff.
**Barmen**, General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Werther-Str. 4, Hans Schröder; ferner:**
**Engel-Apotheke, Ecke d. Bahnhof- u. Gewerbeschulstr., R. Beyer.**
**Sonnen-Apotheke, Ecke Fischertaler- u. Gewerbeschulstr., F. Gockel.**
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Große**
**Barmen-Unterbarmen**, Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder, Rheinprov.**, Victoria-Apotheke, R. Capellmann.
**Bautzen in Sachsen**, Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen in Westfalen**, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:**
**Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.**
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger,**
**Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.**
**Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.**
**Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.**
**Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.**
**Herder-Apotheke, Schöneberg**, Hauptstr. 162, Eug. Stiebefeld
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
**Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.**
**Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17, Karl Reblich.**
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
**Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstraße 123, Gustav Kobow.**
**Stadt-Apotheke**, Rixdorf, Kaiser-Friedrich-Straße 222—223, Apotheker H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Straße 39, Gottfried Schmiedehausen.
**Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.**
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstraße 64, Dr. Curt Beysen.
**Beuthen** (Oberschlesien), **Alte Apotheke, Herm. Seidler.**
**Bielefeld**, General-Depot: **Kreuz-Apotheke**, Dr. O. Strumpf; ferner: **Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.**
**Bingen am Rhein, Adler-Apotheke**, W. Reuland.
**Birkenwerder**, Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bochum in Westfalen, Hirsch-Apotheke**, Dr. A. Randebrock.
**Bonn a. Rh., Adler-Apotheke**, Belderberg 12, **Paul Technau.**
**Borgentreich**, Westfalen, E. Klüsener.

**Brandenburg a. d. Havel, Germania-Apotheke, Jacobstraße 18**, Dr. G. Schmidt.
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.**
**Breckerfeld (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.**
**Bremen**, General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, Ernst Servé; ferner:**
**Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.**
**Löwen-Apotheke**, Neue Graupenstr. 9, **Dr. W. Schwenk.**
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.**
**Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.**
**Brunshaupten** i. Mcklbg., **Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg.**
**Brüel i. Mecklenburg**, Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buer, Westfalen**, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal in Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.**
**Burg a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.**
**Burgstädt, Sachsen**, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid**, Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Cassel**, General-Depot: Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann
**Caternberg** (Rhld.), **Stern-Apotheke, H. Poth.**
**Celle in Hannover, General-Depot: Löwen-Apotheke an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:**
**Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.**
**Schloß-Apotheke**, Verwalter Apotheker Strubbe.
**Chemnitz**, General-Depot: **West-Apotheke**, Limbacher Str. 105 R. Gröschel; ferner:
**Adler-Apotheke**, Kronenstraße 1, am Markt, G. Hold.
**Engel-Apotheke**, Annenstraße 13, Georg Tscheuschner.
**Kronen-Apotheke**, Königstraße 13, Ecke Gartenstraße, Arthur Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Straße 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf**, Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51, Georg Steinbecker.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke, J. M. Boß.**
**Coblenz a. Rh.**, General-Depot: **Apotheke am Jesuitenplatz**, L. Breidenbach; ferner:
**Engel-Apotheke**, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg, Stadt-Apotheke**, Spitalgasse 22, **M. Schaller.**
**Colmar** i. Elsaß, **Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.**
**Cöln a. Rhein**, General-Depot: **Hirsch-Apotheke, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: Hansa-Apotheke**, Deutscher Ring 7, **Hartmann & Weber.**
**Cöln-Ehrenfeld**, Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Apotheker Th. Wicke.
**Cöthen in Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.**
**Crefeld**, General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24** Oscar Rathke; ferner:
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Dannenberg a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke**, H. Weverinck.
**Danzig, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon.**
**Darmstadt, Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.**
**Demmin, Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.**
**Dessau, Paulus-Apotheke, Paulsplatz.**
**Döbeln, Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.**
**Dortmund, Engel-Apotheke, A. Pfeiffer**, Westenhellweg 105.

**Dresden,** General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh.,** General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Perettt.
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93, R. Weeren.
**Durlach** (Baden), **Löwen-Apotheke,** Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf,** General-Depot: **Elephanten-Apotheke,** am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hefter; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eckartsberga,** Adler-Apotheke, Max Ulbrich.
**Eckenhagen,** Rheinland, **Adler-Apotheke,** Heinrich Klappert.
**Egeln,** Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
**Eichenau bei Kattowitz, Glückauf-Apotheke,** Rich. Filor.
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg,** Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld, in allen Apotheken.**
**Elbing** (Westpr.), Fischerstr. 45, **Kgl. priv. Apotheke zum goldenen Adler,** G. Schwenke.
**Elversberg,** Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben in Thür., Fürstl. priv. Apotheke,** J. W. Platz.
**Erfurt, Mohren-Apotheke,** Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
**Essen a. d. R.,** General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
**Falkenstein** im Vogtl., **Löwen-Apotheke,** Paul Krause.
**Fallingbostel in Hannover,** Apotheker Theod. Rousset.
**Ferndorf** (Westf.), **Löwen-Apotheke,** J. Endepohls.
**Flensburg,** Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** (Lothringen), **Adler-Apotheke,** H. Dreesen.
**Forst** (Lausitz), **Löwen-Apotheke,** Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein, Schlesien,** Stadt- und Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal,** Bayern, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt am Main,** General-Depot: **Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt a. d. Oder, Löwen-Apotheke,** Oberstr. 42, L. Mendelsohn.
**Freiberg i. Sachs., Reichs-Apotheke,** Hugo Schier.
**Freiburg i. Br.,** Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
**Friedrichroda i. Thür., Hof-Apotheke,** Curt Bär.
**Friemersheim a. Niederrh.,** Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
**Friesenheim in Baden,** Apotheker L. Lade.
**Fürstenwalde a. d. Spree, Kronen-Apotheke,** Eugen Risle.
**Gebhardshain,** Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde, Anker-Apotheke,** Julius Fieltz.
**Geldern, Adler-Apotheke,** A. Hoster.
**Gelenau** (Sachsen), **Hirsch-Apotheke,** Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen II, Glückauf-Apotheke,** R. Schulte-Hermann.
**Genthin, Prov. Sachsen,** Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), **Stadt-Apotheke** von Dr. M. Schröder.
**Gladbeck,** Westf., Glückauf-Apotheke, Am Markt, H. Schmitten.
**Glatz** (Schlesien), **Hirsch-Apotheke,** Max Lewy.
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** H. Prochnow.
**Gleiwitz** (Schlesien), **Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.**
**Glogau, Schles., Kgl. Hof-Apotheke, Markt** 22, **Max Lomnitz.**
**Gnesen i. Posen,** Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.**
**Goslar am Harz,** Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
**Gotha,** Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg, Schlesien,** Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
**Göttingen, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.**
**Graudenz,** (Westpreußen), **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** (Pommern), **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke,** Otto Mulert.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodort.
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke,** L. Leschewski.
**Groß-Salze-Schönebeck a. d. E.,** Groß-Salze, Markt 9—10, **Fritz Hülsmann.,**
**Grünberg in Schlesien, Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.**
**Grünhainichen,** Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Guben,** Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
**Guhrau,** Bez. Breslau, bei Apotheker E. Rimann.
**Gumbinnen, Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow in Mecklenburg-Schwerin, Rats-Apotheke, Markt** 24, **Fr. Christians.**
**Gütersloh,** Apotheker Otto Krönig.
**Hagen i. W.,** General-Depot: **Adler-Apotheke, Elberfelder** Straße 74, **Oskar Kramer;** ferner:
**Löwen-Apotheke,** Markt 12, Dr. F. Schemmann.
**Schwanen-Apotheke,** Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen,** Flora-Apotheke. Paul Steudner.
**Hagenau i. Elsaß,** Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
**Halberstadt, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 43, A. Möller.
**Halle a. S., General-Depot: Apotheke zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
**Ilsen-Apotheke,** Mansfelder Straße 66, Th. Dutz,
**Mohren-Apotheke,** Reilstraße 134, P. Haase.
**Hamburg,** General-Depot: **Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt** 19, Dr. J. Kle, **ferner:**
**Adler-Apotheke,** Steindamm 84, **Arnold Wolff.**
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
**Apotheke zum Ritter St. Georg,** Langereihe 39, **Max Wolffsohn.**
**Alte EilbeckerApotheke,** Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
**Harvestehuder Apotheke, Mittelweg** 166, Dr. **Max Steffens.**
**Holsten-Apotheke,** siehe Altona.
**Uhlenhorst-Apotheke,** Hofweg 40, **Ottfried Gugelmeier.**
**Victoria-Apotheke,Hamburg-Uhlenh.,Humboldtstr.1,L.Sander.**
**Hamburg-Fuhlsbüttel,** Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
**Hanau, Engel-Apotheke,** Otto Bester.
**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke, Limmer** Straße 2D. **G. Baumeister; ferner:**
**Einhorn-Apotheke,** Bahrenwalder Straße 13, **Franz Rediker.**
**Flora-Apotheke,** Friesenstraße 24a, **Carl Beckmann.**
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, Karl Maaß.
**Minerva-Apotheke,** Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
**Harburg a. d. Elbe, Rats-Apotheke,** Dr. Hoffmann & **Köhler.**
**Haspe i. Westf.,** Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
**Hattingen a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke,** Fr. Weeren.
**Haynau,** Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg,** Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn in Württ., Neubauersche Apotheke, G. Heh.**
**Herborn, Dillkreis,** Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
**Herford, Adler-Apotheke,** Schiller- und **Kurfürstenstraßen-**Ecke, R. Pickenbrock.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), **General-Depot: Stadt-Apotheke,** H. Ezrodt; **ferner:**
Neustädter-Apotheke, Ernst Bindewald.
**Hilden, Rheinland, Adler-Apotheke, A. Rademacher.**
**Hildesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.**
**Hohenlimburg** (Westf.), Alte Apotheke, **Otto Wegmann.**

**Hörde i. Westf.**, General-Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.
**Hohensalza (Inowrazlaw)**, Prov. Posen, Kreuz-Apotheke, Apotheker Hugo Katz.
**Hohndorf i. Erzgeb.**, Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen**, Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg am Niederrhein**, Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5., Aug. Trimborn.
**Insterburg, Ostpreußen**, Grüne Apotheke, Max Barczewski
**Jena**, Rats-Apotheke am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow**, Prv. Sachsen, Johs. Marotzke.
**Jessen**, Bez. Halle a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
**Joachimsthal, Uckermark**, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern**, Adler-Apotheke, F. Longard.
**Karlsruhe**, Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 72, Dr. W. Lakemeyer.
**Kattowitz in Schles.**, Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.
**Kempten i. Bayern**, Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.
**Kiel**, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Bruno Schmidt; ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen
**Kierspe i. Westf.**, Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler
**Kirn a. d. Nahe**, Löwen-Apotheke, M. Flick.
**Kissingen**, G. A. Boxbergers Apotheke, Dr. Ernst Kraft.
**Kolberg**, Pommern, Münder-Apotheker, Albert Imgart.
**Königsfeld**, Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.
**Konitz i. Westpr.**, Rats-Apotheke, E. W. Schultze.
**Konstanz in Baden**, Mohren-Apotheke, B. Welsch.
**Königsberg i. Pr.**, General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, Mariannenhof, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Kosten, Prov. Posen**, Kgl. priv. Adler-Apotheke, Eugen Schlesinger.
**Kusel** (Rheinpfalz), Engel-Apotheke, W. Röbel.
**Landeshut in Schlesien**, Löwen-Apotheke, Fritz Czesch.
**Landsberg a. d. Warthe**, Apotheke zum Schwarzen Adler, Karl Demisch.
**Lauenburg i. Pomm.**, Kaiser-Apotheke, J. Wiehe.
**Lehnin**, Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Plagwitz**, Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Leipzig-Lindenau**, Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann
**Leipzig-Kleinzschocher**, Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Leopoldshall-Staßfurt**, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Letmathe in Westfalen**, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz**, Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz**, Schloß-Apotheke, Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski.
**Lindau a. Harz**, Haupt-Apotheke, Zwenger.
**Linz am Rhein**, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne in der Mark**, Adler-Apotheke, E. Jesse.
**Löbau in Sachsen**, Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
**Lübeck**, Hansa-Apotheke, Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde**, Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westf.), Hirsch-Apotheke, Heinrich Stübe.
**Ludwigshafen a. R.**, Löwen-Apotheke, Dr. Ed. Herzog.
**Lüneburg**, Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg**, Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz**, Mohren-Apotheke, Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt**, Friedrichs-Apotheke, Herm. Bayhinger.
**Marienburg** (Westpr.), Rats-Apotheke, Max Wilde.
**Marienwerder**, Westpreußen, Adler-Apotheke, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen**, Hof-Apotheke, Dr. A. Schöttler.
**Metz**, Markus-Apotheke, Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mügeln**, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apotheke, R. Lindenborn; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
**Mülheim am Rhein**, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
**Mülheim a. d. Ruhr**, General-Depot: Hirsch-Apotheke, H. Bielfeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goebicke.
**Mülheim-Kärlich**, Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**Münchenbernsdorf i. Thür.**, Stadt-Apotheke, R. Pfannmüller.
**München-Gladbach**, Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster i. Westf.**, General-Depot: Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
Adler-Apotheke, B. Basmer.
**Münster a. Stein (Bad)**, Rhld., Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.
**Naumburg**, Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße**, Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.
**Neubrandenburg in Mecklenburg-Strelitz**, Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
**Neukalen in Mecklenburg**, Apotheker Wilhelm Draesel.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), Apotheker A. Hörle.
**Neusalz a. d. Oder**, Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Frief.
**Neustadt a. d. Haardt**, Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
**Neustettin**, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz**, Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
**Neuwied**, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
**Nierstein am Rhein**, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen**, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes**, Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
**Oberbieber bei Neuwied**, A. Brennecke.
**Oberbronn, Elsaß**, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen**, Rheinland, Altstadener Apotheke, W. Winzer.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberstein** a. d. Lahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal i. Sa.**, Adler-Apotheke, Apoth. Sternberg.
**Oels** (Schlesien), Adler-Apotheke, Erwin Strube.
**Oelsnitz i. Erzgeb.**, Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach a. Glan**, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach a. M.**, Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.
**Ohligs**, Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg**, Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oranienburg**, Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben, Prov. Sachsen**, Neue Apotheke, M. Viering.
**Osnabrück**, Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
**Osterode** (Ostpr.), Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau in Sachsen**, Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler, Bez. Trier**, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn**, in der Hirsch-Apotheke, Apotheker H. Otersen.
**Paunsdorf bei Leipzig**, Otto Meyer.
**Pasewalk, Pommern**, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Päwesin**, bei Apotheker Otto Ziegler.
**Perleberg**, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau**, Hirsch-Apotheke, Dr. Heukeshoven.
**Pforzheim i. Baden**, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
**Plauen i. V.**, General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz; ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
**Posen**, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam**, Königl. Hofapotheke, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
**Prenzlau**, Apotheke zum Schwan, Fritz Ratsch.
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt**, bei Apotheker L. Jahn.
**Ratingen** (Rheinprovinz), Adler-Apotheke, Leo Lersch.
**Rawitsch**, Stadt- und Rats-Apotheke, Julius Lewy.
**Regensburg** (Bayern), Engel-Apotheke, J. Sonntag.
**Reichenbach**, Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach i. Schles.**, Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.
**Remscheid**, General-Depot: Rosen-Apotheke, Ad. Strebel. ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
**Rheinberg**, Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.

**Rosche,** Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif,** Dr. Arcularius.
**Rotenburg a. d. Fulda, Hof-Apotheke,** G. Büchsel.
**Rötha i. Sachsen,** bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rudolstadt i. Thür., Hofapotheke,** Erich Wolff.
**Rummelsburg in Pommern,** Apotheker A. Diewitz.
**Saalfeld a. d. Saale,** Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken,** Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Lothringen), **Mittelste Apotheke.** Langestraße 37, **Apotheker** J. Schirmer.
**Salzwedel, Adler-Apotheke,** G. Platz.
**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke,** Ernst Schmidt.
**Schneeberg, Sachsen, Adler-Apotheke,** Carl Henschel.
**Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke,** Neuer Markt 24, G. Seligsohn.
**Schönlanke, Prov. Posen, Adler-Apotheke,** Otto Saffe.
**Schwarzenberg, Sachsen, Adler-Apotheke,** Otto Schulze.
**Schwerin i. Mecklenburg,** General-Depot: **Apotheke am Marienplatz,** Wilh. Kahl;
ferner: **Apotheke am Markt,** Wilh. Tackert.
**Schwerte i. Westf., Neue Apotheke,** Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
**Schwiebus in Brandenburg,** Paul Neumann.
**Siegen i. W., Stern-Apotheke,** Hagener Str. 2/1, **Phil. Schopp.**
**Soest, Schwan-Apotheke,** G. H. Behlmer.
**Solingen,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
**Sonneberg i. Thür., Adler-Apotheke,** Arwed Ulbricht.
**Spandau, Adler-Apotheke,** Potsdamer Straße 40, J. Stegmann.
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, F. Tietz.
**Stade,** Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Avold,** Lothringen, Marien-Apotheke, Franz Jacobs.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Sterkrade** (Rheinland), **Adler-Apotheke,** B. Hardenfett.
**Stettin,** General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: **Bären-Apotheke,** Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund,** General-Depot: **Rats-Apotheke,** Emil Knütter.
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
**Straßburg,** General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engel-apotheke, Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart,** General-Depot für Württemberg: **Schwanen-Apotheke,** Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim i. Erzgeb., Adler-Apotheke,** Herm. Droß.
**Thorn, Adler-Apotheke,** Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit, Falken-Apotheke,** Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, F. Lehmann.
**Tremessen in Posen, Adler-Apotheke,** Herm. Heymann.
**Treptow a. Toll.** i. Pom., **Adler-Apotheke,** Paul Schröder.
**Triebel,** Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Haucke.
**Uelzen,** Hannover, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in **Rosche,** Verwalter Wilh. Grote.
**Unruhstadt, Prov. Posen,** Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen in Baden,** Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.
**Völklingen a. d. Saar, Berg- und Hütten-Apotheke,** v. Breiten-Landenberg.
**Waldenburg,** Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim,** Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel,** Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von E. Braun.
**Waren i. Mecklbg., Löwen-Apotheke,** F. Hennecke.
**Warmbrunn in Schlesien,** Apotheker E. Schaller.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt b. Stuttgart, Kepler-Apotheke,** C. Mehltretter.
**Weilheim,** Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke,** F. Waldmann.
**Wesel a. Rh.,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;
ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wetzlar,** Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
**Wiesbaden,** General-Depot: Wilhelms-Apotheke, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshöhe bei Cassel,** Herkules-Apotheke, Apotheker W. Lappe.
**Wilstedt in Hannover,** Heide-Apotheke, F. W. Heise.
**Winnweiler** (Rheinpfalz), Victoria-Apotheke, **Chr. Stübinger.**
**Wippra am Harz,** Theod. Lienekampf.
**Witten a. d. Ruhr, Germania-Apotheke,** Ferdinand Erdmann.
**Wittenberge,** General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene;
ferner: Löwenapotheke, G. Schönduve.
**Wolbeck in Westfalen,** Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk i. Mecklbg.-Strelitz,** Apotheker F. Riebel.
**Worms,** Schwanen-Apotheke. Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg,** Bayern, General-Depot: **Engel-Apotheke,** L. Oberhaeußer.
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten,** Wilh. Schieffer.
**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke,** P. Reder.
**Zippnow, Westpreußen,** Linden-Apotheke, H. Firley.
**Zittau,** Marien-Apotheke, Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen). General-Depot: **Schwanen-Apotheke,** Ferd. Ahlborn; ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée,** 24 **Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.**

### In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland.**
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., **E. C., 149 Houndsditch; ferner:**
**Army and Navy Stores, Queen Victoria Street;**
**Harrod's Stores, Brompton Road;**
**Whiteley's Stores, Westbourne Grove.**

### In Holland:

**Zaandam, General-Depot: Herten-Apotheke, Westzijde** 118: Dr. F. van Dijk.
**Arnheim, Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 6bA, B. Cohen.**
**Amsterdam, Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat** 130.
**Groningen, Apotheek S. Smeding.**
**Meppel, Apotheek J. Knoppers.**
**Velp bei Arnheim, Apotheek C. Koek.**
**Vlissingen, Apotheek C. G. Baert.**

### In Italien:

**Monaco** (Fürstentum), **Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.**
**Rapallo, Deutsche Apotheke, H. Voigt.**

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien.** General-Depot für Oesterreich: **Alte k. k. Feldapotheke,** I, Stephansplatz 8, **M. Kris.**
**Bad Ischl, Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.**
**Budapest, General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadságtér.**
**Hohenfurt,** Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.), **Apotheke zum weißen Adler, A. Hoffstätters Erben**

### In der Schweiz:

**Zürich. Generaldepot: Römerschloß-Apotheke,** J. **Baer.**
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
**Aarau, Apotheke von Dr. Göldlin.**
**Basel, Rosen-Apotheke, Heer & Co.**
**Bern,** Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, **Witwe.**
**Brunnen und Schwyz,** bei Apotheker Stutzer.
**Davos Platz,** Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg,** Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gotttrau.
**Glarus,** Aesculap-Apotheke, **Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.**

**Herisau**, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hoerber.
**Lausanne**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano, Farmacia Soldati, Ett. Soldati.**
**Luzern, Hirsch-Apotheke**, Dr. F. Welz.
**Neuchâtel, Pharmacie Dr. Louis Reutter, 1 rue d'orangerie.**
**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach**, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**St. Moritz**, Pharmacie Internationales, Suter.
**Thun**, Kochersche Apotheke.
**Vevey, Pharmacie St. Martin.**

In Persien

**Teheran, Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergante.**

In Britisch-Ostindien:

**Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.**

In Niederländisch-Indien:

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Marktplein.** B.D. Waltstraat.
**Pietersburg, De Interoceana Apotheek.**

In Mexiko:

General-Vertreter: **José Uhlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.**

## Praktika.

Sanguinaria 3. C. ist ein gutes Influenzamittel: Der Kranke wünscht Ruhe, klagt über Kopfschmerzen und fühlt sich wie hin. Im Gegensatz zu Bryonia besteht keine Verschlimmerung durch Bewegung.

Nach Dr. King ist Causticum das Mittel gegen Warzen durch Röntgenstrahlen.

Große Trockenheit des Mundes, der Zunge und des Halses ist eine Anzeige für Nux mosch. 6. C., besonders wenn außerordentliche Müdigkeit oder Schlafsucht besteht.

Bei der Schlafkrankheit, dem Schrecken Afrikas, ist ein Versuch mit Nux mosch. 3. oder 30. C. angezeigt.

Crataegus oxyac. Urtinktur, dreimal täglich fünf Tropfen, bewirkt oft Wunder bei Herzleiden, sogar wenn Wassersucht besteht.

Solanum nigrum heilte einen Fall von Epilepsie (Hom. Envoy).

Nach Dr. Nebel in Lausanne ist Gelsemium ein wertvolles Mittel in Fällen von Placenta praevia (vorgelagerter Mutterkuchen), hauptsächlich bei gleichzeitiger Starrheit und krampfhafter Zusammenziehung des äußeren Muttermundes. (Rev. hom. franç.)

Tarantula cubensis in der 5. C. dil. bildet das beste Vorbeugemittel gegen die Bubonenpest. Man nimmt davon einen Tropfen in etwas Wasser alle Abend vor Schlafengehen. (Revista hom. brazileira.)

Verschlimmerung eines Falles von Appendizitis durch Belladonna. Ein kleiner Knabe von 8 Jahren litt an Appendizitis. Belladonna 5. C. und Mercur. jodat. 5. C. wurden ihm verordnet. Am anderen Morgen bot der Patient alle Erscheinungen einer medikamentösen Verschlimmerung durch Belladonna: Erweiterung der Pupille, Trockenheit des Mundes und Halses, Rötung der Bindehaut, Koliken, Empfindlichkeit des Bauches bei Druck, seltener Urin. Man ersetzte Belladonna durch Nux vom. und alle beängstigenden Symptome verschwanden in kurzer Zeit. (Dr. Theodor Gomes, ebenda.)

### Sparteïnum sulfuricum.

Bei hysterischen Personen, häufiger angezeigt bei Frauen als bei Männern. „Nervöse Herzen" gewöhnlich in gleichzeitiger Verbindung mit organischen Veränderungen. Patientin klagt über plötzliche scharfe Schmerzen um das Herz herum. Sie neigt zu „unbewußten" Anfällen, oder dazu, sie zu simulieren. Diese plötzlichen Anfälle sind für die Anwesenden sehr beunruhigend, doch ergibt die physikalische Untersuchung, daß wirkliche anatomische Veränderungen nur gering sind oder überhaupt fehlen. Patientin kann an Schlaflosigkeit infolge von Kreislaufstörungen leiden und der Puls kann klein und schwach sein wegen Hysterie oder allgemeiner Systemschwäche. G. —ff.

## Literatur.

L'Art médical. Journal de Médecine générale et de Médecine pratique. Chefredakteur Dr. P. Tessier, Paris. Preis für das Ausland jährlich 20 Franks.

Diese älteste französische homöopathische Monatsschrift, welche mit diesem Jahre ihren 58. Jahrgang begonnen hat, hat unter ihrem neuen Chefredakteur, dem Enkel ihres Begründers, auch eine innere Erneuerung und Umwandlung erfahren, nachdem mit dem Tode von Dr. Paul Jousset, Vater, der letzte berühmte Vertreter der alten unmittelbar aus Hahnemanns Schule hervorgegangenen Richtung dahingegangen war. Zahlreiche homöopathische Aerzte des In- und Auslandes haben ihre Mitarbeit zugesagt, und man hofft, das Journal durch seine Umgestaltung zum Organ aller aufrichtigen und besonnenen Homöopathen zu machen, ohne daß man ihre Homöopathizität nur nach der Potenzhöhe ihrer Mittelverordnungen bemißt, weil das richtig gewählte Mittel die Hauptsache bleibt und nicht die Potenz. — Wir wünschen, daß diese Erwartung unter der neuen bewährten Leitung sich erfüllen und diese bekannte Zeitschrift ihren alten Ruf erhalten und erweitern möge zum Heile der Homöopathie und ihrer Anhänger an allen Orten.

**Der Orden der Trappisten und die vegetarische Lebensweise.** Von Hofrat Dr. Suchier in Freiburg i. B. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Broschiert 75 Pfg. Verlag von Otto Gmelin, München, (Aerztliche Rundschau.)

Eine der besten und überzeugendsten Verteidigungsschriften der vegetarischen Lebensweise.

## Vermischtes.

**Saalfeld in Thüringen.** Die rührige Leitung unseres benachbarten Kurbades Sommerstein, das durch seine wirkungsvollen Regenerationskuren sich eines ausgezeichneten Rufes erfreut, hat einen Pharusplan anfertigen lassen, der in gediegener Darstellung Sommerstein und seine schöne Umgebung zeigt und als genauer und zuverlässiger Führer dient. Die Leitung des Kurbades Sommerstein ist gerne erbötig, diesen Führer Freunden Sommersteins auf Wunsch umsonst und portofrei zuzusenden, wodurch sicher manche schöne Erinnerung an froh verlebte Stunden in Sommerstein geweckt werden dürfte.

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine, des Verbandes homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.





43. Jahrgang. Nr. 9 u. 10.

Leipzig, 1. Mai 1912.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.






## Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. R. Kluge in Meiningen.

Das Interesse, das meinen im verflossenen Jahre hier veröffentlichten Krankengeschichten von verschiedenen Seiten entgegengebracht worden ist, veranlaßt mich, den Wünschen nach einer Fortsetzung derselben hiermit nachzukommen.

1. Ein Fräulein von 18 Jahren aus einem kleinen benachbarten Landstädtchen klagt seit einem Jahre über drückende und brennende Magenschmerzen, die gewöhnlich nach dem Essen auftreten und nach beiden Seiten ausstrahlen, wozu sich gewöhnlich noch drückende Rückenschmerzen und Herzklopfen gesellen; Linderung tritt nach Anwendung von heißen Leibumschlägen ein. Der Appetit ist sehr ungleich, es besteht vor allem Abneigung gegen Fettes und Verlangen nach kalten Speisen. Verstopfung bildet eine weitere Hauptplage, wie bei so vielen jungen Mädchen. Patientin hat Durst; zuweilen hustet sie auch etwas; sie friert und schwitzt leicht. Die Regel ist regelmäßig vierwöchentlich, aber schwach und dauert nur drei Tage lang. Die Kranke hat auch schon Speisen und bitter schmeckenden Schleim erbrochen; sie befindet sich wohler im Zimmer als im Freien. Kleine Wunden, wie z. B. Nadelstiche, bluten ziemlich stark. Patientin ist blond und von lebhaftem Wesen. In der Kindheit hat sie Diphtherie durchgemacht. Gegen das vorliegende Leiden hat der Ortsarzt ohne Erfolg schon verschiedene Kuren unternommen.

Bei der Untersuchung findet sich der erste Herzton etwas verlängert, etwas Blutarmut besteht. Die angegebenen Schmerzen beziehen sich auf die Gegend der Herzgrube, wo auch der tiefere Fingerdruck schmerzhafte Empfindungen auslöst; genau an der entsprechenden Stelle im Rücken besteht ebenfalls Schmerz. An der Lunge wurden keine krankhaften Veränderungen aufgefunden.

Die genaue Bestimmung der Krankheit war nicht möglich. Es kam ein oder mehrere Magengeschwüre in Betracht oder eine Magenneuralgie (Magenkrampf). Für das Geschwür sprach die lange Dauer der Krankheit, das Alter der Patientin, das Vorhandensein von Blutarmut, Verschlimmerung durch äußeren Druck und durch Essen und hier noch die Neigung zu Blutungen bei Verletzungen; dagegen sprach das gänzliche Fehlen von Blut im Erbrochenen oder im Stuhlgange, wo es den Stuhl nicht nur pechschwarz färbt, sondern auch pechartig zäh macht.

Wer die letzten Symptome, die ja bei oberflächlicher Beobachtung leicht übersehen werden können, für wesentlich zur Feststellung eines Magengeschwürs hält, mußte sich für eine Magenneuralgie entscheiden. Ich entschied mich für ein Geschwür und traf danach meine Verordnungen.

Zunächst handelte es sich hier, wie bei allen Magenkrankheiten, um Regelung der Zufuhr der zu verdauenden Nahrungsmittel und Abfuhr der verdauten Reste. Vor allem galt es, die Neigung zur Verstopfung zu beseitigen, die bei den jungen Mädchen im Entwicklungsalter leider so sehr häufig auftritt, wenn sie nach früherer Sitte viel zu weiblichen Handarbeiten im Sitzen verurteilt sind, oder nach moderner Art als Verkäuferin, Korrespondentin, Lehrerin, Maschinenschreiberin und in anderen sitzenden Berufsarten ihr Brot zu verdienen suchen. Zu dieser in jenem Alter doppelt schädlichen und unnatürlichen ruhigen Haltung des Körpers kommt die aus falscher Scham hervorgegangene Unsitte, den natürlichen Drang zur Entleerung von Blase und Mastdarm absichtlich zu unterdrücken, wodurch nicht nur oft der Stuhlgang für den ganzen Tag ausbleibt, sondern auch durch die hierdurch erzeugte Blutstauung der Grund zu Hämorrhoidalleiden und Katarrhen der Gebärmutter gelegt wird. Um also hier Wandel zu schaffen, muß man zunächst auf regelmäßiges tägliches Spazierengehen (womöglich mit Steigen) und außerdem noch auf tägliche Ausführung gymnastischer Bewegungen, wie Rumpfbeugen (nach vorn und seitwärts), Kniebeugen, Stabsteigen und Teilnahme an Bewegungsspielen (Tennis, Crocket, Reifspiel usw.) bei nicht beengender Kleidung vor oder mehrere Stunden nach dem Essen dringen. Ferner ist der Genuß von den so beliebten, bei längerer Gewöhnung aber zu Darmträgheit führenden Genußmitteln, wie Bohnenkaffee, Kakao und Bier, auch starkem Tee zu meiden; von Nahrungsmitteln wirken gekochte Milch, schleimige Suppen und Breie und Hülsenfrüchte ebenfalls leicht stopfend. Im Gegensatz hierzu ist der Genuß von möglichst viel frischem oder gekochtem Obst, grünem Gemüse, ungekochter oder saurer Milch mit Schwarzbrot zu empfehlen, ferner morgens im Bette eine Massage des Unterleibes und Genuß einer größeren Menge kalten Wassers morgens nüchtern zur Anregung der Darmbewegung, sofern der Zustand dies erlaubt. Im Notfalle, d. h. wenn diese Maßnahmen noch nicht allein zum Ziele führen, muß daneben noch, wenn nötig täglich, eine Darmeingießung von warmem Wasser mit Speiseöl oder mit diesem allein gemacht werden; schlägt auch dieses fehl, so nehme man Seifenwasser zur Eingießung. Innere Abführmittel jeder Art, auch das bei Magengeschwüren „zur Säuretilgung" so beliebte Karlsbader Salz verbiete ich streng. Hat man so für genügende Abfuhr der ausgenutzten Nährstoffe gesorgt, wodurch sich das Blut, weil es nicht mehr so lange wie bisher in den Darmblutgefäßen der Einwirkung der Darmgase ausgesetzt ist, reiner erhält und belebender auf alle anderen von ihm bespülten Organe wirkt, was sich zunächst in einer Besserung des Appetits zeigt, so muß man nun auch der Zufuhr sein Auge zuwenden. Hier gilt vor allem das Wort des griechischen Weisen: Nichts im Uebermaß! Denn bei unseren Landsleuten wird im allgemeinen nicht nur zu häufig, sondern auch zu viel gegessen. Wenn man auch an der Zahl der Mahlzeiten bei der vorliegenden Krankheit, namentlich wenn sie jugendliche Personen betrifft, nichts ändert, so muß man vor allem darauf hinweisen, nicht zu viel jedesmal zu essen, sondern auch hier ein altes, gutes deutsches Sprichwort zu beachten, welches uns rät: Wenn es am besten schmeckt, soll man aufhören! Im vorliegenden Falle, wo ich ein Magengeschwür angenommen hatte, verordnete ich öftere kleine Mahlzeiten aus möglichst zerkleinerten und aufgeweichten nahrhaften Speisen (Suppen und Breie), nichts Festes, um nur die chemische Seite der Magentätigkeit, die Verwandlung der eiweißhaltigen Nahrungsstoffe durch Einwirkung des sauren Magensaftes in eine andere, leichter vom Lymphstrom aufnehmbare Substanz, in Anspruch zu nehmen und die zweite Aufgabe des Magens, die Zerkleinerung der festeren Massen durch entsprechende Zusammenziehungen der einzelnen Magenabschnitte, zur Vermeidung einer übermäßigen Reizung des Geschwürs möglichst zu umgehen. In den ersten zwei Tagen rate ich sogar völliges Fasten an. Selbstverständlich müssen schwer verdauliche und zugleich wenig nahrhafte Speisen, wie alle Kohl- und Rübengemüse, zunächst wegbleiben.

Nun handelt es sich noch um die Wahl des richtigen homöopathischen Mittels. Was sollte ich hier geben? Der wechselnde Appetit, die Abneigung gegen Fettes, das Erbrechen von bitterem Schleim, die schwache Regelblutung, das Verlangen nach kalten Speisen, auch die Blutarmut schienen für Pulsatilla zu sprechen, aber Durst, die Neigung zu schwitzen, das Besserbefinden im Zimmer als im Freien und besonders die starke Blutung nach kleinen Verletzungen sprach mehr für Phosphor, der auch neben den oben bei Pulsatilla genannten Symptomen noch drückende und brennende Magenschmerzen nach dem Essen in seinem Mittelbilde aufweist. Ich wählte daher Phosphor dil. D. 12., wovon ich morgens und abends je drei Tropfen in Wasser nehmen ließ. Zur Linderung etwa noch auftretender Schmerzen empfahl ich die weitere Verwendung heißer feuchter Umschläge, die auch alle Abende vor dem Schlafengehen um den Unterleib gelegt wurden.

Nach 14 Tagen wurde mir mitgeteilt, daß das bereits seit einem Jahre bestehende Leiden völlig beseitigt war.

2. Eine Bäuerin von 62 Jahren kam zu mir mit Klagen über heftig brennende Schmerzen im ganzen linken Beine vom Kreuz bis zu den Zehen herab (und zwar vorn wie hinten), die sich bei festem Auftreten und bei feuchtem Wetter verschlimmern, in der Ruhe dagegen und bei Anwendung von Wärme sowie beim Liegen auf der kranken Seite sich bessern; zuweilen strahlen die Schmerzen nach den Geschlechtsteilen aus und verursachen ein Drängen nach unten. Die Schmerzen, die schon seit mehreren Jahren bestehen und das Gehen der Kranken zur Qual machen, treten ganz plötzlich auf und schießen in das Bein hinein, sonst ist die Patientin mit Ausnahme von Blähungen, die ebenfalls starkes Drängen verursachen, angeblich gesund; sie schwitzt leicht. Das kranke linke Bein soll wärmer sein als das rechte. Frühere Krankheiten außer Scharlach in der Kindheit sind angeblich nicht dagewesen.

Es handelte sich um eine schmerzhafte Reizung sämtlicher Nerven des Beines (Ischias antica et postica).

Hier war die Mittelwahl, wenn man nur auf einzelne Symptome achtete und nicht die Gesamtheit der Symptome beachtete, nicht so leicht. Arsen. alb. würde wegen des Brennens mit Besserung durch Ruhe, Wärme und Schweiß zu empfehlen sein. Lycopod. hat ungleiches Wärmegefühl der Beine und reichliche Blähungen für sich. — Besserung beim Liegen auf der kranken Seite spricht für Bryon., Colocynth., Chamom. und Pulsat. Besserung durch Wärme hat Bellad., Caust., Coloc., Kali phosph., Magnes. phosph., Rhus tox. und Thuja. — Ich wählte, da jedes der übrigen genannten Mittel nur für wenige Symptome paßte, Magnesia phosphor. trit. D. 6., das sowohl Besserung durch Ruhe, Wärme und Druck wie Verschlimmerung durch Bewegung und Kälte in seinem Prüfungsbilde hat; ferner sind für Magnes. phosph. charakteristisch die plötzlich auftretenden Schmerzen und die Beschwerden durch Blähungen. Ich ließ von einer wässerigen Aufschwemmung des Mittels dreimal täglich zwei Tropfen nach vorherigem Umschütteln in Wasser nehmen und 3 Wochen darauf berichtete mir die Kranke, daß sie kein Brennen mehr im linken Beine verspüre und ziemlich gut gehen könne; nur bei Witterungswechsel zeigte sich noch etwas Druck in den Beinen, auch die Blähungen waren verschwunden. Ich gab zur völligen Beseitigung der Schmerzen nochmals Magnes. phosph., worauf Patientin sich völlig gesund erklärte. — Sicher ein bemerkenswerter Erfolg mit einem einfachen Mittel bei einem so lästigen und jahrelang bestehenden Leiden, der nur der sorgfältigen Mittelwahl zu danken war.

---

## Ueber Bauchfellentzündung (Peritonitis).

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

(Schluß.)

Im Stadium der Entzündung sowohl wie der Exsudation finden wir in Belladonna ein höchst wirksames Mittel, welches um so passender ist, je stärker und schmerzhafter die Auftreibung und Spannung des Leibes ist; wenn die Schmerzen bei Hustenstößen, Niesen und Berührung erregt und bis zum Unerträglichsten gesteigert werden. Der Leib fühlt sich beim Anfühlen äußerst heiß an; heißer Dunst beim Aufdecken des Bettes. Blutandrang zum Kopf und Hirnreizung. Wie Bryonia ebenfalls nach Aconit. passend. An Stelle von Belladonna ist ihr Alkaloid Atropinum sulfuricum, besonders bei heftigen Schmerzen, zu empfehlen. Auf Belladonna sowohl wie Bryonia folgt gut Lachesis, auch nach der Eiterbildung und bei Komplikationen mit typhösen Erscheinungen, anhaltendem Fieber und nächtlicher Verschlimmerung, hauptsächlich nach Mitternacht. Schmerz bei leisester Berührung der Körperhaut eintretend.

In Leib und Därmen Druck wie von einer Last oder einem großen Klumpen. Bei Bauchfellentzündung mit typhösen Erscheinungen ist ferner Rhus toxicodendron in Frage zu ziehen; diese typhösen Symptome sind nicht ganz so heftig wie bei Lachesis. Fortwährendes Herumwerfen im Bett. Krampfhafte schneidende und drückende Schmerzen. Zunge dunkelbraun und aufgesprungen, zeigt an der Spitze oft eine dreieckige, rote Warze. In Erwägung zu ziehen bei Peritonitis infolge von Kindbettfieber. Cantharis: Bei Entzündung des die Blase überziehenden Teiles des Bauchfells, wie bei Harn- und Blasenzwang; schneidende und durchbohrende Schmerzen. Auftreibung des Bauches mit Vollheitsgefühl und Hitze. Viel Blähungsabgang. Empfindlichkeit gegen Berührung; bleiches, krankhaftes Aussehen; fahle Gesichtsfarbe. In typhösen Formen zeigt weiterhin Carbo vegetabilis das vollkommene Bild des Verfalles der Lebenskräfte; kalte Extremitäten, besonders kalte Kniee, kalter Atem, unwillkürliche Durchfälle. Bei Blähungsversetzung mit brennendem Schmerz und starker Auftreibung; die Schmerzen treten anfallsweise auf und benehmen den Atem. Bei plötzlichem Sinken der Kräfte ist Arsenicum album nicht zu vergessen; auf keinen Fall darf man dies Mittel in zu frühem Stadium geben, da es dann den Ausgang in Tod beschleunigen kann. Die für Arsenicum sprechenden bekannten Symptome sind folgende: große Angst mit heftigem brennendem Durst und kaltem klebrigem Schweiß. Andauernde Fieber und Schmerzen; nächtliche Verschlimmerung; brennende, lanzinierende Schmerzen. Bei Verdacht, daß die Bauchfellentzündung eine Folge von Verletzung ist, gebe man Arnica; auch wenn tympanitische Auftreibung des Leibes vorliegt, mit Abgang faul riechender Stühle und widrigem Atemgeruch. Zunge gelb-schleimig belegt. Scharfe stechende Schmerzen in den Bauchwandungen. Wenn deutlich seröser Erguß und bereits Eiterung eingetreten, kommt Mercur in Frage; es folgt gut auf Belladonna und ist imstande, die weitere Ausbreitung der Eiterung zu verhindern. Frostgefühl im Körper mit Schweiß, welcher nicht erleichtert. Schleimige, blutige Stühle. Gesicht und Füße ödematös. Paßt mehr für vorgeschrittene Fälle. Das Hauptmittel der Allopathie bei Bauchfellentzündung Opium ist auch für den Homöopathen unter Umständen ein sehr wichtiges Mittel bei dieser Krankheit. Aber während es dort als Palliativmittel zur Linderung des Schmerzes und Beruhigung des Körpers dient und in starken Gaben (0,05 Extractum Opii) gegeben wird, sind für den Homöopathen ganz bestimmte Indikationen für seinen Gebrauch erforderlich. Schmerzhaft gespannter Unterleib mit Gefühl von Druck und Schwere wie von einem Stein; Gefühl, als wenn die Därme zerschnitten würden. Dabei Aengstlichkeit, fliegende, innere Hitze und Kopfbetäubung. Brechneigung und oft vergebliches Würgen; Blut- und Koterbrechen; Darmlähmung; Darmausleerung und Harnen unterbrochen. Haben Mercur und Bryonia die Resorption des Exsudats nicht vollenden können, dann haben wir in Sulfur bei verzögerter Heilung ein versuchswertes Mittel, selbst wenn das Exsudat schon Monate lang bestanden hat. Schneidende Schmerzen im Bauch und im Kreuz mit Aufblähung; Knurren und Kollern im Leibe; Stühle veränderlich, gelb, schleimig, wässerig. Schmerzen schlimmer bei der geringsten Bewegung oder häufig nur linksseitig auftretend. Sind Erscheinungen von seiten der Leber vorhanden, muß man zunächst Lycopodium ins Auge fassen. Stuhl verstopft, viel Blähungen. Voller, aufgetriebener Unterleib; Lebergegend besonders gegen Druck empfindlich; gelbliche Hautverfärbung. Blähungen mehr

nach oben gehend. Unruhe im Körper mit Hin- und Herwerfen. Kälte der Glieder. Dr. Mattes führt folgendes Symptom an: „Beim Liegen auf der rechten Seite Gefühl, als ob sich ein harter Körper vom Nabel aus auf diese Seite wälzt.“ Bei Komplikation mit Erkrankungen der Harnorgane sind außer Cantharis und Apis noch Terebinthina und Berberis in Anwendung zu bringen; bei einfacher Peritonitis kommen sie nicht in Betracht. Beide Mittel haben Schmerzen, die sich von den Nieren die Harnleiter hinunterziehen; der Schmerz bei Terebinthina in der Nierengegend ist dumpf oder brennend; Brennen beim Harnlassen; Harn dunkelrot und eiweißhaltig, oft nach Veilchen riechend. Häufiger Harndrang. Berberis hat spannenden, drückenden Schmerz im Kreuz; Schneiden in der Blase, die Harnröhre hinuntergehend. In der Haut Gefühl, als ob Wasser durch dieselbe herauskäme. Im ersten Stadium, besonders wenn Bauchfellentzündung mit choleraähnlichen Durchfällen verbunden ist, muß man an Veratrum album denken. Kälte des ganzen Körpers, kalte Schweiße; große Schwäche und schnelles Sinken der Kräfte. Gesicht blaß, ängstliche Unruhe; schneidende Leibschmerzen.

Die chronische Bauchfellentzündung verlangt im allgemeinen eine ähnliche Behandlung wie die akute. Für die tuberkulöse Form kommen die verschiedenen Konstitutionsmittel in Frage, von welchen ich noch einige anführen werde: Baryta carbonica: Vor allen Dingen bei Kindern; sie sind abgemagert; nur der Bauch ist dick, hart und geschwollen. Gesicht gedunsen. Mesenterialdrüsen geschwollen; unverdaute Stühle. Geistesschwäche. Stinkende Fußschweiße. Schmerzen im Magen nach dem Essen. Zu vergleichen mit Baryt ist Jodum in chronischen, torpiden Fällen. Die Haut ist fahl. Heißhunger; trotzdem keine Körper- und Kräftezunahme. Vergrößerung der Mesenterialdrüsen. Gemüt stark erregt; Verdrießlichkeit. Besserung in freier Luft, schlimmer im geschlossenen Raum. Calcarea carbonica: Leib aufgetrieben; Stuhl wässerig und hell. Besserung der Beschwerden durch feuchte kalte Umschläge. Drüsenschwellungen. Partielle Schweiße an verschiedenen Körperteilen, besonders am Kopf und der Kopfhaut. Geisteszustand träge. Leibschmerzen zusammenziehender Art, häufiger in der Nabelgegend. Im Gegensatz zu Calcar. carb. hat Calcarea phosphorica schlaffe Bauchdecken und schleimig-grüne Stuhlgänge mit stinkenden Blähungen. Gefühl von Hinsein und Schwäche im Leib. Silicea: Aehnlich Calc. carb.; saurer oder stinkender Schweiß am ganzen Kopf; Kopf groß; erdfarbenes, bleiches Gesicht. Leib bei magerem Körper rund und plump. Neigung zu Geschwürsbildungen. Heißer, gespannter Leib. Ein weiteres Mittel, welches meiner Meinung nach nicht genügend Beachtung findet, ist Magnesia carbonica, besonders bei Schwellung der Mesenterialdrüsen. Der Kranke, mag es sich um einen Erwachsenen oder um ein Kind handeln, ist in der Ernährung zurückgeblieben und schwächlich. Die Schmerzen sind kolikartig — kneifender Art und werden ähnlich wie bei Colocynthis durch Anziehen der Beine gelindert. Die Stühle sind schleimig-grün und sauer riechend. Milch wird verabscheut und stärkemehlhaltige Nahrung nicht vertragen. Manganum: Zusammenziehender, schneidender Schmerz in der Nabelgegend; beim Gehen Gefühl, als ob sich die Därme hin und her bewegen. Uebelkeit und Wärme im Leib, die bis zum Schlunde hinaufsteigt. Nitri acidum: bei Peritonitis mit geschwürigen Prozessen im Magen-Darmkanal; große Erschöpfung; Ausleerungen schleimig-grün, auch oft blutig. Folgt gut auf Calcarea und ist imstande, zu lindern und das Leben hinzuhalten. Bei skrophulösen Kindern würde auch Causticum in Anwendung zu ziehen sein; großer, aufgetriebener Bauch und abgemagerte untere Extremitäten. Hirn- und Rückenmarksschwäche; infolgedessen beim Gehen leicht Stolpern. Hepar sulf. calcar.: Empfindlichkeit des Leibes besonders beim Gehen; Zerschlagenheitsschmerz in den Eingeweiden. Leistendrüsen geschwollen und zur Eiterung neigend. Stuhl unverdaut, weiß und sauer. Verdauungsschwäche. Graphit: Harter, von Blähungen aufgetriebener Bauch, der nicht den geringsten Druck verträgt; seröser Erguß in die Bauchhöhle. Därme verstopft; wenn Stuhl vorhanden, so ist er mit Schleim bedeckt oder enthält Schleimfetzen. Viel Knurren und Kollern im Leib. Krampfig-kolikartige Magenschmerzen mit Kurzatmigkeit, die sich durch Essen bessert. Aengstlicher besorgter Gemütszustand. Bei fetten, aufgeschwemmten Personen. Staphysagria: bei sykotischen und hereditärsyphilitischen Kranken; krampfige Schmerzen, die besonders nach Gemütserregungen auftreten. Geschwulst der Leistendrüsen, die bei Bewegung und im Stehen am deutlichsten hervortritt. Zum Schluß möchte ich noch das Tuberculin erwähnen, welches in niederer oder höherer Potenz, je nachdem es sich um lokale oder allgemeine Tuberkulose handelt, gute Erfolge gezeitigt hat, besonders wenn tuberkulöse Drüsenanschwellungen vorhanden waren. Außer der arzneilichen Behandlung, die für uns Homöopathen gute Erfolge verspricht, ist auch bei der chronischen Bauchfellentzündung Diät, Ruhe und äußere Allgemeinbehandlung anzuraten.

---

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, homöop. Arzt, Lüneburg.

1. Die guten Erfolge homöopathischer Behandlung bei nachdiphtheritischen Lähmungen sollen zunächst zwei Fälle beleuchten.

Karl St., 9 Jahr alt, erkrankte vor $1\,^1/_4$ Jahren an Diphtherie und wurde allopathisch mit dem Behringschen Heilserum behandelt. Der im übrigen kräftig entwickelte Knabe hat eine Gaumen- und linksseitige Augenmuskellähmung zurückbehalten, welche bisher mit elektrischen Anwendungen und Massage erfolglos behandelt worden ist. Der Knabe ist nicht imstande, in der Nähe deutlich zu sehen und schielt etwas mit dem linken Auge. Besonders hervortretend ist aber die Gaumenlähmung. Flüssige Nahrung wird, wenn der Knabe nicht genügend auf sich achtet, beim Schlucken durch die Nase herausbefördert. Sprache näselnd. Rachenschleimhaut unempfindlich. Kehlkopf und Stimmbänder sind vollkommen frei. Wehtun des linken Augapfels, hauptsächlich bei Anstrengung des Auges. Ich erhielt den Knaben in Behandlung, als die Lähmungserscheinungen sieben Monate bestanden hatten und gab

sofort Gelsemium 6., morgens und abends zu 4 bis 5 Tropfen, Woche um Woche zu nehmen. Nach kaum sechswöchentlicher Behandlung erhielt ich die Nachricht, daß alle Lähmungserscheinungen verschwunden seien.

2. Der zweite Fall betraf ein neunzehnjähriges Mädchen, welches nach überstandener Diphtherie mit Serumeinspritzung eine doppelseitige Stimmbandlähmung zurückbehalten hatte. Sprechen behindert; Verschlimmerung besonders bei jeder nervösen Aufregung. Bei Erkältungszuständen Rachen- und Nasenkatarrh mit Wundheit der Nase und Rauhigkeit im Hals. Allgemeine Mattigkeit. Beim Husten kann sie den Schleim schwer entleeren. Kratzendes, kitzelndes Gefühl in Kehlkopf und Luftröhre und starke Heiserkeit; beim Husten und Niesen unwillkürlicher Harnabgang. Besserung des Hustens bei Kaltwassertrinken. Auch in diesem Fall begann ich meine Medikation mit Gelsemium, das ich sonst schon bei Lähmungszuständen im Kehlkopf mit gutem Erfolg angewandt hatte; auch manche Symptome (Verschlimmerung durch Erregung, Wundheit der Nase bei Katarrhen usw.) sprachen dafür. Es trat wohl Besserung, aber keine Heilung ein. Besonders drei Erscheinungen führten mich auf ein anderes Mittel, wie ich es auch bei Farrington und Bönninghausen bestätigt fand, auf Causticum; seine Beziehungen zum Kehlkopf sind genügend bekannt. Die schwere Entleerung des Schleimes, das Wegspritzen des Urins und die Besserung des Hustens durch Kaltwassertrinken (Bönninghausen) bestimmten es. In 12. Dezimalpotenz vollführte es die Heilung in vier Wochen.

3. Die Behandlung von Fuß- und Unterschenkelgeschwüren ist für den Arzt im allgemeinen eine undankbare Aufgabe. Während nun allopathisch nur äußerlich und chirurgisch eingegriffen wird, wendet die Homöopathie mit gutem Erfolge auch innere Mittel an, um die Heilung günstig zu beeinflussen. Je nach Ursache, Aussehen der Geschwüre und den subjektiven Beschwerden sind auch die Mittel verschieden. P. K., 32 Jahr alt, kräftig gebaut und sonst gesund, ist seit 5 Jahren mit einem linksseitigen, varikösem Unterschenkelgeschwür behaftet. 3 Jahr lang hat er sich ärztlich ohne Erfolg behandeln lassen; später hatte er selbst die Verbände angelegt und das Geschwür möglichst gut rein gehalten. Auf Anraten eines Freundes kam er in meine Behandlung. Die Ränder des Geschwürs fühlen sich hart an und zeigen einen roten Hof; die Schmerzen sind brennender Art und verschlimmern sich in der Kälte. In der Umgebung des Geschwürs stetes Jucken, welches zum Kratzen reizt und nachts schlimmer ist. Der abgesonderte Eiter ist von grauer Färbung, scharf und fressend. In den ersten acht Tagen der Behandlung ließ ich zur Reinigung des Geschwürs feuchte, stubenwarme Packungen mit Zusatz von Hamamelis-Extrakt (2 Teelöffel auf eine kleine Tasse Wasser), später Verbände mit Hamamelis-Salbe machen. Innerlich verordnete ich Causticum 6., da es dem Aussehen des Geschwürs und den subjektiven Beschwerden entsprach. Heilung trat nach neun Monaten ein.

4. 28jährige Frau eines Bäckers, die infolge des Geschäftes den größten Teil des Tages zu stehen genötigt ist, litt seit 2 1/2 Jahren an einem sich weiter ausbreitenden Geschwür des linken Unterschenkels von bläulichem Aussehen, aber nicht sehr großer Tiefe. In der Umgebung des Geschwürs sitzen kleine Bläschen. Der Grund ist uneben, die Absonderung dunkelrot (Blutbeimengung) und übelriechend. Geschwürsränder bei Druck empfindlich. Schmerzen früh morgens nach dem Aufstehen am schlimmsten. Aeußere Behandlung wie beim vorhergehenden Fall. Innerlich Lachesis 12. Nach Ablauf eines Vierteljahres Heilung und gute Vernarbung.

5. Junges Mädchen von 21 Jahren wurde von mir vor 4 Jahren wegen Warzen innerlich und äußerlich behandelt; bevor die Warzen auftraten, litt sie an immer wiederkehrenden Gerstenkörnern, die aber durch Staphisagria beseitigt waren. Ich hatte in diesem Fall mit Thuja, mit der ich fast ohne Ausnahme bisher gute Erfolge gehabt hatte, kein Glück. Die Warzen zeigten einen roten Hof, waren auf Druck empfindlich und befanden sich nur an der linken Hand. Causticum 12., jeden dritten Tag zu 4—5 Tropfen gegeben, ließ sie nach und nach verschwinden. Rezidive sind bisher nicht aufgetreten.

6. Ende Oktober v. J. wurde mir Frau P. aus der Umgegend von ihrem Manne zugeführt, da sie an Krämpfen leiden sollte. Sie ist 30 Jahr alt und leidet nach der letzten Entbindung vor 4 Jahren an diesem Uebel. Irgendwelche Empfindungen vor den Krampfanfällen hat sie nicht; sie fällt plötzlich hin und ist dann vollkommen bewußtlos. Die Augen sind starr, das Gesicht bläulich und oft aufgetrieben. Nach höchstens 4—5 Minuten kehrt das Bewußtsein zurück; aber sie fühlt sich einen ganzen Tag sehr matt und angegriffen. Häufig hat sie nach den Anfällen ein Steifheitsgefühl in den unteren Gliedmaßen, das sie beim Gehen hindert. Ich ließ wöchentlich zwei Gaben (je 5 Tropfen) von Cicuta virosa in 12. Dezimalpotenz nehmen. Die Krampfanfälle wurden schwächer und traten in größeren Zwischenräumen auf. Heilung nach vier Monaten.

7. Mit demselben Mittel heilte ich einen jungen 23jährigen Mann, der an epileptischen Anfällen litt. Gerade Cicuta virosa zeigt das typische Bild der Epilepsie. Die Anfälle traten meistens abends beim Niederlegen oder im Liegen beim Uebergang zum Schlaf auf. Er hat am anderen Tage keine Erinnerung des Geschehenen, fühlt sich aber dann noch sehr matt; die Glieder hängen ihm schlaff herunter. Bei den Anfällen im Bett wirft er sich von einer Seite zur anderen. Fast immer tritt etwas Schaum vor den Mund und die Zahl der Atemzüge verringert sich. Er ist von schreckhaftem, leicht erregtem und mißtrauischem Gemüt. Er hat sich im 14. Lebensjahr durch Fall eine Gehirnerschütterung zugezogen und litt bis zum Auftreten der Anfälle an Kopfdruck, der dann verschwand. Heilung durch Cicuta in 3/4 Jahren.

8. Acidum muriaticum, die Salzsäure ist neben dem Pepsin das allen bekannte Lieblings-Magenmittel der Allopathie; zur Verwendung bei anderen Krankheitszuständen kommt es kaum; anders in der Homöopathie, wie folgender Fall bestätigt: 15 jähriger Schüler erkrankt plötzlich am Scharlach. Zunächst spärlicher Ausschlag; am vierten Tage ist der ganze Körper gerötet. An einzelnen Stellen zeigt sich die Haut wie blutunterlaufen, besonders an Oberarm und Oberschenkel, wo es sich also um die

hämorrhagische Form dieser Krankheit handelte. Dabei brennendes Hitzegefühl am Körper mit großer Unruhe und Mattigkeit. Die Zunge ist grauschleimig belegt; dasselbe Aussehen im Rachen. Wundmachender, dünner, gelber Ausfluß aus der Nase. Puls unregelmäßig, aussetzend. In den ersten Tagen gab ich Belladonna, ging aber bald zu Muriatis acidum über, die den genannten Symptomen entsprach. Die Heilung ging glatt von statten. Komplikationen traten nicht auf.

9. Wie die Salzsäure als Magenmittel, so findet die Salpetersäure in der Allopathie fast nur als Aetzmittel äußere Anwendung. Für uns ist sie (Nitri acidum) von großem Wirkungskreis, wie folgender Fall illustriert: 87jähriger Herr klagt, daß er sich seit fünf bis sechs Wochen auf der Brust schwach und angegriffen fühlt. Bei tiefen Atemzügen stechende Schmerzen in der linken Brust. Viel Auswurf von gelbem Schleim, der zeitweise mit Blut vermengt ist und den Patienten das Schlimmste befürchten läßt. Herzklopfen und Kurzatmigkeit bei Anstrengungen. Patient ist traurig und niedergeschlagen, ärgerlich und mißmutig; Unlust zur Arbeit. Gegen das zweite Leiden, mit dem er behaftet, war er gleichgültig und deswegen unbesorgt. Seit 11 Jahren litt er an chronischem Tränen des linken Auges; letzteres ist stets feucht und tränt am stärksten, wenn er früh morgens an die Luft geht. Beim Aufwachen früh ist es zugeklebt und häufig auch etwas gerötet; das untere Augenlid ist geschwollen. Viel Jucken darin. Die Brustbeschwerden waren in kaum vier Wochen beseitigt, die des Auges hatten sich wesentlich gebessert, besonders die Rötung und das Verklebtsein. Nitri acidum in Hochpotenz, alle zwei Wochen einmal gegeben, beseitigte auch das Augentränen.

10. Vor 2 Jahren wurde ich zu einem fünf Monate alten Kinde mit chronisch auftretendem Stimmritzenkrampf gerufen. Das Kind war schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben. Haut blaß und welk, Bauch eingefallen, schlaffe Muskulatur. Knochenverdickung an den Gelenken, alles in allem das Bild der englischen Krankheit (Rhachitis). In sehr vielen Fällen von Stimmritzenkrampf ist diese Krankheit die Ursache desselben, weniger Erkältungen und Magen-Darmkatarrhe. Bei den Anfällen war die Atmung äußerst erschwert, das Gesicht zyanotisch, der Puls klein und schnell. Dauer des Krampfes zirka 1 Minute. Die Anfälle kamen nachts; nach denselben starke Schweiße. Als Hauptmittel gab ich zunächst zur Bekämpfung der Grundkrankheit Calcarea jodata und als direktes Mittel gegen die Krampfanfälle Sambucus 3 In dem Prüfungsbilde dieses Mittels finden wir die oben genannten Symptome bestätigt. (Schluß folgt.)

---

## Weißfluß-Mittel.

Von Dr. Chiron, Paris. Uebersetzt aus l'Art med. von —ff.

Ceanothus. Weißfluß, gelb, mit Schmerz unter den falschen Rippen der linken Seite, besonders bei Frauen in Malariagegend. Regeln zu reichlich. Milzaffektionen.

Cedron. Weißfluß regelmäßig jeden Monat fünf oder sechs Tage vor der Regel auftretend, mit Schmerz im Uterus und Anschwellung der Scham. Weißfluß an Stelle der Regeln.

Chamomilla. Weißfluß gelb, scharf, wässerig, ätzend, besonders nach dem Essen abgehend. Brennen in der Scheide, wie wenn sie abgeschürft wäre. Druck quer durch den Uterus ähnlich den Wehenschmerzen mit häufigem Harndrang. Nervosität und hysterische Krämpfe.

China. Weißfluß vor den Regeln oder an ihrer Stelle mit Druckschmerzen in den Leistenbeugen und im After. Blutiger Weißfluß mit Abgang kleiner schwarzer und stinkender Stücke mit Zusammenziehung in den inneren Teilen. Große Schwäche begleitet von einem gewissen Grad von Reizbarkeit. Starkes Verlangen tief zu atmen mit peinlichem Gefühl im Herzen. Aufgetriebener Bauch; der Abgang von Gasen schafft keine Linderung. (Carbo veg. Erleichterung durch Abgang von Gasen.)

Cocculus. Weißfluß, blutig, an Stelle der Regeln oder in ihrer Zwischenzeit. Die Regeln sind unregelmäßig und spärlich. Die Epochen endigen, ohne daß man es merkt, der Weißfluß allein ist wahrnehmbar. Weißfluß ähnlich dem Blutwasser, gemischt mit einer eitrigen, jauchigen Flüssigkeit. Qualvolle Schmerzen im Rücken, und oft als ob die Regeln kommen wollten, besonders nachdem man etwas Kaltes gegessen oder getrunken hat. Gefühl von allgemeiner Hinfälligkeit, als ob es unmöglich wäre, sich etwas anzustrengen. Kann kaum sprechen.

Coffea. Reichlicher Schleim mit häufigem Abgang von Blut. Maßlose Ueberreizung der Geschlechtsteile und wollüstiges Jucken.

Conium. Ausfluß von weißem und scharfem Schleim mit heftigem Jucken und Brennen der äußeren Geschlechtsteile, begleitet von Druck der Gebärmutter nach unten. Gebärmuttervorfall. Starrheit des Muttermundes. Vor den weißen Abgängen: häufige stechende Leibschmerzen und lähmige Schwäche im Kreuz. Nach den weißen Abgängen: Schlaffheit, oder Heiserkeit mit Husten und Auswurf. Verstopfung, Kopfschmerz, Schwindelanfälle, besonders beim Umdrehen im Bette. Große Reizbarkeit. Eines unserer besten Mittel bei Verhärtungen, besonders skrofulöser Natur. Weißfluß während der Schwangerschaft.

Copaiva. Weißfluß von Trippergift, blutig, wundmachend. Abgänge weiß, dick, eiterartig, gelblich, mit beständigem Druck gegen die Scheide. Blutharnen.

Crocus sativus. Weißfluß mit blutähnlichem Ausfluß; aneinander gereihte Fasern gleichsam einen Strang bildend. Stete Empfindung als ob die Regeln kommen wollten. Scharfe Stiche vom Schamberg nach dem rechten Schenkel, als ob ein Messer von Zeit zu Zeit in die Teile eingebohrt würde, nach und nach eindringend und den Schmerz vermehrend.

Cubeba. Weißfluß profus, grünlich-gelb, sehr scharf und von reizendem Geruch. Erythem auf der inneren Oberfläche der Schenkel und Jucken der Scham mit großem Verlangen nach Beischlaf; kleine brennende Pusteln, Geschwüre ähnlich den Aphthen und Condylome an der Scham. Gespaltene und blutende Auswüchse am Munde des Gebärmutterhalses. Geschwollener und schmerzhafter Busen, wie wenn ein Tumor vorhanden wäre. Regeln zu früh, oft geht ihnen Weißfluß voran oder folgt nach. Regeln spärlich, da hauptsächlich Weißfluß besteht.

Curare. Weißfluß selten, dick, eitrig, übelriechend. Klumpiger Weißfluß. Verschwärung des Gebärmutterhalses. Brennend heißer Schmerz an der Scham und den Schenkeln. Lebhafter, bohrender Schmerz im Busen.

Cyclamen. Weißfluß bei blonden Frauen von leukophlegmatischem Temperament mit unregelmäßigen Perioden. Bleichsucht und Blutarmut. Anfälle von Schwächezuständen und beständiges Frostschauern im ganzen Körper.

Drosera. Weißfluß mit Koliken wie bei der Entbindung während der Regelunterdrückung.

Dulcamara. Weißfluß verursacht durch Feuchtigkeit, kaltes Wetter.

Erigeron. Weißfluß aus der Gebärmutter und Scheide, reichlich, mit krampfhaften Schmerzen und Reizung der Blase und des Mastdarms. Die Regeln sind gewöhnlich selten. Chronischer Weißfluß des Uterus. Harnbeschwerden.

Eucalyptus glob. Weißfluß reichlich, gelblich, ätzend, reizend. Akuter Katarrh aller Schleimhautoberflächen.

Eupatorium purpureum. Chronische Gebärmutterentzündung. Sehr reichlicher Weißfluß, der keine Flecken auf der Wäsche zurückläßt. Die Kranke glaubt immer, daß ihre äußeren Geschlechtsteile feucht sind, jedoch ist dies ein Irrtum. Urinstörungen.

Ferrum. Weißfluß milchig, brennend heiß, ätzend am Anfang, hat aber bald keine Schärfe mehr. Weiße Ausflüsse vor der Regel mit Abgang von fadenförmigen Schleimmassen aus der Scheide. Schmerz oder Unempfindlichkeit während des Beischlafs. Hysterie und Bleichsucht.

Ferrum jodat. Weißfluß, ähnlich gekochter Stärke. Fadenförmiger Ausfluß während des Stuhlganges. Jucken und schmerzhafte Empfindlichkeit der äußeren Schamteile und der Scheide. Teile sehr angeschwollen. Rückwärtsbeugung der Gebärmutter.

Graphites. Weißfluß sehr reichlich, schleimig, oft Hautabschürfungen verursachend. Der Ausfluß erfolgt stoßweise, absatzweise. Er tritt bei Tag und bei Nacht auf, aber hauptsächlich früh beim Aufstehen. Schwächegefühl im Kreuz und im Rücken. Vollständiges Fehlen der Regeln oder sehr seltene und sehr blasse Regeln. Allgemeine Schwäche und Abgeschlagenheit. Schlafsucht am Tage und Schlaflosigkeit des Nachts. Verhärtung und Kongestion des Mutterhalses. Warzige Auswüchse auf dem Gebärmutterhalse.

Guaco. Weißfluß faulig, reichlich, ätzend, sehr schwächend. Schreckliches Jucken der Schenkel, schlimmer nachts.

Hamamelis. Weißfluß reichlich mit großer Erschlaffung der Scheidenwände. Paßt bei Blondinen mit leukophlegmatischem Temperament. Passive Blutungen.

Helonias. Schwächliche Frauen mit Vorfall oder anderen Lageveränderungen. Geschwüriger Gebärmutterhals. Alte chronische Fälle ohne Kongestion. Weißfluß dunkel, stinkend, hartnäckig, durch die geringste Anstrengung vermehrt. Schmerzhafte Empfindlichkeit und Schwere im Laufe des Vormittags. Schwäche mit Ermüdungsgefühl im Rücken und in den Gliedern. Blutarmut mit Eiweißharnen. Das Gesicht drückt das Leiden aus. Manchmal Jucken an den Geschlechtsteilen.

Hepar sulf. Weißfluß mit Brennen an der Scham. Jucken während der Regeldauer. Gebärmuttergeschwüre mit blutiger Eiterung, nach altem Käse riechend. Die Ränder des Geschwüres sind sehr empfindlich. Oft Gefühl von Pulsieren im Geschwür. Viel Jucken oder kleine Knötchen rings um das Geschwür.

Hydrastis. Weißfluß reichlich, klebrig, leimig, fadenförmig. Bei der Untersuchung mit dem Spiegel würde man eine Schnur erblicken, die aus dem Gebärmuttermund hervorgeht, welcher allgemein geschwürig ist. Weißfluß schleimig, profus und schwächend. Heftiges Jucken unmittelbar nach der Menstruation. Weißfluß kompliziert mit Leberstörungen und Verstopfung. Hartnäckiger Ausfluß mit Schwäche in der Magengrube und beständigem Herzklopfen. Schamjucken. Hämorrhoiden.

Ignatia. Ausflüsse weiß, eitrig, scharf, rötlich, mit vorangehenden Uteruskrämpfen.

Jodum. Weißfluß äußerst scharf, rötlich, die Haut und sogar die Wäsche anätzend. Magere, zarte Frauen. Vorfahren skrofulös; tiefe Niedergeschlagenheit und außerordentliche Blässe. Chronische Kongestion oder Entzündung des Uterus und der Eierstöcke (besonders rechtsseitige). Verhärtung des Uterus. Krebs des Gebärmutterhalses.

Kalium arsenicosum. Weißfluß reichlich, scharf, braun, sehr ätzend. Gebärmutterschmerzen. Große Schwäche mit Schwitzen bei der geringsten Bewegung. Melancholisches Gemüt.

Kalium bichromicum. Weißfluß gelb, klebrig, dick, sich in lange Fäden ziehend. Schmerzhafte Schwäche in den Hüften und Schwere im Epigastrium. Schmerzhafte Empfindlichkeit in der Scheide, als ob die Scheidenschleimhaut lebendig wäre. Jucken an der Scham. Dyspepsie und habituelle Verstopfung. Mangelhafte Zurückbildung der Gebärmutter. Besonders angezeigt bei fetten Frauen mit hellblonden Haaren.

Kalium carbonicum. Schleimiger Weißfluß mit Jucken und Hitze in der Scham. Weißfluß gelblich, scharf, ätzend. Scharfe, schneidende Schmerzen quer durch die Lendengegend sich bis in die Extremitäten erstreckend. Die Regeln haben einen stechenden Geruch und sind sehr scharf, die Schenkel wundmachend mit großem Rückenweh und stechenden Schmerzen im Unterleib. Chronische Gebärmutterentzündung. Blutarmut bei alten fetten und schlaffen Frauen.

Kalium ferrocyanatum. Weißfluß eiterig, reichlich, gelblich, rahmartig, nicht reizend. Der untere Teil des Unterleibs ist gegen Druck empfindlich. Regeln verspätet.

Kalium jodatum. Weißfluß in geringer Menge abgehend, scharf, ätzend, mit Jucken am Scheideneingang und Wundheitsgefühl an den Schamteilen. Ausfluß weiß, milchig oder Hauttalg ähnlich. Weißfluß gelb oder grün mit fauligem Geruch. Schleimausfluß aus der Scheide. Scharfer, heftiger Schnupfen bei der geringsten Kälte. Durchfall mit Schmerz in Heiligenbein. Skrofulose. Sekundäre Syphilis. Chronischer Rheumatismus. Alle Symptome verschlimmern sich durch Ruhe und bessern sich durch Bewegung.

Kreosotum. Weißfluß weißlich, schmerzlos, fließend wie die Regeln; vorangehen Kreuzschmerzen mit Gesichtshitze. Wenn der Ausfluß fast zu Ende ist, erscheint er ohne bestimmte Ursache wieder, ebenso schlimm als vorher. Weißfluß milchig, scharf, die Wäsche färbend und gelbe Flecke machend. Fleischfarbiger Ausfluß von schlechtem Geruch. Ausfluß von Blut und Schleim, wenn sie aufsteht. — Weißfluß scharf, stinkend, jauchig, ätzend mit lebhaften Schmerzen von Stechen, Brennen, Abschürfung an den Schamteilen, zwischen den Schamlippen und den Schenkeln. Manchmal reichlicher Ausfluß von schwarzem und geronnenem Blut. Häufiges Verlangen zu urinieren, das, wenn es befriedigt wird, von Schauder und milchigem Weißfluß begleitet ist. Große Schwäche, die geringste Anstrengung verursacht profuse Schweiße. Junge, blonde, aufgeschossene Mädchen von traurigem, reizbarem Charakter.

Lac caninum. Weißfluß nur am Tage fließend, verschlimmert durch Gehen oder aufrechtes Stehen. Ausfluß weißlich und wässerig, welcher zur Zeit der Regeln zunimmt. Kreuzschmerzen ohne Beständigkeit, von einer Seite zur anderen übergehend.

(Schluß folgt.)

---

## Anacardium.

Von Dr. med. William Boericke, San Franzisko, Kalif. Uebers. aus Medical Century 1912 v. G. —ff.

Die homöopathische Arzneimittellehre, wie wir sie heutzutage besitzen, ist eine Aufzeichnung sowohl pathogenetischer wie klinischer Symptome von sehr ungleichem Werte. Genau beobachtete, sorgfältig ausgewählte und peinlich genau aufgezeichnete Tatsachen auf der einen Seite, und ziemlich fragwürdige, bloß vermutete Erfolge der Drogenwirkung auf der anderen.

Die grundlegenden Prinzipien der Homöopathie sind allerdings feststehende, absolute, jetzt und für alle Zeiten, aber das Bestreben, diese Prinzipien zu einer praktischen Kunst auszugestalten, vor allem durch Schaffung einer Arzneimittellehre — diese Gestaltung ist notwendigerweise eine Sache des Werdens, der Entwickelung, ein menschliches Dokument, das dem Irrtum und notwendigerweise Einschränkungen unterliegt. Daher ist die Bestätigung und Beglaubigung der aufgezeichneten Symptome, wie sie sich in unseren Lehrbüchern finden, eine wünschenswerte und wesentliche Sache für die Verbesserung der Arzneimittellehre und ihre Aufstellung als oberste entscheidende Instanz.

Die Fähigkeit, Arzneien im homöopathischen Sinn zu prüfen und speziell die Fähigkeit, das kranke Leben, welches diese Prüfungen abmalen und wie in einem Schauspiel darstellen, zu erklären, ist eine große und seltene Gabe, die nur wenigen in einem Jahrhundert gegeben ist, aber unter ihnen ragen Hahnemann und Hering als Sterne erster Größe hervor, deren Licht die homöopathische Welt für alle Zeiten erleuchtet.

Als Hering die Veröffentlichung seiner Arzneimittellehre begann, wurde er kritisiert und zwar mit Recht, da er viele Symptome, die einer kritischen Analyse nicht unterzogen waren, mit aufgenommen hatte, aber er antwortete wirkungsvoll, indem er ein Schriftwort anführte: „Lasset beides mit einander wachsen, bis zur Zeit der Ernte." Die Erntezeit ist hier die Erprobung am Krankenbett — der klinische Nachweis — mit der daraus nachfolgenden Annahme oder Zurückweisung, je nach dem Ergebnis des Falles. Zweifellos muß dies das Verfahren der Schule sein bei der Ausgestaltung dieser neuen Wissenschaft einer zuverlässigen Pharmakodynamik (Arzeiwirkungslehre) — der mächtigen Waffe der echten Wissenschaft der praktischen Heilkunde durch Arzneimittel.

Ich habe Anacardium gewählt, da ich einige Teile seiner Symptomatologie bestätigen kann, welche ich hiermit lieber anführen will, statt eine allgemeine Darstellung dieser interessanten Droge zu geben.

Die verschiedenen Gattungen, die zur Familie der Anacardiaceen gehören, mit Einschluß der Abarten von Rhus und Comocladia, besitzen alle giftige Eigenschaften, die das Blut vergiften und einen Hautausschlag hervorrufen, der anfangs eine bloße Hautrötung darstellt, dann aber papulös (knötchenförmig), vesiculös (blasenförmig) und schließlich pustulös (mit Eiter gefüllte Blase) und ekzematös (nässende Flechte) wird.

Es ist eine echte Hautentzündung mit Brennen, Jucken, Röte und Anschwellung. Nach einigen Stunden entstehen feste, solide Pickel, die sich in Bläschen umwandeln, anfangs erbsenförmig und flach, bald aber zusammenfließend und große Blasen bildend, welche sich öffnen und eine dicke, eitrige Masse absondern; die Oberhaut fällt dann ab und läßt die freiliegende Haut geschwollen und kongestioniert mit profuser Eiterung zurück. Wenn die Stelle mit einem Schutzverband bedeckt wird, bildet sich in etwa zehn Tagen eine Haut darüber. Dieser blasenartige Ausschlag, das Erythem (Hautrötung) mit der charakteristischen Empfindung von Jucken und Brennen erinnern uns an unsere bekannten giftigen Eichen, gegen welche es ein vortreffliches Gegenmittel ist.

Die Einwirkung von Anacardium auf die Schleimhäute wurde von Dr. Breyfogle an einem Patienten in auffallender Weise nachgewiesen, dem er die 1. Dez. gegen hochgradige Nervosität verordnete, eine Gabe alle vier Stunden. Bald wurde der Mund wund, brannte, die geringste Berührung war unerträglich, Bläschen traten auf, ebenso Speichelfluß; der Gaumen wurde in ähnlicher Weise ergriffen.

Gleichzeitig entwickelten sich Hautsymptome am Handgelenk, den Knöcheln und später über den Körper; schlimmer um den After herum, überall juckte und brannte es, aber auf kaltes Wasser erfolgte Linderung. Urticaria folgte, bevor Heilung eintrat.

Diese ausgesprochene Einwirkung von Anacardium ist sehr charakteristisch und interessant. Vor einigen Jahren brachte ich zufälligerweise etwas Urtinktur auf meine Hand. Ich beachtete es nicht weiter, nachdem ich die Hand abgewischt hatte. Nach drei Tagen begann die regelrechte Entwickelung der Hautwirkung des Mittels. Unter heftigstem Jucken und Brennen bildeten sich Blasen und zwar nicht nur auf der Hand, mit der die Urtinktur in Berührung gekommen war, sondern auch auf dem Unterarm. Bald trat Eiterung ein und eine außerordentlich hartnäckige Reihe von Wunden zeigte sich, welche viele Tage zur Heilung erforderten. Andere

Symptome waren nicht bemerkbar, außer dem geistigen Zustande von ausgesprochener Reizbarkeit, was jedoch bei meiner sonstigen ruhigen Art nicht unwesentlich ist.

Noch einmal hatte ich bei der Herstellung einer Verdünnung, wo ich mit der Urtinktur umzugehen hatte, das Unglück, zwei oder drei Tropfen auf die Innenfläche meiner linken Hand zu tropfen. Da ich mich genau der lästigen Schmerzen erinnerte, welche ich wegen meiner einstigen Sorglosigkeit auszustehen hatte, eilte ich zum Wasserbecken und reinigte augenblicklich meine Hand sorgfältig. Man stelle sich mein Erstaunen vor, als drei Tage darnach alle früheren lokalen Hautsymptome in regelrechter Ordnung sich entwickelten, jedoch auf der rechten Hand, nicht auf der, die mit der Urtinktur in Berührung gekommen war. Dieses Fehlen von lokalen Erscheinungen und die Zeit, die verflossen war, zeigten deutlich, daß die Hautwirkung konstitutioneller Art war und nicht nur auf lokaler Einwirkung beruhte. Ferner erinnere ich mich an die Stärke des Brennens und Juckens und an die temporäre Linderung durch den Gebrauch von heißem Wasser.

Ein Fall ist von Dr. Swift im Medical Century berichtet worden, wo Anacardium gegen Magenbeschwerden gegeben wurde. Nach zwei Tagen zeigte sich Hautausschlag speziell an den Oberschenkeln, ein rosafarbiger Ausschlag hier und dort mit einem knötchenartigen Ausschlag, der sich später zu Blasen umbildete. Die ausgesuchte Beziehung von Anacardium zur Haut ist somit klar erwiesen, wobei es nichts ausmacht, auf welchem Wege es in den Organismus gelangt.

Ich habe diese Hautsymptome von Anacardium in vielen Fällen von Affektionen durch die Giftteiche nutzbar gemacht und finde es zusammen mit Rhus als das weitaus beste Mittel bei dieser an der Pazifischen Küste gewöhnlichen Erscheinung. Ferner fand ich eine interessante und schnelle Wirkung in einem Falle von Erythema multiforme. Eine junge Frau, Lehrerin, fand nach einer ungewöhnlich starken geistigen Anstrengung in ihrem Berufe sich von heftigem Jucken befallen, ihre Haut zeigte sich rötlich gefärbt, besonders auf dem Unterleib, dem Rücken und die ganzen Beine entlang. Ihr Arzt, ein ausgezeichneter Mann, hatte ihr Umschläge und innere Mittel verordnet, jedoch ohne irgend welchen Erfolg; er sandte daher nach mir, um, wie er sagte, das richtige Mittel zu finden. Ich gab ihr Anacardium C. 6 und äußerlich nichts außer Stärkemehl, worauf nach einigen Tagen Besserung und in zwei Wochen völlige Heilung sich einstellte. Ein Wiederauftreten derselben Erscheinung nach zwei Monaten, jedoch weit milder und modifizierter, machte Anacardium noch einmal nötig; sie verschwand nach einigen Tagen. Es gibt noch eine andere Hautaffektion, die hartnäckiger Natur ist, und zwar ist dies Lichen planus, gegen welche Anacardium angezeigt ist.

Anacardium illustriert den hohen Wert, die Wechselbeziehung der Symptome zu beobachten. Bei Anacardium machen die Hautsymptome neben den gastrischen Störungen sowie der Geistes- und Gemütsverfassung die drei Erscheinungsformen der charakteristischen Störung aus. Nicht als ob wir keine Heilwirkung erlangten, wenn nur eine von ihnen vorhanden ist, aber wenn Anacardium das Similia beweist, haben wir gewöhnlich zwei oder drei vor uns. So war es in meinem Erythemfalle die Ueberanstrengung des Nervensystems durch zu lange geistige Arbeit unter Hinzutritt der Hautläsion, was Anacardium erforderte. Diese wechselseitige Beziehung der Symptome zeigt sich auch bei andern Zuständen, die durch Anacardium hervorgerufen und geheilt werden. So ist Gedächtnisverlust, dieser so ausgesprochene Zustand bei diesem Mittel, hier oft mit Melancholie verbunden, ferner mit Taubheit oder mit Neigung, heftige Worte zu gebrauchen. Ebenso können wir Herzklopfen, besonders bei alten Leuten, vor uns haben, wenn es mit leichten Beschwerden, wie Schnupfen oder rheumatischen Affektionen verbunden ist. Ebenso Ekzem mit derselben großen geistigen Reizbarkeit usw.

Gehen wir nun zur Betrachtung der gastrischen Symptome über. Hier finden wir einen Zustand von größter Bedeutung als leitendes Symptom. Es ist die ausgesprochene zeitweilige Besserung durch Nahrungsaufnahme. Einen solchen Zustand finden wir in Fällen von nervöser Dyspepsie bei geistigen Arbeitern, bei Handwerkern und Leuten mit schwerer körperlicher Arbeit, nach ernster und anhaltender Anstrengung. Die Qual ist groß, wird jedoch ausnahmslos gebessert durch etwas Essen. Ich erinnere mich deutlich an einen Fall bei einem tüchtigen Engros-Drogisten, der in dieser Hinsicht viel zu leiden hatte und dem nach Anwendung verschiedener Arzneien und Verdauungsmittel, die keinen Erfolg gehabt hatten, von seinem Arzte geraten wurde, seine Beschäftigung aufzugeben und eine Zeitlang zu verreisen. In seiner Verzweiflung riet man ihm, es mit der Homöopathie zu versuchen. Ich bemerkte, daß er seine Tagesarbeit nur leisten konnte, wenn er Milch auf seinem Pulte hatte, und wenn er gelegentlich davon trank, ließ sein Leiden für einige Zeit nach. Dieser Fingerzeig verbunden mit der Angabe, daß er körperlich und geistig stark angestrengt arbeite, brachte mich auf Anacardium, das erste homöopathische Mittel, das er je genommen hatte. Der Erfolg war überraschend für ihn und erfreulich für mich: nach einigen Tagen Heilung von einem Leiden, das viele Monate lang gedauert hatte. Zwei Jahre später kam er mit ähnlichen Symptomen wieder und wiederum erzielte Anacardium einen schnellen und nachhaltigen Erfolg.

Ich habe diesen Zustand und korrelate Symptome von Anacardium häufig bestätigt. Aber ich scheue mich, das Mittel zu niedrig zu geben — die 3. C. besser die 6. C. und später die 30. C. entsprechen allen Bedürfnissen. Verschlimmerungen treten bei sensitiven (empfindsamen) Individuen zweifellos bei Anwendung tieferer Potenzen auf.

Gedächtnisschwäche ist einer der Zustände, bei welchen Anacardium, lange bevor die Homöopathie seine wissenschaftliche Grundlage durch Prüfungen am Gesunden festgestellt hatte, angewandt wurde. Ferner, jede Art von geistiger Arbeit fällt ihm schwer. Benommenheit des Kopfes und der Sinne mit Hinfälligkeit. Die geringste geistige Anstrengung erzeugt das Gefühl, als ob das Gehirn zerschlagen wäre. Der alte Ruf von Anacardium als eines Mittels bei Geistes-, Gedächtnis- und Sinnesschwäche erhellt aus einem Präparat von ihm, das

unter dem Namen Confectio Sapientium bekannt war. Aber manche zogen es vor, dasselbe Confectio Stultorum zu nennen, weil viele ihr Gedächtnis verloren hatten und verrückt wurden infolge zu häufigen Gebrauchs, wodurch sie seine Homöopathizität erwiesen.

In hohem Alter ist es ein vorzügliches Palliativmittel bei rapidem Verfall der Geistes- und Gedächtniskraft. Bei Neurasthenie mit schwachem Gedächtnis, Depression, Kopfschmerz, schlimmer beim Versuch, den Geist anzustrengen, besser nach etwas Essen, Angst beim Gehen, als ob irgend jemand ihn verfolge, voll von Argwohn. Der Mastdarm fühlt sich kraftlos und wie zugestopft. Gefühl von einem Pflock in verschiedenen Körperteilen.

Nervöse Erschöpfung durch übermäßiges Studieren, ungewohnte Geistesarbeit vor Prüfungen usw. findet in Anacardium einen guten Freund in der Not.

Es ist das Mittel nach akuten Krankheiten wie Typhus usw., wenn der Geist seine Kraft und frühere Stärke nicht wieder gewinnen will, obgleich die Körperkräfte vollständig wieder hergestellt sind. Soweit hat meine Erfahrung die Prüfungen bestätigt und die allgemeine Erfahrung der Schule beglaubigt. Doch gibt es höchst interessante Geistessymptome, welche häufiger Berücksichtigung finden sollten und zweifellos vorteilhaft benützt werden können. Vor allem die große Reizbarkeit, die alles von der schlimmen Seite auffaßt und zu Heftigkeit und Gewalttätigkeit neigt. Uebermäßiger Aerger bei geringem Anlaß, leidenschaftlich und persönlich werdend. Unwiderstehliche Neigung zu fluchen und zu schwören. Er hat geistige Illusionen; hört seinen Namen rufen, hat Vorahnungen von bevorstehendem Unglück. Fixe Ideen: als ob sie doppelt sei, daß alles nur ein Traum sei, daß ihr Kind nicht ihr eigenes sei. Sieht einen Sarg, in dem er selbst oder ein Freund liegt. Unbekannte Gestalten gesellen sich zu ihm. Ein böser Geist sitzt in seinem Nacken und sagt ihm die anstößigsten Dinge und flüstert Gotteslästerungen in sein Ohr. Er scheint zwei Willen zu haben, von denen der eine ihm befiehlt, was der andere verbietet. Zwei verschiedene Einflüsse scheinen auf ihn zu gleicher Zeit einzuwirken, der eine will, daß er einen Mord begehe, der andere, daß er Gutes tue. In dem einen Ohr fordert ihn ein Teufel zum Morden, im andern fordert ihn ein Engel zu Taten der Nächstenliebe auf.

Diese Wortbesessenheit, bei der obszöne oder gotteslästerliche Worte den Krankheitszustand darstellen, kann bis zur Manie der Gotteslästerung übergehen, wo Flüche, Gotteslästerungen und unzüchtige Aeußerungen gehört und ausgesprochen werden.

Anacardium wird sich nützlich erweisen bei hysterischen Zuständen, bei Formen von Geistesstörung, wo Angst wegen der Zukunft vorliegt, Vorahnungen von kommendem Unglück, Halluzinationen, Mangel von moralischem und religiösem Gefühl; Gefühl, als ob zwei Willen vorhanden wären, eine Art von Spaltung in der Persönlichkeit. Furcht, er werde verfolgt oder beargwohnt. Im allgemeinen heilt es eine große Varietät von Störungen, die mit tiefer Melancholie und Hypochondrie verbunden sind, oder mit vollständigem Gedächtnisverlust oder mit Neigung zu leidenschaftlichen heftigen Aeußerungen zusammenhängen. Andere Mittel, die mit Anacardium zu studieren sind, sind: Picronitri acidum, Nux vomica, Kali carbonicum und Zincum.

---

## Die klinische Bedeutung der monatlichen Regeln.

Von Dr. med. Paul Chiron, Paris.

Uebersetzt aus l'Homoeopathie française 1912, H. 1, von —ff.

Das Studium der Regeln ist sehr wichtig. Wir haben nun nicht die Absicht, hier ihre Bedeutung vom Gesichtspunkt der Störungen zu betrachten, die von Verletzungen der Geschlechtsorgane abhängen; diese Frage ist bereits sehr umfassend in allen gynäkologischen Abhandlungen dargelegt. Wir wollen nur die Regeln an sich selbst betrachten samt dem Gefolge von Störungen und Symptomen, die sie begleiten, und den ganzen Wert der Aufschlüsse aufzeigen, welche sie uns zur Heilung der Kranken darbieten, die sich unserer Behandlung anvertrauen.

Wir fragen zunächst, was ist die eigentliche Aufgabe der monatlichen Regeln? Abgesehen von ihren Beziehungen zum Abgang eines Eies, worüber wir zur Zeit noch nicht vollständig sicher sind, wissen wir, daß die Regeln durch alle mehr oder weniger tiefgehenden krankhaften Veränderungen des Organismus bestimmt und beeinflußt werden. So wird eine Tuberkulöse einen spärlichen Monatsfluß haben; eine Bleichsüchtige wird allmählich ihre Regeln verschwinden sehen, während an ihrer Stelle reichlicher Weißfluß auftreten wird. Könnte man, um diese Beziehungen zu erklären, den Regeln nicht eine Reinigungs-Rolle zuteilen? Sind die Regeln nicht ganz einfach ein Ableitungsweg, auf welchem der Organismus die Gifte entleert, die ihn zu überschwemmen und sein richtiges Funktionieren zu stören suchen?

Wie vielen Frauen sind Sie doch schon begegnet, die einige Tage vor ihren Regeln über beständiges Unwohlsein klagen, obschon sie die übrige Zeit sich wohl befinden. Die einen klagen über Hitzewallungen, Gesichtsstörungen, heftige Migräneanfälle; andere über Heiserkeit, Halsweh, Schmerzen in den Brüsten; andere endlich über Erbrechen, Durchfall oder Verstopfung. Da beginnt ihr Blut zu fließen und unmittelbar darauf verschwinden, ohne daß irgend eine Dazwischenkunft nötig ist, alle diese Erscheinungen wie mit einem Zauberschlag. Ebenso haben Sie schon die Störungen beobachtet, welche bei Frauen unvermutet auftreten, deren Regeln zufällig unterdrückt werden infolge einer Erkältung, einer Gemütsbewegung, eines heftigen Zornes. Sofort erscheinen: Kopfkongestionen, Neuralgien, ausgebreitete Schmerzen, Herzklopfen usw., manchmal sogar Hautausschläge (Ekzem, Akne). Alles dies endigt erst, wenn der Ausfluß wieder eintritt. In der Menopause (Aufhören des Monatsflusses) endlich finden wir uns oft vor den widersprechendsten Erscheinungen. Sie werden mir sagen, diese werden durch das Aufhören der inneren Absonderung der Eierstöcke hervorgerufen. Abgemacht! Aber glauben Sie nicht, daß sie durch eine sekundäre weniger wichtige Aenderung erweitert gefunden werden können: nämlich durch den Mangel des Blutverlustes, unter dessen Begünstigung die Frau einige Gifte ausschied. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet bietet

das Studium der Regeln ein doppeltes Interesse: zunächst ein klinisches und dann hauptsächlich ein therapeutisches.

Vom klinischen Standpunkt aus dürfen die Regeln niemals bei der Frau Störungen veranlassen. Wenn solche vorhanden sind, so stehen sie in Beziehung entweder zu irgend einer anatomischen Veränderung der Geschlechtsorgane (Eierstöcke, Muttertrompete, Gebärmutter) oder zu einer funktionellen Störung derselben Organe. Die lokale Kongestion ist die Folge ihrer mangelhaften Tätigkeit, und von hier aus können entfernte Kongestionen auftreten, woher dann Hämorrhoiden, Migräneanfälle, Anginen und Herzklopfen kommen. Mit einem Worte, es scheint als ob der ganze Organismus die Rückwirkung der Blutstauung über sich ergehen lasse und erst nach dem Erscheinen des Ausflusses zur Norm zurückkehre. So betrachtet können die Regeln eine ganz andere Bedeutung erhalten. Sie sind ein natürliches Abwehrmittel der Frau, eine Art Sicherheits-Ventil. Man muß sie daher nicht nur beachten, sondern vor allem sie so schnell als möglich wiederherstellen, wenn sie unterdrückt oder verzögert sind.

Wenn ich ganz besonders diese Rolle des Monatsflusses betone, diese ausscheidende Funktion, die ihm zufällt, so geschieht es, weil die homöopathische Therapie uns Mittel an die Hand gibt, ihren Lauf zu regeln, wenn er abgeändert ist. Unzählige Male habe ich in meiner Praxis Gelegenheit gehabt, es zu beweisen. Unter anderen will ich hier eine Beobachtung mitteilen, die mir in dieser Hinsicht ziemlich typisch erscheint.

Frau X., 32 Jahre alt, groß, blond, ziemlich beleibt, sucht mich Ende Januar 1910 auf wegen heftiger Migräneanfälle, welche zur Zeit ihrer Regeln unvermutet auftreten. Ihr Anfang geht auf sechs Jahre zurück und scheint in Beziehung zu stehen zu einem sehr schweren typhösen Fieber, an dem sie zu jener Zeit litt. Früher hatte sie nie schwerere Krankheiten durchgemacht, nur Masern und Keuchhusten in ihrer Kindheit.

Sie bekam mit $13^1/_2$ Jahren ihre Regeln regelmäßig, mit 22 Jahren hatte sie eine Schwangerschaft durchzumachen, die mit einer normalen Entbindung endigte. Seit sechs Jahren nehmen die Migräneanfälle, die anfangs nur leicht waren, steigend zu an Heftigkeit. Die Schmerzen werden manchmal so unerträglich, daß sie gezwungen ist, sich ein oder zwei Tage ins Bett zu legen. Parallel mit der zunehmenden Heftigkeit dieser Migräneanfälle konstatierte sie eine Verminderung ihres Monatsflusses. Manchmal dauerten ihre sehr regelmäßigen Regeln vier Tage; jetzt, wo sie zu spät kommen, enden sie nach einem oder zwei Tagen; das Blut ist schwarz und reizt sehr die Geschlechtsteile; nach den Regeln tritt brennender und ätzender Weißfluß auf.

Das typhöse Fieber scheint gleichfalls auf den Verdauungskanal Einfluß gehabt zu haben. Die Kranke hat guten Appetit und ißt viel, aber die Verdauung geht langsam vor sich unter häufigem sauren Aufstoßen. Die Milch ist ihr besonders zuwider und sie kann sie nicht verdauen. Hartnäckige Verstopfung ohne Stuhldrang besteht. Gegen 10 oder 11 Uhr früh befällt sie eine Art Schwäche mit Leerheitsgefühl im Magen, was sie zwingt, etwas zu essen.

Noch ist zu bemerken: unruhiger Schlaf mit Alpdrücken und Empfindung von allgemeiner Hitze. Das Gesicht ist rot, Füße und Hände heiß. Sie hat immer große Hitze. Die allgemeine Untersuchung läßt noch keinerlei organische Verletzung feststellen. Die örtliche Untersuchung ergibt beim Betasten einen empfindlichen, etwas großen, aber sehr beweglichen Uterus. Keine Verletzung der Annexe (Anhängsel, Eileiter und Eierstock). Mit dem Spiegel konstatiere ich eine gerötete Vaginalschleimhaut und einen grauen Mutterhals ohne Vereiterung.

Gegenüber diesem Symptomenbilde fällt meine Wahl sofort auf Sulfur, welches ich der Patientin einige Tage vor dem vermutlichen Eintritt der Regeln zu nehmen empfehle. Der Erfolg ist ein unmittelbarer. 24 Stunden nach Einnehmen des Mittels zeigen sich die Regeln in großer Menge und dauern vier Tage, ohne daß sich auch nur eine Spur von Migräne zeigt. Im folgenden Monate werden noch einige Gaben genommen. Erfolg: meine Patientin sieht jetzt ihre Regeln sehr regelmäßig eintreten; sie hat keine Hitzewallungen mehr, verdaut vollkommen und erinnert sich nur noch, daß sie ehedem Migräne hatte.

Die Regeln sind so sehr der Weg, auf welchem die Frau ihre Toxine ausscheidet, daß, wenn sie unterdrückt oder verzögert werden, abgesehen von einer organischen Läsion (wie Krebs, Fibrom usw.), unmittelbar Weißfluß erscheint. Zum Beweis meiner Behauptung will ich nur folgende zwei Beobachtungen anführen:

Vor zwei Jahren kommt in meine Klinik eine junge Frau, um mich wegen Weißfluß zu konsultieren, dessen Menge sie schließlich beunruhigte. Sie ist 24 Jahre alt und $1^1/_2$ Jahr verheiratet, kinderlos, keine Fehlgeburt. Mit 14 Jahren bekam sie zum ersten Male die Regeln und hat nie unter ihren Regeln zu leiden gehabt, die stets ziemlich regelmäßig gewesen sind. Sie hat nie schwere Krankheiten durchgemacht, außer vor acht Monaten eine Grippe, welche 14 Tage lang anhielt. Seit Ablauf dieser Zeit konstatierte sie Weißfluß. Gleichzeitig werden ihre Regeln unregelmäßig; sie verspäten sich um 8 Tage, um 14 Tage, manchmal sogar treten sie gar nicht auf. Der Weißfluß, der anfangs nur gering war, wird nach und nach reichlicher, so sehr, daß sie gezwungen ist, sich dagegen zu schützen. Er ist von weißer Farbe, rahmartig, aber reizt in keiner Weise. Ich untersuche sie örtlich und finde einen etwas empfindlichen Uterus, der aber sehr beweglich ist und an Umfang nicht zugenommen hat; die Gebärmutteradnexe (Eileiter und Eierstock) befinden sich in vollkommenem Zustande. Bei der Untersuchung mit dem Mutterspiegel erscheint der Gebärmutterhals etwas gerötet, aber ohne die geringste Eiterung. Bei einer Untersuchung des Allgemeinzustandes kann ich keinerlei Läsion der Lunge und des Herzens, noch auch der Verdauungs- oder Harnorgane finden.

Blond, etwas blaß, von furchtsamem, vielmehr traurigem Aussehen klagt meine Patientin über wenig Appetit, sie hat bitteren Mundgeschmack, kann kein Fleisch vertragen, hauptsächlich nichts Fettes. Abends schläft sie schwer ein, aber morgens bleibt sie gerne im Bett, indem sie sich müder fühlt als am Vorabend. Etwas frostig, liebt sie doch frische Luft und verschmäht es hinter dem Ofen zu sitzen. Indessen hat sie immer eisig kalte Füße und ihre Hände

sind beständig veilchenfarben und kalt. Dieses ganze Symptomenbild ist so genau, daß es mir von selbst das Mittel: Pulsatilla in die Hand gibt. Und in der Tat innerhalb zweier Monate verschwand unter dem Einflusse dieses Mittels der Weißfluß, während gleichzeitig die Regeln wieder eintraten und sich regelten. Es ist überflüssig, hinzuzufügen, daß alle dyspeptischen Störungen in der Folge verschwanden.

In meiner Klinik besuchte mich im Februar 1908 Frau X., 30 Jahre alt, welche seit einiger Zeit über Weißfluß klagt. Braun, groß, mehr mager, mit etwas gelblichem Teint, erscheint sehr ermattet. Sie erzählt mir, daß seit einem Jahre ihre Regeln unregelmäßig, im allgemeinen verspätet, wenig reichlich seien und daß ihnen stets 8 bis 14 Tage ein gelblicher Weißfluß vorangehe, der ihr ein unerträgliches Jucken verursache; gleichzeitig empfinde sie im Unterbauch ein Schweregefühl, als ob dort ein Gewicht wäre, das herausfallen wolle; dadurch sei sie gezwungen die Beine zu kreuzen.

Mit 13 Jahren seien die Regeln eingetreten, regelmäßig wiedergekommen, seit dem 21. Jahre sei sie verheiratet. Sie hat zwei normale Schwangerschaften durchgemacht, die letzte vor vier Jahren. Schwerere Krankheiten hat sie nie durchgemacht.

Ich untersuche die Kranke und finde einen etwas gesenkten Uterus, der sehr beweglich und leicht nach hinten gebeugt ist. Eileiter und Eierstock normal. Von anderen Störungen verzeichne ich nur eine etwas vergrößerte und druckempfindliche Leber. Patientin gibt weiter noch an dyspeptische Störungen: Empfindung von Leere im Magen, häufige Uebelkeit nach dem Essen; hartnäckige Verstopfung ohne irgend ein Bedürfnis. Ich verordnete Sepia. Es trat eine vollständige Umwandlung ein. Das Gefühl von Unterleibsschwere verschwand in acht Tagen, dann werden die Regeln wieder normal und der Weißfluß zeigte sich nicht mehr. Ich füge noch hinzu, daß der Allgemeinzustand sich gänzlich umwandelte und, was gleich interessant ist, als ich nach Ablauf von drei Monaten eine lokale Untersuchung vornahm, fand ich weder einen Vorfall, noch Rückwärtsbeugung der Gebärmutter mehr.

Ich bitte zu bemerken, daß diese zwei Beobachtungen keinen besonders seltene Fälle betreffen; man beobachtet sie täglich.

Bei Pulsatilla sind die Verluste anhaltend, alle Schleimhäute werden betroffen und sondern ab. Bei Sepia geht der Weißfluß den Regeln voran, die mehr und mehr reichlich werden, bis zum Eintritt des Monatlichen. Die Beckenkongestion scheint gradweise zuzunehmen; sie verschwindet nach den Regeln, um nach Ablauf von 14 Tagen wieder aufzutreten.

Die Menstruation hat eine große Bedeutung vom klinischen Standpunkt aus; wir glauben dies genügend nachgewiesen zu haben. Was sollen wir nun von ihrem therapeutischen Wert halten? Die Regeln bilden einen charakteristischen Wesensbestandteil der Kranken; sie geben uns Aufschluß über ihr Temperament und sehr häufig sind sie es, die uns zur Wahl und zur Bestimmung des richtigen Mittels führen. Ein Beispiel wird uns die ganze Tragweite ihrer Indikationen verständlicher machen.

Sie werden in jedem Augenblick Frauen finden, welche über Schwere im Unterbauch klagen. Es kommt ihnen vor, als wolle die Gebärmutter heraustreten, herausfallen und sind dadurch sehr beunruhigt. Es handelt sich dabei sehr häufig um eine lokale Kongestion, um eine Abweichung nach unten oder einen leichten Vorfall des Uterus. Was wollen Sie tun? Haben Sie manchmal daran gedacht, daß ein inneres Mittel an sich allein die Heilung dieser Kranken herbeiführen kann?

Für den homöopathischen Arzt gibt es nicht leichteres. Durch eine vollständige Untersuchung seiner Patientin, durch eingehende und ausführliche Aufschlüsse, die er durch methodisches Ausfragen erlangen wird, wird er alle notwendigen Fingerzeige erhalten, um die Diagnose des nützlichen Mittels genau aufzustellen. Die Mittel haben eigentümliche charakteristische Merkmale, die ihm gestatten werden, seine Auswahl zu treffen.

Belladonna: Empfindung von Druck nach unten, als ob alle Eingeweide durch die Geschlechtsteile heraustreten wollten, schlimmer am Morgen. Trockenheit und Hitze der Vagina. Vermehrte, verfrühte, reichliche und heiße Regeln. Blut rotglänzend. Besserung in halb sitzender Lage.

Lilium tigrinum: Drängen nach unten, als ob alle Organe entschlüpfen wollten, mit starkem Stuhldrang. Kongestion, Vorfall und Vorwärtsbeugung der Gebärmutter. Verfrühte, seltene, dunkle Regeln. Ausfluß nur bei Bewegung. Beständiges Verlangen die Geschlechtsteile von außen zu stützen. Schmerzen in den Eierstöcken und in den Schenkeln. Verzweiflung.

Sepia: Empfindung von Schwere und Zerren nach unten, als ob etwas durch die Scham heraustreten wollte. Die Kranke ist gezwungen, die Beine übereinander zu schlagen oder mit gekreuzten Beinen sich zu setzen. Verspätete und seltene Regeln, oder auch verfrühte und reichliche, sehr unregelmäßig auftretend; Gebärmuttervorfall. Kongestion.

Murex purpureus: Empfindung von Schwere. Sie muß die Beine stark kreuzen. Empfindung als ob etwas auf einen schmerzhaften Punkt im Becken drücke, verschlimmert beim Niedersetzen. Regeln unregelmäßig, reichlich, häufig, in großen Klumpen. Vorfall: Schmerz von der rechten Seite des Uterus ausgehend, um dann nach dem rechten oder linken Busen emporzusteigen. Heftige geschlechtliche Aufregung. Traurigkeit und Aengstlichkeit.

Trillium pendulum: Vorfall der Gebärmutter mit großer Schwere im Unterbauch. Gebärmutterblutungen mit dem Gefühl als ob der Rücken und die Hüften auseinander gingen und in Stücke geteilt würden. Besserung durch eine fest angelegte Bandage. Ströme hellroten Blutes bei der geringsten Bewegung. Hämorrhagisches Fibrom (Bindegewebsgeschwulst). Reichlicher, gelblicher, fadenziehender Weißfluß.

Natrum carbonicum: Empfindung von Schwere, verschlimmert im Sitzen, gebessert durch Bewegung, verzögerte, seltene Regeln, ähnlich dem Wasser, in welchem Fleisch gewaschen wurde. Widerlicher Weißfluß, dem Koliken vorangehen, die durch Hitze verschlimmert werden.

**Viburnum opulus:** Gefühl von Schwere vor den Regeln, welche verzögert, selten sind, einige Stunden anhalten, übel riechen mit krampfartigen Schmerzen, die sich bis in die Schenkel erstrecken. Krampfhafte, mit Abgang von Schleimhautfetzen verbundene Dysmenorrhöe. Schmerzen in den Muskeln der vorderen Fläche der Schenkel.

**Stannum:** Vorfall mit Gefühl von Schwäche und Hinsein in Unterleib. Regeln zu früh und zu reichlich. Schmerzen in der Scheide, nach dem Rücken und der Wirbelsäule ausstrahlend. Weißfluß mit großer Schwäche. Traurigkeit und Angst.

Sie bemerken sofort alle die unterscheidenden Symptome, welche uns durch die Regeln und ihre verschiedenen Beschaffenheiten geliefert werden. Sie begreifen jetzt leichter die ganze dadurch bedingte Bedeutung. Uebrigens ist bei den durch die Regeln dargebotenen verschiedenen Beschaffenheiten von Wichtigkeit: Der verspätete oder der zu frühe Eintritt, die Dauer, die Menge des abgegangenen Blutes, dessen charakteristische Eigenschaften (schwarzes, rotes, stückiges Blut), die Begleiterscheinungen (Schmerzen, Neuralgien, Geistes- und Gemütszustand). Wenn manchmal sogar eine Frau Ihnen ein seltsames, fremdartiges Symptom angibt, notieren Sie es ja gewissenhaft. Vielleicht kann gerade dieses allein Sie auf den rechten Weg bringen. Ich erinnere mich vor einigen Jahren eine Frau behandelt zu haben, welche die Verzweiflung mehrerer Aerzte gebildet hatte. Sie wies eine ziemlich sonderbare Erscheinung auf: es schien ihr, als habe sie im Unterleib etwas Lebendiges, dessen Natur sie nicht genauer angeben konnte, das sie aber sich bewegen fühlte. Der Gedanke an eine Schwangerschaft mußte sofort ausgeschaltet werden, denn die Erscheinung zeigte sich nur gerade vor und während ihrer Regeln, die ziemlich häufig, schwarzklumpig und zäh waren, wie ein Knäuel Bindfaden, und an solche von Nierenblutungen erinnerten. Die Untersuchung ergab nichts abnormes: Die Gebärmutter war vielleicht etwas groß, aber leicht abzugrenzen und sehr beweglich, keinerlei Läsion der Eileiter und der Eierstöcke. Man hatte die Diagnose auf Hysterie gestellt, auf Nervosität und hatte vergeblich die Suggestion angewandt. Baldriansaures Salz und Bromür hatten auch weiter keinen Erfolg ergeben. Die Symptome waren so klar, daß ich ohne Zaudern Crocus sativus gab, welches nach einigen Monaten meine Patientin für immer von ihrer sonderbaren Empfindung befreite.

Ich könnte Ihnen noch zahlreiche Beispiele anführen, aber ich bin durchaus nicht so anspruchsvoll, hier alle Mittel gegen Gebärmutterleiden vorzuführen und an ihnen ihre Charakteristika zu studieren. Ich wollte hier nur Ihre Aufmerksamkeit auf das Interesse lenken, welches das genaue und vertiefte Studium der Arzneimittellehre bietet. Möge mir dies gelungen sein!

---

## Paranoia, Verrücktheit, homöopathisch geheilt.

Es war im Juni 1910, als mir ein Landwirt aus der Umgebung seinen 15jährigen Sohn vorstellte und mich um einen Rat für ihn ersuchte, „denn er sei nicht ganz richtig." Der Junge machte auf mich nicht den Eindruck eines Irrsinnigen, im Gegenteil, er gab auf meine Fragen kurze, aber vernünftige Antworten z. B. ob er vielleicht einmal einen schlimmen Fall getan habe, ob er einen Schlag auf den Kopf erhalten, oder ob er geschreckt worden, ob er vielleicht eine schwere Krankheit überstanden, oder an Ausschlägen gelitten habe, das hat er alles in Abrede gestellt mit Ausnahme des Hautausschlages, an dem er vor zwei Jahren gelitten habe. Nun wandte ich mich an seinen Vater, was er mir über den Jungen zu sagen habe. Der Bub, entgegnete er, habe allerhand Flausen in sich, so z. B. kann er nicht über die Türschwelle gehen, ohne zuvor die Türpfosten mit den Händen zu berühren und zu untersuchen, ob sie nicht wanken, auch in der Wohnung geht er stets mit Vorsicht über den Fußboden des Zimmers, über die Fugen desselben hüpft er hinüber, aus Furcht, daß er nicht hineinfällt, er ißt nicht, ohne daß er dazu genötigt wird, ebenso will er nicht schlafen gehen, er muß, wie er sagt, sein Abendgebet im Freien bei einem Baum vor einem Bilde verrichten, es muß aber Jemand mit ihm gehen; man muß ihm helfen beim Ausziehen der Kleider, sowie beim Anlegen derselben. Nach seinem Temperament ist er nicht grob oder böswillig und folgt auch auf gutes Zureden, körperlich ist er schwach und abgemagert und kann nicht arbeiten, es fehlt ihm dazu die Kraft." Wenn ich anfangs den Verdacht hatte, daß der Bursche ein Simulant sei, so kam ich nun doch zur Ueberzeugung, daß er nicht normal sei; sein Vater erzählte, daß ihm Jemand geraten habe, er soll den Jungen einmal gehörig durchhauen, denn das Benehmen desselben sei nichts anderes als Verstellung. Das tat aber der Mann klugerweise nicht, denn dadurch, sagte er, hätte ich ihn vielleicht zu einem ganzen Narren gemacht. Das verrückte Wesen des Sohnes ist ihm erst zu Weihnachten 1909 aufgefallen; als Grund desselben vermutet er, daß der gemütsreiche Junge sich innerlich möge gekränkt haben, daß er in ein benachbartes Bauernhaus als Knecht hätte eintreten sollen, wo er in der Landwirtschaft Nützliches sehen und lernen sollte, bis er einmal selbst das väterliche Anwesen übernehmen könnte. Von da an wurde er einsilbig und wortkarg, zugleich magerte er ab und sein Jugendmut war verloren, gleichwohl ließ er nichts merken, daß er nicht fort wolle. — Wegen des vertriebenen Hautausschlages gab ich dem Patienten Sulfur 12. Potenz, täglich zweimal je drei Kügerl auf die Zunge zu nehmen, und nach 14 Tagen Bericht über den Erfolg zu erstatten. Vater und Sohn erschienen wieder am bestimmten Tage; eine sichtliche Wirkung des homöopathischen Mittels war aber nicht zu erkennen. Ich fragte den Patienten noch einmal nach verschiedenen Richtungen, um einen Anhaltspunkt zu finden, was nun zu tun wäre; da nahm ich ihn bei der Hand, um seinen Puls zu greifen. War schon die Hand des Jungen unheimlich kalt, so war auch der Puls auffallend verlangsamt, denn er machte nur 60 Schläge in der Minute, das bewog mich, ihm Veratrum album zu geben, 6. Potenz, Kügerl in täglich zweimal drei Stück trocken auf die Zunge zu nehmen. Es dauerte kaum 14 Tage, als Vater und Sohn wieder bei mir erschienen, aber beide mit ganz anderen Mienen. Der Bericht lautete: Die Flausen sind vergangen, der Junge hat wieder zu essen angefangen, er geht wieder

freiwillig zu Bette, sein Puls macht nunmehr über 70 Schläge, ja man läßt ihn bereits mit Pferd und Wagen fahren, sein ganzes Benehmen ist ein anderes geworden. Es sind nun bereits zwei Jahre verflossen, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Ich glaube wirklich, daß der Junge durch das homöopathische Mittel noch rechtzeitig dem Irrenhause entgangen ist.

C. Assem, Prior.

## Ein Fall von hysterischer Schwermütigkeit.

Im Frühjahr 1911 erschienen bei mir eines Tages zwei Personen aus der hiesigen Gegend, eine Frau stellte mir nämlich ihre Jugendfreundin vor, die seit mehreren Jahren in Wien als Köchin im Dienste stand, nun aber zu ihren Eltern nach Hause geschickt wurde, „weil es in ihrem Kopfe nicht richtig" ist; von der Frau erfuhr ich noch, daß sie 26 Jahre alt ist und vor Monaten zu reden aufgehört hat, sie ißt nur, wenn sie dazu genötigt wird, hat keinen Durst, keinen Schlaf, und seit einem halben Jahre ist die Menstruation ausgeblieben; sie ist groß, sieht nicht blöd aus, aber wie in Gedanken verloren; eine Antwort auf meine Fragen bekam ich nicht, weder Ja noch Nein! Bei ihren Herrenleuten in Wien war sie recht beliebt und schon mehrere Jahre bei ihnen; sie kam sehr wenig aus dem Hause, hatte keine Bekanntschaften; von ihrem Lohne unterstützte sie ihre armen Eltern, welche notdürftig vom Tagelohn lebten. Die Patientin ist offenbar tiefsinnig, aber ein Grund, woher diese psychische Verstimmung stammt, ist nicht ausfindig zu machen. Ihre Herrenleute, die sich's angelegen sein ließen, daß sie wieder gesund werde, gaben sie in die bekannte Irrenheilanstalt am Steinhof, aber da sich keine Veränderung einstellte, wurde sie entlassen und in ihre Heimat zu den Eltern heimgeschickt. Ihre Jugendfreundin hat sich nun ihrer angenommen und sie zu mir geführt, damit ich sie, wenn möglich, durch homöopathische Mittel von ihrem Tiefsinne wieder „auf gleich" bringe, wie es mir schon einmal gelungen ist in einem anderen Falle. Vor allem anderen sollte meines Erachtens die Menstruation wieder in Gang kommen, und darum gab ich ihr Pulsatilla und wegen des ominösen Stillschweigens (nach Dr. Jahr) Veratrum album, beide Mittel in 6. Potenz, Streukügerl in Abwechslung. Im Herbste erschienen beide Frauen wieder bei mir und bedankten sich für die glückliche Kur. Die Patientin ist wieder heiter und gesprächig und will in etlichen Tagen wieder nach Wien zurückkehren, wo sie sich mehr verdienen kann als hier auf dem Lande.

C. Assem, Prior.

## Ueberraschend schnelle homöopathische Arzneiwirkungen.

Vor einigen Jahren besuchte mich ein angesehener Herr und Beamter und fragte, ob es ein homöopathisches Mittel gebe für die sogenannten Mitesser, seine Frau nämlich leidet oft an Gesichtsausschlag in der Form von kleinen eiterigen Pusteln, welche ihr sehr lästig sind und welche mittelst Einpinselungen mit gewissen wohlriechenden Stoffen aus der Apotheke immer nur auf kurze Zeit verschwinden, aber immer wieder antreiben. Ich gab ihm für die Patientin Kalium bromatum, welches Mittel die Allopathen den Epileptikern zu geben pflegen, welches aber gewöhnlich nur Gesichtsausschlag erzeugt; hier bewährte sich die 6. homöopathische Potenz des Mittels glänzend, denn seitdem ist das Gesicht der 50 jährigen Frau tadellos rein und glatt. Nach wenigen Wochen kam der Herr Gemahl wieder mit einer Klage, nämlich, daß seine Frau seit einiger Zeit an heftigen Blutwallungen und Angstanfällen leidet, so daß ihr der Schweiß an der Stirne steht und alle Nerven in ihr vibrieren. (Klimaxis.) Diesmal bekam er für die gequälte Frau Acidum sulfuris 4. Potenz dreimal täglich je 3 Kügerl zu nehmen. Die Besserung trat in wenigen Tagen ein; es war unleugbar, daß die Homöopathie diesem Aufruhre ein Ende gesetzt hat, was für die ganze Familie eine große Freude war. Nach einigen Wochen war der Herr Gemahl schon wieder da und meldete mit bekümmerter Miene, daß seine Frau nun ganz ernstlich erkrankt sei, ein Knie nebst dem Oberschenkel sei stark geschwollen, hart anzufühlen, anscheinend nicht entzündlich, aber der Puls mache 100 Schläge in der Minute. Patientin ist im Bette, außer über Steifheit des Fußes klagt sie nicht über Schmerzen, aber der Arzt macht ihr bange, denn er will, daß sie nach Wien fahre und einen Spezialisten konsultiere. Auf Grund dieser Mitteilungen gab ich dem Herrn für seine Frau Cactus grand. 6. Potenz Kügerl. Nach drei Tagen ließ mir der Herr sagen: die Kügerl haben Wunder getan, die Geschwulst ist weg und alles in Ordnung. Seit etlichen Jahren ist nun keine Klage mehr.

C. Assem, Prior.

## Pharmakodynamisches und Therapeutisches.

**Von Dr. med. A. E. Hinsdale, Bay City, Mich. Uebersetzt aus Med. Cent. 1912 von G. —ff.**

Benzoës acidum gegen chronische Synovitis (Kniegelenksentzündung).

Dieses Mittel gilt gewöhnlich nur angezeigt, wenn die Entzündung sich auf das rechte Knie beschränkt, doch sind mir auch Fälle mitgeteilt worden, in denen seine Wirkungen ebenso vorzügliche waren, wo das linke Knie ergriffen war. In diesen Fällen werden 2 Tropfen der 2. Dezimalverdünnung alle 4 Stunden gegeben.

Rhus toxicod. Unkomplizierte Herz-Hypertrophie infolge von Ueberanstrengung mit stechenden Schmerzen und Wundheit. Athleten-Herzen.

Cactus grandiflorus. Cactus grandiflorus wird von Homöopathen wahrscheinlich ebenso mißbraucht wie Digitalis von den Allopathen. Jedenfalls besitzt es eine große Energie und sollte nur auf klare Anzeigen hin angewandt werden, auch ist es hinsichtlich der Menge und der Wiederholung der Gaben je nach dem Fortschreiten der Krankheit zu modifizieren. Starke Verschlimmerungen sind wiederholt durch die 3. Potenz hervorgerufen worden. Anzeigen für Cactus grandiflorus sind: Schweratmigkeit, Erstickungsanfälle und Ohnmacht. Kalter Schweiß kann im Gesicht auftreten und der Puls während der Erschöpfungsanfälle einige Zeit aussetzen. Wenn kein Schmerz vorliegt, ist es selten angezeigt. Die Schmerzen sind

heftig und schießen von der Herzgrube durch die linke Schulter bis in die Fingerspitzen. Herzklopfen, unregelmäßiger oder rapider Puls; er wird, wie immer er sein mag, schlimmer beim Beginn von Bewegung. Die Art des Schmerzes ist „ein Gefühl, als ob das Herz von einer Hand fest umklammert würde.“ Die Hand kann abwechselnd sich zusammenziehen und schließen.

Dr. Royal macht folgende Bemerkung: „In allen Fällen, die Cactus erforderten, habe ich das charakteristische Symptom gefunden, ‚Zusammenschnürung wie durch ein eisernes Band‘, unter solchen Symptomen wie kalter Schweiß, heftiges Herzklopfen, Erstickungsanfälle und Unfähigkeit, horizontal zu liegen.“

Glonoinum. Allen sagt, es sei angezeigt bei Brustkrampf (Angina pectoris), wenn Herzflattern besteht und heftiges Schlagen, als ob die Brust aufspringen wollte. Mühsames Atmen, Schmerzen, die nach allen Seiten ausstrahlen, selbst in die Arme mit Verlust der Kraft in den Armen. Mühsame Herztät'gkeit, als wenn es zusammengezogen wäre; scharfe Schmerzen; heftiges Herzklopfen; Herz leicht erregt; pulsierender Kopfschmerz; schnurrendes Geräusch im Herzen; muß den Kopf hoch halten; muß aufstehen und umhergehen; aussetzender Puls. Eine Tablette 4. D., drei- oder viermal täglich, ist die richtige Art der Verabreichung des Mittels.

Urtica urens bei Nierengries.

Dieses Mittel ist angezeigt in Fällen, wo roter, sandiger Niederschlag besteht in Verbindung mit viel Winden im Unterleib und hartnäckiger Verstopfung. Fünf Tropfen der Urtinktur alle sechs Stunden, zwei oder drei Wochen lang und dann nur einmal täglich einen Monat hindurch bringen gewöhnlich Heilung zustande.

Codeinum bei Augenaffektionen ist nützlich bei unfreiwilligem Zwinkern des linken Augenlides, das durch Reiben etwas gemildert wird, oder beim unwillkürlichen Zwinkern beider Augenlider während des Lesens oder Schreibens. Es ist auch homöopathisch angezeigt bei unwillkürlichem Zucken der Muskeln der Arme und der Unterglieder.

## Praktika.

Lactis acidum. Zuckerharnruhr ist mit Lactis acidum gebessert — Krankheitsberichte sagen sogar geheilt — worden, wenn die Patienten neben ihren anderen Symptomen an rheumatischen Schmerzen litten.

Arnica montana. Die örtliche Anwendung von Arnica-Tinktur hat übermäßiges Wachstum der Haare auf der behandelten Stelle hervorgerufen. Diese Anregung zum Haarwuchs rührt wahrscheinlich nicht von der Arnica her, sondern von der Arnica-Fliege, welche ihre Eier in die Blüten legt, aus denen manche Tinkturen von Arnica hergestellt werden. Die Arnica-Fliege ist in ihrer Wirkung der spanischen Fliege sehr ähnlich, die zweifellos eine anregende Wirkung auf die Haarbälge ausübt.

Wenn Kinder geistig und körperlich zurückbleiben und nicht recht wachsen wollen, so gebe man Baryta carb.

## Aus unserem Leserkreise.

**Zur Behandlung der Maul- und Klauenseuche mit dem in der homöopathischen Central-Apotheke von Dr. Willmar Schwabe hergestelltem Spezifikum (Pulsatilla in hom. Verdünnung.)**

Eine alte Kundin schreibt:

„Als ich 20 Jahre alt war, kam ich zum Gutsbesitzer M. in Aderstedt als Wirtschaftsmamsell und war dort von 1872—1906. Dort war es meine Pflicht, im Stalle bei Pferden, Ochsen, Kühen, Geflügel und im Haushalt mich fleißig umzutun. Ich tat alles mit Vergnügen, auch die Pflege des erkrankten Viehes und hatte viel Lust zur Wirtschaft. Im Jahre 1875 brach die Seuche im Orte aus, wir hatten aber Ihr Mittel noch nicht. Das war recht schlimm; die Euter der Tiere waren voll Blasen, ebenso das Maul, die Beine lahm und keine Milch. Die Seuche dauerte sehr lange und ein schwerer Simmentaler Bulle krepierte an der Seuche. Nach einigen Jahren kam die Seuche wieder ins Ort, aber wir hatten Ihr Mittel schon. Herr M. sagte mir, geben Sie den Ochsen und Kühen etwas ein. Ich nahm nun mein Fläschchen und die Schachtel mit Oblaten und gab zuerst jedem Stück täglich einmal die bestimmten Tropfen als Vorbeugemittel ins Maul; wenn alles gesund blieb, machte ich es ins Wasser und besorgte es immer zuverlässig. Wir hatten lange Zeit keine Seuche mehr. Als sie wieder auftrat, sagte mein Herr zu mir, geben Sie den Ochsen und Kühen wieder ein, denn beim Gutsbesitzer G. ist die Seuche ausgebrochen. Da ich viel zu tun hatte, so unterließ ich das Eingeben. Als mittags die Ochsen vom Felde heimkamen, ich sehe es noch wie heute, sah ich den einen Ochsen links, den anderen rechts lahm gehen und einige knirschten mit den Zähnen. Wir hatten die Seuche, und wer war schuld? ich, denn ich hatte nicht eingegeben. Meine Angst war groß. Ich nahm nun meine Flasche und die Oblaten, dann aber los: ich gab dreimal täglich 5—10 Tropfen, und ohne daß Ochsen zu stehen kamen, war die Seuche wieder fort. Der Hofmeister sagte zu mir: Mamsell, das hätte ich nicht geglaubt, daß unsere Ochsen wieder gehen konnten! Die schlimmsten standen wohl zwei Tage, binnen acht Tagen aber war die Seuche wieder verschwunden. Wenn Ihr Mittel in zuverlässige Hände gegeben wird, hilft es bestimmt.“

Hochachtungsvoll

Agnes L.

## Vermischtes.

### Eine neue Behandlung der Furunkeln.

Wie verbreitet die Furunkulose ist, wissen sehr viele Leute aus eigener Erfahrung, wer aber so glücklich gewesen sein sollte, davon ganz verschont geblieben zu sein, hat wenigstens oft genug Gelegenheit gehabt, das Leiden an anderen durch ihre Verzierung mit Pflastern und Bandagen wahrzunehmen. Daß die Bakterien, denen diese Krankheit zuzuschreiben ist, überall eindringen, hat vor einiger Zeit eine Erkrankung auch des deutschen Kaisers an Furunkulose bewiesen. Die Geschwüre sind ja nicht gerade gefährlich, aber höchst lästig, ganz besonders deshalb, weil sie ungemein ansteckend sind, und

heiten, Entschlüsse; manche Aufrüttelung geistig verkommener Existenzen mag so begründet worden sein. Ferner sind somatische Vorbereitungen mit der Operation verbunden: Ueberführung in andere Luft und Umgebung, andere Ernährung, bessere Reinigung. Endlich die Operation selbst: ein Appell an die Selbsterhaltungskraft des Organismus mit mächtigem Aufruf aller organischen Schutzmittel, dann die anschließende Nachbehandlung und Erholungszeit. Der ganze psychosomatische Betrieb (alte Vorgänge auf körperlichem und geistigem Gebiete, sowie die Wechselbeziehungen zwischen beiden. D. R.) wird verändert und neu eingestellt; es wäre ja höchst seltsam, wenn da nicht auch rasche Heilungen infolge des fast stürmischen Herausforderns aller Lebenskräfte vorkommen sollten, Heilungen, die auf eine weniger erschütternde Weise vielleicht niemals erzielt worden wären."

Hier ein Beispiel solcher unbeabsichtigter Operationsfolgen. Verfasser behandelt seit längerer Zeit einen älteren Junggesellen mit sehr lebhaftem Appetit und, wie aus gichtischen Erscheinungen zu ersehen, nicht mehr intaktem Verdauungsapparat, der außerdem wegen seiner 32 künstlichen Zähne sehr schlecht kaute. Bei diesem entwickelte sich ein Plattenepithelkrebs des Oberkiefers. Seit dessen Exstirpation (radikale Entfernung) macht das Essen dem Herrn keine rechte Freude mehr, er ißt die Hälfte seines früheren Quantums, bedient sich dabei eines Mastikators (Kaumittel), trinkt auch weniger, da ihm der Wein leicht in die Nase gerät. Seine gichtischen Erscheinungen, wegen deren er früher zweimal jährlich ein Bad besuchte, sind fast verschwunden, seine Fettleibigkeit hat abgenommen, und sein besserer körperlicher Zustand wird deutlich bezeugt durch den Wiedereintritt der Potenz, die 3 bis 4 Jahre vor der Operation geschwunden war. Bei ihm ist zu hoffen, daß er rezidivfrei bleibt. Die Operation hat ihm also sicherlich dadurch genützt, daß sie ihn zu vernünftigerer Lebensweise gezwungen hat, während der sonstige Nutzen unerörtert bleiben mag.

Ein Kapitel des Merkblattes beschäftigt sich mit der Verhütung des Krebses. Es wird da unter anderem vor rohen Nahrungsmitteln gewarnt, Vorsicht im Verkehr mit Haustieren angeraten, die Frauen sollen einen Schutzverband tragen, sowohl während der Menses als bei jeder Erkrankung der Geschlechtsorgane. Diesen Vorsichtsmaßregeln liegt Infektionsangst zugrunde, für deren Berechtigung auch wirklich gar nichts spricht. Mit solchen Vorschriften wird nur unnötige Aengstlichkeit und Vorsicht am falschen Platze ins Publikum getragen.

Es folgt ein „Heilbarkeit" überschriebenes Kapitel, das ganz chirurgisch durchdrungen ist und in dem sich die Sätze finden: „Ohne Operation gibt es jetzt keine Heilung des Krebses." „Wo durch irgendeine kurpfuscherische Maßnahme angeblich ein Krebs geheilt worden ist, da ist es überhaupt kein Krebs gewesen." „Wo trotz der operativen Behandlung des örtlichen Krebses an dieser oder einer anderen Körperstelle der Krebs wieder auftritt, da ist er zu spät erkannt, zu spät operiert worden." Gegen diese Sätze des Verfassers A. Pinkuß möchte ich einen anderen (oder gar denselben?) A. Pinkuß anrufen, der gemeinsam mit S. Pinkus (zit. nach Schlegel) sagt: „Mehren sich die Berichte über die seltsamen Fälle von Uteruskarzinomen, welche ganz inoperabel, nur durch palliative Maßregeln zur völligen — Ausheilung gelangten, und zwar betraf dies Fälle, wo die karzinomatöse Wucherung die weitestgehende Zerstörung der Uterusränder bis in die Parametrien (Beckenzellgewebe) hinein gemacht hatte" usw. Gegen die bekannte Gewohnheit aber, alle Mißerfolge bei Krebsoperationen darauf zurückzuführen, daß zu spät operiert worden sei, möchte ich Czerny selbst zitieren: „Manche Krebse entwickeln sich so schnell, daß man mit der Operation fast immer zu spät kommt, manche so langsam, daß man im Zweifel ist, ob man durch die Operation oder ohne dieselbe das Leben länger erhalten wird" (Med. Klin. 1905, 20; von mir gesperrt).

Außerdem aber ist hervorzuheben, daß manche Krebse erst richtig zum Wuchern gebracht werden, wenn man sie operiert. Selbst beobachtet habe ich das an Gesichts- und Brustkrebsen, auch mancherlei Berichte in diesem Sinne gesehen, ohne augenblicklich einen anführen zu können. Diese Krebse verhalten sich ähnlich wie manche Sarkome, die schon durch eine Probeharpunierung oder -exzision zum rezidiven Umsichgreifen veranlaßt werden, daher ja diese Verfahren geradezu als Kunstfehler erkannt sind. Erinnert sei auch an die großen grauen Warzen der alten Leute, die mit Recht als Noli me tangere gelten, weil sie gewöhnlich nach der Exzision (das Ausschneiden) als Krebs wiederkehren. Das Operieren bei Krebs ist eine zweischneidige Sache, deren Gründe und Gegengründe im einzelnen Falle sorgfältig abgewogen werden müssen, und die Regel immer und sofort operieren schont zwar das Gehirn, aber auf Kosten der Kranken.

Deshalb ist es auch verkehrt, jeden, der eine harte Stelle bemerkt, gleich zum Chirurgen zu treiben, wie das Merkblatt es tut. Es nimmt die einzelnen Organe durch, zählt Symptome auf, die ebensogut etwas anderes bedeuten können, und will alle Leser veranlassen, wegen dieser Symptome zum Chirurgen zu gehen. Dieser Teil des Merkblattes liest sich gerade wie die Anpreisung eines neuen „Heilverfahrens" im Annoncenteil eines Tageblattes, wo alle Symptome der Welt Anlaß sein sollen, eine Bandwurmkur zu brauchen, den Elektro-Vigor zu tragen, Biocitin zu schlucken usw.

Solche Schriften laufen darauf hinaus, das Publikum, das ohnehin zu viel auf seine körperlichen Beschwerden achtet, noch nervöser und ängstlicher zu machen. Es soll nicht geleugnet werden, daß es Fälle gibt, in denen eine frühzeitige Krebsoperation die Aussichten dauernder Heilung bessert, aber lohnt es sich, deshalb die ganze Menschheit in Angst zu jagen und zu veranlassen, daß sie mit ihrer bekannten Umsicht allwöchentlich den Körper nach Dingen absucht, die nach ihrer Ansicht Sypmtome eines Krebses sein könnten? Ich glaube kaum.

Eine gewisse Gleichgültigkeit gegen die Funktion des eigenen Körpers ist dem normalen Menschen natürlich und trägt zur Ueberwindung von Störungen bei. Durch Krankenkassen und Unfallversicherung ist dieser gesegnete Leichtsinn schon hinreichend in Gefahr gebracht, daß er es nicht nötig hat, noch weiter durch Merkblätter beeinträchtigt und bedrängt zu werden, die auf einem „derzeitigen" Standpunkt der Wissenschaft beruhen, der auch in Bälde einem anderen Platz machen wird, so gut wie alle seine Vorgänger.

Aerztl. Rundschau 1912, Nr. 15.

— Für den Anzeigenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. —

# Anzeigen

☛ Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.



Eine sehr gut erhalt. grosse **Hausapotheke** für selbstdispensierende homöopath. Aerzte ist infolge eines Todesfalles sehr billig zu verkaufen. Desgleichen ein gutes **Auto,** „Marke Hansea". Nähere Offert. befördert die Exp. d. Blattes sub **E. Nr. 295.**



Glänzende **homöop. Praxis** in Provinzstadt **Pommerns sofort** abzugeben. Einnahmen ca. 15 000 Mk. Grosse Kassenpraxis. Anträge weiterer Kassen liegen vor. Gefl. Offerten an die Expedit. d. Bl. **sub E. Nr. 320.**

**Jungborn** Sobernheim a. d. Nahe.
Alkoholfreies Erholungs- :: und Genesungsheim. ::
Idyllische, gesunde Lage am Wald. Bekannt durch seine ausgezeichnete vegetarische Diät.
**Preis 30 Mark wöchentlich.**
Prospekte gratis. (104

## *Tokajer*

*ist der hervorragendste Wein am Krankenbett. Die medizinischen Qualitäten des Tokajer sind weltbekannt.*

**Hoffmann, Heffter & Co., Leipzig.**

*Tokajer-Import seit 1855.*

Dr. Willmar Schwabe's

## Gesundheits-Kaffee

ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prämiiertes und von vielen Aerzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von

**Louis Wittig & Comp. in Cöthen, Anhalt**

## Kleines Verbandpaket,

enthaltend: 2 Binden, Verbandtuch, 1 Kompresse aus Verbandwatte, hydrophilem Verbandstoff, Heft- und Arnikapflaster, Heftnadeln.

In Pergamentpackung . . Preis M. 2.—.
In dauerhaftem Lederetui „ „ 3.50.

**Fußschweißpulver,** in die Strümpfe zu streuen 1 Schachtel . . . . . M. —.65.

**Salicylsäuretalg,** zu Einreibungen von wundgelaufenen Füßen oder anderen, durch Gehen, Reiten wundgewordenen Körperteilen. In Blechdosen zu M. —.65.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Neu erschienen:

**Homöopathische Hausbibliothek Nr. 32.** Anweisung zum Gebrauche der bei **Hämorrhoidal-Leiden und Stuhlverstopfung** am häufigsten zur Anwendung kommenden Mittel. Nach den besten homöopathischen Werken bearbeitet. 2. Auflage. Preis 30 Pfg.

**Homöopathische Hausbibliothek Nr. 37.** Anweisung zur homöopathischen Heilung des **Rheumatismus.** Von einem homöopathischen Arzte. 2. Auflage. Preis 30 Pfg.

Diese beiden Broschüren, welche einige Zeit vergriffen waren, sind nun in einer neuen, wesentlich verbesserten und vermehrten Auflage wieder erschienen. Veraltete Anschauungen wurden beseitigt, die Anzahl der Arzneimittel und ihre Charakteristik wurde vermehrt und genauer bestimmt und den hygienischen und diätetischen Verhaltungsmaßregeln eine besondere Berücksichtigung zugewandt, so daß die beiden Schriftchen als wertvolle Bestandteile der homöopathischen Hausbibliothek empfohlen werden können.

**Homöopathische Central-Apotheke,
Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Touristen-Apotheke,

für Radfahrer, Touristen und Reisende, von dauerhaftem Leder, enthaltend 16 innerliche und äußerliche Mittel, erstere teils flüssig, teils in Tabletten; Pflaster, Verbandwatte und Binde, zur Selbsthilfe bei leichteren Unfällen und Erkrankungen auf der Reise. Preis, mit kurzer Gebrauchsanweisung 10 Mk.

## Reise- und Taschen-Apotheken,

| | mit 12 | 24 | 32 | 40 | Mitteln in Kügelpotenzen. |
|---|---|---|---|---|---|
| M. | 5.— | 8.— | 10.— | 12.50 | in elegantem Lederetui. |
| „ | 3.75 | 6.50 | | 10.— | in Leinwandetui. |
| | mit 12 | 24 | 30 | 40 | Mitteln in Tabletten. |
| M. | 6.— | 10.50 | 12.50 | 16.— | in elegantem Lederetui. |
| „ | 4.50 | 8.— | 10.— | 12.50 | in Leinwandetui. |

## Haustier-Apotheken

| mit 26 | 43 | 64 Mitteln. |
|---|---|---|
| M. 17.50 | 29.— | 40.—. |

Passende Lehrbücher:

Großer illustrierter Haustierarzt, 3. verbesserte Auflage: geb. M. 7.50.
Dr. Günthers homöopathischer Tierarzt, 3 Bände in einem Bande geb. M. 7.—.
Schäfer, Homöopathische Tierheilkunft, 15. Auflage . . . . . . . . geb. M. 3.—.

**Homöopathische Central-Apotheke
Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

Radium-Thermalbad

## TEPLITZ-SCHÖNAU

heilt

***Gicht, Rheuma, Ischias***

:: Erstes natürliches Radium-Quell-Emanatorium ::
Quell-Emanationskammern :: Neue Bäder u. Kurhäuser

**Homöopathische Volksschriften Nr. 1. Die Diphtherie.** Deren Erkennung und richtige Behandlung. 12. Auflage. Preis 15 Pfg.

**Neu erschienen**

# Böer's flüssige Teerseife

**(Sapo picis anthracis detergens BÖER)**

wird seit vielen Jahren von den Herren Spezial-Aerzten ganz besonders zur

## Haarpflege und Kopfwäsche

regelmässig verordnet und empfohlen.

**Vorzüge:** Absolut neutral und reizlos, kolossal schäumend, angenehm riechend und erfrischend, riesig sparsam.

In Flaschen zu **1 Mk.** und **2 Mk.** durch die homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, und ihre Niederlagen zu beziehen.

**BOERS APOTHEKE, BERLIN NO. 18,**
Grosse Frankfurter Strasse 103 (Straussberger Platz)

# Maul- und Klauenseuche

wird bei Rindern, Schafen und Schweinen durch unser

**bewährtes, von zahlreichen Landwirten erprobtes**

## Vorbeugungs- und Heilmittel

meist verhütet, und bei bereits erfolgtem Ausbruch in ihrem Verlaufe wesentlich abgekürzt. Preis für 1 Flasche (für 3 Stück Vieh ausreichend) Mk. **—.75.**

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

**Regenerationskuren!**




Broschüre frei

**Kurbad Sommerstein** bei Saalfeld Thüringen

## Welcher Homöopath

erteilt jungem Mann (mit einjähr. Zeugnis) praktische Ausbildung in der Homöopathie. Offert. erbeten an **Dreihus**, Burgsteinfurt in Westf.

**Verlag von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig:**

**Wapler, Dr. med. H., Geheimrat Erich Harnack** und sein Lehrbuch der Arzneimittellehre oder Homöopathie in der Schulmedizin. 52 Seiten, Preis Mk. —,50. (Vortrefflich geeignet zur Aufklärung über die Homöopathie.)

**Dütow, Dr. med.** Ueber die Notwendigkeit einer Reform der gegenwärtigen medizinischen Universitätsbildung. Separatabdruck aus der „Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie." 172 Seiten, Preis Mk. 1.—. (Die beste volkstümliche Einführung in das Wesen der Homöopathie und ihre Vorzüge vor der Allopathie.)

## Farrington,

**Klinische Arzneimittellehre.**

Wir suchen gut erhaltene Exemplare des Werkes zurückzukaufen. Gefl. Angebote an

**Dr. Willmar Schwabe,**
**Homöopath. Central-Apotheke**

## Enterorose

**erprobtes diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder**

bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholerine, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose etc.).

Enterorose 1 Original-Dose 3.— Mk.
„ „ 1/2 Original-Dose 1.50 Mk.

## Kalk-Caseïn

(Calciumphosphat-Caseïn)

**Kalkreiches Nährpräparat f. Kinder u. Erwachsene (in Pulverform).**

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rhachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Caseïn 1 Original-Dose 3.— Mk.

## Piscin

Von Dr. med. **Stäger**, homöopathischem Arzt in **Bern** i. d. Schweiz.

Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmackssowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch vertragen wird. — Preis 1 Original-Flasche 3 Mark.

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen,** General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Allenstein i. Ostpr.,** Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.
**Altenkirchen im Westerwald,** Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen,** Krs. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. Ernst Massute.
**Altona-Hamburg,** Holsten-Apotheke, Altona, Holstenstr. 58, Alfred Moses.
**Anklam in Pommern,** Löwen-Apotheke, Bertholb Struck.
**Annaberg i. Sachsen,** Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda,** Löwen-Apotheke, F. Moll.
**Arnsberg i. Westf.,** Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Bayern,** Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben,** Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.
**Bad Kreuznach,** General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller.
ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Werther-Str. 4, Hans Schröder; ferner:
Engel-Apotheke, Ecke d. Bahnhof- u. Gewerbeschulstr., R. Beyer.
Sonnen-Apotheke, Ecke Fischertaler- u. Gewerbeschulstr., F. Godel.
**Barmen-Rittershausen,** Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Grosse.
**Barmen-Unterbarmen,** Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder, Rheinprov.,** Victoria-Apotheke, R. Capellmann.
**Bautzen in Sachsen,** Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen in Westfalen,** Berg-Apotheke, Fr. Lamberts.
**Berlin,** General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger.
Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stebefeld
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17, Karl Reblich.
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstraße 123, Gustav Kobow.
Stadt-Apotheke, Rixdorf, Kaiser-Friedrich-Straße 222—223, Apotheker H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Straße 39, Gottfried Schmiedehausen.
Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstraße 64, Dr. Curt Beysen.
**Beuthen** (Oberschlesien), Alte Apotheke, Herm. Seidler.
**Bielefeld,** General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
**Bingen am Rhein,** Adler-Apotheke, W. Neuland.
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bochum in Westfalen,** Hirsch-Apotheke, Dr. A. Raubebrock.
**Bonn a. Rh.,** Adler-Apotheke, Belderberg 12, Paul Technau.
**Borgentreich,** Westfalen, E. Klüsener.
**Brandenburg a. d. Havel,** Germania-Apotheke, Jacobstraße 18, Dr. G. Schmidt.
**Braunsberg** (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.
**Bremen,** General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
**Breslau,** General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, Ernst Servé; ferner:
Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
**Bromberg,** Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg.
**Brüel i. Mecklenburg,** Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buer, Westfalen,** Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal in Baden,** Johannes-Apotheke, M. Kremp.
**Burg a. d. Wupper,** Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.
**Burgstädt, Sachsen,** Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid,** Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Cassel,** General-Depot: Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** (Rhld.), Stern-Apotheke, H. Poth.
**Celle in Hannover,** General-Depot: Löwen-Apotheke an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Apotheker Strubbe.
**Chemnitz,** General-Depot: West-Apotheke, Limbacher Str. 105 R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Holb.
Engel-Apotheke, Annenstraße 13, Georg Tschenschner.
Kronen-Apotheke, Königstraße 13, Ecke Gartenstraße, Arthur Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Straße 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf,** Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51, Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel,** Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. Paul Graf.
**Cleve** (Bad), Elefanten-Apotheke, J. M. Voß.
**Coblenz a. Rh.,** General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz, L. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg,** Stadt-Apotheke, Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln a. Rhein,** General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
**Cöln-Ehrenfeld,** Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Apotheker Th. Wicke.
**Cöthen in Anhalt,** Adler-Apotheke, H. Kahleyß.
**Crefeld,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24 Oscar Rathke; ferner:
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Dannenberg a. d. Elbe,** Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.
**Danzig,** Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon.
**Darmstadt,** Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
**Demmin,** Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.
**Dessau,** Paulus-Apotheke, Paulplatz.
**Döbeln,** Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.

**Dortmund,** Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden,** General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh.,** General-Depot: Löwen-Apotheke, Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93, R. Weeren.
**Durlach** (Baden), Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf,** General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hefter; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Berspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eckartsberga,** Adler-Apotheke, Max Ulbrich.
**Eckenhagen,** Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.
**Egeln,** Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
**Eichenau bei Kattowitz,** Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg,** Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld, in allen Apotheken.**
**Elbing** (Westpr.), Fischerstr. 45, Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen Adler, G. Schwenke.
**Elversberg,** Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben in Thür.,** Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.
**Erfurt,** Mohren-Apotheke, Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
**Essen a. d. R.,** General-Depot: Löwen-Apotheke, Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
**Falkenstein** im Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.
**Fallingbostel in Hannover,** Apotheker Theod. Rousset.
**Ferndorf** (Westf.), Löwen-Apotheke, J. Endepohls.
**Flensburg,** Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** (Lothringen), Adler-Apotheke, H. Dreesen.
**Forst** (Lausitz), Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein, Schlesien,** Stadt- und Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal,** Bayern, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt am Main,** General-Depot: Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt a. d. Oder,** Löwen-Apotheke, Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
**Freiberg i. Sachs.,** Reichs-Apotheke, Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
**Friedrichroda i. Thür.,** Hof-Apotheke, Curt Bär.
**Friemersheim a. Niederrh.,** Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
**Friesenheim in Baden,** Apotheker L. Labe.
**Fürstenwalde a. d. Spree,** Kronen-Apotheke, Eugen Nisle.
**Gebhardshain,** Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde,** Anker-Apotheke, Julius Fieltz.
**Geldern,** Adler-Apotheke, A. Hofter.
**Gelenau** (Sachsen), Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen II,** Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Hermann.
**Genthin, Prov. Sachsen,** Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), Stadt-Apotheke von Höppner.
**Gladbeck,** Westf., Glückauf-Apotheke, Am Markt, H. Schmitten.
**Glatz** (Schlesien), Hirsch-Apotheke, Max Lewy.

**Glauchau,** Mohren-Apotheke, H. Prochnow.
**Gleiwitz** (Schlesien), Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.
**Glogau, Schles.,** Kgl. Hof-Apotheke, Markt 22, Max Lomnitz
**Gnesen i. Posen,** Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz,** Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
**Goslar am Harz,** Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
**Gotha,** Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg, Schlesien,** Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
**Göttingen,** Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.
**Graudenz,** (Westpreußen), General-Depot: Löwen-Apotheke, Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** (Pommern), Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke. Otto Mulert.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodort.
**Groß-Lichterfelde,** Adler-Apotheke, L. Leschewski.
**Groß-Salze-Schönebeck a. d. E.,** Groß-Salze, Markt 9—10, Fritz Hülsmann.
**Grünberg in Schlesien,** Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.
**Grünhainichen,** Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Guben,** Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
**Guhrau,** Bez. Breslau, bei Apotheker E. Ritmann.
**Gumbinnen,** Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke, B. Bouvain.
**Güstrow in Mecklenburg-Schwerin,** Rats-Apotheke, Markt 24, Fr. Christians.
**Gütersloh,** Apotheker Otto Krönig.
**Hagen i. W.,** General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen,** Flora-Apotheke. Paul Steudner.
**Hagenau i. Elsaß,** Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
**Halberstadt,** Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 43, A. Möller.
**Halle a. S.,** General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser, Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, Th. Dutz,
Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.
**Hamburg,** General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt 19, Dr. J. Klte, ferner:
Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, Max Wolffsohn.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander
**Hamburg-Fuhlsbüttel,** Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
**Hanau,** Engel-Apotheke, Otto Bester.
**Hannover,** General-Depot: Lindener Apotheke, Limmer Straße 2D. G. Baumeister; ferner:
Einhorn-Apotheke, Vahrenwalder Straße 13, W. Kalder.
Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, Karl Maaß.
Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
**Harburg a. d. Elbe,** Rats-Apotheke, Dr. Hoffmann & Köhler
**Haspe i. Westf.,** Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
**Hattingen a. d. Ruhr,** Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.
**Haynau,** Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg,** Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn in Württ.,** Neubauersche Apotheke, G. Heß.
**Heldburg,** Sachsen-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, Rich. Büschel.
**Herborn, Dillkreis,** Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
**Herford,** Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), General-Depot: Stadt-Apotheke, H. Eßrodt; ferner:
Neustädter-Apotheke, Ernst Bindewald.

**Herford,** Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), General-Depot: Stadt-Apotheke, H. Eßrodt; ferner:
Neustädter-Apotheke, Ernst Bindewald.
**Hilden, Rheinland,** Adler-Apotheke, A. Rademacher.
**Hildesheim,** Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.
**Hohenlimburg** (Westf.), Alte Apotheke, Otto Wegmann.
**Hörde i. Westf.,** General-Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.
**Hohensalza (Inowrazlaw),** Prov. Posen, Kreuz-Apotheke, Apotheker Hugo Katz.
**Hohndorf i. Erzgeb.,** Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg am Niederrhein,** Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5., Aug. Trimborn.
**Insterburg, Ostpreußen,** Grüne Apotheke, Max Barczewski.
**Jena,** Rats-Apotheke am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prv. Sachsen, Johs. Marotzke.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
**Joachimsthal, Uckermark,** Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern,** Adler-Apotheke, F. Longard.
**Karlsruhe,** Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 72, Dr. W. Lakemeyer.
**Kattowitz in Schles.,** Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.
**Kempten i. Bayern,** Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.
**Kiel,** General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Bruno Schmidt; ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.
**Kierspe i. Westf.,** Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn a. d. Nahe,** Löwen-Apotheke, M. Flick.
**Kissingen,** G. A. Boxbergers Apotheke, Dr. Ernst Kraft.
**Kolberg,** Pommern, Münder-Apotheke, E. Juhre.
**Königsfeld,** Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.
**Konitz i. Westpr.,** Rats-Apotheke, E. W. Schultze.
**Konstanz in Baden,** Mohren-Apotheke, B. Welsch.
**Königsberg i. Pr.,** General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, Mariannenhof, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Kosten, Prov. Posen,** Kgl. priv. Adler-Apotheke, Eugen Schlesinger.
**Kupferdreh, Rheinprovinz,** Adler-Apotheke, J. Jost.
**Kusel** (Rheinpfalz), Engel-Apotheke, W. Röbel.
**Landeshut in Schlesien,** Löwen-Apotheke, Fritz Czesch.
**Landsberg a. d. Warthe,** Apotheke zum Schwarzen Adler, Karl Demisch.
**Lauenburg i. Pomm.,** Kaiser-Apotheke, J. Wiehe.
**Lehnin,** Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Plagwitz,** Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Leipzig-Lindenau,** Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann.
**Leipzig-Kleinzschocher,** Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Letmathe in Westfalen,** Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz,** Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz,** Schloß-Apotheke, Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jebamski.
**Lindau a. Harz,** Haupt-Apotheke, Zwenger.
**Linz am Rhein,** Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne in der Mark,** Adler-Apotheke, E. Jesse.
**Löbau in Sachsen,** Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
**Lübeck,** Hansa-Apotheke, Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde,** Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westf.), Hirsch-Apotheke, Heinrich Stübe.
**Ludwigsburg, Württemberg,** Dr. Berckhemer'sche Apotheke, Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen a. R.,** Löwen-Apotheke, Dr. Ed. Herzog.
**Lüneburg,** Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg,** Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz,** Mohren-Apotheke, Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt,** Friedrichs-Apotheke, Herm. Vayhinger.
**Marburg,** R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** (Westpr.), Rats-Apotheke, Max Wilde.
**Marienwerder,** Westpreußen, Adler-Apotheke, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen,** Hof-Apotheke, Dr. A. Schöttler.
**Metz,** Markus-Apotheke, Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida,** Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apotheke, R. Lindenborn; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
**Mülheim am Rhein,** General-Depot: Hirsch-Apotheke, Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
**Mülheim a. d. Ruhr,** General-Depot: Hirsch-Apotheke, H. Vielfeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goebicke.
**Mülheim-Kärlich,** Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**Münchenbernsdorf i. Thür.,** Stadt-Apotheke, R. Pfannmüller.
**München-Gladbach,** Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster i. Westf.,** General-Depot: Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
Adler-Apotheke, B. Basmer.
**Münster a. Stein (Bad),** Rhld., Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.
**Naumburg,** Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße,** Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.
**Neubrandenburg in Mecklenburg-Strelitz,** Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
**Neukalen in Mecklenburg,** Apotheker Wilhelm Draesel.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), Apotheker A. Hörle.
**Neusalz a. d. Oder,** Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Fries.
**Neustadt a. d. Haardt,** Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
**Neustettin,** Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz,** Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
**Neuwied,** General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
**Nierstein am Rhein,** Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen,** Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes,** Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
**Oberbieber bei Neuwied,** A. Brennecke.
**Oberbronn, Elsaß,** Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen,** Rheinland, Altstadener Apotheke, W. Winzer.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberstein** a. d. Lahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal i. Sa.,** Adler-Apotheke, Apoth. Sternberg.
**Oels** (Schlesien), Adler-Apotheke, Erwin Strube.
**Oelsnitz i. Erzgeb.,** Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach a. Glan,** Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach a. M.,** Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.
**Ohligs,** Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg,** Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oranienburg,** Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben, Prov. Sachsen,** Neue Apotheke, M. Viering.
**Osnabrück,** Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
**Osterode** (Ostpr.), Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau in Sachsen,** Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler, Bez. Trier,** Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn,** in der Hirsch-Apotheke, Apotheker H. Otersen.
**Paunsdorf bei Leipzig,** Otto Meyer.
**Pasewalk, Pommern,** Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Päwesin,** bei Apotheker Otto Ziegler.
**Penig, Sachsen,** Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg,** Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau,** Hirsch-Apotheke, Dr. Heukeshoven.
**Pforzheim i. Baden,** Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
**Plauen i. V.,** General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz; ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
**Posen,** Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam,** Königl. Hofapotheke, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
**Prenzlau,** Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.

**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt**, bei Apotheker L. Jahn.
**Radebeul bei Dresden**, Alte Apotheke, Gellertstraße 18, J. Barges.
**Ratibor**, Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen** (Rheinprovinz), Adler-Apotheke, Leo Lersch.
**Rawitsch**, Stadt- und Rats-Apotheke, Julius Lewy.
**Regensburg** (Bayern), Engel-Apotheke, J. Sonntag.
**Reichenbach**, Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach i. Schles.**, Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.
**Remscheid**, General-Depot: Rosen-Apotheke, Ad. Strebel.
ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
**Rheinberg**, Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.
**Rosche**, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), Apotheke zum Greif, Dr. Arcularius.
**Rotenburg a. d. Fulda**, Hof-Apotheke, G. Büchsel.
**Rötha i. Sachsen**, bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rudolstadt i. Thür.**, Hofapotheke, Erich Wolff.
**Rummelsburg in Pommern**, Apotheker A. Diewitz.
**Saalfeld a. d. Saale**, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken**, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Lothringen), Mittelste Apotheke, Langestraße 37, Apotheker J. Schirmer.
**Salzwedel**, Adler-Apotheke, G. Platz.
**Sangerhausen**, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.
**Schneeberg, Sachsen**, Adler-Apotheke, Carl Henschel.
**Schneidemühl i. Posen**, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke, Prov. Posen**, Adler-Apotheke, Otto Sasse.
**Schwarzenberg, Sachsen**, Adler-Apotheke, Otto Schulze.
**Schwerin i. Mecklenburg**, General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl;
ferner: Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
**Schwerte i. Westf.**, Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
**Schwiebus in Brandenburg**, Paul Neumann.
**Siegen i. W.**, Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.
**Soest**, Schwan-Apotheke, G. H. Behlmer.
**Solingen**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
**Sonneberg i. Thür.**, Adler-Apotheke, Arwed Ulbricht.
**Spandau**, Adler-Apotheke, Potsdamer Straße 40, J. Stegmann.
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, F. Tietz.
**Stade**, Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Avold**, Lothringen, Marien-Apotheke, Franz Jacobs.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall**, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Sterkrade** (Rheinland), Adler-Apotheke, B. Hardensett.
**Stettin.** General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apotheke, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund**, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
**Straßburg**, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engel-apotheke, Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart**, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apotheke, Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim i. Erzgeb.**, Adler-Apotheke, Herm. Droß.
**Thorn**, Adler-Apotheke, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit**, Falken-Apotheke, Deutsche Straße und Schenkendorf-platz, F. Lehmann.
**Trebnitz, Schlesien**, Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.
**Tremessen in Posen**, Adler-Apotheke, Herm. Heymann.
**Treptow a. Toll.** i. Pom., Adler-Apotheke, Paul Schröder.
**Triebel**, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hancke.
**Uelzen**, Hannover, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in Rosche, Verwalter Wilh. Grote.
**Unruhstadt, Prov. Posen**, Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen in Baden**, Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.
**Völklingen a. d. Saar**, Berg- und Hütten-Apotheke, v. Breiten-Landenberg.
**Waldenburg**, Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim**, Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel**, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von E. Braun.
**Waren i. Mecklbg.**, Löwen-Apotheke, F. Hennecke.
**Warmbrunn in Schlesien**, Apotheker E. Schaller.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt b. Stuttgart**, Kepler-Apotheke, C. Mehltretter.
**Weilheim**, Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Weimar**, Bahnhofs-Apotheke.
**Wermelskirchen**, Adler-Apotheke, F. Waldmann.
**Wesel a. Rh.**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;
ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wetzlar**, Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
**Wiesbaden**, General-Depot: Wilhelms-Apotheke, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshöhe bei Cassel**, Herkules-Apotheke, Apotheker W. Lappe.
**Wilstedt in Hannover**, Heide-Apotheke, F. W. Heise.
**Winnweiler** (Rheinpfalz), Victoria-Apotheke, Chr. Stühinger.
**Wippra am Harz**, Theod. Stenekampf.
**Witten a. d. Ruhr**, Germania-Apotheke, Ferdinand Erdmann.
**Wittenberge**, General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene;
ferner: Löwenapotheke, G. Schönduve.
**Wittenburg i. Mecklenburg**, Löwen-Apotheke, R. Salchow.
**Wolbeck in Westfalen**, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk i. Mecklbg.-Strelitz**, Apotheker F. Riebel.
**Worms**, Schwanen-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg**, Bayern, General-Depot: Engel-Apotheke, L. Oberhaenßer.
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten**, Wilh. Schieffer.
**Zielenzig**, Kgl. privil. Apotheke, P. Reder.
**Zippnow, Westpreußen**, Linden-Apotheke, H. Firley.
**Zittau**, Marien-Apotheke, Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen), General-Depot: Schwanen-Apotheke, Ferd. Ahlborn; ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen**, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

### In England:

**London**, General-Depot für Großbritannien und Irland.
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
Army and Navy Stores, Queen Victoria Street;
Harrod's Stores, Brompton Road;
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Zaandam**, General-Depot: Herten-Apotheke, Westzijde 118: Dr. F. van Dijk.
**Arnheim**, Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 65A, B. Cohen.
**Amsterdam**, Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130
**Groningen**, Apotheek S. Smeding.
**Meppel**, Apotheek J. Knoppers.
**Velp bei Arnheim**, Apotheek C. Koel.
**Vlissingen**, Apotheek C. G. Baert.

**In Italien:**

**Monaco** (Fürstentum), **Pharmacie Internat.**, Dr. G. Glimmann.
**Rapallo**, Deutsche Apotheke, H. Voigt.

**In Oesterreich-Ungarn:**

**Wien**, General-Depot für Oesterreich: **Alte k. k. Feldapotheke**, I, Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl**, Esplanade-Apotheke, Ph. Mr Oscar Gaßmann.
**Budapest**, General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Franzensbad**, Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt**, Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.), **Apotheke zum weißen Adler, A. Hoffstätters Erben**

**In der Schweiz:**

**Zürich**, Generaldepot: **Römerschloß-Apotheke**, J. Baer.
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
**Aarau**, Apotheke von Dr. Göldlin.
**Basel**, Rosen-Apotheke, Heer & Co.
**Bern**, Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stutzer.
**Davos Platz**, Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg**, Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gotttrau.
**Genf**, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus**, Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau**, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.
**Lausanne**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano**, **Farmacia Soldati, Ett. Soldati.**
**Luzern**, **Hirsch-Apotheke**, Dr. F. Welz.
**Neuchâtel**, **Pharmacie Dr. Louis Reutter, 1 rue d'orangerie.**
**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach**, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen**, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz**, Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen**, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun**, Kochersche Apotheke.
**Vevey**, **Pharmacie St. Martin.**

**In Persien**

**Teheran**, Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergandt.

**In Brittisch-Ostindien:**

**Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.**

**In Niederländisch-Indien:**

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

**In Transvaal, Süd-Afrika:**

**Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B. D. Waltstraat.**
**Pietersburg**, **De Interoceana Apotheek.**

**In Mexiko:**

General-Vertreter: **José Uhlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.**



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

Leipziger

# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine, des Verbandes homöopathischer Vereine Norddeutschlands, des Verbandes homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.

**43. Jahrgang. Nr. 13 u. 14.** **Leipzig, 1. Juli 1912.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.





## Einiges über Träume und darauf bezügliche homöopathische Mittel.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

Unter Träumen verstehen wir eigenartige Vorstellungen des Seelenorgans, deren Eigentümlichkeit darauf beruht, daß sie ins Unbegrenzte reichen und Phantasie- und Trugbilder aller Art entrollen. Sie bilden einen Mittelzustand zwischen den beiden entgegengesetzten Zuständen des Lebens, zwischen Schlafen und Wachen. Das Bewußtsein, welches in tiefem Schlafe ruht, ist nicht völlig erloschen, es ist wach, aber nicht mit der Klarheit, wie im wachenden Zustand. Das Unwillkürliche und die der Eigenkräftigkeit des menschlichen Geistes entzogene Bildung von Träumen im Schlafe, in Verbindung mit der Lebhaftigkeit der Vorstellungen, die nicht selten einen so hohen Grad erreicht, daß die Traumbilder nicht nur wie Fackellichter sogleich in ihrem Entstehen auch wieder verlöschen, sondern in Folgeverbindung treten, und in solcher auch dem Gedächtnisse erhalten bleiben, hat den Träumen von jeher in der Meinung der Menschen eine Bedeutung gegeben, die in der einfachen physiologischen Erklärung derselben keine Stütze findet, die aber gleichwohl sich noch immer in ziemlich weiten Kreisen geltend macht. Die Geschichte ist überreich an Berichten von merkwürdigen Träumen, und wenn auch der Glaube an Träume in der öffentlichen Meinung mit Aufklärung und wissenschaftlicher Kultur unvereinbar erachtet wird, so fehlt es doch weder in älterer noch in neuerer Zeit an verständigen Personen, die einen Zusammenhang der Träume mit wirklichen Ereignissen, der auf andere und gewöhnliche Weise nicht zu ermitteln ist, nicht ganz von der Hand weisen, wenn sie auch einräumen, daß der bei weitem größte Teil der Träume bedeutungslos sei. So viel ist wohl kaum einem Zweifel ausgesetzt, daß bei weitem in den meisten Fällen, wo ein Traum eine Art von Bedeutsamkeit zu haben scheint, oder in denen man ihm eigenes Vertrauen erteilt, die Erwartung betrogen wird, daß auch keine Kennzeichen und Unterscheidungsmerkmale aufgestellt werden können, die einen bedeutenden Traum von einem nichts bedeutenden unterscheiden, und daß es daher überhaupt als eine Torheit erscheint, auf Träume zu achten. Gleichwohl hat das Vertrauen zu Träumen als Enthüllern des Verborgenen, der Menschen, besonders auf niedrigeren Bildungsstufen, sich so bemächtigt, daß die Traumdeuterei sich als eine eigene Wissenschaft herausgebildet hat, freilich nur als Afterwissenschaft, wie die Astrologie, die Chiromantie, d. h.

die Kunst, aus Bau und Linien der Hand eines Menschen sein Schicksal zu entziffern.

Träume sind keine ausschließliche Eigentümlichkeit des Menschen; auch bei Tieren sind sie beobachtet worden. Neugeborene scheinen noch nicht zu träumen; Kinder und Frauen dagegen weit mehr und lebhafter wie Männer. Vieles und lebhaftes Träumen deutet auf einen aufgeregten Zustand des Geistes und Körpers, auf einen weniger festen und auf einen unruhigen Schlaf, auf fortwährende erhöhte Sinnentätigkeit. Hervorgerufen werden kann es durch äußere Umstände, durch Geräusche, schlechte Körperlage, vorangegangene starke Körper- und Geistesanstrengungen, reichliche Abendmahlzeiten. Die Erscheinung des Träumens ist häufig ein Zeichen der Vollblütigkeit, von Störungen des Blutumlaufes, starkem Blutandrang zum Kopf, von Verdauungsstörungen und tritt bei fast allen Fieberkranken auf. Schwächliche Personen träumen unverhältnismäßig viel und lebhaft. Unbedeutendes, ruhiges Träumen verrät einen festen Schlaf, Ruhe des Geistes und Körpers, völliges Erlöschen der Sinnentätigkeit während des Schlafes und die Abwesenheit wichtiger Störungen des Organismus. Angenehmes Träumen kommt häufig bei gesunden Personen ohne besonders günstige oder ungünstige Bedeutung vor, bei Kranken ist es oft ein Zeichen nahender Genesung; bei Nervenfieberkranken verkündet es manchmal den Eintritt wohltätiger Krisen; es ist aber auch nicht selten ein Zeichen von Erschöpfung bei Tuberkulösen und der Vorläufer des baldigen Todes. Ebenso findet es sich häufig bei Personen, die an Heimweh leiden, auch bei Hypochondern, die während des Wachens im höchsten Grade trübsinnig sind. Aengstliches, schreckhaftes Träumen deutet auch auf Störungen des Blutumlaufs, wird oft auch durch ungewohnte Tieflage des Kopfes oder beim Liegen auf der linken Seite bewirkt, ferner bei Unterdrückung von Blutungen oder sonstigen Ausleerungen, bei heftigen Aufregungen des Nervensystems. Andererseits verkündet es manchmal den Eintritt von Blutungen, der Menstruation, von Nasen- und Hämorrhoidalblutungen. Träume von roten Gegenständen, Blut, Feuer, deuten auf starke Kongestionen, finden sich bei Entzündungen und entzündlichen Fiebern, bei Frauen oft vor Gebärmutterblutungen. Träume von Schreckensgestalten, von Zerrbildern findet man besonders bei Vollblütigen, nach Magenüberladung, bei Hypochondern und Alkoholikern; charakteristisch sind solche Erscheinungen beim Alpdrücken. Das Gefühl, als fliege man in der Luft, oder als sei man sehr leicht, soll auf große Nervenreizbarkeit schließen lassen. Tiefes Fallen im Traume ist auch ein Zeichen von Vollblütigkeit und kommt bei Personen vor, welche an Epilepsie und Schwindel leiden. Bekannt ist das Erwachen nach lebhaften Träumen; es scheint verwandt zu sein mit dem Erwachen über körperliche Gefühle, z. B. über Durst, Hunger und Schmerz. Wenigstens verschmelzen diese Gefühle erst zu wahrhaften Träumen, ehe sie den Schlafenden wahrhaft erwecken; so träumt der, den Zahnschmerzen in der Nacht befallen, erst von diesen; sodann kommt ein Zustand, in welchem er sich vorstellt, nur davon geträumt zu haben, bis er endlich wachend fühlt, daß er die Schmerzen wirklich hat und nun nicht mehr einschläft. Aehnlich ergeht es mit anderen uns erweckenden Gefühlen. Zu bemerken ist ferner, daß man sich, während man in der Nacht erwacht, eines gehabten Traumes entsinnt; nach Wiedereinschlafen und Wiedererwachen am Morgen erinnert man sich nur, daß man etwas geträumt hat, was die Aufmerksamkeit erregte, aber nicht mehr des eigentlichen Gegenstandes. So sind auch meist nächtliche Träume in kurzer Zeit, nachdem man an die Geschäfte des Tages gegangen ist, vergessen. Wahrscheinlich hinterlassen die meisten Träume als nur leichte, unzusammenhängende Vorstellungen, gar keine Spuren. Jeder träumt wohl im Schlafen viel mehr als man gewöhnlich glaubt; auch ist es wohl die Frage, ob jemals ein Schlaf so tief ist, daß alle Vorstellungen im Bewußtsein verschwinden. Bekannt ist, daß lebhafte, ängstigende Träume mit Geschrei, mit Reden und Sprechen im Schlafe und mit Herumwerfen im Bett verbunden sind. Der eigenartige Zustand des Nachtwandelns ist nur ein lebhafter und auch mit Willensbestimmungen verbundener Traum; gleichwohl hat der Nachtwandler keine Erinnerungen von seiner Vorstellung, noch weniger von seinem Vornehmen.

Sowie geistige Gefühle und Stimmungen des Geistes im Wachen in nächster Abhängigkeit vom Körper sind, so übt dieser auch auf den Traum eine große Herrschaft aus. Alle ängstigenden Träume kommen aus dem Körper. Nichts ist gewöhnlicher, als daß Ueberfüllung des Magens kurz vor dem Schlafengehen wie unruhigen Schlaf, so auch ängstigende Träume macht. Ein krankhaft erregtes Gemüt ärgert sich auch im Traume und in ihm werden dann in sonst friedfertigen Gemütern gehässige Gesinnungen rege, über deren Stärke sich der Erwachte selbst wundert. Eine ziemlich allgemeine Eigenheit ungestörter und ruhiger Träume ist die, daß in denselben der Geist sich der körperlichen Last entzogen wähnt. Nichts ist gewöhnlicher, als daß Träumende zu fliegen oder mit gehobenen Füßen leicht über die Erde oder über ein Wasser hinzuschweben und ein Vermögen zu besitzen glauben, sich der Schwerkraft durch Willensfreiheit zu entziehen. Gewisse Lieblingsträume dieser Art kehren leicht wieder. Bekannt ist die eigenartige Einwirkung, welche der aufgeregte Geschlechtstrieb auch im Gebiet der Träume hat und die Rückwirkung, die dann der Traum auf Anregung körperlicher Tätigkeit der Zeugungsteile äußert. Seltener wird auch das intelligente Geistesvermögen mit in das Gebiet der Träume gezogen; so vollendeten Träumende Verse, die ihnen im Wachzustande nicht gelangen oder sie erkannten einen mathematischen Satz, der ihnen im Wachen nicht einleuchtete.

Sowie nun körperliche Veränderungen und Zustände des Körpers Träume bedingen und modifizieren, so tun solches auch äußere Einwirkungen auf die Sinnesorgane; der Eindruck gelangt zum Bewußtsein, aber ohne dieses selbst zu erwecken; es leitet den Traum nur und lenkt ihn; der Sinneseindruck vermischt sich dann völlig mit den als Traumbilder rege werdenden Vorstellungen. Nicht leicht träumt ein Mensch das, was er eben will; der Traum bewährt sich auch hierin als ein für sich bestehender und der Willkür entzogener Vorgang. Man träumt häufig von vergangenen Dingen, von Lieblings-

vorstellungen und Hoffnungen, die Jeder nährt. Auch träumt, indem jeder Traum ebenso wie das wachende Bewußtsein Jeden in den Mittelpunkt einer umgebenden Welt stellt, Jedermann in seinem eigenen Charakter, d. h. Jeder nimmt im Traume vor, was er auch gewöhnlich im Wachen vornimmt oder auch vornehmen möchte, wenn es ihm nur freistände, und hat dieselben Interessen, die ihn auch im Leben anregen oder früher nahegelegt waren. Ich schließe diese kurzen Ausführungen mit einigen Worten, in denen ein Schriftsteller sich über Träume äußert: „Ein leichtes, lustiges Wölkchen sind Träume; sie führen ein Nomadenleben, das nie an Zeit und Ort sich bindet und nach eigener Phantasie, nach eigner Laune sich leitet und ordnet. Nichts vermag der Wille über sie, nichts die Vernunft. Alles geht in ihnen bunt durcheinander. Träumende leben nach eigener Weise, sie gefallen sich ebenso in Idealen wie in Zerrbildern, in Madonnenköpfen wie in Medusenhäuptern. Karrikatur und Ernst sind in ihren Gemälden gleich gemischt. Aehnlichkeiten und Kontraste folgen sich unmittelbar. Und von all diesen wunderlichen Zügen ist die Seele nur Zuschauerin, wie wenn das lose Spiel sie gar nichts anginge."

(Schluß folgt.)

---

## Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. R. Kluge in Meiningen.

(Fortsetzung).

3. Ein Zimmermeister von 66 Jahren aus einem entfernteren Dorfe kam im letzten Sommer zu mir mit der Klage, daß er nach Genuß von kaltem Bier vor etwa 8 Tagen Brennen in der Harnblase jedesmal vor der Entleerung des Urins verspüre und nachts sehr häufig erfolglosen Drang zum Urinieren habe. Die Entleerung der Blase erfolgt zögernd, oft nur tropfenweise. Der Urin sieht trübe aus und ist von rötlich-brauner Farbe. Patient hat viel Durst, schwitzt aber nicht. Die Hände zittern stark. Früher litt der Kranke an Rheumatismus und Blinddarmentzündung.

Es bestand ein akuter Blasenkatarrh, der entweder durch die kalte Temperatur des seinerzeit getrunkenen Bieres oder aber, woran man im Sommer bei dem immer mehr zunehmenden Bedarf an Bier denken darf, durch Genuß nicht völlig vergorenen Bieres, das durch seinen Hefengehalt erfahrungsgemäß leicht entzündliche Reizungen in den Harnorganen erzeugt.

Die Symptome paßten zunächst für Nux vom., das bei Schäden nach Genuß von alkoholischen Getränken, bei öfterem Drang zum Urinieren, besonders nachts und bei tropfenweiser Entleerung unter Brennen in der Blase angezeigt ist; auch das Zittern deutete auf Nux vom. Ferner dachte ich an Dulcamara, das schmerzhaften Druck in der Blase und Harnröhre mit tropfenweisem Harnabgang hat; das Leiden wird durch kaltes Trinken oder Erkältung im Sommer hervorgerufen.

Ich wählte aber Cantharis D. 6., von dem ich täglich 8 Körnchen in Wasser gelöst allmählich im Laufe des Tages nehmen ließ. Nach 14 Tagen gab Patient an, daß das Brennen sehr nachgelassen habe und er nachts nur viermal aufstehen müsse zum Urinieren. Durst habe er noch.

Bei diesen Krankheitszeichen erschien mir Belladonna am passendsten. Ich ließ von den mit der 12. Verdünnung von Bellad. getränkten Körnchen täglich 5 Stück in Wasser gelöst im Laufe eines Tages nehmen, wonach Patient nicht wieder erschien, weil er, wie ich von anderen hörte, nach wenigen Tagen geheilt war.

Warum entschied ich mich in diesem Falle nicht für Nux vom. oder Dulcamara? Nux vom. schien mir nicht zu passen, weil der Kranke durchaus kein regelmäßiger Biertrinker war, auch bei dem als Ursache des Leidens angeschuldigten Biergenuß nur sehr wenig getrunken hatte; es fehlten ferner die bei Nux vom. so regelmäßigen Störungen des Appetits und der Verdauung. Dulcam. hat besonders hervortretend in seinem Arzneibilde rheumatische und lähmungsartige Erscheinungen, die hier ebenfalls fehlten, während das von mir gewählte Cantharis die hier allein hervortretenden Blasenbeschwerden in erster Linie beeinflußt, wie der Erfolg gezeigt hat.

4. Eine junge Frau von 25 Jahren, die sich nur mit häuslicher Arbeit beschäftigte, klagte ebenfalls im Sommer vorigen Jahres über seit 14 Tagen bestehende Schmerzen im linken Beine und im Kreuz, denen Schmerzen in der Herzgegend und im rechten Arm vorangingen; dieselben bessern sich im Sitzen etwas. Es besteht ein Gefühl von Schwäche im Knie; sie wird leicht müde.

Der Schlaf ist gut; sie schwitzt viel, hatte vorher etwas Frost, klagt auch über Durst. Herzklopfen zeigt sich beim Bergsteigen; sie erschrickt leicht. Die Schmerzen treten besonders beim Aufstehen nach dem Sitzen auf und bessern sich nach einigem Umhergehen, um aber bald, bei längeren Gehen, wieder zuzunehmen und die Kranke zum Niedersetzen zu nötigen. Die Regel ist sehr schwach.

Hier wiesen Verschlimmerung beim Aufstehen nach längerem Sitzen, ebenso Verschlimmerung bei längerem Gehen, Schwächegefühl im Knie und Besserung nach einiger Bewegung auf Rhus toxicod. hin, von dem ich täglich 6 Körnchen der 6. D. in Wasser gelöst nehmen ließ. Zuerst verschlimmerte sich der Zustand etwas, um nach etwa 10 Tagen in Heilung überzugehen.

5. Ein Landmädchen von 15 Jahren aus einem benachbarten Dorfe kam im vorigen Herbste zu mir mit Klagen über Anschwellung und Röte des Gesichts beim Bücken, beim Atmen hatte sie in der Herzgrube einen drückenden Schmerz, auch klagte sie über Atemnot, großen Durst und Neigung zu Schweiß. Die Regel ist nach dem ersten Auftreten nicht wiedergekommen; sie schläft unruhig. Früher hat sie Scharlach, Masern und Mandelentzündung durchgemacht.

Die Schwellung zeigte sich nicht nur im Gesicht, sondern auch an den Beinen und zwar teigig, eindrückbar. Im Urin, der durch Beimengungen aus den Harnorganen getrübt ist, wurde von mir Eiweißausscheidung in ziemlicher Menge nachgewiesen. Es bestand demnach eine Nierenentzündung.

Ich verordnete sofort Bettlage im warmen Bette mit alle drei Stunden zu wechselnden heißen Wasserumschlägen um die Lenden- (Nieren-)gegend mit entsprechender Wollbedeckung; ein- bis zweimal in der Woche, je nach dem

Kräftezustande, sollte eine Ganzpackung unter Hinzufügung mehrerer Wärmeflaschen zur Anregung des Schweißes gemacht werden.

Schon die Natur wies mich in diesem Falle auf Beförderung des Schweißes hin, weil die Kranke jetzt besonders Neigung zum Schwitzen hatte. Da bei Nierenentzündung die den Urin bereitenden Gefäße in ihrer Wandung verdickt sind, so daß aus dem Blute nicht mehr die zur Ausscheidung aus dem Stoffwechsel bestimmten Stoffe in ausreichender Menge ausgeschieden werden können, so tritt die Haut als Aushilfsorgan ein und scheidet mit dem Schweiße auch stickstoffhaltige Auswurfstoffe aus, die sonst die Nieren allein abscheiden müssen. Diese Schweißabsonderung zu befördern, heißt also die Niere entlasten, was man auch dadurch noch zu erreichen sucht, daß man dem Kranken die Aufnahme stickstoffreicher Nahrung wie z. B. Fleisch am besten untersagt und ihn nötigt, sich mehr von stärkemehl- und zuckerhaltigen Stoffen, sowie von Fetten zu ernähren.

Als homöopathischer Arzt reichte ich wegen Atemnot, Durst und Neigung zu Schweiß Arsen. alb. D. 10. in Körnchen. Nach vier Tagen wurde mir berichtet, daß Uebelkeit und Kopfweh vorhanden sei, ferner starkes Verlangen nach Fischen. Die Schweißabsonderung ist noch ziemlich stark, wogegen die Eiweißausscheidung sich etwas vermindert hat. Bei Verlangen nach Fischen kommen besonders Natr. muriat. und Phosph. in Betracht. Ich wählte wegen der gleichzeitigen Uebelkeit und des Kopfwehs Natr. mur. D. 30., wovon ich täglich 6 Körnchen in Wasser nehmen ließ. Weitere acht Tage später war Uebelkeit und Kopfweh verschwunden und die Eiweißausscheidung sehr gering. Patientin sieht natürlich sehr blaß aus und hat jetzt starkes Verlangen nach Hering. Bei diesem Symptom empfiehlt sich Nitri acidum, Pulsat. und Veratr. Ich gab wegen der ausgebliebenen Regel und des blassen Aussehens und der jetzt vorhandenen Durstlosigkeit Pulsat. D. 12., wovon ich dreimal täglich 8 Tropfen nehmen ließ. Zwölf Tage danach war der Urin dauernd eiweißfrei. Patientin ist noch immer bleich, hat Abneigung gegen Fett, fühlt sich aber sonst wohl. Auf eine Verordnung von Sulfur D. 10. in Körnchen, täglich 4 Stück in Lösung, war die Heilung vollendet.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Aus meiner Praxis.

Von Dr. Wirz, Karlsruhe.

1. Eine junge Frau kam wegen eines **Gebärmuttervorfalls** zu mir; ich gab Nux vomica im Wechsel mit Belladonna und der Vorfall war in sechs Wochen völlig geheilt. Es ist wenig bekannt, daß Vorfälle und Verlagerungen der Gebärmutter mit homöopathischen Mitteln zur radikalen Heilung zu bringen sind. Es ist nötig, daß die Frauen einige Zeit das Bett hüten, oder wenigstens nach dem Essen sich mehrere Stunden hinlegen. Bei sehr großen Vorfällen, welche nur mit den allergrößten Ringen zurückgehalten werden, ist eine innerliche Behandlung ohne Erfolg; nur da kann man der Mutterringe nicht entbehren. Im Prinzip sind sonst alle Ringe schädlich, da sie die Scheidenwand eher weiten, homöopathische Mittel aber die Muskulatur stärken. Belladonna innerlich gegeben macht fast alle Mutterringe überflüssig, sie zieht die Scheide derartig zusammen, daß die droben gelegenen Gebilde des Uterus wieder ihren Halt gewinnen. Zur Stärkung der Mutterbänder, wenn sie zu schlapp geworden sind, dürfte Rhus (oder Calc. fluor. D. R.) das geeignete Mittel sein. Argentum nitric. ist das Spezifikum für Gebärmutterschmerzen. Bei gebärmutterkranken Frauen ist der Stuhlgang zu regeln. Calcarea acetica soluta Hahnemanni, abends zu fünf Tropfen genommen, hat mir bei solchen Fällen oft gute Dienste geleistet.

2. Häufig kommen Kranke in die Sprechstunde des Arztes mit dem **Gefühl eines Splitters im Halse**. In solchen Fällen geben wir Acidum nitr., Argentum nitr. und ähnliche. In einem Falle behandelte ich auf diese Weise längere Zeit ein junges Mädchen, es erfolgte erst völlige Gesundung, als sie einen Kehlkopfpolypen mit Blut und Materie ausgehustet hatte. Die homöopathischen Mittel hatten den Polypen gelöst und auf solche Weise Heilung gebracht. In Zukunft würde ich in solchen Fällen Berberis vulgaris meine Beachtung schenken und das Vorhandensein eines Polypen in Erwägung ziehen. Einen älteren Mann, welcher jahrelang kehlkopfkrank und heiser war, ohne daß ein Arzt ihn hätte bessern können, heilte ich, nachdem ich Syphiliszeichen in der Iris entdeckt hatte, mit Jodkali und antisyphilitischen Mitteln. Er gab mir zu, daß er in früheren Jahren eine syphilitische Infektion sich zugezogen hatte.

3. Ein älterer Mann kam wegen eines langjährigen **Milzleidens** in meine Behandlung, er klagte links im Leibe über schwere Schmerzen; die nähere Untersuchung ergab eine Affektion der Milz infolge eines larvierten Wechselfiebers; auf Ipecacuanha im Wechsel mit Ceanothus waren innerhalb drei Tagen die Schmerzen geschwunden, das Wechselfieber war fort. Gegen Schmerzen in der Seite bekam er noch Bryonia, seitdem blieb er gesund. Viele Leberleiden und Gallensteinkoliken haben als Grundursache Wechselfieber. Der Gallensteinkranke wohnt an einem morastigen Bach, oder er wohnt in einem nassen Hause; trotz anfänglicher günstiger Behandlung kommen die Kolikanfälle immer wieder. Völlige Heilung kann da nur durch Wegzug in eine gesündere Gegend erfolgen, hier soll oft der Arzt helfen, obwohl seine Ratschläge nicht beachtet werden, man verläßt sich lediglich auf die Arzneien, und wenn diese dann am Ende im Stich lassen, schiebt man den Mißerfolg auf die Homöopathie. Mit Vorliebe werden Dörfer und Städte an Bäche und Flüsse gebaut, für die Gesundheit ist es wegen des Wechselfiebers, welches dort öfter vorkommt, wie man glauben sollte, nicht eben geeignet.

4. Ein Mann kam zu mir mit **Blasenkatarrh**. Er hatte große Schmerzen beim Urinieren und in der Nierengegend, es bestand Lungenschwindsucht in ihren Anfängen. Ich verschrieb Cannabis sativa. Der Husten, welcher ihn sonst zwei Stunden des Abends sehr gequält hatte, war bald fast gänzlich geschwunden, die Cystitis beseitigt, die Schwindsucht gebessert. Außerdem verschrieb ich Bryonia, um die Stichschmerzen in der Brust zu beseitigen. Oft habe ich mit allen landläufigen Hustenmitteln nichts fertiggebracht, zumal bei Phthisikern, bis ich China gab; in

einem Falle beseitigte ihn Nux vomica. Daß Cannabis ein sehr gutes Mittel bei Lungenschwindsucht ist, dürfte allgemein bekannt sein. Im obigem Falle bewährte es sich gegen alle Affektionen als Simile.

Verschiedene Affektionen.

5. Bei Schweißfuß zog ich in verschiedenen Fällen Silicea mit gutem Erfolg zur Anwendung. Als Grundaffektion fand ich für gewöhnlich Rippenfellentzündung auf psorischer Anlage. Es war deshalb auch nötig, diese Affektion mit Bryonia und Sulfur zu bekämpfen. Einer Schwindsuchtskandidatin half gegen ihre Atemnotanfälle am besten immer Dulcamara. Bei einer Plethora des Unterleibs mit hochgradiger Flatulenz heilte Sepia im Wechsel mit Sulfur. Bei einer Menstruationsunregelmäßigkeit: „Regel zu früh und zu stark" heilte Calcarea carbonica. In einem Falle von Conjunctivitis scrophulosa half am besten Argentum nitr., da es sich um eine karbonitrogene Konstitution handelte. Torpor beim Stuhlgang (er fühlt sich nach dem Essen im Magen besser, der Stuhlgang wird täglich regelmäßiger) beseitigt Lycopodium. Verhalten der Gase bei einem älteren Fräulein in der Flexura sygmoidea: Sepia erweist sich sehr hilfreich. Den Stuhlgang regelte bei ihr Calcarea acetica soluta Hahnemanni, abends 3 Tropfen, mehr ist für sie schon zu strenge. Ich werde zu einer Frau gerufen, welche an heftigen Schmerzen rechts in dem Unterleib leidet, sie hatte ihre Regel. Pulsatilla beseitigte den Schmerz schon innerhalb 20 Minuten. Linksseitige Ischias, die Schmerzen gingen durch das Innere des Knochens, alle Mittel versagten mit Ausnahme von Sublimat. Eine ältere Frau kam zu mir mit langjährigen Milzschmerzen, Rückenschmerzen und Gefühl von einem Knollen im Halse, sie litt an Melancholie. Ceanothus americ. beseitigte die Milzschmerzen, Ignatia die hysterischen Symptome; die Rückenschmerzen und die Melancholie wichen der Sepia. Lange Zeit war sie wieder völlig wohl, da bekam sie eine schwere Lungenentzündung, welcher sie erlag.

---

## Weißfluß-Mittel.

Von Dr. Chiron, Paris. Uebersetzt aus l'Art méd. von —ff.

(Schluß.)

**Silicea.** Weißfluß scharf, ruckweise abgehend, manchmal gehen ihm schneidende Schmerzen um den Nabel voraus. Weißfluß wässerig, mit heftigem Jucken oder besonders nach dem Urinieren abgehend. Ausfluß einer Menge weißen Wassers aus der Gebärmutter mit heftigem Jucken am Schamberg anstelle der Regeln. Verschwärung des Gebärmutterhalses. Schmerzhaftes Jucken am ganzen Körper. Verstopfung mit der Besonderheit, daß die Kotmassen bis an den Rand des Afters gelangen, dann wieder in den Mastdarm zurückschlüpfen und so mehrere Male, bevor sie ausgetrieben werden können. Abszeß an den Schamlippen. Jucken der Scham und Scheide.

**Stannum.** Weißfluß gelblich oder grünlich, sehr schwächend. Ausfluß von durchsichtigem Schleim aus der Scheide. Regeln verfrüht und zu reichlich. Die Kranke kann nicht sprechen noch lesen mit lauter Stimme ohne in der Brust ein Schwächegefühl zu empfinden, das sie innezuhalten zwingt.

**Sulfur.** Weißfluß mit vorangehenden schneidenden Schmerzen oder Stechen rings um den Nabel, wässerig oder gelblich, besonders am Morgen nach dem Aufstehen fließend. Weiß-schleimige Ausflüsse 14 Tage nach der Regel. Weißfluß ätzend, brennend oder schmerzend wie von Salz. Empfindung von Kälte in den Füßen, selbst wenn die Füße sich nicht kalt anfühlen; Hitze auf dem Scheitel. Hitzewallungen mit leichtem Schwitzen und Gefühl von Schwäche und Ohnmacht endend. Hunger und Schwächegefühl gegen 11 Uhr früh. Schlechter Schlaf; die Kranke fühlt sich am Morgen abgeschlagen. Häufige Schwächeanfälle am Tage.

**Sulfuris acidum.** Weißfluß, reichlich, scharf, rötlich und brennend. Weißfluß farblos, milchig oder durchsichtig. Menopause.

**Syphilinum.** Weißfluß reichlich, wässerig, scharf mit akuten Schmerzen wie von Messerstichen in den Eierstöcken. Scharfer Ausfluß, ein heftiges Jucken und Entzündung der äußeren Organe verursachend, schlimmer nachts durch Bettwärme. Teile sehr empfindlich.

**Tarantula.** Weißfluß scharf, gelb, anhaltend. Hartnäckige Gebärmutterneuralgie. Schmerzen im Kreuz und in den Beinen. Schamjucken; Nymphomanie. Reichliche Menstruation mit häufigen erotischen Krämpfen. Beständiges Müdigkeitsgefühl. Furcht vor dem Tode. Blutarmut.

**Tabacum.** Weißfluß hochrot, 14 Tage nach der Regel.

**Tartarus.** Weißfluß zäh, weiß und schleimig.

**Thuja.** Weißfluß reichlich, dick, grünlich mit heftigem Schmerz im Eierstock und in der linken Weichengegend. Weißfluß von einer Menstruationszeit bis zur anderen. Schleimausfluß aus der Harnröhre. Scheide sehr empfindlich; Geschwulst der Schamlippen mit brennendem Schmerz, wenn man sie berührt oder spazieren geht; warzige Auswüchse mit Stechen und Brennen beim Harnen; Verschwärung am inneren Teil der Scham; krampfhafter Schmerz in der Scham und im Damm, wenn man von seinem Sitze aufsteht, bis in den Unterleib sich erstreckend.

**Trillium.** Weißfluß reichlich, erschöpfend, blutig mit Atonie, Vorfall und chronischer Geschwulst des Gebärmutterhalses. Weißfluß reichlich, gelb, fadenziehend. Nach den Regeln rahmiger und gelblicher Ausfluß. Metrorrhagien in der Menopause.

**Ustilago maydis.** Weißfluß widerlich, reichlich, gelb; Ausfluß einer bräunlichen Flüssigkeit vermischt mit einigen schwarzen Klumpen. Weißfluß eiweißhaltig, wundmachend. Hypertrophie des Uterus. Lagenveränderungen des Uterus mit reichlicher Blutung. Beständiger akuter oder aussetzender Schmerz im linken Eierstock, welcher geschwollen und sehr empfindlich ist. Menorrhagien in der Menopause.

**Viburnum.** Weißfluß wundmachend, dick, weiß und reichlich, brennenden Schmerz und Jucken an den Geschlechtsteilen verursachend. Krampfhafte Schmerzen im Unterbauch, sich bis zu den vorderen Muskeln des Schenkels erstreckend. Diese Schmerzen kommen plötzlich und sind sehr heftig. Regeln zu verspätet, selten, nur einige Stunden dauernd, von üblem Geruch.

Zincum. Weißfluß schleimig, dick, mehr aus der Scheide, scharf, blutig mit Geschwürsbildung am Gebärmutterhalse. Reichlicher während des Stuhlganges, oft gehen Koliken voran. Stechen und Kneipen am Schamberg. Alle Symptome sind verbunden mit Unruhe, Depression, Kälte, Rückenmarksempfindlichkeit und Unruhe der Füße. Folgen von Masturbation.

### Repertorium zu den Weißfluß-Mitteln.

#### A. Farbe des Ausflusses.

1. **Weiß**: Alumina, Ambra, Antimon. tart., Borax, Bovista, Conium, Kreosot., Lac. can., Mercur. sol., Natr. mur., Nitrum, Petrol., Platina, Pulsat., Tartar., Viburnum.

2. **Eiweißartig**: Ammon. mur., Borax, Calc. ph., Mezer.

3. **Bläulich**: Ambra.

4. **Bräunlich**: Ammon. mur., Helonias, Kalium ars., Lilium tigrinum, Sanguin., Secale corn., Ustilago.

5. **Fleischfarbig**: Nitri acidum.

6. **Gelblich**: Aconit, Aesculus hippoc., Argent. nitr., Asa f., Aurum, Bovista, Carbo an., Ceanoth., Chamom., Copaiva, Cubeba, Eucal. glob., Kal. bichr., Kal. carb., Kal. ferrocyan., Lil. tigrinum, Nux vom., Natr. carb., Phosph. ac., Sabina, Sepia, Stannum, Tarant., Trillium, Ustilago.

7. **Hochrot, Inkarnat**: Alumina. Tabac.

8. **Milchig**: Calc. carb., Ferr., Kal. jodat., Pulsat., Phosph., Sarrac., Sep., Sulfur. acid.

9. **Rötlich**: Cantharis.

10. **Blutig**: Acon., Arg. nitr., Bar. carb., China, Coccul., Coff., Copaiva, Crocus, Murex purp., Nux mosch., Trill., Zincum.

11. **Durchsichtig**: Alumina, Agnus cast., Natr. mur., Pallad., Podophyll., Stann., Sulf. ac.

12. **Grünlich**: Carbol. ac., Cubeba, Lach., Nitri ac., Murex purp., Merc., Stann., Sepia, Thuja.

#### B. Menge des Ausflusses.

1. **Reichlich**: Acon., Alum., Ammon. carb., Antim. crud., Arg. nitr., Asa f., Aurum, Bellad., Borax, Bufo, Calc. carb., Carbo veget., Cauloph., China, Cinnabaris, Cocc., Coff., Conium, Eucal., Hamam., Helon., Hydrast., Jod., Kreos., Laches., Lilium, Lycop., Magn. carb., Magn. mur., Magn. sulf., Natr. carb., Phosph. ac., Phosph., Sabina, Sepia, Silic., Sulf., Ustilago.

2. **Ueberaus reichlich**: Caust., Graph., Natr. mur., Trillium.

3. **Gering**: Curare, Graph., Magnes. carb., Pulsat., Sarsap., Sulfur.

4. **Hartnäckig**: Acon., Borax, Hydrast., Helon., Kal. bichr., Phytol.

#### C. Eigenschaften des Ausflusses.

1. **Wässerig, serös**: Ammon. carb., Carbo an., Carbo veget., Cocculus, Chamomilla, Graphites, Lac caninum, Magnesia carb., Magnesia mur., Pulsat., Platina, Silicea, Sarracenia, Syphilinium.

2. **Dick**: Aesculus, Alumina, Arsenic., Ambra, Aurum, Borax, Bovista, Copaiva, Curare, Kal. bichrom., Magn. mur., Magnes. sulf., Natr. carb., Natr. mur., Phytholacca, Podophyll., Psorsin., Pulsat., Sabina, Sarrac., Sepia, Sulf., Viburn., Zincum.

3. **Eiweißhaltig**: Ammon. mur., Borax, Mezer., Petrol., Thuja.

4. **Schleimig**: Alumina, Ambra, Antimon. tart., Arg. nitr., Baryta carb., Calc. carb., Conium, Graph., Kal. carb., Kal. jod., Lach., Mezer., Natrum mur., Nitri ac., Nux vom., Pulsat., Sassapar., Sepia, Stannum, Thuja, Tart., Zincum.

5. **Eiterartig**: Calendula, Cocculus, Curare, Guaco, Ignat., Kal. ferrocy., Merc. sol., Nitri ac.

6. **Zähe**: Acon., Aescul., Ammon. mur., Bovista, Hydrastis, Kal. bichr., Phosph., Tartar., Stannum.

7. **Scharf, ätzend**: Alumina, Ammon. carb., Anacard., Argent. nitr., Ars. alb., Ars. jodat., Aurum, Bellad., Berberis, Canthar., Carbo veget., Chamom., Conium, Copaiva, Cubeba, Eucalyptus, Ferr., Guaco, Ignat., Jod., Kal. ars., Kal. bichrom., Kal. carb., Kal. jodat., Kreos., Lil. tigr., Merc. sol., Mezer., Natr. mur., Natr. sulf., Nitri ac., Phosph., Puls., Ranunculus, Ruta, Sabina, Sanguin., Sepia, Silicea, Sulf., Sulfur. acid., Syphil., Tarant., Ustilago may., Sulf. acid.

8. **Brennend**: Alumina, Ammon. carb., Arsen., Canth., Carbo anim., Conium, Hepar sulf., Kal. carb., Kreos., Magnes. sulf., Mercur. sol., Puls., Sulf., Sulfur. acid.

9. **Kochend heiß**: Carbo anim., Ferr., Hepar sulf., Mercur. sol., Phosphorus.

10. **Juckend**: Anacard., Calcar. carb., Carbo veg., Con., Kal. carb., Kreosot., Lycopod., Merc. sol., Nitri ac., Phosph. acid., Sepia, Silicea.

11. **Fressend, nagend**: Ignatia, Jod., Phosphor., Ruta, Sulf. acid.

12. **Jauchig**: Arsen., Coccul., Calend., Kreos., Sabina, Sulf.

13. **Blasenmachend**: Phosphorus.

14. **Schwächend**: Aletris far., Arsen., Baryt. carb., Berberis, Calc. carb., China, Conium, Guaco, Helon., Hydrastis, Jod., Kreos., Stann., Trillium.

15. **Ruckweise**: Graphites.

#### D. Geruch des Ausflusses:

1. **Uebelriechend**: Ammon. mur., Argent. nitr., Asa f., Baptisia, Carboli ac., China, Curare, Kal. jod., Kreos., Nitri acid., Nux vom., Psorin., Sabina, Sanguin., Secale.

2. **Ammoniakalischer Geruch**: Ammon. carb.

3. **Geruch nach den Regeln**: Causticum.

4. **Geruch nach Lacke, Beize**: Sanicula.

#### E. Zeit des Ausflusses.

1. **Vor der Regel**: Alumina, Baryta carb., Berberis, Calc. carb., Carbo vegt., Cedron, China, Cubeba, Ferr., Laches., Palladium, Platina, Pulsatilla, Sabina, Sepia.

2. **Während der Regel**: Alumina, China, Coccul., Carbo anim., Conium, Graphites, Jod., Lachesis, Lac can., Pulsat., Zincum.

3. **Nach der Regel**: Alumina, Bovista, Calc. carb., Calc. ph., Carbol. acid., Cubeba, Laches., Lilium tigr.,

Natr. sulf., Nitri ac., Pallad., Phosphori ac., Platina, Pulsat., Ruta, Sabina, Sanguin., Sepia, Sulf., Tabac., Trillium.

4. **Zwischen den Perioden:** Aletris f., Alumina, Borax, Bovista, Calc. carb., China, Cocc., Conium, Hamamel., Sabina, Thuja, Trillium.

5. **An Stelle der Regel:** Arsen., China, Cocculus, Drosera, Graphites, Kal. carb., Lach., Magn. carb., Nux vom., Phosph., Ruta, Sabina, Silicea, Sulfur.

6. **Nur in der Nacht:** Ambra, Causticum, Lac caninum.

7. **Am Abend:** Caust., Mercur. sol., Nitri acid.

8. **Am Morgen:** Aurum, Bellad., Calc. ph., Kreos., Helonias, Graphites, Magnes. mur., Magnes. carb., Phosph., Sepia, Zincum.

9. **Am Nachmittag:** Alumina, Magnes. carbon.

10. **Nur am Tage:** Alumina, Calc. ph., Lac can., Petrol., Platina, Sepia.

11. **Beim Urinieren oder nach demselben:** Calc. carb., Carbo veget., Magn. m., Natr. carb., Platina, Silicea.

12. **Während oder nach dem Stuhlgange:** Magnes. mur., Zincum.

13. **Während des Gehens oder der Bewegung:** Alumina, Bovista, Carbo anim., Helonias, Natr. mur., Magnes. carb., Nitri acid., Phosphor., Sassapar.

14. **Nach dem Essen:** Chamomilla.

15. **Von Zeit zu Zeit:** Calc. carb., Conium, Kreosot., Lycopod., Magn. mur., Silicea.

### F. Begleiterscheinungen.

1. **Mit wollüstigen Träumen:** Petroleum.

2. **Mit Lagenveränderungsschmerz in den Symphysen (Fugen) der Kreuzdarmbeingegend:** Aesculus hippocastanum.

3. **Mit Wehenschmerz:** Drosera.

4. **Mit Gebärmutterkrämpfen:** Bellad., Crocus, Caust., Ignatia, Magn. carb., Magnes. mur., Natrium mur., Podophyllum.

5. **Mit Reißen und Stechen rings um den Nabel:** Caust., Conium, Magn. carb., Natr. carb., Pulsat., Silicea, Sulfur.

6. **Mit dem Gefühl als ob heißes Wasser den Rücken herabliefe:** Borax.

7. **Mit Bauchauftreibung:** Ammon. mur., Carbo veget., China, Lycopod.

8. **Mit Kreuzschmerzen:** Aesculus, Ammon. carb., Baryta carb., Coccul., Graphites, Hyperic., Kreosot., Nitrum, Sabina.

9. **Mit Brennen im Mastdarm:** Aesculus, Alumina.

10. **Mit geschlechtlicher Aufregung:** China, Coffea, Platina.

11. **Mit Gleichgültigkeit oder Abneigung gegen den Beischlaf:** Caust., Natr. mur.

12. **Mit Schamjucken:** Collinson., Cubeba, Hydrast., Natr. mur., Nitri ac., Pulsat., Sabina, Sepia.

13. **Mit Jucken in der Scheide:** Conium, Sepia.

---

## Drei charakteristische Eigenschaften von Lachesis lanceolatus (Bothrops lanceolatus, Jararaca).

Von Dr. Nilo Cairo, Curityba (Brasilien). Uebersetzt aus Le Propagateur 1909, 3, von — ff.

### I. Erste Periode der Infektions-Krankheiten.

Hinsichtlich der lokalen Entzündung, die im gebissenen Gliede stets eine sehr heftige ist, ähneln die allgemeinen Symptome, welche die Periode des Beginns der Vergiftung durch den Biß einer Lachesis lanceolatus darstellen, vollständig der ersten Periode von Infektionskrankheiten.

Die ersten allgemeinen Symptome der Vergiftung durch Lachesis treten beim Menschen ohne bestimmte Zeit und in Verbindung mit der örtlichen Entzündung fast immer nach der ersten oder zweiten Stunde auf, allmählich oder plötzlich und ungestüm, je nach der größeren oder geringeren Menge des von der Schlange eingespritzten Giftes und nach dem mehr oder weniger schnellen Eindringen desselben in die Blutbahn. Im Anfang bestehen Ermüdung, Abgeschlagenheit, Unbehagen, Unruhe, Niedergeschlagenheit und trübsinnige Stimmung; es folgen unbeschreibliche Müdigkeit, Muskelerschlaffung, äußerste Mundtrockenheit mit heftigem Durst, geschwollener und schwerer Zunge, sodann Anfälle von Uebelkeit und krampfhaftem Erbrechen anfangs von Speisen, dann von Galle. Häufige Schwindelanfälle treten auf mit sehr heftigen Kopfschmerzen, besonders in der Stirn, und äußerste Schwäche; die Gedanken verwirren sich, ebenso treten Sehstörungen auf, der Betreffende schwankt, fällt und kann nicht mehr aufstehen. Das Gesicht schneidet Grimassen und ist rot, die Augen sind blutunterlaufen und tränen, die Augenlider sind schwer und schlafsüchtig, der Gesichtsausdruck ist der eines Betrunkenen, die Sprache ist verwirrt, er antwortet nur sehr schwer auf Fragen, die Temperatur ist gewöhnlich übernormal, der Puls rapid und schwach, Brustbeklemmung, Dyspnoë, unwiderstehliche Schlafsucht oder murmelndes Delirium. Es ist das die Periode der Kongestion der Nervenzentren bei Vergiftung durch Bothrops.

Wer erkennt nicht in diesem Symptomenbild die regelrechte Periode der Invasion gewisser Infektionskrankheiten, wie Gelbfieber, Grippe, epidemische Genickstarre, Scharlach, Masern, Pocken?

Welches nun auch die Infektionskrankheit sein mag, oder wo die Periode der Invasion diesen regelrechten Gang von Symptomen einer Gehirn- und Rückenmarks-Kongestion aufweist, ist Lachesis lanceolatus angezeigt. Das betrunkene Gesicht bildet hier den charakteristischen Grundton in der Vergiftung durch Bothrops lanceolatus.

### II. Hämorrhagische (mit Blutergüssen einhergehende) Krankheitsformen.

Die Vergiftung durch den Biß der Jararaca macht bei dieser Periode der Invasion, deren Symptomenbild so deutlich auf Lachesis lanceolatus beim Beginn irgendwelcher Infektionskrankheiten hinweist, nicht Halt.

Nach dieser Periode des Eindringens des Giftes in den Organismus kommt vielmehr das Höhestadium der

Vergiftung, das durch **sehr kopiöse und heftige Blutungen** aus allen natürlichen Körperöffnungen charakterisiert wird, manchmal aus diesen verschiedenen Wegen zugleich fließend (aus den Augen, den Ohren, der Nase, dem Munde, den Lungen, dem Zahnfleisch, der Zunge, der Blase, den Nieren, der Gebärmutter, und besonders, und das sind die frühzeitigsten und häufigsten Blutungen **aus dem Magen und den Därmen**); die Empfindlichkeit stumpft sich ab, die Hautoberfläche nimmt eine mehr oder weniger dunkle Färbung an, bald eine blausüchtige, bald eine gelbliche und subikterische mit Blutunterlaufungen, die plötzlich allenthalben auftreten; das Schlucken wird sehr schwierig, sogar von Flüssigkeiten infolge von krampfhafter Zusammenschnürung des Schlundes; der Unterleib ist tympanitisch aufgetrieben, die Hinfälligkeit und Schwäche sind äußerst groß; die Temperatur sinkt unter die Norm, der Puls wird langsam und fadenförmig, die Stimme erlischt, kalter Schweiß bedeckt den Körper, die Atmung, die bei jedem Atemzuge schwieriger wird, wird stertorös (schnarchend) und der Betreffende verfällt in Betäubung.

Das ist das Symptomenbild der hämorrhagischen Form von Infektionskrankheiten und von Krankheiten, die sich durch Blutungen aus allen Körperöffnungen charakterisieren.

Dann, in allen bösartigen Formen von Toxämien (Blutvergiftung), deren Entwicklung rapid vor sich geht mit allgemeinen Blutungen aus Ohren, Augen, Nase, Mund, Lunge, Nieren, Gebärmutter und hauptsächlich aus **Magen und Därmen**, aus allen Schleimhäuten und Unterhautzellgeweben (Ekchymosen) in Verbindung mit einem typhösen Zustand, Verlust der Sinne und zunehmender Kälte ist **Lachesis lanceolatus** das Hauptmittel z. B. bei **Gelbfieber**, bei bösartigem Scharlach, bei Typhus, in der Pest, bei bösartigen Masern, typhösem Fieber, Rotz, **hämorrhagischen Pocken**, brandige Ruhr, Blutfleckkrankheit, Werlhoffscher Krankheit usw.

Die gleiche **Neigung zu Blutungen** kann auf Lachesis lanceolatus auch bei den **Metrorrhagien** der Wechseljahre und hämorrhagischer Gebärmutterentzündung oder bösartiger Gebärmutteraffektionen hinweisen; ebenso dann bei Hirnschlagfluß und bei den Rückenmarksschlagflüssen im Verlaufe schwerer Infektionskrankheiten mit Lähmungen.

Aber unter allen Krankheiten ist das **Gelbfieber** die, welche am meisten der vollkommenen Vergiftung durch Lachesis lanceolatus gleicht von Anfang an bis zum Tode; daher muß dieses Mittel von den **ersten Symptomen des Beginnes** an angewandt werden.

Diese Aehnlichkeit ist eine so auffallende, daß sogar die Allopathen sie aufgegriffen haben:

„Eine Tatsache — sagt **Professor Vital Brazil** — die uns frappierte, seitdem wir das Schlangengift zu studieren anfingen, ist die Aehnlichkeit, die wir zwischen einigen durch eine tödliche Gabe des Gelbfiebergiftes erzeugte Läsionen beobachtet haben und zwischen den durch das Schlangengift, besonders durch das Gift von Lachesis lanceolatus bewirkten: der hämorrhagische (blutige) Inhalt des Magens und der Eingeweide, die Hyperämie der Schleimhäute des Magens und der Eingeweide, die Farbe und das Aussehen der Leber und der Nieren; die große Menge Eiweiß, die man im Urin trifft usw. machen in großen Zügen die auffallendsten Berührungspunkte zwischen den beiden Giftarten aus. Sogar das lokale hämorrhagische Oedem, das so konstant bei Vergiftungen durch Schlangengift auftritt, beobachtet man gleichfalls bei der Vergiftung durch das Gift des Gelbfiebers, wenn eine Einspritzung des Giftes unter die Haut gemacht wurde" (Rev. Méd. de St.-Paul 1901). — „Gewisse Symptome — sagt **Professor Lacerda** — die mit Störungen des Sympathicus verknüpft sind, wie das Erbrechen, das im Gelbfieber so konstant auftritt, gehören ebenfalls zu den Wirkungen der Vergiftung durch das Gift. Der Stirnkopfschmerz, die Sehstörungen, die Pupillenerweiterung, das Gallenaufstoßen, die tiefe Depression der Kräfte, die Todesfurcht sind Symptome, die man ebenso bei einem Menschen trifft, der an Gelbfieber leidet, wie bei dem, dem das Schlangengift eingeimpft wurde. Ebenso verhält es sich mit dem Nasenbluten; dem Blutharnen, den Magenblutungen, den Darmblutungen, der Gelbsucht, der Albuminurie, welche das erschreckende Bild der letzten Periode des Gelbfiebers bilden und der durch Schlangengift erzeugten Vergiftung.

„Wenn die krankhaften Zustände sich in den Symptomen gleichen, so gleichen sie sich nicht weniger in den Verletzungen, welche die Sektion erkennen läßt. Die Kongestionen und die hämorrhagischen Herde der Lunge, die Veränderungen in der Färbung der Leber, die Kongestion der Magen-Darm-Schleimhaut, der exzessive Blutfluß, der die Eigenschaft verliert, zu gerinnen und schwarz wird, die hämorrhagischen Flecke unter der Innenhaut des linken Herzventrikels treten in gleicher Weise auf im Gelbfieber wie bei der Vergiftung durch Schlangengift.

„Wir haben infolgedessen hier zwei sowohl hinsichtlich ihres Ursprungs wie ihrer innersten Natur nach sehr verschiedene Ursachen, die durch verschiedene krankhafte Vorgänge analoge oder ähnliche Folgen hervorbringen." (Vorlesungen über die Schlangengifte Brasiliens 1884.)

## III. Schwere örtliche Infektionen.

Neben den allgemeinen sehr schweren Symptomen der Blutvergiftung aber, welche wir soeben aufgeführt haben, erzeugt der Biß von Lachesis lanceolatus eine sehr heftige und sehr schwere örtliche Entzündung. Rings um die Bißwunde entsteht eine ungeheuere Geschwulst mit schrecklichen Schmerzen, die anfänglich blaß, dann bläulich und schwarz aussieht infolge hämorrhagischer Infiltration; blaue Blutflecken treten unter der Haut auf; das gebissene Glied wird zwei oder dreimal umfangreicher als im gesunden Zustand; blutige Blasen entstehen auf der schwärzlichen Haut, die Eiterung breitet sich in ausgedehnten Phlegmonen (Zellgewebsentzündungen) aus, die Gangrän (Brand) ergreift die Gewebe und legt manchmal die Knochen, die Sehnen und Gefäße bloß und, wenn der Patient nicht der allgemeinen Vergiftung erliegt, so kann er in solchen in die Länge gezogenen Fällen einer schweren Septikämie erliegen, die aus diesen schrecklichen örtlichen Verletzungen hervorgeht. Demnach ist **Lachesis lanceolatus** angezeigt in allen Fällen lokaler Infektion, besonders solchen mit rapider Entwickelung, die durch eine starke Entzündung und ein **enormes Oedem infolge hämorrhagischer Infiltration** charakterisiert sind, mit bläulicher

Haut, die mit ekchymotischen Flecken und schwärzlichen Blasen bedeckt ist, unerträglichen Schmerzen und Symptomen, die von einer allgemeinen Blutvergiftung herrühren, in Fällen von anatomischen Stichwunden, feuchtem Brand, brandigen Geschwüren, großen Abszessen, ausgedehnten Zellgewebsentzündungen, in allen Fällen, wo Brand (Gangrän) oder kalter Brand (Sphacelus) der Gewebe droht.

Große örtliche Verletzungen mit schweren Symptomen einer allgemeinen Blutvergiftung, das ist das charakteristische Merkmal der Jararaca und hier begegnet sie sich mit der Surucucu oder Lachesis mutus Herings, deren charakteristisches Merkmal eine kleine örtliche Verletzung mit schweren Symptomen einer allgemeinen Infektion ist. Bei der Vergiftung durch Lachesis Hering sind die örtlichen Symptome und Verletzungen Null oder fast Null, während die allgemeinen Symptome sehr rapid und heftig auftreten.

Anmerkung des französischen Uebersetzers: Wir danken unserem geschätzten homöopathischen Kollegen Dr. Nilo Cairo sehr für seine Mitteilung. Die klinische Bedeutung seines Artikels wird keinem homöopathischen Arzte entgehen. Die Kenntnis neuer Mittel ist besonders nützlich für die unter uns, welche, um ihre Patienten immer besser zu heilen, sich nicht bloß auf die klassische homöopathische Behandlung beschränken. Diejenigen übrigens, welche sich dieses Ausdrucks „klassische Behandlung“ bedienen, tun es oft nur zur Entschuldigung ihrer Routine, so der allopathische Student oder Arzt, welcher sich weigern wollte, die Homöopathie zu lernen, weil seine klassischen Werke nichts davon erwähnen, oder der keine Lösung des Giftes von Lachesis lanceolatus zu sich nehmen wollte, wenn er sich eine anatomische Stichwunde zugezogen hätte, unter dem Vorwande, daß dieses Mittel nicht im neuen Kodex (Arzneimittelverzeichnis) stehe.

---

## Beweisfälle für die Jod-Verbindungen.

Von Dr. med. D. E. S. Colemann, Ph. B., New-York, N.-Y. Uebersetzt aus The North Am. J. 1912 von G. —ff.

Beweisfälle für die verschiedenen Verbindungen von Jod sind zahlreich, doch kann jeder neue klinische Erweis nur wertvoll und willkommen sein.

### Arsenicum jodatum.

Allen schreibt in seinem „Handbuch“: „Es ist wahrscheinlich, daß wir in Arsenicum jodatum ein Mittel gefunden haben, das den Erscheinungen der Tuberkulose sehr genau entspricht; es ist indiziert bei starker Hinfälligkeit, schnellem, unregelmäßigem Puls, Rückfallfieber und Schweißen, Abmagerung, Neigung zu Durchfall usw.“ Der Husten ist rauh und hackend mit grün-gelbem, eitrigem Auswurf. Ich finde, daß die meisten Fälle, welche Arsenic. jodat. verlangen, schlimmer durch Kälte und besser durch (äußere) Wärme werden, in ähnlicher Weise wie Arsenic. alb.“

Dr. Pierce sagt in seinem „Allerlei zur Materia medica“: In Arsenic. jodat. haben wir die Verbindung von zwei Substanzen, die, wenn sie in den Körper gebracht werden, sich, wie es auch bei anderen chemischen Verbindungen der Fall ist, scheiden (spalten), wobei jedes Element besser oder wenigstens schneller und kräftiger zu wirken scheint, als wenn jedes einzeln für sich genommen würde. Die Arsenic-Charakteristika überwiegen die des Jod in diesem Präparat“.

Hering äußert sich in seinen „Leitsymptomen“: „H. Naukimwell gab 1872, als er an der Küste wohnte, wo Patienten Besserung durch die (See-) Luft suchten, einen Bericht über die Heilung von Schwindsuchtsfällen heraus. In den meisten Fällen wurde täglich Leberthran gegeben“. Sowohl die Seeluft, wie auch der Leberthran enthalten Jod, und es ist Tatsache, daß sie vielen Patienten Besserung bringen. Das Vorhandensein von Ozon, die Abwesenheit von Bakterien usw. spielen auch eine wichtige Rolle.

Ich habe während meiner Tätigkeit am Metropolitan-Hospital, wie auch in meiner Privatpraxis vielfach Gelegenheit gehabt, die oben angegebenen Charakteristika bei Patienten, die diese Symptome mehr oder weniger vollständig aufwiesen, bestätigt zu finden. In den meisten Fällen stellte sich Besserung ein, wenn die Symptome übereinstimmten. In einem weit vorgeschrittenen Falle kann allerdings nicht mehr wesentlich geholfen werden, doch habe ich einige Erfolge selbst bei diesen gefunden, wenn die Lebenskraft noch fähig war, zu reagieren. Herzfälle, die durch Schwäche, Atemnot, schnellen, schwachen Puls, Kälte und Hitze charakterisiert waren, fanden in Arsenic. jodat. ein wirksames Mittel. In der Tat verlangt jede Krankheit, die ein verstärktes Arsenic-Bild aufweist, die Anwendung dieser Verbindung.

Bei Heufieber und Schnupfen erweist es sich als ein sehr wertvolles Mittel. Der Ausfluß ist dünn, wässerig und wundmachend. Niesen kann als ausgeprägtes Symptom vorhanden sein, mildert aber die Reizung nicht. Ich habe eine Anzahl Fälle von Heufieber durch seinen Gebrauch aufgehalten, gebessert und verhütet. Als prophylaktisches Mittel gebe ich es viermal täglich einige Wochen lang, bevor der erwartete Anfall eintritt.

Die sicherste Potenz ist die eine, die in den erprobten Fällen angewandt wurde. Hering sagt: „Obwohl das Mittel eingeführt wurde von solchen, die die niedrigeren Potenzen bevorzugten, wurde es doch meist in der *3. D.[1]) gegeben und stets wiederholt.“ Ich gebrauche die 2., 3. oder 6. D.-Verreibung, je nach der Empfindlichkeit des Patienten.

### Calcarea jodata.

Die Symptome von Calcarea jodata gleichen denen seiner Komponenten (Bestandteile). Die Hauptwirkung erstreckt sich auf das Drüsensystem. In einem Falle von Basedowscher Krankheit wurde die Schilddrüse sehr schnell in ihrem Umfange verkleinert, bis sie nicht mehr sichtbar war; die Herz- und anderen Symptome besserten sich in entsprechender Weise unter der Wirkung von Calcarea jodat. *2. D. viermal täglich, worauf Kalium jodat. 3. D. folgte. Patient war blond, fett und schlaff, entsprechend dem Calcarea-Komponenten, obgleich diese Verbindung ähnlich dem Jod gewöhnlich bei mageren Personen besser

---

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

wirkt. Die Symptome, für welche ich Kalium jod. verschrieb, waren Schwäche, Schmerz in der Stirnhöhle und im Rücken, vergrößerte Schilddrüse, Herzklopfen und rapider Puls. Alle diese Symptome werden im Prüfungsbild gefunden.

Später als ein leichter Rückfall von Drüsenvergrößerung vorhanden zu sein schien, kehrte ich zu Calcarea jodat. zurück, wodurch die Drüse auf ihre normale Größe reduziert wurde, was sie nun seit vielen Monaten geblieben ist. Ich verordnete nur auf klinische Symptome hin, da das Prüfungsbild sehr unvollständig ist. Sowohl Calcarea jodat. als Kalium jodat. haben sich in meinen Fällen von einfachem Kropf erfolgreich erwiesen.

Es ist eine bedeutsame Tatsache, daß die Kropfheilungen, über die Berichte vorliegen, Jodum oder eine seiner Verbindungen entweder innerlich genommen, oder unter die Haut eingespritzt oder lokal angewandt, angeben.

Ich habe Calcarea jodat. auch in Fällen von Blepharitis mit Erfolg gegeben.

## Kalium jodatum.

Außer in den Fällen von Kropf, die ich zum Beweis angeführt habe, hat mir Kalium jodat. bei folgenden Erscheinungen gute Dienste geleistet: Dünner, wäßriger Schnupfen, der die Stirnhöhle ergreift, vergrößerte Lymphknoten, verschiedene Formen von interstitieller Infiltration; Rheumatismus, schlimmer des Nachts; gewisse syphilitische Läsionen; Asthma und Arteriensklerose mit erhöhtem Blutdruck.

Zwei der letzteren Fälle, die zur Zeit in meiner Behandlung sind, zeigen Besserung durch Kalium jodat. Der eine von ihnen, der eine Dame von 68 Jahren betrifft, welche an Netzhautblutung und Arteriensklerose litt, zeigte ausgesprochene Besserung durch Kalium jodat. 3. D. viermal täglich.

Symptome: Große allgemeine Schwäche, Atemnot, Herzschwäche, subakute rheumatische Schmerzen und Trübsichtigkeit. Blutdruck 195. Ihre Besserung ging ohne Unterbrechung und rasch vor sich, der Blutdruck betrug am 3. März ein wenig mehr als zwei Monate später, nämlich 178. Gegenwärtig liegen keine anderen Symptome vor als die des affizierten Auges.

In einem zweiten Falle ist ein Herr von 64 Jahren so gebessert worden, daß ein Landarzt der „alten Schule", von dem er im letzten Sommer behandelt worden war, ihn wegen des rapiden Fortschrittes seiner Heilung Glück wünschte. Dieser Patient litt an Anfällen von krampfhaften Zuckungen, Dyspnoë und Schwindel, was alles in merklicher Weise nachgelassen hat.

Asthma. Herr C. litt an heftigen Asthmaanfällen, die stets nachts auftreten. Arsenic und andere Mittel brachten keine Besserung.

Kalium jodat. *1. C. 8 Tropfen in einem halben Glas Wasser, jede Stunde einen Teelöffel voll, verschaffte schnell Linderung. Später nahm er aus eigenem Antrieb etwa 1/2 Gran (1 Gran = 0,06 Gramm) der rohen Droge mehrmals am Tage. Seit mehr als zwei Jahren sind die Anfälle nicht wiedergekehrt.

## Baryta jodata.

Ich habe dieses Mittel in der 2. Dez.-Verreibung bei chronischen Mandelvergrößerungen verordnet.

## Mercurius protojodatus = Mercurius jodatus flavus.

Zunge schmutzig-gelb belegt an der Basis, Mandelentzündung, schlimmer auf der rechten Seite. Magen- und Leberstörungen mit dem charakteristischen Zungenbelag. Verschiedene sekundäre Syphilisläsionen.

Gewöhnlich gebe ich bei Syphilis eine mildere Verreibung; jedoch wies ein Patient mit intensiven Hals-Symptomen ausgesprochene Besserung auf bei Anwendung der 1000. C. (B. & T.). Dies war ein Spitalfall, den ich nicht weiter beobachten konnte, da damals mein Dienst dort zu Ende ging. Zweifellos erfordert Syphilis mehrjährige Behandlung und eine beträchtliche Mittelverordnung zur Heilung. Bei anderen Zuständen waren sowohl die niedrigen Verreibungsstufen wie auch die 30 C. erfolgreich.

## Mercurius bijodatus.

Mandelentzündung, schlimmer links. Gelber Belag an der Basis der Zunge. Die syphilitischen Läsionen entsprechen mehr dem Jod als dem Mercurius jodatus flavus.

Ich bin fest überzeugt von der Homöopathizität irgend einer Form von Mercurius bei den sekundären Erscheinungen der Syphilis.

Es ist kein Spezifikum im herkömmlichen Sinne, da es im primären wie im tertiären Stadium selten angezeigt ist. Allen sagt, daß Mercurius die langen Knochen affiziert und somit mit der Syphilis nicht übereinstimmt. Dies mag im tertiären Stadium der Fall sein, aber im sekundären, wo es homöopathisch und heilkräftig ist, finden wir den Schmerz in den langen Knochen, schlimmer bei Nacht. Die Hals- und Hautsymptome sind sehr ähnlich. Ich habe in Fällen von sekundären syphilitischen Läsionen bessere Erfolge mit Mercuris sol. von der *1. D. bis zur 3. D. gehabt, als mit irgend einer seiner Jodverbindungen.

## Jodoformium.

Meine auf eigene Erfahrung gegründete Ansicht geht dahin, daß vergrößerte Lymphknoten, ebenso tuberkulöse wie auch andere zu einem hohen Prozentsatz durch geeignete Mittel beseitigt werden können. Eine Beseitigung auf operativem Wege heilt nicht die Grundlage, von der sie abhängen, auch ist es nicht möglich, in jedem Falle alle erkrankten Gewebe zu entfernen. Dem gegenüber greift das Arzneimittel die Ursache selbst an. Wir müssen in solchem Falle, ebenso wie in allen anderen, für den Patienten nach seinem ganzen Wesen unsere Verordnung treffen, nicht aber bloß für die örtlichen Erscheinungen. Bisweilen jedoch scheinen alle konstitutionellen Symptome zu fehlen, der Patient scheint vollkommen gesund zu sein und das Vorhandensein einer Krankheit macht sich einzig und allein örtlich bemerkbar. Zwei Fälle dieser Art habe ich mit Jodoform *D. 3. geheilt.

1. Fall. Ein Mädchen von 9 Jahren, blondhaarig, mit blauen Augen, von nachgiebiger, sanften Anlage.

Auf der linken Seite des Nackens war ein Knoten vorhanden, der sehr umfangreich war. Pulsatilla, Silicea, und andere Mittel werden lange Zeit verordnet ohne den geringsten Erfolg.

Jodoformium trit. D. 3. eine Tablette viermal täglich zu nehmen. Innerhalb zwei Tagen wurde der Knoten entzündet, auffallend schnell weich, brach auf, entleerte seinen Inhalt und heilte in etwa zwei Wochen vollständig. Diese Patientin ist heute nach 10 Jahren ein kräftiges, gesundes junges Weib.

2. Fall. Am 25. März wurde eine junge Dame von 18 Jahren zur Untersuchung zu mir gebracht. Sie war wegen vergrößerter Knoten mit X-Strahlen und Vibration durch einen Ortsarzt ihres Schulortes behandelt worden. Er verkleinerte alle Knoten bis auf einen, der allen seinen Bemühungen Trotz bot. Man übergab sie dann einem Chirurgen, der eine gründliche unverzügliche Ausschneidung anriet. Ich widersprach ihm, wie auch zwei anderen Aerzten, die beiden letzteren erfahrene Homöopathen. Ein dritter Homöopath stimmte mir bei. Die Vergrößerung betrug etwa zwei Zoll im Durchmesser. Konstitutionelle Symptome fehlten vollständig. Ich verschrieb wieder Jodoformium 3. D. in wiederholten Gaben. Der Knoten begann weich zu werden und nach der Oberfläche hin sich zu heben. In etwa 4 Wochen wurde mir telephoniert, daß er so weich sei, daß der Ortsarzt wünschte, den Eiter zu entleeren. Ich gab meine Einwilligung dazu; $^1/_2$ Unze (15,0) wurde entleert und eine Ablaufröhre eingelegt. In 2 Wochen war Patientin gesund.

Ich nahm von der Vibration, während sie Jodoform erhielt, nicht Abstand, sondern nahm sie einmal wöchentlich vor, wenn sie zur Stadt in die Sprechstunde kam. Ihr Ortsarzt vibrierte sie ebenfalls einmal wöchentlich. Den meisten Erfolg aber muß ich dem Jodoform zuschreiben, da sie die Vibrationsbehandlung schon lange Zeit zuvor durchgemacht hatte.

Zum Schluß will ich noch hinzufügen, daß die meisten, wenn auch nicht alle erfolgreichen Fälle mit Jodverbindungen durch Tiefpotenzen erzielt wurden. Das ist der Gesichtspunkt für meine Wahl. Ich halte es für einen großen Irrtum, wenn man sich auf irgend eine Potenz, ob hoch, mittel, oder niedrig versteift. Die Homöopathie kann nur dann ihr Bestes leisten, wenn wir die ganze Potenz-Skala benutzen.

---

## Gnaphalium polycephalum.

Von E. W. MacAdam.

Uebersetzt aus l'Art méd. 1907 von —ff.

Gnaphalium polyc. scheint eine spezielle Einwirkung auf den Hüftnerv und den Unterleib zu haben, indem es auf eine ähnliche Weise wie Colocynthis wirkt. Sein hauptsächlichster Gebrauch erfolgte bei Behandlung der Ischias, und die spezielle Indikation des Mittels wird in den Worten ausgedrückt: „Taubheit entlang dem Verlauf des Nervus ischiadicus abwechselnd mit Schmerz". Die Prüfungen scheinen keine besonderen Eigenschaften ergeben zu haben, doch finden wir folgende, augenscheinlich klinischen Quellen entstammende Symptome in „Guiding Symptoms" von Hering: Beim Niederlegen nimmt der Schmerz von der Hüfte bis zum Fuße zu. Beim Sitzen auf einem Stuhle nimmt dieser Schmerz ab. Durch Bewegung wird er vermehrt, ebenso beim Gehen. Die besonderen Eigenschaften sind in zwei von Dr. George Shelton berichteten Fällen beglaubigt worden (N. A. J. of H. Febr. 1888, pg. 100).

Aber drei Fälle, die jüngst von mir beobachtet wurden, in welchen diese Verschlimmerungen und Besserungen stets entgegengesetzte waren, legen uns die Vermutung nahe, daß wir ihnen nicht allzuviel Vertrauen schenken dürfen.

Fall I. Herr X., 30 Jahre alt, blond, kräftig, vorherige Beschäftigung Seemann, jetzt selbständige Beschäftigung. Er war von Schmerzen im rechten Bein befallen worden, die er gleich im ersten Augenblick stark empfunden hat, die aber von Tag zu Tag an Heftigkeit zunahmen, so daß er seit zwei Wochen aufs äußerste gelitten hat. Der Schmerz begann in der äußeren Seite der Hinterbacke, täglich nach unten zunehmend, in die ganze äußere Seite des Schenkels und Beines sich erstreckend, bis zum Fußgelenk, mit Ausnahme des Knies, das von jeder unangenehmen Empfindung völlig frei war. Er beschrieb ihn „als einen stechenden Schmerz, wie wenn er mehr in den Knochen wäre als in den Muskeln". Die Taubheit wurde rings um die Mitte des Beines gefühlt und bestand gleichzeitig mit dem Schmerz und darüber hinaus. Nachts im Bett war er gänzlich schmerzfrei, am Morgen aber begann er bei der ersten Bewegung wieder zu leiden, aber doch nicht schwer bis gegen 10 oder 11 Uhr früh, zu welcher Zeit der Schmerz peinlich wurde, an Heftigkeit zunehmend, bis er um 2 oder 3 Uhr nachmittags fast unerträglich wurde; von diesem Moment an bestand eine Art Nachlaß bis etwa gegen 9 Uhr abends, wo das Leiden sich von neuem verschlimmerte und zwar in heftiger Weise, bis er sich im Bette aufgesetzt hatte, um sich Linderung zu verschaffen. Die Linderung war nur eine leichte, und nach kurzer Zeit kam der Schmerz wieder; wenn er zu gehen versuchte, war der Schmerz anfangs stark vermehrt, aber fortgesetzte Bewegung brachte bedeutende Linderung; er ermüdete jedesmal leicht und war sofort gezwungen, sich wieder zu setzen, worauf der ganze Tanz von neuem losging.

Fassen wir die besonderen Eigentümlichkeiten zusammen: Beim Sitzen in einem Stuhle einen Augenblick Besserung. Beim Gehen anfangs Verschlimmerung, fortgesetzt, Besserung. Beim Niederlegen völlige Besserung.

Rhus tox. C. 200. eine Gabe wurde ohne jede Linderung genommen, der Zustand wurde schlimmer. Pulsatilla C. 30. am nächsten Tage ergibt kein anderes Resultat. Drei Stunden später wurde Dr. Paul Allen gerufen und er verordnete sofort Gnaphalium C. 3. mit Linderung nach ca. 15 Minuten. Der Schmerz war in einer Stunde gänzlich verschwunden. An jenem Tage wurden noch zwei Gaben genommen und sodann das Einnehmen ausgesetzt. Ungefähr einen Monat später traten Anzeichen von einer Wiederkehr des Schmerzes auf, aber auf eine Gabe Gnaphalium verschwand die Störung prompt.

Fall II. Frau H., die Frau des Herrn H. in dem eben erwähnten Falle, 29 Jahre alt, blond, eine kräftige Person. Dieser Fall ist nicht gesehen worden, aber er wurde nach

dem Berichte des Herrn H. geschrieben, der ein begeisterter und gescheiter Anhänger der Homöopathie ist. Er beschreibt einen dem seinigen sehr ähnlichen Fall, ausgenommen die Taubheit, für welche Patientin dagegen an Krämpfen im Fuße litt. Die beiden Schenkel waren ergriffen, aber der Schmerz erstreckte sich nicht bis in die Kniee. Die Besonderheiten waren: Beträchtliche Besserung, wenn sie sich ins Bett legte. Verschlimmerung ganz zu Anfang beim Aufstehen am Morgen. Etwas Besserung bei Bewegung. Beim Sitzen in einem Stuhle zeitweise Besserung mit Bedürfnis sich zu bewegen usw., ganz wie im ersten Falle. Sie klagte viel über den Schmerz und in Anbetracht des Umstandes, daß keine Taubheit vorhanden war, wohl aber einige gute Symptome, die jetzt unserem Gedächtnis entfallen sind, war ihr von anderer Seite Pulsatilla angeraten worden. Dieses schien auch ganz das passende Mittel zu sein, und er gab Pulsatilla C. 30., drei Gaben während eineinhalb Tagen, aber ohne jede Besserung. Er schildert, wie seine Frau weinte und ihn um Hilfe bat und schließlich, aus Verzweiflung, gibt er ihr einen Löffel voll Gnaphalium in Lösung. In zwei Stunden bestanden keine Schmerzen mehr. Dies trug sich vor einem halben Jahre zu, und seitdem kehrte das Leiden nicht mehr zurück.

Fall III. Am 10. November 1906 stellte sich ein ca. 60 Jahre alter Mann persönlich in der Klinik von Dr. Howard vor; er hatte am letzten Juli ein kaltes Bad genommen, seitdem hat er Schmerzen im rechten Bein, schlimmer durch feuchtes Wetter oder wenn er den ganzen Tag auf den Füßen gewesen; Steifheit, wenn er ruhig gesessen hat. Die Kniee waren geschwollen. Schlimmer, wenn er sich setzte. Besser bei Bewegung. Völlig besser, wenn er sich ins Bett legte. Gnaphalium C. 200. wurde gegeben, eine Gabe. Eine Woche später kam der Mann wieder und erklärte, sich viel besser zu fühlen. Sacchar. lact. wurde verschrieben und er gebeten, in der nächsten Woche wiederzukommen, um von sich Nachricht zu geben, aber er blieb aus. Es ist leicht zu vermuten, daß er wiedergekommen wäre, wenn sein Schmerz wieder aufgetreten wäre.

In allen diesen drei Fällen wird man erkennen, daß die besonderen Eigentümlichkeiten denen von Rhus ähnlich sind, aber die Schmerzen von Rhus sind gewöhnlich nachts im Bette schlimmer; der Kranke wird wegen der Schmerzen beunruhigt und muß aufstehen und umhergehen, um sie zu lindern.

Fall IV. Berichtet von Dr. R. E. Rabe. In diesem Falle bestand ausgesprochene Verschlimmerung, wenn Patientin sich nachts niederlegte, Verschlimmerung beim Gehen, durch Bewegung, aber vollständige Besserung beim Sitzen in einem Stuhle. Die 30. C. brachte prompt Linderung; die Kranke starb später an einem Uterus-Carcinom. Die mitgeteilten besonderen Eigentümlichkeiten in unseren drei ersten Fällen tragen viel bei zu unserer Kenntnis von Gnaphalium. Das Symptom der Taubheit scheint wichtig zu sein. Besserung, wenn er sich setzt, ist das gerade Gegenteil von Lycopodium.

---

## Praktika.

Aus The North Am. Journ. of Hom. 1912. Uebersetzt von G. —ff.

Acidum oxalicum. Schmerz im oberen Teil des Unterleibs in der Nabelgegend; stellt sich zwei Stunden nach dem Essen ein, begleitet von starken Blähungen und bitterem und saurem Aufstoßen, schlimmer bei Nacht, wo er den Patienten gegen 3 Uhr morgens aufweckt. Ebenso Brenngefühl den Hals hinab. Man gebe die 6. C.-Verreibung eine Stunde nach dem Essen.

Grindelia. Der Husten ist anfangs trocken und pfeifend ohne Auswurf und mit Atembeengung verbunden. Der Patient fürchtet sich schlafen zu gehen wegen der Atemnot, welche ihn aufweckt.

Eriodictyon (Yerba santa). Bei Bronchitis, Rachenentzündung, beständigem Räuspern, Druck unter dem Brustbein, wie von einem schweren Gewicht, was von Zeit zu Zeit tiefes Atemholen nötig macht. Scharfer Schmerz in der rechten Lunge. Der Husten ist kitzelnd und von eiweißartigem Auswurf begleitet. Man gebrauche die Urtinktur tropfenweise.

Iberis amara. Iberis amara besitzt großen Einfluß bei Herzkrankheiten. Es kann sich von Nutzen erweisen bei paroxystischen Anfällen von Atemnot, die bei Herzerweiterung so gewöhnlich und oft so schwer zu heilen sind, d. h. die Wiederkehr verhüten. Man verwendet gewöhnlich die 1. Potenz. Bis jetzt fehlen noch in unserer Literatur klinisch erwiesene Tatsachen in den berichteten Fällen. Aus unserer eigenen Praxis haben wir folgende Tatsachen notiert: Wenn die Anfälle um 2 Uhr morgens beginnen, ist der Patient durch Herzklopfen oder heftige Herztätigkeit aufgeweckt worden. Kein Schmerz. Dann kommt Kitzeln im Kehlkopf, worauf der Hals und die Luftröhre voll Schleim zu sein scheinen, der als weißes, schaumiges Sputum ausgeworfen wird. Der Husten ist heftig und verursacht Gesichtsröte. Hierauf tritt heftige Atemnot für eine oder zwei Stunden auf mit profusem Schweiß am ganzen Körper und Kälte der Unterglieder und der Hände. Patient kann nicht liegen, sondern sitzt aufrecht nach vorn gebeugt. Die Läsionen, die am Herzen vorgefunden werden, sind Erweiterung, wahrscheinlich mit etwas Hypertrophie (Vergrößerung), da die Herztätigkeit stark und stürmisch erscheint, während gleichzeitig der Puls nicht stark ist, sondern schwach, unregelmäßig und fadenförmig. Die Nieren sind unversehrt, wie aus dem ungehinderten Abgang von klarem Urin ohne Eiweiß zu ersehen ist.

Diese Angaben sind gering, doch zeigen sie zur Genüge, daß die Störung wahrscheinlich organischer Natur ist, und daß die Atemnot offensichtlich vom Herzen ausgeht. Die physikalischen Zeichen der Erweiterung sind ausgesprochen und klassisch. Wir haben überraschende Heilwirkungen von *Iberis 1. D. bei Krankheitszuständen, wie wir sie eben geschildert haben, beobachtet, wo andere Mittel in solchen Fällen versagten. (Hahnemannian Monthly.)

Anthracinum. Diese Nosode ist wertvoll bei der Behandlung von Karbunkeln, bösartigen Geschwüren und bei Leiden mit Vereiterung, Schorfbildung und Brennen (nach Arsenic.). Schwarze, dicke, teerartige, reißend schnell

sich zersetzende (Crotalus) Hämorrhagien. Septisches Fieber, rapider Kräfteverfall, Sinken des Pulses, Delirium, Ohnmacht. Nagelgeschwür mit Schorfbildung und Brennschmerz. Bösartige Pusteln, schwarze oder blaue Blasen. Sektionswunden, Insektenstiche. Septische Entzündung nach Eiteraufnahme ins Blut. Vergiftung durch Einatmung von faulen Gerüchen. Man gebe nicht unter der 30. C.-Potenz.

## Nux, Opium und Thuja bei Darmverstopfung.

Von Dr. med. Mc. George. Uebersetzt aus l'Art méd. 1907, von G. —ff.

Bei dieser Affektion wird ebenso wie bei gewissen Blinddarmentzündungen Nux vomica angezeigt sein, wenn etwa ein Pflaumen- oder Quittenkern oder irgend ein anderer Gegenstand, der unverdaut im Dünndarm verweilt, starke Schmerzen verursacht, die sich alle 10—20 Minuten wiederholen mit vergeblichem Stuhldrang. Der Schmerz in der Ileo-Coecalgegend verhindert den Kranken, auf der rechten Seite das Bett zu verlassen.

Opium paßt bei Darmlähmung nach sehr energischen Abführmitteln; harte, schwarze Stühle, in Form von Kugeln; Ileus (Darmverschluß) mit Koterbrechen, Anhäufung von Kotmassen im Mastdarm.

Thuja. Verstopfung der Gallengänge; Bauchauftreibung; Sykosis; charakteristisches Symptom: „die unbedeckten Teile des Körpers schwitzen reichlich, während die bedeckten Teile trocken sind und brennen." Bei Darmverstopfung und Blinddarmentzündung ist die Anwesenheit dieses Symptoms eine förmliche Anzeige dieses Mittels. Es hat Bönninghausen eine Heilung gebracht und dem Autor mehrere andere.

Es können weiter angezeigt sein: Bryonia, der Patient kann sich nicht ruhig verhalten, ob schon der Schmerz bei jeder Bewegung sich vermehrt; Magnesia phosph. (nach Bryonia) sowohl bei Appendizitis wie bei Verstopfung; chronische Fälle; Blähsucht.

Es folgen sodann mehrere Berichte über Heilungen mit Nux vom. 30. und 200. C., Opium und Thuja C. 30.

Dr. Vannier. (The North Am. J. of Homoeopathic.)

## Syphilis.

### Quecksilber und Salvarsan.

Tod während einer Injektion mit „Ehrlich 606".

Bukarest, 15. Februar. Der 35jährige Grundbesitzer Titus Slaniceanu aus der Gemeinde Slanic begab sich zum Bukarester Arzt Dr. Munteanu, um sich mit „Ehrlich 606" behandeln zu lassen. Während der Arzt die Injektion an der rechten Hand vornahm, verschied der Patient. Es wurde sofort die Behörde unter Zuziehung eines Gerichtsarztes herbeigerufen, um die Todesursache festzustellen. Dr. Munteanu selbst teilte über den Todesfall mit, daß er den Patienten vor der Injektion genau untersucht habe, ohne die Spur einer anderen Krankheit zu finden; er habe dem Patienten die Injektion mit 150 Gramm von dem Präparat „606" gemacht, plötzlich sei der Patient zu Boden gefallen und alle Hilfeleistung war vergebens. Der Arzt kann sich über die Ursache des Todes keine Vorstellung machen. Der genannte Grundbesitzer soll sich schon vor einigen Monaten in Bukarest mit „Ehrlich 606" eine Injektion haben machen lassen.

Das ist der allerneueste Todesbericht nach und während einer Salvarsan-Injektion; und nachdem sich die bösesten Folgen dieses neuen Syphilis-Mittels von Tag zu Tag mehren, dessen ungeachtet aber der blinde Glaube zu diesem Ehrlich'schen Humbug bei Syphilis-Kranken gar oft aus Verzweiflung bei diesem schrecklichsten Leiden nur noch mehr wächst, wollen wir aus einem ausführlichen Bericht des hervorragenden Wiener Syphilidologen am Wiener Allgemeinen Krankenhause Professor Dr. Ernst Finger wenigstens einige Sätze aus der „Wiener med. Wochenschrift", Nr. 1, 1912 veröffentlichen:

### Noch einmal die Frage der Neurorezidive.[1])

Von Professor Dr. Ernst Finger.

Seit einundeinhalb Jahren hält die große Tat Ehrlichs die medizinische Welt in Atem und kein Tag vergeht, keine Nummer eines medizinischen Archives oder Wochenblattes kann erscheinen, ohne eine Mitteilung über das Salvarsan zu bringen. In analoger Weise, wie seinerzeit beim Tuberkulin, hatte sich leider auch beim Salvarsan die Tagespresse der Sensation bemächtigt, Aufregung und Verwirrung unter Publikum und Aerzten hervorgerufen, und um so bedauerlicher war es, daß Ehrlich und dessen Mitarbeiter durch zahlreiche Interviews (Befragungen) dem Treiben der Tagespresse Nahrung gaben.[2])

Aber noch eine Erscheinung war bedauerlich, die Tatsache, daß sich der Vater des Salvarsans selbst in die Diskussion einmengte. Es ist rein menschlich genommen sehr verständlich, daß von dem Vater in der Beurteilung der Vorzüge und Fehler seines Sohnes keine Objektivität verlangt werden kann; es ist aber deshalb auch verständlich und folgerichtig, daß überall dort, wo ein objektives sachliches Urteil verlangt wird und nötig ist, Eltern und Verwandte von der Diskussion ferngehalten werden, wenn sie nicht in richtiger Erkenntnis der Situation (Sachlage)

[1]) Neuausbrüche syphilitischer Erscheinungen mit Nervenschädigung z. B. Taubheit, Erblindung usw. (Der Herausgeber.)

[2]) Und wie diese Presse diesen Ehrlich zu beweihrauchen weiß, dafür hier ein Beispiel. Die in Frankfurt am Main erscheinende „Fackel" schreibt: „Wenn die Namen der Großen längst in ewige Nacht getaucht sind, wenn Jahrhunderte dahingegangen sind, und selbst Bismarck's Name sagenhaft wurde in Germaniens Gauen (!!!), wird von den Sternen herniede in ewiger Flammenschönheit noch der Name Ehrlich strahlen Der große Nazarener flehte den Segen des Himmels auf die Völker herab. Ehrlich aber brachte ihn in greifbarer Form. Während der erstere, ohne daß er es wollte, die Fahne des Religionskrieges entfaltete, bringt Ehrlich der Menschheit den Frieden, und gute Menschen in Hütten und Palästen, denen er verlorenes Glück, gesunkene Lebensfreude zurückgab, gedenken des geliebten und verehrten, des uneigennützigen, bescheidenen Mannes an der Jahreswende in Dankbarkeit." Auch hier kann man wohl sagen: „Höher geht's nimmer!" Und der deutsche Michel — läßt sich solches gefallen, statt daß er diesen Weihrauchstreuer und den Beweihrauchten mit einer Nilpferdpeitsche aus dem Lande jagte! —

es spontan (freiwillig) vorziehen, sich von der Diskussion fernzuhalten. Ueberall, wo dies nicht geschieht, wird in die Diskussion ein subjektiver Ton hineingetragen, welcher der Sache nicht nützt und leicht Verstimmungen verschuldet.

Nächst dem Vater hat der Verteidiger offiziell das Recht auf Subjektivität (persönliche Auffassung); muß er doch einen Uebeltäter verteidigen, auch wenn er persönlich von dessen Schuld überzeugt ist. Ein solcher warmer Verteidiger des Salvarsan ist Herr Benario. Schon wiederholt ist Herr Benario nicht als Fachmann (denn Herr Benario ist keiner), nicht auf Grund eigener Erfahrungen und Untersuchungen (denn Herr Benario verfügt über keine), sondern auf Grund von „Korrespondenz und Zeitschriftenliteratur" als Verteidiger des Salvarsan aufgetreten, und er hat es nie unterlassen, seinen Standpunkt durch die intensiv subjektive Färbung seiner Aeußerungen sofort zu markieren (hervorzuheben).

Auch die letzte Publikation (Veröffentlichung) ist das Werk eines zweifellos sehr geschickten Advokaten. Und doch begeht die Verteidigung des Salvarsan eine auffällige Inkonsequenz (Folgewidrigkeit), welche der Sache nicht zum Vorteile gereicht. Herr Benario hat sich wiederholt bemüht und bemüht sich auch in der letzten Publikation, den Beweis zu erbringen, daß der Verlauf der Syphilis bei den mit Salvarsan behandelten Patienten von dem der mit Quecksilber und Jod behandelten Patienten nicht abweiche, daß heißt daß die Neurorezidive, dasjenige, worauf es hier vor allem ankommt, unter Salvarsan nicht früher und nicht häufiger auftreten, als unter Quecksilber. Ist dies der Fall, dann bedürfen die Neurorezidive keiner weiteren Erklärung. Der Verlauf der Syphilis war stets so und wird so bleiben! Die Syphilis verläuft unter Salvarsan wie unter Quecksilber; „alles ist schon dagewesen" sagt Ben Akiba. Wenn dem aber so ist, wozu dann die Erklärungsversuche? Zuerst war es der Alkohol, dann die intravenöse Injektion einer sauren Lösung, dann die Zersetzung im intramuskulären und subkutanen Depot, (in der Aufspeicherung zwischen den Muskeln und unter der Haut) dann die Kochsalzlösung und endlich ist es das Wasser. Und Herr Benario fühlt den Widerspruch gar nicht und während er mit advokatorischem Scharfsinn beweist, daß die Neurorezidive unter Salvarsan nicht häufiger sind als unter Quecksilber, setzt er sich für den „Wasserfehler" ein, der ja nur von demjenigen ins Treffen geführt werden sollte, der zugibt, daß die Neurorezidive bei Salvarsan häufiger sind als bei Quecksilber, und der für diese Tatsache eine Erklärung erbringen will. . . . . . .

Die Durchsicht der Tabellen und Krankengeschichten der „Neurorezidive nach Salvarsan- und nach Quecksilberbehandlung" belehrt uns über eine Tatsache, daß die Neurorezidive bei Salvarsan (210 Fälle) ganz wesentlich häufiger in dem frühesten Stadium der sekundären Syphilis (3—6 Monate nach der Infektion), auftreten als bei Quecksilberbehandlung, unter denen sich (121 Fälle) weitaus häufiger späte sekundäre und tertiäre Fälle vorfinden. . . . . . . . . . .

**Interessant und wichtig ist auch die Feststellung Benarios, daß 94,9 Prozent der Neurorezidive nach Salvarsan in den ersten vier Monaten nach der Salvarsaninjektion zur Beobachtung kamen.** Wenn eine Statistik imstande ist, den Zusammenhang zwischen Salvarsan und Neurorezidiven zu erweisen, so ist es diese Angabe Benarios. . . . . . . . . . . . . . . . . . . .

Jedenfalls wird derjenige, der sich die Mühe nimmt, die 199 Fälle der Tabelle „Neurorezidive nach Salvarsanbehandlung" durchzusehen, den Eindruck erhalten, daß es sich bei der „Neurorezidive" nach Salvarsan um ernste und bedeutungsvolle Erscheinungen handelt. . . .

Aber gerade weil ich diese Tatsachen kannte und kenne, habe ich das Recht zu der Behauptung und halte dieselbe vollkommen aufrecht, **daß das gehäufte und frühzeitige Auftreten von Lues cerebri (Gehirn-Syphilis) bei mit Salvarsan behandelten Patienten**, wie jetzt überall, wo mit Salvarsan behandelt wird, zur Beobachtung kommt, ein Novum (etwas Neues) in der Pathologie der Syphilis darstellt, das unbedingt mit dem Salvarsan zusammenhängt.

Und unser Schlußsatz ist: **Salvarsan leistet nicht mehr als Quecksilber — es schädigt aber den Syphilis-Kranken noch mehr als dieses. Der Syphilitiker kommt also mit dem Salvarsan vom Regen in die Traufe.** (Ztschr. f. Erziehung u. Unterricht 1912, 4.)

---

## Der Einfluß des Abbrühens auf den Nährwert unserer Gemüsekost.

Von Ragnar Berg.

„Aus dem physiologisch-chemischen Laboratorium des Dr. Lahmann'schen Sanatoriums Weißer Hirsch."

> Der Grundfehler der heutigen Ernährung ist die Ueberschätzung der Bedeutung des Eiweißgehaltes sowie die Unterschätzung der Bedeutung des Mineralstoffgehaltes unserer Nahrung.

Daß unsere Nahrung aus Eiweiß, Fett und Kohlehydraten besteht, ist wohl jetzt durch die Schulen, Kochschulen und Kochkurse, durch aufklärende Artikel in Zeitungen und Zeitschriften jeder Hausfrau geläufig. Daß außerdem aber die Nahrung Mineralsalze enthalten muß, ist weit weniger bekannt, wenn auch der Vegetarismus und ihm verwandte Bewegungen in dieser Hinsicht viel zur Verbreitung der nötigen Kenntnisse unter das Laienpublikum getan haben. Es ist dieser Mangel um so weniger zu verwundern, da auch den Fachleuten, den Physiologen und den Aerzten, die zu seiner Beseitigung nötigen exakten Grundlagen nur in ganz ungenügendem Maße zur Verfügung stehen, und die Verfasser der hierin maßgebenden Handbücher kurzweg die Auffassung geltend machen: „jedenfalls enthält unsere Nahrung stets so viele Mineralstoffe, daß der Organismus daran nie Mangel zu leiden hat".

Es werden dabei zwei wichtige Tatsachen übersehen. Zuerst dürfen wir nicht die Gesamtsumme der Mineralstoffe, die Asche, allein in Betracht ziehen, wir müssen vielmehr berücksichtigen, daß die Mengen der einzelnen Mineralbestandteile ausschlaggebend sind.

Im Organismus sind von diesen vor allem vertreten Kali, Natron, Kalk, Bittererde (Magnesia), Eisenoxyd, Phosphorsäure, Schwefelsäure und Chlor. Diese Substanzen bauen in erster Linie das feste Gerüst des Körpers,

die Knochen, auf, nehmen ferner teil an der Bildung der weichen Gewebe, Muskeln und Drüsen, und bilden endlich einen wesentlichen Bestandteil der Körperflüssigkeiten.

Das Knochensystem besteht vorwiegend aus den Salzen des Kalkes und der Bittererde mit Phosphorsäure und Kohlensäure.

Die weichen Gewebe, also Muskeln, Nerven, Eingeweide, Drüsen enthalten Kalk, aber auch viel Phosphor und Schwefel in den Zellkernen, weiter findet sich Kalk, Bittererde und viel Schwefel in der eigentlichen Muskelsubstanz, dem Muskeleiweiß. Bei der Bildung des Fleischsaftes sind hauptsächlich Kali und Natron, Phosphor, Schwefel und Chlor beteiligt.

Die Körperflüssigkeiten, Blut, Lymphe usw. enthalten vorzugsweise Eisen, Natron, Phosphor und Chlor, weniger Kali, Kalk, Bittererde und Schwefel.

Wie man schon aus dieser kurzen Aufzählung ersehen kann, kommt offenbar jedem einzelnen Mineralstoffe eine besondere Bedeutung zu, wenn wir auch — bis jetzt — in den seltensten Fällen diese Bedeutung klar erfaßt haben. Soviel ist jedoch sicher, daß eine gesunde, hygienische Nahrung nicht nur genügend Asche enthalten muß, sondern die Asche muß wieder genügend der einzelnen Mineralstoffe enthalten. Umfaßt die Nahrung zu wenig Phosphor, Kalk oder Magnesia, so entstehen krankhafte Zustände, die mit der englischen Krankheit, Rachitis, Aehnlichkeit haben. Zu viel Phosphor oder Schwefel im Verhältnis zum Gehalt an Kali und Kalk verursacht skorbutähnliche Erkrankungen, zu wenig Eisen verursacht Bluterkrankungen usw.

Es ist aber nicht genug, daß die rohe Nahrung genügend dieser Nährsalze enthalte, auch die fertigen, zubereiteten Speisen müssen genügende Mengen davon aufweisen. Das ist nun der zweite Umstand, der gar zu häufig übersehen wird.

Bekanntlich gibt Fleisch, mit kaltem Wasser angesetzt, beim Kochen den größten Teil seiner Nährsalze an die Brühe ab. Versuchen wir, jemand nur mit Fleischbrühe zu ernähren, so geht er an Entkräftung zugrunde, da die Brühe nicht genügend von den organischen Nährstoffen, von Eiweiß, Fett und Kohlehydraten enthält. Aber genau so führt die einseitige Ernährung mit ausgekochtem Fleisch, ohne die Brühe, in kurzer Frist zu schweren Erkrankungen, vor allem des Knochensystems, dann aber auch des übrigen Organismus, wegen des Mangels an jenen ausgekochten Nährsalzen.

Diese Verhältnisse beim Abkochen von Fleisch sind allgemein bekannt; es wird ihnen damit begegnet, daß man sowohl das Fleisch als die Brühe genießt. Bei den Vegetabilien liegen die Verhältnisse genau so, und doch ist es eine überaus häufige Erscheinung, daß die Gemüse abgebrüht werden, um den Geschmack zu mildern. Beim Fortgießen der Brühe gibt man aber hier noch mehr, als bei der Fleischbrühe geschehen würde, eine große Menge Nährsalz und Nährwert verloren, weshalb man schon aus diesem Grunde das Abbrühen unterlassen sollte.

Es ist kein Zufall, daß wir uns in Dr. Lahmann's Sanatorium, dessen Begründer ein bahnbrechender Verfechter der Bedeutung des Mineralstoffwechsels für einen gesunden Aufbau, eine gesunde Funktion des Organismus war, in exakten Untersuchungen mit der Bedeutung der Zubereitungsart der Gemüsekost befaßten, haben doch ein Menschenalter umspannende Erfahrungen an Zehntausenden von Kranken uns immer und immer wieder von der Richtigkeit seiner Auffassung überzeugt. Zur internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden war ein Teil der Ergebnisse augenscheinlich zusammengestellt, die unsere Analysen über den Einfluß des Abbrühens zutage förderten.

Es wurde so verfahren, daß vom gleichen Material ein Kilogramm zur Zubereitung fertig gestelltes Gemüse nach Lahmann's Vorschrift gedämpft, ein zweites nach gewöhnlicher Hausfrauenart abgebrüht wurde. Es zeigte sich, daß beim Abbrühen der Gemüse $^1/_3$ bis zu $^3/_4$ aller Mineralbestandteile, von den überaus wichtigen Alkalien (Kali, Natron) sogar bis zu 93,7 Prozent oder rund $^{19}/_{20}$ verloren gehen!

Dies hat nicht nur die Bedeutung einer mangelhaften Nährsalzzufuhr überhaupt, vielmehr wissen wir, daß durch die beim einseitigen Fleischgenuß im Uebermaß genossenen Phosphor- und Schwefelverbindungen eine Uebersäuerung des Organismus stattfindet, die sich in den verschiedensten krankhaften Zuständen, vor allem Gicht, äußert. Weiter wissen wir, daß das beste Mittel, dieser Uebersäuerung (die übrigens auch durch einseitigen, übertriebenen Genuß von Getreideprodukten oder reifen Hülsenfrüchten verursacht werden kann) zu begegnen, gerade der richtige Genuß von Gemüsen bildet, die mit ihrem Reichtum an Alkalien und alkalischen Erden (Kalk, Bittererde) die eingeführten Säuren neutralisieren, also in unschädliche Verbindungen überführen. Brühen wir nun die Gemüse ab, so nehmen wir ihnen damit ihre neutralisierende Heilwirkung!

Weiterhin hat das Abbrühen noch eine andere Schattenseite. Es werden nämlich nicht nur die Mineralstoffe, sondern auch, und zwar in ebenso großer Masse, die organischen Nährstoffe ausgelaugt. Beim Abbrühen von Spinat geht von der gesamten Trockensubstanz rund ein Fünftel, vom Rosenkohl ein Viertel, vom Grünkohl ein Drittel, vom Weißkraut die Hälfte verloren; das bedeutet eine ganz wesentliche Verteuerung der an sich schon nicht billigen Gemüsezukost.

Daß vom leicht löslichen Zucker $^1/_3$ bis $^4/_5$ beim Abbrühen in Verlust geraten, war nur zu erwarten, aber daß auch von der schwerer löslichen Stärke $^1/_6$ bis $^4/_5$, vom Eiweiß $^1/_5$ bis $^1/_2$ verloren geht, war sogar für uns eine Ueberraschung. Bedenken wir, daß das Fleisch so gut wie gar keinen Zucker noch Stärke enthält und daß wir unsere Hauptquelle dafür außer im Brot und in der Milch gerade im Gemüse zu suchen haben, so gewinnt dieser Verlust eine noch größere Bedeutung. Man möchte das drastisch so ausdrücken: „Das abgebrühte Gemüse hat weniger Nährwert als das Stroh, das man dem lieben Vieh zum Futter zugibt".

Das Abbrühen der Gemüse ist also nicht nur eine törichte, gedankenlose Unsitte, es bedeutet bei dessen Verbreitung geradezu einen Raub am Nationalvermögen der Völker.

Aber wie soll man nun das Gemüse zubereiten? Das ist sehr einfach: man dämpfe das Gemüse in irgend einem Dampftopf oder, wenn die einmalige Ausgabe für dessen Beschaffung gescheut wird, man setze das Ge-

müse mit so wenig kaltem Wasser auf, daß nach dem Garkochen nicht mehr Brühe vorhanden ist, als mit dem Gemüse verzehrt wird.

Gewöhnlich sagt man, daß die Gemüse abgebrüht werden müssen, weil sie sonst zu stark blähende Wirkung zeigen. Es ist das jedoch nur ein Scheingrund: sehr viele Nahrungsmittel wirken noch vielmehr blähend und werden doch nicht abgebrüht bez. werden durch Abbrühen nicht verändert und trotzdem gern gegessen, wie Hülsenfrüchte, Reis, Zwiebeln, frische Tomaten usw. Ferner wird die blähende Wirkung der Gemüse verringert durch ein zeitweiliges Lüften des Kochdeckels, um bestimmte Gase und aromatische Verbindungen aus dem Gericht entweichen zu lassen, was auch von wesentlichem Einfluß auf den Geschmack der Speisen ist. Endlich ist sie zu bekämpfen durch ein sorgsames Kauen und langsames Schlucken, wodurch das unnötige Hinabschlingen von Luft vermieden und die Speise für die Verdauungssäfte besser angreifbar gemacht wird. So lassen sich Gärungsprozesse während des Verdauungsvorganges hintanhalten. Schließlich ist die Wahl der Zutaten, des Fettes z. B., bei den Gemüsen mit von entscheidendem Einfluß auf ihre Bekömmlichkeit.

Es gibt keinen einzigen stichhaltigen Grund, der für das Abbrühen der Gemüse spräche, wir haben die zwingenden Gründe kennen gelernt, die erheischen, die Gemüse stets nur zu dämpfen. Es geht dabei um Geld und Gesundheit.

## Die Homöopathie in Schweden.

In Schweden hat sich im Januar 1912 eine homöopathische Gesellschaft unter dem Namen „Svenska Homöopatsamfundet" gebildet, deren Mitglieder praktizierende homöopathische Aerzte bilden, die sich die Aufgabe gestellt haben, die Homöopathie in Schweden unter dem Volke weiterzuverbreiten und ihr Ansehen zu erhöhen. Ferner ist beabsichtigt, wissenschaftliche Kurse und Vorlesungen zur Ausbildung von homöopathischen Aerzten zu halten und dagegen zu arbeiten, daß ungeeignete Personen zum Schaden des Ansehens der Homöopathie homöopathisch praktizieren.

## Tierheilkunde.

### Kahlmachende Flechte.

Unter meinem Jungvieh ist die kahlmachende (Borken-) Flechte aufgetreten, und die vom Tierarzt eingeleitete Behandlung mit Jodtinktur führt zu keinem Resultat. Ich bitte Berufskollegen um Rat bzw. um Angabe eines wirksameren Mittels.

Versuchen Sie doch einmal die Hamamelis-Salbe, zu haben in der Homöopathischen Centralapotheke Leipzig. Diese hat mir bei Ringflechte (Herpes tonsurans) bei Rindern und bei Mauke der Pferde ausgezeichnete Dienste geleistet, so daß ich sie heute bei jeder Flechte benutze. Anwendung einfach und billig.

Fr. Jung-Rittergut Mühlbach.

(Aus: „Illustrierte Landwirtschaftliche Zeitung".)

## Vermischtes.

**Personalien.** „Der bekannte Hygieniker Prof. Dr. Gustav Jäger in Stuttgart feiert in diesen Tagen seinen 80. Geburtstag. Der Gelehrte, der für seine Lebenslehre seit vielen Jahren eine kräftige Propaganda macht und in der ganzen Welt begeisterte Anhänger hat, ist einer der Vorkämpfer naturgemäßer Heilmethoden und ein Biologe von anerkanntem Rang." So schreibt die bekannte illustrierte Zeitschrift „Die Woche" in dem am 1. Juni erschienenen Hefte. Wir freuen uns über diese offene und ehrenvolle Anerkennung der Verdienste des greisen Gelehrten am Abend seines Lebens, nachdem er in früheren Jahren vielfach nur Spott und Anfeindung erfahren mußte. Wir Homöopathen wissen schon lange, was wir an ihm haben und wieviel Dank wir ihm für seine Forschungen zur Begründung der Lehre Hahnemanns schuldig sind. Darum freuen wir uns auch, daß es ihm vergönnt war, in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag zu feiern und wünschen ihm noch ein weiteres Dezennium frohen Lebensmutes und regen geistigen Schaffens. — Dr. med. Robert Fritzel hat sich als praktizierender Arzt in Berlin SW 29, Gneisenaustraße, niedergelassen.

---

Folgendes neue Symptom der **Otitis media acuta** (akute Mittelohrentzündung) gibt Sanford Blum (Med. Klin. N. 42) an. Wenn ein leichter Druck mit dem Finger hinter dem Kieferwinkel in der Grube zwischen Maxilla inferior (untere Kinnlade) und dem vorderen Rande des Musc. sternocleidomastoideus (Kopfnickermuskel) ausgeübt wird, so entstehen bei Otitis media acuta Schmerzäußerungen. Dieses Symptom konnte Verfasser in 200 Fällen von akuter Mittelohrentzündung stets nachweisen. Es zeigte auch in einem Falle das Bestehen einer Otitis acuta an, wo der Ohrenspiegelbefund negativ war. Das Symptom ist besonders am Platze bei jungen Kindern und Säuglingen, die keine Auskunft über ihre Beschwerden geben können, und bei denen auch die Untersuchung mittels Ohrspiegels Schwierigkeiten macht. Die Kinder ziehen bei Druck auf die betreffende Stelle den Kopf zurück oder äußern auch auf andere Weise ihr Unbehagen.

## Offene Korrespondenz.

**Herrn E. Petrice Hoyle, London.** Es gibt verschiedene Formen von Idiotismus. Gegen den speziell als Kretinismus bezeichneten Idiotismus werden verschiedene Mittel empfohlen, deren Verordnung jedoch von der genauen Kenntnis der einschlägigen Umstände und Verhältnisse abhängt. In Nr. 1/2 des laufenden Jahrgangs unserer Zeitschrift findet sich auf Seite 12 ein Artikel über die „Behandlung körperlich und geistig zurückgebliebener Kinder", der Sie interessieren dürfte. Im übrigen empfehle ich Ihnen, sich an einen der zahlreichen homöopathischen Aerzte in London zu wenden, deren Adressen Sie im dortigen homöopathischen Krankenhaus erfahren dürften.

**Herrn M. P., Karlsbad.** Auf anonyme Anfragen erteilen wir grundsätzlich keine Auskunft.

— Für den Anzeigenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. —

# Anzeigen

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

# Touristen-Apotheke,

für Radfahrer, Touristen und Reisende, von dauerhaftem Leder, enthaltend 16 innerliche und äußerliche Mittel, erstere teils flüssig, teils in Tabletten; Pflaster, Verbandwatte und Binde, zur Selbsthilfe bei leichteren Unfällen und Erkrankungen auf der Reise. Preis, mit kurzer Gebrauchsanweisung, 10 Mk.

# Reise- und Taschen-Apotheken,

| mit 12 | 24 | 32 | 40 | Mitteln in Kügelpotenzen. |
|---|---|---|---|---|
| M. 5.— | 8.— | 10.— | 12.50 | in elegantem Lederetui. |
| „ 3.75 | 6.50 | | 10.— | in Leinwandetui. |
| mit 12 | 24 | 30 | 40 | Mitteln in Tabletten. |
| M. 6.— | 10.50 | 12.50 | 16.— | in elegantem Lederetui. |
| „ 4.50 | 8.— | 10.— | 12.50 | in Leinwandetui. |

## Haustier-Apotheken mit 26 43 64 Mitteln.

M. 17.50 29.— 40.—.

Passende Lehrbücher:

Großer illustrierter Haustierarzt, 3. verbesserte Auflage: geb. M. 7.50.
Dr. Günthers homöopathischer Tierarzt, 3 Bände in einem Bande geb. M. 7.—.
Schäfer, Homöopathische Tierheilkunst, 15. Auflage . . . . . . . geb. M. 3.—.

## Homöopathische Central-Apotheke
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

Radium-Thermalbad
# TEPLITZ-SCHÖNAU
heilt
**Gicht, Rheuma, Ischias**
:: Erstes natürliches Radium-Quell-Emanatorium ::
Quell-Emanationskammern :: Neue Bäder u. Kurhäuser

**Die Diphtherie. Homöopathische Volksschriften Nr. 1.**
Deren Erkennung und richtige Behandlung. 12. Auflage. Preis 15 Pfg.
**Neu erschienen**

**Regenerationskuren!**
Sommer und Winter
Broschüre frei
**Kurbad Sommerstein** bei Saalfeld Thüringen

# Laienpraktiker.

Lange Jahre in grosser Praxis in Süd-Amerika tätig, auch Naturheilmethode, physikal.-diätetische Heilweise, Augendiagnose usw. beherrschend,

**sucht Praxis**

event. Vereinspraxis, in der Schweiz oder Süddeutschland.
Angebote unter **E. Nr. 344** an die Expedition dieses Blattes.

# Gute Praxis

umständehalber **sofort** zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **B. 100** an die Expedition dieses Blattes. (426

Für
**Handbuch der Homöopath. Heilmittel**
von **Dr. G. H. G. Jahr,** 4. verbesserte Aufl.
**Käufer oder Verleger**
gesucht. Offerten unter **C. G. 1868** an die Exp. der Populären erbeten. (406

## *Tokajer*

*ist der hervorragendste Wein am Krankenbett. Die medizinischen Qualitäten des Tokajer sind weltbekannt.*

***Hoffmann, Heffter & Co., Leipzig.***

*Tokajer-Import seit 1855.*

**Jungborn** Sobernheim a. d. Nahe.
**Alkoholfreies Erholungs- :: und Genesungsheim. ::**
Idyllische, gesunde Lage am Wald. Bekannt durch seine ausgezeichnete vegetarische Diät.
**Preis 30 Mark wöchentlich.**
Prospekte gratis. (104

# Enterorose

**erprobtes diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder**
**bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholerine, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose etc.).**

Enterorose 1 Original-Dose 3.— Mk.
„ „ $^1/_2$ Original-Dose 1.50 Mk.

# Kalk-Caseïn

**(Calciumphosphat-Caseïn)**

**Kalkreiches Nährpräparat f. Kinder u. Erwachsene (in Pulverform).**

**Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rhachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.**

Kalk-Caseïn 1 Original-Dose 3.— Mk

# Piscin

Von Dr. med **Stäger,** homöopathischem **Arzt** in **Bern** i. d. Schweiz.

**Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch vertragen wird. — Preis 1 Original-Flasche 3 Mark.**

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

# Weitere Niederlagen

unserer

**gebrauchsfertigen Arzneien, äußerlichen** und **Spezial-Mittel** in **plombierten Originalpackungen, Hausapotheken usw.** errichteten wir in

**Charlottenburg, Kurfürstendamm-Apotheke,** Kurfürstendamm 226, Apotheker E. Ziegelitz.

**Hirschberg, Schlesien, Adler-Apotheke,** Apotheker E. Roehr.

**Klosterlausnitz, S.-A.,** bei Apotheker Friedrich Troitzsch.

**Nauheim (Bad), Löwen-Apotheke,** Apotheker F. Hennemann.

**Solbad Rothenfelde, Hannover,** bei Apotheker Karl Stadler.

**Stralsund, Bahnhof-Apotheke,** Tribseerdamm 5, Apotheker F. Röhl.

**Schweiz:**

**Montreux, Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy,** Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes, Apotheker E. Trauppel.

**Homöopathische Central-Apotheke,**
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen,** General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Allenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke,** Willy Lewin.
**Altenkirchen im Westerwald,** Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen,** Krs. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. Ernst Massute.
**Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke,** Altona, Holstenstr. 53, Alfred Moses.
**Anklam in Pommern,** Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg i. Sachsen,** Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda, Löwen-Apotheke,** F. Moll.
**Arnsberg i. Westf., Adler-Apotheke,** Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Bayern,** Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke,** Dr. G. Meyer.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), **Engel-Apotheke,** W. v. Langsdorff.
**Bad Kreuznach,** General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller.
ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen,** General-Depot: **Schwanen-Apotheke,** Werther-Str. 4, Hans Schröder; ferner:
**Engel-Apotheke, Ecke d. Bahnhof- u. Gewerbeschulstr., R. Beyer.**
**Sonnen-Apotheke, Ecke Fischertaler- u. Gewerbeschulstr., F. Gockel.**
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Große**
**Barmen-Unterbarmen,** Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder, Rheinprov.,** Victoria-Apotheke, R. Capellmann.
**Bautzen in Sachsen,** Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen in Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.**
**Berlin, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:**
**Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.**
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger,**
**Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.**
**Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.**
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
**Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.**
**Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stebefeld.**
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
**Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.**
**Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17, Karl Reblich.**
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, **E. Kohlstock.**
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstraße 123, Gustav Kobow.
Stadt-Apotheke, Rixdorf, Kaiser-Friedrich-Straße 222—223, Apotheker H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Straße 39, Gottfried Schmiedehausen.
**Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.**
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstraße 64, Dr. Curt Beysen.
**Beuthen** (Oberschlesien), **Alte Apotheke,** Herm. Seidler.
**Bielefeld,** General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
**Bingen am Rhein, Adler-Apotheke,** W. Neuland.
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bochum in Westfalen, Hirsch-Apotheke,** Dr. A. Randebrock.
**Bonn a. Rh., Adler-Apotheke, Belderberg 12, Paul Technau.**
**Borgentreich,** Westfalen, E. Klüsener.

**Brandenburg a. d. Havel, Germania-Apotheke, Jacobstraße 18,** Dr. **G. Schmidt.**
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.**
**Breckerfeld (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Tarnay.**
**Bremen, General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202,** Dr. H. Busch, ferner:
**Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.**
**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, Ernst Servé; ferner:**
**Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.**
**Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.**
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.**
**Apotheke Zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.**
**Brunshaupten** i. Mcklbg., **Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg.**
**Brüel i. Mecklenburg, Adler-Apotheke, W. Schumann.**
**Buer, Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.**
**Bühlerthal in Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.**
**Burg a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.**
**Burgstädt, Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.**
**Burscheid,** Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Cassel, General-Depot: Engel-Apotheke,** Obere **Königstr. 21,** Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
**Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.**
**Caternberg (Rhld.), Stern-Apotheke, H. Poth.**
**Celle in Hannover, General-Depot: Löwen-Apotheke an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:**
**Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.**
**Schloß-Apotheke, Verwalter Apotheker Strubbe.**
**Charlottenburg,** Kurfürstendamm-Apotheke, **Kurfürstendamm** 226, E. Ziegelitz.
**Chemnitz,** General-Depot: **West-Apotheke,** Limbacher **Str.** 105 R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Holb.
Engel-Apotheke, Annenstraße 13, Georg Tscheuschner.
Kronen-Apotheke, Königstraße 13, Ecke Gartenstraße, Arthur Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Straße 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf,** Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51. Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel,** Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. Paul Graf.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke,** J. M. Boß.
**Coblenz a. Rh.,** General-Depot: **Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg, Stadt-Apotheke,** Spitalgasse 22, **M. Schaller.**
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln a. Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.**
**Cöln-Ehrenfeld,** Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Apotheker Th. Wicke.
**Cöthen in Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.**
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24,** Oscar Rathke; ferner:
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Dannenberg a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.**
**Danzig, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon.**
**Darmstadt, Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.**
**Demmin, Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.**

**Dessau,** Paulus-Apotheke, Pauliplatz.
**Döbeln, Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund, Engel-Apotheke,** A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden,** General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh.,** General-Depot: Löwen-Apotheke, Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 98, R. Weeren.
**Durlach** (Baden), **Löwen-Apotheke,** Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf,** General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Hefter; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eckartsberga, Adler-Apotheke,** Max Ulbrich.
**Eckenhagen,** Rheinland, **Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.**
**Egeln, Adler-Apotheke,** Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen,** Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz, Glückauf-Apotheke,** Rich. Filor.
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg,** Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld, in allen Apotheken.**
**Elbing** (Westpr.), Fischerstr. 45, **Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen Adler,** G. Schwenke.
**Elversberg,** Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben in Thür., Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.**
**Erfurt, Mohren-Apotheke,** Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
**Essen a. d. R.,** General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
**Falkenstein** im Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.
**Fallingbostel in Hannover,** Apotheker Theod. Rousset.
**Ferndorf** (Westf.), **Löwen-Apotheke,** J. Endepohls.
**Flensburg,** Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** (Lothringen), **Adler-Apotheke,** H. Dreesen.
**Forst** (Lausitz), **Löwen-Apotheke,** Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein, Schlesien,** Stadt- und Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal,** Bayern, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt am Main,** General-Depot: **Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt a. d. Oder,** Löwen-Apotheke, Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
**Freiberg i. Sachs., Reichs-Apotheke,** Hugo Schier.
**Freiburg i. Br.,** Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
**Friedrichroda i. Thür., Hof-Apotheke,** Curt Bär.
**Friemersheim a. Niederrh.,** Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
**Friesenheim in Baden,** Apotheker L. Labe.
**Fürstenwalde a. d. Spree,** Kronen-Apotheke, Eugen Nisle.
**Garzweiler, Rheinprovinz,** bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain,** Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde, Anker-Apotheke,** Julius Fielitz.
**Geldern, Adler-Apotheke,** A. Hofter.
**Gelenau (Sachsen), Hirsch-Apotheke,** Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen** II, **Glückauf-Apotheke,** R. Schulte-Hermann.

**Genthin, Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke,** F. Rolle.
**Gera** (R.j.L.), Dr. Max Schröder, **Stadt-Apotheke.**
**Gladbeck,** Westfalen, **General-Depot:** Glückauf-Apotheke, H. Schmitten; ferner: Gladbeck-Brauck, bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** (Schlesien), **Hirsch-Apotheke, Max Lewy.**
**Glauchau, Mohren-Apotheke, H. Prochnow.**
**Gleiwitz** (Schlesien), **Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.**
**Glogau, Schles., Kgl. Hof-Apotheke,** Markt 22, **Max Lomnitz.**
**Gnesen i. Posen,** Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke,** Bismarckstr. 2, **Dr. Kober.**
**Goslar am Harz,** Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
**Gotha,** Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg, Schlesien,** Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
**Göttingen, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.**
**Graudenz,** (Westpreußen), **General-Depot:** Löwen-Apotheke, Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Outring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** (Pommern), **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke,** Otto Mulert.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), **Apotheker E. Rhodort.**
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke,** L. Leschewski.
**Groß-Salze-Schönebeck a. d. E., Groß-Salze,** Markt 9—10, Dr. Carl Lüders.
**Grünberg in Schlesien, Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.**
**Grünhainichen,** Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Guben,** Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
**Guhrau,** Bez. Breslau, bei Apotheker E. Rimann.
**Gumbinnen, Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow in Mecklenburg-Schwerin, Rats-Apotheke,** Markt 24, Fr. Christians.
**Gütersloh,** Apotheker **Otto Krönig.**
**Hagen i. W., General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder** Straße 74, **Oskar Kramer;** ferner:
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen,** Flora-Apotheke. Paul Steubner.
**Hagenau i. Elsaß,** Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
**Halberstadt, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 43, **A. Möller.**
**Halle a. S., General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, **Rud. Pfeiffer; ferner:**
**Ilsen-Apotheke,** Mansfelder Straße 66, **Th. Dutz,**
**Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.**
**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt 19,** Dr. J. Kite, ferner:
Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, Max Wolffsohn.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
**Hamburg-Fuhlsbüttel,** Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
**Hanau, Engel-Apotheke,** Otto Vester.
**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke, Limmer**straße 2D. G. Baumeister; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bahrenwalder Straße 13, W. Kahler.
Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, Hans Maaß.
Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
**Harburg a. d. Elbe, Rats-Apotheke,** Dr. Hoffmann & Köhler.
**Haspe i. Westf.,** Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
**Hattingen a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke,** Fr. Weeren.
**Haynau,** Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg,** Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn in Württ., Neubauersche Apotheke, G. Heß.**

**Heldburg,** Sachsen-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, Rich. Büschel.
**Herborn, Dillkreis,** Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
**Herford,** Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), **General-Depot:** Stadt-Apotheke, H. Estrodt; ferner:
Neustädter-Apotheke, Ernst Bindewald.
**Hilden, Rheinland,** Adler-Apotheke, A. Rademacher.
**Hildesheim,** Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.
**Hirschberg,** Schlesien, Adler-Apotheke, E. Roehr.
**Hohenlimburg** (Westf.), Alte Apotheke, Otto Wegmann.
**Hörde i. Westf.,** General-Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.
**Hohensalza (Inowrazlaw),** Prov. Posen, Kreuz-Apotheke, Apotheker Hugo Katz.
**Hohndorf i. Erzgeb.,** Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg am Niederrhein,** Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5., Aug. Trimborn.
**Insterburg, Ostpreußen,** Grüne Apotheke, Max Barczewski.
**Jena,** Rats-Apotheke am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prv. Sachsen, Johs. Marotzke.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
**Joachimsthal, Uckermark,** Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern,** Adler-Apotheke, F. Longard.
**Karlsruhe,** Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 72, Dr. W. Lakemeyer.
**Kattowitz in Schles.,** Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.
**Kempten i. Bayern,** Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.
**Kiel,** General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Bruno Schmidt; ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.
**Kierspe i. Westf.,** Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn a. d. Nahe,** Löwen-Apotheke, M. Flick.
**Kissingen,** G. A. Boxbergers Apotheke, Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz,** S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.
**Kolberg,** Pommern, Münder-Apotheke, E. Juhre.
**Königsfeld,** Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.
**Konitz i. Westpr.,** Rats-Apotheke, E. W. Schultze.
**Konstanz in Baden,** Mohren-Apotheke, B. Welsch.
**Königsberg i. Pr.,** General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, Mariannenhof, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Kosten, Prov. Posen,** Kgl. priv. Adler-Apotheke, Eugen Schlesinger.
**Kupferdreh, Rheinprovinz,** Adler-Apotheke, J. Jost.
**Kusel** (Rheinpfalz), Engel-Apotheke, W. Röbel.
**Landeshut in Schlesien,** Löwen-Apotheke, Fritz Czesch.
**Landsberg a. d. Warthe,** Apotheke zum Schwarzen Adler, Karl Demisch.
**Lauenburg i. Pomm.,** Kaiser-Apotheke, J. Wiehe.
**Lehnin,** Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Plagwitz,** Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Leipzig-Lindenau,** Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann.
**Leipzig-Kleinzschocher,** Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Letmathe in Westfalen,** Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz,** Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz,** Schloß-Apotheke, Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski.
**Lindau a. Harz,** Haupt-Apotheke, Zwenger.
**Linz am Rhein,** Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne in der Mark,** Adler-Apotheke, E. Jesse.
**Löbau in Sachsen,** Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
**Lübeck,** Hansa-Apotheke, Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde,** Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westf.), Hirsch-Apotheke, Heinrich Stübe.
**Ludwigsburg, Württemberg,** Dr. Berckhemer'sche Apotheke, Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen a. R.,** Löwen-Apotheke, Dr. Ed. Herzog.
**Lüneburg,** Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg,** Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz, Mohren-Apotheke,** Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt,** Friedrichs-Apotheke, Herm. Vayhinger.
**Marburg,** R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** (Westpr.), Rats-Apotheke, Max Wilde.
**Marienwerder,** Westpreußen, Adler-Apotheke, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen,** Hof-Apotheke, Dr. A. Schöttler.
**Metz, Markus-Apotheke,** Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida,** Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apotheke, R. Lindenborn; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
**Mülheim am Rhein,** General-Depot: Hirsch-Apotheke, Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
**Mülheim a. d. Ruhr,** General-Depot: Hirsch-Apotheke, H. Bielefeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goebicke.
**Mülheim-Kärlich,** Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**Münchenbernsdorf i. Thür.,** Stadt-Apotheke, R. Pfannmüller.
**München-Gladbach,** Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster i. Westf.,** General-Depot: Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
Adler-Apotheke, B. Basmer.
**Münster a. Stein (Bad),** Rhld., Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.
**Nauheim (Bad),** Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg,** Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße,** Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.
**Neubrandenburg in Mecklenburg-Strelitz,** Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
**Neukalen in Mecklenburg,** Apotheker Wilhelm Draefel.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), Apotheker A. Hörle.
**Neusalz a. d. Oder,** Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Frief.
**Neustadt a. d. Haardt,** Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
**Neustettin,** Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz,** Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
**Neuwied,** General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
**Nierstein am Rhein,** Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen,** Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes,** Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
**Oberbieber bei Neuwied,** A. Brennecke.
**Oberbronn, Elsaß,** Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen,** Rheinland, Altstadener Apotheke, W. Winzer.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberstein** a. d. Lahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal i. Sa.,** Adler-Apotheke, Apoth. Sternberg.
**Oels** (Schlesien), Adler-Apotheke, Erwin Strube.
**Oelsnitz i. Erzgeb.,** Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach a. Glan,** Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach a. M.,** Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.
**Ohligs,** Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg,** Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oranienburg,** Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben, Prov. Sachsen,** Neue Apotheke, M. Viering.
**Osnabrück,** Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
**Osterode** (Ostpr.), Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau in Sachsen,** Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler, Bez. Trier,** Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn,** in der Hirsch-Apotheke, Apotheker H. Otersen.
**Paunsdorf bei Leipzig,** Otto Meyer.
**Pasewalk, Pommern,** Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Päwesin,** bei Apotheker Otto Ziegler.
**Penig, Sachsen,** Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg,** Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau,** Hirsch-Apotheke, Dr. Heukeshoven.
**Pforzheim i. Baden,** Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.

**Plauen i. V.**, General-Depot: **Schloß-Apotheke, Karl Lagatz**; ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
**Posen**, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam**, Königl. Hofapotheke, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
**Prenzlau**, **Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.**
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt**, bei Apotheker L. Jahn.
**Radebeul bei Dresden**, Alte Apotheke, Gellertstraße 18, J. Varges.
**Ratibor**, Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen** (Rheinprovinz), Adler-Apotheke, Leo Lersch
**Rawitsch**, **Stadt- und Rats-Apotheke**, Julius Lewy.
**Regensburg** (Bayern), **Engel-Apotheke**, J. Sonntag.
**Reichenbach**, Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach i. Schles.**, **Mohren-Apotheke**, Konrad Bauch.
**Remscheid**, General-Depot: Rosen-Apotheke, Ad. Strebel.
ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
**Rheinberg**, Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), **Hirsch-Apotheke**, A. Schürhoff.
**Rosche**, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif**, Dr. Arcularius.
**Rotenburg a. d. Fulda**, Hof-Apotheke, G. Büchsel.
**Rothenfelde (Solbad)**, Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
**Rötha i. Sachsen**, bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rudolstadt i. Thür.**, Hofapotheke, Erich Wolff.
**Rummelsburg in Pommern**, Apotheker A. Diewitz.
**Saalfeld a. d. Saale**, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken**, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Lothringen), Mittelste Apotheke, Langestraße 37, Apotheker J. Schirmer.
**Salzwedel**, **Adler-Apotheke**, G. Platz.
**Sangerhausen**, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.
**Schneeberg, Sachsen**, Adler-Apotheke, Carl Henschel.
**Schneidemühl i. Posen**, **Königl. 1784 priv. Apotheke**, Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke, Prov. Posen**, Adler-Apotheke, Otto Sasse.
**Schwarzenberg, Sachsen**, Adler-Apotheke, Otto Schulze.
**Schwerin i. Mecklenburg**, General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl;
ferner: Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
**Schwerte i. Westf.**, **Neue Apotheke**, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
**Schwiebus in Brandenburg**, Paul Neumann.
**Siegen i. W.**, **Stern-Apotheke**, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.
**Soest**, **Schwan-Apotheke**, G. H. Behlmer.
**Solingen**, **General-Depot**: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
**Sonneberg i. Thür.**, **Adler-Apotheke**, Arwed Ulbricht.
**Spandau**, **Adler-Apotheke**, Potsdamer Straße 40, J. Stegmann.
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, F. Lietz.
**Stade**, Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Avold**, Lothringen, Marien-Apotheke, Franz Jacobs.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall**, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Sterkrade** (Rheinland), **Adler-Apotheke**, B. Hardensett.
**Stettin**, **General-Depot** für zehn Meilen im Umkreis: **Bären-Apotheke**, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund**, **General-Depot**: **Rats-Apotheke**, Emil Knütter.
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg**, **General-Depot** für Elsaß-Lothringen: **Engelapotheke**, Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart**, **General-Depot** für Württemberg: **Schwanen-Apotheke**, Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim i. Erzgeb.**, **Adler-Apotheke**, Herm. Droß.
**Thorn**, **Adler-Apotheke**, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit**, **Falken-Apotheke**, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, F. Lehmann.
**Trebnitz, Schlesien**, Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.
**Tremessen in Posen**, **Adler-Apotheke**, Herm. Heymann.
**Treptow a. Toll. i. Pom.**, **Adler-Apotheke**, **Paul Schröder.**
**Triebel**, **Prov. Brandenburg**, **Apotheker Erich Haucke.**
**Uelzen**, Hannover, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in **Rosche**, Verwalter Wilh. Grote.
**Unruhstadt**, **Prov. Posen**, Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen in Baden**, **Stadt-Apotheke**, **Philipp Gebhard.**
**Völklingen a. d. Saar**, **Berg- und Hütten-Apotheke**, v. Breiten-Landenberg.
**Waldenburg**, Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim**, Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel**, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von E. Braun.
**Waren i. Mecklbg.**, **Löwen-Apotheke**, F. Hennecke.
**Warmbrunn in Schlesien**, Apotheker E. Schaller.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt b. Stuttgart**, **Kepler-Apotheke**, C. Mehltretter.
**Weilheim**, Oberbayern, Apotheker **Ludwig Kalb.**
**Weimar**, Bahnhofs-Apotheke.
**Wermelskirchen**, **Adler-Apotheke**, F. Waldmann.
**Wesel a. Rh.**, **General-Depot**: **Schwanen-Apotheke**, Dorenburg;
ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wetzlar**, Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
**Wiesbaden**, **General-Depot**: **Wilhelms-Apotheke**, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshöhe bei Cassel**, **Herkules-Apotheke**, Apotheker W. Lappe.
**Wilstedt in Hannover**, **Heide-Apotheke**, F. W. Heise.
**Winnweiler** (Rheinpfalz), Victoria-Apotheke, Chr. Stübinger.
**Wippra am Harz**, Theod. Lienekampf.
**Witten a. d. Ruhr**, **Germania-Apotheke**, Ferdinand Erdmann.
**Wittenberge**, General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene;
ferner: Löwenapotheke, G. Schöndube.
**Wittenburg i. Mecklenburg**, Löwen-Apotheke, R. Salchow.
**Wolbeck in Westfalen**, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk i. Mecklbg.-Strelitz**, Apotheker F. Riebel.
**Worms**, Schwanen-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg**, Bayern, **General-Depot**: Engel-Apotheke, L. Oberhaenßer.
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten**, Wilh. Schieffer.
**Zielenzig**, **Kgl. privil. Apotheke**, P. Reder.
**Zippnow**, **Westpreußen**, Linden-Apotheke, H. Firley.
**Zittau**, **Marien-Apotheke**, Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen). **General-Depot**: **Schwanen-Apotheke**, Ferd. Ahlborn; ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen**, **Pharmacie de Joseph Bollansée**, 24 **Rue de l'esplanade**, Joseph Bollansée.

### In England:

**London**, **General-Depot für Großbritannien und Irland.**
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
Army and Navy Stores, Queen Victoria Street;
Harrod's Stores, Brompton Road;
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Zaandam**, **General-Depot**: **Herten-Apotheke**, **Westzijde 118**: Dr. F. van Dijk.

**Arnheim,** Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 68A, B. Cohen.
**Amsterdam,** Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.
**Groningen,** Apotheek G. Smeding.
**Meppel,** Apotheek J. Knoppers.
**Velp bei Arnheim,** Apotheek C. Koek.
**Vlissingen,** Apotheek C. G. Baert.

In Italien:

**Monaco** (Fürstentum), Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.
**Rapallo,** Deutsche Apotheke, H. Voigt.

In Oesterreich-Ungarn:

**Wien.** General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke, I, Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl,** Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest,** General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Franzensbad,** Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt,** Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.), Apotheke zum weißen Adler, A. Hoffstätters Erben.

In der Schweiz:

**Zürich.** Generaldepot: Römerschloß-Apotheke, J. Baer. ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
**Aarau,** Apotheke von Dr. Göldlin.
**Basel,** Rosen-Apotheke, Heer & Co.
**Bern,** Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz,** bei Apotheker Stutzer.
**Davos Platz,** Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg,** Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gotttrau.
**Genf,** Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus,** Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau,** Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.
**Lausanne,** Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano,** Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern,** Hirsch-Apotheke, Dr. F. Welz.
**Montreux,** Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes. E. Trauppel.
**Neuchâtel,** Pharmacie Dr. Louis Reutter, 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil,** bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn,** bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach,** Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen,** Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz,** Pharmacie Internationale, Suter.
**St. Gallen,** Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun,** Kochersche Apotheke.
**Vevey,** Pharmacie St. Martin.

In Persien

**Teheran,** Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.

In Britisch-Ostindien:

**Mangalore,** The Mercantile Mission Branch Mangalore.

In Niederländisch-Indien:

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria,** De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B. D. Waltstraat.
**Pietersburg,** De Interoceana Apotheek.

In Mexiko:

General-Vertreter: **José Uhlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.**



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine, des Verbandes homöopathischer Vereine Norddeutschlands.



des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.

**43. Jahrgang. Nr. 15 u. 16.** **Leipzig, 1. August 1912.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.






## Asa foetida.

Von Dr. W. Grubel, Stuttgart.

(Mit Abbildung auf Seite 176.)

Der Stinkasant oder Teufelsdreck, wie die unschöne deutsche Bezeichnung dieses Arzneimittels lautet, ist ein Gummiharz, das in bräunlichen Klumpen aus Persien und den ihm benachbarten Gebieten in den Handel gebracht wird. Schneidet oder bricht man einen solchen Harzklumpen durch, dann zeigt er eine weißliche Farbe, die an der Luft rasch in Rot übergeht. Die Bruchfläche riecht unangenehm lauchartig. Diese Droge ist der getrocknete Milchsaft der Wurzelrinde einiger asiatischer Ferulaarten. In Asien wird der Asant merkwürdigerweise von manchen Volksstämmen als eine Art Parfüm benützt; man reibt ihn z. B. in Salbenform in die Haut ein; in Indien benützt man ihn sogar als Gewürz. Man kann daraus den Schluß ziehen, daß der Asant nur der Europäernase unangenehm ist, der Asiatennase hingegen angenehme Geruchsempfindungen auslöst. Hysterische vermögen auch bei uns dem Asant angenehme Geruchs- und Geschmacksqualitäten abzugewinnen. Die Droge enthält in der Hauptsache ein flüchtiges, schwefelhaltiges, ätherisches Oel, Harz und etwas äpfelsauren Kalk; das schwefelhaltige Oel ist das wirksame Prinzip. Der Stinkasant wird in Pillenform oder als Emulsion oder auch als Tinktur in der Schulmedizin neben dem Baldrian als eine Art Spezifikum gegen den hysterischen Symptomenkomplex gegeben. In der Homöopathie gebrauchen wir die alkoholische Tinktur und deren Verdünnungen. Das Mittel wird zu Unrecht in der Praxis oft vernachlässigt, trotzdem es ganz spezifische, unersetzliche Beziehungen zu bestimmten Geweben unseres Organismus besitzt. Dem Arzt, der allgemeine Praxis treibt und vor allem Chirurgie, vermag es unschätzbare Dienste zu leisten. Eingehende Prüfungen des Mittels auf den gesunden Organismus fehlen zur Zeit noch; die klinisch bewährte Brauchbarkeit des Mittels läßt aber eine genauere Prüfung angezeigt erscheinen.

Beim Einnehmen größerer Dosen zeigen sich in der Hauptsache folgende Erscheinungen: heftiger Blutandrang nach dem Kopfe mit dumpfem, bohrendem Schmerz und Eingenommenheitsgefühl, Funkensehen und Ohrenklingen, Schwindelanfälle; eine übellaunige, gereizte Stimmung, verbunden mit einer eigentümlichen Fahrigkeit des ganzen Wesens; der Schlaf wird unruhig; eine allgemeine Mattigkeit und Schwäche mit Neigung zu unwillkürlichen Muskelzuckungen macht sich bemerkbar. In der Herzgegend tritt eine drückende Empfindung auf mit Unregel-

mäßig- und Beschleunigtwerden des Pulses, die Atmung wird schwer; es wird über das Gefühl geklagt, daß nicht ordentlich durchgeatmet werden könne; Frostschauer wechseln ab mit Hitzewallungen. Die Bauch- und Beckenorgane zeigen einen eigenartigen Zustand der Blutüberfüllung; es treten ganz intensive Stauungserscheinungen auf der gesamten Magen- und Darmschleimhaut auf, verbunden mit enormer Gasbildung; übles Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Brechreiz, krampfartige Schmerzen in der Magengegend infolge Anhäufung von Gasen; Gasauftreibung des Darmes mit kolikartigen Schmerzen und Abgang von stinkenden Blähungen, lästiger Stuhldrang sind die auffälligsten Erscheinungen. Der ganze Bauch ist wie eine Trommel gespannt, das Zwerchfell steht hoch, beengt infolge dessen die Atmung und stört die Herztätigkeit. Die Peristaltik ist in auffälliger Weise gestört; sie wird unregelmäßig, man kann beinahe sagen rückläufig; es drückt alles nach oben bis in den Hals hinauf. So kommt es auch zu dem Gefühl des Aufsteigens einer Kugel vom Magen aus bis in den Hals, eine Erscheinung, die wir bei Hysterischen so oft beobachten, und die deshalb globus hystericus genannt wird. Alle Ausscheidungsorgane, Nieren, Darm, Haut, Bronchien werden in erhöhte Tätigkeit versetzt. Der Urin, die Blähungen, die Hautausdünstung, der Schweiß, der Atem zeigen den eigentümlich lauchartigen Geruch des Asants. Die Milchsekretion bei Stillenden wird gesteigert; die Milch wird aber vom Säugling wegen des schlechten Geschmacks, den sie annimmt, verweigert.

Wie man schon aus diesen groben Prüfungssymptomen ersehen kann, hat der Asant ein ganz deutlich ausgesprochenes Wirkungsgebiet von ganz eigenartigem Charakter. In früherer Zeit wurde er von den Ärzten viel häufiger und ausgedehnter angewandt, als heutzutage; er stand in hohem Ansehen bei der Behandlung „aller krampfhaften Uebel des Unterleibs". Rademacher gab ihn in Verbindung mit Nux vomica bei Koliken und rühmt seine guten Erfolge mit dieser Kombination und erzählt eine ergötzliche Geschichte, wie er ganz zufällig auf diese Zusammenstellung kam. Die Prüfungen des Mittels am gesunden Menschen, die bis jetzt angestellt worden sind, sind, wie gesagt, noch unvollständig und oberflächlich. Seine ausgesprochene und klinisch erprobte Wirkung auf das Knochengewebe kommt in ihnen fast gar nicht zum Ausdruck, obgleich es gerade hier seine tiefste Heilwirkung entfaltet. Müssen wir es doch zu unseren besten Knochenmitteln rechnen. Bei der sog. Knochenentzündung (Periostitis, Ostitis und Osteomyelitis), die so gern das jugendliche Alter heimsucht, und entweder spontan entsteht, oder sich im Anschluß an eine Infektionskrankheit entwickelt, ist es ein unentbehrliches Heilmittel. Einige aufklärende Worte über diese ins Gebiet der Chirurgie gerechnete Erkrankung werden das Verständnis erleichtern. Die gewöhnliche eitrige Knochenentzündung befällt mehr den Schaft der großen Röhrenknochen als die Gelenkenden. Der im Knochenmark sich bildende Eiter gelangt durch die Haversschen Kanälchen unter die Knochenhaut, bricht hier durch und ruft ausgedehnte Weichteileiterungen hervor; dabei kann es zu einem mehr oder weniger umfangreichen Absterben der Knochensubstanz kommen, zur sog. Sequesterbildung, zur Trennung zwischen dem Gelenkteil des Knochens und seinem Schaft (Epiphysenlösung) usw. Je nachdem nun ein oder mehrere Knochen befallen sind, und je nachdem die Eiterung eine mehr oder weniger stürmische und umfangreiche ist, sind die Allgemeinerscheinungen mehr oder weniger schwere. Oft geht der daran Erkrankte unter typhusähnlichen Erscheinungen an allgemeiner Blutvergiftung zu Grunde; die Franzosen sprechen daher von Knochentyphus (typhus des os). Die tuberkulöse Knochenentzündung befällt mehr die Gelenkteile der Knochen, z. B. die Hand- und Fußwurzel, die Pfannengegend des Hüftgelenks, die Wirbelsäule usw. Auch die syphilitische gummöse Knochenentzündung gehört hierher. Bei allen den genannten mit Knochenfraß (Caries) verbundenen Knocheneiterungen, bei den gewöhnlichen Panaritien (Fingerwurm), manchen Mittelohreiterungen vermag der Stinkasant seine heilsame Wirkung zu äußern. Auffällig ist seine Wirkung auf die oft so hochgradige Schmerzhaftigkeit der erkrankten Partien. Die erkrankte Stelle wird unter seiner Einwirkung rasch unempfindlich, die Eiterung geht zurück, der Eiter verliert seinen üblen Geruch, und es bilden sich gesunde Granulationen. Die Behandlung der genannten Knochenentzündungen ist mit Ausnahme der syphilitischen in der Schulmedizin eine rein chirurgische. Die Verwendung der Asa foetida in Verbindung mit unseren anderen Knochenmitteln ermöglicht uns ein mehr konservatives Vorgehen mit Vermeidung entstellender chirurgischer Eingriffe.

In zweiter Linie kommt die beruhigende Wirkung des Mittels auf das Nervensystem in Betracht. Es paßt am besten bei empfindlichen, sensiblen Patienten mit nervösem Temperament, Neigung zu Zirkulationsstörungen, zu kongestiven Zuständen und krampfhaften Affektionen, und bei der sog. venösen Konstitution, die Grauvogl als carbonitrogene bezeichnet hat. Die Empfehlung des Mittels als Spezifikum bei Hysterie ist somit wenig angebracht, wenn auch die gesteigerte nervöse Erregbarkeit der Hysterie eine Indikation für die Wahl dieses Mittels abgeben kann.

Drittens machen wir von dem Asant mit Vorteil Gebrauch bei Stauungen im Pfortadersystem oder besser im Gebiet der unteren Hohlvene mit seinen Folgezuständen: mangelhafte Gallenabsonderung, krampfhafte Beschwerden des Magen- und Darmkanals, ungeregelte Peristaltik, starke Gasauftreibung des Leibes mit kolikartigen Schmerzen, vergeblichem Stuhldrang, Zwerchfellhochstand mit Engigkeit auf der Brust, Herzunruhe, stockender Expektoration usw., ein Zustand, den wir ja auch bei Störung der Lebertätigkeit antreffen.

Dann machen wir von dem Mittel mit Vorteil Gebrauch bei den Regelkrämpfen nervöser junger Mädchen, namentlich wenn die Periode zu früh eintritt und zu lange dauert. Hier ist es eines von den wenigen verläßlichen Mitteln, die die Arzneimittellehre aufführt. Es setzt rasch die Erregbarkeit der Gebärmutternerven herab und kann deshalb auch mit Erfolg zur Aufhaltung eines drohenden Abortus gebraucht werden.

Wir finden das Mittel ferner empfohlen bei Entzündung der Regenbogenhaut des Auges, namentlich bei der syphilitischen Form. Es dürfte aber hier nach meinen

Erfahrungen mit dem Mercurius sublimatus corrosivus nicht konkurrieren.

Die spezifischen Beziehungen des Asants zum **Knochengewebe**, zum **Nervensystem**, insbesondere zu den **Gefäßnerven**, zur **Leber** und **Pfortader**, und seine **beruhigende Wirkung** auf die **weibliche Unterleibssphäre** geben uns die leitenden Indikationen für die Wahl des Mittels. Mit der 2. und 3. Dezimalverdünnung kommt man gewöhnlich aus. Ebenso angenehm ist seine Verwendung in Stuhlzäpfchenform; 0,2 gr auf das Zäpfchen, ein- bis zweimal täglich angewandt, genügen zur Erzielung einer raschen Wirkung.

---

## Einiges über Träume und darauf bezügliche homöopathische Mittel.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

(Schluß.)

### Homöopathische Mittel.

**Aengstliche Träume**: Aconitum, Arnica, Graphit, Magnesia carbonica, Nux vomica, Phosphor, Pulsatilla, Rhus, Silicea, Sulfur, Thuja.

**Aengstliche Träume bei jedem Einschlafen**: Rhus, Hyoscyamus.

**Aengstliche Träume mit unruhigem Schlaf**: Tartarus emeticus.

**Aengstliche Träume vom Fallen**: Thuja, Digitalis, Ammonium muriaticum.

**Aengstliche Träume vom Fallen ins Wasser**: Magnesia carbonica.

**Aengstliche Träume von Geistern und Gespenstern**: Carbo vegetabilis, Silicea, Spigelia.

**Aengstliche Träume von Feuer**: Hepar, Magnesia carbonica und muriatica, Anacardium, Phosphor, Rhus.

**Aengstliche Träume von Krankheiten**: Nux vomica, Kali carbonic., Kreosotum.

**Aengstliche Träume von Tieren**: Arnica, Nux vomica, Phosphor, Hyoscyamus.

**Aengstliche Träume von Gewittern**: Arnica, Arsenicum.

**Aengstliche Träume von Toten**: Arsenicum, Magnesia carbonic., Thuja, Phosphor und Sulfur. acidum.

**Aengstliche Träume von Unglücksfällen**: Graphit, Lycopodium, Nux vomica, Pulsatilla, Thuja.

**Aengstliche Träume von Zank und Streit**: Nux vomica, Arnica, Bryonia, Phosphor, Stannum.

**Aengstliche Träume von Dieben**: Magnesia carbonica, Mercur, Natrum muriaticum, Silicea, Aurum.

**Aergerliche Träume**: Asarum europaeum, Bryonia, Cannabis indica, Causticum, Conium, Ignatia, Moschus, Staphysagria.

**Aergerliche Träume von erlittenen Beleidigungen**: Natrium sulfuric., Ignatia, Staphysagria.

**Aergerliche Träume von Mißhandlungen**: Drosera.

**Aergerliche Träume mit Aengstlichkeit**: Natrum muriaticum.

**Aergerliche Träume mit öfterem Erwachen**: Bovista.

**Angenehme Träume**: Calcar. carb., Natrum carbonicum, Pulsatilla, Sepia, Staphysagria, Viola tricolor, Kali carb., Natr. muriatic., Platina.

**Angenehme Träume von Feierlichkeiten**: Antimonium crudum.

**Angenehme Träume von Reisen**: Magnes. carbonic., Natrum carb., Opium, Lachesis.

**Angenehme Träume von Pracht**: Stannum.

**Angenehme Träume mit heiterer Stimmung nach dem Erwachen**: Stannum.

**Angenehme Träume von Geld**: Magnesia carbonica.

**Träume abenteuerlicher Art**: Baryta carbonica, Sulfur.

**Träume von steilen Abhängen**: Anacardium.

**Träume mit Angstschweiß**: Natrum muriaticum, Niccolum.

**Träume mit Alpdrücken**: Bryonia, Lycopodium, Natr. carb. und muriatic., Nitri acidum, Silicea.

**Träume mit Atembeschwerden**: Cinnabaris, Ignatia, Kali chlorat., Thuja.

**Träume aus dem Bett treibend**: Sepia.

**Träume beim Schließen der Augen**: Sepia, Spongia.

**Träume mit nachfolgendem Erbrechen**: Veratrum.

**Träume, ermattende**: Spigelia, Zincum.

**Träume von Krieg**: Thuja, Ferrum, Verbascum.

**Träume von ein und demselben Gegenstand die ganze Nacht**: Ignatia, Pulsatilla.

**Träume als fliege man**: Natrum sulfuric.

**Träume, häufig wiederkehrende**: Arnica.

**Träume mit lebhafter, nachfolgender Erinnerung**: Chamomilla.

**Träume von Gefahr**: Conium, Sulfur. acidum, Nitri acidum, Thuja.

**Träume, geschichtliche**: Magnes. carb., Phosphor, Silicea, Stramonium.

**Träume mit Herumwerfen im Bett**: Kali carb., Lycopodium, Spigelia, Sepia.

**Träume mit Irrreden**: Sulfur.

**Träume von Jugendbegebenheiten**: Silicea.

**Träume, geistesanstrengende**: Ignatia, Nux vomica, Lachesis, Oleander, Phosphor, Sulfur, Thuja.

**Träume mit Kopfschmerz und Zerschlagenheitsgefühl beim Erwachen**: Anacardium, Sulfur.

**Träume mit Lachen**: Kreosotum.

**Träume, lustige, fröhliche**: Opium, Crocus, Lachesis, Causticum, Coffea.

**Träume von Mord und Totschlag**: Castoreum, Natr. muriatic., Petroleum, Staphysagria.

**Träume von Projekten**: Anacardium, Champhora, Rhus.

**Träume von Erfüllung am Tage gemachter Projekte**: Rhus.

**Träume vom Halten langer Reden**: Arnica, Chamomilla.

**Träume mit Aufschreien**: Magnes. carb., Nitri acid., Sepia, Zincum.

**Träume mit vergeblichem Versuch zu schreien**: Arsenicum, Castoreum, Silicea, Tabacum.

**Träume mit vielem Sprechen**: Ambra, Plumbum, Pulsatilla, Rhus, Sepia.

**Träume mit Weinen**: Natr. muratic., Nitri acid., Ignatia, Pulsatilla.

**Träume mit nachfolgendem Zittern**: Ferrum, Niccolum.

Träume von der Zukunft: Bovista.

Träume mit immer wechselnden Bildern: Agaricus.

Träume mit großer Müdigkeit beim Aufstehen: Ferrum, Manganum.

Träume, verworrene, mit öfterem Erwachen: Petrol.

Träume mit häufigem Schweiße: Dulcamara.

Träume von Tagesgeschäften: Bryonia, Lachesis, Ledum, Phosphor, Silicea.

Träume, voll von Phantasien: Calcar. carb., Lachesis, Nux vomica, Sulfur, Sepia, Pulsatilla.

Träume von Verfolgungen: Solanum tuberosum.

Träume schreckhafter Art, als falle man hoch herab: Mercur, Digitalis.

Träume, schreckhafte, mit lautem Aufschreien und Zusammenfahren: Silicea.

Träume, schwere, mit nachbleibender Furcht im Erwachen: Hepar.

Träume von Gegenständen, die immer größer werden: Kreosotum.

Träume, unerinnerliche: Belladonna, Helleborus, Cicuta, Lycopodium, Sabadilla, Selenium, Spigelia, Taraxacum.

Träume, wachende: Arnica, Belladonna, Chamomilla, Hepar, Nux vomica, Phosph. acid.

Träume, nach dem Erwachen fortdauernde: Calcar. carb., China, Ignatia, Natr. carbonicum.

---

## Die Lehre Rademachers in ihrer Bedeutung für die ärztliche Praxis und die Homöopathie.

Von Dr. med. Wirz, Karlsruhe.

Kein geringerer wie Grauvogl hat in einem einen großen Raum umfassendem Teil seines Buches zu beweisen gesucht, daß der Lehre Rademachers im Grunde nur eine unbewußte Homöopathie zugrunde gelegen habe, praktisch habe er das geübt, was Hahnemann bewußt der Theorie nach in seinem Naturheilgesetze gelehrt habe. Seine Konstitutionslehre in ihrer dreifachen Form sei nichts anderes als die Grundlehre Rademachers in der Dreiheit seiner epidemischen Erkrankungsformen. Der Umstand, daß Grauvogl dieser Sache eine so große Bedeutung zuweist, spricht für das hohe Ansehen, welches damals Radermacher unter seinen Anhängern genoß. Es gab eine nicht geringe Anzahl von Aerzten, welche ihm als Lehrer huldigten. Die Sache Hahnemanns wurde dadurch geebnet, indem viele Freunde der reinen Erfahrungsheillehre ihre Ansichten auch theoretisch und wissenschaftlich durch das neu gefundene Simile-Gesetz zu begründen suchten. Die meisten damaligen homöopathischen Aerzte erhielten auf solche Weise ihre Bildung und dieser Bildungsgang bewirkte, daß sie praktisch aus der Homöopathie vielleicht weit mehr zu machen wußten, wie dieses heute zuweilen geschieht. In manchen Ländern, z. B. in Oesterreich, auch hier in Baden, war damals die Homöopathie in weit größerem Schwunge wie heutzutage. Bei mir selbst hat ein Zufall es so gefügt, daß ich einen ähnlichen Entwicklungsgang durchgemacht habe. Durch gute Erfolge mit Mitteln Rademachers wurde ich erst ermutigt, mit der Homöopathie Versuche anzustellen. Ich glaube, daß es ein Nachteil ist, wenn heutzutage angehende Homöopathen nicht mehr diesen Entwicklungsgang nehmen, man lernt den wahren Wert der Homöopathie auch erst recht schätzen, wenn man vorher viele Jahre in der Allopathie tätig war, man sieht mehr ein, was man hat. Man kann aus all diesen Gründen nicht genug betonen, wie nützlich es ist, die Rechtfertigungslehre Rademachers studiert und praktisch erprobt zu haben. Diese Unkenntnis ist ein großer Mangel. Wenn man heutzutage einen Studenten der Medizin oder selbst jeden nichthomöopathischen Arzt nach Rademacher fragen würde, so würde er ihn entweder nicht einmal dem Namen nach kennen, geschweige denn, daß er seine Werke gelesen hätte, oder er würde bei der Riesenhöhe der heutigen Medizin über diesen armen Landpraktiker der Urgroßvaterzeit mit verächtlichem Achselzucken hinwegblicken. Mein Vater sel. erwähnte mir schon als Knabe Rademacher als einen überaus klugen, scharfsinnigen Praktiker. Viele Jahre schon Arzt, erfüllte ich meinen lebhaften Wunsch und schaffte mir das dickleibige Buch des Gocher Praktikus aus dem Jahre 1843 an. Viele Jahre habe ich seitdem emsig daraus studiert, seine etwas kernige, altfränkische Sprache gefiel mir überaus, die verschiedenen Krankengeschichten waren sehr lehrreich und amüsant, mit einem Worte: es wurde mir etwas geboten, was einem heutzutage nicht mehr geboten wird, ich fand positive „Erfahrung", ein Wort, bei dessen Aussprache heute jeder Mediziner lachen wird. Ich suchte die Mittel Rademachers soviel wie möglich in meiner Praxis zu verwerten, zumal wenn andere Mittel nichts leisteten. Nicht alles befriedigte mich, mit einigen Mitteln war ich sehr zufrieden. Ich wußte noch nichts von Homöopathie, als ich als erstes Präparat von Rademacher die Aqua Strychni sive Nucis vomicae zur Anwendung zog. Es handelte sich um eine alte Frau, welche an Gelbsucht, Leberverhärtung und Wassersucht litt. Kein Mensch hätte geglaubt, daß sie mehr aufstehen würde. Da Guicelt das Mittel bei Gelbsucht empfahl, so beschloß ich in diesem Fall, damit einen Versuch zu machen. Der Erfolg war verblüffend, bald konnte Patientin wieder ihre Hausarbeit verrichten, und es äußerte mir gegenüber der Ortspfarrer, er habe über nichts mehr staunen müssen, als daß die schon halb Totgeglaubte wieder ihren Geschäften nachginge. Ich habe obiges Mittel noch sehr oft bei Gelbsucht angewendet, und immer mit durchschlagend gutem Erfolg.

Diese verblüffenden Erfolge ermunterten mich, auch mit der Homöopathie eingehende Versuche anzustellen. Da es in der Allopathie gänzlich an einem brauchbaren Mittel bei Gelbsucht fehlt, so mußten mich diese Erfolge mit Hochachtung vor Rademacher erfüllen, welcher das allein gefunden hatte, was viele Jahrhunderte legaler Wissenschaft bis heute nicht hatten finden können. Rademacher behauptete, daß ein gewisser Genius epidemicus, welcher sich zu verschiedenen Zeiten ändere, die Form und Heilbarkeit der Erkrankungen bedinge, so daß zu einer gewissen Zeit die Krankheiten unter der Herrschaft eines gewissen Heilmittels ständen. Er unterschied drei Hauptgruppen: die Natronsalpeter-, die Eisen- und die Kupferaffektion, je nachdem zu einer gewissen Zeit alle Erkrankungen durch das eine oder andere dieser Mittel heilbar waren. Es gab aber auch eine Chlorsilber-, eine Calcium

muriaticum-Epidemie, ja jedes Heilmittel konnte hier und da die Erkrankungen zeitweilig unter ihrer Gwaltherrschaft haben. Grauvogl suchte zu beweisen, daß diese sogen. Affektionen Rademachers seinen Konstitutionen entsprechen, welche er selbst aus gewissen Nebenerscheinungen zu diagnostizieren sich berechtigt glaubt. Rademacher mußte sich zuweilen aufs Probieren verlegen. Das hat man ihm zum Vorwurf gemacht und man hat daraus den Schluß gezogen, er sei hinter den Symptomendeckern weit zurückgeblieben. Man mag die Sache beurteilen wie man will. Ich halte Rademacher in seinen Ideen für ein durchaus bahnbrechendes Genie, welches in seiner vollen Bedeutung nur nicht genug gewürdigt wird, weil seine Art und Weise, den Genius epidemicus zu erkennen, höchst mühsam und nicht so leicht ist. Die Symptome können zuletzt auch etwas Wandelhaftes, Unzuverlässiges sein, der Geist der Krankheit muß z. B. bei Infektionskrankheiten fast immer ein gewisses Virus sein, welches durch Wirkung, Klima, Bodenbeschaffenheit bedingt ist. Er hielt es für seine Pflicht, diese Seite der Erkrankungen immer wieder in seinem Buche zu betonen, während er es ja genugsam wußte, daß die Krankheiten lediglich nur aus den Erscheinungen zu beurteilen, der schlimmste Mißgriff seiner Zeit war.

Die beiden Auffassungsweisen berühren sich natürlich in Wirklichkeit, aber Rademacher wollte dem Heilen eine tiefere Grundlage geben, nicht als ob er selbst das Heilen nach Symptomen und Krankheitserscheinungen nicht gekannt hätte, das war ja das, was er gelernt, ihn aber nicht befriedigt hatte. Und an dem Probieren kommt auch der klügste Arzt, er möge einer Richtung angehören welcher er wolle, noch heute nicht immer vorbei, denn manche Erkrankungen haben außer dem Krankheitsnamen oft gar keine Symptome. Zudem hat uns Hirschel gelehrt, daß eine Erkrankung, welche z. B. anfangs mit Aconit heilbar war, auch bei allen Nachkrankheiten, sollten wir sie auch viel später in Behandlung bekommen, nur mit Aconit heilbar ist, wenn die Symptome auch durchaus nicht mehr auf Aconit hindeuten, weil anfangs Aconit das epidemische Heilmittel war. Auch jetzt können wir noch viel von Rademacher lernen. Daß heutzutage die originelle Idee desselben von dem epidemischen Auftreten einer Krankheit viel zu wenig gewürdigt und zum Heilen der Krankheit ausgenutzt wird, ist sicher. Rademacher brauchte nur einige Male zu probieren, hatte er aber das richtige Mittel, dann brauchte er es viele Monate nicht mehr, indem sein Mittel alle vorkommenden Erkrankungen heilte, jetzt geschieht es fast bei jedem Kranken. Der Beweis wird mir erbracht durch die Kranken, welche ohne Erfolg oft 6—12 Monate bis viele Jahre von andern Aerzten behandelt worden sind. Die alten Schüler Rademachers führten Kalender über die Wirksamkeit des herrschenden epidemischen Heilmittels, sie konnten also noch nach Jahrzehnten das damals zu Beginn der Krankheit herrschende Heilmittel wissen und anwenden, denn dieses Mittel beseitigte auch alle Folgekrankheiten. So las ich bei Schmelling, einem Anhänger Rademachers, daß er auf solche Weise einen Krebs in der kürzesten Zeit sicher geheilt habe, er gab das epidemische Heilmittel seines Kalenders zur Zeit des Beginns der Krankheit, und diese Zeit reichte viele Jahre zurück.

(Schluß folgt.)

## Die üblen Gerüche, welche der menschliche Körper ausdünstet.

Von Dr. med. G. Sieffert, Paris.

Unter dem griechisch klingenden Namen Kakosmie verbirgt sich ein ziemlich unangenehmes Symptom, welches bei gewissen Personen sich bis zu einem körperlichen Gebrechen steigert und in der „Ausdünstung eines üblen Geruches" besteht.

Die Anzahl der Unglücklichen, deren Leben dadurch vergiftet wird, ist sehr beträchtlich. Eine unangebrachte Scham verhindert den Befallenen, sich einer geeigneten Behandlung zu unterwerfen.

Es gibt zweierlei Kakosmien. Die eine ist subjektiv, d. h. der Befallene allein nimmt diesen üblen Geruch wahr, während er selbst dem Arzt entgeht, der auf Wunsch des Patienten demselben nachforscht. Es ist dies glücklicherweise ein seltenes, in der Regel aber ein schweres Symptom, welches auf wirklichen Störungen des Geruchsnervs und auf krankhaften Veränderungen des Gehirns beruht.

Der Arzt soll sich hier vor allem davon überzeugen, daß dieser Empfindung keine tatsächliche Ursache zugrunde liegt, daß sie wirklich eine irrtümliche ist. Darum ist es wichtig, wie Herr Dr. Lautmann rät, die Kieferhöhle zu punktieren und nachzusehen, ob keine verkannte Stirnhöhlenentzündung besteht, welche, von jedem äußeren Einfluß abgesondert, allein nur auf den Geruchsnerven des Kranken einwirkt.

Bleibt diese Untersuchung erfolglos, so ist zu befürchten, daß bald Gehirnstörungen vorkommen können; der Arzt soll dann ganz besonders nach dieser Seite hin seine Aufmerksamkeit lenken.

Sehr häufig hingegen kommen wirklich üble Gerüche vor, die man in der Umgebung des Patienten wahrnimmt. Sie können einen verschiedenen Ausgangspunkt haben, wie Haut, Kopfhaut, Atem, Nase, Mund usw.

Der allgemeine Geruch, welcher von der ganzen Hautoberfläche ausgeht, hängt ab von den Hautabsonderungen, Schweiß und fettiger Absonderung der Haardrüsen. Es gibt keinen menschlichen Körper, der nicht einen Geruch von sich gibt.

Jede Menschenrasse hat ihren eigenen Geruch, den die Betreffenden aus Gewöhnung nicht mehr wahrnehmen. Die weiße Bevölkerung erkennt sehr leicht den Geruch der schwarzen und der gelben Rasse, und der Neger erkennt den Geruch des Weißen, der ihm fade und widrig erscheint. Der Japaner, der sich doch vollkommen rein hält, dünstet einen speziellen Geruch aus, der die Nase des Europäers heftig angreift und so umgekehrt. Es liegt dies wahrscheinlich an der Rasse und an der Ernährungsweise, denn nicht nur die Haut, sondern auch das Blut besitzt einen eigentümlichen Geruch. Die Kolonialärzte erkennen ganz gut den speziellen Geruch des Negerblutes oder des Blutes der gelben Rasse, welcher sich bei einer chirurgischen Operation kundgibt.

* * *

Lassen wir nun den natürlichen Geruch des Menschen, der den Mitgliedern seiner Rasse entströmt, beiseite, so be-

steht doch bei gewissen Personen ein ihnen speziell übler Geruch. So bemerken wir zunächst den Geruch, welcher von angehäuften gärenden Produkten der Absonderung ausgeht, den abscheulichen Schmutzgeruch, zu dessen Entfernung Bäder und Einseifen genügen. Aber sogar bei den reinlichsten Personen kann ein Geruch vorhanden sein, besonders in den Hautfalten, in den Achselhöhlen, in den Leistenbeugen, am Nabel, und diesen Geruch können seine Träger selbst bei der peinlichsten Sorgfalt nicht von sich entfernen. Zu diesen Gerüchen gehört der sogenannte Ziegenbocksgeruch, welcher sich unter den Achselhöhlen entwickelt, besonders bei brünetten Individuen mit dunkelfarbiger Haut. Hier ist eine wirkliche Störung in den normalen Absonderungen anzunehmen. Sie ist vielleicht dem Eindringen eines Schmarotzers oder eines Fermentes der fetthaltigen Stoffe zuzuschreiben, der in den Hautdrüsen seinen Sitz hat. Es ist dies ein sehr unangenehmer und sehr hartnäckiger Zustand, der sich nur durch regelmäßige Abwaschungen mit Alkohol, durch Anwendung von Glyzerinpasten oder sogar von Röntgenstrahlen bessert.

In diese Gruppe sind auch die Gerüche einzureihen, welche bei sehr fetten Personen von den Hautfalten ausgehen. Fast immer besteht dabei eine mehr oder weniger oberflächliche Hautverletzung, die mit alkoholhaltigen Abwaschungen und mit nächtlicher Anwendung von Pasten (Zinkoxyd, Stärkemehl, Vaselin und Lanolin zu gleichen Teilen) und den Tag hindurch durch Einpulvern mit Talk zu behandeln ist. Das gilt auch für den Nabel und für die an der Rückenseite beginnende Gesäßfurche. An der Oberschenkelbeuge ist häufig Intertrigo (Wundsein) wahrzunehmen, das mit Pasten (Salizylsäure-Streupulver D. Red.) zu behandeln ist.

Diese Störungen sind meistens noch mit übermäßiger Schweißabsonderung verbunden. So an den Zehen, wo dieser Schweißfluß noch vermehrt wird durch das Tragen von zu enger Fußbekleidung. Bei gewissen Personen kommt es dadurch zu einem wirklichen Uebelstand. Die durch den Schweiß erweichte Haut wird sehr empfindlich, wird wund, und das Gehen wird dem Befallenen mühsam. In diesen Fällen ist im Sommer das Tragen von Segeltuchschuhen zu raten, bei Winterszeit aber das Tragen von aufgedeckten Schuhen mit Gamaschen. Die Füße wasche man mit einer leichten Formollösung ab, und pudere sie ein mit Talk, dem man etwas Salizylsäure, Gerbstoff oder Tannoform beimischt. (Nach unserer Erfahrung wasche man am Abend die Füße mit kaltem Wasser, trockne sie gut ab und reibe sie mit Arnica-Tinktur, am nächsten Morgen aber mit Salicyltalg tüchtig ein. D. R.) Zu Hause lasse man die Füße entblößt in Pantoffeln, um dadurch die normale Atmung der Haut zu befördern.

Zuweilen geht von der Kopfhaut ein übler Geruch aus. Hier sind Abwaschungen mit einer Abkochung von Sassafrasholz zu benutzen, denen eine Einreibung mit kölnischem Wasser folgen soll. Auch ist die Furche hinter den Ohren zu beachten. Hier sind Abwaschungen mit kölnischem Wasser genügend. Die Gerüche, welche von den Ohren selbst ausgehen, hängen ab von einer Ohrenentzündung, deren Behandlung dem Spezialarzt zu überlassen ist.

Sehr häufig stellt sich ein von der Nase oder vom Mund ausgehender Gestank ein. Die Ursachen desselben sind vielfache.

Seitens der Nase wird er meistens durch eine Erkrankung der Kieferhöhle verursacht, die mit einer Karies der Höhlenknochen kompliziert ist. Diese Karies ist von einem entsetzlichen Gestank begleitet. Es ist dies die sogenannte Stinknase (Ozaena).

Puhlmann in seinem Handbuche sagt darüber: „Dauernde Stagnation der Schleimmengen in der Nase macht dieselben wahrscheinlich durch von außen eingedrungenen Fäulniserreger übelriechend, und es entwickelt sich die sogenannte Stinknase, bei welcher die Nasenschleimhaut oft atrophisch wird, zu der sich aber auch in die Tiefe, bis auf die Knochen gehende Verschwärungsprozesse gesellen können. Mannigfache Nebensymptome können den chronischen Schnupfen begleiten: behinderte Atmung, Kopfschmerzen, Schwindel und — bei Affektion der Choanen und bei hypertrophischen Wucherungen in denselben — namentlich Bronchialasthma. Der Kranke wird dabei trübsinnig; es entstehen Nervenstörungen, Melancholie, Neurasthenie usw."

Die Heilung erfordert als örtliche Mittel lauwarmen Kamillentee oder eine physiologische Kochsalzlösung, mit dem Nasenirrigator eingespritzt. Hilft dieses Verfahren nicht, so wende man sich an den Spezialarzt. Noch ist das Vorhandensein von Syphilis in Betracht zu ziehen.

Außer der Entzündung der Kieferhöhle ist der Nasengestank zuweilen dem Vorhandensein von fremden Körpern in derselben zuzuschreiben, welche der Arzt entfernen muß.

Der Gestank des Atems ist in den meisten Fällen dem fehlerhaften Zustand der Zähne zuzuschreiben. Hier ist der Zahnarzt zu Rate zu ziehen.

Neben diesen Verletzungen der Zähne bestehen aber oft auch chronische Infektionen des Zahnfleisches, eitriger Ausfluß aus den Zahnkerben usw., welche sorgfältige und beständige Behandlung erfordern wie antiseptische Mundbäder, Einpinseln mit Jodtinktur, punktförmiges Kauterisieren oder warme Luftduschen.

Es ist dies eine der häufigsten Ursachen des übelriechenden Atems. Dabei ist nicht zu vergessen, daß unser Gebiß beständig durch die Nahrungsmittel besudelt wird, welche gären, sobald sie sich in den kleinen Zwischenräumen zwischen den Zähnen festgesetzt haben. Dieser Zustand erfordert eine beständige Aufmerksamkeit und entsprechende Zahn- und Mundpflege. Die Unterlassung des Kauens, sogar bei Personen, die eine Milchdiät beobachten, bringt alsbald sehr stinkende Produkte hervor, die mittels der Zahnbürste zu entfernen sind. Die Mundhöhle enthält Tausende von Keimen, die zwischen die Zähne eindringen und sofort weben und schaffen, wenn sie einmal nicht mehr durch das Kauen gestört sind. Die einer Milchdiät unterworfenen Kranken sind besonders in dieser Hinsicht zu überwachen. Alle Chirurgen kennen die Ohrspeicheldrüsenentzündungen und ihre ungünstige Prognose, welche bei schweren Krankheiten von der Mundinfektion zum Ductus parotideus überwandern, wenn die Widerstandsfähigkeit beim Patienten herabgesunken ist.

Neben den Zähnen sind in der Mundhöhle die Mandeln und das Untermandelgrübchen ins Auge zu fassen. Die Teilchen der Nahrungsmittel, die sich an der Oberfläche der Mandeln in diesen Grübchen festsetzen, fangen bald an zu verfaulen, und das ist viel öfter, als man glaubt, die Ursache des Mundgestankes bei Personen, welche sonst doch fleißig ihre Mundhöhle reinhalten. Auch hier soll man sich an den Spezialarzt wenden, welcher diese Grübchen reinigen wird und sie im Notfall mit dem galvanischen Glüheisen vertilgt.

* * *

Nun haben wir noch den eigentlichen Mundgestank zu betrachten, der sich einstellt, abgesehen von der Infektion der Mundhöhle, von dem speziell üblen Geruch der Diabetiker, von der fauligen Bronchitis und von dem Lungenkrebs. Der Laie ist geneigt zu glauben, daß dieser üble Geruch vom Magen herkommt, was jedoch eine irrtümliche Auslegung dieser Erscheinung ist. Die stinkenden Gase des Magens werden durch direktes Aufstoßen entleert und nicht mittels des Atems, welcher einzig von den Lungen herkommt. Der Atem enthält nur die von der Lunge ausgeschiedenen Gase. Er besteht zum großen Teil aus der soeben eingeatmeten Luft, die aber während ihres Aufenthaltes in den Lungenalveolen eines Teiles ihres Sauerstoffs beraubt wird; er besteht andererseits aus den Gasen, die vom Blut herkommen und zwar diese letzteren während des Atmungsprozesses. Diese vom Blut herkommenden Gase sind mit riechenden Prinzipien beladen, welche das Blut enthalten kann. Unter ihnen zählt man flüchtige Stoffe, welche von der Zersetzung der Nahrungsmittel im Darm herrühren. Der Knoblauchgeruch bei Personen, welche Knoblauch gegessen haben, ist allgemein bekannt. Dieser Geruch ist aber nicht genau der Geruch des Knoblauchs, sondern einer Knoblauchessenz, die sich in den Verdauungswegen durch Umwandlung entwickelt hat.

Bei Personen, welche gewisse arsenhaltige Mittel wie Kakodylsalze eingenommen haben, entstehen im Blutkreislaufe arsenhaltige und flüchtige Produkte, welche die Verdauung in Freiheit gesetzt hat, sich durch die Lunge, sogar durch die Haut ausscheiden und einen Geruch haben, der stark an den Knoblauchgeruch erinnert.

Außer diesen wohlbekannten Fällen können sich die verschiedenen in den Eingeweiden entstandenen und von dort in das Blut übergegangenen Produkte wieder im Atem finden und einen sehr unangenehmen Geruch erzeugen. Dieser Geruch ist also eine Anzeige von Störungen im Verdauungskanal, so daß, wenn der Laie bestätigt, daß die Personen, welche an schwerer Verdauung leiden, auch einen üblen Atem besitzen, er sich nicht irrt. Der Irrtum besteht nur darin, daß man meint, daß diese Gase direkt vom Magen herkommen, während sie in Wirklichkeit von den Gedärmen, durch das Blut und die Lunge hindurchgehend, ausgehen.

Hier ist also der Darm zu behandeln; es ist dies das Zeichen eines ziemlich schweren Zustandes. Bei vielen derartigen Personen stellt sich Blinddarmentzündung ein. Eine Vorbeugungsdiät soll sofort angeordnet werden: Gemüse, Breie, Pasten, wenig Fleisch, keine Eier.

Ueberhaupt spielt die Diät eine wichtige Rolle bei allen diesen Leiden. Fleischkost ist besonders zu vermeiden.

---

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, homöop. Arzt, Lüneburg.

1. 12jähriger Knabe leidet seit $1^1/_2$ Wochen an Blasenblutungen, wie sie selten bei Kindern beobachtet werden. Außer einem leichten Fall war eine Ursache für die Blutungen nicht festzustellen. Dafür, daß es sich um Blasen- und nicht um Nierenblutung handelte, sprach besonders der Umstand, daß der zuerst gelassene Urin frei von Blut war und erst zum Schluß des Urinierens reines Blut abging. Beschwerden bestanden im ganzen nur wenig. Harnzwang gering; muß etwas öfter Harn lassen. Leichte Druckempfindlichkeit in der Blasengegend. Verordnung: Bettruhe, kühle Kompressen auf die Blasen- und Dammgegend, Milchdiät und Schleimsuppen. Innerlich gab ich, da eventuell der leichte Fall die Ursache der Blutung sein konnte, Arnica 3., aber ohne Erfolg und ließ Hamamelis-Extrakt, $1^1/_2$—2stündlich 5—6 Tropfen, folgen. Da auch durch dies Mittel eine Beeinflussung der Blutung nicht eintrat, nahm ich meine Zuflucht zu Cantharis D. 6., das die Blutungen innerhalb 2 Tagen vollständig beseitigte.

2. 27jähriger, verheirateter Herr kam vor 2 Jahren mit folgenden Hüftwehsymptomen in meine Behandlung: die Schmerzen ziehen im linken Bein, im Oberschenkel beginnend, herunter bis zur Mitte des Unterschenkels; sie sind brennend und werden durch jede Bewegung, auch beim Gehen verschlimmert, so daß er gezwungen ist, sich ruhig zu verhalten, besonders da ruhiges Liegen auf der nicht schmerzhaften Seite die Schmerzen verschwinden läßt. Bettwärme bessert, äußere Kälte verschlimmert; abendliche Verschlimmerung. Stuhl ist verstopft. Zu bemerken ist noch, daß Patient früher an einem Hüftgelenkleiden gelitten hat. Mit Rücksicht auf die Gesamtheit der Symptome ließ ich Nux vomica und Phosphor nehmen. Heilung nach 3—4 Wochen, nachdem das Leiden $^3/_4$ Jahr gedauert hatte.

3. Wir haben in der Homöopathie viele und schöne, dabei einfache Hustenmittel, deren genaue Symptomatik aber in jedem Fall genau zu studieren ist. Ein im ganzen wenig gebrauchtes, aber doch gar nicht selten angezeigtes Arzneimittel ist eine Ampferart, der krause Ampfer, Rumex crispus; er hat ein ziemlich scharf gezeichnetes Hustenbild, wie nachstehender Fall zeigt: Frau P., 29 Jahre, leidet seit 3 Wochen an einem kratzenden Kitzelhusten; das Kitzelgefühl gibt sich besonders im unteren Teil des Kehlkopfes kund. Am Tage, d. h. in aufrechter Stellung und im Sitzen, ist sie hustenfrei; sobald sie sich aber hinlegt, beginnt ein trockner, heftiger Husten, der die Nachtruhe raubt; verschlimmert wird der Husten noch durch Einatmen kalter Luft. Rumex, 3. Dezimalpotenz, wirkte in diesem Fall so prompt, daß der Husten sofort nachließ und sich nicht wieder einstellte.

4. Wohl kein Schmerz ist so geeignet, die Vorzüge der Homöopathie zu dokumentieren, wie der Zahnschmerz. Jeder Homöopath weiß von zahlreichen Heilungen mit diesem oder jenem Mittel aus seiner Praxis zu berichten.

Eins der bekanntesten ist Mercur., Quecksilber, meist in Form des Mercurius solubilis Hahnemanni in der homöopathischen Zahnpraxis angewandt. Wegen der Schnelligkeit seiner Wirkung ist ihm der Name des geflügelten Götterboten Mercur, identisch mit dem griechischen Hermes, beigelegt. Ein Fall möge dies illustrieren. 38jährige Frau leidet infolge Erkältung an äußerst heftigen, linksseitigen Zahnschmerzen, die von einem oberen, hohlen Backenzahn ausgehen. Die Schmerzen strahlen von der Wurzel aus. Zahnfleisch entzündet und geschwollen. Es sind stechende, bohrende Schmerzen, welche die ganze linke Kopfseite einnehmen und nach hinten bis zum Hinterkopf sich ausbreiten. Verschlimmerung abends und im Bett, sowie durch kalte Getränke und Einatmen kalter Luft, ferner bei Kaubewegungen. Speichelfluß zur Zeit der Schmerzen erhöht. Bis Mitternacht sind die Schmerzen am heftigsten, um dann allmählich nachzulassen. Mercur. solubilis wurde in *3. Dezimalpotenz [1]) gegeben. Die Schmerzen ließen bereits nach einmaligem Einnehmen am Abend nach, so daß Patientin eine vollkommen ruhige Nacht hatte; sie brauchte das Mittel bei ihren Zahnschmerzen mit gutem Erfolge weiter. Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch auf ein anderes Mittel bei hohlen Zähnen hinweisen, das mir fast stets gute Erfolge gegeben hat, auf Staphysagria. Die Schmerzen sind meist pochender, klopfender Art, aber auch Ziehen und Reißen treten oft absatzweise auf. Nächtliche und nachmitternächtliche Verschlimmerung. Kälte und freie Luft verschlimmert die Schmerzen, auch Berührung des Zahnes, ferner beim Essen. Aeußere Wärme bessert oft.



Asa foetida.

5. Eine hervorragende Stelle bei der Behandlung von Kopfschmerzen nimmt der gelbe Jasmin Gelsemium sempervirens, ein, besonders dann, wenn mit den Schmerzen Blutandrang zum Kopf und Gehirn verbunden ist. 19jähriges Mädchen ist seit zwei Jahren mit unregelmäßig wiederkehrenden Kopfschmerzen behaftet, welche leicht und sogar meist nach Gemütsaufregungen eintreten oder durch solche verschlimmert werden, wie auch durch starke Geräusche. Die Schmerzen selbst gehen hinten vom Nacken oder Hinterkopf aus und gehen nach vorn bis in die Augen. Häufig sind dieselben nur einseitig. Im Kopf Gefühl, als sei er abnorm groß. Gefühl von Schmerz in den oberen Augenlidern und häufig verschwommenes Sehen. Linderung aller Symptome durch Schweißausbruch. Verordnung: Gelsemium D. 4. Nach 8 Wochen, wo mich Patientin zwecks Konsultation wegen ihrer Schwester aufsuchte, waren die Kopfschmerzen verschwunden.

6. Häufig setzen die Kopfschmerzen jeglicher Behandlung Widerstand entgegen und verlangen wieder und wieder ein eingehendes Studium der Arzneimittellehre, wie folgender Fall beweist: 51jähriger Kaufmann hat wegen Verdachts auf Geschlechtskrankheiten vor zirka 9 Jahren mehrere Quecksilberkuren durchgemacht und seitdem mehrfach an Gürtelrose, die teils an Brust und Rücken, teils an den Oberschenkeln auftrat, gelitten. Seit $2^1/_2$ Jahren klagt er über Schmerzen im Kopf und in den Augen; die Augenschmerzen bezeichnet er selbst als neuralgische. Die Schmerzen treten regelmäßig alle 3 Wochen ein und dauern dann 2—3 Tage; sie sind stets einseitig, entweder rechts oder links und von Frost und Schauder begleitet; Verschlimmerung bei Bewegungen des Kopfes und durch Geräusche; Besserung durch Ruhe und Bettlage. In den Augen krampfhaft zuckende und schießende Schmerzen, welche tief nach innen und unten ausstrahlen; Gefühl, als ob besonders die das Auge umgebenden Knochen in Mitleidenschaft gezogen seien. Bei den Schmerzanfällen oft

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

Uebelkeit und Neigung zum Erbrechen. Nach Verordnung einiger anderer Mittel, welche wenig und nur vorübergehend oder auch keinen Erfolg hatten, verabreichte ich Mezereum in Hochpotenz, 30. Dezimale. Von der Zeit an ließen die Schmerzanfälle bald nach und stellten sich auch später nicht wieder ein. Ich bemerke noch, daß Mezereum zu denjenigen Mitteln gehört, die bei Krankheiten in Frage kommen, welche nach Mißbrauch von Quecksilber entstanden sind.

(Schluß folgt.)

## Die homöopathischen Mittel bei Blasenkrankheiten.

Von Dr. med. J.-P. Tessier-Père.
Uebersetzt aus l'Art méd. 1912 H. 4 von —ff.

Man kann nicht leugnen, daß seit ungefähr 25 Jahren die Heilkunde mehr und mehr Neigung zeigt, sich zum Spezialistentum zu entwickeln. Die wissenschaftlichen Fortschritte sind derartige geworden, daß ein Praktiker nicht die Gesamtheit der medizinischen Kenntnisse beherrschen kann. Er muß also in einer großen Zahl von Fällen zur Erfahrung eines Kollegen seine Zuflucht nehmen, der durch engere Begrenzung des Feldes seiner Tätigkeit Erfolge erzielt, welche der nicht erlangen kann, der es nicht für nötig fand, die Praxis seiner Kunst abzugrenzen.

Doch sollte man nicht von vornherein Kranke an Spezialisten verweisen, welche eine verständig geleitete Behandlung heilen oder bessern kann und muß dank der alleinigen Bemühung des gewöhnlichen praktischen Arztes.

Zum Beleg meiner Behauptung will ich kurz die Mittel vorführen, welche uns volle Befriedigung bei der Behandlung von Blasenkrankheiten geben können.

Nach der alphabetischen Ordnung, die von unserer Schule seit Hahnemann beobachtet wurde, kommt als erstes Mittel in Betracht:

### Acidum benzoicum.

In mittleren Gaben verabreicht vermehrt Acidum benzoicum die Harnsäure (es wird durch den Urin als Harnbenzoësäure [Hippursäure] ausgeschieden); deshalb verordnet man es gegen ammoniakhaltige Gärungen, um phosphorsauren Harngrieß zu vermeiden. In ähnlichen Fällen sucht man seine physiologische Wirkung und keineswegs seine dynamische.

In unserer Schule ist es mit einigem Erfolg bei Unaufhaltsamkeit des Urins angewandt worden, worüber man im North Am. Journal of Homoeopathy vol. III, pag. 384 die gemachten Beobachtungen aufgezeichnet findet. R. Hughes hat es sehr nützlich bei alten Leuten gefunden, wenn bei ihnen ein dunkel gefärbter und stark riechender Urin abgeht, teils wegen der durch ihn verursachten Reizung, teils wegen der Unfähigkeit von seiten der Blase ihn zurückzuhalten.

Roth gibt in seiner Arzneimittellehre folgende pathogenetischen Erscheinungen an: Urin dick, blutig; häufiges Bedürfnis zu urinieren mit großer Reizbarkeit der Blase; aromatischer Geruch und salziger Geschmack des Urins; Urin stark gefärbt mit sehr strengem Geruch.

Spezifisches Gewicht vermehrt. Urin brennend heiß, ätzend, von starkem, üblem Geruch und sehr dunkelrot, einen unerträglichen Schmerz beim Durchgang durch die Harnröhre verursachend.

(Ergänzungen nach Dr. Herings Arzneimittellehre: Empfindlichkeit der Harnblase mit schleimig-eitrigem Abgang, Vergrößerung der Vorsteherdrüse; Konkremente harnsauren Ammoniums; bei alten Leuten Tröpfeln eines stark riechenden Urins; Dysuria senilis mit unbedeutendem Harngrieß, Reizzustand der Blase. Eine Art von körnigem, mit Phosphaten gemischtem Schleim im Sediment; flüchtige Schmerzen in der Blase, nicht beim Urinlassen, aber oft außerdem; Blasenkatarrh von unterdrücktem Tripper, Steinen oder Gicht; weißes, flockiges Sediment, unmittelbar nachdem der Harn entleert wurde, welcher aus phosphor- und kohlensaurem Kalk zusammengesetzt ist ohne Harnsäure; nächtliches Bettpissen der Kinder, strenger Urin.)

### Acidum nitricum.

Dieses Mittel ist fast nur gegen Jucken in der Harnröhre angewendet worden und hauptsächlich bei Unaufhaltsamkeit des Urins.

Ich habe einen sehr schönen Erfolg bei einer 75jährigen Dame erlangt, welche, wie es so häufig vorkommt, ihren Urin verlor, wenn sie hustete. Als ich ihr Nitri acid. gegen einen erstickenden Husten im Verlauf einer chronischen Bronchitis nach der Indikation von Liboucha verordnet hatte, hatte sie die Genugtuung zu konstatieren, daß dieses Mittel gleichzeitig den zeitweisen Ausfluß ihres Urins vollständig aufgehoben hatte. Man kann es mit Veratrum vergleichen, welches gleichfalls unfreiwilligen Ausfluß des Urins beim Husten aufweist (Causticum). Hahnemann gibt in seinem Prüfungsbild: Incontinentia urinae (Unaufhaltsamkeit des Urins) an.

### Cantharis.

Dieses ist eines unserer großen Harnmittel. Nicht als ob wir (Homöopathen) das Monopol für dasselbe in Anspruch nehmen könnten, aber die Furcht vor verdünnten Gaben oder die Verachtung derselben haben bis jetzt unsere Kollegen von der offiziellen Schule abgehalten, dieses ausgezeichnete Mittel so in Gebrauch zu nehmen, wie dasselbe es verdient.

Ich muß jedoch einige, und zwar nicht gerade unberühmte ausnehmen, unter denen ich nur Lancereaux in Frankreich, Ringer in England, Prof. Faivre in Lyon nennen will. Der letztere erlangte die Heilung einer Polyurie (übermäßig reichliche Harnabsonderung), die zwei Monate gedauert hatte, durch den Gebrauch der Cantharis-Tinktur in einer Gabe zu 8 Tropfen täglich. Wie Dr. Hughes behauptet, ist es ein Mittel ersten Ranges bei entzündlichen Leiden der Harnorgane.

Beim einfachen akuten Blasenkatarrh allein, oder im Wechsel mit Belladonna gibt es solche Resultate, daß man selten daran denken muß, an seiner Stelle noch andere Mittel anzuwenden. Bei Harnunterdrückung infolge von akuter Kongestion rivalisiert Cantharis mit Terebinthina (Turell in Toulon zog Veratrum vor), und Blutharnen, weit entfernt eine Gegenanzeige zu sein, weicht oft auf seine Einwirkung.

Die Hauptsymptome nach den Prüfungsbildern Hahnemanns sind folgende: Dringendes aber vergebliches Bedürfnis zu urinieren, mit schmerzhafter und tropfenweiser Entleerung. Schwierige Harnentleerung in schwachem und unzusammenhängendem Strahl. Vermehrte Urinausscheidung. Urin blaßgelb oder dunkel und rot. Ausfluß von blutigen Schleimmassen aus der Blase. Tropfenweises Blutpissen. Eitriger Urin. Brennend heißer Schmerz beim Urinieren. Schneidende Schmerzen in der Harnröhre vor, während und nach der Urinentleerung.

Große schmerzhafte Empfindlichkeit der Blase beim Berühren.

### Capsicum.

Dieses Mittel hat keine besonders ausgedehnte Einwirkung auf die Harnorgane, im Gegenteil seine Indikation ist eine begrenzte. Es heilt oft mit zauberhafter Schnelligkeit den Blasenzwang. Ich verdanke ihm einen auffallenden Erfolg am Anfang meiner Praxis, worüber ich meine Beobachtung kurz wiedergeben will:

Frau D., 43 Jahre, leidet seit mehreren Jahren an Brennen beim Harnen, begleitet von leichtem Blasenkatarrh. Dieses Leiden ist infolge vielfacher Aetzungen aufgetreten, welche ein Arzt wegen leichter Verschwärungen am Gebärmutterhalse vorgenommen hatte. Als sie sah, daß ihr Zustand sich verschlimmerte, suchte sie Trellat auf, der sofort die Aetzungen einstellen ließ. Trotzdem bestand der schmerzhafte Tenesmus fort. Ich gab ihr 2 Jahre lang und zwar ohne großen Erfolg Terebinthina, Cantharis usw.

Die Mineralwasser von Vittel, Evian und Capvera hatten nicht mehr Erfolg. Das Einzige, was ihren Schmerz linderte, war wiederholter Milchgenuß. Unterdessen wurde sie von einer leichten Gebärmutterentzündung mit Druck im Mastdarm und vergeblichem Stuhldrang befallen. Nux vomica C. 3. am Morgen und Belladonna 3. C. am Abend besserten zunächst und heilten dann diese Krankheitserscheinungen, aber der Schmerz beim Urinieren bestand fortwährend und nahm sogar zu.

Eine leichte Besserung wurde durch Clematis C. 3. erzielt, aber sie war nicht von Dauer. Schließlich heilte Capsicum C. 3. definitiv dieses so peinliche Leiden, das ihr Dasein vergiftete.

Die Prüfungsergebnisse, die von Hahnemann beobachtet wurden, sind folgende: Blasenzwang; häufiger, beinahe erfolgloser Drang zu urinieren; brennende Schmerzen beim Urinieren; nach dem Harnen ein brennend beißender Schmerz in der Harnröhre; außer dem Urinieren Stechen wie mit Nadeln im vorderen Teil der Harnröhre. Oefterer Drang zum Harnlassen am meisten im Sitzen, nicht im Gehen. Krampfhafte, schneidende Zusammenziehungen am Blasenhals; schneidende, lanzinierende Schmerzen in der Harnröhre auch zu Zeiten, wo man keinen Harn entleert.

Eitriger Ausfluß aus der Harnröhre. Blutiger Ausfluß aus der Harnröhre.

Ich übergehe Clematis, das nur bei Harnröhrenverengerung ein wirkliches Resultat ergeben hat, ebenso Conium, dessen Wirkung sich in Fällen von schleimigem Urin, von klebrigem und gelatinartigem Schleim (Piedvache) äußert, dann bei plötzlicher Unterbrechung und Aussetzen der Harnentleerung, ebenso in Fällen von häufigem Harnlassen und will zu einem Mittel übergehen, das mir große Dienste geleistet hat; es ist

### Equisetum hiemale.

Dieses Mittel ist nicht von Hahnemann geprüft worden, aber in gewöhnlicher Gabe hat es unter manchen besonderen Umständen Harnabsonderung hervorgerufen, und Professor Lenhossek behauptet, oftmals gesehen zu haben, daß es Blutharnen verursacht. Andere Autoren haben es mit Erfolg gegen diese Krankheitserscheinung angewendet. Wahrscheinlich handelt es sich um ein Problem der Gaben. Es ist mit befriedigenden Erfolgen bei Hydropsie (allgemeiner Wassersucht), Ascites (Bauchwassersucht), Harngrieß, hartnäckigem Blutspucken (Gattenhoff) und bei Nierenentzündung Steinkranker (Hoffmann) gegeben worden. Wir beschäftigen uns jetzt nur mit seiner Anwendung gegen Blasenleiden und hier hat es auffallende Erfolge ergeben. Seine hauptsächliche Anzeige ist Unaufhaltsamkeit des Urins während der Nacht und selbst am Tage; seine Erfolge bei Kindern, die an dieser Schwäche litten, sind zahlreich. Ich habe selbst mit der 1. Dezimalpotenz einen 55jährigen Mann geheilt, der an dieser Schwäche seit seiner Kindheit litt. Es wird gewiß den Aerzten Befriedigung verschaffen, die es gegen dieses Leiden verordnen, aber ich füge hinzu, daß bei Kindern, welche nachts ihr Bett naßmachen, ich stets dafür Sorge trug, als Abendessen trockene Diät zu empfehlen. Ich verordnete Suppe, grünes Gemüse, Obst und erlaubte nur einige Schlucke Wasser.

### Eupatorium purpureum.

Das Prüfungsbild dieses wertvollen Mittels finden wir in Hale, „New Remedies". Seine Wirkung ist fast ganz auf die Harnorgane lokalisiert, aber auf diesem etwas beschränkten Gebiete leistet es große Dienste. In mäßigen Gaben wirkt es wie ein mächtig harntreibendes Mittel und der häufige Harndrang, den es hervorruft, scheint von einer übertriebenen Urinabsonderung herzurühren; in stärkeren Gaben wird die Harnentleerung häufiger, dringender, schmerzhafter. Der Urin enthält Schleim, er wird dick und gefärbt (Hughes). Die englischen und amerikanischen Autoren verordnen es oft in Fällen von entzündlicher Blasenreizung; was mich anlangt, so verordne ich es nur in Fällen von Unaufhaltsamkeit des Urins bei Tag oder Nacht, aber meist stets mit großem und rapidem Erfolg. Ich kann unter anderen Beobachtungen zwei 75jährige Greise anführen, bei denen die Unaufhaltsamkeit des Urins, die von einer senilen Schwäche der Blase herrührte, fast vollständig geheilt wurde.

Bei einem 15jährigen jungen Mann, der seit seiner ersten Kindheit alle Nacht ins Bett näßte, erhielt ich eine sehr schnelle und dauerhafte Heilung mit der 12. C.-Potenz dieses Mittels. Endlich erinnere ich mich eines Falles, welchen ich in Anwesenheit meines Freundes Dr. Plauton im Spital St. Jacob behandelte; ein Fall, der ihn wegen der Schnelligkeit der Heilwirkung befremdete und ihn bewog, häufig dieses Mittel zu verordnen und, wie er mir sagte, oft mit dem befriedigendsten Erfolge.

Eine arme Arbeiterin von 35 bis 40 Jahren litt an einer so hartnäckigen und widerspenstigen Unaufhaltsamkeit des Urins, daß man in allen Werkstätten, wo sie zu arbeiten suchte, nach Verlauf von kurzer Zeit sie wieder fortschickte, weil sie die Stühle und den Parkettfußboden beschmutzte und die anderen Arbeiterinnen durch den Harngeruch, welchen sie um sich verbreitete, belästigte.

In zwei oder drei Wochen wurde sie von ihrer traurigen Schwäche durch den Gebrauch von Eupatorium purpureum 6 C.-Potenz geheilt, und ein leichter Rückfall, der nach einigen Monaten auftrat, wich in derselben Weise nach Gebrauch dieses Mittels.

Ich will mich nun nicht damit aufhalten, von Ferrum zu reden, dessen Wirkung übrigens in gewissen Fällen von Reizung der Harnröhre und des Blasenhalses nicht gering zu achten ist.

Dr. Kidd und Dr. Robert Copper bestimmen eine Indikation näher für Fälle von Blasenzwang am Tage, aber ich muß gestehen, daß ich eben so gute Resultate bei Personen erhalten habe, die an Blasenzwang sowohl bei Tag wie bei Nacht litten und besonders bei einer alten Dame, die sehr glücklich war, dieses peinliche Symptom verschwinden zu sehen.

Unsere Kollegen empfehlen Ferrum phosph. in der 1. und 2. D.-Verreibung; ich meinerseits habe es mit Vorteil in der 12. C.-Potenz verschrieben.

### Lycopodium.

Dieses Mittel, mit welchem die Aerzte unserer Schule so zahlreiche Erfolge in sehr verschiedenen Krankheitsfällen erzielt haben, hat auch eine sehr deutliche Einwirkung auf die Harnwege und die krankhaften Erscheinungen, welche sich mit denselben verbinden. Ich will nicht von seinen Erfolgen bei Pyelitis (Nierenbeckenentzündung) und Harngrieß sprechen, welche den Nierenleiden angehören, aber ich will an die von Hermann erhaltenen Resultate erinnern, ebenso an die von anderen Kollegen in Fällen von unmäßigen Pollutionen. Hermann gab nur eine Gabe alle drei oder vier Tage und verordnete sodann Sulfur, wenn das Resultat nicht vollständig gewesen war. Die Prüfung durch Hahnemann führt als Hauptsymptome an: Heftiger Drang zu urinieren und viel zu häufige Harnentleerung. Dunkler Urin mit gelbem oder rötlichem Satz. Blutpissen, manchmal mit Lähmung der Beine und Verstopfung. Unaufhaltsamkeit des Urins. Brennen beim Harnen. Jucken an der Harnröhre. Ein vor einigen Jahren verstorbener alter homöopathischer Apotheker, Herr L. Snew, ein gewissenhafter und intelligenter Beobachter, hatte einige Male bemerkt, daß er nach einer oder zwei Gaben Lycopodium von einem Zwang des Blasenhalses und des Peritonäums befallen wurde, wobei er krampfhaft und unter heftigen Stößen urinierte. Durch diese mehrere Male erneuerte Erfahrung geleitet habe ich Lycopodium in Fällen von Zwang und Krämpfen durch Tripper benutzt und habe ermutigende Resultate erlangt.

Nux juglans weist fast beständigen Harndrang auf, sehr häufige Harnentleerung bei Tag und Nacht mit stark vermehrter Urinausscheidung. Seine therapeutische Indikation ist Blasenhalskatarrh. Ich habe darüber keine Erfahrung, aber Dr. Saulchy zu Barcelona, ein bedeutender Arzt, empfahl es in ähnlichem Falle. Die gleiche Anzeige besteht für Tarantula und Methylenblau.

### Uva ursi.

Arbutus uva ursi, woraus man das Arbutin gewonnen hat, ist ein kostbares Mittel bei Blasenleiden. Seine Prüfungssymptome sind nicht umfangreich, man weiß nur, daß es in etwas erhöhten Gaben Blutharnen, Harndrang und Harnzwang verursacht, aber seine therapeutische Wirkung ist eine bedeutende. Es hat sehr häufig Blasenblutungen, akute oder chronische, geheilt; es erleichtert den Abgang von Nierengrieß und Steinen; selbst in der 6. C.-Potenz (Farrington) gibt es befriedigende Resultate bei chronischem Blasenkatarrh und Unaufhaltsamkeit des Urins. Ich habe zahlreiche Heilungen von verschiedenen dieser Krankheitsformen durch Jousset Vater beobachtet, welcher dieses Mittel gern anwandte.

Es gibt gewiß noch viele andere arzneiliche Mittel, welche bei Blasenleiden verschrieben werden könnten, ich habe aber nur die wichtigsten hervorheben wollen und zwar solche, deren Wirksamkeit ich in 40jähriger praktischer Tätigkeit bestätigen konnte. Ich will noch bemerken, daß in den Fällen, wo die Verabreichung eines einzigen Mittels mir nicht volle Befriedigung geboten hat oder sogar gar keinen Erfolg hervorgebracht hat, ich meine Zuflucht zu Mittelmischungen nahm, die mir sehr oft gute Dienste leisteten. Aber diese Frage der Mittelmischung kann nicht beiläufig behandelt werden, und ich behalte mir vor, in einem späteren Artikel darauf zurückzukommen, in dem ich die Resultate wiedergebe, welche ich seit mehreren Jahren in verschiedenen Krankheiten oder Leiden dadurch erlangt habe. Es ist dies eine wichtige Frage und ich werde überglücklich sein, sie der Erwägung und dem Urteil meiner Kollegen zu unterstellen.

Dr. J.-P. Tessier, Vater.

---

## Behandlung der Samenstrang-Symptome.

Von Dr. med. Picard in Nantes.
Uebersetzt aus Rev. hom. fr. von —ff.

Agnus castus. Reißen im Samenstrang.

Allium Cepa. Reißen im Samenstrang.

Alumina. Zusammenziehungsgefühl.

Ammon. carb. Plötzliche stichartige Schmerzen und Pulsieren im linken Samenstrang. Nadelstiche, Pulsationen, Zusammenschnürung in den Hoden und im Samenstrang.

Arnica. Zu den genannten Symptomen kommen noch Stiche im Unterleib und Geschwulst.

Belladonna. Abends im Bett scheint der linke Samenstrang gegen den Leistenring hinaufzusteigen.

Berberis. Zusammenziehung (Mercur.) Reißen von einem der Hoden nach dem Samenstrang; Druck. Der linke Samenstrang ist weich, geschwollen, mit Schmerz, der sich nach unten gegen die Hoden zu verbreitet und hauptsächlich im Nebenhoden gespürt wird. Brennender, durchschießender Schmerz, Neuralgie des Samenstrangs und der Hoden.

Bryonia. Stiche im rechten Hoden und Samenstrang.

**Cannabis sat.** Spannen im Samenstrang (Phosph. ac.), wenn man gerade steht, Zusammenziehung des Hodens.

**Cantharis.** Reißen beim Urinieren, hat seinen Sitz im Samenstrang.

**Clematis.** Der linke Hoden ist geschwollen mit heftigem Zerren, das bis zum Hoden sich erstreckt. Der Samenstrang rechts und der Hoden sind hinaufgezogen. Schmerzen in den Hoden und im Samenstrang. Hodenneuralgie (Cocc., Clemat., Cimicif., Pulsat.)

**Dioscorea.** Schmerzen und Krämpfe im Samenstrang, Pollutionen.

**Hamamelis.** Schmerz vom Samenstrang aus nach dem Hoden, wie wenn er weggerissen würde oder durchstochen (Merc., Puls.).

**Nux vom.** Schmerzhafte Nadelstiche, Entzündung; krampfhafte Zusammenziehung, Gefühl von Zusammenschnürung im Samenstrang.

**Oxalis acidum.** Die Hoden scheinen taub und zerquetscht; man spürt Schläge entlang dem Samenstrang, Zerren.

**Pulsatilla.** Gefühl von Wegreißen, durchschießend, im Samenstrang; Entzündung. Tripper-Rheumatismus. Schmerzhaftes Zerren und Ziehen vom Samenstrang nach dem Hoden; Schmerz an diesen Stellen, vom Unterleib herabsteigend, eine gewisse Zeit anhaltend.

**Sarsaparilla.** Pollutionen, gefolgt von Schmerzen unten im Rücken bis in den Samenstrang, der geschwollen und empfindlich ist. Geschlechtliche Aufregung macht Unwohlsein.

**Spongia.** Hodenentzündung nach unterdrücktem Tripper; Hoden hart und geschwollen, fühlen sich wie zusammengedrückt mit Stichen im Samenstrang; die Berührung durchs Bett oder die Kleider ist schmerzhaft. Samenstrang geschwollen, schmerzhaft.

**Staphisagria.** Zerreißungsschmerz, Schläge, Zerren und Ziehen vom Samenstrang nach dem rechten Hoden.

---

## Gesundheitspflege auf Eisenbahnfahrten.

Von Dr. med. Artur Luerssen.
Aus „Blätter für Volksgesundheitslehre".

Das Reisen mit der Eisenbahn bringt nicht nur die bekannte Unfallgefahr und die auch jetzt noch nicht ausgeschlossene Gefahr eines Raubanfalls mit sich, sondern auch solche Gefahren, die durch das Verhalten der Reisenden selbst und ihrer Mitreisenden entstehen. Das Zusammentreffen und die oft recht enge Berührung vieler Menschen begünstigen Ansteckungen, aber auch andere Beeinträchtigungen der Gesundheit, und die plötzliche und oft sehr einschneidende Aenderung der Lebensweise, Wetter und Anstrengungen können ebenfalls ungünstig einwirken.

Daher erwächst den jeweiligen Eisenbahnverwaltungen die ernste Pflicht, über die Gesundheit der Reisenden zu wachen, ja da, wo sie sich unvernünftig zeigen sollten, sie sogar zu erziehen oder zu zwingen. Es wird schon bei uns viel in dieser Richtung getan, leider aber auch noch viel unterlassen; doch wollen wir hier nicht diese Uebelstände erörtern, sondern nur das besprechen, was der Reisende selbst für seine Gesundheit tun soll und kann, denn auch das hilft schon viel und wird meistens zu wenig beachtet.

Nicht jedermann ist fähig, die Anstrengungen einer längeren Eisenbahnfahrt zu vertragen. Schwerkranke sollten jedenfalls, wenn sie transportiert werden müssen, auf einer gut federnden und gepolsterten Tragbahre mitgenommen werden. Auch für Neugeborene und kleinere Säuglinge ist eine längere Eisenbahnfahrt wegen der Unruhe und der unaufhörlichen Erschütterungen unzuträglich, ebenso für Frauen in den letzten Wochen der Schwangerschaft. Schwächliche oder leichtkranke Personen tun gut daran, eine lange Reise durch eine oder mehrere Ruhestationen zu teilen.

Als **Kleidung** wählen wir am einfachsten eine ältere — wegen der starken Verschmutzung — und bequeme, ohne in salopper oder unserer unwürdiger Kleidung zu reisen, und wir lockern sie im Gürtel oder an den Bändern, sobald wir es nur können und soweit es natürlich die Rücksicht auf die Mitreisenden zuläßt. Hierbei wird allerdings oft gesündigt, infolge unserer gegenseitigen Prüderie müssen wir aber auch auf manche harmlose Erleichterung und Annehmlichkeit verzichten. Bei kaltem Wetter befolgen wir den Grundsatz, die wärmenden Kleidungsstücke möglichst nicht unterzuziehen, sondern vielmehr überzuziehen und sie im Wagen abzulegen, denn so vermeiden wir am sichersten eine Erkältung. Die ganze Reise mit dem Hut auf dem Kopfe und den Handschuhen — womöglich engen Lederhandschuhen — auf den Händen dazusitzen, muß eine Tortur sein, doch sehen wir es recht häufig. Allerdings wird wegen des Schmutzes oft empfohlen, auf der Eisenbahn Handschuhe zu tragen, doch wäre es gesünder, die Hände frei zu lassen und sie vor etwaigem Essen usw. zu waschen, jedenfalls aber sich nur weiter, luftdurchlässiger, waschbarer Handschuhe zu bedienen. In der **Reisetasche** nehmen wir möglichst wenig mit, aber alles, was uns die Fahrt erleichtern kann.

Als **Sitz** ist natürlich ein Eckplatz — zumal am Fenster — vorzuziehen und dann zwar ein solcher, auf dem wir rückwärts blicken, weil dies für unsere Augen angenehmer ist, wir dann auch bei offenem Fenster weniger Qualm, Staub, Nässe oder Zugluft abbekommen. Wenn wir auf einer längeren Reise uns ausstrecken können, wird uns das sehr willkommen und förderlich sein, wir werden dabei aber stets lieber Rücksicht auf unsere Mitreisenden als auf unsere Bequemlichkeit nehmen, — auch unseren Nachfolgern wollen wir böse Ueberraschungen ersparen, indem wir dafür sorgen, daß wir mit den Füßen nicht die Sitze beschmutzen.

Die in unserer ersten und zweiten Klasse angebrachte **Polsterung** ist nicht gerade hygienisch zu nennen, da sich auch bei regelmäßiger Reinigung Schweiß, Schmutz und Krankheitskeime — z. B. die Flechtenpilze —, auch Tabaksgeruch leicht darin festsetzen; es wäre besser, wenn sie durch waschbare Bast- oder Rohrgeflechte oder ähnliches Material ersetzt würden. Jedenfalls legen wir ein Tuch zwischen Kopf und Polster oder wir benutzen ein aufblasbares Gummikissen, sorgen aber dafür, daß wir stets dieselbe Seite für Haut und Haar benutzen. Ein Reisekäppchen bietet zwar auch guten Schutz, wenn es tief in den Nacken gezogen wird, sperrt aber die Luft vom Kopfhaar ab. Das Törichtste wäre es, wie wir es oft in der

dritten und vierten Klasse sehen, die Fenstervorhänge als Polster zu benutzen, da an diesen allermögliche angewischte Schmutz klebt.

Die Lüftungsfrage bei unseren Eisenbahnwagen ist eine sehr heikle und infolge der Nachsicht der Verwaltungen eine immer noch ungelöste. Statt daß — wie in England und Amerika — die Raucherabteile die Ausnahme bilden, tun dies bei uns die Nichtraucherabteile, ja, oft sind sie garnicht vorhanden — zumal in Ausflugzügen. Die Rücksichtslosigkeit der deutschen Raucher — das müssen wir traurig bekennen — ist außerdem noch sehr groß, grenzt manchmal sogar an Flegelhaftigkeit, denn jeder, der es auf einen Versuch ankommen läßt, wird es oft erfahren, daß trotz Bitte und Protest auch in unseren Nichtraucherwagen — selbst von „Herren der Gesellschaft" manchmal — weiter geraucht wird, während man es doch im Gegenteil erwarten sollte, daß auch in einem gewöhnlichen Abteil das Rauchen eingestellt wird, sobald es jemanden belästigt! Das ist kein schöner Zug unseres Volkes!

Die Frage des Fensteraufmachens ist im ganzen weniger leicht zu beantworten als die Rauchfrage, könnte aber doch mit einigem Takt von Fall zu Fall befriedigend gelöst werden. Aber wieviel Kleinlichkeit und Rechthaberei trifft man auch hier! — Daß die Zugluft, die durch weitaufstehende Fenster während der Fahrt in die Wagen strömt, empfindlichen oder kränklichen Personen unangenehm und schädlich sein kann, ist selbstverständlich klar und muß von uns beachtet werden, wenn die Empfindlichkeit hierbei auch oft genug übertrieben wird — womöglich noch von solchen, die gerade keine gute Luft mit sich bringen. Gegen das vorsichtige Oeffnen der Fenster auf den Stationen kann aber wohl niemand etwas einwenden, wenn es nicht gerade bitterkalt sein oder hereinregnen oder -qualmen sollte. Oft können wir während der Fahrt wenigstens einen Spalt oben am Fenster offen lassen und schon damit eine gute Lüftung erreichen; — auch die an vielen Wagen angebrachten Lüftungsschieber verdienen mehr Benutzung, wenn sie meist auch recht wenig nützen. Wenn wir einerseits frische Luft verlangen, so dürfen wir andererseits natürlich unseren Mitreisenden nicht Licht und Luft wegnehmen, indem wir uns in das offene Fenster lehnen. Abgesehen davon, daß es gewöhnlich verboten ist, ist es auch nicht gerade gut für die Augen, die dabei leicht gereizt oder durch einen hineinfliegenden Fremdkörper — z. B. Kohlensplitter oder Funken — verletzt und entzündet werden können. Müssen wir durchaus am Fenster stehen, so stellen wir uns so zur Seite, daß uns die Zugluft nicht treffen kann, — also nach vorn vom Fenster, — wir haben dann immer noch genug frische Luft und Aussicht. Wollen und dürfen wir uns auf der Plattform aufhalten, so wählen wir die hintere, aber auch hier finden wir Wind, Qualm und Schmutz.

Bei der Regelung der Heizung müssen wir uns hüten, das Abteil zu warm werden zu lassen. Kann die Beleuchtung gedämpft werden, so benutzen wir dies; — bis tief in die Nacht hinein Licht zum Lesen zu beanspruchen, ist zum mindesten eine unnötige und unfeine Störung der Reisegenossen, das mühsame Lesen ist zudem für uns selbst anstrengend und ungesund.

Bevor wir etwas essen — Mitgebrachtes oder Gekauftes — reinigen wir uns die Hände, entweder durch Waschen oder, wenn das nicht geht, durch Abreiben mit einem Reservetaschentuch. Wir essen natürlich mäßig, nicht hastig und vor allen Dingen nicht vielerlei und pikante oder schwerverdauliche Speisen durcheinander. Freilich wimmelt das Stationsbuffet meist von solchen ungesunden Sachen und viele lassen sich durch Appetitsbrötchen, Würstchen, Salate und dergleichen auch dann verlocken, wenn sie keinen Hunger haben. Eine solche, vielleicht ungewohnte Arbeit sollten wir unserem Magen eigentlich nicht zumuten, wo er noch sonst manches zu erdulden hat.

Die Sünden beim Essen kommen aber kaum in Betracht gegenüber den üblichen Verstößen gegen die Gesundheit, die sich die Reisenden beim Trinken leisten. Bei manchen sieht es so aus, als ob sie sich gar verpflichtet fühlten, ihr „Stationsseidel" hinunterzustürzen, auch dann, wenn die Zeit kaum „zu 'nem Glas Bier reicht". Diesen Trinkern, die ohne Bier nicht leben zu können glauben, bemühen sich leider viele andere nachzuahmen — zur Gesellschaft, aus Langweile, aus Leckerei, aus Gewohnheit, manchmal auch des Durstes wegen. Dabei sollten sie doch bedenken, daß geistige Getränke den Durst nicht löschen, sondern ihn verstärken und einen nur noch schlapper machen, ja — wie z. B. Bier — Kopfschmerzen und Benommenheit verursachen. Leider gibt es aber trotz aller alkoholgegnerischen Bestrebungen keine wirklich guten und preiswerten alkoholfreien Getränke auf den Stationen, nicht einmal das Trinkwasser, das doch auf höheren Erlaß überall da sein soll, ist immer erreichbar und dann auch benutzbar. Kaffee und Tee zu trinken ist nicht immer rätlich, da sie die Müdigkeit nur hinausschieben, nicht beheben, und Selters verursacht infolge seiner Kälte und des übergroßen Gasgehaltes Magenbeschwerden, zumal da es meist schnell getrunken werden muß. Das beste ist doch schon, wir nehmen uns eine mit Limonade gefüllte Feldflasche mit oder suchen mit einem Trinkbecher — etwa aus Papier — den Stationsbrunnen zu erreichen oder aber wir löschen unseren Durst an Obst, denn das genügt vollständig und sättigt sogar noch.

Auch für die Reinlichkeit könnten die Reisenden mehr als üblich sorgen; man findet immer noch Zigarrenstummel, Papier, Speisereste und auch das Ausspucken auf den Boden wird nicht unterlassen.

Bei Benutzung des Klosetts empfiehlt es sich, die zehn Pfennige für ein Deckblatt nicht zu sparen und die Waschgelegenheit zu benutzen. Leider ist solchen Bedürfnissen erst an wenigen Bahnen genügend Rechnung getragen. Die Darmentleerung hintanzuhalten ist schädlich und kann im Verein mit anderen Schädigungen zu schweren Darmstörungen führen.

Zur Unterhaltung wird ja gewöhnlich geplaudert, gelesen und die Umgebung besehen. In einem rauchigen Wagen aber viel und — wie das ja erforderlich ist — laut zu sprechen, ist nicht gerade gut, da es den Kehlkopf sehr anstrengt. Viel zu lesen ist wegen Ueberanstrengung der Augen auch nicht zu empfehlen, wir wollen, wenn wir's tun, leichtere, heitere, kurze Sachen vorziehen — natürlich nicht gleich pikante! Viel unterhaltender als

Lesen und Plaudern ist es unter Umständen, unsere Umgebung zu beobachten, sowohl die Mitreisenden — natürlich unmerklich — als auch die Gegend, die wir durcheilen.

Auf den Stationen, wo längerer Halt gemacht wird, gehen wir langsam auf dem Bahnsteig spazieren — machen vielleicht sogar noch Tiefatemübungen dazu. Das erfrischt und benimmt dem durch das fortwährende Sitzen steif gewordenen Körper die unerträgliche oft bleierne Schwere.

Wollen wir schlafen und können wir's, so legen oder setzen wir uns recht bequem zurecht, nachdem wir die Kleider etwas gelockert haben. Hier über die Stellungen im Schlafen eingehend zu sprechen, würde wohl zu weit führen; am besten ist es natürlich, zu liegen oder zu lehnen — hintenübergebeugt oder vornüber mit den Ellbogen auf den Knien. Ungesund und unzweckmäßig ist es, zusammengesunken, noch dazu mit übereinandergeschlagenen Beinen zu hocken. Ein Gummikissen tut beim Schlafen guten Dienst, da es die störenden Erschütterungen vom Kopf ziemlich abhält. Natürlich ist es das bequemste, den Schlafwagen zu beziehen, aber das ist leider nicht für alle befolgbar. Oft empfiehlt es sich auch, auf einer Station zu übernachten; die verlorene Zeit und die Kosten machen sich schon bezahlt.

Wir könnten noch dies und das besprechen, vor allem auf die Eisenbahnverwaltungen schimpfen, die es uns so wenig recht machen, doch wollen wir es lieber lassen und auf die Zukunft bauen!

Indessen noch eins! Mit der Ankunft am Reiseziel ist die Reise noch nicht beendet, wenigstens noch nicht ihre Einwirkung auf uns. Zu Hause heißt es zunächst: Generalreinigung! Auch nach einer kleinen Reise tut ein Bad oder eine Abreibung, sofort genommen, außerordentlich wohl, — wir wollen aber vor allen Dingen nicht vergessen, Haar, Ohren, Augen, Nase und Rachen vom Eisenbahnschmutz und etwaigen anhaftenden Krankheitsstoffen tüchtig zu reinigen, ehe wir uns an den heimatlichen oder Gast-Tisch setzen oder uns zur Ruhe niederlegen!

Das wäre das Wesentliche von den bei Eisenbahnfahrten zu beachtenden Gesundheitsregeln, die zwar nicht alles Schädliche von uns abhalten, aber uns doch viel Bequemlichkeiten und Vorteile bieten können.

---

## 24 Grundregeln der Gesundheitspflege.[1])

Von Prof. Dr. Heinrich Kraft — Weißer Hirsch bei Dresden.

1. Gesunde Organe sind ein Schatz, der ungestraft nicht mißbraucht werden darf. Jedes Uebermaß schadet; jede Einseitigkeit in der Lebensweise, in Ernährung, Arbeit, Erholung, Spiel und Sport ist fehlerhaft. Ueberfütterung ist so übel wie Unterernährung, Faulheit so schädlich wie Ueberarbeitung. Mißbrauch der Genußmittel bedeutet Bankrottwirtschaft für deinen Körper, deinen Geldbeutel, dein Glück.

2. Lern' deinen Körper werten als ein einheitliches Ganzes; was du einem seiner Glieder an Schaden antust, trifft das Ganze, dich in deinem besten Besitz, deiner Gesundheit.

3. Pfleg' deinen Körper aus Achtung vor dir selbst, wie aus Rücksicht auf deine Umgebung. Ein gesunder, reinlich gehaltener Körper duftet frisch und gut, ein kranker, ungepflegter riecht schlecht, ja ekelerregend. Willst du durch mangelhafte Körperpflege dich für die Nase deiner Mitmenschen abstoßend machen? Du schadest dir damit nur selbst!

4. Seife und Wasser kann jeder erschwingen, um sich täglich einmal vom Kopf bis zu den Füßen zu reinigen. Damit werden die von der Haut ausgeschiedenen Abfuhrstoffe entfernt, ihre Poren für ihre notwendige Tätigkeit offengehalten.

5. Wasch' deine Hände vor jedem Essen mit Seife und reinem Wasser; du kannst dich so vor Krankheiten bewahren, die als Schmutzkrankheiten durch den Verdauungskanal im Körper sich ansiedeln. Ich erinnere dich nur an die Bleikrankheit der Maler, die Wurmkrankheit der Bergarbeiter.

6. Bürste deine Zähne täglich, am besten, ehe du zu Bette gehst, sonst in der Frühe. Die Erhaltung guter Kauwerkzeuge, zu der insbesondere der regelmäßige Genuß gut ausgebackenen Schwarzbrotes viel beiträgt, ist unendlich wichtig für die Erhaltung eines gesunden Magens und Darmes.

7. Genieße die Speisen und Getränke nicht zu heiß noch zu kalt; du schädigst sonst deine Zähne wie deinen Magen, der besonders gefährdet ist, wenn du ihm in erhitztem Zustand einen zu kalten Trunk zuführst.

8. Trink' nicht hastig in großen Zügen; kaue die Speisen gut. Zur guten Verdauung ist es erforderlich, daß die Nahrungsmittel gut zerkleinert den Verdauungssäften im Magen und Darm dargeboten werden, daß die Absonderung dieser Säfte durch gründliches Kauen vorweg angeregt wird, und daß ihre richtige Einwirkung nicht durch Verdünnung mit allzuviel Flüssigkeit verhindert wird.

9. Nicht wieviel dein Magen ertragen kann, muß dir für deine Ernährung maßgebend sein, sondern welches Kostmaß du eben zur Erhaltung deiner Körperkräfte, zum Ausgleich zwischen Ausgabe und Einnahme in deinem Körperhaushalt benötigst und auch wirklich verwertest. Ueberlaste deine Verdauungsorgane nicht mit unnötigen Nahrungsmengen, deren Bewältigung Kräfte beansprucht, die dir an deiner richtigen Arbeit nutzlos abgehen.

10. Gewöhne deinen Darm an tägliche Regelmäßigkeit in der Entleerung der Schlacken, die er als nicht weiter ausnutzbar abzugeben hat.

    Andauernde Stuhlverhaltung ist ungesund, schafft allerlei Unbehagen und nachhaltige Schädigung im ganzen Körper. Vielen hilft ein Schluck frischen Wassers morgens nüchtern zur Anregung der Darmtätigkeit.

[1]) Flugblatt Nr. 2 des Schlesischen Provinzialvereines zur Bekämpfung der Tuberkulose E. V., zu Breslau VII, Höfchenstraße 112.

11. Vergiß nie, daß der Mensch ein Luftgeschöpf ist, daß die Luft sein unentbehrliches Lebenselement ist. Du kannst tagelang ohne Nahrung, keine Viertelstunde ohne Luft leben! Sorge darum für gute Lüftung jeglichen Raumes, in dem du dich aufhältst, sei es dein Arbeitsraum oder dein Schlafraum. Je weniger sich deine Arbeit in frischer Luft vollzieht, desto nötiger hast du es, Versäumtes außerhalb nachzuholen. Gewöhne dich, auf dem Wege zu und von der Arbeit im Freien öfters tief Atem zu schöpfen, um den Luftwechsel möglichst vollkommen zu machen.

12. Atme stets mit geschlossenem Munde durch die Nase; in ihren gewundenen Gängen soll die Luft vorgewärmt, der mit ihr eingesogene Staub abgefangen werden, ehe sie in die unteren empfindlicheren Luftwege gelangt; der Geruchssinn macht dich dabei auf vermeidenswerte Dünste warnend aufmerksam.

13. Bade jeden Morgen deinen Körper in der Luft, indem du deine Waschung völlig entblößt, womöglich bei offenem Fenster vollziehst, hinter luftdurchlässigem Vorhang, wo es die Nachbarschaft erfordert. Setz' deinen Leib, wo es angeht, wie beim Flußbad oder in dazu bestimmten Luftbädern, unter leichten Freiübungen nackt dem Spiel der freien Luft aus, in der kühleren Jahreszeit nur wenige Minuten, in der wärmeren Jahreszeit eine Viertel- bis eine ganze Stunde. Hör' auf, ehe du fröstelst, lauf oder arbeite dich darnach zur kühleren Jahreszeit in deiner Kleidung warm. Es gibt kein besseres Abhärtungsmittel, keine bessere Schulung für die richtige, so wichtige Durchblutung der Haut und deren ganze Betätigung, als das Luftbad.

14. Steht dir ein Bad, etwa ein Brausebad zur Verfügung, nutz' es nach schmutzender oder schweißerregender Arbeit möglichst täglich, mindestens einmal die Woche. Es ist für deinen Körper eine Wohltat. Du mußt die Wasserwärme ausproben, die dir am besten bekommt, am Schluß das Wasser entsprechend abkühlen; das erhöht die Spannkraft, schützt vor Erkältung. Lange, warme Bäder erschlaffen, kurze, kühle regen an. Im Winter halte dabei die Haare trocken.

15. Bietet sich dir der Genuß eines Schwimmbades in der Halle oder noch besser im Freien, im sauberen Teich, See oder Fluß, so nutz' ihn fleißig, bade aber nie zu lange. Vermeide es, im Bad Wasser zu schlucken. Verbinde das Luft- mit dem Schwimmbad so, daß du dich nachher nicht müde und frostig, sondern erfrischt, dabei angenehm warm fühlst.

16. Sonnenbäder sollst du weit vorsichtiger gebrauchen, als Luftbäder. Nimm nicht mehr als zwei, höchstens drei die Woche, ja nicht länger als 20 bis höchstens 30 Minuten, schütz' dabei den Kopf vor dem direkten Sonnenlicht, wende dich während des Sonnenbades alle fünf Minuten um ein Viertel um, zum Schutz gegen Sonnenstich. Du sollst die Haut im Sonnenbad nicht braun gerben, wie die eines Mulatten; du schädigst sonst nur ihre Tätigkeit, statt sie zu fördern.

17. Wie du für die Reinlichkeit deines Körpers besorgt bist, sei's für die deiner Wäsche, deiner Kleidung; wechsle jene oft genug, bürste, klopfe und lüfte diese fleißig aus, damit du dir selbst in ihr appetitlich bleibst. Bei schmutzender Arbeit halte Arbeits- und sonstige Kleidung wohl auseinander. Im sauberen Gewand fühlst du dich sogleich als ein anderer Mensch. Achte auch darin dich selbst und die Deinen.

18. Zieh' dich nicht zu warm an, sonst überhitzt sich bei der Arbeit dein Körper. Wähl' keine undurchlässige Kleidung ohne Zwang durch den Beruf; durch sie verliert der Körper die wichtige Möglichkeit, durch Ausdünstung seine Wärmeabgabe zu regeln, allerlei Stoffwechselschlacken durch die Haut loszuwerden. Halte die Füße warm und trocken, den Kopf kühl!

19. Je einseitiger deine Berufsarbeit ist, um so nötiger hat dein Körper zum Ausgleich eine Nebenbeschäftigung, die seine übrigen, sonst brachliegenden Kräfte übt. Andere Arbeit beansprucht andere Gehirnteile; in ihrer wechselnden Benutzung liegt entlastende Erholung, befreiende Uebung, ein gesunder Ausgleich auch der seelischen Stimmung.

20. Bist du ein Kopfarbeiter, mißachte die dem Körper wohltätige Handarbeit nicht. Mach' dein Brennholz selber klein; mit den Spähnen vom Holz fliegen die Mucken aus dem Kopf. Bist du ein Handarbeiter, streng' in des Körpers Erholungszeit deinen Kopf etwas an; jeder von uns hat immer noch etwas zuzulernen, was das Leben lebenswerter macht. Feld- und Gartenarbeit sind der beste Ausgleich für den, der in geschlossenem Arbeitsraum oder unter Tag seine Beschäftigung hat. Unser deutsches Turnen ist eine treffliche Betätigung für den, dessen Arbeit den Körper so gut wie nicht oder nur teilweise beansprucht.

21. Zur Verhütung der meisten Berufskrankheiten und -unfälle bestehen wohlüberlegte Schutzvorschriften, erprobte Schutzmittel, die dir zugänglich sind. Sie sind dazu da, verlangt, beachtet und benutzt zu werden. Sie sind das Ergebnis ernster Beobachtung, reicher Erfahrung, ehrlichen Wohlwollens von Sachverständigen, Menschenfreunden und deinesgleichen. Dünke dich nicht erhaben über solchen Rat, solche Hilfe; nutze sie, ehe es zu spät ist.

22. Sieben bis acht Stunden Schlaf sind im Durchschnitt für den Erwachsenen ein voll genügendes Maß der Ruhe. Damit der Schlaf erquickend sei, sorge für Zutritt frischer Luft in den Schlafraum. Bedarf dein Körper einer kurzen Mittagsruhe, so schalte sie lieber vor als nach dem Essen ein. Du kommst ausgeruht zu Tisch, das Essen bekommt dir besser. Was von den 24 Stunden des Tages dir dann deine Erwerbsarbeit noch übrig läßt, davon widme ein gut Teil den Deinen zum Leben in seelischer und geistiger Gemeinschaft, ein ander Teil deiner eigenen Weiterbildung.

23. Wirtshausdunst mit Tabaksqualm ist nicht die rechte Erholung für den müden Körper. Such' sie mit den Deinen recht oft in der freien Natur: sie gehört

allen, sie bekommt allen, sie beglückt alle! Und dann ruh' dich aus im wohlgepflegten, sauberen Heim, zufriedenen Sinnes. Innere Zufriedenheit stählt des Körpers Kraft, Unzufriedenheit zehrt an des Leibes Wohl.

24. Gesundheit ist ein unersetzliches Kapital, das wohlgewahrt reiche Zinsen trägt, das erschreckend schnell aufgebraucht wird, wo erst angefangen ist, davon herunterzuzehren. Krankheit kostet unheimlich viel Geld, bringt den Hausstand an den Ruin. Darum halte dir stets das Wort vor Augen, das dich und die Deinen auf Erhaltung der Gesundheit durch ihre richtige Pflege hinweist: „Vorbeugen ist besser als Herausflicken!"

## Flüssige Seifen.

Seit einige Jahren sind die flüssigen Seifen mehr bekannt geworden, nachdem für ein ähnliches Präparat, Pixavon genannt, eine Riesenreklame eingesetzt hatte, wie sie zur Zeit noch im besten Gange ist.

Nicht uninteressant dürfte es sein, sich über die Zusammensetzung der echten flüssigen Seifen einmal Klarheit zu verschaffen.

Wir unterscheiden bekanntlich 3 Arten von Seife, nämlich feste, schmierige und flüssige Seifen. Viele Auflösungen von fester oder Schmierseife werden irrtümlich auch flüssige Seifen genannt und vom Chemiker als falsche Deklaration erkannt. Der Laie kann sich ein solches Produkt durch Auflösen von gleichen Teilen Wasch- oder Schmierseife in lauwarmem Wasser selbst herstellen; auch das „Pixavon" ist eine solche Auflösung, mit Cumarin und Juchtenöl parfümiert und mit chemisch veränderten Teerprodukten versetzt.

Die reine flüssige Seife muß denselben Fettgehalt in gebundener Form enthalten, wie ihn die sog. Schmierseife besitzt, also mindestens 40 %. Die Böers flüssige Seife ist eine solche Seife, in der das in der Schmierseife enthaltene Wasser durch Weingeist und Glyzerin ersetzt ist. Diese Seife bleibt immer klar und flüssig, und, da etwas Fett im Ueberschuß vorhanden, ist sie so mild, als es eine Seife irgend sein kann. — Es ist daher auch von außerordentlicher Wichtigkeit, nur eine solche, der Haut dauernd zuträgliche Seife zu verwenden, weil wir mit der Seife so ungeheuer oft in körperliche Berührung kommen.

Die Böers flüssige Seife dient als Ausgangsprodukt zur Herstellung aller möglichen medizinischen Seifen, von denen besonders die Böers flüssige Teerseife als Edelteerpräparat zu bezeichnen ist. Die wirksamen Stoffe des Steinkohlenteers werden hierzu nach eigenem Verfahren extrahiert und mit der Seife verbunden. Hierbei findet keine chemische Umwandlung der wirksamen Teerverbindungen statt, wie es beispielsweise beim Pittylen, dem Teerpräparate im Pixavon, der Fall ist.

Eine solche neutrale Teerseife wie die Böersche eignet sich zu Waschungen im allgemeinen, und ganz besonders in der heißen Jahreszeit wegen ihrer angenehm erfrischenden Eigenschaften. Bekanntlich wurden ja auch regelmäßige Kopfwaschungen hiermit zur Konservierung und Pflege der Haare von dem berühmten Dermatologen Lassar gern verordnet. Zum Einfetten der Haare ist Dr. Schwabes Arnika-Haaröl bestens zu empfehlen. —r.

## Vermischtes.

**Personalien:** Dem homöopathischen Arzte Dr. med. Alfons Stiegele in Stuttgart ist von S. M. dem König von Württemberg das Ritterkreuz 1. Kl. des Friedrichsordens verliehen worden. Wir freuen uns über diese einem verdienten homöopathischen Arzte zuteil gewordene Auszeichnung und gratulieren ihm zu derselben herzlichst.

Dr. med. Rob. Fritzel, homöopathischer Arzt, wohnt Berlin SW 29, Gneisenaustr. 20, II.

## Literatur.

**Die Biochemie Dr. med. Schüßlers und ihre Anwendung in Krankheitsfällen.** Ein Haus- und Familienarzt. Herausgegeben vom Biochemischen Verein Oldenburg. Oldenburg, Verlag des biochemischen Vereins. 8°. 226 S. Brosch. 3 Mk.

Da die „Abgekürzte Therapie" Schüßlers nur die Krankheitsnamen enthält, aber keine nähere Beschreibung der einzelnen Krankheiten, so lag es nahe, diesem Mangel durch entsprechende Bearbeitungen abzuhelfen. Aus diesem Bestreben heraus entstand der bekannte im Verlage von Dr. Willmar Schwabe erschienene „Biochemische Hausarzt" von Dr. Schneider und ebenso nun das vorliegende Buch, das den um die Schüßlersche Biochemie verdienten Vorstand des Biochemischen Vereins zu Oldenburg, Herrn A. Meyer, zum Verfasser hat. Dasselbe ist der ihm gestellten Aufgabe in trefflicher Weise gerecht geworden, indem es auf Grund der vorhandenen Quellen über Entstehung, Wesen und Verlauf der einzelnen Krankheiten in verständlicher, übersichtlicher Weise alles bringt, was dem Laien darüber zu wissen nötig ist. Außerdem enthält es noch eine kurze Einführung in die Biochemie, dann allgemeine Bemerkungen über die Krankheiten und ihre Behandlung und zum Schluß in einem besonderen Anhange Nachrichten über den biochemischen Verein in Oldenburg und die Satzungen der Schüßlergedächtnisstiftung. Eine schematische Darstellung des Blutkreislaufs und der Verdauungsorgane dient zum Verständnis der betreffenden Organerkrankungen sowie ein ausführliches Inhaltsverzeichnis zur Erleichterung des Gebrauches des Buches. Was nun die Behandlung der einzelnen Krankheiten mit biochemischen Mitteln selbst anlangt, so liegt es in der Natur der Sache, daß das Buch nichts Neues bringen kann, sondern sich vorzugsweise an Schüßlers Therapie und andere dieselbe ergänzende Schriften, namentlich an das alphabetische Repertorium von Scharff, 5. Aufl. anschließt, außerdem aber enthält es noch, wo nötig, bewährte diätetische Vorschriften und allgemeine hygienische Verhaltungsmaßregeln. Wir können demnach das vorliegende Buch nach seiner Anlage und nach seinem Inhalt allen Anhängern der biochemischen Heilmethode neben den bereits vorhandenen biochemischen Schriften und Werken bestens empfehlen.

Feßler, J. Prof. Dr. **Erster Unterricht in der Krankenpflege** (für Haus und Beruf). In Frage und Antwort bearbeitet. Dritte, vermehrte Auflage. München 1912. Verlag der Aerztlichen Rundschau (Otto Gmelin), München. Brosch. 1,25 Mk.

Dieses vortreffliche Büchlein liegt nunmehr in dritter erweiterter Auflage vor und verdient wegen seiner praktischen Anlage in Form eines Katechismus mit Frage und Antwort und wegen seines wertvollen Inhaltes die wärmste Empfehlung. Wieviel kann doch eine richtig geleitete Krankenpflege zur Unterstützung des Arztes und zum Wohle des Kranken beitragen! Wieviel aber wird gerade hier aus Unverstand und Unwissenheit durch ein „zu viel" oder „zu wenig" oder „verkehrt" gefehlt und geschadet! Diesem Uebelstande will nun das vorliegende Büchlein durch seinen eingehenden und deutlichen Unterricht für jedermann abhelfen.

— Für den Anzeigenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. —

# Anzeigen

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen,** General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof b. Berlin,** Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke,** Willy Lewin.
**Altenkirchen im Westerwald,** Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen,** Krs. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. Ernst Massute.
**Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke,** Altona, **Holstenstr.** 53, Alfred Moses.
**Anklam in Pommern,** Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg i. Sachsen, Hirsch-Apotheke,** Artur Richter.
**Apolda, Löwen-Apotheke,** F. Moll.
**Arnsberg i. Westf., Adler-Apotheke,** Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Bayern,** Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke,** Dr. G. Meyer
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), **Engel-Apotheke,** W. v. Langsdorff
**Bad Kreuznach,** General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller.
ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. **Hof-Apotheke,** W. Denstorff.
**Barmen,** General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Werther-Str.** 4, **Hans Schröder; ferner:**
**Engel-Apotheke, Ecke d. Bauhof- u. Gewerbeschulstr., R. Beyer.**
**Sonnen-Apotheke, Ecke Fischertaler- u. Gewerbeschulstr., F. Gockel.**
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Große**
**Barmen-Unterbarmen,** Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder, Rheinprov.,** Victoria-Apotheke, R. Capellmann.
**Bautzen in Sachsen,** Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen in Westfalen,** Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:**
**Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.**
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger,**
**Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.**
**Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.**
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
**Gradt's Apotheke, O. 17,** Strahlauerplatz 20, **Ecke Koppenstraße** 107, **am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.**
**Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stedefeld.**
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
**Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.**
**Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17, Karl Redlich.**
**Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.**
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstraße 123, Gustav Kobow.
Stadt-Apotheke, Rixdorf, Kaiser-Friedrich-Straße 222—223, Apotheker H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Straße 39, Gottfried Schmiedehausen.
**Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.**
**Wittelsbach-Apotheke,** Schöneberg, Grunewaldstraße 64, **Dr. Curt Beyßen.**
**Beuthen** (Oberschlesien), **Alte Apotheke, Herm. Seidler.**
**Bielefeld,** General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
**Bingen am Rhein, Adler-Apotheke,** W. Reuland.
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bochum in Westfalen, Hirsch-Apotheke,** Dr. **A. Randebrock.**
**Bochum Weitmar, Löwen-Apotheke,** Dr. P. Burgardt.
**Bonn a. Rh., Adler-Apotheke, Belderberg** 12, **Paul Technau.**
**Borgentreich,** Westfalen, E. Klüsener.
**Brandenburg a. d. Havel, Germania-Apotheke, Jacobstraße** 18, Dr. G. Schmidt.
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.**
**Breckerfeld (Kreis** Hagen), **Adler-Apotheke, Paul Tarnay.**
**Bremen,** General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, Ernst Servé; ferner:**
**Adler-Apotheke,** Ring 59, S. Hirschstein.
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler,** Friedrichs-**Platz** 14, **Dr. Alfred Kupffender.**
Apotheke **Zum schwarzen Adler,** Bärenstraße 6, **W. Kuzaj.**
**Brunshaupten** i. Mcklbg., **Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg.**
**Brüel i. Mecklenburg,** Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buer, Westfalen,** Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal in Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.**
**Burg a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.**
**Burgstädt, Sachsen, Adler-Apotheke,** Johannes **Wilm.**
**Burscheid,** Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Cassel,** General-Depot: Engel-Apotheke, Obere **Königstr.** 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, **C. Trautmann.**
**Caternberg** (Rhld.), **Stern-Apotheke,** H. Voth.
**Celle in Hannover, General-Depot: Löwen-Apotheke an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:**
**Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.**
Schloß-Apotheke, Verwalter Apotheker Strubbe.
**Charlottenburg,** Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke, Limbacher Str.** 105 **R. Gröschel; ferner:**
**Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Holb.**
**Engel-Apotheke,** Annenstraße 13, **Georg Tscheuschner.**
**Kronen-Apotheke,** Königstraße 13, Ecke Gartenstraße, **Arthur Schellschmidt.**
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, **H. Foertsch.**
**Marcus-Apotheke,** Marcus-Straße 5, **Dr. Fernbacher.**
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, **Otto Buchheim.**
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, **Dr. Georg Häntzschel.**
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Straße 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf,** Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51. Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel,** Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. Paul Graf.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke, J. M. Boß.**
**Coblenz a. Rh.,** General-Depot: **Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stabler.
**Coburg, Stadt-Apotheke,** Spitalgasse 22, **M. Schaller.**
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln a. Rhein,** General-Depot: **Hirsch-Apotheke, Hohe** Straße 35/37, gegenüber d. **Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff,** ferner: **Hansa-Apotheke,** Deutscher Ring 7, **Hartmann & Weber.**
**Cöln-Ehrenfeld,** Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Apotheker Th. Wicke.
**Cöthen in Anhalt,** Adler-Apotheke, H. Kahleyß.
**Crefeld,** General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24,** Oscar Rathke; ferner:
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Dannenberg a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.**
**Danzig, Neugarten-Apotheke,** Krebsmarkt 6, **Alex. Gordon.**
**Darmstadt,** Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.

**Demmin, Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.**
**Dessau, Paulus-Apotheke, Pauliplatz.**
**Döbeln, Adler-Apotheke, Bahnhofstr.** 56, **Alfred Schmidt.**
**Dortmund, Engel-Apotheke,** A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden,** General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh., General-Depot: Löwen-Apotheke,** Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Perett.
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93, R. Weeren.
**Durlach** (Baden), **Löwen-Apotheke,** Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal,** Communicationsstr. 8, **R. Hefter; ferner:**
**Einhorn-Apotheke,** Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
**Germania-Apotheke,** Friedrichstr. 94, A. Berspohl.
**Kronen-Apotheke,** Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings **Wwe.**
**Schiller-Apotheke,** Herder Straße 54, Hubert Quay.
**Schwanen-Apotheke,** Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eckartsberga, Adler-Apotheke,** Max Ulbrich.
**Eckenhagen,** Rheinland, **Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.**
**Egeln, Adler-Apotheke,** Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen,** Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz, Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.**
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg,** Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld, in allen Apotheken.**
**Elbing** (Westpr.), Fischerstr. 45, **Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen Adler,** G. Schwenke.
**Elversberg,** Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben in Thür., Fürstl. priv. Apotheke,** J. W. Platz.
**Erfurt, Mohren-Apotheke,** Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
**Essen a. d. R., General-Depot: Löwen-Apotheke,** Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), **Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.**
**Falkenstein** im Vogtl., **Löwen-Apotheke, Paul Krause.**
**Fallingbostel in Hannover,** Apotheker Theod. Rousset.
**Ferndorf** (Westf.), **Löwen-Apotheke,** J. Endepohls.
**Flensburg,** Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** (Lothringen), **Adler-Apothete,** H. Dreesen.
**Forst** (Lausitz), **Löwen-Apotheke,** Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein, Schlesien,** Stadt- und Kronen-Apotheke, G. Berlitz.
**Frankenthal,** Bayern, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt am Main, General-Depot: Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
**Engel-Apotheke,** Gr. Friedbergerstr. 46, **R. Szamatolski.**
**Goethe-Apotheke,** Oederweg 51, Otto Lürmann.
**Greif-Apotheke,** Waldschmidtstraße 111, **Hermann Koenig.**
**Hirsch-Apotheke,** Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
**Westend-Apotheke,** Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt a. d. Oder, Löwen-Apotheke,** Oderstr. 42, **L. Mendelsohn.**
**Freiberg i. Sachs., Reichs-Apotheke,** Hugo Schier.
**Freiburg i. Br.,** Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
**Friedrichroda i. Thür., Hof-Apotheke,** Curt Bär.
**Friemersheim a. Niederrh.,** Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
**Friesenheim in Baden,** Apotheker Jul. Müller.
**Fürstenwalde a. d. Spree, Kronen-Apotheke,** Eugen Nisle.
**Garzweiler, Rheinprovinz,** bei Opotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain,** Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde, Anker-Apotheke,** Julius Fieltz.
**Geldern, Adler-Apotheke,** A. Hofter.
**Gelenau** (Sachsen), **Hirsch-Apotheke,** Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen II, Glückauf-Apotheke,** R. Schulte-Hermann.
**Genthin, Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke,** F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), Dr. Max Schröder, **Stadt-Apotheke.**
**Gladbeck,** Westfalen, General-Depot: Glückauf-Apotheke, H. Schmitten; ferner: Gladbeck-Brauck, bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** (Schlesien), **Hirsch-Apotheke,** Max Lewy.
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** H. Prochnow.
**Gleiwitz** (Schlesien), **Hütten-Apotheke, Felix** Marcusy.
**Glogau, Schles., Kgl. Hof-Apotheke,** Markt 22, **Max Lomnitz.**
**Gnesen i. Posen,** Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke,** Bismarckstr. 2, **Dr. Kober.**
**Goslar am Harz,** Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
**Gotha,** Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg, Schlesien,** Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
**Göttingen, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.**
**Graudenz,** (Westpreußen), General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Outring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** (Pommern), **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke** Otto Mulert.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), **Apotheker E. Rhodori.**
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke, L. Leschewski.**
**Groß-Salze-Schönebeck a. d. E.,** Groß-Salze, **Markt** 9—10, Dr. Carl Lüders.
**Grünberg in Schlesien, Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.**
**Grünhainichen,** Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Guben, Löwen-Apotheke,** Kurt Hofmann.
**Guhrau,** Bez. Breslau, bei Apotheker E. Rimann.
**Gumbinnen, Ostpr.,** Königl. priv. **Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow in Mecklenburg-Schwerin, Rats-Apotheke, Markt** 24, Fr. Christians.
**Gütersloh,** Apotheker Otto Krönig.
**Hagen i. W., General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder** Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen,** Flora-Apotheke, Paul Steudner.
**Hagenau i. Elsaß,** Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
**Halberstadt, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 43, **A. Möller.**
**Halle a. S., General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
**Ilsen-Apotheke,** Mansfelder Straße 66, **Th. Dutz,**
**Mohren-Apotheke,** Reilstraße 134, P. Haase.
**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt** 19, Dr. J. Klie, ferner:
**Adler-Apotheke,** Steindamm 84, Arnold Wolff.
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
Apotheke beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, Max Wolffsohn.
**Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.**
**Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.**
**Holsten-Apotheke, siehe Altona.**
**Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.**
**Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.**
**Hamburg-Fuhlsbüttel,** Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
**Hanau, Engel-Apotheke,** Otto Vester.
**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke, Limmer** Straße 2D. G. Baumeister; ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Vahrenwalder Straße 13, **W. Kahler.**
**Flora-Apotheke,** Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, Hans Maaß.
**Minerva-Apotheke,** Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
**Harburg a. d. Elbe, Rats-Apotheke,** Dr. Hoffmann & **Köhler.**
**Haspe i. Westf.,** Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
**Hattingen a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke,** Fr. Weeren.
**Haynau,** Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg,** Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn in Württ., Neubauersche Apotheke, G. Heß.**

**Heldburg,** Sachsen-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, Rich. Büschel.
**Herborn, Dillkreis,** Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
**Herford,** Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), **General-Depot: Stadt-**Apotheke, H. Etzrodt; ferner:
Neustädter-Apotheke, Ernst Bindewald.
**Hilden, Rheinland,** Adler-Apotheke, A. Rademacher.
**Hildesheim,** Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.
**Hirschberg,** Schlesien, Adler-Apotheke, E. Roehr.
**Hohenlimburg** (Westf.), Alte Apotheke, Otto Wegmann.
**Hörde i. Westf., General-Depot:** Alte Apotheke, F. Rodewald.
**Hohensalza (Inowrazlaw),** Prov. Posen, Kreuz-Apotheke, Apotheker Hugo Katz.
**Hohndorf i. Erzgeb.,** Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg am Niederrhein,** Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5., Aug. Trimborn.
**Insterburg, Ostpreußen,** Grüne Apotheke, Max Barczewski.
**Jena,** Rats-Apotheke am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prv. Sachsen, Johs. Marotzke.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
**Joachimsthal, Uckermark,** Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern,** Adler-Apotheke, F. Longard.
**Karlsruhe,** Löwen-Apotheke, Kaiserstr. 72, Dr. W. Lakemeyer.
**Kattowitz in Schles.,** Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.
**Kempten i. Bayern,** Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.
**Kiel, General-Depot:** Schwan-Apotheke, Klinke 22, Bruno Schmidt; ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.
**Kierspe i. Westf.,** Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn a. d. Nahe,** Löwen-Apotheke, M. Flick.
**Kissingen,** G. A. Boxbergers Apotheke, Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz,** S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.
**Kolberg,** Pommern, Münder-Apotheke, E. Juhre.
**Königsfeld,** Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.
**Konitz i. Westpr.,** Rats-Apotheke, E. W. Schultze.
**Konstanz in Baden,** Mohren-Apotheke, B. Welsch.
**Königsberg i. Pr., General-Depot:** Central-Apotheke, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, Mariannenhof, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Kosten, Prov. Posen,** Kgl. priv. Adler-Apotheke, Eugen Schlesinger.
**Kupferdreh, Rheinprovinz,** Adler-Apotheke, J. Jöst.
**Kusel** (Rheinpfalz), Engel-Apotheke, W. Kobel.
**Landeshut in Schlesien,** Löwen-Apotheke, Fritz Czesch
**Landsberg a. d. Warthe,** Apotheke zum Schwarzen Adler, Karl Demisch.
**Lauenburg i. Pomm.,** Kaiser-Apotheke, J. Wiehe.
**Lehnin,** Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Plagwitz,** Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Leipzig-Lindenau,** Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann.
**Leipzig-Kleinzschocher,** Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Lettmathe in Westfalen,** Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz,** Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz,** Schloß-Apotheke, Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski.
**Lindau a. Harz,** Haupt-Apotheke, Zwenger.
**Linz am Rhein,** Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne in der Mark,** Adler-Apotheke, E. Jesse.
**Löbau in Sachsen,** Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
**Lübeck,** Hansa-Apotheke, Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde,** Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westf.), Hirsch-Apotheke, Heinrich Stübe.
**Ludwigsburg, Württemberg,** Dr. Berckhemer'sche Apotheke, Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen a. R.,** Löwen-Apotheke, Dr. Ed. Herzog.
**Lüneburg,** Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg,** Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz,** Mohren-Apotheke, Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt,** Friedrichs-Apotheke, Herm. Bayhinger.
**Marburg,** R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** (Westpr.), Rats-Apotheke, Max Wilde.
**Marienwerder,** Westpreußen, Adler-Apotheke, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen,** Hof-Apotheke, Dr. A. Schöttler.
**Metz,** Markus-Apotheke, Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida,** Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen i. Thüringen, General-Depot:** Adler-Apotheke, R. Lindenborn; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
**Mülhausen,** Elsaß, Stern-Apotheke, Emil Keil.
**Mülheim am Rhein, General-Depot:** Hirsch-Apotheke, Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
**Mülheim a. d. Ruhr, General-Depot:** Hirsch-Apotheke, H. Stiefeld; ferner:
Riermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich,** Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**Münchenbernsdorf i. Thür.,** Stadt-Apotheke, R. Pfannmüller.
**München-Gladbach,** Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster i. Westf., General-Depot:** Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
Adler-Apotheke, B. Basmer.
**Münster a. Stein (Bad),** Rhld., Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.
**Nauheim (Bad),** Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg,** Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße,** Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.
**Neubrandenburg in Mecklenburg-Strelitz,** Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
**Neukalen in Mecklenburg,** Apotheker Wilhelm Draefel.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), Apotheker A. Hörle.
**Neusalz a. d. Oder,** Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Frief.
**Neustadt a. d. Haardt,** Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
**Neustettin,** Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz,** Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
**Neuwied, General-Depot:** Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
**Nierstein am Rhein,** Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen,** Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes,** Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
**Oberbieber bei Neuwied,** A. Brennecke.
**Oberbronn, Elsaß,** Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen,** Rheinland, Altstadener Apotheke, W. Winzer.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberstein** a. d. Nahe, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal i. Sa.,** Adler-Apotheke, Apoth. Sternberg.
**Oels** (Schlesien), Adler-Apotheke, Erwin Strube.
**Oelsnitz i. Erzgeb.,** Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach a. Glan,** Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach a. M.,** Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.
**Ohligs,** Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg,** Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oranienburg,** Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben, Prov. Sachsen,** Neue Apotheke, M. Biering.
**Osnabrück,** Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
**Osterode** (Ostpr.), Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau in Sachsen,** Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler, Bez. Trier,** Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn,** in der Hirsch-Apotheke, Apotheker H. Otersen.
**Paunsdorf bei Leipzig,** Otto Meyer.
**Pasewalk, Pommern,** Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Päwesin,** bei Apotheker Otto Ziegler.
**Penig, Sachsen,** Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg,** Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau,** Hirsch-Apotheke, Dr. Heukeshoven.
**Pforzheim i. Baden,** Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.

**Plauen i. V., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagaz;**
ferner: **Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.**
**Plettenberg** (Westfalen), **Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.**
**Posen, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.**
**Potsdam, Königl. Hofapotheke, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.**
**Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.**
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), **Richard Dietrich.**
**Pyritz** (Pommern), **Adler-Apotheke, Louis Hoepner.**
**Querfurt,** bei Apotheker L. Jahn.
**Radebeul bei Dresden,** Alte Apotheke, Gellertstraße 18, J. Varges.
**Ratibor,** Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen** (Rheinprovinz), Adler-Apotheke, Leo Lersch.
**Rawitsch,** Stadt- und Rats-Apotheke, Julius Lewy.
**Regensburg** (Bayern), **Engel-Apotheke,** J. Sonntag.
**Reichenbach,** Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach i. Schles., Mohren-Apotheke,** Konrad Bauch.
**Remscheid,** General-Depot: **Rosen-Apotheke,** Ad. Strebel.
ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
**Rheinberg,** Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), **Hirsch-Apotheke,** A. Schürhoff.
**Rosche,** Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif,** Dr. Arcularius.
**Rotenburg a. d. Fulda,** Hof-Apotheke, G. Büchsel.
**Rothenfelde (Solbad),** Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
**Rötha i. Sachsen,** bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rudolstadt i. Thür., Hofapotheke,** Erich Wolff.
**Rummelsburg in Pommern,** Apotheker A. Diewitz.
**Saalfeld a. d. Saale,** Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken,** Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Lothringen), Mittelste Apotheke, Langestraße 37, Apotheker J. Schirmer.
**Salzwedel, Adler-Apotheke,** G. Platz.
**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.**
**Schneeberg, Sachsen,** Adler-Apotheke, Carl Henschel.
**Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke,** Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke, Prov. Posen,** Adler-Apotheke, Otto Sasse.
**Schwarzenberg, Sachsen,** Adler-Apotheke, Otto Schulze.
**Schwerin i. Mecklenburg,** General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl;
ferner: Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
**Schwerte i. Westf.,** Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
**Schwiebus in Brandenburg,** Paul Neumann.
**Siegen i. W.,** Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.
**Soest, Schwan-Apotheke,** G. H. Behlmer.
**Solingen, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;**
ferner: **Dorperapotheke, Ed. Schniewind.**
**Sonneberg i. Thür., Adler-Apotheke, Arwed Ulbricht.**
**Spandau, Adler-Apotheke, Potsdamer Straße 40, J. Stegmann.**
**Spremberg** (Lausitz), **Stadt-Apotheke, F. Tietz.**
**Stade,** Hannover, **Einhorn-Apotheke,** O. Stampehl.
**St. Avold,** Lothringen, **Marien-Apotheke,** Franz Jacobs.
**Stargard** i. Mecklenburg, **Arthur Benzlaff.**
**Staßfurt-Leopoldshall, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.**
**Sterkrade (Rheinland), Adler-Apotheke, B. Hardenfett.**
**Stettin, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apotheke,** Deutsche Straße 3, **Ernst Guttmann.**
**Stralsund, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.**
**Bären-Apotheke,** Badenstraße 45, **Felix Bernick.**
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engel-apotheke,** Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apotheke, Ecke Eberhard- und Marktstraße,** Dr. A. Meyer.
**Thalheim i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Herm. Droß.**
**Thorn, Adler-Apotheke,** Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit, Falken-Apotheke,** Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, R. Lehmann.
**Trebnitz,** Schlesien, Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.
**Tremessen in Posen, Adler-Apotheke,** Herm. Heymann.
**Treptow a. Toll.** i. Pom., **Adler-Apotheke,** Paul Schröder.
**Triebel,** Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Haucke.
**Uelzen,** Hannover, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in **Rosche,** Verwalter Wilh. Grote.
**Unruhstadt, Prov. Posen,** Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen in Baden,** Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.
**Völklingen a. d. Saar, Berg- und Hütten-Apotheke,** v. Breiten-Landenberg.
**Waldenburg,** Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim,** Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel,** Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von E. Braun.
**Waren i. Mecklbg.,** Löwen-Apotheke, F. Hennecke.
**Warmbrunn in Schlesien,** Apotheker E. Schaller.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt b. Stuttgart, Kepler-Apotheke,** E. Mehltretter.
**Weilheim,** Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Weimar,** Bahnhofs-Apotheke.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke,** F. Waldmann.
**Wesel a. Rh.,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;
ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wetzlar,** Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
**Wiesbaden,** General-Depot: Wilhelms-Apotheke, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshöhe bei Cassel, Herkules-Apotheke,** Apotheker W. Lappe.
**Wilstedt in Hannover, Heide-Apotheke,** F. W. Heise.
**Winnweiler** (Rheinpfalz), **Victoria-Apotheke, Chr. Stühinger.**
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra am Harz,** Theod. Lienekampf.
**Witten a. d. Ruhr, Germania-Apotheke, Ferdinand Erdmann.**
**Wittenberge,** General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene;
ferner: Löwenapotheke, G. Schönbupe.
**Wittenburg i. Mecklenburg,** Löwen-Apotheke, R. Salchow.
**Wolbeck in Westfalen,** Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk i. Mecklbg.-Strelitz,** Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms,** Schwanen-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg,** Bayern, **General-Depot: Engel-Apotheke, L. Oberhaenßer.**
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten, Wilh. Schieffer.**
**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke, P. Reder.**
**Zippnow, Westpreußen, Linden-Apotheke, H. Firley.**
**Zittau, Marien-Apotheke, Herm. Hennig.**
**Zöblitz (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.**
**Zwickau (Sachsen), General-Depot: Schwanen-Apotheke, Ferd.** Ahlborn; ferner:
**Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.**

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.**

### In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland.**
**Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:**
**Army and Navy Stores, Queen Victoria Street;**
**Harrod's Stores, Brompton Road;**
**Whiteley's Stores, Westbourne Grove.**

### In Holland:

**Zaandam, General-Depot: Herten-Apotheke, Westzijde 118;** Dr. F. van Dijk.

**Arnheim**, Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 65A, B. Cohen.
**Amsterdam**, Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.
**Groningen**, Apotheek S. Smeding.
**Meppel**, Apotheek J. Knoppers.
**Velp bei Arnheim**, Apotheek C. Koek.
**Vlissingen**, Apotheek C. G. Baert.

### In Italien:

**Monaco** (Fürstentum), Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.
**Rapallo**, Deutsche Apotheke, H. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien**, General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke, I, Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl**, Esplanade-Apotheke, Ph. Mr Oscar Gaßmann.
**Budapest**, General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Franzensbad**, Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt**, Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob-Oest.), Apotheke zum weißen Adler, A. Hofstätters Erben

### In der Schweiz:

**Zürich**. Generaldepot: Römerschloß-Apotheke, J. Baer.
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
**Aarau**, Apotheke von Dr. Göldlin.
**Basel**, Rosen-Apotheke. Heer & Co.
**Bern**, Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Wittwe.
**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stutzer.
**Davos Platz**, Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg**, Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gotttrau.
**Genf**, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus**, Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau**, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.
**Lausanne**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano**, Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern**, Hirsch-Apotheke, Dr. F. Wels.
**Montreux**, Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes. E. Trauppel.
**Neuchâtel**, Pharmacie Dr. Louis Reutter, 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach**, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen**, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz**, Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen**, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun**, Kochersche Apotheke.
**Vevey**, Pharmacie St. Martin.
**Winterthur**, Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

### In Persien

**Teheran**, Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.

### In Brittisch-Ostindien:

**Mangalore**, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

### In Niederländisch-Indien:

**Vertreter: Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

### In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria**, De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B. D. Waltstraat.
**Pietersburg**, De Interoceana Apotheek.

### In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Galle del Goliseo 8.



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

Leipziger

# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.



43. Jahrgang. Nr. 17 u. 18.

Leipzig, 1. September 1912.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.





## Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. R. Kluge in Meiningen.

(Fortsetzung.)

6. Ein hiesiger Geschäftsmann im Alter von 33 Jahren litt seit etwa 14 Tagen an drückenden Schmerzen im Halse beim Schlucken, auch beim Leerschlucken, mit Verschlimmerung von nachmittags 4 Uhr an bis zur Nacht; das Trinken von warmem Getränk linderte die Schmerzen. Es bestand außerdem viel Räuspern mit Heraufbringen von schwärzlichem, vom Staube herrührendem, schleimigem Auswurfe. Patient klagte auch über Jucken hinter dem rechten Ohre, besonders am Tage, mit leichter Abschuppung der juckenden Stelle. Durst wurde nicht empfunden, dagegen bestand etwas trockner Husten, in einzelnen Anfällen nach längerem Kitzel im Halse auftretend. Der Kranke fröstelte nicht, schwitzte aber leicht, klagte auch noch über wollüstiges Jucken am After, besonders nach dem Stuhlgange und nachts.

Patient litt früher an nervösem Herzleiden, hatte Jucken am rechten Auge mit Schuppenbildung, von wo es nach dem Ohre, wo es jetzt seinen Sitz hat, gewandert ist. Die Zunge hängt bedeutend nach links herab, ebenso der weiche Gaumen, die rechte Nasenfalte, die nach dem Mundwinkel zieht, ist fast verstrichen; Zucken in der linken Gesichtshälfte öfters, zuweilen hat Patient auch Schwindel. Das Herz ist jetzt normal, die Lunge ebenfalls. Der Rachen zeigt strichförmige helle Röte, während er sonst blaß ist. Zunge ist blaß, stark belegt und gerunzelt durch Querfurchen.

Ich wählte in diesem Falle Lycopodium als Heilmittel, von dem ich alle 4—5 Tage einige Körnchen der D. 30. in Wasser gelöst zu nehmen empfahl. Ich wählte gerade dieses Mittel wegen der regelmäßigen Verschlimmerung von nachmittags 4 Uhr an bis zur Nacht und wegen der Besserung durch warmes Getränke; auch die Hauterscheinungen paßten gut für Lycopodium. In der Tat war nur eine zweimalige Gabe nötig, um den Rachenkatarrh zu beseitigen. Die wahrscheinlich rheumatische Lähmung des Gesichts und der Rachenorgane, die schon älter war, besteht freilich noch weiter und wird noch ein anderes Mittel nötig machen.

7. Eine Bauersfrau von 37 Jahren leidet seit 10 Jahren an Angstanfällen mit krampfartigen Schmerzen am Halse. Die Angst sitzt besonders in der Herzgrube und zieht von hier nach oben. Die Kranke wird von

Selbstmordideen beherrscht, fürchtet sich aber vor dem Tode, hat starken Blutandrang nach dem Kopfe, und fühlt sich sehr müde. Sie klagt ferner über Jucken im Gesicht und auf dem Kopfe, das sich durch kaltes Abwaschen lindert, während es in der Sonnenhitze sich in Brennen verwandelt. Die Gesichtshaut ist rauh und schilfert sich ab. Die Kranke klagt außerdem noch über wandernde Schmerzen in den Armen, Beinen und im Rücken, schlimmer bei Anstrengung und gebessert durch Ruhe und bei Aufenthalt im Freien. Patientin hat Abneigung gegen Saures und Fettes und Verlangen nach Süßigkeiten, viel Durst, Neigung zur Verstopfung. Der Urin ist trüb. Herzklopfen tritt zuweilen beim Steigen auf; sie friert leicht im Rücken, Hände und Füße sind auch kalt, hat öfter trockne Hitze, schwitzt aber nicht. Die Regel ist etwas vorzeitig, dauert mit Unterbrechungen etwa 8 Tage lang, das dabei entleerte Blut ist blaß, dünn und riecht wie faules Fleisch; sie hat auch Weißfluß, wobei weiße Fasern abgesondert werden. Es besteht ferner ein drückender Schmerz in der rechten Lebergegend, der sich durch Aufstoßen bessert, nach größeren Mahlzeiten aber schlimmer wird. Patientin hat einen ziemlich starken Kropf. Die Kranke ist immer mißgestimmt und weinerlich. Früher hatte die Patientin kolikartige Schmerzen in der Lebergegend, Gehirnentzündung, auch einmal Blinddarmentzündung, ferner Magen- und Darmentzündung; sie hat 4 Entbindungen mit starkem Blutverlust durchgemacht, auch öfter Gesichtsausschlag gehabt. In der Kindheit hatte sie noch unter Scharlach, Nesselfieber und Beinschmerzen (Ischias vielleicht) zu leiden. Die Regel war früher verspätet, dauerte aber, wie jetzt, mit Unterbrechungen 8 Tage lang.

Ich gab zunächst meine gegen Verstopfung gerichteten Verordnungen dem vorliegenden Krankheitsfalle entsprechend, wie unter 1. schon ausführlicher erwähnt (Nr. 9/10 dieses Jahrganges der Leipziger populären Zeitschrift). Sodann überlegte ich, welches Mittel ich der Frau verordnen sollte. Blutandrang nach dem Kopfe weisen besonders Bellad., Bryon., Chamom., Nux vom., Pulsat. und Stramon. in ihrem Mittelbilde auf. Angst in der Herzgrube zeigen Aconit, Camphor., Carb. veg., Ferr., Ipec., Kalmia, Ignat., Phosph., Pulsat., Rhus tox., Spigel. und Spongia. Bei Gedanken an Selbstmord kommt uns Aurum met., Psorin und Pulsat. auch Rhus in den Sinn, während bei Furcht vor dem Tode bei Aconit., Ars. alb., Calcar., Cimicif., Gelsem., Phosph., Pulsat. und Platin. besonders notiert ist. Linderung durch kaltes Abwaschen findet sich bei Apis, Bor., Caustic., Psorin und besonders bei Pulsat. Bestehen schon bei den eben genannten Symptomen starke Hinweise auf Pulsatilla, so sprechen Besserung im Freien, Frösteln im Rücken und an Händen und Füßen, Schweißlosigkeit, Abneigung gegen Fettes, die mit Unterbrechungen 8 Tage dauernde Regel mit Entleerung von dünnem, blassem, übelriechendem Blute und vor allem die stets weinerliche Stimmung so stark für Pulsatilla, daß ich trotz einzelner dagegen sprechender Symptome, wie z. B. starker Durst, vorzeitige Regel (früher war sie übrigens meist verspätet wie es bei Pulsat. der Fall ist) mich für dieses Mittel entschied. Ich gab es wegen der stark hervortretenden nervösen Beschwerden in Körnchen, die mit der 30. Dezimal-Lösung getränkt waren, und zwar zunächst 5 Stück in Lösung täglich; bei Besserung sofort weniger. Schon nach einigen Wochen erfuhr ich, daß es der Patientin sehr gut gehe.

8. Ein älteres Fräulein hat seit 2 Wochen über Entzündung des rechten Auges zu klagen. Patientin glaubt, sich in starkem Luftzuge erkältet zu haben. Sie klagt über Drücken, Tränen und Lichtscheu des rechten Auges; außerdem hat sie aufsteigende Hitze nach dem Kopfe und dabei kalte Füße, schwitzt nicht, hat auch keinen Durst. Mit dem linken Ohre hört sie fast gar nichts. Es besteht Abneigung gegen Fettes, Saures und Salziges, sie friert nicht, fühlt sich wohler im Freien. Die Regel ist immer regelmäßig, dauert nur 3 Tage und ist sehr schwach, setzt auch stundenweis aus. Früher war Patientin öfters an Augenentzündung und Ohrleiden erkrankt.

Bei der Untersuchung fand ich eine starke entzündliche Röte, die sich besonders innen und oben auf der die weiße Haut (Sklera) überziehenden Bindehaut (Conjunctiva) des rechten Auges zeigte, aus der sich mehrere mohnkorngroße weiße Bläschen hervorhoben (Conjunctivitis phlyctaenulosa = bläschenförmige Bindehautentzündung).

In Anbetracht der Symptome: aufsteigende Hitze bei kalten Füßen, Schweiß- und Durstlosigkeit, Abneigung gegen Fettes, Neigung zum Frösteln und Wohlbefinden im Freien, schwache und öfters unterbrochene Regel glaubte ich Pulsatilla nehmen zu müssen, von dem ich täglich 5 Körnchen der D. 12. in Wasser gelöst nehmen ließ. Meine Wahl war richtig gewesen, denn schon nach 4 Tagen war die Entzündung beseitigt.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, homöop. Arzt, Lüneburg.

7. Heilungen von Asthma auf homöopathischem Wege sind gar nicht selten. Der folgende Fall ist um so interessanter, als Patient mich gar nicht um seiner asthmatischen, sondern anderer Beschwerden willen konsultierte, aber auch von ersteren durch das verordnete Mittel befreit wurde; selbstverständlich mußte die Homöopathizität des letzteren gegeben sein. Herr R., Mann von 39 Jahren, von kräftigem Körperbau, hat schon öfter an Katarrhen der oberen Luftwege, des Rachens und der Mandeln gelitten, mit denen stets starker Schleim- und Speichelabgang verbunden ist. Zur Zeit, als er mich konsultierte, klagte er über heftige Schmerzen stechender Art im Hals und zwar linksseitig, dabei Allgemeinbefinden schlecht. Gefühl von Trockenheit und Rauheit im Halse. Die Zunge ist zitronengelb, belegt und dick. Ich ließ meinen Patienten zunächst ins Bett gehen und gab einige äußere Verordnungen. (Halspackungen, Gurgeln). Als ich ihn am folgenden Tage besuchte, konnte er den Mund nur wenig öffnen, so daß eine genaue Inspektion kaum möglich war. Die Sprache war vollkommen näselnd geworden. Massen von strähnigem, lang nachziehendem, weiß-gelbem Schleim wurden entleert. Ich ließ heiße Umschläge machen und gab innerlich Hepar und Kali bichromicum, je in 3. Dezimalpotenz, im Wechsel zu nehmen. Noch am selben Tage

ging spät abends der Mandelabszeß, um den es sich handelte, auf. Bei dieser Gelegenheit erzählte Patient mir von seinen asthmatischen Beschwerden, an denen er seit über 10 Jahren leidet. Das Leiden tritt nicht periodisch auf, ist schlimmer im Winter wie im Sommer, stellt sich aber auch zu dieser Zeit ein, wenn kältere Tage sich einstellen. Die Anfälle erscheinen meist gegen den frühen Morgen. Im Bett muß er stets sehr hoch liegen oder sich aufsetzen, um auf diese Weise etwas Erleichterung zu haben. Diese tritt aber besonders dann ein, wenn er viel zähen und lang nachziehenden, hellen Schleim auswerfen kann. Kali bichromicum gab ich in 12. Dezimalpotenz weiter, jeden 3. Tag in einer einmaligen Gabe von 5—6 Tropfen. Die Anfälle wurden von da ab immer seltener und leichter und nach Verlauf eines halben Jahres war er von seinem chronischen Leiden ganz befreit.

8. Herr R., 37 Jahre alt, von nervöser Konstitution, war bis zum 34. Lebensjahr stets gesund gewesen. Die längste Zeit des Jahres ist er auf Reisen. Auf einer dieser Reisen wurde er, gerade als er sich im Ausland befand, eines Nachts von blitzartig stechenden und schneidenden Schmerzen im Hüftgelenk befallen, die mit kurzen Unterbrechungen fast 8 Tage andauerten. Die Schmerzen strahlen vom Hüftgelenk nach unten bis zum Knie und oft in den Fuß hinein und traten nach dem ersten Anfall periodisch auf. In der Ruhe sind die Schmerzen nicht so heftig, aber jede, selbst die geringste Bewegung verschlimmert dieselben. In der Hüftgelenkgegend Gefühl, als sei es mit einer festen Klammer zusammengehalten. — Nach den meist in der Nacht auftretenden Anfällen ist das Bein lahm, er muß hinken und hat das Gefühl, als seien die Muskeln des Beines verkürzt. Besserung durch Auflegen warmer, resp. heißer Umschläge; Kälte wird nicht vertragen. Durch verschiedene innere und äußere Anwendungen hat er nur vorübergehend Linderung erhalten. Die Mittelwahl bot in diesem Fall keine großen Schwierigkeiten, da fast alle Symptome für Colocynthis sprachen. Ich verabreichte das Mittel zunächst in 6. Dezimalpotenz. Aber kaum hatte mein Patient es einige Male genommen, als die Schmerzen auffällig zunahmen. Da ich aber meiner Sache sicher zu sein glaubte, ließ ich die 30. Centesimalpotenz nehmen, jede Woche eine Gabe zu 5 Tropfen. Von der Zeit an besserte sich das Leiden zusehends, das Jahre lang bestanden hatte, und verlor sich beim Weitergebrauch von Colocynthis, in längeren Zwischenräumen genommen, vollständig.

9. Bertha G., 23 Jahre alt, von untersetztem Körperbau, hat die gewöhnlichen Kinderkrankheiten ohne Störungen überstanden und im 13. Lebensjahr ihre Periode auf normale Weise erhalten. Fünf Jahre später, gerade zur Zeit der Regel, wurde während eines heftigen Gewitters durch Blitzstrahl das Haus eines Nachbars in Brand gesetzt; sie wurde, da sie zur Zeit allein zu Haus war, von einem heftigen Schreck ergriffen; dieser hatte in der nächsten Woche, 5 Tage später, nachts einen epileptischen Anfall zur Folge. Die Regel blieb seitdem aus und die Anfälle traten alle Monate zu der Zeit auf, wo die Regel eintreten sollte; in den Zwischenzeiten fühlte sie sich vollkommen gesund. Gewöhnlich traten 2—3 leichtere Anfälle nacheinander auf; nach den Anfällen widerlich riechender Schweiß und am folgenden Tage große Müdigkeit. Nachdem verschiedene Mittel, die ich gegeben, keinen Erfolg gehabt hatten, nahm ich meine Zuflucht zu Artemisia vulgaris in 5. Dezimalpotenz, jeden dritten Tag eine Gabe zu 5—6 Tropfen zu nehmen. Bereits im zweiten Monat nach Abgabe dieses Arzneimittels zeigten sich Spuren der wiederkehrenden Regel. Im folgenden Monat wurden diese Spuren deutlicher. Zugleich traten Kongestionen zum Kopf auf und ziemlich heftiges Nasenbluten. Seit dieser Zeit blieben die Anfälle aus und die Regel trat das nächste Mal normal ein. Bis jetzt, fast 3 Jahre später, ist sie von epileptischen Anfällen nicht wieder heimgesucht und erfreut sich fortwährend einer vollkommenen Gesundheit.

10. Bekannt ist das häufige und äußerst unangenehme Erbrechen in der Schwangerschaft. Dasselbe kann sich unter Umständen derart steigern, daß gefahrdrohende Störungen in der Ernährung eintreten können, ja, daß sogar ärztlicherseits der Entschluß ins Auge gefaßt werden muß, die Schwangerschaft durch einen operativen Eingriff zu beenden. Vor allen Dingen muß in solchen Fällen die Diät geregelt werden: schwer verdauliche Speisen, Alkohol, Kaffee, scharfe Gewürze müssen gemieden werden; auch Gemütserregungen sind stets fern zu halten. Nicht weniger auch ist aber auf guten Stuhlgang zu achten, da in den meisten Fällen Verstopfung besteht. Die Homöopathie hat gegen diese Schwangerschaftsbeschwerden bewährte Mittel ins Feld zu führen. Hierfür ein Beispiel: 21jährige junge Frau, seit 8 Wochen schwanger, ist bereits 4 Wochen mit Erbrechen und Stuhlverstopfung behaftet, woran sie früher nie zu leiden hatte. Am heftigsten ist das Erbrechen morgens früh; oft muß sie lange würgen, bis endlich saures und bitteres Wasser oder auch Schleim herausbefördert wird. Morgendliche Kopfschmerzen. Appetit und Geschmack nicht vorhanden. Stuhlverstopfung verbunden mit Hämorrhoiden. Großer Widerwille gegen Mehlspeisen, Verlangen nach schärferen Speisen. Sie ist niedergeschlagen; diese Niedergeschlagenheit bessert sich aber nach erfolgtem Stuhlgang. Da die Symptome teils für Nux vomica, teils für Natrium muriaticum sprachen, gab ich beide Mittel 2—3stündlich im Wechsel in Tiefpotenz. Der Erfolg stellte sich bald ein. Das Erbrechen war nach 3 Tagen vollständig beseitigt; auch Stuhlgang und Gemütszustand besserten sich nach und nach. Während der ganzen Zeit der Schwangerschaft traten irgendwelche Magendarmbeschwerden nicht wieder auf.

---

## Die Lehre Rademachers in ihrer Bedeutung für die ärztliche Praxis und die Homöopathie.

Von Dr. med. Wirz, Karlsruhe. (Schluß.)

Den Natronsalpeter (Natrum nitricum) habe ich viel in Anwendung gezogen und habe ihn bei fieberhaften Erkrankungen bewährt gefunden. Ich erinnere mich noch eines markanten Falles von subakutem Gelenkrheumatismus. Ich hatte einen Mann mit schleichendem Gelenkrheumatismus in Behandlung, welcher 4 bis 5 Wochen allen möglichen Mitteln hartnäckig widerstand. Ich stand wie vor einem Rätsel, die meisten Fälle von akutem Gelenkrheumatismus hatte ich bis da-

hin in 5—10 Tagen schnellstens geheilt. Daß aber auch weder Natronsalizyl noch Aspirin noch irgend ein homöopathisches Mittel die leiseste Einwirkung zeigte, kam mir merkwürdig vor. Charakteristische Symptome gab's keine. Ich studierte damals gerade Kissel, den bedeutendsten Schüler Rademachers, griff zum Natronsalpeter im Wechsel mit der essigsauren Eisentinktur und der Erfolg war verblüffend, in kürzester Zeit war der Kranke gesund. Auch bei Rippenaffektionen nach Unfall leistete mir der Salpeter bessere Dienste wie die homöopathische Apotheke. Warum, kann ich nicht sagen, vielleicht hatte damals gerade der Salpeter seine Herrschaft über alle heilbaren Affektionen und es könnte vielleicht sein, daß das Experiment, wenn ein anderer es zu anderen Zeiten nachmachen wollte, völlig versagte, ohne daß er sagen könnte, ich habe die Unwahrheit gesagt. Der Mensch ist von der ihn umgebenden Natur abhängig; er ist von Erde, lebt auf der Erde, ist von irdischen Verhältnissen abhängig, daher der epidemische Charakter mancher Krankheit, herrührend von Luft, Erde, Witterung, Mond usw. Keiner wie Rademacher hat das so gut gewußt und zum Nutzen seiner Kranken zu verwerten verstanden. Schaffe diese Einflüsse fort und du hast manchen Kranken schon halb geheilt.

Als Pendant zu obigem durch Salpeter und Eisen heilbaren Gelenkrheumatismus hatte ich vor einiger Zeit einen andern Fall in Behandlung. Hatte ich heute ein Gelenk wieder gesund, dann fing wieder ein anderes an. Da traf ich den Kranken einmal heulend auf dem Bette sitzen, tags vorher hatte er von Gelenkschmerzen nichts gewußt und jetzt waren ihm alle Gelenke beider Arme so schmerzhaft angeschwollen, daß er nicht mehr essen und trinken konnte. Da gab ich Cuprum 2. C. und von dieser Stunde wurde es ohne Rückfälle zusehends besser. Es handelte sich um eine Kupferaffektion Rademachers, in diesem Falle allerdings hatte ich das Mittel auf das Symptom hin: „Steter Rückfall alter Symptome" gewählt. Wie verzweifelt erscheinen uns jene Fälle, welche immer wieder, oft in einer andern Form, Rückfälle zeitigen, und doch ist unsere Unkenntnis daran schuld, der Knäuel ist leicht zu entwirren: es handelt sich meist um Kupferaffektionen Rademachers. Obiger Rheumatismuskranke sagte mir: „Ich hatte einen Kollegen, welcher ähnliche Rückfälle erlitt und in dem Spital ein ganzes Jahr zubringen mußte". Meinen Patienten hatte ich in 8 Wochen völlig arbeitsfähig. Mit Salicyl allein ist es eben unmöglich, jeden Gelenkrheumatismus zu heilen. Bei Behandlung der Krankheiten ist es unheilvoll, nur ein einziges Heilregime zu kennen, wie der Kaufmann in „Hermann und Dorothea" zu Hermann sagte: „Nicht wahr, er kennt nur Adam und Eva". Grauvogl rühmt sich, daß er eine ganze Reihe von Genickstarrekranken mit Argentum nitricum geheilt habe, er hatte das Mittel aus den Symptomen herausgefunden. Um was anderes aber hatte es sich hier gehandelt als um eine Chlorsilberepidemie Rademachers: Argent. nitr. kommt nur in der Gestalt von Chlorsilber zur Assimilation. Bei Mangel an Symptomen ist aber auch der Homöopath aufs Probieren angewiesen, die Mittel geben uns meist selbst einen Fingerzeig, um was es sich bei der Krankheit handelt. Wenn Bähr Cuprum acetic. bei Keuchhusten als das beste Mittel empfiehlt, so sagt er damit, daß derselbe meist eine Kupferaffektion Rademachers ist. Ich habe das Cuprum acetic. aber bei dieser Affektion auch schon ohne jeden Erfolg gegeben, die Anfälle kamen hier genau nachts um 2 Uhr, es handelte sich also um ein larviertes Wechselfieber und Arsenic. war das Heilmittel.

Es kommt vor, daß ein Mensch, welcher jahrelang leidend war, plötzlich wieder gesund wird, ohne daß eine greifbare Ursache vorläge. Nach Rademachers Lehren ist das begreifbar. Eine bestimmte Zeit war die krankmachende epidemische Ursache unheilvoll wirksam, tritt eine andere Aera ein, in welcher ein ganz anderer Genius epidemicus herrscht, dann wird zum wenigsten die frühere krankmachende Ursache in Wegfall gebracht, der Kranke kann auch ohne Heilmittel gesunden. Das wäre natürlich schneller geschehen, wäre das den früheren Genius epidemicus beherrschende Heilmittel zur Anwendung gekommen. Wenn in der Allopathie zuweilen so gute Erfolge mit dem Eisen erzielt worden sind, so mag oft unbewußt daher seine Wirksamkeit hergerührt haben, daß es gerade das epidemische Heilmittel war oder der Anfang der Erkrankung in jene Zeit hineinreichte. Wie wir bei Ferrum phosphoricum sehen, ist die Wirksamkeit des Eisens aber eine weit ausgedehntere, als allein gegen Bleichsucht oder Blutarmut; davon weiß die Allopathie natürlich auch wieder nichts. Fast alle Arten entzündlicher Erkrankungen liegen in seinem Bereich. Ich wende Eisen nicht gern an wegen seines großen Schadens auf den Magen, die Zähne und auf die Nieren. Die unschädlichste Eisenbehandlung ist die mit Hämoglobin-Kakao. Schwere Herzschwächen, Lähmungen, ja hartnäckigen Husten habe ich schon nach Hämoglobin-Präparaten weichen sehen. Das dritte epidemische Hauptmittel Rademachers, das Kupfer, hat man oft Gelegenheit, bei schweren Lungenentzündungen, welche auf karbonitrogener Konstitution beruhen, anzuwenden. Das schwarze Kupferoxyd verwendete Rademacher als Pulver, oft mit Aloë gemischt, gegen Würmer aller Art, auch gegen den Bandwurm. In letzter Zeit habe ich die Erfahrung gemacht, daß es auch ein wirksames Mittel gegen die kleinen Oxyuren ist, welche oft so ungemein hartnäckig sind.

Liquor Calcis muriatic., zu gleichen Teilen mit Wasser angewendet, habe ich als ein ausgezeichnetes Magenmittel, da wo oft alle anderen Mittel nichts halfen, kennen gelernt. Er stillt das hartnäckigste Erbrechen, muß aber wegen seines sauren Geschmacks zu 10 Tropfen in einem halben Glas Wasser genommen werden. Von Rademachers äußerlichen Mitteln habe ich viele Jahre lang seine Digitalis-Salbe bei schmerzhaften Drüsen- und sonstigen Erkrankungen und seine Natrium nitricum-Lösung gegen gichtische Schmerzen aller Art mit vorzüglichem Erfolg angewendet. Eine Frau hatte ich mit einer schmerzhaften vereiterten Achseldrüse von der Größe einer halben Faust in Behandlung, sechs Wochen hatte sie nicht schlafen können. Digitalis-Salbe bewirkte schon die erste Nacht Schmerzlosigkeit und in allerkürzester Zeit Heilung. Ein alter Schriftsteller bezeichnete die Wirkung dieser Salbe als „Nil aequabile". (Unvergleichlich. D. Red.) Wir bewundern an Rademacher den Scharfsinn und die Findigkeit, mit welcher er hinter die Geheimnisse der alten scheidenkünstlerischen Aerzte zu kommen wußte, aber auch seine Rührigkeit, mit welcher

er aus dem Buche des Lebens zu lesen verstand. Sein Scharfsinn brachte ihn auf ganz neue Mittel; er wußte vor allem von den Patienten zu lernen, er verachtete auch ihre Erfahrungen nicht, er wußte, daß der echte praktische Sinn mehr in dem Volke, wie in der voreingenommenen gelehrten Kaste liege. Wir sind dadurch in den Besitz von unschätzbaren Mitteln gelangt, welche die Allopathie natürlich wieder unbeachtet ließ, welche aber die Homöopathie als kostbaren Schatz in ihre Arzneimittellehre einzuverleiben wußte. Außer seinen epidemischen Mitteln unterschied er Organmittel; jedes Organ hatte sein eigenes Mittel, falls es nicht unter der Herrschaft der gerade herrschenden Affektion stand. Er unterschied außerdem eine Uraffektion, je nachdem das Leiden primär entstanden oder sekundär von einem andern primär und uraffizierten Organ herrührte.

Kostbare Heilmittel sind Carduus marianus, die Solidago virga aurea und Coccus cacti, denn Rademacher hat uns zuerst gelehrt, die Nieren und die Leber zu heilen. Ohne diese trefflichen Mittel stände man oft hilflos da. Durch die Auffindung dieser Mittel allein ist er einer der größten Wohltäter der Menschheit, und es ist nicht seine Schuld, wenn es Aerzte gibt, welche seine Mittel nicht einmal dem Namen nach kennen zum Schaden der eigenen Kranken und Klienten. Die Aqua glandulae, das Eichelwasser, ist noch heute ein Hauptmittel gegen alle Affektionen (Milzleiden, Wassersucht usw.), welche infolge der Trunksucht entstehen. Seine Milzmittel werden im übrigen durch Ceanoth. americanus überflügelt. Es würde uns zu weit führen, wollte ich an dieser Stelle alle diese Heilmittel näher besprechen. Burnett hat Rademacher die größte Beachtung geschenkt und dieses wenige sei gesagt, um zu dem Studium seines lehrreichen Werkes aufs neue Anregung zu geben. Es ist sehr zu bedauern, daß keiner von unsern angehenden Medizinern den Mann auch nur dem Namen nach kennt, daß kein Professor auch nur je seinen Namen erwähnt und seine auf den alten paracelsischen Ideen fußenden originellen Gedanken und Mittel so wenig zum Heil der leidenden Menschheit Verwertung finden.

---

## Einige Rhus-Fälle, welche die Wichtigkeit der Symptomatik beleuchten.

Von Dr. Bourzutschky-Kiel.

(Aus: Allgemeine Homöopathische Zeitung 1911, Nr. 11.)

Rhus toxicodendron, der Giftsumach, wird von der offiziellen Medizin wenig beachtet. So enthält die Arzneimittellehre von Bernatzik-Vogl. nur die kurze Bemerkung: Nach Buchheim enthält der sehr scharfe Milchsaft von Rhus toxicodendron Cardol, die Cardolpräparate aber sind höchst gefährliche Körper, und muß vor ihrer therapeutischen Anwendung gewarnt werden. Also ein übler Kunde, mit dem man sich nicht einlassen soll. Dagegen las ich vor einiger Zeit in einer medizinischen Zeitschrift die Empfehlung von Rhus toxicodendron als Antirheumatikum. „Man soll doch durch Verabreichung dieses Mittels verhüten, daß die Rheumatiker so häufig den Kurpfuschern in die Hände fielen, welche genanntes Mittel oft mit Erfolg anwendeten und dadurch das ärztliche Ansehen schädigten." Man liest ja überhaupt wieder hin und her in den Zeitschriften der offiziellen Medizin die schüchterne Empfehlung eines homöopathischen Medikamentes, welche aber ungehört zu verklingen pflegt. Nun, in den Händen der Homöopathen hat Rhus durch zweckentsprechende Dilution der Tinktur seine bösartigen Eigenschaften verloren und präsentiert sich uns als ein Mittel, das nicht nur in rheumatischen Affektionen eines der wichtigsten, sondern auch in manchen anderen Leiden an seinem Platze ist, wenn die speziellen Rhus-Symptome vorhanden sind. Der Zweck dieser Zeilen ist eben, zu zeigen, in wie verschiedenartigen Krankheiten ein homöopathisches Medikament mit Erfolg angewendet werden kann, wenn diese Krankheiten in ihrer Wirkung auf den Körper der Art und Weise entsprechen, die die Wirkung des betreffenden Mittels zeigt. Es ist nun festgestellt, daß Rhus Schmerzen im Körper hervorruft, die im allgemeinen nachts schlimmer sind mit Unruhe und Drang zur Bewegung, schlimmer überhaupt in Ruhe und bei beginnender Bewegung, ebenso durch Einwirkung von Kälte, besser hingegen durch Wärme und fortgesetzte Bewegung. Man sieht, daß diese Symptome sich am häufigsten bei rheumatischen Affektionen vorfinden werden und nur aus dem Grunde ist Rhus ein Hauptrheumatismusmittel geworden. Es liegt aber kein Grund vor, es nicht auch in ätiologisch und pathologisch-anatomisch ganz andersartigen Fällen anzuwenden, die diese Besonderheit der Rhus-Schmerzen zeigen. Es kommt eben nur auf den Effekt an, den die betreffenden Krankheiten auf den menschlichen Körper ausüben. Entspricht dieser Effekt der Rhus-Einwirkung, so ist, wie uns vielfältige therapeutische Erfahrung gelehrt hat, unser Mittel von Nutzen.

Nun einige Fälle aus der Praxis:

### Hydrops intermittens genu.
(Wechselnde Anschwellung des Kniegelenkes.)

Patient von 47 Jahren leidet seit zwei Monaten an einer an jedem dreizehnten Tage plötzlich eintretenden und nach einiger Zeit von selbst wieder verschwindenden Anschwellung des rechten Kniegelenks. Er hatte unter dieser Affektion schon früher einmal zwei Jahre lang zu leiden gehabt und befürchtete nun für seine Arbeitsfähigkeit natürlich wieder das Schlimmste. Nach vergeblichem Gebrauch zweier anderer Mittel half Rhus auf das Symptom hin: Besserung der Schmerzen durch Wärme und fortgesetzte Bewegung, schlimmer durch Kaltwerden eines Körperteils (beim Kaltwerden der Füße zieht es gleich ins Knie).

### Oedema circumscriptum.
(Umschriebene wassersüchtige Gewebsanschwellung.)

Eine stark nervöse Patientin von 36 Jahren leidet seit sechs bis sieben Jahren an folgender Affektion: Plötzlich pflegt meistens an einer Hand, manchmal auch an Hand und Vorderarm ein Oedem zu entstehen, das wochenlang in wechselnder Intensität bestehen bleibt, dann ebenso plötzlich verschwindet, um den anderen Arm in derselben Weise zu affizeren. Manchmal waren auch die Beugeseiten beider Vorderarme an symmetrischen Stellen ödematös geschwollen ohne Beteiligung der Gelenke. Dies ist differential-diagnostisch gegenüber dem Gelenkrheuma-

tismus von Wichtigkeit. Die Krankheit hatte, als mich die Patientin zum ersten Mal besuchte, seit einem halben Jahr in verstärktem Maße bestanden. Der Beginn des Leidens lag, wie gesagt, mehrere Jahre zurück. War dasselbe der Patientin schon der Anschwellung wegen lästig, so war es auch noch mit heftigen Schmerzen verknüpft, die besonders nachts auftraten, mit Unruhe und Drang zur Bewegung. Je mehr Schmerzen, desto mehr Unruhe. Wärme wurde angenehm empfunden. Außerdem bestanden zuzeiten hysterische Anfälle mit Seufzen, Schüttelfrost usw. Patientin war schon vielfach behandelt worden, auch schon längere Zeit in einem Sanatorium gewesen. Zuletzt hatte sie zur Linderung der Schmerzen nur noch Aspirin bekommen. Die Diagnose mußte meiner Ansicht nach auf angioneurotisches Oedem gestellt werden, wobei allerdings die lange Dauer der einzelnen Anfälle und die starken Schmerzen als eine Besonderheit zu betrachten waren. Hier half nun Rhus recht schnell, es trat nur noch ein Rückfall ein, nachdem die Patientin sich an einer Wäsche beteiligt hatte. Gesundheit war damit allerdings noch bei weitem nicht erzielt, aber diese lästigen Beschwerden waren doch beseitigt und damit die Rhus-Wirkung illustriert. (Angioneurose-Gefäßnervenleiden. D. R.)

### Periostistis ulnae.
### (Knochenhautentzündung des Ellbogens.)

Patient von 21 Jahren leidet seit 5 Monaten an einer Anschwellung am unteren Ende der Ulna. Auch zeigt der Knochen dort Empfindlichkeit bei Berührung, die Bewegung ist schmerzhaft. Die bisher behandelnden Aerzte hatten die Krankheit für tuberkulöser Natur erklärt. Auch ich mußte diese Annahme für wahrscheinlich halten, nachdem ich erfahren hatte, daß der Bruder des Patienten eine schwere, langdauernde Coxitis durchgemacht hatte. Ich ließ nun den Arm in einer Schiene ruhig stellen und verabreichte Phosphor, ein Mittel, welches ja anerkanntermeise enge Beziehungen zu den Ernährungs- resp. Zirkulationsverhältnissen der Knochen hat, und zwar besonders an den Stellen, wo aus dem Knorpel Knochensubstanz sich bildet, an den Epiphysen von Röhrenknochen; auch ist erwiesen, daß nicht zu kleine Phosphor-Dosen empfindliche Prozesse am Periost mit Erweiterung der Blutgefäße hervorrufen können. Der Erfolg der Phosphor-Behandlung war nun der, daß der Knochen etwas abschwoll. Mit diesem Fortschritt der Besserung nicht im Einklang stehend, stellten sich aber Schmerzen ein, welche sonst durch Wärme besser, nachts in der Bettwärme aber bedeutend schlimmer wurden und den Schlaf störten. Eine bedeutende Empfindlichkeit bei Berührung bestand am Processus styloideus ulnae. Da nun diese Symptome, zumal auch das letztere, für Rhus sprachen, Rhus hat nämlich: „Hervorragende Knochenvorsprünge sind besonders empfindlich gegen Berührung“ (Farrington), so ging ich zu diesem Mittel über. Außerdem ließ ich einen Prießnitzschen Umschlag um den kranken Arm legen. Dies fand statt im Anfang April 1900. Die Behandlung dauerte ununterbrochen bis Ende Juli desselben Jahres, zu welcher Zeit ich den Patienten als völlig geheilt entlassen konnte. Weder in dem objektiven Befund, noch in der Funktion war irgend ein Unterschied gegenüber der anderen Extremität mehr zu bemerken. Von der andauernden Arbeitsfähigkeit des Patienten kann ich mich auf eine längere Zeit nachher noch überführen. Man kann meiner Ansicht nach die Zeit der Behandlung einer chronischen, wahrscheinlich tuberkulösen Periostitis von 4 Monaten bis zur völligen Heilung keine lange nennen, nachdem das Leiden vorher schon fast ein halb Jahr bestanden hatte.

### Periostitis tibiae tuberculosa.
### (Tuberkulöse Knochenhautentzündung des Schienbeins.)

Patient von 35 Jahren leidet seit einigen Wochen an heftigen Schmerzen in der Tibia des rechten Beines, er ist früher schon dreimal wegen dieses Knochenleidens operiert worden, wobei man festgestellt hatte, daß es sich um Tuberkulose handelte. Es waren dann nach den Operationen die Beschwerden immer eine Zeitlang geschwunden, ohne daß aber eine völlige Heilung eingetreten wäre. Die Schmerzen waren schlimmer nachts in der Bettwärme wie heftige Unruhe und Drang zur Bewegung. Wenn Patient das Bett verläßt und einigemale hin und her geht, bessern sich die Schmerzen. Letztere sind auch bei Witterungswechsel resp. bei feuchter Witterung schlimmer. Ich fand in der Untersuchung die kranke Stelle der Tibia geschwollen, empfindlich bei Berührung und bedeutend heißer als die Umgebung. Ich ließ Bettruhe innehalten und verordnete einen Prießnitzschen Umschlag um die kranke Stelle. Letzteren habe ich in derartigen Fällen immer von Vorteil befunden, wenn und solange sich eine Temperaturerhöhung an der betreffenden Stelle erkennen ließ. Außerdem gab ich Rhus, welches ja durch die Symptome vollauf indiziert war. Die Beschwerden besserten sich daraufhin bald, vollständig schwanden sie aber erst nach einigen Monaten. Die Tuberkulose ist ja immer eine Affektion, bei der Arzt und Patient reichlich Geduld anwenden müssen, um zum Ziele zu gelangen. Der Patient war dann jahrelang frei von jedem Schmerz, kann seine Arbeit ohne Störung verrichten, bis dann ein kleiner Rückfall mit Empfindlichkeit und Schmerzen eintrat, der aber in ganz kurzer Zeit unter derselben Behandlung wieder vorüberging.

### Periostitis tibiae.

Mann von 38 Jahren leidet seit 14 Tagen an Schmerzen in der Tibia des linken Beines, schlimmer nachts, besser bei Bewegung. Er hat an derselben Stelle eine ähnliche Affektion vor zwei Jahren unter allopathischer Behandlung durchgemacht und mußte damals operiert werden, da sich Eiter gebildet hatte. Es bestand jetzt große Empfindlichkeit der betreffenden Stelle bei Berührung und etwas Anschwellung. In 12 Tagen war die Sache durch Ruhe, Prießnitz- und Rhus-Gebrauch völlig geheilt. Hier ging die Heilung viel schneller vonstatten als in den vorigen Fällen, da wahrscheinlich keine Tuberkulose vorlag.

(Schluß folgt.)

## Blasenmittel.

Von Dr. med. Kirschbaum. Uebersetzt aus The North Ann. J. of Hom. 1912 von G.—ff.[1])

Die Unregelmäßigkeiten in der Tätigkeit des Harnens, mögen sie nun durch einen einfachen primären Blasenkatarrh verursacht sein oder durch ein tiefer liegendes Leiden des Harnapparates, erfordern häufig von seiten des Arztes eine gründliche Untersuchung. Gewöhnlich sind die Schmerzen heftig und der Kranke hat eine ausgesprochene nervöse Reizbarkeit. Vielleicht besteht keine bestimmte Form von örtlichem Schmerz, wo dann die Versuchung größer ist, Opiate zu verordnen, und doch kann ich bezeugen, hier wie dort, wird das angezeigte Mittel seinen Zweck erfüllen. Vor einigen Nächten wurde ich zu einem Greise mit Querlähmung gerufen. Die Blase war voll und seit zwei Stunden war er auf dem Nachtstuhle und bemühte sich, einen Stuhl herbeizuführen. Die Eingeweide waren seit 10 Tagen nicht entleert worden. Ich führte leicht eine Sonde ein und entleerte 44 Unzen (über 1320 Gramm) Urin. Hierauf verschrieb ich Opium in Verdünnung. Am andern Morgen, früh, hatten Darm und Blase gut funktioniert, und seitdem habe ich nichts mehr gehört.

Ich wurde dazu bewogen, dieses Mittel anzuwenden, wegen seiner ausgesprochenen Neigung, Zustände von Stauung und völliger Untätigkeit herbeizuführen. Ich wurde nicht durch den Umstand beeinflußt, daß er einen beständigen Stuhldrang fühlte oder daß er verstopft war, Symptome, die Nux vomica erfordern. Mit anderen Worten: Opium deckte den ganzen Fall, was Nux vomica nicht tut. Noch ein anderer Umstand kommt mir in den Sinn, welcher sehr auf die Wichtigkeit hinweist, weniger oft gebrauchte Mittel anzuwenden in Zuständen, wo die meisten von uns Polychreste zu benutzen suchen werden. Ein Greis von 82 Jahren, der an Krebs der Vorsteherdrüse starb, hatte eine Reihenfolge von entkräftenden Urinsymptomen, namentlich Anfälle von heftigem Urinzwang gefolgt von Abgängen dicken schwarzen Blutes. Diese Anfälle traten gewöhnlich nachts auf und verhinderten den Schlaf. Er hatte die gelbe Hautfarbe der drohenden Kachexie und war sehr empfindlich gegen Kälte und Feuchtigkeit. Das schwarze Blut lenkte meine Aufmerksamkeit auf Elaps. Unter dem Einflusse dieses Mittels konnte er sein Leben noch mehrere Monate hinfristen. Eine ausgesprochene Linderung trat jedesmal ein und überhaupt eine große Besserung. Diese palliative Wirkung auf eine unheilbare Krankheit, die sich über eine beträchtliche Periode erstreckte, war nach meiner Anschauung ein glänzender Erfolg.

Dulcamara ist ein anderes Mittel, an das man bei Blasenleiden denken muß. Dr. Kent in Chicago sagt, daß bei Blasenkatarrh, wenn reichlicher Ausfluß von Eiter oder Schleim und Eiter im Urin besteht; wenn der Urin ruhig steht und ein dickes, weißlich gelbes Sediment zu Boden fällt; wenn der Urin reizend wird; wenn der Blasenkatarrh wächst wie eine Flamme, wenn jedes Symptom sehr durch Kälte und Feuchtigkeit vermehrt wird, Dulcamara oft große Linderung verschaffen wird.

[1]) Dieser Artikel dient als Ergänzung des gleichlautenden in der vorigen Nummer. D. R.

Kreosot, ein Mittel, das man studieren muß, wenn ungewöhnlicher übler Geruch, Schärfe der Entleerungen auftreten, hat einige deutlich ausgesprochene Blasensymptome. Wenn eine gewisse Urinmenge in der Blase angesammelt ist, ist der Kranke genötigt, eiligst nach der Toilette sich zu begeben. Es besteht deutliche Schließmuskelschwäche, so daß manchmal der Urin im Schlafe abgeht, sei es bei einem Kinde oder einem Erwachsenen. Bei Kreosot besteht Jucken und Brennen während und nach dem Harnen. Eine Autorität behauptet, daß dieses Mittel Diabetes geheilt hat. Der Kreosot-Patient indessen ist so stark individuell ausgeprägt, daß es nicht schwierig ist, für ihn ein Mittel zu finden. Wir wissen, daß es ein Mittel von tiefgehender Wirkung ist.

Lycopodium ist ein Notanker bei schweren hartnäckigen Blasensymptomen, Symptome, welche vielleicht, um so zu sagen, hauptsächlich Vorläufer sind von viel tiefer liegenden Störungen des Lebenshaushalts, aber so charakteristisch und so eigentümlich für Lycopodium, daß wenn wir sie decken, wir damit zugleich viele andere Nebensymptomme gedeckt haben.

Bei gewissen Zuständen, die dieses Mittel erfordern, besteht große Untätigkeit der Blase; obschon der Kranke große Anstrengungen macht, ist er doch gezwungen, lange Zeit auf den Abgang des Urins zu warten. Dieser geht langsam ab und in schwachem Strahle. Der Urin ist oft schlammig mit ziegelmehlartigem Niederschlag oder Sediment von rotem Sand. In dem akuten Krankheitsstadium, wo reichlicher roter Sand erscheint, ist Lycopodium gewöhnlich das Heilmittel. Nächtliches Vielharnen ist ein deutlicher Hinweis auf Lycopodium. Der Kranke ist gezwungen, nachts oft aufzustehen und entleert große Mengen Urin, während tagsüber die Urinmenge normal ist.

Pulsatilla ist oft bei schwierigem Harnen angezeigt. Ich verstehe in dieser Hinsicht ein besonderes Symptom, das ich niemals beglaubigt gefunden habe, nämlich: sie kann nicht auf den Rücken liegen ohne Harndrang. Sie kann die ganze Nacht aushalten, ohne zu harnen, wenn sie sich nicht auf den Rücken legt, aber sobald sie in diese Lage kommt, wird sie durch Harndrang aufgeweckt und fühlt, daß wenn sie sich nicht beeilt, sie den Harn nicht zurückhalten kann. Pulsatilla hat Aussickern von Urin bei der geringsten Veranlassung, beim Niesen, beim Lachen, Husten oder durch plötzliche freudige Erregung oder einen sonstigen plötzlichen Anlaß. Kleine, sanfte, zierliche, blühende, vollblütige, warmblütige Frauen, die nachts ihre Bettdecken zurückstoßen und an nächtlicher Unaufhaltsamkeit des Urins leiden, sind häufig durch Pulsatilla geheilt worden. Gelb aussehende, leidende Kinder, die im ersten Schlaf Urin verlieren, verlangen Sepia und Causticum ebenso auf dieses Symptom, wie bei Blasenlähmung durch zu lange zurückgehaltenen Urin.

Conium wurde in allen Fällen von Verengerung der Harnröhre angewandt. Die Harnsymptome dieses Mittels sind klassisch. Der Urinstrahl ist unterbrochen und ohne irgend einen Druck kehrt er wieder. Das kann sich einige Male wiederholen, bevor die Blase ganz entleert ist.

Man sagt, daß kein Mittel so viel Reizung in der Blase hat und im ganzen Harnkanal wie Belladonna. Harndrang ist beständig vorhanden. Der Urin geht

tropfenweise ab und brennt in intensiver Weise in der ganzen Länge der Harnröhre.

Belladonna hat Entzündung der Blase verursacht. Oft windet sich der Kranke beim Urinieren vor heftigen Schmerzen. Der Urin ist manchmal vermindert; wenn er sich etwas ansammelt, besteht heftiger Drang, ihn zu entleeren. Schmerzhafter Drang. Mit allen diesen Symptomen haben wir ein Bild der allgemeinen Reizbarkeit des ganzen Zustandes von Belladonna. Deutliche Reizbarkeit in allen Teilen des Körpers. Es ist ein wichtiges Mittel für nervöse, empfindliche Frauen mit reizbaren Geweben.

Die Urinstörungen von Apis sind zahlreiche. Der Urin ist spärlich, geht tropfenweise ab; oft kann man nur einige Tropfen eines brennenden und blutigen Urins erlangen. Die kleinen Kinder bleiben lange Zeit ohne Harn zu lassen. Sie schreien und halten die Hand an den Kopf, stoßen im Schlaf Schreie aus, indem sie dabei an ihre Zudecke zupfen. Apis kann dann sehr nützlich sein. Kleine Kinder, welche sehr weit abstehende Fontanellen haben, wenig Urin lassen und dies mit so viel Mühe, daß sie dabei laut aufschreien, können von Apis Vorteil haben. Apis hat viele Symptome mit Cantharis gemein, aber die beiden Mittel sind Antidote. Alle beide haben Jucken und feines Stechen in der Harnröhre.

Man muß an Apis denken, wenn bei Säuglingen Harnverhaltung eintritt. Es ist eine Tatsache, daß lange bevor Apis einen Platz in der Therapie einnahm, die alten Ammen wußten, daß, wenn sie einige Bienen in kochendes Wasser warfen und diese Abkochung dem Kinde gaben, es die Blasenstörung beseitigte.

Cantharis stellt sich uns vor, wenn wir von schmerzhaftem Harnen mit starkem Brennen hören: aber dieses Mittel hat eine große Zahl gut markierter Unterscheidungspunkte. Die Heftigkeit und die Schnelligkeit in der Entwicklung der Symptome sind Führer bei seiner Wahl. Es besteht beim Urinieren Stuhldrang. Der Kranke klagt über heftigen Zwang; die Teile sind wie in Feuer. Die Schmerzen sind schneidend, lanzinierend und strahlen nach allen Richtungen aus.

---

## Geistes-Symptome.

Von Dr. med. Scott, C. Runnels (Indianopolis). Uebersetzt aus l'Art méd. 1912, von —ff.

Aconit wirkt am besten bei plethorischen, kräftigen Personen mit tätigem Gehirn. Wenn der Betreffende erkrankt, wird er plötzlich überfallen und fühlt sich sehr schlecht; er bildet sich ein, viel kränker zu sein als er wirklich ist. Belladonna hat dieselbe Tätigkeit des Geistes und den gleichen plötzlichen Anfang der Krankheit, aber viel heftiger. Coffea hat die nämliche geistige Tätigkeit und zwar noch deutlicher ausgesprochen, aber von viel kürzerer Dauer. Der Aconit-Patient ist voll Furcht; er ist sicher, daß seine Krankheit einen schlimmen Ausgang nehmen wird (Ars., Arg. nitr., Phosph.) und ist außerordentlich ruhelos (Chamom., Sulf., Coffea). In diesem Zustand gleicht ihm Sulfur am meisten, aber in langsamerer und weniger heftigen Weise; daher folgt es gut auf Aconit und ergänzt es trefflich.

Actaea racemosa oder Cimicifuga ist ein armes, schwaches, schlaffes Mädchen ohne Widerstandskraft. Es besitzt keine Willenskraft und daher fehlt ihm auch das Gleichgewicht, indem es mit jedem Windswechsel von einer Meinung zu einer anderen überspringt, wie dies auch mit ihren Schmerzen der Fall ist.

Es besteht große geistige Depression. Die Angst von Aconit und Arsenicum gleicht in etwas diesem Zustande, ebenso auch das Uebelbefinden von Rhus, die Veränderlichkeit von Agaricus und die Unbeständigkeit von Pulsatilla. Sie ist traurig, brummig, voll Ahnungen, sie hat nicht ganz und gar die Depression von Aurum oder die Tränen von Ignatia, die Reizbarkeit von Nux vom. oder die Schwäche von Natrum mur., aber sie ist erdrückt von Traurigkeit. Dieser Zustand kann bis zum Wahnsinn fortschreiten, der dann mit ihren physischen Leiden abwechselt. Jede Aufregung verschlimmert, und wenn man mit ihr spricht, bricht sie in Tränen aus. (Ignat. und Natrum mur.)

Agaricus muscarius wird gebraucht, wenn der Geist abgespannt oder überarbeitet ist, mit vorherrschender Reizbarkeit, Veränderlichkeit und Niedergeschlagenheit. Beim Agaricus-Patienten war eine verzögerte Entwickelung vorhanden. — Er lernte spät sprechen und laufen (Natr. m., Silic., Calc. c., beim letzten Mittel besteht hauptsächlich Knochenschwäche, bei Silicea kommt mehr allgemeine Schwäche in Betracht, während bei Natrum mur. der nervöse Ursprung hervortritt). Agaricus ist charakterisiert durch Geistesschwäche, er macht Fehler, hat ein langsames Gedächtnis, braucht lange, um seine Gedanken zu sammeln; kann nicht die rechten Worte finden; er ist sehr apathisch und gleichgültig. Er ist gerade so wenig im Gleichgewichtszustande befindlich wie Actaea, aber bedeutend schwächer. Er hat die geistige Schwerfälligkeit von Rhus, ohne dessen Unruhe, die Geistesschwäche von Zincum, ohne dessen Zittern und die langsame Entkräftung von Phosphori acidum ohne seine äußerste Erschöpfung. Es hat etwas von der Betäubung von Gelsemium und Baptisia; der Kranke ist stumpfsinnig bis zum Delirium. Dabei besteht Verwirrung des Verstandes wie nach einer Vergiftung, ähnlich wie bei Hyoscyamus. Die Kranke wird dumm, singt zu unpassender Zeit, oder wird gleichgültig. Sie ist liebevoll und sanftmütig, aber ebenso eigensinnig und hartnäckig wie eingenommen von sich selbst (Puls., Sulf., Mercur.). Die Magd ist linkisch und ungeschickt, indem sie alles fallen läßt (Apis). Nur Apis meidet beständig das Feuer, während Agaricus nach Hitze verlangt. Gegen Abend schwindet die Gleichgültigkeit (Nux) und unsere ungeschickte Person wird lebhaft, geistig glänzend und poetisch, alles das ohne ersichtliche Anstrengung. Erschlafft und schwerfällig am Morgen, ist sie in glänzendem geistigem Zustande am Abend. Wir haben den Gedankenzufluß wie bei Coffea oder Cannabis indica. Aber sie dürfen nicht unmittelbar aufeinander folgen, denn Coffea ist das Antidot von Agaricus.

Die geistige Sphäre der Antimon-Präparate ist völlig analog. Der erhabene Ton (Emphase) indessen findet sich nur bei Antimonium crudum, während Tartarus emeticus mehr ein physisches Mittel ist. Es besteht Lebensüberdruß. Es ist dies ein ernster Zustand, denn er führt oft

zum Verlust des Vermögens, die Mühen, Beschwerden und Anstrengungen des Lebens zu ertragen.

Es unterscheidet sich von der Furcht vor dem Tode bei Arsenic, obschon die Resultate ähnliche sein können. Arsen. hat mehr Furcht vor dem Tode als Verlangen nach ihm und dabei Unruhe und Durst, die bei Antimonium fehlen. Es ist mehr mit Aurum zu vergleichen, aber es hat als Ursache nicht die Gemütsstörung dieses letzten Mittels. Wir haben die üble Laune und den Gleichmut von Sepia. Abwechselnd mit diesem Zustande besteht heftige nervöse Extase (Verzückung). Patientin ist übererregbar, sehr gefühlvoll beim Mondschein und zeigt ausschweifende Aeußerungen ihrer Affekte. Es ist ihr ganz gleichgültig, ob sie lebt oder stirbt, so sehr ist sie verliebt, und das ist ein gefährlicher Zustand.

Wir sehen hier die Unbeständigkeit von Pulsatilla und Ignatia und die Impulsivität von Hepar, aber man muß sie genau unterscheiden, denn Hepar ist Antidot von Antimonium.

Der hervorstechende Punkt von Apis mellifica ist die Verschlimmerung aller Geistessymptome durch Wärme. Unsere Patientin ist traurig und weint ohne Ursache, sie kann nicht schlafen wegen ihrer Sorgen, immer hat sie ihren Aerger und ist sehr reizbar. Sie ist voll Argwohn und grundloser Eifersucht. Es besteht bei ihr eine tiefsitzende Gleichgültigkeit gegen alle lustigen Dinge und sie glaubt nicht, daß irgend ein glückliches Ereignis ihr begegnen könne. Natrum muraticum ist traurig und in Tränen zerfließend, aber Apis ist nicht schwach; Ignatia und Pulsatilla sind verschwistert wegen ihrer Tränen (Weinerlichkeit), aber sie sind hysterischer und ihr Kummer sitzt tiefer. Sepia hüllt sich in Tränen, aber sie ist voll Gleichgültigkeit. Apis hat weiter betäubtes Delirium; das Kind liegt unbeweglich auf einer Seite, während die andere beständig zuckt, mit nach hinten zurückgeworfenem Kopfe, der von einer Seite zur andern rollt, das Gesicht ist rot und die Verschlimmerung durch Wärme ist ausgesprochen. Dabei besteht ein eigentümlicher Schrei, der sog. cri encéphalique. Rhus hat delirierende Betäubung, der Patient ist von seinem Kummer beherrscht, aber er ist ruhelos und wird durch Wärme gebessert. Diese Unterscheidung muß sehr sorgfältig gemacht werden, denn beide passen nicht zusammen. Zincum hat zitternde, zuckende Betäubung, aber nicht allein die Krankheit, sondern auch der Kranke sind langsam; Phosphori acidum hat Stupor, der mehr Erschöpfung und Entkräftung ist, ebenso auch Carbo veget. und Arsen.

Die Gleichgültigkeit von China ist nicht so akut, während Gelsemium mehr einen schlaffen Zustand hat. Apis hat auch das Ungeschick und den Mangel von Koordination wie Agaricus musc. Das linkische Wesen von Natrum mur. beruht mehr auf Lähmung der Empfindungen.

Argentum nitricum hat einen gradweisen Niedergang der geistigen Fähigkeiten, der die Affekte unversehrt läßt, im Gegensatz zu Aurum. Das Gedächtnis und die Urteilskraft nehmen ab und die Symptome sind stets schlimmer nach einer Geistesanstrengung; Gehirnermüdung (Kali phosph., Zinc. ist zitternd, Ars., Merc. ist langsam im Denken). Argentum ist ängstlich, unruhig, schläft schlecht, hat sonderbare Einbildungen und bewegt sich beständig. Er geht umher, um seinen Geist zu beruhigen, immer mehr, bis er davon ganz erschöpft ist. Er hat das Gefühl, als ob ihm etwas begegnen müßte, wenn er an einem gewissen Punkt angelangt ist. Er leidet an Antrieben, denen er sich nicht entziehen kann (Mercur.), fürchtet sich vor leeren Plätzen und hat Furcht vor dem Tode (Acon., Ars., Phosph.). Wenn er eine Verpflichtung hat, ist er wie auf Nadeln, bis der Augenblick kommt, und dann ist er weit voraus. Er ist ewig beschäftigt (Lil. tigr., Hyosc., Veratrum) und zerstreut (Natrum mur., welches das Antidot von Argentum ist). Er macht fortwährend Fehler, die er merkt und zu verbergen sucht, weil er weiß, daß sein geistiges Vermögen abnimmt.

Arnica ist mürrisch und verdrießlich, will allein sein und ist geistig wie physisch empfindsam (Sepia ist verärgert und Ignatia veränderlich). Es besteht Gefühl von Furcht, Traurigkeit, Reizbarkeit, schlimmer des Nachts (Lycop., Mercur., Phosph., Rhus), wo es sich in Schrecken, in Alpdrücken verwandelt; während des Tages befindet er sich vollständig wohl, während der Schrecken von Opium ebensosehr am Tage besteht. Wenn unser Patient krank im Bette liegt, so ist er in einem betäubten Zustande. Wenn man ihn daraus erweckt, beginnt er zu antworten, aber er versinkt sofort in den alten Zustand, noch bevor er zu Ende ist. Baptisia antwortet überhaupt nicht und Rhus ist ruhelos.

Der Arnica-Patient will nicht gestört sein und sagt oft: ich brauche keinen Doktor, auch wenn er von Furcht sterben zu müssen gepackt ist. Der Mangel an Interesse bei Sulfur beruht mehr auf Trägheit, Arnica will nicht geplagt sein, er ist hoffnungslos und gleichgültig, aber sehr bekümmert.

Geistig ist Arsenic. das in die Länge gezogene Aconit; es bestehen Angst, Unruhe und Furcht, außerdem Hinfälligkeit und die sekundären Leiden, welche ein solcher lange anhaltender Zustand im Gefolge hat. Ignatia, Sepia und Phosphor neben Aconit haben alle Aengstlichkeit und Furcht; das charakteristische Merkmal von Phosphor aber ist, daß die Furcht im Magen beginnt. Bei Arsenic kann dieser Zustand bis zum Selbstmord gehen (Aurum). Die Traurigkeit und die Verzweiflung sind ebenso ausgesprochen, wie bei Pulsat. und die Unruhe von Actaea, Chamomilla und Rhus kommt noch dazu. Die Unruhe von Arsenic indessen, und zwar die körperliche wie geistige, ist deutlicher ausgesprochen, als die von irgend einem anderen Mittel.

Bei Aurum sind die Affekte gestört; dies kann soweit gehen, daß er die Lust am Leben verliert und zu sterben wünscht. Hier sehen Sie den Gegensatz zu Argentum, denn der Verstand ist bei diesem ungetrübt. Bei Sepia ist die Verkehrtheit der Affekte mehr ein Mangel als eine Störung; Aurum kann äußerst verliebt sein. Jede Hoffnung ist gewichen (Acon., Ars., Puls.); er ist traurig, niedergeschlagen, macht sich Vorwürfe. Er fühlt, daß er es nicht verdient, selig zu werden; gradweise schreitet dies fort bis zum Schwachsinn, bei welchem die Willenskraft und die Gemütsaffekte die am ersten betroffenen Geistesfähigkeiten sind. Er hat Hang zum Selbstmord (Naja);

nicht zum Selbstmord aus Angst und Unruhe wie bei Arsen., noch zum Selbstmord aus Trägheit und Schlaffheit wie bei Sulfur; Antimon. hat nicht die Empfindung von Unwürdigkeit, um zum Selbstmord zu treiben. Nux ist traurig und überempfindlich, zerstörungssüchtig, jähzornig; Phosphor ist menschenscheu und tötet sich schließlich in einem Anfalle von Wahnsinn; der Mangel an Lebensfreudigkeit bei Thuja ist hauptsächlich das Resultat von Exzessen. Der Aurum-Patient ist melancholisch, sehr reizbar, ungestüm und lärmend, aber verdrießlich und mürrisch; die Störungen kommen her von enttäuschter Liebe (Veratr. ist mehr religiös, Ignat., Natr. mur., Sepia). Das geschwätzige Delirium von Cuprum und die aggressive, impulsive Tollheit von Mercur. müssen unterschieden werden, denn sie sind Antidote von Aurum.

Belladonna ist nützlich bei Leuten mit Gehirnsymptomen, die zu Kongestionen neigen; der Charakter der Krankheiten ist akut, plötzlich und heftig. Es besteht große Aufregung, heftiges Delirium, das durch Essen von etwas Speise gebessert wird, das Gesicht ist kongestioniert und brennend heiß, während die Füße kalt sind. Akuter Wahnsinn, Halluzinationen und Illusionen, neigt sehr zum Zerstören und Vernichten. Wir finden ebensolchen Widerwillen gegen Licht wie bei Hyoscyam., doch hat Hyosc. mehr Unruhe und ist nicht so gewalttätig. Stramonium hat mehr Aufregung der Sinne und Tollheit. Veratrum alb. ist ebenso gewalttätig und zerstörungssüchtig wie Belladonna, aber melancholisch. Belladonna hat Ueberempfindlichkeit, große Sensibilität, ist leicht erschreckt, zuckt fortwährend (Zincum). Es ist das gerade Gegenteil von Opium, obschon die äußere Erscheinung sehr ähnlich ist und sie gegenseitige Antidote sind.

Belladonna hat äußerste Empfindlichkeit: Hepar, Sulfur werden ohnmächtig vor Schmerz; bei Nitri acid. verursachen Geräusche Schmerz, Coffea hat die ganze Unbeständigkeit von Belladonna und eine solche Empfindlichkeit, daß jede Person, die sich nähert, seinen Zustand verschlimmert; bei Nux vom. steigert jeder Ton den Schmerz. Belladonna ist ein wahres Gehirn-Stimulans, alle seine Fähigkeiten sind geschärft. Chamomilla und Ignatia sind überempfindlich gegen Schmerz, ebenso auch Pulsat. und Cuprum. Belladonna ist rasch in seinen Handlungen wie Nux und Zincum und hat auch die Eigentümlichkeit, alles groß erscheinen zu lassen. Platina ist das Gegenteil. Calcarea carb. ist komplementär zu Belladonna und vollendet die Kuren, die es begonnen hat.

In Bryonia haben wir ein Mittel, dessen Störungen anhaltende sind: sie treten gradweise auf und haben keinen plötzlichen Anfang wie bei Aconit. und Belladonna. Der Kranke hat ein gedunsenes, purpurnes Gesicht infolge venöser Stauung und ist aus demselben Anlaß betäubt. Diese Langsamkeit macht aus diesem Mittel das Gegenteil von Nux, Bellad., Ignatia, denn er will weder geistig noch körperlich aufgeregt werden. Es gleicht hierin Gelsem. ohne den Schmerz. Die Indolenz von Apis gleicht ebenfalls Bryonia. Es hat die üble Laune von Chamom. Nux oder Sepia mit der Ueberempfindlichkeit von Ignatia. Es ist ebenso eigensinnig und schweigsam, wie Chamom. oder Nux, aber aus verschiedenem Grunde. Die Betäubung ist ähnlich der von Rhus, aber ohne Unruhe, und obschon sie manchmal komplementär sind, sind sie häufiger einander entgegengesetzt und verbinden sich nicht gut. Er trägt Verlangen nach Sachen, die er nicht haben kann; er bildet sich ein, daß er nicht zu Hause ist (Opium) und will in seine Wohnung zurückkehren. Wir finden hier einen geringen Grad von Delirium. Er fühlt sich schlimmer, wenn er Durchfall hat (Staph.) und durch Besuche, und ebenso, wenn er sich in einem warmen Zimmer aufhält (Lyc., Apis). Er hat die eigentümliche Empfindung, als ob er aus zwei Personen bestände. (Calc. c., Petrol., Baptisia ist zerstückelt) und es besteht die Sucht, Unbekanntem zu entfliehen (Bell., Hyosc., Stram.). (Fortsetzung folgt.)

---

## Klinische Fälle.

Von Dr. med. Barlee in Edinburg.
Uebersetzt aus Le Propagateur 1912, von —ff.

Man tadelt oft an der Homöopathie, daß sie nur für gutartige Fälle helfe; man sagt, sie sei die Heilkunst für gutgläubige Weiber, Schwindel usw. Nichts ist aber unwahrer. Man darf nur unsere Zeitschriften durchblättern, man darf nur die Statistiken unserer Spitäler lesen, um zu erkennen, daß in den verzweifeltsten Fällen, gerade dort, wo die offizielle Schule ohnmächtig dasteht, die Homöopathie ihre schönsten Triumphe feiert.

Fall I. Vor etwa einem Jahre wurde ich am letzten Februar telephonisch 30 Kilometer weit zu einem dreieinhalbjährigen Kinde gerufen, das eben erst durch seinen Arzt im Stiche gelassen worden war, der nichts mehr mit ihm anzufangen wußte. Der Vater sagte mir, daß der Kleine sich erkältet habe, und daß es zu einer Lungenentzündung gekommen sei, dann hatte sich eine Gehirnentzündung entwickelt, die das Bild verdüsterte. In der Tat fand ich, daß mein kleiner Patient eine linksseitige Lungenentzündung hatte, er war ferner ohne Bewußtsein und lag auf dem Rücken, den Kopf tief ins Kissen gebohrt, beständig von einer Seite zur andern rollte; von Zeit zu Zeit stieß er laute Schreie aus. Er hatte die Kontrolle über seine Schließmuskel verloren, d. h. Kot und Urin gingen unwillkürlich ab; überdies urinierte er nur sehr wenig. Ein Symptom fiel mir besonders auf, als ich das Kind ansah, eine blasse Anschwellung seines Gesichtes, die Augenlider glichen Säckchen, zwischen denen das Augenweiß hervortrat. Was war angesichts dieser Sachlage zu tun? Ich hatte keine große Hoffnung, das Kind zu retten, das augenscheinlich sehr krank war. Ich faßte also das Symptom zunächst ins Auge, das für mich das wichtigste war, die blasse Anschwellung des Gesichts: und verschrieb Apis C. 30. in wiederholten Gaben. Der Erfolg war ein unmittelbarer, seine Schreie ließen nach, er wurde ruhiger und nach 2 oder 3 Tagen erlangte er sein Bewußtsein wieder. Sonderbarerweise wurde er sehr bösartig, indem er sogar denen, die ihn pflegten, ins Gesicht spukte. Chamomilla C. 200. gab ihm seine gute Laune wieder. Mehrere andere Mittel folgten, je nachdem ihre Anzeigen bei dem Kinde sich vorfanden; doch der Apis

verdanke ich sein Leben. Ich sah es nur zweimal und das zweite Mal konnte ich feststellen, als ich den Hinterkopf betrachtete, der von Haaren völlig entblößt war, wie schwer krank es gewesen war; so sehr hatte es sich auf seinem Kopfkissen herumgewälzt.

2. Fall. Einige Tage später bat man mich, ein kleines siebenjähriges Mädchen zu besuchen, das ebenfalls an Lungenentzündung litt. Dieses Mal sah ich diese Kranke mit einem der Aerzte, die sich um sie bemühten; sie hatte zwei. Man bat mich, nicht zu sagen, daß ich Homöopath sei. Als ich die Kleine untersuchte, konstatierte ich, daß sie nicht nur eine linksseitige Pneumonie hatte, sondern auch eine hübsche rechtsseitige Rippenfellentzündung.

Diese Rippenfellentzündung wurde zu einem Empyem (Eitergeschwulst), und man schnitt ihr zwei Rippen heraus. Ich sah das Kind nur das eine Mal, aber man telephonierte mir fast täglich. Cantharis, Silicea und andere Mittel wirkten wie gewöhnlich, wenn sie angezeigt sind, zum größten Erstaunen der beiden Aerzte und der Krankenpflegerin, welche keine Hoffnung mehr hatten, das Kind zu retten. Dann stand der Fortschritt still, und ich wußte nicht, wo ein Mittel finden. Die Eltern des Kindes sind kräftige, gesunde Leute, aber eines Tages sagte die Tante, die schon seit einiger Zeit meine Patientin war, zu mir: „Sie wissen ohne Zweifel, Doktor, daß Johanne ein angenommenes Kind ist, und daß ihre Eltern alle beide an Tuberkulose gestorben sind.“ Da hatte ich mit einem Male des Rätsels Lösung! Ich schickte einige Pulver Bacillinum C. 200. und die Kleine begann wieder in der Heilung Fortschritte zu machen. Heute befindet sie sich wohl.

Diese beiden Fälle sind sehr ermutigend, denn sie zeigen uns, daß man nie, selbst in sehr schlimmen Fällen, verzweifeln soll, da man bei Befolgung des altbewährten Aehnlichkeitsgesetzes sehr häufig noch da Erfolg hat, wo unsere Kollegen von der offiziellen Schule nur Mißerfolge erleben. Ich behandle gegenwärtig eine Pneumonie bei einer 70jährigen Dame. Der allopathische Kollege hatte zu ihrer Tochter gesagt, daß hier nichts mehr zu machen sei. Man gab ihm den Abschied und verlangte meine Hilfe. Alles kehrt zur Ordnung zurück und ich hoffe, ein anderes Mal den Fall weiter zu beschreiben, denn er ist sehr lehrreich; ich habe ihn nur als dritten Beweis meiner Behauptung erwähnt, daß wir oft noch in Fällen Erfolge haben können, welche durch Allopathen für verloren erklärt worden sind.

---

## Zwei Fälle von rascher Wirkung homöopathischer Mittel.

Mitgeteilt von Dr. Bayle in Le Propagateur 1912.
Uebersetzt von —ff.

Der erste Fall betrifft unstillbares Erbrechen während der Schwangerschaft. Eine Frau wurde zu mir ins Spital zu Anonay durch einen Kollegen geschickt, der mir mitteilte, daß, nachdem er alles versucht habe, mir nichts weiter übrig bleibe als eine Frühgeburt einzuleiten als einziges Mittel, das Leben der Kranken zu retten. Ich antwortete ihm, daß ich zuvor eine homöopathische Behandlung versuchen wolle, bevor ich zu diesem letzten Mittel greifen würde. Diese Kranke konnte nichts genießen, ohne es sofort zu erbrechen, sie konnte nur ein wenig Kaffee zu sich nehmen; die Verschlimmerung ihres Zustandes trat ein am Morgen, nach dem Erbrechen verspürte sie keine Uebelkeit mehr; sie hatte 0,25 Zentigramm Eiweiß im Urin, der sparsam war und trübe aussah. Im Hinblick auf alle diese Symptome wählte ich Nux vomica C. 30., dann 200. Dieses Mittel genügte zu einer raschen und gründlichen Heilung, denn jetzt verträgt sie jede Nahrung.

Der zweite Fall betrifft eine alte rechtsseitige Coxalgie (Hüftgelenksentzündung) mit Entstellung und Steifigkeit des Hüftgelenks, geheilt vor 15 Jahren. Die Kranke, damals noch jung, ging so außerordentlich nachlässig, daß man eine angeborene Verrenkung der Hüfte annehmen konnte. Während der letzten 15 Jahre hatte sie in ihrem Gelenk keine Schmerzen empfunden, doch hatten diese vor etwa einem halben Jahre sich wieder zu rühren begonnen und sich allmählich verschlimmert. Im allgemeinen klagte sie über Kältegefühl und sagte mir, daß sie sich nicht erwärmen könne; sie urinierte wenig, hatte etwas Schweiß und nächtliche Verschlimmerung. Ein Chirurg in Lyon, den sie um Rat gefragt hatte, riet zur Ruhe und Ruhigstellung des Gliedes. Durch Richard Hughes geleitet, der bei allen diesen Symptomen und bei den Knochenhautschmerzen Mercur. sol. empfiehlt, gab ich ihr dieses Mittel in der 30. C.-Verdünnung. Von der ersten Nacht an ließen die Schmerzen nach, erschienen aber, sonderbarerweise zwei Nächte später wieder, weil sie vergessen hatte, am Abend vorher ihr Mittel zu nehmen. Gegenwärtig hat sie keinen Schmerz mehr und kann leicht gehen. Ihr Urin ist reichlicher geworden, auch hat sie weniger Neigung zu Durchfall.

---

## Verhandlungen der Württembergischen Ersten Kammer.

(40. Sitzung.)[1]

Präsident Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagstberg: Wir kommen nun zum letzten Gegenstand unserer Beratung:

a) Vortrag des Ausschusses für innere Verwaltung über die Bitte des Privatiers August Zöppritz in Stuttgart um Bestimmung einer homöopathischen Potenz usw.

Ich bitte den Herrn Grafen von Uxkull, dem hohen Hause Bericht zu erstatten.

Berichterstatter Graf von Uxkull: Eine Eingabe vom September 1910 des Privatiers August Zöppritz in Stuttgart mit der Bitte:

1. eine Potenz zu bestimmen, von welcher ab jeder Stoff dem Verkehr freigegeben wird, wie das unter den Ministerien von Sick und von Schmid der Fall war;

---

[1] Wir glauben den Beifall unserer Leser zu finden, wenn wir nachfolgende Verhandlung nicht nur im Auszuge, sondern dem Wortlaute nach mitteilen. Mit seinem Antrage hat der unermüdliche Vorkämpfer der Homöopathie Herr Zöppritz in Stuttgart sich ein dankenswertes Verdienst um ihre Anhänger in Deutschland erworben.

2. auf der Universität dafür zu sorgen, daß der künftige Richter wie der künftige Arzt so unterrichtet werden, daß sie sich ein richtiges Bild von der Homöopathie und deren Wirkungen aus eigener Erkenntnis zu machen vermögen, namentlich müßten die beamteten Aerzte (Oberamtsärzte) so viel von Homöopathie verstehen, daß sie befähigt sind, eine homöopathische Apotheke oder Offizin ebenso gut zu visitieren wie eine allopathische, und eigentlich selbstverständlich ist das Verlangen, daß der Apotheker, der homöopathische Mittel führt, auch deren Herkunft, Zubereitung und Wirkung kennen lernt — am besten auf der Hochschule,

welche am 28. September 1910 der Zweiten Kammer zukam, wurde am 21. Mai 1912 dort verhandelt und am gleichen Tag mit dem Beschluß des anderen Hauses an die Erste Kammer gegeben und zum Beitritt eingeladen.

Der Ausschuß für innere Verwaltung, welchem die Eingabe zugewiesen wurde, hat darüber beraten und mich beauftragt, den Bericht zu erstatten.

Es wird wohl niemand zweifeln können, daß z. B. die in der sechsten Potenz verdünnten Giftstoffe, welche den millionsten Teil eines Gramms Urstoff enthalten, für den menschlichen Körper ihre giftigen Eigenschaften verloren haben, und es hat am 11. Februar 1873 der Minister von Sick in der Abgeordnetenkammer gewiß mit Recht erklärt: „Schädliche Stoffe sind von der siebenten Verdünnung an freigegeben.“ Auch der spätere Minister von Schmid hat auf Klagen des Landesvereins für Homöopathie über ungerechte Behandlung von homöopathischen Vereinen tunliche Berücksichtigung versprochen und in der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 15. Februar 1888 erklärt:

„So viel steht für mich aber heute schon fest, daß, wie auf allen Gebieten, so auch auf diesem ausgeschlossen werden und bleiben soll jede Verfolgung, jede Schikane. Meine Herren, dagegen muß ich aber auch bemerken, wie die homöopathischen Bestrebungen nicht dahin gehen sollen und dürfen, daß sie nunmehr ein Privilegium für sich beanspruchen sollen. Das wäre auch a limine zurückzuweisen. Wenn Sie nun aber an das Ministerium des Innern den Appell richten, daß dasselbe plötzlich zugunsten der Homöopathie Wandel schaffen soll, so stellen Sie mich eigentlich in einem gewissen Betracht vor ein ultra non posse. Denn was ist zurzeit die Rechtslage? Es ist von den Rednern, die mir vorangegangen sind, darauf hingewiesen worden, wie dem Hause darum zu tun sei, daß wir die Rechtslage in möglichster Bestimmtheit und Klarheit kundgeben. Meine Herren, die ganze Frage wird im wesentlichen beherrscht durch die Reichsgesetzgebung, und zwar nicht bloß durch § 367 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs, sondern auch — als eigentliche sedes materiae — durch die Kaiserliche Verordnung vom 4. Januar 1875, und wie verhält es sich nun damit? Meine Herren, was Arzneimittel im Sinne der Medizinalpolizeivorschriften sind, und auf das wird im § 367 das entscheidende Gewicht gelegt, wird durch die Kaiserliche Verordnung vom 4. Januar 1875 bestimmt entschieden. Nun kommt hier in Betracht, daß verboten sind diejenigen Stoffe, welche in Beilage II enthalten sind, und zwar auch zu den minimalsten Teilen. Demnächst — und das bitte ich scharf ins Auge zu fassen — hat die Kaiserliche Verordnung in Beilage I die Bestimmungen über die Zubereitung der Mittel, welche ebenfalls nur aus der Apotheke entnommen werden können, und so entsteht die Frage, ob ein Mittel, welches in Beilage II nicht enthalten ist, gerade durch die Form der Zubereitung dennoch unter die Beilage I kommt und damit eben den Charakter der Arznei annimmt. Das ist der entscheidende Punkt, und unter dieser Auffassung gewinnen allerdings die Fälle, welche von Ihnen angeführt worden sind, wohl ein ganz anderes Gesicht für die Entscheidung. Ich möchte überhaupt glauben, meine Herren, daß wir uns auf die Kasuistik, auf Spezialfälle nicht zu sehr einlassen und die Frage dahin approfundieren sollten, denn jeder konkrete Fall verlangt für sich eine besondere Würdigung.

In dem Fall des Nölsch von Oethlingen hat das Schöffengericht in Kirchheim eine Freisprechung erlassen, das Landgericht in Ulm aber hat verurteilt. In dem Fall von Johannes Benkeser von Magstadt ist die Verurteilung ebenfalls seitens des Landgerichts erfolgt Meine Herren, gerade in diesen Fällen handelte es sich um Stoffe, wo nicht so unbedingt gesagt werden kann, es sei das keine Arznei. In dem ersten Fall war es Ferrum phosphoricum, und in dem zweiten Fall Kalium chloratum. Aber gerade diese Stoffe sind, wie die Sachverständigen sagen, in der Form zubereitet, daß sie unter die Beilage I der Kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar fallen, und darum ist ihre Subsumtion unter den § 367 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs gegeben. Ich möchte nun aber zu meinem Teil konstatieren, daß die Verwaltungsbehörden in diesen Fällen überhaupt nicht tätig waren. Auch die Haussuchung, von welcher die Rede ist, ist nicht von den Verwaltungsbehörden ausgegangen, sondern sie ist vielmehr von den Gerichten veranlaßt worden. Meine Herren, der Judikatur der Gerichte gegenüber steht aber der Minister des Innern machtlos da: die Unabhängigkeit der Gerichte hat der Minister des Innern wie jeder Bürger zu respektieren. Was nun die Verwaltung anbelangt, so ist sie ja auf Grund der Vollmacht des § 334 der Strafprozeßordnung befugt, auch polizeiliche Strafverfügungen gegen solche Kontraventionen zu erlassen. Das ist aber nur ausnahmsweise, und die Verwaltungsbehörden sind überhaupt in einer bedenklichen Lage, wenn sie in Beziehung auf solche Kontraventionen sich in Gegensatz stellen zu der Judikatur der Gerichte. Dazu kommt aber, daß Weisungen von oben in der Absicht der Einwirkung der Strafrechtspflege der Verwaltung immer auch zu ihrem Teil etwas Bedenkliches haben.

Nun aber, meine Herren, gestatten Sie mir, noch darüber mich auszusprechen, wie es mit der Gratisabgabe von solchen Arzneien beschaffen ist. Ich muß in Absicht auf die Auslegung der Kaiserlichen Verordnung und des § 367 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs überhaupt ein Mißverständnis berichtigen. Meine Herren, wenn es gestattet ist, aus der Hand zu verkaufen (der freie Handverkauf), so darf man sich nicht der Meinung hingeben, als ob hiermit der Verkehr mit diesen Arzneien freigegeben wäre. Der freie Handverkauf unterscheidet sich

im wesentlichen von dem anderen Arzneiverkehr eigentlich nicht. Das punctum saliens der ganzen Frage liegt darin, daß niemand befugt ist, Arzneien aus den Apotheken zu entnehmen, sei es auf Grund von Rezepturen oder im freien Handverkauf, und sie an dritte Personen zu überlassen, und hierbei ist es vollständig gleichgültig, ob die Abgabe an dritte Personen gratis geschieht oder gegen Entgelt. Das haben die Gerichte eben in den verschiedensten Fällen ausgesprochen, und ich darf Sie namentlich auch daran erinnern, daß der Strafsenat des Oberlandesgerichts in einem Erkenntnis, wenn ich nicht irre, vom 24. Dezember 1884, diese These aufgestellt hat. Also möchte ich an Sie, meine Herren, die Bitte richten, in Absicht auf die Spezialfälle mit dem Urteil zurückzuhalten und die Frage mehr im ganzen und großen aufzufassen.

Man hat nun gesagt, wenn die Rechtslage diese ist, wie ich sie darstelle — und der letzte Redner hat eigentlich dieselbe Auffassung von der Lage der Reichsgesetzgebung — dann sollte es eben das Bestreben der Regierung sein, auf eine Abänderung dieser Reichsgesetzgebung hinzuwirken. Ja, meine Herren, wie liegt hier die Sache? Soweit es sich um den § 367 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs handelt, so wäre es ja möglich, unter der Voraussetzung, daß man die Majorität im Bundesrat und Reichstag gewinnen könnte, hier Wandel zu schaffen. Allein soweit meine Erfahrungen reichen, ist es überaus schwer, durch ein Spezialgesetz eine solche Abänderung durchzusetzen; denn es bestehen von vornherein, abgesehen von der Materie selbst, die schwersten formellen Bedenken, an einem einzelnen Paragraphen des Strafgesetzbuches etwas zu ändern. Dazu kommt auch noch, daß die Anschauungen eben über die Abgabe von Arzneimitteln mit Rücksicht auf die Homöopathie in weiten Kreisen ganz andere sind. Meine Herren, ein Grundpfeiler unserer ganzen Medizinalgesetzgebung besteht darin, daß eine wechselseitige Kontrolle stattfindet zwischen demjenigen, der die Arznei verschreibt und entnimmt, und demjenigen, der sie bereitet, und diese Kontrolle ist dann auch in den Bestimmungen der Kaiserlichen Verordnung zum Ausdruck gebracht. Die Reichsgesetzgebung will eben das Publikum schützen gegen Beschädigungen, die ihm auf abweichendem Wege zugefügt werden können. Und dazu kommt der weitere Gesichtspunkt, daß man die Apotheken als traditionelle und berechtigte Einrichtungen der Medizinalgesetzgebung nicht preisgeben will. Ich möchte deshalb meinen, daß ein Versuch, bei dem Bundesrat auf eine Abänderung der diesfallsigen Gesetzgebung hinzuwirken, auf große Schwierigkeiten stoßen wird.

Was nun aber die Kaiserliche Verordnung vom 4. Januar 1875 anlangt, so liegt die Sache hier so, daß die Bundesregierungen als solche eine Einwirkung, formell wenigstens, auf die Abänderung dieser Kaiserlichen Verordnung gar nicht haben, weil sie selbständig auf einer Vollmacht ruht, die in der Reichsgewerbeordnung dem Kaiser verliehen ist. Hiernach ist also das Gebiet der Einwirkung eigentlich ausgeschlossen. Meine Herren, Sie sehen, mit welchen Schwierigkeiten man zu kämpfen hat, wenn man in dieser Beziehung Aenderungen herbeiführen wollte.

Nun darf ich noch eine mehr allgemeine Bemerkung mir gestatten. Meine Herren, man ist in Württemberg der Homöopathie gegenüber eigentlich nie mit Ungunst verfahren. Man hat die Homöopathie und ihre Stellung auch in Regierungskreisen immer in einem gewissen Rahmen anerkannt. Hierfür sprechen auch ganz entschieden vorliegende Tatsachen. Wie ich schon angeführt habe, ist durch die Ministerialverfügung von 1883 Württemberg eigentlich vorangegangen mit der pharmazeutischen Ordnung in Absicht auf die Homöopathie. Das ist doch eine Tatsache, welche ins Gewicht fallen wird. Dann, meine Herren, ist doch schon bisher die Anordnung getroffen, daß die homöopathischen Apotheken im Land in der Regel durch Homöopathen visitiert werden. Es sind auch Homöopathen im Staatsdienst verwendet; es ist im Medizinalkollegium sogar ein Mitglied, welches ausgesprochener Homöopath ist, und auch Oberamtsärzte sind vorhanden, welche sich mehr der Homöopathie zuneigen.

Man hat nun gesagt, und ich habe diese Andeutung auch in der Rede des Freiherrn Wilhelm König gefunden, daß von seiten der Verwaltung gar nicht selten auf die Homöopathie und ihre Anhänger, wenn dieselben Mittel der Apotheke entnehmen und an andere gratis abgeben, Jagd gemacht werde. So verhält es sich doch nicht, und ich kann in der Beziehung eine Tatsache anführen. Der sogenannte pharmazeutische Schutzverein hat allerdings Prämien ausgesetzt für die Landjäger, um Kontraventionen gegen die Gesetzgebung, namentlich gegen die Kaiserliche Verordnung von 4. Januar 1875, zur Anzeige zu bringen. Das Ministerium hat schon früher dies abgestellt, und ich kann Ihnen zu meinem Teil die Versicherung geben, daß ich auf das allerentschiedenste gegen ein derartiges Vorgehen mich erklären müßte. Ich habe schon einleitungsweise gesagt, daß ich keine Verfolgung namentlich auch hierin dulden werde.

Man hat vielfältig angeführt, es sei doch gar nicht recht zu verstehen, wenn ein Familienvater, eine Mutter homöopathische Arzneimittel aus der Apotheke entnimmt und für kranke Familienangehörige verwendet, daß in solchen Fällen eine Strafe eintreten soll. — Meine Herren, ich habe die Ueberzeugung auf Grund aktenmäßiger Tatsachen, daß solche Fälle eigentlich doch nicht vorgekommen sind. Es wurde bis jetzt im wesentlichen nur eingeschritten gegen die gewerbsmäßige Abgabe solcher Arzneimittel, und wenn die Fälle, welche Sie angeführt haben, eine andere Prägung hätten, so wären dies allerdings nur Ausnahmen. Aber ich möchte fast glauben, daß auch die Fälle, welche Gegenstand Ihres Berichts gewesen sind, mehr einen gewerbsmäßigen homöopathischen Betrieb in sich schließen, nicht in dem Sinne, daß Entgelt genommen worden wäre, aber daß eben regelmäßig wiederkehrende Abgaben stattgefunden haben.

Meine Herren, es ist sodann noch eine Frage von mir zu erörtern, welche das hohe Haus auch schon beschäftigt hat in den Reden, die vorangegangen sind, wie es sich nämlich verhält mit Abgabe homöopathischer Mittel für Tiere. — Hier kann ich Ihnen nun so viel mitteilen, daß allerdings die Frage, ob homöopathische Mittel nicht für Tiere abgegeben werden dürfen, eine kontroverse ist, daß sie strittig ist, und daß man gerade zurzeit in Berlin sich selbst mit der Frage befaßt, wie sie zu lösen ist, ohne daß aber bis heute ein positives Resultat bekannt ist.

Ich wäre nun der Meinung, daß, nachdem man im Reiche selbst diese Frage demnächst zum Austrage bringen wird, es doch vielleicht nicht angezeigt erscheinen dürfte, wenn nun einseitig von uns aus nach dieser Seite vorgegangen würde. Es wird sich empfehlen, in dieser Beziehung abzuwarten, und das möchte ich namentlich auch in Absicht auf die Anträge Ihrer Kommission, welche sich auf diese Materie beziehen, hier bemerkt haben.

Meine Herren, ich glaube, Ihnen im wesentlichen nun den Stand der Sache offen nach der rechtlichen und tatsächlichen, namentlich auch administrativen Seite dargelegt zu haben. Ich darf die Ueberzeugung wohl aussprechen, daß ich bemüht sein werde, das Meinige zu tun, und die Versicherung erteilen, daß ich bestrebt sein werde, auf diesem Gebiete, wie auf allen anderen, Gerechtigkeit zu üben."

Auch einer Deputation habe derselbe Minister die Erklärung abgegeben, daß er es als selbstverständlich erachte, daß die erwähnte Erklärung seines Vorgängers, betreffend Freigabe der siebenten Dezimalpotenz, gültig bleibe. Nun wird in der Eingabe der Fall angeführt, daß der Verwalter einer homöopathischen Vereinsniederlage gestraft wurde wegen Abgabe eines Mittels im Jahre 1903, welches mit weiteren in der Vereinsniederlage vorrätigen Mitteln von einer Apotheke bezogen war. Es war eine Akonitpotenz, und zwar die zehnte Dezimalpotenz, d. h. es enthielt den zehntausendmillionsten Teil eines Tropfens Akonittinktur. Der Wert betrug etwa 5 Pfg., die Strafe 5 Mk. und die dem Verwalter auferlegten Kosten gegen 50 Mk. Der Petent entnimmt aus diesem Begebnis, daß die Gerichte resp. die Richter kein richtiges Verständnis von der Homöopathie haben und bittet, die Landstände mögen das Ersuchen an die K. Staatsregierung richten, „auf der Universität dafür zu sorgen, daß der künftige Richter wie der künftige Arzt so unterrichtet werden, daß sie sich ein richtiges Bild von der Homöopathie und deren Wirkungen aus eigenem Erkenntnis zu machen vermögen".

Im weiteren ist der Petent der Ansicht, daß eine Vorschrift des Ministeriums des Innern vom 20. April 1888 (Amtsbl. S. 140) nicht eingehalten werde. Ich verzichte darauf, die Vorschrift zu verlesen, die dem Sinne nach verlangt, daß die Medizıner bei der letzten Prüfung auch über die Homöopathie befragt werden.

Im Ausschuß machte nun der Herr Staaatsminister des Innern die Mitteilung, daß diese Vorschrift noch zu Recht bestehe, und ich habe durch Einsichtnahme der Prüfungsvorschrift für den ärztlichen Staatsdienst die Bestätigung von dieser Mitteilung gefunden. Der Herr Minister erklärte weiter, daß durch die Gewerbeordnung für das Deutsche Reich beziehungsweise durch die Kaiserliche Verordnung, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln, vom 22. Oktober 1901 der Verkehr mit Arzneimitteln für das Reich neu geregelt sei.

Dies ist vollständig richtig. Die Gewerbeordnung § 6 Abs. 2 bestimmt:

Durch Kaiserliche Verordnung wird bestimmt, welche Apothekerwaren dem freien Verkehr zu überlassen sind, und die Kaiserliche Verordnung vom 22. Oktober 1901 (Reichsges.-Blatt S. 380) sagt in § 2: Die in dem Verzeichnis B aufgeführten Stoffe dürfen außerhalb der Apotheken nicht feilgehalten oder verkauft werden, und in dem Verzeichnis B ist unter anderem angeführt: „Aconitinum mit einem Stern", und zu der Abteilung B ist gesagt, daß bei den mit einem Stern versehenen Stoffen auch die Abkömmlinge desselben inbegriffen sind, d. h. außerhalb der Apotheken nicht feilgehalten oder verkauft werden dürfen. Dadurch erscheint die Verurteilung des Verwalters der homöopathischen Vereinsniederlage gesetzlich gerechtfertigt, obgleich Akonit in der 10. Potenz zweifellos ganz unschädlich ist.

Das andere Haus hat zu dieser Eingabe beschlossen:

a) die K. Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin vorstellig zu werden, eine Potenz zu bestimmen, von welcher ab jeder Stoff dem Verkehr freigegeben wird;

b) die Ziff. 2 der Eingabe: auf der Universität dafür zu sorgen, daß der künftige Richter wie der künftige Arzt so unterrichtet werden, daß sie sich ein richtiges Bild von der Homöopathie und deren Wirkungen aus eigener Erkenntnis zu machen vermögen — der K. Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen;

c) die Erste Kammer zum Beitrit einzuladen.

Ihr Ausschuß für innere Verwaltung ist diesem Beschluß nicht beigetreten, sondern hat beschlossen, zu beantragen, das hohe Haus möge beschließen, die Eingabe des Privatiers Zöppritz der K. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu übergeben. Als Berichterstatter des Ausschusses für innere Verwaltung habe ich dem hohen Hause diesen Antrag vorzutragen.

Es sei mir aber gestattet, beizufügen, daß ich demselben nicht beigestimmt habe und daß ich für meine Person den Wunsch habe, es möchte ein Lehrstuhl für Homöopathie auf der Universität bestehen, damit diese Lehre, von deren Bedeutung ich durch Erfolge im eigenen Hause mehrfach recht gute Erfahrungen machen durfte, mehr Anerkennung findet als bisher.

Dr. Freiherr von König-Fachsenfeld: Ich kann sehr wohl begreifen, wenn der Ausschuß für innere Verwaltung dem Beschluß der Zweiten Kammer zu der Bitte des Privatiers Zöppritz nicht ohne weiteres beigetreten ist. Auch mir ging der Beschluß des anderen Hauses zu weit. Auf der andern Seite verstehe ich auch den Standpunkt, den der Herr Berichterstatter gegenüber der Homöopathie einnimmt. Es steht wohl außer Zweifel, daß der Homöopathie in der Heilkunde eine große Bedeutung zukommt, und ich glaube, daß es an der Zeit wäre, ihr in Deutschland, wo sie in Tausenden von Familien mit Erfolg angewendet wird, diejenige wissenschaftliche Stellung einzuräumen, die ihr längst zukommt, und die ihre Vertreter bis jetzt umsonst angestrebt haben. Wenn die K. Regierung, welche leider nicht vertreten ist, das ihrige dazu beitragen würde, so wäre dies im Interesse der Sache dankbar zu begrüßen. Ich möchte mich deshalb der Erklärung anschließen, die Graf Uxkull am Schlusse seines Vortrags abgegeben hat.

Oekonomierat Schmid: Hohe Herren! Nach jahrzehntelanger Anwendung der Homöopathie möchte ich ebenfalls eine Lanze für die Homöopathe einlegen. Ich habe schon oft gute Erfahrungen damit gemacht, nicht nur im Haus, auch bei Pferden usw. hat sie schon sehr gute Resultate gehabt. Ich kann nicht begreifen, daß man der Sache nicht endlich näher tritt. Ich unterstütze das von den beiden Herren Vorrednern Gesagte aufs beste.

Professor Dr. Sartorius: Ich bin leider nicht genügend unterrichtet über die Sache, soweit sie vom medizinischen Standpunkt zu erörtern ist. Das aber darf ich bemerken, es gibt eine ganze Menge Dinge, in denen die Juristen einer gründlicheren Ausbildung bedürfen als bisher und in denen diese gründliche Ausbildung sehr viel notwendiger ist als in Angelegenheiten der Homöopathie. Im übrigen gehe ich auf diese Frage nicht weiter ein, denn ich bin fest überzeugt, daß in der nächsten Zeit die Unterrichtsverwaltung gar nicht daran denkt, einen Lehrstuhl für Homöopathie einzurichten. Ich mache nur darauf aufmerksam, daß die Herren hier sehr entgegenhandeln den Bestrebungen zur Vereinfachung der Staatsverwaltung, von denen sie bisher ausgegangen sind. Von diesem Standpunkt aus müßten Sie eigentlich entschieden gegen die Errichtung eines Lehrstuhls für Homöopathie sein!

Präsident Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein und Jagstberg: Wenn das Wort nicht weiter gewünscht wird, darf ich annehmen, daß das hohe Haus dem Ausschußantrag zustimmt.

Der K. Staatsregierung wird von unseren Beschlüssen Anzeige und der Zweiten Kammer Mitteilung gemacht werden.

---

## Unsere heutige falsche Ernährung als letzte Ursache für die zunehmende Zahnverderbnis und die im ganzen schlechtere Entwicklung unserer Jugend.

**Von Dr. H Kunert, Zahnarzt, Breslau. Selbstverlag.**
**Kurze Zusammenfassung der Hauptpunkte!**

**Für die minderwertige körperliche Entwicklung unserer Jugend, die in der enormen Zunahme der Zahnfäule nur ihren deutlichsten Ausdruck findet, sind als letzte Ursachen verantwortlich zu machen:**

**1. Die Abnahme des Stillgeschäftes unserer Mütter.**

**Die Muttermilch ist in ihrem Werte für den kindlichen Organismus durch keinerlei künstliche Nahrung zu ersetzen.**

**Für die zunehmende Still-Unfähigkeit ist einerseits die Unterernährung mit Kalksalzen, andererseits der Alkoholismus, und zwar durch erbliche Einflüsse auch gewohnheitsmäßiger Alkoholgenuß der Väter, verantwortlich zu machen.**

**2. Die ungenügende Aufnahme von Salzen, insbesondere von Eisen- und Kalksalzen als Folge unserer heutigen, geradezu törichten Art der Ernährung (Verfeinerung fast aller Nahrungsmittel!!).**

**Hier sind zu nennen:**

a) **Die Verdrängung des Schwarzbrotes;** nur **der Genuß eines Brotes aus dem ganzen Getreidekorn** gewährleistet die ausreichende Zufuhr von (Eisen-, Kalk-) Salzen, die zur kraftvollen kernigen Entwicklung des ganzen Körpers unbedingt nötig sind. Jahrtausende lang bildete das ganze Getreide-, Reis- oder Maiskorn, das alle Gruppen von Nährstoffen, deren der Mensch bedarf, Eiweiß, Stärkemehl, Fett, Salze und zwar in einem günstigen Verhältnis, enthält, das Hauptnahrungsmittel der Menschheit — **und sie war dabei kraftvoll und gesund;**

b) **Erst in der Neuzeit wird das Getreidekorn (in Japan ebenso das Reiskorn!) seiner wertvollsten Schicht,** der eisen-, kalk- und eiweißreichen Kleberschicht beraubt, die an das Vieh verschleudert wird; der Mensch genießt nur noch das wertlosere, im wesentlichen aus Stärkemehl bestehende Innere des Getreidekorns, das Feinmehl, **das nur den zehnten Teil der Kalksalze der Kleie enthält,** in Form von Weißbrot und Weizengebäck. Die Verschleuderung der Eiweißstoffe der Kleie sucht der wohlhabendere Teil der Bevölkerung durch gesteigerten Fleischgenuß auszugleichen; sie ist also für ihn bedeutungslos. Aber abgesehen von den mannigfachen Schädigungen (harnsaure Diathese, zahlreiche Stoffwechsel-Krankheiten), die zu reichlicher Fleischgenuß durch Ueberlastung des Körpers mit Eiweiß im Gefolge hat, bedeutet die Kleievergeudung doch auch für den besser situierten Teil unseres Volkes **einen wirtschaftlichen Nachteil,** denn tierisches Eiweiß (Fleisch, Eier, Milch) sind bedeutend teurer als das Eiweiß der Getreidearten und Hülsenfrüchte. Dieselbe Bodenfläche liefert viermal so viel Eiweiß in Form von Getreide als tierisches Eiweiß durch Futterbau. **Fleisch enthält aber auch nur etwa halb so viel (Kalk-) Salze als das ganze Getreidekorn,** und insofern betrügt sich doch auch die wohlhabende Bevölkerung bei zu starker Bevorzugung der Fleischnahrung selbst. Ihre Kinder beweisen es, die allenfalls aufgepäppelt und aufgeschwemmt, aber ohne Kern sind, wie das Ueberhandnehmen der Zahnfäule auch bei ihnen beweist. Man sucht dann wohl durch aus der Apotheke bezogene, eisen- kalkhaltige oder sonstige Chemikalien den Mangel auszugleichen, aber durch anorganische Salze lassen sich die in den Naturprodukten in ihrer natürlichen Verbindung enthaltenen Mineralsalze eben leider nicht ersetzen. **Für die ärmere Bevölkerung,** für die tierisches Eiweiß nicht, oder nicht in genügender Menge erschwinglich ist, **bedeutet die Verschleuderung der wertvollen Kleie an das Vieh und der Weißbrotgenuß außer dem gänzlichen Mangel an Salzen noch eine Unterernährung an Eiweiß.** Verstärkt wird das Unheil noch dadurch, daß sich die „Verfeinerung", d. h. Verschlechterung noch auf verschiedene andere wichtige Nahrungsmittel erstreckt, wie Reis, Erbsen, Graupen, Gries, die man auch mehr und mehr der eisen-, kalk- und eiweißhaltigen Kleberschicht beraubt. Daher die oft geradezu elende Entwicklung der Kinder dieser Volkskreise, mark- und blutlos, mit Gesichtern wie aus weißem Wachs;

c) **Die weitere Verdrängung des Getreidekorns durch die Kartoffel, die, in der Hauptsache aus Stärkemehl be-**

stehend, eiweiß- und kalkarm im Vergleich mit dem Getreidekorn ein minderwertiges Nahrungsmittel darstellt;

d) Die vor etwa 100 Jahren allgemeiner gewordene Einführung des Kaffees mit seinem geringen Nährwert, der die nahrhafte Suppe aus Roggenschrot, Hafergrütze oder dergl. verdrängte;

e) Die oft falsche Art der Zubereitung von Gemüse und Kartoffeln; ersteres wird „überbrüht", letztere werden geschält zugesetzt, es werden also die wenigen Salze auch noch ausgelaugt und gehen für den Körper verloren;

f) Der zunehmende Genuß kalkarmen, weichen Wassers als Folge der stärkeren Einführung von Wasserleitungen, die meist schon aus Rücksicht auf die Dampfkessel weiches Wasser führen; die Dampfkessel werden höher bewertet als die Volksgesundheit.

**3. Der heute geradezu unmäßige Genuß von Zucker.** Durch Säurebildung greift der Zucker die Zähne an; ganz besonders schädlich sind die stets klebrigen Zucker-Feinmehlgemische, wie sie Schokolade, Kakes, Konditorwaren, Zuckergebäck repräsentieren, sowie alle Formen von Bonbons mit Fruchtsäuren. Außerdem erzeugt Zucker, der als reines Kohlehydrat keinerlei (Kalk-) Salze enthält, ein starkes Sättigungsgefühl; auch verwöhnt er den Magen-Darmkanal, so daß Kinder, die viel naschen, nicht genügend andere, kräftige Nahrungsmittel aufzunehmen vermögen; Unterernährung, wenn nicht an Eiweiß, so doch mindestens an Salzen ist die weitere Folge. Endlich übt er noch Schädigungen beim Stoffwechsel aus.

**4. Der ungenügende funktionelle Gebrauch der Zähne und Kiefer.**

Die Zähne sind bestimmt, harte Nahrungsmittel zu kauen; unsere weich zubereiteten Nahrungsmittel, die vielen Näschereien, vor allem aber das schlechte, pappige, stets frisch beim Bäcker eingekaufte Brot, stellen fast gar keine Anforderungen an den Kauakt mehr; auch eine gehörig ausgeübte Kaufunktion ist aber eine Vorbedingung für die Entwicklung harter Zähne; bei mangelhaft ausgeübtem Kauakt bleiben weiter die Kiefer oft zu klein, so daß die Zähne nicht Platz finden, die Nasenatmung behindert wird und die so bedenkliche Mundatmung Platz greift. —

Die Eisen-Kalkunterernährung unseres Volkes ist auch die Ursache zahlreicher anderer Krankheiten, z. B. der verbreiteten Blutarmut, Neurasthenie (Nervosität), des frühen Haarausfalles usw.; die stopfende Wirkung unserer verfeinerten Nahrungsmittel ist für die enorme Zunahme der Blinddarmentzündungen verantwortlich zu machen.

Der Entwicklungszustand der heute lebenden Generation, namentlich unserer Kinder, ist die Quittung darüber, daß wir mit dem Wahne der „Verfeinerung" aller Nahrungsmittel hinsichtlich unserer Ernährung in einen ungeheuren Irrtum hineingeraten sind. Kehren wir wieder zurück zu einer mehr naturgemäß einfachen, kalkreichen Lebensweise! Machen wir wieder **ein Brot aus dem ganzen Getreidekorn, „unverfeinerten" Reis und Hülsenfrüchte** zu unseren Hauptnahrungsmitteln, dann muß unser Volk an Gesundheit und Kraft außerordentlich gewinnen; es muß sich auch unsere ganze Ernährung wieder erheblich verbilligen, so daß entweder bedeutende Werte für andere kulturelle Aufgaben frei werden oder Deutschland eine noch viel größere Bevölkerung ernähren könnte, als es schon heute der Fall ist.

Der Uebergang von „verfeinerten" Lebensmitteln zu eiweiß- und kalkhaltiger, gehaltvoller Ernährung muß ganz allmählich, durch einen monatelangen Uebergang vollzogen werden; auch ist das Nahrungsquantum erheblich zu beschränken; Magen-Darmkatarrhe würden sonst unausbleiblich damit verbunden sein.

**Deutsche Mütter, stillt eure Kinder selbst!**

**Deutsche Mütter, Großmütter und Tanten, gebt euren Lieblingen keine Näschereien, dafür lieber Früchte.**

**Deutsche Hausfrau beschränke den Zuckergebrauch auf mäßiges Süßen des Kaffees, Kompotts und den üblichen Festtagskuchen!**

**Koche die Kartoffeln mit der Schale, überbrühe das Gemüse nicht!**

**Kaufe nur ganz grobe Graupen und Gries, ungeschälten Reis und ungeschälte Erbsen!**

**Koche recht oft die äußerst nahrhaften, kalk- und eiweißreichen Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Linsen),**

**Verwende, wenn irgend möglich, zum Kochen und Trinken hartes, kalkhaltiges Wasser.**

**Deutsche Stadtväter, nehmt bei der Anlage von Wasserleitungen mehr Rücksicht auf die Volksgesundheit, als auf die Dampfkessel.**

**Deutsches Volk, schränke den Genuß von Alkohol ein oder meide ihn — noch besser — gänzlich.**

**Deutsches Volk, kehre von der Ueberschätzung reichlicher Fleischkost zurück, weise dem Fleisch in deiner Ernährung wieder mehr eine untergeordnete Rolle zu.**

**Laß ab vom Genuß des kraft- und wertlosen Weizenbrotes und Weizengebäcks und wende dich wieder — auch beim Morgenkaffee oder besser der Morgensuppe — dem nicht bloß gute Zähne, sondern auch Kraft und Gesundheit verleihenden Schwarzbrot zu.**

**Ein gutes Brot aus dem ganzen Getreidekorn muß wieder dein Hauptnahrungsmittel werden.**

## Literatur.

„Der Biochemiker" — praktische Einführung in den Wirkungskreis der biochemischen Mittel nebst Anleitung zum Gebrauch der biochemischen Hausapotheke — so lautet der Titel eines Buches, das dieser Tage im Verlag von A. Welchert, Lage i. L., erschienen ist. Der Preis des Buches beträgt 1,25 Mk. Biochemische Vereine erhalten Preisermäßigung.

Der genannte Verlag, in dem auch die monatliche Zeitschrift für Vereine und Freunde der von Dr. med. Schüßler begründeten biochemischen Heilmethode „Mitteilungen über Biochemie" erscheint, hat seit einer Reihe von Jahren verschiedene Bücher über Dr. Schüßlers Heilmethode erscheinen lassen, die heute schon in einer Neuauflage erscheinen mußten. Das neueste Werk, das die Verlagsanstalt allen Biochemikern zur Anschaffung empfiehlt, ist „Der Biochemiker".

## Berichtigung.

In dem Artikel über „Flüssige Seifen" in Nr. 15/16 der „Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie", Seite 184, Absatz 4, muß es statt „Die reine flüssige Seife" richtiger heißen „Die **echte** flüssige Seife."

Böer.

— Für den Anzeigenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. —

# Anzeigen

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen**, General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof b. Berlin**, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein i. Ostpr.**, **Hohenzollern-Apotheke**, Willy Lewin.
**Altenkirchen im Westerwald**, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen**, Krs. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. Ernst Massute.
**Altona-Hamburg**, Holsten-Apotheke, Altona, Holstenstr. 53, Alfred Moses.
**Anklam in Pommern**, **Löwen-Apotheke**, **Berthold Struck**.
**Annaberg i. Sachsen**, **Hirsch-Apotheke**, **Artur Richter**.
**Apolda**, **Löwen-Apotheke**, F. Moll.
**Arnsberg i. Westf.**, **Adler-Apotheke**, Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg**, **Bayern**, **Hof-Apotheke zum Schwanen**, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben**, **Rats-Apotheke**, Dr. G. Meyer.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), **Engel-Apotheke**, **W. v. Langsdorff**.
**Bad Kreuznach**, General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller. ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Ballenstedt**, Anh., **Herzogl. priv. Hof-Apotheke**, **W. Denstorff**.
**Barmen**, General-Depot: **Schwanen-Apotheke**, **Werther-Str. 4**, **Hans Schröder**; **ferner**:
**Sonnen-Apotheke, Ecke Fischertaler-u. Gewerbeschulstr., F. Gockel.**
**Barmen-Rittershausen**, **Liebig-Apotheke**, **Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke**, **Dr. Rud. Große**
**Barmen-Unterbarmen**, Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder, Rheinprov.**, Victoria-Apotheke, R. Capellmann.
**Bautzen in Sachsen**, Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen in Westfalen**, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin**, **General-Depot**: **Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:**
**Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.**
**Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.**
**Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.**
**Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger.**
**Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.**
**Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.**
**Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.**
**Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.**
**Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stebefeld**
**Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.**
**Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.**
**Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17, Karl Redlich.**
**Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.**
**Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstraße 123, Gustav Kobow.**
**Stadt-Apotheke, Rixdorf, Kaiser-Friedrich-Straße 222—223, Apotheker H. Königsberger.**
**Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.**
**St. Georgen-Apotheke, Landsberger Straße 39, Gottfried Schmiedehausen.**
**Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.**
**Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstraße 64, Dr. Curt Beysen.**
**Beuthen** (Oberschlesien), **Alte Apotheke**, **Herm. Seidler.**
**Bielefeld**, **General-Depot**: **Kreuz-Apotheke**, **Dr. O. Strumpf; ferner**: **Ost-Apotheke**, Heeper Straße 146, **H. Oesterreich.**
**Bingen am Rhein**, **Adler-Apotheke**, **W. Reuland.**
**Birkenwerder**, **Bez. Potsdam**, **Rats-Apotheke**, **Hauptstr. 45**, Otto Großcurth.
**Bochum in Westfalen**, **Hirsch-Apotheke**, Dr. A. Randebrock.
**Bochum-Weitmar**, Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn a. Rh.**, **Adler-Apotheke**, **Belderberg 12**, **Paul Technau.**
**Borgentreich**, Westfalen, E. Klüsener.
**Brandenburg a. d. Havel**, **Germania-Apotheke**, **Jacobstraße 18**, **Dr. G. Schmidt.**
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke**, **Paul Gogga.**
**Breckerfeld (Kreis Hagen)**, **Adler-Apotheke**, **Paul Carnap.**
**Bremen**, General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
**Breslau**, **General-Depot**: **Naschmarkt-Apotheke**, **Ring 44**, Ernst Servé; ferner:
**Adler-Apotheke**, Ring 59, **S. Hirschstein.**
**Löwen-Apotheke**, Neue Graupenstr. 9, Dr. **W. Schwenk.**
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Dr. F. Oelze.
**Bromberg**, **Apotheke zum goldenen Adler**, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke **Zum schwarzen Adler**, **Bärenstraße 6**, **W. Kuzaj.**
**Brunshaupten** i. Mcklbg., **Apotheke zu Kröpelin**, **M. Lesenberg.**
**Brüel i. Mecklenburg**, Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buer**, **Westfalen**, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal in Baden**, **Johannes-Apotheke**, **M. Kremp.**
Burg bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drewitz.
**Burg a. d. Wupper**, **Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.**
**Burgstädt**, **Sachsen**, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid**, Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Cassel**, General-Depot: Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, **C. Trautmann.**
**Caternberg** (Rhld.), **Stern-Apotheke**, **H. Voth.**
**Celle in Hannover**, **General-Depot**: **Löwen-Apotheke an der Stadtkirche**, A. Brandmüller; ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Apotheker Strubbe.
**Charlottenburg**, Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
Flora-Apotheke, Scharrenstraße 6, Fürst.
**Chemnitz**, General-Depot: **West-Apotheke**, Limbacher **Str.** 105, R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am **Markt**, **G. Holb.**
Engel-Apotheke, Annenstraße 13, **Georg Tscheuschner.**
Kronen-Apotheke, Königstraße 13, Ecke Gartenstraße, **Arthur** Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Lukas-Apotheke, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. S. Dörffel.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Straße 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf**, Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51. Georg Steindecker.
**Chemnitz-Kappel**, Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. Paul Graf.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke**, **J. M. Voß.**
**Coblenz a. Rh.**, General-Depot: **Apotheke am Jesuitenplatz**, L. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg**, **Stadt-Apotheke**, Spitalgasse 22, **M. Schaller.**
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln a. Rhein**, **General-Depot**: **Hirsch-Apotheke**, **Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.**
**Cöln-Ehrenfeld**, Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Apotheker Th. Wicke.
**Cöthen in Anhalt**, **Adler-Apotheke**, **H. Kahleyß.**
**Crefeld**, General-Depot: **Schwanen-Apotheke**, **Friedrichstr. 24**, Oscar Rathke; ferner:
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, **Dr. J. Tils.**
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.

**Dannenberg a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke,** H. Weverinck.
**Danzig,** Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon
**Darmstadt,** Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
**Demmin, Neue Apotheke zum Greif,** C. Albrecht.
**Dessau, Paulus-Apotheke,** Pauliplatz.
**Döbeln, Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund, Engel-Apotheke,** A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden,** General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh.,** General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
**Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke,** Bahnhofstr. 24, A. Perettі.
**Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke,** Kaiserstraße 93, R. Weeren.
**Durlach** (Baden), **Löwen-Apotheke,** Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf,** General-Depot: **Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal,** Communicationsstr. 8, **K. Hefter; ferner:**
**Einhorn-Apotheke,** Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
**Germania-Apotheke,** Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
**Kronen-Apotheke,** Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings **Wwe.**
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
**Schwanen-Apotheke,** Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eckartsberga, Adler-Apotheke,** Max Ulbrich.
**Eckenhagen,** Rheinland, **Adler-Apotheke,** Heinrich Klappert.
**Egeln, Adler-Apotheke,** Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen,** Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz, Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.**
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg,** Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld, in allen Apotheken.**
**Elbing** (Westpr.), Fischerstr. 45, **Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen Adler,** G. Schwenke.
**Elversberg,** Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben in Thür., Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.**
**Erfurt, Mohren-Apotheke,** Schlösserstraße 9, **Dr. E. Müller.**
**Essen a. d. R.,** General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
**Schwan-Apotheke,** Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), **Charlotten-Apotheke,** Th. Bauer.
**Falkenstein** im Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.
**Fallingbostel in Hannover,** Apotheker Theod. Rousset.
**Ferndorf** (Westf.), **Löwen-Apotheke,** J. Endepohls.
**Flensburg,** Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** (Lothringen), **Adler-Apotheke,** H. Dreesen.
**Forst** (Lausitz), Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein, Schlesien,** Stadt- und Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal,** Bayern, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt am Main,** General-Depot: **Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
**Engel-Apotheke,** Gr. Friedbergerstr. 46, **R. Szamatolski.**
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.
**Greif-Apotheke,** Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.
**Hirsch-Apotheke,** Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
**Westend-Apotheke,** Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt a. d. Oder, Löwen-Apotheke,** Oderstr. 42, **L. Mendelsohn.**
**Freiberg i. Sachs., Reichs-Apotheke,** Hugo Schier.
**Freiburg i. Br.,** Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
**Friedrichroda i. Thür., Hof-Apotheke,** Curt Bär.
**Friemersheim a. Niederrh.,** Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
**Friesenheim in Baden,** Apotheker Jul. Müller.
**Fürstenwalde a. d. Spree, Kronen-Apotheke,** Eugen Nisle.
**Garzweiler, Rheinprovinz,** bei Opotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain,** Westerwald, **Stadler'sche Apotheke,** O. Schütz.
**Geestemünde, Anker-Apotheke,** Julius Fielitz.
**Geldern, Adler-Apotheke,** A. Hosier.
**Gelenau** (Sachsen), **Hirsch-Apotheke,** Georg **Kretschmar.**
**Gelsenkirchen** II, **Glückauf-Apotheke,** R. Schulte-Hermann.
**Genthin, Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke,** F. Rolle.
**Gera** (R.j.L.), Dr. Max Schröder, **Stadt-Apotheke.**
**Gladbeck,** Westfalen, General-Depot: Glückauf-Apotheke, H. Schmitten; ferner: Gladbeck-Brauck, bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** (Schlesien), **Hirsch-Apotheke,** Max Lewy.
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** H. Prochnow.
**Gleiwitz** (Schlesien), **Hütten-Apotheke,** Felix Marcusy.
**Glogau, Schles.,** General-Depot: **Hof-Apotheke,** Max Lomnitz, ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.
**Gnesen i. Posen,** Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke, Bismarckstr.** 2, **Dr. Kober.**
**Goslar am Harz, Hirsch-Apotheke,** Dr. Otto Haars.
**Gotha,** Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg, Schlesien, Adler-Apotheke,** A. **Dünnebier.**
**Göttingen, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.**
**Graudenz,** (Westpreußen), **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** (Pommern), **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke** Otto Mulert.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), **Apotheker E. Rhodort.**
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke,** L. Leschewski.
**Groß-Salze-Schönebeck a. d. E.,** Groß-Salze, Markt 9—10, Dr. Carl Lüders.
**Grünberg in Schlesien, Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.**
**Grünhainichen,** Sachsen, bei Apotheker Johann **Kretzschmar.**
**Guben, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.**
**Guhrau,** Bez. Breslau, bei Apotheker E. Rimann.
**Gumbinnen, Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow in Mecklenburg-Schwerin, Rats-Apotheke,** Markt 24, Fr. Christians.
**Gütersloh,** Apotheker Otto Krönig.
**Hagen i. W.,** General-Depot: **Adler-Apotheke,** Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
**Löwen-Apotheke,** Markt 12, Dr. F. Schemmann.
**Schwanen-Apotheke,** Eilperstr. 101, **Dr. C. Ehring.**
**Hagen-Wehringhausen,** Flora-Apotheke, Paul Steudner.
**Hagenau i. Elsaß, Hirsch-Apotheke,** G. Thomas.
**Halberstadt, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 43, A. **Möller.**
**Halle a. S.,** General-Depot: **Apotheke Zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, **Rud. Pfeiffer; ferner:**
**Ilsen-Apotheke,** Mansfelder Straße 66, **Th. Dutz,**
**Mohren-Apotheke,** Reilstraße 134, **P. Haase.**
**Hamburg,** General-Depot: **Rathaus-Apotheke,** Rathausmarkt 19, **Dr. J. Kite, ferner:**
**Adler-Apotheke,** Steindamm 84, **Arnold Wolff.**
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
Apotheke beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, Max Wolffsohn.
**Alte Eilbecker Apotheke,** Wandsbecker Chaussee 1, **Rich. Reichel.**
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. **Max Steffens.**
**Holsten-Apotheke,** siehe Altona.
**Uhlenhorst-Apotheke,** Hofweg 40, **Ottfried Gugelmeier.**
**Victoria-Apotheke,** Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
**Hamburg-Fuhlsbüttel,** Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
**Hanau, Engel-Apotheke,** Otto Vester.
**Hannover,** General-Depot: **Lindener Apotheke, Limmer Straße 2D.** G. Baumeister; ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Vahrenwalder Straße 13, **W. Kahler.**
**Flora-Apotheke,** Friesenstraße 24a, **Carl Beckmann.**
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, **Hans Maaß.**
**Minerva-Apotheke,** Artilleriestr. 17, **Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.**
**Harburg a. d. Elbe, Rats-Apotheke, Dr. Hoffmann & Köhler.**

**Haspe i. Westf.**, Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
**Hattingen a. d. Ruhr**, Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.
**Haynau**, Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg**, Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn in Württ.**, Neubauersche Apotheke, G. Heb.
**Heldburg**, Sachsen-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, Rich. Büschel.
**Herborn, Dillkreis**, Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
**Herford**, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), **General-Depot: Stadt-Apotheke**, H. Etzrodt; ferner:
Neustädter-Apotheke, Ernst Bindewald.
**Hilden, Rheinland**, Adler-Apotheke, A. Rademacher.
**Hildesheim**, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.
**Hirschberg**, Schlesien, Adler-Apotheke, E. Roehr.
**Hohenlimburg** (Westf.), Alte Apotheke, Otto Wegmann.
**Hörde i. Westf., General-Depot: Alte Apotheke**, F. Rodewald.
**Hohensalza (Inowrazlaw)**, Prov. Posen, **Kreuz-Apotheke**, Apotheker Hugo Katz.
**Hohndorf i. Erzgeb.**, Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen**, Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg am Niederrhein**, Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5., Aug. Trimborn.
**Insterburg, Ostpreußen, Grüne Apotheke**, Max Barczewski.
**Jena, Rats-Apotheke** am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow**, Prv. Sachsen, Johs. Marotzke.
**Jessen**, Bez. Halle a. S., **Königl. priv. Mohren-Apotheke**, P. Trog.
**Joachimsthal, Uckermark**, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern, Adler-Apotheke**, F. Longard
**Karlsruhe**, Baden, General-Depot: **Löwen-Apotheke**, Kaiserstraße 72, Dr. W. Bakemeyer; ferner:
Rosen-Apotheke, Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Kattowitz in Schles.**, Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.
**Kempten i. Bayern**, Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.
**Kiel**, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Bruno Schmidt; ferner:
Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.
Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.
**Kierspe i. Westf.**, Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn a. d. Nahe**, Löwen-Apotheke, M. Flick.
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke**, Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz**, S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.
**Kolberg**, Pommern, Münder-Apotheke, E. Juhre.
**Königsfeld**, Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.
**Konitz i. Westpr.**, Rats-Apotheke, E. W. Schultze.
**Konstanz in Baden**, Mohren-Apotheke, B. Welsch.
**Königsberg i. Pr.**, General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, Mariannenhof, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Kosten, Prov. Posen**, Kgl. priv. Adler-Apotheke, Eugen Schlesinger.
**Kupferdreh, Rheinprovinz**, Adler-Apotheke, J. Jost.
**Kusel** (Rheinpfalz), **Engel-Apotheke**, W. Röbel.
**Landeshut in Schlesien**, Löwen-Apotheke, Fritz Czesch.
**Landsberg a. d. Warthe**, Apotheke zum Schwarzen Adler, Karl Demisch.
**Lauenburg i. Pomm.**, Kaiser-Apotheke, J. Wiehe.
**Lehnin**, Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Plagwitz**, Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Leipzig-Lindenau**, Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann.
**Leipzig-Kleinzschocher**, Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Letmathe in Westfalen**, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz**, Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz**, Schloß-Apotheke, Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski.
**Lindau a. Harz, Haupt-Apotheke**, Zwenger.
**Linz am Rhein**, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne in der Mark**, Adler-Apotheke, E. Jesse.
**Löbau in Sachsen**, Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.

**Lübeck, Hansa-Apotheke**, Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde**, Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westf.), **Hirsch-Apotheke**, Heinrich Stübe.
**Ludwigsburg, Württemberg**, Dr. Berckhemer'sche Apotheke, Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen a. R.**, Löwen-Apotheke, Dr. Ed. Herzog.
**Lüneburg**, Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg**, Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz**, Mohren-Apotheke, Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt, Friedrichs-Apotheke, Herm. Vayhinger.**
**Marburg**, R.-B. Cassel, **Einhorn-Apotheke**, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** (Westpr.), **Rats-Apotheke, Max Wilde.**
**Marienwerder**, Westpreußen, **Adler-Apotheke**, Markt 1 **Unter den Lauben, W. Weiß.**
**Meiningen, Hof-Apotheke**, Dr. A. Schöttler.
**Memel**, Schwarze **Adler-Apotheke**, H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Metz, Markus-Apotheke**, Marienstraße 26, **Georg Stahl.**
**Mittweida**, Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.
**Mügeln**, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke**, Otto Herden; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
Mohren-Apotheke, R. Seyfert.
**Mülhausen**, Elsaß, Stern-Apotheke, Emil Keil.
**Mülheim am Rhein**, General-Depot: **Hirsch-Apotheke**, Eugen Jaeger; ferner:
**Adler-Apotheke, Franz Dumont.**
**Mülheim a. d. Ruhr**, General-Depot: **Hirsch-Apotheke**, H. Biekfeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich**, Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**Münchenbernsdorf i. Thür., Stadt-Apotheke, R. Pfannmüller.**
**München-Gladbach**, Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apotheke, am** Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
**Adler-Apotheke, B. Basmer.**
**Münster a. Stein (Bad)**, Rhld., **Adler-Apotheke**, Jul. Schäfer.
**Nauheim (Bad)**, Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg**, Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke**, Przybylski.
**Neubrandenburg in Mecklenburg-Strelitz**, Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
**Neukalen in Mecklenburg**, Apotheker Wilhelm Draesel.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), Apotheker A. Hörle.
**Neusalz a. d. Oder, Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Frief.**
**Neustadt a. d. Haardt**, Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
**Neustettin, Neue Apotheke**, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz**, Mecklenburg, **Hof-Apotheke**, Heinrich Pape.
**Neuwied**, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
**Nierstein am Rhein**, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen**, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes**, Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
**Oberbieber bei Neuwied**, A. Brennecke.
**Oberbronn, Elsaß**, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen**, Rheinland, **Altstadener Apotheke**, W. Winzer.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberstein** a. d. Lahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apotheke**, Apoth. Sternberg.
**Oels** (Schlesien), **Adler-Apotheke**, Erwin Strube.
**Oelsnitz i. Erzgeb., Kronen-Apotheke**, Alfred Seifert.
**Offenbach a. Glan**, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach a. M., Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.**
**Ohligs**, Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg**, Großherzogtum, **Rats-Apotheke**, W. Meyer.
**Oranienburg**, Rg.-Bz. Potsdam, **Adler-Apotheke**, Dr. O. Würst.

**Oschersleben, Prov. Sachsen,** Neue Apotheke, M. Viering.
**Osnabrück,** Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
**Osterode** (Ostpr.), **Adler-Apotheke,** Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau in Sachsen,** Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler, Bez. Trier,** Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn,** in der **Hirsch-Apotheke,** Apotheker H. Otersen.
**Paunsdorf bei Leipzig,** Otto Meyer.
**Pasewalk, Pommern,** Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Päwesin,** bei Apotheker Otto Ziegler.
**Penig, Sachsen,** Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg,** Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau,** Hirsch-Apotheke, Dr. Heukeshoven.
**Pforzheim i. Baden,** Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
**Plauen i. V.,** General-Depot: **Schloß-Apotheke,** Karl Lagatz;
ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), **Engel-Apotheke,** Ernst Zietlow.
**Polzin (Bad),** Pommern, Adler-Apotheke, Hans Jensen.
**Posen,** Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam, Königl. Hofapotheke,** Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
**Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.**
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt,** bei Apotheker L. Jahn.
**Radebeul bei Dresden,** Alte Apotheke, Gellertstraße 18, J. Varges.
**Ratibor,** Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen** (Rheinprovinz), Adler-Apotheke, Leo Lerch.
**Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke,** Julius Lewy.
**Regensburg** (Bayern), **Engel-Apotheke,** J. Sonntag.
**Reichenbach,** Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach i. Schles., Mohren-Apotheke,** Konrad Bauch.
**Remscheid,** General-Depot: **Rosen-Apotheke,** Ad. Strebel.
ferner: **Bergische Apotheke,** Karl Husemann.
**Germania-Apotheke,** Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
**Rheinberg,** Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), **Hirsch-Apotheke,** A. Schürhoff.
**Rosche,** Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif,** Dr. Arcularius.
**Rotenburg a. d. Fulda,** Hof-Apotheke, G. Büchsel.
**Rothenfelde (Solbad),** Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
**Rötha i. Sachsen,** bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rudolstadt i. Thür.,** Hofapotheke, Erich Wolff.
**Rummelsburg in Pommern,** Apotheker A. Diewitz.
**Saalfeld a. d. Saale,** Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken,** Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Lothringen), Mittelste Apotheke, Langestraße 37, **Apotheker** J. Schirmer.
**Salzwedel, Adler-Apotheke,** G. Platz.
**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke,** Ernst Schmidt.
**Schmiegel,** Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schneeberg, Sachsen,** Adler-Apotheke, Carl Henschel.
**Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke,** Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke, Prov. Posen,** Adler-Apotheke, Otto Sasse.
**Schwarzenberg, Sachsen,** Adler-Apotheke, Otto Schulze.
**Schwerin i. Mecklenburg,** General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl;
ferner: Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
**Schwerte i. Westf.,** Neue Apotheke, **Bahnhofstraße** 2, neben der Post, R. Reuter.
**Schwiebus in Brandenburg,** Paul Neumann.
**Siegen i. W., Stern-Apotheke,** Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.
**Soest, Schwan-Apotheke,** G. H. Behlmer.
**Solingen,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
**Sonneberg i. Thür., Adler-Apotheke,** Arwed Ulbricht.
**Spandau, Adler-Apotheke,** Potsdamer Straße 40, J. Stegmann.
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, F. Tietz.
**Stade,** Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Avold,** Lothringen, **Marien-Apotheke,** Franz Jacobs.
**Stargard i.** Mecklenburg, Arthur Penzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall,** Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Sterkrade** (Rheinland), **Adler-Apotheke,** B. Hardenfett.

**Stettin, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apotheke,** Deutsche Straße 3, **Ernst Guttmann.**
**Stralsund, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.**
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, **Felix** Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg,** General-Depot für Elsaß-Lothringen: **Engelapotheke,** Apotheker **F. Augsberger.**
**Stuttgart,** General-Depot für Württemberg: **Schwanen-Apotheke,** Ecke Eberhard- und **Marktstraße,** Dr. **A. Meyer.**
**Thalheim i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Herm. Droß.**
**Thorn, Adler-Apotheke,** Altstädter Markt 4, **Alfr.** Heininger.
**Tilsit, Falken-Apotheke,** Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, F. Lehmann.
**Trebnitz, Schlesien,** Stadt- u. Bade-Apotheke, **Hugo Piechulek.**
**Tremessen in Posen, Adler-Apotheke, Herm. Heymann.**
**Treptow a. Toll.** i. Pom., **Adler-Apotheke, Paul Schröder.**
**Triebel,** Prov. Brandenburg, Apotheker **Erich Haucke.**
**Uelzen,** Hannover, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in **Rosche,** Verwalter Wilh. Grote.
**Unruhstadt, Prov. Posen,** Apotheker **Rudolf Windemuth.**
**Villingen in Baden, Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.**
**Völklingen a. d. Saar, Berg- und Hütten-Apotheke,** v. **Breiten-Landenberg.**
**Waldenburg,** Schlesien, **Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.**
**Waldheim,** Sachsen, Löwen-Apotheke, **Bernhard Wilhelm.**
**Waldkappel,** Bez. Cassel, **Privileg. Apotheke von E. Braun.**
**Waren i. Mecklbg., Löwen-Apotheke, F. Hennecke.**
**Warmbrunn in Schlesien,** Apotheker **E. Schaller.**
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav **Krehmke.**
**Weilderstadt b. Stuttgart, Kepler-Apotheke, C. Mehltretter.**
**Weilheim,** Oberbayern, Apotheker Ludwig **Kalb.**
**Weimar,** Bahnhofs-Apotheke.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke,** F. Waldmann.
**Wesel a. Rh., General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;**
ferner: Löwen-Apotheke, **Emil Vogels.**
**Wetzlar,** Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
**Wiesbaden, General-Depot: Wilhelms-Apotheke,** Luisenstr. 2, Apotheker M. **Mück;** ferner:
**Adlerapotheke,** Kirchgasse 26, Apotheker **A. Seyberth.**
**Wilhelmshöhe bei Cassel,** Herkules-Apotheke, Apotheker W. Lappe.
**Wilstedt in Hannover, Heide-Apotheke,** F. W. Heise.
**Winnweiler** (Rheinpfalz), **Victoria-Apotheke, Chr. Stühinger.**
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra am Harz,** Theod. Lienekampf.
**Witten a. d. Ruhr, Germania-Apotheke,** Ferdinand **Erdmann.**
**Wittenberge,** General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene;
ferner: Löwenapotheke, G. Schöndube.
**Wittenburg i. Mecklenburg,** Löwen-Apotheke, R. Salchow.
**Wolbeck in Westfalen,** Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk i. Mecklbg.-Strelitz,** Apotheker **F. Riebel.**
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms,** Schwanen-Apotheke. **Kaiser-Wilhelm-Straße** 22, E. **Mignon.**
**Würzburg,** Bayern, **General-Depot: Engel-Apotheke,** L. **Oberhaeußer.**
**Luitpold-Apotheke,** Carl Mogg.
**Xanten,** Wilh. Schieffer.
**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke,** P. **Reber.**
**Zippnow, Westpreußen,** Linden-Apotheke, H. Firley.
**Zittau, Marien-Apotheke,** Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker **Wilh. Graff.**
**Zwickau** (Sachsen). **General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Ferd. Ahlborn; ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.

# Im Auslande:

## In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.**

### In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland.**
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
Army and Navy Stores, Queen Victoria Street;
Harrod's Stores, Brompton Road;
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Zaandam, General-Depot:** Herten-Apotheke, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk.
**Arnheim,** Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 65A, B. Cohen.
**Amsterdam,** Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.
**Groningen,** Apotheek S. Smeding.
**Meppel,** Apotheek J. Knoppers.
**Velp bei Arnheim,** Apotheek C. Koek.
**Vlissingen,** Apotheek C. G. Baert.

### In Italien:

**Monaco** (Fürstentum), Pharmacie Internat., Dr. G. Eltmmann.
**Rapallo,** Deutsche Apotheke, H. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn.

**Wien, General-Depot für Oesterreich:** Alte k. k. Feldapotheke, I, Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl,** Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest, General-Depot f. Ungarn:** Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Franzensbad,** Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt,** Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.), Apotheke zum weißen Adler, A. Hofstätters Erben.

### In der Schweiz:

**Zürich. Generaldepot:** Römerschloß-Apotheke, J. Baer.
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
**Aarau,** Apotheke von Dr. Göldlin.
**Basel,** Rosen-Apotheke, Heer & Co.
**Bern,** Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz,** bei Apotheker Stutzer.
**Davos Platz,** Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg,** Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gottrau.
**Genf,** Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus,** Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau,** Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.
**Lausanne,** Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano,** Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern,** Hirsch-Apotheke, Dr. F. Welz.
**Montreux,** Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes. E. Trauppel.
**Neuchâtel,** Pharmacie Dr. Louis Reutter, 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil,** bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn,** bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach,** Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen,** Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz,** Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen,** Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun,** Kochersche Apotheke.
**Vevey,** Pharmacie St. Martin.
**Winterthur,** Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

### In Persien

**Teheran,** Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.

### In Brittisch-Ostindien:

**Mangalore,** The Mercantile Mission Branch Mangalore.

### In Niederländisch-Indien:

Vertreter: Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.

### In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria,** De Hollandsche Apotheek, Marktplein B. D. Waltstraat.
**Pietersburg,** De Interoceana Apotheek.

### In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Galle del Goliseo 8.

---



---

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger
# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands, des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.





**43. Jahrgang. Nr. 19 u. 20.** **Leipzig, 1. Oktober 1912.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.






## Kurze Krankengeschichten.

Von Dr. med. K. in Ch.

Im folgenden sei es mir gestattet, über einen Krankheitsfall zu berichten, der vorzüglich nach seiner therapeutischen Seite hin Interesse beanspruchen dürfte. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß der Fall bereits drei Monate in Behandlung gestanden hatte. Da eine Besserung nicht erzielt worden war, so war schließlich ärztlicherseits der Rat erteilt worden, die Kranke in ein Sanatorium aufnehmen zu lassen. Es waren bereits auch die entsprechenden Vorkehrungen getroffen worden; zuguterletzt nahm man jedoch von einer Anstaltsbehandlung Abstand, und es sollte eine homöopathische Kur der Kranken ihre Gesundheit wieder geben.

Unsere Kranke ist eine 35 Jahre alte Frau. Sie ist von blasser Gesichtsfarbe und macht einen leidenden Eindruck. Die Beantwortung der an sie gestellten Fragen geschieht schwerfällig. Man merkt, daß die Sammlung der Gedanken sie anstrengt, und besonders läßt das Erinnerungsvermögen für weiter zurückliegende Zeitpunkte zu wünschen übrig. Hier muß oft die Mutter helfend und berichtigend eingreifen. Der Ernährungszustand ist stark herabgesetzt, die Muskulatur besonders der Arme und Beine ist recht dürftig. Die Untersuchung von Lungen und Herz ließ keine krankhaften Veränderungen erkennen. Ebenso konnte am Abdomen nichts Regelwidriges festgestellt werden. Der Harn war frei von Eiweiß und Zucker. Die Kranke war während der zwölf Wochen ganz und gar bettlägerig. Sie war nicht imstande aus eigner Kraft ihre Lage zu ändern, geschweige denn sich aufzurichten. Ja, ihre Kraftlosigkeit ging so weit, daß sie gefüttert werden mußte. Neben dieser allgemeinen Schwäche klagte die Kranke auch über Gefühlsstörungen. So wurde schon eine leise Berührung der Füße als schmerzhaft empfunden. Als wichtiges Krankheitszeichen stellte ich weiter fest, daß die Kniescheibensehnenreflexe vollkommen aufgehoben waren, und daß die Pupillen unter mittelweit waren und nur eine sehr geringe Verengerung auf Lichteinfall erkennen ließen. Störungen der Blasen- und Darmfunktionen fehlten. Mit diesen Sätzen habe ich kurz zusammengefaßt das Krankheitsbild, das sich mir bot, gezeichnet.

Was die Vorgeschichte der Krankheit betraf, so waren nach dieser Richtung die Angaben des Ehemannes, daß

seine Frau einem ziemlich starken Alkoholgenuß ergeben war, von ausschlaggebender Bedeutung. Im Verein mit dem erhobenen Krankheitsbefunde war nicht zu zweifeln, daß es sich um eine Nervenentzündung handelte, die durch den erwähnten Alkoholgenuß ausgelöst war.

Nachdem so die Art der Krankheit feststand, konnte ich an die Behandlung herantreten. Da als gesundheitsschädigendes Moment der Alkohol in Betracht kam, so war es nicht schwer, das richtige Arzneimittel in Anwendung zu bringen, das nach dem Aehnlichkeitsgesetz angezeigt war. Ich griff zu Nux vomica, das gemäß seines Prüfungsbildes als heilendes Mittel bei Funktionsstörungen im Gebiete des Nervensystems, besonders nach Mißbrauch von Spirituosen, in Betracht kommt. Dasselbe ließ ich in der *3. Dezimale [1]) zwei- bis dreimal täglich nehmen. Neben Nux vomica schaltete ich ab und zu eine Gabe Sulfur als anregendes, belebendes Mittel ein. Daß die Diät dem Krankheitszustand angepaßt war, war selbstverständlich.

Bei dieser einfachen Behandlung konnten wir die große Freude erleben, daß schon nach Verlauf von drei Wochen eine entschiedene Besserung eingetreten war, die hauptsächlich darin zum Ausdruck kam, daß die Schmerzhaftigkeit nachließ und Arme und Beine wieder beweglicher wurden. Nach weiteren vier Wochen war unsere Kranke imstande, allein durch das Zimmer, wenn auch auf kurze Zeit, zu gehen. Im ganzen dauerte die Behandlung etwa zwölf Wochen. Bis dahin hatte unsere Kranke sich wesentlich erholt; an Gewicht hatte sie zugenommen, die Schmerzen und Gefühlsstörungen waren gewichen, die Pupillen reagierten wieder prompt, der gesamte Kräftezustand hatte sich bedeutend gehoben, so daß die Kranke wieder imstande war, leichtere Hausarbeiten zu verrichten. In diesem Zustande hatte ich unsere Kranke aus der Behandlung entlassen. Vor einigen Tagen begegnete ich ihr in der Stadt und konnte zu meiner großen Freude hören, daß es ihr, nachdem nun ein volles Jahr seit der Entlassung aus der Behandlung verflossen ist, sehr gut geht. Wenn ich eingangs erwähnte, daß die vorgetragene Krankengeschichte Interesse beanspruchen dürfte, so glaube ich nicht zu viel behauptet zu haben.

Ein anderer Fall soll hier mit einigen Worten noch Erwähnung finden; derselbe betraf eine 30jährige Frau. Sie kam geradewegs vom Chirurgen in meine Sprechstunde, Hilfe suchend. Was sie zum Operateur geführt hatte, war eine Geschwulst des rechten Oberkiefers. Dieselbe fühlte sich hart an, besaß eine glatte Oberfläche und hatte die Größe einer Pflaume. Sie hatte zu ihrer Entwicklung zwei Jahre gebraucht und ihr nie Beschwerden, insbesondere Schmerzen, verursacht. Die Operation war ihr als notwendig hingestellt worden. Jedoch fiel ihr der Entschluß zu derselben schwer und deshalb wollte sie ihr Heil in der Homöopathie versuchen. Mit Rücksicht auf den über zwei Jahre lang dauernden Krankheitszustand, das sich immer gleichbleibende gute körperliche Befinden, das Fehlen von regionären Drüsenschwellungen ermunterte mich, das Leiden als nicht so gefährlich hinzustellen und eines Versuchs mit medikamentöser Behandlung für wert zu erachten. Ich unterrichtete die Frau weiter dahin, dieselbe, da die Operation meiner Ansicht nach nicht momentan notwendig sei, etwa sechs Wochen lang fortzusetzen. Sollte sich nach diesem Zeitraum keine Besserung einstellen, dann könnte vielleicht ein operativer Eingriff in Erwägung gezogen werden. In bezug auf die Entstehung der Geschwulst wurden von der Kranken keinerlei Angaben vorgebracht, die für ihre Entwicklung verantwortlich gemacht werden konnten. Nun ist es sicherlich vom ärztlichen Standpunkt aus gerechtfertigt bei Leiden, deren Entstehungsursachen unbekannt sind, für die aber eine Syphilis, die der Kranke ja selbst nicht gehabt haben muß, als ätiologisches Moment in Betracht kommen könnte, dieselbe bei ihrer großen Verbreitung bei der Behandlung mit in Rechnung zu stellen. Von diesen Erwägungen aus ließ ich mich in unserem Falle leiten und verordnete Kali jodat. D. 1. täglich 40 bis 60 Tropfen. Der Erfolg bestätigte, daß die Berechnung in diesem Falle richtig angestellt worden war. Innerhalb acht Wochen hatte sich die Geschwulst, die vom Knochen ausging, zurückgebildet.

Der Fall beweist, daß es in manchen Fällen, die für den ersten Augenblick reif für eine Operation zu liegen scheinen, keine verlorene Liebesmühe ist, dieselben einer medikamentösen Behandlung zu unterziehen.

Ein dritter Fall möchte hier noch Erwähnung finden. Er betraf einen Mann in mittlerem Alter, der sich syphilitisch angesteckt hatte. Er suchte Heilung in einem Lichtheilinstitut und hatte eine ganz beträchtliche Anzahl von Schwitzprozeduren in Form von Lichtbädern genommen, jedoch ohne jeden Erfolg. Da das Leiden sich eher verschlimmerte als besserte, so nahm er meine Hilfe in Anspruch. Der Kranke litt an einer universellen schuppenden Flechte, an Geschwüren der Zunge und der Mundschleimhaut und an einer rechtsseitigen Hornhaut- und Regenbogenhautentzündung, die ihm starke Schmerzen verursachte. Die Hornhaut war so stark getrübt, daß der Kranke nicht imstande war, fünf Finger auf eine Entfernung von drei Metern abzählen zu können. Ich verordnete *Mercurius solubilis D. 3. in Tablettenform, Jodkalium D. 1. und außerdem eine leichte Atropinlösung. Mit Rücksicht auf die schwere Erkrankung des Auges ließ ich die Medikamente in etwas größeren Quantitäten nehmen, so daß täglich acht Tabletten mit 60 Tropfen, beides jedesmal einige Tage genommen, abwechselten. Von der Atropinlösung ließ ich täglich drei Tropfen in das Auge einträufeln. Der Erfolg blieb nicht aus. Schon nach sechs Tagen besserte sich der Zustand des Auges merklich. Die Schmerzen ließen nach, die Hornhaut hellte sich auf, so daß sich die Sehkraft wieder hob. Unter dem angegebenen Regime machte die Besserung so schöne Fortschritte, daß nach Verlauf von fünf Wochen die Entzündungserscheinungen des Auges sich vollkommen zurückgebildet hatten. Die Hornhaut war wieder hell und durchsichtig, die Regenbogenhaut hatte ihre normale Farbe und zeigte keine Verwachsungen, die Sehkraft hatte keinen Schaden gelitten. Auch die anderen Erscheinungen heilten bei fortdauernder Kur ab. Im ganzen stand der Kranke dreiviertel Jahre in meiner Behandlung und Beobachtung.

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

Entzündungen des Auges treten im Verlaufe der Syphilis häufiger auf. Nun war es dem Manne sicherlich nicht zu verdenken, daß, nachdem ihm das erste Verfahren keinen Nutzen brachte, er andere Hilfe in Anspruch nahm, und vielleicht hätte es ihm schon früher nahe gelegt werden sollen, bei der gefährlichen Erkrankung eines so edlen Organes, wie es das Auge ist, auf einem anderen Wege zur Heilung zu kommen, nachdem der beschrittene sich als ungangbar erwiesen hatte. Denn daß einmal eine jede Heilmethode versagt, ist allzubegreiflich und spricht nicht gegen ihren Wert. Hier ist eine gute Beratung auch von großem Nutzen. Daß die physikalische Heilmethode in der Behandlung und Heilung der Syphilis von großem Werte ist, steht außer jedem Zweifel. Ich persönlich bediene mich ihrer immer gern und zwar meistens in Form von Dampfbädern. Ob es möglich ist, die Mehrzahl der Syphilisfälle, wie behauptet wird, allein auf physikalisch-diätischem Wege zu heilen, entzieht sich meiner Erfahrung. Fest steht, daß auch kleine Mengen Quecksilber, wie wir sie in der Homöopathie verordnen, in den meisten Fällen zum Ziele führen, besonders in Verbindung mit genanntem Heilverfahren. Fest steht ferner, daß viele Fälle ohne eine medikamentöse Behandlung nicht der Heilung entgegengeführt werden, wie der angeführte Fall beweist.

---

## Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. R. Kluge in Meiningen.

(Fortsetzung.)

9. Ein junger Mann, Ende der zwanziger Jahre, Lithograph von Beruf, leidet seit drei Jahren mit Unterbrechungen an drückendem Hinterkopfweh, das jetzt seit acht Tagen wieder besonders stark aufgetreten ist. Es ist am Tage wie in der Nacht gleich heftig und verhindert den Patienten oft bis 3 Uhr morgens am Einschlafen; schläft er aber doch einmal vorher ein, so erwacht er um diese Stunde wieder. Ferner hat der Kranke seine Zunge nicht recht in der Gewalt, er kann die sogenannten Zungen- oder Zahnbuchstaben (d, t, sch und z) nicht gut aussprechen, zumal wenn die Wörter oder Silben mit diesen Lauten beginnen. Patient friert leicht und schwitzt auch (besonders des Nachts) viel; auch klagt er über Haarausfall und Schuppenbildung auf dem Kopfe.

Der Kranke gab an, sich vor acht Jahren eine syphilitische Ansteckung zugezogen zu haben, die von allopathischen Aerzten mit Quecksilbereinreibungen behandelt worden war. Wegen der jetzigen Beschwerden hatte er sich von mehreren Universitätsprofessoren (in Wien und Leipzig) behandeln lassen, leider ohne Erfolg. Ebenso erfolglos hatte sich bei ihm vor einem Jahre die mit so viel Reklamegeschrei als „Therapia sterilisans magna" (d. h. die große (!) keimtödende Heilweise) ausposaunte Behandlung der Syphilis mit dem neuen Arsenpräparat (Ehrlich-Hata 606) von Professor Ehrlich erwiesen; ich konnte ihm nur gratulieren, daß er nicht wie so viele seiner Leidensgefährten direkte körperliche Schädigung davongetragen habe. Außer Syphilis, wovon übrigens jetzt keine sichtbaren Symptome mehr vorhanden waren, hatte der junge Mann in der Kindheit Masern durchgemacht; ferner wiesen die geröteten Lidränder mit büschelweis verklebten Wimpern auf länger bestehende Lidrandentzündung hin.

Die vorhandenen Krankheitszeichen deuteten auf eine chronische Entzündung im Gehirn dort, wo der die Zunge bewegende Nerv (N. hypoglossus) entspringt, oder des Teiles der Gehirnhaut, wo der Nerv nach seinem Austritt aus dem Gehirn verläuft, wofür der gleichzeitig vorhandene Hinterhauptschmerz sprach. Welche Ursache diese Entzündung hatte, ob Syphilis oder Quecksilbervergiftung oder eine andere Ursache, konnte nicht durch Untersuchung sicher festgestellt werden. Die Untersuchung des Blutes von früher an Syphilis erkrankt gewesenen Patienten mit der sogenannten Wassermannschen Reaktion zur Feststellung, ob die Syphilis geheilt ist oder nicht, hat sich in neuester Zeit oft als unsicher herausgestellt, gibt also auch keine absolute Gewißheit.

Ich wählte zur Behandlung ein Mittel, das sowohl gegen eine etwaige Quecksilbervergiftung wie gegen syphilitische Entzündung und skrophulöse Reizung, worauf die Augensymptome hinwiesen, gerichtet war, Kali jodat. D. 2., wovon ich täglich drei Tropfen in einer Tasse Wasser nehmen ließ. Die behaarte Kopfhaut riet ich alle acht Tage mit gewöhnlichem Seifenspiritus nach vorhergegangener Anfeuchtung mit heißem Wasser, tüchtig einzureiben und dann wieder gründlich abzuspülen. Patient mußte sich ferner täglich den ganzen Körper mit heißem Wasser waschen und alle acht Tage nach kurzem Dampfbade eine zweistündige Schwitzpackung durchmachen, um auch hiermit auf Ausscheidung des angenommenen Giftes hinzuwirken. Nach 16 Tagen erschien der Kranke wieder mit der Angabe, daß er nur noch zuweilen ruckweise etwas Kopfweh empfinde und seit drei Tagen ziemlich gut schlafe. Die Zungenstörung war zunächst schlimmer geworden, jetzt aber besser; die Aussprache verlangt aber noch besondere Anstrengung und Aufmerksamkeit. Patient schwitzt nachts noch stark; der Haarausfall ist geringer geworden. Nach diesem guten Erfolge sah ich mich veranlaßt, zunächst noch bei dem ersten Mittel zu bleiben; ich ließ aber täglich nur zwei Tropfen nehmen, auch die übrigen Verordnungen blieben weiter in Kraft. Zwei Wochen danach berichtete Patient über weitere Besserung seines Sprechens, nur bei sehr lebhafter Unterhaltung, wenn er schnell sprechen will, spürt er noch einige Behinderung; er hat aber im ganzen Körper herumziehende Schmerzen, der Schweiß ist viel weniger geworden; es wird auch über zeitweisen Frost und Schlaflosigkeit mit Herzklopfen und etwas Kopfweh geklagt, er wachte gewöhnlich um 3 Uhr morgens auf. Nux vom. und Kali carb., die bei dem letzten Symptom zunächst in Betracht kämen, scheiden aus, weil sie für wandernde Gliederschmerzen und den sonstigen Zustand nicht passen würden. Ich gab Sulf. D. 10. in glob. täglich vier Körnchen in Wasser gelöst zu nehmen. Patient, erschien erst nach mehr als drei Wochen wieder mit der Angabe, daß er Schlaflosigkeit wenig und sehr selten einmal Kopfweh habe. Er spricht jetzt ganz geläufig und richtig; die Gliederschmerzen sind völlig verschwunden. Der Nachtschweiß hat aufgehört; die Augenlider sehen allerdings etwas mehr gerötet aus. Ich setze deshalb die Zahl der Körnchen von Sulf. D. 10. auf drei

Stück täglich herab. Drei Wochen nach dieser Vorstellung sah ich den Patienten zum letzten Male. Er hatte sich wieder eine Stellung gesucht, die er, da er sich völlig arbeitsfähig fühlte, annehmen wollte; er hatte zuweilen noch im Körper herumziehende Schmerzen, gegen die ich ihm noch Pulsat. D. 12. i. glob. mit auf den Weg gab. Eingezogenen Erkundigungen zufolge soll er sich noch ganz wohl befinden.

Die Behandlung hatte allerdings $2^1/_2$ Monate gedauert, aber „gut Ding will Weile haben", und die Hauptsache ist doch das gute Endresultat der homöopathischen Behandlung, die dem Behandelten nach den vergeblichen Versuchen mehrerer Professoren die ersehnte Arbeitsfähigkeit wiedergegeben hatte.

10. Ein junges 17jähriges Mädchen hatte seit acht Tagen nach einem Falle, wobei sie im rechten Knie etwas „ausschnappen" fühlte, Schmerzen in diesem Gliede „wie verrenkt oder verstaucht" mit Schwellung; dieselben treten besonders beim Hinauf- und Herabgehen von Treppen und Bergen auf, in den Waden spürt sie zuweilen etwas Krampf. Die Regel tritt oft verspätet auf und dauert mit zeitweiligen Unterbrechungen oft acht Tage lang. Sonst ist Patientin angeblich völlig gesund. Früher hat sie Diphtherie, Masern und Schafblattern (Varicellen) durchgemacht; vor fünf Monaten erlitt sie den gleichen Unfall.

Bei der Untersuchung zeigte sich deutlich rechts eine Zunahme des Knieumfanges, auch Neigung zur Schwellung der Blutadern. Patientin, im übrigen ein hübsches, frisches Mädchen, kann nur hinkend gehen.

Mit Bezug auf die Gelegenheitsursache der Krankheit und die Art des Schmerzes konnte man im Zweifel sein, ob nicht zunächst Arnica oder Rhus toxic. anzuwenden sei. Ich entschloß mich jedoch, weil hier die Erkrankung, da sie bereits zum zweiten Male auftrat, Folge einer gewissen Neigung zur Verstauchung, beruhend auf einer Schlaffheit der Gelenkbänder und Muskelschwäche, war, ein mehr der eigentümlichen Krankheitsdisposition entsprechendes Mittel zu wählen. Die Eigenart der Regel (Verspätung) und die Neigung zu Krampfaderbildung veranlaßten mich, Pulsat. D. 12. zu wählen, von dem ich dreimal täglich drei Tropfen nehmen ließ. Außerdem lehrte ich die Kranke, natürlich nach strengem Verbote, Strumpfbänder überhaupt zu tragen, die ja bekanntlich die Hauptveranlasser der die Frauenwelt oft bis ins Alter quälenden Krampfadern sind, weil sie die notwendige ungehinderte Zirkulation des Blutes beschränken, eine breite Binde kunstgerecht zur Einwicklung des Kniees anlegen. Bald darauf zeigte sich ein Nachlaß der Schmerzen unter allmählicher Abschwellung des Knies, so daß in acht Tagen wieder der normale Zustand des Knies hergestellt war. Aber auch sonst war das junge Mädchen gesünder geworden, indem die Regel nicht mehr so lange anhielt wie vorher.

Es ist dies ein lehrreiches Beispiel, um den Unterschied der homöopathischen Behandlung von der speziell chirurgischen Behandlung zu zeigen. Die spezialärztlich chirurgische Behandlung würde hier eine rein örtliche gewesen sein, sie würde ebenfalls in trockener oder auch feuchter Einwicklung des Knies, ferner in Massage und Jodpinselung bestanden haben. Die homöopathische Behandlung ist anscheinend einfacher, indem sie auch zur Stütze für das Gelenk und zur Beförderung der Aufsaugung der entzündlichen Schwellung die trockene Einwicklung anwendet, aber die tägliche Massage und die Brennen verursachende Jodanwendung unterläßt, dafür aber durch Verordnung des für den Gesamtzustand der Kranken passenden Mittels nicht nur die Aufsaugung am meisten unterstützt, sondern auch die Ursache für die Entstehung des Unfalls beseitigt und zugleich auch andere Nebenkrankheiten heilt. Welche Behandlung ist nun die verständigste und empfehlenswerteste?

---

## Einige Rhus-Fälle, welche die Wichtigkeit der Symptomatik beleuchten.

Von Dr. Bourzutschky-Kiel.

(Aus: Allgemeine Homöopathische Zeitung 1911, Nr. 11.)

(Schluß.)

### Caries (Knochenfraß) der Fußwurzel.

Die Affektion bestand seit 3 Jahren bei einer Patientin von 20 Jahren. Dieselbe war viermal operiert worden. Bei der Uebernahme des Falles bestanden vier Fisteln. Der Hauptsache nach unter Silicea-Gebrauch trat hier allmähliche Besserung ein. Nachher gab ich dann Arsenicum jodatum, wodurch die Besserung noch weiter fortschritt. Dann aber traten Schmerzen im kranken Fuß ein, am schlimmsten nachts, in der Ruhe und bei anfangender Bewegung, besser wenn die Patientin erst im Gang ist. Man sieht daraus, daß ich trotz des Fußleidens allmählich etwas Bewegung erlaubt hatte. Nun gab ich Rhus, wonach in sechs Wochen Heilung eintrat, nachdem aber meine Behandlung $2^1/_2$ Jahr gedauert hatte. Ich halte es für richtig, die Länge der Behandlungsdauer zu erwähnen, damit man sieht, daß man in solchen Fällen nicht so bald den Mut verlieren muß.

### Coxitis chronica.

(Chronische Hüftgelenkentzündung.)

Ein Knabe leidet seit Jahren an Coxitis. Er ist mehrere Male operiert worden, zuletzt vor ca. 3 Jahren. Das Bein ist heil, aber es bestehen seitdem äußerst starke Schmerzen, die den Patienten an der Nachtruhe hindern. Fast alle Nächte hört man ihn im Bette wimmern. Er wirft sich vor Schmerzen hin und her. Am Tage in der Bewegung wieder etwas besser. Das war ja für den armen Burschen ein unleidlicher Zustand; wunderbar war dabei die Geduld, mit der die Schmerzen so lange ertragen worden waren. Ich ließ den Patienten ruhen und gab Rhus, wonach in ein paar Wochen zu meiner Freude die Schmerzen, die so lange bestanden hatten, völlig verschwanden. Indem ich den Patienten aus meiner Behandlung entließ, gab ich die Warnung mit, noch lange Zeit das Bein zu schonen, da sonst leicht ein Rückfall eintreten könne, das Leiden eben vorläufig nur schlummere, aber noch nicht definitiv geheilt sei. Es ging auch zirka $^3/_4$ Jahr vorzüglich, Patient merkte überhaupt nichts von seinem Leiden. Da mußte er den Konfirmationsunterricht besuchen, der nur durch einen weiten Weg über Land zu

erreichen war. Zuerst ging auch das gut, bis dann ziemlich plötzlich entzündliche Schwellung am Oberschenkel eintrat, die bald zur Abszedierung führte und den Patienten veranlaßte, sich in das schon früher von ihm bei gleicher Veranlassung aufgesuchte Krankenhaus zu begeben.

### Cystitis chronica.
(Chronische Blasenentzündung.)

Patient von 52 Jahren leidet seit ½ Jahr an heftigen Kreuz- und Rückenschmerzen, die bis in die Geschlechtsteile hinunter ziehen, besonders bei jeder Erkältung, auch überhaupt bei schlechtem Wetter resp. Witterungswechsel. Manchmal kommen diese Schmerzen in der Art und Plötzlichkeit eines sogenannten Hexenschusses, besonders die Lumbal-Muskulatur ergreifend. Auch sonst treten rheumatische Schmerzen vorzüglich in den Armen auf, die sich in der Bettwärme verschlimmern. Dieses Symptomenbild veranlaßte mich zuerst an Rhus zu denken, welches ja unter seinen Symptomen Verschlimmerung in der Bettwärme und bei Witterungswechsel hat, außerdem aber eine spezifische Wirkung auf die Rücken-, besonders die Lumbalgegend ausübt, so daß es z. B. als ein Hauptmittel bei Hexenschuß anzusehen ist. Mancher würde aber wohl nach genauerem Krankenexamen in dieser Wahl des Medikamentes zweifelhaft geworden sein. Denn nicht um Rheumatismus handelte es sich, sondern der Patient litt an chronischem Blasenkatarrh, und in jeder Wiederverschlimmerung dieses Leidens traten die heftigen Rückenschmerzen auf. Der Patient mußte dann alle Augenblicke Urin lassen, welcher milchig aussah und sich bei der Untersuchung zwar von saurer Reaktion, aber von bedeutendem Schleimgehalt zeigte. Zeitweise konnte Patient den Urin auch nicht halten.

Die Rückenschmerzen waren wohl durch Beteiligung des Nierenbeckens zu erklären. Anderweitige Behandlung war vergeblich gewesen. Die Symptome paßten ja, wie schon gesagt, was die Schmerzen betrifft, auf Rhus. Rhus hat aber auch die Blasensymptome: weißer Urin, Urindrang, unwillkürliches Urinlassen. So versuchte ich denn das Mittel, wenn auch nicht mit voller Zuversicht, da man bei einem Prostatiker, um den es sich natürlich handelte, in seinen Ansprüchen bescheiden sein muß. Zu meiner Freude besserte sich das Leiden in befriedigender Weise. Der Urin wurde klarer, die Beschwerden verschwanden. Nur noch bei Wetterveränderung merkte der Patient manchmal vorübergehend eine Andeutung des alten Leidens.

### Nephro- et cysto-lithiasis.
(Nieren- und Blasensteinbildung.)

Wenn auch in dem nun zu besprechenden Falle der Erfolg der Kur kein ganz befriedigender war, so ist doch die Wirkung unseres Mittels auch hier ersichtlich. Der Patient war aus dem Krankenhause entlassen worden, da man sich keinen weiteren Erfolg der Behandlung versprach. Vor längerer Zeit war ein Stein aus der Blase entfernt worden, dadurch das Leiden aber keineswegs gehoben. Beide Nieren sollten erkrankt sein, so daß eine weitere Operation, etwa die Nieren betreffend, ausgeschlossen schien. Der Patient war in einer üblen Lage, da er unter rasenden Schmerzen zu leiden hatte, welche die Lumbalgegend betrafen. Es bestanden dabei fast andauernde starke Nierenblutungen.

Die Schmerzen wurden besser durch Hitze und Gegenstemmen des Rückens gegen harte Kissen. Je mehr Schmerzen, desto mehr körperliche Unruhe, volle Appetitlosigkeit. Für jeden Homöopathen ersichtlich ein genau auf Rhus passendes Symptomenbild. Ich ging daher trotz der Schwere des Leidens mit einer gewissen Zuversicht an die Behandlung. Ich ließ absolute Bettruhe innehalten und warme Umschläge auf die Nierengegend machen. Dabei gab ich also Rhus. Unter dieser Behandlung schwanden allmählich alle Symptome. Der Urin wurde völlig klar. Man kann hier nicht sagen, daß die Ruhe und Wärme es allein gemacht haben, da der Patient diese Maßnahmen schon früher angewendet hatte, aber nur mit dem Nutzen der augenblicklichen Erleichterung. Im Mai vorigen Jahres hatte meine Behandlung begonnen, im Juli desselben Jahres fand die letzte Konsultation statt. Patient wurde wieder dienstfähig und hatte über keine Beschwerden mehr zu klagen, und zwar bis zu Anfang dieses Jahres, wo dann wieder eine Blutung eintrat, doch ohne Schmerzen. —

Fragt man sich nun, wie kann ein und dasselbe Mittel in ätiologisch und pathologisch so verschieden gearteten Krankheiten eine günstige Wirkung ausüben, so ist es natürlich Unsinn, anzunehmen, daß dasselbe etwa in den tuberkulösen Fällen ein Gegenmittel gegen die Tuberkelbazillen, in dem Nierenfall gegen die Nierensteine ist. Nein, im Zusammenhang mit dem zu Anfang dieser Arbeit Gesagten ist die Sache vielmehr so anzusehen, daß das Mittel seinem Symptomenkomplex entsprechend den schädlichen Einwirkungen, welche die verschiedenen Krankheiten auf die betreffenden Funktionen des menschlichen Körpers ausüben, entgegenwirkt und so die Lebenskraft, die viel geleugnete, in ihrem nie völlig ruhenden Heilbestreben unterstützt.

Ich will zum Schluß noch einen recht charakteristischen Fall anführen, gewissermaßen einen Schulfall, wie homöopathische Mittel durch Beeinflussung der Funktion palpable Veränderungen beseitigen können.

Patient im Alter von 58 Jahren leidet seit einem halben Jahre an einer recht bedeutenden Anschwellung unter dem linken Kopfnickermuskel, wegen welcher er schon erfolglos behandelt worden war. Der letzte Arzt meinte schließlich, es sei nichts damit zu machen, und bei fortschreitender Vergrößerung müsse operiert werden. Außerdem beklagte sich der Patient über heftigen Blutandrang zum Kopfe mit Schwindelanfällen und Pulsieren der Schläfenarterien. Es dreht sich dann alles im Kopf herum. Am schlimmsten sind diese Beschwerden beim Bücken. Auch besteht häufig Herzklopfen. Bei der Untersuchung fand ich, daß die eben erwähnte Anschwellung am Halse eine große Varix war, außerdem zeigte sich der linke Ventrikel erweitert. Als Grund dieser Erscheinungen war bei dem Alter des Patienten Arteriosklerose wahrscheinlich. Die erste Konsultation fand im Februar 1904 statt. Verordnung: Arbeitseinstellung und Belladonna. Die Wirkung der Belladonna auf die Zirkulation ist ja eine bedeutende: Steigerung des Blutdrucks, Erweiterung der Hautgefäße und dadurch bedingt die Kongestionen

zum Kopf und die Rötung des Gesichts. Die Wirkung des Mittels war in diesem Falle eine vorzügliche. Linderung der Beschwerden trat sehr bald ein, auch bemerkte der Patient, wenn er eine Zeitlang das Einnehmen versäumt hatte, sogleich wieder eine Verschlechterung des Befindens. Er setzte daher die Belladonna-Kur später konsequent fort.

Im Mai war die Anschwellung bedeutend besser, im Juni notiere ich, daß die Varix fast verschwunden ist, und die Kongestionen zum Kopf, wie auch die Erweiterung des linken Ventrikels gebessert. Ich sah den Patienten dann nach Jahren wegen eines anderen Leidens wieder und fand die Anschwellung völlig verschwunden. Die Arbeitsfähigkeit war während dieser ganzen Zeit nicht unterbrochen worden. —

Bemerke zum Schluß noch, daß ich in den hier besprochenen Fällen tiefe Potenzen der betreffenden Medikamente gewendet habe.

---

## Geistes-Symptome.

Von Dr. med. Scott, C. Runnels (Indianapolis). Uebersetzt aus l'Art méd. 1912, von —ff.

Calcarea carbonica hat große Geistesschwäche, Schwierigkeit, einen logisch geordneten Gedanken festzuhalten. Patient ist geistig ermüdet. Lycopodium hat mehr Furcht vor Unfähigkeit, als wirkliche Erschöpfung. Bei Calcarea carb. ist die Erregbarkeit gestört, er ist sehr reizbar, kann sich mit nichts beschäftigen und daher die Furcht, den Verstand zu verlieren, von dem Augenblick an, wo er sich über seinen Zustand Rechenschaft gibt. (Lil. tigr.)

Die Furcht bei Actaea kommt mehr her vom Verlust des Gleichgewichts als von Schwäche. Calcarea quält sich; er denkt, daß man ihn verdächtigt; er ist von kleinlichen, niedrigen Gedanken erfüllt, die er nicht verjagen kann, so daß er an Zwangsvorstellungen leidet und nicht vernünftig denken kann. Er hat das Gefühl, als ob noch jemand anwesend wäre (Bryon., Petrol.).

Calcarea macht unvernünftige Sachen; er hört auf zu arbeiten; er scheint faul zu sein, doch beruht dies vielmehr auf Unwohlsein, oder darauf, daß er in Träumereien versunken ist. Bei Sulfur finden wir eine träge, phantastische, melancholische Person, aber ihre Vernunft ist weit entfernt abhanden zu sein. Bei Pulsatilla verhält es sich in vielen Beziehungen wie bei Calcarea carb., aber nur für eine kurze Dauer. Der Calcarea-Patient ist nicht so geboren, wie es bei Sulfur, Silicea und Pulsat. der Fall ist; es ist ein Wechsel, der sich in seinen Anlagen vollzogen hat. Er ist deprimiert und melancholisch (Lach., Aur.) Das Bild in seiner Gesamtheit ist dem von Nux vomica entgegengesetzt, zu dem es Gegenmittel ist.

Carbo vegetabilis hat keinen komplizierten Geisteszustand, aber wenn auch seine Beschreibung einfach ist, so ist er doch nicht weniger wichtig. Der Patient ist apathisch und träge mit Erschlaffung des Geistes, davon ihn frei zu machen unmöglich ist; er ist gleichgültig und stupid, immer ermüdet. Lycopodium ist das nächste Analogon, aber Carbo hat nicht die Leichterschreckbarkeit von Lycopodium. China ist nervös, was Carbo nicht ist, obschon alle beide gebrochen und schwach sind. Phosphorus kann auch langsam und geschwächt sein, aber es ist nicht über alles gleich zornig.

Chamomilla hat große Empfindlichkeit, der geistige Zustand beherrscht den ganzen Körperhaushalt so, daß jeder geringe Schmerz groß erscheint. Dies ist ersichtlich aus der Reizbarkeit der Kranken bei Aerger. Sehr wenige Mittel haben eine so ausgeprägte Aufregung (Coffea, Nux vom. und Opium sind alle veränderlich). Sie ist leicht erschreckt (Acon., Bellad., Silic.), ebenso launenhaft wie Ignatia oder Pulsat., welches sein Antidot ist, ruhelos (Ars., Rhus), übel gelaunt (Acon., Antimon., Sep.), eigensinnig und schweigsam (Bryon., Nux vom.). Chamom. verlangt nach gewissen Dingen, weist sie aber zurück, wenn es sie hat. Sie begeht ebensoviele Fehler wie Nux und Platina, ist nörgelnd, mißvergnügt, unfähig ihr Temperament zu zügeln und kann daher in eine wahre Tobsucht vor Schmerzen verfallen. Diese Schmerzen werden durch passive Bewegung gebessert, daher wünscht das kleine Kind getragen zu werden, obschon es sich fürchtet, angefaßt zu werden ebenso wie Aconit., Arnica, China oder Hepar. Die Kranke ist nie befriedigt, nie ruhig. Chamomilla folgt auf Bellad. und korrigiert den Mißbrauch von Opium. —

Coffea ist ein wahres Gehirn-Stimulans (Reizmittel zur Anregung der Hirnfunktionen). Seine Empfindlichkeit ist deutlicher ausgeprägt als bei irgend einem anderen Mittel, ausgenommen vielleicht Nux vom. Es besteht die nervöse Erregung von Belladonna, Hyosc. und Stramon. mit der Gemütsstörung von Ignatia, mit dem es unverträglich ist. Die Kranke wird ohnmächtig nach plötzlicher Aufregung, sie ist schlaflos wegen Gedankenzufluß (Opium, China, Nux). Das Gedächtnis ist lebhaft, die Auffassungskraft leicht, der Geist voll Ideen, und eine erhöhte geistige Fähigkeit ist vorhanden mit der ganzen Gedankenschnelle von Cannabis indica oder Physostigma. All das ist gefolgt von einer Rückwirkung, in der die Einbildung eine große Rolle spielt, man hat Visionen, das Gesicht ist kongestioniert und der Kopf heiß. Coffea hat die Aufregung von Nux vom. oder von Chamomilla mit den Ideen von Opium. Das Gegenmittel gegen den Mißbrauch, den man mit ihm wegen seiner angenehmen Anregung treibt, ist Nux vom.

Helleborus ist nützlich in den akut entzündlichen Zuständen des Gehirns und Rückenmarks oder in den ihnen symptomatisch ähnlichen Fällen; seine Indikationen sind: heftiges Delirium oder Betäubung. Diese letztere hat alle Grade, von der einfachen Verwirrung und Schwere von Baptisia, Gelsemium oder Rhus bis zum völligen Gedächtnisverlust und Blödsinn, welche monatelang anhalten können. Wir haben Lähmung der Empfindungen, Gehör- und Gesichtsstörungen, wie bei Apis, Zincum oder China, dabei besteht die Selbstanklage von Aurum. Der Kranke wird durch Trostzuspruch verschlimmert (Natr. mur.). Dazu kommt dann noch die Neigung zu plötzlichem Aufschreien (Apis) oder selbst zu Konvulsionen.

Hepar sulf. ist übertrieben empfindlich, speziell gegen Kälte; stets frostig. Die Kranke ist äußerst reizbar, (Cham., Nux, Sep., Bryon., Ant.), gerät wegen der

geringsten Kleinigkeit in Zorn, ist zanksüchtig, impulsiv bis zu einer Mordtat (Merc.); hat Vernichtungstriebe. Patient wünscht einen beständigen Wechsel der Lage (Ars., Cham., Rhus) und fürchtet sich vor Berührung (Acon., Chamom., Lach., China)

Hyoscyamus hat große Hinfälligkeit des Nervensystems, die sich umsetzt in Reizbarkeit, Aufregung und Erethismus mit gradweise zunehmender Schwäche. Konvulsionen infolge von Schrecken (Chamom.). Er deliriert, ist geschwätzig, murmelt und spricht vor sich hin; Geschwätzigkeit von Actaea und Halluzinationen von Cannabis ind. und Opium. Fügen Sie noch hinzu, daß er über alles und gegen jeden argwöhnisch ist, und daß er beständig wunderliche geistige Kombinationen macht und Sie haben das Bild eines geschäftigen Wahnsinns (Bellad. oder Stram., aber milder als diese; Veratr. alb. hat weniger Melancholie). Hyosc. hat vor Wasser Furcht wie bei Wasserscheu, ist ebenso zerstörungssüchtig wie Cantharis oder Veratrum alb., will wegen Empfindlichkeit der Haut nackt sein und ist geil und unzüchtig.

Ignatia ist eine anmutige, empfindsame Frau, ein feinfühlendes Gemüt von zarter Gewissenhaftigkeit, sie ist gut erzogen worden und ihre Klagen kommen hauptsächlich her von einem Zustand nervöser Ueberbürdung, besonders von Aerger und Kummer. Sie ist sehr erregbar, hysterisch, gelangweilt über das Aufsehen, das sie mit ihrem Benehmen macht, aber unfähig, demselben zu widerstehen; diese Skandälchen verursachen oder verschlimmern ihre Leiden (Phosph. ac.); Natrum mur. ist komplementär und wird die Heilung von Ignatia vervollständigen, speziell in chronischen Fällen. Ignatia scheint keine Ordnung für Geist oder Urteil zu haben, sie bewegt sich in Gegensätzen, weint, wenn sie lachen sollte und umgekehrt usw.; wenn sie wünschen, daß sie etwas tun soll, müssen sie ihr das Gegenteil einreden. Sie ist erfüllt von lebhaften Einbildungen, scheint zu delirieren, aber ohne Fieber (Hyosc.). Es besteht nicht die geringste geistige Trägheit, nur Ueberreizbarkeit. Sie hat das Gefühl, als ob sie irgend eine Pflicht unterlassen hätte (Helleb., Hyosc.). Aurum hat das Gefühl, daß er einen Fehler gemacht hat; Pulsatilla gleicht in vielen Stücken der Ignatia, ist ängstlich, hysterisch, melancholisch und tränenvoll, mit dem Gefühl von Pflichtverletzung, aber da dieses Mittel das Antidot von Ignatia, muß man acht haben auf seine Neigung zu religiösem Wahnsinn, auf seine Furcht vor dem andern Geschlecht, und daß es besonders für Blonde paßt. Nux ist in vieler Beziehung analog, bereits in botanischer; es ist hypochondrisch, melancholisch, überempfindlich, reizbar, aber unvereinbar mit Ignatia. Nux vom. ist eher das Mittel für einen beschäftigten Mann, es hat mehr Reizbarkeit und Zorn. Aurum ist hypochondrisch, melancholisch, weinerlich, ängstlich und überempfindlich, aber es hat starken Lebensüberdruß. Sepia ist apathisch, melancholisch, weinerlich und überempfindlich, aber es hat verkehrte Zuneigungen, während Ignatia sich um so stärker an die hängt, die sie liebt. Veratrum alb., wenn er hypochondrisch und melancholisch ist, ist er gewalttätiger.

Ignatia hat ebenso viel Heimweh wie Capsicum, ist ebenso hysterisch wie Asa foet., Moschus oder Valeriana und auch äußerst akut wie Aconit, Bellad., Chamom. oder Coffea. Die Besonderheit von Lachesis ist, daß es schlimmer ist, speziell was die geistigen Zustände anlangt, wenn man in der Wärme geht (Apis); z. B. ein warmes Bad verschlimmert; nach der Winterkälte verschlimmert ihn die Rückkehr der Wärme des Frühlings, und wenn er aufsteht und in die Tageswärme hineinkommt, fühlt er sich viel schlimmer, statt ausgeruht zu sein. Der Kranke ist selbstsüchtig, selbstgefällig, rachgierig und grausam; er ist neidisch auf jedermann und haßsüchtig wegen der geringsten Veranlassung. Er ist ebenso reizbar wie Ignatia, ebenso ärgerlich wie Sepia, aber viel schlechter. Er ist eifersüchtig und argwöhnisch. Die Furcht von Lycopod. kommt her von einem Gefühl der Untüchtigkeit, aber Lachesis und Lycopodium ergänzen sich gegenseitig und sind alle beide selbstsüchtig und voll Eigenliebe. Lachesis ist ängstlich und unruhig, Ars. ist das Antidot; er ist konfus in seinen Worten, wie wenn er eine schwere Zunge hätte, und ist scheinbar vergiftet. Es besteht religiöse Melancholie mit der ganzen Ueberempfindlichkeit von Natrum mur.; es kommt ihm vor, als ob er einem übermenschlichen Einfluß unterworfen wäre (Hepar) oder von Geistern kommandiert würde, obschon er sie nie sieht. Es dünkt ihm, als habe er alle Verbrechen begangen (Aurum). Manchmal hat die Kranke die Ueberzeugung, daß sie gestorben sei; endlich hat der Lachesis-Kranke fast einen ebensolchen üblen Geruch wie sein Antidot Mercurius, aber keinen so schmutzigen.

Lycopodium ist chronisch erschlafft, körperlich wie geistig. Er ist sehr vergeßlich, hat Abneigung, sogar seinem eigenen Geschäft und Beruf nachzugehen. Er fürchtet, daß ihm etwas begegnet (Argent.), oder daß er etwas vergißt; Furcht, öffentlich zu sprechen, aber wenn er einmal etwas unternommen und in Angriff genommen hat, geht er gerade durch bis zum Ziel.

Silicea hat geistige Trägheit, aber es hat mehr Mangel an Lebenskraft, d. h. es ist mehr eine konstitutionelle Schwäche, als die Ermüdung von Lycopodium. Lycopod. hat religiösen Wahnsinn, der sanft und melancholisch sich kundgibt. Obschon er vor den Leuten sich scheut und besonders vor fremden Personen, so fürchtet er sich doch vor dem Alleinsein; er will nur nicht, daß man in unmittelbarer Nähe ist, aber auch nicht weiter als im nächsten Zimmer (Sepia). Er weint bei der geringsten Freude, ist also nervös und reizbar (Ignatia, Natrium mur., Pulsat.). Er ist traurig und verzweifelt, sogar bis zum Selbstmord (Antimon.); eigennützig und geizig wie Sulfur und ebenso egoistisch und argwöhnisch wie Lachesis, das es ergänzt. Er hat jedes Selbstvertrauen verloren und will keinerlei Anstrengung sich unterziehen.

Die Mercurius-Patienten haben üblen Geruch und sind nicht bloß schmutzig wie bei Sulfur, sondern geradezu abstoßend. Sie sind unruhig, ängstlich, voll inneren Dranges, hastig in ihren Bewegungen, speziell in ihren Reden (Bellad., Bryon., Hepar, Hyosc.). Bei kaltem und trübem Wetter will ihr Geist nicht arbeiten und sind sie vergeßlich; Lycopod. hängt nicht vom Wetter ab (Nux v., Phosph.). Zincum ist eher langsam als hastig. Indessen ist der Mercur.-Patient nicht

imstande, unmittelbar auf eine Frage zu antworten, sondern er ist gezwungen, nach einer Antwort zu suchen; wenn er aber seine Idee gefunden hat, ist seine Rede sehr rasch. Er ist unsinnig, fühlt, daß er den Verstand verliert, hat plötzlichen Zorn mit innerem Drang zu Gewalttätigkeit, z. B. zum Morden, und doch hat er Furcht, es zu tun; impulsiver Wahnsinn, gebieterische innere Triebe. Mercurius hat die ganze Wildheit von Phosphor, aber ist nicht weinerlich noch hysterisch. Kent sagt: „Jedermann, der sonderbare Triebe hat, der aber sie zu beherrschen versucht, wird durch Mercurius gebessert werden.“ Mercurius ist ängstlich, unruhig, schlimmer des Nachts, und übelriechend. Seine Antidote sind: Hepar und Aurum.

Abmagerung, Schwäche und nervöses Hinsein, das ist das Bild des Salz-Mißbrauches. Natrium mur. hat blasse, grauliche, wächserne Haut bei einer hysterischen Person, die weint und lacht, ohne Kraft es zu vermeiden, und ohne besondere Veranlassung (Arg., Aurum, Chamom., Ignat., Nux, Pulsat., Sepia).

Wir finden auch nervöse Reizbarkeit und üble Laune (Antimon., Chamom., Nux, Sepia). Die Kranke ist erschlafft (China, Phosph. acid.) und kinkisch (Agaricus, Apis). Fortwährend kommt sie auf alte vergessene Umstände und Verhältnisse zurück und fühlt sich durch ein Nichts verletzt (Veratr.); melancholisch (Aurum, Actaea, Nux, Sepia). Sie scheint Teilnahme zu wünschen, aber sie wird wild und böse, wenn man sie ihr entgegenbringt (Helleb.). Der Kranke wandert in Wut umher, rennend und fluchend (Stramon.). Wenn er ruhiger geworden ist, ist er sehr vergeßlich; er wird ein Urteil abgeben und vergessen, es zu beendigen oder er wird Worte weglassen (Lycop.).

Oft weiß die Kranke nicht, was sie schreibt. Es besteht große Hinfälligkeit und Schwäche des Geistes, die nicht eingebildet ist, wie die bei Silicea. Es besteht Verlangen nach Einsamkeit (Nux, Ign., Staph.).

Die Kranke ist unfähig, ihre Gemütsbewegungen zu beherrschen, obschon sie weiß, daß sie übel angebracht sind; sie leidet deshalb an Schlaflosigkeit; sie ist imstande, sich in ihren Kutscher zu verlieben. Natrum mur. ist das chronische Ignatia; sie ist äußerst erregbar, aber jede Aufregung verschlimmert sie; Geräusch (Sepia) und besonders Musik steigern das Uebelbefinden. Sepia sowohl wie Ignatia haben zu Natr. mur. enge Beziehungen.

Nux vom. hat viel von seinen Empfindungen, aber nicht seine Schwäche.

Nux vomica ist ein Mittel, welches viele Veränderungen darbietet, aber durch alle seine verschiedenen Zustände zieht sich als gemeinsames Band Ueberempfindlichkeit und Reizbarkeit.

Der Kranke ist zornig, will Gegenstände zerreißen, oder poltern, er ist ebenso stark leidenschaftlich wie Mercurius.

Es treten plötzliche Anfälle von Grausamkeit (Nitri acid., Stramon.) auf, z. B. er will sein Kind ins Feuer werfen, was sich mit Zorn mischt; wenn ein Stuhl im Wege steht, wirft er ihn um; wenn ein Knopf festsitzt, reißt er ihn ab (Nitri acid.). Er ist übelgelaunt (Acon., Antimon., Bryon., Sepia, Staph.) und anmaßend (Chamom., Platina). Er hat sein geistiges Gleichgewicht verloren, erschrickt leicht (Acon., Bellad., Silic., Stramon.), speziell fürchtet er sich vor Geräusch (Bellad., Natr. mur.). Dies alles kommt oft her von Ueberlastung des Gehirns mit Geschäften oder Aerger. Er schläft unruhig und erwacht um 3 Uhr früh; seine Geschäfte gehen ihm so im Kopfe herum, daß er erst spät wieder einschlafen kann und dann verfällt er in einen ermattenden Schlaf, aus dem er erschöpft aufwacht.

Melancholie und Traurigkeit (Ars., Aur., Actaea, Ign., Natr. mur., Pulsat., Sepia, Veratr. alb.); er sucht die Einsamkeit auf (Ign., Natr. mur.) und hat das lebhafte Gefühl, als ob er in Stücke fliegen solle wegen seiner außerordentlichen Empfindlichkeit (Aurum, Bryon., Chamom., Sepia); beinahe tolle Triebe; er will die anderen zugrunde richten (Natr. sulf.) oder sich selbst (Aurum, Antimon., Sepia, Sulf.); so ist es auch bei Argentum nitric. der Fall, aber mit der besonderen Eigentümlichkeit, daß er sich von einer Höhe herunterstürzt. Er ist sehr empfindlich gegen frische Luft, fröstelt beständig (Hepar) und erkältet sich stets. Er ist sehr empfindlich besonders gegen Berührung (Chamom., Antimon.), aber alle anderen Sinne sind ebenso überreizt (Acon., Bell., Chamom., Coff., Ignat.). Die Zeit vergeht zu langsam (Cannab. ind.). Es besteht Abneigung gegen geistige Arbeit wie bei China, Phosphori acid., Lycop. und Silicea und die Vergessenheit von Phosph. und Zincum. Er ist argwöhnisch (Hyosc.), eigensinnig (Bryon., Chamom.), unfreundlich und hypochondrisch (Actaea, Aurum, Ignat., Veratr. alb.). Nux ist sehr nützlich bei den Geistes- und Gemütsausbrüchen, welche auf Exzesse folgen, sogar auf Arzneimißbrauch. Sulfur ist sein größtes Analogon, aber Zincum paßt nicht mit ihm zusammen. Coffea und Ignatia sind seine Antidote.

(Schluß folgt.)

---

## Acidum picricum und seine Verbindungen.

Von Dr. med. A. L. Blackwood, Chicago. Uebersetzt aus The North Am. J. of Hom. 1912 von S. —ff.

Acid. picric. ist ein wichtiges Mittel für menschliche Wrake, die die Opfer eines rastlos tätigen Zeitalters geworden sind. Seine physiologische Wirkung ist eine bestimmte. Bei Tieren bewirkt es große Muskelerschöpfung und Lähmung der Beine. Die Sektion von Ueberresten solcher, die infolge von Vergiftung durch Genuß von Picron. acid. gestorben waren, ergab Erweichung der Gehirnrinde des Kleingehirns, des verlängerten Markes (Medulla oblongata) und des Rückenmarks. Das Blut ist dunkel, enthält Fettkügelchen und zeigt viele Merkmale von Leukämie, die vom Milz- und Lymphsystem ausgeht und von perniciöser Anämie (fortschreitende unheilbare Blutarmut). Im Fall von Vergiftung enthält der Urin ein Uebermaß von Phosphaten und Harnsäure, wie auch Zucker und Eiweiß. Die Sulfate sind an Menge vermindert. Die Leber zeigt fettige Entartung und venöse Stauung.

Die Hauptanzeige für dieses Mittel ist das Gefühl von Erschöpfung, „er ist fertig“; der Patient klagt über großes Ermüdungsgefühl, ist ermüdet durch die geringste

Anstrengung, muß sich hinlegen; er ist so hinfällig, daß er nur mit Schwierigkeit die Glieder rühren kann. Die ganze Lebensökonomie scheint vernichtet und abgenutzt zu sein und in den Beinen besteht ein Gefühl von Schwäche, Schwere und Taubheit. Oft wird auch über Gefühl von Brennen im Rücken geklagt mit Schwäche in der Lendengegend, quer über die Hüften und die Beine hinab, während unterhalb der Kniee Wundheit besteht und die Teile gegen Berührung empfindlich sind. Dieses Erschöpfungsgefühl ist nicht bloß auf die unteren Extremitäten beschränkt und ist nicht rein physischer Art. Es wird über geistige Ermüdung geklagt beim Versuch, sich geistig zu beschäftigen; die geringste geistige Anstrengung verursacht ein Gefühl geistiger Erschöpfung und Hinfälligkeit, das in der Gegend des Hinterkopfes gefühlt wird und sich den Rücken hinab als Empfindung von Brennschmerz erstrecken kann.

Es besteht Mangel an Willenskraft und Gleichgültigkeit, auch kann heftiger Schmerz im Kopf, entweder in der Stirn oder im Hinterkopf vorhanden sein. Wenn er im Hinterkopf auftritt, erstreckt er sich auch das Rückgrat hinab. Der Kopfschmerz wird gemildert durch Umbinden einer Binde um die Stirne. Es treten heftige, schmerzhafte Erektionen des männlichen Gliedes auf, die von Pollutionen begleitet sind. Der Schmerz kann sich bis in die Hoden erstrecken, speziell bis in den linken. Auch Schmerzen in der Nierengegend treten auf, welche klopfender Art sind und häufig sich die Beine hinaberstrecken.

Dieses Mittel sollte bei gewerbetreibenden Männern und Frauen geprüft werden, bei Studierenden und Schülern, wenn die geringste geistige Anstrengung Unbehagen im Kopfe hervorruft. Dieses kann als Betäubung, als Denkunfähigkeit, als Kopfschmerz, allgemeine Neurasthenie oder Gehirnneurasthenie beschrieben werden.

Bisweilen ist Picr. acid. angezeigt in Fällen von Rückenmarksentzündung, wenn über große Müdigkeit und äußerste Erschöpfung geklagt wird, sowie wenn Kältegefühl vorliegt, das der Patient nicht los werden und er nicht warm werden kann. Es besteht Neigung zu Erweichung des Rückenmarkstranges; es können Krämpfe sowohl toxische wie klonische vorhanden sein oder auch Lähmung eintreten. Bisweilen wird darüber geklagt, es sei ein Gefühl vorhanden, als ob etwas über den Körper krieche. Bei akuter Lähmung (Landry's Paralyse) kann dieses Mittel angezeigt sein durch ein Gefühl außerordentlicher Niedergeschlagenheit und Erschöpfung, über die der Patient klagt. Es ist in manchen Fällen von Gehirnerweichung angezeigt, wenn Gehirnhyperämie auftritt; es kann Nasenbluten vorhanden sein. Die Extremitäten sind kalt beim Anrühren, dabei Gefühl von Schwäche und Erschöpfung; die leichteste Anstrengung erzeugt Erschöpfung.

Es sollte in solchen Fällen studiert werden, wo Samenergüsse vorliegen, die von außerordentlichem geschlechtlichem Verlangen und Priapismus begleitet sind. Bei Hämoglobinurie (Blutfarbstoffharnen) und myelogener Leukämie (vom Knochenmark ausgehende Weißblutkrankheit) leistet es Dienste, wenn die allgemeinen Symptome des Mittels vorhanden sind. Es sollte ferner in Erwägung gezogen werden in Fällen von perniziöser Anämie, wenn ein Gefühl von Schwere und Ermüdung über den Körper sich erstreckt, das durch körperliche oder geistige Anstrengung gesteigert wird. In den Anfangsstadien von Ataxia locomotrix kann es angezeigt sein, wenn unmäßiges geschlechtliches Verlangen und Erschöpfung die Leitsymptome sind.

Zincum picricum sollte in solchen Fällen herangezogen werden, in denen die Rückensymptome mehr hervortreten als die von Acidum picricum. Es ist dann ein Fall von chronischer geistiger Anstrengung, aufreibendem Aerger oder geschlechtlichen Exzessen mit Nervenerschöpfung oder Gehirnermüdung. Es treten chronisch wiederkehrende Hinterkopfschmerzen auf bei Personen, die ausgesprochen neurasthentisch sind. Es können Liebestollheit bei Frauen und Samenergüsse bei Männern vorhanden sein. Ermüdungs- und Erschöpfungsgefühl über den ganzen Körper besteht.

In Fällen von Neurasthenie, wo ausgesprochene Erschöpfung besteht und das Stadium des Erethismus vorüber ist, muß es sorgfältig studiert werden. Dieser Zustand kann Folge eines überarbeiteten Gehirnes oder sexueller Exzesse oder von Gemütsaufregung sein. Der Patient zeigt ein blasses, schwaches, scheues Aussehen und leidet an Schlaflosigkeit.

Ferrum picricum ist von Nutzen bei Personen, die anämisch sind und Symptome aufweisen, die Ferrum in Verbindung mit solchen von Picronitri acid. erfordern. Patient ist meist von dunkler Hautfarbe und plethorisch, mit dunklen Haaren und Augen; es bestehen Ablagerungen um die Gelenke.

Die Leber ist häufig vergrößert und empfindlich gegen Druck.

Der Patient klagt vielleicht über Taubheit, welche nervösen Ursprungs ist. Es besteht Verlust der Stimme als Resultat der Erschöpfung. Ohrenklingen, welches auftritt, sobald der Patient erschöpft ist. Es hat Heilung gebracht bei Malariakachexie, wenn der Kranke leicht erschöpft und anämisch ist und die geringste Anstrengung Ermüdung erzeugt. Es ist auch schon heilsam gewesen bei Hypertrophie der Prostatadrüse im Greisenalter.

Es sollte auch in Erwägung gezogen werden bei Neurasthenie eines speziellen Organs, wenn die geringste Erschöpfung ein Versagen der Fähigkeit des Organs zur Folge hat. Es ist angewendet worden bei gestielter bezw. langer, dünner Warze.

Calcarea picrica ist ausgiebig verwendet worden bei kleinen schmerzhaften Furunkeln, die im Ohreingang und in den Nasenlöchern auftreten. Es sollte beachtet werden bei Calcarea-Subjekten, die einen neurasthenischen Zustand aufweisen mit intensiver Hinfälligkeit, bei denen die geringste Anstrengung Ermüdung erzeugt.

Eine gesättigte wässrige Lösung von Picronitri acidum im Verhältnis von $1^1/_5$ zu 100 zerstört virulente Kulturen von Bacillus pyogenes (kommt im jauchigen Eiter von Abszessen vor) und von Staphylococcus pyogenus aureus in einer halben Minute, also in $^1/_{50}$ der Zeit, die bei einer einprozentigen Phenollösung gebraucht wird.

In „The Clinique" 1898 S. 549 verwies ich auf die Anwendung dieses Agens bei der Behandlung von

Schorfen und Brandwunden hin. Seit jener Zeit ist es dauernd mit höchst befriedigenden Erfolgen angewendet worden. Ich zitiere aus meinem Aufsatze von damals. Ich habe stets, was als gesättigte Lösung bekannt ist, verwendet, bestehend aus 90 Gran (5,4 Gramm) Pikrinsäure gelöst in drei Unzen (90 Gramm) Alkohol und dieses vermischt mit einem Quart (1,186 Liter) Wasser.

Wenn die Kleidung von dem kranken Teil entfernt ist, wird die verbrannte Oberfläche mit ein wenig von der Lösung und Verbandwatte gereinigt. Blasen werden aufgestochen und der wässerige Inhalt entleert, aber das Zelloberhäutchen erhalten. Wenn die verbrannte Oberfläche ausgebreitet ist, kann die ganze Fläche in der Lösung gebadet werden und sterile Gazestreifen (Mull), die mit ihr getränkt sind, so aufgelegt werden, daß sie ganz davon bedeckt ist. Darüber kommt eine dünne Lage von Verbandwatte und alles wird durch einen leichten Verband festgehalten. Der Verband trocknet bald und muß drei bis vier Tage bleiben, bevor man ihn zu entfernen sucht, was in der Weise zu geschehen hat, daß er gründlich angefeuchtet und vorsichtig entfernt wird, da er an der verbrannten Oberfläche sehr eng anliegt. Der zweite Umschlag wird wie der erste angebracht und hat eine Woche zu bleiben. Als ich diesen Umschlag mit vielen anderen, die in Gebrauch sind, verglich, hat er sich selbst wegen seiner Einfachheit empfohlen. Er ist aseptisch; er ist schmerzlos und bringt dem Patienten merkliche Linderung; es besteht keine Entzündung und Eiterung, auch ist kein häufiger Verbandwechsel notwendig und es kommt zu keinen Vergiftungssymptomen, die bei ausgebreiteten Verbrennungen so häufig sind.

Er bringt die albuminöse Ausschwitzung zum Gerinnen und die Heilung vollzieht sich unter einem Schorf, der aus Epithelzellen besteht, die durch Picronitri acidum hart gemacht sind, zugleich bleibt eine glatte, geschmeidige Narbe zurück, welche um so viel besser ist als der gewöhnliche Schorf, der auf Brandwunden folgt, als unser gegenwärtiger chirurgischer Schorf überlegen ist dem, der entsteht, wenn man Wunden durch Granulation zur Heilung bringt.

Unangenehm ist es, daß die Pikrinsäure auf der Hand und den Bettüchern Flecke macht, aber eine Lösung von Borsäure beseitigt sie. Ich glaube nicht, daß dieser Verband bei einer Brandwunde dritten Grades angebracht ist und verspreche mir keinen Erfolg davon, doch hat er in meiner Praxis alle anderen bei Verbrennungen ersten und zweiten Grades übertroffen.

(Man vergleiche hierzu den Artikel über die Behandlung der Verbrennungen von Dr. G. Steffert in Nr. 17/18, 19/20 1910.)

## Furunkulosis.

Vor mehreren Jahren besuchte mich eines Tages ein Herr und geprüfter Tierarzt und fragte mich um Rat für seine 15jährige Tochter, welche nach ärztlicher Diagnose an Furunkulose leidet; ein Abszeß heilt ab und ein anderer treibt wieder an und zwar an den verschiedensten Stellen des Körpers; diese Geschwüre scheinen immer größer zu werden trotz strenger Diät und Pflaster; das ist offenbar die Folge einer skrophulösen Anlage. Ich versprach dem Manne, daß ich seiner Tochter, wenn er Geduld habe, mit homöopathischen Mitteln helfen werde. Ich gab ihm für dieselbe Calcarea carbonica D. 12. und Silicea D. 12., welche Mittel sie in Abwechslung gebrauchen soll, täglich morgens 3 Kügel von Nr. 1, abends 3 Kügel von Nr. 2. Nach vier Wochen kam der Vater wieder und berichtete: Die Sache ist wirklich viel besser geworden, aber das Mittel ist ausgegangen, er bittet um Erneuerung desselben. Nun aber bemerkte er noch, daß auch die Wirbelsäule ein wenig gekrümmt sei, und daß es ihm scheint, als ob sich auch dieser Fehler zum Besseren geneigt hätte. Und in der Tat, nach längeren Wochen kam der überglückliche Vater wieder mit dem freudenvollen Berichte, daß nicht nur die Furunkeln ausgeblieben sind, sondern auch die Wirbelsäule seiner Tochter gerade und normal geworden sei und die Patientin ein blühendes Aussehen gewonnen habe.

Wohl 20 Jahre früher wendete sich eine Cousine an mich um Rat und Hilfe für ihre 16jährige Tochter, die ebenfalls an Furunkulosis litt. Sie erhielt von mir Silicea 12. und die Wirkung und Besserung war eine augenscheinliche, aber doch keine anhaltende; daher wies ich sie an einen Homöopathen in Wien, da ich weiter keine Verantwortung mehr auf mich nehmen wollte. Mutter und Tochter fuhren nach Wien, leider nahm sie der empfohlene Arzt außer seiner Sprechstunde nicht vor; nun wendeten sie sich an einen Professor, der ihnen empfohlen worden ist. Nach einem Jahre erhielt ich die Todesnachricht, daß die einzige Tochter ihrer Eltern nach langer Krankheit gestorben sei. Seit dieser Zeit sind mir schon einige Kranke an Furunkulose vorgekommen, denen ich, sowie den rhachitischen Kindern, stets Calc. carb. oder Calc. phos. mit Sil. im Wechsel mit gutem Erfolge gegeben habe. Silicea allein — ohne Calcarea — tut es aber nicht.

C. Assem, Prior.

## Eine neue Tugend der Echinacea.

Im verflossenen Jahre 1911 besuchte mich öfters eine 60jährige korpulente Frau und klagte, daß sie von Selbstmordgedanken geplagt werde, so zwar, daß sie sich vor sich selbst bereits fürchte, ob sie nicht einmal einen solchen Streich mache. Sie lebt aber in guten Verhältnissen, in glücklicher Ehe, ihre Töchter seien in Amerika in angesehener Stellung in einem geistlichen Institute; sie klagt nicht über körperliche Beschwerden, ausgenommen, daß sie oft an Schlaflosigkeit leidet. Hausmittel und homöopathische Mittel, die sie von mir schon bekommen hatte, schienen ganz wirkungslos zu sein; namentlich kränkte sich die gute Frau über die Selbstmordgedanken. Da gab ich ihr zum Versuch Echinacea, dritte Potenz, Kügerl, und siehe da, nun schläft sie besser und die Zwangsgedanken sind verflogen. Erst vor kurzem berichtete mir ihr Sohn, daß sich die Mutter in jeder Beziehung ganz wohl befinde.

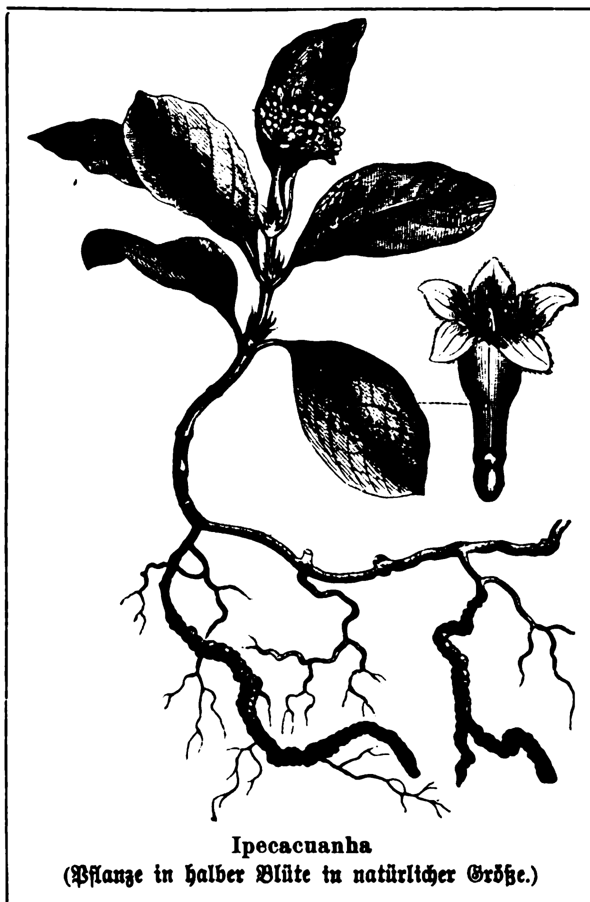
C. Assem, Prior.

## Ipecacuanha.

Vortrag gehalten vor dem American Institute of Homoeopathy von Dr. Walter Sand, Mills, Prof. der Medizin am New York Homoeopathic Medical College and Flower Hospital. Uebersetzt aus The North Am. Journ. of H. 1912 von G.—ff. (Mit Abbildung.)

Ipecacuanha, gewöhnlich abgekürzt Ipecac. genannt, ist eine in Brasilien einheimische Pflanze. Sie wurde als Medizin gegen Ruhr von den Eingeborenen verwendet. In Europa wurde sie erst 1672 eingeführt. Von Helvetius wurde einige Jahre lang eine Geheimbehandlung bei Ruhr angewandt, bei der Ipecacuanha den Hauptbestandteil ausmachte; schließlich verkaufte er sein Geheimnis 1688 an Ludwig XIV.

In der alten Schule scheint Ipecacuanha hauptsächlich als Brechmittel angewandt worden zu sein. Wenn es in materieller Dosis gegeben wird, verursacht es nach 20 Minuten bis eine halbe Stunde Erbrechen. Einatmung von Ipecac.-Staub verursacht Niesen, Schnupfen und Bronchitis. Kurz Ipecac. wirkt hauptsächlich auf die Schleimhäute der Atmungs- und Verdauungsorgane. Die häufigste Verwendung hat Ipecac. durch mich bei Behandlung von Erbrechen und Durchfall als Folge von unpassendem Essen gefunden.



Ipecacuanha
(Pflanze in halber Blüte in natürlicher Größe.)

Nur wenige Gaben von Ipecac. genügten oft zur Heilung des Falles; bisweilen hörte das Erbrechen vor dem Durchfall auf. Wenn dies der Fall ist, ist Pulsatilla das beste Mittel, das man auf Ipecac. folgen lassen kann.

Bei gewissen Atmungserscheinungen ist Ipecac. ein wundervolles Mittel. Ich habe es mit Erfolg bei Asthma der Kinder angewendet.

1. Fall. $8^1/_2$ Jahre altes Kind, hat gelegentliche Anfälle von Asthma. Gewöhnlich beginnen sie damit, daß das Kind sich ein oder zwei Tage lang ermüdet fühlt; dann stellt sich Frost ein, gefolgt von Fieber, schließlich tritt der Asthma-Anfall auf, worauf Uebelkeit und Erbrechen folgt. Das Kind litt an typischer Dyspnoe. Bei der Untersuchung ergab sich das eigentümliche Rasseln und der pfeifende Ton des Asthmas. Ipecac. erwies sich hier als das passende Mittel. Ich sah das Kind während eines Anfalles, als es $8^1/_2$ Jahre alt war, und dann wieder ein Jahr später. Unzweifelhaft milderte Ipecac. den Zustand. Die Wirkung des Mittels war eine so schnelle und sichere, daß die Mutter des Kindes stets Ipecac. bei sich hatte für den Fall, daß der Anfall plötzlich wieder auftreten sollte. Es wurde die zweite Centesimalpotenz verordnet.

Bei katarrhalischer Pneumonie habe ich Ipecacuanha Wunder verrichten sehen.

2. Fall. Er betrifft einen 18 Monate alten Knaben. Das Kind erkrankte nachts und wurde hinfällig mit sehr schneller Atmung, 60 Atemzüge in der Minute. Es erbrach sich zweimal. Ich gab mehrere Mittel im Verlauf der Nacht. Das Kind war mein eigenes und ich befand mich in großer Sorge. Am nächsten Tag konsultierte ich Dr. B. C. Clark. Er verordnete Ipecac. C. 200. Dr. Clark und ich gingen noch einmal alle Symptome zusammen durch. Ipecac. war ohne Zweifel angezeigt. Ich sprach mich aber gegen die Potenz aus — es war mir Angst um mein Kind. Schließlich erhielt ich Clarks Zustimmung eine niedrigere Potenz anzuwenden, wenn die 200. sich nicht in einer angemessenen Zeit erfolgreich erweisen sollte. Das Kind war um diesen Zeitpunkt schläfrig und teilnahmslos. Es konnte nicht laut sprechen; Atmung 60. Mit Ipecac. 200. wurde um 4 Uhr nachmittags begonnen und alle zwei Stunden wiederholt. Eine Zeitlang schien der Patient ruhigen Schlaf zu haben. Plötzlich um 10 Uhr abends setzte er sich im Bette auf und versuchte zu spielen; er war frisch, vergnügt und hungrig. Die Atmung war auf 38 Atemzüge herabgegangen. Am nächsten Tag befand er sich entschieden besser und machte von da an eine schnelle Erholung durch, doch war Ipecac. der Ausgangspunkt für sie gewesen.

Seit dieser Zeit habe ich Ipecac. in anderen Fällen von katarrhalischer Lungenentzündung mit gleichem befriedigenden Erfolge gegeben. Die Symptome der Lungenentzündung gleichen etwas denen von Antimon. tartar. (Tartar. emet.). Ich unterscheide beide nach dem Rasselgeräusch: Ipecac. hat außerordentlich feines Rasseln, Antimon. tart. hat grobes, rauhes Rasseln. Ipecac. ist auch gut bei verschiedenen Hämorrhagien mit hellrotem Blute. Ich habe es bei Nasenbluten angewendet und habe es bei Lungenblutungen gebraucht. Aconit oder Ferrum phosph. sind gut bei Lungenblutung, speziell wenn der Patient in einen Zustand hochgradiger nervöser Aufregung und Angst verfallen ist. Bei geringem Blutauswurf aber, der einige Tage hindurch anhält, scheint Ipecac. das beste Mittel zu sein.

## Halbseitige Gesichtsmuskellähmungen.

1. Unlängst besuchte mich eine Frau, die mit der Eisenbahn aus beträchtlicher Entfernung kam und meldete mir mit vielen dankbaren Worten, daß ihre zehnjährige Tochter von ihrem Gesichtsleiden vollkommen geheilt sei; es war nämlich im vorigen Herbste, als das Kind mit seinem Vater hier erschien, um bei mir Hilfe zu suchen, da es sich eine rechtsseitige Gesichtsmuskellähmung durch kalten Wind zugezogen hatte; der Mund war schief nach der Seite verzogen, das rechte Auge unbeweglich, die Lider standen offen bei Tag und Nacht und unheimlich war der Anblick des verunstalteten Angesichtes des armen Kindes. Die Patientin bekam von mir Causticum D. 12. Potenz in Kügerln täglich zweimal je drei Stück auf die Zunge zu nehmen. Den ganzen Winter hindurch hörte ich nichts mehr von der Kleinen; jetzt aber kam die Mutter derselben in eigener Angelegenheit und meldete nebenbei, daß ihre kleine Tochter durch das homöopathische Mittel wieder ganz hergestellt sei, nachdem alle anderen Mittel erfolglos waren.

2. Ein geistlicher Herr, 50 Jahre alt, wendete sich brieflich an mich mit dem Ersuchen um ein homöopathisches Mittel für sein Gesichtsleiden. Er hatte sich nämlich mit Ausgang des Winters 1911 bei kaltem Winde eine halbseitige Gesichtsmuskellähmung zugezogen. „Die rechte Gesichtsseite ist starr, der Mund schief gezogen, das Augenlid der kranken Seite bewegt sich nicht und bedeckt den Augapfel nicht, der sich selbst auch nicht bewegt"; Patient hat dabei keine Schmerzen, aber peinlich ist das Steifheitsgefühl im Gesichte. Die bisherige ärztliche Behandlung, namentlich die Anwendung des konstanten Stromes, war erfolglos, weshalb er sich gezwungen sieht, andere Hilfe zu suchen. Ein ganz ähnlicher Fall ist mir schon vor längeren Jahren einmal vorgekommen, ein reisender Kaufmann, der sich zu Hause nach Anleitung eines Wiener Professors wohl ein halbes Jahr lang vergeblich selbst elektrisierte, wurde erst durch ein homöopathisches Mittel von mir von seiner Gesichtslähmung geheilt. Ich schickte dem oben erwähnten geistlichen Herrn und Patienten Causticum in der D. 12. Potenz mit den nötigen Verhaltungsmaßregeln und Gebrauchsanweisung. Als ihm die homöopathischen Arzneikügel nach drei Wochen ausgingen, schrieb er, daß er schon den Augapfel bewegen kann und sich die Augenlider schließen, aber in den Gesichtsmuskeln sei noch keine Veränderung bzw. Besserung eingetreten. Nunmehr schickte ich ihm Cadmium sulfuricum D. 30. Potenz, worauf in einigen Wochen die fatale Gesichtslähmung ohne Rest verschwand, als ob sie niemals dagewesen wäre. Das war vor einem Jahre und ist der Patient, der eine angesehene Stelle bekleidet, heute noch gesund.

Assem, Prior.

---

## Die Verbrennungen.

Von Dr. med. Chiron, Paris. Uebers. aus l'Homoeopathie française 1912 von —ff.

Eine Verbrennung gehört gewiß zu den gewöhnlichsten Unfällen, die uns arme Sterblichen treffen können, und der ist sicher ein besonderer Schützling der Götter, dessen zarte Haut nie den brennenden Schmerz einer solchen Verletzung erfahren hat. Wohlgemerkt, ich spreche jetzt nicht von jenen tiefgehenden Zerstörungen der Gewebe, den ausgedehnten Wunden infolge einer schrecklichen Explosion, einer Feuersbrunst, oder auch des klassischen Vitriols bei tragischen Ereignissen blinder Leidenschaft; diese schweren Verbrennungen sind glücklicherweise nur ganz relativ häufig anzutreffen. Ich habe nur die kleine oberflächliche Verletzung im Auge, die einfache Hautröte, verschönert oder auch nicht durch einige Blasen, was in das Gebiet des täglichen Lebens gehört. In der Tat, wem ist nicht schon begegnet, sich die Fingerspitzen zu verbrühen oder einen schönen Sonnenbrand (Erythem durch Sonnenhitze) im Gesicht zu bekommen? So klein auch die Verbrennung sein mag, der Schmerz gehört doch stets zu den lebhaftesten und unerträglichsten; daher ist es gut, die geeigneten Mittel zu kennen, um ihn zu lindern.

### Aeußere Behandlung.

Vor allen Dingen muß man die Brandwunde vor dem Zutritt der frischen Luft schützen, indem man sie mit einem Verband bedeckt. Der örtliche Verband wird schon etwas beitragen, den Schmerz zu lindern. Er ist immer nützlich und sogar absolut notwendig, wenn die geringste Hautabschürfung besteht, denn er wird dann jede nähere Infektion verhüten.

Um diesen Verband zu machen, tragen Sie Sorge, sich mit den Bedingungen einer vollkommenen Asepsis vertraut zu machen. Zunächst reinige man seine Hände gründlich durch eine längere Seifenabwaschung und energisches Bürsten der Fingernägelränder und der Zwischenräume zwischen den Fingern, dem ein Abspülen mit Alkohol nachfolgen soll. Sodann befeuchte man einen Bausch von Verbandwatte mit etwas abgekochtem Wasser und entferne alle kleinen Fremdkörper, die die verbrannte Stelle verunreinigen könnten. Wenn das geschehen ist, gehe man zum eigentlichen Verband über. Sie können sich mit der einfachen Anwendung von abgekochtem Wasser begnügen, doch wird es vorteilhafter sein nach den folgenden Anzeigen eines dieser Mittel anzuwenden.

Arnica. Tinktur, äußerlich. Wenn die Haut rot, heiß, geschwollen, glänzend ist, ohne Abschürfung mit stechenden und brennenden Schmerzen, verschlimmert durch das leiseste Berühren. Lösung 1/100 oder Cerat.

Calendula. Tinktur, äußerlich. Wenn die Oberhaut etwas entfernt ist und man eine Infektion befürchtet; es begünstigt die Narbenbildung und verhindert jede Eiterung. Lösung 1/100 oder Cerat.

Cantharis. Tinktur, äußerlich. Bei Verbrennungen mit großen Blasen. Schmerz verschlimmert durch das geringste Berühren und gebessert durch Reiben. Lösung 1/100.

Rhus Toxic. Tinktur, äußerlich. Verbrennungen mit kleinen Blasen und brennendem Jucken, verschlimmert durch Kälte und kaltes Wasser, gebessert durch Wärme, warmes Wasser und Bewegung. Lösung 1/100.

Urtica urens. Tinktur, äußerlich. Bei oberflächlichen Verbrennungen der Haut mit lanzinierenden Schmerzen, die an Schmerzen durch Brennesseln erinnern.

(Wie machen noch aufmerksam auf Hamamalis-Extrakt, bei oberflächlichen Verbrennungen; bei Blasenbildung, Zer-

störung der Haut oder bei Eiterbildung auf Hamamelis-Salbe; ferner auf Causticum Hahnemannii, indem man auf 1/2 Liter Wasser 1 Teelöffel Spiritus und 8 Teelöffel Causticum zusetzt. Man vergleiche auch den letzten Teil unseres heutigen Artikels über Picroniti acidum. D. Red).

Wie macht man nun einen solchen Verband? Das ist sehr einfach; man tränkt eine sterilisierte Kompresse mit der Lösung oder bestreicht sie mit Salbe und legt sie unmittelbar auf die Brandwunde. Ueber diese Kompresse kommt eine leichte Lage Verbandwatte und das Ganze befestige man mit einer Binde.

Augenscheinlich darf man diesen Verband nie vernachlässigen, doch wird er allein nicht immer hinreichen, um die Stiche und das Brennen der Verbrennung zu beruhigen.

### Innerliche Behandlung.

Der Kranke wird sich stets beim Gebrauch eines der folgenden Mittel wohl befinden, welche den durch die Verbrennung hervorgerufenen Schmerz schwächen und die Narbenbildung beschleunigen.

Apis C. 30. Wenn Hautröte besteht, Oedem oder feuerrote Stiche wie Bienenstiche und äußerste Empfindlichkeit beim Berühren mit Verschlimmerung durch Hitze und warmes Wasser. Allgemeine Hitze und Frösteln. Verlangen nach frischer Luft, unruhiger Schlaf. Abgeschlagenheit.

Arnica C. 6. Brennen mit Röte und Geschwulst, schlimmer beim leisesten Berühren. Der Verwundete ist nervös und erträgt nur schwer den Schmerz. Er verspürt Mattigkeit und Zerschlagenheit in allen Gliedern, wie wenn er geprügelt worden wäre. Er schläft unruhig und findet kaum eine bequeme Lage in seinem Bett, das ihm zu hart erscheint.

Belladonna C. 6. Rote, geschwollene, gespannte Haut mit lanzinierenden und bohrenden Schmerzen, schlimmer nachts und verschlimmert durch die leiseste Berührung. Gestörter Schlaf mit bösen Träumen. Fieber mit Hitze und Röte des Gesichts, Klopfen in den Schläfen, kein Durst. Schweiße nur am Kopfe.

Cantharis C. 6. Rote Haut mit großen Blasen. Schmerzen verschlimmert durch die leiseste Berührung und gelindert durch Reiben. Allgemeine Ueberempfindlichkeit mit Abgeschlagenheit und anhaltender Schwäche, Harndrang mit Harnzwang.

Formica C. 6. Röte und heftiges Brenngefühl, verschlimmert durch Kälte und kaltes Wasser, gebessert durch Druck, Wärme und Reiben.

Rhus Tox. C. 6. Brennen mit kleinen Bläschen. Schmerzen verschlimmert durch Kälte und kaltes Wasser. Gebessert durch Hitze, warmes Wasser und Bewegung. Fieber besonders nachts mit Frost und Hitze. Unruhiger Schlaf, ändert fortwährend die Lage in seinem Bette. Aengstlichkeit, Unruhe.

Urtica urens C. 6. Hautröte mit Siedhitze und lanzinierender Schmerz, verschlimmert durch die geringste Berührung.

Diese paar Mittel genügen fast immer, um Linderung der schmerzhaften Erscheinungen herbeizuführen; es gibt noch eine Menge anderer, ihre Aufzählung würde aber zu lange dauern und langweilen und nur die Ausübung der Laienbehandlung erschweren.

Es kann sich für Laien nicht darum handeln, eine oberflächliche Verbrennung zu behandeln, wenn sie ein zu großes Stück Hautoberfläche ergriffen hat. Ohne Zweifel wissen Sie, daß je ausgebreiteter eine Verbrennung ist, desto schwieriger ist der Fall, und eine ausgedehnte oberflächliche Verbrennung ist ernster als eine tiefgehende, aber begrenzte Verbrennung. In solchen Fällen kann es zu ernsten Komplikationen kommen wie zu Bronchopneumonie, Nierenkongestion, Leberkongestion, und der Arzt allein kann der Gefahr vorbeugen. Aber mit diesen einfachen therapeutischen Kenntnissen können sie selbst alle kleinen oberflächlichen Verwundungen behandeln und sicher Aufsehen erregende Heilungen erhalten. Wenn Sie es bezweifeln, so ist nichts einfacher als ein Versuch: Verbrennen Sie sich doch einmal!

---

## Aus meinem Tagebuche.

Von A. C. in Sch.

1. Im Laufe des letzten Winters besuchte mich ein Kgl. Bahnsekretär einer oberfränkischen Station und berichtete mir, daß er seit längerer Zeit schwer nervenleidend sei. Der Patient war etwa 35 Jahre alt, sah anscheinend gut aus, zeigte aber ein auffallend unruhiges Wesen und gerötetes Gesicht. Alkoholiker ist er nicht, lebt vielmehr als verheirateter Mann in geordneten und guten Verhältnissen. Er erzählte, daß ihm jedenfalls der Nachtdienst geschadet habe, wo er dann einsam in seinem Dienstzimmer gesessen und nach und nach nervöse Angstgefühle bekommen habe, die mit viel Blutandrang nach dem Kopf verbunden seien. Jede aufregende Zeitungsnachricht löse bei ihm eine furchtbare Nervenreizung aus. Diese Nervenerregungen zeigten sich aber auch, wenn er viele Leute um sich sähe, wie dies ja beim Bahndienst unvermeidlich sei. Seit einiger Zeit beständen häufige nächtliche Pollutionen mit starkem Sinnenreiz, aber Unvermögen zum Koitus. Der Nachtschlaf sei unruhig mit frühem Erwachen, in der Herzgegend zeige sich das Gefühl der Mattigkeit und Blutstockung, oft beständen kalte Füße und Hände. Appetit sei befriedigend, desgleichen Stuhlgang; letzterer allerdings öfter hart und angehalten. Schnelles Gehen rufe unangenehme Herzbeklemmung hervor. Eine vor zirka 1/2 Jahre beendete Badekur, bei der viel mit eiskaltem Wasser in Form von Abgießungen u. a. operiert worden sei, habe keinerlei Erfolg gehabt. Er wolle jetzt zur Homöopathie seine Zuflucht nehmen, da er schon viel Gutes von ihr gehört habe. — Ich überzeugte mich, daß die Herzschläge schwerfällig und ohne gesunden Rhythmus waren, zum Teil aussetzend. Kniereflex war deutlich vorhanden. Nach längerem Zuhalten der Augen trat normale Pupillenverkleinerung unter dem Einflusse plötzlicher Lichtwirkung ein. Muskelbildung normal. Die Gefühlsnerven der Haut empfanden die Eindrücke meist schnell und richtig. Weitere Befragungen ergaben, daß Geschlechtskrankheiten nie bestanden hätten. Nach einigen weiteren Erörterungen, die nichts besonderes ergaben, verordnete ich Kal. ph. D. 6. tab. 10,0. Bei leerem Magen täglich dreimal je 1 Tablette, ferner Bellad. dil. D. 3. = 10,0

bei Blutandrang zum Kopfe halbstündlich bis zur Wirkung 7 Tropfen in 1 Eßlöffel warmen Wassers zu nehmen. — Daneben täglich ein warmes Vollbad von 10 Minuten Dauer mit nachfolgender kühler rascher Nachreibung und kräftiger Abtrocknung, hierauf in erwärmte Kleider und sofortigen Spaziergang machen, aber nicht bis zur Ermüdung. Bei Blutandrang und kalten Füßen heiße Fußbäder mit kühlen (nicht eiskalt!) Uebergießungen, danach gymnastische Uebungen mit Laufen auf den Zehen — ebenfalls nicht bis zur Ermüdung. Viel Pflanzenkost, kein fettes Fleisch, keine scharfen oder sauren Speisen, Geflügelkost (außer Gans) erlaubt, heitere Lektüre, heitere Umgebung, Naturbeobachtungen (Veredeln der Obstbäume erlernen!), Gartenarbeit, Massage des Unterleibs vor dem Schlafengehen, Diensturlaub für vier Wochen. — Nach dreiwöchentlicher Kur zeigte sich ein ganz wesentlicher Umschlag in Stimmung und Allgemeinbefinden. Vor allem rühmte aber Patient die Wirkung der aus Dr. Willmar Schwabes Central-Apotheke bezogenen Medikamente, deren Heilarbeit er in dem zarten und empfindsamen Körper deutlich gefühlt habe. Nach den Tabletten habe ein Jucken und angenehmes Kitzeln in Tellergröße der Herzgegend stattgefunden, das stets Wärmeentwicklung im Körper mit froher lachender Stimmung hervorgerufen habe. Keine einzige Pollution sei seit der Kur aufgetreten. Das Geschlechtsbedürfnis sei zugunsten der Nervenernährung zurückgegangen, der Nachtschlaf sei besser, die Angstgefühle beständen einige Tage gar nicht. Die Herztöne waren, wie sich zeigte, allerdings wunderbar geändert: rhythmisch, regelmäßig, klangvoll. Patient schaute der Untersuchung lachend zu, bei der er vor drei Wochen vor Sorge leise gebebt hatte. Der Blutandrang zum Kopf war ebenfalls wesentlich zurückgegangen. Patient berichtete, daß die Tropfen bei ihm tagelang Wirkung gehabt hätten. Nach vierwöchentlicher Kur trat Patient seinen Dienst wieder an, auf meinen Rat hin anfangs nur teilweise. Vor einigen Tagen besuchte er mich, erzählte mir, daß er sich sehr wohl fühle und das Leben jetzt mit ganz anderen Augen betrachte als früher, wo er immer Todesgedanken gehabt habe. Ich riet ihm, die angeratenen Maßnahmen nach und nach zu reduzieren, falls der gute Gesundheitszustand auf gleicher Höhe bliebe. Für etwaige rückfällige Nervenerscheinungen verschrieb ich ihm Gelsem. D. 3. tab. 10,0 täglich dreimal je 1 Tablette. Eine neue mächtige Menschenbeglückung durch die Heilswahrheit der Homöopathie und ein neuer dankbarer Jünger dieser Heilwissenschaft!

2. Eine hiesige 40jährige Wirtin hatte zwischen Backen und Nase festsitzende Mitesser durch zu starkes Drücken entfernt, worauf der ganze Backen anschwoll und sich heftig rötete. Die Geschwulst reicht bis zum Auge, unter dem sich ein Sack gebildet hatte, der massenweise Tränenwasser aus dem Auge beförderte. Es bestanden heftige Schmerzen bis in die Nasenwurzel mit Hacken und Wühlen. Die hellrote Farbe des Backens veränderte sich bald in Dunkelrot. Ein dort verkehrendes Mitglied der Sanitätskolonne riet zu Aufschlägen mit essigsaurer Tonerde, was auch geschah. Jetzt wurden die Stellen unter gleichzeitigem Setzen der Geschwulst hart und rotbräunlich. Die Nase wurde durch die harte mit kleinen festen Pusteln (wie bräunliche Narben) besetzte Geschwulst zur Seite gedrückt, die erwähnten Tränenabsonderungen nahmen zu, die Frau bekam ob ihres Aussehens große Angst und war eben im Begriff, vernünftigerweise den Arzt holen zu lassen. Da riet ihr ein in dem Gasthaus verkehrender Gast zu Aufschlägen mit eiskaltem Wasser, was die gutgläubige Frau auch sofort tat. Aber alle Erscheinungen verschlimmerten sich. Nun ließ sie mich rufen. Ich wollte, weil die Krankheitssymptome auf ernste Gefahren hindeuteten, die Behandlung gar nicht übernehmen. Vor allem lag mir daran, die Geschwulst wieder zu erweichen und eventuell zur Eiterung zu bringen. Ich ließ also lauwarme Kamillensäckchen feucht auf die kranken Teile legen und bei Trockenwerden wieder anfeuchten. Innerlich gab ich Calc. fluor. D. 12. trit. mit Sulf. D. 6. trit. (halbstündlich 1 kleine Messerspitze) im Wechsel. Fernhalten jeder kalten Luft, ganz reizlose Kost. Auf diese Behandlung hin konzentrierte sich in der Nähe der Nase eine anfangs harte, später weiche Geschwulst, in der ein hackender Schmerz entstand. Nun ließ ich Hep. sulf. D. 6. trit. zweistündlich 1 kleine Messerspitze allein nehmen. Es bildeten sich nun bald zwei Eiterkanäle, aus denen sehr viel Eiter entleert wurde. Dieser war bald dünn, bald dick, aber nicht jauchig. Ich gab nun daneben noch Sil. D. 12. trit. im Wechsel drei- bis vierstündlich. Unter diesen Mitteln und dem Einfluß von Ung. Ham. trat dann nach einigen Tagen die Heilung, ohne Rückstände zu hinterlassen, ein.

---

## Apis mellifica
## und seine Beziehungen zu ähnlichen Mitteln.

Von Dr. Ferd. Kopp in Hom. World 1911.
Uebers. von G. —ff.

Apis wird oft mit Unrecht vernachlässigt:

Bei Rippenfellentzündung gibt kein Mittel bessere Resultate, wenn einmal Ausschwitzung besteht. Seine Wirkung ist eine langsame, aber gewöhnlich eine vollständige, besonders wenn es mit Sulfur im Wechsel gegeben wird.

Bei Wassersucht ist Apis angezeigt, wenn die Haut wachsfarben, durchsichtig, bisweilen gelblich ist. Ein wichtiges Symptom ist das Fehlen von Durst. Arsenic gleicht ihm, aber es hat unerträglichen Durst nach kleinen und häufigen Quantitäten Wassers. Man gibt oft Apocynum in Fällen, welche Arsen. erfordern; das letztere hat außerordentliche Unruhe, die Apocynum nicht hat. Acidum aceticum gehört zwischen Apis und Arsenic, weist aber intensive Magensymptome auf. Die rasche Anschwellung ist ein Charakteristikum von Apis. Bei Wasserkopf nicht traumatischen Ursprungs erzielt Apis die besten Erfolge.

Im ersten Stadium von Gehirntuberkulose sind seine Anzeigen folgende: Das Kind rollt den Kopf und bohrt ihn ins Kopfkissen, es erwacht häufig mit einem durchdringenden Schrei, oft bestehen Konvulsionen. Rapider und schwacher Puls, seltener Urin. Oft gibt man Bryonia an Stelle von Apis bei Entzündungen der Gelenkhäute, weil Bryonia Verschlimmerung durch Bewegung hat, doch Apis hat dieselben Zeichen. Der

Schmerz von Bryonia ist bohrend, der von Apis ist wie von einem Nadelstich. Bei Entzündungen der Gelenkhäute, wenn die Teile rot und glänzend sind, mit Linderung durch kalte Umschläge, ist Apis das Mittel und doch gibt man Belladonna. Dieselben Symptome mit Besserung durch Wärme erfordern Bryonia.

---

## Die Morgentoilette in ihrer hygienischen Bedeutung [1]).

Von Dr. Arthur Sperling, Birkenwerder.

Gegen Morgen, nach Verlassen des Bettes machen die Menschen Toilette. Während die einen sich damit begnügen, die Haare zu kämmen, die Zähne zu putzen und sich mit möglichst wenig Verbrauch von Wasser zu waschen, um dann dem Ausputz ihres äußeren Menschen mit schönen Kleidern, Krawatten und Schmucksachen eine besondere Sorgfalt zu widmen, legen die anderen Wert darauf, ihren Körper als solchen gesundheitsmäßig zu behandeln, um ihn nach der Ruhe der Nacht wieder frisch, kräftig und leistungsfähig zu machen, und dies ist das Richtige. Die Morgentoilette darf bei uns modernen Menschen nicht nur in Aeußerlichkeiten bestehen, welche dem Auge des Nächsten gefallen, sondern sie hat die Aufgabe, mit Hilfe unserer heutigen Kenntnisse über die Funktionen des Körpers und seiner einzelnen Organe, dem Organismus die innere Frische zu geben, welcher er zum neuen Tageswerke bedarf. Aus der Gesundheit, aus der strotzenden Kraft, aus der lebhaften Zirkulation des Blutes, aus leuchtenden Augen und frischen Wangen soll die Schönheit hervorleuchten. Das Aesthetische soll nicht Selbstzweck sein, sondern die unmittelbare Folge des Hygienischen. Gesundheit soll Schönheit zur Folge haben!

Unser Dasein verläuft in einem Wechsel zwischen Tag und Nacht. Die Nacht soll die Kräfte ersetzen, welche wir am Tage verbraucht haben. Dieser Ersatz erfolgt um so gründlicher, je besser die Nachtruhe gewesen ist. Der Schlaf steht in unmittelbarer Abhängigkeit von der Gesundheit überhaupt; der Akkumulator unseres Organismus wird in der Nacht um so erfolgreicher und ausgiebiger mit Kräften geladen, je gesunder er ist.

Der gesunde Mensch soll früh morgens frisch und munter aus dem Bett springen und an seine Arbeit gehen. Das Gefühl von Müdigkeit und Zerschlagenheit ist ihm fremd, eine stolze Freude liegt für ihn in dem kraftstrotzenden Gefühl seines Geistes und seiner Muskeln. Wie häufig aber ist es anders. Wie viele Menschen finden sich des Morgens aus dem Bett nicht heraus, brauchen Stunden, um sich soweit zu ermuntern, daß sie mit halben Kräften ihre Arbeit leisten können, das ist kein Leben.

Selbst im ganz gesunden Organismus bringt der Schlaf eine Verlangsamung der Herzaktion, des Blutlaufes, eine verminderte Energie im Ablauf aller Lebensfunktionen zustande, aber während bei dem gesunden Menschen kurz nach dem Erwachen die volle Energie der Lebenserscheinungen wieder auftritt, hat der kranke Mensch eine Weile damit zu tun, die stockenden Säfte in Fluß zu bringen.

Eine richtig und individuell ausgeführte Morgentoilette ist nun das geeignetste Mittel, um die genannten Schädlichkeiten auszuschalten und den Körper gesund und frisch zu erhalten.

Gleich nach dem Erwachen streckt sich der Hund, streicht sich der Vogel die Federn, der Mensch reckt sich instinktiv in ungeordneten Bewegungen. Die Unordnung in ein System zu bringen, das ist unsere Aufgabe.

Wir beginnen die Morgentoilette, indem wir mit gespreizten Fingern die Kopfhaut massieren, um den Nährboden der Haare zu kräftigen und Lymphe und Blut darin schneller zirkulieren zu lassen. Es folgt eine leichte Massage der Haut des Gesichts, wonach man bereits nach Verlauf weniger Wochen seine Gesichtsfarbe frischer und wohler finden wird. Daran schließt sich eine Massage des Nackens und des Halses in Verbindung mit einigen langsamen Drehbewegungen des Kopfes.

Jetzt kommt einer der wichtigsten Teile der Morgentoilette, die Atemgymnastik, bestehend in sehr langsamen rhythmischen Ein- und Ausatmungen, mit gleichzeitiger entsprechender Armbewegung zum Zweck besserer Ausnutzung der Atemmuskulatur. Bei der nun folgenden weiteren Gymnastik lege ich den größten Wert auf alle Uebungen, welche dazu dienen, die Organe des Verdauungsapparates zu kräftigen. Zu diesem Zwecke entkleidet man sich nach dem Verlassen des Bettes des Hemdes und nimmt, im Sommer bei offenen Fenstern oder Türen, sein morgendliches Luftbad, reibt sich dabei selber die Haut des ganzen Körpers mit den eigenen Händen und wird gerade diese Prozedur als eine der wohltätigsten und erfrischendsten der Morgentoilette empfinden. Das Bedürfnis nach einer ausgiebigeren Gymnastik soll während des Luftbades befriedigt werden durch Treten auf der Stelle, Kniebeugen, Rumpfdrehen und Wendungen, Beugeübungen, vor allen Dingen auch durch eine eigenartige, sehr empfehlenswerte, alle Glieder des Körpers in Bewegung setzende Uebung, welche ich in meinem Werke „Gesundheit und Lebensglück" als Froschübung beschrieben habe. Man fragt nach der Dauer dieser Uebungen. Sie nehmen kaum soviel Zeit in Anspruch wie ihre Schilderung. In fünf Minuten sind sie gemacht, wenn man zehn Minuten erübrigen kann, um so besser. Die täglich zehn Minuten lange Uebung dürfte nicht nur für eine Verlängerung, sondern auch für eine Verbesserung des Lebens von Bedeutung sein.

Das Waschen und Baden bei der Morgentoilette wird häufig übertrieben. Kinder, Blutarme und Leute mit sitzender Lebensweise müssen sich vor zu vielen und zu kalten Wasserprozeduren hüten. Vor allem ist die kalte Dusche gefährlich und kann nur dringend davor gewarnt werden, wenigstens für alle jene Fälle, deren sonstige Lebensgewohnheiten nicht mit dieser rigorosen Prozedur in Einklang stehen. Die mildeste Form des Waschens ist die mit den eigenen Händen, wobei ein Glied nach dem anderen gewaschen und getrocknet wird. Mehr Blut und

---

[1]) Wir verweisen hier auch auf die im Verlage der Aerztlichen Rundschau, Otto Gmelin-München, erschienene Broschüre desselben Verfassers: Hygienische Morgen-Toilette. Gymnastik und Selbstmassage für Gesunde und Kranke. Mit einer Uebungstafel. Preis 1 Mk., geb. 1.50 Mk.

mehr Kräfte setzen die Abgüsse und die Schwammspülungen voraus.

Beim Putzen der Zähne verdient eine Sitte vieler alter Leute nachgeahmt zu werden, nämlich das Massieren des Gaumens und des Zahnfleisches mit den Fingern, wodurch entschieden eine Kräftigung des Zahnfleisches und damit eine Besserung der Zähne herbeigeführt wird. Vor allen Dingen aber merke man sich, daß gute oder schlechte Zähne neben dem Putzen mit Bürsten, Zahnwässern und Pasten auch von einem guten Zustand der Verdauungsorgane abhängen. Also verwende man stets auch genügende Zeit auf eine gediegene Pflege des Bauches, wie sie im vorstehenden kurz beschrieben worden ist.

Kleidung und Unterkleidung wähle man nach der Witterung, und zu deren Beurteilung ist es durchaus notwendig, ein Thermometer draußen am Schlafzimmerfenster hängen zu haben. Die Unterkleidung soll porös sein. Man achte darauf, daß die Futterstoffe eine gewisse Durchlässigkeit besitzen. Man wird sich leichter, frischer und wohler in solchen Kleidern fühlen, welche dem Körper eine gewisse Umspülung mit Luft gestatten.

Von einer richtigen Morgentoilette wird nicht nur die geistige und körperliche Frische des gleichen Tages abhängen, sondern sie wird, tagtäglich wiederholt, allmählich zu einem unschätzbaren Gesamtwert für die Gesundheit erwachsen.

Nicht durch alljährliche vierwöchentliche Ausspannung, Erholung, Behandlung ist die Gesundheit zu erhalten, sondern durch einen täglichen Wiedergewinn, welcher eine tägliche Fürsorge erfordert, deren Mühe so gering und deren Preis so groß ist. (Blätter f. Volksgesundheitspflege, 1908, 8.)

---

## Dr. Quaglio †.

Am 21. August starb in München unerwartet rasch der Nestor der homöopathischen Aerzte Bayerns, Herr Dr. Max Quaglio im Alter von 84 Jahren nach fast 60jähriger ärztlicher Tätigkeit. Er wurde im Jahre 1828 als der Sohn des Hofmalers Dominikus Quaglio, der von König Ludwig I. nach München berufen worden war, geboren und erwählte sogleich nach seiner Approbation und Niederlassung in München die Homöopathie zu seinem Spezialfach. Er war ein Schüler seines späteren Schwagers, des berühmten homöopathischen Arztes, Professor Dr. Josef Buchner, mit welchem er bis zu dessen Tode in dem im Jahre 1858 gegründeten homöopathischen Spitale an der Königinstraße zusammen arbeitete. Seit Gründung des homöopathischen Spitalvereins München im Jahre 1880 war er dessen Vorstand und leitete gemeinsam mit Dr. Köck das im Jahre 1883 eröffnete Homöopathische Spital an der Paul-Heyse-Straße, bis er im Jahre 1907 durch sein hohes Alter gezwungen war, von seinem Posten zurückzutreten. Dr. Quaglio war ein durch und durch überzeugungstreuer Homöopath, er war ein ausgezeichneter Botaniker und infolgedessen und mit Hilfe seines phänomenalen Gedächtnisses ein hervorragender Kenner und Beherrscher der homöopathischen Arzneimittellehre. Durch seine vielen und großen, durch seinen ärztlichen Scharfblick erreichten Erfolge hat er sich nicht nur in München, sondern auch in ganz Bayern und darüber hinaus einen bedeutenden Namen errungen. In allen Gesellschaftskreisen hatte er seine Patienten, welche in seine ärztliche Kunst ein unzerstörbares Vertrauen hatten, das sie ihm auch in den letzten Jahren, als er schon nicht mehr seine Praxis wie früher ausüben konnte, bewahrten. Er war ein großer Wohltäter der Armen, welche er zu Tausenden nicht nur umsonst behandelte, sondern oft auch noch mit Geld unterstützte. Am 23. August wurde er zu Grabe getragen; seinem Sarge folgten außer den homöopathischen Aerzten Münchens auch mehrere Aerzte der Schulmedizin, darunter der Generalstabsarzt der bayrischen Armee, Dr. Seydel. Der ärztliche Bezirksverein München ließ durch Dr. Hengge einen Kranz am Grabe niederlegen, Dr. Boeck widmete namens des Vereins der homöopathischen Aerzte Bayerns und des homöopathischen Spitalvereines Kranz und ehrenden Nachruf. R. i. p.

Dr. Boeck.

---

## Vermischtes.

**Teplitz-Schönau.** Seit Jahren wird Teplitz-Schönau als seriöse Krankenstation von Aerzten hoch bewertet. Der beste Beweis hierfür ist die große Zahl der Jünger Aeskulaps, welche alljährlich die Heilkraft der Teplitzer Thermen am eigenen Leibe erproben. In den letzten Tagen hatte Teplitz die Ehre, hervorragende Gynäkologen, Geheimrat Prof. Dr. Paul Zweifel aus Leipzig und Geh. Hofrat Prof. Dr. Max Hofmeier aus Würzburg als Kurgäste im Kaiserbade zu begrüßen. — Die Frequenz des Kurortes, die trotz Ungunst der Witterung im abgelaufenen Monate die des vorigen Jahres übertrifft, wird durch den günstigen Wetterumschwung der letzten Tage mit Abschluß der Sommersaison voraussichtlich ein wesentliches Plus im Vergleiche zum Vorjahre aufweisen.

Leipzig. Ein seit mehreren Jahren schwebender Rechtsstreit, bei dem es sich um die Schadenersatzpflicht einer Hospitalverwaltung handelt, wurde kürzlich vom Reichsgericht endgültig entschieden. Eine gemütskranke Frau wurde im September 1907 im Bürgerhospital in Saargemünd untergebracht. Schon am nächsten Tage unternahm sie einen Selbstmordversuch und wiederholte diesen zwei Tage später, indem sie sich in einem unbewachten Augenblick zum Fenster hinausstürzte und so schwere Verletzungen erlitt, daß ihr ein Bein amputiert werden mußte. Der Ehemann der geschäftsunfähigen Frau klagte gegen das Bürgerhospital, dessen Angestellte es an der nötigen Bewachung hätten fehlen lassen, auf Zahlung von 750 Mk. für einmalige Aufwendungen und eine vierteljährliche Rente von 180 Mk. Das Landgericht hatte die Klage abgewiesen, weil bei der Unterbringung der Frau ihre Geisteskrankheit nicht mitgeteilt worden sei. Das Oberlandesgericht Colmar erkannte dagegen den Klageanspruch dem Grunde nach als berechtigt an, da der Gemütszustand der Frau mindestens nach dem ersten Selbstmordversuch erkennbar geworden sei und daher für sie eine entsprechende Bewachung nötig gewesen wäre. Das Hospital sei aber nach § 831 B. G.-B. für ein Verschulden seiner Angestellten haftpflichtig. Das Reichsgericht schloß sich auf eingelegte Revision den Ausführungen des Oberlandesgerichts an.

# Kongreß für Biologische Hygiene

**(individuelle und soziale, besonders Konstitutions-Hygiene)**

## am 12., 13., 14. Oktober 1912 zu Hamburg

# Aufruf

## an alle Aerzte, Volkserzieher und sonstigen Freunde gesundheitlicher Volksbewegung.

Mit weiten Kreisen unseres Volkes sind die Unterzeichneten der Ueberzeugung, daß es trotz aller Fortschritte der wissenschaftlichen Hygiene doch zurzeit noch an einer einheitlichen und volkstümlichen Gesundheitspflege fehlt, durch welche der Kampf gegen Krankheit und Entartung im weitesten Sinne dieser Worte wirksam geführt werden kann. Wir halten es daher für höchst notwendig, daß im Interesse des Volkes vor allen Dingen ein Ausgleich geschaffen werde zwischen den verschiedenen Richtungen der Heilkunde und jenen Volksbewegungen, welche auf eine gesundheitliche Lebensreform gerichtet sind. Erst auf dieser Grundlage wird der Arzt seiner wertvollsten Aufgabe gerecht werden können: Nicht nur Kranke zu heilen, sondern — was doch viel wichtiger und bedeutsamer ist — das Entstehen von Krankheiten zu verhüten.

Auf dem Hamburger Kongreß soll daher im vollsten Sinne des Wortes „Der Arzt als Volkserzieher" auftreten, also in einer wesentlichen Bereicherung und Erweiterung seiner Berufstätigkeit, wie sie einer modernen Auffassung seines Berufes entsprechen muß.

Worauf hat aber der moderne Arzt als Volkserzieher sein Hauptaugenmerk zu richten? — In erster Linie gesunde Konstitutionen zu schaffen und das Entstehen schlechter nach Möglichkeit zu verhüten. Zeigt uns allen doch die Erfahrung, daß eine ererbte gute Körperbeschaffenheit hochgradigen Selbstschutz mit sich bringt, wenn nur sonst die naturgemäßen Bedingungen zur Erhaltung dieser Eigenschaft geboten werden. Jeder Organismus entartet bekanntlich, wenn er nicht beständig durch seine natürlichen Funktionen und Reize geübt wird. Wir treten daher mit aller Entschiedenheit für eine aktive Hygiene ein, im Gegensatz zu jeder untätigen, verweichlichenden „Krücken-Hygiene".

Aber neben der Individual-Hygiene, die in ausreichendem Maße den Kongreß beschäftigen wird, muß selbstverständlich auch die Sozial-Hygiene unsere wichtigste Aufgabe sein. Auf Grund rassenbiologischer Kenntnisse gilt es daher, für eine Auslese der Tüchtigsten im Volke zu sorgen, um ein wertvolles „organisches Volksmassiv" in unserer Nation heranzubilden. Und die Mittel dazu bieten neben allgemeiner Volksbelehrung über vernünftige Lebensweise ein rechtzeitiger Unterricht in allen Schulen über die geeignete Pflege des Körpers, um schon in den Kindern die Freude am Gesunden, am äußerlich und innerlich Reinen zu erwecken. Nur durch solche Erziehung glauben wir am besten instinktmäßig der Forderung des Engländers Galton vorzuarbeiten, welcher in dem Gesundgeborenwerden (Eugenik) die einzige Möglichkeit sieht, der Degeneration durch Zurückgewinnung und Wiedergeburt ungebrochener Rassenkraft wirksam zu steuern.

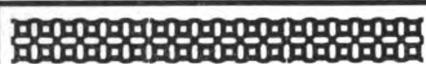
Aber selbst im glücklichsten Falle, daß der Kampf gegen die Entartung von breiten Volksschichten mit Bewußtsein geführt wird, bliebe doch die Notwendigkeit bestehen, daß auch in den Parlamenten und sonst auf gesetzgeberischem Wege diese Bestrebungen wirksam unterstützt würden. So sind auch alle an diesem Kongresse beteiligten Kreise der Meinung, daß am Schlusse desselben Anträge gestellt werden müssen, welche den Behörden zur Stellungnahme zu unterbreiten sind; denn so anregend Kongresse dieser Art auch sein mögen, indem sie keimende Probleme dem Volke plötzlich sichtbar machen und es zur inneren Anteilnahme zwingen, so weiß doch jeder, wie leicht auch wieder die Wirkung solcher Tagungen vergeht, wenn nicht in den maßgebenden Kreisen, den Regierungen, ihren Gesundheitsbehörden usw. die Notwendigkeit einer tiefgreifenden Reform als dauernde Aufgabe erkannt wird. Denn nur die Tat entscheidet. Weder ist es mit „sympathischer Stellungnahme" allein getan, noch darf man warten bis die exakte Wissenschaft in dringenden Lebensfragen das letzte Wort gesprochen.

Wir wünschen daher nicht allein die Teilnahme der Aerzte und des Volkes an unserem Kongresse, sondern auch die Mitarbeit derjenigen Kreise, welche die Macht besitzen, die neugewonnenen Anregungen in die Tat umzusetzen, auf daß Worte und Taten sich decken.

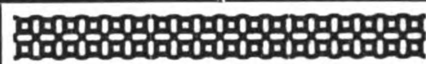
Hamburg, den 1. September 1912.

## Der Vorstand des Kongresses.

Med.-Rat Dr. **Bachmann**
Dr. med. **Berg** (Herausgeber der „Hälsovännen", Stockholm)
Schriftsteller **Th. Bieder**
Schriftsteller **Heinrich Driesmans**
**Hugo Erdmann** (Herausgeber des „Allgemeinen Beobachter")
Reichs- und Landtagsabgeordneter Prof. Dr. **Faßbender**
Sanitätsrat Dr. **Faßbender**
Sanitätsrat Dr. **Gerster**
Dr. med. **v. Hartungen sen.** (Oesterreich)
Dr med. **Holitscher** (Oesterreich)
Prof. Dr. **Holle**
Dr. med. **Jaerschky**
Dr. med. **Kleinschrod**
Dr. med. **Kost**
Frau Prof. **Elsbeth Krukenberg-Conze**
Dr. med. **Rößler** (Reichenberg i. Böhmen)
Dr. med. **Schaer** (Schweiz)
Dr. **Schmidt-Gibichenfels** (Herausgeber der „Pol.-Anthropol. Revue")
Dr. med. **Strünckmann**



# Programm



## Wissenschaftlicher Teil.

## Sonnabend, den 12. Oktober.

Vormittags $9^1/_2$—1 Uhr Kongreßsitzung:

Begrüßung durch Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Faßbender und den Vorsitzenden Sanitätsrat Dr. Gerster.

### Vorträge:

1. Dr. med. Kost (Alsbach, Thür.): **„Neues Denken in der Medizin".**
2. Med.-Rat Dr. Bachmann (Harburg): **„Der humorale Konstitutionsbegriff"** (Blutverunreinigungslehre).

Abends 8 Uhr:

1. Dr. med. Kleinschrod (München): **„Ueber das biologische Prinzip der Ernährung".**
2. Dr. med. Gisevius (Berlin): **„Der Wert der Homöopathie für biologische Hygiene"** (kurzes Referat).
3. Dr. med. Holitscher (Oesterreich): **„Alkohol und Entartung".**

## Sonntag, den 13. Oktober.

Vormittags $9^1/_2$—1 Uhr Kongreßsitzung:

1. Frau Clara Ebert (Koburg): **„Die Mission der Frau bei der Rassenverbesserung".**
2. Dr. med. Robert Hessen (Berlin): **„Der Rückgang der Geburten in Deutschland".**

Abends 8 Uhr:

### Künstlerischer Teil.

**Lichtbildervortrag** v. Kunstmaler Fidus-Höppener (Woltersdorf b. Berlin).

## Montag, den 14. Oktober.

Vormittags $9^1/_2$—1 Uhr Kongreßsitzung:

1. Professor Dr. Holle (Bremerhaven): **„Ziele und Wege des biologischen Unterrichts".**
2. Schriftsteller Heinr. Driesmans (Berlin): **„Eugenik und Kulturparlament".**

## Volksabend $8^1/_2$ Uhr.

Ansprache des homöopathischen Arztes
**Dr. von Hartungen sen. (Oesterr.)**

Ansprachen der Herren Delegierten Dr. Kennel (Verein für physikalisch-diätetische Therapie, süddeutsche Gruppe), Dr. Jaerschky (Verein für physikalisch-diätetische Therapie, Berliner Gruppe), Paul Schirrmeister, 1. Vorsitzender des Vereins für naturgemäße Heil- und Lebensweise, Berlin.

1. Gustav Simons (Berlin): **„Volkswirtschaft und Volksgesundheit".**
2. Dr. med. Winsch (Berlin): **„Die Verständigung der Schulmedizin mit der Naturheilbewegung".**

Alle oben angeführten Vorträge finden im Curiohaus, Rothenbaumchaussee 9/17, statt. Kleine Aenderungen dieses Programms sind vorbehalten. Das vollständige Programm mit allen Veranstaltungen wird gesondert erscheinen und in einigen Tagen den Freunden und Interessenten des Kongresses zugehen. Mit diesem Kongreß ist auch gleichzeitig eine Ausstellung der einschlägigen Literatur verbunden. Alle Herren, die Anträge an die Hamburger Kongreßleitung zu richten haben, bitten wir um rechtzeitige Einsendung an das Sekretariat des Kongresses Hamburg 1, Alsterdamm 2.

**Nachschrift:** Indem wir obenstehenden Aufruf nebst Programm veröffentlichen, machen wir darauf aufmerksam, daß auf diesem Kongresse Gelegenheit geboten ist, auch weitere Kreise auf die Homöopathie hinzuweisen. Dieser Hinweis kann aber nur dann einen Erfolg haben, wenn die Versammlungen, namentlich die, in welchen der bekannte **homöopathische Arzt Dr. Gisevius aus Berlin** über den Wert **Homöopathie** für biologische Hygiene Vortrag halten wird, allseits recht zahlreich besucht werden. Wir laden daher die Leser unserer Zeitschrift, namentlich die in Hamburg selbst und in der näheren oder weiteren Umgebung wohnenden, dringend ein, im Interesse unserer guten Sache auf dem Kongresse und insbesondere in den betreffenden Versammlungen recht zahlreich zu erscheinen.

Die Redaktion der Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie.

— Für den Anzeigenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. —

# Anzeigen

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

## Stuttgarter Homöopathische Monatsblätter 1912, Nr. 4:

Dem hier angezeigten „Abriss der Krankheiten der Verdauungswerkzeuge und ihrer homöopathischen Behandlung" ist die Abhandlung über „Blinddarmentzündung" entnommen, die wir in Nr. 3 des Hauptteils unserer Monatsblätter zu veröffentlichen begonnen haben, und die wohl einen der interessantesten Abschnitte des ganzen Werkes bildet. Das Buch ist die Arbeit eines in der homöopathischen Welt weit über Frankreichs Grenzen hinaus durch seine literarische Tätigkeit hochgeschätzten und verdienstvollen Pariser Arztes. Was er über das vielseitige Thema zu sagen weiss, ist das Ergebnis — man spürt dies auf jeder Seite des Buches — vieljähriger praktischer Erfahrung, die mit den tiefen Einblicken in die Grundgesetze der homöopathischen Heilweise und der umfassenden Beherrschung der Arzneimittellehre die sicheren Ergebnisse der modernen Forschungen auf dem Gebiete der Gesamtmedizin meisterhaft zu verbinden und sie mit Nutzen am Krankenbett zu verwenden weiss. Gerade hierin liegt ein wesentlicher Vorzug des Werkes gegenüber älteren Werken, trotzdem letztere teilweise mehr ins einzelne gehen; darum wird das Buch sowohl dem ärztlichen Leser wie dem gebildeten Laien zu einer Quelle reicher Belehrung werden können. Der Reihe nach behandelt der Verfasser die Krankheiten sämtlicher Verdauungsorgane von der Speiseröhre bis zum Mastdarm. Die wichtigsten Heilmittel sind jeweils nach ihren charakteristischen Merkmalen besonders hevorgehoben. So vermag das Buch dem homöopathischen Praktiker sowohl wie dem, der sich in die Homöopathie erst einleben will, höchst schätzenswerte, zuverlässige Dienste zu leisten. In unserer heutigen Zeit, da man von gewissen Krankheiten der Verdauungsorgane häufiger zu hören bekommt als früher, wird man es auch bei uns dankbar begrüssen, dass das Werk in deutscher Uebersetzung erscheinen wird. Wir werden zur gegebenen Zeit darauf zurückkommen.

J. W.

## Dr. med. J. Paul Tessier schreibt in l'Art médical (1912 Januarheft):

Dieses Buch ist in verschiedener Hinsicht interessant. Zunächst erweckt auf den ersten Blick schon der Name des Autors selbst Vertrauen: denn Dr. Cartier, der allenthalben unter den Homöopathen der ganzen Welt bekannt ist, ist auch von unseren Kollegen der offiziellen Schule, aus der er glänzend hervorgegangen ist, geschätzt. Daher kommt es, dass dieses Werk, so rein homöopathisch es auch ist, doch von allen Aerzten im Hinblick auf die Form, unter der es dargeboten wird, wird verstanden werden können.

In der Tat, es ist ein vollständiges, belehrendes Werk über die Behandlung der Krankheiten der Verdauungswege, da Organ für Organ und Leiden für Leiden einzeln durchgenommen werden. Die Einteilung des Werkes zeigt, dass der Autor die Diagnose keineswegs gering schätzt, weil er nicht einfach die Behandlung der Symptome angibt, sondern die verschiedenen Affektionen nach ihrer genauen Klassifizierung und Bestimmung.

Uebrigens muss nicht der Vorwurf, welchen gewisse homöopathische Puristen, oder wenigstens die als solche gelten wollen, denen machen, welche die Diagnose nicht vernachlässigen, von selbst hinfallen, wenn man nur etwas darüber nachdenkt? Durch was stellt man denn eine Krankheit fest, wenn nicht durch ihre Symptome, und ist es nicht augenscheinlich, dass einem durch die gleichen Symptome charakterisierten und deshalb mit einem gemeinsamen Namen bezeichneten Krankheitsbilde (z. B. „Magengeschwür". D. Red.), in sehr homöopathischer Weise eine Gruppe von Mitteln entsprechen muss, unter denen jeder Fall je nach seinen individuellen Abweichungen sein Simillimum finden muss? Denn das Simillimum besteht keineswegs, wie manche glauben, in einem einzigen, einzigartigen, sehr seltenen, aber mehr oder weniger absonderlichen Symptom, wie etwa: Verlangen, sich an der Nase zu kratzen, ein Zeichen, das man zugleich bei einem Kranken und in einem Prüfungsbilde finden kann, sondern in der Gesamtheit der Symptome.

Das macht es erklärlich, warum das Buch Cartiers, das sich in einer den allopathischen Aerzten gewohnten Form darbietet, ein wertvolles homöopathisches Propagandamittel sein kann, indem es den mit der Lehre Hahnemanns nicht Vertrauten ermöglicht, unsere Mittel zu versichern. Aber es wird sich nicht weniger nützlich für die Homöopathen erweisen, denn indem zu den Mittelanzeigen die Erfahrung des Autors hinzukommt, die uns die Erfolge seiner Praxis darbietet, kann es so ihrer Therapie sicherer eine bestimmte Richtung geben, ohne dabei die Lebensweise und Diät zu vergessen, die in diesem Zweig der Pathologie so notwendig sind.

Die Erfahrung der Meister aber ist nicht etwas Unnützes, denn beständig kann man beobachten, dass Praxis und Theorie nicht immer im Einklang stehen. Zum Beispiel, wer ist nicht überrascht durch die Aehnlichkeit der Symptome von Plumbum mit denen einer interstituellen Nierenentzündung, dann aber, dass die Praxis uns zeigt, dass dieses Mittel doch ohne Einfluss auf diese Affektion ist? Ist es nicht weiter die praktische Erfahrung, die uns lehrt, dass niedere Potenzen des gleichen Mittels in manchen bestimmten Fällen besser wirken, während in anderen Hochpotenzen? Die reiche Erfahrung des Autors kann uns also nur sehr von Nutzen sein.

Wir können schliesslich nicht in eine eingehende Besprechung des Werkes uns einlassen, denn wir müssten es sonst ganz anführen, und überdies ist anzunehmen, dass es sich in den Händen aller derer befinden wird, die sich für Homöopathie interessieren.

Dr. med. J. Paul Tessier, Paris.

## Revista Homoeopathica Brazileira, Curityba 1912 Nr. 2:

Das Buch von Dr. Cartier ist vortrefflich und leicht verständlich durch die genaue und gedrängte Angabe dieses oder jenes Mittels in den verschiedenen Krankheitsfällen. Ausser seiner eigenen Erfahrung hat der Autor seine Zuflucht zu unseren ersten Meistern genommen, so dass sein Buch ein Werk von reichem Wissen und in der Praxis sehr nützlich ist, besonders in der homöopathischen Praxis, welche die allopathischen Reihen durchbrochen hat. Das Werk von Dr. Cartier hat selbst eigene sehr präzise Indikationen, welche es sehr wertvoll machen.

Gut geschrieben, gut eingeteilt und gut gedruckt, ist das Werk Dr. Cartiers somit ein Buch, welches in der Bibliothek keines homöopathischen Arztes, welcher wünscht, mit den Fortschritten seiner Wissenschaft Schritt zu halten, fehlen darf.

Wir beglückwünschen daher Dr. Cartier zur Herausgabe seines Buches und bitten um Nachsicht, wenn wir uns in betreff der pathologischen Ansicht, mit der er sein Buch präsentiert, nicht ganz einverstanden sind.

# Weitere Niederlagen

unserer

**gebrauchsfertigen Arzneien, äußerlichen** und **Spezial-Mittel** in **plombierten Originalpackungen, Hausapotheken usw.** errichteten wir in

**Bernburg,** Rote Apotheke, Apotheker Dr. W. Tietz.

**Karlsruhe-Oststadt, Baden,** Berthold-Apotheke, Rintheimer Str. 1, Apotheker Josef Becker.

**Labes, Pommern,** Adler-Apotheke, Apotheker Hans Woth.

**Lauter, Erzgebirge,** Kronen-Apotheke, Apotheker Paul Hug.

**Leer, Ostfriesland,** Krokodil-Apotheke, Apotheker Dr. O. Philipson.

**Netphen bei Siegen,** bei Apotheker Georg Breitwieser.

**Neu-Ulm, Bayern,** Stadt-Apotheke, Apotheker Lorenz Haider.

**Homöopathische Central-Apotheke,**
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen,** General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof b. Berlin,** Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.**
**Altenkirchen im Westerwald,** Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen,** Krs. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. Ernst Massute.
**Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke,** Altona, Holstenstr. 53, Alfred Moses.
**Anklam in Pommern,** Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg i. Sachsen, Hirsch-Apotheke,** Artur Richter.
**Apolda, Löwen-Apotheke,** F. Moll.
**Arnsberg i. Westf., Adler-Apotheke,** Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Bayern, Hof-Apotheke** zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke,** Dr. G. Meyer.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), **Engel-Apotheke,** W. v. Langsdorff.
**Bad Kreuznach,** General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller. ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen,** General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Werther-Str. 4, Hans Schröder;** ferner:
**Sonnen-Apotheke, Ecke Fischertaler- u. Gewerbeschulstr., F. Gockel.**
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Große**
**Barmen-Unterbarmen,** Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder, Rheinprov.,** Victoria-Apotheke, R. Capellmann.
**Bautzen in Sachsen,** Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen in Westfalen,** Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin, General-Depot:** Dr. **Kade's Oranien-Apotheke, SO,** Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. **Lutze;** ferner:
**Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.**
**Adler-Apotheke,** Brunnenstraße 132, **N 31, Karl Flache.**
**Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee** 2, **N** 58, Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke, N,** Arkonaplatz 5. **A.** Rosenberger,
**Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße** 103, **am** Strausberger Platz, C. Böer.
**Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str.** 40, **P. Behrendt.**
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
**Gradt's Apotheke, O. 17,** Strahlauerplatz 20, **Ecke Koppen**straße 107, am Schlesischen Bahnhof, **Moritz Tomski.**
**Herder-Apotheke, Schöneberg,** Hauptstr. 162, **Eug. Stedefeld**
Hohenstaufen-Apotheke, **S 59,** Schönleinstr. 1, **Paul Fürst.**
**Hufeland-Apotheke, NO,** Hufelandstr. 31, **Max Kröger.**
**Königin Luise-Apotheke, W.,** Bülowstr. 17, **Karl Redlich.**
**Reichs-Apotheke, N,** Elsasser Straße 36, **E. Kohlstock.**
**Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstraße** 123, Gustav **Kobow.**
**Stadt-Apotheke,** Rixdorf, Kaiser-Friedrich-Straße 222—223, Apotheker H. Königsberger.
**Stein-Apotheke,** Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
**St. Georgen-Apotheke,** Landsberger Straße 39, Gottfried Schmiedehausen.
**Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr.** 206, **A.** von **Gusnar.**
**Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstraße** 64, Dr. **Curt** Beysen.
**Bernburg,** Rothe Apotheke, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschlesien), **Alte Apotheke,** Herm. **Seidler.**
**Bielefeld, General-Depot: Kreuz-Apotheke,** Dr. O. **Strumpf;** ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
**Bingen am Rhein, Adler-Apotheke,** W. **Neuland.**
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bochum in Westfalen, Hirsch-Apotheke,** Dr. A. **Randebrock.**
**Bochum-Weitmar,** Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn a. Rh., Adler-Apotheke,** Belderberg 12, **Paul Technau.**
**Borgentreich,** Westfalen, E. Klüsener.
**Brandenburg a. d. Havel, Germania-Apotheke, Jacob**straße 18, Dr. **G. Schmidt.**
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.**
**Breckerfeld (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.**
**Bremen,** General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44,** Ernst Servé; ferner:
**Adler-Apotheke,** Ring 59, **S. Hirschstein.**
**Löwen-Apotheke,** Neue Graupenstr. 9, Dr. **W. Schwenk.**
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Dr. F. Oelze.
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz** 14, **Dr.** Alfred Kupffender.
**Apotheke Zum** schwarzen **Adler,** Bärenstraße 6, **W. Kuzaj.**
**Brunshaupten** i. Mcklbg., **Apotheke zu Kröpelin,** M. **Lesenberg.**
**Brüel i. Mecklenburg,** Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buer, Westfalen,** Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal in Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.**
**Burg** bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drewitz.
**Burg a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.**
**Burgstädt, Sachsen,** Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid,** Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Cassel,** General-Depot: Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, **C. Trautmann.**
**Caternberg** (Rhld.), **Stern-Apotheke, H. Both.**
**Celle in Hannover, General-Depot: Löwen-Apotheke an** der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
**Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.**
Schloß-Apotheke, Verwalter Apotheker Strubbe.
**Charlottenburg,** Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
Flora-Apotheke, Scharrenstraße 6, Fürst.
**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke,** Limbacher **Str.** 105, R. Gröschel; ferner:
**Adler-Apotheke,** Kronenstraße 1, am **Markt, G. Holb.**
**Engel-Apotheke,** Annenstraße 13, **Georg** Tscheuschner.
**Kronen-Apotheke,** Königstraße 13, Ecke Gartenstraße, Arthur Schellschmidt.
**Lessing-Apotheke,** Lessingstr. 14, H. **Foertsch.**
**Lukas-Apotheke,** Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. G. **Dörffel.**
**Marcus-Apotheke,** Marcus-Straße 5, Dr. **Fernbacher.**
**Nicolai-Apotheke,** Zwickauer **Straße** 4, **Otto Buchheim.**
**Schiller-Apotheke,** Schillerstraße 7, am Bahnhof.
**Schloß-Apotheke,** Matthesstraße 21, **Dr. Georg Häntzschel.**
**Victoria-Apotheke,** (Altchemnitz), Annaberger Straße 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf,** Flora-Apotheke, Frankenberger **Str.** 51. Georg Steindecker.
**Chemnitz-Kappel,** Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. Paul Graf.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke,** J. M. **Boß.**
**Coblenz a. Rh.,** General-Depot: **Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:
**Engel-Apotheke,** Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg, Stadt-Apotheke,** Spitalgasse 22, **M. Schaller.**
**Colmar** i. Elsaß, **Sonnenapotheke,** G. u. L. Lang.
**Cöln a. Rhein,** General-Depot: **Hirsch-Apotheke, Hohe** Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. **R. Pfaff,** ferner: **Hansa-Apotheke,** Deutscher **Ring** 7, **Hartmann & Weber.**
**Cöln-Ehrenfeld,** Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Apotheker Th. Wicke.
**Cöthen in Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.**
**Crefeld,** General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Friedrichstr.** 24, Oscar Rathke; ferner:
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. **Tils.**
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.

Dannenberg a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.
Danzig, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon.
Darmstadt, Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
Demmin, Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.
Dessau, Paulus-Apotheke, Pauliplatz.
Döbeln, Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
Dortmund, Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
Dresden, General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
Dudweiler, Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
Duisburg a. Rh., General-Depot: Löwen-Apotheke, Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93, R. Weeren.
Durlach (Baden), Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.
Düren, Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Hefter; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
Eckartsberga, Adler-Apotheke, Max Ulbrich.
Eckenhagen, Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.
Egeln, Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
Eibenstock, Sachsen, Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
Eichenau bei Kattowitz, Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.
Eisenberg, Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. R. Sammet.
Elberfeld, in allen Apotheken.
Elbing (Westpr.), Fischerstr. 45, Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen Adler, G. Schwenke.
Elversberg, Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
Elxleben in Thür., Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.
Erfurt, Mohren-Apotheke, Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
Essen a. d. R., General-Depot: Löwen-Apotheke, Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
Eßlingen (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
Falkenstein im Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.
Fallingbostel in Hannover, Apotheker Theod. Rousset.
Ferndorf (Westf.), Löwen-Apotheke, J. Endepohls.
Flensburg, Duburger Apotheke, H. Harms.
Forbach (Lothringen), Adler-Apotheke, H. Dreesen.
Forst (Lausitz), Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
Frankenhausen a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
Frankenstein, Schlesien, Stadt- und Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
Frankenthal, Bayern, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
Frankfurt am Main, General-Depot: Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
Frankfurt a. d. Oder, Löwen-Apotheke, Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
Freiberg i. Sachs., Reichs-Apotheke, Hugo Schier.
Freiburg i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
Friedrichroda i. Thür., Hof-Apotheke, Curt Bär.
Friemersheim a. Niederrh., Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
Friesenheim in Baden, Apotheker Jul. Müller.
Fürstenwalde a. d. Spree, Kronen-Apotheke, Eugen Nisle.
Garzweiler, Rheinprovinz, bei Apotheker O. Neukirch.
Gebhardshain, Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.

Geestemünde, Anker-Apotheke, Julius Fielitz.
Geldern, Adler-Apotheke, A. Hofter.
Gelenau (Sachsen), Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.
Gelsenkirchen II, Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Hermann.
Genthin, Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.
Gera (R. j. L.), Dr. Max Schröder, Stadt-Apotheke.
Gladbeck, Westfalen, General-Depot: Glückauf-Apotheke, H. Schmitten; ferner: Gladbeck-Brauck, bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
Glatz (Schlesien), Hirsch-Apotheke, Max Lewy.
Glauchau, Mohren-Apotheke, Otto Witte.
Gleiwitz (Schlesien), Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.
Glogau, Schles., General-Depot: Hof-Apotheke, Max Lomnitz, ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.
Gnesen i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
Görlitz, Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
Goslar am Harz, Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
Gotha, Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
Gottesberg, Schlesien, Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
Göttingen, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.
Graudenz, (Westpreußen), General-Depot: Löwen-Apotheke, Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
Greifenhagen (Pommern), Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke, Otto Mulert.
Groß-Almerode (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodort.
Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke, L. Leschewski.
Groß-Salze-Schönebeck a. d. E., Groß-Salze, Markt 9—10, Dr. Carl Lüders.
Grünberg in Schlesien, Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.
Grünhainichen, Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
Guben, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
Guhrau, Bez. Breslau, bei Apotheker E. Ritmann.
Gumbinnen, Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke, V. Bouvain.
Güstrow in Mecklenburg-Schwerin, Rats-Apotheke, Markt 24, Fr. Christians.
Gütersloh, Apotheker Otto Krönig.
Hagen i. W., General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
Hagen-Wehringhausen, Flora-Apotheke. Paul Steudner.
Hagenau i. Elsaß, Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
Halberstadt, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 43, A. Möller.
Halle a. S., General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser, Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, Th. Dutz,
Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.
Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt 19, Dr. J. Klie, ferner:
Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
Apotheke beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, Max Wolffsohn.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
Hanau, Engel-Apotheke, Otto Vester.
Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke, Limmer Straße 2D. G. Baumeister; ferner:
Einhorn-Apotheke, Vahrenwalder Straße 13, W. Kahler.
Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, Hans Maaß.
Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
Harburg a. d. Elbe, Rats-Apotheke, Dr. Hoffmann & Köhler.

**Haspe i. Westf.**, Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
**Hattingen a. d. Ruhr**, Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.
**Haynau**, Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg**, Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn in Württ.**, Neubauersche Apotheke, G. Heß.
**Heldburg**, Sachsen-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, Rich. Büschel.
**Herborn**, Dillkreis, Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
**Herford**, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), General-Depot: Stadt-Apotheke, H. Etzrodt; ferner:
Neustädter-Apotheke, Ernst Bindewald.
**Hilden**, Rheinland, Adler-Apotheke, A. Rademacher.
**Hildesheim**, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.
**Hirschberg**, Schlesien, Adler-Apotheke, E. Roehr.
**Hohenlimburg** (Westf.), Alte Apotheke, Otto Wegmann.
**Hörde i. Westf.**, General-Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.
**Hohensalza (Inowrazlaw)**, Prov. Posen, Kreuz-Apotheke, Apotheker Hugo Katz.
**Hohndorf i. Erzgeb.**, Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen**, Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg am Niederrhein**, Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5., Aug. Trimborn.
**Insterburg**, Ostpreußen, Grüne Apotheke, Max Barczewski.
**Jena**, Rats-Apotheke am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow**, Prv. Sachsen, Johs. Marotzke.
**Jessen**, Bez. Halle a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
**Joachimsthal**, Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern**, Adler-Apotheke, F. Longard.
**Karlsruhe**, Baden, General-Depot: Löwen-Apotheke, Kaiserstraße 72, Dr. W. Bakemeyer; ferner:
Rosen-Apotheke, Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Oststadt**, Baden, Berthold-Apotheke, Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz in Schles.**, Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.
**Kempten i. Bayern**, Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.
**Kiel**, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Bruno Schmidt; ferner:
Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.
Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.
**Kierspe i. Westf.**, Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn a. d. Nahe**, Löwen-Apotheke, M. Flick.
**Kissingen**, G. A. Boxbergers Apotheke, Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz**, S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.
**Kolberg**, Pommern, Münder-Apotheke, E. Juhre.
**Königsfeld**, Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.
**Konitz i. Westpr.**, Rats-Apotheke, E. W. Schultze.
**Konstanz in Baden**, Mohren-Apotheke, B. Welsch.
**Königsberg i. Pr.**, General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Kosten**, Prov. Posen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, Eugen Schlesinger.
**Kupferdreh**, Rheinprovinz, Adler-Apotheke, J. Jost.
**Kusel** (Rheinpfalz), Engel-Apotheke, W. Röbel.
**Labes**, Pommern, Adler-Apotheke, Hans Woth.
**Landeshut in Schlesien**, Löwen-Apotheke, Fritz Czesch.
**Landsberg a. d. Warthe**, Apotheke zum Schwarzen Adler, Karl Demisch.
**Lauenburg i. Pomm.**, Kaiser-Apotheke, J. Wiehe.
**Lauter**, Erzgebirge, Kronen-Apotheke, Paul Hug.
**Leer**, Ostfriesland, Krokodil-Apotheke, Dr. O. Philipson.
**Lehnin**, Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Plagwitz**, Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Leipzig-Lindenau**, Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann.
**Leipzig-Kleinzschocher**, Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Letmathe in Westfalen**, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz**, Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz**, Schloß-Apotheke, Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski.
**Lindau a. Harz**, Haupt-Apotheke, Zwenger.
**Linz am Rhein**, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne in der Mark**, Adler-Apotheke, E. Jesse.
**Löbau in Sachsen**, Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
**Lübeck**, Hansa-Apotheke, Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde**, Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westf.), Hirsch-Apotheke, Heinrich Stübe.
**Ludwigsburg**, Württemberg, Dr. Berckhemer'sche Apotheke, Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen a. R.**, Löwen-Apotheke, Dr. Ed. Herzog.
**Lüneburg**, Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg**, Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz**, Mohren-Apotheke, Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt**, Friedrichs-Apotheke, Herm. Bayhinger.
**Marburg**, R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** (Westpr.), Rats-Apotheke, Max Wilde.
**Marienwerder**, Westpreußen, Adler-Apotheke, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen**, Hof-Apotheke, Dr. A. Schöttler.
**Memel**, Schwarze Adler-Apotheke, H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Metz**, Markus-Apotheke, Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida**, Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.
**Mügeln**, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apotheke, Otto Herden; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
Mohren-Apotheke, R. Seyfert.
**Mülhausen**, Elsaß, Stern-Apotheke, Emil Keil.
**Mülheim am Rhein**, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
**Mülheim a. d. Ruhr**, General-Depot: Hirsch-Apotheke, H. Bielfeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich**, Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**Münchenbernsdorf i. Thür.**, Stadt-Apotheke, R. Pfannmüller.
**München-Gladbach**, Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster i. Westf.**, General-Depot: Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
Adler-Apotheke, B. Basmer.
**Münster a. Stein (Bad)**, Rhld., Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.
**Nauheim (Bad)**, Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg**, Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße**, Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.
**Netphen bei Siegen**, Georg Breitwieser.
**Neubrandenburg in Mecklenburg-Strelitz**, Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
**Neukalen in Mecklenburg**, Apotheker Wilhelm Draesel.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), Apotheker A. Hörle.
**Neusalz a. d. Oder**, Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Fries.
**Neustadt a. d. Haardt**, Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
**Neustettin**, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz**, Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
**Neu-Ulm**, Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.
**Neuwied**, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
**Nierstein am Rhein**, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen**, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes**, Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
**Oberbieber bei Neuwied**, A. Brennecke.
**Oberbronn**, Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen**, Rheinland, Altstadener Apotheke, W. Winzer.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberstein** a. d. Lahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal i. Sa.**, Adler-Apotheke, Apoth. Sternberg.
**Oels** (Schlesien), Adler-Apotheke, Erwin Strube.

**Oelsnitz i. Erzgeb.,** Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach a. Glan,** Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach a. M., Hofapotheke zum Löwen,** Otto Boden.
**Ohligs,** Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg,** Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oranienburg,** Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben, Prov. Sachsen,** Neue Apotheke, M. Viering
**Osnabrück, Mohren-Apotheke,** P. Lachmund.
**Osterode** (Ostpr.), **Adler-Apotheke,** Dr. **Alfred Wilde.**
**Ostrau in Sachsen,** Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler, Bez. Trier,** Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn, in der Hirsch-Apotheke,** Apotheker H. Otersen.
**Paunsdorf bei Leipzig,** Otto Meyer.
**Pasewalk, Pommern,** Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Päwesin,** bei Apotheker Otto Ziegler.
**Penig, Sachsen,** Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg,** Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau,** Hirsch-Apotheke, Dr. Heukeshoven.
**Pforzheim i. Baden,** Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
**Plauen i. V.,** General-Depot: **Schloß-Apotheke,** Karl Lagatz;
ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
**Polzin (Bad),** Pommern, Adler-Apotheke, Hans Jensen.
**Posen,** Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam, Königl. Hofapotheke,** Hoheweg str. 11, Dr. Weppner.
**Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.**
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt,** bei Apotheker L. Jahn.
**Radebeul bei Dresden,** Alte Apotheke, Gellertstraße 18, J. Varges.
**Ratibor,** Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen** (Rheinprovinz), **Adler-Apotheke,** Leo Lersch.
**Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke,** Julius Lewy.
**Regensburg** (Bayern), **Engel-Apotheke,** J. Sonntag.
**Reichenbach,** Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach i. Schles., Mohren-Apotheke,** Konrad Bauch.
**Remscheid,** General-Depot: **Rosen-Apotheke,** Ad. Strebel.
ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
**Rheinberg,** Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), **Hirsch-Apotheke,** A. Schürhoff.
**Rosche,** Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif,** Dr. **Arcularius.**
**Rotenburg a. d. Fulda,** Hof-Apotheke, G. Büchsel.
**Rothenfelde (Solbad),** Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
**Rötha i. Sachsen,** bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rudolstadt i. Thür., Hofapotheke,** Erich Wolff.
**Rummelsburg in Pommern,** Apotheker A. Diewitz.
**Saalfeld a. d. Saale,** Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken,** Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Lothringen), **Mittelste Apotheke,** Langestraße 37, **Apotheker** J. Schirmer.
**Salzwedel, Adler-Apotheke,** G. Platz.
**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke,** Ernst Schmidt.
**Schmiegel,** Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schneeberg, Sachsen,** Adler-Apotheke, Carl Henschel.
**Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke,** Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke, Prov. Posen, Adler-Apotheke,** Otto Sasse.
**Schwarzenberg, Sachsen,** Adler-Apotheke, Otto Schulze.
**Schwerin i. Mecklenburg,** General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl;
ferner: **Apotheke am Markt,** Wilh. Tackert.
**Schwerte i. Westf., Neue Apotheke,** Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
**Schwiebus in Brandenburg,** Paul Neumann.
**Siegen i. W., Stern-Apotheke,** Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.
**Soest, Schwan-Apotheke,** G. H. Behlmer.
**Solingen,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
**Sonneberg i. Thür., Adler-Apotheke,** Wilhelm Haß.
**Spandau, Adler-Apotheke,** Potsdamer Straße 40, J. Siegmann.

**Spremberg** (Lausitz), **Stadt-Apotheke,** F. Tietz.
**Stade,** Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Avold,** Lothringen, **Marien-Apotheke,** Franz Jacobs.
**Stargard i. Mecklenburg,** Arthur Benzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall, Bären-Apotheke,** Otto Kahleyß.
**Sterkrade** (Rheinland), **Adler-Apotheke, B. Hardensett.**
**Stettin,** General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: **Bären-Apotheke,** Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund,** General-Depot: **Rats-Apotheke, Emil Knütter.**
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg,** General-Depot für Elsaß-Lothringen: **Engelapotheke,** Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart,** General-Depot für Württemberg: **Schwanen-Apotheke,** Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim i. Erzgeb., Adler-Apotheke,** Herm. Droß.
**Thorn, Adler-Apotheke,** Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit, Falken-Apotheke,** Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, F. Lehmann.
**Trebnitz, Schlesien,** Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.
**Tremessen in Posen, Adler-Apotheke,** Herm. Heymann.
**Treptow a. Toll. i. Pom., Adler-Apotheke,** Paul Schröder.
**Triebel,** Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Haucke.
**Uelzen,** Hannover, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in **Rosche,** Verwalter Wilh. Grote.
**Unruhstadt, Prov. Posen,** Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen in Baden,** Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.
**Völklingen a. d. Saar, Berg- und Hütten-Apotheke, v. Breiten-Landenberg.**
**Waldenburg,** Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim,** Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel,** Bez. Cassel, Privileg. **Apotheke von E. Braun.**
**Waren i. Mecklbg., Löwen-Apotheke,** F. Hennecke.
**Warmbrunn in Schlesien,** Apotheker E. Schaller.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt b. Stuttgart, Kepler-Apotheke, C. Mehltretter.**
**Weilheim,** Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Weimar,** Bahnhofs-Apotheke.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke,** F. Waldmann.
**Wesel a. Rh.,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;
ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wetzlar,** Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
**Wiesbaden,** General-Depot: Wilhelms-Apotheke, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshöhe bei Cassel,** Herkules-Apotheke, Apotheker W. Lappe.
**Wilstedt in Hannover, Heide-Apotheke,** F. W. Heise.
**Winnweiler** (Rheinpfalz), **Victoria-Apotheke, Chr. Stühinger.**
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra am Harz,** Theod. Lienekampf.
**Witten a. d. Ruhr, Germania-Apotheke, Ferdinand Erdmann.**
**Wittenberge,** General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene;
ferner: Löwenapotheke, G. Schöndube.
**Wittenburg i. Mecklenburg,** Löwen-Apotheke, R. Salchow.
**Wolbeck in Westfalen,** Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk i. Mecklbg.-Strelitz,** Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms, Schwanen-Apotheke. Kaiser-Wilhelm-Straße** 22, E. Mignon.
**Würzburg,** Bayern, General-Depot: Engel-Apotheke, L. Oberhaeußer.
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten,** Wilh. Schieffer.
**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke,** P. Reder.
**Zippnow, Westpreußen,** Linden-Apotheke, H. Firley.
**Zittau, Marien-Apotheke,** Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen), General-Depot: **Schwanen-Apotheke,** Ferd. Ahlborn; ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.

## Im Auslande:

**In Belgien:**

**Antwerpen,** Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

**In England:**

**London,** General-Depot für Großbritannien und Irland. Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner: Army and Navy Stores, Queen Victoria Street; Harrod's Stores, Brompton Road; Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

**In Holland:**

**Zaandam,** General-Depot: Herten-Apotheke, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk.
**Arnheim,** Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 65A, B. Cohen.
**Amsterdam,** Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.
**Groningen,** Apotheek G. Smeding.
**Meppel,** Apotheek J. Knoppers.
**Velp bei Arnheim,** Apotheek C. Koel.
**Vlissingen,** Apotheek C. G. Baert.

**In Italien:**

**Monaco** (Fürstentum), Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.
**Rapallo,** Deutsche Apotheke, H. Voigt.

**In Oesterreich-Ungarn:**

**Wien,** General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke, I Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl,** Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest,** General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Franzensbad,** Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt,** Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.), Apotheke zum weißen Adler, A. Hofstätters Erben.

**In der Schweiz:**

**Zürich,** Generaldepot: Römerschloß-Apotheke, J. Baer. ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
**Aarau,** Apotheke von Dr. Göldlin.
**Basel,** Rosen-Apotheke, Heer & Co.
**Bern,** Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Wittwe.
**Brunnen und Schwyz,** bei Apotheker Stutzer.
**Davos Platz,** Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg,** Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gotttrau.
**Genf,** Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus,** Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau,** Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.
**Lausanne,** Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano,** Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern,** Hirsch-Apotheke, Dr. F. Welz.
**Montreux,** Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes. E. Trauppel.
**Neuchâtel,** Pharmacie Dr. Louis Reutter, 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil,** bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn,** bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach,** Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen,** Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz,** Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen,** Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun,** Kochersche Apotheke.
**Vevey,** Pharmacie St. Martin.
**Winterthur,** Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

**In Persien**

**Teheran,** Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.

**In Britisch-Ostindien:**

**Mangalore,** The Mercantile Mission Branch Mangalore.

**In Niederländisch-Indien:**

Vertreter: Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.

**In Transvaal, Süd-Afrika:**

**Pretoria,** De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B. D. Waltstraat.
**Pietersburg,** De Interoceana Apotheek.

**In Mexiko:**

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Galle del Goliseo 8.



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.





**43. Jahrgang. Nr. 21 u. 22.** **Leipzig, 1. November 1912.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.






## Warum sind so manche früher vielgebrauchte Heilmittel im Laufe der Zeit obsolet geworden?

Von Dr. phil. et med. J. Katz.

Wenn wir sehen, wie so viele Heilmittel, die früher in allerhöchstem Ansehen standen, allmählich ihren Glanz und ihre Berühmtheit verlieren und zuletzt ganz und gar der Vergessenheit anheim fallen, so müssen wir uns fragen, wie kommt eine solche merkwürdige Wandlung der Wertschätzung zustande bei Stoffen, die früher stets nur von der Natur direkt geliefert wurden und die auch jetzt in vielen Fällen noch ohne weitere Verarbeitung aus der uns umgebenden belebten und unbelebten Natur zu Heilzwecken entnommen werden?

Haben diese Mittel, die in der Gegenwart gar nicht oder aber nur noch äußerst selten angewandt werden, die ihnen von unseren Altvordern nachgerühmten guten Eigenschaften etwa gar nicht besessen und sind die mit ihnen zustande gebrachten Heilungen von Krankheiten als Natur- bezw. Suggestiv-Heilungen aufzufassen? Oder aber haben wir vielleicht jetzt andere, bessere, wirksamere Heilmittel, die an die Stelle der alten getreten sind und sie nach und nach aus ihrer dominierenden Stellung verdrängt haben? Oder aber drittens haben wir modernen Kulturkinder über allen den Errungenschaften der Neuzeit auch auf medizinisch-therapeutischem Gebiet etwa gar verlernt, die einfachen uns von der Natur gebotenen Heilmittel in der richtigen Weise anzuwenden?

Fast scheint es mir, als ob diese drei Möglichkeiten zutreffen, daß ein Teil der von den Alten angewandten Heilmittel, vor allem manche Arzneikräuter, nur zu Unrecht ihren hohen Ruf genossen, daß ein anderer Teil durch bessere Mittel abgelöst worden ist und zuletzt, daß für manche heilkräftige Arzneimittel die richtige Anwendungsform verloren gegangen ist.

Fragen wir uns einmal, wie und wann sind denn unsere Heilmittel als solche entdeckt, so finden wir, daß sich dies in die allerersten Zeiten des Menschengeschlechts überhaupt, also viele Jahrtausende vor unserer frühesten Zeitrechnung zurück datiert. Die ersten Menschen, welche mehr oder weniger bewußt Heilmittel gegen Krankheiten anwandten, dürften wohl Hirten gewesen sein, die bei ihrer Beschäftigung Gelegenheit hatten, die Natur zu belauschen und die ihrer Fürsorge anvertrauten Tiere bei

den mannigfachen immer aber mehr oder weniger zweckentsprechenden Handlungen zu beobachten. Man pflegt ja solche zweckentsprechende Handlungen der Tiere als instinktive zu bezeichnen und den Tieren damit das Bewußtsein der Zweckdienlichkeit ihrer Handlungen abzusprechen. Ich möchte behaupten, daß man dann vor diesem Instinkt eine um so größere Achtung haben muß, gerade weil er das Tier zwingt, ohne Ueberlegung das Richtige zu tun. Ist es z. B. nicht außerordentlich zu bewundern, wenn ein Hund, der infolge übermäßiger Nahrungsaufnahme sich schlecht fühlt, deswegen Gras frißt und hiermit in kurzer Zeit durch die Reizung des Schlundes Erbrechen bei sich hervorruft, wodurch dann das Uebermaß des Genossenen wieder herausbefördert wird? Oder aber wenn man Hühner, welche infolge falscher, nicht genügend kalkhaltiger Nahrung zu dünnschalige Eier oder gar Eier ohne jede harte Schale legen, den Mörtel von der Mauer picken sieht, wodurch sie ihre „Krankheit" nämlich die Kalkarmut ihrer Geschlechtsdrüsen zur Heilung bringen? Aehnlich ist es auch mit der Auffindung und Verwendung von arzneilich wirksamen Pflanzen und Pflanzenteilen mit sehr ähnlichen oder geradezu identischen wirksamen Bestandteilen durch die Naturvölker. Diese Anwendungen reichen oft weit in die allerfrühesten Zeiten zurück und könnten daher vielleicht für Instinkthandlungen der Naturvölker erklärt werden, ich glaube aber, es ist wohl richtiger, diese Zweckmäßigkeitshandlungen als Endresultat sehr scharfer Naturbeobachtungen von seiten der Naturvölker aufzufassen. Es ist dies namentlich wohl dann als sicher anzunehmen, wenn in ganz verschiedenen Gegenden für ein und denselben Zweck Pflanzen aus systematisch sehr weit voneinander entfernten Pflanzengruppen angewandt werden und wurden, welche nach unseren heutigen exakten chemischen Forschungen denselben wirksamen Stoff enthalten. Muß es uns nicht aufs äußerste in Erstaunen setzen, wenn wir sehen, wie zu Genußzwecken und zur Auffrischung der Glieder und Ermunterung des Körpers von den Orientalen der Kaffee, von den Chinesen und Japanern der Tee, von den wilden Stämmen im Innern Afrikas die Kolanuß, von den Ureinwohnern Brasiliens die Kakaofrucht, von den Indianerstämmen Paraguays die Maté und von den Venezolanern die Guaranapaste aus den Samen von Paullinia sorbilis benutzt werden, alles Pflanzen, die in ihrem äußeren Aussehen nicht die geringste Aehnlichkeit miteinander haben, die zudem in systematisch gar nicht miteinander verwandte Pflanzenfamilien gehören und von denen das eine Mal die Samen, das andere Mal die Blätter benutzt werden? Und in allen diesen Pflanzen ist durch unsere moderne Chemie dasselbe wirksame Prinzip, das Coffeïn, gefunden. Müssen wir nicht eine Hochachtung empfinden vor den genauen Naturbeobachtungen der unzivilisierten Volksstämme, die alle diese verschiedenen Pflanzen aus den Familien der Sapindaceen, der Rubiaceen, der Camelliaceen, der Sterculiaceen und Aquifoliaceen quasi instinktiv zu demselben Zweck herangezogen haben und uns Kulturmenschen damit nicht nur die auch für uns wertvollen Genußmittel und Arzneistoffe gezeigt haben, sondern uns zugleich in diesen vielen verschiedenen Pflanzen die Quellen zur Darstellung desselben wichtigen Heilstoffes, des Coffeïns, geliefert haben.

Derartige Beispiele lassen sich noch mehrere anführen und ich möchte hier nur auf die von den Wilden als Fischgifte verwendeten Pflanzen aufmerksam machen, die nach den neuesten Untersuchungen von Kobert, Rosenthaler und Schär sämtlich Saponine enthalten, obgleich sie wiederum zu den verschiedensten Pflanzenfamilien gehören, wie z. B. Verbascum zu den Scrophulariaceen, Cocculus zu den Menispermaceen, Saponaria und Lychnis zu den Silenaceen.

Als Beispiel dafür, daß die wilden Völkerschaften oftmals auch zu den größten modernen, medizinischen Entdeckungen den ersten Anstoß gegeben haben, möge das Cocaïn dienen. Schon in den Zeiten vor der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus sind die Blätter des Cocastrauches ein geschätztes Genußmittel der Südamerikaner gewesen, welche es gegen Magenschmerzen zum Kauen und in gequetschtem Zustande als lindernde Umschläge auf schmerzende Wunden benutzten. Im Jahre 1855 wurde aus den Cocablättern durch Gaedecke das Cocaïn dargestellt, aber erst 1880 wurde durch Anrep und 1884 durch Koller die starke anaesthesierende Kraft dieses Mittels festgestellt.

Von anderen Arzneipflanzen, die schon sehr, sehr lange als solche benutzt werden, nenne ich die alkaloidhaltigen Solaneen, Atropa Belladonna, Scopolia, Datura Stramonium und Mandragora. Alle diese Pflanzen spielten schon früher in Ostindien und Vorderasien sowie in den Mittelmeerländern eine hervorragende Rolle, sei es, daß ihre narkotische Wirkung bei den „Philtra" genannten Zaubertränken oder aber in krimineller Richtung bei Raub und Diebstahl zur Verwertung gelangten. Ja, die Datura stramonium, welche ursprünglich wild nur an den Ufern des Kaspischen Meeres vorkommt, verdankt ihre jetzige weite Verbreitung geradezu ihrer Anwendung als narkotisches Zaubermittel bei den Zigeunern, welche die Samen der Pflanzen auf ihren Wanderungen durch die europäischen Lande überall an den Wegen aussäten, um jederzeit dieses, ihr Betäubungsmittel zur Hand zu haben. Alle diese genannten Solaneen enthalten nun das sehr giftige Atropin oder sehr nahe mit ihm verwandte, teilweise sogar fast identische Alkaloide.

Weiter enthält eine ganze Reihe von Pflanzen, die von den verschiedensten Naturvölkern in den voneinander entferntesten Gegenden äußerlich gegen entzündliche Augenkrankheiten angewendet werden, Berberin, und zu diesen gehören wiederum Pflanzen aus sehr weit im System auseinandergehörigen Familien, z. B. werden in Nordindien Berberis-Arten aus der Familie der Berberidaceen (das Extrakt der Wurzeln wurde schon von den alten Griechen und Römern als „Lycium" benutzt), in Ostindien und China, Nordamerika und Grönland verschiedene Coptis-Arten aus der Familie der Ranunculaceen, in Nordamerika die Hydrastis canadensis und in Westindien mehrere Arten von Xanthoxylon aus der Familie der Rutaceen für diese Zwecke verwandt.

Bemerkenswert ist auch die Auffindung der Pflanzen, welche starke, auf das Herz wirkende Stoffe enthalten.

Auch hier sehen wir wieder, daß es in den verschiedenen Gegenden äußerlich ganz verschiedene und systematisch gar nicht zusammen gehörige Pflanzen sind, welche mit bewundernswertem Scharfsinn von den Naturvölkern aufgespürt wurden. Hierher gehören die Digitalis-Arten aus der Familie der Scrophulariaceen, die vielen Apocyneen aus den Gattungen Apocynum, Acocanthera, Aspidosperma und Strophanthus, sodann die Asclepias- und Cynanchum-Arten aus der Familie der Asclepiadeen, die Adonis vernalis von den Ranunculaceen, die Convallaria majalis von den Liliaceen und viele andere mehr. Forschen wir hier nach den wirksamen chemischen Bestandteilen, so finden wir allerdings keinen einheitlichen einzigen Körper, wohl aber eine eng miteinander verwandte Gruppe von Stoffen, die alle zu Glycosiden gehören, die also beim Kochen mit verdünnten Säuren Traubenzucker abspalten. Da diese Stoffe nicht nur chemisch, sondern auch in pharmakologischer Beziehung so nahe miteinander verwandt sind, so hat man sie unter der Bezeichnung der „digitalisähnlich wirkenden Glykoside" zusammen gefaßt.

Weiter sind hier zu nennen die große Menge der vegetabilischen Abführmittel, deren Anwendung teilweise bis in das Altertum oder in das frühere Mittelalter zurückreicht, welche den verschiedensten Pflanzenfamilien angehören, aber insofern eine große chemische Verwandtschaft aufweisen, als ihre wirksamen Bestandteile der Gruppe des Emodins und der Chrysophansäure oder nahen Derivaten derselben, also einer besonderen Abteilung chinonartiger Verbindungen angehören, die Tschirch unter dem Namen der Oxymethylanthrachinonderivate zusammenfaßt. Hierher gehören die verschiedenen Rhöum-Drogen, wie Rhizoma rhëi, Radix Rhapondici, Radix Rhëi monachorum, Radix Lapathi von Rumex obtusifolius, die Rinden und Früchte von Rhamnus-Arten wie Cortex frangulae und die Cascara sagrada von Rhamnus Purshiana, die Baccae spinae cervinae oder Kreuzdornbeeren von Rhamnus cathartica, die Flechte Parmelia parietina, die Sennesblätter von den verschiedenen Cassia-Arten und endlich die Aloë-Sorten, welche neben Emodin das Aloin enthalten, das sich aber auf geeignete Weise in Emodin überführen läßt. Durch die moderne chemische Forschung sind somit alle jene scheinbar heterogenen wichtigen Purgantien, welche zum Teil seit Jahrhunderten in den verschiedensten Ländern als Volksheilmittel bekannt und in die europäischen Arzneibücher aufgenommen sind, in eine nahe chemische Beziehung zueinander gebracht. Sodann muß hier erinnert werden an die vielen giftigen zur Familie der Papilionaceen gehörenden Pflanzen, welche sich in den verschiedenen Ländern gegenseitig vertreten und die alle das Alkaloid Cytisin enthalten. Es sind dies außer fast allen Cytisus-Arten, die nahe verwandten Gattungen Ulex, Genista, Sarothamnus, Sophora, Anagyris und Baptisia.

So ließen sich noch eine ganze Menge Parallelreihen von Pflanzen aufführen, welche obgleich sie äußerlich völlig voneinander verschieden sind und auch im Pflanzensystem weit voneinander entfernt stehen, dennoch genau dieselben wirksamen Bestandteile enthalten, daher auch pharmakologisch dieselbe Wirkung entfalten und infolgedessen bei denselben Krankheiten angewendet wurden und zum Teil auch jetzt noch angewandt werden.

Da wir aber von diesen Pflanzen die wirksamen Bestandteile kennen und in absolut reinem Zustande herstellen können, so ist es nicht verwunderlich, wenn ein Teil dieser Pflanzen ihre frühere Berühmtheit als Heilmittel verloren hat. Man verwendet eben jetzt die chemisch reinen Inhaltsstoffe, die aus den Pflanzen hergestellt, uns von den chemischen Fabriken geliefert werden und die dabei den großen Vorteil der stets gleichbleibenden Wirksamkeit besitzen. Ein weiterer Vorteil dieser chemischen Stoffe aus Pflanzen ihren Ursubstanzen gegenüber ist ja auch noch der, daß die vielen in den Pflanzen noch außerdem vorhandenen Stoffe entfernt sind und da sehr viele dieser Körper pharmakologisch nur als Verunreinigungen anzusehen sind oder gar, wie z. B. Harze u. dergl. unangenehme Nebenerscheinungen und Reizwirkungen hervorrufen, so hat man bei den reinen chemischen Stoffen neben der schon erwähnten konstanteren Wirksamkeit in quantitativer Hinsicht auch noch eine reinere Arzneiwirkung in qualitativer Beziehung.

Hier möge in erster Linie einmal das Cocain und das Atropin genannt werden. Mit den Cocablättern als solchen oder mit den einfachen pharmazeutischen Zubereitungen aus ihnen, der Tinktur und dem Extrakt, würde es wohl kaum jemals gelungen sein, die bewunderungswürdigen Erfolge der heutigen Lokalanästhesie zu erzielen. Kann man doch jetzt durch Einspritzung weniger Zentigramme in Wasser gelösten Cocains unter die Haut mittels Infiltrationsanästhesie große Gebiete der Haut und des darunter gelegenen Gewebes schmerzunempfindlich machen, ja noch mehr, läßt sich doch sogar ein ganzes Glied mit seiner Haut, Weichteilen, Nerven und Knochen mit Hilfe der genialen Bier'schen Venenanästhesie völlig unempfindlich machen, so daß man ein solches Glied bei vollem Bewußtsein des Patienten amputieren kann, ohne daß er irgend etwas davon merkt, außer daß er die Säge in seinen Knochen kreischen hört, und daß er das Blut aus den angeschnittenen Blutgefäßen spritzen sieht. Die Cocablätter selbst oder ihre Extrakte und Tinkturen dürfte man nicht wagen, zu demselben Zweck einem Kranken einzuspritzen, man würde einesteils die erhoffte Wirkung nicht erreichen, anderseits aber würde man bösartige Entzündungen hervorrufen.

Aehnlich verhält es sich beim Atropin und seiner Stammpflanze, der Atropa Belladonna. Die Pflanze hat ja bekanntlich ihren Namen Belladonna daher, daß die vornehmen Römerinnen sich durch Einträufelung des Saftes in die Augen die Pupillen maximal erweiterten, wodurch das Auge einen erhöhten Glanz ähnlich dem Kinderauge bekommt. Wenn nun auch der frische Saft der Atropa Belladonna zweifelsohne für diesen Zweck, eben die Erweiterung der Pupille recht brauchbar ist, so ist doch andererseits der frische Saft nur sehr schwer und nur zu bestimmten Jahreszeiten zu beschaffen, während wiederum die Tinktur und das Extrakt infolge ihres Alkoholgehaltes zu starke Reizerscheinungen hervorrufen würde.

Es ist daher wohl zu verstehen, wenn man für diese medizinischen Zwecke sich ausschließlich der reinen Inhalts-

bestandteile bedient, da sie hierfür zweckentsprechender und daher besser sind als die Stammpflanze.

Es darf allerdings nicht verschwiegen werden, daß andererseits sich in der Neuzeit auch jene Fälle mehren, wo man auf die ursprüngliche Pflanze bezw. die aus ihnen gewonnenen Gesamt-Extrakte zurückgreift, weil man von ihnen bessere Erfolge sieht, als von den reinen Substanzen. Ich erinnere hier an die vielen Digitalis-Präparate, die als chemisch rein und äußerst wirksam angepriesen, jetzt doch mehr und mehr wieder dem Urstoff, den einfachen Digitalis-Blättern den Platz räumen müssen. Ich erinnere an das Pantopon, das sämtliche Alkaloide des Opiums gelöst enthält, bei dem nur die harzartigen Bestandteile des Opiums entfernt sind und das mehr und mehr dem Morphium auch für Subkutaneinspritzungen Konkurrenz zu machen anfängt.

Weiter aber erinnere ich an diejenigen Fälle, in denen wir die Wirkung einer Pflanze nicht nur einem einzelnen ihrer Bestandteile zuschreiben müssen, sondern wo wir die Gesamtwirkung der Inhaltsstoffe dieser Pflanze auf den menschlichen Körper entfalten wollen. Ob hierbei eine Milderung oder Aenderung der Wirkung des Hauptbestandteiles durch die sogenannten Begleitstoffe hervorgebracht wird, oder ob etwa gar erst die Wirkung des Hauptbestandteiles durch die Begleitstoffe angeregt oder verstärkt wird, das kann vorläufig unerörtert bleiben. Tatsache z. B. ist es, daß die Krähenaugen, die Samen von Strychnos Nux vomica eine andere Wirkung haben als die Ignatiusbohnen, die Samen von Strychnos Ignatii, obgleich beide als wirksame Bestandteile Strychnin und Brucin enthalten, und ebenso sicher ist es, daß diese beiden Alkaloide weder die Nux vomica noch auch die Ignatia, in ihrer medizinischen Anwendung ersetzen können. Kurz hinweisen möchte ich hier auf das Narcophin von Straub, in dem die Morphiumwirkung durch die Gegenwart des sonst pharmakologisch unwirksamen Narcotin's eine Modifikation erfahren hat.

Immer aber werden wir doch zugeben müssen, daß es eine gewisse Berechtigung hat, wenn man aus den Pflanzen die wirksamen Bestandteile zu isolieren sucht, und wenn man diese reinen Bestandteile an Stelle der Stammpflanze medizinisch anwendet. Ist die Wirksamkeit der Stammpflanze nur auf diesen einen Inhaltsstoff zurückzuführen und ist dieser Inhaltsstoff in genügender Reinheit herstellbar, sowie weiter, besitzt dieser reine Inhaltsstoff eine genügende Haltbarkeit und Unzersetzlichkeit, so wird er an die Stelle der Stammpflanze in der Arzneimittellehre treten und die Stammpflanze selbst wird mit der Zeit aus dem Arzneischatz verschwinden oder wenigstens sie wird ihre frühere Bedeutung verlieren. Und daß dies in vielen Fällen bereits geschehen ist, daß also viele früher hochberühmte Arzneipflanzen jetzt nicht mehr medizinisch verwendet werden, weil bessere, wirksamere Mittel an ihre Stelle getreten sind, das ist nicht mehr zu leugnen.

Wir kommen nun zu dem zweiten Grund für das Obsoletwerden von Arzneimitteln, dem nämlich, daß diese Stoffe nur fälschlicherweise in den Ruf der guten Arzneiwirkung gelangt sind. Auch hierfür lassen sich viele Beispiele anführen. Die meisten Arzneipflanzen welche zu früheren Zeiten so zu Unrecht in die Materia medica aufgenommen wurden, verdanken dies der sog. „Signatura".

Die „Signatura plantarum", schreibt Tschirch, ist wohl eine der schnurrigsten Verirrungen der Heilmittellehre. Sie lehrte, daß man sowohl aus der Form, wie auch aus der Farbe, dem Geschmack und dem Geruch der Pflanzen die ihnen innewohnenden Heilkräfte erkennen könne und gründete sich also auf die „Signa naturae", die uns von der Natur angeblich selbst gegebenen Zeichen.

Immerhin liegt dieser Signatur ein ganz gesunder Sinn zugrunde, nämlich der, daß die Form eines Pflanzenteils der vollkommenste Ausdruck seiner Funktion ist, d. h. daß der Bau einer Pflanze und eines Pflanzenteils mit den Lebensäußerungen und Lebensbedingungen im Einklang stehen muß. Dieser Satz ist nun wohl an sich unleugbar, aber der Begründer der Lehre von der Signatura wandte ihn falsch an, indem er nämlich die Lebensäußerungen der Pflanze nicht auf diese selbst bezog, sondern sie nur aus dem Gesichtswinkel der Zweckmäßigkeit für den Menschen betrachtete. Eine derartige egozentrische Begriffsbildung ist ja dem Menschengeschlecht von jeher eigen gewesen und ist ihm auch jetzt noch eigen und dieser egozentrischen Begriffsbetonung ist wohl in erster Linie das Aufsteigen des Menschengeschlechts über alle anderen Lebewesen zuzuschreiben.

Anklänge an die „Signatura plantarum" finden sich nach Tschirch schon in der alten indischen Medizin. So werden dort gelbe Pflanzen gegen Gelbsucht empfohlen und Dioskorides meint, daß der Genuß der größeren Salepknollen bei Männern zur Erzeugung von Knaben, der der kleinen zur Erzeugung von Mädchen führe.

Das prägnanteste Beispiel für die Signatura und für den auf dieser Grundlage entsprossenen Aberglauben bietet uns wohl die Alraune, d. i. die Mandragorawurzel. Dieselbe ist bekanntlich eine dicke, rübenförmige Wurzel, welche sich nach unten zu gabelig in zwei Hauptäste teilt. Bei etwas Phantasie läßt sich wohl eine Aehnlichkeit dieser Mandragorawurzel mit einem Menschen herauskonstruieren, noch dazu, wenn man den vertrockneten Ueberrest der rosettig gestellten Wurzelblätter auf der Wurzel stehen läßt, der dann den Haarschopf des Alraunemännchens darstellt. Schon Pythagoras machte auf ihre Aehnlichkeit mit einem Menschen aufmerksam und sie stand durch das ganze Altertum und Mittelalter als Heil- und Zaubermittel in hohem Ansehen. Für das Graben der Alraunwurzel gab es bestimmte Vorschriften. Man ließ sie zuletzt von einem Hund aus der Erde ziehen, nachdem man sie ringsherum freigelegt hatte, und ein Gefährte mußte recht kräftig auf einem Horn blasen. Denn die Mandragora sollte beim Herausreißen aus dem Erdboden einen so entsetzlichen Schrei ausstoßen, daß derjenige, der diesen Schrei hörte, vor Schreck sterben mußte. Die gegrabene Wurzel wurde dann noch besonders präpariert, man schnitzte sie zurecht, bildete oben eine Art Kopf mit Mund, Nase und Augen, ließ zwei Wurzeläste als Arme stehen und stutzte die beiden Hauptwurzeläste am Grunde zu Beinen zurecht. Saß zwischen diesen Hauptästen noch ein kleinerer Wurzelast, so wurde er zum Penis vorgerichtet und die Mandragora war nun ein männlicher Alraune.

Sie wurde zu zweierlei Zwecken verwandt und auch als Amulett getragen, damit sie den Träger unsichtbar machen und auch vor Hexerei schützen sollte. Oftmals wurde sie auch mit Kleidern versehen, auch wurde ihr Wein und Wasser vorgesetzt. Doch sind alle diese Verwendungsarten eben nur Sache des Aberglaubens gewesen. Der Zweck, den sie wirklich erfüllen kann, nämlich infolge ihres Hyoscingehaltes einschläfernd und schmerzbetäubend zu wirken, konnte aus ihrer Signatur nicht erkannt werden, und gerade diese Verwendungsform ist ja die einzige, die auch heute in dem Scopolamin-Morphin-Dämmerschlaf noch ausgenutzt wird.

Im Mittelalter war es namentlich Paracelsus, der die Lehre von der Signatur verkündete. Die äußerlich wahrnehmbaren Eigenschaften, insofern sie mit der Form der kranken Organe oder einzelner Krankheitserscheinungen übereinstimmen, sollten zur Erkenntnis der Arcana hinleiten. Im Labyrinthum medicorum schreibt er: (Ich folge hier wiederum den Angaben von Tschirch.) Ihr seht, daß alle Corpora Formas haben, in denen sie stehend: Also haben auch Formas alle ihre Artzeney, so in ihnen sind. Also hat sie eine Form der Füße, steht sie in die Füß, hat sie ein Form der Henden, stehet sie in die Hende. Also mit dem Kopf, Rücken, Bauch, Hertz, Miltz, Leber usw. Alles was die Natur gebiert, das formiert sie nach dem Wesen der Tugend, so in ihnen ist.

Als Beispiel führt er folgende Pflanzen mit ihrer Verwendungsart an: Das mit roten Flecken auf den Blättern versehene Wasserblut (Polygonum Persicaria) wird als Wundkraut verwandt, das Johanniskraut, Hypericum perforatum, mit durchbohrten Blättern, gegen Stichwunden, die hodenartigen Orchisknollen als Aphrodisiacum, stachelige Disteln gegen innerliches Stechen, das panzerartige Geflecht der Siegwurz (Allium Victorialis): gegen Angriffe, die Saxifraga als Lithothrypticum u. a. m. Die Natur zeichnet ein jegliches Gewächs, so von ihr ausgeht, zu dem, dazu es gut ist: darum, wenn man erfahren will, was die Natur gezeichnet hat, so soll man's an den Zeichen erkennen, was Tugend in selbiger sind. — Wer nit aus der Signatur die Kraft der Kräuter schreibet, der weis nit was er schreibet.

Schließlich gelangte Paracelsus dazu, die Krankheiten nach ihren Heilmitteln zu benennen. Er sagt im Paragranum: Ein natürlicher wahrhaftiger Arzt spricht, das ist Morbus terebinthinus, das ist Morbus Sileris montani, das ist Morbus helleborinus usw. und nicht das ist Branchus, das ist Rheuma, das ist Coriza, das ist Catarrhus.

Auch dem Geschmacke schreibt Paracelsus eine große Bedeutung zu. Was ist der gustus als ein Teil der Anatomei, der da nichts anderes bedeutet, denn zu seiner gleich zu kommen. Daraus nun folgt, allen Gliedern im Leib Austheilung solches gustus auf daß süß zu seinem süßen komme, bitteres zu seinem bitteren: wie auch die gradus der Süße, Säure, Bittere, Herbe einhalten. Wer ist der, der da suchen wollt der Lebern ihre Arznei in der Gentiana, Agarico, Coloquint? Kein Arzt: wer der Gallen ihre Arznei in Manna, Melle, Zucaro, Polypodio? Kein Arzt: Gleich gehört zu seinem Gleichen.

Endlich hielt er noch die Farbe für wichtig: Nuhn ist der Farben Alchimey von einander zu bringen, die Kunst und Arth also wie die Farben, dermaßen auch mit den Tugenden so scheidung beschehen sollen: und also offt enderung der Farben: als offt enderung der tugend. Nun ist in jeglicher farben ein sonders tugens und krafft. (Das Buch Paragranum 1530, herausg. v. Strunz 1904.)

Desgleichen berichtet Giovanni Battista Porta in der „Magia naturalis“ nach Tschirchs Angaben: Pflanzen, welche Aehnlichkeit mit Tieren haben, sollen gegen die Bisse und Stiche solcher Tiere angewandt werden, so z. B. werden Pflanzen mit skorpionartig geringelter Wurzel gegen den Stich des Skorpions, solche deren Blumen einem Schmetterling oder, wie die Ophrysarten, einem anderen Insekt gleichen, gegen Insektenstiche empfohlen. Weiter sollen langlebige Pflanzen das Leben des Menschen verlängern, kurzlebige dagegen sollen es verkürzen, Fettpflanzen sollen fettmachen, trockene sollen Abmagerung bewirken, rauhe Pflanzen sollen Hautausschläge heilen, gefleckte sollen die Flecken der Hornhaut beseitigen usw.

Auch später im 14. Jahrhundert noch lehrt Chr. Schröder: Die Früchte von Papaver und Juglans, die Dolden von Daucus zeigen Aehnlichkeit mit dem Kopf, die radix cava Aristolochiae solche mit dem Uterus und deshalb müssen sie bei Kopf- resp. Uterusleiden angewandt werden. Weil die Blätter des Leberblümchens, Hepatica triloba, die Form der Leber und auf der Unterseite auch ihre Farbe besitzen, wurden sie bei Leberkrankheiten, wie das Drachenblut bei Nasenbluten und der Natterkopf, Echium vulgare bei Schlangenbissen angewandt. Die rötliche violette Blüte des Lungenkrautes zeigt in ihrer feinen Aederung Aehnlichkeit mit der Lunge, sie wird also bei Lungenkrankheiten gebraucht, die obersten Blätter des Goldmilzkrautes, Chrysosplenium, ahmen die Gestalt der Milz nach, folglich werden sie bei Krankheiten der Milz angewandt und so fort.

(Schluß folgt.)

---

## Die Krebskrankheit und die Schulmedizin.

Von Dr. W. Grubel-Stuttgart.

Von den drei Seuchen, die die Menschheit dezimieren, der Tuberkulose, der Syphilis und der Krebskrankheit, ist die letztere wohl der unheimlichste und heimtückischste Feind unseres Geschlechts, vor dem die medizinische Wissenschaft immer noch wie vor einem grausigen Rätsel steht, dessen Lösung zu finden sie sich vergeblich abmüht. Trotz aller Anstrengungen, die gemacht wurden und werden, ist es ihr doch bis zum heutigen Tage noch nicht einmal gelungen, Untersuchungsmethoden zu entdecken, die uns in den Stand setzen, die Krebskrankheit früh genug, in ihren ersten Anfängen zu erkennen, und Mittel und Wege zu finden, ihrer weiteren Verbreitung Einhalt zu tun. Sind wir endlich soweit, eine Diagnose stellen zu können, dann ist es gewöhnlich schon zu spät; mit der Diagnose ist dann auch das Schicksal des Erkrankten besiegelt. Trotz des ungeheuren wissenschaftlichen Apparates, den man in Bewegung gesetzt hat, um die Krebskrankheit zu erforschen und zu bekämpfen, trotz der ungeheuren Geldmittel, die alljährlich zu diesem Zwecke flüssig gemacht werden, trotz-

dem Hunderte der besten Köpfe ihr ganzes Leben an diese Aufgabe gerückt haben, trotz aller Studien und Experimente an unseren Krebsforschungsinstituten, in Kliniken, Laboratorien, Operationssälen, sind die Ergebnisse für die Therapie bis zum heutigen Tage klägliche, entmutigende gewesen. Die Wissenschaft vermag uns auch heute noch nicht über das Wesen des Krebses aufzuklären, uns nicht mit Sicherheit zu sagen, ob es sich um einen nur lokalen oder allgemeinen Krankheitsprozeß handelt, ob die Geschwulst eine primäre oder sekundäre Erscheinung ist, sie vermag uns nicht zu sagen, wie er entsteht, woher er kommt, ob er ansteckend ist oder nicht, welche Einflüsse seine Entwicklung begünstigen, ob er vererbbar ist, oder ob es sich um eine Infektionskrankheit handelt; ebensowenig, ob die in Krebsgeschwülsten gefundenen Parasiten als Ursache anzusehen sind, oder ob die Krebszelle selbst als ein solcher Parasit aufzufassen ist. Alles grundlegende Fragen, auf die erst noch die Antwort gesucht werden muß, ehe an eine Lösung des Krebsproblems auch nur zu denken ist. Und so mußte denn die innere Medizin, hilflos ihre Ohnmacht erkennend, die Waffen strecken vor der glänzenden Technik der Chirurgie, der es doch wenigstens gelingt, mit der Geschwulst gefahrdrohende Erscheinungen zu beseitigen, das Leben um Jahre zu verlängern, ja man kann sagen, in vereinzelten Fällen sogar wirkliche Heilungen zu erzielen. Und sie beschränkt sich darauf, der Chirurgie Handlangerdienste zu leisten, von der Voraussetzung ausgehend, daß der Krebs als eine rein örtliche Wucherung aufzufassen ist, die so früh als möglich mit Stumpf und Stiel entfernt werden muß, um eine Allgemeinerkrankung des Körpers zu verhüten und eine Heilung zu ermöglichen; sie glaubt somit an die operative Heilbarkeit des Krebses, auf die um so sicherer zu rechnen sei, je früher die Diagnose gestellt werde, je früher der Kranke dem Chirurgen zugewiesen werde. Hier kommen wir zum Kernpunkt der Krebsfrage. Ist die Krebsgeschwulst als eine primäre oder sekundäre Erscheinung zu werten? Handelt es sich um eine rein örtliche Affektion, die durch ihr schrankenloses zerstörendes Wachstum und durch die Verschleppung und Aussaat kleinster Teile der Geschwulst und ihrer Zerfallsprodukte auf dem Wege der Blutbahn in andere Teile des Körpers zu einer tödlichen Blutentmischung, dem Krebssiechtum, führt, oder ist eine Blutentmischung (Diathese, Dyskrasie) das Primäre, auf deren Boden sich an dazu disponierten Stellen die Wucherung entwickelt, so daß die Geschwulst als ein Endglied, als der letzte Ausläufer einer Stoffwechselstörung, als der lokale Ausdruck einer konstitutionellen Störung des organischen Betriebes aufzufassen ist? Zu der ersten Auffassung bekennt sich die Chirurgie und mit ihr die innere Medizin der Hochschulen, die dann auch logischerweise in der möglichst frühzeitigen Erkennung und Entfernung der Geschwulst die einzige Heilungsmöglichkeit erblicken muß. Die zweite Auffassung vertreten eine Reihe von Aerzten und Forschern, die in der organische Zusammenhänge und Bedingungen mißachtenden mechanistisch-chirurgischen Betrachtungsweise der Krankheitsvorgänge in unserem Körper einen Widerspruch gegen das biologische Grundgesetz der Einheitlichkeit des menschlichen Organismus erblicken, die Biologen, die Energetiker unter den Aerzten, die die Ursachen von Krankheitsvorgängen und Zuständen in innerlichen Störungen des psychophysischen Betriebes oder um populär zu sprechen „im Blut" suchen, und auch bei der Krebskrankheit eine innere Stoffwechselstörung, eine Blut- und Säfteentmischung annehmen, die letzten Endes als Geschwulstbildung in die Erscheinung tritt. Für die Richtigkeit dieser Auffassung spricht neben anderen theoretischen Gründen die Tatsache der spontanen Heilbarkeit des Krebses, die beobachtete Rückbildung von Krebsgeschwülsten nach Erkrankung an Rose (Erisypel), die nicht zu leugnenden Fälle von Krebsheilungen nach chirurgischen Eingriffen, auch nach unvollständig ausgeführten Operationen, die Tatsache, daß der operative Eingriff mit seinem Drum und Dran in manchen Fällen Heilungsvorgänge in unserem Organismus auszulösen imstande ist. Wir müssen und können daraus schließen, daß in unserem Körper Heilkräfte schlummern, die ihn unter Umständen befähigen, die Weiterentwicklung und Wiederkehr des Krebses zu verhüten und ihn in den Stand setzen, eine vorhandene Geschwulst zur Rückbildung zu bringen. Sind nun diese nicht zu leugnenden rätselhaften spezifischen natürlichen Heilkräfte, die einmal durch den operativen Eingriff, das andere Mal spontan geweckt wurden, nicht zu fassen, sollte es denn keine Mittel und Wege geben, sie der ärztlichen Kunst untertan und dienstbar zu machen, sie, wo es not tut, aus ihrem Schlummer zu wecken und im Kampfe gegen die Seuche zu verwerten, und durch sie unseren Organismus zu befähigen, der Krankheit von sich aus, von innen heraus Herr zu werden, d. h. eine wirkliche Heilung zu erzielen? Damit kommen wir zu der Frage der inneren Heilbarkeit des Krebses, die so alt ist, wie die Krankheit selbst. Die Volksmedizin kennt eine sehr große Reihe von Mitteln, die imstande sein sollen, Krebsgeschwülste zur Rückbildung und Heilung zu bringen. Wir wissen, daß der Arsenik imstande ist, krebsähnliche Geschwüre hervorzubringen und zu heilen; eine ähnliche Wirkung zeigen die Röntgenstrahlen und das Radium. Die Robinski'schen Krebsheilungen durch Kalisalze, die Adamkiewicz'sche Cancroin-Behandlung, die dieser ähnliche Antimeristemkur von Schmidt-Köln, die Krull'sche Ameisensäure-Therapie, die Bell'sche Krebstheorie, die in der homöopathischen Literatur angeführten Heilungsberichte usw. legen Zeugnis davon ab, daß auch von ärztlicher Seite immer wieder versucht wurde und wird, die Krebskrankheit auf innerlichem Wege zu bekämpfen. Die vor 5 Jahren veröffentlichte geistreiche und gedankenvolle Arbeit des homöopathischen Arztes Schlegel-Tübingen über die Krebskrankheit und ihre Behandlung nach homöopathischen Grundsätzen orientiert auch den Nichtfachmann auf das Beste über diese Frage und rückt die Heilung des Krebses durch passend gewählte Arzneimittel, namentlich in ihren ersten Anfängen, auch für den Schulmediziner in den Bereich der Möglichkeit. Die Auffassung der Krebskrankheit von biologischen Gesichtspunkten aus hat vor allem anderen den Wert, den Arzt von der zur fixen Idee gewordenen Anschauung zu befreien, daß es sich beim Krebs um eine im Anfang nur lokale Geschwulstbildung handelt, für die das Messer des Chirurgen das alleinige Heilmittel ist und sein kann,

ihn auf den Gedanken zu bringen, daß der Geschwulstbildung eine konstitutionelle Dyskrasie zugrunde liegt, und daß es noch andere therapeutische Möglichkeiten geben muß, dieser Krankheit Herr zu werden, als die des Messers. Es ist die veränderte Fragestellung, in die uns diese Auffassung unwillkürlich hineindrängt, und die uns mit einem Schlage neue gangbare Wege zeigt, die die chirurgische und anatomische Auffassung verrammelt hatte. Die Arbeiten homöopathischer Aerzte sind ja nun bekanntlich nur einem kleinen Teil approbierter Aerzte und gebildeter Laien zugänglich, sind für das Gros der praktischen Aerzte immer noch, was das rote Tuch für den Stier ist, finden somit bei der Allgemeinheit keinen Widerhall.

Jetzt aber scheint auch in dem Lager der Schulmedizin die Frage der inneren Heilbarkeit der Krebskrankheit zur Diskussion gestellt zu werden; einer der Ihren sucht zu beweisen, daß der Krebs eine innerlich beeinflußbare, heilbare Krankheit sei, und daß es ihm gelungen sei, eine Reihe von Krebskranken wirklich dauernd zu heilen. Und nicht nur Kranke wallfahrten zu dem neuen Propheten, sondern sogar die größten Autoritäten auf dem Gebiete der Krebsforschung hielten es der Mühe für wert, die Angaben nachzuprüfen. Damit ist das Krebsproblem auch für den Schulmediziner in ein anderes Stadium getreten und hoffentlich auch für ihn damit seiner Lösung einen Schritt näher gebracht. In der Münchener Medizinischen Wochenschrift Nr. 34 und 35, 1912, berichtet Dr. Adolf Zeller-Weilheim a. d. T. über seine Erfolge bei der Behandlung Krebskranker mit einer kombinierten äußerlichen und innerlichen Therapie, auf die wir etwas näher eingehen wollen. Seine Versuche reichen bis zum Jahr 1895 zurück. Er machte innerlich von der „von Batty als Heilmittel gegen den Krebs empfohlenen Kieselsäure" Gebrauch und hatte mit ihr allein schon recht gute Erfolge, obgleich die Heilung sehr lange Zeit in Anspruch nahm. Seit 2 Jahren verwendet Zeller neben der Kieselsäure äußerlich eine Arsenik-Quecksilberpaste; seither will er rascher zum Ziel gekommen sein. Es handelt sich bei seinen Krankengeschichten allerdings fast durchweg um äußerliche Krebsgeschwülste und Krebsgeschwüre. Die Anwendungsweise seiner kombinierten Heilmethode ist etwa folgende: die Geschwulst und ihre Umgebung wird mit Benzin gereinigt und dann die genannte Paste, die den etwas merkwürdigen Namen „Cinnabarsana" erhalten hat, aufgestrichen und darüber ein entsprechender Verband gemacht. Diese Prozedur wird je nach dem Erfolg alle 8—14 Tage wiederholt. Innerlich werden dreimal täglich je $^1/_4$ g Silicium-Salze in Pulverform, vom Entdecker „Nacasilicum" getauft, in Wasser eingegeben. Dieses Pulver läßt Zeller auch nach eingetretener Heilung mindestens 1 Jahr lang weiter einnehmen, um einen Rückfall zu verhüten. Die Paste hat die Eigentümlichkeit, die Krebsgeschwulst zu zerstören, während sie normales Gewebe nur wenig angreift. (Neben der lokalen Wirkung kommt natürlich durch Aufnahme ihrer Bestandteile ins Blut auch eine innere Wirkung zustande.) Ist das Krebsgebilde abgestorben und geschwunden, dann bleibt ein Geschwür zurück, das sich nach Weglassen der Paste reinigt und rasch mit schöner und glatter Narbe heilt. Mit dieser Methode hat Zeller in 44 Fällen von 57 Heilung erzielt. Von den 57 behandelten Krebskranken starben 3, 10 stehen noch in Behandlung, von denen 6 sichere Aussichten auf Heilung haben sollen. Auch bei inoperablen Fällen hatte Zeller gute Erfolge. Das Nacasilicum hat folgende Zusammensetzung: Kal. silic., Natr. silic. $\overline{aa}$ 20,0, Sacch. lact. 60,0, S., dreimal täglich $^1/_4$ g. Die Krebspaste[1]) (Cinnabarsana) wird aus folgendem Pulver bereitet: Acid. arsenic. 2,0, Hydrarg. oxyd. rubr. 6,0, Carb. anim. 2,0. Die Heilungen wurden von Professor Czerny bestätigt. Von 40 Kranken trugen etwa zwei Drittel glatte, gesundaussehende Narben. Wenn es sich bei den Zellerschen Krankengeschichten in der großen Mehrzahl der Fälle auch nur um oberflächliche Hautkrebse handelt, die man auch früher schon mit anderen Mitteln hatte zur Heilung bringen können, so sind seine Erfolge doch der größten Beachtung wert und der Gedanke ist auch für den Schulmediziner nicht von der Hand zu weisen, daß es auf diesem Wege noch gelingen kann, die bösartigen Formen der Schleimhautkrebse, den Magen- und Darmkrebs und den Krebs der anderen inneren Organe in heilendem Sinne zu beeinflussen. Die Frage der inneren Behandlung des Krebses mit Arzneimitteln wird auch für ihn zunächst einmal diskutierbar.

(Schluß folgt.)

---

## Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. R. Kluge in Meiningen.

(Fortsetzung.)

11. Ein Knabe von $8^1/_2$ Jahren in einem ziemlich entfernten großen Dorfe, etwas zart und sehr erregbar, lag seit drei Wochen in allopathischer Behandlung an Lungenentzündung darnieder. Er hustete jetzt aber wenig und locker und hatte wenig Appetit. Es bestand starker Durst, aber weder Frösteln noch Schweiß. Früher hatte er täglich mehrere Stunden lang Fieber, seit dem vorhergehenden Tag soll das Fieber verschwunden sein.

Bei der sofort von mir vorgenommenen Temperaturmessung stellte ich indessen 38,7 Grad Celsius fest, also ein ziemlich hohes Fieber für 3 Uhr nachmittags. Der Patient sah sehr blaß aus, hatte blaue Ringe um die Augen, bohrte beständig mit den Fingern in der Nase. Er ist angeblich sehr veränderlich in seinen Wünschen; er erklärt, nicht auf der rechten Seite liegen zu können. Bei der weiteren Untersuchung fand ich, daß die ganze linke Lungenseite Dämpfung zeigte; das Atmen war oben sehr deutlich, scharf, unten abgeschwächt. Es bestand also eine Entzündung dieser Lungenhälfte mit etwas Brustfellentzündung. Ferner war die Milz etwas vergrößert.

Ich ließ dreistündlich zu wechselnde, kalte, feuchte Leinenumschläge um die Brust rings herum mit Wollbedeckung machen und gab, da die Symptome mir dafür zu passen schienen, Cina D. 6. i. gl., wovon ich täglich 5 Körnchen in wässeriger Lösung allmählich nehmen ließ. Ich wählte Cina wegen des blassen Aussehens des Gesichts mit den blau umränderten Augen, des Bohrens in der Nase und wegen des schwer zu befriedigenden unruhigen Wesens des kleinen Patienten.

---

[1]) Die Paste wird nur auf ärztliche Verordnung abgegeben.

Nach zehn Tagen erfuhr ich, daß der Kleine nur noch zwei Tage gefiebert habe und seit acht Tagen also fieberfrei sei, was durch mehrmals täglich von der Pflegerin ausgeführte Messungen festgestellt war. Er hustete noch öfters, der Durst war verschwunden, Appetit gut, sah noch etwas elend aus, was nach dreiwöchigem Fieber nicht zu verwundern war. Der Kranke ist freundlicher, bohrt nicht mehr in der Nase. Ich lasse neben Cina noch Calc. phosph. D. 6. nehmen, wonach sich Patient schnell erholte, was ich bei einem späteren Besuche selbst bestätigt fand.

Dieser Fall ist deswegen lehrreich, weil er auf die vom behandelnden Arzte verabreichten Mittel — was übrigens auch bei Verordnung eines der bei Lungenentzündung meist gebrauchten homöopathischen Mittel, wie sie gewöhnlich in den Hausärzten und den Handbüchern zur Krankenbehandlung angegeben sind, geschehen wäre — keine Veränderung zeigte. Erst das homöopathisch genau für den Gesamtzustand des Patienten passende Mittel Cina vermochte in der geringen Gabe von 10 Körnchen, die mit dem Bruchteil eines Tropfens der 6. Dezimalpotenz getränkt waren, das hartnäckige Fieber endgültig zu beseitigen und die Entleerung der durch entzündliche Ausschwitzung verstopften Lungenpartie durch Aushusten einzuleiten.

12. Ein Kaufmann von zirka 40 Jahren leidet seit einem Jahre an einem Druck in der Magengegend, nicht immer genau an derselben Stelle. Es besteht starkes Angstgefühl, der Appetit ist gut, mit besonderem Verlangen nach Salz. Der Stuhl ist sehr wechselnd, bald verstopft, bald diarrhoisch; öfteres Jucken am After, laute Blähungen im Leibe. Der Schlaf ist unruhig mit öfterem Erwachen, die Augenlider zucken unwillkürlich öfters, der Kranke friert leicht, schwitzt nicht, hat auch keinen Durst. Patient, der seit einiger Zeit einen ärgerlichen Prozeß zu führen hat, leidet auch an Gedächtnisschwäche, ist sehr aufgeregt und unruhig. Er ist in großer Sorge über seine Krankheit. Der Patient ist viel auf Reisen und deshalb genötigt, in Hotels zu essen. Früher litt er oft an Schüttelfrösten und starken Schweißen; er hat eine „Blutvergiftung“ am rechten Arme durchgemacht, wovon die vielen breiten entstellenden Narben zeugen, die als Folgen der tiefen Einschnitte, welche der ihn behandelnde Chirurg ihm zugefügt hatte, zurückgeblieben sind. Der Kranke war schon von mehreren Aerzten mit Magenausspülungen und einer Unzahl innerer Mittel behandelt worden, ohne daß die vorliegenden Klagen beseitigt worden wären.

Bei der Untersuchung fand sich der Magen etwas erweitert, das Herz setzt zuweilen seine Schläge aus und zeigt sich ebenfalls erweitert.

Lagen somit auch kleine Veränderungen in der Form und Funktion der besonders erkrankten Körperteile vor, so war das Hauptgewicht doch auf den Allgemeinzustand zu legen, der eine Schwäche und erhöhte Reizbarkeit des ganzen Nervensystems, Nervosität, zeigte, wodurch auch die Magensymptome das Bild der sogenannten „nervösen Dyspepsie“ darboten.

Ich empfahl dem Patienten, seine Reisen tunlichst einzuschränken und, wenn möglich, ruhig und langsam, alles gut durchkauend, zu Hause zu essen unter Vermeidung aller pikanten Genüsse. Müßte er an der Hoteltafel teilnehmen, so sollte er sich nur das auswählen, was ihm erfahrungsgemäß gut bekäme. Als Arzneimittel verordnete ich wegen des Angstgefühls, der inneren Unruhe, des Lidkrampfes, der vielen lauten Blähungen im Leibe, das so wichtige Schüßlersche Krampfmittel Magnesia phosph. trit. D. 6., das ich in Wasser gelöst, dreimal täglich nehmen ließ. Nach sechs Tagen war die Herztätigkeit eine gleichmäßige geworden, das Lidzucken verschwunden, dagegen war die Angst nicht verschwunden, auch Aufstoßen war noch da, der Schlaf oft unruhig. Der Kranke klagte über starkes Brennen im Magen, er hatte nachts wieder einen starken Schüttelfrost gehabt. Trotzdem man hier zunächst an Arsen. alb. denken mußte (Angst, nächtlicher Schüttelfrost, Brennen im Magen) blieb ich zunächst noch bei Magnes. phosph., weil es hier schon einige günstige Wirkungen gehabt hatte und ich auch die Beseitigung der übrigen Symptome davon hoffen durfte. Erst als acht Tage danach das Angstgefühl noch unvermindert fortbestand, auch nachts 2 Uhr wieder ein Schüttelfrost aufgetreten war, dabei dumpfes Kopfweh und Blähungen ihn plagten, gab ich Arsen. alb. D. 30. i. gl., wovon ich täglich 4 Körnchen in wässeriger Lösung nehmen ließ. Zwei Wochen darauf erfuhr ich vom Kranken, daß die Angst nur sehr selten noch aufgetreten sei, der Schlaf ungestört sei, auch kein Druck oder Brennen im Magen mehr bestehe, wenn auch Blähungen noch zuweilen sich zeigten.

So waren in einem Monate durch homöopathische Behandlung die so lästigen Störungen, welche bereits ein Jahr lang der allopathischen Behandlung getrotzt hatten, zum größten Teile beseitigt. Bei der unregelmäßigen Lebensweise des Kranken, die für die Heilung eines so hartnäckigen Nervenleidens sehr hinderlich sein mußte, war es gewiß als ein bemerkenswerter Erfolg zu bezeichnen. Leider entzog sich der Patient einer weiteren Behandlung, die sicherlich die noch vorhandenen kleinen Störungen beseitigt haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, homöop. Arzt, Lüneburg.

1. Wir besitzen in der Homöopathie viele ausgezeichnete Mittel gegen akute sowohl wie chronische Darmkatarrhe und Durchfälle. Einige Beispiele aus der Praxis mögen dies illustrieren und dartun, daß wir uns in solchen Fällen immer die Prüfungsergebnisse der entsprechenden Arzneimittel vergegenwärtigen müssen. Zu den häufiger angewendeten Mitteln gehört vor allen Dingen Arsenicum album. 5jähriger Knabe hat sich durch den Genuß von Fruchteis einen Magen-Darmkatarrh zugezogen; derselbe besteht bei Uebernahme der Behandlung bereits drei bis vier Wochen mit kurzen Unterbrechungen, welche durch allopathische, stopfende Medikamente hervorgerufen sind. Der Knabe ist nach jedem Stuhlgang äußerst geschwächt, trotzdem die jeweilige Menge des Stuhles nur gering ist. Dabei klagt er über brennenden Schmerz im After. Der Stuhl selbst ist von widrigem Geruch. Appetit gering, dagegen großer Durst. Oefter ist der Stuhl mit Blutstreifen durchzogen, zum

Teil unverdaut. Verordnung: Arsenicum album D. 10. dreimal täglich 5—6 Tropfen. Nach Verlauf von acht Tagen erhalte ich von den Eltern die briefliche Nachricht, daß der Magen-Darmkatarrh beseitigt, Stuhlgang und Appetit vollkommen regelmäßig sind; die Heilung hielt an.

2. Ein zweiter Fall betraf eine chronische Diarrhöe bei einem 17jährigen jungen Manne, der angibt, bis zum vollendeten zwölften Lebensjahre mit Skrophulose behaftet gewesen zu sein. Der chronische Darmkatarrh besteht seit fast einem Jahre. Durchfall wechselt mit Verstopfung ab. Häufig bilden sich Hämorrhoidalknoten. Das Aussehen der Stühle verändert sich von Tag zu Tag; sie sind entweder gelblich schleimig oder wässerig, häufig auch grünlich, seltener mit Blut und Eiter untermischt und teilweise unverdaut. Morgens früh sind die Durchfälle am heftigsten. Bei Blähungsabgang auch Abgang von Stuhl. Im After Stechen und Brennen. Die morgendlichen Durchfälle sind fast immer mit kolikartigen Schmerzen verbunden. Wegen der morgendlichen Durchfälle und Verschlimmerung durch Bewegung gab ich zunächst Bryonia, aber ohne besonderen Erfolg, und ging deshalb zu Sulfur über, das ich in 12. Dezimalpotenz morgens nüchtern und abends zu einer kleinen Messerspitze nehmen ließ. Nach Verlauf von vier Monaten war die Verdauung vollkommen geregelt.

3. Ein anderes Mittel bei chronischer Diarrhöe ist Phosphor, dem ich vor noch nicht langer Zeit eine Heilung zu verdanken hatte. 34jährige Frau leidet seit vier Monaten an häufig auftretenden Durchfällen. Auch in diesem Falle treten dieselben meist früh morgens auf, sind aber vollkommen schmerzlos. Nach jedem Stuhlgang fühlt die Frau sich matt und angegriffen. Der Stuhl ist ziemlich profus und unverdaute Fetzen enthaltend, oft wie mit kleinen Sago- und Salzkörnchen durchsetzt. Sobald Patientin etwas Warmes trinkt, muß sie sofort erbrechen. Alle allopathischen Mittel sind ohne irgendwelchen Erfolg geblieben. Durch Phosphor in 12. Dezimalpotenz wurde die sehr heruntergekommene Frau in kurzer Zeit von ihrem Darmleiden befreit. Auch die Kräfte hoben sich bald sichtlich.

4. Die Hypochondrie ist in das weite Krankheitsgebiet der Neurasthenie (Nervosität) einzuschließen und bildet häufig den Uebergang zu den eigentlichen Geisteskrankheiten. Sie ist ein Zustand, in welchem das leidende Individuum durch die Eindrücke des Gemeingefühls sehr lebhaft affiziert wird, sich meist verkehrte Vorstellungen von der Beschaffenheit seiner körperlichen Verrichtungen macht und dadurch in eine eigentümliche Gemütsstimmung versetzt wird. Die Heilung dieser Zustände stellt dem behandelnden Arzt die schwierigsten Aufgaben. Im Gegensatz zur Allopathie gibt uns die Homöopathie viele Mittel an die Hand, um helfend einzugreifen. Selbst Fälle, die manche Jahre lang unverändert bestanden, wurden oft durch unsere Mittel in kürzester Zeit geheilt. Folgender Fall: 22jähriges junges Mädchen war früher stets von vergnügter Stimmung und gerne in Gesellschaft; auch war sie nie unlustig zur Arbeit. Nach Angabe der Mutter ist mit ihr seit 1¼ Jahr infolge Kränkung eine vollkommene Aenderung eingetreten. Sie hat jetzt gar keinen Trieb zur Arbeit, meidet jede Geselligkeit, kümmert sich um keine häuslichen Angelegenheiten. Ohne Veranlassung fühlt sie sich unglücklich und ist leicht gekränkt. Fieber nicht vorhanden. Dabei klagt sie über Hitzewallungen im Körper, besonders über Blutandrang zum Kopf. Die Verdauungsorgane sind gesund, wie der objektive Befund ergibt. Sie klagt aber über häufiges Unbehagen im Unterleib, ferner auch über saures Aufstoßen. Am 17. Mai vorigen Jahres hat die erste Konsultation stattgefunden, bei welcher ich Sepia 12. D. verordnete. Bereits am 29. Mai berichtete die Mutter über Besserung des Zustandes ihrer Tochter, die schon wieder den häuslichen Arbeiten sich zuwendete und nicht mehr so große Menschenscheu an den Tag legte. Nach zweimonatlicher Behandlung vollkommene Wiederherstellung.

5. Die äußere Erscheinung der sogenannten Hautflechten, dieser chronischen Hauterkrankung, ist eine sehr mannigfaltige. Ihre Behandlung ist oft sehr langwierig und verlangt große Geduld von seiten des Patienten sowohl wie auch nicht zum wenigsten von seiten des behandelnden Arztes. Im Mai des Jahres 1909 kam folgender Fall in meine Behandlung: Kaufmann P. S., 28 Jahre alt, ist nach seinem Berichte in der Jugend stets gesund und kräftig gewesen; er hatte nur öfter an Nasenbluten und im 19. Jahre zirka acht Wochen an einer Art Wechselfieber gelitten. Im Verlauf des nächsten Jahres bildeten sich an den oberen Gliedmaßen und am Rücken trockene Flechten aus, welche trotz des Gebrauchs verschiedener Mittel einige Jahre hindurch bestehen blieben, ohne jedoch das Allgemeinbefinden im geringsten zu beeinflussen. Der Ausschlag breitete sich sogar nach und nach weiter aus, besonders auf die Brust, und namentlich hatte das Jucken so bedeutend zugenommen, daß die Nachtruhe dadurch sehr gestört war. Zu dieser Zeit hatte er ärztlicherseits schärfere äußere Anwendungen gebraucht, welche den Ausschlag beseitigten, so daß er bereits glaubte, nun glücklich von diesem lästigen Uebel befreit zu sein. Von der Zeit an aber ließ sein Allgemeinbefinden sehr zu wünschen übrig; er litt häufig an Schwindelanfällen und Atmungsbeschwerden sowie Hitzewallungen im ganzen Körper. Der Schlaf war unruhig; die Glieder waren matt und schwer; auch trat häufig einseitiger Kopfschmerz auf; an verschiedenen Körperstellen stellte sich unerträgliches Hautjucken ein. Mit diesen Beschwerden suchte Patient mich auf. Mein erstes Bestreben war darauf gerichtet, vielleicht durch innere Mittel einen Hautausschlag wieder hervorzubringen, da nach meiner Ansicht durch die äußeren Anwendungen der Hautausschlag unterdrückt war. Aus dieser Veranlassung gab ich Sulfur in 6. Dezimalpotenz, jeden dritten Tag eine Gabe. Nach sechs Wochen erschien Patient wieder, aber ohne daß auf der Haut bisher sich das geringste gezeigt hätte; wohl war das Allgemeinbefinden im ganzen etwas besser geworden. Patient bat mich, ihn doch etwas „kräftiger anzufassen". Scheinbar gab ich nach, verordnete aber jetzt Sulfur in 30. Dezimalpotenz, wiederum jeden dritten Tag eine Gabe; an den übrigen Tagen erhielt er Scheinpulver. Nach weiteren drei Wochen trat plötzlich eines Abends, als er das Bett aufgesucht hatte, Fieber ein, welchem ein mehrstündiger Schweiß folgte; während des Schweißes trat heftiges Hautjucken ein. Bei starkem

Reiben und Kratzen an den Oberschenkeln zeigte sich hier plötzlich ein flechtenartiger Ausschlag, der in den nächsten Tagen eine wässerige Flüssigkeit absonderte. Das Allgemeinbefinden war sehr gut, ebenso Schlaf und Appetit; auch seine Gemütsstimmung, welche lange Zeit sehr verändert war, kehrte zur Norm zurück. Der oben erwähnte Ausschlag breitete sich noch über die Unterschenkel, Gesäß und Geschlechtsteile aus. An einzelnen Stellen zeigten sich Risse und Fissuren, die Neigung zur Eiterung hatten. Die Drüsen in den Leistenbeugen waren leicht geschwollen. Sulfur ließ ich aussetzen und von jetzt ab Petroleum 12. D. nehmen und erzielte nach drei Monaten langsam, aber stetig fortschreitende Besserung. Patient ist seitdem gesund geblieben und imstande gewesen, seinen Geschäften nachzugehen.

6. Thuja findet im allgemeinen wenig Beachtung bei Kopfschmerzen und neuralgischen Beschwerden. Nach Farrington findet Thuja besonders bei jener als Clavus bezeichneten Form des Kopfschmerzes Anwendung, mit dem Gefühl, als würde ein Nagel in den Kopfknochen hineingetrieben. Ich selbst erwähnte ferner in dieser Zeitschrift einen Fall von neuralgischen Kopfschmerzen, der durch Thuja seine Heilung erzielte, in welchem die Schmerzen vom Backenknochen aus nach hinten zogen. Eine andere Form von Kopfschmerzen, die gleichfalls ihre Heilung durch dies Mittel erfuhren, möchte ich heute erwähnen. Unverheiratete Dame, Mitte der dreißiger Jahre, neurasthenisch veranlagt, leidet seit 2—3 Jahren an Kopfschmerzen; morgens früh beim Erwachen hat sie das Gefühl, als ob der Kopf von der Stirn bis zum Hinterhaupt zusammengedrückt würde; einige Stunden nach dem Aufstehen verschwindet dies Gefühl. Ferner Gefühl, als sei der Kopf sehr schwer; am meisten aber gibt sich dies Gefühl in den Augenlidern kund; diese scheinen wie mit Blei beschwert zu sein; häufig Gefühl wie von Sand in den Augen. Große Müdigkeit und Mattigkeit der Glieder. Besserung der Beschwerden durch Bewegung und im Freien. Thuja 6. D. befreite Patientin in kurzer Zeit von ihrem jahrelangen Leiden.

7. Die hauptsächlichsten in der Homöopathie gebräuchlichen Kohlepräparate Carbo vegetabilis, Carbo animalis und Graphit zeigen in ihren Beziehungen zu Magen und Darm manche Aehnlichkeiten. Frau S., 25 Jahre alt, leidet seit einem Jahr an häufig auftretenden Magenbeschwerden, die sich besonders durch Magenkrämpfe, welche allerdings nicht gerade sehr heftig sind, kundgeben. Die Schmerzen bezeichnet sie als greifende und nagende; sie gehen bis in den Unterleib und ziehen auch vom Magen nach beiden Seiten bis in die Mitte des Rückens. Die Zunge ist rein; Appetitlosigkeit nicht vorhanden. Bei den Schmerzanfällen häufig Wasserzusammenlaufen im Munde, das aber ohne Geschmack ist. Sobald sie etwas genießt, legen sich diese Schmerzen. Es besteht Abneigung gegen Bouillon und Fleisch; etwas mehr gesalzene und süße Speisen werden schlecht vertragen. Häufig ranziges Aufstoßen. Anämisches Aussehen, Gesicht sehr blaß. Ihr Gemütszustand zeigt Niedergeschlagenheit und Bangigkeit, als stehe irgend ein Unglück bevor. Da Bismuthum subnitricum, welches ich zunächst gegeben, keinen Erfolg hatte, ging ich zu Graphit in 4. Dezimalpotenz über, morgens und abends eine kleine Messerspitze. Drei Wochen nach Verabreichung der ersten Graphitgabe war Patientin geheilt.

8. Daß die Allopathie kein spezifisches Mittel bei der Behandlung der krupösen Pneumonie (Lungenentzündung) besitzt, beweist der Ausspruch von Prof. Strümpell in seiner speziellen Pathologie und Therapie, wenn er schreibt: „Ein Mittel, welches den pneumonischen Prozeß selbst irgendwie günstig zu beeinflussen imstande wäre, besitzen wir nicht." Im Gegensatz zur Allopathie besitzt die Homöopathie gut geprüfte Mittel, die bei diesem Entzündungsprozeß gut einzuwirken und denselben abzuschneiden imstande sind. Folgender Fall beweist es: Kräftig gebauter Herr in den besten Mannesjahren (36 Jahre) ist, obwohl er geschäftlich gezwungen ist, sich jeder Witterung auszusetzen, abgesehen von selteneren leichten Erkältungen, bisher stets gesund gewesen. Mitte Februar d. Js. erkrankte er aber plötzlich eines Nachmittags unter heftigen Fiebererscheinungen, die ihn zwangen, das Bett aufzusuchen. Während des Fiebers stellte sich schon eine Beklemmung auf der Brust ein, welche die Atembewegungen erschwerte. Die Brustbeschwerden mehrten sich stündlich und bald stellte sich, besonders bei der Einatmung, ein Stechen in der linken Brustseite ein. Zugleich mit dem stechenden Schmerz entwickelte sich ein kurzer, trockener Husten. Die Abendtemperatur betrug 40°, Puls 126; Haut trocken und brennend heiß. Bereits in der Nacht und noch mehr am folgenden Morgen zeigte sich das bekannte rostfarbene Sputum, so daß die Diagnose der Lungenentzündung leicht und sicher war. Am ersten Tage verordnete ich Aconit 4. D., am zweiten Tage ließ ich Aconit und Bryonia 3. D. eineinhalbstündlich im Wechsel nehmen. Am dritten Tage zeigte sich mehr Schleimentwicklung; allerdings wurde der Schleim schwer herausbefördert. Das Fieber ging an diesem Tage auf 39,1° herunter, am vierten Tage auf 38,7°. Von der Zeit gab ich, besonders da auch großblasige Rasselgeräusche auf der Brust hörbar waren, Bryonia und Tartarus emeticus im Wechsel. Am siebenten Tage erfolgte der Fieberabfall, die Krisis. Tartarus emeticus ließ ich dann noch einige Zeit allein nehmen. Irgendwelche Beschwerden hat die Krankheit nicht zurückgelassen.

---

## Geistes-Symptome.

Von Dr. med. Scott, C. Runnels (Indianapolis). Uebersetzt aus l'Art méd. 1912, von —ff.

(Schluß.)

Phosphorus ist vor allem angezeigt bei heftigen und zornmütigen Personen, die gegen alle Eindrücke, Gerüche, Geräusche usw. empfindlich sind, wie Nux vomica und Natr. muriaticum. Geringfügige Ursachen bringen den Betreffenden zur Erschöpfung; nach einem kurzen Schlaf aber erholt er sich bald wieder; er ist stets besser nach Schlaf. Verzückung und Hellsehen mit ungezügelten Ideen (Acon., Bryon., Cann. ind., Stramon.).

Es besteht große geistige Erregbarkeit mit Hinfälligkeit nach geringer Anstrengung (Calcarea, Silicea). Er ist vergeßlich (Nux, Zinc.), ist ängstlich, verdrießlich und voll von trüben Ahnungen, (Acon., Arsenicum,

Aur., Ignatia, Pulsat.) speziell in der Dämmerung, und wenn er allein ist. Furcht ist die Ursache seiner Klagen, er fürchtet sich vor dem Tod und vielen anderen Dingen; Acon., Aurum und Lilium tigr. haben gleichfalls Furcht vor dem Tode. Angst vor dem Donnern (Nitri acid.). Phosphor ist schlimmer nach einem Gewitter oder Sturm. Eine besondere Eigentümlichkeit des Schreckens bei Phosphor ist, daß er in der Magengrube beginnt. Er ist gleichgültig, beantwortet keine Fragen, nimmt kein Interesse an seiner Umgebung (Veratr. alb.) und ist langsam in seinem Denken (Carbo veget.). Das Leben ist ihm lästig (Antimon., Ars., Aurum, Thuja), er ist hypochondrisch, tränenreich und hysterisch, zeigt aber immer die Hinfälligkeit und Gehirnermüdung, die, wie er sagt, von Ueberanstrengung herkommt (Zinc., Lycopod., Natr. mur., Nux vom.). Er hat Schwindel (China, Helleb.), ist schlimmer durch Geräusch und in der Dunkelheit (Acon., Stramon.). Er fühlt sich schlimmer, wenn er allein ist, und durch Aufregungen. Sein geschlechtliches Verlangen ist so stark wie bei Cantharis, Hyosc. oder Stramon., er hat eine übertriebene Ansicht von seinem Werte (Sulfur). Das Komplement ist Arsen. und das Gegenmittel Nux v.

Phosph. acid. hat die Schwäche aller Säuren neben den vorherrschenden Geistessymptomen. Es hat geistige Schwäche in ausgesprochenem Grade; der Geist scheint ermüdet wie bei Natrum mur. Er antwortet langsam oder redet überhaupt nicht (Puls.), er sieht nur den an, der ihn fragt (Phosph.). Er ist zu ermüdet zum Sprechen oder sogar zum Denken. Er ist erschöpft durch seine Geschäftssorgen (Lycop.). Das kann veranlaßt sein durch sexuelle Exzesse und ist eine wirkliche Schwäche oder Mangel an Reaktion. Seine Fassungskraft und sein Begriffsvermögen sind schwierig wie bei Gels., Helleb., Agaric., Baptisia, Phosph. und Rhus. Die geistigen Symptome treten zuerst in den Vordergrund; bei Muriat acid. leiden zuerst die Muskeln. Der Kranke von Phosphori acid. kann sogar in einem guten, physischen Zustande erscheinen, während sein Geist ganz verdreht ist. Er kann keinen Gedankengang verfolgen oder Verhältnisse verbinden. Er vergißt die Namen und ist geistig verwirrt. Dies kann zu einer wirklichen geistigen Störung werden wie bei Agaricus und endet oft mit einem krankhaften Schlafzustand (Apis, Helleb., Pepsinum, Zincum) Die Geistes- und Gemütsdepression kann verursacht werden durch die Folgen einer Beleidigung (Ignatia) oder eines verletzten Gemütsaffektes (Natr. mur.), durch Traurigkeit oder Aerger. Sie hat Heimweh, Abgeschlagenheit, ist ohne Ehrgeiz (Apis, Bryon., Gelsem.), sehr apathisch (China, Ignatia, Sepia) und hat viel Abneigung vor Arbeit wie Nux v.; Coffea ist Antidot.

Die Pulsatilla-Patientin ist eine weinerliche Blondine (Natr. mur.). Sie hat kein krankes Aussehen, doch ist sie sehr nervös, ebenso wandelbar wie Ignatia und ebenso hysterisch wie Chamomilla. Sie ist leicht bezwungen und überredet und verliert alles Selbstvertrauen (Acon., Ars., Ignat., Nux v., Sepia), ist voll von Launen, voll Einbildung und sehr reizbar. Es besteht krankhafte Furchtsamkeit, Abneigung gegen eine Heirat und Furcht vor dem anderen Geschlecht (Sepia ist gleichgültig). Sie ist allen Arten von religiösen Wunderlichkeiten zugetan, ist äußerst frömmelnd und schließlich wird sie verrückt auch über andere Gegenstände. Sie ist ebenso schweigsam wie Phosphori acidum, aber nicht aus Erschöpfung. Pulsatilla gleicht geistig der Ignatia, aber sie ist blond und nicht braun, ist auch nicht so lebhaft. Die Komplemente sind Lycopod. und Silicea, die Antidote Chamomilla und Nux v.

Der gewöhnlichste Gebrauch von Rhus tox. findet sich bei einem eigentümlichen schwachen und murmelnden Delirium (Bryon., Gels., Phosph., Ars., Carbo veg., Baptisia, Aurum, Phosph. acid., Opium). Es besteht Aengstlichkeit, Besorgnis Furcht speziell des Nachts, wo sie intensiv wird (Arnica, Phosph., Lycopod.). Alle Symptome verschlimmern sich nachts (Mercur.). Der wichtige unterscheidende Punkt von Rhus ist die Unruhe (Acon., Arsen., Aurum, Chamom., Actaea). Unter den chronischen Symptomen besteht geistige Hinfälligkeit, Schwierigkeit, eine geistige Anstrengung zu ertragen, Lebensüberdruß, Selbstmordgedanken (Sulfur). Er ist traurig und weinerlich, aber kann dafür keinen Grund angeben (Ignatia, Pulsatilla); er ist unruhig, ängstlich und reizbar. Seine Empfindungen sind unklar; er ist ist schwindlig, als ob er vergiftet wäre (China, Hellebor.). Bryonia ist nicht nur Antidot, sondern zuweilen auch komplementär. Apis ist sein Gegenteil.

Sepia beeinflußt die Gemütserregbarkeit. Die Kranke hat alle ihre Fähigkeiten natürlicher Liebe verloren (Pulsatilla), sie liebt ihren Mann nicht mehr, noch ihre Kinder. Die Affekte sind gehemmt. Alles ist ihr fremd. Dies kann bis zum Verlust der Vernunft gehen. Schlechte Behandlung durch den Gatten oder Freunde haben an der Erzeugung dieses Zustandes keine Schuld; es ist eine Veränderung, die von der Kranken selbst herkommt. Sie ist apathisch (Apis, Phosphori acid., Arnica), doch nicht betäubt, obschon Geistesschwäche besteht (Lycop., Phosph. acid., Silicea), die nach Exzessen entsteht, nach Ernährung eines Kindes oder irgend einer ähnlichen Ursache von Verlust (an Lebenskraft). Die Kranke ist gelassen und doch reizbar, verschlimmert durch Geräusche (Ignatia, Natr. mur., Sulf., Zincum), sehr empfindlich, sogar mit Neigung zu Selbstmord. Sie ist melancholisch (Actaea, Ignat., Natr. mur., Nux und Veratr.), übrigens auch deprimiert (Arsen., Aurum, Pulsat.). An nichts hat sie Freude und ist stets zum Ueberlaufen voll von Tränen wie Ignatia, Natrum mur. und Pulsat. Sie fühlt sich schlimmer in Gesellschaft und doch fürchtet sie die Einsamkeit (Lycop.) und große Menschenansammlungen (Aconit). Trotz der Depression und Melancholie ist sie mürrisch und voll schlechter Laune (Aconit., Antimon., Bryon., Chamomilla, Nux vom.), feindselig besonders gegen die, welche sie am meisten liebt. Sie ist geizig und gefühllos (Sulfur) und leicht verletzt (Aurum, Bryon., Chamom., Ignatia, Nux). Natrum mur. ist komplementär zu Sepia, wie Nux v.; Pulsatilla dagegen ist ihm entgegengesetzt.

Silicea hat Mangel an Lebenskraft. Es ist ebenso notwendig für das Geistesleben wie für das eines

Getreidehalms. Er ist mit Geschäften überhäuft, liest stets etwas. Er fürchtet sich, öffentlich aufzutreten, selbst wenn er die Gewohnheit hat, es zu tun (Lycop.). Er fürchtet, sich zu irren und ist leicht ermüdet. Doch wenn er sich ernstlich daran macht, kann er es mit Leichtigkeit machen und ist rasch und gewissenhaft.

Die blöde Furcht vor einem Unternehmen, wie sie Lycopod.. hat, kommt daher, daß er seine Schwäche kennt; die von Silicea ist eine eingebildete. Es kommt das nicht von Gehirnermüdung durch Geschäfte, sondern eher von einer solchen, wie sie sich bei Juristen und Studenten vorfindet. Er fürchtet sich vor dem Mißerfolg und hat daher Furcht, etwas zu unternehmen. Phosphorus hat Hinfälligkeit und Kraftlosigkeit nach geringer Anstrengung, aber Silicea fühlt sich besser in dem Augenblick, wo er mit etwas anfängt.

Calcarea carbonica hat Erschöpfung als erste Indikation. Silicea ist reizbar und zornig, wenn er aufgeweckt wird, aber furchtsam und vorsichtig, wenn er allein gelassen wird. Von Natur ist Silicea milde und liebenswürdig, eine ältere Schwester von Pulsatilla, die sich in tieferen Zuständen wirksam erweist. Sie hat religiöse Melancholie, ist traurig und niedergeschlagen (Aurum, Natrum muriaticum, Veratrum), obschon für Eindrücke sehr empfänglich. Lycopod. und Pulsat. sind komplementär.

Sulfur ist ein Mittel von so großem Umfang, daß es von vornherein alles einzuschließen scheint. Doch hat es einen sehr individuellen Typus. Der Philosoph in Lumpen, der damit unzufrieden ist, daß man ihn nicht für den bedeutendsten Menschen auf Erden hält, ist vorzugsweise ein Sulfur-Subjekt; ebenso alte Erfinder, die mit Mißerfolgen gearbeitet haben. Die Sulfur-Patienten haben stets Pech, so vielversprechend sie auch erscheinen. Er ist ebenso unsauber wie Capsicum, da er vor dem Waschen Abscheu hat, und doch ist er seltsamerweise empfindlich gegen Gerüche und zwar nicht nur gegen solche, die auch andere wahrnehmen, sondern selbst gegen eingebildete. Der Kranke hat eine starke Einbildungskraft und kann alles fühlen, was er will. Obschon er Philosoph ist und feiner Logiker, leidet er an Geistesverwirrung, so daß seine Urteile selten gesunde sind. Er hat Schwindel, der beim Aufenthalt in freier Luft zunimmt, ebenso wie die Verwirrung. Alle Geistessymptome sind schlimmer nach Schlaf. Die Kranke ist voll Aufregung (Nux vomica, Coffea, Bellad.) und fährt bei Geräusch zusammen (Ignatia, Natr. mur., Sepia, Zincum). Der Kranke ist nach 3 Uhr morgens in seinem Schlafe gestört (Nux), aber schließlich schläft er ein und gewinnt seine beste Ruhe nach Tagesanbruch. Es besteht eine philosophische Manie bei ihm, die sich besonders auf Unterhaltung über geheime Dinge bezieht; er verwundert sich über die Natur der Dinge und wie sie geworden sind. Er ist unwissend und Verächter der Erziehung und doch ist er darüber verwundert, daß man nicht einsieht, daß er der Ueberlegenere ist, und so wird er zum Misanthropen (Lycopod.); es besteht religiöser Wahn. Er hat unsinnige Gedanken über sich selbst, wodurch sein Mangel an geistiger Konzentration und seine geistige Benommenheit (Sepia), kombiniert mit seiner philosophischen Neigung, vorzugsweise sich bemerkbar machen.

Es besteht Selbstzufriedenheit und Hochmutsdünkel, die lächerlich sind; er ist sehr egoistisch, selbst wenn er sich in seinem Wahn einbildet, reich zu sein. Er hat Abneigung gegen Beschäftigung (Silicea). Alle seine Höflichkeit, wenn er sie je besessen hat, ist verloren gegangen (Mercurius).

Sulfur ist zu allem unaufgelegt, er ist seines Lebens satt, zu faul, sich zu rühren, zu unglücklich, um zu leben. Es steht in enger Beziehung zu Calcarea und Lycopodium und verträgt sich gut mit ihnen, aber sollte nie unmittelbar vor Lycopodium gegeben werden. Man soll es in folgender Reihenfolge geben: Sulfur, Calcarea, Lycopodium. Sulfur folgt gut auf Aconit.

Veratrum album ist gewalttätig und zerstörungssüchtig; er zieht die Kleider, die er anhat, aus und zerreißt sie. Seine Wut ist ebenso gewalttätig wie die von Bellad., Canth. und Stramonium. Es besteht ein Exaltationszustand religiösen Wahnsinns; er glaubt, er sei Christus und schreit, bis er blau wird; in der Zwischenzeit predigt er. Er hat Neigung alles zu zerschneiden und zu zerreißen; beständig überschüttet er die Umstehenden mit unflätigen Worten (Mercurius). Er spricht sehr rasch (Bellad., Bryon, Hepar). Veratrum ist neben Acon., Bellad., Canth., Hyosc., Stramon. und Actaea als Wahnsinnsmittel einzuordnen. Er ist fortwährend beschäftigt (Hyosc., Argent.). Er ist untröstlich über ein eingebildetes Unglück (Natr. mur.), ebenso melancholisch wie Aurum, Actaea, Ignatia, Nux oder Sepia. Es bestehen Zustände, die zwischen Tränen und Schreien abwechseln. Er ist voll Verzweiflung, wenn er sich über seinen Zustand Rechenschaft gibt und ist ohne Hoffnung auf Heilung dergestalt, daß er Selbstmord versucht (Aurum, Antimon., Phosphor). Es besteht eine düstere, mürrische Gleichgültigkeit gegen alles; er ist stupid, so daß er auf nichts acht gibt (Phosph., Phosph. acidum), aber er bildet sich alle Arten von drohendem Unglück ein; er ist Hypochonder wie Aurum, Actaea, Ignatia oder Nux vomica.

Zincum ist überempfindlich wie Nux. Es ist nützlich bei überarbeiteten und reizbaren, nervösen und empfindlichen Personen. Der wichtige unterscheidende Punkt indessen ist das Frösteln und Zittern, welches es veranlaßt. Er ist empfindlich gegen alle Geräusche (Ignatia, Natr. mur., Sepia, Sulf.). Das hindert ihn zu sprechen oder sogar zu hören; daher wird er schweigsam und mürrisch (Sepia, Pulsat., Aurum). Sein Geist ist langsam, weil er schwach und ermüdet ist (Phosph. acid., Calcarea, Lycop.). Er ist vergeßlich, hat Schwierigkeit, seine Aufmerksamkeit fest auf etwas zu richten (Gels., Nux v., Phosphorus). Er ist nicht von Natur geistesschwach wie Baryta carb., sondern mehr wie Lycopod. und Silicea. Endlich verfällt er in Betäubung, aus der er durch jedes, auch geringes, Geräusch erweckt wird; er fährt auf und zuckt zusammen. Zincum hat ein sehr schwaches Gedächtnis.

## Iberis und Crataegus.

Von Dr. John Murray Moore. (Referat aus The Brith. Hom. J. 1911). Uebersetzt von G. —ff.

Iberis: Die Hauptsymptome können so zusammengefaßt werden:

Allgemeines: Kräfteverlust; Gefühl von Zittern im ganzen Körper, speziell in den Beinen; schwach, nervös und erschöpft beim Steigen, mit Uebelkeit und Schwindel. Schlaflosigkeit, nächtliche Unruhe mit schreckhaften Träumen.

Kopf: Schwindel bei allen Prüfern, leichter Schwindel in aufrechter Stellung, sehr verstärkt beim Bücken; Schwindel im Hinterkopf, als ob er sich im Kreise drehte. Intensiver Gehirnschmerz, Uebelkeit und Appetitverlust.

Rachen und Kehle: Trockenheit der Gaumenbögen; Ausspucken von zähem, fadenziehendem Schleim (Kali bichr., Coccus cact.); Gefühl von Einschnürung der Kehle. Beschleunigte und mühsame Atmung, beträchtliche Dyspnoë mit Schmerz wie von einem Dolchstich ins Herz.

Herz und Puls: Tiefer, anhaltender Schmerz im Herzen; akute Schmerzen in der Magengegend. Beim Drehen nach der linken Seite Empfindung von einem scharfen Stich, als ob eine Nadel durch die Herzkammern hindurch ginge. Die leichteste Anstrengung wie Aufstehen vom Stuhle, Husten, Lachen, erregt beängstigendes Herzklopfen mit Steigerung des tiefen Schmerzes, der beständig um 10 Uhr morgens gespürt wird; Herztätigkeit schwach und flatternd um 11 Uhr morgens. Aussetzender Herzschlag, Starre und Ameisenkriechen in den Fingern der linken Hand, bis in den Arm sich erstreckend.

Magen — Unterleib. Appetitverlust, Uebelkeit, Kopfschmerz; saures Aufstoßen, Vollsein, Beklemmung, Empfindlichkeit des rechten Hypochondriums; mehrere, wenig feste, weißliche oder helle Stühle folgen rasch nacheinander (Digitalis).

Iberis ist also ein wertvolles Herzmittel. Es verlangsamt in homöopathischen Gaben den Puls, ohne das Herz zu schwächen. Es ist daher ein Ersatzmittel für Digitalis und Strophantus. Es muß mit Cactus gr., Crataegus, Digitalis, Naja und Spigelia klassifiziert und verglichen werden. Der Autor erwähnt folgende Fälle von Heilung: 1. Einen Fall von beängstigendem Herzklopfen nach Influenza; 2. einen Fall von Exsudat des Herzbeutels mit präsystolischem Geräusch, unregelmäßigem Puls, großer Hinfälligkeit; nach erfolgloser Anwendung von Cactus und Arsenic. erfolgte prompte Heilung auf Iberis C. 30.; 3. Anfall von Brustkrampf (Angina pectoris) nach dem kleinsten Spaziergange; Besserung durch einen Tropfen der *Urtinktur[1]) dreimal täglich; 4. Herzerweiterung mit starker Dyspnoë, besonders um 2 Uhr morgens, Husten, Schleimauswurf, bedeutend gebessert durch *Iberis 1. D.; 5. Iberis erwies sich nützlich bei Schwindel, der im Kleinhirn festsaß. Moore gelang es gewöhnlich, bei abnorm beschleunigter Herztätigkeit (Tachykardie) durch die 1. D. den Puls prompt zu verlangsamen.

Crataegus oxyacantha. Der erste Band der Arzneimittellehre von Clarke gibt eine gute Zusammenfassung von dem, was damals über Crataegus bekannt war. Crataegus gleicht nach Hughes Kompensationsstörungen durch Gaben von 5 Tropfen der Urtinktur aus. Dieses Mittel, dreistündlich in dieser Gabe verabreicht, hat Herzerweiterung mit Zurückströmen der Blutflüssigkeit bei Mitralinsuffizienz, Cyanose, Wassersucht, Harnmangel, intermittierendem, rapidem, unregelmäßigem und manchmal fast unfühlbarem Pulse geheilt. Dr. Halbert hat mehrere Heilungen von Kompensationsstörungen durch massive Gaben von Crataegus berichtet. Durch Gaben von 5 Tropfen Urtinktur, stündlich gegeben, stellte er eine Typhus-Rekonvaleszentin, die an Herzkollaps mit frequentem, schwachem, unregelmäßigem Pulse und Atmungsunregelmäßigkeit litt, wieder her. Dr. Schlegel hat mit demselben Mittel prompt das Herz beruhigt, indem er ein Bronchialasthma und sekundäre Albuminurie heilte. Dr. Duncan hat durch eine einzige Gabe von Crataegus einen Brustkrampf geheilt. Harlan Wells hat sich durch Verordnung von 3 Tropfen Urtinktur, viermal täglich, in einem Falle von Herzvergrößerung mit sehr deutlich wahrnehmbarem systolischem Geräusch an der Spitze, unregelmäßigem, frequentem Puls, Herzklopfen und Dyspnoë recht wohl befunden. Dr. Clemens wurde von seinen Anfällen von Brustkrampf, die seit zwölf Jahren bestanden, durch täglich zwei Gaben zu 6 Tropfen der Urtinktur von Crataegus befreit, sein frequenter, unregelmäßiger, manchmal sogar aussetzender Puls wurde nach 24 Stunden normal. Drei Wochen dieser Behandlung genügten zu seiner Heilung. Dr. Arnulphy litt während eines Influenza-Anfalles an äußerster Herzschwäche, von der er durch Crataegus befreit wurde. Alice Roß berichtet über Verschwinden eines Oedems der Glieder mit Dyspnoë, Unregelmäßigkeit des Pulses durch 5 Tropfen Crataegus Urtinktur, viermal täglich bei einem Greise, der an Mitralinsuffizienz litt. Nach meiner Erfahrung über dieses Mittel hat es ein Gefühl von Unruhe erzeugt, wie ich annehme, infolge von rapider Tätigkeit des gereizten Herzens. Eine nervöse Prüferin gibt Gefühl von geistiger Ruhe und Gelassenheit an; es ist dies eine sekundäre Wirkung, denn es war ungewohnter Blutandrang nach dem Kopfe mit Empfindung von geistiger Verwirrung vorangegangen. Dr. Bousset hat Schwindelanfälle einige Minuten lang mit Verlangsamung des Pulses beobachtet, ohne Wechsel seines Charakters. In starker Gabe verlangsamter, schwächerer Puls mit Lufthunger und Bedürfnis die Fenster zu öffnen. Er sagt, daß die Wirkung von Crataegus sich fast gänzlich auf den Herzmuskel erstreckt und mit Digitalis, Strophantus und Adonis vernalis verglichen werden kann. Seine Wirkung ist weniger stark als die von Digitalis oder Strophantus und viel länger anhaltend als die von Adonis, welche durch die Nerven des Herzens wirkt. Es dürfte angezeigt sein bei subakutem oder chronischem Herzleiden, wo man auf den Herzmuskel einzuwirken sucht.

---

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

## Ein Fall von Darmverschluß durch Homöopathie geheilt.

Von Dr. med. Charles Bernay, Lyon. Uebersetzt aus Le Propagateur 1912, 2 von —ff.

Herr D. ist ein armer, alter, fast 70jähriger Mann, den ich von Zeit zu Zeit in der Armenpoliklinik im Spital St. Lucas behandelt habe. Seine Gesundheit ist im allgemeinen ziemlich gut trotz eines gewissen Grades von Arteriensklerose, etwas katarrhalischer Bronchitis und chronischem Rheumatismus; indessen seit einigen Wochen ist er abgemagert, hat seine Kräfte verloren und leidet etwas an Verdauungsstörungen des Darmes, doch ohne wirklich verstopft zu sein. Am 31. Januar 1912 wurde ich eilends zu ihm gerufen und finde diesen armen Kranken in einem äußerst bedenklichen Zustande: das Gesicht sieht sehr leidend aus, der Bauch ist aufs höchste aufgetrieben, hartnäckige Verstopfung mit vollständiger Verhaltung der Kotmassen und Gase seit fast drei Tagen, beständiges Erbrechen seit gestern abend, das seit mehreren Stunden schwärzlich ist mit nicht bloß kotartigen Spuren, sondern sogar mit Bluterbrechen. Er fühlt heftige Kolikschmerzen und der Puls ist rapid und fadenförmig unter dem Finger anzufühlen. Ein allopathischer Arzt, der ihn am Abend zuvor besucht hatte, bevor noch der Zustand so beängstigend war, hatte eine ernste Prognose gestellt und von der Notwendigkeit eines chirurgischen Eingriffs gesprochen. In der Tat bot dieser arme Mensch augenblicklich alle Anzeichen eines vollständigen Darmverschlusses, und es hatte den Anschein, daß, wenn sein Zustand sich nicht schnellstens besserte, ein schlimmer Ausgang sehr zu befürchten war, wofern nicht eine Operation den Abgang der Kotmassen wieder herstellte. Aber der Kranke, den in seiner Umgebung zu operieren ganz undenkbar ist, will nicht ins Spital gebracht sein und lieber in seiner armseligen Behausung sterben. Ich kann nur einige eiskalte Getränke verordnen, ein Klistier mit Oel und einer Lösung aus Opium 12. C., von der ich ungefähr $^1/_2$stündlich einen Kaffeelöffel voll empfehle, aber ich verhegle seinen Angehörigen nicht, daß ich ihn sehr beunruhigt verlasse, da ich fürchte, daß er in kurzer Zeit erliegen werde. Da man seinen Tod mir nicht mitgeteilt hatte, so besuche ich ihn am anderen Morgen und bin glücklich, ihn etwas weniger schlecht zu finden. Das Erbrechen hatte aufgehört, die Schmerzen sind weniger heftig und der Puls war nicht geschwächt; trotzdem bleibt der allgemeine Zustand ernst, das Gesicht sehr ängstlich, auch hatte keinerlei Entleerung von Kot, noch besonders von Winden stattgefunden. Ich fahre mit Opium fort und verordne es in der 6. C. Am andern Morgen benachrichtigte man mich im Spital St. Lucas, daß das Befinden viel schlechter sei, daß der Kranke voll Angst sei und schwach, und daß die Anzeichen des Darmverschlusses immer noch fortbeständen; doch habe er, seitdem die homöopathische Behandlung zu wirken begonnen habe, kein Erbrechen mehr gehabt. Trotz der sehr beunruhigenden Schwere des Leidens verliere ich die Hoffnung nicht; ich lasse mit Opium C. 6. fortfahren und versprach am nächsten Morgen zu kommen. Wie groß war dann meine Freude, als ich das ärmliche Logis betrat, den Kranken in einem Zustand zu finden, der sich von dem bei meinem ersten Besuche festgestellten sehr unterschied; ich hörte, daß er am Abend vorher einen plötzlichen Abgang von Gasen und Kotmassen mit sechs schwärzlichen Stühlen hatte und eine beträchtliche Entleerung von Winden unter schrecklichem Getöse. Sein Bauch ist an diesem Morgen vollkommen geschmeidig, er fühlt keine Schmerzen mehr, nur eine große Schwäche besteht noch, wie nach einem so heftigen Ansturm nicht anders zu erwarten war. Ich verordnete Crataegus, um das geschwächte Herz aufrecht zu erhalten und finde es für angezeigt, dazu noch einige Gaben Opium C. 30. hinzuzufügen, um einem Rückfall vorzubeugen, ebenso Hydrastis aus Furcht vor einer larvierten Darmgeschwulst, von der der so schwere Anfall, den wir soeben überwunden haben, nur eine Episode dargestellt haben konnte. Die Besserung hielt indessen an, der Kranke geht regelmäßig zu Stuhl und hat anfangen können, jeden Tag etwas aufzustehen und sich zu verköstigen. Er ist also auf dem Wege völliger Wiederherstellung.

---

## Das vorzeitige Altern, seine Ursachen und seine Verhütung.[1]

Vortrag,
gehalten im Deutschen Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Berlin (E. V.), von Professor Dr. E. Grawitz.

Sehr geehrte Damen und Herren! Körperliche und geistige Gesundheit im hohen Alter sind nicht nur für den einzelnen Menschen ein sehr wünschenswertes, erstrebenswertes Ziel, sondern auch die Allgemeinheit hat ein großes Interesse an gesunden Greisen. Denken Sie, welche außerordentlichen Schätze uns unsere Koryphäen in der Literatur — im weitesten Sinne des Wortes — im hohen Alter beschert haben: denken Sie an die wunderbaren Geistesprodukte, die wir Goethe aus seinen letzten Jahrzehnten verdanken; denken Sie zurück an das Erbe, das uns in der neueren Zeit Bismarck hinterlassen hat, an die Moltkeschen Werke, an die Beschreibung des Lebensweges von Werner Siemens, die er selbst noch aufgezeichnet hat. Alle diese Bücher möchten wir unter keinen Umständen missen, es sind geistige Produkte des Greisenalters, die für alle Zeiten von hoher Wichtigkeit für die Menschen sind. Denken Sie gleichzeitig daran, was uns durch Schillers zu frühen Tod verloren gegangen ist an Schätzen, deren Größe des Verlustes wir an den Fragmenten seines genialen „Demetrius" ermessen können. Es ist also ganz unzweifelhaft, daß wir in der abgeklärten Weisheit des hohen Alters, welche aus einer großen Summe von Lebenserfahrungen des Einzelnen resultiert, einen großen Schatz besitzen.

Seit den ältesten Zeiten hat man die Alten mit besonders wichtigen Funktionen betraut. Die Patriarchen des Altertums, die Senatoren des römischen Staates, das waren die alten Leute, welche mit ihrem weißen Kopfe in kluger Weise das Volk regierten und leiteten. Noch heute sprechen wir z. B. von Aeltesten der Kaufmannschaft, Stadtältesten usw. Es sind das noch die Aus-

---

[1]) Aus: Blätter für Volksgesundheitspflege.

flüsse der alten Sprechweise, wenn es auch häufig nicht gerade Greise sind, die man hier meint. Es handelt sich darum, daß man eben dem Alter in bezug auf die Leitung der Politik etwas Höheres zutraut als jüngeren Menschen. Es ist mit Recht die Frage aufgeworfen worden, ob man nicht bei dem allgemeinen Wahlrecht den älteren Leuten als den weiseren eine höhere Stimmenzahl verleihen solle als den jüngeren. Vorbedingung ist dabei selbstverständlich, daß man nicht nur ein hohes Alter hat, sondern daß dieses Alter noch ungetrübte geistige und körperliche Kräfte zur Geltung kommen läßt.

Heutzutage nun schauen viele Menschen mit einer gewissen Bangigkeit in die Zukunft, in ihr eigenes höheres Alter. Sieht man doch gerade hier in der Großstadt so sehr viele Greise, welche keineswegs das repräsentieren, was man sich z. B. unter einem alten römischen Senator denkt. Außerordentlich viel sieht man leider Menschen in höherem Alter dahinsiechen, so daß sich geradezu die Anschauung herausgebildet hat, als ob Greisentum und Siechtum dasselbe wäre. Ja, sogar in medizinischen Zeitschriften findet man von bedeutenden Autoren den Satz aufgestellt: der sogenannte Marasmus — wie man in der Medizin den Zustand vollkommener körperlicher und geistiger Elendigkeit nennt, den man beispielsweise im Anschluß an schwere zehrende Krankheiten beobachtet — fände sein Beispiel in dem Greisentum; so siech also, wie ein Greis wäre, mache diese oder jene Krankheit. Diese Anschauung ist falsch. Zum Greisentum gehört unter keinen Umständen als etwas Naturgemäßes das Siechtum. Auch hierfür haben wir ein klassisches Beispiel wiederum an Goethe, von dem wir durch die Aufzeichnungen von Eckermann wissen, daß er wenige Tage vor seinem Tode noch die herrlichsten Gedanken produziert hat, und als er dann ohne besondere Krankheit gestorben, als sein Leben in einer sanften Weise erloschen war, welche Pracht der Glieder, welche Frische wohnte da seinem Körper noch inne! Nichts war hier von geistigem oder körperlichem Marasmus zu finden.

Es sind nun mancherlei Theorien aufgestellt worden, wodurch das Altern eigentlich zu erklären sei und es wird zumeist angenommen, daß die Zellen, welche unsern Körper zusammensetzen, durch den immerwährenden Kampf gegen äußere und innere Schädigungen, wobei wir ganz besonders an die kleinsten Lebewesen, die Bakterien zu denken haben, allmählich abgeschwächt werden und an Lebensfähigkeit einbüßen. Der bekannte Forscher aus dem Pasteurschen Institute Metschnikoff hat die Ansicht aufgestellt, daß die sogenannten Freßzellen — Phagozyten —, von denen Sie vielleicht hier in diesen Vorträgen schon einmal gehört haben, kleine, niedere, zelluläre Lebewesen unseres Körpers, die den Kampf mit den Bakterien aufzunehmen haben — in höherem Alter den Kampf gegen die Körperzellen selbst richten, also die normalen Zellen unseres Körpers angreifen und allmählich vernichten.

Mag nun diese Theorie oder eine andere richtig sein, so wird man sich den Vorgang des Alterns und natürlichen Absterbens so vorzustellen haben, daß die Tätigkeit der Zellen, also der Konstituenten unseres ganzen Organismus, allmählich abgeschwächt wird, — mögen die Schädigungen nun sein, welcher Art sie wollen —, und daß das Leben deshalb nur bis zu einer gewissen Zeit währen kann. Wie lange die Lebenskraft vorhält, hängt viel von persönlichen Verhältnissen, z. B. von familiären Dispositionen ab. Es ist bekannt, daß es langlebige Familien gibt, und daß in manchen Familien die Menschen ziemlich frühzeitig sterben. Es ist nicht ohne weiteres möglich, dafür eine Erklärung zu geben.

Wir kommen nun zu der Frage: welche Gründe liegen für die tatsächlich erschreckende Erscheinung, die uns häufig genug vor Augen tritt, vor, daß so viele Menschen in höherem Alter vorzeitig entweder körperlich oder geistig oder beides zusammen siech werden? Da werden wir gut tun, zu unterscheiden, erstens zwischen Männern und Frauen, und zweitens zwischen den Angehörigen der niederen, also vorzugsweise handarbeitenden und den Angehörigen der höheren, vorzugsweise geistig arbeitenden Klassen.

Was die Handarbeiter anbetrifft, so wird bei den Männern ein vorzeitiges Greisentum hauptsächlich bedingt durch eine übertrieben starke körperliche Arbeit, häufig verbunden mit ungenügender Ernährung, und durch den Mißbrauch des Alkohols. Gerade in diesen Kreisen ist es gang und gäbe, die Kraft, die zur Arbeitsleistung nötig ist, nicht durch naturgemäße Nahrungsmittel zu ersetzen und zu decken, sondern durch schweren, d. h. stark konzentrierten Alkohol dem Körper eine Erwärmung und auch eine vorübergehende gesteigerte Leistungsfähigkeit zuzuführen, die — wie wir heute mit voller Sicherheit wissen — im Augenblicke ja etwas ganz Gutes leistet, aber doch durch die gleichzeitig damit verbundene Giftwirkung den Körper unablässig, täglich in einer gewissen Weise schädigt und daher häufig im Verein mit ungenügender Ernährung zu einem frühzeitigen Altern beiträgt. — Bei den Frauen der ärmeren Stände prägt sich das frühzeitige Alter häufig in ganz markanter Weise aus, und wenn bei ihnen ja glücklicherweise — wenigstens in Deutschland — der Alkohol noch keine Rolle spielt, so muß man annehmen, daß der weibliche Organismus gerade gegen körperliche Arbeit empfindlicher ist als der männliche. Besonders auf dem Lande können wir deshalb bei Frauen ein frühzeitigeres Altern beobachten, als bei Männern. Es mag ja bei den Frauen auch häufig genug die Fehlerquelle in der Ernährung liegen, aber es ist doch wohl meistens das zu große Maß von Arbeit, welches sie sich im Verhältnis zu ihren Körperkräften zumuten.

Wesentlich anders liegen die Verhältnisse bei mehr geistig arbeitenden Ständen. Dieser Punkt spielt nun wieder gerade in der Großstadt eine besonders wichtige Rolle. Es kann gar nicht geleugnet werden, daß mit den meisten Berufsständen der Geistesarbeiter in den großen Städten ein zu großes Maß von geistiger Arbeit und ein zu geringes Maß von körperlicher Betätigung verbunden ist. Es arbeiten hier unzählige Menschen, deren Tätigkeit auf geistigem Gebiet eminente Ansprüche an die Nerven stellt, Menschen, deren Geist in steter Erregung ist, die häufig den ganzen Tag nicht zur Ruhe kommen, die dadurch an ihren Magen ganz sonderbare Anforderungen stellen, von morgens früh bis zum späten

Abend fast nichts zu sich nehmen und dann große Mengen von Nahrungsmitteln hineinstopfen, die natürlich nicht ordentlich verdaut werden können. Es ist kein Wunder, daß solche Leute früh altern. Wir sehen ferner Menschen, welche in irgendeiner Bureautätigkeit bei sitzender Lebensweise eine häufig außerordentlich verantwortliche Arbeit haben, die schwierige Probleme zu durchdenken, vielleicht öffentlich vorzutragen, zu verteidigen haben und nebenbei durch die leidige Unsitte gezwungen sind, in der Winterszeit fast allabendlich auszugehen. Anstatt sich frühzeitig schlafen zu legen, nehmen sie ein Diner, manchmal sogar zwei hintereinander zu sich und verleiben dabei ihrem Körper Stoffe ein, die ganz unzweifelhaft, so schön sie auch schmecken mögen, doch außerordentlich schädlich sind, wenn nicht durch körperliche Tätigkeit dafür Sorge getragen wird, daß sie gehörig verdaut werden. Alle diese Schmausereien bilden neben der geistigen Ueberanstrengung eine Ursache zu frühzeitigem Siechtum. Es sind Giftstoffe, die in den Körper kommen und aus der übertriebenen Nahrung stammen. Man braucht dabei gar nicht immer nur an den Alkohol zu denken, sondern alle die schwer verdaulichen Speisen solcher gehäuften Gastmahle sind Giftstoffe, die neben der geistigen Ueberanstrengung den Körper vorzeitig siech machen.

(Fortsetzung folgt.)

## Viel Lärm um Nichts!

**Wegener-Frankfurt a. M.**

Um eine mit viel Geschrei eingerahmte Begebenheit möglichst sachgemäß darzustellen, bringe ich nachfolgenden Bericht:

Im Mai kam eine geimpfte russische Schauspielerin von Basel nach Frankfurt a. M., sie war angeblich scharlachkrank gewesen. Drei geimpfte ältere Leute in den 50er Jahren, bei denen sie verkehrte, erkrankten dann leicht, wie sich jetzt herausgestellt hat, an Pocken. Zwei dieser Kranken behandelte der ungeimpfte, aber in seiner Jugend an Pocken krank gewesene Dr. med. Spohr. Er erkrankte trotzdem schwer an den schwarzen Blattern, ließ sofort die schärfsten Absperrmaßregeln treffen und verhütete auf diese Weise, daß die Krankheit sich auf seine Dienstboten und die drei Kinder ausbreitete. Nur sein „mit Erfolg" geimpftes jüngstes Kind wurde noch in letzter Zeit leicht von den Pocken befallen. Der seinen kranken Sohn mehrmals besuchende, ungeimpfte Oberst Spohr, sowie der Bruder des Arztes, Dr. jur. Spohr, der ebenfalls ungeimpft, aber in seiner Jugend in derselben Epidemie pockenkrank gewesen war, in der auch sein Bruder erkrankte, wurden nicht angesteckt und bekamen nicht die Pocken. Außer diesen Genannten erkrankten noch eine kleinere Anzahl Geimpfter an den Pocken, darunter ein Arzt (kein Impfgegner), der einige dieser Erkrankten behandelte.

Das ist der nackte Tatbestand. Und die Moral aus der Geschicht!? Wir wissen, daß die Zahl der Pockenkranken in diesem Jahre eine recht beträchtliche Höhe erreicht hat und alle vorhergehenden Jahre überragt. Es handelt sich überall um Geimpfte, auch da, wo man zur Entschuldigung auf die Einschleppung durch Russen und Polen hinwies. Daß nun mal ein „Ungeimpfter" die Pocken kriegt, ist doch nicht sonderbar, selbst dann nicht, wenn er sich jahrelang als Führer der impfzwanggegnerischen Bewegung auszeichnete und auch dann noch nicht, wenn er auf dem Boden der physikalisch-diätetischen Heilweise steht. Die Sache gewinnt erst dann an Wert, wenn man berücksichtigt, daß er deshalb ungeimpft war, weil er früher die Pocken hatte und folglich — nach der Impftheorie — mindestens so sehr vor einer zweiten Erkrankung geschützt war, wie durch eine Impfung. Die ganze Sache ist also an sich völlig natürlich und gar nicht aufhebenswert; unnatürlich ist nur das Geschrei, das dieser Sache wegen gemacht wird.

## Praktika.

Die verschiedensten Mittel wie Thuja, Vaccininum, Variolinum, Sulfur und Zincum sind als vorbeugende Mittel gegen die Blattern gerühmt worden. Dr. Boskowitz empfiehlt in der Revista hom. brazileira aufs wärmste Mallandrinum 30. C., dessen gute Erfolge durch Dr. Raue und Straube bestätigt worden sind. Eben dort berichtet Dr. Meirelles, daß die meisten Fälle von Darmverschluß rasch auf Nux vomica 15. C. weichen. Indessen erzielten Nux vom. und Colocynthis in 2 Fällen keinerlei Erfolg, während es glückte, mit Opium 5. C., alle 10 Minuten verabreicht, das Uebel aufzuhalten. Salvia officinalis ist nach Dr. Benavent angezeigt bei Gehirnkongestion mit oder ohne Lähmung, bei Schleimfieber, Satyriasis (abnorme Geilheit), Mutterwut, atonischen und varikösen Geschwüren (innerlich und äußerlich). Empirisch ist es empfohlen worden bei exzessiven Schweißen der Schwindsüchtigen und bei Rekonvaleszenten nach erschöpfenden Krankheiten, bei profuser Menstruation und Milchfluß.

In der Revista de Medicina pura de Barcelona berichtet Dr. Comet über die Heilung von chronischem Kopfschmerz (Migräne) durch Ptelea trifoliata. Bei einer Reihe von chronischem Kopfschmerz mit Verstopfung, Stühlen in Kugelform, Störungen der Verdauungswege, charakterisiert durch Erbrechen oder Uebelkeit und Dyspepsie, Magenschmerzen, Schwindel und Kopfkongestionen, intensivem Schmerz an verschiedenen Stellen des Schädels, allgemeinem Schmerz, Unfähigkeit zu geistiger Arbeit und Abneigung gegen Gesellschaft haben die gewöhnlichen Mittel, wie Nux vom., Graphites, Carbo, Puls., Gelsem., wohl eine momentane Erleichterung gebracht, aber keine definitive Heilung. In solchen Fällen hat Ptelea trifoliata die besten Erfolge ergeben.

## Vermischtes.

**Personalien.** Am 10. Oktober trat in körperlicher und geistiger Frische Herr August Zöppritz, Stuttgart, in sein 80. Lebensjahr, aus welchem Anlaß wir ihm hier unsere herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck bringen. Herr Zöppritz ist einer der ältesten, tatkräftigsten Vorkämpfer der Homöopathie in Württemberg und seine grundlegende unausgesetzte Tätigkeit in Wort und Schrift hat jedenfalls zu

der heutigen großen Ausbreitung der Homöopathie in Württemberg viel beigetragen. Ja, selbst bei seinem jetzigen hohen Alter läßt er seine Feder im Interesse der Homöopathie nicht ruhen. So hat er erst in diesem Jahre an die Württemberg'sche erste Kammer eine Petition eingereicht, welche u. a. die Freigabe der homöopathischen Medikamente von einer bestimmten Potenz an zum Zwecke hatte, welche aber abschläglich beschieden wurde, da sich die Württemberg'sche Kammer für Regelung dieser Materie als nicht zuständig betrachtete.

Herr Zöppritz ist Mitbegründer des Landesvereins für Homöopathie „Hahnemannia", Württemberg, war lange Jahre Vereinssekretär derselben sowie verantwortlicher Redakteur der seit 1876 erscheinenden Homöopathischen Monatsblätter.

Möge dem alten Freunde unserer Sache noch recht lange körperliches Wohlbefinden und geistige Frische beschieden sein. H.—

Dr. med. Kluge, Meiningen, wohnt jetzt Bismarckstraße 15; San.-Rat Dr. Weidner, Breslau, jetzt Gartenstraße 67, II.

---

Seitdem die Kenntnis von der toxischen Wirkung des Methylalkohols in weitere Kreise gedrungen ist, beginnen die zuständigen Behörden systematisch den verschiedenen Anwendungen dieser Flüssigkeit ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. So hat kürzlich der preußische Minister des Innern einen Runderlaß an die Regierungspräsidenten ergehen lassen, der sich mit der Anwendung des Methylalkohols bei einer bestimmten Art von Wärmflaschen beschäftigt. Bei diesen wird Wärme durch Vorbeistreichen von verdunstendem Methylalkohol über Platinschwamm erzeugt. Bei Kranken, die solche Wärmebüchsen benutzen, sollen häufig Kopfschmerzen aufgetreten sein. Der Erlaß des Ministers fordert von den Regierungen Berichte über derartige Beobachtungen ein.

---

Chicago. In der Peter-Pauls-Kathedrale in Chicago sind in der letzten Zeit die ersten Ehen geschlossen worden, bei welchen Braut und Bräutigam vorher ein ärztliches Gesundheitszeugnis vorlegen mußten. Als das Domkapitel und der Dekan der anglikanischen Kirche öffentlich ankündigten, daß im Peter-Pauls-Dome fortan nur nach Vorlegung eines Gesundheitszeugnisses Ehen geschlossen werden würden, rief dieser Erlaß in Amerika heftige Kritik hervor. Viele Geistliche machten geltend, daß es nicht ihre Aufgabe sein könne, sich um die Rassenhygiene zu kümmern, und daß nur die Zivilbehörden in dieser Richtung zuständig seien. Aber der Dekan beharrte darauf, die neue Verfügung in Kraft zu erhalten, da in solchen Angelegenheiten Kirche und Staat gemeinsam die Initiative ergreifen müßten. (Klin.-therap. Wochenschr.)

---

## Gerichtliches.

**In einem neueren Kurpfuscherprozesse** hat das Reichsgericht den Grundsatz aufgestellt, daß schon die Uebernahme einer Heilbehandlung schuldhaft sein kann, wenn man mit Rücksicht auf den besonderen Fall sich sagen mußte, daß die zu seiner Behandlung erforderlichen Kenntnisse fehlen; denn wer einen Erwerbsberuf ausübt und das Vertrauen hierauf in Anspruch nimmt, habe auch die Verpflichtung, die zu seiner Ausübung nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten sich anzueignen, oder andernfalls die Ausübung zu unterlassen. Diese Entscheidung ist, nach der „Berl. Aerztekorrespondenz", insofern von Bedeutung, als die bisherige Rechtsprechung den Kurpfuschern bei Gesundheitsschädigungen ihre mangelhaften Kenntnisse zugute hielt. Im vorliegenden Falle erblickt das Gericht in der Uebernahme der Behandlung und der dadurch verursachten Unterlassung einer Operation eine strafbare Fahrlässigkeit.

---

**Ein Arzt für einen Operationsfehler haftbar gemacht.** (Urteil des Reichsgerichts vom 12. März 1912.) („Münchener med. Wochenschrift" Nr. 14; 1912.)

Der Tagelöhner L. klagte samt seinen minderjährigen Kindern gegen den praktischen Arzt und Geburtshelfer Dr. B. auf Schadenersatz für den angeblich durch fahrlässige Behandlung von Dr. B. verschuldeten Tod seiner Ehefrau. Diese hatte sich, als sich bei ihr nach scheinbar günstigem Verlauf einer Fehlgeburt Schmerzen einstellten, in Dr. B.s Behandlung begeben. Der Arzt stellte fest, daß ein Fehlgeburtsrest zurückgeblieben war und suchte diesen Rest zu entfernen. Die Operation schien gut verlaufen zu sein, indes verstarb die Frau schon am folgenden Tage an einer Bauchfellentzündung, die auf eine oder zwei bei der Operation geschehene Durchstoßungen der Gebärmutterwandung zurückgeführt werden mußte. Die drei Sachverständigen bekundeten übereinstimmend, daß auch bei dem geschicktesten und umsichtigsten Arzte gelegentlich ein derartiger Operationsfehler sich ereignen könnte und daß schon die eine der beiden Durchstoßungen den Tod der Frau L. würde herbeigeführt haben. Auf Grund dieser Gutachten kam das Landgericht Köln zur Abweisung der Klage, weil für die erste der beiden Verletzungen kein fahrlässiges Verschulden vorliege und zwischen der anderen und dem Tode der Frau nicht das Bestehen eines ursächlichen Zusammenhanges anzunehmen sei. Dagegen erachtete das Oberlandesgericht Köln ein fahrlässiges Verschulden des Beklagten für festgestellt. Der Arzt hätte die Verletzungen wahrnehmen müssen. Aus den Gutachten müsse gefolgert werden, daß die beiden gleichartigen Verletzungen zum Tod der Frau in gleichem ursächlichen Verhältnisse standen. Hiernach wurde dem Ehemann der Verstorbenen wie auch den Kindern die Berechtigung auf eine durch B. zahlbare Rente zuerkannt. In der Revision des Beklagten beim Reichsgericht rügte sein Verteidiger die Auslegung, welche die Gutachten der Sachverständigen seitens des Oberlandesgerichts erfahren hatten und den Umstand, daß auch den Kindern eine Rente zugebilligt worden sei, obgleich die überaus schwächliche Frau zu dem Unterhalt der Kinder doch kaum durch besondere Erwerbsarbeit habe beitragen können. Der Senat schloß sich jedoch den Ausführungen des Oberlandesgerichts an und erkannte deshalb auf Zurückweisung der Revision.

---

Heilweise und der umfassenden Beherrschung der Arzneimittellehre die sicheren Ergebnisse der modernen Forschungen auf dem Gebiete der Gesamtmedizin meisterhaft zu verbinden und sie mit Nutzen am Krankenbett zu verwenden weiss. Gerade hierin liegt ein wesentlicher Vorzug des Werkes gegenüber älteren Werken, trotzdem letztere teilweise mehr ins einzelne gehen; darum wird das Buch sowohl dem ärztlichen Leser wie dem gebildeten Laien zu einer Quelle reicher Belehrung werden können. Der Reihe nach behandelt der Verfasser die Krankheiten sämtlicher Verdauungsorgane von der Speiseröhre bis zum Mastdarm. Die wichtigsten Heilmittel sind jeweils nach ihren charakteristischen Merkmalen besonders hervorgehoben. So vermag das Buch dem homöopathischen Praktiker sowohl wie dem, der sich in die Homöopathie erst einleben will, höchst schätzenswerte, zuverlässige Dienste zu leisten. In unserer heutigen Zeit, da man von gewissen Krankheiten der Verdauungsorgane häufiger zu hören bekommt als früher, wird man es auch bei uns dankbar begrüssen, dass das Werk in deutscher Uebersetzung erscheinen wird. Wir werden zur gegebenen Zeit darauf zurückkommen.

J. W.

## Dr. med. J. Paul Tessier schreibt in l'Art médical (1912 Januarheft):

Dieses Buch ist in verschiedener Hinsicht interessant. Zunächst erweckt auf den ersten Blick schon der Name des Autors selbst Vertrauen: denn Dr. Cartier, der allenthalben unter den Homöopathen der ganzen Welt bekannt ist, ist auch von unseren Kollegen der offiziellen Schule, aus der er glänzend hervorgegangen ist, geschätzt. Daher kommt es, dass dieses Werk, so rein homöopathisch es auch ist, doch von allen Aerzten im Hinblick auf die Form, unter der es dargeboten wird, wird verstanden werden können.

In der Tat, es ist ein vollständiges, belehrendes Werk über die Behandlung der Krankheiten der Verdauungswege, da Organ für Organ und Leiden für Leiden einzeln durchgenommen werden. Die Einteilung des Werkes zeigt, dass der Autor die Diagnose keineswegs gering schätzt, weil er nicht einfach die Behandlung der Symptome angibt, sondern die verschiedenen Affektionen nach ihrer genauen Klassifizierung und Bestimmung.

Uebrigens muss nicht der Vorwurf, welchen gewisse homöopathische Puristen, oder wenigstens die als solche gelten wollen, denen machen, welche die Diagnose nicht vernachlässigen, von selbst hinfallen, wenn man nur etwas darüber nachdenkt? Durch was stellt man denn eine Krankheit fest, wenn nicht durch ihre Symptome, und ist es nicht augenscheinlich, dass einem durch die gleichen Symptome charakterisierten und deshalb mit einem gemeinsamen Namen bezeichneten Krankheitsbilde (z. B. „Magengeschwür". D. Red.), in sehr homöopathischer Weise eine Gruppe von Mitteln entsprechen muss, unter denen jeder Fall je nach seinen individuellen Abweichungen sein Simillimum finden muss? Denn das Simillimum besteht keineswegs, wie manche glauben, in einem einzigen, einzigartigen, sehr seltenen, aber mehr oder weniger absonderlichen Symptom, wie etwa: Verlangen, sich an der Nase zu kratzen, ein Zeichen, das man zugleich bei einem Kranken und in einem Prüfungsbilde finden kann, sondern in der Gesamtheit der Symptome.

Das macht es erklärlich, warum das Buch Cartiers, das sich in einer den allopathischen Aerzten gewohnten Form darbietet, ein wertvolles homöopathisches Propagandamittel sein kann, indem es den mit der Lehre Hahnemanns nicht Vertrauten ermöglicht, unsere Mittel zu versuchen. Aber es wird sich nicht weniger nützlich für die Homöopathen erweisen, denn indem zu den Mittelanzeigen noch die Erfahrung des Autors hinzukommt, die uns ihre Erfolge aus seiner Praxis darbietet, kann es so ihrer Therapie sicherer eine bestimmte Richtung geben, ohne dabei die Lebensweise und Diät zu vergessen, die in diesem Zweig der Pathologie so notwendig sind.

Die Erfahrung der Meister aber ist nicht etwas Unnützes, denn beständig kann man beobachten, dass Praxis und Theorie nicht immer im Einklang stehen. Zum Beispiel, wer ist nicht überrascht durch die Aehnlichkeit der Symptome von Plumbum mit denen einer interstituellen Nierenentzündung, dann aber, dass die Praxis uns zeigt, dass dieses Mittel doch ohne Einfluss auf diese Affektion ist? Ist es nicht weiter die praktische Erfahrung, die uns lehrt, dass niedere Potenzen des gleichen Mittels in manchen bestimmten Fällen besser wirken, während in anderen Hochpotenzen? Die reiche Erfahrung des Autors kann uns also nur sehr von Nutzen sein.

Wir können uns nicht in eine eingehende Besprechung des Werkes einlassen, denn wir müssten es sonst ganz anführen, und überdies ist anzunehmen, dass es sich in den Händen aller derer befinden wird, die sich für Homöopathie interessieren.

Dr. med. J. Paul Tessier, Paris.

## Medical Century, vol. XIX 1912 S. 18.

Das ist ein sehr praktisches und gut angeordnetes kleines Buch über die Therapie des Verdauungskanals, welches die Indikationen der bekanntesten und gebräuchlichsten Mittel gibt... Häufig werden die angewendeten Dilutionen erwähnt. Wir sind gewiss über das Erscheinen erfreut, es enthält eine wahre Fundgrube von therapeutischen Aufschlüssen, die aus den verschiedensten Quellen gesammelt sind und vielen wird es ein brauchbarer therapeutischer Führer sein.

## Revista Homoeopathica Brazileira, Curityba 1912 Nr. 2:

Das Buch von Dr. Cartier ist vortrefflich und leicht verständlich durch die genaue und gedrängte Angabe dieses oder jenes Mittels in den verschiedenen Krankheitsfällen. Ausser seiner eigenen Erfahrung hat der Autor seine Zuflucht zu unseren ersten Meistern genommen, so dass sein Buch ein Werk von reichem Wissen und in der Praxis sehr nützlich ist, besonders in der homöopathischen Praxis, welche die allopathischen Reihen durchbrochen hat. Das Werk von Dr. Cartier hat selbst eigene sehr präzise Indikationen, welche es sehr wertvoll machen.

Gut geschrieben, gut eingeteilt und gut gedruckt, ist das Werk Dr. Cartiers somit ein Buch, welches in der Bibliothek keines homöopathischen Arztes, welcher wünscht, mit den Fortschritten seiner Wissenschaft Schritt zu halten, fehlen darf.

Wir beglückwünschen daher Dr. Cartier zur Herausgabe seines Buches und bitten um Nachsicht, wenn wir in betreff der pathologischen Ansicht, mit der er sein Buch präsentiert, nicht ganz einverstanden sind.

— Für den Anzeigenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. —

# Anzeigen

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

**Neu erschienen:**

# O Medico Homeopatha da Familia

**Versão Portugueza da terceira edição hespanhola**

da obra

## „Medicina Homeopatica Domestica"

## do DR. BRUCKNER DE BASILEA

por

### Francisco José da Costa

**Pharmaceutico pela escola medico cirurgica de Lisboa, socio correspondente do Instituto Hahnemanniano do Brazil, socio effectivo da sociedade pharmaceutica luzitana, etc.**

Quarta edição portugueza. Mais correcta e melhorada com 89 gravuras intercaladas no texto. 1912. Gr. 8°. XVIII, 674 S. Gebunden Mk. **8.—**.

**Die letzte grössere Auflage dieses Werkes, welches hauptsächlich für Brasilien bezogen wird, hat innerhalb weniger Jahre Absatz gefunden. Ein Zeichen dafür, dass die Homöopathie nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande in ihrer Ausbreitung rüstig vorwärts schreitet.**

**Homöopath. Central-Apotheke, Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

---

**Geschmackvolle**

**Einbanddecken**

für einen oder zwei Jahrgänge der „Leipziger Populären Zeitschrift", pro Stück 1,20 Mk.

**Dr. W. Schwabe's Buchhandlung, Leipzig.**

---

**Augen- u. Ohrenkrankheiten**

behandelt nach der **Homöopathisch-Physikalisch-Diätetischen Heilmethode**

**H. Lehmann,**

Doctor of Medicine, Master of Elektro-Therapeudics, Pharmaceutical Graduate Master & Bachelor of Ophthalmology (in Amerika promoviert),

**Lübeck,** (576

**Friedrich-Wilhelm-Strasse 1; ptr.**

---

**Tüchtiger homöopath. Arzt**

für grössere Universitätsstadt Süddeutschlands gesucht. Offerten unter **E. Nr. 588** an die Exped. d. Bl.

---

**Gesucht**

**tüchtiger homöopath. Arzt**

für süddeutsche Stadt, 18000 Einw., mit homöopathisch gesinntem Hinterland. Gute Kassenpraxis, idyllische waldreiche Gegend, Reformschule (Vollanstalt). Angebote unter **W. 912** an die Exped. ds. Bl. (573

---

In einer Regierungs-Bezirksstadt Pommerns mit über 30000 Einwohnern herrscht ein dringendes Bedürfnis nach einem

**homöopathischen Arzt.**

Gefl. Offerten unter **E. Nr. 554** an die Expedition dieses Blattes.

---

**Homöopathische Laienpraxis,**

$3^1/_2$ J. i. gröss. Industriestadt, bill. abzugeben. Off. u. **Z. 79** a. d. Exp. d. Bl.

---

**Verlag von**

**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig:**

**Wapler, Dr. med. H., Geheimrat Erich Harnack** und sein Lehrbuch der Arzneimittellehre oder Homöopathie in der Schulmedizin. 52 Seiten, Preis Mk. —,50. (Vortrefflich geeignet zur Aufklärung über die Homöopathie.)

**Dütow, Dr. med.** Ueber die Notwendigkeit einer Reform der gegenwärtigen medizinischen Universitätsbildung. Separatabdruck aus der „Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie." 172 Seiten, Preis Mk. 1.—. (Die beste volkstümliche Einführung in das Wesen der Homöopathie und ihrer Vorzüge vor der Allopathie.)

---

Durch die Central-Apotheke von **Dr. Willmar Schwabe, Leipzig,** ist zu beziehen:

**Liederbuch für homöopath. Vereine,** herausgegeben von H. Zirkel in Cassel. Zweite vollständig umgearbeitete Auflage. Kassel 1907. Preis 50 Pfg.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen**, General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.
**Altenkirchen** im Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen**, Krs. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Massute.
**Altona-Hamburg**, Holsten-Apotheke, Holstenstr. 58, A. Moses.
**Anklam** i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda**, Löwen-Apotheke, F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg**, Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben**, Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.
**Bad Kreuznach**, General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller. ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Ballenstedt**, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Werther-Str. 4, Hans Schröder; ferner:
Sonnen-Apotheke, Ecke Fischertaler- u. Gewerbeschulstr., F. Gockel.
**Barmen-Rittershausen**, Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Große.
**Barmen-Unterbarmen**, Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hinze.
**Baumholder**, Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen** i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin**, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5, A. Rosenberger.
Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stiebefeld.
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17, Karl Reblich.
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstr. 123, G. Kobow.
Stadt-Apotheke, Rixdorf, Kaiser-Friedrich-Str. 222, H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.
Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstr. 64, Dr. C. Beyßen.
**Bernburg**, Rothe Apotheke, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschlesien), Alte Apotheke, Herm. Seidler.
**Bielefeld**, General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
**Bingen** a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Reuland.
**Birkenwerder**, Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bochum** i. Westfalen, Hirsch-Apotheke, Dr. A. Randebrock.
**Bochum Weitmar**, Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., Adler-Apotheke, Belderberg 12, Paul Technau.
**Borgentreich**, Westfalen, E. Klüsener.
**Brandenburg** a. Havel, Germania-Apotheke, Jacobstraße 18, Dr. G. Schmidt.
**Braunsberg** (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.
**Bremen**, General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
**Breslau**, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, Ernst Servé; ferner:
Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg**, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg.
**Brüel** i. Mecklenburg, Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buer**, Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.
**Burg** bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.
**Burgstädt**, Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid**, Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Cassel**, General-Depot: Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** (Rhld.), Stern-Apotheke, H. Poth.
**Celle** i. Hannover, General-Depot: Löwen-Apotheke an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Strubbe.
**Charlottenburg**, Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
Flora-Apotheke, Scharrenstraße 6, Fürst.
**Chemnitz**, General-Depot: West-Apotheke, Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Holb.
Engel-Apotheke, Annenstraße 13, Georg Tscheuschner.
Kronen-Apotheke, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Lukas-Apotheke, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. G. Dörffel.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf**, Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51. Georg Steindecker.
**Chemnitz-Kappel**, Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), Elefanten-Apotheke, J. M. Boß.
**Coblenz** a. Rh., General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz, L. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg**, Stadt-Apotheke, Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
**Cöln-Ehrenfeld**, Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239b, Th. Wicke.
**Cöthen** i. Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.
**Crefeld**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24, Oscar Ratyke; ferner:
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Dannenberg** a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.
**Danzig**, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon.
**Darmstadt**, Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
**Demmin**, Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.

**Dessau**, Paulus-Apotheke, Pauliplatz.
**Döbeln**, Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund**, Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden**, General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Dudweiler**, Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh.**, General-Depot: Löwen-Apotheke, Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93, R. Weeren.
**Durlach** (Baden), Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.
**Düren**, Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf**, General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hefter; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eckartsberga**, Adler-Apotheke, Max Ulbrich.
**Eckenhagen**, Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.
**Egeln**, Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen**, Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz**, Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg**, Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld**, General-Depot: Reichsadler-Apotheke, Berliner Str. 57, A. Wolters, sowie **in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing**, Fischerstr. 45, Kgl. priv. Apotheke zum goldenen Adler, G. Schwenke.
**Elversberg**, Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.
**Erfurt**, Mohren-Apotheke, Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
**Essen** a. d. R., General-Depot: Löwen-Apotheke, Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
**Falkenstein** im Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Rousset.
**Ferndorf** (Westf.), Löwen-Apotheke, J. Endepohls.
**Flensburg**, Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** (Lothringen), Adler-Apotheke, H. Dreesen.
**Forst** (Lausitz), Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein**, Schles., Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal**, Bayern, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt** am Main, **General-Depot: Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:**
**Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.**
**Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.**
**Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.**
**Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.**
**Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.**
**Frankfurt** (Oder), **Löwen-Apotheke, Oderstr.** 42, L. Mendelsohn.
**Freiberg** i. Sachsen, **Reichs-Apotheke, Hugo Schier.**
**Freiburg** i. Br., **Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.**
**Friedrichroda i. Thür., Hof-Apotheke, Curt Bär.**
**Friemersheim** a. Niederrh., **Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.**
**Friesenheim** i. Baden, **Apotheker Jul. Müller.**
**Fürstenwalde** a. d. Spree, **Kronen-Apotheke, Eugen Nisle.**
**Garzweiler**, Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain**, Westerwald, **Stadler**'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde, Anker-Apotheke, Julius** Fielitz.
**Geldern, Adler-Apotheke, A. Hoster.**
**Gelenau (Sachsen), Hirsch-Apotheke,** Georg Kretschmar.

**Gelsenkirchen**, General-Depot: Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Worthstraße.
Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermund.
Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
**Genthin**, Prov. Sachsen, **Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.**
**Gera** (R.j.L.), Dr. Max Schröder, **Stadt-Apotheke.**
**Gevelsberg**, Hammer-Apotheke, Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck**, Westfalen, General-Depot: Glückauf-Apotheke, H. Schmitten; ferner: Gladbeck-Brauck, bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** (Schlesien), **Hirsch-Apotheke, Max Lewy.**
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** Otto Witte.
**Gleiwitz** (Schlesien), **Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.**
**Glogau**, Schles., General-Depot: **Hof-Apotheke, Max Lomnitz,** ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.
**Gnesen** i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke, Bismarckstr.** 2, **Dr. Kober.**
**Goslar** am Harz, **Hirsch-Apotheke,** Dr. Otto Haars.
**Gotha, Hofapotheke,** am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg**, Schlesien, **Adler-Apotheke, A. Dünnebier.**
**Göttingen, Universitäts-Apotheke,** Fritz Frank.
**Graudenz**, (Westpreußen), **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** (Pommern), **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke** Otto Mulert.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), **Apotheker E. Rhodori.**
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke, L. Leschewski.**
**Groß-Salze-Schönebeck** a. d. E., Markt 9, Dr. C. Lüders.
**Grünberg** i. Schles., **Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.**
**Grünhainichen**, Sachsen, bei **Apotheker Johann Kretzschmar.**
**Guben, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.**
**Guhrau, Bez. Breslau, bei Apotheker E. Rimann.**
**Gumbinnen**, Ostpr., **Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow**, Mcl.-Schw., **Rats-Apotheke,** Markt 24, **F. Christians.**
**Gütersloh.** Apotheker Otto Krönig.
**Hagen** i. W., **General-Depot: Adler-Apotheke,** Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
**Löwen-Apotheke,** Markt 12, **Dr. F. Schemmann.**
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen,** Flora-Apotheke. Paul Steudner.
**Hagenau** i. Elsaß, **Hirsch-Apotheke,** G. Thomas.
**Halberstadt, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 43, A. Möller.
**Halle a. S., General-Depot: Apotheke zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
**Ilsen-Apotheke.** Mansfelder Straße 66, **Th. Dutz,**
Löwen-Apotheke, am Markt, Arthur Marx.
**Mohren-Apotheke,** Reilstraße 134, **P. Haase.**
**Hamburg**, General-Depot: **Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt 19,** Dr. J. Klie, ferner:
**Adler-Apotheke,** Steindamm 84, **Arnold Wolff.**
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
Apotheke beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Los.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffsohn.
**Harvestehuder Apotheke,** Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
**Hamburg-Fuhlsbüttel**, Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
**Hanau**, Engel-Apotheke, Otto Bester.
**Hannover**, General-Depot: Lindener Apotheke, Limmer Straße 2D. G. Baumeister; ferner:
Einhorn-Apotheke, Vahrenwalder Straße 13, W. Kahler.
Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, Hans Maaß.
**Minerva-Apotheke,** Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
**Harburg** a. d. Elbe, **Rats-Apotheke,** Dr. Hoffmann & Köhler.
**Haspe** i. Westf., Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke,** Fr. Weeren.

**Haynau,** Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg, Hirsch-Apotheke,** Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., **Neubauersche Apotheke, G. Heß.**
**Heldburg,** S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.
**Herborn,** Dillkreis, Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
**Herford, Adler-Apotheke,** Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), **General-Depot: Stadt-Apotheke, H. Eyrodt;** ferner:
Neustädter-Apotheke, Ernst Bindewald.
**Hilden,** Rheinland, **Adler-Apotheke, A. Rademacher.**
**Hildesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.**
**Hirschberg,** Schlesien, Adler-Apotheke, E. Roehr.
**Hohenlimburg** (Westf.), Alte Apotheke, Otto Wegmann.
**Hörde** i. Westf., **General-Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.**
**Hohensalza** (Inowrazlaw), Posen, **Kreuz-Apotheke,** Hugo Katz.
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** am Niederrhein, **Phönix-Apotheke, Bismarckplatz** 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg,** Ostpreußen, **Grüne Apotheke,** Max Barczewski.
**Jena, Rats-Apotheke am Kreuz,** Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prv. Sachsen, Johs. Marotzke.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., **Königl. priv. Mohren-Apotheke,** P. Trog.
**Joachimsthal,** Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern, Adler-Apotheke,** F. Longard.
**Karlsruhe,** Baden, General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Kaiserstraße 72, Dr. W. Bakemeyer; ferner:
Rosen-Apotheke, Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Oststadt,** Baden, Berthold-Apotheke, Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.**
**Kempten** i. Bayern, Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.
**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke,** Klinke 22, **Bruno** Schmidt; ferner:
Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.
**Hohenzollern-Apotheke,** Gutenbergstraße, **A. Wobith.**
**Kronen-Apotheke,** Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.
**Kierspe** i. Westf., Apotheker **Franz Houben.**
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn** a. d. Nahe, Löwen-Apotheke, M. Flick.
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke,** Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz,** S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.
**Kolberg,** Pommern, Münder-Apotheke, E. Juhre.
**Königsfeld,** Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.
**Könnern,** Adler-Apotheke, A. Bungenstab.
**Konitz** i. Westf., **Rats-Apotheke,** E. W. Schultze.
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke,** B. Welsch.
**Königsberg** i. Pr., General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Kosten,** Posen, Kgl. priv. Adler-Apotheke. E. Schlesinger.
**Kupferdreh,** Rheinprovinz, Adler-Apotheke, J. Jost.
**Kusel** (Rheinpfalz), **Engel-Apotheke,** W. Röbel.
**Labes,** Pommern, Adler-Apotheke, Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, **Löwen-Apotheke,** Fritz Czeich.
**Landsberg** a. Warthe, Apotheke z. Schwarzen Adler, K. Demisch.
**Lauenburg** i. Pomm., **Kaiser-Apotheke,** J. Wiehe.
**Lauter,** Erzgebirge, Kronen-Apotheke, Paul Hug.
**Leer,** Ostfriesland, Krokodil-Apotheke, Dr. O. Philipson.
**Lehnin, Kloster-Apotheke,** Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher,** Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau,** Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann.
**Leipzig-Plagwitz,** Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker **Otto Reininghaus.**
**Liebertwolkwitz, Adler-Apotheke,** A. Schröter.
**Liegnitz, Schloß-Apotheke,** Burgstraße 40 **Ecke Schloßstraße,** Dr. R. Jedamski.
**Lindau** a. Harz, **Haupt-Apotheke, Zwenger.**
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, **Adler-Apotheke,** E. Jesse.

**Löbau** i. Sachsen, **Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.**
**Lübeck, Hansa-Apotheke,** Dr. **Emil Stülcken.**
**Luckenwalde, Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.**
**Lüdenscheid** (Westf.), **Hirsch-Apotheke,** Heinrich Stübe.
**Ludwigsburg,** Württemberg, Dr. Berckhemer'sche **Apotheke,** Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., **Löwen-Apotheke,** Dr. **Ed. Herzog.**
**Lüneburg,** Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg, Hirsch-Apotheke,** Breiteweg 121, **Ed. Faust.**
**Mainz, Mohren-Apotheke,** Schusterstraße, **Ecke Christophstraße.** Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt, Friedrichs-Apotheke,** Herm. Bayhinger.
**Marburg,** R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** (Westpr.), **Rats-Apotheke,** Max Wilde.
**Marienwerder,** Westpreußen, Adler-Apotheke, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen, Hof-Apotheke,** Dr. A. Schöttler.
**Memel, Schwarze Adler-Apotheke,** H. Jodgalweit, **Marktstraße** 38, Verwalter Höft.
**Metz, Markus-Apotheke,** Marienstraße 26, **Georg Stahl.**
**Mittweida,** Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke,** Otto Herden; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
Mohren-Apotheke, R. Seyfert.
**Mülhausen,** Elsaß, Stern-Apotheke, Emil Keil.
**Mülheim** am Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke, Eugen Jaeger;** ferner:
**Adler-Apotheke,** Franz Dumont.
**Mülheim** a. d. Ruhr, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** H. Bielefeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker **Goedicke.**
**Mülheim-Kärlich,** Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., **Stadt-Apotheke,** R. Pfannmüller.
**München-Gladbach,** Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster** i. Westf., **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** am Roggenmarkt 13, **M. Massing;** ferner:
**Adler-Apotheke, B. Basmer.**
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., **Adler-Apotheke,** Jul. **Schäfer.**
**Nauheim** (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg,** Saale, Löwen-Apotheke, Dr. **E. Dencks.**
**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.**
**Netphen** b. Siegen, Georg Breittwieser.
**Neubrandenburg,** Mecklbg.-Strelitz, **Siemerlings-Apotheke,** Friedr. Dunker.
**Neukalen** i. Mecklenburg, Wilhelm Draesel.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), **A. Hörle.**
**Neusalz** a. d. Oder, **Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Friese.**
**Neustadt** a. d. Haardt, **Adler-Apotheke, A. Beinhauer.**
**Neustettin, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.**
**Neustrelitz,** Mecklenburg, **Hof-Apotheke, Heinrich Pape.**
**Neu-Ulm,** Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.
**Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky;** ferner: **Hof-Apotheke,** Carl Busch.
**Nierstein** a. Rhein, **Schwanen-Apotheke,** Joseph v. **Metzen.**
**Nordhausen, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.**
**Nowawes,** Brandenburg, **Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner;** ferner:
**Linden-Apotheke, Anton Hoeß.**
**Oberbieber** b. Neuwied, **A. Brennecke.**
**Oberbronn,** Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen,** Rheinland, **Altstadener Apotheke, W. Winzer.**
**Oberlahnstein** a. Rhein, **Wilh. Jerusalem.**
**Oberstein** a. d. Lahn, **Alte Apotheke,** E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., **Adler-Apotheke,** Sternberg.
**Oels (Schlesien), Adler-Apotheke,** Erwin Strube.
**Oelsnitz** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke,** Alfred Seifert.
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach** a. M., **Hofapotheke zum Löwen,** Otto Boden.
**Ohligs,** Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.

**Oldenburg**, Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oranienburg**, Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben**, Prov. Sachsen, Neue Apotheke, M. Viering
**Osnabrück**. **Mohren-Apotheke**. P. Lachmund
**Osterfeld-Oberhausen**, Reg.-Bez. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
**Osterode** (Ostpr.), **Adler-Apotheke**, Dr. **Alfred Wilde**.
**Ostrau** i. Sachsen, Apotheker **Clemens Albert**.
**Ottweiler**, Bez. Trier, **Adler-Apotheke**, **Joh. Fritz Neuhaus**.
**Paderborn**, **Hirsch-Apotheke**, H. Otersen
**Pasewalk**, Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Paunsdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.
**Päwesin**, bei Apotheker Otto Ziegler.
**Penig**, Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg**, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau**, **Hirsch-Apotheke**, Dr. Heukeshoven.
**Pforzheim** i. Baden, **Pregizersche Apotheke**, Dr. A. Ostermayer.
**Plauen** i. V., General-Depot: **Schloß-Apotheke**, **Karl Lagatz**;
ferner: **Alte Apotheke**, Dr. **R. Bauer**.
**Plettenberg** (Westfalen), **Engel-Apotheke**, **Ernst Zietlow**.
**Polzin** (Bad), Pommern, Adler-Apotheke, Hans Jensen.
**Posen**, **Rote-Apotheke**, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam**, **Königl. Hofapotheke**, Hohewegstr. 11, **Dr. Weppner**.
**Prenzlau**, **Apotheke zum Schwan**, **Fritz Katsch**.
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt**, bei Apotheker L. Jahn.
**Radebeul** b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Barges.
Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
**Ratibor**, Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen** (Rheinprovinz), **Adler-Apotheke**, **Leo Lersch**.
**Rawitsch**, **Stadt- und Rats-Apotheke**, **Julius Lewy**.
**Regensburg** (Bayern), **Engel-Apotheke**, J. Sonntag.
**Reichenbach**, Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., **Mohren-Apotheke**, **Konrad Bauch**.
**Remscheid**, **General-Depot**: **Rosen-Apotheke**, **Ad. Strebel**.
ferner: **Bergische Apotheke**, **Karl Husemann**.
**Germania-Apotheke**, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
**Rheinberg**, Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Rheydt** (**Reg.-Bez. Düsseldorf**), **Hirsch-Apotheke**, **A. Schürhoff**.
**Rosche**, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, **Verwalter: Wilh. Grote**.
**Rostock** (**Mecklenburg**), **Apotheke zum Greif**, Dr. **Arcularius**.
**Rotenburg** a. d. Fulda, **Hof-Apotheke**, G. Büchsel.
**Rothenfelde** (Solbad), Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
**Rötha** i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rudolstadt** i. Thür., **Hofapotheke**, **Erich Wolff**.
**Rummelsburg** i. Pommern, **Apotheker A. Diewitz**.
**Saalfeld** a. d. Saale, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken**, **Kaiser-Apotheke**, Kaiserstraße 21, **Josef Klatt**.
**Saarburg** (Loth.), **Mittelste Apotheke**, Langestr. 37, J. Schirmer.
**Salzwedel**, **Adler-Apotheke**, G. Platz.
**Sangerhausen**, **Barbarossa-Apotheke**, Ernst Schmidt.
**Scheibenberg**, Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wägner.
**Schmiegel**, Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schneeberg**, Sachsen, **Adler-Apotheke**, **Carl Henschel**.
**Schneidemühl** i. Posen, **Königl. 1784 priv. Apotheke**, **Neuer Markt** 24, **S. Seligsohn**.
**Schönlanke**, Prov. Posen, **Adler-Apotheke**, Otto Sasse.
**Schwarzenberg**, Sachsen, **Adler-Apotheke**, Otto Schulze.
**Schwerin** i. Mecklenburg, **General-Depot**: **Apotheke am Marienplatz**, **Wilh. Kahl**;
ferner: **Apotheke am Markt**, **Wilh. Tackert**.
**Schwerte** i. Westf., **Neue Apotheke**, **Bahnhofstraße** 2, **neben der Post. R. Reuter**.
Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
**Schwiebus** i. Brandenburg, Paul Neumann.
**Siegen** i. W., **Stern-Apotheke**, **Hagener Str.** 2/1, **Phil. Schopp**.
**Soest**, **Schwan-Apotheke**, **G. H. Behlmer**.
**Solingen**, **General-Depot**: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: **Dorperapotheke**, **Ed. Schniewind**.
**Sonneberg** i. Thür., **Adler-Apotheke**, Wilhelm Haß.
**Spandau**, **Adler-Apotheke**, **Potsdamer Straße** 40, **J. Siegmann**.
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, F. Tietz.

**Sprottau**, i. Schles., **Mohren-Apotheke**, Dr. P. Schneider.
**Stade**, **Hannover**, **Einhorn-Apotheke**, O. Stampehl.
**St. Avold**, **Lothringen**, **Marien-Apotheke**. **Franz Jacobs**.
**Stargard i. Mecklenburg**, **Arthur Benzlaff**.
**Staßfurt-Leopoldshall**, **Bären-Apotheke**, **Otto Kahleyß**.
**Sterkrade** (**Rheinland**), **Adler-Apotheke**, **B. Hardensett**.
**Stettin**. General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: **Bären-Apotheke**, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund**, General-Depot: **Rats-Apotheke**, Emil Knütter.
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg**. General-Depot für Elsaß-Lothringen: **Engelapotheke**, Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart**. General-Depot für Württemberg: **Schwanen-Apotheke**, Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke**, **Herm. Droß**.
**Thorn**, **Adler-Apotheke**, Altstädter Markt 4, **Alfr. Heininger**.
**Tilsit**, Falken-Apotheke, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, F. Lehmann.
**Trebnitz**, Schlesien, Stadt- u. Bade-Apotheke, **Hugo Piechulek**.
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apotheke**, **Herm. Heymann**.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke**, **Paul Schröder**.
**Triebel**, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Haucke.
**Uelzen**, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in **Rosche**, Verw. Wilh. Grote.
**Unruhstadt**, Prov. Posen, **Apotheker Rudolf Windemuth**.
**Villingen** i. Baden, **Stadt-Apotheke**, **Philipp Gebhard**.
**Völklingen** a. d. Saar, **Berg- und Hütten-Apotheke**, **v. Breiten-Landenberg**.
**Waldenburg**, Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim**, Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel**, Bez. Cassel, **Privileg. Apotheke von E. Braun**.
**Waren** i. Mecklbg., **Löwen-Apotheke**, **F. Hennecke**.
**Warmbrunn** i. Schlesien, Apotheker E. Schaller.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke**, **C. Mehltretter**.
**Weilheim**, Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Weimar**, Bahnhofs-Apotheke.
**Werdau**, Flora-Apotheke, Paul Zieger.
**Wermelskirchen**, **Adler-Apotheke**, F. Waldmann.
**Wesel** a. Rh., **General-Depot**: **Schwanen-Apotheke**, Dorenburg;
ferner: **Löwen-Apotheke**, **Emil Vogels**.
**Wetzlar**, Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
**Wiesbaden**, **General-Depot**: **Wilhelms-Apotheke**, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, **Herkules-Apotheke**, W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke**, **F. W. Heise**.
**Winnweiler** (Rheinpfalz), **Victoria-Apotheke**, **Chr. Stühinger**.
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, **Theod.** Lienekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke**, **Ferdinand Erdmann**
**Wittenberge**, **General-Depot**: Bismarckapotheke, W. Jaene;
ferner: Löwenapotheke, G. Schönduve.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke**, R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker **Gerh. Hoebtnt**.
**Woldegk** i. Mecklbg.-Strelitz, **Apotheker F. Riebel**.
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms**, **Schwanen-Apotheke**. **Kaiser-Wilhelm-Straße** 22, **E. Mignon**.
**Würzburg**, Bayern, **General-Depot**: **Engel-Apotheke**, **L. Oberhaeußer**.
**Luitpold-Apotheke**, Carl Mogg.
**Xanten**, **Wilh.** Schieffer.
**Zielenzig**, **Kgl. privil. Apotheke**, **P. Neder**.
**Zippnow**, Westpreußen, **Linden-Apotheke**, **H. Firley**.
**Zittau**, **Marien-Apotheke**, Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker **Wilh. Graff**.
**Zwickau** (Sachsen). General-Depot: **Schwanen-Apotheke**, **Ferd.** Ahlborn; ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen,** Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

### In England:

**London,** General-Depot für Großbritannien und Irland.
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
Army and Navy Stores, Queen Victoria Street;
Harrod's Stores, Brompton Road;
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Zaandam,** General-Depot: Herten-Apotheke, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk.
**Arnheim,** Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 68A, W. Cohen.
**Amsterdam,** Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.
**Groningen,** Apotheek G. Smeding.
**Meppel,** Apotheek J. Knoppers.
**Velp bei Arnheim,** Apotheek C. Koel.
**Vlissingen,** Apotheek C. G. Baert.

### In Italien:

**Monaco** (Fürstentum), Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.
**Rapallo,** Deutsche Apotheke, H. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien,** General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke, I Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl,** Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest,** General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadság tér.
**Franzensbad,** Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt,** Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.), Apotheke zum weißen Adler, A. Hofstätters Erben.

### In der Schweiz:

**Zürich,** Generaldepot: Römerschloß-Apotheke, J. Baer.
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
**Aarau,** Apotheke von Dr. Göldlin.
**Basel,** Rosen-Apotheke, Heer & Co.
**Bern,** Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz,** bei Apotheker Stutzer.
**Davos Platz,** Rätische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg,** Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gottrau.
**Genf,** Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus,** Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau,** Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.
**Lausanne,** Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano,** Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern,** Hirsch-Apotheke, Dr. F. Welz.
**Montreux,** Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes. E. Trauppel.
**Neuchâtel,** Pharmacie Dr. Louis Reutter, 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil,** bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn,** bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach,** Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen,** Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz,** Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen,** Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun,** Kochersche Apotheke.
**Vevey,** Pharmacie St. Martin.
**Winterthur,** Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

### In Frankreich:

**Havre,** Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.
**Nizza,** Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

### In Persien

**Teheran,** Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.

### In Brittisch-Ostindien:

**Mangalore,** The Mercantile Mission Branch Mangalore.

### In Niederländisch-Indien:

Vertreter: Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.

### In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria,** De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B. D. Waltstraat.
**Pietersburg,** De Interoceana Apotheek.

### In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

Leipziger

# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine, des Verbandes homöopathischer Vereine Norddeutschlands, des Verbandes homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.

43. Jahrgang. Nr. 23 u. 24. Leipzig, 1. Dezember 1912.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.

# Abonnements-Einladung.

Mit dieser Nummer schließt der 43. Jahrgang unserer Zeitschrift; wir erlauben uns daher, zum Abonnement auf den 44. Jahrgang ergebenst einzuladen.

Die Abonnementsbedingungen sind die gleichen wie bisher: durch ein Postamt oder eine Buchhandlung bezogen 2 Mk. 60 Pfg. jährlich. Bei direktem Bezuge unter Kreuzband von der unterzeichneten Buchhandlung im Postverkehr innerhalb des Deutschen Reiches, der deutschen Schutzgebiete, sowie Oesterreich-Ungarns zum Preise von 3 Mk., nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mk. 20 Pfg. Wir bitten diejenigen geehrten Leser, welche sie auf ersterem Wege bezogen haben, an die seitherigen Bezugsquellen ihr Abonnement für 1913 noch frühzeitig im Dezember aufzugeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, denn die Postämter und Buchhandlungen besorgen den neuen Jahrgang nur bei Neubestellung und zwar unter Angabe des vollen Titels

## „Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie".

Solchen Abonnenten, welche sie direkt von uns unter Streifband erhielten, wird sie, falls uns keine Abbestellung zugeht, im Jahre 1913 unverlangt weiter zugesandt werden.

Vereine und Gesellschaften, welche eine größere Anzahl von Exemplaren zu dem bekannten ermäßigten Preise unter einer Adresse von uns bezogen haben, wollen uns ihren künftigen Bedarf ebenfalls noch im Laufe des Dezembers angeben, sofern ihre Abonnentenzahl eine Aenderung erfährt, sonst senden wir ihnen die seither bezogene Anzahl Exemplare weiter.

Für die bevorstehenden Festtage und zum Jahreswechsel bringen wir zum Schlusse noch die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar.

Leipzig im Dezember 1912.

**Redaktion und Verlag der homöopathischen Central-Apotheke**
**Dr. Willmar Schwabe.**

---

## Warum sind so manche früher vielgebrauchte Heilmittel im Laufe der Zeit obsolet geworden?

Von Dr. phil. et med. J. Katz.

(Schluß.)

Einer genauen pharmakologischen Nachprüfung ihrer Wirksamkeit auf den tierischen und menschlichen Körper hielten die nach diesem Prinzip aufgesuchten Heilpflanzen natürlich nicht stand; man muß daher die etwa mit ihnen zustandegebrachten Heilungen als Natur- oder Suggestivheilungen auffassen, und diese Heilpflanzen selbst sind später auch fast alle aus unserem Arzneischatz verschwunden, da sie eben die ihnen zugeschriebene Wirksamkeit nicht besitzen.

Es ist bezeichnend, daß diese Signatura auch heute noch in China eine große Rolle spielt. Dort gilt die Haut des Elefanten als vorzügliches Mittel gegen Hautkrankheiten, die Lunge als Mittel gegen Lungenkrankheiten, für die Krankheiten der oberen Körperhälfte werden die oberen Pflanzenorgane (Knospen, Blüten) usw., für die Krankheiten des mittleren Körperteils die mittleren, Stengel, Blätter usw. und für die Krankheiten der unteren Körperhälfte die untersten Pflanzenorgane wie Wurzel, Knollen usw. angewandt. Wie in vielen anderen Einrichtungen zeigt sich also auch hierin die Rückständigkeit der chinesischen Kultur.

Wir kommen nun zu dem dritten Punkt, nämlich der Tatsache, daß für viele wirksame Heilpflanzen nicht mehr, oder wenigstens nicht mehr überall die richtige Form der Anwendung innegehalten wird, was natürlich zur Diskreditierung des betreffenden Mittels führen muß. Nehmen wir z. B. den Fall, und er ist tatsächlich gar nicht so selten, die frische Heilpflanze enthält scharfe, stark giftige und arzneilich wirksame Stoffe, welche die Austrocknung nicht vertragen, so wird natürlich die getrocknete Pflanze unwirksam sein.

Desgleichen wird eine Arzneipflanze, welche solche wirksame Stoffe enthält, die durch erhöhte Temperatur zersetzt werden, dann ihre Wirkung völlig verlieren, wenn man etwa aus ihr ein Extrakt herstellen wollte, das durch Abdampfen eingedickt wird.

Nun sind aber die frischen Pflanzen nicht überall und nicht jederzeit erhältlich und man ist daher dazu übergegangen, sich die Heilpflanzen für späteren Gebrauch zu konservieren, sei es durch einfaches Trocknen, sei es durch Bereitung von Extrakten und Tinkturen aus ihnen. Während nun in vielen Fällen das Trocknen der Pflanzen völlig unzweckmäßig und völlig zu verwerfen ist und viele Arzneidrogen eben weiter nichts als getrocknetes, unwirksames Heu darstellen, kommt es bei der Herstellung der Extrakte und Tinkturen darauf an, zu individualisieren und für jedes Präparat die richtige Bereitungs-

weise aufzufinden und anzuwenden. Dies führte Hahnemann dazu, für die oben charakterisierten Heilpflanzen ein besonderes Präparationsverfahren auszuarbeiten, das darin besteht, daß aus der frischen Pflanze nach dem breiförmigen Zerkleinern der Saft abgepreßt wird, der dann durch Zugabe von Alkohol haltbar gemacht wird. Enthalten die Pflanzen zu wenig Saft, so wird der Brei sofort mit Alkohol versetzt und nach einigem Stehen abgepreßt und aufgehoben. Zum Unterschied von den aus trockenen Pflanzen hergestellten Tinkturen nannte Hahnemann diese Zubereitungen „Essenzen aus frischen Pflanzen" und diesen Essenzen verdankt es so manche Arzneipflanze, daß sie in der Homöopathie mit unter den wirksamsten Arzneimitteln figuriert, während die aus ihr gewonnene Droge oder das mit Hilfe von Wärme und nachfolgender Eindickung oder Eintrocknung gewonnene Extrakt wegen der vollständigen Wirkungslosigkeit als obsolet aus dem Arzneischatz verschwunden ist.

Daß übrigens jetzt auch von anderer Seite dieser große Fehler, den die Arzneibereitungslehre mit dem Trocknen mancher Pflanzen begangen hat, eingesehen wird, das sehen wir an den Bestrebungen, die verschiedenerorts bei der Herstellung von Dialysaten und Extrakten aus frischen Pflanzen ohne Anwendung von Wärme hervortreten und wobei diesen Spezialpräparaten eine ganz besondere Wirksamkeit nachgerühmt wird.

Eine bemerkenswerte Veröffentlichung aus der allerletzten Zeit über den vorliegenden Gegenstand verdanken wir Kobert[1]), der über die Wirksamkeit der Digitalisblätter und ihrer arzneilichen Zubereitungen das Folgende schreibt:

„Sicher ist, daß die (in der Digitalis-Pflanze enthaltenen) Enzyme den therapeutischen Wert von unseren Digitalis-Blättern, falls sie nach dem Pflücken korbweis zusammengepackt tagelang lagern, ehe sie völlig getrocknet werden, sehr stark beeinträchtigen. Aber auch nach dem sachgemäßen Trocknen wirken sie noch fort und zwingen uns, nach Jahresfrist den gesamten Vorrat unserer Blätter wegzuwerfen. Die Anwesenheit solcher Enzyme gilt leider auch für die einheimischen Ersatzmittel der Digitalis. So wird der Wirkungswert von Herba Convallariae und von Radix Hellebori rasch nicht nur auf 50 Proz., sondern noch viel weiter herabgesetzt."

„Ganz besonders bedenklich ist nun, daß die drei für Herzkranke besonders in Betracht kommenden Stoffe, das Gitalin, Digitoxin und Digitalin nach Laboratoriumsversuchen von Schmiedeberg als erstes Umwandlungsprodukt bei hydrolytischer Spaltung je ein sogenanntes sekundäres Glykosid liefern, welches gar keine nützliche Wirkung aufs Herz mehr besitzt, wohl aber heftige, dem Pikrotoxin analoge Krämpfe schon bei kleinen Dosen hervorruft. Beim Menschen äußert sich der Anfang dieser Vergiftung in Uebelkeit, Erbrechen, Salivation, Schweißausbruch. Es gibt ältere Berichte über Digitalis-Vergiftungen, die von zum Teil recht heftigen Krämpfen reden. Vielleicht hatten sich in diesen Fällen die genannten Stoffe gebildet."

[1]) Südd. Apoth.-Zeitg. 1912, Nr. 54, Seite 431.

Auf Grund dieser Untersuchungen und Ueberlegungen kommt Kobert zu einer Bereitungsvorschrift für die Tinctura Digitalis e foliis recentibus, die sich nur durch das Verhältnis von Alkohol zu frischer Pflanze, sonst aber in nichts von der Bereitungsweise der homöopathischen Essenzen aus frischen Pflanzen unterscheidet. Die Kobertsche Vorschrift lautet folgendermaßen:

„Ich schlage vor, die gewöhnliche Tinktur unter Verbesserung einer Vorschrift der Pharm. Germ. Ed. III durch eine von mir, schon als ich junger Arzt war, oft hergestellte und verwendete, mittelst 96 proz. Alkohol herzustellende Tinctura e foliis recentibus des Apothekergartens zu ersetzen. Durch das Uebergießen der Blätter gleich nach dem Pflücken, also ohne vorheriges Trocknen mit dem zehnfachen Gewicht starken Alkohols wird nämlich die Wirkung der Fermente sofort auf Null herabgesetzt (was bei der Editio III nicht der Fall war) und gleichzeitig die Möglichkeit gegeben, Digitoxin und die anderen in Wasser unlöslichen Stoffe mit in Lösung zu bringen. Die fertige Tinktur ist in ganz gefüllten dunklen Fläschchen gut verschlossen und kühl zu halten. Die offizinelle Digitalis-Tinktur wird aus trockenen Blättern mittelst 60 proz. Alkohol hergestellt. Selbst diese unvollkommene geht in ihrem Wirkungswert langsamer als die Blätter herunter, wie soeben in England angestellte Versuche dartun. Die von mir empfohlene verhält sich aber noch weit günstiger."

Desgleichen beschreibt erst vor einigen Tagen K. Böhner in der Apotheker-Zeitung Nr. 54, pag. 517 (Jahrg. 1912) eine Bereitungsart für Tinkturen aus frischen Pflanzen, die sich fast ganz mit der oben angegebenen Vorschrift der Homöopathischen Pharmazie (§ 8 in Dr. Willmar Schwabe's Deutschem Homöopathischen Arzneibuch) deckt. Böhner schreibt: „Daß es übrigens noch andere Wege gibt, um eine sehr kräftige Tinktur, besonders aus aromatischen Drogen zu erhalten, zeigen uns alte Pharmakopöen — freilich können wir zunächst nur unsere einheimischen Drogen hier in Betracht ziehen — und ich betrachte es als einen bedeutenden Vorsprung der Homöopathie, daß gerade sie so viele Urtinkturen möglichst aus frischer Ware bereiten läßt. Früher hatte ich Gelegenheit, versuchsweise eine Tinctura Calami aus frischem, in dünnen Scheiben geschnittenen Rhizom zu bereiten. So erhielt ich eine derartig brennend-würzige Tinktur, daß sie mit derjenigen der vorausgegangenen Pharmakopöe gar keinen Vergleich aushalten konnte und noch viel weniger mit dem analogen Präparat des Deutschen Arzneibuches 5. Ausgabe, aushalten wird."

Nach diesen Gesichtspunkten verlohnt es sich wohl einmal den homöopathischen Arzneischatz durchzugehen, wobei ich natürlich nur die prägnantesten Beispiele herausgreifen kann. Beginnen wir einmal mit den wohlbekannten Hahnenfußgewächsen, welche im Frühjahr und Sommer unsere Wiesen mit ihren schönen goldgelben Blüten schmücken, weswegen sie im Volksmund auch Goldknöpfchen genannt werden. In dem homöopathischen Arzneibuch von Dr. Willmar Schwabe sind sechs Arten dieser Gattung aufgeführt, nämlich Rannunculus acer, bulbosus Flammula, glacialis, repens und sceleratus, zu deutsch der scharfe, der knollige, der flammendscharfe Hahnenfuß,

das Gletscherröschen, der kriechende und der Gift-Hahnenfuß. Alle diese Pflanzen besitzen einen sehr scharfen, auf der Haut blasenziehenden Stoff und bewirken innerlich eingenommen Magen- und Darmentzündungen und bei größeren Dosen auch Reizung der Nieren und des Gehirns. Das Weidevieh vermeidet diese Pflanzen ängstlich, wenn es aber einmal aus Versehen davon gefressen hat, dann bekommt es Blutharnen und Blutigwerden der Milch. Werden dagegen die Ranunculus-Arten mit dem Gras zusammen gemäht und getrocknet, so geht ihre Giftigkeit völlig verloren und sie bilden dann ein sehr wohlbekömmliches nahrhaftes Heu. Würde man daher für arzneiliche Zwecke diese Ranunculus-Arten durch Trocknen konservieren wollen, so wäre dies vollkommen verfehlt, denn wenn sie durch das Trocknen in großen Gaben ihre Giftigkeit eingebüßt haben, dann haben sie damit auch ihre arzneiliche Wirkung verloren. Das homöopathische Arzneibuch läßt daher auch die frischen Pflanzen zur Essenz benutzen.

Fragen wir uns nun, wie kommt hier die Unwirksamkeit der getrockneten Pflanze zustande, während doch die frische Pflanze so sehr wirksam und giftig ist, so ist die Antwort hierauf sehr einfach. In der frischen Pflanze ist als wirksames Prinzip das Ranunculol oder Anemonol enthalten, das auch als Anemonenkampfer oder Pulsatillenkampfer bezeichnet wird. Dieses Anemonol, welches außerordentlich wirksam ist, so daß die frische Pflanze wie die spanische Fliege angewandt werden kann, um auf der Haut Blasen zu ziehen, spaltet sich nämlich beim Trocknen in zwei andere fast unwirksame Körper das Anemonin und die Isoanemon-Säure. Aehnlich wie diese Ranunculus-Arten verhalten sich auch noch mehrere andere homöopathisch viel gebrauchte Arzneipflanzen, ich nenne hier die Anemone nemorosa, die Ficaria ranunculoïdes, die beiden Clematis-Arten, recta und vitalba und das homöopathische Polychrest Pulsatilla mit den beiden Arten Pulsatilla vulgaris und pratensis. Alle diese genannten Pflanzen enthalten als wirksamsten Bestandteil das Anemonol. Die Verschiedenheit in ihrer Wirkung beruht nun wahrscheinlich auf Substanzen, welche das Anemonol begleiten und die Giftigkeit in verschiedener Weise und verschiedenem Grade steigern, ohne selbst giftig zu sein. Vielleicht handelt es sich hierbei nach Kobert um Eiweißsubstanzen, und da ja die aktivierenden Eiweißsubstanzen, meist bei 56 Grad inaktiv werden, so folgt auch hieraus wieder, daß das durch Erhitzen und Eindampfen erhaltene früher offizinelle Extraktum Pulsatillae nicht wirken kann oder zum mindesten von zweifelhafter und wechselnder Wirkung ist.

Beobachtungen in der Schwabe'schen homöopathischen Centralapotheke lassen übrigens darauf schließen, daß der giftige Bestandteil teilweise flüchtig ist, denn empfindliche Personen bekommen bereits unangenehme Haut- und Schleimhautaffektionen, wenn in der Apotheke Pulsatilla zur Essenz verarbeitet wird, und zwar dies sogar dann, wenn sie selbst gar nicht mit der Pflanze in direkte Berührung gekommen sind.

Von anderen Ranunculaceen ist hier noch zu erwähnen das Aconitum. Diese Pflanze enthält als wirksamen Bestandteil das Aconitin. Nun kann man zwar nicht behaupten, daß die Aconitum-Pflanzen nach dem Trocknen ungiftig werden, wohl aber wird ihre Wirkung abgeschwächt, da das Aconitin sehr leicht zersetzlich ist und z. B. schon beim Erhitzen in schwach saurer Lösung sich in Benzoësäure und Aconin spaltet. Vergleicht man daher die aus frischen Pflanzen hergestellten homöopathischen Aconitum-Essenzen in bezug auf ihren Gehalt an Aconitin und ihre dadurch bedingte Wirksamkeit mit den allopathischen aus getrockneten Pflanzen hergestellten Tinkturen und durch Eindampfen gewonnenen Extrakten, so ist der homöopathischen Essenz der Vorrang einzuräumen. Hieraus erklärt es sich wohl, daß die allopathischen Zubereitungen fast ganz außer Gebrauch gekommen sind. Erst in der Neuzeit ist man auf die aus der Pflanze dargestellte reine Substanz, daß Aconitin, zurückgekommen und rühmt ihm in Form des Nitrats eine große schmerzstillende Wirkung bei Trigeminusneuralgie nach.

Eine andere Pflanze, die in frischem Zustande sehr heftig wirkt, getrocknet dagegen unwirksam ist und welche in der letzten Zeit viel von sich reden gemacht hat, weil sie bei verschiedenen Personen, welche im botanischen Garten zu Dahlem bei Berlin in zu nahe Berührung mit ihr gekommen waren, unangenehme Hauterscheinungen hervorgerufen hat, ist Rhus Toxicodendron. Der Gift-Sumach, wie Rhus zu deutsch heißt, hat ja geradezu einen Kranz von Legenden um sich gebildet. So glaubte man, daß derjenige, welcher sich unter einem Gift-Sumach-Strauch zum Schlafen hinlege, von den Ausdünstungen betäubt und zuletzt getötet würde und was dergleichen Erzählungen mehr sind. Und dabei sind die Blätter des Gift-Sumachs, die frisch so außerordentlich schwere Haut- und Schleimhauterkrankungen hervorrufen, im getrockneten Zustande völlig wirkungslos. Daher ist es auch zu erklären, daß alle Versuche, ein wirksames Prinzip aus der Droge, den Folia Toxicodendri herzustellen, fehlgeschlagen sind. Man weiß daher heute nur so viel, daß in den frischen Blättern und ebenso in den grünen Stengeln dieses Strauches ein außerordentlich giftiger Bestandteil enthalten ist, der bei der leisesten Berührung mit der Haut nach einiger Zeit Entzündung, Rötung, Schwellung, ja zuletzt Bläschenbildung hervorruft. Dieses Gift ist nicht in Wasser löslich, wohl aber in Benzin, Alkohol und ähnlichen Solventien, und man kann sich daher von den unangenehmen Nachwirkungen, die bei dem Hantieren mit diesen Blättern eintreten, dadurch schützen, daß man den giftigen Stoff mit Benzin entfernt. Eine Eigentümlichkeit hat die Pflanze noch, nämlich daß ihr Saft bei der Berührung mit der Luft sehr bald schwarz wird. Es ist dies jedenfalls auf Oxydationswirkungen des Luftsauerstoffs zurückzuführen, vielleicht unter Mitwirkung von oxydierenden, in der Pflanze selbst vorhandenen Fermenten. Wir sehen also auch hier wieder, daß diese vielbenutzte und äußerst wirksame Arzneipflanze nur dadurch dem homöopathischen Arzneischatz erhalten geblieben ist, daß wir in der zweckmäßigen Zubereitung durch Mischen des frischen Saftes mit Alkohol die volle Kraft der frischen Pflanze dauernd konservieren können.

Ich möchte nun noch aufmerksam machen auf die große Gruppe der Arzneimittel aus der Familie der Araceen. Hierher gehören Arum maculatum, Arum

Dracunculus, Arum italicum, Arisaemum triphyllum, Dracontium foetidum und Calla aethiopica.

Alle diese Pflanzen enthalten in ihren Teilen einen sehr scharfen, hautrötenden, ja sogar ätzend wirkenden Stoff. Kobert[1]) berichtet von einem seiner Assistenten, der die Warnung vor der Aracee Caladium nicht glaubte und ein Stückchen der frischen Pflanze in den Mund steckte. Er bekam darauf eine heftige Mundentzündung mit starker Schwellung der Schleimhaut. Nach Farrow trat bei einem Knaben, der ein Stück der Blüte einer Dieffenbachia (Caladium) genossen hatte, Schwellung der Lippen und der Zunge, vollständige Stimmlosigkeit, Speichelfluß, Pulsbeschleunigung und Engwerden der Pupillen ein. Nach Peckolt bewirkt der frische Saft von Caladium seguinum sofort ein Gefühl starker Verbrennung auf der Haut und sehr bald entwickelt sich eine rosenartige (erysipeloïde) Entzündung. Ebenfalls nach Angaben von Peckolt wirkt der Saft von Dracontium, möge er aus der Wurzel oder aus den Blättern gewonnen sein, selbst auf die äußere Haut stark ätzend. Wir haben es hier also mit einer Pflanzenfamilie zu tun, deren sämtliche Vertreter in frischem Zustande außerordentlich giftig wirken, und daher gehören auch die aus diesen frischen Pflanzen hergestellten homöopathischen Essenzen zu den starkwirkenden Heilmitteln.

Dennoch aber werden diese Pflanzen in den Tropen in großem Maßstabe als Nahrungsmittel genossen. Diese bemerkenswerte Tatsache ist nun nur dadurch möglich, daß sich die starke Giftigkeit beim Trocknen und ebenso beim Kochen völlig verliert. So kommt es, daß die Ureinwohner von Guayana den frischen Saft von verschiedenen Arum-Arten als heftiges Pfeilgift benutzen, daß sie aber gleichzeitig die sehr stärkereichen Knollen trocknen bezw. kochen und zu einem nahrhaften Brot und anderen Speisen verarbeiten.

Was der wirksame Stoff dieser Aroïdeen ist, weiß man bislang nicht. Einige nehmen an, daß in ihnen ein flüchtiges Alkaloid enthalten ist, da der frische Saft Alkaloidreaktionen gibt. Andere und unter ihnen auch Kobert, glauben, daß es sich um eine sehr leicht zersetzliche Saponinsubstanz handelt. Da aus einzelnen Aroïdeen in frischem Zustande auch Blausäure abgespalten und durch Destillation gewonnen werden kann, so vermutet Greshoff darin ein blausäurehaltiges Glycosid. Die Wirkung auf die in einigen dieser Pflanzen enthaltenen mikroskopisch kleinen scharfen Oxalatnadeln, die sogenannten Rhaphiden, zurückzuführen[2]) dürfte wohl nicht angängig sein, da es ja viele Pflanzen gibt, welche Oxalatrhaphiden enthalten, wie z. B. die Ananasfrüchte, und die dennoch in frischem Zustande gegessen werden können.

Von anderen in frischem Zustande stark reizend wirkenden Pflanzen, deren Wirkung durch Trocknen stark abnimmt oder gar völlig verschwindet, will ich nur noch einige kurz aufzählen wie z. B. den Mauerpfeffer, Sedum acre, das gemeine Schöllkraut Chelidonium majus, die Brennessel, Urtica urens und dioica, den Frauenschuh, Cypripedium pubescens und vor allem auch die Zaunrübe, Bryonia alba und dioica.

Die Bryonia ist aus den allopathischen Arzneibüchern überall verschwunden, und wir haben hier wiederum dieselben Gründe dafür, wie bei den bislang ausführlicher besprochenen Pflanzen. Der frische Saft der Zaunrübe wirkt äußerlich auf der Haut stark reizend, ebenso werden die Schleimhäute durch dieses Mittel sehr stark gereizt. Der Darm reagiert auf Bryonia mit heftiger Diarrhöe und bei genügend hohen Gaben tritt Lähmung des Zentralnervensystems auf. Beim Trocknen verschwinden diese heftigen Wirkungen mehr oder weniger, wenn sie auch in gemindertem Grade vorhanden sind. Es beruht dies darauf, daß das wirksame Prinzip, ein Glycosid, das von Kobert aus der frischen Knolle hergestellt worden ist, sehr leicht gespalten wird und dabei in Traubenzucker und noch einen anderen ungiftigen und unwirksamen Körper übergeht.

Es sind übrigens auch Pflanzen bekannt, deren Wirkung sich in ganz anderer Weise äußert, welche nicht die Haut reizen, sondern Herzgifte enthalten und welche ebenfalls beim Trocknen und noch mehr beim längeren trocknen Aufbewahren ihre Wirksamkeit fast ganz einbüßen. Es sind dies Convallaria majalis und Scilla maritima. Diese letztere, von der es zwei Varietäten, eine rote und eine weiße, gibt, ist in frischem Zustande ein außerordentlich stark wirkendes Herz- und Nierenmittel, und man kann mit der nach Vorschrift der homöopathischen Pharmakopöe hergestellten Tinktur eine sehr starke Diurese hervorrufen, namentlich wenn die Tinktur aus der stärkeren roten Zwiebel bereitet wurde. Diese Wirkung fehlt dagegen der in den Apotheken hier und da geführten getrockneten Meerzwiebel völlig. Daß übrigens auch zum Vergiften der Ratten und Mäuse die frische Meerzwiebel ganz bedeutend geeigneter ist, als die Droge, dürfte jedem Landapotheker wohl bekannt sein.

Zu allerletzt möchte ich noch auf den Seidelbast unserer deutschen Wälder hinweisen, das Daphne Mezeröum.

Die Rinde des Seidelbastes spielte früher eine große Rolle in der Medizin und wurde frisch äußerlich, wie Spanische Fliegen, zum Blasenziehen auf die Haut gelegt. Nach dem Trocknen der Rinde dagegen ist auch hier wieder die Wirkung außerordentlich abgeschwächt. Während von den frischen Blättern schon einige wenige hinreichen, um ein Pferd zu töten, kann man von den getrockneten Blättern schon ein ziemlich großes Quantum einem Pferde eingeben, ohne dabei den Tod des Tieres befürchten zu müssen. Ohne Austrocknung dagegen hält sich der wirksame Stoff des Mezeröum, den man bislang vergeblich aus Pflanzen rein darzustellen versucht hat, sehr lange unzersetzt und er behält dabei auch seine heftig reizenden Eigenschaften bei, was daraus hervorgeht, daß nach einer Vergiftung mit Mezeröum, die in Genesung übergegangen war, noch sehr lange hinterher sowohl Magendarmentzündung wie auch Jucken in der Harnröhre zurückblieb. Dies läßt sich ja nur so erklären, daß das gegen Austrocknung so außerordentlich empfindliche Gift unzersetzt den ganzen Körper passiert hat und bei seinem Austritt aus dem Körper mit dem Harn immer noch seine starke Reizerscheinung auf die Schleimhaut der Harnröhre ausübt.

---

[1]) Kobert, Lehrbuch d. Intoxikationen II. Aufl., S. 516.
[2]) Pharm. Centralhalle 1892, Seite 742.

Diese Beispiele ließen sich noch um viele vermehren, allein es dürfte schon aus dem Angeführten genügend hervorgehen, daß die Anzahl der frisch sehr wirksamen, getrocknet aber unwirksamen Arzneikräuter keine geringe ist, und wir haben also gesehen, daß für das Obsoletwerden der früher vielfach angewandten Heilmittel die drei schon oben angeführten Gründe bestehen:

1. der Ersatz der früheren Heilmittel durch bessere und wirksamere Stoffe.

2. die Erkenntnis, daß früher oftmals Pflanzen nur zu Unrecht in den Ruf von Heilpflanzen gekommen sind, obwohl sie unwirksam sind, und

3. der Umstand, daß die Pflanzen heutzutage nicht mehr immer in der richtigen Form und Zubereitung als Arzneimittel verabfolgt worden sind.

Und wir haben weiter gesehen, daß dieser letzte Punkt bei den nach den Vorschriften der homöopathischen Arzneibücher zubereiteten Arzneien glücklich umgangen ist, so daß wir tatsächlich mit vollem Recht noch eine ganze Anzahl von Heilpflanzen zu unseren wirksamsten Mitteln zählen dürfen, die in anderer Zubereitung von der Allopathie wegen ihrer hierbei eingetretenen Unwirksamkeit fallen gelassen werden mußten.

---

## Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. R. Kluge in Meiningen.
(Fortsetzung.)

### Vom Keuchhusten.

Der Keuchhusten ist bekanntlich eine ansteckende Krankheit, die vorzugsweise die Kinder quält, obwohl auch Erwachsene zuweilen davon befallen werden. Den Krankheitserreger dieses Hustens, der die Ansteckung weiter verbreitet, kennt man noch nicht und die Schulmedizin steht der Heilung (nicht nur deswegen) dieser Krankheit ziemlich ohnmächtig gegenüber, wenn sie auch eine Unzahl von sogenannten Keuchhustenmitteln besitzt, die aber eben wie alle Mittel nur in einzelnen gerade für sie passenden Fällen von heilender Wirkung sind, während sie in anderen Fällen unnütz sind. Die Eltern der Kinder pflegen daher trotz langer Dauer der Krankheit und der erheblichen Belästigung der Patienten und Umgebung durch die Anfälle gar keinen Arzt herbeizurufen. Sehr mit Unrecht übrigens, denn ich habe früher als allopathischer Arzt mehrere Todesfälle an Lungenentzündung, Herzschwäche und Gehirnblutungen, die sich im Verlauf eines nicht behandelten Keuchhustens entwickelt hatten, zu beklagen gehabt, die vielleicht bei früher unternommener Behandlung zu vermeiden gewesen wären. Die Hilflosigkeit der wissenschaftlichen Schulmedizin kennzeichnet sich außer in der Unmenge alter aufgegebener Mittel dadurch, daß die neuesten Keuchhustenmittel — der Homöopathie entlehnt sind, natürlich ohne diese Quelle anzugeben.

Ein von einem Apotheker verfertigtes Gemisch, dessen Namen ich vergessen habe, was ja bei den vielen neuen Wortungetümen, welche die moderne Arzneimittelindustrie zugleich mit ihren neuen Mitteln dem geplagten Arzt beschert, nicht zu verwundern ist, besteht aus Belladonna und Ipecacuanha; ein anderes, Droserin genannt, verrät seine Bereitung aus unserer Drosera rotundifolia schon durch den Namen ganz deutlich, aber keine kleine Bemerkung in dem empfehlenden Prospekt weist darauf hin, daß wir Homöopathen das Mittel schon seit einem Jahrhundert gegen gewisse Fälle des Keuchhustens benutzen; ferner wurde in einer anderen Abhandlung Cuprum metallic. empfohlen. Die meisten Leser dieser Krankengeschichten wissen nun ganz gut, daß jedes dieser Mittel für sich für gewisse Formen von Keuchhusten von der Homöopathie schon lange gebraucht wird. Freilich ist es nicht immer leicht, herauszufinden, welches der vielen Mittel für den vorliegenden Keuchhustenfall paßt, denn die Anfälle ähneln einander so sehr, daß der Arzt oft erst bei ganz speziellen Fragen nach dem Verhalten auch vor und nach dem Anfall und bei einer sehr genauen Schilderung des Anfalls oder am besten bei persönlicher Beobachtung eines solchen das Charakteristische des betreffenden Falles und damit auch das Heilmittel herausfindet. Außer den eben genannten, für nur kurze Zeit von der Allopathie uns entlehnten Mitteln, weil sie bald wieder ganz vergessen sein werden, wenn sie nicht in allen Fällen helfen, haben wir noch ein paar Dutzend Mittel, die alle bei Keuchhusten in Betracht kommen können. Ich habe z. B. noch Aconit., Arnica, Arsen., Bryon., Carbo veget., Cina, Cocc. cacti, Kali carb., Kali bichrom., Nux vom., Mercur., Pulsat., Tart. emet. und Veratr. alb. in verschiedenen Epidemien heilsam gefunden. Als besonders seltenes Heilmittel bei Keuchhusten fand ich vor kurzem in einer süddeutschen Zeitschrift Sabadilla genannt. Da ich nun auch einen Heilungsfall von Sabadilla beobachtet habe, sei derselbe genauer mitgeteilt:

13. Es handelte sich um einen Knaben von 2 ½ Jahren, der die Kennzeichen der Skrophulose durch einen seit ½ Jahr bestehenden Ausschlag hinter den Ohren, Schwellung der Halsdrüsen und lebhafte Rötung der Augenlider darbot, ferner litt er an Neigung zu Durchfall, an Madenwürmern, kruppartig klingendem Husten, Appetitlosigkeit mit viel Durst; er war weinerlichen, krittligen Wesens. Er erhielt zunächst Sulf. D. 30. i. gl., alle 5 Tage 3 Körnchen. Nach 14 Tagen war der Ausschlag merklich gebessert, während sich aus dem einfachen Husten ein zweifelloser Keuchhusten mit deutlichem Pfeifen beim Einatmen nach einem längeren Anfalle entwickelt hatte. Ich gab wegen der gleichzeitig vorhandenen Skrophulose Bellad. D. 6. i. gl. und wegen des grilligen Wesens, dem nichts recht war, und der vorhandenen Madenwürmer Cina D. 6. i. gl., von jedem 6 Körnchen in je einer halben Tasse gelöst, das ich im Wechsel nehmen ließ, da genauere Kennzeichen des Hustens mir noch fehlten. Nach 4 Tagen erhielt ich folgende Symptome: die Anfälle treten besonders nachmittags und abends bis 8 Uhr auf, während sie nachts, wo sie sonst gewöhnlich am häufigsten und heftigsten sind, fehlen; Patient will sich nicht heiß waschen lassen, nichts Heißes genießen, die Füße sind kühl, auf den Lungen befindet sich besonders oben viel Rasseln, die Därme sind von Luft stark aufgetrieben, Husten mit Würgen von Schleim, der aber zum Teil wieder verschluckt wird. Ich verordnete wegen der Zeit der Verschlimmerung (4—8 Uhr nachmittags) und wegen der Auftreibung des Leibes

Lycopod., während wegen der Verschlimmerung nach heißem Waschen und Abneigung gegen heiße Getränke Pulsat. angezeigt gewesen wäre. Ich ließ täglich vier Körnchen von Lycopod. D. 30. nehmen und fand den Patienten am anderen Tage wohler; er hatte weniger Hustenanfälle als sonst gehabt, weshalb ich Lycopod. weiter nehmen ließ. Vermehrte Anfälle am Tage mit viel Schnupfen nötigten mich am nächsten Tage, das Mittel auszusetzen, worauf die Fälle mehr nachts (fast stündlich) auftreten, während am Tage nur drei gezählt wurden. Zwischen 9 und 10 Uhr abends traten gewöhnlich zwei starke Anfälle nacheinander auf mit Schweiß auf der Stirn und viel Jucken; ich gab wegen der letzten Symptome Mercur. sol. D. 10. i. gl., weil Mercur. die Eigentümlichkeit hat, zwei Hustenanfälle nacheinander hervorzurufen. Zwei Tage danach fand ich die Zahl der Anfälle gesteigert, ohne daß die Anfälle zwischen 9 und 10 Uhr aufgehört hätten oder gemildert worden wären. Der Patient zeigte nachts viel Angst, griff öfters nach dem Halse, Symptome, die mich bestimmten, Aconit. zu geben, wonach abermals die Tagesanfälle wegblieben, aber immer noch von 9—10 Uhr abends drei sehr heftige Anfälle mit viel Schleimauswurf auftraten. Auf dieses Symptom hin, besonders daß die Hauptanfälle seit zirka acht Tagen trotz Anwendung verschiedener Mittel immer zu derselben Zeit (9—10 Uhr abends) erfolgt waren, gab ich Sabadilla D. 5. i. gl., wovon ich täglich fünf Körnchen in Wasser gelöst zu nehmen empfahl. Sabadilla war übrigens auch wegen des Wurmleidens, des wäßrigen Schnupfens und der Auftreibung des Leibes angezeigt. Nach Anwendung von Sabadilla blieben endlich sofort die schweren Anfälle am Abend aus und auch die übrigen Anfälle kamen seltener und wurden leichter als bisher. Unter dem Weitergebrauch dieses Mittels blieb schon nach zwei Tagen das für Keuchhusten so charakteristische Einatmungsgeräusch weg und der Appetit stellte sich wieder ein.

Hier vergingen 10 Tage nach Beginn der Beobachtung, ehe ich das für diesen Fall einzig passende Mittel Sabadilla fand und anwendete, wonach die Krankheit nur noch den Charakter eines heftigen Katarrhs hatte, der sich in kurzer Zeit völlig verlor. So gelingt es dem homöopathischen Arzte fast in allen Fällen, wenn er von den Eltern durch genaue Beobachtung der Kinder unterstützt wird, in verhältnismäßig kurzer Zeit das Heilmittel zu finden, während sonst die Kinder durch die lange Qual des Hustens — er dauert oft ein viertel Jahr lang und länger — mindestens in der Ernährung sehr herunterkommen. Häufig bleiben, wenn die Kinder der Krankheit nicht direkt zum Opfer fallen, beginnende Tuberkulose oder Lungenerweiterung zurück, zwei Krankheiten, welche die Kinder gewöhnlich für ihr ganzes ferneres Leben unglücklich machen; Grund genug für jeden Familienvater, den Keuchhusten nicht als unabänderliches Uebel anzusehen und die Hände in den Schoß zu legen, sondern passenden ärztlichen Rat bei der Homöopathie zu suchen.

---

## Die Krebskrankheit und die Schulmedizin.

Von Dr. W. Grubel-Stuttgart.

(Schluß.)

Die Heilmittel Zellers sind demnach Silicea, Arsenicum album, Mercurius oxydatus ruber und Carbo animalis, für jeden Homöopathen gute alte Bekannte, die von homöopathischer Seite bei der Krebskrankheit angewendet wurden seit Bestehen dieser Heilmethode. Es handelt sich hier also um Krebsheilungen mit bekannten (homöopathischen) Medikamenten, die von autoritativer Seite beglaubigt und bestätigt wurden! Wurde hier nach bekannten Mustern die Homöopathie wieder einmal durch das bekannte Hinterpförtchen eingeschmuggelt? Bis jetzt wenigstens geschah ihrer nirgends Erwähnung! Batty empfahl die Kieselsäure gegen Krebs? Die Prüfungen Hahnemanns und seiner Schüler, die Schulz'schen Nachprüfungen waren Herrn Dr. Zeller doch sicher nicht unbekannt! Warum findet er sie nicht einmal der Erwähnung wert? Aus Furcht, dadurch in der Achtung seiner Kollegen zu sinken? Die Kieselsäure und ihre heilende Einwirkung auf den krebskranken Organismus kennen wir seit den Zeiten Hahnemanns. Wenn wir uns noch die Auffassung Ribbert's zu eigen machen, der den Ausgangspunkt der Krebsbildung in das Bindegewebe verlegt, durch dessen Wucherung einzelne Zellen und Zellgruppen aus ihrem normalen Verband gelöst, dann, gewissermaßen selbständig geworden, die Krebsbildung einleiten sollen, so daß die atypische Epithelwucherung, die Krebs genannt wird, als ein sekundärer Vorgang anzusehen ist; und wenn wir mit dieser histologischen Auffassung die durch die homöopathischen Arzneiprüfungen festgestellte und von Professor Schulz-Greifswald bestätigte Einwirkung der Kieselerde auf das Bindegewebe vergleichen, dann haben wir auch eine brauchbare, wissenschaftliche Erklärung für die von uns behauptete Heilwirkung der Kieselsäure beim Krebs. Schulz kommt auf Grund seiner Arbeiten über die Einwirkungen der Kieselerde auf den menschlichen Organismus zu folgenden Schlüssen: „Wenn die Kieselsäure so regelmäßig im Bindegewebe sich vorfindet, muß sie für dessen Aufbau und Existenzbedingungen von Bedeutung sein. Welcher Art diese ist, können wir allerdings heute noch nicht sagen. Zweitens: Wenn das junge Bindegewebe stets mehr Kieselsäure aufweist, wie das älterer Individuen, dann muß die Kieselsäure speziell mit der Anbildung und dem Wachstum des Bindegewebes etwas zu tun haben. Jedenfalls muß eine Störung in der Kieselsäurebilanz nach oben wie nach unten hin eine Schädigung der Lebensbedingungen des Bindegewebes und ferner auch der Epithelialgebilde im Gefolge haben. Wir müssen mithin mit vollem Rechte erwarten können, daß bei einer Ueberernährung gesunder Organismen mit Kieselsäure sich Krankheitsbilder entwickeln werden, die für ein Ergriffensein des Bindegewebes und der Epithelien sprechen. Bei der höchst eigenartigen, sicherlich über den Charakter der einfachen Stützsubstanz weit hinausgehenden Bedeutung, die das Bindegewebe sowohl für den Aufbau wie für die Ernährungsvorgänge des gesamten Organismus besitzt, werden sich folgerecht auch noch weitere Krankheitsprozesse an einzelnen Organen herausbilden können, bei denen das

Ergriffensein des Bindegewebes darum weniger deutlich zutage tritt, weil die sekundäre Schädigung die primäre verdunkelt. Endlich aber dürfen wir auch nicht vergessen, daran zu denken, daß die Kieselsäure auch noch andere, spezifische, unmittelbare Beziehungen zu einzelnen Organen, ja, möglicherweise zum gesamten Stoffwechsel besitzen kann, deren Genese uns zwar zur Zeit noch unbekannt, deren Existenz aber aus den Prüfungsergebnissen als sicher anzusprechen ist. Namentlich in der Funktion gewisser Drüsen sehen wir unter dem Einflusse der Kieselsäurewirkung sehr auffallende Veränderungen sich herausbilden. Die homöopathischen Prüfungsbilder über die Beziehungen und Angriffspunkte der Kieselsäure zum und im menschlichen Organismus sind in jeder homöopathischen Arzneimittellehre nachzuschlagen. Dr. Zeller und seine Kollegen können hier ein reiches Material vorfinden, aus dem zu ersehen ist, daß die Kieselsäure bei uns als spezifisches Heilmittel bei gewissen Krebsformen seit Jahrzehnten in gutem Ansehen steht. Ueber die Aehnlichkeitsbeziehungen und die Heilwirkungen des Arseniks, der Mercurialien und der Carbo animalis verweise ich ebenfalls auf unsere Arzneimittellehre und unsere Literatur.

Den vier genannten Mitteln haben wir noch eine Reihe ebenso tiefgreifender und wirksamer Mittel an die Seite zu stellen, von denen ich nur einige der wichtigsten und bewährtesten anführen will: Argentum metallicum und nitricum, Carbo vegetabilis, Conium maculatum, Condurango, Hydrastis canadensis, Thuja.

So bringen die Zeller'schen Veröffentlichungen eigentlich nicht viel Neues, wenigstens für den Homöopathen, bedeuten für uns nur beachtenswerte Beiträge zur Wirkung der Kieselsäure, des Arseniks, der Mercurialien und der Tierkohle bei der Krebskrankheit und haben nur deshalb ein besonderes Interesse, weil die von unserer Seite behauptete Wirkung genannter Mittel beim Krebs einmal von gegnerischer Seite bestätigt wurde.

Die Betrachtung des Krebsproblems, wie sie durch die Zeller'schen Erfolge in die Wege geleitet wird, dürfte aber im Lager der Schulmedizin wenigstens dazu führen, die Autorität der Chirurgie in der Krebsfrage etwas zu erschüttern, das Dogma der chirurgischen Auffassung der Krebserkrankung endlich fallen zu lassen und an deren Stelle die naturgesetzlich und logisch auf besseren Füßen stehende biologische Betrachtungsweise zu setzen. Und wenn es erst Allgemeingut der Aerzteschaft geworden ist, daß es möglich ist, dem Krebs nicht nur mit dem Messer, sondern auch, und zwar viel besser und sicherer mit inneren Mitteln beizukommen, mit ihrer Hilfe Besserungen und sogar Heilungen zu erzielen, dann dürften wir der therapeutischen Lösung der Krebsfrage ein bedeutendes Stück näher gekommen sein. Und wenn man sich von den Scheuklappen der pathologisch-anatomischen Betrachtungsweise gänzlich zu befreien vermag und nicht wieder in den alten Fehler verfällt, in der Kieselerde oder der Arsenikpaste das lang gesuchte Heilmittel gegen den Krebs zu erblicken, d. h. gegen einen generellen pathologischen Begriff, ohne Berücksichtigung der individuellen Aehnlichkeitsbeziehungen, ohne der gesamten Individualität des Falles gerecht zu werden; wenn man sich vielmehr bemüht, dem erkrankten Organismus in seinem Kampfe gegen das Krankheitsgift mit dem Mittel beizuspringen, dessen durch Prüfung am gesunden Menschen festgestellte Angriffspunkte und Richtungslinien denen des Krankheitsgiftes möglichst entsprechen, d. h. mit dem nach dem Aehnlichkeitsgesetz gewählten Arzneimittel, dann und nur dann wird der neue Weg auch zu dem erwünschten Ziele führen. Ohne Berücksichtigung der Aehnlichkeitsbeziehungen zwischen Krankheitsvorgang und Mittelwirkung wird und kann es niemals eine brauchbare, kausale Pharmaco-Therapie geben, und diese wäre dann die homöopathische. Und wenn eine Heilmethode berufen ist, auf dem Wege der inneren Behandlung des Krebses bahnbrechend und zielweisend zu sein, so kann es nur diese sein, weil sie allein ihren Heilplan nicht auf die Diagnose aufbaut, sondern auf die Symptomatik, die natürliche Erscheinungsform der Krankheitsvorgänge, so daß sie uns ermöglicht, einer Erkrankung schon in ihren ersten Anfängen wirksam entgegenzutreten, noch bevor eine fühl- und greifbare Geschwulst zu konstatieren ist; weil sie allein die individuellen Züge des Krankheitsbildes berücksichtigt und bei der Mittelwahl verwertet. So gibt uns die Homöopathie gewissermaßen den Schlüssel in die Hand, der verschlossene Pforten mit Leichtigkeit öffnet, die man ohne ihn mit dem Beile und der Kraft vieler Männer nicht zu öffnen vermöchte, ohne sie zu zerstören, um ein Gleichnis Rosenbachs zu gebrauchen. Wie oft kommen Patienten zu uns mit Erscheinungen, die in uns den Gedanken eines beginnenden Krebses auftauchen lassen, ohne daß es mit allen Hilfsmitteln der Diagnostik gelingt, den exakten Beweis der Richtigkeit unserer Vermutung schon zu erbringen. Wir brauchen deshalb dank unserer Methode nicht die Hände in den Schoß zu legen und zu warten, bis eine unzweifelhafte Diagnose möglich ist, sondern können ohne eine solche schon lange vorher helfend eingreifen und das physiologische Gleichgewicht, d. h. die Gesundheit, wieder herstellen. Und gerade hier haben wir unsere schönsten und besten Heilerfolge. Die Frühdiagnose, die das A und O der operativen Krebstherapie bildet, brauchen wir weniger, um den Patienten sobald als möglich zum Chirurgen schicken zu können, als vielmehr gäbe sie nur eine Bestätigung von uns bisher oft nur vermuteter, aber nicht beweisbarer Heilerfolge beim Krebs. Es ist sicher nicht zuviel behauptet, wenn man sagt, daß die homöopathische Behandlungsweise und Methode sicherer vor einer Erkrankung an Krebs schützt wie jede andere, oder anders ausgedrückt, daß keine andere Heilmethode die gleiche Gewähr bietet, den Krebs zu verhüten, als die homöopathische; und darin liegt ihr Segen, daß es mit ihrer Hilfe möglich ist, die Wahrheit des Lehrsatzes, daß Krankheiten verhüten leichter sei als Krankheiten heilen, in die Tat umzusetzen. Aber nicht nur bei der Verhütung des Krebses steht die Homöopathie an erster Stelle, sondern mit ihrer Hilfe gelingt es oft, schon vorgeschrittene Fälle mit deutlich greifbarer Geschwulstbildung mit „gesicherter Diagnose“, Fälle, die sogar für den Chirurgen keine Möglichkeit mehr bieten, einzugreifen, wenn auch nicht immer zu heilen, so doch zu bessern und dem Erkrankten oft auf viele Jahre ein erträgliches Leben zu ermöglichen. Nur auf diesem Wege wird es gelingen, die Menschheit von dem drückenden Alb der Krebskrankheit zu befreien, denn er zerstört das

unfruchtbare Dogma von der inneren Unheilbarkeit dieser Krankheit und gibt uns die Möglichkeit, zur rechten Zeit tatkräftig und wirksam dem heimtückischen Feind entgegenzutreten. Wie ausgeführt, handelt es sich bei der Krebskrankheit nicht um eine im Beginn rein örtliche Wucherung als ihr Anfang und ihre Ursache, deren frühzeitige Entfernung die einzige Heilungsmöglichkeit bildet, sondern es handelt sich vielmehr um eine konstitutionelle Störung, die letzten Endes an dazu disponierten Stellen zur Geschwulstbildung führt. Mit ihrer Entfernung oder Zerstörung können wohl mechanische Störungen beseitigt, das Leben kann noch auf mehr oder weniger lange Zeit erhalten werden, eine Heilung durch den Eingriff an sich kann dadurch aber nicht zustande kommen, da die Krankheitsursache außerhalb der Grenzen der chirurgischen Eingriffsmöglichkeiten liegt, von ihnen direkt nicht berührt wird. Das homöopathische Heilgesetz setzt uns in den Stand, durch Berücksichtigung der gesamten Individualität des Krankheitsfalles, in jedem Stadium durch das ähnliche Mittel dem Organismus in seinem Kampfe gegen die Krankheitsnoxe zu Hilfe zu kommen und die verfügbaren Schutzkräfte und Schutzstoffe zu mobilisieren, die es ihm ermöglichen, der Störung wirksam zu begegnen und ihrer Herr zu werden.

Zum Schlusse mag ein beherzigenswertes, im Munde eines Chirurgen etwas ungewöhnlich klingendes Wort Czernys seinen Platz finden: „Leider ist der jetzigen schnellebigen Menschheit eine Tugend unserer Vorfahren vielfach abhanden gekommen; nämlich große Geduld und Ausdauer von seiten des Arztes und Patienten, wenn man gute Erfolge erzielen will. Bei unseren Heilerfolgen kommt es weniger auf das Wissen, als auf die beharrliche und kunstvolle Anwendung der Heilmittel an."

---

## Theorie und Praxis.

Von Dr. med. Strehmeyer-Frankfurt a. M.

Gegen Ende des vorigen Jahres wurde ich zu dem achtjährigen Jungen des Herrschaftsdieners W. gerufen; das Kind litt nach Angabe der Eltern seit seinem vierten Lebensjahre an Asthma. Es hat in mehrfacher ärztlicher Behandlung gestanden, die vergrößerten Mandeln waren im fünften Lebensjahre entfernt worden, mit der Rachenmandel und einer Reihe gleichartiger Wucherungen im Nasenrachenraum, sogen. adenoiden Vegetationen, hatte ein Spezialarzt ebenfalls gründlich aufgeräumt, man hatte das Kind im einen Jahre an die See, im anderen Jahre in Gebirgsluft geschickt, es waren Durchleuchtungen mit Röntgenstrahlen vorgenommen worden, um etwaige tuberkulöse Veränderungen zu konstatieren, man hatte sogar mit Tuberkulineinspritzungen einen Versuch gemacht, kurzum, die Eltern resp. die Dienstherrschaft hatte in fürsorglichster Weise nichts unprobiert gelassen, um den kleinen Patienten der Gesundung entgegenzuführen, aber alle Liebesmühe blieb verloren. Zeiten scheinbarer Besserung wechselten mit solchen ärgster Verschlimmerung ab, die geringste Erkältung, der unbedeutendste Luftzug hatten schon zuweilen genügt, um einen lebhaften Fließschnupfen und im Anschluß daran einen Asthmaanfall hervorzurufen. Als ich den Knaben das erste Mal sah und untersuchte, bot er alle Anzeichen eines typischen Asthmaanfalles. Neben der höchst mühsamen, von den bekannten giemenden und pfeifenden Geräuschen begleiteten Atmung, der ängstlich vorgebeugten Körperhaltung, der durch die verhinderte Luftzufuhr bedingten blaß-bläulichen Gesichtsfarbe, dem kühlen Schweiß an Stirn und Händen, dem geringen, zähschleimigen Auswurf, der Uebelkeit mit Neigung zu häufigem Aufstoßen, ergab die Perkussion der Lungen den für Bronchialasthma charakteristischen, auffallend tief und laut anzuhörenden Schall, den man wegen seiner Klangähnlichkeit ganz richtig mit dem Namen „Schachtelton" bezeichnet hat, sowie eine Verschiebung der Lungengrenzen nach unten um ca. drei Finger Breite. Außer dieser Lungenblähung bestand eine geringe Verbreiterung der Herzdämpfung nach rechts, die Herztöne, obwohl gut abgegrenzt, waren äußerst leis und kaum zu hören, der Puls war in geringem Maße beschleunigt, die Temperatur auf 38,5, im After gemessen, erhöht. Aus der Anamnese ergab sich, daß der Vater des Kindes in seinen ersten Lebensjahren an Knocheneiterungsprozessen, vermutlich tuberkulöser Natur, gelitten hatte, desgleichen wies die Mutter einige Narben am Halse als Ueberbleibsel einer früher bestandenen Skrophulose auf. Patient war also in gewissem Sinne doppelseitig erblich belastet und bewies schon durch das frühere Vorhandensein der nunmehr ausgerotteten Wucherungen, daß er in die Klasse derjenigen Menschenkinder gehörte, die für die Ansiedelung aller möglichen Bakterienarten den denkbar günstigsten Nährboden abgeben und zur Besorgnis und anhaltenden Beunruhigung ihrer Eltern die ganze Skala der Kinderkrankheiten durchlaufen müssen. Nicht mit Unrecht schreibt daher B. Fränkel in Eulenburgs Realenzyklopädie: „Häufig leiden **mehrere** Kinder derselben Eltern an adenoiden Vegetationen. Man kann dann zuweilen bei dem Vater oder der Mutter die charakteristische Gesichtsbildung der adenoiden Vegetationen vorfinden (Veränderungen in der Form des Schädels, speziell in einer solchen des Gaumengewölbes, wodurch dasselbe höher und zusammengedrängt erscheint, so daß die Zähne im Oberkiefer nicht mehr den ihnen zukommenden Raum finden, sich ungleichmäßig stellen müssen und dadurch dem Gesicht oft einen langgezogenen Eindruck verleihen; zuweilen finden sich auch allseitige Veränderungen des Gesichtsskeletts), oder aus ihrer Lebensgeschichte hören, daß sie in der Jugend ebenfalls an ‚Stockschnupfen' gelitten hätten. Die erbliche Veranlagung wird durch eine Schwäche **der betreffenden Organe**, nicht aber durch Syphilis oder Tuberkulose der Eltern bedingt. Die Kinder wohlsituierter Eltern werden ebenso häufig befallen wie solche, die schlecht wohnen, dürftig essen und mangelhaft gekleidet sind." Wie so viele wissenschaftliche Erklärungen hört sich auch diese ganz plausibel an, schade nur, daß sie an einer gewissen Oberflächlichkeit leidet, indem sie für das Zustandekommen dieser Erkrankungsform einfach eine „ererbte Schwäche der betreffenden Organe" annimmt und „Tuberkulose" sowie „Syphilis" der Eltern als möglicherweise ursächliches Moment ganz kategorisch ausschließt. Was nützt mir die traurige Tatsache, daß bei den betreffenden Kindern eine „von den Eltern her ererbte Schwäche der bewußten Organe" vorhanden ist, wenn ich mir keine Rechenschaft

darüber abzulegen imstande bin, welche krankhaften Prozesse es eben bei den Eltern resp. Großeltern gewesen sein mögen, die zur Schwächung gerade dieser Organe und damit erst zu einer Weitervererbung dieser Schwäche auf die Kinder geführt haben mögen. Gibt es denn, streng genommen, überhaupt eine Schwäche „einzelner Organe"? Wird tatsächlich nur etwa eine Schwäche der Lunge oder des Gehirns oder des Herzens oder der lymphatischen Organe auf die Nachkommen vererbt? Will man denn allen Ernstes den menschlichen Organismus und seine Funktionen so grob mechanisch auffassen, daß man in der Annahme, es vererbe sich nur eine Schwäche einzelner Organe, seine Befriedigung findet? Ich weiß wohl, daß die Nachkommen eines lungenkranken Vaters alle Anwartschaft haben, ihrerseits nun auch wieder an irgend einer tuberkulösen Affektion zu erkranken und habe es oft genug in der Praxis, im Bekannten- und leider auch im Verwandtenkreise gesehen, daß ein gehirnuntüchtiger Vater oder auch Mutter ihren Deszendenten eine Bizarrheit des Charakters hinterlassen haben, die sich bald als krankhafte Reizbarkeit, bald als rasche geistige Ermüdbarkeit äußert und, wie ein Damoklesschwert über dem Haupte der betreffenden schwebend, anscheinend nur auf den geeigneten Anstoß, auf die passende Gelegenheitsursache lauert, um den Träger eines bereits morschen Gebäudes zu zertrümmern. Ja — eines morschen, schlecht fundierten, in seiner ganzen Anlage falsch ausgeführten Gebäudes! Es gibt keinen Lungenkranken, der im übrigen die Merkmale eines völlig gesunden, intakten Körpers aufwiese, und es gibt keinen Geisteskranken, dessen körperliche Funktionen in ungestörter Harmonie verliefen und bei dem **nur** der seelische Teil eines Ichs krankhaft affiziert wäre! Man kann den Menschen wohl auf dem Sektionstisch zergliedern, man muß sich aber im Leben und in der Praxis hüten, eine gewisse Summe von Teilerscheinungen einfach abzutrennen von der Masse der Gesamterscheinungen, dem zufällig erkrankten, aber immer nur durch **Gesamtvererbung** hierzu vielleicht besonders disponierten **Teile** das zu vindizieren, was er doch nur sein kann als **Teil** des **Ganzen**, als einzelnes Glied der Kette, als unentbehrlicher, absolut notwendiger Faktor im harmonischen, oft durch den geringsten körperlichen oder psychischen Reiz aufs schwerste zu alterierenden Gesamtbetriebe unseres Daseins. Doch nun zurück zu unserem kleinen Patienten! Auf Ipecacuanha und Arsenic in 12. Dezimalverdünnung, beides in stündlichem Wechsel zu je 5 Tropfen in Wasser genommen, ging der Anfall binnen drei Tagen wenigstens so weit vorüber, daß ich mich mit der Wahl eines Konstitutionsmittels befassen konnte und als solches Thuja occidentalis in einer höheren Potenz in Betracht zog. Die nähere Veranlassung hierzu ergab sich mir aus der Erwägung, daß dem Asthma, das in eigentümlicher periodischer Weise oft wochenlang sistierte, um dann wieder in heftigster Form hervorzubrechen, als letzte und eigentlichste Ursache neben der elterlichen Vererbung eine Impfschädigung des Organismus zugrunde liegen könne und nur dann eine definitive Heilung möglich sei, wenn das Uebel an der Wurzel angepackt und mit Stumpf und Stiel ausgerottet würde. Nun weiß ich zwar, daß derjenige, der das Wort „Impfschädigung" ausspricht, damit zu gleicher Zeit in ein Wespennest sticht und es sich gefallen lassen muß, daß Gebildete und Ungebildete, angeblich Erfahrene und Unerfahrene, Aerzte aus dem eigenen und aus dem fremden Lager über ihn herfallen und ihn zerpflücken. Wir habens ja zu Beginn dieses Frühjahrs hier in Frankfurt a. M. zur Genüge gesehen, was es heißen will, seiner Ueberzeugung zu leben und daraus die Konsequenzen zu ziehen — wochenlang beschäftigte die kleine Pockenepidemie, für deren Entstehung und Verbreitung man in bekannter Einmütigkeit einen hiesigen Naturarzt verantwortlich machte, die Gemüter; Presse und Publikum debattierte über das Pro und Kontra der Impfung, die Gegner derselben schienen ad absurdum geführt, die Anhänger derselben und speziell der ärztliche Teil der Impffreunde konnten nur mit Mühe eine gewisse Schadenfreude verbergen, daß die impfgegnerische Bewegung durch die schwere Erkrankung ihres Vorkämpfers, eben jenes Naturarztes, der allerdings nicht geimpft war, nach der glaubwürdigen Versicherung seines Vaters aber als Kind die echten Pocken überstanden hatte, nun gewissermaßen den Todesstoß erhalten habe — kurzum, es wurde Gutes und Böses, Wahres und Falsches, Gerechtes und Ungerechtes durcheinander gemengt und das Kind, wie immer in solchen Fällen, einfach mit dem Bade ausgeschüttet. Nicht als ob ich das Verhalten des durch seine allgemeine Tüchtigkeit weithin bekannten Arztes, der sich über ein bestehendes Gesetz hinwegsetzte, die Anzeigepflicht seiner eigenen Erkrankung versäumte und dadurch nach Ansicht der staatlichen Organe die Allgemeinheit schwer gefährdet hatte, nun in allen Punkten billigen oder gutheißen wollte — nein, da müßte ich gegen meine Ueberzeugung sprechen! Aber das Traurige an der Sache ist, daß man den guten Keim, den ohne Frage die impfgegnerische Bewegung in sich trug, im Werden erstickt hat, daß man über den unverkennbaren Nutzen der Impfung zur Zeit der großen mörderischen Pockenepidemien, die heutzutage, als in einem pockenfreien Jahrhundert, immer mehr in die Augen springenden Schädigungen der Impflinge gänzlich zu übersehen geneigt ist und, ähnlich wie in den Religionskriegen, mit äußerstem Terrorismus und geradezu inquisitorischer Unduldsamkeit einen Zwang und Druck auf ängstliche Gemüter und befangene Gewissen ausübt, der geeignet ist, das freie Bestimmungsrecht des Menschen aufzuheben und damit den sittlichen Kern jedes persönlichen Ichs aufs schwerste zu berühren. Es ist doch eine große und der Untersuchung würdige Frage, ob man in einem Zeitalter, das durch den vielgestaltigen Ausbau der mannigfachsten sanitären und hygienischen Maßnahmen als geradezu einzigartig und mustergültig dasteht, faktisch noch gezwungen ist, Zehntausenden von Kindern jahraus jahrein eine Flüssigkeit ins Blut zu spritzen, deren Herkunft zum mindesten nicht appetitlich ist, über deren einwandfreie Zusammensetzung sich debattieren läßt und über deren Schicksal im kindlichen Organismus man sehr geteilter Meinung sein kann. Ferner muß man sich Klarheit darüber verschaffen, ob die Impfung tatsächlich einen Schutz gegen Pockenerkrankung gewährt und auf wie lange Zeit hinaus sich dieser Schutz erstreckt. Wenn nun auch ohne weiteres zugegeben werden muß, daß die Vakzination als solche vor dem Befallenwerden

mit Pocken sicher und einwandfrei schützt, so herrscht doch andererseits über die Frage, wie viele Jahre nun dieser sogenannte Impfschutz eigentlich anhält, nicht im mindesten Klarheit. Das Gesetz schreibt im Deutschen Reich eine zweimalige Impfung vor und zwar zum ersten Male für Kinder nach Ablauf des Kalenderjahres, in welchem sie geboren wurden, sodann für Jugendliche im vollendeten 12. Lebensjahre, außerdem werden bekanntlich alle zum Militärdienst für tauglich Befundenen einer dritten Impfung unterzogen. In dem mir vorliegenden wissenschaftlichen Artikel über Impfung heißt es nun: „Der durch die Impfung erzielte Schutz sowie die Dauer desselben steht unverkennbar mit der Zahl der zur Entwicklung gekommenen Impfpusteln in gewissem Parallelismus, d. h. je mehr und je besser entwickelte Impfpusteln nach Ablauf von acht Tagen, dem gesetzlichen Nachschautermin, bei dem Geimpften vorhanden sind, eine desto längere Schutzzeit ist man für den Betreffenden anzunehmen geneigt. Nun wird als längste Schutzzeit die Dauer von sieben Jahren angegeben, d. h. Personen, die ihre jeweilige Impfung länger als sieben Jahre hinter sich haben, sind von neuem für das Pockengift empfänglich und einer event. Ansteckungsgefahr genau so ausgesetzt, als wenn sie überhaupt nicht geimpft worden wären. Demnach wäre es zur Erzielung eines vollkommenen und andauernden Impfschutzes unbedingt erforderlich, jedes Individuum spätestens aller sieben Jahre von neuem zu impfen; dies geschieht jedoch nicht, sondern man begnügt sich im allgemeinen mit den zwei Jugendimpfungen und läßt im übrigen die Sache gehen wie sie will. Wird nun gelegentlich einmal eine Pockenerkrankung, zumeist aus Rußland oder Polen, nach Deutschland verschleppt, so stellt die Behörde den Fall sofort unter strengste Aufsicht, sperrt ihn ohne weiteres von der Außenwelt durch Unterbringung in sog. Isolierbaracken völlig ab, läßt alle Personen, die nachweislich mit ihm in Berührung gekommen sind, desgleichen die behandelnden Aerzte und das Pflegepersonal mit frischer Lymphe impfen — ein Zeichen also, daß man dem sog. Impfschutz doch nicht recht traut oder ihn zum mindesten im Moment der Gefahr für nicht mehr genügend erachtet und daher lieber dem altbewährten Grundsatz huldigt: Doppelt genäht hält besser — und nach wenigen Tagen resp. Wochen ist die Gefahr beseitigt und „Deutschland" wieder seuchenfrei! Da nun angesichts solch strenger, im Hinblick auf die enorme Ansteckungsgefahr absolut notwendiger und von jedem vernünftigen Menschen sicherlich auch gutgeheißener Maßnahmen ein Umsichgreifen der Erkrankungsfälle so gut wie ausgeschlossen erscheint, da ferner durch die moderne Großstadthygiene, die sich in den letzten Jahren auch in kleineren Städten und selbst auf dem Lande immer mehr Eingang verschafft, der Ausbreitung gewisser epidemischer Erkrankungen (Pocken, Cholera, Typhus u. dgl.) sozusagen der Boden entzogen wird, andererseits die Massenimpfung ja doch nur eine gewisse Zeit vor der Möglichkeit einer Neuerkrankung schützt (denn die Behauptung der Wissenschaft, „daß das Geimpftsein der Umgebung den relativen Schutz erhöhe, welchen der Einzelne gegen die Pockenkrankheit erworben hat und daß die Impfung demnach nicht nur einen individuellen, sondern auch einen allgemeinen Nutzen in bezug auf die Pockengefahr gewähre, daß ferner der Staat nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht habe, von der Vakzination als dem gegen die Blattern besterprobten Schutzmittel Gebrauch zu machen und, wenn ihre Durchführung von dem Gutachten einzelner nicht gekreuzt werden darf, alsdann auch der Zwang des Gesetzes nicht umgangen werden dürfe — ist eben weiter nichts als eine leere Behauptung, die in ihrem Schlußteil auf das bekannte Liedchen hinausläuft: Wer die Macht hat, hat das Recht) und der größte Teil der Menschheit von seinem ca. 20. Lebensjahre an in vollem Sinne des Wortes so gut wie „ungeschützt" herumläuft, dabei jedoch im Notfalle jeden Augenblick durch eine frische und alsdann auch zuverlässige Impfung geschützt werden kann, ließe sich meiner Meinung nach die Frage: „Ist die Zwangsimpfung im heutigen Umfange noch notwendig?" von seiten der Regierung zum mindesten einmal prüfen, d. h. prüfen in dem Sinne, daß auch die Gegner derselben zu Worte kommen und als deutsche Reichsbürger und Steuerzahler nicht immer wie unvernünftige Kinder behandelt und ohne das Recht des Einspruchs dem Gutachten einer wissenschaftlichen Kommission auf Gnade und Ungnade ausgeliefert werden. (Schluß folgt.)

## Herzmittel.

Von Dr. med. Pierre Daniel, Marseille. Uebersetzt aus l'Art med. 1912 von —ff.

Wir beabsichtigen, in dieser Abhandlung die wenigen Anzeigen zu bieten, welche wir auf Grund der von uns durch sie erlangten Erfolge genauer bestimmen konnten und die wir durch die aus unseren Arzneimittelprüfungen gesammelten Aufzeichnungen ergänzt haben.

Als ein großes Herzmittel betrachten wir nur jenes, das durch die Gesamtheit der vom Patienten gebotenen Symptome besonders angezeigt ist; dieses wird dann auch sicher am fähigsten sein, diesen Patienten zu bessern und zwar um so mehr, eine je größere Zahl von Symptomen es decken wird.

Dieses „Simillimum" wird dann das große entsprechende Tonikum sein, selbst wenn es sich nicht in der Liste der bei Herzleiden gewöhnlich vorgeschriebenen Mittel verzeichnet finden sollte.

Wir geben also eine Anzahl Mittel, ohne dabei eine strenge Reihenfolge einzuhalten:

Digitalis. Wir beginnen mit Digitalis, dem bedeutendsten Herztonikum unserer allopathischen Kollegen, an das sie sich gleich im Anfang bei großer Herzschwäche wenden. Seine Anzeichen sind, das ist wahr, weniger studiert, aber die Digitalis bleibt doch das große Mittel bei Herzinsuffizienz mit Hautwassersucht (allgemeinem Oedem), was gut ihrem Symptomenbild in giftiger Gabe entspricht.

Der Puls ist dann schwach, unregelmäßig, aussetzend, ungleich, sehr langsam, oft scheinbar nur, weil nicht alle Herzschläge auf den Radialpuls übertragen sind, denn das Herz schlägt sehr schnell; der Puls wird sehr leicht durch die geringste Bewegung beschleunigt, welche Herzklopfen macht und das Gefühl, als ob das Herz zu schlagen aufhören wolle. Alles Symptome von exzessiver Schwäche des Herzmuskels und beträchtlicher Gefäßdepression, welche

auch durch alle Arten von Wassersucht zum Ausdruck kommt und ebenso durch beträchtliche Verminderung der Harnabsonderung, Schwindel, Dyspnoë, Ohrengeräusche, Präkordialangst (Herzangst), Sehschwäche, Schwachsichtigkeit, Blausehen, bläuliches Gesicht, Cyanose, Ohnmacht und Erschöpfung nach Bewegung, Kollaps.

Diese Symptome lassen das Mittel auch angezeigt erscheinen bei Herzerweiterung, bei Herzbeutelentzündung mit Exsudatbildung, und bei Mitralstenose, wenn beständige „Meiopragie" (Minderleistung) vorhanden ist, in welche sie das Herz versetzt.

Hinsichtlich der Dosis bestimmt uns die Gesamtheit dieser Symptome, welches die durch giftige Gaben von Digitalis hervorgerufenen sind, relativ tiefe Potenzen zu geben, die 3. Dezimale bis 6. Zentesimale. Indessen kann der Arzt in manchen Fällen dazu bestimmt werden, noch höher zu steigen.

Die 3. Dezimale bietet, wie es scheint, den Vorteil, durch Verdünnungen von Digitalinum die der ganzen Pflanze zu ersetzen, da Digitalinum ein Prüfungsbild fast ähnlich dem von Digitalis hat und eine viel raschere Wirkung: sein harntreibendes Vermögen wird nur durch die Unterdrückung des Digitoninum, eines Glykosids, vermindert, welches in der ganzen Pflanze dieses Vermögen steigert. Die Wirkung der tieferen Potenzen währt mehrere Tage, der der höheren Potenzen einige Wochen (manchmal 50 Tage).

Crataegus oxyacantha. Crataegus ist ein anderes sehr zuverlässiges Herztonikum und der Digitalis vergleichbar; es ist angezeigt bei schwacher, unregelmäßiger Herztätigkeit und allgemeiner Hautwassersucht, Kollaps mit kalten Extremitäten und Blässe. Die Dyspnoë ist bei der kleinsten Anstrengung hochgradig, verbunden mit Husten: das Herz ist erweitert, es besteht ein Geräusch von Mitralinsuffizienz. Der erste Ton ist schwach. Puls beschleunigt, unregelmäßig, aussetzend. Der Kranke ist einer großen nervösen Hinfälligkeit mit Herzschwäche und großer Entnervung preisgegeben. Die Schlaflosigkeit der Herzkranken ist eine gute Anzeige. Der Gebrauch dieses Mittels ist auch bei chronischen Herzkrankheiten mit äußerster Schwäche und zu Anfang von infektiöser Herzmuskelentzündung gerechtfertigt. Es wirkt namentlich auf die Herzmuskelfaser (Mitral- und Aortenaffektionen).

Es erniedrigt den arteriellen Druck beim Kranken und ergibt gute Erfolge bei Arteriensklerose, indem es die Tunika der Arterien geschmeidig macht; es hat den Ruf, die kalkhaltigen Ablagerungen aufzulösen. Man hat es auch bei der Anaemie junger Mädchen empfohlen.

Convallaria. Es ist dies ein weniger wichtiges Ersatzmittel für Digitalis. Die Symptome, welche es angezeigt sein lassen, sind Verminderung und Unregelmäßigkeit der Herzenergie, wenn die Kompensation auf dem Punkte ist, nachzulassen, und das sehr erweiterte Herz anfängt, sich übermäßig anzustrengen. Es besteht venöse Stauung. Das Herz ist vom Tabak beeinflußt. Es pocht bei der geringsten Anstrengung, der Puls ist sehr schnell und unregelmäßig. Es ist hauptsächlich ein Mittel für das rechte Herz mit ausgesprochener venöser Stauung bei nervösen Frauen, die an Schwindel und Verdauungsstörungen leiden.

Adonis vernalis. Adonis vernalis ist dem vorhergehenden nahe verwandt; angezeigt bei Aorten- und Mitralinsuffizienz und einem vorgeschrittenerem Grad von Ausgleichsstörung als bei Convallaria. Der Urin ist dann eiweißhaltig und nur spärlich. Die Herzschwäche, seine Langsamkeit beruht dann hauptsächlich auf funktionellen Störungen. Es besteht Präkordialschmerz, Dyspnoë und Herzklopfen (Herzasthma). Starke Wassersuchten. Unsere persönliche Erfahrung hat uns nicht erlaubt, diesen beiden letzten Mitteln große Leistungsfähigkeit zuzuschreiben. Das folgende erscheint wirksamer:

Strophantus. Es wird gelingen, mit ihm beim Patienten die Herzzusammenziehung (Systole) zu stärken und zu regeln. Seine Wirkung lokalisiert sich auf das Herz, ohne sich auf die die Gefäßweite ändernden Nerven auszubreiten. Aus diesem Grunde ist es ein Mittel für arteriosklerotische Greise und für solche, die ein Fettherz mit augenscheinlicher Ausgleichsstörung haben: Es ist ein stark harntreibendes Mittel und wird empfohlen bei Mitralinsuffizienz mit starken Oedemen. Raucherherz. Wir können nach ihm Sparteinum nicht mit Stillschweigen übergehen, welches in manchen Fällen von organischen Erkrankungen des Herzens mit Eiweißharnen Digitalis vorteilhaft ersetzen kann: chronische Nierenentzündung, Cheyne-Stockesches Atmen; Mitralläsionen mit unregelmäßigem Pulse. Brustkrampf, wenn der Herzmuskel und sein Nervenapparat hauptsächlich ergriffen sind.

Cactus grandiflorus. Dieses Mittel verursacht im Gegensatz zu den vorigen als Prüfungssymptome beim gesunden Menschen eine Herztätigkeit von übertriebener Heftigkeit in Gestalt von Herzklopfen und dabei ein sehr lebhaftes Erstickungsgefühl, als ob die Brust ringsherum von einem eisernen Band eingeschnürt wäre: sehr heftiger Schmerz an der Herzspitze. Krankheitsbild von Brustkrampf mit Erstickung und kalten Schweißen. Es bestehen Ohnmacht, Verschwinden des Pulses und Anschwellungen der Beine.

Alle diese Symptome, die es beim gesunden Menschen erzeugt, empfehlen es in ähnlichen Fällen beim Kranken und insbesondere bei Entzündung der inneren Herzhaut mit Mitralinsuffizienz; Herzhypertrophie mit vermehrter Herzdämpfung, besonders bei jungen Leuten nervöses Herzklopfen. Der Cactus-Kranke ist außergewöhnlich nervös, traurig und melancholisch, seine Schmerzen treten periodisch auf und sind krampfhafter Natur.

Die Wirkung dieses Mittels ist sicher und prompt, besonders zu Anfang von Herzschwäche. Es ist gut angezeigt durch plötzlichen Hitzeschauder, der zur bestimmten Stunde wiederkommt; seine Wirkung hat also eine große Aehnlichkeit mit der von Aconitum.

Aconitum. Aconitum bietet uns endlich die Angst, die fieberhafte Unruhe, die Herzschmerzen, das Herzklopfen, die Ohnmachten, den harten, hüpfenden Puls bei Herzbeutelentzündung und akuter Herzentzündung und ebenso das Nachlassen (Pausen) und die Angst beim Brustkrampf mit lebhaften Brustbeinschmerzen und Schweißen. In diesem Falle wird es besonders wirksam sein bei nächtlichen Anfällen (Imbert-Gourbeyre). Es ist angezeigt bei Einschlafen und Kriebeln in den Fingern mit Schmerz am Herzen, der in den linken Arm ausstrahlt (Herz-

hypertrophie). Die Angst und das Fieber sind deutlicher ausgeprägt als bei Cactus und die Entzündung ist allgemeiner.

Mit der Cactus-Wirkung muß man auch und zwar noch enger die der Schlangengifte vergleichen.

Naja tripudians. Die Wirkung des Cobra-Giftes auf das Herz ist sehr charakteristisch. Es macht einen unregelmäßigen Puls mit drohender Herzlähmung, nervöses Herzklopfen mit lebhaftem Präkordialschmerz und neuralgischen Schmerzen in der linken Schläfengegend, sich nach dem Hinterkopf erstreckend. Atemnot und Schlaflosigkeit. Es ist konsequenterweise angezeigt bei Klappenfehlern, Hypertrophie, Brustkrampf, akuter rheumatischer und infektiöser Herzentzündung überhaupt und besonders zu Anfang. Es ist besonders wirksam bei frühzeitigem Mitralleiden der Kinder. Es bringt die Eingeweideanschoppungen zum Verschwinden.

Lachesis. Ein anderes Schlangengift, Lachesis, kann auch nebenbei als Herzmittel in Anwendung kommen. Es ist angezeigt bei Hitzewallungen im Gesicht mit Herzklopfen, Zusammenschnürung des Herzens, Brustbeklemmung, Dyspnoë mit zirkulärer Zusammenschnürung, Unmöglichkeit zu liegen. Ferner bei allgemeiner Wassersucht. Bläuliche Oedeme, eiweißhaltiger, spärlicher Urin. Alles Symptome, die es anzeigen bei Endokarditis, Klappenfehlern, Aortenentzündung, Arterienentzündung und insonderheit bei Hautwassersucht, bei welcher wir sahen, daß es ausgezeichnete Resultate ergab. Zu empfehlen auch bei Frauen im Klimakterium. Hohe Verdünnungen sind vorzuziehen.

Arsenicum album (Acidum arsenicosum). Der Arsenic ist mit dem vorangehenden Mittel zusammenzustellen. Er ist angezeigt bei heftigem Herzklopfen, sehr heftigen Schmerzen und nächtlicher Verschlimmerung. Der Kranke kann nicht auf dem Rücken liegen bleiben.

Der Puls ist unregelmäßig, beschleunigt und sehr schwach, besonders am Morgen. Es besteht keine Gleichzeitigkeit der Herz- und Pulsschläge ganz wie bei Digitalis, aber mit viel mehr Unruhe und Reizbarkeit. Es besteht Oedem der Extremitäten mit Wasserbläschen auf der Haut, welche wächsern aussieht. Sehr heftiger Durst; allgemeine Wassersucht mit äußerster Dyspnoë. Die Symptome werden verschlimmert durch Kälte und besonders nach Mitternacht. Unruhe und Angst sind stark ausgeprägt (Herzbeutelentzündung, Herzentzündung). Arsenic ist angezeigt bei nächtlichen Anfällen von Brustkrampf und gräßlichem Schmerz, der den Kranken zum Aufrechtsitzen zwingt. Dieser Schmerz mit Empfindung von Brennen geht vom Herzen aus und verbreitet sich in der ganzen Brust, sogar bis in den linken Arm.

Unfühlbarer Puls und kalte Schweiße. Als Gegenmittel gegen Tabak ist Arsenic ein gutes Heilmittel bei einem durch diese Droge entnervten Herzen. Zu allen diesen Symptomen kommt noch eine sehr große Schwäche und Verschlimmerung derselben durch die geringste Anstrengung hinzu.

Arsenicum jodatum macht harten Puls und ist angezeigt bei Greisenherzen, die im Begriffe sind, fettig zu entarten.

Apocynum cannabinum ist mit dem vorhergehenden Mittel zu vergleichen. Es verursachte bei den Prüfern Schwäche, schlechten Schlaf und langsamen Puls. Es besteht Brustbeklemmung, das Herz schlägt regelmäßig, dann flattert es und wird schwach, dann schlägt es langsam und mühsam, hin und wieder setzt ein Schlag aus; Flattern, Schleudern und Gefühl von Hinsein in der Herzgegend, erweitertes Herz mit Wassersucht und Schwachwerden, sehr heftiger Durst, aber in weniger vorgeschrittenen Fällen und mit weniger Reizbarkeit als Arsenic. Große allgemeine Gedrücktheit, Uebelkeit, Erbrechen und Blutüberdruck. Es ist ein gutes Herztonikum bei Mitralinsuffizienz und besonders bei Insuffizienz der Dreizipfelklappe. Zu all diesen Symptomen muß man noch vor allem die Harnstörungen hinzufügen, welche die wichtigste Anzeige für Apocynum bilden. Der Urin ist spärlich und ein torpider Zustand der Nieren, auch Darmstörungen bestehen; Bauchwassersucht. Man muß Tiefpotenzen oder sogar Urtinktur anwenden.

Apis mellifica. Apis wirkt in demselben Sinne wie die beiden letzten; es hat einen großen Einfluß auf Herzwassersucht mit wächsernem Teint und durchsichtiger Haut, seltener Urin, große Angst mit Bedürfnis nach Bewegung, aber ohne jeglichen Durst. Die Füße sind angeschwollen und schmerzhaft und es besteht Brustwassersucht.

Acidum aceticum ist ein sehr nützliches Diuretikum auch bei Wassersuchten der unteren Körperteile, der Glieder und des Unterleibs. Durst, sehr ausgesprochene gastrische Störungen, Erbrechen, Aufstoßen und Durchfall. Wir wollen unter diesen harntreibenden Mitteln auch noch das Aalserum erwähnen, das durch unseren Meister Pierre Jousset geprüft worden und sehr angezeigt ist bei Nierenentzündungen mit Eiweiß- und Blutharnen. Seine Einwirkung beschränkt sich auf die Niere; die wirksamen Gaben sind Tiefpotenzen und besonders die 1. Dezimale. (Schluß folgt.)

## Stannum jodatum.

Von Dr. med. Albert Hinsdale. Uebers. aus Medical Century von —ff.

Stannum jodatum ist streng genommen kein neues Mittel, denn es ist seit langer Zeit durch die Homöopathen bekannt und doch ist es für viele von uns ein neues Mittel für die Praxis. Es hat ein oberflächlich bearbeitetes und unvollständiges Prüfungsbild, aber viele Zeitschriften unterlassen es, dasselbe zu erwähnen. Farrington und andere führen es gar nicht an, aber man findet über dasselbe einen fragmentarischen Bericht in Clarkes Wörterbuch der Arzneimittellehre. Ab und zu begegnet man Erwähnungen desselben in den Zeitschriften. Ich habe seit einigen Jahren es zu verordnen angefangen, das wahre Wort würde vielleicht „damit zu experimentieren“ sein und ich habe auf diese Weise ausfindig zu machen gesucht, was ich als die Anzeigen für seinen Gebrauch halte: seine Anwendung war von Erfolgen begleitet, welche zugleich für die Kranken wie für mich selbst glückliche waren.

Ich bin zu Versuchen bewogen worden, weil verschiedene Fälle mir vorkamen, welche durch die gebräuch-

lichen Mittel nicht gebessert worden waren. Ich konnte tatsächlich nicht mit Sicherheit das Simillimum bestimmen und hatte nur indifferente Erfolge erhalten bis zu dem Augenblick, wo ich Stannum jodatum verordnete. Folgendes sind nach meiner Anschauung die Indikationen für seine Anwendung:

1. Chronischer Husten, speziell bei jungen Leuten. Der Husten ist fett, locker und man hört die feuchten Rasselgeräusche in der Brust. Das Mittel hilft nichts, wenn der Husten nicht fett ist.

2. Der Auswurf ist dick, manchmal gelb und kann süßlichen Geschmack haben (süßlicher Auswurf ist charakteristisch für Stannum metall.).

3. Gewöhnlich besteht ein leichter Grad von Fieber, dessen Fehlen übrigens keine Gegenanzeige für seinen Gebrauch ist.

4. Viele Fälle, die es erfordern, sind Husten, die man sich zu Beginn des Winters zugezogen hat und die vor Rückkehr des Sommers nicht nachlassen oder verschwinden wollen.

5. Die Stimme ist tief, eine Art tiefer Baß. Manche Personen, bei denen das Mittel sich heilsam erwiesen hat, hatten eine pseudotuberkulöse Anlage und ich glaube, daß ich die Entwicklung der Tuberkulose durch die Anwendung dieses Mittels verhindert habe.

6. Dieses Mittel wirkt eingreifend, aber während die Besserung der Symptome, für welche es verschrieben ist, sehr rasch nach seiner Anwendung eintritt, muß es wochenlang fortgesetzt werden, um sich in andauernder Weise heilsam zu erweisen.

Sein nächstes Analogon scheint Hepar sulf. zu sein, aber ich habe Stannum jodat. nach der Wirkung von Hepar Wander vollbringen gesehen.

Der folgende Fall zeigt die Wirkungssphäre des Mittels; er ist typisch für die Art von Kranken, bei denen man glückliche Erfolge erzielt. Ein zwölfjähriger Knabe hustete jedes Jahr seit 5 Jahren ein halbes Jahr lang. Der Husten stellte sich jedesmal zu Beginn der schlechten Jahreszeit ein und hielt trotz allopathischer und homöopathischer Behandlung lange bis in den Sommer hinein an. Von dieser Jahreszeit an gab es einige Wochen, während deren der Husten allmählich verschwand, aber stets um mit Ankunft des Winters unveränderlich wieder aufzutreten. Die Stimme war tief und der Husten von oben beschriebenem Charakter. Der Husten weckte nachts den Kranken und seine Eltern auf und schien sich gradweise zu verschlimmern. Feuchte Rasselgeräusche wurden in der Brust gehört und von Zeit zu Zeit hatte der Kranke hektische Fieberanfälle. Das einzige Mittel, welches seinen Zustand beeinflußte, war Heroïn, das in starken und häufigen Gaben gereicht werden mußte. Als ich die Leitung dieses Falles übernahm, verschrieb ich Stannum jodatum *D. 3.[1]) dreimal täglich 3 Tabletten zu nehmen. Am Ende einer Woche trat ersichtliche Besserung ein, die von diesem Zeitpunkt an rasch fortschritt. Drei Wochen nach dieser Verordnung hörte Patient vollständig zu husten auf und seit einem halben Jahre hat er nicht einmal wieder gehustet; er ist nach meiner Ansicht jetzt dauernd geheilt. Ich glaube, daß ich nie einen Fall zu größerer Zufriedenheit behandelt habe, sowohl für den Patienten wie für mich.

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

---

## Das vorzeitige Altern, seine Ursachen und seine Verhütung.[1])

**Vortrag,**
gehalten im Deutschen Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Berlin (E. V.), von Professor Dr. E. Grawitz.
(Schluß.)

Auch die Mädchen und Frauen der höheren Stände muten sich heutzutage häufig genug eine Tätigkeit zu, der sie bei ihrer ganzen körperlichen Entwickelung und Erziehung nicht gewachsen sind. Es besteht heute noch immer ein Mißverhältnis zwischen der Heranbildung der jungen Mädchen und den Anforderungen, welche ein ernster Beruf im späteren Leben an Körper und Geist stellt; denn es wird bei der Erziehung der jungen Mädchen heute noch immer nicht genügend Gewicht gelegt auf die körperliche Leistungsfähigkeit, auf die Ausbildung der ganzen Muskulatur. Dagegen wird ein möglichst großes Quantum von Wissen den jungen Mädchen einverleibt, und wenn sie nachher in die Berufe hineinkommen, dann sehen wir leider, daß ihr Körper nicht fähig ist, dem sehr willigen Geiste zu folgen. Es entstehen dadurch häufig innere Konflikte, und ferner aus der Ueberanstrengung und geistigen Ueberbürdung auch wirkliche Krankheiten, die verfrühtes Altern hervorrufen. — Bei anderen Frauen handelt es sich im Gegenteil um zu geringe geistige Anregung; sie geben sich durch das behagliche, bequeme Familienleben einer vorzeitigen allgemeinen Ruhe des Geistes und Körpers hin. Dadurch funktioniert der Organismus natürlich nicht ordentlich, und es entwickeln sich durch Untätigkeit in geistiger und körperlicher Beziehung ebenso Schädlichkeiten, wie durch übergroße geistige Anstrengung.

Aber auch bei sehr vielen Männern tritt oft zu früh ein Zustand der Ruhe ein, aus welchem Gefahren entspringen, welche man ganz kurz als Gefahren der Inaktivität oder Gefahren der Untätigkeit bezeichnen kann. Wir sehen Männer, die körperlich keineswegs besonders gut ausgebildet, sich aber dauernd in vorhin geschilderter Weise geistig überaus angestrengt betätigt haben, eines Tages aus ihrem Amte ausscheiden. Sobald nun bei ihnen, die zum wesentlichen geistige Tätigkeit geübt und die körperliche ganz vernachlässigt haben, der Reiz fortfällt, den ihr sehr reger und intensiv arbeitender Geist auf den ganzen Körper ausgeübt hat, so sieht man, daß sie erschreckend schnell zusammenbrechen. Es ist deshalb nicht nur Aberglaube, daß derartige Männer, wenn sie ihr Amt niederlegen, an dem sie mit Leib und Seele gehangen haben, nicht mehr lange leben. Diese Erscheinung hat durchaus ihre innere Berechtigung. Es gibt höchst interessante Beispiele dafür in der medizinischen Literatur. Zum Beispiel: ein englischer Krankenhausarzt, der bis in sein hohes Alter hinein ein sehr schwierig zu dirigierendes Hospital leitete, legte diese Stellung nieder und wurde

[1]) Aus: Blätter für Volksgesundheitspflege.

darauf in körperlicher und geistiger Beziehung derartig elend, daß ein Zustand völligen Siechtums eintrat. Da ergab sich für ihn aus irgend einem Grunde die Notwendigkeit, noch einmal seine alte Tätigkeit aufzunehmen und siehe da, mit der wiedereinsetzenden Anspannung seines Geistes trat auch ein Aufleben seines Körpers ein. Solche Beispiele zeigen uns, daß der Körper im Uebermaß abgenutzt werden, aber noch immer funktionieren kann, so lange der Geist nur seine belebende Wirkung auf ihn ausübt.

Entsteht nun einerseits ein „Inaktivitätssiechtum", wenn ich es so nennen darf, durch Fortfall der den Körper beherrschenden, geistigen Reizwirkungen, so kann es andererseits auch dadurch bedingt werden, daß die körperliche Tätigkeit im vorgeschrittenen Alter über das richtige Maß hinaus eingeschränkt und dadurch eine übertriebene körperliche Inaktivität geschaffen wird.

Die Gründe dafür sind folgende: Das, was unsern Körper bewegt, was man unter körperlicher Tätigkeit versteht, wird ausgeübt von unserem Muskelsystem. Ich habe schon bei einem früheren Vortrage in dieser Gesellschaft ausgeführt, wie außerordentlich wichtig es ist, bei den heranwachsenden Kindern vom frühesten Säuglingsalter an für eine gehörige Ausbildung der Muskulatur zu sorgen, weil durch die Muskelbewegung ein Anreiz auf das Herz geschieht. Es entwickelt sich kräftiger, es bildet sich besser und reichlicher Blut, und zwar aus dem Grunde, weil durch die Arbeit der Muskeln fortwährend Stoffe in das Blut hineingeschickt werden, welche auf die Atmungs- und Herztätigkeit Reize ausüben. Der bekannteste und wichtigste von diesen Stoffen ist die Kohlensäure. Der Sauerstoff, den wir einatmen, wird in unseren Muskeln bei jeder Tätigkeit verbrannt und bildet neben anderen Produkten dabei Kohlensäure. Diese tritt in das Blut hinein und bildet nun in dem Blute den Reiz für die in unserem Hirn resp. dessen Anhang vorhandenen Zentralorgane. Hier sitzt das sogenannte Zentrum für die Atmung, von dem aus die Atmung in einer ganz automatischen Weise geregelt wird. Daher können Sie beobachten, je mehr Sie Ihre Muskeln bewegen, desto mehr steigt sukzessive die Atmung, die Herztätigkeit, zum größten Teil dadurch bedingt, daß in erhöhtem Maße Kohlensäure in das Blut geschickt und hierdurch diese Tätigkeit angeregt wird. — Nun sind es aber natürlich nicht bloß diese bekannten Erscheinungen der besseren Blutzirkulation, der besseren Atmung, auch der allgemeinen Erfrischung, die mit jeder körperlichen Tätigkeit zusammenhängen, sondern die übrigen Organe des Körpers, die zu unserem Leben unbedingt notwendig sind, werden bei gehöriger Durchblutung besser funktionieren, als wenn der Blutumlauf daniederliegt. Ein Beispiel mag Ihnen das erläutern. Denken Sie sich, ein Mensch hat eine mäßige Verletzung — er hat vielleicht ein Bein gebrochen — und wird gezwungen, ruhig im Bette zu liegen, ohne daß ihn ein schweres inneres Leiden quält. Wir beobachten bei einem solchen Menschen in den jüngeren Jahren, daß er blaß und blutarm wird. Wenn dieser Mensch wieder gesund wird, so ist er nach einiger Zeit imstande, durch erhöhte körperliche Tätigkeit wieder reichlicher Blut zu bilden und wird bald diesen Fehler ausgeglichen haben.

Noch schärfer tritt das im höheren Alter hervor. Wer dort zur Untätigkeit kommt, bei dem leiden viele Organe, z. B. das am Halse befindliche Schilddrüsenorgan, welches — wie wir erst in den letzten Jahrzehnten erfahren haben — eine äußerst wichtige Rolle für alle Funktionen im Körper spielt. Dieses an und für sich ziemlich kleine Organ verträgt eine ungenügende Durchblutung sehr schlecht, und man sieht infolgedessen bei Menschen im höheren Alter bei mangelhafter Tätigkeit dieses Organ abmagern. Es entstehen daraus besonders schwere Zustände des Siechtums, auf die ich hier nicht näher eingehen will. Es ist daher gerade für Leute in hohem Alter außerordentlich schädlich, wenn sie sich körperlich inaktiv verhalten, wenn sie sich also in den Großvaterstuhl setzen und möglichst der Ruhe pflegen; denn es entwickeln sich dabei nicht nur allerlei Krankheiten durch Blutstockungen, sondern im inneren Organismus spielen sich durch diese Untätigkeit Prozesse ab, welche zu schweren Folgen führen können.

So sehen Sie, daß durch die Summe all dieser Schädigungen: unrichtige Lebensweise, unrichtige Ernährung, übertriebenen Genuß von Alkohol, ganz besonders aber Untätigkeit im höheren Alter, die Erscheinuug eintritt, die man als vorzeitiges Alter ansprechen muß.

Zu diesen allgemeinen Schädigungen kommen die körperlichen Krankheitsanlagen jedes einzelnen hinzu. Es ist ganz unzweifelhaft, daß, wenn jemand einen chronischen Bronchialkatarrh oder ein nicht ganz gesundes Herz oder nicht ganz gesunde Blutgefäße hat, oder wenn er vielleicht durch irgendein äußeres Leiden an gesunder Bewegung verhindert ist — aus allen diesen Gründen natürlich ebenfalls ein vorzeitiges Altern eintreten kann. Es braucht aber die Furcht hiervor nicht zu weit getrieben zu werden. Es braucht jemand, der ein nicht ganz gesundes Herz hat, nun nicht zu denken, daß das vorzeitig versagen müsse. Wenn der Betreffende richtig ärztlich überwacht und angeleitet wird, so sieht man oft, daß gerade solche Menschen in höherem Alter gar nicht besonders viele Beschwerden haben. Ich möchte durchaus nicht den Eindruck hervorrufen, daß jeder, der irgendwo in seinem Körper eine Abnormität hat, durch diese in höherem Alter leiden müsse. Es kann unter Umständen auch das Umgekehrte eintreten. Es gibt Krankheiten, die im Alter ihren bösartigen Charakter verlieren, so daß sie dann verhältnismäßig günstiger zu beurteilen sind als in jüngeren Jahren. Das ist z. B. der Fall mit der bekannten Zuckerkrankheit.

Nun, nachdem wir hiermit den Ueberblick über das gewonnen haben, was vorzeitiges Altern und Siechtum hervorruft, möchte ich Ihnen sagen, was man am besten tun kann, um demselben entgegenzuwirken. Wollte ich diese Frage erschöpfend behandeln, dann müßte ich Ihnen auseinandersetzen, in welcher Weise der Mensch von Geburt an gesundheitsgemäß zu leben hat und daß es selbstverständlich am vorteilhaftesten für uns sein würde, unser Leben, nach streng hygienischen Grundsätzen einrichten zu können. Hierzu sind wir aber in der Großstadt beim besten Willen gar nicht imstande. Wir sind gezwungen, viele Gefahren für die Gesundheit mit in den Kauf zu

nehmen, und müssen lernen, wie wir ihnen am wirksamsten entgegenzutreten haben.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß in jugendlichem Alter bis in die 40 hinein, man seinem Körper alles Menschenmögliche zumuten kann. Es ist eine große Elastizität, eine Widerstandsfähigkeit der ganzen Körpergewebe vorhanden, wodurch diese und jene Schädlichkeiten mit Leichtigkeit überwunden werden. Aber jeder Mensch sollte sich sagen, daß, sobald er über die 50 oder gar über die 60 hinüber ist, es dann nicht mehr möglich ist, in derselben Weise zu leben, wie als 20- und 30-jähriger. Wenn man in der ärztlichen Praxis steht, so wird man ungemein häufig — selbst von Aerzten — mit einer gewissen Entrüstung konsultiert: daß sie mit 50 oder 60 Jahren nicht mehr soviel wie früher zu leisten imstande wären, daß sie sich erschöpft fühlten bei Anstrengungen, die sie sich zuzumuten gewöhnt hätten. Man muß selbst Aerzten häufig predigen: daß, nach dem fünfzigsten Jahre, man seine Lebensführung anders einzurichten habe. Es ist dringend notwendig, mit zunehmendem Alter das Quantum an Arbeit so zu gestalten, daß es ohne Schaden für den Körper geleistet werden kann. Die körperliche Leistungsfähigkeit nimmt im Alter ab, die geistige nimmt auch ab, das wird, wie Sie wissen, sogar von staatlicher Seite anerkannt. In manchen Ländern gibt es eine sogenannte Altersgrenze für gewisse Berufe: es wird vom Staate angenommen, daß in einem gewissen Alter die Fähigkeit, diesen oder den Beruf auszuüben, bei der Mehrzahl der Menschen aufhört. Diese Tatsache muß auch jeder einzelne für sich berücksichtigen, man muß sich überlegen, was von den Arbeiten einigermaßen zu lassen ist und welche Korrekturen man anbringen kann, um dem, was man früher vielleicht zu viel geleistet hat, entgegenzutreten. Nach allem, was ich gesagt habe, kann ja kein Zweifel darüber sein, daß der allerwichtigste Punkt auf diesem Gebiete immer die körperliche Betätigung ist. Man kann natürlich, wenn man in den sechziger oder wohl gar in den siebziger Jahren ist, nicht mehr dieselben Sportarten ausüben, mit denen man sich z. B. in den dreißiger, vierziger Jahren über die geistigen Anstrengungen des Berufes hinweggeholfen hat. Man wird dann nicht mehr Ball spielen, Wettrudern oder große Bergtouren machen können. Das ist dann auch nicht mehr nötig, es ist nur nötig, durch Bewegung in irgend einer angemessenen Weise dafür zu sorgen, daß die Muskulatur in Tätigkeit bleibt, daß der Körper gehörig durchblutet wird. Außerdem muß auch der Geist Eindrücke empfangen, die anregend auf ihn einwirken. Es gibt keinen Sport, den auch das höhere Alter treiben kann, der so außerordentlich günstig für die Gesundheit ist wie die Jagd. Denn nicht nur das Körperliche ist es, wodurch dieser Sport so gesund erhält, sondern das geistige Moment in ihm, die Freude an der Natur ist es, die hinzukommt und nicht altern läßt.

Dabei komme ich zu einem der Hauptpunkte auf diesem Gebiete. Es muß von übermäßig einseitiger geistiger Tätigkeit abgelenkt werden nach etwas vielseitigerer Betätigung. Es ist nicht gut, daß der an der Börse oder im Bureau tätige Mann einzig und allein Ziffern und Zahlen und sonstige Berufssachen im Kopfe hat. Es ist vielmehr dringend wünschenswert, daß er sich nach getaner Arbeit für etwas anderes interessiert. Dieses andere kann aber nicht etwa in Theaterbesuch oder großstädtischen Vergnügungen bestehen, sondern nur in irgend etwas außerhalb der Stadt, in der freien Natur Gelegenem. Eine köstliche Beschäftigung, die unsere Väter und Großväter viel ausübten, — die auch jetzt noch viel von Aerzten in kleinen Städten, von Lehrern, Geistlichen und vielen anderen betrieben wird —, ist die Botanik. Es gibt wohl kaum etwas Schöneres, als in die Natur zu gehen, zu botanisieren und sich den Kopf zu zerbrechen über Leben und Weben der Pflanzen, von dem ja noch so ungeheuer viel zu entdecken ist und das wohl jeden mit der größten Freude erfüllen kann. Auf diesen Punkt möchte ich eindringlichst hingewiesen haben. Es ist nicht nur, möchte ich betonen, Pflicht für uns Aerzte, dies den Patienten anzuraten, sondern es ist Sache aller gebildeten Menschen, in ihren Kreisen sich gegenseitig zu ermahnen, in dieser Richtung etwas mehr tätig zu sein. Es wird dann z. B. für einen Mann, der in seinem Beruf geistig stark gearbeitet hat und dem diese Tätigkeit plötzlich abgeschnitten wird, dieses leichter zu verwinden sein, wenn er nun das als Arbeit ergreifen kann, was er früher zu seiner Erholung nebenbei getrieben hat und mancher wird dann noch in der neuen Tätigkeit die ausgezeichnetsten Resultate erreichen können, vielleicht sogar bahnbrechend wirken wie der große Luftschiffer, den wir jetzt zu bewundern Gelegenheit gehabt haben.

Was nun die Krankheiten anbetrifft, so wird im Publikum besonders eine gefürchtet, die tatsächlich eine ziemliche Rolle spielt, das ist die Arterienverkalkung. Es gibt geradezu Spezialisten auf dem Gebiete der Arterienverkalkung, und diese Krankheit wird leider in sehr vielen Fällen angenommen, wo sie gar nicht vorhanden ist. Es steht immer das Schreckgespenst vor den Menschen: im hohen Alter bekomme ich die Arterienverkalkung, vielleicht einen Schlagfluß oder ähnliche Folgen. Es gibt Menschen, die sich das Leben mit einer derartigen Aussicht verbittern, die vielleicht durch eine unvorsichtige Bemerkung eines Arztes ihnen gegenüber entstanden ist. Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß diese Gefahr ja unzweifelhaft besteht, daß aber bei einer rechtzeitigen Erkennung der Krankheit und ärztlichem Eingreifen dieses Leiden außerordentlich milde gestaltet werden kann. Viele Menschen, die sich ängstigen, weil sie vielleicht an den Händen, an den Armen etwas harte Arterien haben, brauchen sich nicht unnötig aufzuregen: die wichtigsten Arterien, die des Gehirns, brauchen durchaus nicht etwa mit erkrankt zu sein. Es gibt Menschen — z. B. vielfach Landarbeiter —, die an den Händen bretthharte Blutgefäße haben, deren Gehirn aber absolut normale Blutgefäße aufweist. Ich möchte also nochmals warnen, auf dieses Symptom allzu viel zu geben. Nur würde ich immer raten, geeignete vorbeugende Maßregeln rechtzeitig einzuholen.

Mit anderen Erkrankungen verhält es sich ebenso. Es ist im Greisenalter und überhaupt im vorgeschrittenen Alter ja unbedingt nötig, jede Erkrankung ernster zu nehmen. Wenn wir z. B. in der Jugendperiode einen kräftigen Bronchialkatarrh haben, so ist das eine ziemlich leichte,

indifferente Krankheit. Sie wird gut und schnell überstanden. Im höheren Alter ist jede solche Erkrankung ernsthaft. Es müssen, ohne den Betreffenden ängstigen zu wollen, die Angehörigen darauf aufmerksam gemacht werden, daß im hohen Alter die Gefahr größer ist und ein rechtzeitiges ärztliches Eingreifen also von ganz besonderer Wichtigkeit ist. — Von den Leiden des Herzens ist durchaus nicht gesagt, daß sie im höheren Alter an Intensität zunehmen. Eine wichtige Rolle spielen im Alter besonders die Verdauungskrankheiten. Auch hier kann ich nur immer den Rat geben, frühzeitig dagegen anzukämpfen. Es wird sich in den meisten Fällen etwas finden lassen, was rechtzeitig angewendet, dagegen auch hilft. Ich möchte mich hier nicht in Details vertiefen, eine Eigenart des Alters will ich aber noch erwähnen: Viele alte Menschen fühlen instinktiv, daß ihnen die Bettruhe schädlich ist. Es ist eine ganz gewöhnliche Erscheinung, daß Greise vom ersten Tage der Krankheit ab darauf dringen, aus dem Bette heraus zu kommen, und das ist ein außerordentlich berechtigter Wunsch, dem man immer nach Möglichkeit nachgeben muß. Es liegt eine Gefahr in der allzu großen Inaktivität. Also keine Bettruhe!

Wenn wir schließlich das Fazit aus dieser Besprechung ziehen, dann ist es das: ein Medikament gegen vorzeitiges Altern gibt es nicht, es gibt nur ein Vorbeugen durch gesunde Lebensweise. Es wurde vor einiger Zeit ein geistreicher Gedanke von einem französischen Gelehrten geäußert, aus jungen Tieren Stoffe zu extrahieren, welche eingespritzt eine gewisse Regeneration, eine Verjüngung des Menschen erzielen sollten. Es wird auch heute noch mit derartigen Stoffen gearbeitet, aber die Wissenschaft hat sich bis jetzt nicht davon überzeugen können, daß diese Stoffe tatsächlich imstande sind, den Körper des Menschen zu verjüngen. In der Regel steckt in diesen Stoffen doch immer ein Gift — es handelt sich meistens um unnatürliche Reizwirkungen —, und ich würde dringend davor warnen, irgendwie ohne eingehende ärztliche Besprechung solche Stoffe, welche ja hin und wieder auch von Laien angepriesen werden, anzuwenden. Es gibt kein Medikament, um uns wieder jung zu machen. Auch die schöne alte Sage von dem Jungbrunnen, in dessen Quellwasser die alten Weiblein hineingeschüttet wurden, worauf sie dann als junge schöne Mädchen wieder herauskamen, hat sich leider nicht bewahrheitet. Aber es steckt doch ein recht tiefer Sinn darin. Die wirkliche Regeneration, das Verhindern des vorzeitigen Alterns, liegt immer in der Rückkehr zur Natur. Vieles, was uns an die Großstadt fesselt, ist schädlich. Das beste Gegengewicht liegt draußen vor den Toren der Stadt, und wir begrüßen jede Maßnahme, die uns Staat und Kommunen bieten, um uns draußen im Freien ergehen zu können, jeder nach seinem Geschmack und jeder nach seinem Geldbeutel. Darauf Ihre Aufmerksamkeit zu richten, war der Zweck meines heutigen Vortrages.

---

## Nachklänge vom biologisch-hygienischen Kongreß in Hamburg 1912.

Die medizinisch-biologische Gesellschaft ist eine zu wissenschaftlichen Zwecken gebildete, freie Vereinigung solcher Aerzte und Naturforscher, welche von der Notwendigkeit einer Reform der heutigen Heilkunde auf Grundlage biologischer Forschungen und ärztlicher Erfahrungen überzeugt sind.

Reichs- und Landtagsabgeordneter Professor Dr. Faßbender eröffnet den Kongreß, betont dessen Ziele, Entwicklung und Erforschung der Biologie; freie Aussprache und persönlicher Gedankenaustausch der Vertreter verschiedener Heilrichtungen fördere die medizinische Heilkunst. Nur die hygienische Aufklärung des Volkes verbürgt uns den politischen wie bürgerlichen Frieden. Auch Sanitätsrat Dr. Gerster-Braunfels begrüßt die Mitglieder und Gäste im Geiste einer anzubahnenden Lebensreform, Dr. Kost-Alsbach behandelt das Thema „Neues Denken in der Medizin“; der Medizin fehlen feste Größen, die sich auseinander entwickeln, daher kann es keinen Gegensatz der exakten Medizin zur praktischen Medizin geben. Aus jeder neuen Erkenntnis entwickeln sich neue Dogmen. Medizin und Biologie sind von einseitiger Auffassung fernzuhalten. Die medizinische Wissenschaft darf nicht weiter an den ethisch-hygienischen Fragen vorbeigehen. Aus gesunder Erziehung muß uns die Pflicht zur Gesundheit erwachsen.

Medizinalrat Dr. Bachmann-Harburg bespricht den humoralen Konstitutionsbegriff im Zusammenhange mit dem bakteriologischen Denken der Gegenwart, den humoralpathologischen Heilmitteln und der Frage der Ernährung. Herr Dr. Kleinschrod-München begründet unter großem Beifall die physiologischen Prinzipien einer richtigen Ernährung und betont den geringen Wert der Nahrungseinfuhr gegenüber dem hohen Werte der Nahrungsaufnahme, unterstützt durch die hygienischen Faktoren, welche den Stoffumsatz fördern.

Herr Dr. Gisevius-Berlin beleuchtet den Wert der Homöopathie für biologische Hygiene in gemein verständlicher und überzeugender Form. Frau Klara Ebert-Koburg behandelt das Thema über die Mission der Frau bei der Rassenverbesserung. Statt der Massenverelendung vorzubeugen, denkt man nur an seine humanitären Verpflichtungen, an die soziale Fürsorge durch Kranken- und Siechenhäuser usw. und entzieht ohne soziales Denken und Fühlen seine persönlichen Körper- und Geisteskräfte dem Dienste der Menschheit. Die Pflicht gegen die Ungeborenen geht allen anderen voran, sagt Nietzsche. Erblichkeitslehre mahnt an die persönliche Verantwortlichkeit. Fahrlässige Lebensgebung soll ebenso strafbar sein wie fahrlässige Tötung. Der wichtigste Punkt der Reform ist, daß die Frau ihre genetischen Pflichten erfülle. Frauen müssen aufgeklärt in den Kampf gegen Rassenverschlechterung treten. Nur die vernünftige Wahlfähigkeit der Frau entscheidet über die zukünftige Entwicklung unseres Volkes. Ethisch-biologische Vorbildung des Weibes für ihren Mutterberuf, die Kultur des Kommenden und Werdenden sei unsere Religion. Der nun folgende Vortrag des Herrn Dr. Hessen aus Berlin über den Rückgang der Geburten in Deutschland macht einen besonderen

Eindruck. Dieses Uebel erstreckt sich schon auf Jahrzehnte und wurde nicht wahrgenommen. Seit 1888 kein Geburtszuwachs, 12 Jahre bleiben die Geburtsziffern konstant, dann sinken sie langsam auf 2,0 Millionen, ein Volk von 65 Millionen müßte aber eine Geburtsziffer von 2,7 Millionen aufweisen. Da die Sterblichkeitsziffer abnimmt, so werden wir noch durch 30 Jahre ein zunehmendes Volk bleiben. Später jedoch rückt das große, weltgebietende, deutsche Volk seinem Aussterbeetat näher. Durch die höhere ökonomische Reife der deutschen Arbeiterschaft erkennt dieselbe, daß eine größere Kinderanzahl ihre Kapitalreserve angreift, daher die 700000 Kinder, die Deutschland jährlich vermißt, auf den Sparkassen liegen. Die hohe Zivilisation saugt dem Volke das Mark aus den Knochen. Es gibt Völker, die als Rentner leben wollen, und Völker, die sich mit starken Armen auf Erden Platz machen müssen, dies sind junge Völker, darunter das deutsche Volk. Wachsende Völker sind lästig, große Kreise möchten unser Volk zu einem von den Renten lebenden Volke machen. Die größten Städte weisen die geringsten Geburtsziffern auf. Unser Volk war früher robust, durch Komfort weniger weich. Opportunisten meinen, das deutsche Volk würde wenig lästig fallen und anderen Völkern angenehmer sein, wenn es sich nicht vermehre. Die Biologie denkt anders, Geburtenrückgang ist ein Zeichen sinkenden Lebensmutes und verschwindender Natürlichkeit. Wir konstatieren die Zunahme jener Giftkatzen, die erklären, daß sie Kinder hassen. Die Losung der Frau Zetkin gelegentlich der Züricher Tagung „Los vom Manne, los vom Kinde, hinein in das Berufsleben", ist menschenunwürdig. Die heutigen Mädchenschulen sind verhängnisvoll für die Massen. Auch die Fabriksarbeiten stumpfen für das Familienleben ab. Mutterschutz, Mutterschaft müssen in anderen Formen aufblühen. Die beginnende Schulreform muß biologisch begründet werden; es muß eine aufbauende Hygiene geschaffen werden, die zur Ertüchtigung des Volkes führt. Die Hygiene der Gegenwart sucht mit dem Mikroskope nach Bazillen und fürchtet sich maßlos vor denselben. Als Massiv unseres Volkes gelten heute noch die 500000 guten Zuchtmütter, die gesunde Kinder haben und aufziehen. Dieser Schatz muß gehütet und vermehrt werden. 1895 kamen auf 1000 Personen 42 Geburten, 1910 nur mehr 30. Die Vermehrung des Volkes ist keine Annehmlichkeits-, sondern eine Existenzfrage, erst die Existenz, dann alles übrige.

Herr Professor Dr. Holle-Bremerhafen dringt auf die Beseitigung der Gefahr einer mechanistischen Naturanschauung und stellte als Hauptziel des Biologenunterrichtes fest, daß die Schüler sich mit Bewußtsein als Einzelwelle des einheitlichen Lebensstromes empfinden lernen, um auf dieser Grundlage ihre Weltanschauung aufzubauen, daß sie von der in der ganzen Welt hervortretenden Tatsache durchdrungen sind, daß es der Natur auf das einzelne Wesen nur insoweit ankommt, als es für das Leben der Gattung, das ist für den Menschen, sein Volkstum, von Wert ist, daß sie sich danach ihrer Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen bewußt sind und bei der Sorge für ihr eigenes wie für das Wohl der Gesamtheit die allgemeinen Gesetze des Lebens im Auge zu behalten haben als sichere Grundlage zur Beurteilung der wirtschaftlichen, hygienischen, sozialen, politischen, ethischen und philosophischen Probleme. Herr Professor Dr. Paul Förster-Berlin nimmt freudigst Anteil an dieser Ausführung, durch welche der lebendige Geist in die Naturbetrachtung dringt und das mechanistische Prinzip ausgeschaltet wird. Gleich zustimmend äußerten sich die Herren Medizinalrat Dr. Bachmann, O. Mummert und Hofmann-Berlin.

Schriftsteller Heinrich Driesmans-Berlin: Die neue Zeit baut von außen nach innen, die alte baute in umgekehrter Richtung. Das Studium des Volkes sollte aller Staatsweisheit Anfang sein. Der Germane hat immer die Sitte stärker ausgebildet als das Gesetz, daher ist er ein geborener Sozialpolitiker, trotz Kulturfortschritt und sozialer Rüstigkeit Abnahme der körperlichen Tüchtigkeit und Fortpflanzungskraft. Die Kultur zerstört sich selbst durch vorzeitige Humanisierung der Massen. Die systematische Zuchtwahl, das eugenistische Bewußtsein müssen den Kernpunkt der inneren Politik bilden. Man darf die Rassenschande innerhalb derselben Rasse, innerhalb derselben Familie nicht weiter übersehen. Die Gründung eines Kulturparlamentes wird vorgeschlagen, statt dessen jedoch laut Kongreßbeschluß die Idee eines deutschen Volksrates, bestehend aus den Auserlesensten des deutschen Volkes, zu fördern getrachtet.

Herr Dr. Kennel-Darmstadt: Wissenschaft in ärztlichem Sinne ist nicht Wahrheit schlechthin, sondern der Versuch, der Wahrheit in ärztlichen Dingen näherzukommen. Sie ist dem Wechsel der Zeit unterworfen, daher ist naturärztliche Wissenschaft, Wissenschaft im besten Sinne des Wortes, die zur Erkenntnis, Verhütung und Beseitigung der Krankheit führt. Ausgleich mit der Schulmedizin ist nur möglich, wenn dieselbe die volkshygienischen, therapeutischen und prophylaktischen Gesichtspunkte der Naturärzte anerkennt.

Herr Kurarzt Dr. von Hartungen-Meran will durch biologisch-hygienische Durchbildung des Volkes aus einem hygienischen Polizeistaat einen hygienischen Freistaat schaffen. Die Kluft zwischen Volk und gebildeten Ständen muß verschwinden und ein geistig sittlich gebildetes Volk erscheinen. Das erwachte soziale Gewissen ist die Kraft der alles rächenden Vernunft. Nur die ethisch-hygienische Selbsterkenntnis des Volkes bietet uns Gewähr für die Fortschritte auf allen Gebieten der Menschheitsentwicklung. Redner bedauert, daß die Hochschulen noch immer in der dogmatischen Form der Unfehlbarkeit, der sich seit mehr als einem Jahrhundert praktisch bewährenden Homöopathie keine Beachtung entgegenbringen. Aerzte müssen die Grundsätze der Biologie, bestätigt durch die Hygiene, durch Wort und eigenes Beispiel mit Begeisterung ins Volk tragen. Die Worte des einstigen Kronprinzen Oesterreichs: „Der Mensch ist das höchste Kapital im Staate" deuten schon auf das Ziel der heutigen Reformbewegung. Aus der hygienischen Selbstkultur erwächst dem Staate die mächtigste Stütze für die öffentliche Gesundheitspflege. Herr Dr. Jaerschky-Berlin: Der Kongreß hat die ärztefeindliche Stellung der Naturheilidee widerlegt. Die Naturheillehre ist der Ausdruck der schöpferischen Kräfte und Instinkte in Körper und Geist, der Glaube an die Zukunft des deutschen Volkes — ein Kind des deutschen

Volkes, das auf die Mitarbeit der Aerzte wartet. Im gleichen Sinne sprachen die Herren Schirrmeister-Berlin, Gustav Simons-Berlin sowie Dr. Winsch-Berlin aus; der letztere behandelte das Thema: „Die Verständigung der Schulmedizin mit der Naturheilbewegung". Unter den vielen Gegenständen betont Redner besonders den schwerwiegenden Gegensatz in der Anschauung der Schulmedizin über die Bakterien und Kleinlebewesen in ihrer Beziehung zum menschlichen Körper. Der Schulmediziner sieht dieselben als Feinde an, die man unter allen Umständen bekämpfen müsse, während die moderne Medizin sie als alte Symbiose zwischen Mensch und Kleinlebewesen betrachtet. Die Form der herrschenden Krankenbehandlung verschuldete aber nicht die Schulmedizin, sondern der Kulturnährboden. Eine Verständigung zwischen beiden Richtungen wäre lohnenswert, dazu führen aber nur zwei Wege, entweder der sehr unwahrscheinliche, vollständige Ausgleich oder der Appell an die maßgebenden, kulturellen Instanzen, Regierung, Parlament, Presse, öffentliche Meinung; man muß dann eben politisch werden und den Streit ins Volk tragen.

Für den nächsten biologisch-hygienischen Kongreß wurde Berlin ins Auge gefaßt.

---

## Ursachen des Diabetes (Zuckerkrankheit).[1]

Von Dr. med. O. Burwinkel, Bad Nauheim.

Wenn es auch Fälle gibt, bei denen die Krankheit wie aus heiterem Himmel über scheinbar gesunde Leute hereinbricht, so lassen sich gewöhnlich doch bestimmte Anhaltspunkte für ihr Entstehen finden. Wie bei allen Konstitutionskrankheiten spielt *erbliche Veranlagung* eine wichtige Rolle. Unter „Heredität" versteht man eine für die Erwerbung dieser Krankheit besonders empfindliche Konstitution, die durch Abstammung aus Familien resultiert, deren Mitglieder an Diabetes oder verwandten Leiden (Gicht, Fettsucht, Steinkrankheit), sowie an Nervenkrankheiten gelitten haben. Ueber den Einfluß der Erblichkeit sind zahlreiche Nachforschungen angestellt, doch sind die Ergebnisse nicht übereinstimmend. Ich will nur zuverlässige Erhebungen einiger neuerer Aerzte mitteilen: unter 692 Kranken konnte *Külz* 150 mal, also in 21,6 Proz., erbliche oder familiäre Belastung feststellen; Professor *Naunyn* (Straßburg) gibt in seinem klassischen Lehrbuch über den Diabetes den Prozentsatz mit 17,4, *Senator* (Berlin) mit 18,6 und v. *Noorden* mit 18,5 an, der berühmte französische Kliniker *Bouchard* stellte in 25 Proz. seiner Patienten Erblichkeit fest und der Badearzt *Schmitz* (Neuenahr) sogar in 47 Proz. Es kommt gelegentlich vor, daß die Krankheit zuerst bei den Kindern und erst später bei dem Vater oder bei der Mutter nachgewiesen wird. Bald begegnet man dem Leiden innerhalb einer Familie in allen aufeinanderfolgenden Generationen, bald werden einzelne Geschlechter übersprungen. Mitunter erkranken auch sämtliche oder mehrere Kinder einer Familie, wenn in den vorausgegangenen Generationen keine Diabetesfälle nachweisbar sind. Ich behandelte eine 60jährige jüdische Dame aus Hamburg, deren sämtliche sechs Geschwister wie sie selbst zuckerkrank waren.

Auffallend häufig erkranken *Fettleibige* an Diabetes. Man begegnet nur selten einem Diabetiker, der nicht einen Embonpoint (Wohlbeleibtheit) hatte oder noch hat. Hagere sehnige Gestalten bleiben zumeist verschont. Unter den Kranken, die dem höheren Lebensalter angehören, befinden sich meist ungewöhnlich gut genährte Leute über zwei Zentner. Nach *Pfeiffers* Beobachtungen wird der dritte Teil aller Fettleibigen vom Diabetes befallen.

Professor *Bouchard* (Paris) hat auf die zweifellosen Wechselbeziehungen zwischen *Gicht* und *Diabetes* hingewiesen, die oft nebeneinander oder abwechselnd bei demselben Individuum verlaufen. Gicht[2]) hat die besondere Eigentümlichkeit, sich mit Zuckerkrankheit zu verbinden. Diabeteskranke stammen vielfach aus gichtischen Familien, während das Umgekehrte nicht häufig ist; beiden Krankheiten begegnet man gern bei Mitgliedern derselben Familie. Von den Zuckerkranken, die der verstorbene Badearzt *Seegen* (Karlsbad) behandelte, war der dritte Teil gleichzeitig gichtleidend. Die Franzosen behaupten rundweg: „Le diabète n'est autre chose que la goutte dans le sang." (Die Zuckerkrankheit ist nichts anderes als die Gicht im Blute). Uebrigens nimmt hierbei die Zuckerkrankheit meist einen gutartigen Verlauf; auch verlieren sich öfters Gichtanfälle mit Beginn der Zuckerausscheidung. Einzelne Formen der (Nieren-, Blasen-) Steinkrankheit verbinden sich gern mit Diabetes.

Die *Trunksucht* scheint bei der Entstehung nicht ins Gewicht zu fallen, wie Professor *Hoppe-Seyler* an mehr als 200 Säufern im Kieler Krankenhaus festgestellt hat.

*Catani* (Neapel) führt das häufige Vorkommen von Diabetes in Italien auf den landesüblichen übermäßigen Genuß von Mehlspeisen und Süßigkeiten zurück. Doch läßt sich nicht behaupten, daß Liebhaber von Zucker und Mehlspeisen mehr zu Erkrankungen hinneigen. *Naunyn* weist nach, daß der Diabetes keineswegs verbreitet ist in Gegenden, wo die Bevölkerung reichlich Kohlehydrate (Brot, Kartoffeln) konsumiert, z. B. in Ostpreußen, oft dagegen im Elsaß beobachtet wird, wo viel Fleisch gegessen wird.

Man kann experimentell beim Tier Zuckerausscheidung erzeugen, wenn man eine bestimmte Stelle im Gehirn am Boden der IV. Hirnhöhle verletzt. (Die „Piqûre" von *Claude Bernard*, Paris 1854.) Dasselbe beobachtet man bei Menschen mit den *verschiedensten Gehirnkrankheiten*: Geschwülste, Blutungen, Erweichungen im Gehirn, Epilepsie und Genickstarre können

---

[1]) Mit gütiger Genehmigung des Verlegers abgedruckt aus: Die *Zuckerkrankheit* (Diabetes), ihre Ursachen und ihre Bekämpfung. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. med. O. Burwinkel, Kurarzt in Bad Nauheim. 3. Aufl. München 1912. Verlag der Aerztl. Rundschau Otto Gmelin. Preis Mk. 1,20. Sonderabdruck aus Heft 24 der sehr empfehlenswerten volkstümlichen Monatsschrift desselben Verlags: Der Arzt als Erzieher.

[2]) *Die Gicht*, gemeinverständlich dargestellt von Dr. *Burwinkel*. IV. Aufl. München, Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin.

mit Zuckerausscheidung einhergehen. Auch im Anschluß an Kopfverletzungen, speziell aufs Hinterhaupt (Gehirnerschütterung) entwickeln sich öfters Abmagerung, Verfall der Kräfte und andere Begleiterscheinungen des Diabetes, was für die Unfallpraxis von großer Bedeutung ist. Ebenso lehrt die Erfahrung, daß schwere Gemütsaffektionen, wie Kummer, Sorge, geistige Ueberanstrengungen die Krankheit entweder direkt hervorbringen oder bei ererbter Veranlagung zum Ausbruch bringen. So erzählt v. Frerichs, daß ein 17jähriges Mädchen von einem großen Hund angefallen wurde und wenige Tage nach diesem Schreck reichlich Urin und Zucker ausschied. Ferner beobachtete er zwei Aerzte, die jedesmal, wenn sie sich in der Praxis überanstrengt oder Unannehmlichkeiten gehabt hatten, vorübergehend kleine Mengen Zucker im Urin verloren.

Professor v. Mering (Halle) und Professor Minkowski (Greifswald) entfernten bei Hunden die große Bauchspeicheldrüse (Pankreas) und sahen danach starken und anhaltenden Diabetes auftreten. Auch beim Menschen ist Verödung dieses Organes ein häufiger Befund bei Zuckerkrankheit.

Es fehlt auch nicht an Stimmen, welche eine unmittelbare Uebertragung der Krankheit durch Ansteckung auf gesunde Personen für möglich erklären. Doch darf man getrost die Behauptung aussprechen, daß es sich um zufälliges Zusammentreffen gehandelt hat und daß in keiner Weise der Beweis für die Ansteckungsfähigkeit des Diabetes erbracht ist.

Man sieht aus dieser Zusammenstellung, daß die Zahl der Möglichkeiten, welche die Krankheiten bedingen können, eine mannigfaltige ist. Jedenfalls tritt sie am häufigsten auf bei nervösen Leuten, die luxuriös leben, die anstrengend denken und von Sorgen gequält werden. Der Kuriosität halber sei noch erwähnt, daß die Krankheit schon in betrügerischer Weise simuliert wurde. So behandelte Hoffmann eine hysterische Frau, welche sich Zucker in die Blase spritzte, um die Aerzte zu täuschen — und sich interessant zu machen.

---

## Morgens vor Schulanfang im Winter.

(Eine hygienische Betrachtung)

Von Dr. Thraenhart, Freiburg in Br.

(Nachdruck verboten.)

Die Stunde vor Schulanfang ist für den Gesundheitszustand des Kindes namentlich im Winter von großer Bedeutung. Steht es zu spät auf, so vernachlässigt es seines Körpers Nahrung und Notdurft, was ihm körperlich entschieden zum Nachteil gereicht und seine geistige Tätigkeit in der Schule stört. Um zur rechten Zeit, mindestens eine Stunde vor dem Weggehen von Hause, aufstehen zu können, müssen die Kinder abends zeitig ins Bett gehen. Vorher sind noch die für den nächsten Schultag nötigen Bücher zu packen. Morgens müssen sie in aller Ruhe, ohne jede Hast, sich rein waschen und dann recht gründlich abtrocknen. Denn mit feuchter Haut und mit Wasser im Gehörgang in die winterliche Morgenkälte hinauszulaufen, ist sehr schädlich. Auch Mundspülen und Gurgeln werde nie vernachlässigt. Ebenso muß das Kind genügende Zeit zum Anziehen haben, sonst stürzt es mit halboffenem Mantel, durch den weit geöffneten Mund „atemlos" die kalte Luft einatmend, zur Schule und zieht sich leicht eine Erkältung zu, muß zudem vielleicht schon an der nächsten Straßenecke stehen bleiben, um das in der Hast schlecht gebundene Schuhband wieder fest zu machen.

Auch zum ruhigen Essen und genügenden Zerkauen des Frühstücks gehört Zeit. Diese sich zu nehmen, muß man die Kinder nötigenfalls zwingen. Sie dürfen morgens nicht im Stehen Kaffee oder Milch brühend heiß hinuntergießen und das Brot hastig verschlingen, oder aus Angst vor dem Zuspätkommen überhaupt nichts essen. Gerade in der kalten Jahreszeit muß die Körpermaschine gleich morgens gut angeheizt werden; und die Nahrung stellt das Heizmaterial dar.

Fast noch wichtiger als die Nahrungsaufnahme ist ein anderes Geschäft, welches regelmäßig jeden Morgen noch zu Hause mit Muße erledigt werden muß: des Leibes Notdurft. Sehr beherzigenswert ist, was in dieser Beziehung Prof. Dr. O. Kohlrausch sagt: „Ich habe alte und sehr erfahrene Familienväter und Mütter gekannt, die neben andern Erziehungsgrundsätzen es für eine goldene Regel erklärten, die Kinder von Jugend auf zur rechtzeitigen Befriedigung des Stuhlbedürfnisses anzuhalten. Jedes Kind mußte dies morgens vor der Schule tun, es mochte einzuwenden haben, was es wollte. Die Natur gewöhnt sich so leicht an die Regelmäßigkeit in dieser Beziehung. Die Aerzte könnten Manchem einen lebenslänglichen Arzneigebrauch ersparen, wenn sie auf diese scheinbare Kleinigkeit achteten und in den Familien, die sich ihrer Obhut anvertrauen, ein Wort zur rechten Zeit redeten." Prof. Dr. Ebstein, der bedeutende Göttinger Kliniker, schreibt: „Ich habe schon Kinder sagen hören, daß sie wegen der Schule keine Zeit zu diesem Geschäft hätten. Besonders bei Mädchen bedingt unzeitige Zimperlichkeit auf diese Weise eine frühzeitig beginnende Stuhlträgheit und hartnäckige Verstopfung, welche die eigentliche Ursache von vielen späteren chronischen Leiden wird." Auch der große hygienische Praktiker Sanitätsrat Dr. Paul Niemeyer äußert sich hierüber in seinen „Aerztlichen Sprechstunden": „Die Gesundheitslehre richtet an Eltern und Erzieher die dringende Mahnung, ihre Pflegebefohlenen zu dem gesundheitsmäßigen Morgenstuhlgange ebenso streng anzuhalten wie zur Waschung, Mundspülung und dergl.

Jung gewohnt, alt getan! Mögen dies die Eltern stets beherzigen und die Stunde morgens vor dem Schulanfang besonders im Winter zur körperlichen und geistigen Gesundheitspflege ihrer schulpflichtigen Lieblinge genau überwachen.

---

## Vermischtes.

**Oxyuris vermicularis (Madenwürmer).** (Med. Klinik, 1912, Nr. 2.)

Eine erfolgversprechende Behandlung ergibt sich aus der Kenntnis der Lebens- und Uebertragungsweise der Würmer. Bekanntlich halten sich die im Dünndarme begatteten Weibchen hauptsächlich in den unteren Teilen des Dickdarmes auf, wandern besonders des Nachts nach

unten in die Gegend des Afters, legen hier teilweise in den Grübchen und Falten ihre Eier ab, oder sie gelangen durch die Kotentleerung nach außen, um nach Entleerung der Eier bald abzusterben. Durch den heftigen Pruritus ani (Afterjucken) werden die davon Befallenen zum Bohren und Kratzen mit den Fingern veranlaßt und dadurch infiziert. Tatsächlich ist es einigen Forschern gelungen, in den Falten der Hände und besonders unter den Fingernägeln reife Oxyureneier nachzuweisen.

Unsere therapeutischen Bestrebungen müssen demnach außer auf die mechanische Entfernung der Würmer besonders auf einen Schutz vor Selbstansteckung gerichtet sein. Dafür hat sich folgendes Verfahren am zweckmäßigsten erwiesen: Es werden ein bis zwei Wochen lang täglich kräftig wirkende Abführmittel gereicht, dazu Essigwasser oder, wo dieses nicht beliebt ist, reichlich saure Speisen. Neuerdings werden auch die Gelat.-Kapseln mit essigsaurer Tonerde empfohlen. Bei Kindern hat sich das tägliche Trinken einiger Löffel Sauerkrautwasser, wie es jede Hausfrau nach Abkochen des betreffenden Kohles mit Wasser erhält, bewährt. Danach pflegen die Oxyuren gewöhnlich in Massen durch den Stuhl ganz abzugehen. Bei Erwachsenen können außerdem in hartnäckigen Fällen hohe Einläufe mit Salz- oder Essigwasser von gutem Erfolg sein. Hauptsache ist jedoch, daß nach jedem Stuhlgange täglich ein Reinigungsbad genommen wird, danach die Gegend um den After herum zwecks Abtötung etwaiger Oxyureneier mit grauer oder Höllensteinsalbe bestrichen, besonders die Hände und die Fingernägel peinlichst gesäubert werden.

Allg. Med. Central-Ztg.

## Gerichtliches.

**Rennes.** Aus Frankreich wird uns von der „Voss. Ztg." folgendes Vorkommnis mitgeteilte: Der Pfarrer Chaupitre in Rennes wurde auf die Anklage des dortigen Aerzte- und Apothekervereins wegen **Kurpfuscherei** zu 1000 Fr. Geldbuße und 1130 Fr. Schadenersatz an die Kläger verurteilt. Die Geldbuße zu zahlen erklärte der Abbé sich bereit, dagegen will er von Schadenersatz nichts wissen und sich lieber einsperren lassen. Er macht den Aerzten den Vorschlag, sie sollten ein Jahr lang mit ihm um die Wette Kranke behandeln. Wenn er nicht genau zehnmal so viel Kranke heilen würde wie sie, sei er bereit, auf die Ausübung der Heilkunst künftig zu verzichten. Heile er aber zehnmal so viel Kranke wie die Aerzte, so sollten diese an seiner Stelle die viermonatige Haft wegen Nichtbezahlung der Entschädigung erleiden. Die Aerzte von Rennes haben selbstverständlich diese eigenartige Herausforderung nicht angenommen.

## Literatur.

**Die Wechseljahre der Frau.** Wegweiser für die homöopathische Behandlung der häufigsten Beschwerden des Klimakteriums. Von Dr. med. R. Hähl, Stuttgart, 1912. 38 S.

Ein höchst instruktives Schriftchen über den behandelten Gegenstand, das auch wegen seiner praktischen und übersichtlichen Anordnung sich als willkommenen und brauchbaren Wegweiser erweisen wird.

**Isopathie.** Eine Studie des alten Homöopathen August Zöppritz in Stuttgart. Selbstverlag; zu 60 Pfg. von der Expedition dieser Zeitschrift zu beziehen.

Die Broschüre gibt einen Ueberblick über die Entwicklung der isopathischen Behandlung kranker Menschen und Tiere von den Zeiten des Dr. phil. Lux, 1833, Tierarzt in Leipzig, bis auf Dr. med. Compton Burnett, gest. 1901 in London. Ein bekannter homöopathischer Arzt schreibt darüber an den Verfasser: „Für die Uebersendung Ihres interessanten und fleißigen, geradezu erschöpfenden Werkchens über Isopathie, sage ich Ihnen verbindlichst Dank."

**Homöopathie in der Praxis.** Von Dr. med. J. Voorhöve, Dillenburg. 2. Aufl. 1912. 400 S. Geb. Mk. 4.50.

Dieses in weiten Kreisen bereits bestens bekannte Werk enthält in klarer und deutlicher Sprache eine gemeinverständliche Darstellung der Grundsätze und Lehren der Homöopathie und ihrer Anwendung am Krankenbett. Aus der Praxis für die Praxis geschrieben ist dieses Werk für Gesunde und Kranke von gleichgroßem Wert und kann daher als ärztlicher Ratgeber zur Wiedererlangung und Bewahrung der Gesundheit bestens empfohlen werden.

**Ernährungsfragen.** Von Dr. med. C. H. Fehlauer. Inhalt: Ernährung und Ernährungstheorien, Fleischnot und Fleischboykott, Nährsalz-Unfug, Offener Brief an das Berl. Tagebl., das System Dr. Hindhede betreffend. Verlag der Hausarzt-Zeitschrift, Weimar, Lassenstraße 43. 1911. 28 S. Preis 50 Pfg.

Die in dieser Broschüre vereinigten Aufsätze sind mit klarem, nüchternem Urteil geschrieben, das wohltuend berührt und dem man meist wird zustimmen müssen.

**Sexuelle Fragen und Gefahren.** Ein Vortrag für junge Männer über das Geschlechtsleben, die sexuelle Hygiene der Ehe und die Geschlechtskrankheiten. Von Dr. med. Fr. Müller, Augsburg. Verlag der Hausarzt-Zeitschrift, Weimar, Lassenstraße 43. 1911. 57 Seiten. Preis 80 Pfg.

Verfasser legt zunächst in beredter Weise dar, wie wichtig für Gesundheit und Lebensglück eine hygienische Lebensführung und eine Kräftigung des Willens gerade in der Zeit körperlicher Entwicklung ist und wie die in diesem Alter entstehenden sexuellen Gefahren vermieden werden. Dann bespricht er das Verhalten in der Ehe und behandelt in einem dritten Abschnitt die Geschlechtskrankheiten und deren Folgen in ausführlicher Darstellung, um der auf diesem Gebiete noch sehr großen Unwissenheit und der vielfach bemerkbaren leichtfertigen Auffassung junger Leute entgegenzuwirken und das Verantwortlichkeitsgefühl zu wecken. Der von sittlichem Ernst und sozialem Empfinden erfüllten Broschüre ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

## Zur gefälligen Beachtung.

**Um eine verspätete Drucklegung und Zusendung der Januarnummer unserer Zeitschrift zu verhüten, wolle man alle zur Aufnahme in dieselbe bestimmten Artikel, Inserate und Vereinsberichte so rechtzeitig aufgeben, daß sie bis spätestens 14. Dezember bei der Redaktion eingehen.**

# Für den Weihnachtstisch

empfehlen wir als sehr praktische und nützliche Geschenke unsere **homöopathischen Hausapotheken mit Lehrbüchern.**

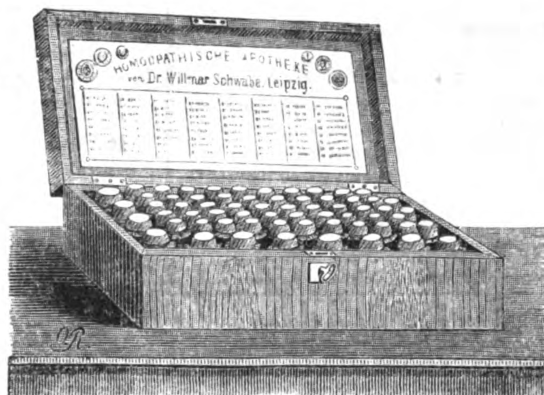
## Einfache Apotheken, in Pappkästen,

| mit 5 Gramm Fläschchen | mit 12 u. 25 Mitteln |
|---|---|
| In flüssigen Potenzen und Verreibungen | M. 5.50, 9.—. |
| „ Streukügelpotenzen . . . . . . . . . . | „ 6.—, 10.—. |

## Verbesserte Apotheken, in poliertem Holzkasten,

| mit 25 | 42 | 66 | 85 | Mitteln zu 25, 15 u. 5 Gr., flüssig und in Pulver. |
|---|---|---|---|---|
| M. 15.— | 22.— | 32.50 | 41.— | |

| mit 44 | 64 | 88 | 104 | Mitteln in Cyl. F u. FF, in Kügelpotenzen. |
|---|---|---|---|---|
| M. 14.— | 19.— | 24.— | 28.— | |




Verbesserte Apotheke in poliertem Holzkasten.

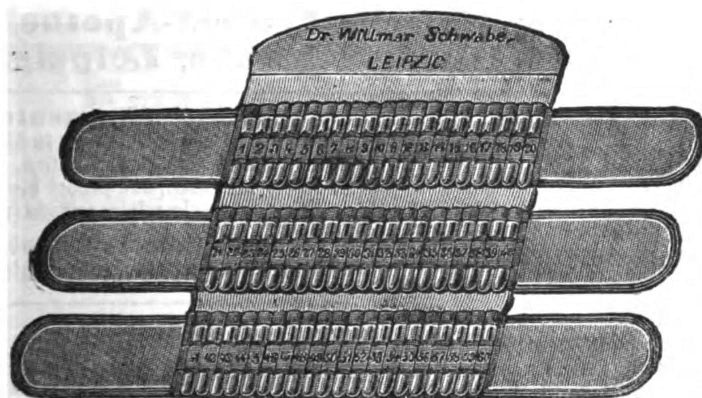
### Passende Lehrbücher hierzu:

Kleiner homöopathischer Hausarzt, geb. M. 1.50.
Vogel, Homöopathischer Hausarzt, 23. Auflage, geb. M. 5.—.
Hirschel, Homöopathischer Arzneischatz, 17. Auflage, geb. M. 4.—.
Müller, Dr. Cl., Haus- und Familienarzt, 13. Aufl., geb. M. 3.—.
Puhlmann, Handbuch der homöopath. Praxis, 2. Aufl., geb. M. 16.—.
Brandts Homöopath. Haus- und Selbstarzt, 8. Aufl., geb. M. 2.50.
Gerhardt, Handbuch der Homöopathie, 10. Auflage, geb. M. 8.—.

## Reise- und Taschen-Apotheken.

| mit 12 | 24 | 32 | 40 | Mitteln in Kügelpotenzen. |
|---|---|---|---|---|
| M. 5.— | 8.— | 10.— | 12.50 | in elegantem Lederetui. |
| „ 3.75 | 6.50 | | 10.— | in Leinwandetui. |

| mit 12 | 24 | 30 | 40 | Mitteln in Tabletten. |
|---|---|---|---|---|
| M. 6.— | 10.50 | 12.50 | 16.— | in elegantem Lederetui. |
| „ 4.50 | 8.— | 10.— | 12.50 | in Leinwandetui. |




Reise- und Taschen-Apotheke.

## Biochemische Haus-Apotheken.

A. mit 12 **Originalkartons** (à 15 g Inhalt)

| | in Pappkästen | in Lederkästen |
|---|---|---|
| Verreibungen . . | M. 7.— | M. 10.50 |
| Tabletten 0,25 . | „ 9.50 | „ 13.— |
| „ 0,1 . | „ 11.50 | „ 15.— |

B. mit 12 **Flaschen**

| | in Pappkästen | in poliert. Holzkasten | | |
|---|---|---|---|---|
| Inhalt: | 5 g | 10 g | 25 g | 50 g |
| Verreibungen | M. 5.75 | 7.50 | 13.— | 22.50 |
| Tabletten 0,25 | „ 7.— | 9.50 | 17.50 | 28.50 |
| „ 0,1 | „ 8.— | 11.— | 21.— | 33.— |

C. **Taschen-Apotheken** mit 12 Mitteln in Verreibungen oder Tabletten in Zylindern.

in Leinwand-Etui . . . . . . . . . M. 4.50
in Leder-Etui . . . . . . . . . . . „ 6.—

### Passende Bücher hierzu:

Schneider, Biochemischer Hausarzt, elegant gebunden . . . . . . . . . . . . . . M. 4.—
Robert, Dr. Th., Die Funktionsheilmittel Dr. Schüßlers, kartoniert . . . . . . M. 1.80

## Haustier-Apotheken

| mit 26 | 43 | 64 Mitt. |
|---|---|---|
| M. 17.50 | 29.— | 40.— |

## Kanarien-Apotheken

mit Anweisung M. 4.50, 6.—.

### Passende Lehrbücher:

Großer illustrierter Haustierarzt, 3. verbesserte Auflage, geb. M. 7.50.
Dr. Günthers homöopathischer Tierarzt, 3 Bde. in einem Bande geb. M. 7.—.
Schäfer, Homöopathische Tierheilkunst, 15. Aufl. geb. M. 3.—.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

## Augen- u. Ohrenkrankheiten

behandelt nach der **Homöopathisch-Physikalisch-Diätetischen Heilmethode**

**H. Lehmann,**

Doctor of Medicine, Master of Elektro-Therapeudics, Pharmaceutical Graduate Master & Bachelor of Ophthalmology (in Amerika promoviert),

**Lübeck,** (576

**Friedrich-Wilhelm-Strasse 1, ptr.**

## Existenz.

Homöop. Praktiker, von einwandfr. Ruf, 7jährige Praxis, sucht per sofort oder später einen lohnenden Wirkungskreis an einem frequentierten Ort, an dem sich die Homöopathie gut eingeführt hat. Offerten u. **„Praktiker“** an die Expedition ds. Blattes. (691

## Homöopathischer Arzt gesucht

in südd. Stadt. Verhältnisse günstig. Gutl. Privat- und Kassenpraxis sicher. Offerten erbeten sub **N. 242** an die Expedition dieses Blattes. (659

## Assistent gesucht

zum 1. Januar 1913 oder später von homöopath. Arzt und Spezialarzt für Harnleiden in **Berlin.** Offerten gefl. unter **S.** an die Exp. d. Blattes. (662

Eine 20jährige

## homöopathische Praxis

in einer Stadt Westfalens ist unter günstigen Bedingungen an einen Praktiker zu übertragen. Näheres durch **R. Kierdorf, Goslar a. H.,** Kur-Institut „Salus“. (680

Hohen Alters wegen beabsichtige ich meine

## sehr gute Laien-Praxis

z. 1. April 1913 aufzugeben. Zur Uebernahme gehören mindestens 3-5000 M., weil das gute Grundstück muss mit übernommen werden. Reflektanten wollen Ihre Adresse unt. **R. 100** in d. Exped. d. Bl. niederlegen. (708

## Sichere Existenz

für einen unverh. Arzt, der als Homöopath und Badearzt fungieren kann. Reflekt. belieben ihre Adr. unter **A. P. 1076** durch den **Invalidendank Berlin W. 9** einzureichen.

**Kakao,** Dr. Willmar Schwabe's entölter, nur feinste, garantiert reine Sorte. In Blechdosen zu 500 Gramm Mk. 2.80, zu 250 Gramm Mk. 1.50. In Paketen zu 500 Gramm Mk. 2.60, zu 250 Gramm Mk. 1.40.

**Schokolade,** Dr. Willmar Schwabe's homöopathische Gesundheitsschokolade, frei von allen Gewürzen, nur aus reinem Kakao und bestem Rohrzucker hergestellt. 500 Gramm Mk. 2.50, in eleganter Blechdose Mk. 2.90.

**Schokoladenpulver,** sogenannte Suppenschokolade, aus feinster Schokolade bereitet, in Blechdosen zu 250 Gramm Mk. 1.25.

**Hafer-Kakao,** Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Hafer-Kakao, ein vorzügliches, angenehm schmeckendes Nährmittel an Stelle von Kaffee, 500 Gramm Mk. 1.60, 250 Gramm Mk. —.85.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

## Dermaseife

Eine milde **Schwefelseife**, die bei allen Hautkrankheiten empfehlenswert ist, gegen welche innerlich Sulfur verordnet wird, wie **Flechten (Pityriasis), Hautröte** der **Nase** und des **Gesichtes (Akne), Mitesser, Hautjucken.** Anfertigung in drei Stärken:

Nr 1 enthält 0,25 . . . . (besonders als Toiletten- und Kinderseife geeignet)
Nr. 2 enthält 0,5 . . . .
„ 3 „ 1,0 . . . .
} gelösten Schwefel.

Preis per Stück Mark —.75.

**Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

**Dr. Willmar Schwabe's**

## Hamamelis-Präparate

Hamamelis-Extrakt, innerlich, ein ausgezeichnetes Mittel bei allerlei Blutungen, äusserlich, zu Einreibungen bei rheumatischen Schmerzen verschiedener Art. Die aus diesem Extrakt hergestellte Hamamelis-Salbe ist ein bewährtes Mittel gegen Hämorrhoidalknoten, Krampfadern Brandwunden, Hautschäden usw.

| Gramm: | | 15 | 25 | 50 | 100 | 150 | 200 | 250 | 500 | 1000 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hamamelis-Extrakt | Mk. | —.40 | —.60 | 1.— | 1.60 | 2.— | 2.50 | 3.— | 5.— | 9.— |
| Hamamelis-Salbe | Mk. | —.50 | —.70 | 1.20 | 2.— | 2.50 | 3.— | 3.50 | 6.— | 11.— |

Hamamelis-Stuhlzäpfchen in Schachteln von 1 Dutzend . . . . Mk. 1.50
Hamamelis-Seife, ein Stück von 100 Gramm . . . . . . . . . . „ —.75

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

Ich suche antiquarisch zu kaufen:

Schüssler, Populäre Darstellung der Homöopathie, 1863;

Schüssler, Therapie, 1. Auflage und folgende;

Zeitschrift f. Biochemie, 4. Jahrg. 1905;

Lehrbuch d. hom. Therapie, 7. Afl. 1906;

Farrington, Klinische Arzneimittellehre.

„Hahnemannia“, (Illustr. fliegende Blätter für Stadt und Land über Homöopathie. Jahrgang 1—36, 38—41, 43—47.

Offerten mit Preisangabe erbeten.

**Dr. Willmar Schwabe's Verlag, Leipzig,** Querstrasse 5.

**Frostsalbe (Unguentum oxygenatum)** in Büchsen zu 65 Pf. Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frostschäden, auf welches hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

**Dr. Willmar Schwabe's homöop. Central-Apotheke in Leipzig.**

Geschmackvolle

## Einbanddecken

für einen oder zwei Jahrgänge der „Leipziger Populären Zeitschrift“, pro Stück 1,20 Mk.

**Dr. W. Schwabe's Buchhandlung, Leipzig.**

Für den Anzeigenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Weitere Niederlagen

unserer

**gebrauchsfertigen Arzneien, äußerlichen und Spezial-Mittel in plombierten Originalpackungen, Hausapotheken usw.**

errichteten wir in:

**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.

**Berlin,** Beelten-Apotheke, O 34, Thaerstraße 14; ferner:
Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliance-Straße 75, Apotheker Georg Birnbaum.

**Crefeld-Bockum,** Rathaus-Apotheke, Apotheker R. Herding.

**Czersk, Bz. Bromberg,** bei Apotheker O. Schütte.

**Deutsch-Eylau,** Adler-Apotheke, Apotheker Walter Rievers.

**Ducherow, Pommern,** Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof, Apotheker Ad. Heidemann.

**Eberswalde, R.-B. Potsdam,** Löwen-Apotheke, Breitestr. 45, Apotheker B. Rossow.

**Elbing, W.-Pr.,** Rats-Apotheke, Schmiedestraße, Apotheker Louis Laser.

**Falkenburg, Pommern,** Adler-Apotheke, Apotheker Johs. Engmann.

**Ferdinandshof, Pommern,** Kronen-Apotheke, Apotheker Ad. Heidemann, mit Filiale in Ducherow.

**Halle a. d. Saale,** Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Apotheker Oscar Jaenicke & Keil.

**Hirschberg, Schlesien,** Elisabeth-Apotheke, Verwalter Apotheker E. Scheurich.

**Karlsruhe-Mühlburg, Baden,** Stern-Apotheke, Apotheker Hugo Spengler.

**Leipzig-Schönefeld,** Stern-Apotheke, Leipziger Straße, Apotheker O. Prochno.

**München, General-Depot:** Schützen-Apotheke, Schützenstraße 2, Haus Fasching; ferner:
St. Anna-Apotheke, Maximilianstraße 8, H. Baumann.

**Neunkirchen (Saar),** Glückauf-Apotheke, Apotheker Franz Koster.

**Schkeuditz,** Neue-Apotheke, Apotheker Max Dessauer.

**Trier,** Dom-Apotheke, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, Apotheker F. Gockel.

**Ulm a. d. Donau,** Hirsch-Apotheke, Apotheker Dr. Max Lechler.

## Schweiz:

**Chur,** Rosen-Apotheke, Apotheker Lohr.

## Oesterreich:

**Mährisch-Schönberg,** Apotheke zum kaiserlichen Adler, Apotheker F. Schnobl.

**Homöopathische Central-Apotheke,**
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen,** General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., **Hohenzollern-Apotheke,** Willy Lewin.
**Altenkirchen** im Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Massute.
**Altona-Hamburg,** Holsten-Apotheke, Holstenstr. 53, A. Moses.
**Anklam** i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, **Hirsch-Apotheke, Artur Richter.**
**Apolda, Löwen-Apotheke,** F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., **Adler-Apotheke,** Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg,** Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke,** Dr. G. Meyer.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), **Engel-Apotheke,** W. v. Langsdorff.

**Bad Kreuznach,** General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller·
ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen,** General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Werther-Str. 4, Hans Schröder; ferner:**
**Sonnen-Apotheke, Ecke Fischertaler- u. Gewerbeschulstr., F. Gockel.**
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Große.**
**Barmen-Unterbarmen,** Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder,** Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen** i. Westfalen, **Berg-Apotheke,** Fr. Lambertz.
**Berlin, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO,** Elisabeth-Ufer 34, **nahe am Oranienplatz,** Dr. F. Lutze; **ferner:**
**Adler-Apotheke,** am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
**Adler-Apotheke,** Brunnenstraße 132, **N** 31, **Karl Flache.**
**Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee** 2, **N** 58, Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke, N,** Arkonaplatz 5. **A. Rosenberger,**
Beelten-Apotheke, O 34, Thearstraße 14.
**Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.**
**Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.**
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
**Gradt's Apotheke, O. 17,** Strahlauerplatz 20, **Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.**
**Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stebefeld.**
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, **Paul Fürst.**
**Hufeland-Apotheke, NO,** Hufelandstr. 31, **Max Kröger.**
**Königin Luise-Apotheke, W.,** Bülowstr. 17. **Karl Redlich.**
Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
**Reichs-Apotheke, N,** Elsasser Straße 36, **E. Kohlstock.**
**Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstr.** 123, **G. Kobow.**
**Stadt-Apotheke,** Rixdorf, Kaiser-Friedrich-Str. 222, H. Königsberger.
**Stein-Apotheke,** Rosenthaler Straße 61, **Eugen Schäffer.**
**St. Georgen-Apotheke,** Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.
**Weiße Adler-Apotheke, SW,** Friedrichstr. 206, **A. von Gusnar.**
**Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstr.** 64, **Dr. C. Beysen.**
**Bernburg,** Rothe Apotheke, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschlesien), **Alte Apotheke,** Herm. Seidler.

**Bielefeld, General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.**
**Bingen** a. Rhein, **Adler-Apotheke, W. Neuland.**
**Birkenwerder, Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.**
**Bochum** i. Westfalen, **Hirsch-Apotheke,** Dr. **A. Randebrock.**
**Bochum-Weitmar,** Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., **Adler-Apotheke, Belderberg 12, Paul Technau.**
**Borgentreich,** Westfalen, E. Klüsener.
**Brandenburg** a. Havel, **Germania-Apotheke, Jacobstraße. 18,** Dr. **G. Schmidt.**
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.**
**Breckerfeld (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.**

**Bremen,** General-Depot: Hafen-Apotheke, **Gröpelinger** Chaussee 202, Dr. H. Busch, **ferner:**
Oranien-Apotheke, Hamburger **Str.** 51, L. Martens.

**Breslau, General-Depot: Raschmarkt-Apotheke, Ring 44, Ernst Servé; ferner:**
**Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.**
**Löwen-Apotheke,** Neue **Graupenstr.** 9, **Dr. W. Schwenk.**
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.**
**Apotheke Zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.**
**Brunshaupten** i. Mcklbg., **Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg.**
**Brüel** i. Mecklenburg, **Adler-Apotheke, W. Schumann.**
**Buer,** Westfalen, **Alte-Apotheke, Gustav Moeller.**
**Bühlerthal** i. Baden, **Johannes-Apotheke, M. Kremp.**
**Burg** bei Magdeburg, **Adler-Apotheke,** A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, **Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.**
**Burgstädt,** Sachsen, **Adler-Apotheke, Johannes Wilm.**
**Burscheid,** Rheinprovinz, **Adlerapotheke, W. Hohendahl.**

**Cassel, General-Depot: Engel-Apotheke,** Obere **Königstr.** 21, Wilh. und Paul Mardorf, **ferner:**
**Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr.** 93, **C. Trautmann.**
**Caternberg** (Rhld.), **Stern-Apotheke, H. Poth.**
**Celle** i. Hannover, **General-Depot: Löwen-Apotheke an der** Stadtkirche, A. **Brandmüller; ferner:**
**Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.**
**Schloß-Apotheke, Verwalter Strubbe.**
**Charlottenburg, Kürfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm** 226, E. Ziegelitz.
**Flora-Apotheke,** Scharrenstraße 6, Fürst.
**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke, Limbacher Str.** 105, **R. Gröschel; ferner:**
**Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Holb.**
**Engel-Apotheke, Annenstraße 13, Georg Tscheuschner.**
**Kronen-Apotheke, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.**
**Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.**
**Lukas-Apotheke,** Wilhelmspl. 10, **Ecke** Müllerstr., J. S. Dörffel.
**Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.**
**Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.**
**Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.**
**Schloß-Apotheke,** Matthesstraße 21, **Dr. Georg Häntzschel.**
**Victoria-Apotheke,** (Altchemnitz), **Annaberger Str.** 357, **J. M. Paul.**
**Chemnitz-Hilbersdorf, Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51. Georg Steinbecker.**
**Chemnitz-Kappel,** Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke, J. M. Boß.**
**Coblenz a. Rh., General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,** L. **Breidenbach; ferner:**
**Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.**
**Coburg, Stadt-Apotheke, Spitalgasse 22, M. Schaller.**
**Colmar** i. Elsaß, **Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.**

**Cöln** a. Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.**
**Cöln-Ehrenfeld, Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Th. Wicke.**

**Cöthen** i. Anhalt, **Adler-Apotheke, H. Kahleyß.**
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24,**
Oscar Rathke; ferner:
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Crefeld-Bockum,** Rathaus-Apotheke, R. Herding.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dannenberg** a. d. Elbe, **Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.**
**Danzig, Neugarten-Apotheke,** Krebsmarkt 6, **Alex. Gordon**
**Darmstadt, Engel-Apotheke,** Dr. E. Merck.
**Demmin, Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.**
**Dessau,** Paulus-Apotheke, Paulsplatz
**Deutsch-Eylau,** Adler-Apotheke, Walter Rievers.
**Döbeln, Adler-Apotheke, Bahnhofstr.** 56, **Alfred Schmidt.**
**Dortmund, Engel-Apotheke, A. Pfeiffer,** Westenhellweg 105
**Dresden,** General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt
Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes
**Ducherow,** Pomm., Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh., General-Depot: Löwen-Apotheke, König**straße 52, O. Piepenburg; ferner:
**Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti**
**Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93, R. Weeren.**
**Durlach** (Baden), **Löwen-Apotheke,** Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser** Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, **R. Hefter; ferner:**
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, **Rud. Rosenlöcher.**
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, **A. Verspohl.**
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, **F. Schmelings Wwe.**
**Schiller-Apotheke,** Herder Straße 54, **Hubert Quay.**
**Schwanen-Apotheke,** Cölner Straße 258, **August Rüsges.**
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eberswalde,** R.-B. Potsdam, Löwen-Apotheke, Breite Str. 45., B. Rossow.
**Eckartsberga, Adler-Apotheke, Max Ulbrich.**
**Eckenhagen,** Rheinland, **Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.**
**Egeln, Adler-Apotheke,** Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen,** Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz, Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.**
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg,** Apotheker Dr. R. Sammet
**Elberfeld,** General-Depot: Reichsadler-Apotheke, Berliner
Str. 57, A. Wolters, sowie **in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing,** General-Depot: **Kgl. priv. Apothete Zum goldenen Adler,** G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elversberg,** Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., **Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.**
**Erfurt, Mohren-Apotheke,** Schlösserstraße 9, **Dr. E. Müller**
**Essen** a. d. R., **General-Depot: Löwen-Apotheke, Markt** 3
Dr. E. Rust; ferner:
**Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.**
**Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid,** Dr. H. **Oberembt**
**Schwan-Apotheke,** Altenessen, **M. Walter.**
**Eßlingen** (Württemberg), **Charlotten-Apotheke, Th. Bauer**
**Falkenburg,** Pommern, Adler-Apotheke, Jos. Engmann.
**Falkenstein** im Vogtl., **Löwen-Apotheke, Paul Krause.**
**Fallingbostel** i. Hannover, **Apotheker Theod. Rousset.**
**Ferdinandshof,** Pommern, Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** (Westf.), **Löwen-Apotheke, J. Endepohls.**
**Flensburg, Duburger Apotheke, H. Harms.**
**Forbach** (Lothringen), **Adler-Apotheke, H. Dreesen.**
**Forst** (Lausitz), **Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.**
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein,** Schles., **Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.**
**Frankenthal,** Bayern, Stern-Apotheke, Karl Wolff.

**Frankfurt** am Main, **General-Depot: Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
**Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.**
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, **Hermann Koenig.**
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt** (Oder), **Löwen-Apotheke,** Oberstr. 42, L. Mendelsohn.
**Freiberg** i. Sachsen, **Reichs-Apotheke, Hugo Schter.**
**Freiburg** i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
**Friedrichroda** i. Thür., **Hof-Apotheke,** Curt Bär.
**Friemersheim** a. Niederrh., **Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.**
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, **Kronen-Apotheke, Eugen Nisle.**
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain,** Westerwald, **Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.**
**Geestemünde, Anker-Apotheke,** Julius Fielitz.
**Geldern, Adler-Apotheke, A. Hoster.**
**Gelenau (Sachsen), Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.**
**Gelsenkirchen,** General-Depot: **Glückauf-Apotheke,** R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Worthstraße.
Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermuund.
Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
**Genthin,** Prov. Sachsen, **Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.**
**Gera** (R. j. L.), Dr. Max Schröder, **Stadt-Apotheke.**
**Gevelsberg,** Hammer-Apotheke, Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck,** Westfalen, General-Depot: Glückauf-Apotheke, H. Schmitten; ferner: **Gladbeck-Brauck,** bei **Apotheker Dr.** Rud. Heidelbach.
**Glatz** (Schlesien), **Hirsch-Apotheke, Max Lewy.**
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** Otto Witte.
**Gleiwitz** (Schlesien), **Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.**
**Glogau,** Schles., General-Depot: **Hof-Apotheke, Max Lomnitz,** ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.
**Gnesen** i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke,** Bismarckstr. 2, **Dr. Kober.**
**Goslar** am Harz, **Hirsch-Apotheke,** Dr. **Otto Haars.**
**Gotha, Hofapotheke,** am Hauptmarkt, **Karl Lauenstein.**
**Gottesberg,** Schlesien, **Adler-Apotheke, A. Dünnebier.**
**Göttingen, Universitäts-Apotheke,** Fritz Frank.
**Graudenz,** (Westpreußen), General-Depot: Löwen-Apotheke, Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Outring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, **Johannes Rinek.**
**Greifenhagen** (Pommern), **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke** Otto Mulert.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), **Apotheker E. Rhodori.**
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke, L. Leschewski.**
**Groß-Salze-Schönebeck** a. d. E., **Markt** 9, **Dr. C. Lüders.**
**Grünberg** i. Schles., **Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.**
**Grünhainichen,** Sachsen, bei **Apotheker Johann Kretzschmar.**
**Guben, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.**
**Guhrau,** Bez. Breslau, bei **Apotheker E. Rimann.**
**Gumbinnen,** Ostpr., **Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow,** Mckl.-Schw., **Rats-Apotheke,** Markt 24, **F. Christians.**
**Gütersloh,** Apotheker **Otto Krönig.**
**Hagen** i. W., **General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder** Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
**Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.**
**Schwanen-Apotheke,** Eilperstr. 101, **Dr. C. Ehring.**
**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apotheke. Paul Steubner.**
**Hagenau** i. Elsaß, **Hirsch-Apotheke, G. Thomas.**
**Halberstadt, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 43, **A. Möller.**
**Halle a. S., General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, **Rud. Pfeiffer; ferner:**
**Ilsen-Apotheke,** Mansfelder Straße 66, **Th. Dutz,**
Löwen-Apotheke, am Markt, Arthur Marx.
**Mohren-Apotheke,** Reilstraße 134, **P. Haase.**
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.

**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt 19, Dr. J. Klie,** ferner:
**Adler-Apotheke,** Steindamm 84, Arnold Wolff.
**Adler-Apotheke, Hamburg**-Wandsbeck, E. Schmidt.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, **Rich. Reichel.**
**Apotheke beim Schleidenplatz,** Weidestr. 38, **Bernh. Lotz.**
**Apotheke zum Ritter St. Georg,** Langereihe 39, **M. Wolffsohn.**
Harvestehuder **Apotheke,** Mittelweg 166, **Dr. Max Steffen.**
**Holsten-Apotheke,** siehe Altona.
Uhlenhorst-Apotheke, **Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.**
**Victoria-Apotheke,** Hamburg-**Uhlenh.,** Humboldtstr. 1 **L. Sander**
**Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.**
**Hanau,** Engel-Apotheke, Otto Bester.
**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke,** Limmer Straße 2D. G. Baumeister; ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Vahrenwalder Straße 13, W. Kahler.
**Flora-Apotheke,** Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, Hans Maaß.
**Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.**
**Harburg a. d. Elbe, Rats-Apotheke,** Dr. Hoffmann & Köhler.
**Haspe** i. **Westf., Löwen-Apotheke, Otto** Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke,** Fr. Weeren.
**Haynau,** Schlesien, **Sonnen-Apotheke,** Carl Wagner.
**Heidelberg, Hirsch-Apotheke, Dr. Paul** Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., **Neubauersche Apotheke,** G. Heß.
**Heldburg, S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.**
**Herborn,** Dillkreis, Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
**Herford, Adler-Apotheke,** Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, **R.** Pickenbrock.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), General-Depot: Stadt-**Apotheke,** H. Ebrodt; ferner:
**Neustädter-Apotheke.** Ernst Bindewald.
**Hilden,** Rheinland, **Adler-Apotheke,** A. Rademacher.
**Hildesheim, Neustädter** Apotheke, C. Ambrosius.
**Hirschberg,** Schlesien, General-Depot: Adler-Apotheke, E. **Roehr;** ferner:
Elisabeth-**Apotheke,** Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg (Westf.),** Alte Apotheke, Otto Wegmann.
**Hörde** i. Westf., **General-Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.**
**Hohensalza,** Inowrazlaw, **Pos., Kreuz-Apotheke, G. Rosenbaum.**
**Hohndorf** i. Erzgeb., **Apotheker Hermann Schreyer.**
**Holzhausen, Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.**
**Homberg** am Niederrhein, **Phönix-Apotheke, Bismarckplatz** 5, **Aug. Trimborn.**
**Insterburg,** Ostpreußen, **Grüne Apotheke, Max Barczewski.**
**Jena, Rats-Apotheke am Kreuz,** Dr. **R. Dütschke.**
**Jerichow, Prv. Sachsen, Johs. Marotzke.**
**Jessen, Bez. Halle a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.**
**Joachimsthal,** Uckermark, **Apotheker Brecke.**
**Kaiserslautern, Adler-Apotheke,** F. **Longard.**
**Karlsruhe.** Baden, General-Depot: **Löwen-Apotheke, Kaiserstraße 72, Dr. W. Bakemeyer;** ferner:
**Rosen-Apotheke, Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.**
Karlsruhe-**Mühlburg,** Baden, Stern-Apotheke, **H. Spengler.**
**Karlsruhe-Oststadt,** Baden, **Berthold-Apotheke, Rintheimer** Straße 1, **Josef Becker.**
**Kattowitz** i. **Schlesien, Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.**
**Kempten** i. Bayern, **Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.**
**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Bruno Schmidt;** ferner:
**Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.**
**Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.**
**Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.**
**Kierspe** i. Westf., **Apotheker Franz Houben.**
**Kirchwärder-Vierlanden (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.**
**Kirn a. d. Nahe, Löwen-Apotheke, M. Flick.**
**Kissingen, G. A. Vorbergers Apotheke, Dr. Ernst Kraft.**
**Klosterlausnitz, S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.**
**Kolberg, Pommern, Münder-Apotheke, E. Juhre.**
**Königsfeld, Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.**
**Könnern, Adler-Apotheke, A. Bungenstab.**
**Konitz** i. Westf., **Rats-Apotheke, C. W. Schultze.**
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke, V. Welsch.**
**Königsberg** i. Pr., **General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak** 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Kosten,** Posen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, **E. Schlesinger.**
**Kupferdreh,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke, J. Jost.**
**Kusel** (Rheinpfalz), **Engel-Apotheke, W. Röbel.**
**Labes,** Pommern, **Adler-Apotheke, Hans Woth.**
**Landeshut** i. Schlesien, **Löwen-Apotheke, Fritz Czeich.**
**Landsberg** a. Warthe, **Apotheke z. Schwarzen Adler, R. Demisch.**
**Lauenburg** i. Pomm., **Kaiser-Apotheke, J. Wiehe.**
**Lauter,** Erzgebirge, **Kronen-Apotheke, Paul Hug.**
**Leer,** Ostfriesland, **Krokodil-Apotheke,** Dr. O. Philipson.
**Lehnin, Kloster-Apotheke,** Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher, Körner-Apotheke, Paul Wild.**
**Leipzig-Lindenau,** Carolaapotheke, Goetzstr. 2, **Gg. Hartmann.**
**Leipzig-Plagwitz,** Sophien-**Apotheke,** Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld,** Stern-Apotheke, Leipz. Str., **O. Prochno.**
**Letmathe** i. Westfalen, **Apotheker Otto Reininghaus.**
**Liebertwolkwitz, Adler-Apotheke, A. Schröter.**
**Liegnitz, Schloß-Apotheke,** Burgstraße 40 **Ecke Schloßstraße,** Dr. R. Jedamski.
**Lindau** a. Harz, **Haupt-Apotheke, Zwenger.**
**Linz** am Rhein, **Apotheker Eugen Mehlis.**
**Lippehne** i. d. Mark, **Adler-Apotheke, E. Jesse.**
**Löbau** i. Sachsen, **Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.**
**Lübeck, Hansa-Apotheke,** Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde,** Königl. priv. **Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.**
**Lüdenscheid** (Westf.), **Hirsch-Apotheke,** Heinrich **Stübe.**
**Ludwigsburg,** Württemberg, **Dr. Berckhemer'sche Apotheke,** Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., **Löwen-Apotheke,** Dr. **Ed. Herzog.**
**Lüneburg,** Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le **Roy.**
**Magdeburg, Hirsch-Apotheke,** Breiteweg 121, **Ed. Faust.**
**Mainz, Mohren-Apotheke,** Schusterstraße, **Ecke Christophstraße,** Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt, Friedrichs-Apotheke, Herm. Vaihinger.**
**Marburg,** R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, **Ed. Ruppersberg.**
**Marienburg** (Westpr.), **Rats-Apotheke, Max Wilde.**
**Marienwerder,** Westpreußen, **Adler-Apotheke, Markt 1 Unter** den Lauben, W. Weitz.
**Meiningen, Hof-Apotheke,** Dr. A. Schöttler.
**Memel,** Schwarze Adler-Apotheke, H. Jodgalweit, **Marktstraße** 38, Verwalter Höft.
**Metz, Markus-Apotheke,** Marienstraße 26, **Georg Stahl.**
**Mittweida,** Stadt- und **Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.**
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke,** Otto Herden; ferner:
Löwen-**Apotheke,** Kornmarkt 3, **Adolf Ringer.**
**Mohren-Apotheke,** R. Seyfert.
**Mülhausen,** Elsaß, Stern-Apotheke, Emil Keil.
**Mülheim** am Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke, Eugen Jaeger;** ferner:
**Adler-Apotheke, Franz Dumont.**
**Mülheim** a. d. Ruhr, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** H. Liekfeld; ferner:
**Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goebicke.**
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.**
**München, General-Depot: Schützen-Apotheke, Schützenstr. 2,** Hans Fasching; ferner:
St. **Anna-Apotheke,** Maximilianstraße 8, **H. Baumann.**
**Münchenbernsdorf** i. Thür., **Stadt-Apotheke, R. Pfannmüller.**
**München-Gladbach, Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112,** Dr. R. Jansen.
**Münster** i. Westf., **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** am **Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:**
**Adler-Apotheke, B. Basmer.**

**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apotheke, Jul. Schäfer
**Nauheim** (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg**, Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Denck.
**Neiße**, Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubrandenburg**, Mecklbg.-Strelitz, Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
**Neukalen** i. Mecklenburg, Wilhelm Draesel.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), A. Hörle.
**Neunkirchen**, (Saar) Glückauf-Apotheke, Franz Koster.
**Neusalz** a. d. Oder, Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Fries
**Neustadt** a. d. Haardt, Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
**Neustettin**, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz**, Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
**Neu-Ulm**, Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.
**Neuwied**, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
**Nierstein** a. Rhein, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen**, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes**, Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner: Linden-Apotheke, Anton Hoeß.

**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.
**Oberbronn**, Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen**, Rheinland, Altstadener Apotheke, W. Winzer
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberstein** a. d. Lahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., Adler-Apotheke, Sternberg.
**Oels** (Schlesien), Adler-Apotheke, Erwin Strube.
**Oelsnitz** i. Erzgeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach** a. M., Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.
**Ohligs**, Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg**, Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oranienburg**, Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben**, Prov. Sachsen, Neue Apotheke, M. Viering.
**Osnabrück**, Mohren-Apotheke, P. Lachmund
**Osterfeld-Oberhausen**, Reg.-Bez. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
**Osterode** (Ostpr.), Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau** i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler**, Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus

**Paderborn**, Hirsch-Apotheke, H. Oterfen.
**Pasewalk**, Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Paunsdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.
**Päwesin**, bei Apotheker Otto Ziegler.
**Penig**, Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg**, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau**, Hirsch-Apotheke, Dr. Henkeshoven.
**Pforzheim** i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
**Plauen** i. V., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz; ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
**Polzin** (Bad), Pommern, Adler-Apotheke, Hans Jensen.
**Posen**, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam**, Königl. Hofapotheke, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner
**Prenzlau**, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.

**Querfurt**, bei Apotheker L. Jahn.

**Radebeul** b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Barges. Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
**Ratibor**, Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen** (Rheinprovinz), Adler-Apotheke, Leo Lersch.
**Rawitsch**, Stadt- und Rats-Apotheke, Julius Lewy.
**Regensburg** (Bayern), Engel-Apotheke, J. Sonntag.
**Reichenbach**, Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.
**Remscheid**, General-Depot: Rosen-Apotheke, Ad. Strebel. ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann. Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
**Rheinberg**, Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.
**Rosche**, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), Apotheke zum Greif, Dr. Arcularius.
**Rotenburg** a. d. Fulda, Hof-Apotheke, G. Büchsel.
**Rothenfelde** (Solbad), Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
**Rötha** i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rudolstadt** i. Thür., Hofapotheke, Erich Wolff.
**Rummelsburg** i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.

**Saalfeld** a. d. Saale, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken**, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Loth.), Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
**Salzwedel**, Adler-Apotheke, G. Platz.
**Sangerhausen**, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.
**Scheibenberg**, Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wägner.
**Schkeuditz**, Neue-Apotheke, Max Dessauer.
**Schmiegel**, Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schneeberg**, Sachsen, Adler-Apotheke, Carl Henschel.
**Schneidemühl** i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke**, Prov. Posen, Adler-Apotheke, Otto Sasse.
**Schwarzenberg**, Sachsen, Adler-Apotheke, Otto Schulze.
**Schwerin** i. Mecklenburg, General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl; ferner: Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
**Schwerte** i. Westf., Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter. Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
**Schwiebus** i. Brandenburg, Paul Neumann.
**Siegen** i. W., Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.
**Soest**, Schwan-Apotheke, G. H. Behlmer.
**Solingen**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs; ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
**Sonneberg** i. Thür., Adler-Apotheke, Wilhelm Haß.
**Spandau**, Adler-Apotheke, Potsdamer Straße 40, F. Siegmann.
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.
**Sprottau**, i. Schles., Mohren-Apotheke, Dr. P. Schneider.
**Stade**, Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Avold**, Lothringen, Marien-Apotheke, Franz Jacobs.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall**, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Sterkrade** (Rheinland), Adler-Apotheke, B. Hardensett.
**Stettin**, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apotheke, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund**, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter. Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick. Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg**, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engelapotheke, Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart**, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apotheke, Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.

**Thalheim** i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Herm. Droß.
**Thorn**, Adler-Apotheke, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit**, Falken-Apotheke, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, F. Lehmann.
**Trebnitz**, Schlesien, Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.
**Tremessen** i. Posen, Adler-Apotheke, Herm. Heymann.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., Adler-Apotheke, Paul Schröder.
**Triebel**, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Haucke.
**Trier**, Dom-Apotheke, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Gockel.

**Uelzen**, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in Rosche, Verw. Wilh. Grote.
**Ulm** a. d. Donau, Hirsch-Apotheke, Dr. Max Lechler.
**Unruhstadt**, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.

**Villingen** i. Baden, Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.
**Völklingen** a. d. Saar, Berg- und Hütten-Apotheke, v. Breiten-Landenberg.

**Waldenburg**, Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim**, Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel**, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von E. Braun.

**Waren** i. Mecklbg., **Löwen-Apotheke, F. Hennecke.**
**Warmbrunn** i. Schlesien, Apotheker **C. Schaller.**
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav **Krehmke.**
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke, C. Mehltretter.**
**Weilheim,** Oberbayern, Apotheker **Ludwig Kalb.**
**Weimar,** Bahnhofs-Apotheke.
**Werdau,** Flora-Apotheke, Paul Zieger.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke, F. Waldmann.**
**Wesel** a. Rh., General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;
ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wetzlar,** Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
**Wiesbaden,** General-Depot: Wilhelms-Apotheke, Luisenstr. 2,
Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, Herkules-Apotheke, W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke, F. W. Heise.**
**Winnweiler** (Rheinpfalz), Victoria-Apotheke, Chr. Stübinger
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Lienekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke, Ferdinand Erdmann**
**Wittenberge,** General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene;
ferner: Löwenapotheke, G. Schöndube.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, Löwen-Apotheke, R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk** i. Mecklbg.-Strelitz, Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms,** Schwanen-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 22
C. Mignon.
**Würzburg,** Bayern, General-Depot: **Engel-Apotheke,** L. Oberhaeußer.
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten,** Wilh. Schieffer.
**Zielenzig,** Kgl. privil. Apotheke, P. Reder.
**Zippnow,** Westpreußen, Linden-Apotheke, H. Firley.
**Zittau,** Marien-Apotheke, Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen), General-Depot: **Schwanen-Apotheke,** Ferd Ahlborn; ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.

# Im Auslande:

## In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.**

## In England:

**London,** General-Depot für Großbritannien und Irland.
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
**Army and Navy Stores, Queen Victoria Street;**
**Harrod's Stores, Brompton Road;**
**Whiteley's Stores, Westbourne Grove.**

## In Holland:

**Zaandam,** General-Depot: **Herten-Apotheke, Westzijde** 118,
Dr. F. van Dijk.
**Arnheim, Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 68A, B. Cohen.**
**Amsterdam, Apotheek L. Warmolts, Bijzelstraat** 130
**Groningen, Apotheek G. Smeding.**
**Meppel, Apotheek J. Knuppers.**
**Velp bei Arnheim, Apotheek C. Koel.**
**Vlissingen, Apotheek C. G. Baert.**

## In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), Pharmacie **Internat.,** Dr. **G. Glimmann.**
**Rapallo,** Deutsche Apotheke, H. Voigt.

## In Oesterreich-Ungarn:

**Wien,** General-Depot für Oesterreich: **Alte k. k. Feldapotheke,** I
Stephansplatz 8, **M. Kris.**
**Bad Ischl, Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.**
**Budapest,** General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Franzensbad,** Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt,** Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.), **Apotheke zum weißen Adler,** A. Hofstätters Erben.
**Mährisch-Schönberg,** Apotheke zum kaiserlichen Adler, F. Schnobl.

## In der Schweiz:

**Zürich, Generaldepot: Römerschloß-Apotheke, J. Baer.**
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
**Aarau, Apotheke von Dr. Göldlin.**
**Basel, Rosen-Apotheke, Heer & Co.**
**Bern, Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.**
**Brunnen und Schwyz,** bei Apotheker Stutzer.
**Chur,** Rosen-Apotheke, Lohr.
**Davos Platz, Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.**
**Freiburg, Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gottrau.**
**Genf, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard,**
Rue du Rhône 58, Téléphon 10, **Arnold Frères.**
**Glarus, Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.**
**Herisau, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.**
**Lausanne, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.**
**Lugano, Farmacia Soldati,** Ett. Soldati.
**Luzern, Hirsch-Apotheke,** Dr. **F. Welz.**
**Montreux, Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy,** Deutsche Apotheke, **39 Avenue des Alpes. E. Trauppel.**
**Neuchâtel, Pharmacie Dr. Louis Reutter,** 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil,** bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn,** bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach,** Engel- und Löwen-Apotheke, **C. Rothenhäusler.**
**Schaffhausen,** Apotheke zur Taube, **Ferdinand Hürlimann.**
**St. Moritz,** Pharmacie Internationale, **Suter.**
**St. Gallen,** Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, **G. Mäder.**
**Thun,** Kochersche Apotheke.
**Vevey, Pharmacie St. Martin.**
**Winterthur,** Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

## In Frankreich:

**Havre,** Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.
**Nizza,** Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

## In Persien

**Teheran, Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.**

## In Brittisch-Ostindien:

**Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.**

## In Niederländisch-Indien:

**Vertreter: Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

## In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B. D. Waltstraat**
**Pietersburg, De Interoceana Apotheek.**

## In Mexiko:

General-Vertreter: **José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.**

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

Nummer 1. | Januar 1912.

# Mitteilungen
## zur
# Förderung der Interessen homöopathischer Vereine

Herausgegeben als
**Beiblatt der Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie**
für
**den Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands (Sitz Leipzig)**

**Bundesmitglieder.**

Verbände:

Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen; „Hahnemannia“, Landesverein für Homöopathie in Württemberg; Rheinisch-westfälischer Verband homöopathischer Vereine; Landesverband für Homöopathie in Baden; Verband homöopathischer Vereine Hessen-Nassau.



**Bundesmitglieder.**

Verbände:

Verband homöopathischer Vereine Norddeutschlands; Verband homöopathischer Laienvereine Mitteldeutschlands.

Einzelvereine:

Homöopathischer Verein „Hahnemannia“, Meiningen; Homöopathischer Verein Forst i. Lausitz; Homöopathischer Verein Görlitz.

Verantwortlich für den Inhalt: Direktor Ewald Heydel, Bundesvorsitzender. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig. — Druck von Julius Mäser in Leipzig.

## Zur gefälligen Beachtung!!

**Wir bitten dringend, alle für das Vereinsblatt bestimmten Beiträge bis zum 15., die Vereins-Nachrichten aber bis zum 20. eines Monats uns zuzuschicken, da spätere Eingänge keine Berücksichtigung finden können.**

Die Redaktion.

### Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands.

Für die im Juli 1912 in Hamburg stattfindende erste zweijährige Bundesversammlung sind nachfolgende Anträge auf Aenderung der Bundessatzung eingegangen:

Vom Rheinisch-Westfälischen Verband homöopathischer Vereine:

1. Der Bundestag tritt in der Regel aller zwei Jahre in den Monaten Juli oder August an dem von dem vorhergehenden Bundestag festgesetzten Orte zusammen.

2. Der Bundestag wird gebildet aus den Vertretern der einzelnen, dem Bunde angeschlossenen Vereine.

3. Zutritt und das Recht an den Beratungen teilzunehmen haben alle Mitglieder der Bundesvereine.

4. Jeder Verein ist berechtigt, aus der Zahl der Mitglieder der Bundesvereine einen Vertreter zu wählen. Vereine, welche von dieser Befugnis keinen Gebrauch machen, können die ihnen zukommenden Stimmen einem bereits gewählten Vertreter übertragen.

5. Die Deckung der durch die Entsendung der Vertreter erwachsenden Kosten bleibt den betreffenden Vereinen überlassen.

6. Ein Vertreter darf nicht mehr als 30 Stimmen führen.

7. Vereinen bis zu 50 Mitgliedern kommt eine Stimme zu; größeren Vereinen für je 50 Mitglieder eine Stimme und bei einem Ueberschuß von mindestens 26 Mitgliedern eine weitere Stimme.

8. Die einem Verein zukommende Stimmenzahl wird nach der Zahl der Mitglieder berechnet, für welche der Jahresbeitrag bis zum Zusammentritt des Bundestages an die Bundeskasse eingezahlt worden ist.

9. Dem Bundestag bleibt es überlassen, Gegenstände von der Tagesordnung abzusetzen und neue Anträge zur Beratung und Beschlußfassung zuzulassen.

10. Der Bundestag bestimmt ferner über die Veröffentlichung seiner Verhandlungen.

11. Zur Bestreitung der Kosten für die Durchführung der Bundesaufgaben haben die Bundesvereine für jedes Mitglied einen Jahresbeitrag zu zahlen, dessen jeweilige Höhe durch den Bundestag bestimmt wird und je zur Hälfte am 1. Oktober und 1. April zu entrichten ist.

12. Vor dem Zusammentritt des Bundestages werden die Bundesrechnungen durch drei von dem vorhergegangenen Bundestage bestimmte Vereine geprüft. Ueber das Ergebnis dieser Prüfung ist dem Bundestage Bericht zu erstatten.

Von der „Hahnemannia“, Landesverein für Homöopathie in Württemberg, E. V.

Zu der im Juli 1912 stattfindenden ordentlichen Generalversammlung stellt die „Hahnemannia“, Landesverein für Homöopathie in Württemberg, E. V., den Antrag, dem § 1, Absatz 1, Satz 2, und Absatz 2, Satz 1 folgende Fassung zu geben:

Der am 12. Juni 1909 in Kassel ins Leben gerufene Bund führt den Namen „Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands“ (B. H. L. D.) und hat seinen Sitz in Leipzig. Als Publikationsorgane dienen die „Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie“ und die „Homöopathischen Monatsblätter“, welche jedem dem Bund direkt oder indirekt durch Verbände angehörenden Vereine sowie Einzelmitgliedern in je einem Exemplare kostenlos zugestellt werden.

Der Bund (B. H. L. D.) bezweckt den Zusammenschluß sämtlicher homöopathischer Verbände und Vereine des Deutschen Reiches.

Vom Landesverein für Homöopathie im Königreiche Sachsen:

Die Bundesversammlung wolle beschließen, daß künftig den zu einer Bundesversammlung entsandten Vertretern derjenigen Ortsvereine, welche einem Verbande angehören, nicht nur Sitz-, sondern auch Stimmrecht zusteht. Die auf diese Vertreter kommenden Stimmen werden von der, dem eigentlichen Verbandsvertreter zustehenden Anzahl Stimmen abgerechnet. Die Zusprechung des Stimmrechtes würde die Zugehörigkeit der einzelnen Ortsvereine zum Bunde heben und fördern.

Im Anschluß daran stellt der letztgenannte Verband noch folgende Anträge:

1. Die Tagung des Bundes möchte in Zukunft mehr in einen Ort von Mitteldeutschland verlegt werden, damit der Ort der Versammlung für jeden einzelnen Ortsverein leichter erreichbar ist.

2. Der Bund möchte öfters in allen geeigneten homöopathischen Zeitschriften Aufrufe zur Erlangung freiwilliger Geldspenden für die Bundeskasse von Verbänden, Vereinen und Gönnern der Homöopathie erlassen.

3. Der Bund möchte stets darauf bedacht sein, die Reichstagsabgeordneten vor allen Dingen über die Homöopathie aufzuklären, damit diese in der Lage sind, die Interessen der Homöopathie im Reichstag gehörig vertreten zu können.

Gemäß der Bestimmungen in § 7 der Bundessatzung bringen wir diese Anträge den verehrlichen Bundes-Verbänden, Vereinen und Einzelmitgliedern zwecks Vorberatung hiermit zur Kenntnis.

Die vom Rheinisch-Westfälischen Verbande beantragte Petition ist noch nicht zur Erledigung gekommen, weil die Meinungen für und gegen dieselbe ziemlich geteilt sind. Wir halten es deshalb für richtiger, wie auch aus den Kreisen der Bundesmitglieder vorgeschlagen wurde, diese Angelegenheit zum Bundestag in Hamburg zur eingehenden Beratung zu stellen.

Ewald Heydel, Vorsitzender.

## Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen.

Zum Jahreswechsel 1912 sendet der Gesamtvorstand des Landesvereins allen Ortsvereinen einen herzlichen Hahnemannschen Gruß mit dem Wunsche, daß die Vereine weiter kräftig wachsen, blühen und gedeihen mögen zum Nutzen und Segen ihrer Mitglieder, deren Angehörigen und ihren Ortsgemeinden.

Da nun das unser Vereinsleben bedrohende Gespenst, die Kurpfuschergesetzesvorlage, gefallen ist, werden alle Ortsvereine gebeten, nun recht kräftig an die Weiterverbreitung der Homöopathie mit helfende Hand ans Werk legen zu wollen, damit die Homoöpathie eine immer größere Anhängerschaft erlange und sie bei einem abermaligen Kampfe um ihre Existenz dann als ein ganz besonders beachtenswerter Machtfaktor Anerkennung findet.

Wie nun die einzelnen Ortsvereine um Gewinnung weiterer Mitglieder tatkräftig besorgt sein sollen, so werden sie aber auch gebeten, in ihren Nachbarorten, wo noch keine homöopathischen Vereine bestehen, zur Neubegründung solcher durch öftere Veranstaltung von Wanderversammlungen daselbst recht fleißig eintreten zu wollen.

Diejenigen Ortsvereine, die dem Landesvereine noch fernstehen, wollen sich aus Interesse für die Homöopathie und zu ihrem eigenen Nutzen dem Landesvereine recht bald anschließen.

Seit Beginn des 39. Geschäftsjahres des Landesvereins wurden bis jetzt vier neue Vereine begründet und zwar in Weigsdorf bei Zittau, Boxdorf-Reichenberg bei Dresden, Harthau i. Erzgeb., „Hahnemannia“ und in Dresden-Striesen, die sich sämtlich dem Landesverein anschlossen.

So möge denn das Jahr 1912 für die Homöopathie, den Landesvereinen und alle Ortsvereine ein weiteres gesegnetes und friedliches sein.

All denen, die im verflossenen Jahre für die Homöopathie und das Gedeihen des Landesvereins tatkräftig helfend wirkten, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt mit der Bitte: „Helfet auch im kommenden Jahre die Interessen der Homöopathie und des Landesvereins mit Rat und Tat weiter nutzbringend fördern.“

Heil Hahnemann!

Der Gesamtvorstand des Landesvereins.

---

**Gerbisdorf.** Homöopathischer Verein Gesundheitspflege. Nach Beschlußfassung der Versammlung vom 11. November hielt am 9. Dezember Herr Richard Wenzel-Dresden einen öffentlichen Vortrag über das Thema „Magen- und Darmkrankheiten und Stuhlverstopfungen“ im hiesigen Gasthaus zum Lehngericht ab. Vorsitzender erteilte nach Begrüßung des Vortragenden und der Gäste um 9 Uhr Herrn Wenzel das Wort. In längerer allgemeinverständlicher Ausführung verstand es der Referent, alle die willkürlichen und unwillkürlichen Fehler beim Genusse von Speise und Trank und deren folgenschweren Krankheitserscheinungen im Magen und den Gedärmen, sowie Heilung durch unsere homöopathischen Mittel zu erläutern. Allgemeiner Beifall lohnte den geschätzten Redner. An dieser Stelle sei Herrn Wenzel für seine Ausführungen und Auskünfte nochmals herzlich gedankt. Auch Herrn Dr. Willmar Schwabe herzlichen Dank für diesen Vortrag. Willy Bauer, z. Zt. Vorsitzender.

---

**Boxdorf-Reichenberg,** Bez. Dresden. Vereinigung für Homöopathie und Gesundheitspflege. Auf Veranlassung der hiesigen Vereinigung hielt Herr Arthur Saibe aus Dresden-Trachau am 9. Dezember einen Vortrag im Restaurant Beyerburg über das Thema „Magen- und Darmkrankheiten". In leicht verständlicher Weise erläuterte der gewandte Redner das so viele (zirka 62) Krankheiten umfassende Thema. Nachdem eine lebhafte Diskussion ihr Ende erreicht hatte, konnten die Besucher befriedigt nach Hause gehen. Aufgenommen wurde ein Mitglied.

Otto Rotzsch, Vorsitzender.

---

**Dresden.** Homöopathischer Verein „Hahnemannia". Der Vereinsabend am 2. Dezember brachte uns vonseiten unseres Vorsitzenden, Herrn Otto Nitschke, einen lehrreichen und beifällig aufgenommenen Vortrag über „Sepia". Ist doch dieses Mittel, welches aus einem inneren Organ des Tintenfisches entnommen wird, für uns Homöopathen infolge seiner vielseitigen Wirksamkeit hoch zu schätzen. Der Vortragende schilderte uns die Einführung dieses Stoffes in unsere Arzneimittellehre; war es doch unser Altmeister Hahnemann, dem wir die Anwendung in der Homöopathie auch dieses in seiner Pathogenese gegen 2000 Symptome aufweisenden Mittels verdanken. Hahnemanns Prüfungen wurden später von einem Kollegium amerikanischer Aerzte nachgeprüft und voll bestätigt. Die vielseitige Anwendbarkeit von Sepia wurde uns recht anschaulich geschildert, es paßt vorzugsweise für den weiblichen Organismus, was uns noch durch eingehende Beschreibung vieler Krankheitssymptome, wo es als Heilmittel anzuwenden ist, erläutert wurde. In Ergänzung seines Vortrags verglich Herr Nitschke noch Sepia mit ähnlich wirkenden, sich mit anderen in der Wirkung ergänzenden, sowie mit den entgegengesetzt wirkenden Mitteln. Alle Zuschriften für den Verein bitte an unseren Vorsitzenden, Herrn O. Nitschke, Freiberger Straße 8, II, zu richten.

H. Frenzel, Schriftführer.

---

**Dresden-Neustadt.** Vereinigung Saxonia. Ueber Schwangerschaft und Wochenbett sprach unser 1. Vorsitzender, Herr Wenzel, am 13. September in ausführlicher belehrender Weise vor einem zahlreich besuchten Vereinsabend, zu dem besonders sehr viel Frauen zugegen waren. — Der für den 17. September festgesetzte Ausflug nach der Gartenstadt Hellerau fand ebenfalls mit einer Beteiligung von 150 Personen bei herrlichem Wetter statt. Anschließend hieran erfolgte die Besichtigung der Bienenzucht unseres Mitgliedes, Herrn Imkers Werner in Klotzsche bei Dresden. Letzterer besaß die Liebenswürdigkeit, die zahlreich Beteiligten mit Kaffee und Kuchen für die Damen und die Herren mit Bier und einem Imbiß zu bewirten. Ich gestatte mir deshalb, noch an dieser Stelle im Namen aller Beteiligten Herrn Werner den Dank für die unerwartete Bewirtung auszusprechen. — Für den Vereinsabend am 27. September war ein Vortrag über das Arzneimittel Bryonia angesetzt. Das eingehende Referat hatte der 2. Vorsitzende übernommen. Derselbe führte den so zahlreich Erschienenen die vielseitige Anwendung der Bryonia bei den verschiedensten Krankheiten vor Augen. — Am 11. Oktober hielt der 1. Vorsitzende, Herr Wenzel, einen Vortrag über „Erbliche Belastung". Dies unerschöpfliche Thema besprach Vorgenannter in anregender Weise, wofür derselbe allseitigen Beifall erntete. — Der alljährliche Tanzabend fand diesmal am 21. Oktober statt. Den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen war reichlich Gelegenheit geboten, dem Tanze und dem Frohsinn zu huldigen. Für weitere Unterhaltung sorgte ein Zauberkünstler durch Vorführungen aus dem Reiche der Magie. Eine gut arrangierte Warenverlosung, zu welcher verschiedene Mitglieder Geschenke gestiftet hatten, brachte der Vereinskasse eine willkommene Einnahme. — Der am 25. Oktober stattgefundene Vereinsabend bot den zahlreich Erschienenen Genuß und Belehrung zugleich durch die anregenden Ausführungen des Herrn Kopisch über seine prächtigen Heilerfolge durch homöopathische Behandlung der verschiedensten Krankheiten. Lebhafter Beifall wurde ihm am Schlusse seines Vortrages gezollt. — Mit einer Beteiligung von 200 Personen wurde am 31. Oktober die Besichtigung des Dresdner Krematoriums in Augenschein genommen. — Durch rege Agitation für die am 8. November stattgefundene öffentliche Versammlung war es dem geschätzten Redner, Herrn Arno Assert aus Chemnitz, vergönnt, vor einem vollbesetzen Saale in eingehender und fesselnder Weise einen Vortrag über „Syphilis, die Lustseuche der Menschheit" zu halten. Mit der Aufforderung an die noch Fernstehenden, sich dem homöopathischen Verein anzugliedern, schloß der gern gehörte Referent seine interessanten und beherzigenswerten Ausführungen, wofür derselbe reichen wohlverdienten Beifall erntete. Ein Erfolg war insofern zu verzeichnen, daß an diesem Abend noch acht Anmeldungen zur Vereinigung eingingen. — Für den auf den 22. November (Bußtag) fallenden Vereinsabend war ein Lichtbildervortrag arrangiert. Hierzu war der Asienreisende, Herr W. Stötzner-Dresden gewonnen worden. Mit zirka 150 Lichtbildern schilderte derselbe einen Teil seiner Reise durch Zentralasien, 4000 Kilometer im Sattel durch Hochgebirge und Wüstensand. Beginnend von Persien, Turkestan, durch die endlose Wüste Gobi zu den eigentlichen Mongolen in das Land der lebenden Buddhas. Von hier nach Norden in die heilige Klosterstadt Urga und wieder zurück durch die Wüste zur großen chinesischen Mauer und nach Peking. Diesem dreistündigen interessanten Vortrag, immer wieder anregend durch die prächtigen Lichtbilder, folgten die zahlreichen Zuhörer, es mochten gegen 800 Personen zugegen gewesen sein, mit anerkennenswerter Ruhe und Aufmerksamkeit. Nicht endenwollender Beifall war der Schluß dieser Veranstaltung. Ich kann es nicht unterlassen, allen Personen, die mitgeholfen haben, diesen Abend zu einem solch prächtigen, anregenden und gut besuchten zu gestalten, an dieser Stelle im Namen des Gesamtvorstandes dafür den Dank auszusprechen. — Allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern unserer Vereinigung seien auch hierdurch auf die neu errichtete Filiale der Centralapotheke von Dr. Willmar Schwabe in der Moltkeapotheke Dresden-Mickten, Leipziger Straße, Ecke Moltkestraße, aufmerksam gemacht. Ferner den geehrten Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, daß die vierte Generalversammlung am 14. Jaunar 1912 im Vereinslokal, nachmittags 4 Uhr, stattfindet. Das Erscheinen aller 450 Mitglieder erwartet der Gesamtvorstand. Zu erwähnen sei noch, daß es unserem in der Agitation nie erlahmenden 1. Vorsitzenden, Herrn Wenzel, mit Unterstützung verschiedener Mitglieder gelungen ist, einen weiteren homöopathischen Verein ins Leben zu rufen und zwar in Boxdorf-Reichenberg, Bezirk Dresden. Similia similibus curantur, das sei unsere Losung auch im neuen Jahre.

Jul. Graf, 2. Vorsitzender,
Dresden-N., Friedensstr. 11, II.

---

**Dresden-Striesen.** Auf Einladung des Herrn Rinke und Herrn Fischer in Striesen versammelten sich am 12 Dezember eine Anzahl Herren und Damen im Restaurant Sächsischer Prinz in Striesen behufs Gründung eines homöopathischen Vereins. Der 2. Landesverbandsvorsitzende, Herr Kantor Hinke, war dazu eingeladen, und die Leitung der Versammlung wurde in die Hände des Herrn Kantor Hinke und Herrn Assert aus Chemnitz gelegt. Nachdem Herr Assert einen Vortrag über das Thema: „Wie heilt die Homöopathie?" gehalten hatte, hielt Herr Hinke eine Ansprache, in welcher er die Gründung eines homöopathischen Vereins in diesem Stadtteil für wünschenswert darlegte und dazu aufforderte. Hierauf erfolgte eine einmütige Zustimmung, und 23 Personen meldeten sich sofort zum Beitritt. Damit war der Verein gegründet. Der Verein nennt sich: Gesellschaft für Homöopathie und Gesundheitspflege Eintracht Dresden-Striesen. Als Vereinslokal wird bestimmt: Restaurant Sachsenhof am Barbarossaplatz, und als Vereinstage der 2. und 4. Dienstag jeden Monats, abends 1/2 9 Uhr Der Vorstand besteht aus folgenden Personen: Fedor Rinke, Werkmeister, Augsburger Straße 80, 1. Vorsitzender; Richard Fischer, 2. Vorsitzender; Johann Jung, 1. Schriftführer; Karl Löhrl, 2. Schriftführer.

---

**Freiberg.** Wiederum hielt die Homöopathische Vereinigung für Gesundheitspflege einen öffentlichen Vortrag im Brauhofsaal. Der 1. Vorsitzende, Herr Backofen, eröffnete mit begrüßenden Worten die Versammlung, dann hält Herr Assert aus Chemnitz seinen Vortrag über das Thema: „Frauenkrankheiten, Unterleibsleiden und ihre homöopathische

Behandlung". Eingehend sprach er über Entstehung und Ursache dieser so verbreiteten Leiden. Daran schloß Herr Referent die Charakteristik verschiedener passender Mittel, ganz besonders wies er aber auf Pulsatilla und Arsenicum hin. An Hand einiger Beispiele schilderte Redner endlich noch unsere vorzügliche Behandlung gegenüber der der allopathischen. Reicher Beifall wurde Herrn Assert für seinen vortrefflichen Vortrag zuteil. An der Debatte beteiligten sich einige Herren, unter anderem gab Herr Petrick bekannt, daß Frau Schiller anregt, eine Bewegungsspielabteilung für Frauen dem Verein anzugliedern. Nachdem der Herr Referent die Anwesenden in seinem Schlußwort zum Beitritt in den Verein aufgefordert hatte, schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung. — Freitag, den 8. Dezember 10. Monatsversammlung. Der 2. Vorsitzende, Herr Kaden, eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Willkommengruß. Nach diesem schreitet man zur Aufnahme der neuangemeldeten Mitglieder. Alsdann fragt der 2. Vorsitzende, ob jemand im Interesse der letzten öffentlichen Versammlung sprechen will; eine allgemeine Debatte ergibt, daß man mit der Veranstaltung allseitig zufrieden ist. Zum Schluß hält der 2. Vorsitzende eine mit großer Aufmerksamkeit angehörte Vorlesung über: „Erfrorene Glieder". An diese schließt sich noch eine längere Debatte. Die nächste Jahreshauptversammlung wird bekannt gegeben.

Karl Kaden, 2. Vorsitzender. — Arthur Schumann, Schriftführer.

---

**Großenhain.** Der Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege Großenhain und Umgegend hielt seine (März)-Monatsversammlung infolge Einschiebung eines öffentlichen Vortrages am 2. April im Vereinslokal Restaurant Bayrische Bierhalle ab. Der Vorsitzende, Herr Otto Böhme, eröffnete dieselbe und erteilte nach Verlesung des Protokolls vom öffentlichen Vortrage dem Ehrenmitglied, Herrn Rich. Wenzel-Dresden, das Wort zum Vortrag über: „Mittelohrkrankheiten, deren Folgen und Heilung bezw. Vorbeugung." Nach einstündigem Vortrag und nach Erledigung mehrerer Fragezettel gab Redner eine Erläuterung von dem neuen Kurpfuschergesetz. Unter Allgemeines gab der Vorsitzende den Bezug von Honig von Herrn Max Werner in Klotzsche bei Dresden bekannt. Als 2. Schriftführer wurde Herr Fleischer II gewählt. Aufgenommen wurde 1 Mitglied. Der Vorsitzende schloß die Versammlung, Herrn Wenzel für den Vortrag sowie den Anwesenden für den Besuch dankend, 1/4 11 Uhr. — Die Versammlung (Monatsversammlung) am 22. April. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe nach üblicher Weise 1/2 10 Uhr. Nach Verlesung des Protokolls übernahm Herr Wenzel das Wort zu seinem Vortrag über: „Die Wechseljahre". Nachdem wurde Herr Reißig als 2. Kassierer gewählt, ferner wurde beschlossen, den 2. Stiftungstag zu feiern und zwar in Form eines gemeinsamen Spazierganges nach Kottewitz. Beim Mitglied Herrn Gastwirt Schimmel soll Einkehr gehalten und mit Kaffee und Kuchen aufgewartet werden. Aufgenommen wurde ein Mitglied. — Das Stiftungsfest fand am 7. Mai statt, vom Wetter begünstigt, und war eine rege Teilnahme zu verzeichnen. Als Ehrengäste waren anwesend: Herr Rich. Wenzel, Dresden, und Herr Ehrlich, Kötzschenbroda, nebst Damen. Das Fest nahm einen fröhlichen Verlauf und endete mit einem Tänzchen. In der Monatsversammlung am 21. Mai sprach Herr Wenzel über: „Hautkrankheiten". Der einstündige Vortrag fand großen Beifall, was die nachfolgende Debatte bewies. Nachdem wurde das Geschäftliche erledigt. Aufgenommen wurden drei Mitglieder. — Monatsversammlung am 25. Juni. Tagesordnung: 1. Steuerablage, 2. Delegiertenwahl, 3. Verbandstag 1912, 4. Vortrag, 5. Aufnahme neuer Mitglieder. Unter Punkt 2 wurde Herr Rühle, Mülbitz, einstimmig gewählt. Punkt 3 wurde beschlossen, einen Antrag an den diesjährigen Verbandstag zu stellen, man wolle für 1912 Großenhain als Tagungsort wählen. Punkt 4: Herr Wenzel sprach über: „Die Küche als Urheberin vieler Krankheiten." Er legte den Anwesenden klar, in welcher Weise man durch Speisen den Krankheiten vorbeugen bezw. heilen kann. Die Anwesenden zollten dem Vortragenden großen Beifall für das Gehörte. Punkt 5: Aufgenommen wurden drei Mitglieder. Der Vorsitzende dankte Herrn Wenzel für das Gebotene sowie den Anwesenden für den Besuch und schloß die Versammlung 1/4 12 Uhr. — Monatsversammlung am 22. Juli. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe um 9 Uhr mit üblichem Gruß. Tagesordnung: 1. Steuerablage, 2. Vortrag, 3. Aufnahme neuer Mitglieder. Unter Punkt 2 sprach Herr Wenzel über: „Die Heilkräfte der verschiedenen Nahrungsmittel", welchen Anklang er gefunden hat, bewies die rege Diskussion und die Fragezettel. Aufgenommen wurden 2 Mitglieder. — Monatsversammlung am 26. August. Tagesordnung: 1. Steuerablage, 2. Landesvereinsversammlungsberichterstattung, 3. Vortrag, 4. Aufnahme neuer Mitglieder. Nach Erledigung Punkt 1 erstattete Herr Rühle, Mülbitz, Bericht zu Punkt 2. Unter Punkt 3 erteilte der Vorsitzende Herrn Wenzel das Wort zu dem Thema: „Der Weißfluß". Nach 1 1/2 stündigem Vortrag schloß der Vortragende mit dem Wunsche, das Gehörte zu beherzigen und sich immer mehr der Homöopathie anzuschließen. Punkt 4: Aufgenommen wurden drei Mitglieder. Nach der großen Debatte, welche sich hier anschloß, dankte der Vorsitzende Herrn Wenzel für den sehr lehrreichen Vortrag sowie den Anwesenden für den Besuch und schloß die Versammlung 11 Uhr. — Monatsversammlung am 24. September. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe 1/2 9 Uhr. Tagesordnung: 1. Steuerablage, 2. Vortrag, 3. Verschiedenes, 4. Aufnahme neuer Mitglieder. Nach Erledigung Punkt 1 erteilte der Vorsitzende Herrn Wenzel, welcher immer wieder die Güte hatte, uns mit einem Vortrag zu beehren, das Wort über: „Darm- und Magenleiden"; auch diesem Vortrag wurde sehr viel Interesse zuteil, da er der Jahreszeit angepaßt war. 3. wurde beschlossen, Vereinszeichen anzuschaffen. Als Lieferant wurde Herr Franke, Vorsitzender des Meißner Brudervereins, gewählt. 4. wurden zwei Mitglieder aufgenommen. Der Vorsitzende schloß die Versammlung, für den Besuch dankend, 11 Uhr. — Oeffentlicher Vortrag am 15. Oktober im Gasthof zum Roß. Der Vorsitzende eröffnete denselben abends 9 Uhr, begrüßte die Anwesenden und hieß sie herzlich willkommen. Der Landesvereinsvorsitzende hatte die Güte, das Referat zu übernehmen und sprach über: „Erkältung und ihre homöopathische Behandlung." In beredten Worten und Anführung vieler Beispiele zeigte er, wie segenspendend bei richtiger Anwendung und Wahl die homöopathischen Arzneimittel wirken. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden. Er schloß mit dem Wunsche, daß sich immer mehr dem Verein anschließen möchten, seinen Vortrag. Aufgenommen wurde ein Mitglied. Der Vorsitzende dankte Herrn Kluge für seinen lehrreichen Vortrag und schloß, den Anwesenden für den zahlreichen Besuch dankend, 11 Uhr die Versammlung. Es sei nochmals Herrn Kluge sowie Herrn Wenzel, welcher sich die größte Mühe um unseren Verein und die Homöopathie gibt, an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Paul Fleischer, II. Schriftführer.

---

**Großröhrsdorf.** I. Homöopathischer Verein. Durch die große Güte und Zuvorkommenheit des Geh. Hofrats Herrn Dr. Willmar Schwabe in Leipzig, dem Besitzer der über alle Weltteile rühmlichst bekannten homöopathischen Centralapotheke, war es dem I. Homöopathischen Verein für Großröhrsdorf, der auf eine fast 31jährige Wirksamkeit im Dienste und Förderung dieser so beliebten Heilmethode zurückblicken kann, vergönnt, auch in diesem Jahre wieder einen gediegenen Vortrag hören zu können. Derselbe fand am 2. Dezember, abends von 1/2 9 Uhr an im großen Saale des Gasthaus zum Anker (Vereinslokal) statt. Zahlreich hatten sich die Mitglieder des Vereins sowie viele Freunde der Homöopathie, unter ihnen erfreulicherweise auch eine Anzahl Frauen, hierzu eingefunden, so daß der geräumige Saal fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Bei Eröffnung der Versammlung hieß der Vereinsvorsitzende, Herr Bildhauer Ernst Meißner, die so zahlreich Erschienenen recht herzlich willkommen und dankte zugleich unserm hochverehrten Gönner, Herrn Geh. Hofrat Dr. Willmar Schwabe, für die dem Vereine wiederum erwiesene Unterstützung. Hierauf erteilte er dem Vortragenden, Herrn Arno Assert aus Chemnitz, das Wort zu seinem Vortrage über: „Lungenschwindsucht, Tuberkulose, Entstehung, Verlauf derselben und ihre homöopathische Behandlung". Der Verein hatte mit der Wahl dieses Themas einen guten Griff getan. (Da der Gedankengang und Inhalt des Vortrags bereits an anderer Stelle erwähnt ist,

so sehen wir von der Wiedergabe desselben ab). Mit einem warmen Appell an die etwa dem Verein noch Fernstehenden, demselben beizutreten und die Bestrebungen desselben zu unterstützen, schloß Herr Assert seinen äußerst lehrreichen Vortrag. Große Aufmerksamkeit und überaus reicher Beifall lohnte den Herrn Vortragenden für seine vortrefflichen Worte. Auch der Vereinsvorsitzende, Herr Meißner, dankte Herrn Assert aufs herzlichste, dem sich die Versammlung durch einhelliges Erheben von den Sitzen anschloß. E. G.

---

**Harthau** i. Erzg. Homöopathischer Verein „Hahnemannia." Sonnabend, den 9. Dezember hielt der Verein seine Monatsversammlung in Frenzels Restaurant ab. Auf der Tagesordnung stand unter anderem: Vortrag über das Thema: Was ist die Homöopathie und wie heilt sie? Durch das Thema angezogen hatte natürlich wider Erwarten die Versammlung einen recht guten Besuch zu verzeichnen. Nach herzlicher Begrüßung der Anwesenden ging der Vorsitzende, Herr Rich. Schuster, zu seinem Vortrag über. Er erläuterte zunächst die Entstehung der Homöopathie und teilte die homöopathische Heillehre in drei Hauptgrundsätze: 1. Prüfung der Arzneien, 2. Anwendung des Aehnlichkeitsgesetzes und 3. Darreichung der Arzneien. In jedem einzelnen Teile gibt er den weitgehendsten Aufschluß. Er verbreitete sich sodann über die Vorzüge des homöopathischen Heilverfahrens in Bezug auf die Sterblichkeit und die Krankheitsdauer gegenüber dem allopathischen Heilverfahren und wies noch ganz besonders auf die leichte Anwendung und die schnelle Hilfe unsers Heilverfahrens hin. Großer Beifall lohnte den Redner für seine Mühe. Auch führte die lehrreiche Aufklärung dem Vereine fünf neue Mitglieder zu. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind jederzeit bei den Vorträgen herzlich willkommen. Erwähnt sei noch, daß dem Verein wieder von einem Mitgliede eine Vereinsglocke, sowie von einem zweiten ein Buch, welches als Stammbuch des Vereins geführt werden soll, zum Geschenk gemacht wurde. Den Geschenkgebern sei auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

Otto Fritz, 1. Schriftführer.

---

**Kötzschenbroda.** Jahresbericht. Die Vereinigung für Homöopathie und Gesundheitspflege für Kötzschenbroda und Umgegend hielt jeden dritten Mittwoch im Monat Versammlung mit Vortrag ab und zwar am 18. Januar 1911: Wie erhält sich der Mensch möglichst lange gesund und leistungsfähig? Referent Herr Richard Wenzel. 15. Februar über „Honig als unvergleichliches Nahrungs- und hochschätzbares Volksheilmittel". Referent Herr Arthur Seide-Dresden. 15. März über Blinddarmentzündung. Referent Herr Richard Wenzel-Dresden. 19. April über die Wechseljahre der Frauen. Referent Herr Richard Wenzel. 17. Mai über Mittelohrerkrankungen. Referent Herr Richard Wenzel. 21. Juni über Hautkrankheiten. Referent Herr Richard Wenzel. 19. Juli Erster großer öffentlicher Vortrag über Tuberkulose, deren Entstehung und Heilweise mit homöopathischen Mitteln. Referent Herr Arno Assert-Chemnitz. 17. August über die Küche als Urheberin der Krankheit. Außerdem sprach Referent, Herr Richard Wenzel über die Heilkraft der verschiedenen Nahrungsmittel. 20. September über Weißfluß. Referent Herr Richard Wenzel. 18. Oktober über Erkältungskrankheiten. Referent Herr Kantor Hinke, 2. Vorsitzender des Landesverbandes von Sachsen. 15. November Vortrag über erbliche Belastung. Refrrent Herr Richard Wenzel. 20. Dezember über Magen- und Darmstörungen und deren Vorbeugungsmittel. Referent Herr Richard Wenzel. Für alle Belehrung und Förderung unseres Wissens durch diese Vorträge möchten wir an dieser Stelle den Herren Referenten noch ganz besonders herzlich danken. Am 18. November hielt die Vereinigung im Gasthof „Goldener Anker" in Kötzschenbroda ihr 1. Stiftungsfest ab, bestehend in Ball, Gabenverlosung und verschiedenen Ueberraschungen. Der 1. Vorsitzende, Herr Franz Ehrlich, eröffnete das Fest mit einer Begrüßungsansprache, während die Festrede Herr Richard Wenzel, 1. Vorsitzender des Brudervereins Saxonia Dresden-N., übernommen hatte. Dieser führte den Anwesenden den Zweck und die Ziele der Homöopathie vor, und bat die Fernstehenden, sich doch anzuschließen. Darauf ermahnte Herr Schinski alle Gäste, die Worte des Herrn Wenzel wohl zu beherzigen und sich der Homöopathie anzugliedern. In überfülltem Saale nahm des Fest den schönsten Verlauf, das sich bis in die frühe Morgenstunde hin ausdehnte und mit Dankesworten des 1. Vorsitzenden und einem von ihm auf unseren Altmeister Hahnemann ausgebrachten dreifachen „Heil Hahnemann" schloß. Unsere Vereinskasse wurde durch das Stiftungsfest mit einem sehr schönen Ueberschuß bereichert. Allen freundlichen Gebern von Spenden für die Gabenverlosung sei hiermit nochmals herzlich gedankt, ebenso den geehrten Rednern und denjenigen Herren und Damen, welche die Arbeit zum Feste auf sich genommen hatten. Einige Neuaufnahmen sind zu verzeichnen. Der Grundstock der Vereinigung war 19 Mitglieder und ist in diesem Jahre auf 53 gestiegen. Zum Schlusse unseres Berichtes den geehrten Mitgliedern zur Kenntnis, daß Sonntag, den 7. Januar 1912, nachmittags 3 Uhr im „Goldenen Anker" in Kötzschenbroda unsere 1. Generalversammlung stattfindet.

Franz Ehrlich, z. Z. 1. Vors., Niederlößnitz, Heinrichstr. 10, II.
Max Niese, Schriftf., Kötzschenbroda, Hauptstr. 21.

---

**Leipzig.** Homöopathischer Verein. Am 6. Dezember sprach der 1. Vorsitzende über das Thema: „Wie erkennt man gute und schlechte Brunnen, gutes und schlechtes Brunnenwasser ohne Gelehrten-Untersuchung". Er beschrieb, wie man aus der Umgebung des Brunnens, aus der Ausführung desselben, aus seinem System: laufender Brunnen, Schöpfbrunnen, Pumpbrunnen usw. gewisse Schlüsse ziehen könne. Auch zeigte er den Marpmannschen Wasseruntersuchungsapparat vor, der in der Dr. Schwabeschen Apotheke zum Preise von 4 Mk. vorrätig ist und dem Laien die Möglichkeit bietet, mit ziemlicher Zuverlässigkeit die Brauchbarkeit eines Wassers als Trinkwasser festzustellen. An das Referat schloß sich eine lebhafte Debatte an. Als Kassenrevisoren wurden die Herren Bührer und Schneider gewählt. Auch wurde beschlossen, wieder in der früheren Weise eine Christbescherung zu veranstalten, deren Arbeiten die früheren Herren in anerkennenswerter Weise übernahmen. Dieselbe findet statt am 21. Januar im kleinen Saale der Thiemeschen Brauerei, Tauchaer Straße. — Am 3. Januar ist Generalversammlung. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu derselben zu erscheinen. — Am 17. Januar ist gewöhnlicher Vereinsabend. Zu diesen drei Veranstaltungen werden den werten Mitgliedern noch besondere Einladungen zugehen.

E. Karcher, 1. Vorsitzender, Leipzig-R., Eilenburger Str. 41.
O. Mundkowsky, 1. Schriftf., Leipzig, Promenadenstr. 24.

---

**Leipzig-Ost.** Homöopathischer Verein. Am 7. Dezember fand unsere Monatsversammlung im Versammlungslokale, „Reichshallen", Leipzig-Volkmarsdorf, statt. Der 1. Vorsitzende, Herr Graul, eröffnete ½10 Uhr die Versammlung mit herzlicher Begrüßung der Anwesenden. Hierauf ging er zum geschäftlichen Teil über. Unser Verein beschloß in dieser Versammlung drei Anteilscheine zum Bau des homöopathischen Krankenhauses in Stuttgart zu erwerben. Nachdem brachte Herr Graul zur Kenntnis, daß die beiden Wanderredner des Herrn Geheimrat Dr. W. Schwabe auch für das Jahr 1912 allen den Landesverein angeschlossenen Vereinen zu Vortragsabenden zur Verfügung stehen. Unsere Vereinsmitglieder nahmen dieses dankbar an und der Vorstand wurde beauftragt, die weiteren Schritte einzuleiten. Unsere Christbescherung soll am 20. Januar 1912 in der „Silberpappel", Leipzig-Volkmarsdorf, Kirchstraße, abgehalten werden. Nachdem hiermit der geschäftliche Teil erledigt war, erteilte der 1. Vorsitzende, Herr Graul, unserem allseitig beliebten Ehrenmitgliede, Herrn Karl Günther, das Wort zu seinem Vortrage: „Herzkrankheiten". In 1½stündiger Rede entledigte sich Herr Günther seiner gestellten Aufgabe. Reicher Beifall belohnte ihn für das abgehaltene Referat. Herr Graul machte noch die Anwesenden auf die im Januar stattfindende Generalversammlung aufmerksam mit der Bitte, recht zahlreich zu erscheinen. Einladungen hierzu werden noch rechtzeitig versandt werden.

G. Christophori, Schriftführer,
L.-Sellerhausen, Wurzener Str. 79, I.

**Streitwald,** Erzgebirge. Vereinigung für Homöopathie und Gesundheitspflege. Am 19. November hielt Herr Assert aus Chemnitz einen Vortrag über „Neurasthenie — Nervenschwäche“. Die Mitglieder wurden durch den Vorstand persönlich eingeladen, während durch Aushängeplakate ein öffentlicher Vortrag bekannt gemacht wurde. Der Besuch war infolgedessen ein recht zahlreicher. Herr Assert besprach sehr eingehend die „Nervenschwäche und deren Ursachen“. Der Vortragende besprach hierauf die zur Anwendung kommenden, sehr hilfreichen homöopathischen Heilmittel und erntete am Schluß seiner präzisen Ausführungen wohlverdienten Beifall. Wir können nicht unterlassen, dem Referenten den verbindlichsten Dank auszusprechen. Brachte uns doch die Versammlung wieder einige neue Mitglieder. Vereinsabende jeden ersten Mittwoch im Monat mit passenden Vorträgen im Abmerschen Gasthof.

Der Vorstand. Richard Seibel.

## Landesverband für Homöopathie in Baden.

### Landesverband für Homöopathie in Baden.

Der Bezug homöopathischer Zeitschriften von seiten des Verbandes, der „Homöopathischen Monatsblätter“ sowie der „Leipziger Populären“, hat auch im verflossenen Jahre eine wesentliche Zunahme erfahren. Im Interesse unserer Sache sowohl als auch im eigenen Interesse unserer Verbandsvereine wäre indessen anzustreben, daß jedes Mitglied eine homöopathische Monatsschrift regelmäßig bekomme und auch lese und dadurch sich auf dem Laufenden erhalte mit der homöopathischen Bewegung und auch mit den Fortschritten der homöopathischen Heilweise selbst. Allerdings läßt sich das vielleicht nicht in allen Vereinen auf einmal durchführen, in denen es seither versäumt wurde, aber anstreben sollten es alle und jetzt schon läßt sich's teilweise erreichen, am besten wohl dadurch, daß ein Teil des Bezugspreises aus der Vereinskasse bestritten wird, bis letztere durch eine kleine Erhöhung der Beiträge instand gesetzt ist, jedem Mitgliede sein Vereinsblatt gratis liefern zu können. Diese Gratislieferung einer homöopathischen Zeitschrift dürfte als eine der bewährtesten Leistungen der Vereine angesehen werden, die Erfahrung seit dem nun zehnjährigen Bestehen des Verbandes hat dies deutlich erwiesen. Bezugsweise und Bezugspreis bleiben auch für dies Jahr unverändert. Die „Homöopathischen Monatsblätter“ kosten 95 Pf. jährlich und die „Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie“ Mk. 1.—, bei Bezug von mindest zehn Exemplaren. — Als 30. Verein ist dem Verbande am 1. Januar der homöopathische Verein Nöttingen mit 50 Mitgliedern beigetreten; Vorstand Herr Max Bodemer in Nöttingen. Seit Gründung unseres Verbandes hat sich somit die Zahl seiner Vereine sowohl als auch die Gesamtmitgliederzahl verdoppelt. Arbeiten und werben wir auch dies Jahr wieder fleißig und energisch für unsere Sache, es gibt für viele Jahre noch viel Arbeit im badischen Lande.

Der Verbandsausschuß.
Aug. Reinhardt, Vorsitzender, Durlach.

---

**Karlsruhe.** „Hahnemannia,“ Homöopathischer Verein. Herr Apotheker Müller aus Göppingen hatte die Freundlichkeit, am Sonntag den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Saale des „Goldnen Adler“ einen öffentlichen Vortrag über „Berufskrankheiten“ abzuhalten. Der geschätzte Redner verstand es vortrefflich, in seinen gut ausgearbeiteten Ausführungen die am häufigsten auftretenden Krankheiten der einzelnen Berufsarten, sowie deren teilweise Verhütung und Heilung den zahlreich erschienenen Zuhörern vor Augen zu führen und ebenso sachlich die soziale Seite entsprechend zu beleuchten. Der lebhafte Beifall am Schlusse des Vortrags war ein wohlverdienter und sei Herrn Müller auch an dieser Stelle nochmals herzlicher Dank für seine ebenso interessanten wie lehrreichen Ausführungen ausgesprochen. L. Nacken, 2. Vors.

## „Hahnemannia“ Landesverein für Homöopathie in Württemberg.

**Oberurbach.** Homöopathischer Verein. Am Sonntag den 19. November hielt Frau Frida Wörner aus Stuttgart einen Frauenvortrag, welcher gut besucht war. Thema: „Entwicklungs- und Wechseljahre mit ihren Folgezuständen und krankhaften Veränderungen“, zwei bedeutsame Abschnitte im Leben der Frau. Rednerin besprach eingehend diese Frauenleiden, deren Ursachen und wie solche Leiden überhaupt verhütet werden können, deren Heilung durch homöopathische Mittel. Wir sagen daher der Rednerin für diesen lehrreichen Vortrag unsern besten Dank.

Der Vorstand. Gottlob Sommer.

---

**Zuffenhausen.** Homöopathischer Verein. Am Sonntag, den 19. November veranstaltete der Verein im Gasthaus zum Ochsen einen sehr lehrreichen Vortrag über das Thema: „Lymphdrüsen und Skrophulose“. Dieses Referat hatte Herr Oehrle, Naturheilkundiger und Homöopath aus Cannstatt, übernommen und hat derselbe den Anwesenden das Thema so klar und deutlich ausgelegt, daß es jedem einzelnen leicht verständlich war. Es ist nur schade, daß die Zuffenhäuser Einwohnerschaft so wenig Interesse bei derartigen Veranstaltungen an den Tag legt; es ist zu wünschen, daß die Mitglieder in Zukunft mehr Interesse für den guten Zweck zeigen. Bevor Herr Oehrle über die eigentlichen Erkrankungen der Lymphdrüsen sprach, klärte er die Anwesenden über die Anatomie und Physiologie des allgemeinen Lymph- und Drüsensystems auf, und kommt dann allmählich zu den Erkrankungen derselben. Er führt an, daß die Ursache hauptsächlich auf Unterernährung oder fehlerhafte und einseitige Ueberernährung zurückzuführen ist, oft ist die Ursache der Skrophulose der Kinder auf phthisische Eltern zurückzuführen. Referent kommt nach Erörterung der Krankheitserscheinungen zur Krankheitsbehandlung, erstens durch Naturheilverfahren, zweitens durch Homöopathie. Die Mittel hierzu gab Referent so langsam und deutlich an, daß jeder Anwesende Gelegenheit hatte, zu notieren. Vor Schluß seines Referats appellierte er eindringlich an die Versammelten, in Zukunft mehr Interesse zu zeigen und schloß nach stark zweistündigen Ausführungen seinen in allen Teilen wohlgelungenen Vortrag, welcher von den Anwesenden mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Herrn Oehrle sei auch hier nochmals bester Dank erstattet. Eine Tellersammlung für das homöopathische Krankenhaus ergab 5,25 Mk., besten Dank allen Gebern. Der zweite Vorsitzende ermahnte die Mitglieder, die Versammlungen fleißiger zu besuchen, zum Wohle des Vereins und der gesamten Bevölkerung.

## Rheinisch-Westfälischer Verband homöopathischer Laienvereine.

### Zur Beachtung!

Wir machen die Vorstände unserer Verbandsvereine wiederholt auf die Vorträge, die uns Herr Geheimrat Dr. Willmar Schwabe durch Herrn Assert-Chemnitz in der Zeit vom 20. bis 31. Januar zur Verfügung stellt, aufmerksam und bitten, etwaige Wünsche, soweit dieses noch nicht geschehen, dem Unterzeichneten bis spätestens 5. Januar bekannt zu geben.

Langerfeld, 15. Dezember 1911.

Der geschäftsführende Ausschuß.
J. A.: W. Ritter.

Wie in den Vorjahren hatten wir auch in diesem Jahre im November das Vergnügen, einen gern gesehenen Gast begrüßen zu können, nämlich den Geschäftsführer der Firma Zahn & Seeger Nachfolger, Stuttgart, Herrn Dr. Laevur. Derselbe hatte die Liebenswürdigkeit, in einigen von unseren Verbandsvereinen die Anwesenden durch seine volkstümlichen, interessanten Vorträge zu erfreuen. Er sprach am 1. November in der Barmer Bezirksgruppe über „die Atmungsorgane“, am 3. November in der Elberfelder Bezirksgruppe über „die Verdauungsorgane und einige Krankheiten derselben“, am 9. November in Viersen über „Unser Lebenssaft, das Blut“. Wir sprechen auch diesem Herrn für sein freundliches Entgegenkommen und für die genußreichen Stunden, die er uns durch seine Vorträge bereitete, in der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen unseren wärmsten Dank aus.

Der Verbandsvorstand.

---

Herr Apotheker C. Müller, Geschäftsführer der homöopathischen Centralapotheke in Göppingen, hielt im November in unserem Verbandsgebiet eine Reihe seiner beliebten und

stets mit großem Beifall aufgenommenen Vorträge. So sprach er am 9. November in Altenvörde über Leber- und Gallenleiden, am 10. in der Elberfelder Bezirksgruppe über Zuckerharnruhr, am 11. in Remscheid über Krebs, am 12. anläßlich der Gruppenversammlung des Verbandes in Crefeld über Blinddarmentzündung, am 13. im homöopathischen Verein Sam. Hahnemann-Elberfeld über Berufskrankheiten, am 14. in Schwelm über selbstverschuldete Säuglingskrankheiten, am 15. in Hörde über dasselbe Thema, am 16. in der Barmer Bezirksgruppe über Berufskrankheiten, am 17. im Homöopathischen Verein Weststadt-Elberfeld über Blinddarmentzündung, am 18. über dasselbe Thema in Essen und am 19. November in Velbert über Leber- und Gallenleiden. Alle diese Vorträge waren gut, teilweise sogar sehr gut besucht, wie z. B. die Vorträge in Hörde, Remscheid, Velbert und Crefeld. Wir hoffen im Sinne aller Beteiligten zu handeln, wenn wir dem Vortragenden an dieser Stelle für sein freundliches Entgegenkommen, für die Fülle der Gedanken und Anregungen, die er in den einzelnen Vereinen durch seine Ausführungen hinterlassen hat, unseren wärmsten Dank abstatten und zu gleicher Zeit die Bitte aussprechen: Besuchen Sie uns bald wieder.

---

**Barmen.** Der von der Barmer Bezirksgruppe eingerichtete Samariterkursus unter Leitung unseres Verbandsvorsitzenden, Herrn Otto Droescher-Elberfeld, erfreut sich einer recht regen Teilnahme. Die Uebungen, welche stets des Samstags, abends 9 Uhr, im Volkskaffeehause, Heidterstraße, I. Etage beginnen, wurden bisher nicht nur vollzählig, sondern, was bei solchen Gelegenheiten höchst selten ist, pünktlich begonnen. Die gestern Abend vorgenommene Wiederholung des Knochen- und Muskelsystems zeigte, daß sämtliche Teilnehmer dem vorher Gehörten aufmerksam gefolgt waren. Die zum Schlusse ausgeführten Schutzverbände bewiesen das lebhafte Interesse und den Eifer der Teilnehmer. Möge es den einzelnen Teilnehmern durch diese Betätigung gelingen, sich ihren Mitmenschen im Falle der Not nützlich zu machen, hauptsächlich aber und vor allem den Einzelvereinen zu dienen. Des bevorstehenden Weihnachtsfestes wegen wurden die Uebungsabende bis zum 6. Januar ausgesetzt. So wollen wir im neuen Jahre die Uebungen fortsetzen mit der Devise: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.

## Mitteldeutscher Verband homöopathischer Laienvereine.

**Burg** bei Magdeburg. Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege. In der gestrigen Generalversammlung wurde für den bisherigen Vorsitzenden, der unsere Stadt verlassen hat, Herr Lehrer Behrends gewählt. Das Amt des Schriftführers verwaltet er vorläufig weiter. Nachdem die Versammlung darauf die Arztfrage eingehend erwogen hatte, referierte der Vorsitzende über das Wesentlichste der Diphtheriebehandlung. Behrends, Vorsitzender.

---

**Löderburg.** In der am 26. Nov. von etwa 150 Freunden der Homöopathie (Mitgliedern der Vereine Löderburg und Staßfurt) besuchten Versammlung hielt Herr Assert-Chemnitz einen anderthalbstündigen Vortrag über „Lungentuberkulose und ihre homöopathische Behandlung". Ausgehend von Kochs Erforschung des Tuberkulose-Bazillus verbreitete sich der Vortragende über folgende Punkte: Wenn im Menschen eine gewisse Disposition vorhanden ist, kann die Krankheit übertragen werden, von Mensch zu Mensch, oder durch indirekte Vermittlung. Die Therapie Kochs hat keine Bedeutung erlangt. Deutschland ist in der Bekämpfung dieser furchtbaren Krankheit bahnbrechend vorgegangen in prophylaktischem Sinne, indem es Heilstätten in großer Zahl ins Leben gerufen hat; denn es ist für den Lungenkranken ungemein wichtig, herauszukommen aus schädlichen Verhältnissen, hinein in bessere. Von einer direkten Vererbung der Krankheit selbst kann nicht die Rede sein, wohl aber kann Gewebsschwäche das Aufkommen der Tuberkulose begünstigen. Die Frage „Sollen tuberkulös Veranlagte heiraten?" ist mit einem entschiedenen Nein zu beantworten. Die weitere Frage „Ist Tuberkulose heilbar?" wird bejaht, sofern die ersten Anzeichen dazu nicht unberücksichtigt bleiben. Im weiteren Verlaufe sprach Redner von den homöopathischen Mitteln, die in Frage kommen: Phosphor, Lycopodium, Calc. carb., Nitri ac., China, Sulfur u. a. Bei der Mittelwahl ist große Vorsicht geboten. Piscin wird angelegentlichst empfohlen. Zum Schlusse wurden als wichtige Heilfaktoren Licht, Luft und Wasser gekennzeichnet. Passende Diät unterstützt nicht unwesentlich. — Herrn Assert wurde herzlicher Dank seitens der Anwesenden zuteil. Nachdem noch kleine Spezial-Volksschriften über Homöopathie empfohlen und verkauft waren, schloß der Vorsitzende die Sitzung mit dem Hinweise, daß die nächste Generalversammlung am 9. Januar 1912 stattfindet. Hesse, Vorsitzender.

---

**Magdeburg-A.** Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege. Am 24. November fand unsere 2. Monatssitzung statt, welche an Stelle des am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden, Herrn Lehrer Kumbst, durch Herrn Pastor Müller geleitet wurde. Derselbe erläuterte zunächst die Grundsätze der Homöopathie, sodann ging er auf die hygienischen und diätetischen Maßnahmen über, die stets eine wichtige Ergänzung zur homöopathischen Behandlung bilden. Im zweiten Teil seiner Ausführungen betonte er nachdrücklich, daß man in jedem Krankheitsfall die Ursache der Erkrankung feststellen solle und daß man das passende Mittel nicht nach einem einzigen hervorstechenden Symptom, sondern nach dem gesamten Symptomkomplex wählen müsse. Diese Mahnungen begründete er mit trefflichen Beispielen aus seiner reichen Erfahrung. Langanhaltender Beifall folgte diesen Ausführungen. Möge Herr Pastor Müller recht bald wieder uns einen ansprechenden Vortrag halten. — Am 8. Dezember wurde unsere Dezembersitzung abgehalten. Der Vorsitzende teilte zunächst mit, daß für die Vereinsbibliothek eine Reihe von größeren und kleineren Werken beschafft worden sei und empfahl deren fleißige Benutzung. Es sind dies folgende Werke: Dr. Willmar Schwabe, Deutsches homöopathisches Arzneibuch. — Dewey, Arzneiwirkungslehre. — Müller, Homöopathischer Haus- und Familienarzt. — Fauth, Kleiner homöopathischer Hausfreund. — Günther, Die Krankheiten der Erwachsenen. — Brückner, Kurze Anleitung zur richtigen Anwendung der wichtigsten homöopathischen Arzneimittel. — Homöopathische Volksbibliothek Nr. 1—50. Sodann sprach Herr Kumbst über „Die Atmungsorgane und ihre Erkrankungen". In seiner überaus anschaulichen Weise führte der Redner in den Bau des Atmungsapparates ein, wobei er besonders dessen Anpassungsfähigkeit hervorhob, die uns gegen nachteilige Wirkungen stetiger atmosphärischer Aenderungen schützt. Sodann schilderte er die Tätigkeit der Lunge, wobei er scharf die Arbeit der Lungenbläschen, der Arterien und der Venen abgrenzte. Bei Lungenerkrankungen ist in erster Linie darauf hinzuarbeiten, daß die Lunge diese dreifache Tätigkeit wieder aufzunehmen vermag. Solange sie dazu nicht befähigt ist, müssen andere Organe ihre Tätigkeit übernehmen. Deshalb ist bei allen Lungenerkrankungen eine genaue Beobachtung der Herz-, Nieren-, Leber-, Darm- und Hauttätigkeit geboten. Besonders interessant waren die Ausführungen über Selbsthilfe des Atmungsapparates gegenüber eingedrungenen Krankheitsstoffen und Fremdkörpern. Bei der vorgeschrittenen Zeit konnten die wichtigsten Lungenerkrankungen und ihre Heilmittel nur kurz gestreift werden. Reicher Beifall aller Anwesenden lohnte die trefflichen Ausführungen. — Im Januar findet unsere erste Versammlung wegen der Reichstagswahl erst am 3. Freitag (19.) statt. Herr Pastor Müller fährt fort in seinen Vorträgen über Kinderkrankheiten. Am 26. Januar spricht Herr Kumbst über Sulfur. Beide Versammlungen sind in Kortes Vereinssälen, Margarethenstraße, letzter Eingang. Es wird gebeten, zeitig zu erscheinen, damit pünktlich $^1/_2$9 Uhr begonnen werden kann. Rogge.

---

## Einzelne Bundesvereine.

**Forst** (Lausitz). Homöopathischer Verein. Am 10. Dezember wurde unsere diesjährige Generalversammlung abgehalten. Nach Verlesen des Protokolles der Novemberversammlung erstattete der Vorsitzende, Herr Wieskerstrauch, den Jahresbericht, der sehr reichhaltig war. Außer einer Reihe von Vorträgen bezw. Vorlesungen fehlte es auch in unserem

Vereine nicht an geselligen Veranstaltungen, die durchweg gut besucht waren. Angeschafft wurden Schreibers anatomische Wandtafeln zum Preise von 25 Mk. und ein neuer Vereinsschrank für 65 Mk. Der Kassenbericht wurde des Jahresabschlusses wegen bis zur Januar-Versammlung zurückgestellt. Alsdann folgten die Vorstandswahlen und wurden folgende Herren gewählt: zum 1. Vorsitzenden Emil Wieskerstrauch, 2. Vorsitzenden Otto Petermann; 1. Schriftführer Max Mielisch; 2. Schriftführer Rich. Hornik; Kassierer Max Petermann. Als Beisitzer wurden die Herren Dunkel, Bothe und Simke, als Kassenrevisoren Zernikow und Graf gewählt. Ein Antrag zur Steuerfreiheit der Mitglieder des engeren Vorstandes wurde nach längerer Debatte wieder zurückgezogen. Nachdem noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt worden, wurde die Versammlung geschlossen. Nächste Versammlung Donnerstag den 18. Januar. Max Mielisch, 1. Schriftf.

**Meiningen.** Der homöopathische Verein Hahnemannia für Meiningen und Umgegend feierte am 10. Dezember dss. Js., dem Gründungstage des Vereins, in den Räumen des Zivil-Kasinos sein 25jähriges Bestehen in geradezu glänzender Weise und die Beteiligung war derartig stark, daß es schwer fiel, die Leute unterzubringen. Eingeleitet wurde die Feier durch ein gemeinschaftliches Festessen, das 200 Gedecke umfaßte und dank der guten Leistung und der Umsicht, die von der Küche des Kasinowirtes an den Tag gelegt wurden, sich glatt abgewickelt hat. Alsdann setzte die Veranstaltung mit einem Prolog ein, der Hahnemanns segensreiches Wirken und seine Bedeutung auf dem Gebiete der Heilung von Krankheiten verherrlichte. Der erste Vorsitzende, Herr Otto Ewald, hielt in längerer Ansprache einen Rückblick über die Entwickelung und Tätigkeit des Vereins und gedachte mit Worten des aufrichtigen Dankes der Gründer des Vereins. Von all den im Laufe des Festes gebotenen Genüssen seien hervorgehoben die Vorträge eines Doppelquartettes der „Liedertafel", unter Führung des bewährten Dirigenten, Herrn Kantor Greif, des wirklich vorzüglichen Humoristen, Herrn Lithographen Koch, der viele Freude bereitete, und als Hauptnummer des Programmes eine Huldigung für die Homöopathie, in Form einer theatralischen Aufführung, verfaßt von Ernst Thieme. Der Berichterstatter weiß nicht recht, wo er mit seinem freudigen Lob über diese Darbietung einsetzen soll, ob bei dem Leiter, Herrn Lehrer Güntzel, oder bei den mitwirkenden Damen und Herren des Vereins. Spielleiter und Darsteller haben mit dieser Aufführung den Beweis ihrer großen Liebe zur Sache bekundet und weiter gezeigt, daß ein wahres Interesse imstande ist, Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, ohne die nun einmal Dilettanten an ihre Arbeit nicht gehen können. Ein Festball hielt die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde in fröhlicher Stimmung zusammen. Wenn nun zum Schluß der Berichterstatter erzählt, daß Herr Geh. Hofrat Dr. Willmar Schwabe in Leipzig unter Begleitung herzlicher Glückwünsche dem Jubilar-Verein sein in prächtigem Goldrahmen gehaltenes Bildnis geschenkt hat, so soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß der Dank für diese Ehrung ein tiefempfundener und nachhaltiger ist über das verlaufene Fest hinaus.

Benner.

**Meiningen.** 25jähriges Stiftungsfest des Homöopathischen Vereins „Hahnemannia", Meiningen. Den in Nummer 12 von 1911 des Bundesblattes auf das Stiftungsfest gebrachten Hinweis hat der Jubelverein nicht selbst eingesandt, sondern er ist von uns veranlaßt worden.

Die Redaktion.

## Berichte von Nicht-Bundesmitgliedern.

**Berlin.** Verein für volkstümliche Homöopathie und Gesundheitspflege. Sitzungen finden statt am Freitag den 5. und 19. Januar, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal „Prälaten", Bogen 8, Alexanderplatz.

Paul Schorsch, Wilmersdorf.

**Stettin.** Homöopathischer Verein. In der Sitzung des homöopathischen Vereins am 11. Dezember hielt Herr A. Wiener einen mit allseitigem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Was ist Homöopathie und wie sind ihre Erfolge zu erklären?" Nachdem Herr Wiener in kurzen Strichen den Wirkungskreis einiger Mittel gekennzeichnet hatte, führte er aus, daß jedes Mittel in seiner Wirkung etwas Starres, Umwandelbares an sich habe, jede Krankheit aber etwas Veränderliches. Demnach besteht die Kunst des Arztes darin, dem jeweiligen Krankheitsbild stets rechtzeitig das entsprechende Arzneibild entgegenzusetzen. Nicht auf den Krankheitsnamen kommt es an, sondern auf das Krankheitsbild. Die Finsternis, in der wir uns befinden, besteht darin, daß wir immer nach Krankheitsnamen behandeln, die Krankheitsbilder aber oft gar nicht sehen. Den Weg aus diesem Dilemma herauszukommen, erblickt der Vortragende in der Abfassung klar und populär geschriebener Lehrbücher. Redner schloß mit dem Wunsche: Ach, möchte es doch endlich, endlich Licht werden! — Die statutenmäßige Generalversammlung findet am Montag den 8. Januar, abends 8½ Uhr, in „Gersdorffs Bierstuben", Bismarckstraße 12, Eingang König-Albert-Straße, statt. Tagesordnung: 1. Bericht über das verflossene Geschäftsjahr; 2. Bericht der Kassenrevisoren; 3. Wahl des Vorstandes und des Beirates; 4. Verschiedenes. — In der zweiten Sitzung am Montag den 22. Januar wird unser Mitglied, Herr Mittelschullehrer Fritz Godar, die Zuhörer durch eine Reihe plattdeutscher Gedichte erfreuen. Zu diesem Vortragsabende sind auch die Damen freundlichst eingeladen. Gäste sind stets willkommen. Der Vorstand.

J. A.: Behnke, Schriftführer.

**Weißensee** b. Berlin. Wir hatten am 23. November eine Sitzung, welche als Diskussionsabend gedacht war. Der 2. Vorsitzende, Herr Lübicke, eröffnete die Sitzung und leitete den Diskussionsabend ein. Es konnte erfreulicherweise konstatiert werden, daß die Beteiligung an derselben eine recht rege war und sehr viele Fragen beantwortet wurden. Als neues Mitglied meldete sich Herr A. Steinmüller. In der ersten Sitzung im Dezember und zwar am 6. hatten wir das Vergnügen, einen Vortrag des Herrn Dr. Dammholz über: „Einige Leberkrankheiten" zu hören. Dieser Vortrag war in allen Teilen äußerst interessant für die Zuhörer und ein sehr lebhafter Beifall tat sich kund, als der Herr Referent seinen Vortrag beendet hatte. Während der Pause liefen noch eine Menge Fragen ein, die Herr Dr. Dammholz liebenswürdigerweise noch beantwortete. Zum Schluß gab der 1. Vorsitzende, Herr Menke, noch bekannt, daß am 18. November eine Sitzung der „Freien Vereinigung homöopathischer Vereine Groß-Berlins" im Prälaten, Bogen 8, stattfindet, an welcher außer dem 1. Vorsitzenden noch die Herren Apitz und Lübicke als Delegierte teilnahmen. Des weiteren wurde noch bekannt gegeben, daß die Sitzungen im Januar am 10. und 24. stattfinden. E. Lederer, 1. Schriftführer,

Weißensee b. Berlin, Pistoriusstr. 30, II.

**Wilster.** Homöopathischer Verein Hahnemannia. Die Generalversammlung des homöopathischen Vereins Hahnemannia wird am Sonntag den 14. Januar 1912, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal (A. Billerbeck) abgehalten. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Revisorenwahl. 5. Vorstandswahl. 6. Verschiedenes. Nach der Versammlung findet für die Mitglieder ein Ball statt. Anfang 8 Uhr abends.

Der Vorstand.

## Neuer Vortrag.

Mit dieser Nummer unserer Zeitschrift kommt der neuerschienene Vortrag „Unsere Haustiere und ihre Gefahren für den Menschen" von Dr. med. G. Sieffert, Paris, an die verehrlichen Vereine zur Versendung. Weitere Exemplare stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Nummer 2. | Februar 1912.

# Mitteilungen zur Förderung der Interessen homöopathischer Vereine

Herausgegeben als
Beiblatt der Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie
für
den Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands (Sitz Leipzig)

**Bundesmitglieder.**

Verbände:

Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen; „Hahnemannia“, Landesverein für Homöopathie in Württemberg; Rheinisch-westfälischer Verband homöopathischer Vereine; Landesverband für Homöopathie in Baden; Verband homöopathischer Vereine Hessen-Nassau.



**Bundesmitglieder.**

Verbände:

Verband homöopathischer Vereine Norddeutschlands; Verband homöopathischer Laienvereine Mitteldeutschlands.

Einzelvereine:

Homöopathischer Verein „Hahnemannia“, Meiningen; Homöopathischer Verein Forst i. Lausitz; Homöopathischer Verein Görlitz.

Verantwortlich für den Inhalt: Direktor Ewald Heydel, Bundesvorsitzender. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig. — Druck von Julius Mäser in Leipzig.

## Zur gefälligen Beachtung!!

**Wir bitten dringend, alle für das Vereinsblatt bestimmten Beiträge bis zum 15., die Vereins-Nachrichten aber bis zum 20. eines Monats uns zuzuschicken, da spätere Eingänge keine Berücksichtigung finden können.**

Die Redaktion.

### Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands.

Für die in diesem Jahre in Hamburg stattfindende Bundesversammlung ist von dem Norddeutschen Verband der 6. und 7. Juli bestimmt und ein geeignetes Lokal für diese Tage belegt worden, wovon wir die verehrlichen Bundesverbände und Vereine schon jetzt in Kenntnis setzen.

Anträge, welche zur Landesversammlung zur Beratung gestellt werden sollen, sind bis spätestens Mitte März an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen.

Der Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands,
Ewald Heydel, Vorsitzender.

### Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen.

**Agitationsfonds des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen.**

Für den Agitationsfonds gingen folgende weitere Beiträge ein:

| | |
|---|---|
| Bezirksverband für das Obererzgebirge, Annaberg und Umgebung | Mk. 7.— |
| Homöopathischer Verein, Großschönau | „ 5.— |
| „ „ Streitwald | „ 2.70 |
| Homöopathischer Verein Drebach | „ 5.— |
| „ „ Kötzschenbroda | „ 5.— |
| „ „ Häßlich | „ 3.65 |

wofür hier mit bestem Dank quittiert wird mit der Bitte um weitere Zuwendungen.

Anton Bach, Kassierer des Landesvereins,
Annaberg i. Erzgeb., Parkstr. 17.

**Aue (Erzgebirge).** Der Verein hielt am Sonntag den 14. Januar ein Weihnachtsvergnügen ab, welches sehr gut besucht war. Ein tief zu Herzen gehender Prolog und das Weihnachtsspiel: „Knecht Ruprecht auf der Straße“, ausgeführt von Kindern der Mitglieder nebst Einzel-Vorträgen fanden wohlverdienten Beifall. Herr Kluge-Lößnitz sprach sodann über Zweck und Ziel des Vereins und forderte die zahlreichen Gäste zum Beitritt zum Verein auf. Sämtliche Kinder erhielten Kaffee und Stollen und kleine Geschenke. Diese erste Festlichkeit des Vereins verlief in allen Teilen in wohlgelungener Weise. Am 2. Februar findet die Hauptversammlung statt, wozu wir die geehrten Mitglieder auch hierdurch dringend einladen. Der Vorstand.

**Brand.** In der am 10. Dezember abgehaltenen Gesamtvorstandssitzung der Vereinigung für Homöopathie und Gesundheitspflege wurde wegen des Aufsatzes des Freiberger Brudervereins betr. die Versammlung am 2. November beraten. Es wurde folgendes beschlossen: Wir sehen die Auf-

fälle unseres Brudervereins zu Freiberg gegen unser Ehrenmitglied Herrn Max Vetters in St. Michaelis als eine Entstellung an, da sich dieser Fall ganz anders zugetragen hat, als er geschildert worden ist. Herrn Vetters wurde, als er in die Debatte eingreifen wollte, einfach das Wort abgeschnitten, auf wessen Veranlassung, glauben wir zu wissen. Pflicht des Herrn Vorsitzenden Backofen war es nun, dies nicht zu gestatten, da doch eine ausgiebige Debatte die Hauptsache ist. Herr Vetters, welcher bereits über 40 Jahre segensreich für die Homöopathie gewirkt hat und dem Tausende die Wiederherstellung ihrer Gesundheit verdanken, mußte es sich gefallen lassen, von Einigen in falsches Licht gezogen zu werden. Der Freiberger Bruderverein weiß recht gut, welche Kenntnisse Herr Vetters besitzt. Man vergleiche nur die Versammlung vom 6. Oktober 1910 in diesem wertgeschätzten Blatte, um so unverständlicher ist der Aufsatz vom 2. November. Auf alles dieses hin beschließt der Gesamtvorstand, bewußte Angelegenheit dem Landesverband zu unterbreiten.

Krellmann, 1. Vors. Borrmann, 2 Vors.

---

**Chemnitz.** Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege. Die durch Karten einberufene Generalversammlung, welche am 14. Dezember 1911 im Hotel Goldner Anker stattfand, eröffnete der erste Vorsitzende, Herr Starke, unter herzlichem Willkommen an die zahlreich erschienenen Mitglieder, gab die Tagesordnung bekannt und berichtete dann in seinem Jahresbericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Vereinsjahr. Hieran anschließend folgte der vom ersten Kassierer Herrn Friedrich Koch zu Gehör gebrachte Kassenbericht. Nach der Aussprache der Revisoren, welche der Leitung sowohl, als auch der Arbeitsausführung unserer Kasse uneingeschränktes Lob zollten, erteilte der Vorsitzende dem Kassierer Entlastung und zum äußeren Zeichen des Dankes für seine Mühewaltung erhoben sich die Mitglieder von ihren Plätzen. Als wichtigsten Punkt der Tagesordnung folgten die Neuwahlen des Gesamtvorstandes: Es wurden gewählt resp. wiedergewählt die Herren: Moritz Starke, Annaberger Str. 176, erster Vorsitzender; Rich. Friedrich, Elisenstr. 37, zweiter Vorsitzender; Friedr. Koch, Steinmetzstr. 32, erster Kassierer; Edm. Schaff, Zöllnerplatz 23, zweiter Kassierer; Rudolf Semm, Kantstr. 60, erster Schriftführer; Alb. Huster, Claußstr. 2, zweiter Schriftführer; Otto Wenzel, Freigutstr. 8, erster Bibliothekar; Herm. Nagel, Louisenstr. 10, zweiter Bibliothekar. Als Ausschußmitglieder wurden gewählt die Herren: Krienke, Grund, Koch II, Seidel, Polster, Heidgreß, Hille und Hilbert. Nachdem auch dieser Punkt (hoffentlich zur Zufriedenheit aller Nichterschienenen) erledigt war, sprach unser Ehrenvorsitzender ernstgemeinte Wünsche aus, die in Zukunft das gewünschte Ziel erreichen mögen. Daran anschließend erfolgte eine äußerst lebhafte Debatte ernsten Charakters in bezug auf interne Vereinsangelegenheiten, die aber von der Vereinsleitung zum Guten beigelegt wurde. Bei der Beratung der eingegangenen Anträge erfolgten folgende Annahmen: Angenommen wurde der Antrag des Herrn Friedrich, das Kassenwesen durch die Aushändigung von Quittungsabschnitten dem Kassierer und dem Vereinsboten zu erleichtern und dadurch dem Rückstand von Steuern entgegenzutreten Der Antrag des Herrn Koch, die Generalversammlung auf den Monat Februar verlegen zu wollen, fand einstimmige Annahme. Auch der Antrag des Herrn Hille, Aufnahme neuer Mitglieder betr., fand seine Annahme. Es folgte nun die Ausarbeitung des Christbaumvergnügens, welche dem Vergnügungsausschuß überwiesen wurde. Nachträglich stellte Herr Starke noch einen Antrag: Die folgenden Vereinsversammlungen mögen, den heutigen Erörterungen entsprechend, nicht mehr öffentlich sein, sondern diejenigen Damen und Herren, welche gesonnen sind, dem Verein beizutreten oder der Versammlung beizuwohnen, sind beim Vorstand anzumelden. Dieser Antrag wurde allgemein freudig begrüßt und einstimmig angenommen. Aufgenommen wurden die Herren Architekt Herm. Feistel und Fabrikant Alfr. Schaff. Vorgeschlagen die Herren Graupner, Altchemnitz; Friedr. Berthold, Hilbersdorf; Otto Wiedemann, Ottendorf. Der Fragekasten war leer, da nichts weiter vorlag. Schluß der Sitzung $^{3}/_{4}$1 Uhr. Am 11. Januar tagte unsere erste Versammlung im neuen Jahre mit entsprechenden Worten vom ersten Vorsitzenden eröffnet, welcher daran die Bemerkung anfügte, daß von heute ab lt. Vereinsbeschluß unsere Versammlungen keinen öffentlichen Charakter mehr tragen. Nach Verlesen der Protokolle folgten diverse Eingänge, von welchen Notiz genommen wurde. Weiter unterbreitete der erste Vorsitzende die Ausarbeitung der Kassengeschäfte von seiten des Gesamtvorstandes, welche vom 1. Februar in Kraft tritt und verwies, von dem der „Populären" beigefügten Druckformular eingehend Notiz nehmen zu wollen. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten erteilte der Vorsitzende unseren geschätzten Redner für den heutigen Abend Herrn Dr. med. Kolb das Wort zu seinem Vortrage: Bluterkrankungen. In sachlichen leichtverständlichen Worten führte der Redner uns zu der Kenntnisnahme: Was ist Blut? hin, zerlegte dasselbe in seine einzelnen Bestandteile, um dann zu den verschiedenfachsten Erkrankungen des Blutes und des Blutlebens überzugehen. Zum Ende seines hochinteressanten Vortrages verwies er noch auf die in Frage kommenden homöopathischen Arzneien zur Heilung der verschiedenen Erkrankungen. Reicher Beifall lohnte ihm seine Bemühung und auch hier an dieser Stelle sei ihm nochmals herzlichst gedankt und zu gleicher Zeit der Wunsch zum Ausdruck gebracht, recht bald wieder bei uns einen Vortrag halten zu wollen. Im Weiteren sei schon im voraus auf die nächste Versammlung aufmerksam gemacht, in welcher uns Herr Arno Assert, Chemnitz einen Vortrag halten wird. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen. Zu zahlreicher Beteiligung nochmals auffordernd, schloß der erste Vorstand mit dem Wunsche, für den großen öffentlichen Vortrag zum 22. Februar, gehalten von Herrn Dr. v. Oiste-Berlin über „Lungenkrankheiten", schon jetzt in Bekanntenkreisen Propaganda machen zu wollen, nach 11 Uhr die zahlreich besuchte Versammlung. Rudolf Semm,

1. Schriftführer, Kantstraße 60, II.

---

**Dittelsdorf.** Der Homöopathische Verein hielt am Sonntag den 31. Dezember 1911 in R. Schönes Restauration seine Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Nach Begrüßung der Erschienenen gedachte der Vorsitzende des im November verstorbenen Mitgliedes Herrn Eduard Hilliger, welcher dem Vereine 16 Jahre angehörte. — Nach Vorlesen des letzten Protokolls schritt man zur Ergänzungswahl des Gesamtvorstandes; wiedergewählt wurden einstimmig die Herren: Reinhold Günther, erster Vorsitzender; Oswald Sickert, erster Schriftführer, Wilhelm Herfurth, erster Kassierer; auch der Vereinsbote Herr Wilhelm Scharf wurde einstimmig wiedergewählt. Das Stiftungsfest soll Sonntag den 18. Februar im Kretscham in üblicher Weise abgehalten werden. Nach Beratung und Erledigung verschiedener Eingänge wurde die Versammlung vom ersten Vorsitzenden, welcher allen ein gesundes und frohes Neujahr wünschte, geschlossen.

R. Günther, 1. Vors Osw. Sickert, 1. Schrift.

---

**Dresden.** Die Gesellschaft für Homöopathie und Gesundheitspflege hielt am 18. Oktober 1911 im Vereinslokal „Bürgerbräu", Altmarkt 8, I, eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. In dieser sprach unter lebhaftem Beifall der zweite Vorsitzende, Herr Flegel, über Wesen der „Biochemie nach Schüßler". — Am 1. November 1911 fand ebendaselbst ein Vortrag über „Das Herz und seine Funktionsstörungen" statt, gehalten vom Mitglied Herrn Kantor Hinke. Auch dieser Vortrag erfreute sich eines zahlreichen Besuches und beifälliger Aufnahme. Dasselbe gilt von dem am 15. November 1911 stattgefundenen Vortrage unseres Ehrenmitgliedes, des Praktikers Herrn Emil Flähmig über „Katarrh von Anfang bis zur Tuberkulose". — Den Vereinsabend am 6. Dezember 1911 füllte eine dankbar aufgenommene Vorlesung des ersten Vorsitzenden über „Homöopathie und ihre Einwirkung auf die seelischen Funktionen" aus. Unsere Weihnachtsfeier für das Jahr 1911 fand am 27. Dezember 1911 im Vereinslokal „Bürgerbräu" statt. Vor einer großen Anzahl erschienener Mitglieder und Gäste mit ihren Kindern gelangten unter dem Glanze des Weihnachtsbaumes sehr wohlgelungene Weihnachtsdeklamationen und Weihnachtsstücke zur Aufführung, ausgeführt von den Kindern der Mitglieder und Gäste. Der erste Vorsitzende, Herr Oehler, gab in seiner Ansprache einen

Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr und betonte, daß es ein Jahr ernsten Schaffens gewesen, und daß nur durch unermüdliche Schaffensfreudigkeit und Zusammenhalt der Mitglieder untereinander wir zum Ziele gelangen konnten. Lebhafter Beifall lohnte den ersten Vorsitzenden für seine Worte. Ein Nikolaus verabreichte dann den Kindern Aepfel, Nüsse und Schokolade. Für die Erwachsenen fand ein solennes Tänzchen bis in die späten Nachtstunden hinein statt. An der Jahreswende rufen wir allen Jüngern Hahnemanns ein recht gesundes, glückliches und frohes Neujahr zu. In der ersten Vereinssitzung am 3. Januar 1912 fand eine Vorlesung über Venenentzündung statt. Dieselbe hielt der erste Vorsitzende. Es sei ihm nochmals an dieser Stelle gedankt.

Der Vorstand:

| | |
|---|---|
| Emil Oehler, 1. Vorf., | Rudolf Noack, 1. Schriftf., |
| Dresden-Trachau, | Dresden-Pieschen, |
| Industriestr. 12, II. | Wurzener Str. 12, III. |

**Freiberg.** Jahreshauptversammlung. Der 1. Vorsitzende, Herr Backofen, eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Willkommengruß. Tagesordnung: 1. Punkt: Geschäftsbericht, 2. Punkt: Kassenbericht, 3. Punkt: Neuwahlen. Der 1. Vorsitzende gibt einen kurzen Ueberblick über das vergangene Jahr. Es sind 10 Monatsversammlungen, 2 Vorstandssitzungen und 2 öffentliche Versammlungen abgehalten worden; darauf dankt er für das gute Zusammenwirken der Vorstandsmitglieder im verflossenen Jahr und fordert die Mitglieder auf, auch im kommenden für das Wohl des Vereins einzustehen. Des weiteren wird Herrn Hofrat Dr. Willmar Schwabe für seine Güte, daß er uns einen öffentlichen Vortrag sowie Drucksachen überlassen hat, durch Erheben von den Plätzen gedankt. Alsdann gibt der Kassierer seinen Bericht über Einnahmen und Ausgaben, welcher von den Kassenrevisoren für gut und richtig befunden worden ist und wird ihm von der Versammlung Entlastung erteilt. Es folgen nun die Vorstandswahlen und wurden folgende Herren gewählt: Karl Kaden, 1. Vorsitzender; Oskar Backofen, 2. Vorsitzender; Arthur Schumann, 1. Schriftführer; Ziegert, 2. Schriftführer; Naumann, 1. Kassierer; Bebrick, 2. Kassierer; Nagel, Bibliothekar. Als Beisitzer die Herren Kindler und Haase, als Kassenrevisoren die Herren Burkmann und Heise. Weiter wird Beschluß gefaßt, daß der 2. Kassierer bei Abgabe der Zeitung zugleich die Monatsbeiträge zu erheben hat. Zur nächsten Versammlung, welche am 2. Februar in Ottos Restaurant stattfindet, soll jedes Mitglied seine Gattin mitbringen.

| | |
|---|---|
| Carl Kaden, | Arthur Schumann, |
| 1. Vorsitzender. | 1. Schriftführer. |

**Gersdorf b. Bischheim i. Sa.** Durch Vermittelung des Herrn Geh. Hofrat Dr Willmar Schwabe, Besitzer der weltbekannten homöopathischen Central-Apotheke in Leipzig, war es dem Homöopathischen Verein für Gersdorf vergönnt, auch in diesem Jahre einen lehrreichen Vortrag hören zu können. Derselbe fand am 30. Dezember v. J. in dem großen Vereinslokal bei Herrn Gustav Mitzbach vor dicht gefülltem Saale statt. Bei Eröffnung der Versammlung bewillkommnete zunächst der Vorsitzende Herr Hantsch die so zahlreich Erschienenen recht herzlich und dankte Herrn Geh. Hofrat Dr. Willmar Schwabe für die dem Verein erwiesene Unterstützung. Hierauf erteilte er den für diesen Abend gewonnenen Referenten Herrn Anton Steglich aus Niedersteina das Wort zu seinem Vortrage über das Thema: Halskrankheiten und Blutvergiftung. Der Redner erläuterte die wichtigsten Halskrankheiten, so z. B. die Mundfäule, den Rachenkatarrh und die Halsentzündung. Von diesen Krankheiten weiter gehend, kam er auf die Diphtherie zu sprechen. Er erläuterte die Vorboten dieser Krankheit, damit ein jeder dieselben leichter erkennt, um sofort an Hand der betreffenden Mittel derselben vorbeugen zu können, bis ein Arzt oder eine sachkundige Person zur Stelle ist. Zum Schluß sprach Redner noch über Blutvergiftung, Erkennung, Bekämpfung und Heilung derselben, denn nur durch sofortiges Erkennen derselben ist sicherste und schnellste Heilung zu erwarten und mahnte hier zur größten Sorgfalt vor Uebertragung bei schon eingetretener Eiterung. An Beispielen aus seiner eigenen Praxis erläuterte er seine Ausführungen des näheren, indem er besondere Krankheitsfälle anführte, auch den Anwesenden besondere Kenntnisse nicht vorenthielt. Wir sind überzeugt, daß kein Zuhörer ohne Befriedigung und ohne Erweiterung seiner Kenntnisse den Saal verlassen hat. Einige im Fragekasten befindlichen Zettel wurden von Herrn Steglich in exakter Weise beantwortet. Mit einem Mahnruf an die etwa dem Verein noch Fernstehenden, demselben beizutreten, schloß Herr Steglich seinen mit lebhaftem Beifall und herzlichem Danke aufgenommenen lehrreichen Vortrag. Es ist nur noch zu wünschen, daß den Mitgliedern bald wieder Gelegenheit geboten wird, einen so interessanten Vortrag anhören zu können, und daß der Verein sich immer kräftiger entwickele zur Ehre der Hahnemannschen Heilmethode.

Max Häse, 1. Schriftführer.

**Großenhain.** Der Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege Großenhain u. Umg. hielt am 29. Oktober 1911 seine Monatsversammlung im Vereinslokal ab. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe $^3/_4$9 Uhr abends, begrüßte die Anwesenden und hieß sie herzlich willkommen. Tagesordnung: 1. Steuerablage, 2. Protokollverlesung, 3. Vortrag, 4. Verschiedenes. Nach Erledigung Punkt 1 und 2 erteilte der Vorsitzende Herrn Wenzel-Dresden das Wort zum Vortrag über: „Erbliche Belastungen". Mit großem Interesse hörten die Anwesenden den Ausführungen des Redners zu. Nach zweistündiger Dauer schloß Herr Wenzel seinen Vortrag, dankte für die Aufmerksamkeit der Versammlung und wünschte dem Verein ein weiteres Wachsen und Gedeihen. Nach einer lebhaften Diskussion dankte der Vorsitzende Herrn Wenzel für das Gebotene. Unter 4. wurde Anregung zu einer Sammelbüchse gegeben. Mitglied Herr Metzner erklärte sich bereit, eine zu stiften, was vom Verein dankend angenommen wurde. Ferner lud Herr Wenzel, als Vorsitzender des Brudervereins „Saxonia", Dresden, den Verein zu einem Lichtbildervortrag ein, was auch zustimmend aufgenommen wurde. Angemeldet haben sich vier Mitglieder. Der Vorsitzende dankte für den zahlreichen Besuch und schloß die Versammlung mit einem „Heil Hahnemann". — Monatsversammlung am 3. Dezember 1911. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe unter üblichem Gruß $^1/_2$9 Uhr. Tagesordnung: 1. Steuerablage, 2. Protokollverlesung, 3. Vortrag, 4. Aufnahme neuer Mitglieder. Nach Erledigung Punkt 1 und 2 erteilte der Vorsitzende Herrn Wenzel das Wort zum Vortrag über: „Krankheiten durch Harnsäure und ihre homöopathische Behandlung". Der Vortragende wußte auch dieses Mal den Anwesenden etwas Lehrreiches zu bieten und legte klar, wie man solche Krankheiten heilen bezw. verhüten kann und schloß seinen Vortrag mit Dank für die Aufmerksamkeit der Anwesenden, was der Vorsitzende nebst Mitgliedern durch Erheben von den Plätzen erwiderten. Aufgenommen wurden acht Mitglieder. Der Vorsitzende dankte den sehr zahlreich Erschienenen für den Besuch und schloß die Versammlung 11 Uhr.

Paul Fleischer, 2. Schriftführer.

**Großschönau.** Im Homöopathischen Verein sprach am Sonntag den 10. Dezember abends Herr Kantor Hinke aus Dresden über das Thema: „Rheumatismus". Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Fabrikleiter R. Kluttig, begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste und erteilte dem Referenten das Wort zu seinem Vortrage. Herr Hinke verbreitete sich zunächst über das Wesen der Krankheit, die sich durch Reißen, Ziehen und stechende Schmerzen im Körper bemerkbar macht. Die Ursache selbst habe noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden können; in früheren Zeiten sei sie auf vergiftetes Blut zurückgeführt worden, später sei man sogar zu der Annahme gekommen, daß der Rheumatismus auch durch einen Bazillus hervorgerufen würde. Letztere Annahme habe sich jedoch nicht lange halten können. In neuerer Zeit glaube man die Ursache in der Ablagerung der Harnsäure in den Gelenken usw. gefunden zu haben. Diese Annahme sei nach den vorgenommenen Untersuchungen die wahrscheinlichste. Bei gesunden Menschen kämen solche Ablagerungen nicht so leicht vor, da durch die Tätigkeit der Nieren schädliche Stoffe wieder ausgeschieden würden. Manche Aerzte glaubten, die Ursache vieler Krankheiten auch in den heutigen Nahrungsmitteln suchen zu

können. Namentlich käme hierfür das Brotgetreide in Betracht, da doch alle Feldfrüchte in heutiger Zeit mit künstlichem Dünger bestreut würden, und in der Tat sei es gar nicht ausgeschlossen, daß die Pflanzen die in dem Dünger enthaltenen Giftstoffe in sich aufnehmen und dadurch wieder in den menschlichen Körper gelangten. Hüten solle man sich auch vor Erkältungen, namentlich müsse das Zurückschlagen des Schweißes vermieden werden. Redner erzählte einige Beispiele aus seiner eigenen Erfahrung, wo gerade durch Erkältungen der Rheumatismus am heftigsten auftrat und die Betroffenen zeitlebens gelähmt wurden. Auch ist es keine Seltenheit, daß sich der Rheumatismus bei Vernachlässigung aufs Gehirn legt, wodurch in den meisten Fällen Hilfe unmöglich wird. Aus der Homöopathie nannte der Vortragende einige bewährte Mittel und gab verschiedene interessante Winke und Ratschläge zur Verhütung und Heilung dieser Krankheit. Die Ausführungen des Herrn Hinke erweckten unter der Zuhörerschaft offenbar das regste Interesse. Es sei uns auch hier gestattet, Herrn Kantor Hinke für seine trefflichen Ausführungen, sowie Herrn Dr. Willmar Schwabe, durch dessen gütige Vermittlung uns der Vortrag wurde, herzlichst zu danken.

Gustav Fiebiger, Schriftführer.

---

**Harthau.** Homöopathischer Verein „Hahnemannia". Am 6. Januar hielt der Verein seine Monatsversammlung verbunden mit Christbaumvergnügen, bei sehr zahlreicher Beteiligung im Vereinslokal, Mehnerts Restaurant, ab. Da in Vereinsangelegenheiten nichts Besonderes vorlag, wurde nach der Aufnahme 5 neu angemeldeter Herren, welche auch einstimmig Aufnahme im Verein fanden, zum eigentlichen Vergnügen übergegangen. Die Spende eines Fasses Bier von 50 Liter unseres Lokalwirtes brachte die amüsanteste Stimmung in die Gemüter der Anwesenden. Bei der Auktion der dem Verein gespendeten Pakete und des Baumes entwickelte sich gar bald eine recht feuchtfröhliche Stimmung, welche die Mitglieder nebst ihren lieben Frauen bis in die frühen Morgenstunden bei Musikbegleitung, welche uns durch ein Mitglied in liebenswürdigster Weise gestellt wurde, beisammen. Allen Spendern, sowie denen, die zur Verschönerung des Festes mit beitrugen, nochmals herzlichen Dank. Der Reinertrag der Auktion ergab den recht erfreulichen Abschluß von Mk. 38,49. Möge die Festlichkeit den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben."

Rich. Schuster, 1. Vorsitzender, Georgstr. 9.

---

**Kötzschenbroda und Umgegend.** Vereinigung für Homöopathie und Gesundheitspflege. Sonntag den 7. Januar hielt die Vereinigung ihre gutbesuchte erste Generalversammlung mit der darauf folgenden Kinderbescherung ab. Nach der Bekanntgabe der Tagesordnung wurde das Protokoll verlesen. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden Herrn Franz Ehrlich ist zu entnehmen, daß auch das verflossene Geschäftsjahr ein für unsere homöopathische Sache arbeits- und erfolgreiches war. In zwölf mit Vorträgen verbundenen Versammlungen wurde Mitgliedern und Gästen eine reiche Fülle interessanter Themata zu Gehör gebracht. Von den gehaltenen Vorträgen entfallen neun auf Herrn Richard Wenzel und je einer auf die Herren Arthur Seibe, Arno Assert und Kantor Hinke. Der Kassierer gibt Bericht über die Kassenverhältnisse. Es ist hier ein sehr zufriedenstellender Abschluß zu verzeichnen. Dem Kassierer, Herrn Mitzbach, wird für richtige Kassenführung Entlastung erteilt. Der Bibliothekar, Herr Wünsch, gibt Bericht über die Bücher und sämtliches Inventar der Vereinigung. Ferner wurden noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt. Der für 1912 gewählte Vorstand besteht aus folgenden Herren: Erster Vorsitzender Franz Ehrlich, zweiter Vorsitzender Ernst Wünsch, erster Schriftführer Max Niese, zweiter Schriftführer Friedrich Wittig, erster Kassierer Paul Mitzbach, zweiter Kassierer Arthur Müller, erster Bibliothekar H. Kanf, zweiter Bibliothekar Richard Lehnick. Revisoren Emil Findeisen und Johann Schinski. Als Beisitzerin Frau Minna Banke und Fräulein Martha Huhle. Ferner wurde Herr Wenzel, Dresden-Trachau, von der Vereinigung als Ehrenmitglied aufgenommen. Am Schluß der Versammlung dankte der erste Vorsitzende für das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder. Anschließend hieran war die Weihnachtsbescherung für die Kinder. In dem großen Vereinszimmer des Goldenen Anker in Kötzschenbroda war kein Platz leer, denn es waren an die hundert Kinder erschienen. Da gab es fröhliche Kinder, als sie mit Stollen und Kaffee bewirtet wurden. Die Freude wurde aber noch größer, als jedes Kind sich konnte sein Geschenk auslosen, und so gab es noch einige frohe Stunden für Erwachsene und für die Kinder. Herrn Wenzel jun. sei hiermit herzlich gedankt für die Darstellung als Knupprecht und für das schöne Weihnachtsgedicht, das von ihm vorgetragen wurde. Alle Anwesenden wurden in weihnachtliche Stimmung versetzt durch Gesänge und den hellstrahlenden Weihnachtsbaum. Die Freude der Kinder war die Freude der Eltern, und der schöne Verlauf dieser Feier wird in guter Erinnerung bleiben. Den Spendern aber, die die Bescherung durch Liebesgaben haben verschönern helfen, sei hiermit auf das herzlichste gedankt. Max Niese, Schriftführer.

---

**Leipzig.** Homöopathischer Verein. In der Generalversammlung vom 3. Januar stattete der 1. Vorsitzende einen Bericht ab über die Mitgliederbewegung, Frequenz der Vereinsabende, über Neuerscheinungen in der Homöopathischen Literatur. Der Bibliothekar, Herr Schwan, berichtete über den Stand der Bibliothek und Benutzung derselben, der Kassierer, Herr Frahnert, legte Rechenschaft ab über Einnahmen und Ausgaben und derzeitigen Vermögensbestand, welcher sich als günstig erwies. Die beiden Revisoren, Herr Albert Pührer und Herr Schneider hatten Bücher und Kasse für richtig befunden und beantragten Entlastung für den Kassierer, die von der Versammlung bewilligt wurde. Die Vorstandswahl ergab folgende Zusammensetzung: 1. Vorsitzender Herr E. Karcher, Eilenburger Straße 41; 2. Vorsitzender Herr A. Mushake, Göschenstr. 9; 1. Schriftführer Herr O. Mundkowsky, Promenadenstraße 24; 2. Schriftführer Herr W. Martin, Mockau, Leipziger Straße 203 b; Kassierer Herr K. Frahnert, Hamburger Straße 24; Bibliothekar Herr R. Schwan, Kantstr. 38; Beisitzer Herr Friedrich Schneider, Grimmaischer Steinweg 6. Der Vergnügungsausschuß besteht aus den Herren Skaar, Hennig, Iwan Müller. — Am 10. Januar fand eine Vorstandssitzung statt zur Besprechung und Beschlußfassung über Sachen des Landesvereins. — In der Versammlung am 17. Januar sprach Herr Mushake über Anatomie und Physiologie der oberen Verdauungsorgane bis zum Darm, daran schloß sich eine Schilderung der wichtigsten Krankheitsformen der Nase, des Rachens, der Speiseröhre, des Magens und Charakterisierung der in Frage kommenden Schüßlerschen Mittel. Eine lebhafte Debatte unter Beteiligung des Redners, des Vorsitzenden, der Herren Thiele, Pührer, Mundkowsky schloß sich an. — Die nächsten Vereinsabende sind Mittwoch den 7. und 21. Februar. Näheres wird den werten Mitgliedern rechtzeitig direkt mitgeteilt.

E. Karcher, 1. Vorsitzender, O. Mundkowsky, 1. Schriftf., Leipzig-R., Eilenburger Str. 41. Leipzig, Promenadenstr. 24.

---

**Leipzig-Ost.** Am 4. Januar fand unsere diesjährige Generalversammlung im Vereinslokale „Reichshallen", Volkmarsdorf, statt. Dieselbe war sehr gut besucht. Die Tagesordnung lautete: 1. Eingänge und Mitteilungen; 2. a) Bericht des ersten Vorsitzenden, b) Bericht des Kassierers, c) Bericht der Revisoren, d) Bericht des Bibliothekars. Unter Eingänge und Mitteilungen kam der Streitfall zur Landesvereins-Versammlung am 20. August 1911 zur Sprache. Der Vorstand wurde ermächtigt, die einstimmig angenommene Resolution, an den Landesvereinsvorsitzenden Herrn Kluge, abzusenden. 2. Nach dem Bericht des Vorstandes wurden 19 Versammlungen abgehalten. Dieselben waren sehr gut besucht. Unsere Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1912 zirka 75 Mitglieder gegen 72 im Vorjahre. Dem Kassierer wurde auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt. Der Bericht des Bibliothekars ergab, daß unsere Mitglieder die Bibliothek dieses Jahr bedeutend mehr in Anspruch nahmen, als im Vorjahre. Hierauf legte der Gesamtvorstand seine Aemter nieder. 3. Aus der Neuwahl gingen folgende Herren hervor: Erster Vorsitzender H. Graul, zweiter Vorsitzender R. Prate, erster Schriftführer K. Fritze, zweiter Schriftführer

O. Phillipp, erster Kassierer H. Neubert, zweiter Kassierer E. Berthold; R. Hinze, Bibliothekar; O. Ziegler, Max Müller, Beisitzer; A. Matthes, F. Schiller, Revisoren. 4. Zur Statutenänderung wurden mehrere Anträge beraten und einstimmig angenommen; 5. Unsere Christbescherung fand am 20. Januar in der „Silberpappel" in L.-Volkmarsdorf, statt; 6. Unter Verschiedenem nahm unser beliebtes Ehrenmitglied, Herr Günther, das Wort. Er wünschte dem Vereine in dem neuen Geschäftsjahr ein fröhliches Blühen und Gedeihen. Der erste Vorsitzende, Herr Graul dankte im Namen des Vereins und sprach den Wunsch aus, daß der neue Gesamtvorstand mit dem Referenten genau so zum Wohle des Vereins arbeiten möge, wie der vorjährige Gesamtvorstand. Alle Zuschriften, den Verein betreffend, sind an den ersten Vorsitzenden Herrn H. Graul, Leipzig-Sellerhausen, Grasdorfer Straße Nr. 4 part., zu richten.

K. Fritze, 1. Schriftführer,
Leipzig-Neudnitz, Möbiusplatz Nr. 2, IV.

---

**Lomnitz.** Nach einer nahezu fünfmonatlichen Pause hielt am 26. November der hiesige Homöopathische Verein seine erste Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand der Bericht der Landesversammlung, sodann erstattete der Vorsitzende Bericht über eine zuvor abgehaltene Ausschußsitzung und fand der von der Ausschußsitzung gemachte Vorschlag zwei Anteilscheine à 5 Mk. von dem Landesverein für Homöopathie in Württemberg zur Erbauung eines Krankenhauses in Stuttgart zu kaufen, Genehmigung. Nach einem von Herrn Kantor Pech gehaltenen sehr interessanten Vortrag über Arnica montana wurde die Versammlung geschlossen. Am 2. Weihnachtsfeiertage hielt der Verein seine 2. Versammlung ab und hatte hierzu Herr Kantor Pech ein anderes Thema gewählt. Einleitend mit dem Weihnachtsfeste ging Redner sehr fesselnd auf die Tiere über und sprach derselbe dann von dem Rind und seinen Krankheiten. Herr Kantor Pech sprach längere Zeit über die Erkennungsmerkmale der kranken Tiere, ferner über die Gabengrößen der homöopathischen Mittel. Sodann erklärte Redner der Reihe nach die Trommelsucht, die Euterentzündung, die Krätze, den Rheumatismus, die Infektionskrankheiten, die Lungenseuche und ihre homöopathischen Mittel. Da der größte Teil der Mitglieder Viehbesitzer ist, so erntete Herr Kantor Pech für den sehr interessanten Vortrag großen Beifall.

H. Schlotten.

---

**Lößnitz i. E.** Der hiesige Homöopathische Verein hielt am 8. Januar seine Hauptversammlung ab. Nach Aufnahme sieben neuer Mitglieder wurde vom ersten Vorsitzenden, Herrn G. Beyer der Jahresbericht erstattet, dem folgendes zu entnehmen ist: Außer den regelmäßigen Monatsversammlungen (jeden zweiten Montag im Monat, abends 9 Uhr mit Frauen), hielt man noch sieben Vorstandssitzungen und drei Wanderversammlungen ab. Am 27. Februar feierte der Verein sein 26jähriges Stiftungsfest, wobei die Herren L. Pomper und O. Günther auf eine 25jährige Vereinsangehörigkeit zurückblicken konnten. Am 10. April beging man Hahnemanns Geburtstag. Fünf seiner Mitglieder, die Herren Beyer, Enke, E. Hunger, Raube und Seinig, vertraten den Verein auf der Jahresversammlung des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen in Dresden. Die Mitgliederzahl stieg von 224 auf 275. Die Einnahmen betrugen 2286,44 Mk. (1910 = 1483,44 Mk.), die Ausgaben 1903,70 Mk. (1910 = 1153,89 Mk.), so daß ein barer Kassenbestand von 382,74 Mk. (1910 = 329,55 Mk.) zu verzeichnen ist. Bei der Bibliothekskasse standen 95,84 Mk. an Einnahmen 52,15 Mk. an Ausgaben gegenüber, so daß der bare Kassenbestand 43,69 Mk. für 1076 Mk. (1910 = 925 Mk.) Medikamente, Bücher und Zeitschriften bezog der Verein aus der Homöopathischen Apotheke von Hofrat Dr. W. Schwabe-Leipzig und gegen 341 Mk. (25 Proz.) (1910 = 187 Mk.) konnten an die Mitglieder zurückgezahlt werden. Die Bibliothek umfaßt z. Zt. 80 Lehrbücher, eine gedruckte Vortragssammlung und 20 Jahrgänge homöopathischer Zeitschriften im Werte von zusammen 268 Mk. Der ungefähre Wert des Inventars beträgt 540 Mk. Nach vollzogenen Wahlen besteht der Vorstand aus folgenden Herren: Gustav Beyer, erster Vorsitzender; Otto Stölzel, zweiter Vorsitzender; Lehrer Hunger, erster Schriftführer; Max Günther, zweiter Schriftführer; Ernst Ackermann erster Kassierer; Ernst Tümpel zweiter Kassierer; Otto Kluge, erster Bibliothekar; Gerichtsdiener Klemm, zweiter Bibliothekar; Emil Härtel, Paul Laukner, Emil Hunger, Paul Ebert, Emil Friedrich, August Büttner, Ernst Kretzschmar-Alberoda und Hermann Roth-Affalter Ausschußmitglieder. Zur Anschaffung von Modellen, Bildern und Büchern überwies man der Bibliothekskasse 35 Mk. und gewährte dem Kassierer auf das Jahr 1911 eine Gratifikation von 35 Mk. Bekanntgegeben wurde ferner, daß die Herren Karl Tümpel und Ernst Ackermann 25 Jahre lang dem Vereine als Mitglieder angehören. Das nächste Vereinsvergnügen findet Montag, den 4. März, abends 8 Uhr im Deutschen Hause und Hahnemanns Geburtstagsfeier am 15. April statt.

Lehrer Hunger I, 1. Schriftführer.

---

**Niedersteina.** Am 10. Dezember 1911 feierte der Homöopathische Verein sein Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Vortrag und Ball. Zu diesem Abende wurde durch gütige Vermittelung des Herrn Hofrat Dr. Willmar Schwabe in Leipzig der in unsern Kreisen beliebte Redner Herr Arno Assert aus Chemnitz gewonnen. Nachdem der Vorsitzende Herr Anton Steglich die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste herzlich begrüßt, sowie auf die Bedeutung der Homöopathie hingewiesen hatte, erteilte er dem Herrn Assert das Wort zu seinem 1½stündigen Vortrag über „Magenkrankheiten." Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten die Anwesenden die lehrreichen Ausführungen des Redners und lohnten dieselben durch reichen Beifall. Dem wertgeschätzten Referenten wurde vom Vorsitzenden noch besonders gedankt. Hierauf trat der Tanz in sein Recht, welcher alle daran sich Beteiligten bis weit nach Mitternacht beisammen hielt. Am 1. Januar d. J. fand die erste Versammlung im neuen Jahre statt. Welche Bedeutung und Anhang die Homöopathie bei uns erlangt, zeigte sich recht deutlich sowohl durch den zahlreichen Besuch dieser Versammlung, so daß das Vereinszimmer die Erschienenen nicht fassen konnte, als auch aus den immerwährenden Beitrittserklärungen zu diesem Vereine, welcher bis jetzt die stattliche Zahl von 262 Mitgliedern erreicht hat.

August Wendt, 1. Schriftführer.

---

**St. Michaelis.** Zum ersten Mal im neuen Jahr hielt die Vereinigung für Homöopathie zu Brand und Umgegend ihre Monatsversammlung im Restaurant „Glückauf" hier ab, in welcher es uns wiederum vergönnt war, Herrn Kantor Hinke aus Dresden hören zu können. Der Herr Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit dem Hahnemannschen Gruß und ging sodann zu Punkt 1 der Tagesordnung über: Aufnahme neu angemeldeter Mitglieder. Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurde dem Referent Herrn Kantor Hinke das Wort zu seinem Vortrag über das Wesen der Homöopathie und über Rheumatismus erteilt. Aus diesem war zu entnehmen, welchen hohen Wert und Nutzen die Homöopathie für die Menschen habe, so daß es zu wünschen sei, daß dieselbe immer weitere Verbreitung finde. Weiter beleuchtete der Herr Referent in klarer, verständlicher Weise die Entstehung von Rheumatismus und gab dabei auch die Heilweise, sowie auch die nötigsten Heilmittel bekannt. Es wurde dieser Vortrag mit großem Interesse und Dank von den zahlreichen Anwesenden entgegengenommen. Alsdann wurden noch mehrere Fragen über verschiedene Krankheiten von Herrn Kantor Hinke und von Herrn Max Vetters beantwortet. Der Herr Vorsitzende stattete nach Schluß des Vortrages beiden Herren seinen Dank ab, welcher auch von den Anwesenden durch Erheben von den Plätzen bekundet wurde.

R. Krellmann.

---

## Landesverband für Homöopathie in Baden.

Am 17. März, nachmittags 2 Uhr, findet zu Durlach im Restaurant zum Amalienbad, Sitzung des Verbandsausschusses statt. Zur Teilnahme sind auch die Herren Vorstände der Verbandsvereine freundlichst eingeladen. Mitteilungen, die zur Besprechung bestimmt sind, sowie neue Beitrittsanmeldungen sind rechtzeitig an den Vorsitzenden, Aug. Reinhardt in Durlach, einzusenden.

## „Hahnemannia" Landesverein für Homöopathie in Württemberg.

**Eßlingen.** Homöopathischer Verein. Am 13. Januar fand unsere jährliche Generalversammlung statt. Die verschiedenen Berichte, die gegeben wurden, fanden von seiten der Anwesenden lobende Anerkennung und waren somit ein Beweis, daß gewissenhaft und im Interesse des Vereins gearbeitet wurde. Was die Neuwahl des Ausschusses anbetrifft, so ist es dem Wunsche der Versammlung entsprechend wieder beim alten geblieben, mit Ausnahme eines Mitgliedes, welches ablehnungshalber neu ersetzt werden mußte. Die Versammlung verlief mithin anstandslos und endete mit dem Vorsatz: in rühriger Weise weiter zu arbeiten, zum Nutzen und Wohle des Vereins. W.

---

**Oberamt Heidenheim.** Bezirks-Ausschuß-Sitzung. Einer Einladung des Homöopathischen Vereins Heidenheim Folge leistend, versammelten sich am Erscheinungsfest die Ausschuß-Mitglieder der homöopathischen Vereine des Oberamts Heidenheim zu gemeinsamer Beratung. Anwesend waren Vertreter der Vereine Haidenheim, Giengen, Dettingen, Nattheim, Schnaitheim und Steinheim, erstmals auch von Heubach. Es war eine stattliche Versammlung, die sich zusammengefunden hatte, um durch gegenseitigen Gedankenaustausch, durch Mitteilungen und Anfragen sich neue Anregung und neuen Mut für die Ausübung ihrer Vereinstätigkeit zu holen. Es war aber auch der Ort der Versammlung vermöge seiner zentralen Lage ganz besonders geeignet, die Besucher von nah und fern herbeizulocken, und endlich trug das so hübsch mit Hahnemann-Büsten und Bildern und anderen Erinnerungszeichen reich geschmückte Vereinslokal nicht wenig dazu bei, Stimmung für die gemeinsame Sache zu machen. Mitten in die Arbeit und in den Betrieb der einzelnen Vereine wurde die Versammlung aber auch gleich versetzt, als die Vorstände und Stellvertreter derselben teils in ernsten, teils in heiteren Bildern ihren Tätigkeitsbericht zur Kenntnis brachten. Da hörte man von Erfolgen und Mißerfolgen, von Fortschritt und Stillstand von Kampf und Frieden. Erfreulicherweise konnte aber in fast allen Berichten ein Zunehmen der Mitgliederzahl festgestellt werden, ferner ein eifriges Werben zugunsten der Erbauung des homöopathischen Krankenhauses in Stuttgart, sowie ein redliches Bemühen um geeignete Vorträge und gegenseitige Aufklärung und Belehrung. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen über die Kurpfuschervorlage wurde auch in der Kürze die Reichstagswahl berührt, bot sich doch bei diesem Anlaß günstige Gelegenheit, die einzelnen Kandidaten um ihre Stellung zu dieser Vorlage im besonderen und zur Homöopathie überhaupt zu befragen. Interessant waren die Antworten, die auf die brieflichen Anfragen einliefen: Während der Kandidat des Bauernbundes unserer Sache nur sympathisch gegenübersteht, erklärten sich die beiden Kandidaten der Volkspartei und der Sozialdemokratie für Gleichberechtigung der Homöopathie mit der Allopathie. Nur zu rasch vergingen die Stunden und jeder schied mit dem Bewußtsein, einen lehrreichen und anregenden Nachmittag im Kreise homöopathischer Freunde verlebt zu haben. Fr.

## Rheinisch-Westfälischer Verband homöopathischer Laienvereine.

**Krefeld.** Verein für Homöopathie und Naturheilkunde. Kurzer Jahresbericht. Am Montag, 8. Januar 1912, fand die Generalversammlung im Vereinslokal statt. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß jeden Monat die Mitgliederversammlungen abgehalten wurden und durchgehends gut besucht waren. Es wurden neun Vorträge gehalten und zwar drei von Herrn Lehrer Wilmsen, zwei von Herrn Apotheker Müller in Göppingen und vier vom Vorsitzenden. Dreimal fanden Diskussionsabende statt über Arzneimittellehre, Stoffwechsel und was sich so im Laufe der Zeit darbot. Die sogenannten Diskussionsabende verliefen sehr anregend und wurden von verschiedenen Mitgliedern und Vorstandsmitgliedern durch Beiträge aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen recht nutzbar gemacht. Drei Festlichkeiten wurden abgehalten und verliefen sehr gut. Die Mitgliederzahl hat sich wieder gehoben und beträgt 70 an der Zahl. Die Leipziger Populäre Zeitschrift wurde in 70 Exemplaren verbreitet und gelesen. Herr Terhaag berichtete über den Stand der Wohlfahrtseinrichtung. 22 Mitglieder haben wir; am selben Abend sind zwei neue Mitglieder hinzugekommen. Einnahme und Ausgabe stellen sich auf 79,87 Mark. Herr Kassierer Krafft legte den Kassenbericht dar. Zu dem Bestand von 148,55 Mk. vom 1. Januar 1911 haben sich die Einnahmen an Beiträgen, Zinsen usw. auf 594,57 Mk. erhöht, denen 418,52 Mk. an Ausgaben gegenüberstehen, so daß ein Vortrag von bar 176,05 Mk. in 1912 stattfand. Der Kapitalfonds ist auf 374,87 Mk. angewachsen und zinsbar angelegt. Die Versammlung dankte dem Kassierer und entlastete ihn durch allgemeinen Beifall. Der Bibliothekar Reincke berichtete über die Vereinsbücherei; 93 Bücher sind ausgeliehen; es könnte noch mehr gelesen und die geliehenen Bücher frühzeitiger abgeliefert werden. Bei der folgenden Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Maus, Hawranke und Terhaag durch Zuruf wiedergewählt. Vorsitzender teilt mit, daß am 22. Januar, abends 8½ Uhr, Herr Assert aus Chemnitz Vortrag halten wird über: Neurasthenie usw. Für den Impfgegner wurden 10 Mk. und für den Bund für freie Heilkunst 15 Mk. als Jahresbeitrag festgesetzt. W. Maus, Vorsitzender.

## Mitteldeutscher Verband homöopathischer Laienvereine.

**Halle a. S.** Gesellschaft für Homöopathie und Gesundheitspflege. Um unsere Mitglieder mit denen des Dölauer Vereins etwas näher bekannt zu machen, wurde beschlossen, mit genanntem Vereine am 9. Dezember v. J., abends ½9 Uhr, in Schurigs Garten, an der Dölauer Heide, eine Zusammenkunft mit Vortrag zu halten. Das Lokal war ziemlich gut besucht und so eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Riemer, kurz nach 9 Uhr die Versammlung und erteilte unserem Ehrenmitgliede das Wort zu seinem Vortrage über: „Der Einfluß und die Macht unserer Gedanken und Gemütsbewegungen auf uns und andere." Hieran schloß sich eine kurze Besprechung über das Nervensystem an der Hand der anatomischen Tafeln. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Interesse verfolgt und lohnte reicher Beifall das Gebotene. Die sich anschließende Diskussion war eine sehr lebhafte. — Am 12. Dezember v. J. fand in unserem Vereinslokale ein Vortrag von Herrn Siermann-Halle a. S. über: „Fleischersatz, ein Volksnahrungsmittel, gesunde Kraft", statt. Zu dem Vortrage hatte sich eine große Anzahl Mitglieder und Gäste eingefunden. Der Vortragende gab einen Ueberblick über die heutigen Nahrungsmittel, dem sich eine Erläuterung der verschiedentlichen Sorten von Mehlen und Schroten sowie die Zubereitung des Brotes nach dem Namen des Herstellers anschloß. Eine längere Debatte bildete die Besprechung des Kommißbrotes. Die weiteren Ausführungen behandelten die Butter- und Fettprodukte, dem die Fleischfrage folgte. Anschließend kamen die dem Fleisch nahestehenden Produkte zu Gehör. Welche Substanzen der Mensch braucht, ergab der Hinweis auf Eiweiß, Fett, Kohlehydrate und Mineralstoffe und wo diese zu finden sind. Hierauf erklärte Herr Siermann noch die Zubereitung des Nahrungsersatzmittels „Gesunde Kraft" und schloß hiermit seinen Vortrag. Zu dem Gebotenen waren diverse Mehle und Brote ausgestellt. In der eingetretenen Pause wurden die Anwesenden mit einer Kostprobe, hergestellt von Fleischersatz „Gesunde Kraft", bewirtet, die die Beteiligten in eine sehr heitere Stimmung versetzte, welche noch recht lange anhielt. Die Sitzungen wurden bis 2. Januar geschlossen.

Der Vorstand.

L. Riemer, 1. Vors., Lerchenfeldstr. 6. F. Schurig, 1. Schriftf., Bernhardystr. 16.

---

**Löderburg.** In der am 9. Januar abgehaltenen Generalversammlung erstattet zunächst der Vorsitzende Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Die Zahl der Mitglieder ist danach 246, gegen 247 im Vorjahre. Vierzehn Staßfurter Herren, die ehedem unserm Verein angehörten, sind dem neugegründeten Vereine in Staßfurt beigetreten; sieben Mitglieder sind verzogen, zwei verstorben; elf Mitglieder sind freiwillig aus-

geschieden. Immerhin also ein Fortschritt! Außer dem Stiftungsfeste fanden sieben Vereinssitzungen statt. Mit besonderer Freude ist zu bemerken, daß die im Mai v. J. erfolgte Anklage wegen unerlaubter Abgabe von Arznei an die Mitglieder ohne Folgen geblieben ist. Der großen Zahl der Vereinsmitglieder entsprechend könnte der Besuch der Sitzungen an Wochentagen noch reger sein. Die Jahresrechnung schließt mit einem erfreulichen Bestande ab. In den Vorstand werden wiedergewählt: Ph. Hesse, 1. Vorsitzender; P. Lehmann, 2. Vorsitzender; A. Klapperstück, Kassierer; Chr. Heyer, Schrankverwalter und Bibliothekar. Neugewählt werden: A. Berger als 1., F. Berger als 2. Schriftführer. Für die nächste Sitzung soll ein auswärtiger Redner gewonnen werden; das Stiftungsfest wird in üblicher Weise (durch Konzert) gefeiert werden. Zur Bereicherung der Bibliothek wird Farrington, Arzneimittellehre, in Vorschlag gebracht. Zum Schluß der Versammlung werden die von den Sendungen herrührenden Kisten versteigert. Die nächste Sitzung wird in der „Populären" bekannt gegeben werden.

Hesse, 1. Vorsitzender.

---

**Magdeburg-A.** Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege. Am 16. Dezember fand im Vereinslokale eine kleine Weihnachtsfeier statt. Der Vorsitzende, Herr Kumbst, begrüßte die Versammlung in einer Ansprache, in der er Weihnachten, das Fest der Liebe, feierte. Für jeden Anhänger der Homöopathie ist das Weihnachtsevangelium lebendig geworden, es weihnachtet stets in seinem Herzen, wenn er, wie es ihn als leuchtendes Vorbild Samuel Hahnemann gelehrt hat, in erbarmender Liebe Segen stiftet. Herr Pastor Müller gedachte der Verdienste unseres Vorsitzenden um unseren Verein, sowie um die homöopathische Sache. In selbstloser Weise hat Herr Kumbst viel kostbare Zeit geopfert, hat nicht Mühe und Arbeit gescheut, um die Mitglieder immer tiefer hineinzuführen in die homöopathische Schatzkammer. Wie oft hat er Mitgliedern und ihren Angehörigen oder sonstigen Hilfesuchenden Rat erteilt und Hilfe gebracht in schwerer Not. Der Redner dankte ihm in herzlichen Worten und bittet ihn, als kleines Zeichen des Dankes und der Verehrung eine Hahnemann-Plakette, die der Verein gestiftet hat, entgegennehmen zu wollen. Auch der Gattin des Vorsitzenden dankte er für das große Opfer, das sie dem Vereine bringt, da sie so oft des Gatten im trauten Heim entbehren muß. Herr Kumbst dankte in bewegten Worten und gelobte, allzeit ein rechter Jünger seines großen Meisters sein zu wollen. Im weiteren Verlaufe wurden musikalische Genüsse geboten. Auch der Humor trat in sein Recht. Eine Verlosung sorgte dafür, daß jedermann ein kleines Andenken mit nach Hause nehmen konnte. Den Schluß bildete ein gemütliches Kränzchen. Allen, die an dem Zustandekommen des Abends mitgewirkt haben, herzlichen Dank! — Wegen der Reichstagswahl wurde nur eine Sitzung im Januar abgehalten; sie fand am 19. statt. Herr Kumbst sprach über Sulfur. Da dies vielseitige, tiefeingreifende Mittel nicht an einem Abend zu erschöpfen ist, so fügte der Redner das Wesentlichste des Mittels zu einem gediegenen Bilde zusammen. Sulfur kann auf unseren Organismus durch die feinen elektrischen Kräfte einwirken, die er in den Zellen auslöst. Er kann so den Stoffwechsel, den Auf- und Abbau beeinflussen, da diese Vorgänge von elektrischer Bewegung abhängig sind. Da die Aufbaustoffe nur homöopathisch vom Körper verarbeitet werden, darf auch Sulfur ihm nur homöopathisch zugeführt werden. Sulfur ist kein Allheilmittel. Er paßt dann besonders gut, wenn das elektrische Gleichgewicht des Körpers gestört ist, wenn plötzlich Erschlaffung des ganzen Körpers oder eines Organes eintritt. Dies wird meist durch Stauungen des Venenblutes verursacht. Bei diesen Stauungen und ihren Folgeerscheinungen (Leber-, Nieren-, Darm- und Herzstörungen, Kopfkongestion, Schwindel, überscharfe, ätzende Ausscheidungen, Wassersucht, Hautausschläge, Sympathikusstörungen) ist Sulfur ein unschätzbares Mittel. Ist es richtig gegeben, so zeigt das die eintretende Unruhe an. Diese rührt von der erhöhten Nerventätigkeit her, die bezweckt, die sich lösenden Stauungsstoffe fortzuschaffen. In der Debatte warnt Herr Pastor Müller vor Sulfur-Mißbrauch. In den meisten Arzneimittellehren ist angegeben, Sulfur sei zu verordnen, wenn ein richtig gewähltes Mittel nicht anschlagen wolle; dann verleihe es dem Körper die mangelnde Reaktionskraft. Das trifft nicht so allgemein zu. In solchen Fällen erzielt man mit Sulfur meist Mißerfolge. Die Ursache der mangelnden Reaktion liegt meist nicht im Körper, sondern in dem falsch gewählten Mittel. Die gewaltige Wirkung von Sulfur-Hochpotenzen veranschaulicht der Redner an einigen Beispielen aus seiner Erfahrung, die stets so dankbar aufgenommen werden. Sodann erwähnt Herr Pastor Müller noch, daß Sulfur in tieferen Potenzen nach Aconit-Mißbrauch gute Dienste leistet. Herr Stadtmeister erzählte, wie er durch Sulfur-Wirkung am eignen Leibe zum Homöopathen wurde. — Am 9. Februar spricht Herr Pastor Müller über Kinderkrankheiten, am 23. Herr Kumbst über Skrophulose. Beide Versammlungen sind bei Korte, Margarethenstraße, abends pünktlich ½9 Uhr. Rogge.

---

**Magdeburg-Sudenburg.** Homöopathischer Verein. Am 13. Dezember 1911 Monatsversammlung. Nach Verlesung des Protokolls vom 8. November wurde ein neues Mitglied aufgenommen. Herr Lehrer G. Kumbst, Verbandsvorsitzender, hatte es sich wiederum nicht nehmen lassen, dem Wunsche des Vereins zu entsprechen und uns einen schönen Vortrag über „Atmungsbeschwerden und ihre Ursachen" zu halten. In der interessanten Diskussion fanden wir reichliche Belehrung über Anwendung der betr. richtigen homöopathischen Mittel bei häufigeren Erkrankungen in der kalten und nassen Jahreszeit. Mitglieder, die bisher diese Gelegenheiten so oft unbeachtet gelassen haben, werden hiermit aufgefordert, zu den angekündigten Vortragsabenden zu erscheinen. In der Versammlung am 14. Februar d. J. wird Herr Kumbst die Potenzenfrage beantworten. Am 7. Januar hielt der Verein das Weihnachts-Kinderfest ab. Das von 16 Mitgliedskindern vorzüglich zur Aufführung gebrachte Theaterstück „Der Stiefkinder Weihnachten" war der Glanzpunkt des Abends. Die sonstigen Ueberraschungen für unsere Lieblinge in Form von Geschenken und einer Verlosung brachten so recht die Weihnachtsstimmung. Die von den Kinderchen gemeinsam unter dem Weihnachtsbaume gesungenen Weihnachtslieder trugen nicht minder zu dieser Stimmung bei. Allen denen, die zur Verschönerung dieses Festes beigetragen haben, sei nochmals an dieser Stelle für ihre Mühe herzlichst gedankt. — Am 17. d. Mts. fand die diesjährige Generalversammlung statt. Nachdem dem gesamten Vorstande Entlastung erteilt worden war, wurde zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten. Aus derselben gingen folgende Herren hervor: Arnold, 1. Vorsitzender; Boecker, 2. Vorsitzender; R. Sonntag, Schriftführer; Fuchs, Kassierer; Hunold, Medizinverwahrer; Ebert, Bücherverwahrer. Als Beisitzer die Herren: Staak, Wolf, Schachtel, Kranast und Deicke. Erfreulich war noch die Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern. Der Unterzeichnete schloß die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf die Homöopathie und das weitere Wachsen des Vereins.

G. Arnold, Vorsitzender.

---

## Verband homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

**Hamburg.** Am 14. Januar cr. fand im Vereinshause des Herrn Prigge, am Markt 7 a, der zweite Verbandstag statt. Um 2½ Uhr wurde, nachdem Begrüßung der Delegierten und Gäste durch den Vorsitzenden stattgefunden, in die Beratung der einzelnen Punkte der Tagesordnung eingetreten. Per Akklamation wurden die Herren C. Tränkner als 1. Vorsitzender, J. Lübert als Schriftführer und C. Balck als Kassierer wiedergewählt. Herr Hoffmann gehört in seiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender des zweiten homöopathischen Vereins dem Vorstande als Beisitzer ohne weiteres an. Während der Debatte über künftige Agitation wurde allgemein darauf hingewiesen, daß in Norddeutschland sehr wohl viele Anhänger der Homöopathie zu finden, jedoch leider sehr schwer zum An- bezw. Zusammenschluß zu bewegen sind. Es wurde beschlossen, trotz dieses bedauerlichen Umstandes sich nicht davon abschrecken zu lassen, im neuen Geschäftsjahre eine noch größere Werbetätigkeit zu entfalten. Der von dem zweiten homöopathischen Verein gestellte Antrag: die bisher gehabten Unkosten in der Arztfrage der Verbandskasse aufzuerlegen, wurde

nach gehabter Aussprache von dem Verein wieder zurückgezogen. Die Verbandskasse weist nach Bericht des Kassierers bei Abzug aller Unkosten einen Barbestand von Mk. 236,20 auf. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß der Bundestag voraussichtlich am 6./7. Juli cr. in Gossers Gesellschaftshaus, Hamburg, Schauenburger Straße stattfindet, und gibt den Vereinen anheim, sich baldigst mit den bisher gestellten, aus der Populären ersichtlichen Anträgen zu beschäftigen. Als Delegierter vom Verband wird Herr K. Unger gewählt. Ferner ersucht Herr Tränkner die Anwesenden, in ihren Vereinen und Bekanntenkreisen tüchtig für die Entnahme von Anteilscheinen zwecks Erbauung eines homöopathischen Krankenhauses in Stuttgart zu werben. Als Zeit für den nächsten Verbandstag wird der Monat Mai 1913 und als Ort Eppendorf bestimmt. Den Beratungen, welche 5 Uhr ihr Ende erreichten, schloß sich ein Vortrag des Herrn Dr. Martens aus Lüneburg, über: „Das Leben Hahnemanns" an. Reichen Beifall spendeten die Zuhörer dem Vortragenden. Sodann wurde in den lustigen Teil des Verbandstages eingetreten. Zu diesem hatten sich inzwischen noch viele Mitglieder der Vereine nebst ihren Freunden eingefunden, so daß für die Tanzlustigen kaum noch Platz im Saale übrig blieb. Die zwischen den Tanzpausen zu Gehör gebrachten komischen Vorträge wurden auch mit reichem Beifall belohnt

J. Lübert, Schriftführer, Heinrich-Hertz-Straße 118. C. Tränkner, Vorsitzender, Weidestraße 21 a.

**Hamburg.** Erster Homöopathischer Verein für Hamburg und Umgegend von 1888, E. V. Am 10. Januar fand die Generalversammlung des Ersten Homöopathischen Vereins statt mit einer sehr umfangreichen Tagesordnung. Die Versammlung war gut besucht. Die üblichen Jahresberichte des Vorsitzenden und Kassierers, denen die kritische Berichterstattung der Revisoren folgte, wurden erstattet und die halbschichtige Wahl des Vorstandes ergab an Stelle des 2. Vorsitzenden, Herrn Kullmann, der aus familiären Gründen eine Wiederwahl ablehnte, Herrn Eckert. Dem ausscheidenden treuen Mitarbeiter wurde seitens des Vorsitzenden herzlicher Dank zu teil. Als 1. Schriftführer wurde Herr Unger, als 2. Schriftführer an Stelle des letztgenannten Herr Sötebehr, als 3. Beisitzer Herr Hübner wiedergewählt. Von der Wahl eines Material-Verwalters wurde mangels einer geeigneten Person Abstand genommen. In die Bibliothek-Kommission wurden die Herren Bosse, Schmidt und Schulz und als Revisoren die Herren Meier und Kastner gewählt. Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig. Die Berufung des Herrn Scharff gegen seinen Ausschluß wurde nach Anhörung der Begründung des Herrn Scharff einstimmig verworfen, womit der Ausschluß aufrecht erhalten bleibt. Die Besprechung der Anträge zum Verbandstage Homöopathischer Vereine Norddeutschlands fand rege Anteilnahme. Als Delegierten wählte die Versammlung Herrn Unger. Nachdem noch beschlossen wurde, 20 Anteilscheine des Homöopathischen Krankenhausbaues in Stuttgart seitens des Vereins zinslos zu erwerben und sich auch mehrere Mitglieder in den Besitz eines Anteilscheines brachten, wurde die anregend verlaufende Versammlung um 12 Uhr nach dreistündiger Verhandlung geschlossen.

C. Tränkner, 1. Vorsitzender, Weidestr. 22 a. Johs. Unger, 1. Schriftf.

## Berichte von Nicht-Bundesmitgliedern.

**Berlin.** Erster homöopathischer Verein. Vereinslokal: Neue Jakobstraße 24/25. Sitzung vom 12. Januar. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten hielt Herr Dr. Dammholz einen zweistündigen Vortrag über Verdauung und Verdauungsbeschwerden. Ausgehend von der Beschreibung des ganzen Verdauungsweges schilderte der Vortragende alle dabei noch zur Betätigung kommenden Organe, wie Leber, Gallenblase, Bauchspeicheldrüse und Milz, und ihren Einfluß auf die Verarbeitung der Speisen. In ausführlicher Weise behandelte er dann die Krankheiten des Magens, des Darmkanals und aller vorgenannten Organe. Er führte zahlreiche homöopathische Mittel an, die uns zur Bekämpfung dieser Krankheiten zur Verfügung stehen. Lebhafter Beifall wurde dem Vortragenden zuteil. Auch an dieser Stelle wollen wir nicht verfehlen, Herrn Dr. Dammholz für seinen wohlgelungenen, lehrreichen Vortrag nochmals zu danken. Es wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. Am Sonnabend, den 17. Februar, findet im Vereinslokal ein Eisbeinessen für Damen und Herren statt Anmeldungen werden spätestens bis zur Sitzung, am 9. Februar, beim Schatzmeister, Herrn Kloth, Friedenau, Cranachstr. 63, erbeten.

J. A.: W. Günther, 2. Schriftführer, Pankow, Vinetastr. 37.

**Berlin.** Zweiter homöopathischer Verein. Unser Verein hielt seine erste Sitzung in diesem Jahre am Mittwoch, den 10. Januar, in seinem Vereinslokal, Oranienburger Festsäle, Chausseestraße 16, ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Mente, begrüßte die Erschienenen und ließ alsdann das Protokoll der letzten Sitzung vorlesen, welches angenommen wurde. Hierauf meldete der erste Vorsitzende, daß eine Reihe wichtiger geschäftlicher Eingänge besprochen bezw. erledigt werden müßten, was dann auch geschah. Der 2. Vorsitzende, Herr Lüdicke, der als Delegierter unseres Vereins einer Sitzung der „Freien Vereinigung homöopathischer Vereine Groß-Berlins" beigewohnt hat, erstattete alsdann eingehend Bericht über Beschlüsse derselben. Hieran schloß sich eine längere Diskussion. Herr Thie befürwortete des weiteren die Bereicherung unserer Bibliothek um einige gute Werke. Die Sammelbüchse für die Bibliothek hatte 9.55 Mk. Inhalt, welche nun zu diesem Zweck mit Verwendung finden sollen. Wir hatten auch das Vergnügen, in der ersten Sitzung ein neues Mitglied, Herrn Tismer, aufnehmen zu können, dem Herr Mente einen Willkommen-Gruß namens des Vereins entbot. Nun gab Herr Mente noch bekannt, daß am 10. Februar d. J. unser diesjähriges Stiftungsfest in den Musiker-Festsälen, Kaiser-Wilhelm-Straße 18 m, stattfindet und bat um rege Beteiligung — Daß das Programm ein sehr reichhaltiges ist und der Vergnügungs-Ausschuß weder Zeit noch Mühe gespart hat, so können wir schon im voraus allen unseren Freunden einen schönen Abend in Aussicht stellen. Wir würden uns freuen, auch bei diesem Fest, wie früher, recht viele Freunde unsers Vereins begrüßen zu können. Gleichzeitig geben noch bekannt, daß am 7. und 21. Februar Sitzungen stattfinden. Am 7. findet ein Diskussionsabend voraussichtlich statt und am 21. wird voraussichtlich Herr Dr. med. Siebhoff, Bülowstraße 7, I, uns einen Vortrag halten über „Steinbildung im menschlichen Körper".

E. Lederer, 1 Schriftführer, Weißensee, Pistoriusstr. 30, II.

**Berlin.** Verein für volkstümliche Homöopathie und Gesundheitspflege. Im Januar hielten wir zwei Versammlungen ab, am 5. und 19., die sich beide trotz ungünstiger Witterung eines regen Besuches erfreuten. Am 5. Januar hatten wir einen Diskussionsabend und zwar stand das Thema „Diphtherie" auf dem Programm. Anregend und belehrend war der Vortrag unseres 1. Vorsitzenden und außerordentlich lebhaft die Diskussion, die sich daran anschloß. In der zweiten Sitzung am 19. hörten wir von Herrn Dr. med. Pohl einen Vortrag über „Gicht". Die zahlreich anwesenden Mitglieder und Gäste lauschten den Ausführungen mit großem Interesse und reicher Beifall wurde Herrn Dr. med. Pohl gespendet. Es fanden mehrere Neuaufnahmen statt. Im Februar finden wiederum zwei Versammlungen statt und zwar am 2. und 16., wie üblich im Prälaten, Alexanderplatz, um 8½ Uhr. In der ersten Sitzung spricht Medizinalrat Dr. Müller, während in der anderen Sitzung wieder eine Diskussion stattfindet. Das Thema wird den Mitgliedern noch durch Einladung bekannt gegeben.

Paul Schorsch, 1. Schriftführer, St. Wilmersdorf, Kaiser-Allee 181.

**Ravensburg.** Vortrag zum 25jährigen Jubiläum verbunden mit Christbaumfeier des Homöopathischen Vereins am 26. Dezember 1911 von Ehrenmitglied K. Lang.

Große Männer werfen nicht bloß „ihre Schatten voraus", sondern drücken ihren Zeitläufen auch das Gepräge ihrer Taten und Wirksamkeit auf, daß dieses für Jahrhunderte, ja oft für immer

unverlöschlich bleibt. Es ist deshalb stets interessant und belehrend, den Spuren solcher Männer, solcher Größen der Menschheit nachzugehen, die Stätten ihrer Heimat, ihres Wirkens, ihrer Großtaten kennen zu lernen, um zu sehen, wie ihr Werdegang gewesen, wie ihre Umgebung beschaffen und wie sie die Taten vollbracht haben. All diese Umstände werden aber doppelt bedeutsam für uns, wenn jene Größen nicht bloß „Weltgrößen“ waren, sondern auch „Helden der Menschenliebe“. Und dies ist der Fall bei Dr. S. Hahnemann! Gewiß ist deshalb die rückschauende Erinnerung an der heutigen Feier am Platze. Um dieses nutzbar zu machen, will ich einige Worte sprechen über die Homöopathie. Die Homöopathie oder das auf dem Aehnlichkeitsgesetz beruhende Heilverfahren begründet und eingeführt zu haben, ist das unsterbliche Verdienst des wahren Arztes und großen Wohltäters der leidenden Menschheit Dr. Samuel Hahnemann (geb. am 10. April 1755 zu Meißen in Sachsen, gestorben am 2. Juli 1843 zu Paris), dieses Forschers von außergewöhnlicher Geisteskraft und tiefem Wissen. Die neue Heilwissenschaft hat einen festen, sicheren, auf unumstößlichen Erfahrungen beruhenden, überall anwendbaren Heilgrundsatz: „Similia Similibus curantur“, Aehnliches wird durch Aehnliches geheilt, d. h. alle krankhaften Veränderungen im menschlichen wie im tierischen Körper werden nur durch solche Arzneistoffe schnell und sicher geheilt, welche in größeren Gaben bei Gesunden der Krankheit ähnliche Symptome hervorrufen. Diese merkwürdige Eigenschaft der Doppelwirkung aller Arzneimittel, dieses Naturgesetz findet seine Bestätigung in der Tatsache, daß z. B. Plumbum, das durch allmählich vorkommende Vergiftung Kolik mit hartnäckiger Verstopfung und Bauchauftreibung erzeugt, gerade bei Aufblähungs- und Verstopfungskolik in verfeinerter Form mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet wird. So wird durch Arsenikvergiftung ein der asiatischen Cholera sehr ähnlicher Zustand: Brechdurchfall, brennender Durst und große Herzensangst, innere verzehrende Hitze und Eiskälte der Haut usw hervorgerufen; bei der letzten Choleraepidemie in Hamburg hat sich bei diesen Symptomen Arsenic in hoher Verdünnung als ein Heilmittel ersten Ranges erwiesen. Ebenso bewirkt das Kochsalz im Uebermaß genossen, Hautausschläge, Katarrh der Schleimhäute, insbesondere Magenkatarrh, verbunden mit Auswurf von zähem Schleim und mit Verstopfung, während es in verdünnter Form (6. Verreibung) täglich dreimal je eine halbe Stunde, vor dem Essen eingenommen, gerade bei diesem Leiden ein sehr wichtiges Heilmittel ist! — Die Homöopathie hat einen sicheren Wegweiser zur Wahl des jedem Krankheitsfall entsprechenden Heilmittels auf Grund des Aehnlichkeitsgesetzes und der genauen Kenntnis der Arzneiwirkungen durch die Prüfung am gesunden menschlichen oder tierischen Organismus, während bei der modern herrschenden Medizin (Allopathie genannt) bis zur Stunde von sicheren Prinzipien und genügender Kenntnis der Krankheiten und Arzneimittelwirkungen keine Rede ist, vielmehr alles nur auf Vermutung beruht, so daß man mit Recht oft genug nur von einem Herumprobieren am Krankenbette mit neuen Modemitteln sprechen kann. Die Homöopathie besitzt den weiteren Vorzug vor der modernen Medizin, daß sie die Arzneien nie in starker, vergiftender Form sondern nur in kleinen unschädlichen, auf besondere Weise bereiteten, sehr wirksamen Gaben anwendet. Die Homöopathie schätzt die natürlichen Heilmittel als höchst wirksame Arzneien hoch, sie sucht durch kleine und kleinste Arzneigaben und durch feinste Arzneireize das Naturheilbestreben auf milde und schonende Weise zu unterstützen und den Stoffwechsel anzuregen, und ist daher als ein wahrhaft naturgemäßes, allen Anforderungen entsprechendes Heilverfahren mit größtem Recht zu bezeichnen. Wenn auch diese kleinen Gaben die Homöopathie zum Gegenstande des Mißtrauens und beständigen Spottes von seiten unverständiger böswilliger Gegner gemacht haben, wenn auch immer noch die Meinung bei manchen vorhanden ist, daß die homöopathischen Arzneien zu schwach und unwirksam seien, hervorgehend aus der Ansicht beschränkter Menschen: daß nur viel viel helfen könne, so gewinnt die Homöopathie doch täglich mehr und mehr neue Anhänger, sie schlägt immer mehr Wurzel im Volke und zwar nur deshalb, weil sie hilft und zwar nicht nur scheinbar, wie gewöhnlich die Allopathie, sondern gründlich, rasch und sicher, selbst in den verzweifeltsten Fällen und dazu noch auf die billigste Art und Weise. Jeder prüfe die Homöopathie selbst auf ihren Wert in Krankheitsfällen, er wird sich bald von ihren großen Vorzügen überzeugt haben und ihr, wenn er sie gründlich kennen gelernt hat, nie mehr untreu werden. Wer die Belehrungen und Anleitungen der Homöopathie kennen lernen will, trete ein in den Verein, welcher jedermann ein treuer Ratgeber bei vorkommenden Krankheiten sein wird. Möge jeder sich mit der neuen Heilkunst bekannt und vertraut machen, er wird sich bald einweihen und dieselbe schätzen und lieb gewinnen zu seinem eigenen Nutzen und zum Wohle der leidenden Menschheit!“ — Hierauf gratulierte der Redner dem Vereine zum 25jährigen Jubiläum und zur schönen und erhabenen Weihnachtsfeier. Zum Schlusse brachte er noch dem Vereine seine Glück- und Segenswünsche entgegen zum kommenden Neuen Jahre, auf daß der Verein aufs neue weiter wachsen, gedeihen und blühen möge!

---

**Stettin.** Homöopathischer Verein. Am 8. Januar fand die diesjährige Generalversammlung statt. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1911 = 33. Nach dem Kassenbericht

| | | | |
|---|---|---|---|
| betrug der Bestand am 1. Januar 1911 | 991 | Mk. 49 | Pfg. |
| Hierzu Einnahmen für 1911 . . . . = | 242 | „ 82 | „ |
| Zusammen | 1234 | Mk. 31 | Pfg. |
| ab Ausgabe . . . . . . . . . . . . | 238 | „ 20 | „ |
| verbleibt Ende 1911 ein Bestand von . . | 996 | Mk. 11 | Pfg. |

Auf Antrag des Rechnungsprüfers wurde dem Vorstande Entlastung erteilt. Der für 1912 gewählte Vorstand besteht aus folgenden Herren: Versicherungsbeamter P. Nagel, 1. Vorsitzender, Turnerstraße 6; Mittelschullehrer F. Godow, Stellvertreter; Magistrats-Sekretär P. Behnke, Schriftführer, Dürerweg 15; Versicherungsbeamter Colbatzky, Stellvertreter; Rechnungsrat E. Otto, Kassierer, Schulstraße 9; Eisenbahn-Sekretär Nagel, Bibliothekar; Lehrer a. D. A. Wiener, Stellvertreter; Landessekretär Kewitsch, Mitglied des Beirates. — Am 2. Januar starb unser langjähriges, treues Mitglied, Herr Eisenbahn-Sekretär a. D. Meyer. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren! Die Sitzungen finden an jedem 2. und 4. Montage jeden Monats, abends 8½ Uhr, in „Gersdorffs Bierstuben“, Bismarckstraße 12, Eingang König-Albert-Straße, statt, im Februar am 12. und 26. Die verehrten Mitglieder nebst Freunden und Bekannten werden zu den Sitzungen mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.
J. A.: Behnke, Schriftführer.

---

## Ein Manuskript von Dr. Schüßler.

Von einem langjährigen Freunde der Biochemie wurde mir vor einiger Zeit ein Schriftstück von Dr. Schüßler gegeben. Bisher war mir dieses Manuskript von Dr. Schüßler nie zu Gesicht gekommen, es dürfte vielleicht auch das einzige Exemplar sein, welches noch vorhanden ist. Das Schriftstück ist insofern interessant, weil man daraus ersehen kann, wie genau sich Dr. Schüßler den Krankheitszustand von solchen Kranken schildern ließ, die seinen ärztlichen Rat brieflich begehrten, also die er nicht persönlich sehen konnte[1]). Das betreffende Schriftstück lautet, wie folgt:

Diejenigen Kranken, welche entweder gar nicht oder selten behufs persönlicher Konsultation zu mir kommen können, mögen das Folgende aufmerksam durchlesen und darnach die Krankheitsbeschreibungen anfertigen.

Es müssen nicht bloß die Symptome, welche der Kranke für die hauptsächlichen hält, sondern es muß alles, was am betreffenden Patienten krankhaft ist, angegeben werden.

---

[1]) Das gleiche gilt auch für homöopath. Behandlung. D. R.

Auch die Krankheiten, die etwa dem Uebel, welches Gegenstand der Konsultation ist, vorhergegangen sind, müssen erwähnt werden.

Die betreffende Krankheit ist ihren sämtlichen Symptomen nach zu beschreiben. Es ist anzugeben, zu welcher Zeit und unter welchen Umständen das eine oder das andere Symptom sich verschlimmert oder bessert. Schmerzen sind ihrer Art nach zu beschreiben: Drücken, Reißen, Klopfen, Brennen usw. Es ist anzugeben, ob die Schmerzen (oder die sonstigen Beschwerden) morgens, abends, nach oder vor dem Essen, nachts sich verschlimmern oder bessern; ob Ruhe, Bewegung, Wärme, Kälte, freie Luft, Zimmerluft usw. verschlimmernd oder bessernd wirken; ob die Schmerzen (oder die sonstigen Beschwerden) andauernd sind oder Pausen machen. Rücksichtlich der Krankheiten, welche mit Fieber verbunden sind, ist bei jeder Konsultation anzugeben, wie die Zunge beschaffen ist (gelb, weiß belegt, trocken, braun usw.), ob Durst vorhanden; ob Verstopfung oder Durchfall; ob irgend ein Ausschlag (Bläschen an irgend einer Stelle z. B. an den Lippen usw.) erschienen ist.

Es ist wünschenswert, daß nicht bloß bei der ersten, sondern bei allen ferneren Konsultationen der ganze Krankheitszustand beschrieben werde.

Speziell berücksichtige man in geeigneten Fällen das Folgende. —

1. Bei Rose (Gesichtsrose) ist anzugeben, ob dieselbe glatt oder mit Blasen (Bläschen) besetzt ist.
2. Bei Husten: ob trocken oder mit Schleimrasseln, Schleimauswurf, mit reichlichem oder spärlichem; ob der Auswurf leicht oder unter Anstrengung erfolgt; ob der Auswurf weiß, blasig, schaumig, dick, gelblich, grünlich, graulich, klumpig, blutig-schleimig, blutig, rostfarbig ist; ob Brechwürgen oder Erbrechen dabei stattfindet; wie das Erbrochene aussieht. Vid. „Erbrechen".
3. Magenbeschwerden. Magenkrampf, Drücken, Brennen, Zusammenschnürungsgefühl, Brechwürgen, Erbrechen. Das Erbrochene ist näher zu beschreiben: Blut, Speisen, Schleim, Wasser, Galle usw. — Geschmack: sauer bitter, fade. Zunge: gelb, weiß, usw. — Stuhlgang: regelmäßig, träge, Verstopfung, Durchfall — wie beschaffen?

   Verschlimmerung oder Besserung: morgens, nachmittags, abends, nachts, bald nach dem Essen; längere Zeit nach dem Essen, durch Genuß heißen oder kalten Getränks. Abneigung gegen oder Verlangen nach gewissen Genüssen.
4. Erbrechen (oder nur Brechwürgen.) — Zu welcher Tageszeit vorzugsweise? Blut, kaffeesatzähnliche Masse? Schleim, Wasser, Galle, unverdaute Speisen? Wasser, Galle. — Sauer, fade, bitter? Wie Zunge beschaffen? Welche andere Beschwerden dabei?
5. Durchfall: wässerig, schleimig, unverdaute Speisen, grünlich, gelblich, Schleim mit Blut vermischt, nur Blut, mit Drängen oder Stuhlzwang, mit Leibschmerz, mit vielen Blähungen, Poltern im Leibe, mit Fieber, mit Erbrechen: Galle, Speisen, Wasser, usw.
6. Wechselfieber, kaltes Fieber: jeden Tag, jeden zweiten Tag, usw.

   Appetit gering, ganz fehlend, Erbrechen, Durchfall, wäßrig, schleimig, Husten mit Auswurf, mit reichlichem, mit Schmerzen. Zunge gelb usw. Geschmack bitter usw. Durst stark usw. Frost vorherrschend, Fieber fast nur aus Frost bestehend. Kopfschmerzen sehr heftig; wann?

   Ist Chinin-Gebrauch vorhergegangen? Ist Druckschmerz in der Magengegend, Stuhlverstopfung, Schlaflosigkeit, gelbliche Gesichtsfarbe, Schmerz unter den kurzen Rippen, Blähungen, Geschwulst der Füße vorhanden?
7. Kopfschmerzen: Drücken, Reißen, Stechen usw. (Die Stelle ist möglichst genau anzugeben.) Mit oder ohne Erbrechen oder Brechwürgen. Verschlimmerung oder Besserung morgens, nachmittags. abends, nachts, durch Bewegung, in der Ruhe, durch Druck, in der Wärme, Kälte, im Freien, in der Stube usw.
8. Zahnschmerzen. Reißen von einem Zahne aus nach mehreren Richtungen? — Schlimmer oder besser nachts, morgens, durch Wärme, Kälte, Drücken, Liegen auf der kranken Seite, durch in den Mund genommenes kaltes oder warmes Wasser, Zahnfleisch blutend, geschwollen? Speichelzusammenlaufen? Umherziehen der Schmerzen? — Erstrecken die Schmerzen sich bis ins Auge, Ohr, Schläfe? Ist das Gesicht heiß, rot, blaß?
9. Gesichtsschmerz. Die Stelle ist möglichst genau anzugeben. Splittergefühl? Gefühl wie von heißen Nadeln? Im übrigen ähnlich wie bei Zahnschmerzen.
10. Glieder- oder Rückenschmerzen. (Stelle genau anzugeben.) Verschlimmerung oder Besserung wie im obigen.
11. Hämorrhoidalkrankheiten: Blähungen, reichliche Blutungen, keine Blutungen, Schmerzen im Magen, unter den kurzen Rippen usw. Magensäure, Schleimabgang, Hämorrhoidalknoten schmerzhaft; anhaltendes Drängen und Zwängen. — Sonstige Beschwerden.
12. Die mit Flechten, Geschwüren, Augen- oder Ohren-Krankheiten behafteten Personen müssen jedesmal zu Konsultationen kommen.

NB. Krankheitsnamen allein, z. B. Rheumatismus, Gicht, Magenschwäche usw. genügen nicht. —

Die von Laien gern gebrauchten Ausdrücke „nervös" „von Erkältung" und dergl. geben keinen Aufschluß über das Wesen der Krankheit; sie sind daher zu vermeiden.

Oldenburg. Dr. Schüßler.

(Ztschr. f. Biochemie, 1903.)

---

## In der Dämmerstunde.

### Eine hygienische Betrachtung.

Von Dr. Thraenhart, Freiburg i. Br.

(Nachdruck verboten.)

In der jetzigen Jahreszeit bildet eine große hygienische Unannehmlichkeit besonders für die Augen die vielstündige künstliche Beleuchtung, nebst der langen Dämmerung zwischen Licht und Dunkel. Manchmal (bei Regen, Schneegestöber) wird es den ganzen Tag über in den Zimmern nicht ordentlich hell, namentlich in den engeren Straßen mit hohen Häusern. Da muß man

denn, um nicht fortwährend in Dämmerung sein Augenlicht zu schädigen, vom Fenster alle lichtversperrenden Gegenstände entfernen. Ganz weit zurückgeschlagen müssen werden die Vorhänge, Stores, Rouleaux. Da das Himmelslicht natürlich von oben kommt, ist besonders darauf zu achten, daß die Jalousien (Rolläden) vollständig bis oben in die Höhe gezogen werden. Darin herrscht allgemein sehr große Nachlässigkeit. Wenn man in den Straßen mal darauf achtet, findet man fast in keinem Hause alle Jalousien ganz hinaufgezogen. Weg von den Fenstern mit den lichtraubenden bunten Bildern. Schmücke dein Heim mit Licht! Man bedenke: Die Gesamtfläche der Fenster eines Wohnzimmers beträgt in der Regel noch nicht 4 Prozent der Gesamtfläche der sechs das Zimmer umgebenden Wände und Böden. Daher muß man diesen Lichtvermittlern verständnisvolle Behandlung zuteil werden lassen. Aber das Fensterglas erfährt oft eine unbegreifliche Vernachlässigung. Wenn Glas nicht beständig innen und außen von Niederschlägen, Staub und Schmutz gesäubert wird, so nimmt seine Lichtdurchlässigkeit ab, und die arbeitenden Augen haben das schwer zu büßen. Das Fensterputzen war bis tief in das 19. Jahrhundert, oft sogar in Palästen, eine vernachlässigte Arbeit. Es wird z. B. erzählt, daß der Prinzgemahl der Königin Viktoria von England erst energisch darin Wandel schaffte, weil im Buckinghampalast die verschiedenen Hausbehörden — über die Fensterputzpflicht uneinig — die königliche Familie im Trüben bei ungeputzten Fenstern sitzen ließen. Ebenso wie das Auskehren und Staubwischen gehört auch das Fensterputzen zur regelmäßigen Zimmerreinigung. Man wischt den Staub von den Möbeln doch nicht erst dann ab, wenn er sichtbar dick darauf liegt; aber bei den Fenstern heißt es meistens: die Fenster müssen mal wieder geputzt werden, sie sind so schmutzig. Wieviel Licht ein ungeputztes Fenster besonders in der Dämmerung raubt, kann man durch folgenden Versuch erkennen: Man lese zuerst bei offenem Fenster mit dem Rücken diesem zugewendet, und lasse dann von einem andern, während man selbst ohne aufzublicken weiterliest, das Fenster schließen: ein gewaltiger Unterschied der Beleuchtung! Das Fensterglas werde wenigstens im Arbeitszimmer möglichst täglich abgestaubt innen und außen mit einem über einen Besen gelegten trockenen weichen Tuche, welches öfter ausgeschüttelt wird. Man wird staunen über die Menge Staub! Eine solche Reinigung erfordert kaum fünf Minuten Zeit und macht sich durch Erhaltung der vollen Sehkraft bei allen Familienmitgliedern vielfach belohnt. Wie schwächend der winterliche Lichtmangel, allerdings vereint mit der ganzen ungesunden winterlichen Lebensweise, auf die Augen wirkt, hat man schon wiederholt durch zahlreiche Untersuchungen statistisch nachgewiesen. Unlängst haben wieder Beobachtungen in Schulen folgende Resultate ergeben: Vor Beginn des Winters, im Oktober, wurden von denselben Schülern Buchstaben von bestimmter Größe durchschnittlich über einen Meter weiter erkannt als am Ende des Winters, wobei in einzelnen Fällen die Sehweite im Laufe des Winters sogar mehr als um die Hälfte sich verringert hatte. Hierbei kommt einerseits der günstige Einfluß des Sommers, andererseits der ungünstige des Winters auf die Augen in Betracht. In der warmen Jahreszeit lesen und schreiben die Schüler fast nur bei hellem, gutem Tageslicht; die Augen haben häufigere Erholungspausen durch den Aufenthalt im Freien bei Spiel und Sport; dazu kommt der kräftigende Einfluß der Spaziergänge, Turnmärsche, Schulausflüge, wo die Augen auch viel auf dem wohltuenden Grün von Wald und Wiesen ausruhen. Anders im Winter! Da haben die Kinder vielfach sogar am Tage weder in der Schule noch zu Hause genügend helle Plätze bei ihrer Arbeit; die Schulaufgaben werden oft in der Dämmerung oder im Zwielicht (Tages- und Lampenlicht zugleich) angefertigt; spät abends, häufig noch im Bett hocken die Schüler über Indianer- und Räubergeschichten, und die Mädchen übermüden die Augen durch zu viele und feine Häkel-, Stick-, Mal- und andere Handarbeiten in gebückter, der Atmung und dem Blutumlauf hinderlicher Stellung. Bei schwindender Helligkeit, bei schlechter Beleuchtung ist das Auge zu immer stärkerer Anstrengung gezwungen. Von altersher ist deshalb das Lesen und Schreiben bei scheidendem Tageslicht, in der Dämmerung verpönt und dennoch wird so oft in dieser Hinsicht gesündigt, als ob es gar nicht möglich wäre, das Augenlicht, diese „edle Himmelsgabe“, durch solchen Mißbrauch zu schädigen.

In den „Schweizerischen Blättern für Gesundheitspflege“ befindet sich folgende zeitgemäße Mahnung: „Allen Eltern, Lehrern und Erziehern ist dringend anzuempfehlen, ein Augenmerk auf die Ausführung häuslicher Schularbeiten der Kinder im Dämmerlicht zu richten. In mancher Haushaltung scheut man sich, schon zur Zeit der Abenddämmerung die Lampe anzuzünden. So sind denn die Kinder oft gezwungen, bei dem für die Augen sehr schädlichen Dämmerlicht zu schreiben oder zu lesen. Die ungewohnte Anstrengung der Sehwerkzeuge in der Dämmerung schwächt dieselben und fördert die Kurzsichtigkeit außerordentlich. Wir richten daher an die Eltern und das häusliche Aufsichtspersonal der Kinder im Interesse der gesunden Augen der letzteren die dringende Mahnung, ihre Pflegebefohlenen niemals während der Dämmerung, sondern nur bei genügendem Licht, sei es nun bei der natürlichen Tagesbeleuchtung oder bei hinreichend hellem Lampenlicht, Hausaufgaben für die Schule anfertigen zu lassen. Gegen die allseitig bereits vorhandene üble Gewohnheit der Kinder mit Bezug auf die genannte Hausbeschäftigung ist mit rücksichtsloser Strenge einzuschreiten.“

---

## Weshalb frieren wir?

**Von Dr. Otto Gotthilf.**

(Nachdruck verboten.)

Draußen ist's kalt, im Zimmer nicht minder. Noch ist der Ofen nicht warm, strömt keine Wärme aus. Ich friere tüchtig. Nun wird ordentlich nachgefeuert, daß lustig knisternd die lodernde Flamme prasselt. Der Ofen brennt jetzt sogar zu stark, denn als ich nach einiger Abwesenheit das Zimmer wieder betrete, ist es drückend heiß — das Thermometer zeigt 25° C.

Weshalb war mir vorhin kalt, und weshalb jetzt so heiß? Die Antwort scheint leicht. Es war doch kalt im Zimmer, da war ich kalt geworden; und als es heiß wurde, da wurde ich warm. Und doch ist das nicht

richtig. Denn wenn ich mich mit dem Thermometer gemessen hätte, würde ich gefunden haben, daß meine Körpertemperatur in beiden Fällen dieselbe war, etwa 37 ° C. Gestern maß ich mit dem Thermometer einen Fieberkranken, der vor Frost zähneklappernd in seinem Bette lag und klagte, daß er nicht warm werden könne. Aber seine Körpertemperatur betrug 40°, also sogar 3° über der normalen. Früher maß ich einmal einen Mann, dem schrecklich heiß war, weil er sehr viel Wein getrunken hatte; seine Temperatur war nur 36°. Was sind das für Widersprüche?

In anschaulicher Weise macht dies Dr. Herrmann Dekker klar in seinem Buche „Lebensrätsel", dem wir in dieser Schilderung hauptsächlich folgen. Beobachten wir einen Menschen bei kühlem Wetter in der Badeanstalt (im Freien), wenn er längere Zeit entkleidet umhergeht. Seine Haut wird blaß, eine „Gänsehaut" ist besonders an den Armen zu sehen, er fängt an zu schaudern und zu zittern. Schließlich klappern die Zähne, er kauert sich zusammen. Rasch zieht er warme Kleider an, macht schnelle Bewegungen, vielleicht trinkt er auch eine Tasse heißen Tee und ißt mit großem Hunger.

Weshalb zittert er? Jedes unserer Organe bildet Wärme, sobald es tätig ist und Arbeit leistet. Die Muskeln mit ihrer Arbeit sind die Hauptquelle unserer Körperwärme, da sie fast die Hälfte des Körpers bilden. Beim frierenden Menschen beeilen sich nun die Muskeln, rasch Wärme zu liefern, indem sie schnelle Bewegungen machen: sie zittern. Aus demselben Grunde stellt sich ein allgemeiner Drang zur Bewegung ein, man läuft, um warm zu werden.

Warum wird beim Frieren die Haut blaß? Wenn ich mein Zimmer wärmen will, so schließe ich sämtliche Fenster und Türen, damit die warme Luft nicht ins Freie entweicht. Der Körper macht's ebenso. Kommt das Blut, das durch die äußere Haut strömt, mit der kalten Außenluft in enge Berührung, so wird es abgekühlt. Daher schließt der Körper in der Kälte diese Abzugsquelle so viel wie möglich. Die Hautgefäße werden eng zusammengezogen: die Haut wird blaß. Die Hautmuskeln ziehen die Haut selbst noch mehr zusammen, so daß die kleinen Härchen zu Berge stehen und die Talgdrüsen sich vorbuckeln: das ist die „Gänsehaut". Freilich gibt auch jetzt noch der Mensch Wärme ab, um so mehr, je größer seine Oberfläche ist, und instinktiv verkleinert er seine Körperoberfläche, indem er sich zusammenkauert, wie wir es immer tun, wenn wir am Winterabend ins kalte Bett steigen.

Sobald unsere Hautgefäße sich verengen, fühlen wir uns kalt. Dabei ist es ganz gleich, ob es draußen kalt ist oder nicht. Bleichsüchtige junge Mädchen frieren auch am warmen Ofen, weil die Verbrennungen in ihrem Körper nicht so lebhaft sind, eine Wärmeabgabe zu gestatten. Sie fühlen sich aber bald warm, wenn ihre Hautgefäße sich erweitern und ihr Gesicht von einem rosigen Hauch übergossen wird als Folge von — einem Glase Wein. Aber der Wein täuscht. Er hat sie nicht gewärmt, d. h. ihre Körpertemperatur erhöht, er hat nur die Hautgefäße erweitert, die Schleusen aufgezogen. Das ist nämlich eine eigentümliche Eigenschaft des Alkohols, daß er in die Regulierung der Blutversorgung störend eingreift. Und so verlieren die blassen Mädchen trotz ihrer niedrigen Körpertemperatur noch Wärme.

In jedem Winter liest man in der Zeitung, daß Leute nach reichlichem Alkoholgenuß erfroren aufgefunden wurden. Dabei ist es nicht einmal gerade nötig, daß die Temperatur unter dem Nullpunkt liegt. „Erfroren", d. h. zu Eis gefroren, ist ja auch nicht der richtige Ausdruck. Erfroren ist der Wanderer nicht, sondern durch allzu große Abkühlung gestorben, weil durch den Alkoholgenuß seine Hautgefäße erweitert, die Wärmeregulatoren leichtsinnig geöffnet wurden. Seine Körpertemperatur braucht nur unter 27° herunterzugehen, dann war schon jede Möglichkeit der Rückkehr zum Leben ausgeschlossen, die Lebensfähigkeit der Körperzellen war erloschen. Hätte nicht Alkohol und Schlaf den Mann unempfindlich gegen die Abkühlung gemacht, dann hätte er gefroren, wäre aufgewacht, weitermarschiert, und wäre nicht erfroren. Denn Frieren ist ein Warnungssignal der Natur, welches für den Körper bedeutet: Schließe alle Wärmeregulatoren, verenge die Hautgefäße, bewege die Muskeln, schüre durch tiefes Atmen den Leibesofen kräftig an.

---

## Literatur.

**Illustrierter hygienischer Felke-Kalender 1912.** Herausgegeben von H. Stader, Redakteur, Krefeld. Preis 50 Pf.

Der Kalender enthält außer einem Kalendarium und allgemeinen Ratschlägen für das geschäftliche Leben u. a. Originalabhandlungen über verschiedene häufig vorkommende Krankheiten, über Augendiagnose, Homöopathie, Felkesche Diät usw., sowie ein Verzeichnis der bestehenden Vereins- und anderer bedeutender Lichtluftbäder, zum Teil mit Abbildungen, ein ausführliches Verzeichnis der Felke-Vereine, einen gesundheitlichen Ratgeber, einen Ratgeber für Küche und Haus usw. usw.

**Feßler, Prof. Dr. Julius, Taschenbuch der Krankenpflege.** Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit vielen Abbildungen. Verlag der Aerztl. Rundschau (Otto Gmelin), München. 460 S. Geb. 4.— Mk.

Unter den verschiedenen Unterrichtsbüchern über Krankenpflege, welche uns schon vorlagen, halten wir das angezeigte für eines der besten. Es zeichnet sich durch einen reichhaltigen Inhalt aus, der alles enthalten dürfte, was man zu seiner Belehrung für häusliche und berufliche Krankenpflege zu wissen nötig hat. Ein nicht geringer Vorzug ist ferner die klare, für jedermann verständliche Darstellung, welche durch eine große Anzahl instruktiver Abbildungen aufs beste unterstützt wird. Dabei entspricht das Werk zugleich dem neuesten Standpunkte der medizinischen Wissenschaft. Ein Sachregister, welches die wichtigsten Schlagwörter enthält, erleichtert seinen Gebrauch. Da Krankheitsfälle in jeder Familie vorkommen und durch verkehrte und unverständige Maßnahmen oft großer Schaden angerichtet werden kann, während durch eine sachverständige Pflege dem Kranken große Erleichterung und dem Arzte eine wichtige Beihilfe und Unterstützung geschaffen wird, so empfehlen wir das besprochene Taschenbuch als die geeignetste Anleitung hierzu aufs wärmste. Wem aber dasselbe zu umfangreich und zu teuer sein sollte, der schaffe sich das nicht weniger empfehlenswerte Büchlein desselben Verfassers an:

**Feßler, Erster Unterricht in der Krankenpflege.** Für Haus und Beruf. In Frage und Antwort. Verlag der Aerztlichen Rundschau (Otto Gmelin), München. Preis 1.— Mk.

In Form von Frage und Antwort unterrichtet es kurz und bündig, aber erschöpfend über alle die Krankenpflege betreffenden Fragen, so daß es für den häuslichen Gebrauch und die erste Hilfe in Notfällen vollkommen ausreicht. Es verdient daher die weiteste Verbreitung.

Nummer 3. | März 1912.

# Mitteilungen

zur

# Förderung der Interessen homöopathischer Vereine

Herausgegeben als

## Beiblatt der Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie

für

## den Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands (Sitz Leipzig)

**Bundesmitglieder.**

Verbände:

Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen; „Hahnemannia", Landesverein für Homöopathie in Württemberg; Rheinisch-westfälischer Verband homöopathischer Vereine; Landesverband für Homöopathie in Baden; Verband homöopathischer Vereine Hessen-Nassau.



**Bundesmitglieder.**

Verbände:

Verband homöopathischer Vereine Norddeutschlands; Verband homöopathischer Laienvereine Mitteldeutschlands.

Einzelvereine:

Homöopathischer Verein „Hahnemannia", Meiningen; Homöopathischer Verein Forst i. Lausitz; Homöopathischer Verein Görlitz.

Verantwortlich für den Inhalt: Direktor Ewald Heydel, Bundesvorsitzender. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig. — Druck von Julius Mäser in Leipzig.

## Zur gefälligen Beachtung!!

**Wir bitten dringend, alle für das Vereinsblatt bestimmten Beiträge bis zum 15., die Vereins-Nachrichten aber bis zum 20. eines Monats uns zuzuschicken, da spätere Eingänge keine Berücksichtigung finden können.**

Die Redaktion.

### Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen.

**Agitationsfonds des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen.**

Für den Agitationsfonds gingen wieder folgende Beiträge ein:

| | | |
|---|---|---|
| Homöopathischer Verein | Gehringswalde | Mk. 2.— |
| „ „ | Gersdorf b. Bischheim | „ 3.— |
| „ „ | Mildenau | „ 4.— |
| „ „ | Bretnig | „ 11.20 |
| „ „ | Leukersdorf | „ 3.50 |
| „ „ | Oberlichtenau | „ 5.— |
| Vom Ortsverein Gehringswalde | | „ 2.— |

wofür mit bestem Danke Quittung erteilt wird mit der Bitte um weitere Beiträge.

Anton Bach, Kassierer des Landesvereins, Annaberg i. Erzgeb., Parkstr. 17.

**Annaberg und Umgegend.** Der Obererzgebirgische Verband Homöopathischer Vereine Annaberg und Umgegend hielt am 28. Januar 1912 im Gasthofe zur Bartschänke in Mildenau seine geschäftliche Versammlung ab, an welcher sich nur sechs Vereine beteiligten. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Otto Löschner-Kleinrückerswalde, unter Begrüßung der Erschienenen eröffnet und die Tagesordnung, 1. Aerztefrage und 2. Allgemeines, bekannt gegeben. Nach mehrfacher Aussprache wurde zu Punkt 1 beschlossen, den Landesverband um eine Unterstützung aus dem Agitationsfonds zu bitten, damit in drei größeren Zeitungen wegen Niederlassung eines Arztes im Erzgebirge, Bekanntmachungen erlassen werden können. Hierauf fand zu Punkt 2 allgemeine Besprechung statt: Der Bruderverein Schelbenberg bat den Obererzgebirgischen Verband, ihm zu seinem am 4. Februar 1912 in Scheibenberg stattfindenden Stiftungsfest mit Vortrag zu besuchen. Als Vortragender wurde Herr Kopsch aus Dresden bekannt gegeben. Die Einladung wurde dankend angenommen. Der Herr Vorsitzende Löschner kam auf den Vortrag der letzten Landesverbandsversammlung zu sprechen, und eröffnete hierüber eine Debatte. Nachdem sich genügend über diese unliebsame Sache ausgesprochen worden war, wurde beschlossen, dem Landesverbandsvorsitzenden, Herrn Kluge in Lößnitz, ein Vertrauensvotum vom Obererzgebirgischen Verband zugehen zu lassen, im übrigen aber dem Gesamtvorstand des Landesverbandes das Weitere in der Sache zu überlassen. Hierauf gab der Vorsitzende des Homöopathischen Vereins, Herr Bernhard-Kleinrückerswalde, einen kurzen Vortrag über das Mittel „Sulfur" bekannt, welcher allgemeinen Beifall fand. Die Versammlung soll in Frohnau stattfinden und dabei gleichzeitig ein neuer Verein gegründet werden. Weiter wurde noch beschlossen, daß der Vereinsvorsteher berechtigt ist, den Verkauf der Homöopathischen Bücher und Hefte nicht nach dem Vortrag,

sondern erst nach der Diskussion zu gestatten, da es schon öfter vorgekommen ist, daß eine Diskussion nicht stattfinden konnte, weil nach dem Vortrage der Verkauf der Schriften stattfand.
Anton Bach, 1. Schriftführer.

**Aue, Erzgebirge.** Am 2. Februar hielt der Verein seine Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung ab. 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahl. 4. Anträge. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. 6. Allgemeines. Aus dem Geschäftsbericht verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß sich die Zahl der Mitglieder im verflossenen Vereinsjahre um 30 erhöht hat. Von auswärtigen Rednern sprachen im Juni Herr Otto Kluge, Lößnitz, über Katarrhe, und im Oktober Herr Arno Assert, Chemnitz, über Frauenkrankheiten. Aus dem Kassenbericht ist zu vermerken, daß trotz größerer Ausgaben doch noch ein Ueberschuß zu verzeichnen ist. Nachdem die Revisoren alles in musterhafter Ordnung befunden, wird dem Kassierer Entlastung erteilt und ihm für seine Mühe durch Erheben von den Plätzen gedankt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat. Gewählt wurden die Herren: Aug. Siegmund, 1. Vorsitzender; Walter Grund, Stellvertreter; Cam. Woost, 1. Schriftführer; Schönherr, Stellvertreter; Wilh. Georgi, 1. Kassierer; Winkler, Stellvertreter; Alb. Hecker, Bibliothekar. Alle Herren nehmen die Wahl dankend an. Ein Antrag, den Vereinsabend von Freitag auf Dienstag zu verlegen, findet einstimmige Annahme. Antrag 2, Leihbücher nicht länger als einen Monat unentgeltlich den Mitgliedern zu überlassen, für jeden weiteren Monat aber 10 Pfg. Leihgebühr zu fordern, wird einstimmig beschlossen. Allgemeines: Das Mitglied, Herr Hugo Schreiber, stiftete einen kleinen Bücherschrank, wofür ihm die Versammlung herzlich dankt. Die Anschaffung einer Büchse zur Sammlung freiwilliger Spenden wird beschlossen und als Grundstock 2,20 Mk. gesammelt und der Vergnügungskasse überwiesen. Ferner wird erwähnt, daß der Kassierer Bestellungen auf Arzneien direkt von der Central-Apotheke des Herrn Hofrat Dr. Willmar Schwabe-Leipzig entgegennimmt. Die üblichen Prozente erhält jedes Mitglied zur Generalversammlung ausgezahlt. Die nächste Versammlung im März findet ausnahmsweise an einem Sonntage statt, da uns Herr Kluge, Lößnitz, einen Vortrag zugesagt hat, wozu die Mitglieder Einladungen erhalten. Alle Zuschriften für den Verein sind an den 1. Vorsitzenden, August Siegmund, Aue (Erzgeb.), zu richten.
Camillo Woost, Schriftführer.

**Bertheilsdorf.** Die am 11. Februar hier abgehaltene Versammlung der Vereinigung für Homöopathie und Gesundheitspflege zu Brand und Umgegend war so zahlreich besucht, daß das geräumige Lokal in Holferts Gasthof die Zuhörer nicht fassen konnte und viele wieder umkehren mußten. Gewiß ein erfreuliches Zeichen für unseren jungen Verein und ein Beweis, welch festen Fuß die Homöopathie in dieser kurzen Zeit in hiesiger Gegend gefaßt hat. Wiederum hatte Herr Kantor Hinke aus Dresden in liebenswürger Weise sich in den Dienst des Vereins gestellt und sein dreistündiger Vortrag über „Der Magen und seine Krankheiten" fand allgemeines Interesse. Redner erläuterte in allgemein-verständlicher Weise den Bau des Magens, die Ernährung der Erwachsenen und der Kinder. Sodann die Krankheiten des Magens und deren Heilung durch die Homöopathie und nannte die nötigsten Mittel. Für seinen lehrreichen Vortrag wurde unserm lieben Herrn Kantor Hinke besonderer Dank vom Vorsitzenden ausgesprochen und die Versammlung ehrte ihn durch Erheben von den Plätzen. Gleichzeitig wurde ihm der Wunsch aller unterbreitet, recht bald wieder in unserer Mitte weilen zu wollen.
Paul Borrmann.

**Chemnitz i. S.** Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege. Die Februarversammlung eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Starke, unter der üblichen Willkommenbegrüßung, gab seine Tagesordnung bekannt, und nach Verlesen des Protokolls unterbreitete er die vom Vorstand genehmigte Einteilung der Kassierbezirke und betonte, daß die Neueinrichtung im Vorwärtsstreben des Vereines sicher eine Stütze sein wird, den Mitgliedern noch mehr bieten zu können als bisher. Nach Erledigung weiterer interner Angelegenheiten und diverser Eingänge erteilte Herr Starke unserm Redner für den heutigen Abend, Herrn Arno Assert das Wort zu seinem Vortrage über Neurasthenie oder die Nervenschwäche unserer Zeit. Es gelang auch diesmal Herrn Assert, sein erschienenes Auditorium von Anfang bis zu Ende äußerst belehrend zu unterhalten und für die homöopathische Heilweise in dieser Erkrankung zu interessieren, da er die in Betracht kommenden Medikamente wie: Picronitri acid. D. 15., die der Vergessenheit entrissene Kraftwurzel Ginseng, Avena sativa θ und Arnica usw. den neurasthenischen Gruppen weitmöglichst anpaßte. Lebhafter Beifall als Zeichen des Dankes seitens der Mitglieder. Auch an dieser Stelle Herrn Hofrat Dr. Willmar Schwabe verbindlichster Dank für seine Liebenswürdigkeit für diesen Vortrag. Mit dem Wunsche, daß in Zukunft die Veranstaltungen des Vereins noch besser besucht werden möchten, um die Verantwortlichkeit des Gesamtvorstandes in seiner Arbeit zu erleichtern durch genügende Aussprachen im Verein, schloß der Vorsitzende mit dem Hinweis auf den großen öffentlichen Vortrag am 22. Februar die Versammlung. Aufgenommen wurden 3 neue Mitglieder. Schluß der Versammlung 1/2 12 Uhr.
Rudolf Semm, 1. Schriftführer,
Kantstraße 60, II.

**Cranzahl.** Der Homöopathische Verein hielt am 15. Januar 1912 wiederum einen Familienabend mit Vereinsessen im Vereinslokal Adler ab. Der Vorsitzende, Herr Göbel, eröffnete den Abend unter Begrüßung, Glück- und Segenswünschen im neuen Jahr, wobei zugleich die Versammelten das Vergnügen hatten, Herrn Assert und Frau aus Chemnitz als Gäste in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen. Herr Assert nahm Gelegenheit, den gewünschten Vortrag über Frauenkrankheiten an diesem Abend in langer Ausführung den Anwesenden zu Gehör zu bringen, welcher auch den Anhängern der Homöopathie zum Nutzen gereichen wird. Herrn Assert sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. Musikalische Unterhaltung hielt alle Anwesenden bis nach Mitternacht in Geselligkeit beisammen. — Generalversammlung am 10. Februar 1912, wobei folgende Punkte zur Beratung standen: 1. Rückständige Steuern und Strafgelder kassieren. 2. Rechnungsablage. 3. Wahl zweier Rechnungsprüfer. 4. Aufnahme. 5. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 6. Verschiedenes. Der Vorsitzende, Herr A. Göbel, eröffnete die Versammlung unter Begrüßung der Erschienenen und den besten Wünschen im neuen Vereinsjahr; anschließend gibt der Vorsitzende einen Rückblick über das zurückgelegte Vereinsjahr, welcher allgemein befriedigt. Tagesordnung: 1. Steuern und Strafgelder kassiert. 2. Rechnungsablage für 1911, welche sich wie folgt gestaltet: An Einnahmen 244 Mk. 38 Pf., an Ausgaben 212 Mk. 70 Pf., verbliebener Rest 3 Mk. — Pf., Kassenbestand 31 Mk. 68 Pf. 3. Wahl von Rechnungsprüfern. Als solche wurden bestimmt die Herren Ernst Reichelt und Reinhard Zierold. 4. Mit den heutigen Aufnahmen erhielt der Verein in diesem Jahr einen Zuwachs von sechs Mitgliedern. 5. Neuwahl: Auf Vorschlag Ernst Göbel als 2. Vorsitzender per Akklamation wiedergewählt, als Kassierer die Herren Albin Wiesenhütten und Ernst Reichelt durch Stimmzettel gewählt. Als Schriftführer wählte man die seitherigen, Herren Bruno Lorenz und Ottomar Schiefer, per Akklamation wieder. Als Ausschußmitglieder durch Stimmzettel folgende Herren: Christian Lorenz, Clemens Hunger, Emil Schmiedel, Ottomar Vetter, Gustav Schubert, Gust. Drechsler, Alb. Fröhner, Richard Schneider. Auf Antrag beschloß man, daß der 1. Kassierer steuerfrei geführt wird. 6. Verschiedenes. Fünf Mark für einen Anteilschein zur Erbauung eines Krankenhauses in Stuttgart, sowie drei Mark zum Agitationsfonds zu geben, wird zugestimmt. Anträge betreffs Vereinszeichen und Beschaffung dem Vereinszweck entsprechender neuer Werke wurden bis auf die nächste Versammlung vertagt und erfolgte somit Schluß der Versammlung. Hiermit sei auch Herrn Dr. Willmar Schwabe für die Vermittlung des Vortrags durch Herrn Assert-Chemnitz im Namen des Vereins herzlichst gedankt.
Ant. Göbel, 1. Vors. Bruno Lorenz, 1. Schriftf.

**Dorfchemnitz** i. Erzgeb. Auf Einladung des 1. Vorsitzenden des Homöopathischen Vereins Niederzwönitz, Herrn Gustav Decker und meiner Wenigkeit, hatten sich am 16. Februar 1912 eine stattliche Anzahl Damen und Herren im Gasthof zu Dorfchemnitz eingefunden, einen längst empfundenen Wunsch zur Verwirklichung aufblühen zu sehen, nämlich einen Homöopathischen Verein ins Leben zu rufen. Herr Decker eröffnet 9 Uhr die Versammlung, begrüßt die so zahlreich Erschienenen herzlich, weist kurz auf die Ziele unserer guten Sache hin und erteilt Herrn Arno Assert das Wort zu seinem Vortrage: „Wie heilt die Homöopathie?" Am Schlusse spricht Redner in warmen Worten über die Bedeutung der Homöopathie zur Familie und bittet dringend, daß recht viele der Anwesenden sich eintragen mögen in die ausgelegten Listen. Einstimmig erfolgte nun die Gründung des Homöopathischen Vereins zu Dorfchemnitz mit 51 Mitgliedern. Eine Sammlung ergab 9,50 M., die dem jungen Verein als Stammgrundstock übergeben wurden. Als 1. Vorsitzender wurde gewählt: Herr Friedrich Hillig, Dorfchemnitz i. Erzgeb. 23d, an den alle Zuschriften zu richten sind. Die Leitung des Vereins, wie ich mich zu überzeugen Gelegenheit hatte, liegt in guten Händen, so daß der junge Verein in kurzer Zeit erstarken wird, zur Freude der Gemeinde, zum Segen der Familie und zum Wohle der Allgemeinheit. Heil Hahnemann!

Gustav Decker, Vorsitzender, des Hom. Vereins Niederzwönitz. — Arno Assert, Chemnitz, Theaterstr. 94, III.

**Dresden.** Homöopathischer Verein „Hahnemannia". Aus unserm Vereinsleben ist zu berichten, daß im Vereinsabend am 16. Dezember eine Vorlesung des nun vollständig im Druck erschienenen am 20. August im Saale der Walhalla bei Gelegenheit der L. V. V. vom Herrn Heilkundigen A. Scholta, Dresden, gehaltenen Vortrags: „Ist die Homöopathie reformbedürftig und wie stellt sie sich zur allgemeinen Hygiene?" stattfand und von den Anwesenden mit sichtlichem Interesse verfolgt wurde, wie die anschließende Aussprache ergab. Aus der am 3. Januar stattgefundenen Jahreshauptversammlung ist zu entnehmen, daß unser Verein erfreut auf seine Tätigkeit, Entwicklung und die damit verbundene innere Festigkeit zurückblicken kann, ergab doch die Inventur bei einem Bestand von 200 Lehrbüchern und gebundenen Jahrgängen verschiedener homöopathischer Zeitschriften, der vorhandenen anatomischen Lehrmittel und dem übrigen Inventar einen Besitzstand von 2422,95 Mk. Wert. Den vom Gesamtvorstand gestellten interne Angelegenheiten betreffenden Anträgen wurde von den Mitgliedern in entgegenkommendster Weise entsprochen, was zu den besten Hoffnungen für die Weiterentwicklung des Vereins berechtigt. Weiter brachte in der am 20. Januar stattgefundenen Versammlung unser Vorsitzender Herr Otto Nitschke einen beifällig aufgenommenen Vortrag über: „Hämorrhoiden, deren Heilung mittels homöopathischer Midikamente, unter Berücksichtigung der auf dem Gebiete der Naturheilkunde liegenden Heilfaktoren." Um in weiteren Kreisen für die Homöopathie zu werben, hatten wir für 3. Februar mittels Handzettel zu einer außergewöhnlich gut besuchten Versammlung geladen und war uns durch die Bereitwilligkeit des Herrn Geh. Hofrat Dr. Willmar Schwabe auf unser Ansuchen ein Redner zur Verfügung gestellt, dessen Vortragsweise infolge seiner früheren Tätigkeit als Volksschullehrer ihm vortrefflich zu statten kam in der Behandlung des ihm gestellten Themas: „Die Frauenkrankheiten und deren homöopathische Behandlung." Ausgerüstet mit reichem Wissen verstand es unter Zuhilfenahme verschiedener anatomischer Tafeln der in der Naturheilbewegung allbekannte Schriftsteller Herr Herm. Wolf, Deuben, infolge seiner günstigen Erfahrungen am Krankenbett bei geeigneter rechtzeitiger Anwendung homöopathischer Heilmittel die Zuhörer in geistvoller, klarer Weise zu fesseln. Daß diese belehrenden Aufklärungen auf fruchtbaren Boden gefallen sein dürften, bewies der reiche Beifall und die sich anschließenden Neumeldungen einer größeren Anzahl Gäste zur Mitgliedschaft. Veranlaßt durch die guten Erfolge oben bezeichneten Redners hatten wir ihn sofort für unsern Vortragsabend zum 17. Februar engagiert, wo Herr Wolf in dem diesmal von ihm behandelten Thema: „Diphtherie und Croup" wieder den Beweis lieferte, daß er auf dem Gebiete der Heilkunde mit guter Sachkenntnis ausgerüstet ist und die Erfolge der Homöopathie bei Behandlung von Diphtherie und Croup durch eigene Erfahrungen bestätigen konnte. Durch sich anschließende Angabe der jeweiligen den Begleiterscheinungen anzupassenden homöopathischen Heilmittel erwarb der Vortragende sich auch diesmal allseitigen Dank und nehmen wir gern Veranlassung, Herrn Hermann Wolf, Deuben, auch den Brudervereinen zu Vorträgen zu empfehlen. Am 8. Februar fand unser 10. Stiftungsfest im großen Saale der Centralhalle statt und nahm einen äußerst gediegenen Verlauf. Ein flottgespieltes heiteres Stück „Papageno" erzeugte wahre Heiterkeitsausbrüche; Konzert und Gabenverlosung fand allseitige Anerkennung, gleichzeitig benutzten wir Vorstandsmitglieder die Gelegenheit, aus Anlaß der 10jährigen einwandfreien Geschäftsführung unseres Vorsitzenden, Herrn Otto Nitschke, diesem noch eine besondere Ehrung durch Ueberreichung einer Dankesurkunde und einer silbernen Tabakdose zu bereiten. Der sich anschließende Ball hielt die Teilnehmer bis früh 3 Uhr in fröhlichster Stimmung beisammen. — Gefl. Zuschriften bitte an unsern Vorsitzenden, Herrn Otto Nitschke, Freiberger Straße 8, 2 zu richten.

Hermann Frenzel, Schriftführer.

**Dresden-Striesen.** Verein Eintracht. Am 9. Januar sprach in liebenswürdiger Weise der 2. Vorsitzende des Landesvereins, Herr Kantor E. Hinke, über Homöopathie im allgemeinen in unserem Verein, wofür ihm an dieser Stelle nochmals gedankt sei. Sodann hielt unser 1. Vorsitzender, Herr F. Riecke, am 23. Januar eine Vorlesung über: „Welche Heilmethode verdient das meiste Vertrauen". Am 13. Februar war wiederum Herr A. Assert-Chemnitz in unserer Mitte. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet, sowie die Anwesenden begrüßt hatte, erhielt Herr Assert als Referent das Wort. In nahezu zweistündigem Vortrag erläuterte derselbe den Zuhörern das Thema: „Frauenleiden, Unterleibskrankheiten und deren homöopathische Behandlung", wofür ihm allseitig reicher Beifall gezollt wurde. Auch hat es uns gefreut, daß wir bei dieser Gelegenheit erstmalig eine Anzahl Mitglieder des Brudervereins Saxonia als Gäste in unserer Mitte begrüßen konnten. Unser Mitglied, Herr Ullrich, hat dem Verein einen Fragekasten geschenkt, wofür ihm hiermit nochmals herzlichst gedankt sei. Wir hoffen, daß dieser Fragekasten seinen Zweck ganz erfüllt.

Fedor Riecke, 1. Vors., Augsburger Straße 80. — Joh. Jung, 1. Schriftf., Traubestraße 12.

**Freiberg.** 1. Monatsversammlung. Der 1. Vorsitzende, Herr Kaden eröffnet die heutige Versammlung und dankt den Damen für Ihr Erscheinen. Alsdann erteilt der 1. Vorsitzende Herrn Kindler das Wort zu seinem Vortrag mit dem Thema: „Kinderkrankheiten". Redner schildert sehr treffend Masern, Scharlach und Diphtherie. In leichtfaßlicher Weise legt er klar, wie und woran man diese Krankheiten erkennt, auch gab er noch verschiedene praktische Winke. Durch Erheben von den Plätzen wurde dem Vortragenden gedankt. Nächste Versammlung 8. März in Otto's Restaurant, Borngasse. Auch zu dieser Versammlung sind die Damen herzlichst eingeladen.

Arthur Schumann, Schriftführer.

**Großenhain und Umgegend.** Der Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege hielt am Montag, den 20. Februar in der „Bayrischen Bierhalle" seine Monatsversammlung ab, die zahlreich von Mitgliedern und deren Damen, sowie einigen Gästen besucht war. Der Vorsitzende eröffnete durch kurze Begrüßungsworte die Versammlung und erteilte nach Erledigung der Tagesordnung Herrn Kantor em. Ed. Hinke-Dresden das Wort zu seinem Vortrage über „Magenkrankheiten". Ausgehend von der Beschreibung des ganzen Verdauungsweges schilderte der Vortragende alle dabei zur Betätigung kommenden Organe und ihren Einfluß auf die Verarbeitung der Speisen. Zum Schluß führte Redner homöopathische Mittel an, die zur Bekämpfung der Krankheiten zur Verfügung stehen. Mit Interesse lauschte man den Ausführungen des Vortragerstatters. Nachdem noch einige Anfragen über Heilung verschiedener Krankheiten von demselben Erledigung

gefunden hatten, schloß der Vorsitzende mit Dankesworten an Herrn Hinke die Versammlung. In der gestrigen Versammlung konnten wieder einige neue Mitglieder aufgenommen werden.

Kühle.

**Großschönau.** Seine Hauptversammlung hielt am 28. Januar der hiesige Homöopathische Verein ab. Dieselbe war seitens der Mitglieder recht gut besucht und wurde vom Vorsitzenden, Herrn Reinh. Kluttig, eröffnet. Aus dem vom Vorsitzenden in recht schneidiger Weise ausgeführten Jahresbericht ging hervor, daß der Verein von 192 auf 215 Mitglieder gestiegen ist. Die Kassenverhältnisse sind ebenfalls günstige zu nennen: die Einnahmen beliefen sich auf 556,50 Mk., die Ausgaben auf 476,85 Mk., so daß ein Kassenbestand von 81,45 Mk. zu verzeichnen ist. Die Kasse war von den hierzu gewählten Kassenrevisoren geprüft und für richtig befunden, worauf dem Kassierer Entlastung zuteil wurde. Unter Wahlen wurden die bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Herr Ernst Kahlert sowie Herr Carl Richter als Kassierer wieder-, während an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Schriftführers, Herrn Gust. Fiebiger, Herr Herm. Köhler als solcher gewählt wurde. Ebenfalls wiedergewählt wurden die Herren Heinr. Wagner und Gust. Fritzsche als Rechnungsrevisoren, sowie der Bote Herr Carl Wenzel. Es wurde beschlossen, am 2. März im Gasthaus zur Eiche einen heiteren Abend abzuhalten. Ferner beschloß man einen Spaziergang, welcher im Mai stattfinden soll. Nachdem elf weitere Mitglieder Aufnahme im Verein gefunden, schloß der Herr Vorsitzende die Hauptversammlung.

Gust. Fiebiger, Schriftführer.

**Harthau** bei Chemnitz. Homöopathischer Verein „Hahnemannia". Sonnabend den 17. Februar d. J. hielt der Verein seine Monatsversammlung im Vereinslokal, Mehnerts Restaurant, ab, welche wiederum außerordentlich gut besucht war; ein Beweis, daß die Mitglieder sowie deren Frauen die Interessen des Vereins zu wahren wissen. Gleichzeitig war auch wieder ein Zuwachs von acht Mitgliedern zu verzeichnen. Auf der Tagesordnung stand unter anderem: „Vortrag über Verwechslung der Nervosität mit Herzkrankheiten", gehalten vom Vorsitzenden Richard Schuster. Genannter Vortrag wurde im zweiten Teile durch Lichtbilder ergänzt. Der Vortragende erging sich sehr eingehend dahin, daß sich so viele Menschen krank fühlten, ohne sich den Sitz ihres Leidens erklären zu können, was dann gewöhnlich der Nervosität zugeschrieben wird. Hierüber gab nun selbiger eingehende Aufklärung, wo derartige Leiden zu suchen sind. Er ging nun auf die Ursachen näher ein und führte verschiedene Herzleiden an, die mit der Nervosität vielfach verwechselt werden. Nach diesem wurde nun den Anwesenden im zweiten Teile das Entstehen verschiedener Herzleiden, sowie der gesamte Bau des Herzens und seine Tätigkeit in einer Reihe von Bildern veranschaulicht. Genannter Vortrag wurde mit überaus großem Interesse verfolgt und großer Beifall lohnte am Schlusse desselben die Mühe des Vortragenden. Hieran schloß sich noch ein lebhafter Austausch, worüber noch selbiger weitgehendste Auskunft erteilte. Im allgemeinen wurde unter anderem beschlossen, einen Teil des Reingewinns der Christbaumverlosung zur Anschaffung der Schwabeschen Therapie zu verwenden, der weitere Ueberschuß kam den Mitgliedern wieder zugute. Weiter erboten sich zwei Mitglieder zur unentgeltlichen Anfertigung eines Vereinsschrankes. Der Verein beabsichtigt ferner im Monat April einen öffentlichen Vortrag zu halten. — Sonntag den 18. d. M. wurde eine Wanderversammlung, zwecks Gründung eines homöopathischen Vereins unter zahlreicher Beteiligung nach Burkhardtsdorf ausgeführt. Landesverbandsvorsitzender, Herr Otto Kluge, hielt bei gefülltem Lokal den Gründungsvortrag. Der Verein kam auch zustande und wurde mit 39 Mitgliedern gegründet, somit waren die Bemühungen des Vorsitzenden von Erfolg gekrönt.

Otto Fritz, 1. Schriftführer.

**Leipzig.** Homöopathischer Verein. Am 7. Februar wurde Flugblatt Nr. 11 des Deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise besprochen und dabei gegen die angebliche Verwerflichkeit und Nutzlosigkeit aller Arzneimittel Protest erhoben. In der Diskussion berichtete der 1. Vorsitzende über Heilung eines seit 13 Jahren bestehenden Gallensteinleidens durch Berberis vulgaris D. 3 in wenigen Monaten, so daß Patientin schon seit mehr als Jahresfrist von Anfällen völlig befreit ist, ferner über Heilung einer seit drei Jahren bestehenden Ischias mit Calc. fluorica, Phytolacca, Kali phosph. Von anderer Seite wurde hingewiesen auf die Erfolge mit Teucrium scorodonia Θ bei chronischen Bronchialkatarrhen und Tuberkulose. Herr J. Müller erstattete Bericht über den Verlauf der Christbescherung am 21. Januar. Es waren an derselben 58 Kinder beteiligt und wurden mit zweckmäßigen Geschenken bedacht. Auch die Erwachsenen gingen nicht leer aus an Scherzgeschenken durch Bekannte und Freunde. Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Geh. Hofrates Dr. Schwabe standen auch eine große Anzahl wertvoller Geschenke zur Verfügung. — Am 9. Februar wurde in einer besonderen Vorstandssitzung einer Petition des Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise an die Hohe Kgl. Staatsregierung in Dresden wegen des in Sachsen zu errichtenden Gesundheitsamtes zugestimmt. — Am Mittwoch den 6. März fällt die Vereinssitzung wegen des Bußtages aus. Der nächste Vereinsabend ist also am Mittwoch den 20. März. Näheres wird den werten Mitgliedern direkt mitgeteilt. — Für den 17. April ist ein Vortrag durch Herrn Assert aus Chemnitz beabsichtigt, voraussichtlich im kleinen Saal vom Sanssouci, Elsterstraße.

E. Karcher, 1. Vorsitzender, Leipzig-R., Eilenburger Str. 41. O. Mundkowsky, 1. Schriftf., Leipzig, Promenadenstr. 24.

**Leipzig-Ost.** Homöopathischer Verein. Am 18. Januar fand der erste Vortragsabend unseres Vereins in diesem Jahre statt. Unser Ehrenmitglied, Herr Karl Günther, sprach in sachlicher und ausführlicher Weise vor gut besuchter Versammlung über die Notwendigkeit und den Nutzen der Homöopathie. Dem Referenten lohnte am Schlusse seines vorzüglichen Vortrages großer Beifall. — Sonnabend den 20. Januar feierten wir im reichlich besetzten Saale der Silberpappel unsere diesjährige Christbescherung. Für die Zither-, Bandonion- und Klaviervorträge, mit welchen verschiedene Herren den Abend ausfüllten, sagen wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank. Unter den hierauf zur Verteilung gelangenden Geschenken waren außer den drolligsten Witzgeschenken recht wertvolle Sachen vertreten. Ein flottes Tänzchen hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen vollzählig beisammen. — Am 8. Februar wollte Herr K. Günther über Blinddarmentzündung sprechen, leider mußte der Vortrag ausfallen, da ihm ein Unglücksfall zugestoßen war. Dafür hielt Herr Graul in liebenswürdiger Weise einen Lesevortrag über „Nervenschwäche" ab. Derselbe erntete am Schlusse seines Vortrags reichen Beifall.

C. Fritze, 1. Schriftführer.

**Lichtenberg.** Homöopathischer Verein. Durch die Vermittelung des Herrn Geh Hofrat. Dr. Willmar Schwabe war es uns wieder vergönnt, einen Redner in unserm Verein zu hören. Am 10. Februar hielt Herr Arno Assert aus Chemnitz einen Vortrag über Frauenkrankheiten, Unterleibsleiden und ihre homöopathische Behandlung. Der Saal war bis auf den letzten Platz von Mitgliedern und Frauen nebst Gästen besetzt. 1/29 Uhr eröffnete der Herr Vorsitzende, Bruno Körner, die Versammlung und begrüßte die so zahlreich Erschienenen mit einem herzlichen Willkommen. Hierauf erteilte er dem für diesen Abend gewonnenen Referenten Herrn Arno Assert aus Chemnitz das Wort zu seinem Vortrage. Herr Assert gab die einzelnen Krankheiten an, wie und auf welche Weise und mit welchen Mitteln dieselben zu behandeln seien. An der Hand vieler Beispiele aus dem praktischen Leben zeigte er, wie segenspendend unsere homöopathischen Mittel hier in diesem Falle sind. Mit einem warmen Appell an die anwesenden Gäste zum Beitritt in den Verein, schloß der gern gehörte Redner seinen zweistündigen Vortrag mit Dank für die Aufmerksamkeit der Anwesenden, was der Vorsitzende nebst Mitgliedern und Gästen durch Erheben

von den Plätzen erwiderten. Für die gütige Vermittelung des Herrn Geh. Hofrat Dr. Willmar Schwabe sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Aufgenommen wurden 19 Mitglieder.
Louis Gäbler, 1. Schriftführer.

**Meißen.** Vereinigung für Homöopathie und Gesundheitspflege „Samuel Hahnemann" Meißen und Umgegend. Am Sonntag den 4. Februar hielt der Verein im Vereinslokal Hotel Hamburger Hof seine Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßte 4 Punkte und zwar: 1. Verlesen der letzten Niederschrift, 2. Aufnahmen, 3. Vortrag des Herrn Assert-Chemnitz über: „Die Syphilis, die Lustseuche der Menschheit", 4. Verschiedenes. Der 1. Vorsitzende, Herr Franke, gibt in seinen Begrüßungsworten seiner Freude Ausdruck über die so zahlreiche Beteiligung und gibt bekannt, daß Personen unter 18 Jahren keinen Zutritt haben und fordert etwa Anwesende auf, das Lokal zu verlassen. Nach Erledigung von Punkt 1 und 2 erteilte der 1. Vorsitzende Herrn Assert, der noch von seinem vorjährigen Vortrage bei vielen in guter Erinnerung war, das Wort zu seinem Vortrage. Mit markigen Worten und großer Bestimmtheit verstand es der Herr Vortragende, die vielseitige Ansteckungsgefahr, die Verschleppung in alle Erdteile durch die modernen Verkehrsmittel, die Furchtbarkeit, die langwierige Behandlung und schließlich die sichere Hilfe für die von der Seuche Befallenen durch homöopathische Heilmittel den aufmerksam Zuhörenden vor Augen zu führen. Zum Schluß fordert er in Würdigung der segensreichen Heilmethode die dem Verein noch Fernstehenden auf, ihren Beitritt durch Ausfüllung und Abgabe der ausliegenden Anmeldeformulare zu erklären. Langanhaltender Beifall zeigte, mit welch großem Interesse die aufmerksamen Zuhörer dem geschätzten Redner gefolgt waren. Der 1. Vorsitzende dankt hierauf Herrn Assert im Namen des Vereins und des Gesamtvorstandes für die aufklärenden Worte mit dem Wunsche auf baldiges Wiedersehen in unserer Mitte. Zu der nunmehr eröffneten Debatte meldete sich niemand, dagegen wurde der gute Rat des Herrn Vortragenden vielseitig begehrt. Der Aufforderung zum Beitritt haben sieben Personen Folge geleistet. — Sämtliche Zuschriften und Sendungen sind an den 1. Vorsitzenden Herrn Ehrhard Franke, Meißen, Zaschendorfer Straße 15, II, zu richten.
„Heil Hahnemann"!
Ehrhard Franke, z. Z. 1. Vorsitzender. Alfred Langgemach, z. Z. 1. Schriftführer.

## Landesverband für Homöopathie in Baden.

**Durlach.** Homöopathischer Verein. (Unliebsam verspätet.) Am Sonntag den 3. Dezember 1911, abends 6 Uhr, veranstalteten wir im Gasthause zum Pflug eine öffentliche Versammlung, in welcher Herr Apotheker Müller über Gicht und Rheumatismus sprach. Der Referent verstand es, die Grundzüge der Gicht und des Rheumatismus in klarer, leicht verständlicher Weise zu erklären und sprach sich dahin aus, daß eine dauernde Heilung nur dann erzielt werden könne, wenn sich die davon Befallenen vom Fleisch- und Alkoholgenuß streng fernhalten. Selbstverständlich erläuterte der Vortragende noch die bei diesen Krankheiten in Betracht kommenden homöopathischen Heilmittel. Die zahlreich erschienenen Zuhörer spendeten Herrn Müller lebhaften Beifall für seine Ausführungen. Auch wir wollen Herrn Müller nochmals für seine Liebenswürdigkeit herzlich danken. Das Resultat des Vortrages war, daß dem Verein fünf neue Mitglieder beitraten. Wenn es dem Verein vergönnt wäre, öfters derartige Vorträge aus berufenem Munde halten lassen zu können, wären wir bald wieder auf der Höhe, aber leider, einer oder zwei allein können es nicht tun, und diejenigen, welche hierzu am berufensten wären, geben sich nicht dazu her. Hoffen wir, daß es im neuen Jahre besser werde.
Der Vorstand.

## „Hahnemannia" Landesverein für Homöopathie in Württemberg.

**Cannstatt.** Homöopathischer Verein (gegr. 1883). Am 20. Januar hielt der Verein im Lokal „Löwen" hier seine jährliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung war eine reichhaltige. Vor Eintritt in dieselbe forderte der Vorstand Lachmann die Anwesenden auf, sich zu Ehren der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder (Fischer, Vorst und Bauder) von ihren Sitzen zu erheben. Nach Verlesung des Protokolls gab der Vorstand einen ausführlichen Tätigkeitsbericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß der Verein auch diesmal ein Arbeitsfeld reicher Tätigkeit hinter sich hat und die Mitgliederzahl auf 376 angewachsen ist. Im Verhältnis zu dieser hohen Mitgliederzahl dürfte die Teilnehmerzahl an unseren Veranstaltungen eine größere sein. Der Kassenbericht, gegeben von Carl Bürkle, hatte erfreuliche Einnahmen aufzuweisen. Einer der Revisoren bekundete, die Kasse revidiert und in bester Ordnung befunden zu haben. Dasselbe Zeugnis wurde dem Bibliothekar zuteil. Die hierauf folgende Neuwahl des Gesamtvorstandes hatte folgendes Ergebnis: Vorstand Lachmann wurde trotz seiner ablehnenden Haltung per Akklamation wiedergewählt, desgleichen Kassierer Carl Bürkle und Schriftführer Carl Stöffler; zum Bibliothekar wurde Herr Müller gewählt, nachdem unser langjähriger Bibliothekar Zeller eine Wiederwahl strikte ablehnte. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren: Gust. Bürkle, Erdmann, Koch, Anton Edel, Max Edel, Weber, Kuttler, Stach und Beigel. Nach Erledigung einiger anderer Angelegenheiten schloß der Vorstand die Versammlung mit dem Wunsche, daß auch das neue Vereinsjahr ein recht gesegnetes und nutzbringendes für den Verein sein möge.
G. Lachmann, Vorf., Bachstraße 9. Carl Stöffler, Schriftf., Schmidener Str. 14.

**Eßlingen.** Homöopathischer Verein. Am Sonntag den 28. Januar beging der Verein sein zehnjähriges Stiftungsfest im Saale zu Traube. Die Feier begann nachmittags 4 Uhr und der Besuch war ein überaus zahlreicher. Vorstand Herr Heldmaier dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen und wünschte jedem einen vergnügten Abend. Arrangiert war ein sehr reichhaltiges Programm, welches durch rasche Abwickelung die Stunden amüsant und kurzweilig machte. Engagiert war die Eßlinger Stadtkapelle, welche mit hübschen Leistungen das musikalische Ohr in jeder Hinsicht befriedigte, und Charakterkomiker Herr Kretzscher aus Kirchheim, welcher mit drolligen gelungenen Vorträgen ebenfalls guten Anklang gefunden hat. Außerdem trat noch unvorhergesehenerweise eine Anzahl Sänger (auch Mitglieder des Vereins) auf, die unterstützt durch weitere Freunde aus dem Gesangverein Eintracht-Eßlingen mit prächtigen Chören etwaige Lücken im Programm reichlich ausfüllten wodurch die ganze Sache eine äußerst massive Form erhalten hatte. Die Festrede hatte Herr Apotheker Müller übernommen und war diese wie alle seine sonstigen Vorträge ein Stück sehr guter Arbeit. Leider, daß es nicht möglich ist, diese sinnreiche interessante Komposition hier wörtlich wiederzugeben. Er betonte hierin: Es möge der Verein, der, wie es noch vielen andern Vereinen beschieden war, sich mit vieler Mühe und Arbeit zu dem jetzigen ansehnlichen Mitgliederstand emporgerungen hat, in steter Entwicklung weiter fahren, so daß, wenn wir einstens zu einer zwanzigjährigen Feier zusammentreten, eine doppelte Mitgliederzahl aufzuweisen haben. Mit besonderem Nachdruck schilderte er in begeisterten Worten die Ausbreitung und den Wert der Homöopathie. Dank verschiedener wirkungsvoller Männer haben sich in den letzten 10 Jahren bis zu den kleinsten Plätzen homöopathische Vereine gebildet. Vom Fürstenschloß bis zur kleinsten Hütte weiß man den Wert der Homöopathie zu würdigen; vom Gelehrten bis zum Arbeiter findet man homöopathische Mittel im Hause, auf die man sich verläßt und von denen man weiß, daß sie schon geholfen haben. Aber so ist es nicht allein in Deutschland, sondern über die ganze Welt weiß man immer mehr die Lehre Hahnemanns zu schätzen. Ein Beweis, daß man's mit keiner Irrlehre zu tun hat. Wäre dies der Fall, so wäre sie schon längst ausgerottet worden. Mögen alle diejenigen, welche seither unserer Lehre mißachtend gegenüber gestanden haben, sich anschließen und mit uns den Segen der Homöopathie kennen lernen. — Als Gast war auch anwesend Herr Sekretär Reichert aus Stuttgart, überbrachte Grüße vom Ausschuß der Hahnemannia und sprach gleichzeitig über den Bau des Stuttgarter Homöopathischen Krankenhauses. Um diesen recht bald zu verwirklichen, ermahnte er, daß jeder nach Möglichkeit

sein Scherflein dazu beitragen möge, sei es durch Erwerben von Anteilscheinen oder durch Brockensammlung. — Des weiteren wurden die Mitglieder Herr Otto Flöß und Herr Ernst Berkemer in dankbarer Anerkennung langjähriger Verdienste um den Verein durch Ueberreichen eines Diplomes zu Ehrenmitgliedern ernannt. Im übrigen hat der Verein eine wohlgelungene Feier aufzuweisen, auf die wohl jeder Teilnehmer mit Befriedigung zurückblicken wird.

W. Wollbrett, Schriftführer,
Eßlingen, Küferstr. 32.

**Feuerbach** bei Stuttgart. Am 14. Januar 1912 hielt der hiesige Homöopathische Verein seine jährliche Generalversammlung bei Mitglied Berger „Zum Nußbaum" ab. Als 1. Punkt erfolgte die Aufnahme von fünf Herren, woran sich die Verlesung des Protokolls, des Kassen- und Bibliothek-Berichts, sowie der Bericht des Badewannenverwalters und der Tätigkeitsbericht anschloß, welche zu keinerlei Beanstandung Anlaß boten und den Berichterstattern den Dank für treue und gewissenhafte Geschäftsführung von seiten der Revisoren und Anwesenden eintrugen. Punkt 3: Neuwahl. Als Vorstand wurde Herr Gottlieb Steng, als Kassierer Herr Wilh. Beitinger, als 1. Schriftführer Christian Knödler gewählt. Ausschußmitglieder wurden die Herren Karl Schramm; Vizevorstand: Jakob Großmann; 2. Schriftführer: Friedrich Veit senior; Gottlieb Ehmann, Jakob Horlacher, G. Gauder; als Ersatzmann Jakob Bäuerle. Als Vereinsdiener wurde Friedr. Veit jun. wiedergewählt. Unter anderem wurde beschlossen, zum Bau des homöopathischen Krankenhauses in Stuttgart einen Beitrag zu stiften, und zwar diesmal 100 Mk. Nach Besprechung einiger Vereinsangelegenheiten schloß Vorstand Schramm die Versammlung um 1/29 Uhr.

Christian Knödler, 1. Schriftführer, Adlerstr. 6.

**Gablenberg.** Auf Ersuchen des hiesigen Homöopathischen Vereins, Zweigverein der „Hahnemannia" in Stuttgart, hielt uns Herr Dr. Grubel aus Stuttgart am Dienstag abend, den 16. Januar, in unserem Vereinslokal „Zum Schlößle" einen recht lehrreichen Vortrag über „Infektionskrankheiten". In seiner Einleitung besprach der Redner das Wesen der Bakterien und Bazillen. Nach diesen Erklärungen kam Dr. Grubel auf drei in dieser Jahreszeit häufig auftretende Krankheiten zu sprechen, nämlich: Influenza, Keuchhusten und Diphtherie. Der Redner führte an, daß die Schulmedizin diesen Krankheiten fast machtlos gegenüber stehe. Dagegen habe die Homöopathie mit ihren bekannten und richtig angewandten Mitteln stets guten Erfolg. Redner unterzog die Verwendung des Heilserums bei Diphtherie seitens der Allopathie einer genaueren Besprechung und kam zu dem Schlusse, daß dasselbe weit überschätzt wird und infolgedessen der erhoffte Erfolg oft ausbleibt, ja die Verwendung desselben gerne zu anderen Krankheiten führt. Nach beendetem Vortrag sprach der Vorsitzende namens der Anwesenden den Dank an Dr. Grubel aus. — Am 27. Januar hielt der Verein seine jährliche Generalversammlung bei Mitglied Gustav Häberle „Zur Sakristei" ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder gedacht. Hierauf gab der Vorsitzende, Herr Heinrich Hösch, den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr bekannt. Abgehalten wurden zwölf Vorstandssitzungen, eine gemeinschaftliche Sitzung mit Wangen, eine außerordentliche gemeinschaftliche Sitzung, zu welcher die homöopathischen Vereine Rohracker, Untertürkheim und Wangen geladen waren. Leider war Wangen nicht vertreten. Der Grund dieser außerordentlichen Sitzung lag in dem bestehenden Verhältnisse zwischen Dr. Grubel und den Stuttgarter Ortskrankenkassen. Es werden nämlich Herrn Dr. Grubel Hindernisse gemacht, um Aufnahme in die Stuttgarter Ortskrankenkassen zu erhalten. Weiter wurden zwei Mitglieder-, eine halbjährliche und eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. Veranstaltet wurde ein botanischer Ausflug in Gemeinschaft mit den homöopathischen Vereinen Rohracker, Untertürkheim und Wangen. Ferner wurde ein Frauen- und ein allgemeiner Vortrag gegeben. Der Verein zählte am 1. Januar d. J. 169 Mitglieder. Der Kassenstand ist ein guter, was auch durch die Revisoren bestätigt wurde. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß durch Ausgaben von Anteilscheinen und freiwilligen Beiträgen dem Stuttgarter homöopathischen Krankenhausfonds 159 Mk. überwiesen werden können. Bei der Neuwahl wurde der Ausschuß aus folgenden Herren gebildet: Heinrich Hösch, 1. Vorsitzender; Paul Angst, 2. Vorsitzender; Wilhelm Kühle, Kassierer; Paul Wagner, Bibliothekar; August Hörcher, 1. Schriftführer; Paul Staiger, 2. Schriftführer. Beisitzer wurden: Georg Mohring, Jakob Selter und Friedrich Walz. Revisoren: Karl Hörcher, Alfred Abis und Karl Bühl. Diener: Jakob Pfau. Nach einem ernstlichen Mahnwort an die Mitglieder, fest und unentwegt zu unserem Verein zu halten und sich auch an der Abnahme von Anteilscheinen rege zu beteiligen, schon deshalb, da das homöopathische Krankenhaus in allernächster Nähe von hier erbaut wird, schloß der Vorsitzende die gut verlaufene Versammlung. August Hörcher, 1. Schriftführer.

## Verband homöopathischer Vereine Hessen-Nassau.

**Groß-Auheim.** Am Sonntag, den 7. Januar 1912, hielt der Homöopathische Verein seine Weihnachtsfeier mit Verlosung im „Gasthaus zum goldnen Stern" ab. Der zu dieser Feier eingeladene Gesangverein „Eintracht" brachte in hervorragender Weise einige Lieder zu Gehör, welche von den zahlreich Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurden. Ferner hielten die beiden Sänger, Herren Adreas und Gottinger nebst dem Komiker Spahn das Publikum in Spannung. Der kleine Saal, welcher für die tanzlustige Jugend eingerichtet war, wurde nicht bloß von dieser fleißig benutzt, sondern auch mancher ältere Anwesende wagte noch ein Tänzchen und jeder konnte mit dem Gedanken nach Hause gehen, bei dem Homöopathischen Verein einige vergnügte Stunden verlebt zu haben. Den dabei Mitwirkenden sei auch hier der beste Dank ausgesprochen. Am 13. Januar hielt der Verein seine Generalversammlung mit Vorstandswahl ab, mit folgendem Ergebnis: 1. Vorsitzender, Albert Herbert; 2. Vorsitzender, Leopold Blöndt; Kassierer und Arzneiverwalter Jakob Lomp; Beisitzer, Franz Gaul; 1. Schriftführer, Karl Alber; 2. Schriftführer, Hermann Severin; Bücherverwalter, Franz Schroth; Revisoren, Franz Heigel, August Hohmann. Wir bitten unsere werten Mitglieder, in diesem Jahr auch an den Vereinsabenden zahlreicher zu erscheinen, da wir des öfteren kleinere Vorträge halten lassen werden und auch unser Vereinslokal seine Anzahl Mitglieder und Gönner aufweisen kann.

Karl Alber, 1. Schriftführer.

## Rheinisch-Westfälischer Verband homöopathischer Laienvereine.

**Essen-Ruhr.** Homöopathischer Beamten-Verein. In der Versammlung vom 10. Februar d. J. wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Es wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt mit Ausnahme des 2. Schriftführers, welcher verhindert ist. An dessen Stelle wurde Herr Beyer gewählt. Wir bitten daher, wie bisher sämtliche Zuschriften an den Vorsitzenden, Herrn R. Köhler, Essen-Ruhr W 4, Bieperstraße 25, zu richten. Ferner wurde noch beschlossen, daß der Delegiertentag der Rheinisch-Westfälischen homöopathischen Vereine am 28. April d. J. in dem städtischen Saalbau im Stadtgarten zu Essen stattfinden soll. Gleichzeitig finden anläßlich dieses Tages Ausstellungen von homöopathischen Mitteln, Büchern usw. von seiten der Firmen Dr. W. Schwabe, Leipzig, Dr Mauch, Göppingen und Zahn & Seeger, Stuttgart, statt. Nach den hier eingelaufenen Mitteilungen werden die Ausstellungen recht reichhaltig und interessant werden. Ebenso hat der Verein für diesen Tag ein Programm entworfen, welches den Delegierten nach getaner Arbeit hier auch noch einige angenehme Stunden bereiten soll.

Karl Radtke, Schriftführer.

**Gevelsberg.** Am 21. Januar veranstaltete der hiesige Homöopathische Verein im Westermannschen Saale einen Vortragsabend, der in Anbetracht der Wichtigkeit des Themas besser hätte besucht sein können; besonders waren es wieder die

Vereinsmitglieder selbst, die durch Abwesenheit glänzten. Als Redner war Herr Arno Assert-Chemnitz gewonnen worden, der in fast zweistündigem Vortrage das Thema „Frauenkrankheiten" behandelte. Er behandelte alle Arten von Frauenkrankheiten in leichtverständlicher Weise, dabei hinweisend, daß bei denselben nicht mit operativen Eingriffen gedient sei, sondern daß gerade die Homöopathie diejenigen Mittel besitze, die einen vollständigen Heilerfolg garantieren. Redner forderte am Schlusse seines vortrefflichen Referats die Zuhörer auf, sich doch dem Homöopathischen Verein als Mitglieder anzuschließen, denn gerade für eine Familie sei die Homöopathie fast unentbehrlich. Dem Redner wurde am Schlusse seiner Ausführungen durch den Vorsitzenden der Dank ausgesprochen. Es meldeten sich dann sofort zehn Mitglieder zur Aufnahme in den Verein. Wünschen und hoffen wir, daß die Homöopathie noch mehr Gemeingut Aller werden möge.

Alfred Richter, 1. Schriftf.

---

**Hoerde.** Homöopathischer Verein Hahnemannia. Am 21. Januar fand im Lokale des Herrn Fr. Röder die diesjährige Generalversammlung statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht und wurde vom 1. Vorsitzenden, Herr J. Korn, eröffnet. Der Schriftführer erstattete den Jahresbericht. Hieraus ist zu entnehmen, daß der Verein auch im vergangenen Jahre gute Fortschritte gemacht hat. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt jetzt 300, die Zunahme betrug 67. Im Laufe des Jahres fanden 12 Monatsversammlungen und 14 Vorstandssitzungen statt, außerdem wurden noch verschiedene Vorträge von auswärtigen Rednern und mehrere Lichtbildervorträge abgehalten. Der Kaisierer erstattete hierauf den Kassenbericht. Die Einnahme beträgt 1301,65, die Ausgabe 1060,62 Mk. Das Barvermögen des Vereins beträgt 1300,00 Mk., welches auf der hiesigen Sparkasse zinsbar angelegt ist. Dem Kassierer wurde für seine gute Kassenführung auf Vorschlag der Revisoren Entlastung erteilt. Die Ersatzwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des bisherigen 1. Vorsitzenden, Herrn J. Korn, und des 1. Bibliothekars Herrn Chr. Weitzing. Als Beisitzer wurde Herr Pieper neu gewählt. Als Kassen- und Bücherrevisoren wurden die Herren Schön und Wimmel gewählt. Für den in Essen stattfindenden Verbandstag wurden die Herren Korn, Schön, Gerhold, Demmer, Schmitz und Pieper als Delegierte gewählt, als Delegierter für die Freiwillige Vereinigung wurde Herr Korn gewählt. Als Vereinslokal wurde das bisherige des Herrn Fr. Röder gewählt. Ferner wurde beschlossen den Verein in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Nachdem noch einige Punkte erledigt waren, wurde die Versammlung vom 1. Vorsitzenden geschlossen. Die nächste Versammlung findet am 17. März nachmittags 4 Uhr statt, im Anschluß daran Lichtbildervortrag.

Heinrich Schmitz, 1. Schriftführer.

---

**Rheydt und Umgegend.** Verein für Gesundheitspflege (Homöopathie.) Jahresbericht. Das abgelaufene Vereinsjahr, das elfte nach der Gründung, war ein recht erfreuliches. Dies zeigte sich vor allem an dem regen Besuch der Vereinsabende, ein deutlicher Beweis, daß die Darbietungen unseres Vorstandes, wie Vorträge und anregende Belehrungen, das Interesse der Mitglieder fanden. Es fanden 26 Vereinsabende und 3 Vorstandssitzungen statt. Zusammen wurden diese Versammlungen von 610 Personen besucht, durchschnittlich also 21 Mitglieder pro Abend, die Beteiligung unserer Damen war eine rege an allen Abenden, die höchste Besuchsziffer war 40 Personen. An fast allen Abenden konnten wir einen Vortrag oder sonstige Belehrungen von unserem 1. Vorsitzenden entgegennehmen, auch der 1. Schriftführer und der 2. Vorsitzende brachten durch fleißig ausgearbeitete Vorträge dem Vorsitzenden eine nicht unwesentliche Unterstützung. Im August fand das Sommerfest in Günhoven statt, welches allen Teilnehmern recht vergnügte Stunden schuf. An der Veteranenfeier anläßlich des Sedan- und Kornblumentages, an dem Fackelzug und der gemeinsamen Feier der Geneickener Vereine hat der Verein sich in einer von allen Seiten anerkannten Weise beteiligt. Die am 24. Dezember abgehaltene Weihnachtsfeier war dank der Liebenswürdigkeit der Herren Apotheker Schwabe und Müller, und des stets bereitwilligst Aufführungen besorgenden Turnerbundes eine recht schön verlaufene Familienfeier, und sei an dieser Stelle allen Mitwirkenden herzlichst gedankt. An den Arbeiten des Verbandes wurde durch Entsendung von Delegierten rege teilgenommen und wurde auf der Gruppenversammlung in Krefeld das engere Bündnis durch Gründung der Niederrheinischen Bezirksgruppe geschlossen. Mitglieder Ende 1910: 73; 1911: 81; Zugang 8, kein Todesfall innerhalb des Vereins. Die Kassenverhältnisse sind wohl geordnet. Das neue Vereinsjahr möge der guten Sache, wonach wir streben, der Lehre Hahnemanns, noch recht viele neue Anhänger zuführen.

Rob. Deußen, 1. Schriftf.

---

## Mitteldeutscher Verband homöopathischer Laienvereine.

**Gräfenhainichen,** Bez. Halle. Die am 10. Februar abgehaltene Generalversammlung war verhältnismäßig gut besucht, man ist in diesem Punkte mit den Jahren bescheiden geworden. Der Mitgliederstand hat sich nicht verändert, es bleiben 71. An Mitgliedsbeiträgen zahlten wir bisher pro Jahr 3,20 Mk., vom 1. Januar d. J. 4 Mk. Weiter wurde die Bildung eines Reservefonds beschlossen, dem am Jahresschluß 15 Proz. der Beiträge zugeführt werden. Da wir einen guten Kassenbestand in das neue Jahr mit herübernehmen konnten, wird die 15-prozentige Ueberführung zum Reservefonds rückwirkend auf das Jahr 1911 beschlossen. Aus dem Fonds dürfen Mittel nur zu homöopathischen Zwecken entnommen werden und nur mit Genehmigung der Versammlung. So sollen Mitglieder auf ihren Antrag Beihilfe erhalten zur homöopathischen Heilung langwieriger Krankheiten für sich selbst oder deren Angehörige. Weiter wurde beschlossen, am Sonntag den 25. Februar den seinerzeit verschobenen Vortrag des Herrn Dr. med. v. Oiste stattfinden zu lassen. Breiten Raum nehmen die Mitteilungen des Vorsitzenden ein über die erfolglosen Bemühungen, einen homöopathischen Arzt oder einen Laienpraktiker für den Ort zu gewinnen. Bisher versorgte uns Herr San.-Rat Dr. Lutze in Cöthen immer mit Rat und Tat, doch wurden ihm seitens eines hiesigen Allopathen Schwierigkeiten bei der Aerztekammer resp. Ehrengericht bereitet, die jedoch als völlig haltlos abgewiesen wurden. Das Gute hat gesiegt! Die Bemühungen, einen Arzt oder Laienpraktiker zur Niederlassung zu bewegen, sollen fortgesetzt werden. Zum 1. Vorsitzenden wählte die Versammlung den Unterzeichneten wieder; der bisherige Beisitzer, Herr Lehrer Sommer, wurde 2. Vorsitzender; der bisherige Beisitzer, Herr Thielmann, wurde Kassierer. In den Vorstand wählte man neu die Herren Otto Walther und Zaake.

Jahn, 1. Vorsitzender.

---

**Magdeburg-N.** Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege. Unsere erste Februarversammlung fand am 9. statt. Herr Pastor Müller leitete sie für den erkrankten Vorsitzenden, Herrn Kumbst. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten, unter denen besonders die Aufnahme dreier neuer Mitglieder hervorzuheben ist, fuhr Herr Pastor Müller fort in seinen Vorträgen über Kinderkrankheiten. Einleitend betonte er die Bedeutung der diätetischen und hygienischen Maßnahmen, deren strikte Befolgung wichtiger ist als die beste Medizin: Krankheiten verhüten ist stets besser als Krankheiten heilen. Die Neugeborenen haben manchmal Schäden mit auf die Welt gebracht, die nur der Chirurg meistern kann, manchmal auch jeder Behandlung trotzen. Manche angeborenen Schäden sind jedoch auch der homöopathischen Behandlung zugänglich, z. B. Kopfgeschwulst, Leisten-, Nabel- und Wasserbruch. Sodann verbreitete sich der Redner über innere Krankheiten, namentlich über Verdauungsstörungen. Hier ist vor allem die Ursache zu ergründen. Oft sind körperliche Schwächen von den Eltern ererbt; sehr oft liegt bei der stillenden Mutter der Grund. Sodann wurden das Wundsein und der Soor besprochen. Hier wurde neben homöopathischen Mitteln als Kardinalmittel Reinlichkeit empfohlen. Die Skrofelkrankheit wurde nur kurz gestreift, da ein besonderer Vortrag hierüber von Herrn Kumbst in Aussicht genommen worden ist. Wie stets belegte Herr Pastor Müller seine trefflichen Ausführungen mit klassischen Beispielen aus seiner langjährigen Erfahrung. Dem verehrten Referenten sei auch an dieser Stelle herzlichst

gedankt. — Die Märzsitzungen finden am 8. und 22., abends 8½ Uhr bei Korte, Margarethenstraße, statt. Herr Kumbst spricht am 8. über Spigelia. Am 22. ist unsere diesjährige Generalversammlung. Rogge.

## Berichte von Nicht-Bundesmitgliedern.

**Berlin.** Erster Homöopathischer Verein zu Berlin (E. V.). Vereinslokal: Neue Jakobstr. 24/25. Sitzung vom 26. Januar. Vor einem sehr zahlreichen Publikum hielt Herr Dr. Breustedt einen Vortrag über Epilepsie. Der Vortragende schilderte in äußerst lehrreicher Weise das Wesen, die Entstehung und den Verlauf der Epilepsie, sowie die Maßnahmen zur Besserung bezw. Heilung dieses schweren Leidens, welches durch die im Verfolg der Krankheit auftretenden epileptischen Dämmerzustände sehr oft auch bei Beurteilung gerichtlicher Prozesse eine hervorragende Rolle spielt. Von homöopathischen Mitteln, die uns gegen Epilepsie zur Verfügung stehen, wurden als die wichtigsten genannt Opium, Belladonna, Atropin, Aurum, Secale und Calcarea. Lebhafter Applaus bezeugte Herrn Dr. Breustedt den Dank der Anwesenden. Auch an dieser Stelle sei ihm nochmals bestens für seine Mühe gedankt. Neu aufgenommen wurden zwei Mitglieder. — Sitzung vom 9. Februar. Anwesend waren 250 Mitglieder und Gäste. Es wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Außer Herrn Dr. Kröner, der in liebenswürdiger Weise den Vortrag des Abends übernommen hatte, konnten wir noch den dirigierenden Arzt des homöopathischen Krankenhauses in Gr.-Lichterfelde, Herrn Dr. Schwarz nebst Frau Gemahlin in unserer Mitte begrüßen. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten ergriff Herr Dr. Kröner das Wort zu seinem Vortrag über Arterienverkalkung. Er schilderte den anatomischen Bau der Arterien und wie wir uns die Entstehung dieser hauptsächlich erst nach dem 50. Lebensjahre auftretenden Krankheit zu denken haben. Sie beruht auf einem Substanzverlust der Arterienwände und bildet zunächst nur eine Abwehrmaßregel des Körpers gegen die daraus entstehenden Schädigungen. Ihr Sitz verteilt sich auf die vier Zentren: Extremitäten, Bauchorgane, Herz und Gehirn. Die Arterienverkalkung, auch Arteriensklerose genannt, kann entstehen durch Vererbung, anhaltende schwere Arbeit, infolge sitzender Lebensweise und zu reichlicher, guter Ernährung, sowie durch den regelmäßigen Genuß von Tabak, Alkohol und Kaffee. Zur Besserung bezw. Heilung haben wir außer den allgemeinen hygienischen Maßnahmen auch zahlreiche homöopathische Mittel wie Aurum, Baryta, Jodum, Plumbum usw. zur Verfügung. Tosender Beifall dankte Herrn Dr. Krömer nach Schluß seines Vortrages. Er hatte dann noch die Liebenswürdigkeit, die eingegangenen Fragen zu beantworten. Ihm sei an dieser Stelle nochmals für alles gedankt. W. Günther, Schriftführer, Pankow, Winetastr. 27, II.

---

**Berlin.** Zweiter homöopathischer Verein. Unser Verein hatte am 24. Januar d. Js. eine Versammlung, in der uns liebenswürdigerweise Herr Dr. med. Gisevius einen Vortrag über: „Die Haut“ hielt. Zuerst sprach Herr Dr. med. Gisevius über die Beschaffenheit derselben, dann über die Gestaltung derselben bei den verschiedenen Menschenrassen. Er betonte ganz besonders, daß die Haut ein Ausscheidungsorgan darstellt und deshalb die Funktion derselben als solches, durch unrichtige Pflege, leicht beeinflußt werden kann. Hierauf ging er näher auf die mannigfaltigen Hautkrankheiten ein und gab auch gleichzeitig noch eine Reihe homöopathischer Mittel bekannt, welche bei Erkrankungen in Frage kommen. Reicher Beifall tat sich kund, als der Herr Vortragende seinen Vortrag beendet hatte. Während der Pause liefen noch eine Menge Fragen ein, die Herr Dr. med. Gisevius, trotz vorgerückter Stunde, noch beantwortete. Wir sprechen daher Herrn Dr. med. Gisevius an dieser Stelle nochmals unseren herzlichsten Dank für den lehrreichen Vortrag und seine weiteren Bemühungen aus. — Am 7. Februar d. Js. brachte uns liebenswürdigerweise unser Ehrenmitglied, Herr Dankhoff, eine Abhandlung über: „Sepia“, an welche sich eine lebhafte Diskussion anschloß, die fast den ganzen Abend ausfüllte. Nach der Pause gab der 1. Vorsitzende, Herr Mente, noch bekannt, daß am 10. Februar unser Stiftungsfest stattfindet und bat gleichzeitig um recht rege Beteiligung. — Unser 24. Stiftungsfest feierten wir in den Musiker-Festsälen, Kaiser-Wilhelm-Straße 18m. Dasselbe zeigte eine recht rege Teilnahme und auch der Verlauf desselben ist ein wirklich guter gewesen. Besondere Anerkennung muß der Kapelle des Herrn Winter sen. gezollt werden, welche durch klangvolle Weisen das Fest einleitete und die Stimmung der Teilnehmer erhöhte. Nicht zu vergessen ist die Ansprache des Herrn Mente, der in leichtverständlicher Weise darauf hinwies, welchem Ziele unser Verein zustrebt. Auch Damen unserer Mitglieder füllten die Musikpausen und sangen einige Lieder, die allgemein sehr gut gefielen. Wir sprechen nun den werten Damen und allen Herren, die weder Zeit noch Mühe gescheut haben, das Fest zu einem glanzvollen zu gestalten, unseren besten Dank auch an dieser Stelle aus. — Unsere erste Sitzung im März findet am 6., abends pünktlich 9 Uhr statt. — Die zweite Sitzung im März findet am 20. statt und zwar hat für diesen Abend Frau Cl. Russo aus Köln als Vertreterin der Pastor Felkeschen Heilweise uns einen Vortrag über: „Die Heilfaktoren der Felkeschen Heil- und Lebensweise“ in Aussicht gestellt. Dieser Abend verspricht sehr interessant zu werden, um so mehr, als gerade Frau Cl. Russo längere Zeit unter Leitung des Herrn Pastor Felke praktisch tätig gewesen ist. Wir bitten um recht regen Besuch und Bekannte und Verwandte ebenfalls hierzu einzuladen, damit wir ein recht volles Haus bekommen. — Vereinslokal: Oranienburger Festsäle, Chausseestraße 16.

E. Lederer, 1. Schriftführer.

---

**Berlin.** Verein für volkstümliche Homöopathie und Gesundheitspflege. Die üblichen zwei Monatssitzungen fanden am 2. und 16. Februar statt. In beiden außerordentlich gut besuchten Versammlungen hörten wir Vorträge. Am 2. Februar sprach Herr Medizinalrat Müller über „Schmerzen und deren Behandlung“ und am 16. Februar Herr Hiller über „Asthma“. Im März sind wieder wie üblich zwei Versammlungen, am 8. und 22. Die Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.

Paul Schorsch, 1. Schriftführer,
Wilmersdorf, Kaiser-Allee 181.

---

**Cöln-Rippes.** Homöopathischer Verein. Der Jahresbericht in der Generalversammlung am 18. Januar betont, daß ein Rückschritt in der Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahre nicht zu verzeichnen ist. Es fanden eine General- und zehn Monatsversammlungen statt. An Vorträgen wurden gehalten von Herrn Bornhausen über „Gallensteine und Gallensteinleiden, Lungen- und Beulenpest, Schlaganfall, Zuckerkrankheit, Blutvergiftung, nervöse Herzkrankheiten, Hämorrhoiden“; von Herrn Apotheker Müller über „Krebskrankheiten“; von Herrn Architekt Derwort über „Wohnungspflege“. Die Prüfung der Kassenbücher und Beläge wurde als richtig befunden und dem Kassierer Entlastung erteilt. Auf Vorschlag des Herrn Diehl wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Nachdem der 1. Vorsitzende, Herr Eisenbahn-Obersekretär Bornhausen, namens des Vorstandes für das geschenkte Vertrauen gedankt, verlas der Schriftführer einem früher geäußerten Wunsche mehrerer Mitglieder gemäß einen Versammlungsbericht in folgender Fassung:

Am 9ten 11ten, in 10ter Stunde,
Des Präses Blick schweift in die Runde
Und spricht: „Klein ist zwar die Zahl
Der Mitglieder in diesem Saal;
Allein, was wir uns vorgenommen,
Soll trotzdem doch zum Vortrag kommen:
Hämorrhoiden.

Es ist nun 'mal das Los hienieden,
Daß keiner glücklich und zufrieden;
Der eine stöhnt, der andere klagt,
Daß man nicht Ruh bei Tag und Nacht.
Am übelsten sind jene aber,
Die leiden an der goldnen Ader.
Wo die sitzt, weiß jedermann,
Der 'n Liedchen davon singen kann.

Bequeme Menschen, die viel essen,
Und die Hauptsach' meist vergessen;
Elektrische und Eisenbahn
Sind vielfach auch mit Schuld daran;
Beamte, Schreiber, die viel sitzen
Und dabei doch niemals schwitzen;
Diesen sind zumeist beschieden
Die schmerzlichen Hämorrhoiden. —
Doch wenn du hast sie, eile,
Und zög're keine Weile;
Viel Wege sich dir zeigen,
Nur mach sie dir zu eigen.
Als echter Jünger Hahnemanns
Empfehl' ich dir besonders ganz:
Sulfur und Arsenicum,
Hamamelis, Nitri acidum,
Lycopodium, auch Sepia
Und Calcarea carbonica.
Darfst nicht die Mittel meiden,
Weil Aerzte gerne schneiden.
Steh' morgens früh um 6 auf
Und mach' ein Stündchen Dauerlauf.
Damit du's nicht bereuen,
Darfst' auch kein Wasser scheuen.
Auch das muß ich noch sagen:
Sei mäßig mit dem Magen.
Wenn du auch schon bei Jahren,
Vermeide doch das Fahren;
Ob Sommer, Winter, wand're
Und dann sorg' für das And're.
Der Dank blieb nun nicht aus
Und dann ging man nach Haus.

In der nächsten Versammlung wird Herr Bornhausen einen Vortrag über „Die Kunst des Atmens" halten. Die Einladungskarten werden den Mitgliedern rechtzeitig zugesandt werden. Bauer, Schriftführer.

**Münster a. N.** Homöopathischer Verein. Am 13. Januar fand unsere jährliche Gereralversammlung im Vereinslokal zur „Germania" statt. Zweiter Vorstand Elsäßer begrüßt an Stelle des erkrankten Vorstands Hermann die zahlreich Erschienenen und gibt hierauf die reichhaltige Tagesordnung bekannt. Es wurde zunächst vier verstorbener Mitglieder gedacht. Nach Aufnahme eines neuen Mitglieds kamen die Protokolle zur Verlesung. Dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein nunmehr 213 Mitglieder und fünf Ehrenmitglieder zählt. Die laufenden Geschäfte wurden in einer Generalversammlung, einer außerordentlichen Generalversammlung, zehn Monatsversammlungen und zwölf Ausschußsitzungen erledigt. Es fanden insgesamt zehn Vorträge statt. An Festlichkeiten wurden veranstaltet: Eine Jubiläumsfeier (25jähriges Bestehen des Vereins), ein Familienabend und ein Vereinsausflug. Der Kassenbestand von 144,04 Mk. ist ein guter zu nennen. Eine rege Inanspruchnahme hat die Vereinsapotheke zu verzeichnen. Das Inventarium derselben beträgt 518,90 Mk. Die Bibliothek wurde ebenfalls fleißig besucht. Im Namen der Revisoren bekundete Herr Bay, daß sie die Kasse, Apotheke, sowie Bibliothek in bester Ordnung gefunden haben und sprach Redner den Funktionären den besten Dank aus für ihre Mühewaltung. Unter Anträge wurde beschlossen, im kommenden Jahr eine Frühlingsfeier sowie einen Vereinsausflug zu veranstalten. Die vorgenommene Neuwahl ergab Folgendes: 1. Vorstand: K. Elsäßer; 2. Vorstand: K. Sauerzapf; Kassierer: G. Fröschle; Schriftführer: F. Kiemle. Apothekenverwalter: J. Burkhardt. Bibliothekar: M. Bierbaum. Beisitzer: W. Baumann, E. Göll, M. Rösch, P. Hermann und G. Steichele. Als Revisoren wurden gewählt: J. Bay, W. Heeb und K. Haas. Unter Verschiedenem gibt der Vorsitzende bekannt, daß in nächster Zeit ein öffentlicher Frauenvortrag von Frau Frida Wörner, Stuttgart, stattfinden wird. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die gut verlaufene Generalversammlung geschlossen.
K. Elsäßer, 1. Vorstand. Fr. Kiemle, Schriftführer.

**Stettin.** Homöopathischer Verein. In der am 22. Januar abgehaltenen Sitzung, zu welcher auch Damen erschienen waren, erfreute Herr Mittelschullehrer Fritz Godow die Zuhörer durch eine Reihe plattdeutscher Stücke in Poesie und Prosa. Dem Vortragenden wurde reicher Beifall gespendet. — Im März finden Sitzungen am Montag, den 11. und 25., abends 8½ Uhr in „Gersdorffs Bierstuben", Bismarckstraße 12, Eingang König-Albert-Straße, statt. Tagesordnung: Besprechung der wichtigsten Arzneimittel. Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.
J. A.: Behnke, Schriftführer.

**Stuttgart.** Homöopathischer Verein Fortschritt. Dieser hielt am 27. Januar im Saalbau zur „Silcherhalle" seine zweite Generalversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung ¾9 Uhr und gab die reichhaltige Tagesordnung bekannt. Bevor in dieselbe eingetreten wurde, gedachte die Versammlung ihrer Toten und ehrte durch Erheben von ihren Plätzen das verstorbene Mitglied Ziegler. Hierauf gab der Vorsitzende seinen Tätigkeitsbericht, aus dem hervorgeht, daß der Verein auch im 2. Jahre seines Bestehens gute Fortschritte gemacht hat. Im verflossenen Jahre wurden abgehalten acht Monatsversammlungen und neun Ausschußsitzungen; die meisten dieser Versammlungen waren mit lehrreichen Vorträgen verbunden, die Mitgliederzahl steigerte sich ganz erheblich. Wenn man die Verzogenen und die auf andere homöopathische Vereine Ueberwiesenen abrechnet, bleibt ein Bestand von 200 Mitgliedern, was um so erfreulicher ist, da doch in Stuttgart gerade auf diesem Gebiet noch ein großes Arbeitsfeld vorhanden ist. Die Bibliothek, die im verflossenen Jahre wesentlich vergrößert wurde und sehr lehrreiche Werke enthält, erfreut sich ebenfalls eines guten Zuspruchs; der Kassenbericht, der in gedrucktem Formular auflag, ergab, daß im verflossenen Jahr eine Einnahme von 1049,87 Mk. und eine Ausgabe von 913,86 Mk. gebucht werden konnte, mithin bleibt ein Kassenbestand von 136,01 Mk. Das gesamte Eigentum des Vereins würde den Wert von 600 Mk. weit übersteigen. Dieses in dieser kurzen Zeit erzielte günstige Ergebnis muß zu einem Ansporn für die Mitglieder werden, was auch die Revisoren zum Ausdruck brachten und dem seitherigen Kassierer das beste Zeugnis ausstellten. Die in den Ausschuß gewählten Personen sind folgende: Baudistel, 1. Vorstand; Schnell, 2. Vorstand; Dürr, 1. Kassierer; Schaich, 2. Kassierer; Findeisen, 1. Schriftführer; Schweitzer, 2. Schriftführer; Beck, 1. Bibliothekar; Kleinknecht, 2. Bibliothekar; Hohler, Beisitzer; Pfeffer und Schmid, Revisoren; Höschle und Heneś, Vergnügungsausschuß; Häußler, Vereinsdiener. Die weiteren Anträge, die hauptsächlich vom Ausschuß gestellt wurden, fanden allgemeine Zustimmung. Es ist nun Pflicht der Mitglieder, die Hoffnungen, die sich der Verein gemacht hat, kräftig zu unterstützen und weiter mitzuwirken in den Bahnen unseres Altmeisters Hahnemann. Mit dieser Aufforderung schloß der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung 1 Uhr 50 Min.
Findeisen, Schriftführer.

## Festlieder
zum
### fünfundzwanzigsten Stiftungsfest des ersten Homöopathischen Vereins Berlin am 18. Januar 1907.[1])

### Homöopathisches A, B, C.

Mel.: Ich bin ein Preuße.

Ich bin gesund, ich habe keine Schmerzen,
Wie klingt das schön aus eines Lieben Mund,
Und tönt der Ruf so recht aus frohem Herzen,
So freut man sich mit ihm zu jeder Stund',
Doch oft die schönsten Freuden
Verwandeln sich in Leiden,
Da naht als Retter dann, man weiß nicht wie,
Dem Kranken sich die Homöopathie.

[1]) Wurde seinerzeit wegen Mangel an Raum zurückgestellt. D. Red.

Drum will ich hier als frohe Botschaft nennen
Von Mitteln gleich ein ganzes A, B, C.
Und könnt ihr euch vom Alten nicht gleich trennen,
Versucht es nur! Es hilft und tut nicht weh.
Und schüttelt dich das Fieber,
So säume nicht, mein Lieber,
Im Aconit, das meistens hier am Platz,
Hast du als Kranker einen wahren Schatz.

Und will gar mal das Zipperlein dich plagen,
Und tut die Brust dir weh vom rauhen Wind,
Kannst du Bryonia zu nehmen wagen,
Auch Belladonna hilft da oft geschwind.
Und quälen deinem Kinde
Als Plagegeist die Winde,
Gib Chamomilla dann mit frohem Mut,
Das macht die böse Sache wieder gut.

Und gehst bei Regenwetter du spazieren,
Und hast vergessen deinen Parapluie,
So kann es dir dabei sehr leicht passieren,
Daß du erkältet bist, du weißt nicht wie.
Zu Dulcamara fassen
Sollst du nicht unterlassen,
Und sind die Augen dir vom Schnupfen feucht,
So ist Euphrasia hier angezeigt.

Und frierst du leicht und fehlet dir die Farbe,
So bist du blutarm, merk' dir das mein Kind,
Dann greife aus der Mittel volle Gabe
Das Ferrum dir, und helfen tut's geschwind.
Mit Glonoinum werden
Des Sonnenbrand's Beschwerden
Sehr bald geheilt und, fühlest du dich wund,
Hilft Hamamelis dir zu jeder Stund'.

Und hat das Schicksal dich einmal gekränket,
Daß du dich fühlest elend, schwach und matt,
Gleich mit Ignatia das Leid ertränket,
Bevor es festen Grund gefunden hat;
Auch Ipecacuanha
Das ist ein wahres Manna,
Stickhusten und auch Sommerdiarrhöe
Heilt diese vielgebrauchte Panacée.

Hast hohle Zähne du in deinem Munde,
Die schmerzhaft plagen dich bei Tag und Nacht,
Nimm Kreosot und fast zur selben Stunde
Ist diesen Racken der Garaus gemacht;
Auch Gifte von der Schlange,
Die machen uns nicht bange,
Denn Lachesis viel tausendmal verdünnt,
Kann schaden nicht dem allerkleinsten Kind.

Und wenn zur Nachtzeit plötzlich dich erwecket
Ein hohler Husten von dem lieben Kind,
Dann sei nur gar nicht allzusehr erschrecket,
Und lauf zum Doktor, wenn du kannst geschwind;
Doch kannst du keinen finden,
So wirst du's überwinden
Mit Mercur cyanat und corrosiv,
Und säß die Krankheit wirklich noch so tief.

Hast du einmal im frohen Zecherkreise
Des Guten dir im Trunk zu viel getan,
So wende nach der alten Väter Weise
Nux vomica in Tiefpotenzen an.
Dem Mittel ohne Gleichen
Muß jeder Kater weichen.
Und kriegst du irgend mal 'nen großen Schreck,
So nimm nur Opium und er ist weg.

Auch Pulsatilla kann dir sehr viel nützen,
Wenn du verdorben dir den Magen hast.
Rhus toxicodendron, das wird dich stützen,
Wenn Rheumatismus dir 'ne große Last;
Und wenn die Zähne wackeln,
Dann nur nicht lange fackeln,
Silicea, das macht sie wieder fest,
Wenn du es richtig bei dir wirken läßt.

Doch Sulfur hätt' ich beinah' hier vergessen,
Das beste Mittel fast auf dieser Welt;
Doch ist der Raum hier ziemlich knapp bemessen,
Drum hab ich Thuja gleich dazugestellt.
Und läßt du Pocken impfen,
So darfst du nicht drauf schimpfen,
Denn, geht die Sache dir zu sehr ins Blut,
Die beiden Mittel machen wieder gut.

Auch des Veratrum's mögest du gedenken,
Wenn dir mal naht der Cholera Schreckgespenst,
Doch mög das Schicksal dir Gesundheit schenken,
Daß du nicht erst ein solches Leiden kennst.
Noch gibt's der Mittel viele,
Doch nah' ich mich dem Ziele,
Und rufe laut und freudig aus am Schluß:
Hoch leb' Similia similibus!

Karl Beuttel.

---

## Damenlied.

Mel.: Der Papst lebt herrlich in der Welt.

Nun schwing in unserm Kreise hier,
Die Lust ihr strahlendes Pannier,
:,: Bei Frohsinn, Heiterkeit, Gesang,
Soll werden uns die Zeit nicht lang. :,:

Ihr Herren führt mit Eleganz
Die Damen alle nun zum Tanz,
:,: Und zeigt Euch faul im Tanzen nicht,
Bis daß der helle Tag anbricht. :,:

Doch erst nehm jeder noch ein Glas
Und trinke aus das edle Naß,
:,: Zum Wohl dem schönen Damenflor!
Ein dreimal hoch, es steig empor! :,:

Karl Poetters.

---

## Mitteilungen aus dem Leserkreise.

Von einem Leser unserer Zeitung erhielten wir folgende Heilungsgeschichten, welche wir wegen ihrer Besonderheit unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, ohne jedoch für die Wirksamkeit des Mittels in ähnlichen Fällen eine Bürgschaft zu übernehmen.

1. In hiesiger Gegend besteht eine schöne Sitte: „Stirbt jemand, so kommen einige Tage nach dem Begräbnis die nächststehenden Frauen des Verstorbenen in dessen Hause zusammen, um die letzten Wäschstücke des Toten zu waschen. Eines Tages kommt eine uns nahestehende Frau zu mir, zeigt mir die eine Hand und sagt, sie habe kleine etwa 12—15 mm lange Ritzen in den oberen Schichten der Haut gehabt und gestern gewaschen. Die Hand sah weißgrau aus, nicht wie die andere gesunde Hand, mit der sie natürlich auch gewaschen hatte; die Wundränder waren vom Seifenwasser hoch aufgeschwollen, die Hand sah aus wie die einer Leiche, dabei klagte die Frau über große Schmerzen, die in den Armen hinauf gingen. Als ich die Hand besehe, sieht sie meine Tochter

und sagt: „Sie haben gestern die Totenwäsche gehalten, da haben Sie gewiß Leichengift in die Wunden gebracht!" Richtig, sie hatte ein Stück gewaschen, welches von der Leiche verunreinigt war. Hier mußte schnell gehandelt werden. Ich wußte, in keinem meiner Bücher stand irgend etwas von Leichengift. Ich sagte mir, Hepar sulph. calc. stößt Körper aus, die auf mechanische Weise durch die Haut gedrungen sind; sollte dieses herrliche Mittel nicht auch das Leichengift, das durch die Seifenbrühe gelöst, in die aufgelockerte Haut der Wundränder gelangt ist, ausstoßen? Hepar sulph. calc. hatte ich nur in der 30. Pot. und so verabreichte ich es in Wasserlösung. Anderen Tages ließen bereits die Schmerzen nach, dann sanken die Wundränder ein, aber die Wunden schlossen sich nicht. Staphisagria blieb erfolglos, Silicea, später Sulphur schienen nichts zu schaffen, trotz langer Wirkung, bis Calcarea carb. die Heilung vollbrachte und die Hand wieder ganz glatt wurde.

2. Etwa Mitte Mai d. J. kommt ein junges Mädchen, das Schellfisch abgeschuppt hatte und sich mit einer Gräte in den linken Daumen gestochen hatte, zu mir. Sie zeigt mir die hohle Hand und den kaum sichtbaren Stich, aber vom Daumen aus gingen nach oben sich verbreiternde rote Strahlen aus bis in den Ellenbogen, dabei hatte sie heftige Schmerzen bis in die Achsel; beim Anblick ihres Armes war sie erdfahl. Blutvergiftung! Nach der obenerwähnten Erfahrung hatte ich es leicht: Hepar sulph. calc. in Wasser, die ersten zwei Stunden halbstündlich, dann stündlich einen Schluck zu nehmen. Zuerst ließ der Schmerz in der Achsel nach, dann verschwanden die Strahlen und nach vier Stunden war das ganze Leiden gehoben. Die Freude des jungen Mädchens war groß und rühmte, daß man auch auf dem Lande so etwas haben könne. Auch wenn den Wäscherinnen Ultramarinblau in Wunden gekommen ist, hat sich Hepar sulph. calc. bewährt.

3. Eine Freundin meiner Tochter hatte eine Wunde am Fuße, die sie wohl nicht beachtet hatte, als sie schwarze Strümpfe anzog. Sie bekam bald heftige Schmerzen, auf dem Unterschenkel zeigten sich rote Streifen nach oben. Der dortige Naturarzt verordnete zunächst völlige Ruhe und erklärte den Fall für Blutvergiftung. Meine Tochter hatte den Fall mit der Fischgräte angesehen und war gerade bei dem jetzt berichteten Falle in Mühlhausen in Th. Sofort kaufte sie in der Lindenapotheke Hepar sulph. calc. und gab sie ein. Nach einigen Stunden trat Besserung ein; nach 17 Stunden erklärte der Naturarzt vollständige Heilung!

Ich halte es für meine Pflicht, diese Erfahrung der Oeffentlichkeit zu unterbreiten und bitte alle, die in ähnliche Lage kommen, diese meine Erfahrungen nachzuprüfen.

---

## Hufknorpelfistel beim Pferde.

Ein Pferd wurde mir zur allgemeinen Besichtigung vorgeführt. Bei meiner Untersuchung bemerkte ich, daß an einem Hinterfuß sich eine Hufknorpelfistel befand, die von dem Verkäufer durch Verschmieren etwas unkenntlich gemacht worden war. Da der Käufer seinem Kontrahenten beim Tauschhandel auch einen erheblichen Fehler verschwiegen hatte, wurde ich daher ersucht, das Uebel zu beseitigen. Ich war anfänglich im Zweifel, ob ich die Aufgabe durch eine medikamentöse Behandlung oder durch eine Operation lösen sollte. Ich entschloß mich zu dem ersteren Verfahren, weil eine Hufknorpelfisteloperation sehr umständlich und für das betr. Pferd äußerst schmerzhaft ist, da der Hufknorpel entweder teilweise oder ganz entfernt werden muß. Es unterlag keinem Zweifel, daß die Fistel schon längere Zeit bestanden hatte. Für das längere Bestehen sprachen die krankhaften Veränderungen an der Krone, die hier nicht näher erwähnt werden sollen, auch Spuren einer stattgehabten Behandlung waren deutlich sichtbar. — Zuerst soll die Frage kurz beantwortet werden, was man eigentlich unter einer Hufknorpelfistel versteht. Es ist dies ein Fistelgeschwür an der Seite der Hufkrone des Pferdes, welches von einem kariösen Hufknorpel bedingt und unterhalten wird. Die Erkennung der Huffistel bietet keine besonderen Schwierigkeiten, sofern die Krone stark aufgetrieben und hart erscheint und aus irgend einer kleinen Oeffnung übelriechender Eiter zum Vorschein kommt. Im Beginn des Leidens besteht ein mehr oder weniger hochgradiges Lahmen, welches bei längerem Bestehen sich mäßigt. In der Nähe der Fistelöffnung ist die Krone geschwollen und beim Druck schmerzhaft. Aus dem Hohlgange kommt eine blutig-eitrige Flüssigkeit zum Ausflusse. Mitunter findet man, wie auch in diesem Falle, daß der abgesonderten Materie grüne Partikelchen beigemischt sind, welche als abgestorbene Knorpelfragmente anzusehen sind. — Die Hufknorpelfistel wird in den meisten Fällen durch mechanische Insulte der Krone in der Gegend des Hufknorpels hervorgerufen. Kronentritte, Vernagelungen, Steingallen sind die gewöhnlichsten Ursachen. Durch Kronentritte verursachte Hufknorpelfisteln sind bei sofort richtiger Behandlung am frühesten zur Heilung zu bringen, schwer heilen durch Steingallen bedingte Prozesse, namentlich wenn der Knochen oder die Sehne mit ergriffen sind und große Partien des Hufknorpels mit in den Prozeß gezogen werden. Aeußerst schwierig gestaltet sich die Heilung, wenn das Hufgelenk eröffnet ist.

Das Leiden ist stets ernster Natur; bei Vernachlässigung und falscher Behandlung können die Pferde schließlich an Zehrfieber zugrunde gehen. — Wie die weiteren Erkundigungen ergaben, war man eifrigst bemüht gewesen, den Fehler zu beseitigen, ohne aber das Ziel erreicht zu haben. Ein Mißerfolg der Schulmedizin lag also klar vor Augen. Nun handelte es sich darum, ob die Biochemie imstande war, einen günstigen Ausweg herbeizuführen. Die Wahl des Heilmittels fiel auf Silicea. Dies wurde nur innerlich benutzt, um die Wirkung zu erproben. Die äußerliche Behandlung bestand nur in Reinhaltung der Fistelöffnung und Bedecken derselben mit chemisch-reiner Verbandwatte, die zum Auffaugen der abgesonderten Eiterungsprodukte diente. Nach Verlauf von drei Tagen berichtete mir der Besitzer, daß der Zustand des Pferdes sich verschlimmert hätte. Bei meiner nochmaligen Besichtigung bestand die vermutliche Verschlimmerung darin, daß seit Verabreichung des betr. Mittels die Eiterabsonderung sich ungemein vermehrt hatte. Ich sah dies für ein günstiges Zeichen an, indem durch die Wirkung der Silicea die abgestorbenen Gewebsmassen nach der Außenwelt be-

fördert wurden. Ich gab dem Besitzer darüber Aufklärung und bat um strikte Befolgung meiner Anordnungen. Nach zirka drei Wochen konnte eine vollständige Heilung der Hufknorpelfistel konstatiert werden.

(Zeitschrift für Biochemie.) Meinert, Bioch. Tierarzt.

## Vermischtes.

**Keine Konzession für Naturheilkundige!** Ueber die Errichtung von Privatkrankenanstalten durch Naturheilkundige hat das Oberverwaltungsgericht eine Entscheidung gefällt, die für ärztliche Kreise von größter Bedeutung ist.

Ein Bezirksausschuß hatte erkannt, daß die Klage eines Naturheilkundigen auf Erteilung der Konzession zum Betriebe einer Privatheilanstalt abzuweisen sei. Der Bezirksausschuß stützte sich für diese Entscheidung auf § 30 der Reichsgewerbeordnung, nach der die Konzession von Privatkrankenanstalten versagt werden kann, wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Unternehmers in bezug auf die Leitung der Verwaltung der Anstalt dartun. Diese Unzuverlässigkeit hat der Bezirksausschuß in dem Umstand erblickt, daß der Kläger es bei dem Mangel an eigener arztwissenschaftlicher Ausbildung unterläßt, die nötigen Garantien dafür zu schaffen, daß jeder seine Heilanstalt Aufsuchende vor Beginn der Anwendung seiner Heilmethode durch einen Arzt zwecks zuverlässiger Feststellung des wahren Charakters seines Leidens untersucht und erst daraufhin zur Kur zugelassen wird. Nun hat allerdings das Oberverwaltungsgericht sich in seiner Entscheidung auf den Standpunkt gestellt, daß der Bezirksausschuß, wenn er den Antrag des Klägers aus diesem Grunde abweisen wollte, zunächst feststellen mußte, ob der Kläger nicht bereit war, die notwendig erachtete zuvorige ärztliche Untersuchung der in seiner Anstalt aufzunehmenden Kranken sicherzustellen. Grundsätzlich aber hat das Oberverwaltungsgericht die Auffassung der Vorinstanz gebilligt.

Und hierin liegt die große Bedeutung der Entscheidung. Naturheilkundigen und allen Privatpersonen kann die Genehmigung zur Errichtung einer Heilanstalt versagt werden, wenn sie nicht durch einen praktischen Arzt jeden in ihrer Heilanstalt Aufzunehmenden vorher untersuchen lassen. Nun gilt es aber nach ärztlichen Standesbegriffen als völlig ausgeschlossen für einen Arzt, gemeinsam mit einem Naturheilkundigen zu wirken. Die Aerzte haben es daher vollkommen in der Hand, in jedem Fall, wo eine Heilanstalt durch einen Heilkundigen errichtet werden soll, ihre Mitwirkung zu versagen und damit die Konzessionserteilung anfechtbar zu machen. Die Auffassung des betreffenden Bezirksausschusses, der sich das Oberverwaltungsgericht angeschlossen hat, steht übrigens nicht im Einklang zu der bisherigen Praxis in bezug auf die Auslegung dieser Bestimmung der Reichsgewerbeordnung. Denn bisher hat man als Fälle der Unzuverlässigkeit nur Verstöße gegen die Sittlichkeit, Lesens- und Schreibensunkunde, hartnäckigen Ungehorsam gegen polizeiliche Verfügungen und unter Umständen auch Unzuverlässigkeit des Charakters angesehen.

(Tägl. Rundschau Berlin)

**Die Schädlichkeit kohlensaurer Getränke.** Durch eine Umfrage in der „Münchn. med. Wochenschr." seitens des Dr. Ernst Guth, Werkarzt der Poldihütte in Kladno (Böhmen) wird bekannt, daß in der Besprechung des Jahresberichtes der preußischen Gewerbeaufsichtsbeamten bei Erwähnung der in großen Industriebetrieben mit heißen Stationen an die Arbeiter verabreichten Getränke das Urteil gefällt wird: „Der Genuß von natürlichem oder künstlich hergestelltem kohlensauren Wasser führt auf die Dauer zu Magen- und Darmaffektionen und nimmt daher anscheinend mehr und mehr ab." Es ist in der Tat von außerordentlichem Interesse, ob das der Fall ist, denn damit würde die Zahl der unschädlichen antialkoholischen Getränke ganz erheblich zusammenschrumpfen, zumal ja bereits in einer ganzen Reihe von ihnen Alkohol nachgewiesen werden konnte, obgleich sie als „alkoholfrei" angepriesen wurden. (Gesundheitslehrer.)

## Literatur.

**L'Homoeopathie Française.** Isotherapie, Sérotherapie, Homoeopathie, Organotherapie. Revue mensuelle. Administration: 45, rue de Lisbonne, Paris 1912. Preis für das Ausland 25 Franks. Die einzelne Nummer 2 Franks.

Unter dem angeführten vielsagenden Titel ist seit Januar 1912 eine neue homöopathische Monatsschrift zu Paris erschienen, deren Redaktion der bekannte französische Arzt Dr. Léon Vannier übernommen hat. Vor uns liegt das Januarheft im Umfange von 77 Seiten gr. 8° mit folgendem Inhalte: Notre Programme. Par le Dr. L. Vannier. Hahnemann, sa Physionomie. Par C. Besonnet-Favre. De l'Importance des règles. Par le Dr. Paul Chiron. La Cataracte, son Traitement. Par le Dr. Parenteau. Tuberculosis péritonéale Guerison. Observation clinique. Traitement des Fractures. Par le Dr. Dupuy de Frenelle. Médécine demestique: Le Coryza. Par le Dr. Vergnes. Revue Internationale Homoeopathique. Nouvelles. — Index Bibliographique. Wir empfehlen die Zeitschrift allen der französischen Sprache kundigen Lesern.

## Zur gefälligen Beachtung.

**Précis de Therapeutique Homoeopathique des Voies digestives.** Par François Cartier. Ancien Interne des Hôpitaux de Paris. Lauréat de la Faculté. J.-B. Baillière et Fils, Editeurs. 19 Rue Hautefeuille. Paris 1912. 5 Frcs.

**Dieses von dem bekannten homöopathischen Arzte, Dr. med. Cartier in Paris verfaßte Werk, das in den französischen und anderen ausländischen homöopathischen Zeitschriften aufs glänzendste besprochen wird, wird im Oktober dieses Jahres im Verlage von Dr. Willmar Schwabe in einer deutschen Ausgabe erscheinen. Da vom Verfasser, Herrn Dr. med. Cartier, das Recht der Verbreitung der deutschen Uebersetzung ausschließlich der Firma Dr. Willmar Schwabe übertragen und vorbehalten wurde, so gestattet dieselbe zwar Besprechungen des französischen Werkes in deutschen homöopathischen Zeitschriften, wird aber Uebersetzungen von kürzeren oder längeren Abschnitten desselben in deutscher Sprache verfolgen.**

Nummer 4.

# Mitteilungen

zur

# Förderung der Interessen homöopathischer Vereine

Herausgegeben als

**Beiblatt der Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie**

für

**den Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands (Sitz Leipzig)**

April 1912.

**Bundesmitglieder.**

Verbände:

Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen; „Hahnemannia", Landesverein für Homöopathie in Württemberg; Rheinisch-westfälischer Verband homöopathischer Vereine; Landesverband für Homöopathie in Baden; Verband homöopathischer Vereine Hessen-Nassau.



**Bundesmitglieder.**

Verbände:

Verband homöopathischer Vereine Norddeutschlands; Verband homöopathischer Laienvereine Mitteldeutschlands.

Einzelvereine:

Homöopathischer Verein „Hahnemannia", Meiningen; Homöopathischer Verein Forst i. Lausitz; Homöopathischer Verein Görlitz.

Verantwortlich für den Inhalt: Direktor Ewald Heydel, Bundesvorsitzender. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig. — Druck von Julius Mäser in Leipzig.

## Zur gefälligen Beachtung!!

**Wir bitten dringend, alle für das Vereinsblatt bestimmten Beiträge bis zum 15., die Vereins-Nachrichten aber bis zum 20. eines Monats uns zuzuschicken, da spätere Eingänge keine Berücksichtigung finden können.**

Die Redaktion.

## Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands.

Die Bundesversammlung in Hamburg findet, wie bereits in Nr. 2 von 1912 des Bundesblattes mitgeteilt, am 6. und 7. Juli d. J. statt, und zwar in Gossows Gesellschaftshaus, Hamburg, Schauenburger Straße 14.

Vorläufiges Programm:

(Die genauere Zusammenstellung erfolgt in der nächsten Nummer des Bundesblattes.)

Freitag den 5. Juli, abends. Allgemeine Zusammenkunft der bereits eingetroffenen Herren Delegierten, mit eventuellen Vorbesprechungen über die Versammlung.

Sonnabend den 6. Juli: Vormittags 10 Uhr Beginn der Versammlung.

Von 12—½2 Uhr Pause zwecks gemeinschaftlichen Mittagsessens.

Hierauf Fortsetzung der Beratungen.

Abends 7 Uhr. Vortrag des Herrn Dr. phil. et med. J. Katz, Leipzig. Bekanntgabe des Themas in nächster Nummer.

Sonntag, den 7. Juli beabsichtigt der gastgebende Hamburger Verband folgende Veranstaltungen: Vormittags Hafenrundfahrt mit Besichtigung eines Ozeandampfers und des neuen Elbtunnels. Nachmittags entweder gemeinschaftliche Fahrt nach Blankenese oder nach dem Hagenbeck'schen Tierpark. Die Kosten der Teilnehmerkarten werden noch mitgeteilt.

Weitere gestellte Anträge zur Bundesversammlung:

1. „Der Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands möge beschließen, einen Fonds zu schaffen, aus dessen Mitteln solchen Mitgliedern, welche in Ausübung der homöopathischen Praxis mit dem Strafgesetze in Konflikt geraten, ein Rechtsbeistand oder Sachverständiger zu stellen sein würde, wenn sie dies nicht aus eigenen Mitteln tun können.

Begründung: Viele Angeklagte werden nur aus Unkenntnis der einschläglichen Bestimmungen oder auf Grund von Gutachten eines gegnerischen

Sachverständigen, oder aus Mangel an den nötigen Mitteln in Strafe genommen."
Gestellt von der „Gesellschaft für Homöopathie und Gesundheitspflege", Dresden. (Mitglied des sächsischen Landesvereines).

2. „Der Vorstand des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands möchte durch Bildung eines Ausschusses erweitert werden. Mitglieder dieses Ausschusses sind die jedesmaligen ersten Vorsitzenden der dem Bunde angehörenden Einzelverbände."
Gestellt vom Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen.

3. „Die Bundesversammlung wolle Beschluß fassen über Stellungnahme des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands zur derzeitigen Bewegung für eine Nachprüfung des Schutzpockenimpfgesetzes durch den Reichstag und für Aufhebung des Impfzwanges."
Zweck des Antrages ist, einen Bundesbeschluß herbeizuführen, ob und in welcher Weise von seiten der im Bunde vereinten Anhänger der Homöopathie eine Revision des Impfgesetzes und Beseitigung des Impfzwanges sowie eine Verbesserung des jetzt üblichen Impfverfahrens in homöopathischem Sinne angestrebt werden soll.
Eine den Grundsätzen der homöopathischen Methode entsprechende Aenderung des Impfverfahrens hinsichtlich Individualisierung, hinsichtlich Mittelwahl und Gabengröße erscheint nicht erreichbar, so lange der Schutzpockenimpfzwang besteht, und die Beseitigung dieses Zwanges erscheint nur möglich auf Grund einer Revision des Impfgesetzes. Die Bundesvereine und Verbände sowie Einzelmitglieder sind deshalb gebeten, obigen Antrag einer gründlichen Vorberatung unterziehen zu wollen.
Gestellt vom Landesverband für Homöopathie in Baden.

**Berechtigung zur Abstimmung in den Bundesversammlungen:**

**Das Recht zur Abstimmung in den Bundesversammlungen wird nach § 4 der Bundessatzung nur erlangt durch rechtzeitige Zahlung der Bundesbeiträge. Es wird daher gebeten, die noch rückständigen Beiträge für 1910|11 bezw. 1911|12 bis zum 1. Juni an den Bundeskassierer, Herrn Otto Mundkowsky, Leipzig, Promenadenstr. 24, I, abzuführen.**

**Neue Bundesmitglieder.**

Seit Gründung des Bundes sind folgende Beitrittserklärungen eingegangen:

**Verbände:** Landesverband der homöopathischen Vereine Württembergs, Sitz in Cannstatt, am 12. Januar 1912.

**Einzelmitglieder:** Herr von Nobbe, Niedertopfstädt b. Greußen i. Thür, angemeldet am 14. August 1911. Herr Paul Kuhn, Cöln-Deutz, angemeldet am 15. Februar 1912.

Mitteilungen betreffs Anmeldung der Herren Delegierten und Besorgung von Quartieren in Hamburg enthält das ausführliche Programm in der nächsten Nummer.

Mit Hahnemannschem Gruße

**Ewald Heydel**, Bundesvorsitzender.

# Bekanntmachung
des
# Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine.

Den Herren Vorsitzenden und Vertretern unserer Verbandsvereine zur gefl. Kenntnis und Mitteilung an die Mitglieder der von ihnen vertretenen Vereine, daß der diesjährige

**Verbandstag**

verbunden mit Ausstellung homöopathischer Arzneien und Literatur am

**Sonntag, den 28. April**

in

**Essen a. d. Ruhr**

im städtischen Saalbau im Stadtgarten stattfindet.

Für denselben ist folgende

Fest-Ordnung

vorgesehen: Morgens 10 Uhr:

**I. Eröffnung der Ausstellung,**

und Begrüßung der Delegierten durch den Vorstand des Homöopathischen Beamten-Vereins Essen.

**II. Vertreterversammlung.**

Beginn der Verhandlungen punkt $10^1/_2$ Uhr.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht;
2. Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes;
3. Wahl
   a) des 2. Vorsitzenden;
   b) des 1. Schriftführers;
   c) der Revisoren;
   d) der Vertreter zum Bundestag in Hamburg und Bewilligung der Kosten;
4. Festsetzung
   a) des Jahresbeitrages;
   b) der Vergütung für den Schriftführer;
5. Bestimmung von Zeit und Ort
   a) für den nächstjährigen Verbandstag;
   b) für die Gruppenversammlungen;
6. Zahlungen der Verbandsbeiträge;
7. Anregungen und Wünsche.

**III. Gemeinsames Mittagessen**

der Vertreter und anwesenden Verbandsmitglieder (Gedeck à Mk. 2.— ohne Weinzwang). Beginn 2 Uhr.

Um $3^1/_2$ Uhr:

**IV. Gemeinsamer Spaziergang**

durch den Stadtgarten und im Anschluß hieran

Kremserfahrt

(à Person Mk. 1.—)

durch die Kruppsche Kolonie, Altendorf zum Ruhrstein. — Zurück vom Ruhrstein durch die Kolonie Friedrichsdorf,

Alfredshof, Kronenberg, durch die Kruppsche Fabrik, Limbecker Platz zum Stadtgarten, dortselbst 6 1/2 Uhr:

### V. Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Begrüßung der Gäste durch den Verbandsvorsitzenden;
2. Bericht über die Beschlüsse der Vertreterversammlung.

Abends 8 Uhr:

### VI. Abendfestlichkeit

des Homöopathischen Beamten-Vereins Essen im Restaurant Baumeister, Viehhoferstraße 56, nach Extraprogramm.

**Der geschäftsführende Ausschuß:**

Otto Droescher, Vors. W. Ritter, Schriftf.

---

## Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen.

### Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen.

Den werten Ortsvereinen wird hierdurch bekannt gegeben, daß die diesjährige Landesvereinsversammlung
Sonntag, den 25. August 1912, vorm. 11 Uhr
im Hotel „Hamburger Hof" zu Meißen
stattfindet. Die etwa zur Beratung zu stellenden Anträge sind spätestens bis 15. Mai dss. Js. und die Namen der gewählten Delegierten sind bis 1. August dss. Js. an den unterzeichneten 1. Vorsitzenden mitzuteilen. Später eingehende Anträge können nur als Dringlichkeitsanträge Berücksichtigung finden.

Der für das laufende 39. Geschäftsjahr von den Ortsvereinen zu entrichtende Jahresbeitrag zur Landesvereinskasse ist nach § 6 der Statuten bis 1. Juli dss. Js. nach dem Mitgliederbestande vom 1. Juni dss. Js. an den Landesvereinskassierer Herrn Anton Bach in Annaberg i. Erzgeb., Parkstraße 17 porto- und gebührenfrei einzusenden.

Da die diesjährige Landesvereinsversammlung im Geburtsorte unseres Altmeisters Dr. Hahnemann — Meißen — stattfindet, werden alle werten Ortsvereine ersucht zu Ehren Dr. Hahnemanns Delegierte zu entsenden, damit dadurch der Fortschritt der Verbreitung der Homöopathie und die Stärke des Landesvereines bekundet werde.

Die Neubegründung homöopathischer Vereine ist in diesem Geschäftsjahre bereits ein sehr reger. Begründet wurden 10 Vereine, von denen sich sofort 8 dem Landesvereine angeschlossen und zwar: Weigsdorf b. Zittau, Boxdorf-Reichenberg, Hahnemannia Harthau i. E., Eintracht Dresden-Striesen, Hartmannsdorf b. Chemnitz, Hopfgarten b. Scharfenstein i. E., Fortschritt Dresden-Kaditz und Burkhardtsdorf.

Damit die Homöopathie immer weitere rege Verbreitung findet, werden die werten Ortsvereine gebeten, Wanderversammlungen in den Nachbarorten, wo noch kein Verein besteht, veranstalten zu wollen.

Mit Hahnemannschem Gruß
der Gesamtvorstand
durch Otto Kluge, 1. Vorsitzender
Lößnitz i. Erzgeb., Königstr. 183.

**Annaberg** i. Erzgeb. Homöopathischer Verein. Am 26. Januar hielt der Verein seine 58. Jahresversammlung im Vereinslokale „Meisterhaus" ab. Nach Eröffnung derselben durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Reinhard Würkert, wurde zunächst die Tagesordnung bekannt gegeben. Hierauf verlas der Schriftführer das Protokoll der vorhergegangenen Vorstandssitzung. Der Kassenbericht wurde dann vorgetragen und von den Revisoren alles in tadelloser Ordnung befunden. Der neugewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Reinhard Würkert, 1. Vorsitzender; Ferdinand Illing, 2. Vorsitzender; Rudolf Walther, 1. Schriftführer; Eduard Wolf, 2. Schriftführer; Anton Bach, Kassierer; Ferdinand Kraus, 1. Bibliothekar; Robert Söldner, 2. Bibliothekar. Sämtliche Herren sind wieder gewählt worden. Im verflossenen Vereinsjahre sind von den Vorsitzenden 28 Vortragsabende abgehalten worden, an den übrigen Vereinsabenden gelangte auch durch die Mitglieder diese oder jene interessante Heilung durch unsere Heilweise zum Vortrag. Das Stiftungsfest wurde am 12. Februar 1912 im Gründungslokale „Bahl's Etablissement" abgehalten. Als Mitglieder sind im verflossenen Vereinsjahre 9 Herren einstimmig aufgenommen worden, so daß der Verein am Schlusse des 58. Vereinsjahres 115 Mitglieder zählte. Einige treue Mitglieder sind uns leider wieder durch den Tod entrissen worden, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden. Herr Vorsteher Würkert schloß die Versammlung, indem er an den neugewählten Vorstand, sowie an die Anwesenden einige ermunternde Worte richtete, sie möchten eifrige und treue Anhänger des Vereins, sowie unserer Heilmethode sein und bleiben und für das neubegonnene 59. Vereinsjahr noch recht viele Mitglieder für unseren Verein gewinnen.

Rudolf Walther, I. Schriftführer.

**Aue** i. Erzgeb. In der März-Versammlung hielt Herr Otto Kluge, Lößnitz, einen Vortrag über: „Das Ohr und seine Krankheiten". Unter Zuhilfenahme einer größeren Abbildung brachte der geschätzte Redner die einzelnen Teile des Ohres und deren Funktion zu einander in ausführlicher Weise zu Gehör und ging hierauf zu deren Erkrankung und homöopathischer Behandlung über mit Angabe der passenden Mittel. Die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste zollten Herrn Kluge am Schlusse seiner überaus verständlichen, lehrreichen Ausführungen wohlverdienten Beifall. An den Vortrag schloß sich eine allgemeine Aussprache und Fragen verschiedener Art wurden vom Vortragenden in liebenswürdiger Weise zu aller Zufriedenheit beantwortet. Der Erfolg waren fünf neue Anmeldungen, sodaß der Verein jetzt 80 Mitglieder zählt. Herrn Kluge, welcher dem Verein stets hilfsbereit zur Seite steht, sei noch an dieser Stelle herzlich gedankt. Die nächste Versammlung mit Vortrag über: „Das Wesen der Homöopathie" findet Dienstag, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr statt. Da gleichzeitig eine kleine Geburtstagsfeier unseres Altmeisters Dr. Sam. Hahnemann abgehalten werden soll, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Camillo Woost, Schriftführer.

**Bischheim und Umgegend.** (Homöopathischer Verein). Nachdem am 11. Februar in Minkwitz'schen Gasthof unser Stiftungsfest unter reger Teilnahme zur Zufriedenheit aller verlaufen war, fand durch Vermittelung des Herrn Geh. Hofrat Dr. Willmar Schwabe ein Vortrag des Herrn Assert, Chemnitz, am 17. Februar im Vereinslokal statt. Nach Begrüßung seitens des Vorstandes Herrn Rietschel, wozu auch viel Frauen erschienen waren, nahm Herr Assert das Wort zu seinem Vortrag: „Halskrankheiten". Redner verstand alle Zuhörer in 1 1/4 stündiger Rede alle teils durch praktische Erfahrungen, teils durch wissenschaftliche Errungenschaften fest zu fesseln, von Mundfäule, Mandelentzündung bis zur Diphtherie und Croup, und den hierzu notwendigsten Mitteln, sodaß alle mit dem Bewußtsein zu Hause gingen, wieder was gelernt zu haben. Gleichzeitig werden die Mitglieder gebeten, die Versammlungen recht fleißig zu besuchen, denn nur durch diese und gegenseitige praktische Aufklärungen sind wir in der Lage, ausgerüstet zu sein, wenn der Feind, die Krankheit, anklopft. Gleichzeitig hatten sich auch wieder fünf neue Mitglieder angemeldet, welche in nächster Versammlung aufgenommen werden. Die Vorstandsämter bleiben die alten: A. Rietschel, I. Vorsitzender; H. Magister, II. Vorsitzender; E. Muschke, Kassierer; E. Schäfer, Schriftführer; M. Guhr und Weber, Archivare.

Mit Hahnemannschem Gruß R.

---

**Boxdorf-Reichenberg**, Bez. Dresden. Vereinigung für Homöopathie und Gesundheitspflege. Am Sonnabend den 20. Januar hielt der Verein im Vereinslokal,

Restaurant Begerburg, Boxdorf seine Monatsversammlung ab. Nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten konnte Herr Wenzel aus Dresden-Trachau mit seinem lehrreichen Vortrag über „Diphtherie" beginnen, in welchem er auch auf die Nachteile der Serumbehandlung von allopathischer Seite hinwies, welche sogar oft zum Tode führe. In der Versammlung am 17. Februar, welche sehr zahlreich besucht war, hatten wir die Freude, wieder Herrn Wenzel in unserer Mitte begrüßen zu können. „Rheuma, Gicht und Ischias" lautete das Thema, welches er diesmal seinem eingehenden für Jedermann verständlichen und mit lebhaften Beifalle aufgenommenem Vortrage zugrunde gelegt hatte. Zu der am 16. März einberufenen Versammlung, zu der auch Herr Wenzel wieder erschienen war, hatten sich außer Herrn Birkner aus der Vereinigung Saxonia-Dresden, welcher Herrn Wenzel begleitete, nur fünf Mitglieder und ein Gast eingefunden; derselbe meldete sich bei dem Verein an. Leider mußte die Versammlung wegen des schlechten Besuches abgebrochen werden. Ich bitte daher an dieser Stelle die werten Mitglieder sich mehr denn bisher an den lehrreichen Vorträgen zu beteiligen. Vereinsabende finden statt jeden 3. Sonnabend im Monat, abends 1/29 Uhr im Vereinslokal Begerburg, Boxdorf. Ferner den Mitgliedern zur gefälligen Beachtung, daß Sonnabend, den 20. April im Gasthof Boxdorf eine öffentliche Versammlung stattfindet, in der Herr Arno Assert aus Chemnitz über „Diphtherie" sprechen wird; um regen Besuch dieser Veranstaltung bittet.

Otto Rotzsch, z. Zt. Vorsitzender.

---

**Chemnitz.** Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege. Die Märzversammlung eröffnete der 1. Vorsitzende Herr Starke unter dem üblichen Willkommen, verwies auf die ausliegende Gästeliste und gab seine Tagesordnung bekannt. Nach Verlesen des letzten Protokolles bemerkte er im Punkt „Geschäftlichem", daß uns von dem Vertreter der Schweizer Ovomaltine-Werke in nächster Zeit einige Proben ihrer Präparate zugehen werden, event. sich zu gleicher Zeit, gleich dem Maggi-Werk, ein diesbezüglicher Vortrag mit Verteilung von Kostproben anschließen wird. Im weiteren streifte er die am Sonntag den 10. März in Dresden stattgefundene Vorstandssitzung, um dann dem 2. Vorsitzenden, Herrn Friedrich, das Wort zu seinem eingehenden und lehrreichen Vortrag über „Aconitum napellus" nach den Arzneimittellehren von Dr. Altschul und Dr. Rückert zu erteilen. Redner erntete für denselben bei seinen aufmerksamen Zuhörern reichen Beifall und dankbare Anerkennung. Hieran anschließend brachte der Unterzeichnete einen Protest zu Gehör, der inhaltlich sich gegen die am 27. Februar dss. Is. in der öffentlichen Versammlung der Naturheilvereine in der „Linde" gefallenen Aeußerungen „Medizinpfuscher usw." bezog und wurde aus unserer zahlreich besuchten Versammlung der Gesamtvorstand ermächtigt, eine diesbezügliche Resolution auszuarbeiten. Aufgenommen wurden vier neue Mitglieder. Im Fragekasten wurde eine Frage, die sich auf die Wurmkrankheiten bezog, prompt beantwortet und entsprechend: Spigelia, Cina, Merc. sol., Cupr. oxydatum und vor allem Santonin angeraten gegen die Plagegeister unserer Kinderwelt, die weißen Madenwürmer. Noch sehr zu empfehlen sind die Santoninstuhlzäpfchen, welche nach Entleerung möglichst tief in den Mastdarm eingeführt werden. — Darnach Schluß der Versammlung mit dem Hinweis auf den nächsten öffentlichen Vortrag des Herrn Dr. v. Oiste über „Frauenleiden" im Gasthaus Adler im Monat April, gegen 3/4 12 Uhr.

Moritz Starke, 1. Vors., Annaberger Straße 176. — Rudolf Semm, 1. Schriftf., Kantstraße 60, II.

---

**Dresden-N.** Vereinigung für Homöopathie und Gesundheitspflege „Saxonia". Die erste Veranstaltung in diesem Jahre für die Mitglieder der Vereinigung brachte denselben am 10. Januar einen Vortrag über „Nervosität und Ernährung", gehalten von Herrn Rösch, Dresden, verbunden mit Lichtbildervorführung und gemeinschaftlicher Kaffeetafel. Durch Vermittelung der geehrten Frau Dr. Augstein, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 134, I, wurde den so zahlreich erschienenen Mitgliedern und Angehörigen, es waren weit über 650 Personen anwesend, im großen Saale von Watzkes Etablissement ein genußreicher Abend in jeder Beziehung geboten. Alle Anwesenden wurden nach dem von Herrn Rösch gehaltenen Vortrage mit nach besonderem Rezept gekochten Kathreiners Malzkaffee und reichlichem Gebäck bewirtet. Hierauf erfolgte dann die Lichtbildervorführung, welche uns eine Reise im Luftschiff nach den so großartig angelegten Kathreiners Malzkaffeefabriken und der Verkaufszentrale in Berlin vor Augen führte. Erwähnenswert ist die ganze Verarbeitung und Zubereitung des Malzkaffees bis zur Verpackung und Versendung, daß während dieses Werdeganges menschliche Hände mit dem Malzkaffee so gut wie gar nicht in Berührung kommen. Hieran anschließend erfolgte noch eine Lichtbildervorführung über Japan und seine Leute und zum Schluß einige humoristische Bilder. Am 14. Januar 1912 fand die einberufene 4. Jahreshauptversammlung statt. Der vom 1. Vorsitzenden Herrn Wenzel vorgetragene Jahresbericht rollte nochmals die im verflossenen Jahre geleistete Arbeit für die Verbreitung der Homöopathie und das Vorwärtsschreiten der Mitgliederzahl vor Augen. Die Mitgliederzahl hat sich im Laufe des verflossenen Jahres bis Generalversammlung von 315 auf 460 erhöht. Aus dem Berichte des Kassierers und des Bibliothekars ist erwähnenswert, daß der Kassenbestand am Jahresschluß 973,35 Mk. betrug und die Bibliothek vergrößerte sich durch Schenkungen und Neuanschaffungen von 190 Bücher auf 265 Bände. Die Entleihung der Bücher war wiederum eine nennenswerte gewesen. Das Ergebnis der Wahlen brachte die Wiederwahl sämtlicher satzungsgemäß ausscheidenden 2. Vorstandsmitglieder und einiger neu hinzugewählter Beisitzer. Die zur Beratung und Beschlußfassung gestellten Anträge wurden, soweit sie zur Förderung des Vereins beitragen, zum Beschluß erhoben. Hiervon sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß ein Unterstützungsfonds für in Not geratene Mitglieder gegründet worden ist, der zur Stunde schon in Anspruch genommen worden ist. — Der zweite Vereinsabend am 24. Januar brachte den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Angehörigen einen von Herrn Wenzel gehaltenen Vortrag über homöopathische Gabenlehre und am dritten Vereinsabend am 14. Februar dss. Js. referierte derselbe über Gicht, Rheumatismus und Ischias und der vierte Vereinsabend am 28. Februar war Vorlesungen und Besprechungen aus der Arzneimittellehre gewidmet. — Als eine vorzüglich wohlgelungene Veranstaltung ist das am 23. Februar (Gründungstag) stattgefundene vierte Stiftungsfest zu bezeichnen. Den vortragenden Teil erledigte die viel Anklang findende Herrengesellschaft Bode's Humoristen und Sänger. Das Stiftungsfest wurde noch verschönert durch die Anwesenheit und die prächtige Festrede des Herrn Assert aus Chemnitz, in welcher er den ganzen Werdegang von der Gründung des Vereins bis zur Stunde schilderte und sie ausklingen ließ in dem Wunsche, daß man auf dem begangenen Wege in der Agitation für die gute Sache so weiter fortschreiten möge wie bisher. Ein animierender Ball beendete die Feier nachts 3 Uhr. — Am 6. März (Bußtag) wurde den Mitgliedern nebst Angehörigen wiederum ein Lichtbildervortrag und zwar über Norwegen, Stockholm und Wisby gehalten von Herrn W. Schmidt, geboten. — Ein großer öffentlicher Vortrag fand am 13. März statt. Als Vortragender war Herr Dr. v. Oiste, Berlin, gewonnen worden und sprach derselbe in zirka 2 1/2 Stunden über die verschiedensten Herzkrankheiten und deren homöopathische Behandlung. Langanhaltender Beifall wurde dem geschätzten Referenten am Schlusse seines Vortrages von den so zahlreich Erschienenen als Zeichen des Dankes gezollt. Auch an dieser Stelle Herrn Dr. v. Oiste verbindlichster Dank für seine Liebenswürdigkeit für diesen Vortrag, sowie für die Zusage eines weiteren Vortrages im kommenden Herbst. Die geehrten Mitglieder seien auch von dieser Stelle aus auf die am 13. April stattfindende Hahnemannfeier im großen Saale von Watzkes Etablissement aufmerksam gemacht. Alle Zusendungen an den Verein wolle man an den 1. Vorsitzenden, Herrn Wenzel, Dresden-Mickten, Wüllnerstraße 47 ptr., richten.

Julius Graf, z. Zt. 2. Vorsitzender,
Dresden-N., Friedensstr. 11, II.

---

**Dresden-N.** Am 24. Januar waren von den Herren Teichert, Altenbürger, Gelfert und Seibe, Anhänger und Freunde der Homöopathie durch Aufruf, zwecks Gründung eines Vereins eingeladen wurden. In sachlichen kurzen Worten legte Herr Seibe den zahlreich erschienenen die Notwendigkeit einer Vereinsgründung dar. Es zeichneten sich sofort 33 Personen in die ausliegende Liste, somit hatte sich der neue Verein gebildet. Als Name wurde der Name „Fortschritt" gewählt, ferner als Vorsitzender Herr Seibe, dessen Stellvertreter Herr Emil Hoffmann, Kassierer Herr Grohmann, Stellvertreter Herr Bretschneider, Schriftführer Herr Günther, Stellvertreter Herr Lehmann, Archivar Herr Kunze, Stellvertreter Herr Gelfert. Der neugegründete Verein trat sofort dem Landesverband und dem Bunde für freie Heilkunst, Sitz Heidelberg bei. Zu Vereinsabenden wurde jeder zweite und vierte Mittwoch des Monats, als Vereinslokal das Feldschlößchen Dresden-Kaditz bestimmt. Nach einem anfeuernden Schlußwort fand die gut verlaufene Versammlung ihr Ende. Am 7. Februar fand unser erster öffentlicher Vortrag statt. Zu diesem hatte Herr Heilkundiger Große das Referat kostenlos übernommen. In seinem Vortrag über Erkältungskrankheiten verstand er es, in sachlicher, volkstümlicher Weise sein Thema zu beherrschen. Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. Der Erfolg waren elf Anmeldungen. Die erste Mitgliederversammlung tagte am 28. Februar im Vereinslokal. Nach Erledigung verschiedener innerer Vereinsangelegenheiten geht der Vorsitzende zu seinem Vortrag über: die verschiedenen Heilmethoden, Allopathie, Homöopathie und Naturheilkunde. In sachlichen, kurzen Worten verstand es der Vorsitzende, die Entstehung und Entwicklung der Heilkunde geschichtlich nachzuweisen, ebenso daß die Homöopathie, die für die Menschheit passendste Heilkunde ist und bleiben wird. Zum Schluß ersucht der Vorsitzende die Mitglieder in diesem Sinne dem Verein treu zu bleiben und für selbigen zu agitieren. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden für seine Ausführungen. Geschäftsstelle des Vereins ist Arthur Seibe, Dresden-N., Trachauerstraße 17, I.

Adolf Günther, Schriftführer.

---

**Freiberg.** (II. Monatsversammlung). Der 2. Vorsitzende Herr Backofen, eröffnete die heutige Versammlung mit der Mitteilung, daß der 1. Vorsitzende durch Krankheit am Erscheinen leider verhindert sei. Darauf wurde beschlossen, einen Anteilschein zum Bau des Stuttgarter Krankenhauses zu erwerben. Für Monat Mai ist ein Wanderabend in Aussicht genommen, an welchem Herr Wenzel aus Dresden einen Vortrag halten soll. Mitglied Schumann hält heute eine Vorlesung über Grippe (Influenza) mit Angabe verschiedener Heilmittel, welche Herr Backofen ergänzte und dabei zugleich verschiedene beachtenswerte Winke gab. Mitglied Frau Schiller fordert die anwesenden Damen zur Gründung einer Turnabteilung auf. In der nächsten Versammlung wird Herr Kindler einen Vortrag über Arzneimittellehre halten; diese findet am 12. April, abends 1/2 9 Uhr in Ott's Restaurant statt, wozu alle Mitglieder nebst Damen herzlichst eingeladen sind.

Oskar Backofen, 2. Vorf. — Arthur Schumann,
Eherne Schlange Nr. 10. — Schriftführer.

---

**Harthau.** (Homöopathischer Verein). Sonnabend, den 27. Januar hielt unter zahlreicher Beteiligung der Verein sein diesjähriges Christbaumvergnügen, verbunden mit Geschenkverlosung und Christbaumauktion in Robers Gasthaus ab. Mehrere Mitglieder hatten die Güte, musikalische und heitere Vorträge vorzutragen, die mit größtem Beifall aufgenommen wurden. An der Geschenkverlosung und Christbaumauktion wurde lebhaft teilgenommen. Der Reingewinn wurde sofort wieder verteilt, indem jedes Mitglied eine Speisemarke im Werte von 50 Pfennig und die Frauen eine für 25 Pf. erhielten. Am 24. Februar hielt Herr T. Kopisch aus Dresden einen öffentlichen Vortrag über das Thema: „Wie ich Homöopath wurde!" in Robers Gasthaus. Trotz des heftigen Regens waren die Mitglieder sehr zahlreich erschienen und verfolgten mit größter Aufmerksamkeit die Ausführungen des Referenten, wofür denselben zum Schlusse noch besonders dankte. Reicher Beifall lohnte seinen Vortrag. Ein Beweis von dem großen Nutzen der Vorträge ist der Umstand, daß seit kurzer Zeit sich 25 Mitglieder dem Verein angeschlossen haben.

Max Böttcher, 1. Vorsitzender.

---

**Herold.** Am Sonntag, den 17. März fand in Kurth's Restaurant vom 1. Vorsitzenden des Landesvereins für Homöopathie, Herrn Otto Kluge, ein Vortrag über: „Der Magen und seine Krankheiten" statt. Der Besuch ließ allerdings zu wünschen übrig. Es besteht jedoch die Ansicht, daß sich wieder einige Mitglieder anwerben lassen werden. Im Mai soll nochmals Herr Assert aus Chemnitz einen Vortrag über „Frauenkrankheiten" halten. Hoffentlich ist in diesem Monat ein richtiger Tag zu treffen, wo der Besuch ein recht guter zu nennen ist. Für den Vortrag dankt Herrn Otto Kluge der Verein nochmals bestens. Die nächste Versammlung findet am 31. März abends 7 Uhr bei Mitglied Georg Loß statt.

Fridolin Schubert, Vorsteher.

---

**Leipzig.** Homöopathischer Verein. Am 21. Februar wurden die Mittel Natrum phosphor., Natrum mur. bei Magenstörungen besprochen, Magnesia phosphorica bei Gesichtsschmerzen, Causticum bei Heiserkeit, Stimmbandlähmung, Blasenlähmung, Husten mit unwillkürlichem Harnabgang. Den Besprechungen wurden stets Heilungsberichte zugrunde gelegt. In der weiteren Debatte, an welcher sich besonders lebhaft die Mitglieder Frahnert, Schwan, Mushake, Pührer, Köckritz, Fischer beteiligten, wurden erörtert: Nährsalze, Mattei-Mittel, beobachtete Schädigungen bei einseitig übertriebenem Vegetarismus, Wundstarrkrampf, Herzstörungen nach Ueberanstrengung. Am 20. März wurde eine Röntgenaufnahme eines Bruches des Schienbeines und Wadenbeines mit bedeutender Verschiebung der Bruchenden demonstriert. Dann wurden besprochen Heilungen von rechtsseitiger Lähmung nach Gehirnschlagfluß durch Arnica und Cocculus, von schwerem Gelenkrheumatismus mit Herzstörungen nach Salizylmißbrauch durch Rhododendron und Cactus grandiflorus, Ohrensausen durch Kali phosphoricum, Mandelaffektionen durch Lachesis, Mercurius, Hepar sulfuris, Kropf durch das bekannte Kropfpulver. Bei dem reichhaltigen Material war auch die Diskussion eine lebhafte unter Beteiligung besonders der Herren Köckritz, Pührer, Mushake, Thiele, Schwan, Frahnert. — Eine Einladung des homöopathischen Vereins zu Halle a. S. und Umgegend zum Stiftungsfeste am 23. März wurde dankend angenommen und einige Herren erklärten sich bereit, derselben Folge zu leisten. — Die nächsten Vereinsabende sind Mittwochs den 3. und 17. April. Näheres wird in der bekannten Weise mitgeteilt.

E. Karcher, Vorsitzender, — O. Mundkowsky, 1. Schriftf.,
Leipzig, Eilenburger Str. 41. — Leipzig, Promenadenstr. 22.

---

**Leipzig.** Homöopathischer Verein Leipzig-Ost. Am 22. Februar hielt der Verein im Vereinslokal Deutsche Reichshallen, Volkmarsdorf seinen Vortragsabend ab. Herr R. Günther, unser hochgeschätztes Ehrenmitglied und Referent sprach vor gut besuchter Versammlung über „Blinddarmentzündung". Der Referent bemerkte, daß die Krankheit eine der gefährlichsten und hartnäckigsten ist, trotzdem stehen uns sehr viel homöopathische Heilmittel zur Heilung derselben zur Verfügung. Den Redner lohnte am Schlusse seines vorzüglichen Referats reicher Beifall. Am 7. März hielt der 1. Vorsitzende Herr Graul einen Lesevortrag über „Nasenrachenraum und seine Erkrankung." Am 9. März feierte der Verein sein 5. Stiftungsfest im großen Saale der Reichshallen. Am 12. März hielten wir einen öffentlichen Vortragsabend in den Reichshallen ab. Herr Günther unser Ehrenmitglied eröffnete die Versammlung und hieß alle Anwesenden im Namen des Vereins herzlich willkommen, besonders Herrn Assert, welcher die Hauptperson des Abends war. Herr Günther machte auf unsere Vorträge aufmerksam, welche im Winter jeden Donnerstag nach dem 1. und 15. jedes Monats, im Sommer nur Donnerstags nach dem 1. jedes Monats, im Vereinslokal „Deutsche Reichshallen", stattfinden. Hierauf erhielt Herr Assert das Wort und sprach vor einem gut besetzten Saale über „Frauenkrankheiten und deren homöopathische Behandlung". Der Referent brachte verschiedene Frauenkrankheiten zum Vor-

trag und führte sehr viel homöopathische Mittel zur Heilung derselben an. Verschiedene Fragezettel wurden nach dem Vortrag von Herrn Assert in sachgemäßer Weise beantwortet. Mit einem besonderen Wunsche an die anwesenden Gäste zum Beitritt in den Verein, schloß der gern gehörte Redner seinen vortrefflichen Vortrag. Ihn lohnte anhaltender Beifall für seine Bemühung.

C. Fritze, 1. Schriftführer.

**Meißen.** (Die Vereinigung für Homöopathie und Gesundheitspflege „Samuel Hahnemann" Meißen und Umgegend hielt am 7. März im Vereinslokal „Hotel Hamburger Hof" eine gut besuchte Monatsversammlung ab, welche gleichzeitig mit Vortrag verbunden war. Nach Eröffnung derselben durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Franke gab derselbe die Tagesordnung bekannt, nämlich: 1. Verlesen des letzten Protokolls; 2. Aufnahmen und Eingänge; 3. Vortrag über: „Rheumatismus, Gicht, Ischias", Referent Herr Rich. Wenzel; 4. Wahl eines 2. Vorsitzenden und Wahl eines Beisitzers; 5. Verschiedenes. Punkt 1 fand seine glatte Erledigung. Zu Punkt 2 teilt Herr Franke mit, daß die neu Angemeldeten einstimmig als Mitglieder aufgenommen worden seien und bittet dieselben, treu und fest zur Vereinigung zu stehen und immer neue Anhänger zu werben. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß Herr Schubert Lehrer emerit. erneut der Vereinigung zur Bereicherung der Bibliothek einige Jahrgänge der „Homöopathischen Rundschau" geschenkt hat, wofür der 1. Vorsitzende Herr Franke seinen herzlichsten Dank im Namen aller ausspricht. Zu Punkt 3 erteilt der 1. Vorsitzende unseren allverehrten Gründer der Vereinigung, Herrn Rich. Wenzel das Wort. Derselbe fand für seinen ausführlichen, höchst interessanten Vortrag allgemeinen Beifall und dankbare Anerkennung. Möge Herr Wenzel auch fernerhin unsere Versammlungen mit seinen sehr lehrreichen Vorträgen beehren. Zum Punkt 4 der Tagesordnung liegt die Wahl eines 2. Vorsitzenden und die Wahl eines Beisitzers vor. Als 2. Vorsitzender wurde unser allverehrtes Mitglied Herr Thomas und als Beisitzer Herr W. Walther I vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Beide Herren nahmen auf Befragen die auf sie gefallene Wahl unter Dankesbezeugung für das erwiesene Vertrauen an. Zu Punkt 5 der Tagesordnung meldeten sich auf die Einladung des 1. Vorsitzenden drei Gäste als Mitglieder der Vereinigung an. Auch wurden unter diesem Punkt die Kenntnisse des Herrn Wenzel von den Anwesenden lebhaft in Anspruch genommen. Der 1. Vorsitzende giebt der Versammlung schließlich noch bekannt, daß die nächste Versammlung am 10. April im Vereinslokal stattfinde und zwar soll in derselben eine Büste unseres allverehrten Altmeisters Hahnemann eingeweiht und der Geburtstag desselben gefeiert werden. Da nichts weiter vorlag, schloß der 1. Vorsitzende unter Dank für den zahlreichen Besuch die Versammlung.

„Heil Hahnemann!"

Ehrhard Franke, z. Z. 1. Vors. — Alfred Langgemach, z. Z. 1. Schriftf.

**Pulsnitz M. S.** (Homöopathischer Verein). Sonnabend, den 24 Februar fand im Saale des Menzel'schen Gasthofes ein durch Herrn Arno Assert, Chemnitz, gehaltener Vortrag über: „Frauenkrankheiten, Unterleibsleiden und ihre homöopathische Behandlung" statt. Eingehend erläuterte er die Entstehungen und Ursachen dieser so verbreiteten Leiden. Daran schloß Herr Referent die Charakteristik verschiedener passender Mittel. Die zahlreich erschienenen Zuhörer dankten dem geschätzten Redner für den so hochinteressanten Vortrag durch reichen Beifall. Erfreulicherweise hatten sich diesmal mehrere Mitglieder des Vereins, sowie viele Freunde der Homöopathie, unter ihnen auch eine größere Anzahl Frauen, hierzu eingefunden. Bei Eröffnung der Versammlung begrüßte der Vereinsvorsitzende Herr Ewald Schäfer die Anwesenden mit einem herzlichen Willkommen und dankte zugleich Herrn Geh. Hofrat Dr. Willmar Schwabe in Leipzig für die gütige Vermittelung des lehrreichen Vortrages.

Der Gesamtvorstand.

**Rosenthal.** Auf Ersuchen des homöopathischen Vereins zu Rosenthal hielt uns am 12. März im Kretscham der 1. Vorsitzende des Landesvereins, Herr Otto Kluge aus Lößnitz, einen sehr lehrreichen Vortrag über die Nase, deren Erkrankungen, ihre Entstehungsursachen sowie auch die Mittel, die dagegen angewendet werden sollen. Alle Anwesenden folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den Worten des Herrn Kluge und spendeten ihm reichen Beifall. Am Schlusse des Vortrages gab auch der Herr Redner noch über verschiedene andere Krankheiten Anweisungen zur Verhütung derselben. Zum Schlusse dankte der Vorsitzende des Vereins Herrn Kluge für seinen lehrreichen Vortrag. Herrn Kluge sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Dann sprach noch Herr Franz Karge einige Worte über das Lesen der Zeitung; er empfahl dieselbe recht fleißig zu lesen, damit sich die Mitglieder immer besser mit der Homöopathie bekannt machen könnten. Dann trug er noch das Festgedicht des homöopathischen Vereins zu Berlin vor, welches mit vielem Beifall aufgenommen wurde.

J. Schär, Schriftführer.

**Scheibenberg i. S.** Der Homöopathische Verein hielt am 4. Februar im Vereinslokal, Hotel sächs. Hof, sein diesjähriges Stiftungsfest verbunden mit Kränzchen ab, wobei es uns vergönnt war, am Nachmittag desselben Tages von Herrn Kopisch aus Dresden einen Vortrag zu hören. Nach freundlicher Begrüßung der Erschienenen seitens des Vorsitzenden erteilte derselbe Herrn Kopisch das Wort zu seinem Vortrage „Ueber die erste Hilfe". In fast zweistündiger Dauer wußte der sehr geschätzte Redner mit diesem lehrreichen Thema die Zuhörer bis zum Schlusse in Spannung zu halten. Wir danken Herrn Kopisch dafür an dieser Stelle nochmals herzlichst und geben uns der Hoffnung hin, ihn baldigst wieder in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. In der sich anschließenden Festlichkeit kam die Fröhlichkeit überall zum Ausdruck. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich Anwesenden in einer Ansprache, mit kräftigen Worten unseren Altmeister Hahnemann feiernd und mit einem Hoch auf denselben schließend. Abwechselnde Vorträge und auch Reden älterer Mitglieder stimmten die Festfreude der Anwesenden hoch. Nachdem der Vorsitzende nochmals der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Homöopathie ihre Wurzeln immer weiter ausbreiten möge, um einen vollen Erfolg zu erzielen, nahm die Festlichkeit ihren weiteren Verlauf, die Mitglieder und Gäste bis zum frühen Morgen in fröhlicher Stimmung zusammenhaltend.

Moritz Schürer, 1. Vors. — Georg Werner, 1. Schriftf.

**Schönbrunn** bei Wolkenstein. Am 3. März dss. Js. war es uns wieder vergönnt, unseren liebgewordenen Referenten Herrn Arno Assert, Chemnitz, in unserer Mitte zu haben. Der Vorsitzende eröffnete nachmittags $3^1/_2$ Uhr die gut besuchte Versammlung, zu welcher die umliegenden Vereine viele Mitglieder mit ihren werten Frauen entsandt hatten, wofür denselben hierdurch herzlich gedankt wird. Herr Assert sprach zunächst über die hauptsächlichsten Hautkrankheiten und Flechtenarten, sowie über die gegen dieselben in Frage kommenden Heilmittel. Da eine ziemliche Anzahl Frauen anwesend war, so hatte der Vorsitzende Herrn Assert ersucht, noch einen Teil über „Frauenkrankheiten" folgen zu lassen, was derselbe auch bereitwilligst und mit großem Verständnis tat. Für seine lehrreichen Ausführungen erntete Herr Assert allseitigen und lebhaften Beifall und Dank.

Louis Schönherr, 1. Vors. — Otto Wolf, 1. Schriftf.

**Zittau.** Homöopathischer Verein zu Zittau und Umgebung. Der homöopathische Verein zu Zittau und Umgebung hielt am 28. Februar im „Sonnensaale" abends $^1/_2$9 Uhr eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Kantor Hinke aus Dresden über das Thema: „Magenkrankheiten" sprach. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Postsekretär Osk. Dreßler, begrüßte zunächst die erschienenen Mitglieder und Gäste, um alsdann in einer fast einstündigen Ansprache das Wesen der Homöopathie zu erklären. Am Schlusse seiner Rede forderte er die Anwesenden auf, sich dem Zittauer Vereine anzuschließen. Hierauf erteilte er Herrn Kantor Hinke das Wort zu seinem Vortrage. Derselbe er-

klärte zunächst den Verdauungsapparat in seiner ganzen Länge, um alsdann die vorkommenden Magenkrankheiten näher zu besprechen. Am Schlusse seines Vortrages wurde ihm der Dank der Versammlung zuteil. Diese Versammlung war auch von einigen Großschönauer Mitgliedern mit ihren werten Frauen besucht. Obgleich diese Versammlung infolge des schlechten Wetters und anderer widriger Umstände nicht so gut besucht war wie sonst, so nahm dieselbe doch einen recht schönen Verlauf. Nach Schluß der Versammlung meldeten sich drei der Anwesenden zum Verein an.

Gustav Richter, Schriftführer.

## Landesverband für Homöopathie in Baden.

Die diesjährige Verbandsversammlung findet Sonntag den 2. Juni in Karlsruhe statt. Anträge, welche bei derselben zur Beratung gelangen sollen, sind spätestens bis 1. Mai an den Verbandsvorsitzenden Aug. Reinhardt in Durlach, Amalienstraße 24, ein zusenden. Nähere Bekanntmachung erfolgt in nächster Nummer. Der Verbandsausschuß.

## „Hahnemannia", Landesverein für Homöopathie in Württemberg.

**Cannstatt.** Der Verband homöopathischer Vereine Württembergs hielt am 10. Februar im Lokale „zum Löwen" seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr J. G. Lachmann, eröffnet die Versammlung um 10 Uhr. Nach Begrüßung der Delegierten geht derselbe zur Beratung der einzelnen Punkte der Tagesordnung über. Aus dem Tätigkeitsbericht geht hervor, daß der Verband im verflossenen Geschäftsjahr eine Generalversammlung, sechs engere und eine erweiterte Ausschußsitzung abgehalten hat. 21 Vorträge wurden den Vereinen gewährt. Neu gegründet wurden die Vereine Bietigheim und Bissingen. Der Verband zählt z. Z. 1170 Mitglieder. Für den Fonds zur Erbauung eines homöopathischen Krankenhauses Stuttgart wurden mittels Sammelbüchsen 151,68 Mk. aufgebracht. Der Kassenbericht ließ in erfreulicher Weise erkennen, daß der Verband auch in finanzieller Hinsicht im Aufschwung begriffen, ist was mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die Revisoren Gattung in Gaisburg und Tietze in Zuffenhausen berichteten, daß sie alles in bester Ordnung vorgefunden haben, worauf die Entlastung des Kassierers sowie des Gesamtausschusses einstimmig erfolgte. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurde der bisherige 1. Vorstand J. G. Lachmann per Akklamation einstimmig wiedergewählt. Desgleichen der bisherige 2. Vorstand J. Bai Münster und der Kassierer Albert Braun. Zum Schriftführer wurde Robert Erdmann gewählt. Die Stellvertreter gehen später aus dem engeren Ausschuß hervor. Als Beisitzende wurden gewählt G. Bürkle, K. Bürkle, G. Müller, H. Tietze, Scharpf, Schiew, Beuerer und als Revisoren Gattung in Gaisburg, Gauger in Zuffenhausen, Oberlehrer Digel in Kl. Sachsenheim. Sodann wird der Anschluß an den Reichsverband einstimmig beschlossen. Mit herzlichen Worten des Dankes und der Ermunterung schloß der Vorstand die Versammlung um 4 Uhr.

J. G. Lachmann, 1. Vorstand. Robert Erdmann, Schriftf.

**Cannstatt.** Homöopatischer Verein. Am 16. März abends 8 Uhr fand unsere gutbesuchte Monatsversammlung mit Vortrag im Löwensaal statt. Unter anderen Punkten der Tagesordnung wurde beschlossen ein Frühjahrs- bezw. Sommerfest im Garten der unteren Ziegelei abzuhalten. Das Referat für den Vortrag hatte Herr Aug. Öhrle in Cannstatt übernommen und zwar über das Thema: Ulcus ventriculi (das runde Magengeschwür). Zuerst führte der Referent die Entstehungsursache und den anatomischen Bau der Krankheit vor Augen, daß die Entstehung des runden Magengeschwürs auf eine umschriebene Stelle der Magenschleimhaut, deren Gewebe gegenüber dem Magensaft ihre Widerstandsfähigkeit verloren hat, zurückzuführen sei. Als Ursache für die primäre lokale Ernährungsstörung der Magenschleimhaut sei klinisch und experimentell beobachtet worden, daß Verletzungen der Magenschleimhaut mit Fremdkörpern (Splitter, Fischgräte), thermische Reize (zu heiß und zu kalt), Gefäßkrämpfe, Verstopfung kleiner, arterieller Gefäße zur Verantwortung herangezogen werden müssen. Das Geschwür finde sich vorwiegend beim weiblichen Geschlecht (Köchinnen) zwischen dem 20 bis 40 Jahre, besonders aber bei schwächlichen, blutarmen Individuen. Anatomisch sei das Geschwür ein kreisrundes, scharfrandiges, trichterförmiges, in die Tiefe gehendes. Oft werde die Magenwand von dem Geschwür durchfressen und dann entstehen meist tödlich verlaufende Folgeerscheinungen. Der Sitz sei der Magenausgang und Darmanfang an der hintern Wand, oder an der kleinen Curvatur (Magenkrümmung), sehr selten an der vordern Wand. Der Referent zeigte dieses am zerlegbaren Modell des Menschen, wodurch alles noch viel verständlicher wurde, und erwähnte unter anderem, daß das Geschwür oft völlig symptomlos, oder aber bei vielen Patienten unter ganz allgemeinen Symptomen eines chronischen Magenleidens zutage trete. Als Kardinalsymptome führte der Redner an, heftige, in der Regel mit verstärktem Anfall auftretende Magenschmerzen einige Minuten bis eine Stunde nach dem Essen, Erbrechen und Magenblutungen. Sehr wichtig sei auch der Rückenschmerz, dicht an der linken Seite des Rückenmarks, zwölfter Brustwirbel. Außerdem bestehen aber noch andere Verdauungsstörungen, wie: Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, saures Aufstoßen, Sodbrennen, Druckgefühl, Verstopfung, Flatulenz (Blähungen). Ganz gefährlich sei es, wenn das Geschwür in die freie Bauchhöhle durchbreche, wo dann innerhalb 24—48 Stunden der Tod eintrete. Auch der Krebs sei häufig eine Komplikation des Magengeschwürs, hervorgegangen aus den Rändern desselben. Was die Behandlung betrifft, erwähnte der Redner Ruhekur, drei Wochen lang, milde, reizlose Kost, eventuell Ernährungsklystiere, zwei bis drei Wochen nur Milch, Schleimsuppen, weicher Zwieback, weiche Eier. Später leichtverdauliche Fleischspeisen (weißes Fleisch), morgens ein bis zwei Weinglas Karlsbader Wasser schluckweise. Daneben warme, bezw. heiße Brei- oder Mooraufschläge, Dampfkompressen, vorausgesetzt, daß es sich nicht um Blutungen handle, welche dann eine kalte Anwendung erfordern, speziell bei starken Blutungen absolute Bettruhe, Eispillen schlucken, Kochsalzauflösungen. Was die innere Behandlung betreffe, so habe die homöopathische Arzneimittellehre einen großen und reichen Schatz gutwirkender Mittel; es sei deshalb für den richtigen Praktiker nicht schwer, das richtige Mittel zu wählen. Der mit großem Fleiß und Verständnis ausgearbeitete Vortrag fand ungeteilten Beifall und allgemein wurde der Wunsch laut, derartige Vorträge noch öfters hören zu können.

J. G. Lachmann, Vorstand und Schriftleitung.

**Gablenberg.** Am 14. März veranstaltete der hiesige Homöopathische Verein im Lokal „Zum Schlößle" einen Vortragsabend, welcher in Anbetracht des wichtigen Themas besser besucht hätte sein können; besonders ist vielen Vereinsmitgliedern der Vorwurf nicht zu ersparen, mit Abwesenheit geglänzt zu haben. Als Redner war Herr Eugen Pflieger, Karlsvorstadt, gewonnen worden, der in anderhalbstündigem Vortrag über das Thema: „Was lehrt uns die Hygientische Ausstellung in Dresden" sprach. Herr Pflieger, der selbst in der Ausstellung war, gab das von ihm Gesehene so gut als möglich in diesem Vortrag, wieder, damit sich die Anwesenden selbst eine Gesundheitslehre daraus bilden möchten. Recht viel Interessantes bot der Redner in seinem Vortrag und wäre nur zu wünschen, daß derselbe von noch mehr Vereinen verlangt und gehört würde. Am Schlusse seiner Ausführungen wurde dem Redner der Dank durch den Vorsitzenden, Herrn Hösch, ausgesprochen.

August Hörcher, Schriftführer.

## Rheinisch-Westfälischer Verband homöopathischer Laienvereine.

**Velbert.** Nachdem uns Herr Assert am 26. Januar vor gut besuchter Versammlung einen sehr interessanten Vortrag hielt, sprach am 3. März unser Verbandsvorsitzender, Herr Dröscher, über das Thema: „Der Magen und seine Krankheiten". Es war ein wahrer Genuß, wie uns der Vortragende alles so genau schilderte und war es von vornherein anzunehmen daß die Diskussion recht lebhaft werden würde, wie es auch der Fall war. An dieser Stelle sei den beiden Herren nochmals herzlichst gedankt. Karl Dornemann, Schriftführer.

## Mitteldeutscher Verband homöopathischer Laienvereine.

### Verband homöopathischer Laienvereine Mitteldeutschlands.

Laut Verbandsbeschluß vom 6. Juni 1911 zu Wernigerode findet die diesjährige Verbandsversammlung am 2. Juni 1912 zu Halle a. S. statt.

Nach dem Bericht der Vorstände beider Vereine zu Halle sind die Vorbereitungen zur Aufnahme unseres Verbandes beendet; dementsprechend lade ich die homöopathischen Vereine Mitteldeutschlands zur Verbandsversammlung nach Halle a. S. ein. Die Sitzung wird auf den Sonntag nach Pfingsten anberaumt. Ort: Restaurant z. „Franziskaner-Halle", Kuhgasse 1, Ecke Große Märkerstraße.

Tagesordnung:

1. Begrüßung; 2. Feststellung der vertretenen Vereine; 3. Aufnahme neuer Vereine, resp. Mitglieder; 4. Jahresbericht; 5. Kassenbericht; 6. Vorstandswahl; 7. Festsetzung der nächstjährigen Verbandsversammlung.

Die stimmberechtigten Vertreter werden gebeten einen schriftlichen Ausweis seitens ihres Vereins mitzubringen.

Verbandsmitglieder, sowie Mitglieder noch nicht angeschlossener homöopathischer Vereine und Gönner unserer Bestrebungen haben Zutritt. Im Anschluß an unsere Verbandssitzung ist die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt in Aussicht genommen. Andererseits ist ein Spaziergang durch das Saaletal, eventuell eine Dampferfahrt geplant.

Sollten anläßlich unserer Verbandsversammlung ganze Vereine unseres Verbandes gewillt sein, am 2. Juni einen Ausflug nach Halle zu unternehmen, so bitten die Vorstände der Hallenser Vereine durch Herrn L. Riemer, Lerchenfeldstraße 6 um vorherige Benachrichtigung.

Magdeburg, 15. März 1912.

Gg. Kumbst, Verbandsvorsitzender.

---

Der Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege für Dölau und Umgegend hat durch Herrn L. Riemer, Halle a. S. seinen Beitritt zum Verbande angemeldet.

Wir heißen denselben herzlich willkommen!

Der Vorstand. Kumbst, Vorsitzender.

---

**Dölau** bei Halle a. S. Der Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege zu Dölau b. Halle a. S. wurde im Oktober vorigen Jahres mit 15 Mitgliedern gegründet. Erfreulich ist die Entwicklung des Vereins, was die ständige Zunahme der Mitglieder und die gut besuchten Versammlungen bezeugen. Dieses ist besonders Herrn Riemer zu verdanken, da er mit seinen ausführlichen, lehrreichen Vorträgen es versteht, die Anwesenden zu fesseln. So z. B. sprach Herr Riemer in den Versammlungen am 27. Januar über „Kinderkrankheiten und deren Behandlung"; am 10. Februar über „Anwendung und Wirkung des Aconitum"; am 24. Februar über „Augendiagnose" und in letzter Versammlung am 9. März über die „Hausapotheke". Die Zahl der Anwesenden betrug zirka 40. In letzter Versammlung wurde beschlossen, dem Verbande homöopathischer Laienvereine beizutreten. Bernhard Georgi, 1. Schriftf.

---

**Magdeburg.** Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege. Am 8. März war unsere Vereinssitzung von Mitgliedern und Gästen gut besucht Der Vorsitzende eröffnete dieselbe und begrüßte die Erschienenen unter Hinweis auf die durch Neuanschaffungen vervollkommnete Vereinsbibliothek. Es erfolgten seitens mehrerer Mitglieder Bestellungen von Büchern aus dem Verlage von W. Schwabe durch den Verein. Dann sprach Herr Kumbst über das angekündigte Thema: Spigelia Anthelmia. Ausgehend von der Beschreibung der Stammpflanze und von der Gewinnung und Herstellung des Mittels, kennzeichnete er dessen Einwirkung auf den Körper der Brasilianer und der Bewohner Westindiens zum Unterschiede von der Einwirkung auf den unter anderen örtlichen Verhältnissen lebenden Europäern. Temperatur- und Luftdruckveränderungen üben einen wesentlichen Einfluß auf unsere Blutzirkulation und auf die Empfindungsnerven aus, wober sich die Verschiedenheit der Spigelia-Wirkungen bei größerer oder kleinerer Widerstandsfähigkeit des Organismus erklärt. Blutarmut und Neuralgien, Blutstauung und Empfindlichkeit bilden die leitenden Symptome für die Anwendung der Spigelia bei den linksseitigen Kopf- und Gesichtsschmerzen wie bei Herz- und Herzbeutelentzündungen, die des Mittags am deutlichsten hervortreten. Auch der rheumatischen und der Wurmbeschwerden bei skrofulösen Personen wurde gedacht. Gespannte Aufmerksamkeit und reicher Beifall lohnten den Vortragenden. Herr Pastor Müller und Herr Organist Etterwendt wußten aus ihren Erfahrungen über Spigelia noch mancherlei Interessantes zu berichten. Ueber die ersten Sitzungen im neuen Vereinsjahre werden die werten Mitglieder durch besondere Einladungen unterrichtet werden. Kumbst.

---

**Magdeburg-N.** Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege. Am 23. Februar sprach Herr Kumbst über Skrofulose. Diese Krankheit tritt in einigen Gegenden besonders stark auf, so auch in Magdeburg. Unnatürliche Lebensweise, ungesundes Wohnen, falsche Ernährung, sind die Ursachen dieser Erscheinung. Die Skrofulose wird oft mit Tuberkulose gleichgesetzt, wird in vielen Büchern die Tuberkulose der Kindheit genannt. In eingehender Weise widerlegte Redner diese Anschauung und charakterisierte die Skrofulose als Stoffwechselkrankheit. Die Drüsen können durch übermäßige Zufuhr zu Wucherungen angereizt werden, oder Fremdstoffe können sich in ihnen ablagern. Die beste Waffe im Kampfe gegen die Skrofulose ist das Vorbeugen. Vor allen Dingen dürfen Kinder nicht überfüttert werden. Man reiche wenig Fleischkost, dafür Milch und gutes Gemüse. Sodann sind Reinlichkeit, frische Luft, Licht und Bewegung die besten Vorbeugemittel. Zum Schluß wurden vom Redner die homöopathischen Mittel besprochen, die gegen die Skrofulose gereicht werden. Aus der Besprechung des Vortrages ist besonders hervorzuheben, daß Herr Pastor Müller empfahl, den Lebertran äußerlich anzuwenden, statt ihn innerlich zu reichen. Dadurch kommen dem kranken Kinde die Wirkungen des Lebertrans zu gute, ohne daß es Gefahr läuft, sich den Magen zu verderben.

Rogge.

---

**Magdeburg-Sudenburg.** Homöopathischer Verein. Am 14. Februar cr. hielt der Verein seine Monatsversammlung ab. Nachdem die Tagesordnung bekannt gegeben, das Protokoll von der Januar-Versammlung vorgelesen und beides genehmigt war, hielt der Verbandsvorsitzende Herr Lehrer G. Kumbst den bereits in der Dezember-Versammlung versprochenen Vortrag über Anwendung der homöopathischen Heilmittel in den verschiedenen Potenzen. Die Ausführungen waren wiederum — wie bekannt — überaus lehrreich und verständlich. Obwohl Herrn Kumbst meinerseits im Namen der Erschienenen für die große Mühewaltung herzlich gedankt worden ist und auch die anwesenden Damen und Herren den Ausführungen des Herrn Vortragenden mit größter Aufmerksamkeit und Spannung gefolgt sind und dadurch ihrer Anerkennung Ausdruck gegeben haben, möchte ich nicht unterlassen mitzuteilen, daß wir Herrn Kumbst wohl nicht dankbarer sein können, als wenn die werten Mitglieder mit ihren lieben Damen in der am 10. April cr. stattfindenden Versammlung recht zahlreich erscheinen, um dem in Aussicht gestellten Vortrage wiederum recht aufmerksam zu lauschen. Dieses ist meine dringende Bitte an alle Mitglieder des Vereins. In der am 13. d. Mts. abgehaltenen Versammlung wurde ein Mitglied aufgenommen. Herr F. Staack brachte einen ausgearbeiteten Vortrag zur Verlesung. Derselbe lautete: Die Pflege vom zweiten Kindesalter und zwar: Abschnitt 1: Gesundheitslehre, Abschnitt 2: Pflege der Sinnesorgane, Abschnitt 3: Zustände und Erkrankungen, die dem zweiten Kindesalter mehr oder weniger eigen sind. Auch unserem lieben Freund Staack sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt. Das Protokoll an dieser Versammlung enthält mehrere interessante Angelegenheiten, sodaß auch dieserhalb das Erscheinen zur nächsten Versammlung dringend empfohlen wird.

G. Arnold, Vorsitzender.

## Berichte von Nicht-Bundesmitgliedern.

**Berlin.** Erster homöopathischer Verein. Sitzungslokal: Schultheiß-Brauerei-Ausschank, Neue Jakobstr. 24/25. In der stark besuchten Versammlung am 23. Februar erstattete der Vorsitzende zunächst den Bericht über die Verhandlunegn mit dem Vorstand der freien Vereinigung der homöopathischen Vereine Groß-Berlins und begründete es nochmals unter allgemeiner Zustimmung aller anwesenden Mitglieder, warum wir eine Beteiligung daran ablehnen müßten. Alsdann brachte er kurz den Jahresbericht des homöopathischen Krankenhauses in Groß-Lichterfelde zur Kenntnis. Um 9¼ Uhr ergriff Herr Dr. Arendt das Wort zu seinem Vortrag über Entstehung und Verhütung der Nervenkrankheiten. Nach eingehender Schilderung des Baues und der Wirksamkeit des Nervensystems besprach der Vortragende die Schädigungen, welche unsern Nerven drohen, und wandte sich dabei besonders der Neurasthenie zu. Zum Schluß erläuterte er die Maßnahmen, welche zur Verhütung und Heilung in Betracht kammen. Lauter Beifall bezeugte Herrn Dr. Arendt, daß er seine Zuhörer voll befriedigt hatte. — Sitzung vom 8. März. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten und Aufnahme eines neuen Mitgliedes erläuterte der Vorsitzende wegen der zahlreichen Gäste kurz Zweck und Ziele der homöopathischen Vereine und die Grundzüge der Lehre Hahnemanns. Alsdann hielt Herr Medizinalrat Dr. Müller seinen Vortrag über Krampfadern. Er schilderte in sehr anschaulicher Weise die Entstehung, das Wesen und die Folgen der Blutadererkrankungen wie Krampfadern, Venenentzündungen, Krampfaderausschlag, Salzfluß, das Unterschenkelgeschwür und die Hämorrhoiden. Der Vortragende zeigte uns aber nicht nur, wie diese Leiden entstehen, sondern er gab uns auch wertvolle Ratschläge zu ihrer Verhütung und Heilung. Lehm- und Zinkleimverband, Hamamelis und zahlreiche andere homöopathische Mittel wurden genannt. Bis zum Schluß lauschten die Hörer gespannt den Worten des Arztes. Lauter Beifall dankte auch ihm für seine Bemühungen. Um weiteren regen Besuch wird gebeten.

W. Günther, Schriftführer,
Pankow, Vinetastr. 27, III.

---

**Berlin.** Zweiter Homöopathischer Verein gegr. 1888. Unser Verein hatte am 21. Februar eine Versammlung, die recht gut besucht war. Nach Eröffnung derselben durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Mente, und Erledigung einiger wichtiger geschäftlicher Eingänge wurde das Protokoll der letzten Sitzung vorgelesen und angenommen. Hierauf erfolgt der Vortrag des Herrn Dr. med. Stedhoff, über „Steinbildung im menschlichen Körper“. Von der Ablagerung von Kalksalzen im menschlichen Körper ging der Herr Vortragende über zur Steinbildung und schilderte uns in einer außerordentlich leichtverständlichen Weise die Entstehung der Urat-, Oxal- und Phosphat-Steine im Nierenbecken. Auch über Gallensteine sprach der Herr Vortragende noch in kurzen Ausführungen. Hierauf gab er einige Verhaltungsmaßregeln zur Verhütung solcher Krankheiten und sehr eingehende Vorschriften über innezuhaltende Diät in vorkommenden Fällen an, auch nannte er eine Reihe homöopathischer Mittel, welche bei der Behandlung solcher Patienten in Frage kommen. Lauter Beifall tat sich kund, als Herr Dr. Stedhoff seinen lehrreichen, höchst interessanten Vortrag beendet hatte. Während der Pause liefen noch zahlreiche Fragen ein, die der Herr Referent in liebenswürdiger Weise erledigte. Am 6. März, hielt uns unser Vorstandsmitglied, Herr Rob. Thie, eine Abhandlung über „Hepar sulphuris calc.“. Auch dieser Vortrag war interessant und lehrreich und fand wärmste Anerkennung. An den selben schloß sich dann noch eine lebhafte Diskussion an, sodaß der Abend damit ausgefüllt war. Wir geben noch bekannt, daß am 3. und 17. April Sitzungen stattfinden. Am 3. findet eine Generalversammlung statt und am 17. ein Vortragsabend. Um recht rege Beteiligung wird höflichst gebeten.

Der Vorstand.
J. A.: E. Lederer, 1. Schriftführer.

---

**Cannstatt.** Homöopathischer Verein der Neuzeit. Am Sonntag den 28. Januar d. J. hielt der Verein seine jährliche gutbesuchte Generalversammlung im Lokal zum Rößle ab. Wegen Krankheit des Vorsitzenden wurde Mitglied Maier beauftragt, die Versammlung zu leiten. Herr Maier eröffnete die Versammlung und dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen. Der Tätigkeitsbericht wurde vorgelesen, woraus hervorging, daß die Geschäfte des Vereins erledigt wurden in zehn Versammlungen, elf Ausschußsitzungen und einer Generalversammlung. Von Herrn Weckfort wurden in der letzten Zeit drei Vorträge gehalten, welche für den Verein sehr lehrreich waren. Ausflüge wurden einer gemacht. Die Mitgliederzahl ging im letzten Jahr etwas zurück, was aus einigen Zerwürfnissen im Verein hervorging, welche aber jetzt wieder beigelegt sind. Die Vereinsbibliothek enthält 78 Bände, welche der Vorsitzende den Mitgliedern zur fleißigen Benutzung empfahl. Kassierer Maier gab den Kassenbericht, welcher in bester Ordnung war, wofür die Revisoren Zeugnis gaben. Die Neuwahl des Ausschusses ergab einige Aenderungen. Da der seitherige Vorsitzende wegen Geschäftsverhältnissen sein Amt nicht wieder annahm, wurde Herr Maier in Vorschlag gebracht und mit Mehrheit gewählt. Weiter wurde gewählt Burr als Schriftführer, Lorch als Kassierer, Griesinger, Schraj, König und Nirm als Beisitzer. Ehrenmitglied Herr Weckfort aus Gaisburg hielt zum Schluß eine kleine Ansprache und forderte die Mitglieder auf, im laufenden Jahr kräftiger und sachlicher mitzuarbeiten an der wichtigen und guten Sache der Homöopathie. Der Vorsitzende dankte dem Redner sowie den Mitgliedern und schloß hierauf die gutverlaufene Versammlung.

Chr. Maier, Vorsitzender. G. Burr, Schriftführer.

---

**Dresden.** Homöopathischer Verein „Hahnemannia“. In der am 2. März stattgefundenen Mitgliederversammlung sprach Herr Richard Große, Dresden, über „Lungentuberkulose, deren homöopathische Behandlung und Heilung.“ Zunächst wies er auf die weite Verbreitung der Lungenschwindsucht, auf die in dieser Beziehung noch herrschende Unkenntnis im Volke, und die für das Volk so dringend nötige Aufklärung, um sich mit den Organen des menschlichen Körpers und ihrer Tätigkeit vertraut zu machen und so vorbeugend zu wirken, oder die Krankheit rechtzeitig kennen zu lernen. Redner schilderte den Husten, seine Entstehung, Verlauf bis zur Lungenentzündung, deren verschiedene Stadien, Behandlung und Heilung mittels homöopathischer Medikamente unter Berücksichtigung der Naturheilmethode. Weiter beschrieb er die Entwicklung der Lungenschwindsucht, welche nicht erblich sei, bei der aber von einer ererbten oder erworbenen Disposition dazu gesprochen werden könnte. Auch sei die Tuberkulose bereits im Altertum vorhanden gewesen, wie die an Mumien festzustellenden Knochentuberkulose beweise. Bis ins Mittelalter hinein habe man sich aber wenig mit dieser Krankheit befaßt, zumal die Mönche sie sogar als göttliche Strafe bezeichnet hätten, und die Aerzte der damaligen Zeit eigentlich nur Schüler der Mönche gewesen seien. Erst im 17. Jahrhundert habe man durch erweiterte Kenntnisse in der Anatomie und Pathologie die Tuberkulose richtig erkannt und im 19. Jahrhundert die erworbenen Kenntnisse durch Experimente vervollkommnet. Dann habe Dr. Koch den Krankheitserreger entdeckt, durch Züchtungsversuche seine eminente Widerstandsfähigkeit gegen Kälte und Wärme festgestellt, auch später ein Heilserum geschaffen, welchem aber bei wenigen Erfolgen viel Mißerfolge gegenüberstehen, zumal noch bei vielen Patienten eine Ueberempfindlichkeit bei Impfung bestehe. Da die Tuberkelbazillen durch den Stoffwechselprozeß giftige Produkte erzeugen, so sind letztere als die eigentlichen Krankheitserreger zu betrachten. Auch die Tuberkulose des Rindes streifte der Redner und die unbegründete Furcht vor dem Genuß ungekochter Milch. Die Ansteckungsgefahr der Tuberkulose, insbesondere durch Hustenauswurf, wurde eingehend geschildert, ebenso das Krankheitsbild, und darauf hingewiesen, daß, sobald gewisse krankhafte Anzeichen im Wohlbefinden sich bemerkbar machen, eine gründliche Untersuchung des Patienten nötig ist, zumal eine geeignete Disposition die Gefahr vergrößert. Zur Heilung der Lungenkrankheiten eigne sich die Homöopathie in Verbindung mit dem Naturheilverfahren vor-

züglich, zumal wir in unserm Arzneischatz eine reiche Auswahl den jeweiligen Symptomen entsprechende Mittel besitzen, und gab Herr Große hierzu die nötigen Erläuterungen, wies auch darauf hin, daß lieber an unnötigen Sachen gespart werden könne, um dem Körper dafür etwas zugute kommen zu lassen, für geeignete Kleidung, Bäder, Licht, Luft, vor allem auch auf sonnige Wohnung bedacht zu sein, schlechte Wohnräume seien als Brutstätten für die Tuberkulose zu bezeichnen. Außer einigen geschilderten Beispielen von Erkrankungen und Heilungen hatten zur Ergänzung des Vortrags die Herren Große und Reiche einige mikroskopische Präparate ausgestellt, welche allseitiges Interesse erregten und ihnen wohlverdienten Beifall brachte. In der am 16. März stattgefundenen Mitgliederversammlung sprach unser Mitglied Herr K. Knoblauch über den „Kreislauf der Stoffe: Wasser, Kohle, Stickstoff, Mineralstoffe." Dieser Vortrag schloß sich an den vor einiger Zeit von ihm gehaltenen Vortrag über den Kreislauf des physischen Lebens; denn alles, was wir als Leben und Gedeihen bezeichnen, sei ein fortwährendes Sichauflösen der Einzelformen, deren Elemente sich in anderer Form wieder zusammenreihen. So das Wasser, welches auch im verdunsteten Zustande allen Wesen Leben spendend, schließlich dem Meere wieder zugeführt wird. Dann der Kohlenstoff, Stickstoff und die Mineralstoffe und erläuterte hier der Vortragende an Tafeln mit Tabellen, wie diese Stoffe sowohl der Pflanze zur Nahrung und Aufbau, diese wiederum dem Tiere, und Beides dann dem Menschen in gleicher Weise dienen, um alsdann nach Ausscheidung oder nach Verfall dieser Lebewesen wieder der Mutter Erde zugeführt zu werden, um neuen Anderen in gleicher Weise zu nützen. So sei alles Organische ein ewiges Werden und ein ewiges Vergehen. Auch diesem Redner wurde allseitiger Beifall für seine trefflichen Ausführungen gespendet. Für den Vortragsabend am 20. April ist das Thema „Die Entwicklung des Menschen im Lichte des Darwinismus" vorgesehen. Alle Zuschriften bitte an unsern Vorsitzenden Herrn O. Nitschke, Freiberger Straße 8, 2, zu richten.

H. Frenzel, Schriftführer.

---

**Oberurbach.** Homöopathischer Verein. Am 11. Februar fand unsere jährliche Generalversammlung statt. Erster Vorstand Sommer begrüßte die zahlreich Erschienenen und gibt hierauf die Tagesordnung bekannt. Nach Aufnahme sechs neuer Mitglieder kamen die Protokolle zur Verlesung. Dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein nunmehr 110 Mitglieder zählt. Die laufenden Geschäfte wurden in den üblichen Monatsversammlungen und drei Ausschußsitzungen erledigt. Es fanden zwei Vorträge statt, ein Vortrag für Frauen durch Frau Frieda Wörner, Stuttgart. Im Namen der Revisoren bekundet Herrn Schuler, die Kasse, Apotheke, in bester Ordnung gefunden zu haben und dankt den Verwaltern. Unter Anträge wird beschlossen, im kommenden Jahr Vereinsausflüge zu machen. Die vorgenommene Wahl ergab folgendes: 1. Vorstand: G. Sommer; 2. Vorstand: G. Bantel; Beisitzer: Fr. Daiß, Schuler, J. Zehnder, K. Schiek, Revisoren. Fr. Schuler, Fr. Daiß. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten wurde die gut besuchte Generalversammlung geschlossen.

Gottlob Sommer, Vorstand. Gottlob Bantel, Schriftführer.

---

**Stettin.** Homöopathischer Verein. Im April findet nur eine Sitzung und zwar am Montag den 22., abends 8½ Uhr in Gersdorff's Bierstuben, Bismarckstr. 12 Eingang König Albertstr., statt. Die Sitzung am 8. fällt des Osterfestes wegen aus.

Der Vorstand.
J. A. Behnke, Schriftführer.

---

## Berichtigung.

**Auf besonderen Wunsch teilen wir mit, daß in der vorigen Nummer der Vereinsbericht aus Cannstatt irrtümlicherweise unter „Hahnemannia" Landesverein für Homöopathie in Württemberg aufgeführt ist, während der Verein zu den „Nicht-Bundesmitgliedern" gehört.**

Die Redaktion.

# Festlieder

zum

**fünfundzwanzigsten Stiftungsfest des ersten Homöopathischen Vereins Berlin am 18. Januar 1907.**[1])

## Rundgesang zur Kaffeetafel.

Mel.: Da streiten sich die Leut' herum.

Gesundheit ist auf Erden hier
Das höchste Gut allein,
Drum sorge, daß sie stets bei dir
Zu finden möchte sein.
Doch, wenn du mal gekränket sie,
Hast Schmerzen hier und dort,
:,: Greif schnell zur Homöopathie:
Sie treibt die Feinde fort. :,:

Mit ihren Nichts'sen heilet sie
Der Leiden mancherlei,
Schau drum verächtlich nicht, denk' wie
Sie nützlich dir wohl sei.
Ob Tropfen oder Kügelchen —
Die Form dabei tut's nicht,
:,: Allein das rechte Mittelchen
Stellt her dein Gleichgewicht. :,:

Mel.: Preisend mit viel schönen Reden.

Aconit mußt du anwenden,
Zeigt ein leichtes Fieber sich.
Will es aber böse enden,
Hilft der blaue Sturmhut nicht.
(Pfeifen und Gläserklappern.)

Belladonna, schöne Dame,
Ist in vielen Dingen gut.
Hast du Nerven, knirscht im Wahne
Mit den Zähnen voller Wut. —
(Pfeifen und Gläserklappern.)

Bist du gallich und cholerisch,
Denke an Bryonia gleich
Hast du Rheuma, — o mallörisch
Macht's die steifen Glieder weich.
(Pfeifen und Gläserklappern.)

Mel.: O Susanna.

Calcarea carbonica,
Ei die müßt ihr sehen,
Von Austernschalen ist sie da,
Macht Lahme wieder gehen.
:,: Carbo für den Magen
Und China, daß man lacht,
Euphrasia als Augentrost,
Ferrum gibt neue Kraft. :,:

Gibst Camphora, so denke d'ran,
Daß es hebt alles auf! —
Kein and'res Mittel läßt es 'ran
Will seinen eigenen Lauf.
:,: Plagt Cholera die Därme,
So greife tapfer zu
Und mit noch etwas Wärme — dann —
Du findest baldigst Ruh. :,:

Mel.: Sancta Lucia.

Plagt Kummer das Gemüt,
Liebesgram die Herzen,
Greift zu Ignatia,
Fort sind die Schmerzen.
Mit Hamamelis fein,
Reibt Haut und Blut dann ein,
Sanctus Hahnemannus
Sanctus Hahnemannus.

Ipecacuanha,
Lycopodium clavatum
Sind alle beide da,
Beide befragt drum.
Plagen Husten, Schnupfen euch
Denkt an Pulsatilla gleich,
Sanctus Hahnemannus
Sanctus Hahnemannus.

Mel.: Was kommt dort von der Höh'.

Mercurius ist stets stramm,
Mercurius ist stets stramm,
Drum prüfe, wenn du wendst ihn an,
Ca, Ca, wendst ihn an,
Daß er nicht schaden kann.

Zahnschmerz der tut weh,
Ja, Zahnschmerz der tut weh
Ja, Zahnschmerz der tut schrecklich weh,
Ca, Ca, schrecklich weh,
Eucalyptus hilft, juchhe!

## Gerichtliches.

Potsdam. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich kürzlich der Zahntechniker K. wegen **vorsätzlicher Körperverletzung** zu verantworten. Er hatte einer Frau gegen ihren Willen vier gesunde Vorderzähne gezogen; der fünfte Zahn brach ab. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis, da es ein unerhörter Eingriff sei, jemandem gegen seinen Willen gesunde Zähne zu ziehen, um ihn dadurch zur Bestellung eines Gebisses zu nötigen.

---

[1]) Wurde seinerzeit wegen Mangel an Raum zurückgestellt. D. Red.

Nummer 5.

# Mitteilungen

zur

# Förderung der Interessen homöopathischer Vereine

Herausgegeben als

Beiblatt der Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie

für

den Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands (Sitz Leipzig)

Mai 1912.

**Bundesmitglieder.**

Verbände:

Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen; „Hahnemannia", Landesverein für Homöopathie in Württemberg; Rheinisch-westfälischer Verband homöopathischer Vereine; Landesverband für Homöopathie in Baden; Verband homöopathischer Vereine Hessen-Nassau.



**Bundesmitglieder.**

Verbände:

Verband homöopathischer Vereine Norddeutschlands; Verband homöopathischer Laienvereine Mitteldeutschlands.

Einzelvereine:

Homöopathischer Verein „Hahnemannia", Meiningen; Homöopathischer Verein Forst i. Lausitz; Homöopathischer Verein Görlitz.

Verantwortlich für den Inhalt: Direktor Ewald Heydel, Bundesvorsitzender. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig. — Druck von Julius Mäser in Leipzig.

## Zur gefälligen Beachtung!!

Wir bitten dringend, alle für das Vereinsblatt bestimmten **Beiträge** bis zum 15., die **Vereins-Nachrichten** aber bis zum 20. eines Monats uns zuzuschicken, da spätere Eingänge keine Berücksichtigung finden können.

Die Redaktion.

## Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands.

## Programm für die Bundesversammlung am 5. bis 7. Juli 1912 in Hamburg

in Gossows Gesellschaftshaus, Schauenburger Straße 14.

### Freitag, den 5. Juli abends:

Allgemeine Zusammenkunft der bereits eingetroffenen Herren Delegierten, mit eventuellen Vorbesprechungen über die Versammlung.

### Sonnabend, den 6. Juli:

Beginn der Versammlung **vormittags** 10 Uhr mit folgender Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung durch den Bundesvorsitzenden Heydel.
2. Begrüßung der Delegierten und Gäste durch den Vorsitzenden des Norddeutschen Verbandes, Herrn Tränkner.

3. Bericht über die abgelaufene Periode des Bundes seit Juli 1910 durch den Bundesvorsitzenden Heydel.

4. Feststellung der stimmberechtigten Delegierten und der Stimmenzahl.

5. Beratung der folgenden gestellten Anträge auf Abänderung der Bundessatzung:

a) Von der „Hahnemannia“, Landesverein für Homöopathie in Württemberg, E. V.:

Zu der im Juli 1912 stattfindenden ordentlichen Generalversammlung stellt die „Hahnemannia“, Landesverein für Homöopathie in Württemberg, E. V., den Antrag, dem § 1, Absatz 1, Satz 2, und Absatz 2, Satz 1 folgende Fassung zu geben:

Der am 12. Juni 1909 in Kassel ins Leben gerufene Bund führt den Namen „Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands“ (B. H. L. D.) und hat seinen Sitz in Leipzig. Als Publikationsorgane dienen die „Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie“ und die „Homöopathischen Monatsblätter“, welche jedem dem Bund direkt oder indirekt durch Verbände angehörenden Vereine sowie Einzelmitgliedern in je einem Exemplare kostenlos zugestellt werden.

Der Bund (B. H. L. D.) bezweckt den Zusammenschluß sämtlicher homöopathischer Verbände und Vereine des Deutschen Reiches.

b) Vom Rheinisch-Westfälischen Verband homöopathischer Vereine:

1. Der Bundestag tritt in der Regel aller zwei Jahre in den Monaten Juli oder August an dem von dem vorhergehenden Bundestag festgesetzten Orte zusammen.
2. Der Bundestag wird gebildet aus den Vertretern der einzelnen, dem Bunde angeschlossenen Vereine.
3. Zutritt und das Recht an den Beratungen teilzunehmen haben alle Mitglieder der Bundesvereine.
4. Jeder Verein ist berechtigt, aus der Zahl der Mitglieder der Bundesvereine einen Vertreter zu wählen. Vereine, welche von dieser Befugnis keinen Gebrauch machen, können die ihnen zukommenden Stimmen einem bereits gewählten Vertreter übertragen.
5. Die Deckung der durch die Entsendung der Vertreter erwachsenen Kosten bleibt den betreffenden Vereinen überlassen.
6. Ein Vertreter darf nicht mehr als 30 Stimmen führen.
7. Vereinen bis zu 50 Mitgliedern kommt eine Stimme zu; größeren Vereinen für je 50 Mitglieder eine Stimme und bei einem Ueberschuß von mindestens 26 Mitgliedern eine weitere Stimme.
8. Die einem Verein zukommende Stimmenzahl wird nach der Zahl der Mitglieder berechnet, für welche der Jahresbeitrag bis zum Zusammentritt des Bundestages an die Bundeskasse eingezahlt worden ist.
9. Dem Bundestag bleibt es überlassen, Gegenstände von der Tagesordnung abzusetzen und neue Anträge zur Beratung und Beschlußfaßung zuzulassen.
10. Der Bundestag bestimmt ferner über die Veröffentlichung seiner Verhandlungen.
11. Zur Bestreitung der Kosten für die Durchführung der Bundesaufgaben haben die Bundesvereine für jedes Mitglied einen Jahresbeitrag zu zahlen, dessen jeweilige Höhe durch den Bundestag bestimmt wird und je zur Hälfte am 1. Oktober und 1. April zu entrichten ist.
12. Vor dem Zusammentritt des Bundestages werden die Bundesrechnungen durch drei von dem vorhergegangenen Bundestage bestimmte Vereine geprüft. Ueber das Ergebnis dieser Prüfung ist dem Bundestage Bericht zu erstatten.

c) Vom Landesverein für Homöopathie im Königreiche Sachsen:

1. Die Bundesversammlung wolle beschließen, daß künftig den zu einer Bundesversammlung entsandten Vertretern derjenigen Ortsvereine, welche einem Verbande angehören, nicht nur Sitz-, sondern auch Stimmrecht zusteht. Die auf diese Vertreter kommenden Stimmen werden von der, dem eigentlichen Verbandsvertreter zustehenden Anzahl Stimmen abgerechnet. Die Zusprechung des Stimmrechtes würde die Zugehörigkeit der einzelnen Ortsvereine zum Bunde heben und fördern.
2. „Der Vorstand des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands möchte durch Bildung eines Ausschusses erweitert werden. Mitglieder dieses Ausschusses sind die jedesmaligen ersten Vorsitzenden der dem Bunde angehörenden Einzelverbände.“

6. Beratung der nachstehenden weiteren Anträge:

a) Beschlußfassung über Absendung der laut unserem Rundschreiben vom Juli 1911 vom Rheinisch-Westfälischen Verband homöopathischer Vereine beantragten Petition.

b) Anträge des Landesvereines für Homöopathie im Königreiche Sachsen:

1. Die Tagung des Bundes möchte in Zukunft mehr in einen Ort von Mitteldeutschland verlegt werden, damit der Ort der Versammlung für jeden einzelnen Ortsverein leichter erreichbar ist.
2. Der Bund möchte öfters in allen geeigneten homöopathischen Zeitschriften Aufrufe zur Erlangung freiwilliger Geldspenden für die Bundeskasse von Verbänden, Vereinen und Gönnern der Homöopathie erlassen.
3. Der Bund möchte stets darauf bedacht sein, die Reichstagsabgeordneten vor allen Dingen über die Homöopathie aufzuklären, damit diese in der Lage sind, die Interessen der Homöopathie im Reichstag gehörig vertreten zu können.
4. „Der Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands möge beschließen, einen Fonds zu schaffen, aus dessen Mitteln solchen Mitgliedern, welche in Ausübung der homöopathischen Praxis mit dem Strafgesetze in Konflikt geraten, ein Rechtsbeistand oder Sachverständiger zu stellen sein würde, wenn sie dies nicht aus eigenen Mitteln tun können.

Begründung: Viele Angeklagte werden nur aus Unkenntnis der einschlägigen Bestimmungen oder auf Grund von Gutachten eines gegnerischen Sachverständigen, oder aus Mangel an den nötigen Mitteln in Strafe genommen.“

c) **Antrag des Landesverbandes für Homöopathie in Baden:**

„Die Bundesversammlung wolle Beschluß fassen über Stellungnahme des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands zur derzeitigen Bewegung für eine Nachprüfung des Schutzpockenimpfgesetzes durch den Reichstag und für Aufhebung des Impfzwanges."

Zweck des Antrages ist, einen Bundesbeschluß herbeizuführen, ob und in welcher Weise von seiten der im Bunde vereinten Anhänger der Homöopathie eine Revision des Impfgesetzes und Beseitigung des Impfzwanges sowie eine Verbesserung des jetzt üblichen Impfverfahrens in homöopathischem Sinne angestrebt werden soll.

Eine den Grundsätzen der homöopathischen Methode entsprechende Aenderung des Impfverfahrens hinsichtlich Individualisierung, hinsichtlich Mittelwahl und Gabengröße erscheint nicht erreichbar, so lange der Schutzpockenimpfzwang besteht, und die Beseitigung dieses Zwanges erscheint nur möglich auf Grund einer Revision des Impfgesetzes. Die Bundesvereine und Verbände sowie Einzelmitglieder sind deshalb gebeten, obigen Antrag einer gründlichen Vorberatung unterziehen zu wollen.

7. Wahl des Ortes für die nächste Bundesversammlung 1914.

Von 12 bis 1 1/2 Uhr Pause zwecks gemeinschaftlichen Mittagessens. Gedeck zu 2 Mark ohne Weinzwang. Hierauf Fortsetzung der Beratungen.

## Abends 7 Uhr:

Vortrag des Herrn Dr. Katz: „Warum gelten so viele unserer wirksamsten homöopathischen Arzneimittel in der Schulmedizin als obsolet."

## Sonntag, den 7. Juli:

Die von den gastgebenden beiden Hamburger Vereinen beabsichtigten Veranstaltungen finden in folgender Weise statt: Vormittags 9 Uhr Versammlung vor den St. Pauli Landungsbrücken, Brückenbogen Nr. 1. Punkt 9 1/4 Uhr Hafenrundfahrt. 10 Uhr Besichtigung des Elbtunnels; daran anschließend Besichtigung eines Ozeandampfers der Hamburg-Amerika-Linie. 1 Uhr Mittagspause, wobei ein Zusammenbleiben der Teilnehmer erwünscht ist, da 3 Uhr eine gemeinschaftliche Fahrt per Dampfer nach Blankenese stattfindet. Treffpunkt wieder Landungsbrücken, Brückenbogen Nr. 1. Rückkunft abends 8 Uhr; daran anschließend ein St. Pauli-Bummel.

Die **Teilnehmerkarten** zu diesen Veranstaltungen stellen die beiden Hamburger Vereine den Herren Delegierten und Angehörigen in dankenswerter Weise **kostenlos** zur Verfügung. **Anmeldungen** für die Teilnehmerkarten unter Angabe von Namen und Personen **müssen jedoch bis 20. Mai** an Herrn Curt Tränkner, Hamburg 22, Weidestraße 22a erfolgen, damit die nötigen Vorkehrungen getroffen werden können.

Bestellungen auf Hotelzimmer für den Hamburger Aufenthalt wollen die Herren Delegierten ebenfalls an Herrn Tränkner, und zwar bis spätestens den 20. Juni richten, damit wegen des großen Fremdenverkehrs in Hamburg rechtzeitig die erforderlichen Zimmer belegt werden können. Ferner wird vorherige Angabe des Zuges, mit welchem die Ankunft in Hamburg erfolgt, erbeten, da die werten Teilnehmer, soweit als möglich, am Bahnhof empfangen werden sollen.

Mit Hahnemannschem Gruße

**Der Vorstand des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands.**

**Heydel, Karcher, Mundkowsky.**

---

## Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen.

**Agitationsfonds des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen.**

Für den Agitationsfonds gingen wieder folgende Beiträge ein:

Homöopathischer Verein Berbisdorf . . . . . . . Mk. 4.—

wofür mit bestem Danke Quittung erteilt wird mit der Bitte um weitere Beiträge.

Anton Bach, Kassierer des Landesvereins,
Annaberg i. Erzgeb., Parkstr. 17.

---

**Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen.**

Den werten Ortsvereinen wird hierdurch bekannt gegeben, daß die diesjährige Landesvereinsversammlung

Sonntag den 25. August 1912, vorm. 11 Uhr
im Hotel „Hamburger Hof" zu Meißen

stattfindet. Die etwa zur Beratung zu stellenden Anträge sind spätestens bis 15. Mai dss. Js. und die Namen der gewählten Delegierten sind bis 1. August dss. Js. an den unterzeichneten 1. Vorsitzenden mitzuteilen. Später eingehende Anträge können nur als Dringlichkeitsanträge Berücksichtigung finden.

Der für das laufende 39. Geschäftsjahr von den Ortsvereinen zu entrichtende Jahresbeitrag zur Landesvereinskasse ist nach § 6 der Statuten bis 1. Juli dss. Js. nach dem Mitgliederbestande vom 1. Juni dss. Js. an den Landesvereinskassierer Herrn Anton Bach in Annaberg i. Erzgeb., Parkstraße 17, porto- und gebührenfrei einzusenden.

Da die diesjährige Landesvereinsversammlung im Geburtsorte unseres Altmeisters Dr. Hahnemann — Meißen — stattfindet, werden alle werten Ortsvereine ersucht, zu Ehren Dr. Hahnemanns Delegierte zu entsenden, damit dadurch der Fortschritt der Verbreitung der Homöopathie und die Stärke des Landesvereines bekundet werde.

Damit die Homöopathie immer weitere rege Verbreitung findet, werden die werten Ortsvereine gebeten, Wanderversammlungen in den Nachbarorten, wo noch kein Verein besteht, veranstalten zu wollen.

Mit Hahnemannschem Gruß
der Gesamtvorstand
durch Otto Kluge, 1. Vorsitzender,
Lößnitz i. Erzgeb., Königstr. 183.

**Chemnitz.** Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege. Die zahlreich besuchte Mitgliederversammlung im April eröffnete der erste Vorsitzende Herr Starke mit üblichem Willkommen, gab seine Tagesordnung bekannt und berichtete dann im Geschäftlichen, daß der Vortrag des Herrn Dr. v. Oiste besonderer Umstände halber den 26. April im Adler stattfindet. Weitere Notiz nahm die Versammlung von dem Ausschluß der „Hahnemannia"-Dresden, und nach Erläuterungen von Herrn Starke beschloß die Versammlung, den Rekurs der Hahnemannia zur Landesvereinsversammlung in Meißen abzulehnen. Nach Erledigung weiterer interner Angelegenheiten erteilte Herr Starke dem 1. Schriftführer Herrn Semm das Wort zu seinem Vortrag über: Der Fliegenpilz, Agaricus muscarius, seine Bedeutung im homöopathischen Arzneischatz. Zunächst führte der Redner seine Zuhörer in den herbstlichen deutschen Wald, wo die Natur sich zum Winterschlaf rüstet, den Menschen noch ein letztes Geschenk hinterlassend, — die Schwämme. In dieser Einleitung führte der Weg bis zum Fliegenpilz. Hierauf gab er zunächst eine botanische Abhandlung über die Gewinnung des Arzneistoffes Amanitin eine eingehende Erläuterung und dann folgte die Wirkungssphäre desselben. Das Gesamtbild für die Anwendung des Agaricus ist das der Asthenie, allgemeine Schwäche, die sich fast bis zur Lähmung steigert, sowohl als auch seine Anwendung bei Rückenmarksleiden, Spinalirritation und bei Augenleiden sehr zu empfehlen sei. In über einstündiger Rede unterhielt er die Anwesenden aufs Interessanteste, wofür ihm Beifall und Dank seitens des Vorsitzenden im Namen der Mitglieder ausgesprochen wurde. In der nun folgenden freien Aussprache beteiligten sich mehrere Herren und nach Aufnahme von sechs neuen Mitgliedern schloß der Vorsitzende nach Erledigung der eingegangenen Fragen 1/212 Uhr die Versammlung.

Moritz Starke, 1. Vorsitzender, Annaberger Str. 176.
Albin Huster, 2. Schriftführer.

---

**Dresden.** Die Gesellschaft für Homöopathie und Gesundheitspflege hielt im letzten Viertel ihres Vereinsjahres im Vereinslokal, „Bürgerbräu", Altmarkt Nr. 8, folgende Vereinsversammlungen mit sehr lehrreichen Vorträgen ab: Am 17. Januar 1912, Vortrag des Ehrenmitgliedes Herrn Praktiker Emil Flähmig über „Keuchhusten". 7. Februar 1912, Vortrag über „Ferrum phosph.", gehalten vom 2. Vorsitzenden Herrn Flegel. 21. Februar 1912, Vorlesung durch den 1. Vorsitzenden über „Unsere Haustiere und ihre Ansteckungsgefahren bei den Menschen". 6. März 1912, Vortrag des Herrn Kantor Hinke über „Homöopathische Verdünnungen in naturwissenschaftlicher Beleuchtung". Den Rednern wurde lebhafter Beifall und inniger Dank seitens der Anwesenden gezollt. — Sonntag den 17. März 1912 tagte im Vereinslokal unsere diesjährige Generalversammlung. Der 1. Vorsitzende Herr Oehler eröffnete dieselbe in üblicher Weise und gab nach Mitteilung der Tagesordnung einen Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr, den er mit ermunternden Worten für das neubegonnene Vereinsjahr schloß. Hierauf gab er den Jahresbericht bekannt. Es fanden insgesamt statt: 3 Vorstandssitzungen, 23 Monatsversammlungen (einschließlich 23 Vorträgen bezw. Vorlesungen). In Punkt 2 wurde dem 1. Kassierer Herrn Thieme das Wort zum Kassenbericht erteilt und derselbe für richtig befunden. Antragsgemäß wurde dem 1. Kassierer Entlastung erteilt. Punkt 3. Bericht des 1. Bibliothekars. Auch dieser Bericht erhielt ein allgemeines Lob zugesprochen. Herrn Schönfelder, dem 1. Bibliothekar, sowie den übrigen Berichterstattern wurde vom 1. Vorsitzenden im Namen des Vereins gedankt. Der gestellte Antrag, dem Bibliothekar eine Vergütung von 5 Mark zu gewähren, wird einstimmig angenommen. Die übrigen Diäten für 1. Vorsitzenden, 1. Kassierer und 1. Schriftführer bleiben bestehen. Schriftliche Anträge zur Generalversammlung sind nicht eingegangen bis auf einige mündliche, die der Vorstandssitzung überwiesen wurden. Die Vorstandswahlen ergeben folgende Resultate: 1. Vorsitzender Herr Oehler; 2. Vorsitzender Herr Flegel; 1. Kassierer Herr Richard Thieme; 2. Kassierer Herr Gustav Wagner; 1. Schriftführer Herr Noack; 2. Schriftführer Herr Hackel; 1. Bibliothekar Herr Max Schönfelder; 2. Bibliothekar Herr Strucks (neugewählt); 1. Kassenrevisor Herr Uhlig; 2. Kassenrevisor Herr Trillisch; 4 Beisitzer: Herren Hinke, Ziesche, Reilich und Bräuer. Sämtliche Herren wurden einstimmig wiedergewählt. Nachdem die Wahlen als letzter Punkt erledigt waren, schloß der Vorstand die Generalversammlung um 8 Uhr abends. Am 20. März 1912 hielt Herr Praktiker Emil Flähmig einen lehrreichen Vortrag über „Silicea". Nach Beendigung dieses wurde Vortragendem lebhafter Beifall und Dank zuteil.

Der Vorstand:

Emil Oehler, 1. Vorf., Dresden-Trachau, Industriestr. 12, II.
Rudolf Noack, 1. Schriftf., Dresden-Neustadt, Wurzener Str. 12, III.

---

**Freiberg.** Der Homöopathische Verein für Gesundheitspflege hielt am 12. April im Vereinslokal seine Versammlung ab, welche trotz des schlechten Wetters gut besucht war. Nachdem der geschäftliche Teil der Tagesordnung erledigt war, erteilte der 1. Vorsitzende Herr Kaden unserm Mitglied Herrn Kindler das Wort zu seinem Vortrag über Arzneimittellehre. Der Redner wies in der Einleitung darauf hin, welch großen Schatz wir an unserer homöopathischen Medizin haben, und charakterisierte im Verlauf seines Vortrags eine Reihe bekannter Mittel, gab dann auch Aufschluß, wenn Tiefpotenzen und Hochpotenzen anzuwenden sind. An der Hand verschiedener Beispiele überzeugte er die Zuhörer von der Wirkung unsrer Mittel. Zum Schluß fordert er die Anwesenden auf, fleißige Pioniere unserer Homöopathie zu sein. An Stelle der nächsten Versammlung tritt ein Wanderabend, welcher noch jedem Mitglied bekannt gegeben wird, auch die werten Damen sind hierzu herzlichst eingeladen. Alle Zuschriften im Interesse des Vereins sind zu richten an Herrn Karl Kaden, Mühlgasse Nr. 6, 1. Vorsitzender.

Artur Schumann, 1. Schriftführer.

---

**Großenhain und Umgegend.** Der Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege hielt am Montag den 11. März einen öffentlichen Vortragsabend im Gasthof zum Roß ab. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden erteilte er Herrn Assert aus Chemnitz das Wort zum Vortrag. Herr Assert sprach über das Thema: Was leistet die Homöopathie in Gemeinschaft mit der Wasserheilmethode? Der belehrende Vortrag fand reichen Beifall bei der Versammlung, die aus zahlreichen Mitgliedern und Gästen bestand. Auch einige neue Mitglieder wurden aufgenommen und um 11 Uhr die Versammlung geschlossen.

Paul Fleischer, Schriftführer.

---

**Harthau** b. Chemnitz. Homöopathischer Verein „Hahnemannia". Der Verein hielt Sonnabend, den 13. April im Vereinslokal eine außerordentliche Generalversammlung ab. Zu Ehren des Geburtstages unseres Altmeisters Dr. Samuel Hahnemann fand eine Gedächtnisfeier statt. Der Vorsitzende schilderte in vorzüglicher Ausführung das Leben und Wirken Hahnemanns, sowie die Entstehung und Ausbreitung unserer Heilmethode durch denselben. Am Schlusse genannter Ausführungen wurde dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt. Nachdem nun die Statuten von der dazu bestimmten Kommission ausgearbeitet worden sind, wurden selbige vom Vorsitzenden der Versammlung vorgetragen und für gut befunden; außerdem lagen mehrere eingegangene Schriften vor, welche zur Regelung und Beantwortung dem Vorsitzenden überlassen wurden. — In der heutigen stattgefundenen Versammlung war es mir vergönnt, dem Verein in der so kurzen Zeit seines Bestehens ein recht stattliches Inventarstück in Form eines Vereinsschrankes zu überreichen, welches sich durch die Opferfreudigkeit einiger Mitglieder zu einem recht entsprechenden Stück gestaltete. Die Ausführung wurde von den beiden Mitgliedern Otto Fritz und Otto Weber freiwillig übernommen und macht denselben auch alle Ehre, fand doch die Ausführung bei allen Mitgliedern die vollste Anerkennung, wofür denselben an dieser Stelle von seiten aller Mitglieder nochmals der herzlichste Dank entgegengebracht sei. Besonders Dank aber unseren, dem Verein in jeder Beziehung beistehenden Lokalwirt, welcher doch von der Gründung des Vereins an bestrebt war, denselben nach Kräften zu unterstützen und fördern zu helfen, indem er auch hier wieder helfend eingriff und alle weiteren Auslagen für den Schrank auf sich nahm. Auch den übrigen Gebern und Spendern noch herzlicher Dank.

Richard Schuster, z. Z. Vorf. Otto Fritz, 1. Schriftf.

**Hauswalde.** Am Sonnabend, den 16. März 1912 feierte der hiesige Homöopathische Verein im Hartmannschen Gasthofe sein 24. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Vortrag und Ball. Waren auch leider die geladenen Brudervereine der Umgegend durch die Ungunst des Wetters am Erscheinen verhindert, so füllte sich doch der Festsaal, obschon etwas spät, noch ganz leidlich mit strebsamen Jüngern und Jüngerinnen Hahnemanns. Sehr beifällig wurden die Darbietungen des Musikchores aufgenommen, ein flotter Eingangsmarsch, der Kalif von Bagdad u. a. Den Mittelpunkt des Stiftungsfestes bildete der Vortrag des Herrn Kantor Reumuth. Unter Benutzung anatomischer Bildertafeln besprach er in höchst anschaulicher und leichtverständlicher Weise die Blutorgane des Menschen. Ausgehend von der Lage und dem Bau des Herzens schilderte er den Blutkreislauf, der freilich oft durch mancherlei Hindernisse (dickes Blut) erschwert wird. Dies zeigt sich besonders im Winter des Jahres, sowie im Winter des Lebens. 33 bis 34 Grad Wärme soll das Blut besitzen und das Herz 80 Pulsschläge in der Minute verrichten. Die Bestandteile des Blutes besprechend, wird besonders hervorgehoben, daß die Nieren weder Eiweiß noch Zuckerstoffe absondern dürfen. Die Tätigkeit der Blutorgane muß durch zweckmäßige Nahrung, Oeffnung der Hautporen durch regelmäßiges Waschen, Baden und Abreiben des Körpers und gehörige Leibesöffnung unterstützt werden. Hiermit muß eine richtige Lungenpflege, nämlich zweckmäßige Atmung gesunder Luft, Hand in Hand gehen. Durch Verunreinigung des Blutes entstehen mancherlei Krankheiten: Masern, Arterienverkalkung (Schlagfluß) usw. Es empfiehlt sich, fleißig in Gottes schöne Natur zu gehen, Kräuter zu sammeln und zu benutzen: Nesseln, Löwenzahn, Quecke, Huflattich, Birkenblätter, Stiefmütterchen u. a. Nicht zuletzt benutze man die homöopathischen Heilmittel. Zur Verdünnung unsers dicken Blutes gehört schließlich auch eine flotte Bewegung. Darum sei jetzt die Losung: „Auf, zum fröhlichen Tanz!" Dieser letzten Aufforderung wurde dann auch von den dankbaren Homöopathen willig und in genügender Weise entsprochen.

Moritz Richter, Schriftführer.

---

**Hopfgarten.** Homöopathischer Verein. In der am 7. April 1912, nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Gasthofe einberufenen öffentlichen Versammlung sprach der Heilkundige. Herr A. Assert aus Chemnitz, über „Magen- und Darmkrankheiten unserer Zeit und ihre homöopathische Behandlung". Da die Ausführungen über diesen Gegenstand sich schon an anderer Stelle berichtet finden, so begnügen wir uns mit der Bemerkung, daß Herr Assert für seinen hochinteressanten Vortrag allseitigen reichen Beifall fand.

Max Reuter, Vors., Hopfgarten b. Scharfenstein, Sachsen. — E. H., Schriftführer.

---

**Leipzig.** Homöopathischer Verein. Am 3. April sprach Herr Mushake in ausführlicher Weise über Rheumatismus. Am 17. April hielt Herr Assert aus Chemnitz einen sehr lehrreichen Vortrag über die homöopathische Behandlung der Diphtherie und des Krupps. Reicher Beifall lohnte ihm. — In den kommenden Sommermonaten ist nur je ein Vereinsabend, und zwar am 15. Mai, 19. Juni, 17. Juli, 21. August, 18. September. Nähere Mitteilungen werden den werten Mitgliedern rechtzeitig zugehen, auch über den im Juni geplanten Ausflug.

E. Karcher, 1. Vorsitzender, Eilenburger Str. 41. — O. Mundkowsky, 1. Schriftf., Promenadenstr. 24.

---

**Leipzig.** Homöopathischer Verein Leipzig-Ost. Am 21. März hielt der Verein im Vereinslokal „Deutsche Reichshallen", L.-Volkmarsdorf einen Vortragsabend über „Homöopathische Arznei am Krankenbett" ab. Das Thema erläuterte in sachgemäßer Ausführung unser hochgeschätztes Ehrenmitglied und Referent Herr K. Günther vor gut besuchter Versammlung. Am 4. April behandelte derselbe Referent das Thema „Keuchhusten". Herrn Günther lohnte am Schlusse seiner vorzüglichen Referate reicher Beifall. Am 10. April zum Geburtstage Dr. Hahnemanns legte der Verein am Hahnemann-Denkmal einen Kranz nieder. Der Verein konnte in diesem Quartal wieder einen größeren Mitgliederzuwachs verzeichnen.

E. Fritze, 1. Schriftführer.

---

**Streitwald.** Am Sonntag den 24. März hielt der Homöopathische Verein zu Streitwald einen Vortrag über Schnupfenkrankheiten und deren Heilung. Unser Referent Herr Otto Kluge aus Lößnitz verstand es, in ausführlicher Weise uns den lehrreichen Vortrag zu schildern und sprach den Wunsch aus, daß unser Verein immer noch mehr aufblühen möchte, wofür ich im Namen des Vereins meinen Dank ausspreche.

Richard Seibel, 1. Vorsitzender.

---

**Weigsdorf und Umgebung.** Der Homöopathische Verein hielt am 11. März 1912 im Saale zum Kretscham in Mittelweigsdorf eine Versammlung ab, welche von zirka 150 Personen besucht war. Zu dieser Versammlung war der Vorsitzende des Landesverbandes Herr Otto Kluge als Vortragender gewonnen worden. Das Thema des Vortrags lautete: Die Frühlingskrankheiten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Julius Scharf, erteilte nach Begrüßung der Anwesenden dem Herrn Vortragenden das Wort, worauf Herr Kluge die Frühlingskrankheiten in ihren Einzelheiten sowie deren Behandlungen durch homöopathische Heilmittel so verständlich erläuterte, daß dieser lehrreiche Vortrag, der allgemeine Befriedigung erweckte, lebhaften Beifall fand, und mehrere neue Mitglieder gewonnen wurden. Der noch junge Verein erfreut sich eines regen Aufblühens und Wachsens.

J. Scharf, Vorsitzender. — E. Werner, Schriftführer.

---

## Landesverband für Homöopathie in Baden.

Die diesjährige Verbandsversammlung findet Sonntag, den 2. Juni, vormittags 9 Uhr, zu Karlsruhe im Saale „Zu den vier Jahreszeiten" statt. Tagesordnung: 1. Berichterstattung des Ausschusses und der Revisoren. 2. Beschlußfassung über Anträge. 3. Mitteilungen und Besprechung von Verbandsangelegenheiten. — Gemeinschaftliches Mittagessen im gleichen Lokale. Alle Mitglieder des Verbandes und alle Mitglieder der Verbandsvereine sind zur Teilnahme berechtigt und freundlich eingeladen. Die zur Stimmenabgabe gewählten Vertreter der Vereine sind mit Vollmacht zu versehen. Einführung von Gästen, Männern und Frauen, ist gestattet. Recht zahlreicher Besuch der diesjährigen Verbandsversammlung ist sehr erwünscht.

Der Verbandsausschuß.
Aug. Reinhardt, Durlach, Vorsitzender.

---

## „Hahnemannia", Landesverein für Homöopathie in Württemberg.

**Bietigheim** (Württemberg). Homöopathischer Verein. Der Verein hielt am Sonntag, den 24. März im Gasthaus „Zur Bierhalle" seinen ersten diesjährigen Vortrag mit dem Thema: „Leber-, Nieren- und Herzkrankheiten", ausgeführt von Herrn Oehrle, Cannstatt. Der Referent verbreitete sich in eingehender Weise über Entstehung, Kennzeichen oder Merkmale der Krankheit in den verschiedenen Stadien, sowie Bekämpfung und Heilung mit näherer Angabe der hierfür gebräuchlichen Mittel dar. Die zahlreichen Anwesenden, worunter auch viele Frauen, folgten den fesselnden Ausführungen des Herrn Oehrle mit gespannter Aufmerksamkeit und dankten dem Referenten durch lebhaften Beifall. Leider konnte Herr Oehrle wegen Mangel an Zeit nicht mehr über Herzkrankheiten sprechen, sondern mußte diesen Gegenstand für spätere Vorträge vorbehalten. Zum Schluß wurde noch eine Sammlung zugunsten des Baues eines homöopathischen Krankenhauses in Stuttgart vorgenommen und ein schönes Resultat erzielt. Der Verein wurde am 5. März 1911 mit 44 Mitgliedern gegründet und hat heute, nach 12 monatlichem Bestehen, die stattliche Zahl von 144 Mitgliedern. Daß der junge Verein auch noch außen hin tätig ist, das zeigen die zwei von ihm in die Wege geleiteten Neugründungen von homöopathischen Vereinen. Zum

Schlusse möchte nicht unerwähnt bleiben die unermüdliche Tätigkeit unseres verehrlichen Vereinskassierers Herrn August Laitz, und sei ihm an dieser Stelle gedankt.

Der Vorstand: Carl Scharpf, Bleichwörth 4.

## Rheinisch-Westfälischer Verband homöopathischer Laienvereine.

**Elberfeld.** Homöopathischer Verein „Samuel Hahnemann". Am Sonntag den 11. Februar fand eine General-Versammlung statt, für welche die Vorstandswahl zur Tagesordnung stand. Unser bisheriger Vorsitzende Herr Otto Dröscher hatte schon im voraus erklärt, eine Wiederwahl nicht annehmen zu können und sahen wir uns, da er nicht erschienen war, zu unserem großen Bedauern genötigt, für ihn eine Neuwahl vorzunehmen. Von der Versammlung wurden zum 1. Vorsitzenden vorgeschlagen die Herren Rudolf Eisenbarth und Rob. Bernsmüller. Letzterer erhielt die meisten Stimmen und war somit zum 1. Vorsitzenden gewählt. An Stelle des zum 1. Vorsitzenden gewählten Herrn Bernsmüller, welcher bisher erster Schriftführer war, wurde Herr Ernst Dausend jun. per Akklamation und auf demselben Wege Herr Ernst Ley zum 2. Schriftführer gewählt. Als 1. Kassierer wurde Herr Richard Renner per Stimmzettel und als 2. Kassierer Herr Willy Schmitz per Akklamation gewählt. Die nach Ablauf ihrer Amtsdauer ausscheidenden Apotheker und Bibliothekar Herren Neufried und Hoffmann wurden für 2 Jahre in der gleichen Weise wiedergewählt. Als Vertreter der Kassierer und zugleich 3. Schriftführer wurde Herr Berger ebenfalls per Akklamation gewählt. Der 2. Vorsitzende, Herr Rud. Eisenbarth dankte sodann den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern und schloß die Versammlung. Am 11. März fand ein Vortragsabend (Damenabend) statt, zu welchem Herr Ernst Dausend jun. das Referat über Zähne und Zahnkrankheiten übernommen hatte. Unser Lichtbilderapparat trat hierbei ebenfalls wieder in Tätigkeit. Der Vortragende begann mit der Entwickelung der Zähne des Kindes im Mutterleibe und konnte man an Hand der Lichtbilder den Fortgang der Entwickelung der Zähne des Kindes sehr gut verfolgen. Sodann legte derselbe ebenfalls an Hand von Lichtbildern die Beschaffenheit der Zähne ausführlich auseinander und sprach über die Bestandteile der einzelnen Zahnschichten und deren Härtegrade. Nachdem er ferner über diverse Zahnkrankheiten gesprochen und durch Lichtbilder erläutert hatte, schloß derselbe mit einer Warnung an die anwesenden Mütter, speziell bei ihren Kindern auf sorgsame und regelmäßige Behandlung und Pflege der Zähne zu achten zum Nutzen des Allgemeinwohls und zur Gesundung unserer Jugend. Hierauf schloß sich eine nur sehr kurze Diskussion an, da die Zeit schon zu weit vorgeschritten war. Die erste Hauptversammlung im neuen Vereinsjahr fand am 18. März statt. Zu Beginn derselben dankte der Vorsitzende, Herr Bernsmüller nochmals Herrn Dröscher für seine bisherige Tätigkeit im Verein und bat den Schriftführer das Protokoll der letzten Sitzung zu verlesen. Der Vorsitzende gab sodann einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr und bemerkte, daß der Verein jetzt 330 Mitglieder stark sei. Er bat die Anwesenden auch in diesem Jahre recht zahlreich an den Vereinsabenden sowohl wie Vortragsabenden mit ihren Damen teilzunehmen, so daß das Vereinsleben sich noch lebhafter gestalten möge. Als daraufhin die Revisoren den Bericht erstattet hatten und den in Frage kommenden Herren Entlastung erteilt worden war, wurde die Neuwahl der Revisoren vorgenommen. Außer den noch im Amte verbleibenden Herren Hosterey, Oezlert und Keck wurde Herr Kaiser für 2 Jahre hinzugewählt. Sodann stand der Punkt „Verlegung des Vereinsabends" zur Tagesordnung. Die Wahl fiel laut Abstimmung auf den Dienstag. Es werden also für die Folge anstatt Montags unsere Vereinsabende Dienstags abends stattfinden. Es wurde beschlossen den ersten Dienstags-Vereinsabend zugleich Vortragsabend (Damenabend) am Dienstag den 16. April stattfinden zu lassen. Für diesen Abend hatte unser Vorsitzender Herr Robert Bernsmüller das Referat über das Thema: Krebskrankheiten übernommen. Er erwähnte, daß dieses eine sehr eigenartige Krankheit wäre, die jedoch in den meisten Fällen zu spät erkannt würde, da dieselbe oft in inneren Organen auftrete und infolgedessen sehr schwer zu erkennen sei und oft falsch diagnostiziert würde. Ob diese Krankheit schlecht oder gar nicht zu heilen sei, wäre schwer zu sagen. Durch Operation würde zwar eine augenscheinliche Heilung hervorgerufen, welche jedoch in den meisten Fällen nicht anhaltend sei und eine Wiederholung der Krankheit zur Folge habe. Dies liege daran, daß es sich hierbei nicht um eine oberflächliche Hautkrankheit handele, sondern um eine Krankheit, welche durch die Ansammlung schlechter Säfte hervorgerufen wäre. Redner beschrieb sodann sehr eingehend den Verlauf der Krankheit und betonte, daß, falls durch das Weiterfressen der Krankheit, welche sich anfangs durch Geschwulstbildungen zeigt, Teilchen des Krankheitsstoffes in die Blutbahn gelangen, diese Krankheit sehr oft an andern Stellen des Körpers ausbreche. Sodann ging der Referent auf die einzelnen Krebskrankheiten als Knochenkrebs, Kehlkopfkrebs, Mundhöhlenkrebs, Magenkrebs, Hautkrebs usw. ein und bemerkte, daß eine zeitige Operation bisweilen eine Heilung herbeiführen könne, jedoch würde die Krankheit in den meisten Fällen zu spät erkannt. Hiermit beendete der Redner seinen mit lautem Beifall belohnten lehrreichen Vortrag, an welchen sich eine lebhafte Diskussion anschloß, an welcher sich verschiedene Herren sowohl wie Damen beteiligten. Wir hoffen, daß unsere Mitglieder nebst ihren werten Damen auch in diesem Vereinsjahre recht zahlreich zu unsern Vortragsabenden erscheinen und aus dem Gehörten recht viel Nutzen für sich und ihre Familien mit nach Hause nehmen. Der nächste Vortragsabend findet am Dienstag den 14. Mai d. J. statt.

Ernst Dausend jun., 1. Schriftführer.

## Mitteldeutscher Verband homöopathischer Laienvereine.

### Verband homöopathischer Laienvereine Mitteldeutschlands.

Laut Verbandsbeschluß vom 6. Juni 1911 zu Wernigerode findet die diesjährige Verbandsversammlung am 2. Juni 1912 zu Halle a. S. statt.

Nach dem Bericht der Vorstände der Vereine zu Halle sind die Vorbereitungen zur Aufnahme unseres Verbandes beendet; dementsprechend lade ich die homöopathischen Vereine Mitteldeutschlands zur Verbandsversammlung nach Halle a. S. ein. Die Sitzung wird auf den Sonntag nach Pfingsten, vormittags 10 Uhr, anberaumt. Ort: Restaurant zur „Franziskaner-Halle", Kuhgasse 1, Ecke Große Märkerstraße.

Tagesordnung:

1. Begrüßung; 2. Feststellung der vertretenen Vereine; 3. Aufnahme neuer Vereine, resp. Mitglieder; 4. Jahresbericht; 5. Kassenbericht; 6. Vorstandswahl; 7. Festsetzung der nächstjährigen Verbandsversammlung; 8. Unser Werben für den Bund.

Die stimmberechtigten Vertreter werden gebeten, einen schriftlichen Ausweis seitens ihres Vereins mitzubringen.

Verbandsmitglieder sowie Mitglieder noch nicht angeschlossener homöopathischer Vereine und Gönner unserer Bestrebungen haben Zutritt. Im Anschluß an unsere Verbandssitzung ist die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt geplant. Bei günstigem Wetter wird den Teilnehmern eine Dampferfahrt auf der Saale geboten werden.

Sollten ganze Vereine unseres Verbandes gewillt sein, anläßlich unserer Verbandsversammlung am 2. Juni einen Ausflug nach Halle zu unternehmen, so bitten die Vorstände der Hallenser Vereine durch Herrn L. Riemer, Lerchenfeldstraße 6, um vorherige Benachrichtigung.

Magdeburg, 15. April 1912.

Gg. Kumbst, Verbandsvorsitzender.

**Halle a. S. und Umgegend.** Homöopathischer Verein. Am 23. März 1912 feierte der Verein in der Kaiser-Wilhelms-Halle sein 17jähriges Bestehen. Der 1. Teil bestand in einem von der Görrlachschen Kapelle gut ausgeführten Konzert. Inzwischen wurde ein Theaterstück, von Mitgliedern aufgeführt, „Der Hausschlüssel oder kaltgestellt" — in tadelloser Ausfüh-

rung zu Gehör gebracht. (Hierzu sei erwähnt, dank unseres homöopathischen Arzneischatzes, daß bei einer mitwirkenden Dame eine plötzlich eintretende Heiserkeit noch zur rechten Zeit beseitigt werden konnte.) Den mitwirkenden Damen und Herren ist hier nochmals die Bitte nahe zu legen, beim nächsten Stiftungsfest wiederum in dieser Weise ihre theatralischen Künste zu Gehör zu bringen. Es war dies als das bis jetzt bestaufgeführte zu bezeichnen. Für das gute Gelingen gab der gespendete Beifall genügend Zeugnis. In herzlicher Weise konnten auch drei Herren vom Bruderverein Leipzig begrüßt werden. Weiterhin gingen einige Glückwunschtelegramme ein, wofür an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Den Schluß des Festes bildet ein Tänzchen, dem fleißig gehuldigt wurde. Es konnte das Fest als gut verlaufen bezeichnet werden und gebührt den mitwirkenden Damen und Herren, die sich der vielen Mühe unterzogen, das gute Gelingen zustande zu bringen, der Dank aller Teilnehmer.

W. Ulrichs, 1. Vors., Hordorfer Str. Nr. 8. — R. Hutans, 1. Schriftf., Pfännerhöhe 45.

---

**Magdeburg-N.** Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege. Am 22. März hielt der Verein seine diesjährige Generalversammlung ab. Im Vereinslokale, Margarethenstr., eröffnete Herr Kumbst die Sitzung gegen 9 Uhr und gab einen Jahresbericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Vereinsjahre. Durch den Lokalwechsel hat der Verein keine Einbuße erfahren, und es ist zu hoffen, daß die Mitglieder und Gäste hier recht viele Jahre in Eintracht werden arbeiten können. Herr Kumbst erinnerte daran, daß es der gemeinsamen Arbeit aller homöopathischen Vereine Deutschlands gelungen sei, die schwere Gefahr, die der Homöopathie durch das beabsichtigte Kurpfuschergesetz drohte, für diesmal abzuwenden. Er knüpfte daran die Hoffnung, daß Hahnemanns Lehre noch einmal der ganzen Menschheit zum Segen gereichen werde; dann gedachte der Vorsitzende auch noch der Toten unseres letzten Vereinsjahres. Laut Bericht des 1. Schriftführers, Herrn Gephardt, ist der Verein trotz der Todesfälle und einiger Abmeldungen während des letzten Jahres um 16 Mitglieder gewachsen. Das ist ein erfreuliches Zeichen. Es sind im verflossenen Vereinsjahre 18 Sitzungen abgehalten worden. In diesen hat Herr Kumbst aus dem reichen Schatze seines Wissens und seiner Erfahrung den Mitgliedern und Gästen 12 Vorträge geboten. In gleicher Weise hat Herr Pastor Müller 4 Vorträge gehalten, während Herr Haertwig, der bisherige 2. Vorsitzende, einen Vortrag geliefert hat. Der Kassenbericht mußte wegen Erkrankung unseres bewährten Kassierers auf die nächste Versammlung verschoben werden. Herr Welter hat als Medizinverwalter einen erfreulichen Aufschwung in den Bestellungen zu verzeichnen. Herr Kumbst dankt allen Vorstandsmitgliedern für die treue Arbeit und Unterstützung, die sie dem Verein und ihm geleistet haben. Aus der Versammlung wird Herrn Kumbst für seine Tätigkeit zu Ehren der Homöopathie der Dank ausgesprochen. Er hat dem Vereine und der guten Sache schon manchen unbezahlbaren Dienst geleistet. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Haertwig wurde Herr Pastor Müller zum 2. Vorsitzenden gewählt. Erster Vorsitzender ist Herr Kumbst, Kassierer: Herr Böse, erster Schriftführer: Herr Gephardt, 2. Schriftführer: Herr Rogge, Medizinverwalter: Herr Welter, Bücherverwalter: Herr Arzt, Beisitzer sind Herr Marx und Unterzeichneter. Nachdem noch über Werbearbeit für den Verein und über einige Krankheitserscheinungen gesprochen worden war, schloß Herr Kumbst die Versammlung nach 11 Uhr. Wisselinck.

---

**Magdeburg-N.** Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege. Die erste Sitzung im neuen Vereinsjahre fand am 12. April im Gartensaale bei Korte statt. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe gegen 9 Uhr, worauf Herr Böse, von seiner Krankheit genesen, nachträglich den Kassenbericht gab, der recht günstig lautete. Nach der Kassenprüfung durch zwei Vereinsmitglieder wurde Herrn Böse Entlastung erteilt. Für die treue und gewissenhafte Verwaltung wurde dem Kassierer seitens des Vorsitzenden herzlichst gedankt. — Von dem Verein „Sachsenbund, Magdeburg" ist ein Einladungsschreiben eingetroffen, durch das unsere Mitglieder zur Teilnahme an der Jubelfeier anläßlich des 25-jährigens Bestehens jenes Vereins für den 20. April angeregt wurden. — Darauf hielt Unterzeichneter den angekündigten Vortrag über Frühjahrskrankheiten. Der mannigfache Wechsel zwischen Kälte und Wärme, Feuchtigkeit und Trockenheit, geringeren und größeren Luftdruck bedinge nachteilige Folgen für die Haut, Schleimhaut, Blutzirkulation und für die Nerven; dementsprechend treten die Frühjahrskrankheiten auf, deren Vorbeugung ebenso wichtig ist, wie die Behandlung. Als zweckmäßig wurde das Gewöhnen der Haut an Temperaturwechsel durch Einwirkung der Verdunstungskälte nach heißem Waschen und Baden empfohlen. Die gegen Frühjahrskrankheiten anzuwendenden homöopathischen Arzneimittel müssen sorgfältig nach der Eigenart des erkrankten Körpers unterschieden werden. Je nach der größeren oder geringeren Widerstandsfähigkeit des Organismus und seiner einzelnen Teile gegenüber den störenden Einflüssen sind Haut-, Schleimhaut-, Blutzirkulations- oder Nervenmittel zu wählen. Zum Schlusse wurden einige, besonders in diesem Jahre auftretende Frühjahrskrankheiten besprochen. An dem nachfolgenden Gedankenaustausch beteiligten sich mehrere Mitglieder und Gäste. Bald nach 11 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. — Am 10. Mai wird Unterzeichneter einen Vortrag über Muskelrheumatismus und dessen Behandlung halten. Am 24. Mai ist Diskussionsabend im Vereinslokal. Kumbst.

---

**Magdeburg-Sudenburg.** Homöopathischer Verein. In der am 10. April stattgefundenen Mitgliederversammlung war wiederum der Verbandsvorsitzende, Herr Lehrer Gg. Kumbst, erschienen, um uns mit einem zeitgemäßen Vortrage zu erfreuen. Bei der Eröffnungs- und Begrüßungsansprache nahm der Unterzeichnete zunächst Bezug auf den 157. Geburtstag des Begründers der Homöopathie; zur Ehrung desselben erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Hierauf erhielt Herr Kumbst das Wort, welcher gleichfalls in längerer Ausführung Hahnemanns gedachte. Sodann ging Herr Kumbst zum Thema seines Vortrags über, welches lautete: „Frühjahrskrankheiten"; 1. Plötzliche Abkühlung der Haut, 2. Wie Frühjahrskrankheiten besonders auf unregelmäßigen Blutkreislauf zurückzuführen sind, und 3. auch das Nervensystem bietet uns Gelegenheit zu Frühjahrserkrankungen. Unter Punkt 1 machte der Vortragende besonders aufmerksam auf die großen Gefahren durch plötzliche Abkühlung des Körpers und auf die in derartigen Fällen zu treffenden Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Erkältungen. Auch die Ausführungen im 2. und 3. Teile des Vortrags waren interessant und überaus lehrreich, wie auch verständlich für jedermann. Als homöopathische Mittel bei Frühjahrskrankheiten wurden angeführt: Hautschutz- und Erkältungsmittel: Aconit. Rheumatische Erscheinungen infolge Erkältungen durch Schweiß; beim Bewegen des Körpers geringer, Rhus. tox., dagegen beim Bewegen verschlimmert, Bryonia. Wenn die Schleimhäute erkrankt und die Bronchien ergriffen sind, ist Aconit und Bryonia im Wechsel zu nehmen. Ist die Krankheit tiefer in die Bronchien gedrungen und macht sich bereits ein Rasseln in der Brust bemerkbar, ist Phosphor C. 6. mit Bryonia, und wenn bereits eine Vernachlässigung des Patienten stattgefunden und die Krankheit einen bedrohlichen Zustand angenommen hat, Phosphor und Tartar. em. anzuwenden; wenn sie bereits auf das Gehör geschlagen, ist Pulsatilla angezeigt, desgleichen Silicea, wenn der Fußschweiß unterbrochen worden ist und Krankheitserscheinungen an den Beinen eintreten. Als Lebererkrankungsmittel: Lycopodium, Podophyllum D. 12. oder höher, Nux vom. Bei Gallensteinleiden: Carduus marianus. Bei längerem Gallensteinleiden: Natrium cholein. C. 5. im Wechsel mit Carduus mar. Asthmatische Beschwerden, wenn der Kopf in Mitleidenschaft gezogen ist: Bryonia mit Lycopod. Alpdrücken beseitigt Lobelia. Mit großer Spannung lauschten die Hörer den Worten des Vortragenden, welcher leider seine zweistündige Ausführung beenden mußte, um die ihm gebotene letzte Fahrgelegenheit zur Zurücklegung seines weiten Rückweges benutzen zu können. Eine Diskussion konnte leider nicht mehr statt-

finden. Herrn Kumbst sei an dieser Stelle unsere volle Anerkennung für seine trefflichen Ausführungen zum Ausdruck gebracht. Hierauf Verlesung und Genehmigung des Protokolls vom 13. März cr. und Besprechung der am 5. Mai cr. abends im Gasthof zum Goldenen Löwen (Schönicke) stattfindenden Hahnemannfeier, wozu die werten Mitglieder hierdurch nochmals freundlichst eingeladen werden. Die nächste Versammlung findet am 15. Mai cr. statt. G. Arnold, Vorsitzender.

## Verband homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

**Hamburg-Hoheluft-Eppendorf.** Zweiter homöopathischer Verein. Unsere letzte Versammlung fand am Mittwoch den 3. April d. J. im Vereinslokale L. Dietrich, Grindelberg 88, Ecke Isestraße statt, welche gut besucht war. Nach Verlesung der letzten Protokolle und der eingegangenen Schreiben nahm unser 1. Vorsitzender, Herr H. Hoffmann das Wort zu seinen angekündigten Vortrage über: „Gesundheitlicher Wert des Radfahrens", welcher, wie immer, in leicht verständlicher und sachlicher Weise gehalten wurde, wofür die Versammlung ihm den Dank zum Ausdruck brachte. Ein Beschluß der vorhergehenden Versammlung, das Rauchen während der künftigen Versammlungen einzustellen, rief nochmals eine kurze Debatte hervor, doch ohne Erfolg, mithin ist das Rauchen während unserer Versammlungen nicht gestattet, ein Verbot, welches manche unserer verehrten Damen gewiß mit Freuden begrüßen werden. Die schon mehrfach ausgesetzte Wahl des 1. Schriftführers wurde noch erledigt und der bisherige Schriftführer, obgleich derselbe sich gegen eine Wiederwahl sträubte, per Stimmzettel wiedergewählt. Die Wahl des 2. Vorsitzenden soll erst in der Juli-Versammlung vorgenommen werden. Der Vorstand teilte alsdann mit, daß anläßlich unseres 5jährigen Bestehens bis zur Juli-Vesammlung ein Jahresbericht über die verflossenen 5 Jahre verfaßt werden soll. Als neue Mitglieder wurden die Herren P. Schramm und A. Lilienwaldt aufgenommen und in üblicher Weise begrüßt. Unter dem Punkt: „Besprechung über Krankheiten und deren homöopathische Behandlung" wurden wieder einmal die verschiedensten Krankheiten einer Erörterung unterzogen. Es ist recht erfreulich zu sehen, daß dieser Punkt, welcher stets auf unserer Tagesordnung steht, immer mehr Interesse erweckt, was sich deutlich an der steten Zunahme unseres Mitgliederbestandes zeigt, wozu aber auch bestimmt der Umstand beiträgt, daß unser eifriger und rühriger 1. Vorsitzender jede Versammlung mit einem gut gewählten Vortrag beehrt, wofür ihm an dieser Stelle nochmals gedankt sei. NB. Nächste Versammlung am Mittwoch den 1. Mai cr. abends 9 Uhr im Vereinslokal Dietrich, Grindelberg 88, Ecke Isestraße. (Fortsetzung des Vortrages: Gesundheitlicher Wert des Radfahrens.) Einführung von Freunden und Bekannten, sowie Gästen stets gern erwünscht!

Hermann Lappe, 1. Schriftführer, Hegestieg 20, III.

## Berichte von Nicht-Bundesmitgliedern.

**Berlin.** Erster homöopathischer Verein. Am 22. März 1912, abends 8½ Uhr fand im Vereinslokal, Neue Jakobstraße 24/25, die diesjährige Generalversammlung statt. Die Einladungen waren satzungsgemäß und rechtzeitig zur Absendung gelangt und die Tagesordnung dadurch bekannt gegeben worden. Aus dem Bericht des Schatzmeisters ist zu erwähnen, daß der Kassenbestand ein günstiger ist. Es ist vorhanden ein Barbestand von 572 Mk. 33 Pfg., dazu der Bestand des Freibettfonds 551 Mk. 9 Pfg., zusammen 1123 Mk. 42 Pfg. Es konnten infolgedessen nach dem vorliegenden Antrage wieder 150 Mk. dem Freibettfonds überwiesen werden, so daß er jetzt 701 Mk. 9 Pfg. beträgt. Der Verein hat sich weiter gut entwickelt. Es gehören ihm z. Zt. 146 Mitglieder an. Die Bibliothek ist im abgelaufenen Geschäftsjahr durch Ankauf neuer Bücher verstärkt worden; sie wurde fleißig benutzt. Von dem Bibliothekar wird jedoch Klage darüber geführt, daß immer noch Mitglieder vorhanden sind, die die Bücher ungebührlich lange behalten. Die Revisionskommission hatte keine Ausstellungen zu machen. Auf Antrag derselben wurde dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. Zur Revisionskommission für das neue Vereinsjahr wurden die Herren Bergmann, Müller und Sparr gewählt. Antrag 6 der Tagesordnung wurde angenommen. Am Sonntag den 9. Juni soll eine Besichtigung des homöopathischen Krankenhauses in Groß-Lichterfelde stattfinden. Um weiteren, recht zahlreichen Besuch der Veranstaltungen wird gebeten.

W. Günther, Schriftführer, Pankow, Vinetastr. 27, III.

**Berlin.** Erster homöopathischer Verein. Sitzungslokal: Schultheiß-Brauerei-Ausschank, Neue Jakobstraße 24/25. In der Versammlung am 12. April 1912 hielt nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten durch den Vorsitzenden Herr Dr. Pohl einen Vortrag über „Harnsäure-Diathese mit besonderer Berücksichtigung der Gicht". Nach einigen einleitenden Worten über das Alter und das Vorkommen der Gicht in früheren Zeiten beschrieb er in allgemein verständlicher Weise das Wesen und die Ursache derselben, sowie die ersten Krankheitsanfälle. Zur Vermeidung weiterer Anfälle sei es Hauptsache, daß die Eiweißstoffe im Körper vollständig zu Harnstoff verbrannt und die etwa vorhandene Harnsäure möglichst schnell ausgeschieden würde. Jenes werde erreicht durch entsprechende Diät und reichliche Bewegung in frischer Luft, dieses insbesondere durch Trinkkuren. Zum Schlusse wurden auch noch homöopathische Arzneimittel gegen Gicht genannt. Allseitiger Beifall wurde Herrn Dr. Pohl für seine trefflichen Ausführungen gespendet. E. Bröstcke, Schriftführer, Südende.

**Berlin.** Zweiter Homöopathischer Verein, gegr. 1888. Wir hatten am 20. März d. J. eine außerordentlich stark besuchte Versammlung, in der uns liebenswürdigerweise Frau Clara Russo aus Köln, Vertreterin der Pastor Felkeschen Heilweise, einen Vortrag hielt über: „Die Faktoren der Felkeschen Heil- und Lebensweise. Frau Russo fand für ihre interessanten Ausführungen allgemeinen, lebhaften Beifall und Dank. Am 3. April hatten wir unsere diesjährige General-Versammlung. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den ersten Vorsitzenden Herrn Mente erstattete derselbe den Jahresbericht, auch dankte er allen Vorstandsmitgliedern im Namen des Vereins für ihre Tätigkeit für den Verein im verflossenen Geschäftsjahr. Nun erstattete Herr Apitz den Kassenbericht und die Herren Revisoren bestätigten den Richtigbefund der Ein- und Ausgänge in allen Teilen, worauf dem Herrn Kassierer Decharge erteilt wurde. Alsdann wurde für die in diesem Jahre aus dem Vorstand ausscheidenden Herren Ersatz gewählt. Für das Geschäftsjahr 1912—1913 gehören dem Vorstand an, als: 1. Vorsitzender Herr Mente; 2. Vorsitzender Herr Lübicke; 1. Schriftführer Herr Gagern; 2. Schriftführer Herr Winter; 1. Kassierer Herr Wiggers; 2. Kassierer Herr Apitz; 1. Bibliothekar Herr Heise; 2. Bibliothekar Herr Rüger; Revisoren die Herren Zemke, Thies, Steinert; Beisitzer die Herren Kulke, Buchow, Cotta. Nachdem noch eine Menge sehr wichtiger Vereinsangelegenheiten besprochen und geregelt waren, schloß Herr Mente die Versammlung. Wir bringen gleichzeitig noch unseren werten Mitgliedern und Gästen zur Kenntnis, daß von jetzt ab unsere Sitzungen im Nordischen Hof, Invalidenstr. 126, und zwar an jedem Donnerstag nach dem 1. und 15. des laufenden Monats stattfinden. Um recht rege Teilnahme an den nächsten Sitzungen wird höflichst gebeten. — Der nächste Vereinsabend findet am 2. Mai und der darauffolgende, wegen des Himmelfahrtsfestes ausnahmsweise in diesem Monat erst am 23. Mai statt.

Der Vorstand. J. A.: E. Lederer, 1. Schriftf.

**Stettin.** Homöopathischer Verein. Im Mai findet nur eine Sitzung am Montag den 13., abends 8½ Uhr in Gersdorffs Bierstuben, Bismarckstr. 12, Eingang König-Albert-Straße, statt. Die zweite Sitzung fällt des Pfingstfestes wegen aus. Der Vorstand. J. A.: Behnke, Schriftführer.

Nummer 6.

# Mitteilungen

zur

# Förderung der Interessen homöopathischer Vereine

Herausgegeben als

Beiblatt der Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie

für

den Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands (Sitz Leipzig)

Juni 1912.

**Bundesmitglieder.**

Verbände:

Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen; „Hahnemannia", Landesverein für Homöopathie in Württemberg; Rheinisch-westfälischer Verband homöopathischer Vereine; Landesverband für Homöopathie in Baden; Verband homöopathischer Vereine Hessen-Nassau.



**Bundesmitglieder.**

Verbände:

Verband homöopathischer Vereine Norddeutschlands; Verband homöopathischer Laienvereine Mitteldeutschlands.

Einzelvereine:

Homöopathischer Verein „Hahnemannia", Meiningen; Homöopathischer Verein Forst i. Lausitz; Homöopathischer Verein Görlitz.

Verantwortlich für den Inhalt: Direktor Ewald Heydel, Bundesvorsitzender. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig. — Druck von Julius Mäser in Leipzig.

## Zur gefälligen Beachtung!!

Wir bitten dringend, alle für das Vereinsblatt bestimmten **Beiträge** bis zum 15., die **Vereins-Nachrichten** aber bis zum **20.** eines Monats uns zuzuschicken, da spätere Eingänge keine Berücksichtigung finden können.

Die Redaktion.

## Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands.

Um einen Ueberblick über die Anzahl der Teilnehmer an dem Bundestag in Hamburg zu gewinnen, werden die verehrlichen Verbände und Vereine hierdurch gebeten, die von ihnen bestimmten Delegierten und Vertreter dem Unterzeichneten rechtzeitig bekannt zu geben.

Ewald Heydel, Vorsitzender.

### Einladung

der **Vereinigung für Homöopathie und Gesundheitspflege „Samuel Hahnemann", Meißen und Umgegend.**

Zu der

Sonntag, den 25. August 1912

in

Meißen

stattfindenden

Landesvereinsversammlung

laden wir hierdurch höflichst alle werten Brudervereine zu recht zahlreicher Beschickung derselben durch Delegierte und Mitglieder ein. Die diesjährige Landesvereinsversammlung soll eine Huldigung unseres Altmeisters und Begründers der Homöopathie Dr. S. Hahnemann werden und den Einwohnern von Meißen, der Vaterstadt Hahnemanns, zeigen, welche große Anhängerschaft die Homöopathie besitzt, und welcher Machtfaktor der Landesverein für die Homöopathie ist. Damit den werten Teilnehmern und Besuchern der Landesvereinsversammlung der Aufenthalt in Meißen auch zur angenehmen Erinnerung gereicht, werden wir vor allem darauf achten, daß diesen so viel wie möglich nur genußreiche und frohe Stunden geboten werden. Die getroffenen Veranstaltungen sind nun folgende:

**Sonntag**, den 25. August 1912, vormittags 8 bis 12 Uhr, am Bahnhof Meißen Empfang der eintreffenden Delegierten und Gäste durch Mitglieder unserer Vereinigung, welche an weißen Armbinden erkenntlich sind, und Führung nach dem Vereinslokal „Hotel Hamburger Hof". Daselbst von vormittags 10 Uhr ab Gelegenheit zur Teilnahme am Essen nach der Karte. Nach der Landesvereinsversammlung verschiedene genußreiche Veranstaltungen.

**Montag**, den 26. August 1912, vormittags 9 Uhr, Versammlung im Meißner Vereinslokal „Hotel Hamburger Hof". Vormittags 1/2 10 Uhr gemeinsamer Besuch der Albrechtsburg. Daran anschließend Besuch der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen; Frühschoppen und gemeinsames Mittagessen im „Hahnemann-Hause"; alsdann Spaziergang oder Dampfschiffahrt nach Meißens romantischer Umgebung und zum Schluß, abends 8 Uhr, gemütliches Beisammensein im „Hotel Hamburger Hof".

Damit die werten Herren Delegierten und Gäste sich möglichst zahlreich an den Veranstaltungen beteiligen können, soll auch für sie für Nachtquartier gesorgt werden. Die werten Herren Vereinsvorsitzenden der Brudervereine werden höflichst ersucht, die Zahl der erwünschten Nachtquartiere mit Angabe für wieviel Personen und die Anzahl der Teilnehmer an den geplanten Essen am 25. und 26. August baldgefälligst und spätestens bis mit 31. Juli an den Unterzeichneten mitteilen zu wollen.

Auf eine recht zahlreiche Beteiligung hoffend, zeichnet mit Hahnemannschem Gruß

Ehrhard Franke, z. Zt. 1. Vorsitzender,
Meißen rechts, Zaschendorfer Straße 15, II.

Parole: „Auf nach Meißen"!

---

## Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen.

Für die diesjährige Landesvereinsversammlung am 25. August 1912 in Meißen sind folgende Anträge zur Beratung eingegangen:

1. Der Ortsverein Schönbrunn bei Wolkenstein im Erzg. wünscht, daß aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens 1913 die Landesvereinsversammlung in Schönbrunn abgehalten werde, was auch zur Kräftigung der dortigen Nachbarvereine viel beitragen würde.

   Diesem Antrage schließen sich an die Ortsvereine zu Drebach, Gehringswalde, Großrückerswalde, Hilmersdorf, Hopfgarten, Neundorf und Wolkenstein.

2. Der Landesverein wolle eine Liste (Mitgliederverzeichnis) der ihm angehörenden Ortsvereine mit Angabe der Adressen der Ortsvereinsvorstände zur Erleichterung des gegenseitigen Vereinsverkehres in Druck legen lassen, da gegenwärtig diese nur unvollständig und mühevoll aus dem Vereinsblatte der Populären Zeitschrift zu erlangen sind.

   Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege Kötzschenbroda.

3. Der Jahresbericht des Landesvereins möchte künftig vor der Tagung des Landesvereins im Vereinsblatt der Populären Zeitschrift im Druck erscheinen, damit den jeweiligen Delegierten des Landesvereins Gelegenheit geboten wird, sich für eventl. Anfragen gegenseitig auszusprechen, eventl. zu belehren zu Nutz und Frommen unserer Homöopathie.

   Homöopathischer Verein Annaberg.

4. Der Landesverein wolle in Erwägung ziehen, ob es nicht möglich sei, für die Mitglieder des Landesvereins eine Unterstützungskasse nach dem Muster des Rheinisch-Westfälischen Verbandes zu begründen.

   Homöopathischer Verein Leipzig-Ost.

5. Der Landesverein wolle dahin wirken oder beschließen, daß zur Erinnerung an die Landesvereinsversammlung in Meißen — Hahnemanns Geburtsort — ein einheitliches Landesverbandsvereinszeichen eingeführt werde.

   Homöopathischer Verein Cranzahl.

6. Zur Ermöglichung einer Aussprache der Delegierten über den Jahres- und Kassenbericht des Landesvereins in den Landesvereinsversammlungen wolle die diesjährige Landesvereinsversammlung beschließen, daß diese Berichte künftig im Vereinsblatte der Populären Zeitschrift für den Monat August jeden Jahres gedruckt erscheinen.

   Homöopathischer Verein Lößnitz i. Erzg.

Die nach § 6 der Statuten fälligen Jahresbeiträge der Ortsvereine sind nach dem Mitgliederbestande vom 1. Juni d. Js. bis 1. Juli d. Js. portofrei an den Landesvereinskassierer, Herrn Anton Bach in Annaberg i. Erzg., Parkstraße 17, einzusenden.

Die Namen der gewählten Delegierten sind bis 1. August d. Js. dem Unterzeichneten mitzuteilen.

Dem Landesvereine haben sich die neubegründeten Ortsvereine zu Auerbach i. Erzg. und Frohnau i. Erzg. angeschlossen, und der bereits früher dem Landesvereine angehörende Ortsverein Wolkenstein i. Erzg. hat seinen Wiederanschluß erklärt.

Mit Hahnemannschem Gruß
Der Gesamtvorstand
durch
Otto Kluge, 1. Vorsitzender,
Lößnitz i. Erzg., Königstraße 183.

---

### Agitationsfonds des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen.

Für den Agitationsfonds gingen wieder folgende Beiträge ein:

Erzgebirgischer Verband homöopathischer Vereine Mk. 4.70, wofür mit bestem Danke Quittung erteilt wird mit der Bitte um weitere Beiträge.

Anton Bach, Kassierer des Landesvereins,
Annaberg i. Erzgeb., Parkstr. 17.

**Bezirksverband Homöopathischer Vereine für das Erzgebirge.**

Am Himmelfahrtstage, den 16. Mai 1912, fand die Jahreshauptversammlung im Restaurant „Saxonia" in Frohnau bei Annaberg statt. Die Versammlung war von zehn Vereinen vertreten, während zwei Vereine ihr Ausbleiben entschuldigt hatten. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Herr Otto Löschner-Annaberg, eröffnete die Versammlung unter Begrüßung der Erschienenen und gab die Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht; 2. Entlastung des Kassierers; 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes; 4. Verschiedenes, bekannt. Der Kassierer, Herr Edelmann, trug die Rechnung vor, welche einen Kassenbestand von 19 Mk. 39 Pfg. nachwies. Nach Richtigsprechung und Entlastung des Kassierers wurde zu den Neuwahlen übergegangen. Es wurden 1. der Vorsitzende, Herr Otto Löschner-Annaberg, 2. der stellvertretende Vorsitzende, Herr Emil Lötzsch-Cunersdorf, 3. der Schriftführer Anton Bach-Annaberg, 4. der stellvertretende Schriftführer, Herr Eduard Wolf-Annaberg, 5. der Kassierer, Herr E. Edelmann-Annaberg, wiedergewählt. Zu dem Gesamtvorstand wurden noch gewählt die Herren: Karl Hieckel-Buchholz, Louis Bernhard-Annaberg-Kleinrückerswalde, Kutzsche-Cunersdorf, Oswald Clauß-Geyersdorf, Moritz Schürer-Scheibenberg und Weißbach-Schlettau. Die nächste Wanderversammlung findet in Mittweida-Markersbach statt. Herr Arno Assert-Chemnitz soll ersucht werden, einen Vortrag dort zu halten. Der Landesverbandsversammlung soll ein Antrag vorgelegt werden, wonach der Vorsitzende des Landesverbandes seinen Jahresbericht nicht wie seither in der Versammlung vortrage, sondern in der letzten Populären Zeitschrift vor der Landesverbandsversammlung bekannt gebe, damit für die dann freiwerdende Zeit den anwesenden Delegierten geboten wird, sich für eventuelle Anfragen gegenseitig auszusprechen und zu belehren zu Nutz und Frommen unserer Homöopathie Hierauf wurde noch über die Arztfrage gesprochen und eine Anfrage des Herrn Leistner über Heilung eines gehabten Unglücksfalles durch Herrn Würkert-Annaberg erledigt. Zum Schluß sprach der Cranzahler Brudervereín über Stellung eines Antrags beim Landesverband zur Anschaffung von Verbandsabzeichen. Eine Sammlung zum Agitationsfonds für den Landesverband ergab 4 Mk. 70 Pfg. Nach Schluß der Jahreshauptversammlung fand daselbst eine weitere Versammlung zur Gründung eines Homöopathischen Vereins statt. Nach Eröffnung dieser Versammlung durch Herrn Bezirks-Verbands-Vorsitzenden Otto Löschner-Annaberg hielt zunächst Herr Arno Assert-Chemnitz einen Vortrag über „Wie heilt die Homöopathie?". Nach Schluß dieses Vortrags lohnte reicher Beifall aller Anwesenden die trefflichen Ausführungen des Herrn Assert. Hierauf wurde bekannt gegeben, daß der Verein mit 20 Mitgliedern gegründet und Herr Osmar Melzer zum Vorsitzenden gewählt geworden sei. Auf Vorschlag des Herrn Gemeindevorstandes Röselmüller-Frohnau wird beschlossen, dem Landesverband beizutreten. Herr Arno Assert-Chemnitz hat hierauf dem neugegründeten Verein zugesagt, baldigst einen weiteren Vortrag zu halten. Nachdem der Herr Vorsitzende des Bezirksverbandes, Herr Otto Löschner, noch die Wünsche zum weiteren Blühen und Gedeihen des neugegründeten Vereins ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

**Anton Bach**, 1. Schriftführer des Bezirksverbandes.

---

**Brand.** Unsere Monatsversammlung fand am 5. Mai statt. Vortrag hielt Herr Kantor Hinke, Dresden, über Frauenkrankheiten. Wie immer, so war auch heute sein Vortrag glänzend und lehrreich, und wurde unserem allverehrten Freunde allseitiger Dank zuteil. Nur wäre es wünschenswert, daß sich in Zukunft die Frauen an den Versammlungen reger beteiligen wollten. **Paul Borrmann.**

---

**Chemnitz.** **Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege.** Die zahlreich besuchte Maiversammlung eröffnete der erste Vorsitzende unter dem üblichen Willkommengruß und widmete zunächst unserem allseitig bekannten, nimmermüden Ehrenmitglied Frau Julianne verw. Wendler, welche zu Anfang des Wonnemonats in die Ewigkeit abgerufen wurde, einen tiefempfundenen ehrenvollen Nachruf und zum Zeichen des allgemeinen Beileides erhoben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen. Auch an dieser Stelle rufen wir bewegten Herzens ihr ein „Hab Dank" in ihre stille Gruft nach. Wir werden ihr jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren. — Nach Verlesen des letzten Protokolles berichtete der Vorsitzende über das stattgefundene Stiftungsfest, das in allen seinen Teilen als wohlgelungen zu verzeichnen ist, und im weiteren gab er einen Rückblick auf die beiden von Herrn Dr. von Oiste gehaltenen Vorträge. Ueber diesen Punkt gab es längere Debatte, da dieselben trotz guter Beteiligung immerhin noch einen Zuschuß von zirka 100 Mk. benötigten, und soll über diesen Punkt in der Vorstandssitzung nochmals beraten werden. Im weiteren war uns von einer Weimaraner Zeitung ein Ausschnitt zugestellt worden, der, von Herrn Dr. med. Bößer unterzeichnet, scharfe Kritik gegen die Gründung eines dortigen homöopathischen Vereins enthielt, und soll der Ausschnitt an andere Stelle hin plaziert werden. Einen Hauptpunkt der Versammlung bildete die Delegiertenabsendung zum Bundestag nach Hamburg und nach diversen Debatten wurde einstimmig beschlossen, dieselbe zu beschicken und wurde hierzu Herr Starke bestimmt. Zur Landesvereinsversammlung gingen als Delegierte die Herren Semm, Friedrich und Schaff aus der Wahl hervor, die dieselbe auch annahmen. Die Erledigung kleiner Angelegenheiten fand schnell ihr Ende und nach Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern erfolgte mit dem Hinweis auf starke Beteiligung zur Frühpartie am Himmelfahrtstage um 11 Uhr Schluß der Versammlung. Am folgenden Morgen trafen sich dann die Mitglieder zum Morgenspaziergang und so ging es in fröhlichster Stimmung nach dem Adelsberg, Sternmühle, Erdmannsdorf, nach Flöha, wo dann nach Erholung in Scherz und Gesang mit dem Mittagszug die Heimreise angetreten wurde.

**Moritz Starke**, 1. Vors., Annaberger Straße 176. **Rudolf Semm**, 1. Schriftf., Kantstraße 60, I.

---

**Drebach.** Homöopathischer Verein. Am 5. Mai d. J. hielt Herr A. Assert, Chemnitz, im Saale des Erbgerichts einen öffentlichen Vortrag über Frauenkrankheiten und Hautausschläge. Er brachte die Entstehung der Krankheiten sowie deren Heilung in leicht verständlicher Weise zum Ausdruck. Der Besuch war trotz des ungünstigen Wetters ein befriedigender. Am Schlusse des Vortrages wurde dem Referenten der wohlverdiente Beifall gezollt. **Louis Kunz**, 1. Vorsitzender.

---

**Dresden-N.** Homöopathischer Verein Fortschritt. Am 13. März sprach in unserem Vereinsabend Herr Arthur Nitschke über: „Was ist Homöopathie?" Am 27. März hatte Herr Kantor E. Hinke das Referat über „Herzkrankheiten und deren homöopathische Behandlung" übernommen. Am 10. April sprach unser Vorsitzender Herr Arthur Seibe über das Thema: „Gibt es eine Unterernährung?", darauf folgte am 24. April der Vortrag des Herrn Richard Große, Dresden, über: „Lungentuberkulose, deren homöopathische Behandlung und Heilung!" Sämtliche Vorträge waren sehr lehrreich, leicht verständlich und gut besucht. Reicher Beifall wurde allen Rednern für ihre Ausführung zuteil. Sämtliche Vorträge trugen zum weiteren Blühen und Gedeihen des Vereins bei.

**Adolf Günther**, Schriftführer.

---

**Harthau,** Bez. Chemnitz. Homöopathischer Verein. Sonnabend, den 20. April, hielt der Verein eine sehr gut besuchte Monatsversammlung mit Vortrag im Vereinslokal Frenzels Restaurant ab. Nach Erledigung einiger Punkte der Tagesordnung, hielt unser Mitglied, Herr Otto Püschmann, Heilkundiger aus Chemnitz, einen Vortrag über „Halskrankheiten der Kinder im Frühjahre und deren Behandlung nach homöopathischen Grundsätzen". Mit größter Aufmerksamkeit wurde der Vortrag verfolgt, und reicher Beifall des Dankes wurde am Schluß gezollt. — Auf Beschluß vom 16. März fand am 27. April eine Hahnemann-Geburtstagsfeier, verbunden mit Ehrenabend unter sehr zahlreicher Beteiligung der Mitglieder nebst Frauen statt. Zur Unterhaltung hatten vier Mitglieder die Güte, musikalische und heitere Vorträge vorzuführen, was

mit reichem Beifall gekrönt wurde. Weiter wurden vom Vorsitzenden die Grundsätze unseres Altmeisters Dr. Samuel Hahnemann vorgetragen. Eine besondere Ehrung wurde vier Mitgliedern, nämlich den Herren Oskar Schulz, Herrmann Hoffmann, Max Nestmann und Julius Bok für 25jährige Mitgliedschaft des Vereins durch Ueberreichung eines silbernen Sträußchens zuteil, auch wurden sie durch ein eigens für diesen Anlaß komponiertes Festlied unter Gesang- und Musikbegleitung gefeiert. Bis in späte Mitternachtsstunde blieben die Anwesenden in schönster Harmonie vereinigt.

Max Böttcher, 1. Vorsitzender.

---

**Leipzig.** Homöopathischer Verein. Am 17. April berichtete der 1. Vorsitzende über die Bedeutung von Arnica, Hepar sulfuris calc., Silicea bei Furunkulosis, dann über die Heilung eines langjährigen Nervenleidens in längerer Behandlung durch Sepia, Cocculus, Kali carbon., Platina, Natrum muriaticum in Hochpotenzen und seltenen Gaben. — Außerdem wurden verschiedene interne Angelegenheiten besprochen. — Nächster Vereinsabend ist **Mittwoch den 19. Juni.** Näheres wird den werten Mitgliedern rechtzeitig bekannt gegeben, auch über den geplanten Ausflug im Juni nach Halle.

E. Karcher, 1. Vorsitzender, Eilenburger Str. 41.    O. Mundkowsky, 1. Schriftf., Promenadenstr. 24.

---

**Leukersdorf.** Durch Vermittelung des Herrn Geheimen Hofrat Dr. Willmar Schwabe in Leipzig sprach am Sonntag den 12. Mai in Richters Gasthaus bei gut besuchter Versammlung Herr Arno Assert aus Chemnitz über das Thema: „Naturgemäße Pflege und Ernährung des menschlichen Körpers, ein wichtiger Faktor zur Erhaltung der Gesundheit"; mit großem Interesse hörten die Anwesenden den Ausführungen des Redners zu und lohnten denselben durch reichen Beifall. Unterzeichneter stattete nach Schluß des Vortrages Herrn Assert seinen Dank ab, welcher auch von den Anwesenden bekundet wurde.

Wilh. Aurich, Vorst.

---

**Lomnitz.** Der hiesige Homöopathische Verein hielt am 4. Februar seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete nach der üblichen Begrüßung und Vorlesung der Tagesordnung den Jahresbericht, dem folgendes zu entnehmen ist: 9 Versammlungen wurden abgehalten mit lehrreichen Vorträgen, ferner 3 Vorstandssitzungen. Die Mitgliederzahl war von 45 auf 78 gestiegen. Nach diesem erstattete der Kassierer Bericht über Einnahme und Ausgabe und wurde ihm dann nach Richtigsprechung derselben Entlastung erteilt. Ferner war die Wahl eines Kassierers und Stellvertreters und eines Bibliothekars und Stellvertreters vorzunehmen und wurden dieselben Herren einstimmig wiedergewählt. Außerdem wurde noch beschlossen, das erste Stiftungsfest Sonntag den 25. Februar abzuhalten, an dem Tage, an dem Herr Assert einen Vortrag angekündigt hatte. Für Sonntag den 25. Februar hatten sich nachmittags im Saale des hiesigen Gasthofes eine große Anzahl Mitglieder und Gäste eingefunden und hielt Herr Assert, Chemnitz, nach Eröffnung und Begrüßung des Vorsitzenden seinen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über Magenkrankheiten. Herr Assert erntete für denselben von allen Seiten lebhaften Beifall. Abends schloß sich dann das Vereinsvergnügen mit Gabenverlosung an. Die Festlichkeit fand ihren Höhepunkt, als Herr Assert in einer schwungvollen Rede unseres Altmeisters Hahnemann gedachte und mit kräftigen Worten ein begeistertes Hoch auf denselben ausbrachte. In der am Sonntag den 14. April einberufenen Versammlung hielt Herr Kantor Pech einen eingehenden, höchst lehrreichen Vortrag über das Herz und seine Krankheiten. Zum Himmelfahrtsfeste, Donnerstag den 16. Mai, nachmittags war Herr Wenzel, Dresden, Vorstand des Homöopathischen Vereins Saxonia, angemeldet. Derselbe wollte einen Vortrag über Frauenkrankheiten halten und zugleich mit einigen Mitgliedern seines Vereins einen Ausflug nach hier unternehmen. Durch ein Mißverständnis war die betreffende Versammlung zwei Stunden früher angesagt, ehe Herr Wenzel mit seinem Verein hierfein konnte, und so war die Versammlung sehr schwach besetzt; es waren viele Mitglieder schon wieder fort. Was den Vortrag des Herrn Wenzel anbelangt, so erklärte derselbe in kurzer und deutlicher Weise die Entstehung der meisten Frauenkrankheiten, die Krankheiten selbst und ihre homöopathische Heilung, wofür demselben hierdurch herzlich gedankt wird.

H. Schlotter.

---

**Ober- und Niederlichtenau.** Homöopathischer Verein. Nach längerer Pause war es uns vergönnt, durch gütige Vermittelung des Herrn Geh. Hofrat Dr. Willmar Schwabe in Leipzig den in unserem Verein beliebten Redner Herrn Arno Assert aus Chemnitz zu hören, welcher einen höchst interessanten Vortrag über: „Frauenkrankheiten und deren homöopathische Behandlung" hielt. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten die ziemlich zahlreich erschienenen Zuhörer die lehrreichen Ausführungen des Redners und lohnten dieselben durch reichen Beifall. Leider fehlt in unserem Verein noch das nötige Verständnis für das homöopathische Prinzip und dadurch kann es zu einer erschöpfenden Debatte niemals kommen. Nach Schluß des Vortrags dankte der Vorsitzende Hermann Schöne Herrn Geh. Hofrat Dr. Willmar Schwabe sowie Herrn Arno Assert und die Versammlung stattete ihren Dank durch Erheben von den Plätzen ab.

H. Schöne, 1. Vorsitzender.
Alwin Steuert, zurzeit 2. Vorsitzender.

---

**Schönbrunn** bei Wolkenstein. Auf Veranlassung des Landesvereinsvorsitzenden Herrn Kluge, Lößnitz, wurde vom Unterzeichneten am 28. April, nachmittags 3 Uhr, eine Agitationsversammlung nach Hotel „Stadt Dresden" bei Wolkenstein einberufen, um zu versuchen den Nachbarverein zu Wolkenstein zu bewegen, dem Landesverein wieder beizutreten. Vertreten waren die Vereine: Schönbrunn, Drebach, Gehringswalde, Großrückerswalde, Hilmersdorf, Hopfgarten, Neundorf und Wolkenstein. Die Versammlung wurde vom Unterzeichneten eröffnet und Herr Kluge ergriff das Wort zunächst zu seinem Vortrage über: „Frühjahrskrankheiten". Er erläuterte in eingehender Weise die hauptsächlichsten Krankheiten des Frühlings, und die Anwesenden bekamen genügende Aufklärung über die homöopathischen Mittel, die zunächst hier in Anwendung zu bringen sind. Herrn Kluge wurde für seine Darlegungen allgemeiner Dank und Beifall gezollt. Nachdem referierte Herr Kluge über die Gesamtvorstandssitzung des Landesvereins vom 19. März d. J. in Dresden. Hierauf sprach Herr Kluge noch über den Zweck und Nutzen des Landesvereins und der Vertreter von Wolkenstein gab wegen des Beitritts bekannt, daß zu diesem Zweck zum 12. Mai eine Versammlung beschließen solle. Hierauf Schluß der Agitationsversammlung. Im Anschluß hieran möchte noch erwähnt sein, daß die Versammlung in Wolkenstein, wo Unterzeichneter als Gast zugegen war, Beschluß gefaßt hat, dem Landesverein beizutreten. Dieser Angelegenheit ein kräftiges Heil Hahnemann wünschend, schließt:

Louis Schönherr, Vorf.

---

**Streitwald.** Vereinigung für Homöopathie und Gesundheitspflege. Sonnabend den 11. Mai hielt der Verein seine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Richard Seidel eröffnete um 9 Uhr die Versammlung und hieß alle Mitglieder sowie Frauen aufs herzlichste willkommen. Es wurden verschiedene Landesvereinsanträge geregelt, wobei Richard Seidel, 1. Vorsitzender, als Delegierter einstimmig zur diesjährigen Landesvereinsversammlung gewählt wurde. Ferner wurden fünf neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Hierauf erfolgte durch Richard Seidel, 1. Vorsitzender, die Vorlesung eines Artikels über Grippe (Influenza) mit Angabe verschiedener Heilmittel und beachtenswerter Winke. Am 9. Juni ist ein Ausflug nach dem Waldfrieden bei Stollberg, wozu alle Mitglieder und Damen eingeladen sind.

Paul Gabor, Schriftf.

---

## „Hahnemannia", Landesverein für Homöopathie in Württemberg.

**Münster a. N.** Homöopathischer Verein. Am 28. April hielt der Verein seine Frühlingsfeier im Gasthaus zum Schwanen ab, verbunden mit Pflanzenausstellung, Vortrag,

musikalischer und theatralischer Unterhaltung und Gratisverlosung. Vorstand Elsäßer begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste mit warmen Worten. Das reichhaltige Programm versprach einen wirklich vergnügten Nachmittag. Nach einem Eröffnungsmarsch folgten Gesangssolos, Musikvorträge, Theater- und komische Stücke in rascher Abwechslung, was alles mit Beifall entgegengenommen wurde. Lobenswert sei auch die präzise Ausführung des musikalischen Teils erwähnt. Fräulein Bossert mußte sich zu einer Dreingabe bewegen lassen und erntete auch hierfür reichen Beifall. Von Vorstand Elsäßer wurde ihr ein Bukett überreicht für ihre Bemühung um die Verschönerung des Festes. Ebenfalls erhielten zwei weitere Damen Buketts überreicht für ihre gütige Mitwirkung. Den Schluß bildete die Bekanntgabe der Nummern der Gratisgewinne, und wem Fortuna hold war, der konnte sich noch einen recht schönen und nützlichen Gegenstand mit nach Hause nehmen. Mit Befriedigung kann auch der Verein auf eine wirklich schön verlaufene Feier zurückblicken.

Karl Elsäßer, 1. Vorst. Friedrich Kiemle, Schriftf.

## Rheinisch-Westfälischer Verband homöopathischer Laienvereine.

**Essen a. Ruhr.** Homöopathischer Beamtenverein. Am Sonntag, den 28. April wurde in unseren Mauern der 32. Delegiertentag des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine unter dem Verbandsvorsitzenden Herrn Otto Dröscher abgehalten. Mit demselben war zugleich eine Ausstellung homöopathischer Arzneien, Nährpräparate, Literatur usw. verbunden, welche der Homöopathische Beamtenverein Essen-Ruhr veranstaltete. Für beide Zwecke waren von der Stadtverwaltung Essen in entgegenkommendster Weise die oberen Säle des Städtischen Saalbaues zur Verfügung gestellt worden, welche durch den festgebenden Beamtenverein aufs prächtigste ausgeschmückt worden waren, so daß sich in diesem entzückenden äußeren Rahmen die in dem prächtigen Krupp-Saal veranstaltete Ausstellung dem Auge der Besucher in vorteilhaftester Weise darbot. Dieselbe war von den Homöopathischen Centralapotheken Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, Prof. Dr. Mauch, Göppingen, und von der Firma Hensel, Stuttgart, aufs reichlichste beschickt und durch die Herren Direktor Platz, Leipzig, Apotheker Müller, Göppingen, und Dr. Rust, Stuttgart, persönlich vertreten. Der Besuch der Ausstellung, deren Eröffnung durch den Vorsitzenden des Homöopathischen Beamtenvereins um 10 Uhr vormittags in feierlicher Weise stattfand, war im Laufe des Tages ein äußerst lebhafter, so daß die Zahl der Besucher auf zirka 3000 geschätzt werden darf. Alle waren voll Lobes und entzückt über die geschmackvolle Einrichtung und Aufmachung sowie über die Reichhaltigkeit der ausgestellten Gegenstände. Nach Erledigung der Tagesordnung der Delegiertenversammlung fand um 2½ Uhr das gemeinsame Mittagsmahl statt, an welchem sich 102 Herren und einige Damen beteiligten. Um 3½ Uhr erfolgte dann ein gemeinsamer Spaziergang durch den prächtigen Stadtgarten und im Anschluß hieran, begünstigt vom schönsten Wetter um 4 Uhr die Kremserfahrt mit 10 Kremsern durch die prächtigen Villenviertel der neu erstandenen Gartenstadt, die Kruppsche Kolonie zum Ruhrstein und dann durch die wohlgepflegten, im zarten Grün des jungen Frühlings prangenden Parkanlagen der Kolonien Friedrichshof, Alfredshof, Kronenberg, durch die Kruppsche Fabrik über den Limbecker Platz zurück zum Stadtgarten. Hier fand in dem von einem Lichtmeer durchfluteten großen Saale die Hauptversammlung des Delegiertentages statt, welche um 7 Uhr von dem Verbandsvorsitzenden Herrn Dröscher mit einer Begrüßungsansprache an die Anwesenden eröffnet wurde, worauf er den Vorsitz an den Vorstand des Homöopathischen Beamtenvereins Herrn Köhler abgab. Die Versammlung, über welche noch von anderer Seite Bericht erstattet werden wird, verlief in programmäßiger Weise. Unter den verschiedenen Darbietungen verdient besonders der von Fräulein Ottens in stimmungsvoller Weise zum Vortrag gebrachte Festprolog rühmende Anerkennung. Ueber alles, was man an diesem Tage sehen, hören und genießen durfte, herrschte unter den Festgästen nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung, wie man den verschiedenen Aeußerungen der Festteilnehmer entnehmen konnte. Wiederholt konnte man hören: Nein, einen so schön verlebten Tag bei prächtigem Wetter und diese Ueberraschungen jeder Art hätten wir nicht für möglich gehalten! Auch hatten wir nicht erwartet, eine so schöne Stadt zu sehen, weil wir bisher stets gehört hatten: Essen ist nur eine Kohlen- und Eisenstadt, wo fast nur Arbeiter zu sehen sind. — Nun, wir sind durch den Augenschein eines anderen belehrt und überzeugt worden. Wir haben schon manche Ausstellung gesehen, aber noch keine in solcher glanzvollen Weise. Darum an dieser Stelle nochmals unseren herzlichsten Dank der Stadtverwaltung Essen, welche uns den prächtigen Saal in uneigennütziger Weise zur Verfügung stellte! Dank auch dem Vorsitzenden des Homöopathischen Beamtenvereins Herrn Köhler, sowie den Vorstandsmitgliedern Herren Radtke und Lenzer, auch allen anderen Mitgliedern, die durch ihre Mitarbeit zu solchem unerwartet herrlichen Erfolge beigetragen haben. Möge derselbe zur Ermunterung dienen, auch ferner zum Blühen und Erstarken des Vereins alle Kräfte einzusetzen.

Der Vorstand.

### 32. Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine in Essen am 28. April 1912.

Die Kanonenstadt Essen, auch wohl ungerechtfertigterweise Ruß- und Kohlenstadt genannt, beherbergte am Sonntag, den 28. April die Vertreter und Mitglieder der dem Rheinisch-Westfälischen Verbande angeschlossenen Vereine in ihren Mauern. Als Versammlungs- und Tagungsort hatten die Essener Freunde die Stadtgartensäle vorgesehen, die, umgeben vom herrlichen Stadtgarten, der im ersten frischen Grün prangte, einen prächtigen Hintergrund abgaben für die in allen Teilen gelungene Feier. Frühmorgens 10 Uhr wurde programmmäßig von dem 1. Vorsitzenden des Essener homöopathischen Beamtenvereins, Herrn Rich. Köhler, die im Kruppschen Saal arrangierte und von den homöopathischen Central-Apotheken Dr. Willmar Schwabe-Leipzig und Prof. Dr. Mauch-Göppingen, sowie von den Henselwerken in Cannstatt überaus reichhaltig beschickte Ausstellung homöopathischer Arzneien, Literatur und Nährsalze eröffnet und ein Rundgang durch dieselbe gemacht. Nach dem Rundgang versammelten sich die Vertreter im weißen Saal zur Beratung über die zur Tagesordnung stehenden Punkte. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Herr Köhler mit herzlichen Worten die erschienenen Vertreter und Verbandsmitglieder, darauf hinweisend, daß der festgebende Verein keine Mühe und Kosten gescheut habe, um diesen Tag für jeden Teilnehmer zu einem unvergeßlichen zu machen. Herr Badeinspektor Rusch brachte hierauf in einer geistvollen, mehrfach durch lauten Beifall unterbrochenen Rede der Versammlung den Willkomm der Stadt Essen entgegen. Mit Jubel wurden die Ausführungen des städtischen Vertreters aufgenommen und mancher Zuhörer mag wohl Vergleiche zwischen seiner Vaterstadt und Essen angestellt haben, die nach den Ausführungen des Herrn Rusch stets auf dem Plane ist, wenn es gilt die Bestrebungen der Gesundheit und der Hygiene pflegenden Vereine zu fördern, mögen sie nun homöopathische Vereine, Natur- oder Felkevereine, Schwimm- oder Turnvereine heißen. — Um 10½ Uhr eröffnete der Verbandsvorsitzende Herr Otto Drößler die Delegiertenversammlung und erstattete den Jahresbericht, den wir im Wortlaut hier folgen lassen:

Unseren 32. Jahresbericht beginnen wir mit dem Ausdruck freudiger Genugtuung, daß nunmehr von den 7 innerhalb des Verbandes bestehenden und durch die Satzung festgelegten Gruppen, 6 sich zu festgefügten Bezirken vereinigt haben. Es sind dies der Barmer Bezirk, dem sämtliche Barmer Vereine mit Einschluß des Langerfelder Vereins angehören, der Elberfelder Bezirk, gebildet aus sämtlichen Elberfelder Vereinen, denen sich die Vereine von Sonnborn, Vohwinkel und Dönberg angeschlossen haben, der Oberbergische Bezirk (Remscheid, Solingen, Lennep), der Niederbergische Bezirk (Velbert, Wülfrath, Nevige s, Essen), der Rheinische Bezirk (Crefeld, Rheydt, Viersen) und der Westfälische Bezirk (Hörde, Dortmund, Münster). Leider haben die Vereine von Schwelm, Milspe, Altenvörde und Gevelsberg den Anschluß noch nicht finden können. Wir

hoffen aber gern, daß es auch diesen Vereinen in allernächster Zeit gelingen wird, sich zu einem Bezirk zu vereinigen, wodurch dann die durchaus nötige Organisation durchgeführt ist zum Wohle unseres Verbandes, zum Besten unserer gemeinsamen Arbeit, zur Festigung der Vereine und zur Förderung und Ausbreitung der Homöopathie.

Fast in sämtlichen Verbandsvereinen hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eine rege Tätigkeit entfaltet. Die Zahl der Mitglieder ist in vielen Vereinen gestiegen. Viel haben zur Hebung der Vereinsabende die Vorträge, die seitens der Centralapotheken Dr. Willmar Schwabe-Leipzig, Prof. Dr. Mauch-Göppingen und Zahn & Seeger Nachf.-Stuttgart in liebenswürdigster Weise dem Verband zur Verfügung gestellt wurden, und von denen die Verbandsvereine den ausgiebigsten Gebrauch gemacht haben, beigetragen. Den Herren, die in uneigennütziger Weise sich durch ihre Vorträge in den Dienst der guten Sache gestellt haben, sei hiermit auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

Die laut Satzung festgelegten Gruppenversammlungen fanden wie Beschluß statt, und zwar die:

| | | |
|---|---|---|
| 1. in Gevelsberg am 27. Aug. | Vortrag: | der Magen und seine Krankheiten; |
| 2. in Solingen am 17. Sept. | „ | die Nieren, ihre Funktionen und Krankheiten; |
| 3. in Crefeld am 12. Nov. | „ | Blinddarmentzündg.; |
| 4. in Velbert am 3. März 1912 | „ | der Magen und seine Krankheiten; |
| 5. in Barmen am 31. März 1912 | „ | Darm, Darmtätigkeit und Darmerkrankungen. |

Der Elberfelder und der Westfälische Bezirk verzichteten auf einen Vortrag.

Vertreterversammlungen wurden zwei abgehalten, sowie ein Vorsitzendentag, der von fast allen Vereinen beschickt war. Der Vorstand tagte in vier Sitzungen und außerdem in einer Sitzung mit den Vorsitzenden der gefestigten Bezirksgruppen zusammen. Die gewählte Kommission zur Ausarbeitung der Petition betr. § 367 Nr. 3 des R.-Str.-G.-B. erledigte die ihr übertragene Arbeit in drei Sitzungen. Der Wortlaut der Petition ist den Verbandsvereinen durch die Bundesleitung zugegangen, welch letztere dieselbe der am 5., 6. und 7. Juli 1912 tagenden Bundesversammlung in Hamburg zur Beschlußfassung vorlegen wird. Diese Versammlung wird sich auch mit der von uns beantragten Satzungsveränderung befassen.

Die Mitgliederzahl des Verbandes ist auf 4201 gestiegen. Leider ist unsere Verbandskasse durch die sehr starke Inanspruchnahme (s. Kassenbericht) um 185,86 Mk. zurückgegangen. Das Vermögen beträgt 875,06 Mk.

Die Agitationskasse ist dank der freundlichen Zuwendung der Herren Hofrat Dr. Willmar Schwabe-Leipzig und Apotheker Müller-Göppingen von 457,79 Mk. auf 679,35 Mk. gestiegen. Auch hat sich das Vermögen der „Freiwilligen Vereinigung", deren Mitgliederzahl von 1983 auf 2189 angewachsen ist, um 1426,20 Mk. vermehrt und beträgt jetzt 11232,48 Mk. An Unterstützungsbeträgen zahlte die Kasse im abgelaufenen Rechnungsjahr für Sterbefälle 5850,— Mk. aus, die Empfänger über die ersten Schwierigkeiten hinweghelfend. Trotz der in die Augen springenden Vorteile, die die Zugehörigkeit zur Freiwilligen Vereinigung bietet, steht noch eine Reihe von Verbandsvereinen außerhalb dieser segensreichen Einrichtung. Bei dem minimalen Beitrag von 7 Pfg. pro Sterbefall dürfte unseres Erachtens kein Vereinsvorstand sich der Tatsache verschließen, daß er unrecht handelt, wenn er seine Mitglieder nicht immer und immer wieder auffordert, Mitglied der Freiwilligen Vereinigung zu werden.

Agitations-Versammlungen wurden vier abgehalten, und zwar eine in Wülfrath, zwei in Ohl-Rönsahl und eine in Hagen. Dieselben waren alle von Erfolg gekrönt. Die Wülfrather Freunde sind dem Verbande erhalten geblieben, in Ohl-Rönsahl ist ein Verein mit 28 Mitglieder zustande gekommen und in Hagen traten 16 Herren zu einem Verein zusammen.

Das wäre in großen Zügen ein getreues Bild unserer Tätigkeit und unserer Erfolge im abgelaufenen Geschäftsjahr. Wir danken allen, die uns in unserem Bestreben dem Verband und dadurch der Homöopathie zu nützen, tatkräftig unterstützt haben und schließen unseren Bericht mit den Worten:

„Und nun hinein ins neue Jahr mit frischem Mut, mit neuer Hoffnung, aber mit alter Liebe zum Verband."

## Die Kassen des Verbandes.

### I. Verbandskasse.

#### 1. Einnahme

| | | | |
|---|---|---|---|
| **A. Kassenbestand:** | | | |
| Bar | 85,— | Mk. | |
| Sparkassen-Guthaben | 1024,41 | „ | 1109,41 Mk. |
| **B. Jahresbeträge:** | | | |
| 1. Altenvörde, Homöop. Verein | 7,40 | Mk. | |
| 2. Barmen, Homöop. Verein Mittelbarmen | —,— | „ | |
| 3. Barmen, Homöop. Verein Oberbarmen | 8,80 | „ | |
| 4. Barmen, Homöop. Verein Hatzfeld | 16,— | „ | |
| 5. „ Hahnemann, Oberbarmen, 1. Halbjahr | 6,— | „ | |
| 6. Barmen, Samuel Hahnemann, 1 Halbjahr | 8,— | „ | |
| 7. Barmen, Homöop. Verein Rheinland-Westfalen | 16,— | „ | |
| 8. Barmen, Homöop. Verein Nordstadt | 3,20 | „ | |
| 9. Barmen, Homöop. Verein Unterbarmen | 4,— | „ | |
| 10. Crefeld, Verein f. Homöop. und Naturheillehre | 11,— | „ | |
| 11. Dortmund, Verein f. Homöop. | —,— | „ | |
| 12. Elberfeld, Verein f. Homöopathie | 21,80 | „ | |
| 13. „ Homöop. Verein Sam. Hahnemann | 64,— | „ | |
| 14. Elberfeld, Hom. Verein Weststadt | 22,— | „ | |
| 15. „ „ „ Oststadt | 12,60 | „ | |
| 16. „ „ „ Südstadt | 10,— | „ | |
| 17. „ „ „ Nordstadt | 8,80 | „ | |
| 18. „ „ „ Sonnborn | 22,40 | „ | |
| 19. „ Hom. Gesellschaft Sonnborn | 6,40 | „ | |
| 20. Elberfeld, Hom. Verein Steinbeck | 24,40 | „ | |
| 21. „ Hom. Verein Hardenberg | 10,— | „ | |
| 22. Elberfeld, Hom. Verein Dönberg | 6,— | „ | |
| 23. „ „ „ Hahnemannia | 10,— | „ | |
| 24. Elberfeld, Hom. Verein Selbsthilfe | 4,60 | „ | |
| 25. „ Elberfeld | 4,— | „ | |
| 26. Essen, Homöop. Beamten-Verein | 7,— | „ | |
| 27. Gevelsberg „ | 10,— | „ | |
| 28. Hörde i. W., Verein f. Homöop. | 5,60 | „ | |
| 29. „ Hom. Verein Hahnemannia | 52,— | „ | |
| 30. Langerfeld, Homöop. Verein | 37,20 | „ | |
| 31. Lennep, „ „ | 36,— | „ | |
| 32. Milspe, „ „ | 40,— | „ | |
| 33. Münster, Hom. Ver. Hahnemann | 6,— | „ | |
| 34. Neviges, „ „ | 20,— | „ | |
| 35. Remscheid, „ „ | 11,— | „ | |
| 36. Rheydt, Verein f. Homöop. und Gesundheitslehre | 15,60 | „ | |
| 37. Solingen, Homöop Verein Sam. Hahnemann | 11,60 | „ | |
| 38. Schwelm, Homöop. Verein | 66,60 | „ | |
| 39. Velbert, „ „ | 50,— | „ | |
| 40. Vohwinkel, „ „ | 11,60 | „ | |
| 41. „ Christl. Hom. Verein | 16,— | „ | |
| 42. Viersen, Homöopathischer Verein | 9,— | „ | |
| 43. Wülfrath, „ „ | 86,— | „ | |
| 44. Beverungen (Weser) | 1,95 | „ | |
| — Wichlinghausen (ausgetreten) | 8,25 | Mk. | 808,80 Mk. |
| | | Uebertrag | 1918,21 Mk. |

Uebertrag 1918,21 Mk.

**C. Sonstige Einnahmen:**

Zurückgezahlter Vorschuß der Elberfelder Bezirksgruppe . . . 40,— Mk.
Vorschuß der Agitationskasse . . 185,86 „
Zinsen bis 31. 3. 1911 Langerfeld . 10,09 „
„ „ 31. 3. 1912 Barmen . 26,42 „ 262,37 Mk.
2180,58 Mk.

**2. Ausgabe.**

**A. Unkosten-Konto:**

1. Verwaltungskosten
   a) Vergütung für den Schriftführer . . 150,— Mk.
   b) Einmal. Vergütung f. d. Vorsitzenden 150,— „
   c) Vertreterspesen . . 109,40 „
   409,40 Mk.
2. Anwalts- und Gerichtskosten:
   a) Elberfld. Bezirksgruppe 411,50 Mk.
   b) Hörde i. W. 111,36 522,86 Mk.
3. Porto . . . . 27,40 Mk.
4. Drucksachen . . . 64,— „
5. Bundesbeitrag . . 61,— „
6. Sonstige (Telegr. u. Karten) . . 3,— „

**B. Vortrags-Konto:**

3 Vorträge, Dröscher . 24,— Mk.
1 Vortrag, Eisenbart . 8.— „ 32.— „ 1119,66 Mk.
Bestand Sparkassen-Guthaben . . . . . 1060,92 Mk.

**Passiva:**

Vorschuß der Agitationskasse . . . . . 185,86 „
Vermögen am 31. März 1912 875,06 Mk.

**II. Agitationskasse.**

**Einnahme:**

An Bestand am 1. 4. 1910 . . . . . . . . 457,70 Mk.
„ Erlös für Bücher . . . . . 157,60 Mk.
„ Zuwendungen:
1. Dr. W. Schwabe 164,60 Mk.
2. Apotheker C. Müller . . . 100,— „ 264,60 „ 422,20 Mk.
879,99 Mk.

**Ausgabe:**

Per Zahlungen für Bücher . . . 148,95 Mk.
„ Agitationsvorträge u. Spesen 53,50 „
„ Porto . . . . . . . . . . 3,20 „
„ Vorschuß an die Hauptkasse . 185,86 „ 391,51 Mk.
Bestand am 31. 3. 1912 488,48 Mk.

**Aktiva:**

Vorschuß an die Hauptkasse . . . 185,86 Mk.
4 Modelle des männl. und weibl. Körpers . . . . . . . . . 5,— „ 190,86 „
Vermögen am 31. 3. 1912 679,34 Mk.

**III. Kasse der Freiwilligen Vereinigungen.**

Geschäftsjahr 1. Januar 1911 bis 31. Dezember 1911.

**Einnahme:**

An Kassenbestand am 1. Januar 1911 . . . 794,77 Mk.
„ Einschreibegeld: 251 Aufnahmen à 3 Mk. 753,— „
1 Aufnahme à 20 „ 20,— „
„ Sterbegeldumlage für 39 Sterbefälle . . 6570,68 „
8138,45 Mk.

Einnahme . . . . . . . . . . . . Uebertrag 8138,45 Mk.

**Ausgabe:**

Per Unterstützungsbeträge:
37 à 150 Mk. . . 5550,—
4 à 75 „ . . 300,— 5850,— Mk.

Per Verwaltungskosten:
1. persönliche
   a) Rendant . . 205,— Mk.
   b) Schriftführer 50,— „
   c) Vertreterspesen 21,10 „ 276,10 Mk.
2. sachliche:
   a) Porto . . . . 57,50 Mk.
   b) Drucksachen . . 18,— „
   c) Vereinsschrank 58,— „ 133,50 „

Per Einzahlung in Sparkasse . . 1200,— „ 7459,60 Mk.
Barbestand am 31. 12. 1911 678,85 Mk.

**Vermögensnachweis:**

Bar . . . . . . . . . . . . . . . . . 678,85 Mk.
Sparkassenguthaben i. Neviges 6316,— Mk.
„ Elberfeld 4237,63 „ 10553,63 „
Gesamtvermögen am 31. 12. 1911 11232,48 Mk.
Am 1. Januar 1911 betrug dasselbe 9806,28 „
mithin mehr 1426,20 Mk.

**Verzeichnis**

derjenigen Verbandsmitglieder, die bereit sind Vorträge zu halten:

| Name | Wohnung | Lfde. Nr. | Themata |
|---|---|---|---|
| Otto Dröscher | Elberfeld | 1 | Bau des menschlichen Körpers. |
| „ | Auerstr. 58 | 2 | Atmungsorgane, ihre Funktionen und Krankheiten. |
| „ | „ | 3 | Lungen- und Rippenfellentzündung. |
| „ | „ | 4 | Die Feinde der Kinderwelt, Keuchhusten, Masern, Scharlach. |
| „ | „ | 5 | Diphtherie u. Krupp. |
| „ | „ | 6 | Skrophulosis. |
| „ | „ | 7 | Der Magen und seine Krankheiten. |
| „ | „ | 8 | Darm, Darmtätigkeit und Darmerkrankgn. |
| „ | „ | 9 | Leber und Leberkrankheiten. |
| „ | „ | 10 | Die Nieren, ihre Funktionen u. ihre Krankheiten. |
| „ | „ | 11 | Das Gehirn und seine Funktionen. |
| „ | „ | 12 | Nervenkrankheiten. |
| „ | „ | 13 | Erste Hilfe bei Unglücksfällen. |
| „ | „ | 14 | Gicht und Rheumatismus. |
| „ | „ | 15 | Tuberkulose. |
| „ | „ | 16 | Die Homöopathie gegenüber anderen Heilmethoden. |
| „ | „ | 17 | Verhaltungsmaßregeln u. Krankenpflege bei fieberhaften Erkrankgn. |
| „ | „ | 18 | Das Ohr, sein Bau und seine Krankheiten. |

| Name | Wohnung | Lfde. Nr. | Themata |
|---|---|---|---|
| Rud. Eisenbarth | Elberfeld Südstr. 9 | | **Nach Wunsch! jedoch frühzeitig melden.** |
| R. Bernsmüller | Elberfeld Albrechtstr. | | |
| O. Sonnenschein | Elberfeld | | |
| P. Roß | " | | |
| Böhmke | " | | |
| W. Tillmanns | Elberfeld | 1 | Vorbeugungsmittel i. der Homöopathie. |
| " | Briesstr. 4 | 2 | Lungenentzündung. |
| " | " | 3 | Versch. Kinderkrankht. |
| W. Maus | Crefeld | 1 | Nux vomica. |
| " | Neue Linnerstr. 44 | 2 | Verbrennungen. |
| " | " | 3 | Erkrankungen der Atmungsorgane. |

Den Bericht über den Befund der Kassen gab Herr Aug. Himmelmann-Barmen. Da er alles in musterhafter Ordnung gefunden, beantragt er Entlastung, die auch erteilt wird. Die getätigte Wahl des 2. Vorsitzenden ergibt die Wiederwahl des Herrn Aug. Köster-Barmen. Ebenso wurde einstimmig der langjährige 1. Schrift- und Kassenführer W. Ritter-Langerfeld wiedergewählt und zu Revisoren bestimmt die Herren Wilh. Kaiser-Elberfeld und Aug. Howahrde. Nach Hamburg zum Bundestag wurden die Herren Otto Dröscher- und Otto Schaumburg-Elberfeld delegiert. Denselben wurde als Zuschuß zu den Kosten je 80 M. bewilligt. Der Jahresbeitrag wurde auf 15 Pfg. pro Mitglied und die Vergütung für den Schrift- und Kassenführer auf 150 M. festgesetzt. Der nächstjährige Verbandstag findet auf Wunsch der Niederrheinischen Gruppe in Crefeld statt, und die im Statut festgelegten Gruppenversammlungen wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| im | Juni | in | Remscheid |
| " | Juli | " | Wülfrath |
| " | August | " | Dönberg |
| " | Sept. | " | Altenvörde |
| " | Oktober | " | Langerfeld |
| " | Nov. | " | Viersen |
| " | Januar | " | Hagen. |

Auf Antrag der Elberfelder Bezirksgruppe werden dem Verein Oststadt die durch den Prozeß entstandenen Anwaltskosten in Höhe von 24 M. zurückvergütet, ebenso erhält der Verein Hörde die für Einreichung einer Revisionsschrift entstandenen Kosten von 6 M. zurück. Ein Vorschlag des Herrn Aug. Weber-Barmen, den Vorsitzendentag mit der Generalversammlung der Freiwilligen Vereinigung im Januar zusammenfallen zu lassen, fand nicht das Entgegenkommen der Versammlung, ebenso konnte sich die Versammlung nicht mit dem Vorschlag des Herrn Stürner-Velbert befreunden, vom Verband aus gleichmäßig lautende Bestellzettel anfertigen zu lassen und diese den einzelnen Vereinen im Bedarfsfalle gegen Entgeld abzugeben. Ein Antrag Göbel-Barmen dahingehend, in den Jahren, in denen der Bund tagt, eine Extrasteuer von 5 Pfg. pro Mitglied zu erheben, wurde, weil noch nicht spruchreif, vorläufig zurückgewiesen. Die Barmer Bezirksgruppe (600 Mitglieder) des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine wird auf dem Bundestag in Hamburg am 5., 6. und 7. Juli durch ihren Vorsitzenden W. Ritter-Langerfeld vertreten sein. Die Nieder-Rheinische Bezirksgruppe (200 Mitglieder) entsendet als Vertreter zum Bundestag in Hamburg Herrn Fabrikant Carl Hinsen-Crefeld. Den homöop. Verein Weststadt-Elberfeld (100 Mitglieder) delegiert seinen Vorsitzenden Herrn Fabrikant Wilh. Henk zum Bundestag in Hamburg.

## Mitteldeutscher Verband homöopathischer Laienvereine.

### Verband homöopathischer Laienvereine Mitteldeutschlands.

**Laut Verbandsbeschluß vom 6. Juni 1911 zu Wernigerode findet die diesjährige Verbandsversammlung am 2. Juni 1912 zu Halle a. S. statt.**

**Nach dem Bericht der Vorstände beider Vereine zu Halle sind die Vorbereitungen zur Aufnahme unseres Verbandes beendet; dementsprechend lade ich die homöopathischen Vereine Mitteldeutschlands zur Verbandsversammlung nach Halle a. S. ein. Die Sitzung wird auf den Sonntag nach Pfingsten anberaumt. Ort: Restaurant zur „Franziskaner-Halle", Kuhgasse 1, Ecke Große Märkerstraße.**

**Tagesordnung:**

**1. Begrüßung; 2. Feststellung der vertretenen Vereine; 3. Aufnahme neuer Vereine, resp. Mitglieder; 4. Jahresbericht; 5. Kassenbericht; 6. Vorstandswahl; 7. Festsetzung der nächstjährigen Verbandsversammlung.**

**Die stimmberechtigten Vertreter werden gebeten einen schriftlichen Ausweis seitens ihres Vereins mitzubringen.**

**Verbandsmitglieder, sowie Mitglieder noch nicht angeschlossener homöopathischer Vereine und Gönner unserer Bestrebungen haben Zutritt. Im Anschluß an unsere Verbandssitzung ist die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt in Aussicht genommen. Andererseits ist ein Spaziergang durch das Saaletal, eventuell eine Dampferfahrt geplant.**

**Sollten anläßlich unserer Verbandsversammlung ganze Vereine unseres Verbandes gewillt sein, am 2. Juni einen Ausflug nach Halle zu unternehmen, so bitten die Vorstände der Hallenser Vereine durch Herrn L. Riemer, Lerchenfeldstraße 6, um vorherige Benachrichtigung.**

**Gleichzeitig und am Orte unserer Verbandsversammlung veranstaltet die Firma Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, eine Ausstellung ihrer Erzeugnisse, die bereits am Sonnabend Mittag 2 Uhr vom Unterzeichneten eröffnet werden wird.**

**Magdeburg, Mai 1912.**

**Gg. Kumbst, Verbandsvorsitzender.**

---

**Dölau bei Halle a. S.** In der am 14. April in Dölau tagenden Versammlung sprach Herr Kumbst in ausführlicher Weise über: „Wie heilt die Homöopathie?" Sein Vortrag fand allgemeinen Beifall. In weiterem Punkte wurden Anfragen der Mitglieder und Gäste erledigt. In der am 27. April tagenden Versammlung wurde die Verlegung unseres Vereinslokals vom Gasthof Drei Linden nach Knolls-Hütte beschlossen. Des weiteren wurde ein in voriger Versammlung eingebrachter Antrag auf Erhöhung der Vereinsbeiträge gegen 1 Stimme abgelehnt. Die Versammlung beschloß, dem Verein für Impfgegner beizutreten. In der am 11. Mai von zahlreichen Mitgliedern und Gästen besuchten Versammlung sprach Herr Riemer mit großem Beifall über Augendiagnose. Auch konnte in den letzteren Versammlungen die Aufnahme neuer Mitglieder verzeichnet werden. Zu dem im Juni d. J. in Halle a. S. stattfindenden Verbandstage ist Herr Naumann als Delegierter gewählt werden. Bernhard Georgi, 1. Schriftführer.

---

**Halle a. S. und Umgegend.** Homöopathischer Verein. Vereinslokal: „Franziskanerhalle". Am Freitag den 19. April hielt der Verein seine diesjährige 1. Generalversammlung ab. Die zahlreich besuchte Versammlung wurde um 9 Uhr vom 1. Vorsitzenden Herrn Ulrichs eröffnet. Nach Verlesen der Tagesordnung verliest der 1. Schriftführer den Jahresbericht, sowie das rückständige Protokoll; beides wurde von der Versammlung genehmigt. Nach Verlesen des Kassenberichts wird dem Kassierer Herrn König Entlastung erteilt. Die reichhaltige Bibliothek, welche den Mitgliedern kostenlos zur Verfügung steht, wurde durch neue Werke verstärkt. Die nun stattfindende Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: W. Ulrichs, 1. Vorsitzender; E. Strauß, 2. Vorsitzender; B. Hutans, 1. Schriftführer; K. Kufian, 2. Schriftführer; W. König, 1. Kassierer; P. Selka, 2. Kassierer; W. Lentzsch, Archivar. Die Herren Möbius I, Litzba und Wagner wurden als Revisoren wiedergewählt. Im Geschäftlichen wurden noch einige Angelegenheiten erledigt. Ferner kamen noch verschiedene homöopathische Fragen zur Debatte.

W. Ulrichs, 1. Vors., Horborfer Str. Nr. 8. — B. Hutans, 1. Schriftf., Pfännerhöhe Nr. 45.

---

**Magdeburg-N.** Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege. Am 26. April sprach Herr Kumbst über Naturgemäßheit der Homöopathie. Einleitend gedachte

der Redner des Geburtstages unsers Altmeisters Hahnemann. In knappen Worten schilderte er das Leben und Werden, das Ringen und die Erfolge dieses gottbegnadeten Mannes. Sein Werk, die Homöopathie, wird wegen seiner Naturgemäßheit alle andern Heilmethoden überdauern; es wird die Heilmethode werden. Keine andere Methode wird dem Stoffwechsel gerecht; nur die Homöopathie bietet dem Organismus die Stoffe in so feiner Verteilung, wie er sie sich selbst erarbeitet. Selbst Stoffe, die unserm Körper fremd erscheinen, haben in Form von homöopathischen Potenzen Verwandtschaft zu ihm. Diese Verwandtschaft hat Hahnemann aufgedeckt. In der Debatte wurde die Schulmedizin und die „Naturheilmethode" gewertet. Die Allopathie unterdrückt durch ihre massigen Gaben Krankheiten, heilt sie aber nicht, und nur zu oft wird eine „Heilung" durch furchtbare Nachwirkungen erkauft. Wo die Allopathie wirkliche Erfolge erzielt, dankt sie diese der Potenzierkraft des Körpers, oder aber sie hat — bewußt oder nicht — Anleihen bei der so viel geschmähten Homöopathie gemacht. Das „Naturheilverfahren" führt diesen Ehrentitel zu Unrecht; eine Methode, die Naturkräfte und Naturstoffe verwendet, ist kein Naturheilverfahren, wenn sie nicht der Natur des Organismus entspricht. Das „Naturheilverfahren" versagt bei etlichen Krankheiten vollständig. Seine unbestreitbaren Erfolge dankt es wiederum der Homöopathie. Nicht chemischreines Wasser wird gebraucht, sondern natürliche Wässer, die winzige Stoffmengen gelöst enthalten. Darum ist und bleibt allein die Homöopathie die Königin der Heilverfahren; sie ist das wahre Naturheilverfahren. — Am 10. Mai war der Vereinssaal von unsern Mitgliedern und Gästen voll besetzt. Herr Kumbst hielt einen Vortrag über Muskelrheumatismus und seine Behandlung. Nach einem interessanten Einblick in das Muskel-, Nerven- und Gefäßsystem wurden die Wechselbeziehungen der einzelnen Arbeitsstätten unsers Organismus beleuchtet und die durch äußere und innere Hemmungen verursachte Funktionsstörung als Ursache des Muskelrheumatismus gekennzeichnet. Die Wahl der homöopathischen Mittel hat sich diesen Störungen und den leidenden Muskelpartien anzupassen. — Dem Verein sind wieder 3 neue Mitglieder beigetreten. Die Junisitzungen sind am 14. und 28., abend 8 1/2 Uhr bei Korte, Margarethen-Straße. Themen: 14. Juni: Gelenkrheumatismus und Gicht. Ref. Herr Kumbst. 28. Juni: Natrium phosphoricum. Ref. Herr Kumbst. **Rogge.**

## Berichte von Nicht-Bundesmitgliedern.

**Berlin.** Erster homöopathischer Verein. Vereinslokal: Schultheiß-Brauerei-Ausschank, Neue Jakobstr. 24/25. In der Sitzung am 26. April 1912 hielt Herr Dr. Wichmann einen Vortrag über die „Wirkung der Kalkpräparate." Zunächst nannte er die in Betracht kommenden Arzneimittel der Calcareagruppe, die mit Recht Konstitutionsmittel genannt werden können. Sie sind für den menschlichen Körper insbesondere im Kindes-, Jünglings- und Greisenalter von der größten Bedeutung und besonders heilsam bei Stoffwechselkrankheiten, Entzündungen der Ohren- und Nasenschleimhaut, der Drüsen usw. Er beschrieb dann das Arzneibild jeder einzelnen Kalkverbindung und verweilte in besonders eingehender Weise bei den charakteristischen Symptomen der wichtigsten Verbindungen: Calc. carb., Calc. phosph. und Hepar sulph. calc. Alle Kalkverbindungen haben als gemeinsames Symptom den kalten klebrigen Schweiß an Händen und Füßen sowie die Verschlimmerung der Krankheitserscheinungen in kalter, feuchter Luft und nach kalten Bädern. Nach Schluß des Vortrags dankte der Vorsitzende Herrn Dr. Wichmann für seine liebenswürdigen Ausführungen im Namen der Versammelten. — In der Sitzung am 10. Mai 1912 hielt Herr Kätzke einen Vortrag über „die Nüpikur, eine häusliche Gesundheitspflege". Mit ganz allgemeinen Worten sprach er über die Notwendigkeit und Nützlichkeit einer solchen Gesundheitspflege und betonte, daß sie besonders wichtig für diejenigen Menschen ist, die infolge ihrer beruflichen Tätigkeit ihren Körper nur einseitig bewegen. Die notwendigen Körperbewegungen kann sich aber jeder, auch der noch so sehr beschäftigte Mensch verschaffen. Zweckmäßig wäre es für den Uebenden, wenn er die Gesundheitspflege zu Anfang unter Aufsicht betriebe. Eine solche Kur dauere bei dem Vortragenden 6 Wochen und koste 25 Mk., für die Benutzung seines Uebungsplatzes seien außerdem 5 Mk. zu entrichten. Auf die Frage eines Sitzungsmitgliedes, worin eigentlich die Nüpikur bestände, welche Uebungen zu machen seien, verbreitete er sich über die seiner Ansicht nach für die Gesundheitspflege völlig zwecklosen ruck- und stoßweisen Körperbewegungen beim Militär. Alle Uebungen müssen leicht und angenehm sein, ohne irgend eine Belastung des Körpers, und dürfen den Uebenden nicht ermüden. So läßt er z. B. die Menschen sich auf den Rücken legen und sechsmal die Beine heben und senken. Eine sechsmalige Wiederholung einer solchen Uebung sei nach seiner Erfahrung genügend und für eine richtige Gesundheitspflege am zweckmäßigsten. Nach Schluß des Vortrags, für den der Vorsitzende Herrn Kätzke seinen und der Versammlung Dank aussprach, las ersterer einen Vortrag des Herrn Dr. Steffert über Milch- und Milchdiät vor, der sehr lehrreich war. **Bröske, Schriftführer, Südende.**

**Berlin.** Zweiter homöopathischer Verein. Punkt 9 Uhr eröffnete unser Vereinsvorsitzender, Herr Mente, die Sitzung vom 18. April. Nachdem er auf den Lokalwechsel aufmerksam gemacht (jetzt: „Hotel Nordischer Hof", Invalidenstraße) und einige andere Vereinsangelegenheiten bekannt gegeben, erteilte er Herrn Dr. v. Oiste das Wort zu seinem Vortrage über „Hautkrankheiten". An der Hand einer Tafelskizze erklärte der Vortragende einleitend den anatomischen Bau der Haut und betrachtete dann physiologisch die Haut als Schutzmittel, Regulier-, Atmungs- und Ausscheidungsapparat. Darauf ging Herr Dr. v. Oiste zu dem eigentlichen Thema über und besprach die Hauterkrankungen bei Masern, Scharlach, Röteln, Windpocken, Lues usw. Therapeutisch wurden im Verlaufe des Vortrages Bäder und Packungen, Teersalbe mit Eidotter und Rahm vermischt, Hamamelissalbe, Lehm, Dampf, Lycopodium, Graphit, Arsen, Petroleum, Sulfur empfohlen. Als Herr Dr. v. Oiste seinen einstündigen Vortrag schloß, lohnte ihn der lebhafte Beifall der Versammlung. Nach der Beantwortung der während der Pause eingelaufenen Fragen, verabschiedete sich Herr Dr. v. Oiste. Die Damen R. Knappe und A. Hey traten dem Verein als Mitglieder bei. — Zu der Sitzung vom 2. Mai hatte eines unserer tüchtigsten Vereinsmitglieder, Herr Cotta, das Thema: „Woraus erklärt sich die Wirkung der Hochpotenzen" in Bearbeitung genommen. Es war ein gedankentiefer Vortrag, aufgebaut auf Erfahrung, getragen von Ueberzeugung. Daher auch der reiche Beifall der großen Versammlung, daher auch die lebhafte Diskussion, die sich an den Vortrag anschloß. Beiden Herren Rednern spricht der Verein an dieser Stelle nochmals seinen Dank aus. — Am Sonntag den 5. Mai machte der Verein seinen botanischen Frühlingsausflug nach Tegel-Heiligensee unter Beteiligung von etwa 40 Personen. Das herrlichste Wetter begünstigte ihn und übte seinen anregenden Einfluß auf die Gemüter aus. Manch schönes Lied hörte der Wald, manch fröhliches Spiel wurde arrangiert, auch manche Pulsatilla gefunden. Als man sich zu später Stunde in Tegel trennte, waren alle darin einig, einen schönen Tag verlebt zu haben. Besonderen Dank werden die Teilnehmer an der Exkursion dem Herrn Apitz wissen. Wenn wir noch einen Wunsch zu äußern hätten, so wäre es der: Mitglieder, kommt alle zu diesen Ausflügen. Pflegt hier die Geselligkeit, die Basis jedes Vereinslebens. — Der 1. Kassierer bittet mich, seine neue Adresse bekannt zu geben: Wiggers, Elbinger Straße 44, NO.

**H. Gagern, 1. Schriftführer,**
**Berlin NW 21, Wiclefstraße 21, II.**

**Dresden.** Homöopathischer Verein „Hahnemannia". „Die Entwicklung des Menschen im Lichte des Darwinismus". So lautete das Thema einer am 20. April außergewöhnlich gut besuchten Mitgliederversammlung. Denn wenn stets der menschliche Organismus, seine Krankheiten und deren Heilung mittels homöopathischer Medikamente das vorherrschende Thema sind, so lag auch der Gedanke nahe, einmal über die Entwicklung vom Urgeschöpf bis zum Mensch zu hören. Herr Schriftsteller Reinhardt verstand es, in ausgezeichnetem zweistündigem Vortrage, unter Hinweis auf die

in der Schule auf Grund der Bibel gelehrten Anschauungen, die aber mit den Ergebnissen der modernen Forschung in vollständigem Gegensatz stehen, dies schwierige Thema zu behandeln, und ist es von Interesse, daß zwei Geistesgrößen, Darwin und Goethe in dieser Auffassung der Entwicklung gleiche und verwandte Anschauungen gehabt haben. Redner schilderte, wie Darwin als Arzt auf seinen Forschungsreisen immer mehr zu der Erkenntnis gekommen sei, daß alle Lebewesen von einer Urform sich entwickelt haben müssen, deren höchstes Produkt der Mensch sei, und wie durch den fortgesetzten Kampf ums Dasein die niedrigsten Lebewesen die verschiedensten Formen und Farben angenommen haben, um sich damit der jeweiligen Umgebung anzupassen, und wie durch weitere Ausgestaltung sich Waffen zum Angriff und Abwehr gebildet und durch eine natürliche Zuchtwahl die jeweilige Art sich immer höher entwickelt habe, wobei aber von einer Vererbung nur unter Vorbehalt gesprochen werden kann, da hierfür noch direkte Beweise mangeln. Redner wies auf die im Jura in großen Massen gefundenen Versteinerungen von Verbindungsgliedern der Entwicklung, und daß auch unter den lebenden Geschöpfen noch viele solche Zwischenglieder vorhanden seien, die Schleimtiere, Kriechtiere, Fische, Amphibien und sofort bis zum jetzt noch lebenden, eierlegenden Säugetier, dem Schnabeltier, dann das Beuteltier und so aufwärts bis zum menschenähnlichen Affen und affenähnlichen Menschen; hier sei eine Scheidelinie vorhanden, und niemals habe Darwin behauptet, daß der Mensch vom Affen abstamme, nur einen gemeinsamen Ausgangspunkt in ihrer Weiterentwicklung hätten sie gehabt. Kein geringerer als der bekannte Naturforscher Häckel habe nachgewiesen, daß die menschliche Zelle bis zur völligen Ausbildung als Mensch nochmals alle Stadien der Entwicklung vom niedrigsten Lebewesen bis zur höchsten Stufe durchmache, und daß in der vorgeburtlichen Entwicklung der Tiere und Menschen im Embryo kein Unterschied ob Mensch oder Tier zu finden sei. Auch beim erwachsenen Menschen seien noch manche allerdings verkümmerte Ueberreste nachzuweisen, die auf weit zurückliegende Urformen deuten. Der Vortragende verglich weiter das menschliche befruchtete Ei mit den einzelligen Bakterien, beschrieb die Tätigkeit der Einzelzellen, die Bildung der Zellenkolonien und deren Arbeitsteilung, alles sei hier wie bei den Mineralien und Chemikalien bestimmten unumstößlichen Naturgesetzen unterworfen. Das Entstehen der ersten Zelle allerdings sei für uns Menschen auch heute noch ein ebenso unergründliches Geheimnis, wie die Frage einer weiteren Entwicklung der Menschheit bis zur höchsten Vollkommenheit eine offene bleibe. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine Ausführungen und konnten wir als Erfolg des Vortrags mehrere Neuaufnahmen von Mitgliedern verzeichnen. In der Mitgliederversammlung vom 4. Mai sprach unser Vorsitzender, Herr O. Nitschke, über „Das Erbrechen und dessen homöopathische Behandlung und Heilung". Am 18. Mai bot uns unser stellvertretender Vorsitzender, Herr Alw. Müller, einen Vortrag über „Infektionskrankheiten". Redner erläuterte zunächst das Wesen der Infektion, beschrieb Form und Entwicklung der verschiedenen Bakterien, ihr jeweiliges Auftreten, ob sporadisch oder epidemisch, den Verlauf der Infektion, ob akut oder chronisch. An der Hand einer in den Krankenanstalten gebräuchlichen Fiebertabelle zeigte er, wie durch fortgesetzte Eintragungen die täglichen Veränderungen in der Bluttemperatur zur Erkennung und systematischen Behandlung der Infektionskrankheiten als Unterlagen dienen, ferner schilderte er, wie durch Züchtung von Reinkulturen der Bakterien und durch Impfversuche an Tieren alles versucht wird, um zu sicheren Resultaten in der Forschung und Bekämpfung der Infektionskrankheiten zu gelangen. Die gesamte Serumtherapie fand eingehende Erläuterung, und wies Redner auch auf die immer wiederkehrenden Infektionskrankheiten, sowie auf diejenigen, durch deren einmalige Infektion der Mensch immun geworden ist. Und wie verschieden schnell die Infektionskrankheiten den menschlichen Organismus zerstören und den Tod herbeiführen, wurde noch durch Verlesen eines Sektionsprotokolls dargelegt. In der anschließenden Aussprache über diesen Vortrag brachte noch Herr Heilkundiger Rich. Große-Dresden wertvolle Erfahrungen auf diesem Gebiet aus seiner Praxis zu Gehör; ferner wurde noch der seit einiger Zeit sich bemerkbar machenden Bespitzelung unseres Vereins von gegnerischer Seite gedacht. Alle Zuschriften bitte an unseren Vorsitzenden, Herrn Otto Nitschke, Freiberger Straße 8, II, zu richten. **Hermann Frenzel**, Schriftführer.

---

**Stettin.** Homöopathischer Verein. Im Juni, Juli, August und in der ersten Hälfte des September sind keine Sitzungen. Der Vorstand. J. A.: **Behnke**, Schriftführer.

---

## Vermischtes.

**Personalien.** Am 5. Mai verstarb im Alter von 78 Jahren in Chemnitz Frau Jul. Christine verw. Wendler, eine langjährige treue Anhängerin der Homöopathie und Ehrenmitglied des homöopathischen Vereins in Chemnitz. Sie war eine von den Pionieren der homöopathischen Heilmethode, denn seit mehr als 80 Jahren hatte sie sich in deren Dienst gestellt und ist mit allen Kräften für ihre Ausbreitung eingetreten.

---

**Dresden.** Eine Frau, die ihrem kranken Kinde in der Nacht eine Arznei eingeben wollte, aber die Flaschen verwechselte und statt der Arznei Karbolsäure nahm, nach deren Genuß das Kind starb, wurde vom Landgericht wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

---

## Neu erschienene Vorträge.

**Vortrag Nr. 27.** Die Entzündung der Knorpeln an den Knochenendstücken bei erblicher Syphilis der Säuglinge, von Dr. med. G. Sieffert, Paris. — Behandlung des Haarausfalles, von Dr. med. G. Sieffert, Paris. — Käse als billiges und wertvolles Nahrungsmittel, von Dr. Traenhart, Freiburg, Baden.

Dieser Vortrag gelangt an die Vereine mit Nr. 11/12 der Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie in je einem Exemplar zur Versendung. Weitere Exemplare stehen auf Wunsch zur Verfügung.

---

### Verzeichnis der homöopathischen Bade- und Sanatoriums-Aerzte:

**Baden-Baden:** Hofrat Dr. med. Schwarz.
**Bad Elmen (Groß-Salze):** Dr. med. Frohne, Voigts Hotel (8—9).
**Binz a. R.:** Dr. med. Rumbold, Villa Roack, Wilhelmstraße 10.
**Breslau:** S.-R. Dr. med. Weidner.
**Brixen (Südtirol):** Univ.-Med. Dr. Franz Moll.
**Finkenmühle b. Mellenbach (Thür.):** Dr. med. Hoß.
**Kissingen:** Dr. med. Heppe.
**Kreuznach, Radium-Soolbad:** Dr. med. B. Kranz, Elisabethstraße 3.
**Ostseebad Kolberg:** Dr. med. Hans Otto, prakt. Arzt (Victoriastraße 14, I.).
**Lippspringe:** Dr. med. Dierkes (aus Paderborn).
**Meran:** Dr. Christoph von Hartungen senior.
**Nauheim:** Dr. med. Lowinski, Fürstenstraße 14.
**Norderney:** Dr. med. E. Rodewald.
**Pyrmont:** Dr. med. Sauer (aus Hannover).
**Riva (Tirol):** Dr. med. v. Hartungen jun.
**Swinemünde:** Dr. med. Hannes.
**Wiesbaden:** Dr. med. Kranz-Busch.

---

Nummer 7.

# Mitteilungen

zur

# Förderung der Interessen homöopathischer Vereine

Herausgegeben als

## Beiblatt der Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie

für

## den Bund homöopathischer Laienvereine Deutschlands (Sitz Leipzig)

Juli 1912.

**Bundesmitglieder.**

Verbände:

Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen; „Hahnemannia", Landesverein für Homöopathie in Württemberg; Rheinisch-westfälischer Verband homöopathischer Vereine; Landesverband für Homöopathie in Baden; Verband homöopathischer Vereine Hessen-Nassau.



**Bundesmitglieder.**

Verbände:

Verband homöopathischer Vereine Norddeutschlands; Verband homöopathischer Laienvereine Mitteldeutschlands.

Einzelvereine:

Homöopathischer Verein „Hahnemannia", Meiningen; Homöopathischer Verein Forst i. Lausitz; Homöopathischer Verein Görlitz.

Verantwortlich für den Inhalt: Direktor Ewald Heydel, Bundesvorsitzender. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig. — Druck von Julius Mäser in Leipzig.

## Zur gefälligen Beachtung!!

Wir bitten dringend, alle für das Vereinsblatt bestimmten **Beiträge** bis zum 15., die **Vereins-Nachrichten** aber bis zum 20. eines Monats uns zuzuschicken, da spätere Eingänge keine Berücksichtigung finden können.

Die Redaktion.

## Zur gefälligen Kenntnisnahme

**für die Ortsvereine des Landesvereins für Homöopathie im Königreiche Sachsen!**

Leipzig, den 24. Juni 1912.

Herrn

**Otto Nitschke,**

Vorsitzender des Homöopathischen Vereins „Hahnemannia"

**Dresden.**

Herr Geheimrat Dr. Willmar Schwabe hat Ihr Schreiben vom 21. d. Mts. mit dem Abdruck des Rundschreibens, das Sie an sämtliche homöopathische Vereine gerichtet haben, erhalten und läßt darauf erwidern:

An dem Zwist, der in Dresden ausgebrochen ist, ist Herr Geheimrat Dr. Schwabe weder persönlich noch geschäftlich irgendwie beteiligt. Es ist ihm deshalb nicht verständlich, weshalb seine Person in dieser Weise in die Erörterungen gezogen wird.

Wie Ihnen bekannt ist, hat Herr Geheimrat Dr. Schwabe seine Lebensaufgabe der Homöopathie gewidmet. Er ist nach jeder Richtung für seine Ueberzeugung wissenschaftlich und praktisch eingetreten und glaubt, der Allgemeinheit damit gedient zu haben. Hierbei hat er sein Interesse auch den Organisationen zugewendet, die sich zur Förderung der homöopathischen Heilweise und deren Anwendung gebildet haben, insbesondere auch dem Landesverein für Homöopathie im Königreiche Sachsen. Er hat nicht minder die Bestrebungen der einzelnen Vereine unterstützt vornehmlich dadurch, daß er öffentliche Vorträge ermöglicht hat. Diese Betätigung des Herrn Geheimrat Dr. Schwabe erklärt sich für jeden, der seine Lebensarbeit kennt, ohne weiteres aus seiner Ueberzeugung. Herr Geheimrat Dr. Schwabe empfindet es deshalb als Herabwürdigung, wenn ihm geschäftliches Interesse als Beweggrund unterstellt wird, wie dies in Ihrem Rundschreiben geschieht.

Herr Geheimrat Dr. Schwabe erwartet, daß die Unterstellung nicht nur nicht wiederholt, sondern bei nächster Gelegenheit berichtigt wird.

Mit Hochachtung

Dr. Wünschmann, Rechtsanwalt.

---

## Einladung

der

## Vereinigung für Homöopathie und Gesundheitspflege „Samuel Hahnemann", Meißen und Umgegend.

Zu der

Sonntag, den 25. August 1912

in

Meißen

stattfindenden

Landesvereinsversammlung

laden wir hierdurch höflichst alle werten Brudervereine zu recht zahlreicher Beschickung derselben durch Delegierte und Mitglieder ein. Die diesjährige Landesvereinsversammlung soll eine Huldigung unseres Altmeisters und Begründers der Homöopathie Dr. S. Hahnemann werden und den Einwohnern von Meißen, der Vaterstadt Hahnemanns, zeigen, welche große Anhängerschaft die Homöopathie besitzt, und welcher Machtfaktor der Landesverein für die Homöopathie ist. Damit den werten Teilnehmern und Besuchern der Landesvereinsversammlung der Aufenthalt in Meißen auch zur angenehmen Erinnerung gereicht, werden wir vor allem darauf achten, daß diesen so viel wie möglich nur genußreiche und frohe Stunden geboten werden. Die getroffenen Veranstaltungen sind nun folgende:

Sonntag, den 25. August 1912, vormittags 8 bis 12 Uhr, am Bahnhof Meißen Empfang der eintreffenden Delegierten und Gäste durch Mitglieder unserer Vereinigung, welche an weißen Armbinden erkenntlich sind, und Führung nach dem Vereinslokal „Hotel Hamburger Hof". Daselbst von vormittags 10 Uhr ab Gelegenheit zur Teilnahme am Essen nach der Karte. Nach der Landesvereinsversammlung verschiedene genußreiche Veranstaltungen.

Montag, den 26. August 1912, vormittags 9 Uhr, Versammlung im Meißner Vereinslokal „Hotel Hamburger Hof". Vormittags 1/2 10 Uhr gemeinsamer Besuch der Albrechtsburg. Daran anschließend Besuch der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen; Frühschoppen und gemeinsames Mittagessen im „Hahnemann-Hause"; alsdann Spaziergang oder Dampfschiffahrt nach Meißens romantischer Umgebung und zum Schluß, abends 8 Uhr, gemütliches Beisammensein im „Hotel Hamburger Hof".

Damit die werten Herren Delegierten und Gäste sich möglichst zahlreich an den Veranstaltungen beteiligen können, soll auch für sie für Nachtquartier gesorgt werden. Die werten Herren Vereinsvorsitzenden der Brudervereine werden höflichst ersucht, die Zahl der erwünschten Nachtquartiere mit Angabe für wieviel Personen und die Anzahl der Teilnehmer an den geplanten Essen am 25. und 26. August baldgefälligst und spätestens bis mit 31. Juli an den Unterzeichneten mitteilen zu wollen.

Auf eine recht zahlreiche Beteiligung hoffend, zeichnet mit Hahnemannschem Gruß

Ehrhard Franke, z. Zt. 1. Vorsitzender,
Meißen rechts, Zaschendorfer Straße 15, II.

Parole: „Auf nach Meißen"!

---

## Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen.

### Agitationsfonds des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen.

Für den Agitationsfonds gingen wieder folgende Beiträge ein:

| | | |
|---|---|---|
| Homöopathischer Verein | Drebach | Mk. 8.— |
| „ „ | Lößnitz | „ 7.50 |
| „ „ | Harthau | „ 5.— |
| „ „ | Schönbrunn | „ 5.— |

wofür mit bestem Danke Quittung erteilt wird mit der Bitte um weitere Beiträge.

Anton Bach, Kassierer des Landesvereins,
Annaberg i. Erzgeb., Parkstr. 17.

---

Aue i. Erzgeb. In der am 4. Juni abgehaltenen Versammlung waren 13 Neuaufnahmen einzutragen, so daß der Verein jetzt über hundert Mitglieder zählt. Ein erfreuliches Zeichen für das stetige Wachsen und Aufblühen des Vereins

und ein schöner Erfolg der regen Tätigkeit in der Werbung von neuen Mitgliedern. Um über nötig gewordene Aenderung bezw. Drucklegung der Statuten Beschluß zu fassen und Vorstands-Ergänzungswahlen vorzunehmen, machte sich eine außerordentliche Hauptversammlung nötig. Die vom Vorstande durchberatenen und gestellten Anträge wurden einstimmig angenommen. Die Ergänzungswahl ergab folgendes Resultat: Gewählt wurden die Herren Strobelt und Schönherr als Bibliothekare; die Herren Hammer, Richter, Reuther, Baumann und Lang als Beisitzer und als Revisoren die Herren Weigel und Wild. Ein vom 1. Vorsitzenden gehaltener Vortrag über „Verbrennung und deren Heilung" gab Anregung, sich über gehabte Erfolge auszusprechen. Ferner wurde beschlossen, in nächster Zeit Wanderversammlungen in den umliegenden Ortschaften abzuhalten, um festzustellen, wo sich die Gründung eines neuen Vereins nötig macht. Unsere Versammlungen wurden bis jetzt jeden ersten Dienstag im Monat, abends $8^1/_2$ Uhr, im Stadtbrauerei-Restaurant abgehalten. Gäste willkommen. Alle Zuschriften richte man an den 1. Vorsitzenden, Herrn August Siegmund, Wettiner Straße 21.

Camillo Woost, Schriftführer.

---

**Berbisdorf.** Homöopathischer Verein Gesundheitspflege. Sonntag den 12. Mai tagte in Benedix' Restaurant unsere diesjährige Generalversammlung. Herr Vorsitzender Willy Bauer eröffnete dieselbe in üblicher Weise und gab nach Mitteilung der Tagesordnung einen Rückblick auf das wohlgelungene 3. Vereinsjahr, den er mit ermunternden Worten für das neubegonnene schloß. Die Geschäfte des Vereins wurden in 13 Versammlungen erledigt einschließlich 8 Vorträgen bezw. Vorlesungen. Die Mitgliederzahl ist im verflossenen Jahre wiederum stätig gestiegen und steht zur Zeit auf 90. Auch der Rechnungsabschluß gab ein befriedigendes Resultat. Nach den stattgefundenen Neuwahlen setzt sich der Vorstand aus folgenden Herren zusammen: Willy Bauer 1. und Hermann Hertel 2. Vorsitzender, O. Lieberwirth 1. und Max Böhm 2. Schriftführer, Hermann Langer 1. und Otto Beyer 2. Kassierer, Max Finger, Max Steinert, Richard Reinhold und Arno Lieberwirth als Beisitzer. Nach erfolgter Beschlußfassung, das neue Vereinsjahr mit einem Familienausflug zu beginnen, ging die stark besuchte Versammlung zum Humoristischen über. Herr Vorsitzender schloß die Versammlung, allen Mitarbeitern herzlich dankend, auch mit ihm im Neuen Jahre rüstig weiter zu arbeiten und in den Versammlungen immer vollzählig zu erscheinen. Vorerwähnter Familienausflug wurde am 16. Juni unter sehr starker Beteiligung ausgeführt.

Willy Bauer, Vors. O. Lieberwirth, Schriftf.

---

**Brand.** Hauptversammlung der Vereinigung für Homöopathie und Gesundheitspflege für Brand und Umgegend im Restaurant des Herrn Kempe hier. Es waren 27 Mitglieder erschienen. Der Herr Vorsitzende erstattete nach üblicher Begrüßung und Verlesung der Tagesordnung den Jahresbericht, dem folgendes zu entnehmen ist: 8 Versammlungen wurden abgehalten mit sehr lehrreichen Vorträgen, ferner 1 Hauptversammlung und 5 Vorstandssitzungen. Die Mitgliederzahl ist im Jahre 1911 bis 1912 von 94 auf 105 gestiegen. Nach diesem erstattete der Kassierer Herr Kempe Bericht über Einnahme und Ausgabe. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Herm. Beier und Bernhard Nitzsche gewählt und als Stellvertreter die Herren Großmann und Ernst Butze. Von den Vorstandsmitgliedern scheiden aus die Herren stellvertretender Vorstand Paul Borrmann, Schriftführer Anton Kaden, Hermann Beier, Bernhard Nitzsche und Oskar Börner. Der stellvertretende Vorstand lehnt eine Wiederwahl ab und wurde an dessen Stelle Herr Nikolaus Bayr, Neu-Berthelsdorf, gewählt, welcher dankend annahm. Die Herren Anton Kaden, Hermann Beier, Bernhard Nitzsche und Oskar Börner wurden alle wieder gewählt und nahmen die Wahl dankend an. Als Delegierten zum Landesverbandstag in Meißen den 25. August dieses Jahres wurden die Herren stellvertretender Vorstand Nikolaus Bayr und stellvertretender Schriftführer Friedrich Müller gewählt, sowie Herr Bernhard Nitzsche als Stellvertreter. Ferner wurde noch beschlossen, das Stiftungsfest am 28. Juli von abends 7 Uhr ab im Hotel zum Kronprinz hier durch einen Ball zu begehen. Das nächste Stiftungsfest soll in Berthelsdorf stattfinden. Hierauf Schluß der Versammlung abends 7 Uhr.

Robert Krellmann, 1. Vorsitzender. Anton Kaden, Schriftführer.

---

**Chemnitz.** Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege. Mit der üblichen Begrüßung eröffnete der 1. Vorsitzende Herr Starke die Juniversammlung und widmete zuerst unserem verstorbenen Vereinsmitglied Herrn Emil Jungmittag einen ehrenvollen Nachruf. Sämtliche Anwesenden erhoben sich zum Zeichen des Beileides von ihren Plätzen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung besprach er im weiteren die vom Gesamtvorstand genehmigten, abgeänderten Statuten, welche nun in Druck gegeben werden sollen. Trotz großer Propaganda gelang es nicht, in Frankenberg i. S. einen homöopathischen Verein ins Leben zu rufen, da die Beteiligung der dortigen Bewohner wohl infolge des damaligen herrlichen Wetters zu schwach war. Es wurde beschlossen, noch größere Vorbereitungen zu treffen, um die Gründung doch noch bewerkstelligen zu können. Die folgenden internen Angelegenheiten fanden baldigst ihre Erledigung und darauf erteilte der Vorsitzende dem Unterzeichneten das Wort zu seinem Vortrag über Bryonia alba, die weiße Zaunrübe. In den einleitenden Sätzen zergliederte er den botanischen Wert und Wesen der Pflanze, ihre Zugehörigkeit zur Gattung der Kürbisgewächse, erklärte die Blätter, Blüte, Frucht und den Wurzelknollen, um dann auf den in demselben sich befindenden Giftstoff Bryonin zu kommen und die Wirkungen desselben im menschlichen Organismus näher zu beleuchten. Das gesamte Wirkungsbild an dieser Stelle nochmals aufzuzeichnen, würde zu weit führen. Nach Beendigung des Vortrages dankte der 1. Vorsitzende im Namen des Vereins und gab seiner Freude dahin Ausdruck, recht bald die Mitglieder wieder mit derartig belehrenden Vorträgen erfreuen zu wollen. In der sich anschließenden Diskussion wurden noch verschiedene Krankheitsfälle besprochen, unter anderem die Wirkung von Arnica und Hamamelis bei durch Ueberfahren gequetschten Füßen, eine Heilung bei Rheumatismus usw. Danach konnte, freudigst begrüßt, bekanntgegeben werden, daß vom Gesamtvorstande 14 neue Mitglieder aufgenommen worden sind, was allgemeines Bravo auslöste. Den neuen Jüngern Hahnemanns widmete der Vorsitzende beherzigende Worte, freudig und gern für unsere gute Sache eintreten zu wollen, und schloß mit dem Hinweis, der nächsten Versammlung den Bundesbericht von Hamburg vorlegen zu können, um $^3/_4$12 Uhr die Versammlung.

Heil Hahnemann!

Moritz Starke, 1. Vors., Annaberger Straße 176. Rudolf Semm, 1. Schriftf., Kantstraße 60, II.

---

**Dittelsdorf.** Der Homöopathische Verein hielt am 18. Mai im Wauerschen Gasthof abends $^1/_2$9 Uhr einen öffentlichen Vortragsabend ab, in welchem Herr Arno Assert-Chemnitz über „Magenkrankheiten" sprach. Der Vorsitzende, Herr R. Günther, begrüßte die Erschienenen, besonders Herrn Assert und erteilte ihm das Wort zu seinem Vortrage, dessen Inhalt aus früheren Berichten bekannt ist. Herr Assert sprach ziemlich zwei Stunden und wurde ihm am Schlusse seiner Ausführungen durch Beifall und Sicherheben von den Plätzen gedankt. Der Vortragsabend war von Mitgliedern, Gästen und Frauen gut besucht.

R. Günther, Vors. O. Sickert, Schriftf.

---

**Dresden.** Homöopathischer Verein „Hahnemannia". In der am 1. Juni stattgefundenen Mitgliederversammlung bot uns Herr Rich. Große, Dresden, einen Vortrag über: „Interessante Begebenheiten aus der alten sowie neuen Zeit." In seiner Einleitung wies Herr Große auf die vor Jahresfrist von Herrn Dr. Neustädter gemachten Aeußerungen über den Wert oder Unwert der von der Allopathie abweichenden Heilmethoden, wobei die Anhänger der Homöopathie als betrogene Leute bezeichnet worden sind. In seinen

weiteren Ausführungen wies Herr Große auf die 1834 in der medizinischen Zeitschrift „Hygiea" enthaltenen Grundsätze der homöopathischen Heilweise, schilderte die Entwicklung der homöopathischen Bewegung im Laufe der Jahrzehnte und verlas alsdann einen von dem Dresdener homöopathischen Aerzte Herrn Dr. med. v. d. Busche im Verein für Natur- und Heilkunde — einem ärztlichen Verein — als Antwort auf die Angriffe des Herrn Dr. Neustädter gehaltenen Vortrag über „Die wissenschaftliche Grundlage der Homöopathie". Anschließend an diese Vorlesung setzte eine rege, interessante Aussprache ein und gab Herr Große zum Schluß noch die Mahnung, unerschütterlich festzuhalten an unserer Ueberzeugung und so der Homöopathie zum Siege zu helfen trotz aller Anfeindungen der Gegner. Für seine Ausführungen erntete Herr Große reichen Beifall. In der Mitgliederversammlung am 15. Juni gelangte vom Vorsitzenden zur Vorlesung der in der Allgemeinen Homöopathischen Zeitung enthaltene am 11. Oktober 1911 von Dr. Guy Beckley Stearms in New-York vor der homöopathischen Gesellschaft gehaltene Vortrag über „Die Prüfung von Radiumbromid". Die Aufmerksamkeit der Anwesenden wurde gelohnt durch weitere Erläuterungen über Vorkommen, Gewinnung und Schilderung künftiger Verwendungsmöglichkeiten des Radiums. Alle Zuschriften bitte zu richten an unsern Vorsitzenden Herrn Otto Nitschke, Freiberger Straße 8, II.

Hermann Frenzel, Schriftführer.

**Freiberg.** Der Homöopathische Verein für Gesundheitspflege hielt am 10. Mai seine Monatsversammlung ab, in welcher nur geschäftliche Vereinsangelegenheiten zur Debatte standen. Unter anderem wurde von Mitglied Nagel vorgeschlagen, sich um einen homöopathischen Arzt in Freiberg zu bemühen, welcher hier auch ein großes Feld für seine Tätigkeit fände; auch einige andere Mitglieder sprachen sich in dem Sinne aus. Am 13. Juni fand ein Wanderabend nach Halsbrücke statt, zu welchem Herr Wenzel aus Dresden das Referat gütigst übernommen hatte. Trotz regnerischen Wetters hatte sich eine ansehnliche Zahl Mitglieder und Gäste eingefunden. Am Ziel angelangt, erteilte der 1. Vorsitzende Herrn Wenzel das Wort zu seinem interessanten Vortrag mit dem Thema: Wie erhält sich der Mensch lange gesund und leistungsfähig? Redner führte den Zuhörern vor Augen, welch hohen Wert die Gesundheit habe und schilderte in leicht faßlicher Weise, wie sich ein Homöopath vor Krankheiten schützt. An der Hand einiger Beispiele aus der Praxis verstand er es, die Anwesenden bis zu Ende seines Vortrags zu fesseln. Für den genußreichen Abend sei Herrn Wenzel an dieser Stelle nochmals gedankt in der Hoffnung, ihn bald wieder in unserer Mitte zu sehen.

Arthur Schumann, Schriftführer.

**Harthau** b. Chemnitz. Homöopathischer Verein Hahnemannia. Am 1. Juni d. J. veranstaltete der Verein in „Reichels Neue Welt", Altchemnitz, einen öffentlichen Vortragsabend, an welchem Herr Assert aus Chemnitz vor überfülltem Saale über Unterleibskrankheiten der Frauen sprach. In seiner Einleitung erging sich der geschätzte Redner zunächst über die Körperpflege und hob besonders das Bad in seinen Einzelheiten hervor; anschließend ging er weiter auf die Entstehungsursachen der Unterleibsleiden ein. Er sprach sich eingehend über die derzeitig herrschenden sozialen Verhältnisse der niederen Volksschichten aus. Unter anderem hob er besonders das frühzeitige Verlassen des Wochenbettes hervor, daß aber auch oft Frauen aus Eitelkeit dasselbe zu früh verlassen und die nachfolgenden Leiden sehr oft zeitlebens zu tragen haben. In seiner weiteren Ausführung schilderte er sodann den Verlauf der Krankheit jedes einzelnen Unterleibsorgans und machte sodann die Zuhörer auf die Heilung durch die Homöopathie aufmerksam, indem er Vergleiche zwischen dieser und der Allopathie stellte; auch hob er unter anderem noch einzelne Mittel aus unserem vielseitigen Arzeneischatz besonders hervor. Nach Beendigung seines Vortrags forderte Herr Assert die unserer Heilweise noch Fernstehenden auf, sich unserem Vereine anzuschließen, was auch nicht ohne Erfolg blieb. Lauter Beifall und Ehrung durch Erheben von den Plätzen lohnte Herrn Assert für seine Bemühung — Am 7. Juni hielt der Verein seine gutbesuchte Monatsversammlung im Vereinslokale ab. Unter Punkt 1 fanden die durch den Vortrag dem Vereine zugeführten neuen Mitglieder einstimmige Aufnahme. Hierauf wies der Vorsitzende nochmals auf die von Herrn Assert in seinem Vortrage angeführten Mittel gegen Frauenleiden hin und schilderte sie in ihrem ganzen Wirkungskreise. Sodann überreichte er dem Vereine 3 Lehrbücher, welche aus der Bibliothekkasse bestritten wurden. Der Verbandstag wird vom Vorsitzenden beschickt werden. Beschlossen wurde ferner für Sonntag den 7. Juli ein Ausflug nach Brünlos. Seitens des Vereins fand Sonntag den 21. April eine Wanderversammlung nach Auerbach i. Erzgeb. zwecks Gründung eines homöopathischen Vereins statt. Die Beteiligung war sehr gut und wurde auch daselbst ein Verein gegründet, was wieder den Bemühungen unseres Vorsitzenden gutzuschreiben ist. — Den geehrten Mitgliedern noch zur Kenntnis, daß unsere Monatsversammlungen jeden zweiten Sonnabend des Monats stattfinden.

Rich. Schuster, 1. Vorf. Otto Fritz, 1. Schriftführer.
Harthau, Georgstr. 9. Chemnitz-Alt., Harthauer Str. 16.

**Harthau,** Bez. Chemnitz. Homöopathischer Verein. Sonnabend, den 18. Mai und 15. Juni wurden 2 Monatsversammlungen im Vereinslokal, Frenzels Restaurant, abgehalten, welche von Mitgliedern und deren Frauen bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Nach Erledigung der ersten Punkte der Tagesordnung sprach unser Mitglied Herr Otto Püschmann, Heilkundiger aus Chemnitz, in ersterer über Magen- und Darmkrankheiten und in zweiter Versammlung über nervösen Kopfschmerz; beide Vorträge wurden sehr aufmerksam verfolgt, und am Schluß für die lehrreichen Ausführungen bestens gedankt. Unter sehr starker Beteiligung der Mitglieder und deren Frauen fand, vom schönsten Wetter begünstigt, eine Wanderversammlung zur Gründung eines homöopathischen Vereins nach Hähnels Gasthaus, Klaffenbach, statt. Herr Otto Kluge aus Lößnitz hielt den Gründungsvortrag und fesselte durch seine lehrreichen Ausführungen die Anwesenden und die Gründung wurde vollzogen, indem sich 31 Herren als Mitglieder des Vereins zeichneten; somit waren die Bemühungen gelohnt. Freitag, den 14. Juni hielt der Verein seine erste Generalversammlung in Hähnels Gasthaus, Klaffenbach, welche von 25 Mitgliedern besucht war, ab, und es wurde der Gesamtvorstand gewählt, auch wurden wieder 4 neue Mitglieder aufgenommen.

Max Böttcher, 1. Vorsitzender.

**Leipzig.** Homöopathischer Verein. Am 19. Juni sprach der 1. Vorsitzende über die Themata „Aerztliche Toleranz" und „Was ist Homöopathie", letzteres von dem homöopathischen Arzt Dr. Leeser in Bonn. Beide Artikel sind enthalten in der Zeitschrift „Moderne Medizin", Jahrgang 1911, Nr. 11, und eignen sich wohl ganz besonders zur Verwendung in homöopathischen Vereinen. — Außerdem wurden noch einige interne Angelegenheiten erledigt. Nächster Vereinsabend ist **Mittwoch, 17. Juli,** im Vereinslokal Café Hartmann, Grimmaischer Steinweg. Direkte Mitteilungen werden den werten Mitgliedern rechtzeitig zugehen.

E. Karcher, 1. Vorsitzender, O. Mundkowsky, 1. Schriftf.,
Eilenburger Str. 41. Promenadenstr. 24.

**Leipzig-Ost.** Homöopathischer Verein. Am 27. April hielt der Verein seine gut besuchte 3. Wanderversammlung in Schönefeld ab. Herr Günther referierte über das Thema: Wie schützen wir uns vor Frauenkrankheiten, und wie heilen wir solche. Reicher Beifall lohnte den Redner am Schlusse seiner lehrreichen Ausführungen. Am 3. Mai fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, unter anderen wurde folgender Antrag zur Landesvereinssitzung angenommen: „Der Landesverein wolle in Erwägung ziehen, ob es nicht möglich sei, für die Mitglieder des Landesvereins eine Unterstützungskasse nach dem Muster des Rheinisch-Westfälischen Verbandes zu begründen." Als Delegierter wurde einstimmig Herr Günther gewählt. Unter sehr zahlreicher Beteiligung fand am 16. Mai ein Ausflug nach Portitz statt, welcher wohl allen noch lange in Erinnerung bleiben wird. Bei schönstem Wetter herrschte von Anfang bis

Ende die fröhlichste Stimmung. Besonders verdient hat sich Herr Gleditzsch gemacht, indem er sich in aufopferndster Weise der Kinderspiele angenommen hatte. Ihm gebührt vor allem unser Dank. Beschenkt wurden die Kinder mit Konfekt, Würstchen und Semmeln und mit von Herrn Gleditzsch gestifteten reizenden Märchenbüchern. In später Abendstunde traten alle wohlbefriedigt den Heimweg an. In einer am 31. Mai stattgefundenen außerordentlichen Mitgliederversammlung machte sich aus besonderen Umständen die Wahl eines 1. Vorsitzenden notwendig. Herr K. Günther wurde als 1. Vorsitzender einstimmig gewählt, was selbiger mit Dank annahm. Der nächste Vereinsabend findet am 4. Juli statt. Vortrag über Brechdurchfall.

**K. Günther**, 1. Vorsitzender, Leipzig-Stötteritz, Holzhäuser Str. 87, I. — **E. Fritze**, 1. Schriftführer.

**Weigsdorf b. Zittau und Umgebung.** In der am 17. Mai tagenden Versammlung im Saale des Mittelkretscham, in welcher Herr Arno Assert aus Chemnitz sprach, waren außer den zahlreichen Mitgliedern viel Gäste anwesend. Das Thema des Vortrages lautete: „Die Frauenkrankheiten". Der Redner entwickelte seinen Vortrag in so klarer Weise, daß er für jedermann verständlich war und zur allgemeinen Zufriedenheit aufgenommen wurde. Nach dem Vortrag erfolgte freie Diskussion. Alsdann wurde vom Vorsitzenden, Herrn Scharf, eine kleine Sammlung arrangiert, welche 6,50 Mark ertrug und der Landes-Verbandskasse zugewiesen wurde. Der Vorsitzende dankte im Namen aller Anwesenden dem Vortragenden, Herrn Assert, für den so lehrreichen Vortrag. Zum Schlusse wurde Herr Assert noch mit sehr viel Fragen überhäuft, welche er auch bereitwilligst beantwortete. Ein geselliges Beisammensein beendete die Versammlung.

**J. Scharf**, 1. Vors. — **E. Werner**, 1. Schriftf.

---

## Landesverband für Homöopathie in Baden.

**Landesverband für Homöopathie in Baden (E. V.).**

**Verbandsversammlung in Karlsruhe am 2. Juni 1912.**

Im Saale zu den „Vier Jahreszeiten" fand am Sonntag, den 2. Juni die 11. Jahresversammlung des Verbandes statt. Erschienen waren die Vertreter von 27 badischen Vereinen. Herr Vorstand Wolf und Herr Sekretär Reichert als Vertreter der Hahnemannia Stuttgart, sowie etwa 80 Vereinsmitglieder und Gäste. Die Verhandlungen begannen vormittags ½10 Uhr. Namens der Hahnemannia Karlsruhe begrüßte deren Vorstand Herr Burger alle Teilnehmer als willkommene Gäste und teilte mit, daß die Karlsruher Stadtverwaltung auf Ansuchen seines Vereins für den Nachmittag freien Eintritt in den Stadtgarten zugesagt habe. Der Vorsitzende Reinhardt-Durlach sprach hierfür besten Dank des Verbandes aus und begrüßte seinerseits mit herzlichen Worten die Versammlung. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und Feststellung der Präsenzliste erstattete Vorstand Reinhardt ausführlichen Jahresbericht. Die Mitgliederzahl des Verbandes hat um 180 zugenommen; neugegründet wurde ein homöopathischer Verein in Röttingen. Die Zahl der Verbandsvereine beträgt somit 30 und die Gesamtzahl deren Mitglieder 2952. Der Vorstand mahnt zu eifriger Werbearbeit auch im neuen Geschäftsjahre und weist auf die Wichtigkeit hin, auch die Frauen, sowie die heranwachsende Jugend für die homöopathische Heilweise und für Gesundheitslehre zu interessieren. Kostenfreie Vorträge wurden vonseiten des Verbandes in 23 Vereinen, zusammen 38 gehalten. Ausschußsitzungen wurden dies Jahr 3 abgehalten, da die Beratung der in so großer Anzahl vorliegenden Anträge an die diesjährige Bundesversammlung eine besondere Sitzung des Verbandsausschusses erforderte. Als Vertreter des badischen Verbandes wurde Sekretär Kadner für die am 6./7. Juli in Hamburg tagende Versammlung des Bundes homöopathischer Laienvereine bevollmächtigt. Der Vorstand erwähnte noch seines Besuches der Generalversammlung der Hahnemannia Stuttgart und hob dauernd einmütiges Zusammengehen des württembergischen und des badischen Landesvereins als erfreulich und förderlich dem gemeinsamen Bestreben hervor. Der Bericht schloß mit einer gedrängten Uebersicht über den derzeitigen Stand der homöopathischen Bewegung. — Verbandssekretär Kadner-Pforzheim berichtet über Agitationsarbeit und gibt beherzigenswerte Ratschläge für das hinsichtlich Vereinsapotheken zu beobachtende Verhalten, über Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen und über Vorarbeit zur Neugründung von Vereinen. Er findet für reges Werben gerade die jetzige Zeit günstig und fordert die Vereine auf zu energischer Mitarbeit. Vonseiten der Verbandsleitung sollen weder Mühe noch Kosten gescheut werden, die Vereine in solchem Bestreben zu unterstützen. — Der Bericht von Verbandskassierer L. Nacken-Karlsruhe ergibt: Gesamteinnahme der Verbandskasse 575,03 Mk., Ausgabe 591,73 Mk.; — Einnahme des Agitationsfonds 389,87 Mk., Ausgabe 100 Mk. Das Barvermögen des Verbandes beträgt a) der Verbandskasse 453,70 Mk., b) des Agitationsfonds 2946,41 Mk. — Die Revisoren K. Uhlenburg-Durlach und Fr. Schweigardt-Durlach berichten, Bücher und Kasse in bester Ordnung befunden zu haben und beantragen Entlastung. Diese wird erteilt und Herrn Kassierer Nacken, sowie dem Gesamtausschusse der Dank der Versammlung ausgesprochen. — Zur Besprechung und Beschlußfassung kommen die der Bundesversammlung in Hamburg vorliegenden Anträge. Die wichtigsten derselben werden vom Vorsitzenden erläutert. Auf Antrag Preiß-Durlach und Kadner-Pforzheim werden die vom Verbandsausschusse in seiner Sitzung zu Pforzheim gefaßten Beschlüsse über sämtliche 21 Anträge von der Versammlung einstimmig gutgeheißen und bestätigt. — Der Vorsitzende gibt bekannt, daß der Ausschuß für 1916, also bei 15jährigem Bestehen des Verbandes mit Rücksicht guter Aufnahme, welche die voriges Jahr veranstaltete Prämienverteilung gefunden, eine Wiederholung in Aussicht genommen habe an diejenigen Vereine, welche von 1911 bis 1916 die größte Mitgliederzunahme aufweisen. Der Antrag des Ausschusses findet einstimmige Annahme. Das bei der Zuteilung 1911 in Anwendung gekommene Schema ist beizubehalten, ihm jedoch eine entsprechende Bewertung des Bezugs homöopathischer Zeitschriften hinzuzufügen. — Schweigardt-Durlach empfiehlt, die Vereine möchten auch der physikalisch-diätetischen Heilweise Aufmerksamkeit schenken und die der Naturheilmethode zuneigenden Kreise sich näher bringen. Sekretär Kadner unterstützt dies, warnt aber vor jeder Zersplitterung im Bestreben und will in allererster Reihe feste Ueberzeugung von der Richtigkeit und dem Werte der homöopathischen Lehre. Warm empfohlen werden Frauenvorträge und von verschiedenen Vertretern sowie von Herrn Vorstand Wolf-Stuttgart werden Fräulein L. Weinstein-Stuttgart, Calwerstraße 33, und Frau Frida Wörner-Stuttgart, Marienstraße 2, als Rednerinnen empfohlen. — Auf Anfrage gibt Herr Wolf Auskunft über den Studienfonds der Hahnemannia, der auch heute noch bereit ist, seinem Zwecke zu dienen. Eine Einladung des Verbandsvereins Pforzheim zu seinem 40jährigen Stiftungsfeste am 15. September d. J. wird von der Versammlung freudig entgegengenommen. — Eine inzwischen veranstaltete Sammlung für den homöopathischen Krankenhausbaufonds ergab 25 Mk. Herr Sekretär Reichert-Stuttgart dankt und bittet um fernere und tatkräftige Mithilfe, damit in 2—3 Jahren mit dem Baue begonnen werden kann. Das den Verhandlungen sich anschließende gemeinschaftliche Mittagessen bot noch reichlich Gelegenheit zu ernster und heiterer Rede. Auch ein Glückwunschtelegramm von Herrn Apotheker Müller-Göppingen erfreute die Teilnehmer. Dann zum Spaziergange nach dem Stadtgarten. Zahlreiche Angehörige unserer Mitglieder waren inzwischen noch eingetroffen und es war eine stattliche Schar, die dem schönen Stadtparke zuwandelte. In seinem wunderbaren Rosenflor, seiner Blumenpracht und landschaftlichen Schönheit überhaupt, bot der Garten allen Besuchern erhabenen Genuß. Dem hohen Rat der gastfreundlichen Residenz besten Dank. Der Besuch wird zu angenehmer Erinnerung an den diesjährigen Verbandstag sicher beitragen. Im neuen Verbandsjahre aber möge sich reichlich unser Wunsch erfüllen: Sichtbares Gedeihen unseres Verbandes und Vorwärtsschreiten der homöopathischen Bewegung.

**August Reinhardt-Durlach**, Vorsitzender. — **Hans Kadner-Pforzheim**, Sekretär.

---

## „Hahnemannia", Landesverein für Homöopathie in Württemberg.

**Oberberken.** Homöopathischer Verein. Am Sonntag den 19. Mai d. J. hielt der hiesige homöopathische Verein eine sehr zahlreich besuchte Versammlung im Gasthaus zum Hirsch hier ab. Hierbei hielt Herr Dr. med. Grubel aus Stuttgart einen Vortrag über „Herzkrankheiten". Herr Dr. Grubel sprach in gemeinverständlicher Weise über Ursachen und Verhütungen dieses geradezu zur Volksseuche gewordenen Leidens. Besonders eingehend waren die Ausführungen über die Verhütungen dieses Leidens. Am Schlusse dankte der Vorsitzende Schif im Namen der Anwesenden dem Herrn Dr. Grubel für seinen lehrreichen Vortrag und gab der Hoffnung Ausdruck, denselben recht bald wieder hier begrüßen zu dürfen. Schif.

## Rheinisch-Westfälischer Verband homöopathischer Laienvereine.

**Crefeld.** Verein für Homöopathie und Naturheilkunde. Halbjahrs-Bericht. Im Anschluß an unseren Bericht im Januar d. J. ist zu berichten, daß Herr Assert aus Chemnitz uns am 22. Januar einen Vortrag gehalten hat über „Neurasthenie, Nervosität unserer Zeit und ihre homöopathische Behandlung". Der Herr Vortragende hat die zahlreich besuchte Versammlung über ein großes Gebiet geführt und sind wir demselben noch heute recht dankbar für seine Ausführungen. — In der folgenden Versammlung am 12. Februar wurden die von Herrn Assert vorgetragenen Gedanken noch einmal zur Diskussion gestellt. Auch diese Versammlung war gut besucht und verlief sehr anregend. — Am 11. März hielt Unterzeichneter einen Vortrag nach Dr. Steffert: „Unsere Haustiere und ihre Gefahren", der aber scheinbar nicht die nötige Anziehungskraft hatte. Eine Festkommission wurde gewählt für das Stiftungsfest verbunden mit Hahnemannfeier und den Sommerausflug. Um des Osterfestes willen mußten wir unsere Hahnemannfeier auf Sonnabend den 20. April vertagen, wir hielten dieselbe ab im großen Saale des Ev. Bürgervereins. Die Festrede hielt Herr Lehrer Wilmsen; die Begrüßungsansprache brachte der Vorsitzende und die Damenrede hielt Herr C. Hinsen. Ungefähr 20 Personen aus den Mitgliedern oder ihren Familien brachten Theatervorstellungen, Konzertstücke und allerlei Unterhaltungsstücke. Die Feier verlief in der denkbar schönsten Weise und eine Frucht war, daß wir in der nächstfolgenden Versammlung am 13. Mai acht neue Mitglieder aufnehmen konnten. Unser Verein hat seit einiger Zeit steigende Tendenz. — Am 10. Juni wurde zunächst der Sommerausflug vorbereitet und der Vorsitzende hielt ein Referat über „Impfung und ihre Schäden. Die Herren Cremers, Lehrer Wilmsen, Terhaag u. a. ergänzten in guter Weise die Ausführungen des Unterzeichneten. W. Maus.

## Mitteldeutscher Verband homöopathischer Laienvereine.

### Verband homöopathischer Laienvereine Mitteldeutschlands.

Unsere diesjährige Verbandsversammlung, am 2. Juni zu Halle a. S., hat einen befriedigenden Verlauf genommen. Schon am frühen Nachmittage des 1. Juni konnte in einem größeren Raume des Sitzungslokales die von der Firma Dr. Willmar Schwabe-Leipzig veranstaltete Ausstellung ihrer Erzeugnisse eröffnet werden. Bei dieser Gelegenheit kennzeichnete der Verbandsvorsitzende die Homöopathie als ein Werk der Kunst und Wissenschaft, als ein soziales und ein nationales Werk, das zu fördern eines jeden Homöopathen Pflicht sei.

Unser Dank gilt dem Herrn Geheimrat Schwabe als unserem Gönner und dem Förderer unserer Bestrebungen, dem Altmeister Hahnemann als dem Begründer der Homöopathie und unserem Kaiser als dem Förderer der Kunst und Wissenschaft und dem Beschützer der sozialen und nationalen Güter.

Den Besuchern der Ausstellung wurden durch Herrn Direktor Platz in liebenswürdigster Weise Erklärungen über Gewinnung und Herstellung der Medikamente geboten und Aufschlüsse gegeben. Dafür danken wir Herrn Direktor Platz auch hier noch besonders.

Der Abend des 1. Juni vereinigte eine Anzahl Hallenser Damen und Herren zu einer belehrenden Unterhaltung über den menschlichen Organismus und die Wirkungsweise homöopathischer Mittel. Erst nach 12 Uhr trennte man sich.

Am Sonntag Morgen wurden die bereits eingetroffenen Vorstandsmitglieder und einige Vereinsvertreter und Gäste photographiert.

Dann fand die Verbandssitzung im Restaurant zur „Franziskaner-Halle" statt. Dieselbe wurde vom Unterzeichneten nach 1/4 11 Uhr eröffnet.

In der Begrüßungsansprache wurde die Anwesenheit des Bundesvorsitzenden, des Herrn Direktor Heydel-Leipzig, hervorgehoben.

Erschienen waren vom Vorstande die Herren Kumbst, Böse, Sonntag, Riemer, Ulrichs, Finken. Herr Hesse-Löderburg war behindert und hatte sich entschuldigt. Laut Aufstellung in der Präsenzliste waren 10 Vereine mit 1022 Mitgliedern durch 17 stimmberechtigte Abgeordnete vertreten. Der Verein Burg hatte seine Stimme dem einen Vertreter des Vereins Magdeburg-A. übertragen. Außerdem war noch eine Anzahl beratender Verbandsmitglieder und Gäste zugegen. Die acht Punkte der aufgestellten Tagesordnung konnten der Reihe nach ohne große Schwierigkeiten erledigt werden (siehe den Sonderbericht), so daß nach kaum dreistündiger Beratung die dritte Verbandssitzung durch den Vorsitzenden geschlossen wurde. An dem gemeinsamen Essen beteiligten sich etwa 30 Personen, darunter auch zwei Damen aus Magdeburg. Herr Direktor Heydel toastete auf den Verband und seinen Vorstand, Unterzeichneter auf die Stadt Halle und den verdienten Ortsausschuß. Auch der werten Damen und Gäste wurde gedacht. Der spätere Nachmittag verging unter Belustigungen bei dem Blumenkorso auf der Saale, und selbst der herabströmende Gewitterregen konnte die fröhliche Stimmung unserer Gesellschaft nicht stören. Den Hallenser Herren, die ihren Gästen eine so freundliche Stätte bereitet, sei hiermit noch einmal herzlichst gedankt.

Auf ein an Herrn Geheimrat Dr. W. Schwabe und an Herrn Dr. W. Schwabe jun. am 2. Juni dieses Jahres gerichtetes Begrüßungstelegramm ist nachträglich folgendes Antwortschreiben bei dem Unterzeichneten eingetroffen:

Leipzig, den 5. Juni 1912.

Herrn Lehrer Gg. Kumbst, Magdeburg, Blücherstraße 3.

Sehr geehrter Herr Kumbst!

Im Besitze Ihres liebenswürdigen Begrüßungs-Telegramms gestatten wir uns, Ihnen den aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Möge es Ihnen und Ihrem Verbande vergönnt sein, noch recht viele Jahre im Interesse der Homöopathie und ihrer Anhänger zu wirken. Dieses wünschen wir Ihnen aufrichtig. Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. Willmar Schwabe, Geheimer Hofrat.
Dr. Willmar Schwabe jr.

Der durch die Wiederwahl erneute Verbandsvorstand dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und bittet alle Vereins- und Verbandsmitglieder um recht rege persönliche Werbetätigkeit für unsere segensreiche Sache.

Magdeburg, Juni 1912.

Mit Hahnemannschem Gruße
Gg. Kumbst,
Verbandsvorsitzender.

Sitzungsbericht über die am 2. Juni dieses Jahres zu Halle a. S. abgehaltene Verbandsversammlung der homöopathischen Laienvereine Mitteldeutschlands. (Siehe teilweisen Bericht oben.)

Tagesordnung:

1. Begrüßung; 2. Feststellung der vertretenen Vereine; 3. Aufnahme neuer Vereine bzw. Mitglieder; 4. Jahresbericht; 5. Kassenbericht; 6. Vorstandswahl; 7. Festsetzung der nächstjährigen Verbandsversammlung; 8. Unser Werben für den Bund.

Zu Punkt 1. Der Verbandsvorsitzende Herr Kumbst eröffnete mit einer herzlichen Begrüßungsansprache den dritten Verbandstag und hieß als Gast Herrn Direktor Heydel, welcher in seiner Eigenschaft als Bundesvorsitzender zugegen

war, ganz besonders willkommen. Hierauf Bekanntgabe und Genehmigung der Tagesordnung.

Zu Punkt 2. Näheres hierüber bereits vorstehend.

Es wurden dann, soweit noch erforderlich, die Verbandssatzungen ausgegeben.

Sodann wurde vom Vorsitzenden das Protokoll vom 6. Juni 1911 (zweiten Verbandstage in Wernigerode a. H.) verlesen und, da Einwendungen nicht gemacht wurden, dasselbe von der Versammlung genehmigt.

Zu Punkt 3. Neue Vereine bzw. Mitglieder konnten nicht aufgenommen werden, da Anmeldungen noch nicht vorlagen.

Zu Punkt 4. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes. Er (Vorsitzender) habe, um noch weitere Kreise für unsere gute Sache zu interessieren, große Arbeit gehabt. Es sei auffallend, daß im nördlichen Teile unseres Verbandsbezirks die Werbearbeit viel schwieriger sei, als im südlichen. Viele Vorträge sind vom Vorsitzenden gehalten worden. Hierbei muß lebhaft bedauert werden, daß ein großer Teil der gehaltenen Vorträge nicht durch die Zeitung (Verbandsorgan) bekannt gemacht worden ist. Trotzdem der Vorsitzende aus Liebe zu unserer guten Sache und gemeinsamen Arbeit viel freie Stunden geopfert hat, ist es ihm doch nicht gelungen, den vielen verschiedenen im Interesse der Homöopathie an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Vereine, denen einzelne Wünsche nicht erfüllt worden sind, mögen dies entschuldigen und nicht nachlassen, im Interesse der Homöopathie weiter zu werben. Ueberhaupt wird allen Vorsitzenden und Vertretern der Vereine dringend empfohlen, nur durch Erwärmung für die Sache die Werbearbeit in ihren Vereinen aufzunehmen.

Es entspann sich hierauf eine lebhafte Diskussion über das Werben für die Homöopathie durch das Halten von Vorträgen durch geeignete Personen. Der Vorsitzende verwies auf Punkt 8 der Tagesordnung.

Zu Punkt 5. Der Kassierer, Herr C. Böse, erstattete den Kassenbericht, wonach betragen:

| | |
|---|---|
| Einnahme . . . . | 114,20 Mk. |
| Ueberschuß von 1911 . | 85,15 Mk. |
| | 199,35 Mk. |
| Ausgabe . . . . . | 59,— Mk. |
| Kassenbestand . . . | 140,35 Mk. |

Die Herren Bothfeldt und Dölles wurden als Kassen-Revisoren gewählt; die Herren nahmen die Wahl an, revidierten sofort die Kasse und beantragten, da die Kassenführung in bester Ordnung gefunden wurde, für den Kassierer Entlastung; dieselbe wurde hierauf erteilt und dem Kassierer durch den Vorsitzenden für seine Mühewaltung gedankt.

Zu Punkt 6. Der Vorsitzende gab den § 3 der Satzungen bekannt und schlug vor, den Vorstand von 7 auf 10 Mitglieder zu erhöhen. Nach einer kleinen Debatte einigte man sich jedoch dahin, den Vorstand nicht zu verstärken. Herr Finken-Wernigerode stellte den Antrag: Die Herren vom bisherigen geschäftsführenden Vorstand wieder zu wählen, was auch einstimmig erfolgte. Schließlich wurden auch die bisherigen Herren Beisitzer wiedergewählt, so daß der gesamte Vorstand wiedergewählt worden ist. Die gewählten Herren nahmen sämtlich die Wahl an und dankten für das ihnen geschenkte Vertrauen.

Darnach setzt sich der für die nächsten zwei Jahre neu gewählte Verbandsvorstand wie folgt zusammen: Es sind die Herren:

1. Gg. Kumbst, Vorsitzender, } aus Magdeburg
2. C. Böse, Kassierer, } aus Magdeburg
3. R. Sonntag, Schriftführer } aus Magdeburg
4. L. Riemer, } Halle a. S. } als Beisitzer.
5. W. Ulrichs, } Halle a. S. } als Beisitzer.
6. Finken, Wernigerode a. H., } als Beisitzer.
7. Ph. Hesse, Löderburg } als Beisitzer.

Zu Punkt 7. Der vierte Verbandstag wird am Sonntag nach Pfingsten (18. Mai) 1913 und zwar auf Einladung der Vereine Magdeburg-A. und Magdeburg-S. und auf einstimmigen Beschluß in der Provinzialhauptstadt abgehalten werden.

Zu Punkt 8. Der Vorsitzende kennzeichnete die Stellung unseres Verbandes zum Bunde und die den Vereinen daraus erwachsende Pflicht, nur in gedeihlichem Sinne für den Bund zu werben. Er warnt vor dem Verbinden mit anders gearteten Vereinen, um untergeordnete Zwecke zu erreichen. Unzweckmäßig ist das gemeinsame Petitionieren mehrerer Vereine bei dem Reichstage oder dem Landtage, da dort nicht die Zahl der Unterschriften, sondern die Anzahl der Petitionen ausschlaggebend ist.

Der schon im vergangenen Jahre gewählte Vertreter des Verbandes für die Bundessitzung in Hamburg wird beauftragt, dem vom Landesverein für Homöopathie im Königreich Sachsen gestellten Antrag (S. 44, Nr. 5c, 1 im Anhang der „Populären Zeitschrift“ vom 1. Mai dieses Jahres) zuzustimmen. Diesem Vertreter werden aus der Verbandskasse pro Tag 10 Mark Diäten für die Tage der Bundesversammlung einstimmig bewilligt. Wenn außerdem auch einzelne Vereine ihre besonderen Vertreter entsenden wollen, so sind die dadurch entstehenden Kosten von den Einzelvereinen zu tragen.

Von Vertretern verschiedener Vereine wurde angefragt, ob nicht von Leipzig aus ein Vortragender beordert werden könnte, um das Interesse für unsere Sache zu beleben. Herr Direktor Heydel äußerte sich hierüber in wohlmeinendem Sinne, wies aber zugleich auf die damit verbundenen Schwierigkeiten hin für Gewinnung geeigneter Redner. Herr Kumbst-Magdeburg und Herr Riemer-Halle erboten sich, Vorträge über Homöopathie innerhalb des Verbandsgebietes zu halten.

Die Einführung eines Fragekastens in unserem Verbandsorgan wurde von Herrn Direktor Heydel für aussichtslos bezeichnet. Auf persönliche Anfragen würden jedoch gern umgehend Auskünfte erteilt werden.

Geldsendungen an unsere Verbandskasse möchten an den Kassierer Herrn C. Böse, Magdeburg, Rotenseer Straße 7, adressiert werden. Die den Verband betreffenden Briefe möchten seitens der Vereine dem Schriftführer Herrn Sonntag, Magdeburg-S., Staßfurter Straße 1a, zugesandt werden. Der schriftliche Verkehr zwischen dem Bunde und dem Verbande vollzieht sich indessen zwischen den Herren Vorsitzenden direkt.

Um die Bundesinteressen zu fördern, besprach Herr Kumbst endlich noch die geplante Errichtung homöopathischer Krankenhäuser in Deutschland und empfahl, das bereits begonnene Werk in Württemberg durch Entnahme von Darlehnscheinen à 5 Mk. zu unterstützen. Aus der Verbandskasse wurden 30 Mk. zu diesem Zwecke bewilligt. Auch von einzelnen Ortsvereinen wurde diese Sache sogleich unterstützt.

Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung um 1 1/4 Uhr.

Magdeburg, Juni 1912.

Gg. Kumbst, Verbandsvorsitzender. R. Sonntag, Schriftführer, Staßfurter Straße 1a.

---

**Dölau** b. Halle a. S. Sonnabend den 8. Juli hielt der Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege seine Versammlung ab. Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten hielt Herr Riemer wieder einen sehr lehrreichen und interessanten Vortrag über „Die Arzneipflanzen der freien Natur“. Alle Anwesenden folgten mit Spannung den Ausführungen des Herrn Redners und spendeten ihm am Schlusse reichlichen Beifall. Herr Riemer deutete besonders darauf hin, daß jetzt die passendste Zeit sei, Heilkräuter und Pflanzen zu sammeln. Bernhard Georgi, 1. Schriftführer.

---

**Halle a. S. und Umgegend.** Homöopathischer Verein. Vereinslokal: „Franziskanerhalle“. Sitzungen finden jeden Freitag statt. Behufs Abhaltung der diesjährigen Verbandsversammlung homöopathischer Laienvereine Mitteldeutschlands hatten sich am 2. Juni 1912 die Vertreter und Mitglieder der betreffenden Vereine in unserer alten historischen Hallorenstadt eingefunden. Der Vorsitzende unseres Verbandes, Herr Gg. Kumbst-Magdeburg, war bereits am Sonnabend, den 1. Juni hier eingetroffen, und eröffnete an demselben Tage, nachmittags 2 Uhr, die von der homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe-Leipzig, vertreten durch Herrn Direktor Platz, reichhaltig beschickte Ausstellung homöopathischer Arzneien, Literatur usw. Als Ausstellungslokal diente unser geräumiges Vereinszimmer im Restaurant zur „Franziskaner-Halle“, Große

Märkerstraße, und werden wir uns noch lange Zeit jeden Freitag bei Abhaltung unserer Vereinsversammlungen dieser so außerordentlich interessanten Ausstellung erinnern. Bezugnehmend auf die durch die Ausstellung gezeigten sehr hohen Verdünnungen unserer homöopathischen Arzeneien erklärte Herr Kumbst am Sonnabend abend vor zahlreichen Zuhörern in seiner ausführlichen und leicht verständlichen Weise die Aufnahme dieser sehr winzigen Teilchen durch den menschlichen Organismus, und wurde dieser Vortrag mit großem Beifall aufgenommen. Nachdem am Sonntag, den 2. Juni d. J., die photographische Aufnahme der Vereinsvertreter erfolgt war, eröffnete der Verbandsvorsitzende, Herr Gg. Kumbst, um 10½ Uhr vormittags ebenfalls in unserem Vereinslokal die Verbandsversammlung. Es waren anwesend: der Vorsitzende des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands, Herr Direktor Heydel, 17 Vertreter der homöopathischen Vereine von Magdeburg-Sudenburg, Wernigerode, Löderburg, Dölau, Staßfurt, Gräfenhainichen und Halle a. S., zusammen 10 Vereine mit 1022 Mitgliedern. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde die Kasse durch zwei Vereinsvertreter geprüft und deren Richtigkeit festgestellt. Der Barbestand des Verbandes beträgt z. Z. 140,35 Mk. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Firma Dr. Willmar Schwabe gewährt auf ihre Kosten den Verbandsvereinen jährlich je einen Vortrag, und ist uns durch Herrn Direktor Heydel ein Vortrag des Herrn Arno Assert-Chemnitz zugesagt worden. Die nächstjährige Verbandsversammlung findet in Magdeburg am Sonntag nach Pfingsten 1913 statt. Nach eingehender Stärkung wurde nun ein Spaziergang durch das Innere der Stadt nach dem herrlichen Saaletale unternommen, um dem auf der Saale veranstalteten Blumenkorso beizuwohnen. Leider wurde dieses Unternehmen durch ein schweres Gewitter mit starkem Regen in recht unliebsamer Weise unterbrochen. Nach und nach hatten sich unsere werten Gäste am Abend dann wieder im Vereinslokal eingefunden, um dann in vorgerückter Abendstunde Abschied zu nehmen und nach der Heimat zurückzukehren. Unseren lieben Gästen sagen wir nochmals herzlichen Dank und bitten, uns ein gutes Andenken bewahren zu wollen. Herrn Direktor Heydel für die Beehrung durch seinen werten Besuch, sowie Herrn Direktor Platz für seine außerordentlichen Bemühungen sagen wir an dieser Stelle nochmals unseren herzlichsten Dank. Daß die vom Publikum so zahlreich besuchte Ausstellung für unseren Verein von großem Nutzen gewesen ist, geht daraus hervor, daß gleich in der ersten Vereinsversammlung vom 7. Juni 1912 trotz des sehr ungünstigen Wetters sechs Anmeldungen zu verzeichnen waren, denen in nächster Zeit noch weitere folgen werden. Auch denjenigen unserer Mitglieder, die durch ihre Mitarbeit uns unterstützt haben, sprechen wir hierdurch unseren Dank aus. Mögen auch fernerhin sämtliche Mitglieder durch regen Besuch der Vereinsversammlungen zum Gedeihen und Erstarken des Vereins nach besten Kräften beitragen.

**Wilhelm Ulrichs**, 1. Vors., Hordorfer Str. 8, I. **Richard Hutans**, 1. Schriftf., Pfännerhöhe 45, I.

**Magdeburg-Sudenburg.** Homöopathischer Verein. Am 5. Mai d. J. fand im Goldenen Löwen die diesjährige Hahnemann-Feier statt. Der Verlauf des Festes befriedigte allgemein. Die Beteiligung konnte reger sein. Der Verbandsvorsitzende hielt die Festrede; die Anwesenden dankten durch große Aufmerksamkeit und reichen lebhaften Beifall. Die Versammlung im Monat Mai fand am 8. statt. In derselben hielt Herr Dr. Frohne einen Vortrag über „Einfluß der Hitze und Kälte auf den Menschen, Zustandekommen der Körperwärme und Begründung des Verlustes der Körperwärme“. Der Vortrag war verständlich und bot für Jedermann die schönste Gelegenheit zur Vermehrung der Kenntnisse in der Behandlung seines Körpers während der Erkrankung infolge einer Erkältung bezw. Behandlung desselben zur Verhütung von Erkältungen. Der Vorsitzende dankte am Schluß des Vortrages dem Vortragenden für seine gehabte Mühewaltung. — Am 29. Mai fand eine zweite Versammlung statt, weshalb im Juni d. J. die Versammlung ausgefallen ist. In dieser Versammlung hielt der Verbandsvorsitzende Herr Lehrer Kumbst einen Vortrag. Ein besonderes Thema war nicht gewünscht, mithin entschloß sich Herr Kumbst allgemein den menschlichen Körper zu besprechen. Zweck der einzelnen Körperorgane und ihre Lage. Muskulatur, Aufbau, Krankheiten, Bewegung, Benennung, Stärkung und Zweck derselben. Interessant war noch die am Schlusse des Vortrags erfolgte Fragestellung. Die aufmerksamen Zuhörer waren wiederum sichtlich erfreut und verließen mit großer Befriedigung das Vereinslokal. Der Vorsitzende dankte im Namen der Anwesenden. Auf Grund einer Einladung des Männer-Turnvereins Sudenburg zur Feier seines 50jährigen Bestehens am 8. und 9. Juni d. J. wurde die Beteiligung und die Stiftung eines Fahnennagels beschlossen. — Die nächste Versammlung findet am 10. Juli d. J. statt. Um regere Beteiligung an den Vortragsabenden wird dringend gebeten.

G. Arnold. K. Sonntag.

---

**Staßfurt.** In der am 4. Juni 1912 im „Teuteschen Etablissement“ stattgefundenen Versammlung des Homöopathischen Vereins ist die Mitgliederzahl auf 74 gestiegen. Der Vorsitzende, welcher als Delegierter auf dem Verbandstag in Halle a. S. am 2. Juni d. J. weilte, erstattete über die dortige Geschäftsabwicklung eingehenden Bericht. Nach seiner Mitteilung wird Herr Kumbst im August d. J. hier einen Vortrag halten, was in der Versammlung große Befriedigung hervorrief, weil dieser Herr hier bekannt und beliebt ist. Es wurde noch über Impfzwang gesprochen und beschlossen, sich eingehend über den Vorteil oder Schaden der Impfung zu informieren und hiernach zu handeln.

C. Hickethier, Schriftführer.

## Berichte von Nicht-Bundesmitgliedern.

**Berlin.** Erster homöopathischer Verein. Vereinslokal: Schultheiß-Brauerei-Ausschank, Neue Jakobstraße 24/25. Der Vereinsvorsitzende eröffnete die Sitzung am 24. Mai um 9¼ Uhr. Nach Erledigung einiger spezieller Vereinsangelegenheiten machte er den Anwesenden die erfreuliche Mitteilung, daß das Vereinsmitglied, Frau Kirschnick, 5 Mk. für unseren Freibettfonds geschenkt habe. Er habe die Spende natürlich dankend angenommen. Alsdann referierte Herr Pönitz über das Thema: „Die Schüßler'sche Heilmethode (Biochemie). Diese Heillehre ist auf der allgemein anerkannten Zellentheorie gegründet, nach welcher der menschliche Körper aus lauter kleinen Zellen besteht, denen zur Erhaltung und Kräftigung die notwendigen Stoffe in Form von Nährsalzen zugeführt werden müssen und deren einzelnen Bestandteilen die Fähigkeit nicht abzusprechen ist, einen kranken Körper wieder gesund zu machen. Schüßler war der erste, der diese Nährsalze in homöopathischer Weise zubereitete und sie seinen Patienten in der 6. oder 12. Verreibung verschrieb. Wenn diese Mittel auch hauptsächlich als Regenerationsmittel benutzt wurden, um die geschwächten Zellen wieder lebensfähig zu machen, so könnten damit aber auch wirklich ernste Krankheiten geheilt werden. Er selbst könne diese Methode aus eigener Erfahrung allen nur empfehlen. Dieselbe sei verhältnismäßig leicht zu erlernen, da es sich nur um 11 Arzneimittel handele, deren Wirkungskreis er im einzelnen dann noch kurz beschrieb. Nach Schluß des Vortrags dankte der Vorsitzende Herrn Pönitz für seine interessanten Ausführungen und sprach in der sich anschließenden Diskussion die Ueberzeugung aus, daß trotz der unleugbaren Heilwirkung der Schüßler'schen Mittel doch in vielen Fällen bei ernsteren Erkrankungen, z. B. bei solcher bazillärer Natur, die allbewährten homöopathischen Arzneimittel kaum jemals werden entbehrt werden können. — Am Sonntag den 9. Juni besichtigte der Verein unter der liebenswürdigen Führung des Herrn Dr. Schwarz das homöopathische Krankenhaus in Groß-Lichterfelde. Alle Anwesenden hatten den Eindruck, daß die Patienten sich hier in der ruhigen und sicheren Hand des Herrn Dr. Schwarz recht geborgen und im allgemeinen in der Anstalt, die mit ihren schönen Gartenanlagen mehr einem Erholungsheim als einem Krankenhause ähnelt, den Umständen entsprechend sehr wohl fühlen müßten.

Brösicke, Schriftführer, Südende.

**Berlin.** Zweiter homöopathischer Verein. Vereinslokal: Hotel Nordischer Hof, Invalidenstr. 126. Unser Verein hält im Juli eine, August zwei Sitzungen ab. Der Vortragszyklus: „Bau und Funktionen des menschlichen Körpers“ wird

den Mitgliedern und Gästen an diesen Abenden interessante Belehrung bieten. In der Sitzung am 23. Mai leitete der 1. Vorsitzende, Herr Mente, die Serie ein mit dem Vortrage: „Wie sah der Mensch körperlich und geistig aus, von dem wir abstammen?" — Der 2. Vorsitzende, Herr Lübicke, hielt in der Versammlung am 6. Juni den zweiten Vortrag: „Skelett, Organe und Zelle". Namen-Anatomie im historischen physiologischen Rahmen. Beide Versammlungen waren zahlreich besucht. Auch eine Anzahl Mitglieder anderer homöopathischer Vereine durften wir als Gäste begrüßen.

H. Gagern, 1. Schriftführer.

---

**Cöln-Nippes.** Homöopathischer Verein. Die Monatsversammlungen im Februar, März, April und Mai erfreuten sich eines recht regen Besuches. In denselben wurden vom 1. Vorsitzenden Vorträge gehalten über: „Die Kunst des Atmens" und „Krampfadern und Beingeschwüre". — Am 2. Juni fand eine Hahnemann-Gedächtnisfeier im Vereinslokal statt. Sämtliche Plätze bis in die entferntesten Ecken waren besetzt. Eingeleitet wurde die Feier durch einen flotten Eröffnungsmarsch. Hierauf begrüßte der 1. Vorsitzende die erschienenen Gäste und Mitglieder, welche der Einladung so zahlreich gefolgt waren. Ein gemeinschaftliches Festlied aus dem homöopathischen Liederbuche brachte die gewünschte Stimmung. Nunmehr wurde ein vom 1. Vorsitzenden verfaßter Festvorspruch von Frl. Aenni Wilfing sehr fließend und wirkungsvoll vorgetragen. Als Dank wurde letzterer ein hübsches Blumenbukett überreicht. Nach einem Musikvortrage des Streichquintetts der Herren Sangerhaus, Fritzsche, Pötsch, Rühl und Simon hielt der 1. Vorsitzende die Festrede über Hahnemann und sein Werk. Reicher Beifall dankte dem Redner für seine trefflichen Ausführungen. Aus dem schönen, reichhaltigen Programm sind besonders hervorzuheben: die musikalischen Darbietungen des Streichquintetts der Vorbenannten, die Cellovorträge des Herrn Simon, die Liedervorträge des Herrn Elster mit Klavierbegleitung des Herrn Proske und die humoristischen Vorträge und Lieder des Herrn Cremer. An dieser Stelle sei den Mitwirkenden nochmals herzlichst gedankt. Herr Buyken gedachte in humorvollen Reimen der Damen, während Herr Diederich unter Schilderung der Vereinssitzungen die Gäste zum Eintritt in den Verein aufforderte. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf den 1. Vorsitzenden für seine vorzügliche Leitung der Feier aus. Vier Gäste erklärten ihren sofortigen Beitritt. Ein gemütliches Tänzchen beschloß die schön verlaufene Feier. Die nächste Monatsversammlung findet am 11. Juni statt.

Bauer, Schriftführer.

---

**Stuttgart.** Homöopathischer Verein „Fortschritt". Am 5. Mai 1912 sprach in einer gut besuchten Versammlung Herr Reallehrer Wolf über das Thema: **Das Wesen und die Vorzüge der Homöopathie!** Zunächst betont der Referent, daß es bestimmte Gesetze in der Homöopathie gibt, er müsse aber zugeben, daß in täppischer Hand auch Mißgriffe vorkommen können, welche jedoch auch solchen Leuten, die sich auf ihre wissenschaftliche Vorbildung etwas zugute tun, unterlaufen. — Aus der Schilderung über das Leben Hahnemanns geht hervor, daß dieser durch Versuche am eigenen Körper das Aehnlichkeitsprinzip als Naturgesetz gefunden hat. Durch weitere Versuche fand er, daß starke Mittel wohl heilen, aber durch eine Erstverschlimmerung, verdünnte auch ohne Erstverschlimmerung heilend wirken. Daraufhin verdünnte er seine Mittel mathematisch. Die Krankheiten sind Gifte, die sich im Körper bilden oder von außen auf uns einwirken. Der Körper besitzt im normalen Zustande Fähigkeiten, mit allen Gift und Bakterien fertig zu werden. Die Lebenskraft im Menschen sucht den Feind im Körper zu überwinden, demnach ist die Krankheit der Heilungsprozeß in sich selbst. Die homöopathischen Mittel unterstützen den Heilungsprozeß, die Allopathie wirkt diesem Prozeß entgegen, indem sie das Krankheits-Symptom durch Gegenmittel unterdrückt. Da jeder Organismus verschieden ist, wirkt nicht bei Jedem das gleiche Mittel, demnach ist eine individuelle Behandlung nötig. Zunächst ist in allen Fällen die Ursache der Krankheit zu ergründen. Die meisten homöopathischen Mittel bestehen aus Pflanzen, deshalb gibt es für den Homöopathen in seiner freien Zeit nichts Besseres, als sich mit Kräutern und deren verschiedene Verwendung zu befassen. Da die homöopathischen Mittel sehr empfindlich sind, müssen sie besonders vor Sonnenstrahlen und scharfen Gerüchen bewahrt werden, am besten dunkel, trocken, kühl und geruchlos. Auch ist es nicht ratsam, die Arzeneien allzulange aufzubewahren. In akuten Fällen gibt man das Mittel öfter in niederen Potenzen, in chronischen Fällen seltener in hohen Potenzen, die homöopathischen Mittel wirken sicher, angenehm und schnell. Obgleich es auch für die homöopathischen Mittel Grenzen gibt, die aber im Vergleich mit anderen Heilmethoden sehr weit gezogen sind, können in sehr vielen Fällen bei rechtzeitiger Anwendung schlimme Ausgänge und das Messer des Chirurgen erspart werden. Mit dem Bemerken: die Homöopathie ist eigentlich das einzige und richtige Naturheilverfahren, schließt der Referent den Vortrag. In der letzten Monatsversammlung am 12. Juni referierte Herr Dehrle aus Cannstatt ebenfalls in einer stark besetzten Versammlung über das Thema Unterleibstyphus. Es war ein gedankentiefer Vortrag, aufgebaut auf Erfahrung und Ueberzeugung, daher auch der reiche Beifall der Versammlung. Beiden Herren Rednern spricht der Verein an dieser Stelle nochmals seinen Dank aus. Otto Findeisen, 1. Schriftf.

---

## Nachtrag.

Das Journal Belge d'Homoeopathie enthält in der August-Nummer 1911 die Mitteilung, daß das **homöopathische Spital in London**, das vor 60 Jahren eröffnet wurde, soeben bedeutend erweitert wurde. Es verfügt gegenwärtigt über 166 Betten. Die Einweihung des neuen Flügels, welche am 5. Juli durch den Herzog von Argyll in Abwesenheit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Luise, Herzogin von Argyll, die durch Krankheit verhindert war, erfolgte, wird in der Geschichte dieser ausgezeichneten Anstalt Aufsehen machen.

Der neue Flügel bildet die Ecke von Great Osmond Street und Queen Square und umfaßt sieben Stockwerke. Das Souterrain umfaßt neue Säle, die für verschiedene Polikliniken bestimmt sind, das unterste Stockwerk enthält prächtige Zimmer für die Verwaltung, die fünf anderen Stockwerke enthalten Krankensäle mit Balkons und Aussicht auf Queen Square. Die Plattform des Daches ist für Rekonvaleszenten eingerichtet, welche Luft und Bewegung bedürfen. Der Saal des vierten Stockwerks, der elf Betten umfaßt, ist für zahlende Kranke reserviert. Da nur wenige Spitäler in England zahlende Patienten aufnehmen, so bildet diese Schöpfung eine sehr glückliche Neuerung.

---

Prochownik, der acht Jahre lang in zahlreichen Fällen bei Anwesenheit von Oxyuren (Madenwürmer) Naphthalin ohne jede Störung gegeben hatte, berichtet jetzt (Therap. Monatsh. 8/11) über **tödliche Vergiftung mit Naphthalin.** Der sechsjährige Knabe hatte an zwei Tagen dreimal bezw. viermal 0,25 g und dann Rizinusöl genommen. Er erbrach nachts, war unruhig und benommen, hatte eine Milzgeschwulst. Dazu kam am nächsten Tage Gelbsucht und Herzschwäche; der durch Einläufe gewonnene Stuhl war mit Naphthalinblättchen durchsetzt. Es bestand keine Nierenentzündung. Mittags erfolgte der Tod durch Herzlähmung. Jedenfalls wird es nach dieser Erfahrung ratsam sein, auf Naphthalin bei Oxyuren zu verzichten. (Wir empfehlen an Stelle anderer Mittel als völlig unschädlich und meist sicher wirkend unser Spezifikum. Pyrethrum voseum e floribus. D. Red.)

Mannheim. Der hiesige Ortsgesundheitsrat warnt öffentlich vor einem Schwindelmittel gegen das Schnarchen. „Von Heinrich Lövenich in Bad Rhöndorf am Rhein, der sein Gewerbe auch unter der Adresse Julius Löwenich, Chemiker in Frechen bei Köln, betreibt, wird in einem Zirkular, das er direkt an das Publikum versendet, ein Mittel gegen das Schnarchen angeboten. Gegen Einsendung von 3 Mk. erhält man zunächst nichts und auf Reklamation zwei Röllchen gummiertes Papier mit dem Ratschlag, sich damit den Mund zu verkleben."

## Gerichtliches.

Leipzig. In einer einen Arzt betreffenden Haftpflichtsache hat das Reichsgericht durch Urteil vom 12. März d. Js. entschieden. Der Arzt hatte bei Entfernung von Eiresten nach einer Fehlgeburt den Uterus der Patientin an zwei Stellen durchstoßen; die Frau war der dadurch entstandenen Unterleibsentzündung erlegen. Der hinterbliebene Ehemann klagte für sich und seine minderjährigen Kinder beim Landgericht Köln auf Schadenersatz. Drei Sachverständige führten übereinstimmend aus, daß auch dem geübtesten und vorsichtigsten Arzt gelegentlich ein solcher Fehler zustoßen könne und daß schon eine der beiden Perforationen den Tod der Patientin hätte herbeiführen können. Daraufhin wies das Landgericht die Klage ab; das Oberlandesgericht Köln erkannte jedoch den Anspruch des Klägers und seiner Kinder auf Entschädigung als berechtigt an und die hiergegen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht jetzt abgewiesen.

Dresden. Wegen fahrlässiger Körperverletzung bei Ausübung ihres Berufes wurde kürzlich eine Baunscheidtistin vom hiesigen Landgericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. (Allg. Mediz. Central-Ztg.)

Leipzig. Mit der Frage, ob es zu den Pflichten eines Arztes gehört, vor einer Operation den Patienten auf alle möglichen Folgen des Eingriffs aufmerksam zu machen, hatte sich kürzlich das Reichsgericht zu beschäftigen. Dem Rechtsstreit lag folgender Tatbestand zugrunde. Ein Bankbeamter B. hatte im äußeren Gehörgang zwei an und für sich harmlose Exostosen, Knochenauswüchse, die er von einem Spezialisten herausmeißeln ließ. Dabei blieb ein losgelöstes Knochenstückchen im äußeren Gehörgang vor dem Trommelfell liegen. Zur Entfernung des Knochensplitters war ein großer Eingriff nötig, der als unerwünschte Nebenwirkung Taubheit auf dem betreffenden Ohre und vorübergehende halbseitige Gesichtslähmung zur Folge hatte. Als der Arzt seine Liquidation präsentierte, verweigerte B. die Zahlung und wurde darauf auf Honorarzahlung verklagt. B. erhob Widerklage auf Schadenersatz im Betrage von 8000 Mk. und Feststellung, daß der Arzt verpflichtet sei, ihm allen weiteren Schaden zu ersetzen. Das Landgericht verurteilte den Patienten zur Honorarzahlung und wies ihn mit seiner Widerklage ab. Das preußische Kammergericht als nächste Instanz bewilligte dem Arzt nur 58 Mk. seiner Honorarforderung und verurteilte ihn zur Schadloshaltung des Patienten. Es ging dabei von der Erwägung aus, daß B., dessen Leiden nur ein unbedeutendes gewesen war, sich der Operation nicht unterzogen hätte, wenn er die eventuellen Nebenfolgen gekannt hätte. Auf diese ihn hinzuweisen, wäre des Arztes Pflicht gewesen. Außerdem seien die unbeabsichtigten Nebenverletzungen als Kunstfehler zu werten, für die der Arzt schon an sich zu haften habe. Auf die Revision des klagenden Arztes hob das Reichsgericht das Urteil des Kammergerichts auf und stellte das Urteil des Landgerichts wieder her. Das Reichsgericht stützte sich dabei auf die Gutachten der Sachverständigen, zweier Ohrenärzte von Weltruf, die in dem Verfahren des beklagten Arztes keine Fahrlässigkeit zu erblicken vermochten, und es führte ferner aus, daß der Arzt nicht verpflichtet sei, den Patienten auf alle möglichen nachteiligen Folgen einer Operation aufmerksam zu machen; dies widerspräche nicht nur der von den hervorragendsten Operateuren befolgten Uebung, sondern sei auch aus inneren Gründen abzuweisen.

Zabern. Die hiesige Strafkammer verurteilte die Betriebsleiter der Firmen „Dr. med. H. Schröder, G. m. b. H." und „Dr. Artur Ehrhardt & Co., G. m. b. H.", welche die „Blut-Salznahrung" Renascin und das Nervenkräftigungsmittel „Visnervin" vertreiben, wegen verbotener Anpreisung zu je 300 Mk. Geldstrafe. Das Schöffengericht Molsheim hatte sie nur zu je 100 Mk. Geldstrafe verurteilt, die Berufungsinstanz war jedoch der Ansicht, diese Strafe sei zu niedrig bemessen, da im vorliegenden Falle ein kapitalkräftiger Unternehmer mit einem völlig wertlosen Mittel das Publikum ausbeute, was eine strengere Strafe verdiene.

Genf. Der Wunderdoktor U., der angab, alle Krankheiten auf natürlichem Wege heilen zu können, wurde vom Gericht wegen Kurpfuscherei zu einem Jahre Gefängnis und dauernder Ausweisung aus dem Kanton Genf verurteilt.

### Verzeichnis der homöopathischen Bade- und Sanatoriums-Aerzte:

Baden-Baden: Hofrat Dr. med. Schwarz.
Bad Elmen (Groß-Salze): Dr. med. Frohne, Voigts Hotel (8—9).
Binz a. R.: Dr. med. Rumbold, Villa Noack, Wilhelmstraße 10.
Breslau: S.-R. Dr. med. Weidner.
Brixen (Südtirol): Univ.-Med. Dr. Franz Moll.
Finkenmühle b. Mellenbach (Thür.): Dr. med. Hoh.
Kissingen: Dr. med. Heppe.
Kreuznach, Radium-Soolbad: Dr. med. B. Kranz, Elisabethstraße 3.
Ostseebad Kolberg: Dr. med. Hans Otto, prakt. Arzt (Victoriastraße 14, I.).
Lippspringe: Dr. med. Dierkes (aus Paderborn).
Meran: Dr. Christoph von Hartungen senior.
Nauheim: Dr. med. Lowinski, Fürstenstraße 14.
Norderney: Dr. med. E. Rodewald.
Pyrmont: Dr. med. Sauer (aus Hannover).
Riva (Tirol): Dr. med. v. Hartungen jun.
Semmering b. Wien: Dr. med. H. Kubasta. (Villa Engelmann.)
Swinemünde: Dr. med. Hannes.
Wiesbaden: Dr. med. Kranz-Busch.

# Leipziger
# Populäre Zeitschrift für Homöopathie



Herausgegeben von der

Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe

in Leipzig

Vierundvierzigster Jahrgang 1913

Leipzig

Verlag von Dr. Willmar Schwabe

1913

# Inhaltsverzeichnis zum Jahrgang 1913.

(Die mit * bezeichneten Artikel haben Abbildungen. Die römischen Ziffern beziehen sich auf die Nummern der Mitteilungen im Vereinsblatt.)

## Personalien.



## Literarische Anzeigen.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.







des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.

**44. Jahrgang. Nr. 1 u. 2.**

**Leipzig, 1. Januar 1913.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.







## Eine Impfvergiftung?

**Von Dr. med. R. Kluge in Meiningen.**

Ein Knabe von acht Monaten, der früher wegen Skrophulose und Zahnungsbeschwerden von mir behandelt wurde, war gegen meinen Rat geimpft worden. Drei Tage danach brachte ihn die Mutter eilig voller Angst in meine Sprechstunde, weil das Kind reines, etwas dunkel aussehendes, flüssiges Blut in ziemlicher Menge aushustete; die Körperwärme war dabei nicht erhöht, die Mutter gab an, daß das Kind Stickhusten ähnliche Anfälle habe. Ich gab daher, zumal ich in der Lunge keine krankhafte Veränderung feststellen konnte, in der Ansicht, daß ein Fall von Keuchhusten, der zuweilen mit Blutungen aus Nase und Mund einhergeht, vorliege, Drosera D. 10., wovon ich täglich fünf Körnchen in Lösung zu nehmen empfahl. Am nächsten Tage hatte das Kind im Laufe des Nachmittags, während es vormittags anscheinend wohl war, wieder zweimal einen Anfall von Bluthusten; zugleich stieg die Körperwärme auf 39,5 Grad Celsius und in der rechten Lungenspitze konnte ich nun auch eine deutliche Dämpfung konstatieren, die bis zur Gräte des Schulterblattes reichte, und fand auch das Atemgeräusch an dieser Stelle entsprechend verändert. Das Kind hatte seit einiger Zeit auch, wie ich jetzt erst von der Mutter erfuhr, kleine punktförmige Blutflecken (Petechien) über die Körperhaut zerstreut und eine kleine Blase am linken Hohlfuße. Es kamen nach diesem Symptomenbilde, das der sogenannten kroupösen Lungenentzündung entsprach, Ferr. phosphor. und Phosphor. in Betracht. Ich gab zunächst Ferr. phosphor. D. 6. und ließ daneben kalte, stündlich zu wechselnde Brustpackungen und heiße Wadenpackungen (letztere 4 stündlich) machen. Am nächsten Tage war noch Fiebertemperatur, wenn auch geringer, vorhanden, daneben viel Durst und Schweiß; das Kind hatte unruhig geschlafen und erhielt von jetzt an von Phosphor. D. 12. täglich zwei Körnchen, das mir bei nochmaliger Ueberlegung passender als das vorhergehende Mittel erschien. Das Fieber hielt noch drei Tage in mäßiger Höhe an; während dieser Zeit hustete der Kleine nur einmal noch (am nächsten Morgen) etwas Blut aus. Das Kind will viel getragen sein, was bei Lungenentzündung natürlich ist, hat aber die Eigentümlichkeit, sich vornüber zu neigen. Ich verordnete außer den Um-

schlägen auch ein warmes Bad täglich einmal bis zum Aufhören des Fiebers, wobei das Kind gegen seine sonstige Gewohnheit sehr ängstlich tat, als ob es zu fallen fürchtete. Die Atmung war zeitweise sehr beschleunigt (bis 80 Atemzüge in der Minute — bei gesunden Kindern gewöhnlich nur 40). Nach Aufhören des Fiebers zeigte sich etwas Soor (Schwämmchen) vorn auf der Zunge, was mich zusammen mit der noch vorhandenen Furcht zu fallen veranlaßte, Borax. D. 7. 2stündlich zwei Tropfen zu geben, wonach sofort sowohl das zuletzt erwähnte Symptom wie die „Schwämmchen" wieder verschwanden. Der kleine Patient ist aber immer noch sehr eigensinnig, will immer getragen sein, gähnt viel, hustet auch viel Schleim los; im Gesicht und auf der Brust haben sich Eiterbläschen (Pusteln) entwickelt. Ich füge wegen dieses eigensinnigen, unzufriedenen Wesens zu der Verordnung von Borax noch Chamom. D. 12. hinzu, wovon ich im Wechsel mit dem andern Mittel einige Körnchen in Lösung nehmen lasse. Nach zwei Tagen besteht noch dieselbe unglückliche Laune des sonst sehr geduldigen Kindes. Ich gab eine Gabe Thuja D. 30. i. glob. als Gegengift gegen die angenommene Impfvergiftung (Gesichtsausschlag!), wonach aber auch keine bleibende Besserung eintrat. Wegen Verschlimmerung um 11 Uhr vormittags, wegen des Ausschlags und wegen der üblen Laune gab ich nun eine Gabe Sulf. D. 12. in Körnchen. Hiernach war er zuweilen etwas munterer, weinte aber im nächsten Augenblick wieder, hustete auch noch viel, meist trocken; er erhielt Bryonia D. 6. in Körnchen. Als er auch danach noch viel hustete, ja sogar zähen grünlich-gelben Schleim auswürgte, noch die sehr wechselnde Stimmung — bald lustig, bald weinerlich — zeigte, und sehr gern sich im Freien aufhielt, aber weder Schweiß noch Durst hatte, erhielt er eine Gabe Pulsatilla D. 6. (vier Körnchen auf den Tag in Lösung). Hiernach war das Kind sofort wie umgewandelt, sehr freundlich, hatte wenig Husten und kein Würgen mehr. Unter weiterem Gebrauche dieses Mittels heilte in wenigen Tagen der Husten völlig aus.

Schwierig war hier namentlich die Wahl der Pulsatilla, wofür sich die Anzeige erst allmählich immer klarer herausstellte. Bei der oft ungenügenden Aufmerksamkeit der Eltern auf die einzelnen Beschwerden der Kinder, auf deren genaue Beschreibung der homöopathische Arzt in vielen Fällen allein angewiesen ist, wird es oft erst nach längerem Versuchen und nach immer wiederholten Ausforschungen möglich, das richtige Mittel herauszufinden.

Eine Besprechung verdient auch noch die mutmaßliche Ursache der Krankheit. Da die Witterungsverhältnisse damals hier sehr günstige waren und der kleine Patient sich ziemlich wohl befunden hatte, so daß die sonst sehr vorsichtige Mutter gegen meinen früheren Rat die Vornahme der Impfung wagen zu können glaubte, kann, zumal bei der Entwicklung der Krankheit gleichzeitig mit der Entwicklung der Schutzpockenpusteln, ein gewisses ursächliches Verhältnis zwischen Impfung und Lungenentzündung nicht geleugnet werden, obwohl ich früher als Impfarzt keinen gleichen Fall von Impfschädigung beobachtet habe. Die Hauptschuld an der Erkrankung trug aber meines Erachtens hier wie in vielen anderen Fällen nicht die Impfung an sich, d. h. die Einimpfung eines bösartigen Blutgiftes, sondern der schon vorher bestehende zu akuten Entzündungen neigende skrophulöse Zustand des Kindes, der mich auch bewogen hatte, der Mutter eine Impfung vorläufig zu widerraten. Es ist mir sehr wahrscheinlich, daß eine andere selbständig auftretende ansteckende Ausschlagskrankheit wie Masern, Scharlach oder Schafpocken vielleicht ebenfalls dasselbe Krankheitsbild — eine kroupöse Lungenentzündung — erzeugt hätte. Es lag also keine Impfvergiftung, die überhaupt bei der in letzter Zeit geübten großen Sorgfalt in Herstellung der tierischen Lymphe in staatlichen und privaten Instituten und der Sauberkeit, mit der die meisten Impfärzte die kleine Operation ausführen, immer seltener werden, sondern eine Folgekrankheit nach normaler Impfung auf Grund des skrophulösen Zustandes vor. So wenig meiner Ansicht nach gegen eine maßvolle Impfung unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln bei völlig gesunden Kindern im Interesse des großen Schutzes gegen eine der mörderischsten Krankheiten gesagt werden kann, ebenso energisch muß gegen die Impfung bei schwächlichen, zu akuten Ausbrüchen von Skrophulose und Tuberkulose oder zu englischer Krankheit und Krämpfen neigenden Kindern Einspruch erhoben werden.

---

## Aus der Praxis.

**Von Dr. med. Martens, Lüneburg.**

1. Der Fingerhut, Digitalis purpurea, ist das allgemein bekannte Herzmittel der Allopathie. Daß auch die von ihr angewandten üblichen Gaben nach dem Aehnlichkeitsprinzip wirken, davon scheint der Schulmedizin nichts bekannt zu sein, ebensowenig von dem Umstande, daß auch andere Krankheitszustände ihre Heilung durch genanntes Mittel erlangen. In der Homöopathie findet der Fingerhut, abgesehen von Herzkrankheiten, ausgedehntere Verwendung, z. B. bei Leber-, Blasen-, Harnröhrenerkrankungen und psychisch-neurasthenischen Beschwerden, besonders wenn auch noch die Herzsymptome des Mittels darauf hinweisen. Einen Fall letzterer Art von schnellem und bisher andauerndem Erfolg will ich heute mitteilen.

Vor gut einem Jahr suchte mich eine seit zwei Jahren verheiratete 26jährige Hofbesitzersfrau in Begleitung ihres Mannes auf. Die besonders hervortretenden psychisch-neurasthenischen Beschwerden sind nach eigener und des Mannes Angabe folgende: Trotz guter pekuniärer Verhältnisse machte sie sich in dieser Beziehung große Sorge um die Zukunft; selbst die geringste Unannehmlichkeit macht sie ängstlich und niedergeschlagen; sie wird abgeneigt und unlustig zur Arbeit und gleichgültig in ihrem Hausstand. Vor den Augen erscheinen häufig dunkle Körper und Gestalten. Sie kann nur schwer einschlafen; der Schlaf selbst ist leicht und unruhig; sie träumt viel von unangenehmen und schreckhaften Dingen. Beim Aufstehen Schwindel und Eingenommenheit des Kopfes. In der Magengegend Gefühl von Schwäche. Objektiv ist an den Körperorganen und dem Herzen nichts Krankhaftes zu konstatieren. Der Puls ist voll, aber, besonders bei Anstrengungen, beschleunigt und dann und wann unregelmäßig. In der Herzgegend Spannungsgefühl. Digitalis wird in 6. Dezimalpotenz zweimal täglich zu 5—6 Tropfen

gegeben. Nach dreimonatlicher Behandlung — Digitalis wurde nach einem Monat nur jeden dritten Tag einmal gegeben — sind die psychischen Funktionen vollkommen normal. Rezidive sind nicht eingetreten.

2. Der Baldrian, Valeriana officinalis, ist als Hausmittel, sei es in Form der Tinktur oder des Baldriantees, von alters her bekannt. Als solches findet er als Beruhigungsmittel bei nervösen Erregungszuständen und vor allen Dingen bei Schlaflosigkeit ausgedehnte Anwendung. Neuerdings findet er auch in der Allopathie wieder mehr Eingang und Verwendung unter dem Namen Bornyval, welches in der Hauptsache ein in der Baldrianwurzel befindliches ätherisches Oel enthält; er findet auch hier bei Neurosen aller Art Anwendung, wenn auch nach einem anderen Prinzip wie in der Homöopathie. 28jährige Frau suchte mich wegen Schlaflosigkeit auf. Sie schläft erst gegen Mitternacht ein und dann unruhig; morgens früh erwacht sie, ohne erquickt zu sein und mit großer Müdigkeit und Mattigkeit in allen Gliedern und Zerschlagenheitsschmerzen. Ihre Gemütsstimmung ist äußerst wechselnd. Fröhlichkeit und Heiterkeit wechseln mit unüberwindlichem Schwermut, weinerlicher Stimmung und Unlust zur Arbeit. Gegen ihre Umgebung ist sie mißtrauisch. Zu solchen Zeiten ist sie appetitlos, der Stuhl verstopft; in der Stirngegend drückendes Ziehen. Der gegenwärtige Zustand besteht seit dem Anfang vorigen Jahres und trat nach dem plötzlichen Tode eines Bruders ein. Objektiv ist an den inneren Organen nichts nachzuweisen. Pupillen- und sonstige Reflexe normal. Brom-Präparate sind bisher ohne jeglichen Erfolg gebraucht worden. Verordnung: Valeriana D. 6., jeden zweiten Tag morgens nüchtern und abends beim Schlafengehen 5 Tropfen. Bereits nach dreiwöchentlicher Medikation Besserung der psychischen Niedergeschlagenheit. Nach zweieinhalbmonatlicher Behandlung konnte Patientin als vollkommen geheilt entlassen werden. Ein Rezidiv trat auch hier nicht auf.

3. Der bei Frauen so häufig vorkommende Weißfluß (Fluor albus) besteht in einer meist chronischen Entzündung der Schleimhaut des Uterus. Die Behandlung dieser Erkrankung, welche ihre Entstehung sowohl lokalen wie allgemeinen Ursachen verdankt, bietet dem homöopathischen Arzt günstige Aussichten, sobald er die einzelnen Symptome richtig zu verwerten weiß. Zu berücksichtigen ist vor allen Dingen das Aussehen des Ausflusses, ob er schleimig-eitrig, blutfarbig, eiweißartig, grünlich, wässerig oder zähe ist, ferner ob er Schmerzen verursacht, ob er brennend, ätzend oder juckend ist, welchen Geruch er hat, ob er vor, während oder nach der Regel schlimmer ist, alles Fragen, welche dem Allopathen für die Behandlung gleichgültig sind, der nur Spülungen und Auskratzungen kennt. Einige Fälle aus der Praxis mögen das eben Gesagte beweisen:

Frau P., 28 Jahre alt, suchte mich im Februar d. Js. wegen unregelmäßiger Menstruation und Weißflußbeschwerden auf. Die Menstruation erfolgt regelmäßig vier bis fünf Tage zu früh, ist dabei stark und sieben bis acht Tage andauernd. Kurz vor Eintritt derselben bestehen wehenartige Schmerzen und stärkerer Weißfluß, der auch zwischen den Perioden lästige Erscheinungen hervorruft. Er ist von milchartig-schleimigem Aussehen und von unangenehm juckendem Brennen begleitet. Auch das Allgemeinbefinden läßt zu wünschen übrig; sie fühlt sich häufig matt und angegriffen, leidet an Herzklopfen und Schlaflosigkeit; bei kalten Füßen ist der Kopf oft sehr heiß. Außer Sitzbädern und Spülungen, welche auch schon früher vorgenommen worden sind, gebe ich innerlich Calcarea carbonica D. 3., viermal täglich eine kleine Messerspitze. Die Regel wurde nach drei Monaten normal, während die Beseitigung des Weißflusses noch weitere zwei Monate in Anspruch nahm. Das Allgemeinbefinden ist seitdem vorzüglich geworden.

4. Zur eben erwähnten Krankheit sind sehr oft Personen disponiert, welche an Skropheln und Anämie leiden. Fräulein R., 23 Jahre alt, ist bis zum 20. Jahr regelmäßig menstruiert, leidet seit zwei Jahren an aller drei bis vier Wochen auftretendem Nasenbluten; die Regel ist seitdem zurückgetreten. Sie ist matt und stets schläfrig; Haut und sichtbare Schleimhäute blaß; Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung. Seit einem Jahr hat sich Fluor albus eingestellt von grünlich-gelbem Aussehen und wundmachend. Dabei Rückenschmerz und Gefühl, als ob die Gebärmutter nach unten sinkt. Melancholische Gemütsstimmung. Verordnung: Natrum muriaticum D. 6., viermal täglich eine kleine Messerspitze. Nach vierwöchentlichem Gebrauch wird der Ausfluß dünner und weniger brennend, aber etwas blutfarbig. Nasenbluten hat sich nicht wieder gezeigt, der Stuhlgang ist fast regelmäßig geworden. Jetzt ging ich zu Pulsatilla über in 4. Dezimalpotenz, morgens nüchtern und abends beim Schlafengehen 5—6 Tropfen zu nehmen. Nach beinahe weiteren vier Wochen kommt Bericht, daß die Regel sich, wenn auch schwach und hell aussehend, gezeigt hat. Der Weißfluß ist bedeutend geringer geworden, dabei jetzt schleimig und nicht mehr ätzend. Vollkommene Besserung und normale Regel nach dreiviertel Jahren, nachdem in letzter Zeit zur Beseitigung der Schwäche noch China hinzugenommen war.

5. Einen schnellen und dauernden Erfolg bei Weißfluß erzielte ich bei einem jungen, 16jährigen Mädchen. Derselbe besteht seit fünf Monaten, ist sehr reichlich, klebrig und von klarem, durchsichtigem Aussehen, am schlimmsten vor und bei der Regel, die mit Schmerzen und Gefühl von Aufgetriebenheit eintritt. Stuhl verstopft und schwer abgehend. Pulsatilla-ähnlicher Gemütszustand. Ist sehr leicht ermüdet, besonders beim Gehen in frischer Luft. Verordnung: Alumina 4., dreimal täglich eine kleine Messerspitze. Heilung nach fünf Wochen.

6. Man darf keineswegs verkennen, daß auch die Homöopathie lange nicht immer imstande ist, alle Fälle von Lungentuberkulose zu heilen oder auch nur zu bessern. Trotzdem soll man selbst in vorgeschrittenen Fällen nicht verzagen, da schon manche an Lungenschwindsucht Leidende, welche von der Allopathie als rettungslos verloren aufgegeben waren, durch die Homöopathie noch Heilung fanden. Der Zweck dieser Zeilen ist es, einen Fall mitzuteilen, wo im Laufe der Behandlung bisher eine wesentliche Besserung erzielt worden ist. In den ersten Tagen des Juni d. Js. suchte mich von auswärts der Kaufmann G., 35 Jahre alt, in der Sprechstunde auf. Er ist von großer Statur (1,88 cm groß): der phthisische Habitus tritt bei ihm sehr deutlich hervor. Der Ernährungszustand ist nur

ein äußerst dürftiger; Patient kann sich nur mühsam und langsam fortbewegen, da ihn die Atmung sofort behindert. Druck und Beklemmung auf der Brust, welche durch Husten, Sprechen und Bewegung verschlimmert werden. Tag und Nacht quälender Husten, bei welchem ein grüner, widrig riechender und schmeckender Schleim herausbefördert wird. Frostgefühl, besonders bei kühlerer Witterung, und morgendliche Schweiße, die häufig säuerlich riechen. Appetitlosigkeit und drei- bis viermal am Tage Durchfälle. Auch der objektive Befund ergibt die sicheren Merkmale der Lungentuberkulose. Die Eltern des Patienten sind früh verstorben, ebenfalls zwei Geschwister und seine erste Frau, alle infolge tuberkulöser Erkrankungen. Außer einigen allgemeinen und diätetischen Verordnungen gebe ich innerlich Arsenicum jodatum 4. und China 3., jedes Mittel zweimal täglich. Anfang Juli erhalte ich den ersten Bericht. In der ersten Woche ist der Zustand schlechter gewesen; vor allen Dingen hatte sich der Durchfall vermehrt. In der zweiten Woche dagegen bedeutende Besserung; der Durchfall ist zwar noch nicht ganz beseitigt, ist aber nicht mehr so schwächend wie früher. Appetit zufriedenstellend. Gewichtszunahme zwei Pfund. Er fühlt sich kräftiger. Die Medikamente werden fortgesetzt. Anfang August erscheint Patient selbst wieder. Das Gehen strengt ihn nicht mehr so an; er kann zur Bahn ohne besondere Ermüdung hin und zurückgehen. Aussehen frischer. Husten bedeutend weniger. Durchfälle treten selten auf; Nachtschweiße gegen Morgen geringer. Auswurf hellgelb. Die objektive Untersuchung ergibt, daß die Rasselgeräusche auf der Brust abgenommen haben. Ende Oktober ist der Stuhlgang normal, Schweiß nicht mehr vorhanden. Auswurf hellschleimig, ohne besonderen Geruch und Geschmack. Patient kann sich schon wieder im Geschäft nützlich machen und hofft nun, den Winter gut zu überstehen. Selbstverständlich habe ich ihn in dieser Hoffnung bestärkt.

(Schluß folgt.)

---

## Behandlung der Blutarmut und Bleichsucht.

Von Dr. J. Voorhoeve, Dillenburg.

### I.

### Hygienisch-diätetische Behandlung.

In allen Fällen von Blutarmut, sei es nun, daß sie infolge von langwierigen Krankheiten entstanden sind oder auf einer direkt fehlerhaften Zusammensetzung des Blutes beruhen, sind zwei Grundsätze für eine erfolgreiche Behandlung von der allergrößten Wichtigkeit.

1. Der zu große Verbrauch von Blut muß verhütet oder beschränkt werden.

2. Die Bildung neuen, gesunden, kräftigen Blutmaterials muß angestrebt werden.

Um der ersten Forderung zu genügen, müssen selbstredend etwaige akute oder chronische Blutungen, z. B. Nasenbluten, Magen-, Darmblutungen usw., auf medizinischem oder chirurgischem Wege beseitigt werden, sodann müssen die Ursachen derselben, wenn möglich, behoben werden. Erst dann kann man daran gehen, den geschwächten Organismus wieder herzustellen. Zu diesem Zwecke ist es nötig, alles zu meiden, was dem blutarmen Kranken sonst noch schwächen könnte. Hierher gehören: übermäßige körperliche und geistige Anstrengung, heftige Gemütsbewegungen, geschlechtliche Erregung, Mißbrauch alkoholischer Getränke, Genuß zu starken Kaffees und Tees und stark wirkender Arznei- und Abführmittel und übertriebene Kaltwasserprozeduren, namentlich kalte Duschen. Blutarme Kranke bedürfen vieler Ruhe und vielen Schlafs; lange, anstrengende Spaziergänge sind schädlich, obwohl gerade ein längerer Aufenthalt im Freien für solche Kranke von großem Nutzen ist. Ruhiger Aufenthalt im Freien bei gutem Wetter ist deshalb im Anfang vorzuziehen, während bei Fortschreiten der Besserung mäßige Körperbewegung, Spazierengehen, Bergsteigen, Freiübungen und im Sommer leichte Gartenarbeit zu empfehlen sind. Sobald jedoch deutlich bemerkbare Ermüdung eintritt, muß eine Ruhepause gemacht werden, denn nur zu oft geht eine anfängliche Besserung durch Uebermüdung wieder verloren.

Der zweite oben erwähnte Grundsatz bezweckt, dem Kranken so viel wie möglich gesundes, kräftiges Blutmaterial zu verschaffen, wodurch der erschlaffte Organismus neues Leben und neue Kraft erhält. Um diesen Zweck zu erreichen, sind zwei Dinge unerläßlich: Sauerstoff und Nahrung. Es gibt im Blut immer eine Menge Schlacken (Stoffwechselprodukte), die normalerweise bei der Atmung durch den Sauerstoff verbrannt und nachts ausgeschieden werden müssen. Viele Menschen atmen nun aber infolge sitzender Lebensweise und schlechter Haltung beim Lesen und Schreiben sehr oberflächlich, so daß die Lungen in ihrer eminent bluterzeugenden Wirkung vielfach gehemmt werden. Daher die oft vorkommende Blutarmut bei Stubenhockern. Es ist deshalb für blutarme Patienten zur Gesundung unbedingt erforderlich, regelmäßig zwei- bis dreimal täglich 12 bis 20 tiefe Ein- und Ausatmungen im Freien oder im Zimmer bei geöffnetem Fenster auszuführen und zwar in der Weise, daß dabei alle beengende Kleidungsstücke (hohe Kragen bei Männern, Korsetts bei Frauen) gelockert oder entfernt werden und die Schultern kräftig nach hinten gezogen werden, wodurch die Brust nach vorn gebracht wird und die Lungen die frische Luft in vollen Zügen einatmen können. Von großem Nutzen sind ferner Luft- und Sonnenbäder in der günstigen Jahreszeit im Freien, z. B. in einer Schwimmanstalt, während das Schwimmen selbst, als zu große Kraftanstrengung erfordernd, blutarmen Kranken entraten werden muß.

Was nun schließlich die Nahrung anbelangt, so ist diese selbstredend zur Bildung neuen, kräftigen Blutmaterials die Hauptsache. Es genügt jedoch nicht, nur so viel wie möglich zu essen, wie manche meinen, sondern es kommt sehr darauf an, was gegessen und wie es zubereitet wird. In dieser Hinsicht sind die Fälle lehrreich, wo die Kranken bei „kräftigster“ Nahrung, aus Fleisch und Eiern bestehend, womöglich noch mit starkem Wein oder Kognak „verbessert“, trotzdem schwach und blutarm bleiben. Wir empfehlen überhaupt blutarmen und schwachen Kranken üppige, reichliche Mahlzeiten zu meiden, da die geschwächten Verdauungsorgane allzu große Mengen auf einmal nicht richtig verarbeiten können. Besser sind kleinere, öfters wiederholte Mahlzeiten von

leicht verdaulicher Nahrung, welche aus tierischen und pflanzlichen Stoffen zusammengesetzt sein muß. Neben Eiweiß, Fett und Kohlehydrate (Zucker und Stärkemehl) dürfen auch die anorganischen Blutsalze, besonders Kalk, Eisen, Natron und Kieselsäure in der Nahrung nicht fehlen. Diese Salze finden sich besonders im Obst und in den Gemüsen vor, diese dürfen daher auf dem Tisch des Blutarmen nicht fehlen. Wichtig ist jedoch, letztere so zuzubereiten, daß diese Nährsalze nicht durch zu langes Kochen und Wegschütten der Brühe verloren gehen; die beste Art, den ganzen Nährsalzgehalt zu erhalten, ist das Dämpfen der Gemüse in einem gut verschließbaren Topf, welcher auf eine mäßig warme Stelle des Herdes gestellt und allmählich dem Feuer näher gerückt wird.

Der Speisezettel für Blutarme und Bleichsüchtige würde sich demnach wie folgt zusammenstellen: zartes, gebratenes Fleisch, weichgekochte Eier, Brot, frische Butter, Milch und Mehlspeisen, weichgedämpftes Blattgemüse, auch Blumenkohl, Kartoffelbrei, reifes, süßes Obst und Obstkompott. Milch ist für Blutarme ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel, man macht aber die Erfahrung, daß manche Kranke, besonders bleichsüchtige Mädchen, die Milch ungern nehmen und auch schlecht vertragen, wenn sie dieselbe in großen Mengen trinken; wir raten dann, die Milch, mit etwas Mondamin (Maizena) gekocht, in öfters wiederholten, kleinen Portionen zu verabreichen, da sie auf diese Weise gut vertragen und auch gern genommen zu werden pflegt.

Zum Schlusse haben wir mit dem Hinweis auf die nötige Hautpflege durch Bäder und Waschungen, wobei jedoch zu häufige Anwendungen und zu niedrige Wassertemperaturen zu meiden sind, die Hauptpunkte der hygienisch-diätetischen Behandlung der Blutarmut besprochen und gedenken nun in einem folgenden Abschnitt die nicht weniger wichtige homöopathisch-medizinische Seite der Behandlung zu beleuchten.

---

## Kurze Krankengeschichten.

Von Dr. med. Kolb, Chemnitz.

Meinen beiden in der Oktober-Nummer dieser Zeitschrift mitgeteilten Fällen syphilitischer Erkrankung möchte ich heute noch einen dritten Fall hinzufügen. Der Kranke war ein junger Mann, der eine Syphilis erworben hatte. Zahlreiche, über den ganzen Körper verbreitete Hautgeschwüre hatten ihn veranlaßt, mehrmals spezialärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen; ein Erfolg war jedoch nicht eingetreten. Der Kranke begab sich dann in meine Behandlung. Durch Jodkali 1., täglich 40 bis 50 Tropfen genommen, gelang es mir, in wenigen Wochen sämtliche Geschwüre zur Abheilung zu bringen. In verschiedenen anderen Fällen zeigte sich mir diese Verordnung ebenso zweckmäßig, nachdem von anderer Seite dasselbe Mittel, in größeren Gaben gegeben, keinen Heileffekt zu erzielen vermochte. Es sei mir erlaubt, hieran einige allgemein gehaltene Bemerkungen zu knüpfen. Auf keinem Gebiet der Medizin gehen die Ansichten in der Behandlung einer Krankheit vielleicht so sehr auseinander, wie bei der der Syphilis. Bekanntlich stehen sich hier stracks gegenüber auf der einen Seite die Schulmedizin, die diese Krankheit mit großen Gaben Quecksilber und neuerdings mit dem Arsenpräparat Ehrlich-Hata zu heilen sucht, und auf der anderen Seite die Naturheillehrer, die diese Mittel ganz in Acht und Bann erklärt haben. Daß es auf rein physikalisch-diätetischem Wege nicht gelingt, alle Fälle von Syphilis zu heilen, dürfte wohl nicht bestritten werden. Der von mir in der Oktober-Nummer dieser Zeitschrift mitgeteilte Fall, bei dem die Krankheit trotz reichlicher Anwendungen von Lichtbädern nicht aufgehalten wurde, sondern noch das Auge ergriffen hatte, wurde wenigstens auf diesem Wege nicht günstig beeinflußt. Erst das Einsetzen der medikamentösen Behandlung vermochte hier die Krankheit ihrer Heilung entgegenzuführen.

Nun wäre es äußerst begrüßenswert und ideal, wenn es gelänge, die Syphilis überhaupt in jedem Falle ohne Quecksilber, das gewiß kein indifferentes Mittel darstellt, heilen zu können. Da dies nun leider nicht der Fall ist, so müssen wir uns desselben bedienen, das von jeher schon im Kampfe gegen diese Krankheit ins Feld geführt wird. Nur dürften wir in der Homöopathie den Mittelweg gehen, d. h. wir verwerfen das Quecksilber nicht, wenden es aber auch nicht in sehr großen Dosen an, sondern bedienen uns desselben in kleinen Mengen, so daß die Gefahr wohl ausgeschlossen ist, dem Kranken durch seine Einverleibung einen Schaden zufügen zu können. Und hier beweist die Erfahrung, daß die Homöopathie wohl imstande ist, auch mit kleinen Gaben gute Erfolge zu erzielen. Neben der medikamentösen Behandlung bediene ich mich noch gern der physikalischen Heilanwendungen in Form von Lichtbädern, Dampfbädern, Gurgelungen usw., entsprechend dem jeweiligen Krankheitszustande. Wie ich vorhin erwähnte, wird die Syphilis von den Anhängern der Naturheillehre ohne Quecksilber zu heilen gesucht, und von Autoritäten wird über durchaus gute Erfolge berichtet, die auf physikalisch-diätetischem Wege in der Behandlung dieser Krankheit erzielt werden. Die Lektüre dieser Berichte hat mich veranlaßt, ebenfalls ohne Quecksilber zu heilen. Von drei Fällen gelang es mir in zwei Fällen nicht, auf diese Weise zum Ziele zu kommen, obwohl besonders der eine Fall allen Vorschriften genau nachkam; der dritte Fall hingegen macht entschieden recht gute Fortschritte, und ich glaube, es zu einem guten Ende zu bringen. Anstatt des Quecksilbers suche ich hier den Körper im Kampfe gegen die Krankheit durch allgemein kräftigende Mittel, wie insbesondere durch Arsenicum 4. zu unterstützen. Ich behalte mir vor, zu einer späteren Zeit auf diesen Fall zurückzukommen.

Ein Fall einer schweren Zellgewebsentzündung der Hand soll weiter hier Erwähnung finden. Die volkstümliche Bezeichnung belegt derartige Erkrankungen in der Regel so gern mit dem Namen Blutvergiftung. Meistens sind Wunden, die, besonders wenn sie klein sind und keine Beschwerden verursachen, nicht beachtet werden, schuld an der Entstehung dieser Krankheit. Durch die mangelhafte Sorgfalt, die man einer solchen Wunde angedeihen läßt, können leicht Staub, Schmutz und Bakterien in dieselbe eindringen, womit denn alle Bedingungen für die Entstehung der Entzündung gegeben sind. Das Krankheitsbild der Zellgewebsentzündung ist charakterisiert durch Schwellung, Rötung und Schmerzhaftigkeit des betreffenden

Körperteiles. Die Lymphgefäße entzünden sich und treten als rote Streifen hervor. Ebenso schwellen die dazu gehörigen Lymphdrüsen an und sind schmerzempfindlich. Oft begleitet das Krankheitsbild auch Fieber. Bei unserem Falle nun war die Schwellung der ganzen Hand und der Finger äußerst stark, die Haut war blaurötlich verfärbt und die Schmerzhaftigkeit recht groß. Auch die anderen angeführten Krankheitszeichen waren vorhanden. Seit Entstehung der Krankheit waren etwa zehn Tage verflossen. Als ich zu dem Fall, der inzwischen schon behandelt worden war, gerufen wurde, trug ich zuerst Bedenken, die Behandlung zu übernehmen und wollte ihn dem Chirurgen überweisen, da mir die Hand zu gefährlich aussah. Zuletzt machte ich mich doch an die Behandlung.

Es konnte sich natürlich nur darum handeln, den in Eiterung begriffenen Krankheitsprozeß auf möglichst schnellem Wege zu fördern und für den Eiter Abfluß zu schaffen. Um die Eiterbildung zu beschleunigen, ließ ich den Kranken in oft wiederholten Gaben Hepar sulfuris D. 3. nehmen. Diese medikamentöse Behandlung unterstützte ich noch wirksam durch mehrmals am Tage wiederholte und eine gute halbe Stunde dauernde recht warme Kamillenbäder. Unter dieser Behandlung wurde erreicht, daß sowohl auf dem Handrücken wie in der Handfläche der Eiter von selbst sich Durchbruch verschaffte und reichlich entleerte. Um nun das Ausdrücken desselben, eine für den Kranken wenig angenehme Manipulation zu vermeiden, setzte ich täglich an beiden Oeffnungen eine Biersche Saugglocke an, die in schonender und ausgiebiger Weise den Eiter herausbeförderte. Auch nachdem der Eiter Abfluß hatte, wurden die Kamillenbäder fortgesetzt; Hepar sulfuris vertauschte ich jetzt mit Silicea D. 6. Unter dieser Behandlung war nach Verlauf von drei Wochen die Hand abgeheilt. Die mittleren Finger waren in ihrer Beweglichkeit mäßig behindert, da der Krankheitsprozeß auch auf die Sehnen übergegangen war. Die nicht bedeutende Störung dürfte sich im Laufe der Zeit bei Gebrauch der Hand fast vollends beheben. Auf jeden Fall kann behauptet werden, daß eine rasche und gute Heilung erzielt wurde, wie sie besser ein operativer Eingriff nicht gezeitigt hätte. Hiermit will ich jedoch nicht sagen, daß man in jedem Falle auf diesem unblutigen Wege zum Ziele kommt. Die Art des Handelns richtet sich immer nach dem gesamten Krankheitsbild, und es gibt auch Fälle, die ein chirurgisches Eingreifen notwendig machen. Aber viele Fälle können auch ohne das Messer der Heilung entgegen geführt werden, wie vorliegender Fall zeigt. Neben dem entsprechenden Medikament lasse ich, wenn der Krankheitsprozeß Neigung hat, in Eiterung überzugehen, das alte Hausmittel, die Kamillen, zu Ehren kommen in Form von heißen Bädern oder heißen Aufschlägen, und diese Behandlung pflegt dann nicht im Stiche zu lassen.

Einen dritten Fall möchte ich hier noch anführen. Es handelte sich um einen jungen Mann, der seit längerer Zeit an stark geschwollenen Halslymphdrüsen litt. Da er keine Lust verspürte, sich dieselben herausschneiden zu lassen, so machte er einen Versuch mit einer homöopathischen Kur.

Drüsenerkrankungen begegnen wir bei Kindern sehr häufig. Oft damit verbunden sind Drüsenwucherungen im Nasenrachenraum. Bekanntlich spielen in der Behandlung dieser Krankheitszustände die Jod-Präparate eine Rolle und leisten hier oft Vorzügliches. Der betreffende Mann befand sich ein halbes Jahr in meiner Behandlung. Ich verordnete abwechselnd Calcarea jodata 3., Arsenicum jodatum 4. und Spongia 2. und konnte bei dieser Behandlung die große Freude erleben, daß die Drüsen, die zum Teil die Größe eines kleinen Hühnereies hatten, sich etwa auf den vierten Teil ihres Umfanges zurückbildeten. Leider blieb der Kranke, nachdem diese wesentliche Besserung erzielt worden war, der Behandlung fern. Nun ist es eine bekannte Tatsache, daß Drüsenerkrankungen sehr häufig dem Operateur überwiesen werden. Aber ich glaube, es lohnt sich auch hier manchmal, wenn man den ernsthaften Versuch einer inneren Behandlung macht. Daß vereiterte Drüsen ihre Funktion nicht mehr ausüben können und dadurch für den Organismus schließlich wertlos geworden sind, ist einleuchtend; und diese mit dem Messer zu entfernen, ist durchaus berechtigt. Aber auf der anderen Seite ist der Versuch wohl am Platze, Drüsen, die noch nicht eine derartig hochgradige Entartung aufweisen, durch eine vernunftgemäße Lebensweise und dann auch durch eine medikamentöse Behandlung in ihren Normalzustand zurückzuführen. Und hier steht uns ja die Homöopathie mit ihrem reichen und vortrefflichen Arzneischatz zur Verfügung und gibt uns die Mittel dazu so leicht in die Hand. Was vom Kranken und ebenso vom Arzte verlangt werden muß, sind Geduld und Ausdauer. Sind dieselben auf beiden Seiten vorhanden, so vermag eine solche Behandlung ganz gewiß in vielen Fällen viel Gutes zu leisten.

---

## Theorie und Praxis.

Von Dr. med. Strohmeyer-Frankfurt a. M.

(Schluß. Mit Abbildung.)

Was nun die sogenannten „Impfschädigungen“ anbelangt, so wird auch hier nicht mit der nötigen Ruhe und Objektivität verfahren; auf der einen Seite leugnet man das Vorkommen einer solchen überhaupt und glaubt die Sache mit Schlagwörtern wie „Fanatismus“, „Laienverstand“ und dergleichen abgetan, auf der anderen Seite hinwiederum macht man die Impfung für Erkrankungsformen verantwortlich, die entweder mangelhafter Reinlichkeit von seiten des Impflings resp. ungenügender Beaufsichtigung durch die Eltern ihre Entstehung zu verdanken haben, recht häufig aber als solche dem Kindesalter eigentümlich sind und in keinem nachweisbaren Zusammenhang mit der vorhergegangenen Impfung stehen. Will man allerdings ganz strenge und folgerichtig vorgehen, dann könnte man für die erstere Kategorie von Erkrankungen sogar folgendes Argument verwerten: Wenn ich keine Verletzung der Haut durch die bekannten Impfschnitte setze, dann kann auch keine Wundinfektion eintreten — und in der Tat mag auf den Tod so manchen Kindes an Impferysipel diese Logik anwendbar sein. Jedoch ganz abgesehen von den durch die Statistik festgestellten und allopathischerseits auch zugegebenen wirklichen Schädigungen (in erster Linie das Impferysipel, dann Entzündung und Vereiterung der Achseldrüsen, brandiger Zerfall der Impfpusteln, Hautausschläge mannigfacher Art,

Impetigo contagiosa in Form größerer und kleinerer Blasen auf der Haut, Impfsyphilis — heutzutage so gut wie ausgeschlossen, früher dagegen, wo von Kind zu Kind geimpft wurde, nicht allzu selten — Starrkrampf im Anschluß an geschwürig zerfallene Pusteln, unstillbare Blutungen bei einzelnen Kindern) bleibt für denjenigen, der gelernt hat, die Summe aller Krankheitserscheinungen in Betracht zu ziehen und über dem Namen der Krankheit nicht den Träger derselben mit all seinen körperlichen und seelischen Modalitäten zu vergessen, ein eigentümliches, schwer zu skizzierendes, nichtsdestoweniger aber höchst charakteristisches und in typischer Weise immer wiederkehrendes Krankheitsbild übrig, dessen Signatur am deutlichsten aus der in das Heilgebiet der Thuja occidentalis fallenden Symptomenreihe, wie sie von Wolf, Kunkel, Goullon u. a. festgelegt worden ist, ersehen werden kann. Nach kürzerer oder längerer Zeit entwickelt sich im Anschluß an die Impfung bei denjenigen Kindern, deren Körpergewebe infolge von Vererbung, wir wollen einmal sagen durch einen Zustand verminderter Widerstandskraft einerseits, erhöhter Reizempfindlichkeit andererseits ausgezeichnet sind, ein Krankheitsbild, dem, ähnlich wie bei syphilitischer Durchseuchung des Körpers, ein stetes Kommen und Gehen der mannigfachsten Symptome, ein ständiger Wechsel der pathologischen Erscheinungen, ein scheinbares Erlöschen der einen und womöglich desto heftigeres Aufflackern der anderen binnen kürzester Zeit als Hauptcharakteristikum eignet und das infolge der beständigen Variation der einzelnen Krankheitsphasen mehr denn jedes andere dazu angetan ist, bei dem der Dinge unkundigen Arzte den Glauben zu erwecken, es handele sich da jedesmal um eine ganz frische, von der vorhergegangenen gut abzugrenzende und wohl zu unterscheidende Sache, während doch in Wirklichkeit eine einzige Ursache vorhanden ist und von einem gemeinsamen Mittelpunkt aus die verschiedensten Linien als Träger und Führer des krankmachenden Agens zur Peripherie hin ausstrahlen. Ich bin nicht in der Lage, diesen Gesamtzustand mit einem konkreten und allgemein gültigen Namen zu decken und muß mich infolgedessen, da ich das Wort „Impfvergiftung“ vermeiden will, darauf beschränken, dem freundlichen Leser an der Hand der „Thuja-Heilanzeigen“ einen Begriff von den Veränderungen zu geben, die sich im Anschluß an den Impfakt im kindlichen Organismus entwickeln können: „Alle in Zusammenhang mit der Impfung zu bringenden Krankheitsformen tragen einen außerordentlich exzessiven Charakter, d. h. sie treten mit einer übergewöhnlich großen Heftigkeit auf, verlaufen oft unter den stürmischsten Erscheinungen und pflegen sich unverhältnismäßig lange hinauszuziehen. Dabei sind jedoch die allerersten Anfänge, man könnte sagen, die Vorboten dieser einzelnen Anfälle so unscheinbar und wenig in die Augen fallend, daß der Zeitpunkt des ursprünglichen Erkrankens gar nicht angegeben werden kann. Man hört häufig von den Eltern oder Pflegern weiter nichts als die Bemerkung: ‚Herr Doktor, bis zur Impfung war das Kind ein Bild von Gesundheit und seit der Impfung ist es wie umgewandelt.‘ Die letztere Bezeichnung ist wirklich in hohem Maße charakteristisch, denn gerade das Gemüt ist in der Mehrzahl der Fälle in hervorstechender Weise affiziert; die Kinder sind außerordentlich ‚eigensinnig‘ oder ‚boshaft‘ oder ‚nie vergnügt‘, in späteren Jahren stilles Insichgekehrtsein u. dgl. Diese Beobachtung kann jeder Arzt machen, dem es Freude und Befriedigung gewährt, sich in die kindliche Psyche und ihre vielfachen, ungeahnt reichen und wunderbar zarten Nuancen zu vertiefen. Des weiteren klagen solche Kinder häufig über Kopfschmerzen und in späteren Jahren über Schwindel. Höchst bemerkenswert erscheint eine eigentümliche Dürre der schwer zu ordnenden Haare, sie werden kürzer, zerreißen leicht, die Spitzen sind gespalten oder kräuseln sich wie verbrannt, sie fallen massenhaft aus oder wachsen außerordentlich stark. Ferner sind die Augen in der Mehrzahl der Fälle erkrankt und heftigste Entzündungen der Bindehaut mit starker Röte, Lichtscheu, Tränenfluß, schleimiger oder schleimig-eitriger Absonderung, Verkleben der Lider früh morgens wechselt ab mit bösartigsten Prozessen im Gebiete der Hornhaut, speziell am Rande derselben, und werden dann fälschlicherweise als sogenannte ‚skrophulöse‘ Augenentzündungen diagnostiziert und demgemäß ohne jeden Erfolg behandelt. Auf der Zunge, der Innenfläche der Lippen, der Wangenschleimhaut erscheinen kleine Bläschen, Knötchen, seichte Geschwürchen, im Gebiet des Magen-Darmkanals zeigen sich Appetitlosigkeit, oft mit Heißhunger abwechselnd, hartnäckigste Verstopfung oder nicht zu stillender Durchfall; von seiten der Harnorgane bestehen fast konstante Störungen, Urin entweder massenhaft oder abnorm spärlich, Entleerung abnorm häufig oder abnorm selten, Brennen beim oder nach dem Urinieren, die äußeren Geschlechtsteile sind häufig entzündet und gerötet (bei kleinen Mädchen ein nicht seltener Befund!), die Schleimhäute der Atmungsorgane sind regelmäßig in Mitleidenschaft gezogen, es besteht Neigung zur Anschwellung und Vergrößerung der drüsigen Gebilde im Nasenrachenraum, Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrhe sind an der Tagesordnung, asthmatische Beschwerden zeigen



Thuja (Lebensbaum).

auch nach Entfernung von Hals- und Rachenmandeln, nach ein- oder mehrmaliger Hinwegnahme von Polypen und adenoiden Vegetationen, nach sorgfältigster spezialistischer Behandlung etwa vorhandener Muskelschwellung u. dgl. absolut keine Tendenz zu dauerndem Verschwinden (ein untrügliches Zeichen, daß der Sitz der Erkrankung an viel tieferer Stelle zu suchen ist!), auf der Haut des Körpers kommt es zur Bildung kleinerer oder größerer Warzen, zuweilen sind die Hände förmlich damit übersät, Bläschenausschläge wechseln ab mit nesselsuchtartigen Eruptionen und quälen namentlich in letzterer Form durch ihren heftigen Juckreiz die Kinder tage- und wochenlang, bei einzelnen Kindern entwickelt sich eine lähmungsartige Schwäche der Extremitäten, sie verlernen das Gehen." — Dies sind im großen und ganzen die krankhaften Erscheinungen, die sich bei Kindern, seltener bei Erwachsenen, im Anschluß an die Impfung einstellen können und die man am besten mit dem Sammelnamen der „Impfschädigung" belegen kann. Für ihre wirksame Bekämpfung eignet sich aus der großen Anzahl homöopathischer Präparate kein zweites Mittel so gut und in so deutlich kontrollierbarer Weise wie der Saft des abendländischen Lebensbaumes, der Thuja occidentalis, jenes in Virginien, Canada und Sibirien wild vorkommenden, in Europa auf Friedhöfen, in Gärten und Anlagen häufig zu sehenden immergrünen Zierstrauches. Aus seinen frischen, zu Beginn der Blütezeit im Mai gesammelten Zweigen wird eine grünlichbraune, bitter schmeckende Essenz bereitet und aus dieser durch das homöopathische Potenzierverfahren die jeweils erforderliche Verdünnungsstufe hergestellt. Gewöhnlich bedient man sich höherer und höchster Potenzen, außerdem hat die Erfahrung gelehrt, daß es zweckdienlich ist, Thuja nur in einer einzigen Dosis zu geben und alles weitere der durch sie angeregten Reaktionskraft des Organismus zu überlassen. In der Regel stellt sich dann im Laufe von Wochen und Monaten eine Anzahl sogen. „Krisen" ein, die unter scheinbarer Verschlimmerung aller früheren Symptome doch jedesmal das Gepräge eines großen „Reinemachens im Körperhaushalt" an sich tragen und zu guter Letzt mit völliger Genesung und definitiver Befreiung aus den Fesseln eines in seiner Art einzig dastehenden und höchst merkwürdigen Siechtums abzuschließen pflegen. — Gemäß dem bisher Erörterten erhielt auch unser kleiner Kranker am 5. Tage der Behandlung eine einmalige Dosis von Thuja occidentalis und zwar 25 mit der 30. Zentesimalverdünnung kurz zuvor befeuchtete und wieder getrocknete Körnchen abends vor Einschlafen. Die nächsten 14 Tage nun veränderte sich nichts im Krankheitsbilde, geringe Atemnot, starke nächtliche Schweiße und Auswurf blieben nach wie vor bestehen. Im Laufe der dritten Woche jedoch trat plötzlich und ohne vorhergegangenen Diätfehler eine überaus heftige Diarrhöe ein, die mehrere Tage anhielt, durch nichts weiter als durch dicke Haferschleimsuppen einigermaßen eingedämmt wurde und in ganz charakteristischer Weise mit einer deutlichen subjektiven und auch objektiv nachweisbaren Besserung der Bronchialerscheinungen abschloß. Das Kind fühlte sich entschieden freier auf der Brust und gab sich mit vermehrtem Interesse seinen Spielen hin. Dann trat wiederum ein gewisser Stillstand ein, bis so ungefähr um die siebente Woche herum eine ganz erhebliche Entzündung beider Augen, an welcher das Kind übrigens vorher nie gelitten hatte, einsetzte und einige Tage Bettruhe nebst gelinder ärztlicher Behandlung erforderlich machte. Hierauf wieder mehrere Wochen frei von besonderen Erscheinungen unter allmählicher Zunahme der Besserung von seiten der Brustorgane. Um die Weihnachtszeit herum erkrankte das Kind, das selbstverständlich von der Schule ferngehalten wurde, an doppelseitiger Mandelentzündung mit Belag, die sich jedoch in mäßigen Grenzen hielt und da die Untersuchung auf Diphtheriebazillen einen negativen Ausfall ergab, nur mit Prießnitzumschlägen und Gurgelungen mit Wasserstoffsuperoxyd behandelt wurde. Im unmittelbaren Anschluß daran stellte sich Mumps ein (ein Zeichen, wie ungemein empfänglich das Kind für alle infektiösen Einflüsse war!) und kaum war die etwas hartnäckige Affektion der Ohrspeicheldrüse zurückgegangen, als sich plötzlich eines Abends die Temperatur auf über 39° erhob, das Kind sehr unruhig wurde, trocken hustete und jede Nahrungsaufnahme verweigerte. Befund auf der Lunge zwar unverändert, wegen des hohen Fiebers, der großen Unruhe, des brennenden Durstes jedoch wurde Aconit in*3.[1]) Dezimalverdünnung, halbstündlich 8 Tropfen in einem Teelöffel Wasser, außerdem kalte Brustwickel und kühle Beinpackungen. Am nächsten Morgen geringer Nachlaß des Fiebers, am Abend jedoch Temperaturanstieg auf über 40°. Da sich nunmehr auch oberflächliches und sehr beschleunigtes Atmen zeigte und über beiden Lungen feinblasige Rasselgeräusche auftraten, wurde zu Bryonia und Phosphor in 6. Dezimalverdünnung gegriffen, halbstündlich abwechselnd 8 Tropfen in Wasser. Nach einer äußerst unruhigen Nacht mit Aufschreien und Delirien derselbe Lungenbefund, nur sehr geringer Nachlaß des Fiebers, schlechtes Allgemeinbefinden mit zeitweiliger Schlafsucht, immer noch trockener, schmerzhafter Husten. Gegen Abend im Gebiet des rechten Oberlappens eine deutliche Dämpfung, Temperatur wiederum über 40°; an beiden Fußrücken Auftreten zahlreicher kleiner mit Eiter gefüllter Bläschen. Als am nächsten Morgen immer noch nicht die mindeste Besserung zu verzeichnen war, ließ ich zur Beruhigung der Eltern einen mir bekannten Kinderarzt um sein Erscheinen bitten. Derselbe stellte gleich mir das Vorhandensein einer katarrhalischen Lungenentzündung fest und gab einem leisen Verdacht auf die Möglichkeit einer sich entwickelnden Miliartuberkulose Raum. In den nächsten zwei Tagen änderte sich der Zustand um keines Haaresbreite, das Fieber blieb in gleicher Höhe bestehen, die Zunge wurde immer trockener und belegter, der Husten zeigte nicht die mindeste Neigung zum Lockerwerden, das Kind verbrannte sozusagen im Fieber. Da Bryonia und Phosphor keine Wirkung äußerten, ließ ich Sulfur in 30. Dezimalverdünnung in Wasserauflösung stündlich nehmen — doch auch diese Verordnung schien nicht den mindesten Eindruck zu machen. Große Verwunderung dagegen rief am dritten Morgen der gemeinsamen Besuche ein über Nacht ganz unerwartet erschienenes und nicht zu verkennendes Masernexanthem

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

hervor und glaubten wir schon, mit dem Ausbruch desselben nunmehr der ganzen Sache Herr zu sein, allein wir hatten die Rechnung ohne den Wirt gemacht: die Masernerkrankung verlief zwar ganz normal, der Ausschlag blaßte ab, die Augensymptome verschwanden, jedoch das Fieber blieb in wechselnder Höhe bestehen und der Lungenbefund speziell die Dämpfung über dem rechten Oberlappen hielt sich Tag für Tag in hartnäckigster Weise, so daß der Verdacht einer tuberkulösen Erkrankung immer mehr die Oberhand gewann. Da stellte sich endlich am 15. Tage der Erkrankung — und hierin sehe ich das **Kritische** des ganzen Vorgangs — ein nesselsuchtartiger Ausschlag über den ganzen Körper ein, das Fieber sank rapid, die Zunge reinigte sich, der verlorene Appetit kehrte wieder und der so besorgniserregende Dämpfungsbezirk über der rechten Lungenspitze mit seinen verdächtigen Geräuschen hellte sich von Tag zu Tag in erfreulichster Weise auf. Nach dreiwöchentlicher Rekonvaleszenz und allmählicher Wiedergewöhnung an frische Luft habe ich den Kleinen später zur Nachkur in ein mittleres Höhenklima geschickt, er war **frei von katarrhalischen und asthmatischen Beschwerden**, hatte enorm an Gewicht zugenommen und statt der früheren blaß-grauen Gesichtsfarbe einen deutlich frischen und gesunden Farbenton auf den Wangen. Es ist nun ohne Frage, daß die letzte und **entscheidende „Heilkrise“, die mit dem Auftreten der kleinen Eiterbläschen an beiden Fußrücken am 2. Erkrankungstage einsetzte und mit dem Ausbruch des nesselartigen Exanthems am 15. Tage ihren Abschluß erreichte**, sich wesentlich einfacher gestaltet hätte, wenn sie nicht zufällig durch die rasche Aufeinanderfolge mehrerer Infektionskrankheiten kompliziert gewesen wäre: aber man kann aus den ganzen Vorgängen deutlich ersehen, wie leicht empfänglich ein solcher durch die Impfung geschädigter Körper für alle äußeren Einflüsse ist, wie schwer es ihm fällt, der jeweiligen Krankheit Herr zu werden, da er zu gleicher Zeit dann eigentlich immer zwei Feinde zu bekämpfen hat, die eigentliche Grunderkrankung und die zufällige Neuerkrankung, wie sinnenfällig aber auch und in welch' zweckmäßiger Weise sich die Ausscheidungsvorgänge und Abstoßungsprozesse vollziehen, die durch die Darreichung eines homöopathischen Spezifikums eingeleitet, durch die der menschlichen Zelle innewohnenden Kraft und Energie zu höchster Betätigung gesteigert und nach Beseitigung des letzten Krankheitsrestes hinwiederum durch die gleiche Kraft zu unmerklich leisem Abklingen und spurlosem Verschwinden gebracht werden.

---

## Ein Krebsfall.

**Von Dr. med. Grubel, Stuttgart.**

Die Organe, die durch eine fehlerhafte Lebensweise am meisten geschädigt werden, auf die tagtäglich das ganze Leben lang hineingesündigt wird, sind die Verdauungsorgane; und es kann deshalb nicht wundernehmen, daß sich gerade hier die Krebskrankheit am häufigsten entwickelt. An den Lippen, an den Wangen und vor allem an der Zunge zeigt sich der Krebs als Verhärtung, Knoten oder Geschwürsbildung, der Mißbrauch von Tabak und Alkohol bereitet ihm den Boden; der Druck scharfer Zahnspitzen, schlechtsitzender Gebisse gibt dann oft den ersten Anstoß zur Entstehung der gefährlichen Wucherung. Bei der Entstehung des Speiseröhrenkrebses spielt der Genuß starker alkoholischer Getränke, zu heißes Essen, ungenügendes Kauen der Speisen eine wichtige auslösende Rolle. Die Entstehung des Magenkrebses geht gern von der Narbe eines Magengeschwürs aus, entwickelt sich auf dem Boden eines chronischen Katarrhs usw., der ja für gewöhnlich die Folge einer verkehrten Ernährungsweise zu sein pflegt. Der Darmkrebs befällt fast immer den Dickdarm und hier mit Vorliebe seinen Endabschnitt, den Mastdarm.

Wie in einem früheren Aufsatze dargelegt wurde, hat uns die wissenschaftliche experimentelle Krebsforschung bis heute über die Grundursache, über die Disposition zur Krebskrankheit noch nicht aufzuklären vermocht. Aus logischen Gründen und auf Grund klinischer Beobachtungen müssen wir eine Säfteentmischung, eine Dyskrasie, als Grundbedingung annehmen, so daß der Reiz, der schließlich zur Entwicklung der Wucherung führt, immer nur ein veranlassendes Moment darstellt, und die Wucherung selbst nicht als eine ursächliche, sondern als Folgeerscheinung aufzufassen ist. Ohne diese Disposition kann ein Krebs nie und nirgends entstehen. Einige Momente, die mit der Disposition in Zusammenhang stehen, sind das Alter, frühere Geschwüre und Narben, alte katarrhalische und entzündliche Prozesse usw., d. h. alles, was geeignet ist, die Lebensenergie, die Vitalität eines Organes und Gewebes, hier der Magen- und Darmschleimhaut zu schädigen und herabzusetzen. Vielleicht spielt die Veränderung, die die normale chemische Zusammensetzung unserer Säfte und damit die Reaktionskraft unserer Gewebe und Organe durch eine verkehrte Ernährungsweise erleidet, bei der Entstehung der Krebsdisposition eine Hauptrolle. Selbstverständlich gibt es noch eine Reihe anderer Momente, die schließlich zu der Störung des inneren Chemismus unserer Gewebe führen können, die wir als krebsige Disposition anzusprechen haben. Ist diese Disposition vorhanden, dann gibt der chronische Reizzustand, in den unsere Verdauungsorgane durch eine verkehrte Lebensweise versetzt werden, schließlich den Boden ab für die Entstehung der Krebswucherung. Für die Richtigkeit dieser Anschauung spricht z. B. auch der Umstand, daß die unter unnatürliche Lebens- und Ernährungsbedingungen versetzten Haustiere an Krebs erkranken, das Wild aber nicht. Welcher Art das Gift ist, das als die Ursache des abnormen inneren Reizzustandes anzuschuldigen ist, der dann wieder die Veranlassung gibt zu dem gefährlichen Wachstumsdrang gewisser Zellpartien, das wissen wir nicht. Auch die Stellen, an denen der Krebs der Verdauungsorgane aufzutreten pflegt, sind charakteristisch; es sind gerade die Stellen, an denen die genannten abnormen physikalischen und chemischen Reize am intensivsten einwirken können; die Lippen, die Zunge, die Mundschleimheit werden geschädigt durch scharfe Gewürze, alkoholische Getränke, durch Tabaksaft. Durch dieselben Schädlichkeiten wird dann auch die Speiseröhre gereizt und dann der Mageneingang und Magenausgang, die mit den verschluckten Speisen und Schädlichkeiten am innigsten in Berührung kommen. Der Mastdarm endlich bildet den Schluß und beschließt den

Weg der Krebsansiedelungen. Er ist gewissermaßen die letzte Station für alle die schädlichen, reizenden, faulenden Stoffe, die aus dem Speisebrei auf seinem langen Weg als ausscheidungsbedürftig abgeschieden, extrahiert werden.

Bei der Entstehung gerade des Mastdarmkrebses spielt eine verkehrte Ernährungsweise ganz sicher eine wesentliche Rolle. Wie weit seelische Anomalien, gemütliche Erregungs- und Depressionszustände, Sorgen, Gram, Kummer usw. die Entstehung bösartiger Wucherungen begünstigen, wissen wir noch nicht; wir wissen aber, daß die Funktion unserer Verdauungsorgane, der Magen- und Darmtätigkeit, durch seelische Einflüsse auf die verschiedenartigste Weise abgeändert werden kann. Jeder von uns hat schon an sich oder an anderen erfahren, wie ungünstig gemütliche Verstimmungszustände auf die Magentätigkeit einzuwirken vermögen, daß Angstzustände durchfällige Stühle verursachen können usw. Umgekehrt wieder erzeugen Störungen der Magen- und Darmtätigkeit bestimmte Anomalien der Gemütsstimmung. Gerade beim Mastdarmkrebs beobachten wir z. B. sehr häufig schon in den ersten Anfängen seelische Depressionszustände, Hang zu Melancholie usw. Es ist jedenfalls nicht von der Hand zu weisen, daß durch derartige seelische Störungen die Vitalität einer Schleimhaut, eines Organs aufs schwerste geschädigt werden kann.

Die Verhütung des Krebses der Verdauungsorgane und insbesondere des Mastdarmkrebses erfordert in erster Linie eine vernünftige, naturgemäße Lebensweise, die Beseitigung jeder länger dauernden Verdauungsstörung in den ersten Anfängen, namentlich jeder sich längere Zeit hinziehenden Verstopfung, da diese die Ansammlung faulender Kotmassen im Mastdarm begünstigt; aber nicht mit Abführmitteln dürfen wir hier vorgehen, sondern durch ein geeignetes diätetisches Verhalten unter Zuhilfenahme physikalischer Heilfaktoren und homöopathischer Arzneimittel müssen wir die gestörte Darmtätigkeit zu erzielen suchen. Auch wenn bereits eine greif- und fühlbare Wucherung vorhanden oder die Krankheit bereits schon so weit vorgeschritten ist, daß eine Operation nicht mehr möglich ist, wird das homöopathische Heilverfahren in Verbindung mit den anderen natürlichen Heilfaktoren immer noch recht günstige Resultate liefern, jedenfalls keine schlechteren als es die operative Behandlung zeitigt. Zum Beweis dafür, daß es mit Hilfe homöopathischer Mittel oft gelingt, schon weit vorgeschrittene Fälle von Mastdarmkrebs, die für den Chirurgen keine Eingriffsmöglichkeit mehr bieten, wenn auch nicht zu heilen, so doch zu bessern, in ihrem Verlauf aufzuhalten und den Erkrankten oft noch auf Jahre seinen Angehörigen zu erhalten und ihm ein erträgliches Dasein zu ermöglichen, möge folgende Krankengeschichte hier ihren Platz finden.

Herr Oberförster F. hier, 73 Jahre alt, seither immer gesund bis auf immer wiederkehrende rheumatische Beschwerden, die ihn hier und da belästigen, hat seit etwa 4 Jahren über zunehmende Stuhlbeschwerden zu klagen; geformte Oeffnung hat Patient schon seit Jahren nicht mehr gehabt; es entleert sich nur breiiger oder dünner Stuhl in kleinen Mengen mit heftigem Stuhldrang, der sich immer unangenehmer bemerkbar machte. Alle 1 bis 2 Stunden tritt lästiger Drang zur Entleerung ein, dem entweder kleine Mengen Stuhl, Blähungen oder hier und da auch blutige Abgänge folgen; seit etwa 1 1/2 Jahren entleeren sich auch kleine Mengen von Blut ohne Stuhl. Die zunehmende Abnahme des Körpergewichts und ein plötzlich auftretender Anfall von Stuhlverhaltung mit heftiger Kolik veranlaßten ihn, einen Magen- und Darmspezialisten zu Rate zu ziehen; das war am 30. Mai 1911. Die Untersuchung ergab einen Mastdarmkrebs, der schon so weit vorgeschritten war, daß eine Operation nicht mehr in Frage kam; dem Patienten wurde nur noch eine kurze Lebensdauer in Aussicht gestellt. Am 3. Juni 1911 sah ich den Patienten das erste Mal. Bei der Untersuchung fand sich eine zirkuläre höckrige Geschwulst, oberhalb der äußeren Mastdarmöffnung; mit der Umgebung ist die Geschwulst fest verwachsen; es sind kaum seitliche Bewegungen möglich. In der Mitte der Geschwulst fühlt der untersuchende Finger eine kleine Oeffnung, die noch gerade für den Finger durchgängig ist. Nach beendeter Untersuchung entleert sich aus dem Darm etwa ein Kaffeelöffel voll dunkles Blut. Es handelte sich um einen Krebs des Mastdarms. Obgleich ich mir bei dem Alter des Patienten und dem reduzierten Kräfte- und Ernährungszustand keinen Erfolg versprechen konnte, beschloß ich, einen Versuch mit inneren Mitteln zu machen. Mit Ausnahme einiger Zwischenmittel wurde Hydrastis canadensis* dil. D. 1. verordnet, dreimal täglich fünf Tropfen zu nehmen. Nach Verbrauch eines 10-Gramm-Gläschens ließ ich immer einige Wochen pausieren. Am 17. Juni wurde ein Aderlaß gemacht und etwa 400 cbcm Blut entleert. Darauf trat eine allgemeine Verschlimmerung des ganzen Zustandes ein, die etwa 3 bis 4 Wochen anhielt; eine alte Neuralgie trat wieder in die Erscheinung; dann trat langsam und stetig eine fortschreitende Besserung ein. Die Geschwulst ging in Jahr und Tag allmählich zurück, der Darm wurde durchgängiger, die Entleerungen seltener und wurden sogar hier und da geformt. Das Allgemeinbefinden und der Kräftezustand hoben sich so, daß Patient wieder täglich seinen gewohnten Spaziergang machen konnte. Seit nun etwa einem Jahre nimmt Patient innerlich Hydrastis D. 1. und daneben Silicea D. 12 Verreibung mit kleinen Pausen regelmäßig ein. Das Befinden ist seither ein andauernd gutes und zufriedenstellendes gewesen. Eine am 26. September 1912 in der Sprechstunde vorgenommene Untersuchung ergab eine deutliche Verkleinerung der Geschwulst, die sich auch leichter abgrenzen läßt und härter anfühlt. Die Oeffnung ist für den Zeigefinger bequem durchgängig; der Stuhlgang zeigt sehr selten Blutbeimengungen, ist oft geformt, fingerdick. Allgemeinbefinden und Kräftezustand gleichmäßig gut, das Gewicht hat zugenommen. An der Verordnung wurde nichts geändert. Am 26. November 1912 sah ich den Patienten zum letzten Mal. Die einzige Klage bildet der häufige Stuhldrang, der durch die Darmverengerung bedingt und auch nicht zu beseitigen ist.

Ueber den Aderlaß noch einige Bemerkungen. Wie in einer früheren Arbeit einmal ausgeführt wurde, müssen wir im Aderlaß ein vorzügliches Blutauffrischungsmittel erkennen, das durch nichts zu ersetzen ist. Ueberall da, wo wir eine Säfteentmischung, eine Dyskrasie oder Dysämie annehmen müssen, wird er ein therapeutisches Hilfs-

mittel ersten Ranges sein, vorausgesetzt, daß noch eine genügende Reaktionsfähigkeit vorhanden ist. Wo es gilt, einen herabgekommenen Stoffwechsel oder unzulänglich gewordene Organarbeit wieder in die Höhe zu bringen, sollte man sich dieses altbewährten Heilmittels erinnern und wir werden, falls noch so viel Lebensfähigkeit in den Geweben vorhanden ist, daß sie auf den gesetzten Reiz zu reagieren befähigt sind, dann auch den gewünschten Erfolg haben. Sehr oft ist die eintretende Reaktion so heftig, daß sich das Leiden zu verschlimmern scheint; und man erlebt dann oft das Wiederaufleben alter, längst latent gewordener Krankheitserscheinungen. Ist die Periode der Anfangsverschlimmerung überwunden, dann tritt die eigentliche Heilwirkung ein: ein ähnlicher Vorgang, wie wir ihn bei dem Gebrauche von Arzneimitteln, namentlich beim Schwefel zur Genüge kennen.

Das Prüfungsbild der **Hydrastis canadensis** zeigt aufs deutlichste ihre Beziehungen zum Magen- und Darmkanal, insbesondere zum Mastdarm. Unter seinen Mastdarmsymptomen finden wir angegeben: Neigung zu Vorfall, Verstopfung, schmerzhaften Stuhldrang, spastische Zustände und Blutungen. Nächst dem Arsenik ist die **Hydrastis** unser wirksamstes Krebsmittel, insbesondere, wenn der Magen und Darm von der Krankheit befallen ist.

Auch bei inoperablen Fällen von Krebs brauchen wir somit nicht die Hände in den Schoß zu legen, sondern auch dann noch gelingt es oft, mit passenden Arzneimitteln den Krankheitsverlauf in günstigem Sinne zu beeinflussen und erhebliche Besserung zu erzielen; erntet doch gerade beim Mastdarmkrebs die Chirurgie nicht viele Lorbeeren, da gerade hier nach operativen Eingriffen sehr rasch Rückfälle auftreten und eine Aussaat und Verschleppung kleiner Geschwulstteile (Metastasen) in die so schwer zugänglichen (retroperitonealen) Lymphdrüsen der Bauchhöhle auftritt, so daß man wohl nicht mit Unrecht behaupten kann, daß gerade hier ein konservatives Vorgehen das Leben des Patienten oft länger zu erhalten imstande ist, als die operative Behandlung.

## Bunt durcheinander.

Von Dr. med. H. Müller, Hamburg.

1. Knabe von 12 Jahren, sonst gesund, bekam neulich des Nachts plötzlich heftiges Reißen im rechten Ohr. Rechte Backe gerötet, kein Fieber, etwas belegte Zunge; verdrießliche Stimmung. Die Ohrschmerzen waren reißender Art, traten anfallsweise auf und zwangen den Patienten zum Weinen und Lautaufschreien. Bisher geübte Behandlung mit Umschlägen und dergleichen mehr war völlig fruchtlos.

Ord.: Chamomilla D. 6., nachmittags verordnet, half so rasch, daß der Patient bereits in der folgenden Nacht keine Schmerzen mehr hatte.

2. Kind von 8 Monaten, gut entwickelt, Zahngeschäfte normal verlaufen, bekam Darmkatarrh, grünwäßriger Durchfall, ziemlich häufig, nach faulen Eiern riechend, scharf, dabei Blähungen, die Beinchen an den Leib gezogen, sehr mißvergnügt, hält nachts alle Angehörigen im Gang, zeitweise mal still, wenn es getragen wird.

Ord.: Chamomilla D. 6., im Verein mit geeigneter Diät, beseitigte in wenigen Tagen diesen für die Angehörigen und das Kind aufregenden Zustand.

3. Knabe von 10 Jahren, sonst gesund gewesen, wird seit einigen Tagen von heftigem Ohrenreißen auf beiden Seiten gepeinigt, welches die ganze Nacht anhält, mit Paroxysmen von zunehmender Heftigkeit, die aber bei Tag nur gering sind, dazu milder, gar nicht reizender Ausfluß aus dem linken Ohre. Nebenbei erzählte die Mutter, daß der Junge an den Hinterbacken geschwürige Stellen habe, welche er, da sie nachts jucken, zerkratzt, so daß das Bettlaken stets mit Bluttippelchen bedeckt ist.

Ord.: Pulsat. D. 6. beseitigte in kurzer Zeit das Ohrenreißen, den Fluß und auch die Geschwürigkeiten am Gesäß.

4. Knabe von 6 Jahren, zart von Wuchs, etwas durchsichtiger Gesichtsfarbe, sanfter Natur, mit belegter Zunge, voll nach wenig Essen, überhaupt sehr wählerisch im Essen, Aufblähung des Leibes, besonders nach dem Mittagessen, leidet seit längerer Zeit an Durchfällen, gelblich-wäßrig, sehr oft die Farbe wechselnd.

Ord.: Pulsat. D. *3., später D. 12. beseitigte nach zirka zwei Wochen Behandlung diesen Zustand, wonach der Knabe gut gedieh.

## Herzmittel.

Von Dr. med Pierre Daniel, Marseille. Uebersetzt aus l'Art med. 1912 von —ff.

(Schluß.)

**Kalmia latifolia** ist ein Ersatz für **Apocynum c.** und **Digitalis**. Es beeinflußt alle Störungen rheumatischen Ursprungs mit sehr deutlicher Einwirkung auf das Herz. Es ist angezeigt bei heftigen Neuralgien mit lanzenstichartigen Schmerzen im Rücken, äußerster Schwäche, schwachem und aufgeregtem Herzen, Herzklopfen, vermehrt durch Beugen nach vorn, schwachem und langsamem Puls; Raucherherz. Schmerzhafte Dyspnoë. Der Schmerz strahlt vom Herzen nach den Schultern. Es ist mit Erfolg bei rheumatischen und gichtischen Versetzungen aufs Herz angewandt worden.

Alle vorhergehenden Mittel können nach den Indikationen, welche wir nur kurz gestreift haben, häufig und mit Erfolg bei Herzkranken mit beginnender Ausgleichsstörung angewandt werden, oder sogar bei schon festgestellter Asystolie (Herzinsuffizienz mit Kompensationsstörungen).

Nun haben wir noch einige andere Mittel, welche wir als nebensächliche bezeichnen, welche aber bei bestimmten Krankheitserscheinungen als Zwischenmittel gebraucht werden können.

Zunächst, und hier mit **Aconit** und **Cactus** vergleichbar, sind es Mittel des Nervensystems des Herzens.

**Spigelia** ist hauptsächlich ein Mittel des Nervensystems und zwar vorwiegend des Herzens.

Es verursacht beim gesunden Menschen sehr heftiges Herzklopfen mit Dyspnoë, sehr heftigen, beängstigenden und lanzinierenden Schmerz, der in den Arm und Nacken ausstrahlt. Die ganze linke Seite schmerzt und Patient ist gezwungen, sich auf die rechte Seite mit erhöhtem Kopfe

zu legen. Der Puls ist schwach, verlangsamt, sehr unregelmäßig, mit dem Herzschlag nicht übereinstimmend.

Die Herzgegend ist sehr empfindlich beim Berühren; man fühlt dann ein Schnurren, wie das Spinnen einer Katze, wenn man ihren Rücken streichelt. Die vor dem Herzen gelegene Gegend ist kalt und es geht von dort ein Schaudern aus, das den ganzen Körper durchläuft. Die Symptome verschlimmern sich durch Berühren, Bewegungen, besonders der Arme, durch Geräusch und sitzende Stellung.

Spigelia ist ganz deutlich charakterisiert durch den äußerst heftigen Schmerz, der sehr ausgebreitet ist, und durch den verlangsamten und sehr unregelmäßigen Puls, wodurch es sich von Aconit, Cactus und Tabacum unterscheidet. Es ist nach dem, was wir soeben gesagt haben, angezeigt bei Brustkrampf, nervösem Herzklopfen, rheumatischer Herzentzündung auf dem Höhestadium, bei Klappenfehlern, Herzbeutelentzündung, wenn man bei diesen Affektionen auf ausgesprochene Neuralgien stößt. Tiefpotenzen werden hauptsächlich empfohlen.

Tabacum macht keinen so heftigen Schmerz, aber die Verdauungssymptome treten mehr hervor. Es macht dem Prüfer große Uebelkeit, Todesblässe, Erbrechen, Eiskälte mit kalten Schweißen. Die Muskelerschöpfung ist eine vollständige und geht bis zum Kollaps; das Herz schlägt, sobald er sich erhebt, oder wenn er sich auf die linke Seite legt, der Puls ist aussetzend, schwach, fast unfühlbar und unregelmäßig. Es macht Schmerzen, die vom Herzen nach dem Arm und Ellenbogen ausstrahlen. Er sieht Mücken vor den Augen und seine Ohren klingen. Erstickungsanfälle, Husten, der vom Herzen ausgeht. Durchfall und Eiweißharnen. Es muß also empfohlen werden bei Brustkrampf, Ohnmacht, Arteriosklerose, Herzerweiterung, indem man dabei besonders auf das Erbrechen, den Puls, die Ohnmacht und die Blässe sich stützt.

Coffea ist ein anderes Mittel, dessen Prüfungsbild häufig kontrolliert werden kann und dessen Wirkung sich dem vorigen nähert. Es bewirkt beim Patienten äußerste Empfindlichkeit und große nervöse Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit und Unerträglichkeit der Schmerzen, mannigfache Neuralgien, ungewöhnliche geistige und körperliche Tätigkeit und nervöses Herzklopfen (Stoßen). Es wird in solchen Fällen empfohlen und besonders bei Pochen des Herzens als Folge plötzlicher Aufregungen.

Coffeinum ist ein Mittel von ersatzbietender Dringlichkeit für Digitalis bei Asystolie. Seine Wirkung erfordert den Gebrauch von wägbaren Gaben, die vorzugsweise unter die Haut angewendet werden. Es ist angezeigt bei Herzkollaps mit großem Unterdruck (akute Infektion). Aber seine Wirkung ist nicht homöopathisch, sie muß für Fälle von unbedingter Dringlichkeit aufgespart werden. Es ist ein gefährliches Mittel, welches das Herz rapid aufstachelt, aber nur vorübergehend und in der Folge es stark lahmzulegen droht.

Glonoinum (Nitroglyzerin). Glonoinum ist angezeigt bei heftigen Rucken und Unregelmäßigkeiten im Kreislauf, die unverhofft beim Kranken auftreten, er fühlt dann seinen Puls bis in die Fingerspitzen schlagen. Das Gesicht ist rot, die Karotiden und Jugularen klopfen. Das Herz arbeitet mühsam, es besteht Schweratmigkeit und Herzklopfen, jede Anstrengung bewirkt Blutandrang zum Herzen und verursacht fast Ohnmacht. Das Gehen fällt schwer, fast unmöglich; es bestehen Stirnkopfschmerz, Taumeln, Schwächeanfälle. Die Brust ist wie zusammengeschnürt. Die Wirkung von Nitroglyzerin lokalisiert sich auf das verlängerte Mark; es wirkt, indem es den Einfluß des Pneumogastrikus schwächt, ebenso wie die Hemmungsnerven des Herzens und auch die Gehirngefäße erweitert. Es wirkt sehr rasch. Man wird es anwenden bei Blutüberfüllung mit heftigem Klopfen der Arterien, nervösem Herzklopfen, Brustkrampf, doppelschlägigem Puls.

Belladonna wirkt ebenfalls auf das Nervensystem des Herzens bei aktiven Kongestionen besonders mit großer geistiger Aufregung, heftigem Herzklopfen, das im Kopfe widerhallt; gleichzeitig mit der mühsamen Atmung ist der Puls hart, stark und beschleunigt, die Venen sind ausgedehnt, das Gesicht ist hochrot, die Karotiden klopfen (Brustkrampf).

Aurum. Aurum ist Antidot von Belladonna, es wirkt in den chronisch nervösen und anfallsweise auftretenden Formen mit oder ohne Klappenfehler. Es erzeugt beim gesunden Menschen Hyperämie mit Zunahme der Stärke des Herzstoßes, Herzklopfen, rapiden, schwachen und unregelmäßigen Puls. Patient hat das Gefühl, als ob sein Herz während zwei oder drei Sekunden zu schlagen aufhöre, und diese Unterbrechung ist von einer stürmischen Herztätigkeit gefolgt mit Blutandrang nach dem Kopfe.

Es ist ein Mittel, das besonders bei nervösen Melancholikern wirkt.

Aurum jodatum wirkt gut bei chronischen Herzentzündungen, Klappenfehlern und Arteriensklerose im allgemeinen. Gold ist also ein Mittel bei Blutüberdruck, es ist angezeigt bei Herzhypertrophie ohne Erweiterung, bei Arhythmie und Arteriosklerosis.

Gelsemium. Beim gesunden Prüfer erzeugt Gelsemium das Gefühl, als ob das Herz still stehen wolle, und darum ist es unerläßlich, sich zu bewegen, um es daran zu hindern; der Puls ist langsam in der Ruhe, aber sehr beschleunigt bei Bewegung; er ist leicht, schwach, fließend und fadenförmig unter dem Finger.

Es besteht passive Gehirnkongestion (venöse), Kopfschmerz, Schwindel, rotes Gesicht von nicht scharf umgrenzter Röte. Patient ist reizbar, aber ohne gewalttätige Aufgeregtheit, er hat Frostschauder, welche sich täglich zur gleichen Stunde wiederholen, aber ohne Durst, die Muskelschwäche ist groß und der Blutumlauf träge. Herabsinken des oberen Augenlids.

Es wirkt, wie man sieht, gerade umgekehrt wie Belladonna; seine Wirkung ist vergleichbar mit der von Aconit und Cactus grandifl., sie lokalisiert sich auf das Nervensystem des Herzens. Gelsemium ist ein gutes Mittel bei langsamem und schwachem Puls der Greise und Bewegungslähmung.

Pulsatilla (Anemone Pulsatilla). Pulsatilla macht rapides Herzklopfen mit Erstickungserscheinungen nach dem Essen, beim Sprechen; Patient ist traurig, weint leicht, ist furchtsam, sucht Trost; er hat wechselnde und widersprechende Gemütsstimmung. Es ist ein Mittel, das sehr

gute Resultate ergibt, angezeigt durch die genannten Symptome bei nervösem Herzklopfen bleichsüchtiger junger Mädchen.

**Sepia** ist auch ein Mittel, welches eine ausgesuchte Einwirkung auf die Unterleibszirkulation und die Pfortader, auf venöse Kongestionen bei Frauen ausübt, besonders bei braunen Frauen mit feiner Haut. Es ist angezeigt durch Hitzewallungen nach dem Kopfe mit Schweiß, Schwäche, gänzliche Entkräftung, Klopfen im Epigastrium und in der Lebergegend mit Traurigkeit, geistige Depression und Reizbarkeit, Stauungsleber, Chlorose.

**Staphisagria** ergibt Erfolge bei Herzklopfen Nervöser mit leicht zitterndem Herzen bei der geringsten Ermüdung oder Bewegung.

Nun folgen noch einige andere Mittel bei chronischen, rheumatischen und gichtischen Affektionen, deren Versetzung das Herz und den Blutlauf sekundär beeinflussen können. Es sind:

**Kali carbonicum.** Ein Mittel auch bei Gicht. Starkes Herzklopfen, zeitweise aussetzender Herzschlag, Angst, stechende präcordiale Schmerzen, allgemeine Depression, fettige Entartung. Wenig zuverlässig.

**Rhus toxicodendron**, welches die durch Bewegung gebesserten rheumatischen Schmerzen lindert, ein Mittel bei Hypertrophie des Herzens durch Ueberanstrengung, mit rapidem, schwachem, unregelmäßigem, aussetzendem, manchmal sehr verlangsamtem Pulse, mit Einschlafen des linken Armes, Herzklopfen und Zittern, wenn man sitzt und sich nicht bewegt.

**Bryonia** lindert schmerzhaftes Herzklopfen, das durch Ruhe gebessert wird.

**Jod.** ist angezeigt bei Hypertrophie mit oder ohne Herzfehler mit heftigem Herzklopfen, vermehrt durch die leichteste Anstrengung, Gesichtsröte, Angst, sogar in der Ruhe, exzessiver Schwäche, Ohnmacht, Katzenschnurren; der Kranke hat das Gefühl, als ob das Herz von einer starken Hand gefaßt wäre. Abmagerung bei großem Appetit, dunkler Teint, schwarze Haare.

**Brom.** paßt bei Herzhypertrophie ohne Klappenfehler, Herzbeklemmung bei Bewegung, Herzklopfen, voller, harter und langsamer Puls.

**Strontiana** und **Strontiana carbonica** angezeigt bei drohendem Schlagfluß mit Blutandrang nach dem Gesicht, heftigen arteriellen Pulsationen, besonders wenn Patient liegt, Erstickungsanfälle.

**Baryta carbonica**, die Milch der Alten, bei langsamem Puls und allgemeiner Verlangsamung des Blutlaufs bei vorgeschrittenen Arteriosklerotikern (Cartier).

**Plumbum** ist ein großes Mittel bei Gicht und Arteriosklerose mit atheromatösen und sklerotischen Verletzungen, interstitieller Nierenentzündung, Lungenemphysem. Es ist angezeigt durch Herzgeräusche, durch den Galopprhythmus (Dreitakt) der Herztöne. Der Puls ist klein, weich, leicht unterdrückbar und verlangsamt. Es bestehen heftige praecordiale Schmerzen.

**Aortenentzündung.** Herzhypertrophie mit ausgeprägter Wucherung des Bindegewebes. Chronische Herzbeutelentzündung.

**Secale cornutum.** Angezeigt bei Greisen mit heftigem Herzklopfen, unregelmäßigem Puls- und Herzschlag, präcordialer Angst mit Verlangsamung der Pulsschläge und Atemzüge.

**Viscum album**, bei Rheumatismus, Gicht, Neuralgien mit Klappeninsuffizienz bei kleinem und schwachem Puls; der Kranke kann nicht in gebückter Haltung verharren.

Endlich noch zwei Herzmittel, welche angezeigt sein können. Es sind:

**Helleborus niger**, welches als Ersatzmittel von Digitalis durch Pierre Jousset zur Wertschätzung gelangte bei Wassersuchten, namentlich Hautwassersucht als Folgeerscheinung von Scharlach.

**Lycopus virginicus**, Herzmittel und bei Basedowscher Krankheit, angezeigt durch tumultuöse Herztätigkeit, die manchmal schmerzhaft ist, mit Zusammenschnürung, schwachem, unregelmäßigem, aussetzendem, rapidem und zitterndem Pulse; nervöses Herzklopfen bei rheumatischem Herzen.

Das sind also einige Herzmittel, welche uns am interessantesten erschienen: wir wiederholen zum Schlusse, daß ihre Anzeige sich aus der Gesamtheit der Symptome ergeben muß und aus dem Typus des Kranken. Die meisten Symptome, die wir bei jedem derselben angegeben haben, stehen in Beziehung zum Herzen und zum Blutlauf, die anderen Symptome müssen mit denen des Patienten ebenfalls übereinstimmen und besonders die charakteristischen Hauptsymptome des Mittels. Wir müssen uns also vor allem wieder zu unseren Arzneiprüfungen zurückbegeben, aber doch unter Berücksichtigung der in der Klinik gemachten Erfahrungsergebnisse, die gleichfalls eine unschätzbare Quelle der Belehrung und die absolut wesentliche Ergänzung jeder anderen Indikation sind.

---

## Lungenentzündung.

Von Dr. med. Barlee, Edinbourg.
Uebersetzt aus Le Propagateur von —ff.

Dieser Fall betrifft eine alte Dame. Dieselbe hatte unter ihren Bekannten eine Familie, deren Vater, ein Greis von mehr als 70 Jahren, ein begeisterter Anhänger der Homöopathie war. Von der Wahrheit unseres Aehnlichkeitsgesetzes völlig überzeugt, verbreitete er es so viel als möglich. Da er wußte, daß Frau B. sehr krank war, bot er alles auf, daß man mich kommen ließe. Der Arzt der Frau M. erklärte, daß er nichts mehr machen könne, daß es sich nur noch um einige Tage handle. Man gab ihm daher den Abschied und bat mich am 18. März 1912 zu kommen.

Frau B., 72 Jahre alt, war seit beinahe drei Wochen an Bronchitis bettlägerig; der Arzt fand, daß es keineswegs gut mit ihr stand und befürchtete eine Lungenentzündung. Sie hatte starken Schmerz unter dem rechten Schulterblatt und war so schwach, daß sie im Bett nicht aufrecht sitzen konnte ohne fremde Beihilfe. Bei der Untersuchung finde ich eine normale Resonanz der Lunge, nur rechts bestand etwas leichte Dämpfung des Perkussionsschalles im Schulterblattwinkel und bei der Auskultation (Behorchen) hörte man im Mittelpunkt dieser Dämpfung leichtes Bronchialatmen mit etwas Knisterrasseln; Atmung sehr beschleunigt. Ebenso hörte man systolisches Geräusch

an der Herzspitze. Nächtliches schwaches Delirium. Temperatur 39 Grad, Puls 134. Verordnung: *Tartarus emet. 3. d.

Am 19. März. Die Dämpfung hatte sich weiter ausgebreitet, fast die ganze rechte Lunge war dumpf. Sehr deutliches Bronchialatmen und Rasselgeräusche. Wenig Husten, rotes, blutiges, galliges, sehr gelbes Sputum. Die Temperatur war auf 38 Grad gefallen und der Puls betrug 120 Schläge. Die Kranke hatte mit Hilfe eines reichlichen Klistiers von warmem Wasser einen Stuhl mit sehr gelben Massen entleert. Verordnung: Chelidonium majus D. *3. alle zwei Stunden drei Tropfen.

20. März. Patientin fühlt sich besser, Temperatur normal, die Lunge wies keine neuen Erscheinungen auf, der Auswurf war sehr faserig, dick und gelb. Die Stühle sehr gelb.

21. März. Leichte Erhebung der Temperatur am Abend, das geringe Delirium war gewichen, Patientin fühlt sich besser, aber bei der Auskultation ergibt sich keine große Veränderung. Da sie beständig durch den Mund atmet, ist ihre Zunge wie geröstet, bedeckt mit einem schmutzigen, ein Millimeter dicken Ueberzug.

22. März. Die Lungenbasis ist weniger dumpf, die Luft geht besser hindurch, fast kein Auswurf, etwas Delirium. Das Mittel ist fortzusetzen und Alkohol zu geben.

Ich fuhr so fort bis zum 25. März, die Lunge heilte langsam aus, aber fast ohne Husten und ohne Auswurf, Schmerz war nur beim Husten vorhanden. Die Dämpfung hatte fortschreitend abgenommen. An diesem Tage klagte sie, daß ihre Füße sie brennten; sie wünschte beständig, sie außerhalb des Bettes zu haben und bestand darauf, daß man Tür und Fenster weit offen hielt, obschon es nicht heiß war. Ich wechselte daher das Mittel und gab Sulfur C. 30. einige Körnchen in einem Glas Wasser, einen Eßlöffel voll alle drei Stunden. Ein großes warmes Klistier täglich. Am andern Morgen hustet sie etwas mehr, der Auswurf ist weiß, die Füße brennen weniger, auch die Zunge ist feuchter.

Am 30. März ging es mit der Lunge gut, nur dort, wo die Lungenentzündung angefangen hatte am äußeren Schulterblattwinkel, bestand noch etwas leichte Dämpfung des Perkussionsschalles und beständig Bronchialatmen. Da ich dachte, daß ihr Antimonium besser bekommen würde und ich Sulfur nicht aufgeben wollte, verordne ich ihr Antimonium sulfur. aurat. C. 6. dreistündlich.

Am 3. April besagen meine Aufzeichnungen, daß außer hartnäckigem Bronchialatmen viel feuchte Rasselgeräusche in der Lunge vorhanden waren. Ich gab ihr daher Tartar. emet. *2. Dec. dreistündlich.

Am 8. April ging alles besser, doch klagte sie über Blähungskoliken. Lycopodium 200. C. zweimal täglich.

Am 11. April gab ich ihr wieder Tartar. emet. D. 2., das die Heilung vollendete. Ich sah sie noch einmal am 18. April, sie saß in ihrem Bette und nähte, sie stand täglich eine Stunde auf, aß mit sehr gutem Appetit und gab eine große Dankbarkeit für die Homöopathie zu erkennen. Es sei ferne von mir, meine Mittel verächtlich zu machen! Aber ich konnte mir doch die Wahrheit nicht verbergen und ich muß anerkennen, daß die großen täglichen Einläufe eine wichtige Rolle bei dieser Behandlung gespielt haben, indem sie die Nieren und den Darm unterstützten, sich von den Giften der Pneumonie frei zu machen. Beachten sie, die Kranke hat fast weder gehustet noch Auswurf gehabt. Jedesmal, wenn ich „Auswurf" notiert hatte, befanden sich nur 2 oder 3 Pfropfen auf dem Boden des Spucknapfes, und man hörte nur selten etwas Husten; sie hatte alle Produkte der Entzündung aufgesaugt. Chelidonium majus verdient ebenfalls ein Wort des Lobes, ohne dasselbe würden alle erdenklichen Klistiere Frau B. nicht geheilt haben. Es ist unnötig zu sagen, daß ich es wegen der Lebersymptome verordnete; der Erfolg war der beste, die Temperatur fiel, die Atmung wurde weniger rasch und die Kranke begann sich besser zu fühlen und zwar vom nächsten Morgen an. Man darf behaupten, daß die Krankheit durch dieses Mittel aufgehalten wurde; die anderen Mittel leisteten alles, was man von ihnen erwartete, nachdem Chelidonium den entzündlichen Prozeß zum Stillstand gebracht hatte.

Möchten doch meine nichtärztlichen Leser gleichfalls Mut fassen. Dank jenem alten Herrn wurde Frau B. geheilt. Hätte er nicht so sehr darauf bestanden, der allopathische Arzt hätte höchst wahrscheinlich die Pflicht gehabt, den Todesschein auszufertigen. Reden sie also von der Homöopathie, begeistern sie sich für die große Wahrheit des Aehnlichkeitsgesetzes „Similia similibus curantur" und sie wird sicher Anhänger gewinnen.

---

## Ein Graphit-Fall.

### Verkehrung und Verlust des Geruchs. Heilung.

Von Dr. med. Léon Vannier.

Uebersetzt aus L'Homoeopathie Française von —ff.

Eine Dame, groß und stark, 52 Jahre alt, konsultierte mich Januar 1911. Sie klagte, daß sie seit vier Monaten keinen Geruch mehr habe. Sie bekam im Februar einen Katarrh mit heftigem Schnupfen, welcher nach dreiwöchiger Dauer rasch heilte, aber seitdem riecht sie nichts mehr. Ja noch mehr, sie sagte, sie habe beständig den Geruch von etwas Angebranntem.

In ihrem Vorleben findet sich nichts Anomales; nur in der Kindheit hatte sie an nässendem Ekzem hinter und um die Ohren gelitten. Menopause mit 46 Jahren. Gegenwärtig klagt sie über Verstopfung ohne Bedürfnis zum Stuhl und über Brennen im Magen, welches manchmal nach dem Essen auftritt, aber gewöhnlich in der Zwischenzeit zwischen dem Essen und von Hunger begleitet ist. Die Kranke ist gewöhnlich melancholisch und sehr erregbar. Die durch Dr. Lagarde angestellte Untersuchung der Nase läßt nur einen leichten Nasenrachenkatarrh mit einigen Venenerweiterungen im Rachen feststellen und verhärtete Ohrenentzündung am Eingang rechts mit leichter Verdickung des Trommelfells und Verminderung der Hörschärfe.

Behandlung: Graphites 30. C. jeden dritten Tag.

Ich sehe die Kranke wieder im Januar 1912; sie sagte mir, daß sie seit langer Zeit keinen Geruch nach Verbranntem mehr habe und daß sie seit zwei Monaten

Gerüche, namentlich von Blumen, wieder empfinde. Sie hat weniger Brennen im Magen und weniger Verstopfung. Seit langem macht sie keine Kur mehr durch. Einige Gaben Graphites vollenden die konstatierte Besserung.

Wenn wir das Repertorium von Kent zu Rate ziehen, so finden wir folgende Anzeigen:

Geruch von verbrannten Stoffen: Anacardium, Aurum, Graphites, Nux vomica, Sulfur.

Studieren wir diese Mittel, indem wir ihr Prüfungsbild mit den beim Kranken vorhandenen Symptomen vergleichen:

Anacardium: Verkehrter Geruch, häufiges Niesen, Gefühl von Schwere wie von einem Gewicht im Kopf, Magen, Mastdarm usw. Vorübergehende Besserung aller Symptome beim Essen.

Aurum: Entzündung der Nase, Geschwürsprozesse, übelriechender Ausfluß. Fauliger Geruch aus der Nase. Ozaena. Syphilis. Herzklopfen und Blutwallungen. Geistesstörungen: Lebensüberdruß, Neigung zum Selbstmord.

Graphites: Fette und korpulente, furchtsame und unruhige Personen. Hartnäckige Verstopfung ohne Drang. Brennen im Magen mit Hungergefühl. Juckende, klebrige Hautausschläge. Geruchsverkehrung.

Nux vomica: Große Reizbarkeit und Ueberempfindlichkeit gegen alle Eindrücke. Kann keine Gerüche vertragen. Fließschnupfen am Tage mit Verstopfung des Nachts. Uebelkeit am Morgen und nach den Mahlzeiten. Druckgefühl im Magen einige Stunden nachdem man gegessen. Verstopfung mit fruchtlosen Bemühungen.

Sulfur: Chronischer, trockener Schnupfen mit leicht blutenden Krusten. Geruchstäuschungen. Gefühl von Schwäche mit Hunger um 11 Uhr früh. Trockene Hitze der Haut mit Brennen. Juckende Ausschläge, schlimmer durch Wärme und Waschen.

---

## Vermischtes.

**Personalien.** Herr Dr. med. J. Hartmann hat sich als praktischer homöopathischer Arzt in St. Gallen (Schweiz), Waisenhausstraße 17, niedergelassen.

---

In welcher Weise man jetzt den nichtärztlichen Praktikern beizukommen versuchen wird, zeigt nachfolgender aus der „Kölnischen Zeitung“ vom 1. Februar 1912 entnommener Artikel, der die von älteren erfahrenen Praktikern längst gehegten Befürchtungen in vollem Umfange bestätigt. Es heißt hier:

**Der Kampf gegen Kurpfuschertum und Geheimmittelschwindel.** Nachdem angesichts der völlig ablehnenden Haltung großer Parteien das im vorigen Jahre dem Reichstage vorgelegte Kurpfuschereigesetz in der Versenkung verschwunden ist, hat neuerdings die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums, wie das Aerztliche Vereinsblatt mitteilt, die Ausarbeitung neuer Vorschläge nach dieser Richtung hin in die Wege geleitet und diese mit dem zuständigen Ministerialdirektor vor einigen Tagen eingehend erörtert. Da der Versuch, auf reichsgesetzlichem Wege dem unerträglichen Umsichgreifen des Heilschwindels ein Ziel zu setzen, nach den Erfahrungen der letzten Jahre aussichtslos erscheint, so glaubt man wenigstens den schlimmsten Auswüchsen der Kurierfreiheit durch Erlaß bestimmt formulierter neuer, landesgesetzlicher Regierungs-Polizeiverordnungen beikommen zu können. Man stützt sich dabei auf eine Bestimmung des Allgemeinen Landrechts, wonach die Polizei die nötigen Anstalten „zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publiko oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr“ zu treffen hat; daneben soll das Allgemeine Polizeiverwaltungsgesetz vom 11. März 1850 herangezogen werden, das der örtlichen Polizeiverwaltung die Befugnis zuspricht, die zur Sicherung des Lebens und der Gesundheit der Bürger erforderlichen Vorschriften zu erlassen. Ob man sich von der Anwendung dieser freilich recht dehnbaren Bestimmungen einen Erfolg versprechen darf, erscheint zweifelhaft, wenn man sich erinnert, mit welchem Geschick gerade die skrupellosesten und gefährlichsten Kurpfuscher es bisher immer wieder verstanden haben, die ihren Betrieb beschränkenden Maßnahmen der Behörden unwirksam zu machen und den Maschen des Gesetzes zu entschlüpfen. Man braucht in dieser Hinsicht nur daran zu erinnern, daß die vor einigen Jahren den Pfuschern auferlegte Pflicht, ihren „Gewerbebetrieb“ beim zuständigen Kreisarzt anzumelden, keineswegs die erwartete Wirkung gehabt hat, und daß einige besonders pfiffige „Heilkünstler“ diese zu ihrer Bekämpfung erlassene Verfügung anfangs sogar zu ihrem Vorteil auszunützen versuchten, indem sie sich als „behördlich angemeldete“ Heilkundige bezeichneten, — bis diesem allzu dreisten Unterfangen durch ein neues Verbot ein Riegel vorgeschoben wurde. Weit aussichtsreicher erscheint uns der weiterhin von der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums gestellte Antrag auf Errichtung einer Landes- oder Reichsprüfungsstelle für Geheimmittel, die zugleich als die Zentralstelle zur Sammlung und Verbreitung der darauf bezugnehmenden öffentlichen Warnungen gedacht ist. Es ist bekannt, eine wie erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit auf diesem Gebiete seit vielen Jahren der Ortsgesundheitsrat in Karlsruhe entfaltet hat, und daß in neuerer Zeit auch einige Behörden, wie z. B. das Berliner Polizeipräsidium und der Rat der Stadt Leipzig, jener privaten Vereinigung von zielbewußten Bekämpfern des Heilmittelschwindels auf dem Wege der öffentlichen Warnung vor dem Ankauf betrügerisch angepriesener Arzneien, wenn auch ein wenig zaghaft, gefolgt sind. Aber es versteht sich von selbst, daß solche bei der Leichtgläubigkeit und Unwissenheit des Publikums dringend wünschenswerten Warnungen eine weit größere Wirkung haben würden, wenn sie von einer autorisierten Reichsprüfungsstelle ausgingen, der gleichzeitig die Mittel an die Hand gegeben wären, ihren Veröffentlichungen die nötige Verbreitung im Lande zu sichern. Wenn man bedenkt, wie jahraus jahrein gewissenlose Schwindler ungestraft an bedauernswerten Kranken ihre Betrügereien verüben und gerade die ärmeren Volksklassen durch ihre prahlerischen Vorspiegelungen um viele Millionen schädigen, so kann man nur wünschen, daß diesem vortrefflichen Vorschlage der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums baldigst Folge gegeben wird.

---

**Vom Radium.** Vom Radium, diesem wunderbarsten aller Stoffe der Erde, den man erst vor wenigen Jahren entdeckt hat und der heute bereits zu ungeheurer Bedeutung gelangt ist und für die Zukunft noch ungeahnte Möglichkeiten erwarten läßt, sprach in der Leipziger Universität der Chefarzt des Wiener Zander-Instituts, Herr Dr. Hugo Schwerdtner im Auftrage des österreichischen k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten. Die Bedeutung des Radiums, so erklärte der Vortragende, liegt darin, daß wir in ihm eine neue Energiequelle von unendlich kleinem Volumen gewonnen haben. Wenn wir ein Milligramm desselben unter sämtliche auf der Erde lebenden Menschen aufteilen wollten, so würde eine jede dieser kleinsten Mengen noch genügen, sie mit dem Elektroskop nachzuweisen. Ja, das Uran, aus dem das Radium vorzugsweise gewonnen wird, hat eine Heizkraft, die, wenn wir sie nach ein paar Jahrzehnten beliebig daraus werden entbinden können, so groß ist, daß ein Kilogramm davon eine Million Kilogramm Kohle zu ersetzen vermag. Infolge dieser Aussichten hat man auch in Oesterreich bereits eine Art Staatsmonopol auf diese Gewinnung geschaffen. In dem Uran hat man auch erst die Wirkung vieler Heilquellen entdeckt, die bisher noch so rätselhaft war, so z. B. die von Gastein. Allerdings hat die Radioaktivität nur für solche Heilquellen Bedeutung, die keine chemischen Heilstoffe enthalten. Das Radium kann sowohl als Substanz wie als Emanation verwendet werden. Die Strahlen, die es abgibt, waren allerdings längst bekannt als Kathoden- und Anodenstrahlen. Doch muß es mit Vorsicht gebraucht werden; denn wenn man es nur kurze Zeit in der Hand gehabt hat, so entsteht an dieser Stelle nach einigen Tagen eine Blase, aus der sich nach mehreren Wochen ein Geschwür entwickelt. Der Redner erklärte sich infolge seiner längeren Beschäftigung mit Radium daher auch selbst für radioaktiv, so daß sein Körper fast wie Radium zu wirken vermag. An einer Reihe von Lichtbildern, die er einigen interessanten Experimenten folgen ließ, führte er dann die Darstellung des Radiums, die sehr kompliziert ist und ein ganzes Jahr dauert, in dem so schnell berühmt gewordenen Radiumkurorte Joachimsthal bei Karlsbad vor, wo jetzt ein mit sechs Millionen Kronen erbautes, höchst luxuriös und praktisch eingerichtetes Kurhaus steht, während noch vor wenigen Jahren, als die ersten Engländer dahin kamen, um ein Radiumbad zu nehmen, nicht einmal eine Wanne in dem armseligen Orte aufzutreiben war. Ueber die Wirkung des Radiums in der Heilkunde ist allerdings noch vieles unbekannt; doch darf man schon heute die größten Hoffnungen auf diesen Stoff setzen, dessen Entdeckung eine absolute Folge der Entdeckung Röntgens ist.

M.

---

Halberstadt. Wegen unberechtigter Führung einer ärztlichen Bezeichnung war der Kaufmann J. in Ilsenburg in Anklagezustand versetzt, jedoch vom Schöffengericht freigesprochen worden. Er hatte in Inseraten Reformbutter, Nährsalzpräparate usw. angekündigt und dem Inserat am Schlusse die Worte angefügt: „Raterteilung und ärztliche Ratschläge in allen Krankheitsfällen unentgeltlich". Die Berufung des Amtsanwaltes gegen das freisprechende Erkenntnis wurde kürzlich vom Landgericht Halberstadt verworfen.

Allg. Med. Centralztg.

---

## Literatur.

**Die Lunge, ihre Pflege im gesunden und kranken Zustande.** Von Dr. Paul Niemeyer. Zehnte, umgearbeitete Auflage von Dr. med. Georg Liebe. Mit 87 in den Text gedruckten Abbildungen. In Originalleinenband 8 Mk. Verlag von J. J. Weber (Illustrierte Zeitung), Leipzig.

Wenn irgendwo die hygienische Wahrheit, daß Krankheiten durch gesundheitswidrige Lebensweise erworben werden, Geltung hat, so ist es auf dem Gebiete der Lungenkrankheiten. Nahezu die Hälfte aller Krankheiten und Todesfälle haben die Lungenschwindsucht als Ursache. Trotz aller sanitären Bestrebungen läßt sich eine Besserung der Verhältnisse vorerst nicht erhoffen, wenn nicht die große Allgemeinheit immer und immer wieder auf die Gefahren hingewiesen und dadurch zur Selbsthilfe angeregt wird. Dieses Ziel hat sich das vorliegende anschaulich illustrierte Buch aus der Sammlung von „Webers Illustrierten Handbüchern" gesetzt. In zehnter Auflage, dem Stande der heutigen Wissenschaft entsprechend umgearbeitet, bietet dieses in allgemeinverständlicher Weise geschriebene Handbuch einen beachtenswerten Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Krankheiten der Lunge.

**Alkoholfreie Getränke und Erfrischungen für Gesunde und Kranke.** Herstellung, Wert und Gebrauch im Haushalt, von Joh. Schneider, Chefredakteur. Zweite neubearbeite illustrierte Auflage. Verlag von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden. Preis 2 Mk.

Das Buch dient vor allem dem praktischen Bedürfnis und wendet sich deshalb zuerst an die Hausfrau, weil sie berufen und befähigt ist, alkoholfreie Getränke selbst herzustellen. Der Verfasser zeigt, in welch einfacher Weise alkoholfreier Most moussierender Most, Fruchtsaft, Sirup, Essig usw. aus frischen Früchten bereitet werden können, wie sie zu Erfrischungen verschiedenster Art, z. B. zu Bowlen, Eis, Creme, Scherbett, Sorbett, Fruchtsaftgetränken u. dergl. zu verwenden sind. Das Buch behandelt ferner auch die verschiedene Verwendbarkeit des Wassers, der Milch, ferner den Tee, den Kaffee, den Kakao, die Schokolade, die Fleischbrühe. Es lehrt, wie man moussierende Obstmostgetränke, Soda- und Selterwasser, Hausbiere, Kefir, Yoghurt, Kumys, Milchsekt u. dergl. herstellt, bespricht die Schädlichkeit verschiedener als Genußmittel gebräuchlicher Getränke und gibt die einwandfreien Ersatzmittel dafür an. Wir können daher das Werk bestens empfehlen

---

## Zur Richtigstellung.

In dem in Nr. 21/22 und 23/24 v. J. abgedruckten Artikel von Dr. phil. et med. J. Katz: „Warum sind so manche früher vielgebrauchte Heilmittel im Laufe der Zeit obsolet geworden?" bemerken wir auf Wunsch berichtigend, daß derselbe als Originalartikel zuerst in der Pharmazeutischen Centralhalle Nr. 38, 1912 erschienen ist.

Die Redaktion der
Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie.

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

**Augen- u. Ohrenkrankheiten**

behandelt nach der **Homöopathisch-Physikalisch-Diätetischen Heilmethode**

**H. Lehmann,**

Doctor of Medicine, Master of Elektro-Therapeutics, Pharmaceutical Graduate Master & Bachelor of Ophthalmology (in Amerika promoviert),

**Lübeck,** (576

**Friedrich-Wilhelm-Strasse 1, ptr.**

## Plasgen-Tabletten.

**Preis 1 Originalflasche 1,50 Mark.**

Homöopathische Central-Apotheke,
Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

**Verlag von**
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig:**

**Wapler, Dr. med. H., Geheimrat Erich Harnack** und sein Lehrbuch der Arzneimittellehre oder Homöopathie in der Schulmedizin. 52 Seiten, Preis Mk. —,50. (Vortrefflich geeignet zur Aufklärung über die Homöopathie.)

**Dükow, Dr. med.** Ueber die Notwendigkeit einer Reform der gegenwärtigen medizinischen Universitätsbildung. Separatabdruck aus der „Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie." 172 Seiten, Preis Mk. 1.—. (Die beste volkstümliche Einführung in das Wesen der Homöopathie und ihrer Vorzüge vor der Allopathie.)

**Frostsalbe (Unguentum oxygenatum)** in Büchsen zu 65 Pf. Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frostschäden, auf welches hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

**Dr. Willmar Schwabe's homöop. Central-Apotheke in Leipzig.**

Geschmackvolle

**Einbanddecken**

für einen oder zwei Jahrgänge der „Leipziger Populären Zeitschrift", pro Stück 1,20 Mk.

Dr. W. Schwabe's Buchhandlung, Leipzig.

# Chinbara-Tee.

Chinbara-Tee ist ein reiner Ceylon-Tee; von vorzüglichem Geschmack; von sehr geringem Tanningehalt, daher von grösster Bekömmlichkeit und die Verdauung nicht störend. Im Gebrauch sehr sparsam, daher billig. Ein Lieblingsgetränk weitester homöopathischer Kreise. Von hervorragenden homöopathischen Aerzten aufs wärmste empfohlen.

**$^1/_1$ Pfd. Mk. 4,50. $^1/_2$ Pfd. Mk. 2,30. $^1/_4$ Pfd. Mk. 1,20.**

Zu beziehen durch die

**Carl Gruners Homöopathische Offizin in Leipzig und Berlin.**

General-Depot für Deutschland.

## Dermaseife

Eine milde **Schwefelseife**, die bei allen Hautkrankheiten empfehlenswert ist, gegen welche innerlich Sulfur verordnet wird, wie **Flechten (Pityriasis), Hautröte** der **Nase** und des **Gesichtes** (Akne), **Mitesser, Hautjucken.** Anfertigung in drei Stärken:

Nr 1 enthält 0,25 . . . . (besonders als Toiletten- und Kinderseife geeignet)
Nr. 2 enthält 0,5 . . . .
„ 3 „ 1,0 . . . .
} gelösten Schwefel.

**Preis per Stück Mark —.75.**

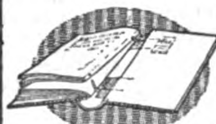
**Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

**Kakao,** Dr. Willmar Schwabe's entölter, nur feinste, garantiert reine Sorte. In Blechdosen zu 500 Gramm Mk. 2.80, zu 250 Gramm Mk. 1.50. In Paketen zu 500 Gramm Mk. 2.60, zu 250 Gramm Mk. 1.40.

**Schokolade,** Dr. Willmar Schwabe's homöopathische Gesundheitsschokolade, frei von allen Gewürzen, nur aus reinem Kakao und bestem Rohrzucker hergestellt. 500 Gramm Mk. 2.50, in eleganter Blechdose Mk. 2.90.

**Schokoladenpulver,** sogenannte Suppenschokolade, aus feinster Schokolade bereitet, in Blechdosen zu 250 Gramm Mk. 1.25.

Diese Zeitschrift



D.R.P. 220353.

Kann man selbst mit Heftnadelmappe „Fixa" völlig buchmässig einheften

Ersparnis des Buchbindens. Kein Warten mit dem Einbinden bis ein Jahrgang beisammen ist. Zu beziehen durch den Verlag oder in den Buchhandlungen

In unsere, neben den bisherigen Einbanddecken neu eingeführte

**„Fixa"-Decke**

kann jede einzelne Nummer der „Leipz. Populären Zeitschrift" **sofort** ohne Schwierigkeit **befestigt** werden. Man spart die Buchbinderarbeit. — In zwei Grössen (für einen oder zwei Jahrgänge) vorrätig.

**Preis 1.50 Mark.**

**Dr. Willmar Schwabe's Verlag**
**Leipzig,** Querstrasse 5.

Für den Anzeigenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen,** General-Depot: Adlerapotheke, **Aachen-Burtscheid,** Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, **Heinz Spelberg.**
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., **Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.**
**Altenkirchen** im Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Maffute.
**Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke,** Holstenstr. 58, **A. Moses.**
**Anklam** i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda, Löwen-Apotheke,** F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., **Adler-Apotheke,** Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Hof-Apotheke zum Schwanen,** G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke,** Dr. G. Meyer.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), **Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.**
**Bad Kreuznach,** General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller. ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen,** General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Werther-Str. 4, Hans Schröder;** ferner:
Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Große.**
**Barmen-Unterbarmen,** Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder,** Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen** i. Westfalen, **Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.**
**Berlin, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz,** Dr. F. Lutze; ferner:
**Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.**
**Adler-Apotheke,** Brunnenstraße 132, N 31, **Karl Flache.**
**Apotheke zum Eisernen Kreuz,** Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke,** N, Arkonaplatz 5. **A. Rosenberger,**
Balten-Apotheke, O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
**Böer's Apotheke,** NO, **Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.**
**Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.**
**Diana-Apotheke,** NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
**Gradt's Apotheke,** O. 17, **Strahlauerplatz** 20, **Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.**
**Herder-Apotheke, Schöneberg,** Hauptstr. 162, **Eug. Stiebefeld.**
**Hohenstaufen-Apotheke,** S 59, **Schönleinstr. 1, Paul Fürst.**
**Hufeland-Apotheke,** NO, Hufelandstr. 31, **Max Kröger.**
**Königin Luise-Apotheke,** W., **Bülowstr. 17 Karl Redlich.**
Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
**Reichs-Apotheke,** N, Elsasser Straße 36, **E. Kohlstock.**
**Residenz-Apotheke,** Reinickendorf Ost, Residenzstr. 123, G. Kobow.
**Stadt-Apotheke,** Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Str. 222, H. Königsberger.
**Stein-Apotheke,** Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
**St. Georgen-Apotheke,** Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.
**Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.**
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstr. 64, Dr. C. Beyssen.
**Bernburg,** Rothe Apotheke, Dr. W Tietz.
**Beuthen** (Oberschlesien), **Alte Apotheke,** Herm. Seidler.
**Bielefeld,** General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
**Bingen** a. Rhein, **Adler-Apotheke, W. Neuland.**
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, **Rats-Apotheke,** Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bochum** i. Westfalen, **Hirsch-Apotheke,** Dr. **A. Randebrock.**
**Bochum-Weitmar,** Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., **Adler-Apotheke,** Belderberg 12, **Paul Lehnau.**
**Borgentreich,** Westfalen, E. Klüsener.
**Brandenburg** a. Havel, **Germania-Apotheke, Jacobstraße** 18, Dr. G. Schmidt.
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.**
**Breckerfeld (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.**
**Bremen,** General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, **L. Martens.**
**Breslau,** General-Depot: **Naschmarkt-Apotheke, Ring 44,** Ernst Servé; ferner:
**Adler-Apotheke,** Ring 59, **S. Hirschstein.**
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. **W. Schwenk.**
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz** 14, Dr. **Alfred Kupffender.**
**Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.**
Kronen-Apotheke, Emil Affeldt.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., **Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg.**
**Brüel** i. Mecklenburg, **Adler-Apotheke, W. Schumann.**
**Buer,** Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, **Johannes-Apotheke, M. Kremp.**
**Burg** bei Magdeburg, **Adler-Apotheke, A. Drewitz.**
**Burg** a. d. Wupper, **Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.**
**Burgstädt,** Sachsen, **Adler-Apotheke,** Johannes Wilm.
**Burscheid,** Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Cassel,** General-Depot: Engel-Apotheke, Obere **Königstr.** 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, **C. Trautmann.**
**Caternberg** (Rhld.), **Stern-Apotheke, H. Poth.**
**Celle** i. Hannover, **General-Depot: Löwen-Apotheke an der** Stadtkirche, **A. Brandmüller;** ferner:
**Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.**
**Schloß-Apotheke,** Verwalter Strubbe.
**Charlottenburg,** Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
**Flora-Apotheke,** Scharrenstraße 6, Fürst.
**Chemnitz,** General-Depot: **West-Apotheke,** Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
**Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Holb.**
**Engel-Apotheke,** Annenstraße 18, Georg Tschenschner.
**Kronen-Apotheke,** Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
**Lessing-Apotheke,** Lessingstr. 14, H Foertsch.
Lukas-Apotheke, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. G. Dörffel.
**Marcus-Apotheke,** Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
**Nicolai-Apotheke,** Zwickauer Straße 4, **Otto Buchheim.**
**Schiller-Apotheke,** Schillerstraße 7, **am Bahnhof.**
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, **Dr. Georg Häntzschel.**
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf,** Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51. Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel,** Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke, J. M. Boß.**
**Coblenz** a. Rh., General-Depot: **Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:
**Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.**
**Coburg, Stadt-Apotheke,** Spitalgasse 22, **M. Schaller.**
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, General-Depot: **Hirsch-Apotheke, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff,** ferner: **Hansa-Apotheke,** Deutscher **Ring 7, Hartmann & Weber.**

**Cöln-Ehrenfeld, Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239b, Th. Wicke.**
**Cöthen i. Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.**
**Crefeld,** General-Depot: **Schwanen-Apotheke,** Friedrichstr. 24, Oscar Rathke; ferner:
**Delphin-Apotheke,** Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Crefeld-Bockum,** Rathaus-Apotheke, R. Herbing.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dannenberg** a. d. Elbe, **Einhorn-Apotheke,** H. Weverinck.
**Danzig, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon.**
**Darmstadt, Engel-Apotheke,** Dr. E. Merck.
**Demmin, Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.**
**Dessau, Paulus-Apotheke, Paulplatz.**
**Deutsch-Eylau,** Adler-Apotheke, Walter Rievers.
**Döbeln, Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.**
**Dortmund, Engel-Apotheke,** A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden,** General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Ducherow,** Pomm., Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, **Glückauf-Apotheke,** Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh.,** General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
**Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.**
**Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93, R. Weeren.**
**Durlach** (Baden), **Löwen-Apotheke,** Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprovinz, **Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.**
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Hefter; ferner:**
**Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.**
**Germania-Apotheke,** Friedrichstr. 94, A. Berspohl.
**Kronen-Apotheke,** Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
**Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.**
**Schwanen-Apotheke,** Cölner Straße 258, August Rüsges.
**Stern-Apotheke,** Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eberswalde,** R.-B. Potsdam, Löwen-Apotheke, Breite Str. 45., B. Rossow.
**Eckartsberga, Adler-Apotheke,** Max Ulbrich.
**Edenhagen,** Rheinland, **Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.**
**Egeln, Adler-Apotheke,** Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen,** Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz, Glückauf-Apotheke,** Rich. Filor.
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg,** Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld,** General-Depot: Reichsadler-Apotheke, Berliner Str. 57, A. Wolters, sowie **in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing,** General-Depot: Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen **Adler,** G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elversberg,** Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., **Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.**
**Erfurt, Mohren-Apotheke,** Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
**Essen** a. d. R., General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
**Schwan-Apotheke,** Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
**Falkenburg,** Pommern, Adler-Apotheke, Jos. Engmann.
**Falkenstein** im Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Rouffet.
**Ferdinandshof,** Pommern, Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** (Westf.), **Löwen-Apotheke,** J. Endepohls.
**Flensburg,** Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** (Lothringen), **Adler-Apotheke,** H. Dreesen.
**Forst** (Lausitz), **Löwen-Apotheke,** Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein,** Schlef., Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal,** Bayern, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt** am Main, **General-Depot: Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
**Engel-Apotheke,** Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
**Goethe-Apotheke,** Oederweg 51, Otto Lürmann.
**Greif-Apotheke,** Waldschmidtstraße 111, **Hermann Koenig.**
**Hirsch-Apotheke,** Zeil 43, **Dr. Ph. Fresenius.**
**Westend-Apotheke,** Ulmenstr. 49, **Dr. Otto Wertheimer.**
**Frankfurt** (Oder), **Löwen-Apotheke,** Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
**Freiberg** i. Sachsen, **Reichs-Apotheke,** Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter: **M. Thewes.**
**Friedrichroda** i. Thür., **Hof-Apotheke,** Curt Bär.
**Friemersheim** a. Niederrh., **Hirsch-Apotheke,** Adolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, **Kronen-Apotheke,** Eugen Nisle.
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain,** Westerwald, **Stadler'sche Apotheke,** O. Schütz.
**Geestemünde, Anker-Apotheke,** Julius Fielitz.
**Geldern, Adler-Apotheke,** A. Hofter.
**Gelenau** (Sachsen), **Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.**
**Gelsenkirchen,** General-Depot: **Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Hermann,** Ecke Wilhelminen- und Worthstraße.
Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermuund.
Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
**Genthin,** Prov. Sachsen, **Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.**
**Gera** (R.j.L.), Dr. Max Schröder, **Stadt-Apotheke.**
**Gevelsberg,** Hammer-Apotheke, Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck,** Westfalen, General-Depot: Glückauf-Apotheke, H. Schmitten; ferner: Gladbeck-Brauck, bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** (Schlesien), **Hirsch-Apotheke,** Max Lewy.
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** Otto Witte.
**Gleiwitz** (Schlesien), **Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.**
**Glogau,** Schles., General-Depot: **Hof-Apotheke, Max Lomnitz,** ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.
**Gnesen** i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke,** Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
**Goslar** am Harz, Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
**Gotha,** Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg,** Schlesien, Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
**Göttingen, Universitäts-Apotheke,** Fritz Frank.
**Graudenz,** (Westpreußen), General-Depot: Löwen-Apotheke, Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** (Pommern), **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke.** Otto Mulert.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodort.
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke,** L. Leschewski.
**Groß-Salze-Schönebeck** a. d. E., Markt 9, Dr. C. Lüders.
**Grünberg** i. Schles., **Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.**
**Grünhainichen,** Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Guben,** Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
**Guhrau,** Bez. Breslau, bei Apotheker E. Rimann.
**Gumbinnen,** Ostpr., **Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow,** Mckl.-Schw., **Rats-Apotheke,** Markt 24, **F. Christians.**
**Gütersloh, Apotheker Otto Krönig.**
**Hagen i. W., General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder** Straße 74, **Oskar Kramer; ferner:**
**Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.**
**Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.**
**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apotheke. Paul Steudner.**
**Hagenau** i. Elsaß, **Hirsch-Apotheke, G. Thomas.**
**Halberstadt, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 43, **A. Möller.**
**Halle a. S., General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser, Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:**
**Ilsen-Apotheke,** Mansfelder Straße 66, **Th. Dutz,**
**Löwen-Apotheke,** am Markt, **Arthur Marx.**
**Mohren-Apotheke,** Reilstraße 134, **P. Haase.**
**Viktoria-Apotheke,** Gr. Steinstr. 32, **Oscar Jaenicke & Keil**

**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt 19,** Dr. J. Klie, **ferner:**
Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
Apotheke beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffsohn.
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
**Hamburg-Fuhlsbüttel,** Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
**Hanau,** Engel-Apotheke, Otto Bester.
**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke,** Limmer Straße 2D. G. Baumeister; **ferner:**
Einhorn-Apotheke, Vahrenwalder Straße 13, W. Kahler.
Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, Hans Maaß.
Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
**Harburg** a. d. Elbe, Rats-Apotheke, Dr. Hoffmann & Köhler.
**Haspe** i. Westf., Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.
**Haynau,** Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg,** Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., Neubauersche Apotheke, G. Heß.
**Heldburg,** S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.
**Herborn,** Dillkreis, Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
**Herford,** Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), **General-Depot:** Stadt-Apotheke, H. Etzrodt; ferner:
Neustädter-Apotheke, Ernst Bindewald.
**Hilden,** Rheinland, Adler-Apotheke, A. Rademacher.
**Hildesheim,** Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.
**Hirschberg,** Schlesien, General-Depot: Adler-Apotheke, E. Roehr; ferner:
Elisabeth-Apotheke, Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg** (Westf.), Alte Apotheke, Otto Wegmann.
**Hörde** i. Westf., **General-Depot: Alte Apotheke,** F. Rodewald.
**Hohensalza,** Inowrazlaw, Pos., Kreuz-Apotheke, G. Rosenbaum.
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** am Niederrhein, Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg,** Ostpreußen, Grüne Apotheke, Max Barczewski.
**Jena,** Rats-Apotheke am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prv. Sachsen, Johs. Marotzke.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
**Joachimsthal,** Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern,** Adler-Apotheke, F. Longard.
**Karlsruhe,** Baden, General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Kaiserstraße 72, Dr. W. Bakemeyer; ferner:
Rosen-Apotheke, Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Mühlburg,** Baden, Stern-Apotheke, H. Spengler.
**Karlsruhe-Oststadt,** Baden, Berthold-Apotheke, Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.
**Kempten** i. Bayern, Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.
**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Bruno Schmidt; ferner:**
**Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.**
**Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.**
**Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.**
**Kierspe i. Westf., Apotheker Franz Houben.**
**Kirchwärder-Vierlanden (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.**
**Kirn a. d. Nahe, Löwen-Apotheke, M. Flick.**
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke, Dr. Ernst Kraft.**
**Klosterlausnitz, S.-A., bei Apotheker Friedrich Trotzsch.**
**Kolberg, Pommern, Münder-Apotheke, E. Juhre.**
**Königsfeld, Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.**
**Könnern, Adler-Apotheke, A. Bungenstab.**

**Konitz** i. Westpr., **Rats-Apotheke, E. W. Schultze.**
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke, B. Welsch.**
**Königsberg** i. Pr., **General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:**
**Herzog-Albrecht-Apotheke, August Ewert.**
**Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.**
**Köpenick,** Stadt-Apotheke, G. Scriverius.
**Kosten,** Posen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, E. Schlesinger.
**Kupferdreh,** Rheinprovinz, Adler-Apotheke, J. Kost.
**Kusel** (Rheinpfalz), Engel-Apotheke, W. Röbel.
**Labes,** Pommern, Adler-Apotheke, Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, Löwen-Apotheke, Fritz Czeich.
**Landsberg** a. Warthe, Apotheke z. Schwarzen Adler, R. Demisch.
**Langendreer,** Adler-Apotheke, am neuen Bahnhof, H. Seldenstücker.
**Lauenburg** i. Pomm., Kaiser-Apotheke, J. Wiehe.
**Lauter,** Erzgebirge, Kronen-Apotheke, Paul Hug.
**Leer,** Ostfriesland, Krokodil-Apotheke, Dr. O. Philipson.
**Lehnin,** Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher,** Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau,** Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann.
**Leipzig-Plagwitz,** Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld,** Stern-Apotheke, Leipz. Str., O. Prochno.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz,** Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz,** Schloß-Apotheke, Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski.
**Lindau** a. Harz, Haupt-Apotheke, Zwenger.
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, Adler-Apotheke, E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
**Lübeck,** Hansa-Apotheke, Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde,** Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westf.), Hirsch-Apotheke, Heinrich Stübe.
**Ludwigsburg,** Württemberg, Dr. Berckhemer'sche Apotheke, Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., Löwen-Apotheke, Dr. Ed. Herzog.
**Lüneburg,** Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg,** Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz,** Mohren-Apotheke, Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt,** Friedrichs-Apotheke, Herm. Bayhinger.
**Marburg,** R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** (Westpr.), Rats-Apotheke, Max Wilde.
**Marienwerder,** Westpreußen, Adler-Apotheke, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen,** Hof-Apotheke, Dr. A. Schöttler.
**Memel,** Schwarze Adler-Apotheke, H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Metz,** Markus-Apotheke, Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida,** Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke,** Otto Herden; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
Mohren-Apotheke, R. Seyfert.
**Mülhausen,** Elsaß, Stern-Apotheke, Emil Keil.
**Mülheim** am Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
Rheingold-Apotheke, Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
**Mülheim** a. d. Ruhr, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** H. Bielefeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goebicke.
**Mülheim-Kärlich,** Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**München, General-Depot: Schützen-Apotheke, Schützenstr. 2,** Hans Fasching; ferner:
**St. Anna-Apotheke,** Maximilianstraße 8, **H. Baumann.**
**Münchenbernsdorf** i. Thür., **Stadt-Apotheke, R. Pfannmüller.**
**München-Gladbach, Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.**

**Münster** i. Westf., **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
**Adler-Apotheke.** B. Basmer.
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., **Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.**
**Nauheim** (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg,** Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.**
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubrandenburg,** Mecklbg.-Strelitz, **Siemerlings-Apotheke,** Friedr. Dunker.
**Neukalen** i. Mecklenburg, **Wilhelm Draefel.**
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), **A. Hörle.**
**Neunkirchen,** (Saar) Glückauf-Apotheke, Franz Koster.
**Neusalz** a. d. Oder, General-Depot: **Kaiser Wilhelm-Apotheke,** Alfred Friet; ferner:
Adler-Apotheke, W. Kremser.
**Neustadt** a. d. Haardt, **Adler-Apotheke, A. Beinhauer.**
**Neustettin, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.**
**Neustrelitz,** Mecklenburg, **Hof-Apotheke, Heinrich Pape.**
**Neu-Ulm,** Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.
**Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky;** ferner: **Hof-Apotheke,** Carl Busch.
**Nierstein** a. Rhein, **Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.**
**Nordhausen, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.**
**Nowawes,** Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, **Ecke Großbeeren-** und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
**Linden-Apotheke, Anton Hoeß.**
**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.
**Oberbronn,** Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen,** Rheinland, **Altstadener Apotheke, W. Winzer.**
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberstein** a. d. Lahn, **Alte Apotheke,** E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., **Adler-Apotheke, Sternberg.**
**Oels** (Schlesien), **Adler-Apotheke, Erwin Strube.**
**Oelsnitz** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.**
**Offenbach** a. Glan, Apotheker **Hubert Schoenen.**
**Offenbach** a. M., **Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.**
**Ohligs,** Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg,** Großherzogtum, **Rats-Apotheke, W. Meyer.**
**Oranienburg,** Rg.-Bz. Potsdam, **Adler-Apotheke,** Dr. O. Würst.
**Oschersleben,** Prov. Sachsen, **Neue Apotheke, M. Biering.**
**Osnabrück, Mohren-Apotheke, P. Lachmund.**
**Osterfeld-Oberhausen,** Reg.-Bez. Münster, **Glückauf-Apotheke,** Carl Jacobs.

**Osterode** (Ostpr.), **Adler-Apotheke,** Dr. **Alfred Wilde.**
**Ostrau** i. Sachsen, Apotheker **Clemens Albert.**
**Ottweiler,** Bez. Trier, **Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.**
**Paderborn, Hirsch-Apotheke, H. Otersen.**
**Pasewalk,** Pommern, **Adler-Apotheke, E. Schmidt.**
**Paunsdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.
**Päwesin,** bei Apotheker Otto Ziegler.
**Penig,** Sachsen, Löwen-Apotheke, **Georg Kolbe.**
**Perleberg, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.**
**Peterswaldau, Hirsch-Apotheke,** Dr. **Henkeshoven.**
**Pforzheim** i. Baden, **Pregizersche Apotheke,** Dr. **A. Ostermayer.**
**Plauen** i. V., General-Depot: **Schloß-Apotheke, Karl Lagatz;** ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), **Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.**
**Polzin** (Bad), Pommern, **Adler-Apotheke, Hans Jensen.**
**Posen,** Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam,** Königl. Hofapotheke, **Hoheweg**str. 11, Dr. **Weppner.**
**Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.**
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), **Richard Dietrich.**
**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, **Louis Hoepner.**
**Querfurt,** bei Apotheker L. Jahn.
**Radebeul** b. Dresden, Alte **Apotheke, Gellert**str. 18, **J. Barges.** Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
**Ratibor,** Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen** (Rheinprovinz), **Adler-Apotheke,** Leo Lersch.
**Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke,** Julius Lewy.
**Regensburg** (Bayern), **Engel-Apotheke,** J. Sonntag.
**Reichenbach,** Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., **Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.**

**Remscheid, General-Depot: Rosen-Apotheke, Ad. Strebel.** ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto **Welter, Verwalter.**
**Rheinberg,** Rheinprov., **Einhorn-Apotheke, O. Stapper.**
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), **Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.**
**Rosche,** Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, **Verwalter:** Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif,** Dr. **Arcularius.**
**Rotenburg** a. d. Fulda, Hof-Apotheke, G. Büchsel.
**Rothenfelde** (Solbad), Hannover, bei Apotheker **Karl Stadler.**
**Rötha** i. Sachsen, bei Apotheker **Alfred Thieme.**
**Rudolstadt** i. Thür., **Hofapotheke, Erich Wolff.**
**Rummelsburg** i. Pommern, Apotheker **A. Diewitz.**
**Saalfeld** a. d. Saale, **Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.**
**Saarbrücken,** Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef **Klatt.**
**Saarburg** (Loth.), Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
**Salzwedel, Adler-Apotheke,** G. Platz.
**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.**
**Scheibenberg,** Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wägner.
**Schkeuditz,** Neue-Apotheke, Max Dessauer.
**Schmiegel,** Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schneeberg,** Sachsen, **Adler-Apotheke, Carl Henschel.**
**Schneidemühl** i. Posen, **Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer** Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke,** Prov. Posen, **Adler-Apotheke, Otto Saffe.**
**Schwarzenberg,** Sachsen, **Adler-Apotheke, Otto Schulze.**
**Schwerin** i. Mecklenburg, **General-Depot: Apotheke am Marien**platz, Wilh. Kahl;
ferner: **Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.**
**Schwerte** i. Westf., **Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben** der Post, R. Reuter.
Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
**Schwiebus** i. Brandenburg, Paul Neumann.
**Siegen** i. W., **Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.**
**Soest, Schwan-Apotheke, G. H. Behlmer.**
**Solingen,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, **Paul Borgs;** ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
**Sonneberg** i. Thür., **Adler-Apotheke,** Wilhelm Hatz.
**Spandau, Adler-Apotheke,** Potsdamer Straße 40, J. Stegmann.
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.
**Sprottau,** i. Schles., Mohren-Apotheke, Dr. P. Schneider.
**Stade,** Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Avold,** Lothringen, Marien-Apotheke, Franz Jacobs.
**St. Wendel,** Adler-Apotheke, Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall,** Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Sterkrade** (Rheinland), **Adler-Apotheke,** B. Hardenfett.
**Stettin,** General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: **Bären-Apotheke,** Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.**
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, **Felix Bernick.**
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg,** General-Depot für Elsaß-Lothringen: **Engel**apotheke, Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart,** General-Depot für Württemberg: **Schwanen-Apotheke,** Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Herm. Droß.
**Thorn, Adler-Apotheke,** Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit, Falken-Apotheke,** Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Wilk.
**Trebnitz,** Schlesien, **Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.**
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apotheke, Herm. Heymann.**
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke, Paul Schröder.**
**Triebel, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Haucke.**
**Trier, Dom-Apotheke, Hauptmarkt** 15, **neben dem Roten Hause,** F. Gockel.
**Uelzen, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in Rosche, Verw. Wilh. Grote.**
**Ulm** a. d. Donau, **Hirsch-Apotheke,** Dr. **Max Lechler.**
**Unruhstadt, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.**
**Villingen** i. Baden, **Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.**

**Völklingen** a. d. Saar, **Berg- und Hütten-Apotheke,** v. Breiten-Landenberg.
**Waldenburg,** Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim,** Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel,** Bez. Cassel, **Privileg. Apotheke von E. Braun.**
**Waren** i. Mecklbg., **Löwen-Apotheke, F. Hennecke.**
**Warmbrunn** i. Schlesien, Apotheker E. Schaller.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav **Krehmke.**
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke, E. Mehltretter.**
**Weilheim,** Oberbayern, Apotheker Ludwig **Kalb.**
**Weimar,** Bahnhofs-Apotheke.
**Werdau,** Flora-Apotheke, Paul Zieger.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke, F. Waldmann.**
**Wesel** a. Rh., **General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;**
ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wetzlar,** Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
**Wiesbaden, General-Depot: Wilhelms-Apotheke, Luisenstr. 2,**
Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker **A. Seyberth.**
**Wilhelmshaven,** Raths-Apotheke, Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, **Herkules-Apotheke, W. Lappe.**
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke, F. W. Heise.**
**Winnweiler** (Rheinpfalz), **Victoria-Apotheke, Chr. Stühinger.**
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, **Theod.** Lienekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke, Ferdinand Erdmann**
**Wittenberge, General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene;**
ferner: Löwenapotheke, G. Schöndube.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, Löwen-Apotheke, R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker **Gerh. Hoebink.**
**Woldegk** i. Mecklbg.-Strelitz, Apotheker **F. Riebel.**
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms,** Schwanen-Apotheke. **Kaiser-Wilhelm-Straße 22,** E. Mignon.
**Würzburg,** Bayern, **General-Depot: Engel-Apotheke, L. Oberhaeußer.**
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten,** Wilh. Schieffer.
**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke, P. Reder.**
**Zippnow,** Westpreußen, **Linden-Apotheke, H. Firley.**
**Zittau, Marien-Apotheke, Herm. Hennig.**
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen), **General-Depot: Schwanen-Apotheke, Ferd.** Ahlborn; ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.

# Im Auslande:

## In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.**

## In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland.**
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
**Army and Navy Stores, Queen Victoria Street;**
**Harrod's Stores, Brompton Road;**
**Whiteley's Stores, Westbourne Grove.**

## In Holland:

**Zaandam, General-Depot: Herten-Apotheke, Westzijde 118,** Dr. F. van Dijk.
**Arnheim, Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 68A, B. Cohen.**
**Amsterdam, Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.**
**Groningen, Apotheek S. Smeding.**
**Meppel, Apotheek J. Knoppers.**
**Velp bei Arnheim, Apotheek C. Noel.**
**Vlissingen, Apotheek C. G. Baert.**

## In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), **Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.**
**Rapallo,** Deutsche Apotheke, H. Voigt.

## In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke, I** Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl, Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.**
**Budapest, General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadságtér.**
**Franzensbad,** Böhmen, **Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone,** Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt,** Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.). **Apotheke zum weißen Adler, A. Hofstätters Erben.**
**Mährisch-Schönberg,** Apotheke zum kaiserlichen Adler, F. Schnobl.

## In der Schweiz:

**Zürich, Generaldepot: Römerschloß-Apotheke, J. Baer.**
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, **Rüeger & Co.**
**Aarau,** Apotheke von **Dr. Göldlin.**
**Basel,** Rosen-Apotheke, **Heer & Co.**
**Bern,** Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, **Witwe.**
**Brunnen und Schwyz,** bei Apotheker **Stutzer.**
**Chur,** Rosen-Apotheke, Lohr.
**Davos Platz,** Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg,** Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gottrau.
**Genf,** Pharmacie du Lac et du Molard, **Place Molard,** Rue du Rhône 58, Téléphon 10, **Arnold Frères.**
**Glarus,** Aesculap-Apotheke, **Bes. Gb. Büsing, Pat. Apotheker.**
**Herisau, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.**
**Lausanne,** Grande Pharmacie de **St. Pierre et de la** Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano, Farmacia Soldati, Ett. Soldati.**
**Luzern, Hirsch-Apotheke,** Dr. F. **Welz.**
**Montreux,** Pharmacie de **Montreux, Anglo-American** Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 **Avenue des Alpes,** E. Trauppel.
**Neuchâtel, Pharmacie Dr. Louis Reutter, 1 rue d'orangerie.**
**Rapperswil,** bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn,** bei Apotheker Max Zeller **Söhne.**
**Rorschach,** Engel- und Löwen-Apotheke, **C. Rothenhäusler.**
**Schaffhausen,** Apotheke zur Taube, **Ferdinand Hürlimann.**
**St. Moritz,** Pharmacie Internationales, **Suter.**
**St. Gallen,** Löwen-Apotheke, **Marktplatz 16, G. Mäder.**
**Thun,** Kochersche Apotheke.
**Vevey, Pharmacie St. Martin.**
**Winterthur,** Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

## In Frankreich:

**Havre,** Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.
**Nizza,** Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

## In Persien

**Teheran, Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.**

## In Britisch-Ostindien:

**Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.**

## In Niederländisch-Indien:

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

## In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B. D. Waltstraat.**
**Pietersburg, De Interoceana Apotheek.**

## In Mexiko:

General-Vertreter: **José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.**

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands, des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.



**44. Jahrgang. Nr. 3 u. 4.** **Leipzig, 1. Februar 1913.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.




**Inhaltsverzeichnis:** 

# Ein Beweis für die Ausbreitung der Homöopathie in Deutschland.

Erfreulicherweise können wir in Deutschland ein stetiges Wachstum der Anhänger der Lehre Hahnemanns konstatieren. Es wird gewiß auch für die Leser unserer Zeitschrift von Interesse sein, zu erfahren, daß die Zahl der Abonnenten unserer Populären Zeitschrift für Homöopathie ebenfalls von Jahr zu Jahr zunimmt. Wenn die Zunahme der Anhänger der Homöopathie in demselben Verhältnis stattfindet, wie die Abonnentenzahl unserer Leser sich vermehrt hat, so ist dies ein günstiges Zeichen für unsere Heilmethode. Aus unserer Statistik ist ersichtlich, daß seit dem Jahre 1907 die Abonnentenzahl

**jährlich um zirka Zweitausend**

gestiegen ist, so daß allein in den letzten fünf Jahren eine Zunahme von 10000 Abonnenten stattgefunden hat. Wir glauben aus dieser Tatsache behaupten zu können, daß unsere Populäre Zeitschrift den Ansprüchen weitester Kreise gerecht wird und zurzeit die älteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift der ganzen Welt ist. Wir hoffen und wünschen, daß sie es bleiben möge.

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

(Schluß.)

7. Das äußerst lästige Hautjucken, Pruritus cutaneus, ohne äußere objektive Zeichen einer Hauterkrankung besteht in einer Reizung der feinsten Nervenendigungen der Haut. Bekannt ist sein Auftreten im Gefolge anderer Krankheiten, chronischer Nierenerkrankungen, Zuckerkrankheit, Skrophulose, Krebs, ferner von Krampfadern und Hämorrhoiden. Nicht selten sehen wir nach längerem Hautjucken Hauterkrankungen später auftreten. Hier ein Beispiel, daß die Homöopathie dann noch prompt zu helfen weiß, wo alle anderen Methoden und Mittel erschöpft waren. Frau P., 26 Jahre alt, von mittelgroßem Körperbau, gibt an, andere als Kinderkrankheiten nicht überstanden zu haben. Im Herbst vorigen Jahres wurde sie, als sie von einem Spaziergang heimkehrte, ziemlich plötzlich von einem brennenden Jucken am Oberkörper mit Ausnahme des Kopfes und Gesichts befallen. Eine Ursache war nicht festzustellen. Die Regel ist vollkommen normal. Durch laue Waschungen trat für drei Wochen Besserung ein. Von der Zeit an zeigte sich das Jucken jeden zweiten bis dritten Tag an verschiedenen Stellen des Körpers. Es verschlimmert sich in der Wärme, sowohl Stuben- wie Bettwärme, auch bei warmer Lufttemperatur. Das Jucken ist meist kriebelnder Art. Durch Kratzen bessert es sich nur auf kurze Zeit. Atropin und Arsen in allopathischen Dosen haben keinen Erfolg gehabt. Verordnung: Secale cornutum 6., zweimal täglich 4—5 Tropfen. Nach drei Wochen erhalte ich Bericht, daß das Hautjucken beseitigt ist. Rezidiv bisher nicht aufgetreten.

8. Fräulein E. S., 19 Jahre alt, hat in ihrer Kindheit an skrophulösen Beschwerden gelitten, vor vier Jahren an Lungenentzündung. Seitdem leidet sie, wie sie selbst sagt, an einem nervösen Husten, welcher häufig mit Schmerzen verbunden ist. Falls letztere auftreten, beginnen sie meist um Mittag herum und werden gegen Abend gelinder. Die Schmerzen sind spannend-drückender Art. Durch festes Umbinden werden sie gemildert. Dabei besteht auf der Brust ein großes Schwächegefühl. Der Auswurf ist reichlich und schleimig. Nach seiner Entfernung wird Schwäche und Schmerz gelinder. Vieles Sprechen verschlimmert den Husten. Die Regel ist sehr stark, aber Weißfluß nicht vorhanden. Verordnung: Stannum D. 6., dreimal täglich eine kleine Messerspitze. Die Schwäche und der spannend-drückende Schmerz auf der Brust verloren sich bald, bereits nach 3—4wöchentlicher Behandlung. Der Husten hielt noch an, der Auswurf bekam abwechselnd süßlichen und salzigen Geschmack, er trat hauptsächlich mehr bei Uebergang von warmer in kalte Luft auf. Ich ging bald zu Phosphor 6. über, der den Husten nach drei Monaten beseitigte.

9. Junges Mädchen, 18 Jahre alt, hoch gewachsen, leidet seit $1^1/_2$ Jahren an epileptischen Anfällen, welche ca. aller 14 Tage und meist nachts auftreten und sie nötigten, ihre Stellung aufzugeben. Von der Mutter erfuhr ich, daß sie stets etwas schwächlich gewesen sei, aber außer Kinderkrankheiten nicht zu leiden gehabt habe. Sie selbst gibt als Ursache Schreck an, indem ihre Tochter einmal abends im Dunkeln von einer Freundin erschreckt worden sei. Von den Anfällen selbst weiß Patientin nicht viel, da sie meist im nächtlichen Schlaf von denselben befallen wird. Nach dem Anfall fühlt sie sich matt und muß am anderen Morgen mehr Urin lassen wie gewöhnlich. Die Menstruation, die vor der Zeit der Anfälle nur schwach war, ist seitdem ganz ausgeblieben. Verordnung: Cuprum 30. wurde innerhalb zwei Wochen viermal gegeben. Ein halbes Jahr blieb sie von Anfällen verschont, als plötzlich wieder infolge Gemütserregung zwei Nächte hintereinander Anfälle auftraten. Cuprum wurde in gleicher Weise wiederholt. Seit dieser Zeit, nach drei Jahren, ist sie von weiteren Anfällen verschont geblieben. Ein Vierteljahr nach dem letzten Anfall ist die Regel normal eingetreten; sie ist kräftiger geworden und erfreut sich einer guten Gesundheit.

10. Ende vorigen Jahres wurde ich zu einem infolge Scharlachs schwer nierenkranken Kind gerufen, das ich aus fremder Behandlung übernahm. Allerdings mußte ich bei der Schwere des Falles die Eltern, welche ihre letzte Hoffnung auf die Homöopathie setzten, erklären, daß wohl kaum noch eine Rettung möglich sein werde. Es handelte sich um den 6jährigen Sohn der Familie, der seit fast einem Vierteljahr erkrankt ist. Der ganze Körper war vollkommen gedunsen und geschwollen; die Augenlider waren kaum zu öffnen. Die Haut fühlt sich teigig und dabei heiß an. Große Unruhe bestand. Der Harn wurde sehr selten und zurzeit nur sehr wenig gelassen. Temperatur 39,4 °. Schlaf war gar nicht vorhanden. Ich verabreichte sofort Arsenicum album D. 5., zweistündlich 5—6 Tropfen. Am zweiten Tage besuchte ich den Knaben wieder. In der letztvergangenen Nacht war der Schlaf fast ganz ruhig gewesen; auch die allgemeine Unruhe war nicht so ausgesprochen, das Allgemeinbefinden den Umständen nach leidlich. Am meisten erfreut aber war ich über die Harnabsonderung, die bedeutend zugenommen hatte. Am dritten Tage wurde dreiviertel Liter Harn gelassen, der allerdings sehr stark eiweißhaltig war. Am zehnten Tage zeigte sich schon eine deutliche Abnahme der ödematösen Körperschwellungen. Der kleine Patient konnte die Augen wieder öffnen und schließen. Der Appetit schien sich auch langsam wieder einzustellen; selbstverständlich mußte in der Diät vorsichtig vorgegangen werden. Es würde zu weit führen, den genauen ganzen Krankheitsverlauf hier aufzuführen. Die Besserung schritt langsam, aber stetig vorwärts. Nach $^1/_4$jähriger Behandlung konnte der schwer kranke Knabe sich bereits wieder vorsichtig im Freien bewegen, obwohl noch $^1/_2$ Prozent Eiweiß im Urin vorhanden war. Auch dieser Rest war bei einer späteren Untersuchung verschwunden. Der jetzt 7jährige Junge bietet das Bild eines vollkommen gesunden Menschen.

11. Anfang Juli d. Js. wurde ich abends plötzlich telephonisch zu einer 17jährigen Patientin gerufen, welche ich bereits einige Tage wegen leichter Beschwerden von Gelenkrheumatismus in Behandlung hatte. Die bisherigen Symptome hatten mich veranlaßt, Bryonia zu verabfolgen. Die Schmerzen hatten sich am Abend plötzlich verschlimmert, waren zuckend und reißend, früher mehr stechend. Vom rechten Kniegelenk waren sie ins linke Fuß- und dann

linke Kniegelenk gewandert; die neu ergriffenen Gelenke waren rot und heiß und gegen die geringste Bewegung äußerst empfindlich. Die schwerere Federbettdecke mußte durch eine leichtere Wolldecke ersetzt werden. Der Harn war dunkelrot, der Puls beschleunigt und schwach. Ueber der Herzgegend, in der Gegend der linken Brustwarze hörte man ein schwaches sägendes Geräusch, so daß man an eine entzündliche Beteiligung des Herzbeutels denken mußte oder an beginnende Entzündung der Herzinnenwand (Endokarditis). Dabei fühlt Patientin sich auf der Brust beengt, gerade als ob ein Reifen darum liegt. Ich ließ Bryonia vorläufig aussetzen und Colchicum und Spigelia im Wechsel nehmen. Bereits am folgenden Tage blieben die abendliche und nächtliche Verschlimmerung aus, so daß Patientin eine ziemlich ruhige Nacht verbrachte. Einen Tag später war der Urin nicht mehr dunkel und vor allen Dingen reichlicher. Das linke Fußgelenk war abgeschwollen. Die objektiven und subjektiven Herzbeschwerden sind geschwunden. Nach weiteren drei Tagen sind alle ergriffenen Gelenke frei und ohne Schmerzen zu bewegen. In kaum zehn Tagen war die Heilung vollständig.

12. Zum Schluß noch kurz ein Fall von Kopfschmerzen in Verbindung mit Nasenpolypen. Herr S., 29 Jahre alt, ist wegen letzterer schon mehrfach operiert. Seit einigen Wochen leidet er an rechtsseitigen, hämmernden Kopfschmerzen, die über dem rechten Auge sitzen, morgens beginnen und am Nachmittag nachlassen. Zur Zeit der Schmerzen ist er gegen Licht und Geräusch sehr empfindlich. Im rechten Nasengang hat sich wieder ein Polyp gebildet, der öfter zu Blutungen Veranlassung gibt. Innerlich und äußerlich gebe ich Sanguinaria; innerlich Sanguinaria D. 3., wodurch die Kopfschmerzen in einigen Tagen verschwinden, äußerlich Sanguinaria-Tinktur 1 auf 10 Teile Wasser, womit ich Wattebäuschchen tränken und in die Nase einführen lasse. Durch diese Behandlung verschwinden auch die polypösen Schwellungen in einigen Wochen.

---

## Die Kehlkopfdiphtherie und ihre homöopathische Behandlung.

Von Dr. med. Wirz, Karlsruhe.

Vor einigen Wochen wurde ich zu einem Kinde in einem benachbarten Orte gerufen, weil der ansässige Kollege erklärt hatte, er könne nicht mehr helfen. Ich fand ein gebrechliches Kind von zirka zwei Jahren mit großer Atemnot und jenem charakteristischen sägenden Einatmungsgeräusch, wie es der Kehlkopfdiphtherie eigentümlich ist. Schon zwei Tage war es heiser, die Prognose stellte ich zweifelhaft; das Gute dabei war, daß das Kind noch aß. Ich machte die Eltern auf den gefährlichen Zustand aufmerksam und empfahl ihnen vor allem nicht zu sehr zu heizen, da durch eine allzu große Wärme die Bakterien gleichsam gezüchtet werden, indem alles Lebende in der Wärme besser gedeiht. Ich verschrieb Apis D. 3. im Wechsel mit Ammon. bromat. D. 2. Nach mehreren Tagen fand ich das Kind etwas besser, in der Freude hatte man aber zu viel mit ihm gespielt, das Kind war deshalb erschöpfter als je, das sägende Atemgeräusch war wieder mehr da, wie sonst. Ich machte die Leute darauf aufmerksam, daß das Spielen mit einem kranken Kinde diesem sehr schädlich sei. Ich gab ihm selbst eine kleine Messerspitze Ammonium bromat. und beobachtete hier vor meinen Augen so recht die außergewöhnlich gute Wirkung dieser Arznei. Das Kind wurde sehr ruhig, der Atemstridor legte sich vollständig, so daß der Atem in kürzester Zeit ganz normal wurde. Ich schreibe diese beruhigende Wirkung viel dem Brom in dem Präparat zu, indem es ja von Bromkali und den anderen Brompräparaten hinlänglich bekannt ist, daß sie eine beruhigende Wirkung ausüben.

Ich hörte seither nichts mehr von dem Kinde, bis vor einigen Tagen der Vater zu mir kam und sagte, es sei damals bald völlig genesen und jetzt ganz gesund. Bemerken möchte ich, daß ich in derartigen Fällen auch immer etwas Moschus verschreibe und das aus folgenden Gründen:

Man ist leicht geneigt zu glauben, daß der Tod bei Kehlkopfdiphtherie durch mechanischen Verschluß der Luftröhre mithin durch einen Luftmangel, durch Erstickung erfolge; dem ist aber in weitaus den meisten Fällen nicht so. Es handelt sich meist um eine sympathische Affektion des Ramus laryngeus Nervi vagi. Ohne Zweifel ist auch die nachfolgende Lungenlähmung die Folge der sympathischen Reizung des Hauptstammes des Nervus vagus.

Kommen doch hier auch oft Lähmungen anderer Nerven, der Sinne und Gliedmaßen vor, welche mit dem Vagus nur durch den Hauptstamm des sympathischen Geflechts verbunden sind. Diese Lähmungen der andern Nerven sind durch Reizmittel, zu welchen der Moschus gehört, leicht zu beseitigen, man kann auch der Lähmung des Nervus vagus, welche an und für sich den baldigen Tod zur Folge haben müßte, dadurch vorbeugen. Ein alter erfahrener Oberstabsarzt, Dr. Dyes, äußert sich nun bezüglich der Tracheotomie in seinen „Aerztlichen Beobachtungen" folgendermaßen: „Wie man dazu gekommen ist, bei dieser Krankheit, wenn der sägende schnelle Atem und Dyspnöe die Affektion des Ramus laryngeus und des Vagus ankündigt, die Tracheotomie in Anwendung zu bringen, das ist noch rätselhafter und unmotivierter als die Anwendung dieser Operation beim Krupp. Beim Krupp hält man die Verstopfung der Stimmritze für die Ursache der Atemnot, bei der Diphtherie aber ist doch ganz entschieden eine Verstopfung der Stimmritze nicht vorhanden und nur diese allein kann die Anwendung der Tracheotomie begründen. Wenn angeblich nach dieser Operation einzelne Kranke genesen, so darf man schließen, daß sie trotz dieser Operation genesen sind. In neun Fällen, in welchen diese Operation von Kollegen meines Wohnorts bei solchen Kranken gemacht wurde, genas nur Einer; dieser Eine würde auch ohne Operation genesen sein."

Mit diesen Ansichten stimmt die meinige völlig überein.

Vor Jahren, als ich von Homöopathie nichts wußte, wurde ich von einem alten ergrauten Arzte zur Konsultation bei einem kehlkopf-diphtherie-kranken Knaben gerufen; er wollte die Tracheotomie durchaus nicht machen, da es keinen Zweck habe; er sagte, ich habe elf Kinder

mit Glück operiert, sie sind aber alle gestorben bis auf zwei, und diese würden auch ohne Operation genesen sein. Wir beide standen damals diesem Falle machtlos gegenüber. Mit dem stimmt meine eigene Erfahrung überein, daß, wenn Kinder während der Krankheit tüchtig aßen und tranken, sie alle davon kamen, wenn sie auch noch so große Dyspnöe hatten. Durch die Kräftigung durch die Speise wurde der Lähmung des Vagus-Nerven beständig entgegengewirkt.

Kräftige Kinder kommen bei homöopathischer Behandlung häufig davon, nur bei schwächlichen ist nichts zu machen und diese würden auch bei sofort ausgeführter Operation sterben. Ich gab einem Knaben mit größter Dyspnöe infolge von Kehlkopfdiphtherie Aconit und die Atemnot verschwand fast sofort: Aconit wirkt bekanntlich auf den Vagus-Nerven; in einem andern ähnlichen Fall gab ich einem Kinde Moschus-Tinktur, in fünf Minuten war die Dyspnöe geschwunden. Moschus wirkt kräftigend auf das Hirnzentrum und damit auf das Herz und den Vagus, in beiden Fällen wirken Aconit und Moschus durch Einwirkung auf den Vagus. Wenn es sich hier um einen Verschluß der Luftröhre gehandelt hätte, so hätten sie natürlich gar keine Besserung erzielen können. Aus diesem Grunde gebe ich Kindern mit Kehlkopfdiphtherie gerne Moschus-Tinktur in der zweiten bis dritten Potenz, es tritt nicht so leicht Herzlähmung ein.

Der Diptheriekranke hat einen eigentümlichen Mundgeruch; ich kann beim Eintritt ins Zimmer aus dem Geruch schon die Diagnose stellen. Je fötider dieser Geruch, desto schwerer die Krankheit. Letzthin hatte ich ein Mädchen von zehn Jahren mit einer fötiden Mandeldiphtherie in Behandlung. Es war merkwürdig, wie schwer das Kind trotz baldigster Beseitigung der Affektion heruntergekommen war.

Ich schloß daraus, daß lediglich das Einatmen dieser fötiden Krankheitsstoffgase diese übergroße Schwäche und Hinfälligkeit herbeigeführt hatten, während andere Kinder diese Symptome nicht zeigten. Bei Kehlkopfdiphtherie macht die größere Nähe des Krankheitsherdes für Herz und Lungen die Sache noch gefährlicher. Als erster Grundsatz muß deshalb gelten, baldigst die Kinder in Behandlung zu geben; sind sie schon heiser, dann ist es oft schon zu spät. Außerdem ist es sehr wichtig, diesen Mundgestank geruchlos zu machen und zu desinfizieren. Es ist deshalb in solchen Fällen zweckdienlich, mit Kali chloricum oder übermangansaurem Kali gurgeln zu lassen. Als Hauptdesinfektion aber empfiehlt oben genannter Dyes eine geeignete Ventilation der Schlafräume; es genügt nicht allein die Lüftung, sondern es ist Zugluft erforderlich.

So wenig gekannt diese Methode auch ist, so kommt sie doch bei allen Infektionskrankheiten, so auch bei Typhus, Scharlach und zumal bei unserer Diphtherie in Betracht und dürften bei Befolgung dieser hygienischen Maßnahme die Erfolge bei allen Erkrankungen als weit bessere sich gestalten. Dyes läßt sich über diese Methode folgendermaßen aus: „Die von den Miasmen affizierten Schleimhäute werden nicht nur von ihnen in einen höheren oder geringeren Grad von Entzündung versetzt, sondern sie dienen auch als Brutstätte, infolgedessen diese Kranken bei Verschließung der Krankenstube bald von einer niedrigen Aura von den ihnen entströmenden Miasmen umgeben sein würden. Nur durch ununterbrochene Lüftung, durch Zugluft kann diese miasmatische Aura abgeleitet werden zum Heil für den Kranken und zum Schutz für deren Wärter, Angehörige und Aerzte.

Eine solche Luftreinigung durch beständiges Oeffnen gegenüberliegender Fenster und Türen ist sehr schwer zu erreichen bei der Unkunde und eingewurzelter Luftschen der Laien. Insonderheit sind es die Frauen, welche die warme Luft der reinen vorziehen und welche das Oeffnen eines Fensters, geschweige die Erregung von Zugluft, für gefährlich halten.

Dem Nachteil der Zugluft beugt man vor durch eine zweckmäßig gestellte spanische Wand, oder durch ein vorgehängtes Bettlaken.

Durch Erwärmung des Ofens wird die Lüftung nicht nur befördert, sondern die Temperatur der Jahreszeit entsprechend moderiert.

Nur durch horizontal gegenüberliegende Oeffnungen in den Fenstern, welche mit Jalousieen ausgefüllt sind, ist eine wirksame Ventilation herzustellen, die Lüftung durch die gebräuchlichen Ventilatoren genügt bei miasmatischen Krankheiten nicht." Als homöopathisches Desinfiziens der Luftwege halte ich sehr viel von Phelandrium aquaticum. Wenn Kinder nach überstandener Diphtherie sich gar nicht erholen wollen, dann ist ein Hämoglobin-Präparat, unter anderen der in letzter Zeit viel von mir angewendete Hämoglobin-Kakao ein gutes Mittel. Es gibt noch zwei andere hygienische Maßnahmen, welche ich an dieser Stelle zu besprechen für zweckmäßig finde, welche aber auch für andere Erkrankungen, wie die Diphtherie, Geltung haben: das ist Ruhe und nicht zu übermäßiges Warmhalten der Kranken. Oben habe ich schon erwähnt, daß das Kind immer schlimmer wurde, wenn mit ihm gespielt wurde. Ich hatte einen Knaben von elf Jahren in Behandlung, welcher nach längerer Ausgelassenheit und Spielen trotz erfolgter Besserung wieder so schlimm wurde, daß die Mutter das Schlimmste fürchtete und mich wieder rufen ließ. Schwere Erkrankungen erfordern Bettruhe, wird sie nicht eingehalten, dann hat der Arzt einen schweren Stand. Lungenentzündungskranke, welche während ihrer Krankheit umhergehen, sterben sehr leicht. Ich wurde einmal nachts zu einem sterbenden Jungen von 14 Jahren gerufen, er hatte Lungenentzündung, war aber während dieser immer umhergelaufen; bei Bettruhe wäre er wahrscheinlich nicht gestorben, denn Lungenentzündung kann bei ruhigem Verhalten ohne jede ärztliche Behandlung gut heilen. Böse Rückfälle einer Krankheit kann man erleben, wenn die Rekonvaleszenten zu früh aufstehen. In letzter Zeit wird viel für das Frühaufstehen der Wöchnerinnen plädiert, ich bin kein Freund davon. Der Kulturmensch bedarf anderer Verhaltungsmaßregeln wie das Tier des Waldes oder wie der Sohn der Wüste; die Natur hat bei letzten für einen ganz anderen Knochenbau gesorgt, sie mit ganz anderen kräftigeren Organen ausgerüstet.

In letzter Zeit hatte ich zwei ziemlich hoffnungslose Kranke in Behandlung, ich fragte sie, als Besserung eintrat, warum sie noch nicht aufstehen wollten; sie sagten:

„Wir fühlen, daß es besser ist, wenn wir uns in dem Bette befinden.“ Ich hatte die Freude, daß beide wieder ziemlich hergestellt wurden und ich gebe nicht zum mindesten der beständigen Ruhelage schuld daran. Speziell bedürfen Magenleidende der Ruhe, da die Bauchmuskeln bei Arbeit den Magen immer in Bewegung setzen und eine reizende Wirkung auf ihn ausüben.

Ein anderer wichtiger Faktor ist der, daß bei fieberhaften Erkrankungen nicht zu stark in dem Zimmer geheizt wird, daß die Kranken auch nicht zu heiß zugedeckt werden, da die Bakterien durch die Hitze künstlich gezüchtet werden. Ich wurde einmal zu einer Wöchnerin gerufen, welche bewußtlos dalag. Ich untersuchte sie von oben bis unten, ohne etwas zu finden, bemerkte aber die ungeheuere Hitze, in welcher die Frau lag, und machte deshalb kalte Umschläge. Nachmittags kam ich wieder dahin und fand sie ganz gesund. Die Leute hatten sie so warm zugedeckt, daß sie schon bewußtlos war und sie vielleicht gestorben wäre, wenn der Himmel nicht Hilfe gesandt hätte. Nachts wurde ich zu einem Kinde gerufen, als ich aber kam, hatte es gerade den letzten Seufzer ausgehaucht. Ich fühlte nun nach und ich glaube heute gewiß, daß das Kind von der ungeheueren Hitze, in welcher es lag, gestorben ist. In einem anderen Orte wurde ich zu einem Kinde gerufen, welches in Krämpfen lag. Die Entfernung der großen Hitze, in welcher es lag, machte es sofort gesund.

Ich bin überzeugt, daß viele Kranke täglich nur durch das unsinnige Zudecken umgebracht werden. Bei Kehlkopfsdiphtherie, wo die Kinder an und für sich vor Not schwitzen, ist das doppelt ins Auge zu fassen. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Erfolge der Homöopathie bei der Kehlkopfsdiphtherie sehr gute sind, falls die Behandlung zeitig eingeleitet wird und die Leute Vertrauen haben. Die Tracheotomie ist alsdann völlig entbehrlich. Wenn die Leute zu spät kommen, dann dürfte, wenn die homöopathische Behandlung keinen Erfolg mehr hat, schwerlich noch die chirurgische einen Erfolg zu verzeichnen haben.

## Arsenicum.

Von Dr. med. Vannier-Rouen. Uebersetzt aus l'Art med. 1912, Juniheft von —ff.

Arsenicum wirkt tief ein:

1. Auf das Nervensystem,
2. Auf die Schleimhäute der Verdauungs- und Atmungsorgane,
3. Auf die Nieren,
4. Auf die Haut.

Einwirkung auf das Nervensystem. Durch seine direkte Einwirkung auf das Nervensystem erzeugt es einen dem Kollaps naheliegenden Zustand und infolgedessen muß es angewandt werden bei den Affektionen, wo große Schwäche und äußerste Hinfälligkeit zusammentreffen (typhöse Zustände).

Dieses Mittel ist besonders anwendbar bei einem Patienten, der rasch seine Kräfte verliert, ängstlich ist und zu sterben fürchtet. Die Gemütsangst offenbart sich bei ihm durch seine Unruhe und Reizbarkeit entsprechend dem Zustand der Depression, in welchem er sich befindet. Wenn er weniger geschwächt wäre, würde er sich nicht ruhig verhalten; da er sich aber nicht bewegen kann wegen seiner physischen Schwäche, so läßt er seine Lage wechseln und sich von einem Bett ins andere tragen.

Die Furcht sterben zu müssen ist besonders nachts groß; sie erhält ihn wach und treibt ihn aus dem Bette. Ueberdies ist es die Nacht (nach Mitternacht), daß der Kranke alle seine Leiden sich verschlimmern sieht. Eines derselben ist charakteristisch: das Brennen; die affizierten Teile brennen wie Feuer und um sich einige Linderung zu verschaffen (wer sollte es glauben?), muß er gerade zur Hitze greifen, zu heißen Getränken oder Umschlägen, während Kälte und kalte Getränke Verschlimmerung hervorrufen.

Einwirkung auf den Verdauungskanal. Durst wird nicht durch eiskalte oder auch nur kalte Getränke gelindert, welche im Gegenteil, wenn der Verdauungskanal ergriffen ist, schreckliche Schmerzen verursachen.

Oft ist Arsenic. tatsächlich bei Affektionen des Verdauungskanals angezeigt: Mund trocken, manchmal geschwürig; Lippen dürr, rissig; intensiver Durst mit dem charakteristischen Merkmal, daß der Kranke oft, aber nur wenig auf einmal trinkt; der Magen ist so gereizt, daß die geringste feste oder flüssige, besonders kalte Zufuhr Schmerz hervorruft, Erbrechen verursachen (wäßrig-galliges oder blutiges) und von Durchfall gefolgt sein kann. Diese Diarrhöe, die nach Essen oder Trinken auftritt, wechselt vom einfachen wäßrigen Stuhl bis zum schwarzen stinkenden; sie kann von Brennen im Mastdarm begleitet sein.

Einwirkung auf die Atmungsorgane. Das Mittel ist nicht weniger nützlich bei Affektionen der Respirationsorgane: Bei Fließschnupfen mit Wundsein der Lippen und Nasenflügel und brennendem Schmerz in der Nase.

In gewissen Formen von Asthma oder Lungenemphysem: Patient ist unruhig, ängstlich, wird aus seinem Bett gejagt durch die Brustbeklemmung und die Hustenanfälle, welche mit oft reichlichem Auswurf einer klebrigen, strähnigen und lufthaltigen Flüssigkeit endigen. Nash sagt, daß folgendes Symptom ihm gestattete, zahlreiche hartnäckige Lungenaffektionen zu heilen: heftiger, festsitzender oder durchschießender Schmerz an der Spitze und im oberen Drittel der rechten Lunge.

Einwirkung auf die Nieren. Bei Arsenikvergiftung konstatiert man fast stets „Oligurie“ (geringe Harnmenge), sagt Brouardel, und bisweilen sogar Anurie (Versiegen der Harnausscheidung); diese geringe Harnmenge beruht auf wirklicher toxischer Nierenentzündung mit Eiweißharnen. Das Nierenepithel befindet sich in fettig-körniger Entartung und fibrinöse Zylinder finden sich in den primären Schläuchen“. Oedeme, ja sogar Hautwassersucht sind infolge von Verordnung von Arsenikalien ebensowohl wie in Vergiftungsfällen festgestellt worden. Da außerdem Arsenic. das Herz affiziert, so ist es ganz offenbar, daß dieses Mittel seine Anzeige bei gewissen chronischen Herzleiden finden wird (Herzklopfen, Dyspnöe, wassersüchtigen Anschwellungen).

Einwirkung auf die Haut. Die Arbeiten von Imbert Goudbeyre haben ergeben, daß alle Formen von Hautausschlag durch Arsenic. hervorgerufen werden können; daher muß man auch jedesmal an dieses Mittel denken, wenn seine charakteristischen Eigenschaften vorhanden sind: Brennen, Unruhe, nächtliche Verschlimmerung, Besserung durch warme Umschläge.

Endlich kann Arsenic. durch die ernstlichen Schädigungen, welche es auf alle Gewebe ausübt, seine Anzeige bei einer Menge von Leiden finden, wenn außer den charakteristischen Merkmalen des Mittels sich vorfinden: Abmagerung und Schwäche als Zeugen einer tiefgehenden Störung des Organismus.

## Zahnabszesse.

Von Dr. med. J. Coste-Paris.
Uebersetzt aus Le Propagateur von —ff.

Vor ungefähr einem Jahre wurde ich zu einem meiner Sommerfrischler gerufen, welcher an einem Zahnabszeß litt. Das Leiden dauerte bereits acht Tage und war von Anfang an mit einer unter ähnlichen Umständen warm empfohlenen Behandlung durch einen Spezialisten der „Chaussée d'Antin" bekämpft worden. Diese Behandlung bestand außer in einer zweimal täglich wiederholten Einpinselung des Zahnfleisches mit Jodtinktur aus unfehlbaren, wenn man der Etikette glauben durfte, Oblatenkapseln gegen die schmerzhaften Flüsse und einem „Mundbad", das, wenn man so sagen darf, unvergleichlich war. Im Besitze solcher Waffen hatte man es nicht für nötig gehalten, seine Zuflucht zu meinem bescheidenen therapeutischen Arsenal zu nehmen, und wenn man das jetzt tat, so geschah es nur unter dem Zwange der Verhältnisse; die Erfolge der Behandlung waren jämmerlich. Bei der Untersuchung fand ich einen ziemlich umfangreichen Eiterherd, welcher auf der einen Seite sich in die Mundhöhle vorwölbte, anderseits in die Unterkiefergegend und an einem Punkte dem unteren rechten Eckzahn entsprach. Ein unmittelbarer Einschnitt in die Furche zwischen Wange und Zahnfleisch bewirkte die Entleerung eines größeren Likörglases von dickem und übelriechendem Eiter.

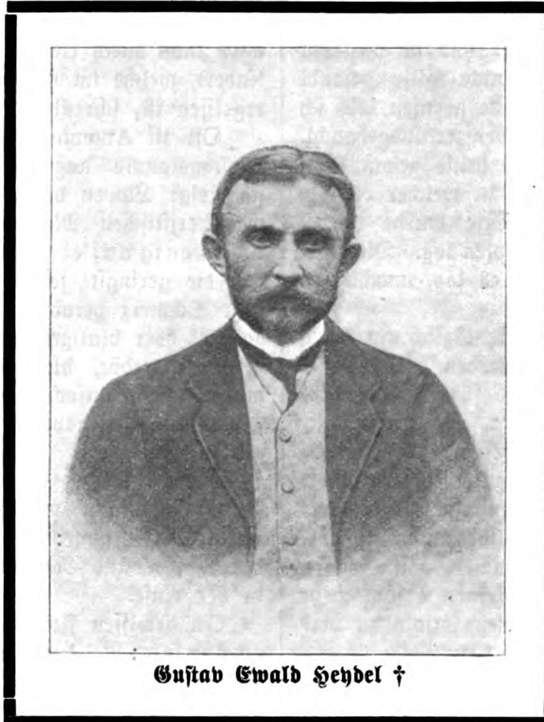
Ich legte in die Abszeßhöhle einen Draingazestreifen ein und begnügte mich damit, antiseptische Fürsorgebehandlung zu verordnen, indem ich es nicht für ratsam hielt, eine homöopathische Behandlung einzuleiten, die mir kein absolut beweisendes Resultat ergeben zu können schien. Der Verlauf war normal und die Heilung erfolgte in 14 Tagen, nachdem die Krankheit im ganzen zum wenigsten drei Wochen gedauert hatte.

Nun wurde ich jüngst von neuem zu demselben Patienten gerufen, bei welchem eine Zahnaffektion sich zu entwickeln im Begriffe war, die vollständig der des letzten Jahres ähnlich war. Ich kam zu den ersten Symptomen und konstatierte eine Kongestion, deren Ausgangspunkt dieses Mal der linke obere Eckzahn war: außer einer ödematösen Geschwulst der Wange und Röte der entsprechenden Zahnfleisch- und Wangenschleimhaut ließ die Untersuchung nur etwas teigige schmerzhafte Anschwellung wahrnehmen; der Kranke, welcher speichelte, klagte zuletzt noch über Klopfen und vereinzelte lanzinierende Schmerzen.

Verordnung: Belladonna C. 12. und Mercurius sol. C. 12. in Lösung abwechselnd alle 15 Minuten einen Kaffeelöffel voll zu nehmen. Lokal nichts; ich gestattete jedesmal einige erweichende Gurgelungen aus Malvenaufguß.

Als ich nach zwei Tagen meinen Patienten wieder besuchte, empfing er mich lächelnd und teilte mir ganz vergnügt mit, daß er sich vorgestern, als er nur drei Kaffeelöffel voll von jeder meiner Lösungen genommen hatte, von seinem Leiden befreit gefühlt habe.

Welche von beiden Behandlungen war die wirksamere; die des Spezialisten der „Chaussée d'Antin" oder jene des homöopathischen Arztes? Ich überlasse es meinen Lesern, darauf zu antworten.



Gustav Ewald Heydel †

## Gustav Ewald Heydel. †

(Mit Bild.)

Nachruf.

Am 25. Dezember vorigen Jahres starb nach längerem, mit großer Geduld getragenem Leiden der mit der Entwicklung der Homöopathischen Central-Apotheke von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, aufs innigste verknüpfte kaufmännische Direktor Herr **Gustav Ewald Heydel** im Alter von 57 Jahren. Wie nahe derselbe in 37jähriger Mitarbeit seinem Chef gestanden und wie sehr dieser seine langjährigen treuen Dienste zu würdigen wußte, geht daraus hervor, daß der Verstorbene sich des unbegrenzten und unerschütterlichen Vertrauens seines Chefs erfreuen durfte, und daß dieser ihn durch Uebertragung des Ehrentitels eines Direktors seines Welthauses auszeichnete; aber auch der ihm gewidmete ehrenvolle Nachruf legt beredtes Zeugnis davon ab, wie schmerzlich seine beiden Vorgesetzten

seinen Verlust empfunden haben. Die geschäftliche Stellung des Verstorbenen hat es mit sich gebracht, daß er auch mit den verschiedenen homöopathischen Vereinen Deutschlands in steter Verbindung stand und deren inneren Ausbau und Festigung sich angelegen sein ließ. Seine Verdienste um dieselben fanden denn auch die gebührende Anerkennung dadurch, daß diese ihn wiederholt zum Vorsitzenden des 1909 gegründeten Bundes der homöopathischen Laienvereine Deutschlands Sitz Leipzig wählten.

So ist denn durch seinen Tod eine empfindliche Lücke nicht bloß in den Kreis seiner Angehörigen, sondern auch des Personals der Firma Schwabe, sowie der Förderer und Pfleger der homöopathischen Laienvereine Deutschlands gerissen worden. Auch sie werden gleich den beiden Chefs der Firma Dr. Willmar Schwabe dem Verstorbenen ein dankbares und bleibendes Andenken bewahren.

---

## Ein Fall von Ansteckung der Maul- und Klauenseuche.

Vor einem Jahre herrschte in vielen Bezirken Ober- und Niederösterreichs die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh und richtete unter demselben viel Unheil an. Kann auch ein Mensch davon angesteckt werden?! Mir ist ein seltsamer Fall vorgekommen. Eine kranke barmherzige Schwester, auf dem Lande, welche notabene in einem Stalle nichts zu tun hatte, schrieb, daß sie nach Aussage des Arztes von dieser Seuche angesteckt sei, es scheint ihr, daß sich derselbe mit ihr nicht zu helfen weiß, vielleicht könnte ihr mit einem homöopathischen Mittel geholfen werden; die heilsame Wirkung der homöopathischen Medikamente habe sie schon früher einmal an sich selbst erfahren. Ohne jedweder Kenntnis der vorhandenen Symptome der Patientin wollte ich anfangs darauf gar nicht eingehen, konnte aber auch die dringende Bitte ihrer Schwester füglich nicht abschlagen, und so gab ich der Vermittlerin bei dem Gedanken „hilfts nicht, so schadet's nicht“ die beiden im Jahre 1910 in der „Populären“ empfohlenen Mittel Pulsatilla 6. D. Potenz und Nitri acidum 12. D. Potenz, Kügel, mit dem Beifügen, daß die Patientin zweistündlich abwechselnd 3 bis 4 Stück auf die Zunge nehmen und im Munde solle zergehen lassen; auch soll sie mir, wenn die Kügel zu Ende gehen, direkt schreiben und genauen Bericht erstatten. Das tat sie auch und nach Verlauf von einer Woche erhielt ich von ihr folgendes Schreiben: Ich kann Ihnen mitteilen, daß es meiner Wenigkeit bedeutend besser geht; ich mußte mich durch 14 Tage die meiste Zeit im Bette aufhalten, ich hatte zwar kein Fieber, aber eine sehr belegte Zunge, jeden Augenblick ist mir soviel Schleim in den Mund gekommen, daß ich gar nicht oft genug ausspucken konnte; das ist aber jetzt Gott sei Dank schon gut. Dabei hatte ich riesige Beschwerden im Magen und in den Gedärmen, die aber sehr bald nachließen, wenn ich ein Becherl warme Suppe oder gewässerte Milch zu mir nahm; es dauerte wohl keine zwei Stunden, so waren die Beschwerden schon wieder da, sie sind zwar jetzt schon viel geringer, aber nüchtern zu bleiben, fällt mir noch sehr schwer. Bin sonst nicht sehr empfindlich, magenleidend bin ich aber schon seit 15 Jahren, habe das immer für Magenkrampf gehalten, habe nie darüber einen Arzt um Rat gefragt, weil es nie so arg war, daß ich im Bett hätte sein müssen; erst heuer und da hat der Herr Doktor behauptet, es wäre Katarrh im Dickdarm; es ist mir schon länger aufgefallen, daß ich jedes Fett so schlecht vertrage, dann noch die verseuchte Milch dazu, so war ich fertig. War so vom Herzen froh um die guten Kügel, denn des Herrn Doktor seine Mittel hätte ich nicht einnehmen können, ich hätte mich wohl zu tot erbrechen müssen. Bitte noch um einige Kügel, daß ich ganz gesund werden kann. Ich bin Ihnen großen Dank schuldig dafür, daß Sie mir von dieser ekelhaften Krankheit geholfen haben.“

Also die verseuchte Milch! oder eigentlich die nicht genug gekochte Milch von der verseuchten Kuh war schuld an der Ansteckung. Nachträglich erfuhr ich auch, daß die kranke Kuh vom Wasenmeister auf obrigkeitlichen Befehl geholt, geschlagen und verscharrt worden ist. C. Assem, Prior.

---

## Ein seltener Fall von Hautausschlag.

Im vergangenen Sommer kamen einmal zwei Personen, Vater und Sohn, zu mir und suchten Hilfe. Der Junge, 15 Jahre alt, hatte beide Hände eingebunden, welche, nachdem er die Binden entfernt hatte, dem Ansehen nach, ziegelrot und geschwollen waren, auch klagte er über brennende Schmerzen; dieser Zustand soll schon nach seiner Aussage seit 4 Jahren bestehen. Er wurde schon vielfach ärztlich, auch auf der Klinik in Wien behandelt; die erzielte zeitweilige Besserung durch äußerliche Mittel hatten keinen Bestand. Er war zu keiner Arbeit brauchbar und konnte sich nicht waschen, denn jede Berührung mit Wasser, sowie die freie Luft verschlimmerte den Zustand und die Schmerzen; auch im Gesichte zeigte sich schon stellenweise die Röte und das kam dem Vater des Jungen ganz bedenklich vor, namentlich, weil er sich auch das Gesicht nicht waschen durfte, ohne üble Folgen. Ich gab dem Patienten Clematis alba 6. D. Potenz. Nach 14 Tagen bat er brieflich um Wiederholung des Mittels, denn die Krankheit ist, wie er schrieb, schon fast ganz verschwunden. C. Assem, Prior.

---

## Hysterisches Weinen.

Im verflossenen Sommer stellte mir eines Tages unser Gärtner seine Frau vor, die das Gesicht voll Thränen hatte, sich beklagte, daß sie weinen müsse, ohne zu wissen, warum! und wenn sie weinen kann, geschieht ihr wohl dabei. Sie lebt in glücklichen Verhältnissen, es tut ihr nichts weh, sie ist gesund, 48 Jahre alt, Mutter von zwei Kindern, hat einen braven Mann, den sie liebt und hat auch keine Sorgen, ja, was ist da anzufangen? Das ist offenbar ein krankhafter Zustand, Hysterie. Es wäre lächerlich, ihr da heilsame Lehren zu geben oder sie trösten zu wollen; sie behauptet, daß sie sich der besten Gesundheit erfreue, nur leide sie ab und zu an Blähungsbeschwerden. Es fiel mir ein, in dem „Repertorium der Krankheitsursachen“ in Dr. Bruckner's homöopathischem Hausarzt gelesen zu haben: Besserung nach Weinen: Lycopodium. Dieses seltsame Symptom führte mich auf Lycopodium, welches Mittel auch das einzig richtige war, denn am dritten Tage nach dem Gebrauch desselben war die Tränenquelle gänzlich versiegt. C. Assem, Prior.

## Die Therapie bei Lungenentzündung.

Von Dr. med. G. E. Dienst.

Uebersetzt aus The North Am. Journal of H. 1912 von G. —ff.

Diese gefürchtete Krankheit verliert viel von ihrer Gefährlichkeit, wenn sie richtig behandelt wird. Die Zahl der durch sie veranlaßten Todesfälle ist eine ungeheure gewesen. Schon der Gedanke an eine Lungenentzündung setzt in Schrecken; die Folgen von Lungenentzündung sind in vielen Fällen schon nach der Wiederherstellung eine fortgesetzte Reihe von Leiden geworden. Bei richtiger homöopathischer Behandlung aber hätten viele Todesfälle vermieden und die langwierigen Folgen bedeutend eingeschränkt werden können. Bevor ich auf die Besprechung der Mittel bei dieser Krankheit eingehe, will ich vorwegschicken, daß die Hauptmittel in den frühen Stadien Aconitum, Gelsemium, Phosphorus und Veratrum viride sind. Das wichtigste Mittel im Anfangsstadium ist meist Aconit. Wenn das Stadium von Aconit vorüber ist, bevor man den Fall gesehen hat, ist Bryonia sehr häufig das erforderliche Mittel. Wenn schon Hepatisation eingetreten sein sollte, bevor der Arzt herbeigerufen wurde, können Aconit und Bryonia noch immer von großem Nutzen sein, aber das Hauptmittel ist dann Sulfur. Wenn der Patient wegen äußerster Lungenhyperämie zu ersticken droht, wolle man sich an Aconit oder Squilla wenden.

Bei großer Atemnot im ersten Stadium ist Tartar. emet. angezeigt. Bei starker Gehirnkongestion hat man zuerst an Belladonna, Atropinum sulf., Glonoinum und Lachnanthes zu denken. Bei heftig stechenden pleuritischen Schmerzen kommen Arnica, Bryonia und Kali carbonicum in Betracht.

Ausgesprochene Gehirnsymptome weisen auf Belladonna, Bryonia und Hyoscyamus hin. Bei reichlichem Schleim in den ersten Stadien der Krankheit denke man an Squilla.

Bei Gehirnsymptomen infolge von Eiterresorption denke man an Rhus tox., Lachesis und Sulfur. Bei vernachlässigten oder lange hinausgezogenen Fällen können viele Mittel angezeigt sein, doch hat man in erster Linie Kali carb. und Sulfur ins Auge zu fassen. Bei sehr reichlichem, eitrigem Auswurf hat man seine Aufmerksamkeit auf Arsen., Lycopod. und Phosph. zu richten. Bei drohender Lungenlähmung halte man sich an Gelsem., Phosphorus und Tartar. emet. Bei drohender Gangräne denke man zunächst an Arsenicum und Carbo vegetabilis.

Wir wollen nun unsere Aufmerksamkeit auf die Besprechung einiger der wichtigsten Mittel bei der Behandlung dieser sehr häufigen und sehr oft tötlich verlaufenden Krankheit wenden.

Unser erstes Mittel ist Aconit und unser Schlüssel zum Gebrauch dieses Mittels soll Lungenhyperämie sein. Die Begleitsymptome dieses Mittels sind Frostschauer von größerer oder geringerer Heftigkeit, auf welche starkes Fieber mit heißer, trockener Haut folgt; beschleunigtes, mühsames, seltenes Atmen mit Ruhelosigkeit; Herzklopfen, Todesfurcht, harter, schmerzhafter, trockener Husten; Wundheit und Hitze in der Brust; während des zweiten Stadiums brennender, schießender, zerrender Schmerz in der Brust mit Empfindlichkeit gegen äußerlichen Druck; Beklemmung und beschleunigtes Atmen; Gefühl von Müdigkeit und Erschöpfung in der Brust. Der Auswurf ist dünn, schaumig und blutgefärbt. Die Töne beim Perkutieren können hell sein, aber Rasselgeräusche sind deutlich wahrnehmbar.

Ammonium carbonicum. Dieses Mittel wird wenig angewandt und ist vielen Aerzten noch viel weniger bekannt. Das Hauptmerkmal für dieses Mittel ist Bronchopneumonie bei alten Leuten (Bronchitis capillaris). Die Begleiterscheinungen sind große Schwäche mit Symptomen, die auf Bildung von Herzgerinnsel hinweisen (Thrombusbildung); es besteht viel großblasiges Rasselgeräusch in der Brust, der Auswurf ist dünn, schaumig, schwerlöslich; unaufhörlicher Husten und kopiöser Auswurf, wie von Federn oder Federstaub in der Kehle hervorgerufen, gewöhnlich schlimmer gegen 3 bis 4 Uhr morgens und von großer Erschöpfung gefolgt, besonders wenn er mit Schnupfen oder Influenza kompliziert ist.

Antimonium tartar. (Tartar. emet.) ist ein wundervolles Mittel. Die Indikationen für dasselbe sind Pneumonia biliosa mit Leberkongestion, Pleuropneumonie, Bronchopneumonie, Pneumonie der Trinker; Schweratmigkeit mit Verlangen zu husten und, wenn die Brust voll Schleim ist, Unmöglichkeit, ihn in die Höhe zu bringen (auszuhusten). Die Begleiterscheinungen sind solche, daß der vorsichtige Arzt nicht leicht irre gehen kann. Das Mittel ist angezeigt bei Pleuropneumonie (Lungen- und Rippenfellentzündung), wenn die Lunge teilweise hepatisiert ist und feine Rasselgeräusche über den hepatisierten Teilen zu hören sind; gleichzeitig finden wir große Brustbeklemmung gegen Morgen, die oft so stark ist, daß der Patient aufrecht sitzen muß, um Atem zu bekommen. Bei Bronchopneumonie ist es besonders nützlich im zweiten Stadium, wenn Lösung eingesetzt hat, aber wieder nachläßt und Oppression und Prostration vorwiegen. Zuerst finden wir die scharfen, stechenden Schmerzen von Bryonia, aber diese Schmerzen haben nachgelassen und Schleimrasseln wird nun über der Brust deutlicher mit außerordentlichem Atemmangel, hohlem Husten mit Hitze und feuchten Händen, die zittern, wenn sie ausgestreckt werden, ferner Schweiß auf der Stirn. Es besteht Schwindel mit Trübsichtigkeit und pressendem Kopfschmerz; die Augen sind blutüberfüllt, starr, halboffen, oder das eine ist geschlossen. Das Gesicht ist rot und glüht oder aber es ist kalt und blaßgelb; die Nasenflügel sind dunkel, rußig und erweitert, der Mund ist offen und trocken wie Pergament; die Zunge ist trocken und braun, es besteht großer Durst und Neigung zu Diarrhöe oder es besteht auch Diarrhöe selbst. Bei Pneumonie der Trinker mit Gallenkomplikationen finden wir Gelbsucht, Meteorismus, Uebelkeit und Erbrechen; typhöse Komplikationen; Lungenödem; drohende Lungen- oder Herzlähmung. Antimonium tartar. ist ein wundervoll wirkendes Mittel bei Pneumonie der Kinder oder alten oder kachektischen Leuten.

Arsenicum. Die hervorstechendsten Anzeigen für Arsenic sind äußerste Hinfälligkeit, klebriger Schweiß, peinigender Durst, weniges, aber häufiges Trinken. Diese Merkmale geben indessen noch keinen unfehlbaren Führer

ab und wenn wir nicht die anderen Begleiterscheinungen in Betracht ziehen, kann irgendein anderes Mittel ebenfalls angezeigt sein. Wenn jedoch dieses Mittel am Platze sein soll, haben wir kurzen Atem bei der geringsten Anstrengung, trockene, dunkle Zunge und Lippe sowie Neigung zu Durchfall; singende und summende Geräusche in den Ohren; Neigung zu Blutzersetzung; drohende Lungengangrän mit eitrigem, jauchigem Auswurf, der übelriechend und oft von dunkelgrüner Farbe ist. Speziell ist es gebräuchlich bei plötzlichem Lungenödem mit passiver Hyperämie, die besonders durch Defekte der rechten Seite des Herzens verursacht wird. Man hat an dieses Mittel zu denken bei Pneumonie alter Leute, bei Pneumonie infolge von unterdrückten Hautausschlägen, bei asthmatischen Personen, hypostatischer Pneumonie (Lungenentzündung durch Blutstauung in den unteren Lungenlappen); bei akuter diffuser Kapillarbronchitis alter Leute mit drohender Lungenlähmung und wenn alle Zustände sich nach Mitternacht verschlimmern, besonders um 2 Uhr früh.

Antimonium arsenicosum. Dieses Mittel wird von dem gewöhnlichen Praktiker heutigen Tages wenig gebraucht und doch leistet es bei Pneumonie Dienste, wie nicht leicht ein anderes Mittel. Es ist hauptsächlich von Nutzen bei Pleuropneumonie, besonders wenn die linke Seite ergriffen ist, mit frischen oder alten Exsudaten und hauptsächlich in verzweifelten Fällen mit drohender Asphyxie.

Belladonna. Zwei Umstände weisen bei Lungenentzündung besonders auf Belladonna hin. Erstens ist es angezeigt bei Gehirnkomplikationen und zweitens da, wo die Komplikation von Anfang an einen typhösen Charakter aufweist. Wenn Sie nun noch dazu diese Störungen bei jungen, vollblütigen Personen treffen und hohe Temperatur, wenn die Haut sich intensiv heiß anfühlt, das Gesicht blaß ist, die Augen kongestioniert, große Nervosität und Unruhe besteht, Schlaflosigkeit, Delirium oder drohende Konvulsionen, trockener Kitzelhusten, schlimmer des Nachts; drückender Schmerz in der Brust mit Kurzatmigkeit, die das Herz angreift; beschleunigter Puls, oft voll, hart und gespannt, verschlimmert durch Liegen auf der linken Seite, und wenn zudem Zupfen an der Bettdecke, gesprenkelte Gesichtsröte, kleiner und weicher Puls bei typhösen Komplikationen, heftiges und anhaltendes Delirium vorhanden, dann haben Sie ein gutes Bild von Belladonna.

Bromum. An dieses Mittel, das zur rechten Seite in Beziehung steht, hat man zu denken, wenn die Lungenentzündung den unteren Lappen der rechten Lunge ergreift oder bei lobärer Pneumonie. Nebenbei aber finden wir, um unser Bild zu vervollständigen, ein Gefühl, als ob der Patient nicht genug Luft in die Brust bekäme; es besteht Gefühl von Erschöpfung und Schwäche in der Brust mit Empfindung von Zusammenschnürung, welche das Atmen behindert, zugleich trockener Kitzelhusten; Hepatisation der unteren Lungenlappen, Nasenbluten, Emphysem nach Lungenentzündung, Patient kann nachts nicht liegen, er fürchtet, ersticken zu müssen; Kältegefühl in der Brust mit losem Husten Tag und Nacht, aber ohne Expektoration. Erstickungsgefühl ist die hervortretendste Anzeige.

Bryonia. Dieses Mittel ist der Rettungsanker vieler praktischer Aerzte, und wenn es einmal angezeigt ist, kann kein anderes Mittel dasselbe ersetzen. Das Merkmal für dieses Mittel sind Schmerzen, die durch Liegen auf der schmerzhaften Seite nachlassen. Darin liegt der große Unterschied von Belladonna, wo die Schmerzen durch Liegen auf der betreffenden Seite stärker werden. Pleuropneumonie, trockene, kruppöse Pneumonie, wenn Hepatisation oder das Stadium der Exsudation eingesetzt hat; Beklemmung den Lunge, mit Angstgefühl; schwerer Druck gerade über dem Brustbein; Zerschlagenheitsgefühl nnd schießende Schmerzen in der Brust, verschlimmert durch Bewegung. Der Husten ist hart und schmerzhaft, aber der Auswurf ist zäh, klebrig und hat sehr oft eine Färbung wie Ziegelmehl. Es besteht Bauchatmen, die Zunge sieht faulig aus; Verstopfung, Magenkatarrh und Durst auf große Mengen Wassers in längeren Zwischenräumen.

Cannabis sativa. An dieses Mittel hat man bei Lungenentzündung der Kinder zu denken, besonders im späten oder dritten Stadium. Es ist das Stadium der Resorption, wo die Ablagerung auf den unteren Teil der Lunge beschränkt ist, mit grünlichem Auswurf, Delirium während des Fiebers und gallig-grünem Erbrechen. Bei Kindern, bei denen dies zu Gehirnentzündung mit hohem Fieber und Delirium reizt, ist die Lungenläsion oft auf die Lungenspitze beschränkt oder lokalisiert. In Verbindung damit ist der Husten heftig, trocken und kratzend; weiter kommt das Mittel speziell in Betracht, wenn die genannten Beschwerden mit Krankheiten des Herzens und der größeren Blutgefäße kompliziert sind.

Capsicum. An dieses Mittel wird bei Lungenentzündung selten gedacht. Doch gibt es zwei Zustände, die zusammen mit ihren Begleiterscheinungen uns an dieses Mittel bei Lungenentzündung denken lassen können, und tatsächlich vermag es, wenn es angezeigt ist, mehr als jedes andere Mittel zu leisten.

Zunächst ist es angezeigt bei jener Form von Pleuropneumonie, wo wir einen schmutzigbraunen, jedoch nicht rostfarbigen Auswurf vor uns haben. Zweitens ist es in jener Form angezeigt, wo beim Husten die aus den Lungen kommende Luft einen außerordentlich widerlichen Geschmack im Munde verursacht. Eines der charakteristischen Merkmale ist, daß beim Husten sehr übelriechende Luft aus der Lunge entweicht. In Verbindung mit diesem Symptom und Zustand haben wir Husten, schlimmer beim Niederlegen, gebessert durch Trinken von kaltem Wasser, aber verschlimmert durch Trinken von Kaffee. Er ist so heftig und anhaltend, daß er nachts den Schlaf raubt. In heftigen Fällen haben wir allgemeine Cyanose mit brennender, beißender Hitze auf der Oberfläche und mit brennender Hitze in den Luftwegen. Während des Hustens besteht Schmerz, als ob der Kopf zerspringen müßte, ferner ziehende oder stechende Schmerzen in den Brustseiten, Stiche im Rücken und in der Blase; pressender Geschwürsschmerz im Hals und Ohr, und Husten, der sich durch irgend welchen Zugwind, warmen oder kalten, verschlimmert, sowie durch warme Getränke und niederdrückende Gemütsbewegung.

Carbo animalis. Dieses Mittel ist in den letzten Stadien von Lungenentzündung angezeigt und bei Eite-

rung der rechten Lunge mit Verschlimmerung durch Liegen auf der rechten Seite. Gleichzeitig finden wir einen erstickenden, rauhen, heiseren Husten, der das Gehirn erschüttert, als ob es locker im Kopfe wäre. Wie bei Brom besteht Kältegefühl in der Brust und Auswurf von grünem, eitrigem und schrecklich widerlichem Sputum, das aus der rechten Lunge kommt, und Erstickungsgefühl, sobald er die Augen geschlossen hält.

Wie die meisten anderen Karbonate hat auch dieses Mittel einen scharf hervortretenden Wirkungskreis. Das leitende Symptom für dasselbe ist drohende Lungenlähmung. Die besonderen Erscheinungsformen dieses Mittels bei Lungenaffektionen sind krampfhafter Husten mit tiefer, rauher Stimme oder Verlust der Stimme — Aphonie; deutliches Brennen in der Brust; profuser, gelber Auswurf, besonders bei alten Patienten mit starkem Schleimrasseln in der Brust; Atemnot, verschlimmert beim Herumdrehen im Bette und beim Einschlafenwollen; große Hinfälligkeit, trockene Zunge mit wenig oder gar keinem Durst; faule, zersetzte, durchfällige Stühle; der Atem ist faulig und der Patient verlangt nach frischer Luft; es besteht eine deutliche Fäulnis aller Absonderungen; Lungenentzündung kompliziert mit Affektion des rechten Herzens oder bei emphysematösen Patienten mit altem Bronchialkatarrh; alte chronische Husten, wo der Patient zu ersticken scheint, wenn er sich nachts zum Schlafen niederlegt. Wenn dieses Mittel auch nicht volle Heilung bringt, so schafft es doch oft deutliche Besserung und verlängert das Leben.

Chelidonium. Wenn man bei Pneumonie an dieses Mittel denkt, denke man auch an Leberkomplikationen — oder -Symptome. Eine der ausgesprochenen Eigenschaften von Chelidonium ist heftiger, stechender Schmerz in der rechten Lunge, der sich nach der unteren Spitze des rechten Schulterblattes erstreckt. Es ist eines der hauptsächlichsten Mittel bei Lungenentzündung der Kinder und kapillarer Bronchitis, wo Lebersymptome vorwiegen. Auch ist es nicht zu vergessen in denjenigen Formen von Pneumonie, die als biliöse Pneumonie bekannt ist. Die Symptome sind: starke Brustbeklemmung, fächerartige Ausdehnung der Nasenflügel, ähnlich wie dies bei Lycopodium gefunden wird; der eine Fuß heiß, der andere kalt; stilles Delirium, meist nachts, gefolgt von Lethargie, die den Tag über anhält. Grauliche, gelbe, eingesunkene, blasse Gesichtszüge; Gesichtshitze mit dunkelroten Wangen; plötzliche Unruhe der Glieder, unwillkürliches Bewegen der Füße, heftige Frostschauer, gefolgt von Hitze und sorgenvoller, trauriger Stimmung; unregelmäßiges Herzklopfen mit trockenen, gelben Stühlen; hohler, kurzer, erschöpfender Husten mit gewaltsamem Auswerfen von kleinen Schleimklümpchen, es kann abre auch Unfähigkeit vorliegen, den Schleim hochzubringen und zu entfernen; anstrengender Husten, verstärkt am Morgen, mit Auswurf tief aus den Lungen heraus.

Wir müssen endlich abschließend bemerken, daß es im Rahmen dieses kurzen Aufsatzes unmöglich ist, alle Mittel zu schildern, die bei den verschiedenen Formen von Lungenentzündung notwendig sind; deshalb wolle man es uns zugute halten, wenn wir nur diejenigen aufgeführt haben, die am häufigsten angezeigt sind und das weiteste Wirkungsgebiet haben.

## Kleine klinische Tatsachen.

Von Dr. med. De La Lande. Uebersetzt aus l'Art méd. 1912. Juli. Von —ff.

Die paar Fälle, welche ich kurz anführen will, haben keinen besonderen Wert an sich und werden den homöopathischen Praktikern keine große Sache lehren, aber sie scheinen mir wert veröffentlicht zu werden wegen der Schnelligkeit der erlangten Resultate.

1. Fräulein Augustine N., 40 Jahre alt, leidet seit ihrer Kindheit an heftigen Kopfschmerzen; als junges Mädchen dauerten die Anfälle 24 Stunden und waren von Erbrechen begleitet; sie haben seitdem fortgedauert mit immer weiter auseinander liegenden Zwischenpausen von Besserung. Sie kommt im Dezember 1911 nur noch wegen ihrer Schmerzen, die fast beständige sind, um sich Rat zu erholen in das Spital St. Jakob. Sechs Tage lang unter 14 verläßt sie die Neuralgie nicht, an jeder Arbeit sie hindernd und sogar sie zwingend, sich zu legen. Der Schmerz ist wie Druck durch einen schweren Helm, der Nacken und die Stirn umschnürt, durchschießend, begleitet von Uebelkeit ohne Erbrechen und von Schwindelgefühlen. Die Kranke wird von den Anfällen völlig vernichtet und ist ganz kraftlos. Die Urinuntersuchung ergibt nichts Anormales. Es besteht etwas Darmträgheit. Normale, nicht schmerzhafte Regeln; nichts Besonderes im Vorleben.

Das gelbliche Aussehen des Gesichts, einige alte gastrische Störungen und besonders die lange Dauer der Affektion veranlaßten mich, Nux v. C. 30. zu verordnen. 14 Tage später traf ich Patientin wieder, aber völlig umgewandelt; sie hatte nur zwei oder drei Tage noch gelitten und dann wieder ihre Arbeit aufgenommen. Ich fuhr mit Nux v. 30. C. fort in selteneren Gaben und gab dazwischen Argentum nitric. 12. und 30. C. Ich fahre fort, diese Kranke alle Monate zu besuchen; die Heilung ist nicht vollständig, denn sie hat noch ein bis zwei kurze Anfälle alle 14 Tage, aber die anfänglich erlangte Besserung hat sich nicht wieder verleugnet.

2. Herr B. ist ein alter Dyspeptiker, welcher seit zwölf Jahren an heftigen Kopfschmerzen, etwas ähnlich dem vorigen Falle leidet: Schmerzen, den Nacken und die Stirn kreisförmig einschließend, begleitet von Uebelkeit ohne Erbrechen, 15 bis 18 Stunden anhaltend, gegen Ende der Nacht auftretend und den Kranken zwingend, das Bett zu hüten; Hitze und Frost abwechselnd. Außerhalb oder zu gleicher Zeit mit den Anfällen bestehen Schwindel, Flimmern vor den Augen mit Gefühl von Einschlafen der Hände. Diese Neuralgien traten anfangs alle 14 Tage auf, dann alle sieben Tage; als er mich in der Klinik aufsuchte, traten sie zwei- bis dreimal wöchentlich auf und zwangen ihn jedesmal sein Bureau zu verlassen und sich zu Bette zu legen.

Nux vom. 30. C. in längeren Pausen gegeben bewirkte, daß er 14 Tage ohne Anfälle hinbringen konnte. Ich setzte die Verordnung fort und seit einem halben Jahre leidet der Kranke nur einige Stunden alle 14 oder 20 Tage.

. Wie im vorangehenden Falle besteht keine definitive Heilung und ich glaube, daß man dies dem schlechten Zustand des Verdauungsapparates und der Leber zuschreiben muß; diese beiden Patienten führen ein sehr

ermüdendes Leben, eine sehr ungeregelte Diät; die wirtschaftliche Lage ist das große Hindernis einer vollständigen Heilung.

Nun noch ein dritter Fall, der nicht so interessant ist, aber durch die Schnelligkeit seins Verlaufes überrascht.

Frau P., Näherin, 28 Jahre alt, besuchte mich im Spital St. Jakob im November 1911 und klagte über große Müdigkeit infolge von Ueberarbeitung; sie hat seit einem Monat die Anwesenheit mehrerer Drüsen bemerkt, welche am Halse erschienen. Bei der Untersuchung finde ich auf der Außenseite des Halses (vom Schlüsselbein bis zum Warzenfortsatz) symmetrisch verteilt auf jeder Seite drei nußgroße, sehr bewegliche, nicht schmerzhafte Drüsen. Ebenso entdecke ich solche in der Oberschlüsselbeingrube, die weniger umfangreich und rechts und links verteilt sind; endlich sind in den beiden Achselhöhlen mehrere von der Größe einer sehr großen Nuß vorhanden. In den Leistenbeugen und in der Kniekehle sind keine vorhanden. Keine Vergrößerung der Milz oder Leber. Nichts an den Zähnen; die Augenbindehaut etwas blaß; kein Appetit und sehr ausgesprochene Entkräftung. Ich gab Hepar sulfuris dil. C. 6., fünf Tropfen früh und abends. Ich sah die Kranke in der folgenden Woche wieder; die Drüsen waren um die Hälfte verkleinert; manche waren kaum mehr zu bemerken; die Kräfte kehrten zurück; die gleiche Verordnung. Als ich die Frau eine Woche später untersuchte, hatte ich Mühe die Halsdrüsen wieder zu finden; die in der Leiste und in der Achselgrube waren vollständig verschwunden; in weniger als drei Wochen hatte sie wieder ein Pfund zugenommen und fühlte sich von nun auch in der Lage, ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Ich vervollständigte die Heilung durch *Arsenicum[1]) jodat. trit. C. 1. Zwei Monate später sah ich diese Kranke wieder wegen eines oberflächlichen Abszesses der Schulter; der Allgemeinzustand war ausgezeichnet; in der Gegend, wo sich die Drüsen befanden, hatte sich nichts mehr gezeigt.

Ich wage nicht von vorhandener Weißblütigkeit zu reden, da ich das Blut nicht untersucht habe, um so weniger als diese Krankheit gewöhnlich eine viel schlimmere Entwickelung nimmt, aber die klinische Tatsache bleibt fest bestehen.

---

## Eine unfreiwillige Prüfung von Kalium jod. und Ipecacuanha.

Obschon mir die Homöopathie seit einer Reihe von Jahren viele gute Dienste erwiesen und ich mit ihren Mitteln manchen Krankheitsfall behandelt und geheilt habe, wollte es mir doch nicht gelingen, einen hartnäckigen Husten bei einer Frau zu beseitigen, der allen gut gewählten Mitteln zum Trotz immer wieder von neuem einsetzte und immer wieder ein verändertes Bild zeigte.

So kam es denn, daß die Kranke sich in ihrer Ungeduld an einen allopathischen Arzt wandte und zwar auf Zureden einer Freundin, die von einem ähnlichen Falle aus ihrem Bekanntenkreise zu berichten wußte, den ein Herr Dr. K. behandelt und geheilt haben sollte.

Nach deren Darstellung mußte ich annehmen, daß es sich um eine Sonderbehandlung handele (Sauerstoffzuführung oder ähnliches). Ich gab daher gern meine Einwilligung, um so mehr, als ich in diesem Falle bisher immer nur vorübergehende Linderung zu erzielen vermochte.

Mitte August dieses Jahres ging nun Patientin zum ersten Male zu Herrn Dr. K., einem liebenswürdigen, freundlichen Herrn, der sie gründlich untersuchte und fragte, ob schon asthmatische Anfälle eingetreten seien. Als dies verneint wurde, stellte er solche für allernächste Zeit in Aussicht, wenn nicht seine Verordnung dieselbe doch noch zu verhindern vermöchte. Er verordnete Kalium jod. 10,0/100,0 täglich dreimal zu nehmen in $1/2$ Tasse Milch und zwar am ersten Tage je $1/2$ Eßlöffel voll, dann steigend bis zu je einem ganzen Eßlöffel voll. Der Erfolg war zwar ein ganz überraschender, sicher aber von Herrn Dr. K. in dieser Weise weder geahnt noch gewollt. Schon nach der zweiten Gabe trat ein Schnupfen ein, wie ich ihn noch nie gesehen. Das Wasser rann nur so aus Nase und Augen, dabei heftigstes Niesen, während der Husten mehr und mehr verschwand. Trotz dieser Erscheinungen nahm die Frau, um ja recht folgsam zu sein, am Abend eine dritte Gabe, durch die zu obigen Erscheinungen noch eine weitere sich hinzugesellte, nämlich heftige, sich nachts immer mehr steigernde Knochenschmerzen, und zwar ausschließlich der Kopfknochen. Für einige Tage unterließ nun Patientin das Einnehmen, bis sich erwähnte Erscheinungen verloren, dafür aber der inzwischen gänzlich verschwundene Husten sich wieder einstellte. Inzwischen hatte sich auch ein Zahngeschwür entwickelt, daß durch Spülen mit Kamillenthee und Auflegen warmer Kräutersäckchen zum Aufbruch gebracht wurde. Ungefähr am 26. August ging die Kranke zum zweiten Male zu Herrn Dr. K., dem natürlich vorstehende Schilderung über seine Kur ganz unglaublich vorkam. Nach seiner Meinung waren die Erscheinungen vielleicht auf Erkältung, keinesfalls aber auf das Mittel zurückzuführen. Er verabfolge dies so oft, habe aber noch nie derartiges gehört. Noch einmal verordnete er das Mittel, aber in etwas kleineren Quantitäten. Diesmal wirkte dasselbe weder auf den Husten ein, noch rief es Schnupfen hervor, wohl aber wiederum Knochenschmerzen (Jodwirkung), wenn auch in bedeutend vermindertem Maße. Später stellte sich ein ungeheurer Auswurf zähen Schleimes ein; dazu gesellte sich noch ein Vollsein, ein Schweregefühl vom Magen aus über die linke Brustseite sich ausbreitend, das durch Aufstoßen sich erleichterte. Mit diesen Beschwerden ging nun die Frau am 9. September abermals zum Arzt, dem der Bericht nach seiner Aussage zwar interessant, aber kaum glaublich vorkam. Die Verordnung lautete: Acid. hydrochlor. Dilut. 20,0, fünf Tropfen auf ein Weinglas Wasser zu nehmen. Wegen des Hustens solle vorläufig einmal nichts geschehen, die Beschwerden rührten vom Magen her und seien Blähungen.

Herr Dr. K. verreiste nun auf drei Wochen, und sollte die Kranke sich nach seiner Rückkunft wieder vorstellen.

Nur einige Gaben hat sie von diesem Mittel genommen, dazwischen mehrere Gaben Lycopod., und nach einigen Tagen waren die Beschwerden beseitigt. Der Husten bestand inzwischen weiter und zeigte bald diesen, bald

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

jenen Charakter. Das Rasseln auf der Brust usw. ließ mich an Antim. tart. und Ipec. denken, doch habe ich nichts gegeben. Am 2. Oktober machte nun die Kranke den vierten Besuch bei Herrn Dr. K., welcher diesmal zu meinem Erstaunen Infus. radix Ipecac. 0,5/160,0 Codein. phosphor. 0,5, Sirup. Althaea 180,0 dreimal täglich einen Eßlöffel voll zu nehmen, verordnete. Die Wirkung war schrecklich, mir hat die arme Frau leid getan, wenn ich sehen mußte, wie es sie abwürgte. Aber sie hatte nun ihren Willen gehabt. Der schreckliche Husten, das Brechwürgen und diese tödliche Uebelkeit verbunden mit Magenschmerzen! Kurz nach dem Einnehmen traten diese Erscheinungen auf, hielten zirka zwei Stunden lang an, um dann allmählich wieder zu verschwinden. Ich verbot der Kranken das weitere Einnehmen, und allmählich besserte sich der Zustand. Nach mehreren Tagen aber beobachtete ich wieder dieselben Erscheinungen, wenn auch nicht mehr so schlimm. Ich erfuhr, daß die Frau wieder eingenommen hatte in der Hoffnung, daß ihr die Medizin doch helfen würde. Nun ging sie am 14. Oktober wieder zu erwähntem Arzt, der das Mittel trotzdem weiter nehmen ließ, jedoch nach dem Essen, während es bisher vor denselben eingenommen wurde, allerdings ohne besondere Verordnung des Arztes. Wohl traten außer Brechreiz beim Husten keine weiteren Beschwerden auf, aber der Husten verschwand auch nicht.

So machte nun Patientin den sechsten Besuch bei Herrn Dr. K., dem der Bericht rätselhaft vorkam, wie ihm überhaupt sie selbst ein Rätsel sei. So etwas sei ihm noch nicht vorgekommen, sie scheine zu empfindlich zu sein und er wolle ihr nun einmal eine Baby-Kur verordnen, Brustthee mit Anistropfen. Der Husten war locker, sonst habe ich einen Einfluß dieser Tropfen nicht bemerkt. Nach 8 Tagen eine neue Vorstellung, wobei elektrisiert wurde, nicht wegen des Hustens, sondern zur Stärkung der Nerven. Die Kranke war damit aber auch aus der Behandlung entlassen, da sie das einzige Mittel, das ihr helfen könne, Kali jod., zu des Arztes lebhaftem Bedauern nicht vertragen könne, unfehlbar würde sie nun dem Asthma verfallen.

Wenn auch Herr Dr. K. einen ebenso negativen Erfolg hatte, als ich selbst, so hat er sich doch nach meiner Ueberzeugung alle Mühe gegeben zu helfen, er war stets teilnehmend, freundlich und, wenn er auch einige Bemerkungen gegen die Homöopathie nicht ganz unterdrücken konnte, doch nicht gehässig gegen dieselbe. Daß ihm „so etwas noch nie vorgekommen“ liegt wohl daran, daß die meisten Leute nicht beobachten oder solche Erscheinungen der Krankheit zugehörig betrachten und dem Arzt nicht besondere Mitteilung davon machen.

Nach diesem Mißerfolg schickte ich nun den Patienten zu einem tüchtigen homöopathischen Arzt, der für den Husten mit Kitzel in der Magengegend, Heiserkeit abends Carbo anim. und Phosph. verordnete. Nach einigen Tagen trat eine leichte Besserung ein, die aber schon nach kurzer Zeit einer erneuten Verschlimmerung Platz machte, so daß ich für einige Tage Bettruhe anordnete. Es war wieder eine der Erscheinungen, wie ich sie in diesem Falle so oft beobachtet und die mich nun auf den Gedanken bringen, doch einmal die vielgerühmten Hochpotenzen zu versuchen, in der Hoffnung damit mehr Glück zu haben. J. Th.

## Zahnschmerz.

Von Dr. med. Maynadar. Uebersetzt aus The North Am. J. of Hom. 1912 von G. —ff.

Odontalgie oder Zahnschmerz ist ein sehr schmerzhaftes, qualvolles und belästigendes Leiden. Seine Ursachen sind verschieden; er kann herrühren von Verfall der Zähne und Bloßliegen des Nervs, aber auch, daß man sich der Kälte ausgesetzt hat. Oft ist er rein nervösen Ursprungs. Seine Behandlung mit homöopathischen Mitteln ist wunderbar. Zu Nutzen unserer Leser beschreiben wir im nachfolgenden die Hauptmittel mit ihren Hauptanzeigen:

**Aconit.** Es steht obenan, weil Zahnschmerz sehr häufig davon herrührt, daß man sich jüngst erkältet hat, wofür Aconit. das erste Mittel ist. Patient hat unbeschreibliche Schmerzen und Pein. Ruhelosigkeit und Umherwerfen, klopfender Schmerz, das Blut strömt nach dem Kopfe. Wenn Aconit. fehlschlägt, kann man Chamomilla oder Coffea geben.

**Arnica.** Zahnschmerz durch Verletzung oder Schlag. Nach dem Ausziehen des Zahnes stillt die Blutung und die Wunde heilt. Pulsierender Zahnschmerz mit Anschwellung des Zahnfleisches.

**Coffea** ist angezeigt in Fällen von rein nervösem Zahnschmerz. Patient ist wütend vor Schmerz, jammert und zittert. Der Schmerz läßt nach, wenn kaltes Wasser in den Mund gebracht wird. Stechender, ruckweiser, aussetzender Schmerz, anhaltend beim Kauen.

**Chamomilla.** Es ist am häufigsten angezeigt bei Kindern und nervösen Patienten, die ziemlich viel Kaffee trinken; bei Frauen vor und während der Regeln. Schmerz in den Zahnhöhlen nach Erkältung, wenn man schwitzt, wenn die Patienten sehr reizbar sind und viel jammern. Der Schmerz ist unerträglich, tritt in hohlen, zerfressenen Zähnen auf; schlimmer nachts und nach Essen oder Trinken oder nach Trinken von etwas Warmem, am schlimmsten von Trinken von kaltem Wasser, wenn dieses an den Zahn gelangt.

**Nux vomica** ist ebenfalls ein gutes Zahnschmerzmittel. Es paßt für Leute, die eine sitzende Lebensweise führen, sehr reizbar sind, Kaffee und Alkohol lieben und oft an Erkältung leiden; zuckender, schießender Schmerz; der Zahn scheint locker zu sein und ist hohl.

**Nux moschata** ist angezeigt bei Zahnschmerzen der Kinder und schwangeren Frauen. Hysterische und nervöse Patienten. Von Kälte und Aufenthalt an feuchten Orten. Warmes Wasser und warme Umschläge besänftigen sofort den Schmerz.

**Antimonium crudum** ist von großem Nutzen bei Schmerzen in hohlen Zähnen oder von ruckweiser, zuckender Art. Schmerz vermehrt des Abends, durch kaltes Wasser und nach Essen, besser in frischer Luft. Ich erinnere mich eines Herrn, der rasend vor Schmerz wurde, wenn er gegessen hatte; alles irgend kalte, das mit dem Zahn in Berührung kam, rief einen scharfen, bis in das Gehirn stechenden Schmerz hervor, so daß er sich in einer verzweifelten Verfassung befand. Eine Gabe Antimonium crudum brachte ihn zum Einschlafen und er war von seinem heftigen Schmerz für immer geheilt.

An **Pulsatilla** kann man sich wenden bei Frauen und Kindern von milder, zum Weinen geneigter Veran-

lagung. Stechende Schmerzen in schlechten Zähnen. Zerren und Zucken verstärkt durch kaltes Wasser, durch Bettwärme, in warmem Zimmer und durch irgend etwas Warmes im Munde; Besserung in frischer Luft und durch kaltes Wasser.

**Mercurius** ist ein sehr nützliches Mittel bei Schmerzen in schlechten Zähnen und bei Zahnfleischgeschwulst; ziehender, zerrender Schmerz, der sich nach oben erstreckt. Der Schmerz verschlimmert sich des Nachts und durch Bettwärme, nach Essen und Trinken von irgend etwas Kaltem sowie durch feuchte Luft. Schmerzhafte Zahnfleisch- und Backengeschwulst. Wir haben viele Fälle von Zahnschmerzen mit Mercurius sol. oder vivus, in hohen wie tiefen Potenzen geheilt.

**Belladonna** ist häufig von Nutzen bei Kindern und Frauen. Wenn die Zähne und das Zahnfleisch geschwollen sind und schmerzen, wenn ein Geschwür an der Zahnwurzel ist mit zuckenden und zerrenden Schmerzen, ist Belladonna das passende Mittel. Bei Beginn eines Zahnfleischgeschwüres oder beim Einsetzen von heftigen Zahnschmerzen ist Belladonna angezeigt.

**Bryonia.** Zahnschmerz durch Kälte; Empfindlichkeit des Zahnes vermehrt durch Bewegung, kalte Umschläge und Tabakrauchen, bisweilen Linderung durch kaltes Wasser. Es paßt für reizbare und eigensinnige Leute.

**Rhus toxicod.** Schmerz schlimmer des Abends oder, bei Nacht, Zahnfleisch geschwollen und empfindlich gegen kalte Luft; klopfender, zerrender Zahnschmerz. Er wird verursacht durch Erkältung, oder wenn man sich Regen und Nachtluft aussetzt. Der Schmerz wird besser durch Anwendung von Hitze.

**Staphisagria.** Kariöser, hohler Zahn. Zahnfleisch geschwürig, angeschwollen. Klopfender Schmerz, der sich nach dem Ohr erstreckt, schlimmer durch frische Luft und Trinken von Wasser oder einer kalten Flüssigkeit in der Nacht gegen Morgen.

**Calcarea carbonica** ist nützlich bei Zahnfisteln. Zahnschmerz durch Erkältung, verschlimmert, wenn man der Kälte ausgesetzt ist. Patient kann weder kalte noch warme Getränke vertragen. Alle Schmerzen sind prickelnd, zuckend, nagend, klopfend. Das Zahnfleisch ist geschwollen und geschwürig. Ist gut bei jungen Leuten und schwangeren Frauen.

**Magnesia phosph.** Schmerz schlimmer des Nachts, treibt den Patienten aus dem Bette. Schlimmer durch Kälte, besser durch heiße Umschläge und warmes Wasser im Munde.

**Natrum sulfuricum.** Zahnschmerz besser, wenn kaltes Wasser im Munde behalten wird, schlimmer durch heißes Wasser oder irgend ein anderes heißes Getränk im Munde.

**Petroleum.** Abszesse an der Zahnwurzel. Der Eiter ist dünn und richtig stinkend. Der Unterkiefer ist geschwollen und schmerzhaft.

**Plantago major.** Wird von vielen als ein Spezifikum gegen Zahnschmerz angesehen. Wir finden oft, daß die äußerliche Anwendung der Urtinktur auf Watte geträufelt und an den erkrankten Zahn gelegt, prompten Nachlaß verschafft. Anhaltender und schießender Schmerz in kariösen Zähnen, die linke Gesichtsseite ist rot und geschwollen.

**Sepia** wird gebraucht bei chronischen Zahnschmerzen und ebenso bei schwangeren Frauen.

**Acidum sulfuricum.** Der Schmerz beginnt langsam, nimmt gewöhnlich an Stärke zu und hört dann plötzlich auf.

---

## Behandlung von gewissen Hautkrankheiten.

Von Dr. med. Henry Allen. Uebers. aus l'Art méd. von —ff.

**Cinnabaris.** Die Symptome von Mercurius sulfuratus ruber bilden ein Gemisch aus Symptomen von Mercurius und von Symptomen der Psora oder von Sulfur. Dieses Studium der Arzneimittellehre gestaltet sich viel schwieriger, als wenn ein Mittel kein zusammengesetztes ist. Wir haben viele Mittel dieser Art, wo die Psora mit einem syphilitischen Untergrund verbunden ist in einem Grade, daß wir deutlich die Symptome der beiden Krankheiten erblicken.

**Hautsymptome.** Die Ausschläge sind gewöhnlich feucht, von üblem Geruch und dunkelroter Farbe. Die Augenlider sind körnig, rot und mit einem eitrigen, gelbgrünlichen Sekret bedeckt. Die Speichelabsonderung ist vermehrt selbst bis zum Speichelfluß. Der Geschmack ist metallisch. Es bestehen Hautabschürfungen an den äußeren Geschlechtsteilen oder an den Rändern der Schleimhäute, Geschwüre, Warzen, Kondylome, blumenkohlartige Auswüchse; rote kreisförmige Spitzen oder Knoten auf der Eichelkrone. Syphilis, Sykosis und Fieber stark gemischt und alle mehr oder weniger aktiv. Es kann Ekzem der Schenkel bestehen, auch in den Ellenbeugen und Kniekehlen mit bräunlichen Flecken auf der umgebenden Haut. Chronischer Impetigo (Eiterausschlag), am oberen Augenlid sind feuchte, rote Pusteln mit dicken Krusten. Die Schädelknochen, die Haare und das Kopfhaar sind sehr empfindlich beim Berühren. Alle Ausflüsse sind reichlich, strähnig, von schmutzig gelb-grüner Farbe und sehr üblem, der Asa foetida ähnlichem Geruch. Schmerzen in den langen Knochen, wenn das Barometer fällt oder schlimmer des Nachts, von Syphilis herrührend. Die Schmerzen sind klopfend, stechend und blitzartig, schlimmer beim Gehen. Große oder kleine Warzen, bedeckt mit eitriger Absonderung und leicht blutend. Ausschläge zwischen den Schenkeln, mehr des Nachts juckend. Pustulöse Hautausschläge und sykotische Auswüchse an den Mündungen der Schleimhäute oder der äußeren Geschlechtsorgane, an der Vorhaut oder der Scham. Alter Tripper mit gelbgrünlichem Ausfluß (Thuja, Nitri acidum, Sassaparilla). Sehr rote und granulöse Geschwüre, bedeckt mit schmutzigem Eiter, leicht blutend.

**Cistus canadensis, Rock rose.** Diese wunderbare kleine Pflanze besitzt im potenzierten Zustande eine auffallende Kraft als Heilmittel. Sie erweckt mit Energie die geschwächten Lebenskräfte. Ihre Wirksamkeit wird bei skrofulösen oder strumösen Personen ersehen. In ihren Prüfungsergebnissen ist alles bösartig oder halb bösartig. Cistus can. entfaltet seine Kräfte bei Erkrankungen des Drüsensystems und der Haut. Die an Umfang vergrößerten Drüsen werden skirrhös und nehmen krebsigen Charakter an. Epitheliom (Hautkrebs) der Lippen, der Nase, der Zunge, der Haut, Knochenfraß, speziell des Unterkiefers

(Phosphor). Die Absonderungen aus offenen Wunden sind wässerig, strähnig und sehr übelriechend. Skrophulöse Geschwulst und Eiterung der Nackendrüsen. Wir können daran denken bei Kropf, Krebs der Brust, der Gebärmutter, der Zunge, der Lippen, der Nase oder des Gesichts.

Hautsymptome: Ekzem mit Rissen; harte Haut der Hände wie ein Stück Leder, dick, trocken und tief eingerissen, speziell bei Arbeiterhänden. Dieses Mittel kann nützlich sein bei Spitalbrand, Erysipel, phagedänischen Geschwüren, vergifteten Wunden oder Bissen von Tieren. Jucken ist ein beständiges Symptom; es kann örtlich oder allgemein sein. Es hat Gesichtsflechte mit großer Verhärtung und Drüsengeschwulst geheilt. Das Zahnfleisch wird oft skorbutisch und blutet leicht. Die Krankheitssymptome werden gebessert durch frische Luft und Offenhalten des Fensters wie bei Pulsatilla, ebenso nach Essen.

Clematis. Dies ist ein anderes sykotisches Mittel. Es wird oft angezeigt sein in jenen Formen von Tripper, welche Rheumatismus bewirken oder in eine Phase von Rheumatismus übergehen. Es ist angezeigt bei chronischer Blenorrhöe, Mastdarmtripper mit Blasenkatarrh, sykotischem Jucken, einem Krankheitszustand des Hodens. Es rivalisiert mit Bryonia oder Pulsatilla, aber die Blasensymptome haben mehr Neigung, sich bei Clematis zu zeigen. Ich habe mit diesem Mittel die schwersten Fälle von subakuter Hodenentzündung geheilt. Sehr oft bemerken wir bei jemandem der an unterdrücktem Tripper leidet, ein krankhaftes Aussehen. Oft ist diese Unterdrückung von einer Blasenentzündung gefolgt oder von einer schweren Form von Schnupfen, das eine Nasenloch ist verstopft, während das andere reichlich läuft. Brennen an der Harnröhrenmündung mit Zusammenziehung und Zusammenschnürung lange Zeit hindurch. Der Urin hält plötzlich an mit scharfen Stichen in der Harnröhre.

Hautsymptome: Die Ausschläge sind gewöhnlich blasig, ähnlich wie bei Rhus tox. Das Jucken wird verschlimmert nach kalt Baden und nach Anwendung kalten Wassers. Hierin liegt der Unterschied von Rhus. Es hat Besserung durch Bewegung wie Rhus, aber der Patient hat Bedürfnis nach frischer Luft. Rhus hat überhaupt Besserung durch Bewegung. Das Ekzem der Kinder im Wachstum hat blasige Form; der affizierte Teil ist sehr rot und hat entzündetes Aussehen. Das Jucken ist sehr heftig. Sie werden diese Form von Ekzem bei Kindern finden, die von sehr sykotischen Eltern geboren sind. Es ist besonders auf das Gesicht beschränkt, aber es kann auch sonst irgendwo am Körper auftreten. Das Jucken ist ein schmerzhaftes Brennen und wird schlimmer durch Berühren und Kratzen. Es bestehen brennende Blasen im Gesicht oder auf den Schenkeln.

Hautentzündung: Die Teile sind sehr rot, reizbar, ungeheuer juckend. Pustelausschläge da und dort inmitten eines intensiven Erythems (Hautröte). Schläge wie von einem Zitteraal oder plötzliche, blitzartige (vibrierende) Stiche. Heftiges Jucken mit Ameisenkriechen im Ekzem, speziell am Hodensack. Jucken ist von intensivem Brennen gefolgt. Die Frostbeulen zeigen ein intensives brennendes Jucken. Es rivalisiert mit Cantharis in seinen Harnsymptomen und mit Rhus wegen der Hautsymptome. Die Symptome nehmen gegen Vollmond sehr zu, ebenso sind sie schlimmer bei kaltem Wetter. Haut sehr rot, entzündet und brennend. Blasenausschläge, welche bersten und Geschwüre bilden. Ausschläge, die während des Neumonds trocken und während des Vollmonds feucht und sehr schlimm werden.

Cobaltum. Die Prüfung dieses Mittels durch die Doktoren Hering, Jones und andere weist einen konstanten Wechsel im Geisteszustand auf. Zuerst wird Patient sehr heiter, zeigt große Lebhaftigkeit, schnellen Gedankenfluß, aber wenn die Reaktion eintritt, wird er traurig, bedrückt und setzt sich selbst herab. Manchmal hat er einen Ueberschuß an Energie, er arbeitet gerne; dann wieder hat er weder mehr ein Verlangen, noch die Willenskraft, etwas zu tun. Er leidet an geistiger Schwere, an Schwäche und Abneigung gegen jede Geistesarbeit. Der Kopf erscheint wie verstopft und dumm, und der Patient leidet oft an einem dumpfen Stirnkopfschmerz alle Morgen, oder er leidet beständig an Magensäure und Stirnkopfweh. Schläfenkopfschmerz mit Magensäure hat Nux vomica. Dieses Kopfweh wird schlimmer gegen 11 Uhr morgens. Der Durchfall von diesem Mittel ist begleitet von starkem Bauchkollern und Kolikschmerzen in den Eingeweiden. Indessen kann anderseits Verstopfung vorhanden sein, und trockene, harte, geringe Stühle, die in kleinen Massen abgehen.

Haut. Trockene und pustulöse Ausschläge. Pusteln auf den Hinterbacken, wässerige Flüssigkeit enthaltend und leicht blutend, wenn man sie kratzt. Furunkel am Kinn, sehr klein, aber schmerzhaft. Kleine empfindliche Furunkel auf dem Haarboden oder an der Haargrenze.

Comocladia. Hautsymptome: Trockene und gewöhnlich papulöse Ausschläge. Auftreten kleiner roter Papeln wie Scharlach über den ganzen Körper, wie Feuer brennend. Auftreten roter, harter Pusteln über den ganzen Unterleib und die vorderen Körperteile, später werden sie trocken und schuppig. Tiefe Geschwüre mit harten Rändern und Ausfluß einer dicken, eitrigen, grünlich-gelben Materie von üblem Geruch. Brennendes und qualvolles Jucken über den ganzen Körper, momentan gelindert durch Reiben. Jucken schlimmer in den Handtellern, am Hoden und um den Mund. Sehr heftiges Jucken am Hoden. Ameisenkriechen in der Hand gradweise zunehmend. Das Jucken wird gebessert durch feuchte Luft und Kratzen. Ebenso starkes Jucken und Ameisenkriechen in den Unterextremitäten. Das Jucken wird schlimmer in einem warmen Zimmer und während der Ruhe. (The Hahn. Monthly.)

---

## Diätetik des Rheumatismus.[1])

Von Dr. med. Julian Marcuse.

Da die wesentlichsten ursächlichen Momente zum Zustandekommen des Rheumatismus, der akuten wie chronischen Form, in der Erkältung und ihren die Blutzirkulation wie

[1]) Mit gütiger Genehmigung des Verlegers abgedruckt aus: „Der Rheumatismus, sein Wesen und seine Bekämpfung." Gemeinverständlich dargestellt von Dr. Julian Marcuse, Arzt für physik.-diätet. Heilmethoden. 3. und 4. Aufl. München 1912. Verlag der Aerztl. Rundschau Otto Gmelin. Sonderabdruck aus Heft 18 der von uns schon mehrfach empfohlenen Zeitschrift: „Der Arzt als Erzieher".

den Stoffumsatz schädigenden Einflüssen liegen, so wird sich die Prophylaxe des Rheumatismus einmal in der denkbar möglichsten Abhärtung des Individuums und weiterhin im vorsorglichen Schutz vor krankmachenden Gelegenheitsursachen zu bewegen haben. Die Abhärtung hat in der frühesten Jugend zu beginnen, denn nur der in seinem Aufbau begriffene Organismus — das ist ja auch ein uralter und wichtiger Glaubenssatz der Volksanschauung — ist imstande, seinen Blutkreislauf und damit auch den Stoffwechsel der Zelle äußeren Reizen anzupassen und damit die nötige Widerstandsfähigkeit gegen Kälte- und andere Einflüsse zu gewinnen. „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr", dieser Satz gilt auch für das körperliche Leben des Menschen, und darum hat schon in frühesten Zeiten eine rationelle Abhärtung des Körpers zu beginnen. Ueber Abhärtungsmaßnahmen und Prinzipien differieren die Anschauungen der jeweiligen Zeiten, und augenblicklich stehen wir wieder einmal an einem solchen Wendepunkt zwischen bisher allgemein als gültig angenommener Auffassung und einer neuen sich bahnbrechenden Reformidee. Die bis vor wenigen Jahren von Aerzten wie Laien geteilte Meinung ging dahin, im Wasser die wesentlichste Abhärtungsmaßnahme zu erblicken und dementsprechend schon frühzeitig den menschlichen Körper an alle Arten und Grade von Wasseranwendungen zu gewöhnen. Eine solche Periode hat es in der Geschichte der Medizin schon im ersten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts gegeben, von Prießnitz begründet; sie schwand dahin mit dem Tode ihres Schöpfers, um in Kneipp in den achtziger Jahren eine neue und verstärkte Auflage zu finden. Diese letzte Aera griff viel tiefer ein wie die von Prießnitz; sie wurde, man kann fast sagen, mit tiefster Glaubensinnigkeit von den breiten Massen des Volkes aufgenommen und zu einem unveräußerlichen Dogma umgeprägt. Aber auch dieser scheinbar so unerschütterlich feststehende Volksglaube ist im letzten Jahrzehnt wieder ins Wanken geraten, um einem Prinzip Platz zu machen, das da lautet: „Gegen Wasser kann sich der Körper wohl durch Wasser abhärten, gegen Luft aber nur durch Luft". Und so gehen alle Abhärtungsbestrebungen der jüngsten Zeit darauf hinaus, die Luftabhärtung zu propagieren und in ihr das elementarste Mittel einer Gewöhnung des Körpers an die verschiedenen Temperaturen der Außenwelt zu erblicken. Luftabhärtung ist aber in erster Reihe gleichbedeutend mit Kleiderentlastung, und deshalb laufen diese Bestrebungen auf eine Kleiderreform im vollsten Sinne des Wortes hinaus. Die Durchspülung des Körpers durch die Außenluft bedingt eine Regulation der Nerventätigkeit wie des Blutkreislaufes, die umstimmend auf die eindringenden Schädigungen zu wirken imstande ist und damit die tatkräftigste Abwehr vornimmt. Jene Durchspülung können wir aber nur erzielen durch eine gewisse Entkleidung, d. h. durch ein Verfahren, bei dem der Körper nicht von Kleidungsstücken wie von einem Panzer umgeben ist, sondern innerhalb deren er sich frei bewegen, frei atmen und seiner gesamten Hauttätigkeit freien Spielraum lassen kann. Die Kunst rationeller Bekleidung besteht mithin zum großen Teil in der Verhütung der Schweißablagerung. Für die Störung der Wasserverdunstung sind wir außerordentlich empfindlich. Schon die allmähliche Sättigung der Kleidung mit Wasserdampf vermag ein aufmerksamer Beobachter gut wahrzunehmen, eine gewisse Bangigkeit und Unruhe entsteht dadurch, die sich sogar in der Kohlensäureausscheidung ausspricht. In einer ventilationsarmen Kleidung besteht aber auch die Abneigung gegen alle kräftigen Muskelbewegungen, sie macht schlaff und arbeitsunlustig. Dadurch übt sie also auf unser ganzes Verhalten im täglichen Leben einen außerordentlichen Einfluß. Eine richtige Kleidung muß deshalb so luftdurchgängig sein, daß auch bei mäßiger Bewegung des Menschen der Kohlensäuregehalt der Kleiderluft sinkt, und daß man im Freien selbst an kühlen Tagen das Gefühl erfrischender Kälte dabei nie vermissen darf. Wer Jahrzehnte hindurch in überwärmter und ventilationsloser Kleidung gelebt hat, ist verweichlicht und wird zum Spielball der Temperaturschwankungen; ihn werden noch so viele Wasseranwendungen nicht mehr wetterfest machen können.

Für die Unterkleidung werden wir also bei allen denen, die sich in ihrem Berufe steten, erheblichen Temperaturschwankungen aussetzen oder, die starke Muskelanstrengungen ausüben müssen, die leicht in Schweiß geraten, Trikotgewebe wählen, entweder aus Wolle oder noch weit besser aus guter Baumwolle. Auch Barchent ist, besonders im Winter, wie dies unsere Fabrikbevölkerung tut, probat. Falsch dagegen ist es, über dieses eine Hemd noch ein zweites zu stülpen, das ist ein ganz nutzloser, oft sogar schädlicher Ballast. Alle übrigen Menschen werden mit leinenen Hemden auskommen, am besten grobleinenen wegen der Porosität, und wenn sie von Jugend an daran gewöhnt sind, können sie allenfalls noch ein leichtes Unterjäckchen aus Baumwolle — sogenanntes Netzjäckchen — darunter tragen. Wer sich aber von diesem von Kindheit an entwöhnen kann, tut gut daran! Leinenhemden entsprechen aber nur dann den hygienischen Anforderungen, wenn sie nicht wie ein Brett gestärkt und gebügelt dem Körper anliegen; solch steifleinene Brustpanzer sind das Gegenteil von dem, was die Haut hinsichtlich Luftdurchlässigkeit und Porosität verlangt. Dasselbe gilt noch in erhöhtem Maße vom Hals; hier heißt halsfrei: freie Atmung, freie Blutzirkulation der wichtigsten Gefäße, die ja gerade in der Halsgegend stationiert sind, freie Abdünstung und Transpiration nach außen.

Für die Oberkleidung des Mannes bleibt Wolle das Beste; in welcher Form und Stärke man sie nimmt, ist individuell. Jedenfalls trägt es zur Abhärtung bei, wenn man auch im Winter nicht zu dicke Stoffe wählt. Wesentlich bedeutungsvoller als Rock, Weste und Hosen ist die Ueberzieherfrage. Im Sommer durch einen günstigen Windhauch der Mode, in der Gegenwart zum größten Teil dadurch gelöst, daß der Sommerüberzieher zurückgedrängt und durch die Lodenpelerine ersetzt ist. Letztere ist jedenfalls für Wind und Wetter die idealste Schutzbekleidung, außerdem leicht und volle Bewegungsfreiheit gewährend. Der Sommerüberzieher sollte, das ist ein hygienischer Wunsch, aus der Versenkung, in die er gefallen, nicht mehr erscheinen, denn er ist völlig überflüssig, lästig und gesundheitlich durchaus nicht gleichgültig. Man wählte ihn meist von heller Farbe, um die Aufsaugung der wärmenden Lichtstrahlen hintanzuhalten, denn bekanntlich werden dunkle Stoffe in der Sonne doppelt so stark

erhitzt wie helle. Aber man kann dies auf viel einfachere Weise dadurch erreichen, daß man im Sommer helle Anzüge trägt, im Winter dagegen, wo man sich das Besonnen des Körpers ganz gern gefallen läßt, dunkle. Unter allen Umständen lasse man von seinen Kindern den Sommerüberzieher fort, ungern genug ziehen sie ihn ja von Natur aus an! Auch der Winterüberzieher ist für abgehärtete Menschen ein völlig überflüssiges Kleidungsstück, das viel leichter zu entbehren ist als man glaubt. Und in diesem scheinbaren Beiwerk unserer Kleidung liegt ein groß Stück Abhärtungsfrage! Wer sich — und Beispiele hiervon sammelt der Arzt im persönlichen Leben dutzendfach — dieses Ballastes an Kleidung von früh an entledigt und sich gewöhnt, den Wechsel der Jahreszeiten nur durch eine andere Wahl des Anzugstoffes mitzumachen, der wird überrascht sein von der wohltätigen Wirkung dieser Gewöhnung. Nicht nur, daß die trockene kalte Luft, die die Haut des Körpers ausgiebig umspülen kann, eine ungemeine Frische und behagliches Wohlbefinden hervorruft, schützt sie derartig vor Erkältungen, daß die daran gewöhnten Menschen Winter über Winter ohne Schnupfen und Husten, ohne Halsweh und die tausend anderen lästigen Unannehmlichkeiten des Wetters verbringen. Also eine Abhärtungsmaßnahme kräftigster Form! Auch hier heißt es, in der Jugend damit beginnen, denn ein verzärtelter Körper kann seine geschwächte Hautatmung auf derartig kräftige Reize nicht mehr einstellen. Besonderes Gewicht ist bei zu Rheumatismus neigenden Menschen auf den Schutz der Füße vor Erkältung durch warme Bekleidung derselben (wollene Strümpfe und gutes, für Feuchtigkeit undurchlässiges Schuhwerk) zu legen.

Bei einer rationellen Diätetik ist weiterhin vor allem die Haut selbst zum Boden sachgemäßer Abhärtungsmaßregeln zu nehmen. Denn mit ihren zahllosen Nervenfasern und ihrem tausendmaschigen Netz von Blutgefäßen ist sie durch wechselnde Wärmeabgabe und als Triebrad der Wärmebildung das wichtigste Organ für die gleichmäßige Wärmeerhaltung unseres Körpers, den sie außerdem von den überschüssigen Produkten unseres Stoffwechsels, von Wasser, Salzen und Gasen befreit. Diese Wärmeregulierung, die durch die wechselnde Erweiterung und Verengerung der Blutgefäße in der Haut zustande kommt, deren Füllung und Leerung wiederum durch alle möglichen äußeren Reize erfolgt, ist für Erkältung und Abhärtung das wesentlichste Moment, bildet es doch in beiden Fällen den Angriffspunkt, dort der Schädigung, hier der Kräftigung. Denn was wir hier unter Erkältung verstehen, ist, wie schon an anderer Stelle ausgeführt, im Grunde genommen nichts anderes als eine plötzliche Störung dieser Wärmeregulierung, eine ungenügende Reaktion der Haut auf den von außen her einwirkenden schädlichen Reiz, während umgekehrt alle Abhärtungsmaßnahmen darauf hinzielen, die Haut widerstandsfähig zu machen, d. h. auf äußere Reize durch einen prompten, kräftigen Rückschlag zu antworten. Kurzum: Abhärtung bedeutet nichts als Hauterziehung, als erhöhte Elastizität der Blutgefäße und der sie regierenden Nerven, als prompte, man könnte fast sagen, automatische Reaktion.

Dies erreichen wir durch die oben skizzierte richtige Wahl der Kleidung, durch verständige Sorge für die Luft unserer Wohnräume sowie durch besondere Abhärtungsmaßnahmen. Die Ueberheizung der Wohnräume erzeugt vor allem eine derartige Verweichlichung der Haut, daß Erkältungen zu den täglichen „Annehmlichkeiten" des Lebens gehören. Gerade über diesen Punkt herrschen die unklarsten Vorstellungen; man macht für seinen Schnupfen, seine Hals- und Luftröhrenkatarrhe, seine rheumatischen Beschwerden die allerentferntesten Ursachen verantwortlich, ohne daran zu denken, daß ein überheiztes Zimmer den Körper derart verweichlicht, daß er beim Hinaustreten in die freie Luft unfehlbar eine Erkältung davontragen muß. Die Ofenhocker sind die allerempfindlichsten und allen Schädigungen am leichtesten ausgesetzten Menschen; wie die Treibhauspflanzen, können sie nur in der an Hitze übersättigten Luft vegetieren, jedes frische Lüftchen wirft sie um.

Zu den Abhärtungsmaßnahmen gehören in erster Reihe **Luftlichtbäder** für jung und alt, gehört das **kalte Bad** und das **Schwimmen**, gehören endlich **Sport und Leibesübungen** aller Art. Sie alle wirken durch erhöhten Stoffumsatz, stärkere Anregung der Zirkulation wie des Nervensystems äußerst günstig auf sämtliche Körpergewebe ein und tragen dadurch zur Entfernung schädlicher Stoffwechselprodukte, zur Ausmerzung krankheitserregender Bakterien, mit einem Worte überflüssiger und überschüssiger Schlacken bei.

Der **Luftlichtsport** als diätetische Maßnahme gehört zu den mächtigsten und wirksamsten Reizen, die die Gewebe des Körpers, vor allem die Haut, zu beeinflussen imstande sind. In ihm vereinigen sich die verschiedenartigsten Momente zu einer Wirkung auf sämtliche Organe, die in einer Anregung der Lebenstätigkeit ihren Ausdruck findet und damit also Herz- und Gefäßarbeit, Atmung und Körpertemperatur, Stoffwechsel und Verdauung außerordentlich günstig beeinflußt. Für die Abhärtung des Körpers, d. h. also für die Anpassung desselben an die verschiedensten Außentemperaturen, gibt es kaum ein geeigneteres Mittel als die Nacktgymnastik im Luftbad, während das Sonnenbad mit seiner ungeheuren Schweiß- und Stoffwechselsteigerung in der Behandlung des Rheumatismus eine souveräne Stellung einnimmt.

In letzter Linie hat die Diätetik des Rheumatismus auch auf die **Nahrung und Ernährung** Rücksicht zu nehmen. Uebermäßige Fleischnahrung ist unbedingt zu vermeiden, besonders im jugendlichen Alter; grüne Gemüse, Obst, Mehlspeisen usw. haben dasselbe zum großen Teil zu ersetzen, und neben ihnen kommt die gemischte Kost in jedweder Form und Art zur Geltung. Die alkoholischen Getränke, die in einem engen Zusammenhang mit übermäßiger Fleischkost stehen, sind als ausgesprochene Reizmittel einzuschränken, im jugendlichen Alter überhaupt zu meiden, in späteren Lebensepochen als gewohnheitsmäßiger Konsum verderblich, denn sie setzen die Widerstandsfähigkeit des Organismus herab und erzeugen durch Anhäufung der aus übermäßiger Verbrennung herrührenden Verbrauchsstoffe krankhafte Störungen, die den denkbar günstigsten Boden für alle Stoffwechsel- und Konstitutionsveränderungen abgeben.

## Feuchte Wohnungen.

Ueber „feuchte Wohnungen" entnehmen wir der „Zeitschrift für Med.-Beamte" (Nr. 7; 1912) die nachstehenden praktisch wichtigen Ausführungen von Dr. Stoll, Kreisassistenzarzt im Kreise Teltow:

Wenn sich ein Mieter über Feuchtigkeit seiner Wohnung beklagt, so macht ihm gewöhnlich der Hauswirt folgende Einwände:

entweder die Feuchtigkeitserscheinungen seien Folge des in der Wohnung entwickelten Wasserdampfes (Brasenbildung) oder sie seien durch ungenügendes Heizen und Lüften verschuldet.

Mit dem ersten Einwand wird überhaupt abgeleugnet, daß die Wohnung wandfeucht sei. Dann gilt es zunächst festzustellen, ob die Bedingungen für eine übermäßige Entwickelung von Wasserdampf gegeben sind. In einer Küche, in einem Badezimmer und anschließenden Korridoren kann dies sehr wohl der Fall sein. Handelt es sich aber um ein nicht überbelegtes Schlafzimmer oder einen nicht zum Kochen und Waschen benutzten Wohnraum, so ist der Einwand von vornherein sehr unglaubhaft.

Im Einzelfall wird man außerdem nach objektiven Anzeichen zu entscheiden suchen, ob die Feuchtigkeit aus dem Raum oder aus der Wand stammt. Findet man die Stellen, wo Bilder oder Geräte der Wand dicht anhängen, von der Durchnässung ausgespart, so spricht das für Brasenfeuchtigkeit, die eben dort nicht hinkommt; während Wandfeuchtigkeit hinter Bildern u. dgl. gerade die stärksten Zerstörungen setzt, weil dort die Abdunstung des von der Wand ausgeschiedenen Wasserdampfes behindert ist.

Schwieriger ist es meist, zu dem zweiten Einwand Stellung zu nehmen: die Feuchtigkeit sei durch ungenügendes Heizen und Lüften verschuldet. Hier wird also das Vorhandensein von Wandfeuchtigkeit zugestanden, aber in der ungeeigneten Behandlung der Wohnung die Schuld gesucht.

Ist nun bei Wandfeuchtigkeit Heizen und Lüften wirklich ein geeignetes Mittel zur Austrocknung?

Keineswegs immer! Wenn in einem nicht ganz ausgetrockneten Neubau zur Winterszeit die Heizung in Betrieb gesetzt wird, so kommen bekanntlich die Feuchtigkeitserscheinungen erst zutage, immer am stärksten an den unteren Partien der Wand, daneben besonders hinter Bildern und hinter den der Wand dicht anstehenden Möbeln. Das beruht darauf, daß die Zimmerluft durch Erwärmung ein sehr bedeutendes Sättigungsdefizit erhält und deshalb die Wandfeuchtigkeit direkt nach innen ansaugt (Luft von 16° kann etwa das Vierfache an Feuchtigkeit aufnehmen wie Luft von 0° und Luft von 40° reichlich das Zehnfache.)

Das Heizen ist also gerade die Ursache der Durchfeuchtung der inneren Wandschichten!

Den prompten Beweis dafür erhält man, wenn man ein solches Zimmer polizeilich räumen läßt. Sobald es nämlich ungeheizt und mit offenen Fenstern stehen bleibt, schwinden die Feuchtigkeitserscheinungen, was dann oft wieder benutzt wird, um zu behaupten, das Zimmer sei, wie der Augenschein lehre, tadellos wandtrocken, die Feuchtigkeitserscheinungen seien allein durch die Bewohner verschuldet.

Kann man also durch Aussetzen der Heizung die Feuchtigkeitserscheinungen tatsächlich hintanhalten, so ist es anderseits doch möglich, sie durch intensives Heizen wirklich dauernd zu beseitigen. Dazu genügt aber die gewöhnliche Gebrauchsheizung in der Regel nicht; dazu muß man vielmehr das Zimmer, nachdem es ausgeräumt ist, vier bis fünf Tage lang bei häufigem Lüften dauernd auf 40° erwärmen und diese Prozedur event. noch ein paar Wochen ein oder mehrere Male wiederholen. Dann verarmt die Wand soweit an Feuchtigkeit, daß sie bei normalem Heizbetrieb nicht mehr so viel Wasser abgibt, daß Schimmelpilzbildung und muffig riechende Luft sich bemerkbar machen.

Ganz anders liegen die Verhältnisse, wenn nicht Baufeuchtigkeit die Wände naß macht, sondern wenn die Feuchtigkeit durch von außen eindringende Schlagregen bedingt ist, wie man das häufig bei einfachem Mörtelverputz, namentlich an den exponierten Wänden der Oberetagen findet. Dann ist mit Heizen überhaupt nichts zu erreichen, da ja — bei einer Regenperiode — von außen immer neue Feuchtigkeit nachdringt. Hier gilt es entweder durch dauernde Lüftung und Weglassen jeglicher Heizung die Ansaugung des Wassers nach innen zu verhindern oder die Wand zu isolieren. Das Letztere ist natürlich das einzig radikal helfende richtige Mittel; die Isolierung muß aber außen geschehen durch Oelanstrich oder dgl. Meist versteht sich aber der Hausbesitzer dazu nicht; er greift zu dem billigeren Ausweg, innen eine Isolierschicht anzubringen, indem er Teerpapier oder Korkplatten unter die Tapete legt. Beides hilft nur vorübergehend. Kork wird schließlich morsch und saugt sich so voll Wasser, daß das Uebel schlimmer wird wie zuvor.

Oft wird dem Sachverständigen entgegengehalten, die Wand könne unmöglich feucht sein, der Mörtel sei ja völlig trocken. Es wird dann an irgend welcher Stelle etwas Mörtel aus der Wand herausgestanzt und auf seinen Feuchtigkeitsgehalt geprüft. Vor dem Ergebnis dieser „objektiven" Methode sollen dann Beobachtung und Erfahrung einfach die Segel streichen. Daß die Feuchtigkeit in den oberen Mörtelschichten wechselt je nach den Schwankungen der Temperatur und dem Sättigungsdefizit, wie in der Gezeitenzone des Meeres Ebbe und Flut, das ist den Untersuchern meist gar nicht klar. Ja, man kann erleben, daß eine solche Mörtelprobe einen Tag lang in einer Papierdüte aufgehoben wird, bis die „wissenschaftliche" Untersuchung beginnt. Kurz, man begegnet hier demselben Fehler, der auch im Gebiete der klinischen Medizin überhand nimmt, daß man nämlich versucht, Erfahrung und Urteil durch den Pythiaspruch einer ganz einseitig objektiven und deshalb irreführenden Methode auszuschalten. Das soll man sich nicht gefallen lassen.

Auffallend ist, daß feuchte Wände immer von der Fußleiste aus Schimmel ansetzen, während die oberen Teile oft noch ziemlich trocken sind. Eine solche Wand bietet ein ganz ähnliches Bild wie ein teilweise beschlagenes Fenster, in dem ja auch der Niederschlag am untersten Abschnitt beginnt. In der Tat sehe ich die Erklärung in dem Obwalten ganz ähnlicher Entstehungsbedingungen: An der kalten Fensterscheibe kühlt sich die Zimmerluft ab, fließt an der Scheibe herab und nähert sich dabei immer

mehr ihrem Sättigungspunkt. Am untersten Teil der Scheibe kommt es deshalb zuerst zur Taubildung. Auch die feuchte Wand hat wie das Fenster eine sehr niedrige Temperatur. Auch an ihr fließt die wasserdampfbeladene Luft herab und verhindert sich sättigend die untersten Wandpartien ihre Feuchtigkeit an die Luft abzugeben.

Aerztlicher Centralanzeiger 1912.

---

## Zur Gesundheit!

**Von Dr. Otto Gotthilf.**

(Nachdruck verboten.)

„Zur Gesundheit!" ruft man dem Niesenden zu. Mit Recht. Denn durch diesen Akt befreit sich die Nase von Staub und Bakterien, die sich darin festgesetzt hatten. Beim Einatmen werden sowohl viele unschuldige als auch krankheitserregende Bakterien, die auf ihren Luftballons, den Staubpartikelchen, herumfliegen, in die Nase eingesogen. Hier kleben sie am Schleim fest, reizen zum Niesen und — draußen sind sie, „zur Gesundheit" des Niesenden.

Leider atmen aber viele Menschen durch den Mund. Die dort eindringenden Krankheitserreger finden ein günstigeres Ansiedelungsgebiet, obgleich allerdings der Körper auch hier alles mögliche tut, um sie loszuwerden. Auf der ganzen Oberfläche der Atmungsorgane, Kehlkopf, Luftröhren, bis in die Lungenbläschen hinein wird ständig Schleim abgesondert, an dem sie kleben bleiben. Und diese Schleimhäute sehen unter dem Mikroskop aus wie ein wogendes Kornfeld, da sie mit „Flimmern" besetzt sind, deren ununterbrochene Bewegung stets nach derselben Richtung verläuft, nämlich nach außen. So werden die Bakterien „hinausgewimmelt".

Aber in den vielen Ecken und Winkeln des Mundes gelingt es doch so manchem frechen Eindringling, sich zu verstecken. Namentlich hinten, wo Nasen- und Rachenraum ineinander münden, sowie an den Mandeln, die oft Furchen und Spalten haben, bieten sich ungestörte Schlupfwinkel dar. Das sind die schlimmsten Seuchenherde, die beliebtesten Eintrittspforten der Krankheitserreger in unsern Körper. Dort lauern sie, ob sie irgendwo ein Hautritzchen erspähen; flugs sind sie dann hinein in den Säftestrom, durch millionenfache Vermehrung Krankheit und Tod verbreitend. Eine reiche Blumenlese der teuflischen Bakterienflora hat man im Munde ganz Gesunder immer wieder gefunden. Man empfindet einen gewissen Galgenhumor, wenn man in der neuen ärztlichen Literatur liest, daß im schönen Küssemund gesunder Personen häufig nachgewiesen wurden so liebliche Scheusale wie die Bakterien von Cholera, Diphterie, Keuchhusten, Influenza, Genickstarre, Gelenkrheumatismus. Also wandelnde Bazillenträger sind wir, gemeingefährliche Seuchenherde! Wem graut's da nicht? Aber soll der Herr der Schöpfung die Waffen strecken vor den winzigsten Lebewesen in der Natur? Nie und nimmer! Er besitzt ja zwei siegessichere Waffen: unermüdliche Reinlichkeit und zielbewußte Abhärtung jener Organteile.

Morgens nach dem Aufstehen und abends vor dem Schlafengehen soll man Zähne und Mund tüchtig bürsten und ausspülen, sowie bis tief hinten gurgeln. Das muß schon bei Kindern von klein auf mit Salzwasser geübt werden, von dem sie ohne Schaden auch mal etwas verschlucken können. Außerdem muß nach jedem Essen der Mund gründlich ausgespült werden. Auch die Nase spült man morgens und abends aus, was stets als höchst angenehme Wohltat empfunden wird. Durch diese Maßregeln werden die einzelnen etwa eingedrungenen Krankheitserreger hinausbefördert, noch bevor sie Zeit zur verhängnisvollen Vermehrung haben.

Ebenso wichtig ist die Abhärtung jener Organe. Statt der leider verbreiteten Praxis der Halswärmhauskultur muß eintreten eine vorsichtige, aber auch unerschrockene Halsabhärtungsmethode. Stets Hals frei, kein Halstuch; das gibt einen gesunden „Matrosenhals". Gurgeln mit kaltem Wasser. Für gewöhnlich durch die Nase atmen, aber im Wald und in frischer kühler Luft auch mal tief durch den weit geöffneten Mund, damit die Schleimhäute abgehärtet werden. Nie zu heiß essen! Das reizt die Haut und macht sie empfindlich.

Besonders gewissenhaft verfahre man mit allen diesen Maßnahmen beim Ausbruch von Epidemien, wie Influenza, Diphterie, Genickstarre. Schon eine kleine Halsentzündung oder ein scheinbar unbedeutender Katarrh ist dann genau zu beobachten und unermüdlich zu bekämpfen. Denn das sind offene Burgtore, durch die der Lebensfeind nun ungehindert in die vorher gut verwahrte Feste eindringen kann.

Mund und Nase sind der Krankheiten Haupteintrittspforten. Das ist keine neuwissenschaftliche Hypothese, sondern eine unumstößliche Tatsache, erst jetzt mikroskopisch bewiesen, aber von altersher instinktiv erkannt, was schon aus den Worten des vorchristlichen römischen Schriftstellers Varro (116—28 v. Chr.) in seinem Werke „Vom Ackerbau" hervorgeht: „An sumpfigen Orten wachsen gewisse kleine Tierchen, welche mit dem Auge nicht wahrgenommen werden können, aber aus der Luft durch Mund und Nase in unsern Körper hineingelangen und schwere Krankheiten verursachen."

---

## Vermischtes.

**Die Lebensdauer bei Lungentuberkulose in einer Großstadt unter Berücksichtigung von Belastung, Beruf usw.** (Zeitschrift für Tuberkulose, 1910, Bd. 16, H. 2.) Resultate:

1. Die durchschnittliche Lebensdauer tuberkulöser Arbeiter in einer Großstadt beträgt von den ersten subjektiven Symptomen bis zum Tode etwa drei Jahre.

2. Erbliche Belastung von seiten der Eltern ist für den erwachsenen Kranken hinsichtlich der Vorhersage ohne Bedeutung.

3. Weibliche Arbeiter erliegen der Tuberkulose früher wie männliche.

4. Die Heilstättenbehandlung erhöht die durchschnittliche Lebensdauer um $1^1/_2$—2 Jahre.

5. Arbeiter in staubigen Gewerben haben die geringste Lebensdauer.

6. Am widerstandsfähigsten sind tuberkulös Erkrankte vom 14. bis 17. und vom 30. bis 49. Lebensjahre.

7. Komplikation mit exsudativer Pleuritis (Brustfellentzündung mit Ausschwitzung) ist prognostisch nicht ungünstig.

8. Kleine Blutungen sind als prognostisch günstig anzusehen.

9. Das Vorhandensein von eosinophilen (leicht Eosin [Farbstoff] annehmend) Zellen im Sputum (Auswurf) läßt eine längere Lebensdauer erwarten. Mühlschlegel.

(Allg. Mediz. Centralztg. 1911, Nr. 11.)

---

**Ueber die Entstehung des Lungenblutens und seine Behandlung.** (Die Therapie der Gegenwart, September 1911.)

Verfasser berichtet zunächst über seine eigenen Beobachtungen, dann zeichnet er auf Grund einer ausgiebigen Literaturdurchsicht das pathogenetische Bild der Hämoptoe und erörtert im Anschluß daran die in Frage kommende Therapie. Die jetzt noch überwiegende Annahme, daß den von selbst entstehenden Lungenblutungen nahezu immer die Zerreißung einer Gefäßwand zugrunde liege, entspricht nach Verfasser nicht den Tatsachen. Sie ist, sagt er, entstanden teils aus der heute überwundenen Lehre, daß örtliche Krankheitserscheinungen auch immer örtliche krankhafte Gewebsänderungen zur Unterlage haben müßten, teils aus der Abneigung, an die Möglichkeit ernster Blutungen durch Durchsickern zu glauben. Die von selbst entstehende Lungenblutung, richtiger Blutungen aus den tieferen Luftwegen, stammt nach Verfasser in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle aus der Schleimhaut der größeren Bronchien. Sie weist meistens darauf hin, daß dort eine Kreislaufstörung mit venöser und kapillärer Stauung vorhanden ist. Selbstverständlich kommen außerdem Blutungen aus Rissen größerer erkrankter Gefäße und aus Aneurysmen in der Weise vor, wie es die pathologische Anatomie lehrt; aber diese Fälle, in denen der Tod rasch einzutreten und eine ärztliche Hilfe auszuschließen pflegt, bilden nur eine Minderheit. In der überwiegenden Mehrzahl (etwa $^9/_{10}$) der Fälle ist die durch eine Kreislaufstörung bedingte Stauung das Entscheidende. In dem Bezirk der Stauung entsteht die Blutung größtenteils auf dem Wege des Durchsickerns. Nebenbei werden in dem gestauten Gebiet zufällig vorkommende Erosionen, die sonst nicht bluten, durch die Stauung auch zum Bluten kommen, ebenso kleine Gefäße, wenn sie erkrankt waren, reißen können. Aber letztere Blutungsquellen werden an Häufigkeit zurücktreten gegenüber der flächenhaften Blutung aus der Bronchialschleimhaut. Die Schleimhautstelle, die der Blutung gedient hat, wird nach der Entlastung des gespannt gewesenen Bezirks und nach dem Aufhören der Blutung meistens normal sein wie vorher. Obgleich die Blutung, die den gestaut gewesenen Gefäßbezirk und bei größerer Blutmenge den ganzen Kreislauf entlastet, an sich nicht immer einen Nachteil bedeutet, so pflegt sie doch wegen ihres Ursprungs aus den Luftwegen jedesmal den Betroffenen stark zu beunruhigen; da sie überdies in bedrohlicher Weise sich fortsetzen oder wiederholen kann, so ist eine Behandlung jedesmal angezeigt. Die Behandlung ist eine kausale und damit meistens endgültige, wenn sie die ursächliche Kreislaufstörung hebt und ihrer Wiederkehr vorbeugt. Kr.

---

## Literatur.

**Licht in die Impffrage. Zweite Auflage der 1911 den Mitgliedern der Württembergischen Abgeordnetenkammer gewidmeten Studie von August Zöppritz. 46 Seiten. Preis 70 Pfg. Direkt vom Verfasser bezogen 40 Pfg.**

Diese zweite Auflage enthält zunächst den Inhalt der ersten, in welcher die Irrtümmer der Impfgegner wie der Impffreunde an der Hand offiziellen Materials aufgedeckt wurden. Beigefügt ist nun noch ein Anhang, in welchem einige bewährte äußere Eingriffe zur Bekämpfung des Pockengiftes, besonders Milchumschläge, der Vergessenheit entrissen werden. Eine für alle an der Impffrage interessierten Leser empfehlenswerte Broschüre des früheren Redakteurs der Stuttgarter Monatsblätter.

---

Am 25. Dezember verschied nach langen schweren Leiden

**Herr Gustav Ewald Hendel,**

**Kaufmännischer Direktor unserer Homöopathischen Central-Apotheke.**

Wir verlieren in dem nunmehr Verewigten einen Mitarbeiter, der 37 Jahre lang in seltener Treue und stetem Pflichteifer in unserem Hause tätig war. Er hat sich in dieser langen Zeit unser volles Vertrauen erworben, welches durch die Lauterkeit seines Charakters ein dauerndes und unerschütterliches war.

Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Leipzig, am 27. Dezember 1912.

**Geh. Hofrat Dr. Willmar Schwabe,**
**Dr. Willmar Schwabe junior.**

---

Mit aufrichtigem Bedauern bringen wir das am 25. Dezember erfolgte Hinscheiden unseres hochverehrten und langjährigen Mitarbeiters, des

**kaufmännischen Direktors**

**Herrn Gustav Ewald Hendel**

zur Kenntnis. Wir werden dem Entschlafenen, welcher uns immer ein Vorbild von unermüdlicher Pflichttreue und großer Gewissenhaftigkeit gewesen, ein bleibendes Andenken bewahren.

Leipzig, am 27. Dezember 1912.

**Das Gesamtpersonal der Firma Dr. Willmar Schwabe,**
**Homöopath. Central-Apotheke.**

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen**, General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.
**Altenkirchen** im Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Massute.
**Altona-Hamburg**, Holsten-Apotheke, Holstenstr. 58, A. Moses.
**Anklam** i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda**, Löwen-Apotheke, F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg**, Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben**, Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.
**Bad Kreuznach**, General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller. ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Bad Kösen**, bei Apotheker Hermann Steuer.
**Ballenstedt**, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Werther-Str. 4, Hans Schröder; ferner:
Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen**, Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Große.
**Barmen-Unterbarmen**, Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder**, Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen** i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin**, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger,
Balten-Apotheke, O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stebefeld.
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17 Karl Redlich
Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstr. 123, G. Kobow.
Stadt-Apotheke, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Str. 222, H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.
Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstr. 64, Dr. C. Beyfen.
**Bernburg**, Rothe Apotheke, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschlesien), Alte Apotheke, Herm. Seidler.
**Bielefeld**, General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
**Bingen** a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Reuland.
**Birkenwerder**, Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bochum** i. Westfalen, Hirsch-Apotheke, Dr. A. Raudebrock.
**Bochum Weitmar**, Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., Adler-Apotheke, Belderberg 12, Paul Lechnau.
**Borgentreich**, Westfalen, E. Klüsener.
**Brandenburg** a. Havel, Germania-Apotheke, Jacobstraße 18, Dr. G. Schmidt.
**Braunsberg** (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.
**Bremen**, General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
Schwan-Apotheke, Contrescarpe 168 am Doventhor, G. Schuster.
**Breslau**, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, Ernst Servé; ferner:
Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.
Kgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Lewy.
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg**, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74, Emil Affeldt.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg.
**Brüel** i. Mecklenburg, Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buchholz-Huckingen** am Rhein, Rhenania-Apotheke, Düsseldorferstraße 119c, Paul Schiemann.
**Buer**, Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.
**Bunzlau**, Stern-Apotheke, Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.
**Burgstädt**, Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid**, Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Calbe** a. d. Elbe, bei Apotheker Johannes Giebler.
**Cassel**, General-Depot: Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** (Rhld.), Stern-Apotheke, H. Both.
**Celle** i. Hannover, General-Depot: Löwen-Apotheke an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Strubbe.
**Charlottenburg**, Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
Flora-Apotheke, Scharrenstraße 6, Fürst.
**Chemnitz**, General-Depot: West-Apotheke, Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Hold.
Engel-Apotheke, Annenstraße 13, Georg Tscheuschner.
Kronen-Apotheke, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Lukas-Apotheke, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. G. Dörffel.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf**, Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51. Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel**, Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), Elefanten-Apotheke, J. M. Voß.
**Coblenz** a. Rh., General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz, L. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.

**Coburg,** Stadt-Apotheke, Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, General-Depot: **Hirsch-Apotheke,** Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: **Hansa-Apotheke,** Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
**Cöln-Ehrenfeld,** Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Th. Wicke.
**Cöthen** i. Anhalt, **Adler-Apotheke, H. Kahleyß.**
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24,** Oscar Rathke; ferner:
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Crefeld-Bockum,** Rathaus-Apotheke, R. Herding.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dannenberg** a. d. Elbe, **Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.**
**Danzig, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon**
**Darmstadt, Engel-Apotheke,** Dr. E. **Merck.**
**Demmin, Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.**
**Dessau, Paulus-Apotheke, Paulplatz**
**Deutsch-Eylau,** Adler-Apotheke, Walter Rievers.
**Döbeln, Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund, Engel-Apotheke,** A. Pfeiffer, Westenhellweg 105
**Dresden,** General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Driedorf,** Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Löy.
**Ducherow,** Pomm., Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh.,** General-Depot: **Löwen-Apotheke, Königstraße 52,** O. Piepenburg; ferner:
**Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.**
**Duisburg-Ruhrort-Laar,** Hirsch-Apotheke, **Kaiserstraße 93, R. Weeren.**
**Durlach (Baden), Löwen-Apotheke,** Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal,** Communicationsstr. 8, **R.** Hefter; **ferner:**
**Einhorn-Apotheke,** Bismarckstraße 81, **Rud. Rosenlöcher.**
**Germania-Apotheke,** Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
**Kronen-Apotheke,** Fürstenwallstr. 118, **F. Schmelings Wwe.**
**Schiller-Apotheke,** Herder Straße 54, **Hubert Quay.**
**Schwanen-Apotheke,** Cölner Straße 258, **August Rüsges.**
**Stern-Apotheke,** Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eberswalde,** R.-B. Potsdam, Löwen-Apotheke, Breite Str. 45., B. Rossow.
**Eckartsberga, Adler-Apotheke, Max Ulbrich.**
**Eckenhagen,** Rheinland, **Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.**
**Egeln, Adler-Apotheke,** Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen,** Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz, Glückauf-Apotheke,** Rich. Filor.
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg,** Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld,** General-Depot: Reichsadler-Apotheke, Berliner Str. 57, A. Wolters, sowie **in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing,** General-Depot: **Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen Adler,** G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elversberg,** Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., **Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.**
**Erfurt, Mohren-Apotheke,** Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
**Essen** a. d. R., **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
**Reichsadler-Apotheke,** Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), **Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.**
**Falkenburg,** Pommern, Adler-Apotheke, Jos. Engmann.
**Falkenstein** im Vogtl., **Löwen-Apotheke, Paul Krause.**
**Fallingbostel** i. Hannover, **Apotheker Theod. Roussel.**
**Ferdinandshof,** Pommern, Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann mit Filiale in Ducherow.

**Ferndorf** (Westf.), **Löwen-Apotheke, J. Endepohls.**
**Flensburg, Duburger Apotheke, H. Harms.**
**Forbach** (Lothringen), **Adler-Apotheke, H. Dreesen.**
**Forst** (Lausitz), **Löwen-Apotheke,** Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein,** Schles., Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal,** Bayern, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt** am Main, General-Depot: **Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, **Hermann Koenig.**
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt** (Oder), **Löwen-Apotheke,** Oderstr 42, L. Mendelsohn.
**Freiberg** i. Sachsen, **Reichs-Apotheke,** Hugo Schter.
**Freiburg** i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter: **M. Thewes.**
**Friedrichroda** i. Thür., **Hof-Apotheke,** Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, Anker-Apotheke, Friedrichstr. 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., **Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.**
**Friesenheim** i. Baden, **Apotheker Jul.** Müller.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, **Kronen-Apotheke,** Eugen Nisle.
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain,** Westerwald, **Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.**
**Geestemünde, Anker-Apotheke, Julius Fielitz.**
**Geldern, Adler-Apotheke,** A. Hoster.
**Gelenau** (Sachsen), **Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.**
**Gelsenkirchen,** General-Depot: **Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Herman n,** Ecke Wilhelminen- und Worthstraße.
Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermuund.
Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
**Genthin,** Prov. Sachsen, **Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.**
**Gera** (R.j.L.), Dr. Max Schröder, **Stadt-Apotheke.**
**Gevelsberg,** Hammer-Apotheke, Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck,** Westfalen, General-Depot: Glückauf-Apotheke, H. Schmitten; ferner: **Gladbeck-Brauck,** bei **Apotheker Dr.** Rud. Heidelbach.
**Glatz** (Schlesien), **Hirsch-Apotheke,** Max Lewy.
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** Otto Witte.
**Gleiwitz** (Schlesien), **Hütten-Apotheke,** Felix Marcusy.
**Glogau,** Schles., General-Depot: **Hof-Apotheke, Max Lomnitz,** ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.
**Gnesen** i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke,** Bismarckstr. 2, **Dr. Kober.**
**Goslar** am Harz, **Hirsch-Apotheke,** Dr. Otto **Haars.**
**Gotha, Hofapotheke,** am Hauptmarkt, **Karl Lauenstein.**
**Gottesberg,** Schlesien, **Adler-Apotheke,** A. **Dünnebier.**
**Göttingen, Universitäts-Apotheke,** Fritz **Frank.**
**Graudenz,** (Westpreußen), **General-Depot:** Löwen-Apotheke, Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** (Pommern), **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke.** Otto Mulert.
**Gröditz** bei Riesa, Löwen-Apotheke, G. Faller.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), **Apotheker E. Rhodort.**
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke,** L. Leschewski.
**Groß-Salze-Schönebeck** a. d. E., **Markt 9, Dr. C. Lüders.**
**Grünberg** i. Schles., **Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.**
**Grünhainichen,** Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Guben, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.**
**Guhrau,** Bez. Breslau, **bei Apotheker E. Rimann.**
**Gumbinnen,** Ostpr., **Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow,** Mckl.-Schw., **Rats-Apotheke,** Markt 24, F. Christians.
**Gütersloh, Apotheker Otto Krönig.**
**Hagen i. W., General-Depot: Adler-Apotheke,** Elberfelder Straße 74, **Oskar Kramer; ferner:**
**Löwen-Apotheke,** Markt 12, **Dr. F. Schemmann.**
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apotheke. Paul Steudner.**
**Hagenau** i. Elsaß, **Hirsch-Apotheke, G. Thomas.**

**Halberstadt, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 43, **A. Möller.**
**Halle a. S., General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, **Rud. Pfeiffer; ferner:**
**Ilsen-Apotheke,** Mansfelder Straße 66, **Th. Dutz,**
Löwen-Apotheke, am Markt, Arthur Marx.
**Mohren-Apotheke,** Reilstraße 134, **P. Haase.**
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt** 19, Dr. **J. Kite, ferner:**
**Adler-Apotheke,** Steindamm 84, **Arnold Wolff.**
**Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.**
**Alte Eilbecker Apotheke,** Wandsbecker Chaussee 1, **Rich. Reichel.**
**Apotheke beim Schleidenplatz,** Weidestr. 38, **Bernh. Lotz.**
**Apotheke zum Ritter St. Georg,** Langereihe 39, **M. Wolffsohn.**
**Harvestehuder Apotheke,** Mittelweg 166, Dr. **Max Steffens.**
**Holsten-Apotheke,** siehe Altona.
Roth's alte englische Apotheke, Dammtorstr. 1 am Gänsemarkt, Fr. Hammann.
**Uhlenhorst-Apotheke,** Hofweg 40, **Ottfried Gugelmeier.**
**Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.**
**Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.**
**Hanau, Engel-Apotheke,** Otto Bester.
**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke, Limmer Straße 2D. G. Baumeister; ferner:**
**Einhorn-Apotheke, Bahrenwalder Straße 13, W. Kahler.**
**Flora-Apotheke,** Friesenstraße 24a, **Carl Beckmann.**
**Löwen-Apotheke,** Bahnhofstraße 3, **Hans Maaß.**
**Minerva-Apotheke,** Artilleriestr. 17, **Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.**
**Harburg** a. d. Elbe, **Rats-Apotheke,** Dr. **Hoffmann & Köhler.**
**Haspe** i. Westf., **Löwen-Apotheke,** Otto Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.**
**Haynau,** Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg, Hirsch-Apotheke,** Dr. **Paul Riedel.**
**Heilbronn** i. Württ., **Neubauersche Apotheke, G. Heß.**
**Heldburg,** S.-Meiningen, **Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.**
**Herborn,** Dillkreis, **Amts-Apotheke,** Eugen Stoll.
**Herford, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.**
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), **General-Depot: Stadt-Apotheke, H. Etzrodt; ferner:**
**Neustädter-Apotheke,** Ernst **Bindewald.**
**Hilden,** Rheinland, **Adler-Apotheke, A. Rademacher.**
**Hildesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.**
**Hirschberg,** Schlesien, General-Depot: **Adler-Apotheke,** E. Roehr; ferner:
Elisabeth-Apotheke, Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg** (Westf.), **Alte Apotheke, Otto Wegmann.**
**Hörde** i. Westf., **General-Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.**
**Hohensalza,** Inowrazlaw, Pos., **Kreuz-Apotheke, G. Rosenbaum.**
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** am Niederrhein, **Phönix-Apotheke, Bismarckplatz** 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg,** Ostpreußen, **Grüne Apotheke, Max Barczewski.**
**Jena, Rats-Apotheke am Kreuz,** Dr. **R. Dütschke.**
**Jerichow,** Prv. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., **Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.**
**Joachimsthal,** Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern, Adler-Apotheke, F. Longard.**
**Karlsruhe,** Baden, General-Depot: **Löwen-Apotheke, Kaiserstraße** 72, Dr. W. Bakemeyer; ferner:
Rosen-Apotheke, Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Mühlburg,** Baden, Stern-Apotheke, H. Spengler.
**Karlsruhe-Oststadt,** Baden, Berthold-Apotheke, Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.**
**Kempten** i. Bayern, **Kronen-Apotheke,** A. Hillebrand.
**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Bruno** Schmidt; ferner:
**Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.**
**Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.**
**Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.**
**Kierspe** i. Westf., Apotheker **Franz Houben.**
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), **Erich Sattler.**
**Kirn** a. d. Nahe, **Löwen-Apotheke, M. Flick.**
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke,** Dr. **Ernst Kraft.**
**Klosterlausnitz,** S.-A., bei Apotheker Friedrich **Troitzsch.**
**Kolberg,** Pommern, **Münder-Apotheke, E. Juhre.**
**Königsfeld,** Baden, **Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.**
**Könnern, Adler-Apotheke, A. Bungenstab.**
**Konitz** i. West-Pr., **Rats-Apotheke, E. W. Schultze.**
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke, B. Welsch.**
**Königsberg** i. Pr., **General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak** 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, **Adolf Petrenz.**
**Köpenick,** Stadt-Apotheke, G. Scriverius.
**Kosten,** Posen, Kgl. priv. **Adler-Apotheke, E. Schlesinger.**
**Kupferdreh,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke, J. Kost.**
**Kusel** (Rheinpfalz), **Engel-Apotheke, W. Röbel.**
**Labes,** Pommern, **Adler-Apotheke, Hans Woth.**
**Landeshut** i. Schlesien, **Löwen-Apotheke, Fritz Czesch.**
**Landsberg** a. Warthe, **Apotheke z. Schwarzen Adler, K. Demisch.**
**Langendreer,** Adler-Apotheke, a. neu. Bahnh., **H. Seidenstücker.**
**Lauenburg** i. Pomm., **Kaiser-Apotheke, J. Wiebe.**
**Lauter,** Erzgebirge, Kronen-Apotheke, Paul Hug.
**Leer,** Ostfriesland, Krokodil-Apotheke, Dr. **O. Philipson.**
**Lehnin, Kloster-Apotheke,** Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher, Körner-Apotheke, Paul Wild.**
**Leipzig-Lindenau, Carolaapotheke,** Goetzstr. 2, **Gg. Hartmann.**
**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16.** Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld,** Stern-Apotheke, Leipz.-Str., **O. Prochno.**
**Leonberg** b. Stuttgart, Löwen-Apotheke, **C. Herrmann.**
**Lesum** b. Bremen, Einhorn-Apotheke, Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto **Reininghaus.**
**Liebertwolkwitz, Adler-Apotheke, A. Schröter.**
**Liegnitz, Schloß-Apotheke, Burgstraße** 40 **Ecke Schloßstraße,** Dr. **R. Jedamski.**
**Lindau** a. Harz, **Haupt-Apotheke, Zwenger.**
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen **Mehlis.**
**Lippehne** i. d. Mark, **Adler-Apotheke, E. Jesse.**
**Löbau** i. Sachsen, **Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.**
**Lübeck, Hansa-Apotheke,** Dr. **Emil Stülcken.**
**Luckenwalde,** Königl. priv. **Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.**
**Lüdenscheid** (Westf.), **Hirsch-Apotheke, Heinrich Stübe.**
**Ludwigsburg,** Württemberg, **Dr. Berckhemer'sche Apotheke,** Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., **Löwen-Apotheke, Herm. Plate.**
**Lüneburg,** Einhorn-Apotheke, F. Steiger & **O. Le Roy.**
**Magdeburg, Hirsch-Apotheke,** Breiteweg 121, **Ed. Faust.**
**Mainz, Mohren-Apotheke,** Schusterstraße, **Ecke Christophstraße,** Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt, Friedrichs-Apotheke, Herm. Vayhinger.**
**Marburg,** R.-B. Cassel, **Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg.**
**Marienburg** (Westpr.), **Rats-Apotheke, Max Wilde.**
**Marienwerder,** Westpreußen, **Adler-Apotheke, Markt 1 Unter** den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen, Hof-Apotheke,** Dr. **A. Schöttler.**
**Memel,** Schwarze Adler-Apotheke, **H. Jodgalweit, Marktstraße** 38, Verwalter Höft.
**Metz, Markus-Apotheke,** Marienstraße 26, **Georg Stahl.**
**Mittweida,** Stadt- und **Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.**
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker **Konrad.**
**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke,** Otto Herden; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, **Adolf Ringer.**
Mohren-Apotheke, R. Seyfert.
**Mülhausen,** Elsaß, **Stern-Apotheke, Emil Keil.**
**Mülheim** am Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Eugen Jaeger; ferner:
**Adler-Apotheke,** Franz **Dumont.**
Rheingold-Apotheke, Berliner Str. 10, **Friedr. Nottbrock.**
**Mülheim** a. d. Ruhr, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** H. Bielefeld; ferner:
Niermannsche **Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goedicke.**

**Mülheim-Kärlich**, Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**München**, General-Depot: Schützen-Apotheke, Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
St. Anna-Apotheke, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., Stadt-Apotheke, R. Pfannmüller.
**München-Gladbach**, Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster** i. Westf., General-Depot: **Hirsch-Apotheke**, am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
**Adler-Apotheke**, **B. Basmer**.
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., **Adler-Apotheke**, Jul. Schäfer.
**Nauheim** (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg**, Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße**, **Berg- und Garnison-Apotheke**, Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubrandenburg**, Mecklbg.-Strelitz, Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
**Neukalen** i. Mecklenburg, Wilhelm Draesel.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), A. Hörle.
**Neunkirchen**, (Saar) Glückauf-Apotheke, Franz Koster.
**Neusalz** a. d. Oder, General-Depot: **Kaiser Wilhelm-Apotheke**, Alfred Friel; ferner:
Adler-Apotheke, W. Kremser.
**Neustadt** a. d. Haardt, **Adler-Apotheke**, **A. Beinhauer**.
**Neustettin**, **Neue Apotheke**, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz**, Mecklenburg, **Hof-Apotheke**, **Heinrich Pape**.
**Neuß**, Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.
**Neu-Ulm**, Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.
**Neuwied**, General-Depot: Engel-Apotheke, **R. Borkowsky**; ferner: **Hof-Apotheke**, Carl Busch.
**Nierstein** a. Rhein, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen**, **Mohren-Apotheke**, **Fr. Ernst Schulze**.
**Nowawes**, Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.
**Oberbronn**, Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen**, Rheinland, Altstadener Apotheke, W. Winzer.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberneukirch** (Lausitz), bei Apotheker Curt Keller.
**Oberstein** a. d. Lahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., **Adler-Apotheke**, Sternberg.
**Oels** (Schlesien), **Adler-Apotheke**, Erwin Strube.
**Oelsnitz** i. Erzgeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach** a. M., **Hofapotheke zum Löwen**, **Otto Boden**.
**Ohligs**, Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg**, Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oranienburg**, Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben**, Prov. Sachsen, Neue Apotheke, M. Viering.
**Osnabrück**, **Mohren-Apotheke**, P. Lachmund.
**Osterfeld-Oberhausen**, Reg.-Bez. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
**Osterode** (Ostpr.), **Adler-Apotheke**, Dr. **Alfred Wilde**.
**Ostrau** i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler**, Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn**, Hirsch-Apotheke, H. Otersen.
**Pasewalk**, Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Paunsdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.
**Päwesin**, bei Apotheker Otto Ziegler.
**Penig**, Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg**, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau**, Hirsch-Apotheke, Dr. Henkeshoven.
**Pforzheim** i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
**Plauen** i. V., General-Depot: **Schloß-Apotheke**, **Karl Lagatz**; ferner: **Alte Apotheke**, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
**Polzin** (Bad), Pomm., Adler-Apotheke, Inh.: Martin Kürbitz.
**Posen**, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam**, **Königl. Hofapotheke**, **Hohewegstr. 11**, Dr. Weppner.
**Prenzlau**, **Apotheke zum Schwan**, **Fritz Katsch**.
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt**, bei Apotheker L. Jahn.

**Radebeul** b. Dresden, **Alte Apotheke**, **Gellertstr. 18**, **J. Barges**.
**Apotheke weißes Roß**, **R. Matthes**.
**Ratibor**, Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen** (Rheinprovinz), **Adler-Apotheke**, Leo Lersch.
**Rawitsch**, **Stadt- und Rats-Apotheke**, Julius Lewy.
**Regensburg** (Bayern), **Engel-Apotheke**, J. Sonntag.
**Reichenbach**, Vogtl., **Adler-Apotheke**, E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., **Mohren-Apotheke**, Konrad Bauch.
**Remscheid**, **General-Depot**: **Rosen-Apotheke**, Ad. Strebel.
ferner: **Bergische Apotheke**, **Karl Husemann**.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
**Rheinberg**, Rheinprov., **Einhorn-Apotheke**, **O. Stapper**.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), **Hirsch-Apotheke**, **A. Schürhoff**.
**Rosche**, **Hannover**, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, **Verwalter: Wilh. Grote**.
**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif**, Dr. **Arcularius**.
**Rotenburg** a. d. Fulda, **Hof-Apotheke**, **G. Büchsel**.
**Rothenfelde** (Solbad), **Hannover**, **bei Apotheker Karl Stadler**.
**Rötha** i. Sachsen, **bei Apotheker Alfred Thieme**.
**Rotthausen**, Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesenstraße 34, W. Schmitz.
**Rudolstadt** i. Thür., **Hofapotheke**, **Erich Wolff**.
**Rummelsburg** i. Pommern, **Apotheker A. Diewitz**.
**Saalfeld** a. d. Saale, **Hof-Apotheke**, **Apotheker Ed. Hillardt**.
**Saarbrücken**, **Kaiser-Apotheke**, **Kaiserstraße 21**, **Josef Klatt**.
**Saarburg** (Loth.), **Mittelste Apotheke**, **Langestr. 37**, **J. Schirmer**.
**Salzwedel**, **Adler-Apotheke**, **G. Plaß**.
**Sangerhausen**, **Barbarossa-Apotheke**, **Ernst Schmidt**.
**Scheibenberg**, Sachsen, **Adler-Apotheke**, Richard Wägner.
**Schkeuditz**, Neue-Apotheke, Max Dessauer.
**Schmiegel**, Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schneeberg**, Sachsen, **Adler-Apotheke**, **Carl Henschel**.
**Schneidemühl** i. Posen, **Königl. 1784 priv. Apotheke**, **Neuer Markt 24**, **S. Seligsohn**.
**Schönlanke**, **Prov. Posen**, **Adler-Apotheke**, **Otto Saffe**.
**Schwarzenberg**, Sachsen, **Adler-Apotheke**, **Otto Schulze**.
**Schwerin** i. Mecklenburg, **General-Depot**: **Apotheke am Marienplatz**, Wilh. Kahl;
ferner: Apotheke **am Markt**, **Wilh. Tackert**.
**Schwerte** i. Westf., **Neue Apotheke**, **Bahnhofstraße 2**, **neben der Post**, **R. Reuter**.
**Adler-Apotheke**, Dr. Osterholt.
**Schwiebus** i. Brandenburg, **Paul Neumann**.
**Siegen** i. W., **Stern-Apotheke**, **Hagener Str. 2/1**, **Phil. Schopp**.
**Soest**, **Schwan-Apotheke**, **G. H. Behlmer**.
**Solingen**, **General-Depot**: **Schwanen-Apotheke**, **Paul Borgs**;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schnitewind.
**Sonneberg** i. Thür., **Adler-Apotheke**, Wilhelm Haß.
**Spandau**, **Adler-Apotheke**, Potsdamer Straße 40, J. Stegmann.
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.
**Sprottau**, i. Schles., Mohren-Apotheke, Dr. P. Schneider.
**Stade**, Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Avold**, Lothringen, **Marien-Apotheke**, **Franz Jacobs**.
**St. Wendel**, Adler-Apotheke, Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall**, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Sterkrade** (Rheinland), **Adler-Apotheke**, B. Hardensett.
**Stettin**, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: **Bären-Apotheke**, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund**, **General-Depot**: **Rats-Apotheke**, **Emil Knütter**.
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg**, General-Depot für Elsaß-Lothringen: **Engelapotheke**, Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart**, General-Depot für Württemberg: **Schwanen-Apotheke**, Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke**, **Herm. Droß**.
**Thorn**, **Adler-Apotheke**, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit**, **Falken-Apotheke**, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Wilk.
**Trebnitz**, Schlesien, Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apotheke**, **Herm. Heymann**.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke**, **Paul Schröder**.

**Triebel**, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Haucke.
**Trier**, General-Depot: Dom-Apotheke, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Gockel.
**Uelzen**, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in **Rosche**, Verw. Wilh. Grote.
**Ulm** a. d. Donau, Hirsch-Apotheke, Dr. Max Lechler.
**Unruhstadt**, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen** i. Baden, Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.
**Völklingen** a. d. Saar, **Berg- und Hütten-Apotheke**, v. **Breiten-Landenberg**.
**Waldenburg**, Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim**, Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel**, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von E. Braun.
**Waren** i. Mecklbg., Löwen-Apotheke, F. Hennecke.
**Warmbrunn** i. Schlesien, Apotheker E. Schaller.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt** b. Stuttgart, Kepler-Apotheke, E. Mehltretter.
**Weilheim**, Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Weimar**, Bahnhofs-Apotheke.
**Werdau**, Flora-Apotheke, Paul Zieger.
**Wermelskirchen**, Adler-Apotheke, F. Waldmann.
**Wesel** a. Rh., **General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg**; ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wetzlar**, Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
**Wiesbaden**, General-Depot: **Wilhelms-Apotheke**, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshaven**, Raths-Apotheke, Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, Herkules-Apotheke, W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke**, F. W. Heise.
**Winnweiler** (Rheinpfalz), Victoria-Apotheke, Chr. Stühinger.
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Lienekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke**, **Ferdinand Erdmann**
**Wittenberge**, General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene; ferner: Löwenapotheke, G. Schönbuve.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, Löwen-Apotheke, R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk** i. Mecklbg.-Strelitz, Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms**, Schwanen-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg**, Bayern, **General-Depot: Engel-Apotheke, L. Oberhaeußer.**
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten**, Wilh. Schieffer.
**Zielenzig**, **Kgl. privil. Apotheke**, P. Reder.
**Zippnow**, Westpreußen, **Linden-Apotheke**, H. Firley.
**Zittau**, **Marien-Apotheke**, Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen), General-Depot: **Schwanen-Apotheke**, **Ferd.** Ahlborn; ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.
St. Moritz-Apotheke, A. Kallenbach.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.**

### In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland.**
**Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:**
**Army and Navy Stores, Queen Victoria Street;**
**Harrod's Stores, Brompton Road;**
**Whiteley's Stores, Westbourne Grove.**

### In Holland:

**Zaandam**, General-Depot: **Herten-Apotheke**, **Westzijde** 118, Dr. F. van Dijk.
**Arnheim, Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 65A, B. Cohen.**
**Amsterdam, Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.**
**Groningen, Apotheek G. Smeding.**
**Meppel, Apotheek J. Knuppers.**
**Velp bei Arnheim, Apotheek C. Koel.**
**Vlissingen, Apotheek C. G. Baert.**

### In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), **Pharmacie Internat.**, Dr. **G. Glimmann.**
**Rapallo**, Deutsche Apotheke, H. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien. General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke**, I Stephansplatz 8, **W. Kris.**
**Bad Ischl, Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gatzmann.**
**Budapest**, General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Franzensbad**, Böhmen, **Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone**, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt**, Böhmen, **Stifts-Apotheke**, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.). **Apotheke zum weißen Adler**, A. Hoffstätters Erben.
**Mährisch-Schönberg**, Apotheke zum kaiserlichen Adler, F. Schnobl.

### In der Schweiz:

**Zürich, Generaldepot: Römerschloß-Apotheke, J. Baer.**
**ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.**
**Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.**
**Aarau, Apotheke von Dr. Göldlin.**
**Basel, Rosen-Apotheke, Heer & Co.**
**Bern, Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.**
**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stutzer.
**Chur**, Rosen-Apotheke, Lohr.
**Davos Platz, Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.**
**Freiburg, Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gottrau.**
**Genf, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.**
**Glarus, Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büfing, Pat. Apotheker.**
**Herisau, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.**
**Lausanne, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.**
**Lugano, Farmacia Soldati, Ett. Soldati.**
**Luzern, Hirsch-Apotheke, Dr. F. Welz.**
**Montreux, Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes, E. Trauppel.**
**Neuchâtel, Pharmacie Dr. Louis Reutter, 1 rue d'orangerie.**
**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach**, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen**, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz**, Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen**, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun, Kochersche Apotheke.**
**Vevey, Pharmacie St. Martin.**
**Winterthur**, Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

### In Frankreich:

**Havre**, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.
**Nizza**, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

### In Persien

**Teheran, Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.**

### In Brittisch-Ostindien:

**Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.**

### In Niederländisch-Indien:

**Vertreter: Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

### In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B. D. Waltstraat.**
**Pietersburg, De Interoceaan Apotheek.**

### In Mexiko:

General-Vertreter: **José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.**

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.





**44. Jahrgang. Nr. 5 u. 6.** **Leipzig, 1. März 1913.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern. Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.






## Vorsicht beim Prophezeien!

Von Dr. med. R. Kluge, Meiningen.

Das Wort Prophezeien kommt aus dem Griechischen und bedeutet weiter nichts als Vorhersagen. Durch den Sprachgebrauch hat es aber bei uns den Sinn bekommen: etwas vorhersagen, was nur Höherbegabte, Gottbegnadete, mit Weisheit besonders gesegnete Menschen vorhersehen können, wie z. B. die Propheten des Alten Testaments oder der Seher Tiresias bei den Griechen. Trotzdem die allgemeine Volksbildung gegen früher zugenommen hat und somit auch die Einsicht, daß es einem Menschen an sich in Wahrheit unmöglich ist, mit absoluter Sicherheit etwas vorherzusagen, was nicht durch die bisher bekannten Naturgesetze und vielfältiger Erfahrung zu begründen ist, besteht doch bei vielen ein unauslöschlicher Drang danach, zu wissen, was die Zukunft ihnen bringen mag. Daher finden denn auch heute noch allerlei „Propheten" noch ihre Gläubigen und viele Tausende werden geopfert, um das Lebensschicksal, die etwaigen Glücks- und Unglücksfälle, den Verlauf von Heiratsverhandlungen und schwebenden Prozessen usw. zu erfahren. Der Landmann ist trotz aller Fortschritte der modernen Wissenschaft noch in letzter Linie mit all seinen Arbeiten und Hoffnungen von der Witterung abhängig. Daher hatten von jeher Wetterpropheten die Landwirte zu ihren sichersten Kunden; in unseren Tagen, wo wir eine wissenschaftliche Witterungskunde besitzen, ist jenen dunklen Ehrenmännern dieser Erwerb mehr und mehr abgeschnitten worden, denn unsere Wetterwarten sind in der Tat imstande, das Wetter für einen je nach der Bodengestaltung größeren oder kleineren Kreis ziemlich genau vorherzusagen, aber nur für 1—2 Tage. Der unersättliche Mensch aber wünscht dies auch für einen oder mehrere Monate, für die Blütezeit und besonders für die Erntezeit im voraus zu wissen, da ist denn dem „Prophezeien" im oben erwähnten Sinne wieder freie Bahn gemacht und die einander widersprechendsten Prophezeiungen über das Wetter des künftigen Jahres kann man alljährlich mit anscheinend wissenschaftlichen Gründen gestützt in den Zeitungen lesen.

Von all diesen Prophezeiungen will ich in dieser Zeitschrift natürlich nicht ausführlicher sprechen, sondern uns interessiert hier nur der Mensch im gesunden und

kranken Zustande. Für die Aerzte, an welche die Aufforderung zu solchen Vorhersagen täglich herantritt, sei es, daß sie für eine Lebensversicherung ihre Ansicht über die mutmaßliche Lebensdauer eines Menschen oder für eine Behörde ein Krankenattest oder für einen Kranken oder dessen interessierte Angehörige eine bestimmte Aeußerung über den Ausgang der Krankheit, deren Dauer und eventuelle Folgen geben sollen, gilt also diese Mahnung, vorsichtig zu sein. Leider ist dieselbe sehr notwendig und berechtigt. Trotzdem die tüchtigsten Universitätslehrer ihre Schüler immer darauf hinweisen, daß die Prognose — so nennt man die Vorhersage über Verlauf und Ausgang einer Krankheit — der schwierigste und — gefährlichste Teil der ärztlichen Tätigkeit sei, kann man besonders bei jüngeren — zuweilen auch bei älteren — Aerzten mit einer beneidenswerten Schnelligkeit und Sicherheit baldige Heilung oder auch Unheilbarkeit in Fällen verkünden hören, wo der ernste Beobachter seine Verwunderung kaum verbergen kann. Denn ein einigermaßen sicheres Urteil kann erst erlangt werden, wenn man nicht nur die vorliegende Krankheit genau in ihrem gewöhnlichen Verlaufe und in den ungewöhnlichen Ausgängen kennt, sondern auch den Gesamtzustand des Patienten in Rechnung zieht und schon viele ähnliche Fälle bei verschiedenen Behandlungsarten genau beobachtet hat. Darum muß man in schwierigen Fällen äußerst vorsichtig mit einem absprechenden Urteile sein, denn dies macht nicht nur auf den Kranken und dessen Umgebung einen so niederschlagenden Eindruck, daß es den Verlauf direkt ungünstig beeinflußt, sondern, wenn der Kranke, sei es ohne, sei es mit anderweitiger ärztlicher Beihilfe wieder gesund wird, so ist das Ansehen des voreiligen Propheten sehr empfindlich geschädigt.

Ich möchte nun im Folgenden einen solchen Fall, wie sie ja gerade uns homöopathischen Aerzten so häufig zur Beobachtung kommen, etwas ausführlicher besprechen.

Eine Frau von 33 Jahren mitten aus dem Rhöngebirge kam im Juni 1911 zu mir und erzählte mir, daß sie bereits achtmal schwanger gewesen sei, aber nur ein einziges reifes, lebendes Kind zur Welt gebracht habe. Dieses Kind, ein Knabe, war nach einem Jahre an einem Darmleiden gestorben; die anderen Früchte ihres Leibes seien alle vorzeitig geboren, eine nach siebenmonatiger Schwangerschaft, eine andere nach sechs Monaten und die anderen zu einer noch früheren Entwicklungszeit. Die letzte Fehlgeburt war vor acht Wochen mit starkem Blutverlust vor sich gegangen. Patientin war außer bei verschiedenen Aerzten ihrer näheren Umgebung auch in einem Krankenhause einer größeren Stadt der Provinz Hessen einige Zeit gewesen, wo man sie mit Quecksilbereinreibungen behandelt und ihr schließlich gesagt habe, sie könne nie ein lebendes Kind zur Welt bringen. Dieses harte Urteil hatte die Frau wie ihren Mann, die sich beide sonst ziemlich wohl befanden, in günstigen Vermögensverhältnissen lebten, auch sehr lebhaft ein Kind zu haben wünschten, zuerst sehr niedergedrückt, aber doch nicht dauernd. Das Vertrauen zur sogenannten wissenschaftlichen Medizin allerdings, deren Vertreter ihnen ziemlich unverblümt zu verstehen gegeben hatten, daß sie syphilitisch erkrankt gewesen und deshalb zur Fortpflanzung untauglich geworden seien, obwohl weder die Frau noch der Mann sich einer solchen Erkrankung erinnern konnten, hatten sie gründlich verloren und suchten nun Rat bei der Homöopathie.

Die Frau war eine untersetzte, etwas behäbige Blondine von gesunder Gesichtsfarbe; trotzdem bestand ziemlich hohe Blutarmut. Sie klagte sehr über Herzklopfen, besonders nachts, sie ist leicht aufgeregt und weinerlich, aber auch leicht wieder fröhlich. Der Appetit ist gut, sie hat nur zuweilen nach Genuß von fetten Speisen etwas Magendrücken; Durst war nicht vorhanden. Morgens hustet sie etwas trocken; zuweilen hat sie Kreuzschmerzen, besonders nach längerem Gehen, die sich durch Niederlegen und Sitzen bessern. Die Regel dauert gewöhnlich acht Tage und darüber, aber nicht gleichmäßig, sondern mit zeitweisem Aufhören des Blutflusses. Sie friert leicht, hat aber dabei nach dem Kopfe aufsteigende Hitze. Früher hat sie noch Masern, die englische Krankheit und Furunkeln (Eiterbeulen) gehabt. Der Leib ist stark ausgedehnt durch die häufigen Schwangerschaften und ihre Neigung zum Fettansatz. Die Gebärmutter ist ziemlich stark vergrößert, was nach solchen unvollständigen Schwangerschaften, weil es an den bei normalen Entbindungen nie ausbleibenden Nachwehen, wodurch die Gebärmutter zusammengezogen wird, völlig fehlt, sehr häufig vorkommt und eine Neigung zum Gebärmutterkatarrh und bleibender Vergrößerung derselben zurückläßt. Hierdurch wird oft eine nochmalige Befruchtung verhindert oder bald wieder unterbrochen.

Ich riet den Eheleuten, — der Mann hatte seine Frau begleitet, wurde auch von mir untersucht und abgesehen von einer Neigung zu Katarrhen gesund befunden, von Syphilis war keine Spur zu entdecken —, zunächst eine neue Schwangerschaft möglich zu vermeiden, damit die Frau Gelegenheit habe, sich zu erholen und die Gebärmutter Zeit habe, sich mehr zu verkleinern. Dem oben beschriebenen Symptomenbilde: Regel mit Pausen, leichtes Frösteln und dabei Hitze im Kopfe, die immer wechselnde Gemütsstimmung, Verschlimmerung nach fetten Speisen, Durstlosigkeit, Herzklopfen besonders abends und nachts entsprach am besten Pulsatilla, die ich in D. 12. dreimal täglich drei Tropfen in Wasser nehmen ließ. Bei dem nächsten Besuche im nächsten Monate war die Gebärmutter etwas kleiner geworden; bei der Regel, die nur fünf Tage gedauert, aber sehr stark gewesen war, waren starke wehenartige Schmerzen dagewesen, die eine heilsame Zusammenziehung der Gebärmutter und damit deren Verkleinerung bewirkt hatten. Das Herzklopfen war ebenfalls geringer. Im nächsten Monate erhielt ich nur schriftlichen Bericht, wonach die Regel nur vier Tage gedauert hatte; anscheinend hatte die Frau an Ohrspeicheldrüsenentzündung (auch Mumps oder Ziegenpeter, Bauernwetzel genannt) zu leiden gehabt. Nun blieb die Frau ein ganzes halbes Jahr weg, ließ auch nichts von sich hören, bis sie Ende Februar 1912 wieder erschien. Sie erzählte mir, sie habe vor drei Monaten wieder eine dreimonatige Frucht durch Fehlgeburt verloren. Das Schuldbewußtsein, mein Hauptverbot übertreten zu haben, mag wohl der Grund gewesen sein, daß ich so lange nichts von der Frau hörte. Die Gebärmutter war noch ziemlich stark vergrößert; die Regel dauerte aber nur 3—4 Tage, kam aber aller drei Wochen. Ferner

bestanden herumziehende Schmerzen im Körper, auch etwas milchiger Weißfluß; auch klagte Patientin über Neigung zum Schwindel und Herzschmerzen, besonders vor dem Niederlegen; Patientin friert leicht wegen der erklärlichen Blutarmut.

Nach dieser Erfahrung sah ich nun wohl ein, daß mein Verbot des geschlechtlichen Verkehrs, bis die Gebärmutter einigermaßen normal geworden sei, absolut keine Aussicht hatte, von diesen Eheleuten befolgt zu werden. Ich mußte vielmehr Vorkehrungen treffen, um bei erneuter Schwangerschaft die Frucht auch bei diesem Zustande der Gebärmutter vor vorzeitiger Ausstoßung zu bewahren. Da, wie schon bei der ersten Untersuchung bemerkt ist, die Bauchwand sehr schlaff und nachgiebig war, maß ich der Frau zunächst eine Leibbinde an, die den Leib und dessen Inhalt auch bei schnellerem Gehen vor übermäßigen Bewegungen bewahrte. Es war dies die von mir bevorzugte Ostertagsche Monopolbinde, die sowohl nach oben wie unten befestigt ist und durch Verwendung dehnbarer Stoffe (Trikot und Gummigewebe) und Vermeidung jeglichen festen Materials (Fischbein oder Stahl) die Beweglichkeit der Frau nach allen Seiten leicht gestattet. Außerdem gab ich der Frau die strenge Weisung, sich zu jeder Regelzeit möglichst ruhig zu verhalten (besonders wenn dieselbe ausgeblieben und Schwangerschaft wahrscheinlich sei), bei wehenartigen Schmerzen sich sofort ins Bett zu legen und Rückenlage bis zum völligen Wohlbefinden zu beobachten. Sorge für tägliche Stuhl- und öftere Blasenentleerung. Bei etwa auftretenden stärkeren Blutungen solle sie nicht aufstehen, ehe dieselben sich völlig verloren haben und mich sofort wegen eines Mittels unter ausführlicher Darlegung des Zustandes befragen. Innerlich gab ich den Symptomen entsprechend Sulfur D. 10. i. glob., wovon ich täglich vier Körnchen in Wasser nehmen ließ. Nach zwei Monaten erhielt ich denn auch richtig wieder Nachricht, daß die Regel schon zwei Monate ausgeblieben sei und die Frau sich schwanger fühle; sie hatte nur über vorübergehende Kreuzschmerzen und über leichtes Frieren zu klagen. Ich gab ihr dagegen Pulsat. D. 12., wovon sie zunächst täglich vier Körnchen in wäßriger Lösung nehmen sollte, schärfte ihr die oben erwähnten Vorschriften nochmals zur genauen Beachtung ein und ersuchte um regelmäßige, möglichst genaue Berichte. Im nächsten Monate erfuhr ich, daß zuweilen Drängen nach unten auftrete, das sich aber beim Niederlegen sofort bessere; die Frau hat etwas Sodbrennen, wird leicht müde, friert aber nicht mehr. Ich ließ Pulsat. D. 12. täglich zwei Körnchen weiter nehmen und sandte zwei Mittel für den Fall einer beginnenden Fehlgeburt mit, die aber nicht zur Verwendung kamen. Der nächste Brief vom Anfang des September, also im beginnenden siebenten Monate der Schwangerschaft, berichtet von täglichen Kindesbewegungen, von Kreuz- und Beinschmerzen nach einer Erkältung, von großer Schläfrigkeit und Mattigkeit, wogegen ich Kali phosph. D. 6. schickte. Am letzten Weihnachtsfeste erhielt ich endlich die mich sehr erfreuende Mitteilung der beglückten Mutter, daß sie am 11. Dezember von einem neun Pfund schweren gesunden Mädchen ohne ärztliche Beihilfe entbunden worden sei. Die Eltern, die so viele Enttäuschungen erlebt hatten, sprachen mir für das glückliche Resultat der Behandlung ihren Dank aus.

So war also durch die Beobachtung meiner dem krankhaften Zustande angemessenen Ratschläge in Verbindung mit entsprechenden inneren Mitteln ein Resultat erreicht worden, das nach der Prophezeiung jener Krankenhausärzte unmöglich sein sollte!

Wie kamen nun jene Aerzte zu ihrer bösen Prophezeiung und wie kam ich zu meinem guten Erfolge?

In der Schulmedizin gilt als die häufigste Ursache für öftere Fehlgeburten derselben Frau die syphilitische Erkrankung der Mutter oder des Vaters, die sich auf die Frucht übertragen hat und diese schon nach kurzer Entwicklung zum vorzeitigen Absterben im Mutterleibe bringt, wodurch dann die Gebärmutter zur Fehlgeburt, das heißt zur Ausstoßung dieser syphilitischen Fruchtleiche veranlaßt wird. Von dieser an sich richtigen Ansicht ausgehend, daß bei Syphilis der Eltern die Früchte meist vorzeitig absterben, folgert man nun in sehr unlogischer Weise, daß in allen Fällen, wo man keine andere Ursache für die Unterbrechung der Schwangerschaft zu finden weiß, wozu sonst außer Nierenkrankheiten und Herzfehlern hauptsächlich noch Verletzungen der Schwangeren durch Stöße, Stürze, Fehltritte und starker Schreck gehören, notwendig Syphilis die Ursache sein müsse, einerlei ob man nun an den Früchten oder an einem beider Eltern ein Zeichen dieser Krankheit entdecken kann oder nicht. Aus diesem unlogischen Schlusse geht die unlogische Prognose hervor, daß die betreffende Frau überhaupt kein Kind austragen könne. Das ist aber nicht wissenschaftlich gehandelt, das ist eben eine Prophezeiung. Findet man keine greifbare Ursache für eine Erkrankung, so sollte man auch nicht zögern, dies einzugestehen.

Wie anders verfährt die Homöopathie! Wir treten an jeden Krankheitsfall völlig unbefangen heran, prüfen ihn auf das Genaueste nach allen seinen subjektiven und objektiven Erscheinungen (d. h. die Klagen des Patienten und die durch Untersuchung festzustellenden krankhaften Veränderungen) und behandeln ihn unter Verwertung aller Einzelheiten des Krankheitsbildes. Hier z. B. war Blutarmut mit gewissen Regelstörungen vorhanden, die im Verein mit den anderen Symptomen auf Pulsatilla wies; es war eine Pulsatilla-Krankheit, die sich nach vorübergehendem Vorherrschen des sehr verwandten Sulfur-Bildes, auch später deutlich in der Schwangerschaft zeigte, weshalb auch Pulsatilla der Frau unter verhältnismäßig geringen Störungen die Frucht bis zum normalen Ende tragen half. Ich zog ferner in Betracht, daß die Gebärmutter mit Frucht bei den schlaffen Bauchdecken bei jedem Schritt und Tritt wie ein Körper in einer Hängematte hin- und herschwanken müsse, wodurch bei der ohnehin etwas lockeren Verbindung der Frucht mit dem weichen, schwammigen Gewebe der Gebärmutter eine Loslösung begünstigt werden mußte. Zur Stütze dieser zu weiten nachgiebigen Bauchdecke verordnete ich das beständige Tragen der elastischen Binde während der Schwangerschaft, die übrigens auch nach der Entbindung sehr günstig auf die Rückbildung des Bauches und Verbesserung der Figur wirkt. Durch diese beiden einfachen und leicht verständlichen Maßnahmen gelang es mit Beachtung sonstiger natur-

gemäßer Lebensweise, wie sie die homöopathische Behandlung bekanntlich voraussetzt, die Prophezeiung der allopathischen Aerzte Lügen zu strafen.

Einen ähnlichen Fall von Erhaltung einer Schwangerschaft bis zum normalen Ende bei einer jungen Frau, der von einem Frauenarzte bei einer vorausgegangenen Fehlgeburt ebenfalls die Geburt eines lebenden Kindes abgesprochen war, habe ich in Jahrgang 1908, S. 115 bis 117 der Allgemeinen homöopathischen Zeitung unter dem Titel: „Zweimal drohender Abort (Fehlgeburt) in derselben Schwangerschaft" veröffentlicht. Es folge hier ein abgekürzter Bericht: Es handelte sich um eine junge Frau von 20 Jahren, die sehr bald, nachdem sie bei einer Fehlgeburt eine Frucht von acht Wochen ausgestoßen hatte, worauf die Gebärmutter wegen starker Blutung von einem Frauenarzte mit scharfem Löffel ausgekratzt war, wieder schwanger wurde. Im vierten Schwangerschaftsmonate wurde ich wegen starker Blutung und Wehen zugezogen; die Frau wurde von mir mit inneren Mitteln mit dem Erfolge behandelt, daß sie nach fünf Tagen mit Leibbinde wieder aufstehen konnte. Zum zweiten Male trat im achten Monate eine Neigung zu vorzeitiger Entbindung ein und hier war bei meiner Ankunft infolge vorzeitiger Wehen die Sache so weit vorgeschritten, daß ein sehr großer Teil der Fruchtblase schon frei lag und deren Sprung in Kürze zu erwarten war, weshalb ich aus Vorsicht — die Schwangere wohnte 2 Kilometer von meiner Wohnung entfernt — die Ueberwachung der Frau durch eine Hebamme dringend empfahl. Wider mein kühnstes Erwarten waren auch diesmal die angewandten Mittel imstande, die Wehen zum Aufhören zu bringen, so daß die Schwangerschaft ihren nunmehr ungestörten Verlauf bis zur völligen Reife des Kindes nehmen konnte. Die Entbindung selbst verlief leicht, ohne daß ich zugegen war. Nach den Erfahrungen in meiner früheren 18jährigen Praxis als allopathischer Arzt wäre es mir mit den Mitteln der Allopathie sicher nicht möglich gewesen, die Schwangerschaft hier zu erhalten, weder bei dem ersten Male, noch viel weniger bei dem zweiten Male.

Es ist natürlich, daß die Homöopathie durch solche Erfolge, besonders nach diesen eine Heilung als aussichtslos hinstellenden Prophezeiungen der allopathischen Aerzte an Wertschätzung sehr gewinnen muß. Aber leider wird der homöopathische Arzt viel zu selten zu solchen Fällen zugezogen, weil die Meinung bei vielen Personen besteht, der homöopathische Arzt verstehe nur etwas von inneren Krankheiten, während Chirurgie, Geburtshilfe, Frauenkrankheiten, Augen-, Ohren- und Halskrankheiten, kurzum alle Spezialfächer ihm und seiner Einwirkung verschlossen wären. Sie wissen nicht, daß wir gerade hier durch Vermeidung eingreifender Operationen dem Kranken viel Geld und viel Schmerzen ersparen und außerdem eine viel dauerhaftere, weil gründlichere Heilung gewährleisten können, als jene Spezialisten, deren Operationen doch häufig in Verstümmelung des Körpers bestehen und im besten Falle das Produkt eines krankhaften Zustandes entfernen, während die Ursache desselben unbeeinflußt bleibt.

---

# Aus der Praxis.

Von Dr. med. L. Sternberg, Berlin.

Gelegentlich einer Aerztesitzung hörte ich einen allopathischen Kollegen über einen schweren Fall von Herzbeutel- und Herzmuskelentzündung erzählen, der ihm besonders dadurch viel zu schaffen machte, daß das Kind mehrere Male am Tage und des Nachts äußerst heftige, eine halbe bis eine ganze Stunde anhaltende Schmerzanfälle bekam, wobei es auf die Herzgegend zeigte und gellend schrie, so daß die Eltern in ihrer Angst und Verzweiflung jedesmal zum Arzt, der in der Nähe wohnte, schickten und um den sofortigen Besuch baten, um der Kleinen Linderung zu verschaffen. Doch waren die bisher angewandten Mittel, wie mir der behandelnde Arzt selbst zugab, absolut erfolglos geblieben, trotzdem sie bereits vier Wochen hindurch gereicht waren. Auch zwei andere allopathische Kollegen, die in Vertretung des ersten Arztes geholt waren, hatten nur die verschriebenen Medikamente als durchaus dem Falle entsprechend anerkennen können und sich darauf beschränkt, den Eltern den wohlgemeinten Rat zu geben, das Kind in ein Krankenhaus zu bringen, um ständig unter ärztlicher Aufsicht zu stehen, einen Rat, der bei der Erfolglosigkeit der eingeschlagenen Behandlung und dem Jammer des Falles durchaus berechtigt war, aber an dem Widerstande der Eltern, die ihr Kind nicht missen wollten, scheiterte.

Der Zufall wollte es nun, daß, als ich meine Morgensprechstunde am nächsten Tage eröffnete, als erster der Vater eben jenes Kindes in mein Zimmer trat, um mich um Hilfe für sein Kind zu bitten. In Anbetracht der Schwierigkeiten aber, welche die Eltern dem Arzt durch das häufige Rufen ans Krankenbett gemacht und mit Rücksicht auf die Entfernung meiner Wohnung von der des kranken Kindes schlug ich dem Vater zunächst seine Bitte ab, indem ich ihm klar machte, daß es mir unter den gegebenen Umständen und bei dem Umfang meiner Praxis unmöglich sei, mehrere Male am Tage Besuche, geschweige nun gar sofortige zu machen und empfahl ihm ebenfalls, das Kind ins Krankenhaus zu geben, um so mehr, als ich nach Schilderung des ersten behandelnden Arztes den Fall für aussichtslos hielt. Doch der Vater ließ sich nicht abweisen und so versprach ich ihm denn für den nächsten Morgen meinen Besuch, um so eher, als sich inzwischen auch mein Ehrgeiz zu regen begann und der Wunsch, mit unseren homöopathischen Mitteln mal wieder eine Probe aufs Exempel zu machen.

Bei meiner Visite fand ich denn in der einfachen Wohnung der Eltern ein mit vielen Kissen aufrecht gestütztes, nach Atem schwer ringendes, ängstlich blickendes, zartes, blasses, kleines Mädchen von 6 Jahren, das seit 6 Wochen im Anschluß an eine einfache Mandelentzündung schwer krank ans Bett gefesselt war. Der Appetit lag vollkommen danieder, ebenso die Verdauung. Bei der Besichtigung sah man das Herz heftig gegen die Brustwand schlagen und ein lautes, sägendes Geräusch bestätigte die Diagnose meiner Vorgänger: Herzbeutelwassersucht und Herzklappenentzündung. Ob schon vor dieser schweren Erkrankung das Kind ein gesundes oder krankes Herz hatte, ließ sich nicht mehr entscheiden.

Als ich mich von der Schwere des Falles überzeugt, hatte ich zunächst Bedenken, die Behandlung zu übernehmen in Anbetracht der äußerst ungünstigen Wohnungsverhältnisse. Da mir aber die Eltern versprachen, vernünftig zu bleiben und mich nicht bei jedem Schmerzensschrei des Kindes ans Krankenbett rufen zu lassen, ging ich an die Sache heran. Digitalis und das Morphiumpräparat, die dem Kinde bereits den Magen gründlich verdorben hatten, wurden sofort ausgesetzt, zwei Mittel zwar, die in diesem Falle jeder allopathische Arzt nach den Regeln der Schulmedizin unbedingt verordnet hätte. Dafür ließ ich Aconit* D. 3. und Bryonia D. 6. mit dem Erfolge reichen, daß, nachdem innerhalb der nächsten 24 Stunden noch zwei je einstündige, wenn auch weniger schwere Schmerzanfälle aufgetreten waren, dieselben von da ab vollkommen schwanden und seit nunmehr sechs Wochen ausgeblieben sind. Schon nach wenigen Tagen hob sich der Appetit und, was zur Beurteilung des Falles besonders wichtig ist, gingen die hörbaren Erscheinungen der bedrohlichen und gefahrvollen Herzbeutelwassersucht vollkommen zurück. Geblieben sind und werden in mehr oder weniger hohem Grade bleiben die Geräusche an den Herzklappen. Diese letzteren haben, wahrscheinlich schon infolge früherer Erkrankungen, die bei dem Kinde unter dem einfachen Bilde einer harmlosen Mandelentzündung auftraten, so gelitten, daß an eine vollkommene Wiederherstellung nicht zu denken ist. Das Kind wird einen chronischen Herzklappenfehler mit allen seinen Folgeerscheinungen behalten und damit weiter leben. Auf alle Fälle aber haben Aconit und Bryonia, das kann man wohl behaupten, lebensrettend gewirkt und wieder mal den Sieg über Digitalis und Morphium erfochten.

Die kleine Patientin steht weiter in meiner Behandlung, und ich will nun mit anderen Medikamenten versuchen, soweit es in der Macht des Arztes steht, zu retten, was noch zu retten ist. Vielleicht habe ich später wieder Gelegenheit, noch einmal auf diesen Fall an dieser Stelle zurückzukommen.

---

## Kältemittel.

Von Dr. med. Duprat-Genf. Uebersetzt aus Le Propagateur 1910, Nr. 11 von —ff.

### I. Trockene Kälte.

Kälte bei trockener Luft, klarem Himmel, Neigung zu Nordwinden. Die Hauptmittel, welche dem Einfluß der trockenen Kälte entsprechen, sind: Aconit, Bryonia, Nux vom., Hepar sulf., Causticum, Belladonna.

Aconitum. Man könnte von Aconit behaupten, wenn die Verallgemeinerung in der Therapie kein Irrtum wäre, daß es das Universalmittel gegen die üblen Zufälle durch Erkältung sei. In jedem Falle ist es sehr häufig angezeigt am Anfange von Krankheiten, welche dadurch entstehen, daß man sich der Kälte ausgesetzt hat.

Es paßt besonders bei den Uebeltaten der Nordwinde und Nordostwinde, der trockenen Kälte auf Höhen, der Zugluft von Hochtälern und Gebirgspässen. Genauer angezeigt bei plethorischen, sanguinischen Konstitutionen, bei „rosigen, dickbäckigen, sanguinischen (kleinen Kindern), aber nicht bei krankhaften, nicht bei blassen, kleinen Kindern" sagt Dr. Kent. Seine großen, allgemeinen Anzeigen sind:

Frost gefolgt von brennender Hitze mit Beschleunigung des harten und schwirrenden Pulses, Fieber; die Haut ist trocken, der Kranke ist unruhig, angstvoll, deckt sich auf; er hat Furcht zu sterben. Sein Gesicht ist rot, aber es wird blaß, wenn er aus der wagerechten Lage in die senkrechte übergeht; lebhafte Röte der Kleinfingerballen. Dergestaltig ist das Invasionsfieber von Aconit. Auch die Allopathie wendet es in solchen Fällen an, aber geschäftsmäßig, ohne seine besonderen Indikationen zu kennen. Diese großen allgemeinen Symptome beherrschen die lokalen Anzeigen. Von diesen wollen wir nur einige Symptome anführen:

Kehlkopf: Plötzliche Anfälle von Krupp, Pseudokrupp. Das Kind wacht aus dem ersten Schlafe auf, vor Mitternacht, mit einem heftigen, kruppartigen, bellenden, erstickenden Husten, einer erschrecklichen Angst; es greift mit seinen Händen nach dem Halse, wirft sich im Bette umher. Der Aconit-Husten, abgesehen von den kruppösen Erscheinungen ist trocken, kurz, anhaltend, schlimmer abends und nachts, während der Ausatmung, durch Tabakrauch, Trinken kalten Wassers; manchmal mit Auswurf von hochrotem Blut (Aengstlichkeit).

Neuralgien: Neuralgien von Kälte, akute kongestive Nervenschmerzen, besonders des Trigeminus, links; Schmerzen mit Empfindung von Ameisenkriechen, von Taubheit, von Eiswasser, das die Nerven entlang läuft; heftige, schneidende, brennende, stechende Schmerzen, rotes, heißes Gesicht, Fieber und stets Unruhe und Angst.

Bryonia: Dieses Mittel entspricht gewöhnlich nicht den ersten durch trockene Kälte verursachten Symptomen. Die charakteristischen Störungen, welche seinem Einflusse unterstehen, stellen sich nach und nach, progressiv ein und seine Anzeige steht fest, wenn folgendes Gesamtbild sich gebildet hat:

Anhaltendes Fieber, vermischt mit Frostschaudern, Depression mit Bedürfnis Bewegungen zu vermeiden, welche alle Symptome verschlimmern; Trockenheit des Mundes und der Lippen, welche rissig, pergamentartig sind, brennender Durst nach großen Mengen auf einmal, saure Schweiße, Neigung zur Verstopfung; Reizbarkeit, Abneigung gegen Unterhaltung; Ruhebedürfnis.

Spezielle charakteristische Zeichen:

Schnupfen: Niesen, große Trockenheit der Schleimhaut mit Verstopfung, Stirnkopfschmerz an der Wurzel der Nase, verschlimmert durch Bewegung, dann wäßriger Ausfluß.

Kehlkopf und Luftröhre: Kehlkopfentzündung Katarrh und Luftröhrenentzündung mit Neigung der Entzündung nach der Lunge und dem Brustfell hinabzusteigen. Husten gewöhnlich trocken, verschlimmert durch Bewegung, nach dem Essen, beim Eintritt aus der frischen Luft in ein warmes Zimmer, mit zersprengenden Kopfschmerzen, Schmerzen unter dem Brustbein und Bedürfnis, die Hand aufs Brustbein zu drücken (mit den Händen die Brust zu stützen beim Husten), verschlimmert am Morgen und Abend, besser des Nachts.

Lunge und Brustfell: Lungenentzündung, Rippenfellentzündung mit folgenden Symptomen: Beklemmung, stechende Schmerzen in der Brust, bei der Atmung und der geringsten Bewegung, gelindert durch Liegen auf der schmerzhaften Seite. Charakteristischer Husten. Bei Lungenentzündung gallertartiger, gelber oder ziegelfarbiger (rostfarbiger) Auswurf. Die allgemeinen charakteristischen Symptome.

Rheumatismus. Der Rheumatismus wird hervorgerufen oder erregt durch trockene Kälte. Vorzüglich Gelenkrheumatismus mit blassen Anschwellungen der Gelenke, stechenden Schmerzen bei der geringsten Bewegung. Charakteristisches Fieber. Beim Muskel- oder Sehnenrheumatismus ist stets das große Charakteristikum zu beachten: Verschlimmerung durch Bewegung, Besserung durch Druck, Liegen auf der schmerzhaften Seite.

**Nux vomica.** Wenn man sich trockener Kälte ausgesetzt hat, können im Wirkungsgebiet von Nux vom. auftreten: Fieberanfall, Affektion der Schleimhäute, Neuralgien und Rheumatismus. Vor allem wollen wir uns an die allgemeinen charakteristischen Merkmale erinnern: Nervöses, geschäftiges, reizbares, ungeduldiges, boshaftes Temperament, mehr magere, braune Individuen, Hämorrhoidarier. Häufige Begleiterscheinung: häufiger und vergeblicher oder fast vergeblicher Stuhldrang; Verschlimmerung am Morgen, durch Geistesanstrengung, nach dem Essen, in frischer, freier Luft: Kranke, die an kräftige Nahrung, Fleisch, starke Gewürze gewöhnt sind; sitzende Lebensweise.

Fieber: Das Fieber von Nux vomica setzt sich aus folgender Symptomengruppe zusammen: Große Hitze, der ganze Körper brennt, das Gesicht ist besonders rot und heiß, der Patient fröstelt bei der geringsten Bewegung oder wenn er sich aufdeckt; im Frost werden die Nägel blau.

Schnupfen: Die Nase ist nachts verstopft und läuft am Tage; gleichzeitig besteht Stirnkopfschmerz; Verschlimmerung im warmen Zimmer, Besserung in freier Luft. Es ist das eine Ausnahme gegenüber den allgemeinen Besonderheiten.

Hals: Der Hals ist gereizt, rauh, mit Gefühl von Abschürfung, Wundheit; gereizt durch die eingeatmete kalte Luft; Empfindung, als ob der Gaumen aufgerieben wäre.

Kehlkopf und Bronchien: Heiserkeit mit den gleichen charakteristischen Merkmalen wie bei den Halsleiden.

Husten: Trocken, quälend, durch Kitzel am Gaumen, durch Reizung der eingeatmeten kalten Luft. Nux vomica finden wir hauptsächlich unter folgenden besonderen Verhältnissen angezeigt: Verschlimmerung am Morgen, manchmal von Mitternacht bis zum Morgen, nach dem Essen, nach geistiger Anstrengung; Verschlimmerung durch Kälte, Besserung durch Wärme; Husten begleitet von Zersprengungsgefühl im Kopfe und Schmerz im oberen Teil des Unterleibes.

Bei Asthma, hervorgerufen durch trockene Kälte, ist Nux vom. angezeigt, wenn Verschlimmerung besteht am Morgen nach dem Essen, durch Tabak, mit Vollsein im Magen, Gefühl von einer Schnur, die am unteren Teil der Brust befestigt ist, Nervosität, Reizbarkeit und alle die allgemeinen Charakteristika.

Nervenschmerzen. Die Nervenschmerzen, welche Nux vom. erfordern, entsprechen den bekannten besonderen Verhältnissen. Sie kommen oder verschlimmern sich am Morgen, nach dem Essen, durch Kälte, gebessert durch Wärme; speziell ist der morgendliche Oberaugenhöhlenrand-Nervenschmerz zu erwähnen.

Rheumatismus: er befällt vorzüglich die Muskeln am Rumpf und die großen Gelenke. Außer anderen allgemeinen Besonderheiten besteht Verschlimmerung durch Bewegung und Erschütterung. Patient empfindet viel Reißen und Spannen in den Muskeln. Reißender Schmerz im Nacken, der den Kranken zwingt, den Kopf nach rückwärts zu beugen. Reißender Schmerz im Rücken bis unten.

Hexenschuß: der Kranke muß sich im Bette aufsetzen, um sich umwenden zu können.

Erkältungen durch starke, trockene Kälte bringen oft Krankheiten zur Entwicklung, die Belladonna entsprechen. Eine kausale Spezialität dieses Mittels ist die Wirkung der Kälte, die sich zunächst auf den Kopf erstreckt, die Störungen treten auf, wenn man sich die Haare hat schneiden lassen. Als allgemein charakteristische Merkmale von Belladonna beobachten wir die Plötzlichkeit und die Heftigkeit, mit der die Symptome auftreten. Die Symptome von Aconit haben eine rapide Entwicklung, aber die von Belladonna sind ungestüm in ihrer Erscheinung und heftig im ersten Anlauf. Der Unterschied ist besonders groß in dieser Hinsicht zwischen Bryonia und Belladonna; Bryonia entwickelt sich nach und nach, progressiv; Belladonna setzt plötzlich und heftig ein.

Andere Charakteristika: Kongestion und Entzündung mit Röte, brennender Hitze, Klopfen; Schmerzen, die plötzlich kommen und ebenso verschwinden, verschlimmert durch Berühren, durch Kälte, sogar durch Erschütterung des Bettes des Kranken.

Begleitsymptome: Kopfkongestion, Röte und Anschwellung des Gesichts, injizierte Augen, Schlagen der Karotiden (Halsschlagadern).

Neuralgien von Kälte: Die sehr heftigen Schmerzen haben die oben angeführten charakteristischen Merkmale.

Angina (Halsentzündung): Glänzende Scharlachröte der Schlundschleimhaut, Empfindung von brennender Trockenheit, Geschwulst des Halses, der Hals ist wie verengt, krampfhaft zugeschnürt, besonders beim Schlucken; Flüssigkeiten fließen durch die Nase zurück; Verschlimmerung beim Berühren.

Atmungsorgane: Entzündung der Atmungsorgane mit den charakteristischen Begleitsymptomen. Trockener Husten, reizend, mit Gefühl von brennender Trockenheit und Kitzeln im Kehlkopf, von Stimmritzenkrämpfen; Verschlimmerung abends gegen 6 Uhr, nachts, durch Druck auf den Kehlkopf, durch Kälte, mit Kongestion und Pulsieren im Kopfe, gebessert durch Wärme, warme Getränke. Krampfhusten mit Niesen endigend. Ein Reizungszustand des Schlundes ist oft vorhanden. Die Entzündung der Atmungswege kann sich bis zur

Lungen- und Rippenfellentzündung steigern. Hinsichtlich der allgemeinen Symptome von Belladonna haben wir sodann als spezielles Merkmal dieses Mittels: Lokalisation meistens rechts, akuter Schmerz, heftig, verschlimmert durch Berühren, Erschütterung des Bettes; der Kranke kann sich nicht auf die schmerzhafte Seite legen. (Bryonia hat Besserung beim Liegen auf der schmerzhaften Seite.)

Hepar sulfuris. Die Krankheiten von Hepar sulf. werden ganz speziell verursacht oder verschlimmert durch trockene Kälte und wir haben als sehr charakteristische Bestätigung die Besserung bei feuchter Witterung. Dieses Mittel ist recht geeignet für sehr erregbare und sehr empfindliche Organismen, so sehr, daß sie unter dem Einflusse des Schmerzes ohnmächtig werden und ebenso für lymphatische oder besser lymphatisch-nervöse Konstitutionen. Wir finden es besonders nützlich bei:

Neuralgien: Akute Schmerzen, manchmal wie durch die Gegenwart eines Dornes (Stachels), verschlimmert beim leisesten Berühren und durch die Berührung mit kalter Luft. Gefühl, als säße eine Gräte oder ein Splitter im Schlunde.

Schnupfen: Hier besteht das größte charakteristische Kennzeichen genau in der Ursache: Der Kranke holt sich einen Schnupfen unter dem Einfluß der geringsten kalten Luft. Schnupfen mit Niesen, zuerst wässeriger Ausfluß, dann dicker, gelblicher, übelriechender. Der Geruch der Absonderungen von Hepar erinnert oft an den von zu stark gegorenem Käse. Beim Schnupfen ist die Nase häufig gedunsen, entzündet, schmerzhaft beim Berühren wie bei einem Furunkel.

Mandelentzündung: Große Empfindlichkeit bei äußerlichem Druck, Empfindung eines Hindernisses im Halse. Stiche im Halse beim Essen nach dem Ohre sich erstreckend.

Kehlkopfentzündung: Heiserkeit mit den bekannten Begleiterscheinungen und dem oben beschriebenen Husten. Hauptsächlich angezeigt bei Krupp, wo es glänzende und wiederholte Erfolge erzielt hat; seine charakteristischen Symptome sind: Tiefer, rauher, bellender, heiserer oder erloschener (tonloser) Husten mit Schleimrasseln, lockerer als der Husten von Aconit und der von Spongia, welcher sehr trocken ist. Die Verschlimmerung tritt ein im letzten Teil der Nacht, gegen Morgen, und unter dem Einfluß der geringsten kalten Luft. Die Verschlimmerung des Aconit-Krupps fällt in den ersten Teil der Nacht.

Katarrhe und Luftröhrenentzündungen mit rauhem, trocknem, häufiger lockerem Husten mit Rasselgeräuschen, pfeifendem Atem, mit dem wichtigen Charakteristikum der Erzeugung oder Verschlimmerung, sobald ein Teil des Körpers entblößt ist und die Einwirkung kalter Luft erfährt; Husten am frühen Morgen; Besserung, wenn er sich warm hält.

Asthma: Das Asthma von Hepar stellt eine pfeifende oder von feuchtem Rasseln begleitete Einatmung dar; die Beklemmung ist eine solche, daß der Kranke in seinem Bette aufsitzen und den Kopf nach hinten beugen muß.

Causticum. Trockene Kälte hat einen verschlimmernden Einfluß auf den Causticum-Patienten, aber diese ursächliche Eigenschaft ist weniger allgemein als bei den vorhergehenden Mittel; sie bezieht sich hauptsächlich auf rheumatische Leiden und auf Schmerzphänomene im engeren Sinne. Causticum ist häufiger angezeigt bei Greisen, deprimierten mageren Personen, deren Muskelsystem geschwächt oder sogar gelähmt ist, die innerlich mutlos sind, indem sie an ihrer Heilung verzweifeln.

Kehlkopf und Luftröhre: Causticum entspricht der katarrhalischen Heiserkeit, schlimmer am Morgen mit Schnauben von Schleim, der schwierig zu entleeren ist und dessen Auswurf die Stimme bessert. Die Heiserkeit bessert sich gegen Abend. Bei Entzündungen des Kehlkopfs, der Luftröhre und der Bronchien besteht häufig das Gefühl einer schmerzhaften Reizung, als ob die Schleimhaut wund wäre und ebenso ein Gefühl von Starrheit des Kehlkopfs.

Husten, häufiger trocken, heftig, aus der Tiefe kommend, schlimmer am Abend bis Mitternacht und Morgen, wenn man sich nach vorne beugt, durch Ausatmen, durch kalte Luft, gebessert durch einen Schluck kalten Wassers; häufig begleitet von Unaufhaltsamkeit einiger Tropfen Urins, manchmal Schmerzen in einer Hüfte. Der Auswurf ist gewöhnlich schwierig, besonders bei alten Leuten: der Patient kann nicht tief genug husten, um den Auswurf herauszubefördern, im Augenblick des Ausspuckens ist er genötigt, ihn hinunterzuschlucken.

Neuralgien: Neuralgien mit entsetzlichen reißenden, stechenden Schmerzen; rechtsseitiger Gesichtsschmerz, schlimmer nachts.

Lähmungen: Unter den zahlreichen Lähmungserscheinungen, die Causticum entsprechen, muß man speziell die durch Kälte verursachte erwähnen, Gesichtslähmung, wenn man sich einem kalten Winde ausgesetzt hat.

Rheumatismus: Chronischer Rheumatismus, hauptsächlich durch trockene Kälte verschlimmert. Hier ist das ursächliche Charakteristikum vorherrschend. Der Rheumatismus von Causticum wird verschlimmert durch kalte, schöne Witterung, eher gebessert durch feuchte Witterung. Rheumatismus, Gicht mit großer Steifigkeit der Gelenke, Gefühl von Verkürzung und wirklicher Verkürzung der Bänder und Sehnen; reißende, wühlende, krampfhafte Schmerzen.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Einige Charakteristika.

Von Dr. med. E. Douglaß in Baltimore. Uebersetzt aus Medical Century 1913 von G—ff.

Abrotanum. Eigensinnige, reizbare Kinder mit offenbaren Anzeichen von Bleichsucht oder Abmagerung. Gefräßigkeit, doch verliert das Kind an Fleisch (Jod, Natr. mur., Calc. c., Phosph., das Kind will die Wärterin stets um sich haben, verliert an Fleisch, kann nicht stehen; Cina, das Kind ist eigensinnig, weint, hat Hunger, ist bleich, hat kränkliche Gesichtsfarbe, ist jedoch weniger abgemagert). Die Nahrung geht unverdaut wieder ab, das Gesicht sieht runzlich aus, als wäre es alt. (Kreos.,

Sulf.; Opium, der Säugling, der erst wenige Wochen alt ist, nimmt nicht zu, sondern sieht aus wie ein alter Mann). Schwach, kann den Kopf nicht aufrecht halten. (Ebenso Aethusa, Ant. tart., Arn., Bapt., Lycop., Mang., Puls., Oleander, Silic., Tabac., Zincum.) Knaben mit Nasenbluten oder Wasserbruch. Blut und Feuchtigkeit quellen aus dem Nabel von neugeborenen Kindern.

Rheumatische Schmerzen, lahm und wund, schlimmer am Morgen beim Erwachen (Bryon.); Hämorrhoiden, brennend, wenn sie berührt werden oder während des Stuhlganges (durch Berührung: Phosph., Sulf.; während des Stuhlganges: Coccus c., gebessert durch Stuhl: Caust., schlimmer nach Stuhlgang: Berb., Nitri acid.). Die Hämorrhoiden werden schlimmer, wenn der Rheumatismus nachläßt. (Hexenschuß abwechselnd mit Kopfschmerzen oder Hämorrhoiden: Aloë.) Bei Kindern nach Influenza große Schwäche und Hinfälligkeit und eine Art von hektischem Fieber (vergleiche Sambucus und Senega). Die Magenschmerzen verschlimmern sich nachts; die rheumatischen Schmerzen sind schlimmer beim Bewegen und morgens beim Erwachen.

### Acidum aceticum.

Aconit ist oft in Fällen angewendet worden, wo Acid. acet. das eigentliche Mittel war. Der Acid. acet. Patient ist blaß, abgezehrt; er ist selten oder nie fett und von wächserner Farbe; sein Geisteszustand neigt leicht zu Aengstlichkeit — er beunruhigt sich über Krankheit oder Geschäfte — sowie zur Reizbarkeit. Die Aconit-Symptome treten plötzlich auf und gewaltsam (im Gegensatz zu Acid. acet.). Patient ist nicht bleich noch abgezehrt, er ist vielmehr rot, blühend und plethorisch, er ist ängstlich, das heißt hier furchtsam, schüchtern, hat Angst, er müsse sterben, fürchtet sich vor allem, ist ruhelos. Sowohl Aconit wie Acidum acet. haben Durst, letzteres sehr ausgesprochen, wodurch es sich von Apis unterscheidet. Der Apis-Patient ist ebenfalls blaß, wachsfarben, zeigt jedoch mehr Anlage zur Gedunsenheit im Aussehen, als Abmagerung. Bei Wassersucht unterscheiden die Abmagerung und der Durst bei Acid. acet. dieses von dem gedunsenen, geschwollenen Gesicht, und dem Mangel an Durst bei Apis. Acidum acet. hat nervösen Kopfschmerz infolge von Mißbrauch von narkotischen Mitteln, von Alkohol, Kaffee, Opium oder Tabak (Asarum, Caladium). Schmerz quer über die Zungenwurzel, das Sprechen und die Bewegung des Kiefers hindernd (Sulfur, dumpfer Schmerz in der Zungenwurzel, schlimmer am Abend, das Sprechen behindernd).

Unstillbarer, intensiver Durst, ruft nachts laut nach Wasser, obwohl er reichlich getrunken hat. Bei Wassersucht, Diabetes insipidus, chronischer Diarrhöe, stärkstem Durst; bei Fiebern ist kein Durst vorhanden. Bei Krupp besteht pfeifender Atem mit Rasseln im Halse, schlimmer bei jeder Einatmung (Aconit schlimmer bei jeder Ausatmung). Weißes Häutchen tief unten im Schlund.

Wenn er durstig ist, kann Wasser nur mit Schwierigkeit hinuntergeschluckt werden. Ein Patient, der an Wasserschen leidet, springt aus dem Bette und kriecht auf dem Boden herum, heulend vor Schmerz (Arsenic.: wälzt sich auf dem Fußboden umher voll Verzweiflung am Leben wegen Schmerzen im Unterleib). Patient kann nicht schlafen, wenn er auf dem Rücken liegt; Gefühl als ob der Unterleib einsinken wollte, was Atembeschwerden verursacht; ruht bequemer, wenn er auf dem Bauche liegt. Der Schlaf ist unruhig und gestört ohne erkennbare Ursachen. Blutungen aus der Nase, der Lunge, den Eingeweiden, Uterus, blutende Hämorrhoiden usw. bei entkräfteten, bleichen, schmächtigen Personen mit wächsernem Aussehen. Ist nützlich nach Stichen, Bissen usw.

### Rhododendron und Rhus.

Beide Mittel haben rheumatische Schmerzen, speziell in allen Aponeurosen (Sehnenhautausbreitung) schlimmer in der Ruhe und des Nachts. Die Schmerzen bei Rhododendron lassen es nicht zu, daß man die Glieder ruhig hält; Verlangen nach Bewegung, die auch tatsächlich Linderung verschafft. Bei Rhus veranlaßt Ruhe Unbehagen in den schmerzenden Teilen, doch wird der Schmerz bei Bewegung schlimmer. Nur fortgesetzte Bewegung bessert.

Rhododendron hat allgemeine Verschlimmerung der Schmerzen vor einem Witterungswechsel — besonders vor einem Gewitter — selbst bei Dysenterie, die dadurch angezeigt wird. Rhus hat Verschlimmerung durch Bettwärme und als allgemeines Charakteristikum bei den Folgen von Dehnung, Ueberheben, Ueberanstrengung der Gelenke usw. oder von Durchnässung beim Schwitzen.

Rhododendron hat Verschlimmerung der Schmerzen in der Nacht, jedoch mehr gegen Morgen, Rhus tox. dagegen mehr gegen Abend und Nacht. Rhus entspricht dem Rheumatismus in der kalten Jahreszeit, Rhododendron in der heißen. Rhododendron hat Verschlimmerung vor, Rhus tox. nach Regen.

### Stramonium.

Schwindel, wenn er im Dunkeln geht, bei Tag oder Nacht. Wenn er nachts im Dunkeln geht, stolpert er und fällt jeden Augenblick hin, wenn er zu gehen versucht.

Dieselbe Erscheinung tritt ein, wenn er bei Tag in einem verdunkelten Zimmer zu gehen versucht. Junge Männer, ebenso junge Frauen werden (durch dasselbe) geheilt, wenn sie predigen, singen oder in sehr demütiger, ernster und anhaltender Weise beten, sodaß sie das Mitgefühl aller im Hause erwecken. (Es ist Heilmittel) bei Typhus, Typhoidfieber oder anderen Fiebern, wenn der Patient den Kopf häufig vom Kissen aufhebt oder ruckweise emporschnellt. Dies ist ein altbekanntes und sicheres Leitsymptom und eines der charakteristischsten.

Alle Arten von wunderlichen und absurden Ideen, z. B. Patient meint, er sei doppelt und liege kreuzweise.

### Actaea racemosa.

Dieses Mittel ist besonders angezeigt bei nervösen Frauen von großer Figur und dunkler Gesichtsfarbe, die an Rheumatismus und Unterleibsbeschwerden leiden, in letzterer Hinsicht mit Caulophyllum und Sepia vergleichbar; weiter bei Neuralgie und Rheumatismus mit Belladonna und Rhus, welche komplementär sind. Ihre Wirkung auf den männlichen Organismus ist mehr der von Bryonia analog. Bei Alkoholismus und Delirium tremens ist

Actaea angezeigt, wenn der Patient einen scheuen, furchtsamen Blick zeigt und rapid von einem Gegenstand zum andern überspringt. Wie Lachesis, Rhus und Thuja affiziert es besonders die linke Seite, wie Belladonna das obere Rückgrat und wie Belladonna, Bryonia und Rhus die Lendenmuskeln. Charakteristische Anzeigen sind: Schlaflosigkeit, Empfindlichkeit gegen Luftzug (China); Herzklopfen, besonders nach reichlichen Mahlzeiten oder Ueberanstrengung. Linksseitiger Gesichtsschmerz (Colocynthis, Mercurius bijodat., Mezereum und Spigelia). Die Zunge ist rein, aber punktiert wie bei Rhus; häufige plötzlich ausgestoßene Seufzer; kurzer, trockener Husten, Leukorrhöe (nach der Menstruation). Rhus oder Sepia folgen gut nach.

### Baptisia tinctoria.

Wie Veratrum viride, mit welchem es in einigen Beziehungen zu vergleichen ist, wird dieses Mittel zweifellos noch besser geschätzt werden, wenn der ganze Umfang seiner Brauchbarkeit noch besser bekannt ist. In den Frühstadien von typhösen Fiebern scheinen Gelsemium und Veratrum viride, Belladonna, Bryonia, Arnica und Rhus mit Baptisia zu wetteifern. Es scheint besonders anwendbar bei Erkrankungen septischer Natur oder solchen Ursprungs, bei denen übler Geruch und große Hinfälligkeit hervorstechende Züge sind. Daher sein bekannter Erfolg bei Diphtherie und diphtherischem Krupp. Bei dieser ausgesprochenen Hinfälligkeit sind seine Analoga vor allem Arsenicum, Gelsemium und Rhus toxic. Hinsichtlich des Aussehens der Zunge und des „Wundheits- und Zerschlagenheitsgefühls" gleicht es Arnica. Zur Unterscheidung wollen wir die geistigen Symptome betrachten. Der Arnica-Patient sagt: „es fehle ihm nichts", oder ein anderes Mal „vergißt er das Wort während des Sprechens", der Baptisia-Patient „schläft mitten in einem Satze ein" oder „er kann nicht schlafen, weil er das Gefühl im Kopfe hat, als ob dieser herumgestreut wäre". In einigen Symptomen gleicht es in etwas Actaea racemosa.

### Caulophyllum.

Dieses Mittel paßt für große, schlanke Frauen (Phosph.), die eine dunkle Gesichtsfarbe haben und zu Rheumatismus neigen (Actaea). Seine besondere Beziehung zur Gebärmutter ist wohlbekannt. Nicht weniger beachtenswert ist seine Beziehung zum Handgelenk und den Fingergelenken besonders der rechten Hand (Viola odorata). Die Geschwulst der Fingergelenke ist blaß; die Schmerzen werden jeden zweiten Abend und beim Versuch die Hand zu schließen schlimmer. Wie bei Kali. bichromicum rheumatische und gastrische Symptome abwechseln, so kann hier Rheumatismus mit asthmatischen Anfällen abwechseln, wo Kali carbonicum und Phosphorus auch angezeigt sein können.

---

## Einige Bemerkungen über Gelsemium. Gelber oder wilder Jasmin.

(Mit Abbildung.)

Von Dr. med. Hury R. Stout, Jacksonville, Florida. Uebersetzt aus Medical Century 1913 von G. —ff.


Gelsemium. Gelber oder wilder Jasmin.

Gelsemium ist eines der wertvollsten Mittel unserer Arzeimittellehre. Die Rebe stammt aus den Südstaaten von Nordamerika, ist immer grün und während ihrer Blütezeit im März und April reich bedeckt mit gelben Blüten, die sehr stark duften und von denen ein vorzügliches Parfüm hergestellt wird.

In Fällen von Vergiftung ist das hervorstechendste Charakteristikum Lähmung der Bewegungsnerven, da es auf das cerebrospinale System wirkt. Der Geist wird träge, die Schließmuskeln erschlaffen und verursachen dadurch unfreiwilligen Harn- und Kotabgang; die Brustmuskeln werden gelähmt, was sehr mühsames Atmen zur Folge hat. Ich machte einst mit demselben eine unbeabsichtigte Erfahrung, indem ich 6 Tropfen der 2. Dezimalverdünnung, als ich abends heimkam, nahm, um einen katarrhalischen Anfall, der sich einzustellen drohte, abzuschneiden. Als ich morgens erwachte, fühlte ich mich kaum imstande, aus dem Bette aufzustehen. Ich mußte jedoch meine Praxis versehen und so machte ich meine üblichen Besuche. Ich bemerkte, daß ich Mühe hatte, meine Beine zu bewegen, wenn ich eine Treppe hinaufstieg oder in meinen Wagen stieg. Meine Füße waren schwer, ich konnte nur mühsam atmen, doch war ich erstaunt, zu finden, daß meine Bronchien völlig frei von Schleim waren. Nun kam es mir in den Sinn, daß ich an einer Giftwirkung der Gabe litt. Die genannten Symptome wichen im Laufe des Tages und gleichzeitig die Influenza.

Diese Erfahrung hat mich indessen dazu gebracht, diesem Mittel meine Aufmerksamkeit zuzuwenden, und ich halte es für eines meiner wertvollsten Mittel.

In Uebereinstimmung mit seiner lähmenden Wirkung verursacht es Doppeltsehen durch Lähmung des Augenmuskels, ebenso hat es Lähmung des oberen Augenlids verursacht. Die Augäpfel sind schmerzhaft,

schlimmer bei Bewegung der Augen, ähnlich wie es bei Bryonia der Fall ist. Ebenso verursacht es durch Lähmung der Kehlkopfmuskeln Schlingbeschwerden. Vor einigen Jahren wurde ich von einem allopathischen Arzte konsultiert, der nach Florida zur Stärkung seiner Gesundheit kam. Er litt an dem genannten Symptom, das sich auf einen Diphtheriefall eingestellt hatte. Seit zwei oder drei Monaten hatte dieser Zustand schon gedauert. In Verbindung mit den Kehlkopfsymptomen bestand geschwächte Herztätigkeit. Ich gab ihm Gelsem. *3. D.[1]) und in weniger als einer Woche war er völlig wieder hergestellt. Er betrachtete es als eine wunderbare Heilung und versprach, mit der Homöopathie sich eingehender zu beschäftigen.

Der Kopfschmerz von Gelsemium beginnt im Genicke, geht über den Kopf weg und setzt sich in den Augen fest; manchmal hat man das Gefühl, als wäre der Kopf zu groß. Ich habe Gelsemium sehr nützlich bei allgemeiner Depression infolge der Sommerhitze gefunden. Der Befallene fühlt sich kaum imstande, sich zu bewegen, sein Geist ist träge und es besteht eine große Abneigung, irgendeine Anstrengung zu machen.

Es ist von größtem Nutzen bei Malariafieber mit remittierendem oder intermittierendem Typus; es ist besonders wertvoll bei remittierendem Typus des Fiebers bei Kindern.

Der intermittierende Fiebertypus ist charakteristisch durch das Fehlen von Frost; er zeigt eine reguläre Periodizität, täglich zu derselben Stunde. Die Zwischenpause zwischen den Anfällen ist kurz, Neigung zum kontinuierlichem oder remittierendem Typus; es besteht große Hinfälligkeit des ganzen Nervensystems.

Bei Typhus ist es besonders nützlich im Frühstadium während der ersten Woche, besonders wenn der Patient sich überall wund fühlt mit großer Erschöpfung und Schläfrigkeit.

Es ist weiter sehr von Nutzen zu Beginn eines katarrhalischen Anfalls, der sich durch Niesen charakterisiert, mit profusem, wäßrigem Ausfluß aus der Nase, welcher wundmachend sein kann; auch der Hals kann wund sein und die Mandeln geschwollen. Bei Neuralgie des siebenten Nervenpaares ist es ein wichtiges Mittel. Bei zu lange dauernden Wehen, welche von einem starren Gebärmuttermund herrühren, vermag dieses Mittel gewöhnlich prompt Erschlaffung herbeizuführen.

---

## Die Behandlung des Abszesses der Brustdrüse.

Von Dr. med. Paul Chiron, Paris. Uebersetzt aus L'Homoeopathie française 1912 von —ff.

Die Brustdrüse ist manchmal unter dem Einfluß irgend einer Infektion der Sitz akuter Entzündungen, welche, wenn sie sich selbst überlassen bleiben, eine offenbare Neigung zeigen, in Eiterung überzugehen. Diese Entzündungen haben den Namen akute Brustdrüsenentzündung oder Drüsenabszeß der Brust erhalten. Ihre Entwicklung wird durch die physiologischen Drüsenkongestionen begünstigt; daher begegnet man ihnen vorzugsweise beim Kinde im Moment des Milcheinschusses im ersten Monat; beim jungen Mädchen zur Zeit der Pubertät; beim Weibe während des Wochenbettes.

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

Was ist nun die gewöhnliche Behandlung dieser Brustdrüsenabszesse? Sie ist sehr einfach: einige aufweichende Salben, Druck- und antiseptische Verbände, Ausdrücken der Brust, alles dies, um sehr häufig noch eine chirurgische Operation zu erfordern. Die Homöopathie ist sicher besser gerüstet, um eine Brustdrüsenentzündung zu bekämpfen. In den verschiedenen Stadien der Entwickelung des Abszesses bietet uns die Arzneimittellehre in der Tat eine bestimmte Zahl von Mitteln dar, deren richtige Anwendung uns immer gestattet, die besten Erfolge zu erzielen. Lassen wir nun diese Mittel an uns vorübergehen und studieren wir dieselben.

1. Im Anfang der Entzündung sind vier Mittel hauptsächlich angezeigt: Apis, Belladonna, Bryonia und Phellandrium.

Apis. Die Brüste sind geschwollen, gespannt, rot, glänzend, mit stechenden Schmerzen wie von heißglühenden Nadeln. Aeußerste Empfindlichkeit bei Druck und der geringsten Berührung. Die Schmerzen werden durch Hitze verschlimmert und durch heiße Umschläge, gebessert durch kalte. Fieber ohne Durst.

Belladonna. Außerordentliche Härte und Geschwulst der Brüste, welche sehr heiß sind, mit Röte, die von einem bestimmten Punkte ihrer Oberfläche ausgeht. Ueberempfindlichkeit der Brüste mit lanzinierenden und zerreißenden Schmerzen, verschlimmert durch die leiseste Berührung. Die Entzündung ist plötzlich entstanden. Fieber ohne Durst mit Gesichtsröte und Klopfen im Kopfe. Große Reizbarkeit.

Bryonia. Brüste steinhart, blaß, aber heiß und schmerzhaft. Schneidende und reißende Schmerzen, gebessert, wenn die Brüste unterstützt werden und durch Druck. Fieber mit Kopfschmerz, allgemeiner Zerschlagenheit, intensivem Durst nach großen Mengen auf einmal.

Phellandrium. Entzündung der Brustdrüse während des Stillens. Die Brüste sind empfindlich mit lanzinierenden Schmerzen die Milchgänge entlang, in der Zeit zwischen zwei Stillungen des Kindes.

2. In einer vorgeschritteneren Periode, wenn ausgesprochene Neigung zu Eiterung besteht, nehmen wir unsere Zuflucht zu Phytolacca, Mercurius und Hepar sulfuris.

Phytolacca. Die Brüste sind sehr hart, an Umfang beträchtlich vergrößert mit Knoten, die sehr empfindlich gegen Druck sind. Schmerz von der Brust nach den anderen Körperteilen ausstrahlend. Heftiger Schmerz im Rücken und im Kopfe. (Folgt gut auf Bryonia.)

Mercurius. Die Brust weist verhärtete Knoten auf, die außerordentlich schmerzhaft sind. Fieber mit heftigem Schauder und reichlichen Schweißen, welche nicht erleichtern. Schmerzen, schlimmer nachts und nach Transpiration (folgt gut auf Belladonna).

Hepar sulfuris. Abszeß der Brust mit beginnender Eiterung. Aeußerst empfindliche Brüste beim Berühren. Durchbohrende Schmerzen wie von einem Dolchstich, besonders des Nachts. Reichliche saure, klebrige Transpiration; Frostschauder bei der geringsten Bewegung.

Die beiden letzten Mittel müssen in einer Hochpotenz angewandt werden.

3. Wenn der Abszeß reif und seine Resorption unmöglich ist, so werden wir seine Eröffnung erleichtern mit

Hilfe von **Phytolacca, Mercurius** und **Hepar sulfur.**, indem wir die besonderen weiter oben angegebenen Anzeigen derselben berücksichtigen:

**Arsenicum album.** Brennende, unerträgliche Schmerzen, gelindert durch lokale heiße Umschläge. Septisches Fieber mit häufigem Durst auf kleinere Mengen auf ein Mal. Aeußerste Unruhe, schlimmer des Nachts. Oertlich: Symptome drohenden Brandes.

**Lachesis.** Die Brüste sind geschwollen, heiß, purpurfarben, bläulich, äußerst empfindlich bei Berührung. Neigung zur Bösartigkeit. Wenn der Abszeß aufgeht, kommt dicker, schwarzer, jauchiger und ätzender Eiter heraus.

**Myristica sebifera.** Seine Wirksamkeit, die Eröffnung von Eiteransammlungen zu beschleunigen, ist so bekannt, daß man es das homöopathische Bistouri (Abszeßlanzette) genannt hat.

4. **Wenn der Abszeß aufgegangen ist und der Eiter sich nach außen ergießt,** sind angezeigt:

**Calendula.** Sie ist von äußerst wirksamer lokaler Einwirkung auf Eiterungen, welcher Art sie auch sein mögen. Sie muß zu 30 Tropfen Tinktur auf 100 g abgekochtes Wasser zu Spülungen und Umschlägen angewandt werden.

5. **Nach der Vernarbung:** a) wenn **verhärtete Knoten in der Brust zurückbleiben,** haben wir, um sie zum Schwinden bringen:

**Conium.** Wenn die Knoten steinhart und außerordentlich empfindlich gegen Druck sind.

**Graphites.** Wenn diese Knoten durch Quereinschnitte der Drüsenausführungsgänge verursacht worden sind. b) Wenn **fehlerhafte Narben** bestehen: **Thuja.**

Die deutlichen Anzeigen dieser verschiedenen Mittel verleihen der homöopathischen Behandlung des Brustdrüsenabszesses gleichzeitig eine absolute Genauigkeit und äußerste Einfachheit. Aber diese Einfachheit schließt keineswegs die Wirksamkeit aus, wie man dies nach folgenden Beispielen beurteilen kann:

### 1. Beobachtung.

Frau H., 22 Jahre alt, ließ mich am 28. März 1909 rufen. Ich treffe eine bettlägerige Patientin an mit starkem Fieber und großer Nervosität; sie klagt über heftige Schmerzen in der rechten Brust seit vorgestern. Sie ist seit einem Monat von einem kleinen Mädchen entbunden, das sie selbst stillt. Normale Entbindung und normales Wochenbett. Das Stillen hatte bisher keinerlei Besonderheiten aufgewiesen, als plötzlich die Kranke einen ziemlich lebhaften Schmerz verspürte und gleichzeitig schien die rechte Brust angeschwollen und war beim Berühren sehr empfindlich. Allmählich wurden die Stiche ärger und deutlicher; die Schmerzen sind wirklich höchst unerträglich. Das Fieber hat 39°, der Puls ist rapid, das Gesicht rot und Patientin klagt über klopfendes Kopfweh.

Bei der Untersuchung ist die rechte Brust an Umfang größer; die Haut ist glatt, rot. Durch die Palpation gelingt es, große und bei der geringsten Berührung äußerst empfindliche Knoten festzustellen. Keine Knoten in der Achselgrube. Augenscheinlich handelt es sich um einen akuten Brustdrüsenabszeß. Man hatte sich bisher damit begnügt, heiße Wasserkompressen auf die Brust zu legen, denn der Versuch mit einem Druckverband hatte die Schmerzen so sehr verschlimmert, daß man darauf zu verzichten gezwungen war.

Ich ließ die Kompressen weiter auflegen und verschrieb nur **Belladonna** C. 6, alle zwei Stunden eine Gabe.

Am andern Morgen war das Fieber fast verschwunden; die Schmerzen hatten gradweise allmählich abgenommen und die Kranke hatte einen großen Teil der Nacht schlafen können. Die Brust war viel weniger umfangreich, die Haut weniger gespannt und weniger rot und die Knoten, die man noch bei der Palpation fühlte, waren fast nicht mehr zu verspüren. Die gleiche Behandlung wurde fortgesetzt und nach drei Tagen war Patientin vollständig wieder hergestellt.

### 2. Beobachtung.

Frl. H., 14 Jahre alt, wird im Oktober 1910 von ihrer Mutter zu mir in die Sprechstunde gebracht. Seit acht Tagen hat sie heftige Schmerzen in der rechten Brust und es scheint ihr, als ob sie einen Abszeß habe. Sie hat nie irgend einen Stoß oder Schlag auf die Brust erhalten, aber seit einem halben Jahre haben sich ihre Brüste sehr entwickelt. Sie spürt von Zeit zu Zeit kleine Stichschmerzen, die aber sehr deutlich hervortreten. Seit einer Woche sind die Schmerzen in der rechten Brust, die sich sofort härter und geschwollen gezeigt hat, viel heftiger geworden. Diese Schmerzen waren anhaltende, verstärkten sich trotz heißer Kompressen und Druckverbände.

Sie hatte früher keine schwere Krankheit durchgemacht: die Masern mit vier Jahren, den Keuchhusten mit neun Jahren. Die Menstruation ist noch nicht eingetreten. Bei der Untersuchung ist die rechte Brust geschwollen und zeigt eine ausgebreitete Röte besonders an dem unteren inneren Teile. Beim Betasten, das schwierig ist, denn sie ist äußerst schmerzhaft, ist die Brust heiß, und man bemerkt einige harte, sehr empfindliche Knoten und an der der Röte entsprechenden Spitze eine leichte Fluktuation.

Vom Beginn dieser Brustentzündung an hat die Kranke etwas Fieber gehabt, das auf 38,8° steigend mit Frostschaudern und reichlichen Schweißen sich verband. Angesichts dieser Symptome und der offenbaren Neigung zu Eiterung verschrieb ich **Hepar sulfur** C. 30., zweimal täglich eine Gabe, und empfahl nur mit den örtlichen Kompressen von abgekochtem Wasser fortzufahren.

Am andern Morgen sah ich die Kranke wieder. Die Nacht war gut verlaufen; wenig Schweiß und kein Frost; Temperatur 37,5°. Die Schmerzen waren nach der ersten Gabe von **Hepar** allmählich verschwunden. Bei der Untersuchung ist die Brust viel weniger gespannt und die Röte ist fast nicht mehr sichtbar. Man fühlt bei der Palpation noch einige harte Knoten, aber sie sind fast nicht empfindlich, und die am Tage vorher konstatierte Fluktuation wird nur mit Schwierigkeit noch wahrgenommen. Hepar sulf. C. 30. wird weiter gegeben; nach vier Tagen bemerkt man nicht die geringste Spur einer Brustentzündung mehr, und der Busen hatte sein normales Aussehen wieder erlangt.

3. Beobachtung.

Frau H., 26 Jahre alt, kommt im Juli 1908 in meine Sprechstunde wegen eines Abszesses der linken Brust, der vor einem Monat durch das Bistouri geöffnet wurde und seitdem trotz strengster Antisepsis forteiterte und keinerlei Neigung zur Vernarbung zeigte. Dieser Abszeß trat 14 Tage nach einer Entbindung auf, dann, als sie ihr Kind stillte. Er hatte sich ziemlich rasch entwickelt und trotz des Ausdrückens der Brust, das vorgenommen worden war und etwas Eiter aus der Brustdrüse entfernt hatte, war der Einschnitt notwendig geworden.

Es war eine große, mehr magere Frau, von schwach blasser Gesichtsfarbe; sie erschien ziemlich ermattet. Ihre Krankenvorgeschichte zeigt wenig besonderes: Keuchhusten mit 7 Jahren und mit 14 Jahren ein ziemlich gutartiges typhöses Fieber. Sie leidet nicht an Schnupfen und befand sich stets wohl. Mit 24 Jahren verheiratet, wurde sie ein Jahr später schwanger und ihre Schwangerschaft verlief sehr gut. Normale Entbindung. Bei der örtlichen Untersuchung finde ich eine kleine Wunde, aus der etwas gelber, wenig dicker, übelriechender Eiter fließt. Der Druck auf die Brust ist nicht schmerzhaft und entleert eine kleine Menge Eiter. Ich verordnete: Ausspülungen und Umschlag mit Calendula-Tinktur, 30 Tropfen auf 100 g abgekochtes Wasser. Innerlich Silicea 30. C., vier Gaben täglich.

Der Erfolg war ein unmittelbarer. In vier Tagen war die Eiterung zum Stillstand gebracht und am Schlusse einer Woche war die Vernarbung eine vollständige.

Bei diesen Beobachtungen tritt die Wirksamkeit der Mittel aufs deutlichste hervor.

Ohne Belladonna wäre die Brustdrüsenentzündung bei meiner ersten Patientin sicher nicht so rasch verschwunden, und es ist sehr wahrscheinlich, daß sich ein Abszeß gebildet haben würde. Bei meiner zweiten Kranken ist die Resorption des Abszesses noch deutlicher dem Hepar zu verdanken, dessen sämtliche charakteristischen Anzeigen sich vorfanden. Bei der letzten Beobachtung wird das plötzliche Aufhören der Eiterung und die rapide Vernarbung, die seit mehreren Monaten trotz verschiedener angewandter Umschläge nicht bewirkt werden konnte, ein offenbarer Beweis von der Wirksamkeit von Silicea und Calendula.

Mit einem Worte also, der Brustdrüsenabszeß findet in der Homöopathie eine rationelle und methodische Behandlung. Diese Behandlung gründet sich gänzlich auf die Kenntnis der Arzneimittellehre und die vernünftige Anwendung der Arzneien, entsprechend den klar und deutlich gegebenen Anzeigen. Daher umfaßt sie alle vorkommenden Fälle von der einfachen Brustentzündung bis zu zurückbleibenden Knötchen, von einem in Bildung begriffenen Abszeß an bis zu seiner Fistelbildung, und an allen offenbart sie ihre Wirksamkeit. Dank derselben erlangen wir stets Schmerzstillung, und wer die schrecklichen Qualen kennt, die durch solche Abszesse hervorgerufen werden, der müßte schon um dieses einzigen Vorteils willen dieselbe in ernstliche Erwägung ziehen. Aber was hauptsächlich die Aufmerksamkeit auf die homöopathische Behandlung lenkt und sie ganz besonders wertvoll macht, das ist die Leichtigkeit, mit der sie die Bildung von Abszessen verhindert.

Sogar wenn Eiter sich zu sammeln beginnt, wenn man schon Fluktuation spürt, kann sie noch selbst Resorption bewirken und Mercurius sol. oder Hepar sulf. beizeiten eingegeben werden eine Eiterung verhindern, welche außerdem unvermeidlich wäre und einen chirurgischen Eingriff nötig machen würde, der oft entstellende und schmerzhafte Narben zurückläßt.

---

## Belladonna.

Von Dr. H. C. Allen. Uebersetzt aus Hom. Envoy von G. —ff.

Paßt für gallige, lymphatische, plethorische Konstitutionen; für Personen, die lebhaft und gesprächig sind, wenn sie sich wohl befinden, jedoch gewalttätig und oft delirieren, wenn sie krank sind. Frauen und Kinder mit hellem Haar und blauen Augen, feiner Hautfarbe, zarter Haut; empfindlich, nervös, zu Krämpfen geneigt; tuberkulöse Patienten.

Leicht erkältlich, empfindsam gegen Zugluft, besonders beim Entblößen des Kopfes, ferner nach Haarschneiden. Mandelentzündung nach Reiten im kalten Winde (Aconit, Hepar, Rhus — Erkältung, wenn man die Füße nicht genügend schützt Con., Cupr., Silicea).

Schnelligkeit der Empfindung und Bewegung; die Augen zucken und bewegen sich schnell; krampfhafte Bewegung der Augen; Schmerzen stellen sich plötzlich ein, sind von unbestimmter Dauer und hören plötzlich wieder auf (Magn. ph.). Die Schmerzen treten gewöhnlich in kurzen Anfällen auf, verursachen Rötung des Gesichts und der Augen, Vollheit des Kopfes und Klopfen der Halsschlagadern. Bildet sich ein, Geister, schreckliche Gestalten und verschiedenartige Insekten (Stramon.) zu sehen, ferner schwarze Tiere, Hunde, Wölfe; Furcht vor eingebildeten Dingen, will vor ihnen ausreißen; Halluzinationen. Heftiges Delirium; Neigung zu beißen, anzuspucken, zu schlagen und zu zerreißen; bricht in Lachanfälle aus und knirscht mit den Zähnen; will seine Umgebung beißen und schlagen (Stramon.); versucht zu entfliehen (Helleb.). Der Kopf ist heiß und schmerzhaft, das Gesicht gerötet, die Augen wild, starr, die Pupillen erweitert, der Puls voll und springend, beschleunigt, hart und gespannt; kräftig, voll und langsam; manchmal klein und weich; verlangsamt bei blasser und kühler Haut. Schleimhaut des Mundes trocken; Stuhlgang verzögert, der Urin unterdrückt, schläfrig, kann aber nicht schlafen (Chamom., Op.), Zahnkrämpfe mit Fieber (ohne Fieber Magn. ph.); die Krämpfe kommen plötzlich, der Kopf ist heiß, die Füße sind kalt.

Das Blut schießt in den Kopf und ins Gesicht (Amyl., Glon., Melil.), kongestiver Kopfschmerz mit rotem Gesicht, Klopfen im Gehirn und in den Halsschlagadern (Melil.), ärger durch leises Geräusch, durch Rütteln und Bewegung, durch Licht, sich Niederlegen, geringste Anstrengung, besser durch Druck, festes Zusammenbinden, Einwickeln und während der Regeln. Bohrt den Kopf ins Kopfkissen (Apis, Helleb., Podoph.). Schwindel beim Bücken oder beim Wiederaufrichten vom Bücken, bei jeder Lagenveränderung.

Unterleib empfindlich, aufgetrieben, schlimmer beim geringsten Knarren, selbst wenn dies vom Bette herrührt; muß mit großer Vorsicht umhergehen, um kein Knarrgeräusch zu machen. Schmerz in der rechten Ileocöcalgegend, schlimmer bei der geringsten Berührung, selbst durch die Bettdecke; der Quergrimmdarm tritt wulstförmig hervor.

Die Haut ist von gleichmäßiger, glatter, glänzender Scharlachröte; sie ist trocken, heiß, brennend; sie verursacht ein brennendes Gefühl auf der untersuchenden Hand; echtes Sydenhamsches Scharlachfieber, bei dem der Ausschlag völlig glatt und wirklich scharlachrot ist.

Pressen nach unten, als ob der Inhalt des Unterleibs aus der Scheide heraustreten wollte, besser beim Stehen und Aufrechtsitzen, schlimmer am Morgen (Lilium tigr., Murex, Sep.).

Verwandtschaften: Komplementär: Calcarea.

Belladonna ist das akute Calcarea, das oft nötig wird, um die Heilung zu vollenden.

Aehnlich: Acon., Bryon., Cic., Gelsem., Glon., Hyosc., Melil., Op., Stram.

Verschlimmerung: Durch Berührung, Bewegung, Geräusch, Luftzug, beim Sehen ins Helle, beim Betrachten leuchtender Gegenstände (Lycop., Stram.), nach 3 Uhr nachmittag, des Nachts, nach Mitternacht; während des Trinkens, beim Entblößen des Körpers, in der Sonnenhitze, beim Hinlegen.

Besser: Durch Ruhe, Stehen oder Aufrechtsitzen, im warmen Zimmer.

---

## Der normale Stuhl in einem Pulsatilla-Fall.

Von Dr. med. E. Wallace Mac Adam, New York, City.
Uebersetzt aus North Am. Journ. of Hom. 1911 von G.—ff

Nur mit einem gewissen Bedenken und sehr bescheidenem Anspruch wage ich es, einiges über Pulsatilla vorzutragen. Es erscheint mir ziemlich anmaßend, zu der Symptomatologie eines Polychrests, das so eingehend studiert worden ist, wie gerade dieses, noch einiges hinzuzufügen zu versuchen; aber ich glaube in Beziehung auf dieses Mittel einen Punkt gefunden zu haben, der, wenn er sich als richtig erweist, uns allen eine wesentliche Hilfe sein wird.

Bei Pulsatilla finden sich viele Stuhlsymptome. Es hat sowohl Durchfall wie Verstopfung, aber der Durchfall ist viel ausgeprägter. In Allens Enzyklopädie finden wir 25 Symptome, die sich auf Durchfall beziehen und nur zwei, die es mit Verstopfung zu tun haben. Die Wirkungsrichtung des Mittels ist gut ausgeprägt und liegt gewöhnlich klar zutage. So macht Groß bei einer Vergleichung von Nux v. und Pulsatilla folgenden Unterschied: bei Nux vom. überwiegt die Verstopfung, bei Pulsatilla der Durchfall. Wenn Darmstörung besteht, dann erwarten wir bei Pulsatilla Durchfall.

Doch habe ich noch etwas anderes als dieses beobachten können: Ich habe nämlich gefunden, daß, selbst wenn keine widrigen Symptome von seiten der Eingeweide vorliegen, der Pulsatilla-Patient nicht nur selten konstipiert ist, sondern zwei- oder dreimal normale Stühle während des Tages hat.

Diese Eigenart des Pulsatilla-Falles beobachtete ich vor einigen Jahren und seit jener Zeit habe ich versucht festzustellen, ob diese Erscheinung konstant genug ist, um sie als ein Charakteristikum des Mittels aufzustellen. Ich denke, dies ist der Fall und ich glaube, daß das Symptom „zwei oder mehr normale Stühle 'täglich" möglicherweise ein Schlüssel sein kann, der ebenso wertvoll ist wie der klassisch gewordene: „milde, nachgiebige Gemütsbeschaffenheit" und „besser durch Kälte".

In der Tat neige ich dazu zu glauben, daß das milde, angenehme Wesen des durchschnittlichen Pulsatilla-Falles von der zufriedenstellenden Art herrührt, mit der der Tag beginnt, was stark zu dem Nux vom.-Falle kontrastiert, wo der Tag so erfolglos anfängt. Ich habe mehrere Jahre hindurch dieses Stuhlsymptom jedenfalls als leitenden Gesichtspunkt benutzt und ich frage, so oft eine vergnügt dreinschauende, lächelnde Frau mich konsultiert, nach kurzer Zeit nach Verdauung und Stuhl. Oft bekomme ich da zu hören, daß in dieser Hinsicht alles in Ordnung ist, daß es ihre normale Gewohnheit sei, jeden Tag zwei- oder dreimal zu Stuhl zu gehen. Dann stelle ich die Frage, die ich von Dr. Edmund Carleton gelernt habe: Was bekommt Ihnen besser, der Winter oder der Sommer? Der typische Pulsatilla-Patient pflegt sofort zu sagen: „Der Winter". Meine nächste Frage betrifft die Verdauung fetter Sachen. Wenn nun mein Fall diese vier Symptome aufweist: 1. Milde, angenehme Beschaffenheit; 2. Besserung durch kalte Luft; 3. Verdauungsstörungen durch fette Speisen und 4. zwei oder mehrere normale Stühle täglich, dann gehe ich selten mit Pulsatilla als dem Hauptmittel fehl.

Selbstverständlich darf man seine Verordnung nicht bloß auf dieses Symptom hin treffen und ich habe dieses Stuhlsymptom in Fällen gefunden, die andere Mittel verlangten. Auch darf nicht vergessen werden, daß dieses Mittel bei Verstopfung angezeigt sein kann. Aber ich habe dieses eigentümliche Rektumsymptom so beständig im Zusammenhang mit dem Mittel gefunden, daß ich ihm eine bedeutende Wichtigkeit beilege, wenn ich einen Fall aufnehme. Kürzlich hatte ich einen schweren Fall, bei welchem hartnäckige Verstopfung vorlag, mit häufigem, aber erfolglosem Stuhldrang und wo Pulsatilla augenscheinlich hervorragend gut wirkte. Bei diesem Falle stellte sich auf meine Frage heraus, daß Patient zwei und öfter drei Stuhlgänge täglich hatte.

---

## Homöopathischer Spital-Verein München e. V.

29. Jahrgang 1912.

Nun ist der seit Jahren erstrebte Neubau an der Paul-Heyse-Straße nach einer Reihe von an Sorgen, Arbeit und Enttäuschungen reichen Monaten erstanden. Die Baukommission zog zwar noch eine zweite Baufirma zur Konkurrenz bei, doch entschloß sie sich nach reiflicher Ueberlegung, den Bau der Firma Heilmann & Littmann zu übertragen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil der Verein durch die schon von dieser Firma seit Jahren unentgeltlich gelieferten Pläne und die bereitwilligste Unterstützung mit Rat gewissermaßen eine moralische Verpflichtung hatte, die nur

durch entgegenstehende schwerwiegende Gründe hätte aufgehoben werden können, und dann, weil diese Firma den Bau billiger auszuführen sich erbot auf Veranlassung unseres langjährigen Mitgliedes, Herrn Geheim. Kommerzienrats Heilmann. Die Konkurrenzfirma berechnete im Kostenvoranschlag für Ueberbauung von nahezu $^3/_4$ der gesamten Grundfläche von 508.91 qm 168 787 Mk., die Firma Heilmann & Littmann 157 000 Mk. für 349.129 qm Ueberbauungsfläche.

Die Baukommission ließ den von der Baufirma vorgelegten Bauvertrag von Herrn Kommerzienrat und Architekt Stiersdorfer, welcher auch bei Revision der Pläne in liebenswürdiger Weise mit seinen Erfahrungen als Fachmann mitwirkte, prüfen und am 26. März 1912 wurde die Heilanstalt interimistisch in die Germaniastraße 5 verlegt. Doch kaum waren nach Abbruch des alten Hauses die Grundarbeiten in Angriff genommen, so mußte der Bau am 16. April wieder eingestellt werden, da einige Nachbarn gegen Neuerrichtung einer Heilanstalt an der alten Stelle Protest eingelegt hatten. Da nun bei dem Willen der Protesteinleger, die Sache bis zur letzten Instanz durchzuführen, an die Möglichkeit, den Bau vor Beginn des Winters zu vollenden, nicht zu denken war, die interimistische Wohnung in der Germaniastraße aber am 1. Oktober wieder geräumt werden mußte, so mußte sich die Baukommission schweren Herzens dazu entschließen, auf die Erbauung einer direkten Heilanstalt zu verzichten und die alten Pläne mit etwas geänderter Zimmereinteilung der Lokalbaukommission als Geschäftshaus mit ärztlichen Warte- und Beratungszimmern im Parterre vorzulegen; die übrigen Stockwerke sollten als Wohn- oder Büroräume vermietet werden. Die Pläne wurden nun genehmigt und der Bau konnte nach 14tägiger Unterbrechung wieder aufgenommen werden. Da aber der Zweck unserer Stiftung, die Führung einer homöopathischen Heilanstalt, bei diesem Projekt nicht berücksichtigt werden konnte, erreichte der Vorstand, nachdem der Bau schon beinahe im Rohbau vollendet war, durch Eingaben und persönliche Vorstellungen von der Lokalbaukommission und der k. Polizeidirektion die Genehmigung, das erste Stockwerk für eine Heilanstalt zu benutzen, für das vierte Stockwerk erbat er sich, um dort die geplante Kapelle einbauen zu können, die Erlaubnis, die Zimmer an Damen als Pensionäre vergeben zu dürfen.

Weitere nicht vorhergesehene Schwierigkeiten machte die Beschaffung des Baukapitales. Schon im Februar 1912 machte der Vorstand an die Landesversicherungsanstalt Oberbayern eine wohlbegründete Eingabe um Genehmigung eines Kapitals zu einem niedrigeren Zinsfuß, doch wurde dieselbe am 6. April abschlägig verbeschieden. Durch den Versuch, von Hypothekenbanken das Baukapital zu möglichst günstigen Bedingungen zu erhalten, und dadurch, daß das Stadtbauamt den von den Banken verlangten geometrischen Plan vor Vollendung des Rohbaues nicht ausfertigte, wurde viel Zeit verloren und der Ausbruch der Balkanwirren veranlaßte eine derartige Versteifung des Geldmarktes, daß beinahe von keiner Bank Baukapital zu erhalten gewesen wäre, wenn es nicht noch dem Vorstande gelungen wäre, ein solches im letzten Moment von der Bayer. Hypotheken- und Wechselbank zu erreichen.

Am 26. September, nach einer kurzen Bauzeit von circa 5 Monaten, wurde der Neubau, welcher schon einen Monat tüchtig ausgeheizt worden war, bezogen, doch mußte die Heilanstalt bis 11. Oktober geschlossen werden, da erst an diesem Tage die sanitätspolizeiliche Erlaubnis zur Eröffnung eintraf. Da nun einerseits die Unterbringung von Wohnungen oder Büroräumen im zweiten und dritten Stockwerke in den Rahmen der Anstalt sich nicht gut gefügt hätte, andererseits die Vermietung zu dem Preise, der gefordert werden mußte, sich zu lange hinausgeschoben hätte, entschloß sich die Vorstandschaft, den ganzen Bau zur eigenen Benützung zu verwenden und in den sämtlichen drei oberen Stockwerken Zimmer an Pensionäre zu vergeben, wodurch die Rentabilität gesichert und die Möglichkeit einer späteren Erweitung der Heilanstalt gegeben ist.

Die neue Anstalt, welche jetzt den Namen „Hahnemann-Haus" führt, ist, wie es von der ausführenden, best bekannten Baufirma zu erwarten war, gediegen und elegant gebaut. Der Bau hat nach außen trotz seiner Höhe von vier Stockwerken ein ungemein freundliches Gepräge durch die gute Fensterverteilung, die geschickte Gliederung der obersten Partien, Anbringung eines Balkons usw. Im Souterrain befindet sich neben Kellerräumen eine große Küche mit Speise- und Anrichteraum, eine große Waschküche, ein großes Bügelzimmer und ein Kesselraum für die Zentralheizung. Im Parterre sind ein sehr geräumiges Wartezimmer und ärztliches Sprechzimmer, beide neu möbliert, ein Verwaltungszimmer, ein Bibliothekzimmer, dann Schlaf- und Wohnzimmer für die Krankenschwestern und mehrere Nebenräume untergebracht; das erste Stockwerk dient der Heilanstalt mit drei großen allgemeinen Krankenzimmern, vier schönen, elegant eingerichteten Separatzimmern und einem Aufenthaltsraum für die Kranken. Die Heilanstalt verfügt zur Zeit über 17 Betten und noch zwei für sich abgeschlossene Reservezimmer im zweiten Stock mit vier Betten. Da vier Personen, welche in der alten Anstalt, welche auch 17 Krankenbetten enthielt, dauernd als Pensionäre untergebracht waren, jetzt außerhalb der Heilanstalt in den oberen Stockwerken ihre Zimmer erhielten, verfügt die neue Heilanstalt über 4—8 Betten mehr als die aufgelassene. Im zweiten und dritten Stockwerk befinden sich 17 Zimmer, darunter drei große Doppelzimmer, für Pensionäre, außerdem je ein Zimmer für die Schwestern und je ein Anrichteraum. Das vierte Stockwerk birgt außer sieben Zimmern für Pensionäre eine schöne stilvolle Kapelle mit Vorraum und einer Sakristei, einen Anrichteraum. Im fünften Stockwerke sind drei Zimmer für das Dienstpersonal, der Trokenspeicher usw. untergebracht. Der ganze Bau ist mit Zentralheizung, elektrischem Personenaufzug und elektrischem Speiseaufzug, elektrischer Licht- und Gasanlage, mit vier modernen, geräumigen Badezimmern ausgestattet. Würde erstes mit viertem Stockwerk für Heilanstaltszwecke verwendet, könnten gut 62 Krankenbetten untergebracht werden. Die Heilanstalt steht statutengemäß wieder unter Leitung des Vorstandes, in die Separatzimmer kann jeder homöopathische Arzt Patienten legen und dort selbst weiter behandeln; im Ambulatorium, welches sich schon ganz gut eingeführt hat, halten wechselweise der Vorstand

und der stellvertretende Vorstand Sprechstunden. Möge unser „Hahnemann-Haus“, auf das der homöopathische Spitalverein mit Recht stolz sein kann, sich kräftig weiter entwickeln zur Ehre der Homöopathie und zum Heile der Kranken!

Im Jahre 1912 wurden in der alten homöopathischen Heilanstalt 78 Kranke behandelt und verpflegt, 15 männliche und 63 weibliche in 2802 Verpflegungstagen; hiervon wurden 53 geheilt, 9 gebessert entlassen und 16 verblieben in der Anstalt.

In der homöopathischen Centralapotheke wurden auch im Jahre 1912 aus dem Fonds zur unentgeltlichen Verabreichung von Medikamenten an arme Kranke zahlreiche Rezepte (344) dispensiert, auch wurden arme Kranke von homöopathischen Aerzten im Hause besucht und behandelt.

Der in Passau verstorbene homöopathische Arzt Dr. Payr und dessen Frau Gemahlin haben dem Verein ein Legat von 500 M. ausgesetzt; ferner erhielt der Verein noch folgende Zuwendungen: Exzellenz Frau Gräfin v. Oberndorff 50 M., Exzellenz Frau Baronin v. Besserer 50 M., weiteres durch Dr. Boeck von Patienten ungenannt 10 M., 50 Mk., 8000 M. und Herrn Privatier Frankl 200 M.

Herr Geh. Hofrat Dr. Willmar Schwabe in Leipzig spendete eine lebensgroße „Hahnemann“-Büste mit Sockel aus Elfenbeinmasse, Frau Kaufmann, Besitzerin der homöopathischen Centralapotheke in München, einen sehr schönen und wertvollen Medikamentenschrank. Der Verein der homöopathischen Aerzte Bayerns stiftete eine Dedikation im Werte von 100 M.

All diesen edlen Gebern sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank des Vereins ausgesprochen.

---

## Kurze Mitteilungen aus unserem Leserkreise über Heilerfolge mit homöopathischen Mitteln.

Ein Geistlicher schreibt: „Ich möchte nicht unterlassen, Sie auf die ganz hervorragenden Wirkungen des Hamamelis-Extrakts gegen rheumatische Gesichts- und Zahnschmerzen besonders aufmerksam zu machen. Ich habe damit jüngst ganz auffällige Erfahrungen gemacht durch Einreiben der äußeren Wange, sowie Benetzen des Zahnfleisches. Aehnlichen Erfolg hatte das Einträufeln von Hamamelis-Extrakt auf Watte und diese in hohle Backenzähne gelegt. Die Hamamelis-Salbe habe ich oft schon bei Anschwellungen, die durch Fallen oder Quetschungen entstanden waren, als günstig erprobt und die zerteilende Wirkung blieb niemals aus. Die Wirkung des Extrakts bei Darmblutungen, die aller ärztlichen Kunst zu spotten schienen, war vor kurzer Zeit in einem Falle, wo ich zu Rate gezogen wurde, ganz ungemein günstig; schon nach Gebrauch relativ geringer Quantitäten trat merkliche Besserung und schließlich Genesung ein. Nur die Nebenwirkung auf die Herztätigkeit wurde momentan übel empfunden. Gleichzeitig möchte ich berichten, daß ich bei einem rhachitischen Kind, das durch die begleitenden Magen- und Darmstörungen „bis auf die Knochen“, wie man sagt, abgemagert war und weder auf Arsenicum noch Calc. carb. noch Phosphor reagierte, durch monatelange täglich zweimal verabreichte Gaben von Carbo vegetabilis D. 6. (und D. 10. später) großen Erfolg erzielte. Während vorher das Kind allgemein als verloren galt, ist es jetzt nach zirka 7 bis 8 Monaten so frisch, wie noch nie, hat laufen gelernt und verträgt alle Speisen, die sonst einem Kinde als zuträglich betrachtet werden dürfen. Der Körperbau gestaltet sich wieder normal. Gleichzeitig ging der vorhandene Kopfausschlag, ohne Anwendung äußerer Mittel, bis auf ein Minimum zurück.“

Ein anderer Kunde schreibt: „Es wird Sie vielleicht interessieren, von mir zu hören, daß ich das von mir bestellte Lycopodium mit ganz überraschendem Erfolg bei Krampfader-Anschwellungen der Beine bei Schwangeren angewandt habe. Ein Fall betraf meine Frau, bei welcher die Adern derart geschwollen waren, daß ihr das Gehen fast nicht möglich war, nach Gebrauch von Lycopodium stellte sich nach 14 Tagen Besserung ein und wurden die Beine nach einiger Zeit ganz normal ohne Beschwerden. Um mich nun zu vergewissern, ob dies Mittel tatsächlich den Erfolg gehabt hat, gab ich kürzlich einer jungen Frau in denselben Verhältnissen dieses Mittel. Der betreffenden Frau wurde das Gehen ungemein schwer; nach Gebrauch von Lycopodium trat schon nach 8 Tagen Besserung ein. Die Frau ist sehr glücklich über den Erfolg.“

---

## Gerichtliches.

Leipzig. Das Landgericht Halle a. S. hatte im Juni vor. Jahres den Arzt L. wegen versuchter Nötigung und Verletzung des Berufsgeheimnisses zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er hatte die Delikte begangen, um Bezahlung einer ihm nach seiner Ansicht zustehenden Honorarforderung (es handelte sich um Behandlung eines Sexualleidens) durchzusetzen. Seine Revision wurde kürzlich vom Reichsgericht verworfen. In der Begründung wurde u. a. gesagt, ein Arzt dürfe nie und nimmer, nur um zu seinem Gelde zu kommen, die ihm als Arzt anvertrauten Geheimnisse offenbaren.

---

## Literatur.

**Illustrierter hygienischer Felke-Kalender 1913.** Herausgegeben von H. Stader, Redakteur in Krefeld. Verlag der Buchhandlung der Felke-Zeitung, Krefeld. 132 S. Preis 50 Pfg.

Für Anhänger der Felke-Heilmethode, welche ja auch bei der Homöopathie entlehnt, bietet der reichhaltige Kalender viele Belehrung und Anregung und wird seine Leser nicht unbefriedigt lassen.

---

## Berichtigung.

Nach Mitteilung des Herrn Zöppritz kostet die von ihm verfaßte Broschüre: „Licht in die Impffrage“ (Nr. 8/4) bei direktem Bezug vom Verfasser nicht 40, sondern 50 Pfg.

# Anzeigen.

☛ Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen. ☚

## Homöopathischer Praktiker

akademisch gebildet, 5 Jahre erfolgr. praktiz., sucht lohnd. Wirkungskreis in Berlin, Vororte, oder Gegend, wo Homöopathie gut eingeführt. Offerten unter **E. Nr. 71** an die Exp. d. Bl.

## Nachweislich hom. Laien Praxis

umständehalber abzugeben. Erforderlich 10000 Mk., weil das Haus mit übernommen werden muss.

Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. sub **E. Nr. 54.**

## Empfehlenswerte homöopathische Arzneimittellehren

**v. Fellenberg-Ziegler, Kleine homöopathische Arzneimittellehre.** Hilfsbuch zu den homöopathischen Lehrbüchern zur Behandlung der Krankheiten von Menschen und Tieren. 8. Auflage, 315 S., geb. M. 4.25.

**Dewey, Dr. Katechismus der Arzneiwirkungslehre.** Zweite verbesserte und vermehrte Auflage von Dr. med. J. Voorhoeve. Gebunden M. 7.—.

**Groß, Dr. H.,** und Professor **Dr. C. Hering, Vergleichende Arzneimittellehre.** 575 S., geb. M. 15.—.

**Heinigke, Dr. C., Handbuch der homöopath. Arzneiwirkungslehre.** 658 S., 2. Aufl., geb. M. 14.—.

**Müller, Dr. Cl., Charakteristik der 50 wichtigsten homöopathischen Arzneimittel.** 4. Auflage, gebunden M. 2.50.

**Voorhoeve, Dr. J., Arzneiwirkungslehre neuerer homöopathischer Arzneimittel.** Ergänzungsband zu Dr. Heinigke's Arzneiwirkungslehre. 243 Seiten, gebunden M. 7.50.

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

Geschmackvolle

## Einbanddecken

für einen oder zwei Jahrgänge der „Leipziger Populären Zeitschrift", pro Stück 1,20 Mk.

**Dr. W. Schwabe's Buchhandlung, Leipzig.**

# Chinbara-Tee.

Chinbara-Tee ist ein reiner Ceylon-Tee; von vorzüglichem Geschmack; von sehr geringem Tanningehalt, daher von grösster Bekömmlichkeit und die Verdauung nicht störend. Im Gebrauch sehr sparsam, daher billig. Ein Lieblingsgetränk weitester homöopathischer Kreise. Von hervorragenden homöopathischen Aerzten aufs wärmste empfohlen.

**$^1/_1$ Pfd. Mk. 4,50. $^1/_2$ Pfd. Mk. 2,30. $^1/_4$ Pfd. Mk. 1,20.**

Zu beziehen durch die

**Carl Gruners Homöop. Offizin in Leipzig u. Berlin**

General-Depot für Deutschland

## Frauenheilanstalt Bad Sachsa

**(Süd-Harz)**

Operationslose Behandlung

**Elektrizität, Röntgentiefenbestrahlung, Thure Brand- und Vibrations-Massage, Hydro-Homöopathie usw.**

Telefon 54 Prospekte gratis

# Hamamelis-Glycerin

**zum Einreiben**

**bei Hautschründen und trockener, rissiger Haut.**

| 25 | 50 | 100 Gramm |
|---|---|---|
| —.75 | 1.25 | 2.— Mark |

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

Diese Zeitschrift




kann man selbst mit „Fixa" Heftnadelmappe völlig buchmässig einheften.

Ersparnis des Buchbindens. Kein Warten mit dem Einbinden bis ein Jahrgang beisammen ist. Zu beziehen durch den Verlag oder in den Buchhandlungen.

In unsere, neben den bisherigen Einbanddecken neu eingeführte

## „Fixa"-Decke

kann jede einzelne Nummer der „Leipz. Populären Zeitschrift" **sofort** ohne Schwierigkeit **befestigt** werden. Man spart die Buchbinderarbeit. — In zwei Grössen (für einen oder zwei Jahrgänge) vorrätig.

**Preis 1.50 Mark.**

**Dr. Willmar Schwabe's Verlag**

**Leipzig,** Querstrasse 5.

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen,** General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.
**Altenkirchen** im Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Massute.
**Altona-Hamburg,** Holsten-Apotheke, Holstenstr. 53, A. Moses.
**Anklam** i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda,** Löwen-Apotheke, F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg,** Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben,** Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.
**Bad Kreuznach,** General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller. ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Werther-Str. 4, Hans Schröder; ferner:
Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen,** Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Große.
**Barmen-Unterbarmen,** Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder,** Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen** i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin,** General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger,
Balten-Apotheke, O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stiebefeld.
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst
Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17. Karl Redlich.
Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstr. 123, G. Kobow.
Stadt-Apotheke, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Str. 222, H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.
Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstr. 64, Dr. C. Beysen.
**Bernburg,** Rothe Apotheke, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschlesien), Alte Apotheke, Herm. Seidler.
**Bielefeld,** General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
**Bingen** a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Neuland.
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bochum** i. Westfalen, Hirsch-Apotheke, Dr. A. Randebrock.
**Bochum-Weitmar,** Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., Adler-Apotheke, Belderberg 12, Paul Technau.
**Borgentreich,** Westfalen, E. Klüsener.
**Brandenburg** a. Havel, Germania-Apotheke, Jacobstraße 18, Dr. G. Schmidt.
**Braunsberg** (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.
**Bremen,** General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
Schwan-Apotheke, Contrescarpe 168 am Doventhor, G. Schuster.
Sonnen-Apotheke, Sögestraße 18/20, Chr. Willich.
**Breslau,** General-Depot: Raschmarkt-Apotheke, Ring 44, Ernst Servé; ferner:
Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.
Kgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Lewy.
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg,** Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74, Emil Affeldt.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg.
**Brüel** i. Mecklenburg, Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buchholz-Huckingen** am Rhein, Rhenania-Apotheke, Düsseldorferstraße 119c, Paul Schiemann.
**Buer,** Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.
**Bunzlau,** Stern-Apotheke, Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.
**Burgstädt,** Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid,** Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Calbe** a. d. Elbe, bei Apotheker Johannes Giebler.
**Cassel,** General-Depot: Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** (Rhld.), Stern-Apotheke, H. Poth.
**Celle** i. Hannover, General-Depot: Löwen-Apotheke an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Strubbe.
**Charlottenburg,** Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
Flora-Apotheke, Scharrenstraße 6, Fürst.
**Chemnitz,** General-Depot: West-Apotheke, Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Hold.
Engel-Apotheke, Annenstraße 13, Georg Tscheuschner.
Kronen-Apotheke, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Lukas-Apotheke, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. G. Dörffel.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf,** Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51, Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel,** Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), Elefanten-Apotheke, J. M. Boß.

**Coblenz a. Rh., General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,**
L. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg**, Stadt-Apotheke, Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln a. Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe**
Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff,
ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber
**Cöln-Ehrenfeld**, Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b,
Th. Wicke.
**Cöthen** i. Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.
**Crefeld, General-Depot:** Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24,
Oscar Rathke; ferner:
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Crefeld-Bockum**, Rathaus-Apotheke, R. Herding.
**Czersk**, Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dannenberg** a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.
**Danzig**, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon
**Darmstadt**, Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
**Demmin**, Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.
**Dessau**, Paulus-Apotheke, Pauliplatz
**Deutsch-Eylau**, Adler-Apotheke, Walter Rievers.
**Döbeln**, Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund**, Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden, General-Depot:** Salomonis-Apotheke, Altstadt,
Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am
Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Driedorf**, Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Löy.
**Ducherow**, Pomm., Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.
**Dudweiler**, Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh., General-Depot:** Löwen-Apotheke, Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93,
R. Weeren.
**Durlach** (Baden), Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.
**Düren**, Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf, General-Depot:** Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Hefter; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eberswalde**, R.-B. Potsdam, Löwen-Apotheke, Breite Str. 45.,
B. Rossow.
**Eckartsberga**, Adler-Apotheke, Max Ulbrich.
**Eckenhagen**, Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.
**Egeln**, Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen**, Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz**, Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg**, Apotheker Dr. R. Sammet
**Elberfeld, General-Depot:** Reichsadler-Apotheke, Berliner
Str. 57, A. Wolters, sowie **in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing, General-Depot: Kgl. priv. Apotheke zum goldenen**
**Adler**, G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elversberg**, Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.
**Erfurt**, Mohren-Apotheke, Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller
**Essen** a. d. R., **General-Depot:** Löwen-Apotheke, Markt 3,
Dr E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäner.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.

**Falkenburg**, Pommern, Adler-Apotheke, Jos. Engmann.
**Falkenstein** im Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Roussel.
**Ferdinandshof**, Pommern, Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann
mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** (Westf.), Löwen-Apotheke, J. Endepohls.
**Flensburg**, Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** (Lothringen), Adler-Apotheke, H. Dreesen.
**Forst** (Lausitz), Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein**, Schles., Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal**, Bayern, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt am Main, General-Depot:** Kaiser-Apotheke,
Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt** (Oder), Löwen-Apotheke, Oderstr 42, L. Mendelsohn.
**Freiberg** i. Sachsen, Reichs-Apotheke, Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes
**Friedrichroda** i. Thür., Hof-Apotheke, Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, Anker-Apotheke, Friedrichstr. 25,
W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, Kronen-Apotheke, Eugen Nisle.
**Garzweiler**, Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain**, Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde**, Anker-Apotheke, Julius Fielitz.
**Geldern**, Adler-Apotheke, A. Hoster.
**Gelenau** (Sachsen), Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen, General-Depot:** Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Worthstraße.
Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermuund.
Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
**Genthin**, Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), Dr. Max Schröder, Stadt-Apotheke.
**Gevelsberg**, Hammer-Apotheke, Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck**, Westfalen, **General-Depot:** Glückauf-Apotheke,
H. Schmitten; ferner: Gladbeck-Brauck, bei Apotheker Dr.
Rud. Heidelbach.
**Glatz** (Schlesien), Hirsch-Apotheke, Max Lewy.
**Glauchau**, Mohren-Apotheke, Otto Witte.
**Gleiwitz** (Schlesien), Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.
**Glogau**, Schles., **General-Depot:** Hof-Apotheke, Max Lomnitz,
ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.
**Gnesen** i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz**, Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
**Goslar** am Harz, Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
**Gotha**, Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg**, Schlesien, Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
**Göttingen**, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.
**Graudenz**, (Westpreußen), **General-Depot:** Löwen-Apotheke,
Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Outring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** (Pommern), Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke
Otto Mulert.
**Gröba-Riesa**, bei Apotheker Felix Rahnfeld.
**Gröditz** bei Riesa, Löwen-Apotheke, G. Faller.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodort.
**Groß-Lichterfelde**, Adler-Apotheke, L. Leschewski.
**Groß-Salze-Schönebeck** a. d. E., Markt 9, Dr. C. Lüders.
**Grünberg** i. Schles., Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.
**Grünhainichen**, Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Guben**, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
**Guhrau**, Bez. Breslau, bei Apotheker E. Rimann.
**Gumbinnen**, Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke,
B. Bouvain.
**Güstrow**, Mckl.-Schw., Rats-Apotheke, Markt 24, F. Christians.

**Gütersloh,** Apotheker Otto Krönig.
**Hagen** i. W., General-Depot: **Adler-Apotheke, Elberfelder** Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
**Löwen-Apotheke,** Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. E. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen,** Flora-Apotheke. Paul Steubner.
**Hagenau** i. Elsaß, Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
**Halberstadt, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 43, A. Möller.
**Halle a. S.,** General-Depot: **Apotheke zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, **Th. Dutz,**
Löwen-Apotheke, am Markt, Arthur Marx.
**Mohren-Apotheke,** Reilstraße 134, P. Haase.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
**Hamburg,** General-Depot: **Rathaus-Apotheke,** Rathausmarkt 19, Dr. J. Klte, ferner:
**Adler-Apotheke,** Steindamm 84, **Arnold Wolff.**
**Adler-Apotheke,** Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
**Alte Eilbecker Apotheke,** Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel
**Apotheke beim Schleidenplatz,** Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
**Apotheke zum Ritter St. Georg,** Langereihe 39, M. Wolffsohn.
**Harvestehuder Apotheke,** Mittelweg 166, Dr. Max Steffens
**Holsten-Apotheke,** siehe Altona.
Roth's alte englische Apotheke, Dammtorstr. 1 am Gänsemarkt, Fr. Hammann
**Uhlenhorst-Apotheke,** Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
**Victoria-Apotheke,** Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander
**Hamburg-Fuhlsbüttel,** Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
**Hanau, Engel-Apotheke,** Otto Vester.
**Hannover,** General-Depot: **Lindener Apotheke,** Limmer Straße 2D. G. Baumeister; ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Vahrenwalder Straße 13, **W. Kahler.**
Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, Hans Maaß.
**Minerva-Apotheke,** Artilleriestr. 17, **Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.**
**Harburg** a. d. Elbe, **Rats-Apotheke,** Dr Hoffmann & Köhler.
**Haspe** i. Westf., Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.
**Haynau,** Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg,** Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., **Neubauersche Apotheke,** G. Heh.
**Heldburg,** S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.
**Herborn,** Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis: **Amts-Apotheke,** Eugen Stou.
**Herford, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.**
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), **General-Depot: Stadt-Apotheke,** H. Etzrodt.
**Hilden,** Rheinland, **Adler-Apotheke, A. Rademacher.**
**Hildesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.**
**Hirschberg,** Schlesien, General-Depot: **Adler-Apotheke,** E. Roehr; ferner:
Elisabeth-Apotheke, Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg** (Westf.), **Alte Apotheke, Otto Wegmann.**
**Hörde** i. Westf., General-Depot: **Alte Apotheke, F. Rodewald.**
**Hohensalza,** Inowrazlaw, Pos., **Kreuz-Apotheke, G. Rosenbaum.**
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** am Niederrhein, Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg,** Ostpreußen, **Grüne Apotheke, Max Barczewski.**
**Jena, Rats-Apotheke** am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prv. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
**Joachimsthal,** Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern, Adler-Apotheke,** F. Longard.
**Karlsruhe,** Baden, General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Kaiserstraße 72 Dr B Batemeyer; ferner:
Hirsch-Apotheke, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
Rosen-Apotheke, Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Mühlburg,** Baden, Stern-Apotheke, H. Spengler.
**Karlsruhe-Oststadt,** Baden, **Berthold-Apotheke, Rintheimer** Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.**
**Kempten** i. Bayern, **Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.**
**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke, Kiinke 22, Bruno** Schmidt; ferner:
**Gaardener Apotheke,** Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.
**Hohenzollern-Apotheke,** Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.
**Kierspe** i. Westf., Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), **Erich Sattler.**
**Kirn** a. d. Nahe, **Löwen-Apotheke,** M. Flick.
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke,** Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz,** S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.
**Kolberg,** Pommern, **Münder-Apotheke,** E. Juhre.
**Königsfeld,** Baden, **Schwarzwald-Apotheke,** Otto Lehn.
**Könnern,** Adler-Apotheke, A. Bungenstab.
**Konitz** i. West-Pr., **Rats-Apotheke,** E. W. Schultze.
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke,** B. Welsch.
**Königsberg** i Pr., General-Depot: **Central-Apotheke, Unter-**laak 28, A. Neumann; ferner:
**Herzog-Albrecht-Apotheke,** August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Köpenick,** Stadt-Apotheke, G. Scriverius.
**Kosten,** Posen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, E. Schlesinger.
**Kupferdreh,** Rheinprovinz, Adler-Apotheke, J. Kost.
**Kusel (Rheinpfalz), Engel-Apotheke,** W. Röbel.
**Labes,** Pommern, **Adler-Apotheke,** Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, Löwen-Apotheke, Fritz Czeich.
**Landsberg** a. Warthe, Apotheke z. Schwarzen Adler, **K. Demisch.**
**Langendreer, Adler-Apotheke,** a. neu. Bahnh., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pomm., **Kaiser-Apotheke,** J. Wiehe.
**Lauter,** Erzgebirge, **Kronen-Apotheke,** Paul Hug.
**Leer,** Ostfriesland, Krokodil-Apotheke, Dr. O. Philipson.
**Lehnin, Kloster-Apotheke,** Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher,** Körner-Apotheke, Paul Wilb.
**Leipzig-Lindenau,** Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann.
**Leipzig-Plagwitz,** Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. **Martin Jakob.**
**Leipzig-Schönefeld,** Stern-Apotheke, Leipz. Str., O. Prochno.
**Leonberg** b. Stuttgart, Löwen-Apotheke, C. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, Einhorn-Apotheke, Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz, Adler-Apotheke,** A. Schröter.
**Liegnitz, Schloß-Apotheke,** Burgstraße 40 **Ecke Schloßstraße,** Dr. R. Jedamski.
**Lindau** a. Harz, **Haupt-Apotheke, Zwenger.**
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, **Adler-Apotheke,** E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, **Johannis-Apotheke,** Oscar Kammerlander.
**Lübeck, Hansa-Apotheke,** Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde,** Königl. priv. **Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.**
**Lüdenscheid** (Westf.), **Hirsch-Apotheke, Heinrich Stübe.**
**Ludwigsburg,** Württemberg, **Dr. Berckhemer'sche Apotheke,** Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., **Löwen-Apotheke,** Herm. Plate.
**Lüneburg,** Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg, Hirsch-Apotheke,** Breiteweg 121, **Ed. Faust.**
**Mainz, Mohren-Apotheke,** Schusterstraße, **Ecke Christophstraße,** Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt, Friedrichs-Apotheke,** Herm. Vayhinger.
**Marburg,** R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** (Westpr.), **Rats-Apotheke,** Max Wilde.
**Marienwerder,** Westpreußen, **Adler-Apotheke,** Markt 1 **Unter** den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen, Hof-Apotheke,** Dr. A. Schöttler.
**Memel,** Schwarze Adler-Apotheke, H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Metz, Markus-Apotheke,** Marienstraße 26, **Georg Stahl.**
**Mittweida,** Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, General-Depot: **Adler-Apotheke,** Otto Herden; ferner:

**Löwen-Apotheke, Kornmarkt** 3, **Adolf Ringer.**
**Mohren-Apotheke,** R. Seyfert.
**Mülhausen,** Elsaß, **Stern-Apotheke, Emil Keil.**
**Mülheim** am Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Eugen Jaeger; ferner:
**Adler-Apotheke.** Franz Dumont.
**Rheingold-Apotheke,** Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
**Mülheim** a. d. Ruhr, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** H. Biekfeld; ferner:
**Niermannsche Löwen-Apotheke,** Verwalter Apotheker **Goedicke.**
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.**
**München,** General-Depot: **Schützen-Apotheke,** Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
St. **Anna-Apotheke,** Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., **Stadt-Apotheke,** R. Pfannmüller.
**München-Gladbach, Schiller-Apotheke, Kaiserstraße** 112, Dr. R. Jansen.
**Münster** i. Westf., **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** am Roggenmarkt 13, **M.** Massing; **ferner:**
**Adler-Apotheke. B. Basmer.**
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., **Adler-Apotheke,** Jul. Schäfer.
**Nauheim** (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg,** Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. **Dencks.**
**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.**
**Netphen** b. Siegen, Georg **Breitwieser.**
**Neubarnim,** R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg,** Mecklbg.-Strelitz, **Siemerlings-Apotheke,** Friedr. Dunker.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), **A. Hörle.**
**Neunkirchen,** (Saar) Glückauf-Apotheke, Franz Koster.
**Neusalz** a. d. Oder, General-Depot: **Kaiser Wilhelm-Apotheke,** Alfred Frie; ferner:
Adler-Apotheke, W. Kremser.
**Neustadt** a. d. Haardt, **Adler-Apotheke, A. Beinhauer.**
**Neustettin, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.**
**Neustrelitz,** Mecklenburg, **Hof-Apotheke, Heinrich Pape.**
**Neuß,** Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.
**Neu-Ulm,** Bayern, **Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.**
**Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky;** ferner: **Hof-Apotheke,** Carl Busch.
**Nierstein** a. Rhein, **Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.**
**Nordhausen, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.**
**Nowawes,** Brandenburg, **Neuendorfer Apotheke, Ecke Groß**beeren- und Blücherstraße, **Paul Wegner; ferner:**
**Linden-Apotheke, Anton Hoeß.**
**Oberbieber** b. Neuwied, **A. Brennecke.**
**Oberbronn,** Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen,** Rheinland. General-Depot: **Altstadener Apotheke,** W. Winzer; ferner:
**Markt-Apotheke,** Ernst Holzrichter.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberneukirch** (Lausitz), bei Apotheker Curt Keller.
**Oberstein** a. d. Lahn, **Alte Apotheke,** E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., **Adler-Apotheke,** Sternberg.
**Oels** (Schlesien), **Adler-Apotheke,** Erwin Strube.
**Oelsnitz** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke,** Alfred Seifert.
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach** a. M., **Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.**
**Ohligs,** Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg,** Großherzogtum, **Rats-Apotheke, W. Meyer.**
**Oranienburg,** Rg.-Bz. Potsdam, **Adler-Apotheke,** Dr. O. Würst.
**Oschersleben,** Prov. Sachsen, **Neue Apotheke, M. Viering.**
**Osnabrück, Mohren-Apotheke, P. Lachmund.**
**Osterfeld-Oberhausen,** Reg.-Bez. Münster, **Glückauf-Apotheke,** Carl Jacobs.
**Osterode** (Ostpr.), **Adler-Apotheke,** Dr. **Alfred Wilde.**
**Ostrau** i. Sachsen, **Apotheker Clemens Albert.**
**Ottweiler,** Bez. Trier, **Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus**
**Paderborn, Hirsch-Apotheke, H. Otersen.**
**Pasewalk,** Pommern, **Adler-Apotheke, E. Schmidt.**
**Paunsdorf** b. Leipzig, **Otto Meyer.**
**Päwesin, bei Apotheker Otto Ziegler.**

**Penig,** Sachsen, Löwen-Apotheke, **Georg Kolbe.**
**Perleberg,** Königl. priv. **Apotheke, Hans Schade.**
**Peterswaldau, Hirsch-Apotheke,** Dr. **Heukeshoven.**
**Pforzheim** i. Baden, **Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.**
**Plauen** i. V., General-Depot: **Schloß-Apotheke, Karl Lagatz;** ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), **Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.**
**Posen,** Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. **Czarnikau.**
**Potsdam, Königl. Hofapotheke,** Hohewegstr. 11, **Dr. Weppner.**
**Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.**
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), **Richard Dietrich.**
**Pyritz** (Pommern), **Adler-Apotheke, Louis Hoepner.**
**Querfurt,** bei Apotheker L. Jahn.
**Radebeul** b. Dresden, **Alte Apotheke,** Gellertstr. 18, **J. Barges.**
Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
**Ratibor,** Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. **Lubinski.**
**Ratingen** (Rheinprovinz), **Adler-Apotheke, Leo Gersch.**
**Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke, Julius Lewy.**
**Regensburg** (Bayern), **Engel-Apotheke, J. Sonntag.**
**Reichenbach,** Vogtl., **Adler-Apotheke,** E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., **Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.**
**Remscheid,** General-Depot: **Rosen-Apotheke, Ad. Strebel.**
ferner: **Bergische Apotheke, Karl Husemann.**
**Germania-Apotheke,** Eberhardtstr. 21, **Otto Welter, Verwalter.**
**Rheinberg,** Rheinprov., **Einhorn-Apotheke, O. Stapper.**
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), **Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.**
**Rosche,** Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke **Uelzen, Ver**walter: Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif,** Dr. **Arcularius.**
**Rotenburg** a. d. Fulda, **Hof-Apotheke,** G. Büchsel.
**Rothenfelde** (Solbad), Hannover, bei Apotheker **Karl Stadler.**
**Rötha** i. Sachsen, bei Apotheker **Alfred Thieme.**
**Rotthausen,** Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, **Briesen**straße 34, W. Schmitz.
**Rudolstadt** i. Thür., **Hofapotheke,** Erich **Wolff.**
**Rummelsburg** i. Pommern, Apotheker **A. Diewitz.**
**Saalfeld** a. d. Saale, **Hof-Apotheke,** Apotheker **Ed. Hillardt.**
**Saarbrücken,** Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, **Josef Klatt.**
**Saarburg** (Loth.), Mittelste Apotheke, Langestr. 37, **J. Schirmer.**
**Salzwedel, Adler-Apotheke,** G. Platz.
**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke,** Ernst **Schmidt.**
**Scheibenberg,** Sachsen, **Adler-Apotheke,** Richard **Wägner.**
**Schkeuditz,** Neue-Apotheke, Max Dessauer.
**Schmiegel,** Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schneeberg,** Sachsen, **Adler-Apotheke,** Carl **Henschel.**
**Schneidemühl** i. Posen, **Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer** Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke,** Prov. Posen, **Adler-Apotheke, Otto Saffe.**
**Schwarzenberg,** Sachsen, **Adler-Apotheke, Otto Schulze.**
**Schwerin** i. Mecklenburg, General-Depot: **Apotheke am Marien**platz, Wilh. Kahl;
ferner: **Apotheke am Markt,** Wilh. Tackert.
**Schwerte** i. Westf., **Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben** der Post, R. Reuter.
Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
**Schwiebus** i. Brandenburg, **Paul Neumann.**
**Siegen** i. W., **Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.**
**Soest, Schwan-Apotheke,** G. H. **Behlmer.**
**Solingen,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, **Paul Borgs;**
ferner: **Dorperapotheke,** Ed. **Schniewind.**
**Sonneberg** i. Thür., **Adler-Apotheke,** Wilhelm **Haß.**
**Spandau, Adler-Apotheke,** Potsdamer Straße 40, **J. Stegmann.**
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, Conrad **Knolle.**
**Sprottau,** i. Schles., Mohren-Apotheke, Dr. **P. Schneider.**
**Stade,** Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Avold,** Lothringen, **Marien-Apotheke, Max Zipper.**
**St. Wendel,** Adler-Apotheke, Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall,** Bären-Apotheke, **Otto Kahleyß.**
**Sterkrade** (Rheinland), **Adler-Apotheke, B. Hardenfett.**

**Stettin,** General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: **Bären-Apotheke,** Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund,** General-Depot: **Rats-Apotheke, Emil Knütter.**
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg,** General-Depot für Elsaß-Lothringen: **Engelapotheke,** Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart,** General-Depot für Württemberg: **Schwanen-Apotheke,** Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke, Herm. Droß.**
**Thorn, Adler-Apotheke,** Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit, Falken-Apotheke,** Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Wilk.
**Trebnitz,** Schlesien, Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apotheke,** Herm. Heymann.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke, Paul Schröder.**
**Triebel,** Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Haucke.
**Trier,** General-Depot: Dom-Apotheke, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Haule, F. Gockel.
**Uelzen, Einhorn-Apotheke,** vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in **Rosche,** Verw. Wilh. Grote.
**Ulm** a. d. Donau, Hirsch-Apotheke, Dr. Max Lechler.
**Unruhstadt,** Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen** i. Baden, **Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.**
**Völklingen** a. d. Saar, **Berg- und Hütten-Apotheke,** v. Breiten-Landenberg.
**Waldenburg,** Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim,** Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel,** Bez. Cassel, **Privileg. Apotheke von E. Braun.**
**Waren** i. Mecklbg., **Löwen-Apotheke,** F. Hennecke.
**Warmbrunn** i. Schlesien, Apotheker E. Schaller.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke,** C. Mehltretter.
**Weilheim,** Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Weimar,** Bahnhofs-Apotheke.
**Werdau,** Flora-Apotheke, Paul Zieger.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke,** F. Waldmann.
**Wesel** a. Rh., General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg; ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wetzlar,** Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
**Wiesbaden,** General-Depot: Wilhelms-Apotheke, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshaven,** Raths-Apotheke, Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, Herkules-Apotheke, W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke,** F. W. Heise.
**Winnweiler** (Rheinpfalz), **Victoria-Apotheke, Chr. Stühinger.**
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, **Theod.** Lienekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke, Ferdinand Erdmann**
**Wittenberge,** General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene; ferner: Löwenapotheke, G. Schönduve.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, Löwen-Apotheke, R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk** i. Mecklbg.-Strelitz, Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms, Schwanen-Apotheke. Kaiser-Wilhelm-Straße** 22, **E. Mignon.**
**Würzburg,** Bayern, General-Depot: **Engel-Apotheke,** L. Oberhaeußer.
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten,** Wilh. Schieffer.
**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke, P. Neder.**
**Zippnow,** Westpreußen, **Linden-Apotheke,** H. Firley.
**Zittau, Marien-Apotheke,** Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen), General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Ferd.** Ahlborn; ferner:
**Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.**
**St. Moritz-Apotheke, A. Kallenbach.**

# Im Auslande:

## In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.**

## In England:

**London,** General-Depot für Großbritannien **und Irland.**
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
Army and Navy Stores, Queen Victoria Street;
Harrod's Stores, Brompton Road;
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

## In Holland:

**Zaandam,** General-Depot: **Herten-Apotheke, Westzijde** 118, Dr. F. van Dijk.
**Arnheim,** Oranje-Apotheek, Bakkerstraat **65A, B. Cohen.**
**Amsterdam,** Apotheek L. Warmolts, **Bitzelstraat 130.**
**Groningen,** Apotheek G. Smeding.
**Meppel,** Apotheek J Knoppers.
**Utrecht,** Oudegracht Tz. 115, Apotheek J. Ruys.
**Velp bei Arnheim,** Apotheek **C. Koet.**
**Vlissingen,** Apotheek **C. G. Baert.**

## In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), **Pharmacie Internat.,** Dr. **C. Glimmann.**
**Rapallo,** Deutsche Apotheke, H. Voigt.

## In Oesterreich-Ungarn:

**Wien,** General-Depot für Oesterreich: **Alte k. k. Feldapotheke,** I Stephansplatz 8, W. Krts.
**Bad Ischl,** Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest,** General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Franzensbad,** Böhmen, **Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone,** Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt,** Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.) **Apotheke zum weißen Adler,** A Hoffstätters Erben.
**Mährisch-Schönberg,** Apotheke zum kaiserlichen Adler, F. Schnobl.

## In der Schweiz:

**Zürich,** Generaldepot: **Römerschloß-Apotheke,** J. Baer.
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
**Aarau,** Apotheke von Dr. Göldlin.
**Basel,** Rosen-Apotheke, Heer & Co.
**Bern,** Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz,** bei Apotheker Stutzer.
**Chur,** Rosen-Apotheke, Lohr.
**Davos Platz,** Rätische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg,** Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gotttrau.
**Genf,** Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, **Arnold Frères.**
**Glarus,** Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau,** Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.
**Lausanne,** Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano, Farmacia Soldati, Ett. Soldati.**
**Luzern, Hirsch-Apotheke,** Dr. F. Welz.
**Montreux,** Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes. **C. Trauppel.**

**Neuchâtel,** Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil,** bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn,** bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach,** Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen,** Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz,** Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen,** Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun,** Kocher'sche Apotheke.
**Vevey,** Pharmacie St. Martin.
**Winterthur,** Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

In Frankreich:

**Havre,** Pharmacie, A. Boob, 187 Rue de Paris.
**Nizza,** Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

In Persien

**Teheran,** Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.

In Britisch-Ostindien:

**Mangalore,** The Mercantile Mission Branch Mangalore.

In Niederländisch-Indien:

**Vertreter:** Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.

In Transvaal, Süd-Afrika

**Pretoria,** De Hollandsche Apotheek, Marktplein B. D. Maltstraat.
**Pietersburg,** De Interoceana Apotheek.

In Mexiko:

**General-Vertreter:** José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

---



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

Leipziger

# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands, des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.



44. Jahrgang. Nr. 7 u. 8. Leipzig, 1. April 1913.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.





## Zum Gedächtnis Hahnemanns.

### Was ist Homöopathie?

Von Dr. med. Royal S. Copeland, A. M. New York.
Uebers. von G. —ff. aus Med. Century 1913.

„Wenn die Welt übereinkommt, einen Mann viele Jahre nach seinem Tode groß zu nennen, so muß dieser Urteilsspruch angenommen werden. Der Geschichtsschreiber mag weiß oder schwarz schildern, der Kritiker mag abwägen und zergliedern, die Form des Urteils mag Aenderungen erfahren, das Hauptergebnis aber muß bestehen bleiben, und mit dem Mann, den die Welt in ihrer unbestimmten Art und Weise für groß erklärt hat, muß die Geschichte auf die eine oder andere Weise rechnen, sei es nach der guten oder schlechten Seite hin." Aber um einen Mann richtig zu beurteilen, wenn er schon längst tot ist, müssen wir etwas die Zeit kennen, in der er lebte, etwas von seiner Umgebung, etwas von seinen Zeitgenossen. Und wenn, wie es bei Hahnemann der Fall ist, der Gegenstand unserer Studie zum Gelehrtenstand gehörte, müssen wir nicht nur seine persönlichen Kenntnisse kennen lernen, sondern auch erfahren, wie diese mit den wichtigsten Anschauungen der ärztlichen Führer seiner Zeit übereinstimmen.

Samuel Hahnemann, vor anderthalb Jahrhundert in Sachsen geboren, war der Begründer der Homöopathischen Schule. Die Heilkunde seiner Tage war eine Menge chaotischer und unwissenschaftlicher Scheingründe (Prätensionen). Eine Erkrankung wurde angesehen als die Folge der Anwesenheit gewisser sogenannter Feuchtigkeiten (Ausdünstungen) oder Krankheitsprodukte im Blute. Die Beseitigung derselben mittelst großer Gaben starkwirkender Mittel, deren Wirkungsweise auf den menschlichen Organismus nicht bekannt war, wurde zur Wiederherstellung der Gesundheit als notwendig erachtet. Man glaubte, daß die Entleerung großer Mengen Blutes aus dem Körper dies vervollständige. Daher wurden alle Patienten ohne Rücksicht auf die Krankheit, an der sie litten, zur Ader gelassen. Krankheit wurde als ein materielles Wesen angesehen, das zerstört werden müsse, ohne Rücksichtnahme auf die Wirkung der angewandten Maßnahmen und Mittel auf den Körper. Außer vielen Mitteln, die jetzt noch in der Medizin gebräuchlich sind, war es allgemeiner Gebrauch in jener

Zeit, solche Dinge wie Vipernherzen, Regenwürmer, grüne Eidechsen, lebende Frösche, Flußkrebse usw. zu verordnen und, um aus einer berühmten alten Verordnung zu zitieren, das Geschabsel vom Schädel eines Mannes, der eines gewaltsamen Todes gestorben.

Im Gegensatz zu der herrschenden rohen und abstoßenden Weise der Krankheitsbehandlung schlug Hahnemann die einfache und wissenschaftliche Methode vor, die zur Richtschnur und zum Vorbild eines großen und blühenden Standes geworden ist. Hahnemann und Homöopathie stehen in so inniger Beziehung zueinander, daß, wenn man des einen der beiden gedenkt, man auch zugleich des andern gedenken muß. Der Hahnemann der Geschichte lebt in der Realität der Homöopathie. Um Hahnemann als Arzt richtig einzuschätzen, müssen wir die authentischen Berichte über die Menge seiner Kuren betrachten. Um Hahnemann als Wissenschaftler gebührend zu ehren, müssen wir den Mann betrachten, der zum ersten Mal in der Geschichte ein Gesetz von universalem Gebrauch in seiner Anwendung verkündigte. Es galt nicht bloß für das 18. Jahrhundert und Deutschland, es galt auch für das 20. Jahrhundert und für uns.

Der gewöhnliche Mann gibt sich mit seiner Umgebung zufrieden und begnügt sich, wenn er die der Mehrzahl seiner Berufsgenossen gemeinsamen Gaben und Fähigkeiten besitzt. Der legale Maßstab ist hoch genug für ihn und dieser setzt, wie wir alle wissen, auch für den Arzt nur einen Durchschnittsgrad von Intelligenz und eine durchschnittsmäßige Geschicklichkeit in seinem Fache voraus. Die Männer im Aerztestand, die eine hervorragende und führende Stellung unter ihren Kollegen errungen haben, sind von auffallend geringer Anzahl. Schon durch die bloße Eigenart seines Berufs, seiner wesentlichen Beziehung zum menschlichen Leben ist der Arzt konservativ, ultrakonservativ in der Tat. Er weiß genug vom menschlichen Organismus, um sich zu vergegenwärtigen, daß es nicht eine Maschine ist, mit der er verfahren kann, wie es der Maschinen-Ingenieur mit dem ihm vorliegenden Problem tun darf. Uebrigens unterscheidet sich ja der menschliche Organismus von einer Maschine noch dadurch: des Arztes Problem hat einen Hals und dieser ist imstande, einen lauten Protest gegen etwaige Experimentierer zu erheben.

Dieses Vorurteil gegen Neuerungen in der ärztlichen Behandlungsweise hat zu allen Zeiten überwogen; es ist sogar so ausgesprochen, daß es in manchen Gegenden üblich gewesen ist, Strafen für den Arzt auszusetzen, der von der anerkannten und mustergültigen Behandlungsmethode abwich. In alten Zeiten sind das Verbrennen am Pfahl und das Lebendigbegrabenwerden beliebte Belohnungen für den Genius gewesen, der seinen Namen an fortschrittliche Ideen in der Heilkunst zu heften gedachte, und in China wird, wenn ein Patient an einer neuen Behandlungsart stirbt, der Arzt gezwungen, diese zur Strafe in gleicher Form durchzumachen. Was der Arzt unserer Zeit zu erfahren hat, geht körperlich nicht so weit, doch konnte Samuel Hahnemann bei Lebzeiten von höchst lästigen Verfolgungen Zeugnis ablegen. Aber trotz der Opposition eines von Natur rückständigen, aber unnatürlicherweise eifersüchtigen Standes verkündigte Hahnemann, der Arzt und Wissenschaftler, eine Heiltheorie und eine Methode der Mittelanwendung, die ein Jahrhundert hindurch sich als eine uneinnehmbare Festung gegen den Ansturm jedes Feindes erwiesen hat. Heute wird diese Heilungstheorie, obschon sie von der herrschenden Schule als ein Naturgesetz nicht anerkannt wird, bei jeder praktischen Verwertung durch ihre Anhänger bestätigt, zum mindesten bei jeder Anwendung durch therapeutische Agnostiker (Nichtwisser) als Bestand der Gewißheiten und Tatsachen der Praxis betrachtet: Bei der Betrachtung von Hahnemanns Arzneiverordnungsmethode fließt unser Herz vor Freude über.

Ein Jahrhundert lang verlacht und verspottet hat die wissenschaftliche Welt endlich eingestanden, daß Hahnemann der wissenschaftlichste Arzt seiner Zeit war. Doch nicht nur dies, sondern es wird sogar seine Lehre von der Leistungsfähigkeit und steigenden Wirksamkeit der Arzneimittel in unendlich verdünnter Lösung heutzutage in jedem Laboratorium der Welt bestätigt.

## Leben und Gesundheit.

Für den Laienverstand sind Gesundheit und Krankheit Ausdrücke, welche Zustände bezeichnen, von denen der eine wünschenswert, der andere unerwünscht ist. Ueber diese unbestimmte Begriffserklärung hinaus findet kein weiteres Nachdenken über Probleme statt, welche die Männer der Wissenschaft plagen und verblüffen und den medizinischen Beruf in große Faktionen oder „Schulen" spalten. Bei den sich widersprechenden und schwankenden Anschauungen der Vergangenheit war es notwendig, eine Art Geistesgymnastiker zu sein, um sich auf der Höhe der rapid wechselnden Ideen wissenschaftlicher Denker zu erhalten. Glücklicherweise jedoch ermöglichte dieser chaotische Zustand eine wohlgeordnete Aufstellung feststehender Tatsachen, und heute kennen wir mit Sicherheit viele sehr interessante Dinge betreffs Gesundheit und Krankheit.

Es ist die jetzt geltende Anschauung, daß das Leben von der Tätigkeit der Körperzellen abhängt. Indem man von der groben Körpermasse zu den einzelnen besonderen und unterschiedenen Geweben ging und von diesen zu ihren kleinsten Teilchen, fand man, daß die kleinste mögliche Teilung der lebenden Masse, die noch einer Form und Funktion fähig ist, die Zelle ist. Der unendlich kleine Umfang der Zelle setzt einigermaßen in Erstaunen; man hat zum Beispiel durch sorgfältige Messung und Schätzung gefunden, daß in der Leber ein einziger Kubik Zoll (= 2,54 ccm) dieses Organs aus 156,000 Millionen besonderen und unterschiedenen Zellen besteht! Die Gesundheit hängt ab von der Wohlbeschaffenheit jeder einzelnen Zelle des Körpers. Jede Zelle muß ernährt und erneuert werden, verbrauchte Produkte müssen ausgeschieden und neues erforderliches Material nachgeliefert werden. Im Lichte der gegenwärtigen Erkenntnis besteht Krankheit in irgend einer Störung im Metabolismus (in der chemischen Tätigkeit) der Zelle. Unter diesem Ausdruck Metabolismus wird die Balance oder das Gleichgewicht, das zwischen Nahrungs-aufnahme und -verbrauch besteht, verstanden. Normalerweise wird dieser Zustand erreicht, wenn die aktive Zelle beständig genau den richtigen Betrag der ihr genau angemessenen Nahrung erhält und assimiliert. In Krankheiten ist dieses Gleich-

gewicht gestört; ungenügende oder unpassende Nahrung schädigt die Zelle, indem sie verursacht, daß sie zu viel oder zu wenig tätig ist oder abstirbt. Dann stellt sich für den Betreffenden das Bewußtsein bestimmter Symptome ein, welche auf eine Erkrankung hinweisen, und die Tätigkeit des Arztes beginnt.

## Die kleine Gabe.

Mit dieser großen wissenschaftlichen Kenntnis ausgestattet, so kurz auch nur diese hier gefaßt werden mußte, wird der Laienverstand sofort einsehen, daß eine Arznei, um einer dieser Körperzellen von Nutzen zu sein, in solcher Form und Menge dargereicht werden muß, wie sie ein solch unendlich kleines Ding aufzunehmen fähig ist. Man könnte ebensogut versuchen, einen Nadelstich mit irgend einer Pyramide auszubessern, als wenn man erwarten wollte, es könnte ein Teelöffel voll Arznei durch eine Zelle angeeignet und aufgenommen werden. Nur eine sehr, sehr geringe Menge einer solchen Gabe, die relativ so enorm ist, kann durch die erkrankte Zelle angeeignet werden. Die unangetasteten Teile dieser Gabe sind in den Systemen wie eine Bedrohung der Myriaden anderer Zellen, welche durch das unpassende Mittel vergiftet werden können und es vielleicht auch werden. Die ursprünglich erkrankte Zelle oder Zellen können zufällig ihre Gesundheit wieder erlangen, aber der Patient ist von der Scylla in die Charybdis geraten, da er sich eine Krankheit zugezogen hat, die ebenso schlimm oder noch schlimmer ist, eine direkte Folge der Mittelwirkung.

Die Mittelmenge, die bei jeder Gabe zu geben ist, steht in keiner wesentlichen Beziehung zur Homöopathie. Es ist das Privileg des verordnenden Arztes ein Gran, eine Unze, oder irgend einen andren Betrag, den er für gut befindet, je nach dem es der Patient erfordert, zu verordnen. Der homöopathische Arzt ist indessen der Ueberzeugung, daß die „Minimaldose" anzuwenden ist d. h. daß die kleinstmögliche Menge, die imstande ist, das Elend des Patienten zu erleichtern, gegeben werden soll. Dies ist die ideale Verordnung, da sie genau das zuführt, was die erkrankte Zelle erfordert, ohne andere normale Zellen zu stören. Deshalb verordnet der Anhänger der Homöopathie in der Praxis gewöhnlich kleine Gaben.

Die volkstümliche Vorstellung, daß die Stärke oder Kraft eines chemischen Mittels in direktem Verhältnis zu seiner Masse steht, ist keineswegs mehr die Anschauung wissenschaftlicher Männer. Man ist vielmehr jetzt der Ansicht, daß ein sehr geringer Betrag einer Droge oder eines chemischen Mittels, vollständig in Wasser oder irgend einer anderen Flüssigkeit aufgelöst, weit wirksamer ist, als das Tausendfache desselben chemischen Mittels in trockenem Zustande oder unvollständig gelöst. Dies ist die Lehre jedes Laboratoriums auf der Welt. Eine praktische Anwendung dieser Tatsache wird gefunden in dem modernen Gebrauch des blauen Vitriols zum Reinigen des Wassers. Eine Menge, die so klein ist, daß sie noch keine Wirkung auf die Zellen des menschlichen Körpers hat, ist trotzdem fähig den Tod gewisser Algen zu veranlassen, welche eine ausgesuchte Verwandtschaft zu diesem besonderen chemischen Mittel besitzen.

Im menschlichen Körper besitzen die Zellen einzelner Teile dieselbe ausgesuchte Verwandtschaft und Beziehung zu gewissen Drogen oder Chemikalien. Wenn z. B. ein unwägbarer Betrag von Silber in den Organismus gelangt, kann es in gewissen Geweben des Gehirns und immer nur dort gefunden werden, während es nirgends anderswo gefunden wird. (Diejenigen unter uns, die Bryan folgen, haben stets die Beschuldigung übel genommen, daß Silber in sein Gehirn gelangt sei.) So leuchtet es ein, daß, wenn irgend einer Zelle des Körpers ein gegebenes Element, das zu ihrem Wohlbefinden notwendig ist, fehlt, ihr Auswahlvermögen des fehlenden Elements oder ihre „Gewebeneigung", wie es genannt wird, sie in den Stand setzt, dieses aus dem Blutstrom aufzunehmen, wenn es dort in auch noch so geringer Menge vorhanden ist.

Es wird sich deshalb zeigen, daß die Wirksamkeit der kleinen Gabe und die Fähigkeit des menschlichen Körpersystems ein Mittel, das in kleinsten Quantitäten gegeben wurde, sich anzueignen und nutzbar zu machen, Tatsachen sind, die nicht auf einer Laune der Einbildung beruhen, sondern auf den neuesten und anerkanntesten wissenschaftlichen Ergebnissen.

## Das Gesetz der Heilung (Simile-Gesetz).

Der homöopathische Arzt verordnet jedoch nicht nur die „Minimaldose", sondern er wendet bei der Mittelwahl für die vorliegenden Krankheitssymptome eine feststehende Formel an, die durch die lateinische Phrase ausgedrückt wird: Similia similibus curantur, was in unserer Uebersetzung heißt: „Aehnliches wird durch Aehnliches geheilt", mit anderen Worten „ähnliche Leiden werden durch ähnlichwirkende Mittel geheilt". Die mögliche Existenz eines Heilungsgesetzes wird von der herrschenden Schule geleugnet. Sie spottet über die „Simile-Theorie" und verläßt sich bei ihren Verordnungen zum großen Teil nur auf das Experiment (Versuch) und die Empirie (Erfahrung). Zum Beispiel: der Arzt der herrschenden Schule versucht bei der Behandlung des Scharlachfiebers dieses und jenes und noch ein anderes Mittel, von dem er annimmt, daß es vielleicht von Nutzen sein könnte, bis er auf eines stößt, das über das Krankheitsgewebe Gewalt zu haben scheint. Oder er verordnet nach Lage der Umstände dieses, jenes oder ein anderes Mittel, welches wegen seines Nutzens in dieser Krankheit Ruf und Ansehen erlangt hat. Die erste Methode ist selbstverständlich experimentell (auf Versuche hinauslaufend) und die zweite empirisch (auf Erfahrung am Krankenbett beruhend) im höchsten Grade. Außerdem hat ein Arzt der herrschenden Schule, wenn man den Gebrauch von Mitteln ausschließt, welche einfach im klinischen Sinne als neutralisierende Agentien wirken, nur noch eine andere Methode für sein therapeutisches Verfahren zur Verfügung. Dies ist die „allopathische" Verordnungsweise (contraria contrariis), d. h. es gibt ein Mittel, das auf Grund seiner Drogenwirkung Symptome hervorruft, die das Gegenteil von den durch die Krankheit hervorgerufenen sind. Um ein Beispiel anzuführen: Wenn der Patient Fieber hat, so wird ein Mittel gegeben, das die Herztätigkeit gewaltsam hemmt, um auf diese Weise seine rapide Tätigkeit zugleich mit der daraus resultierenden Temperatursteigerung zu verhüten; oder bei Herzschwäche

wird das Organ aufgepeitscht und zu einer schnelleren Tätigkeit gezwungen durch Verordnung eines Reizmittels wie Whisky oder Strychnin. Solche Verfahren nehmen leider nur zu oft einen schlimmen Ausgang und in jedem Falle ist die Rückwirkung oder der sekundäre Erfolg einer solchen Behandlungsweise notwendigerweise verderblich.

Ohne feststehende Formel und ohne einheitlichen leitenden Gesichtspunkt hinsichtlich der Anwendung der Mittel ist so jeder Arzt der herrschenden Schule seine eigene Autorität in der Wahl der Mittel. Die Folge davon ist, daß für irgend eine gegebene Krankheit oder Symptomenreihe ebensoviele verschiedene Verordnungen vorhanden sein können, als Aerzte in der herrschenden Schule.

### Sektierertum.

Der Homöopath wird häufig von der herrschenden Schule ein Sektierer genannt und in vorwurfsvollen Ausdrücken der Sektiererei beschuldigt. Die Homöopathie also ist eine Sekte! Unterscheidet sie sich deshalb in ihrem Ansehen von der anderen Schule? Das Wort „Sekte" wird definiert als „eine Körperschaft von Personen, die sich durch ihre Besonderheiten im Glauben und praktischen Leben von anderen Körperschaften unterscheiden, die an dem gleichen allgemeinen (Lehr-) System festhalten." Die Sekte ist also eine Partei oder Faktion. Im Lichte dieser Definition, die allgemein gültig ist, darf sich da die herrschende Schule gestatten, auf uns mit Steinen zu werfen? Wollen wir einen Augenblick innehalten, um ihre Praxis näher zu untersuchen. Hare in Philadelphia erklärt, er glaube an den Nutzen und die Wirksamkeit von Arzneisubstanzen als Mittel zur Wiederherstellung der Gesundheit. Osler verwirft vollständig alle Arzneistoffe und sieht sie als nutzlos, ja oftmals als schädlich an. Abbott verteidigt die allgemeine und wohltätige Anwendung der Alkaloide. Trudeau schätzt das innerliche Einnehmen gering und hält das Leben im Freien und eine forcierte Ernährung für die Hauptsache in der Praxis. Kellogg betrachtet eine Krankheit nur unter dem Gesichtspunkt des Metabolismus und auf der Höhe einer liberalen freisinnigen Medizin stehend verkündigt er aller Welt, frei und unsektiererisch, daß die vegetabilische Diät der einzige und ausschließliche Weg zur Heilung der leidenden Menschheit sei. General Terry schrieb mir kürzlich und erwähnte, daß jeder Patient, der ins Battle Creek Sanatorium aufgenommen wird, höchst sorgfältig untersucht wird; Blutuntersuchung, chemische Analysen der Exkretionen und Sekretionen werden vorgenommen, aber — seltsam zu sagen — alle Wege führen zu dem einen Ziel: die „shadow-Diät". Günstige Heilerfolge. Wenn der Kranke die Ankündigungen der Spezialisten durchgeht, so entdeckt er verwundert, daß der Dr. A. ausschließlich Elektrizität verwendet. Die „Lebensströme" seien in Unordnung, und um dem Weg der Natur bei der Heilung zu folgen, sei Elektrizität die eigentliche Behandlung für alle Krankheiten. Dr. B. ist auf Phototherapie (Lichtbehandlung) erpicht. Die X-Strahlen, das Finsen-Licht, das leukodescente Licht, — in einem von diesen ist Heilung für die Nationen. Aber da kommt schon Major Woodruff, welcher zu alledem „Nein" sagt. Sonnenlicht, erklärt er, ist schädlich für das Nervensystem und, um lange zu leben und glücklich zu sein, muß man sich im schattigen Tal aufhalten; das Sterblichkeitsverhältnis ist dort am höchsten, wo das Licht am grellsten ist, und die Langlebigkeit wird durch Wohnen in regnerischen und düsteren Gegenden gefördert! Der nächste konsultierte Spezialist ist ein Rhythmus-Spezialist, der eine Vibrationsmaschine für jeden lebenswichtigen Körperteil hat. In Gemeinschaft mit den Hydrotherapeuten (Wasserarzt) sucht er die Phagozytose (Tätigkeit der Freßzellen) zu heben und die Heilung durch aktive oder passive Hyperämie zustande zu bringen. Dann gibt es noch Spezialisten für Serumtherapie und Organotherapie. Ebensowenig dürfen wir die prophylaktischen (vorbeugenden) Aerzte übersehen, die den Krankheitskeim entdecken und ihn abtun, bevor er sein tödliches Werk beginnt.

Wir sind nun beim letzten Buchstaben im Alphabet angelangt und finden hier den Zymotherapie-Spezialisten, der zum Schrecken für jenen anderen Nicht-Sektierer, Dr. Kellogg, seine Patienten mit Fleisch ernährt, um, wie er sagt, die Antitoxine im Blut zu vermehren und die Produkte des Keimlebens zu neutralisieren.

Wenn man aufrichtig sein will, ist es für einen derart in Parteien und Faktionen gespaltenen Beruf, wobei jede Partei und jede Faktion in ihren therapeutischen Ideen so exklusiv ist — ist es für die Anhänger jener Schule ehrlich, die Homöopathie der Sektiererei zu beschuldigen? Wie Saulus von Tarsus schnauben sie mit Drohungen und Mord gegen die Schüler einer mißverstandenen Idee und dennoch sind sie fürwahr so engherzig, so sektiererisch, als sie glauben, daß es die Homöopathen sind.

Der Verfasser wünscht nicht, bitter oder unfreundlich zu werden. Er zählt gar viele unter seinen Freunden und gedenkt derselben im Gebet, die die andere Praxis befolgen. Aber wir glauben nicht, daß die verschiedenartigen praktischen Tätigkeiten der herrschenden Schule einen bemerkenswerten Grad von wissenschaftlicher Exaktheit aufweisen.

### Die Zuverlässigkeit des Aehnlichkeitsgesetzes.

Mit alle dem steht es anders in der Homöopathie. Für eine gegebene Symptomengruppe, es kommt nicht darauf an, wo der homöopathische Arzt vorgebildet worden ist, oder wo er seine Praxis ausübt, sei dies in Maine oder Californien, im Dominium von Canada oder auf den Britischen Inseln „von Grönlands Eisbergen bis nach Indiens Korallenstrand" — das gewählte Mittel wird das gleiche sein. Gerade so wie bei der Wahl von Gläsern für einen bestimmten Brechungsfehler wissenschaftliche Augenärzte von einem Ende der Welt bis zum anderen zu demselben Schluß hinsichtlich des Bedürfnisses des Patienten gelangen werden, gerade so werden in der homöopathischen Praxis bestimmte und positive Krankheitssymptome bei jedem Verordner das gleiche Mittel verlangen.

Der Grund für diesen ausgeprägten Unterschied zwischen den Schulen liegt, wie schon erwähnt, darin, daß der homöopathische Arzt überzeugt ist, daß bei Krankheit wie bei Gesundheit bestimmte Gesetze herrschen, wie solche auf jedem anderen Gebiet der physikalischen Welt auch

vorliegen, während der Arzt der herrschenden Schule dies leugnet, oder wenigstens leugnet er den Wert des sog. Similegesetzes. Es ist vielleicht nicht möglich, das Vernunftgemäße dieses Gesetzes zu erklären, aber der Homöopath ist nicht der einzige Wissenschaftler, der gezwungen ist, die Unkenntnis der seiner speziellen Theorie zugrundeliegenden Gesetze einzugestehen. Wo ist der Physiker, der das Gesetz der beschleunigten Bewegung oder das Gesetz der elektro-magnetischen Induktion oder das Gravitationsgesetz erklären kann? — Er kann das Gesetz durch Experimente, die es bestätigen, nachweisen, aber direkt durch die Sinne wahrnehmbar oder überzeugend erklären, **warum** oder **wie** dies zugeht, das kann er nicht.

Die Theologie hat dieselbe Schwierigkeit mit mancher ihrer Glaubenslehren und der Chemiker kann schwerlich Rechenschaft abgeben über einige der chemischen Affinitäten, die als wirkende Tatsachen wohlbekannt sind. So muß es dem Homöopathen ebenfalls entschuldigt werden, wenn er vielleicht nicht imstande ist, eine wissenschaftliche Rechenschaft für seine Simile-Theorie zu geben. Es ist der Schluß der homöopathischen Bekennerschaft, daß diese Theorie eine sinnreiche Hypothese abgibt, die in befriedigender Weise für manche medizinische Phänomene eine Begründung ermöglicht und in deren Ausdrücken, abgesehen von den angedeuteten rein chemischen Prozessen, man jede bestimmte Prozedur, die der ärztlichen Praxis bekannt ist, erklären kann. Ferner wird, um die Laienansicht vor einem Mißverständnis ihrer Stellung zu bewahren, von der homöopathischen Schule behauptet, daß jedes einzelne Heilmittel, von dem bekannt ist, daß es heilende Eigenschaften gegenüber einer Krankheit hat, in Uebereinstimmung mit der Theorie wirkt, die in dem Satze „Similia similibus curantur" sich ausdrückt, und nach ihr verordnet worden ist, selbst wenn es ohne Wissen geschah.

Die Anhänger der herrschenden Schule sind heutzutage therapeutische Skeptiker. Der Skeptizismus, ja man kann fast sagen Nihilismus der herrschenden Schule in Beziehung auf den Wert von Heilmitteln, zeigt sich in dem folgenden Ausspruch eines ihrer bedeutendsten Vertreter, nämlich Prof. H. C. Woods in der Vorrede zu seinen: „Treatise on Therapeutics" (Abhandlung über Therapie) „Die Erfahrung gilt für die Mutter der Weisheit."

In Wirklichkeit ist sie in der Medizin mehr ein blinder Führer von Blinden gewesen, und die Geschichte des medizinischen Fortschritts ist die Geschichte eines Mannes, der im Finstern tappt und anscheinend Edelsteine der Wahrheit findet, einen nach dem andern, aber nur um jeden von ihnen nach wenigen Minuten auf einen Haufen von vergessenem Tand zu werfen, der seinerzeit ebenso irrtümlicherweise für Wahrheit gegolten hatte. Wenn wir unseren Blick auf den ordentlichen ärztlichen Beruf von wenigen Jahrzehnten beschränken, was sehen wir dann? Die Erfahrung, die da lehrt: einem Menschen wegen Lungenentzündung kein Blut abzuzapfen, ist, so viel als ihn für ein vorher verschlossenes Grab bestimmen, und weiter die Erfahrung, die da lehrt: das Blut eines an Lungenentzündung erkrankten Menschen abzuzapfen, ist so viel als ihn für ein Grab bestimmen, das von Natur sich nicht wieder öffnet. Wenn man auf die Umwälzungen der Vergangenheit zurücksieht, wenn man dann auf das therapeutische Babel der Gegenwart merkt, ist es da noch ein Wunder, daß es Leute gibt, die zum Nihilismus ihre Zuflucht nehmen und gleich Lotosessern träumen, daß alles in gleicher Weise Torheit sei, daß Schlaf und Ruhe und Stille die einzigen menschlichen Genüsse sind? Jedoch, obschon sie zugeben, selbst Skeptiker zu sein, zeugen sie für vier sichere Mittel: für Mercurius bei spezifischen Krankheiten, für Chinin bei Malaria, für Natrum salicylicum bei Rheumatismus und für Eisen bei Blutarmut. Die Radikalsten in der herrschenden Schule würden, obwohl sie die Homöopathizität dieser Mittel leugnen, doch zugeben, daß die Giftwirkung eines jeden von ihnen in auffallender Weise der Krankheit gleicht, die sie zu heilen vermögen. Wenn es Zeit und Raum erlauben würden, würde der Verfasser wenigstens einige Beispiele von bemerkenswerten wissenschaftlichen Tatsachen anführen, welche feststehen und offensichtlich das Daseinsrecht des Similegesetzes beweisen, doch ist zur Genüge dargetan worden, um nachzuweisen, daß das ganze homöopathische Verfahren sowie das der herrschenden Schule, soweit es durch die Schule anerkannt wird von positivem therapeutischen Wert zu sein, sich in Uebereinstimmung mit dem Aehnlichkeitsgesetz befindet und in diesem ihre Erklärung findet.

Es soll jedoch deshalb nicht behauptet werden, daß, wenn wir hier die Materie verlassen, diese als bewiesen gelten soll; wir fordern nur, daß wir, bis kommende Geschlechter eine bessere Hypothese auffinden, das Recht haben, das Similegesetz als das **Heilungsgesetz** in Anspruch zu nehmen.

### Der Wert des Aehnlichkeitsgesetzes.

Wer die große Mannigfaltigkeit von Symptomen beobachtet hat, wie sie in den verschiedenen Formen von typhösem Fieber, oder einer anderen Krankheit anzutreffen sind, wird sofort den Wert eines Systems zu schätzen wissen, das bestrebt ist, ein Mittel **auszuwählen**, das dem vorliegenden besonderen Falle entspricht und es von allen anderen Mitteln, die bei anderen Typen derselben Krankheit nützlich sind, zu unterscheiden. Es ist nicht genug eine Krankheit nur nach ihrem Namen zu behandeln, wie es das Verfahren der herrschenden Schule ist, oder für eine Krankheit auf Grund derjenigen eigentümlichen Erscheinungen, welche allen Fällen der gleichen Krankheit gemeinsam sind, seine Verordnungen zu treffen. Das Mittel muß vielmehr so ausgewählt werden, daß es genau für die besonderen Symptome paßt, welche von dem speziellen Patienten aufgewiesen werden (d. h. jeder Patient muß individuell behandelt werden. D. Red.). Wenn das Mittel so ausgewählt ist, so eignet es sich für die Krankheit so sicher, wie der Flügel des Vogels für die Luft paßt. Keine andere Verordnungsmethode kann kaum weniger in Mißgriffe verfallen als wie sie auftreten würden, wenn in einem Schuhladen jedem Soldaten, der als Käufer kommt, eine Nummer 8 verkauft werden sollte, oder eine Nummer 9 an jeden Bauern und eine Nummer 10 an jeden Hufschmied. Die Homöopathie verfährt exakt in ihren Methoden und verwendet keine Konfektionsstücke, um ohne Rücksicht auf Form, Größe und Statur ihre Anhänger zu bedienen. Jeder Anzug wird auf

Bestellung gemacht und wird nur nach genauer Erwägung vieler Muster hergestellt.

### Die Zunahme der Krankheiten.

Ich will, um mich des Ausdruckes eines alten Freundes zu bedienen, nicht meine ganze Zeit auf die Beschuldigung eines Standes verwenden, von dem ich, wenigstens legalerweise ein berechtigtes Mitglied bin. Der zu ziehende Schluß ist, zum Teil, daß die Aerzte Menschen gewesen sind, und daß, wie liberal auch die Vorbildung gewesen, die sie erhalten haben, anzunehmen ist, daß ihr geistiger Horizont weder regelrecht (gestaltet) noch umfassend war. Allerdings hat sich, so fährt der genannte Freund fort, die Weitherzigkeit der alten Schule oft genug gezeigt. Vor einigen Jahren hielt die amerikanisch-medizinische Assoziation in der Stadt St. Paul ihre Zusammenkunft. Auf derselben proklamierte ihr gelehrter Präsident, Dr. Charles A. L. Reed, eine neue medizinische Schule: eine ohne Dogma, ohne grobe Medikation, ohne absurde Verdünnungen, ohne lächerlichen Antimineralismus, mit verfeinerter Pharmazie und einer rationelleren Therapie; eine Wissenschaft, in die sich alle eintauchen können, eine Schule menschlichen Vorrechts, keine Verkündung einer Vollkommenheit, die Anerkennung einer fortschreitenden Enthüllung der Wahrheit und „die Beglückwünschung dessen, der denkt, wenn auch sein Denken ein Irrtum ist." Dr. Reed wünscht also, wie man sieht, in einer medizinischen Demokratie zu leben. Andere Standesgenossen haben ähnlichen Ansichten Ausdruck gegeben, jedoch vielleicht mit weniger Freisinnigkeit. Ihre Richtung strebt ganz weg von Medizin als einem therapeutischen System zugunsten der Verzichtleistung auf Mittel und hin zur vorbeugenden Medizin. „Nicht einer unterdrückt das heiße Begehren nach einer vollen Entwickelung der neuen Wissenschaft, der präventiven Medizin oder die Hoffnung, daß die Zeit kommen werde, wo die Ursachen der Krankheiten ausgerottet sind. Wenn von Tuberkulose, Malaria, Gelbfieber, Cholera, Pest, Typhus und Typhoid, von Pocken, der Diphtherie und all den anderen infektiösen und ansteckenden Krankheiten, zusammen mit den Arzneivergiftungen ähnlich wie vom Lebenswesen nur noch die geschichtliche Tatsache bekannt ist, daß sie einmal unter den Menschen gehaust haben, dann ist das tausendjährige Reich für die Medizin gekommen und der Arzt, wie er früher existiert hat und wie er auch jetzt noch existiert, wird verschwunden sein. Bis dieses der Fall ist, haben sich die Tätigkeiten des gewöhnlichen medizinischen Praktikers mit den konkreten, tatsächlich vorliegenden Folgen von Infektion und anderen krankhaften Veränderungen zu befassen. „Eine traurige Tatsache wird vom Vorsteher der vereinigten jüdischen Krankenhäuser, Fränkel in New York, mitgeteilt. Aus den Censusberichten weist er nach, daß die Sterblichkeitsziffer pro 100000 sich während der letzten 10 Jahre hinsichtlich der gewöhnlichsten Krankheiten vermehrt hat. Nur in drei Krankheiten aus einem Verzeichnis von 14 fand eine Abnahme statt, nämlich in dem Brechdurchfall der Kinder, in der Diphtherie und in der Schwindsucht. Die Abnahme der Diphtherie wollen die Aerzte gewiß der Anwendung von Antitoxin (Heilserum) zuschreiben. Hätte Fränkel die Statistik der Britischen Inseln für denselben Zeitraum durchgegangen, so würde er bei Diphtherie eher eine Zunahme als eine Abnahme gefunden haben. Die Abnahme der Schwindsucht ist wahrscheinlich durch die sanitären Vorsichtsmaßregeln zu erklären, aber Tuberkulose ist nicht die einzige Lungenkrankheit. Die Sterblichkeitsziffer bei Lungenentzündung ist ungefähr die gleiche wie bei der Lungenschwindsucht. An einigen Orten hat Lungenentzündung Schwindsucht als Todesursache im Gefolge. Der Prozentsatz der Abnahme von Schwindsucht innerhalb des angegebenen Zeitraums betrug etwa 12; der Prozentsatz der Zunahme der Lungenentzündung innerhalb derselben Zeit betrug jedoch 11. Die Abnahme der einen Lungenkrankheit wird durch die Zunahme der anderen ausgeglichen. „Die sanitäre Wissenschaft hat viele seuchenhafte Krankheiten von unseren Küsten ferngehalten und hat, wie es scheint, einige andere, die einst furchtbar waren, nahezu vollständig eingeschränkt. Es kann jedoch nicht mit Bestimmtheit behauptet werden, daß alle die Veränderungen im Charakter der Krankheiten, die Ebben und Fluten im Auftreten derselben durch menschliche Bemühungen erreicht bezw. beeinflußt werden. Lange Zeitperioden sind verflossen, während deren gewisse Krankheiten gänzlich unterdrückt erschienen, beinahe, so könnte man glauben, natürlicherweise, unter Umständen, die wir nicht kennen. Dieselben Krankheiten brachen von neuem mit voller Heftigkeit wieder aus und verbreiteten sich über weite Teile der Welt.

„Trotz aller Bemühungen, die Wasserzufuhr rein zu halten, kamen im Jahre 1910 8405 Todesfälle an Typhus unter 100000 Menschen vor gegen 8210 im Jahre 1900, was eine Zunahme von 189 pro 100000 bedeutet. Es ist wahrscheinlich, daß Typhus in den letzten zwei Jahren im größeren Umfang geherrscht hat, als zurzeit, wo die in den letzten Censusberichten verarbeiteten Statistiken gesammelt wurden. Während der erwähnten statistischen Periode fand eine Zunahme der Magenerkrankungen von 838 pro 100000 statt. Die Zunahme an Krebs ist beunruhigend, da er von 2208 pro 100000 auf 2889 gestiegen ist, eine Zunahme von 63%. Krankheiten des Blutkreislaufs, worunter organische Fehler des Herzens, der Arterien und Venen zu verstehen sind, führen sowohl bei uns (in Amerika) wie in England immer häufiger zum Tode. Im Jahre 1910 traten an Herzkrankheiten 1347 Todesfälle mehr ein als 1900.

An Angina pectoris gab es 1910 noch einmal so viele wie 10 Jahre zuvor. Die Zahl der Todesfälle an Diabetes verdoppelte sich ebenfalls. Die Bright'sche Nierenentzündung und andere Krankheiten der Ausscheidungsorgane nahmen jährlich um einen großen Prozentsatz zu. Unglücksfälle und Selbstmorde, die natürlich keine Krankheiten im gewöhnlichen Sinne sind, vermehren sich ganz unverhältnismäßig zur Bevölkerungszahl. Konvulsionen, welche größtenteils eine Erscheinung sind, die im Kindesalter auftritt, scheinen abzunehmen, doch haben sich andere Störungen des Nervensystems als Todesursache um 10 Prozent vermehrt. Diese statistischen Aufstellungen können von den jungen Aerzten zur Ermutigung aufgenommen werden, denn sie scheinen ihnen noch eine ziemlich lange Zeit ein einträgliches Geschäft zu garantieren. Ein Freund von mir, ein Arzt, sagt, Ich gehe mit einer Keule umher und laure auf hinter irgendeiner

Ecke. Wenn hygienische Verbesserungen, die Serumtherapie, Elektrizität, Bäder, diätetische Vorschriften und andere Experimente nicht vermocht haben, alles das zu erfüllen, was ihre verschiedenen Vertreter von ihnen versprochen haben, indem sie alles diesen Dingen innewohnende Gute ausnützten, verlohnt es sich da nicht, sich wieder der inneren Arzneiverabreichung zuzuwenden, als einem Mittel und Weg einen Teil von dem zu heilen, was nicht durch Prophylaxis verhütet werden kann?

Von allen Zweigen der Medizin ist die Therapie am meisten vernachlässigt worden. Wie bereits gesagt, ist sie von sehr vielen aufgegeben worden, wenn man ihren Aeußerungen Glauben schenken darf. Der Natur der Sache nach muß sich also das Publikum der Homöopathie zuwenden, weil diese den Glauben an die Therapie verkörpert und darstellt. Sie ist in der Tat die therapeutische Spezialität. Der Laie aber, der sich zum erstenmale mit der Homöopathie befaßt, hat ein Recht zu fragen, ob sie in der Praxis einen Erfolg bedeutet oder nicht. Die Homöopathie muß über bloßes Theoretisieren hinaus beweisen, daß ihr System mindestens jedem anderen, was den Prozentsatz der Heilungen, die Kürze der Krankheitsdauer und die Geringheit der Sterblichkeitsziffer anlangt, gleichkommt. Es liegt keine Nötigung vor, mehr nachzuweisen, doch ist es sehr vorteilhaft für sie, nicht nur ihre Gleichwertigkeit gegenüber anderen Systemen, sondern auch, wo möglich, ihre Ueberlegenheit darzutun. Wenn ihre Erfolge denen, die ein anderes System aufweist, gleich sind, so kann man ihr vorwerfen, daß sie die Methode der betreffenden Schule angenommen hat; sind sie aber überlegen, so ist entweder ihr Verfahren tatsächlich ein anderes, oder der Homöopath weiß einen Weg, auf dem er die Methoden der anderen Schule mit größerem Erfolg anzuwenden versteht. In beiden Fällen wird sich das Publikum dazu verstehen, dem homöopathischen Arzt den Vorzug zu geben. (Schluß folgt.)

## Eine Bestimmungsmensur nebst den Glossen eines Homöopathen.

Am 15. Februar fand vor dem Schwurgericht in Kiel eine Verhandlung statt gegen einen Studenten der Medizin wegen Tötung im Zweikampf. Es handelte sich um eine im Juli v. Js. ausgefochtene Bestimmungsmensur von 10 Minuten Dauer, bei welcher ausgepaukt worden war, so daß also die Verletzungen nicht besonders schwere sein konnten. Der Verstorbene hat sich in der ersten Zeit nach der Mensur sehr wohl gefühlt und noch an demselben Tage eine Geburtstagsfeier und später die Einweihung des Verbindungshauses von Anfang bis zu Ende mitgemacht. Am 8. und 9. August hat er dann im Hafen bei Friedrichsort gebadet und gleich darauf ist eine erhebliche Verschlimmerung seines Zustandes eingetreten. Es haben sich Fiebererscheinungen eingestellt und der Paukarzt veranlaßte die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus. Die Sektion ergab als Todesursache die Verletzungen bei der Mensur. Der Verletzte habe die nötige Vorsicht außer Acht gelassen und dadurch selber die Verunreinigung der Wunde herbeigeführt. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Tötung im Zweikampf, bejahten aber die Frage des Zweikampfes und der Gegner ward zu drei Monaten Festung verurteilt.

Hierzu möchte ich mir einige Bemerkungen erlauben. Das zweimalige kalte Bad im Hafen war gewiß eine große Unvorsichtigkeit, aber es würde vielleicht nicht die schweren Folgen gehabt haben, wenn nicht die Feier des Geburtstages und der Einweihung, wobei sich der Betreffende als vollkommen Gesunder benommen, also gewiß Alkohol zu sich genommen hat, vorangegangen wären. Dann besitzt die Homöopathie drei sehr wertvolle Mittel, welche die Indikation haben: Verschlimmerung nach kalt Baden in der See (Arsen., Rhus tox., Sepia). Es ist mir nicht bekannt, ob der Verstorbene eines dieser Mittel bekommen hat oder nicht; ich bezweifle es jedoch, und möchte angesichts dieses traurigen Falles den Leser darauf hingewiesen haben.

Kiel. Dr. Mau.

## Kältemittel.

Von Dr. med. Duprat-Genf. Uebersetzt aus Le Propagateur 1911, Nr. 1 von —ff.

(Schluß.)

**Kälte bei ausgesprochenem Feuchtigkeitszustand der Atmosphäre, Nebel und Regen.** Als Hauptmittel, welche diesem Zustande entsprechen, will ich betrachten: Dulcamara, Rhus toxicod., Mercurius, Natrum sulf., Calcarea carb., Calcarea phosph., Nux moschata, Rhodod., Pulsatilla.

Dulcamara: In ihm finden wir die wichtigste Einheit der Gruppe, das erste Mittel, an das der homöopathische Arzt zunächst denkt bei Störungen, die dadurch entstanden sind, daß man sich der Feuchtigkeit ausgesetzt hat. Es ist das oft angezeigte Mittel bei Leuten, die in nebligen Gegenden, in tiefen und feuchten Tälern wohnen, bei Arbeitern, die in Eiskellern arbeiten. Nach den schönen Herbsttagen bringen die kalten und feuchten Nächte die Krankheiten, welche oft Dulcamara erfordern.

Unterdrückung des Schweißes durch Kälte; der Umstand, daß man auf einem kalten und feuchten Platz sitzen blieb, verursachen die Krankheiten von Dulcamara. Bei katarrhalischen Entzündungen der Schleimhäute besteht oft als Begleiterscheinung große Trockenheit der Haut. Empfindung von Quetschung, von Stecknadeln im ganzen Körper.

Nase: Trockener Schnupfen, gebessert während Bewegung, verschlimmert während Ruhe, erneuert, wenn man sich im geringsten der Kälte aussetzt. Schnupfen, verschlimmert in frischer, kalter Luft, gebessert in warmem Zimmer (im Gegensatz zu Cepa, Nux vomica., Pulsatilla).

Nach Dr. Kent, passend bei zwei Arten von Schnupfen: 1. sehr starker Fließschnupfen mit reichlicher, dicker, gelblicher Absonderung; 2. trockener Schnupfen, Kopfweh verursachend, später fließend mit Besserung des Kopfwehs.

Kehlkopf und Bronchien: Trockener, heiserer, rauher oder auch lockerer Husten mit feuchten Rasselgeräuschen und reichlichem Schleimauswurf mit Verminderung des Gehörs. Husten verschlimmert im Liegen, in

warmem Zimmer und durch tiefes Einatmen, gebessert in freier Luft (bei Schnupfen das Gegenteil).

**Asthma:** Katarrhalisches Asthma; feuchte Rasselgeräusche in der Brust; Schleimanhäufung in der Brust; mit reichlicher, manchmal schwieriger Absonderung, was das Erstickungsgefühl vermehrt; Lungenödem.

**Eingeweide:** Wenn man sich feuchter Kälte ausgesetzt hat, entsteht häufig katarrhalische Diarrhöe: schleimige, wässerige, gelbgrüne, wechselnde Stühle: weiß, gelb oder grün, profus am Morgen. Die Entzündung kann bis zur Ruhr sich steigern: schleimige, blutige Stühle, begleitender Speichelfluß.

**Rheumatismus:** Die rheumatischen Beschwerden treten sehr häufig auf, wenn man sich feuchter Luft oder Nässe ausgesetzt hat, oder nach Schweißunterdrückung durch Kälte; Dulcamara besitzt zahlreiche rheumatische Symptome: Zerschlagenheitsschmerzen, verschlimmert, wenn man in ein und derselben Stellung verharrt, gebessert, wenn man sich umherbewegt (Rhus toxicodendron); verschlimmert nachts. Gelenkrheumatismus mit Geschwulst, Röte, Empfindlichkeit beim Berühren. Schiefhals, Hexenschuß mit reißenden Schmerzen, die sich in die Schenkel erstrecken während der Ruhe; stechende Schmerzen, wenn man sich von der Stelle bewegt, gemildert durch Druck. Ich betone den charakteristischen Wechsel der rheumatischen Beschwerden mit Durchfall.

**Rhus toxicodendron:** Rhus tox. rivalisiert mit Dulcamara in seiner Wählbarkeit bei krankhaften Störungen, die sich unter dem Einfluß von feuchter Kälte (Nässe und Kälte) entwickeln. Es ist das zu wählende Mittel, wenn der Kranke sich durchnäßt hat, nasse Kleider anbehalten hat, wenn die Symptome nach einem kalten Bad aufgetreten sind, nach Unterdrückung der Hautausdünstung durch feuchte Kälte. Ein sehr gutes Mittel auch bei den häufig regnerischen Uebergangszeiten. Die pathologischen Erscheinungen, die speziell dem Wirkungsgebiet von Rhus angehören, sind hauptsächlich Erscheinungen des Rheumatismus im eigentlichen Sinne, obschon die Schleimhäute vollständig durch dieses Mittel beeinflußt werden.

Ich erwähne ganz zunächst die großen charakteristischen Zeichen von Rhus tox.: Verschlimmerung durch Ruhe, Unbeweglichkeit, am Anfange oder nach Wiederbeginn der Bewegung, nachts. Besserung durch fortgesetzte Bewegung, am Tage, durch Wärme. Unruhe: Der Kranke wechselt beständig seine Lage. Diese großen Charakteristika finden sich wieder bei allen besonderen Kundgebungen des Mittels und werden zum sichersten und häufigsten Kriterium seiner Wahl.

**Grippe:** Rhus ist sehr häufig bei Grippe angezeigt. Es entspricht dem allgemeinen Schmerzhaftigkeitsgefühl, den rheumatischen Erscheinungen, die bei Grippe so häufig sind, dem Fieber mit Unruhe, dem Bedürfnis von Wärme; dem Schnupfen: mit krankhaftem Niesen, Ausfluß von dickem, gelblichem Schleim; der Halsentzündung: mit Geschwulst des Halses und der Nackendrüsen; dem Husten: trocken, störend, verursacht durch Kitzeln in den Bronchien, wenn man sich auch nur etwas entblößt, selbst eine Hand nur, verschlimmert am Abend und nachts vor Mitternacht; Gefühl von Verstopfung der Luftwege.

Diese verschiedenen Symptome können augenscheinlich abgesondert vom grippösen Zustande vorkommen, ohne aufzuhören, die wohltätige Einwirkung von Rhus tox. zu erfordern.

Von Seiten des Kehlkopfes können wir eine seltsame Erscheinung bestätigen, die nur die originelle Bestätigung des Genius des Mittels ist: Heiserkeit, wenn man zu singen oder zu sprechen anfängt, die aber verschwindet bei fortgesetztem Singen oder Sprechen.

**Rheumatismus.** — Rhus tox. ist hier ein fürstliches Mittel und seine Anzeige entspringt der Feststellung der weiter oben angeführten großen charakteristischen Merkmale: Verschlimmerung durch Ruhe und des Nachts, Besserung durch (fortgesetzte) Bewegung. Der Rheumatismus kann die Gelenke und Muskeln befallen, aber spezieller die fibrösen Teile des Bewegungsapparates: die Bänder und Sehnen. Die Schmerzen sind wühlend, begleitet von Steifheit, Taubheit, Lähmigkeit und Ameisenkriechen. Der Rheumatismus ist ebenso oft die Folge einer übertriebenen Muskelanstrengung, heftiger Bewegungen, eines funktionellen Exzesses der Gelenke: von Verrenkungen und Verstauchungen.

**Eingeweide:** Ruhrartige Erscheinungen, charakterisiert durch Krämpfe und nächtliches Kollern, was den Patienten viel Unruhe macht; Stühle drei- oder viermal des Nachts, hauptsächlich von 2 bis 5 Uhr. Trockene Zunge, mit roten Rändern und Röte der Spitze in Form eines Dreiecks.

**Mercurius.** Der Merkur-Patient ist sehr empfindlich gegen kalte und feuchte Luft, aber hauptsächlich erkennt man ihn an seiner Unfähigkeit den Temperaturwechseln sich anzupassen. Er leidet unter der Hitze ebenso wie unter der Kälte. Und von diesem Gesichtspunkte aus fallen die krankhaften Zustände, welche aus Uebergängen von einem warmen Orte in einen kalten, aus einem Moment von Hitze in ein Kältemoment und umgekehrt herkommen, noch mehr in das Gebiet von Mercurius, als in das von Dulcamara.

Ich will nicht auf alle Details seiner Einwirkung auf die Organe eingehen, es soll mir genügen hier die Besonderheiten und allgemeinen Begleiterscheinungen hervorzuheben, an denen man, abgesehen von jener Empfindlichkeit gegen die Temperaturwechsel (ähnlich wie an der Quecksilbersäule des Thermometers) den Merkur-Patienten erkennt.

Verschlimmerung des Nachts im warmen Bett, beim Liegen auf der rechten Seite. Begleiterscheinungen: reichliche, klebrige Schweiße ohne Erleichterung; Erscheinungen von Seiten der Galle, vermehrte Speichelabsonderung (und aller Absonderungen) mit stinkendem Atem, dicker, schlaffer, feuchter Zunge, welche den Eindruck der Zähne aufweist. Schmerzen oft von durchschießendem, stechendem Charakter. Diese allgemeinen Merkmale beherrschen die Anzeigen von Mercurius.

**Natrum sulfuricum** entspricht in hohem Grade der Verschlimmerung durch feuchte Luft im allgemeinen, durch nasse Kälte im besonderen; den Krankheiten, die man in feuchter Wohnung sich zugezogen hat.

Unter den wichtigsten Gesundheitsstörungen, die diesen Ursachen entsprechen, will ich hauptsächlich anführen:

**Katarrhalische Bronchitis:** Der Husten ist besonders feucht, begleitet von starker **Schmerzhaftigkeit der Brustwände**, so daß der Kranke nicht husten kann, ohne mit beiden Händen seine Brust zu stützen. Reichlicher, schleimiger Auswurf; dicker, zäher, **grüngelber** Auswurf wie alle Absonderungen von **Natrum sulfuricum**.

**Katarrhalisches Asthma**, besonders bei Kindern, bei jeder Manifestation von feuchtem Wetter. Beklemmung und Drang zu tiefen Einatmungen, wenn die Atmosphäre feucht und neblig ist. **Katarrhalischer Durchfall** mit charakteristischer **Verschlimmerung am Morgen, sobald der Kranke aufsteht, plötzlich**, unwiderstehlich, **herausssprudelnd**, mit viel Blähungen, **gelbgrünlich**. Das sind die am meisten charakteristischen und häufigsten Störungen, welche Natrum sulf. heilen wird, wenn man sich der Kälte ausgesetzt hat.

**Calcarea carbonica.** Wir haben hier eines der großen Mittel unserer homöopathischen Arzneimittellehre, das hauptsächlich bei chronischen konstitutionellen Erkrankungen angewandt wird (Lymphatismus, Skrofulose, Fettleibigkeit usw.). Und die Beobachtung beweist uns, daß die chronischen Störungen, welche seiner Macht unterworfen sind, sich unter dem Einflusse **feuchter Kälte** verschlimmern.

Der Calcarea carbonica-Patient ist **selbst kalt**, er ist **feucht**. Man erkennt ihn rasch an seinem äußeren Wesen, man kann sich von seiner Identität überzeugen, wenn man seine Hand faßt, die **weich, kalt und feucht** ist; er gibt seine Frostigkeit zu und noch besser, den Eindruck, den er bei Berührung mit Kaltem empfängt; seine Kleider kommen ihm feucht vor. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die hydrogenoide Konstitution (um einen Ausdruck von Grauvogl zu gebrauchen) durch feuchte Kälte krank gemacht wird. Calcarea carb. bleibt eines der Hauptmittel bei **Leichterkältlichkeit**. Um mich nur bei akuten Zuständen aufzuhalten, die viel seltener in der Wirkungsphäre von Calcarea carb. vorkommen, will ich nichts anführen als **Schnupfen**; schmerzlose **Heiserkeit, verschlimmert am Morgen.**

**Katarrhalische Luftröhrenentzündung**, besonders bei Kindern mit viel **Rasselgeräuschen in der Brust**, als ob alle Luftröhren voll Schleim wären. **Lumbago oder Hexenschuß**, wo Calcarea carb. gut auf **Rhus tox.** folgt, wenn dieses zur Heilung nicht ausreichte. In Wirklichkeit stecken die großen **charakteristischen** Anzeigen von **Calcarea carb.** vielmehr in den konstitutionellen Symptomen als in örtlichen und organischen Manifestationen.

**Calcarea phosphorica.** Bei diesem Mittel verhält es sich ebenso; es kann mehr nach dem allgemeinen Zustand des Kranken gewählt werden als nach besonderen Symptomen. Es ist verwandt mit Calcarea carbonica, aber paßt besser als dies letztere für **magere, abgezehrte** (Calcarea carb. gewöhnlich für fette Personen, für aufgeschwemmte und weiche Gewebe). Calcarea phosph. wirkt besser auf einen erschlafften Darm, während Calcarea carbonica bei mehr habitueller Verstopfung wirkt.

Alle beide entsprechen der schlechten Verarbeitung (Assimilierung) der Kalksalze, der Rachitis, den Zahnungsstörungen, der Skrofulose. Vom speziellen Gesichtspunkt aus, der uns beschäftigt, ist **Calcarea phosph.** angezeigt, besonders bei rheumatischen und rheumatismusähnlichen Zuständen, die bei naßkaltem Wetter und spezieller, **wenn es schneit** auftreten. Unter anderem: Schmerzen längs den Nähten der **Schädelknochen**, der Knochenverwachsungen, wenn die Atmosphäre kalt und feucht wird. Die Schmerzen sind begleitet von **Erstarrung**, von **Gänsehautempfindung** (crawling).

**Nux moschata** entspricht wie die beiden vorausgehenden Mittel der Verschlimmerung durch nasse Kälte; es ist verwandt mit Rhododendron wegen seiner Empfindlichkeit **gegen Wind** und mit **Rhus tox.** wegen seiner Verschlimmerung **bei der Berührung mit Wasser, wenn man durchnäßt worden ist.** Und unter dem Einflusse dieser Ursachen können wir beobachten, sei es Husten (nach einem zu langen Bade), sei es **Heiserkeit**, sobald man bei windigem Wetter ausgeht, sei es **Durchfall nach kalten Getränken** oder wohl auch im Herbste manchmal in epidemischer Form auftretend, sei es **Rheumatismus**, der spezieller auftreten kann, wenn man durchnäßte Füße hat wie bei **Pulsatilla**.

Es ist gut, zwei große charakteristische Symptome anzugeben, welche häufig zugegen sind, wenn **Nux moschata** angezeigt ist und die seinen Nutzen nachdrucksvoll bestätigen: 1. **Schläfrigkeit, Schlafsucht**; 2. **große Mundtrockenheit**, so daß die Zunge am Gaumen klebt.

**Rhododendron.** Von seinen Kollegen unterscheidet sich Rhododendron durch seine ganz spezielle Beziehung zu den Störungen, welche bei **Annäherung eines Sturmes** durch die elektrischen Veränderungen in der Atmosphäre entstehen und auch wie Nux moschata und noch stärker als dieses durch seine Empfindlichkeit gegen Wind, hauptsächlich gegen Südwest-Wind. Es entspricht besonders in solchen Fällen **rheumatischen** Schmerzen: ziehende, reißende Schmerzen, die durch **Ruhe verschlimmert werden** (wie bei Rhus tox). Es ist auch ein ausgezeichnetes Mittel gegen rheumatische Zahnschmerzen, welche unter den von mir oben geschilderten Bedingungen auftreten, hauptsächlich wenn windiges Wetter herrscht.

**Pulsatilla.** Dieses höchst wichtige, so häufig und mit Vorteil angewandte Mittel bei katarrhalischen Entzündungen der Schleimhäute, kommt unter den **Kältemitteln** zuletzt an die Reihe. In Wirklichkeit ist bei diesem jener ursächliche Einfluß weniger wichtig, als bei den Mitteln, die wir soeben betrachtet haben. Die Erscheinungen, welche in der Wirkungssphäre dieses Mittels liegen, werden entweder **verursacht** oder **verschlimmert durch kaltes und feuchtes Wetter**, durch **Aufenthalt an feuchten Orten**, wenn man naß wird, besonders wenn man **durchnäßte Füße** hat. Dieser letztere Umstand ist ein ganz spezieller Hinweis auf **Pulsatilla**.

**Ohren:** Taubheit, erhöht durch Feuchtigkeit.

**Verdauungskanal:** Darmschmerzen, Koliken mit Druck wie von einem Stein, begleitet von **Frostschaudern**; **Durchfall**, hauptsächlich nachts; die Stühle sind **sehr wechselnd, verschlimmert durch eiskalte Getränke.**

Geschlechts- und Harnorgane: Unterdrückung der Regeln nach Durchnässung der Füße; Gebärmutterentzündung, Eierstocksentzündung. Blasenentzündung und -Katarrh. — Häufiger Harndrang, vermehrt während man liegt, mit Ziehen im Bauch; Druck und Zusammenschnürung über der Blase, lanzinierender, brennender Schmerz am Blasenhals, schwierige Harnentleerung, sogar Verhaltung des Urins nach Durchnässung, nächtliche Unaufhaltsamkeit des Urins. Rheumatismus. Die rheumatischen Schmerzen von Pulsatilla werden charakterisiert durch ihre Veränderlichkeit, sie wandern sehr schnell von einer Stelle zur andern; sie werden von Frösteln begleitet und oft verschlimmert durch Wärme und gebessert durch langsames Gehen.

Diese elementare Studie der Kältemittel umfaßt nur die wichtigsten medikamentösen Agentien. Trotz dieser Einschränkung wird sie für ein allopathisches geistiges Fassungsvermögen sehr und zu sehr unbegreiflich erscheinen können. Unsere Kollegen von der alten Schule würden aber sehr in Verlegenheit kommen, wenn man von ihnen verlangen wollte, im Hinblick auf meine bescheidene Arbeit eine Darlegung ihrer Kältemittel zu geben. Höchstens würden sie auf ihren ersten Irrweg entweichen, indem sie voll Wichtigkeit ein warmes Bad oder einen edlen Grog vorschlagen und dann, zu einer mehr lehrhaften und eindrucksvolleren Terminologie sich aufschwingend, würden sie vielleicht von einer „schweißtreibenden Behandlung" sprechen! Aber was sind diese nichtssagenden und willkürlichen Gemeinplätze neben den genauen, eingehenden und besonderen Anzeigen für jeden Einzelfall in unserer homöopathischen Arzneimittellehre??

---

## Natrum carbonicum ein Mittel bei Asthma.

Im verflossenen Sommer richtete ein Dekan an mich die Anfrage, ob ich nicht dem kranken geistlichen Herrn N. N., der an Lungenemphysem leidet, mit einem homöopathischen Mittel helfen könnte, die ärztliche Diagnose und Prognose lauten ziemlich ungünstig, es sei schade um den wackeren Mann. Meine Antwort lautete, daß ich im vornherein nichts Bestimmtes versprechen kann, bevor ich nicht eine genaue Schilderung des krankhaften Zustandes des Patienten erhalte. Nach wenigen Tagen erhielt ich von letzterem selbst ein eigenhändiges Schreiben, worin er mir bekannt gibt, daß er 40 Jahre alt und in der Seelsorge tätig ist, viele Religionsstunden und öffentliche Vorträge von der Kanzel hält; es scheint ihm, daß er seine Lunge zu sehr angestrengt habe, beim Atmen, schreibt er, pfeift es aus der Lunge, bei Nebel und regnerischem Wetter verschlimmert sich seine Kurzatmigkeit, namentlich auch beim Liegen in der Nacht, bei jeder geringen Anhöhe. Außerdem leide er an habitueller Stuhlverstopfung, weshalb er gezwungen ist, häufig Laxantien zu nehmen; er vertrage keine Mehlspeisen, leide auch an Aufstoßen, Magenwinden. Frühmorgens muß er oft wohl 50 Mal niesen, worauf eine Erleichterung eintritt; er habe bereits in Wien ärztliche Hilfe gesucht, wo man ihm sagte, er müsse „ausspannen", denn er habe ein Lungenemphysem, er müsse das viele und laute Sprechen, aber auch das viele Rauchen aufgeben. Es fragt sich nun, ob es ein homöopathisches Mittel gibt, das imstande ist, diesem weit fortgeschrittenen Uebel Einhalt zu tun. Schließlich bemerkt der Patient noch in seinem Briefe, daß, wenn er einen nächtlichen Anfall von Atemnot im Bette bekommt, es besser wird und jede Beklemmung aufhört, sobald er in Schweiß kommt. Dieses Symptom führte mich nach einigem Suchen in der homöopathischen Arzneimittellehre auf Natrum carbonicum. Da der Patient auch an habitueller Stuhlverstopfung leidet, schickte ich ihm nebst diesem Mittel in 6. Potenz noch Natrum muriat. 6. D. Potenz, beides täglich zweimal abwechselnd. Am 31. August schrieb er mir von seiner Station: Tausend Dank für Ihr wunderbares Mittel, ich fühle mich um 90 Prozent besser, ich habe noch Schnupfen infolge einer Verkühlung, aber die Atembeschwerden sind weg." C. Assem, Prior.

---

## Typhus und Homöopathie.

Es war im Mai verflossenen Jahres, als eine Bauersfrau aus einer benachbarten Ortschaft bei mir vorsprach und die Bitte vorbrachte, ihr ein Mittel gegen den Typhus zu verabreichen. Ich entgegnete, daß ich ihr damit nicht dienen könne, sie solle sich an einen Arzt wenden. Darauf erzählte sie, daß ihr vor einem Jahre schon eine erwachsene Tochter am Typhus gestorben sei, darum habe sie kein Vertrauen zu den ärztlichen Mitteln, gleichwohl ließ sie doch den Arzt rufen, als jetzt ihre zweite Tochter erkrankte, diese aber will nichts wissen von ihm. Sie ist 20 Jahre alt und läßt mich bitten, sie nicht zu verlassen. Auf meine Einwendung, daß ich sie nicht besuchen und überhaupt so gefährliche Kranke nicht ärztlich behandeln kann, erwiderte die Frau, daß sie aus sicherem Munde erfahren habe, es seien schon einige Typhuskranke durch meine homöopathischen Mittel wieder hergestellt worden, obwohl ich die Kranken nicht selbst besucht habe, sie wolle schon dafür sorgen, daß niemand von der Sache erfahre; ich möge ihre Bitte nicht abschlagen und ihre Tochter retten. Kurz, sie ließ sich nicht abweisen und erzählte mir den ganzen Hergang, daß ihre Tochter zuerst wohl eine Woche lang heftige Kopfschmerzen hatte, und als sie dann den Arzt berief, derselbe sogleich erklärte, die Patientin habe den Typhus; tatsächlich liegt sie fast immer im leichten Delirium, habe täglich wohl fünf bis siebenmal heftig stinkenden Durchfall und, wie der Arzt sagt, 38 bis 39 Grad Temperatur, keinen Schlaf, wenig Schmerzen. Auf das dringende Bitten der geängstigten Mutter gab ich ihr Kali phosphor. 6. D. Potenz, Kügel, mit der Weisung, 5 bis 7 Stück in einem halbvollen Trinkglase Wasser aufzulösen und der Kranken alle zwei Stunden einen halben Löffel voll zu reichen, alles andere jedoch müsse man beiseite stellen, auch das Baden in lauwarmem Wasser, was der Arzt verordnet hat, sollen sie lieber stehen lassen; wenn sich aber in 48 Stunden keine Besserung zeigt, so dürfen sie mir auf keinen Fall mehr kommen. Nach etlichen Tagen kam aber die frohe Kunde, daß wirklich alles besser geworden sei zum Staunen des Arztes, der die Kranke täglich besuchte; in vier Wochen war sie vollkommen Rekonva-

leszentin, viel schneller, als der Arzt es den Angehörigen vorher angekündigt hatte.

In demselben Sommer wurde ich um Hilfe gebeten für eine Dienstmagd, welche nach Aussage des Arztes an Typhus erkrankt sei; nachdem ich erfragt hatte, daß sie keinen Durchfall, sondern Verstopfung habe, gab ich ihr Bryonia 6. D. Potenz in Wasserauflösung wie in dem vorigen Krankheitsfalle, und ohne irgend andere Mittel oder äußere Anwendungen wurden beide Patientinnen in etlichen Wochen wieder vollkommen hergestellt, ohne irgend welche Nachwehen, wie es nach Typhuserkrankungen so häufig der Fall ist. C. Assem, Prior.

---

## Influenza.

Von Dr. med. Hawkes. Uebersetzt aus Journal Belge d'Homoeopathie 1912 von —ff.

Nachdem Dr. Hawkes in der Hom. World zunächst eine geschichtliche Studie und eine Beschreibung der genannten Krankheit gebracht hat, macht er folgende praktische Angaben über die homöopathische Behandlung der infolge dieser Krankheit auftretenden Erscheinungen:

Luftröhre: Heftiger, kurz abgesetzter Husten, der hartnäckig ist und in Anfällen auftritt wie der Keuchhusten: Bellad., Drosera, oder mit Schmerz, als ob der Kehlkopf zerreißen sollte: Allium Cepa. Andere Mittel: Kali bichr., Brom., Spongia und Rumex.

Lunge: Phosph., Acon., Bryon., Jod. (Dämpfung im Schulterblattwinkel); Sanguinar. (schleimig-eitriger, grünlich-gelber Auswurf, Abszeß und sogar Lungengangrän), Arsen. jod., Jod.

Nase und Nasenrachenraum: Mercurius jod. flav. (Nasenrachenkatarrh), Mezereum (schmerzhafter Blutandrang nach der Stirnhöhle), Arsen. (scharfer Ausfluß aus der Nase), Mercur. (dicke, gelbe Absonderung aus der Nase).

Schlund: Gelsem. (rheumatische Schmerzen, Halsentzündung nach den Ohren sich erstreckend, Gefühl von Trockenheit und Brennen im Halse), Bellad., Apis, Kali bichrom., Ailanthus.

Augen: Euphrasia (scharfe, nicht ätzende Absonderung), Kali bichr. (Lichtscheu, Verschwärung der Hornhaut), Spigelia (Oberaugenhöhlenrand-Neuralgie, Herpes), Chelid., Rhus (Herpes), Ruta, Natr. mur., Gelsem. (Lähmung und Anpassungsfehler), Caust. (peripherische oder zentrale Lähmungen), Bryon. (Schmerz durch Bewegung verursacht)

Ohren: Durchbohrung des Trommelfells oder des Warzenfortsatzes kann in Anspruch genommen werden. Als Mittel kommen in Frage: Acon., Mercur., Pulsat., Tellur., vielleicht auch Veratr. vir., Caps. (kann manchmal die Eröffnung des Warzenfortsatzes überflüssig machen), Tellurium (Entzündung des Gehörganges und des äußeren Ohres).

Nervöse Störungen: Stirnkopfschmerz (Gels. und Bryon.); Entzündung des Sehnervenstammes: Merc. corr., Bell., Duboisia. Embolie, Thrombose: Opium. Augenblutungen: Naja, Crotalus, Lachesis. Augenmuskellähmung: Acon., Caust., Gelsem., Spigelia. Akute toxische Gehirnentzündung durch Einwanderung eines Bazillus: Gifte und vielleicht Phosphorus.

Hawkes beschließt seine Arbeit mit der nachfolgenden Aufzählung der bei Influenza angewandten Mittel mit ihren pathognomischen Charaktereigentümlichkeiten: Acon., Angst; Agaricus, Zittern; Ailanthus, Mandelentzündung; Allium Cepa, Husten mit Gefühl, als sollte der Kehlkopf zerreißen; Amylium nitr., Brustkrampf; Anacard., Gedächtnisverlust, Mißtrauen; Argent. nitr., Rückenschwäche; Arsen. alb., peripherische und andere Nervenentzündung; Arsenicum jodat., Herz- und Lungenstörungen; Baptisia, gastrisches Fieber; Brom, Krupphusten; Bryonia, qualvoller Kopfschmerz; Cactus grand., Herz wie umschnürt; Capsicum, Warzenfortsatzentzündung; Causticum, Stimmlosigkeit durch Lähmung; China, Chininum sulf., Fieber und Schüttelfrost; Cimicifuga, Muskelrheumatismus; Cocculus, Lähmungserscheinungen; Crotalus, Lachesis, Naja, Herzaffektionen, Blutungen; Digitalis, Digitalinum, Herzschwäche, beschleunigte Herztätigkeit; Drosera, Husten wie Keuchhusten; Dulcamara, naßkalte Witterung; Eupatorium perfol., Knochenschmerzen; Euphrasia, Augenentzündung; Gelsemium, feuchte Haut, Fieber, Herabfallen des Augenlids; Gnaphalium, Ischias; Hyoscyamus, Delirien mit Schamlosigkeiten; Jodum, chronische Lungenentzündung; Kali bichromicum, Morgenhusten; Kalmia, Armschmerz; Mercurius corr., Bauchfell; Merc. jod. flav., Nasenrachenraum, Stirnhöhle; Mezereum, Stirnhöhle; Natrum mur., Geschmackverlust; Oxalis acid., Rückenmark; Phosph. acid., profuser Schweiß; Phosph., salziger Auswurf; Picronitri acid., krankhaft verminderte Erregbarkeit; Plumbum, peripherische Nervenentzündung; Pulsat., Ohrenfluß; Rhus tox., Herpes, sogar des Halses; Rumex, Husten durch kalte Luft erregt; Ruta, Schwachsichtigkeit; Sanguinaria, Luftröhrenkatarrh mit reichlich eitrigem Auswurf; Secale, Brandschorf, Nekrose der Körperdecken; Spigelia, strahlenförmige Nervenschmerzen; Spongia, Kehle und Luftröhre; Stannum, süßer Auswurf, grünlich mit Schweiß; Stramonium, Furcht und Delirium; Sulfur, chronische Lungenentzündung; Tellurium, Ohrenentzündung; Uranium nitr., vermehrte Harnabsonderung; Veratrum viride, frequenter Puls, klebriger Schweiß.

---

## Ueber die schnelle Wirkung homöopathischer Mittel.

Mitteilung von Dr. med. Toffier, Tours. Uebersetzt aus Revue homoeop. franç. von —ff.

Die Beobachtung, welche ich hier mitteile, bietet an sich ein nur mittelmäßiges Interesse dar: leichte Diagnose, ein Mittel, dessen Wahl sich von selbst aufdrängt, alles ist klassisch und es ist nichts vorhanden, das imstande wäre, die Aufmerksamkeit zu fesseln; aber ich bin nach zwei verschiedenen Wiederholungen und nach einer ziemlich langen Zwischenpause durch die schnelle Wirksamkeit unserer Mittel bei derselben Person überrascht worden, und gerade diese interessante Besonderheit glaube ich mitteilen zu müssen.

Johann T... ist ein $8^1/_2$jähriges Kind, vortrefflich gebaut, das niemals krank war.

Im Juni 1911 wurde es auf dem Lande von einem starken Fieber mit heftigem nächtlichem Delirium befallen; seine Eltern brachten es eiligst in die Stadt und ließen mich rufen, ohne mir große Aufschlüsse zu machen.

Temperatur 39,8 Grad, trockene, brennend heiße Haut, rapider Puls. Kein Husten, kein Erbrechen, kein Durchfall; im übrigen ergibt auch die Untersuchung der Brust nichts Anormales, ebensowenig als die des Bauches. Ich öffne nun den Mund des Kindes und konstatiere eine intensive Röte der Mandeln, des Gaumensegels und des ganzen Schlundes mit Hervorbringung eines umfänglichen, weißen, schleimig eitrigen Exsudats, welches den ganzen Hals bedeckt. Ich verordnete ganz natürlich Belladonna C. 6. und Mercurius solubilis trit. C. 2. stündlich im Wechsel zu nehmen; das Kind fängt mit dem Einnehmen nachmittags 2 Uhr an und ich kündige meinen Besuch für den nächsten Morgen an. Dieser so einfache Fall machte mir keine Unruhe wegen des Ausgangs der Krankheit; ich dachte wohl, daß nach drei- oder viertägiger Behandlung alles in seine alte Ordnung zurückkehren würde. Aber ich war sehr erstaunt, als am nächsten Morgen von 8 Uhr an mein Thermometer 37 Grad zeigte, und meine Ueberraschung wuchs noch mehr, als ich bei der Untersuchung des Halses meines Patienten keine Spur mehr fand, weder eine weiße noch eine rote; die Heilung war eine vollständige, und ich konnte der Freude nicht widerstehen, dies den Eltern zu konstatieren.

Dieser rasche Erfolg, den ich erzielt hatte, hat mich angenehm berührt, aber doch glaubte ich ihn für mich behalten zu sollen.

Doch nun wird die Sache noch auffallender. Am 1. Oktober d. Js. wurde ich neuerdings gerufen, um sein Kind zu behandeln, das jetzt fünf Jahre alt war und das, wie das erste Mal vom Lande kommend, in epidemischer Umgebung vom Keuchhusten befallen war.

Die Hustenanfälle sind seit 14 Tagen genau charakterisiert nach einer Hustenperiode, die beinahe ebenso lange gedauert hatte. Sie sind häufig am Tage, doch treten sie besonders nachts mit sehr verstärkter Heftigkeit auf. „Im Mittel, sagte die Mutter, alle zwei Stunden vom Abend bis zum Morgen."

Am Nachmittag des gleichen Tages am 1. Oktober beginnt die Behandlung des Kindes: Drosera 6. C. und Corallium rubr. 12. C. im Wechsel.

Am andern Morgen teilt mir die Mutter mit augenscheinlicher Befriedigung mit, daß es nicht ein einziges Mal gehustet hat, und fügt hinzu: „Ich war so überrascht, daß ich mitten in der Nacht aufstand, indem ich mich heimlich fragte, ob es am Ende tot sei, so sehr war ich erstaunt, es nicht zu hören nach den Nächten, die es vorher durchgemacht hatte."

Hier haben wir also ein kleines Subjekt, welches ein ganz spezielles Empfindungsvermögen für die Wirkung homöopathischer Gaben aufweist.

Wenn es wahr ist, wie Hippokrates angibt, daß es der Organismus ist, der die Krankheit mit Hilfe des Arzneimittels heilt, so muß man zugeben, daß die „natura medicatrix" um so mächtiger ist, je mehr das Arzneimittel, welches dieselbe unterstützt, den Organismus umzugestalten, auf ein geeignetes Terrain fällt, seine wohltätigen Wirkungen zu verspüren.

Es scheint mir, daß in dem Falle meines kleinen Patienten sein junges Alter, seine starke Konstitution, hauptsächlich was ich seine therapeutische Virginität (Unverletztheit) nenne, die während der ersten Jahre seines Lebens, wo er nicht krank gewesen ist, die Unversehrtheit seiner Organe geachtet hat, um so mehr Wesensbedingungen sind, die man berücksichtigen muß, um bei ihm die Schnelligkeit der wirklich auffallenden Wirkung von Mitteln zu erklären, deren Anzeige allerdings eine sehr deutliche war.

---

## Der gesundheitliche Nutzen des Reisens.

Aus „Blätter für Volksgesundheitspflege".

Das große Grundgesetz der Gesundheitspflege, die Abwechslung in der Betätigung, zeigt nirgends so auffällig seine wohltätigen Folgen, als wenn der Urlaub beginnt, wenn der Arbeitszeit die Zeit der Erholung folgt, wenn die Koffer gepackt sind und wir hinauseilen aus der engen Stadt in Gottes weite Welt. Schon bei der Bahnfahrt, so wenig erfreulich sich dieselbe auch manchmal gestalten mag, macht sich doch bereits in angenehmer Weise das Gefühl der Freiheit, der Ungebundenheit fühlbar, wir brauchen nicht ängstlich auf die Stunde zu achten, die uns sonst zur Erfüllung der Pflicht ruft, die Mitreisenden, der Wechsel der Landschaft, das Treiben auf den Bahnhöfen, nehmen unsere Aufmerksamkeit in Anspruch, lenken uns ab von Sorgen und Alltagsgedanken und lassen in uns ein heiteres, ruhiges Empfinden entstehen. Und kommen wir abends am ländlichen Ziele an, welche Fülle von neuen Eindrücken! Ist auch das Zimmer bisweilen klein und anspruchslos, das Essen einfach und weniger für den verwöhnten Gaumen bestimmt, jedem, der nicht gerade ein Nörgler ist, gleicht ja reichlich die köstliche Natur dieses ungewohnten Leben ins bescheideneren Verhältnissen aus, und das Rauschen des Waldes ringsumher, die reine, schöne, zum Atmen einladende Luft, welche von den Bergen in das Tal zu fluten scheint, werden ein mehr als reichlicher Ersatz. Aber auch selbst wer aus einer Großstadt in die andere fährt, wer weniger den heimischen Landaufenthalt als die Kenntnis fremder Städte sich zum Reiseziel nahm, steht hier in der neuen Umgebung unter solchem Reichtum anregender Eindrücke, daß sein Gemütsleben dadurch auf das Vorteilhafteste beeinflußt wird, und die behagliche breitere Lebensweise, die sich jeder Reisende unwillkürlich gönnt, ersetzt zur Genüge die körperlichen Anstrengungen einer vielleicht zu eifrigen Forschungslust. Und was bietet nicht alles die neue Stadt! Oft genügen ja bereits einige Meilen, um andere Sitten und Gewohnheiten zu finden, als sie am Heimatorte üblich sind. Wie mannigfaltige Veränderungen zeigt nun das Leben demjenigen, der es jenseits vaterländischer Grenzpfähle sucht, wo auch meistens ein anderer Himmel, ein anderes Klima ihren bestimmenden Einfluß üben. Die Sorgen und Mühen des Alltags, hier sind sie schnell vergessen, und jene schweren Neurasthheniker, die mit ihren objektiv so selten nachweisbaren Klagen von Arzt zu Arzt pilgern, deren Magen zu Hause der größten Schonung bedarf und angeblich nur die „leichtest verdaulichen Speisen" (eine Bezeichnung, bei der sich jeder nach seinem Belieben etwas anderes denkt) verträgt, können auf der Reise, unter dem Eindruck des Fremden von ihren mehr oder weniger berechtigten Beschwerden ab-

gelenkt, oft Dinge genießen, an die zu Hause niemand auch nur zu denken wagen würde. Die beste Kräftigung zum neuen Schaffen finden aber auf der Reise die Ueberarbeiteten, welche ohne Rücksicht auf sich selbst in übertriebener Pflichterfüllung oder in ehrgeizigem Streben keine Ruhepause daheim kennen und selbst die Nacht für ihre Arbeiten in Anspruch nehmen. Wenn man diese Personen ohne ihre Bücher auf Reisen schicken kann, wenn man sie bestimmen kann, ohne Geschäftsbriefe, ohne Kurszettel einige Wochen ihrem Schreibtisch fern zu bleiben, gleichgültig in welcher Jahreszeit, so wirkt allein die Reise geradezu Wunder: Die mißmutigen Melancholiker werden heiter und sorglos, die Aengstlichkeit und gemütliche Verstimmung gehen mehr und mehr zurück, und aus unfreundlichen, gereizten Persönlichkeiten werden schließlich ganz annehmbare Gesellschafter. Ganz besonders die Seereisen sind hier am Platze und vom ärztlichen Standpunkte kann es nur mit Beifall begrüßt werden, daß dieselben steigenden Beifall finden. Die drahtlose Telegraphie darf allerdings nicht die Ruhe auf den Schiffen stören und darf kein Hindernis werden, daß jetzt der Reisende seine hauptsächlichste Tagesaufgabe darin sieht, von seinem Liegstuhl unter dem Sonnenzelt aus dem ewig wechselnden Spiel der Wellen zuzuschauen. Wenn sich die vielen gegenwärtigen Menschen mit überreizten und mißbrauchten Nerven entschließen könnten, jährlich 4—6 Wochen auf der See, nicht an der See, zu leben, sie würden meistens wieder gut machen, was sie im übrigen Teil des Jahres an sich gesündigt haben.

Die schönste Art des Reisens zu Lande ist die zu Fuß, zu Zweirad oder zu Pferde. Man ist dann stets in unmittelbarster Berührung mit der Natur, das Bewußtsein, unabhängig von jedem andern Beförderungsmittel, nur sich selbst die Freude des Reisens zu danken, läßt ein wohlberechtigtes Kraftgefühl entstehen, und nichts hindert, dort zu bleiben, wo es gefällt, und nach Belieben die Fahrt fortzusetzen. Daß gerade in der Gegenwart, die sonst so hastet und wo die Zeit mehrfachen Wert gegen früher zu haben scheint, diese Reiseart immer mehr Anhänger gewinnt, ist nur zu natürlich, weil wir erst jetzt wieder lernen, auch in der Nähe der Heimat die landschaftliche Schönheit zu finden und uns in der Ruhe in langsamer Bewegung und liebenswürdiger Beobachtung der ländlichen Umgebung behaglich zu fühlen. Jedoch der Wanderstab in der Hand genügt allein nicht, man muß auch eingedenk sein des alten Verses von Sittewald und das köstliche Beispiel für eine richtige Fernreise gibt uns Eichendorff in dem sorglos durch die Welt wandernden und geigenden Müllerssohn. Und nicht nur die Sorgen soll man zu Hause lassen, sondern auch die Ansprüche. Je geringer die Bedürfnisse, desto leichter das Wandern und desto größer sein Reiz. Vor allem soll man sich die Fußtour nicht durch zwecklosen Durst erschweren, das Wirtshaus an der Straße bleibe unberührt, und selbst der Waldquell soll nicht immer zum Trinken laden. Das lästige Schwitzen beim Bergsteigen und an warmen Tagen wird der am besten vermeiden, der nicht jede Trinkgelegenheit unterwegs benutzt, und je anspruchsloser der Tourist selbst in bezug auf Wasser ist, desto frischer wird er am Ziel ankommen und desto mehr wird er auch leisten können. S. R. Dr. K. Beerwald.

## Zitronenmilch und Essigmilch.

Aus „Blätter für Volksgesundheitspflege".

Die Milch ist eins unserer besten und billigsten Nahrungsmittel und bereitet zudem noch, wenn sie frisch ist, einen Genuß — leider aber nicht allen! So können manche sie nicht vertragen und andere wieder mögen sie nicht, zumal, wenn sie gekocht worden ist. Dazu kommt auch noch, daß sie oft einen unangenehmen Beigeschmack und Geruch hat oder beim Aufbewahren aus der Umgebung anzieht, daß sie sehr leicht verdirbt und auch noch Krankheitskeime — z. B. Tuberkel- und Typhusbazillen — bergen kann. Diese Vorzüge einerseits und die Nachteile andererseits haben von jeher immer wieder dazu geführt, nach Mitteln zu suchen, welche die Milch schmackhaft, haltbar und ungefährlich machen. Ein solches Mittel ist die künstliche Säuerung.

Wenn wir Milch bei Sommerwärme genügend lange stehen lassen, so bekommen die in ihr enthaltenen Milchsäurebakterien Gelegenheit, sich üppig zu entwickeln und so viel Milchsäure zu bilden, daß die Milch sauer wird und gerinnt. Wir haben dann die in fast allen Milchländern beliebte, allerdings oft etwas anders zubereitete „Dicke Milch", und diese gewährleistet uns mit ziemlicher Sicherheit guten Geschmack, Bekömmlichkeit, verhältnismäßige Haltbarkeit und Abtötung oder Schwächung der etwa ursprünglich in der rohen Milch enthaltenen Krankheitskeime. Diese dicke Milch wird für gewöhnlich gegessen, sie kann aber auch gesüßt und gequirlt und so getrunken werden, was manche sogar vorziehen. Nun können wir nicht jedes Mal, wenn wir es wünschen, auf natürlichem Wege sauer gewordene Milch bekommen; für diesen Fall gibt es einfache, beinahe vergessene Mittel, sie jederzeit sofort und in beliebiger Menge künstlich herzustellen, nämlich durch Zusatz von Essig oder Zitronensäure.

Das Rezept für Zitronenmilch ist folgendes: Man nimmt eine beliebige Menge Milch, süßt sie mit Zucker nach Wunsch und träufelt unter stetem Umrühren oder Quirlen so lange Zitronensaft hinzu, bis der Käsestoff anfängt zu gerinnen, bis sie also „hackrig" wird. Dann rührt man ohne Säurezusatz weiter um, da die Gerinnung jetzt von selbst fortschreitet; doch kann man auch noch mehr Zitronensaft hinzusetzen, indessen nicht mehr, als auf ein Liter den Saft einer mittelgroßen Zitrone. Ebenso läßt sich gekochte Milch so zubereiten; sie verliert dadurch viel von ihrem Kochgeschmack, schmeckt aber nicht ganz so gut wie rohe Milch. Statt des Zitronensaftes läßt sich auch aufgelöste Zitronensäure verwenden (etwa 50 Gramm der käuflichen, kristallisierten Zitronensäure auf 100 ccm oder einen Tassenkopf Wasser); allerdings schmeckt die so gesäuerte Milch nicht so aromatisch wie die mit Zitronensaft zubereitete.

Die Essigmilch wird mit Essig in gleicher Weise wie die Zitronenmilch hergestellt, sie hat aber nicht deren feinen Geschmack. Auch kann man andere Säuren und saure Säfte benutzen, wenn sie nur stark genug sind — wie z. B. der Preißelbeersaft.

Der Zusatz von Säure zur Milch hat bedeutende Vorzüge. Zunächst können wir annehmen, allerdings nicht als unbedingt sicher, daß etwaige in der Milch

vorhandene Krankheitskeime vernichtet oder wenigstens so stark geschädigt werden, daß sie während der Verdauung der Magensäure leichter unterliegen — zumal dann, wenn wir die angesäuerte Milch etwa noch eine Viertelstunde stehen lassen, ehe wir sie genießen. Ferner hält sich die so angesäuerte Milch ebenso wie die natürliche dicke Milch mindestens einen Tag, so daß man sie auf Ausflüge und Reisen bequem mitnehmen kann. Vor allem aber wird der Geschmack der Milch gebessert, so daß sie für den Milchliebhaber ein außerordentlicher Genuß, für denjenigen aber, den sie im rohen Zustande abstieß, wenigstens genießbar wird. Sie scheint auch mehr den Durst zu löschen als süße Milch. Ob sie vielleicht auch bekömmlicher wird, ist noch nicht untersucht worden. Bei der Zitronenmilch haben wir außerdem noch den Vorteil, den gesundheitsfördernden Saft der Zitrone mitzugenießen und schließlich ist die Möglichkeit des starken Zuckerzusatzes vor allen Dingen für Arbeiter, Wanderer und Sportsleute vorteilhaft, wegen der Erhöhung des Nährwertes so zubereiteter Milch.

Bei der zweifelhaften Reinheit und Güte der gewöhnlichen, käuflichen Milch — zumal in den Gastwirtschaften — ist ein solches Hilfsmittel wie die künstliche Säuerung in hohem Grade geeignet, den Milchgenuß beliebter und reichlicher zu machen. Wir können daher nur wünschen, daß sich die angeführten, halbvergessenen Zubereitungsarten auch in den Schankstätten wieder einbürgern möchten, was auch für die stetig anwachsende Enthaltsamkeitsbewegung eine Förderung wäre. L.

## Praktika.

### Die Kartoffeln bei der Ernährung der Diabetiker.

Von Dr. Marc Jousset. Uebersetzt aus l'Art. med. von —ff.

Herr Faucher hat jüngst die Ansicht des Herrn Dr. Rathery über die Ernährung der Zuckerharnruhrkranken durch Kartoffeln bestätigt. Er hat bei seinen Kranken eine Zunahme des Zuckers nach dem Genuß von Kartoffeln beobachtet. Wenn die gegenteilige Ansicht aufgestellt wurde, so handelte es sich namentlich um Diabetiker, die neue Kartoffeln gegessen hatten, da diese sehr wenig Amidon (Stärkemehl) enthalten, während die reifen Kartoffeln sehr viel davon enthalten.

### Berberis vulgaris. — Gallensteinleiden.

Vor 8 Jahren bat ich Sie um gütige Auskunft über das Gallensteinleiden meiner Frau. Sie empfahlen mir die Mittel Berberis vulgaris und Atropinum sulfur. Zweites habe ich gar nicht benutzt, weil infolge regelmäßigen Gebrauches des ersteren die Anfälle vollständig geschwunden sind. Siebenundzwanzig Jahre lang hat meine Frau mit dem Leiden gekämpft. Ich bin Ihnen für die Empfehlung sehr dankbar.

So lautet eine am 18. Juli 1912 eingegangene Zuschrift. Die Empfehlung der beiden Mittel geschah am 22. Dezember 1909. Da die Frau $1^1/_2$ Jahre lang von den Anfällen befreit ist, kann man wohl eine dauernde Heilung annehmen. Berberis vulg. D. 3. war zur Hebung der krankhaften Anlage empfohlen, längere Zeit täglich dreimal eine Tablette. Atropinum sulfur. D. 5. sollte bei trotzdem etwa auftretenden Kolikanfällen zur Anwendung kommen, wurde aber infolge der Wirkung von Berberis nicht gebraucht

E. K—r.

## Vermischtes.

Nach einer Mitteilung durch den Repräsentanten des Staates Pensylvanien in der Sitzung zur Eröffnung des Amerikanischen Instituts ist die **Homöopathie** zur Zeit in den **Vereinigten Staaten** repräsentiert durch 100 Spitäler, 81 Asyle, 47 Armenpolikliniken, 18 medizinische Collegs (Universitäten), 12000 Aerzte und 20 periodische Zeitschriften; die Anhängerschaft der Homöopathie zählt ungefähr 15000000 Seelen. (Journ. Belge d'Hom.).

**Die Homöopathie am Cap.** Der dritte Jahresbericht der homöopathischen und biochemischen Vereinigung in Süd-Afrika erwähnt, daß die homöopathische Armenpoliklinik vom Cap von einem Tausend Patienten aufgesucht worden ist. Eine Filiale ist soeben in einem andern Lokale eingerichtet worden. (J. Belge d'Hom.).

**Die Großherzigkeit von Otto Beit.** Herr Otto Beit hat soeben der British Homoeopathic Association 5000 Pfund (100000 Mk.) zum Geschenk gemacht zur Förderung von Untersuchungen betreffend medizinische und physiologische Fragen über die Grundsätze der Homöopathie. (Journal Belge d'Hom.).

## Literatur.

**Thérapeutique des Voies respiratoires.** Par Dr. med. François Cartier, Ancien Interne des Hôpitaux de Paris. Lauréat de la Faculté. J. B. Baillière et Fils, Editeurs, Paris 1913.

Die Vorzüge, die dem im vorigen Jahre in deutscher Uebersetzung erschienenen Buche desselben Verfassers: „Abriß der Homöopathischen Therapie der Krankheiten der Verdauungswege" eigen sind und die in der ganzen homöopathischen Presse einmütige Anerkennung und Hervorhebung gefunden haben, sind auch dem angezeigten neuen Werke Dr. Cartiers zuzuerkennen. Auch dieses ist ein glänzendes Zeugnis für die staunenswerte Belesenheit und die reiche praktische Erfahrung des Verfassers, die ausgereifte Frucht einer langjährigen ärztlichen Tätigkeit, die der homöopathischen Literatur zur Ehre, manchen seiner Kollegen zur Belehrung und vielen Kranken zum Heile gereichen wird. Wir werden in der nächsten Nummer einen Abschnitt aus ihm den Lesern in Uebersetzung mitteilen.
—ff.

**L'Art médical.** Diese angesehene wissenschaftliche homöopathische Zeitschrift hat nach 58jährigem Bestehen wegen Mangel an Mitarbeitern ihr Erscheinen eingestellt. Wir haben manchen wertvollen Artikel aus derselben unseren Lesern mitgeteilt und bedauern aufrichtig, daß diese Quelle der Belehrung fortan versiegt ist, und daß auch die Homöopathie in Frankreich selbst dadurch eine empfindliche Schädigung ererfahren wird.

**Dr. med. Falk's**

# Biofungin

**Tinct. ferri comp. Falk**

Die Bedeutung der anorganischen Stoffe, Mineralstoffe, für den Aufbau der Organismen, also auch für den menschlichen Körper, welche lange Zeit unterschätzt wurde, findet immer weitere Anerkennung.

Die Mineralstoffe sind nur in geringen Mengen in unseren Organen, dem Blute und den Gewebssäften enthalten und dürfen hinsichtlich ihrer physiologischen Wirkungen nicht mit den organischen Substanzen verglichen werden. Die verschiedenen Organe und Gewebe, ja die einzelnen Zellen sind unmittelbar auf einen Gehalt an anorganischen Substanzen in genau festgesetzten Mengenverhältnissen angewiesen, wenn sie zweckentsprechend arbeiten sollen. Die anorganischen Bestandteile ermöglichen den Zellen überhaupt erst ihre spezifische Tätigkeit. Verlieren die Zellen die ihnen nötige Menge an Mineralstoffen, ohne daß sie durch die Nahrung wieder ersetzt werden, so treten Funktionsstörungen ein. Diese Beobachtung veranlaßte den oldenburgischen Arzt Dr. Schüßler zur Gründung seiner biochemischen Heilmethode, nach welcher die von ihm aufgestellten 11 anorganischen Stoffe (Funktionsmittel) zur Heilung aller durch innerliche Mittel heilbaren Krankheiten genügen.

Dr. med. Falks **Biofungin** ist ein angenehm schmeckendes Präparat nach Dr. Schüßlerschen Prinzipien (Funktionsmittellehre) bereitet unter Verwendung von physiologischen Salzen und Südwein in entsprechender Verdünnung.

Der Vorzug des **Biofungins** vor allen ähnliche Zwecke verfolgenden Mitteln ist in der Verwendung der zum Aufbau des Körpers und Unterhaltung der Lebensfunktionen nötigen Mineralstoffe in homöopathischen Verdünnungen zu erblicken.

Die in dieser Form leicht assimilierbaren Stoffe werden durch die Schleimhäute dem Blutstrom direkt zugeführt und hierauf beruhen die angenehmen, den Kräftezustand schnell hebenden Wirkungen des **Biofungins.**

Das Mittel ist daher angezeigt bei **Erschöpfung** und **Schwächezuständen** des **Herzens, des Magens,** der **Nerven** und weiterhin auch der andern lebenswichtigen Organe, seien diese Zustände augenblicklicher Natur oder Erscheinungen bei der **Rekonvaleszenz.**

**Biofungin** kommt namentlich in Betracht bei **Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen,** auf nervöser Grundlage (Neurasthenie), bei Lungenleiden (Nachtschweiße) **Schwächezuständen Herzschwäche, chronischen Magen- und Darmkatarrhen, Frauenleiden, engl. Krankheit usw.**

**Biofungin** ist wohlschmeckend, für Erwachsene und Kinder in gleicher Weise geeignet, greift die Zähne nicht an und ist frei von irgendwelchen schädlichen Nebenwirkungen.

**Biofungin** regt den Appetit mächtig an und erzielt dadurch rasche Gewichtszunahme.

**Biofungin** hebt das Allgemeinbefinden, Frische und Lebensmut kehren wieder.

**Biofungin** ist jahrelang ausprobiert und von Ärzten und Patienten glänzend begutachtet.

**Gebrauchsanweisung:**

Erwachsene nehmen täglich einen Eßlöffel (Likörglas), Kinder einen Teelöffel voll während der Mahlzeit, falls es der Arzt nicht anders verordnet.

Hergestellt in der **Biochemischen Abteilung** der

**Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

**Preis pro Originalflasche 3.— Mk.**

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

## Homöopath. Arzt gesucht.

Wegen Fortzug des bisherigen Arztes wird die baldige Niederlassung eines solchen in einer grösseren Industriestadt Sachsens mit grossem homöopathischen Verein und Kassenpraxis gewünscht. Dispensierrecht nicht erforderlich, Aussicht auf lohnende Praxis. Gefl. Offerten an die Exped. dieses Blattes sub **E. Nr. 176.**

## Homöopathische Hausärzte:

**Dr. Bruckner,** Homöopathischer Hausarzt. 10. Aufl. 1912. Elegant gebunden 4 Mk.

**Dr. v. Gerhardt,** Handbuch der Homöopathie. 10. Aufl. 1912. Elegant gebunden 8 Mk.

**Dr. Robert,** Die Funktionsheilmittel Dr. Schüßlers. 6. Aufl. 1912. Kart. 1,80 Mk.

**Schneider,** Biochemischer Hausarzt. Elegant gebunden 4 Mk.

**Vogel,** Mutterpflichten u. Mutterfreuden. 4. Aufl. Elegant gebunden 3 Mk.

## Homöopath. Haustierärzte:

**Kleiner illustrierter Haustierarzt.** 9. Aufl. Elegant gebunden 4,75 Mk.

**Großer illustrierter Haustierarzt.** 3. Aufl. Elegant gebunden 7,50 Mk.

**Schäfer,** Homöopathische Tierheilkunst. 15. Aufl. Elegant gebunden 3 Mk.

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

**Geschmackvolle**

## Einbanddecken

für einen oder zwei Jahrgänge der „Leipziger Populären Zeitschrift", pro Stück 1,20 Mk.

**Dr. W. Schwabe's Buchhandlung, Leipzig.**

# Chinbara-Tee.

Chinbara-Tee ist ein reiner Ceylon-Tee; von vorzüglichem Geschmack; von sehr geringem Tanningehalt, daher von grösster Bekömmlichkeit und die Verdauung nicht störend. Im Gebrauch sehr sparsam, daher billig. Ein Lieblingsgetränk weitester homöopathischer Kreise. Von hervorragenden homöopathischen Aerzten aufs wärmste empfohlen.

**1/1 Pfd. Mk. 4,50. 1/2 Pfd. Mk. 2,30. 1/4 Pfd. Mk. 1,20.**

Zu beziehen durch die

**Carl Gruners Homöop. Offizin in Leipzig u. Berlin**

General-Depot für Deutschland

## Frauenheilanstalt Bad Sachsa

**(Süd-Harz)**

### Operationslose Behandlung

**Elektrizität, Röntgentiefenbestrahlung, Thure Brand- und Vibrations-Massage, Hydro-Homöopathie usw.**

Telefon 54 Prospekte gratis

# Hamamelis-Glycerin

**zum Einreiben**

**bei Hautschründen und trockener, rissiger Haut.**

| 25 | 50 | 100 Gramm |
|---|---|---|
| —.75 | 1.25 | 2.— Mark |

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**




In unsere, neben den bisherigen Einbanddecken neu eingeführte

## „Fixa"-Decke

kann jede einzelne Nummer der „Leipz. Populären Zeitschrift" **sofort** ohne Schwierigkeit **befestigt** werden. Man spart die Buchbinderarbeit. — In zwei Grössen (für einen oder zwei Jahrgänge) vorrätig.

**Preis 1.50 Mark.**

**Dr. Willmar Schwabe's Verlag**

**Leipzig,** Querstrasse 5.

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid,** Leo Vorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., **Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.**
**Altenkirchen** im Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Maffute.
**Altona-Hamburg,** Holsten-Apotheke, Holstenstr. 58, A. Moses.
**Anklam** i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda,** Löwen-Apotheke, F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., **Adler-Apotheke,** Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg,** Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben,** Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), **Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.**
**Bad Kreuznach, General-Depot:** Löwen-Apotheke, A. Müller.
ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Werther-**Str. 4, Hans Schröder; ferner:
Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Große.**
**Barmen-Unterbarmen,** Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8 O. Hintze.
**Baumholder,** Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen** i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin, General-Depot:** Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger,
Balten-Apotheke, O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Siebefeld.
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst
Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17. Karl Redlich.
Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstr. 123, G. Kobow.
Stadt-Apotheke, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Str. 222, H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.
Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstr. 64, Dr. C. Beyfen.
**Bernburg,** Rothe Apotheke, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschlesien), Alte Apotheke, Herm. Seidler.
**Bielefeld, General-Depot:** Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.

**Bingen** a. Rhein, **Adler-Apotheke, W. Neuland.**
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bochum** i. Westfalen, Hirsch-Apotheke, Dr. A. Randebrock.
**Bochum-Weitmar,** Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., **Adler-Apotheke, Belderberg 12, Paul Technau.**
**Borgentreich,** Westfalen, C. Klüsener.
**Brandenburg** a. Havel, **Germania-Apotheke, Jacobstraße 18,** Dr. G. Schmidt.
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.**
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), **Adler-Apotheke, Paul Carnap.**
**Bremen, General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger** Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
Schwan-Apotheke, Contrescarpe 168 am Doventhor, G. Schuster.
Sonnen-Apotheke, Sögestraße 18/20, Chr. Willich.
**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44,** Ernst Servé; ferner:
Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.
Kgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Lewy.
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14,** Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74, Emil Affeldt.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., **Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg.**
**Brüel** i. Mecklenburg, **Adler-Apotheke, W. Schumann.**
**Buchholz-Huckingen** am Rhein, Rhenania-Apotheke, Düsselborferstraße 119 o, Paul Schiemann.
**Buer,** Westfalen, **Alte-Apotheke, Gustav Moeller.**
**Bühlerthal** i. Baden, **Johannes-Apotheke, M. Kremp.**
**Bunzlau,** Stern-Apotheke, Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, **Adler-Apotheke, A. Drewitz.**
**Burg** a. d. Wupper, **Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.**
**Burgstädt,** Sachsen, **Adler-Apotheke, Johannes Wilm.**
**Burscheid,** Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Calbe** a. d. Elbe, bei Apotheker Johannes Giebler.
**Cassel, General-Depot: Engel-Apotheke,** Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** (Rhld.), **Stern-Apotheke, H. Poth.**
**Celle** i. Hannover, **General-Depot: Löwen-Apotheke an der** Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Strubbe.
**Charlottenburg,** Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, C. Ziegelitz.
Flora-Apotheke, Scharrenstraße 6, Fürst.
**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke,** Limbacher Str. 105 R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Holb.
Engel-Apotheke, Annenstraße 18, Georg Tscheuschner.
Kronen-Apotheke, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Lukas-Apotheke, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. G. Dörffel.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf,** Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51. Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel,** Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke, J. M. Boß.**

**Coblenz** a. Rh., **General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stabler.
**Coburg, Stadt-Apotheke,** Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe** Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
**Cöln-Ehrenfeld,** Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Th. Wicke.
**Cöthen** i. Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24,** Oscar Rathke; ferner:
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Crefeld-Bockum,** Rathaus-Apotheke, R. Herding.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dannenberg** a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.
**Danzig,** Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon
**Darmstadt,** Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
**Demmin,** Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.
**Dessau,** Paulus-Apotheke, Pauliplatz
**Deutsch-Eylau,** Adler-Apotheke, Walter Rievers.
**Döbeln,** Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund,** Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden,** General-Depot: **Salomonis-Apotheke, Altstadt,** Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Driedorf,** Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Löh.
**Ducherow,** Pomm., Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh., General-Depot: Löwen-Apotheke, Königstraße** 52, O. Piepenburg; ferner:
Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93, R. Weeren.
**Durlach** (Baden), Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Hefter;** ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eberswalde,** R.-B. Potsdam, Löwen-Apotheke, Breite Str. 45., B. Rossow.
**Eckartsberga,** Adler-Apotheke, Max Ulbrich.
**Eckenhagen,** Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.
**Egeln,** Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen,** Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz,** Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg,** Apotheker Dr. R. Sammet
**Elberfeld,** General-Depot: Reichsadler-Apotheke, Berliner Str. 57, A. Wolters, sowie **in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing,** General-Depot: **Kgl. priv. Apotheke zum goldenen Adler,** G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elversberg,** Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.
**Erfurt,** Mohren-Apotheke, Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
**Essen** a. d. R., **General-Depot: Löwen-Apotheke, Markt 3,** Dr E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.

**Falkenburg,** Pommern, Adler-Apotheke, Jos. Engmann.
**Falkenstein** im Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Rousset.
**Ferdinandshof,** Pommern, Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** (Westf.), Löwen-Apotheke, J. Endepohls.
**Flensburg,** Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** (Lothringen), Adler-Apotheke, H. Dreesen.
**Forst** (Lausitz), Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein,** Schles., Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal,** Bayern, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt** am Main, **General-Depot: Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt** (Oder), Löwen-Apotheke, Oderstr 42, L. Mendelsohn.
**Freiberg** i. Sachsen, Reichs-Apotheke, Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
**Friedrichroda** i. Thür., Hof-Apotheke, Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, Anker-Apotheke, Friedrichstr. 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, Kronen-Apotheke, Eugen Nisle
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain,** Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde,** Anker-Apotheke, Julius Fielitz.
**Geldern,** Adler-Apotheke, A. Hofter.
**Gelenau** (Sachsen), Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen,** General-Depot: **Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Hermann,** Ecke Wilhelminen- und Worthstraße.
Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermuund.
Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
Schalker Alte Apotheke, Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.
**Genthin,** Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), Dr. Max Schröder, Stadt-Apotheke.
**Gevelsberg,** Hammer-Apotheke, Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck,** Westfalen, **General-Depot: Glückauf-Apotheke,** H. Schmitten; ferner: Gladbeck-Brauck, bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** (Schlesien), Hirsch-Apotheke, Max Lewy.
Mohren-Apotheke, Ring 13, Johs. Schittny.
**Glauchau,** Mohren-Apotheke, Otto Witte.
**Gleiwitz** (Schlesien), Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.
**Glogau,** Schles., General-Depot: **Hof-Apotheke, Max Lomnitz,** ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.
**Gnesen** i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz,** Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
**Goslar** am Harz, Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
**Gotha,** Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg,** Schlesien, Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
**Göttingen,** Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.
**Graudenz,** (Westpreußen), **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Outring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** (Pommern), Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke, Otto Mulert.
**Gröba** a. Elbe und **Riesa,** Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Gröditz** bei Riesa, Löwen-Apotheke, G. Faller.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodort.
**Groß-Lichterfelde,** Adler-Apotheke, L. Leschewski.
**Groß-Salze-Schönebeck** a. d. E., Markt 9, Dr. C. Lüders.
**Grünberg** i. Schles., Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.
**Grünhainichen,** Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Guben,** Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
**Guhrau,** Bez. Breslau, bei Apotheker E. Ritmann.

**Gumbinnen,** Ostpr., **Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow,** Mecklb.-Schw., **Rats-Apotheke,** Markt 24, F. Christians
**Gütersloh,** Apotheker **Otto Krönig.**
**Hagen** i. W., General-Depot: **Adler-Apotheke, Elberfelder** Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. E. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen,** Flora-Apotheke, Paul Steudner.
**Hagenau** i. Elsaß, Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
**Halberstadt,** Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 43, A. Möller.
**Halle a. S.,** General-Depot: **Apotheke zum deutschen** Kaiser, Glauchaer Straße 1, **Rud. Pfeiffer; ferner:**
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, **Th. Dutz,**
Löwen-Apotheke, am Markt, Arthur Marx.
Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
**Hamburg,** General-Depot: **Rathaus-Apotheke, Rathaus**markt 19, Dr. J. Alte, **ferner:**
**Adler-Apotheke,** Steindamm 84, **Arnold Wolff.**
**Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, C. Schmidt.**
**Alte Eilbecker Apotheke,** Wandsbecker Chaussee 1, **Rich. Reichel**
**Apotheke beim Schleidenplatz,** Weidestr. 38, **Bernh. Lotz.**
**Apotheke zum Ritter St. Georg,** Langereihe 39, **M. Wolffsohn**
**Harvestehuder Apotheke,** Mittelweg 166, Dr. **Max Steffens**
**Holsten-Apotheke,** siehe **Altona.**
**Roth's alte englische Apotheke,** Dammtorstr. 1 am **Gänsemarkt, Fr. Hammann.**
**Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Engelmeier.**
**Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander**
**Hamburg-Fuhlsbüttel,** Alster-Apotheke, **Fr. Beckmann.**
**Hanau, Engel-Apotheke, Otto Bester.**
**Hannover,** General-Depot: **Lindener Apotheke,** Limmer Straße 9D. **G. Baumeister; ferner:**
**Einhorn-Apotheke, Vahrenwalder Straße 13, W. Kahler.**
**Flora-Apotheke,** Friesenstraße 24a, **Carl Beckmann.**
**Löwen-Apotheke,** Bahnhofstraße 3, **Hans Maaß.**
**Minerva-Apotheke,** Artilleriestr. 17, **Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.**
**Harburg** a. d. Elbe, **Rats-Apotheke,** Dr. **Hoffmann & Köhler.**
**Haspe** i. Westf., **Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.**
**Hattingen** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.**
**Haynau,** Schlesien, **Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.**
**Heidelberg, Hirsch-Apotheke,** Dr. **Paul Riedel.**
**Heilbronn** i. Württ., **Neubauersche Apotheke, G. Heß.**
**Heldburg,** S.-Meiningen, **Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.**
**Herborn,** Dillkreis, **General-Depot für den Dillkreis: Amts-Apotheke,** Eugen Stoll.
**Herford, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Bickenbrock.**
**Herne** i. Westf., **Alte Apotheke, Fritz Hollatz.**
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), **General-Depot: Stadt-Apotheke, H. Exzrodt.**
**Hilden,** Rheinland, **Adler-Apotheke, A. Rademacher.**
**Hildesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.**
**Hirschberg,** Schlesien, **General-Depot: Adler-Apotheke,** E. Roehr; ferner:
**Elisabeth-Apotheke,** Verwalter **E. Scheurich.**
**Hohenlimburg** (Westf.), **Alte Apotheke, Otto Wegmann.**
**Hörde** i. Westf., General-Depot: **Alte Apotheke, F. Rodewald.**
**Hohensalza,** Inowrazlaw, Pos., **Kreuz-Apotheke,** G. Rosenbaum.
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** am Niederrhein, **Phönix-Apotheke, Bismarckplatz** 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg,** Ostpreußen, Grüne Apotheke, Max Barczewski.
**Jena, Rats-Apotheke** am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prv. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
**Joachimsthal,** Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern,** Adler-Apotheke, F. Longard.

**Karlsruhe,** Baden, General-Depot: **Löwen-Apotheke, Kaiser**straße 72, Dr. W. Bakemeyer; ferner:
**Hirsch-Apotheke,** Amalienstraße 32, **H. Löwenstein.**
**Rosen-Apotheke,** Rüppurrer Str., **Ecke Rankestr., Otto Buisson.**
**Karlsruhe-Mühlburg,** Baden. **Stern-Apotheke, H. Spengler.**
**Karlsruhe-Oststadt,** Baden, **Berthold-Apotheke, Rintheimer** Straße 1, **Josef Becker.**
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.**
**Kempten** i. Bayern, **Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.**
**Kiel,** General-Depot: **Schwan-Apotheke, Klinke** 22, Max Hirsch; ferner:
**Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.**
**Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.**
**Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen**
**Kierspe** i. Westf., **Apotheker Franz Houben.**
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), **Erich Sattler.**
**Kirn** a. d. Nahe, **Löwen-Apotheke, M. Flick.**
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke,** Dr. **Ernst Kraft.**
**Klosterlausnitz,** S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.
**Kolberg,** Pommern, **Münder-Apotheke, E. Juhre.**
**Königsfeld,** Baden, **Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.**
**Könnern, Adler-Apotheke, A. Bungenstab.**
**Konitz** i. West-Pr., **Rats-Apotheke,** E. W. Schultze.
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke,** B. Welsch.
**Königsberg** i. Pr., General-Depot: **Central-Apotheke, Unter**laak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Köpenick,** Stadt-Apotheke, G. Scriverius.
**Kosten,** Posen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, E. Schlesinger.
**Kupferdreh,** Rheinprovinz, Adler-Apotheke, J. Kost.
**Kusel** (Rheinpfalz), **Engel-Apotheke,** W. Röbel.
**Labes,** Pommern, Adler-Apotheke, Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, Löwen-Apotheke, Fritz Czech.
**Landsberg** a. Warthe, Apotheke z. Schwarzen Adler, R. Demisch.
**Langendreer,** Adler-Apotheke, a. neu. Bahnh., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pomm., **Kaiser-Apotheke,** R. Wiebe.
**Lausigk,** Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
**Lauter,** Erzgebirge, Kronen-Apotheke, Paul Hug.
**Leer,** Ostfriesland, Krokodil-Apotheke, Dr. O. Philipson.
**Lehnin,** Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher,** Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau,** Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann.
**Leipzig-Plagwitz,** Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld,** Stern-Apotheke, Leipz.-Str., O. Prochno.
**Leonberg** b. Stuttgart, Löwen-Apotheke, C. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, Einhorn-Apotheke, Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz,** Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz, Schloß-Apotheke,** Burgstraße 40 **Ecke Schloßstraße,** Dr. R. Jebamski.
**Lindau** a. Harz, **Haupt-Apotheke, Zwenger.**
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, **Adler-Apotheke,** E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
**Lübeck,** Hansa-Apotheke, Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde,** Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westf.), **Hirsch-Apotheke,** Heinrich Stübe.
**Ludwigsburg,** Württemberg, **Dr. Berckhemer'sche Apotheke,** Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., **Löwen-Apotheke,** Herm. Plate.
**Lüneburg,** Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg, Hirsch-Apotheke,** Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz, Mohren-Apotheke,** Schusterstraße, **Ecke Christophstraße,** Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt,** Friedrichs-Apotheke, Herm. Vayhinger.
**Marburg,** R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** (Westpr.), **Rats-Apotheke,** Max Wilde.
**Marienwerder,** Westpreußen, **Adler-Apotheke, Markt 1 Unter** den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen, Hof-Apotheke,** Dr. A. Schöttler.
**Memel,** Schwarze **Adler-Apotheke,** H. Jodgalweit, **Markt**straße 38, Verwalter Höft.

**Metz, Markus-Apotheke**, Marienstraße 26, **Georg Stahl.**
**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.**
**Mügeln, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.**
**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke,** Otto Herden; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, **Adolf Ringer.**
**Mohren-Apotheke**, R. Seyfert.
**Mülhausen**, Elsaß, Stern-Apotheke, Emil Keil.
**Mülheim** am Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Eugen Jaeger; ferner:
**Adler-Apotheke, Franz Dumont.**
Rheingold-Apotheke, Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
**Mülheim** a. d. Ruhr, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** H. Bieckfeld; ferner:
**Niermannsche Löwen-Apotheke**, Verwalter Apotheker **Goedicke.**
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apotheke**, Wilhelm Sturm.
**München**, General-Depot: **Schützen-Apotheke**, Schützenstr. 2, Hans Faschtng; ferner:
St. **Anna-Apotheke**, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., **Stadt-Apotheke**, R. Pfannmüller.
**München-Gladbach, Schiller-Apotheke, Kaiserstraße** 112, Dr. R. Jansen.
**Münster** i. Westf., **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
**Adler-Apotheke. B. Basmer.**
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., **Adler-Apotheke**, Jul. Schäfer.
**Nauheim** (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg**, Saale, **Löwen-Apotheke**, Dr. E. **Dencks.**
**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.**
**Netphen** b. Siegen, Georg **Breitwieser.**
**Neubarnim**, R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg**, Mecklbg.-Strelitz, **Siemerlings-Apotheke**, Friedr. Dunker.
**Neukalen**, Meklenburg, Rats-Apotheke, E. Bernecker.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), A. Hörle.
**Neunkirchen**, (Saar) Glückauf-Apotheke, Franz Koster.
**Neusalz** a. d. Oder, **General-Depot: Kaiser Wilhelm-Apotheke,** Alfred Friet; ferner:
**Adler-Apotheke**, W. **Kremser.**
**Neustadt** a. d. Haardt, **Adler-Apotheke, A. Beinhauer.**
**Neustettin, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.**
**Neustrelitz, Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.**
**Neuß, Adler-Apotheke**, am Bahnhof, Otto Court.
**Neu-Ulm**, Bayern, **Stadt-Apotheke**, Lorenz Haider.
**Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke**, R. **Borkowsky;** ferner: **Hof-Apotheke**, Carl Busch.
**Nierstein** a. Rhein, **Schwanen-Apotheke**, Joseph v. **Metzen.**
**Nordhausen, Mohren-Apotheke**, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes**, Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
**Linden-Apotheke**, Anton Hoeß.
**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.
**Oberbronn**, Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen**, Rheinland, General-Depot: Alstadener Apotheke, W. Winzert; ferner:
Markt-Apotheke, Ernst Holzrichter.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberneukirch** (Lausitz), bei Apotheker Curt Keller.
**Oberstein** a. d. Lahn, **Alte Apotheke**, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., **Adler-Apotheke**, Sternberg.
**Oels** (Schlesien), **Adler-Apotheke**, Erwin Strube.
**Oelsnitz** i. Erzgeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach** a. M., **Hofapotheke zum Löwen**, Otto Boden.
**Offenburg**, Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schoch
**Ohligs**, Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg**, Großherzogtum, **Rats-Apotheke**, W. Meyer.
**Oranienburg**, Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben**, Prov. Sachsen, **Neue Apotheke**, M. Viering.
**Osnabrück, Mohren-Apotheke**, P. Lachmund.
**Osterfeld-Oberhausen**, Reg.-Bez. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
**Osterode** (Ostpr.), **Adler-Apotheke**, Dr. **Alfred Wilde.**

**Ostrau** i. Sachsen, Apotheker **Clemens Albert.**
**Ottweiler**, Bez. Trier, **Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.**
**Paderborn, Hirsch-Apotheke**, H. Otersen.
**Pasewalk**, Pommern, **Adler-Apotheke**, E. **Schmidt.**
**Paunsdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.
**Päwesin**, bei Apotheker Otto Ziegler.
**Penig**, Sachsen, **Löwen-Apotheke**, Georg **Kolbe.**
**Perleberg**, Königl. priv. Apotheke, **Hans Schabe.**
**Peterswaldau, Hirsch-Apotheke**, Dr. Heukeshoven.
**Pforzheim** i. Baden, **Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.**
**Plauen** i. V., **General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz;** ferner: **Alte Apotheke**, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), **Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.**
**Posen, Rote-Apotheke**, Alter Markt 37, **J. Czarnikau.**
**Potsdam, Königl. Hofapotheke**, Hohewegstr. 11, **Dr. Weppner.**
**Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.**
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard **Dietrich.**
**Pyritz** (Pommern), **Adler-Apotheke, Louis Hoepner.**
**Querfurt**, bei Apotheker L. Jahn.
**Radebeul** b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, **J. Barges.**
**Apotheke weißes Roß**, R. Matthes.
**Ratibor**, Oberschlesien, **Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.**
**Ratingen** (Rheinprovinz), **Adler-Apotheke**, Leo **Lersch.**
**Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke**, G. Gramse.
**Regensburg** (Bayern), **Engel-Apotheke**, J. Sonntag.
**Reichenbach**, Vogtl., **Adler-Apotheke**, E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., **Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.**
**Remscheid**, General-Depot: **Rosen-Apotheke, Ad. Strebel.** ferner: **Bergische Apotheke**, Karl Husemann.
**Germania-Apotheke**, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, **Verwalter.**
Löwen-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarkstr. 41, E. Neuland.
**Rheinberg**, Rheinprov., **Einhorn-Apotheke**, O. **Stapper.**
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), **Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.**
**Riesa** und **Gröba**, Anker-Apotheke, Gröba, **Georgplatz,** F. Rahnfeld.
**Rosche**, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke **Uelzen, Verwalter: Wilh. Grote.**
**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif**, Dr. **Arcularius.**
**Rotenburg** a. d. Fulda, **Hof-Apotheke**, G. Büchsel.
**Rothenfelde** (Solbad), Hannover, bei Apotheker **Karl Stadler.**
**Rötha** i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rotthausen**, Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, **Briesenstraße** 34, W. Schmitz.
**Rudolstadt** i. Thür., **Hofapotheke, Erich Wolff.**
**Rummelsburg** i. Pommern, Apotheker **A. Diewitz.**
**Saalfeld** a. d. Saale, **Hof-Apotheke**, Apotheker **Ed. Hillardt.**
**Saarbrücken**, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef **Klatt.**
**Saarburg** (Loth.), **Mittelste Apotheke**, Langestr. 37, **J. Schirmer.**
**Salzwedel, Adler-Apotheke**, G. **Platz.**
**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.**
**Scheibenberg**, Sachsen, Adler-Apotheke, Richard **Wägner.**
**Schkeuditz**, Neue-Apotheke, Max Dessauer.
**Schmiegel**, Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schneeberg**, Sachsen, **Adler-Apotheke, Carl Henschel.**
**Schneidemühl** i. Posen, **Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer** Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke**, Prov. Posen, **Adler-Apotheke, Otto Saffe.**
**Schwarzenberg**, Sachsen, Adler-Apotheke, **Otto Schulze.**
**Schweitheim-Heidenheim** a. Br., bei Apotheker **J. Döring.**
**Schwerin** i. Mecklenburg, General-Depot: **Apotheke am Marienplatz**, Wilh. Kahl;
ferner: Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
**Schwerte** i. Westf., **Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben** der Post, R. Reuter.
Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
**Schwiebus** i. Brandenburg, **Paul Neumann.**
**Siegen** i. W., **Stern-Apotheke**, Hagener **Str. 2/1, Phil. Schopp.**
**Soest, Schwan-Apotheke**, G. H. **Behlmer.**
**Solingen**, General-Depot: Schwanen-**Apotheke, Paul Borgs;** ferner: Dorperapotheke, Ed. Schuiewind.
**Sonneberg** i. Thür., **Adler-Apotheke, Wilhelm Haß.**
**Spandau, Adler-Apotheke**, Potsdamer Straße 40, **J. Stegmann.**
**Spremberg** (Lausitz), **Stadt-Apotheke**, Conrad **Knolle.**

**Sprottau**, i. Schles., **Mohren-Apotheke**, Dr. P. Schneider.
**Stade**, Hannover, **Einhorn-Apotheke**, O. Stampehl.
**St. Avold**, Lothringen, **Marien-Apotheke**, Max Zipper.
**St. Wendel**, **Adler-Apotheke**, Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, **Arthur Benzlaff**.
**Staßfurt-Leopoldshall**, **Bären-Apotheke**, **Otto Kahleyß**.
**Sterkrade** (Rheinland), **Adler-Apotheke**, **B. Hardenfeldt**.
**Stettin**, **General-Depot für zehn Meilen im Umkreis**: **Bären-Apotheke**, Deutsche Straße 3, **Ernst Guttmann**.
**Stralsund**, **General-Depot**: **Rats-Apotheke**, **Emil Knütter**.
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg**, **General-Depot für Elsaß-Lothringen**: **Engel-apotheke**, Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart**, **General-Depot für Württemberg**: **Schwanen-Apotheke**, Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke**, **Herm. Droß**.
**Thorn**, **Adler-Apotheke**, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit**, **Falken-Apotheke**, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Wilk.
**Trebnitz**, Schlesien, Stadt- u. **Bade-Apotheke**, Hugo Piechulek.
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apotheke**, Herm. Heymann.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke**, Paul Schröder.
**Triebel**, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hancke.
**Trier**, **General-Depot**: Dom-Apotheke, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Gockel.
**Uelzen**, **Einhorn-Apotheke**, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in **Rosche**, Verw. Wilh. Grote.
**Ulm** a. d. Donau, **Hirsch-Apotheke**, Dr. Max Lechler.
**Unruhstadt**, Prov. Posen, **Apotheker Rudolf Windemuth**.
**Villingen** i. Baden, **Stadt-Apotheke**, Philipp Gebhard.
**Völklingen** a. d. Saar, **Berg- und Hütten-Apotheke**, v. Breiten-Landenberg.
**Waldenburg**, Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim**, Sachsen, **Löwen-Apotheke**, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel**, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von E. Braun.
**Waren** i. Mecklbg., **Löwen-Apotheke**, F. Hennecke.
**Warmbrunn** i. Schlesien, Apotheker E. Schaller.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke**, E. Mehltretter.
**Weilheim**, Oberbayern, Apotheker Ludwig **Kalb**.
**Weimar**, **Bahnhofs-Apotheke**.
**Werdau**, **Flora-Apotheke**, Paul Zieger.
**Wermelskirchen**, **Adler-Apotheke**, F. Waldmann.
**Wesel** a. Rh., **General-Depot**: Schwanen-Apotheke, Dorenburg; ferner: **Löwen-Apotheke**, Emil Vogels.
**Wetzlar**, **Schwan-Apotheke**, Georg Bahr.
**Wiesbaden**, **General-Depot**: Wilhelms-Apotheke, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:
**Adlerapotheke**, Kirchgasse 26, **Apotheker A. Seyberth**.
**Wilhelmshaven**, **Raths-Apotheke**, Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, **Herkules-Apotheke**, W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke**, F. W. Heise.
**Winnweiler** (Rheinpfalz), **Victoria-Apotheke**, **Chr. Stühtinger**.
**Winsen** a. d. Luhe, **Apotheker** Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Stenekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke**, **Ferdinand Erdmann**
**Wittenberge**, **General-Depot**: **Bismarckapotheke**, **W. Jaene**; ferner: **Löwenapotheke**, G. Schönduve.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke**, R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, **Apotheker Gerh. Hoebink**.
**Woldegk** i. Mecklbg.-Strelitz, **Apotheker F. Riebel**.
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms**, **Schwanen-Apotheke**, **Kaiser-Wilhelm-Straße** 22, E. Mignon.
**Würzburg**, Bayern, **General-Depot**: **Engel-Apotheke**, **L. Oberhaeußer**.
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten**, Wilh. Schieffer.
**Zielenzig**, **Kgl. privil. Apotheke**, **P. Reder**.
**Zippnow**, Westpreußen, **Linden-Apotheke**, **H. Firley**.
**Zittau**, **Marien-Apotheke**, **Herm. Hennig**.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. **Graff**.
**Zwickau** (Sachsen), **General-Depot**: **Schwanen-Apotheke**, **Ferd.** Ahlborn; ferner:
**Bismarck-Apotheke**, **A. Stohmann**.
St. **Moritz-Apotheke**, **A. Kallenbach**.

# Im Auslande:

## In Belgien:

**Antwerpen**, **Pharmacie de Joseph Bollansée**, **24 Rue de l'esplanade**, **Joseph Bollansée**.

## In England:

**London**, **General-Depot für Großbritannien und Irland**.
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., **E. C., 149 Houndsditch**; ferner:
**Army and Navy Stores**, **Queen Victoria Street**;
**Harrod's Stores**, **Brompton Road**;
**Whiteley's Stores**, **Westbourne Grove**.

## In Holland:

**Zaandam**, **General-Depot**: **Herten-Apotheke**, **Westzijde 118**, Dr. F. van Dijk.
**Arnheim**, **Oranje-Apotheek**, **Bakkerstraat 65A**, **B. Cohen**.
**Amsterdam**, **Apotheek L. Warmolts**, **Bijzelstraat 130**.
**Groningen**, **Apotheek G. Smeding**.
**Meppel**, **Apotheek J. Kruppers**.
**Utrecht**, Oudegracht Tz. 115, **Apotheek J. Ruys**.
**Velp bei Arnheim**, **Apotheek C. Koet**.
**Vlissingen**, **Apotheek C. G. Baert**.

## In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), **Pharmacie Internat.**, Dr. **G. Glimmann**
**Rapallo**, **Deutsche Apotheke**, **H. Voigt**.

## In Oesterreich-Ungarn:

**Wien**, **General-Depot für Oesterreich**: **Alte k. k. Feldapotheke**, I Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl**, **Esplanade-Apotheke**, **Ph. Mr. Oscar Saßmann**.
**Budapest**, **General-Depot f. Ungarn**: **Zoltán Béla**, **Szabadságtér**.
**Franzensbad**, Böhmen, **Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone**, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt**, Böhmen, **Stifts-Apotheke**, **A. Roßmanith**.
**Linz** (Ob.-Oest.), **Apotheke zum weißen Adler**, **A. Hofftätters Erben**.
**Mährisch-Schönberg**, **Apotheke zum kaiserlichen Adler**, F. Schnobl.

## In der Schweiz:

**Zürich**, **Generaldepot**: **Römerschloß-Apotheke**, **J. Baer**.
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
**Aarau**, **Apotheke von Dr. Göldlin**.
**Basel**, **Rosen-Apotheke**, **Heer & Co.**
**Bern**, **Apotheke zum Zeitglocken**, Frau Rogg, Wittwe.
**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stutzer.
**Chur**, Rosen-Apotheke, Lohr.
**Davos Platz**, Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg**, **Grande Pharmacie** Centrale, Bourgknecht & Gottrau.
**Genf**, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus**, **Aesculap-Apotheke**, **Bes.** Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau**, **Apotheke zum Regenbogen**, Robert Hörler.
**Lausanne**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano**, **Farmacia Soldati**, **Ett. Soldati**.
**Luzern**, **Hirsch-Apotheke**, Dr. F. Welz.
**Montreux**, **Pharmacie de Montreux**, **Anglo-American Pharmacy**, **Deutsche Apotheke**, **39 Avenue des Alpes**, **E. Trappel**.

**Neuchâtel,** Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil,** bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn,** bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach,** Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen,** Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz,** Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen,** Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun,** Kocherische Apotheke.
**Vevey,** Pharmacie St. Martin.
**Winterthur,** Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

In Frankreich:

**Havre,** Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.
**Nizza,** Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

In Persien

**Teheran,** Deutsche Apotheke, Avenue Salézar, W. H. Bergande.

In Britisch-Ostindien:

**Mangalore,** The Mercantile Mission Branch Mangalore.

In Niederländisch-Indien:

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

In Transvaal, Süd-Afrika

**Pretoria,** De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B.D. Waltstraat.
**Pietersburg,** De Interoceana Apotheek.

In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

---



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

Leipziger

# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.



des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.

44. Jahrgang. Nr. 9 u. 10.

Leipzig, 1. Mai 1913.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.





## Zum Gedächtnis Hahnemanns.

### Was ist Homöopathie?

Von Dr. med. Royal S. Copeland, A. M. New York.
Uebers. von G. —ff. aus Med. Century 1913.
(Schluß.)

Die Ueberlegenheit der Homöopathie.

Die Statistik ist nicht immer beweiskräftig, doch scheint es für den Zweck der vorliegenden Diskussion keinen andern Weg zu geben, die Wahrheit dieser Behauptung nachzuweisen. Es seien die Städte Baltimore, Cincinnati, Brooklyn, Detroit, St. Paul, Providence, Denver, Indianopolis, Syrakus, Rochester, Nashville und Seattle ausgewählt, da sie in genügender Weise alle Verschiedenheiten des Klimas und jede Phase therapeutischen Verfahrens vertreten.

Während des letzten Jahres hatten die Praktiker der herrschenden Schule in diesen Staaten bei Masern eine Sterblichkeitsziffer von 3 Prozent; die homöopathischen Aerzte verloren nur 0,8 Prozent. Die Sterblichkeitsziffer an Scharlach betrug in der herrschenden Schule 9,24 Proz., bei den Homöopathen 5,66 Proz. Die Sterblichkeit an Typhus war für beide Schulen hoch, in der herrschenden Schule betrug sie 22,56 Proz., bei den Homöopathen 15,15 Proz. Solche Zahlen treten sich überall gegenüber, wo beide Schulen Gelegenheit haben, miteinander zu konkurrieren, wie z. B. im Cook County Hospital in Chicago, an der Universität in Michigan, an der zu Iowa und zu Minnesota.

Dr. Edwards, Professor am Northwestern Medical College gibt in seinem jüngst erschienenen Buch über Die Praxis die Sterblichkeit an Lungenentzündung bei allopathischer Behandlung in der Privatpraxis auf 10 bis 38 Proz. an, in den Spitälern auf 33 bis 50 Proz. und in den Asylen auf 50 bis 100 Proz. an. Professor Dr. Dewey an der Universität in Michigan ist Autorität für die Aufstellung, daß die Sterblichkeit bei homöopathischer Behandlung, wenn man alle diese Klassen zusammennimmt, weniger als 6 Proz. beträgt.

Es ist aber bei homöopathischer Behandlung nicht allein die Sterblichkeitsziffer eine viel geringere, sondern es wird auch die Durchschnittsdauer der Erkrankung verkürzt. Diese Tatsache wird durch einige Zahlen erwiesen, die die Britische Regierung aufgestellt hat, wobei sich

zeigte, daß ein homöopathisches Spital in Melbourne in Australien ebenso viele Fälle von Typhus behandelte, als ein Spital der herrschenden Schule, das zweimal so viel Betten zur Verfügung hatte.

Es ist zwecklos, diese Zahlen noch zu vermehren; sie führen alle zu dem gleichen Ergebnis. Der hervorragende Dr. Osler, der kürzlich von der Johns Hopkins Universität an das Oxford College berufen und jetzt zum Ritter von England ernannt wurde, hat zugegeben, daß die homöopathische Schule seiner eigenen mindestens gleich ist, wenn er sagt: „Nie hat jemand behauptet, daß die Sterblichkeit bei homöopathischer Behandlung größer war, als die bei der staatlichen Schule.“ Aber die homöopathische Anhängerschaft behauptet sogar und zwar ohne Furcht vor einem erfolgreichen Widerspruch, daß die Sterblichkeitsrate bei ihren Praktikern weit geringer ist als bei der herrschenden Schule, und daß die Krankheitsdauer eine weit kürzere sei.

### Verfälschungen.

Der homöopathische Arzt pflegt seine eigenen Arzneien selbst herzustellen (in England und Amerika überall). Diese Tatsache wird bisweilen als ein Beweis dafür hingestellt, daß für diese Schule Sparsamkeitsrücksichten bei ihrer Anwendung gelten. Es ist dies in der Praxis ein größerer Vorteil, als die Ersparnis aus Rezepten; der Arzt selbst wird verantwortlich für die Reinheit und die sorgfältige Herstellung des Mittels. Unzweifelhaft erleidet mancher Praktiker der herrschenden Schule, indem er von den Pharmazeuten für die genaue Ausführung der Verordnung abhängig ist und sich darauf verläßt, daß sie in kompetente Hände gelangt, Enttäuschungen im Kampfe mit der Krankheit wegen „Substitution“, wegen sorgloser oder mangelhafter Herstellungsweise oder Aufschub in der Ausführung seiner Verordnung.

Der Medical Record stellte fest, daß eine große Anzahl von Apothekern in Chicago gerichtlich verfolgt werden mußte, weil sie verfälschte Mittel verkauften. Dieses hervorragende Journal der herrschenden Schule sagt: Es sind chemische Untersuchungen vorgenommen und Feststellungen danach gemacht worden, die das Vorhandensein von fremden Stoffen in vielen Verordnungen nachwiesen, welche als reine Arzneistoffe ausgegeben wurden. In nahezu 20 Proz. der Proben war auch nicht einmal eine Spur des im Rezept verlangten Mittels enthalten. Die nach Dr. John A. Wexner geleiteten Untersuchungen (Analysen) ergaben folgendes: In 28 Rezepten keine Spur des verlangten Arzneistoffes, in 66 Rezepten 80 Proz. Unreinheiten, in 10 Rezepten 20 Proz. Unreinheiten; in 9 Rezepten 10 Proz. Unreinheiten; 81 Rezepte waren rein.“ Ein ähnlicher Skandal, in dem New Yorker Apotheker verwickelt waren, rief erst vor kurzem unter den Aerzten und Laien dieser Metropole große Bewegung hervor.

Außer dem Umstand, daß die Möglichkeit einer Verfälschung vermieden wird, liegt sicherlich für den Patienten ein Vorteil darin, daß er das Mittel auf der Stelle zubereitet und die Anweisung über seinen Gebrauch in Gestalt von Erklärungen durch den Arzt selbst auseinandergesetzt erhält. Viele Mißgriffe und viele Fehler in der ärztlichen Praxis kamen her von unerlaubten Methoden der Apotheker und den kurzen, ungenügenden Anweisungen die auf den Arzneietiketten geschrieben waren.

### Opiate.

Wenn der homöopathische Arzt auch die gelegentliche Notwendigkeit zugibt, Mittel verordnen zu müssen, die leicht zu gewohnheitsmäßigem Gebrauch führen, wenn sie anhaltend genommen werden, so ist dieser Vorgang trotzdem doch nur eine in seiner Praxis selten sich einstellente Maßnahme. Anderseits kann nicht geleugnet werden, daß die Gleichgültigeren unter den Aerzten der herrschenden Schule für die Entwickelung einer solchen Gewohnheit verantwortlich zu machen und in verzweifelten Fällen Veranlassung geworden sind, daß zu viele Patienten von solchen Mitteln nicht mehr lassen können. Wenn dieser Vorwurf vielleicht auch einzelnen Gliedern des homöopathischen ärztlichen Standes gemacht werden kann, so kann er doch nicht auf ihr System selbst ausgedehnt werden, wie dies, so traurig es zu sagen ist, in bezug auf die herrschende Schule getan werden kann. Der Verfasser wünscht nicht harte, unfreundliche, und vor allem unwahre Dinge von der anderen Schule zu behaupten, doch muß es einleuchten, daß bei dem größeren Reichtum an Mitteln und dem großen Vertrauen auf die therapeutischen Erfolge der homöopathische Rezeptschreiber viel weniger der Versuchung zur rein palliativen Behandlungsweise zu greifen ausgesetzt ist. Aus diesem Grunde greift er nur selten zu unterhautlichen Einspritzungen und ebenso selten verwendet er schmerzstillende Mittel irgend einer Art. Aus diesem Grunde finden sich naturgemäß auch die Opfer solcher schädlichen Gewohnheiten nur selten in homöopathischen Familien.

### Dogmatismus in der Medizin.

In dem Journal der American Medical Association findet sich in einer Ausgabe über „Dogmatismus in der Medizin“ folgende Ausführung: „Die kürzlich von der Philadelphia County Medical Society getroffene Maßnahme, daß sie in ihre Reihen alle gesetzlich qualifizierten anständigen Aerzte aufnehme, welche exklusive Dogmen verwerfen, ist von einigen Führern der dortigen homöopathischen Vereinigung nicht zum besten aufgenommen worden, so daß sie Veranlassung genommen haben, ihren Glauben an die unverbrüchlichen Heilungsgesetze durch besondere Beschlüsse speziell zu wiederholen. Es macht jedoch wenig aus, ob diese Resolutionen gefaßt worden sind oder nicht. Nur die fortgeschrittenen Männer in allen Schulen sind zur Anerkennung berufen, und solche treten allezeit zur rationellen Medizin über, und die berufensten Elemente in der Körperschaft des homöopathischen medizinischen Standes werden früher oder später ihren Weg in weniger engherzige und dafür wissenschaftlichere Vereinigungen finden. Dasjenige Element in der Laienwelt, für welche die Homöopathie eine Art Religion bedeutet, nimmt ab und wird schließlich verschwinden und mit ihm die Berechtigung der homöopathischen Schule.“

Diese Unfähigkeit, die wahre Mission des homöopathischen Standes zu erkennen und zu würdigen, rührt aller Wahrscheinlichkeit nach von der geistigen Verwirrung hinsichtlich aller charakteristischen Merkmale der homöo-

pathischen Lehre her. Angenommen, daß der genannte Verfasser ein ehrbarer Mann ist, aber ein Ignorant in bezug auf unseren Stand, so werden Sie sicherlich Ihren Redner entschuldigen, wenn er diesen Leitartikel kritisiert und es versucht, in Kürze die in Frage kommenden Tatsachen festzustellen.

Der Fortbestand und die Ausbreitung der Homöopathie hängen von einer wichtigeren Frage ab als von dem etwaigen Beitritt unserer Aerzte zu „weniger engherzigen, aber desto wissenschaftlicheren Vereinigungen", um mit dem Chicagoer Herausgeber zu sprechen. Dem ganzen Problem liegt eine große soziologische, humanitäre, ja eine moralische Frage zugrunde. Der homöopathische Arzt ist der Ueberzeugung, durch die Anwendung des Grundsatzes „Similia similibus curantur" der leidenden Menschheit Mittel zu bieten, um von Schmerzen frei zu werden, indem sie die Dauer der menschlichen Leiden verkürzen und die Langlebigkeit der Rasse fördern. Wenn wir dies glauben, würden wir wohl ehrliche Leute sein, könnten wir den Leuten wohl freudig entgegentreten, ja, könnten wir die Anklage des Gewissens ersticken, wenn wir es unterlassen würden, dem Publikum immer und immer wieder die Ueberlegenheit der homöopathischen Behandlung vorzuhalten? Dies hat nicht darin seinen Grund, weil wir den unaufhörlichen Bestand eines Naturgesetzes befürchten. Wir wissen, daß ein Naturgesetz fortbesteht und fortfährt zu wirken auch dann, wenn wir es unterlassen, von ihm zu sprechen oder es zu verbreiten suchen. Dies geschieht auch nicht etwa, weil wir fürchten, unsere Stellung als Propheten unserer Sache könnte angegriffen werden. Es liegen höhere Gründe vor als dies, daß wir unseren Stand behaupten. Liebe zur Menschheit ist uns wichtiger als „weniger engherzige und dafür wissenschaftlichere Vereinigungen". Die Annehmlichkeiten des Lebens sind freilich anziehender als Opfer. Es ist bequem und angenehm mit dem Strom zu schwimmen. Aber größer noch ist die Genugtuung, das zu tun, was wir als unsere Pflicht den Kindern Gottes gegenüber fühlen.

Es ist unsere vollkommenste Ueberzeugung, daß die Ueberlegenheit der homöopathischen Behandlung in jeder Krankheit, in jeder Himmelsgegend und zu jeder Jahreszeit sich erwiesen hat. Doch soll man nun nicht denken, daß der homöopathische Arzt auf die Fortschritte der allgemeinen Medizin verächtlich herabsieht. Der Untersuchung des Auswurfs z. B. wird bei der Diagnose von Hals- und Lungenkrankheiten die gleiche Wichtigkeit in der homöopathischen Welt beigelegt als sonst irgendwo. Der radikalste Gegner der Homöopathie würde aber nicht behaupten wollen, daß bei der Wahl eines Arzneimittels die Gegenwart oder die Abwesenheit von Krankheitskeimen seine Wahl des Heilmittels bestimmen. Diese würden nur die Frage des Klimas oder die allgemeine Anlage des Patienten entscheiden. Mehr bedeuten sie für den homöopathischen Arzt auch nicht. Die wissenschaftlichen Laboratoriums-Methoden erfahren in der homöopathischen Schule dieselbe Begünstigung und die gleiche Unterstützung als irgendwo anders. In der Wundbehandlung, in der Frauen- und Augenheilkunde werden überall dieselbe technische Sorgfalt, dieselbe Kunstfertigkeit und die gleichen Methoden angewandt. Es kann niemand behaupten, daß die Erfolge der Chirurgie in anderen Schulen denen der homöopathischen Operateure überlegen wären. Das American Institute of Homoeopathy hat öffentlich erklärt, daß „ein homöopathischer Arzt ein solcher sei, der mit seinen medizinischen Kenntnissen noch eine spezielle therapeutische Kenntnis verbinde". Alles, was dem großen Gebiet der Medizin angehört, ist auch sein Eigentum durch Tradition, Ererbung, von Rechts wegen.

Daher gewährt ein Patient, welcher einen homöopathischen Arzt gebraucht, sich selbst alles das, was die herrschende Schule bietet und dazu noch die wunderbaren Hilfsmittel der homöopathischen Materia medica (Arzneimittellehre). Er verliert nichts außer die große Wahrscheinlichkeit, einem chirurgischen Eingriff zu entgehen durch die rettende Kraft eines mehr vermögenden ärztlichen Rüstzeugs. Er verringert die Aussicht auf seinen Tod und verkürzt die Dauer seiner Krankheit.

Alles, was den chemischen Methoden, der bakteriologischen Untersuchung, der chirurgischen Gedankenwelt, dem großen Felde der allgemeinen Medizin zugehört — alles das ist Besitztum des homöopathischen Arztes, um es seinem Patienten zusammen mit den Aussichten des homöopathischen Mittels zukommen zu lassen. In der Tat, um es mit den Worten eines Leitartikels des „Inter-Ocean" zu Chicago auszudrücken, „diejenigen, die es mit der Homöopathie noch nicht versucht haben, haben sich nicht halb bemüht, gesund zu bleiben".

## Schluß.

Ich habe das Gefühl, daß ein Arzt, um wirklich Erfolg zu haben, seines hohen Berufes sich bewußt sein muß, daß er eintritt in die geweihten Heimstätten des Menschen, daß er in die innigste Berührung mit dem Wachstum und der Entwicklung der Familie kommt, daß er mit menschlichem Leben zu tun hat; alle die Beziehungen des Arztes, die sich aus seinem Beruf ergeben, machen es notwendig, daß er ein Mann von feinem Takt, von größtem Charakter, von umfassender Bildung und zartfühlendstem Herzen sei.

Wir lesen in der Heiligen Schrift, daß Moses einst, als er den brennenden Busch sah, der brannte und doch nicht vom Feuer verzehrt wurde, sich hinwendete aus reiner Neugierde, die große Erscheinung anzusehen. Er befand sich auf heiligem Boden. Er hörte die Stimme Gottes, die ihm aus der Mitte des brennenden Busches zurief: „Tritt nicht herzu, sondern ziehe die Schuhe von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land." So scheint es mir, wenn einer den medizinischen Beruf erwählt, soll er sein Lebenswerk in der von Moses bei jener Gelegenheit geforderten Weise auffassen und mit demselben demütigen Geiste, in welchem der alttestamentliche Hohepriester das Allerheiligste betrat.

Dieses Gemälde stellt vielleicht ein Ideal vor, aber ich glaube, daß Samuel Hahnemann in vollem Sinne die Eigenschaften besaß, die ich erwähnt habe. Der Ernst seiner Schriften und viele schriftliche Aeußerungen deuten darauf hin. Ich bin glücklicher Besitzer eines Briefes, den Hahnemann an einen seiner Patienten schrieb; in diesem erwähnt er seine Abhängigkeit vom Herrn der Heerscharen und sein Vertrauen auf die göttliche Führung

in seiner Berufspraxis. Seine Beschreibung im Organon von dem idealen Arzt ist unzweifelhaft seine ungewollte Autobiographie. Der herrliche Adel des Mannes, die Abgeschlossenheit in sich, die Geduld in Prüfungen, die Bescheidenheit bei seinen Erfolgen, das kühl überlegende Urteil bei schwierigen Lagen in der Praxis, und vor allem sein nie wankender Glaube an die Mittelwirksamkeit, alles dies gibt zu erkennen, daß Hahnemann in der Tat ein Arzt war, den jeder andere Arzt sich zum Ideal und Vorbild wählen kann.

Es ist für mich ein Vergnügen gewesen, wie ich dies hierzulande schon öfters getan habe, eine Reise nach der Schweiz zu machen und eine Nacht auf dem Rigi zuzubringen. Am nächsten Morgen klommen wir unter Zähneklappern empor zum Beobachtungsturm und erwarteten den Aufgang der lieben Sonne. Es erforderte eine lebhafte Vorstellungskraft, uns selbst glauben zu machen, daß wir uns auf einem Berggipfel befinden, und daß weit unten eine wundervolle Landschaft sich ausdehnte. Im Nebel und in Wolken sind Gegenstände auf 50 Fuß Entfernung noch nicht zu unterscheiden. Da erscheint aber auch schon eine rosige Färbung im Osten. Die Wolken bilden, indem sie forteilend sich zusammenballen, unbestimmte und groteske Gestalten, die unsere erwartungsvollen Augen überraschen. Das rote Licht am östlichen Himmel breitet sich weiter und weiter über den Horizont aus. Ein Ausruf veranlaßt uns, der erwarteten Sonne den Rücken zuzukehren und siehe da! Fern im Westen höher als alle anderen Berge und so, daß die schießenden Strahlen des emporsteigenden Tagesgestirns sie zuerst treffen, taucht die Jungfrau auf! Sie steht da, anzusehn wie flüssiges Gold, einsam in ihrer Größe, aber doch wie die junge Braut, geschmückt für den Bräutigam. Während wir so stehen in atemlosen Staunen über der erhabenen Größe des Anblicks, taucht plötzlich fern im Norden eine andere Bergesspitze auf aus den Wolken, um sich zu jener hinzuzugesellen. Einer nach dem anderen wie goldene Nagelspitzen, emporgetrieben durch die unsichtbare Hand eines mächtigen Riesen, treten die Bergesgipfel hervor aus den abziehenden Nebeln, die die Erde verdecken. Dann, indem wir uns umwenden, um dem Osten unsere Blicke zuzukehren, bahnt sich plötzlich mit einem einzigen mächtigen Ruck die Sonne ihren Weg über den Horizont und sendet ihre goldenen Strahlen in einer Flut von glänzendem Licht über die ihrer harrende Welt hin. Meilen über Meilen von großartigster Szenerie entschleiern sich unseren Blicken. Grüne Täler, schimmernde Seen, glitzernde Wasserfälle, zerklüftete Berge, bewachsene Hügel, blendende Schneegipfel, die soeben noch im Feuer der Sonne wie Gold ausgesehen haben, all das bietet sich jetzt in der Natur dar, wie Gott es in der Schönheit seiner Schöpfung geschaffen hat.

In der Welt der Wissenschaft hat der Wanderer, der durch besonderes Studium dazu vorbereitet ist, die Großtaten der Geschichte einzuschätzen und in geeignete Wechselbeziehung zu bringen, einen Ausblick vor sich, der noch erhebender ist, denn irgend eine alpine Aussicht. Die Sonne der medizinischen Wissenschaft befand sich ungezählte Jahrhunderte hindurch weit unter dem Horizont menschlichen Sehvermögens und viele weitere Jahrhunderte war sie verdunkelt durch die Wolken unvollkommenen Wissens. Selbst dann noch, als Rosenfarbe im Osten die nahe Ankunft des Tages der Erkenntnis bezeugte, verzerrten die Nebel des Materialismus Wahrheiten zu grotesken und mißgestalteten Schattenbildern. Aber wenn die Sphäre der Wahrheit die letzte Wolke des Vorurteils verscheucht und die wissenschaftliche Welt, wie sie wirklich ist, offenbart haben wird, mitten unter den Bergen voll Größe, vergleichbar mit der herrlichen Jungfrau, bezaubernder in ihrer Schönheit wird als fesselndste Erscheinung in der ganzen medizinischen Landschaft und als derjenige, auf welchen die Strahlen der wissenschaftlichen Therapie zuerst fallen und an dem die ehrliche Kritik zuletzt vorbeigeht, Samuel Hahnemann, der Arzt und Mann der Wissenschaft hervortreten.

---

## Zwei interessante Fälle aus der Praxis.

Von Dr. med. R. Kluge in Meiningen.

### 1. Ammonium muriaticum bei Hüftweh (Ischias).

Eine Frau in den Wechseljahren, die ich schon öfter wegen Herzbeschwerden und Hüftnervenschmerzen (Ischias) mit verschiedenen Mitteln meist mit baldigem Erfolge behandelt hatte, war seit einigen Tagen wieder von drückenden Schmerzen im linken Beine gequält; diese gingen vom Kreuze aus und zogen im Verlaufe des Hüftnerven an der Hinterfläche des Beines bis zum Fuße. Der Schmerz hatte die Eigentümlichkeit, besonders im Sitzen sich fühlbar zu machen, während er im Liegen sich besserte, ebenso beim Gehen. Außerdem hatte Patientin ein wundes Gefühl am After, wo einige Hämorrhoidalknoten waren. Der Appetit war mangelhaft, sonst angeblich alles normal.

Die Eigentümlichkeit, daß der Hüftschmerz im Sitzen schlimmer, beim Gehen und Liegen dagegen besser ist, zeigt besonders Ammon. muriat.; dieses Mittel hat auch das wunde Gefühl bei Hämorrhoiden und paßt besonders bei zum Fettwerden neigenden Personen, was auch bei dieser Patientin zutraf.

Ich ließ also von der 4. Dezimalverdünnung dieses Mittels dreimal täglich drei Tropfen nehmen, worauf zunächst die Schmerzen im Beine nachließen und nach vier Tagen sämtliche Beschwerden verschwunden waren, auch der Appetit hatte sich wieder eingestellt.

Ammon. muriat. oder Salmiak ist ein Mittel, das von der Allopathie und in der Hausmittelpraxis (hier in Form der beliebten Salmiakpastillen) viel gebraucht wird, aber nur bei Kehlkopf- oder Luftröhrenkatarrhen, während seine Wirkung auf das Nervensystem und die sonstigen durch die homöopathische Schule festgestellten mannigfaltigen Wirkungen der Schulmedizin ganz unbekannt sind.

### 2. Ein Wechselfieber im Gebirge.

Das Wechselfieber hat auch die Namen Sumpffieber, Marschfieber (Marschen sind bekanntlich die niedrig gelegenen Uferstrecken unserer Hauptströme, die durch öftere Ueberschwemmungen des Flusses mit Zurücklassen des fruchtbaren Flußschlammes entstanden sind), Malaria (auf italienisch schlechte Luft, wie sie in sumpfigen Gegenden

herrscht). Mit diesen Beinamen des Wechselfiebers ist schon angedeutet, daß diese Krankheit wesentlich an das Vorhandensein stehenden Wassers, wie es in der Ebene, an den Flußmündungen in das Meer (daher Elbmarsch, Wesermarsch) vorkommt, gebunden ist, während im Gebirge das Wasser meist bald nach dem nächsten Tale abfließt, um einen Flußlauf zu erreichen, so daß es hier selten zu einem längeren Stehen des Wassers, zur Sumpfbildung, kommt, daher also auch das Wechselfieber hier eine seltene, wohl meist aus der Niederung mitgebrachte Krankheit ist. In neuerer Zeit will man festgestellt haben, daß das Wechsel- oder Sumpffieber nicht etwa durch Einatmung der aus dem Sumpfe aufsteigenden Dünste entsteht, sondern durch Einführung kleinster Lebewesen, sogenannter Urtierchen, Plasmodien, die wohl zuerst im Sumpfwasser entstehen, dann aber in den roten Blutkörperchen des Menschen sich entwickeln, zerfallen und wieder von neuem sich entwickeln, bis die Einführung des Heilmittels diesem unermüdlichen Gestaltenwechsel der Plasmodien ein Ende macht. Die Uebertragung der Keime dieser Urtierchen soll durch den Stich einer bestimmten Mückenart erfolgen, was aber nach meinen Beobachtungen in Fiebergegenden nicht immer zutreffen dürfte.

Nachdem ich früher während meines Aufenthalts in Bremerhaven viele Wechselfieber behandelt hatte, bekam ich vor kurzem einen Fall dieser Krankheit auf dem Thüringer Walde, in 550 m Höhe über dem Meere, in Behandlung, der nach einer Dauer von mehreren Monaten durch ein homöopathisches Mittel wie durch Zauber sofort geheilt wurde.

Es handelte sich um eine Frau von etwa 40 Jahren, die kurz nach einer Entbindung im November vorigen Jahres an täglichen Fieberanfällen mit der Gliederung in beginnenden Schüttelfrost, nachfolgende trockene Hitze und besonders langdauernden Schweiß erkrankt war, die in letzter Zeit — die Beratung fand in der zweiten Hälfte des Januar statt — mit eintägiger Pause als sogenanntes dreitägiges oder Tertianfieber auftraten. Seit Weihnachten hatte sich in der rechten Brustdrüse auch eine Eiterung entwickelt, die den behandelnden Arzt zu zwei Einschnitten zwecks Entleerung des Eiters veranlaßt hatte. Das Fieber war ganz unberührt von dieser Maßnahme wie den früheren sonstigen Verordnungen des Arztes bestehen geblieben, ja der Arzt bekümmerte sich trotz der hohen Temperaturen, die bis 40,8 Grad C. anstiegen, nicht eben viel um diese nicht etwa zu den Armen zählende Patientin, wahrscheinlich, weil er kein Mittel wußte oder den Fall verloren gab.

Bei meinem ersten Besuche (Ausgangs Januar) erfuhr ich nun, daß in den letzten acht Tagen der Schüttelfrost zuerst morgens um 6 Uhr angefangen habe mit allmählicher Verspätung bis 9 Uhr, dann folgte etwas trockene Hitze und ein langdauerndes Schweißstadium, das meist um 10 Uhr vormittags begann, aber außerdem schwitzte Patientin alle Nächte sehr stark. Die Morgentemperaturen schwankten zwischen 37 und 38 Grad C., während die Fiebertemperatur bis 40,8 Grad C. anstieg. Während des Schweißes besteht gewöhnlich großer Durst, abends bemerkt Patientin eine Spannung unter dem rechten Arme und Druck im Rücken, der sich beim Liegen bessert, während er im Sitzen schlimmer ist. Ferner besteht dumpfer Druck in der Stirn, kein Appetit, zuweilen Verlangen nach Saurem, Verstopfung, kein Husten, viel Aufstoßen, zuweilen auch Erbrechen von sauer oder bitter schmeckender Speise. Patientin fühlt sich sehr hinfällig und schwindlig, wenn sie einmal aufsteht. Der Frost besserte sich durch äußere Wärme und Genuß heißer Getränke; zuweilen besteht Hungergefühl ohne Appetit. Früher litt die Kranke an Bleichsucht, etwas Kropf besteht noch, die Regel war früher regelmäßig, drei Tage dauernd, schwach. Die Patientin nährte merkwürdigerweise trotz des Fiebers das neugeborene Kind mit der Milch der linken gesunden Brustdrüse.

Bei der Untersuchung fand ich die Milz stark vergrößert, auch die Leber war etwas vergrößert. Die rechte Brustdrüse hing schlaff herab und zeigte unten zwei quer verlaufende Schnittnarben, was gegen die chirurgische Vorschrift verstößt, bei Eiterung der Brustdrüse nur radiär verlaufende (wie die Speiche am Rade) Schnitte anzulegen, um möglichst wenig Drüsensubstanz zu zerstören. Die eine Narbe war derb verheilt, die andere war nur oberflächlich verklebt und ließ meine Sonde in eine 8 cm lange etwas dicken Eiter enthaltende Fistel eintreten. Die linke Brustdrüse enthält nur wenig blasse Milch. Ueber der rechten Lungenspitze wurde etwas Dämpfung konstatiert mit Knistern an verschiedenen Stellen der Lunge; das Herz war etwas erweitert.

Ich empfahl die sofortige Entwöhnung des Kindes, da die Milch weder ausreichend noch nahrhaft und gesund war, außerdem aber dieser Säfteverlust durch Milchabgabe die durch Fieber, Schweiß, Eiterverlust und Appetitlosigkeit schon ohnehin sehr geschwächte Frau noch mehr in ihrer Genesung behindern mußte. Die rechte Brustdrüse ließ ich täglich zweimal in heißem Wasser baden zur gründlichen Ausspülung der Eiterhöhle, dann etwas Gaze einlegen zur Offenhaltung des Kanals und ließ endlich einen die ganze rechte Drüse bedeckenden, mit verdünntem Spiritus getränkten Watteumschlag darüber legen und mit Guttaperchapapier bedecken. Die linke Brust wurde mit einem kalten, feuchten Leinenumschlag bedeckt und beide Drüsen mit breiter Flanellbinde kunstgerecht verbunden und zugleich gehoben.

Was sollte ich nun innerlich geben? Die subjektiven Symptome sprachen für das Vorhandensein eines wirklichen Wechselfiebers, auch die stark vergrößerte Milz und die etwas vergrößerte Leberdämpfung, die Temperaturverschiedenheiten bestätigten dies; es fehlte nur noch der Nachweis der im Blute lebenden Plasmodien als Ursache der Krankheit, was mir aber ohne Mikroskop am fremden Orte nicht möglich war und oft auch mißlingt. Nach den Symptomen hätte man vielleicht an Nux vom., China, Natr. muriat. denken können; weil ich mich aber für keines dieser Mittel entscheiden konnte, wählte ich das Schüßlersche Natr. sulf. D. 6., wovon ich in wäßriger Lösung zweistündlich drei Tropfen bis zum vermuteten Wiederbeginn des Fiebers nehmen ließ.

Diese Verordnung hatte den die Kranke und Umgebung höchst überraschenden Erfolg, daß das Fieber mit einem Male wegblieb und erst nach acht Tagen wieder nach einem Vollbade auftrat, aber auf Natr. sulf. sofort

wieder verschwand, ohne sich später wieder zu zeigen. Bei einem späteren Besuche fand ich die Fistel wegen ungenauer Ausführung meiner Vorschriften noch nicht geheilt, die Milz etwas verkleinert und große Neigung zu schwitzen. Ich gab Natr. sulfur. noch weiter und daneben noch Silic. D. 30. i. gl., täglich vier Körnchen, wobei die Patientin allmählich erstarkte und die Fistel verheilte.

Wie kam nun diese Frau zu dem klinisch, wenn auch nicht mikroskopisch sicher festgestellten Wechselfieber? Der Ort, an dem sie erkrankte, liegt, wie schon bemerkt, 550 m über dem Meeresniveau, das Wohnhaus oben an einer ziemlich steil abfallenden Straße. Die Kranke war längere Zeit vor der Entbindung nicht aus dem Hause gekommen; die Erkrankung ereignete sich zur Winterszeit, wo die Mücken unsichtbar sind und etwaige Sümpfe, die es aber in der Nähe der Wohnung nicht gibt, keine schädlichen Dünste aushauchen können. Eine ähnliche Krankheit hat die Kranke früher nie gehabt. Es war mir die Ursache der Krankheit völlig rätselhaft. Später erst wurde mir berichtet, daß man ein Hausmädchen weggejagt habe, weil sie die Patientin mehrere Wochen auf feuchtem, nie völlig trockenem Unterbett gebettet habe, so daß sie stets in feuchtem Dunste gelegen habe. Ob dieser Zustand für die Entstehung des Fiebers als gleichwertig mit dem Aufenthalt in sumpfigen Gegenden anzusehen ist, wage ich nicht zu entscheiden; es ist mir aber höchst wahrscheinlich.

Eine besondere Bemerkung verdient wohl noch die Wahl des Mittels. Da mir die Rezepte des bisher behandelnden Arztes nicht vorlagen, so weiß ich nicht, ob er Chinin, das Hauptmittel der Schulmedizin gegen Wechselfieber, verordnet hatte. Die Krankheit hatte sich jedenfalls seit zwei Monaten nur insofern geändert, als aus dem täglichen Fieber ein dreitägiges geworden war. Dabei litt die arme Frau unsäglich unter dem hohen Fieber, zumal sich gar keine Aussicht auf Besserung zeigte, was die Stimmung der Patientin sehr ungünstig beeinflußte. Natrum sulfur. ist ein gutes Wechselfiebermittel schon aus dem Grunde, weil es für Personen besonders gut paßt, die gegen feuchte Luft und Niederschläge empfindlich sind (hydrogenoïde Konstitution Grauvogl's); es hat auch Erbrechen bitteren Wassers, Fieber nach dem Wochenbette in seinem Mittelbilde. Ich habe früher viele Wechselfieber, die nichts Charakteristisches boten, was zu einem anderen Mittel gedrängt hätte, mit Natr. sulf. geheilt. Ja, es scheint mir auch als Vorbeugungsmittel gegen Wechselfieber nicht ungeeignet. Ich erinnere mich, das Mittel in größerer Menge in Verreibung einem jungen Manne nach Ostasien mitgegeben zu haben, der auf einem kleinen Küstendampfer des Norddeutschen Lloyd die Küstenorte von China, Japan und Java als Maschinist mehrere Jahre berührte, ohne in diesen fieberschwangeren Gegenden jemals am Sumpffieber erkrankt zu sein, er hatte täglich eine kleine Menge von Natr. sulf. D. 6. genommen. Sollte sich diese Beobachtung auch anderswo bestätigen, so wäre Natr. sulfur. sicher dem bei längerem Gebrauche so schädlichen Chinin, das z. B. in unseren Kolonien allein als Heil- und Schutzmittel in großen Mengen angewendet wird, vorzuziehen.

## Einiges über Sanguinaria canadensis.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

Sanguinaria canadensis gehört zu den Pflanzen aus der Familie der Papaveraceen und wächst hauptsächlich in Nordamerika in Wäldern von Kanada, Florida und Missouri. Ihre Wurzel enthält einen rötlichen Saft, der ihr den Namen der Blutwurzel gegeben hat. Die Samen von Sanguinaria wirken stark narkotisch, ähnlich denen von Stramonium und verursachen Fieber, Delirien, Erweiterung der Pupillen und dergl. Die Pflanze ist äußerst wirksam, aber in ihrer Anwendung bei uns lange nicht so bekannt wie in Amerika. Die beste Form ihrer Anwendung ist die Tinktur, die eine dunkelblutrote Färbung zeigt. In Nordamerika, wo die Pflanze im April und Mai schön, aber geruchlos blüht, wird sie von Landleuten gesammelt und bei allen möglichen Formen von Erkältungen, Kopfschmerzen, Schnupfen, Katarrhen in Form eines Tees gebraucht. Welche Verwendung findet Sanguinaria nun besonders in der Homöopathie?

In großen Gaben wirkt sie, einerlei ob innerlich genommen oder äußerlich auf die Haut gebracht oder unter die Haut gespritzt und so dem Blut direkt einverleibt, stark reizend und verursacht Störungen der Blutbewegung.

In kurzen Zügen will ich im folgenden die Krankheitserscheinungen aufführen, bei welchen Sanguinaria mit Erfolg zu verwenden ist.

Was zunächst das Fieber betrifft, so setzt dasselbe bei Sanguinaria mit großer Heftigkeit ein; das Mittel wirkt ähnlich wie Aconit und eignet sich mehr beim Beginn einer Krankheit, wenn man noch nicht genau weiß, wie sich der weitere Verlauf gestalten wird. Verbunden mit dem Fieber ist große, trockene Hitze mit Durstgefühl und Angstzuständen. Der Puls ist häufig und hart. Dabei zeigen sich Blutwallungen, teils lokalisierter Natur. Zu bemerken ist noch, daß Sanguinaria hauptsächlich ein die rechte Seite des Körpers affizierendes Mittel ist. Besonders bei hektischen Fiebererscheinungen, z. B. infolge von Lungentuberkulose, ist es zu versuchen. An einem Ohr oder einer resp. beiden Wangen zeigen sich umschriebene, hellrote Flecke. Die Hauptfieberperiode des Mittels fällt in die Zeit des frühen Nachmittages.

Zu den Atmungsorganen hat Sanguinaria mehrfache Beziehungen. Was zunächst die oberen Luftwege betrifft, so ist Patient äußerst empfindlich gegen Gerüche. Bei Nasenkatarrh besteht Hitzegefühl in der Nase, verbunden mit Brennen. Der Schnupfen macht die Schleimhaut und äußere Umgebung der Nase wund. Vor allen Dingen wirksam ist Sanguinaria gegen Nasenpolypen (Schleimpolypen); sowohl äußerlich wie auch innerlich findet sie hier Anwendung; äußerlich am besten in 10 Prozent Sanguinaria-Salbe, mit welcher Wattebäuschchen versetzt werden. Die Sanguinaria-Polypen neigen leicht zu Blutungen.

Bei akutem sowohl wie chronischem Kehlkopfkatarrh ist es indiziert, wenn Schwellungsgefühl vorhanden ist mit dem Gefühl, als sollte der Kranke ersticken. Dabei ist der Hals trocken; Heiserkeit und sogar Stimmlosigkeit kann vorhanden sein. Durch das Geschwulstgefühl ist auch oft das Schlingen und Schlucken behindert.

Ausgedehnte Verwendung kann Sanguinaria bei Erkrankungen der Lungen selbst finden. Bei croupöser Lungenentzündung entspricht sie dem Stadium der roten Hepatisation; der Auswurf ist rostfarben, schwer löslich, zähe und von unangenehmem Geruch, der den Patienten selbst belästigt. Dabei Kurzatmigkeit mit schwacher und unregelmäßiger Herztätigkeit, die sogar zu Ohnmachtsanfällen führen kann. Die Schmerzen sind scharf stechender Art, besonders heftig in der Gegend der rechten Brustwarze. Häufig Brennen in der Brust mit Schwächegefühl und Gefühl, als ob vorzüglich die oberen Brustpartien zu voll seien oder als ob ein heißer Strom von der Brust nach der Leber und dem Unterleib ginge. Der Husten ist kratzend oder kitzelnd, besser im Liegen auf dem Rücken oder in hochsitzender Stellung. Nachlassen desselben durch Abgang von Blähungen. Nächtliche Hustenanfälle mit nachfolgender Diarrhöe, welche die Hustenanfälle auf einmal abzuschneiden imstande ist, weisen auf Sanguinaria hin. Dieselben Symptome indizieren Sanguinaria bei Lungentuberkulose; besonders in frühen Stadien wird sie empfohlen. Ich will hier anführen, was Professor Kent in Philadelphia über Sanguinaria bei Erkrankungen der Atmungsorgane schreibt: „Der richtige Sanguinaria-Patient wird durch einen Bronchialkatarrh immer stark mitgenommen. Er ist stark empfindlich für Kälte, für jeden Wechsel der Witterung vom trockenen zum feuchten Wetter, für jeden Luftzug, für jeden Kleiderwechsel, kurz, er erkältet sich immer und immer wieder. In der Brust hinter dem Brustbein hat er brennende Schmerzen, die ganze Luftröhre brennt, wie wenn Feuer darin wäre; der Auswurf ist dick, zäh, fadenziehend, der Husten krampfhaft, und jeder Husten endet mit Aufstoßen. Aufstoßen von Gasen, leeres Aufstoßen. Nehmen Sie zu diesem Brennen der Brust die starken Schmerzen im Kehlkopf und in der Luftröhre beim Sprechen und den Husten, so wird Sanguinaria dem Kranken immer gut tun und die ganze Sache mildern.

Manchmal gibt man diesen Leuten auch Sulfur, aber das ist schädlich. Es gibt eine Klasse von Mitteln, welche schwindsüchtigen Kranken besser tun, als wie Sulfur, Silicea und Graphit. Ich rechne dahin Sanguinaria, Pulsatilla, Senecio gracilis und Coccus cacti. Diese Mittel leisten allerdings nur teilweise Hilfe, sie lassen nur die Symptome verschwinden, sie mildern bloß die Beschwerden, aber sie können den Kranken doch auch so weit aufbessern, daß er dann eine nicht zu hohe Potenz eines tiefergehenden Mittels nehmen kann; aber diese bis auf den Grund gehenden Mittel muß man vermeiden, wenn die Lebenskraft zu gering und der Körper zu sehr geschädigt ist. Schon Hahnemann warnte vor dem Gebrauch von Phosphor in solchen Fällen mangelnder Lebenskraft."

Daß weiterhin die Blutzirkulation beeinflußt wird, beweisen die Kopfschmerzen, welche Sanguinaria hervorbringt. Sie sind periodisch wiederkehrend, meist alle 6 bis 7 Tage, äußerst heftig, beginnen im Hinterkopf, gehen von hier aufwärts über den Kopf und setzen sich meist über dem rechten Auge fest. Sie treten morgens früh auf und verschlimmern sich im Laufe des Tages. Ihre Veranlassung kann dabei auf verschiedenen Ursachen beruhen. Haben die Kopfschmerzen den höchsten Grad erreicht, dann tritt oft Erbrechen von Speisen bitteren Geschmacks auf; auch werden auf der Höhe des Leidens weder Gerüche noch Geräusche vertragen. Die Kopfschmerzen werden durch Ruhe und Dunkelheit erträglich und durch Schlaf gebessert, ebenso wenn der Kranke den Kopf mit den Händen oder sonst gegen einen Gegenstand preßt. Blutandrang zum Kopf, Schwere desselben, Auflaufen der Adern am Kopf, besonders an den Schläfen ist häufig mit ihnen verbunden. Verschlimmerung durch Bewegung, Bücken, Geräusch; schon das Gehen anderer Personen im Zimmer belästigt den Kranken. Die Einwirkung von Sanguinaria ist nicht nur palliativ, sondern heilend.

Auch die Muskulatur wird von Sanguinaria in Mitleidenschaft gezogen, so daß wir das Mittel bei akutem Muskelrheumatismus in Betracht ziehen werden, wenn seine Symptome und Beziehungen zu einzelnen Muskeln darauf hinweisen. Die Schmerzen sind wandernd und springen von einer Stelle zur andern über, sind ziehend, stechend und brennend, verbunden mit Klopfen und Steifigkeit. Während die Kopfschmerzen bei Sanguinaria durch Bewegung schlimmer werden, bessern sich die Muskelschmerzen durchweg durch dieselbe. Ganz besondere Beziehungen besitzt Sanguinaria zum rechten Delta-Muskel, wie Ferrum zum linken. (Der Deltamuskel, Musculus deltoides, ist ein dreieckiger Muskel, der das Schultergelenk deckt, die Rundung der Schulter hervorbringt und sich an die Mitte des Oberarmknochens festsetzt; er ist der Heber des Armes.) Sanguinaria hat aber auch zu anderen Muskeln des Oberarmes, der Schulter und des Halses, weniger der Hüfte, Beziehungen. In der Allgemeinen Homöopathischen Zeitung, dem offiziellen Organ des Homöopathischen Zentralvereins Deutschlands, wird im 91. Band über Sanguinaria folgendes gesagt: „Während des letzten nassen Herbstes traten ungewöhnlich viele Rheumatismen auf, von denen welche die Schulter- und Halsgegend befielen. Der Hals war steif und schmerzte heftig. Der Trapezius (bildet die höchste Wölbung der Seiten des Halses und bewirkt seitliche Beugung des Halsteiles der Wirbelsäule) war bei Druck und jeder Bewegung des Kopfes und der Schulter schmerzhaft. Der Deltoides und Biceps (der zweiköpfige Armmuskel, bewirkt hauptsächlich die Beugung im Ellenbogengelenk) waren sehr druckempfindlich und so schmerzhaft bei Bewegung, daß es unmöglich war, den Arm aufzuheben. Sanguinaria half äußerst schnell."

Eine weitere Anwendung findet Sanguinaria bei Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane, vor allen Dingen dann, wenn sie von den bereits genannten Hitzewallungen und den der Sanguinaria entsprechenden Kopfschmerzen begleitet sind. Die klimakterischen (Wechsel-) Jahre bilden eine Hauptanzeige für Sanguinaria. Häufige Blutungen mit Schmerzen wie beim Eintritt der Regel. Das Blut selbst ist klumpig, von üblem, oft stinkendem Geruch und von meist hellroter Färbung. Ist Weißfluß vorhanden, so ist er reichlich und leicht ätzend, scharf, dabei wie die Blutungen, übelriechend. Wie bei Nasenpolypen kommt Sanguinaria auch bei Gebärmutterpolypen in Anwendung. In den Brüsten stechender Schmerz und

Wundheitsgefühl der Brustwarzen. Auf der Haut zeigen sich bei derartigen Zuständen der Frauen Aknepusteln (Mitesser). Auch das bereits oben genannte Uebelkeitsgefühl und Ohnmachten stellen sich ein. Daß auch die Verdauungsorgane von dem Mittel affiziert werden, zeigen die bereits im Vorhergehenden aufgeführten Erscheinungen seitens derselben. Rechtsseitige Zahnschmerzen mit Verschlimmerung durch kaltes Wasser und Berührung von Speisen. Trockenheits- und Wundheitsgefühl der Zunge mit Kriebeln und Prickeln, besonders an der Spitze und früh beim Erwachen, als ob man etwas Scharfes genossen. Auch im Schlund Trockenheitsgefühl, welches durch Aufnahme von Flüssigkeit nicht gebessert wird, mit Brennen, verschlimmert durch Genuß von süßen Speisen. Im Hals Geschwulstgefühl, als wäre er verschlossen. Appetitmangel. Widerwille gegen Butter. Oft Uebelkeit mit häufiger Nötigung auszuspeien. Im Magen Hitzegefühl und Brennen, Gefühl als ob sich etwas darin bewegt. Häufiger Abgang von Blähungen. Vergeblicher Stuhldrang mit Pflockgefühl im After. Nach Durchfällen Aufhören von Husten und Brustschmerzen.

Auch auf die Harnorgane wirkt Sanguinaria reizend; es besteht häufiges Harnen, besonders bei Nacht mit Abgang reichlichen, wasserhellen Harnes.

Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß Sanguinaria in starken, wiederholten Gaben mit Vorsicht zu gebrauchen ist, vor allen Dingen bei Frauen zur Zeit der Schwangerschaft, da sie leicht Fehlgeburten zu veranlassen imstande ist.

---

## Der akute Nasenkatarrh.

Von Dr. med. François Cartier, Paris.
Uebersetzt aus Thérapeutique des Voies respiratoires.
Von —ff.

Der akute Nasenkatarrh, gewöhnlich Schnupfen genannt, ist ein allen Sterblichen gemeinsames Leiden; es beginnt in der Regel mit einem Stadium der Gefäßverengerung, das durch Trockenheitsgefühl und Kitzeln in der Nase charakterisiert ist. In dieser Periode versuchen die Fähigsten, den Schnupfen zu kupieren. Wir besitzen in der Homöopathie ein Mittel, das, ohne unfehlbarer als die lokalen Anwendungen zu sein, doch nach seinem Wirkungsvermögen den wohlverdienten Ruf besitzt, oft den Schnupfen einzuschränken; es ist Nux vomica. Wohlverstanden, je früher beim Beginn das Mittel genommen wird, desto mehr Aussicht auf Erfolg ist vorhanden. Ich kenne Personen, die häufig an Schnupfen leiden; diese tragen beständig in ihrer Tasche ein Fläschchen mit Nux vomica C. 3. bei sich, um davon zu nehmen, sobald sie Trockenheit in der Nase und das Kriebeln des Anfangsstadiums spüren. Wenn aber die Nase zu laufen beginnt, wenn häufiges Niesen auftritt und die Nasenschleimhaut geschwollen, strotzend ist und die Atmung behindert, ist es zu spät, um noch hoffen zu können, den Schnupfen zu kupieren. Nux vomica entspricht gut der einfachen örtlichen Infektion der Nase ohne Fieber, ohne Kopfschmerz, ohne allgemeine Abgeschlagenheit, mit einem Worte ohne Grippe zu sein, noch allgemeine Erkältung. Es ist als Abortivmittel des gewöhnlichen Schnupfens zu empfehlen.

Es sind noch andere Mittel zu Beginn des Schnupfens angezeigt, aber man wird bei der Indikation ihrer charakteristischen Eigenschaften finden, daß ihr Abschneidungsvermögen doch recht unsicher ist. Wir haben zunächst Aconit, welches einer allgemeinen Erkältung entspricht. Nicht nur besteht peinliche Trockenheit in der Nase, sondern neben der Trockenheit zugleich heiße Haut, ein Zurückströmen des Blutes von der Peripherie nach dem Zentrum. Aconit ist der wunderbare Regulator des Blutkreislaufs, den alle Welt schätzt. Camphora ist vielleicht noch mehr gegen Erkältung, die in der Nase lokalisiert ist, angezeigt als Aconit. Man kennt die Verordnung von Camphora und Chinin in der allopathischen Schule, welche manchmal einen Schnupfen aufhält. Die massive Gabe von Kampher dürfte nicht notwendig sein, denn Chargé hat behauptet, daß Hahnemanns Kampferspiritus ebenso gut wie Camphora 200 C. mit Erfolg angewandt worden sind. Der Patient ist frostig und die eingeatmete Luft erscheint kalt. Endlich weise ich noch hin auf Gelsemium, das dem Stockschnupfen zu Anfang entspricht, jedoch mit Symptomen des Kopfwehs, der Abgeschlagenheit, des allgemeinen Unwohlseins, was auf eine Infektion hinweist. Man sucht gerne Wärme auf. Seine Wirkung ist in den meisten Fällen nur eine palliative. Jedenfalls lindert es oft den Kopfschmerz, was das Wünschenswerteste ist.

Wenn der Schnupfen nicht eingeschränkt oder abgeschwächt werden konnte, muß man in der Darreichung von Mitteln im Höhestadium vorsichtig sein, um nicht durch eine unzeitige Mittelverabreichung einen einfachen Schnupfen, der zur Heilung nichts weiter erfordert als daß man sich warm hält, zu komplizieren.

Ich führe hier einen Ausspruch des berühmten Chargé aus seinem Buche: „Homöopathische Behandlung der Krankheiten der Atmungsorgane 1878“ an:

„Eine Bedingung drängt sich uns auf, wenn die Mittel entsprechend gewählt sind, nämlich, sie in so kleiner Gabe anzuwenden, daß sie den Patienten nur sehr leicht und gelegentlich erregen, weil sie, eben mit Rücksicht auf ihre Homöopathizität, wenn sie den krankhaften Zustand nicht rasch kupieren, sicher seine Intensität vermehren. Das ist eine allgemeine Beobachtung, an die man übrigens nicht zu oft die Praktiker unserer Schule erinnern kann.“

Wenn aber auch ein leichter Schnupfen leicht geheilt wird, sei es von selbst, sei es durch sehr milde Mittel, so gibt es doch auch Schnupfen, welche von einer wahrhaft peinlichen Heftigkeit sind. Je intensiver daher die Symptome sind, desto mehr offenbaren die homöopathischen Mittel ihre Wirksamkeit.

Nach den Anfangsstadien der Trockenheit der Nasenschleimhaut tritt die Periode der Absonderung ein. Die Nase läuft, aber wenn man sie zu schnell durch eine unzeitgemäße Mittelverordnung oder auf Grund von wiederholten Erkältungen selbst eintrocknet, so wird die Nase wieder trocken, und dieses Gefühl ist vielleicht noch lästiger als der Ausfluß. Gegen das Vollheitsgefühl in der Nase, ohne daß es gelingt, etwas Absonderung hervorzurufen, ist Sticta pulmonaria bei trockenem Schnupfen angezeigt nach einer ziemlich großen Anzahl unserer Autoren.

Die Absonderung kann schleimig, schleimig-eitrig oder rein wässerig sein.

Wenn die Absonderung schleimig ist, so ist **Mercurius** am häufigsten zu Anfang des fließenden Schnupfens empfohlen. Es findet sich in allen unseren Büchern verzeichnet. „In der Periode des Anfangs, sagt Jousset, ist die Behandlung, welche am sichersten Erfolg hat, der Wechsel zwischen Mercurius solub. 6. C. und Sulfur C. 6., wie es Dr. Espinet empfohlen hat. Meine persönliche Erfahrung bestimmt mich anzunehmen, daß besonders Mercurius in diesem Falle wirkt, daher habe ich es oft allein zu Anfang des Fließschnupfens verschrieben.“ Die Absonderung von Mercurius ist indessen nicht wässerig.

**Kalium jodatum**, viel weniger angewandt als Mercurius und weniger zuverlässig, hat dünnen, mehr wässerigen Ausfluß, ohne in völligen reichlichen Ausfluß von Wasser überzugehen. Aber Jodkali ist homöopathisch angezeigt bei akuten oder chronischen Entzündungen, indem es speziell die Wurzel der Nase und die Stirnhöhle angreift, ohne im allgemeinen die Nasenscheidewand in Mitleidenschaft zu ziehen.

Allmählich wird die schleimige Absonderung des Anfangs mehr oder weniger schleimig-eitrig; man schnäuzt dick gelb. Es ist das oft das Ende des Schnupfens. Nichtsdestoweniger zieht sich diese schleimig-eitrige Absonderung manchmal bei manchen Personen auf eine lästige Weise in die Länge und droht in den chronischen Zustand überzugehen. Deshalb behaupten die Spezialisten, daß man unrecht hat, einen Schnupfen zu vernachlässigen.

Die charakteristischen Merkmale von **Pulsatilla** entsprechen dieser Periode: 1. Der Schnupfen muß in einem späteren Stadium sich befinden; mit einem Wort der Schnupfen muß reif sein. 2. Der betreffende Träger des Schnupfens sucht die frische Luft auf, selbst wenn er fröstelt. 3. Der Ausfluß ist stets mild. 4. Er verursacht oft Geruchsverlust; klinisch habe ich unzählige Male festgestellt, daß Pulsatilla den Geruchssinn durchaus nicht schnellstens wieder herstellte. In einem Falle hat die Anosmie (Geruchlosigkeit) nach dem Verschwinden des Schnupfens und trotz Pulsatilla weiter fortbestanden. Clarke weist mit anderen Autoren hin auf **Magnesia muriatica** oder **phosphorica** bei Verlust des Geschmacks und Geruchs nach Katarrh; Sanguinaria paßt während des Katarrhs. Manchmal hält der Geruchverlust sehr lange an; man hat den Geruchsinn sogar erst nach mehreren Jahren wiederkehren sehen.

Klinisch habe ich **Hydrastis canadensis** nützlicher als Pulsatilla beim schleimig-eitrigen Katarrh gefunden, der sich in die Länge zu ziehen droht. Ich behalte mir vor, beim Stirnhöhlenkatarrh, der diese nämliche schleimig-eitrige Absonderung verursacht, alles mögliche Gute darüber zu sagen. Die Absonderung ist hartnäckiger als bei Pulsatilla.

Sehr häufig dauert der Schnupfen nur einige Stunden, oder ein oder zwei Tage und dient als Eingangspforte für die Infektion, welche nach unten steigt. Man sagt, der Schnupfen fällt auf die Brust. Bei dieser Neigung der Nasenentzündung, welche rapid den Nasenrachenraum ergreift und den Kehlkopf, hat Rosa Schwartz 1894 **Kalium bromatum** für solche empfohlen, welche sich beständig erkälten. Seit einer Reihe von Jahren bediene ich mich folgender Verordnung, welche, ohne ihre Unfehlbarkeit zu garantieren, doch mitgeteilt zu werden verdient. **Nux vomica C. 3.** am Anfang des akuten Schnupfens: Wenn der Schnupfen Neigung zeigt, nach dem Hals hinabzusteigen: **Kalium bromatum C. 3.** sei es allein, oder im Wechsel mit **Nux vomica**.

Bei Sängern, Rednern, Predigern, bei denen, die ein Interesse daran haben, ihre Stimmbänder unversehrt zu erhalten, ist es oft angezeigt, einen Schnupfen zu beachten oder wenigstens alles zu vermeiden, was ihn auf die Brust hinabsteigen machen könnte. Deshalb muß man sehr vorsichtig sein bei Inhalationen oder örtlichen Maßnahmen in der Nase. Ich erinnere mich eines tragikomischen Zwischenfalles, der sich an dem Gastspielabend eines ersten Tenors an der Pariser Oper ereignete. Mit einem Schnupfen behaftet hatte er im Petit Journal gelesen, daß Zitronensaft ein unfehlbares Mittel sei. Gelesen, gemacht; mein Tenor, der tatsächlich von seinem Schnupfen befreit wurde, wurde vor seinem Auftreten auf der Bühne von einer unbeschreiblichen Heiserkeit befallen. Viele große Sänger werden Ihnen dagegen sagen, daß man mit einem Schnupfen doch sehr gut singen kann. Abgesehen von der leicht begreiflichen Unzuträglichkeit, mitten in einem Gesang niesen zu müssen, gibt die Nasenkongestion eine gute Resonanz für die Stimme ab. —

Man hat oft **Cyclamen** gegen die Niesanfälle angegeben.

Der Schnupfen der Neugeborenen bildet ein Hindernis für das Saugen an der mütterlichen Brust. Jousset verordnete am häufigsten **Dulcamara D. 3.** und nach ihm ist der klinische Erfolg vollständig für dieses Mittel. **Nux vom.** ist ebenfalls angezeigt bei Schnupfen mit Stockschnupfen (Schnüffeln). Richard Hughes empfahl **Sambucus**; dieses Mittel wird von den englischen Autoren bevorzugt. Wir wollen noch bemerken, daß der Neugeborene oft das Opfer eines syphilitischen Schnupfens sein kann.

## Die Nasennebenhöhlenentzündungen.

Wenn der Schnupfen akut ist, nehmen die Nasenhöhlen in fast unvermeidlicher Weise an der Entzündung teil. Die Stirnschmerzen, die bei Schnupfen so häufig sind, sind nur eine Manifestation von akuter Nasennebenhöhlenentzündung. Gewöhnlich kehrt alles in seine Ordnung zurück, sobald der Schnupfen aufhört. Aber es ist nicht immer so, sondern manchmal, wenn die Naseninfektion verschwunden ist, können die vier Gruppen von Höhlen, welche mit der Nase in Verbindung stehen, für sich der Sitz einer akuten Entzündung sein; so findet man sich gegenüber einer Entzündung der Stirnhöhle, der Keilbeinhöhle, der Siebbein- oder der Kieferhöhle.

In einem Artikel über die Nasennebenhöhlenentzündungen empfiehlt Brooks (Journ. of ophth., otol. and laryng., April 1911) **Pulsatilla *D. 3.**[1]) in akuten Fällen mit Verlust des Geschmacks und Geruchs, reichlichem, gelbem, wäßrigem oder dickem Schleim. Dudley Wright empfahl zunächst **Aconit**, **Belladonna** und **Mercurius solubilis**. In einem späteren Stadium,

---

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

wenn der Ausfluß klebrig und strähnig ist, speziell wenn die Stirnhöhle befallen ist, Kali bichromicum D.* 3. und, wenn der Fall chronisch ist, eine höhere Potenz. — Kalium jodatum affiziert ganz besonders den oberen Teil der Nase und die Stirnhöhlen. Für die Stirnhöhle empfahl Dudley Wright Aconit, Mercurius bijodatus, Aurum muriat. — Lewy findet Gelsemium sehr nützlich bei schmerzhaften Nebenhöhlenentzündungen. Wenn die Keilbeinhöhle ergriffen ist, verordnet Brooks manchmal Hydrastis. Nun, gerade Hydrastis canadensis 6. C. ist es, welches ich fast beständig in Fällen von Nasennebenhöhlenentzündungen verordnete, wo sie auch ihren Sitz haben mochten, in einer Periode, die noch arzneilicher Einwirkung zugänglich war, d. h. in der schleimig-eitrigen Periode infolge von Schnupfen. Hydrastis wird an sich allein mehr Nebenhöhlenentzündungen der Nase heilen als irgend ein anderes Mittel. In wenigen Tagen fühlen die Patienten Erleichterung in der Stirne; wenn es die Höhlen des oberen Teiles der Nase sind, nimmt der schleimig-eitrige Ausfluß an ab Häufigkeit, wird weniger dick und eine Nebenhöhlenentzündung kann in ein oder zwei Wochen heilen einzig durch den Gebrauch von Hydrastis. Ganz anders ist die Vorhersage, wenn der Ausfluß rein eitrig ist. Dann ist es angezeigt, einen chirurgischen Eingriff streitig zu machen, den viele Homöopathen vertreten. Trotzdem besitzen wir kostbare Mittel bei Empyem oder Eiterung der Höhle. Diese Mittel sind dieselben wie die bei Naseneiterung im allgemeinen.

## Die Naseneiterung.

Die Eiterung oder Pyorrhöe der Nase kommt her durch das Eindringen von Krankheitskeimen in Zustände, die hierfür wegen Schwäche der Abwehr von Seiten der Nase günstig sind; das kommt häufig im letzten Stadium von akutem Nasenkatarrh oder von Nebenhöhlenentzündungen vor. Die Eiterung kann eine sekundäre sein bei tiefgehender Erkrankung der Schleimhaut, der Knorpel oder der Nasenknochen, bei Empyem der Kieferhöhle oder bei Infektionskrankheiten wie der Rotz.

Silicea hat eine sehr ausgesprochene Einwirkung auf alle fistulösen Wundkanäle. Bodmann hat die Heilung einer Eiterung der Stirnhöhle mit Silicea C. 30. berichtet; bei die Augen betreffenden Komplikationen durch Nebenhöhlenentzündung weist er gleichfalls darauf hin. Solé y Pla hat bei chronischem Empyem empfohlen Hepar sulf., dem man einige Gaben Sulfur, Aurum, Mercurius corros., Argent. nitr., Calcarea fluorica, Calcarea phosph. vorausschickte; im allgemeinen sind alle Eiterungsmittel nützlich bei Eiterung der Nase, wenn sie den charakteristischen Anzeichen der Arzneimittellehren entsprechen. Bei Eiterung der Kieferhöhle oder Highmorshöhle empfahl R. T. Cooper (Krankheiten des Ohres) Arnica. Nach ihm scheint Arnica einen beinahe spezifischen Einfluß auf septische Vergiftungen auszuüben, und Dr. von Grauvogl betrachtete es als ein Vorbeugungsmittel gegen Eiterbildung. Calcarea carbonica ist hauptsächlich angezeigt bei eitrigem Nasenkatarrh der Kinder.

---

## Ein Arsenic-Fall.

Von Dr. med. L. H. Maloney, Savanna, Illinois.
Uebersetzt aus The Hom. Recorder von G. —ff.

Jedem Arzt unserer Schule, selbst wenn er erst noch eine geringe Erfahrung besitzt, muß sich oft die Tatsache aufgedrängt haben, daß Arsenicum ein mächtig wirkendes Mittel ist, mächtig wirkend sowohl nach der guten, wie nach der schlimmen Seite hin, je nachdem es angewendet wird. Hahnemann bringt in den „Chronischen Krankheiten" eine ausführliche Abhandlung über die bösartigen Folgen dieses Mittels, wenn es in großen und oft wiederholten Gaben verabreicht wird. Selbst heute noch, nahezu 100 Jahre nachdem Hahnemann dies geschrieben hat, treten viele schlimme Vorkommnisse auf dadurch, daß Arsenicum in materiellen Gaben verabreicht wird. Während zahlreiche Prüfungen von Arsen. ergeben haben, daß fast jeder anatomische Körperteil durch seinen inneren Gebrauch affiziert wird, scheint der Verdauungskanal den tieferen pathologischen Wirkungen vorbehalten zu sein.

Der Fall, welchen ich anführen möchte, betrifft eine Deutsche, 64 Jahr alt, verheiratet, Mutter von 7 oder 8 Kindern. Sie hat stets angestrengt gearbeitet und sich bis vor etwa zwei Jahren einer guten Gesundheit erfreut. Ich sah diese Frau zum ersten Mal am 6. August 1912. Ihre Famlie hielt es nicht für möglich, daß ihr noch Hilfe gebracht werden könnte, da sie schon lange Zeit krank war, und von allen Aerzten, die sie vor mir behandelt hatten, aufgegeben worden war. Ich hatte nicht die Möglichkeit, diese Aerzte selbst zu sprechen und weiß daher nicht, welche Diagnose sie gestellt hatten, jedoch versicherten mir die Angehörigen, daß sie von Krebs sprachen. Die Familie und die Verwandten waren um so mehr geneigt, sich auf eine ungünstige Vorhersage des Verlaufs gefaßt zu machen, als eine Zwillingsschwester der Patientin von derselben Krankheit vor 2 Jahren ergriffen worden und an ihr gestorben war.

Als ich die Patientin zum ersten Mal sah, fand ich sie im Bette, zu schwach, ohne Hilfe sich selbst zu bewegen. Sie klagte über große Schmerzen im Unterleib, der sehr aufgetrieben war, doch war er bei Berührung nicht übermäßig empfindlich. Die Därme zeigten Neigung zu Erschlaffung, aber die Abgänge waren unvollständig. Geistig war sie außerordentlich niedergeschlagen und mutlos. Ihre Todesangst wuchs nachts, ja alle ihre Symptome verschlimmerten sich des Nachts. Sie wie auch ihre Angehörigen kamen nur zur Ruhe, wenn sie Morphium erhalten hatte, welches die einzige Arznei war, die gebraucht worden war.

Um meinen Bericht völlig den Tatsachen entsprechen zu lassen, muß ich zugeben, daß ich das angezeigte Mittel bei meinem ersten Besuche noch nicht gab, auch bei drei weiteren Besuchen noch nicht. Es war am 23. August bei Gelegenheit meines fünften Besuches, daß ich klar zu sehen begann und das Mittel gab, das sie schon 2 Jahre früher hergestellt haben würde, wenn es angewandt worden wäre. Bei dieser Gelegenheit fragte ich näher nach den Symptomen, die sich zu Anfang ihrer Erkrankung vor 2 Jahren gezeigt hatten. Sie gab mir als Antwort an, daß sie von einer heftigen Diarrhöe befallen worden war, die nachts stets schlimmer wurde,

besonders nach Mitternacht. Dieser Hinweis veranlaßte mich, zusammen mit den vorliegenden Symptomen, mich für Arsenic zu entscheiden. Ich verordnete die 30. C. mit der Weisung, ihr davon täglich eine Gabe zu verabreichen, bis ich wieder vorsprechen würde. Mein nächster Besuch fand 5 Tage später statt, am 28. August. Zum ersten Male, seitdem die Patientin sich in meiner Behandlung befand, fand ich sie körperlich wohler und geistig ruhiger. Ihr Sohn sagte mir, daß die Wandlung am Tage nach meinen letzten Besuche vor sich gegangen sei. Als ich sie eine Woche später wieder sah, war sie aufgestanden und nahm ihre Mahlzeiten am Tische mit der Familie ein. Die Besserung schritt ohne Unterbrechung fort. In den letzten 8 Wochen hat sie bei den häuslichen Vorrichtungen mit geholfen, indem sie Obst usw. einmachte.

Ich hatte ihr vom 23. bis 28. August einschließlich Arsen. geben lassen, täglich eine Gabe. Dann nahm sie eine Woche lang keine Arznei mehr ein. Nach dieser Zeit bis heute hat sie Apis mell. 30. C. genommen, täglich eine Gabe. Dieses Mittel wurde wegen der ödematösen Anschwellung ihrer Füße und der unteren Gliedmaßen verabreicht. Es hilft häufig sehr schnell. Ich will noch hinzufügen, daß ich keine Diätveränderung vornehmen ließ. Ihr Appetit war gut, selbst während sie sich in ihrer schlimmsten Verfassung befand. Sie hatte Verlangen nach Gemüse und Kraut, was ihr gestattet wurde, doch hatte alles, was sie aß, stets eine Zunahme des Schmerzes hervorgerufen. Ich glaube, daß diese Frau noch vollständig geheilt werden wird. Ihre Kräfte nehmen anhaltend zu, sie ißt und schläft gut und hat wieder eine heitere geistige Verfassung erlangt. (The Clinique, Jan.)

---

## Behandlungsweise während der Entbindung.

Nach Dr. Rabe in Medical Advance. Uebersetzt von G. —ff.

Pulsatilla paßt bei unregelmäßigen Wehen. Während des Wochenbetts bewirkt Pulsatilla die Abnahme der Milchabsonderung.

Caulophyllum entspricht den krampfhaften, aber erfolglosen Wehen, die nach verschiedenen Richtungen ausstrahlen. Der Muttermund ist krampfhaft zusammengezogen.

Belladonna wird den harten, zusammengezogenen Gebärmutterhals erweitern. Eine plötzliche Temperatursteigerung mit kongestioniertem Gesicht wird weiter dieses Mittel erfordern, ebenso eine drohende Entzündung der Brust.

Gelsemium paßt bei Schmerzen, die den Rücken entlang steigen oder sich nach den Schenkeln erstrecken mit Zusammenziehung der Oeffnung des Mutterhalses oder auch noch bei völligem Fehlen von Schmerzen mit totaler Erweiterung des Halses. Fieber ohne Durst.

Secale in homöopathischer Gabe entspricht den unregelmäßigen, krampfhaften, erfolglosen Wehen, ebenso den schwachen und selbst mangelnden Wehen. Erguß von schwarzem Blut nach der Entbindung, Verschlimmerung bei der geringsten Bewegung, Kollapssymptome mit Bedürfnis die Decken wegzustoßen, sind eben so sehr Anzeigen für dieses Mittel.

Ipecacuanha wird nötig bei einem Zustand von Uebelkeit mit blassem Gesicht, bläulich um Mund und Augen; es wird einer Blutung vorbeugen.

Arnica wird bei schwieriger Urinentleerung nach einer anstrengenden Entbindung oder Anwendung der Zange passen.

Wenn die Schwierigkeit zu urinieren von einer langen Zurückhaltung des Urins durch Halblähmung der Blase kommt, so wird Causticum das passende Mittel sein.

Opium wird die Verstopfung infolge von Untätigkeit der Därme beheben.

Cimicifuga ist angezeigt, wenn bei einem starren Gebärmutterhals starke unregelmäßige Wehen bestehen und Anfälle von Nervosität. Dieses Mittel ist ferner nützlich bei falschen Wehen nach einer Entbindung.

Unabhängig von diesen Mitteln, die gewöhnlich gebraucht werden, wird der Praktiker noch viele andere zu verordnen sich veranlaßt sehen; er wird sich bei seiner Wahl von den allgemeinen und speziellen charakteristischen Symptomen leiten lassen. (Medical Advance.)

---

## Homöopathische Behandlung während des Stillens.

Von Dr. med. Grace Stevens. Uebersetzt aus Journal Belge d'Homoeopathie 1912 von —ff.

Schlecht gebildete Brustwarzen können durch passende Behandlung geändert werden. Ihre Abplattung durch zu hohe Korsetts muß vermieden werden. Ihre zu große Empfindlichkeit wird durch Abwaschungen mit Wasser, dem etwas Alkohol zugesetzt ist, herabgestimmt. Wenn etwas Dyskrasie (schlechte Säftebeschaffenheit) im Spiele ist, wird man zu einem der folgenden Mittel seine Zuflucht nehmen können: Graphites, Lycop., Petrol., Pulsatilla, Sepia, Silicea oder Sulfur. Man soll die Brustwarzen heilen, bevor das Kind an der Brust trinken soll.

Guernsey empfiehlt bei Affektionen der Brustwarzen eine Gabe des Mittels trocken auf die Zunge zu geben und die Brustwarzen mit einer wäßrigen Lösung desselben Mittels zu waschen, jedesmal wenn das Kind getrunken hat.

Wenn die Brustwarze rot ist, mit Jucken und Brennen, ist es geboten, an Agaricus musc. zu denken, besonders wenn Patientin an Frostbeulen leidet. Arnica ist sehr oft in den ersten Tagen des Stillens angezeigt, ebenso auch wenn Quetschungsschmerz besteht. Rote, entzündete Brustwarzen werden Chamomilla erfordern. Croton entspricht einem heftigen Schmerz, der sich von der Brustwarze nach dem Schulterblatt erstreckt, so oft das Kind die Brust nimmt. Graphites paßt, wenn eine dicke Flüssigkeit aus den Brüsten aussickert und beim Trocknen eine Kruste bildet. Sepia ist angezeigt, wenn tiefe, schmerzhafte Risse sich rings um den Brustwarzenhof erstrecken.

Geschwollene Brüste, die sehr wenig Milch geben, erfordern Calcarea carb. Zu viel Milch infolge von Ueberanstrengung oder Angst erfordert Causticum. Dünne, spärliche Milch mit zu reichlichem Wochenfluß: China. Zu wenig Milch mit Schwäche und großer Apathie: Phosphori acid. Vollständiger Milchmangel nach Erkältung: Dulcamara. Wenn das Kind unmittelbar, nachdem es die Brust genommen, und obschon es mit Gier getrunken hat, erbricht: Aethusa cynap. Wenn es erbricht, nachdem es die Brust genommen hat, aber nur mit Widerstreben, ebenso auch wenn jedesmal Blutausfluß besteht,

so oft das Kind an der Brust liegt: Silicea. Die Folgen von Angstzuständen während des Stillens werden durch Chamomilla bekämpft. Die Mutter erwacht auf Lachesis traurig, untröstlich und ist unglücklich fast während des ganzen Tages; ihre Milch wird dünn und blau und das Kind weist sie zurück. Traurigkeit bis zur Verzweiflung läßt an Agnus castus denken; die große Reizbarkeit an Coffea und die große Apathie an Phosphori acid. Blutandrang und Entzündung der Brüste erfordern Belladonna und Bryonia. Wenn Abszeß droht: Graphites. Brustverhärtung selbst nach Eiterung: Phytol., Hepar, Mercur., Silicea und Sulfur.

(North Amer. J. of Hom.)

## Gelsemium, Cimicifuga und Lachnanthes.

Vergleichung durch Dr. med. Geiser. Uebersetzt nach J. B. d'Hom. von —ff.

Gelsemium hat als Anzeige: Hinfälligkeit und allgemeines Unwohlsein. Passive Kongestion mit Schmerz und Steifheit des Nackens. Ziehender Schmerz besonders im Hinterkopf, im Warzenfortsatz, in der oberen Nackengegend und in den Schultern oder auch von dieser Stelle ausstrahlender Schmerz nach dem Kopfe, Stirn und Augen. Der Kranke wünscht Ruhe und Alleinsein (wie Belladonna) und nach dem Anfalle entleert er reichlich Urin, was ihn beruhigt. Der Puls ist mehr schwach als stark. Alle Symptome weisen mehr hin auf einen Zustand der Schwäche als der Stärke, wie dies bei Aconit und Belladonna der Fall ist. Die Schmerzen sind anhaltend und deprimieren den Kranken. Wenn sie sich ausbreiten, so bleiben sie gewöhnlich mehr stechend wie im Anfang. Diese Schmerzen sind begleitet von nicht sehr starkem Pulsieren, wie es im Gegensatz dazu die von Ignatia, Arsen., Aconit und Belladonna sind. Sie verursachen weder Uebelkeit noch Erbrechen. Gelsemium paßt wie Nux vom. bei Kopfschmerzen und den Folgen von Ausschweifungen; wenn der Kranke vom Kopfschmerz ergriffen ist, ist er gleichsam blind, sei es während, sei es nach dem Anfall. Gels. wirkt besonders gut bei hysterischen, nervösen und leicht erregbaren Frauen.

Cimicifuga wirkt stark auf das Gehirn- und Rückenmarksystem, sowie auf das Muskelsystem. Es ist speziell angezeigt in Fällen von Krämpfen des Kopfes und Nackens, ebenso bei „menstruellen“ Kopfschmerzen, wenn die Regeln schwach und verspätet sind. Die Schmerzen erstrecken sich von der Basis der Schädels nach dem Hinterkopf und Warzenfortsatz. Sie sind von Pulsationen begleitet. Keine Uebelkeit, kein Erbrechen. Der Schmerz wird gebessert, wenn er den Kopf nach hinten beugt. Wenn die Regeln zu fließen begonnen haben, nehmen die Kopfschmerzen ab, oder verschwinden. Die charakteristischen Zeichen des Mittels sind: rheumatische Anlage, geistige Gedrücktheit und Gebärmutterstörungen.

Lachnanthes ist angezeigt bei Schiefhals und Rheumatismus der Nackengegend, Steifigkeit des Halses nach Scharlachfieber oder Diphtherie oder auch ohne diese Ursachen (der Kopf ist zur Seite geneigt). Dieses Mittel paßt bei Kindern mit Neigung zu steifem Hals, speziell bei tuberkulösen Kindern.

## Erigeron.

Von Dr. med. J. C. Fahnestock in Piqua, Ohio. Uebersetzt aus Med. Century von G. —ff.

Wenn die Spitalberichte uns erzählen, daß wenigstens 75 Proz. von operativen Eingriffen bei Frauen durch die Verwüstungen, welche der Tripper anrichtet, nötig werden; daß der Hauptfaktor bei der Hervorrufung von Nierenetterung, chronischer Nierenentzündung und vielen Beckenleiden, die bei den Frauen angetroffen werden, von Gonokokken herrühren, daß der Tripper einen Zustand von krankhafter Störung schafft, der von größter Bedeutung für die Durchschlagskraft der Tuberkulose ist, dann bin ich vollkommen überzeugt von der oft wiederholten Mahnung, daß Verhüten besser ist als Heilen.

Wie oft werden Ihnen diese Fälle vorkommen und was soll ihnen gegenüber getan werden? Man suche sie zu heilen, wenn dies möglich ist. Erigeron ist eines der Rettungsmittel. Erigeron gibt uns ein Bild von dem traurigen Ende der Gonorrhöe oder des Trippers: Blasenkatarrh, Dysurie, Blasenblutungen oder Harnröhrenblutungen, rheumatische Schmerzen in der Hüfte, in den Knieen, den Knochen, dem Ellbogen und den Handgelenken, alle schlimmer bei regnerischem Wetter und des Nachts.

Und zu derselben Zeit beginnt das Opfer einen hektischen Zustand aufzuweisen; es stellt sich ein leichter Husten ein, ein Husten mit Auswurf einer blutgestreiften Masse, ferner peinliche Schmerzen in der Lunge mit großer Beschwerde beim Liegen. Beim Vorhandensein aller dieser Symptome können wir berechtigterweise annehmen, daß unser Patient sich im Anfangsstadium der Schwindsucht befindet.

Hier nun ist es, wo Erigeron für meine Fälle mir mehr geleistet hat, als irgend ein anderes Mittel, das ich verordnet habe. Sehr oft habe ich die erfreulichsten Resultate in solchen Fällen beobachten können. Die Blutungen hörten in sehr kurzer Zeit auf, der Husten wurde geringer, oft trat Heilung ein, wobei andere passende homöopathische Mittel zur Vollendung der Heilung nachfolgen müssen.

Wenn diese wenigen Worte es vermögen, ihre Aufmerksamkeit auf dieses wertvolle Mittel zu lenken und Sie es entsprechend anwenden, dann kann ich Ihnen versichern, daß mancher arme Kerl Sie segnen wird, wenn er Ihnen nichts weiter geben kann. Erwägen Sie dieses Brennen und Bluten, das stets schlimmer wird durch Bewegung oder besondere Anstrengungen.

## Einige Mittel bei Rachenentzündung.

Uebersetzt von —ff.

Capsicum. Brennender Schmerz, ähnlich dem von Cayennepfeffer bei jeder Entzündung mit Neigung zur Eiterung. Gewöhnlich pflegt sich der Kranke nicht, er ist nicht reinlich.

Kali sulfuricum. Es kommt häufig vor, daß Wochen oder selbst Monate nach Entfernung von adenoiden Wucherungen das ursprüngliche Symptom wieder zu erscheinen scheint, und daß eine zweite Operation für notwendig gehalten wird, eine Operation, die indessen völlig unnütz ist,

wenn die erste gut ausgeführt worden ist. In den meisten Fällen handelt es sich einfach um eine Anschwellung der Schleimhaut des Nasenrachenraumes. Kali sulf. bringt dieses Symptom in einigen Tagen zum Verschwinden.

**Aesculus** paßt, wenn die Schleimhaut des Halses abnorm blaß oder rot und glatt ist und von dünnem Aussehen, als ob sie über die hintere Wand des Rachens gespannt wäre. Es besteht Gefühl von Brennen, Zusammenschnürung, Trockenheit, Stechen, Rauheit und Bildung von zähem, klebrigem Schleim von süßem Geschmack. Aesculus wirkt gut in den ersten Stadien von atrophischer Rachenentzündung bei Personen von trockener, galliger Natur.

**Phytolacca** hat viele ähnliche Anzeigen wie Aesculus. Obschon sie alle beide in akuten Fällen verordnet werden können oder auch in chronischen, so paßt Aesculus doch besser bei chronischen Affektionen. Die Schmerzen von Phytolacca sind viel heftiger als die von Aesculus und ihre Symptome verschwinden entweder in einigen Tagen, oder aber sie arten in einen Mandelabszeß aus, während die Halsleiden von Aesculus wochen-, ja sogar monatelang sich hinziehen. (Journal of Ophthalmology, Otology and Laryngology 1912.)

## Hilfe bei Erstickungsgefahr durch „Verschlucken".

Von Dr. Otto Gotthilf.

(Nachdruck verboten.)

Wenn jemand in Gegenwart mehrerer Personen über Magenbeschwerden, Kopfschmerzen oder dergleichen klagt, so kann er sicher sein, daß ihm fast jeder ein besonderes Tränkchen, Süppchen, einen Extrakt oder ein spezielles Heilmittel empfiehlt; darin dünken sich die meisten Menschen heutzutage unfehlbare Heilkünstler. Wenn aber jemandem beim Essen etwas in die Luftröhre geraten ist, und er nun mit dem Erstickungstode ringt, dann stehen in der Regel alle rat- und hilflos da; höchstens klopft ihm einer den Rücken. Aber gerade beim Eindringen von solchen Fremdkörpern in den Hals tut schnelle Hilfe sehr not, weil bis zur Ankunft des Arztes meist schwere Verletzungen oder sogar der Tod eingetreten sind. Hierbei heißt es in der Tat: Kleine Ursachen, große Wirkungen! Wir wollen nun im folgenden kurz angeben, wie man sich bei diesen, im täglichen Leben so oft vorkommenden Unfällen zunächst zu verhalten hat.

Selbst kleine Speiseteilchen, welche in die „unrechte" oder „falsche" Kehle kommen, erzeugen schon heftige Husten- und Erstickungsanfälle. Zum Glück werden die Eindringlinge häufig gerade durch diesen Husten alsbald wieder herausgeschleudert. Aber oft genug ist das auch nicht der Fall, und dann tritt meist sehr schnell der Tod durch Erstickung ein, oder es müssen schwere Operationen vorgenommen werden.

Was kann man nun bis zur Ankunft des Arztes tun, wenn der Fremdkörper nicht gleich ausgehustet wird? Nicht selten verursachen die Kranken viel Schaden dadurch, daß sie sich Mühe geben, durch Hineinstecken der Finger in den Hals, durch gewaltsames Erbrechen, Verschlucken von trockener Brotrinde und dergleichen den Gegenstand zu entfernen. Dadurch entstehen aber, namentlich wenn es sich um spitzige Knochensplitter, Gräten usw. handelt, sehr leicht Blutungen und Schwellung, oder die Eindringlinge werden tiefer in die Schleimhaut eingekeilt. Das einfachste „Hausmittel" kann man bei den Tieren kennen lernen. Wenn einem Hunde ein Knochenstück in die Luftröhre gekommen ist, so neigt er bei dem entstehenden Hustenanfall den Kopf ganz tief nach unten. Ebenso muß man beim Menschen verfahren. Man lege den Kranken auf den Bauch quer ins Bett (oder auf einen Stuhl), die Hände auf den Fußboden gestützt, den Oberkörper nach vorn überhängend, und lasse ihn langsam und tief atmen. Dabei wird von einem anderen auf Rücken und Brust geklopft. Dr. Preobraschensky, der die verschiedensten Methoden versucht hat, führt zwölf Fälle an, in denen auf diese Weise der Fremdkörper entfernt wurde. Ist man aber nicht ganz sicher, ob der verschluckte Gegenstand wirklich herausgekommen ist, so lasse man sich, trotz aller Besserungserscheinungen, vom Arzte mit dem Kehlkopfspiegel untersuchen, weil ein zurückgebliebener Fremdkörper stets früher oder später schwere Erkrankungen oder sogar den Tod hervorruft.

Kleine Ursachen, große Wirkungen! Dies bedeutungsvolle Wort, welches sich leider so sehr oft beim Eindringen von Fremdkörpern in den Hals bestätigt, sollte jeden daran mahnen, bei Entfernungsversuchen nie planlos vorzugehen, sondern die hier geschilderten altbewährten Regeln sich anzueignen und danach zielbewußt zu handeln. Dadurch kann man in solchen Fällen sich oder seinen Mitmenschen große Schmerzen ersparen, häufig sogar Siechtum oder plötzlichen Tod abwenden.

## Einige Charakteristika.

**Nux vomica.** Häufige, spärliche, mit Schleim und Blut gemischte Stühle mit drückenden Schmerzen, heftigem Stuhldrang und Stuhlzwang, sofort gelindert, wenn man zu Stuhl gegangen ist.

**Sulfur.** Der Urin sowohl wie der Kot verursachen Schmerzen beim Durchgang der Teile, die sie berühren.

**Causticum.** Häufige, erfolglose Bemühungen zum Stuhlgang mit großem Schmerz, Angst und Gesichtsröte.

## Vermischtes.

**Personalien.** Der homöopathische Arzt, Herr Dr. med. W. Otto, Naumburg a. S., hat die Leitung des Sanatoriums Glau Johannisbad in Eisenach übernommen. — Am 6. April ist in Graz Herr Dr. med. Oskar Streintz gestorben. Da derselbe der einzige praktische Vertreter der Homöopathie in Graz war, so wäre die baldige Fortführung der erledigten Praxis durch einen geeigneten Nachfolger höchst wünschenswert. (S. Inserat aus Graz.)

**Eine Reichsgerichtsentscheidung über die Haftpflicht des Arztes.** In der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" 1912, Nr. 16, wird ein Urteil des Reichsgerichts publiziert, das außerordentlich interessant und prinzipiell von der größten Wichtigkeit ist. Der Tatbestand war

folgender: Der Bankbeamte R. litt infolge Exostosen (Knochenauswüchsen) im rechten Gehörgang an Störungen der Hörfähigkeit. Auf Rat eines anderen Arztes trat er in die Behandlung des Dr. H. Derselbe versuchte zuerst durch Elektrolyse die Exostosen zu beseitigen, und da dies auf diesem Wege nicht gelang, nahm er die Wegmeißelung vor. Zuerst entfernte er die Wucherung an der hinteren Wand; hierbei fiel jedoch ein abgemeißelter Knochensplitter vor das Trommelfell. Die Entfernung desselben gelang nicht, auch nicht, als bei einer zweiten Operation die Exostose an der vorderen Wand weggemeißelt wurde. Da nach Ansicht des Dr. H. die Belassung des Knochensplitters eine Gefahr bedeuten konnte, empfahl er eine größere in Narkose vorzunehmende Operation zur Entfernung des Splitters und führte dieselbe mit Einwilligung des R. auch aus. Infolge dieser dritten Operation traten nun auch bei R. Lähmung des Gesichts- und Gehörnervs rechts ein; erstere ging in der Folge zurück, letztere aber hatte einen dauernden Verlust der Hörfähigkeit rechts zur Folge. Es wurde als erwiesen erachtet, daß diese Lähmungserscheinungen auf eine in ihrer Art nicht näher zu bestimmende innere Verletzung des Ohres bei der letzten Operation zurückzuführen sei.

Dr. H. forderte nun gerichtlich 400 Mk. für seine ärztlichen Dienste. R. bestritt die Berechtigung dieser Forderung wegen des ungünstigen Endergebnisses, und ferner, weil die elektrolytische Behandlung völlig unzweckmäßig gewesen sei. Seinerseits klagte dann R. gegen Dr. H. auf 3000 Mk. Schadenersatz und verlangte Feststellung, daß Dr. H. verpflichtet sei, ihm allen durch die ärztlichen Eingriffe entstandenen und noch entstehenden Schaden zu bezahlen.

Die erste Gerichtsinstanz — das Landgericht — entschied nach der Klage des Dr. H. Die zweite Instanz — das Kammergericht — schützte dagegen nur eine ärztliche Forderung von 58 Mk. und verurteilte den Arzt zu 3000 Mk. Schadenersatz und der oben angeführten Feststellung, und zwar nimmt es an, der Schaden, der dem R. durch Lähmung der Nerven entstanden sei, beruhe auf einem Verschulden des Dr. H., der darin bestehe, daß Dr. H. 1. den R. nicht vorher auf die Gefahren aufmerksam gemacht habe, die namentlich auch für das Gehör mit der Operation vorhanden sein konnten, und 2. bei der ersten und der dritten Operation einen Kunstfehler begangen habe.

Das Reichsgericht trat nun aber diesem Urteil der zweiten Instanz nicht bei, sondern stellte die Entscheidung des Landgerichtes wieder her, und gibt hierzu folgende Motivierung: Zu 1. Es besteht keine Verpflichtung des Arztes, den Kranken auf alle möglicherweise auftretenden nachteiligen Folgen einer Operation aufmerksam zu machen; eine solche Verpflichtung kann weder aus der allgemeinen Uebung pflichtgetreuer Aerzte, noch aus inneren Gründen hergeleitet werden. Eine umfassende Belehrung des Kranken über alle möglichen fatalen Folgen einer Operation würde nicht selten sogar falsch sein, da sie manche Kranke abhalten würde, sich einer nötigen Operation zu unterziehen, die Kranken bei Ausführung der Operation in Angst versetzen und dadurch den günstigen Ausgang beeinträchtigen würde.

Auch die besondere Lage des vorliegenden Falles rechtfertigt es nicht, eine solche Verpflichtung anzunehmen. Allerdings ist R. durch die Operation dauernd in einem ungünstigeren Zustand als vor der Operation, aber nach dem Gutachten der Sachverständigen war diese dauernde Schädigung eine fernliegende, und die Gefahr der Verletzung, wie sie hier durch die dritte Operation eingetreten ist, war nicht in erheblichem Maße vorhanden, obwohl allerdings die dritte Operation eine wesentlich schwierigere war. Es kann daher dem Dr. H. nicht zum Verschulden angerechnet werden, daß er R. nicht über alle möglichen Gefahren aufklärte. Uebrigens ist nach dem Bildungsgrad des R. auch anzunehmen, daß er wissen mußte, daß bei einer in Narkose vorzunehmenden Operation, die in das innere Ohr eindringt, die Möglichkeit eines ungünstigen Ausgangs nicht ausgeschlossen werden kann. — Zu 2., der Annahme eines Kunstfehlers, bemerkt das Reichsgericht: Wenn es auch im einzelnen Fall nicht möglich ist, die Ursache einer Verletzung bei einer Operation festzustellen, so darf diese Unmöglichkeit keineswegs zu Lasten des Arztes fallen, und wenn auch der Operateur über die Art einer solchen Verletzung vielleicht eine Meinung hat, so wird er doch dieselbe nicht vor Gericht immer beweisen können. Auch der geschickteste Arzt arbeitet nicht mit der Sicherheit einer Maschine, und trotz aller Sorgfalt und Geschicklichkeit kann einmal ein Griff oder Schnitt mißlingen, der sonst regelmäßig gelingt. Im allgemeinen genügt es, wenn der Arzt nachweisen kann, daß er bei der Vornahme einer Operation mit aller Sorgfalt und den Forderungen der Wissenschaft gemäß gehandelt hat, und daß ein ungünstiger Erfolg auch ohne sein Verschulden eingetreten sein kann. Die Würdigung der Expertengutachten ergaben, daß die eingetretenen nachteiligen Folgen auch bei korrektester Ausführung der Operation hätten eintreten können.

Es handelte sich auch noch um die Frage, ob R. dem Dr. H. seine in ihrer Höhe unbestrittene Forderung für die elektrolytische Behandlung der Exostose zu bezahlen habe. Die zweite Instanz hatte nämlich diese Forderung nicht geschützt mit der Begründung, durch elektrolytische Behandlung wäre eine Beseitigung der Exostosen nicht zu erzielen gewesen. Das Reichsgericht stellte aber diese Forderung wieder her, indem es anerkannte, daß der ärztlichen Literatur nach diese Behandlung auch von anderen Aerzten angewendet werde, und zudem stehe dem Arzt der Lohn für seine Tätigkeit zu auch bei Anwendung einer Behandlung von zweifelhaftem Erfolg, sofern er sie nicht für völlig unwirksam halten müsse.

---

## Literatur.

**Die Zuckerharnruhr** (Diabetes Mellitus). Wesen, Entstehung und erfolgreiche diätetisch-physikalische Behandlung. Von Dr. med. Friedr. Müller. Preis 80 Pfg. (Porto 10 Pfg.). Zu beziehen von der Geschäftsstelle der Hausarztzeitschrift, Weimar-Legefeld. Der Verfasser erörtert in klarer, gemeinverständlicher Schreibweise die Ursachen und den Verlauf der Zuckerkrankheit, sowie die Notwendigkeit der Blutverbesserung und gibt im zweiten Teile beachtenswerte, aus langjähriger ärztlicher Praxis hervorgegangene Ratschläge für zweckmäßige Ernährung, Zubereitung und Zusammensetzung der Speisen und geeignete Wasseranwendung, Massage usw. Das gut ausgestattete Gesundheitsbüchlein kann bestens empfohlen werden, zumal bei gleichzeitigem Gebrauch entsprechender homöopathischer Mittel.

# Anzeigen.

**Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.**

## Homöopath. Arzt gesucht.

Wegen Fortzug des bisherigen Arztes wird die baldige Niederlassung eines solchen in einer grösseren Industriestadt Sachsens mit grossem homöopathischen Verein und Kassenpraxis gewünscht. Dispensierrecht nicht erforderlich, Aussicht auf lohnende Praxis. Gefl. Offerten an die Exped. dieses Blattes sub **E. Nr. 176.**

---

## Vertretung eines Laienpraktikers

übernimmt Beamter a. D., 28 J., seit Jahren mit der Homöopathie vertraut. Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl. sub **E. Nr. 257.**

---

## Arztgesuch aus Graz.

In Graz starb am 6. April der einzige dort wohnhafte homöopathische Arzt, Herr Dr. med. Oskar Streintz. Im Interesse der zahlreichen Anhänger der Homöopathie in Graz ist es dringend notwendig, dass der Verstorbene bald einen tüchtigen Nachfolger findet, dem ein weites und ergiebiges Arbeitsfeld offen stünde. Für einen deutschen Arzt wäre allerdings die Erlangung der Approbation in Oesterreich erforderlich. Gefl. Offerten befördert die Exped. d. Bl. sub **E. Nr. 264.**

---

## Arzt gesucht.

Nach Schwäbisch Gmünd (22000 E.) w. e. Arzt, welcher m. d. Homöop. u. Naturheilk. vertraut i., ges. A. Platz i. e. gross. Verein f. Homöop. u. Naturheilk., ebenso ist d. Umgeb. f. d. Hom. eingenommen. Gute Kassenpraxis w. zugesichert. Näheres durch d. Vorstand B. Munz, Schw. Gmünd, Geupenstr. 14.

---

Gesucht eine
**ältere homöop. Laienpraxis**
i. Berlin, Vororte o. and. gröss. Stadt. Offerten a. d. Exp. d. Bl. u. E. Nr. 212.

---

**Geschmackvolle**

## Einbanddecken

für einen oder zwei Jahrgänge der „Leipziger Populären Zeitschrift", pro Stück 1,20 Mk.

**Dr. W. Schwabe's Buchhandlung, Leipzig.**

---

# Chinbara-Tee.

Chinbara-Tee ist ein reiner Ceylon-Tee; von vorzüglichem Geschmack; von sehr geringem Tanningehalt, daher von grösster Bekömmlichkeit und die Verdauung nicht störend. Im Gebrauch sehr sparsam, daher billig. Ein Lieblingsgetränk weitester homöopathischer Kreise. Von hervorragenden homöopathischen Aerzten aufs wärmste empfohlen.

**1/1 Pfd. Mk. 4,50. 1/2 Pfd. Mk. 2,30. 1/4 Pfd. Mk. 1,20.**

Zu beziehen durch die

**Carl Gruners Homöop. Offizin in Leipzig u. Berlin**

General-Depot für Deutschland

---

## Frauenheilanstalt Bad Sachsa

**(Süd-Harz)**

### Operationslose Behandlung

**Elektrizität, Röntgentiefenbestrahlung, Thure Brand- und Vibrations-Massage, Hydro-Homöopathie usw.**

Telefon 54 — Prospekte gratis

---

# Hamamelis-Glycerin

**zum Einreiben**

**bei Hautschründen und trockener, rissiger Haut.**

| 25 | 50 | 100 Gramm |
|---|---|---|
| —.75 | 1.25 | 2.— Mark |

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

---

Diese Zeitschrift



Kann man selbst mit Heftnadelmappe „Fixa" völlig buchmässig einheften

Ersparnis des Buchbindens
Kein Warten mit dem Einbinden
bis ein Jahrgang beisammen ist.
Zu beziehen durch den Verlag
oder in den Buchhandlungen

In unsere, neben den bisherigen Einbanddecken neu eingeführte

## „Fixa"-Decke

kann jede einzelne Nummer der „Leipz. Populären Zeitschrift" **sofort** ohne Schwierigkeit **befestigt** werden. Man spart die Buchbinderarbeit. — In zwei Grössen (für einen oder zwei Jahrgänge) vorrätig.

**Preis 1.50 Mark.**

**Dr. Willmar Schwabe's Verlag**
**Leipzig,** Querstrasse 5.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen**, General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Vorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.
**Altenkirchen** im Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Maffute.
**Altona-Hamburg**, Holsten-Apotheke, Holstenstr. 58, A. Moses.
**Anklam** i. Pommern, Löwen-Apotheke, Bertholb Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda**, Löwen-Apotheke, F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg**, Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben**, Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.
**Bad Kösen**, bei Apotheker Hermann Steuer.
**Bad Kreuznach**, General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller. ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Bad Elster**, bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn**, Elsaß, Promenaden-Apotheke, K. Borgmann.
**Ballenstedt**, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Werther-Str. 4, Hans Schröder; ferner:
Adler-Apotheke, Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen**, Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Große.
**Barmen-Unterbarmen**, Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder**, Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen** i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin**, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger.
Balten-Apotheke, O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Siebefeld.
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17. Karl Reblich.
Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, C. Kohlstock.
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstr. 123, G. Kobow.
Stadt-Apotheke, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Str. 222, H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.
Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstr. 64, Dr. C. Beysen.

**Bernburg**, Rothe Apotheke, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschlesien), Kgl. privil. Alte Apotheke, Hugo Kunz.
**Bielefeld**, General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
**Bingen** a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Renland.
**Birkenwerder**, Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bochum** i. Westfalen, Hirsch-Apotheke, Dr. A. Randebrock.
**Bochum-Weitmar**, Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., Adler-Apotheke, Belderberg 12, Paul Lehnau.
**Borgentreich**, Westfalen, E. Klüsener.
**Brandenburg** a. Havel, Germania-Apotheke, Jacobstraße 18, Dr. G. Schmidt.
**Braunsberg** (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.
**Bremen**, General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
Schwan-Apotheke, Contrescarpe 168 am Doventhor, G. Schuster.
Sonnen-Apotheke, Sögestraße 18/20, Chr. Willich.
**Breslau**, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, Ernst Servé; ferner:
Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.
Kgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Lewy.
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg**, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74, Emil Affeldt.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg.
**Brüel** i. Mecklenburg, Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buchholz-Huckingen** am Rhein, Rhenania-Apotheke, Düsseldorferstraße 119 c, Paul Schiemann.
**Buer**, Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.
**Bunzlau**, Stern-Apotheke, Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.
**Burgstädt**, Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid**, Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.
**Cassel**, General-Depot: Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** (Rhld.), Stern-Apotheke, H. Voth.
**Celle** i. Hannover, General-Depot: Löwen-Apotheke an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Strubbe.
**Charlottenburg**, Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
Flora-Apotheke, Scharrenstraße 6, Fürst.
**Chemnitz**, General-Depot: West-Apotheke, Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Holb.
Engel-Apotheke, Annenstraße 13, Georg Tschentschner.
Kronen-Apotheke, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Lukas-Apotheke, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. G. Dörffel.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Str. 357. J. M. Paul.

**Chemnitz-Hilbersdorf,** Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51. Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel,** Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf
**Cleve** (Bad), Elefanten-Apotheke, J. M. Voß.
**Coblenz** a. Rh., General-Depot: **Apotheke am Jesuitenplatz** L. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stabler.
**Coburg,** Stadt-Apotheke, Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, General-Depot: **Hirsch-Apotheke,** Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber Jesuiten-Apotheke, Ursulastraße 6, Heinr. Jerusalem.
**Cöln-Ehrenfeld,** Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Th. Wicke.
**Cöln a. Rh.-Sülz,** bei Apotheker Karl Schmitz.
**Cöthen** i. Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.
**Crefeld,** General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24,** Oscar Rathke; ferner:
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Engel-Apotheke, Uerdinger Straße 1, Erich Erdtmann.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Crefeld-Bockum,** Rathaus-Apotheke, R. Herding.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dannenberg** a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.
**Danzig,** Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon
**Darmstadt,** Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
**Demmin,** Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.
**Demitz-Thumitz** b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
**Dessau,** Paulus-Apotheke, Paulipatz
**Deutsch-Eylau,** Adler-Apotheke, Walter Kievers.
**Döbeln,** Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund,** Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden,** General-Depot: **Salomonis-Apotheke,** Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Driedorf,** Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Löb
**Ducherow,** Pomm., Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann
**Duisburg a. Rh.,** General-Depot: **Löwen-Apotheke, Königstraße 52,** O. Piepenburg; ferner:
Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 98, R. Weeren.
**Durlach** (Baden), Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf,** General-Depot: **Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal,** Communicationsstr. 8, R. Hefter; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eberswalde,** R.-B. Potsdam, Löwen-Apotheke, Breite Str. 45., B. Rossow.
**Eckartsberga,** Adler-Apotheke, Max Ulbrich.
**Eckenhagen,** Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.
**Egeln,** Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen,** Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz,** Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg,** Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld,** General-Depot: **Reichsadler-Apotheke,** Berliner Str. 57, A. Wolters, sowie **in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing,** General-Depot: **Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen Adler,** G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elversberg,** Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.

**Erfurt,** Mohren-Apotheke, Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
**Essen** a. d. R., General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
**Falkenburg,** Pommern, Adler-Apotheke, Jos. Engmann.
**Falkenstein** im Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Rousset.
**Ferdinandshof,** Pommern, Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** (Westf.), Löwen-Apotheke, J. Endepohls.
**Flensburg,** Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** (Lothringen), Adler-Apotheke, H. Dreesen.
**Forst** (Lausitz), Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein,** Schles., Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal,** Bayern, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt** am Main, General-Depot: **Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt** (Oder), Löwen-Apotheke, Oberstr. 42, L. Mendelsohn.
**Freiberg** i. Sachsen, Reichs-Apotheke, Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
**Friedrichroda** i. Thür., Hof-Apotheke, Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, Anker-Apotheke, Friedrichstr. 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, Kronen-Apotheke, Eugen Nisle
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain,** Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde,** Anker-Apotheke, Julius Fieltz.
**Geldern,** Adler-Apotheke, A. Hofter.
**Gelenau** (Sachsen), Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen,** General-Depot: **Glückauf-Apotheke,** R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Worthstraße.
Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermuund.
Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
Schalker Alte Apotheke, Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.
**Genthin,** Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle
**Gera** (R. j. L.), Dr. Max Schröder, Stadt-Apotheke.
**Gernsbach** (Murgtal), bei Apotheker Georg Baust.
**Gevelsberg,** Hammer-Apotheke, Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck,** Westfalen, General-Depot: **Glückauf-Apotheke,** H. Schmitten; ferner: Gladbeck-Brauck, bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** (Schlesien), Hirsch-Apotheke, Max Lewy.
Mohren-Apotheke, Ring 13, Johs. Schittny.
**Glauchau,** Mohren-Apotheke, Otto Witte.
**Gleiwitz** (Schlesien), Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.
**Glogau,** Schles., General-Depot: **Hof-Apotheke, Max Lomnitz,** ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.
**Gnesen** i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz,** Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
**Goslar** am Harz, Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
**Gotha,** Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg,** Schlesien, Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
**Göttingen,** Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.
**Graudenz,** (Westpreußen), General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** (Pommern), Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke Otto Mulert.
**Gröba** a. Elbe und **Riesa,** Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.

**Gröditz** bei Riesa, Löwen-Apotheke, G. Faller.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodori.
**Groß-Lichterfelde**, Adler-Apotheke, L. Leschewski.
**Groß-Salze-Schönebeck** a. d. E., Markt 9, Dr. C. Lüders.
**Grünberg** i. Schles., Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.
**Grünhainichen**, Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Guben**, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
**Guhrau**, Bez. Breslau, bei Apotheker E. Ritmann.
**Gumbinnen**, Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke, B. Bouvain.
**Güstrow**, Mckl.-Schw., Rats-Apotheke, Markt 24, F. Christians
**Gütersloh**, Apotheker Otto Krönig.

**Hagen** i. W., General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen**, Flora-Apotheke, Paul Steudner.
**Hagenau** i. Elsaß, Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
**Halberstadt**, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 43, A. Möller.
**Halle a. S.**, General-Depot: Apotheke zum deutschen Kaiser, Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, Th. Dutz,
Löwen-Apotheke, am Markt, Arthur Marx.
Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
**Hamburg**, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt 19, Dr. J. Klie, ferner:
Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel
Apotheke beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffsohn
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Roth's alte englische Apotheke, Dammtorstr. 1 am Gänsemarkt, Fr. Hammann.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander
**Hamburg-Fuhlsbüttel**, Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
**Hanau**, Engel-Apotheke, Otto Vester.
**Hannover**, General-Depot: Lindener Apotheke, Limmer Straße 2D. G. Baumeister; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bahrenwalder Straße 13, W. Kahler.
Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, Hans Maaß.
Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
**Harburg** a. d. Elbe, Anker-Apotheke, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.
Rats-Apotheke, Dr. Hoffmann & Köhler.
**Haspe** i. Westf., Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.
**Haynau**, Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg**, Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., Neubauersche Apotheke, G. Heß.
**Heldburg**, S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.
**Herborn**, Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis: Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
**Herford**, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
**Herischdorf**, bei Apotheker K. Tschanter.
**Herne** i. Westf., Alte Apotheke, Fritz Hollatz.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), General-Depot: Stadt-Apotheke, H. Etzrodt.
**Hilden**, Rheinland, Adler-Apotheke, A. Rademacher.
**Hildesheim**, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.
**Hirschberg**, Schlesien, General-Depot: Adler-Apotheke, E. Roehr; ferner:
Elisabeth-Apotheke, Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg** (Westf.), Alte Apotheke, Otto Wegmann.
**Hörde** i. Westf., General-Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.
**Hohensalza**, Inowrazlaw, Pos., Kreuz-Apotheke, G. Rosenbaum.

**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen**, Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** am Niederrhein, Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5, Aug. Trimborn.

**Insterburg**, Ostpreußen, Grüne Apotheke, Max Barczewski.
**Jena**, Rats-Apotheke am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow**, Prv. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen**, Bez. Halle a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
**Joachimsthal**, Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern**, Adler-Apotheke, F. Longard.
**Karlsruhe**, Baden, General-Depot: Löwen-Apotheke, Kaiserstraße 72, Dr. W. Batemeyer; ferner:
Hirsch-Apotheke, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
Rosen-Apotheke, Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Mühlburg**, Baden, Stern-Apotheke, H. Spengler.
**Karlsruhe-Oststadt**, Baden, Berthold-Apotheke, Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.
**Kempten** i. Bayern, Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.
**Kiel**, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Max Hirsch; ferner:
Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.
Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen
**Kierspe** i. Westf., Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn** a. d. Nahe, Löwen-Apotheke, M. Flick.
**Kissingen**, G. A. Boxbergers Apotheke, Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz**, S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.
**Kolberg**, Pommern, Münder-Apotheke, E. Juhre.
**Königsfeld**, Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.
**Könnern**, Adler-Apotheke, A. Bungenstab.
**Konitz** i. West-Pr., Rats-Apotheke, E. W. Schultze.
**Konstanz** i. Baden, Mohren-Apotheke, B. Welsch.
**Königsberg** i. Pr., General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Köpenick**, Stadt-Apotheke, G. Scriverius.
**Kosten**, Posen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, E. Schlesinger.
**Kupferdreh**, Rheinprovinz, Adler-Apotheke, J. Kost.
**Kusel** (Rheinpfalz), Engel-Apotheke, W. Röbel.
**Labes**, Pommern, Adler-Apotheke, Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, Löwen-Apotheke, Fritz Czeich.
**Landsberg** a. Warthe, Apotheke z. Schwarzen Adler, K. Demisch.
**Langendreer**, Adler-Apotheke, a. neu. Bahnh., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pomm., Kaiser-Apotheke, J. Wiehe.
**Lausigk**, Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
**Lauter**, Erzgebirge, Kronen-Apotheke, Paul Hug.
**Leer**, Ostfriesland, Krokodil-Apotheke, Dr. O. Philipson.
**Lehnin**, Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher**, Körner-Apotheke, Paul Wilh.
**Leipzig-Lindenau**, Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann.
**Leipzig-Plagwitz**, Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld**, Stern-Apotheke, Leipz. Str., O. Prochno.
**Leonberg** b. Stuttgart, Löwen-Apotheke, C. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, Einhorn-Apotheke, Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz**, Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz**, Schloß-Apotheke, Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jebamski.
**Lindau** a. Harz, Haupt-Apotheke, Zwenger.
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, Adler-Apotheke, E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
**Lübeck**, Hansa-Apotheke, Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde**, Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westf.), Hirsch-Apotheke, Heinrich Stübe.
**Ludwigsburg**, Württemberg, Dr. Berckhemer'sche Apotheke, Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., Löwen-Apotheke, Herm. Plate.
**Lüneburg**, Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.

**Magdeburg, Hirsch-Apotheke,** Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz, Mohren-Apotheke,** Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt, Friedrichs-Apotheke,** Herm. Vayhinger
**Marburg,** R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** (Westpr.), **Rats-Apotheke,** Max Wilde.
**Marienwerder,** Westpreußen, **Adler-Apotheke,** Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen, Hof-Apotheke,** Dr. A. Schöttler.
**Memel, Schwarze Adler-Apotheke,** H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Metz, Markus-Apotheke,** Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida,** Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke,** Otto Herden; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
Mohren-Apotheke, R. Seyfert.
**Mülhausen,** Elsaß, Stern-Apotheke, Emil Keil.
**Mülheim** am Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
Rheingold-Apotheke, Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
**Mülheim** a. d. Ruhr, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** H. Bielefeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apotheke,** Wilhelm Sturm.
**München, General-Depot:** Schützen-Apotheke, Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
St. Anna-Apotheke, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., **Stadt-Apotheke,** R. Pfannmüller.
**München-Gladbach,** Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster** i. Westf., **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** am Roggenmarkt 13, M. Masfing; ferner:
Adler-Apotheke, B. Basmer.
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., **Adler-Apotheke,** Jul. Schäfer.
**Nauheim** (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg,** Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke,** Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubarnim,** R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg,** Mecklbg.-Strelitz, **Siemerlings-Apotheke,** Friedr. Dunker.
**Neukalen,** Meklenburg, Rats-Apotheke, E. Bernecker.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), A. Hörle.
**Neunkirchen,** (Saar) Glückauf-Apotheke, Franz Koster.
**Neusalz** a. d. Oder, **General-Depot: Kaiser Wilhelm-Apotheke,** Alfred Friei; ferner:
Adler-Apotheke, W. Kremser.
**Neustadt** a. d. Haardt, **Adler-Apotheke,** A. Beinhauer.
**Neustettin, Neue Apotheke,** Joh. Sarnow.
**Neustrelitz,** Mecklenburg, **Hof-Apotheke,** Heinrich Pape.
**Neuß,** Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.
**Neu-Ulm,** Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.
**Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke,** R. Borkowsky; ferner: **Hof-Apotheke,** Carl Busch.
**Nierstein** a. Rhein, **Schwanen-Apotheke,** Joseph v. Metzen.
**Nordhausen, Mohren-Apotheke,** Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes,** Brandenburg, **Neuendorfer Apotheke,** Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.
**Oberbronn,** Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen,** Rheinland, **General-Depot: Alstadener Apotheke,** W. Winzent; ferner:
Markt-Apotheke, Ernst Holzrichter.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberneukirch** (Lausitz), bei Apotheker Curt Keller.
**Oberstein** a. d. Lahn, **Alte Apotheke,** E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., **Adler-Apotheke,** Sternberg.
**Oels** (Schlesien), **Adler-Apotheke,** Erwin Strube.
**Oelsnitz** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke,** Alfred Seifert.
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach** a. M., **Hofapotheke zum Löwen,** Otto Boden.
**Offenburg,** Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schoch
**Ohligs,** Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg,** Großherzogtum, **Rats-Apotheke,** W. Meyer.
**Oranienburg,** Rg.-Bz. Potsdam, **Adler-Apotheke,** Dr. O. Würst.
**Oschersleben,** Prov. Sachsen, **Neue Apotheke,** M. Biering.
**Osnabrück, Mohren-Apotheke,** P. Lachmund.
**Osterfeld-Oberhausen,** Reg.-Bez. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
**Osterode** (Ostpr.), **Adler-Apotheke,** Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau** i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler,** Bez. Trier, **Adler-Apotheke,** Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn, Hirsch-Apotheke,** H. Otersen.
**Pasewalk,** Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Paunsdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.
**Päwesin,** bei Apotheker Otto Ziegler.
**Penig,** Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg,** Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau,** Hirsch-Apotheke, Dr. Henkeshoven.
**Pforzheim** i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
**Plauen** i. V., **General-Depot: Schloß-Apotheke,** Karl Lagatz; ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), **Engel-Apotheke,** Ernst Zietlow.
**Posen,** Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam,** Königl. Hofapotheke, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
**Prenzlau, Apotheke zum Schwan,** Fritz Katsch.
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt,** bei Apotheker L. Jahn.
**Radebeul** b. Dresden, **Alte Apotheke,** Gellertstr. 18, J. Varges. Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
**Ratibor,** Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen** (Rheinprovinz), Adler-Apotheke, Leo Lersch.
**Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke,** G. Gramse.
**Regensburg** (Bayern), **Engel-Apotheke,** J. Sonntag.
**Reichenbach,** Vogtl., **Adler-Apotheke,** E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., **Mohren-Apotheke,** Konrad Bauch.
**Remscheid, General-Depot: Rosen-Apotheke,** Ad. Strebel. ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
Löwen-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, E. Neuland.
**Rheinberg,** Rheinprov., **Einhorn-Apotheke,** O. Stapper.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), **Hirsch-Apotheke,** A. Schürhoff.
**Riesa** und **Gröba,** Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Rosche,** Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif,** Dr. Arcularius.
**Rotenburg** a. d. Fulda, **Hof-Apotheke,** G. Büchsel.
**Rothenfelde** (Solbad), Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
**Rötha** i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rotthausen,** Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesenstraße 34, W. Schmitz.
**Rudolstadt** i. Thür., **Hofapotheke,** Erich Wolff.
**Rummelsburg** i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.
**Saalfeld** a. d. Saale, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken,** Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Loth.), Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
**Salzwedel, Adler-Apotheke,** G. Plaß.
**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke,** Ernst Schmidt.
**Scheibenberg,** Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wägner.
**Schkeuditz,** Neue-Apotheke, Max Dessauer.
**Schmiegel,** Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schneeberg,** Sachsen, Adler-Apotheke, Carl Henschel.
**Schneidemühl** i. Posen, **Königl. 1784 priv. Apotheke,** Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke,** Prov. Posen, **Adler-Apotheke,** Otto Saffe.
**Schwarzenberg,** Sachsen, **Adler-Apotheke,** Otto Schulze.
**Schweitheim-Heidenheim** a. Br., bei Apotheker J. Döring.
**Schwerin** i. Mecklenburg, **General-Depot: Apotheke am Marienplatz,** Wilh. Kahl;
ferner: Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.

**Schwerte** i. Westf., **Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.**
**Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.**
**Schwiebus** i. Brandenburg, **Paul Neumann.**
**Siegen i. W., Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.**
**Soest, Schwan-Apotheke, G. H. Behlmer.**
**Solingen, General**-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: **Dorperapotheke**, Ed. Schniewind.
**Sonneberg** i. Thür., Adler-Apotheke, Wilhelm Haß.
**Spandau, Adler-Apotheke**, Potsdamer Straße 40, J. Stegmann
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.
**Sprottau**, i. Schles., Mohren-Apotheke, Dr. P. Schneider.
**Stade**, Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Avold**, Lothringen, Marien-Apotheke, Max Zipper.
**St. Wendel, Adler**-Apotheke, Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall**, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Sterkrade** (Rheinland), Adler-Apotheke, B. Hardenfett.
**Stettin, General-Depot** für zehn Meilen im Umkreis: **Bären-Apotheke, Deutsche** Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund, General**-Depot: **Rats-Apotheke**, Emil Knütter.
**Bären-Apotheke**, Badenstraße 45, Felix Bernick.
**Bahnhof-Apotheke**, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg, General**-Depot für Elsaß-Lothringen: **Engelapotheke, Apotheker** F. Augsberger.
**Stuttgart, General**-Depot für Württemberg: **Schwanen-Apotheke, Ecke** Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer
**Thalheim** i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Herm. Droß.
**Thorn, Adler-Apotheke**, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit, Falken-Apotheke**, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Wilt.
**H. Wächters** grüne Apotheke, B. Grundmann.
**Trebnitz**, Schlesien, Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.
**Tremessen** i. Posen, Adler-Apotheke, W. Siuda.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke**, Paul Schröder.
**Triebel, Prov.** Brandenburg, Apotheker Erich Haucke.
**Trier, General-Depot: Dom-Apotheke, Hauptmarkt 15, neben** dem Roten Hause, **F. Gockel.**
**Uelzen, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in Rosche, Verw. A. Cansé.**
**Ulm** a. d. Donau, **Hirsch-Apotheke**, Dr. Max Bechler.
**Unruhstadt, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.**
**Villingen** i. Baden, **Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.**
**Völklingen** a. d. Saar, **Berg- und Hütten-Apotheke, v. Breiten-Landenberg.**
**Waldenburg**, Schlesien, **Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel**
**Waldheim**, Sachsen, **Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.**
**Waldkappel, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von E. Braun**
**Waren** i. Mecklbg., **Löwen-Apotheke, F. Hennecke.**
**Warmbrunn** i. Schlesien, Schloß-Apotheke, Schloßplatz, G. Höntsch.
**Warnemünde** a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.
**Weener** (Ostfriesland), **Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.**
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke, C. Mehltretter.**
**Weilheim**, Oberbayern, **Apotheker Ludwig Kalb.**
**Weimar, Bahnhofs-Apotheke.**
**Weißenfels** a. d. Saale, **Neustadt-Apotheke, P. Koch.**
**Werdau, Flora-Apotheke, Paul Zieger.**
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke, F. Waldmann.**
**Wesel** a. Rh., **General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;**
ferner: **Löwen-Apotheke, Emil Vogels.**
**Wetzlar, Schwan-Apotheke, Georg Bahr.**
**Wiesbaden**, General-Depot: **Wilhelms-Apotheke, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:**
**Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.**
**Wilhelmshaven**, Raths-Apotheke, Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, **Herkules-Apotheke, W. Lappe.**
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke, F. W. Heise.**
**Winnweiler** (Rheinpfalz), **Victoria-Apotheke, Chr. Stühinger.**
**Winsen** a. d. Luhe, **Apotheker Dr. Th. Meinecke.**
**Wippra** a. Harz, **Theod. Bienekampf.**

**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke, Ferdinand Erdmann.**
**Wittenberge**, General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene;
ferner: Löwenapotheke, G. Schönduve.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, Löwen-Apotheke, R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk** i. Mecklbg.-Strelitz, Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms**, Schwanen-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg**, Bayern, **General-Depot: Engel-Apotheke, L. Oberhaeußer.**
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten**, Wilh. Schieffer.
**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke, P. Reder.**
**Zippnow**, Westpreußen, Linden-Apotheke, H. Firley.
**Zittau, Marien-Apotheke**, Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau (Sachsen), General-Depot: Schwanen-Apotheke, Ferd.** Ahlborn; ferner:
**Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.**
**St. Moritz-Apotheke, A. Kallenbach.**

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.**

### In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland.**
**Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:**
**Army and Navy Stores, Queen Victoria Street;**
**Harrod's Stores, Brompton Road;**
**Whiteley's Stores, Westbourne Grove.**

### In Holland:

**Zaandam**, General-Depot: **Herten-Apotheke, Westzijde 118,** Dr. F. van Dijk.
**Arnheim**, Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 66A, **B. Cohen.**
**Amsterdam, Apotheek L. Warmolts, Wijzelstraat 130.**
**Groningen, Apotheek G. Smeding.**
**Meppel, Apotheek J. Knoppers.**
**Utrecht**, Oudegracht Tz. 115, Apotheek J. Ruys.
**Velp bei Arnheim, Apotheek C. Koet.**
**Vlissingen, Apotheek C. G. Baert.**

### In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), **Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann**
**Rapallo, Deutsche Apotheke, H. Voigt.**

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke, I Stephansplatz 8, M. Kris.**
**Bad Ischl, Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.**
**Budapest, General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadság tér.**
**Franzensbad**, Böhmen, **Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone**, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt**, Böhmen, **Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.**
**Linz (Ob.-Oest.), Apotheke zum weißen Adler, A. Hofstätters Erben.**
**Mährisch-Schönberg, Apotheke zum kaiserlichen Adler,** F. Schnobl.

### In der Schweiz:

**Zürich, Generaldepot: Römerschloß-Apotheke, J. Baer.**
**ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.**
**Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.**

The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. G. Dünnenberger.
**Zürich VI**, Winkelried-Apotheke, F. Nipkow.
**Aarau**, Apotheke von Dr. Göldlin.
**Basel**, Rosen-Apotheke, Heer & Co
**Bern**, Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stutzer.
**Chur**, Rosen-Apotheke, Lohr.
**Davos Platz**, Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg**, Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gottrau.
**Genf**, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus**, Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau**, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.
**Lausanne**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano**, Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern**, Hirsch-Apotheke, Dr. F. Welz.
**Montreux**, Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes. G. Tranvvel.
**Neuchâtel**, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangerie
**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach**, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen**, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz**, Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen**, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun**, Kocherſche Apotheke.
**Vevey**, Pharmacie St. Martin.
**Winterthur**, Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

### In Frankreich:

**Havre**, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.
**Nizza**, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre G. Steinmann.

### In Persien

**Teheran**, Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.

### In Britisch-Ostindien:

**Mangalore**, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

### In Niederländisch-Indien:

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

### In Transvaal, Süd-Afrika

**Pretoria**, De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B.D. Waltstraat.
**Pietersburg**, De Interoceaan Apotheek.

### In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.



### Verzeichnis der homöopathischen Bade- und Sanatoriums-Aerzte:

Baden-Baden: Hofrat Dr. med. Schwarz.
Bad Elmen (Groß-Salze): Dr. med. Frohne, Voigts Hotel (8—9).
Binz a. R.: Dr. med. Rumbold, Villa Noack, Wilhelmstraße 10.
Breslau: S.-R. Dr. med. Weidner.
Brixen (Südtirol): Univ.-Med. Dr. Franz Moll.
Finkenmühle b. Mellenbach (Thür.): Dr. med. Hotz.
Kissingen: Dr. med. Heppe.
Kreuznach, Radium-Soolbad: Dr. med. B. Kranz, Elisabethstraße 3.
Ostseebad Kolberg: Dr. med. Hans Otto, prakt. Arzt (Victoriastraße 14, I.).
Lippspringe: Dr. med. Dierkes (aus Paderborn).
Meran: Dr. Christoph von Hartungen senior.
Nauheim: Dr. med. Lowinski, Fürstenstraße 14.
Norderney: Dr. med. E. Rodewald.
Pyrmont: Dr. med. Sauer (aus Hannover).
Riva (Tirol): Dr. med. v. Hartungen jun.
Semmering b. Wien: Dr. med. H. Kubasta. (Villa Engelmann.)
Swinemünde: Dr. med. Hannes.
Wiesbaden: Dr. med. Kranz-Busch.

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig
Druck von Julius Mäser in Leipzig

Leipziger

# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.



44. Jahrgang. Nr. 11 u. 12.

Leipzig, 1. Juni 1913.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.





## Zur Diphtheriefrage.

Von Dr. med. Grubel, Stuttgart.

Bekanntlich galt das Behringsche Heilserum seit fast 20 Jahren in der Schulmedizin als die einzige wirklich wirksame Waffe im Kampfe gegen die Diphtherie; und die Heilserumtherapie dieser Krankheit wurde als eine der größten medizinischen Entdeckungen des 19. Jahrhunderts gefeiert, die Diphtherie als eine von der modernen Wissenschaft so gut wie überwundene Krankheit angesehen. Dieses Serum wird in der Weise hergestellt, daß man ein Pferd mit Diphtheriegift (Toxin) in steigender Dosis impft und es so künstlich diphtheriekrank macht. Der tierische Organismus antwortet nun auf diese Impfung mit der Bildung von Gegengiften (Antitoxin), von Heil-, Schutz- und Abwehrstoffen, die im Blutserum enthalten sind, das dann das bekannte Heilserum darstellt; ihm wird dann noch, um es haltbarer zu machen, bis zu 0,5 Proz. Karbolsäure zugesetzt. Es wird dem an Diphtherie erkrankten Menschen gewöhnlich unter die Haut eingespritzt, und man glaubte, dem Körper so die nötigen Heil- und Schutzstoffe direkt zuführen zu können. Man stellte sich vor, daß das Krankheitsgift auf diese Weise gewissermaßen neutralisiert und der menschliche Organismus unempfänglich (immun) gemacht wird für das Krankheitsgift; und da ihm diese Schutzstoffe ohne seine Mitarbeit direkt zugeführt werden, nennt man diese Methode: passive Immunisierung. Bei der Behandlung der Tuberkulose mit Tuberkulin nach Koch wird der Organismus des Kranken selbst durch kleine Dosen des Krankheitsgiftes zur vermehrten Bildung von Heilstoffen oder Gegengiften angeregt; hier muß also der Körper diese Stoffe selbst bilden, während man sie ihm bei der Serumtherapie von außen zuführt. Die Tuberkulintherapie Kochs, die auf dem isopathischen oder homöopathischen Heilprinzip beruht, stellt somit eine aktive Immunisierungsmethode dar.

Diese Behandlung der Diphtherie durch passive Immunisierung mit Pferdeserum war und ist so in das Fleisch und Blut des Schulmediziners übergegangen, daß es vor noch gar nicht allzulanger Zeit kein Zünftler hätte wagen dürfen, über den Heilwert des Serums irgend welche Zweifel zu äußern, oder die Richtigkeit der immer wieder als Beweismaterial ins Feld geführten

glänzenden Statistiken anzuzweifeln, ohne der Unwissenschaftlichkeit und Kritiklosigkeit geziehen zu werden; und wer es gar wagte, seine diphtheriekranken Patienten ohne Serum zu behandeln, wurde des gröbsten Kunstfehlers bezichtigt. Um ein Haar wäre die Serumtherapie der Diphtherie sogar Reichsgesetz geworden nach dem berühmten Muster des Impfzwangsgesetzes; jedoch hat ein gütiges Geschick das deutsche Volk noch in letzter Stunde davor bewahrt. Auf den Serumsbegeisterungstaumel ist dann allmählich die Ernüchterung gefolgt, und bis zu dem Eingeständnis, daß diese mit Pauken und Trompeten dem Schoße der Schulmedizin entbundene Frucht, wie schon viele andere, eine Mißgeburt gewesen ist, ist der Weg nun nicht mehr weit. Der Erkenntnis, daß das Serum als ein spezifisches Heilmittel der Diphtherie auf Grund der gemachten Erfahrungen nicht mehr angesehen werden kann, kann man sich auch in den Kreisen der zünftigen Mediziner nicht mehr verschließen. Langsam und vorsichtig wurde der Rückzug angetreten.

Schon vor einigen Jahren suchte man die nicht mehr zu leugnende ungenügende Wirksamkeit des Serums auf seine zu geringe Stärke zurückführen zu müssen und machte den Vorschlag, statt der üblichen 3 bis 5 bis 8000 Immunisierungseinheiten 30 bis 50000 Einheiten anzuwenden, dann, das Serum nicht mehr wie üblich unter die Haut, sondern direkt in die Blutbahn einzuspritzen. Man mußte ferner zugeben, daß an den besseren Statistiken nicht das Serum allein schuld war, sondern noch einige andere Momente: Erstens die Fortschritte der Therapie im allgemeinen, die Besserung der allgemeinen hygienischen und sozialen Verhältnisse, der rationellere Betrieb unserer Krankenhäuser. Zweitens lag den Statistiken der Vorserumperiode ein ganz anderes Krankenmaterial zugrunde als denen der Zeit nach Einführung des Serums. Man hat berechnet, daß die Diphtheriesterblichkeit der Krankenhäuser vor Einführung des Serums 40 bis 50 Proz. betragen habe. Das hatte eben darin seinen Grund, daß früher nur die schwersten Fälle, in erster Linie die zu operierenden in die Krankenhäuser kamen; nach Einführung des Serums wurde das Krankenhausmaterial mit einem Schlage ein ganz anderes. Die Diphtheriekranken kamen jetzt in viel früheren Stadien schon in die Krankenhäuser, nicht nur die zu operierenden Fälle, sondern auch die leichten Formen und Kranken mit bloßem Diphtherieverdacht. Und alles wurde eingespritzt! Die Mehrzahl der Aerzte hält es ja auch in der Privat- und Krankenkassenpraxis noch heute so. Jede „verdächtige" Halsentzündung wurde eben einfach mit Serum behandelt, und was als verdächtig anzusehen war, das war und ist in das Belieben des betreffenden Arztes gestellt! Drittens war das Gesetz von der Periodizität der Seuchen gar nicht berücksichtigt worden. Etwa seit dem Jahre 1895, also ungefähr seit der Entdeckung und Einführung des Serums, haben wir nun einen allgemeinen Rückgang der Diphtherieepidemien an Schwere und Umfang und ein Absinken der Diphtheriesterblichkeit beobachten können, bis etwa zum Jahre 1909. Seitdem treten trotz dem Serum wieder größere und schwerere, ja zum Teil sehr schwere Epidemien, z. T. mit erschreckend hoher Sterblichkeitsziffer auf. In Köln hauste z. B. 1909 eine schwere Epidemie mit einer Sterblichkeit von 35 Proz. trotz Einspritzung von Serum bis zu 8000 Einheiten. Dann folgte Hamburg und andere Städte. Statistisch wurde festgestellt, daß die Diphtheriesterblichkeitsziffer in Berlin seit 1906 von 2997 auf 11578 (!) im Jahre 1911 gestiegen war, und daß sie seither noch weiter im Steigen begriffen ist. So gibt z. B. Schönholzer-Zürich, um nur einen Gewährsmann anzuführen, obige Ausführungen bestätigend, auf Grund 17jähriger Erfahrung an der Züricher Klinik zu, daß seit der Serumzeit auch leichte Fälle und „einfache Tonsillardiphtherien" in die Klinik eingeliefert wurden, während in der Vorserumzeit durchweg nur schwere, mit Krupp komplizierte Fälle, bei denen an der Diagnose nicht zu zweifeln war, ins Krankenhaus kamen. Bei diesem gänzlich verschiedenen Material könne es nicht wundernehmen, daß die Mortalität der Klinik von 39,9 Proz. auf 18 Proz. sank. Für das Serum scheint nur zu sprechen, daß die Sterblichkeit der operierten Fälle seit 1895 fast konstant kleiner geblieben sei als früher. Doch gibt Schönholzer zu bedenken, daß seit diesem Zeitpunkt in Zürich keine schwere Epidemie mehr aufgetreten sei. „Im Kampf mit ernsteren Epidemien haben wir das Serum noch nicht gesehen; hoffen wir, daß es uns bei der Wiederkehr schlimmer Zeiten nicht im Stiche läßt." Das von den Statistiken verzeichnete anfängliche Sinken der Sterblichkeitsziffer ist also nicht auf das Konto des Serums zu setzen! Man wird an ein Wort Billroths erinnert, der einmal sagte, daß die Statistik einer Dirne gleiche, die von allen zu allem zu gebrauchen sei! Die aus langen Zeiträumen festgestellte Durchschnittssterblichkeit an Diphtherie in der allgemeinen Praxis betrug auch früher nicht mehr wie höchstens 20 Proz.

Andere, die zur Serumfrage Stellung nahmen, betonen, daß die Wirkung des Heilserums, wenn eine solche überhaupt vorhanden sei, nicht als eine spezifische aufgefaßt werden könne, sondern das Serum wirke einfach als ein Leukostimulans, d. h. es rege die Bildung der weißen Blutkörperchen an, die dann den Körper in seinem Kampf mit dem Krankheitsgift unterstützen. So erkläre sich auch die Wirkung des Serums bei anderen Krankheiten, z. B. bei Scharlach, Masern, Keuchhusten usw. Auch an eine Mitwirkung der zur Konservierung zugesetzten Karbolsäure wäre zu denken, deren Aehnlichkeitsbeziehung zum diphtheritischen Krankheitsprozeß aus unserer Arzneimittellehre genügend bekannt ist. Wenn das Serum nun kein spezifisches Heilmittel der Diphtherie ist, dann ist es doch zum mindesten entbehrlich, da man zur Erregung von Leukocytose andere Mittel zur Verfügung hat, die billiger und vor allem ungefährlicher sind. Es sei nur an das schwere Krankheitsbild des Serumexanthems, der Anaphylaxie, d. h. Ueberempfindlichkeitsreaktion bei wiederholter Serumeinspritzung erinnert! Auch die prophylaktische (vorbeugende) Einspritzung wurde als wertlos bezeichnet, da sie in bestem Falle nur einen kurzdauernden Schutz gewähre, bei trotzdem eingetretener Erkrankung nicht einmal einen milden Verlauf garantiere und eine nochmalige Einspritzung wegen der Gefahr der Anaphylaxie geradezu unmöglich mache. Man vergesse ferner nicht, daß trotz dem Serum immer noch

etwa 19000 Menschen in Deutschland jährlich an Diphtherie zugrunde gingen. Diese Ziffer ist in den letzten Jahren noch bedeutend in die Höhe geschnellt. Von diesen 19000 gehörten nur 400 dem Alter von 15 Jahren aufwärts an, so daß im Alter von 1 bis 15 Jahren jeder zehnte Todesfall durch Diphtherie bedingt war.

Das Serum wäre somit nicht nur ein unwirksames, sondern auch ein gefährliches Mittel, und die von der Schulmedizin mit so ungeheurem Tamtam ins Leben gerufene Heilserumtherapie, die dem deutschen Volke viele Millionen gekostet hat, hätte ein Fiasko erlebt, wie es kläglicher und blamabler nicht zu denken ist. Für jeden biologisch und logisch denkenden Menschen mußte von vornherein klar sein, daß es so kommen mußte. Man sehe sich nur einmal das Serumrezept mit unbefangenen Augen an. Man nimmt ein biologisch ganz anders geartetes, auf Reize aller Art ganz anders reagierendes Lebewesen, das Pferd, macht es mit Diphtheriebazillengift künstlich krank, und bildet sich ein, mit den aus dem Serum gewonnenen Reaktionsstoffen diphtheriekranke Menschen heilen zu können. Ja, wenn der Mensch ein Pferd wäre und der Diphtheriebazillus der wirkliche und alleinige Erreger der Diphtherie wäre! Dazu kommt nämlich die leidige Tatsache, daß man nicht einmal sicher weiß, ob der in den Pseudomembranen gefundene Klebs-Löfflersche Diphtheriebazillus auch wirklich als der Erreger der Diphtherie anzusehen ist. Es gibt Erkrankungen, die mit dem klinischen Bilde der Diphtherie nichts gemeinsam haben und die dennoch durch den genannten Bazillus hervorgerufen werden. Schon vor 18 Jahren beschrieb E. Neisser chronische Erkrankungen der Atmungsorgane, der Nase, des Rachens und des Kehlkopfes, die weder in klinischer noch in pathologisch-anatomischer Beziehung irgend welche Gemeinschaft mit der Diphtherie hatten, und bei denen dennoch virulente Diphtheriebazillen gefunden wurden und sogar Diphtherieantitoxin im Blute. Auf der andern Seite gibt es Krankheitsfälle, die klinisch als Diphtherie auszusprechen sind, bei denen man aber keine Diphtheriebazillen finden kann. Es ist somit durchaus nicht sichergestellt, daß der Löfflersche Bazillus, den man auch schon bei völlig Gesunden gefunden hat, die Diphtherie hervorruft. (Es handelt sich wahrscheinlich um eine sogenannte Mischinfektion und die Bildung noch unbekannter Toxalbumine, die die diphteritische Entzündung hervorrufen.) Wenn es nicht so furchtbar traurig wäre, könnte man über ein so einfältiges Rezept lachen. Der Serumgaul steht somit auf recht schwachen Füßen! Man stand vor einer Blamage!

Da erscheint als Retter in der Not Herr v. Behring auf dem Plane, — mit einem neuen Heilmittel der Diphtherie, das völlig unschädlich, ungefährlich ist und an Wirksamkeit das Serum gänzlich in den Schatten stellt und das berufen scheint, eine neue noch glanzvollere Aera der Diphterietherapie einzuleiten. Diese neue Entdeckung wurde der Welt auf dem diesjährigen Kongreß für innere Medizin in Wiesbaden verkündet. Dr. Hahn-Magdeburg sprach „Ueber die aktive Immunisierung gegen Diphtherie" mit dem neuen Mittel von Behrings, einer Mischlösung von sehr starkem Diphtheriegift und Antitoxin (die im Meerschweinchenversuch nur einen geringen oder gar keinen Toxinüberschuß aufweist). Auch v. Behring hat sich allem Anschein nach der Einsicht nicht verschließen können, daß das Pferdeserum seine Rolle ausgespielt hat, daß es als ein spezifisches Heilmittel der Diphtherie nicht mehr angesprochen werden könne, sonst hätte er ja kein neues Mittel auf den Markt bringen brauchen! v. Behring versuchte zunächst im Tierexperiment und dann beim kranken Menschen, mit dem Diphtheriegift selbst die Antitoxinbildung direkt anzuregen. Um sich aus alter Anhänglichkeit nicht ganz vom Pferdeserum loszusagen, wurde eine Misch-Lösung von Diphtherietoxin mit Antitoxin benutzt, und man machte dabei die Entdeckung, daß es auf diese Weise möglich war, die Antitoxinbildung in ganz bedeutender Weise anzuregen, und daß dazu auffallend kleine Dosen schon genügten. In einem mitgeteilten Falle wurden mit $^1/_{16}$ ccm des neuen Präparates 60000 (!) Antitoxineinheiten erzielt! Schädliche Folgen wurden nicht beobachtet Der Infektionsschutz soll ein bedeutend längerer sein. Man gewann auf diese Weise sogar menschliches Antitoxin und konnte der aktiven Immunisierung die passive Immunisierung mit menschlichem Diphtherieheilserum an die Seite setzen. Das neue Mittel entspricht somit der Pockenlymphe Jenners! (Fortsetzung folgt).

---

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

1. Bei der Behandlung des chronischen Ekzems und der chronischen Flechten muß sowohl der Arzt wie auch der Patient Geduld und Ausdauer haben, sagt Lesser in seinem Buch über Hautkrankheiten; während die äußere Behandlung mit Salben usw. in demselben fast 6 Seiten einnimmt, wird die innere Behandlung mit Eisen, Lebertran und Arsen in einigen Sätzen abgetan. Welche anderen Erfolge hat da doch die Homöopathie zu verzeichnen, die nach Hahnemanns eigenen Worten cito, tuto et jucunde, schnell, sicher und angenehm heilt! Einige Fälle zum Beweis:

17jähriges junges Mädchen leidet seit $2^1/_2$ Jahren an n ä s s e n d e r  F l e c h t e. Letztere betraf hauptsächlich das Gesicht und die Beugeseiten beider Ellenbogengelenke. Es besteht zumeist Juckreiz, der aber nicht gerade sehr heftig auftritt. Die Absonderung ist äußerst klebrig, dabei aber wasserhell. Verschlimmerung der Absonderung durch feuchte Kälte. Einleitend gab ich zunächst einige Gaben Sulfur, um dann zu Natrum muriaticum überzugehen. In kaum 8 Wochen war vollständige Heilung erreicht.

2. 23jährige junge Frau ist seit fast 3 Jahren mit häufig auftretenden F l e c h t e n  t r o c k e n e r  A r t an den Armen behaftet. Verschlimmerung zur kalten Jahreszeit und besonders, wenn sie sich kalter Luft und kaltem Wasser aussetzt. Dabei bilden sich auf den Händen tiefe Hautrisse und Schrunden, welche leicht bluten und von heftigem Juckreiz begleitet sind. Nach Graphit, welches in verschiedenen Potenzen gegeben ohne Erfolg war, gab ich Petroleum in 6. Dezimalpotenz. Von der Zeit an schnelle und dauernde Heilung.

3. Ein 18jähriger junger Mann leidet seit fast zwei Jahren an einem t r o c k e n e n  E k z e m (Ausschlag) b e i d e r  H a n d r ü c k e n. Die Haut ist spröde und oft rissig. Dabei häufig zuckendes Gefühl nach den Fingern zu und spannendes

ziehen. Ich verordnete zunächst Sepia, welches Mittel auch besondere Beziehungen zum Handrücken hat, aber hier ohne sichtbaren Erfolg blieb, in Tief- sowohl wie in Hochpotenz. Ich erinnerte mich bald einiger Fälle, in welchen Natrum carbonicum gute Dienste geleistet hatte. Ich verabfolgte dies Mittel in 4. Dezimalpotenz. Nach gut $^{1}/_{4}$ jährlicher Behandlung zeigten sich nur noch an einigen Stellen rötliche Flecke, welche bei weiterem Einnehmen in höherer Potenz nach und nach verschwanden. Bei den nässenden Flechten kleiner Kinder möchte ich nur kurz zweier Mittel Erwähnung tun, deren Anwendung im ganzen weniger bekannt ist und zwar von Vinca minor und Viola tricolor; auf letzteres Mittel weist besonders der stark und widerlich riechende Harn hin, der, wie auch Farrington sagt, passend mit Katzenurin verglichen wird.

Betreffs der äußerlichen Behandlung der Flechten möchte ich noch einige kurze Bemerkungen hinzufügen. Salben lasse ich niemals anwenden, abgesehen von Vaselin oder vielleicht Hamamelis-Salbe und auch nur an solchen Stellen, wo bedeckende Kleidungsstücke leicht festkleben können. Bei entzündlichen Stellen lasse ich kühle Aufschläge machen oder für die Nacht einen Prießnitzschen Umschlag. Zum Waschen sind möglichst milde Seifen zu benutzen oder nur Wasser; überhaupt ist das Waschen auf das mindeste Maß zu beschränken. Selbstverständlich ist in Fällen, wo Eiterungen vorhanden sind, die größte und strengste Reinlichkeit zu beobachten, weil leicht Zellgewebsentzündungen eintreten können. Die sich bildenden Borken sind mit warmem Oel oder Wasser abzuweichen und dann die eiternden Stellen mit Wasser und Seife oder mit schwacher Borsäurelösung gut abzutupfen.

4. Die Behandlung der Kehlkopfverengerungen infolge falschen sowohl wie diphtheritischen Krupps bieten bei homöopathischer Behandlung gute Erfolge. Während bei falschem Krupp besonders Aconit, Jod, Spongia, Phosphor, Hepar sulfuris calc. in Anwendung kommen, weisen bei diphtheritischem Krupp Mercur. bijodat., Jod, Brom und Ammonium bromatum gute Erfolge auf. Weniger bekannt und empfohlen ist die Anwendung von Opium, welches hauptsächlich in den letzten Stadien dieser Krankheit in Betracht kommt. Sowohl die örtlichen wie allgemeinen Erscheinungen finden wir in dem physiologischen Prüfungsbild des Opiums. Bei Noack und Trinks lesen wir in der Prüfung des Mittels beim Gesunden: „Stimmlosigkeit und heisere Stimme, Stimmritzenkrampf, Erstickungsanfälle, Anfälle von hohlem und trockenem Husten. Atmen mit der größten Anstrengung und Aengstlichkeit, lautes, schweres Atmen.“ Vor gut 4 Monaten erhielt ich ein 7jähriges Mädchen mit Rachendiphtherie und Krupp des Kehlkopfes in Behandlung. Diphtheritischer Belag zuerst auf der rechten, dann auf der linken Mandel. Große Hinfälligkeit. Fieber und Hitze dabei gering. Verordnung: Apis und Mercur bijodatus. Am Abend desselben Tages wurde ich gerufen, da die Atmungsnot plötzlich sehr heftig geworden war. Gesicht und Lippen waren bläulich verfärbt, also deutliche Anzeichen der Kohlensäurevergiftung des Blutes. Trotz Besserung des Belages im Hals und trotz aller angewandten inneren und äußeren Mittel (Dampfkompressen, Halbbäder mit kühlen Begießungen am Nacken und Kehlkopf) keine Aenderung des Zustandes, so daß ich schon die Eltern auf die Vornahme des Luftröhrenschnittes vorbereitete. Da erinnerte ich mich zuletzt des Opiums, welches ich in der 3. Dezimalpotenz jetzt $^{1}/_{4}$ stündlich im Wechsel mit Mercur bijodat. verordnete. Nach kaum zweistündlicher Medikation trat Ruhe und regelrechte Atmung ein; das Mädchen schlief fast 5 Stunden in einer Tour. Die Besserung hielt auch in den nächsten Tagen an. Vollkommene Heilung.

5. 34jähriger verheirateter Herr leidet seit einigen Jahren an neurasthenischen Beschwerden; er stammt aus einer Familie, in welcher bereits die Eltern mit hysterischen und neurasthenischen Beschwerden behaftet waren. Seit einem halben Jahr leidet er, wie er angibt, an Blasenbeschwerden und besonders an häufigem Harndrang. Oft hat er das Gefühl, als ob der Harn aus der Harnröhre heraustropfte. Der Harn selbst ist hell und klar und setzt sich auch bei längerem Stehen und in der Kälte nicht ab. Am schlimmsten ist dieser Harndrang morgens früh beim Aufstehen aus dem Bett, tritt aber auch manchmal beim Aufstehen vom Sitzen auf. Dabei treten leichte, ziehende Schmerzen auf, welche in der Kreuzgegend beginnen und sich zur Blase und zu den Oberschenkeln erstrecken, wo sich dieselben kurze Zeit festsetzen. Diese Schmerzen vergehen nach Entleerung des Harnes. Im übrigen ist Patient morgens früh müde und vom Schlaf nicht erquickt. Objektiv ist Krankhaftes nicht nachzuweisen. Ich hatte zunächst nacheinander resp. im Wechsel Lachesis, Cocculus, Nux vomica und Kali phosphoricum verordnet, aber ohne auch nur den geringsten Erfolg zu erreichen. Bei einem nochmaligen genauen Krankenexamen kam mir bezüglich der Wahl des Mittels ein Umstand zugute, der mir bisher trotz darauf bezüglicher Fragen verheimlicht war. Patient hatte vor 14 Jahren einen Tripper überstanden, der nach allopathischer Methode nur äußerlich behandelt war. Ich verordnete deshalb nun sofort Thuja in 10. Dezimalpotenz, in dessen Prüfungsbildern auch die erwähnten Harnbeschwerden vorhanden sind. Das Mittel wurde jeden 3. Tag morgens und abends zu 5 Tropfen genommen. Es erfolgte nicht nur Besserung und Heilung der Harnbeschwerden, sondern auch der neurasthenischen Erscheinungen.

---

## Arthur Lutze.

### Zu seinem 100. Geburtstage (1. Juni 1913).

Von Fritz Drebenstedt, Köthen.

> Groß ist, wer Gutes will; wer Gutes schafft
> Ist größer noch, denn ihm gehört die Kraft;
> Und wer die Kraft zum Besten nur verwendet,
> Der lebet fort, weil nie sein Wirken endet!
> Arthur Lutze.

Am heutigen Tage gedenken wir Homöopathen eines der größten Homöopathen, der bedeutendsten Aerzte und edelsten Menschen, nämlich des Dr. med. Arthur Lutze, der hauptsächlich dazu beigetragen, daß die Homöopathie so volkstümlich wurde, wie sie es jetzt ist. Das bezeugen ja nicht nur die Anhänger der Hahnemannschen Lehre jener Zeit, sondern auch die Nichtanhänger Lutzes, Nichthomöopathen und Nichtkranke.

Wir wollen heute nur ganz kurz sein Leben betrachten.[1])

Am 1. Juni 1818 wurde A. Lutze in Berlin geboren als einziger Sohn (drei Kinder waren den Eltern schon kurz hintereinander gestorben) eines wohlhabenden Großkaufmanns und Konsuls, den aber ein Unglück nach dem andern betroffen hatte. Doch verlebte Arthur in Züllchow bei Stettin eine fröhliche Jugendzeit und verweilte dann auf dem elterlichen, nach ihm benannten Landhause „Arthursburg". Erst vom siebenten Jahre ab besuchte er die Schule (nachdem ihn anfangs seine Eltern unterrichtet) in Stettin und Bunzlau. Nach dem plötzlichen Verlust des Vaters 1829 siedelte seine Mutter mit ihm nach Berlin über und nachdem ihm im folgenden Jahre auch die Mutter durch den Tod entrissen worden war und er, um Theologie zu studieren, das Gymnasium verlassen hatte, sah er sich doch 1832 aus Not gezwungen, in den Postdienst zu treten.

In Nordhausen war er zuerst Postschreiber, fühlte sich jedoch als solcher keineswegs glücklich, wie er es in einigen Gedichten dem General-Postmeister offenbarte; nur dann werde er zitternd erbeben,

„. . . Wenn trockner Zahlen ungeheure Menge
Mich wie Phantome neckend rings umschweben
Und treiben mich, den Flücht'gen, in die Enge."

Und doch sollte gerade seine Uebersiedlung nach Nordhausen von der größten Bedeutung für sein ferneres Leben sein, da er hier ja zuerst von der Homöopathie Genaueres hörte. Hiermit und mit der Poesie verbrachte der unzufriedene Postbeamte seine Mußestunden, der bald nach Neustadt-Eberswalde, Berlin und 1837 nach Halberstadt kam, wo er mit Erlaubnis des General-Postdirektors medizinische Vorlesungen hörte; er weilte dann in Berlin, Halle a. Saale und mehreren andern Städten. Allmählich hatte sich die Praxis, die er ausübte, derart vergrößert, daß ihm der Kreisphysikus eine Warnung, vor fernerem Kurieren sich zu hüten, zugehen ließ.

Leider kann ich auf dies wie auf sein Zusammentreffen mit de la Motte-Fouqué und seinen regen Briefwechsel, besonders mit der Schauspielerin Caroline von Woltmann, Frau von Kalb, einer Hofdame, und mit dem Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy (auch E. M. Arndt schrieb an Lutze) nicht eingehen, da es zu weit führen würde.

Später in Kottbus wurde Lutze schwer geprüft. Aus seiner Postkasse wurden ihm 200 Taler gestohlen. Er wurde — seine Unschuld konnte er nicht nachweisen — angeklagt und nach zweijähriger Untersuchung, während welcher er viele Kranke behandelte, seines Amtes entsetzt.

Er hielt sich in Mühlhausen auf, als der Regierungs- und Schulrat von Türk für seine beiden in Potsdam gegründeten Waisenhäuser Lutze als Lehrer rief; dieser folgte, um sich nun mit der neuen Wissenschaft ungestörter beschäftigen zu können. König Friedrich Wilhelm IV. hatte auch von Lutzes Tätigkeit gehört, war von ihm sehr eingenommen und ließ ihn, den Dichter Lutze (schon 1839 als Kronprinz) zuweilen zu sich befehlen und abends zu Gesellschaften einladen. Von Lutzes Gedichten und Theaterstücken, übrigens für seine lieben Kranken bestimmt, will ich hier nicht reden.

Auf Fürsprache des Herrn v. Türk und der des Königs wurde er von verschiedenen Anklagen wegen unbefugten Behandelns von Kranken freigesprochen, was immer noch mehr Kranke zu ihm trieb. In dieser Zeit erfolgte eine öffentliche völlige Freisprechung, da sich die Unschuld Lutzes betreffs des Postdiebstahls erwiesen hatte. 1844 erschien von ihm „Hahnemanns Totenfeier", ein Büchlein, das viel Segen stiftete; bald errichtete er in Klein-Glienicke auf v. Türks Wunsch ein Kinderlazarett. Obwohl sich die Königin Elisabeth A. Lutze sehr geneigt zeigte, ihm durch Kabinettsorder die Ausübung seiner Praxis gestattet wurde und er sich dem verlangten Examen unterzog, wurde ihm doch schließlich infolge von Mißverständnissen das Praktizieren ausdrücklich verboten. Somit verstieß das Vaterland einen seiner Treuesten! Er wäre auch nach England ausgewandert — alles war schon zur Abreise vorbereitet —, wenn Lutze nicht nach Hahnemanns Weggange in Köthen unter dem Herzog Heinrich von Anhalt-Köthen sehr erwünscht gewesen wäre. Also nach Köthen. 1846 erhielt er hier vom Herzog die Erlaubnis zur Ausübung der Praxis und das Recht des Selbstdispensierens.

Eine Poliklinik und Heilanstalt wurde eröffnet; die Menschen strömten herzu wie „nur an Wallfahrtsorten gesehen", „berühmte und bedeutende Leute aus allen Teilen der bekannten Erde" kamen zu Lutze. Nochmals stellten sich für ihn Schwierigkeiten ein; er studierte abermals, in Jena, und unterzog sich der Doktorprüfung, worauf ihm 1849 seine Approbation wieder bestätigt wurde. Größer und größer, unglaublich wurde seine Praxis! Er baute notgedrungen die noch stehende Heilanstalt in der Springstraße (der gegenüber ihm zusammen mit Hahnemann ein Denkmal gesetzt wurde), zu deren Bau ihm aus Geldmangel die Erlaubnis, selbst Taleranweisungen herzustellen (einzig!) gegeben wurde.

1860 gab er sein „Lehrbuch der Homöopathie" — von seinen andern medizinischen Schriften sehe ich ab — heraus, wurde vom Herzog von Sachsen-Meiningen zum Sanitätsrat und von verschiedenen Akademien zum Ehrenmitglied ernannt.

24 Jahre war er in Köthen rastlos tätig. Am 11. April 1870 wurde er von Gott abberufen. Er hatte genug getan. Ueberall wurde sein Tod von vielen aufrichtig betrauert. Wir haben noch Köthener, die es miterlebten, von der großen Trauer über den Verlust Lutzes erzählt, wie die Leute bei der Aufbahrung unter Tränen jammerten: „Ach, unser Wohltäter ist tot!"

Er ist einer unserer Größten! Hahnemann hat die Homöopathie begründet, Lutze hat sie — und unter welch harten Kämpfen! — volkstümlich gemacht und sie, wie kein anderer zu seiner Zeit, verbreitet. Dank besonders

[1]) Genaueres siehe: Arthur Lutzes Selbstbiographie (Köthen, Verlag der Lutzeschen Schriften) und Dr. A. Lutzes Tischreden, Ergänzung zu dessen Lehrbuch der Homöopathie, herausgegeben von Auguste Lutze (ebenda). Siehe auch meinen Aufsatz in der „Berl. homöopathischen Zeitschrift" (1913, Bd. IV. [XXXII] Heft 2): „Arthur Lutze, ein Vorläufer der modernen Antialkoholbewegung Deutschlands".

seiner schriftstellerischen Tätigkeit, seiner außerordentlichen Menschenfreundlichkeit und Liebe.

So lange die Lehre Hahnemanns besteht, wird auch Arthur Lutzes Name genannt werden zu bleibendem Gedächtnis.

---

## Radiumbromid (Radium bromatum).

Von Dr. med. Harlow B. Drake, Detroit, Mich. Uebersetzt aus The North Am. J. of Hom. 1913. Von G. —ff.

Frl. D., 22 Jahre alt, klagt über große Erschöpfung, ihre Regeln sind regelmäßig, es besteht Stuhlverstopfung, die Stühle sind hart und trocken. Sie war nicht bettlägerig gewesen, doch fühlt sie sich ermüdet, und zwar seit 3 oder 4 Jahren. Bisweilen hat sie schreckliches Hautjucken, jedoch ohne Ausschlag oder sichtbare Hautentzündung. Der Urin ist normal. Sie klagt über Schmerzen in den Schultern, Ellbogen und Handgelenken. Die Schmerzen treten am Nachmittag verstärkt auf und lassen auf Reiben und anhaltende Bewegung nach. Obgleich die Symptome das passende Mittel nicht recht erkennen ließen, da sie zwei Jahre ohne bemerkbare Besserung in der Behandlung eines homöopathischen Arztes gestanden hatte, die Symptome aber solche waren, die sich bei den Dieffenbachschen Prüfungen ergaben, gab ich ihr Radium C. 6., 1 Tablette viermal täglich. Sie kam nach 5 Tagen wieder und sagte, sie befinde sich bedeutend schlechter und glaube, sie könne das Mittel nicht weiter einnehmen. Ich ließ es vier Tage lang aussetzen und es dann nur nachts und morgens nehmen.

Nach zwei Wochen kam sie wieder und sagte, sie befinde sich sicherlich auf dem Wege der Besserung. Sie hatte sich jedoch schon so lange erschöpft gefühlt, daß sie wenig Vertrauen auf irgend ein Mittel hatte: „Erwarten Sie nicht, das Hautjucken beseitigen zu können, denn meine Mutter hat es immerzu gehabt und ich habe es von ihr geerbt". Nach Verlauf von zwei weiteren Wochen hatten die Schmerzen in den Gelenken völlig aufgehört und sie fühlte sich kräftiger und weniger ermüdet nach Anstrengung. Ich setzte das Mittel nun zwei Wochen aus und ließ es dann wieder wie vorher nehmen, des Nachts und am Morgen. Bei ihrem nächsten Besuch nach zwei Wochen sagte sie: „Ich muß Ihnen gestehen, daß das Hautjucken tatsächlich bedeutend weniger störend ist." Nach Verlauf von zwei Monaten von der Zeit an, wo ich es ihr zum ersten Male gegeben hatte, fühlte sie sich so wohl, daß ich das Mittel aussetzen ließ. Sie kam nach einem Monat wieder zu mir und sagte, sie glaube, sie verfalle wieder in ihren alten Zustand. Ich gab ihr daher Radium bromatum wieder zwei Wochen lang. Jetzt sind es sechs Monate her, seitdem sie zum ersten Male zu mir gekommen war und hat seither kein Wiederauftreten des Hautjuckens und der Gelenkschmerzen stattgefunden. Auch wird sie „nie mehr müde", wie sie sich ausdrückte.

Fräulein B., 18 Jahre alt, hat rheumatische Schmerzen in den Gelenken, hauptsächlich in den kleinen Gelenken. Kropf. Stuhlgang regelmäßig, Urin normal. Schmerzhafte Regeln; Menstruation regelmäßig nach Zeit und Menge. Ich gab Radium bromatum C. 6. trit. dreimal täglich vom 7. Januar 1911 an. Am 19. Februar bedeutende Besserung. Nun setzte ich das Mittel zweimal täglich fort. Sie berichtete am 1. April, sie fühle sich bedeutend besser und bemerkt, daß ihr Kropf weniger hervortrete. Am 25. Mai ist weitere Besserung verzeichnet.

Am 3. Juni waren die rheumatischen Schmerzen völlig verschwunden und der Kropf war kaum mehr sichtbar, die Menstruation regelmäßig und ohne Schmerzen. Ich gab das Mittel noch einen Monat weiter; bis heute im Mai 1912 sind keine rheumatischen Schmerzen wieder aufgetreten.

Herr J. L. H., 45 Jahre alt, konsultierte mich am 24. Juli 1911 wegen Schlaflosigkeit, nervösen Angstzuständen und Verdauungsstörungen. Dumpfer Rückenschmerz in der Kreuzlendengegend, der bei anhaltender Bewegung nachläßt, beim Stillsitzen jedoch zunimmt. Ich gab Radiumbromid 6. C. trit. dreimal täglich; nach Verlauf von 10 Tagen noch keine Besserung. Nun setzte ich das Radium aus und ließ Sulfur in Hochpotenz eine Gabe nehmen; nach einer Woche sollte er wiederkommen. Dann gab ich ihm wieder Radium brom., des Nachts und Morgens eine Gabe. Jetzt stellte sich nach einigen Tagen Besserung ein, und nach seinem Berichte vom 25. August schlief er auch gut; die Verdauung war zufriedenstellend, die Rückenschmerzen hatten völlig aufgehört, doch treten noch immer Schmerzen in den Schultern und Händen auf. Er fuhr mit Radium fort, täglich eine Gabe. Als er im September mir wieder berichtete, war er völlig geheilt. Seitdem habe ich nichts mehr von ihm gehört.

Frau T., 48 Jahre alt, klagte im Mai 1911 über Schmerzen in den Füßen und Knochen mit Entzündung und Anschwellung der Gelenke. Sie hatte Anfälle von akut entzündlichem Gelenkrheumatismus im vorhergehenden Jahre gehabt. Der Blutdruck betrug 140. Die Urinuntersuchung ergab die Anwesenheit großer Mengen von Harnstoff und Harnsäure. Jucken am ganzen Körper beim Entkleiden. Sie kommt nur sehr schwer in Schlaf wegen des heftigen Juckens. Der Schmerz läßt bei Bewegung nicht nach, er wird vielmehr dadurch sehr verschlimmert. Während der Nacht hat sie heftige Schmerzen in allen Gliedern. Ich verordnete ihr Radium zweimal täglich.

Nach zwei Wochen berichtete sie, daß keine Besserung eingetreten sei. Nun gab ich dreimal täglich Radium, doch berichtete sie, sie könne das Mittel nicht mehr nehmen. Jetzt setzte ich Radium aus und gab Bryonia C. 30. viermal täglich eine Gabe. Auf Bryonia stellte sich Besserung ein; jedoch habe ich sie nicht mehr zu sehen bekommen und kenne daher den weiteren Erfolg nicht.

Frau C. E., 50 Jahre alt, verheiratet, Mutter von zwei Kindern. Hat die Menopause überstanden. Schmerz in den Fingern, die Arme hinauf und an der einen Seite des Halses. Starke Blähsucht eine Stunde nach dem Essen. Verdauung und Stuhlgang in Ordnung. Die Schmerzen in den Fingern und Armen lassen nach bei anhaltender Bewegung. Die Harnanalyse ergab 2 Proz. Harnstoff. Blutdruck 140. Ich verordnete Radium brom., dreimal täglich vom 3. Juli 1911 an. Am 11. Juli

berichtete sie, sie fühle sich besser. Ich ließ Radium fortsetzen. Am 18. teilte sie mit, Hand, Arme und Hals befänden sich besser, doch bestehe große Wundheit im Unterleib mit Blähsuchtsbeschwerden. Sie sagte: „Ich bin so von Gasen geplagt.“ Ich ließ Radium zweimal täglich fortsetzen. Am 19. August war der Zustand ungefähr noch so, wie damals, als ich sie zuletzt gesehen hatte. Am 8. September waren die Schmerzen völlig gewichen, der Allgemeinzustand bedeutend besser. Blutdruck 130. Urin normal, keine Blähungsbeschwerden mehr. Sie betrachtet sich jetzt als vollkommen hergestellt. Am letzten April dieses Jahres berichtete sie wieder an mich und konstatierte, daß sie seit vergangenem September keine Beschwerden mehr gehabt habe.

Frau S., Witwe eines Arztes kam zu mir am 24. Juli 1911 und machte folgende Angaben: Im Juni 1911 waren die Hände und Arme bis zu den Ellbogen hinauf angeschwollen und entzündet unter heftigem Brennen und Jucken. In ungefähr 24 Stunden waren die Därme aufgetrieben und schmerzhaft geworden. Ein starker Schweiß trat auf, das Wasser schien, wie sie sich ausdrückte, aus allen Körperteilen hervorzuschießen.

Dies dauerte einige Tage. Diarrhöe, einige Tage anhaltend, konnte nur durch eine starke Gabe Castoröl gebessert werden. Beine und Füße entzündeten sich und schwollen an. Die Haut an Armen und Beinen wurde trocken, rauh und rissig und ging in Fetzen ab; heftiges Jucken auf den Armen und in der Leistengegend. Die Haut war auf dem ganzen Körper trocken und rauh, begleitet von Jucken und Brennen. Die innere Handfläche und die Sohlen waren sehr hart, die Haut dick, rissig und ging in großen Fetzen ab. Das Jucken an der inneren Handfläche und den Fußsohlen war heftiger als an irgend einem anderen Körperteil. Nachdem die Hautstücke an Armen und Beinen abgegangen waren, war das Jucken ein oder zwei Tage hindurch geringer und die Haut etwas weicher; nach einigen Tagen aber war die Haut wieder trocken, hart und rissig unter heftigem Jucken. In den Achselhöhlen, auf den Hüften und Brüsten war die Haut mit grau-braunen, harten Flecken von der Größe eines Fingernagels bedeckt; sie trockneten aus und schälten sich ab, um jedoch dann wieder aufzutreten.

Die grau-braunen Stellen oder Flecken traten nur am Rumpf auf, während die Haut an den Beinen und Füßen, an den Händen und Armen beständig trocken, schuppig und rissig war und sich in Schuppen und Schichten abblätterte. Die Finger- und Zehennägel wurden dick, hart und gelb. Die Augen waren etwa eine Woche hindurch entzündet, dann ließ die Entzündung nach. Die Kopfhaut war zu keiner Zeit in Mitleidenschaft gezogen. Das Gesicht blieb rein außer an einer kleinen Stelle vor den Ohren. Es bestand mehr oder wenig Kopfschmerz, bisweilen heftiger und beständiger Schwindel. Dies war der Zustand, in dem sie am 24. Juli zu mir kam. Ich gab ihr Sulfur Hochpotenz eine Gabe des Nachts. Sie berichtete nach einer Woche, daß keine Besserung eingetreten sei, sondern zunehmende Verschlimmerung. Ich gab ihr Rhus toxicodendron, Hochpotenz.

Am 19. August berichtete sie, sie meine, es gehe etwas besser. Ich ließ Rhus weiter nehmen. Am 25. teilte sie mit, es gehe bedeutend schlechter. Ich empfahl ihr nun, Dr. Stevens zu konsultieren. Dieser diagnostizierte nach genauer Untersuchung die Krankheit als Ichthyosis (Fischschuppenaussatz) und erklärte das Leiden für unheilbar. Nach gemeinsamer Beratung entschieden wir uns dahin, Radium brom. zu versuchen; ich ließ sie daher im September alle 24 Stunden vier Gaben der C. 6. trit. nehmen. Dr. Stevens empfahl auch, nach einem täglichen warmen Bade die Haut mit Olivenöl einzureiben, um das Jucken zu mildern. Ich verordnete eine leicht verdauliche Nahrung von Eiern, Milch, Vegetabilien und Früchten. Nach Verlauf von 3 Wochen berichtete sie, das Jucken habe nachgelassen und das Allgemeinbefinden habe sich nicht verschlimmert. Ich ließ Radium fortsetzen, und nach drei Wochen berichtete sie wieder, und zwar über bedeutende Besserung. Ich ließ sie nun Radium bis Mitte Oktober weiter nehmen.

Vom 17. Oktober an ließ ich sie Radium nur noch einmal täglich nehmen. Im Januar hatte die Körperhaut ihr natürliches Aussehen wieder erlangt mit Ausnahme der Handflächen und Fußsohlen, die, wenn sie sich jetzt auch besser befanden, doch noch trocken, hart, schuppig und rissig bis gegen Ende Februar blieben. Am 5. Mai 1912 war die Beschaffenheit der Haut am ganzen Körper wieder die natürliche geworden, und es hatte sich eine vollständige Befreiung von allen Symptomen, die sie bei ihrer ersten Vorstellung bei mir angegeben hatte, eingestellt.

Ich habe Radium noch in einigen acht bis zehn weiteren Fällen gegeben; in einigen brachte es Besserung, in anderen Verschlimmerung der Symptome oder keinen Erfolg.

---

## Behandlung der Grippe (Influenza).

Von Dr. med. Léon Vannier, Paris. Uebersetzt aus l'Homoeopathie française 1913 von —ff.

### A. Anfang.

Der Anfang der Krankheit kann ein plötzlicher sein: am Abend vorher fühlte man sich wohl und am nächsten Morgen wacht der Kranke mit allgemeiner Zerschlagenheit auf; er kann auch schleichend sein: nach einem Schnupfen oder einem zunehmenden Unwohlsein, das mehrere Tage anhält, kann die Influenza hervortreten.

#### Plötzlicher Anfang.

Aconitum. Am häufigsten handelt es sich um einen Kranken, der nach einem längeren Aufenthalt in der frischen Luft, sei es zu Fuß oder im Automobil, plötzlich am Abend eine allgemeines Unwohlsein mit Angst und Unruhe verspürt. Die Haut ist heiß und trocken, der Puls frequent, voll und hart; die Temperatur erhöht, 39°—39,5°. Etwas Stechen im Halse mit Empfindung von Brennen zwingen zu husten, der Husten ist kurz und trocken. Ohne Mühe erkennt man die Symptome von Aconitum.

Camphora. Bisweilen wird der Kranke plötzlich von heftigem Frostschauder überfallen mit Empfindung von Eiskälte und Kälte auf der Körperoberfläche, jedoch ohne daß er das Bedürfnis hat, sich mehr zuzudecken. Große

Schwäche bemächtigt sich plötzlich des Betreffenden, der über allgemeine Zerschlagenheit und hauptsächlich über lebhafte Schmerzen in der Gegend des Stirnhügels klagt. Dies ist das Bild einer Person, für die Camphora paßt.

### Schleichender Anfang.

Die Influenza kann sich ankündigen entweder durch Atmungssymptome oder durch Zerschlagenheit, die allmählich zunimmt, oder endlich durch vorübergehende Frostschauder.

#### a) Atmungssymptome.

**Aconitum.** Schnupfen am Anfang, mehr oder weniger heftig, mit Fieber, Unruhe und Umherwerfen. Brennender Kopfschmerz, Halsschmerz mit Brennen und Stechen. Bedürfnis zu niesen mit leichtem Husten. Besserung in freier Luft; Verschlimmerung abends und nachts im warmen Zimmer.

**Belladonna.** Intensive Gesichtsröte, Kopfschmerz, Schwere über den Augen, Nasengeschwulst, Trockenheit und Kitzeln mit Ausfluß von blutgestreiftem Schleim, Durst, abwechselnd Frösteln und Hitze mit Wangenröte, Fieber mit Verschlimmerung am Nachmittag und abends gegen Mitternacht.

**Nux vomica.** Nase trocken, die Nasenlöcher sind verstopft mit Kopfschmerz. Trockenheit des Mundes ohne Durst, Hitze und Röte des Gesichts; trockener Husten, gebessert durch Bewegung und Wärme; Verschlimmerung am Morgen, nach dem Essen, durch Berühren, durch Reizmittel; Besserung durch Feuchtigkeit und feuchtes Wetter.

#### b) Unmerkbar zunehmende Zerschlagenheit.

Die allmählich zunehmende Zerschlagenheit kann sich unter verschiedenen Formen darstellen, denen verschiedene Mittel entsprechen: Bryonia, Eupatorium perfol., Gelsemium, Rhus tox., Sticta.

**Bryonia.** Der Kranke ist bettlägerig, unfähig, die geringste Bewegung zu machen, ohne unmittelbar lebhafte Schmerzen zu empfinden, welche durch starken Druck beruhigt werden können. Die durchschießenden und reißenden Schmerzen sind überall, aber mehr in den Gelenken. Trockener Husten, schlimmer nachts, gegen Mitternacht und beim Eintritt in ein warmes Zimmer. Lebhafter Durst auf große Mengen auf einmal. Uebelkeit, sofort wenn der Kranke eine Bewegung macht, mit Schwächeanfall.

**Eupatorium perfoliatum.** Lebhafte Schmerzen, aber tief sitzend, in den Knochen, besonders in der Gegend des Rückens, der Handgelenke und Knöchel. Wässeriger Schnupfen, Uebelkeit, Erbrechen. Fieber mit Frostschauder von 7 bis 9 Uhr vormittags, begleitet von heftigem Durst.

**Gelsemium.** Große Abgeschlagenheit, Patient sucht vollkommen ruhig zu bleiben; er ist so schwach, daß er bei der geringsten Bewegung zittert. Erhöhtes Fieber, aber ohne Durst. Diese 3 Mittel Bryonia, Eupatorium perf. und Gelsem. haben alle lebhafte Schmerzen, aber während die Schmerzen bei Eupatorium „Knochenschmerzen" sind, sind sie bei Gelsemium „Muskel"- und bei Bryonia „Knochen- und Muskelschmerzen", aber durchschießend.

**Rhus toxicodendron.** Allgemeine Zerschlagenheit; reißende Schmerzen um die Gelenke herum in den Sehnen und Bändern. Steifigkeit der Glieder und Schwäche. Eigentümliche Unruhe: der Kranke wechselt beständig die Lage, obschon jede Bewegung ihm übel bekommt. Verschlimmerung durch die geringste Kälte, feuchtes und regnerisches Wetter, nachts, wenn man auf dem Rücken oder der rechten Seite liegt. Besserung durch warme Aufschläge und durch Wechseln der Lage.

**Sticta pulm.** Lebhafte Schmerzen in den Knieen und in der rechten Schulter mit Geschwulst und Röte. Die Schmerzen gehen einem Schnupfen voran, der durch ein Gefühl von Vollsein und schwerem Druck in der Nasenwurzel mit beständigem Bedürfnis sich zu schneuzen, aber ohne Entleerung charakterisiert ist; trockener Schnupfen. Verschlimmerung durch plötzliche Temperaturwechsel.

**Nux vomica.** Patient, der viel sitzt und plötzlich auf seinem Geschäftszimmer von Frostschaudern im Rücken, dann im ganzen Körper befallen wird; Frösteln, das ihn zwingt, sich zu bedecken und bei der geringsten Bewegung zunimmt. Später tritt der Schnupfen ein.

### B. Ausgebildeter Krankheitszustand.

Wir können drei klinische Hauptformen unterscheiden: jede ist charakterisiert durch ein Symptomenbild, dem verschiedene Mittel entsprechen: die nervöse, die respiratorische und die digestive Form.

### I. Nervöse Form.

#### 1. Klinisches.

Der Anfang ist gewöhnlich rapid und in einigen Stunden stellen sich die nervösen Symptome ein. Der Kopfschmerz ist intensiv lanzinierend, wie Hammerschläge, er ist begleitet von Lichtscheu, Augentränen, Erbrechen, Schlafsucht und läßt an eine Gehirnaffektion denken; er ist besonders lebhaft in der Höhe des Augenhöhlenrandes und man verzeichnet retro- und supraorbitale Schmerzen (hinter und über dem Augenhöhlenrande). Die Schmerzen können allgemeine sein, und die Glieder, die Gelenke, den Hals, den Rücken (grippöser Wirbelsäulenschmerz) befallen, eine momentane Machtlosigkeit erzeugen und den Kranken zur völligen Unbeweglichkeit zwingen, sie können lokalisiert sein und den Anschein von ischiadischen Zwischenrippen-, Schulterblatt-, Trigeminus-, oder Nackengeflechts-Neuralgien erwecken und von Ueberempfindlichkeit bald hier bald dort, bald allgemein begleitet sein.

Der sich wie zerschlagen fühlende Patient ist völlig kraftlos, er kann nicht reagieren, und diese Depression kann auch selbst dann noch anhalten, wenn die akuten und fieberhaften Erscheinungen geschwunden sind. Wenn manche dieser Symptome in allen Formen von Influenza zusammentreffen können, nehmen sie oft einen äußerst heftigen Charakter an und entkräften den Patienten vollständig, indem sie den Verlauf des Leidens bestimmen und die Rekonvaleszenz länger hinausziehen, als die Krankheit selbst.

## 2. Behandlung.

**Kopfschmerz:**

Schwere. — **Arsenicum.** Brennende Schmerzen, schlimmer rechts, verschlimmert durch Kälte. Unruhe und Hinfälligkeit.

**Baptisia.** Kopf schwer, mit Taubheitsgefühl, Gefühl als ob er zu groß oder schwer wäre, als ob die Haut zu kurz wäre; starkes Spannen in der Stirnhaut; Gefühl von Vollheit und Zusammenschnürung des ganzen Kopfes. Stumpfsinn.

**Belladonna.** Stirnkopfschmerz, kongestiver mit Pulsieren, schlimmer durch Licht, Geräusch, durch Erschütterung, wenn man liegt, und nachmittags.

**Bryonia.** Intensiver Kopfschmerz als ob der Kopf zerspringen sollte, schlimmer durch jede Bewegung, sogar der Augen.

**Capsicum.** Kopfschmerz mit Gefühl zum Zerspringen, schlimmer beim Husten. Schmerz im Ohre. Lippenflechte.

**Eupatorium perfoliatum.** Pulsierender Kopfschmerz. Druck wie von einem bleischwerem Helm. Empfindlichkeit der Augäpfel.

**Gelsemium.** Schwere, mit Empfindung eines Bandes um den Kopf herum. Schmerz im Hinterkopf und in den Schläfen nach den Ohren sich erstreckend. Besserung, wenn man den Kopf zusammendrückt, oder wenn man mit dem Kopf hochliegt.

**Rhus tox.** Schwerer Kopf mit Empfindlichkeit des Kopfhaares und drückendem Stirnschmerz. Besserung durch warme Umschläge.

**Nux vomica.** Hinterkopfschmerz und Oberaugenhöhlenkopfschmerz mit Schwindel. Empfindung eines Reifens rings um das Gehirn. Besserung durch starken Druck.

**Bryonia.** Schwindel, wenn der Kranke aufsteht, mit blassem Gesicht und Uebelkeit, bei der geringsten Bewegung.

**Eupatorium perf.** Schwindel mit Neigung nach links zu fallen.

**Mercurius.** Wenn man auf dem Rücken liegt.

### Körperliche und geistige Depression.

**Baptisia.** Der Kranke bildet sich ein, daß er zerstückelt ist, halbiert, und sucht fortwährend die Trümmer seines Körpers zu vereinigen. Betäubung, Delirium, Murmeln.

**Gelsemium.** Allgemeine Hinfälligkeit. Aeußerste Schwäche, Verlangen vollkommen ruhig zu bleiben. Zittern der Zunge und der Hände, des ganzen Körpers; Herabsinken des oberen Augenlids, kann die Augenlider nicht aufheben. Wenig oder kein Delirium.

**Mercurius.** Aeußerste Abgeschlagenheit und Müdigkeit, plötzlich auftretend.

**Rhus tox.** Niedergedrücktheit und Hinfälligkeit. Kraftloser Zustand mit Betäubung und Delirium.

**Causticum.** Vollständige Hinfälligkeit. Der ganze Körper ist wie gelähmt.

**Carbo vegetabilis.** Tiefe Kraftlosigkeit bei bejahrten Personen. Kollaps. Venöse Blutanschoppungen.

Schmerzen.

1. Allgemeine. Sie sitzen in den Knochen oder Muskeln, aber alle sind begleitet vom Gefühl des Zerbrochen- und Zerschlagenseins.

Knochenschmerzen.

**Eupatorium perf.** Akute, lebhafte, in allen Knochen, tief gelegen, im Rücken, Handgelenk und Knöchel. Zerschlagenheit mit Gefühl, als ob alle Knochen im Leib zerbrochen wären. Jede Bewegung ist schmerzhaft, selbst die der Augen.

**Phytolacca.** Akute, lebhafte, lanzinierende Schmerzen, blitzartig auftretend, umherziehend.

### Muskelschmerzen.

1. Verschlimmert durch die geringste Bewegung.

**Gelsemium.** Muß plötzlich ruhig bleiben; Zittern bei der geringsten Bewegung.

**Bryonia.** Lebhafte reißende Schmerzen im Rücken und in den Gliedern. Gefühl als wäre alles zerbrochen, mit Steifheit.

2. Besserung durch Bewegung und Liegen auf etwas Hartem.

**Rhus tox.** Schmerz und Steifheit im Rücken mit äußerster Unruhe, wechselt beständig die Lage; schlimmer im Liegen auf der rechten Seite; obschon ermüdet und entkräftet bewegt er sich fortwährend.

2. Lokalisierte Schmerzen.

Es sind dies die Neuralgien.

Gesicht. Neuralgie des Trigeminus: Bellad., Bryon., Camph., Mercurius.

Brust: Zwischenrippenneuralgien: Bryonia, Capsicum.

Falsche Rippen der rechten Seite: Kali carb., Lycop.

Falsche Rippen der linken Seite; Sulfur.

Bauch: Unterleibsschmerzen. Druckschmerz in der linken Seite: Sticta.

Hüftschmerz beim Husten: Causticum.

### Abendliche und nächtliche Aufregung.

Unruhe.

**Aconitum.** Mit Angst und Furcht, schlimmer vor Mitternacht.

**Arsenicum** Mit Angst, schlimmer von 1 bis 3 Uhr morgens, ist gezwungen aufzustehen.

**Chamomilla.** Mit Seufzen, Erregung und Ungeduld.

**Rhus toxicod.** Aeußerste Unruhe. Beständiger Lagenwechsel, schlimmer nachts.

Schlaflosigkeit.

**Capsicum.** Nach Mitternacht. **Chamomilla,** plötzliches Auffahren aus dem Schlafe, Konvulsionen. **Hyoscyamus,** Schlaflosigkeit infolge unaufhörlichen, krampfhaften Hustens. **Pulsatilla,** Schlaflosigkeit wegen trockenen Hustens des Nachts, locker am Morgen. **Rhus tox.,** Herzbeklemmung, Träume von großen Anstrengungen.

Delirium.

**Arsenicum.** Todesfurcht, hält sich für verloren. Geruchs- und Geschmackstäuschungen.

**Belladonna.** Sinnestäuschungen: Sieht Tiere, will aus seinem Bette springen, beißt und zerreißt die Gegenstände, die ihn umgeben.

Baptisia. Delirium mit Murmeln. Glaubt, daß er doppelt oder zerstückelt ist. Gelsemium. Delirium, sobald der Kranke zu schlafen anfängt. Rhus tox. Delirium mit Furcht vergiftet zu werden.

## II. Influenza mit Affizierung der Atmungsorgane.

### 1. Klinisches.

Die respiratorische Form ist die gewöhnlichste; sie kann mehrere klinische Verschiedenheiten umfassen.

Der gewöhnlichste Typus ist charakterisiert durch Fieber, Zerschlagenheit, Augen- und Nasenkatarrh, Halsentzündung, Kehlkopf-, Luftröhren- und Bronchialkatarrh. Die Bronchitis kann ohne weiteres auftreten; sie entwickelt sich langsam, aber sie kann bei Herzkranken, Emphysematikern, Geschwächten und Ueberangestrengten sehr gefährlich werden. Sie ist sehr häufig von Lungenkongestion begleitet.

Die mit Lähmung der Luftröhre verbundene Form (Huchard) ist gekennzeichnet durch heftige Schweratmigkeit und das Unvermögen des Patienten, sich der Schleimmassen zu entledigen, welche die Bronchien ausfüllen, wodurch eine wahre Parese (leichte Lähmung) der Bronchien entsteht.

Oft bildet die Lungenkongestion für sich allein die ganze Krankheit: mag sie Vorliebe haben für die hämoptotische Form (Huchard) mit schaumigem und blut gefärbtem Auswurf, oder für die passiv kongestive Form (Huchard), eine Folge der Erschlaffung des Lungengewebes, oder mag sie die grippöse Spleno-Pneumonie de Faisans darstellen. (Diese Form ist eine Varietät der fibrinösen Lungenentzündung, bei der auch die größeren Bronchien durch das Exsudat verstopft sind, so daß die gewöhnlichen physikalischen Zeichen fehlen. D. R.)

Manchmal beobachtet man Rippenfellentzündung: Gewöhnlich trockene Rippenfellentzündung, aber dann doppelseitige (Jaccoud und Morel-Lavallée), manchmal mit einem leichten Erguß, der mit einem kongestiven Zustand der darunter liegenden Lunge verbunden ist (Congestio pleuro-pulmonaris von Potain).

### 2. Behandlung.

#### A. Nase.

Der Schnupfen kann trocken oder fließend sein, mit oder ohne Verstopfung und begleitet von Augentränen, Niesen und Nasenbluten.

Trockener Schnupfen:

Bryonia. Trockene und verstopfte Nase, Schmerz an der Nasenwurzel, verschlimmert durch die geringste Bewegung. Lippen trocken, pergamentartig, heftiger Durst.

Camphora. Ausfluß fließend, wässerig. Schmerz über und hinter den Augen. Tränen und Empfindlichkeit der Augen gegen Licht und Niesen.

Lycopodium. Nasenverstopfung nur des Nachts.

#### Schnupfen mit Verstopfung.

Nux vomica. Verstopfte Nase, schlimmer nachts, am Morgen und im warmen Zimmer, besser in frischer Luft, Kopfschmerz, muß bedeckt bleiben.

Sticta. Gefühl wie von einem Tampon in der Nasenwurzel, mit Kopfschmerz. Schmerzen unter den Augen. Beständiges Bedürfnis sich zu schneuzen, aber ohne irgend einen Erfolg.

(Schluß folgt.)

---

## Einige Fälle aus der Praxis.

Von Dr. med. Markham, Marquette, Michigan.
Uebersetzt aus Med. Cent. von G. —ff.

1. Fall nach meiner Aufzeichnung vom 21. April 1897: Brust- und Rippenfellentzündung infolge von Durchnässung während Erhitzung beim Gehen.

Beide Flügel der linken Lungen waren ergriffen. Ich traf für den Patienten am letzten Freitag Nacht die erste Verordnung und sandte die Arznei ihm zu, darauf sah ich ihn am nächsten Tage wieder. Heute ist nun Mittwoch. Die Temperatur ist bis 39,5 ° gestiegen, Puls 120, Atmung 60. Die messerscharf schneidenden Schmerzen, verschlimmert durch die geringste Bewegung, der Husten, die Atmungsweise usw. legten mir Bryonia nahe. Es half jedoch in diesem Falle sehr wenig, wenn überhaupt etwas. Mit Phosphor verhielt es sich nicht besser. Aconit und Sulfur hatten ebenfalls keine Wirkung, und nur die häufige Anwendung von Narkotika machten es dem Patienten möglich, den gräßlichen Schmerz zu ertragen. Er schlief vier Tage und Nächte hindurch nicht und nahm keinerlei Nahrung zu sich.

Als ich gestern um 5 Uhr an das Bett trat, stand es sehr schlimm mit ihm. Wie es schien, hatte ich das rechte Mittel nicht getroffen, ich saß am Bett und sah nun folgendes:

Ein Arbeiter, der im gesunden Zustand 190 Pfund wog, Temperatur 89,5 °, Puls 112, schwach und unregelmäßig, Atmung sehr rapid und oberflächlich, beständig unterbrochen von einem quälenden Husten als ob eine intensive Entzündung auf der Rückseite des oberen Teiles des Brustbeins vorhanden wäre. Beständiges Seufzen mit Schmerzen, die von der Mitte der linken Brustseite aufwärts nach der Schulter strahlten, auch ringsumher nach dem Rücken hin und etwas abwärts. Zwei Tage vorher hatten sie sich bis zum Magen und Unterleib erstreckt und hatten dieselbe schneidende Beschaffenheit.

Der Patient konnte nur auf dem Rücken liegen, von der befallenen Seite etwas abgekehrt. Er verlangte beständig nach Wasser, von dem er jedoch jedesmal nur einen Schluck nahm, nicht, wie er sagte, weil er durstig wäre, sondern um den Mund anzufeuchten. Die Zunge war dick und wies tiefe Zahneindrücke auf. Er zeigte einen angstvollen Ausdruck und wünschte, nicht allein gelassen zu werden. Auf seinem Gesichte waren die Anzeichen eines typhösen Zustandes ausgeprägt. Während er sich fürchtete, sich zu bewegen und die Anstrengung beim Husten eine starke Verschlimmerung seiner Lage brachte, zeigte er geistige Ruhelosigkeit, die dadurch zum Ausdruck kam, daß er seine Umgebung in beständiger Betätigung für sich erhielt, wie: daß sie ihm zu trinken geben sollten, daß er sich seine Hände reiben ließ, deren Finger, wie er sagte, taub wären und durch Reiben gebessert würden. Er war in klebrigen Schweiß gebadet

und schien durch heiße Umschläge auf die schmerzenden Teile einige Linderung zu bekommen, wenn auch nicht viel. Unter diesen Umständen erhielt er Rhus tox. ein Pulver trocken auf die Zunge. Die Häufigkeit des Hustens ließ sofort nach, das Seufzen mit dem Schmerz trat seltener auf, auch war kein so häufiges Verlangen nach Wasser mehr vorhanden. Nach einer halben Stunde konnte ich mich entschließen, den Patienten zu verlassen und nach der Stadt, die vier Meilen entfernt war, zurückzukehren. Bei meinem heutigen Besuche, früh 11 Uhr, hörte ich, daß er eine Stunde, nachdem ich ihn verlassen hatte, ziemlich frei von Schmerzen war, daß er während der Nacht eine ziemliche Zeit geschlafen und auch etwas Milch zu sich genommen habe. Er litt jetzt nur noch sehr wenig, auch war fast kein Schmerz mehr vorhanden, außer wenn er hustete; die Zwischenpausen zwischen den Hustenanfällen waren sehr groß. Er sah munter drein und lächelte. Die Temperatur war 38,5 °, Puls 96, kräftig und regelmäßig. Die Atemzüge hatten sehr an Häufigkeit abgenommen. Er hatte im ganzen vier Gaben Rhus tox. erhalten, und der anscheinend verzweifelte und fast hoffnungslose Fall war in dieser kurzen Zeit in wunderbarer Weise in eine glückliche Rekonvaleszenz übergegangen. Ich riet nun, keine Arznei weiter zu geben, bis ein etwaiges Wiederauftreten der Symptome, es wieder nötig machen sollte.

Ich berichte nun einen Fall von Pleuropneumonie (Lungen- und Rippenfellentzündung) wegen des ungewöhnlichen Mittels, das für die Heilung erforderlich war.

2. Fall. Pleuropneumonie bei einem jungen Mädchen von 16 Jahren, veranlaßt durch Erkältung und Ueberanstrengung beim Waden durch tiefen Schnee auf dem Wege zur Schule.

Meine Aufzeichnung datiert vom 13. April 1907. Ich wurde am Abend des genannten Tages gerufen, um den Fall zu untersuchen. Ihr übles Befinden hatte den ganzen Tag zugenommen, und als ich sie sah, war ihr Schmerz in der rechten Lungenseite sehr heftig und schneidend und wurde durch Husten und jederlei Bewegung vergrößert. Die Temperatur betrug 39,5 °. Die Symptome schienen, so wie ich sie vorfand, Bryonia zu erfordern, was ich auch gab, zugleich mit der Anordnung, einen freigebigen Umschlag mit Antiphlogistin zu machen. Ich fand am nächsten Morgen, daß dieser Verband nur sehr kurze Zeit beibehalten worden war, da Patientin behauptete, die Hitze und der Druck seien unerträglich. Sie hatte nicht geschlafen und die Beschwerden hatten zugenommen; die Temperatur betrug jetzt 40 °. Es bestand auch ein rasselnder Husten, dabei blutiger Auswurf, und ich gab nun Antimon. tartar. Dieses fand früh am Morgen statt. Am späten Nachmittag sah ich sie wieder und fand die Symptome so gut wie unverändert. Ich ließ das Mittel die Nacht hindurch weiter verabreichen. Am Morgen fand ich, daß sie nicht geschlafen und eine sehr unruhige, schmerzvolle Nacht verbracht hatte, auch schwächer war. Es war offenbar, daß Hitze aller Art, örtliche wie allgemeine, ihren Zustand verschlimmerte. Es war wenig Durst vorhanden im Verhältnis zum bestehenden Fieber. Ich vertauschte nun das Mittel mit Pulsatilla.

Offensichtlich war die Besserung, welche das richtig gewählte homöopathische Mittel stets mit sich bringt, wenn es gegeben wird, nicht vorhanden. Ich entschloß mich nun, Sulfur zu geben und abzuwarten, ob es den vorliegenden Fall nicht mehr aufklären, oder dem anscheinend angezeigten Mittel es ermöglichen sollte, zu wirken. Innerhalb weiterer 24 Stunden standen die Dinge eher schlimmer als besser.

Während der ganzen Krankheit hatte ein Symptom vorgelegen, das ich ignoriert hatte, da es auf ein höchst ungewöhnliches Mittel für Pleuropneumonie hinwies, nämlich die Klage: „das Bett ist so hart, daß ich es nicht mehr aushalten kann". Sie hatte es so oft vorgebracht, daß sie es mit allen Betten im Hause versuchte, um schließlich zum Ausgangspunkt zurückzukehren, da sie keines von ihnen weich genug gefunden hatte. Ich machte jetzt die Entdeckung, daß sie am ganzen Körper wund war, als wenn sie gequetscht und geschlagen wäre.

Jetzt beschloß ich, nicht länger mehr mit dem Mittel zurückzuhalten, das alle Symptome deckte, wie ich sie um diese Zeit bei einem höchst sorgfältigen praktischen Studium des Falles an den vorausgehenden Abenden und Tagen kennen gelernt hatte. An dem betreffenden Morgen gab ich der Patientin Arnica in Hochpotenz, ein Pulver trocken auf die Zunge. Sie erhielt im Abstand von zwölf Stunden nur noch zwei weitere Gaben. Mehr war für sie nicht nötig. Das Mittel wirkte zauberhaft, der Schmerz verschwand in kurzer Zeit, um nicht wieder zurückzukehren. Die Temperatur fiel und erreichte allmählich die normale Höhe, auf welcher sie dann blieb. Es fand keine Ausschwitzung statt, noch Verwachsungen. Es war das am 17. April. Am 21. April überließ ich den Fall sich selbst, da er sich in der Rekonvaleszenz befand. Patientin war schon im Verlauf einer Woche auf und wieder hergestellt und ging ins Freie ohne Spuren der vorangegangenen Erkrankung.

Es ist leicht, wenn man auf den Fall zurücksieht, zuzugeben, daß sie Arnica schon das erste Mal als ich sie sah, hätte bekommen sollen. Ich bin froh, daß sie es noch am vierten Tag erhielt. Ich wollte mich freuen, wenn ich imstande wäre, das rechte Mittel stets gleich beim ersten Krankenbesuch zu treffen, aber noch jetzt nach Verlauf einer 30jährigen Erfahrung und unterstützt von den besten Repertorien, sehe ich mich oft vor der Notwendigkeit, zu studieren und zu vergleichen und den Weg zum Erfolg zu erforschen.

Es fanden sich in der Stadt eine Anzahl ähnlicher Fälle um diese Zeit und einige Todesfälle bei allopathischer Behandlung. Einige Fälle erforderten besondere operative Eingriffe, um den Erguß zu beheben, der eine Folge des pleuritischen Zustandes war. Zwei von diesen Fällen gingen tötlich aus. Ich erwähne noch, daß genannte Patientin zwei Jahre später Appendizitis hatte. In Verbindung mit dieser Erkrankung trat wieder die Wundheit des Fleisches am ganzen Körper auf; das Bett war „zu hart". Arnica bewältigte in kürzester Zeit auch diesen Fall und eine Operation war nicht nötig.

---

## Keuchhustenmittel.

Im Aerztlichen Central-Anzeiger 1918, Nr. 1, findet sich im Aerztlichen Fragekasten folgende Anfrage:

Bei Keuchhusten sah ich von Pertussin und anderen Thymianpräparaten wenig Erfolg. Sind andere Mittel (Eulatin, Oestovan usw.) zuverlässiger? In Pertussisbehandlung erfahrene Kollegen bitte um gütige Auskunft. N. N.

Darauf erteilt ein Kollege in einer späteren Nummer die unten folgende Antwort, die für uns Homöopathen sehr wertvoll ist, weil sie uns aufs neue davon überzeugt, welchen Schatz wir an unseren seit vielen Jahrzehnten geprüften und durch die Erfahrung tausendfach bewährten Heilmitteln besitzen, während die allopathischen Aerzte der ununterbrochen sich ergießenden Flut von neuen Präparaten vielfach ratlos gegenüber stehen und wie im Dunkeln tappen, wenn sie eines der vielen empfohlenen Mittel am Krankenbett verordnen sollen. Auch fällt es uns Homöopathen gar nicht ein, etwa „ein Keuchhustenmittel κατ' ἐξοχην" zu suchen, weil wir nicht schematisch nur nach dem Krankheitsnamen behandeln, sondern individuell je nach den verschiedenen besonderen Erscheinungen, die doch bei jedem Patienten, so sehr sie auch im großen und ganzen übereinstimmen, im einzelnen anders geartet sein werden und daher die Wahl unter verschiedenen Mitteln zulassen. Die Antwort selbst nun lautet:

Ad 6) Um die Wirksamkeit eines Keuchhustenmittels bewerten zu können, muß man sich zunächst einmal über den normalen Ablauf dieser Krankheit klar sein. Der Keuchhustenverlauf kann nicht durch eine gleichmäßig an- und absteigende Kurve dargestellt werden, sondern — wie Heubner schon 1881 zeigte — es wird die Krankheitsdauer nach einmal erreichtem Höchststadium dadurch verlängert, daß auf eine größere Anzahl meist kürzerer Remissionen immer wieder ein akuter Nachschub folgt, so daß die Kurve auf der Höhe der Erkrankung einen wellen- resp. zackenförmigen Verlauf zeigt. Im eigentlichen „Stadium decrementi" darf eine erneute Zunahme der großen Anfälle nicht mehr vorkommen, so daß man in diesem Stadium meist noch wochenlang nur etwa zwei- bis dreitägliche Anfälle beobachtet. — Von einem wirksamen Keuchhustenmittel muß man nun verlangen, daß durch dasselbe diese Kurve wesentlich dauernd abgeändert wird. Seit zirka 18 Jahren werden nun an dem Riesenmaterial der Berliner Universitäts-Kinderklinik alle neu erscheinenden Keuchhustenmittel in der Art geprüft, daß größere Serien Keuchhustenfälle im selben Stadium mit demselben Mittel behandelt werden, wobei wochenlang die tägliche Zahl der großen Anfälle genau registriert wird. Noch 1912 wurde als Resultat dieser Beobachtungen publiziert, daß bei längerer Beobachtung irgendwelche nennenswerte medikamentöse Beeinflussung des Krankheitsverlaufs bis jetzt noch nicht erreicht wurde. Ein „Keuchhustenmittel" gibt es also bis heute leider noch nicht. Die nicht unbedenklichen Narcotica kann man selbstverständlich nicht als „Heilmittel" bezeichnen. — Die begeisterten Lobpreisungen so mancher Keuchhusten-Medikamente erkläre ich mir lediglich aus der oben erwähnten Eigentümlichkeit des Krankheitsverlaufs. Wird nämlich vor einer der zahlreichen Remissionen oder erst recht beim Einsetzen des „Stadium decrementi" ordiniert, so ist eben jedes Medikament „wirksam". Das Keuchhustenmittel der Zukunft wird meiner Ansicht nach ein Serum gegen die Wirkungen des uns leider bis heute noch unbekannten Erregers sein. Dr. N. N.

Würden die allopathischen Aerzte, wie sie jetzt auf Treu und Glauben Mittel verordnen, deren Wirkung sie nicht aus eigener Erfahrung, sondern nur durch Empfehlung kennen, ebenso einmal auf Treu und Glauben unsere homöopathischen Mittel versuchen, sie würden sich bald überzeugen, daß sie damit nicht schlechter fahren und schnellere und gewissere Erfolge erzielen, als mit jenen. Einen Anfang scheint man in der Tat schon gemacht zu haben und zwar mit unserer vielfach bewährten Drosera rotundifolia. —s.

---

## Praktika.

Uebersetzt aus Medical Century von G. —ff.

**Atropinum sulf.** hat mehr als einen Fall von übermäßigem Salzsäuregehalt des Magens gebessert und in Verbindung mit geeigneter Diät auch geheilt. Das Mittel beseitigte den heftigen, brennenden Schmerz, der bei diesem Zustand aufzutreten pflegte, innerhalb zehn Minuten, nachdem die erste Gabe gegeben war. Das Mittel kann in der Weise gegeben werden, daß eine Tablette zu $^{1}/_{100}$ Gran (= 4 D.) in einem Glas Wasser aufgelöst, und dann ein Teelöffel voll alle 5 bis 10 bis 15 Minuten eingenommen wird, bis sich das Nachlassen des Schmerzes einstellt; hierauf kann es alle 2 oder 3 Stunden gegeben werden.

**Frasera carolinensis.** Von den Aerzten der eklektischen Schule wird behauptet, daß durch den anhaltenden Gebrauch dieses Mittels chronische Verstopfung geheilt werden kann, wenn sie von atonischen Zuständen des Magens und des Darmes herrührt.

**Guarana** ist ein nützliches Mittel bei Kopfschmerz mit Neigung zum Erbrechen. Das Mittel ist besonders angezeigt in Fällen, die auf die Menstruationsperiode folgen oder während derselben auftreten.

**Kali phosphoricum.** Bei einem Patienten mit anhaltend subnormaler (unter die Norm herabgehend) Temperatur kann Kali phosphoricum das passende Mittel sein. Dieses Symptom stellte sich bei den Prüfungen der Droge heraus. Wenn jemand dazu noch über Mattigkeit und allgemeine Apathie klagt, ist das Mittel am meisten angezeigt. Diese Angabe hinsichtlich der subnormalen Temperatur hat jedoch keine Gültigkeit für Personen, bei denen ein solcher Zustand die normale, physiologische Beschaffenheit darstellt. A. E. Hinsdale.

**Eupatorium purpureum.** Ein junger Mensch von 15 Jahren litt seit einigen Monaten an Diabetes insipidus. Er wies alle Symptome dieser Krankheit auf, wie sie sich in den Beschreibungen derselben vorfinden. Der Kranke entleerte, soweit er es selbst schätzen konnte, täglich ungefähr ein Gallon (= 4,543 Liter) Urin. Zwei mit Sorgfalt ausgeführte Harnanalysen ergaben kein Vorhandensein von Zucker. Der Fall war einige Zeit

in allopathischer Behandlung gewesen, während deren Methylen und andere Mittel verabreicht worden waren. Als der Patient sich in homöopathische Behandlung gab, wurde ihm Eupatorium purpureum verordnet, 3 Tropfen der *Urtinktur[1]) alle 3 Stunden, und nach Verlauf von 5 Tagen befand er sich bedeutend besser. Die Trockenheit des Mundes und der Haut hatten nachgelassen, und die Menge des Urins hatte sich etwa um die Hälfte vermindert. Eine zweiwöchige Behandlung in dieser Weise scheint völlige Heilung herbeigeführt zu haben; Patient fühlt sich jetzt so wohl wie nie zuvor.

Eklektische Schriftsteller behaupten, daß **Alnus** die Werlhoffsche Blutfleckenkrankheit (Purpura haemorrhagica) geheilt hat, und daß das Mittel einen herrlichen örtlichen Umschlag bei **Rhusvergiftung** abgibt.

**Catalpa** hat **Schweratmigkeit** gebessert und sein Gebrauch ist in Fällen von Asthma empfohlen worden.

Ein Herr W, 57 Jahre alt, litt schon seit 9 Jahren an Ozaena (Stinknase mit Stockschnupfen). Er hatte gelbgrünlichen Ausfluß aus der Nase, der sehr schwierig war, bisweilen sehr dünn und wässerig und außerordentlich übelriechend; Zwischenzeiten von Nachlaß, manchmal für einen Monat und darüber, während welcher Zeit der Ausfluß dick und weniger stinkend war; Pulsatilla C. 3. konnte keine Abhilfe bringen, ebensowenig Aurum metall. C. 3., dagegen heilte Asa foetida C. 3. den Fall.

Dr. S. C. Jones.

B., ein Lebemann, litt seit 5 Jahren mehr oder weniger an Gicht. Die Schmerzen beschränkten sich auf die große Zehe und den Fuß, bei letzterem bisweilen auf den rechten, bisweilen auf den linken; er war stets schlimmer bei Nacht im Bett und durch Bewegung, der Patient konnte es nicht ertragen, nachts zugedeckt zu bleiben. Ledum C. 6. heilte ihn. Hoyne.

Ein kleines Mädchen, 2 Jahre alt, mit anscheinend völlig entwickelten Stimmorganen, war unfähig zu sprechen, oder auch überhaupt nach Kinder Weise zu stammeln. Wie es schien, war irgendwo in den Stimmorganen eine Verengerung (Konstriktion). Es wurde Nux moschata in Hochpotenz verordnet, worauf das Kind nach 4 Tagen ebenso gut sprechen konnte, wie jedes andere Kind in diesem Alter. Dr. H. Mucton.

**Diarrhöe**, wässerige Abgänge, schmerzhaft und schwächend mit kalten Schweiß Veratrum album C. 3. **Krämpfe**, die mit Zuckungen der Zehen und Finger beginnen, erfordern Cuprum met. D. 6. Natrum mur. C. 30. ist eines unserer besten Mittel gegen Anämie (Blutarmut). Nash.

Wenn eine **Erkältung im Anzug** ist, wenn der Kopf voll zu sein scheint und vielleicht leichte Frostschauer und Schläfrigkeit auftreten, wird wahrscheinlich **Gelsemium C. 3.** das angezeigte Mittel sein.

Die etwas seltene Form von **Kopfschmerz**, welche im Nacken beginnt, von da aufwärts steigt und schließlich in der Augengegend sich festsetzt, erfordert **Gelsemium C. 3**.

(Hom. Envoy).

---

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

# Die morgendliche Waschung.

Aus „Blätter für Volksgesundheitspflege".

Die Abhärtungsmanie hat sich ganz besonders der morgendlichen Reinigung bemächtigt und derselben oft eine Form gegeben, welche nach keiner Richtung hin als zweckmäßig anerkannt werden kann. Die Waschung des Morgens soll sowohl unseren Körper von anhaftenden Schmutzteilchen und den Hautausscheidungen während der Nacht befreien, als auch die erschlaffende Wirkung der Bettwärme auf die Haut aufheben und uns erfrischen. Es muß also zunächst prinzipiell hervorgehoben werden, daß es nicht genügt, nur die Hände und das Gesicht des Morgens zu waschen, daß vielmehr auch der übrige Körper einer Wasserbehandlung des Morgens bedarf. Die Aufgaben der Haut im Körperhaushalt sind so bedeutende, daß ihre Pflege und sorgfältige Behandlung mindestens der Pflege anderer Organe gleich zu achten ist, und eine Vernachlässigung der Hautpflege hat nicht nur körperliche, sondern auch seelische Schäden zur Folge, weil die körperliche Reinheit unwillkürlich auch die seelische fördert und das moralische Pflichtgefühl hebt. Um nun den Körper wirklich durch die Waschung zu säubern, ist kaltes Wasser am wenigsten empfehlenswert. Kaltes Wasser vermag bei der flüchtigen Anwendung einer Waschung nur in geringem Maße den auf dem Körper vorhandenen Schmutz zu lösen und steht in dieser Beziehung warmem Wasser ganz bedeutend nach. Das warme Wasser hat aber wieder den Nachteil, die Haut zu verweichlichen, es würde nicht nach der Bettruhe erfrischen und auf die Hauttätigkeit anregend wirken, so daß seine Anwendung des Morgens weniger empfohlen werden kann. Anregend wie die Kälte wirkt dagegen in gewissem Sinne auf den Körper auch die Hitze, und so bedenklich ein heißes Bad d. h. ein Bad in der Temperaturgrenze von 31 bis 35 Grad R. wäre, so vorteilhaft für den Organismus sind Waschungen mit derartig temperiertem Wasser. Die morgendliche Waschung wird daher am besten mit Wasser ausgeführt, welches als noch erträglich heiß empfunden wird, und eine solche Waschung mit nachfolgender kräftiger Abtrocknung wird eine gute Durchblutung der Haut bewirken, welche sich in der Röte der Haut auch äußerlich bemerkbar macht. Schwächliche und blutarme Persönlichkeiten sollen sich mit dieser heißen Waschung begnügen, kräftigere Individuen jedoch sollen auf die heiße Abspülung des Körpers unmittelbar eine solche mit kaltem Wasser folgen lassen und dann ebenfalls den Körper beim Abtrocknen frottieren. Am besten ist es ja, wenn die kalte Waschung in Form einer kalten Dusche mit einer gewissen Kraft den Körper trifft; es genügt aber auch zu dieser morgendlichen Prozedur auf dem Waschtisch neben der Waschschüssel eine Kanne mit heißem sowie eine mit kaltem Wasser und vor dem Waschtisch ein Gefäß zum Stehen während der Waschung, damit das Wasser nicht in das Zimmer läuft.

Bei solchen täglichen Waschungen ist die Seife nur für die Hände und bisweilen für das Gesicht zu verwenden. Durch die Seife wird allerdings eine intensivere Reinigung erzielt, aber gleichzeitig nimmt sie vom Körper die Fettschicht, mit welcher sich die Haut täglich frisch zum Schutze vor Erkältungen überzieht, und diese Fettschicht

soll möglichst im Interesse der Gesundheit erhalten werden. Wo indessen tägliche Waschungen nicht möglich sind, gehört zur vollständigen Reinigung in größeren Zwischenräumen auch eine intensivere Anwendung der Seife, da dann das Abspülen mit heißem Wasser allein nicht schnell genug den Schmutz vom Körper entfernt.

Nicht dringend genug kann empfohlen werden, daß jedermann, ob jung ob alt, ob Mann ob Frau, vor der Waschung mit vollständig entblößtem Körper einige Freiübungen mache, welche den Blutkreislauf regulieren und vor allem auch den in den Unterleibsorganen fördern. Derartige Uebungen erfordern nicht mehr als fünf bis zehn Minuten und ihr Einfluß ist bei regelmäßiger Ausführung nicht nur für die Darmtätigkeit ein vortrefflicher, sondern trägt auch wesentlich dazu bei, daß wir den Gebrauch unserer Gelenke, d. h. also die Gewandtheit und Gelenkigkeit unseres Körpers uns bis in ein hohes Alter wahren. Solche Vorteile sind sehr große und ihnen gegenüber darf der geringe Zeitverbrauch selbst bei dem in seiner Zeit noch so sehr beschränkten Mann nicht in Betracht kommen.

## Vermischtes.

**Schnelle Desinfektion.** Es ist bekannt, daß jede, selbst die kleinste Verletzung, bei welcher die Haut durchtrennt ist, so daß Blut an die Oberfläche dringt, samt ihrer Umgebung gesäubert werden muß, um das Eindringen von Unreinlichkeiten zu vermeiden und damit eine Blutvergiftung fernzuhalten. Nun ist man aber oft in Verlegenheit, womit man solch eine Verletzung desinfizieren soll. Die bekannten Desinfektionsmittel Sublimat, Carbol, Lysol usw., hat man nicht immer zur Hand. Aber man hat in den meisten Haushaltungen auch andere Mittel, die man verwenden kann. Da ist es in erster Linie jede Art von Spiritus, selbst der ganz gewöhnliche denaturierte Brennspiritus, welcher diesen Zweck erfüllt. Ein Stück Verbandmull, mit Spiritus getränkt, oder in Ermangelung von Verbandmull ein Stück saubere Leinwand genügt, um jede Wunde und ihre Umgebung gründlich und sauber abzureiben. (Keine Watte, da diese die Wundränder leicht verklebt!) Hat man reinen Alkohol, sogenannten 96prozentigen Spiritus zur Hand, so verdünne man ihn mit etwa ein Drittel Wasser. Ein anderes, wohl in jedem Haushalt vorhandenes, durchaus taugliches Desinfektionsmittel ist das Benzin, ebenso auch der Aether. Nur muß man sich natürlich hüten, bei dem Reinigungsprozeß eine offene Flamme in die Nähe zu bringen, da die drei eben erwähnten Stoffe und die sich aus ihnen entwickelnden Gase äußerst leicht brennbar und explosiv sind. Also: ein Bausch Verbandgaze oder Leinwand gründlich mit Spiritus usw. tränken, gut die Wunde und ihre Umgebung reiben und einen sauberen Leinwand- oder Gazelappen auf die verletzte Stelle legen, darüber dann eine Schicht Watte und darum eine saubere Binde oder ein Tuch. Dr. Br.

**Von Bienen totgestochen.** In Georgensgmünd in Mittelfranken ließ der Schreinermeister Schwarz einen Bienenstock fallen. Er ist von den wütend gewordenen Bienen so gestochen worden, daß er innerhalb 10 Minuten starb.

## Lage der Frauenheilanstalt Bad Sachsa.

Bad Sachsa, „die Perle des Süd-Harzes“, liegt am südlichen Abhange des Ravensberges. Keine lärmenden Gewerbebetriebe stören die friedliche Stille der zauberhaften Harzlandschaft, keine Fabrikschornsteine verderben die balsamisch reine Luft; fern von allem Weltgetriebe liegt das friedliche saubere Städtchen. Allenthalben die unverfälschte Natur, eine herrliche Umgebung, entzückende Landschaften, wundervolle Fernsichten, liebliches Waldleben, Wiesengrün und Vogelsang, ringsum vorzügliche staubfreie und windstille Waldspaziergänge mit prachtvollen Aussichtspunkten. Eine zauberhafte Ruhe herrscht hier, welche nur unterbrochen wird von dem Rauschen der alten Tannen und Fichten sowie von dem Plätschern der kühlen Gebirgsbäche, welche sich in wundervolle, von Nadel- und Laubwäldern umgebene Waldteiche ergießen, auf denen Ruderboote zur Benutzung stehen. Wo wäre wohl noch ein Kurort zu finden, der eine solche Fülle von Naturschönheiten bei geringer Anstrengung bietet, so unvergeßlich herrliche Ausflüge? Kein Gebirge bietet so eng beisammen derart herrliche, romantische Punkte, so unzählige malerische Szenerien, so hohe wundervolle waldumschirmte Berge mit prachtvollen Ausblicken, kurz, so viel unverfälschte Naturschönheiten, wie der Süd-Harz bei Bad Sachsa.

Die Heilanstalt selbst liegt am Bergabhange dicht am Walde, von Winden geschützt. Von den Zimmern und Balkons hat man die herrlichsten Fernsichten; wohin das Auge sich auch wendet, immer und immer entsteht vor ihnen ein anderes Panorama, welches dem vorhergehenden an Naturschönheiten übertrifft und an welchen sich die Augen nicht satt genug sehen können. Alle Räume sind groß und luftig, mit allem Komfort (elektrisches Licht, Dampfheizung) ausgestattet.

### Verzeichnis der homöopathischen Bade- und Sanatoriums-Aerzte:

**Baden-Baden:** Hofrat Dr. med. Schwarz.
**Bad Elmen (Groß-Salze):** Dr. med. Frohne, Voigts Hotel (8—9).
**Binz a. R.:** Dr. med. Rumbold, Villa Noack, Wilhelmstraße 10.
**Breslau:** S.-R. Dr. med. Weidner.
**Brixen (Südtirol):** Univ.-Med. Dr. Franz Moll.
**Finkenmühle b. Mellenbach (Thür.):** Dr. med. Hoz.
**Kreuznach, Radium-Soolbad:** Dr. med. B. Kranz, Salinenstraße 57.
**Ostseebad Kolberg:** Dr. med. Hans Otto, prakt. Arzt (Victoriastraße 14, I.).
**Lippspringe:** Dr. med. Dierkes (aus Paderborn).
**Meran:** Dr. Christoph von Hartungen senior.
**Nauheim:** Dr. med. Lowinski, Fürstenstraße 14.
**Norderney:** Dr. med. E. Rodewald.
**Pyrmont:** Dr. med. Sauer (aus Hannover).
**Riva (Tirol):** Dr. med. v. Hartungen jun.
**Semmering b. Wien:** Dr. med. H. Kubasta. (Villa Engelmann.)
**Swinemünde:** Dr. med. Hannes.
**Wiesbaden:** Dr. med. Kranz-Busch, Taunusstr. 23.

# Anzeigen.

☛ Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen. ☚

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen,** General-Depot: **Adlerapotheke,** Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.
**Altenkirchen** im Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wanzleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Massute.
**Altona-Hamburg,** Holsten-Apotheke, Holstenstr. 58, A. Moses.
**Andernach,** Hirsch-Apotheke, Ludw. Freusberg.
**Anklam** i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda,** Löwen-Apotheke, F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., **Adler-Apotheke,** Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg,** Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben,** Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer
**Aue** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 27 a, Bernhard Kaurisch.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.
**Bad Kreuznach,** General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller. ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Bad Elster,** bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn,** Elsaß, Promenaden-Apotheke, K. Borgmann.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen,** General-Depot: **Schwanen-Apotheke,** Werther-Str. 4, Hans Schröder; ferner:
Adler-Apotheke, Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen,** Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Große.
**Barmen-Unterbarmen,** Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder,** Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Berghofen** i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin,** General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger,
Balten-Apotheke, O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stebefeld.
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst
Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17, Karl Reblich
Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, C. Kohlstock.
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstr. 123, G. Kobow.
Stadt-Apotheke, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Str. 222, H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.
Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstr. 64, Dr. C. Beyfen.
**Bernburg,** Rothe Apotheke, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschlesien), Kgl. privil. **Alte Apotheke,** Hugo Kunz.
**Bielefeld,** General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
**Bingen** a. Rhein, **Adler-Apotheke,** W. Neuland.
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bochum** i. Westfalen, **Hirsch-Apotheke,** Dr. A. Randebrock.
**Bochum-Weitmar,** Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., **Adler-Apotheke,** Belderberg 12, Paul Technau.
**Borgentreich,** Westfalen, E. Klüsener.
**Brandenburg** a. Havel, General-Depot: **Germania-Apotheke,** Jacobstraße 18, Dr. G. Schmidt.
Kgl. privil. Apotheke in der Altstadt, Ritterstr. 5, G. Bauer.
**Braunsberg** (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), **Adler-Apotheke,** Paul Carnap.
**Bremen,** General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
Schwan-Apotheke, Contrescarpe 168 am Doventhor, G. Schuster.
Sonnen-Apotheke, Sögestraße 18/20, Chr. Willich.
**Breslau,** General-Depot: **Raschmarkt-Apotheke,** Ring 44, Ernst Servé; ferner:
Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.
Kgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Lewy.
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwent.
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg,** Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74, Emil Affeldt.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg,
**Brüel** i. Mecklenburg, Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buchholz-Huckingen** am Rhein, Rhenania-Apotheke, Düsseldorferstraße 119 c, Paul Schiemann.
**Buer,** Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.
**Bunzlau,** Stern-Apotheke, Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.
**Burgstädt,** Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid,** Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.
**Cassel,** General-Depot: Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** (Rhld.), Stern-Apotheke, H. Roth.
**Celle** i. Hannover, General-Depot: **Löwen-Apotheke an der** Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Strubbe.
**Charlottenburg,** Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
Flora-Apotheke, Scharrenstraße 6, Fürst.
**Chemnitz,** General-Depot: West-Apotheke, Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Hold.
Engel-Apotheke, Annenstraße 13, Georg Tscheuschner.
Kronen-Apotheke, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Lukas-Apotheke, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. S. Dörffel.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.

Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf,** Flora-Apotheke, FrankenbergerStr. 51. Georg Steindecker.
**Chemnitz-Kappel,** Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P Graf.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke,** J. M. Voß.
**Coblenz a. Rh., General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:
**Engel-Apotheke,** Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg, Stadt-Apotheke, Spitalgasse 22, M. Schaller.**
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe** Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: **Hansa-Apotheke,** Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
Jesuiten-Apotheke, Ursulastraße 6, Heinr. Jerusalem.
**Cöln-Ehrenfeld,** Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Th. Wicke.
**Cöln a. Rh.-Sülz,** bei Apotheker Karl Schmitz.
**Cöthen** i. Anhalt, **Adler-Apotheke, H. Kahleyß.**
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24,** Oscar Rathke; ferner:
**Delphin-Apotheke,** Ostwall 150, **Dr. J. Tils.**
Einhorn-Apotheke, Carlsplatz 2, Jos. Endepols.
Engel-Apotheke, Uerdinger Straße 1, Erich Erdtmann.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Crefeld-Bockum,** Rathaus-Apotheke, R. Herding.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dannenberg** a. d. Elbe, **Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.**
**Danzig, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon**
**Darmstadt, Engel-Apotheke,** Dr. E. **Merck.**
**Demmin, Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.**
**Demitz-Thumitz** b Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
**Dessau, Paulus-Apotheke,** Paulsplatz
**Deutsch-Eylau,** Adler-Apotheke, Walter Rievers.
Dissen, bei Apotheker Th. Heyden.
**Döbeln, Adler-Apotheke, Bahnhofstr.** 56, Alfred **Schmidt.**
**Dortmund, Engel-Apotheke,** A. Pfeiffer, Westenhellweg 105
**Dresden,** General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
**Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.**
**Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str.** 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Driedorf,** Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Löh.
**Ducherow,** Pomm., Filiale der **Kronen-Apotheke** in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh., General-Depot: Löwen-Apotheke, König**straße 52, O. Piepenburg; ferner:
**Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.**
**Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93,** R. Weeren.
**Durlach** (Baden), **Löwen-Apotheke,** Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hefter; ferner:**
**Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.**
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
**Kronen-Apotheke,** Fürstenwallstr. 118, F. **Schmelings Wwe.**
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
**Schwanen-Apotheke,** Cölner Straße 258, August **Rüsges.**
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eberswalde,** R.-B. Potsdam, Löwen-Apotheke, Breite Str. 45., B. Rossow.
**Eckartsberga, Adler-Apotheke,** Max Ulbrich.
**Eckenhagen,** Rheinland, **Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.**
**Egeln, Adler-Apotheke,** Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen,** Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz, Glückauf-Apotheke,** Rich. Filor.
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg,** Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld,** General-Depot: Reichsadler-Apotheke, Berliner Str. 57, A. Wolters, sowie **in allen übrigen Apotheken.**

**Elbing,** General-Depot: **Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen Adler,** G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elster (Bad).**
**Elversberg,** Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., **Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.**
**Erfurt, Mohren-Apotheke, Schlösserstraße** 9, **Dr. E. Müller**
**Essen** a. d. R., **General-Depot: Löwen-Apotheke, Markt** 3 Dr. E. Rust; ferner:
**Reichsadler-Apotheke,** Essen-West, **Apotheker Dieckhäuer.**
**Rüttenscheider Apotheke,** Essen-Rüttenscheid, Dr. H. **Oberembt.**
**Schwan-Apotheke,** Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), **Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.**
**Falkenburg,** Pommern, **Adler-Apotheke, Jos. Engmann.**
**Falkenstein im** Vogtl., **Löwen-Apotheke, Paul Krause.**
**Fallingbostel** i. Hannover, **Apotheker** Theod. Rousset.
**Ferdinandshof,** Pommern, Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** (Westf.), **Löwen-Apotheke, J. Endepohls.**
**Flensburg, Duburger Apotheke, H. Harms.**
**Forbach** (Lothringen), **Adler-Apotheke, H. Dreesen.**
**Forst** (Lausitz), **Löwen-Apotheke,** Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein,** Schles., Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal,** Bayern, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt** am Main, **General-Depot: Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße** 39, Otto **Weidenmüller; ferner:**
**Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr.** 46, **R. Szamatolski.**
**Goethe-Apotheke,** Oederweg 51, Otto Lürmann.
**Greif-Apotheke,** Waldschmidtstraße 111, **Hermann Koenig.**
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. **Ph. Fresenius.**
**Westend-Apotheke,** Ulmenstr. 49, Dr. Otto **Wertheimer.**
**Frankfurt** (Oder), **Löwen-Apotheke,** Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
**Freiberg** i. Sachsen, **Reichs-Apotheke,** Hugo **Schier.**
**Freiburg** i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter: **M. Thewes.**
**Friedrichroda** i. Thür., **Hof-Apotheke,** Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, **Anker-Apotheke, Friedrichstr.** 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., **Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.**
**Friesenheim** i. Baden, **Apotheker Jul.** Müller.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, **Kronen-Apotheke, Eugen Risle.**
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain,** Westerwald, Stadler'sche **Apotheke,** O. Schütz.
**Geestemünde, Anker-Apotheke,** Julius **Fieltz.**
**Geldern, Adler-Apotheke,** A. Hoster.
**Gelenau** (Sachsen), **Hirsch-Apotheke,** Georg **Kretschmar.**
**Gelsenkirchen,** General-Depot: **Glückauf-Apotheke, R. Schulte-**Hermann, Ecke Wilhelminen- und Worthstraße.
Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermuund.
Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, **Bochumer** Str. 74.
Schalker Alte Apotheke, Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.
**Genthin,** Prov. Sachsen, **Kgl. priv. Adler-Apotheke,** F. Rolle.
**Gera** (R.j.L.), Dr. Max Schröder, **Stadt-Apotheke.**
**Gernsbach** (Murgtal), bei Apotheker Georg Baust.
**Gevelsberg,** Hammer-Apotheke, Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck,** Westfalen, **General-Depot:** Glückauf-Apotheke, H. Schmitten; ferner: **Gladbeck-Brauck,** bei **Apotheker** Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** (Schlesien), **Hirsch-Apotheke, Max Lewy.**
Mohren-Apotheke, Ring 13, Johs. Schittny.
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** Otto Witte.
**Gleiwitz** (Schlesien), **Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.**
**Glogau,** Schles., General-Depot: **Hof-Apotheke, Max Lomnitz,** ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, **Kurt Klapproth.**
**Gnesen** i. Posen, Löwen-Apotheke, **Emil Grieben.**
**Görlitz, Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.**
**Goslar** am Harz, Hirsch-Apotheke, Dr. **Otto Haars.**
**Gotha,** Hofapotheke, am Hauptmarkt, **Karl Lauenstein.**
**Gottesberg,** Schlesien, Adler-Apotheke, A. **Dünnebier.**
**Göttingen, Universitäts-Apotheke,** Fritz Frank.
**Graudenz,** (Westpreußen), General-Depot: **Löwen-Apotheke,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.

Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinck.
**Greifenhagen** (Pommern), Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke Otto Mulert.
**Gröba** a. Elbe und **Riesa**, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Gröditz** bei Riesa, Löwen-Apotheke, G. Faller.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodort.
**Groß-Lichterfelde**, Adler-Apotheke, L. Leschewski.
**Groß-Salze-Schönebeck** a. d. E., Markt 9, Dr. C. Lüders.
**Grünberg** i. Schles., Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.
**Grünhainichen**, Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Guben**, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
**Guhrau**, Bez. Breslau, bei Apotheker E. Rimann.
**Gumbinnen**, Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke, B. Bouvain.
**Güstrow**, Mckl.-Schw., Rats-Apotheke, Markt 24, F. Christians.
**Gütersloh**, Apotheker Otto Krönig.
**Hagen** i. W., General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen**, Flora-Apotheke, Paul Steudner.
**Hagenau** i. Elsaß, Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
**Halberstadt**, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 43, A. Möller.
**Halle a. S.**, General-Depot: Apotheke zum deutschen Kaiser, Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, Th. Dutz,
Löwen-Apotheke, am Markt, Arthur Marx.
Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
**Hamburg**, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt 19, Dr. J. Klie, ferner:
Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
Apotheke beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffsohn
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Roth's alte englische Apotheke, Dammtorstr. 1 am Gänsemarkt, Fr. Hammann.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
**Hamburg-Fuhlsbüttel**, Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
**Hanau**, Engel-Apotheke, Otto Bester.
**Hannover**, General-Depot: Lindener Apotheke, Limmer Straße 2D. G. Baumeister; ferner:
Einhorn-Apotheke, Vahrenwalder Straße 13, W. Kahler.
Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Maaß.
Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
**Harburg** a. d. Elbe, Anker-Apotheke, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.
Rats-Apotheke, Dr. Hoffmann & Köhler.
**Haspe** i. Westf., Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.
**Haynau**, Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg**, Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., Neubauersche Apotheke, G. Heß.
**Heldburg**, S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.
**Herborn**, Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis: Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
**Herford**, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
**Herischdorf**, bei Apotheker K. Tschanter.
**Herne** i. Westf., Alte Apotheke, Fritz Hollatz.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), General-Depot: Stadt-Apotheke, H. Etzrodt.
**Hilden**, Rheinland, Adler-Apotheke, A. Rademacher.
**Hildesheim**, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.
**Hirschberg**, Schlesien, General-Depot: Adler-Apotheke, E. Roehr; ferner:
Elisabeth-Apotheke, Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg** (Westf.), Alte Apotheke, Otto Wegmann.
**Hörde** i. Westf., General-Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.
**Hohensalza**, Inowrazlaw, Pos., Kreuz-Apotheke, G. Rosenbaum.
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen**, Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** am Niederrhein, Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg**, Ostpreußen, Grüne Apotheke, Max Barczewski.
**Jena**, Rats-Apotheke am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow**, Prv. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen**, Bez. Halle a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
**Joachimsthal**, Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern**, Adler-Apotheke, F. Longard.
**Karlsruhe**, Baden, General-Depot: Löwen-Apotheke, Kaiserstraße 72, Dr. W. Bakemeyer; ferner:
Hirsch-Apotheke, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
Rosen-Apotheke, Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Mühlburg**, Baden, Stern-Apotheke, H. Spengler.
**Karlsruhe-Oststadt**, Baden, Berthold-Apotheke, Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.
**Kempten** i. Bayern, Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.
**Kiel**, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Max Hirsch; ferner:
Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.
Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen
**Kierspe** i. Westf., Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn** a. d. Nahe, Löwen-Apotheke, M. Flick.
**Kissingen**, G. A. Boxbergers Apotheke, Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz**, S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.
**Kolberg**, Pommern, Münder-Apotheke, E. Juhre.
**Königsfeld**, Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.
**Könnern**, Adler-Apotheke, A. Bungenstab.
**Konitz** i. West-Pr., Rats-Apotheke, E. W. Schultze.
**Konstanz** i. Baden, Mohren-Apotheke, B. Welsch.
**Königsberg** i. Pr., General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Köpenick**, Stadt-Apotheke, G. Scriverius.
**Kösen (Bad)**.
**Kornwestheim** (Württbg.), bei Apotheker Theodor Schirm.
**Kosten**, Posen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, E. Schlesinger.
**Kreuznach (Bad)**.
**Kupferdreh**, Rheinprovinz, Adler-Apotheke, J. Kost.
**Kusel** (Rheinpfalz), Engel-Apotheke, W. Röbel.
**Labes**, Pommern, Adler-Apotheke, Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, Löwen-Apotheke, Fritz Czech.
**Landsberg** a. Warthe, Apotheke z. Schwarzen Adler, K. Demisch.
**Langendreer**, Adler-Apotheke, a. neu. Bahnh., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pomm., Kaiser-Apotheke, R. Wiehe.
**Lausigk**, Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
**Lauter**, Erzgebirge, Kronen-Apotheke, Paul Hug.
**Leer**, Ostfriesland, Krokodil-Apotheke, Dr. O. Philipson.
**Lehnin**, Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher**, Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau**, Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann.
**Leipzig-Plagwitz**, Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16, Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld**, Stern-Apotheke, Leipz. Str., O. Prochno.
**Leonberg** b. Stuttgart, Löwen-Apotheke, C. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, Einhorn-Apotheke, Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz**, Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz**, Schloß-Apotheke, Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jebamski.
**Lindau** a. Harz, Haupt-Apotheke, Zwenger.
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.

**Lippehne** i. d. Mark, Adler-Apotheke, E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
**Lübeck**, Hansa-Apotheke, Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde**, Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westf.), Hirsch-Apotheke, Heinrich Stübe.
**Ludwigsburg**, Württemberg, Dr. Berckhemer'sche Apotheke, Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., Löwen-Apotheke, Herm. Plate.
**Lüneburg**, Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg**, Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz**, Mohren-Apotheke, Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt**, Friedrichs-Apotheke, Herm. Vayhinger.
**Marburg**, R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** (Westpr.), Rats-Apotheke, Max Wilde.
**Marienwerder**, Westpreußen, Adler-Apotheke, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen**, Hof-Apotheke, Dr. A. Schöttler.
**Memel**, Schwarze Adler-Apotheke, H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Metz**, Markus-Apotheke, Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida**, Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.
**Mügeln**, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apotheke, Otto Herden; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
Mohren-Apotheke, R. Seyfert.
**Mülhausen**, Elsaß, Stern-Apotheke, Emil Keil.
**Mülheim** am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
Rheingold-Apotheke, Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
**Mülheim** a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apotheke, H. Bickfeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich**, Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**München**, General-Depot: Schützen-Apotheke, Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
St. Anna-Apotheke, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., Stadt-Apotheke, R. Pfannmüller.
**München-Gladbach**, Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster** i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
Adler-Apotheke, B. Basmer.
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.
**Nauheim** (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg**, Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße**, Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubarnim**, R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg**, Mecklbg.-Strelitz, Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
**Neukalen**, Meklenburg, Rats-Apotheke, E. Bernecker.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), A. Hörle.
**Neunkirchen**, (Saar) Glückauf-Apotheke, Franz Koster.
**Neusalz** a. d. Oder, General-Depot: Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Friel; ferner:
Adler-Apotheke, W. Kremser.
**Neustadt** a. d. Haardt, Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
**Neustettin**, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz**, Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
**Neuß**, Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.
**Neu-Ulm**, Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.
**Neuwied**, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
**Niederbronn (Bad).**
**Nierstein** a. Rhein, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen**, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes**, Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.
**Oberbronn**, Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen**, Rheinland, General-Depot: Alstadener Apotheke, W. Winzert; ferner:
Markt-Apotheke, Ernst Holzrichter.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberneukirch** (Lausitz), bei Apotheker Curt Keller.
**Oberstein** a. d. Nahe, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., Adler-Apotheke, Sternberg.
**Oels** (Schlesien), Adler-Apotheke, Erwin Strube.
**Oelsnitz** i. Erzgeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach** a. M., Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.
**Offenburg**, Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schoch.
**Ohligs**, Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg**, Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oranienburg**, Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben**, Prov. Sachsen, Neue Apotheke, M. Viering.
**Osnabrück**, Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
**Osterfeld-Oberhausen**, Reg.-Bez. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
**Osterode** (Ostpr.), Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau** i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler**, Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn**, Hirsch-Apotheke, H. Otersen.
**Parey** a. Elbe, bei Apotheker J. Marotzke.
**Pasewalk**, Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Paunsdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.
**Päwesin**, bei Apotheker Otto Ziegler.
**Penig**, Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg**, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau**, Hirsch-Apotheke, Dr. Heukeshoven.
**Pforzheim** i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
**Plauen** i. V., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz; ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
**Posen**, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam**, Königl. Hofapotheke, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
**Prenzlau**, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt**, bei Apotheker L. Jahn.
**Radebeul** b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Barges.
Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
**Ratibor**, Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen** (Rheinprovinz), Adler-Apotheke, Leo Lersch.
**Rawitsch**, Stadt- und Rats-Apotheke, G. Gramse.
**Regensburg** (Bayern), Engel-Apotheke, J. Sonntag.
**Reichenbach**, Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.
**Remscheid**, General-Depot: Rosen-Apotheke, Ad. Strebel.
ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
Löwen-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, E. Neuland.
**Rheinberg**, Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.
**Riesa** und **Gröba**, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Rosche**, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), Apotheke zum Greif, Dr. Arcularius.
**Rotenburg** a. d. Fulda, Hof-Apotheke, G. Büchsel.
**Rothenfelde** (Solbad), Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
**Rötha** i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rotthausen**, Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesenstraße 34, W. Schmitz.
**Rudolstadt** i. Thür., Hofapotheke, Erich Wolff.
**Rummelsburg** i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.
**Saalfeld** a. d. Saale, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken**, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Loth.), Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
**Salzwedel**, Adler-Apotheke, G. Plaß.
**Sangerhausen**, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.
**Scheibenberg**, Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wägner.
**Schkeuditz**, Neue-Apotheke, Max Dessauer.

**Schmiegel,** Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schneeberg,** Sachsen, Adler-Apotheke, Carl Henschel.
**Schneidemühl** i. Posen, **Königl. 1784 priv. Apotheke,** Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke,** Prov. Posen, **Adler-Apotheke,** Otto Sasse.
Schwarmstedt b. Hannover, bei Apotheker J. Bohne.
**Schwarzenberg,** Sachsen, **Adler-Apotheke,** Otto Schulze.
**Schneitheim-Heidenheim** a. Br., bei Apotheker J. Döring.
**Schwerin** i. Mecklenburg, General-Depot: **Apotheke am Marienplatz,** Wilh. Kahl;
ferner: **Apotheke am Markt,** Wilh. Tackert.
**Schwerte** i. Westf., **Neue Apotheke,** Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
**Schwiebus** i. Brandenburg, Paul Neumann.
**Siegen** i. W., **Stern-Apotheke,** Hagener Str. 2/1, **Phil. Schopp.**
**Soest, Schwan-Apotheke, G. H. Behlmer.**
**Solingen,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
**Sonneberg** i. Thür., **Adler-Apotheke,** Wilhelm Haß.
**Spandau, Adler-Apotheke,** Potsdamer Straße 40, J. Stegmann
**Spremberg** (Lausitz), **Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.**
**Sprottau,** i. Schles., **Mohren-Apotheke,** Dr. P. Schneider.
**Stade,** Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Avold,** Lothringen, Marien-Apotheke, Max Zipper.
**St. Wendel,** Adler-Apotheke, Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall,** Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Sterkrade** (Rheinland), **Adler-Apotheke, B. Hardenfett.**
**Stettin,** General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: **Bären-Apotheke,** Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund,** General-Depot: **Rats-Apotheke,** Emil **Knütter.**
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg,** General-Depot für Elsaß-Lothringen: **Engelapotheke,** Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart,** General-Depot für Württemberg: **Schwanen-Apotheke,** Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Herm. **Droß.**
**Thorn, Adler-Apotheke,** Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit, Falken-Apotheke,** Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Wilk.
H. Wächters grüne Apotheke, B. Grundmann.
**Trebnitz,** Schlesien, **Stadt- u. Bade-Apotheke,** Hugo Piechulek.
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apotheke,** W. Studa.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke,** Paul **Schröder.**
**Triebel,** Prov. Brandenburg, Apotheker **Erich Haucke.**
**Trier,** General-Depot: **Dom-Apotheke,** Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Gockel.
**Uelzen, Einhorn-Apotheke,** vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in **Rosche,** Verw. A. Cansé.
**Ulm** a. d. Donau, Hirsch-Apotheke, Dr. Max Lechler.
**Unruhstadt,** Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen** i. Baden, **Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.**
**Völklingen** a. d. Saar, **Berg- und Hütten-Apotheke, v. Breiten-Landenberg.**
**Waldenburg,** Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim,** Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel,** Bez. Cassel, **Privileg. Apotheke** von E. Braun.
**Waren** i. Mecklbg., **Löwen-Apotheke,** F. Hennecke.
**Warmbrunn** i. Schlesien, Schloß-Apotheke, Schloßplatz, G. Höntsch.
**Warnemünde** a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav **Krehmke.**
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke,** C. Mehltretter.
**Weilheim,** Oberbayern, Apotheker Ludwig **Kalb.**
**Weimar,** Bahnhofs-Apotheke.
**Weißenfels** a. d. Saale, Neustadt-Apotheke, P. Koch.
**Werdau,** Flora-Apotheke, Paul Zieger.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke,** F. Waldmann.
**Wesel** a. Rh., General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;
ferner: **Löwen-Apotheke,** Emil Vogels.

**Wetzlar, Schwan-Apotheke, Georg Bahr.**
**Wiesbaden, General-Depot: Wilhelms-Apotheke, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:**
**Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.**
**Wilhelmshaven,** Raths-Apotheke, Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, **Herkules-Apotheke, W. Lappe.**
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke, F. W. Heise.**
**Winnweiler** (Rheinpfalz), **Victoria-Apotheke, Chr. Stühinger.**
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Lienekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke, Ferdinand Erdmann.**
**Wittenberge, General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene;**
ferner: Löwenapotheke, G. Schönduve.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke, R. Salchow.**
**Wolbeck** i. Westfalen, **Apotheker Gerh. Hoebink.**
**Woldegk** i. Mecklbg.-Strelitz, **Apotheker F. Riebel.**
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms, Schwanen-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.**
**Würzburg,** Bayern, General-Depot: Engel-**Apotheke, L. Oberhaeußer.**
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten,** Wilh. Schieffer.
**Zielenzig,** Kgl. privil. **Apotheke,** P. Reder.
**Zippnow,** Westpreußen, Linden-Apotheke, **H. Firley.**
**Zittau, Marien-Apotheke, Herm. Hennig.**
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen), General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Ferd. Ahlborn;** ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.
St. Moritz-Apotheke, A. Kallenbach.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.**

### In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland.**
**Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:**
**Army and Navy Stores,** S. W. **Victoria Street;**
**Harrod's Stores, Brompton Road;**
**Whiteley's Stores, Westbourne Grove.**

### In Holland:

**Zaandam, General-Depot: Herten-Apotheke, Westzijde 118,** Dr. F. van Dijk.
**Arnheim,** Oranje-Apotheek, Bakkerstraat **65A, B. Cohen.**
**Amsterdam,** Apotheek L. **Warmolts, Vijzelstraat** 130.
**Groningen,** Apotheek G. Smeding.
**Meppel,** Apotheek J. Knoppers.
Utrecht, Oudegracht Tz. 115, Apotheek J. Ruys.
**Velp bei Arnheim,** Apotheek C. Koet.
**Vlissingen,** Apotheek C. G. Baert.

### In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), **Pharmacie Internat.,** Dr. **G. Glimmann.**
**Rapallo,** Deutsche Apotheke, H. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke,** I Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl, Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.**
**Budapest, General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadság tér.**
**Franzensbad,** Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.

**Hohenfurt**, Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz (Ob.-Oest.). Apotheke zum weißen Adler, A. Hofstätters Erben.**
**Mährisch-Schönberg**, Apotheke zum kaiserlichen Adler, F. Schnobl.

**In der Schweiz:**

**Zürich, Generaldepot: Römerschloß-Apotheke, J. Baer.**
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. G. Dünnenberger.
**Zürich VI**, Winkelried-Apotheke, F. Nipkow.
**Aarau, Apotheke von Dr. Göldlin.**
**Basel, Rosen-Apotheke, Heer & Co.**
**Bern**, Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stutzer.
**Chur**, Rosen-Apotheke, Lohr.
**Davos Platz**, Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg**, Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gottrau.
**Genf**, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus, Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker**
**Herisau, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.**
**Lausanne**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano, Farmacia Soldati**, Ett. Solbati.
**Luzern, Hirsch-Apotheke**, Dr. F. Welz.
**Montreux**, Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes. E. Trauvel.
**Neuchâtel, Pharmacie** Wildhaber, 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach**, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen**, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz**, Pharmacie Internationale, Suter.
**St. Gallen**, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun, Kocherſche Apotheke.**
**Vevey.** Pharmacie St. Martin.
**Winterthur**, Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

**In Frankreich:**

**Havre**, Pharmacie, A. Boob, 187 Rue de Paris.
**Nizza**, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

**In Persien:**

**Teheran**, Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande

**In Brittisch-Ostindien:**

**Mangalore**, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

**In Niederländisch-Indien:**

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

**In Transvaal, Süd-Afrika**

**Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B. D. Waltstraat.**
**Pietersburg, De Interoceana Apotheek.**

**In Mexiko:**

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig. Druck von Julius Mäser in Leipzig.

Leipziger

# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.



des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.

**44. Jahrgang. Nr. 13 u. 14.** **Leipzig, 1. Juli 1913.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.





## Eine eigentümliche Anwendung von Silicea.

Von Dr. med. R. Kluge in Meiningen.

**Silicea**, Kieselsäure oder Kieselerde, gehört zu den sogenannten antipsorischen Mitteln Hahnemanns. Es ist eines der am sorgfältigsten geprüften Mittel des homöopathischen Arzneischatzes und in Hahnemanns Chronischen Krankheiten sind 567 Prüfungssymptome aufgezählt; auch wird es dort vom Vater der Homöopathie als „eines der heilsamsten und unentbehrlichsten Mittel" gepriesen. Hahnemanns Begriff „Psora" entspricht etwa der modernen Skrophulose und gewissen Formen der Tuberkulose. Auch Dr. Schüßler, der bekanntlich nur solche Stoffe als Mittel zur Behandlung gewählt hat, die bei der chemischen Untersuchung über die Zusammensetzung des normalen menschlichen Körpers sich als regelmäßige anorganische Bestandteile desselben herausgestellt hatten, hat die Silicea als ein sogenanntes biochemisches Mittel aufgestellt und nach homöopathischem Vorbilde Anleitung zur Anwendung derselben gegeben. Auf Grund der in der homöopathischen Literatur und bei Schüßler vorhandenen Empfehlungen der Kieselerde hat in neuerer Zeit der Professor der Arzneimittellehre in Greifswald, Dr. Hugo Schulz, die einzelnen Gewebsarten des tierischen Körpers auf das Vorkommen von Kieselsäure chemisch untersucht und besonders in dem sogenannten Bindegewebe — ein Gewebe, das fast in allen Körperorganen mehr oder weniger stark vertreten ist — einen großen Gehalt daran festgestellt, weshalb er das Mittel auch bei Krankheiten dieses Gewebes besonders als Ersatz- und Heilmittel empfiehlt. Seitdem hat auch ein großer Teil der übrigen Arzneimittellehrer allmählich angefangen, auf die Wichtigkeit dieser Substanz für unseren Körper hinzuweisen und seit ca. 10 Jahren findet man namentlich in vielen Badeschriften den Gehalt der Mineralquellen an Kieselsäure besonders hervorgehoben, während sie bis dahin als bedeutungslos angesehen und kaum erwähnt worden war. So dankenswert der Nachweis von Prof. Schulz zur Erklärung der Wirkungsweise der Silicea ist, so würden uns viele der wunderbaren Wirkungen dieses Mittels unbekannt bleiben, wenn wir nicht durch die genauen Prüfungen am gesunden Menschen und die hierbei erzielten Resultate einen zuverlässigen Führer zur Anwendung am Krankenbette nach dem Aehnlichkeitsgesetze gewonnen hätten. Eine solche Anwendung will ich im folgenden besprechen:

Vor mehreren Jahren wurde ich zu einem erst 7 Wochen alten Brustkinde, einem Mädchen, gerufen, das trotz seiner naturgemäßen Brustnahrung einen Magen- und Darmkatarrh mit Durchfall und Erbrechen durchgemacht hatte. Der Darmkatarrh schien beseitigt, es bestand nur noch hartnäckiges Erbrechen der Muttermilch bei dem äußerst herabgekommenen Würmchen und nässender Ausschlag in der Kreuzgegend und an den Beinen. Das Erbrechen trat gewöhnlich kurz nach dem Säugen auf und entleerte die soeben getrunkene Muttermilch ziemlich unverändert. Ich verordnete starkes Einpudern des Ausschlags mit Stärkemehl und gab gegen das Erbrechen Schüßlers bewährtes Ferr. phosph. D. 6. in Lösung, was die Wirkung hatte, die Zahl der Brechanfälle bedeutend herabzusetzen. Ich ließ zunächst Ferr. phosph. D. 6. weiter nehmen und gab einige Körnchen von Sulf. 200. D. gegen den Ausschlag als einmalige Gabe trocken. Vier Tage nach Beginn der Behandlung hatte das Erbrechen völlig aufgehört, aber dafür war Verstopfung eingetreten, auch war wenig Appetit vorhanden. Ich gab nun von Natr. mur. 200. D. einige Körnchen. Fünf Tage danach erfuhr ich, daß das Erbrechen wieder aufgetreten sei und das Kind fortwährend wimmere; wegen der fortbestehenden Verstopfung wurden Klystiere angewendet, auch Massage des Unterleibs, ferner eine Gabe Nux vom. 200. D., worauf das Kind ruhiger wurde. Darauf trat regelmäßiger Stuhl ein, aber das Kind neigte wieder sehr zum Erbrechen. Ich gab nun Ferr. phosph. D. 200. und als dies keinen Erfolg hatte, Ferr. phosph. D. 6. Hierauf hörte das Erbrechen zunächst auf, es traten die Hauterkrankungen und Blähungen mehr hervor, aber immer zeigte sich später wieder das Erbrechen der Muttermilch, trotzdem ich die mannigfachsten Mittel (Phosph. D. 30., Sulf. D. 30., Calc. c. D. 30., Ipecac. D. 3. i. gl., Aethusa cynap. D. 6., Tart. emet. D. 12. i. gl. [letzteres bei Erbrechen mit heftigem Würgen und großer Mattigkeit danach]) anwandte, trotzdem ich die Mutter, die an Gerstenkörnern auf beiden Augen und an wunden Brustwarzen litt, entsprechend behandelte. Da trat nach etwa 40tägiger Behandlung eine oberflächliche Eiteransammlung über dem linken Ohre auf, wobei zugleich sich Verstopfung mit heftigem Drängen und Aufstoßen zeigte. Ich gab gegen diesen Symptomenkomplex Silic. D. 12. i. gl. und Carbo veget. D. 12. i. gl., die ich getrennt in Wasser lösen und im Wechsel nehmen ließ, wonach das Erbrechen immer seltener auftrat; die Eiteransammlung verzog sich und unter weiterem Gebrauche von Silic. D. 30. in Körnchen hörte das Erbrechen völlig auf. Allmählich verschwand auch der Ausschlag und das Kind begann wieder kräftiger zu werden.

War ich hier auch, mehr durch das Symptom der Eiteransammlung geleitet, zur Anwendung von Silicea gekommen, so hatte ich später doch, erstaunt über den unerwarteten Erfolg bei dem zwei Monate lang mit allen möglichen Mitteln ohne nachhaltigen Erfolg behandelten Leiden, mich nach einer Begründung dieser Wirkung umgesehen. Von deutschen Verfassern fand ich bei Dr. Jahr, Klinische Anweisungen, und bei Dr. Bruckner, Homöopath. Hausarzt Silicea bei Erbrechen als hilfreich angegeben, aber ohne jede nähere Angabe, in Dr. von Gerhardts Handbuch ist Aethusa cynap. und Silicea bei Erbrechen von Milch angeführt, aber nicht speziell für Muttermilch. Nur in dem großen Repertorium Professor Kents fand ich unter „Erbrechen von Muttermilch, neben Antim. crud., Calc., besonders Silicea als Hauptmittel angegeben, während Aethusa hier nicht erwähnt ist. In Hahnemanns „Chronischen Krankheiten“ vom Jahre 1828, aus dem ich oben schon einen Satz anführte, ist bei Silicea „viel Aufstoßen und Blähungen“, aber wenig Erbrechen angeführt. In Herings kurzgefaßter Arzneimittellehre ist dagegen deutlich angegeben: „er bricht, sobald er trinkt“, was als ein Beleg für die hier angegebene Erfahrung angesehen werden dürfte.

Vor einigen Wochen nun ward mir Gelegenheit, die Probe anzustellen, ob Silicea auch ohne gleichzeitige Eiteransammlung, ohne eitrigen Ausschlag, wie im eben erwähnten Falle, bei bloßem Erbrechen von Muttermilch eine heilende Wirkung ausübte.

Es handelte sich um ein erst fünftägiges, kräftiges, männliches Kind, das sofort nach der Geburt — vielleicht infolge vorzeitiger Atembewegungen, wodurch etwas Fruchtwasser in die Luftwege geraten war, — viel Schnupfen mit Niesen, viel Schlucken und Aufstoßen zeigte. Als ich nun die Mutter, deren Nachgeburtsperiode durch starke Blutung mit nachfolgender Ohnmacht und durch verzögerte Lösung der Nachgeburt kompliziert gewesen war, 5 Tage später besuchte, erfuhr ich, daß es der Mutter recht gut ginge, nur das Kind sei etwas verstopft, habe noch viel Aufstoßen und erbräche fast alle Milch, die es soeben der mütterlichen Brust entnommen habe, sofort wieder, auch weine es fortwährend, so daß auch die Mutter dadurch wenig Ruhe fände. Das Kind hatte schon Rhabarbersyrup ohne Erfolg auf Laienrat hin erhalten; ich verordnete nun sofort Silicea D. 30., wovon ich täglich 4 Körnchen in wäßriger Lösung nehmen ließ. Schon nach dem ersten Löffel der Lösung stand das Erbrechen und Aufstoßen und ist auch nicht wiedergekehrt, auch der Stuhlgang wurde normal. Das Kind wurde ruhig und die Wöchnerin kam nun erst dazu, sich von den Strapazen der Geburt zu erholen.

Silicea ist demnach ein Mittel, an das der Arzt beim Erbrechen der Brustkinder zuerst denken muß; er wird nach den obigen Erfahrungen, wie ich hoffe, stets damit zufrieden sein, falls nicht eines der anderen oben genannten Mittel mehr angezeigt ist.

---

## Zur Diphtheriefrage.

Von Dr. med. Grubel, Stuttgart.

(Fortsetzung.)

Daß der von Behring eingeschlagene neue Weg ein ungleich fruchtbarerer sein kann, als der bisherige, dürfte von vornherein klar sein. Nur dürfte die Beimischung von Antitoxin zum mindesten überflüssig sein. Das Diphtheriegift in kleinen Dosen (vgl. die moderne Tuberkulintherapie der Tuberkulose!) — vorausgesetzt, daß das Toxin des Klebs-Löfflerbazillus wirklich die Ursache der Diphtherie ist — müßte allein völlig und viel besser genügen, die gewünschte Heilreaktion auszulösen. Interessant für uns ist, daß Behring mit seinem neuen Mittel völlig auf dem Boden der Homöopathie steht! Es handelt sich hier nicht einmal um ein

Ison, als das die Verwendung des Tuberkulins angesprochen werden könnte, sondern um ein echtes Homoion, um ein Simile, d. h. ein regelrechtes homöopathisches Heilmittel! Was lehrt denn die Homöopathie anderes, als gegen einen Krankheitszustand das Mittel in kleinster Dosis anzuwenden, das in großer imstande ist, dem Krankheitszustande ähnliche Erscheinungen hervorzurufen, das so viel verspottete „Similia Similibus curantur"? Warum haben wir bei der Behandlung der Diphtherie von vornherein auf die Serumtherapie verzichten können? Weil uns das Aehnlichkeitsgesetz eine ganze Reihe passender, die Antitoxinproduktion aufs schnellste und wirksamste anregender Heilmittel an die Hand gegeben hatte. Ich nenne nur Mercurius cyanatus. Unserer Anschauung liegt bekanntlich folgende Ueberlegung zugrunde. Wenn ein Krankheitsgift in kleinen Dosen den Organismus im Kampfe gegen die gleiche Krankheit zu unterstützen imstande ist, und wenn es Arzneistoffe gibt, die in großen Dosen einer Krankheit ähnliche Erscheinungen beim Gesunden hervorrufen, im Organismus also die gleichen Angriffspunkte haben wie das Krankheitsgift, dann liegt doch der logische Schluß nahe, daß der ähnliche Arzneistoff dieselben therapeutischen Heilwirkungen hervorzurufen imstande sein muß, wie das Krankheitsgift, das ja im Grunde genommen auch nur als „Aehnliches" therapeutisch anwendbar ist. Wenn z. B. das Choleragift dieselben Angriffspunkte im Körper hat wie das Arsenicum, wofür die pathologische Anatomie den Beweis erbracht hat, dann dürften wir auch im Arsenicum in kleinen Dosen ein Heilmittel gegen die Cholera haben. Daß dem so ist, haben unsere Erfahrungen am Krankenbett auch längst erwiesen. Schulz-Greifswald trat 1892 in der Deutschen medizinischen Wochenschrift warm für die Arseniktherapie der Cholera ein. Ebenso ist es beim Mercurius cyanatus und der Diphtherie. Das Vergiftungsbild des Cyanmercurs entspricht in seinen wesentlichen Zügen dem Diphtheriebild; es bringt sogar dieselben grauweißen, schmierigen Beläge im Rachen hervor, wie wir sie bei der Diphtherie beobachten; außerdem wurde durch den Reagensglasversuch festgestellt, daß der Mercurius cyanatus in einer Verdünnung von 1 : 1000 = 1 : 10000 die Entwicklung der Diphtheriebazillen hemmt, Reinkulturen vernichtet. Wir Homöopathen konnten deshalb bei der Entdeckung des Heilserums in die allgemeine Begeisterung nicht mit einstimmen, da wir das, was Behring gefunden zu haben glaubte, schon längst hatten, nämlich ein wirksames, klinisch erprobtes Heilmittel der Diphtherie. Allerdings konnten wir mit unserer Methode dem Kranken keine fertigen Heilstoffe schenken, wie es die Serummethode versuchte, sondern wir konnten ihm nur helfen, die jeweils nötigen Heilstoffe selbst zu produzieren, ein Verfahren, das nun auch Behring mit seinem neuen Heilmittel eingeschlagen hat. Viele Wege führen nach Rom; mich dünkt, der von der Homöopathie eingeschlagene, sich auf ein Naturgesetz gründende Weg ist einfacher und weniger kostspielig gewesen, als der Weg Behrings über das Pferd.

Wenn das Gift des Klebs-Löffler'schen Bazillus bei der Entstehung der Diphtherie wirklich die Rolle spielen sollte, die ihm zugeschrieben wird, dann wäre der Gedanke, dieses Gift in kleinen Dosen zur Anregung der Antitoxinbildung zu verwenden, ein recht fruchtbarer und die Therapie um ein brauchbares Mittel in der Bekämpfung dieser furchtbaren Geißel unserer Kinderwelt bereichert. Doch wir wollen lieber noch abwarten; zu einer Kritik reichen die bis jetzt gemachten Erfahrungen noch lange nicht aus; es könnte sonst so kommen, wie bei der Salvarsantherapie der Syphilis, die ja auch nicht gehalten hat, was man sich von ihr versprach.

Wir dürfen eben nicht vergessen, daß wir über die eigentliche Ursache der Diphtherie noch immer im unklaren sind, daß wir in dem Klebs-Löffler'schen Bazillus jedenfalls nicht den alleinigen und nicht den spezifischen Erreger der diphteritischen Entzündung zu erblicken haben, wenn er auch ziemlich regelmäßig in den Belägen zu finden ist. Wir können nur soviel als sicher annehmen, daß es sich hier um ein kontagiöses Gift handelt, um Toxalbumine von noch unbekannter Entstehung und Herkunft; welche Rolle der Löffler'sche Bazillus dabei spielt, wissen wir noch nicht.

Ebenso verkehrt ist die Anschauung, daß es sich bei der Diphtherie um einen rein lokalen Krankheitsprozeß handelt, dem man an Ort und Stelle mit örtlichen Mitteln zu Leibe rücken könne. Wir müssen vielmehr die Diphtherie als eine Allgemeinerkrankung ansehen mit vorwiegender Lokalisierung der Krankheitserscheinungen in den Rachengebilden und im Kehlkopf. Noch bevor sich die Beläge entwickeln und die lokalen Erscheinungen in den Vordergrund des Krankheitsbildes treten, ist der Erkrankte von der Diphtherie schon ergriffen. Die Lokalisierung des Prozesses ist als das zweite Stadium der Erkrankung anzusehen, in dem der Organismus das im Blute kreisende Gift durch Ausscheidung auf die Rachengebilde, den Kehlkopf usw. unschädlich zu machen sucht. Eine katarrhalische Entzündung der Schleimhäute auf dem Boden einer Säfteentmischung irgend welcher Art gibt die Disposition ab. Die elektive Ausscheidung des Krankheitsgiftes auf die Schleimhaut der Rachen- und vielleicht auch der Verdauungsorgane, des Kehlkopfes und der Bronchien unter Bildung eines fibrinösen Exsudates bedingt dann die lokalen Krankheitserscheinungen.

Das klinische Bild der Diphtherie ist so verschieden bezüglich der Schwere der Erkrankung und der auftretenden lokalen und allgemeinen Krankheitserscheinungen, daß allein der Name, unter dem man diese verschiedenartigen Krankheitszustände subsumiert, das einigende Band darstellt. Von den Erscheinungen einer leichten Halsentzündung beobachten wir Uebergänge bis zu den bösartigen (malignen) Formen, die unter dem Zeichen schwerster Blutvergiftung rasch dem Leben ein Ziel setzen. Und wie verschieden ist der epidemische Charakter der Diphtherie! Wie verschieden allein ist schon ihr anatomisches Bild, je nachdem sich der lokale Krankheitsprozeß mehr auf den mit Plattenepithel bekleideten Schleimhautpartien der Gaumenmandeln, des Kehldeckels und der Stimmbänder, oder auf den mit Cylinderepithel bekleideten Schleimhautteilen des Kehlkopfes und der Luftröhre abspielt.

Einige pathologisch anatomische Bemerkungen mögen hier ihren Platz finden. Zwischen Krupp und Diphtherie, der kruppösen und der diphtheritischen Entzündung muß

man schon einen Unterschied machen. Bei der kruppösen Entzündung beginnt der Krankheitsprozeß am Kehldeckel und erstreckt sich von hier nach unten. Es bildet sich eine Art Haut, eine Pseudomembran, die sich vom oberen Rande des Kehlkopfes auf die Luftröhre und ihre Verzweigungen erstreckt. An der mit Plattenepithel bekleideten Innenfläche des Kehldeckels sitzt diese Haut fest an, während sie in der Luftröhre und ihren Verzweigungen eine zusammenhängende, abziehbare Haut bildet. Zieht man diese Haut ab, dann sieht man darunter die stark gerötete Schleimhaut liegen. Diese auf der Schleimhaut abgesetzte giftige Ausschwitzung (Exsudat) besteht in der Hauptsache aus einem Filzwerk von geronnenem Fibrin, in das die äußerste Schleimhautschicht, die sog. Epithelschicht, umgewandelt wurde. Ist diese Pseudomembran ausgehustet, dann kommt die Heilung durch Bildung einer neuen Epithelschicht zustande. Ganz anders bei der eigentlichen diphtheritischen Entzündung. Auch hier haben wir die Erscheinungen einer Membranbildung; das Bild ist aber ein ganz anderes. Die Gaumenmandeln sind stark geschwollen, Zäpfchen und Mandeln zeigen eine schmierige graugelbe Belagsmembran, die mit der darunterliegenden Schleimhaut fest verwachsen ist, mit ihr ein organisches Ganzes bildet. Auch sie besteht aus Fibrin. Diese Haut liegt aber nicht der Schleimhaut auf, wie die kruppöse Membran, sondern sie geht in die Substanz der Schleimhaut direkt über; es handelt sich hier um eine Infiltration in die Gewebsmaschen hinein, um die Bildung eines Schorfs, der sich bei der Heilung nicht einfach ablöst, sondern abgestoßen wird unter Bildung einer reaktiven Entzündung der Umgebung, die mit einer bedeutenden Zell- und Gefäßwucherung (Granulationsgewebe) einhergeht. Der tote Schorf wird so abgestoßen, die Schleimhaut geht dadurch in verhältnismäßiger Tiefe verloren und es entsteht ein diphtheritisches Geschwür. Ist der Defekt klein, dann schiebt sich das Epithel von den Seiten über das Geschwür herüber, ist er größer, dann bleibt eine Narbe zurück. Beide Formen können ineinander übergehen und nebeneinander auftreten.

So erhalten wir nicht nur klinisch, sondern auch anatomisch ganz verschiedene Bilder, denen ein einheitliches Bakteriengift kaum zugrunde liegen dürfte. Schon hieraus kann man den Schluß ziehen, daß der Klebs-Löffler'sche Bazillus nicht oder wenigstens nicht allein die Diphtherie hervorzurufen imstande ist, wenn er auch bei allen Formen sich in den Pseudomembranen mit einiger Regelmäßigkeit vorfindet. Und auf diesen sehr wenig einwandfreien Bazillus stützt sich die Heilserumtherapie! Dieses Bakteriengift, von dem wir gar nicht wissen, welche Rolle es bei dem diphtheritischen Krankheitsprozeß spielt, spritzt man nun dem Pferde ein und glaubt, trotzdem das Krankheitsbild der Diphtherie bei Pferd und Mensch ein grundverschiedenes ist, und trotzdem die auf diese Weise künstlich erzeugten Reaktionserscheinungen mit dem, was wir beim Menschen Diphtherie nennen, gar nichts Gemeinsames haben, im Serum des so behandelten Pferdes das Heilmittel der Diphtherie entdeckt zu haben. Heilige Einfalt!

Das Serumprinzip hat uns therapeutisch nicht nur nicht vorwärts gebracht, sondern vielmehr von jeder wahren und brauchbaren Hygiene und Therapie entfernt. Unsere Kenntnisse der pathogenen Mikroorganismen sind dadurch wohl gefördert worden, sonst aber nichts; für die Therapie hing jedenfalls dabei nichts heraus! Man vergaß, daß die Diphtherie schon vor dem Serum existierte, und daß man sie auch schon früher mit Erfolg zu behandeln verstand. Man verließ sich und vertraute allein auf das Serum.

Zum Schluß mögen einige grundlegende therapeutische Bemerkungen hier ihren Platz finden, die zeigen sollen, wie man auch ohne Serum, ja noch viel besser ohne dieses Wundermittel die Diphtherie nach physikalisch-diätetischen und homöopathischen Grundsätzen rationell und erfolgreich zu behandeln vermag.

(Schluß folgt.)

---

## Etwas über Durst und Durstmittel.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

Der Durst gehört wie der Hunger, Schmerz, Ekel, Schauder, Kitzel zu den sogenannten Gemeingefühlen, d. h. angenehmen oder unangenehmen Empfindungen in den Körperteilen, welche mit Gefühl ausgestattet sind, sich nicht auf äußere Objekte beziehen und sich, wie Landois in seiner Physiologie sagt, weder beschreiben noch in ihrer Eigenart vergleichen lassen. Je nachdem der Zustand des Körpers nun entweder normal oder abnorm ist, äußert sich das Gemeingefühl entweder als Gesundheits- oder als Krankheitsgefühl. Ob die Gemeingefühle in bestimmten Nervenbahnen geleitet werden, wissen wir nicht; auch ist nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden, ob Gemein- und Sinnesempfindungen in denselben oder verschiedenen Nervenbahnen geleitet werden.

Durch den Durst wird das Gefühl des Organismus zur Aufnahme von Flüssigkeit zum Bewußtsein gebracht; er ist das Gefühl von Mangel an Flüssigkeit und zugleich das Bedürfnis, ja die Begierde, diesen Mangel zu ersetzen und zu befriedigen. Er gehört zu den unangenehmen Empfindungen und ist die Folge einer zu lebhaften Verdunstung oder Zersetzung des Wassers im Organismus ohne hinlängliche, erneute Zufuhr desselben. Zur Empfindung kommt er vornehmlich in der Schleimhaut der Mundhöhle und des Schlundes, besonders am Gaumen und an der Zungenwurzel. Es ist schwer zu entscheiden, wie eigentlich der Durst durch den Mangel an Wasser im Körper erzeugt wird. Die Physiologen haben darüber sehr verschiedene Theorien und Ansichten aufgestellt, indem einige den Mangel an Sauerstoff, den das Wasser ersetzen, andere die übermäßige Hitze, die das Wasser dämpfen, andere die Beweglichkeit der Körpers, welche das Wasser erleichtern soll, als Grund dafür anführen. Sei dem nun auch, wie es wolle, so besteht doch der Durst immerhin in einer Trockenheit, Hitze oder Reizung der oben als Hauptsitz des Durstes genannten Teile. Die höheren Grade des Durstes bezeichnet man als Lechzen und Schmachten.

Als entferntere Ursachen des Durstes kommen erhöhte, äußere Wärme, starke Bewegung des Körpers, auch heftige, anhaltendere, erregende Gemütsbewegungen, überhaupt alles, was die Tätigkeit der Blutgefäße und der

Blutzirkulation beschleunigt in Betracht, ferner geistige Getränke, fettige, scharfe, gewürzhafte und andere reizende oder sehr trockene Nahrungsmittel dadurch, daß dieselben besonders im Darminneren dem Blut das Wasser entziehen. Als örtliche Ursachen können forcierte Atembewegungen mit offenem Mund, die ein Austrocknen der Mundhöhle bewirken, gelten, wie z. B. bei anhaltendem Sprechen und Singen; bekannt ist weiterhin der Durst der Blasinstrumentenbläser. Auch erscheint der Durst als Begleiter mancher inneren Krankheiten, besonders fieberhafter und entzündlicher, sowie von Vergiftungen mit scharfen und narkotischen Substanzen. Der Fieberdurst hat seinen Grund in der erhöhten Wasserabgabe durch die Haut, wie durch die Lungen, wie in dem Atmen mit offenem Munde. In allen regelmäßigen fieberhaften Krankheiten ist der Durst dem Grade der Krankheit angemessen und entsprechend. Besonders heftig pflegt er im Anfange der Krankheit und in der Periode vor ihrer Entscheidung zu sein; in solchen Fällen hat er nichts Bedenkliches, sondern wird vielmehr heilsam, indem man durch die hinreichende Befriedigung desselben die kritischen Bewegungen sehr befördern kann.

Allbekannt ist das Durstgefühl nach größeren Säfteverlusten, wie z. B. stärkeren Blutungen oder Durchfällen. Auch tritt er im Gefolge chronischer Krankheiten ein, Krankheiten der Atmungsorgane und des Herzens und vor allen Dingen der Nieren. Ein sehr großes Kontingent der Durstkrankheiten stellt der Diabetes, die Zuckerkrankheit. Anzunehmen ist, daß hier eine größere Menge Flüssigkeit erforderlich ist, um den in den Geweben des Körpers zirkulierenden Zucker in Lösung zu erhalten und zur Auslaugung zu bringen. Vielleicht übt auch der Zucker auf die sensiblen Nerven der Mund- und Rachenhöhle einen besonderen Reiz aus.

Der Durst ist von guter Bedeutung, wenn er bei noch nicht gesunkenen Kräften sich mit der Zunahme der Hitze gegen Abend vermehrt, durch den Genuß von hinreichendem zweckmäßigem Getränk verhältnismäßig nachläßt und dann in leichten Schweiß und ruhigen Schlaf übergeht. Ist er dagegen in fieberhaften Krankheiten unauslöschlich, findet er sich auch des Morgens früh und hält in den Zeiten der Remission des Fiebers an, mit heißem Urin und trockner Zunge und Gaumen, so ist seine Bedeutung um so übler, je mehr er anhält, je heftiger er ist und je weniger er gelöscht werden kann. Jeder Durst, der nach vorhergegangenen starken Ausleerungen und Säfteverlusten und besonders in den späteren Perioden fieberhafter Krankheiten entsteht, ist bedenklich, wenn öftere Schauder, heftige Hitze und ähnliche Symptome fruchtloser Anstrengungen der Natur dabei zugegen sind. Und noch gefährlicher ist er, wenn er mit anhaltendem Krampf im Schlunde verbunden ist, der das Niederschlucken der Flüssigkeiten erschwert oder gänzlich zu verhindern imstande ist. Die übelsten prognostischen Merkmale bieten solche Fälle, welche auf eine gänzliche Zerrüttung der Empfindlichkeit und des sensiblen Nervensystems hindeuten, wenn mit heftigem Durst zugleich ein wahrer Abscheu vor jeder Art von Flüssigkeit verbunden ist.

Der Durst ist entschieden eine weit quälendere Empfindung als der Hunger und greift vor allen Dingen das Nervensystem an. Heftiger Durst tötet eher als Hunger. Wenn nun die Fähigkeit, Wasser oder sonstige Flüssigkeiten durch Mund, Rachen und Speiseröhre in den Magen zu befördern, durch irgend ein mechanisches oder anderes Hindernis aufgehoben ist, kann man sich eine Zeitlang durch andere Maßnahmen helfen, vor allen Dingen durch Klystiere mit Wasser allein oder ihm zugesetzten Substanzen. Die Flüssigkeiten werden dann vom Darm aufgesogen und dem Blute einverleibt. Bei Krankheiten, die mit großen Säfteverlusten verbunden sind, wie z. B. Cholera, Ruhr, wird keimfrei gemachtes Wasser mit Zusatz von Kochsalz (im Verhältnis, wie es das Blut enthält) unter die Haut oder in die Venen eingespritzt. Aber dennoch ist tödliche Erschöpfung meist unvermeidlich, wenn längere Zeit keine Flüssigkeit in den Magen gelangt, wenn auch andere Teile noch Aufsaugungsvermögen besitzen.

Das allgemeinste und eigentlichste durststillende Mittel ist das Wasser; alle anderen Getränke stillen den Durst nur, weil sie Wasser enthalten und es dem Körper zuführen; geistige und andere gemischte Getränke sind um so durstlöschender, je größer ihr Gehalt an Wasser ist, um so weniger, je konzentrierter sie sind. Wenn manche Getränke den Durst besser zu löschen scheinen als Wasser, so ist dies vielleicht darauf zurückzuführen, daß sie entweder die Flüssigkeit länger im Körper zurückzuhalten imstande sind, oder daß sie bei vorwaltender Schwäche des Körpers den Widerstand desselben gegen äußern Durst erregende Einflüsse verstärken. Wegen vermehrter Wärme löschen in der Regel kühlere Getränke den Durst besser als warme. Doch hüte man sich, an heißen Tagen und bei erhitztem Körper zu kalt zu trinken. Zusatz von Säuren und vor allen Dingen von Kohlensäure erhöht die durststillende Eigenschaft des Wassers. Sehr wohltätig erweisen sich Früchte mit Gehalt an vegetabilischen Säuren. Säuren, Pfefferminz usw. können auch im trocknen Zustand, z. B. in Form von Bonbons oder Tabletten, den Durst löschen, indem sie den Mangel an Flüssigkeit dadurch ersetzen, daß sie eine vermehrte Absonderung des Speichels und anderer Körpersäfte bewirken. Diese Mittel kommen aber zur Befriedigung des Durstes hauptsächlich dann in Betracht, wenn rein örtliche Ursachen die Veranlassung bieten. Bei allgemeinem Mangel an Flüssigkeiten kann auf solche Weise keine dauernde Abhilfe geschaffen werden. Flüssigkeiten, deren Gehalt an Wasser äußerst gering ist, können den Durst nicht löschen, sondern vermehren ihn nur noch, besonders wenn sie noch reizende Eigenschaften besitzen. Bäder, warm oder kalt genommen, kommen für die Durststillung überhaupt nicht in Frage, da eine Wasseraufnahme durch die Haut nicht stattfindet.

Als krankhafte Abnormität des Durstes will ich noch mit einem Worte die Adipsie, die Durstlosigkeit, erwähnen; sie ist ein Symptom krankhafter Zustände, das zuweilen im höchsten Grade als Widerwille gegen Getränke erscheint. Es ist zu vergleichen mit dem Zustande der Anorexie, der Appetitlosigkeit. Beobachtet wird es im Gefolge von Nerven- und Gehirnkrankheiten, indem dem Kranken das Gefühl des Durstes nicht zum Bewußtsein gelangt, trotzdem innere und äußere Ursachen

und Bedingungen vorliegen können, die den Zustand des Durstes veranlassen; es scheint in solchen Fällen ein Widerspruch in den Symptomen zu sein, welcher immerhin ein Beweis von großer Zerrüttung der Funktionen des Nervensystems ist.

Die bei Durstzuständen in erster Linie in Betracht kommenden Mittel sind folgende: Aconit, Arsenicum, Bryonia, Capsicum, Chamomilla, China, Digitalis, Eupatorium perfoliatum, Jodum, Mercur, Natrum mur., Secale corn., Stramonium, Sulfur, Veratrum alb., Belladonna, Nux vomica, Phosphor, Rhus toxicod.

Brennender, erstickender Durst: Aconit, Arsenicum, Belladonna.

Anhaltender Durst: Aethusa, Ammonium carb.

Nicht zu stillender Durst: Colchicum.

Durst mit öfterem, aber geringem Trinken: Arsenicum, China.

Unauslöschlicher Durst: Aconit, Arsenicum, Belladonna, Secale, Veratrum.

Durst mit Unvermögen, auch nur die geringste Flüssigkeit zu verschlucken: Belladonna.

Häufiger Durst, mit Neigung viel, besonders Wasser zu trinken: Platina.

Durst mit Abscheu vor Trinken: Belladonna, Cantharis, Hyoscyamus, Nux vom., Stramonium.

Durst früh morgens, nach dem Aufstehen: Magnesia sulfuric., Phosphor, Thuja.

Durst beim Erwachen: Nitri acidum.

Nächtlicher Durst: Belladonna, Bryonia, Calcar. carb., Sulfur.

Durst vormittags und abends: Natrum sulfuric., Ammon. mur., Bovista, Antimon. crudum.

Durst mit Verschlimmerung von Trinken: Belladonna, Cantharis, Stramonium.

Durst Tag und Nacht nach großen Quantitäten Flüssigkeit: Bryonia.

Großer Durst und Brennen im Magen, wie von Pfeffer: Euphorbium.

Durst vor dem Essen: Phosphor, Jodum, Natrum carbonicum.

Durst bei dem Essen: Ammonium carb., Cocculus, Kali carb., Conium, Carbo vegetabilis.

Durst nach dem Essen: Ferrum, Graphit, Lycopodium, Phosphor, Bryonia, Plumbum aceticum.

Durst auf kalte Getränke: Arsenicum, Veratrum alb., Eupatorium perfol., Dulcamara, Aconit.

Durst auf Bier: Calcar. carb., Cocculus, Sabadilla, Sulfur, Nux vomica, Aconit.

Durst auf kaltes Wasser mit nachfolgendem Schmerz und Erbrechen desselben: Arsenicum.

Durst mit Verlangen auf säuerliche Getränke: Bryonia, Digitalis, Sepia, Magnesia carb., Arsenicum.

Durst auf Essig: Sepia, Arnica.

Durst auf Milch: Bovista, Phellandrium, Rhus, Sabadilla, Sabina, Acidum phosphoric.

Durst auf Wein: Bryonia, Sepia, Sulfur, Hepar. sulf. calc., Selenium.

Durst auf Kaffee: Angustura, Bryonia, Capsicum.

Durst, verbunden mit Appetitlosigkeit: Ammonium carb., Nitri acidum, Calcar. carb., Lycopodium.

Durst mit Atemversetzung und Druck in der Magengrube: Anacardium.

Frost mit Durst: Aconit, Bryonia, Chamomilla, Cina, Eupatorium perfol., Natrum muriatic., Nux vomica, Veratr. alb.

Frost ohne Durst: Arsenicum, Helleborus, Nux moschata, Phosphor, Pulsatilla, Sabadilla, Sepia.

Hitze mit Durst: Aconit, Arsenicum, Calcar. carb., Hepar sulf. calc., Rhus, Secale corn., Silicea, Sulfur.

Hitze ohne Durst: Apis, Gelsemium, Helleborus, Menyanthes, Nux moschata, Phosphor, Pulsatilla, Spigelia.

Schweiß mit Durst: Chamomilla, China, Veratr. alb., Aconit, Hepar, Natrum mur., Secale.

Schweiß ohne Durst: Helleborus, Sambucus, Spigelia, Antimon. tartaricum, Euphorbium, Pulsatilla, Sabadilla.

Durstlosigkeit: Apis, Gelsemium, Helleborus, Menyanthes, Nux moschata, Pulsatilla, Sabadilla.

Widerwille gegen alles Getränk: Agnus castus.

---

## Behandlung der Grippe (Influenza).

Von Dr. med. Léon Vannier, Paris. Uebersetzt aus l'Homoeopathie française 1913 von —ff.

(Schluß.)

### Fließschnupfen.

#### a) Brennender, wundmachender Ausfluß.

**Allium Cepa.** Mildes Augentränen mit brennendem, wundmachendem Schnupfen; schlimmer beim Eintritt in ein warmes Zimmer. Wunde Nase. Niesen.

**Arsenicum.** Nase und Lippen wund. Schnupfen schlimmer in frischer Luft, Besserung durch Wärme. Niesanfälle.

**Gelsemium.** Ausfluß mit Empfindung von Vollsein an der Nasenwurzel mit wunden Nasenlöchern.

**Mercurius.** Schnupfen, schlimmer des Nachts und in der Bettwärme. Niesen. Entzündete und geschwollene Schleimhaut.

**Rhus toxicod.** Schnupfen, schlimmer in nasser und kalter Luft. Geschwürige Schleimhaut. Geschwollene Augen.

**Sanguinaria.** Reichlicher gelblicher, ätzender Ausfluß; schmerzhaftes Wundheitsgefühl in den hinteren Nasenöffnungen. Niesen.

#### b) Milder und harmloser Ausfluß.

**Euphrasia.** Reichlicher Ausfluß namentlich früh; empfindliche, schmerzhafte Augen, brennender Tränenfluß.

**Pulsatilla.** Dicker, gelber, grüner, stinkender Ausfluß. Schnupfen besser in frischer Luft, schlimmer abends und im warmen Zimmer. Verlust des Geruchs, Geschmacks und Appetits.

### Fließschnupfen abwechselnd mit trockenem Schnupfen.

**Phosphorus.** Häufiges Nasenbluten. Das Taschentuch ist immer blutbefleckt.

### Wundmachendes Tränenlaufen.

**Euphrasia.** Empfindliche, schmerzhafte, leicht gerötete Augen mit mildem Ausfluß aus der Nase.

### Wildes Tränenlaufen.

Allium Cepa. Profuser Tränenfluß mit Stechen in den Augen, aber der Tränenfluß ist mild, nicht ätzend, mit wundmachendem Schnupfen.

Pulsatilla. Während der Nacht eiterartige Absonderung der Augenlider, welche am Morgen zugeklebt sind.

Niesen.

Allium Cepa. Niesen, besonders beim Eintritt in ein warmes Zimmer.

Ammonium phosphoricum. Niesen nur am Morgen. Niesen, dann tiefer Husten, gefolgt von grünem Auswurf; nach Verschwinden des Hustens kehrt das Niesen zurück.

Mercurius. Niesen mit Nasenbluten nachts beim Husten.

Phosphorus. Niesen mit häufigem Nasenbluten.

Sabadilla. Heftiges Niesen, intensiver, wässeriger Schnupfen.

## B. Kehlkopf; Rachen.

Heiserkeit.

Aconit. Große Empfindlichkeit der Kehle gegen die eingeatmete Luft, als ob die Schleimhaut des schützenden Epithels entkleidet wäre; Heiserkeit mit viel Trockenheit im Halse und Gefühl von Kratzen, Vollheit und Ersticken.

Causticum. Heiserkeit, schlimmer am Morgen, wenn man sich kalter und trockner Luft ausgesetzt hat, plötzliche Stimmlosigkeit, Brennen und Gefühl von Abschürfung von oben nach unten in der Luftröhre, trockener Husten mit unwillkürlichem Harnen.

Chamomilla. Katarrhalische Heiserkeit mit großem Ueberfluß an Schleim im Halse; Kitzeln im Kehlkopf, erstickender Husten. Unruhe.

Eupatorium perfoliatum. Heiserkeit am Morgen mit Schmerzen in der Brust. Frost um 7 oder 9 Uhr morgens.

Intensive Knochenschmerzen vor dem Frösteln. Gallerbrechen zwischen Frost und Hitze.

Mercurius. Heiserkeit mit Stimmlosigkeit und Stimmverlust. Schlimmer abends, schmerzhaft; Schleimhaut der Kehle und des Halses scheint trocken. Die Affektion entwickelt sich rasch und ist die Folge davon, daß man sich der Zugluft ausgesetzt hat.

Phosphorus. Starke Heiserkeit; Patient kann nur mühsam mit hoher Stimme sprechen; die Heiserkeit ist schlimmer abends oder vor Nacht. Schmerz im Kehlkopf, schlimmer durch Witterungswechsel, nach einer Unterhaltung; er kann vor Schmerz nicht plaudern.

### Halsentzündung und Halsschmerzen.

Aconitum. Hals rot, wenn man sich der Kälte ausgesetzt hat. Empfindung von Trockenheit, Zusammenschnürung mit Kratzen, Angst.

Baptisia. Oedem des Halses, Zusammenschnürung, dunkelrote Farbe des Halses und Gaumensegels, kann nur Flüssigkeiten schlucken.

Sehr übelriechender Atem.

Belladonna. Rote, geschwollene Mandeln, hauptsächlich rechts.

Capsicum annuum. Brennende Schmerzempfindung, verschlimmert durch Kälte. Stiche im Hals zwischen zwei Schlingbewegungen, einen trockenen und krampfhaften Husten hervorrufend.

Gelsemium. Schmerzen links mit Hitzeempfindung im linken Nasenloch, Verstopfung des rechten Nasenloches.

Mercurius corrosivus. Schmerzen im Nasenrachenraum, nach dem Ohre ausstrahlend, Hals etwas rot, aber trocken und steif, Unterkieferdrüsenerkrankung.

Phosphorus. Empfindung wie von Baumwolle im Halse, Trockenheit des Halses Tag und Nacht.

Rhus toxicodendron. Oedematös geschwollener Hals, stechende Schmerzen beim Schlingen, schlimmer links. Lymphdrüsenknoten.

## C. Lunge.

Bronchitis.

Ammonium phosph., Arsenicum, Belladonna, Bryon., Cham., Capsic. ann., Gelsem., Hyosc., Merc., Puls., Rhus tox., Sticta pulm., Sulfur.

Trockener Husten. Mit Schmerzen in den Ohren, Capsicum.

Schlimmer beim Trinken, in freier Luft, abends, Arsenic.

Schlimmer nachts, Schleimmassen, die sich im Munde ansammeln, Gelsem.

Schlimmer abends und nachts, Mercur.

Schlimmer nachts, Belladonna.

Krampfhafter Husten. Belladonna, Sticta.

Krampfhafter Husten zwingt zum Sitzen, Hyoscyamus.

Husten während des Schlafes. Chamomilla.

Husten schlimmer nach Essen. Bryonia.

Husten mit Harnentleerung. Causticum.

Husten tief und locker. Grüner Auswurf, Ammonium phosph.; gelber Auswurf, Bryonia; nachts trocken, am Morgen locker, Pulsatilla.

Lungenkongestion.

Bryonia. Der Kranke liegt auf der schmerzhaften Seite, stechender Schmerz, intensiver Durst, zäher, gallertartiger Auswurf.

Rhus tox. Typhöser Zustand mit Zungentrockenheit, welche weiß ist mit rotem Dreieck an der Spitze, intensive Unruhe, Delirium.

Mercurius. Kurzer Atem, Stiche rechts im Rücken. Anfangs trockener Husten, dann blutiger Auswurf. Große Empfindlichkeit des Magens und der Leber. Feuchte und weiße Zunge mit Eindruck der Zähne, großer Durst. Profuse Nachtschweiße, welche aber nicht erleichtern.

Carbo vegetabilis. Blasses Gesicht, blaue Lippen, kalte Schweiße.

Der Kranke will ersticken und wünscht angefächelt zu werden.

Kalter Atem, kalte und blaue Extremitäten.

Phosphorus. Große Beklemmung; profuser Auswurf. Rote Wangen.

Husten schlimmer beim Liegen auf der linken Seite; krankhafte Veränderung links stärker.

**Sanguinaria.** Typhöse Form, höchste Schweratmigkeit; rostfarbener Auswurf, Hände und Gesicht kalt mit roten Flecken auf den Händen.

**Sulfur.** Heftiges Fieber mit schwächenden Schweißen, Schwäche.

Die anderen Symptome von Sulfur, Hautausschlag, Brennen usw. sind zugegen.

**Tartarus emeticus.** Viel Rasselgeräusch in der Brust mit wenig Auswurf. Gefühl von Brennen im Halse. Kurzer und rascher Atem. Lungenödem. Husten mit Uebelkeit und weißer Zunge.

### III. Die Verdauung betreffende Form.

#### 1. Klinisches.

Sehr häufig gibt sich in manchen Epidemien die die Verdauung betreffende Form bald durch eine einfache Magenverstimmung, bald durch ruhrartige Zufälle kund. Die Appetitlosigkeit ist eine vollständige, der Durst lebhaft, die Zunge gewöhnlich weiß und ihr Aussehen wie von Porzellan (Faiçans) so lange wie die Influenza selbst dauert; die gastrische Unerträglichkeit ist eine vollständige, Erbrechen von Speisen und Galle tritt auf. Oft ermüdet sich der Kranke in unaufhörlichen erschöpfenden Anstrengungen, ohne daß er etwas erbricht, „er bricht ins Leere"; er leidet an höchst akuten gastrischen Schmerzen mit Ausstrahlung in die Rücken- und Unterleibsgegend und die Gesamtheit der Symptome zeigt bisweilen einen solchen heftigen Charakter, daß man an typhöse oder choleraartige Zufälle denken muß.

#### 2. Behandlung.

**Zunge.**

**Zunge weiß.** Milchweiß, Antimonium crudum; weiß, wie gemalt, mit roten Rändern und Spitze, Arsenicum.

Weiß in der Mitte, Bryonia; gelblichweiß auf einer Seite, Rhus toxic.; nur am Morgen weiß, Pulsatilla.

**Zunge braun.** Braun am Morgen mit roten Rändern, Baptisia; beständig braun, Arsenicum.

**Zunge rot.** Trocken, mit Stichen und Brennen, Arsenicum; rot an den Rändern, geschwollen und schmerzhaft, Belladonna; rot, feucht, weich, den Eindruck der Zähne aufweisend, Gefühl von Brennen, kleine Geschwüre, Mercurius; trocken, mit Durst nach sehr kaltem Wasser, Phosphorus; rotes Dreieck an der Spitze, Rhus toxic.

**Durst.**

Auf kleine Mengen kalten Wassers, Arsenicum; lebhafter Durst mit Schlingbeschwerden, Belladonna; nach großen Mengen kalten Wassers in langen Zwischenräumen, Bryonia; Abneigung gegen warme Getränke, Chamomilla; Durstlosigkeit, Pulsatilla.

**Verstopfung.**

Trockene, harte, schwarze Stühle, wie verbrannt, Bryonia.

Stühle hart, schwierig, klein, unvollständig, Untätigkeit des Darmrohres, Lycopodium; häufiger, erfolgloser Stuhldrang, Nux vomica.

**Durchfall.**

Kleine, brennende, schwarze Stühle, schlimmer nachts und nach jeder Nahrungsaufnahme, verbunden mit Hinfälligkeit, Arsenicum; Stühle übelriechend, wenig reichlich, schwarz, sehr widerlich, blutig; stinkender Atem, Unterleib aufgetrieben, Schmerz der Leber, Baptisia.

Stühle grün, wäßrig, stinkend, heiß mit weißem oder gelbem Schleim, wie Spinat und gehackte Eier aussehend, Chamomilla; Stühle grünlich, klebrig, schlimmer nachts mit Kolik und Schwächegefühl. Stuhlzwang. Gefühl, als wäre man nie fertig, Mercurius. Durchfall ohne Schmerzen, sehr schwächend; grünlich, mit reisartigen Körnchen. Es scheint, als ob der After beständig offen stünde. Große Schwäche nach Stuhlgang, Phosphorus; Bauchkollern, Stühle wie Wasser, von einem Stuhl zum anderen die Farbe ändernd, schlimmer nachts, Pulsatilla.

**Lebervergrößerung.**

Lebergegend kugelig aufgetrieben, schmerzhaft, gespannt. Brennende, stechende Schmerzen, schlimmer durch Druck, beim Husten und Atmen, Bryonia.

Leber empfindlich; braune Flecke auf dem Unterleib; Blähsucht; Auftreibung; Verschlimmerung 4—8 Uhr nachmittags, Lycopodium.

### C. Zufälle in der Rekonvaleszenz.

Es genügt nicht, die Influenza zu behandeln, man muß auch ihren üblen Nachwehen vorbeugen. Manche Grippen hinterlassen anhaltenden chronischen Husten, hartnäckige Durchfälle, nervöse Störungen aller Art, verschiedene Hautausschläge.

Die Pflicht des Arztes ist es, diesen Zufällen vorzubeugen, die gewöhnlich das Resultat der Ueberschwemmung des Organismus durch Toxine sind, der sie mit allen Mitteln wieder auszuscheiden sucht. Endlich muß man Rückfällen vorbeugen.

Wollen wir gleich sagen, daß das **nützliche** Mittel immer das ist, welches sich durch die Gesamtheit der Symptome, welche der Kranke aufweist, angezeigt findet, und keinerlei andere Erwägung darf Platz greifen, um die Mittelwahl zu bestimmen. Nach diesem werde ich glücklich sein, Ihre Aufmerksamkeit auf zwei Mittel zu lenken, die in ihrer Einwirkung auf Personen mit Influenza besonders interessant sind. Das eine ist wesentlich homöopathisch: **Sulfur**; das andere ist ein bemerkenswertes isopathisches: **Influenzinum**.

Sulfur ist das Mittel par excellence am Ende der Influenza. Seine Anzeigen sind einfach: anhaltende Schwäche nach Influenza, der Kranke kann sich nicht aufrecht erhalten; er zeigt besonders gegen 11 Uhr früh eine wahrhaft ohnmachtartige Schwäche, die ihn zwingt, etwas zu essen. Lebhafter Durst, geschwächter Appetit. Häufige Hitzeanwandlungen, welche ihn treiben, nachts sich aufzudecken. Anhaltender Durchfall, der ihn morgens zwingt, aus dem Bette aufzustehen mit äußerst dringendem Bedürfnis.

Amenorrhöe.

**Sulfur** 200. C. oder 1000. C., eine einzige Gabe genügt, um alle diese Störungen zu unterdrücken.

**Influenzinum** muß bei jeder Influenza-Epidemie sorgfältig hergestellt werden, was die unerläßliche Bedingung des Erfolges seiner Anwendung ist. Es kann ebensowohl am Anfang wie am Ende der Krankheit gebraucht werden. Ich habe zahlreiche Beobachtungen

sammeln können, in denen Influenzinum 200. C. und 1000 C., ganz am Anfang gegeben, die Entwicklung der Krankheit aufhielt.

### Erste Beobachtung.

**Anhaltendes Erbrechen nach Influenza. Erfolglosigkeit von Ipecacuanha. Influenzinum 200. C. Heilung.**

Eine 33jährige Frau sucht mich in meiner Klinik auf 1907. Sie leidet seit einer Influenza, an der sie ein halbes Jahr vorher gelitten hatte, an fortwährendem Erbrechen, das früh beim Erwachen eintritt und oft nach dem Frühstück, begleitet von ausgesprochenen Ohnmachtsanwandlungen und kalten Schweißen. Ipecac. 30. C. wurde ohne Erfolg gegeben. Influenzinum 200. C. heilt die Kranke, aber man mußte die Gabe alle 12 Tage während 1½ Monate wiederholen, denn sobald die Kranke nicht mehr unter dem Einflusse des Mittels stand, trat das Erbrechen wieder auf.

### Zweite Beobachtung.

**Chronischer Schnupfen nach Influenza; Erfolglosigkeit von Cepa; Influenzinum heilt.**

Fräulein W. konsultiert mich 1908 wegen eines chronischen Schnupfens, der seit 3 Jahren dauerte als Nachwirkung einer langen Influenza, die sie zwang während eines Monats im Bett zu bleiben. Der Ausfluß ist wässerig, gelblich, wundmachend und begleitet von mildem Tränenfluß. Er tritt anfallsweise auf zu irgend einer Tagesstunde, dauert einige Stunden und verschwindet dann wieder. Die Kranke hat seit einigen Tagen Ruhe, dann beginnt alles wieder. Cepa 30. C. wurde erfolglos gegeben. Indem ich die Ursache in Erwägung zog, die diesen Schnupfen verursacht haben konnte, gab ich Influenzinum 1000. C. 2 Gaben, mit einer Zwischenpause von 1 Monat, dieses Mal aber mit Erfolg.

### Schluß.

Sie kennen jetzt die Behandlung der Influenza und ich zweifle nicht, daß Sie in der vorstehenden Abhandlung leicht das nützliche Mittel für Ihren Kranken finden können. Trotzdem wollen Sie sich sagen, daß, wenn er Symptome aufweist, welche von denen, die wir studiert haben, verschieden sind, Sie in der Arzneimittellehre immer das entsprechende Mittel finden werden.

Ein letzter Rat: Mißtrauen Sie Personen, welche alle Winter von Influenza befallen werden. Solche „Grippen" kommen selten vom Bazillus Pfeiffer her, sondern sie sind Anzeigen eines schlechten Bodens, gewöhnlich tuberkulösen Charakters, deren krankhafte Rückwirkungen sie kennen müssen, um bei Ihrer Behandlung sicher zu gehen. Dränieren Sie also sorgfältig Ihren Patienten, indem Sie die Ausscheidung seiner Toxine begünstigen; vermehren oder rufen Sie seine Abwehr-Reaktionen hervor; lassen Sie Influenzinum beiseite und verordnen Sie dafür die Tuberculin-Präparate.

---

## Juglans cinerea.

Von Dr. med. A. L. Blakwood, Chicago, Illinois. Uebersetzt aus The North Am. J. of Hom. 1913 von G. —ff.

Dieses Mittel wirkt auf die Leber, den Zwölffingerdarm, das Kleingedärm und das Kolon, indem es eine vermehrte Tätigkeit der gallenbildenden Funktion der Leber hervorruft und die Absonderung der Drüsen des Darmtraktus steigert. Große Gaben veranlassen reichliche gallige Ausleerungen aus den Därmen mit heftigem Eingeweideschmerz und Kolik, ähnlich wie er von Iris versicolor erzeugt wird. Diese Darmausleerungen sind von Brenngefühl im After begleitet und gefolgt von Stuhlzwang. Der Geruch der Stühle ist ähnlich dem von Zwiebeln. Es verursacht Schmerz in der Gegend der beiden Hypochondrien (Unterrippenraum) mit stechenden Schmerzen in der Lebergegend, der sich bis zur rechten Schulter und unter das rechte Schulterblatt erstreckt. Die Lebergegend ist empfindlich beim Beklopfen. Unter der Einwirkung von Juglans bekommt das Blut eine dunklere Beschaffenheit und ist mehr flüssig als normal.

Es erzeugt Hinterkopfschmerz, bei dem die Schmerzen scharf und schießend sind, verbunden mit Empfindlichkeit der Leber, katarrhalischem Zustand des Zwölffingerdarms und Gelbsucht. Es bestehen scharfe Schmerzen unter dem rechten Schulterblatt, welche an Chelidonium und Bryonia erinnern könnten. Patient erwacht oft (gegen 3 Uhr morgens) mit heftigem Hinterkopfschmerz. Es treten gallige Stühle von grünlich-gelber Färbung auf, deren Abgang von Brenngefühl im After begleitet und von Stuhlzwang gefolgt ist.

Unter seinem Einfluß entwickeln sich verschiedene Formen von Hautleiden, welche ihrer Natur nach verschiedenartig sind, von Schuppen bis zu Pusteln und von Papeln bis zu Blasen. Mit dem Hautleiden ist gewöhnlich eine Verdauungsstörung verbunden.

In meiner Kindheit wurde vom Volke ein Aufguß der äußeren Schale der grünen Nuß als ein Waschmittel verwendet und galt als Spezifikum in Fällen von Ringwurm (fressender Flechte) und verwandten Leiden (Milchkruste der kleinen Kinder). Es wurde auch innerlich in Fällen von Dysenterie (Ruhr) genommen.

Das Mittel ist zu beachten bei Hinterkopfschmerzen, wenn der Schmerz während der Morgenstunden (3 Uhr) auftritt, und heftig und schneidender Art ist. Er läßt nach dem Aufstehen einigermaßen nach. Am häufigsten tritt er auf bei Leuten mit vergrößerter, empfindlicher Leber.

Der Schmerz kann während der Vormittagsstunden auftreten, wo er gewöhnlich auf die rechte Seite des Kopfes und die rechte Schläfe beschränkt ist. Es kann auch das Gefühl bestehen, als ob der Kopf vergrößert wäre. Der Kopfschmerz kann mit häufiger Harnentleerung verbunden sein. Der Urinabgang ist von Brenngefühl in der Harnröhre begleitet. Gelegentlich wird in Verbindung mit dem Kopfweh über ein Gefühl im Magen (Magenschwäche) geklagt, als ob er herabsinke. Die Zunge hat gelben Belag.

Der Kranke fühlt Schmerzen vom Nacken bis zum Steißbein und den Rücken entlang. Die Nackenmuskeln können steif und gefühllos sein. Es besteht Schmerz

zwischen den Schultern und unter dem rechten Schulterblatt, speziell das Rückgrat entlang, was die Atmung erschwert. Schmerz in den Lendenwirbeln und der rechten Kreuzdarmbeinfuge.

Viele dieser Symptome sind verbunden mit Magen- und Leberstörung, mit Verstopfung oder abwechselnd Diarrhöe und Verstopfung.

Wenn Durchfall vorhanden, sind die Stühle reichlich, häufig und von galligem Charakter. Besteht Verstopfung, so bestehen die Stühle in harten Knollen von dunkler Farbe. In manchen Fällen ist der erste Teil des Stuhles verstopft, dann wird er schließlich durchfällig und grünlich-gelb. In dieser Kategorie von Fällen reguliert das Mittel den Abfluß der Galle und der anderen Absonderungen, korrigiert die unregelmäßige Darmtätigkeit, mildert den Schmerz und die anderen toxischen Zustände.

Man sollte es studieren bei Schmerzen hinter dem Brustbein in Verbindung mit Erstickungsgefühl. Dieser Schmerz entsteht während Anstrengung und zwingt den Patienten sich ruhig zu verhalten. Er ist von Leber- und Magensymptomen begleitet, was zur Anwendung dieses Mittels in einem Falle von Brustkrampf führte, der prompt gemildert wurde.

Es ist nützlich bei Gallensteinkolik und Gallenblasenentzündung und bei begleitender Gelbsucht, wenn schneidende, akute Schmerzen in der Blasengegend bestehen, welche unabhängig von Bewegungen erscheinen und nicht durch Unterlassen von Bewegungen dieser Teile gelindert werden. Die Schmerzen erstrecken sich nach dem rechten Schulterblatt und werden unter demselben empfunden. In solchen Fällen besteht oft Hinterkopfschmerz, welcher den Kranken in früher Morgenstunde aufweckt. Er ist gezwungen aus dem Bette aufzustehen und sich zu bewegen, um dadurch etwas Linderung zu erlangen. Das Mittel kommt in ausgedehnter Weise in Anwendung bei Hautkrankheiten, welche in einem Hautausschlag bestehen können, der wie Scharlach aussieht oder einem einfachen Ekzem gleicht. Sie sind begleitet von Jucken und Prickeln, in Folge von Erhitzung durch Ueberanstrengung. Der Kranke klagt über Jucken bald hier bald dort.

Das Mittel wäre sorgsam zu studieren in Fällen von knotigem Erythem (erbsengroße Knoten und Knollen bis zu flachhandgroßen, ovalen und halbkugeligen, meist an den Extremitäten auftretenden Geschwülsten von bläulich roter Farbe, die auf Druck sehr schmerzen. Oft ist Fieber und allgemeines Unwohlsein dabei. D. Red.).

Es ist häufig angezeigt bei Eiterblasenausschlag (Ekthyma), wenn der Ausschlag allgemein und fast zusammenfließend ist. Die Pusteln sind groß, und wenn sie zu Krusten eintrocknen, so haben diese eine dunkelbraune Farbe. Die konstitutionellen Symptome sind so sehr ausgeprägt, daß der Kranke weder liegen noch irgend bequem sitzen kann. Der Appetit ist gering, es besteht Durchfall und der Kranke wird durch diesen Zustand geschwächt. In Fällen von chronischem Ekzem wäre das Mittel zu studieren bei der impetiginösen Abart. Die Absonderungen sind halbeitrig und jauchig, und es besteht große Empfindlichkeit und unerträgliches Jucken, welches den Kranken aufweckt. Man hat es in ausgebreiteter Form angewendet in allen Arten von Hautkrankheiten und es hat sich beim ulcus rodens (flachem Oberhautkrebs) heilsam erwiesen. In vielen von diesen Fällen bestehen dyspeptische Erscheinungen, auch existieren noch andere allgemeine charakteristische Zeichen des Mittels.

---

## Aus J. H. Mc. Clellands chirurgisch-therapeutischen Erfahrungen.

Uebersetzt aus The North Am. J. 1913 von G. —ff.

Die stehenden Verordnungen, die in der Regel seine Spital-Praxis in ernsten postoperativen Fälle (nach einer Operation) beherrschen, sind folgende:

Camphora. Wenn der Patient oder die Patientin aus dem Operationssaal kommt, erhalten sie 3 Gaben *Camphora 1.D.[1]) 3 Tropfen in Abständen von 15 Minuten, falls Untertemperatur vorliegt und der Blutdruck niedrig ist.

Veratrum album. Wenn die Reaktion im vorangehenden Falle keine prompte ist, wird nach Camphora *Veratrum D. 3. gegeben, 3 Tropfen stündlich oder halbstündlich, bis die Temperatur die normale Höhe erreicht hat. Besonders wird so verfahren bei den üblichen Symptomen: Kalter Schweiß usw.

Cuprum arsenicosum. Wenn die Temperatur normale Höhe erreicht hat und Uebelkeit und Erbrechen mit Durst und Schmerz sich einstellen, wird Cupr. arsen. D. 6. gegeben, 3 Tropfen stündlich, bis Besserung eintritt.

Nux vomica. Wenn bloße Uebelkeit und Abneigung gegen Nahrungsaufnahme als Folge der Anästhesierung vorliegt, wird *Nux vom. D. 3. stündlich bis zum Eintritt der Besserung gegeben. Wenn die Uebelkeit über Gebühr lange anhält, kann unter den folgenden Mitteln gewählt werden: Apomorphinum trit. C. 3., *Ipecac. D. 3., Tartarus emet. D. 6.

Arnica bei Verletzungen. Wenn eine nicht genügend schonende Behandlung der Gewebe vorliegt, wie bisweilen bei Unterleibsleiden, so kann bedeutende Besserung der nachfolgenden Wundheit durch die Anwendung von Arnica C. 3. bis 6., 2 oder 3 Mal stündlich erreicht werden, und ich habe mich überzeugen können, daß auf diese Weise eine weitere Befindensstörung vermieden werden kann.

Belladonna. Nach Operationen zeigt sich zuweilen eine reaktionelle Temperatur mit großer Empfindlichkeit in und um den operierten Teil herum, mit rotem Gesicht, Kopfschmerz usw. Belladonna schafft hier große Erleichterung.

Bryonia. Wenn die Empfindlichkeit nicht ganz so stark ist, aber doch großes Wundheitsgefühl örtlich und überall mit belegter Zunge und Durst besteht, so ist Bryonia sehr wirksam. Peritonitis sowie pleuritische Invasion (Ansteckung) werden oft durch Anwendung von Bryonia aufgeklärt. Nicht selten stellen sich nach einer Operation Harnbeschwerden ein, besonders nach Unterleibsoperationen. Diese wird oft durch Hyoscyamus beseitigt oder, wenn Anurie vorliegt, durch Cantharis oder Terebinth., nach Maßgabe der wohlbekannten Anzeigen. Eine sehr lästige Komplikation nach Unterleibsoperationen

---

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

ist Flatulenz oder Meteorismus (Blähsucht). Raphanus ist hier ein vorzügliches Mittel, doch gibt es noch viele andere. *Nux vom. D. 1. schafft bisweilen die Gase hinaus, doch haben wir auch noch Magnes. phosph., Coloc., Asa foetida und viele andere. Bei allgemeinem fieberhaften Zustand haben wir die alten bewährten Mittel wie Acon., Ferrum phosph. usw. Bei Aufnahme von septischen Stoffen ins Blut mit einer Temperaturskala wie Kirchturmspitzen läßt sich viel erreichen durch die Anwendung von Chininum arsenicos. C. 3. trit., 3 Gran (0,18) alle 2 Stunden.

Bei Venenentzündung (Phlebitis) ist nach meiner Ueberzeugung Hamamelis innerlich und äußerlich der Rettungsanker. Je nach den Indikationen kann ein Fall noch erfordern: Bellad., Puls., Rhus oder Lachesis. Es ist kaum nötig, darauf hinzuweisen, daß wir als homöopathische Praktiker jedes Mittel der Arzneimittellehre mit klar ausgesprochenen Anzeigen verwenden können

## Symptome und Verlauf des Hämorrhoidalleidens.[1])

Von Dr. med. F. Kuhn, Kassel.

Welches sind die Zeichen für vorhandene Hämorrhoiden? Die früheren Aerzte, welche, wie wir einleitend betonten, den Hämorrhoiden große Bedeutung für das allgemeine Körperbefinden beilegten, hatten die Einzelheiten dieses Krankheitsbildes sehr sorgfältig beobachtet, nach unserer jetzigen Auffassung zu sorgfältig und mit zu viel geheimnisvoller Weisheit. Machten doch die Hämorrhoiden in einem Krankheitsbuche früherer Jahrhunderte einen eigenen großen Abschnitt aus.

Die Entwicklung des Hämorrhoidalleidens erfolgt langsam und zunächst in vollkommen unauffälliger Weise und kommt erst zur Erkenntnis des Patienten, wenn die Knoten eine gewisse Größe erreicht haben. Namentlich die inneren Hämorrhoiden machen zunächst keine Symptome und hießen daher in der Bezeichnung der Alten „blinde" Hämorrhoiden.

Bemerklich machen sich die Bildungen meist erst durch Blutungen, die dann in größerer oder geringerer Intensität auftreten.

Das Gesamtsymptomenbild setzt sich aus Allgemeinerscheinungen und örtlichen Erscheinungen zusammen. Wir wollen daher im folgenden zwei Gruppen unterscheiden.

### 1. Allgemeinsymptome.

Die Allgemeinsymptome, welche die Hämorrhoiden machen, sind, wie bereits erwähnt, früher sehr übertrieben worden. Trotzdem besteht ein Teil derselben zu Recht. Es empfiehlt sich, dieselben von Beginn in zwei Gruppen zu trennen, in solche, welche von dem eventuell vorliegenden Grundleiden herrühren, und solche, welche von den Hämorrhoiden in ihrer Rückwirkung auf das Gesamtbefinden veranlaßt werden.

Als Grundleiden, welche vorhandenen Hämorrhoiden zugrunde liegen, sind Leberleiden zu nennen, welche ihrerseits zu Stauungen im Leibe, Ausschwitzungen daselbst, Neigung zu Blutungen, Magen- und Darmkatarrhen usw. Veranlassung geben; ferner sind langsam wachsende Geschwülste im Leibe, auch anderweitig entstandene Magenkatarrhe anzuführen.

Alle diese Zustände führen eine Summe von Beschwerden und Unbehagen im Gefolge, und kommen diese zunächst nicht auf Kosten von etwa auch vorhandenen Hämorrhoiden. Ebenso können Herzklopfen, Atemnot usw. primär vorhanden sein, sowie andere rein neurasthenische Beschwerden, wie Aufstoßen, Schwindelgefühl, kalte Füße, Appetitlosigkeit, Flimmern, Frösteln, Schlaflosigkeit usw. oder hypochondrisches Wesen, Kleinmut und Schüchternheit.

Charakteristisch ist im allgemeinen für solche Leiden der überraschend rasche Wechsel der Erscheinungen sowohl in dem Auftreten als in der Intensität, was jedenfalls mit den wechselnden Zirkulationsverhältnissen zusammenhängt. Sehr häufig klagen die Patienten über große Schwäche. Sie fühlen sich immer müde und gehen jeder körperlichen und geistigen Arbeit aus dem Wege.

### 2. Oertliche Symptome.

Unter den örtlichen Zeichen des Hämorrhoidalleidens ist an erster Stelle ein eigentümliches Kitzelgefühl und ein Juckreiz im After zu nennen. Dasselbe kann sich bei Personen, welche angestrengt reiten, gehen oder fahren müssen, nicht selten zu brennenden und stechenden Schmerzen steigern. Auch nach opulenten Mahlzeiten, Zechgelagen und anderen Exzessen kann diese Empfindung vermehrt sein.

Auch ein Gefühl von Spannung und Schwere und Völle im Leibe oder ein Drängen kann vorhanden sein.

Bei anderen entsteht ein Fremdkörpergefühl in der Gegend des Afters, besonders beim Gehen. Dasselbe wächst mit der Größe der Knoten.

Ferner ist noch der Schmerzen zu gedenken, welche manche Kranke bei der Entleerung haben; dieselben sind durch eine gewisse Verengerung des Mastdarmrohres bedingt, welche durch die Knoten herbeigeführt wird. Die Schmerzen können sich gelegentlich bis ins Unerträgliche steigern.

Aus ihnen mag es sich erklären, wenn Patienten sich ängstlich vor jeder Defäkation hüten; die auf diese Weise sich steigernde Verstopfung führt andererseits wieder eine Verschlimmerung des Hämorrhoidalleidens herbei.

Die genannten Symptome erfahren nun bei einzelnen Patienten unter gewissen Vorbedingungen ganz erhebliche Steigerungen und Komplikationen.

Soeben gedachte ich bereits der Steigerung der Schmerzen bei der Entleerung ins Unerträgliche; die Kranken bekommen Angstschweiße, selbst Ohnmachtsanfälle, namentlich wenn Wunden oder Risse am Afterrand das Leiden komplizieren.

Auch nach der Entleerung dauern die Schmerzen noch längere Zeit an, namentlich auch ein Stuhldrang, der dann langsam verschwindet. Die Folge davon ist eine mehr und mehr sich steigernde Verstopfung.

Eine andere Komplikation ist der Vorfall der Hämorrhoiden. Solange dieser kleiner ist, und der Kranke in der Lage, nach jedem Stuhlgange oder am

[1]) Mit gütiger Genehmigung abgedruckt aus: „Der Arzt als Erzieher", Heft 22, Die Hämorrhoiden, ihre Ursachen, Symptome und Behandlung. Verlag der Aerztlichen Rundschau (Otto Gmelin) München.

Abend das Vorgefallene wieder zurückzubringen, ist das Leiden noch zu ertragen. Zu den schlimmsten und schmerzhaftesten Situationen kommt es aber, wenn ein vorgefallener Knoten von der Schließmuskulatur des Afters abgeklemmt und am Wiederzurücktreten gehindert wird. Die Kranken haben die unerträglichsten brennenden und bohrenden Schmerzen im After, namentlich beim Gehen und Stehen. Aber auch im Liegen verschwinden sie nicht ganz; die Patienten liegen, das eine Bein angezogen, kauernd und stöhnend zu Bett, jede Berührung des prall gespannten Knotens ist äußerst schmerzhaft; Puls und Temperatur können steigen, Harnverhaltung, Erbrechen, Bauchfellentzündungserscheinungen können im Gefolge sein; selbst Ohnmachtszustände werden beobachtet.

Wird die Abschnürung noch fester, so kann es zum Absterben des Knotens kommen; starke Blutungen aus diesen Teilen können die Folge sein. Oder es kommt zu Vereiterungen und Verschwärungen und die Ausbildung von eitrigen Kanälen, sogenannten Fisteln, ist die Folge.

Neben diesen Ausgängen ist aber auch ein Abschwellen des Knotens und ein Zurückgehen desselben möglich.

Eine dritte Komplikation lange bestehender Hämorrhoiden ist das Auftreten bestimmter Störungen der Mastdarmfunktionen. Zunächst kommt es zur Ausbildung eines sehr intensiven Mastdarmkatarrhs, namentlich bei sogenannten inneren Hämorrhoiden, und in dessen Gefolge zu häufigem Stuhldrang und dem Abgange von reichlichen, schleimigen oder schleimeitrigen Massen, die mit Kot vermischt sind oder auch ohne Kot abgehen. Sie haben dem Zustande zu dem Namen weiße, fließende oder Schleimhämorrhoiden verholfen. Manchmal erfolgt der Schleimabgang unter sehr heftigen Schmerzen; dann sind häufig auch Blutspuren beigemischt. Bei längerem Bestande dieses Leidens verdickt sich das Bindegewebe unter der Mastdarmschleimhaut.

Die vierte Komplikation endlich stellen die Blutungen dar. Aus der geheimnisvollen Deutung dieser Vorgänge als besonders wertvoller Ereignisse für den Körper und aus der Erleichterung, welche die bestehenden Hämorrhoidalbeschwerden durch den Eintritt der Blutung erfahren, erklärt sich der der alten Medizin geläufige Ausdruck: goldene Ader. Das Blut tritt nicht immer aus geplatzten Knoten aus, häufig kommt es von kleinen, oberflächlichen Gefäßen. Bei der Untersuchung findet man die Schleimhaut des Mastdarmes glatt.

Die Blutung ist verschieden groß; es können Eßlöffel und halbe Liter Blut abgehen; eine größere Blutung meldet sich immer durch mehr oder minder große Spannung im Leib und Schmerzen in diesen Gegenden an. Das abgehende Blut ist meist frischrot, nicht mit Kot gemischt, sondern haftet dem Kote an. Auch kann Blut allein abgehen.

Stärkere Blutungen können die Patienten sehr schwächen; es können tiefe Bläſſe, Schwindel, Blutarmutserscheinungen, Herzklopfen die Folge sein.

Trotzdem empfinden die Kranken durch den Blutabgang eine gewisse Erleichterung; aus diesem Grunde namentlich erklärt sich die Tatsache, daß man sie früher so gerne sah und herbeiwünschte und ihr Ausbleiben mit ominösen Befürchtungen umgab.

Mit den Phasen des Mondes hat der Eintritt der Blutungen (wie die Alten meinten) wenig zu tun, ebensowenig mit der Regel der Frauen.

### 3. Erkennung und Nachweis der Hämorrhoiden.

Der Nachweis der Hämorrhoiden ist verschieden leicht, je nachdem sie ohne weiteres dem Auge zugänglich sind oder höher oben sitzen.

Eine eingehende Untersuchung der Teile läßt die bläulichen Knoten erkennen. Hautfalten sind blasser, und haben die Oberfläche von Haut. Sitzen die Knoten etwas höher, muß man die Teile etwas auseinanderziehen, um die Knoten zu erkennen, oder eine kurze Spiegelröhre einführen. Ein eingeführter Schwamm mit einem Faden bewaffnet, an dem man etwas zieht, fördert leicht, namentlich wenn Patient noch etwas preßt, die höher sitzenden Knoten zutage. Verwechslungen bei der Erkennung sind nach drei Richtungen möglich: entweder mit Vorfall der Mastdarmschleimhaut oder mit Mastdarmpolypen oder Fettgeschwülsten.

Der Mastdarmvorfall ist eine Erkrankung der Kinder; er zeichnet sich durch ringförmige Gestalt aus; auch trägt er keine Knoten.

Der Mastdarmpolyp ist deutlich gestielt, und auf diese Weise als ein warzenartiger Auswuchs der Schleimhaut gekennzeichnet; die Oberfläche ist häufig ebenfalls warzig. Der Polyp gehört oft den oberen Darmteilen an, kann aber vorfallen und sich einklemmen. Seine Entstehung gehört dem Kindesalter an.

Die Fettgeschwulst des Mastdarms ist weniger blutreich. Ihre Erkennung ist Sache des Arztes.

Von außerordentlicher Wichtigkeit ist der Feststellung von Hämorrhoiden gegenüber, die frühe Erkennung eines eventuellen Mastdarmkrebses.

Leider geht diese schwerste der Darmerkrankungen häufig längere Zeit unter dem Namen von Hämorrhoiden, häufig leider so lange, bis es zu spät ist. So sehen wir nur zu oft Fälle von Mastdarmkrebsen zu spät in die Hände berufener Chirurgen gelangen. Meist war die Scheu der Kranken vor einer sachgemäßen Untersuchung die Ursache.

Wir können in Anbetracht der verhängnisvollen Folgen nicht genug vor Leichtfertigkeit in diesem Punkte warnen.

Ueber Einzelheiten uns an diesem Platze zu verbreiten, halten wir für entbehrlich.

### 4. Vorhersage bei dem Hämorrhoidalleiden.

Das Hämorrhoidalleiden birgt zunächst nicht direkte Lebensgefahren in sich: aber um so größere und quälendere Beschwerden.

Verwendet der Träger große Sorgfalt auf die Toilette der fraglichen Gegend (Waschen, Tupfen mit franzbranntweinhaltigem Wasser) und sorgt er dann für eine zweckmäßige Zurückbringung eventuell vorgefallener Teile und ihre genügende Einfettung und eventuelle Massage, dann ist der Zustand meist leidlich erträglich. Bei etwa mangelnder Aufmerksamkeit aber, oder auch bei Störungen in der Verdauung sind Zwischenfälle sehr leicht möglich und oft äußerst verhängnisvoll. Blutungen, schwere

Entzündungen mit Abszeßbildungen können neben den quälenden Schmerzen die Folge sein. Auch lebensbedrohende Verschleppungen der eitrigen Massen aus einem solchen Herde in andere Teile des Körpers können sich anschließen.

### 5. Verhütung der Hämorrhoiden.

Die Verhütung des Hämorrhoidalleidens gipfelt in der Erfüllung all der Vorschriften, die wir später unter der Rubrik „Behandlung" bringen werden.

Demnach ist zunächst eine Betätigung der Körpermuskulatur wesentlich, ebenso wie die sorgsamste Regelung der Verdauung. Dann ist der Gebrauch von Bädern sehr zu empfehlen und eine sonst richtige Lebensweise.

Am meisten ist aber eine örtliche Pflege im Auge zu behalten, d. h. eine sorgsame Pflege der Schließmuskelgegend; insbesondere nach der Defäkation.

Wer nach jedem Stuhlgang ein warmes Bad nehmen kann, tut am besten, dies zu tun. Im warmen Bade reponieren sich die Knoten am besten und ohne jeden Schmerz. Gleichzeitig dient das Band in hervorragendem Maße der Sauberkeit.

Ist Baden unmöglich, so ist eine peinliche Waschung zu raten. Klosettpapier eignet sich hierzu schlecht, Schwämme sind auf die Dauer zu unsauber. Am besten eignet sich nach unseren heutigen Begriffen Watte, vorteilhaft in Verbindung mit Papier. Auch ein Wattepapier (Papier, auf dem eine dünne Schichte Watte festgeklebt ist) ist als Klosettpapier im Handel. Jedenfalls werden nach unseren europäischen Gepflogenheiten Waschungen nach dieser Richtung sehr vernachlässigt und können wir in dieser Beziehung viel vom Orient, insbesondere von den Indiern, lernen.

Ist die Waschprozedur zu Ende, so folgt mit Vorteil ein leichtes Einfetten der Teile, mit Vaseline allein, besser mit Pyrrholin oder Protargol-Vaseline-Lanolin [1]), wobei gleichzeitig die Zurückbringung eventuell vorgefallener Teile besorgt wird.

Eine Massage kann sich anschließen; die Finger und Hand sind bei all diesen Manipulationen am besten mit Gummifingern geschützt; im Verlegenheitsfalle reicht gutes Klosettpapier aus.

---

## Ferrum phosphoricum bei Mittelohrentzündung.

Von Dr. Phil. Rice, San Franzisko.
Uebersetzt aus The North Americ. Journal von G. —ff.

Bei akuten Entzündungsprozessen ist **Ferrum phosph.** im Verhältnis zu **Hepar**, was **Aconit** im Verhältnis zu **Sulfur** und **Belladonna** zu **Calcarea carbonica** ist.

Wir alle kennen die starke Neigung zu Eiterungen bei Hepar. Ferrum phosph. ist nun, wenn ich mich so ausdrücken darf, das Akutum zu Hepar bei diesem Zustande. Hiermit will ich sagen, daß, wenn man die Tatsache würdigt, daß Hepar eines unserer Hauptmittel bei akuten Eiterungszuständen ist, Ferrum phosph. dem Hepar vorangeht. Bei akuter Mittelohrentzündung z. B. ist Ferrum phosph., bevor das Stadium der wirklichen Eiterung eingetreten ist, zweifellos eines unserer vornehmsten Mittel. Nicht selten wird an seiner Stelle Belladonna gegeben wegen der überraschenden Aehnlichkeit beider in den Symptomen und den Allgemeinerscheinungen. Der einzige Punkt, der einen bedeutenden Unterschied zwischen ihnen begründet, betrifft den Puls. **Belladonna** hat einen vollen, festen und sogar harten Puls, während **Ferrum phosph.** bei der gleichen Höhe der Temperatur und gleich akutem Krankheitsverlauf einen vollen, weichen und sehr zusammendrückbaren Puls hat. Letzteres gibt, wie man annehmen darf, einen weniger widerstandsfähigen und daher zum Zusammenbruch leichter geneigten Organzustand zu erkennen.

Die Symptome von Ferrum phosph. bei Ohrenschmerz sind schlimmer bei Nacht; sie sind pulsierend, schießend und reißend, das Gesicht ist rot überflutet, die Ohren sind rot und heiß und die Haut wahrscheinlich feucht. Kurz, wir haben ein typisches Belladonna-Bild vor uns und können, wenn wir einen weichen, zusammendrückbaren Puls hinzunehmen, es leicht zu einem Ferrum-Bild gestalten. Hepar folgt, wie schon gesagt, auf Ferrum phosph. Wenn letzteres die Symptome verändert und dann aufgehört hat zu wirken, kommt unabweisbar Hepar an die Reihe, das den Fall zu Ende führen und ihn heilen wird.

---

## Mittel gegen Ohrenschmerzen.

Uebersetzt von G. —ff.

**Belladonna.** Drängende, schießende, klopfende Schmerzen tief innen im Ohr. Ziehen im mittleren und äußeren Ohr; große Empfindlichkeit gegen Geräusch. Das äußere Ohr ist rot und empfindlich; Linderung durch kalte Umschläge; rotes Gesicht. Belladonna ist nützlich nicht nur, wenn Schmerz eine akute Ohrenentzündung begleitet, sondern auch wenn der Patient an Ziegenpeter (Mumps) und Rotlauf leidet. Ich ziehe Belladonna C. 30 innerlich und die Tinktur äußerlich vor. Man gebe 10 Tropfen der Tinktur auf 1 Pint (= zirka 1/2 Liter) kaltes Wasser, tauche ein Tuch in die Lösung und lege es auf das befallene Ohr.

**Capsicum.** Ziehender, reißender Schmerz tief im Ohr und hinter dem Ohr, Empfindlichkeit oberhalb des Warzenfortsatzes; Schmerz gelindert durch heiße Umschläge. Diese Erscheinungen sind die Symptome der ersten Stadien eiternder Ohren- und Warzenfortsatzentzündung und lassen oft noch Verhütung der Eiterung zu.

**Capsicum** ist auch unser bestes Mittel nach Eiterung, wenn berstender Kopfschmerz, Frostgefühl und Absonderung von gelbem, griesigem Eiter vorliegt. Besserung durch Hitze ist charakteristisch für alle Stadien. Dieses Mittel wende ich ebenso wie Belladonna sowohl innerlich als auch äußerlich an. Innerlich in der 3. oder 6. C., äußerlich verwende ich einen erweichenden Umschlag von Flachssamen oder Kornmehl in einem Säckchen, so heiß wie es der Patient vertragen kann. Mit diesem Umschlag bedecke man die betreffende Kopfseite.

---

[1]) In der Homöopathie wird mit Vorteil Hamamelis- oder Paeoniasalbe angewandt.

**Pulsatilla.** Schmerz, als ob etwas nach außen preßte; zuckender, durch das Ohr ziehender Schmerz. Verstopfungsgefühl im Ohr; Röte und Schwellung des äußeren Ohres. Auch Ohrenfluß kann bestehen, der mild und rahmfarbig ist, gebessert durch Kälte. Der Ohrenschmerz tritt gewöhnlich in Verbindung mit Ohrentzündung auf, sowie mit Ohrenfluß, der im Gefolge von Masern oder Scharlach sich einstellt. Pulsatilla C. 3. bis C. 30.

**Chamomilla.** Außerordentliche Empfindlichkeit nicht nur des Ohres, sondern des Patienten überhaupt. Stechender, lanzinierender Schmerz, stärker beim Bücken. Lanzinierender Schmerz stärker durch Geräusch, besonders durch Musik; Brausen wie von rauschendem Wasser.

Ich habe Cham. höchst wertvoll bei zahnenden Kindern gefunden, deren Mahlzähne durchbrachen. Ich erzielte die besten Resultate mit der 30. bis 200. C. in häufig wiederholten Gaben zu 5 Tropfen.

**Spigelia.** Pressender, zuckender, aussetzender Schmerz. Pressen wie von einem Pflock, tief im Ohrengange, bis zum Jochbein und den Mahlzähnen sich erstreckend. Eine Besonderheit von Spigelia ist, daß die Schmerzen oft innerhalb und um das Ohr herum aufhören und einige Minuten lang in den Zähnen, Augen, im Gesicht oder sogar um das Herz herum auftreten, um dann plötzlich wieder im Ohr aufzutreten. Spigelia C. 6. und C. 30. geben die besten Resultate.

**Verbascum.** Reißende, lanzinierende Schmerzen, nach denen sich Taubheit einstellt. Gefühl, als ob das Ohr nach innen gezogen würde. Die Taubheit und das Gefühl, als ob die Teile mit Zangen zerrissen würden, sind das charakteristische Symptom dieser Gruppe. Gefühl, als ob das Ohr verstopft wäre, mit plötzlicher Verwandlung dieses Gefühls in den reißenden Schmerz und die Taubheit. Verbascum Oel (Mullein) warm und örtlich aufgelegt, vermag häufig diese Fälle zu heilen.

**Magnesia phosphorica.** Heftige, scharfe, aussetzende Schmerzen; scharfe Schmerzen hinter dem rechten Ohr. Die Schmerzen werden aber sehr verschlimmert durch irgend etwas Kaltes, sei es kalte Luft oder kaltes Wasser; merkliche Besserung durch Wärme, feuchte wie trockene. Der Zustand, den Magn. ph. heilt, ist ein rein rheumatischer. Mehr als diesen vermag es selten zu heilen, sondern es mildert einfach die Schmerzen. Magn. ph. hat mir am besten geholfen in der 3. oder 6. C.-Verreibung.

**Plantago.** Ohrschmerzen verbunden mit Zahnschmerzen (Chamom.). Scharfer, schießender Schmerz von einem Ohr zum anderen durch den Kopf hindurch. Schießender, durchbohrender, windender Schmerz vom Unterkiefer nach einem Ohr, dann durch den Kopf nach dem anderen Ohr, schlimmer beim geringsten Geräusch. Gewöhnlich werden das Gesicht und die Zähne in Mitleidenschaft gezogen. Man gebe Plantago C. 3. innerlich; wenn man sich die frischen Blätter verschaffen kann, zerstoße man sie und lege sie als erweichenden Umschlag auf Gesicht und Ohr; neuralgische Ohrenschmerzen.

(Jowa Hom. Journ.)

---

## Erfolge eines Amateur-Homöopathen.

1. Unlängst war an unserem Tische die Rede, daß unser Zimmermann schwer krank sei und nach der Aeußerung des Arztes nicht mehr aufkommen werde, was ein großes Unglück für seine Familie bedeute, denn er habe fünf unmündige Kinder und eins sei noch auf dem Wege, wie man hier zu sagen pflegt; der Mann ist 40 Jahre alt und leidet an Stuhlverstopfung und heftigen Kolikschmerzen. Ein Tischnachbar machte darauf die Bemerkung, daß einer der hier Anwesenden vor vielen Jahren in derselben verzweifelten Lage war; der Arzt hatte ihm ja schon Quecksilberpillen gegeben, zum Glück hatte sie der Patient wieder erbrochen, und durch ein homöopathisches Mittel ist er dann doch gerettet worden. Nun meldete sich unser Pfarrer, daß er bereit wäre, dem kranken Zimmermann das homöopathische Mittel zu bringen, wenn es wirklich ein solches gibt, das ihn retten könnte, denn es läge ihm viel daran, den Familienvater für seine Kinder am Leben zu erhalten; die Schwierigkeit ist nur, daß der Kranke nahezu eine Stunde weit entfernt wohnt, und daß man erst einen Boten suchen müßte, dem man das Arzneimittel anvertrauen und ihn mit den notwendigen Weisungen ausstatten könnte; die zweite Schwierigkeit, daß der Patient ohnehin in ärztlicher Behandlung stehe, wird ja auch zu überwinden sein. Alles dieses nahm der gute Pfarrer auf sich, indem er sich erbötig machte, den Kranken zu besuchen und alles zu besorgen. Gesagt, getan; ich gab ihm Plumbum metallicum 12. Potenz, davon soll der Mann alle Stunden drei Kügel auf die Zunge nehmen und im Munde zergehen lassen. Das geschah noch denselben Abend, und den andern Tag kam die Nachricht, daß die Kolikschmerzen nachgelassen haben und Winde abgehen. Offenbar war die peristaltische Bewegung wieder hergestellt, der Krampf und die Darmverschlingung war gelöst, den andern Tag ist Stuhl eingetreten und der Vater war seiner Familie aus großer Not wiedergegeben.

2. Im Laufe des Jahres 1912 kam der Schneidermeister B. von G. mit seiner 15jährigen Tochter zu mir und ersuchte mich, daß ich ihr helfe, denn sie leidet an der Fallsucht seit anderthalb Jahren. Er gibt an, daß sie fast täglich einen, ja auch zuweilen zwei Anfälle hat; sie ist für ihr Alter ziemlich groß gewachsen und hilft ihrem Vater bei der Schneiderarbeit. Ohne alle Vorboten sinkt sie von der Bank und fällt zu Boden, wenn niemand zugegen ist, der sie aufhält, ohne Schrei, zuckt und haut mit den Händen herum ohne Bewußtsein, knirscht mit den Zähnen, die Augen sind verdreht, Hände und Füße zucken und der Kopf selbst ist vom klonischen Krampf mit ergriffen, daß es zum Erbarmen ist; diese Anfälle sind nicht immer gleich stark, manchmal verdreht ihr der Krampf auch die Arme und Beine auf unglaubliche Weise und dauert oft eine Stunde lang, wobei sie immer bewacht werden muß, damit sie sich nicht selbst beschädige; sie ballt die Faust und zieht die Daumen ein, wie es fast alle Epileptischen machen, und nach dem Anfall ist sie matt, steht wieder auf und nach kurzer Ruhe hilft sie der Mutter wieder bei den häuslichen Arbeiten. Die verschiedenen angewendeten Umschläge und ärztlichen Mittel blieben ohne Erfolg. In dieser Not versuchte der Vater

dieser schwer geprüften Familie gleichsam das letzte Mittel und brachte mir die Patientin mit der dringenden Bitte, ihr mit einem homöopathischen Mittel zu helfen, wenn es ein solches gibt. Nebenbei erzählte er mir, daß er außer dieser Tochter auch noch drei Söhne hat, die leider alle drei taubstumm sind und in Taubstummen-Instituten erzogen werden. Das naheliegendste, passende Mittel schien mir Hyoscyamus zu sein, welches ich ihm denn auch gab mit der Weisung, daß die Patientin davon täglich drei bis vier Kügelchen auf die Zunge nehme und im Munde zergehen lasse. Das Mittel war glücklich gewählt, denn am 17. März 1918 kam die Mutter mit der Patientin und berichtete, daß dieselbe seit dem Gebrauche der homöopathischen Kügerl keinen Anfall mehr gehabt habe; da sie jedoch infolge einer Verkühlung bei Arbeiten auf dem freien Felde allerhand nervöse Zuckungen mache, bittet sie wieder um homöopathische Arzneikügerl. C. Assem, Prior.

## Aus der Tierheilkunde.

Nach einem Artikel von F. Miller, Neatby, in der Homoeopathic World. Uebersetzt von G. —ff.

Ich möchte nur kurz über den Erfolg der Homöopathie bei Haustieren berichten. Der verstorbene Dr. John Epps sagte einmal: „Ich behandle meine Pferde stets mit homöopathischen Mitteln; sie haben die letzten 7 Jahre nur homöopathische erhalten und dabei ist mir kein Pferd zugrunde gegangen.“ Ein intelligenter Laie, ein Freund von mir, der seit einer Reihe von Jahren für sein Geschäft nur Pferde verwendet, hat mir neulich von einigen bemerkenswerten Fällen erzählt, in denen er seine eigenen Pferde mit Mitteln nach dem Aehnlichkeitsgesetze kuriert hat. Ich füge hinzu, daß mein Freund selbst vor ca. 40 Jahren zur Homöopathie bekehrt wurde. Das Beweismittel, das ihn bekehrte, war ein sehr zwingendes, für ihn wenigstens. Er gewann seine Gesundheit wieder durch eine homöopathische Verordnung, nachdem ihn ein halbes Dutzend Allopathen aufgegeben hatte. Die Allopathen sagten: „Machen Sie Ihr Testament und gehen Sie nach Torquay.“ Der Homöopath in Torquay sagte: „Nehmen Sie Aconit und Phosphor, oder Sie sterben in 14 Tagen.“ Sein Leiden scheint eine ungelöste Lungenentzündung gewesen zu sein, eine Erkrankung, die wir jetzt eine beginnende Blutvergiftung durch Pneumokokken (stäbchenförmige Erreger der Lungenentzündung) nennen würden. Er nahm Aconit und Phosphor und in 14 Tagen ruderte er in einem Boote, statt auf den Friedhof zu kommen, von Torquay nach Coombe Zellers und wieder zurück, eine Strecke von 7 Meilen. Nun ist ja, bildlich gesprochen, der Schauplatz dieses Vorganges unzweifelhaft irgendwo zwischen Dan und Bersaba; doch erzähle ich ihn nicht nur deshalb, sondern weil er den Schlüssel zur folgenden Geschichte abgibt:

Ein Pferd meines Freundes litt an Lungen- und Rippenfellentzündung. Es ließ die Ohren hängen, seine Knie waren gebeugt; es tröpfelte aus seinen Nüstern und konnte nicht fressen. Der Tierarzt, ein geschickter Mann und bekannt in seinem Berufe, sagte, nichts könne das Tier retten; es würde noch diese Nacht draufgehen. „Dann, Herr Doktor,“ sagte mein Freund, „nennen Sie mir Ihre Diagnose und fassen Sie dieselbe in eine allgemeinverständliche Bezeichnung.“ Der Arzt gab sie ihm an. „Ach,“ sagte mein Freund, „das habe ich auch schon gehabt.“ Der Arzt lachte. „Was nützt dies hier?“ fragt er. Der Besitzer des Pferdes erwiderte: „Kommen Sie jeden Tag wie gewöhnlich und besichtigen Sie das Pferd.“ „Wohl, es wird morgen tot sein,“ war die Antwort des Arztes. D. schickte jedoch sogleich fort, um sein einst in Torquay erhaltenes Rezept anfertigen zu lassen; denn er dachte, was für den Besitzer gut war, wird auch für sein Pferd gut sein. Als er die Arznei hatte, ließ er zwei Leute die ganze Nacht hindurch bei dem Pferde wachen und die Mittel abwechselnd geben. Am nächsten Tage fraß das Pferd wieder aus seiner Krippe. Es war sehr bald wieder wohlauf, und 3 Monate später wollte es der Tierarzt kaufen.

Das nächste Erlebnis meines Freundes in der homöopathischen Behandlung von Pferden war folgendes: Er kam zu einem Händler, um einige Pferde zu besichtigen. Er sah dort eine Stute, die seine besondere Aufmerksamkeit erweckte, doch hatte sie einen unangenehmen gelben Ausfluß aus den Nüstern. Der Tierarzt, der meinen Freund begleitete, sagte: „Es ist die Druse. Ich denke, ich werde das Pferd wieder herstellen können.“ Der Händler sagte: „Gut, Herr D., nehmen Sie die Stute auf drei Monate zur Probe. Ich weiß, daß Sie sie gut füttern werden. Der Preis ist 33 Pfund Sterling = 676 Mk. — der halbe Wert, den sie wirklich besitzt — denn ich kann sie nicht heilen.“ 3 Monate lang versuchte D.s Tierarzt das Pferd zu heilen, doch vergeblich. Schließlich kam er eines Tages mit seinen Instrumenten, um das Pferd zu „trepanieren“, d. h. ihm ein rundes Knochenstück zu entfernen, um dadurch zu ermöglichen, die Nasenhöhle des Tieres jeden Tag zu reinigen. „Nein,“ sagte D., „wenn Sie das Tier nicht heilen können, will ich es lieber zurückschicken.“ „Nun,“ antwortete der Tierarzt, „ich habe ihm doch Arsenic genug gegeben, um jedermann in der Nachbarschaft damit zu töten.“ „Für was halten Sie denn die Krankheit des Pferdes?“ fragte D. „Ach, es ist Nasenetterung.“ Hierauf begab sich D. nach Paddington, um einen homöopathischen Tierarzt zu befragen. „Geben Sie dem Pferde doch Pulsatilla,“ riet dieser. „Wie, dasselbe Mittel, das Sie Kindern bei Masern geben?“ „Jawohl, verwenden Sie nur diese 2 Unzen-Flasche“ (1 Unze = 30,0). D. zahlte eine Guinee, begab sich nach Hause und gab der Weisung gemäß dem Pferde Pulsatilla. In 14 Tagen war die Stute, die, wie mein Freund mir sagte, tatsächlich ein Prachttier war, vollständig hergestellt und tut jahrelang ihre Arbeit, kräftig genug 2 Tonnen überallhin zu schaffen.

Mit der folgenden Geschichte will ich die tierheilkundlichen Anekdoten schließen. Ein Pferd blieb mit seinem Fuße in einer Straßenbahnschiene stecken und riß sich dabei den Huf ab. D.s Tierarzt, der um diese Zeit ihn und seine homöopathischen Neigungen genügend kennen gelernt hatte, sagte zu ihm: „Nun, Herr D., wenn Sie auch noch so viel fertig bringen, einen neuen Huf können Sie dem Pferde doch nicht mehr verschaffen. Das beste ist, Sie lassen es gleich töten.“ Da aber das Pferd ein

schönes und wertvolles Tier war, und mein Freund in allen Fällen nichts unversucht lassen wollte, sagte er: „Lassen Sie das Pferd emporwinden." Als es geschehen war, hoben sie den verletzten Fuß aus dem Kübel mit heißem Wasser, in welchen man ihn gestellt hatte. Der Knochen lag bloß und sah septisch aus und zwar war es eine reichliche Absonderung von gelblicher und grünlicher Materie. Herr D. sagte: „Laßt es sein. Das Tier soll auf knappes Futter gesetzt werden und alle halben Stunden Silicea erhalten und zwei Leute sollen abwechselnd Tag und Nacht bei ihm bleiben." Am 2. Tage hatte die eitrige Absonderung bereits beträchtlich nachgelassen und einige Tage später begann sich Fleisch, wie mein Freund es ausdrückte, um den bloßen Knochen herum wie die Rinde um einen Pappelbaum, der stark beschädigt worden ist, zu bilden. Nach ein oder zwei Wochen wurde das Pferd zum „Salzen", d. h. zu den Feldern am Flußufer gebracht, von wo es ungefähr nach 3 Monaten mit einem kurzen Huf zurückkam. Es erhielt einen Schuh zum Schutz und es hat noch jahrelang ohne ein Anzeichen von Lahmheit einen Packwagen, der oft bis zu 2 Tonnen beladen war, befördert.

## Praktika.

Allium Cepa ist das beste Mittel gegen Influenza, wenn die Augen vom Schnupfen angegriffen sind, und wenn dieser Neigung zeigt, sich auf den Kehlkopf auszubreiten.

Bei Kopfschmerzen über den Augen, die bei heftigen Erkältungen so häufig sind, sind Lycopodium und Sulfur angezeigt.

Kopfschmerzen, die dem Patienten nicht erlauben, sich zu bewegen oder auch nur die Augen zu öffnen, weichen gewöhnlich auf Bryonia C. 3.

Jedes unwillkürliche Zusammenfahren und Zucken irgend eines Körperteiles weist auf Agaricus muscarius C. 3. hin.

Eine Frau B., 80 Jahre alt, hatte Ekzem an beiden Händen und zwar schon seit einigen Wochen. Sie hatte ekzematöse Bläschen zwischen den Fingern, die schrecklich juckten und brannten. Cantharis C. 30. heilte den Fall. Dr. C. Wesselhöft. G. —ff.

## Abergläubige Volksheilkunde.

(Das Salz als Heilmittel. — Die neue Chicagoer Unsitte. — Der Adlerstein der Nonne. — Stillung von Blutungen durch Suggestion. — Die Kohlenkur.)

Vor kurzem tauchte in der vornehmen Gesellschaft Chicagos eine Mode auf, die bald zur Epidemie wurde; man hörte plötzlich auf, Bonbons, Schokolade und Süßigkeiten zu essen, und schluckte statt dessen Salz, gewöhnliches Kochsalz. Dies wurde als eine Art Salzkur getrieben, und — das Salz sollte plötzlich nicht nur alle Krankheiten heilen, sondern auch vorbeugend wirken.

Ein französischer Arzt, Dr. Laumonnier, weist nun darauf hin, wie solche abergläubische Volksheilkunde sich viele Jahrhunderte hindurch hält, wenn auch nur in einzelnen, ganz entlegenen Orten, um auf rätselhafte Weise irgendwo anders plötzlich wieder aufzuleben. Gerade das Salz als Allheilmittel hat er selbst in seiner Heimat vor einiger Zeit kennen gelernt. Er brachte seine Ferien im Departement Ariège zu. Bei einer beschwerlichen Bergwanderung diente ihm ein älterer Mann als Führer, der erstaunlich rüstig war. Die Bergwanderung ermüdete ihn augenscheinlich gar nicht, außerdem sollte er unmittelbar an sie seinen Heimweg, fünf gute Meilen, zu Fuß anschließen. Doktor Laumonnier fragte nach seinem Alter. 76 Jahre, war die Antwort, und mit sichtlichem Stolze fügte er hinzu, das sei noch gar nichts, sein Großvater sei 95 Jahre alt geworden, der Großvater seiner Frau über 100, und seine Mutter zähle gegenwärtig 98 Jahre! Dr. Laumonnier wußte nun, daß gerade in dieser Gegend Frankreichs und im Ostpyrenäendepartement so alte Leute besonders zahlreich lebten und fragte den Mann, ob er eine Erklärung dafür habe, daß andere Bergbewohner nicht so alt würden. Die Antwort lautete: „Sie nehmen kein Salz." Die Erklärung dieser merkwürdigen Worte lautete: „Das ist bei uns ein Brauch. Jeden Morgen verschluckt man eine Fingerspitze voll Salz, die man bekreuzigt hat. Das verhindert den Magenkatarrh, die Hitzblattern, den Hexenschuß, den Kropf und die fallende Sucht, und ohne diese Krankheiten wird man alt."

Dr. Laumonnier berichtet auch von anderen merkwürdigen Kuren, die zur Volksheilkunde gehören und die er persönlich oder aus den Berichten anderer Aerzte kennen gelernt hat. Ziemlich weit verbreitet — wenigstens in Frankreich — scheint der Gebrauch von Steinen zu Heilzwecken zu sein. Hierbei handelt es sich um ein äußerlich angewendetes Mittel. Gewisse Steine sollen zum Beispiel durch Berührung Blutungen zum Stehen bringen. Bei seinem Aufenthalt in der Vendée hat Dr. Laumonnier einen solchen Stein in die Hände bekommen. Er gehörte einer ehemaligen Nonne, die wegen Kurpfuscherei mit dem Gesetze in Konflikt gekommen war. Der Stein, ein sogenannter Adlerstein (Toneisenstein), hatte die Größe eines Taubeneies. Es war ein Klapperstein, der im Inneren einen frei beweglichen Einschluß enthielt. Doktor Laumonnier hat auch eine Frau kennen gelernt, die mit diesem Stein behandelt worden ist, und zwar erfolgreich, wie sie ihm selbst erzählte. Die ehemalige Nonne gab ihr den Stein in die linke Hand und sagte, sie würde die Empfindung großer Wärme in die Hand bekommen. Das traf denn auch ein und die Blutung hörte auf, nachdem die Kurpfuscherin unverständliche Worte gemurmelt und die Kranke bekreuzigt hatte. Die weitere Erzählung der Kranken enthält die vermutliche Lösung des Rätsels. Sie sagte nämlich, die „Tisselle" (wie die Kurpfuscherin genannt wurde) wirke durch ihre Persönlichkeit. Die Vermutung, die Suggestion habe bei dieser Heilung eine Rolle gespielt, liegt also nahe.

Während diese Adlersteinkur in das Gebiet des Aberglaubens gehört, kann man die „Kohlenkur" in die Pharmakologie rechnen. Dr. Laumonnier erzählt nämlich, daß in einigen Gegenden Frankreichs gepulverte Holzkohle gegen Pilzvergiftungen genommen werde. Holzkohle besitzt die Fähigkeit, Gase und Verunreinigungen zu absorbieren und wird deswegen von den Aerzten innerlich bei Fäulniserscheinungen im Darmkanal verabreicht. Daß sie dagegen auch imstande ist, Pilzgifte aufzunehmen, war bisher unbekannt. Doch hat sich Dr. Laumonnier bei einer Anzahl gleichzeitiger Fälle von der Wirksamkeit überzeugen können.

## Vermischtes.

**Personalien.** Herr Dr. G. Zenker, Leipzig, Plagwitzer Straße 28, ist tätig als Arzt für Homöopathie und physikalisches Heilverfahren. Er ist bei den verschiedenen Krankenkassen zugelassen und hat vormittags von 8—9 Uhr, nachmittags von 3—4 Uhr Sprechstunde, Sonntags nur von 9—10 Uhr. Fernsprecher 7775.

---

## Literatur.

**Das Heilproblem.** Einführung der Homöopathie von E. Schlegel. 2. Beiheft der Annalen der Naturphilosophie, herausgegeben von Wilh. Ostwald. Verlag der Akademischen Verlagsgesellschaft Leipzig.

Wilh. Ostwald ist den Lesern d. Z. schon von früher bekannt durch seine Versuche, bei welchen er übersättigte Lösungen gewisser Salze durch Zufügung geringster Mengen homöopathischer Verreibungen dieser Salze zum Auskristallisieren brachte, während reiner Milchzucker in derselben Menge die Lösung nicht beeinflußte. Es ist wohl daher erklärlich, daß er die Spalten der von ihm herausgegebenen Zeitschrift dem bekannten homöopathischen Arzt und Schriftsteller öffnete. Jedem Anhänger der Homöopathie kann die Schrift empfohlen werden. Interessant sind die Anerkennung des Bestehens einer Naturheilkraft, die Warnung vor einer Ueberschätzung des natürlichen Heilinstinktes und einer Unterschätzung der Wissenschaft auf Lebensgebieten, der Hinweis auf Reinigungsvorgänge im Körper. Bemerkenswert sind die Anschauungen über zweckmäßige und verkehrte Ernährung bei gewissen Krankheiten (Zuckerharnruhr, Arteriosklerose), über Erfolg und Mißerfolg eines und desselben Mittels bei ganz ähnlichen Krankheitserscheinungen, über den Konflikt zwischen wissenschaftlicher Diagnose (Krankheitsname) und homöopathischer Arzneimitteldiagnose, über das Einordnungsprinzip der Krankheitsformen (natürliche und wissenschaftliche Pathologie). Auch über die verschiedenen Krankheitsursachen, besonders Gifte, enthält die Schrift Beherzigenswertes zugunsten der Arzneimitteldiagnose nach dem Aehnlichkeitsgesetze. Der Leitgedanke ist, in Anlehnung an die Ostwaldsche Energetik das Aehnlichkeitsgesetz zu begründen. Hinsichtlich der homöopathischen Gabenlehre und Potenzenlehre folgert er, daß die der Arzneisubstanz eigenen Richtkräfte in den Potenzen noch vorhanden sind (Uebertragung der spezifischen Molekularbewegung des Arzneistoffes auf das Vehikel — Milchzucker und Alkohol — durch Verreiben und Verschütteln?), trotzdem nach den atomistischen Anschauungen in demselben Arzneistoff nicht mehr vorhanden sein könne. — Wer denkt da nicht an die neueste wissenschaftliche und etymologische Errungenschaft — Radioaktivität? Man sieht die Wirkung wohl — aber nicht mehr die wirkende Ursache. Vielleicht findet man für die Wirkung der homöopathischen Potenzen auch einmal ein derartiges Schlagwort? K.—

---

**Erinnerungen an Dr. Theodor von Bakody,** weiland Professor der vergleichenden Pathologie (Homöopathie) und medizinischen Klinik in Ofen-Pest. Geb. in Raab am 30. Juni 1825, gestorben in Pest am 29. März 1911. Von Dr. med. H. Wapler, Leipzig. Preis 50 Pfg. Verlag von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

Diese kleine Schrift ist der Sonderabdruck eines in der Allgemeinen Homöopathischen Zeitung erschienenen Artikels, in welchem Dr. Wapler die Verdienste und die Bedeutung von Bakodys nicht nur um die Homöopathie, sondern um die Heilkunde überhaupt nachzuweisen sucht und damit zugleich eine Dankesschuld gegenüber dem Verstorbenen abträgt, der ihm ein Wegführer zu Hahnemann und seiner Heillehre geworden war, d. h. ihm das richtige Verständnis für dieselbe erst ganz und voll erschlossen hatte.

Anknüpfend an einen von ihm im homöopath. Laienverein Leipzig gehaltenen Vortrag (vergl. L. P. Z. f. H. 1896 Nr. 9 u. 10) weist Wapler auf die Notwendigkeit hin, zum Erfahrungsbeweis für die Richtigkeit des Aehnlichkeitsgesetzes noch den experimentellen Beweis am Tier hinzuzufügen, wie dies schon Prof. Hausmann, Pest, gefordert hatte. Zum Erweis, daß er mit dieser Forderung nicht das Gebiet der anerkannten homöopathischen Forschung überschreite, beruft er sich auf die zur Zeit in der homöopathischen Schule allgemein zur Geltung gelangten vier Fundamentalsätze Dr. von Bakodys, die unseren Lesern bekannt sein dürften. Dieser Vortrag wurde nun das Anknüpfungsmittel zur persönlichen Bekanntschaft mit Bakody, indem dieser durch seinen damaligen Assistenten Dr. van Royen einen ausführlichen Brief an Dr. Wapler schickte, in welchem er die von diesem gemachten Vorschläge einer eingehenden Kritik unterzog. Dieser Brief, welcher von allgemeinem Interesse ist, findet sich in der vorliegenden Broschüre abgedruckt. Zugleich war demselben eine Arbeit Bakodys über Phosphor beigelegt als Beleg für die von demselben betriebene Forschungsmethode. Als später van Royen selbst nach Leipzig kam, wurden die Tage seines dortigen Aufenthaltes fleißig von Dr. Wapler und seinen Kollegen benutzt, um sich in Bakodys Gedankenwelt einführen zu lassen. Indessen auf die Frage, welche Wapler am meisten am Herzen lag: Weshalb nennt Bakody die von Hahnemann erfundene Therapie eine causal-spezifische? konnte van Royen keine Antwort geben. Wapler beschloß daher, sich diese von Bakody selbst zu holen und reiste auf dessen Einladung nach Pest. Hier wurde ihm durch Bakody in entgegenkommendster Weise die eingehendste und anschaulichste Aufklärung und Belehrung zuteil, unterstützt durch praktische Demonstrationen am Krankenbett in dem Bakody damals unterstellten, mit 180 Betten belegten, Stephanienhospital. Wissenschaftliche Erörterungen und mikroskopische Vorführungen schlossen sich zu Hause an. Die verschiedensten Themata wurden bei dieser Gelegenheit durchgesprochen und behandelt, so: das Verhältnis der Homöopathie zur medizinisch-biologischen Therapie, die Frage der Hochpotenzen, Grauvogls Konstitutionslehre, Virchows Cellularpathologie und dessen Verständnislosigkeit für die Cellulartherapie und endlich am letzten Tage seines Aufenthaltes die wichtigste Frage, die Wapler am meisten bedrückte: Warum ist Hahnemanns Therapie eine causal-spezifische? Mit der nun folgenden Difinition dieser Bezeichnung haben wir den interssantesten Abschnitt der Broschüre erreicht. Wir müssen indessen darauf verzichten, denselben in seiner lichtvollen Ausführlichkeit wiederzugeben und uns auf die Andeutung beschränken, daß Bakody unter der causal-spezifischen Wirkung der Mittel dasselbe versteht, was die moderne Medizin als spezifische Organtherapie oder als Organotropie (Ehrlich) bezeichnet. Wapler bringt nun den Nachweis, daß die moderne Schule es so lange nicht zu einer spezifischen Organtherapie bringen kann und wird, so lange sie sich nicht entschließt, bei Hahnemann selbst in die Lehre zu gehen und nach Bakodys erstem Fundamentalsatz sich zu einer systematischen Prüfung des Mittels an gesunden Menschen (und Tieren) zu verstehen. Mit dem Verzeichnis der von Bakody verfaßten Schriften schließt Wapler seine inhaltsreiche Arbeit. Wir empfehlen dringend unseren Lesern und insbesondere allen homöopathischen Vereinen die Anschaffung dieses Sonderabdruckes; sie werden durch denselben aufs neue zu der Erkenntnis von der überragenden geistigen Größe Hahnemanns und der unermeßlichen Bedeutung seiner Entdeckung für die leidende Menschheit und die medizinische Wissenschaft kommen, aber auch zu der Einsicht, wie viel Dank die Anhänger der Homöopathie Bakody, dem „einzigartigen Schildträger Hahnemanns und machtvollen Vorkämpfer der homöopathischen Sache“, schuldig sind, dessen Verdienste um das Verständnis und die Förderung der Lehre Hahnemanns wie um die medizinische Heilkunde überhaupt bisher noch viel zu wenig anerkannt und gewürdigt worden sind. —ff.

---

**Zur Reisezeit empfehlen wir besonders**

# Touristen-Apotheke

für Radfahrer, Touristen und Reisende, von dauerhaftem Leder, enthaltend 16 innerliche und äusserliche Mittel, erstere teils flüssig, teils in Tabletten; Pflaster, Verbandwatte und Binde, zur Selbsthilfe bei leichteren Unfällen und Erkrankungen auf der Reise. **Preis mit kurzer Gebrauchsanweisung Mk. 10.—.**

# Reise- u. Taschen-Apotheken

## 1. in flüssiger Form:

**a) einfache Ausstattung (Leinwandetui)**

| mit | 6 | 8 | 12 | 18 | 24 | 44 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 2.25 | 3.— | 4.50 | 6.— | 7.50 | 13.50 | |

**b) elegante Ausstattung (Lederetui mit Nickelschloss)**

| mit | 6 | 12 | 18 | 24 | 32 | 44 | 64 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 4.50 | 6.50 | 9.— | 11.— | 13.50 | 17.50 | 23.50 | |

Brusttaschenetui mit 18 Mitteln Mk. 9.50.

Brusttaschen-Etui.




Brusttaschen-Etui.

## 2. mit Streukügelchenpotenzen:

**a) einfache Ausstattung (Leinwandetui)**

| | mit | 6 | 12 | 24 | 40 | 60 | 80 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| in Zylinder G . . . . | Mk. | 2.25 | 3.75 | 6.50 | 10.— | 15.— | 19.— | |
| in Schraubencylinder | Mk. | — | 6.50 | 11.50 | 18.50 | 27.50 | — | |

**b) elegante Ausstattung (Lederetui mit Nickelschloss)**

| | mit | 6 | 12 | 24 | 32 | 40 | 60 | 80 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| in Zylinder G . . . . | Mk. | 3.— | 5.— | 8.— | 10.— | 12.50 | 18.50 | 24.— | |
| in Schraubenzylinder | Mk. | — | 7.50 | 13.— | 17.50 | 21.50 | 31.50 | — | |

Brusttaschenetui mit 18 Mitteln Mk. 10.—.

## 3. mit Tabletten:

**a) einfache Ausstattung (Leinwandetui)**

| mit | 12 | 20 | 24 | 30 | 40 | 60 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 4.50 | 7.— | 8.— | 10.— | 12.50 | 18.50 | |

**b) elegante Ausstattung (Lederetui mit Nickelschloss)**

| mit | 12 | 20 | 24 | 30 | 40 | 60 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 6.— | 9.— | 10.50 | 12.50 | 16.— | 22.50 | |

Ferner empfehlen wir: **Kleines Verbandpaket,** enthaltend:

1 Dreiecktuch nach Prof. v. Esmarch, 1 Kompresse aus Dr. v. Brunsscher Verbandwatte und hydrophilem Verbandstoff, 1 Leinenbinde, 1 hydrophile Verbandstoffbinde nebst Heftnadeln, 1 Stück gestrichenes Heftpflaster und 1 Karton Arnicapflaster.

Preis in Pergamentverpackung Mk. 2.—, in dauerhafter Ledertasche Mk. 3.50.

**Hamamelis-Salbe in Tuben Mk. 1.—. - Salicyl-Säure-Streupulver, 1 Originalschachtel Mk. 0.65. - Salicyl-Säure-Talg, 1 Orginaldose Mk. 0.65.**

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen**, General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.
**Altenkirchen** im Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Maffute.
**Altona-Hamburg**, Holsten-Apotheke, Holstenstr. 58, A. Moses.
**Andernach**, Hirsch-Apotheke, Ludw. Freusberg.
**Anklam** i. Pommern, Löwen-Apotheke, Bertholb Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda**, Löwen-Apotheke, F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg**, Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben**, Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer.
**Aue** i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 27a, Bernhard Kaurisch.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.
**Bad Kösen**, bei Apotheker Hermann Steuer.
**Bad Kreuznach**, General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller. ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Bad Elster**, bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn**, Elsaß, Promenaden-Apotheke, K. Borgmann.
**Ballenstedt**, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Werther-Str. 4, Hans Schröder; ferner:
Adler-Apotheke, Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen**, Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Dr. Rud. Große.
**Barmen-Unterbarmen**, Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder**, Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Bergedorf** b. Hamburg, Linden-Apotheke, Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.
**Berghofen** i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin**, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger,
Balten-Apotheke, O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Lomski.
Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stiebefeld.
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst
Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17, Karl Redlich.
Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstr. 123, G. Kobow.
Stadt-Apotheke, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Str. 222, H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.
Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstr. 64, Dr. C. Beysen.
**Bernburg**, Rothe Apotheke, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschlesien), Kgl. privil. Alte Apotheke, Hugo Kunz.
**Bielefeld**, General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich
L. Müllers Stern-Apotheke, Herforder Straße 82, Verwalter A. Giesen.
Neue Apotheke, H. Michel.
**Bingen** a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Neuland.
**Birkenwerder**, Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bleicherode**, bei Apotheker E. Hüne.
**Bochum** i. Westfalen, Hirsch-Apotheke, Dr. A. Randebrock.
**Bochum-Weitmar**, Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., Adler-Apotheke, Belderberg 12, Paul Techuau.
**Borgentreich**, Westfalen, E. Klüsener.
**Borkum**, bei Apotheker V. Schnell.
**Brandenburg** a. Havel, General-Depot: Germania-Apotheke, Jacobstraße 18, Dr. G. Schmidt.
Kgl. privil. Apotheke in der Altstadt, Ritterstr. 5, G. Bauer.
**Braunsberg** (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.
**Bremen**, General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
Schwan-Apotheke, Contrescarpe 168 am Doventhor, G. Schuster.
Sonnen-Apotheke, Sögestraße 18/20, Chr. Willich.
**Breslau**, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, Ernst Servé; ferner:
Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.
Kgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Lewy.
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg**, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74, Emil Affeldt.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg,
**Brüel** i. Mecklenburg, Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buchholz-Huckingen** am Rhein, Rhenania-Apotheke, Düsseldorferstraße 119c, Paul Schiemann.
**Buer**, Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.
**Bunzlau**, Stern-Apotheke, Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.
**Burgstädt**, Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid**, Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.
**Cassel**, General-Depot: Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** (Rhld.), Stern-Apotheke, H. Poth.
**Celle** i. Hannover, General-Depot: Löwen-Apotheke an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Strubbe.
**Charlottenburg**, Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
Flora-Apotheke, Scharrenstraße 6, Fürst.
**Chemnitz**, General-Depot: West-Apotheke, Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Hold.
Engel-Apotheke, Annenstraße 13, Georg Tscheuschner.

Kronen-Apotheke, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Lukas-Apotheke, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. S. Dörffel.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Str. 357. J. M. Paul.

**Chemnitz-Hilbersdorf**, Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51. Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel**, Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P Graf.
**Cleve** (Bad), Elefanten-Apotheke, J. M. Boß.
**Coblenz** a. Rh., General-Depot: **Apotheke am Jesuitenplatz**, L. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg**, Stadt-Apotheke, Spittalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, General-Depot: **Hirsch-Apotheke, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff**, ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
Jesuiten-Apotheke, Ursulastraße 6, Heinr. Jerusalem.
**Cöln-Ehrenfeld**, Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Th. Wicke.
**Cöln a. Rh.-Sülz**, bei Apotheker Karl Schmitz.
**Cöthen** i. Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.
**Crefeld**, General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24, Oscar Rathke**; ferner:
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Einhorn-Apotheke, Carlsplatz 2, Jos. Endepols.
Engel-Apotheke, Uerdinger Straße 1, Erich Erdtmann.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Crefeld-Bockum**, Rathaus-Apotheke, R. Herding.
**Czersk**, Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.

**Dannenberg** a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Wevertnck.
**Danzig**, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon.
**Darmstadt**, Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
**Demmin**, Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.
**Demitz-Thumitz** b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
**Dessau**, Paulus-Apotheke, Paulplatz.
**Deutsch-Eylau**, Adler-Apotheke, Walter Rievers.
**Dissen**, bei Apotheker Th. Heyden.
**Döbeln**, Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund**, Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden**, General-Depot: **Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters**; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Driedorf**, Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Löy.
**Ducherow**, Pomm., Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.
**Dudweiler**, Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh.**, General-Depot: **Löwen-Apotheke, Königstraße 52, O. Piepenburg**; ferner:
Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93, R. Weeren.
**Durlach** (Baden), Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.
**Düren**, Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf**, General-Depot: **Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hefter**; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.

**Eberswalde**, R.-B. Potsdam, Löwen-Apotheke, Breite Str. 45., B. Rossow.
**Eckartsberga**, Adler-Apotheke, Max Ulbrich.
**Eckenhagen**, Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.
**Egeln**, Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen**, Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz**, Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg**, Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld**, General-Depot: Reichsadler-Apotheke, Berliner Str. 57, A. Wolters, sowie **in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing**, General-Depot: **Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen Adler, G. Schwenke, Fischerstr. 45**; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.
Elster, s. Bad Elster.
**Elversberg**, Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., Fürstl. priv. Apotheke, J. W. Platz.
**Emmerichenhain**, Amts-Apotheke, Aug. Habrich.
**Erfurt**, Mohren-Apotheke, Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller
**Essen** a. d. R., General-Depot: **Löwen-Apotheke**, Markt 3 Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.

**Falkenburg**, Pommern, Adler-Apotheke, Jos. Engmann.
**Falkenstein** im Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Rousset.
**Ferdinandshof**, Pommern, Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** (Westf.), Löwen-Apotheke, J. Endepohls.
**Flensburg**, Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** (Lothringen), Adler-Apotheke, H. Dreesen.
**Forst** (Lausitz), Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein**, Schles., Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Berlitz.
**Frankenthal**, Bayern, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt** am Main, General-Depot: **Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller**; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Bürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Rosen-Apotheke, am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.
Stadt-Apotheke, Rödelheim, Dr. K. Schaffnitt.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt** (Oder), Löwen-Apotheke, Oberstr 42, L. Mendelsohn.
**Fraustadt** i. Pommern, Adler-Apoth/ke, O. Klimeck.
**Freiberg** i. Sachsen, Reichs-Apotheke, Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
**Friedrichroda** i. Thür., Hof-Apotheke, Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, Anker-Apotheke, Friedrichstr. 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, Kronen-Apotheke, Eugen Nisle.

**Garzweiler**, Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain**, Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde**, Anker-Apotheke, Julius Fielitz.
**Geldern**, Adler-Apotheke, A. Hoster.
**Gelenau** (Sachsen), Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen**, General-Depot: **Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Worthstraße.**
Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermuund.
Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
Schalker Alte Apotheke, Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.
**Genthin**, Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), Dr. Max Schröder, Stadt-Apotheke.
**Gernsbach** (Murgtal), bei Apotheker Georg Baust.
**Gevelsberg**, Hammer-Apotheke, Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck**, Westfalen, General-Depot: **Glückauf-Apotheke, H. Schmitten**; ferner: Gladbeck-Brauck, bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** (Schlesien), Hirsch-Apotheke, Max Lewy.
Mohren-Apotheke, Ring 13, Johs. Schittny.
**Glauchau**, Mohren-Apotheke, Otto Witte.
**Gleiwitz** (Schlesien), Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.
**Glogau**, Schles., General-Depot: **Hof-Apotheke, Max Lomnitz**, ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.

**Gnesen** i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.**
**Goslar** am Harz, Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
**Gotha,** Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg,** Schlesien, Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
**Göttingen,** Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.
**Graudenz,** (Westpreußen), **General-Depot:** Löwen-**Apotheke,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinck.
**Greifenhagen (Pommern), Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke** Otto **Mulert.**
**Gröba** a. **Elbe und Riesa, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.**
**Gröditz** bei Riesa, Löwen-Apotheke, G. Faller.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodort.
**Groß-Lichterfelde,** Adler-Apotheke, L. Leschewski.
**Groß-Salze-Schönebeck** a. d. E., Markt 9, Dr. C. Lüders.
**Grünberg** i. Schles., **Adler-Apotheke, Fritz** Hildebrand.
**Grünhainichen,** Sachsen, bei Apotheker Johann **Kretzschmar.**
**Guben, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.**
**Guhrau, Bez. Breslau, bei Apotheker E. Rimann.**
**Gumbinnen,** Ostpr., **Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow,** Mckl.-Schw., **Rats-Apotheke,** Markt 24, **F. Christians.**
**Gütersloh,** Apotheker Otto **Krönig.**
**Hagen** i. W., **General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder** Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apotheke. Paul Steudner.**
**Hagenau** i. Elsaß, Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
**Halberstadt, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 43, **A. Möller.**
**Halle a. S., General-Depot: Apotheke zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, **Rud. Pfeiffer; ferner:**
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, **Th. Dutz,**
Löwen-Apotheke, am Markt, Arthur Marx.
Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt** 19, Dr. J. Klie, **ferner:**
Adler-Apotheke, Steindamm 84, **Arnold Wolff.**
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, **Rich. Reichel**
Apotheke beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, **Bernh. Lotz.**
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, **M. Wolffsohn**
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. **Max Steffens**
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Roth's alte englische Apotheke, Dammtorstr. 1 am Gänsemarkt, Fr. Hammann.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Engelmeier.
Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander
**Hamburg-Fuhlsbüttel,** Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
**Hanau, Engel-Apotheke,** Otto Bester.
**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke,** Limmer Straße 2D. G. Baumeister; ferner:
**Einhorn-Apotheke, Vahrenwalder Straße 13, W. Kahler.**
**Flora-Apotheke,** Friesenstraße 24a, **Carl Beckmann.**
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Maaß.
**Minerva-Apotheke,** Artilleriestr. 17, **Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche**
**Harburg** a. d. Elbe, General-Depot: **Rats-Apotheke,** Dr. Hoffmann & Köhler; ferner:
Anker-Apotheke, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.
**Haspe** i. Westf., Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.**
**Haynau,** Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg,** Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., **Neubauersche Apotheke, G. Heh.**
**Heldburg,** S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.
**Herborn,** Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis: **Amts-**Apotheke, Eugen Stoll.
**Herford, Adler-Apotheke,** Schiller- und **Kurfürstenstraßen-**Ecke, R. Pickenbrock.
**Herischdorf,** bei Apotheker K. Tschanter.
**Herne** i. Westf., Alte Apotheke, Fritz Hollatz.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), **General-Depot: Stadt-**Apotheke, H. Etzrodt.
**Hilden,** Rheinland, **Adler-Apotheke, A. Rademacher.**
**Hildesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.**
**Hirschberg,** Schlesien, General-Depot: **Adler-Apotheke,** E. Roehr; ferner:
Elisabeth-Apotheke, Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg** (Westf.), **Alte Apotheke, Otto Wegmann.**
**Hörde** i. Westf., **General-Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.**
**Hohensalza,** Inowrazlaw, Pos., **Kreuz-Apotheke, G. Rosenbaum.**
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Cassel, Apotheker **Heinrich Jost.**
**Homberg** am Niederrhein, **Phönix-Apotheke, Bismarckplatz** 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg,** Ostpreußen, **Grüne Apotheke,** Max Barczewski.
**Jena, Rats-Apotheke am Kreuz,** Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prv. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., **Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.**
**Joachimsthal, Uckermark,** Apotheker **Brecke.**
**Kaiserslautern, Adler-Apotheke, F. Longard.**
**Karlsruhe,** Baden, **General-Depot: Löwen-Apotheke, Kaiser-**straße 72, Dr. W. Batemeyer; ferner:
Hirsch-Apotheke, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
Rosen-Apotheke, Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Mühlburg,** Baden, **Stern-Apotheke, H. Spengler.**
**Karlsruhe-Oststadt,** Baden, Berthold-Apotheke, Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.**
**Kempten** i. Bayern, **Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.**
**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22,** Max Hirsch; ferner:
Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.
Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen
**Kierspe** i. Westf., Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn** a. d. Nahe, **Löwen-Apotheke,** M. Flick.
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke,** Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz,** S.-A., **bei Apotheker Friedrich Troitzsch.**
**Kolberg,** Pommern, **Münder-Apotheke, E. Juhre.**
**Königsfeld,** Baden, **Schwarzwald-Apotheke,** Otto Lehn.
**Könnern, Adler-Apotheke, A. Bungenstab.**
**Konitz** i. West-Pr., **Rats-Apotheke, E. W. Schultze.**
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke, B. Welsch.**
**Königsberg** i. Pr., **General-Depot: Central-Apotheke,** Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Köpenick,** Stadt-Apotheke, G. Scriverius.
**Kösen,** s. Bad Kösen.
**Kornwestheim** (Württbg.), bei Apotheker Theodor Schirm.
**Kosten,** Posen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, E. Schlesinger.
**Kreuznach,** s. Bad Kreuznach.
**Kupferdreh,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke,** J. Kost.
**Kusel** (Rheinpfalz), **Engel-Apotheke,** W. Röbel.
**Labes,** Pommern, **Adler-Apotheke,** Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, Löwen-Apotheke, Fritz Czeisch.
**Landsberg** a. Warthe, **Apotheke z. Schwarzen Adler, K. Demisch.**
**Langendreer, Adler-Apotheke,** a. neu. Bahnh., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pomm., **Kaiser-Apotheke,** J. Wiehe.
**Lausigk,** Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
**Lauter,** Erzgebirge, Kronen-Apotheke, Paul Hug.
**Leer,** Ostfriesland, Krokodil-Apotheke, Dr. O. Philipson.
**Lehnin,** Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher,** Körner-Apotheke, **Paul Wild.**
**Leipzig-Lindenau,** Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. **Hartmann.**

**Leipzig-Plagwitz,** Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld,** Stern-Apotheke, Leipz. Str., O. Prochno.
**Leonberg** b. Stuttgart, Löwen-Apotheke, C. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, Einhorn-Apotheke, Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz,** Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz,** Schloß-Apotheke, Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski.
**Lindau** a. Harz, Haupt-Apotheke, Zwenger.
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, Adler-Apotheke, E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
**Lübeck,** Hansa-Apotheke, Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde,** Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westf.), Hirsch-Apotheke, Heinrich Stübe.
**Ludwigsburg,** Württemberg, Dr. Berckhemer'sche Apotheke, Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., Löwen-Apotheke, Herm. Plate.
**Lüneburg,** Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg,** Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz,** Mohren-Apotheke, Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt,** Friedrichs-Apotheke, Herm. Bayhinger
**Marburg,** R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg
**Marienburg** (Westpr.), Rats-Apotheke, Max Wilde.
**Marienwerder,** Westpreußen, Adler-Apotheke, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen,** Hof-Apotheke, Dr. A. Schöttler.
**Memel,** Schwarze Adler-Apotheke, H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Metz,** Markus-Apotheke, Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida,** Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apotheke, Otto Herden; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
Mohren-Apotheke, R. Seyfert.
**Mülhausen,** Elsaß, Stern-Apotheke, Emil Keil.
**Mülheim** am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
Rheingold-Apotheke, Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
**Mülheim** a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apotheke, H. Bieckfeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich,** Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**München,** General-Depot: Schützen-Apotheke, Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
St. Anna-Apotheke, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., Stadt-Apotheke, R. Pfannmüller.
**München-Gladbach,** Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster** i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
Adler-Apotheke, B. Basmer.
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.
**Nauheim** (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg,** Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße,** Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubarnim,** R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg,** Mecklbg.-Strelitz, Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
**Neukalen,** Mecklenburg, Rats-Apotheke, E. Bernecker.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), A. Hörle.
**Neunkirchen,** (Saar) Glückauf-Apotheke, Franz Koster.
**Neusalz** a. d. Oder, General-Depot: Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Friet; ferner:
Adler-Apotheke, W. Kremser.
**Neustadt** a. d. Haardt, Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
**Neustettin,** Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz,** Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
**Neuß,** Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.
**Neu-Ulm,** Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.
**Neuwied,** General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
**Niederbronn,** s. Bad Niederbronn.
**Nierstein** a. Rhein, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen,** Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes,** Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.
**Oberbronn,** Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen,** Rheinland, General-Depot: Altstadener Apotheke, W. Winzert; ferner:
Markt-Apotheke, Ernst Holzrichter.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberneukirch** (Lausitz), bei Apotheker Curt Keller.
**Oberstein** a. d. Nahe, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., Adler-Apotheke, Sternberg.
**Oels** (Schlesien), Adler-Apotheke, Erwin Strube.
**Oelsnitz** i. Erzgeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach** a. M., Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.
**Offenburg,** Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schoch.
**Ohligs,** Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg,** Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oranienburg,** Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben,** Prov. Sachsen, Neue Apotheke, M. Viering.
**Osnabrück,** Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
**Osterfeld-Oberhausen,** Reg.-Bez. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
**Osterode** (Ostpr.), Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau** i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler,** Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn,** Hirsch-Apotheke, H. Otersen.
**Parey** a. Elbe, bei Apotheker J. Marotzke.
**Pasewalk,** Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Paunsdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.
**Päwesin,** bei Apotheker Otto Riegler.
**Penig,** Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg,** Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau,** Hirsch-Apotheke, Dr. Henkeshoven.
**Pforzheim** i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
**Plauen** i. V., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz; ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
**Posen,** Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam,** Königl. Hofapotheke, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
**Prenzlau,** Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt,** bei Apotheker L. Jahn.
**Raboldshausen,** Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.
**Radebeul** b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Barges.
Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
**Ratibor,** Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen** (Rheinprovinz), Adler-Apotheke, Leo Persch.
**Rawitsch,** Stadt- und Rats-Apotheke, G. Gramse.
**Regensburg** (Bayern), Engel-Apotheke, J. Sonntag.
**Reichenbach,** Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.
**Remscheid,** General-Depot: Rosen-Apotheke, Ad. Strebel.
ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
Löwen-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Neuland.
**Rheinberg,** Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.
**Ribnitz** i. M., Großherzogl. priv. Apotheke, Carl Linde.
**Riesa** und **Gröba,** Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Rosche,** Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), Apotheke zum Greif, Dr. Arcularius.

**Rotenburg** a. d. Fulda, **Hof-Apotheke, G. Büchsel.**
**Rothenfelde** (Solbad), **Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.**
**Rötha i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.**
**Rotthausen, Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesenstraße 34, W. Schmitz.**
**Rudolstadt i. Thür., Hofapotheke, Erich Wolff.**
**Rummelsburg** i. Pommern, **Apotheker A. Diewitz.**

**Saalfeld** a. d. Saale, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken,** Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Loth.), Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
**Salzwedel, Adler-Apotheke,** G. Platz.
**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke,** Ernst Schmidt.
**Scheibenberg,** Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wägner.
**Schkeuditz,** Neue-Apotheke, Max Dessauer.
**Schmiegel,** Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schneeberg,** Sachsen, Adler-Apotheke, Carl Henschel.
**Schneidemühl** i. Posen, **Königl. 1784 priv. Apotheke,** Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke,** Prov. Posen, **Adler-Apotheke,** Otto Saffe.
**Schwarmstedt** b. Hannover, bei Apotheker J. Bohne.
**Schwarzenberg,** Sachsen, **Adler-Apotheke,** Otto Schulze.
**Schneitheim-Heidenheim** a. Br., bei Apotheker J. Döring.
**Schwerin** i. Mecklenburg, General-Depot: **Apotheke am Marienplatz,** Wilh. Kahl;
ferner: **Apotheke am Markt,** Wilh. Tackert.
**Schwerte** i. Westf., **Neue Apotheke, Bahnhofstraße** 2, neben der Post, R. Reuter.
Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
**Schwiebus** i. Brandenburg, Paul Neumann.
**Siegen** i. W., **Stern-Apotheke, Hagener Str.** 2/1, **Phil. Schopp.**
**Soest, Schwan-Apotheke,** G. H. Behlmer.
**Solingen,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
**Sonneberg** i. Thür., **Adler-Apotheke,** Wilhelm Haß.
**Spandau, Adler-Apotheke,** Potsdamer Straße 40, J. Stegmann
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.
**Sprottau,** i. Schles., **Mohren-Apotheke,** Dr. P. Schneider.
**Stade,** Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Avold,** Lothringen, Marien-Apotheke, Max Zipper.
**St. Wendel, Adler-Apotheke,** Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall,** Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Sterkrade** (Rheinland), **Adler-Apotheke,** B. Hardenfett.
**Stettin, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apotheke,** Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.**
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, **Felix Bernick.**
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg,** General-Depot für Elsaß-Lothringen: **Engelapotheke,** Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart,** General-Depot für Württemberg: **Schwanen-Apotheke,** Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke, Herm. Droß.**
**Thorn, Adler-Apotheke,** Altstädter Markt 4, **Alfr. Heininger.**
**Tilsit, Falken-Apotheke,** Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Wilk.
H. Wächters grüne Apotheke, B. Grundmann.
**Trebnitz,** Schlesien, Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apotheke,** W. Siuda.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke,** Paul Schröder.
**Triebel,** Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hancke.
**Trier,** General-Depot: Dom-Apotheke, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Gockel.
**Uelzen,** Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in **Rosche,** Verw. A. Cansé.
**Ulm** a. d. Donau, Hirsch-Apotheke, Dr. Max Lechler.
**Unruhstadt,** Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen** i. Baden, Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.
**Völklingen** a. d. Saar, **Berg- und Hütten-Apotheke, v. Breiten-Landenberg.**
**Waldenburg,** Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim,** Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.

**Waldkappel,** Bez. Cassel, **Privileg. Apotheke von E. Braun.**
**Waren** i. Mecklbg., **Löwen-Apotheke,** F. Hennecke.
**Warmbrunn** i. Schlesien, Schloß-Apotheke, Schloßplatz, G. Höntsch.
Warnemünde a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav **Krehmke.**
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke, C. Mehltretter.**
**Weilheim,** Oberbayern, Apotheker Ludwig **Kalb.**
**Weimar,** Bahnhofs-Apotheke.
**Weißenfels** a. d. Saale, Neustadt-Apotheke, P. Koch.
**Werdau,** Flora-Apotheke, Paul Zieger.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke,** F. Waldmann.
**Wesel** a. Rh., General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Dorenburg;**
ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wetzlar,** Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
**Wiesbaden,** General-Depot: **Wilhelms-Apotheke, Luisenstr.** 2, Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker **A. Seyberth.**
**Wilhelmshaven,** Raths-Apotheke, Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, **Herkules-Apotheke, W. Lappe.**
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke, F. W. Heise.**
**Winnweiler** (Rheinpfalz), **Victoria-Apotheke, Chr. Stühinger.**
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Lienekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke, Ferdinand Erdmann.**
**Wittenberge,** General-Depot: **Bismarckapotheke, W. Jaene;**
ferner: Löwenapotheke, G. Schöndube.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, Löwen-Apotheke, **R. Salchow.**
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker **Gerh. Hoebink.**
**Woldegk** i. Mecklbg.-Strelitz, **Apotheker F. Riebel.**
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms, Schwanen-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße** 22, **E. Mignon.**
**Würzburg,** Bayern, **General-Depot: Engel-Apotheke, L. Oberhaenßer.**
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten,** Wilh. Schieffer.
**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke, P. Reder.**
**Zippnow,** Westpreußen, Linden-Apotheke, **H. Firley.**
**Zittau, Marien-Apotheke,** Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen), General-Depot: **Schwanen-Apotheke,** Ferd. Ahlborn; ferner:
**Bismarck-Apotheke,** A. Stohmann.
**St. Moritz-Apotheke,** A. Kallenbach.

# Im Auslande:

## In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.**

## In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland.**
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
**Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;**
**Harrod's Stores, Brompton Road;**
**Whiteley's Stores, Westbourne Grove.**

## In Holland:

**Zaandam, General-Depot: Herten-Apotheke, Westzijde 118,** Dr. F. van Dijk.
**Arnheim, Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 65A, B. Cohen.**
**Amsterdam, Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 13.**
**Groningen, Apotheek S. Smeding.**
**Meppel, Apotheek J. Knoppers.**
**Utrecht,** Oudegracht Tz. 115, Apotheek **J. Ruys.**
**Velp bei Arnheim, Apotheek C. Koel.**
**Vlissingen, Apotheek C. G. Baert.**

**In Italien:**

**Monaco** (Fürstent.), **Pharmacie Internat.**, Dr. **G. Glimmann.**
**Rapallo**, Deutsche Apotheke, H. Voigt.

**In Oesterreich-Ungarn:**

**Wien, General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke**, I Stephansplatz 8, **M. Kris.**
**Bad Ischl, Esplanade-Apotheke**, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest**, General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadság tér.

**Franzensbad**, Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt**, Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.), Apotheke zum weißen Adler, A. Hofftätters Erben.
**Mährisch-Schönberg**, Apotheke zum kaiserlichen Adler, F. Schnobl.

**In der Schweiz:**

**Zürich**, Generaldepot: **Römerschloß-Apotheke, J. Baer.**
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. G. Dünnenberger.
**Zürich VI**, Winkelried-Apotheke, F. Nipkow.
**Aarau**, Apotheke von Dr. Göldlin.
**Baden** b. Zürich, Apotheke von F. X. Münzel, vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.
**Basel**, Rosen-Apotheke, Heer & Co.
**Bern**, Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stutzer.
**Chur**, Rosen-Apotheke, Lohr.
**Davos Platz**, Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg**, Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gottrau.
**Genf**, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus**, Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker
**Herisau**, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.
**Lausanne**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano**, Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern**, Hirsch-Apotheke, Dr. F. Welz.
**Montreux**, Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes, E. Trannoel.
**Neuchâtel**, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach**, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen**, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz**, Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen**, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun**, Kochersche Apotheke.
**Vevey**, Pharmacie St. Martin.
**Winterthur**, Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

**In Frankreich:**

**Havre**, Pharmacie, A. Boob, 187 Rue de Paris.
**Nizza**, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

**In Persien:**

**Teheran**, Deutsche Apotheke, Avenue Salézar, W. H. Bergande.

**In Brittisch-Ostindien:**

**Mangalore**, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

**In Niederländisch-Indien:**

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

**In Transvaal, Süd-Afrika**

**Pretoria**, De Hollandsche Apotheek, Marktplein, B. D. Waltstraat.
**Pietersburg**, De Interoceana Apotheek.

**In Mexiko:**

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

Leipziger

# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.



44. Jahrgang. Nr. 15 u. 16.

Leipzig, 1. August 1913.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.



Inhaltsverzeichnis: 

## Zur Diphtheriefrage.

Von Dr. med. Grubel, Stuttgart.

(Schluß.)

Das Heilserum können wir somit aus der Behandlung der Diphtherie ausschalten, ohne unser Gewissen zu belasten, da es kein spezifisches Heilmittel ist und leicht durch Besseres ersetzt werden kann. Die neue Toxinbehandlung hat die klinische Feuerprobe noch nicht bestanden; auch ihrer können wir entraten, da sie zunächst nur den Wert eines Experiments hat.

Da die Diphtherie eine sog. Infektionskrankheit ist, so gelten für ihre Behandlung zunächst die Gesichtspunkte, die für alle hierher gehörigen Erkrankungen Geltung haben. Es handelt sich hier, allgemein gesprochen, um den Kampf des Organismus mit einem Gift, um die Reaktion auf eine Infektion, meist einem Bakteriengift, das der Organismus unschädlich zu machen sucht durch Ausscheidung und Neutralisierung mittels spezieller Antitoxine. Therapeutisch haben wir weiter nichts zu tun, als dieses natürliche, aufs zweckmäßigste arbeitende Heilbestreben des Organismus mit allen verfügbaren Mitteln zu unterstützen und zu fördern. Und das können wir dadurch, daß wir die Ausscheidung des Krankheitsgiftes durch zweckentsprechende physikalische und diätetische Maßnahmen erleichtern und fördern, und zweitens die Neutralisierung des Krankheitsgiftes durch nach dem Aehnlichkeitsgesetz gewählte Mittel erleichtern.

Was nun den ersten Punkt anbetrifft, so wird hier so häufig der Fehler gemacht, daß man den Kranken eine sog. kräftige Diät vorschreibt und durch antipyretische (fieberwidrige) Mittel oder unzweckmäßige Wasseranwendungen das Fieber möglichst rasch herunterzudrücken sucht. Es gibt nichts Verkehrteres und nichts Gefährlicheres. Eine biologische und energetische Betrachtungsweise wird uns diese Grundfehler leicht vermeiden lassen. In der Fieberreaktion als solcher müssen wir eine der wichtigsten Schutzmaßregeln unseres Organismus gegen jede Infektion erblicken, eine der zweckmäßigsten Regulationsvorrichtungen, mit deren Hilfe die eingedrungenen Bakterien geschädigt, die Bildung von Schutzstoffen und die Ausscheidung des Krankheitsgiftes auf den natürlichen Wegen erleichtert wird. Man darf diese zweckmäßige Regulation zum wenigsten nicht durch kalte Wickel, kalte Bäder oder eines der berüchtigten Antipyretika (Antipyrin, Pyramidon usw.) unmöglich machen, die Hauttätigkeit nicht lähmen und dadurch innere lebens-

wichtige Organe gefährden und gefährlichen Komplikationen den Boden bereiten.

Eine gut arbeitende Haut bietet nicht nur bei der Diphtherie, sondern bei jeder Infektionskrankheit die beste Gewähr für einen günstigen Verlauf, da die Haut das Hauptausscheidungsorgan, der Hauptausfuhrweg aller krankhaften Schädlichkeiten ist. Um nun die ausscheidende Tätigkeit des Hautorgans anzuregen und zu erhöhen, stehen uns verschiedene Mittel zur Verfügung. Da kommt in erster Linie der feuchte Wickel in Frage, der richtig angewendet, zum Segen, falsch angewendet zum Fluch des Kranken werden kann. Es dürfte daher nicht überflüssig erscheinen, an dieser Stelle einiges darüber zu sagen, wie man einen feuchten Wickel anzuwenden hat. Ein solcher Wickel muß von den Achselhöhlen bis zur Mitte des Oberschenkels reichen; man nimmt dazu am besten ein mit 18 grädigem Wasser getränktes und gut ausgedrücktes Leintuch, das mit einer Woll- oder Flanellage überdeckt wird; Guttapercha zwischen Wickel und Flanell zu legen ist das Verkehrteste, was man tun kann, da dann die Ausdünstung der Haut illusorisch gemacht wird. Der Wickel muß ferner wenigstens drei Stunden liegen bleiben; bei Nacht kann man ihn, wenn der Kranke mit dem Wickel zu schlafen vermag, sogar sechs bis acht Stunden liegen lassen. Beim Wechsel wird die Haut mit einem in Wasser von Zimmertemperatur eingetauchten Schwamm kurz abgewaschen und abgetrocknet. Zwischen die Wickel schiebt mam am besten eine Ruhepause von zwei bis drei Stunden ein. Die Hauptfehler, die so gern gemacht werden, sind ein zu schneller Wechsel und die schon erwähnte Benutzung von undurchlässigen Stoffen wie Guttapercha usw. Der Zweck des Wickels ist nicht der, die Temperatur herunterdrücken, sondern vielmehr den sich auf den Schleimhäuten stauenden Blutstrom in die Haut und die darunter liegende Muskulatur zu leiten, um dadurch die inneren Organe zu entlasten und das Krankheitsgift durch Ausdünstung und Schweißbildung zur Ausscheidung zu bringen. Nicht die Kälte ist somit das Wirksame, sondern vielmehr die feuchte Wärme. Mit der Ausscheidung der Krankheitsgifte sinkt dann auch die Temperatur von selbst. Da sich gewöhnlich die unteren Extremitäten, die Beine als schlecht durchblutet erweisen, sich kalt anfühlen, wird die Wirkung des Rumpfwickels auf das Wirksamste unterstützt durch warme Wadenfußpackungen, die namentlich beim Diphtheriekranken angezeigt sind, da sie insbesondere auf die Halsorgane entlastend wirken. Man nimmt dazu am besten lange baumwollene Strümpfe, die in warmes Wasser von 25 bis 28 Grad getaucht und gut ausgedrückt werden; über diese zieht man dann ein Paar trockene wollene Strümpfe. Man läßt sie liegen, bis sie trocken sind, und kann sie gleich wieder erneuern. Also kühle Rumpfwickel und warme Beinpackungen! Dadurch leiten wir den Blutstrom mit den ausscheidungsbedürftigen Stoffen in die Peripherie des Körpers, in die Haut und die darunter liegende Muskulatur und in die Beine, wirken dadurch ableitend, ausscheidend und entlastend. In manchen Fällen kann man auch noch zu kühlen Bädern greifen, zu Dampfpackungen usw.; das würde uns aber hier zu weit führen.

Wir kommen nun zu einem weiteren Punkte, der Diät. Wie wir schon oben andeuteten, ist es eine selbstverständliche Forderung, daß wir die Diät der abgeänderten Funktion der Verdauungsorgane anpassen, d. h. keine „kräftige“ Kost verabreichen dürfen, sondern eine leicht verdauliche, von Zerfallsprodukten (Produkten der regressiven Stoffwechselmetamorphose) freie Nahrung. Wie auch experimentell festgestellt werden konnte, weisen die Verdauungsorgane beim Fieberprozeß eine verminderte Arbeitsleistung auf; die Verdauungssäfte (Magensaft, Darmsaft, Galle usw.) werden nur in spärlichem Maße und in wenig wirksamer Zusammensetzung abgesondert. Die Arbeitsleistung der Verdauungsorgane ist somit auf ein Mindestmaß reduziert, da der Organismus seinen ganzen Energievorrat dazu gebraucht, der Krankheit Herr zu werden, das Krankheitsgift auszuscheiden und unschädlich zu machen. Eine übermäßige Inanspruchnahme der Verdauungsorgane würde nur die reaktive Tätigkeit des Organismus in falsche Bahnen lenken und wäre außerdem zwecklos.

Damit scheidet die Fleischnahrung völlig aus, ebenso die in besonderem Ansehen stehende und allgemein beliebte Fleischbrühe, die nur schädliche Extraktivstoffe enthält. Pflanzliche Nahrung, von tierischer: Milch, Eier, Butter, in kleinen Quantitäten kommen allein in Frage. Mit Milch und Mehlspeisen, Suppen, Eierspeisen, Gemüsen, Obst, grünem Salat, der mit Zitronensaft zubereitet wird, kann man auch einen Schwerkranken gut bei Kräften erhalten; man darf nie vergessen, daß der Mensch nicht von dem lebt, was er in den Magen einführt, sondern von dem, was er verdaut. Die Flüssigkeitszufuhr ist zu steigern, um die durch den Schweiß und Urin abgesonderten Flüssigkeiten zu ersetzen und die durch den Fieberprozeß sich vermehrt bildenden Ausscheidungsprodukte samt Krankheitsgiften zu verdünnen und ihre Ausscheidung durch Nieren, Haut, Lungen und Darm zu erleichtern. Frucht- und Obstsäfte mit einem guten Quell- oder Brunnenwasser, oder wo es zu haben ist, einem guten Mineralwasser (kein Sprudel!) verdünnt, erfüllen diesen Zweck am besten. Dadurch regen wir insbesondere die Harnabscheidung und die Darmperistaltik auf unschädliche Weise an und führen außerdem noch dem Körper eine Summe von chemischen Spannkräften zu, die er auf das beste verwerten kann. Alkohol ist selbstverständlich völlig zu meiden. Speziell bei der Diphtherie empfiehlt es sich, den fäulniswidrigen natürlichen Zitronensaft in reichlichen Quantitäten mit Wasser verdünnt zu verabreichen; man kann ihn auch inhalieren lassen. Ferner ist für tägliche Stuhlentleerung zu sorgen evt. durch kleine kühle Behälteklystiere, und dann noch, was nicht zu vergessen ist, für frische Luft im Krankenzimmer.

Auf diese einfache Weise, durch geeignete feuchte Packungen und eine zweckmäßige Diät unterstützen wir den Körper auf das Einfachste und Wirksamste in seinem natürlichen Heilbestreben. Bei dieser Art der Behandlung allein sehen wir die diphtherischen Beläge oft in kürzester Zeit schwinden und den ganzen Krankheitsprozeß schnell und günstig verlaufen.

Außer diesen allgemeinen physikalisch-diätetischen Maßnahmen stehen uns nun noch andere therapeutische Mittel zur Verfügung, und das sind nach dem Aehnlichkeitsgesetz gewählte Arzneimittel, die von innen her den Organismus,

in seinem Heilbestreben unterstützen und die Bildung spezifischer Antitoxine auf das Wirksamste anregen. Sie erst packen das Uebel gewissermaßen an der Wurzel, stellen gewissermaßen den Punkt dar auf das i aller therapeutischen Maßnahmen. Durch Wasseranwendung und diätetische Verordnungen können wir wohl ausscheidend, ableitend und entlastend wirken; aber erst allein durch das passende homöopathische Arzneimittel rücken wir dem Krankheitsgift direkt auf den Leib.

Zu Beginn der diphtherischen Erkrankung, noch ehe lokale Erscheinungen vorhanden sind, haben wir im *Aconit[1]) 1.—3. ein nie versagendes Mittel, das die Wirkung der Rumpfwickel unterstützt, den Blutstrom in die trockene Haut leitet und die Schweißbildung begünstigt. In zweiter Linie kommt *Belladonna 1.—3. in Frage, die die Wirkung des Aconit ergänzt und gut auf dasselbe folgt, und deshalb so gern mit ihm im Wechsel gegeben wird. Sie wirkt in erster Linie entlastend auf die Hirnhäute und die Halsorgane, beseitigt die Blutüberfüllung dieser Teile. In ähnlichem Sinne wirkt das Schüßlermittel Ferrum phosphoricum 3. Als drittes im Bunde ist das Bienengift zu nennen (Apis 3. und *Apisinum 3.), das der ödematösen Schwellung, der Bildung von Ausschwitzungen auf die Schleimhäute der Halsorgane entgegenwirkt.

Es ist eine alte gute Regel, bei der Diphtherie oder bei Diphtherieverdacht, wenn das Aconit-Stadium vorbei ist, zunächst Belladonna und Apis im Wechsel zu geben. Treten dann die lokalen Erscheinungen mehr in den Vordergrund, erscheinen die charakteristischen Beläge, so ist das souveräne Mittel der Mercurius cyanatus, den man in *3. oder bei kräftigen älteren Kindern und bei Erwachsenen in *2. Verdünnung (!) verabfolgt. Man darf nie vergessen, daß das Cyan-Quecksilber eine sehr labile Verbindung ist, die sich schnell und leicht zersetzt. Deshalb empfiehlt es sich auch, das Mittel nur in niedriger Verdünnung zu verordnen und in jedem Falle frisch zuzubereiten oder zubereiten zu lassen. Ich lasse stets 0,1 g Ursubstanz in 10 g destilliertem Wasser lösen und lasse dann aus dieser 2. Verdünnung mit gewässertem Weingeist die 3. Verdünnung herstellen. Höhere Verdünnungen und solche, die schon vor längerer Zeit angefertigt wurden, sind wertlos. Deshalb sollte auch der Mercurius cyanatus aus den Hausapotheken verschwinden, ebenso wie z. B. die Verdünnungen von Jod, Phosphor und Argentum nitricum. Man muß einmal die Freude gehabt haben, zu beobachten, wie sicher und rasch das Mittel bei dieser Verordnungsweise wirkt, wie rasch der ganze Krankheitsprozeß zum Stillstande kommt und wie schnell sich die Beläge abstoßen. Erst vor ganz kurzer Zeit wurde ich zu einem diphtheriekranken Kinde gerufen, das auf Anordnung der beiden behandelnden Aerzte sofort ins Spital verbracht werden sollte. Auf Mercurius cyanatus 3. trat innerhalb 24 Stunden eine so rasche Besserung ein, daß die beiden Kollegen eine Ueberführung ins Spital nicht mehr für nötig erachteten und den Eltern bescheinigten, daß eine Ansteckungsgefahr nicht mehr vorhanden sei. Wie hoch der Mercurius cyanatus auch von anderer Seite bei Diphtherie eingeschätzt wurde, möge eine Auslassung des norwegischen Provinzialphysikus Dr. Sellden in der allgemeinen medizinischen Zentralzeitung vom 8. März 1888 bestätigen, der schreibt: „Mir ist die Abneigung meiner Kollegen, dieses Mittel zu versuchen, seit Jahren ein psychologisches Rätsel; denn dasselbe leistet alles gegen eine Krankheit, welche gar zu oft den Arzt ratlos läßt. Vom Jahre 1879—1882 betrug die Sterblichkeit an Diphtherie in meinem Distrikte 92,7 Proz. Von 1883—1886 ist sie in jenen Fällen, wo man Mercurius cyanatus anwandte, auf 0,75 Proz. zurückgegangen. In gleicher Zeit, wo ich dieses Mittel anwandte, behandelten meine Kollegen 1400 Fälle damit, von denen 69 starben, also 4,9 Proz. 28 in gleichem Zeitraum nur mit Kali chloricum behandelte Fälle starben sämtlich.“ Eines andern Mittels sei noch gedacht, der Karbolsäure (Acidum carbolicum 3.), das ähnlich wie der Cyanmercur in seinem Symptomenbilde dem diphtherischen Krankheitsprozeß in seinen wesentlichen Zügen entspricht und wohl auch ganz allein eine etwaige Wirkung des Heilserums in manchen Fällen erklären dürfte.

Sind septische Erscheinungen vorhanden, dann machen wir noch von Rhus und Lachesis Gebrauch.

Beim eigentlichen Krupp geben wir Apis, Bromum 3. (das stets frisch zubereitet werden muß), auch *Jodum in 1. bis 3. Verdünnung. Gegen die postdiphtherischen Lähmungen in erster Linie *Gelsemium 1.—2. In der weitaus größten Mehrzahl der Fälle kommen wir mit Belladonna, Apis und Mercurius cyanatus zum Ziele.

Bei dieser Art der Behandlung verliert die Diphtherie viel von ihren Schrecken, und wenn es möglich wäre, genaue Statistiken über die Erfolge einer homöopathischen Behandlung aufzustellen, dann wären die Ergebnisse glänzende. Man darf aber natürlich niemals außer Acht lassen, daß die Diphtherie immer und stets eine lebensgefährliche Erkrankung ist, und daß der Diphtheriekranke steter, sorgfältigster ärztlicher Kontrolle bedarf, da in jedem Falle der Tod sozusagen an der Tür steht und einen oft noch überrascht, wenn man glaubt, man habe alles gewonnen.

Die örtliche Behandlung, die sich auf die Auffassung der Diphtherie als einer örtlichen Erkrankung stützt, hat nach unseren Ausführungen keinen Sinn, da sie die Ursache nicht trifft, Nachschübe nicht zu verhindern vermag. Ich habe vielmehr den Eindruck gehabt, als würde alle diese geschäftige örtliche Vieltuerei die Ausbreitung des diphtherischen Prozesses nach oben und unten nur begünstigen. Es genügt vollständig, sich auf das Inhalieren und Gurgeln mit Zitronenwasser zu beschränken. Gewöhnlich genügt allein schon die Verabreichung von Zitronenwasser als Getränk; man schafft dadurch die gebildeten Fäulnisprodukte in genügendem Maße fort. Bei der geschilderten Art der Behandlung pflegen auch die örtlichen Erscheinungen nicht so in den Vordergrund zu treten, daß man derartige äußere Mittel in Anwendung zu bringen braucht.

Wir wären damit am Schlusse unserer Ausführungen angelangt und wollen die Ergebnisse kurz dahin zusammenfassen: Unsere homöopathischen Arzneimittel in Verbindung

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

mit zweckmäßigen, das natürliche Heilbestreben des Organismus unterstützenden physikalisch-diätetischen Maßnahmen geben so günstige Resultate, daß wir die Serumtherapie völlig entbehren können, ganz abgesehen davon, daß das Serum nicht nur kein spezifisches Heilmittel der Diphtherie sein kann und sondern Anwendung durchaus nicht ungefährlich ist. Daran ändern auch die glänzendsten Statistiken nichts, da sie sich auf unwahren und falschen Voraussetzungen aufbauen.

---

## Zwei Krankheitsfälle aus meiner Praxis.

Von Dr. med. R. Kluge, Meiningen.

1. Eine 38 Jahre alte Bäuerin erschien Ende vorigen Jahres in meiner Sprechstunde und gab an, seit $1^1/_2$ Jahren Herzklopfen zu haben. Sie klagt ferner über große Schwäche, über Stiche in der Herzgegend mit Angstgefühl, viel Aufstoßen und Druckgefühl auf der Brust; sie ist sehr leicht erregt. Ihr Appetit ist sehr wechselnd, der Stuhl hart, meist verstopft. Durst ist nicht vorhanden, sie muß morgens ziemlich viel graulichen Schleim ausräuspern. Patientin hat oft ein Gefühl, als ob das Herz aufhörte zu schlagen; sie friert leicht, schwitzt aber nicht. Die Regel erscheint regelmäßig alle vier Wochen und darauf mit kleinen Unterbrechungen meist acht Tage lang. Das Blut ist dabei dunkel, klumpig, übelriechend und macht die Haut wund. Nach der Regel stellt sich zuweilen milchig aussehender Weißfluß ein. Patientin ärgert sich leicht, weint leicht; sie kann ihre Arbeit nur mit großer Mühe verrichten, oft gar nicht. In der Kindheit litt Patientin an Keuchhusten, hat auch sonst öfter etwas Husten.

Bei der Untersuchung fand sich über der linken Lungenspitze eine kleine Dämpfung ohne weitere Veränderung. Das Herz ist ziemlich stark erweitert; die Herztätigkeit sehr beschleunigt, der erste Herzton an der Spitze klingt eigentümlich scharf. Zunächst gab ich der Patientin den Rat, die Verdauung zu regeln durch täglichen Genuß von Obst und ungekochter Milch (süß oder sauer), durch tägliche Massage des Dickdarms, deren Ausführung ich ihr zeigte, und mäßige Bewegung in der Ebene. Bezüglich der Mittelwahl für das gesamte Krankheitsbild kamen Spigelia, Arsen alb., Cactus grandiflor., Sulfur, Pulsatilla und Apis in Frage. Die Stiche in der Herzgegend und die Beschleunigung der Herztätigkeit, ferner Angst, Druckgefühl über der Brust und Schwäche sind Krankheitszeichen, die sämtliche genannten Mittel in verschiedenem Grade aufweisen; wegen des wechselnden Appetits, der Neigung zum Frösteln, der starken Schleimabsonderung, wegen des eigentümlichen Verlaufs der Regel mit kleinen Unterbrechungen wählte ich jedoch Pulsatilla, wovon ich täglich vier Körnchen mit der 12. Dezimalpotenz getränkt, in wässeriger Lösung nehmen ließ. Leider ließ sich die Patientin nicht wieder sehen, so daß ich nicht Gelegenheit hatte, festzustellen, ob die Veränderungen am Herzen sich verloren hatten; durch hiesige Verwandte der Patientin erfuhr ich aber nach einem viertel Jahr, daß sie in ihrem Hause wieder alle Verrichtungen leicht besorgen könne, was wohl zur Genüge beweist, daß ich in diesem Falle das richtige Mittel gewählt hatte.

2. Ein anderer sehr interessanter Krankheitsfall war folgender, der eine Frau in der Mitte der vierziger Jahre betraf. Sie klagte über starkes Kopfweh in Stirn und Schläfen, als ob der Kopf eingeschraubt wäre. Sie hat Angst, ist leicht erregt und hat wenig Appetit, besonders Abneigung gegen Saures und Salziges, klagt über bitteren Mundgeschmack. Sie schläft schlecht ein wegen Stößen, die vor dem Einschlafen den Körper erschüttern, — auch sonst zuckt der Körper öfters bei Müdigkeit, — sie wacht leicht auf und schläft schlecht wieder ein. Durst hat sie nicht. Sie klagt zuweilen über Herzklopfen und hat einen krampfhaften Druck in beiden Brusthälften; sie friert leicht, schwitzt aber nicht. Die Regel ist sonst regelmäßig, trat aber am letzten Male um einige Tage zu früh ein, war sehr schwach und dauerte fünf Tage lang mit kleinen Unterbrechungen; am ersten Tage waren ziemlich starke nach unten drängende Leibschmerzen und Ziehen in den Oberschenkeln vorhanden. Nach der Regel trat ein bräunlicher, ziemlich reichlicher Ausfluß mit einem an den Wochenfluß gemahnenden Geruche auf, der die Weichteile wund machte. Ferner besteht ein öfterer Drang zur Blasenentleerung, auch klagt Patientin über Schmerzen im linken Oberarm, die sich nach der Brust erstrecken, besonders nachts; auch hat sie Kreuzschmerzen die sich nach längerem Sitzen verschlimmern. Patientin war bisher nur etwas bleichsüchtig in der Jugend, litt später an Rückwärtsverlagerung der Gebärmutter und hatte öfter Brustkatarrh.

Das eigentümliche Kopfweh mit Druck, als ob der Kopf eingeschraubt wäre, findet sich besonders bei Argent. nitr., Baryta carb., Glonoïn, Mercur., Natrum mur., Nitri acidum, Platina und Pulsatilla. Stöße und Zuckungen durch den Körper erinnern an Argent. nitr., Kali carb., Pulsatilla, Natrum mur., Nitri acid., Selen., Zincum. Herzklopfen und Angst findet sich bei Aconit, Arsen., Calc., Natrum mur., Nitri acid., Phosphor., Platina, Pulsatilla, Spigelia, Sulfur, Zincum. Die vorzeitige Regel mit kleinen Unterbrechungen findet sich unter anderen Mitteln besonders bei Chamom., Cyclamen, Nitri acid., Phosphor., Pulsatilla, Sulf. und Sepia. Der bräunliche Ausfluß nach der Regel würde von den bereits genannten Mitteln nur für Nitri acidum passen, sonst haben Lil. tigrin., Secale, Silicea dieses Symptom noch. Nitri acidum hat auch den üblen Geruch der Absonderungen (hier der bräunliche Schleimfluß), ferner zeigt es Schulter- und Armschmerzen. So entschloß ich mich denn nach einigem Bedenken Nitri acidum zu geben und zwar täglich vier Körnchen, die mit der 12. Verdünnung getränkt waren. Nach wenigen Tagen erhielt ich von der dankbaren Patientin die mich sehr erfreuende Nachricht, daß das Mittel die Beschwerden gänzlich beseitigt habe.

---

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

1. Hans P., 8 Jahre alt, erkrankte kurz vor Weihnachten an Erscheinungen von Influenza. Der Knabe ist von skrofulöser Konstitution und schon häufig mit Schleimhauterkrankungen der Atmungsorgane und des Magen-Darmkanals behaftet gewesen. Die letzte Erkrankung trat

unter heftigem Fieber mit Husten und Leibschmerzen auf. Die Haut fühlt sich heiß an, die Atmung war heftig beschleunigt. Dazu trat hochgradiger Kräfteverfall ein. Der Leib war stark aufgetrieben und vor allen Dingen bei der geringsten Berührung schmerzhaft; verbunden damit war ein fast alle 2—3 Stunden eintretender Durchfall. Zu der Bauchfellentzündung, um welche es sich handelte, trat noch am vierten Tage eine kruppöse Lungenentzündung der rechten Lunge im unteren Lappen, mit Tag und Nacht quälendem Husten. Der Harn, welcher tief dunkelrote Färbung zeigte, ging unter heftigem Brennen mit Blasenzwang ab. Außer warmen Rumpfpackungen gab ich zunächst Atropinum sulfuricum D. 4. und Cantharis D. 4., zunächst stündlich im Wechsel zu 4—5 Tropfen. Dadurch erreichte ich in einigen Tagen eine Mäßigung der Entzündungserscheinungen. Der Durchfall blieb aber in gleich heftiger und schmerzhafter Weise weiter bestehen. Ich gab deshalb von jetzt ab Sulfur D. 4., welches der ganzen Konstitution entsprach. Bereits an dem der Verordnung folgenden Tage ließ der Durchfall nach; der Stuhlgang erfolgte regelmäßig; auch die Ausschwitzung und Auftreibung des Unterleibes verschwand, ebenso trat eine Lösung der Lungenentzündung ein. Appetit und Kräftezustand nahmen mehr und mehr zu, so daß der Knabe in kaum drei Wochen von allen bedrohlichen Erscheinungen befreit und wiederhergestellt war.

2. Herr M. S., 39 Jahre alt, steht seit 6—7 Monaten wegen eines Luftröhren- und Magenkatarrhs in ärztlicher Behandlung, aber bisher ohne den geringsten Erfolg. Die Symptome von seiten des Magens bestanden in heftigem Druckgefühl und Vollsein nach dem Essen; Klopfendes Gefühl in der Magengrube. Der Geschmack ist säuerlich-bitter. Ferner besteht Sodbrennen, Wasserzusammenlaufen im Munde und Luftaufstoßen. Bei leerem Magen befindet sich Patient besser. Der Stuhl ist verstopft; dabei zeigen sich öfter Hämorrhoidalknoten. Kopfschmerzen in und über den Augen mit unaufhörlichem Hämmern, schlimmer bei kalter Witterung. Die Symptome seitens der Atmungsorgane bestehen in trocknem, krampfhaftem, rauhem Husten, der sich wie die Kopfschmerzen auch in kalter Luft verschlimmert und häufig auch nach dem Essen auftritt und mit Kurzatmigkeit verbunden ist. Schleimauswurf ist ganz gering und, wenn vorhanden, nur morgens früh und dann von klarem Aussehen. Ich verordnete Nux vomica und Natrum muriaticum, beide in 4. Dezimalpotenz und zwar ersteres morgens nüchtern und abends beim Schlafengehen, letzteres mittags und abends 1/4 Stunde vor dem Essen zu nehmen. Nach 6 Wochen besuchte mich Herr S. wieder, um mich seines Sohnes wegen zu konsultieren, wobei er mir mitteilte, daß das Leiden bereits in der vierten Woche vollkommen verschwunden sei.

3. Der Furunkel, Blutgeschwür, ist ein entzündlicher Knoten der Haut, der fast immer zur Eiterung kommt. Treten derartige entzündliche Knoten neben oder nacheinander auf, so sprechen wir von Furunkulose, eine nicht ganz ungefährliche Erkrankung, welche oft Fiebererscheinungen im Gefolge hat. Nimmt ein Furunkel größere Ausdehnung an, so bezeichnet man ihn auch als Karbunkel. Die Furunkulose ist häufig Begleiterin konstitutioneller Krankheiten, so der Skrofulose, Tuberkulose, Malaria und vor allen Dingen des Diabetes mellitus, der Zuckerkrankheit. Auch im Gefolge chronischer Darmkatarrhe sehen wir sie auftreten, ebenso im Säuglingsalter. Hiervon ein Beispiel: Ein vier Monate altes Kind leidet seit 10 Wochen an furunkulösen Knoten am ganzen Körper, welche meistens kaffeebohnengroß sind. Einige größere Knoten befanden sich am Nacken und Rücken in der Kreuzgegend sowie am rechten Oberschenkel. Die bisherige Behandlung seitens zweier allopathischer Kollegen hatte in Bädern, Behandlung mit Salben und fleißigen Inzisionen mit dem Messer und nachfolgendem Ausdrücken bestanden. Die Furunkel verschwanden wohl, aber stellten sich immer wieder ein. Innerlich war seitens des einen Kollegen Lebertran verordnet worden. Das Kind ist sehr unruhig, Schlaf schlecht. Die Geschwister haben an englischer Krankheit und Skrofulose gelitten, an letzterer auch die Mutter selbst. Gegen die diätetische Behandlung des Kindes war nichts einzuwenden. Ich verabfolgte zunächst Sulfur D. 6., ging aber, da sich nach vierwöchentlicher Behandlung nur geringer Erfolg konstatieren ließ, zu Arsenicum album D. 12. und Hepar sulfuris D. 6. über. Nach Verlauf von zwei Monaten war das Kind vollkommen von seinen Furunkeln befreit. Auch sind Rezidive später nicht aufgetreten.

4. Cantharides, spanische Fliegen, sind in ihrer entzündlichen Einwirkung auf die gesamten Harnorgane wohl bekannt; sie erzeugen das vollständige Bild einer Nieren- und Blasenentzündung. Trotz ihrer spezifischen Einwirkung auf die Harnorgane finden sie in der Allopathie fast gar keine Verwendung. Hauptsächliche Symptome sind: Ziehende, stechende, brennende Schmerzen von den Nieren die Harnleiter hinab zur Blase. Der Harn selbst ist meist trübe und häufig Blut enthaltend. In der Blasengegend schneidende, brennende Schmerzen. Der Harn geht nur tropfenweise ab, oft mit feurigem Brennen in der Harnröhre. K. aus B., Bahnbeamter, hat sich durch Erkältung vor sieben Wochen ein Blasenleiden zugezogen und ist nicht imstande, seinen Dienst zu versehen. Alle 20 Minuten bis halbe Stunde Harndrang, durch welchen immer nur einige Tropfen entleert werden. Harn selbst trübe, aber frei von Eiweiß. Schneidende Schmerzen im Unterleibe; feuriges Brennen in der Harnröhre. Allopathisch bisher erfolglos behandelt. Außer Prießnitzschen Umschlägen verordne ich Cantharides D. 6., zweistündlich 5—6 Tropfen. Nach Verlauf einer Woche bedeutende Besserung. Harndrang nur alle drei Stunden. Die Schmerzen beim Harnlassen sind bedeutend geringer. Cantharis weiter. Nach weiteren acht Tagen war der Kranke vollkommen wieder hergestellt und imstande, seinen Dienst wieder aufzunehmen.

5. Viel Geduld von seiten des Arztes wie des Patienten erfordern die varikösen (Krampfader-) Geschwüre am Unterschenkel, welche wir besonders häufig bei Frauen vorfinden. Nach meiner Ueberzeugung ist die innere homöopathische Behandlung die Hauptsache; selbstverständlich erfordert sie ein genaues Studium der Arzneimittellehre. Auf einige der Hauptmittel, Sulfur, Lachesis, Arsenicum album, Silicea, Lycopodium, Carduus marianus, will ich nur vorübergehend hinweisen. Eine äußerliche Behandlung ist selbstverständlich nicht ganz zu umgehen. Persönlich habe ich schon seit vielen Jahren von der Behandlung mit antiseptischen Mitteln irgendwelcher Art

gänzlich abgesehen, da sie meiner Meinung nach einen zu starken Reiz ausüben. Zweimal täglich, morgens und abends, lasse ich die geschwürigen Stellen und ihre Umgebung mit abgekochtem, stubenwarmem Wasser reinigen und dann Hamamelis-Salbe auflegen, um ein Ankleben der Verbandstoffe zu vermeiden. Auch ist diese Salbe homöopathisch imstande, eine Heilung zu befördern. Innerlich gebe ich zunächst niedere, späterhin mittlere und höhere Potenzen. Folgender Fall: 28jährige Frau leidet seit fast einem Jahr an einem varikösen Geschwür des rechten Unterschenkels oberhalb des inneren Knöchels. Zugezogen hat sie sich dasselbe jedenfalls dadurch, daß sie infolge ihres Geschäftes gezwungen ist, den größten Teil des Tages zu stehen. Sie ist bisher chirurgisch mit Aetzungen und antiseptischen Verbänden behandelt, bei denen die größte Sauberkeit innegehalten war. Die Schmerzen sind lanzinierend und brennend und häufig um Mitternacht schlimmer. Das Geschwür selbst, fünfmarkstückgroß, ist nicht sehr tief; seine Ränder sind hart und ziemlich hoch; die Absonderung ist dünn, von grauem Aussehen und fressend. In der weiteren Umgebung ist die Haut gerötet. Bei nicht sehr vorsichtigem Wechsel des Verbandes blutet das Geschwür sehr leicht. Aeußere Behandlung wie oben angegeben. Innerlich Arsenicum album D. 6., dreimal täglich 5—6 Tropfen. Die Schmerzen ließen bald nach. Trotzdem die Frau ständig im Geschäft und auf den Beinen bleiben mußte, konnte man nach drei Wochen den Heilungsvorgang beobachten. Es bildeten sich auf dem Geschwür gesunde Fleischwärzchen (Granulationen). Die Ränder wurden weicher, die Absonderung nicht mehr exkoriierend. Die Vernarbung machte von der Zeit ab gute Fortschritte, so daß das Geschwür nach vier Monaten verheilt war. Vom zweiten Monat der Behandlung ab war Arsenicum album in 12. Dezimalpotenz gegeben. Rezidiv auch hier nicht eingetreten.

6. Subjektiv und objektiv entsprechen verschiedene homöopathische Arzneimittel der Pathogenese des Typhus, wie Bryonia, Baptisia, Phosphor, Acidum phosphoricum und muriaticum und nicht zu vergessen Arsenicum album und Rhus toxicodendron. Am 14. September v. J. wurde ich zu Frl. P. gerufen. Sie hatte vor einem halben Jahr eine Verwandte, welche an Typhus verstorben war, längere Zeit gepflegt. Bereits seit einigen Wochen hatte sie sich mit unbestimmten Symptomen hingeschleppt und lag nun bei meinem ersten Besuch sechs Tage zu Bett. Der Kopf ist benommen und schmerzhaft. Appetit gar nicht vorhanden. Stuhl angehalten. Leibschmerzen; besonders ist der Leib in der Nabelgegend auf Druck empfindlich. Ziehen in den Gliedern. Temperatur 40,2°. Milzschwellung und Roseola waren beim ersten Besuch noch nicht zu konstatieren, so daß eine bestimmte Diagnose auf Typhus noch nicht zu stellen war. Verordnung zunächst: *Belladonna D. 3. Drei Tage später wurde ich wieder gerufen. Es hatte sich Durchfall eingestellt, und zwar der charakteristische erbsenbreiartige Typhusstuhl. Am folgenden Tage war auch eine Anschwellung der Milz unter dem linken Rippenbogen deutlich fühlbar; dieselbe war auf Druck auch schmerzhaft. Die Diagnose Typhus war nicht mehr zweifelhaft. Auch Nasenbluten hatte sich eingestellt, wodurch die Kopfschmerzen etwas gelindert wurden. Am folgenden Tage Temperatur 40,5° mit leichter Benommenheit und Körperunruhe. Zunge sehr trocken mit roter Spitze. Intensiver Durst. Verfall der Kräfte. Im Unterleib jetzt innerliches Brennen. Sofortige Verabfolgung von Arsenicum album D. 4. und *Rhus toxicodendron D. 3., stündlich im Wechsel 7—8 Tropfen zu nehmen. Vom sechsten Tage ab allmählicher Abfall der Temperatur, welche am zwölften Tage normal ist. Auch die anderen Krankheitserscheinungen wie Schmerzen, Durchfall usw. besserten sich dementsprechend. Milzschwellung noch vorhanden, aber nicht mehr druckempfindlich. Nach Verlauf von kaum drei Wochen völliges Wohlbefinden bis auf die allgemeine Körperschwäche.

(Schluß folgt.)

## Die Behandlung der Ekzeme.

Von Dr. med. Renaud-Badet.

Uebersetzt aus L'Homoeopathie Franç. Von —ff.

Es existiert eine sehr große Anzahl von Mitteln gegen Ekzeme (Flechtenausschläge), fast ein Hundert; die meisten werden nur ausnahmsweise gebraucht und wir werden sie nur erwähnen; die anderen dagegen werden jeden Augenblick in der täglichen Praxis angewandt und wir wollen sie einer Prüfung unterwerfen, indem wir bei jedem von ihnen die charakteristischen Symptome angeben. Um diese Darlegung zu erleichtern und dem Arzte die Nachforschungen bequemer zu machen, der genau feststellen wünscht, welchem Arzneimittelbilde ein bestimmter Fall entspricht, so haben wir diese Mittel in zwei große Klassen geteilt: in solche, die dem akuten Ekzeme entsprechen und in solche, die bei den chronischen Formen angezeigt sind; endlich werden wir unter den letzteren der Reihe nach die beim nässenden und die beim trockenen Ekzem prüfen.

### 1. Akuter Flechtenausschlag.

Wenn ein Hautausschlag zum erstenmal bei einem bis dahin gesunden Menschen auftritt, so lassen die Heftigkeit der Symptome und ihr plötzliches Auftreten kaum an das Anfangsstadium einer fieberhaften Erkrankung denken; daher sind die in diesem Stadium angezeigten Mittel beinahe die gleichen wie die bei jeder fieberhaften Krankheit im Stadium der Einwanderung; es sind: **Aconitum, Apis mellif., Arsenic. alb., Cantharis, Rhus tox., Rhus venen.**

Ebenso verhält es sich, wenn ein Kranker, der bereits an einem chronischen Ekzem leidet, einen akuten Anfall dazu bekommt, welcher das klinischen Aussehen des Leidens bedeutend verändert.

Welches sind nun die Symptome, die uns erlauben das eine oder andere dieser Mittel zu geben, und auf welche charakteristischen Merkmale wollen wir die Mittel-Diagnose gründen?

**Aconitum:** Dieses Mittel entspricht den akuten Fällen, die vorzugsweise bei plethorischen Leuten auftreten. Der Kranke ist unruhig, ängstlich, er fröstelt; auf der Hautoberfläche empfindet er Stiche wie von Nadeln ohne genaue Lokalisation, begleitet von Jucken, welches

Kratzen keineswegs lindert. Man bemerkt knötchenförmige Flecke, ähnlich dem Ausschlag bei Masern, die auch noch an Flohstiche erinnern.

Charakteristische Anzeichen: Unruhe, Angst, Furcht vor dem Tode, nicht lokalisiertes Jucken, heiße, trockene Haut.

Apis mellifica: Angezeigt ganz zu Beginn eines Anfalles von Flechtenausschlag im erythematösen (mit Hautröte verbunden) Stadium, mit gedunsener, ödematös geschwellter Haut, dunkelroter oder mit roten, beim Berühren sehr empfindlichen Knötchen bedeckter Gesichtshaut, Empfindung von heftigem Jucken mit Brennen, Stiche wie von glühenden Nadeln. Haut blaß, wachsfarben, beinahe durchsichtig; dunkelblau, beinahe schwarz.

Der Ausschlag tritt besonders hervor im Gesicht, an den Lippen, der Nase, den Ohren, am Hals, an Händen und Füßen; er ist begleitet von Unruhe, allgemeinem Unwohlsein, spärlichem Urinabgang.

Besonderheiten. Verschlimmerung durch Wärme, warme Umschläge, in warmem Zimmer. Besserung durch Baden, kalte Umschläge, in freier Luft.

Wichtiges Anzeichen: der Kranke empfindet, obschon er fiebert, keinen Durst.

Arsenicum album: Entspricht mehr den akuten Anfällen, die im Verlaufe eines chronischen Ekzems auftreten, z. B. nach Genuß bestimmter Nahrungsmittel, insbesondere von Fischen. Die Haut ist heiß, trocken, gedunsen; der Kranke empfindet Jucken, brennende Schmerzen.

Besonderheiten: Verschlimmerung durch Kälte und kalte Umschläge, durch Kratzen.

Gebessert durch Wärme in allen Formen.

Cantharis: Entspricht dem von Sonnenstrahlen erzeugten Ekzem mit Jucken und heftigem Brennen, Empfindung von brennenden Schmerzen bei der geringsten Berührung. Der Ausschlag beginnt an einer begrenzten Stelle, dann breitet er sich sehr rasch über eine weite Fläche aus, macht aber bald dem Aussickern von wässeriger Flüssigkeit Platz, das von Urinstörungen begleitet ist: Blasenkatarrh, Nierenentzündung usw. Man konstatiert häufig große Blasen, die beim Berühren sehr schmerzhaft sind, mit Brennschmerzen.

Besonderheiten: Verschlimmerung durch Berühren und Wärme.

Besserung durch frische Luft und im Liegen.

Rhus toxicodendron: Hautausschlag, der mit kleinen gelben Bläschen beginnt, die von einem roten Hof umgeben sind, dicke, hornartige Krusten bilden, mit heftigem Jucken; er beginnt häufig auf dem Kopfe und erstreckt sich nach den Schultern. Sehr widerliche Absonderungen von gelblichem Serum. Die Hände, die Unterglieder und die Geschlechtsorgane werden häufig ergriffen.

Besonderheiten: Jucken, verschlimmert durch Wärme, durch Kratzen, durch Witterungswechsel, besonders durch feuchtes Wetter, durch kalte Luft.

Besserung nachts, durch Bewegung und Reiben.

Rhus venenata: Heftiges Jucken mit Blasen, dunkelrote Haut wie Rotlauf aussehend.

Besonderheiten: Das Jucken wird verschlimmert durch Kratzen und durch Anwendung von warmem oder kaltem Wasser; Verschlimmerung in warmem Zimmer, abends und nachts im Bett. Eine große Menge Serum (Blutsaft) quillt aus jeder Blase, wenn der Kranke sich gekratzt hat.

2. Nässendes Ekzem.

Die meisten Mittel, die wir soeben angeführt haben, entsprechen in gleicher Weise den nässenden Formen des Ekzems; aber in manchen Fällen erscheinen neue krankhafte Symptome nach Platzen der Blasen und weisen auf neue Mittel hin, deren Wirkung eine raschere und wirksamere sein wird.

Cantharis: Nach dem Anfangsstadium; Krüstchen bilden sich über jeder Blase, aber sie bekommen wieder einen wäßrigen Ausfluß, der von reichlicher Ausdünstung, die nach Urin riecht, begleitet ist; die sehr ausgedehnten Verletzungen erinnern ganz an eine Verbrennung zweiten Grades.

Clematis: Der Hautausschlag erscheint am hinteren Teil des Kopfes und Halses, erstreckt sich bisweilen nach dem Gesicht und ist begleitet von Jucken, Stechen, Kitzeln, schlimmer durch Berühren. Er tritt häufig nach unterdrücktem Tripper auf.

Besonderheiten: Die Hautausschläge nässen während der Zunahme des Mondes und trocknen ein, wenn der Mond abnimmt. Verschlimmerung durch Wärme und Waschen mit kaltem Wasser.

Calcarea carbonica Hahnemanni ist spezieller angezeigt bei blonden Frauen mit zartem Teint, die schwach sind und leicht ermüden, oder bei jungen fetten Kindern mit großem Kopf, bleicher Haut, schlaffen Muskeln, kalten, feuchten Händen und Füßen. Der Ausschlag ist trocken oder feucht. Im Stadium des Nässens entleeren die Krüstchen, welche ganz besonders auf dem Haarboden, im Gesicht, hinter den Ohren oder auf den Vorderarmen sich befinden, eine hellgelbe, eiterige, übelriechende Flüssigkeit. Jucken, das besonders bei Kindern stark hervortritt, die sich blutig kratzen, speziell am Morgen nach dem Erwachen.

Besonderheiten: Hautausschlag, verschlimmert durch Wasser, feuchtes Wetter, während des Vollmonds.

Croton tiglium: Entspricht den sogenannten idiopathischen (selbständig, primär) Ekzemen, die man so häufig bei Kindern trifft. Ausschlag über das Gesicht und an den Geschlechtsteilen mit Geschwulst, Hautröte, Empfindung von heftigem Brennen und Jucken. Die Lymphdrüsen sind geschwollen und schmerzhaft.

Besonderheiten: Verschlimmerung nach dem Essen und nachts.

Besserung durch leises und oberflächliches Kratzen und nach dem Schlaf.

Dulcamara: Häufig angezeigt bei skrophulösen Individuen mit phlegmatischem Temperament. Bläschenausschlag auf rotem und entzündetem Untergrund mit Aussickern einer wässerigen Feuchtigkeit. Eiterflechte der skrophulösen Kinder, die große Lymphdrüsen aufweisen. Eine Unterdrückung des Hautausschlags verursacht oft das Erscheinen von Symptomen eines Katarrhs.

Besonderheiten: Verschlimmerung durch Wärme, durch Waschen im Winter und durch kaltes und feuchtes Wetter. Besserung durch trockene Kälte, durch Kratzen.

**Graphites:** Eines der wichtigsten Mittel gegen Ekzem, oft angezeigt bei Blonden mit Neigung zur Fettsucht und Verstopfung. Bläschenausschlag, charakterisiert durch nässende Krusten auf dem Haarboden, dem Gesicht, in den Gelenkfalten, zwischen den Fingern,* hinter den Ohren. Die Mund- und Augenwinkel sind aufgesprungen, mit dicker, klebriger (Natrum mur.) süßer, Honig ähnlicher Absonderung. Reichliche Ausschwitzung. Jucken und Brennen.

Besonderheiten: Verschlimmerung durch feuchtes und Schneewetter; große Neigung zur Erkältung. Sehr trockene Haut. Schwitzt nie.

Gebessert am Morgen, im Zimmer, durch Kälte und Luftzug, des Nachts. Der Schmerz wird durch Berühren in keiner Weise geändert.

**Hepar sulfuris** ist angezeigt bei Kranken mit lymphatischer Konstitution, weißer Haut, blonden Haaren und schlaffen Muskeln, sie sind sehr empfindlich gegen Kälte.

Beim Kinde: profuses Schwitzen; ungesunde Haut, jede Verletzung eitert. Erythematöser und pustulöser, beim leisesten Berühren äußerst empfindlicher Flechtenausschlag, brennend beim Kratzen. Der Bläschenausschlag sitzt am häufigsten auf dem Haarboden, an den Geschlechtsteilen, den Schenkeln; er breitet sich durch neue Bläschen aus, welche in einiger Entfernung von den alten sich bilden. Die trocknen, gegen Kälte empfindlichen Krusten füllen sich immer wieder mit eitriger, gelblicher, reichlicher, sehr übelriechender Absonderung. Juckender Ausschlag in der Knie- und Ellenbogenbeuge. Nesselausschlag. Trockener Knötchenausschlag. Weiße Blasen entstehen, wenn er sich wegen brennenden Juckens am Körper gekratzt hat. Sehr empfindliche und bei Berührung schmerzhafte Ausschläge. Dieses Mittel ist sehr nützlich nach Mißbrauch von Pomaden und Salben, welche Zink oder Quecksilber enthalten.

Besonderheiten: Verschlimmerung durch Kälte, durch die geringste Berührung und durch Kratzen (Graphites unterscheidet sich durch seine völlige Unempfindlichkeit).

**Lycopodium:** Ekzem, das am Hinterkopf beginnt, sich nach dem Gesicht erstreckt, dann auf den Händen erscheint, an den Geschlechtsorganen, endlich an jeder Körpergegend. Zunächst bilden sich Blasen, dann Feuchtigkeit, Eiter, bedeckt mit tiefen Rhagaden (Schrunden); die Krusten sind dick, bluten leicht und lassen einen übelriechenden Eiter aussickern, zugleich besteht Drüsenerkrankung. Die Ausschläge haben große Neigung zur Eiterung; sie jucken heftig, besonders nachts im Bette und sind begleitet von Kältegefühl mit gastrischen Störungen.

Besonderheiten: Verschlimmerung von 4 bis 8 Uhr nachmittags, durch Wärme, durch Umschläge. Besserung durch kalte Luft und wenn man aufgedeckt ist.

(Schluß folgt.)

---

## Das Herzklopfen und seine Behandlung.

Von Dr. med. Léon Vannier, Paris. Uebersetzt aus L'Hom. Franç. von —ff.

Die Behandlung des Herzklopfens erscheint so einfach, daß es auf den ersten Anblick, dasselbe zu behandeln, überflüssig erscheint, und wenn ich heute wage, diese Frage zu behandeln, so geschieht es nicht, um denen, die mich gern lesen, ein Allheilmittel darzubieten oder wunderbare Rezepte, sondern nur um ihnen die praktische Anwendung der homöopathischen Heilmethode begreiflich zu machen.

Das Herzklopfen, sagt Laennec und nach ihm Potain, besteht in Schlägen des Herzens, die für den Kranken fühlbar und schmerzhaft, lästig sind. Mag es nun symptomatisch sein und in Beziehung stehen zu irgendeiner krankhaften Veränderung des Blutes oder zu einer wesentlichen Verletzung des Herzens und der Blutgefäße, oder mag es sympathisch sein (in Wechselwirkung stehend), hervorgerufen durch eine ursächliche Affektion irgend eines anderen Organs, oder nervös, um eigentlich zu reden, eine pathologisch-anatomische Veränderung des Herzens begründend, immer ist es der Ausdruck einer schmerzhaften Empfindung.

Welches ist nun die gewöhnliche Behandlung dieser schmerzhaften Empfindungen? Man gibt Brom-Präparate, Valeriana-Präparate, das ist alles. Was machen aber wir, um das Herzklopfen zu heilen?

Nach eingehender Untersuchung des Herzens und der anderen Organe erforschen wir das Herzklopfen an sich selbst genau. Da, wo wir einen Schmerz ohne Beteiligung des Herzens konstatieren, nehmen wir eine Krankheitsgegenwirkung wahr, die dem Betreffenden eigen ist, den wir heilen sollen. Wir suchen uns Rechenschaft zu geben, wie er leidet, welches die Beschaffenheit seiner Empfindungen ist, welches die Besonderheiten sind, unter denen sie auftreten, und die Umstände, die sie bessern oder verschlimmern.

Wir zeichnen mit Sorgfalt die auffallendsten Empfindungen auf und die besonderen Eindrücke, alle die Störungen, welche der Kranke nicht zu berichten wagt aus Furcht als Nervöser oder Neurastheniker erklärt zu werden. Dann gehen wir an unsere Arzneimittellehre und suchen das Mittel, dessen Prüfungszeichen dem Symptomenbild entsprechen, das der Kranke aufweist.

So werden wir es nun auch beim Studium der Behandlung des Herzklopfens machen, indem wir nur die Anzeigen einiger Hauptmittel ausführen.

**Cactus grandiflorus.** Sein Hauptcharakteristikum ist deutlich: „Gefühl als ob das Herz von einer eisernen Hand zusammengeschnürt würde." Lebhafte Schmerzen, in den linken Arm ausstrahlend, mit hartem, sehr schnellem, gespanntem, regelmäßigem oder aussetzendem Puls. Diese Anzeichen finden sich beim überangestrengtem Herzen junger Leute, bei Hypertrophie, bei manchen Herzbeutelentzündungen.

Die Einwirkungen von Cactus auf das Herz gleichen denen von Crotalus, Lachesis und Kalmia. Wir müssen hinweisen auf die wäßrige Anschwellung der Hände des Cactus-Patienten bei chronischer Entzündung der inneren Herzhaut (Endocarditis) und besonders bei Oedem der linken Hand, was bei keinem anderen Mittel vorkommt. Bemerken wir auch noch die Analogie der Zusammenschnürung von Cactus mit dem Gefühl von Zusammendrücken, von Einklemmen in der Mitte des Brustbeins, das der Bovista-Kranke aufweist.

Uebrigens ist das Gefühl von Zusammenschnürung beim Cactus-Patienten nicht auf das Herz beschränkt, wir finden es in allen Körperteilen wieder: am Kopfe, die Schmerzen sind ähnlich denen von Belladonna und Glo-

noin; in der Gebärmuttergegend, das Gefühl von Zusammenschnürung der Gebärmutter erinnert an das von Murex.

Spigelia anthelmintica. Die Einwirkung auf das Herz ist bei Spigelia viel ungestümer als bei Cactus, so heftig, daß sie manchmal durch die Kleider hindurch sichtbar ist.

Die Schläge des Herzens, über die der Kranke klagt, sind sichtbar und die Herztöne sind oft auf mehrere Zentimeter Entfernung hörbar.

Die Schmerzen sind heftig und strahlen nach dem Rücken und dem linken Arm aus; der Puls ist aussetzend, nicht gleichzeitig mit den Herzbewegungen. Stürmische und unregelmäßige Tätigkeit des Herzens, das ist die Charakteristik von Spigelia und sie genügt, um seine Anwendung zu rechtfertigen bei akuten Innenhautentzündungen ebenso wie bei heftigen Anfällen von Herzklopfen, welche stets verschlimmert werden durch Bewegung und oft von einer linksseitigen Oberaugenhöhlenrand-Neuralgie begleitet sind, welche den Kranken nötigt, sich unbeweglich zu verhalten und mit erhöhtem Kopfe auf der rechten Seite zu liegen.

Kalmia latifolia. Die heftigen Schmerzen von Kalmia sind begleitet von Angstgefühl und Druckempfindung in der Höhe des Epigastriums; das Herz schlägt unregelmäßig, mit Pausen nach 3 oder 4 Schlägen. Der Puls ist sehr verlangsamt, aber nie so wie bei Digitalis. Wie Spigelia macht sie heftige Gesichtsneuralgie, aber sie affiziert mehr die rechte Seite, Spigelia die linke.

Ein wichtiges Zeichen von Kalmia ist folgendes: Ameisenkriechen und Einschlafen des linken Armes. Drei Mittel haben dieses Symptom: Kalmia, Rhus, Aconitum. Einschlafen im rechten Arm hat Phytolacca.

Rhus Toxicodendron. Herzklopfen nach einer heftigen Anstrengung mit Einschlafen und Quetschungsgefühl im linken Arm und Schulter. Verschlimmerung durch Regenwetter oder nach Durchnässung der Füße, bei jedem Witterungswechsel. Dieses Mittel paßt für alle die, welche den Sport mißbrauchen und Herzhypertrophie aufweisen.

Aconitum. Wenn Aconitum gleichfalls Einschlafen im linken Arm aufweist, so leidet es auch an Stichen und Ameisenkriechen in den Fingern, und das Herzklopfen ist stets begleitet von Angstgefühl und Unruhe mit Todesfurcht.

Lanzinierende und heftige Schmerzen, gewöhnlich in Verbindung mit Aortenerweiterung.

Lilium tigrinum. Der Betreffende wacht plötzlich in der Nacht mit einem sonderbaren Gefühl auf, als ob das Herz abwechselnd zusammengedrückt und wieder losgelassen würde. Im ganzen Symptomenbild des Lilium-Kranken wechseln der Krampf und das Nachlassen (Erschlaffung) ab ebensowohl am Herzen wie in der Gegend des Uterus und der beiden Eierstöcke. Das Herzklopfen, gewöhnlich auf Rückwirkung beruhend und von der Gebärmutter oder den Eierstöcken ausgehend, ist begleitet von Schmerzen, die von links nach rechts ausstrahlen bis in den Rücken und den rechten Arm, aber ohne Eingeschlafensein wie bei Phytolacca. Sie werden gebessert beim Liegen auf der linken Seite, verschlimmert durch Bewegung.

Lachesis. Das Herzklopfen ist begleitet von Zusammenschnürungsgefühl nicht bloß um das Herz herum, sondern auch in der Gegend des Halses oder des Unterleibs; es besteht hauptsächlich Erstickungsgefühl, welches den Kranken plötzlich aus dem Schlafe aufweckt. Er kann keinen Druck auf der Brust ertragen, nicht einmal das Gewicht einer dünnen Bettdecke.

Das Herzklopfen ist schlimmer beim Erwachen, es überkommt die Frauen gewöhnlich in der Menopause, es tritt aber auch bei Personen auf, welche großen Aerger gehabt haben und welche seitdem schwach und gedrückt geblieben sind.

Wir beschränken unser Studium auf diese wenigen Mittel, indem wir das Gedächtnis der Kollegen, die gewillt sind, sie zu benutzen, nicht überlasten wollen, indessen liegt es mir daran, ihnen noch einige Anzeigen zu geben, welche, so kurz sie auch seien, ihnen gute Dienste erweisen können:

Gefühl, als ob das Herz stille stehe, was den Kranken sich zu bewegen zwingt: Gelsemium.

Gefühl, als ob Wasser auf das Herz tropfte: Cannabis indica.

Kältegefühl um das Herz herum: Graphites, Petroleum, Natrum muriaticum.

Herzklopfen von Aerger und Verdrießlichkeit: Ignatia.

Herzklopfen von Teemißbrauch: China, Thuja.

Herzklopfen von Tabakmißbrauch: Gelsemium.

Aber man muß wohl hinzufügen, daß diese Zeichen nur „guidings symptoms" sind, Führer für die Anwendung dieser verschiedenen Mittel, deren Wahl nur gerechtfertigt werden kann, wenn, um einen bei den Amerikanern beliebten Ausdruck zu gebrauchen, die Symptome passen. Das heißt, wenn sie die Arzneimittellehre sorgfältig durchgehen, so werden sie das für ihren Patienten am meisten passende Mittel finden.

Die Homöopathie ist keine Medizin der „Rezepte", sie wendet sich viel mehr an den Kranken als an die Krankheit und zwingt den Praktiker zur genauen Bestimmung des Mittels gegenüber irgendeiner krankhaften Erscheinung. Das heißt, wenn man die Aehnlichkeitspunkte der Mittel durchgeht, welche eine besondere Beziehung zu dieser oder jener Körpergegend haben, zu diesem oder jenem Organ, und man notiert die Analogien und die Unterschiede, so werden sie dazu kommen, vollkommen homöopathisch zu verordnen.

---

## Ataxia locomotrix
## (Verlust oder Unvollkommenheit der geordneten Bewegungen; die schwerste Form ist die Rückenmarksschwindsucht).

Von Dr. med. George Royal. Uebersetzt aus Jowa Hom. Journ. von G. —ff.

Cicuta. Durchbohrende Schmerzen und Zuckungen in Armen und Fingern; zuckende, brennende, durchbohrende Schmerzen in den Untergliedern; reißende Schmerzen in

den Nacken- und Rückenmuskeln; ziehende und zuckende Schmerzen im Steißbein; Stich- und Umschnürungsschmerzen in der Brust, so daß er nur schwierig atmen kann; unfreiwilliger Urinabgang; tropfenweiser Urinabgang; schwieriges Harnen (6. C. dil.).

Actaea (Cimicifuga) racemosa. Gegen die blitzartigen Schmerzen, wie: Spannschmerz, reißende Schmerzen an der Spitze der Darmfortsätze der oberen Rückenwirbel; Zucken in den Fingern und Zehen; elektrische Schmerzen, in Anfällen durch den Nacken und Kopf; ziehender Schmerz den Samenstrang entlang; lanzierende Schmerzen längs den Zwischenrippennerven (3. u. 6. dil. C.)

Causticum. Besonders bei Blasenstörungen. Harnen so leicht, daß er den Abfluß nicht merkt; unfreiwilliger Harnabgang beim Husten oder Schneuzen, auch nachts im Schlafe; aussetzendes Harnen während der Abendzeit; häufiger Harndrang, muß dabei lange auf den Abgang warten, hierauf Entleerung von wenig Urin, gefolgt von neuem Bedürfnis; häufiger erfolgloser Drang, dann unfreiwillige Entleerung von Urin, während man sitzt; erfolgloses Bemühen, doch schließlich nach Entleerung einiger Tropfen entstehen lebhafte Schmerzen wie Krämpfe in der Blase und im Mastdarm; häufige plötzliche Schmerzen, durchbohrend, drückend, im Mastdarm; die Stühle werden leichter im Stehen entleert. Schmerzen, Schwäche, Steifheit in den Extremitäten (30. C. dil.).

Alumina. Schmerzen, die quer durch den Körper fahren beim Versuch, sich zu erheben; Arme und Kopf nach hinten gerissen; „blitzartige" Schmerzen in den Schultern, im Rücken und Unterleib, gefolgt von einer schmerzhaften Empfindung wie zerbrochen; Schwäche; Ohnmacht; Mattigkeit; Zittern; Empfindung von Reißen, von Spannen in der Wange und der Haut, wie wenn sie mit einem Ueberzug von Eiweiß bedeckt wäre; der Mastdarm erscheint gelähmt; Zusammenschnürungsgefühl während des Stuhls; Empfindung von Abschürfung und Wundheit nach dem Stuhl, begleitet von Zusammenschnürung des Mastdarms und Afters; Gefühl in den unteren Wirbeln als ob sie von glühendem Eisen durchbohrt würden; Schwere in den Untergliedern mit Schwanken am Abend; Taubheit und Schwere der Beine im Sitzen; trockene Haut; schwacher Appetit (30. C. und höhere Potenzen).

Plumbum. In allen Körperteilen umherwandernde Schmerzen, oft ihren Charakter und Platz wechselnd. Wir finden Ausdrücke wie folgende: Schläge quer durch den Körper; akute Schmerzen im Rumpf und in den Gliedern; Zerren; Zucken; Zerschlagensein; Lähmung, und ebenso: Schmerz in den gelähmten Teilen; Ohnmacht, Zittern, Kontraktionen. Im Unterleib haben wir: Einziehung; Knurren; Auftreibung; Zusammenschnüren; zusammengeschnürt wie von einer Schnur. Die Stühle sind dunkel, klein, hart. Verstopfung mit Gefühl eines Fadens, der den After in den Mastdarm hinaufzieht und auch mit schrecklichem Krampf des Mastdarms, wobei die Schmerzen in die Schenkelmuskeln herabsteigen. Schwieriges Harnen, tropfenweise abgehend. Urin selten und dunkel gefärbt; Zurückhaltung des Urins infolge von Blasenlähmung; schreckliche neuralgische Schmerzen, speziell in den Muskelpartien der Schenkel, nachts schlimmer. Gegen all dies ist es das größte Palliativmittel, das wir besitzen (C. 30. bis 100. C.).

Phosphorus. Eine Störung der Geschlechtsfunktion kann das erste Symptom sein, das die Aufmerksamkeit erregt. Bei Phosphor haben wir: Reizung gefolgt von Erschlaffung; häufige und schmerzhafte Erektionen Tag und Nacht, gefolgt von mangelhafter Erektion bei Beischlafsversuch, äußerstes Verlangen mit schwachen Erektionen. Oft findet man beim Phosphor-Kranken Urinstörungen: Abgang von Urin beim Husten oder Schneuzen; tropfenweises Aussickern; unfreiwilliges Urinieren; für die vorgeschrittenen Stadien aber finden wir es besonders nützlich, indem es den Entartungsprozeß aufhält. Phosphorus hat Brennen in der Wirbelsäule; Schmerz im Rückgrat; Gefühl als ob der Körper von einem Band umschnürt wäre; geistige und physische Schwäche; Geschwulst und Zittern der Beine; wankender Gang. Ich behaupte nicht, daß Phosphor in diesem Stadium heilen wird, aber es wird die Krankheit verzögern und die Leiden mildern (C. 30. bis 200. C.).

Zincum phosphoricum. Blitzartige Schmerzen in verschiedenen Körperteilen; das ganze Rückgrat ist empfindlich, schlimmer beim Sitzen und durch Reizmittel; stechende Schmerzen im Rücken beim Sitzen und Gehen; brennender Druck im Rückgrat über dem Abfall der Hüften (Kreuz); reißende, schneidende, stechende Schmerzen in der Rückengegend; reißender Zerschlagenheitsschmerz in den Untergliedern, ebenso Schwäche und Steifheit: langsames Urinieren mit schwachem Strahl; unfreiwilliges Harnen des Nachts; kann nur im Sitzen urinieren; zerrender Schmerz im Hoden und Samenstrang; Samenverluste des Nachts ohne Träume; unfreiwilliges Urinieren; weiche oder flüssige Stühle abwechselnd mit Zurückhaltung von harten und trockenen Stühlen; Gefühl als ob Insekten über die Füße und Beine liefen, den Schlaf verhindernd; Melancholie; der Kranke wird langsam immer mehr apathisch und stumpfsinnig (3. bis 30. C. dil.).

Argentum nitricum. Melancholie; Furcht, das Opfer einer unheilbaren Krankheit zu sein; Angst gefolgt von großer Schwäche mit schwächendem Durchfall; Neigung zum Selbstmord; Empfindung als ob die Schädelknochen sich trennten, gemildert durch festes Umbinden des Kopfes; Gefühl von Vollsein im ganzen Körper; Schwäche und Zittern der Unterglieder; große Blähsucht mit Auftreibung; Schwere, Zittern und Steifigkeit der Extremitäten; allgemeine Schwäche. Die charakteristischen Geistessymptome sind: wenn er etwas unternehmen sollte, würde er es nicht können. Der Geschmack und das Verlangen nach Süßigkeiten ist das ausgeprägte Symptom der Gruppe. Die beiden charakteristischen Empfindungen sind: Ausdehnungs- und Zittrigkeitsgefühl (30. C. und höhere Potenzen).

---

## Dr. med. Ernst Weber †.

Schon wieder hat der unerbittliche Tod die Reihen der alten Vorkämpfer für die Homöopathie gelichtet. Dr. Ernst Weber ist in das bessere Jenseits abberufen, und wir stehen trauernd an seiner Bahre.

Geboren zu Duisburg am 16. Dezember 1832 besuchte er nach Absolvierung des Gymnasiums die Universitäten Bonn, — wo er als frischfröhlicher Alemanne die ersten Semester erlebte, — und Berlin, promovierte dort im Jahre 1861 cum laude, beendete im April 1862 sein Staatsexamen und verlobte sich gleich darauf mit Fräulein Helene Strohn, Tochter des Geh. Justizrats Strohen zu Duisburg.

Nun begann die Vertiefung seines Wissens. Zunächst frequentierte er die Augenklinik von Professor Gräfe. Leider mußte er seiner schwachen Augen wegen dies Studium abbrechen. Sein Wissensdrang war aber nicht befriedigt. Es folgten Studienreisen nach Wien, Prag und Paris. In Paris sagte ihm der Leiter der chirurgischen Klinik, Professor Neumont, daß ihm in der Chirurgie eine große Zukunft bevorstände. Allein die „feine Handarbeit" befriedigte ihn nicht und er zog, ein zweiter Paracelsus, nach Würzburg, um Prof. Tröltsch, den berühmten Otologen zu hören, ließ sich dann im Jahre 1865 in Duisburg als praktischer Arzt nieder und gründete sich ein eigenes Heim. Die Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 machte er als Arzt mit.

Als Student hatte Weber mit dem Sohne des homöopathischen Arztes Dr. Krummacher in Bremen innige Freundschaft geschlossen. Diesen besuchte er, und dies war der erste Anlaß zu seiner späteren Laufbahn.

Mit Vorurteilen gegen die Homöopathie erfüllt, da von den Professoren über diese ärztliche Richtung nur Witze zum Besten gegeben wurden, kam ihm in diesem Achtung fordernden, vornehm denkenden Familienkreise zuerst die Ueberzeugung, daß ein solcher Mann, zu dem er nur aufsehen konnte, unmöglich ein Schwindler und Charlatan sein könne.

Seit dieser Zeit interessierte er sich für die Hahnemannsche Lehre, beschäftigte sich während seiner Berufstätigkeit mit derselben und kam hierdurch, sowie durch selbstgemachte Erfahrungen schließlich zu der festen Ueberzeugung, daß ihn diese medizinische Kunst mit ihrer Arzneimittellehre weiter und tiefer führte, als er bisher gelangt war, und machte in Berlin das Dispensierexamen.

Nach dem Tode seines Vaters siedelte Weber im Jahre 1883 nach Köln über, bis wohin sich seine Praxis längst ausgedehnt hatte.

Im Jahre 1898 trat zuerst bei Weber ein schweres rheumatisches Leiden (Ischias) auf, zu welchem im Jahre 1870/71 vor Metz schon der Grund gelegt war. Diese schmerzhafte Erkrankung, welche sich nicht mehr bessern wollte, legte seiner ausgedehnten Berufstätigkeit Hemmungen auf, die ihn schließlich bewogen, Köln zu verlassen und auf dem Lande in der Nähe seiner Heimat Wohnung zu nehmen und dort in beschränktem Maße seine Praxis fortzusetzen, die erst der Tod jäh beendete. — In Gastein, wo er alljährlich Erholung suchte, wurde er schwer krank und starb, kaum zurückgekehrt am 29. Juni in der Frühe.

Weber war lange Jahre Vorsitzender des Homöopath. Centralvereins und des Rheinisch-Westfälischen Vereins homöopathischer Aerzte und bewährte die ihm angeborene „Herrschernatur" auf das glänzendste. Ein Redner konnte in Salzburg auf der Centralversammlung mit Recht sagen: „Wir haben einem Dreigestirn unsern Dank auszusprechen, dem milden Lorbacher, dem schneidigen Windelband und dem ernsten tiefgründenden Weber." — Weber war beliebt bei allen Kollegen, die ihn näher kannten, und wer, wie Schreiber dieses, durch jahrelange freundschaftliche Korrespondenz einen tieferen Einblick in das Seelenleben und den biederen offenen Charakter des Verstorbenen getan hat, weiß, was der Verlust dieses edlen Mannes bedeutet.

Bei aller Weichheit des Herzens war Weber eine geborene Kampfnatur, wenn es galt die Interessen der Homöopathie zu vertreten. Seine wahrhafte Verehrung für die Wahrheit hat ihn nicht nur in seinem Berufe, sondern sogar bis in seinen Privatverkehr hinein häufig in Konflikte gebracht, da er nichts stillschweigend übersehen konnte, was nicht innerlich wahrhaftig war. Er ist mir immer als ein Samariterarzt erschienen, welcher den Beruf, wenn auch wirtschaftlich zu seinem Schaden, immer von der edlen Seite angepackt hat. Er hat auch immer im Verkehr mit seiner Klientel die gleiche Aufrichtigkeit bewiesen und den Baron und Grafen nicht besser behandelt, als den Bauern auf dem Lande oder den Arbeiter aus der Fabrik. Wenig Bemittelten hat er seine Dienste umsonst geleistet. Bei aller mangelnden äußeren Anerkennung hat er sich einen Freundeskreis geschaffen, der, aus den verschiedensten Gesellschaftsklassen gebildet, einig ist in der Hochschätzung seiner Kunst und dankbaren Liebe zu seiner Person, die trotz aller äußeren und inneren Erschütterungen ihren idealen Zielen unbeirrt nachgegangen und so sich selber treu geblieben. So sei ihm denn ein „Have pia anima" von einem seiner treuesten Freunde nachgerufen.

Dr. S.

---

## Pharmazeutisches und Therapeutisches.

Von Dr. med. A. E. Hinsdale, Bay City, Michigan. Uebersetzt aus Med. Century von S. —ff.

Ilex aquifolium. Ein Mädchen von 17 Jahren war seit ihrem fünften Jahre in der Behandlung der bekanntesten Augenärzte gewesen. Es hatte eine große Infiltration der Hornhaut, ein Staphylom (traubenartige Vorbuchtung des Auges); der Augapfel sah wie ein Klumpen Fleisch aus. Nachts brennende Schmerzen in den Augenhöhlen. Ilex heilte vollständig in sechs Tagen. (B. J. H. Vol. 37.)

Iridium. Heftige Kopfschmerzen, wenn der Stuhlgang nur mit Anstrengung abgeht. Es ist dies eine Erscheinung, die in der Praxis häufig angetroffen wird, und ich habe mit Iridium C. 200. bei einem Patienten, der dieses Symptom hatte, große Besserung erzielt.

Digitalis. Eine jung verheiratete Frau, 30 Jahre alt, litt an typischer Mitral-Regurgitation (Zurückströmen des Blutes infolge von Herzklappeninsuffizienz), die auf einen heftigen Rheumatismusanfall vor zehn Jahren folgte. Die letzten fünf Jahre hatte sie unter beträchtlichen Kopfschmerzen, Kurzatmigkeit, leichter Anschwellung der Knöchel und gelegentlichen Anfällen von Magenschmerzen zu leiden gehabt. Während dieser Zeit hatte Patientin viele Aerzte konsultiert, von denen ihr einige Besserung versprachen, wenn sie Digitalis nehmen würde. Wie es scheint, ist Digitalis in Gaben verordnet worden, wie sie von der herrschenden Schule angewendet werden, aber der

Zustand der Patientin verschlimmerte sich dadurch. Als der Fall in homöopathische Behandlung kam, wurde die frühere Diagnose auf Mitralinsuffizienz bestätigt und *Digitalis 1. D. verordnet. Patientin wurde angewiesen, eine Tablette der ersten Dezimalverreibung vor den Mahlzeiten zu nehmen. Nach Verlauf einer Woche berichtete sie über bedeutende Besserung, und die Behandlung wurde zwei Wochen lang fortgesetzt. Am Ende der dritten Woche dieser Behandlung beobachtete Patientin keinerlei üblen Gefühle mehr und wurde angewiesen, die Arznei nicht mehr anzuwenden. Seit mehr als zwei Monaten hat Patientin gar nichts mehr eingenommen, doch ist sie beauftragt, die Tabletten wieder zu nehmen, wenn eines ihrer früheren Symptome sich wieder einstellen sollte. Alles dies beweist, daß Digitalis ein viel mißbrauchtes Mittel ist, besonders was die Dosierung anlangt, sowie daß kleine „homöopathische" Gaben häufig wirksam sind, wenn große keinen vollen Erfolg hatten.

Crataegus oxyacantha. Dieses Mittel ist eines, das in der homöopathischen Literatur nur wenig Beachtung gefunden hat und doch nimmt es einen wichtigen Platz in der Behandlung sowohl der funktionellen wie der organischen Erkrankungen des Herzens ein. Es haben nur wenige Prüfungen an gesunden Personen stattgefunden und die meisten Indikationen sind daher klinische (am Krankenbett gemacht). Die besten Wirkungen von Crataegus werden erlangt in Fällen von rapider Herztätigkeit nervösen Ursprungs, bei mildem Grade von Herzerweiterung und in den Anfangsstadien von Herzmuskelentartung.

Unregelmäßiger Herzschlag ist stets vorhanden, wenn Crataegus angezeigt ist.

Ein Symptom, das ich in verschiedenen Fällen gefunden habe, ist eine schmerzhafte Empfindung von Druck in der linken Seite der Brust unterhalb des Schlüsselbeins. In einem dieser Fälle, wo dieses Symptom so ausgesprochen war, daß es das Vorhandensein einer Pulsadergeschwulst (Aneurysma) vermuten ließ, brachte Crataegus schnelle und dauernde Hilfe. Kurzatmigkeit bei Anstrengung und ausgesprochene geistige und körperliche Ermüdung stellen sich ebenfalls ein. Oedeme der unterem Extremitäten können vorhanden sein, doch sind sie gewöhnlich von mäßigem Umfange. Ellingwood hat von günstiger Wirkung in Fällen von Herzklappenfehler mit leichter Erweiterung und in Fällen von Aortasklerose mit beginnender Wassersucht berichtet. Bei Brustkrampf mit Aortenregurgitation hat es sich als ein höchst wertvolles Mittel erwiesen. Ellingwood bemerkt ferner, daß es manchmal wirksam ist bei schmerzhaften Herzaffektionen, wenn Cactus versagt. Diese Feststellung kann ich aus meiner eigenen Erfahrung in einer Reihe von Fällen bestätigen.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß die wichtigen subjektiven Symptome, die Crataegus erfordern, ein schneller, unregelmäßiger Puls sind, begleitet von Herzklopfen und außerordentlicher geistiger und körperlicher Schwäche nach Anstrengung, in Verbindung hiermit sind schmerzhafte Empfindungen in der Umgegend des Herzens vorhanden und hauptsächlich ein schmerzhaftes Druckgefühl unter dem linken Schlüsselbein. Gewöhnlich verordne ich das Mittel in Gaben von fünf Tropfen der Urtinktur drei oder viermal täglich. (G. Harlan Wells. Hahnem. Monthly, April 1912.)

Kuhpockenimpfung. Es ist nicht angängig, die Ansichten, die von den homöopathischen Aerzten der früheren Zeit vertreten wurden, nämlich daß die Impfung nicht ganz ohne Gefahr sei, zu verlachen. Das Auftreten von vier Fällen von chronischer Erkrankung, die unmittelbar nach einer Impfung eintraten und die zu beobachten ich in den letzten zehn Monaten Gelegenheit hatte, bringt mich zu dem Glauben, daß diese Impfung, die in der Mehrzahl der Fälle ein Segen sein mag, trotzdem bisweilen zu einem Fluche wird. Alle betroffenen Personen befanden sich im mittleren Lebensalter und waren, bevor sie geimpft wurden, kräftig, gesund und robust. Sie alle wurden unmittelbar nach der Impfung krank und sind es seitdem geblieben. Eine Frau hat ein chronisches Hautleiden davongetragen, eine andere leidet an nervöser Affektion des linken Armes, die einen paralytischen (lähmungsartigen) Charakter angenommen hat. Ein anderer hat chronische Geschwüre bekommen, und der vierte Patient begann unmittelbar nach der Impfung an Muskelzittern zu leiden und hatte sechs Monate später einen voll entwickelten und wahrscheinlich unheilbaren Fall von Paralysis agitans (Schüttellähmung). Da es in allen diesen Fällen nicht leicht ist, jede krankhafte Erscheinung einer besonderen Ursache zuzuschreiben wegen des vorausgehenden Wohlbefindens, und da sie ihre Klagen so bald nach der Impfung vorbrachten, so kann ich nicht anders als diese als den ätiologischen Faktor (Krankheitsursache) in jedem der Fälle anzusehen.

Strychnin. Ueber die Gegengifte gegen Schlangengift ist der folgende Abschnitt aus Stejnegers Werk: „Die Schlangengifte Nordamerikas" genommen: Das Mittel, welches während der letzten fünf Jahre als besonders hervorragend an die Spitze gestellt wurde und das tatsächlich allen vernünftigen Erwartungen zu entsprechen scheint, ist ein Gift, das kaum weniger schrecklich als das Schlangengift selbst ist, nämlich Strychnin. Die Theorie, nach welcher man die Anwendung dieses Mittels gefunden hat, ist auf der einen Seite der Umstand, daß das Schlangengift als ein spezifisches Nervengift wirkt, indem es die Tätigkeit der Bewegungsnervenzentren im ganzen Körper herabsetzt oder mehr oder weniger überhaupt aufhebt, ohne die Struktur der Nervenzellen zu beeinflussen. Auf der anderen Seite ist es die Erwägung, daß die physiologische Wirkung von Strychnin auf dieselben Organe in geradem Gegensatze zu der des Giftes steht oder, kurz gesagt, „Strychnin ist hinsichtlich seiner Wirkung die gerade Antithese (Gegensatz) zum Schlangengift".

Iris übt einen spezifischen Einfluß auf die Schilddrüse aus, und zahlreiche Fälle werden berichtet, daß es Vergrößerung dieses Organs geheilt hat.

Plumbum met. Wildes Delirium mit verzerrtem Gesicht. Vorwiegend „Furcht, ermordet zu werden". Melancholie mit großer Angst und Ruhelosigkeit. Patient hat keine Neigung zu sprechen oder zu arbeiten. Stupidität, langsame geistige Auffassung, Gedächtnisverlust, Unfähigkeit die rechten Worte zu finden, Amnesie, bleiches, kachektisches Gesicht.

Bei Epilepsie geht dem Anfall Schwere in den Beinen voraus und Lähmung folgt ihr nach. Besonders in Fällen von Gehirnsklerose oder Gehirntumoren; das Bewußtsein kehrt dabei nur sehr langsam wieder, Stumpfsinn und Hinfälligkeit bleiben zurück und das Gesicht trägt ein erdfahles Aussehen. W. A. Dewey.

Vipera torva. Die 30. C. heilte einen Fall von Krampfadern in der Kniekehle mit dem Gefühl, als ob das Bein zerbersten wolle sowie mit nervösem, unruhigem Zustand der Füße, wobei sie sich in beständiger Bewegung befanden.

Fette. Der Gebrauch einer fettreichen Diät bei Hyperchlorhydrie hat wegen ihrer Wirkung, die Magenabsonderung zu vermindern, manche nachteilige Folgen, unter anderem Reizung der Schleimhäute, Herabsetzung der Magenbewegung und abnorme osmotische Symptome.

Milch. Symptome von schwerer Vergiftung, die in verschiedenen Fällen den Tod zur Folge hatten, sind bei Kindern beobachtet worden, die an der Brust von eklamptischen (krampfsüchtigen) Müttern genährt worden sind.

Veratrum viride. Delirium tremens hat alle Anzeigen, die Veratrum erfordern. Puls voll und gewöhnlich von 150 auf 190 Schläge in der Minute steigend. Gesicht dunkelrot, leichter Schweiß. Zehn oder fünfzehn Tropfen Ver. vir. unter die Haut eingespritzt, und wenn nötig nach 30 Minuten wiederholt, beruhigen den Patienten, der gewöhnlich eine Stunde nach der ersten Gabe bereits schläft. Veratrum ist ein vorzügliches Mittel bei Hypertrophie des Herzens nach Rheumatismus. Dadurch, daß die Nerven der kleineren Gefäße angeregt werden, wird der Druck, der vom Herzen aus geht, verringert, so daß ein weicher Puls und feuchte Haut sich einstellen, was dem Herzen ermöglicht, zu einem normalen Tonus zurückzukehren. Bei Tetanus (Starrkrampf) kauterisiere man die Wunde, bringe den Patienten in Schweiß und gebe Veratrum und Gelsemium zu gleichen Teilen, zehn Tropfen unter die Haut alle 15 Minuten bis die Krämpfe weichen, und dann lasse man den Patienten weiter unter diesem Einfluß und gebe Echinacea in teelöffelgroßen Gaben alle zwei Stunden und man wird nicht viel Todesscheine auszustellen haben. Diese Behandlungsweise hat, soweit meine Erfahrung reicht, nie versagt.

Bei Anurie (Versagen der Harnentleerung), die eine Folge von Nierenkongestion ist, vermag Ver. vir. häufig den abnormen Zustand zu beseitigen, indem es die Nierenkapillaren anregt und dadurch den normalen Zustand wieder herstellt. Es läßt sich auch mit Triticum repens oder mit Kalium acet. gut kombinieren, wenn es angezeigt ist.

Rotlauf. Bei der Behandlung von Rotlauf, wo die Haut gerötet ist, was mit Blasenbildung oder ohne solche vor sich gehen kann, erweist sich Veratrum äußerlich wie innerlich als ein ganz vorzügliches Mittel.

Krämpfe im Wochenbett. Hier ist Veratr. viride das übliche Mittel bei allen Aerzten unserer Schule. Da es die Eigenschaft hat, Krämpfe einzuschränken, sowie wegen seiner umstimmenden Wirkung ist es ein Spezifikum bei diesem Zustande. Man gebe 10—15 Tropfen der spezifischen Arznei d. h. von Ver. vir. unter die Haut, alle 15—20 Minuten, bis deutliche Besserung bemerkbar ist; danach ist die Gabe sowohl hinsichtlich der Menge wie auch der Häufigkeit zu verringern, bis der erwünschte Erfolg eintritt. Dr. J. F. Cave, Eklektic Medic. Journ. Nov. 11. (Da dem Laien nicht zu empfehlen ist, Einspritzungen unter die Haut selbst auszuführen, und außerdem die Anwendung der Urtinktur von Ver. vir. der ärztlichen Verordnung unterliegt, so kommt diese Anweisung auch nur für ärztliche Praktiker in Betracht. D. R.)

Helonias. Helonias ist ein Tonikum (stärkendes Mittel) und besonders geeignet für die weiblichen Geschlechtsorgane. Einige sind der Anschauung, daß es die Neigung zur Fehlgeburt verhütet und daß es von Wert sei, funktionelle Störungen, die daraus hervorgehen, zu regeln.

Ein wertvolles Tonikum für diese innerhalb des Beckens gelegenen Organe ist eine Kombination von Heloninum, Caulophyllinum und Cimicifuginum, in geeigneten Gaben verordnet. Dr. Palmer (ebenda).

Cactus grandiflorus ist ein Mittel von bedeutender Kraft. Indem es auf das sympathische Nervensystem wirkt, durch das Herzgeflecht hindurch, steigert es die Ernährung des Herzens und stärkt rasch dieses Organ. Ein solches Mittel, das in mäßigen Gaben unbedenklich gegeben werden kann, hat einen großen Wirkungskreis. Man kann mit Bestimmtheit behaupten, daß es bei allen krankhaften Zuständen der Herztätigkeit, bei gesteigerter Häufigkeit der Herzschläge, sowie bei Reizbarkeit und Schwäche funktioneller oder organischer Art die Herzbewegung günstig beeinflußt; mit einem Worte, es verlangsamt seine Bewegungen, macht sie regelmäßiger und kräftiger.

Bei Zuständen von Brustkrampf, falschem wie echtem, mit Atembeklemmung und Herzqual, wobei die Tätigkeit des Herzens unregelmäßig, schwach, unterbrochen und unnatürlich ist, verbunden mit Furcht vor Gefahr, die aus gestörter Innervation (Versorgung mit Nerven) des Herzens entspringt, verschafft Cactus grandifl. gewöhnlich schnelle Hilfe. Es ist jedoch noch hinzuzufügen, daß es bei Herzleiden, die von einer auf Entzündung beruhenden Herztätigkeit herrühren, nicht das geeignete Mittel ist. Dr. C. D. Palmer (ebenda).

Kali nitricum hat brennende Schmerzen in der Eierstocksgegend nur während der Dauer der Regeln. Zincum hat brennende Schmerzen des Eierstocks nach den Regeln.

Kalium chloratum. Die Kalisalze, speziell Kalium chloratum scheinen auf das Mittelohr prompter zu wirken als Mercurius, während letzteres mehr für die Tuben geeignet erscheint. (Ives.)

Natrum nitricum ist mit Erfolg bei Purpura haemorrhagica (Werlhofscher Blutfleckenkrankheit) und bei Variola haemorrhagica (schwarze Blattern) gebraucht worden.

Acidum picricum ist ein ausgezeichnetes Mittel, um die Wiederkehr von Gerstenkörnern bei zerrütteten Konstitutionen zu verhüten, speziell bei Verstandesarbeitern.

**Zincum picricum** hat viele Symptome von Paralysis agitans (Schüttellähme) und es ist ein Fall von bedeutender Besserung durch dieses Mittel berichtet worden.

**Phytolacca** hat geheilt, was zuweilen „Rheumatismus der Kopfhaut" genannt wird.

**Rhus tox.** Bei dem dieser Arznei zugehörigen Rheumatismus sind die hervorstehenden Knochen, speziell die Backenknochen empfindlich beim Berühren. (Shelton.)

**Thallium.** Es wird von ihm berichtet, daß es verschiedene Fälle von **Alopecia areata** (umschriebener Haarausfall, Fuchsräude) verursacht und geheilt hat.

---

## Praktika.

Nach Journal Belge d'Homoeopathie.

**Crotalus horridus** ist bei jedem bösartigen **Leiden** angezeigt wie Pest, Gelbfieber, wo das **Blut** schwarz und flüssig, **nicht gerinnungsfähig** ist. (Hom. Envoy.)

**Petroleum 3. C.** paßt bei **Schwindel, wenn man aus dem Bett aufsteht oder vom Stuhle, im Winter.** (Ibidem.)

**Rhodium 6. C.** paßt bei **Afterjucken, Verstopfung** oder **Hämorrhoiden.** (Hom. World.)

**Elephantiasis (Riesenwuchs) des männlichen Gliedes und Hodens.** Dr. Samson erzielte merkbare Besserung durch **Arsen. 6. D. Silicea 12. D.** und **Graphites 12. D.** Letzteres wurde mit Rücksicht auf die Rhagaden an den befallenen Stellen verordnet. Auffallende Besserung aber erfolgte durch **Rhus venenata.**

**Stunden des Erwachens.** Er wacht früh um 3 Uhr auf und kann dann nicht mehr einschlafen: **Sepia, Magn. mur., Sulf., Platina** und **Graphites.** Er wacht um 3 Uhr morgens auf und schläft sofort wieder ein: **Platina.** Er schläft nur zwischen 11 und 1 Uhr und ist gezwungen um 3 Uhr aufzustehen: **Nux vom.** Nach 3 Uhr wird er unruhig und schläft nur zeitweise: **Arsen.** Er wacht um 3 Uhr morgens auf mit Gefühl von äußerster Schwere in den Gliedern und im Kopfe: **Mezereum.** (North. Am. J. of H.)

**Ipecacuanha** heilte sehr rasch eine **Harnröhrenblutung,** die nach vergeblichen Versuchen zu urinieren in einem Falle von Vorsteherdrüsenvergrößerung wie auch nach Katheterisieren eintrat. (Ebenda.)

**Eupatorium purpureum** ist sehr wirksam bei Frauen mit **häufigem Bedürfnis zu urinieren** und schmerzhafter Anfüllung der Blase. (Ebenda.)

***Conium 2. D.** paßt bei **schwieriger Harnentleerung** mit Brennen während und nach der Urinentleerung.

**Veratrum album** verrichtet Wunder bei **Nervenchok nach einer Operation** mit kaltem Stirnschweiß, blassem Gesicht, schwachem und rapidem Puls. (Nach Dr. Hurd in North Am. J. of. Hom.)

**Gelsemium** beruhigt das Nervensystem des Patienten in dem Augenblick, wo er sich einer chirurgischen Operation unterziehen soll. (Ebenda.)

**Juglans regia** ist nützlich, wenn die **Regeln zu frühe** eintreten und bloß aus **schwarzen Stücken** bestehen. (Medical Century.)

**Solanum Lycopersicum** ist angezeigt bei **Rheumatismus** und **Influenza:** heftige Schmerzen im ganzem Körper; der Kopf scheint zerspringen zu wollen; er ist empfindlich auch nach dem Anfall. Schmerzen im Rücken und in den Extremitäten. Heftiger Schmerz im rechten Deltamuskel und in den Brustmuskeln, ebenso im rechten Ellenbogen und Handgelenk. (Ebenda.)

Dr. Bannier, betrachtet als eine fast unfehlbare Anzeige für **Gelsemium „Schmerz, der vom Hals nach dem Ohr geht"** bei Hyperämie, sei es des Halses, sei es des Ohres. (Ebenda.)

**Belladonna und Ferrum phosphoricum.** Ein Symptom, daß diese in so vielen Punkten einander ähnlichen Mittel von einander unterscheidet, ist der Puls. Der Puls von Belladonna ist voll, fest, sogar hart, während der von Ferrum phosph. bei gleich hoher Temperatur und anderen gleich heftigen Symptomen schwach und immer leicht zusammendrückbar ist.

---

## Gerichtliches.

Aschaffenburg. Der Direktor des hiesigen städtischen Krankenhauses Dr. B. hatte das Unglück gehabt, auf einer beruflichen Fahrt mit seinem Automobil eine Frau und zwei Kinder zu überfahren und zu verletzen. Das Landgericht Aschaffenburg hatte ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung bei Ausübung seines Berufs zu einer Geldstrafe verurteilt. B. appellierte an das oberste Landesgericht, und dieses hob das Urteil des Landgerichts auf und sprach den Angeklagten mit der Begründung frei, daß die Fahrten, die ein Arzt zur Ausübung seines Berufs zu machen habe, nicht schon als ein Teil der Berufausübung anzusehen seien.

---

## Literatur.

**Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore,** drei Halbmonatsschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache.

Diese Lehrschriften, deren erstere soeben den 20. Jahrgang antritt, machen sich zur Aufgabe das Studium der fremden Sprachen, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden sind, auf interessante und unterhaltende Weise weiterzuführen. Die dem Urtext nebenan gestellte Uebersetzung führt dem Leser in beiden Sprachen den richtig gewählten Ausdruck vor, wodurch der Wortschatz vermehrt und die Genauigkeit in der Wiedergabe des Sinnes erlernt werden kann. Jede Nummer enthält neben einer durchlaufenden größeren Erzählung mannigfaltigen Lese- und Lehrstoff, Gespräche, kaufmännische Briefe, Uebersetzungsaufgaben, sowie eine besondere Rubrik für Brief-, Postkarten- und Zeitungsaustausch. Wer sich mit Sprachstudium befaßt, dem seien diese überall gut eingeführten und bekannten Zeitschriften aufs Wärmste empfohlen.

Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

**Heilgymnastik und Selbstmassage.** Praktische Anwendung für Gesunde und Kranke. Von Dr. med. E. **Bruhin** in Bern. Mit 60 Abbildungen. Verlag von Herm. Hambrecht in Olten (Schweiz). Preis 1,50 Mk.

Für jedermann ein vorzüglicher Leitfaden zur allgemeinen Körperpflege und hinsichtlich der Selbstmassage denjenigen die an Fettleibigkeit, habitueller Verstopfung und an Schlaflosigkeit leiden, ganz besonders zu empfehlen.

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.



Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen,** General-Depot: **Adlerapotheke,** Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.

**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.
**Altenkirchen** im Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Maffute.
**Altona-Hamburg,** Holsten-Apotheke, Holstenstr. 58, A. Moses.
**Andernach,** Hirsch-Apotheke, Ludw. Freusberg.
**Anklam** i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda,** Löwen-Apotheke, F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg,** Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben,** Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer.
**Aue** i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 27 a, Bernhard Kaurisch.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.
**Bad Kreuznach,** General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller.
ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Bad Elster,** bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn,** Elsaß, Promenaden-Apotheke, K. Borgmann.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Werther-Str. 4, Hans Schröder; ferner:
Adler-Apotheke, Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen,** Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Oskar Metz.
**Barmen-Unterbarmen,** Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder,** Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Bergedorf** b. Hamburg, Linden-Apotheke, Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.
**Berghofen** i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin.** General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger,
Balten-Apotheke, O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Siebefeld.
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst
Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17, Karl Redlich.
Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstr. 123, G. Kobow.
Stadt-Apotheke, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Str. 222, H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.
Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstr. 64, Dr. C. Beysen.

**Bernburg,** Rothe Apotheke, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschlesien), Kgl. privil. Alte Apotheke, Hugo Kunz.
**Bielefeld,** General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
L. Müllers Stern-Apotheke, Herforder Straße 82, Verwalter A. Giesen.
Neue Apotheke, H. Michel.
**Bingen** a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Neuland.
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bleicherode,** bei Apotheker E. Hüne.
**Bochum** i. Westfalen, Hirsch-Apotheke, Dr. A. Raubebrock.
**Bochum-Weitmar,** Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., Adler-Apotheke, Belderberg 12, Paul Technau.
**Borgentreich,** Westfalen, E. Klüsener.
**Borkum,** bei Apotheker B. Schnell.
**Brandenburg** a. Havel, General-Depot: Germania-Apotheke, [illegible]straße 18, Dr. G. Schmidt.
Kgl. privil. Apotheke in der Altstadt, Ritterstr. 5, G. Bauer.
**Braunsberg** (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.
**Breckerfeld (Kreis Hagen),** Adler-Apotheke, Paul Carnap.
**Bremen,** General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
Schwan-Apotheke, Contrescarpe 168 am Doventhor, G. Schuster.
Sonnen-Apotheke, Sögestraße 18/20, Chr. Willich.
**Breslau,** General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, Ernst Servé; ferner:
Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.
Kgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Lewy.
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg,** Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke Zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74, Emil Affeldt.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg,
**Brüel** i. Mecklenburg, Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buchholz-Huckingen** am Rhein, Rhenania-Apotheke, Düsseldorferstraße 119 c, Paul Schiemann.
**Buer,** Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.
**Bunzlau,** Stern-Apotheke, Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.
**Burgstädt,** Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid,** Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.
**Cassel,** General-Depot: Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** (Rhld.), Stern-Apotheke, H. Poth.
**Celle** i. Hannover, General-Depot: Löwen-Apotheke an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Strubbe.
**Charlottenburg,** Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
Flora-Apotheke, Scharrenstraße 6, Fürst.

**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke, Limbacher Str. 105,** R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Holb.
Engel-Apotheke, Annenstraße 13, Georg Tscheuschner.
Kronen-Apotheke, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Lukas-Apotheke, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. S. Dörffel.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Str. 357. J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf,** Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51. Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel,** Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke,** J. M. Boß.
**Coblenz a. Rh., General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:
**Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.**
**Coburg, Stadt-Apotheke, Spitalgasse 22, M. Schaller.**
**Colmar** i. Elsaß, **Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.**
**Cöln** a. Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff,** ferner: **Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.**
Jesuiten-Apotheke, Ursulastraße 6, Heinr. Jerusalem.
**Cöln-Ehrenfeld, Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b,** Th. Wicke.
**Cöln a. Rh.-Sülz,** bei Apotheker Karl Schmitz.
**Cöthen** i. Anhalt, **Adler-Apotheke, H. Kahleyß.**
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 34,** Oscar Rathke; ferner:
**Delphin-Apotheke,** Ostwall 150, **Dr. J. Tils.**
Einhorn-Apotheke, Carlsplatz 2, Jos. Endepols.
Engel-Apotheke, Uerdinger Straße 1, Erich Erdtmann.
**Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.**
**Crefeld-Bockum,** Rathaus-Apotheke, R. Herding.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.

**Dannenberg** a. d. Elbe, **Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.**
**Danzig, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon.**
**Darmstadt, Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.**
**Demmin, Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.**
**Demitz-Thumitz** b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
**Dessau, Paulus-Apotheke, Paulsplatz.**
**Deutsch-Eylau,** Adler-Apotheke, Walter Rievers.
**Dissen,** bei Apotheker Th. Heyden.
**Döbeln, Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.**
**Dortmund, Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.**
**Dresden, General-Depot:** Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
**Dresden-Blasewitz,** Schiller-Apotheke, R. Wolf.
**Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am** Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Driedorf,** Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Lay.
**Ducherow,** Pomm., Filiale der **Kronen-Apotheke** in Ferdinandshof, Ab. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, **Glückauf-Apotheke,** Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh., General-Depot: Löwen-Apotheke, Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:**
**Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.**
**Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93,** R. Weeren.
**Durlach** (Baden), **Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.**
**Düren,** Rheinprovinz, **Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.**
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Hefter; ferner:**
**Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.**
**Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.**
**Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.**
**Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.**
**Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Rüsges.**
**Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.**

**Eberswalde, R.-B. Potsdam, Löwen-Apotheke, Brette Str. 45.,** B. Rossow.
**Eckartsberga, Adler-Apotheke, Max Ulbrich.**
**Eckenhagen, Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.**
**Egeln, Adler-Apotheke,** Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen, Stadt-Apotheke, Erich Wägner.**
**Eichenau bei Kattowitz, Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.**
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. R. Sammet.**
**Elberfeld, General-Depot: Reichsadler-Apotheke, Berliner Str. 57, A. Wolters, sowie in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing,** General-Depot: **Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen Adler, G. Schwenke,** Fischerstr. 45; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.
Elster, s. Bad Elster.
**Elversberg,** Bez. Trier, **Glückauf-Apotheke,** Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., **Fürstl. priv. Apotheke,** Hermann Diehl.
**Emmerichenhain,** Amts-Apotheke, Aug. Habrich.
**Erfurt, Mohren-Apotheke,** Schlösserstraße 9, **Dr. E. Müller.**
**Essen** a. d. R., **General-Depot: Löwen-Apotheke, Markt 3,** Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), **Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.**
**Falkenburg,** Pommern, **Adler-Apotheke,** Johannes **Engmann.**
**Falkenstein** im Vogtl., **Löwen-Apotheke, Paul Krause.**
**Fallingbostel** i. Hannover, **Apotheker Theod. Rousset.**
**Ferdinandshof,** Pommern, **Kronen-Apotheke, Ab. Heidemann** mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** (Westf.), **Löwen-Apotheke, J. Endepohls.**
**Flensburg, Duburger Apotheke, H. Harms.**
**Forbach** (Lothringen), **Adler-Apotheke, H. Dreesen.**
**Forst** (Lausitz), **Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.**
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, **Hankelsche Apotheke, C. Fendt.**
**Frankenstein,** Schles., **Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.**
**Frankenthal,** Pfalz, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt** am Main, **General-Depot: Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:**
**Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.**
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Bürmann.
**Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.**
**Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.**
Rosen-Apotheke, am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.
Stadt-Apotheke, Rödelheim, Dr. K. Schaffnitt.
**Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.**
**Frankfurt** (Oder), **Löwen-Apotheke, Oderstr. 42, L. Mendelsohn.**
**Fraustadt** i. Posen, **Adler-Apotheke, O. Klimeck.**
**Freiberg** i. Sachsen, **Reichs-Apotheke, Hugo Schier.**
**Freiburg** i. Br., **Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.**
**Friedrichroda** i. Thür., **Hof-Apotheke, Curt Bär.**
**Friedrichshagen** b. Berlin, **Anker-Apotheke, Friedrichstr. 25,** W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., **Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.**
**Friesenheim** i. Baden, **Apotheker Jul. Müller.**
**Fürstenwalde** a. d. Spree, **Kronen-Apotheke, Eugen Nisle.**
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain,** Westerwald, **Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.**
**Geestemünde, Anker-Apotheke, Julius Fielitz.**
**Geldern, Adler-Apotheke, A. Hoster.**
**Gelenau** (Sachsen), **Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.**
**Gelsenkirchen,** General-Depot: **Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Worthstraße.**
**Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermuund.**
Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, **Bochumer Str. 74.**
Schalker **Alte Apotheke,** Kaiserstr. 66, **Heinrich Nierhoff.**
**Genthin,** Prov. Sachsen, **Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.**
**Gera** (R.j.L.), Dr. Max Schröder, **Stadt-Apotheke.**
**Gernsbach** (Murgtal), bei Apotheker Georg Baust.
**Gevelsberg,** Hammer-Apotheke, Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck,** Westfalen, General-Depot: **Glückauf-Apotheke,** H. Schmitten; ferner: **Gladbeck-Brauck, bei Apotheker Dr.** Rud. Heidelbach.

**Glatz** (Schlesien), **Hirsch-Apotheke, Max Lewy.**
Mohren-Apotheke, Ring 13, Johs. Schittny.
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** Otto Witte.
**Gleiwitz** (Schlesien), **Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.**
**Glogau,** Schles., **General-Depot: Hof-Apotheke, Max Lommitz,** ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.
**Gnesen** i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke,** Bismarckstr. 2, Dr. **Kober.**
**Goslar** am Harz, **Hirsch-Apotheke,** Dr. Otto Haars.
**Gotha,** Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg,** Schlesien, **Adler-Apotheke, A. Dünnebier.**
**Göttingen, Universitäts-Apotheke,** Fritz Frank.
**Graudenz,** (Westpreußen), **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Dutring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, **Johannes** Rinek.
**Greifenhagen** (Pommern), **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke** Otto Mulert.
**Gröba** a. Elbe und **Riesa, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz,** F. Rahnfeld.
**Gröditz** bei Riesa, Löwen-Apotheke, G. Faller.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodori.
**Groß-Lichterfelde,** Adler-Apotheke, L. Leschewski.
**Groß-Salze-Schönebeck** a. d. E., Markt 9, Dr. C. Lüders.
**Grünberg** i. Schles., Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.
**Grünhainichen,** Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Guben,** Löwen-Apotheke, Kurt **Hofmann.**
**Guhrau,** Bez. Breslau, bei Apotheker E. Ritmann.
**Gumbinnen,** Ostpr., **Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow,** Mckl.-Schw., **Rats-Apotheke,** Markt 24, F. **Christians.**
**Gütersloh,** Apotheker Otto Krönig.
**Hagen** i. W., **General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder** Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen,** Flora-Apotheke. Paul **Steudner.**
**Hagenau** i. Elsaß, Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
**Halberstadt, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 43, A. **Möller.**
**Halle a. S., General-Depot: Apotheke zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, Th. Dutz,
Löwen-Apotheke, am Markt, Arthur Marx.
Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt** 19, Dr. J. Kite, ferner:
Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, C. Schmidt.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
Apotheke beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffsohn
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Roth's alte englische Apotheke, Dammtorstr. 1 am Gänsemarkt, Fr. Hammann.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander
**Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.**
**Hanau, Engel-Apotheke, Otto Vester.**
**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke, Limmer Straße 2D. G. Baumeister; ferner:**
**Einhorn-Apotheke, Bahrenwalder Straße 13, W. Kahler.**
**Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.**
**Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Maaß.**
**Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.**
**Harburg a. d. Elbe, General-Depot: Rats-Apotheke,** Dr. **Hoffmann & Köhler; ferner:**
**Anker-Apotheke, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.**

**Haspe** i. Westf., **Löwen-Apotheke,** Otto Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.**
**Haynau,** Schlesien, **Sonnen-Apotheke,** Carl Wagner.
**Heidelberg,** Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., **Neubauersche Apotheke, G. Heh.**
**Heldburg,** S.-Meiningen, **Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.**
**Herborn,** Dillkreis, **General-Depot für den Dillkreis: Amts-Apotheke,** Eugen Stoll.
**Herford, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-**Ecke, R. Pickenbrock.
**Herischdorf,** bei Apotheker K. Tschanter.
**Herne** i. Westf., **Alte Apotheke,** Fritz **Hollatz.**
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), **General-Depot: Stadt-Apotheke,** H. Etzrodt.
**Hilden,** Rheinland, **Adler-Apotheke, A. Rademacher.**
**Hildesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.**
**Hirschberg,** Schlesien, **General-Depot: Adler-Apotheke,** E. Roehr; ferner:
Elisabeth-Apotheke, Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg** (Westf.), Alte Apotheke, Otto Wegmann.
**Hörde** i. Westf., **General-Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.**
**Hohensalza,** Inowrazlaw, Pos., **Kreuz-Apotheke,** G. Rosenbaum.
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** am Niederrhein, **Phönix-Apotheke, Bismarckplatz** 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg,** Ostpreußen, **Grüne Apotheke, Max Barczewski.**
**Jena, Rats-Apotheke** am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prv. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., **Königl. priv. Mohren-Apotheke,** P. Trog.
**Joachimsthal,** Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern, Adler-Apotheke,** F. Longard.
**Karlsruhe,** Baden, **General-Depot: Löwen-Apotheke, Kaiser**straße 72, Dr. W. Lakemeyer; ferner:
Hirsch-Apotheke, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
Rosen-Apotheke, Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Mühlburg,** Baden, Stern-Apotheke, H. Spengler.
**Karlsruhe-Oststadt,** Baden, Berthold-Apotheke, Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.**
**Kempten** i. Bayern, Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.
**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke** 22, **Max** Hirsch; ferner:
Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.
Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen
**Kierspe** i. Westf., Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), **Erich Sattler.**
**Kirn** a. d. Nahe, **Löwen-Apotheke, M. Flick.**
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke,** Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz,** S.-A., **bei Apotheker Friedrich Trotzsch.**
**Kolberg,** Pommern, **Münder-Apotheke,** E. Juhre.
**Königsfeld,** Baden, **Schwarzwald-Apotheke,** Otto **Lehn.**
**Könnern, Adler-Apotheke, A. Bungenstab.**
**Konitz** i. West-Pr., **Rats-Apotheke,** E. W. **Schultze.**
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke,** B. Welsch.
**Königsberg** i. Pr., **General-Depot: Central-Apotheke, Unter**laak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Köpenick,** Stadt-Apotheke, G. Scriverius.
**Kösen,** s. Bad Kösen.
**Kornwestheim** (Württbg.), bei Apotheker Theodor Schirm.
**Kosten,** Posen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, E. Schlesinger.
**Kreuznach,** s. Bad Kreuznach.
**Kupferdreh,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke,** J. Kost.
**Kusel** (Rheinpfalz), **Engel-Apotheke,** W. Röbel.
**Labes,** Pommern, Adler-Apotheke, Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, Löwen-Apotheke, Fritz Czesch.
**Landsberg** a. Warthe, **Apotheke z. Schwarzen Adler,** K. Demisch.
**Langendreer,** Adler-Apotheke, a. neu. Bahnh., H. Seidenstücker.

Lauenburg i. Pomm., Kaiser-Apotheke, J. Wiehe.
Laufigk, Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
Lauter, Erzgebirge, Kronen-Apotheke, Paul Hug.
Leer, Ostfriesland, Krokodil-Apotheke, Dr. O. Philipson.
Lehnin, Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
Leipzig-Kleinzschocher, Körner-Apotheke, Paul Wilh.
Leipzig-Lindenau, Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann.
Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
Leipzig-Schönefeld, Stern-Apotheke, Leipz. Str., O. Prochno.
Leonberg b. Stuttgart, Löwen-Apotheke, C. Herrmann.
Lesum b. Bremen, Einhorn-Apotheke, Rudolf Bayer.
Letmathe i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
Liebertwolkwitz, Adler-Apotheke, A. Schröter.
Liegnitz, Schloß-Apotheke, Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski.
Lindau a. Harz, Haupt-Apotheke, Zwenger.
Linz am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
Lippehne i. d. Mark, Adler-Apotheke, E. Jesse.
Löbau i. Sachsen, Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
Lübeck, Hansa-Apotheke, Dr. Emil Stülcken.
Luckenwalde, Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
Lüdenscheid (Westf.), Hirsch-Apotheke, Heinrich Stübe.
Ludwigsburg, Württemberg, Dr. Berckhemer'sche Apotheke, Dr. Rich. Berckhemer.
Ludwigshafen a. Rh., Löwen-Apotheke, Herm. Plate.
Lüneburg, Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
Magdeburg, Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121, Ed. Faust.
Mainz, Mohren-Apotheke, Schusterstraße, Ecke Christophstraße Gebr. Mann.
Mannheim-Oststadt, Friedrichs-Apotheke, Herm. Vayhinger
Marburg, R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg
Marienburg (Westpr.), Rats-Apotheke, Max Wilde.
Marienwerder, Westpreußen, Adler-Apotheke, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
Meiningen, Hof-Apotheke, Dr. A. Schöttler.
Memel, Schwarze Adler-Apotheke, H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
Metz, Markus-Apotheke, Marienstraße 26, Georg Stahl.
Mittweida, Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.
Mügeln, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
Mühlhausen i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apotheke, Otto Herden; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
Mohren-Apotheke, R. Seyfert.
Mülhausen, Elsaß, Stern-Apotheke, Emil Keil.
Mülheim am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
Rheingold-Apotheke, Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
Mülheim a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apotheke, H. Bielefeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goebicke.
Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
München, General-Depot: Schützen-Apotheke, Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
St. Anna-Apotheke, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
Münchenbernsdorf i. Thür., Stadt-Apotheke, R. Pfannmüller.
München-Gladbach, Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
Münster i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
Adler-Apotheke, B. Basmer.
Münster a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.
Nauheim (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
Naumburg, Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.
Netphen b. Siegen, Georg Breitwieser.
Neubarnim, R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
Neubrandenburg, Mecklbg.-Strelitz, Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
Neukalen, Meklenburg, Rats-Apotheke, E. Bernecker.
Neukirchen-Ziegenhain (Hessen-Nassau), A. Hörle.
Neunkirchen, (Saar) Glückauf-Apotheke, Franz Koster.
Neusalz a. d. Oder, General-Depot: Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Friel; ferner:
Adler-Apotheke, W. Kremser.
Neustadt a. d. Haardt, Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
Neustettin, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
Neustrelitz, Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
Neuß, Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.
Neu-Ulm, Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.
Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
Niederbronn, s. Bad Niederbronn.
Nierstein a. Rhein, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
Nordhausen, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
Nowawes, Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
Oberbieber b. Neuwied, A. Brennecke.
Oberbronn, Elsaß, Dr. L. Eberlein.
Oberhausen, Rheinland, General-Depot: Altstadener Apotheke, W. Winzer; ferner:
Markt-Apotheke, Ernst Holzrichter.
Oberlahnstein a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
Oberneukirch (Lausitz), bei Apotheker Curt Keller.
Oberstein a. d. Nahe, Alte Apotheke, E. Attenberger.
Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apotheke, Sternberg.
Oels (Schlesien), Adler-Apotheke, Erwin Strube.
Oelsnitz i. Erzgeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
Offenbach a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
Offenbach a. M., Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.
Offenburg, Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schoch.
Ohligs, Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
Oldenburg, Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
Oranienburg, Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
Oschersleben, Prov. Sachsen, Neue Apotheke, M. Biering.
Osnabrück, Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
Osterfeld-Oberhausen, Reg.-Bez. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
Osterode (Ostpr.), Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
Ostrau i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
Ottweiler, Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
Paderborn, Hirsch-Apotheke, H. Otersen.
Parey a. Elbe, bei Apotheker J. Marotzke.
Pasewalk, Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
Paunsdorf b. Leipzig, Otto Meyer.
Päwesin, bei Apotheker Otto Ziegler.
Penig, Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
Perleberg, Königl. priv. Apotheke, Hans Schabe.
Peterswaldau, Hirsch-Apotheke, Dr. Henkeshoven.
Pforzheim i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
Plauen i. V., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz; ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
Plettenberg (Westfalen), Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
Posen, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
Potsdam, Königl. Hofapotheke, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.
Pritzwalk (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
Pyritz (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
Querfurt, bei Apotheker L. Jahn.
Raboldshausen, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.
Radebeul b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Barges.
Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
Ratibor, Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
Ratingen (Rheinprovinz), Adler-Apotheke, Leo Lersch.
Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke, G. Gramse.
Regensburg (Bayern), Engel-Apotheke, J. Sonntag.
Reichenbach, Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
Reichenbach i. Schles., Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.
Remscheid, General-Depot: Rosen-Apotheke, Ad. Strebel. ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
Löwen-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Neuland.

**Rheinberg**, Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.
**Ribnitz** i. M., Großherzogl. priv. Apotheke, Carl Linde.
**Riesa und Gröba**, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Rosche**, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), Apotheke zum Greif, Dr. Arcularius.
**Rotenburg** a. d. Fulda, Hof-Apotheke, G. Büchsel.
**Rothenfelde** (Solbad), Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
**Rötha** i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rotthausen**, Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesenstraße 34, W. Schmitz.
**Rudolstadt** i. Thür., Hofapotheke, Erich Wolff.
**Rummelsburg** i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.
**Saalfeld** a. d. Saale, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken**, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Loth.), Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
**Salzwedel**, Adler-Apotheke, G. Platz.
**Sangerhausen**, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.
**Scheibenberg**, Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wägner.
**Schkeuditz**, Neue-Apotheke, Max Dessauer.
**Schmiegel**, Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schneeberg**, Sachsen, Adler-Apotheke, Carl Henschel.
**Schneidemühl** i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke**, Prov. Posen, Adler-Apotheke, Otto Saffe.
**Schwarmstedt** b. Hannover, bei Apotheker J. Bohne.
**Schwarzenberg**, Sachsen, Adler-Apotheke, Otto Schulze.
**Schneitheim-Heidenheim** a. Br., bei Apotheker J. Döring.
**Schwerin** i. Mecklenburg, General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl;
ferner: Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
**Schwerte** i. Westf., Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
**Schwiebus** i. Brandenburg, Paul Neumann.
**Siegen** i. W., Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.
**Soest**, Schwan-Apotheke, G. H. Behlmer.
**Solingen**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
**Sonneberg** i. Thür., Adler-Apotheke, Wilhelm Haß.
**Spandau**, Adler-Apotheke, Potsdamer Straße 40, J. Stegmann.
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.
**Sprottau**, i. Schles., Mohren-Apotheke, Dr. P. Schneider.
**Stade**, Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Avold**, Lothringen, Marien-Apotheke, Max Zipper.
**St. Wendel**, Adler-Apotheke, Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Venzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall**, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Sterkrade** (Rheinland), Adler-Apotheke, B. Hardenfett.
**Stettin**, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apotheke, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund**, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg**, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engelapotheke, Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart**, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apotheke, Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim** i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Herm. Droß.
**Thorn**, Adler-Apotheke, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit**, Falken-Apotheke, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Wilk.
H. Wächters grüne Apotheke, B. Grundmann.
**Trebnitz**, Schlesien, Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.
**Tremessen** i. Posen, Adler-Apotheke, W. Studa.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., Adler-Apotheke, Paul Schröder.
**Triebel**, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Haucke.
**Trier**, General-Depot: Dom-Apotheke, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Gockel.
**Uelzen**, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke, mit Zweig-Apotheke in Rosche, Verw. A. Cansé.
**Ulm** a. d. Donau, Hirsch-Apotheke, Dr. Max Lechler.
**Unruhstadt**, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen** i. Baden, Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.
**Völklingen** a. d. Saar, Berg- und Hütten-Apotheke, v. Breitten-Landenberg.
**Waldenburg**, Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim**, Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel**, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von E. Braun.
**Waren** i. Mecklbg., Löwen-Apotheke, F. Hennecke.
**Warmbrunn** i. Schlesien, Schloß-Apotheke, Schloßplatz, G. Höntsch.
**Warnemünde** a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt** b. Stuttgart, Kepler-Apotheke, C. Mehltretter.
**Weilheim**, Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Weimar**, Bahnhofs-Apotheke.
**Weißenfels** a. d. Saale, Neustadt-Apotheke, P. Koch.
**Werdau**, Flora-Apotheke, Paul Zieger.
**Wermelskirchen**, Adler-Apotheke, F. Waldmann.
**Wesel** a. Rh., General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;
ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wetzlar**, Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
**Wiesbaden**, General-Depot: Wilhelms-Apotheke, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshaven**, Raths-Apotheke, Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, Herkules-Apotheke, W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, Heide-Apotheke, F. W. Heise.
**Winnweiler** (Rheinpfalz), Victoria-Apotheke, Chr. Stützinger.
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Lienekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, Germania-Apotheke, Ferdinand Erdmann.
**Wittenberge**, General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene;
ferner: Löwenapotheke, G. Schönduve.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, Löwen-Apotheke, R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk** i. Mecklbg.-Strelitz, Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms**, Schwanen-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg**, Bayern, General-Depot: Engel-Apotheke, L. Oberhaeußer.
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten**, Wilh. Schieffer.
**Zielenzig**, Kgl. privil. Apotheke, P. Reber.
**Zippnow**, Westpreußen, Linden-Apotheke, H. Firley.
**Zittau**, Marien-Apotheke, Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen), General-Depot: Schwanen-Apotheke, Ferd. Ahlborn; ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.
St. Moritz-Apotheke, A. Kallenbach.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen**, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

### In England:

**London**, General-Depot für Großbritannien und Irland.
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;
Harrod's Stores, Brompton Road;
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Zaandam**, General-Depot: Herten-Apotheke, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk.
**Arnheim**, Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 68A, B. Cohen.
**Amsterdam**, Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.
**Groningen**, Apotheek S. Smeding.
**Meppel**, Apotheek J. Knuppers.
**Utrecht**, Oudegracht Tz. 115, Apotheek J. Ruys.
**Velp bei Arnheim**, Apotheek C. Koet.
**Vlissingen**, Apotheek C. G. Baert.

### In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.
**Rapallo**, Deutsche Apotheke, H. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien**, General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke, I Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl**, Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest**, General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Franzensbad**, Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt**, Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.), Apotheke zum weißen Adler, A. Hofstätters Erben.
**Mährisch-Schönberg**, Apotheke zum kaiserlichen Adler, F. Schnobl.

### In der Schweiz:

**Zürich**, Generaldepot: Römerschloß-Apotheke, J. Baer.
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. G. Dünnenberger.
**Zürich VI**, Winkelried-Apotheke, F. Nipkow.
**Aarau**, Apotheke von Dr. Göldlin.
**Baden** b. Zürich, Apotheke von F. X. Münzel, vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.
**Basel**, Rosen-Apotheke, Heer & Co.
**Bern**, Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stutzer.
**Chur**, Rosen-Apotheke, Lohr.
**Davos Platz**, Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg**, Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gottrau.
**Genf**, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus**, Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau**, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.
**Lausanne**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano**, Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern**, Hirsch-Apotheke, Dr. F. Welz.
**Montreux**, Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes. E. Traupel.
**Neuchâtel**, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach**, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen**, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz**, Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen**, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun**, Kochersche Apotheke.
**Vevey**, Pharmacie St. Martin.
**Winterthur**, Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

### In Frankreich:

**Havre**, Pharmacie, A. Boob, 187 Rue de Paris.
**Nizza**, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

### In Persien:

**Teheran**, Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.

### In Brittisch-Ostindien:

**Mangalore**, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

### In Niederländisch-Indien:

Vertreter: Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.

### In Transvaal, Süd-Afrika

**Pretoria**, De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B. D. Waltstraat.
**Pietersburg**, De Interoceana Apotheek.

### In Mexiko:

General-Vertreter: Josè Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

---



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger
# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.



des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.

**44. Jahrgang. Nr. 17 u. 18.**

**Leipzig, 1. September 1913.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.






## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

(Schluß.)

7. Nux vomica, Lycopodium, Carbo vegetabilis, Sepia, Sulfur, Hamamelis und andere sind bekannte Mittel bei Hämorrhoidalzuständen. Weniger bekannt und angewandt wird Aesculus hippocastanum, die Roßkastanie. Folgender Fall: Frau P., 29 Jahre alt, leidet seit fünf Jahren nach einer Geburt an Hämorrhoiden, die während der Schwangerschaft aufgetreten und seitdem nicht wieder verschwunden sind. Infolge geschäftlicher Verhältnisse ist sie gezwungen, fast den ganzen Tag zu sitzen. Fast beständiger Schmerz im Kreuz und in beiden Hüften. Hämorrhoidalknoten sichtbar, aber nicht blutend. Stuhlgang hart und angehalten. Im Unterleib Gefühl von Schwere und Pulsieren. Im Mastdarm stechendes und brennendes Gefühl, schlimmer bei Bewegungen. Mastdarm trocken. Verschiedene innere Mittel und äußerliche Anwendungen haben fast gar keinen Erfolg gehabt, nur zeitweise etwas Linderung gebracht. Bei eingehendem Studium der Arzneimittellehre kam ich zur Anwendung obengenannten Mittels, welches ich in erster Dezimalpotenz reichte. Zwei Tage später trat eine Blutung der Hämorrhoidalgefäße ein und von der Zeit ab Erleichterung aller Beschwerden. Sechs Wochen später sind Knoten nicht mehr nachweisbar. Aesculus hippocastanum wurde in größeren Zwischenräumen und höherer Potenz (6. Dezimale) weiter gegeben. Rezidive haben sich nicht wieder gezeigt. Ich darf hier anführen, was Farrington in seiner Arzneimittellehre über dies Mittel bei Hämorrhoiden schreibt: „Analogische Mittel mit Nux bei Hämorrhoiden gibt es verschiedene; zuerst Aesculus hippocastanum. Das ist ein wundervolles Mittel bei Abdominalplethora. Sie werden es indiziert finden, wenn Pulsieren tief im Bauch, besonders in der hypogastrischen Gegend vorhanden. Die Hämorrhoiden, mögen sie bluten oder nicht, sind begleitet von einem Trockenheitsgefühl im Rektum, als ob kleine Holzstückchen oder Splitter die Falten der Schleimhaut stächen. Das ist der Schlüssel für Aesculus."

8. Junger Mann, 24 Jahre alt, sucht mich wegen Nasenblutens Anfang Juni v. J. auf. Es besteht erbliche Belastung. Der Vater litt an Lungenblutungen und verstarb an Tuberkulose. Die Mutter war nach seiner Angabe sehr blutarm und verstarb bei der Geburt eines Kindes infolge heftiger Blutungen. Das Nasenbluten

tritt ausschließlich in der warmen Jahreszeit auf, besonders morgens früh beim Aufstehen. Das Blut ist venös, von dunkler Farbe. Trotz guten Schlafes ist er am Tage müde und abgespannt. Häufig Blutandrang zum Kopf und aufsteigende Hitze. Er schwitzt leicht, selbst bei leichteren Anstrengungen. Trockenheitsgefühl im Munde mit viel Durst. Oefter saurer Mundgeschmack. Abneigung gegen Fleischspeisen. Stuhl angehalten. Im Gesicht, auf Rücken und Brust zahlreiche Aknepusteln (Pickel). Rheumatische Schmerzen in beiden Schultern, schlimmer bei nasser Witterung. Ist sonst bisher nicht krank gewesen. Gemütsstimmung normal. Fettpolster mäßig entwickelt. Frische, gesunde Gesichtsfarbe. Lokale Ursachen für die Blutungen sind objektiv nicht festzustellen. Auch an Brust- und Unterleibsorganen ist nichts nachzuweisen. Hat bisher Eisen in verschiedener Form bekommen. Homöopathisch konnte Ferrum nicht das richtige Mittel sein, wenn auch einige Anzeichen wie Gesichtsfarbe, Schulterschmerzen, Blutandrang zum Kopf für das Mittel sprachen. Ein Hahnemannsches Konstitutionsmittel mußte hier das richtige sein, ein Mittel, welches in das Blutleben eingreift und auf die venöse Zirkulation einzuwirken imstande ist. Ich verordnete Sulfur in 12. Dezimalpotenz. Es beseitigte nicht nur schnell das Nasenbluten und die übrigen Beschwerden, sondern verhinderte auch ihr Wiederauftreten.

9. Fräulein R. leidet seit drei Jahren an *linksseitigen Kopfschmerzen*, welche sich hauptsächlich in der Schläfengegend festsetzen. Sie hat schon viele verschiedene allopathische Kuren und Mittel gebraucht, die aber nur palliativen Nutzen brachten. Seit fast einem Jahr hat sie gar nichts mehr eingenommen. Die Migräneschmerzen treten periodisch jede Woche einmal auf und beginnen morgens früh bald nach dem Aufstehen; ihre Dauer erstreckt sich über einen halben Tag. Mittags sind sie am schlimmsten; auch grelles Licht und Geräusch verschlimmert. Die Schmerzen enden mit Galleerbrechen und diesem voraufgehender Uebelkeit und sind stechend und reißender Art. Sie bessern sich durch Hochlagerung des Kopfes und kühle Waschungen desselben. Liegen auf der linken Seite bringt Linderung, ebenfalls festes Einhüllen des Kopfes mit einem Tuch. Haben die Schmerzen ihren Höhepunkt erreicht, so besteht Herzklopfen. Erhält Spigelia D. 4., nur am Tage der Schmerzen dreimal täglich 5—6 Tropfen zu nehmen. Durch ihren Bruder, der mich ein halbes Jahr später konsultiert, erfahre ich, daß die Migräneschmerzen sich nach und nach verloren haben.

10. Kaufmann S. aus L., 37 Jahre alt, leidet seit einem halben Jahr an *Magen- und Darmbeschwerden*. Vor allen Dingen klagt er über heftige Blähungsbeschwerden; auch bei der objektiven Untersuchung hört man starke Darmgeräusche. Stuhl verstopft. Appetit sehr wechselnd. Schon geringe Nahrungsaufnahme macht ihn voll. In der Nabelgegend Gefühl von Schwere, ein Gefühl, als ob der ganze Leib von einem engen Band zusammengeschnürt würde. Die Blähungen gehen fast nur nach oben weg. Befinden unmittelbar nach dem Essen schlimmer. Häufig saurer Mundgeschmack und Sodbrennen. Morgens früh nach dem Aufstehen Schwindelgefühl mit Sausen im Kopf, das aber schon im Laufe des Vormittags vorübergeht. Druck- und Trockenheitsgefühl im Halse. Gemütsstimmung reizbar, leicht zum Aerger und zur Ungeduld geneigt. Schlaf unruhig mit viel Träumen. Ist in den letzten Monaten kaum imstande, seinen Geschäften nachzugehen. Verordnung: Lycopodium D. 6., welches in kurzer Zeit alle krankhaften Erscheinungen beseitigt.

11. Bahnbeamter, Mitte der vierziger Jahre, ist seit drei Jahren mit *asthmatischen Beschwerden* behaftet. Er erwacht nachts von den Anfällen und muß dann aufsitzen oder aufstehen. In kalter Jahreszeit kommen die asthmatischen Anfälle öfter und auch schlimmer. Auch frühmorgens beim Erwachen treten sie häufig auf, dann oft mit linksseitigen Stirnkopfschmerzen verbunden. Die Anfälle enden meist mit Abgang reichlichen Urins und bessern sich durch Aushusten hellen klaren Schleimes. Hals gegen Druck leicht empfindlich; kann auch auf der Brust keine engere Kleidung leiden. Lachesis D. 6. brachte Verschlimmerung, während durch Verabfolgung der 30. D. Potenz allmähliche Besserung erfolgte.

12. 8 ¼ jähriger Knabe, skrofulös, ist seit dreiviertel Jahren mit einem *feuchtenden Hautausschlag* behaftet, der hinter dem linken Ohr seinen Anfang genommen hat. Von dort hat er sich über das ganze Gesicht und den größten Teil des Halses ausgebreitet. Abends kann der Knabe nicht einschlafen, weil sich, sowie die Bettwärme eintritt, heftiges Jucken einstellt, das durch Kratzen nicht gebessert wird. Die Feuchtigkeit, welche der Ausschlag absondert, ist klebrig und bildet hellgelbliche Krusten. Im übrigen ist der Knabe stets guter Dinge. Verordnung: Graphit D. 6. Nach Verlauf von drei Wochen ist bereits Besserung zu konstatieren. Bei Weitergebrauch von Graphit trat dann schnelle Heilung ein.

---

## Der Blasenkatarrh und seine Behandlung.

Von Dr. med. Wirz, homöopathischer Arzt, Karlsruhe.

Der Blasenkatarrh (Cystitis) ist eine jener Erkrankungen, welche durch ihre langsame, durch periodische Verschlimmerungen hingehaltene Heilung und Hartnäckigkeit nur zu oft die Geduld des Praktikers auf eine harte Probe stellen. Jeder, der sich mit ihr eingehender beschäftigt und ihr sein besonderes Interesse zugewendet hat, wird sich sagen müssen, daß Besserungen zwar leicht bei ihr zu erzielen sind, daß eine definitive Heilung aber zumal in chronischen Fällen schwer zu erreichen ist, da die Kranken, ungeduldig geworden, sich der ärztlichen Behandlung entziehen und ihr Leiden still tragen. Unsere an und für sich treffliche homöopathische Behandlung vermag zwar in akuten Fällen glänzende Resultate zu zeitigen, in chronischen aber, wie überall da, wo die Schleimhaut entzündlich verdickt ist, hat auch sie ihre liebe Not. Dazu kommt, daß oft chronische Fälle mit hereditärer und erworbener Blutverderbnis, Psora, Sycosis, Tripper usw. mit ihr in innigem Zusammenhange stehn. Während der Laie sich gewöhnlich unter dem Bilde einer Cystitis den landläufigen Blasenkatarrh infolge von Erkältung vorzustellen gewohnt ist, so erstreckt sich die Begriffsbestimmung dieser Erkrankung viel weiter. Es gibt außer der einfachen, sei es akut oder chronisch verlaufenden Cystitis noch eine tuberkulöse, eine blenorrhoische (durch Trippergift herbeigeführte), sowie eine, welche durch Blasensteine,

Harnröhrenverengerungen, Blasengeschwülste und Vorsteherdrüsenvergrößerung hervorgerufen ist. Außerdem gibt es eine Form, welche man wegen ihrer großen Schmerzhaftigkeit als Cystitis dolorosa (schmerzhafter Blasenkatarrh) bezeichnet hat, sowie eine Cystitis membranosa, damit ist ein Blasenkatarrh gemeint, bei welchem sich die entzündliche Ausschwitzung in Gestalt von festen Häuten an das Innere der Blasenwand festsetzt. Die Cystitis der Frauen nimmt auch wieder eine eigene Stelle ein. Daß es der Praktiker mit der Unterscheidung und Behandlung so vieler Formen der Cystitis nicht immer leicht hat, mag jeder einsehen. Dazu kommt noch, daß selten die Blase allein, sondern auch noch die Nachbarorgane, der Uterus, die Eierstöcke, die Niere, die Nierenleiter erkrankt zu sein pflegen. Sie alle müssen mitbehandelt werden und das ist nicht immer leicht, zumal der Homöopath die Kranken selten aus erster Hand, öfter aus dritter, vierter Hand in Behandlung bekommt.

Da muß er immer zuerst auch die Giftstoffe, welche eingeführt wurden, zu entfernen suchen.

Behandeln wir zunächst den akuten Blasenkatarrh. Männliche Kranke kommen gewöhnlich zu einem mit der Klage über Schmerzen in der Eichel, die Oeffnung der Harnröhre ist stark gerötet, es besteht ein geringer Ausfluß, sie sind besorgt, sie seien venerisch infiziert. Obwohl man nun immer an alle Möglichkeiten denken soll, da es vorkommen kann, daß derartige Patienten einen Tripper sich akquieriert haben, so wird der Vorsichtige erst vor allem an eine Cystitis denken, da der scharfe alkalische Harn leicht eine entzündliche Reizung der Harnröhre, welche sich in einem lebhaften Brennen äußert, herbeizuführen imstande ist. Weibliche Kranke fühlen dasselbe Brennen in dem Grunde der Blase, sowie in die Harnröhre ausstrahlend. Bei ihnen bilden Erkältungsursachen, das häufigste ursächliche Moment. Männer geben an, daß sie nach dem Genuß von schlechtem oder zu kaltem Bier zuerst die Beschwerden verspürt hätten. Hat man neben diesen Symptomen noch konstatiert, daß die Kranken häufiger am Tage die Urinentleerung vornehmen müssen und hat man den Urin sorgfältig untersucht, so wird man sogleich die therapeutischen Maßnahmen zu treffen haben. Gerade bei Blasenkatarrh ist es sehr wichtig, daß die Kranken sofort in ärztliche Behandlung sich begeben, und es ist angebracht, ihnen zu sagen, wie wichtig es sei, auszuharren, bis definitive Heilung erfolgt sei, da die Affektion verschleppt, leicht eine Nierenentzündung herbeiführen könne. Ich verwende im Anfang neben Aconit gerne Equisetum arvense. Dieses Mittel, das Zinnkraut Kneipps, entfaltet hier eine außerordentliche Wirksamkeit, zugleich ist es ein gutes blutstillendes Mittel. Umsonst hat Kneipp nicht dieses Mittel so viel angewendet, es verdient sicher, ausgiebiger geprüft zu werden. Zwar wurde in Wörrishofen zur Zeit, als ich da war, viel Mißbrauch damit getrieben, manche Kranke tranken den Tee so stark, daß er eine Nierenentzündung herbeiführte. Bei homöopathischer Anwendung weiß man nur dies von seiner günstigen Einwirkung, indem bei genügender Verdünnung des Equisetum Nebenerscheinungen ausgeschlossen sind. Vor mehreren Monaten wurde ich in Durlach zu einer Frau gerufen, welche an Blasenkatarrh und gleichzeitiger Entzündung des Uterus mit den allerheftigsten Schmerzen litt. Belladonna und Equisetum bewirkten, daß sie in 3 bis 4 Tagen keine Schmerzen mehr hatte und ganz hergestellt war.

Blasenkatarrhe, welche erst nach 4 bis 6 Wochen in Behandlung kommen, erfordern schon eine große Mühe, um Genesung zu erzielen. Die Schleimhaut der Blase ist alsdann mit Ammoniaksalzen durchsetzt, und es haben sich Verdickungen derselben gebildet. Die ganze Wand der Blase nimmt durch eine lange Entzündung an Dicke zu, es bildet sich eine sogenannte Balkenblase. Im Beginn meiner ärztlichen Laufbahn hatte die Allopathie nur die Uvae ursi folia und das Kali chloricum als Heilmittel, denen gesellte sich bald die Kamphersäure hinzu. Schlechte Mittel waren es eben nicht, man konnte aber auch nicht viel Rühmens von ihnen machen. Da wurde das Hexamethylentetramin erfunden, ein chemisches Produkt, welches in der Blase Formalen abspaltet und dadurch desinfizierend wirkt. Das Mittel leistete mir da, wo es sich um eine schnelle Desinfektion der Harnorgane handelte, zuweilen gute Dienste. In vier Fällen von Wanderniere, welche mit den heftigsten Schmerzen verbunden waren, beseitigte es offenbar durch Desinfektion der Harnleiter sofort die großen Schmerzen und führte auch bald Heilung herbei; einen jungen Mann, welcher schon urämische Krämpfe hatte und bewußtlos lag, rettete es innerhalb mehrerer Tage. Bei chronischen Cystitiden leistete es mir aber auch nicht mehr, wie alles andere, da würde ich mit homöopathischen Mitteln durch Einwirkung auf die Konstitution allein etwas fertig bringen. Die Wirkung obigen Mittels ist der Hauptsache nach Apis-Wirkung; mit Apis vermögen wir dieselbe Wirkung zu erzeugen, aber Belladonna und Pulsatilla haben mich in derartigen Fällen immer in Stich gelassen. Obige Wirkung des Hexamethylentetramin habe ich nun übrigens in genannten Fällen selbst herausgefunden, in keinem allopathischen Buche wird man jemals ein Mittel gegen Wanderniere finden. Der Arzt muß im allgemeinen sich selbst die Pfade ebnen; findet er selbst nicht die guten Mittel, dann kann er eben nichts heilen. Es ist durchaus nötig, daß Kranke mit Blasenkatarrh sich einer möglichst reizlosen Diät befleißigen. Wein, Bier, Liqueure, zumal Kaffee, sind zu verbieten, ebenso saure Sachen, Pfeffer, Senf, stark gesalzene Speisen, scharfe Saucen. Die Blase reagiert auf alle scharfen eingeführten Stoffe, da sie weniger widerstandsfähig ist und diese Stoffwechselprodukte jede erkrankte Stelle im Körper reizen. Nachmittags um 4 bis 5 Uhr ist gewöhnlich die Zeit der größten Verschlimmerung, da der Stoffwechsel zu dieser Zeit seinen Höhepunkt erreicht hat. Das Einführen vieler Flüssigkeiten bessert auf Augenblicke das Leiden; ich halte es aber deshalb nicht für gut, weil die dadurch herbeigeführte Blutverwässerung wie auf den Gesamtkörper so auch auf die Blase bei diesen schon ohnedies genug heruntergekommenen Individuen nur ungünstig wirken kann. Kaffee reagiert schon ungünstig auf die Blase. Ich kenne einen Fall von nervösem Blasenleiden, bei welchem heftig auftretende Schmerzen aufhörten, nachdem der Genuß des Kaffees aufgegeben wurde. Die Speisen sind gut zu kauen und zu durchspeicheln, indem

die Natur selbst schon das Bestreben hat, die Speisen durch den Speichel alkalisch zu machen, das Saure zu neutralisieren und den alkalischen Blutsäften möglichst gleichförmig zu machen. Um gesund zu bleiben und das Blut widerstandsfähig gegen das Eindringen der Mikroorganismen zu erhalten, um dem Blut seine richtige Zusammensetzung wiederzugeben, dient also vor allem, eine tüchtige Ausnutzung des Speichels durch kräftiges, langes Kauen. Alle Momente, welche der Kräftigung des Gesamtorganismus dienen, werden auch zur Heilung einer Cystitis beitragen. In dieser Hinsicht halte ich täglich eine Abreibung des Körpers mit einem nassen Handtuche, welches in kaltes Wasser von Zimmertemperatur getaucht ist, für nützlich. Ganz eiskalte Abreibungen werden von blutarmen Leuten schlecht vertragen. Fleißiges Bewegen in frischer Luft halte ich bei Blasenkatarrh für wohltätig wirkend. Mag auch bei ihm die strenge Ruhe dringend empfohlen werden, das gilt nur bei ganz akuten Fällen und bei Blasenblutungen, für chronische Fälle wirkt Ruhe zwar für Augenblicke wohltätig, auf die Dauer schadet Ruhe nur. Durch sie ist kein wirklicher Heileffekt zu erzielen. Schweres Arbeiten im Hause oder vieles Stehen halte ich allerdings auch nicht für gut, systematische Ruhe ist dagegen ganz zu verwerfen. Die mit Blasenkatarrh Behafteten müssen ihren Unterleib und die Dammgegend stets warm halten, da erneute Erkältungen stets Verschlimmerungen zur Folge haben und solche Exacerbationen des Leidens gemieden werden müssen. Geeignete Leib- und T-Binden sind hier von Vorteil. Um andererseits durch dieses beständige Warmhalten die Disposition zu Erkältungen nicht zu erhöhen, lasse ich täglich einige kurze kalte Sitzbäder von der Dauer von ein bis zwei Sekunden mit nachfolgender kräftiger Frottierung machen, sie wirken erfrischend und antiphlogistisch. Hier ist streng zu individualisieren; manche Leute vertragen die Wasseranwendung absolut nicht und sie klagen bei der kleinsten Abreibung über Verschlimmerung, das heißt mit anderen Worten, es ist sehr schwer für einen Laien, solche Anwendungen immer richtig zu machen.

(Schluß folgt.)

---

## Die Behandlung der Ekzeme.

Von Dr. med. Renaud-Badet.

Uebersetzt aus L'Homoeopathie Franç. Von —ff.

(Schluß.)

**Mercurius:** Ekzem der Brust, der Vorderarme und Beine. Gelbe Krüstchen, die von einem entzündeten Hof umgeben sind; der Ausschlag wird geschwürig und blutet leicht, indem er eine Kupferfarbe annimmt. Die Pusteln veranlassen eine eitrige, blutige Absonderung mit unerträglichem Jucken; oft findet sich noch kalter Schweiß am ganzen Körper, mit Unruhe, reichlichem Speichelfluß und grünlichem Durchfall.

Besonderheiten: Jucken, schlimmer des Nachts, im Bett, durch Kratzen, durch Wärme. Besserung am Morgen nach dem Aufstehen und durch Kälte.

**Mezereum:** Ein ausgezeichnetes Mittel bei **Crusta lactea** (Milchschorf) und **Ekzema rubrum** (nässendes Ekzem). Der Ausschlag ergreift hauptsächlich die Gegenden, die normalerweise des Fettes ermangeln. Blasen voll Serum erscheinen; sie brechen auf, die Haut entzündet sich und es bilden sich braune, stark juckende Krusten, die den Kranken antreiben zu kratzen, hauptsächlich wenn er warm wird und warm eingehüllt ist; in der Regel wechselt das Jucken den Platz, wenn der Kranke sich kratzt.

Bei Kindern ist das Gesicht der Sitz unaufhörlichen Juckens. Große Pusteln bilden sich aufs Kratzen; der Mund und die Wangen bedecken sich mit honigfarbenen Krusten; der Durst ist heftig, obschon der Kranke nur kleine Mengen auf einmal trinkt (**Arsen.**). Kältegefühl, örtliches oder allgemeines, besonders an den Extremitäten.

Besonderheiten: Das Jucken verschlimmert sich nachts und durch Wärme, gebessert durch Berührung, Bewegung, wenn man sich aufdeckt.

**Oleandra** heilt ähnliche Symptome: Haut sehr empfindlich, verschlimmert durch Kratzen; Milchschorf auf den Haarboden und hinter den Ohren. Der Ausschlag ist gewöhnlich von Symptomen eines Magen-Darmkatarrhs begleitet; das Jucken wird anfangs durch Kratzen gebessert, dann wird es viel heftiger.

**Petroleum:** Es ist dies eines der am häufigsten angezeigten Mittel. Schuppiges oder feuchtes Ekzem, das im Sommer verschwindet und im Winter und bei Kälte wieder erscheint. Man findet flechtenartige Einrisse auf den Händen, hinter den Ohren, auf dem Halse, zwischen den Zehen mit eitriger Absonderung von üblem Geruch und leicht blutend. Oft sind Frostbeulen, Risse an den Fingerspitzen, die jucken und brennen, vorhanden. Das Gefühl von Jucken und Brennen ist häufig von Frösteln begleitet.

Besonderheiten: Verschlimmerung am Morgen, im Freien, durch kalte Luft.

**Rhus toxicodendron:** Nach den Anfangsstadium, das wir angegeben haben, wird das Ekzem nässend; man findet dicke Krusten, besonders in den Gelenkbeugen, auf der inneren Oberfläche der Schenkel, auf dem Haarboden. Heftiges Jucken schlimmer nachts; schlimmer bei Temperaturwechsel, besonders bei feuchtem Wetter, im Winter; schlimmer durch Kälte, welche den Haarboden sehr schmerzhaft macht.

**Thuja,** angezeigt bei sykotischen Kranken oder nach unterdrücktem Tripper. Das Ekzem tritt manchmal infolge von Impfung auf. Braune Haut von schmutzigem Aussehen, bedeckt mit schwarzen Hautmalen und Warzen. Blasen, zahlreicher auf den bedeckten Stellen. Jucken und intensives Brennen nach Kratzen.

Besonderheiten: Verschlimmerung durch Feuchtigkeit, Waschen, Kataplasmen, Kratzen.

### 3. Trockenes Ekzem.

**Alumina** angezeigt bei mageren, braunen Personen, die manchmal eine versteckte Syphilis mit Verdauungsstörungen und hartnäckiger Verstopfung aufweisen. Trockener, flechtenartiger, durch Bettwärme verschlimmerter Ausschlag. Der Kranke kratzt sich blutig.

Besonderheiten: Verschlimmerung abends, durch Bettwärme, während des Neu- oder Vollmondes, im Winter. Besserung durch kalte Luft.

Arsenicum: In chronischen Fällen wird die Haut hart wie Pergament, trocken, rauh, bedeckt mit kleinen weißen, kleieartigen Schuppen (Natrum muriaticum). Empfindung von Jucken, heißen, brennenden Schmerzen, die deutlicher hervortreten, wenn man Fisch gegessen hat, schlimmer nach Kratzen.

Besonderheiten: Verschlimmerung durch kalte Luft, Kälteanwendung, nachts zwischen Mitternacht und 4 Uhr morgens. Besserung: durch Wärmeanwendung.

Baryta carbonica: Das Ekzem erscheint gewöhnlich auf tuberkulösem Boden. Schwächliche Kinder mit vielfachen Drüsengeschwülsten, sehr großen Mandeln, großer Neigung zur Erkältung. Unerträgliches Jucken und Stiche, schlimmer bei Kratzen, oder wenn man daran denkt. Deutlicher ausgeprägt in den Haut- und Gelenkfalten. Ekzem auf dem Handrücken mit rauher, trockener, schrundiger Haut.

Besonderheiten: Verschlimmerung nach Kratzen, nach Waschen und wenn man an sein Leiden denkt.

Bovista: Häufig angezeigt bei Frauen, welche an schmerzhafter Regel leiden. Rauhes, dunkelrotes Ekzem auf dem Handrücken (Krätze der Bäcker und Spezereihändler); in den Kniebeugen und bei Vollmond auftretend. Das Jucken wird durch Kratzen nicht gebessert.

Causticum: Blasen und Krusten an der Nasenspitze und den Nasenflügeln mit Entzündung, Brenngefühl, Empfindung wie von einem Bisse, am Einschlafen hindernd.

Besonderheiten: Verschlimmerung am Abend, in frischer Luft. Besserung: durch Wärme und im Bett. Beim Kinde ist große Furcht vor Dunkelheit vorhanden.

Fluoris acidum: Rote, juckende Blasen mit Neigung sich zu entleeren. Jucken, hauptsächlich in der Gegend der Hautöffnungen. Trockene Hautausschläge, Schuppen am ganzen Körper, erhabene Blattern. Empfindung, als ob ein heißer Dampf aus den Poren der Haut hervorginge. Das Ekzem erscheint häufig in der Gegend alter Narben; diese werden an den Rändern rot, bedecken oder umgeben sich mit juckenden Bläschen oder jucken heftig.

Natrum muriaticum: Weiße, schuppige Krüstchen auf dem Kopfe, um den Mund, in den Haut- und Gelenkfalten mit vorangehenden dünnen Bläschen und heftigem Jucken. Dieses Ekzem betrifft hauptsächlich schwindsüchtige oder zu Schwindsucht geneigte Personen, die niedergedrückt, matt und schlaff sind und ein unmäßiges Verlangen nach Salz und sauren Speisen haben.

Besonderheiten: Verschlimmerung am Morgen gegen 10 Uhr, am Meeresufer. Durch Anstrengung oder Wärme. Besserung, wenn man sich niedergelegt hat.

Psorinum: Ausschlag bei deprimierten, abgeschlagenen Personen, welche die Kälte fürchten. Die Haut sieht schmutzig, rotbraun und schuppig aus. Feiner roter Ausschlag, der kleine weiße Schuppen bildet; kupferfarbene Pusteln, welche nicht jucken; überall krustenbildende Ausschläge. Anfälle von Nesselsucht nach jeder Anstrengung. Mangel an Reaktion nach schweren Krankheiten. Das Ekzem tritt am häufigsten auf dem Haarboden auf, in den Gelenk- und Hautfalten und hinter den Ohren. Uebermäßige Absonderung. Intensives Jucken, das nach Kratzen Pusteln oder Furunkeln zurückläßt.

Besonderheiten: Schlimmer nachts in der Bettwärme, durch Kälte, in freier Luft. Besserung durch Ruhe.

Sepia: Ausschlag bei braunen Personen mit feiner zarter Haut. Häufig bei Frauen, welche an Becken- oder Gebärmutterstörungen leiden. Braune, schuppige, trockene, juckende Flecke. Der Ausschlag macht häufig Stadien von nässenden Blasen durch, welche auf rotem Grunde ruhen und über den ganzen Körper zerstreut sind. Die Ausschläge treten am häufigsten kreisförmig auf oder erscheinen ringförmig, besonders in der Gegend der Gelenkbeugen. Beim Kratzen wird das Jucken oft zum Brennen.

Besonderheiten: Verschlimmerung während oder nach den Regeln, durch Bettwärme. Die Hautverletzungen wechseln oft ab mit Gebärmutterstörungen.

Silicea: Juckender und brennender Hautausschlag, besonders hinter den Ohren, auf dem Haarboden und Hals, später Krusten mit reichlicher Eiterabsonderung. Trockene Haut. Einwirkung allgemeiner Kälte.

Besonderheiten: Verschlimmerung nach Kratzen. Besserung, wenn man sich warm einhüllt.

Sulfur: Angezeigt bei Kranken, die von Grund aus an schlechter Säftebeschaffenheit (Dyskrasie) leiden, nie schwitzen, deren Haut trocken und voll Knötchen ist; die vor Wasser sich fürchten, an Brennen der Füße leiden, an Leerheitsgefühl des Magens gegen 11 Uhr vormittags. Häufig angezeigt nach unterdrücktem Ausschlag oder mit üblem Ausgang. Heftiges Jucken, anfangs durch Kratzen gebessert, dann von brennenden Schmerzen gefolgt. Der Kranke kratzt sich blutig.

Besonderheiten: Verschlimmerung nachts in der Bettwärme. Besserung durch frische Luft.

Das sind die hauptsächlichsten Mittel, die in der Mehrzahl der Fälle von Flechtenausschlägen verordnet werden. In einigen Ausnahmefällen muß man zu anderen Mitteln greifen, die wir nur anführen wollen, denn ihren Anzeigen begegnet man in der Praxis viel seltener, es sind: Aethusa, Agar., Ammon. carb., Ammon. mur., Anacard., Antimon. crud., Antimon. tart., Asterias rubens, Aurum, Belladonna, Borax, Bryonia, Calc. ph., Calc. sulf.. Chelidon., Chloral., Cicuta vir., Colch., Con., Copaiva, Condur., Curare, Hydrastis, Hydrocotyle, Iris vers., Juglans cin., Kali carb., Kal. jodat., Kali sulf., Natr. carb., Natr. sulf., Nitri ac., Nux jugl., Oxalis acid., Phytol., Puls., Ranunc. bulb. und sceler., Ruta, Sarsaparilla, Scrophul. nod., Selen., Staphis., Sulfur. acid., Sulfur jodat., Tellur., Tereb., Urtica urens., Ustilago, Vinca minor., Viola tricol., Zincum, X-Strahlen.

Wie immer wird der Arzt durch sorgfältige Erforschung der weniger wichtigen Symptome, der Besonderheiten und der von den Hautkranken dargebotenen charakteristischen Merkmale die Indikationen von diesem oder jenem Mittel genauer bestimmen können.

Und wenn er zunächst durch Analyse (Zergliederung), dann durch Synthese (Zusammensetzung, Verbindung) imstande ist, in vollkommener Weise ein Mittelbild dem Krankheitsbild entgegenzustellen, dann nur wird er als Therapeut handeln und wird die Freude haben, definitiv eine vor allen hartnäckige Krankheit zu heilen, die gewöhnlich Arzt und Kranken zur Verzweiflung treiben.

---

## Selenium und die Behandlung der Hydrocele (Wasserbruch).

Von Dr. med. René Picard, Paris. Uebersetzt aus l'Art méd. von —ff.

Erste Beobachtung: Herr M. G., 44 Jahre alt, kommt vor 7 Jahren zu mir, um wegen eines Wasserbruchs, den er schon seit seiner frühen Jugend hat, meine Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dieser Wasserbruch, von der Größe einer Mandarine, hat ihn nie belästigt; aber seit einiger Zeit ist er gewachsen; er hat jetzt den Umfang einer mittleren Apfelsine und obschon der Kranke keinen Schmerz empfindet, fragt er mich doch, ob man ihn nicht verkleinern könne, ohne chirurgische Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. Er nimmt ohne irgendwelchen Erfolg nach und nach:

Rhododendron 1. d., und dann Graphites 1. C. und 30. C. Verreibung.

Aurum metall. 6. C., empfohlen von R. Hughes, scheint ein gutes Resultat ergeben zu sollen. Unter dem Einflusse dieses Mittels hat die Hydrocele innerhalb 14 Tagen sich ungefähr um ein Viertel ihres Umfanges verkleinert, aber diese Besserung hielt nicht an, und der Wasserbruch erlangte seine ursprüngliche Größe wieder, obschon der Patient 6 Monate lang bald Aurum metall. C. 6., bald Aurum muriat. natron. C. 6. ununterbrochen einnahm.

Nach Ablauf dieser Zeit macht der Kranke sich damit vertraut, seinen Wasserbruch zu behalten und hört mit der Behandlung auf.

Zwei Jahre später kommt der Kranke, um meine Hilfe wegen Impotenz in Anspruch zu nehmen, wogegen ich ihm anfangs Cola Urtinktur verordnete, dann Selen. C. 6. Unter dem Einflusse dieses letzteren Mittels sieht der Kranke seine Impotenz ziemlich rasch verschwinden und zu gleicher Zeit war er sehr überrascht, seinen Wasserbruch sich verkleinern zu sehen. Er nahm Selen. ein Jahr lang weiter und hörte damit dann auf, weil seine Hydrocele, die beständig in Abnahme begriffen war, vollständig verschwunden war. Er machte mir dann von diesem Erfolge Mitteilung und ich konnte feststellen, daß keine Spur von seiner Hydrocele zurückgeblieben war. Seitdem sind 4 Jahre vergangen, und obschon er kein Mittel mehr eingenommen hat, ist der Wasserbruch nicht mehr erschienen.

Diese Wirkung von Selen., an welche ich nicht im entferntesten gedacht hatte, hat mich befremdet und ich entschloß mich, obschon die Prüfung dieses Mittels in keiner Weise sie erklären noch vorhersehen lassen kann, es einem anderen Kranken zu verordnen, welchen ich seit einiger Zeit wegen eines großen Wasserbruchs in Behandlung hatte und zwar ohne Erfolg. Ich lasse die Beobachtung folgen:

M. B., 55 Jahre alt, hat seit seinem 15. Jahre einen Wasserbruch von der Größe einer großen Apfelsine, der ihn viel belästigt, besonders da sein Beruf als Kellner in einem Restaurant ihn zwingt, den ganzen Tag aufrecht zu stehen. Er hat nach und nach ohne allen Erfolg genommen: Phosphorus C. 6.; Aurum C. 12.; Rhododendron D. 1.; Graphites trit. C. 1. und C. 30.; Silicea trit. C. 3. Dieses letztere Mittel schien eine leichte Besserung zu bringen und wurde daher mehrere Monate lang fortgegeben, jedoch ohne Erfolg.

Ich versuchte hierauf bei ihm Selenium C. 6. Nach Ablauf von 2 Monaten kann man leichte Besserung konstatieren; die Haut, die bisher sehr gespannt war, ist leicht gefaltet. Ich lasse das Mittel weiter nehmen. Die Besserung macht Fortschritte und 8 Monate später konstatiere ich, daß die Hydrocele wenigstens um ein Viertel ihres Umfanges sich verkleinert hat. Ich lasse mit Selen. fortfahren, aber nach einiger Zeit gibt der Kranke die Behandlung auf, da er sich die Syphilis zugezogen hat. Seitdem, es sind 8 Monate her, ist der Wasserbruch unverändert geblieben und hat an Umfang nicht zugenommen. Ich hoffe, später die Behandlung fortsetzen zu können, wenn die syphilitischen Zufälle es zulassen.

Dr. Crepel, mit dem ich über diese Wirkung gesprochen habe, hat jüngst auch Selen. angewandt bei einem zweijährigen Kinde, das einen leichten Wasserbruch hatte; er hat das Leiden sehr rasch in einem Monat verschwinden sehen.

Diese drei Beobachtungen sind interessant, aber ungenügend beweiskräftig, daß man sagen könnte, Selen. heilt Hydrocele.

Was den ersten Fall betrifft, wo Selen. eine sehr deutliche Wirkung hatte, kann man entgegnen, daß die Besserung, die beim zweiten Kranken festgestellt wurde, zu ungenügend ist, und daß die Hydrocele beim Kinde Neigung hat, von selbst zu verschwinden. Andererseits zeigt uns die Prüfung von Selen., wie sie von Hering gegeben und von Jahr in seinem Handbuch der Homöopathischen Medizin zusammengefaßt ist, daß dieses Metalloid eine sehr deutliche Wirkung auf den Kehlkopf und die Geschlechtsteile hat, aber keines der verzeichneten Symptome kann uns daran denken lassen bei der Behandlung von Wassersuchten oder Hydrocele. In der Therapie wenig angewandt wird es besonders empfohlen bei Impotenz und bei Kehlkopfentzündungen, die von rauher Stimme begleitet sind, aber kein Schriftsteller erwähnt es in anderen Fällen.

Indessen haben unsere allopathischen Kollegen jüngst gefunden, daß Selenium eine gewisse Wirkung auf krebsige Entartung hat, und gegenwärtig versucht man Selenium colloidale bei der Behandlung dieser Affektionen.

Soll man in diesen drei Fällen einen reinen Zufall erblicken? Ich glaube nicht. Der Wasserbruch ist beim Erwachsenen ein zu hartnäckiges Leiden für jede innere Behandlung, das nie von selbst verschwindet, als daß man leugnen könnte, daß Selenium bei den erhaltenen Resultaten eine Rolle gespielt hat. Aber es sind noch andere günstige Beobachtungen erforderlich, bevor man Selen. als Mittel bei Hydrocele geben und die Umstände feststellen kann, unter denen es wirken können wird.

Zu diesem Zwecke habe ich es für nützlich gefunden, diese Beobachtungen zu berichten; ich hoffe, daß manche Kollegen bei Gelegenheit daran denken möchten, und wenn die Erfolge, welche sie erzielen, meine angegebenen bestätigen werden, werden wir in Selenium ein Mittel

haben, welches uns ermöglichen wird, den Kranken gute Dienste zu erweisen, welche oft kommen und uns bitten, sie vor einem chirurgischen Eingriff zu bewahren.

## Gesichtsschmerz (Tic douloureux). Günstige Wirkung von Strychninum sulfuricum und Atropinum sulfuricum.

Von Dr. Marc Jousset, Paris. Uebersetzt aus Revue hom. franç. von —ff.

Vor ungefähr 20 Jahren hatte ich eine 62jährige Dame zu behandeln, welche an Gesichtsschmerz litt: Schmerzen in der Gegend der beiden unteren Aeste des trigeminus; Schmerzen bei der geringsten Bewegung der Kinnbacken, durchschießenden Charakters, die zwar nur sehr kurz währten, aber äußerst schmerzhaft waren und durch ihren Charakter an die blitzartigen Schmerzen bei Rückenmarksschwindsucht erinnerten. Nachdem ich mehrere Mittel ohne besonders nennenswerten Erfolg gegeben hatte, dachte ich Atropinum sulfuricum und Strychninum sulfuricum abwechselnd in der *3. D. wegen der oft günstigen Wirkung dieser beiden Mittel bei den blitzartigen Schmerzen zu geben. Der Erfolg war ein ziemlich rascher und einige Monate lang kehrten die Schmerzen nach Aussage der Patientin nicht wieder.

Am 8. Juni 1911 kam Frau A . . . 58 J. alt zu mir, um mich wegen Gesichtsreißens zu fragen, das hauptsächlich in den rechtsseitigen Unteraugenhöhlenrandnerven seinen Sitz hatte, mit Ausgangspunkt der schmerzhaften Stiche in der Gegend des rechten Oberkiefers; die Zähne fehlten an der Stelle des Schmerzes vollständig.

Die Stiche waren äußerst heftig, und die Kranke konnte nur schwierig sich ernähren, weil jede Kaubewegung, jede Berührung des Zahnfleisches mit der Zunge sehr lebhafte Schmerzen hervorrief. Diese Frau hatte 8 Kinder gehabt, die Menopause hatte im Alter von 49 stattgefunden. An vorgängigen krankhaften Zuständen sind zu erwähnen: frühere Leberkoliken; wenig Appetit, besonders auf Fleisch; gegen das 15. Jahr hatte sie Anfälle von Sumpffieber aufgewiesen; endlich im Jahre 1908 hatte sie bereits Gesichtsneuralgie an derselben Stelle gehabt, aber nur vorübergehend.

Die Schmerzen hielten schon seit mehreren Wochen an; ich gab ihr *Aconit 1. D. und *Chelidonium maj. 1 D. 3 Tropfen 3 Mal täglich, an dem einen Tag das eine, am anderen das andere Mittel. Die Besserung war eine ziemlich rasche. Die Schmerzen verschwanden vollständig und ich sah Patientin erst am 12. November desselben Jahres wieder, weil die Anfälle wieder aufgetreten waren und der Behandlung widerstanden, welche die Kranke wieder aufgenommen hatte. Ich verordnete Mezereum 3. D. sechs Tropfen in zwei Pulvern; ein Pulver in zwölf Löffeln Wasser gelöst, drei Löffel täglich mit dreitägigen Pausen zwischen den Pulvern. Vorbeigehende Besserung; die Kranke ließ die Verordnung erneuern. Am 30. November waren die Schmerzen viel stärker zurückgekehrt; Phosphor 6. C.

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

Am 27. Dezember der gleiche Zustand mit Höhen und Tiefen: Belladonna C. 6. und Phosphor C. 6. im Wechsel. Am 2. Januar 1912 werden die Schmerzen unerträglich; wegen ihres lanzinierenden Charakters und in Erinnerung der vorigen Patientin, gebe ich ihr: *Strychninum sulfur D. 3. und *Atropinum sulf. D. 3. von jedem drei Pulver (0,25) jeden Tag abwechselnd ein Pulver zu nehmen. Am 9. Januar teilt mir Patientin mit, daß seit dem 5. Januar, also seit dem dritten Tag der Behandlung, die Schmerzen vollständig aufgehört haben. Dieselbe Behandlung. Am 24. Januar fortgesetzte Besserung mit Ausnahme von einigen leichten und seltenen Stichen; aber sie fühlt sich sehr deprimiert. Gelsemium, 10 Tropfen auf 5 Pulver, jeden Tag ein Pulver, hierauf eine neue Reihe von Pulvern Strychninum sulfuricum und Atropinum sulfuricum.

Ich sah die Kranke am 19. Februar wieder; sie befand sich vollkommen wohl.

## Erfolge eines Amateur-Homöopathen.

3. Vor kurzem hatte ich noch einen anderen Fall von Kolik. An einem heißen Sommertage kam ein junger Mann auf dem Zweirad aus beträchtlicher Entfernung völlig in Schweiß gebadet und brachte mir einen Brief von dem Herrn Bäckermeister in T., dessen Frau vor zwei Tagen schwer erkrankt ist, daß ich ihr helfen soll, denn die ärztlichen Mittel blieben bisher ohne Erfolg; nach ärztlicher Diagnose leidet die Kranke an Magen- und Zwerchfellkrampf, sie ist 30 Jahre alt und schreit vor grimmigen Schmerzen, sie windet sich wie ein Wurm und knirscht mit den Zähnen, und wenn ein Anfall kommt, wird sie im Gesicht ganz rot und blau, so daß man sich fürchten muß vor dem Eintritt einer Lähmung; man kann ihr auch kein Medikament oder Nahrungsmittel beibringen, denn sie erbricht alles, noch bevor etwas in den Magen gelangt, es ist als ob ihr der Hals zugeschnürt wäre, überdies leidet sie dabei an einer Angst, welche sie nicht ruhen läßt, so daß ihr der helle Schweiß an der Stirne steht. Nur das Schluchzen bezw. der Zwerchfellkrampf hat aufgehört, aber die Schmerzen lassen nicht nach. Von der Ursache, wodurch die Schmerzen bezw. der Krampf entstanden, enthielt der Brief keine Erwähnung, auch der Bote konnte mir darüber keine Auskunft geben. Im ersten Augenblicke dachte ich an eine Vergiftung; da mir aber der Bote versicherte, daß die Schmerzen zeitweilig absetzen und anfallsweise kommen, so war ich überzeugt, daß die Krankheit eine rheumatische Kolik ist, welche in der homöopathischen Coloquintis ihr Heilmittel hat. Ich gab dem Boten dieses Mittel in der Gestalt der bekannten homöopathischen Kügerl, 6. Potenz, mit der Weisung, der Patientin anfangs alle 10 Minuten fünf Stück auf die Zunge zu geben, und wenn Gefahr einer Bauchfellentzündung droht, mit Belladonna, welches Mittel ich noch mitgab, abzuwechseln. Beim Nachlassen des Schmerzes aber nur dreimal des Tages. Am vierten Tage danach berichtete ihr Mann brieflich, daß die Wirkung des Mittels sofort bei dem Gebrauche desselben ersichtlich war, und der häßliche Krampf ausblieb. C. Assem, Prior.

## Mittel gegen Hysterie.

Aus Jowa Homoeopathic Journal übersetzt von G. —ff.

**Ignatia.** Patientin ist dunkelfarbig, von festen Fasern, empfindlich, ungeduldig und launisch. Tränen wechseln mit Lachen, Singen mit Weinen und letzteres ist untermischt mit Seufzen. Scharfe, schießende, durchbohrende Schmerzen im Kopf, Unerwartetes in der Art ihrer Modalitäten darbietend; stechende Schmerzen um die Kinnbacken und im Jochbein, was ein Verzerren des Gesichts beim Versuch zu sprechen veranlaßt. Erstickungsgefühl, Zusammenschnürung in der Speiseröhre, schlimmer, wenn man nicht schluckt. Gefühl wie von einem Pflock in der Speiseröhre, wenn man nicht schluckt; leeres Aufstoßen mit Seufzen, schlimmer bei Nacht, doch läßt dies alles beim Essen nach. Lautes Rumoren im Unterleib infolge übermäßiger Blähsucht, Unterleib stark aufgetrieben, besonders um den Nabel; schmerzlose, diarrhoische Stühle mit viel Windeabgang. Häufiger Harndrang mit Abgang großer Mengen farblosen Urins. Nervöser Krampf der Stimmritze, Stimmlosigkeit. Hustenreiz, schlimmer je mehr er hustet; sobald er nach dem Gehen still steht, muß er husten; krampfhafter, hohler Husten, abends durch Empfindung wie von Schwefeldampf oder von Staub im Schlund hervorgerufen, morgens durch einen Kitzel über der Herzgrube; Herzklopfen, Zucken der Extremitäten. Bei dieser Symptomengruppe verwende man, wenn die Ursache wirklicher oder eingebildeter Kummer ist, höhere und Hochpotenzen.

**Cannabis indica.** Schläfriger und stupider Gesichtsausdruck; exaltierte Gemütsstimmung; unbezwingbares Lachen, bis das Gesicht purpurrot wird; Angst und Verzweiflung, Bewußtlosigkeit alle paar Minuten; Gefäßüberfüllung der Bindehaut der Augen; Pulsieren und Vollheitsgefühl in den Ohren. Mund und Lippen trocken, ohne Durst; Rachen wie ausgedörrt, dabei ungemeiner Durst auf kaltes Wasser; Speichel weiß, dick, schaumig und zäh. Vermehrter Appetit. Gefühl des Geschwollenseins des Magens beim Essen mit Beklemmung auf der Brust, was den Patienten veranlaßt, die Kleider zu lockern; Erstickungsgefühl, so daß ihm Luft zugefächelt werden muß; Puls langsam; angenehmes Schauern in den Extremitäten; Gefühl von Leichtigkeit, als würde er vom Boden aufgehoben und könnte fortfliegen; Lähmung der Unterglieder und des rechten Armes; ist schläfrig, stumpf, träumerisch am Tag. 6.—30. C.

**Nux moschata.** Dunkle, sehnige, schläfrige Personen; wird bei der geringsten Erregung ohnmächtig; Unterleib stark von Gasen aufgetrieben; der Geist ist verwirrt, gefolgt zuerst von Schwäche, dann von Bewußtlosigkeit, die manchmal nur kurz dauert, bisweilen aber lange anhält und dem Patienten immer lange vorkommt. Stupor und Unempfindlichkeit, unüberwindliche Schlafsucht; zu Zeiten lebhaft und interessiert, dann wieder teilnahmslos gegen alles; lacht und scherzt in einem Augenblick über alles, dann wieder Weinen und Stumpfheit im nächsten Augenblick. Kongestiver Kopfschmerz von Verdauungsstörung. Trockenheit auf der Zunge und im Munde als ob die Zunge am Gaumen fest ankleben wolle, jedoch kein Durst. Trockenheitsgefühl im Munde, und dennoch ist der Mund mit dickem, klebrigem Speichel und Schleim angefüllt. Trockener Hals, so daß er nicht schlucken kann. Uebelkeit im Magen, schlimmer durch geistige Anstrengung und begleitet von übermäßiger Auftreibung des Magens und Unterleibs. Profuse, faulige, unverdaute, durchfällige Stühle, auf die sich Schläfrigkeit und Ohnmacht einstellt. Flattern des Herzens mit Ohnmacht. Gebärmutterblutungen mit dickem, dunklem Blut. Nux moschata ist das am häufigsten angezeigte Mittel bei hystero-epileptischen Anfällen. Verschlimmerung durch Berührung, frische Luft und Anstrengung.

**Asa foedita.** Gefühl, als ob eine Kugel oder ein großer Körper aus dem Magen in die Speiseröhre emporstiege, oder als gingen die peristaltischen Bewegungen von unten nach oben und drängten alles aus dem Magen in den Hals; krampfhafte Spannung in der Brust, als könnten sich die Lungen nicht voll ausdehnen; wahrnehmbares Pulsieren in der Magengrube. Aufgetriebenheit des Magens und der Därme mit Gefühl als ob die peristaltische Bewegung eine umgekehrte wäre. Profuse, dicke, breiartige, braune, stinkende Stühle mit Aufstoßen von Gasen und Wiederhochkommen des Genossenen; Zittern in der Herzgegend beim Sitzen, kleiner, schneller und unregelmäßiger Puls. Umgekehrte Peristaltik und Blähsucht sind die charakteristischen Merkmale dieses Mittels. Unterdrückung gewohnter Ausscheidungen ist ebenfalls ein ausgesprochenes Symptom. 3. bis 6. C.

**Moschus.** Hysterische Krämpfe, denen Zusammenziehungen des Halses und Erstickungsanfälle vorausgehen; sinkt bei der geringsten Aufregung völlig ohnmächtig zusammen; Unterdrückung der Regeln mit hysterischen Konvulsionen, Erstickungsanfällen und Ohnmacht; reichlicher klarer und starkriechender Urin; der obere Teil des Kehlkopfs schließt sich plötzlich, was Dyspnoe und Erstickungsgefühl verursacht; Zusammenschnürung der Brust zum Ersticken, so daß er nicht liegen konnte und nach Luft schnappen mußte. 30. C.

**Scutellaria.** Schlaflosigkeit infolge von geistiger und körperlicher Ueberanstrengung. Ruhelosigkeit, so daß sich kein Schlaf einstellen kann. Zucken und Rucken der der Extremitäten, was den Schlaf verhindert. Schlaflosigkeit, nach der sich hysterische Konvulsionen einstellen. Häufiger Urindrang, jedoch gehen nur geringe Mengen Urin ab. Rumoren von Winden im Unterleib; Stuhldrang, die Stühle sind dünn, gelb, stinkend. Dumpfer, pulsierender Kopfschmerz. Die Scutellaria-Patientin ist eine rührige, nervöse, geistig rege Frau mit nur wenig Reservekraft. Sie macht sich freudig über alles, was sie tut, aber sie wird leicht erschöpft und bekommt, wenn sie nicht gerade des Nachts gut geschlafen hat, einen „nervösen, krankmachenden Kopfschmerz“ oder einen „hysterischen Zufall“ am nächsten Tage. Zwei oder drei Gaben von 5—10 Tropfen Scutellaria Urtinktur im Abstand von 30 Minuten schaffen Schlaf und Befreiung vom Kopfschmerz herbei.

**Valeriana.** Globus hystericus mit dem Gefühl, als ob etwas Warmes im Halse emporstiege; sehr ruhelos und reizbar, besonders Furcht vor Dunkelheit und Alleinsein; heftiger Kopfschmerz, der ruckweise stoßend und stechend auftritt, die Rucke sind stärker über den

Augen. Uebelkeit mit Gefühl als ob ein Faden im Halse hinge, der allmählich den Schlund hinaufsteigt, dabei profuser Speichelfluß und bisweilen Erbrechen; drehende, schmerzhafte Ruckgefühle in den Extremiäten. Schlaflosigkeit infolge von Schmerzen und Ruhelosigkeit in den Beinen, besonders bei Nacht.

---

## Pharmazeutisches und Therapeutisches.

Von Dr. med. E. Hinsdale, Bay City, Mich. Uebersetzt aus Medical Century 1913 von G. —ff.

Sabal serrulata wird in der 3. C. Potenz gegen Vergrößerung der Vorsteherdrüse empfohlen. Es wurde in dieser Verordnung wirksamer erfunden als in Tinktur.

Plumbum. Wildes Delirium mit verzerrtem Gesicht. Vorherrschend ist: „Furcht ermordet zu werden". Melancholie mit großer Angst und Ruhelosigkeit. Patient hat Abneigung zu sprechen oder zu arbeiten; Stupidität, langsame geistige Auffassung, Gedächtnisschwäche, Unfähigkeit, das rechte Wort zu finden; Gedächtnisverlust, fahles, kachektisches Gesicht. Epilepsie, dem Anfall geht Schwere in den Beinen voraus und Lähmung folgt nach. Besonders in Fällen von Sklerose oder Gehirntumoren; das Bewußtsein kehrt dabei nur sehr langsam zurück, Blödigkeit und Schwäche bleiben zurück und das Gesicht trägt erdfahle Farbe. (W. A. Dewey.)

Vipera torva C. 30. heilte einen Fall von Krampfadern in der Kniekehle mit dem Gefühl als ob das Bein zerbersten wollte und einem nervösen, unruhigen Zustand der Füße, bei welchem sie sich in beständiger Bewegung befinden. (Advance.)

Thyreoidinum. Von berufener Seite wird behauptet, daß *Thyreoidinum in der 1. D.-Verreibung bei der Behandlung von Psoriasis sehr wirksam sei. Das Mittel muß längere Zeit gegeben werden.

Conium. Die Symptomatologie von Conium ist sehr ähnlich der allgemeinen Folge von Erscheinungen, wie sie in den gewöhnlichen Fällen von Arterienverkalkung beobachtet werden, für die sie häufig das angezeigte Mittel ist.

Phloridzinum. Vergiftung mit dieser Substanz hat fettige Entartung der Leber bewirkt. (Simon)

Agaricus. Mit diesem Mittel habe ich im vorigen Jahre vier Fälle von Frostbeulen geheilt. Die Anwendung von Hochfrequenz-Strömen beschleunigt die Heilung, doch ist der Hauptverlaß auf Agaricus zu setzen, da es Fälle geheilt hat, wo nichts anderes neben ihm angewandt wurde.

Acidum muriaticum wird neuerdings bei perniciöser Anämie (fortschreitende unheilbare Blutarmut) mit gutem Erfolg per os (innerlich) gegeben.

Vanadium. Vanadium und Selenium werden von den Allopathen bei Krebsbehandlung gegeben. „Die Basis dieser Behandlung ist die chemische Wirkung von Selenium als eines Sauerstoffträgers, der die Verbrennung von Schwefelverbindungen vermehrt." (Chemical Abstracts.)

Natrium jodatum. Neueren Experimenten zufolge, die mit diesem Salze angestellt wurden, ist nachgewiesen worden, daß es als ein Gefäßerweiterer wirkt, speziell wenn das Gewebe entzündet ist.

Cinnabaris. Aoki beobachtete in einem Falle von Syphilis, daß Teile der Haut, die mit Cinnabaris tätowiert waren, frei von syphilitischen Ausschlägen waren, während Körperteile, welche mit Chinatinte tätowiert waren, mehr Ausschläge zeigten, als Teile der Haut, welche nicht durch Tätowieren sympathetisch affiziert waren. Versuche an Kaninchen zeigten, daß die Entwicklung von Spirochäten verzögert und ihre Giftigkeit zerstört wird, wenn Cinnabaris in die Haut eingeführt wird.

Chromo-Kalium-sulfuricum hat bei der Behandlung von Heufieber hervorragende Dienste geleistet. Dr. Mersch berichtetet im Journal Belge d'Hom. von mehreren Heilungen nach seinem Gebrauch. Es wurde in verschiedenen Potenzen gegeben, gewöhnlich in der *1. und 2. Dec. In einigen Fällen wurde die reine Droge in Gaben von 3 Centigramm, 3 Mal täglich gegeben. Genannter Arzt weist darauf hin, daß bei akuten Verschlimmerungen von Heufieber die niedrigeren Verreibungen wirksamer wird. — (H. R. 1912.)

Aspirin. Dieses Mittel ist manchmal von Nutzen bei nervösen oder rheumatischen Kopfschmerzen, besonders wenn eine übergroße Menge von Uraten (harnsauren Salzen) im Urin auftritt. In einem Falle, der durch dieses Mittel geheilt wurde, hatte monatelanges Leiden an nervösen Kopfschmerzen bestanden und der Urin war mit harnsauren Salzen übersättigt gewesen. Aspirin, $^1/_2$ Gramm der ersten Dezimale, dreimal täglich genommen und der Kopfschmerz ließ bald nach und die Urate verschwanden aus dem Urin. Die Patientin hat seit Wochen keine Kopfschmerzen mehr gehabt und erklärte sich selbst für geheilt.

Plumbum. Ueberdruck und Arterienverkalkung. Plumbum scheint mehr für die vor-sklerotischen Stadien geeignet zu sein als für die wirkliche Sklerose, die, wenn sie einmal vorhanden ist, natürlich durch kein Mittel beeinflußt werden kann. Es hat eine krampfartige Zusammenziehung der peripheren (an der Außenseite gelegen) Arterien, drahtartigen Puls, und besonders ist es angezeigt, wenn die Symptome zusammen mit chronischer Nierenentzündung auftreten. Patient fühlt den Puls in den Fingern. Schon geringe Bewegung verursacht Ohnmacht. Dr. Donner in Stuttgart sagt in seinem Werk über Arteriosklerose: Ich habe Plumbum met. bei Arteriosklerose sehr häufig angewandt, aber meist in hohen Verdünnungen. Ich bin sonst kein Freund von hohen Verdünnungen, aber bei diesem Mittel habe ich bei der Anwendung von hohen Verdünnungen oft ganz enorme Erfolge gesehen und zwar besonders bei den Formen, die mit den Symptomen der Granularniere verbunden waren. Dr. Donner verwendet die 30. Potenz. (W. A. Dewey.)

*Natrium jodatum ist in der 1. D. von Nutzen bei hohem Arteriendruck, besonders zu Anfang, später in der 3. und 4. D., wenn der Puls weicher ist. Arteriensklerose mit Brustkrampf, Schwindel und Atemnot. Alle Jod-Präparate sind nützlich.

Aurum muriaticum ist wertvoll, wenn die sklerotischen Arterien eine spezielle Beziehung zu den Arterien des Kopfes haben. (Dr. Gisevius, Berlin.)

Gelsemium ist häufig das zunächst angezeigte Mittel bei katarrhalischen Zuständen des Zwölffingerdarms und der Gallengänge. Der Patient klagt über Müdigkeit, Hinfälligkeit und allgemeine Erschlaffung des Muskelsystems. Es besteht ein milder Grad von Gelbsucht mit passiver Kongestion der Leber, galligem Durchfall, Schwindel und Vollheit des Kopfes. (Blackwood.)

Myrica cerifera leistet Dienste bei katarrhalischen Zuständen der Gallenblase, wenn ein Gefühl von Vollsein in der Lebergegend und im Unterleib besteht, der Urin spärlich nach Quantität ist und von gelblicher Farbe. Die Stühle sind lehmfarbig, weich und breiig. Der Patient klagt über Schwäche und Schläfrigkeit, die fast an Stupor (Teilnahmlosigkeit) grenzt. (Blackwood).

Chionanthus ist das erste Mittel, an das man bei Gelbsucht der Kinder und in der Schwangerschaft zu denken hat und nur selten ist noch ein zweites Mittel in Betracht zu ziehen. Es ist angezeigt bei Anschwellung der Leber und akuter Leberkongestion mit Katarrh der gemeinsamen Gallengänge. Es bestehen Schmerz im rechten Hypochondrium und krampfartige Schmerzen im Unterleib. Es ist verfehlt, sich auf das Mittel in Fällen zu verlassen, die von Verstopfung der Gallengänge durch Gallensteine, bösartige Wucherungen oder von Fremdkörpern herrühren. — (Blackwood.)

Phosphorus genießt bei Lungenentzündung einen größeren Ruf als irgend ein anderes Mittel, wenn das Stadium der Hepatisation (Verwandlung in leberähnlichen Zustand) eingetreten ist und Gefühl von einem Gewicht und Beklemmung der Brust mit behinderter Atmung, die kurz und fauchend ist, vorhanden ist. Der Husten verursacht Schmerzen in der Brust, schlimmer abends und nachts, mit schwierigem, geringem Auswurf eines zähen, rostfarbigen Schleimes. Allgemein hektisches Aussehen, Fieber und Hinfälligkeit. Schwere Fälle, „typhöse Pneumonie". (Paige.)

Sulfur. Bei Pneumonie, wenn die Lösung verzögert oder unvollkommen ist, als Zwischenmittel, und um zu einer guten und vollständigen Wiedergenesung zu helfen. — (Paige.)

Sticta pulmonaria und Hyoscyamus sind bei trockenem, hackendem Husten infolge von Kitzeln im Kehlkopf und in den Luftröhren zu beachten. Der Sticta-Husten rührt von großer Trockenheit und Hyperämie der Nase, des Halses und der Atemwege her, während Hyoscyamus einen rein nervösen Husten mit geringerer katarrhalischer Komplikation hat. (Paige.)

Antimonium jodatum ist ein vorzügliches Mittel bei einfacher Bronchitis mit profusem schleimig-eitrigem Auswurf. Es hat weniger Beklemmung als Antimonium tartar., weil der Auswurf leichter von statten geht. — (Paige.)

Chrysarobinum ist eines der besten Mittel gegen krankhaften Haarausfall (Alopecia). (J. Am. Med. Ass. 1907.)

Strophantus. Arterienverkalkung bei alten Leuten; fettige Entartung; mangelhafte Herzkompensation mit Neigung zu wassersüchtigen Anschwellungen. (W. A. Dewey.)

Crataegus. Dieses Mittel soll eine wunderbare Einwirkung auf krustige und kalkige Ablagerungen im Lumen der Arterien haben und dadurch das Leben bei arteriosklerotischen Personen verlängern. Herzstörungen nach akuten Rheumatismen.

Ergotinum. Bei Vergiftungen durch Mutterkorn sind die Arterienwände entartet und steif geworden. Es besteht krampfhafte Zusammenziehung der Gefäße, die Herztätigkeit ist gesteigert und die Gefäßhäute sind verhärtet. Zu Beginn der Arteriensklerose, wenn erst nur Reizung des Herzens und angestrengt arbeitendes Herz vorhanden sind, ist Ergotinum *3. oder 6. D. das Hauptmittel. Bei mehr fortgeschrittenen Formen mit endocarditischen Prozessen im Herzen und den Arterien, ist die *2. und die 1. Verreibung vorzuziehen. Oft läßt sich in solchen Fällen Heilung erzielen. Es entspricht hauptsächlich Fällen im Anfang und sollte in diesen angewandt werden. (W. A. Dewey.)

Arsenicum. „Arsenicum alb. und Mercurius corros. sind Rettungsanker in der Brightschen Nierenentzündung. Arsenicum paßt häufiger für die parenchymatösen (im Drüsenfleisch sich abspielenden) Formen, während Mercurius besser für interstitielle (im Zwischengewebe) Formen paßt."

Aurum metallicum. Dieses Mittel heilte einen Fall von stinkendem Mundgeruch, dessen Ursache nicht entdeckt werden konnte. Er trat bei einer jungen Frau auf, die in ihrer Kindheit oft an skrofulösen Erscheinungen gelitten hatte. Die Geistessymptome entschieden die Wahl.

Asa foetida. Alle Gase entweichen nach oben, nicht nach unten.

Aloës ist ein sehr nützliches Mittel bei Unaufhaltsamkeit des Urins bei alten Leuten; bei jeder Urinentleerung hat er das Gefühl, als ob ein kleiner Stuhlgang mit erfolgen müßte. Es besteht Druck nach unten, und Vorsteherdrüsenvergrößerung.

Borax. Hughes, Ludlam und Bennett, alle empfehlen dieses Mittel bei membranöser Dysmenorrhoe. Es hat kneipende Schmerzen vom Magen nach den Eingeweiden. Die Regeln treten früh und profus auf und es besteht viel Uebelkeit.

Chenopodium hat „Taubheit gegen die Laute der menschlichen Stimme", aber vorzügliches Gehör für andere Töne; es affiziert also nur einen bestimmten Teil des Gehörnervs.

Guarea wird von Dr. Gosh in Indien empfohlen als vorzügliches Mittel bei Chemosis (Bindehautwassersucht) und Pterygium (Flügelfell). Es hat sich in niedrigen Potenzen besser bewährt; die 2. C. ist gegeben worden. Auch äußerlich wurde es angewandt als Spülmittel im Verhältnis von 1 Tropfen der Tinktur auf 1 Drachme (3,75) destilliertes Wasser. Es bewirkte, daß die Chemosis und das Pterygium rapid verschwanden.

Caulophyllum thalictroides übt einen sehr entschiedenen Einfluß auf die weiblichen Geschlechtsorgane aus. Beim Gebärakt regt es die normale Zusammenziehung der Gebärmutter an und im nichtschwangeren Zustand fördert es die normale Funktion derselben. Der Menstruationstätigkeit wird sehr oft durch konstitutionelle und örtliche Störungen des Nervensystems im Großen

Eintrag getan, sowie durch Wechsel in der Blutversorgung nach Quantität und Qualität. Seelische Ursachen sind nicht selten, wie z. B. plötzlicher, unerwarteter Schreck, Kummer oder Angst. Caulophyllum in flüssiger Form (10 bis 20 Tropfen) dreimal täglich ist von besonderem Wert bei jeder Art von Unterdrückung des Monatlichen oder Mangel (Unzulänglichkeit) desselben, allerdings wenn sie nicht Folge von Schwangerschaft ist. Es kann nie peinlich genug beachtet werden, dieses Mittel nicht anzuwenden in Fällen, wo Schwangerschaft vermutet wird.

Es gibt etwas, was man gut eine psychische Amenorrhoe nennen kann, die sich bei neu verheirateten Frauen einstellt oder nach unerlaubtem Geschlechtsverkehr von Unverheirateten. Der Angstzustand läßt das Eintreten der Menstruationstätigkeit sich verzögern. Das Spezifikum Caulophyllum stellt, wenn es sorgfältig gewählt und angewandt wird, die normale Funktion wieder her, ohne einen Abort hervorzurufen oder irgendwie eine mögliche normale, beginnende Schwangerschaft zu gefährden. (Dr. med. Channecy D. Palmer, Cincinnati, O.)

**Ein einfaches Verfahren bei Erbrechen nach einer Operation.** Dr. Glenn und Frau am State College in Pennsylvanien haben, nachdem sie fast alle anderen empfohlenen Methoden in ihrer ausgedehnten klinischen Tätigkeit versucht hatten, um Erbrechen nach einer Operation zu beseitigen, oder vielmehr Erbrechen aus irgend einem Grunde überhaupt, die folgende Methode aufgestellt, welche bei weitem die meisten vollkommen gleichwertigen und zufriedenstellenden Erfolge ergab. Sie haben sie in ihren verschiedenen Spitälern in 150 Fällen bis zur Zeit dieser Niederschrift angewandt und hatten nur sehr wenige Fälle, wo sie versagte. Sie lösen eine Drachme doppeltkohlensaures Natron in einem Pint (etwa ein Schoppen) heißes Wasser und lassen, wenn möglich, den Patienten die ganze Menge sehr heiß auf einmal trinken. Gewöhnlich tritt darnach gar kein Erbrechen auf. Bisweilen erbricht der Patient einmal, dann aber tritt für ihn ein schneller und zufriedenstellender Nachlaß ein. Wenn große Hinfälligkeit besteht, gibt man ein heißes Klystier oder eine Hypodermoklyse in Verbindung mit demselben. Die Erfolge sind so uneingeschränkt gut gewesen, daß jenes Aerztepaar diese Methode dem ganzen Aerztestand empfiehlt. (Ellingwoods Therapeutist.)

---

## Aus unserem Leserkreise.

### Wie ich Flechten behandelt habe.

1. Vor drei Jahren kam eine mir bekannte junge Dame eines Tages zu mir und zeigte mir ihre Hände, die außen und innen mit Ausschlag bedeckt waren. Auf mein Befragen erzählte sie mir, daß diese Flechte bereits ein halbes Jahr ihr viele Beschwerden bereite. Es bilden sich kleine rote Pusteln mit heftigem Jucken, die zu anhaltendem Kratzen veranlassen, dann aber lebhaftes Brennen verursachen. Als Mitglied der Krankenkasse lag der Dame nichts näher, als den Kassenarzt zu befragen. Sie erhielt natürlich die obligaten Salben usw. zum Einreiben, aber mit solchem negativen Erfolge, daß sie ihren Beruf als Buchhalterin aufgeben wollte. Da wurde sie durch einen benachbarten Schornsteinfeger, den ich kurz zuvor von einer Flechte am Fuß geheilt hatte, auf mich aufmerksam gemacht. Unter solchen Umständen mochte ich die Dame nicht abweisen, um so weniger als in der Nähe kein homöopathischer Arzt wohnt. Also notierte ich ihr zwei Mittel: Arsen. jod. 4. D. und Sulfur 3. D. Sie gebrauchte vom ersten Mittel vier Tage lang zweistündlich fünf Tropfen, während Sulfur in Verreibung in den folgenden drei Tagen viermal täglich genommen wurde. Das lästige Jucken hörte zwar auf, aber die Flechte vermehrte sich bedeutend, heilte dann teilweise ab, um nach 14 Tagen mit erneuter Gewalt zu erscheinen. So wiederholte sich der Prozeß noch zweimal unter Anwendung obiger Mittel. Auch Graphit hatte nicht den gewünschten Erfolg. Da erzählte mir die Kranke beiläufig, daß sie etwa zwei Jahre vorher an heftigem Gelenkrheumatismus gelitten habe, welcher neben Natr. sal. auch mit äußerlichen Mitteln bekämpft worden war. Diese Mitteilung gab mir einen guten Fingerzeig für zwei andere Mittel, nämlich Hepar sulf. und Rhus tox. Nach Anwendung beider im Wechsel heilten die Hände in zirka drei Wochen zusehends und bei einem Spaziergange im Stadtpark eilte Fräulein R. eines Tages recht vergnügt mir entgegen und rief: „Bitte, suchen Sie doch meine Flechte!“

2. Nun ein zweiter Fall. Das etwa 10 Monate alte Kind des Ansiedlers K. in M. hatte bereits monatelang eine nässende, übelriechende Flechte im Gesicht, die sich immer weiter nach dem Halse und hinauf zum Scheitel hinzog. Lanolin und Streupulver usw. waren schon übermäßig gebraucht worden, als man den Ansiedler auf mich aufmerksam machte. Auf Befragen erfuhr ich nun, daß Vater und Mutter des Kindes auch nicht ganz gesund waren. Denn K. hatte eine trockene Flechte am Hinterkopf, und seine Frau litt seit der Entbindung an Krampfadergeschwüren. So hatte ich eine kranke Familie vor mir, deren Behandlung mir nun einige Monate zu schaffen machte. Am leichtesten war die Kopfflechte des Vaters überwunden. Arsen. jod. beseitigte das arge Jucken, worauf Sulfur und Graphit die völlige Heilung bewirkten. Schwieriger gestaltete sich der Mutter Beinleiden. Zwei offene Wunden mit Ausfluß und Brennen peinigten sie Tag und Nacht. Zunächst untersagte ich ihr das Stillen des Kindes, um sie nicht noch mehr zu entkräften. Sodann erhielt sie Arsen. alb. und Sulfur innerlich eine Zeitlang im Wechsel, während äußerlich unsere köstlichen Hamamelispräparate zur Anwendung kamen, und zwar zuerst die Salbe, dann das Extrakt. Nach zirka einem Vierteljahr waren die Wunden endlich geschlossen, so daß zur Festigung der Haut von Zeit zu Zeit nur Waschungen mit Arnica-Tinktur erforderlich wurden. Der kranke Säugling erhielt nach seiner Entwöhnung Ziegenmilch als Nahrung und zur Besserung seiner Blutsäfte Piscin. Die juckende Flechte wurde mit Arsen. jod. und Kali phosph. innerlich behandelt, fleißig mit Kartoffelmehl bepudert, und als überall trockene Borken entstanden waren, beendeten Graphit und Sulfur den Heilungsprozeß.

3. Am hartnäckigsten gegen die Wirkung homöopathischer Mittel war die Hautkrankheit des kleinen M. in Sch. Die Mutter des siebenjährigen, kräftig entwickelten Knaben war schon vier Jahre bemüht, durch Salzbäder und allerlei vom Hausarzt verordnete Mixturen die überall an den Gelenken, an den Händen und im Gesicht sich bildenden Ekzeme zu vertreiben. Sie erreichte aber ihren Zweck nur soweit, als die Flechte von einer Stelle zur andern wanderte. Mein Sohn verkehrte in jener Familie und bewog die Eltern, das Kind in meine Behandlung zu geben. Ehe ich irgendwelche Anweisung gab, suchte ich die eigentliche Ursache der Krankheit zu ermitteln, erfuhr aber nur, daß der Knabe im dritten Lebensjahre geimpft wurde und bald danach die bläschenartige juckende Flechte bekommen hatte. Was lag also näher als Thuja zu verordnen und dann Sulfur folgen zu lassen! Aeußerlich wurde öfter Hamamelis-Extrakt angewandt. Als sich der erhoffte Erfolg wochenlang nicht zeigte, schöpfte ich Verdacht, es könne vielleicht ein inneres organisches Leiden in Frage kommen. Daher empfahl ich dringend, den Knaben von einem homöopathischen Arzte untersuchen zu lassen. Letzteres geschah, und das Kind blieb im Sommer 1911 unter ärztlicher Behandlung in einem Ostseebade. Die Kur schien wirklich von Erfolg gewesen zu sein; denn der Ausschlag war im Gesicht und an den Händen verschwunden; nur in den Kniegelenken blieben immer noch lästige Spuren, bis zum Frühjahr. Im April v. Js. hatte ich Gelegenheit, selbst nach Sch. zu kommen und besuchte auch Familie M. Da fand ich zum größten Entsetzen meinen kleinen Patienten wieder mit blühendster Flechte, insbesondere an den Händen; erfuhr nun aber auch, daß derselbe vor seiner Impfung schon an Rheumatismus gelitten hatte. Ohne Zögern verordnete ich aus diesem Grunde Hepar sulf. und Rhus tox. im Wechsel und daneben den Gebrauch von Piscin. Als Prüfstein wurden alle acht bis zehn Tage einige Gaben Sulfur verabfolgt bis Ende Juni. Da stellte mir Frau M. eines Tages freudestrahlend ihr völlig geheiltes Söhnchen vor, an dessen Körper nun nicht die geringste Spur ekzematöser Erscheinungen zu finden war. — Wie uns alle drei Krankengeschichten zur Evidenz beweisen, ist es nicht die kunstvolle, also subjektive Einwirkung persönlicher Kraft, welche Krankheiten heilt, auch nicht der Zufall, wie gewisse Leute im Aberglauben wähnen, sondern einzig und allein wirksam bleiben die nach Hahnemannschen Grundsätzen richtig gewählten homöopathischen Mittel. F. L. in G.

---

## Mercurius corrosivus bei Blasenkatarrh.

Uebersetzt von G. —ff.

Dr. Woodbury in Portsmouth berichtet zwei Fälle von Blasenentzündung nach eingehender Beobachtung. Im ersten Falle litt ein 59jähriger Mann seit mehreren Monaten an Blasenkatarrh, welcher nach und nach sich mit Nierenbeckenentzündung verband, wogegen Cantharis und Berberis gegeben werden und mit Hodenentzündung (dagegen Hamamelis und Pulsatilla) mit Anfällen von Fieber, welche eine anhaltende Infektion anzeigten. Die vorherrschenden Symptome waren: Plötzlicher Harndrang, mit mehr oder weniger Blasenzwang nach dem Harnen, äußerste Schwäche, scharfer Fließschnupfen und intensiver Durst. Man verordnete *Mercurius corrosivus D. 3. trit. Nach Verlauf von wenigen Tagen wird der Urin hell, er enthielt keine Eiterkörnchen mehr, und einen Monat später erklärte der Kranke sich für vollkommen geheilt.

Im zweiten Falle litt eine 60jährige Frau an Blasenkatarrh mit fast unerträglichen Schmerzen beim Urinieren; die Urinentleerung erfolgte sehr häufig unter Schmerzen, und der Urin enthielt Blut: die Kranke war nervös, unruhig und schwach, sie hatte schweißige Hände und bedeckte Zunge. Nach Erfolglosigkeit von Cantharis und Belladonna verordnete man *Mercurius corrosivus 3. D., unter dessen Einfluß der Zwang vollständig verschwand und der Urin wieder normal wurde. (New England Med. Gazette).

---

## Praktika.

Dr. Thomas L. Shearer betrachtet Sticta pulmon. 3. D. und Calcarea fluor. D. 6. als die beiden besten Mittel bei Schnupfen mit Atrophie der Schleimhäute. Das letzte Mittel ist hauptsächlich angezeigt, wenn die Krustenbildung sehr stark hervortritt.

Hinsichtlich des Schnupfens mit Hypertrophie der Schleimhäute ist Jodum sehr angezeigt, wenn starker Blutdruck besteht. In akutem Schnupfen sind Aralia racemosa, Allium Cepa und Apocynum cannabinum 3. D. sehr wirksam, doch hat der Autor ebenso ausgezeichnete Erfolge von Mercurius jodat. mit Kalium jodat. 3. D. Verreibung erhalten. (Journal of the Am Instit. of Hom. Jan. 1913).

Eine Dame litt an Psoriasis (Schuppenflechte), welche die ganze Oberfläche des Rückens einnahm. Hydrocotyle D. 6. brachte diese Affektion zum Schwinden, ohne Beihilfe irgendwelcher örtlichen Anwendung.

Ein Kind litt an Uraemie infolge von Scharlach. *Veratrum viride, ein Tropfen Urtinktur auf zehn Löffel Wasser brachte rapide Heilung.

Anacardium ergibt ausgezeichnete Erfolge bei nervöser Dyspepsie mit Magenschmerzen beim Essen und Hyperchlorhydrie (Ueberschuß an Salzsäure im Magensaft). Man weiß, daß dieses Mittel bei nervöser Depression und Gedächtnisverlust höchst wirksam ist (Revista omiopatica e l'omiopatia).

Einige Charakteristika.

Sulfur: Zunge bedeckt mit weißlichem Belag, mit roter Spitze und Rändern, besonders in akuten Leiden.

Staphisagria: Die Zähne werden schwarz oder vielmehr sie zeigen schwärzliche Streifen, welche ihre Oberfläche durchziehen; das Zahnfleisch ist schmerzhaft.

Mercurius hat geschwollene, schlaffe Zunge, die den Eindruck der Zähne an den Rändern aufweist; zu gleicher Zeit besteht übler Mundgeruch.

---

## Dr. med. Strohmeyer's Picurin-Tabletten gegen Arterienverkalkung.

Das Wesen der Arterienverkalkung besteht in einem Abnutzungs- und Entartungsprozeß der arteriellen Blutgefäße des menschlichen Körpers. Das Leiden, von welchem überwiegend das männliche Geschlecht betroffen wird, kann nur dann als eine wirkliche Krankheit aufgefaßt werden, wenn es vorzeitig in Erscheinung tritt; alle dem höheren Alter dagegen zukommenden arteriellen Gewebsveränderungen sind eben weiter nichts als der Ausdruck der allmählich erlöschenden Lebensenergie.

Die Ursachen nun für diesen vorzeitigen, etwa jenseits der fünfziger Jahre, häufig jedoch auch früher eintretenden Alterungsvorgang sind in dem großen Heer all jener Schädlichkeiten zu suchen, denen der menschliche Körper von der Geburt bis zum Tode ausgesetzt ist. Angefangen mit der durch den Kampf ums Dasein gebotenen Ueberanspannung der körperlichen und geistigen Kräfte, der Sucht nach Erwerb und Gier nach Genuß, der Unmäßigkeit im Verbrauche mannigfacher Reizmittel wie Alkohol, Kaffee und Tabak bis hinauf zu der Reihe gewisser Konstitutionskrankheiten wie Gicht, Zuckerharnruhr, Rheumatismus, Nierenaffektionen, Syphilis u. dgl. können alle diese den menschlichen Körper schädigenden und schwächenden Einflüsse die Grundlage zu einer vorzeitigen Funktionsuntüchtigkeit des Zirkulationsapparates abgeben. Außerdem spielt die Erblichkeit sowie die andauernde Einwirkung niederdrückender Gemütsbewegungen wie Kummer und Sorge eine gewisse Rolle beim Zustandekommen der Erkrankung.

Was nun die Erscheinungen anlangt, die den mit Arterienverkalkung Behafteten auf das Vorhandensein einer inneren Störung aufmerksam machen, so hängt die Art und Weise derselben wie auch ihre Heftigkeit ganz von dem Sitze der Erkrankung ab. Schleichend und unmerklich beginnend, oft nur mit den Empfindungen geringerer Leistungsfähigkeit oder baldiger Ermüdung bei körperlicher oder geistiger Tätigkeit einsetzend, sich dann allmählich bis zu rasch vorübergehenden Anfällen von Brustbeklemmung und Atemnot, häufigem Schwindelgefühl oder hartnäckigen Katarrhen im Gebiet der Atmungsorgane steigernd und dann mit den so qualvollen Beschwerden des als Angina pectoris bezeichneten Krampfzustandes im Gebiet der Herznerven endigend, kann die Erkrankung bald einen langsameren, bald einen stürmischeren Verlauf nehmen, das Leben momentan bedrohen oder zu langwierigem Siechtum führen.

So wird der mit Verkalkung der Gehirnarterien Behaftete naturgemäß unter krankhaften Erscheinungen von Seiten eben dieses Organs zu leiden haben und in erster Linie über Blutandrang zum Kopf, Denkunfähigkeit, Schwindelgefühl und ohnmachtartige Zustände klagen.

Den von einer Verkalkung der Kranzarterien des Herzens Heimgesuchten werden Druck- und Beklemmungsgefühl auf der Brust, starke asthmatische Anfälle und krampfartige, zusammenschnürende Schmerzen in der Herzgegend, die bis in die linke Halsseite und den linken Arm ausstrahlen können, quälen.

Der von einer Verkalkung der Nierengefäße Betroffene wird sich auf den baldigen Eintritt einer Nierenschrumpfung mit all den unangenehmen Symptomen dieses Leidens gefaßt machen müssen.

Den an Verkalkungszuständen der Unterschenkelarterien Leidenden kann brandiges Absterben der Fußzehen in die Arme des Chirurgen führen.

Auf diese Weise können sich in den verschiedensten Organen die schwersten, lebensverkürzenden Prozesse abspielen, dem Dasein des Einen kann ein schlagflußähnlicher Anfall plötzlich ein Ziel setzen, ein Anderer kann sich noch viele Jahre unter relativ geringen Beschwerden und ohne merkliche Einbuße seiner Arbeitskraft dem Staate und seiner Familie erhalten. In überwiegendem Maße werden von der Erkrankung solche Personen heimgesucht, denen, wie die Bibel sagt, der Bauch ihr Gott war und die in Bezug auf Speise und Trank andauernd des Guten zu viel getan haben. Mit der alsdann sich einstellenden Fettleibigkeit entwickelt sich eine steigende Unlust zu körperlicher Bewegung, die Einfuhr in den Körper steht in krassem Mißverhältnis zu der Ausfuhr aus dem Körper, es kommt zu den mannigfachsten Rückständen im Stoffwechselhaushalt und das Ende vom Lied ist der allgemeine Zusammenbruch eines über Gebühr belasteten und dadurch funktionsuntüchtig gewordenen Organismus. Andererseits können aber auch magere Individuen, die sich die obengenannten Verfehlungen nicht zu Schulden kommen ließen, an Arterienverkalkung erkranken, und dürfte bei dieser Kategorie von Patienten das ursächliche Moment eher in einer gegenteiligen Auffassung des Lebens, in einem ungesunden, übertriebenen Pflichteifer und in einer förmlichen Abstrapazierung der körperlichen und geistigen Kräfte verbunden mit Mangel an Bewegung zu suchen sein.

Auf jeden Fall aber — Fehler hier wie dort! Mit Angabe dieser Fehlerquellen nun ist zugleich der richtige Weg zur Vermeidung der Krankheit vorgezeichnet und kann man die hieher gehörigen Vorschriften in die kurzen Mahnworte zusammenfassen: Vor allen Dingen Mäßigkeit in Speise und Trank, dazu eine vernünftige, naturgemäße Körperpflege, verbunden mit einer weisen Einteilung der Zeit in die Stunden der Arbeit und die Stunden der Erholung, tägliche, ausgiebige Bewegung in frischer, staubfreier Luft, Freihalten der Seele von schädlichen Affekten — kurz: Körperhygiene und Seelendiätik! Im Uebrigen natürlich muß es Sache des behandelnden Arztes bleiben, bei solchen Kranken, die bereits an ausgesprochener Arterienverkalkung leiden, die für den jeweiligen Fall besonders angepaßten Maßnahmen zu treffen — allgemein gültige Verordnungen lassen sich bei der Vielgestaltigkeit des Leidens kaum geben. Nur so viel sei bemerkt, daß eine leichte und reizlose Kost unter Vermeidung von Alkohol, Tabak und Kaffee im Vordergrund der Ernährung stehen soll, daß es sich empfiehlt, die tägliche Nahrungsmenge in Form von kleineren und dafür häufigeren Mahlzeiten zu sich zu nehmen, und daß eine mehr oder minder streng durchgeführte Milchdiät das Gesamtbefinden oft aufs Günstigste zu beeinflussen imstande ist.

Was nun zum Schluß die Behandlung der Arterienverkalkung mit Medikamenten anlangt, so standen in der

allopathischen Medizin bisher gewisse Jodpräparate (wie Jodnatrium, Jodkalium, Sajodin und andere) an erster Stelle; daneben kamen zuweilen Abführmittel (wie Calomel oder Glaubersalz) als ableitende Maßnahmen in Betracht. Es erübrigt sich vom homöopathischen Standpunkt aus, auf die eventuelle Wirkung dieser Medikamente des Näheren einzugehen. Bei rein homöopathischer Behandlung pflegte sich das Leiden unter dem Gebrauch gewisser Herzmittel wie Crataegus oxyacantha, Cactus grandiflorus, Strophantus u. dergl. neben der Anwendung einzelner metallischer Jod-Verbindungen, wie Arsen. jodat., Aurum jodat., Plumbum jodat., Baryta jodat. zwar hie und da erträglich zu gestalten, in der Mehrzahl der Fälle jedoch zeitigte das eingeschlagene Verfahren nur äußerst mangelhafte, weder den Arzt noch den Patienten befriedigende Resultate.

Durch das von mir nun zusammengestellte, an einer großen Reihe von Patienten ausgeprüfte und, wie mich die Erfahrung lehrte, in kürzester Zeit einwirkende, die Beschwerden entweder gänzlich beseitigende oder doch auf ein erträgliches Mindestmaß zurückführende Präparat „Picurin" (Name gesetzl. geschützt), glaube ich, den Herren Kollegen ein neues und besseres Rüstzeug, der an Arterienverkalkung leidenden Menschheit ein unschädliches, im Kampfe erprobtes und durch seine günstige Wirkung sich selber empfehlendes Mittel beschert zu haben. Die durchschnittliche Tagesgabe beträgt 5—6 Tabletten und empfiehlt es sich, zirka alle drei Stunden eine Tablette trocken auf die Zunge zu nehmen und dieselbe an Ort und Stelle, ohne Wasser, langsam zergehen zu lassen. Nach Verbrauch von 6—8 Röhrchen Stärke Nr. I wird man mit Vorteil eine gleiche Anzahl Röhrchen Stärke Nr. II folgen lassen können und, mit Einschaltung von bald kürzeren bald längeren arzneifreien Pausen, gut daran tun, das soeben angedeutete Verfahren, sobald die Erscheinungen es von Neuem erheischen sollten, zu wiederholen. Bemerkt sei noch, daß die Tabletten nie unmittelbar vor oder nach einer Mahlzeit genommen werden dürfen; man wähle sich die Zeiten etwa $^1/_2$ bis 1 Stunde vor oder nach der jeweiligen Nahrungsaufnahme.

## Vermischtes.

**Guter Rat in schwerer Influenzazeit!** Dr. Max Breitung macht in einem Schriftchen „Zur Frage des persönlichen Schutzes vor Erkrankung an der Influenza" unter anderem folgende beherzigenswerte Bemerkungen: „Die früher von mir aufgestellte Behauptung über die Bedeutung der Zigarette als Herzgift bei Influenza, möchte ich nicht nur aufrecht erhalten, sondern noch verschärft hervorgehoben sehen. Wir wissen, daß bei der Influenza das Herz ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen wird. Es ist natürlich, daß ein in seiner Tätigkeit hochgradig beschränktes Herz leicht erlahmt, und es erklären sich so die bei Influenza so häufigen und gefürchteten plötzlichen Todesfälle ungezwungen. Leider haben mich die letzten Jahre noch allzu deutlich darauf hingewiesen, daß man bei den plötzlichen Todesfällen in den obersten Schichten der Gesellschaft oft berechtigt ist, es auszusprechen: Cherchez la cigarrette! — Heute weiß ich, daß die Zahl derjenigen, deren Zigarettenverbrauch täglich 50 erreicht, eine weit größere ist, als man glaubt. Venus, Bacchus und die Zigarette sind drei Elemente, welche innig gesellt eine große Gefahr bedeuten. Das mag für manchen übertrieben klingen, ist es aber nicht, Tabak und Alkohol sind die Hebel, welche die Krankheitsanlagen schaffen und das Herz in einen solchen Zustand funktioneller Schwäche versetzen, daß es nicht mehr imstande ist, eine, wenn auch noch so geringe Zumutung einer Mehrleistung bei einer Erkrankung, wie zum Beispiel der Influenza, zu genügen. Die Herzkraft erweist sich als ungenügend und der Rest — ist Schweigen. Neben den Ausschweifungen steht als wichtiges Moment der Krankheitsanlage die seelische Bedrückung, die Niedergeschlagenheit. Ich glaube überhaupt, daß dieselbe in einer späteren Lehre der Krankheitsanlagen einen bedeutenden Platz einnehmen wird, wie die Heiterkeit des Gemütes unter den Heilmitteln der ärztlichen Kunst. Lerne lachen — ist ein guter Rat, den man seinen Patienten geben kann."

---

**Zur Bekämpfung des Alkoholismus in der Armee** werden vom Kriegsministerium an sämtliche Soldaten kostenfrei Merkblätter verteilt, die an der Hand von Beispielen die schlimmen Folgen des übermäßigen Alkoholgenusses und die sich daraus ergebenden militärischen Vergehen schildern. Vom Herbst ab werden diese Merkblätter regelmäßig an die neu eingestellten Rekruten verteilt werden. (Allg. Mediz. Central-Ztg. 1913.)

## Gerichtliches.

**München.** Eine umherziehende Frau übte die Behandlung von Warzen in der Weise aus, daß sie die Warzen mit einer glühenden Nadel abtrug und auf die entstehenden Wundflächen ein Pulver und Zinksalbe applizierte. Sie war deshalb wegen der — bekanntlich verbotenen — **Ausübung der Heilkunden und Feilhaltens von Arzneimitteln im Umherziehen** verurteilt worden. Vom Obersten Landgericht in München wurde sie jedoch mit der Begründung freigesprochen, daß Warzen (wie z. B. auch Hühneraugen) nicht als Krankheiten anzusehen seien; sie seien nur kosmetische Mängel und ihre Behandlung sei daher nicht als Ausübung der Heilkunde zu betrachten.

## Literatur.

**Die Erkennung von Krankheiten (Diagnosen).** Allgemeinverständliche Anleitung zur Krankheitserkennung für Laien. Von Dr. med. F. Prager. 2. Auflage, geb. 4 Mk. Verlag von F. Koslowsky in Oranienburg.

Für manchen Laien dürfte dies Buch eine Ergänzung bilden zu jeder volkstümlichen ärztlichen Hausbibliothek, indem es in eigenartiger Zusammenstellung die für viele Krankheiten charakteristischen Symptome gibt, die schon oft im Anfangsstadium den wahren Sachverhalt erkennen lassen und Veranlassung geben dürften, rechtzeitig den Arzt zu rufen. Selbstverständlich dient das Werk nicht dazu, die exakte wissenschaftliche Untersuchung mit allen ihren modernen Hilfsmitteln überflüssig zu machen, die ja auch in hinreichender Weise gewürdigt sind. Ein neuer Abschnitt ist das Kapitel „Todesprognosen", eine Zusammenstellung derjenigen Symptome, welche mit ziemlicher Sicherheit auf den tödlichen Verlauf, oft schon ziemlich früh, schließen lassen.

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

**Homöopathischer Tierarzt.**

Nach **Brüssel** wird ein erfahrener und gewissenhafter approbierter homöopathischer Tierarzt dringend gesucht, welcher die umfangreiche und einträgliche Praxis des in den Ruhestand getretenen Vorgängers übernehmen könnte, da sich in Brüssel kein anderer homöopathischer Tierarzt befindet. Gefl. Offerten an die Exp. dieses Blattes sub **E. Nr. 541.**

**Welcher Arzt oder Homöopath**

hat **Erfahrung** in der Heilbehandlung der

**Strahlenpilzkrankheit?**

Offerten unter **P. C. 1259** befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W 8.**

Dr. Willmar Schwabe's

**Gesundheits-Kaffee**

ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prämiiertes und von vielen Aerzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von

**Louis Wittig & Comp.**

in Cöthen, Anhalt

Wertvolle homöopath. Schriften billig verkäuflich. **Wilh. Kraft, Sommerfeld** bei Frankfurt a. O.

**Laien-Praxis sucht**

zu übernehmen **Suckow, Rostock,** Barnsdorfer Weg 8.

**Fußschweißpulver,** in die Strümpfe zu streuen 1 Schachtel . . . . . M. —.65.

**Salicylsäuretalg,** zu Einreibungen von wundgelaufenen Füßen oder anderen, durch Gehen, Reiten wundgewordenen Körperteilen. In Blechdosen zu M. —.65.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

Durch die Central-Apotheke von **Dr. Willmar Schwabe, Leipzig,** ist zu beziehen: **Liederbuch für homöopath. Vereine,** herausgegeben von H. Zirkel in Cassel. Zweite vollständig umgearbeitete Auflage. Kassel 1907. Preis 50 Pfg.

Dr. med. Strohmeyer's

**Picurin-Tabletten**

gegen Arterienverkalkung. (ges. gesch.)

Stärke 1 (schwach) 2 (stark) | Ein Original-Karton mit Anweisung **Mk. 1,50.**

Herstellung und Versand:

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe.**

**Frauenheilanstalt Bad Sachsa**

**(Süd-Harz)**

**Operationslose Behandlung**

**Elektrizität, Röntgentiefenbestrahlung, Thure Brand- und Vibrations-Massage, Hydro-Homöopathie usw.**

Telefon 54 Prospekte gratis

**Chinbara-Tee.**

Chinbara-Tee ist ein reiner Ceylon-Tee; von vorzüglichem Geschmack; von sehr geringem Tanningehalt, daher von grösster Bekömmlichkeit und die Verdauung nicht störend. Im Gebrauch sehr sparsam, daher billig. Ein Lieblingsgetränk weitester homöopathischer Kreise. Von hervorragenden homöopathischen Aerzten aufs wärmste empfohlen.

**1/1 Pfd. Mk. 4,50. 1/2 Pfd. Mk. 2,30. 1/4 Pfd. Mk. 1,20.**

Zu beziehen durch die

**Carl Gruners Homöopathische Offizin in Leipzig und Berlin**

General-Depot für Deutschland

Dr. Willmar Schwabe's

**Hamamelis-Salbe in Tuben**

Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1,—

Zu beziehen durch die

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe,**

Leipzig und ihre Niederlagen.

**Glau's Sanator. Johannisbad, Eisenach 6 i. Thür.**

**Nachweisliche Erfolge.**

**Dr. med. Otto,** Spezialarzt für Homöopathie und physikalisch-diätetische Heilweise.

Prospekte frei durch die Direktion. (558

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen**, General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.
**Altenkirchen** im Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Maffute.
**Altona-Hamburg**, Holsten-Apotheke, Holstenstr. 58, A. Moses.
**Andernach**, Hirsch-Apotheke, Ludw. Freusberg.
**Anklam** i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda**, Löwen-Apotheke, F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg**, Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben**, Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer.
**Aue** i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 27 a, Bernhard Kaurtsch.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.
**Bad Kösen**, bei Apotheker Hermann Steuer.
**Bad Kreuznach**, General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller. ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Bad Elster**, bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn**, Elsaß, Promenaden-Apotheke, K. Borgmann.
**Ballenstedt**, Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Werther-Str. 4, Hans Schröder; ferner:
Adler-Apotheke, Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen**, Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Oskar Metz.
**Barmen-Unterbarmen**, Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder**, Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Bergedorf** b. Hamburg, Linden-Apotheke, Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.
**Berghofen** i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin**, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger,
Balten-Apotheke, O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Siebefeld.
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst
Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17, Karl Redlich.
Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstr. 123, G. Kobow.
Stadt-Apotheke, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Str. 222, H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.
Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstr. 64, Dr. C. Beysen.
**Bernburg**, Rothe Apotheke, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschlesien), Kgl. privil. Alte Apotheke, Hugo Kunz.
**Bielefeld**, General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
L. Müllers Stern-Apotheke, Herforder Straße 82, Verwalter A. Giesen.
Neue Apotheke, H. Michel.
**Bingen** a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Reuland.
**Birkenwerder**, Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bleicherode**, bei Apotheker E. Hüne.
**Bochum** i. Westfalen, Hirsch-Apotheke, Dr. A. Randebrock.
**Bochum-Weitmar**, Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., Adler-Apotheke, Belderberg 12, Paul Technau.
**Borgentreich**, Westfalen, E. Klüsener.
**Borkum**, bei Apotheker B. Schnell.
**Brandenburg** a. Havel, General-Depot: Germania-Apotheke, [illegible] 10, Dr. G. Schmidt.
Kgl. privil. Apotheke in der Altstadt, Ritterstr. 5, G. Bauer.
**Braunsberg** (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.
**Bremen**, General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
Schwan-Apotheke, Contrescarpe 168 am Doventhor, G. Schuster.
Sonnen-Apotheke, Sögestraße 18/20, Chr. Willich.
**Breslau**, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, Grup Servo; ferner:
Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.
Kgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Lewy.
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg**, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke Zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74, Emil Affeldt.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg,
**Brüel** i. Mecklenburg, Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buchholz-Huckingen** am Rhein, Rhenania-Apotheke, Düsseldorferstraße 119 o, Paul Schiemann.
**Buer**, Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.
**Bunzlau**, Stern-Apotheke, Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.
**Burgstädt**, Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid**, Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Calbe** a. Milde, bei Apotheker Oswald Senff.
**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.
**Cassel**, General-Depot: Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** (Rhld.), Stern-Apotheke, H. Poth.
**Celle** i. Hannover, General-Depot: Löwen-Apotheke an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Strubbe.
**Charlottenburg**, Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
Flora-Apotheke, Scharrenstraße 6, Fürst.

**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke,** Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
**Adler-Apotheke,** Kronenstraße 1, am Markt, G. Hold.
**Engel-Apotheke,** Annenstraße 13, Georg Tscheuschner.
**Kronen-Apotheke,** Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
**Lessing-Apotheke,** Lessingstr. 14, H. Foertsch.
**Lukas-Apotheke,** Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. G. Dörffel.
**Marcus-Apotheke,** Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
**Nicolai-Apotheke,** Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
**Schiller-Apotheke,** Schillerstraße 7, am Bahnhof.
**Schloß-Apotheke,** Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
**Victoria-Apotheke,** (Altchemnitz), Annaberger Str. 357. J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf, Flora-Apotheke,** FrankenbergerStr. 51. Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel,** Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P Graf.
**Cleve** (Bad), Elefanten-Apotheke, J M. Voß.
**Coblenz a. Rh., General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:
**Engel-Apotheke,** Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg,** Stadt-Apotheke, Spittalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln a. Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: **Hansa-Apotheke,** Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
Jesuiten-Apotheke, Ursulastraße 6, Heinr. Jerusalem.
**Cöln-Ehrenfeld,** Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Th. Wicke.
**Cöln a. Rh.-Sülz,** bei Apotheker Karl Schmitz.
**Cöthen** i. Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Friedrichstr. 24, Oscar Rathke; ferner:
Adler-Apotheke, Hochstraße 58, Paul Schiffers.
**Delphin-Apotheke,** Ostwall 150, Dr. J. Tils.
**Einhorn-Apotheke,** Carlsplatz 2, Jos. Endepols.
**Engel-Apotheke,** Uerdinger Straße 1, Erich Erdtmann.
**Flora-Apotheke,** Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Crefeld-Bockum,** Rathaus-Apotheke, R. Herbing.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dannenberg** a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.
**Danzig,** Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon
**Darmstadt,** Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
**Demmin,** Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.
**Demitz-Thumitz** b Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
**Dessau,** Paulus-Apotheke, Paulsplatz.
**Deutsch-Eylau,** Adler-Apotheke, Walter Rievers.
**Dissen,** bei Apotheker Th. Heyden.
**Döbeln,** Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund,** Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden, General-Depot: Salomonis-Apotheke,** Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
**Dresden-Blasewitz,** Schiller-Apotheke, R. Wolf.
**Dresden-Pieschen,** Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Driedorf,** Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Lay.
**Ducherow,** Pomm., Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh., General-Depot: Löwen-Apotheke,** Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
**Duisburg-Meiderich,** Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
**Duisburg-Ruhrort-Laar,** Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93, R. Weeren.
**Durlach** (Baden), Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke,** am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Hefter; ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
**Germania-Apotheke,** Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
**Kronen-Apotheke,** Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
**Schiller-Apotheke,** Herder Straße 54, Hubert Quay.
**Schwanen-Apotheke,** Cölner Straße 258, August Rüsges.
**Stern-Apotheke,** Kölner Str. 61, Carl Gommert.

**Eberswalde,** R.-B. Potsdam, Löwen-Apotheke, Breite Str. 45, B. Rossow.
**Eckartsberga,** Adler-Apotheke, E. Pietschker.
**Eckenhagen,** Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.
**Egeln,** Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen,** Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz,** Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg,** Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld, General-Depot: Reichsadler-Apotheke,** Berliner Str. 57, A. Wolters, sowie **in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing, General-Depot: Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen Adler,** G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elster,** s. Bad Elster.
**Elversberg,** Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., Fürstl. priv. Apotheke, Hermann Diehl.
Emmerichenhain, Amts-Apotheke, Aug. Habrich.
**Erfurt,** Mohren-Apotheke, Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
**Essen a. d. R., General-Depot: Löwen-Apotheke,** Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
**Schwan-Apotheke,** Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
**Falkenburg,** Pommern, Adler-Apotheke, Johannes Eugmann.
**Falkenstein im Vogtl.,** Löwen-Apotheke, Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Roussel.
**Ferdinandshof,** Pommern, Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** (Westf.), Löwen-Apotheke, J. Endepohls.
**Flensburg,** Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** (Lothringen), Adler-Apotheke, H. Dreesen.
**Forst** (Lausitz), Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein,** Schles., Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal,** Pfalz, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt am Main, General-Depot: Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
**Engel-Apotheke,** Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
**Goethe-Apotheke,** Oederweg 51, Otto Lürmann.
**Greif-Apotheke,** Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.
**Hirsch-Apotheke,** Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Rosen-Apotheke, am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.
Stadt-Apotheke, Rödelheim, Dr. R. Schaffnitt.
**Westend-Apotheke,** Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt** (Oder), Löwen-Apotheke. Oderstr 42, L. Mendelsohn.
**Fraustadt** i. Posen, Adler-Apotheke, O. Klimeck.
**Freiberg** i. Sachsen, Reichs-Apotheke, Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
**Friedrichroda** i. Thür., Hof-Apotheke, Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, Anker-Apotheke, Friedrichstr. 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, Kronen-Apotheke, Eugen Nisle.
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain,** Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde,** Anker-Apotheke, Julius Fielitz.
**Geldern,** Adler-Apotheke, A. Hofter.
**Gelenau** (Sachsen), Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen, General-Depot: Glückauf-Apotheke,** R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Worthstraße.
**Bahnhofs-Apotheke,** F. Rotermuund.
**Engel-Apotheke,** Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
Schalker **Alte Apotheke,** Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.
**Genthin,** Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), Dr. Max Schröder, Stadt-Apotheke.
**Gernsbach** (Murgtal), bei Apotheker Georg Baust.
**Gevelsberg,** Hammer-Apotheke, Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck, Westfalen, General-Depot: Glückauf-Apotheke,** H. Schmitten; ferner: **Gladbeck-Brauck,** bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.

**Glatz** (Schlesien), **Hirsch-Apotheke, Max Lewy.**
**Mohren-Apotheke,** Ring 13, **Johs. Schittny.**
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** Otto Witte.
**Gleiwitz** (Schlesien), **Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.**
**Glogau,** Schles., **General-Depot: Hof-Apotheke, Max Lomnitz,** ferner: **Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.**
**Gnesen** i. Posen, **Löwen-Apotheke, Emil Grieben.**
**Görlitz, Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.**
**Goslar** am Harz, **Hirsch-Apotheke,** Dr. **Otto Haars.**
**Gößnitz,** Stadt-Apotheke, Albin Köhler.
**Gotha,** Hofapotheke, **am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.**
**Gottesberg,** Schlesien, **Adler-Apotheke, A. Dünnebier.**
**Göttingen, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.**
**Graudenz,** (Westpreußen), **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Herrenstraße 22, **M. Samter; ferner:**
**Kronen-Apotheke, C. Quiring.**
**Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Ritek.**
**Greifenhagen** (Pommern), **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke** Otto Mulert.
**Gröba** a. Elbe und **Riesa, Anker-Apotheke,** Gröba, **Georg**platz, F. Rahnfeld.
**Gröditz** bei Riesa, **Löwen-Apotheke,** G. Faller.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), Apotheker **E. Rhodori.**
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke, L. Leschewski.**
**Groß-Salze-Schönebeck** a. d. E., **Markt 9, Dr. C. Lüders**
**Grünberg** i. Schles., **Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.**
**Gränhainichen,** Sachsen, bei Apotheker **Johann Kretzschmar**
**Guben, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.**
**Guhrau,** Bez. Breslau, bei **Apotheker E. Rimann.**
**Gumbinnen,** Ostpr., **Königl. priv. Altstädtische Apotheke, B. Bouvain.**
**Güstrow,** Mckl.-Schw., **Rats-Apotheke, Markt 24, F. Christians.**
**Gütersloh,** Apotheker **Otto Krönig.**
**Hagen** i. W., **General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder** Straße 74, **Oskar Kramer; ferner:**
**Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.**
**Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.**
**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apotheke. Paul Steudner.**
**Hagenau** i. Elsaß, **Hirsch-Apotheke, G. Thomas.**
**Halberstadt, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 43, A. Möller.**
**Halle a. S., General-Depot: Apotheke zum deutschen Kaiser, Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:**
**Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, Th. Dutz,**
**Löwen-Apotheke, am Markt, Arthur Marx.**
**Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.**
**Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.**
**Hamburg. General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathaus**markt 19, Dr. J. Kite, **ferner:**
**Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.**
**Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.**
**Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel**
**Apotheke beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Lotz.**
**Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffsohn**
**Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens**
**Holsten-Apotheke, siehe Altona.**
**Roth's alte englische Apotheke, Dammtorstr. 1 am Gänsemarkt, Fr. Hammann.**
**Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.**
**Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander**
**Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.**
**Hanau, Engel-Apotheke, Otto Vester.**
**Hannover,** General-Depot: **Lindener Apotheke,** Limmer Straße 2D. **G. Baumeister; ferner:**
**Einhorn-Apotheke, Vahrenwalder Straße 13, W. Kahler.**
**Flora-Apotheke,** Friesenstraße **24a, Carl Beckmann.**
**Löwen-Apotheke,** Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe **des** Bahnhofes, **Hans Maaß.**
**Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschel**straße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, **Paul Woche.**
**Harburg a.** d. Elbe. General-Depot: **Rats-Apotheke,** Dr. Hoffmann & Köhler; ferner:
**Anker-Apotheke,** Wilstorfer Straße 37, A. Müller.
**Haspe** i. Westf., Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.**
**Haynau,** Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg,** Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., **Neubauersche Apotheke, G. Heh.**
**Heldburg,** S.-Meiningen, **Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.**
**Herborn,** Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis: **Amts**apotheke, Eugen Stoll.
**Herford, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.**
**Herischdorf,** bei Apotheker K. Tschanter.
**Herne** i. Westf., Alte Apotheke, Fritz Hollatz.
**Heubach** i. Remstal (Wttbg.), bei Apotheker Jos. Botzenhardt.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), **General-Depot: Stadt-Apotheke,** H. Erzrodt.
**Hilden,** Rheinland, **Adler-Apotheke, A. Rademacher.**
**Hildesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.**
**Hirschberg,** Schlesien, **General-Depot: Adler-Apotheke,** E. Roehr; ferner:
Elisabeth-Apotheke, Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg** (Westf.), **Alte Apotheke, Otto Wegmann.**
**Hörde** i. Westf., **General-Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.**
**Hohensalza,** Inowrazlaw, Pos., **Kreuz-Apotheke, G. Rosenbaum.**
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** am Niederrhein, **Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5,** Aug. Trimborn.
**Insterburg,** Ostpreußen, **Grüne Apotheke, Max Barczewski.**
**Jena, Rats-Apotheke** am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prv. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., **Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.**
**Ilsenburg** a. Hz., Hirsch-Apotheke, Hugo John.
**Joachimsthal,** Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern, Adler-Apotheke, F. Longard.**
**Karlsruhe,** Baden, **General-Depot: Löwen-Apotheke, Kaiser**straße 72, Dr. W. Bakemeyer; ferner:
**Hirsch-Apotheke, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.**
**Rosen-Apotheke,** Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., **Otto Buisson.**
**Karlsruhe-Mühlburg,** Baden, **Stern-Apotheke, H. Spengler.**
**Karlsruhe-Oststadt,** Baden, **Bertold-Apotheke,** Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.**
**Kempten** i. Bayern, **Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.**
**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Max** Hirsch; ferner:
**Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.**
**Hohenzollern-Apotheke,** Gutenbergstraße, **A. Wobith.**
**Kronen-Apotheke,** Holtenauer Straße 8, **Dr. Wilhelm Steffen**
**Kierspe** i. Westf., Apotheker **Franz Houben.**
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), **Erich Sattler.**
**Kirn** a. d. Nahe, **Löwen-Apotheke, M. Flick.**
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke, Dr. Ernst Kraft.**
**Klosterlausnitz,** S.-A., bei Apotheker **Friedrich Troitzsch.**
**Kolberg,** Pommern, **Münder-Apotheke, E. Juhre.**
**Königsfeld,** Baden, **Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.**
**Könnern, Adler-Apotheke, A. Bungenstab.**
**Konitz** i. West-Pr., **Rats-Apotheke, E. W. Schultze.**
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke, B. Welsch.**
**Königsberg** i. Pr., **General-Depot: Central-Apotheke, Unter**laak 28, A. Neumann; ferner:
**Herzog-Albrecht-Apotheke, August Ewert.**
**Kreuz-Apotheke,** Königsstraße 73, **Adolf Petrenz.**
**Köpenick,** Stadt-Apotheke, **G. Scriverius.**
**Kösen,** s. Bad Kösen.
**Kornwestheim** (Württbg.), bei Apotheker Theodor Schirm.
**Kosten,** Posen, **Kgl. priv. Adler-Apotheke, E. Schlesinger.**
**Kreuznach,** s. Bad Kreuznach.
**Kupferdreh,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke, J. Kost.**
**Kusel** (Rheinpfalz), **Engel-Apotheke, W. Röbel.**
**Labes,** Pommern, **Adler-Apotheke, Hans Woth.**
**Landeshut** i. Schlesien, **Löwen-Apotheke, Fritz Czesch.**
**Landsberg** a. Warthe, **Apotheke z. Schwarzen Adler, K. Demisch.**
**Langendreer, Adler-Apotheke,** a. neu. Bahnh., **H. Seidenstücker.**

**Lauenburg** i. Pomm., **Kaiser-Apotheke**, J. Wiehe.
**Lausigk,** Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
**Lauter,** Erzgebirge, Kronen-Apotheke, Paul Hug.
**Leer,** Ostfriesland, Krokodil-Apotheke, Dr. O. Philipson.
**Lehnin,** Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher,** Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau,** Carolaapotheke, Goetzstr. 2, Gg. Hartmann.
**Leipzig-Plagwitz,** Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld,** Stern-Apotheke, Leipz. Str., O. Prochno.
**Leonberg** b. Stuttgart, Löwen-Apotheke, C. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, Einhorn-Apotheke, Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz,** Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz,** Schloß-Apotheke, Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski.
**Lindau** a. Harz, **Haupt-Apotheke,** Zwenger.
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, Adler-Apotheke, E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
**Lübeck,** **Hansa-Apotheke,** Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde,** Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westf.), **Hirsch-Apotheke,** Heinrich Stübe.
**Ludwigsburg,** Württemberg, Dr. Berckhemer'sche Apotheke, Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., Löwen-Apotheke, Herm. Plate.
**Lüneburg,** Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.

**Magdeburg,** Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz,** Mohren-Apotheke, Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt,** Friedrichs-Apotheke, Herm. Bayhinger
**Marburg,** R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** (Westpr.), Rats-Apotheke, Max Wilde.
**Marienwerder,** Westpreußen, Adler-Apotheke, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen,** Hof-Apotheke, Dr. A. Schöttler.
**Memel,** Schwarze Adler-Apotheke, H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Merseburg,** Dom-Apotheke, Hans Lehmicke.
**Metz,** Markus-Apotheke, Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida,** Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apotheke, Otto Herden; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
Mohren-Apotheke, R. Seyfert.
**Mülhausen,** Elsaß, Stern-Apotheke, Emil Keil.
**Mülheim** am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
Rheingold-Apotheke, Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
**Mülheim** a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apotheke, H. Stekfeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich,** Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**München,** General-Depot: Schützen-Apotheke, Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
St. Anna-Apotheke, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., Stadt-Apotheke, Wilh. Müller.
**München-Gladbach,** Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster** i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
Adler-Apotheke, B. Baßmer.
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.

**Nauheim** (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg,** Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße,** Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubarnim,** R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg,** Mecklbg.-Strelitz, Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
**Neukalen,** Meklenburg, Rats-Apotheke, E. Bernecker.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), A. Hörle.
**Neunkirchen,** (Saar) Glückauf-Apotheke, Franz Koster.
**Neusalz** a. d. Oder, General-Depot: Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Friel; ferner:
Adler-Apotheke, W. Kremser.
**Neustadt** a. d. Haardt, Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
**Neustettin,** Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz,** Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
**Neuß,** Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.
**Neu-Ulm,** Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.
**Neuwied,** General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
**Niederbronn,** s. Bad Niederbronn.
**Nierstein** a. Rhein, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen,** Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes,** Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.

**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.
**Oberbronn,** Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen,** Rheinland, General-Depot: Altstadener Apotheke, W. Winzert; ferner:
Markt-Apotheke, Ernst Holzrichter.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberneukirch** (Lausitz), bei Apotheker Curt Keller.
**Oberstein** a. d. Lahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., Adler-Apotheke, Sternberg.
**Oels** (Schlesien), Adler-Apotheke, Erwin Strube.
**Oelsnitz** i. Erzgeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach** a. M., Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.
**Offenburg,** Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schoch.
**Ohligs,** Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg,** Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oranienburg,** Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben,** Prov. Sachsen, Neue Apotheke, M. Biering.
**Osnabrück,** Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
**Osterfeld-Oberhausen,** Reg.-Bez. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
**Osterode** (Ostpr.), Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau** i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler,** Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.

**Paderborn,** Hirsch-Apotheke, H. Otersen
**Parey** a. Elbe, bei Apotheker J. Marotzke.
**Pasewalk,** Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Paunsdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.
**Päwesin,** bei Apotheker Otto Ziegler.
**Penig,** Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg,** Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau,** Hirsch-Apotheke, Dr. Heukeshoven.
**Pforzheim** i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
**Plauen** i. V., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz; ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
**Posen,** Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam,** Königl. Hofapotheke, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
**Prenzlau,** Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
**Pyritz** (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt,** bei Apotheker L. Jahn.
**Raboldshausen,** Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.
**Radebeul** b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Barges
Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
**Ratibor,** Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen** (Rheinprovinz), Adler-Apotheke, Leo Lersch.
**Rawitsch,** Stadt- und Rats-Apotheke, G. Gramse.
**Regensburg** (Bayern), Engel-Apotheke, J. Sonntag.
**Reichenbach,** Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.
**Remscheid,** General-Depot: Rosen-Apotheke, J. Stenz.
ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
Löwen-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Neuland.

**Rheinberg,** Rheinprov., **Einhorn-Apotheke,** O. Stapper.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), **Hirsch-Apotheke,** A. Schürhoff.
**Ribnitz** i. M., Großherzogl. priv. Apotheke, Carl Linde.
**Riesa** und **Gröba,** Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Rosche,** Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: Wilh. Grote.
**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif,** Dr. Arcularius.
**Rotenburg** a. d. Fulda, **Hof-Apotheke,** G. Büchsel.
**Rothenfelde** (Solbad), Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
**Rötha** i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rotthausen,** Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesenstraße 34, W. Schmitz.
**Rudolstadt** i. Thür., **Hofapotheke,** Erich Wolff.
**Rummelsburg** i. Pommern, Apotheker **A. Diewitz.**

**Saalfeld** a. d. Saale, **Hof-Apotheke,** Apotheker **Ed. Hillardt.**
**Saarbrücken,** Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Loth.), Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
**Salzwedel, Adler-Apotheke,** G. Platz.
**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke,** Ernst Schmidt.
**Scheibenberg,** Sachsen, **Adler-Apotheke,** Richard **Wägner.**
**Schkeuditz,** Neue Apotheke, Max Dessauer.
**Schmiegel,** Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schneeberg,** Sachsen, **Adler-Apotheke,** Carl Henschel.
**Schneidemühl** i. Posen, **Königl. 1784 priv. Apotheke,** Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke,** Prov. Posen, **Adler-Apotheke,** Otto Sasse.
**Schwarmstedt** b. Hannover, bei Apotheker J. Bohne.
**Schwarzenberg,** Sachsen, **Adler-Apotheke,** Otto Schulze.
**Schneitheim-Heidenheim** a. Br., bei Apotheker J. Döring.
**Schwerin** i. Mecklenburg, **General-Depot: Apotheke am Marienplatz,** Wilh. Kahl;
ferner: Apotheke am **Markt, Wilh. Lackert.**
**Schwerte** i. Westf., **Neue Apotheke, Bahnhofstraße** 2, neben der Post, R. Reuter.
Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
**Schwiebus** i. Brandenburg, Paul Neumann.
**Siegen** i. W., **Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.**
**Soest, Schwan-Apotheke,** G. H. Behlmer.
**Solingen,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
**Sonneberg** i. Thür., **Adler-Apotheke,** Wilhelm Hatz.
**Spandau, Adler-Apotheke,** Potsdamer Straße 40, J. Stegmann.
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-Apotheke, Conrad **Knolle.**
**Sprottau,** i. Schles., **Mohren-Apotheke,** Dr. P. Schneider.
**Stade,** Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Avold,** Lothringen, **Marien-Apotheke,** Max Zipper.
**St. Wendel, Adler-Apotheke,** Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Venzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall, Bären-Apotheke,** Otto Kahleyß.
**Sterkrade** (Rheinland), **Adler-Apotheke, B. Hardenfett.**
**Stettin,** General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: **Bären-Apotheke,** Deutsche Straße 3, Ernst **Guttmann.**
**Stralsund,** General-Depot: **Rats-Apotheke, Emil Knütter.**
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, **Felix Bernick.**
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg,** General-Depot für Elsaß-Lothringen: **Engel-apotheke,** Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart,** General-Depot für Württemberg: **Schwanen-Apotheke,** Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Herm. Droß.
**Thorn, Adler-Apotheke,** Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit, Falken-Apotheke,** Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Will.
H. Wächters grüne Apotheke, B. Grundmann.
**Trebnitz,** Schlesien, Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apotheke,** W. Siuda.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke,** Paul Schröder.
**Triebel,** Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hancke.
**Trier,** General-Depot: **Dom-Apotheke,** Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Gockel.

**Uelzen, Einhorn-Apotheke,** vor dem Gudestor, **E. Hacke** mit Zweig-Apotheke in **Rosche,** Verw. A. Cansé.
**Ulm** a. d. Donau, Hirsch-Apotheke, Dr. Max Lechler.
**Unruhstadt,** Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.

**Villingen** i. Baden, **Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.**
**Völklingen** a. d. Saar, **Berg- und Hütten-Apotheke,** v. Breitenlandenberg.

**Waldenburg,** Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim,** Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel,** Bez. Cassel, **Privileg. Apotheke von E. Braun.**
**Waren** i. Mecklbg., **Löwen-Apotheke,** F. Hennecke.
**Warmbrunn** i. Schlesien, Schloß-Apotheke, Schloßplatz, G. Höntsch.
**Warnemünde** a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav **Krehmke.**
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke, C. Mehltretter.**
**Weilheim,** Oberbayern, Apotheker **Ludwig Kalb.**
**Weimar,** Bahnhofs-Apotheke.
**Weißenfels** a. d. Saale, Neustadt-Apotheke, P. Koch.
**Werdau,** Flora-Apotheke, Paul Zieger.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke,** F. **Waldmann.**
**Wesel** a. Rh., **General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;**
ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wetzlar, Schwan-Apotheke,** Georg Bahr.
**Wiesbaden,** General-Depot: **Wilhelms-Apotheke, Luisenstr. 2,** Apotheker M. Muck; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker **A. Seyberth.**
**Wilhelmshaven,** Raths-Apotheke, Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, **Herkules-Apotheke,** W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke,** F. W. **Heise.**
**Winnweiler** (Rheinpfalz), **Victoria-Apotheke, Chr. Stühtinger.**
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Stienekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke,** Ferdinand **Erdmann.**
**Wittenberge,** General-Depot: **Bismarckapotheke, W. Jaene;**
ferner: Löwenapotheke, G. Schönduve.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, Löwen-Apotheke, R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker **Gerh. Hoebink.**
**Woldegk** i. Mecklbg.-Strelitz, Apotheker **F. Riebel.**
**Wolgast** i. M., **Stadt-Apotheke,** J. Borchardt.
**Worms,** Schwanen-Apotheke. **Kaiser-Wilhelm-Straße 22,** E. Mignon.
**Würzburg,** Bayern, **General-Depot: Engel-Apotheke, L. Oberhaeußer.**
**Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.**

**Xanten,** Wilh. Schieffer.

**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke,** P. Reber.
**Zippnow,** Westpreußen, **Linden-Apotheke,** H. **Firley.**
**Zittau, Marien-Apotheke,** Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen), General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Ferd.** Ahlborn; ferner:
**Bismarck-Apotheke,** A. Stohmann.
**St. Moritz-Apotheke,** A. Kallenbach.

# Im Auslande:

## In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée,** 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

## In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland.**
**Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:**
**Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;**
**Harrod's Stores, Brompton Road;**
**Whiteley's Stores, Westbourne Grove.**

**In Holland:**

**Zaandam,** General-Depot: **Herten-Apotheke, Westzijde** 118, Dr. F. van Dijk.
**Arnheim,** Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 68A, B. Coher.
**Amsterdam,** Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.
**Groningen,** Apotheek S. Smeding.
**Meppel,** Apotheek J Knoppers.
**Utrecht,** Oudegracht Tz. 115, Apotheek J. Ruys.
**Velp bei Arnheim,** Apotheek C. Koet.
**Vlissingen,** Apotheek C. G. Baert.

**In Italien:**

**Monaco** (Fürstent.), Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.
**Rapallo,** Deutsche Apotheke, H. Voigt.

**In Oesterreich-Ungarn:**

**Wien,** General-Depot für Oesterreich: **Alte k. k. Feldapotheke,** I Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl,** Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann
**Budapest,** General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Cortina,** bei Apotheker Guiseppe Pavan.
**Franzensbad,** Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt,** Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.), Apotheke zum weißen Adler, A. Hofftätters Erben.
**Mährisch-Schönberg,** Apotheke zum kaiserlichen Adler, F. Schnobl.

**In der Schweiz:**

**Zürich,** Generaldepot: **Römerschloß-Apotheke,** J. Baer.
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. G. Dünnenberger.
**Zürich VI,** Winkelried-Apotheke, F. Nipkow.
**Aarau,** Apotheke von Dr. Göldlin.
**Arosa,** bei Apotheker A. Schaeuble.
**Baden** b. Zürich, Apotheke von F. X. Münzel, vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.
**Basel,** Rosen-Apotheke, Heer & Co.
**Bern,** Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz,** bei Apotheker Stutzer.
**Chur,** Rosen-Apotheke, Lohr.
**Davos Platz,** Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg,** Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gottrau
**Genf,** Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus,** Aesculap-Apotheke, Bes. Ed Büsing Vat. Apotheker.
**Herisau,** Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.
**Lausanne,** Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano,** Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern,** Hirsch-Apotheke, Dr. F. Welz.
**Montreux,** Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes. G Trauppel.
**Neuchâtel,** Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil,** bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn,** bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach,** Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen,** Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz,** Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen,** Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun,** Kochersche Apotheke.
**Vevey,** Pharmacie St. Martin.
**Winterthur,** Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

**In Frankreich:**

**Havre,** Pharmacie, A. Boob, 187 Rue de Paris.
**Nizza,** Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

**In Persien:**

**Teheran,** Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.

**In Brittisch-Ostindien:**

**Mangalore,** The Mercantile Mission Branch Mangalore.

**In Niederländisch-Indien:**

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

**In Transvaal, Süd-Afrika**

**Pretoria,** De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B. D. Waltstraat.
**Pietersburg,** De Interoceana Apotheek.

**In Mexiko:**

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

---



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine, des Verbandes homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.





**44. Jahrgang. Nr. 19 u. 20.** **Leipzig, 1. Oktober 1913.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.






## Das neue Krebsheilmittel.

Von Dr. med. Grubel, Stuttgart.

Tuberkulin, Diphtherie-Heilserum, Salvarsan, Mesothorium charakterisieren vier Etappen in der Entwickelung der modernen Medizin; sie knüpfen sich an die Namen eines Bakteriologen, Koch, zweier Serologen, Behring und Ehrlich, und eines Physikers, Hahn. Die neueste Errungenschaft ist das Mesothorium, in dem man endlich das so lange gesuchte wirklich wirksame Heilmittel gegen den Krebs gefunden haben will. Es ist ja noch nicht allzulange her, als alle die, die in punkto Syphilis etwas auf dem Kerbholz hatten, in hellen Scharen den Spezialisten zuliefen, um des Segens der Salvarsaneinspritzung teilhaftig zu werden, die ja im Grunde genommen mehr den Herren von der Spritze als den Kranken geholfen hat und immer noch hilft. Jetzt wird den armen Krebskranken von gewisser Seite das Trugbild der Heilung vorgegaukelt, ein großer Reklame-Apparat wird in Bewegung gesetzt und Millionen werden ausgegeben, um das Mesothorium zu beschaffen. Eine Reihe großer Städte, z. B. Berlin, Wien, Breslau, Frankfurt usw. haben bereits große Summen zum Ankauf bewilligt. Das Preußische Kultusministerium will beim Landtag die Bewilligung von 800000 Mark zur Beschaffung von Radium und Mesothorium zu Heilzwecken beantragen; ärztliche Vereine sogar regen den Ankauf des neuen Mittels bei den zuständigen Behörden an. Man treibt hier wieder das alte gefährliche Spiel, empfiehlt in kritikloser Weise ein Mittel als Heilmittel gegen eine Krankheit, deren Ursache man noch gar nicht kennt, ohne auch nur abzuwarten, ob die bisher erzielten vermeintlichen Besserungen auch wirklich von Dauer sind; läßt sich doch gerade beim Krebs erst nach Jahren sagen, ob Rückfälle ausgeschlossen erscheinen oder nicht. Da sollen nun wiederum viele Millionen an Nationalvermögen geopfert werden, eines ganz unsicheren Experimentes wegen; da werden der leidenden Menschheit Hoffnungen vorgetäuscht, deren Erfüllung jedem denkenden Menschen von vornherein als eine Unmöglichkeit erscheinen muß; geht man doch wieder einmal von ganz falschen Voraussetzungen aus. Es dürfte daher wohl am Platze sein, zu warnen und der Katze die Schelle umzuhängen. Allein in München ist man etwas vorsichtiger gewesen.

Von den zur Beschaffung von Mesothorium bewilligten 200000 Mark soll zunächst nur der vierte Teil, 50000 Mark, zum Ankauf verwendet werden, der Rest erst dann, wenn wirklich günstige Ergebnisse vorliegen. Diese vorsichtige Stellungnahme des Gemeindekollegiums stützt sich auf ärztliche Gutachten, die vor allzu optimistischen Hoffnungen auf die Heilwirkung warnen; ferner wurden Sektionsbefunde verlesen, aus denen hervorgeht, daß bei Krebsleiden, die mit Mesothorium behandelt worden waren, wohl lokale Besserungen zu verzeichnen waren, der Krebs aber dann auf andere gesunde Gewebsteile übergegriffen hatte.

Ueber das Mesothorium zunächst noch einige Worte. Dieser Stoff ist wie das Radium sehr selten, seine Herstellung schwierig und mit großen Kosten verknüpft. Durch den raschen Zerfall ihrer Atome, der diese beiden Stoffe charakterisiert, wird eine eigenartige Energie frei, die wir radioaktive Strahlung nennen. Da der Atomzerfall beim Mesothorium bedeutend rascher vor sich geht als beim Radium, ist seine Strahlung und seine Wirksamkeit eine viel intensivere, aber dafür von um so kürzerer Lebensdauer. Die Strahlung des Radiums ist beinahe unbegrenzt, erstreckt sich nach den gemachten Berechnungen über mehrere tausend Jahre, während die des Mesothoriums schon nach 7 bis 8 Jahren erlischt. Dieses Mesothorium wird als Neben- oder Zwischenprodukt bei der Gewinnung des Thorium abgeschieden, dessen chemische Verbindungen man bekanntlich zur Herstellung der Gasglühlichtstrümpfe verwendet. Es ist in größeren Mengen im Monazitsand enthalten, der etwa 2 bis 6 Proz. Thoriumoxyd enthält, und der sich hauptsächlich in dem nordamerikanischen Staate Nordkarolina in großen Lagern vorfindet. Aus einer Tonne dieses Monazitsandes gewinnt man nur 1 Milligramm Mesothorium, das gegenwärtig auf etwa 200 Mark zu stehen kommt. Die gesamte Ausbeute an Monazitsand befindet sich nun in den Händen der Glühstrumpffabriken, für die diese Nebeneinnahme natürlich ein gefundenes Fressen bedeutet, und auch hier heißt es, wie der Amerikaner sich ausdrückt: „business is business" (Geschäft ist Geschäft). Bedauerlich ist und bleibt nur, daß Fachleute, die ernsthaft genommen sein wollen, ihren Namen hierzu mißbrauchen lassen.

Schon aus Gründen der Ueberlegung kann dem Mesothorium der Heilwert nicht innewohnen, den man ihm von genannter Seite gern zugeschrieben wissen möchte. Handelt es sich doch bei der Krebskrankheit niemals um eine rein örtliche Erkrankung, um eine nur lokale Wucherung, deren möglichst frühzeitige Entfernung oder Zerstörung die Heilung bedeutet, sondern es handelt sich hier vielmehr um eine Allgemeinerkrankung, um eine tiefliegende Stoffwechselstörung und Säfteentmischung, auf deren Boden sich an dazu disponierten Stellen diese Geschwulstbildung als reaktive Wucherung entwickelt. Eine Entfernung oder Zerstörung der Geschwulst kann wohl zur Beseitigung mechanischer Störungen führen, man kann auf diese Weise das Leben des Krebskranken verlängern, eine Heilung aber kommt auf diese Weise niemals zustande, da die Krankheitsursache außerhalb der Grenzen dieser mechanischen Behandlungsmethoden liegt, von ihnen direkt nicht berührt wird. Weder durch Radium noch durch Mesothorium kann man die der krebsigen Wucherung zugrunde liegende Diathese beeinflussen, und solange wir das nicht können, ist und bleibt der Gedanke der Krebsheilung ein Hirngespinst. Das Mesothorium wie das Radium werden ebenso wie die chirurgischen Methoden wertvolle Hilfsmittel bleiben im Kampfe gegen die Krebskrankheit, mit ihrer Hilfe werden wir die Krebswucherungen entfernen und zerstören können, sie aber zu Heilmitteln zu stempeln, ist und bleibt, höflich ausgedrückt, ein Illogismus; und die in Szene gesetzte Reklame für das Mesothorium ist als eine recht bedenkliche Spekulation auf die Gutgläubigkeit der leidenden Menschheit zu bezeichnen, die nur den Aktionären und Inhabern der Glühstrumpffabriken und Monazitsandgruben große Summen in die Taschen jagt; jedenfalls ist kein Grund vorhanden, Gemeindevertretungen, oder gar Reichs- und Landtag zur Erwerbung des kostspieligen Stoffes zu veranlassen. Engagiert sich die Schulmedizin und ihre Fachpresse weiter in dieser Weise für das Mesothorium, dann kann die Blamage nicht ausbleiben und mit ihr der Verlust an Vertrauen bei der großen Masse des Publikums. Die Erfahrungen, die man mit dem Kochschen Tuberkulin, mit dem Behringschen Heilserum, dem Ehrlichschen Salvarsan gemacht hat, sollten doch zu denken geben und wenigstens zur Vorsicht mahnen. Wenn nirgends sonst, so ist hier, wo es sich um das Wohl und Wehe kranker Menschen handelt, eine unerbittliche Kritik am Platze, sonst könnte das Unzulängliche Ereignis werden; es werden Millionen geopfert zur Erwerbung des kostbaren Stoffes, Mesothoriumsfabriken werden ins Leben gerufen, aber mittlerweile stellt sich heraus, daß die auf das Mesothorium gesetzten Hoffnungen trügerische gewesen sind!

Uns hat das homöopathische Heilgesetz und die biologische Fassung des Krankheitsbegriffs noch immer vor derartigen Entgleisungen geschützt, und wir bescheiden uns auch bei der Krebskrankheit damit, dem Organismus im Kampfe gegen die krankmachende Schädlichkeit durch die nach dem Aehnlichkeitsgesetz gewählten Mittel unter Berücksichtigung der gesamten Individualität des Krankheitsfalles zu Hilfe zu kommen und so die verfügbaren Schutzkräfte und Schutzstoffe zu mobilisieren, die es ihm allein ermöglichen, der Störung wirksam zu begegnen und ihrer, wenn möglich, Herr zu werden.

---

## Ueber Schwindel nebst einigen therapeutischen Notizen.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

Unter Schwindel verstehen wir eine Störung des Gleichgewichtes, welche meist in einer kreisförmigen Scheinbewegung besteht. Jeder Mensch kann sich leicht in den Zustand von Schwindel versetzen, wenn er sich z. B. eine zeitlang schnell im Kreise herumdreht; er erlangt dann bald die Vorstellung, als ob die äußeren Gegenstände sich um ihn herum bewegen, und dies dauert auch noch an, wenn er still steht. Dieses Drehen im Kreise in horizontaler Richtung ist aber nur die gewöhnliche Art, wie Schwindel erregt wird. Eine wechselnde ungewohnte Bewegung in vertikaler Richtung bewirkt dasselbe, nur daß hier die Gegenstände nicht vorüberziehen, sondern zu fallen

oder zu steigen scheinen. Jeder, der ungewohnt auf einer hochgehenden Schaukel, besonders auf einer sogenannten russischen Schaukel bewegt wird, deren Bewegung nicht wie die einer gewöhnlichen Schaukel eine schwingende, sondern eine rotierende ist, wird einem Schwindel dieser Art nicht nur während der Bewegung auf ihr, sondern auch nachher, wenn der Körper zur Ruhe gekommen ist, unterliegen und auch dann die sichere Haltung seines Körpers mehr oder weniger verlieren. Ein gleicher Schwindel wird auch den überfallen, der schnell, wenn auch sicher, von einer Höhe hinabgleitet. Befindet sich ein Mensch in ruhendem Zustand auf einer Höhe, von welcher herab er Gegenstände in ungewohnten Abständen in ungewöhnlicher Form und Kleinheit erblickt, und es wird bei ihm die Vorstellung lebendig, wie schnell im Hinabfallen von dieser Höhe die Gegenstände ihre Form verändern würden, so wird seine Vorstellung durch die Lebhaftigkeit der Aufeinanderfolge der Gedanken, welche der Geist nicht gleich zu ordnen vermag, zu einer verworrenen. Er sieht die Gegenstände in Bewegung und verliert, wenn eine genügende Stützfläche nicht vorhanden ist, das Gleichgewicht und stürzt hinab. Daß hier hauptsächlich die durch Reflexion entstandene Furcht die Sinnesverwirrung herbeiführt, erhellt daraus, daß Kinder den Schwindel auf Höhen fast gar nicht kennen, wie daraus, daß durch Vermeidung des Hinabblickens und des Nachdenkens über die Möglichkeit des Fallens dem Schwindel auf Höhen vorgebeugt wird.

Bei starker Phantasie kann eine Höhe, die gewöhnlich nur im Blick von oben herab schwindelnd erscheint, auch als eine solche beim Blick von unten herauf, wie z. B. bei einer steilen Felswand vom Ufer eines Flusses aus, sich darstellen, besonders wenn man einen Menschen auf einer solchen Höhe im Zustande der Möglichkeit des Fallens erblickt und sich selbst an dessen Stelle denkt. Immerhin ist die Erscheinung des Schwindels, als ob ruhende Gegenstände sich in einem Kreise herumdrehen, die gewöhnlichste. Doch kommt auch die Täuschung häufig vor, als ob sie von der Höhe herabkämen oder von der Tiefe in die Höhe stiegen. Daß der Schwindel nicht im Sehorgan selbst seinen nächsten Grund hat, sondern im Gehirn, erhellt daraus, daß dem Schwindel unterworfene Kranke auch mit geschlossenen Augen und in der Finsternis, ja selbst liegend, Vorstellungen haben, als ob äußere Gegenstände in Bewegung um sie wären und sie selbst zu fallen wähnen; ähnliche Zustände findet man auch bei Blinden, die sich nur durch Tasten über die räumlichen Verhältnisse um ihnen zu orientieren wissen.

Geht nun der Schwindel in noch höhere Zustände von Verwirrung der Vorstellungen über, so sind zunächst auch andere Anomalien der Gesichtsvorstellung begleitende Erscheinungen, besonders widernatürliche Färbung einzelner Gesichtsgegenstände oder auch Verdoppelung, dann Dunkelwerden und endlich völlige Verfinsterung derselben. Der Körper vermag sich dann durchaus nicht mehr im Gleichgewicht zu erhalten, und aus dem Schwanken wird ein Fallen. Im höchsten Grade geht der Schwindel dann in den Zustand der Ohnmacht über, tritt aber wohl auch beim Erwachen aus dieser vor Wiederkehr der völligen Besinnung als Mittelzustand von neuem ein.

Durch die Verkettung der sensiblen Tätigkeiten treten auch Schwächezustände anderer Organe ein, besonders Ekel, Uebelkeit und Erbrechen, welche Erscheinungen auch häufig den Schwindel Gesunder bei ungewohnten Bewegungen des Körpers begleiten, wie z. B. bei der Seekrankheit. Insofern übermäßiger Genuß von Alkohol oder narkotischer Mittel und elektrische Einwirkungen Schwindel erregen, sind diese Einwirkungen Krankheitsreizen gleich zu achten, die oft, indem sie eine Krankheit im Körper hervorrufen, unter anderen Vorläufern auch Schwindel bewirken. In allen solchen Fällen wird das Gehirn auf widernatürliche Art erregt, auf welche, ist nicht mit Sicherheit festzustellen, da wir überhaupt von dem, was materiell im Gehirn unter den psychischen Lebensäußerungen vorgeht, nichts Genaues wissen; alle Erklärungen, welche in früherer Zeit von dem Schwindel seiner nächsten Ursache nach gegeben worden sind, die z. B. auf Bewegungen von Lebensgeistern im Gehirn hinzielen, sind selbst als eine Schwindelei der Phantasie zu erachten.

Nächst dem durch Verworrenheit von Gesichtsvorstellungen bewirkten Schwindel kann man diejenige Betäubung, welche durch zu rasche Folge von Gehörsvorstellungen entsteht, auch als einen Schwindel betrachten, diejenige Empfindung nämlich, welcher empfindliche Personen unterliegen, die starke Geräusche, z. B. grelle Töne, aushalten müssen. Das Nachklingen von Tönen im Ohr, die äußerlich verhallt sind, auch das von subjektiven Empfindungen abhängige Sausen, Summen, Klingen usw. kann dahingerechnet werden, insofern auch diese betäubend wirken. Es tritt dieser Gehörschwindel wohl auch in Begleitung des Gesichtsschwindels ein, wo eine gleiche Empfindlichkeit dafür vorhanden ist. Eigentlich sind alle Sinne dem Schwindel unterworfen, wenn man sich streng an den Begriff des Schwindels hält: Verwirrung der Vorstellungen durch zu schnelle Folge.

Der Schwindel ist selten eine Krankheit für sich, sondern meistens Neben- oder Teilerscheinung anderer Krankheiten. Wie schon kurz erwähnt, kommen als äußere Veranlassung in Betracht schnelle kreisförmige Bewegung des Körpers, z. B. das Drehen auf einer Hacke des Fußes, rasches wirbelndes Tanzen, der längere Anblick sich schnell drehender oder überhaupt stark bewegender Gegenstände, ferner rasches Fahren zu Lande oder Wasser, indem die Gegenstände dabei schnell an den Augen vorübergehen, Rückwärtsfahren, Schaukeln und Schwanken der Schiffe, das Herabblicken von steilen Höhen oder das Hinaufblicken auf solche. Sehr oft genügt schon die einfache, lebhafte Vorstellung solcher Dinge, namentlich auch die Furcht vor dem Schwindel, um ihn sogleich hervorzurufen. Ferner können rascher Gedankenwechsel, schnell wechselnde oder sehr heftige Sinneseindrücke, überhaupt das Unvermögen, für den Geist sowohl wie für die Sinne einen Ruhepunkt zu gewinnen, sogleich einen allerdings bald vorübergehenden Schwindel erregen.

Der Schwindel ist sehr häufig eine Folge starken Blutandranges nach dem Kopf oder Blutanhäufungen in den Hirngefäßen infolge starker Erhitzung, angestrengter Körper- oder Geistestätigkeit, heftiger Gemütsbewegungen, reichlichen Genusses erhitzender Getränke, des Einatmens giftiger Gase. Ebenso ist er ein Erzeugnis größerer

Gaben narkotischer Mittel, z. B. des Opiums, der Belladonna, der Blausäure, des Fingerhuts usw. wie auch metallischer Vergiftungen. Sehr bekannt ist, daß der Schwindel beruht auf gesteigertem Säfteandrang nach dem Kopf infolge Unterdrückung der Ausleerungen, auch Menstruations- und Hämorrhoidalstauungen, auf Vertreibung habitueller Schweiße, auf schneller Unterdrückung der Hautausdünstung. Aus ähnlichen Gründen ist er häufig ein Symptom von Störung des Blutumlaufes in anderen Körperteilen, bei Mangel an Bewegung bei Magenüberladung und bei hartnäckiger Stuhlverstopfung. Aber ebenso wie Blutüberfüllung des Gehirns vermag auch Blutarmut desselben Schwindel hervorzurufen. Andere nicht ungewöhnliche Quellen des Schwindels sind Leiden des Gehirns selbst oder des gesamten Nervensystems, so Ausschwitzungen oder Geschwülste in der Schädelhöhle, Gehirnerweichung, Epilepsie, Veitstanz, die Hypochondrie und Hysterie. Hier ist er häufig der unmittelbare Vorläufer der in Paroxysmen auftretenden Anfälle.

Weiter entspringt der Schwindel nicht selten aus reiner Erschöpfung, nach starken Säfteverlusten, besonders des Blutes, infolge von Pollutionen.

Anhaltende, niederdrückende Gemütszustände bilden häufig eine Ursache; oft geht der Schwindel hier einer Ohnmacht voraus.

Vorübergehender, von einer an sich unbedenklichen Veranlassung abhängiger Schwindel ist eine nicht gerade wichtige Erscheinung, um so mehr, wenn er keinen sehr hohen Grad erreicht und nicht mit Kongestionen zum Kopf verbunden ist. Trotzdem ist große Vorsicht und gute Beobachtung notwendig, da er Vorläufer der Apoplexie (des Schlaganfalls) und anderer Gehirn- und Organerkrankungen sein kann. Auch bei Kindern kann Schwindel bei fieberhaften Krankheiten auftreten, ferner bei Störungen im Magendarmkanal und als Folge unterdrückter Hautausschläge; nicht selten deutet er auch auf drohende Epilepsie oder auf Veitstanz.

Bekannt ist der Schwindel bei Tieren, besonders bei Pferden; er kommt aber auch bei Haustieren vor, ist aber hier ohne besondere Bedeutung. Bei Pferden wird die Brauchbarkeit ohne Frage bedeutend herabgesetzt; er tritt mehr bei Wagen- wie bei Reitpferden auf, häufig infolge nervöser Veranlagung. Er kann hier wie beim Menschen auf gestörter Blutzirkulation, auf Erkrankungen der Brust- und Unterleibsorgane oder auf Wurmleiden beruhen, aber auch durch unpassendes Geschirr entstehen, indem Kopfzeug oder Brustblatt (Kumt) auf die Blutgefäße einen Druck ausüben. Auch blendendes Sonnenlicht, plötzlicher Wechsel von Hell und Dunkel kann ihn hervorrufen. Solche Anfälle geben sich im Beginn meist kund durch Schütteln und Nicken mit dem Kopf. Die Tiere bleiben stehen, taumeln, suchen Halt an Geschirr und Deichsel und kommen schließlich zu Fall. Nach kürzerer oder längerer Erholung gehen sie dann ruhig weiter.

### Therapeutische Notizen.

Was nun die Behandlung des Schwindels betrifft, so ist, wie bereits auch schon erwähnt, zu bedenken, daß derselbe in der Mehrzahl der Fälle eine symptomatische Erscheinung ist, welche mit der Heilung der Ursache resp. des Grundleidens verschwindet. Häufig stellt er aber das wichtigste Symptom einer Krankheit dar, so daß eine direkte Behandlung erforderlich erscheint. Vor allen Dingen ist nach den Ursachen zu forschen, nach der ursächlichen Krankheit; ferner sind konstitutionelle Verhältnisse sehr zu beachten und die näheren begleitenden Umstände. Ist Blutüberfüllung des Gehirns die Ursache, so lagere man den Kranken mit erhöhtem Oberkörper und sorge durch Kopfaufschläge von 14—15° R., Wadenpackungen, Leibumschläge, Fußbäder, Sitz- und Halbbäder und regelmäßige Darmentleerungen für Ableitung des Blutes vom Gehirn. Bei Blutleere des Gehirns ist auf horizontale Rückenlage mit etwas niedriger liegendem Kopf Bedacht zu nehmen; bei allgemeiner Blutarmut ist diese zu bekämpfen.

### Homöopathische Mittel:

Als Hauptmittel kommen im allgemeinen in Betracht: Aconit, Apis, Arnica, Belladonna, Bryonia, Calcarea, Cannabis indica und sativa, China, Cocculus, Conium, Gelsemium, Glonoin, Hepar, Lachesis, Lycopodium, Mercur, Natr. muriatic., Nux vomica, Phosphor, Pulsatilla, Rhus, Sanguinaria, Silicea, Stramonium, Sulfur, Tabacum.

Schwindel bei Blutandrang zum Kopf: Aconit, Arnica, Belladonna, Bryonia, Chamomilla, Cocculus, China, Ferrum, Coffea, Gelsemium, Glonoin, Hyoscyamus, Nux vomica, Opium, Rhus, Sanguinaria, Sepia, Spigelia, Sulfur.

Schwindel bei Blutarmen: Arsenicum, China, Chininum arsenicosum, Ferrum, Cuprum, Pulsatilla, Natr. muriaticum, Graphit, Calcar. phosphorica.

Schwindel mit Angst: Belladonna, Opium, Coffea.
" mit Appetitlosigkeit: Ammonium carbonicum.
" nach Aerger: Calcar. carbonica, Chamomilla.
" anfallsweise: Agaricus, Cuprum, Platina, Tartarus emeticus.
" bei aufrechtem Sitzen: Chamomilla.
" beim Aufrichten: Arnica, Belladonna, China, Cicuta, Pulsatilla, Sepia.
" beim Aufrichten vergehend: Aurum.
" beim Aufstehen: Gratiola, Selenium, Belladonna, Oleander, Phosphor, Sabadilla.
" beim Aufstehen vergehend: Helleborus.
" beim Oeffnen der Augen: Aconit, Alumina, Pulsatilla, Sanguinaria.
" beim Schließen der Augen: Arsen, Hepar, Lachesis, Petroleum, Thuja.
" bei geist'ger Beschäftigung: Natrum muriaticum und carbonicum.
" beim Bücken: Baryta, Bryonia, Lachesis, Lycopodium, Nux vomica, Pulsatilla, Glonoin. Petroleum, Belladonna.
" beim Drehen des Kopfes: Spigelia, Calcarea, Sanguinaria.
" beim Essen: Magnesia muriatica, Nux vomica.
" nach dem Essen: Kali carbonicum, Chamomilla, Pulsatilla, Nux moschata, Nux vomica.

Schwindel beim Fahren im Wagen und Aussteigen aus demselben: Hepar, Silicea.
" im Freien: Agaricus, Angustura, Gratiola, Spigelia.
" beim Gehen: Arnica, Belladonna, Ferrum, Ipecacuanha, Natrum muriatic., Nux vomica, Nitri acidum.
" beim Herabsteigen: Ferrum.
" im Liegen: Lachesis, Sulfur, Mercur.
" beim Niederblicken: Oleander.
" beim Niederlegen: Chamomilla, Ferrum, Graphit, Pulsatilla.
" zum Niederlegen nötigend: Cocculus.
" beim Sehen in die Höhe: Graphit, Sepia.
" beim Hochsteigen: Calcar. carbonic., Borax.
" beim Stehen: Causticum, Manganum, Phosphor, Nitri acidum.
" beim Umdrehen: Agaricus, Ipecacuanha, Phosphor, Kali carbonicum, Natr. mur.
" beim Umsehen: Conium.
" im Zimmer: Agaricus, Mercur, Sulfuris acidum.
" beim Eintritt ins Zimmer: Phosphor.
" mit Angst: Belladonna, Opium.
" mit Augenflimmern: Ammonium, Belladonna, Oleander, Ignatia.
" mit Schwarzwerden vor den Augen: Aconit, Arnica, Belladonna, Calcarea, Chamomilla, Cicuta, Hyoscyamus, Nux vomica.
" mit Beklemmung: Laurocerasus.
" mit Summen in den Ohren: Senega, China, Pulsatilla.
" mit Mangel und Vergehen der Gedanken: Phosphor, Stramonium.
" mit Mattigkeit: Cuprum, Jodum, Phosphor.
" mit Ohnmacht: Bryonia, Cantharis, Carbo vegetabilis, Nux vomica, Phosphor, Baryta, Argent. nitricum.
" mit Schläfrigkeit: Stramonium, Phosphor, Pulsatilla, Laurocerasus.
" mit Irresein: Opium.
" mit Schweiß: Asa foetida, Angustura, Sassaparilla.
" mit Uebelkeit und Brechneigung: Aconit, Arnica, Belladonna, Bryonia, China, Cocculus, Lycopodium, Nitri acidum, Nux vomica, Pulsatilla, Sabadilla, Sulfur, Tabacum.
" mit Platzfurcht: Arsenicum, Kali phosphoricum.
" mit Neigung zum Rückwärtsfallen: Belladonna.
" mit Gefühl des Rückwärtsgehens: Silicea.
" mit Neigung nach rechts zu fallen: Arsenicum, Ferrum, Silicea.
" mit Neigung nach links zu fallen: Aurum, Belladonna, Cicuta, Conium, Natr. carbonic.; Zincum.
" mit Neigung nach vorwärts zu fallen: Agaricus, Cicuta, Graphit, Jodum.
" mit Größererscheinen der Gegenstände: Causticum.

Schwindel bei Anblick von bewegtem oder fließendem Wasser: Angustura, Ferrum, Sulfur, Argentum metallicum.
" mit Gefühl, als ob sich alles im Zimmer bewegt: Sepia.

---

## Der Blasenkatarrh und seine Behandlung.

Von Dr. med. Wirz, homöopathischer Arzt, Karlsruhe.

(Schluß.)

Therapeutisch habe ich mit Mitteln, welche im ganzen das Blut verbessern, so mit **Hämoglobin** in früheren Jahren gute Erfolge gehabt, das bezieht sich zumal auf chronische Fälle. Das Hämoglobin wird am besten verrieben mit Milchzucker als 1. oder 2. Dezimalverdünnung gereicht; die landläufigen Hämatogene enthalten Glyzerin und andere unliebsame Stoffe, Tinctura aromatica usw.; ich hasse sie deshalb, denn **Glyzerin** ist kein so harmloser Stoff, wie man bisher geglaubt hat, es löst sich mit Wasser in jeder Verdünnung, durchdringt deshalb den Körper bis zu den äußersten Winkeln und Fugen, ist aber schwer wieder aus dem Körper zu entfernen. Glyzerin konserviert als Alkohol und ist lediglich zur Konservierung des Hämoglobins in diesen Fabrikpräparaten. Es ist bei Blasenkatarrh nicht so sehr Gewicht darauf zu legen, einen sauren Harn zu erzielen wie darauf, durch Besserung des in der Blasenwand zirkulierenden Blutes eine normale Schleimhaut zu erhalten, welche mittels ihrer Säfte den Bakterien entgegentreten kann. Wiederkäuer haben ja beständig alkalischen Harn, ohne an Cystitis zu leiden. So ist es auch zu erklären, daß feuchtnasse, erregende (sogenannte Prießnitz'sche) Umschläge, wenn sie den ganzen Tag auf der Blase liegen gelassen werden, durch Besserung des Katarrhs eine definitive Heilung der Cystitis, wie ich in vielen Fällen gefunden habe, herbeizuführen vermögen.

Die weißen Blutkörperchen werden durch den erregenden Umschlag stark vermehrt, sie nehmen gerade den Kampf gegen die Gifte und Kokken auf. Die Ernährung der erkrankten Partien wird dadurch sehr gehoben, daß eine vermehrte Blutzufuhr zu ihnen unter dem Umschlag stattfindet. Die Folge ist zugleich eine Zunahme der Acidität des Harns. Die Wirkung des Hämoglobins und des erregenden Umschlags ist im Grunde also eine sehr ähnliche. Wasserbäder führen auf die Dauer der Erfahrung gemäß nie eine wirkliche Heilung herbei, wohl aber kalte Wasseranwendungen. Dasselbe gilt von Ausspülungen der Blase. Jedenfalls ist die Reizung derselben immer zu groß. Es dürfte nicht geraten sein, dem Kranken selbst zu Ausspülungen den Katheter in die Hände zu geben; in einem Falle, in welchem dieses von anderer Seite geschehen war, habe ich bald den tödlichen Ausgang unter urämischen Erscheinungen erlebt. Der Homöopath wird sich überhaupt nicht gern zu Blasenspülungen entschließen, da seine inneren Mittel ihm bessere Dienste leisten. Den Katheterismus wird man nicht immer in der Praxis entbehren können, da man oft mit Harnverhaltungen zu tun hat, welche lediglich in einem mechanischen Hindernis ihre Ursache haben. Durch

den Druck einer bis auf das äußerste von Urin gefüllten Blase wird nämlich der Ausgang der Blase so fest zusammengedrückt, daß nur durch Einführen eines festen Katheters das Hindernis überwunden werden kann. Dazu kommt, daß oft am Ausgange der Blase ein solider Schleimpropf denselben versperrt, und dieser auf mechanische Weise fortgedrängt werden muß. In solchen Fällen gebe man sich nicht lange mit Probieren von innerlichen Mitteln, heißen Kamillendämpfen (welche ich übrigens oft sehr wirksam gefunden habe) usw. ab, sondern man befreie baldigst den Kranken von seinen Qualen, zumal die Gefahr einer Zerreißung und einer Gangräne der Blase durch den Druck sehr nahe liegt. Das Einführen des Katheters gehört oft zu den schwierigsten Dingen. Ich wurde im Schwarzwald einmal zu einem Manne gerufen, welcher von dem Heustall auf ein vorstehendes Holz gefallen war, sein Damm war sehr schmerzhaft, die Harnröhre teilweise gerissen, das Urinieren war unmöglich. Ich hatte zuerst eine Stunde nötig, um die Mündung der inneren zerrissenen Stelle zu finden, es gelang mir aber immer in der Weise, daß ich die äußere Hand als Leiterin des Katheters benutzte. Es wäre in diesem Falle natürlich in schamlosester Weise von der Konkurrenz ausgebeutet worden, wenn ihr das gelungen wäre, was mir nicht gelang; das Publikum legt auf das Gelingen derartiger äußerlicher Manipulationen und auf manuelles Geschick das meiste Gewicht, es beurteilt danach das ganze Können des Arztes; gerade mittelmäßige Köpfe sind aber in solchen mechanischen Fertigkeiten, z. B. im Herausmachen von Fremdkörpern aus Nase, Ohr, im Herausholen von Zahnwurzeln, im Einrenken von luxierten Gliedern im Zurückbringen von eingeklemmten Bauchbrüchen usw. oft viel geschickter wie geistreiche Denker.

Auf solche Kleinigkeiten, welche in der Praxis doch eine große Bedeutung haben, sollten Aerzte mehr Gewicht legen, sie würden dann nicht von einem gewesenen Lazarethgehilfen oder einem Barbier, welche oft dergleichen Kniffe besser verstehen, weil sie sich allein damit befassen, zuweilen in die Enge getrieben werden. Früher glaubte ich, daß die Harnverhaltung eine schwer zu hebende Affektion sei, nach meiner Erfahrung ist dem nicht so. Es handelt sich darum, ob der damit verbundene Blasenkatarrh gut behandelt wird. Selten habe ich öfter wie einmal zu katheterisieren brauchen, dann war der Status quo wieder so hergestellt, daß die Kranken wieder automatisch urinieren konnten. Selbst bei alten Leuten war das der Fall, der Katarrh muß aber sogleich behandelt werden. Unsere treffliche homöopathische Behandlung sorgt bald für die Wiederherstellung der Funktion. Im Allgemeinen verwende ich zum Katheterisieren weiche Gummikatheter und ich kann nicht begreifen, wie manche Praktiker noch mit den äußerst schmerzenden starren Metallkathetern die armen Kranken peinigen können. Zur Wahl einer zweckmäßigen Behandlung ist die Kenntnis der verschiedenen Formen des Blasenkatarrhs besonders notwendig, denn nicht gegen die Cystitis, sondern gegen die Cystitiden, die gerade vorliegende Form der Affektion muß sich die Behandlung richten. Wegen seiner Häufigkeit erregt der tuberkulöse Blasenkatarrh unser besonderes Interesse. Was den tuberkulösen Blasenkatarrh angeht, so kommt er öfter bei Männern von 15—40 Jahren wie bei Frauen desselben Alters vor. Er tritt meistens primär und rein lokal, ohne vorhandene Lungentuberkulose auf. Als Symptome treten zu Anfang gerne Blutungen und Kontraktion des Blasenhalses auf. Die Partien der Blase, welche um die Mündung der Harnröhre und um den Blasenhals liegen, werden zuerst ergriffen, es entstehen graue Granulationen, die allmählich gelblich werden, aber nie tiefer wie durch die Schleimhaut dringen. Sie erweichen in dem Zentrum und es entstehen Geschwüre bis Fünfmarkstückgröße. Später entwickelt sich erst die Entzündung, der Katarrh. Von genanntem Ausgangspunkt geht nun der Prozeß nach oben die Harnleiter entlang nach den Nieren und unten nach der Vorsteherdrüse, welche oft unter Bildung von Höhlen zerstört wird. Die Niere wird nach oben zu hauptsächlich in der Marksubstanz ergriffen; wird nur eine Niere affiziert, so hypertrophiert die andere Niere gewöhnlich (nimmt an Umfang zu). Es zeigt sich bald ein vermehrtes Urinbedürfnis, welches oft so stark eintritt, daß der Urin nicht immer zurückgehalten werden kann, dabei treten spärliche Blutungen ein. Während nun bei Blasengeschwülsten diese Blutungen immer häufiger auftreten, so werden sie bei Blasentuberkulose immer geringer, je mehr der Prozeß fortschreitet. In der weiteren Periode der Krankheit hören die Blutungen auf, das häufige Urinbedürfnis bleibt aber bestehen, es folgen Schmerzen und Erschwerungen der Harnentleerung, die auf einer Zusammenziehung des Blasenhalses beruhen, es gesellt sich Eitergehalt des Urins hinzu. Bald steigert sich die Häufigkeit des Urinbedürfnisses, es gibt Fälle, in denen alle 5 Minuten unter den größten Schmerzen uriniert werden muß und wo die Kranken nicht eine Minute schlafen können. Zum Glück ist diese große Schmerzhaftigkeit nicht in allen Krankheitsfällen vorhanden. Zur Untersuchung auf Tuberkelbazillen wird am besten der letzte Rest einer Urinentleerung verwendet; die Untersuchung ist mühevoll, da man in 8 bis 10 Präparaten oft nur 1 bis 2 Tuberkelbazillen vorfindet. Die Diagnose zweifellos festzustellen, ist keine leichte Sache. Besserungen kommen bei dem Leiden vor, doch sind sie meistens vorübergehend. Therapeutisch wendet man gegen die tuberkulöse Cystitis, Kreosot 4., Cannabis sativa, Terebinthina an, gegen die großen Schmerzen Belladonna oder Pulsatilla. Die blennorrhoische Cystitis wird bei sofortiger homöopathischer Behandlung fast nie eintreten, sie ist lediglich das Produkt verfehlter allopathischer Eingriffe. Mit Blasenkatarrhen infolge von Geschwülsten, Steinen, Harnröhrenverengungen wird sich nur der Spezialist zu beschäftigen haben. Kommen solche Fälle von dem Spezialisten in die Hände des homöopathischen Arztes, dann erfordert jeder Fall wieder ein eingehendes Studium nach Ursache, Entstehung, erblicher Belastung usw. Danach richtet sich auch die Therapie. Eine Affektion will ich noch erwähnen, welche sich für unsere Behandlung sehr günstig gestaltet: Die Cystitis infolge von Prostatahypertrophie. In vielen Fällen hat mir Sabal hier die trefflichsten Dienste geleistet.

---

## Ischias (Hüftweh).

Von Dr. med. Otto, leitendem Arzt des Sanatoriums Glau, Johannistal, Eisenach.

Zu den häufigsten Neuralgien (Nervenschmerzen) gehört unbedingt Ischias oder Hüftweh. Die Ursachen dieses Leidens können sehr mannigfaltige sein, wie z. B. rheumatische Einflüsse, Arbeiten im Nassen (Erd- und Bergarbeiten), Liegen auf feuchtem Boden und Steinen (Feldzugs-, Maurer-, Feldarbeiten), ferner Verletzungen und Ueberanstrengungen, Geschwülste und Ausschwitzungen im Becken (Frauen), Erkrankungen der Wirbelsäule, des Kreuzbeines. Sodann führen gewisse Infektionskrankheiten wie Influenza, Vergiftungen durch Alkohol und Blei und gewisse Konstitutionskrankheiten wie Zuckerkrankheit, Gicht, Arteriesklerose zu Ischias. — In den meisten Fällen handelt es sich bei diesem Leiden vom anatomischen Standpunkte aus betrachtet um eine echte Nervenentzündung oder um eine Entzündung der Umhüllung des Nerven. Am Krankenbett beobachtet man eine Schmerzhaftigkeit im ganzen Ausbreitungsgebiet des Nervus ischiadicus; meist sind jedoch die Schmerzen nur auf den Ober- und Unterschenkel beschränkt, oder auch „wandernd". Die häufigsten Druckpunkte sind am ileo-sacral-Gelenk, an der Austrittsstelle des Nerven aus dem foramen ischiadicum, in der Mitte des Oberschenkels, Kniekehle, am Köpfchen des Wadenbeins. Außer diesen Druckpunkten, die jedoch auch häufig fehlen, sichert uns die Diagnose des Lasségneschen Symptoms, nämlich: „Eine passive Bewegung des Beines in der Hüfte bei gestrecktem Unterschenkel ruft heftige Schmerzen am Gesäß und in der Kniekehle hervor." — Die Erkrankung ist meist einseitig, rechts oder links, mitunter auch doppelseitig. — In einigen Fällen ist eine skoliotische Ausbuchtung der Wirbelsäule nach der gesunden Seite zu vorhanden; häufig ist auch, besonders in chronischen Fällen, das Erlöschen des Achillessehnenreflexes nachweisbar. Länger bestehendes Hüftweh führt fast regelmäßig zu Muskelatrophie, weil die Ernährung in dem betreffenden Beine gestört ist. Die Behandlung dieses geschilderten Leidens kann eine mannigfaltige sein und wird sich nach den Ursachen richten. Recht gute Erfolge wurden bis jetzt mit der kombinierten Methode der Wasserbehandlung in Verbindung mit Homöopathie erzielt. — Von mir werden täglich mehrmals 22—25° R. warme Kompressen, die durch angelegte Wärmflaschen erwärmt werden, appliziert, und sodann durch den sogenannten „Ischiasgriff Nägelis" werden die Schmerzen meistens schnell beseitigt, vorausgesetzt, daß es sich nicht um zu veraltete Leiden handelt. Versagt dieser Griff, so schreitet man zur unblutigen Nervendehnung; dieselbe besteht darin, daß des Kranken gestrecktes Bein bei scharf durchgedrücktem Knie langsam gegen den Oberkörper zu geführt, also in die vertikale Stellung gebracht wird. Sobald der Patient Schmerzen empfindet, wird die Dehnung unterbrochen. — Ferner sind Sitzdampfbäder, heißkalte Wechselgüsse, Sonnenbäder, Lichtbestrahlungen und Höhensonnenbestrahlungen anzuwenden; auch sachgemäße Massage, wobei der Verlauf des Nerven durch kräftige Streichungen behandelt wird, ist zu empfehlen; außerordentlich wirksam ist auch die Vibration, die deshalb möglichst bald in Angriff zu nehmen ist. Ruhe, Vermeidung aller erregenden und schwächenden Faktoren ist Bedingung. Mitunter sind auch durch Lebensmagnetismus und hypnotische Suggestion rasche und dauernde Heilerfolge erzielt worden, zumal wenn es sich um Patienten handelt, die etwas nervös veranlagt sind.

Die für die Homöopathie in Betracht kommenden Mittel sind folgende:

1. Cimicifuga D. *3.[1]) hat lähmende Schmerzen in der linken Hüfte, so schlimm, daß der Patient aus dem Bette muß, besser beim Sitzen und auf Druck.

2. Gnaphalium hat Schmerzen mit Taubheit und Eingeschlafensein der ergriffenen Beine; die Schmerzen erstrecken sich längs des Hüftnerven bis zu den Zehen, Druckpunkte sind nicht nachzuweisen.

3. Colocynthis D. 4. hat scharfe, krampfartige Schmerzen längs des Nerven bis zu den Füßen; die Schmerzen sind derart, als ob die ergriffenen Teile in einem Schraubstock lägen; meist rechts. Im Anfalle durch Ruhe und Wärme besser; Bewegung verschlimmert. Die Nerven um die Pfanne und das Hüftgelenk herum sind druckempfindlich.

4. Kalium bichromicum D. 4. Lanzinierende Schmerzen in der linken Seite, durch Bewegung besser.

5. Kalium jodatum D. 2. Schmerzen nachts schlimmer, auch durch Liegen auf der kranken Seite; besonders bei Quecksilber- und Syphilisvergiftung.

6. Phytolacca D. *3. hat lanzinierende und reißende Schmerzen, durch Bewegung verschlimmert.

7. Ammonium muriaticum D. 6. Schlimmer beim Sitzen, besser im Gehen, vergehend beim Niederlegen.

8. Sepia D. 3. Lanzinierende Schmerzen; Patient muß aus dem Bette; Verschlimmerung beim Sitzen oder Aufstehen und nach heftiger Anstrengung, hauptsächlich bei Frauen.[2])

Neuerdings hat sich einen gewissen Ruf in der Behandlung des Ischias die Radiumtherapie erworben, und diese gilt im allgemeinen als die beste. Seit man weiß, daß in Joachimsthal bei Karlsbad in Böhmen, woselbst bergmännisch das Radium aus der Uranpechblende gewonnen wird, die dortigen Bergarbeiter frei von Rheumatismus, Gicht, Ischias und Lungenleiden bleiben, hat man sich sehr für die Radiumbehandlung interessiert und ist zu sehr frappanten Resultaten gekommen. In Betracht kommen bei dieser Behandlung sowohl die Radiumbäder als auch die Radium-Trink- und Inhalationsmethode, sowie die lokale Applikation von Radiumkompressen. — Die Wirkung der Radiumbäder wird noch vielfach unterschätzt; abgesehen von der rein physiologischen Wirkung des Warmwasserbades bildet das Radiumbad eine große, den ganzen Körper einhüllende Strahlenquelle von

---

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

[2]) Zur Ergänzung der Mittel und Mittelcharakteristiken verweisen wir auf den Artikel 1908, Nr. 5/6 dieser Zeitschrift: „Hauptanzeigen der bei der Behandlung der Ischias vorzugsweise in Frage kommenden homöopathischen Mittel. Von Dr. Paul Chiron.

α-Strahlen, der Radiumemanation (Dr. Eichholz, Kreuznach). Vor allem wird auch viel zu wenig Wert auf die Zerfallsprodukte der Emanation gelegt, nämlich auf die A-, B-, C-, D-, E-, F-Strahlen, welche Produkte nach dem Bade den ganzen Körper bedecken und stundenlang noch nachzuweisen sind, ganz davon abgesehen, daß die Emanation die Haut durchdringt, ins Blut übergeht und so im Innern des Körpers seine Wirkung ausübt (Professor Sommer, Zürich). Selbstredend wird ein Teil der Emanation (etwa 5 %) inhaliert und wirkt auch so indirekt. — Bei der Radiumtrinkkur ist in Betracht zu ziehen, daß die Ausatmungsluft noch nach 2—3 Stunden die Radiumemanation auch in den peripherſten Körperteilen nachweist (Professor Plonka, Jena). — Von lokalen Maßregeln ist besonders die Auflegung von Radiumsalzkompressen bedeutungsvoll, da sowohl die direkte Strahlenwirkung als auch die Zerfallsprodukte der Emanation in Betracht kommen (Professor Straßburger, Breslau) Wenn ich zum Schluß bei der Behandlung von Ischias noch einer Regelung der Diät das Wort rede, so ist das eigentlich selbstredend, denn man kann nur bei einer purinfreien[1]) Ernährung genügende Erfolge erzielen.

---

## Die Behandlung des Gerstenkorns.

Von Dr. med. Parenteau, Paris.
Uebersetzt aus l'Homoeopathie franç. 1913 von —ff.

Jedermann kennt — oft sogar aus eigener Erfahrung — diese lästige, kleine, örtliche Erkrankung der Augenlider, die man „Gerstenkorn“ nennt. Dieser Name kommt davon her, weil sie mehr oder weniger die Form eines Gerstenkorns hat. Wenig schwer, tritt diese Entzündung einer Talgdrüse der Augenlider (Meibomschen Drüsen) plötzlich an irgend einem Punkte des Lidrandes auf. Anfangs lokalisiert ruft sie bald in ihrer Nachbarschaft eine mehr oder weniger erhebliche Anschwellung hervor, die — gleichsam im Vorbeigehen — manchmal bei einer oberflächlichen Untersuchung an eine entstehende eitrige Augenentzündung glauben lassen kann. Nach Verlauf von drei oder vier Tagen erscheint im Mittelpunkt der kleinen Geschwulst ein weißgelblicher Punkt, welcher die Eiterbildung ankündigt.

Das Gerstenkorn ist im allgemeinen ziemlich schmerzhaft und manchmal zeigen sich mehrere Knötchen zu gleicher Zeit, besonders bei Flechten- und Gichtkranken.

Welches ist nun die Behandlung dieser kleinen Entzündung? Sie ist eine doppelte: — zunächst eine heilende, wenn das Gerstenkorn vorhanden ist — sodann eine vorbeugende, wenn es verschwunden ist. Denn man darf nicht vergessen, daß diese kleinen Produkte ebenso wie die Furunkeln oder die Gesichtsfinne selten allein kommen, und daß das Auftreten eines ersten Knotens am Augenlidrande noch andere nach längerer oder kürzerer Frist vorher ankündigt.

Diese Vielheit von Gerstenkörnern hängt damit zusammen, daß, wie Dr. Norton sehr richtig sagt, hier eine lokale Aeußerung eines allgemein fehlerhaften Zustandes vorliegt: konstitutionelle Schwäche, Ueberanstrengung, Mißbrauch von Arbeit, besonders bei Fernsichtigen, Gicht, Harngries, Flechten, manchmal Zuckerharnruhr, nervöses Temperament, habituelle Verstopfung, Dyspepsie, Regelunterdrückung oder Gebärmutterleiden usw.

### Heilbehandlung.

Die von den verschiedenen Autoren empfohlenen Mittel sind äußerst zahlreich (ich habe gegen 29 gezählt), daher will ich es unterlassen, sie vollständig zu nennen samt ihren Indikationen. Abgesehen davon, daß uns dies zu weit abziehen würde, so kommt dazu, daß diese verschiedenen Mittel alle denselben Wert haben. Ich will daher nur die hauptsächlichsten aufzählen, indem ich vorzugsweise die erwähne, welche eine mehr als 30jährige Praxis mich als wirklich nützliche hat kennen lernen lassen.

Das Mittel, welches die ganze Lage beherrscht, ist Pulsatilla, welches Hahnemann, Teste, Hartmann, Roth, Richard Hughes, Allen, Norton, Angeli usw. nacheinander empfohlen haben. Und das ist durchaus billig, denn seine Wirkung ist manchmal heroisch; es ist ein koupierendes Mittel im wahren Sinne des Wortes und ich meinerseits erinnere mich sehr vieler Kranker, bei welchen eine oder zwei Gaben Pulsatilla genügten, um sie in zwei Tagen zu heilen, oft sogar bevor das Gerstenkorn Zeit hatte, eitrig zu werden.

Selbst wenn verspätet gegeben, wirkt dieses Mittel noch, indem es die Schmerzen lindert und die Aufsaugung beschleunigt.

Aconit tut gute Dienste, besonders zu Anfang, in Fällen, wo das Gerstenkorn rein entzündlich ist, mit pulsierenden Schmerzen, Röte, Hitze und Spannung. Etwas später, wenn auf die umschriebene entzündliche Periode eine ausgebreitete, teigige Anschwellung der Gegend folgt, gibt Lachesis gute Resultate. Aber wenn wäßrige Anschwellung vorherrscht, und die Entzündung eine mäßige ist, hat Apium virus viel bessere Erfolge.

In einem vorgeschrittenen Stadium, und zwar dann, wenn sich der Eiter bildet, habe ich mit Silicea gute Erfolge erzielt.

Mercurius corrosivus ist weiter ein gutes Mittel bei Gerstenkorn. Seine Anzeigen sind Verschlimmerung der Schmerzen während der Nacht, große Empfindlichkeit gegen Luft und Licht und Neigung zu Eiterbildung. Die Lider sind rot, wäßrig geschwollen und wie abgeschürft. Manchmal besteht eine sehr geringe Verschwärung des Lidrandes. Wenn der Schmerz den Charakter von dumpfem Brennen annimmt und von dunkler, veilchenfarbiger Röte begleitet ist, ist Arsenicum angezeigt, besonders wenn der Kranke ein nervöser oder in seinem Gemüt bedrückter Mensch ist. Die Augenlider sind wund, aber weniger rot als bei Mercurius corrosivus. Es besteht Augentränen.

Staphisagria ist angezeigt bei Gerstenkörnern, welche hauptsächlich am unteren Lidrand sitzen und welche ohne Neigung weder zur Eiterung noch zur Aufsaugung für unbestimmte Zeit unter der Form von mehr oder weniger harten Knötchen fortbestehen, die gewöhnlich umschrieben und weiter sehr blutüberfüllt sind.

Thuja, die einige empfehlen, und die am ersten Anfang angezeigt erscheinen könnte, weil es das große Mittel bei epithelialen Erzeugnissen der Haut oder Bindehaut ist,

---

[1]) Purinkörper: Verbindungen der Harnsäuregruppe.

Thuja, sage ich, hat mir nur unbedeutende und überdies höchst unsichere Erfolge ergeben. Das hängt nach meiner Meinung davon ab, daß das Gerstenkorn ganz verschieden ist von einem Kondylom und einer Warze. Diese ursprünglich entzündliche Drüsenbildung unterliegt dem Einflusse von Aconit, Arsenic, Mercurius usw., aber nicht von Thuja, welches den torpiden, schmerzlosen Formen ohne entzündliche Reaktion entspricht, wenigstens am Anfang.

Ich ziehe diesem unsicheren Mittel bei harten, gespannten, glänzenden und schmerzhaften Gerstenkörnern Causticum vor oder Hepar sulfuris, wenn die Gefahr oder der Anfang von Eiterung besteht mit Schmerzen, Stichen, äußerster Empfindlichkeit beim Anrühren und Besserung durch Wärme. (Norton.)

Noch ein Wort. Ein Arzt, der diesen Namen verdient, opfert nie eine Heilung, ja sogar eine mögliche Linderung einem Lehrsatz. Daher — obschon das Gerstenkorn die örtliche Erscheinung eines allgemeinen Zustandes ist, — möchte ich doch eindringlich empfehlen in den Fällen, wo die Entzündung akut oder schmerzhaft ist, gleichzeitig erweichende und warme Umschläge zu verordnen, deren Anwendung fast augenblicklich zunächst Beruhigung verschafft und sodann die Heilung beschleunigt.

In ähnlichem Falle lasse ich ein kleines Kataplasma auflegen, ungefähr von der Größe eines Talers oder ein kleines Wattepolster, das in einem Aufguß von Lattichblättern eingeweicht ist oder von warmem Kamillentee, dem man einige Tropfen Hypericum oder Calendula-Tinktur zusetzt, oder wenn die Schmerzen sehr heftig sind von *Hyoscyamus niger-Tinktur. Ebenso ist es angezeigt, wenn der geringste Abszeß sich zeigt, ohne Neigung von selbst aufzugehen, dem Eiter Abfluß zu schaffen, indem man einen kleinen Einstich in das weiße, dünne Häutchen macht.

Dazu braucht man übrigens kein Bistouri, eine einfache, feine Nähnadel, die man zuvor durch eine Flamme gezogen hat, genügt in diesem Falle.

### Vorbeugende Behandlung gegen Rückfälle.

Um Rückfällen vorzubeugen, muß man vor allen Dingen sich bemühen, die veranlassende Ursache des Gerstenkorns festzustellen, nämlich die Gefäßstörung, welche die Uebertätigkeit der Lidbrüsen verursacht und die daraus entspringende Entzündung.

Ich habe zu Anfang gesagt — und Norton betont mit Recht diese Ursache —, daß das Gerstenkorn oft bei Fernsichtigen auftritt, deren anormale Lichtbrechung gar nicht oder schlecht verbessert ist und bei welchen die Anpassungsanstrengung als Reflex eine Ueberabsonderung der Lidbrüsen auslöst.

Es ist also von Wichtigkeit, die Lichtbrechung des Patienten richtig zu stellen, geeignete Augengläser zu verschreiben und eine strenge Hygiene des Gesichts zu empfehlen.

Ich habe weiter oben die zahlreichen fehlerhaften Zustände des Organismus aufgezählt, welche die Gerstenkörner erzeugen können. Ich will sie nicht noch einmal anführen. Es ist offenbar, daß, wenn der Kranke, welcher daran leidet, zu einer der vorgenannten Kategorien gehört, er sich bemühen muß, seine Konstitution in seinem gegenwärtigen Zustand umzuwandeln, da jede Besserung des allgemeinen Zustandes auch an den Augenlidern sich fühlbar macht.

Als Mittel, die Wiederkehr des Gerstenkorns zu verhüten, behauptet Pulsatilla noch den Vorrang, besonders wenn gastrische Störungen damit verbunden sind, Gesichtsfinne oder Regelstörungen.

Sulfur, welches zahlreiche Schriftsteller an zweite Stelle setzen, verdient nach meiner Ansicht an die erste zu treten, sei es, daß man es in rein metallischem Zustand verordnet, sei es in der Form von Hepar sulf.

Ich verwende ebenfalls oft Graphites, wenn die Augenlider zögern, ihre Farbe und ihre normale Härtebeschaffenheit wieder anzunehmen, und wenn die Person Herpetiker, Hämorrhoidarier oder Gichtiker ist.

Richard Hughes stützt sich auf die Arbeiten von Dudgeon Peters, Angell und Norton und hält Staphisagria für das beste Mittel, um der Wucherung der Gerstenkörner vorzubeugen. Sepia bei Frauen, die an Regelstörungen und Weißfluß leiden, hat oft geholfen. Endlich haben verschiedene Autoren empfohlen Lycopus, Ammon. carb., Stannum, Uranium usw. Aber ich gestehe bescheiden, keine hinreichende Erfahrung mit diesen Mitteln zu besitzen, um sie auf eine ebenso bestimmte Weise wie die vorhergehenden zu empfehlen.

---

## Die Leber.

**Eine anatomisch-hygienische Betrachtung.**

**Von San.-Rat Dr. med. K. Beerwald, Berlin.**

Von den menschlichen Organen findet sich nach dem Herzen zweifellos die Leber am meisten im Volksmunde, doch freilich nicht in dem schönen idealisierenden Sinne, wie es für das erstere zutrifft. Häßliche Eigenschaften, unfreundliche Gemütsstimmung will man durch die Leber charakterisieren, und ihre poetische Verherrlichung, etwa als Trägerin der Gesundheit oder Spenderin der Freude, würde wohl Erstaunen erwecken und Widerspruch hervorrufen; denn nur aus Neid kann man dem Sprichwort nach gelb werden, ein galliger Mensch ist ein widerwärtiger, zänkischer Geselle, dem man gerne aus dem Wege geht, und unwillkürlich fragt man einen Freund, dessen liebenswürdige Gefälligkeit sich oft bewährt hat, ob ihm eine Laus über die Leber gelaufen sei, wenn wir ihn plötzlich ärgerlich und verbittert antreffen. Eine derartige sprichwörtliche Verwendung der Leber ist nicht ohne Berechtigung. Direkt freilich hat die Leber mit unseren Charakteranlagen und dem jeweiligen Zustande unserer Stimmung wenig zu tun; desto größer aber ist ihr indirekter Einfluß auf unsere Psyche durch die Störung der Verdauung und durch die Schmerzen, welche eine Leberkrankheit zu begleiten pflegen. Wie der Laie bei dem schweren Darmleiden, das wir Typhus nennen, gerne von einem Nervenfieber spricht, weil das Verhalten des erregten Nervensystems und die Benommenheit des Kranken für ihn die markantesten Erscheinungen sind, so drückt auch selbst ein nicht schmerzhaftes Leberleiden unseren Gemütszustand gewöhnlich tief herab. Und wenn nun gar bei Steinbildungen in diesem Organ, Einklemmungen der Steine in den zum Abfluß der Galle dienenden feinen

Kanälen eintreten, so stellen sich — und nicht nur vorübergehend — Schmerzen ein, die selbst das Dulden des standhaftesten Menschen übersteigen.

Die Leber ist die größte Drüse des menschlichen Körpers, sie kann bis 4 Pfund schwer werden und zieht sich unterhalb des Zwerchfelles, demselben halbkugelig sich anschmiegend, in der rechten Seite des Leibes über das Darm-Konvolut zum Magen hin, dessen rechten Teil sie mit ihrem linken Lappen noch bedeckt. Jedermann weiß, daß die Galle ihr Produkt ist. Die Galle ist eine bräunlich-gelbe, bitter schmeckende Flüssigkeit, welche an der Luft sich grünlich färbt und auch dem Kot seine gelblich-braune Farbe gibt, da sie durch einen Verbindungsgang, an dem als ein Reservoir die Gallenblase angebracht ist, in den Zwölffingerdarm fließt, gemeinsam mit dem entsprechenden Sekret des Pankreas oder der Bauchspeicheldrüse. Wenn nun durch irgendeine Erkrankung die Gallengänge sich ganz oder teilweise verschließen, so ist die natürliche Folge, daß die Galle nicht in den Darm sich ergießen kann; sie staut dann zurück in den Körper, tritt über in die Lebervenen, kommt durch diese in den Blutstrom und gibt nun einem solchen Kranken das mehr oder weniger intensive gelbliche bis bräunliche Aussehen. Auf der anderen Seite fehlt sie natürlich im Darm, und deshalb verliert in einem solchen Falle der Kot seine gewöhnliche Farbe, er wird hell, tonartig und bekommt außerdem einen sehr häßlichen Geruch, weil die Abwesenheit der Galle ein schnelles Zersetzen der in der Nahrung aufgenommenen Eiweißkörper im Darm zur Folge hat. Trotz der Erkrankung hört aber die Produktion der Galle in der Leber nicht auf, und es würde daher allmählich ein ungeheure Ueberschwemmung des Blutes mit Galle eintreten, wenn nicht die Nieren jetzt eingriffen, dem Blute die Gallenbestandteile entzögen und sie aus dem Körper entfernten durch den Urin, der dann eine gelblich-bräunliche Färbung erhält.

Die Galle ergießt sich also in den Zwölffingerdarm; in diesem Darmteil findet aber hauptsächlich der Verdauungsvorgang statt und die Galle würde gewiß nicht hier einfließen, wenn sie nicht ebenfalls bei der Verdauung eine Rolle zu spielen hätte. Wir sahen, daß ihre Abwesenheit die Fäulnis der Eiweißkörper im Speisebrei wesentlich beschleunigt, und zwar infolge des mechanischen Vorgangs, daß die Fette sich um diese Nahrungsstoffe legen, ihre Aufnahme in den Körper verhindern und sie so der Fäulnis und Zersetzung in dem unteren Teile des Darmrohres überliefern, wo auch der reichliche Fettgehalt die helle Färbung des Kotes bedingt. Daraus folgt für die gesunden Tage, daß die Galle auf das Fett in der Nahrung einen Einfluß ausüben muß, und das tut sie in der Tat. Durch die Galle in Verbindung mit dem Pankreassaft werden die Fette in feinste Tröpfchen zerstäubt, so daß die Lymphgefäße in der Darmwand in die Lage kommen, in ihre nur mikroskopisch sichtbaren Kanälchen diese kleinen Tröpfchen aufzusaugen und sie dem Körper für seine Bedürfnisse zuzuführen. Die Galle verdaut also die Fette, und sobald ihr Eintritt in den verdauenden Dünndarm nicht möglich ist, unterbleibt deren Verdauung zum überwiegend größten Teil (60 Proz.), die Fette verlassen unbenutzt den Körper, und ebenso wird in bezug auf die Eiweißstoffe die Verdauung sekundär beeinträchtigt.

Mit der Absonderung der Galle erschöpft sich aber die Aufgabe der Leber keineswegs. Dieses kolossale Organ erreicht in der Absonderung seines Sekretes noch nicht die Tagesmenge, welche die kleine, nur 80 g schwere Mundspeicheldrüse abgibt und es stehen etwa 800 g Galle 1000 g Speichel pro Tag gegenüber. Es ist daher außer Frage, daß die Leber auch noch andere wichtige Funktionen hat, und dieselben konnte die Forschung mit Bestimmtheit nachweisen. Die Leber ist nämlich ferner gewissermaßen eine Revisionsinstanz, eingeschaltet in den Blutstrom, der vom Darm zum Herzen geht, und zwar bezieht sich diese Revision in erster Linie auf den Zucker. Die Quellen unserer Arbeitsleistung und Muskelkraft sind die Kohlehydrate, das sind Verbindungen von Kohlenstoff mit Wasser, welche in den Körnerfrüchten: Reis, Roggen, Weizen, Gerste, Mais usw., den Hülsenfrüchten: Erbsen, Bohnen, Linsen, den Wurzelgemüsen, in allen Zuckerarten und von den tierischen Nahrungsmitteln auch als Milchzucker in der Milch vorkommen. Soweit nun diese Kohlehydrate sich als Mehl repräsentieren, sind sie nicht in den Säftestrom des Körpers überführbar, weil Mehl sich im Wasser nicht löst, und daher muß eine Umwandelung der Mehlstoffe in andere, im Wasser lösliche, erfolgen. Das geschieht mit Hilfe des Mundspeichels und ferner mit Hilfe des Pankreassaftes, welche beide aus dem Mehl Zuckerstoffe bilden, so daß man auch statt des dem Laien fremden Wortes „Kohlehydrate“, „Zuckerbildner“ sagen kann. Im Darm wird nun bekanntlich der Speisebrei in den Körper aufgenommen, nachdem die einzelnen Bestandteile des Speisebreies durch die verschiedenen Verdauungssäfte dazu geeignet gemacht worden waren, und so gehen dort auch alle Zuckerstoffe in das Blut über. Das Blut hat aber nur die Fähigkeit, 3 pro 1000 Zucker in sich gelöst zu halten, und sobald mehr Zucker im Blute ist, entfernen die Nieren diesen Ueberschuß. Wir können uns jedoch in den Bedürfnissen unseres Körperhaushaltes nicht allein für den Augenblick einrichten, und wie die weise Vorsehung uns durch Ablagerung von Fett in zulässigen Grenzen in den Stand gesetzt hat, für die Tage der Krankheit und der Not in dem abgelagerten Fett Verbrennungsstoffe in unserem Körper aufzuspeichern, so hat sie uns auch durch die Leber die Möglichkeit gegeben, nicht nur die augenblicklich erforderliche Menge von Zucker zu besitzen, sondern auch reiche Vorräte für ungünstige Zeiten anzusammeln.

In die Leberpforte auf der Unterfläche der Leber, mit welcher sie Magen und Darm berührt, mündet die Pfortader als Zusammenfluß der Venen, die aus der Milz, der Bauchspeicheldrüse und dem Magendarmkanal hervorgehen. Zwischen den vielseitigen Leberzellen verästelt sich die Pfortader bis zu mikroskopisch kleinsten Verzweigungen, aus denen sich wieder nach dem Körper zu die Lebervenen bilden, welche in die große untere Hohlvene eintreten. Das durch die Pfortader mit Nährstoffen reichlich gefüllte Blut wird also durch die Auflösung der Pfortader in der ganzen Leber verteilt, kann auf seinen Zuckergehalt geprüft werden, und die zulässige Menge an Zuckerstoffen geht dann mit den aus dieser Verästelung neu gebildeten Lebervenen in den Blutkreislauf. Was die Leber über diese Menge an Zuckerstoffen gefunden hat, das bildet sie um in einen gummiartigen Süßstoff, das Glykogen,

und dieses Glykogen lagert sie entweder in sich selbst ab oder läßt es durch den Blutstrom in den Muskeln ablagern, so daß diese auch über das augenblicklich notwendige Arbeitsmaterial an Zucker hinaus stets einen Vorrat für unvorhergesehene Fälle besitzen; denn Glykogen und Zucker sind die Einbildungen der in der Nahrung aufgenommenen Kohlehydrate und also schließlich die wirklichen Träger der körperlichen Leistung und Arbeit.

Indessen die vorsorgende Tätigkeit der Leber geht noch weiter. Sie begnügt sich nicht allein damit, daß sie die Kohlehydrate im Körper in zulässiger Form zur Ablagerung bringt, um dadurch die Arbeit auch zu Zeiten zu ermöglichen, wo wenig Kohlehydrate aufgenommen werden oder werden können, sondern auf äußerst kompliziertem Wege bildet sie auch Eiweißkörper und Fette zu solchem Glykogen um, falls in der Nahrung nicht genügend Kohlehydrate vorhanden waren. Dadurch wird z. B. dem Zuckerkranken, in dessen Nahrung die Kohlehydrate bisweilen vollkommen ausgeschlossen werden müssen, eine gewisse Menge Glykogen gesichert, was um so notwendiger für das Leben ist, als das Glykogen außer als eigentlicher Arbeitsstoff auch als Brennstoff zur Erhaltung der physiologischen Körperwärme Verwendung findet. Gewissermaßen kann also die Leber für den Körper als ein sparendes Hausmütterchen bezeichnet werden, und um so unverständlicher wird es, daß gerade gegen sie so vielfach durch Lebensweise und Mode gesündigt wird. Die Freude am Wirtshausleben seitens des Mannes und die Eitelkeit seitens der Frau haben durch die Zerstörung der Leber manches Leben frühzeitig beendet nach qualvollen Monaten, ja selbst Jahren, und es scheint fast, als ob auch hier die Sünden der Eltern sich nicht allein an ihnen bestrafen; denn die Gallensteine, welche durch Stauungen in der Leber hervorgerufen werden, mögen diese Stauungen in Entzündungen der Gallengänge, in der Verdickung des Gallensaftes oder in der mechanischen Einschnürung von außen ihre Ursache haben, scheinen auch die Kinder solcher Personen erblich zu belasten, und allein die Gallensteine, welche sich im höheren Alter durch die Altersveränderung bilden, entbehren — selbstverständlich — dieses Einflusses auf die Nachkommenschaft.

Die Einwirkung der Alkoholika auf die Leber ist lange bekannt gewesen, ehe es gelang, dafür den sich abspielenden krankhaften Vorgang festzustellen. Jetzt allerdings weiß man positiv, daß der von den Blutgefäßen im Verdauungskanal aufgenommene Alkohol ebenfalls durch die Pfortader der Leber zugeführt wird, und hier entweder durch Erregung von Entzündung oder durch direkte Schädigung Leberleiden veranlaßt, in deren Verlauf auf eine ursprüngliche Anschwellung ein Schwund der Leber folgt. In England spricht man daher direkt von einer Gin-Drinkers Liver, wobei man freilich manchmal gewiß zu weit geht, da der Alkohol wohl eine aber nicht jede Ursache für diese Art der Lebererkrankung ist. Immerhin spielt er hierbei eine wichtige Rolle, und nach gewohnheitsmäßigem Genuß von Schnaps und Wein, aber auch nach Uebermaß im Bierverbrauch kann sich mit der Zeit dieses schwere Leberleiden einstellen, das schließlich unter heftigen Verdauungsstörungen und den unsagbaren Qualen einer Bauchwassersucht mit dem Tode endet. Auch anderen Giften, die in verbrecherischer Absicht genommen waren, dem Phosphor und Arsenik, fällt die revidierende Leber zum Opfer, indem sie diese Gifte in sich zurückhält, während sie ein viertes Gift, das regelmäßig bei der Verdauung entsteht und nicht in ungewöhnlicher Weise in den Körper gelangt, nämlich das Ammoniak, nicht über sich Herr werden läßt, sondern dieses, wenn wir so sagen dürfen, physiologische Gift in seiner Wirkung für den gesamten Organismus zerstört und es in unschädliche Verbindungen, Harnstoff und Harnsäure, umsetzt.

Die Leber ist entschieden eines der edelsten Organe des Körpers, und sie zu schonen, ist die Pflicht jedes Menschen, der nicht an seiner Gesundheit leiden und sein Leben vor der Zeit verkürzen will. Zur Verhütung einer Leberkrankheit gehört Mäßigkeit im Essen und Trinken, reichliche Bewegung, systematische Freiübungen, Regelung des Stuhlganges, damit keine Stauungen rückwärts vom Darm her in ihr entstehen können, und endlich in der Kleidung das Vermeiden jeden Druckes und jeder Beengung. Ganz besonders gilt diese letztere Forderung für unsere Frauen. Welche Frau mit Hilfe des Korsetts eine möglichst enge Taille ihrem Körper abzwingt, die möge doch daran denken, wie tief sie mit der Bauchwand in die darunter liegende Substanz der Leber einschneidet und wie schwerwiegend schließlich die Folgen einer solchen Mißhandlung sein müssen. Selbst wenn eine enge Taille ein schöner Anblick wäre, was sie aber nicht einmal ist, vielmehr wirkt sie eher abstoßend und lächerlich, so dürfte doch nicht auf die Gefahr einer chronischen Leberkrankheit hin eine solche äußerliche Schönheit erkauft werden, und das genannte Leiden tritt unweigerlich ein, wenn längere Zeit in dieser strafbaren Weise die einfachen Gebote der Gesundheitspflege verhöhnt worden sind. Darum sollte immer von neuem auf die Folgen einer falschen Eitelkeit hingewiesen werden, immer von neuem sollte man den Trinker aufmerksam machen auf die Gefahren, denen er sich durch sein Laster aussetzt, und vielleicht wird dann endlich die Furcht das erreichen, was bisher vernünftigem Zuspruch so wenig gelungen ist.

(Blätter für Volksgesundheitspflege.)

---

## Unaufhaltsamkeit des Urins. Epilepsie. Zincum metallicum.

Aus Journal Belge d'Homoeopathie. Uebersetzt von —ff.

In seiner Materia medica Seite 960 erwähnt Kent die Heilung eines Falles von Unaufhaltsamkeit des Urins durch Zincum. Ein Mädchen von 12 Jahren bot keinerlei wirklich beunruhigendes Symptom und es war Dr. Kent unmöglich, das passende Heilmittel zu finden. Die Mutter machte darauf aufmerksam, daß das Kind, als es in der Kirche war, sie in große Verlegenheit gebracht habe, weil es einen Fuß beständig in Bewegung hielt. Auf Befragen nach dem Grunde ihres Verhaltens antwortete das Kind, daß, wenn es aufgehört haben würde, den Fuß zu bewegen, es seinen Urin verloren hätte. Zincum verschaffte nun vollständige Heilung. Dieses sehr charakteristische Symptom von Zincum, das übrigens in der von Hahnemann über diesen Stoff angestellte Prüfung uns hinterlassen worden

ist, bestimmte Dr. Samuel Van den Berghe Zincum in einem alten, sehr hartnäckigen Falle von Epilepsie bei einem jungen 18jährigen, seit Jahren regelmäßig menstruierten Mädchen anzuwenden, das seit seiner zartesten Kindheit daran litt.

Von allen vorher angewandten Behandlungsweisen war die einzige, welche einigen Erfolg gehabt hatte, die intensive Anwendung von Bromkali, aber, trotzdem es eine Art Stumpfsinn und sehr ausgesprochene Gesichtsfinne erzeugt hatte, war es doch nur gelungen, die Häufigkeit und Heftigkeit der Anfälle herabzusetzen.

Die Aura ging von dem einen oder anderen der Unterglieder aus; wenn die Kranke dieses Glied beständig in Bewegnug erhielt, gelang es den Anfall zu verhindern. Dieses Symptom gab Anlaß, Zincum C. 6., zu verordnen; der Erfolg war äußerst überraschend. Der Anfall der sich vorher beinahe jede Woche wiederholte, mit verdoppelter Heftigkeit vor der Menstruationsperiode, erschien erst nach Ablauf von Monaten wieder.

Während dieses Zeitraums hatte sich die Gesundheit der Kranken bedeutend geändert, indem die Unterlassung von Bromkali die Rückkehr der Intelligenz bewirkte und den Gesichtsausschlag zum Verschwinden brachte. Zincum wurde mehrere Monate lang fortgesetzt und regelmäßig 14 Tage lang vor den Regeln verabreicht, gefolgt von ärztlichen Verordnungen nach den Regeln. Der Anfall kehrte nach 8 Monaten noch einmal wieder, aber weniger deutlich. Seit länger als einem halben Jahre hat sie keinen neuen Anfall mehr gehabt und die Kranke erfreut sich einer ausgezeichneten Gesundheit.

---

## Eiternde Wunden des linken Ober- und Unterarms mit fleischigen und blutenden Auswüchsen (Granulationen). Heilung.

Von Dr. med. Charles Castellan, Toulon. Uebersetzt aus l'Art médical von G. —ff.

Am 3. September 1911 bringt man die kleine Béd., ein Mädchen von 17 Monaten, zu mir. Es hatte eine große geschwürige Wunde des linken Ober- und Unterarmes mit fleischigen und blutenden Auswüchsen. Dieses kleine Mädchen war in Modane in Italien vorher an Fieber (?) behandelt worden; das waren alle Mitteilungen, die wir erlangen konnten.

Das Kind gebraucht den linken Oberarm, ohne zu viel zu leiden; es schreit nicht und weint nur, wenn man gezwungen ist, es zu verbinden. Sein allgemeiner Zustand ist ziemlich befriedigend bis auf einen blassen, etwas schwarzbraunen Teint. Die Mutter erfreut sich guter Gesundheit, ebenso der Vater, welcher auf den Feldern arbeitet. Sie haben einen kleinen Knaben, der sich vortrefflich wohl befindet.

Ich verordne innerlich Calcarea carb. C. 30., Hepar sulf. C. 12. und Thuja C. 12. und lasse die Wunde mit Calendula-Tinktur verbinden: 5 Tropfen auf einen Eßlöffel Olivenöl, angewärmt im Wasserbad. Am 24. September haben die Wunden ein besseres Aussehen gewonnen. Die Eckzähne brechen durch und etwas grüner Durchfall ist vorhanden; ich gebe Chamomilla C. 12. Das allgemeine Befinden des Kindes erhält sich gut. Die geschwürigen Wunden mit den Fleischauswüchsen bestehen jedoch fort, sie sind blaß, etwas kupferfarbig, wie syphilitische Wunden. Indem ich an eine Ansteckung denke, die in Italien durch einen Verband mit Mercurius corros. erfolgt sein konnte, verordne ich äußerlich einen Verband mit Phytolacca 1. d. und innerlich gebe ich Nitri acid. C. 30. und Phytolacca C. 6. Am 28. November geht es merklich schon etwas besser. Die gleiche Verordnung. Am 18. Dezember: die Geschwürswunden haben das gute Aussehen von Heilung. Dieselbe Verordnung. Die Mutter bringt ihr Töchterchen in den ersten Tagen des Januar 1912; die Wunden sind beinahe geheilt, jedoch mehr Granulationen. Ich verordne den Verband mit Phytolacca und daneben Nitri acidum C. 30. bis zum Februar. Von dieser Zeit an lasse ich, da das Wachstum des kleinen Mädchens rapid vor sich geht, zwei Wochen lang bei zunehmendem Monde Calcarea carbonica C. 100., 260. und 800. nehmen und in den ersten Tagen des April ist das Mädchen völlig geheilt und hat eine vollkommene allgemeine Gesundheit wiedererlangt.

Wir haben hier nach unserer Ansicht es mit Wunden zu tun gehabt, die durch einen unzeitgemäßen Verband mit Mercurius corrosivus hervorgerufen wurden (Merkurielle Wunden). Die zuletzt angewandten Mittel Phytolacca und Nitri acidum, bestärken uns in dieser Annahme, um so mehr als weder der Vater noch die Mutter des Kindes irgendwie verdächtigt werden können.

Endlich haben wir unserer kleinen Patientin von dem Zeitpunkt der rapiden Entwicklung an Calcarea carbonica in Hochpotenzen und bei zunehmendem Monde gegeben. Seit Jahren versuchen wir dieses Mittel in diesen Gaben und in dieser Mondphase, und die therapeutischen Erfolge haben stets unsere Voraussetzungen bestätigt. Wir sind zwar weder Erleuchtete noch Mystiker, aber doch gewissenhafte Beobachter von Tatsachen.

---

## Krämpfe. Opium.

Von Dr. E. Vannier, Rouen. Uebersetzt aus l'Art med. von —ff.

M... wog bei seiner am 28. März 1912 erfolgten Geburt mehr als 4 Kilo; es ist ein prächtiges Kind, welches normalerweise sich entwickelt hat. Anfangs an der Mutter Brust genährt, mußte man später wegen ungenügender Milch der Mutter plötzlich zur künstlichen Ernährung seine Zuflucht nehmen, was ohne irgend welchen Anstand bis zum 29. Juni geschah.

An diesem Tage bekam das Kind Durchfall; bei der Besichtigung erscheint es wenig kraftlos, aber fiebernd; in der Frühe beträgt die Temperatur im Mastdarm 39,8 Grad, der Puls ist rapid, der Bauch weich, nicht aufgetrieben; die Stühle sind weniger häufig als am Tage vorher, aber übelriechend. Ich verordnete *Veratrum album 1. C. stündlich, ein Darmklistier und wässerige Diät. Am Abend zeigte das Thermometer 40,5 Grad, der Puls 140. Am andern Morgen, am 1. Juli, hat die Diarrhöe aufgehört; das Kind scheint sich

wohl zu befinden; sein Ausdruck ist frisch; Temperatur 38 Grad. Bessere Lage.

Bei Beginn meiner Sprechstunde holt mich der Vater zu einer sofortigen Beratung, da es mit dem Kinde sehr schlecht zu stehen scheint. „Bernhard schlief, sagte mir die betrübte Mutter; als ich mich seiner Wiege näherte, fand ich es bleifarben, die Augen verdreht, wie tot. Sehen Sie, er ist noch immer in demselben Zustand; er wird hinübergehen." Die Situation erschien mir allerdings beunruhigend, ja ernst; das Kind ohne Bewußtsein, bedeckt mit leichenhafter Blässe, die Augäpfel zurückgeschlagen, die Atmung war nicht wahrnehmbar. Beim ersten Anblick merkte ich, daß es sich um Krämpfe handelte.

Die linke Gesichtshälfte war von regelmäßigen Zuckungen ergriffen, welche die Lippenkommissur nach auswärts zogen, während zur gleichen Zeit der Kopf regelmäßig nach links hin und her schnellte. Der rechte Arm und das rechte Bein waren ebenfalls von rhythmischen Bewegungen ergriffen. Das war der Zustand des Kindes seit mehr als einer Stunde, als ich zu ihm kam.

Ein Zeichen muß ich noch erwähnen, das mich im Verlauf meiner Untersuchung befremdet hatte: es war das punktförmige Aussehen der Pupillen; ich habe nie eine so ausgesprochene Sehlochverengerung gesehen.

Durch sie geleitet, glaubte ich mit gutem Gewissen die Besorgnis der Eltern beruhigen zu können und einen rapiden Wechsel unter dem Einflusse des Mittels zu versprechen, welches ich verschreiben würde. Ich riet, dem Kinde alle halbe Stunden einige Körnchen Opium C. 6. zu verabreichen und fügte hinzu, aus nächster Nähe auf den Zustand der Pupillen acht zu geben, der nicht zögern dürfe, sich zu ändern, alle Stunden die Temperatur im After zu messen und, wenn sie all zu sehr heruntergehe, ein warmes Bad zu geben.

Es konnte damals 2 Uhr nachmittags sein; um 4 Uhr sah ich das Kind wieder, aber wie umgewandelt, mit rosigem Teint, die Pupillen beinahe normal. Keine Gesichtsverzerrungen mehr, aber noch klonische Zuckungen und zwar diesmal des Armes und Beines der linken Seite. Die Atmung ist regelmäßig, der kleine Patient schläft friedlich.

Um 8 Uhr abends ist die Familie voll Freude; der Kleine befindet sich so wohl als möglich und nicht wie die Tage zuvor; die Krämpfe haben nachgelassen, die Pupillen sind ganz normal. Der Vater sagte mir, daß kurz nach Einnehmen der ersten Körnchen der Zustand der Pupille wechselte, um fortschreitend sich zu ändern; er äußerte sein Erstaunen über eine so rapide medikamentöse Wirkung.

Die Temperatur im Mastdarm, die regelmäßig von Stunde zu Stunde gemessen wurde, war 36,8 — 37,1 — 37,8 — 37,3. Am andern Morgen 37,5, Puls 120 am Morgen. Der Vater hat die Nacht neben der Wiege zugebracht, aber er hat sehr oft seine Ruhe unterbrochen, um sich zu vergewissern, ob das Kind „nicht die Augen bewegt", denn man hat es nicht gehört, so ruhig war es geworden.

Am Abend Temperatur 37,4; Puls 110. Am 3. Juli Temperatur 37,2, Puls 108 am Morgen. Das Kind scheint gar nicht leidend gewesen zu sein.

## Gesichtskrisen. — Spigelia. — Calcarea carbonica.

Von Dr. med. E. Vannier, Rouen. Uebersetzt aus l'Art méd. von —ff.

M. T., 42 Jahre alt, leidet an Gicht, die im Mai 1907 akuten Schmerz über und im linken Auge verursachte; dieser Schmerz, der plötzlich auftrat, dauerte zwei Minuten höchstens.

Ein Jahr später im Mai 1908, traten zwei ähnliche Anfälle von 5 Minuten Dauer auf; im Dezember 1909 während einer Woche 7 bis 8 Anfälle täglich. Im April 1910 leidet er fast ununterbrochen während 12 Tagen. Nachdem er alle Beruhigungsmittel versucht hatte, wendete er sich am 17. Mai 1910 an mich; zu dieser Zeit empfindet der Kranke stets in derselben Gegend lanzinierende Schmerzen, welche in Anfällen von kurzer Dauer auftreten, aber sich sehr häufig wiederholen. Sie offenbaren sich besonders am Tage und sind in der Frühe am heftigsten; dieser Anfallszustand erstreckt sich langsam bis in den Nachmittag und läßt einen Zustand von Uebelkeit zurück. Etwas zu lesen ist unmöglich, wegen Störungen und Schwäche des Gesichts. Das Auge tränt und ist gegen Licht äußerst empfindlich. Spigelia C. 12. befreit ihn von seinen Qualen bis zum September. Am 15. September leidet mein Patient aufs neue seit dem Abend zuvor; die oberflächlichen Schmerzen haben nicht den gleichen Sitz; sie werden im Umkreis der Augenhöhle gefühlt und besonders im inneren Augenwinkel und treten unter der Form von Brennen auf.

Arsenic., Spigelia, Belladonna, Silicea, Thuja, die der Reihe nach verordnet wurden, blieben erfolglos.

Ende Oktober wandte sich M. T., der von Schmerzen ermattet war, auf den Rat eines Freundes an Dr. Sicard, der ihm eine mit Cocain versetzte Alkoholeinspritzung in die Oberaugenhöhlenrandgegend machte. Unter dem Einfluß dieser Behandlung kam der Schmerz für ein halbes Jahr zur Ruhe; es erfolgte eine zweite und doppelte Einspritzung in die Ober- und Unteraugenhöhlenrandgegend im Mai 1911. Der Schmerz verschwindet dieses Mal vollständig bis Ende März 1912. Seit jener Zeit fängt der Patient wieder an zu leiden, aber er trägt Bedenken, sich wieder den Händen des Dr. Sicard anzuvertrauen, so schmerzhaft waren die Einspritzungen gewesen und er zieht vor, aufs neue seine Zuflucht zur Homöopathie zu nehmen (18. April 1912). Der Schmerz, der **nur bei Bewegung** auftritt, zieht sich in den linken inneren Augenwinkel in Form von Nadelstichen. Doch ist die ganze linke Stirn **empfindlich gegen die leiseste Berührung.** Ein etwas lebhafter Eindruck ruft den Schmerz hervor. **Der Anfall wird beschleunigt durch kaltes Trinken.**

Ich gebe meinem Patienten zwei Pulver mit 15 Körnchen Calcarea carbonica (C. 200.) und empfehle ihm ein Pulver sogleich zu nehmen und erforderlichen Falles ein zweites eine Woche später. Ich sehe M. T. erst nach einem halben Jahre wieder am 2. November; sofort nach dem Einnehmen des ersten Pulvers, sagte er mir, ist eine völlige Beruhigung eingetreten, die bis zum Mai anhielt; zu dieser Zeit nahm er die zweite Gabe des

Mittels und er hatte bis Ende Oktober Ruhe. Da er seit 8 Tagen beim Sprechen, Essen und beim bloßen Bewegen der Lippen wieder einige Stiche verspürte, kam er wieder zu mir. Ich gebe ihm zwei neue Pulver Calcarea carb. (C. 200.) indem ich ihm empfehle, mir es mitzuteilen, wenn er keine Linderung verspüren sollte; da ich ihn nicht wiedersah, so schließe ich daraus, daß auch diesmal wieder die infinitesimale Gabe von Calc. carb. ihre Wirkung getan hat.

---

## Cyste (Flüssigkeitsgeschwulst) des rechten Eierstocks. Menorrhagie (starker Monatsfluß). Spleen (Milzsucht, Ueble Laune)

### Unerwartete Heilung durch Platina.

Von Dr. med. Kruger, Nimes. Uebersetzt aus l'Art méd· von —ff.

Frau B. von C... in Perpignan, 45 Jahre alt, konsultierte mich am 21. September 1912 wegen zu starker Regeln, die rot, stückig, geruchlos sind und pünktlich eintreten mit Schmerz im rechten Eierstock, der das Gehen zur Unmöglichkeit macht, anfangs in der Lenden- und Unterleibsgegend, in den rechten Schenkel ausstrahlend, gemäßigt durch Kalium bromat. C. 30. Die Blutverluste treten nach Nachlaß der Schmerzen ein. Auf sie folgt schwächender Weißfluß. Es besteht üble Laune am zweiten Tage der Regeln. Das Leiden dauert seit 6 bis 7 Jahren und besonders stark seit 2 bis 3 Jahren. Sie hat kurz nacheinander drei Wochenbetten durchgemacht und dazwischen eine Fehlgeburt. Die Kinder waren 11 und 8 Jahre. Das Totgeborene war im 7. Monat.

Stühle und Urin regelmäßig: kein Herzklopfen, einige Unterbrechungen des Herzschlags. Krämpfe im rechten Fuß zwischen den Regeln. Keine geschlechtliche Erregbarkeit, keine Ansteckung durch Trippergift. Platina C. 30. und Cocculus C. 12. mit der Verordnung Platina kurz vor den nächsten Regeln zu nehmen, Cocculus aber im Falle von Unwohlsein während der Regeln. Sie schrieb mir am 25. Oktober, daß eine einzige Gabe Platina genommen wurde, da die Regeln am gleichen Abend eingetreten seien. Die Blutverluste seien etwas weniger stark, weniger schmerzhaft gewesen, auch hat sie keine nervöse Gemütsbedrückung während und nach der Regel gehabt. Der Erfolg des Mittels ist von der Patientin für hinreichend gehalten worden; sie hat es nicht für notwendig gehalten, es zu wiederholen, noch Cocculus zu nehmen.

Verordnung: Nochmals eine Gabe Platina vor Eintritt der nächsten Regel zu nehmen.

Am 18. November erhielt ich die schriftliche Mitteilung, daß gar kein Mittel genommen wurde, weder vor noch nach den Regeln, die noch etwas zu reichlich gewesen sind, aber ohne Schmerzen, auch ohne nervöse Erschöpfung nachher. Die Kranke fühlt sich sehr wohl, geht ohne Ermüdung, schont sich nicht. Es besteht noch Weißfluß vier bis fünf Tage lang nach den Regeln, ziemlich reichlich, etwas ermattend.

Das nach Platina am meisten passende Mittel schien mir Lycopodium zu sein; ich verschrieb es auf Grund folgender Symptome:

Profuser Weißfluß, absatzweise und in Zwischenräumen auftretend, milchig, blut- oder rosenrot, genau vor dem Vollmond, oder ätzend mit schneidendem Schmerz quer durch den Unterleib, von rechts nach links, mit Zucken der Beine, Gärung im Unterleib, Winde durch die Scheide, abwechselnd mit Trockenheit der Scheide, die juckend, brennend und fressend ist, dabei Krampfadern; teilweise schwärzliche Gerinnung mit hellem Blute; Blutausfluß gefolgt von Schwäche, unterdrückt durch Schrecken, mit vorangehender Traurigkeit und Melancholie, gefolgt von geistiger Gedrücktheit; chronische Eierstocksentzündung mit Wassersucht.

---

## Zur Antialkoholbewegung.

Aus „Blätter für Volksgesundheitspflege".

Frau Helenius (Helsingfors) forderte auf dem internationalen Antialkohol-Kongreß in Budapest im September 1905 zur direkten Propaganda auf. Die Vereine gegen Alkoholmißbrauch mögen sich den Einfluß auf die Jugend sichern, dann werde es gelingen, positive Erfolge zu erzielen. Primärarzt Dr. Fischer (Preßburg) sagte in derselben Versammlung am 14. September: „In den Volksschulen sind die Kinder bezüglich der Schädigung des Alkohols zu belehren." — In Stockholm ist der Anfang damit schon gemacht. Dort fand ich bereits im August 1905 in einer Volksschule ein an der Wand hängendes Plakat mit einer gedruckten Warnung vor dem Branntweingenuß und dessen Folgen. Dieselbe lautet in deutscher Uebersetzung folgendermaßen:

Warnung vor Branntweingenuß und Trunkenheit. Branntwein und andere berauschende Getränke sind der Menschheit gefährlichste Feinde.

1. Der Rausch erniedrigt den Menschen zu einem unvernünftigen Tiere; der Mensch, wenn er berauscht ist, ist mehr oder weniger seines Verstandes und seiner Besinnung beraubt, begeht im Rausche strafbare und abscheuliche Handlungen wie Mord, Totschlag, Raub, Mordbrand, Diebstahl usw. Von größeren oder geringeren Gesetzesübertretungen, welche bei den gerichtlichen Behörden abgeurteilt werden, sind die meisten in berauschtem Zustande begangen worden; der Rausch mildert nicht die Strafe.

2. In sämtlichen Gesellschaftsklassen wird keiner so oft von einer gewaltsamen Todesart getroffen, wie Trunkenbolde. Im berauschten Zustande ist der Tod durch Schlägereien, Ertrinken, Ueberfahren, Erfrieren usw. häufig vorkommend. Selbstmörder gehören in der Mehrzahl der Trinkerklasse an; zufällige Krankheiten und Schäden, die für den Enthaltsamen zum großen Teil glücklich ablaufen, nehmen bei denjenigen, die den berauschenden Getränken ergeben sind, oft einen tödlichen Ausgang.

3. Früher oder später wird die körperliche Gesundheit der Trinker geschwächt und ihre Arbeitskraft vermindert sich. Je öfter der Rausch sich wiederholt, desto zeitiger treten Erscheinungen auf, die zum Vergiftungszustande

gehören, wie allgemeine Schwäche, Zittern, Lähmung, Fallsucht usw. alle zu einem frühzeitigen Tode führend.

4. Bei fortgesetztem Säuferleben werden die Seelenkräfte sämtlich schwächer, die Lust zur Arbeit und Beschäftigung nimmt ab, das Denkvermögen wird schlaffer, ebenso der Wille schwach, zuletzt ist der Trinker auch in nicht trunkenem Zustande nicht mehr imstande, sich selbst zu bestimmen; er wird oft ein willenloses Werkzeug für seine Umgebung.

5. Der Verstand wird gestört; Gemütskrankheit tritt teils als Delirium auf — ein grauenerregend wahnsinniger Zustand, wobei die Trinker sich einbilden, sie seien von einer höllisch lärmenden Gesellschaft umgeben — teils unter andern Formen von Verrücktheit, die größtenteils zum Einsperren ins Irrenhaus zwingen.

6. Der Trinker wird gleichgültig gegen Religion und Gottesfurcht, nicht selten Verächter und Lästerer Gottes.

7. Die Säuferei führt zu Armut und Elend; der Arbeitsverdienst wird auf den Schenktisch gelegt; Frau und Kind müssen hungern, frieren und gehen in Lumpen gehüllt. Das Ende ist gewöhnlich das Armenhaus, der Bettelstab; der Trinker selbst fällt der allgemeinen Verachtung anheim.

8. Mag der Mann oder die Frau trunksüchtig sein, begraben wird bald das häusliche Glück; die eheliche Liebe läßt nach, wird getötet, an ihre Stelle treten Zank, Zwietracht, Haß und gewalttätige Auftritte; für den Nüchternen wird das Heim eine Folterkammer, welche Ekel und Verzweiflung erzeugt.

9. In dem Heim, wo Säuferei täglicher Gast ist, wird regelmäßig die Erziehung der Kinder vernachlässigt; sie werden leicht schon in jungen Jahren verleitet, die Verbrecherlaufbahn zu betreten und sind früher oder später der Gemeinde zur Last; außerdem bekommen sie die Anlage zu Krankheiten, so z. B. Skrofeln, Lungensucht, die Englische Krankheit usw.; samt und sonders bleiben sie zum großen Teil geistig schwach entwickelt; das Traurigste ist, daß sie es geschehen lassen müssen, daß sie vom Vater oder von der Mutter die Neigung zur Trunksucht erben, eine Erbschaft, deren Folgen zeitig vom Beispiel im Elternhaus gefördert werden. —

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß eine solche Warnung, die den Schülern täglich vor Augen schwebt, einen weit tieferen und nachhaltigeren Eindruck auf sie machen wird, als etwa eine einmalige mündliche Ermahnung. Jedenfalls verdient das rühmenswerte Beispiel der schwedischen Unterrichtsbehörden auch in unseren deutschen Schulen ganz allgemein nachgeahmt zu werden.

Oberlehrer Sugg, München.

---

## Biofungin, ein neues Stärkungsmittel.

Nach jahrelangen Versuchen ist es dem bekannten biochemischen Arzt, Dr. Falk gelungen, nach Dr. Schüßlers Prinzipien ein Präparat herzustellen, das unter dem Namen „Biofungin" gesetzlich geschützt ist und den Anhängern der Biochemie und der Homöopathie bald unentbehrlich sein wird. Das Präparat, dessen Fabrikation und Vertrieb die Biochemische Abteilung der Homöopathischen Central-Apotheke von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, übernommen hat, enthält in stark verdünntem Südwein Eisen- und einige andere physiologische Blutsalze in der den Körpersäften entsprechenden Potenzierung. Es dient vor allem zur raschen Hebung der Kräfte nach überstandenen Krankheiten sowie als Hilfsmittel neben der Darreichung biochemischer oder homöopathischer Medikamente bei Blutarmut, Schlaflosigkeit, Herz-, Lungen-, Magen-, Darm-, Nerven-, Frauen-, Kinderkrankheiten usw. Im Gegensatz zu ähnlichen (allopathischen) Präparaten, die mehr als zuträglich und erforderlich Eisen enthalten, so daß infolgedessen dasselbe nur unvollständig ins Blut übergeht, enthält dieses Präparat Eisen in homöopathischer Verdünnung. Die Richtigkeit seiner Zusammenstellung beweisen die großen Erfolge, über welche eine Anzahl Danksagungen vorliegen. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß das Präparat die Zähne nicht angreift.

---

## Literatur.

**Dr. med. Wapler, Die Homöopathen-Frage und der Weg zu ihrer Lösung nebst einem Nachwort in Briefen.** Leipzig 1913, G. Wittrin (Wittrin & Weise). 24 S. 75 Pfg.

Unter den zahlreichen Arbeiten, welche über Homöopathie in Büchern, Broschüren und Zeitschriften von Gegnern und Freunden veröffentlicht worden sind, nimmt die uns vorliegende Abhandlung von Dr. Wapler wegen ihrer Gemeinverständlichkeit einen hervorragenden Platz ein. Es dürfte auch wohl kaum eine Darstellung der Lehre Hahnemanns geben, welche der Würde des ärztlichen Standes und dem Ernste der Fachwissenschaft mehr entspräche. Vom Verfasser auf eine hohe Warte geführt, überblickt der Leser, rückwärts schauend, die Entwicklung der Medizin bis hinauf zu Hippokrates; mit seltener Klarheit treten ihm die großen geschichtlichen Zusammenhänge vor Augen.

Der Grundgedanke der Waplerschen Arbeit läßt sich nun kurz in die Worte zusammenfassen: Zurück zu Hippokrates, bei dem sich die Grundsätze der „Allopathie" und der „Homöopathie" als gleichberechtigte Prinzipien der Heilkunde nebeneinander finden. Am Schlusse seiner Abhandlung weist der Verfasser noch auf Hufeland hin, der als echter Jünger des Hippokrates von einem rationellen Arzte verlangte, daß er „am rechten Orte und in der rechten Art" die allopathische wie auch die homöopathische Heilmethode anzuwenden verstünde.

Die angehängten Briefe tragen dazu bei, dem Leser ein scharf gezeichnetes Bild des derzeitigen Kampfes der Homöopathie mit der Staatsmedizin, oder vielmehr dieser gegen jene, zu geben, wobei die Rolle der vis inertiae als Motiv des Kampfes deutlich hervortritt.

Mit flammenden Worten erhebt der Autor Einspruch gegen die Knebelung der freien Forschung. Dieses energische Eintreten für die Freiheit der Wissenschaft, die frische, lebendige und sachlich vornehme Darlegung, die gerade den springenden Punkt überaus klar herausstellt, nämlich daß die Homöopathie als arzneilich biologische Therapie zu der von der Schule bisher ausgebauten ätiologischen und palliativen Arzneibehandlung die notwendige Ergänzung bildet, müssen in hohem Grade anziehend auf jeden unbefangenen Leser wirken. Was der Waplerschen Arbeit aber einen besonderen Reiz verleiht und ihr das Interesse der Gebildeten sichert, ist die Tatsache, daß sich jedem, mag er nun Fachmann oder Laie sein, beim Lesen fast unmittelbar der Gedanke aufdrängt: „Tua res agitur", die Sache geht dich selbst sehr nahe an.„

---

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

---

**An welchem Platze**
wäre die Niederlassung eines tüchtigen, erfahrenen Praktikers für Homöopathie und Naturheilkunde erwünscht? Gefl. Offerten unter **E. Nr. 598** an d. Exp. d. Blattes erbeten.

---

Aus dem Nachlasse eines verstorbenen homöopathischen Arztes ist eine
**reichhaltige medizinische Bibliothek**
zu verkaufen, über welche Liebhabern Katalog auf Wunsch zugesandt wird. ferner eine vollständige
**homöopath. Apothekeneinrichtung,**
über deren Bestand und Preis Interessenten gleichfalls nähere Mitteilung erhalten. Anfragen befördert d. Exp. dieses Blattes sub **E. Nr. 612.**

---

Dr. Willmar Schwabe's
**Gesundheits-Kaffee**
ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prämiiertes und von vielen Aerzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von
**Louis Wittig & Comp.**
in Cöthen, Anhalt

---

**Dr. med. Wapler, Die Homöopathen-Frage und der Weg zu ihrer Lösung nebst einem Nachwort in Briefen.** Leipzig 1913. G. Wittrin (Wittrin & Weise). 24 S. Mk. 0,75. Zu beziehen durch die
Homöopathische Central-Apotheke, Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

---

**Frostsalbe (Unguentum oxygenatum)** in Büchsen zu 65 Pf. Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frostschäden, auf welches hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht wird.
**Dr. Willmar Schwabe's homöop. Central-Apotheke in Leipzig.**

---

**50 Gründe Homöopath zu sein**
von
Dr. J. Campton Bernett,
Arzt in London.
Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Mau in Kiel.
**Broschiert 50 Pfg.**
Verlag von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig

---

Dr. med. Strohmeyer's
**Picurin-Tabletten**
gegen Arterienverkalkung. (ges. gesch.)
**Stärke** 1 (schwach) 2 (stark) | Ein Original-Karton mit Anweisung **Mk. 1,50.**
Herstellung und Versand:
**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe.**

---

**Frauenheilanstalt Bad Sachsa**
**(Süd-Harz)**
**Operationslose Behandlung**
**Elektrizität, Röntgentiefenbestrahlung, Thure Brand- und Vibrations-Massage, Hydro-Homöopathie usw.**
Telefon 54 Prospekte gratis

---

**Chinbara-Tee.**
Chinbara-Tee ist ein reiner Ceylon-Tee; von vorzüglichem Geschmack; von sehr geringem Tanningehalt, daher von grösster Bekömmlichkeit und die Verdauung nicht störend. Im Gebrauch sehr sparsam, daher billig. Ein Lieblingsgetränk weitester homöopathischer Kreise. Von hervorragenden homöopathischen Aerzten aufs wärmste empfohlen.
**1/1 Pfd. Mk. 4,50. 1/2 Pfd. Mk. 2,30. 1/4 Pfd. Mk. 1,20.**
Zu beziehen durch die
**Carl Gruners Homöopathische Offizin in Leipzig und Berlin**
General-Depot für Deutschland

---

**Glau's Sanator. Johannisbad, Eisenach 6 i. Thür.**
Nachweisliche Erfolge.
**Dr. med. Otto,** Spezialarzt für Homöopathie und physikalisch-diätetische Heilweise.
Prospekte frei durch die Direktion. (558

---

**Kakao,** Dr. Willmar Schwabe's entölter, nur feinste, garantiert reine Sorte. In Blechdosen zu 500 Gramm Mk. 2.80, zu 250 Gramm Mk. 1.50. In Paketen zu 500 Gramm Mk. 2.60, zu 250 Gramm Mk. 1.40.

**Schokolade,** Dr. Willmar Schwabe's homöopathische Gesundheitsschokolade, frei von allen Gewürzen, nur aus reinem Kakao und bestem Rohrzucker hergestellt. 500 Gramm Mk. 2.50, in eleganter Blechdose Mk. 2.90.

**Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

---

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Weitere Niederlagen

unserer

**gebrauchsfertigen Arzneien, äußerlichen** und **Spezial-Mittel** in **plombierten Originalpackungen, Hausapotheken usw.** errichteten wir in:

**Altena i. W., General-Depot:** Alte Apotheke, Apotheker Dr. Rudolf Prein.
Neue Apotheke, Apotheker C. Stentzel.

**Greifenhagen,** Neue Apotheke, Apotheker F. Mellin.

**Haspe i. W.,** St. Nicolaus-Apotheke, Apotheker Karl Schmidt.

**Heiligenhaus,** Löwen-Apotheke, Apotheker Eduard Jung.

**Peine,** Markt-Apotheke, Apotheker Otto Hartmann.

**Weißenberg i. Sa.,** Hirsch-Apotheke, Apotheker Erich Geih.

**Homöopathische Central-Apotheke,**
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen,** General-Depot: **Adlerapotheke,** Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
**Hirschapotheke,** Holzgraben 12, **Heinz Spelberg.**
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., **Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.**
**Altena** i. W., General-Depot: Alte Apotheke, Dr. Rudolf Prein; ferner:
Neue Apotheke, C. Stentzel.
**Altenkirchen** im Westerwald, **Apotheker Franz Malmedie.**
**Altenweddingen** b. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Maffute.
**Altona-Hamburg,** Holsten-Apotheke, Holstenstr. 53, A. Moses.
**Andernach,** Hirsch-Apotheke, Ludw. Freusberg.
**Anklam** i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, **Hirsch-Apotheke, Artur Richter.**
**Apolda, Löwen-Apotheke,** F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., **Adler-Apotheke,** Dr. **Fr. Wentrup.**
**Aschaffenburg,** Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke,** Dr. G. Meyer.
**Aue** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 27a, Bernhard Kaurisch.
**Auerbach** i. Vogtl., **Adler-Apotheke, Burmann.**
**Augsburg** (Bayern), **Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.**
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.
**Bad Kreuznach,** General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller. ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Bad Elster,** bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn,** Elsaß, Promenaden-Apotheke, K. Borgmann.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen,** General-Depot: **Schwanen-Apotheke, Wertherstr. 4, Hans Schröder; ferner:**
**Adler-Apotheke,** Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen,** Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Oskar Metz.
**Barmen-Unterbarmen,** Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder,** Rheinprov., **Victoria-Apotheke,** Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, Paul Spenke.
**Bergedorf** b. Hamburg, Linden-Apotheke, Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.
**Berghofen** i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin,** General-Depot: **Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:**
**Adler-Apotheke,** am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
**Adler-Apotheke,** Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
**Apotheke zum Eisernen Kreuz,** Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke,** N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger,
Balten-Apotheke, O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
**Böer's Apotheke,** NO, **Große Frankfurter Straße 103, am** Strausberger Platz, C. Böer.
**Central-Apotheke,** Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
**Diana-Apotheke,** NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
**Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.**
**Herder-Apotheke,** Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stiebefeld.
**Hohenstaufen-Apotheke,** S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst
**Hufeland-Apotheke,** NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
**Königin Luise-Apotheke,** W., Bülowstr. 17, Karl Reblich.
**Kreuzberg-Apotheke,** SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
**Reichs-Apotheke,** N, Elsasser Straße 36, **E. Kohlstock.**
**Residenz-Apotheke,** Reinickendorf Ost, Residenzstr. 123, G. Kobow.
**Stadt-Apotheke,** Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Str. 222, H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.
**Weiße Adler-Apotheke,** SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstr. 64, Dr. C. Beysen.
**Bernburg,** Rothe Apotheke, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschlesien), Kgl. privil. **Alte Apotheke,** Hugo Kunz.
**Bielefeld,** General-Depot: **Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf; ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.**
L. Müllers Stern-Apotheke, Herforder Straße 82, Verwalter A. Giesen.
Neue Apotheke, H. Michel.
**Bingen** a. Rhein, **Adler-Apotheke, W. Reuland.**
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, **Rats-Apotheke,** Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bleicherode,** bei Apotheker E. Hüne.
**Bochum** i. Westfalen, **Hirsch-Apotheke,** Dr. **A. Raudebrock.**
**Bochum-Weitmar,** Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., **Adler-Apotheke, Belderberg 12, Paul Technau.**
**Borgentreich,** Westfalen, E. Klüsener.
**Borkum,** bei Apotheker B. Schnell.
**Brandenburg** a. Havel, General-Depot: **Germania-Apotheke, Jacobstraße 18,** Dr. **G. Schmidt.**
**Kgl. privil. Apotheke in der Altstadt,** Ritterstr. 5, **G. Bauer.**
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.**
**Breckerfeld (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.**
**Bremen,** General-Depot: **Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:**
**Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.**
**Schwan-Apotheke, Contrescarpe 168 am Doventhor, G. Schuster.**
Sonnen-Apotheke, Sögestraße 18/20, Chr. Willich.
**Breslau,** General-Depot: **Naschmarkt-Apotheke,** Ring 44, Ernst Servé; ferner:
**Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.**
Kgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Lewy.
**Löwen-Apotheke,** Neue Graupenstr. 9, **Dr. W. Schwenk.**
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.**
**Apotheke zum schwarzen Adler,** Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74, Emil Affeldt.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., **Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg,**
**Brüel** i. Mecklenburg, **Adler-Apotheke,** W. Schumann.
**Buchholz-Huckingen** am Rhein, Rhenania-Apotheke, Düsseldorferstraße 119c, Paul Schiemann.
**Buer,** Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, **Johannes-Apotheke, M. Kremp.**
**Bunzlau,** Stern-Apotheke, Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, **Adler-Apotheke,** A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, **Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.**
**Burgstädt,** Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid,** Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohenbahl.
**Calbe** a. Milde, bei Apotheker Oswald Senff.
**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.
**Cassel,** General-Depot: Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
**Hohenzollern-Apotheke,** Hohenzollernstr. 93, **C. Trautmann.**
**Caternberg** (Rhld.), **Stern-Apotheke, H. Poth.**
**Celle** i. Hannover, General-Depot: **Löwen-Apotheke an der** Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
**Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.**
**Schloß-Apotheke,** Verwalter Strubbe.
**Charlottenburg,** Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
**Flora-Apotheke,** Scharrenstraße 6, Fürst.

**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke**, Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Hold.
Engel-Apotheke, Annenstraße 13, Georg Tscheuschner.
Kronen-Apotheke, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Lukas-Apotheke, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. G. Dörffel.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Str. 357. J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf**, Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51. Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel**, Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), Elefanten-Apotheke, J. M. Boß.
**Coblenz** a. Rh., General-Depot: **Apotheke am Jesuitenplatz**, L. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg**, Stadt-Apotheke, Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, General-Depot: **Hirsch-Apotheke**, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
Jesuiten-Apotheke, Ursulastraße 6, Heinr. Jerusalem.
**Cöln-Ehrenfeld**, Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Th. Wicke.
**Cöln a. Rh.-Sülz**, bei Apotheker Karl Schmitz.
**Cöthen** i. Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.
**Crefeld**, General-Depot: **Schwanen-Apotheke**, Friedrichstr. 24, Oscar Rathke; ferner:
Adler-Apotheke, Hochstraße 58, Paul Schiffers.
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Einhorn-Apotheke, Carlsplatz 2, Jos. Endepols.
Engel-Apotheke, Uerdinger Straße 1, Erich Erdtmann.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Crefeld-Bockum**, Rathaus-Apotheke, R. Herding.
**Czersk**, Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dannenberg** a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.
**Danzig**, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon.
**Darmstadt**, Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
**Demmin**, Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht.
**Demitz-Thumitz** b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
**Dessau**, Paulus-Apotheke, Pauliplatz.
**Deutsch-Eylau**, Adler-Apotheke, Walter Rievers.
**Dissen**, bei Apotheker Th. Heyden.
**Döbeln**, Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund**, Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden**, General-Depot: **Salomonis-Apotheke**, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Driedorf**, Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Lay.
**Ducherow**, Pomm., Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.
**Dudweiler**, Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh.**, General-Depot: **Löwen-Apotheke**, Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93, R. Weeren.
**Durlach** (Baden), Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.
**Düren**, Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf**, General-Depot: **Elephanten-Apotheke**, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hefter; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Berspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eberswalde**, R.-B. Potsdam, Löwen-Apotheke, Breite Str. 45, B. Rossow.
**Eckartsberga**, Adler-Apotheke, E. Pietschker.
**Eckenhagen**, Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.
**Egeln**, Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen**, Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz**, Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg**, Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld**, General-Depot: Reichsadler-Apotheke, Berliner Str. 57, A. Wolters, sowie **in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing**, General-Depot: **Kgl. priv. Apotheke Zum goldenen Adler**, G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.
Elster, s. Bad Elster.
**Elversberg**, Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., Fürstl. priv. Apotheke, Hermann Diehl.
**Emmerichenhain**, Amts-Apotheke, Aug. Habrich.
**Erfurt**, Mohren-Apotheke, Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
**Essen** a. d. R., General-Depot: **Löwen-Apotheke**, Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
**Falkenburg**, Pommern, Adler-Apotheke, Johannes Engmann.
**Falkenstein** im Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Roussel.
**Ferdinandshof**, Pommern, Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** (Westf.), Löwen-Apotheke, J. Endepohls.
**Flensburg**, Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** (Lothringen), Adler-Apotheke, H. Dreesen.
**Forst** (Lausitz), Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein**, Schles., Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal**, Pfalz, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt** am Main, General-Depot: **Kaiser-Apotheke**, Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Bürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Rosen-Apotheke, am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.
Stadt-Apotheke, Rödelheim, Dr. K. Schaffnitt.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt** (Oder), Löwen-Apotheke, Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
**Fraustadt** i. Posen, Adler-Apotheke, O. Klimeck.
**Freiberg** i. Sachsen, Reichs-Apotheke, Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
**Friedrichroda** i. Thür., Hof-Apotheke, Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, Anker-Apotheke, Friedrichstr. 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, Kronen-Apotheke, Eugen Nisle.
**Garzweiler**, Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain**, Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde**, Anker-Apotheke, Julius Fieltz.
**Geldern**, Adler-Apotheke, A. Hofter.
**Gelenau** (Sachsen), Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen**, General-Depot: **Glückauf-Apotheke**, R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Worthstraße.
Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermund.
Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
Schalker Alte Apotheke, Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.
**Genthin**, Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), Dr. Max Schröder, Stadt-Apotheke.
**Gernsbach** (Murgtal), bei Apotheker Georg Bauft.
**Gevelsberg**, Hammer-Apotheke, Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck**, Westfalen, General-Depot: **Glückauf-Apotheke**, H. Schmitten; ferner: Gladbeck-Brauck, bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.

**Glatz** (Schlesien), Hirsch-Apotheke, Max Lewy.
Mohren-Apotheke, Ring 13, Johs. Schittny.
**Glauchau**, Mohren-Apotheke, Otto Witte.
**Gleiwitz** (Schlesien), Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.
**Glogau**, Schles., General-Depot: Hof-Apotheke, Max Lomnitz, ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.
**Gnesen** i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz**, Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 9, Dr. Kober.
**Goslar** am Harz, Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
**Gößnitz**, Stadt-Apotheke, Albin Köhler.
**Gotha**, Hofapotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg**, Schlesien, Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
**Göttingen**, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.
**Graudenz**, (Westpreußen), General-Depot: Löwen-Apotheke, Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** (Pommern), Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke, Otto Mulert.
Neue Apotheke, F. Mellin.
**Gröba** a. Elbe und **Riesa**, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Gröditz** bei Riesa, Löwen-Apotheke, G. Faller.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodori.
**Groß-Lichterfelde**, Adler-Apotheke, L. Leschewski.
**Groß-Salze-Schönebeck** a. d. E., Markt 9, Dr. C. Lüders.
**Grünberg** i. Schles., Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.
**Grünhainichen**, Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Guben**, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
**Guhrau**, Bez. Breslau, bei Apotheker E. Ritmann.
**Gumbinnen**, Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke, B. Bouvain.
**Güstrow**, Mcl.-Schw., Rats-Apotheke, Markt 24, F. Christians.
**Gütersloh**, Apotheker Otto Krönig.
**Hagen** i. W., General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen**, Flora-Apotheke, Paul Steudner.
**Hagenau** i. Elsaß, Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
**Halberstadt**, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 43, A. Möller.
**Halle a. S.**, General-Depot: Apotheke zum deutschen Kaiser, Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, Th. Dutz,
Löwen-Apotheke, am Markt, Arthur Marx.
Mohren-Apotheke, Keilstraße 134, P. Haase.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
**Hamburg**, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt 19, Dr. J. Klie, ferner:
Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
Apotheke beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffsohn
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Roth's alte englische Apotheke, Dammtorstr. 1 am Gänsemar Fr. Hammann.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
**Hamburg-Fuhlsbüttel**, Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
**Hanau**, Engel-Apotheke, Otto Bester.
**Hannover**, General-Depot: Lindener Apotheke, Limmer Straße 9D. G. Baumeister; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bahrenwalder Straße 13, W. Kahler.
Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Maaß.
Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
**Harburg a. d. Elbe**, General-Depot: Rats-Apotheke, Dr. Hoffmann & Köhler; ferner:
Anker-Apotheke, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.

**Halver** i. Westf., General-Depot: Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
St. Nicolaus-Apotheke, Karl Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.
**Haynau**, Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg**, Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., Neubauersche Apotheke, G. Heß.
**Heiligenhaus**, Löwen-Apotheke, Eduard Jung.
**Heldburg**, S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.
**Herborn**, Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis: Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
**Herford**, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
**Herischdorf**, bei Apotheker K. Tschanter.
**Herne** i. Westf., Alte Apotheke, Fritz Hollatz.
**Heubach** i. Remstal (Wttbg.), bei Apotheker Jos. Botzenhardt.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), General-Depot: Stadt-Apotheke, H. Eßrodt.
**Hilden**, Rheinland, Adler-Apotheke, A. Rademacher.
**Hildesheim**, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.
**Hirschberg**, Schlesien, General-Depot: Adler-Apotheke, E. Roehr; ferner:
Elisabeth-Apotheke, Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg** (Westf.), Alte Apotheke, Otto Wegmann.
**Hörde** i. Westf., General-Depot: Alte Apotheke, F. Robewald.
**Hohensalza**, Inowrazlaw, Pos., Kreuz-Apotheke, G. Rosenbaum.
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen**, Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** am Niederrhein, Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg**, Ostpreußen, Grüne Apotheke, Max Barczewski.
**Jena**, Rats-Apotheke am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow**, Prv. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen**, Bez. Halle a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
**Ilsenburg** a. Hz., Hirsch-Apotheke, Hugo John.
**Joachimsthal**, Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern**, Adler-Apotheke, F. Bongard.
**Karlsruhe**, Baden, General-Depot: Löwen-Apotheke, Kaiserstraße 72, Dr. W. Bakemeyer; ferner:
Hirsch-Apotheke, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
Rosen-Apotheke, Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Mühlburg**, Baden, Stern-Apotheke, H. Spengler.
**Karlsruhe-Oststadt**, Baden, Berthold-Apotheke, Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.
**Kempten** i. Bayern, Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.
**Kiel**, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Max Hirsch; ferner:
Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.
Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen
**Kierspe** i. Westf., Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn** a. d. Nahe, Löwen-Apotheke, M. Flick.
**Kissingen**, G. A. Boxbergers Apotheke, Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz**, S.-A., bei Apotheker Friedrich Trotzsch.
**Kolberg**, Pommern, Münder-Apotheke, E. Juhre.
**Königsfeld**, Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.
**Könnern**, Adler-Apotheke, A. Bungenstab.
**Konitz** i. West-Pr., Rats-Apotheke, E. W. Schultze.
**Konstanz** i. Baden, Mohren-Apotheke, B. Welsch.
**Königsberg** i. Pr., General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Köpenick**, Stadt-Apotheke, G. Scriverius.
**Kösen**, s. Bad Kösen.
**Kornwestheim** (Württbg.), bei Apotheker Theodor Schirm.
**Kosten**, Posen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, E. Schlesinger.
**Kreuznach**, s. Bad Kreuznach.
**Kupferdreh**, Rheinprovinz, Adler-Apotheke, J. Kost.
**Kusel** (Rheinpfalz), Engel-Apotheke, W. Röbel.

**Labes,** Pommern, **Adler-Apotheke, Hans Woth.**
**Landeshut** i. Schlesien, Löwen-Apotheke, **Fritz Czesch.**
**Landsberg** a. Warthe, Apotheke z. Schwarzen Adler, **R. Demisch.**
**Langendreer,** Adler-Apotheke, a. neu. Bahnh., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pomm., **Kaiser-Apotheke,** J. Wiehe.
**Lausigk,** Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
**Lauter,** Erzgebirge, Kronen-Apotheke, Paul Hug.
**Leer,** Ostfriesland, Krokodil-Apotheke, Dr. O. Philipson.
**Lehnin,** Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher,** Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau,** Carolaapotheke, Goetzstr. 2, O. Birnbaum.
**Leipzig-Plagwitz,** Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld,** Stern-Apotheke, Leipz. Str., O. Prochno.
**Leonberg** b. Stuttgart, Löwen-Apotheke, C. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, Einhorn-Apotheke, Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz, Adler-Apotheke, A. Schröter.**
**Liegnitz, Schloß-Apotheke, Burgstraße** 40 **Ecke Schloßstraße,** Dr. **R. Jedamski.**
**Lindau** a. Harz, **Haupt-Apotheke, Zwenger.**
**Linz** am Rhein, **Apotheker Eugen Mehlis.**
**Lippehne** i. d. Mark, **Adler-Apotheke, E. Jesse.**
**Löbau** i. Sachsen, **Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.**
**Lübeck, Hansa-Apotheke,** Dr. **Emil Stülcken.**
**Luckenwalde, Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.**
**Lüdenscheid** (Westf.), **Hirsch-Apotheke, Heinrich Stübe.**
**Ludwigsburg,** Württemberg, **Dr. Berckhemer'sche Apotheke,** Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., **Löwen-Apotheke, Herm. Plate.**
**Lüneburg,** Einhorn-Apotheke, **F. Steiger & O. Le Roy.**

**Magdeburg, Hirsch-Apotheke,** Breiteweg 121, **Ed. Faust.**
**Mainz,** Mohren-Apotheke, **Schusterstraße, Ecke Christophstraße,** Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt,** Friedrichs-Apotheke, **Herm. Bayhinger.**
**Marburg,** R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** (Westpr.), **Rats-Apotheke,** Max Wilde.
**Marienwerder,** Westpreußen, **Adler-Apotheke,** Markt 1 **Unter den Lauben, W. Weiß.**
**Meiningen, Hof-Apotheke,** Otto Löber.
**Memel, Schwarze Adler-Apotheke, H. Jodgalweit, Marktstraße** 38, **Verwalter Höft.**
**Merseburg,** Dom-Apotheke, Hans Lehmicke.
**Metz, Markus-Apotheke,** Marienstraße 26, **Georg Stahl.**
**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.**
**Mügeln, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.**
**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke,** Otto Herden; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, **Adolf Ringer.**
Mohren-Apotheke, R. Seyfert.
**Mülhausen,** Elsaß, **Stern-Apotheke, Emil Keil.**
**Mülheim** am **Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Eugen Jaeger; **ferner:**
**Adler-Apotheke, Franz Dumont.**
Rheingold-Apotheke, Berliner Str. 10, **Friedr. Nottbrock.**
**Mülheim** a. d. **Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apotheke,** H. Biekfeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter **Apotheker Goedicke.**
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.**
**München,** General-Depot: Schützen-Apotheke, Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
St. **Anna-Apotheke,** Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., **Stadt-Apotheke,** Wilh. Müller.
**München-Gladbach, Schiller-Apotheke, Kaiserstraße** 112, Dr. R. Jansen.
**Münster** i. **Westf., General-Depot: Hirsch-Apotheke,** am **Roggenmarkt** 13, **M. Massing; ferner:**
**Adler-Apotheke. B. Basmer.**
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., **Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.**

**Nauheim** (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg,** Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke,** Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubarnim,** R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg,** Mecklbg.-Strelitz, **Siemerlings-Apotheke,** Friedr. Dunker.
**Neukalen, Mecklenburg, Rats-Apotheke, E. Bernecker.**
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), **A. Hörle.**
**Neunkirchen,** (Saar) Glückauf-Apotheke, Franz Koster.
**Neusalz** a. d. Oder, General-Depot: **Kaiser Wilhelm-Apotheke,** Alfred Frief; ferner:
Adler-Apotheke, W. Kremser.
**Neustadt** a. d. Haardt, **Adler-Apotheke, A. Beinhauer.**
**Neustettin, Neue Apotheke,** Joh. Sarnow.
**Neustrelitz,** Mecklenburg, **Hof-Apotheke, Heinrich Pape.**
**Neuß,** Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.
**Neu-Ulm,** Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.
**Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky;** ferner: **Hof-Apotheke,** Carl Busch.
**Niederbronn,** s. Bad Niederbronn.
**Nierstein** a. Rhein, **Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.**
**Nordhausen, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.**
**Nowawes,** Brandenburg, **Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren-** und **Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:**
Linden-Apotheke, **Anton Hoeß.**

**Oberbieber** b. Neuwied, **A. Brennecke.**
**Oberbronn,** Elsaß, Dr. **L. Eberlein.**
**Oberhausen,** Rheinland, General-Depot: **Alstadener Apotheke,** W. Winzert; ferner:
Markt-Apotheke, Ernst Holzrichter.
**Oberlahnstein a. Rhein, Wilh. Jerusalem.**
**Oberneukirch** (Lausitz), bei Apotheker **Curt Keller.**
**Oberstein** a. d. Lahn, **Alte Apotheke, E. Attenberger.**
**Oberwiesenthal** i. Sa., **Adler-Apotheke, Sternberg.**
**Oels** (Schlesien), **Adler-Apotheke, Erwin Strube.**
**Oelsnitz** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.**
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach** a. M., **Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.**
**Offenburg,** Baden, **Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schoch.**
**Ohligs,** Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg, Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.**
**Oranienburg,** Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. **O. Würst**
**Oschersleben,** Prov. Sachsen, **Neue Apotheke, M. Viering.**
**Osnabrück, Mohren-Apotheke,** P. Lachmund.
**Osterfeld-Oberhausen,** Reg.-Bez. Münster, Glückauf-**Apotheke,** Carl Jacobs.
**Osterode (Ostpr.), Adler-Apotheke,** Dr. **Alfred Wilde.**
**Ostrau** i. Sachsen, **Apotheker Clemens Albert.**
**Ottweiler,** Bez. **Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.**

**Paderborn, Hirsch-Apotheke, H. Otersen.**
**Parey** a. Elbe, bei Apotheker J. Marotzke.
**Pasewalk,** Pommern, **Adler-Apotheke, E. Schmidt.**
**Paunsdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.
**Päwesin,** bei **Apotheker Otto Ziegler.**
**Peine,** Markt-Apotheke, Otto Hartmann.
**Penig,** Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg,** Königl. priv. Apotheke, **Hans Schade.**
**Peterswaldau, Hirsch-Apotheke,** Dr. Heukeshoven.
**Pforzheim** i. Baden, **Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.**
**Plauen** i. V., **General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Sagatz;** ferner: **Alte Apotheke,** Dr. **R. Bauer.**
**Plettenberg** (Westfalen), **Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.**
**Posen, Rote-Apotheke, Alter Markt** 37, **J. Czarnikau.**
**Potsdam, Königl. Hofapotheke, Hohewegstr.** 11, **Dr. Weppner.**
**Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.**
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), **Richard Dietrich.**
**Pyritz** (Pommern), **Adler-Apotheke, Louis Hoepner.**

**Querfurt,** bei Apotheker L. Jahn.

**Raboldshausen,** Bez. Cassel, bei Apotheker **Fr. Doehl.**
**Radebeul** b. Dresden, **Alte Apotheke, Gellertstr.** 18, **J. Barges.**
Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
**Ratibor,** Oberschlesien, **Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.**
**Ratingen** (Rheinprovinz), **Adler-Apotheke, Leo Lersch.**
**Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke, G. Gramse.**
**Regensburg** (Bayern), **Engel-Apotheke, J. Sonntag.**

**Reichenbach,** Vogtl., **Adler-Apotheke,** E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., **Mohren-Apotheke,** Konrad Bauch.
**Remscheid, General-Depot: Rosen-Apotheke,** J. Stenz.
**ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.**
**Germania-Apotheke, Eberhardtstr.** 21, **Otto Welter, Verwalter.**
**Löwen-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Reuland**
**Rheinberg,** Rheinprov., **Einhorn-Apotheke,** O. Stapper.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), **Hirsch-Apotheke,** A. Schürhoff.
**Ribnitz** i. M., Großherzogl. priv. Apotheke, Carl Linde.
**Riesa und Gröba,** Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Rosche,** Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: A. Cansé.
**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif,** Dr. **Arcularius.**
**Rotenburg** a. d. Fulda, **Hof-Apotheke,** G. Büchsel.
**Rothenfelde** (Solbad), Hannover, bei **Apotheker Karl** Stadler.
**Rötha** i. Sachsen, bei **Apotheker Alfred** Thieme.
**Rotthausen,** Krs. Essen, **Hirsch-Apotheke,** am Markt, Briesenstraße 34, W. Schmitz.
**Rudolstadt** i. Thür., **Hofapotheke,** Erich Wolff.
**Rummelsburg** i. Pommern, **Apotheker A. Diewitz.**

**Saalfeld** a. d. Saale, **Hof-Apotheke, Apotheker** Ed. Hillardt.
**Saarbrücken, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße** 21, Josef **Klatt.**
**Saarburg** (Loth.), **Mittelste Apotheke,** Langestr. 37, J. Schirmer.
**Salzwedel, Adler-Apotheke,** G. Plaß.
**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke,** Ernst Schmidt.
**Scheibenberg,** Sachsen, **Adler-Apotheke,** Richard **Wägner.**
**Schkenditz, Neue-Apotheke,** Max Dessauer.
**Schmiegel,** Posen, bei **Apotheker** A. Hoffmann.
**Schneeberg,** Sachsen, **Adler-Apotheke,** Carl **Henschel.**
**Schneidemühl** i. Posen, **Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer Markt** 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke,** Prov. Posen, **Adler-Apotheke,** Otto Saffe.
**Schwarmstedt** b. Hannover, bei **Apotheker** J. Bohne.
**Schwarzenberg,** Sachsen, **Adler-Apotheke,** Otto Schulze.
**Schneitheim-Heidenheim** a. Br., bei **Apotheker** J. Döring.
**Schwerin** i. Mecklenburg, **General-Depot: Apotheke am Marienplatz,** Wilh. Kahl;
**ferner: Apotheke am Markt,** Wilh. Tackert.
**Schwerte** i. Westf., **Neue Apotheke,** Bahnhofstraße 2, neben der Post, N. Reuter.
**Adler-Apotheke,** Dr. Osterholt.
**Schwiebus** i. Brandenburg, Paul Neumann.
**Siegen** i. W., **Stern-Apotheke, Hagener Str.** 2/1, **Phil.** Schopp.
**Soest, Schwan-Apotheke,** G. H. **Behlmer.**
**Solingen, General-Depot:** Schwanen-**Apotheke,** Paul Borgs;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
**Sonneberg** i. Thür., **Adler-Apotheke,** Wilhelm Haß.
**Spandau, Adler-Apotheke,** Potsdamer Straße 40, J. Stegmann
**Spremberg** (Lausitz), Stadt-**Apotheke,** Conrad **Knolle.**
**Sprottau,** i. Schles., **Mohren-Apotheke,** Dr. P. Schneider.
**Stade,** Hannover, **Einhorn-Apotheke,** O. Stampehl.
**St. Avold,** Lothringen, **Marien-Apotheke,** Max Zipper.
**St. Wendel, Adler-Apotheke,** Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Venzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall,** Bären-**Apotheke,** Otto Kahleyß.
**Sterkrade** (Rheinland), **Adler-Apotheke, B. Hardensett.**
**Stettin, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apotheke,** Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund, General-Depot: Rats-Apotheke,** Emil **Knütter.**
Bären-**Apotheke,** Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-**Apotheke,** Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg, General-Depot für Elsaß-Lothringen:** Engel-**apotheke, Apotheker** F. **Augsberger.**
**Stuttgart, General-Depot für Württemberg:** Schwanen-**Apotheke,** Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Herm. Droß.
**Thorn, Adler-Apotheke,** Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit, Falken-Apotheke,** Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Wilk.
H. Wächters grüne **Apotheke,** B. Grundmann.
**Trebnitz,** Schlesien, Stadt- u. Bade-**Apotheke,** Hugo Piechulek.
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apotheke,** W. Stuba.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke,** Paul Schröder.
**Triebel,** Prov. Brandenburg, **Apotheker** Erich Hancke.
**Trier, General-Depot: Dom-Apotheke, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Gockel.**

**Uelzen, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke mit Zweig-Apotheke in Rosche, Verw. A. Cansé.**
**Ulm a. d. Donau, Hirsch-Apotheke, Dr. Max Lechler.**
**Unruhstadt,** Prov. Posen, **Apotheker** Rudolf **Windemuth**

**Villingen** i. Baden, **Stadt-Apotheke,** Philipp Gebhard.
**Völklingen** a. d. Saar, **Berg- und Hütten-Apotheke, v. Breiten-Landenberg.**

**Waldenburg,** Schlesien, Aesculap-**Apotheke,** Friedrich Nabel.
**Waldheim,** Sachsen, Löwen-**Apotheke,** Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel,** Bez. Cassel, **Privileg. Apotheke von** E. **Braun.**
**Waren** i. Mecklbg., **Löwen-Apotheke,** F. Hennecke.
**Warmbrunn** i. Schlesien, Schloß-**Apotheke,** Schloßplatz, G. Höntsch.
**Warnemünde** a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus
**Weener** (Ostfriesland), Löwen-**Apotheke,** Gustav **Krehmke.**
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke,** C. **Mehltretter.**
**Weilheim,** Oberbayern, Apotheker Ludwig **Kalb.**
**Weimar,** Bahnhofs-**Apotheke.**
Weißenberg i. S., Hirsch-Apotheke, Erich Geth.
Weißenfels a. d. Saale, Neustadt-**Apotheke,** P. **Koch.**
**Werdau,** Flora-**Apotheke,** Paul Zieger.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke,** F. Waldmann.
**Wesel** a. Rh., **General-Depot:** Schwanen-**Apotheke,** Dorenburg;
ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wetzlar,** Schwan-**Apotheke,** Georg Bahr.
**Wiesbaden, General-Depot:** Wilhelms-**Apotheke,** Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker **A.** Seyberth.
**Wilhelmshaven,** Raths-**Apotheke,** Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, Herkules-**Apotheke,** W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, Heide-**Apotheke,** F. W. Heise.
**Winnweiler** (Rheinpfalz), Victoria-**Apotheke,** Chr. Stühinger.
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Lienekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke,** Ferdinand **Erdmann.**
**Wittenberge, General-Depot:** Bismarckapotheke, W. Jaene;
ferner: Löwenapotheke, G. Schönduve.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, Löwen-**Apotheke,** R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. **Hoebink.**
**Woldegk** i. Mecklbg.-Strelitz, **Apotheker** F. **Riebel.**
**Wolgast** i. M., Stadt-**Apotheke,** J. Borchardt.
**Worms,** Schwanen-**Apotheke.** Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg, Bayern, General-Depot: Engel-Apotheke, L. Oberhaeußer.**
**Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.**

**Xanten,** Wilh. Schieffer.

**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke,** P. Reber.
**Zippnow,** Westpreußen, Linden-**Apotheke,** H. **Firley.**
**Zittau, Marien-Apotheke,** Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), **Apotheker** Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen), **General-Depot:** Schwanen-**Apotheke, Ferd.** Ahlborn; ferner:
**Bismarck-Apotheke,** A. Stohmann.
**St. Moritz-Apotheke,** A. **Kallenbach.**

# Im Auslande:

## In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée.** 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

**In England:**

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland.**
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
**Army and Navy Stores**, S. W. Victoria Street;
**Harrod's Stores**, Brompton Road;
**Whiteley's Stores**, Westbourne Grove.

**In Holland:**

**Zaandam, General-Depot:** Herten-Apotheke, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk.
**Arnheim**, Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 68A, B. Cohen.
**Amsterdam**, Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.
**Groningen**, Apotheek S. Smeding.
**Meppel**, Apotheek J. Knoppers.
**Utrecht**, Oudegracht Tz. 115, Apotheek J. Ruys.
**Velp bei Arnheim**, Apotheek C. Koet.
**Vlissingen**, Apotheek C. G. Baert.

**In Italien:**

**Monaco** (Fürstent.), Pharmacie Internat., Dr. E. Climmann.
**Rapallo**, Deutsche Apotheke, H. Voigt.

**In Oesterreich-Ungarn:**

**Wien, General-Depot für Oesterreich:** Alte k. k. Feldapotheke, I Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl**, Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest, General-Depot f. Ungarn:** Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Cortina**, bei Apotheker Guiseppe Pavan.
**Franzensbad**, Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt**, Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.), Apotheke zum weißen Adler, A. Hofstätters Erben.
**Mährisch-Schönberg**, Apotheke zum kaiserlichen Adler, F. Schnobl.

**In der Schweiz:**

**Zürich, Generaldepot:** Römerschloß-Apotheke, J. Baer.
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünnenberger.
**Zürich VI**, Winkelried-Apotheke, F. Nipkow.
**Aarau**, Apotheke von Dr. Göldlin.
**Arosa**, bei Apotheker Dr. A. Schaeuble.
**Baden** b. Zürich, Apotheke von F. X. Münzel, vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.
**Basel**, Rosen-Apotheke, Heer & Co.
**Bern**, Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stutzer.
**Chur**, Rosen-Apotheke, Lohr.
**Davos Platz**, Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg**, Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gottrau.
**Genf**, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus**, Aesculap-Apotheke, Bes. Ed Büsing. Bat. Apotheker.
**Herisau**, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.
**Lausanne**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano**, Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern**, Hirsch-Apotheke, Dr. F. Welz.
**Montreux**, Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes, E. Trappel.
**Neuchâtel**, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach**, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen**, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz**, Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen**, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun**, Kochersche Apotheke.
**Vevey**, Pharmacie St. Martin.
**Winterthur**, Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

**In Frankreich:**

**Havre**, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.
**Nizza**, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

**In Persien:**

**Teheran**, Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.

**In Brittisch-Ostindien:**

**Mangalore**, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

**In Niederländisch-Indien:**

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

**In Transvaal, Süd-Afrika**

**Pretoria**, De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B.D. Waltstraat.
**Pietersburg**, De Interoceana Apotheek.

**In Mexiko:**

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine, des Verbandes homöopathischer Vereine Norddeutschlands.



des Verbandes homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.

**44. Jahrgang. Nr. 21 u. 22.** **Leipzig, 1. November 1913.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.





## Nochmals die Radium- und Mesothorium-Frage.

**Von Dr. med. Grubel, Stuttgart.**

In der letzten Nummer dieser Zeitschrift wurde die Stimmungsmache für die Anschaffung von Radium und Mesothorium zur Behandlung Krebskranker eine recht bedenkliche Spekulation auf die Gutgläubigkeit der leidenden Menschheit genannt, und es wurde angedeutet, daß die Glühstrumpffabrikanten und Monazitsandgrubenbesitzer in erster Linie an diesem Geschäft interessiert, daß hier die Drahtzieher des Radium- und Mesothorium-Rummels zu suchen seien, und daß es sich im Grunde um ein geschickt inszeniertes Börsenmanöver handelt, zu dem die wissenschaftliche Medizin und die Aerzteschaft keine Vorspanndienste leisten sollten!

Hunderttausend wurden bereits dem Wahn geopfert, daß man im Radium und Mesothorium endlich eine wirksame Waffe gefunden habe gegen eine der furchtbarsten Geißeln der Menschheit. Alle Minen läßt man springen!

Die Presse wird benutzt, medizinische Autoritäten halten öffentliche Vorträge, Eingaben an städtische und staatliche Behörden, an Reichs- und Landtag werden losgelassen, und die große Masse des Publikums wird in einen Begeisterungsrausch hineingehetzt, alles, um die nötigen Summen aufzubringen, die einer kleinen Klique von Geschäftsleuten die Taschen füllen sollen. Dem Rausch scheint aber schon die Ernüchterung zu folgen, und der obligate Katzenjammer wird dann auch nicht mehr fern sein! Doch dürfte es schwer werden, die Geister, die man rief, so rasch wieder los zu werden! Der Erkenntnis, daß man bereits zu weit ging, kann sich sogar die medizinische Fachpresse nicht mehr ganz entziehen, wie ein Artikel beweist, der in einer der letzten Nummern der „Münchner Medizinischen Wochenschrift" zum Abdruck kam. Diese angesehene Fachzeitschrift schreibt:

„Der Münchner Magistrat hat beschlossen, den Ankauf von Radium und Mesothorium, für welchen Zweck 200 000 Mark von den städtischen Kollegien bewilligt sind, bis auf weiteres zu vertagen. Der Grund für diese abwartende Haltung liegt in der *spekulativen Preistreiberei*, die in der *letzten Zeit auf dem Radiummarkte zutage getreten ist.* Man wird diesem Beschluß des Münchner Magistrats um so mehr zustimmen, wenn man die ernste Warnung vor überstürzten

Radiumankäufen liest, die Prof. L. Brauer-Hamburg an anderer Stelle dieser Nummer veröffentlicht. Nach den Beobachtungen Brauers scheint kein Zweifel zu sein, daß Radium und Mesothorium zurzeit vom Markt zurückgehalten werden, um unter dem Druck eines künstlichen Materialmangels die Preise beliebig steigern zu können. Es liegt aber gar kein Grund vor, die Radiumkäufe zu übereilen. Die Radiumbehandlung befindet sich noch zu sehr im Stadium des Versuchs, als daß jetzt schon die Beschaffung des Materials für die Anwendung im großen von Staat und Gemeinden verlangt werden könnte. Bis nach Klärung aller Fragen der Indikation, Dosierung und Technik dem Mittel sein sicherer Platz neben den übrigen gegen den Krebs zur Verfügung stehenden Heilverfahren angewiesen werden kann, wird das jetzt durch die enthusiastischen Berichte der Laienpresse genährte „Radiumfieber" verraucht und der Preis auf eine dem wahren Wert entsprechende Höhe zurückgegangen sein. Daß durch solches Abwarten viele Kranke in ihren Hoffnungen getäuscht werden, ist freilich bedauerlich; es scheint das eine unvermeidliche Erscheinung beim Auftauchen jedes neuen, vielversprechenden Heilmittels zu sein; auch Tuberkulin und Salvarsan sind durch dieses Stadium hindurch gegangen. Sie zeigt von neuem die Schattenseiten der vorzeitigen Bekanntmachung in der Entwicklung begriffener ärztlicher Errungenschaften durch die Tagespresse. Sehr zu wünschen wäre, daß die weiteren Versuche mit dem Mittel nicht das Monopol einiger weniger Anstalten bliebe, sondern, daß auch praktische Aerzte nach Möglichkeit daran beteiligt würden. Die von Prof. Brauer in Hamburg getroffene Einrichtung der Verleihung des von einer öffentlichen Stelle beschafften Materials an geeignete Aerzte scheint dazu ein gangbarer Weg zu sein, der auch anderwärts Beachtung verdient."

Auch der Münchner ärztliche Bezirksverein zog es vor, von einer endgültigen Entscheidung Abstand zu nehmen und faßte folgende Resolution:

„Bei der ungeklärten Sachlage wird eine Stellungnahme zur Frage über Wert und Beschaffung von radioaktiven Substanzen zurückgestellt, bis nach der in Wien stattfindenden 85. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Auf diesem Kongreß soll die Frage geklärt werden. Herr Prof. Stubenrauch wurde beauftragt, in Wien den Verhandlungen beizuwohnen und nach seiner Rückkehr dem ärztlichen Bezirksverein Bericht zu erstatten. Es soll dann eine ärztliche Deputation die Stellung des ärztlichen Bezirksvereins München zu dieser Frage der Staatsbehörde und dem Magistrat unterbreiten." Auch die Wiener Verhandlungen waren nicht dazu angetan, den herrschenden überspannten Optimismus zu bestärken.

Also etwas Vorsicht und Kritik dürfte bei der Beurteilung der Radium- und Mesothorium-Frage sehr am Platze sein, sonst könnte es so gehen, wie mit dem Tuberkulin, dem Diphtherie-Heilserum, dem Salvarsan, und die unter so großem Geschrei dem Schoße der Schulmedizin entbundene Frucht könnte sich als ein recht unbequemer Wechselbalg entpuppen, auf den der bekannte Vers des Horaz passen würde: „Es haben die Berge gekreißt, und es wurde nur eine lächerliche Maus geboren."

Wir wollen nicht vergessen, daß durch die Beseitigung oder Zerstörung der krankhaften Geschwulst keine Heilung der Krebskrankheit erzielt, die Ursache der Erkrankung nicht berührt wird, daß die Entdeckung der zerstörenden Eigenschaften der Strahlen der radioaktiven Substanzen auf krebsigem Gewebe nicht dazu berechtigt, in ihnen Krebsheilmittel zu erblicken.

Die therapeutische Verwendbarkeit der radioaktiven Substanzen können wir noch gar nicht übersehen. Man ist hier über das Stadium der Experimente, des wissenschaftlichen Versuchs noch gar nicht hinausgekommen. Und es ist eine Frivolität, auf Grund der bis jetzt vorliegenden recht spärlichen Erfahrungen in die Welt hinauszuposaunen, man habe das so lange gesuchte Krebsheilmittel gefunden!

---

## Arterienverkalkung.

Von Dr. med. Strohmeyer, Frankfurt a. M.

Das Wort „Arterienverkalkung" ist heutzutage in Aller Munde und doch sind sich die wenigsten Menschen auch nur einigermaßen über das Wesen, die Ursachen und die Erscheinungen dieser in ständiger Zunahme begriffenen Erkrankung klar. Betreffs der Tuberkulose, dieses größten Würgengels der Menschheit, sind selbst dem Ungebildetsten die sinnfälligen Merkmale und charakteristischen Aeußerungen dieses Leidens gang und gäbe, in bezug auf die Arterienverkalkung jedoch fehlt es den meisten an einer klaren Einsicht in die wahre Natur dieser im vollsten Sinne des Wortes modernen Kulturkrankheit. Wie notwendig eine solche Kenntnis vom sozialen Standpunkte aus wäre, läßt sich deutlich ersehen aus einer amtlich statistischen, in England bearbeiteten und für alle Kulturvölker in gleichem Maße gültigen Zusammenstellung, wonach das durchschnittliche Lebensalter der Menschen seit 100 Jahren zwar bedeutend zugenommen hat, die Sterblichkeit der Männer jedoch vom fünfzigsten Jahre an in unserer Zeit rapid gestiegen ist. Als Hauptursache dieser erhöhten, gerade das kräftigste Mannesalter betreffenden Sterblichkeit ließ sich laut genauester Ermittlungen das gegenüber früheren Zeiten gehäufte Auftreten der Arterienverkalkung nachweisen. Wenn also die Tatsache feststeht, daß ein großer Prozentsatz der Menschheit im Alter der größten geistigen und immerhin auch noch körperlich nicht zu unterschätzenden Leistungsfähigkeit an den Folgen eines Entartungsprozesses zugrunde geht und man andererseits weiß, daß diesem Entartungsprozeß in den allermeisten Fällen eine unvernünftige Lebensführung zugrunde liegt, dann müssen sich auch Mittel und Wege finden lassen, um diese Degenerationserscheinungen hintanzuhalten und sie zum mindesten auf jenen Zeitraum des menschlichen Lebens zu beschränken, in dem sie nicht mehr als Krankheitserscheinungen, sondern eben nur noch als der Ausdruck erlöschender Lebensenergie, als das Schlußglied im Ablaufe sämtlicher physiologischer Prozesse zu betrachten sind. Um nun einen richtigen Einblick in das Wesen der Arterienverkalkung zu gewinnen, müssen wir uns vor allen Dingen einmal den Bau und die Beschaffenheit der menschlichen Blutgefäße, der Arterien, etwas näher ansehen. Die Wand einer solchen Arterie besteht aus drei

Schichten, von denen man die innere als Intima, die mittlere als Media und die äußere als Adventitia bezeichnet. Die Intima, also die dem Blutstrom zunächst liegende Schicht des Arterienrohrs, ist durch ein feinfaseriges, elastisches Gewebe ausgezeichnet, welches bei den Arterien größeren Kalibers hinwiederum in eine oberflächlich und in eine tiefer liegende Schicht zerfällt, von denen die tiefere mit glatten Muskelfasern durchsetzt ist, während die Auskleidung der oberflächlich gelegenen Schicht als eine Fortsetzung des den Herzkammern eigentümlichen Zellbelages zu betrachten ist. Die Media, der mittlere Teil des Arterienrohrs, setzt sich aus Muskelfasern und elastischem Bindegewebe zusammen und pflegt man, je nachdem das muskulöse oder elastische Moment im Bau überwiegt, Arterien von muskulöser und solche von mehr elastischer Form zu unterscheiden. Die Adventitia, die nach außen gelegene Schicht eines jeden arteriellen Blutgefäßes, wird durch eine bindegewebige Haut repräsentiert, welche das Gefäß mit seiner nächsten Umgebung verbindet und ihm so gewissermaßen einen Halt und Zusammenhang mit der Nachbarschaft garantiert. Während nun die Intima und Adventitia einen zwar absolut notwendigen, aber verhältnismäßig dünnen Bestandteil des Arterienrohres darstellen, wird die Dicke der Arterienwand, das eigentlich muskulöse Element des Blutgefäßes, durch die zwischen innere und äußere Schicht eingelagerte Mittelschicht, eben durch die Media, bedingt. Dieser eigentümliche Bau nun gilt im großen und ganzen für alle Arterien mittleren und größeren Kalibers und ändert sich erst dann um, wenn das Blutgefäß immer kleiner und dünner wird und zuletzt in den sogenannten Haargefäßen oder Capillaren eine derartige Feinheit erreicht, daß durch seine Wand hindurch der Uebertritt von Nährstoffen aus dem Blute in die Gewebe stattfinden kann. Während nun einerseits von den Arterien, die man auch als Schlagadern bezeichnet, das mit belebendem Sauerstoff gesättigte Blut als eine unter der Druckkraft des Herzens stehende Flüssigkeitswelle von der linken Herzkammer hinweggeführt und durch das ganze Röhrensystem bis in die feinsten Endgefäße hindurchgepreßt wird, sorgen andererseits die sogenannten Venen oder Blutadern, jene ständigen Begleiter der Arterien, dafür, daß das zur Ernährung des Körpers nicht mehr taugliche und an Sauerstoff arm gewordene Blut wieder zu der rechten Herzkammer zurückgeleitet wird und, auf seinem Wege durch die Lungen alsdann von neuem mit Sauerstoff beladen, in die linke Herzkammer zurückkehrt und von da die gleiche Reise durch den Körper antritt wie schon vorhin beschrieben. Für den Verkalkungsprozeß nun kommen vermöge ihres eigentümlichen Baues, in Hinsicht auf die Arbeit, die sie zu leisten haben und in Anbetracht der schädigenden Einflüsse, denen sie ausgesetzt sind, fast ausschließlich die arteriellen Blutgefäße in Betracht, während die venösen Blutgefäße, denen ein mehr passives Dasein beschieden ist, von diesem Entartungsvorgang so gut wie ganz verschont bleiben. Wir haben oben gesehen, daß das charakteristische Merkmal im Bau der Arterien im Vorhandensein von elastischem Gewebe und glatten Muskelfasern besteht, und werden des weiteren finden, daß gerade diese Fähigkeit der Arterien, sich vermöge ihrer elastischen und muskulösen Bestandteile unter dem Einfluß gewisser Nerven ausdehnen und zusammenziehen zu können, am meisten beim Verkalkungsprozeß Not leidet. Fragen wir uns nun, worin das eigentliche Wesen des Verkalkungsprozesses besteht, so müssen wir uns vergegenwärtigen, daß der Vorgang der Verkalkung streng genommen das Schlußglied in einer Reihe von krankhaften Erscheinungen bildet, die sich alle erst an der Innenwand des Gefäßes abgespielt haben müssen, bevor es überhaupt zur Kalkablagerung und damit zu einem unabänderbaren Zustand in der Struktur der Arterie kommen kann. Unter normalen Verhältnissen zeigt die dem Blutstrom zugekehrte Innenfläche der Arterie eine völlig glatte, durch keine Unebenheit gestörte Beschaffenheit, die Blutwelle fließt leicht und ungehindert, durch keine Widerstände beengt dahin, das aus der linken Herzkammer durch rhythmische Zusammenziehungen des Herzmuskels sich stoßweise entleerende Blut findet in der Dehnbarkeit und Anpassungsfähigkeit der Arterien an dem sich ja so häufig ändernden Blutdruck einen willigen Helfer, der vom Herzen übernommene Blutschwall wird ungestört bis an die Peripherie des Körpers, bis in die feinsten und kleinsten Endarterien fortgetragen, kurzum, es verläuft alles in schönster Harmonie und Zufriedenheit, bis eines Tages, hervorgerufen durch die mannigfachsten und später noch zu erörternden Ursachen, das Bild sich ändert, an der sonst glatten Innenfläche der Gefäße gewisse kleine Unebenheiten auftreten, die sich langsam, aber stetig vergrößern, allmählich immer weitere Strecken der jeweilig ergriffenen Arterie befallen und schließlich das Gefäß in ein schwielig verdicktes, an seiner Innenseite mit unregelmäßig höckeriger Oberfläche versehenes Rohr umwandeln. An diesem mehr entzündlichen Vorgang schließen sich nun aber bald Erscheinungen an, die zuerst zu einer Erweichung der erkrankten Partien und hierauf zu Geschwürsbildung und eitriger Einschmelzung der ergriffenen Teile führen. Jetzt ist auch die Zeit gekommen, in welcher sich die im Blute kreisenden Kalksalze an der total veränderten und für ihre Aufnahme gewissermaßen vorbereiteten Innenwand des erkrankten Gefäßes niederschlagen können, und nun tritt eben der als „Arterienverkalkung" bezeichnete Prozeß immer mehr in den Vordergrund, aus dem früher elastischen und dehnbaren Gefäß wird nach und nach ein starres, knochenhartes Rohr, durch das der Blutstrom sich nur mit Mühe und unter Stockungen aller Art hindurchzwängen kann. Die Veränderungen können in manchen Fällen sogar soweit gehen, daß es an einzelnen Stellen des Gefäßes zu Ausbuchtungen der Gefäßwand, zu sogenannten **Aneurysmen**, kommt und damit die Gefahr einer plötzlichen Zerreißung des Gefäßes sehr in den Vordergrund gerückt wird. Die Folgezustände dieser soeben geschilderten schweren Veränderungen liegen auf der Hand: einerseits vermögen die erkrankten Gefäße selbst der ihnen von Natur aus zukommenden Arbeit, die Fortbewegung der Blutwelle zu fördern, infolge Verlustes ihrer Elastizität nicht mehr zu genügen, andererseits wird dem Herzen, das die im Gefäßsystem durch Verengerung und Versperrung der Passage sich ergebenden Widerstände doch bewältigen und überwinden muß, eine Mehrleistung aufgebürdet, die konsequenterweise zu einer Vergrößerung

und Erweiterung dieses Organs führen muß. Genau wie jeder Arm- oder Beinmuskel, dem eine dauernde übermäßige Arbeit zugemutet wird, sich mit der Zeit verdickt und an Umfang zunimmt, genau so antwortet das Herz, das gleichfalls einen Muskel (Hohlmuskel) darstellt, auf eine Mehrforderung an Arbeit mit einer Massenzunahme seiner muskulösen Bestandteile. An und für sich nun wäre diese Vergrößerung des Herzens, diese Zunahme an muskulärer Kraft, kein unwünschenswerter Zustand und muß auch streng genommen als eine wohlweise Einrichtung der menschlichen Natur, die auf diese Weise einen gewissen Ausgleich zu schaffen bemüht ist, betrachtet werden, nur darf man hierbei nicht vergessen, daß diesem Uebermaß von Kraftaufwendung ein Ziel gesetzt ist und daß kein menschliches Herz auf die Dauer eine über die gewohnten Grenzen hinausgehende Mehrarbeit leisten kann — früher oder später muß es doch einmal zu einem Nachlaß der Funktion, zu einem Versagen der geübten Tätigkeit, zur Erlahmung und völligen Arbeitseinstellung kommen.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

1. Der Eintritt der Regel erfolgt bei vielen Frauen und jungen Mädchen unter heftigen Schmerzen, ohne daß objektiv krankhafte Veränderungen festzustellen sind. Verschiedene unserer homöopathischen Mittel finden hierbei neben warmen oder heißen Umschlägen und Sitzbädern gute Verwendung. Ich erinnere hier nur an Pulsatilla, Chamomilla, Nux vomica, Ignatia. Weniger bekannt und angewendet wird das zur Gattung der Kompositen gehörige Kreuzkraut Senecio aureus, welches mir schon wiederholt gute Dienste geleistet hat, wie auch in folgendem Fall: Frau P., 23 Jahre alt, seit zwei Jahren verheiratet, leidet schon seit fünf Jahren an heftiger Menstrualkolik. Kurz vor oder bei Eintritt der Regel ist sie stets gezwungen, das Bett aufzusuchen. Die Regel ist nur schwach und tritt häufig einige Tage früher ein. Zur selben Zeit treten auch Beschwerden von seiten der Blase auf; sie muß häufiger Harn lassen und empfindet dann krampfhafte Schmerzen in der Blasengegend. Ferner zeigen sich zu dieser Zeit nervöse Symptome; der Schlaf ist schlecht. Ich verabfolgte, da verschiedene andere Mittel, die ohne durchschlagenden Erfolg blieben, Senecio aureus in 2. Dezimalpotenz und ließ das Mittel auch zwischen den Perioden nehmen. Gleich bei der ersten Periode waren die Schmerzen bedeutend gelindert und verschwanden späterhin ganz. Auch das Allgemeinbefinden besserte sich durch dies Mittel.

2. Vor kaum vier Wochen wurde ich nach N. aufs Land gerufen, wo ein acht Monat altes Kind an heftigen Durchfällen und Erbrechen leiden sollte. Bei der telephonischen Bestellung wurde noch hinzugefügt, daß das Kind sich in der Zahnungsperiode befinde. Vor meiner Abfahrt versorgte ich mich mit einigen Mitteln aus meiner Hausapotheke. Bei meiner Ankunft erfuhr ich, daß das Kind bereits seit vier Tagen erkrankt und recht heruntergekommen sei, wie auch der Augenschein ergab. Das Erbrechen hatte sich bereits ziemlich gelegt. Die Diät hatte in öfterer Verabfolgung kleiner Mengen Haferschleim bestanden. Der Durchfall selbst erfolgte gußweise und heftig und hatte ein grün-schleimiges Aussehen. Vor allen Dingen bezeichnend aber war nach Aussage der Mutter der auffallend saure Geruch des Stuhles. Ich hatte zunächst gerade wegen der Zahnungsperiode an Chamomilla gedacht, welches Mittel ja auch grün-schleimige Durchfälle zeigt. Ich glaubte aber ganz entschieden, mehr Gewicht auf den stark sauren Geruch des Stuhles legen zu müssen, welches nicht gerade so häufig vorkommt, und da gibt es wohl kaum ein zweites homöopathisches Mittel, welches wie Rheum einen sicheren Erfolg verspricht. Auch in diesem Fall beseitigte Rheum noch an demselben Tage den Durchfall; am folgenden Tage zeigte der Stuhlgang normales Aussehen und gute Form. Uebrigens sind auch die gußweisen Stühle ein Hinweis auf Rheum.

3. Vor einem halben Jahre bekam ich den Auftrag, einen wegen Blasenleidens schon seit acht Monaten behandelten Kaufmann in einer nahe gelegenen Kreisstadt in Behandlung zu nehmen. Patient war 65 Jahre alt und litt schon seit Jahren an einer Hypertrophie (Vergrößerung) der Prostata (Vorsteherdrüse), wie man sie oft bei älteren Männern antrifft. Der Urin selbst ist meist klar und nur wenig absetzend, auch ohne Eiweiß, so daß eine Mitbeteiligung der Nieren ausgeschlossen war. Beim Harnlassen traten brennende Schmerzen im Gliede und in der Blasengegend auf; die Schmerzen sind vor dem Urinieren und während desselben am heftigsten; der Harndrang setzt meistens plötzlich ein. Da Cantharis und Cannabis ohne sonderlichen Erfolg blieben, nahm ich wegen des plötzlich einsetzenden Harndranges und der vor und während des Urinierens auftretenden Schmerzen zu Petroselinum D. 3. meine Zuflucht, welches schon in einigen Tagen die Beschwerden besserte. Ich beauftragte meinen Patienten, Petroselinum von Zeit zu Zeit weiter zu nehmen. Wegen der Hypertrophie der Prostata habe ich Conium D. 6. in seltenen Gaben verordnet.

4. Die Ursachen der Schlaflosigkeit, an welcher so viele Menschen leiden, sind sehr verschieden; aber wohl noch größer ist die Zahl der Mittel, welche gegen dies verbreitete Uebel angewandt werden, von diätetisch-hydrotherapeutischen Maßnahmen und den einfachsten Hausmitteln an bis zu den viel empfohlenen neuesten allopathischen Heilmitteln. Aber wir Homöopathen brauchen uns auch nicht zu schämen; im Gegenteil erzielen wir mit unseren einfachen Mitteln sehr gute und vor allen Dingen dauernde Erfolge. Doch ist es nicht immer leicht, gleich das Simile oder sogar Simillimum zu finden, weshalb eine gute Beobachtung eines jeden Falles und ein genaues Studium der Arzneimittellehre erforderlich ist. Folgender Fall: Vor einem Jahr konsultierte mich ein 34jähriger Kaufmann, der an neurasthenischen Beschwerden mit Schlaflosigkeit seit längerer Zeit leidet. Alle Sinne sind äußerst erregt und leicht überreizt. Empfindlichkeit gegen Geräusche aller Art. Besonders freudige Erregungen lassen ihn nicht einschlafen. Der Schlaf selbst ist unruhig und er erwacht schon früh. Auch öfters nächtliches Erwachen. Lebhafte Träume leichter Art. Gefühl von Druck

und Eingenommenheit in der Stirngegend mit Blutandrang zum Kopf. Verschlimmerung in freier Luft. Nach Verordnung von Coffea D. 6., morgens und abends 5 Tropfen zu nehmen, teilt er mir mit, daß er sich bald eines erquickenden Schlafes erfreuen durfte; auch die neurasthenischen Beschwerden hatten eine wesentliche Besserung erfahren.

5. Zimmermeister S. aus A. sucht mich rheumatischer Beschwerden halber auf. Finger- und Zehengelenke sind besonders befallen. Die Schmerzen sind reißender Art und ziehen von den Fingern und Zehen die Arme und Beine hinauf. In den Beinen oft Schwächegefühl. Ferner zeigen sich an den Fingern und Zehen, sowie an Armen und Beinen kleine Knötchen, deren Umgebung meist etwas gerötet ist. Die Haut der Gliedmaßen fühlt sich häufig kühl an. Die reißenden Schmerzen werden sowohl durch Bewegung wie auch durch Bettwärme verschlimmert, ebenso durch Genuß von Wein. Im Harn zeigt sich regelmäßig ein rötliches Sediment. Der Rheumatismusmittel in unserer Arzneimittellehre gibt es auch sehr viele. In diesem Fall glaubte ich Ledum wählen zu müssen, welches ich in 3. Dezimalpotenz verordnete. S., der seit zwei Jahren mit rheumatisch-gichtischen Beschwerden behaftet war, war nach einem halben Jahr vollständig von ihnen befreit. Die Veranlassung, Ledum zu wählen, gab mir die aufsteigende Richtung der Schmerzen, das Befallensein der kleinen Gelenke sowie die oben genannten Verschlimmerungen.

6. Ich will hier mit Bezug auf meinen Artikel in Nr. 9 und 10 dieses Jahrganges über Sanguinaria canadensis kurz einen Fall von Heilung mit diesem Mittel anführen. Frau S. aus W. leidet seit einem halben Jahr an heftigem Muskelrheumatismus, besonders in Rücken-, Nacken- und rechter Schultergegend. Dabei besteht Steifigkeit der Muskeln und große Schmerzhaftigkeit. Die Schmerzen sind brennend-stechend und wandern hin und her. Ist die rechte Schulter und der rechte Oberarm ergriffen, so ist sie kaum imstande, den Arm zu heben. Nächtliche Bewegungen verschlimmern die Schmerzen. Sind die Schmerzen sehr heftig, so erfolgt Blutandrang zum Kopf; auch stellt sich häufig Uebelkeit ein. Frau S. erhielt durch Sanguinaria sofortige Erleichterung und war nach Ablauf von vier Monaten vollkommen von ihren rheumatischen Beschwerden befreit. Bei rechtsseitigem Schulterrheumatismus möchte ich hier noch auf Magnesia carbonica und Ferrum phosphoricum aufmerksam machen, während bei linksseitigem Nux moschata und Ferrum metallicum zu erwähnen sind.

7. Bei der Behandlung von Hautkrankheiten steht, wie wohl jeder unbefangene Anhänger der Homöopathie zugeben wird, unsere Heilmethode unerreicht da. Folgender Fall: Fräulein A. S., 21 Jahr alt, leidet schon lange an Erscheinungen von Bleichsucht; Unterhautfettgewebe ziemlich entwickelt; sie ist von ängstlichem, niedergeschlagenem Gemüt. Die Menstruation ist unregelmäßig, tritt meist spät ein und ist ziemlich spärlich mit hellem Blut; des öfteren ist sie auch schon ganz ausgeblieben. Vor einem halben Jahre bekam sie nun nach ihren eignen Worten einen flechtenartigen Ausschlag an beiden Händen, der näßend war und eine gelb-wässerige Flüssigkeit absonderte. Diese sogenannte Flechte hatte sich nun immer weiter ausgebreitet, so daß sie den größten Teil der Handoberfläche einnahm, nachdem sie zwischen den Fingern begonnen hatte. Aeußere und innere Hausmittel waren ohne Erfolg geblieben. Als sie mich unter diesen Umständen aufsuchte, gab ich Silicea 12. Dezimalpotenz, wodurch der Ausschlag an einem weiteren Umsichgreifen verhindert und zum Austrocknen gebracht wurde. Von dieser Zeit an wurde aber die Haut an der Handoberfläche, besonders zwischen den Fingern und an den Hand- und Fingerknöcheln rissig und äußerst empfindlich und zeitweise juckend. Ich sah mich deshalb veranlaßt, meine Medikation zu ändern und jetzt Graphit in 6. Dezimalpotenz zu geben, welches im übrigen auch der Konstitution und den zuerst erwähnten Symptomen entsprach. Nach kaum fünf Wochen brachte das Mittel vollständige Heilung.

8. Der Veitstanz, Chorea minor, gehört zu denjenigen Erkrankungen des Nervensystems, für welche eine bestimmte anatomische Grundlage bisher noch nicht festgestellt ist, wenn auch wohl mit Sicherheit anzunehmen ist, daß der Sitz der Krankheit im Gehirn zu suchen ist. Als eine der Hauptursachen für die Entstehung des Veitstanzes sind Aufregungen irgendwelcher Art anzuerkennen, wie auch in folgendem Fall: H. D. aus W., Knabe von sieben Jahren, hat vor drei Jahren einen Fall von der Treppe erlitten und ist seit dieser Zeit schreckhaft veranlagt. Vier Monate nach dem Fall beobachteten die Eltern an dem Knaben unruhige Bewegungen an Händen und Beinen. Besonders auffällig waren Zuckungen in den Fingermuskeln, welche sich dann über die Hände verbreiteten. Einige Zeit später begannen auch die Gesichtszüge zu wechseln und der Knabe pflegte auch oft die Zunge herauszustecken. Seit sieben Monaten ist nun eine Veränderung dahin eingetreten, daß nur die rechte Körperseite betroffen ist und zwar sind Gesichtsmuskeln, Zunge und Arme in Mitleidenschaft gezogen. Selbst im Schlaf bleiben Gesichts- und Fingermuskeln in Bewegung. Die allopathische Behandlung hat in Verordnung von Brom und Chloral bestanden. Meine erste Verordnung bestand in Verabfolgung von Cuprum metallicum und Stramonium in 6. Dezimalpotenz im Wechsel, wodurch ich wohl eine wesentliche Besserung, aber keine vollkommene Heilung erreichte. Da hauptsächlich die rechte Körperseite ergriffen war, ging ich zu Causticum in 6. D. Potenz über. Gleich nach den ersten Gaben dieses Mittels blieben die nächtlichen Bewegungen ganz aus, so daß der Schlaf ein vollkommen ruhiger war. In vier bis fünf Monaten brachte Causticum vollständige Heilung.

---

## Heilung der Trunksucht durch Homöopathie.

Von Dr. med. Wirz, homöopathischer Arzt, Karlsruhe.

Unser heutiges Gastwirtschaftsleben mit seinem Trinkzwang ist fast allein schuld an der sich immer weiter verbreitenden Trunksucht; die Neigung zu alkoholischen Getränken vererbt sich leicht auf die Nachkommen, aber auch die heutige Küche mit ihren scharfen Salzen und Würzen ist anzuklagen. Falsche Blutmischung hat auch ihren Teil

an der Begierde nach scharfen, pikanten Speisen und Getränken. Zuweilen habe ich die Erfahrung gemacht, daß die Impfvergiftung den Grund zu späterer Trunksucht legt; Impfvergiftete leiden nämlich oft an einem nicht zu stillenden Durst. Ist nun die Homöopathie wirklich eine heilende Wissenschaft, so muß es ihr möglich werden, auch auf den Durst von Trinkern günstig einzuwirken resp. Abneigung gegen den Alkohol zu erzeugen. Ich habe es mir deshalb zur Aufgabe gemacht, bei Trunksucht homöopathische Mittel zu erproben. Die Quintessenz der gemachten Erfahrungen gipfelt darin, daß sie durststillend und heilend auf die ganze Alkoholvergiftung wirken, daß sie außerdem Abneigung gegen spirituöse Getränke erzeugen. Sie wollen aber keine strikten Trunksuchtmittel sein, sondern nur ein wirksames Unterstützungsmittel in der Abgewöhnung des Alkohols bei willigen Leuten bilden. Die Trunksucht ist ein Laster, d. h. auch eine habituelle falsche Willensrichtung; die Mittel können nur eine gewisse Bedürfnislosigkeit gegen Alkoholika bewirken; wenn der Trinker aber trotzdem weitertrinkt, weil er nicht will, so ist nichts zu machen. Das wird bei alten Trinkern der Fall sein, welche im Laster verhärtet sind, oder auch bei angeerbter Trunksucht. Moralische Einwirkungen sind im Verein mit medikamentösen Mitteln nicht zu verachten, allein haben sie in der Regel nicht den Einfluß, welchen man ihnen zuzuschreiben geneigt ist; man vergißt, daß es sich um eine Vergiftung des ganzen Körpers mit Veränderung der Leber, der Nieren und vor allem des Gehirns handelt. Letztgenanntes ist, zumal bei der periodischen Trunksucht, sogen. Dipsomanie, ausschlaggebend, denn diese ist eine Geisteskrankheit. Die periodische Trunksucht ist deshalb bisher so wenig geheilt worden, man kannte nicht die richtigen Mittel, welche die Homöopathie vermöge ihrer großen Beachtung der Geistessymptome uns in reichem Maße bietet. Ohne sie wird deshalb auch eine periodische Trunksucht niemals geheilt. Oft ist diese auch nur der Ausdruck eines larvierten Wechselfiebers. Als Beweis dient mir folgender Fall: Ein Schneider litt an periodischer Trunksucht, alle vierzehn Tage bekam er kombiniert mit Frost und Schweiß einen schrecklichen Anfall von Durst; er versuchte ihn zu löschen, brachte es aber nicht fertig bis er etwa drei bis vier Tage getrunken hatte; er versuchte es auch mit alkoholfreien Getränken, wenn er aber 20—30 Flaschen Limonade getrunken hatte, blieb doch der Durst derselbe. Ich gab ihm Mittel gegen das Wechselfieber: Ipecacuanha, Cedron neben Gehirnmitteln: Stramonium usw. und später erfuhr ich, daß es ihm sehr viel besser gehe, fast als geheilt zu bezeichnen sei, und das mit einer einzigen Verordnung. Er trank aber erst vier Jahre und er hatte den guten Willen, ein anderer Mensch zu werden.

Einen Kassenkranken hatte ich wegen einer Halsentzündung in Behandlung; dieselben Tropfen nehmen ihm auch den Durst. Er verlangte auch deshalb dieselben immer wieder; er kam jetzt mit einer Flasche Bier aus, während er sonst vier nötig hatte. Seit zwei Jahren hat er nichts mehr getrunken.

So günstig sind die Fälle nicht immer und doch habe ich eine schöne Reihe von Heilungen zu verzeichnen. Ich lasse nicht willigen Trinkern die Tropfen geheim in den Kaffee tun; daß es hier lange dauert, ehe eine entschiedene Heilung eintritt, ist klar. Der Zustand wird aber immer besser, die Trinker kommen öfter früher nach Hause, ihr Rausch ist nicht so tief, sie sind leichter zu lenken. Die periodische Trunksucht ist oft eine Mondsucht, sobald der Mond ins erste Viertel tritt, empfinden die Betreffenden einen unlöschbaren Durst.

Die einschlägigen Mittel sind Nux vomica, Aconit, Arsenic., Passiflora incarnata, Acid. sulf., Stramonium, Anacardium, Actaea racemosa, Arnica, Ant. stibiatum und etliche andere, je nach den Erscheinungen. Ein Trinker muß starke Arzneien bekommen, nicht unter der 2. Potenz.

Bemerkenswert ist Acid. sulfur., es erzeugt Abscheu vor Branntwein, selbst die 6. Potenz zeigt diese Wirkung. Diese Erscheinung hatte ich oft zu beobachten Gelegenheit, die Trinker tranken alles andere, nur keinen Schnaps mehr. Die Wirkung der homöopathischen Mittel ist eine sehr gute, aber in der Regel wollen die Trinker nicht, denn sie trinken meist fort, ohne daß sie Bedürfnis dazu haben und man kann selbst den Abscheu vor einem Getränk überwinden. Man wird mit den Mitteln hier und da sehr schöne Fälle von Heilungen erleben, wenn auch nicht alle Fälle zu heilen sind.

---

## Die Magenerweiterung und ihre Behandlung.

Von Dr. med. Sentin, Brüssel. Uebersetzt aus J. B. d. H. von —ff.

Die Magenerweiterung, der man häufig bei einem Patienten begegnet, ist eine Folge der Dyspepsie. Sie ist gastrischen oder nervösen Ursprungs. Jedes Hindernis in der Entleerung der Speisekugel kann diese Magenerkrankung verursachen. Verengerungen oder Geschwulst des Pförtners erschwert die Entleerung der Nahrungsstoffe und ruft Erweiterung hervor. Man beobachtet sie besonders bei Lebemännern, welche durch ihre sozialen Verhältnisse begünstigt, die Gewohnheit haben reichlich und lange zu schmausen, wobei sie ungezählte Mengen von Speisen und Getränken vertilgen.

Der überladene Magen kann diesen Ueberschuß an Speisen nicht verdauen, ein Teil bleibt im Magen zurück und geht in Gärung über; die Magenwandung dehnt sich aus und verliert ihre Zusammenziehungskraft, welche normalerweise der Speisekugel ermöglichen soll, in den Darm überzugehen.

Alle Ursachen nervöser Entkräftung können Erweiterung bedingen. Neuropathische Störungen des Magens hängen enge mit einem Zustande allgemeiner Nervosität zusammen; ebenso können sie von Gehirn- und Rückenmarksaffektionen abhängen. Die Symptome der Magenerweiterung sind verschieden, je nachdem die Krankheit noch im Anfang ist, oder schon die chronische Phase ihrer Entwicklung durchgemacht hat. Zu Anfang (das Leiden kommt oft unbemerkt) charakterisieren sich die Symptome durch mehr oder weniger mühsame Verdauung, welche der Kranke auf Diätfehler schiebt. Wenn die Affektion ihren aufsteigenden Weg fortsetzt, zeigen sich Uebelkeit, Krämpfe, Erbrechen nach dem Essen. Kaum sind die krankhaften Symptome gewichen, so macht eine neue Mahlzeit sie wieder erscheinen. Es besteht Auftreibung des Unterleibs, Unmöglich-

keit den geringsten Druck auf die Magengegend zu vertragen usw. Man hat verschiedene Arten von Kleinlebewesen gefunden, welche im Magen der an Magenerweiterung Leidenden eingeschlossen waren, z. B. Oïdium lactis (Milchschimmelpilz), Bakterien, das Bacterium amylobacter, den Bazillus subtilis (Heubazillus) usw.

Die Erweiterung verursacht Symptome, welche von dem Zusammendrücken der benachbarten Organe herkommen, sowie Symptome von Selbstvergiftung. Der Magen greift auf die benachbarten Organe über, deren Tätigkeit er hindert. Daher kommen Unordnungen von seiten des Herzens, der Leber, der Eingeweide usw. Nicht selten beobachtet man bei Leuten mit Magenerweiterung Herzklopfen, Schwindel, Beklemmung, welche schwere Zufälle herbeiführen können und sogar das Leben bedrohen. Bald leidet auch das Gemüt, der Kranke wird reizbar und schwer umgänglich, oft findet man Heißhunger, selten Appetitlosigkeit. Die Untersuchung der Magengegend ergiebt genaue diagnostische Anzeigen. Die erweiterte Magenwand bietet beim Befühlen weniger Widerstand, man kann manchmal bei der Inspektion unterhalb des Nabels einen Vorsprung erblicken, welcher der großen Curvatur des Magens entspricht: das Plätschergeräusch muß mehrere Stunden nach dem Essen gehört werden, um einen pathologischen Wert zu haben.

Die Diät ist von großer Bedeutung bei der Behandlung der Magenerweiterung. Es ist von Wichtigkeit, die Ernährung zu regeln und seine Mahlzeiten regelmäßig zu bestimmten Stunden zu nehmen, denn der Magen bedarf, wie jedes andere Organ, der Ruhe. Man muß reichliche Mahlzeiten meiden, ebenso Nahrungsmittel, welche bedeutende Rückstände zurücklassen wie die Leguminosen und grünen Früchte, die rohen Speisen: kein Backwerk, lieber geröstetes Brot, welches der Gärung weniger unterliegt. Eine kleine Menge gekochter Kartoffel kann gestattet werden. Gebratenes Fleisch, Fische, Eier, Milchspeisen sind zu empfehlen. Die Getränke dürfen nur in mäßigen Mengen genommen werden, kein Bier, kein Likör, etwas mit Rotwein vermischtes Wasser oder warme Getränke.

Die Homöopathische Behandlung heilt die meisten an Magenerweiterung leidenden Kranken.

Ich verbinde gewöhnlich eine äußere Behandlung mit der innern; ich darf sagen, daß ich raschere Besserung und Heilung beobachtet habe, seitdem ich diese Methode befolge. Zu Beginn der Behandlung lasse ich auf die Magengegend beim Schlafengehen kalte Umschläge machen und sie bis zum Morgen liegen. Wenn das Leiden chronisch ist, mache ich einige punktförmige Kauterisierungen mit dem Glühapparat. Die Hauptmittel bei Magenerweiterung sind: Arnica, Antimon. crud., Arsen., Bryon., Chamom., Cocculus, Cupr., Lapis albus, Colocynth., Hydrastis canad., Graphites, Nux vom., Puls., Lycop., Thuja, Veratr., Zincum.

Arnica montana: Gefühl von Vollsein und Druck im Magen nach dem Essen, bitteres oder faules Aufstoßen, Uebelkeit, oder Erbrechen von Speisen oder blutiges, krampfhafte Schmerzen usw.

Antimonium crudum: Zunge bedeckt mit weißgelbem Belag, Aufstoßen, nach dem Genossenen schmeckend, Speichelfluß, Appetitlosigkeit, Durst mehr des Nacht, Leerheitsgefühl im Magen, Magenschmerz, Schluchzen nach dem Essen.

Arsenicum album: Gefühl von Hitze und Brennen im Magen, schmerzhaftes Epigastrium, besonders nachts, Traurigkeit, Durst, Heißhunger, Uebelkeit und Erbrechen nach dem Essen, Magenschmerz, Empfindlichkeit gegen Druck.

Bryonia: Spannung und Druck bei Bewegung, Schwindel, Kopfschmerz, pappiger Geschmack der Speisen, Gefühl von einem Gewicht im Magen, Uebelkeit nach dem Trinken.

Chamomilla: Häufiges, schmerzhaftes Aufstoßen, bitteres Erbechen, äußerst heftiger Schmerz nach dem Essen, Herzklopfen, Koliken, Leerheitsgefühl im Magen, Ohnmachtsanwandlungen nach dem Essen.

Cocculus. Halbseitiger Magenschmerz, rechts oder links, Empfindlichkeit beim Berühren, Zungentrockenheit ohne Durst, saurer Geschmack der Speisen, Aufstoßen mit Uebelkeit und bisweilen Erbrechen, Kneipen in der Magengrube.

Cuprum. Metallischer Geschmack mit großer Trockenheit im Munde, Uebelkeit und Erbrechen, Durchfall, Nervosität, Speichelfluß vor und nach dem Essen; überhaupt angezeigt bei Magenerweiterung nervösen Ursprungs.

Colocynthis. Schmerz im Magen nach dem Essen mit Schwindel, halbseitigem Kopfschmerz, gelblicher Zunge, wenig Appetit mit Bedürfnis zu trinken, bitterer Geschmack aller Speisen, Krämpfe, große Empfindlichkeit der Magengegend.

Graphites ist hauptsächlich angezeigt bei Flechtenkranken und Gichtikern, Abschürfungen, Aphthen auf der Zunge, bitterem Geschmack der Speisen, Widerwillen gegen Fleisch, Uebelkeit nach dem Essen, Magenschmerz, gebessert durch Wärme.

Nux vomica. Wässeriges Erbrechen am Morgen, häufiges Schluchzen, schwieriges Aufstoßen, Auftreibung des Magen, krampfhafte Schmerzen nach dem Essen, große Empfindlichkeit bei geringstem Druck, Verstopfung.

Im Laufe des Jahres 1892 wurde ich gerufen, um eine junge Dame zu behandeln, welche an Magenerweiterung litt.

Sie litt schon seit zwei Jahren an dieser Affektion. Anfangs hatte sie nur Drücken verspürt, eine Behinderung nach dem Essen. Trotz strenger Diät nahmen die Symptome ihren weiteren Fortgang; Uebelkeit, Erbrechen, vorangehendes peinliches Aufstoßen traten auf, sobald sie Nahrung zu sich nahm. Seit einem halben Jahre war es ihr nicht möglich, ein Korsett zu ertragen, der geringste Druck auf den Magen war ihr unerträglich. Als ich die Kranke zum ersten Male ausfragte, war sie abgemagert, sie hatte ein entsetzliches Gesicht, ihr Gemüt, gewöhnlich heiter, war traurig und reizbar geworden. Das Beklopfen des Epigastriums war sehr schmerzhaft, die geringste Berührung verursachte Schmerz. Man sah unterhalb des Nabels eine Vorwölbung, welche der großen Kurvatur des Magens entspricht. Ich verordnete Nux vomica und Cocculus 3. C. dil. zweimal täglich von jedem Mittel.

Die Diät war die zu Anfang unseres Artikels angeführte. Nach 14tägiger Behandlung machte sich eine leichte Besserung bemerkbar; das Erbrechen hatte aufgehört und der Druck auf den Magen war weniger empfindlich.

Die Kranke klagte hauptsächlich über Schweregefühl im Magen wie von einem Steine, den sie entfernen möchte. Ich fuhr mit denselben Mitteln fort, zu denen ich noch Bryonia fügte und wandte zweimal wöchentlich einen Monat lang Kauterisationen an. Die junge Frau sah ihren Zustand fortschreitend besser werden. Im 4. Monat konnte sie ihr Korsett wieder anziehen ohne Belästigung. Die Diät wurde allmählich geändert und im 6. Monat konnte sie wieder ihren gesellschaftlichen Verkehr aufnehmen, ohne sich an eine spezielle Diät zu binden. Seit jener Zeit wurde die Heilung nicht wieder gestört.

---

## Durchfall.

Uebersetzt aus Hom. Envoy 1913 von G. —ff.

Dr. T. G. Sloan, South Manchester, Connecticut, führt in der Juninummer des Medical Advance eine Anzahl Fälle von „Diarrhöe an, behandelt mit dem angezeigten Mittel" — wir unterstreichen besonders die beiden letzten Worte, um auf diesen Punkt die Aufmerksamkeit zu richten. Wir lassen einen Auszug daraus folgen:

1. Ein einjähriger Knabe hatte unverdaute Stühle und entzündete Röte um die Aftermündung. Sulfur brachte Heilung.

2. Gelbe, wäßrige Stühle bei einem Manne; etwas Schleim, viel Gasbildung, schlimmer nach dem Essen und bei Tag, Schmerz am After und Brennen in demselben. Gambogia heilte.

3. Eine schwangere Frau mit schwarzen, wäßrigen Abgängen, Schmerz, Frost, Schauder, Druck nach dem Stuhl, schwächenden Schweißen, Empfindlichkeit der Leber. Mercurius vivus heilte.

4. Eine 74jährige Frau hatte blutige, wäßrige Abgänge, die plötzlich auftraten mit großer Anstrengung, als ob alles nach außen drängen wollte. Lilium tigrinum heilte.

5. Eine 55jährige Frau hatte häufige, gußartige, schmerzlose Stuhlabgänge, Hinfälligkeit, hageres, bleiches Gesicht; Schweiß, Erbrechen, Krämpfe, Zusammenkauern, verlangt nach Wärme. Podophyllum heilte.

6. Eine 30jährige Frau hatte braune, wäßrige Abgänge, denen Leibschmerzen vorangingen und Brennen folgte, verschlimmert durch Anstrengung; der Mund trocken und viel Durst. Bryonia heilte.

7. Ein 45jähriger Mann hatte häufigen Stuhldrang, geringe, braune, wäßrige Stühle, Windsucht, Kolik, darauf Frösteln, wunder After, viel Speichel. Mezereum heilte.

8. Ein 40jähriger Mann hatte gelbe, wäßrige, herausschießende Stühle; Flatulenz, der Uebelkeit, Bauchauftreibung vorangingen, schlimmer durch Essen oder Trinken. Croton tiglion heilte.

9. Ein zweijähriges Mädchen. Wäßrige, braune, unverdaute, flatulente Stühle, die sich nach Beginn des Schlafes einstellten. Rhododendron heilte.

10. Ein 60jähriger Mann, Alkoholiker, häufige, blutige Stühle, Leibschmerzen, Schwäche, Erbrechen. Mercurius corros. heilte.

11. Ein junger Mann. Wochenlange Diarrhöe infolge Genusses von Speiseeis; schmerzlose, wäßrige Stühle. Pulsatilla heilte.

12. Ein fünfjähriges Mädchen; häufige Stuhlabgänge in den letzten zwölf Stunden; wäßrige, aber fäkale, breiige Massen, die sich vom wäßrigen Teil abhoben, sehr stinkend, viel Gase, kneipend, urplötzlich, häufiger nachts. Asa foedita heilte.

13. Ein 40jähriger Mann; starke wäßrige Stühle bei Tag und Nacht, vorher Krämpfe, Mund trocken und klebrig, durstig, schwach, schwitzt leicht, Uebelkeitsanfälle, Zunge rein. Ipecacuanha heilte.

14. Vier Jahre alter Knabe. Durchfall schon eine Woche lang, Stuhl dünn, schlimmer nach Essen, Unterleib aufgetrieben, Aufstoßen nach dem Essen, Anämie, verdrießlich, will immer in Bewegung sein. Lycopodium heilte.

15. Zehn Monate altes Mädchen. Zur Zeit des Durchfalles waren die Tage warm und die Nächte kalt. Gelbe, wäßrige, reichliche Stühle, vorher Krämpfe, besser durch Vorwärtsbeugen, Durst. Colchicum heilte.

16. Kleines Kind. Stühle grün, wäßrig, schmerzlos. Durst, Fieber, langsames Zahnen, leichte Konvulsionen. Calcarea carbonica, darnach schrie es eine halbe Stunde, doch stellten sich keine Stühle ein. Colocynthis brachte schnell Besserung.

Diese 16 Fälle zeigen alle eine verschiedene Beschaffenheit. Jeder verlangte sein eigenes Mittel und nur in einem Falle wurde ein Wechsel des Mittels nötig. Dieses Charakteristische hat den homöopathischen Mitteln die Bezeichnung „Präzisionswaffen" verschafft. Manchmal neigt man zu der Anschauung, daß statt der Spezialisten, die viel Honorar erhalten, es vielmehr die Männer sein müßten, welche mit einer Verordnung den Fall aufklären. In der Regel aber liegt es so, daß, nachdem alle Arten von „Behandlung" versucht worden sind, die Krankheit sich in einem Organ festsetzt, und dann als letztes Hilfsmittel ein Spezialist für das betreffende Organ aufgesucht wird. Würde ein guter homöopathischer Spezialist (denn das ist er in Wirklichkeit) gleich zu Beginn der Erkrankung zugezogen, so würde er die ärztliche Arbeit enorm vereinfachen, was unsere homöopathischen Kollegen ebenfalls ihrer Behauptung nach zu tun sich zu bemühen suchen, jedoch ohne Erfolg. Möchten sie doch den vielen Plunder in ihren Köpfen beseitigen — das meiste davon wird noch dazu „wissenschaftlich" genannt — und dafür lernen, die Eigentümlichkeit jedes Falles zu beachten und das Mittel zu suchen, das eine ähnliche Besonderheit hervorruft, so werden sie auch Erfolg haben.

---

## Echinacea bei Zuckerharnruhr.

Uebersetzt aus Le Propagateur 1913 von —ff.

Ich möchte die Aufmerksamkeit der homöopathischen Aerzte auf ein noch ungenügend geprüftes Mittel in unserer Arzneimittellehre: nämlich auf Echinacea hinlenken.

Die beiden Beobachtungen beziehen sich auf zwei Fälle, wo Echinacea deutlich Heilung brachte; im ersten

Falle handelte es sich um eine Phlegmone (Zellgewebseiterung) der Hand bei einem Zuckerkranken, und im zweiten Falle um einen Karbunkel bei einem Patienten, der Zucker im Urin hatte. Es hat diese beiden Fälle sehr schnell geheilt, indem es auf zauberhafte Weise den Zuckergehalt des Urins zum Weichen brachte. Im letzten Falle (Karbunkel) brachte es sogar den Zucker völlig zum Verschwinden.

Es wäre interessant medikamentöse Fälle zu haben, um zu sehen, ob Echinacea von Erfolg in allen Fällen von Diabetes mellitus ist (was erstaunlich wäre) oder doch, in welchen Fällen es zu wirken geeignet ist.

Beide Personen waren bereits bejahrte Leute, die eine etwa 65 Jahre alt, die andere 78, alle beide gut beleibt, stark, kräftig, mit blassem Gesicht, etwas strohgelbem Teint, alle beide von gleichem Temperament, die in ihrer Vergangenheit keine schwere Krankheit durchgemacht hatten, früher starke Esser und ebenso Weintrinker waren.

Der erste Fall ist mir durch die Liebenswürdigkeit meines Kollegen und Freundes, Dr. Bayle in Annonay gezeigt worden. Hier kurz die Beobachtung:

1. Zellgewebseiterung der ganzen Hand bei einem bejahrten Diabetiker, der von diabetischem Coma (Betäubung, Bewußtlosigkeit) bedroht war, indem er täglich 280 Gramm (4 Liter à 70 Gramm) Zucker beim Urinieren verlor. Unter dem Einfluß von Echinacea C. 3. erfolgte Heilung der Phlegmone, der Zucker fiel auf 45 Gramm (3 Liter à 15 Gramm). Als man Echinacea aussetzte, sah der Kranke den Zuckergehalt des Urins wieder steigen; als er das Mittel wieder nahm, erfolgte ein neuer Abfall des Zuckers auf 28, dann auf 15 Gramm. Er setzte das Mittel aufs Neue aus, der Zucker vermehrte sich etwas wieder, um dann unter dem Einflusse neuer Gaben von Echinacea auf 9 Gramm herunterzugehen.

2. Der zweite Fall, den ich beobachtet habe, betrifft einen 78jährigen Mann, der mich wegen Schmerzen befragte, welche ein auf der Vorderfläche der Brust entstandenen Tumor ihm verursachte. Ich sah bei der Untersuchung vor mir einen für sein Alter sehr kräftigen Mann, der nie krank gewesen und einen großen Karbunkel auf dem vorderen linken Teil der Brust hatte, in der Gegend der linken Warze. Die Untersuchung des Tumors läßt keinen Zweifel zu; man hat vor sich eine Geschwulst von dem Umfange eines großen Eies, einen harten, rot glänzenden Tumor, der einige kleine weiße Punkte (wie bei einem Pockennarbigen) aufwies; der Eiter hat keine Neigung hervorzubrechen, der Tumor ist sehr schmerzhaft beim Berühren, nicht fluktuierend; er läßt den Kranken nachts nicht schlafen, die Schmerzen sind heftig, er kann sich nicht auf die linke Seite legen, sondern ist gezwungen, sich im Bette aufzusetzen oder besser, herumzugehen.

Das Herz ist in guter Verfassung, die Lungen weisen einen gewissen Grad von Emphysem auf, der Kranke hustet nicht, er klagt nur über etwas Belästigung beim Atmen, wenn er eine Treppe oder die Straßen unserer so hügeligen Stadt hinaufsteigen muß.

Im Urin findet sich ziemlich ausgesprochener Eiweißgehalt, noch deutlicher aber Zuckergehalt; 14 Gramm Zucker per Liter, Urin reichlich, lebhafter Durst, trockner Mund usw. Trotz der in den Spitälern von Lyon uns gegebenen Anweisung: reichliches Spalten mit dem Thermokauster, antiseptische Spülungen usw. begnügen wir uns zu verordnen: Hepar sulfuris C. 6. und Echinacea C. 3. alle zwei Stunden abwechselnd.

Diese erste Untersuchung hatte am 13. Juni 1913 stattgefunden. Drei Tage später, am 16. Juni, suchte mich der Patient wieder auf, die Nächte sind besser gewesen, er hat schlafen können, die Schmerzen haben sehr nachgelassen, der Tumor hat sich gesetzt, Eiter fließt leicht ab beim Drücken. Zucker im Urin nur noch 6 Gramm per Liter. Die gleiche Verordnung: Hepar und Echinacea im Wechsel. Am 19. Juni: Noch deutlichere Besserung, Tumor fast schmerzlos, ruhige Nächte, der Eiter fließt leicht und reichlich ab, verminderter Durst, ebenso Urin.

Dieselbe Verordnung. Am 21. Juni kommt der Kranke aufs Neue zur Untersuchung: der Eiter fließt reichlich und sehr leicht, die Haut hat sich über dem Tumor gerunzelt, es besteht nur noch eine Oeffnung, aus der der Eiter herauskommt, an Stelle des apfelgroßen Abszesses, aus dem bei der ersten Untersuchung sich der Eiter wie aus einer Brause entleerte.

Beim Drücken entleeren wir den Abszeß vollständig, der als versiegt und beendigt angesehen werden kann. Zu unserem großen Erstaunen mehr Zucker im Urin. Der Urin enthielt am 22., 23. und 24. Juni keine Spur von Zucker mehr.

Während des Einnehmens von Echinacea hat der Kranke seine alte Lebensweise fortgesetzt und an derselben nichts geändert, nur daß er den Zucker wegließ, den er morgens in seinen Milchkaffee tat.

Wir schließen nun: Es wäre interessant zu sehen, ob Echinacea den Zuckergehalt des Urins in allen Fällen von Diabetes vermindert. Wenn es dies nicht tut, weiter zu sehen, in welchen Fällen und bei welchen Personen Echinacea zu heilen geeignet ist.

Es ist wahrscheinlich, daß Echinacea wie alle anderen homöopathischen Mittel kein einfaches Rezept für alle Fälle ist, sondern nur für bestimmte Fälle, wo das ganze Bild des Kranken der Echinacea entspricht. In diesen beiden Beobachtungen glichen sich die Patienten in der Tat, sowohl was das Temperament wie das allgemeine Aussehen und Auftreten, den Teint der Haut, die Stärke und die Beleibtheit betrifft.

Hier wäre nach unserer Anschauung ein interessanter Gegenstand durch neue Beobachtungen, die zum Beweise dienen, näher zu bestimmen, um genauere Angaben für den Gebrauch von Echinacea bei Zuckerharnruhr zu haben.

Dr. Collard in Annonay.

---

## Ein allopathischer „Polyp“, homöopathisch geheilt.

Es war um Pfingsten vor drei Jahren, als mir mein Schwager aus B. schrieb, seine Frau leide andauernd an heftigen Gebärmutterblutungen, die doch mit der Periode nichts gemein haben konnten, weil die Kranke

bereits über 52 Jahre zählte. Der behandelnde Arzt empfahl dem Schwager, beizeiten einen Spezialarzt für Frauenleiden zu konsultieren, damit nichts versäumt werde. Dr. L., der auch zugleich eine eigene Klinik besitzt, kam also und stellte nach eigener Untersuchung fest, daß es sich um einen faustgroßen „Polypen" in der Gebärmutter handele, welcher am sichersten durch eine Operation entfernt werden könnte. Und zwar müsse dies so schnell wie möglich geschehen, ehe der Blutverlust die Kranke noch mehr geschwächt habe. Da die Wohnung des Schwagers sehr eng war und auch aus anderen Gründen wurde die Kranke in die Klinik des Dr. L. geschafft, um hier operiert zu werden. Doch es sollte anders kommen. Der Morgen des gefürchteten Tages brach an, und die ängstliche Kranke zitterte bereits vor dem Augenblick, da man sie in den Sektionssaal bringen würde. Da trat die Oberin ein und meldete: „Frau X., da unser Chefarzt plötzlich erkrankt ist, so muß Ihre Operation einige Tage verschoben werden!" Das waren Worte der Erlösung für unsere Kranke, sie bat dringend, ihren Mann zu bestellen, damit sie aus den Mauern des Krankenhauses so schnell wie möglich fliehen könne; denn ihre Angst vor dem Messer des Operateurs war größer als der Schmerz ihres Uebels. Der Schwager holte nun seine Frau nach Hause und machte mir über ihren Zustand sofort schriftlich Mitteilung. Da meine Sommerferien eben begonnen hatten, so rüstete ich mich mit Arnica, Hamamelis und anderen homöopathischen Mitteln aus und reiste sofort nach B. ab. In meinen homöopathischen Handbüchern hatte ich die betreffenden Kapitel über die verschiedenen Frauenleiden genau studiert, und war zu der Ueberzeugung gekommen, daß die von meinem Schwager angegebenen Symptome: „rechtsseitiger Schmerz mit blutigen Absonderungen aus der Gebärmutter", auf eine rechtsseitige Eierstocksentzündung schließen ließen. Um nun die Blutungen aufzuhalten, ließ ich Watte, mit Arnica befeuchtet, einführen und gab innerlich Hamamelis-Extrakt teelöffelweise ein. Jede körperliche Bewegung der Kranken mußte unterbleiben. Die vorwiegend flüssige und breiige Nahrung wurde ihr löffelweise gereicht, und die Bedürfnisse durch Stechbecken besorgt. Meine Kur begann Sonnabends; schon am Sonntag waren die Blutungen zum Stillstand gekommen, so daß ich von Hamamelis bald zu Chinin. arsen. übergehen konnte, um die übergroße Schwäche der Kranken zu beseitigen. Gegen den Entzündungszustand im Unterleibe gab ich dann Apis und später Ergotin, so daß ich zu meiner größten Freude jeden Tag einen bedeutenden Fortschritt im Heilungsprozeß erkennen konnte. Um den vermeintlichen „Polypen" bekümmerte ich mich nicht weiter, als die Blutungen aufgehört hatten. Die Schmerzen ließen unter dem Fortgebrauch obiger Mittel bald nach und stellten sich auch nicht ein, als die Kranke das Bett verlassen konnte. Nun mußte sie öfter Ausspülungen der kranken Teile machen, zuerst mit Kamillentee und später mit einer Abkochung von Eichenrinde, damit eine normale Zusammenziehung der leidenden Organe erfolgen konnte. Kräftige Kost und gute Pflege hoben den Zustand unserer Kranken nach und nach so bedeutend, daß sie bereits in den Herbstferien meinen Sommerbesuch erwidern, d. h. eine halbe Stunde zu Fuß und über zwei Stunden auf der Eisenbahn zurücklegen konnte.

Wo ist nun aber der „Polyp"? wird der geneigte Leser begierig fragen. Ja, den haben wir Laien wirklich nicht gesehen. Drei volle Jahre sind dahingegangen, und kein Arzt brauchte sein gefürchtetes Messer anzulegen, wo unsere unscheinbaren verachteten, von der Schulmedizin verhaßten Mittel Wunder gewirkt haben! In dem Hause meines Schwagers aber finden wir seitdem eine kleine homöopathische Hausapotheke und Dr. Vogels Handbuch dazu. Und wenn man ihn fragt, wie oft er eigentlich für seine Familie den Arzt brauche, so antwortet er vergnügt: „Meine Frau ist Hausarzt, die kuriert klein und groß. Sie wartet aber nicht solange, bis sich ein Uebel sehr verschlimmert hat, sondern beugt durch ihre Mittel beizeiten vor!" K.

---

## Einige Zeugnisse über die Vortrefflichkeit der Homöopathie.

1. Missionar Stutz in Kamerun schreibt in einem Berichte an den Vorstand der Basler Mission: „Unsere Schwarzen sind nicht nur unbeholfen, sondern auch sehr abergläubisch. Krankheit und Tod beruhen nach ihrem Glauben nicht auf Funktionsstörungen, wie sie etwa durch Witterungseinflüsse oder unzweckmäßige Lebensweise entstehen können, sondern auf Beeinflussung böser Geister und übelwollender Menschen. Als ich auf einer Außenstation war, kam eine alte Frau daher und brachte ihr Kind. Es hatte Leibschmerzen und Durchfall, wahrscheinlich von einem Diätfehler. Ich fragte die Frau, was denn das Kind gegessen habe. Sie wollte jedoch nicht auf meine Fragen eingehen, sondern beschuldigte eine alte Frau, die sie herbeigeschleppt hatte und sagte: „Diese Frau ist gestern an meiner Hütte vorbeigegangen und hat mit ihren bösen Augen ganz eigentümlich nach meinem Kind gesehen, und gleich darauf ist die böse Krankheit dem Kind in den Bauch gefahren." Die schwer beschuldigte Frau beteuerte natürlich ihre Unschuld, und ich vertrieb dann mit einigen Gaben Chamomilla den bösen Geist aus dem Leibe des Kindes. Ein anderer Fall. Ich kam zu einem Manne, den ich gut kenne. Er lag ächzend und stöhnend auf einer Matte beim Feuer, als ob jetzt sein Ende nahe. Ich untersuchte ihn; Puls gut, Temperatur etwas erhöht, Stiche in der Brust links und etwas Husten; Diagnose: Brustfellentzündung. Seine Frau aber, die da saß, erzählte, das Ding stecke im Hals und nicht in der Brust. Es sei ihr der Geist ihrer verstorbenen Mutter erschienen und habe ihr alles gesagt wegen der Krankheit. Sie rühre von einer verstorbenen Frau her, die er nicht lieb gehabt; durch das Abtöten einer Schildkröte könne aber der Geist gebannt werden. Sie hätten aber keine Schildkröte, die Leute seien schon den ganzen Tag im Busch, um eine zu suchen, aber wahrscheinlich habe der böse Geist dieser Frau schon alle verborgen, um den Tod dieses Mannes herbeizuführen. Ich redete dann den Leuten zu, sie sollten nur keine Angst haben, ich werde die Geschichte schon in die Hand nehmen. Ich gab ihm Bryonia und Aconit im Wechsel. Am

andern Tag, als ich wiederkam, saß er freundlich lächelnd unter der Tür seiner Hütte; es hatte angeschlagen.

Ja, wenn der Missionar nicht da wäre, dann wären wir schon lange alle tot, sagte ein anderer. Die Leute glauben immer, ich habe alle Mittel, um Krankheit und Tod zu bannen. Sie haben ein merkwürdiges Zutrauen zu mir. Da kommt ein alter Christ von Ndogmbog. Er hatte Beschwerden im Unterleib. Ich gab ihm Medizin. Er nimmt sein Fläschchen, guckt es lange an und meint: „Sieh, Missionar, in meinem Bauch ist es schon lange nicht mehr richtig, darum meine ich, du solltest mir den Bauch aufschneiden, dann könntest du wieder alles in Ordnung bringen.“ Ich winkte ihm natürlich ab und sagte: das Bauchaufschneiden tut sehr weh und kostet viel Geld. Geh nur heim und brauche zuerst einmal deine Medizin; zum Bauchaufschneiden ist's immer noch Zeit.

2. Kampher (Camphora) gegen Cholera. Missionar Boskamp in China teilt in dem „Missionsfreund“ folgendes mit: „Als meine Frau eines Tages einen Choleraanfall bekam, eilte eine bekehrte Chinesin hinaus in den Garten und grub ein Stückchen Wurzel des Kampherbaumes aus. Alsdann kochte sie einen Trank daraus, der meiner lieben Frau augenblicklich half. Camphora Rubini ist bekanntlich ein ziemlich sicheres Heilmittel bei Cholera.

3. Ein treuer Anhänger der Homöopathie war auch Müller, der Gründer des großen Waisenhauses in Bristol (England). Derselbe, ein frommer Geistlicher und wahrer Menschenfreund, besuchte 1883 als 78jähriger Greis die Dr. Schwabesche Central-Apotheke in Leipzig und äußerte bei dieser Gelegenheit folgendes: „Ich bin seit 44 Jahren Anhänger der homöopathischen Heilmethode. Vor 40 Jahren gründete ich das Waisenhaus in Bristol, welches jetzt eine der umfangreichsten Wohltätigkeitsanstalten in England ist, denn wir haben jahraus jahrein über 2000 Kinder. In diesen vier Jahrzehnten haben wir niemals Veranlassung gehabt, eine andere Heilmethode als die Homöopathie bei den Krankheiten unserer Pfleglinge zu verwenden. Wir sind stets damit vorzüglich ausgekommen, obgleich wir zeitweise von schweren Epidemien heimgesucht wurden.“ J. H. W.

## Praktika.

Spigelia und Mezereum. Um zwischen diesen beiden Mitteln bei Augenhöhlenneuralgie oder Gesichtsschmerz zu unterscheiden, ist es wichtig, das Aussehen des Patienten zu berücksichtigen. Nach seinem Temperament ist der Mezereum-Kranke Sanguiniker mit starker Neigung korpulent und phlegmatisch zu werden, während Spigelia einen mageren Körper und äußerst empfindliches und nervöses Temperament hat. Mezereum ist verwandt mit Mercurius.

Cicuta virosa ist angezeigt bei Schwachsichtigkeit und Augenwimpernkrampf mit erweiterten oder abwechselnd erweiterten und verengten Pupillen. Zittern und Zucken der Augenlider, zeitweise verdunkeltes Sehen. Zeitweises Doppeltsehen. Unmöglichkeit, einen bestimmten Punkt festzuhalten. Buchstaben und Worte scheinen ineinander zu fließen und die Gegenstände zu wanken. Das Mittel scheint speziell zu passen für nervöse und empfindliche Frauen und Kinder mit heller Gesichtsfarbe und blonden Haaren, blauen oder grauen Augen und zarter Haut.

Formica rufa und Ohrenpolyp. Dr. Royal S. Copeland teilt einen Fall von Ohrenpolyp mit Durchbohrung des Trommelfells mit, in welchem dieses Mittel den Polypen vollständig zum Verschwinden brachte. Die Durchbohrung änderte sich nicht, aber sie existiert ohne Zweifel schon seit langem.
(Journal of Ophthalmology, Otology and Laryngology.)

Chionanthus bei Migräne. Einige Tropfen der *Urtinktur[1]) rechtzeitig genommen werden einem Anfall vorbeugen. Chronische Migräne wird eingeschränkt werden, wenn der Patient während mehrerer Tage dreimal täglich einige Tropfen dieses Mittels nimmt.
(The North Am. J.)

Gegen Blutvergiftung durch faules Fleisch oder Operationswunden ist Lachesis das passende Mittel. Es hat schon vielen das Leben gerettet.

Krampfhafte Affektionen, wie Husten, Asthma usw. speziell in Begleitung von Uebelkeit, verlangen oft Ipecacuanha.

Ein anderes Krampfmittel ist Cuprum met.: Krämpfe in den Fingern, Zehen, Waden usw. Epilepsie und ähnliche.

Wenn ein kleines Kind reizbar, erhitzt, ärgerlich, eigensinnig ist, gebe man Chamomilla C. 3., obschon manche behaupten, daß die 30. Potenz besser wirke. G. —ff.

## Die Tabakvergiftung.

Gemeinverständlich dargestellt von
Dr. med. et phil. G. von Bunge[2]), Professor in Basel.
(Nachdruck erwünscht.)

Die trockenen Tabakblätter enthalten 1 bis 8 % Nicotin, eine farblose Flüssigkeit, die bei 247 ° C. siedet. Das Nicotin ist ein furchtbares Gift. Ein Tropfen tötet ein Kaninchen. 5 Tropfen töten einen Hund in wenigen Minuten. 4 Milligramm, d. h. ungefähr der vierte Teil eines Tropfens, in den Magen eines Menschen gebracht, bewirkten Schwindel, Betäubung, Erbrechen, Krämpfe am ganzen Körper, Herabsetzung der Gesichts- und Geruchsempfindung, Ohnmacht, Zittern des ganzen Körpers, Störungen der Atembewegungen, Schlaflosigkeit usw. Die Vergiftungserscheinungen dauerten 3 Tage.[3])

Aehnliche Symptome geringeren Grades beobachtet man bekanntlich häufig bei den ersten Rauchversuchen.

Man sollte erwarten, daß das Rauchen stärkere Vergiftungserscheinungen bewirke. Denn das Nicotin siedet bei 247 ° C., also schon lange bevor es verbrennt, und müßte somit in den Mund des Rauchers gelangen. Dieses wird dadurch verhindert, daß das Nicotin im Tabakblatte an nicht flüchtige organische Säuren gebunden

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

[2]) Verlag von Friedr. Reinhardt, Leopoldshöhe, Basel. Preis 10 Pfg.

[3]) Carl D. Schroff, Lehrb. d. Pharmakologie. Aufl. 2. Wien. Braumüller. 1862. S. 560. Vergl. O. Weidanz. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Med. Folge III, Bd. 33, S. 52, 1907 und J. Leonides Virchow's Archiv, Bd. 8, S. 56, 1855.

ist, beim Verbrennen dieser Säuren zum Teil mitverbrennt und nur zum Teil unzersetzt frei wird. Außerdem wird noch ein großer Teil des verflüchtigten Nicotins in dem nicht ausgerauchten Zigarrenende oder in der Zigarrenspitze oder noch reichlicher im Pfeifenrohr zurückgehalten. Die kleine Menge, die schließlich in den Mund gelangt, bewirkt die Vergiftungserscheinungen.

Den Körper gewaltsam und systematisch an die tägliche Aufnahme eines so furchtbaren Giftes zu gewöhnen, kann nicht ohne schädliche Folgen sein. Die akuten Vergiftungssymptome schwinden beim Gewohnheitsraucher; die chronischen können nicht ausbleiben. Das müssen wir a priori erwarten nach Analogie anderer chronischer Vergiftungen: Alkohol-, Blei-, Quecksilber-, Morphiumvergiftung.

Alle Aerzte geben zu, daß man Kindern das Rauchen verbieten solle; dem „zarten jugendlichen Organismus" sei das Gift besonders schädlich. Aber man vergißt, daß der zarteste und jugendlichste Organismus doch jedenfalls die Keimzelle ist. Deshalb müssen wir uns die Frage stellen, ob das gewohnheitsmäßige Rauchen der Erwachsenen nicht die Keimzellen schädigt. Nach Analogie der chronischen Alkoholvergiftung dürfen wir dieses vermuten.

Für die chronische Alkoholvergiftung ist die Schädigung der Keimzellen mit aller Exaktheit bewiesen. Die mikroskopischen Untersuchungen von Bertholet[1]) und von Weichselbaum[2]) zeigen, daß das Hodengewebe bei den Gewohnheitstrinkern verkümmert (atrophiert), die Bildung der Samenzellen gehemmt ist, bisweilen auch völlig aufhört, die einzelnen Samenzellen krankhaft verändert sind oder auch gänzlich fehlen. Daß bei Gewohnheitstrinkern die sexuelle Potenz häufig herabgesetzt ist und schließlich völlige Impotenz eintritt, ist eine bekannte Tatsache. Aber schon lange bevor die herabgesetzte Potenz sich bemerkbar macht, sind die Keimzellen geschädigt, die Nachkommen geschwächt und zu Erkrankungen aller Art disponiert. Dieses habe ich durch eine an 2600 Familien ausgeführte Statistik bewiesen.[3])

Wir müssen bedenken, welch ein zarter, komplizierter Bau die Samenzelle ist. Fünfhundert Millionen nehmen kaum den Raum einer Kubiklinie ein. Und doch vererben sich mit einer einzigen Samenzelle alle körperlichen und geistigen Eigenschaften vom Vater auf den Sohn. Können wir uns da wundern, wenn diese Zellen geschädigt sind schon lange bevor man die Veränderung an ihnen deutlich unter dem Mikroskope sieht?! Und muß denn nicht jede, auch die geringste Störung in diesem Wunderbau die ganze spätere Entwicklung des Kindes hemmen und abnorm gestalten?

Daß es mit der chronischen Nicotinvergiftung sich ebenso verhält, dafür sprechen die folgenden Beobachtungen:

Dr. Samuel Wright[1]) vergiftete Hunde mit Nicotin, indem er ihnen täglich 2 bis 5 Gran Tabak in ihr Futter mischte. Er beobachtete an diesen Hunden allmähliche Abnahme und schließlich völliges Schwinden des Geschlechtstriebes. Die Hoden wurden weich und zusammengeschrumpft.

Dr. Georges Petit[2]) vergiftete Hunde, Meerschweinchen und Kaninchen chronisch mit Tabak und fand bei der mikroskopischen Untersuchung sowohl die Hoden der Männchen, als auch die Eierstöcke der Weibchen deutlich krankhaft verändert.

Zum gleichen Ergebnis gelangte Depierris[3]) bei seinen Versuchen an Hühnern und Kaninchen. In den Hoden eines Kaninchens, welches während einiger Monate dem Tabakrauch ausgesetzt worden war, fanden sich nur spärliche, fast bewegungslose Samenzellen.

Zu den Ergebnissen dieser Tierversuche stimmen die Beobachtungen am Menschen. Herabgesetzte Potenz bei starken Rauchern wurde von sehr vielen Aerzten beobachtet. Fälle, in denen bei starken Rauchern schließlich vollständige sexuelle Impotenz eintrat und nach Aufgeben oder Einschränkung des Rauchens die Potenz wiedererlangt wurde, sind ausführlich mitgeteilt worden von den folgenden Aerzten: Dr. Th. Clemens[4]), Eugène Fonssard[5]), Ségalas[6]), Martin-Damourette[7]), Fr. Richter[8]), Siebert[9]), Le Juge de Segrois[10]).

Sehr entschieden spricht sich ferner für einen Zusammenhang zwischen Tabakgenuß und herabgesetzter Potenz auf Grund reicher Erfahrungen Prof. Fürbringer[11]) in Berlin aus in seinem Werke „Die Störungen der Geschlechtsfunktionen des Mannes", ebenso Professor L. v. Frankl-Hochwart[12]) in Wien.

Sehr beachtenswert sind auch die Beobachtungen, welche Depierris[13]) als Marinearzt über die Abnahme des Geschlechtstriebes bei den rauchenden und Tabak kauenden Matrosen gemacht hat.

Auf den immer wiederkehrenden Einwand, daß dieser und jener starke Raucher doch nicht impotent sei, ist gar

[1]) Dr. Ed. Bertholet. Zentralblatt f. allgem. Pathologie und pathologische Anatomie. Bd. XX, S. 1062, 1909.

[2]) A. Weichselbaum. (Prof. d. patholog. Anatomie in Wien.) Verhandlungen der deutschen pathologischen Gesellschaft. 14. Tagung, April 1910, S. 234.

[3]) Bunge. „Die zunehmende Unfähigkeit der Frauen, ihre Kinder zu stillen usw." München. E. Reinhardt. Aufl. 6. 1909.

[1]) Samuel Wright. The London medical gazette. New series. Vol. III, p. 592, 1846.

[2]) Georges Petit, Archives générales de médecine. 1902, 1, p. 392.

[3]) H. A. Depierris. „Le Tabac". p. 256. Paris. Flammarion. 1898.

[4]) Th. Clemens. Deutsche Klinik. Bd. 24, 1872, S. 254.

[5]) Eugène Fonssard. De l'empoisonnement par la nicotine et le tabac. Thèse. Paris. 1876. p. 95.

[6]) Ségalas. Mitgeteilt bei Fonssard l. c. p. 93.

[7]) Martin-Damourette. Mitgeteilt bei Fonssard l. c. p. 94.

[8]) Fr Richter. Archiv für Psychiatrie. Bd. X. S. 5, 1880.

[9]) Siebert. Mitgeteilt bei Fr Richter l. c. S. 3.

[10]) Le Juge de Segrais. Archives générales de médecine. 1902, 1. p. 388.

[11]) Fürbringer. „Die Störungen der Geschlechtsfunktionen des Mannes". Aufl. 2. Wien. Hölder 901. S. 109. Vergl. W. Acton. „The functions and disorders of the reproductive organs". London. Churchhill. Third edition 1862, p. 106.

[12]) Frankl-Hochwart. „Die nervösen Erkrankungen der Tabakraucher". Wien u. Leipzig. Hölder. 1912. S. 60. Dort sind auch viele andere Autoren zitiert.

[13]) H. A. Depierris. „Le Tabac". p. 241. Paris. Flammarion. 1898.

nichts zu geben. Es kommt auf den Grad der Potenz an. Es fragt sich, wie stark wäre die Potenz gewesen, ohne die Rauchgewohnheit. Und schon lange, bevor eine deutliche Abnahme der Potenz sich bemerkbar macht, können die Keimzellen bereits geschädigt sein. Das dürfen wir nach Analogie der chronischen Alkoholvergiftung erwarten.

Personen, die gesundes Blut geerbt haben, können bekanntlich häufig bis ins späteste Alter scheinbar ungestraft der chronischen Nicotinvergiftung huldigen. Auf solche Personen berufen sich die Leute, welche die Unschädlichkeit des Rauchens nachweisen wollen, ohne zu fragen, was aus den Kindern wird.

Früher und deutlicher treten die Symptome der chronischen Nicotinvergiftung bei den Personen auf, welche bereits durch chronische Vergiftungen ihrer Vorfahren eine geringere Widerstandskraft ererbt haben.

Die häufigsten Symptome der chronischen Nicotinvergiftung sind **Herzleiden**. Dieses geben alle Aerzte zu.

Es wird ferner nicht mehr bestritten, daß die chronische Nicotinvergiftung — neben den Infektionskrankheiten und der Alkoholvergiftung — mit beiträgt zur Entwicklung der **Arteriosklerose**, welche bekanntlich so vielen Menschen das Leben verkürzt und ein qualvolles Ende bereitet. Das Wesen dieses Prozesses besteht darin, daß die Gewebe der Arterienwände zum Teil fettig zerfallen, zum Teil verkalken. Dadurch verlieren die Arterienwände ihre Elastizität, das Blut wird nicht mehr mit der normalen Geschwindigkeit den Organen zugeführt; es entstehen Ernährungsstörungen in den verschiedensten Organen. Zugleich werden die Arterienwände nachgiebig, brüchig, zerreißbar. Es kommt zu Gefäßerweiterungen, zu Zerreißungen, zum Blutaustritt in die Gewebe. Ferner kann es zu Blutgerinnungen innerhalb der Gefäße kommen und zum Verschluß derselben, wodurch die Nahrungszufuhr zu den betreffenden Organen völlig aufgehoben wird. Daraus resultieren dann eine ganze Reihe der verschiedensten, sehr lästigen, qualvollen und lebensgefährlichen Symptome: **Muskelschwäche, Schlaganfälle, Lähmungen, Hirnerweichung, Herzklappenfehler, Wassersucht, Atemnot, Herzschlag, Greisenbrand** usw. usw.

Diese lebensgefährlichen Symptome können bisweilen plötzlich auftreten, ohne daß der Patient von seiner Arteriosklerose vorher Beschwerden verspürt hatte.

Als Folge des Rauchens werden ferner beobachtet: **Entzündungen des Rachens und des Kehlkopfes, Magen- und Darmbeschwerden,** Verdauungsstörungen der verschiedensten Art, **Appetitlosigkeit, Diarrhöe, Obstipation,** Brechreiz.

Schließlich gehören **Nervenstörungen** aller Art zu den häufigsten Folgen der chronischen Nicotinvergiftung: Allgemeine Nervosität, leichte Erregbarkeit, Aengstlichkeit, Neigung zur Schwermut, Schwindelanfälle, Kopfdruck, **Ohrensausen, Schlaflosigkeit, Zittern, Augenflimmern, Gedächtnisschwäche** und Abnahme anderer geistiger Fähigkeiten, **Neuralgien. Entzündung der Sehnerven** mit Abnahme **des Sehvermögens bis zur völligen Erblindung.**

Auf eine genauere Beweisführung für den Zusammenhang aller genannten Leiden mit der chronischen Nicotinvergiftung kann ich hier natürlich nicht eingehen. Der Beweis ist zum Teil statistisch[1]) geführt worden, zum Teil dadurch, daß nach Beseitigung der Ursache — des Rauchens — auf die Wirkungen, die genannten Symptome schwanden oder doch wenigstens abgeschwächt wurden. Es ist die Kombination des Experimentum crucis mit der statistischen Methode, welche die betreffenden Aerzte zu der Ueberzeugung führt, daß man es nicht bloß mit einem post hoc, sondern auch mit einem propter hoc zu tun hat. Eine wertvolle, wenn auch noch lange nicht vollständige Zusammenstellung der sehr umfangreichen Literatur über alle diese Fragen hat in neuester Zeit Prof. v. **Frankl-Hochwart** geliefert.[2]) Im besten Einklange mit diesen Erfahrungen der Aerzte stehen die Ergebnisse der zahlreichen Versuche an chronisch mit Tabak vergifteten Tieren.[3]) Auf dem letzten Kongreß der deutschen Nervenärzte zu Frankfurt im Oktober 1911 kamen diese Fragen zur Sprache. Die Aerzte schienen über den genannten Kausalzusammenhang einig zu sein; es wurde kein Widerspruch laut.

Nichtsdestoweniger muß ich zugeben, daß in vielen der genannten Fragen der Zusammenhang noch nicht mit befriedigender Exaktheit nachgewiesen ist. Aber auch wenn man alles Zweifelhafte streicht, so bleibt doch noch so viel übrig, daß man die chronische Nicotinvergiftung für eine der Ursachen schwerer chronischer Krankheiten und für eine Quelle der Degeneration erklären muß.

Und nun die **wirtschaftliche** Seite der Frage. Man denke an die endlosen fruchtbarsten Länderstrecken in allen Himmelsstrichen, von der Tropenwelt bis zur Grenze des Kornbaus, die der Produktion des Giftes dienen. Die Tabakpflanze gedeiht nur auf dem humusreichsten Boden und erschöpft ihn in hohem Grade; sie erfordert viel Arbeit, Sorgfalt und Pflege. Der Boden für die Giftpflanze wird gedüngt mit dem Material, das man den Feldern entzieht, auf denen unsere Nahrung produziert wird. Man denke an all die köstlichen Früchte, die diese Landstrecken tragen könnten, an die große Mannigfaltigkeit, die reiche Abwechselung, die sie auf unsere Tafel bringen würden. Man denke an die vielen Arbeitskräfte, die auf die Produktion und Verteilung des Giftes gerichtet sind. Man denke vor allem an die Hundert-

---

[1]) Man sehe sich beispielsweise die statistischen Zahlen an, auf die Erb den Schluß stützt, daß ein Symptom der Arteriosklerose, das „intermittierende Hinken", eine Folge der chronischen Nicotinvergiftung sei. Münchener Med Wochenschr. 1910, Nr. 47, S. 2450.

[2]) L. v. Frankl-Hochwart. „Die nervösen Erkrankungen der Tabakraucher". Wien. Hölder 1912.

[3]) J. Adler und O. Hensel. Deutsche Med. Wochenschrift Jahrgang 32, 2. Nr. 45, S. 1826. 1906. P. Boveri. Deutsche Med. Wochenschrift Nr. 51, S. 2085. 1906. H. Favarger. Wiener klinische Wochenschrift 1906, Nr. 21. G. Valenti und L Morchi. Boll. d. osped. ophth. Roma. 1904. Aug.—Sept Jos. Esser. Arch f. exper. Path., Bd. 49, S. 190. 1903. M. J. Baylac. Compt. rend. Soc. Biologie. T. 58. 1906. 1. p. 985. Graßmann Münchener Med. Wochenschrift. 1907. S. 975. Ed. Zebrowski. Centralbl. f. allgem. Pathol. u. pathol. Anat. Bd. 18, S. 337. 1907.

tausende der Arbeiter und Arbeiterinnen, die in den Tabakfabriken ihre Gesundheit untergraben.[1])

Schließlich vergesse man auch nicht die ästhetische oder vielmehr unästhetische Seite der Frage. Man denke an die stinkenden Kleider und Wohnstuben der Raucher. Man denke daran, wie die Raucher ihren Mitmenschen die Luft verpesten. Man denke an die engen Familienwohnungen armer Leute, wo der Vater raucht und die ganze Familie, selbst der Säugling die giftige Luft beständig einatmen muß. Man denke an die öffentlichen Lokale, wo auch des Nichtrauchers Gesundheit geschädigt wird. Viele Personen müssen diese Lokale meiden. Personen, die durch gemeinsame Interessen verbunden sind, werden auseinander gerissen. Die Bahnverwaltung sieht sich gezwungen, die gesamte Menschheit in zwei Klassen zu trennen, in die Vergifteten und die Giftfreien, die in engen Räumen nebeneinander nicht leben können. Und nun denke man an das ekelhafte beständige Speien infolge der Rauchgewohnheit. Fällt einem im Raucher-Coupé das Billet aus der Hand, so kann man es nicht mehr aufheben. Unterdrückt ein wohlerzogener Mann das Speien, so vergiftet er sich um so mehr. Oeffnet man das Fenster, so fliegt einem die Asche von der Zigarre in die Augen. Und schließlich: wozu das Alles?! Was ist der eigentliche Grund der ganzen, ekelhaften Rauchsklaverei? Einfach die gedankenlose Nachahmungssucht, ein Erbstück von unseren geschwänzten Vorfahren.

Es genügt nicht, bloß den Mißbrauch des Tabaks zu bekämpfen und den mäßigen Genuß zu empfehlen. Der mäßige Genuß ist die Quelle der Unmäßigkeit. Und so lange der mäßige Genuß nicht aufhört, wird auch der unmäßige mit seinen Folgen, Krankheit, Entartung, nie und nimmer aufhören.

Der mäßige Tabakgenuß ist für die meisten Raucher eine beständige Tantalusqual, der unmäßige ist für Viele die Quelle langjähriger, qualvoller Leiden und trägt mit bei zur allgemeinen Degeneration und zum Untergang unserer Rasse.

Wem also das Wohl der kommenden Generationen und die Erhaltung der edelsten Menschenrassen nicht gleichgültig ist, der soll an seinem Teil dazu beitragen, den Tabak gänzlich aus unserer Gesellschaft zu verbannen und zwar vor allem durch das eigene Beispiel der völligen Enthaltung.

Was mich persönlich betrifft, so habe ich mir dreimal das Rauchen angewöhnt und dreimal wieder abgewöhnt und jetzt schon seit 26 Jahren nicht mehr geraucht. Ich habe also dreimal das Experimentum crucis gemacht und kann es bezeugen: man entbehrt nichts beim Aufgeben dieses Giftes. Im Gegenteil, man gewinnt an anderen Freuden. Der Tabak stumpft alle Sinne ab, insbesondere den Geschmacks- und Geruchssinn. Man findet daher nach Aufgabe dieses Genusses reichlichen Ersatz in anderen Sinnesfreuden.

Die Raucher, welche das nicht einsehen wollen und meinen, die Nicotinvergiftung sei ein unersetzbarer Lebensgenuß, pflegen zu sagen: Lieber ein kurzes und genußreiches als ein langes, asketisches Leben. Sie vergessen aber folgendes. Verkürztes Leben bedeutet in der Regel verlängerte Krankheit. Verlängerte Krankheit bedeutet verminderte Genußfähigkeit und somit auch verminderten Genuß.

Auf Kosten der Genußfähigkeit sich Genüsse verschaffen zu wollen, ist das Verkehrteste, was ein Mensch erstreben kann.

[1]) Eine Zusammenstellung der sehr zahlreichen Angaben über die Erkrankungen der Tabakarbeiter findet man bei O. Weidanz. Vierteljahrsschr. f. gerichtl. Med. Folge III. Bd. 38, S. 66. 1907.

## Eingesandt.

Eine Anerkennung des homöopathischen Grundsatzes betreffs Wirkung großer und kleiner Gaben und Berücksichtigung der Forschungen von Prof. Hugo Schulz-Greifswald brachte der deutsche Naturforschertag (Wien, 27. September 1913). Tischner Augenarzt in München, besprach dort die innerliche Behandlung des grauen Stares. Die Forschungen des Professor Schulz beweisen klar, daß ein und dasselbe Medikament entgegengesetzte Wirkung hat, je nachdem es in großer oder kleiner Gabe gereicht wird. Sublimat z. B., das Kleinlebewesen bei starker Konzentration in kurzer Zeit abtötet, erhöht umgekehrt die Lebenstätigkeit der Zellen, wenn es sehr stark verdünnt ist. Diese sehr weit verbreitete Erscheinung der umgekehrten Wirkungen großen und kleiner Gaben wurde in dem sogenannten biologischer Grundgesetz zusammengefaßt: „Kleine Reize regen die Lebenstätigkeit an, mittelstarke fördern, starke hemmen und stärkste heben sie auf. Dies Gesetz nahm der Vortragende als Grundlage, um einen neuen Weg zur Behandlung des grauen Stars ohne Operation zu finden. Als Heilmittel bot sich nach diesem Grundsatz in erster Linie Mutterkorn dar, das in Vergiftungsfällen grauen Star erzeugt. Nach dem biologischen Grundgesetz müßte Mutterkorn also in kleinen Gaben den Star günstig beeinflussen. Bisher wurden 24 Patienten so behandelt, die drei Monate bis zu zwei Jahren beobachtet wurden. Bei elf besserte sich das Sehen merklich, bei mehreren sehr bedeutend, bei den andern blieb das Sehen unverändert, so daß der Star wenigstens keine Fortschritte machte, was sonst in über 58 Prozent zu geschehen pflegt. Es scheint damit in der Tat ein neuer interessanter Weg gefunden, um die Entwicklung des grauen Stares aufzuhalten.

K.

## Vermischtes.

**Personalien.** In Halle a. S., Reichelstraße 50, ist der prakt. homöopathische Arzt, Herr Dr. med. Wilh. Danckert, verstorben. Wegen Uebernahme der Praxis wollen sich Bewerber an Frau Dr. Danckert wenden. — In Heidenheim a. Br. hat sich der frühere Assistenzarzt des Herrn Dr. med. Haehl, Stuttgart, Herr Dr. med. Reinhold Hofer, als prakt. homöopathischer Arzt niedergelassen.

**Hygiene der Waschschwämme.** Eines der wichtigsten Mittel für die Reinlichkeit der Menschen ist der Schwamm. Ungeheure Mengen von Wasser gehen während der langen

Zeit seiner Gebrauchsfähigkeit durch seine Poren. Im „Lancet" wird ausgerechnet, daß bei einem einmaligen Gebrauche zirka 6 Liter Wasser zur Benutzung kommen, was im ganzen Jahre die ansehnliche Menge von zirka 2250 Liter ausmacht. Indes treten im Laufe der Zeit gewisse Unannehmlichkeiten ein, die sich schon äußerlich durch ein schlüpfriges Gefühl beim Anfassen kund geben. Zunächst spielen hier die Unreinlichkeiten des Wassers selbst eine Rolle. Wie sich in einem Sandfilter nach und nach der Wasserschwamm absetzt, so ist es auch bei einem Schwamm nicht anders. Dazu kommen dann noch die unlöslichen Bestandteile der verwendeten Seife, so daß sich schließlich eine undefinierbare Schmutzmasse bildet, die unter allen Umständen einen sehr günstigen Nährboden für Mikroben, Bazillen usw. abgibt. — Der Schwamm muß daher von Zeit zu Zeit gereinigt und desinfiziert werden, und das geschieht am besten durch das Sonnenlicht. Nach dem „Lancet" soll man die Schwämme zuerst in einer Sodalösung auswaschen, dann in einer schwachen Lösung von Salzsäure ausspülen und mit reinem Wasser nachspülen. Nachdem sie fest ausgedrückt sind, werden sie zum Trocknen an die Sonne gehängt. Dadurch findet eine genügende Wiedererneuerung und Reinigung des Schwammes statt, wie sie der Hygiene entsprechen. — Sonst werden auch noch schwache Lösungen von Formaldehyd, sowie von Schwefelsäure als geeignet zur Schwammdesinfektion empfohlen.

Kfg.

---

## Literatur.

**Sanitätsrat Dr. Gustav Schwabe, 30 Jahre augenärztlicher Praxis 1882—1912. Druck von Poeschel & Trepte, 1913.**

In diesem Bericht gibt der in Leipzig als bekannter und sehr gesuchter Augenarzt tätige Verfasser eine Uebersicht über seine in 30jähriger Praxis ausgeführten Behandlungen und Operationen Augenkranker. Der Verfasser ist der Bruder des Nestors der homöopathischen Apotheker Deutschlands, des Geh. Hofrats Dr. Willmar Schwabe, der als Gründer der homöopathischen Central-Apotheke in Leipzig in allen homöopathischen Kreisen wohl bekannt ist. Und so dürfte es wohl erklärlich sein, daß wir diesen Bericht des Augenarztes Gustav Schwabe, obwohl er nicht homöopathischen Inhaltes ist, hier besprechen, zeigt er doch, welche Schaffensfreude und Schaffenskraft in der Familie Schwabe steckt, die so eng mit der Homöopathie verwachsen ist.

Wir ersehen aus dem Bericht, daß der Verfasser während der dreißig Jahre seiner Praxis in seiner Poliklinik und in seiner Augenklinik 203339 bezw. 2767 Augenkranke behandelt hat, für einen Privatarzt sicher eine außerordentlich hohe Pattentenzahl. Den statistischen Ausführungen folgen einige Abhandlungen über vom Verfasser besonders geübte Behandlungs- und Operationsmethoden, wie z. B. kombinierte Canthoplastik, Tränensackätzung statt Tränensackexstirpation, Atropinisierung des gesunden Auges bei einseitiger Iritis usw. Auch über einen glücklich verlaufenen Fall von Echinococcus im Auge wird berichtet.

Wenn irgend möglich, bevorzugt der Verfasser die ambulante Behandlung vor der klinischen selbst bei größeren Operationen, da er fast nur Vorteile und fast keine Nachteile von der ambulanten Behandlung Augenkranker gesehen hat. Er sagt unter anderem: „Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die günstigen Heilbedingungen *operierter Augen bei ambulanter Behandlung* ganz besonders auf die normale eher gesteigerte Ueberrieselung mit steriler Tränenflüssigkeit zurückzuführen ist."

Der Verfasser tritt infolgedessen für Errichtung von recht zahlreichen Polikliniken an Stelle von Kliniken durch Staat und Gemeinden ein, wodurch enorme Summen an Verpflegungskosten für andere Einrichtungen wie Erholungsheime usw. frei werden. Ein sozialpolitischer Weitblick, der nicht durch Spezialistendünkel beengt ist und daher dem Verfasser alle Ehre macht.

J. Katz.

---

## Bitte.

Wir wären sehr verbunden, wenn einer unserer Leser uns die gegenwärtige Adresse des Herrn Apothekers Hans Schaaf aus Falkenhain Finkenkrug in Osthavelland, zuletzt in Charlottenburg angeben könnte. Wir sind gebeten, demselben eine wichtige Mitteilung zukommen zu lassen.

Die Redaktion.

# Verband homöopathischer Vereine Norddeutschlands, Sitz Hamburg.

## Zur gefl. Beachtung unserer werten Abonnenten in Hamburg-Altona-Ottensen und Umgegend!

Am Freitag, den 28. November 1913, abends 9 Uhr, findet in **Altona**, und zwar im Restaurant **Pabst**, belegen Königstraße 185, eine

## Verbandssitzung

statt, zwecks Gründung eines homöopathischen Vereins für Altona, Ottensen und Umgegend, wozu wir alle Freunde und Anhänger der Homöopathie, auch Damen, hiermit freundlichst einladen.

Der Werbe-Ausschuß obigen Verbandes.
I. A.: **Hermann Lappe, Hamburg,** Hartzloh 4.

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

**Praktiker,**
älterer, erfahren, vermögend, sucht Niederlassungsort, kauft auch Praxis bald oder später. Offerten unter **E. Nr. 656** an die Exp. dieses Blattes.

**Homöopath**
sucht sofort Wirkungskreis, Verein od. vielbeschäftigten Kollegen, reiche, langjährige Erfahrungen. Offerten sub **E. No. 664** an die Expedition d. Bl.

**Homöopath. Praxis** sucht zu kaufen
**Suckow, Rostock,** Lange Str. 38.

**Was ist Biochemie?**
Preis 50 Pfg.
**A. Welchert, Lage i. L.**
und Verlag der
Homöopath. Central-Apotheke, Leipzig

Dr. Willmar Schwabe's
**Gesundheits-Kaffee**
ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prämiiertes und von vielen Aerzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von
**Louis Wittig & Comp.**
in Cöthen, Anhalt

**Dr. med. Wapler, Die Homöopathen-Frage und der Weg zu ihrer Lösung nebst einem Nachwort in Briefen.** Leipzig 1913. G. Wittrin (Wittrin & Weise). 24 S. Mk. 0,75. Zu beziehen durch die
Homöopathische Central-Apotheke,
Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

**Frostsalbe (Unguentum oxygenatum)** in Büchsen zu 65 Pf. Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frostschäden, auf welches hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht wird.
**Dr. Willmar Schwabe's homöop. Central-Apotheke in Leipzig.**

## Homöopath. Arzt gesucht.

Niederlassung eines homöopathischen Arztes wird gewünscht von einer Standesherrschaft in Hessen. Angenehmer Wohnsitz in kleiner Stadt (Eisenbahnstation) inmitten schöner Gegend. Von altersher Zuneigung der Bevölkerung für Homöopathie, daher ausgiebige Praxis zu erwarten in Stadt und Land (16 Dörfer) und wohl auch darüber hinaus. Standesherrschaft überträgt ausser Hausarztfixum Leitung ihres Krankenhauses. Dispensierfreiheit gesetzlich garantiert. Anfragen erbeten bei der Expedition dieses Blattes unter **E. F. G.**

## Brillante homöopathische Arztpraxis

In erster Industriestadt Rheinlands ist ein Haus, in dem ein homöopathischer Arzt seit 16 Jahren eine brillante Praxis ausgeübt hat, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.
**Grosse Privat- und Kassenpraxis.**
Angebote unter **Th. H. 600** an die Expedition dieses Blattes.

## Chinbara-Tee.

Chinbara-Tee ist ein reiner Ceylon-Tee; von vorzüglichem Geschmack; von sehr geringem Tanningehalt, daher von grösster Bekömmlichkeit und die Verdauung nicht störend. Im Gebrauch sehr sparsam, daher billig. Ein Lieblingsgetränk weitester homöopathischer Kreise. Von hervorragenden homöopathischen Aerzten aufs wärmste empfohlen.

**1/1 Pfd. Mk. 4,50. 1/2 Pfd. Mk. 2,30. 1/4 Pfd. Mk. 1,20.**

Zu beziehen durch die
**Carl Gruners Homöopathische Offizin in Leipzig und Berlin**
General-Depot für Deutschland

**Glau's Sanator. Johannisbad, Eisenach 6 i. Thür.**
Nachweisliche Erfolge.
**Dr. med. Otto,** Spezialarzt für Homöopathie und physikalisch-diätetische Heilweise.
Prospekte frei durch die Direktion. (558

## Sanatorium Dr. von Hartungen
**Riva am Gardasee.**

Modern eingerichtete Kuranstalt. **Alle Arten moderner Therapie, streng individualisierend, für Erwachsene u. Kinder.** (Infektionskranke ausgeschlossen.) Grosse Parkanlagen und Seestrand. **Das ganze Jahr geöffnet,** besonders bevorzugt im Herbst und Winter; im Sommer Seebäder und Wassersport. — Illustrierter Prospekt auf Wunsch.
Dr. Christoph von Hartungen sen., Begründer der Anstalt, ordinirt Meran, Habsburger Strasse 2.

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid,** Leo Borsbach; ferner:
Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.
**Altena** i. W., **General-Depot:** Alte Apotheke, Dr. Rudolf Prein; ferner:
Neue Apotheke, C. Stentzel.
**Altenkirchen** im Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Massute.
**Altona-Hamburg,** Holsten-Apotheke, Holstenstr. 58, A. Moses.
**Andernach,** Hirsch-Apotheke, Ludw. Freusberg.
**Anklam** i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda,** Löwen-Apotheke, F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg,** Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben,** Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer
**Aue** i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 27 a, Bernhard Kaurisch.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** (Bayern), Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.
**Bad Kreuznach, General-Depot:** Löwen-Apotheke, A. Müller. ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Bad Elster,** bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn,** Elsaß, Promenaden-Apotheke, K. Borgmann.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen, General-Depot:** Schwanen-Apotheke, Wertherstr. 4, Hans Schröder; ferner:
Adler-Apotheke, Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen,** Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Oskar Metz.
**Barmen-Unterbarmen,** Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder,** Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, E. Kühn.
**Bergedorf** b. Hamburg, Linden-Apotheke, Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.
**Berghofen** i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO,** Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger,
Balten-Apotheke, O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
Gradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Siebefeld.
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst
Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17, Karl Reblich
Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstr. 123, G. Kobow.
Stadt-Apotheke, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Str. 222, H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.
Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstr. 64, Dr. C. Beysen.
**Bernburg,** Rothe Apotheke, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschlesien), Kgl. privil. Alte Apotheke, Hugo Kunz.
**Bielefeld, General-Depot:** Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf. ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich
L. Müllers Stern-Apotheke, Herforder Straße 82, Verwalter A. Giesen.
Neue Apotheke, H. Michel.
**Bingen** a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Neuland.
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bleicherode,** bei Apotheker E. Hüne.
**Bochum** i. Westfalen, Hirsch-Apotheke, Dr. A. Randebrock.
**Bochum-Weitmar,** Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., Adler-Apotheke, Belderberg 12, Paul Technau.
**Borgentreich,** Westfalen, E. Klüsener.
**Borkum,** bei Apotheker B. Schnell.
**Brandenburg** a. Havel, **General-Depot:** Germania-Apotheke, Jacobstraße 18, Dr. G. Schmidt.
Kgl. privil. Apotheke in der Altstadt, Ritterstr. 5, G. Bauer.
**Braunsberg** (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.
**Bremen, General-Depot:** Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch, ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
Schwan-Apotheke, Contrescarpe 168 am Doventhor, G. Schuster.
Sonnen-Apotheke, Sögestraße 18/20, Chr. Willich.
**Breslau, General-Depot:** Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, Ernst Servé; ferner:
Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.
Kgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Lewy.
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg,** Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74, Emil Affeldt.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg.
**Brüel** i. Mecklenburg, Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buchholz-Hückingen** am Rhein, Rhenania-Apotheke, Düsseldorferstraße 119 o, Paul Schiemann.
**Buer,** Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.
**Bunzlau,** Stern-Apotheke, Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.
**Burgstädt,** Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid,** Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Calbe** a. Milde, bei Apotheker Oswald Senff.
**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.
**Cassel, General-Depot:** Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** (Rhld.), Stern-Apotheke, H. Poth.
**Celle** i. Hannover, **General-Depot:** Löwen-Apotheke an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Strubbe.

**Charlottenburg,** Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
Flora-Apotheke, Scharrenstraße 6, Fürst.
**Chemnitz,** General-Depot: West-Apotheke, Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Hold.
Engel-Apotheke, Annenstraße 13, Georg Tscheuschner.
Kronen-Apotheke, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Lukas-Apotheke, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. G. Dörffel.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Str. 357. J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf,** Flora-Apotheke, FrankenbergerStr. 51. Georg Steindecker.
**Chemnitz-Kappel,** Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve (Bad),** Elefanten-Apotheke, J. M. Boß.
**Coblenz a. Rh.,** General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz, L. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg,** Stadt-Apotheke, Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
Jesuiten-Apotheke, Ursulastraße 6, Heinr. Jerusalem.
**Cöln-Ehrenfeld,** Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239b, Th. Wicke.
**Cöln a. Rh.-Sülz,** bei Apotheker Karl Schmitz.
**Cöthen** i. Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.
**Crefeld,** General-Depot: Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24, Oscar Rathke; ferner:
Adler-Apotheke, Hochstraße 58, Paul Schiffers.
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Einhorn-Apotheke, Carlsplatz 2, Jos. Endepols.
Engel-Apotheke, Uerdinger Straße 1, Erich Erdtmann.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Crefeld-Bockum,** Rathaus-Apotheke, R. Herding.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dannenberg** a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Wevertinck.
**Danzig,** Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon.
**Darmstadt,** Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
**Demmin,** General-Depot: Neue Apotheke zum Greif, E. Albrecht.
Adler-Apotheke, G. Müller.
**Demitz-Thumitz** b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
**Dessau,** Paulus-Apotheke, Paulsplatz.
**Deutsch-Eylau,** Adler-Apotheke, Walter Rievers.
**Dirschau,** Apotheke zur Neustadt, Alfred Laskowski.
**Dissen,** bei Apotheker Th. Heyden.
**Döbeln,** Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund,** Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden,** General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Driedorf,** Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Lay.
**Ducherow,** Pomm., Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh.,** General-Depot: Löwen-Apotheke, Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 93, R. Weeren.
**Durlach** (Baden), Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.

**Düsseldorf,** General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Hefter; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eberswalde,** R.-B. Potsdam, Löwen-Apotheke, Breite Str. 45, B. Rossow.
**Eckartsberga,** Adler-Apotheke, E. Pietschker.
**Eckenhagen,** Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.
**Egeln,** Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen,** Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz,** Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.
**Eisleben,** Mohren-Apotheke, Dr. Feige.
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg,** Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld,** General-Depot: Reichsadler-Apotheke, Berliner Str. 57, A. Wolters, sowie in allen übrigen Apotheken.
**Elbing,** General-Depot: Kgl. priv. Apotheke zum goldenen Adler, G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elster,** s. Bad Elster.
**Elversberg,** Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., Fürstl. priv. Apotheke, Hermann Diehl.
**Emmerichenhain,** Amts-Apotheke, Aug. Habrich.
**Erfurt,** Mohren-Apotheke, Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
**Essen** a. d. R., General-Depot: Löwen-Apotheke, Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
**Falkenburg,** Pommern, Adler-Apotheke, Johannes Engmann.
**Falkenstein im Vogtl.,** Löwen-Apotheke, Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Rouffet.
**Ferdinandshof,** Pommern, Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** (Westf.), Löwen-Apotheke, J. Endepohls.
**Flensburg,** Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** (Lothringen), Adler-Apotheke, H. Dreesen.
**Forst** (Lausitz), Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Feudt.
**Frankenstein,** Schles., Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal,** Pfalz, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt** am Main, General-Depot: Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Rosen-Apotheke, am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.
Stadt-Apotheke, Rödelheim, Dr. K. Schaffnitt.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt** (Oder), Löwen-Apotheke, Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
**Fraustadt** i. Posen, Adler-Apotheke, O. Klimeck.
**Freiberg** i. Sachsen, Reichs-Apotheke, Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter: M. Thewes.
**Friedrichroda** i. Thür., Hof-Apotheke, Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, Anker-Apotheke, Friedrichstr. 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
**Fulda,** Hof-Apotheke, B. Fahr.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, Kronen-Apotheke, Eugen Nisle.
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain,** Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde,** Anker-Apotheke, Julius Fieltz.
**Geldern,** Adler-Apotheke, A. Hoster.
**Gelenau** (Sachsen), Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen,** General-Depot: Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Worthstraße.
Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermund.

Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
Schalker Alte Apotheke, Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.
**Genthin,** Prov. Sachsen, **Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.**
**Gera** (R.j.L.), Dr. Max Schröder, **Stadt-Apotheke.**
**Gernsbach** (Murgtal), bei Apotheker Georg Baust.
**Gevelsberg,** Hammer-Apotheke, Hageuer Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck,** Westfalen, **General-Depot: Glückauf-Apotheke,** H. Schmitten; ferner: **Gladbeck-Brauck,** bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** (Schlesien), **Hirsch-Apotheke,** Max Lewy.
Mohren-Apotheke, Ring 13, Johs. Schittny.
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** Otto Witte.
**Gleiwitz** (Schlesien), **Hütten-Apotheke,** Felix Marcuschy.
**Glogau,** Schles., **General-Depot: Hof-Apotheke, Max Lomnitz,** ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.
**Gnesen** i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke,** Bismarckstr. 2, Dr. **Kober.**
**Goslar** am Harz, Hirsch-Apotheke, Dr. Otto **Haars.**
**Gößnitz,** Stadt-Apotheke, Albin Köhler.
**Gotha, Hofapotheke,** am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg,** Schlesien, Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
**Göttingen, Universitäts-Apotheke,** Fritz Frank.
**Graudenz,** (Westpreußen), **General-Depot:** Löwen-Apotheke, Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** (Pommern), **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke** Otto Mulert.
Neue Apotheke, F. Mellin.
**Gröba** a. Elbe und **Riesa, Anker-Apotheke.** Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Gröditz** bei Riesa, Löwen-Apotheke, G. Faller.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodort.
**Groß-Lichterfelde,** Adler-Apotheke, L. Leschewski.
**Groß-Salze-Schönebeck** a. d. E., Markt 9, Dr. C. Lüders.
**Grünberg** i. Schles., **Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.**
**Grünhainichen,** Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Grünstadt** (Pfalz), Schwanen-Apotheke, Dr. Kerler.
**Guben,** Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
**Guhrau,** Bez. Breslau, bei Apotheker E. Ritmann.
**Gumbinnen,** Ostpr., **Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow,** Mckl.-Schw., **Rats-Apotheke,** Markt 24, **F. Christians.**
**Gütersloh,** Apotheker Otto Krönig.
**Hagen** i. W., **General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder** Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen,** Flora-Apotheke. Paul Steudner.
**Hagenau** i. Elsaß, **Hirsch-Apotheke,** G. Thomas.
**Halberstadt, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 43, A. Möller.
**Halle a. S., General-Depot: Apotheke zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; **ferner:**
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, Th. Dutz,
Löwen-Apotheke, am Markt, Arthur Marx.
Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt 19,** Dr. **J. Kite, ferner:**
**Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.**
**Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.**
**Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel**
**Apotheke beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Loß.**
**Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffsohn**
**Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens**
**Holsten-Apotheke, siehe Altona.**
Röhrendamm-Apotheke, Th. Neemann.
**Roth's alte englische Apotheke, Dammtorstr. 1 am Gänsemarkt** Fr. Hammann.
**Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Engelmeier.**
**Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander**
**Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.**
**Hanau, Engel-Apotheke, Otto Vester.**

**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke,** Limmer Straße 8D. **G. Baumeister; ferner:**
**Einhorn-Apotheke,** Bahrenwalder Straße 13, W. Kahler.
**Flora-Apotheke,** Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
**Löwen-Apotheke,** Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Maaß.
**Minerva-Apotheke,** Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes. Paul Woche.
**Harburg a. d. Elbe,** General-Depot: **Rats-Apotheke,** Dr. Hoffmann & Köhler; ferner:
**Anker-Apotheke,** Wilstorfer Straße 37, A. Müller.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Wilh. Meyer.
**Haspe** i. Westf., General-Depot: Löwen-Apotheke, Otto Schmidt
St. Nicolaus-Apotheke, Karl Schmidt.
**Hattingen a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke,** Fr. Weeren.
**Haynau, Schlesien,** Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg, Hirsch-Apotheke,** Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. **Württ., Neubauersche Apotheke,** G. Heß.
**Heiligenhaus,** Löwen-Apotheke, Eduard Jung.
**Heldburg,** S.-Meiningen, **Herzogl. priv. Apotheke,** R. Büschel.
**Herborn, Dillkreis,** General-Depot für den Dillkreis: **Amts-Apotheke, Eugen** Stoll.
**Herford, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.**
**Herischdorf,** bei Apotheker K. Tschanter.
**Herne** i. **Westf., Alte Apotheke,** Fritz Hollatz.
**Heubach** i. **Remstal** (Wttbg.), bei Apotheker Jos. Botzenhardt.
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), **General-Depot:** Stadt-Apotheke, H. Ettrodt.
**Hilden,** Rheinland, **Adler-Apotheke, A. Rademacher.**
**Hildesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.**
**Hirschberg, Schlesien,** General-Depot: **Adler-Apotheke,** E. Roehr; ferner:
**Elisabeth-Apotheke,** Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg** (Westf.), **Alte Apotheke,** Otto **Wegmann.**
**Hörde i. Westf., General-Depot: Alte Apotheke,** F. Rodewald.
**Hohensalza,** Inowrazlaw, Pos., **Kreuz-Apotheke, G. Rosenbaum.**
**Hohndorf** i. **Erzgeb.,** Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen, Bez.** Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg am Niederrhein, Phönix-Apotheke, Bismarckplatz** 5, **Aug. Trimborn.**
**Insterburg, Ostpreußen, Grüne Apotheke,** Max Barczewski
**Jena, Rats-Apotheke** am **Kreuz,** Dr. R. Dütschke.
**Jerichow, Prv.** Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen, Bez. Halle** a. S., Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
**Ilsenburg a. Hz.,** Hirsch-Apotheke, Hugo John.
**Joachimsthal,** Uckermark, **Apotheker Brecke.**
**Kaiserslautern, Adler-Apotheke,** F. Longard.
**Karlsruhe, Baden,** General-Depot: **Löwen-Apotheke, Kaiserstraße** 72, Dr. W. Batemeyer; ferner:
Hirsch-Apotheke, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
**Rosen-Apotheke,** Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto **Buisson.**
**Karlsruhe-Mühlburg,** Baden, Stern-Apotheke, H. Spengler.
**Karlsruhe-Oststadt,** Baden, Berthold-Apotheke, Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt,** A. Gelinski.
**Kempten** i. **Bayern, Kronen-Apotheke,** A. Hillebrand.
**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke, Kluke 22, Max** Hirsch; ferner:
**Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.**
**Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.**
**Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.**
**Kierspe i. Westf., Apotheker Franz Houben.**
**Kirchwärder-Vierlanden (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.**
**Kirn a. d. Nahe, Löwen-Apotheke, M. Flick.**
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke, Dr. Ernst Kraft.**
**Klosterlausnitz, S.-A., bei Apotheker Friedrich Trotzsch.**
**Kolberg, Pommern, Münder-Apotheke, E. Juhre.**
**Königsfeld, Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.**
**Könnern, Adler-Apotheke, A. Bungenstab.**
**Konitz i. Westf.-Pr., Rats-Apotheke, E. W. Schultze.**

**Konstanz** i. Baden, Mohren-Apotheke, B. Welsch.
**Königsberg** i. Pr., General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Köpenick**, Stadt-Apotheke, G. Scriverius.
**Kösen**, s. Bad Kösen.
**Kornwestheim** (Württbg.), bei Apotheker Theodor Schirm.
**Kosten**, Posen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, E. Schlesinger.
**Kreuznach**, s. Bad Kreuznach.
**Kupferdreh**, Rheinprovinz, Adler-Apotheke, J. Kost.
**Kusel** (Rheinpfalz), Engel-Apotheke, W. Röbel.
**Labes**, Pommern, Adler-Apotheke, Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, Löwen-Apotheke, Fritz Czejch.
**Landsberg** a. Warthe, Apotheke z. Schwarzen Adler, K. Demisch.
**Langendreer**, Adler-Apotheke, a. neu. Bahnh., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pomm., Kaiser-Apotheke, F. Wiehe.
**Lausigk**, Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
**Lauter**, Erzgebirge, Kronen-Apotheke, Paul Hug.
**Leer**, Ostfriesland, Krokodil-Apotheke, Dr. O. Philipson.
**Lehnin**, Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher**, Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau**, Carolaapotheke, Goetzstr. 2, O. Birnbaum.
**Leipzig-Plagwitz**, Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16, Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld**, Stern-Apotheke, Leipz. Str., O. Prochno.
**Leonberg** b. Stuttgart, Löwen-Apotheke, C. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, Einhorn-Apotheke, Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz**, Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz**, Schloß-Apotheke, Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski.
**Lindau** a. Harz, Haupt-Apotheke, Zwenger.
**Linz am Rhein**, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, Adler-Apotheke, E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
**Lübeck**, Hansa-Apotheke, Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde**, Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westf.), Hirsch-Apotheke, Heinrich Stübe.
**Ludwigsburg**, Württemberg, Dr. Berckhemer'sche Apotheke, Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., Löwen-Apotheke, Herm. Plate.
**Lüneburg**, Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg**, Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz**, Mohren-Apotheke, Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt**, General-Depot: Friedrichs-Apotheke, Herm. Sappinger
Sonnen-Apotheke, A. Fingado.
**Marburg**, R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** (Westpr.), Rats-Apotheke, Max Wilde.
**Marienwerder**, Westpreußen, Adler-Apotheke, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen**, Hof-Apotheke, Otto Löber.
**Memel**, Schwarze Adler-Apotheke, H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Merseburg**, Dom-Apotheke, Hans Lehmicke.
**Metz**, Markus-Apotheke, Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida**, Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.
**Mügeln**, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apotheke, Otto Herden; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
Mohren-Apotheke, R. Seyfert.
**Mülhausen**, Elsaß, Stern-Apotheke, Emil Keil.
**Mülheim am Rhein**, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
Rheingold-Apotheke, Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
**Mülheim** a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apotheke, H. Bielfeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich**, Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**München**, General-Depot: Schützen-Apotheke, Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
St. Anna-Apotheke, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., Stadt-Apotheke, Wilh. Müller.
**München-Gladbach**, Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster** i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
Adler-Apotheke, B. Basmer.
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.
**Nauheim** (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg**, Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße**, Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubarnim**, R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg**, Mecklbg.-Strelitz, Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
**Neukalen**, Mecklenburg, Rats-Apotheke, E. Bernecker.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), A. Hörle.
**Neunkirchen**, (Saar) Glückauf-Apotheke, Franz Koster.
**Neusalz** a. d. Oder, General-Depot: Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Friet; ferner:
Adler-Apotheke, W. Kremser.
**Neustadt** a. d. Haardt, Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
**Neustettin**, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz**, Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
**Neuß**, Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.
**Neu-Ulm**, Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.
**Neuwied**, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
**Niederbronn**, s. Bad Niederbronn.
**Nierstein** a. Rhein, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen**, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes**, Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.
**Oberbronn**, Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen**, Rheinland, General-Depot: Altstadener Apotheke, W. Winzer; ferner:
Markt-Apotheke, Ernst Holzrichter.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberneukirch** (Lausitz), bei Apotheker Curt Keller.
**Oberstein** a. d. Nahe, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., Adler-Apotheke, Sternberg.
**Oels** (Schlesien), Adler-Apotheke, Erwin Strube.
**Oelsnitz** i. Erzgeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach** a. M., Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.
**Offenburg**, Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schoch.
**Ohligs**, Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg**, Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oranienburg**, Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben**, Prov. Sachsen, Neue Apotheke, M. Viering.
**Osnabrück**, Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
**Osterfeld-Oberhausen**, Reg.-Bez. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
**Osterode** (Ostpr.), Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau** i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler**, Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn**, Hirsch-Apotheke, H. Otersen.
**Parey** a. Elbe, bei Apotheker J. Marotzke.
**Pasewalk**, Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Paunsdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.
**Päwesin**, bei Apotheker Otto Ziegler.
**Peine**, Markt-Apotheke, Otto Hartmann.
**Penig**, Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg**, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau**, Hirsch-Apotheke, Dr. Henkeshoven.
**Pforzheim** i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.

**Plauen** i. V., **General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz;**
ferner: **Alte Apotheke**, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** (Westfalen), **Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.**
**Posen, Rote-Apotheke**, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam, Königl. Hofapotheke**, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
**Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.**
**Pritzwalk** (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
**Pyritz** (Pommern), **Adler-Apotheke**, Louis Hoepner.
**Querfurt**, bei Apotheker L. Jahn.
**Raboldshausen**, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.
**Radebeul** b. Dresden, **Alte Apotheke**, Gellertstr. 18, J. Barges.
**Apotheke weißes Roß**, R. Matthes.
**Ratibor**, Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen** (Rheinprovinz), Adler-Apotheke, Leo Lersch.
**Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke**, G. Gramse.
**Regensburg** (Bayern), **Engel-Apotheke**, J. Sonntag.
**Reichenbach**, Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., **Mohren-Apotheke**, Konrad Bauch.
**Remscheid**, General-Depot: **Rosen-Apotheke**, J. Stenz.
ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
**Germania-Apotheke**, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
**Löwen-Apotheke**, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Reuland.
**Rheinberg**, Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Rheydt** (Reg.-Bez. Düsseldorf), **Hirsch-Apotheke**, A. Schürhoff.
**Ribnitz** i. M., Großherzogl. priv. Apotheke, Carl Linde.
**Riesa** und **Gröba**, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Rogasen** i. Posen, bei Apotheker Ernst Ankermann.
**Rosche**, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: A. Cansé.
**Rostock** (Mecklenburg), **Apotheke zum Greif**, Dr. Arcularius.
**Rotenburg** a. d. Fulda, **Hof-Apotheke**, G. Büchsel.
**Rothenfelde** (Solbad), Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
**Rötha** i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rotthausen**, Krs. Essen, **Hirsch-Apotheke**, am Markt, Briesenstraße 34, W. Schmitz.
**Rudolstadt** i. Thür., **Hofapotheke, Erich Wolff.**
**Rummelsburg** i. Pommern, Apotheker **A. Diewitz.**
**Saalfeld** a. d. Saale, **Hof-Apotheke**, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken, Kaiser-Apotheke**, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg** (Loth.), Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
**Salzwedel, Adler-Apotheke**, G. Platz.
**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.**
**Scheibenberg**, Sachsen, **Adler-Apotheke**, Richard Wägner.
**Schkeuditz, Neue-Apotheke**, Max Dessauer.
**Schmiegel**, Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schneeberg**, Sachsen, **Adler-Apotheke, Carl Henschel.**
**Schneidemühl** i. Posen, **Königl. 1784 priv. Apotheke**, Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke**, Prov. Posen, **Adler-Apotheke**, Otto Sasse.
**Schwarmstedt** b. Hannover, bei Apotheker J. Bohne.
**Schwarzenberg**, Sachsen, **Adler-Apotheke**, Otto Schulze.
**Schneitheim-Heidenheim** a. Br., bei Apotheker J. Döring.
**Schwerin** i. Mecklenburg, **General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl;**
ferner: **Apotheke am** Markt, Wilh. Tackert.
**Schwerte** i. Westf., **Neue Apotheke**, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
**Adler-Apotheke**, Dr. Osterholt.
**Schwiebus** i. Brandenburg, Paul Neumann.
**Siegen** i. W., **Stern-Apotheke**, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.
**Soest, Schwan-Apotheke**, G. H. Behlmer.
**Solingen, General-Depot**: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
**Sonneberg** i. Thür., **Adler-Apotheke**, Wilhelm Haß.
**Spandau, Adler-Apotheke**, Potsdamer Straße 40, J. Stegmann.
**Spremberg** (Lausitz), **Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.**
**Sprottau**, i. Schles., **Mohren-Apotheke**, Dr. P. Schneider.
**Stade**, Hannover, **Einhorn-Apotheke**, O. Stampehl.
**St. Wendel, Adler-Apotheke**, Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Wenzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall**, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.

**Sterkrade** (Rheinland), **Adler-Apotheke, B. Hardenfett.**
**Stettin, General-Depot** für zehn Meilen im Umkreis: **Bären-Apotheke**, Deutsche Straße 3, **Ernst Guttmann.**
**Stralsund, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.**
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg**, General-Depot für Elsaß-Lothringen: **Engel**apotheke, Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart**, General-Depot für Württemberg: **Schwanen-Apotheke**, Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke**, Herm. Droß.
**Thorn, Adler-Apotheke**, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit**, Falken-Apotheke, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Wilk.
H. Wächters grüne Apotheke, B. Grundmann.
**Trebnitz**, Schlesien, **Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.**
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apotheke**, W. Stuba.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke, Paul Schröder.**
**Triebel, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hancke.**
**Trier, General-Depot: Dom-Apotheke**, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Haus, F. Gockel.
**Uelzen, Einhorn-Apotheke**, vor dem Gudestor, E. Hacke mit Zweig-Apotheke in **Rosche**, Verw. A. Cansé.
**Ulm** a. d. Donau, **Hirsch-Apotheke**, Dr. Max Lechler.
**Unruhstadt**, Prov. Posen, Apotheker Rudolf **Windemuth.**
**Villingen** i. Baden, **Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.**
**Völklingen** a. d. Saar, **Berg- und Hütten-Apotheke, v. Breiten-Landenberg.**
**Waldenburg**, Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim**, Sachsen, **Löwen-Apotheke**, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel**, Bez. Cassel, **Privileg. Apotheke von E. Braun.**
**Waren** i. Mecklbg., **Löwen-Apotheke**, F. Hennecke.
**Warmbrunn** i. Schlesien, Schloß-Apotheke, Schloßplatz, G. Höntsch.
**Warnemünde** a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.
**Weener** (Ostfriesland), **Löwen-Apotheke**, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke, C. Mehltretter.**
**Weilheim**, Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Weimar**, Bahnhofs-Apotheke.
**Weißenberg** i. S., Hirsch-Apotheke, Erich Geth.
**Weißenfels** a. d. Saale, Neustadt-Apotheke, P. Koch.
**Werdau**, Flora-Apotheke, Paul Zieger.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke**, F. Waldmann.
**Wesel** a. Rh., **General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;**
ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
**Wetzlar, Schwan-Apotheke**, Georg Bahr.
**Wiesbaden, General-Depot: Wilhelms-Apotheke**, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:
**Adlerapotheke**, Kirchgasse 26, **Apotheker A. Seyberth.**
**Wilhelmshaven, Raths-Apotheke**, Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, Herkules-Apotheke, W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke**, F. W. Heise.
**Winnweiler** (Rheinpfalz), Victoria-Apotheke, Chr. Stühinger.
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Lienekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke**, Ferdinand Erdmann.
**Wittenberge, General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene;**
ferner: Löwenapotheke, G. Schöndube.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke**, R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk** i. Mecklbg.-Strelitz, Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms, Schwanen-Apotheke.** Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg**, Bayern, **General-Depot: Engel-Apotheke, L. Oberhaeußer.**
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten**, Wilh. Schieffer.

**Zielenzig,** Kgl. privil. Apotheke, P. Reder.
**Zippnow,** Westpreußen, Linden-Apotheke, H. Firley.
**Zittau,** Marien-Apotheke, Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen), General-Depot: Schwanen-Apotheke, Ferd. Ahlborn; ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.
St. Moritz-Apotheke, A. Kallenbach.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen,** Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

### In England:

**London,** General-Depot für Großbritannien und Irland. Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
**Army and Navy Stores,** S. W. Victoria Street;
**Harrod's Stores,** Brompton Road;
**Whiteley's Stores,** Westbourne Grove.

### In Holland:

**Zaandam,** General-Depot: Herten-Apotheke, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk.
**Arnheim,** Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 68A, B. Cohen.
**Amsterdam,** Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.
**Groningen,** Apotheek S. Smeding.
**Meppel,** Apotheek J. Knoppers.
**Utrecht,** Oudegracht Tz. 115, Apotheek J. Ruys.
**Velp bei Arnheim,** Apotheek C. Koet.
**Vlissingen,** Apotheek C. G. Baert.

### In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.
**Rapallo,** Deutsche Apotheke, H. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien,** General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke, I Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl,** Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest,** General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadság tér.
**Cortina,** bei Apotheker Guiseppe Pavan.
**Franzensbad,** Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt,** Böhmen, Stifts-Apotheke, A. Roßmanith.
**Linz** (Ob.-Oest.), Apotheke zum weißen Adler, A. Hofftätters Erben.
**Mährisch-Schönberg,** Apotheke zum kaiserlichen Adler, F. Schnobl.

### In der Schweiz:

**Zürich,** Generaldepot: Römerschloß-Apotheke, J. Baer. ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünnenberger.
**Zürich VI,** Winkelried-Apotheke, F. Nipkow.
**Aarau,** Apotheke von Dr. Göldlin.
**Arosa,** bei Apotheker Dr. A. Schaeuble.
**Baden** b. Zürich, Apotheke von F. X. Münzel, vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.
**Basel,** Rosen-Apotheke, Heer & Co.
**Bern,** Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz,** bei Apotheker Stutzer.
**Chur,** Rosen-Apotheke, Lohr.
**Davos Platz,** Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg,** Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gottrau.
**Genf,** Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus,** Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau,** Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.
**Lausanne,** Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano,** Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern,** Hirsch-Apotheke, Dr. F. Welz.
**Montreux,** Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes, E. Trauppel.
**Neuchâtel,** Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil,** bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn,** bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach,** Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen,** Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz,** Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen,** Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun,** Kochersche Apotheke.
**Vevey,** Pharmacie St. Martin.
**Winterthur,** Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

### In Frankreich:

**Havre,** Pharmacie, A. Boob, 187 Rue de Paris.
**Nizza,** Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, E. Steinmann.

### In Persien:

**Teheran,** Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergandt.

### In Britisch-Ostindien:

**Mangalore,** The Mercantile Mission Branch Mangalore.

### In Niederländisch-Indien:

Vertreter: Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.

### In Transvaal, Süd-Afrika

**Pretoria,** De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B. D. Waltstraat.
**Pietersburg,** De Interoceana Apotheek.

### In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine, des Verbandes homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.



**44. Jahrgang. Nr. 23 u. 24.**

**Leipzig, 1. Dezember 1913.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.






## Abonnements-Einladung.

Indem wir mit dieser Nummer den 44. Jahrgang unserer Zeitschrift zum Abschluß bringen, erlauben wir uns zugleich zum Abonnement auf den 45. Jahrgang ergebenst einzuladen.

Die Abonnementsbedingungen sind die gleichen wie bisher: durch ein Postamt oder eine Buchhandlung bezogen 2 Mk. 60 Pfg. jährlich. Bei direktem Bezuge unter Kreuzband von der unterzeichneten Buchhandlung im Postverkehr innerhalb des Deutschen Reiches, der deutschen Schutzgebiete, sowie Oesterreich-Ungarns zum Preise von 3 Mk., nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mk. 20 Pfg. Wir bitten diejenigen geehrten Leser, welche sie auf ersterem Wege bezogen haben, an die seitherigen Bezugsquellen ihr Abonnement für 1914 noch frühzeitig im Dezember aufzugeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, denn die Postämter und Buchhandlungen besorgen den neuen Jahrgang nur bei Neubestellung und zwar unter Angabe des vollen Titels

**„Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie".**

Solchen Abonnenten, welche sie direkt von uns unter Streifband erhielten, wird sie, falls uns keine Abbestellung zugeht, im Jahre 1914 unverlangt weiter zugesandt werden.

**Vereine und Gesellschaften**, welche eine größere Anzahl von Exemplaren zu dem bekannten ermäßigten Preise unter einer Adresse von uns bezogen haben, wollen uns ihren künftigen Bedarf ebenfalls noch im

Laufe des Dezembers angeben, sofern ihre Abonnentenzahl eine Aenderung erfährt, sonst senden wir ihnen die bisher bezogene Anzahl Exemplare weiter.

Wir werden auch den neuen Jahrgang in der bisherigen Weise und in demselben Sinne redigieren und uns bemühen, jedem Leser etwas Brauchbares zu bieten. Wir werden die Spalten unserer Zeitschrift nicht nur dem wissenschaftlich gebildeten Arzte allezeit offen halten, der mit seiner Erfahrung der Förderung der Lehre Hahnemanns und ihrer Ausbreitung zu dienen sucht, sondern auch Beiträge aus unserem Leserkreise willkommen heißen, wenn sie sich wirklich zur Veröffentlichung eignen. Wir werden die Vertreter der Tiefpotenzen zu Worte kommen lassen, aber auch die Anhänger der Hochpotenzen, ohne in den Streit der Meinungen, ob Hoch- ob Tiefpotenzen vorzuziehen, uns einzulassen. Dem Ausbau und der Pflege des Vereinswesens werden auch fernerhin unsere „Mitteilungen" in einem Umfange zur Verfügung stehen, wie dies von keiner anderen Seite geschieht. Und so hoffen wir, daß auch der neue Jahrgang unserer Populären wie seither den Beifall ihrer Leser finden und der Kreis derselben sich immer mehr erweitern wird.

Für die bevorstehenden Festtage und zum Jahreswechsel bringen wir zum Schlusse noch die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar.

Leipzig, im Dezember 1913.

**Redaktion und Verlag der homöopathischen Central-Apotheke**
**Dr. Willmar Schwabe.**

---

# Unlauterer Wettbewerb.

**Die homöopathischen Werke, die von der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, der homöopathischen Central-Apotheke von Täschner & Co. und von A. Marggraf's homöopathischer Officin herausgegeben werden, nennen auf dem Titelblatt den Herausgeber und Verleger, wie es im Buchhandel üblich und im Preßgesetz vorgeschrieben ist. Solche Werke hat auch die homöopathische Apotheke von**

## Dr. F. Heß in Nürnberg

**von den genannten Verlagshandlungen bezogen und weiter verkauft. Vor dem Verkaufe hat sie jedoch die Stelle des Titelblattes, die den Verleger nennt, mit einem ihre Firma tragenden Zettel überklebt. Infolge dieser Aenderung erscheint Dr. F. Heß als Verleger des Buches und der Name des wirklichen Verlegers ist in ihm überhaupt nicht mehr zu finden.**

**Mit dieser Aenderung hat sich Dr. F. Heß nicht begnügt. In Vogels „Homöopathischer Hausarzt" ist an zwei Stellen Dr. Willmar Schwabe genannt und es sind Originalpackungen von Medikamenten aus dessen Apotheke abgebildet, die erkenntlich seinen Namen tragen. Durch Ueberkleben ist an Stelle des Namens Dr. Willmar Schwabe Dr. F. Heß gesetzt worden und an Stelle der ursprünglichen Abbildungen sind Bilder von Packungen der Medikamente des Dr. F. Heß mit dessen Namen getreten.**

**So verstümmelt hat die Apotheke von Dr. F. Heß die Werke zum Verkauf ausgelegt und vertrieben. Der Staatsanwalt konnte nur wegen Uebertretung des Preßgesetzes eingreifen und eine Bestrafung herbeiführen.**

**Es wird die Oeffentlichkeit gebeten, an der Bekämpfung solchen unredlichen Wesens teilzunehmen und der homöopathischen Central-Apotheke von Dr. Willmar Schwabe in Leipzig**

**Mitteilung zu machen, sobald homöopathische Werke auftauchen, die durch Ueberkleben Aenderungen erfahren haben.**

**Derselbe Dr. F. Heß hat das von Dr. Willmar Schwabe herausgegebene Schriftchen Dr. Puhlmanns über Hamamelis-Präparate nachgedruckt und mit Blättern versehen, die seine Erzeugnisse anpreisen. Der Nachdruck wie auch seine Weiterverbreitung sind unerlaubt und der genannte Herausgeber sieht sich genötigt, beides zu verfolgen.**

---

## Kunst bringt Gunst!

**Von Dr. med. R. Kluge in Meiningen.**

In den folgenden Zeilen möchte ich einen Beweis dafür beibringen, daß weder Empfehlungen durch öffentliche Anzeigen noch bloße lobende persönliche Empfehlung der Methode durch Einzelne bei der Verbreitung der Homöopathie uns so wirksame Dienste leisten, als die eigene Beobachtung einer homöopathischen Heilung. Bei dem vielbeklagten Mangel an homöopathischen Aerzten empfehle ich daher auch häufig meinen Patienten, wenn sie, wie in vielen Fällen, nach längerer erfolgloser Behandlung durch allopathische Aerzte zu mir kommen, sich nach völliger Heilung ihren früheren Aerzten wieder einmal vorzustellen, um denselben an selbst untersuchten Fällen zu zeigen, was unsere Kunst vermag, und sie damit zum Nachdenken über die Homöopathie anzuregen; denn Worte sind Zwerge, Beispiele aber sind Riesen. Leider haben so wenig Patienten den Mut und das richtige Verständnis für die Sache, um meinen Rat zu befolgen.—

Bei einem gelegentlichen Aufenthalte in einer ziemlich weit von meinem jetzigen Wohnsitze entfernten größeren Stadt, aus der ich bisher nur sehr selten einen Patienten zu behandeln gehabt hatte, wurde mir ein junges Dienstmädchen von 20 Jahren zugeführt, die seit 3 Jahren nach jedem Essen Erbrechen bekam; und zwar war das Erbrochene so sauer, daß die Zähne davon stumpf wurden. Stuhlgang erfolgte nur zweimal in der Woche, obwohl sie häufig erfolglosen Stuhldrang verspürte. In der Magengegend verspürte sie einen drückenden Schmerz wie von einem dort liegenden Steine; Durst fehlt. Sie klagt ferner über etwas trockenen Husten, auch wird morgens durch Räuspern grünlicher Schleim aus dem Halse entleert. Beim Steigen hat sie Herzklopfen; sie friert und schwitzt leicht. Die Regel tritt alle vier Wochen regelmäßig ein und dauert vier Tage lang, jedoch mit kleinen Unterbrechungen. Das Regelblut ist dunkel, klumpig, übelriechend und macht die Teile wund. Vor der Regel hat sie auch starke Rückenschmerzen und nach unten drängende Leibschmerzen. Der Appetit ist ziemlich gut; sie hat starkes Verlangen nach Salz und Abneigung gegen Bier.

Die Patientin sah trotz ihres Leidens blühend aus und war bei mittlerer Größe trotz ihres jugendlichen Alters ziemlich korpulent. Der Unterleib war ziemlich stark aufgetrieben und fühlte sich hart an. Die Patientin war mit allen möglichen Abführmitteln bekannt und schon von mehreren Aerzten behandelt worden.

Der Umstand, daß das Erbrochene sehr sauer schmeckte, bewies mir, daß der Magen die chemischen zur Verdauung nötigen Säfte reichlich absonderte. Das Erbrechen konnte also wohl nur darauf beruhen, daß die Weiterbeförderung des Mageninhalts die größten Schwierigkeiten fand, weil jedenfalls bei der hochgradigen Kotstauung der ganze Darm vom After bis zum Magenpförtner mit Darminhalt vollgepfropft war und die Darmbewegungen, die sonst bei normalem Verhalten von oben nach unten verlaufen, hier in umgekehrter Richtung nach oben, der Seite des geringsten Widerstandes, verliefen und dadurch den eben genossenen Speisebrei wieder herausbeförderten. Sollte also das Erbrechen aufhören und der Mageninhalt weiter vorrücken, so mußte zunächst einmal Platz durch regelmäßige (tägliche) ausreichende Entleerung der untersten Darmabschnitte geschaffen werden.

Da seit mehreren Tagen keine Darmentleerung stattgefunden hatte, so ließ ich durch eine eventuell zu wiederholende Darmeingießung von warmem Seifenwasser die untersten Darmabschnitte entleeren und empfahl diese Darmeinläufe (mit warmem Wasser oder unter Zusatz von etwas Speiseöl) wenn nötig täglich so lange zu wiederholen, als die noch zu erwähnenden Maßnahmen allein nicht imstande wären, täglich eine ausreichende Entleerung des Darms herbeizuführen. Beim Essen soll die Kranke alles, was sie genießt, so lange kauen und aussaugen, bis es keinen rechten Geschmack mehr hat und in einen gut zermahlenen Speisebrei verwandelt ist und erst dann verschlucken — eine Maßnahme, welche in der jetzigen Zeit der nervösen Hast, die sich auch beim Essen äußert, ein Jeder auch in gesunden Tagen befolgen sollte, wenn er seinen Magen vor frühzeitigem Versagen infolge von Arbeitsüberlastung behüten will. Denn unser Magen ist nicht zum Zerkleinern der Speisen eingerichtet wie z. B. der Vogelmagen, sondern nur zur Beimischung des aus den Magendrüsen hervorquellenden Magensaftes und zur Weiterbeförderung dieses Gemisches in den nächstliegenden Darmabschnitt. Nachts sollte um den Unterleib ein mit heißem Wasser angefeuchteter Leinenumschlag mit entsprechender Wollbedeckung gelegt und mit Sicherheitsnadeln befestigt werden. Am Morgen wird nach Abnahme des Umschlags im Bette die bedeckt gewesene Stelle mit bereit gehaltenem kühlen Wasser flüchtig abgewaschen und trocken gerieben. Darauf wird der Unterleib im Verlaufe des Dickdarms (von rechts unten nach rechts oben bis zum Rippenrand, von hier dicht unter dem Rippenrand entlang nach links oben und von dort nach links unten) bei angezogenen Beinen längere Zeit geknetet. Ferner soll Patientin morgens und abends

bei möglichst leichter Bekleidung durch wiederholtes Rumpfbeugen (nach vorn und nach beiden Seiten) auch durch Kniebeugen indirekt Darmbewegungen veranlassen. Ebenso dient morgens nüchtern ein Glas kalten Wassers getrunken zur Anregung von Magen- und Darmbewegungen. Jedem Drang zum Stuhlgang ist sofort Folge zu leisten und durch Massieren des Leibes und Pressen sind die zu schwachen Darmbewegungen zur Ausstoßung des Kotes zu unterstützen. Abführmittel jeder Art sind streng verboten, dagegen ist der Genuß von Obst, roh oder gekocht, ferner von ungekochter Milch (süß oder sauer), grünen Gemüsen und Schwarzbrot zu empfehlen. Unter den homöopathischen Mitteln standen in diesem Falle zwei Mittel zu Gebote, die die Wahl sehr erschwerten, Natr. muriaticum und Nux vomica. Ich gab schließlich Nux. vom. D. 12, wovon ich 3 mal täglich 3 Tropfen in Wasser nehmen ließ. Natr. muriat. hat das hier so hervortretende Symptom des Drängens zum Stuhl nicht in dem Maße wie Nux. vom.

Die Patientin führte alle Vorschriften gewissenhaft aus und hatte solchen Erfolg damit, daß sie schon nach acht Tagen durch ihre Dienstherrin, die mich hier in der Sprechstunde aufsuchte, mir freudig mitteilen ließ, daß sie kein Erbrechen mehr habe und sich auch sonst wohler befinde.

Diese Herrin des Mädchens, eine Dame von etwa 60 Jahren, war lediglich durch diese überraschend schnelle unter ihren Augen erfolgte Kunstheilung des solange währenden, lästigen Leidens ihres Mädchens bewogen worden, mich um Hilfe in eigener Krankheit anzugehen.

Sie klagte seit mehreren Wochen über einen gelblichen, scharfen Ausfluß aus den Geschlechtsteilen mit Geschwürbildung daselbst. Starkes Brennen besonders nach längerem Gehen und beim Aufstehen verursachte große Pein; nachts konnte sie nicht schlafen, teils wegen des Brennens, teils wegen Erregung. Sie klagt auch über ziehende Schmerzen an beiden Außenseiten der Oberschenkel, besonders nach längerem Sitzen und bei längerem Gehen, über Kriebeln in allen Gliedern, Einschlafen der Hände und Taubheitsgefühl. Sie ist oft in Angst wegen ihrer Angehörigen, hat drückendes Stirnkopfweh, das sich in Ruhe bessert. Neigung zur Verstopfung besteht gleichfalls, auch Durstgefühl. Patientin schwitzt leicht. Beim Bücken hat sie das Gefühl, als ob aus den Geschlechtsteilen etwas vorfiele; sie trägt deshalb einen ihr von ihrem Hausarzte eingelegten Ring in der Scheide. Die Regel hat schon seit zehn Jahren aufgehört; sie war regelmäßig, dauerte drei bis vier Tage. Ferner hatte die Frau früher ein Geschwür an der Gebärmutter und Herzbeschwerden.

Bei der Untersuchung fand ich den Scheideneingang mit kleinen oberflächlichen Geschwürchen und gelblichen Krusten bedeckt; aus der Scheide, die wahrscheinlich infolge eines bei einer früheren Entbindung erfolgten, aber nicht genähten Dammrisses, ziemlich weit klaffte, entleerte sich ein übelriechender gelblicher Ausfluß. Derselbe war wahrscheinlich ebenso wie der Ausschlag hervorgerufen durch den eingelegten Ring, der durch Druck die anliegenden Stellen gereizt hatte. Da übrigens weder ein Vorfall der Scheide noch der Gebärmutter festgestellt werden konnte, so wurde der Ring von mir entfernt. Das Herz war ziemlich stark erweitert, die Herztöne etwas leise, wohl von Fettablagerung am Herzen, da Patientin auch sonst ziemlich wohlbeleibt war.

Ich verbot die täglich mehrmals auf Anraten des Hausarztes vorgenommenen Spülungen und Sitzbäder der erkrankten Teile von jetzt an, riet öfteres Einlegen von aufsaugender Wundwatte an und nur selten einmal, wenn die Krusten zu dick werden sollten, eine vorsichtige Waschung mit lauwarmer Milch. Was sollte ich nun hier innerlich verabreichen? Das Brennen, die nächtliche Schlaflosigkeit, die Gliederschmerzen mit Kriebeln und Taubheit deuteten stark auf Rhus toxicodendron; jedoch veranlaßte mich das Gefühl des Vorfalls in Verbindung mit einem gelblichen Aussehen des Gesichts um den Mund herum, Sepia, das übrigens ebenfalls Gliederreißen, Kriebeln, gelblichen Fluß, Jucken und Brennen in den Geschlechtsteilen in seinem Prüfungsbilde hat, zu wählen. Ich gab Sepia D. 20. i. glob., wovon ich täglich je 8 Körnchen in einer halben Tasse Wasser gelöst allmählich nehmen ließ. Falls sich in der ersten Zeit die zum Teil durch seelische Erregung (Herzerweiterung!) hervorgerufene Schlaflosigkeit nicht legen sollte, gestattete ich noch von Avena sativa θ sechs bis acht Tropfen in Wasser abends zu nehmen. Wegen der Herzerweiterung ordnete ich eine Trockendiät an mit größtmöglicher Einschränkung der Getränke und Weglassen von Suppen bei mäßiger Bewegung im Freien.

Das Vertrauen der Patientin zur homöopathischen Behandlung wurde auch hier durch eine überraschend schnelle Heilung belohnt, denn schon nach drei Tagen war das Brennen verschwunden; auch der Ausfluß samt Ausschlag verlor sich innerhalb einer Woche völlig.

---

## Arterienverkalkung.

Von Dr. med. Strohmeyer, Frankfurt a. M.

(Fortsetzung.)

Nachdem wir uns in der vorigen Nummer dieses Blattes einen Einblick in das Wesen der Arterienverkalkung und die am Gefäßsystem des Menschen sich abspielenden entzündlichen Prozesse mit ihren krankhaften Folgeerscheinungen verschafft haben, wollen wir heute, nach einem kurzen allgemeinen Ueberblick über das Auftreten und die Verbreitung der Arteriosklerose, uns den Ursachen zuwenden, welche die Entstehung dieser merkwürdigen Erkrankung bedingen und ihr gehäuftes Auftreten in der Gegenwart zu erklären imstande sind. Bezüglich der Verbreitung der Arteriosklerose kann man als erwiesen annehmen, daß allenthalben, wo Menschen existieren, auch mit dem Erscheinen der Arterienverkalkung gerechnet werden muß. Kein Alter und kein Geschlecht bleibt von ihr verschont, vor keiner Eigentümlichkeit der Rasse macht sie Halt, sie findet sich in tropischen Gegenden ebensogut wie in der kalten und gemäßigten Zone, sitzt in der Hütte des Armen genau so zu Gaste wie im Palast des Reichen, allerdings mit dem ständigen Unterschied ihres bald gehäufteren bald selteneren Vorkommens. Während bezüglich ihrer lokalen Ausbreitung die meisten europäischen Staaten sowie Nordamerika zu den von ihr bevorzugten Ländern gehören, soll sie in den Tropen, bei Neger- und Indianerstämmen, bei den Bewohnern

Grönlands und Kanadas sowie bei Chinesen und Mohamedanern verhältnismäßig selten zu finden sein. Es hängt dies ohne Frage von den Eigentümlichkeiten der Ernährung sowie sonstigen Lebensgepflogenheiten ab, Faktoren, auf deren ursächliche Bedeutung wir noch des Näheren zurückkommen werden. Hinsichtlich des Alters und Geschlechtes der von der Erkrankung befallenen Individuen ist man geneigt, für das männliche Geschlecht einen größeren Prozentsatz in Anspruch zu nehmen gemäß der gehäufteren schädlichen Einwirkungen, denen eben der Mann durch sein Berufsleben im Vergleiche zu der mehr häuslichen Tätigkeit der Frau ausgesetzt ist. Wer jedoch weiß, wie bei den weniger bemittelten Klassen die Verhältnisse liegen, und wie zu den Schädigungen des weiblichen Organismus durch allzu häufige Geburten, Unterleibserkrankungen und mangelnde Ernährung noch das ungünstige Moment des öffentlichen Miterwerbs hinzukommt, der wird kaum annehmen können, daß solche abstrapazierte und abgerackerte Frauen über ein besseres Gefäßsystem verfügen sollen als der männliche Teil der arbeitenden Bevölkerung. Hinsichtlich der Altersgrenze beim Zustandekommen der Erkrankung glaube ich der Ansicht eines neueren Autors, der eine große Anzahl von Leichen jeglichen Alters auf das Vorhandensein arteriosklerotischer Veränderungen hin untersucht hat, beipflichten zu müssen, wenn er sagt: „Wenige Menschen entgehen Infektionskrankheiten, dieser wesentlichen Ursache für die Verkalkung und für die Arteriosklerose überhaupt; wenige Menschen gehen durch das Leben, ohne einigen das Gefäßgewebe schwächenden Einflüssen ausgesetzt gewesen zu sein, welche die Arteriosklerose bedingen. Wie umfangreich und wie stark sich die Arteriosklerose in einem gegebenen Falle gestaltet, wird von dem Grade der Krankheit und von der augenblicklichen Widerstandskraft des Gewebes abhängig sein, die ja unter anderem von früheren Erkrankungen her bedingt wird. Etliche Personen bekommen ihre Arteriosklerose frühzeitig und stark, andere bekommen sie spät und schwach, aber alle bekommen sie. Vom 20. Lebensjahre des Menschen ab wird man immer in einer größeren oder kleineren Anzahl der Arterien die Anfänge zur Verkalkung finden.“ Man könnte nun zwar versucht sein, diesem auf exakte Beobachtung gegründeten Urteil trotz alledem die Anerkennung zu versagen, aber man muß bei seiner Würdigung sich stets vor Augen halten, daß ein großer Unterschied besteht zwischen „eine Arteriosklerose haben“ und „von einer Arteriosklerose Beschwerden haben“. Es gibt eine große Anzahl mit Arteriosklerose behafteter Menschen, denen ihre Erkrankung entweder gar keine oder doch nur äußerst geringe Beschwerden verursacht; es gibt Fälle von leichter Arteriosklerose, die ihrem Träger ein lebhaftes Krankheitsgefühl bereiten, ihn relativ früh in den Zustand geistiger und körperlicher Arbeitsunfähigkeit versetzen, und es gibt Fälle, die während ihrer Lebenszeit kaum eine diesbezügliche Behandlung erforderlich machten, dem Auge des später sezierenden Arztes dagegen hochgradige Gefäßveränderungen und einen im diametralen Gegensatze zu den geringen subjektiven Beschwerden stehenden Befund enthüllen. Ich kenne z. B. mehrere alte Herren, die sich über ihre ärztlicherseits festgestellte Arteriosklerose moquieren, lustig ihren Früh- und Abendschoppen weiter trinken und gar nicht daran denken, dem Kaffee und der Zigarre Valet zu sagen — wie würden die erstaunt sein, wenn sie nach Fallen des Vorhangs einmal hinter die Kulissen sehen könnten und zu konstatieren in der Lage wären, mit welcher Ruhe und himmlischen Geduld ihr armes verkalktes Herz und ihr nicht minder verkalktes Denkstübchen bis zum letzten Augenblick ihr Arbeitspensum absolviert haben. — Wenn wir uns nunmehr dem wichtigsten Teil unserer Abhandlung, der Frage nach der Ursache der Arteriosklerose, zuwenden, so möchte ich hier gleich von vornherein bemerken, daß es nicht geraten erscheint, das Zustandekommen der Erkrankung aus einer einzigen bestimmten Schädigung des arteriellen Gefäßsystems heraus erklären zu wollen oder gar einer Theorie zuliebe die Möglichkeit des Zusammenwirkens von verschiedenen Ursachen kurzerhand leugnen zu wollen. Man muß sich eben bei der Arteriosklerose wie bei den meisten chronisch verlaufenden Erkrankungen immer das eine vor Augen halten, daß erbliche Belastung, eine gewisse von den Vorfahren überkommene oder im Verlauf des Lebens erworbene Disposition einerseits und das Heer der äußeren Einflüsse, der tagtäglich auf uns eindringenden Gelegenheitsursachen andererseits Faktoren abgeben, die in ihrer unheilvollen Zusammenwirkung eben das bewerkstelligen, was wir gemeinhin mit dem Namen „Krankheit“ zu bezeichnen gewöhnt sind. Selten ist von der Wissenschaft ein größerer Fehler begangen und ein verhängnisvollerer Irrtum systematisch großgezogen worden als in den letzten 20 Jahren, wo man über den unleugbar großen Errungenschaften der Bakteriologie den kausalen Zusammenhang zwischen Infektionserreger und Infektionsboden total vergessen zu haben schien. Es genügte, ein neues Bakterium entdeckt zu haben und die Annahme, daß der zufällig damit in Berührung kommende menschliche Organismus sofort auch den geeigneten Nährboden dafür abgeben müßte, war geradezu selbstverständlich. Man wurde gar nicht erst gefragt, ob man nun auch krank werden wolle oder nicht, der infizierende Bazillus war ja gefunden, das passende Substrat, der Mensch, war zufälligerweise auch da, also stimmte die Rechnung bis ins kleinste. Nun, der wissenschaftliche Katzenjammer, der dem bakteriologischen Rausch folgte, ist nicht ausgeblieben und es wäre an der Zeit, wenn die Herren vom grünen Tisch sich die traurigen Erfahrungen des letzten Dezenniums nicht nur ein-, sondern zwei- und dreimal um die Ohren schlügen, damit sie nicht aus der Scylla des durch die bakteriologische Einseitigkeit hervorgerufenen therapeutischen Nihilismus in die Charybdis der Radium- und Mesothorium-Utopie gelangten und der abseits stehenden, durch allzu häufige Bluffs nun doch etwas vorsichtiger gewordenen Menschheit nicht wiederum das lächerliche Schauspiel eines medizinischen Hans-Kasperl-Theaters gäben! Kommen wir nunmehr auf unser eigentliches Thema, die Ursachen der Arteriosklerose, zurück, so kann ich weder der von Professor Marchand aufgestellten Theorie, wonach die Arteriosklerose in der Hauptsache eine Folge der stärkeren Inanspruchnahme, der funktionellen Ueberan-

strengung der Arterien sei, noch der von Professor Krehl inaugurierten Hypothese, wonach das ursächliche Moment in einer vorübergehenden oder andauernden Giftwirkung zu suchen sei, völlig beipflichten, sondern ich bin der Ansicht, daß für das Zustandekommen der Erkrankung neben einer gewissen, durch elterliche Vererbung gesetzten Disposition die ganze Summe aller jener Faktoren verantwortlich zu machen sei, die während der kürzeren oder längeren Dauer eines menschlichen Lebens in irgend welcher Weise ausgesprochen schädigend auf dasselbe einwirken. Im einen Falle wird man das rein mechanische Moment in den Vordergrund stellen müssen und die Arterienverkalkung als eine richtige Abnutzungserscheinung bezeichnen können, die, ähnlich wie bei einer Maschine, eben dann zutage tritt, wenn man das Getriebe entweder allzu lange oder über Gebühr in Anspruch genommen hat. Im andern Falle spielt das toxische Moment eine sich häufig wiederholende und dann immer wieder abklingende (Alkohol, akute Infektionskrankheiten) oder wenn einmal gesetzte, dann durch viele Jahre fortbestehende Vergiftung (Syphilis) des Organismus mittels chemischer oder bakterieller Gifte die Hauptrolle, in einem Falle kann man weder das toxische noch das mechanische dritte Moment in bevorzugende Erwägung stellen, es sei denn, daß man die hierher gehörigen Krankheitsbilder, denen psychische Alterationszustände wie Kummer, Sorgen, Leidenschaften u. dgl. zugrunde liegen, als „Mischfälle“ auffaßt und in den durch sie verursachten Blutdruckschwankungen ein schädigendes mechanisches, in den sie späterhin so häufig begleitenden Stoffwechselstörungen ein schädigendes toxisches Moment sieht.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Gelegentliches Ausbleiben der monatlichen Reinigung und seine Behandlung.

Von Dr. med. Paul Chiron, Paris. Uebersetzt aus L'Homoeopathie française 1913, von —ff.

Die Regeln sind ein natürliches Abwehrmittel der Frau, welche auf diese Weise Gifte ausscheidet, die ihren Organismus überfallen. Wenn daher der Monatsfluß plötzlich unterdrückt worden ist unter dem Einfluß irgend einer Gelegenheitsursache: heftige Gemütserregung, Kälte, Nässe, mechanische Verletzung, sehen wir in den meisten Fällen unmittelbar mehr oder weniger schwere krankhafte Störungen auftreten. Bald entstehen Gebärmutter- und Eierstockskongestionen, akute Unterleibsentzündung mit mehr oder weniger heftigen Schmerzen, Koliken, Weißfluß; bald überträgt sich die Kongestion auf andere entfernter liegende Organe: Leber, Lunge, Gehirn, Verdauungsapparat; bald endlich gewahren wir die Entwicklung nervöser Zufälle wie: Hysterie, Veitstanz, Epilepsie, Delirium.

Daher kommt die Schwere dieser gelegentlichen Amenorrhoën und die Notwendigkeit einer aktiven Behandlung, welche die Regel schnellstens zurückbringt. Wenn der normale Abfluß wieder geregelt ist, wird auch der Organismus sofort sein funktionelles Gleichgewicht wiederfinden.

Die gewöhnliche Behandlung der gelegentlichen Amenorrhoë ist wohl bekannt. Sobald ein solcher Unfall eingetreten ist, sucht man zunächst die Blutung wieder hervorzurufen und den kongestiven Zufluß zu verhüten, welcher in entfernteren Organen sich zu offenbaren droht.

Man nimmt in dieser Absicht seine Zuflucht zu anreizenden Getränken, zu Blutentziehungen, ebenso auch zu heißen Ueberschlägen über den Unterleib, zu heißen Einläufen und zu Senfteigen auf die Schenkel. Später, wenn man keinen Erfolg erzielt hat, wendet man menstruationsbefördernde Mittel an, unter denen die Raute, Sabina, Artemisia Absinthium und besonders Apiol die hauptsächlichsten sind. Endlich hat man in der Zwischenzeit zwischen den Regeln stets als Hilfsmittel die Eierstocksgewebsaftbehandlung, die Wasserbehandlung, die Elektrizität, die Massage angewandt.

Ohne den Wert dieser verschiedenen therapeutischen Mittel kritisieren zu wollen, kann man doch sagen, daß sie von einer absoluten Zuverlässigkeit weit entfernt sind, und daß sie oftmals sehr große Enttäuschungen bereiten. Man braucht sich daher auch nicht zu wundern, daß man so wenig Klarheit in ihren Indikationen feststellt.

Gerade diese Genauigkeit in der Mittelwahl charakterisiert die homöopathische Behandlung und sichert ihr vollen Erfolg. Jedes Mittel besitzt tatsächlich eine Physiognomie und ganz besondere Eigentümlichkeiten, die es deutlich von anderen Mitteln unterscheiden, welche bei demselben Leiden in Frage kommen können. Daher ist bei der gelegentlichen Amenorrhoë die Ursache, welche den Stillstand der Regeln hervorruft, von größter Wichtigkeit. Sie beschränkt bereits unsere Untersuchungen auf eine bestimmtere Anzahl von Mitteln und erleichtert so unsere Mitteldiagnose, welche die Prüfung der anderen objektiven und subjektiven Symptome genauer bestimmen wird. Sie werden sich das leicht klar machen an folgenden Beispielen:

### I. Beobachtung.

Regelunterdrückung infolge eines Falles ins Wasser. — Kongestive Erscheinungen. — Fieber. — Aconit. — Rückkehr der Regel.

Am 20. Juni 1911 werde ich eiligst zu der jungen 28jährigen Frau C. gerufen, welche unter einem tags zuvor zugestoßenen Unfall schwer zu leiden hatte. Man machte mir folgende Angaben: Frau C., welche auf dem Lande war, spielte mit ihrem kleinen Mädchen am Rande eines Teiches; sie machte einen Fehltritt und fiel dabei in das glücklicherweise nicht tiefe Wasser. Trotz ihres Schreckens arbeitete sie sich selbst aus dieser üblen Lage heraus und nach einigen Besorgungen konnte sie, obschon sich sehr zerschlagen fühlend, nach Paris zurückkehren. Dieser Unfall würde wahrscheinlich keine üble Folge gehabt haben, wenn Frau C. nicht gerade ihre Regel gehabt hätte, welche nach diesem unfreiwilligen Bade plötzlich unterdrückt wurde. Von jenem Abend an begannen leichte krampfhafte Kolikanfälle im Unterleib, welche in der Nacht allmählich zunahmen.

Man machte heiße Umschläge auf den Unterleib und ließ heißen Tee trinken, was aber keine Änderung brachte.

Bei meiner Ankunft finde ich eine Patientin in größter Unruhe, sehr angstvoll, schreiend, daß sie sterben müsse, so sehr hat sie Schmerzen. Sie klagt über lanzinierende Schmerzen in der Gebärmutter, wie wenn sie entbinden sollte, so heftige Schmerzen, daß sie sich zusammenkrümmen muß.

Das Gesicht ist rot, heiß, kongestioniert, die Augen glänzen. Der Mund ist trocken und die Kranke hat heftigen Durst auf kaltes Wasser. Die Haut ist brennend heiß. Der Puls ist voll, hart, zählt 100 Schläge. Temperatur 39 Grad.

Bei der Untersuchung ist die Empfindlichkeit des Unterleibes in der Gegend der Gebärmutter so groß, daß sie nicht den geringsten Druck zuläßt. Kein Weißfluß. Ich finde nichts Abnormes vonseiten des Herzens und der Lunge. Meine Verordnung lautete: Aconitum 6. C. 30 Tropfen in 200 Gramm destilliertes Wasser, alle Stunden 1 Eßlöffel voll zu nehmen. Daneben beständig heiße Kompressen auf den Unterleib. Noch an demselben Abend besuchte ich Patientin nochmals. Nach Einnehmen von einigen Löffeln der Arznei hatte sie sich sofort besser gefühlt und die Schmerzen sind viel weniger heftig gewesen. Die Temperatur fiel auf 37,8 Grad, der Puls ist weniger hart und zählt 88 Schläge. Die Empfindlichkeit des Unterleibes ist viel weniger groß. Am anderen Morgen, am 21. Juni, finden wir die Kranke vollkommen wohl. Das Blut ist nachts wieder zum Vorschein gekommen, und alle krankhaften Erscheinungen sind verschwunden.

Temperatur 37 Grad, Puls 76. Größere Empfindlichkeit des Unterleibes. Aconitum wurde noch 24 Stunden lang in seltenen Gaben fortgegeben. Die Regel war zwei Tage lang sehr stark. Dieser Unfall hatte keine andere Rückwirkung auf den Organismus und die folgenden Regeln verliefen normal.

### II. Beobachtung.

**Amenorrhoe infolge Waschens von Wäsche, wobei Patientin mit bloßen Füßen im Wasser stand. — Pulsatilla. — Wiedererscheinen des Monatsflusses.**

Frau G., 24 Jahre alt, Aufwartefrau, kommt in meine Sprechstunde am 18. Oktober 1911. Sie klagt seit zwei Tagen über heftige Kolikschmerzen im Unterbauch infolge plötzlicher Unterdrückung ihrer Regeln.

Ich kannte bereits diese Patientin, da ich sie einige Monate zuvor wegen Verdauungsstörungen in Behandlung gehabt hatte, die durch Ignatia sehr schnell gebessert worden waren. Seitdem erfreute sie sich einer sehr guten Gesundheit.

Vor zwei Tagen war sie Wäsche waschen gegangen, obschon sie sich unwohl fühlte und war einen ganzen Vormittag mit bloßen Füßen im Wasser geblieben. Noch an demselben Abend verschwand ihre Regel, die erst angefangen hatte, während gleichzeitig heftige krampfhafte Schmerzen im Unterbauch auftraten. Trotz heißer Einspritzungen, Senfbäder der Füße, heißen Ueberschlägen auf den Unterleib, kam die Blutung nicht wieder. Die Schmerzen blieben stets ebenso heftig; krampfhafte Schmerzen, zu denen noch reichlicher Ausfluß von weißlicher Farbe, aber nicht wundmachend, hinzukam. Weiter trat in dieser Nacht noch eine ziemlich starke Diarrhöe auf in Begleitung von Kopfweh mit qualvollen Schmerzen, die hauptsächlich auf die linke Stirnseite über dem linken Auge beschränkt waren und sich nach der linken Schläfen bis zum Hinterkopf erstreckten. Die Kranke ist blaß, abgeschlagen, ganz in Tränen aufgelöst. Sie fröstelt jeden Augenblick, obschon sie kein Fieber hat. Sie klagt über keinen Durst. Bei der Untersuchung finde ich nur einen rapiden und kleinen Puls und große Empfindlichkeit des ganzen Unterleibes, besonders in der Gegend der Eierstöcke.

Verordnung: Pulsatilla 6. C. 30 Tropfen in 180 Gramm Wasser, alle Stunden 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

Der Erfolg war rapid. Am Nachmittag desselben Tages verschwanden Durchfall und Kopfschmerzen und die Schmerzen waren bedeutend geringer. Noch am Abend zeigte sich die Regel. Sie dauerte drei Tage ohne irgendwelche krankhafte Störung. Die folgenden Regeln waren normal.

### III. Beobachtung.

**Amenorrhoe infolge einer heftigen Gemütserregung, die vier Monate zurücklag. — Veitstanzähnliche Erscheinungen. — Melancholie. — Cimicifuga. — Rückkehr der Regeln. — Verschwinden der nervösen Störungen.**

Fräulein H., 20 Jahre alt, kommt in meine Sprechstunde am 16. Januar 1912. Seit vier Monaten leidet sie infolge heftiger Gemütserregung an nervösen Störungen im Anschluß an plötzliche Regelunterdrückung, die bis jetzt nicht wieder erschienen ist.

Es ist ein junges Mädchen von Mittelgröße, mager, mit kastanienbraunen Haaren. Die Gesichtsmuskeln sind in beständiger Zusammenziehung und verursachen Faltenlegen der Nase, Blinzeln der Augen, Verzerren der Lippenkommissuren. Arme und Beine werden abwechselnd von Stößen erschüttert, was besonders auf der linken Seite stark hervortritt. In ihrem früheren Leben hatte sie nur mit 5 Jahren die Masern gehabt, Keuchhusten mit 9 Jahren und etwas Blutarmut zwischen 15 und 16 Jahren. Die Regeln traten zum ersten Male in ihrem 14. Jahre auf, seitdem erschienen sie ziemlich regelmäßig, obschon etwas schmerzhaft und dauern vier Tage. Am letzten September, gerade in der Zeit, wo ihre Menstruation wieder eintreten sollte, erlebte sie einen heftigen Schrecken. Sie fuhr in einem Wagen, als das Pferd, durch das Vorbeifahren eines Automobils erschreckt, durchging und erst, nachdem es eine ziemlich lange Strecke durcheilt hatte, aufgehalten werden konnte. Obschon sie keinen Unfall dabei erlitt, wurde sie doch aufs Heftigste erschüttert und hatte eine starke Nervenkrisis durchzumachen. Sie mußte sich einige Tage lang ins Bett legen und hatte sogar etwas Delirium. Die Regeln blieben aus und sie hatte krampfhafte Kolikanfälle im ganzen Unterleib. Dann traten die veitstanzähnlichen Bewegungen auf, welche sie noch immer zur Schau trägt. Seit diesem Unfall ist die Regel gänzlich unterdrückt, aber zu jeder Zeit, wo sie eintreten sollte, sind die Veitstanzbewegungen stärker, während die Kranke gleichzeitig lebhafte Schmerzen im Unterbauch verspürt, welche die ganze Gegend von einem Schenkel zum

anderen zu durchqueren scheinen. Während dieser Zeit und einige Tage lang sind die Brüste sehr empfindlich und Kopfschmerz tritt auf mit Klopfen, als ob der Kopf auseinanderplatzen wollte.

Der Charakter der Kranken hat sich sehr verändert. Sie ist nun melancholisch, furchtsam, ängstlich wegen der geringsten Kleinigkeit. Ihr Schlaf ist schlecht, oft von Alpdrücken unterbrochen.

Der Appetit ist schwach, die Verdauung etwas verlangsamt mit starker Verstopfung. Bei der Untersuchung findet sich nichts Besonderes außer eine ziemlich ausgesprochene Empfindlichkeit beim Abtasten der linken Eierstocksgegend. Die Patellarreflexe sind etwas leicht gesteigert, hauptsächlich links.

Verordnung: Cimicifuga (M.), 1 Pulver noch an demselben Abend zu nehmen, sonst Cimicifuga 30. C. morgens und abends 5 Körnchen zu nehmen.

Am 4. Februar 1912. Das Befinden hat sich sehr gebessert. Die Regel, welche normalerweise gegen Ende Januar kommen sollte, trat am 28. Januar ein. Sie dauerte nur einen Tag und war nur schwach. Schmerzen viel weniger arg als in den vorhergehenden Zeiten. Die nervösen Störungen haben gleichfalls stark abgenommen; die Muskelkontraktionen des Gesichtes sind weniger ausgeprägt und die Stöße in den Armen treten nach viel größeren Pausen ein. Schlaf besser; weniger Alpdrücken. Appetit befriedigend. Viel weniger Traurigkeit und Melancholie. Die gleiche Verordnung, nochmals Cimicifuga 30. C. 5 Körnchen morgens und abends.

18. Februar 1912. Patientin fühlt sich sehr wohl und hat ihren gewöhnlichen Charakter wieder erlangt. Noch Stöße in den Armen, aber nur noch etwas Augenblinzeln links. Appetit und Schlaf gut. Seit einigen Tagen zeigt sich geringer weißer Ausfluß. Fortfahren mit Cimicifuga 30. C. Am 10. März alle krankhaften Erscheinungen sind verschwunden. Die Regel ist am 26. Februar eingetreten und hat drei Tage lang ziemlich stark, fast ohne Schmerzen, angehalten. Seitdem haben wir unsere Kranke zu wiederholten Malen wieder gesehen. Die nervösen Zufälle sind niemals wiedergekehrt und die Menstruation war fortgesetzt regelmäßig.

Wir haben diese drei Beobachtungen gelegentlicher Amenorrhoën unter allen jenen, die wir besitzen, herausgegriffen, weil sie uns besonders interessant erschienen nicht nur wegen des erlangten Erfolges, sondern auch noch wegen der Deutlichkeit der Mittelanzeige. Wir wollen sie daher unter diesem Gesichtspunkt etwas genauer betrachten.

Wenn man die erste Beobachtung liest, konnte man sofort die klassischen Symptome von Aconit erkennen: Gesicht rot, heiß, kongestioniert; Haut trocken, brennend heiß; heftiger Durst nach kaltem Getränke; Puls voll, hart, hüpfend; Angst, Unruhe, Todesfurcht. Wenn man noch hinzufügt, daß Aconit zu seinem Prüfungsbilde noch Regelunterdrückung infolge einer Erkältung durch Eintauchen ins Wasser hat, so wird man verstehen, warum die Heilung so rasch erfolgte.

In dem zweiten Falle drängte sich uns gewissermaßen Pulsatilla auf durch die Unterdrückung der Regeln infolge von Arbeit mit bloßen Füßen im Wasser, wozu dann noch kamen Gebärmutterkoliken, dicker rahmartiger Weißfluß, der nicht reizte, Durchfall, Migräne, alles wohlbekannte Symptome dieses Mittels.

Bei unserer dritten Kranken endlich hat die Wiederkehr der Regeln und das Verschwinden der nervösen Symptome nichts Ueberraschendes. Wir finden in der Tat bei Cimicifuga Regelunterdrückung nach einer heftigen Gemütsbewegung mit Fieber; Veitstanz, Hysterie und Manie, sogar in Verbindung mit Geistesstörungen; heftige Schmerzen, welche die Gebärmuttergegend von einer Hüfte zur anderen durchqueren; Schmerz in der Gegend der Eierstöcke, nach den Seiten ausstrahlend, besonders nach links; Kopfschmerz mit Druckgefühl außen, als ob der Scheitel des Kopfes zerspringen wollte; Traurigkeit und Melancholie, alles Symptome, die sich in diesem Falle finden.

Wenn wir bei diesen drei Patienten so leicht die Menstruation wieder haben herbeiführen und das Verschwinden der krankhaften Störungen haben bewirken können, so kommt es daher, daß Aconit, Pulsatilla und Cimicifuga genau zu dem Gesamtbild der beobachteten Erscheinungen paßten. Doch darf man nicht annehmen, daß unsere Mittelwahl auf diese drei Mittel beschränkt wäre. Eine große Zahl anderer können sich uns darbieten, und wir wollen jetzt kurz die hauptsächlichsten an uns vorüberziehen lassen.

Antimonium crudum. Amenorrhoë nach einem kalten Bade mit Uebelkeit und Erbrechen, weißer Zunge und großem, nächtlichem Durst. Abwechselnd Durchfall und Verstopfung. Druckgefühl im kleinen Becken und große Empfindlichkeit in der Eierstocksgegend. Wäßriger, scharfer Weißfluß.

Chamomilla. Amenorrhoë durch plötzliche Unterdrückung des Schweißes infolge von Zorn. Druckschmerz in den Geschlechtsorganen.

Ueberempfindlichkeit gegen Schmerz. Eine Wange rot, die andere blaß. Reichliche Entleerung von hellem Urin. Der Kranke ist reizbar und zänkisch.

Colocynthis. Regelunterdrückung nach Aerger. Heftige Koliken im Unterleib zwingen die Kranke, sich zusammenzukrümmen. Große Angst und Unruhe.

Cuprum. Amenorrhoë durch Unterdrückung des Fußschweißes. Blutandrang nach dem Kopf mit brennendem Schmerz auf dem Scheitel oder blassem Gesicht mit blauen Ringen um die Augen oder brennender Gesichtsröte mit roten Augen. Heftige Unterleibs- und Brustkrämpfe. Krampfhaftes Erbrechen. Herzklopfen. Krämpfe mit durchdringenden Schreien. Heftiges Delirium. Gehirnkongestionen mit konvulsivischen Bewegungen der Extremitäten. Heftiger unaufhörlicher Kopfschmerz, der abends zunimmt. Krämpfe in den Fingern und Zehen.

Dulcamara. Unterdrückung der Regeln, wenn man sich der Kälte und Nässe ausgesetzt hat. Die Kranke hat Nesselausschlag oder andere Hautkrankheiten, so oft sie sich erkältet. Ausschlag auf den Oberlippen. Kongestion und Härte der Brüste.

Ignatia. Regelunterdrückung infolge von Gram und Kummer. Leerheitsgefühl in der Magengrube. Viel unwillkürliches Seufzen und Weinen.

Lac defloratum. Plötzliche Regelunterdrückung, wenn man die Hände in kaltes Wasser steckt. Heftiger Schmerz in der Uterusgegend. Gefühl von Schwere und Reißen in der Gegend des linken Eierstocks. Hitzewallungen nach dem Gesicht mit Kopfschmerz, Uebelkeit und Schwindel.

Lycopodium. Amenorrhoë nach Schrecken. Schmerz in der rechten Eierstocksgegend. Empfindung von Trockenheit der Scheide. Schamjucken. Gasansammlung in der Gebärmutterhöhle. Kopfschmerz mit drückendem Schmerz auf dem Scheitel. Saurer Geschmack im Munde. Großes Verlangen nach Süßigkeiten. Saures Aufstoßen und Erbrechen. Reizbarkeit und Melancholie.

Opium. Amenorrhoë nach Schrecken mit unwiderstehlicher Schläfrigkeit. Röte und Hitze des Gesichts. Kongestion nach dem Kopf, der schwer erscheint. Konvulsionen.

Oxalii acidum. Amenorrhoë nach Erkältung mit großer Atembeengung. Zusammenschnürung des Halses und der Brust; Bluthusten. Lendenschmerzen schlimmer beim Aufrechtstehen, gebessert im Liegen.

Silicea. Amenorrhoë durch Unterdrückung des Fußschweißes. An Stelle der Regeln wäßriger, heißer, scharfer und wundmachender Weißfluß. Druckgefühl in der Scheide; Jucken der Geschlechtsteile. Trübsichtigkeit. Große Verstopfung bei Herannahen der Regeln.

Staphisagria. Amenorrhoë nach Aerger, Zorn, Entrüstung. Große Empfindlichkeit in der Gebärmuttergegend. Sehr heftige Schmerzen in der Eierstocksgegend, welche gegen Berühren sehr empfindlich ist. Ueberempfindlichkeit gegen Gemüts- und physische Eindrücke. Zahnschmerzen zur Zeit der Regeln.

Wie Sie aus dieser kurzen Anführung ersehen können, zeigt sich uns jedes Mittel mit einer so vollkommen deutlichen und klaren Indikation, daß sie keinen Eklektismus zuläßt und jede persönliche Bevorzugung ausschließt. Bei der gelegentlichen Amenorrhoë wird die Wahl des Mittels wesentlich durch die Ursache bestimmt, welche diese Amenorrhoë hervorgerufen hat, sowie durch die objektiven und subjektiven Symptome, welche auf die plötzliche Regelunterdrückung folgen. Durch aufmerksame Beobachtung seiner Patientin, durch die Beiordnung aller krankhaften Erscheinungen, die sie aufweist, und durch Erwägung eines jeden scheinbar noch so unbedeutenden Symptoms wird jeder aufmerksame Arzt, der eine eingehendere Kenntnis der Arzneimittellehre besitzt, immer dazu kommen, das nützliche und notwendige Mittel genau zu bestimmen, das allein zu heilen imstande ist.

---

## Behandlungen der akuten Halsentzündungen.

Von Dr. med. Léon Vannier, Paris. Uebersetzt aus L'Homoeopathie franç. Von —ff.

Sie haben gewiß sagen hören und Sie glauben es vielleicht auch ohne Zweifel, daß, wenn die Homöopathie manchmal chronische Krankheiten heilt, sie bei der Behandlung akuter Leiden versagen müsse. Wie sollte man auch in der Tat zugeben, daß eine winzige Gabe rasch eine fieberhafte Entwicklung aufhalten, einen Schmerz zum Verschwinden bringen und die Ausbreitung einer Entzündung verhüten könne!

Um Ihnen nun einmal zu ermöglichen, die Wirksamkeit unserer Therapie zu prüfen und sich zugleich die Dankbarkeit ihrer Kranken zu sichern, will ich Ihnen heute nicht sowohl die vollständige Behandlung der akuten Halsentzündungen geben, sondern nur einige Anzeigen, welche für Ihren täglichen Bedarf genügen.

Eine akute Halsentzündung kann sich unter sehr verschiedenen Erscheinungen zeigen: die Entzündung kann mehr oder weniger ausgebreitet sein, die Röte mehr oder weniger intensiv; aber, wie die objektiven Zeichen je nach den Patienten wechseln, so sind auch die gefühlten Empfindungen verschieden, je nach den einzelnen Individuen.

Schlagen wir unsere Arzneimittellehre auf und studieren wir die hauptsächlichsten Stoffe, welche akute Entzündungen des Halses hervorrufen können und deren Einwirkung eine ausgesuchte Beziehung zu dieser Gegend zu haben scheint, so werden wir auf diese Weise ganz besondere Formen von Halsentzündung mit ganz speziellem Charakter erhalten. Es sind dies die charakteristischen Merkmale, welche, wenn wir sie beim Kranken vorfinden, die Mittelwahl zu treffen erlauben.

Apis: Das charakteristische Merkmal ist deutlich. Firnisröte des Rachens mit Oedem der Schleimhaut und des Zäpfchens. Alle Entzündungen von Apis sind sehr heftig und sehr akut; die Halsentzündung von Apis entwickelt sich plötzlich ohne Vorläufer und erlangt in wenigen Stunden eine äußerste Heftigkeit. Das Schlucken ist unmöglich ebenso wegen der wassersüchtigen Anschwellung wie wegen der stechenden und brennenden Schmerzen, welche der Kranke empfindet. Diese Schmerzen dauern fort zwischen den Schluckakten und werden merklich verschlimmert durch Wärme (warme Getränke und Umhüllungen), dagegen gebessert durch Kälte (kalte Getränke und kalte Umschläge). Die Temperatur ist erhöht: 39 Grad, der Puls sehr beschleunigt, kein Durst.

Belladonna: Der Rachen ist glänzend rot (hellrot), die Mandeln entzündet, an Umfang vergrößert, besonders auf der rechten Seite, mit Neigung nach der linken hinüber zu gehen. Der Schmerz ist sehr heftig, als ob der Hals wund wäre; dieser Schmerz ist beständig, aber besonders tritt er hervor, wenn der Patient Flüssigkeiten schluckt, daher verweigert er zu trinken, obschon der Durst infolge äußerster Trockenheit des Schlundes ein lebhafter ist. Jeder Schlingversuch ruft krampfhafte Zusammenschnürung des Schlundes und der Stimmritze hervor, welche häufig von Ausstoßen der Getränke (und der Speisen) durch Nase und Mund begleitet ist.

Die Halsentzündung von Belladonna ist eine der häufigsten, ihre charakteristischen Anzeichen sind deutlich: Glänzende Röte, äußerste Trockenheit, Abneigung gegen Getränke, Beginn auf der rechten Seite, sehr schmerzhafte Drüsenentzündung.

Phytolacca: Ebenso wie Belladonna affiziert Phytolacca vorwiegend die rechte Seite; der Schlund ist rot, aber dunkelrot; diese Röte erscheint mehr auf den beiden vorderen Gaumenbögen lokalisiert;

die Mandeln sind groß, besonders auf der rechten Seite. Der Schmerz ist ganz eigentümlich: er ist beschränkt auf die Zungenwurzel, dem Kranken kommt es vor, als ob an dieser Stelle ein wirklicher Tampon (Wattebausch) wäre, welcher jedes Schlucken verhindert. Dieser Schmerz tritt mehr hervor beim Schlucken von warmen Flüssigkeiten oder festen Speisen, er strahlt stets nach den Ohren aus. Die Halsentzündung von Phytolacca ist fast stets eine sekundäre; sie tritt besonders bei Leuten hinzu, welche einen follikulösen Zustand der Mandeln (Entzündung der Grübchen) oder eine chronische Rachenentzündung aufweisen; sie ist häufig begleitet von allgemeinen Symptomen: lebhafte Schmerzen in den Gliedern und besonders in den Knochen.

Oertlich hat die Phytolacca-Tinktur („zu äußerlichem Gebrauch") eine ausgezeichnete Einwirkung auf die Rachen- und Schlundschleimhaut, und viele akute Anfälle werden vermieden durch tägliche Gurgelungen bei Personen, die dieser Form von Halsentzündung unterworfen sind.

Capsicum: Die Röte des Halses ist fast ebenso intensiv, wie die von Belladonna bei Angina, aber die Schmerzen bestehen in Brennen, welche von Empfindung von Stichen zwischen zwei Schluckakten begleitet sind, Stiche, welche einen trocknen, konvulsivischen Husten hervorrufen. Die Abgeschlagenheit ist sehr groß, die Temperatur nur wenig erhöht. Die geringste Kälte genügt, um einen Rückfall hervorzurufen, daher ist Capsicum eines unserer besten Mittel bei rheumatischer Angina.

Mercurius: Die Halsentzündung von Mercurius ist selten eine ursprüngliche, und in der Regel folgt auf die Symptome von Belladonna ein Zustand, welchen wir jetzt beschreiben wollen. Die Trockenheit des Halses ist weniger intensiv als bei Belladonna, der Mund ist feucht, die Zunge ist breit, behält den Eindruck der Zähne und ist mit einem schmutzig-gelben dicken Ueberzug bedeckt, der Durst aber ist sehr stark. Lebhafter Schmerz während des Schluckens; das Betasten der Nacken- und Unterkiefergegend ist äußerst schmerzhaft und weist auf die Anwesenheit von sehr umfangreichen Drüsen hin. Der Schlund ist rot und stark geschwollen; man konstatiert weiße Punkte auf den vorderen Gaumenbögen des Gaumensegels und auf den Mandeln.

Der üble Atem, die Vermehrung der Schmerzen des Nachts, die Nachtschweiße sind ebenfalls Charakteristika von Mercurius.

Man begegnet oft (namentlich in Paris) einer höchst sonderbaren Form von Angina. Einige Tage lang verspürt der Kranke eine zunehmende Schwierigkeit beim Schlucken, er muß jeden Augenblick räuspern, wie um Schleim zu entfernen, der an der Rachenwand hinabkommt. Das Schlucken ist nur wenig schmerzhaft, und durch Betastung konstatiert man die Gegenwart einer leichten Drüsenentzündung. Wenn man den Hals untersucht, gewahrt man auf dem vorderen Gaumensegel oder auf der Mandel die Gegenwart eines gelben hirsekorngroßen Punktes, der fest aufsitzt und von einem roten entzündlichen Hofe umgeben ist. Dieser Punkt ist nur auf einer Seite vorhanden, bald links, dann muß man an Mercurius bijodatus (Merc. jodat. ruber) denken, bald rechts, dann muß man Mercurius protojodatus (Mercurius jodat. flavus) verordnen.

Lachesis: Die so charakteristische Zusammenschnürung dieses Mittels findet sich auch bei akuter Angina wieder. Der Kranke kann nicht nur nicht schlucken, sondern er kann auch nicht atmen; es scheint ihm, als ob sein Hals zugeschnürt wäre, und dieses Zusammenschnürungsgefühl tritt deutlich hervor im Augenblick des Aufwachens, sogar nach einem Schlummer von nur einigen Minuten. Das Schlucken ist äußerst schmerzhaft. Patient kann nichts um den Hals vertragen; der Schlund zeigt eine gleichmäßige Färbung: purpurn, bläulich, livid, mehr ausgeprägt auf der linken Seite. Die Angina von Lachesis ist eine schwere Halsentzündung, sie ist immer von Symptomen der Schwäche und Hinfälligkeit begleitet.

Das sind nun die Hauptmittel, welche in der Regel bei der Behandlung von akuten Angnien angewandt werden, dieselben, deren Anzeigen man am häufigsten begegnet.

Zum Schlusse will ich noch die glücklichen Erfolge mitteilen, welche ich mit Ignatia erhalten habe.

Eine junge Frau kommt in mein Sprechzimmer: sie ist nervös, unruhig, klagt über ein sonderbares Halsleiden, welches plötzlich auftritt ohne ersichtlichen Grund, oft nach einem Aerger oder einer lebhaften Gemütsbewegung; der Hals ist plötzlich wie zugeschnürt, zusammengezogen, die Kranke kann ihren Speichel nicht hinunterschlucken, doch ist sie sehr gut und das Verschlucken von festen Speisen ist ebensowenig schmerzhaft wie das von Flüssigkeiten. Der Schmerz ist charakteristisch; die Kranke hat die Empfindung, als ob ein wirklicher Pfropfen in ihrem Schlunde wäre, aber diese Empfindung existiert nur in den Zwischenzeiten zwischen den Schluckakten. Beim Oeffnen und Untersuchen des Mundes erblickt man nichts Auffallendes. Während der ganzen Untersuchungszeit befindet sich Patientin in beständiger Aufgeregtheit, sie geht und kommt, ist ungeduldig, wobei sie unwillkürlich Seufzer ausstößt. —

Sie berichtet uns weiter, daß sie keine Kranke wie andere ist, worauf sie oft sehr stolz ist. Daher erzählt sie uns, daß sie keinen Kuchen verdauen kann oder Eier, aber daß sie die schwerverdaulichsten Speisen vollkommen assimiliert; sie will ferner bemerken, daß ihre Angina gewöhnlich ebenso plötzlich wieder verschwindet und durch einen lokalisierten Krampf in einer Muskelgruppe abgelöst wird oder durch irgend einen Schmerz. Der rapide Wechsel der Symptome, die wechselnde Gemütsstimmung der Kranken, die vom Lachen plötzlich zum Weinen umschlägt, werden ihnen ebensosehr als ergänzende Anzeichen gelten.

Diese kurze Abhandlung genügt zu zeigen, daß in der Homöopathie nicht ein Mittel für eine Krankheit existiert, sondern verschiedene Mittel für die verschiedenen Kranken. Wir müssen, wenn wir Erfolg haben wollen, sorgfältig jedes Mittel individualisieren. Die Krankheitssymptome sind die Zeichen, welche uns ermöglichen, in der krankhaften Physiognomie, welche uns der Patient darbietet, die entsprechend medikamentöse Physiognomie zu entdecken.

Die genaue Kenntnis der Arzneimittellehre ist dringend notwendig für den, welcher die Homöopathie praktisch ausübt; man verliere den Mut nicht vor dieser Arbeit, denn die Erfolge werden immer im Verhältnis zu unserer Anstrengung stehen.

(Man gibt von den angeführten Mitteln ein- bis zweistündlich einen Dessertlöffel voll. Die von den homöopathischen Praktikern in Frankreich gewöhnlich verordneten Potenzen sind: Apis C. 30.; Belladonna C. 6.; Lachesis C. 30.; Mercurius C. 6.; Phytholacca C. 30. und Ignatia C. 30.)

---

## Pharmakodynamisches und Therapeutisches.

Von Dr. med. A. E. Hinsdale, Bay City, Mich.
Uebersetzt aus Medical Century von G. —ff.

Phytolacca dec. In Phytolacca besitzen wir eines der augenfälligsten umstimmenden Mittel. In großen Gaben haben schon die alten Schulärzte ihm Eigenschaften zuerkannt, ähnlich denen der Jodide. In manchen Hinsichten haben die letzteren einen weiteren, wenn nicht verschiedenen Kreis der Wirksamkeit, speziell wenn man die Absonderungen und Exsudate mit plastischem Charakter dazu rechnet. Das ist bekanntermaßen der Fall in der späten Erscheinung der Syphilis. Aber in Phytolacca haben wir ein Mittel mit ganz besonderer Beziehung zu den Lymphgefäßen und Drüsen, ein Mittel, welches eine auffallende umstimmende Wirkung ausübt, die sich besonders in chronischen Leiden mit Adenopathie (Drüsenerkrankung) bemerkbar macht. In der eklektischen Therapie ist die Verbindung der Heilerfolge mit Phytolacca bei vergrößerten Drüsen eine feststehende therapeutische Tatsache geworden. Wenn eine Drüsenanschwellung von einer akuten entzündlichen Affektion des Halses oder Mundes herrührt, ist Phytolacca sehr oft das wirksame Mittel zu ihrer Verkleinerung. Aerzte mit spezieller Erfahrung auf diesem Gebiete haben seinen Wert bei Stomatitis (Mundentzündung) mit weichen, schleimig-eitrigen Geschwüren, die auf der blassen Wangenschleimhaut sitzen und anscheinend das Gewebe auflösen, kennen gelernt. In solchen Fällen zeigt sich die günstige Wirkung nicht nur darin, daß es die Mundfäule heilt und so weitere drüsige Absorption einschränkt oder ihr vorbeugt, sondern es ist auch, wenn die Absorption bereits begonnen hat, gewöhnlich das direkteste Mittel die Drüsen zu ihrer normalen Tätigkeit anzuregen und dadurch die Geschwulst zu vermindern.

Eine lange Erfahrung mit Phytolacca hat uns seinen großen Wert für die Verkleinerung chronisch vergrößerter Mandeln kennen gelehrt, obgleich dieser Prozeß außerordentlich langsam vor sich geht. Doch ist dies nach unserer Ansicht der „Abschlachtung der Mandeln" weit vorzuziehen, welche ohne die dringendsten Gründe nie vorgenommen werden sollte. Abgestorbenes Mandelgewebe, kalkige Ablagerungen und so starke und anhaltende Mandelvergrößerung, daß das Atmen dadurch sehr beeinträchtigt wird, kann allerdings eine Exstirpation (Abtragung) der Mandeln rechtfertigen. Aber bloße Mandelvergrößerung ohne Behinderung des Atmens oder ohne septische Erscheinungen ist kein zureichender Grund, mit einem chirurgischen Eingriff zu eilen. Solche Fälle verlaufen auf Phytolacca sehr gut und zeigen gewöhnlich noch andere Symptome, die eine umstimmende Medikation verlangen, für welche Phytolacca die besten Erfolge abgegeben hat. Phytolacca muß lange Zeit hindurch und gewissenhaft innerlich gegeben werden und bisweilen auch örtlich angewandt, wenn nicht dadurch zu starke lokale Einwirkung hervorgerufen wird. (Eklektik M. J. April 1918).

Ein Herzsymptom von Lilium tigrinum. Lilium tigrinum erzeugt das Gefühl, als ob das Herz in einen Schraubstock eingeklemmt wäre und als ob alles Blut nach dem Herzen zusammendrängte, was ein Gefühl hervorruft, als ob der Patient gezwungen würde, sich rückwärts zu beugen. Ein Begleitsymptom ist weiter, die Unfähigkeit geradeaus zu gehen. Lilium tigrinum wirkt ähnlich wie bei Cactus grandifl., das ein Gefühl von Zusammenschnürung des Herzens hat, wie wenn ein eisernes Band seine normale Tätigkeit verhinderte. Die Herzsymptome von Lilium tigrin. sind gewöhnlich bei Nacht schlimmer. Das Vorhandensein von Schweregefühl, als ob alles Blut im Herzen eingeschlossen wäre, ist ein hervorstechendes charakteristisches Merkmal des Mittels.

Oenanthe crocata bei Epilepsie. Dieses Mittel paßt sehr gut bei Epilepsie und ist angezeigt, wenn plötzlich vollständiger Verlust des Bewußtsein, livides, geschwollenes Gesicht, Schaum vor dem Mund, erweiterte oder unregelmäßige Pupillen und Convulsionen vorhanden sind, mit Kieferklemme und Kälte der Extremitäten. Es wirkt am besten in der 3. oder 6. Dec.-Potenz. Es vermindert die Anfälle um volle 40 Prozent an Häufigkeit, die Konvulsionen worden weniger heftig, es zeigt sich weniger maniakalische Aufregung vor den Anfällen, weniger Schlafsucht, Betäubung und Apathie hinterher, und die schwächenden Folgen werden leichter überwunden.

Acidum picricum bei Hexenschuß. Dieses Mittel ist in Fällen von Hexenschuß, wenn die Schmerzen von dumpfer Beschaffenheit, drückender und ziehender Art sind, zu beachten. Es besteht allgemeines Schwächegefühl und geschlechtliche Erregung ist oft ein hervorstechendes Symptom. Es wird am besten in der *3. D.[1]) Verreibung verordnet alle vier Stunden.

Chimaphila umbellata bei Blasenkatarrh. Chim. ist angezeigt, wenn folgende Symptome vorhanden sind: Widerlich riechender Urin, trüben, blutigen oder klebrigen, fadenziehenden Schleim enthaltend mit reichlichem Niederschlag; Brennen wie zum Verbrühen beim Urinieren, gefolgt von Druck und Spannung. Schwierigkeit zu Beginn des Urinierens mit etwas Druck. Der Urin ist oft stinkend; spärlicher Urin, akute Vorsteherdrüsenentzündung begleitet von Harnverhaltung und einem Gefühl von Schwellung im Damm oder als ob man auf einem Ball säße; starker Harndrang, beständiges Erwachen; Urin oft vermehrt und von grünlicher Farbe. Flatternde Empfindung in der Nierengegend, von einer Niere zur andern wandernd, schmerzlos und ohne Gefühl von Unbehagen. Gefühl als ob das Blut in Feuer stünde, dazu trockene

---

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

Haut, Hitzewallungen, Brennen der Füße und sexuelle Erregung. Es wird am besten in der 1. D. Verdünnung 3 bis 5 Tropfen drei- bis viermal täglich verordnet.

Acidum oxalicum bei Lungenschmerzen. Acid. ox. 3. C. 3 Tropfen drei- bis vierstündlich in Fällen, wo ein Schmerz durch die Basis der linken Lunge vorhanden ist. In diesen Fällen wirkt es viel schneller und kräftiger als Bryonia alba oder Phosphor.

Acidum carbolicum bei Beinkrampf. Dieses Mittel ist angezeigt, wenn während des Gehens Krämpfe im vorderen Teil des rechten oder linken Fußes nach dem Schienbein zu auftreten, nagende Schmerzen in den Schienbeinknochen. Aeußerst schmerzhafte Zusammenziehung der Waden während des Gehens ist ebenfalls ein hervorstechendes Symptom. Man beachte das Merkmal, welches auf das Mittel hinweist: während des Gehens. Es sollte in der 6. C. gegeben werden, 3 Tropfen alle vier Stunden. (Fr. Kopp, Greenwich, Hom. World 1912).

---

## Ueber schlechte Gewohnheiten.

Von Sanitätsrat Dr. Steinthal.

(Nachdruck verboten.)

Es ist allgemein bekannt, daß der Staat sowohl als die Städte Tausende, ja — man kann ohne Uebertreibung sagen — Millionen ausgegeben haben und alle Jahre von neuem ausgeben, um die öffentliche Gesundheit, d. h. die Gesundheit des ganzen Volkes, zu heben.

Die großen Summen, welche der Staat jährlich für die medizinischen Institute, Kliniken und Laboratorien, für die Tierarzneischulen, für die Besoldung der Kreisärzte, für besondere Untersuchungsämter in Gegenden, die infolge von Ansammlung ausländischer Arbeiter leicht Seuchenherde werden, für die öffentlichen Impfungen und ähnliche Zwecke ausgibt — alle diese großen Summen Geldes dienen der Förderung der öffentlichen Gesundheit.

Denselben Zweck verfolgen auch die Städte, indem sie die teueren, Millionen verschlingenden Einrichtungen treffen, wie die Kanalisation und Wasserleitung, indem sie mustergültige Krankenhäuser und Rekonvaleszentenheime, Waldschulen und Walderholungsstätten errichten, indem sie Ferienkolonien unterstützen und Untersuchungsämter für Nahrungsmittel schaffen, indem sie Viehhöfe und Schlachthäuser erbauen, für luftige und helle Schulräume, für Volksbadeanstalten und Brausebäder in den Schulen sorgen. Dazu gehört auch die Schaffung öffentlicher Parkanlagen und ihre dauernde Instandhaltung.

Alle diese hier genannten Einrichtungen dienen dazu, die Gesundheit aller zu fördern.

Wenn man dem gegenüberstellt, wie wenig der Einzelne tut, um seine Gesundheit zu fördern, so stellt sich heraus, daß der Einzelne nur alles tut, was seine Gesundheit und die seiner Mitmenschen zu schädigen imstande ist. Ich will nicht von den Schädigungen sprechen, welche der Beruf, die Arbeit, insbesondere die gewerbliche Arbeit, dem Einzelnen zufügt. Ich will heute nur von den gesundheitlichen Nachteilen reden, welche aus den schlechten Gewohnheiten der Menschen entstehen.

Man kann die schlechten Gewohnheiten in zwei große Gruppen teilen:

1. solche, mit denen der Einzelne nur sich selbst schädigt,
2. solche, mit denen der Einzelne seine Nebenmenschen schädigt.

### I. Gewohnheiten, die den Einzelnen selbst schädigen.

Eine verbreitete Sitte oder sagen wir lieber, eine ekelhafte Unsitte, ist jegliches Kratzen an den verschiedenen Stellen des eigenen Körpers. Jeder Mensch glaubt, nach dem alten Sprichwort handeln zu müssen: „Wen's juckt, der kratze sich.“ Das ist ganz verkehrt. Freilich gibt es Hautkrankheiten mit so starkem Juckreiz, daß — wir geben es zu — der davon Befallene nicht anders handeln kann, als zu kratzen. Dann ist es aber höchste Zeit, ärztliche Hilfe gegen ein solches Leiden in Anspruch zu nehmen. Notwendig ist es aber nicht, daß auch der geringste Juckreiz sofort mit Kratzen beantwortet wird, zumal nicht mitten in einer Mahlzeit, beim Essen. Kein Soldat dürfte sich erlauben, nach dem Kommando „Stillgestanden“ noch zu kratzen, selbst wenn eine Biene oder Wespe auf seiner Nasenspitze herumtanzte. Mindestens drei Tage Arrest hätte er für solche Disziplinlosigkeit zu verbüßen. Deshalb kann auch jeder Mensch so viel Selbstdisziplin, so viel Selbstbeherrschung sich aneignen, daß er mindestens während des Essens seine Finger von seinen Haaren sowohl wie von dem übrigen Körper fernhält. Nicht nur Kinder aber, auch Erwachsene beschäftigen sich während des Essens — man kann es so oft beobachten — ganz gedankenlos mit ihrer Kopfhaut oder gar lassen sie ihre Finger in den Nasenhöhlen oder in der Mundhöhle zwischen den Zähnen Untersuchungen anstellen, die nicht nur ganz überflüssig, sondern sogar schädlich sind.

Es ist eine alte Forderung der Hygiene, vor der Mahlzeit die Hände zu waschen. Das hat natürlich nur einen Zweck, wenn die Hände auch bis zur Beendigung der Mahlzeit rein erhalten werden. Auf jedem behaarten Kopf befindet sich aber eine Menge Staub, welcher, wenn er beim Essen aufgewirbelt wird, zum Teil in die Speisen fällt und diese verunreinigt. Da unser Staub kein Sand der Wüste oder der Meeresküste ist, so enthält er stets Beimengungen von organischen Bestandteilen, die sich bei der Zersetzung aller möglichen menschlichen und vor allem tierischen Abgänge bilden, also Produkte, welche bei der Verwesung entstehen und daher im höchsten Grade gefährlich für die Gesundheit sind. Diese Ausführungen beweisen wohl zur Genüge, daß die Berührung der Kopfhaut mit den Händen während des Essens eine schlechte, der Gesundheit schädliche Gewohnheit ist.

Was nun das Kratzen der Haut betrifft, so muß man sagen: die Fingernägel sind das gefährlichste Werkzeug, das wir besitzen. Sie sind uns zum Schutze der Endglieder unserer Finger, die ja fortwährend allen möglichen Schädlichkeiten ausgesetzt sind, gegeben und jeder, der einmal einen solchen Nagel durch eine Verletzung verloren hat, weiß, wie empfindlich das Fingerende, das sogenannte Nagelbett, ist. Von dem Nagel des Fingers gilt dasselbe, was von dem so nützlichen und doch so oft verheerenden Feuer unser großer Dichter sagt:

„Wohltätig ist des Feuers Macht,
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht.“

Auch unsere Fingernägel müssen bezähmt und bewacht werden; bezähmt, damit sie nicht kratzen, bewacht, damit sie die Schutzorgane bleiben, als welche sie erschaffen sind.

Auch die kleinste, mit unbewaffnetem Auge gar nicht sichtbare Durchtrennung unserer Haut oder unserer Schleimhäute kann verderblich werden, ja zum Tode führen. Wer an einem Furunkel oder gar Karbunkel erkrankt, hat es meist sich selbst zuzuschreiben. Auch die Rose, besonders die Gesichtsrose und die so gefährliche Kopfrose, können nicht entstehen, wenn die Hautdecke unverletzt bleibt. Die Gefährlichkeit der Fingernägel beruht darauf, daß unter jedem einzelnen Fingernagel eine Niederlage von Schmutz und besonders von Kleinlebewesen, von sogenannten Bakterien, sich befindet. Das ist durch Tausende von Untersuchungen nachgewiesen worden. Selbst diejenigen Menschen, die aus angeborenem Reinlichkeitsdrang oder aus Eitelkeit ihre Hände und Nägel pflegen, beherbergen unter diesen noch eine große Menge Kleinlebewesen. Wie viel erst nun diejenigen, welche gar keine Zeit haben, solche Pflege vorzunehmen. Es ist eine ganze Literatur in der medizinischen Wissenschaft entstanden, welche nur von der Reinigung der Hände handelt. Denn wer operieren will, muß eine absolut reine Hand haben, eine desinfizierte Hand, d. h. eine von Bakterien befreite Hand; und der Chirurg, welcher sich am besten zu desinfizieren versteht, wird bei seinen Kranken am seltensten Fieber beobachten. Es ist höchst bedauerlich, daß so viele Gelehrte auch sich die Köpfe zerbrochen haben, so viele Desinfektionsmittel auch durchprobiert sind, daß es noch niemand gelungen ist, seine Hand absolut rein zu bekommen. Daher operieren heute die meisten Aerzte, wenn sie mit dem für Bakterien empfindlichsten Gebiete, mit der Bauchhöhle in Berührung kommen müssen, nur noch mit ausgekochten Handschuhen, welche meist aus so feinem Gummi hergestellt sind, daß das Tastgefühl der Finger durch sie nicht beeinträchtigt wird. Die gebräuchlichen Waschungen sind also nicht imstande, unsere Finger und unsere Nägel zu ungefährlichen Werkzeugen zu gestalten. Deshalb bezähme jeder seine Nägel! Kann schon ein Furunkel einen Menschen für Tage krank machen, so kann die Furunkulose, eine ziemlich häufige Krankheit, die darin besteht, daß Monate hindurch ein Furunkel nach dem anderen am Körper auftritt, die Arbeitsfähigkeit ebensolange beschränken oder aufheben.

Noch bei einer anderen schlechten Gewohnheit spielen die Nägel eine Rolle. Es gibt viele Menschen, die es für Sünde halten, die Nägel ihrer Finger mit einer Schere zu verkürzen; diese Menschen ziehen es vor, die Nägel abzuknabbern und zwar Tag für Tag, so daß sie überhaupt nicht die normale Länge erreichen, welche als Schutz des Nagelbettes erforderlich ist. Abgesehen davon, daß diese Gewohnheit sehr häßlich ist und die Hände entstellt, glauben die Nervenärzte, daß sie zu den sogenannten Entartungszeichen gehört, d. h. daß Menschen, welche dieser Gewohnheit frönen, auch im ganzen minderwertig sind. Bei der großen Masse der Nervenärzte, welche es jetzt gibt, von denen sich wohl in jeder Gesellschaft einer befindet, ist deshalb allen, die Nägel knabbern, zu raten, diese Gewohnheit aufzugeben. Gefährlicher als diese ist es — was auch vielfach geschieht — die Haut seitlich von den Nägeln mit den Zähnen abzureißen. Dadurch werden viele kleine Hautwunden erzeugt, welche dann die Eingangspforten für alle möglichen Gifte in den Körper bilden. Diese Gifte, meist Bakterien, brauchen durchaus nicht gleich an der Eingangspforte Krankheitserscheinungen zu veranlassen. Eine örtliche Entzündung hierselbst, welche durch Schwellung und Schmerz sofort die Aufmerksamkeit des Betroffenen erregen und durch Eiterung das Gift ausstoßen würde, wäre der günstigste Fall. Viel ungünstiger ist es, wenn das Gift in die Lymphgefäße eindringt, diese entzündet werden, und wenn dann die nächsten Lymphdrüsen anschwellen. In solchem Fall ist schon der ganze Arm zeitweilig unbrauchbar und infolgedessen bei Menschen, die im Beruf die Hände brauchen, Erwerbsunfähigkeit für kürzere oder längere Zeit eingetreten. Am schlimmsten ist es, wenn die Lymphdrüsen den ihnen von der Natur zugewiesenen Beruf als letzten Schutzwall nicht mehr erfüllen, wenn das Gift in ihnen nicht aufgehalten wird, sondern in die Blutbahn gelangt: alsdann tritt sogenannte Blutvergiftung ein, und nur selten gelingt es dabei der ärztlichen Kunst, den Menschen von dem Tode zu erretten. Wenn irgendwo von kleinen Ursachen und großen Wirkungen gesprochen werden kann, so ist es da der Fall, wo eine üble Gewohnheit den Menschen ins Grab bringt.

Es gibt noch ein paar schlechte Gewohnheiten, durch die ihr Besitzer sich selbst Verletzungen zufügt, die zunächst unscheinbar sind, aber sehr böse Folgen haben können. Viele Leute beißen sich unzählige Male in die eigenen Lippen und noch mehr Menschen essen regelmäßig mit dem Messer, entweder aus Abneigung gegen das Instrument, welches man Gabel nennt, oder aus Gedankenlosigkeit, weil sie es nicht anders vor sich gesehen haben.

Wer denkt, muß wissen, daß das Messer ein Werkzeug zum Schneiden ist, daß es im Munde Verletzungen machen muß.

Es ist aber ebenso wichtig, die Mundschleimhaut unversehrt zu erhalten, wie die äußere Haut. Gar viele Gefahren drohen uns, wenn wir das nicht beachten. Die uns gereichten Nahrungsmittel enthalten oft unsaubere Beimischungen, welche wohl durch einen gesunden Magensaft noch unschädlich gemacht werden, welche aber, wenn sie in die Lymphgefäße oder Blutgefäße eindringen, leichte oder schwere Krankheit hervorrufen können. Zu den leichtesten gehören auch hier die Entzündungen der Lymphdrüsen; erheblicher sind schon diejenigen der Speicheldrüsen und der Zunge. Das Leben bedrohen die im Munde und Rachen vorkommenden Zellgewebsentzündungen.

Kleinste Verletzungen der Lippen und der Mundschleimhaut sind auch die Ursache für die syphilitische Infektion, die hier gar keine Seltenheit ist. Wenn man weiß, wie mangelhaft in vielen Gasthäusern die Spülung und Reinigung der Gläser ist, so begreift man auch, von wie großer Wichtigkeit eine unverletzte Mundschleimhaut ist. Die meisten Träger des Syphilisgiftes haben nämlich Geschwüre im Munde oder Rachen, und wer nach ihnen aus einem ungenügend gereinigten Glase trinkt,

befindet sich in der größten Gefahr der Ansteckung. Eine unversehrte Schleimhaut ist der beste Schutz dagegen.

Hieran schließen sich zwei schlechte Gewohnheiten, welche fast ausschließlich dem weiblichen Geschlechte zu eigen sind; die eine besteht darin, Nadeln in den Mund zu nehmen, mit den Lippen oder Zähnen festzuhalten. Wenn eine Nadel verschluckt wird, kommt selbstverständlich das Leben stets in Gefahr, und es ist nur einem glücklichen Zufall zu danken, wenn sie den menschlichen Körper auf natürlichem Wege verläßt, ohne Schaden angerichtet zu haben.

Die andere schlechte Gewohnheit fleißiger Mädchen und Frauen ist, den Faden beim Nähen mit den Zähnen abzubeißen. Der Faden wird dabei in die Lippen eingedrückt und die oft nicht giftfreie Farbe des Fadens wird etwas durch den Speichel aufgelöst; das Gift dringt in die verletzte Lippe ein und diese schwillt mehr oder weniger an.

Auch die Männer haben ihre eigenen schlechten Gewohnheiten, welche im zweiten Teile besprochen werden sollen. Zunächst sollen aber diejenigen betrachtet werden, welche hauptsächlich den Kindern eigentümlich sind und welche allerdings auch in das spätere Alter übergehen können, wenn sie nicht durch die Erziehung und besonders durch die Schule ausgemerzt werden. Viele Kinder haben sich angewöhnt, Gesichter zu schneiden, zu knurren, zu grunzen oder zu schnüffeln, ohne daß sie davon etwas wissen. Solche Kinder bedürfen der aufmerksamsten Beobachtung, ehe man sie ausschilt. Wenn sie Gesichter schneiden, muß man sich die Gewißheit verschaffen, daß sie nicht an der ernsten Nervenkrankheit leiden, die man mit dem Namen „Veitstanz" bezeichnet. Nur ein Arzt ist imstande, das zu entscheiden. Wenn die Kinder schnüffeln, knurren oder grunzen, so muß man sich, ebenfalls durch einen Arzt, darüber vergewissern lassen, ob nicht ein Nasenleiden bei ihnen vorliegt. Sehr verbreitet ist ja unter den Kindern eine Krankheit, welche in Wucherungen im hinteren Teil der Nase besteht, in einer bedeutenden Vergrößerung der sogenannten in normalem Zustande ganz kleinen Rachenmandel, von der die Gaumenmandeln wohl zu unterscheiden sind, die ja jeder bei sich wie bei anderen im geöffneten Munde wahrnehmen kann. Die erwähnten Wucherungen haben nicht nur die genannten Unarten im Gefolge, sondern sind der körperlichen wie geistigen Entwicklung der Kinder hinderlich. Gerade deshalb ist es besondere Pflicht der Eltern, wenn sie die genannten schlechten Gewohnheiten bei ihren Kindern wahrnehmen, sie zu einem Arzte zu führen, der das Leiden beseitigen oder den Eltern sagen wird, daß es sich um Gewohnheiten handelt. Erst im letzteren Falle muß die Erziehung einsetzen, und ihr wird es wohl stets gelingen, die Kinder von Gewohnheiten abzubringen, die sie sowohl in der Schule wie im Leben zu unbeliebten Nebenmenschen, zu unbequemen Mitschülern oder Arbeitsgenossen machen würden.

Endlich müssen wir von einer tadelnswerten Gewohnheit vieler Kinder sprechen, auf welche die meisten Eltern leider noch wenig achten, d. i. die, mit übergeschlagenen Beinen zu sitzen. Diese Gewohnheit ruft bei Kindern beiderlei Geschlechts geschlechtliche Erregungen hervor, die zuerst nicht zum Bewußtsein gelangen, aber später zu aktiver Onanie führen.

Zu den schlechten Gewohnheiten von Kindern wie Erwachsenen gehört auch schließlich das ganz ungenügende Waschen des Körpers. Viele Leute glauben immer noch, daß Schmutz wärmt; sonst ist es gar nicht zu verstehen, warum sie es für ausreichend halten, an jedem Morgen nur das Gesicht und die Hände zu waschen. Freilich spielt die Trägheit hierbei eine große Rolle. Man verläßt das Bett erst so spät, daß zu gründlicher Reinigung gar keine Zeit mehr übrig bleibt. Wir halten es aber für dringend notwendig, daß wenigstens die Jugend dazu angehalten wird, jeden Morgen außer Gesicht und Hände auch Hals und Brust zu waschen, am Abend jedoch den Unterkörper. Das Ideal wäre ja, daß, wie in Japan, auch hier jeder täglich ein Bad nehmen würde. Wir wollen aber nur das Erreichbare erstreben.

## II. Schlechte Gewohnheiten, durch welche ein Mensch den anderen schädigt.

Diese Gewohnheiten müssen größtenteils in dem Sündenkonto der Männer gebucht werden, obwohl sie nicht mit ihrem Geschlechtscharakter zusammenhängen, wohl aber mit ihrer Lebensweise. Die Wirtshäuser werden ja naturgemäß mehr von Männern als von Frauen besucht, schon weil der alleinstehende Mann darauf angewiesen ist, während die alleinstehende Frau auch ihre eigene Köchin zu sein pflegt. So treten denn gerade in Speisehäusern schlechte Gewohnheiten in die Erscheinung, welche im höchsten Grade gefährlich sind.

Man schneidet mit dem Messer, mit welchem man soeben gegessen hat von dem Brot, das zur allgemeinen Benutzung im Brotkorbe auf dem Tische liegt, eine Scheibe ab ohne zu ahnen, daß man damit die mikroskopisch kleinen Bewohner seines eigenen Mundes in den Mund seines Nebenmenschen, nämlich desjenigen, welcher das nächste Stück Brot abschneidet, überträgt. Der Mund jedes Menschen ist von Millionen kleiner Lebewesen, Bakterien, bewohnt, von denen viele unschädlich sind, manche aber auch recht schädlich. Zum Beispiel findet man im Munde ganz gesunder Menschen Diphtheriebazillen oder Tuberkelbazillen oder Bakterien, welche eine Lungenentzündung erregen oder die Ursache anderer schwerer Krankheiten bilden. Diese Krankheitserreger schwirren ja alle in der Luft herum und so mancher Mensch ist ein Bazillenträger, ohne krank zu sein. Krank werden durch die Bazillen immer nur diejenigen Menschen, welche keine Widerstandskraft besitzen, welche an einer gewissen Schwäche ihrer körperlichen Gewebe leiden — sei es durch Vererbung, sei es infolge schlechter Ernährung, Kummer und Sorge. Der Schwache wird also auf die geschilderte Art durch den Gesunden geschädigt oft vielleicht ruiniert.

Eine andere schlechte Gewohnheit kann man im Wirtshaus oft beobachten, das Spielen mit den Zahnstochern. Es gibt Leute, die erst ein Dutzend Zahnstocher berühren müssen, ehe sie einen wählen. Das ist nicht nur unappetitlich, sondern auch für andere schädlich, weil, wie ich vorher ausgeführt habe, jede nicht desinfizierte Hand schmutzig ist. Was ein anderer in seinen Mund stecken soll, darf niemand mit ungewaschener d. h. mit un-

mittelbar vorher gewaschener Hand berühren. Deshalb findet sich in allen Bäckereien das Verbot, die Backwaren zu berühren. Auch im Speisehaus sollte jeder das Weißbrötchen, welches er berührt, selbst essen, ohne zuvor drei oder vier auf ihre Härte oder Weichheit zu prüfen.

Eine andere, in unserem Sinne schlechte Gewohnheit kann man in jedem Zigarrengeschäfte beobachten. Viele Raucher nehmen die Zigarre zuerst in den Mund, feuchten sie also mit ihrem Speichel an und stecken sie dann in das aufgestellte Instrument, welches zum Abschneiden dient. Dadurch empfängt der nächste Käufer etwas von dem Speichel des Vordermannes und gerät in die Gefahr, Krankheitsstoff eingeimpft zu erhalten; insbesondere können ein Tuberkuloser und ein Syphilitischer auf solche Art unermeßliches Unheil anrichten. Deshalb sollten die Zigarrenhändler nach dem Vorbilde der Bäckermeister ein entsprechendes Verbot in ihrem Laden an sichtbarer Stelle anheften.

Endlich muß über die ekelhafteste aller Gewohnheiten gesprochen werden, welche schon so oft mündlich und schriftlich gerügt worden ist: über das Ausspeien auf Fußböden und Treppen. Trotz der betreffenden Plakate in den Straßenbahnen und Eisenbahnabteilen erlebt man täglich, daß dem Verbote zuwider gehandelt wird. In den Räumen der Postanstalten und der Bahnhöfe, welche für das Publikum bestimmt sind, beobachtet man täglich die Beschmutzung des Fußbodens durch Speien, ja sogar in der Kirche können viele diese schreckliche Gewohnheit nicht aufgeben. Auf solche Art gelangen die kleinsten Lebewesen, welche, wie ich auseinandergesetzt habe, jede Mundhöhle bewohnen, nach außen und mischen sich, nachdem der Speichel oder Schleim getrocknet ist, mit dem Staube und der Luft, so daß sie schließlich wieder von dem Menschen eingeatmet werden müssen. Hauptsächlich die schlimmste aller Volksseuchen, die Tuberkulose, findet dadurch immer weitere Verbreitung. Was nützt es, daß in allen öffentlichen Gebäuden, auf Bahnsteigen Speinäpfe aufgestellt werden, wenn sie von den meisten Menschen nicht benutzt werden?

In den großen Verkehrsmitteln, in Straßenbahn, Eisenbahn und Omnibus beobachtet man leider auch oftmals, wie Hustende sich nicht einmal die Hand oder ein Tuch vor den Mund halten, so daß die krankhaften Absonderungen ihrer Atmungsorgane von dem Gegenüber direkt eingeatmet werden müssen. Welchen Anteil diese Unsitte an der ungeheuren Ausbreitung hat, die die Influenzaepidemie oftmals annimmt, kann ja nicht festgestellt werden; daß sie aber eine wesentliche Rolle dabei spielt, ist zweifellos.

In der wohl jetzt lückenlos ausgebauten Lehre der Tuberkulose nehmen alle Kenner dieser Krankheit für die Atmungsorgane die zwei Arten der Infektion an: die Staubinhalation und die Tröpfcheninfektion. Die erstere geschieht infolge des Umherspeiens, die zweite durch das Anhusten. Es ist nicht möglich, alle Tuberkulösen — leider bilden sie einen großen Bruchteil des Volkes — zu isolieren oder in Heilstätten zu senden, wo allerdings die meisten zur richtigen Behandlung ihres Auswurfes erzogen werden, so daß sie nach einigen Monaten bei ihrer Heimkehr es verstehen, denselben für ihre Umgebung unschädlich zu machen. Deshalb hat jeder die Pflicht, wenn er rücksichtsloses Ausspeien beobachtet, erziehlich zu wirken oder aber, besonders in den öffentlichen Verkehrsmitteln, die Hilfe der Beamten gegen die gemeingefährlichen Verderber der Gesundheit anzurufen. Nur dann kann die ekelhafteste aller schlechten Gewohnheiten ausgerottet werden, wenn alle, die das Verständnis für die Ergebnisse der medizinischen Forschung haben, besonnen aber energisch zusammenwirken.

Wir hoffen, durch diese Ausführungen gezeigt zu haben, wieviel der einzelne, ohne daß es ihn etwas kostet, zur Gesundheit aller beitragen kann. Wenn es auch manchem schwer wird, von Gewohnheiten zu lassen, die er Jahrzehnte gepflogen und die er vielleicht mit der Muttermilch eingesogen hat, und wenn auch das Dichterwort viel Wahres enthält:

„Denn aus Gemeinen ist der Mensch gemacht
Und die Gewohnheit nennt er seine Amme,"

so können doch Verstand und Vernunft zur Selbstbeherrschung führen und vor allem sollte das zukünftige Geschlecht so erzogen werden, daß ein späterer Dichter von ihm sagen kann:

„Die gute Gewohnheit nennt er seine Amme."

(Der Arzt als Erzieher).

---

## Anhaltender Husten, besonders nachts.

Uebersetzt aus Le Propagateur, von —ff.

Am 24. Mai stellte man uns auf freiem Felde ein junges, 19jähriges Mädchen, Leontine A. . . . vor, das seit 8 Tagen von einem unaufhörlichen Reizhusten, besonders nachts geplagt wurde. Die arme Kranke hatte ihre Beschäftigung nicht aufgegeben (Arbeiten in einem Gemüsegarten); sie hatte kein Fieber gehabt noch war solches gegenwärtig vorhanden, auch hatte sie ihren Appetit nicht verloren. Eine genaue Untersuchung der Brust ergibt nichts Krankhaftes. Patientin ist gebräunt, sehr kräftig und empfindet Schmerzen an den Ellenbogen- und Kniegelenken, ebenso in den Schultern. Der Husten wird durch einen Kitzel im Hals hervorgerufen, der sie zu husten zwingt.

Ich verordnete Rhus toxicod. 12. C. Als ich die Kranke 14 Tage später wieder sah, war der Husten verschwunden, sogar bevor die Arznei ganz eingenommen war.

Dr. Charles Castellan, Toulouse.

---

## Guter Rat für Schulkinder.

Von Dr. Adolf Thiele in Chemnitz.

Willst du groß und stark werden, mußt du immer gesund bleiben. Die meisten Kinder werden krank, weil sie sich nicht sauber halten. Denn der Schmutz macht krank und Reinlichkeit erhält gesund! Darum vergiß nicht, was du jeden Tag tun sollst!

Früh, vor der Schule:

Wasche dir Gesicht, Hals und Hände! Putze die Nägel, die Zähne und spüle den Mund aus! Jedes Kind muß eine Zahnbürste haben. Vergiß dein Taschentuch nicht!

Auf dem Schulwege:

Gehe gerade! Kopf hoch und Brust heraus! Halte den Mund geschlossen. Atme durch die Nase aus und ein! Spucke nicht auf die Straße!

In der Schule:

Sitze gerade!

Lecke nicht beim Umblättern im Rechen- oder Lesebuch an deinen Fingern! Kaue nicht an deinem Federhalter! Stecke nicht deinen oder deines Schulkameraden Bleistift oder Federhalter in den Mund! Iß nicht vom Frühstück, Obst oder Zuckerzeug, wovon schon andere Kinder abgebissen haben, oder das schon jemand anders im Mund gehabt hat! Stecke nicht anderen Kindern in den Mund, was du selber schon im Munde gehabt hast!

Trinke nicht mit anderen Kindern zusammen aus einem Becher oder Glase! Hast du in der Schule Durst, bringe dir einen Becher von zu Hause mit!

Spucke nicht auf den Fußboden! Wenn du ausspucken mußt, spucke in den Spucknapf! Spucke nicht auf die Tafel oder den Schwamm! Wenn du vom Abort kommst, wasche dir die Hände!

Zu Hause: Wasche dir die Hände vor jeder Mahlzeit!

Iß nicht zu heiß, nicht zu schnell, nicht zu kalt! Iß aber den Teller leer!

Nach dem Essen putze dir die Zähne und spüle dir den Mund aus!

Draußen:

Wasche den Apfel, oder lasse ihn dir schälen, ehe du ihn essen willst! Laß dich nicht von fremden Leuten oder anderen Kindern auf den Mund küssen! Küsse nicht fremde Leute oder andere Kinder auf den Mund! Bohre nicht mit dem Finger im Mund oder in der Nase herum! Stecke niemals Geldstücke in den Mund! Stecke auch niemals Spielzeug von anderen Kindern, wie Trompete, Pfeife, Mundharmonika, in deinen Mund! Spucke nicht auf die Erde! Wenn du husten oder nießen mußt, halte dein Taschentuch vor den Mund! Wenn du ausspucken mußt, spucke in den Rinnstein, wo er in die Erde geht! (Gosse.)

Abends vor dem Schlafengehen:

Wasche dir Gesicht, Hals, Brust, Rücken und Hände! Jede Woche mindestens einmal mußt du baden und den ganzen Körper tüchtig abseifen!

In den Ferien:

Für die Reinlichkeit und Gesundheitspflege gibt es keine Ferien! Gehe fleißig spazieren, lerne schwimmen! Spiele so viel wie möglich im Freien! Spiele aber nicht mit Kindern, die nicht eben so sauber sind wie du! Spiele auch nicht mit Kindern, die immer husten oder ausspucken! Ueber Ferienwanderungen gibt dir dein Lehrer gern Auskunft. Trinke niemals Bier oder Wein oder Schnaps, auch nicht aus Spaß oder nur zum Kosten! Solche Getränke sind wie Gift für alle Kinder!

So halte dich jeden Tag, Sommer und Winter, und du wirst gesund bleiben und groß und stark werden zur Freude deiner Eltern!

Vorstehendes Merkblatt ist Eigentum des Vereines zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz und Umgebung. Geschäftsstelle Chemnitz, Weberstraße 4, II. Dasselbe ist auch als Kunstblatt erschienen und bildet als solches einen hübschen Wandschmuck zugleich. Das einzelne Stück fertig zum Aufhängen kostet 30 Pfg., mit Verpackung 40 Pfg. Bei gleichzeitiger Bestellung von mindestens 10 Stück ab ermäßigt sich der Preis für das Stück auf 20 Pfg. (ausschließlich Porto).

## Vermischtes.

**Personalien.** In Rheydt ist der homöopathische Arzt, Herr Dr. med. Hinkens gestorben.

## Literatur.

**Elementary Dermatology.** An Epitome of the More Common Skin Diseases for Students and Praktitioners.

Alphabetically arranged by Ralph Bernstein M. D. Philadelphia, Pa. Fully illustrated. Boericke & Runyon, New York. Philadelphia 1913. 406 pages. $ 3.00 including postage.

## Berichtigung.

In der vorigen Nummer muß es auf S. 256 in dem Artikel „Durchfall" von Dr. Sloan in der zweiten Spalte im letzten Absatz heißen nicht: was unsere homöopathischen Kollegen zu tun sich zu bemühen suchen, sondern: unsere allopathischen Kollegen, was jeder aufmerksame Leser sofort selbst gefunden haben wird.

Die Redaktion.

## Aufruf an alle Freunde und Anhänger der Homöopathie!

Der Unterzeichnete ist mit der Bearbeitung und Herausgabe einer ausführlichen Lebensbeschreibung des Begründers der Homöopathie, Samuel Hahnemann, beschäftigt. Die Arbeit ist nun soweit gediehen, daß Aussicht auf Veröffentlichung des Werkes binnen Jahresfrist besteht. Zur Gewinnung authentischen Materials in möglichster Vollständigkeit, werden alle Besitzer von Originalbriefen Hahnemanns oder sonstigen Schriftstücken, Bildern, Medaillen usw., die auf den Stifter der Homöopathie Bezug haben, gebeten, diese dem Unterzeichneten zur Verfügung zu stellen. Für unbeschädigte und vollständige Rücksendung der Originale, von denen lediglich Abschriften genommen werden, wird alle Gewähr geleistet.

Stuttgart, im November 1913.

Helfferichstraße 10, I.

**Dr. med. R. Haehl,**

(Hahnemann. Med. Colleg. Philad.).

## Zur gefälligen Beachtung!

Um eine verspätete Drucklegung und Zusendung der Januarnummer unserer Zeitschrift zu verhüten, wolle man alle zur Aufnahme in dieselbe bestimmten Artikel, Inserate und Vereinsberichte so rechtzeitig aufgeben, daß sie bis spätestens 14. Dezember bei der Redaktion eingehen.

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.



Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# besonders geeignete Geschenke

## Homöopathische Hausapotheken mit Lehrbüchern:

### Einfache Apotheken, in Pappkästen,

| mit 5 Gramm Fläschchen | mit 12 | u. 25 Mitteln |
|---|---|---|
| In flüssigen Potenzen und Verreibungen | M. 5.50, | 9.—. |
| In Streukügelpotenzen . . . . . . . . . . . | M. 6.—, | 10.—. |

### Verbesserte Apotheken, in poliertem Holzkasten,

| mit | 25 | 42 | 66 | 85 | Mitteln zu 25, 15 und 5 Gr., flüssig und in Pulver. |
|---|---|---|---|---|---|
| M. | 15.— | 22.— | 32.50 | 41.— | |

| mit | 44 | 64 | 88 | 104 | Mitteln in Cyl. F u. FF, in Kügelpotenzen. |
|---|---|---|---|---|---|
| M. | 14.— | 19.— | 24.— | 28.— | |

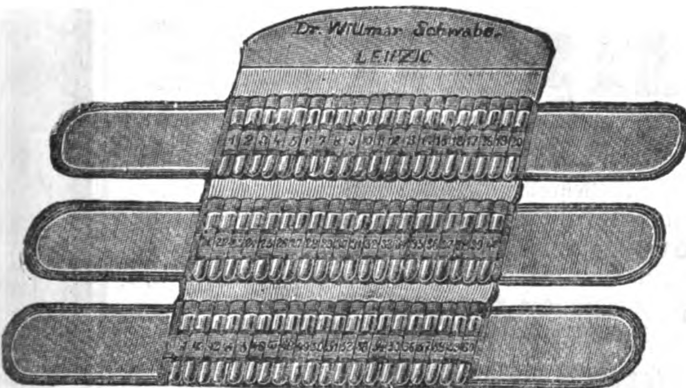
#### Passende Lehrbücher hierzu:

Kleiner homöopathischer Hausarzt, geb. M. 1.50.
Vogel, Homöopathischer Hausarzt, 23. Auflage, geb. M. 5.—.
Hirschel, Homöopathischer Arzneischatz, 17. Auflage, geb. M. 4.—.
Müller, Dr. Cl., Haus- und Familienarzt, 13. Aufl., geb. M. 3.—.
Puhlmann, Handbuch der homöopath. Praxis, 2. Aufl., geb. M. 16.—.
Brandts Homöopath. Haus- und Selbstarzt, 8. Aufl., geb. M. 2.50.
Gerhardt, Handbuch der Homöopathie, 10. Auflage, geb. M. 8.—.

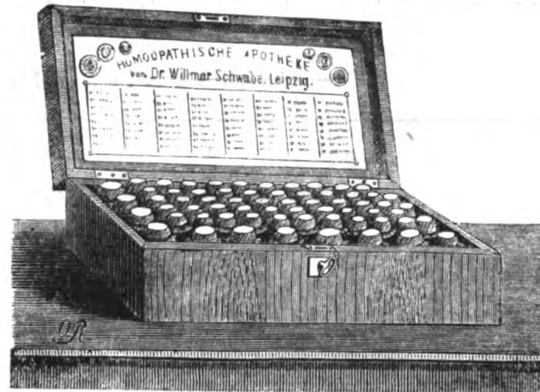
### Reise- und Taschen-Apotheken,

| mit | 12 | 24 | 32 | 40 | Mitteln in Kügelpotenzen. |
|---|---|---|---|---|---|
| M. | 5.— | 8.— | 10.— | 12.50 | in elegantem Lederetui. |
| „ | 3.75 | 6.50 | | 10.— | in Leinwandetui. |

| mit | 12 | 24 | 30 | 40 | Mitteln in Tabletten. |
|---|---|---|---|---|---|
| M. | 6.— | 10.50 | 12.50 | 16.— | in elegantem Lederetui. |
| „ | 4.50 | 8.— | 10.— | 12.50 | in Leinwandetui. |




Reise- und Taschen-Apotheke.




Verbesserte Apotheke in poliertem Holzkasten.

### Biochemische Haus-Apotheken.

A. mit 12 Originalkartons (à 15 g Inhalt)

| | | in Pappkästen | in Lederkästen |
|---|---|---|---|
| Verreibungen . . . | M. | 7.— | M. 10.50 |
| Tabletten 0,25 . . | „ | 9.50 | „ 13.— |
| „ 0,1 . . | „ | 11.50 | „ 15.— |

B. mit 12 Flaschen

| | | in Pappkästen | in poliertem Holzkasten | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Inhalt: | | 5 g | 10 g | 25 g | 50 g |
| Verreibungen | M. | 5.75 | 7.50 | 13.— | 22.50 |
| Tabletten 0,25 | „ | 7.— | 9.50 | 17.50 | 28.50 |
| „ 0,1 | „ | 8.— | 11.— | 21.— | 33.— |

C. Taschen-Apotheken mit 12 Mitteln in Verreibungen oder Tabletten in Zylindern
in Leinwandetui . . . . . . . . . M. 4.50
in Ledertui . . . . . . . . . . . . „ 6.—

#### Passende Bücher hierzu:

Schneider, Biochemischer Hausarzt, eleg. geb. M. 4.—
Robert, Dr. Th., Die Funktionsheilmittel Dr. Schüßlers, kartoniert . . . . . . . M. 1.80

| Haustier-Apotheken | mit 26 | 43 | 64 Mitteln |
|---|---|---|---|
| | M. 17.50 | 29.— | 40.— |

**Kanarien-Apotheken** mit Anweisung M. 4.50, 6.—.

#### Passende Lehrbücher:

Großer illustrierter Haustierarzt, 3. verbesserte Auflage, geb. . . . . . . . . . . M. 7.50
Dr. Günthers homöopathischer Tierarzt, 3 Bände in einem Bande geb. . . . . „ 8.—
Schäfer, Homöop. Tierheilkunst, 15. Aufl., geb. „ 3.—

**Homöopathische Central-Apotheke, Dr. Willmar Schwabe in Leipzig**

# Dr. med. Strohmeyer's Picurin-Tabletten

**gegen Arterienverkalkung** (ges. gesch.)

**Stärke:** 1 (schwach), 2 (stark). Ein Original-Karton mit Anweisung **Mk. 1,50.**

Herstellung und Versand:

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

# Plasgen-Tabletten (Nährsalz-Präparat)

Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

**Eine Originalflasche Mk. 1,50.**

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

# Dermaseife.

Eine milde **Schwefelseife**, die bei allen Hautkrankheiten empfehlenswert ist, gegen welche innerlich Sulfur verordnet wird, wie **Flechten (Pityriasis)**, **Hautröte** der **Nase** und des **Gesichtes** (Akne), **Mitesser**, **Hautjucken**.

Anfertigung in drei Stärken:
- Nr. 1: enthält 0,25, besonders als Toiletten- und Kinderseife geeignet . . . gelösten Schwefel.
- Nr. 2: enthält 0,5 . . . gelösten Schwefel.
- Nr. 3: enthält 1,0 . . . gelösten Schwefel.

**Preis per Stück Mark —,75.**

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

# Dr. Willmar Schwabe's Hamamelis-Salbe in Tuben

**Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1,—.**

Zu beziehen durch die

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig**

und ihre **Niederlagen.**

# Enterorose

**erprobtes diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder** bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholerine, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose usw.).

**Enterorose** 1 Original-Dose 3,— Mk.
„ „ $^1/_2$ Original-Dose 1,50 Mk.

# Kalk-Caseïn

(Calciumphosphat-Caseïn)

**Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene (in Pulverform).**

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

**Kalk-Caseïn** 1 Original-Dose 3,— Mk.

# Piscin

Von Dr. med. **Stäger**, homöopathischem Arzt in **Bern** i. d. Schweiz.

Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch vertragen wird.

Preis 1 Original-Flasche 3 Mk.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot: Adlerapotheke, Aachen-Burtscheid,** Leo Vorsbach; ferner:
**Hirschapotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.**
**Adlershof b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.**
**Allenstein i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.**
**Altena** i. W., General-Depot: Alte Apotheke, Dr. Rudolf Brein; ferner:
Neue Apotheke, C. Stentzel.
**Altenkirchen** im Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Maffute.
**Altona-Hamburg,** Holsten-Apotheke, Holstenstr. 58, A. Moses.
**Andernach,** Hirsch-Apotheke, Ludw. Freusberg.
**Anklam** i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda,** Löwen-Apotheke, F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg,** Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben,** Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer
**Aue** i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 27 a, Bernhard Kaurisch.
**Auerbach** i. Vogtl., **Adler-Apotheke, Burmann.**
**Augsburg** (Bayern), **Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.**
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.
**Bad Kreuznach, General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller.** ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Bad Elster,** bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn,** Elsaß, Promenaden-Apotheke, K. Borgmann.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Werther-Str. 4, Hans Schröder;** ferner:
Adler-Apotheke, Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen,** Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Oskar Metz.
**Barmen-Unterbarmen,** Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder,** Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, E. Kühn.
**Bergedorf** b. Hamburg, Linden-Apotheke, Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.
**Berghofen** i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lamberts.
**Berlin, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:**
Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
Arcona-Apotheke, N, Arkonaplatz 5. A. Rosenberger,
Balten-Apotheke, O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
Diana-Apotheke, NW., Turmstr 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
Bradt's Apotheke, O. 17, Strahlauerplatz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stedefeld.
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst
Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
Königin Luise-Apotheke, W., Bülowstr. 17, Karl Redlich.
Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstr. 123, G. Kobow.
Stadt-Apotheke, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Str. 222, H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Eugen Schäffer.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.
Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstr. 64, Dr. C. Beysen.
**Bernburg,** Rothe Apotheke, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschlesien), Kgl. privil. Alte Apotheke, Hugo Kunz.
**Bielefeld, General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf.** ferner: Ost-Apotheke, Heeper Straße 146, H. Oesterreich.
L. Müllers Stern-Apotheke, Herforder Straße 82, Verwalter A. Giesen.
Neue Apotheke, H. Michel.
**Bingen** a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Neuland.
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bleicherode,** bei Apotheker E. Hüne.
**Bochum** i. Westfalen, Hirsch-Apotheke, Dr. A. Randebrock.
**Bochum-Weitmar,** Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., Adler-Apotheke, Belderberg 12, Paul Technau.
**Borgentreich,** Westfalen, E. Klüsener.
**Borkum,** bei Apotheker B. Schnell.
**Brandenburg** a. Havel. **General-Depot: Germania-Apotheke, Jacobstraße 18, Dr. G. Schmidt.**
Kgl. privil. Apotheke in der Altstadt, Ritterstr. 5, G. Bauer.
**Braunsberg** (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.
**Bremen, General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch,** ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
Schwan-Apotheke, Contrescarpe 168 am Doventhor, G. Schuster.
Sonnen-Apotheke, Sögestraße 18/20, Chr. Willich.
**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44,** Ernst Servé; ferner:
Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.
Kgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Lewy.
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg,** Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke Zum schwarzen Adler, Bärenstraße 6, W. Kuzaj.
Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 74, Emil Affeldt.
Schwanen-Apotheke, H. A. Mentzel.
**Brunshaupten** i. Mcklbg., Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg,
**Brüel** i. Mecklenburg, Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buchholz-Huckingen** am Rhein, Rhenania-Apotheke, Düsseldorferstraße 119 c, Paul Schiemann.
**Buer,** Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.
**Bunzlau,** Stern-Apotheke, Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke, Remscheid.
**Burgstädt,** Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid,** Rheinprovinz, Adlerapotheke, W. Hohendahl.
**Calbe** a. Milde, bei Apotheker Oswald Senff.
**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.
**Cassel, General-Depot: Engel-Apotheke,** Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf, ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** (Rhld.), Stern-Apotheke, H. Poth.
**Celle** i. Hannover, **General-Depot: Löwen-Apotheke an der Stadtkirche, A. Brandmüller;** ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Strubbe.

**Charlottenburg,** Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
Flora-Apotheke, Scharrenstraße 6, Fürst.
**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke,** Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstraße 1, am Markt, G. Hold.
Engel-Apotheke, Annenstraße 18, Georg Tschenschner.
Kronen-Apotheke, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Lukas-Apotheke, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. S. Dörffel.
Marcus-Apotheke, Marcus-Straße 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Straße 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstraße 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstraße 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke, (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf,** Flora-Apotheke, Frankenberger Str. 51, Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel,** Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), Elefanten-Apotheke, J. M. Boß.
**Coblenz a. Rh., General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,** v. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg,** Stadt-Apotheke, Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, Sonnenapotheke, G. u. L. Lang.
**Cöln a. Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Hohe Straße 36/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
Jesuiten-Apotheke, Ursulastraße 6, Heinr. Jerusalem.
Apotheke zur goldenen Glocke, Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2.
**Cöln-Ehrenfeld,** Gutenberg-Apotheke, Venloer Straße 239 b, Th. Wicke.
**Cöln a. Rh.-Sülz,** bei Apotheker Karl Schmitz.
**Cöthen** i. Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Friedrichstr. 24, Oscar Rathke; ferner:
Adler-Apotheke, Hochstraße 58, Paul Schiffers.
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Ellis.
Einhorn-Apotheke, Carlsplatz 2, Jos. Endepols.
Engel-Apotheke, Uerdinger Straße 1, Erich Erdtmann.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Crefeld-Bockum,** Rathaus-Apotheke, R. Herding.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dahlhausen** a. d. Wupper, W. Lüdorff'sche Apotheke, Verwalter F. Rinsche.
**Dannenberg** a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.
**Danzig, General-Depot: Neugarten-Apotheke,** Krebsmarkt 6, Alex. Gordon; ferner:
**Danzig-Langfuhr,** Hohenzollern-Apotheke, P. Kossak, Hauptstraße 48.
**Darmstadt,** Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
**Demmin, General-Depot: Neue Apotheke zum Greif,** E. Albrecht.
Adler-Apotheke, G. Müller.
**Demitz-Thumitz** b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
**Dessau,** Paulus-Apotheke, Paulplatz.
**Deutsch-Eylau,** Adler-Apotheke, Walter Rievers.
**Dirschau,** Apotheke zur Neustadt, Alfred Laskowski.
**Dissen,** bei Apotheker Th. Heyden.
**Döbeln,** Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund,** Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden, General-Depot: Salomonis-Apotheke,** Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr H. Kappes.
**Driedorf,** Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Lay.
**Ducherow,** Pomm., Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprovinz, Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg a. Rh., General-Depot: Löwen-Apotheke,** Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
**Duisburg-Ruhrort-Laar,** Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße 98, R. Weeren.
**Durlach** (Baden), Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprovinz, Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke,** am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, R. Hefter; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstraße 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Berspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herder Straße 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Straße 258, August Küsges.
Stern-Apotheke, Kölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eberswalde,** R.-B. Potsdam, Löwen-Apotheke, Breite Str. 45, B. Rossow.
**Eckartsberga,** Adler-Apotheke, E. Pietschker.
**Eckenhagen,** Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.
**Egeln,** Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
**Eibenstock, Sachsen,** Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau bei Kattowitz,** Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.
**Eisleben,** Mohren-Apotheke, Dr. Feige.
**Eisenberg, Sachsen-Altenburg,** Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld, General-Depot: Reichsadler-Apotheke,** Berliner Str. 57, A. Wolters, sowie in allen übrigen Apotheken.
**Elbing, General-Depot: Kgl. priv. Apotheke zum goldenen Adler,** G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elster,** s. Bad Elster.
**Elversberg,** Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., Fürstl. priv. Apotheke, Hermann Diehl.
**Emmerichenhain,** Amts-Apotheke, Aug. Habrich.
**Erfurt,** Mohren-Apotheke, Schlösserstraße 9, Dr. E. Müller.
**Essen a. d. R., General-Depot: Löwen-Apotheke,** Markt 3, Dr. E. Kust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Apotheker Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** (Württemberg), Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
**Falkenburg,** Pommern, Adler-Apotheke, Johannes Engmann.
**Falkenstein im Vogtl.,** Löwen-Apotheke, Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Rousset.
**Ferdinandshof,** Pommern, Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** (Westf.), Löwen-Apotheke, J. Endepohls.
**Flensburg,** Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** (Lothringen), Adler-Apotheke, H. Kreesen.
**Forst** (Lausitz), Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein,** Schles., Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal,** Pfalz, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt am Main, General-Depot: Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46, R. Gamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürman.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstraße 111, Hermann Koenig.
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Rosen-Apotheke, am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.
Stadt-Apotheke, Rödelheim, Dr. K. Schaffnit.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Artheimer.
**Frankfurt** (Oder), Löwen-Apotheke, Oderstr. 42, . Mendelsohn.
**Fraustadt** i. Posen, Adler-Apotheke, O. Klimec
**Freiberg** i. Sachsen, Reichs-Apotheke, Hugo chier.
**Freiburg** i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalt: M. Thewes.
**Friedrichroda** i. Thür., Hof-Apotheke, Curt är.
**Friedrichshagen** b. Berlin, Anker-Apotheke, riedrichstr. 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., Hirsch-Apotheke, dolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Mülle
**Fulda,** Hof-Apotheke, B. Fahr.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, Kronen-Apotheke Eugen Nisle.
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Aakirch.
**Gebhardshain,** Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde,** Anker-Apotheke, Julius Fieltz.
**Geldern,** Adler-Apotheke, A. Hofer.

**Gelenau** (Sachsen), **Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.**
**Gelsenkirchen, General-Depot: Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Hermann,** Ecke Wilhelminen- und Worthstraße.
Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermunnd.
Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
Schalker Alte Apotheke, Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.
**Genthin,** Prov. Sachsen, **Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.**
**Gera** (R.j.L.), Dr. Max Schröder, **Stadt-Apotheke.**
**Gernsbach** (Murgtal), bei Apotheker Georg Baust.
**Gevelsberg, Hammer-Apotheke,** Hagener Straße 19, **F. Crone.**
**Gladbeck,** Westfalen, **General-Depot: Glückauf-Apotheke, H. Schmitten;** ferner: **Gladbeck-Brauck,** bei **Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.**
**Glatz** (Schlesien), **Hirsch-Apotheke, Max Lewy.**
Mohren-Apotheke, Ring 13, Johs. Schittny.
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** Otto Witte.
**Gleiwitz** (Schlesien), **Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.**
**Glogau,** Schles., **General-Depot: Hof-Apotheke, Max Lomnitz,** ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.
**Gnesen** i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke,** Bismarckstr. 2, **Dr. Kober.**
**Goslar** am Harz, **Hirsch-Apotheke,** Dr. **Otto Haars.**
**Gößnitz,** Stadt-Apotheke, Albin Köhler.
**Gotha, Hofapotheke,** am Hauptmarkt, **Karl Lauenstein.**
**Gottesberg,** Schlesien, **Adler-Apotheke, A. Dünnebier.**
**Göttingen, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.**
**Graudenz,** (Westpreußen), **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Herrenstraße 22, **M. Samter; ferner:**
**Kronen-Apotheke, C. Quiring.**
Schwanen-Apotheke, Markt 22, **Johannes Rinek.**
**Greifenhagen** (Pommern), **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke** Otto Mulert.
Neue Apotheke, F. Mellin.
**Gröba** a. Elbe und **Riesa, Anker-Apotheke,** Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Gröditz** bei Riesa, Löwen-Apotheke, G. Faller.
**Groß-Almerode** (Hessen-Nassau), Apotheker E. Rhodort.
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke, L. Leschewski.**
**Groß-Salze** a. d. E., Markt 9, Dr. **C. Lüders.**
**Grünberg** i. Schles., **Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.**
**Grünhainichen,** Sachsen, bei Apotheker Johann **Kretzschmar.**
**Grünstadt** (Pfalz), Schwanen-Apotheke, Dr. Kerler.
**Guben, Löwen-Apotheke,** Kurt Hofmann.
**Guhrau,** Bez. Breslau, bei Apotheker E. Rimann.
**Gumbinnen,** Ostpr., **Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow,** Mckl.-Schw., **Rats-Apotheke, Markt 24, F. Christians.**
**Gütersloh,** Apotheker **Otto Krönig.**
**Hagen** i. W., **General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder** Straße 74, Oskar **Kramer;** ferner:
**Löwen-Apotheke,** Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. **C. Ehring.**
**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apotheke. Paul Steubner.**
**Hagenau** i. Elsaß, Hirsch-Apotheke, **G. Thomas.**
**Halberstadt, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 43, **A. Möller.**
**Halle a. S., General-Depot: Apotheke zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, **Rud. Pfeiffer; ferner:**
**Ilsen-Apotheke,** Mansfelder Straße 66, **Th. Dutz,**
**Löwen-Apotheke,** am Markt, **Arthur Marx.**
**Mohren-Apotheke,** Reilstraße 134, **P. Haase.**
**Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.**
**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt** 19, Dr. **J. Klie, ferner:**
**Adler-Apotheke,** Steindamm 84, **Arnold Wolff.**
**Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.**
**Alte Eilbecker Apotheke,** Wandsbecker Chaussee 1, **Rich. Reichel.**
**Apotheke beim Schleidenplatz,** Weidestr. 38, **Bernh. Lotz.**
**Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffsohn**
**Harvestehuder Apotheke,** Mittelweg 166, Dr. **Max Steffens**
**Holsten-Apotheke,** siehe Altona.
Röhrendamm-Apotheke, Th. Neemann.
**Roth's alte englische Apotheke, Dammtorstr.** 1 am **Gänsemar Fr. Hammann.**
**Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.**
**Victoria-Apotheke, Hamburg-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.**
**Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.**
**Hanau, Engel-Apotheke,** Otto Bester.
**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke,** Limmer Straße 9D, **G. Baumeister;** ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Bahrenwalder **Straße** 13, **W. Kahler.**
**Flora-Apotheke,** Friesenstraße **24a, Carl Beckmann.**
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Maaß.
**Minerva-Apotheke,** Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- **und Herschel**straße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, **Paul Woche.**
**Harburg** a. d. Elbe, **General-Depot: Rats-Apotheke,** Dr. Hoffmann & Köhler; ferner:
Anker-Apotheke, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Wilh. Meyer.
**Haspe** i. Westf., **General-Depot:** Löwen-Apotheke, **Otto Schmidt**
St. Nicolaus-Apotheke, Karl Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.**
**Haynau,** Schlesien, **Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.**
**Heidelberg,** Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., **Neubauersche Apotheke, G. Heß.**
**Heiligenhaus,** Löwen-Apotheke, Eduard Jung.
**Heldburg,** S.-Meiningen, **Herzogl. priv. Apotheke,** R. **Büschel.**
**Herborn,** Dillkreis, **General-Depot** für den **Dillkreis: Amts-Apotheke,** Eugen **Stoll.**
**Herford, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-**Ecke, R. **Bickenbrock.**
**Heringen** a./Werra, bei Apotheker Carl Rüppell.
**Herischdorf,** bei Apotheker K. Tschanter.
**Herne** i. Westf., **Alte Apotheke,** Fritz **Hollatz.**
**Heubach** i. Remstal (Wttbg.), bei Apotheker **Jos. Botzenhardt.**
**Hildburghausen** (Sachsen-Meiningen), **General-Depot: Stadt-Apotheke, H. Etzrodt.**
**Hilden,** Rheinland, **Adler-Apotheke, A. Rademacher.**
**Hildesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.**
**Hirschberg,** Schlesien, **General-Depot: Adler-Apotheke,** E. Roehr; ferner:
Elisabeth-Apotheke, Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg** (Westf.), **Alte Apotheke, Otto Wegmann.**
**Hörde** i. Westf., **General-Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.**
**Hohensalza,** Inowrazlaw, Pos., **Kreuz-Apotheke, G. Rosenbaum.**
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Cassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** am Niederrhein, **Phönix-Apotheke, Bismarckplatz** 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg,** Ostpreußen, **Grüne Apotheke,** Max **Barczewski.**
**Jena, Rats-Apotheke** am **Kreuz,** Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prv. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., **Königl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.**
**Ilsenburg** a. Hz., Hirsch-Apotheke, Hugo John.
**Joachimsthal,** Uckermark, **Apotheker Brecke.**
**Kaiserslautern, Adler-Apotheke,** F. Longard.
**Karlsruhe,** Baden, **General-Depot: Löwen-Apotheke, Kaiser**straße 72, Dr. W. Lakemeyer; ferner:
**Hirsch-Apotheke,** Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
**Rosen-Apotheke,** Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., **Otto Buisson.**
**Karlsruhe-Mühlburg,** Baden, **Stern-Apotheke, H. Spengler.**
**Karlsruhe-Oststadt,** Baden, **Berthold-Apotheke, Rintheimer** Straße 1, Josef **Becker.**
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.**
**Kempten** i. Bayern, **Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.**
**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Max** Hirsch; ferner:
**Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.**
**Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.**
**Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.**
**Kierspe** i. Westf., **Apotheker Franz Houben.**
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), **Erich Sattler.**
**Kirn** a. d. Nahe, **Löwen-Apotheke, M. Flick.**
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke, Dr. Ernst Kraft.**

**Klosterlausnitz**, S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.
**Kolberg**, Pommern, Münder-Apotheke, E. Juhre.
**Königsfeld**, Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.
**Könnern**, Adler-Apotheke, A. Bungenstab.
**Konitz** i. West-Pr., Rats-Apotheke, E. W. Schultze.
**Konstanz** i. Baden, Mohren-Apotheke, B. Welsch.
**Königsberg** i. Pr., General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
Herzog-Albrecht-Apotheke, August Ewert.
Kreuz-Apotheke, Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Köpenick**, Stadt-Apotheke, G. Scriverius.
**Kösen**, s. Bad Kösen.
**Kornwestheim** (Württbg.), bei Apotheker Theodor Schirm.
**Kosten**, Posen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, E. Schlesinger.
**Kreuznach**, s. Bad Kreuznach.
**Kupferdreh**, Rheinprovinz, Adler-Apotheke, J. Kost.
**Kusel** (Rheinpfalz), Engel-Apotheke, W. Röbel.
**Labes**, Pommern, Adler-Apotheke, Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, Löwen-Apotheke, Fritz Czech.
**Landsberg** a. Warthe, Apotheke z. Schwarzen Adler, K. Demisch.
**Langendreer**, Adler-Apotheke, a. neu. Bahnh., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pomm., Kaiser-Apotheke, J. Wiehe.
**Lausigk**, Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
**Lauter**, Erzgebirge, Kronen-Apotheke, Paul Hug.
**Leer**, Ostfriesland, Krokodil-Apotheke, Dr. O. Philipson.
**Lehnin**, Kloster-Apotheke, Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher**, Körner-Apotheke, Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau**, Carolaapotheke, Goetzstr. 2, O. Birnbaum.
**Leipzig-Plagwitz**, Sophien-Apotheke, Zschochersche Straße 16. Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld**, Stern-Apotheke, Leipziger Straße, O. Brochno
**Leonberg** b. Stuttgart, Löwen-Apotheke, C. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, Einhorn-Apotheke, Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz**, Adler-Apotheke, A. Schröter.
**Liegnitz**, Schloß-Apotheke, Burgstraße 40 Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jebamski.
**Lindau** a. Harz, Haupt-Apotheke, Zwenger.
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, Adler-Apotheke, E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, Johannis-Apotheke, Oscar Kammerlander.
**Lübeck**, Hansa-Apotheke, Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde**, Königl. priv. Pelikan-Apotheke, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** (Westfalen), General-Depot: Hirsch-Apotheke, Heinrich Stüde
Bei Apotheker Eduard Knauer.
**Ludwigsburg**, Württemberg, Dr. Berckhemer'sche Apotheke. Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., Löwen-Apotheke, Herm. Plate.
**Lüneburg**, Einhorn-Apotheke, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg**, Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz**, Mohren-Apotheke, Schusterstraße, Ecke Christophstraße Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt**, General-Depot: Friedrichs-Apotheke, Herm. Bayblinger
Sonnen-Apotheke, A. Fingado.
**Marburg**, R.-B. Cassel, Einhorn-Apotheke, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** (Westpr.), Rats-Apotheke, Max Wilde.
**Marienwerder**, Westpreußen, Adler-Apotheke, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen**, Hof-Apotheke, Otto Löber.
**Memel**, Schwarze Adler-Apotheke, H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Merseburg**, Dom-Apotheke, Hans Lehmicke.
**Metz**, Markus-Apotheke, Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida**, Stadt- und Löwen-Apotheke, Arthur Illgen.
**Mügeln**, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, General-Depot: Adler-Apotheke, Otto Herden; ferner:
Löwen-Apotheke, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
Mohren-Apotheke, R. Seyfert.

**Mülhausen**, Elsaß, Stern-Apotheke, Emil Keil.
**Mülheim** am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Eugen Jaeger; ferner:
Adler-Apotheke, Franz Dumont.
Rheingold-Apotheke, Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
**Mülheim** a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apotheke, H. Lieffeld; ferner:
Niermannsche Löwen-Apotheke, Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich**, Schwanen-Apotheke, Wilhelm Sturm.
**München**, General-Depot: Schützen-Apotheke, Schützenstr. 2, Haus Fasching; ferner:
St. Anna-Apotheke, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., Stadt-Apotheke, Wilh. Müller.
**München-Gladbach**, Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen.
**Münster** i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
Adler-Apotheke, B. Basmer.
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.
**Nauheim** (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
**Naumburg**, Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
**Neiße**, Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubarnim**, R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg**, Mecklbg.-Strelitz, Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
**Neukalen**, Mecklenburg, Rats-Apotheke, E. Bernecker.
**Neukirchen-Ziegenhain** (Hessen-Nassau), A. Hörle.
**Neunkirchen**, (Saar) Glückauf-Apotheke, Franz Koster.
**Neusalz** a. d. Oder, General-Depot: Kaiser Wilhelm-Apotheke, Alfred Friet; ferner:
Adler-Apotheke, W. Kremser.
**Neustadt** a. d. Haardt, Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
**Neustettin**, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz**, Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
**Neuß**, Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.
**Neu-Ulm**, Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.
**Neuwied**, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
**Niederbronn**, s. Bad Niederbronn.
**Nierstein** a. Rhein, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen**, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes**, Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.
**Oberbronn**, Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen**, Rheinland, General-Depot: Altstadener Apotheke W. Winzer; ferner:
Markt-Apotheke, Ernst Holzrichter.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberneukirch** (Lausitz), bei Apotheker Curt Keller.
**Oberstein** a. d. Lahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., Adler-Apotheke, Sternberg.
**Oels** (Schlesien), Adler-Apotheke, Erwin Strube.
**Oelsnitz** i. Erzgeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach** a. M., Hofapotheke zum Löwen, Otto Boden.
**Offenburg**, Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schoch.
**Ohligs**, Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg**, Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oppeln**, Kronen-Apotheke, C. Wieczorek.
**Oranienburg**, Rg.-Bz. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst
**Oschersleben**, Prov. Sachsen, Neue Apotheke, M. Biering.
**Osnabrück**, Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
**Osterfeld-Oberhausen**, Reg.-Bez. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
**Osterode** (Ostpr.), Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau** i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler**, Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn**, Hirsch-Apotheke, H. Otersen.

Parey a. Elbe, bei Apotheker J. Marotzke.
Pasewalk, Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
Paunsdorf b. Leipzig, Otto Meyer.
Päwesin, bei Apotheker Otto Ziegler.
Peine, Markt-Apotheke, Otto Hartmann.
Penig, Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
Perleberg, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
Peterswaldau, Hirsch-Apotheke, Dr. Heukeshoven.
Pforzheim i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
Plauen i. V., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz;
ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
Plettenberg (Westfalen), Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
Posen, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
Potsdam, Königl. Hofapotheke, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.
Pritzwalk (Prov. Brandenburg), Richard Dietrich.
Pyritz (Pommern), Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
Querfurt, bei Apotheker L. Jahn.
Raboldshausen, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.
Radebeul b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Barges.
Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
Ratibor, Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
Ratingen (Rheinprovinz), Adler-Apotheke, Leo Lersch.
Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke, G. Gramse.
Regensburg (Bayern), Engel-Apotheke, J. Sonntag.
Reichenbach, Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
Reichenbach i. Schles., Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.
Remscheid, General-Depot: Rosen-Apotheke, J. Stenz.
ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
Löwen-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarkstr. 41, C. Reuland
Rheinberg, Rheinprov., Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
Rheydt (Reg.-Bez. Düsseldorf), Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.
Ribnitz i. M., Großherzogl. priv. Apotheke, Carl Linde.
Riesa und Gröba, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
Rogasen i. Posen, bei Apotheker Ernst Ankermann.
Rosche, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke Uelzen, Verwalter: A. Cansé.
Rostock (Mecklenburg), Apotheke zum Greif, Dr. Arcularius.
Rotenburg a. d. Fulda, Hof-Apotheke, G. Büchsel.
Rothenfelde (Solbad), Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
Rötha i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
Rotthausen, Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesenstraße 34, W. Schmitz.
Rudolstadt i. Thür., Hofapotheke, E. v. Homeyer.
Rummelsburg i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.
Saalfeld a. d. Saale, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
Saarbrücken, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
Saarburg (Loth.), Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
Salzwedel, Adler-Apotheke, G. Platz.
Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.
Scheibenberg, Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wägner.
Schkeuditz, Neue-Apotheke, Max Dessauer.
Schmiegel, Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
Schnaitheim-Heidenheim a. Br., bei Apotheker J. Döring.
Schneeberg, Sachsen, Adler-Apotheke, Carl Henschel.
Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
Schönlanke, Prov. Posen, Adler-Apotheke, Otto Sasse.
Schönebeck a. d. Elbe, Adler-Apotheke, Walter Rothe.
Schwarmstedt b. Hannover, bei Apotheker J. Bohne.
Schwarzenberg, Sachsen, Adler-Apotheke, Otto Schulze.
Schweidnitz, Adler-Apotheke, Hugo Pietsch.
Schwerin i. Mecklenburg, General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl;
ferner: Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
Schwerte i. Westf., Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
Schwiebus i. Brandenburg, Paul Neumann.
Siegen i. W., Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.
Soest, Schwan-Apotheke, G. H. Behlmer.
Solingen, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
Sonneberg i. Thür., Adler-Apotheke, Wilhelm Haß.
Spandau, Adler-Apotheke, Potsdamer Straße 40, J. Stegmann.
Spremberg (Lausitz), Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.
Sprottau, i. Schles., Mohren-Apotheke, Dr. P. Schneider.
Stade, Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
St. Wendel, Adler-Apotheke, Alexander Lohmann.
Stargard i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
Staßfurt-Leopoldshall, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
Sterkrade (Rheinland), Adler-Apotheke, B. Hardenfett.
Stettin, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apotheke, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
Stralsund, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
Straßburg, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engelapotheke, Apotheker F. Augsberger.
Stuttgart, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apotheke, Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
Thalheim i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Herm. Droß.
Thorn, Adler-Apotheke, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
Tilsit, Falken-Apotheke, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Wilk.
H. Wächters grüne Apotheke, B. Grundmann.
Trebnitz, Schlesien, Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.
Tremessen i. Posen, Adler-Apotheke, W. Studa.
Treptow a. Toll. i. Pom., Adler-Apotheke, Paul Schröder.
Triebel, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Haucke.
Trier, General-Depot: Dom-Apotheke, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Haus, F. Gockel.
Uelzen, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke mit Zweig-Apotheke in Rosche, Verw. A. Cansé.
Ulm a. d. Donau, Hirsch-Apotheke, Dr. Max Lechler.
Unruhstadt, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.
Villingen i. Baden, Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.
Völklingen a. d. Saar, Berg- und Hütten-Apotheke, v. Breiten-Landenberg.
Waldenburg, Schlesien, Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
Waldheim, Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.
Waldkappel, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von E. Braun.
Waren i. Mecklbg., Löwen-Apotheke, F. Hennecke.
Warmbrunn i. Schlesien, Schloß-Apotheke, Schloßplatz, G. Höntsch.
Warnemünde a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.
Weener (Ostfriesland), Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.
Weilderstadt b. Stuttgart, Kepler-Apotheke, C. Mehltretter.
Weilheim, Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
Weimar, Bahnhofs-Apotheke.
Weißenberg i. S., Hirsch-Apotheke, Erich Geth.
Weißenfels a. d. Saale, Neustadt-Apotheke, P. Koch.
Werdau, Flora-Apotheke, Paul Zieger.
Wermelskirchen, Adler-Apotheke, F. Waldmann.
Wesel a. Rh., General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;
ferner: Löwen-Apotheke, Emil Vogels.
Wetzlar, Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
Wiesbaden, General-Depot: Wilhelms-Apotheke, Luisenstr. 2, Apotheker M. Mück; ferner:
Adlerapotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
Wilhelmshaven, Raths-Apotheke, Dr. P. Trappe.
Wilhelmshöhe b. Cassel, Herkules-Apotheke, W. Lappe.
Wilstedt i. Hannover, Heide-Apotheke, F. W. Heise.
Winnweiler (Rheinpfalz), Victoria-Apotheke, Chr. Stühlinger.
Winsen a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
Wippra a. Harz, Theod. Lienekampf.
Witten a. d. Ruhr, Germania-Apotheke, Ferdinand Erdmann.
Wittenberge, General-Depot: Bismarckapotheke, W. Jaene;
ferner: Löwenapotheke, G. Schöndube.
Wittenburg i. Mecklenburg, Löwen-Apotheke, R. Salchow.

**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk** i. Mecklbg.-Strelitz, Apotheker F. Riedel.
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms,** Schwanen-Apotheke. Kaiser-Wilhelm-Straße 22. E. Mignon.
**Würzburg,** Bayern, General-Depot: Engel-Apotheke, L. Oberhaenßer.
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten,** Wilh. Schieffer.
**Zielenzig,** Kgl. privil. Apotheke, P. Reder.
**Zippnow,** Westpreußen, Linden-Apotheke, H. Firley.
**Zittau,** Marien-Apotheke, Herm. Hennig.
**Zöblitz** (Sachsen), Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** (Sachsen), General-Depot: Schwanen-Apotheke, Ferd. Ahlborn; ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.
St. Moritz-Apotheke, A. Kallenbach.

# Im Auslande:

## In Belgien:

**Antwerpen,** Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

## In England:

**London,** General-Depot für Großbritannien und Irland.
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;
Harrod's Stores, Brompton Road;
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

## In Holland:

**Zaandam,** General-Depot: Herten-Apotheke, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk.
**Arnheim,** Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 68A, B. Cohen.
**Amsterdam,** Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.
**Groningen,** Apotheek G. Smeding.
**Meppel,** Apotheek J. Knoppers.
**Utrecht,** Oudegracht Tz. 115, Apotheek J. Ruys.
**Velp bei Arnheim,** Apotheek C. Koet.
**Vlissingen,** Apotheek C. G. Baert.

## In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), Pharmacie Internat., Dr. G. Glitzmann.
**Rapallo,** Deutsche Apotheke, H. Voigt.

## In Oesterreich-Ungarn:

**Wien,** General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke, I Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl,** Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest,** General-Depot f. Ungarn: Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Cortina,** bei Apotheker Guiseppe Pavan.
**Franzensbad,** Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt,** Böhmen, Stifts-Apotheke, Franz Heyer.
**Linz** (Ob.-Oest.), Apotheke zum weißen Adler, A. Hofstätters Erben.
**Mährisch-Schönberg,** Apotheke zum kaiserlichen Adler, F. Schnobl.

## In der Schweiz:

**Zürich,** Generaldepot: Römerschloß-Apotheke, J. Baer.
ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstr. 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünnenberger.
**Zürich VI,** Winkelried-Apotheke, F. Nipkow.
**Aarau,** Apotheke von Dr. Göldlin.
**Arosa,** bei Apotheker Dr. A. Schaeuble.
**Baden** b. Zürich, Apotheke von F. X. Münzel, vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.
**Basel,** Rosen-Apotheke, Hans Heer.
**Bern,** Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz,** bei Apotheker Stutzer.
**Chur,** Rosen-Apotheke, Lohr.
**Davos Platz,** Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg,** Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gottrau.
**Genf,** Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue du Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus,** Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau,** Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.
**Lausanne,** Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano,** Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern,** Hirsch-Apotheke, Dr. F. Welz.
**Montreux,** Pharmacie de Montreux, Anglo-American Pharmacy, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes, E. Trappel.
**Neuchâtel,** Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangerie.
**Rapperswil,** bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn,** bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach,** Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen,** Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz,** Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen,** Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun,** Kochersche Apotheke.
**Vevey,** Pharmacie St. Martin.
**Winterthur,** Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

## In Frankreich:

**Havre,** Pharmacie, A. Boob, 187 Rue de Paris.
**Nizza,** Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

## In Persien:

**Teheran,** Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.

## In Britisch-Ostindien:

**Mangalore,** The Mercantile Mission Branch Mangalore.

## In Niederländisch-Indien:

Vertreter: Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.

## In Transvaal, Süd-Afrika

**Pretoria,** De Hollandsche Apotheek, Marktplein. B. D. Waltstraat.
**Pietersburg,** De Interoceana Apotheek.

## In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Succesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

1877.

# Leipziger
# Populäre Zeitschrift für Homöopathie




Herausgegeben von der

**Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe**

**in Leipzig**

Fünfundvierzigster Jahrgang 1914

Leipzig
**Verlag von Dr. Willmar Schwabe**
1914

# Inhaltsverzeichnis zum Jahrgang 1914.

(Die mit * bezeichneten Artikel haben Abbildungen.)

Seite

Seite

**Personalien.**



**Literarische Anzeigen.**

**Auflage 35000.**

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.



des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.

45. Jahrgang. Nr. 1 u. 2. Leipzig, 1. Januar 1914.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.





## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

1. Frau P., 31 Jahr alt, aus ländlichem Haushalt, leidet seit 1/4 Jahr an **Magenbeschwerden**, durch welche sie verhindert wird, ihren Obliegenheiten in der Wirtschaft nachzukommen. Die Schmerzen sind meist krampfartig, seltener stechend und treten am häufigsten auf, wenn der Magen leer ist; vorübergehend werden dieselben durch mäßiges Essen auf kurze Zeit gebessert; am geringsten sind sie in Rückenlage, besonders wenn Frau P. sich ein Kissen in die Kreuzgegend legt, so daß der Magen hoch liegt. Ferner treten die Beschwerden am häufigsten in der Zeit zwischen Mittag- und Abendessen ein. Menstruation regelmäßig. Dagegen leidet sie seit den Entwickelungsjahren an Blutandrang zum Kopf. Verordnung: Atropinum sulfuricum und Pulsatilla, beide in 4. Dezimalpotenz; ersteres als Alkaloid von Belladonna wegen des Blutandrangs zum Kopf und Besserung der Schmerzen durch Hintenüberbeugen, letzteres wegen der zeitweisen Besserung durch Essen. Nach 14tägigem Gebrauch der Mittel vollkommene Heilung, so daß sie ihren Geschäften nachzugehen wieder imstande ist.

2. Argentum nitricum findet vielfach Anwendung bei **nervösen Magenbeschwerden** mit krampfartigen Schmerzen, welche sich allmählich steigern und dann ebenso wieder fallen, häufig verbunden mit dem Gefühl, als ob etwas Schweres im Magen liegt. Eine derartige allmähliche Steigerung von Schmerzsymptomen finden wir auch noch bei anderen anorganischen Mitteln, wie Platina, Stannum, Strontiana carbonica. Daß Argentum nitricum auch bei **Magengeschwür** gute Dienste leistet, möge folgender Fall beweisen: Eine junge Frau von 22 Jahren klagt bereits seit ungefähr einem Jahr über Beschwerden von seiten des Magens, welche in dumpfen Schmerzen und Druckgefühl, hauptsächlich nach der Mahlzeit, in Uebelkeit, zeitweise schleimigem Erbrechen, Appetitlosigkeit und in Angstzuständen bestehen. Patientin ist bereits ärztlich

resp. spezialärztlich mehrfach behandelt, aber ohne durchschlagenden Erfolg. Durchweg erzählte sie, sei die Diagnose auf Magenneurose, also auf ein nervöses Magenleiden, gestellt. Die objektive Untersuchung meinerseits ergab, daß eine umschriebene Stelle in der Mitte zwischen Schwertfortsatz des Brustbeines und Nabel ganz besonders auf Druck lebhafte Schmerzempfindung zeigte, welche sich querdurch nach der Wirbelsäule hin fortsetzte. Nach meiner Ansicht handelte es sich vielleicht um Auftreten von Magengeschwüren, die durch geregeltes diätetisches Verhalten sich immer wieder zurückbildeten. Ich verordnete zunächst Natrum muriaticum und Nux vomica, jedes Mittel 3 mal täglich vor resp. nach dem Essen zu nehmen. Zugleich machte ich Patientin darauf aufmerksam, daß eine eventuell auftretende Magenblutung nicht ganz ausgeschlossen, irgendwelche Gefahr bei ihr mit einer solchen kaum verbunden sei. Bereits nach 3 Wochen bestätigte sich diese meine Vermutung und die Annahme eines oder mehrerer kleiner Magengeschwüre. Sie hatte viel kaffeesatzartige, blutige Massen erbrochen und bat mich dringend um sofortige Uebersendung eines Mittels zur Blutstillung und weitere Verhaltungsmaßregeln. Ich gab dem Boten zunächst Extractum Hamamelis mit und die Anweisung, mir am folgenden oder nächstfolgenden Tage wieder Bericht zu erstatten. Die Blutung hatte sich gleich nach den ersten Gaben von Hamamelis-Extrakt gelegt. Von der Zeit an ließ ich Argentum nitricum in 5. Dezimalpotenz 4 mal täglich 5—6 Tropfen nehmen. Die Beschwerden sind von der Zeit an nicht wiedergekehrt. Patientin hat sich seitdem gut erholt und an Körpergewicht zugenommen.

3. Am 23. November vorigen Jahres suchte mich in Hbg. Herr O. mit seinem 11 Jahr alten Sohn auf. O. war seit einigen Jahren Anhänger der Homöopathie geworden; er erzählte mir, daß sein Sohn sich vor vier Wochen durch Erkältung eine Mandelentzündung und einen Kehlkopfkatarrh zugezogen habe. Durch Gurgelungen, Prießnitzsche Umschläge und Aconit und Belladonna innerlich seien die Haupterscheinungen beseitigt worden. Es seien dann aber plötzlich Ohrenschmerzen aufgetreten, welche sich am dritten Tage, als sich ein geringer Eiterausfluß gezeigt, verloren hätten. Es habe aber nicht lange gedauert, nur zwei Tage, da seien die Schmerzen mit fast noch größerer Heftigkeit wieder eingetreten und zwar auf beiden Ohren. Er habe es nun für seine Pflicht gehalten, einen Spezialarzt für Ohrenkrankheiten aufzusuchen, besonders da der Junge sehr schwerhörig geworden sei. Nach eingehender Untersuchung habe der Arzt geäußert, daß es sich um eine bösartige Mittelohrentzündung handle und wegen innerer Drüseneiterung eine Operation dringend erforderlich sei, wenn der Junge nicht ganz taub werden solle. Zu einer solchen hätte er sich aber wegen der Schwäche des Knaben nicht gleich entschließen können und erbäte jetzt meine Ansicht. Die Untersuchung meinerseits ergab allerdings den vorher schon erwähnten Befund. Ich riet aber vorläufig noch von einem operativen Eingriff ab und ließ äußerlich Einträufelungen mit stubenwarmem Hamamelisextract machen. Innerlich gab ich in den ersten vier Tagen Silicea in 6. Dezimalpotenz, von der Zeit an mit Calcarea jodata 4. im Wechsel. Die Schmerzen hatten bereits am folgenden Tage nachgelassen. Als der Knabe sich nach Verlauf von zwei Wochen wieder vorstellte, war vollständige Heilung eingetreten. Nicht die geringste Spur von Schwerhörigkeit war zurückgeblieben. Ob die Operation wohl denselben schnellen Erfolg erzielt hätte?

4. Anschließen will ich hier gleich eine Augenerkrankung bei einer 45jährigen Frau. Es handelte sich um eine Glaskörpertrübung. Derartige Glaskörpertrübungen treten meist im Gefolge anderer Augenerkrankungen auf, besonders der Aderhaut und des Ciliarkörpers, sodann bei starker Anstrengung der Augen bei schlechter, blendender Beleuchtung. Sie finden sich aber bei Erkrankungen anderer Körperorgane, bei Herzleiden, Hämorrhoidalbeschwerden und vor allen Dingen bei Anämischen und bei Menstruationsbeschwerden. Als Folgezustände derartiger Trübungen des Glaskörpers zeigen sich am häufigsten die sogenannten Mouches volantes, das Mückensehen. Diese Mouches volantes treten als mannigfache Gebilde mit Ausläufern auf; oft liegt es den Patienten wie ein Nebel vor den Augen. Obengenannte Frau hatte, ehe sie einen Arzt aufsuchte, schon seit längerer Zeit das Gefühl undeutlichen Sehens. Plötzlich sei es ihr vor dem linken Auge wie ein Schleier gewesen. Da der Zustand sich nicht änderte, suchte sie einen Augenarzt auf, welcher obiges Leiden feststellte. Dieser hatte außer Schonung der Augen öfteren Fußbädern und Schwitzkuren innerlich, wie ich aus dem mitgebrachten Rezept ersah, Jodkali (Kali hydrojodicum) verordnet. Eine Besserung war aber nicht eingetreten; auch hatte sie Jodkali nicht gut vertragen können. Als sie mich aufsuchte, nahm ich folgenden Befund auf: Frau M. leidet seit einem halben Jahre an Blutandrang zum Kopf, verbunden mit ausgesprochener Hitze auf dem Scheitel. Zur Zeit der Regel, welche meist vier bis fünf Tage zu spät auftritt, und nur schwach ist, neuralgische Schmerzen im Hinterkopf, von hier bis in die Augäpfel ausstrahlend; ähnliche Schmerzen im Unterleib, die abwechselnd von einer Seite zur anderen sich erstrecken. Gefühl, als ob die Hüften zusammengeschnürt würden, und die Gebärmutter nach unten drängte. Zur selben Zeit empfindet sie große Unruhe und Erregung mit nachfolgender Mattigkeit. Da es sich jedenfalls um Reflexsymptome von seiten des Uterus handelte, bestand meine Verordnung in Verabfolgung von Actaea racemosa (Cimicifuga), nachdem Sepia keine Aenderung des Befundes bewirkt hatte. Nach Verlauf von acht Wochen teilte mir Frau M. nur mit, daß die Glaskörpertrübung vollständig behoben und auch im sonstigen Befinden wesentliche Besserung zu konstatieren sei.

5. Gerichtssekretär S. leidet, da er infolge seiner Beschäftigung wenig Bewegung hat, an mancherlei kleinen Verdauungsbeschwerden, Vollheitsgefühl nach dem Essen, Blähungen, Stuhlverstopfung und Appetitlosigkeit. Seit einem halben Jahr hatten sich Schmerzen am After und kleine Knötchen daselbst gebildet. Auf seine ersten Klagen hin hatte ich ihm Nux vomica verordnet mit dem Erfolge, daß die Beschwerden, besonders der Stuhlgang, sich besserten. Die Hämorrhoidalknoten aber hatten sich nicht gebessert, sondern verschlimmert und waren entzündet; sie

zeigten ein bläulich-rotes Aussehen und verursachten einen lebhaften, brennenden Schmerz. Ferner klagte er noch über heftige Blähungsbeschwerden und saures Aufstoßen; auch zeigen sich häufige innerliche brennende Leibschmerzen. Ich ließ jetzt Nux vomica sofort aussetzen und Carbo vegetabilis in 4. Dezimalpotenz, 4 mal täglich eine kleine Messerspitze nehmen; äußerlich ließ ich Aufschläge von Hamamelis-Extrakt machen. Als Patient sich mir nach sechs Wochen als vollkommen geheilt vorstellte, empfahl ich ihm, Nux vomica und Carbo vegetabilis zeitweise weiter zu nehmen.

6. Frau P., 41 Jahr alt, ist bis zu ihrem 35. Lebensjahr stets gesund gewesen; sie hat vier normale Geburten überstanden. Seit dieser Zeit treten mehr oder weniger heftige Beschwerden von seiten des Magens und der Leber auf; einmal war sie wegen Gelbsucht 4 Wochen lang bettlägerig. Hartnäckige Stuhlverstopfung und Hämorrhoidalknoten waren Begleiterscheinungen gewesen, oftmals Anzeichen, daß es sich um Stauungen in den Blutadern des Unterleibes und auch der Leber handelt. Auch an den Beinen, besonders an den Unterschenkeln treten die Venen deutlich hervor. Infolge Blutstauung in denselben hatte sie häufig an neuralgischen Schmerzen und an Wadenkrämpfen gelitten. Seit $1\frac{1}{2}$ Jahr hat sich nun am linken Bein an der Innenseite, etwas oberhalb des Fußgelenks und im unteren Drittel des linken Unterschenkels an der Vorderseite ein Geschwür gebildet von zirka Fünfmarkstückgröße. Die Absonderung dieser Geschwüre ist schleimig-eitrig; die umgebende Haut ist dunkelblau-rot gefärbt. Es handelte sich also um ein „offenes Bein", jedenfalls infolge der erwähnten Blutstauungen. Seit Bildung dieser Geschwüre hatten sich die Magendarmbeschwerden sowie die Hämorrhoiden verloren. Die Geschwüre verursachten wohl zeitweises, besonders nächtliches Brennen, hinderten Patientin dagegen fast gar nicht an Bewegungen. Das an der Innenseite befindliche Geschwür war bereits einmal durch Salbenbehandlung zur Heilung gebracht, aber wieder aufgebrochen. In Anbetracht der Entstehungsursache des Leidens war eine innere homöopathische Behandlung dringend erforderlich. Ich verordnete Carbo vegetabilis und Carduus marianus, ersteres Mittel in 3. Dezimalpotenz, letzteres in Urtinktur, jedes zweimal täglich zu nehmen. Aeußerlich ließ ich unter Anempfehlung möglichster Schonung nachts Umschläge mit Hamamelis-Extrakt machen, am Tage Hamamelis-Salbe auflegen. Nach Verlauf eines halben Jahres war Patientin vollkommen geheilt. Auch die Magen-Darmbeschwerden sind nicht wieder aufgetreten.

7. Eine ältere Dame von 68 Jahren leidet nach brieflicher Nachricht an einem quälenden Husten, der besonders nach jeder Nahrungsaufnahme auftritt und zwischen den Mahlzeiten sich selten zeigt. Gefühl, als käme der Husten von unten herauf aus dem Magen. Leeregefühl in der Magengegend. Ansammlung reichlichen zähen Schleimes in der Mundhöhle. Bei den Hustenanfällen Kälte zwischen den Schulterblättern. Auch nachts muß sie häufig husten, dabei Brennen im Rachen und Kehlkopf. Gemütsstimmung veränderlich. Ich verordnete Ignatia und Ammonium muriaticum, beide in dritter Dezimalpotenz. In einigen Wochen ist der bereits $\frac{1}{2}$ Jahr bestehende Husten beseitigt.

8. Ferrum findet in seinen verschiedenen Verbindungen in der Homöopathie vielfache Anwendung, so z. B. bei fieberhaften Krankheiten, Blutstauungen in verschiedenen Organen mit Blutungen und den mit solchen Blutstauungen verbundenen Schmerzen, bei Bleichsucht, aber auch bei Störungen der Verdauungsorgane, Brechneigung, Speiseerbrechen, Magendarmkatarrhen, Durchfällen usw. Die Anwendung ist eine rein homöopathische, da das Eisen schon in geringer Menge direkt in die Blutbahn gebracht, Erbrechen und Durchfälle blutiger Art hervorruft. Zwei kurze Beispiele der heilenden Eisenwirkung mögen folgen. 35jähriger Herr, von schwächlicher Konstitution, hagerer Statur und blassem Aussehen, oft magenkrank gewesen, klagt seit sechs Wochen über Magendruck, Uebelkeit, Herzklopfen und Speiseerbrechen bald nach der Mahlzeit. Hat bereits selbst verschiedene homöopathische Medikamente gebraucht, ohne nachhaltigen Erfolg. Ich gab ihm das Schüßlersche Ferrum phosphoricum in 4. Dezimalpotenz. Schon am zweiten Tage hört das Erbrechen auf und auch die Begleiterscheinungen bessern sich nach und nach.

9. 40jähriger Herr leidet infolge Diätfehlers, wie er angibt, gleichfalls an häufigem Druck und selbst krampfhaften Schmerzen in der Magengegend. Seit einiger Zeit tritt meist unmittelbar nach dem Essen teilweises Erbrechen der Speisen ein, besonders wenn er viel Fleisch gegessen hat. Er fühlt sich dann matt, angegriffen und schläfrig. Blutandrang zum Kopf, bei kalten Füßen. Viel Aufstoßen mit Wasserzusammenlaufen im Munde, häufig auch Durchfälle. Ferrum phosphoricum 4. bessert auch in diesem Fall den Zustand bereits nach einigen Wochen. Unter Zuhilfenahme anderer Mittel vollkommene Heilung.

---

## Arterienverkalkung.

Von Dr. med. Strohmeyer, Frankfurt a. M.

(Fortsetzung.)

Bei Besprechung der Ursachen der Arteriosklerose habe ich das vorige Mal betont, daß alle während der Lebensdauer in ausgesprochen schädigendem Sinne einwirkenden Momente, seien sie nun vorübergehender oder anhaltender Natur, zum Zustandekommen der Erkrankung beitragen können und möchte mich nun in der heutigen Abhandlung des Nähern darüber verbreiten, welchen Faktoren ein ganz besonderer Anteil dabei zugesprochen werden muß und welch' andere hinwiederum erst in zweiter, mehr untergeordneter Linie dafür verantwortlich gemacht werden können. Ich habe zu Beginn meiner Ausführungen darauf hingewiesen, daß die Arteriosklerose eine richtige „Kulturkrankheit" darstellt und wollte damit sagen, daß ihr Auftreten und ihre Ausbreitung ungefähr gleichen Schritt hält mit dem kulturellen Hoch- oder Tiefstand eines Volkes. Wo immer die ursprünglichen und einfachen Lebensbedingungen eine Veränderung erfahren, wo mit dem zunehmenden Wohlstand eines Volkes die Menge des Gebotenen und die entsprechende Nachfrage in ständig aufsteigender Linie sich bewegen, wo die Konzentration der Lebensgüter in der einen und Mangel an denselben

in der andern Hand zum Hervortreten ausgeprägter Klassengegensätze führt, wo die bis ins Extrem gesteigerte Sucht der besitzenden Klassen, zu den bereits vorhandenen Reichtümern immer noch neue Schätze hinzuzufügen die nichtbesitzenden Klassen mit Naturnotwendigkeit dazu zwingt, durch Aufbietung des letzten Restes von Kraft nun doch auch ihr bescheiden Teil vom Tisch des Lebens zu erhaschen, wo der Kampf ums Dasein die häßliche Form des rücksichtslosen, erbitterten und bis aufs Messer gehenden Konkurrenzkampfes annimmt, wo Luxus, Ueppigkeit und Sinnentaumel, die Freude am rein materiellen Genießen auf der einen Seite, zu Boden drückende Armut, Mangel oft am Allernotwendigsten und entweder resignierter Verzicht oder ohnmächtiges Sich-Aufbäumen auf der andern Seite die Szene beherrschen, wo selbst ideal angelegte Naturen bei Betätigung ihrer geistigen Kraft, bei Schaffung rein wissenschaftlicher oder künstlerischer und musikalischer Werte den richtigen Maßstab verlieren und entweder einem ungesunden, weil bis ins Aeußerste verfeinerten Geschmack des Publikums Rechnung tragen oder nolens volens, als Kinder ihrer Zeit, eben nichts anderes mehr geben können als ein möglichst getreues Konterfei des Milieus, in dem sie selber groß geworden — über all diesen von der Geißel des Lebens gepeitschten, von der Faust des Schicksals zu Boden gedrückten einerseits, von der Göttin des Glücks auf Rosen gebetteten, teils sinnlich allzu groben, teils sinnlich überfeinerten Naturen andererseits hängt das Damoklesschwert des allzu frühen geistigen und körperlichen Verbrauchs der vorzeitigen ateriosklerotischen Veränderungen, des nur noch halben Seins bei noch vorhandenem Sein. Demgemäß kann man schon rein äußerlich zwei Klassen von Arteriosklerotikern unterscheiden, den fetten, wohlgenährten resp. überernährten Genußmenschen, den Bonvivant und Gourmand, wie er in geradezu typischer Weise die Promenaden von Karlsbad und Marienbad bevölkert und unter Aechzen und Stöhnen sein angesammeltes Fett wieder loszubekommen sucht und im direkten Gegensatz dazu den mageren, kachektisch aussehenden, in jahrzehntelanger gewissenhafter Pflichterfüllung abgeschufteten Bureaumenschen, den körperlich und geistig unter der Last seines Berufes verwelkten und zusammengebrochenen Staatshämorrhoidarius. Der Eine ist genau so übel dran wie der andere, der Dicke muß mehr büßen für das, was er an sich selbst gesündigt hat, der Dünne mehr für das, was andere an ihm gesündigt haben. Darin liegt eben ein gewisses Maß von ausgleichender Gerechtigkeit, daß die Natur sich nicht ungestraft in falsche Bahnen leiten läßt, daß sie den Verletzer ihrer Gesetze und Ueberhörer ihrer warnenden Stimme zum Schlusse meistenteils am eigenen Leibe straft. Die paar Eß- und Trinkgenies, die scheinbar allen Gesetzen zum Hohn sich bis weit ins höchste Alter an den Freuden der Tafel delektieren und, wie man zu sagen pflegt, auf ihre Gesundheit „hineinhausen" können, bilden gerade so sehr eine Ausnahme wie der nimmermüde und nimmersatte Geschäftsmann, für den das Wort Erholung nur ein unangenehmes Muß bedeutet. Wer Tag für Tag seinem Körper ein Uebermaß von Speisen und Getränken einverleibt, bei dem kann schon nach kurzer Zeit die Bilanz zwischen Einnahme und Ausgabe nicht mehr stimmen, in dessen Organismus wird, da Völlerei Trägheit bedingt und diese hinwiederum zur Unlust an Betätigung und Unfreude an Bewegung führt, ein Ueberschuß zustande kommen, der belastend auf alle inneren Teile wirkt, durch Anhäufung von Stoffwechselschlacken dem ganzen Zirkulationsapparat, insonderheit dem Herzen, Widerstände entgegensetzt und, da diese doch überwunden werden müssen, das Herz nebst allen Gefäßen zu erhöhter Arbeitsleistung zwingt und durch die daraus sich ergebende frühzeitigere Abnutzung alle für den Eintritt der Arteriosklerose günstigen Bedingungen schafft. Wer andererseits in Erledigung seiner Geschäfte kein richtiges Verhältnis zwischen Arbeit und Erholung herbeizuführen weiß und die Aufgabe seines Lebens darin sieht, möglichst viele Taler zusammenzuscharren, seinen Nachbar an die Wand zu drücken und erst dann die müde Hand sinken zu lassen, wenn er glücklich die volle Million beisammen hat, den wird im Durchschnitt genau so frühzeitig das Verhängnis ereilen, wie den ehrgeizigen Streber, der sich im Verlaufe seiner Studien weder Rast noch Ruhe gönnt, Tag und Nacht am Arbeitstisch verbringt und mit forcierter Kraft einer imaginären Glückseligkeit zusteuert. Man kann also ruhig sagen, daß im allgemeinen jedes Uebermaß, jedes Zuviel in irgend einer Daseinsbetätigung, zumal wenn es lange Zeit in konsequenter Weise durchgeführt wird, zu einer vorzeitigen Funktionsuntüchtigkeit der Zirkulationsorgane führen kann. Abgesehen nun von diesen mehr generellen, häufig in Charakteranlage und falscher Erziehung begründeten Lebensfehlern kommt noch eine ganze Reihe speziellerer Momente in Betracht, deren gefäßschädigender Einfluß bekannt ist. In erster Linie spielt hier das große Heer der akuten fieberhaften Infektionskrankheiten, wie z. B. Scharlach, Diphtheritis, Influenza, Typhus, Lungenentzündung, Gelenkrheumatismus und von chronisch verlaufenden Fällen ganz besonders die Tuberkulose, Syphilis und gewisse Darmkrankheiten eine nicht zu unterschätzende Rolle. Wenn auch bezüglich der akuten Infektionskrankheiten die Meinungen noch geteilt sind und Forscher, wie Edgren, Marchand und Wiesels den Einfluß derselben auf die chronische Arteriosklerose stark in Zweifel ziehen, so stehen dieser Ansicht doch wieder die Ergebnisse anderer pathologischer Anatomen gegenüber, die, wie z. B. Faber und Hausen auf Grund von Sektionsbefunden die Meinung vertreten, daß eine heftige und zumal längere Zeit andauernde Infektionskrankheit sehr wohl imstande sein kann, die Ernährungsverhältnisse in der Gefäßwand dermaßen ungünstig zu beeinflussen, daß weitere konsekutive Veränderungen nicht ausgeschlossen erscheinen. Geklärter wie gegenüber der akut verlaufenden Infektionskrankheiten ist die Frage dagegen hinsichtlich der in typisch-chronischer Form sich abspielenden Infektionen wie z. B. der Tuberkulose und Syphilis, und gebe ich der Kürze wegen die Ansichten der betreffenden Forscher im Wortlaut wieder, nach welchen einerseits die Tuberkulose, von sehr großen Veränderungen in der Gefäßwand begleitet ist und frühzeitig zu starker Arteriosklerose, Verdickung der Gefäßinnenwand, Zunahme des elastischen Gewebes derselben und Verkalkung führt, die Syphilis auf der anderen Seite dagegen, „eine Entartung der

Arterienwand sowohl während der Dauer ihrer mehr fieberhaften als auch im Verlaufe ihrer späteren fieberfreien Stadien zuwege bringt und ganz besonders im Zusammenhang mit der gewebezerstörenden Wirkung der obligaten Quecksilberkuren die geeignetsten Bedingungen für den Verkalkungsprozeß schafft." Daß hinwiederum gewisse für die Syphilis äußerst charakteristische Gefäßerkrankungen, wie z. B. ein in den kleinen Gefäßen, namentlich in den Hirngefäßen, auftretender und mit narbiger Schrumpfung endigender Entzündungsprozeß, sowie ganz besonders die entzündlichen Veränderungen an der Hauptschlagader des Herzens, die sogenannten syphilitischen Aortaleiden, nichts mit der eigentlichen Arterienverkalkung zu tun haben und als spezifisch syphilitische Vorgänge für sich gesondert betrachtet werden müssen, sei hier nur nebenbei bemerkt. Bezüglich des Zusammenhangs zwischen Erkrankungen des Darmkanals und Arteriosklerose hat Huchard den stark schädigenden Einfluß der Fleischdiät betont und die Meinung vertreten, daß die sogenannten Ptomaine, d h. gewisse bei Eiweißfäulnis auftretende Bakteriengifte, „einen mehr oder weniger permanenten Krampfzustand der kleinen Arterien hervorrufen und dadurch den Blutdruck erhöhen", eine Anschauung, die in der berühmten und so viel umstrittenen Metschnikoff'schen Theorie ihren völligen Ausbau und ihre weiteste Verbreitung gefunden hat. Metschnikoff hat bekanntlich behauptet, daß die Arteriosklerose in einer großen Anzahl von Fällen auf „Toxinvergiftung" seitens der zahlreichen sich im Dickdarm vorfindenden kleinsten Lebewesen zurückzuführen sei, und als kräftigstes Darm-Desinfektionsmittel und bestes Lebensverlängerungselixier den anhaltenden Gebrauch der Sauermilch empfohlen. Inwieweit seine Hypothese richtig ist und die darauf begründeten Diätvorschriften sich allgemeine Geltung verschaffen und den reklamehaft betriebenen Yoghurt-Rummel noch weiter propagieren können, muß die Zukunft lehren. Daß durch übermäßige Fäulnisprozesse im Darmkanal eine Selbstvergiftung des Körpers zustande kommen und hierdurch das Zirkulationssystem in schädigendem Sinne beeinflußt werden kann, ist wohl ebenso verständlich als die Annahme, daß „eine jahrelang bestehende Verstopfung durch beständigen Druck des Darminhalts gegen die Beckenarterien zur Veränderung und Verkalkung dieser Gefäßbezirke führen wird." (Fortsetzung folgt.)

---

## Ein Cina-Fall.

**Von Dr. med. Bayle, Annonay. Uebersetzt aus Le Propagateur 1913 von —ff.**

Dank der homöopathischen Methode ist es möglich, Heilungen zu vollbringen in Fällen, wo jede Diagnose fehlt, wenigstens jedes anatomisch-pathologische Beispiel. Am letzten Sonntag des Monats April wurde ich nach S. . . . ., einige Kilometer von Annonay, gerufen, um mir ein Kind von vier Jahren anzusehen, dessen Gesundheitszustand die Eltern lebhaft beunruhigte.

Das Kind befand sich am Tage vorher noch ganz wohl, hatte den ganzen Abend wie gewöhnlich sich ganz munter vergnügt und ohne eine Spur von Unwohlsein sich ins Bett gelegt.

Plötzlich in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag, gegen 2 Uhr früh, war es mit einem heftigen Anfall von Delirium und Fieber von ca. 40 Grad aufgewacht. Der Zustand des Deliriums hatte nicht lange angehalten, aber das Fieber war nicht gewichen und in dem Augenblick, wo ich das Kind sah, zeigte das Thermometer 40,5 Grad.

Ich untersuchte das Kind, fragte die Eltern und war unfähig, eine Diagnose zu stellen. Als indessen das Kind einige Male hustete und die Perkussion eine leichte Dämpfung an der rechten Lungenspitze nach hinten zu ergeben schien, faßte ich die Möglichkeit einer beginnenden Broncho-Pneumonie ins Auge und verordnete Aconit C. 6. Die folgende Nacht war nicht zu schlecht und am Montag früh bestand ein deutlicher Temperaturabfall, 38,6 Grad mit allgemeiner Besserung. Diese Besserung war von kurzer Dauer. Gegen 11 Uhr früh stieg die Temperatur wieder auf 40 Grad und ich wurde gebeten, den kleinen Kranken nochmals zu besuchen. Auch bei meinem zweiten Besuch glückte es mir nicht, den Fall weiter aufzuhellen. Doch als man mir mitteilte, daß ein durchfälliger und stinkender Stuhl abgegangen sei, als ich den Dämpfungsbezirk nicht mehr fand, welchen ich tagszuvor gefunden zu haben glaubte, und auch keine beschleunigte Atmung mehr vorfand, ließ ich die Annahme einer Broncho-Pneumonie fahren und dachte an irgend einen fauligen Gärungsvorgang im Darme, gegen den ich eine Gabe Ferrum phosph. C. 3. zurückließ. Dieses Mittel blieb ohne Erfolg, und am Montag, gegen 11 Uhr morgens, war die Temperatur auf 41,8 Grad gestiegen und der Puls konnte kaum gezählt werden. Der Zustand war wirklich beunruhigend.

Mein Kollege und Freund Dr. Collard, welchen seine Geschäfte an jenem Tage nach S. . . . geführt hatten, wurde gebeten den kleinen Patienten zu besuchen, und unverzüglich verordnete er fieberstillende Pulver von Antipyrin und Chinin, ohne daß er imstande gewesen wäre, eine Diagnose zu stellen. Unter dem Einfluß der antipyretischen Pulver trat ein Abfall der Temperatur ein, verbunden mit profusen Schweißen, aber Heilung wurde nicht erzielt, und als Dr. Collard und ich auf den folgenden Donnerstag wieder zu einem Besuch eingeladen waren, zeigte das Thermometer um 9 Uhr früh noch 39,5 Grad und sollte einige Stunden später auf 40 Grad steigen. Unterwegs hatte ich meinem Kollegen die Schlußfolgerungen auseinandergesetzt, zu welchen ich auf Grund vielen Nachdenkens über diesen Fall gekommen war.

In Erwägung des plötzlichen und stürmischen Einsetzens der Erkrankung, der sehr deutlich ausgeprägten Wechselfolge von Besserung und Verschlimmerung, versicherte ich, daß dies ein Cina-Fall sein müsse. Als wir bei den Eltern eine Anspielung auf die Möglichkeit eines Wurmfiebers machten, teilte man uns mit, daß das Kind, bevor es erkrankte, oft deutlich mit dem linken oberen Augenlide blinzelte und über Afterjucken klagte. Ich verordnete nun eine Gabe Cina C. 3. Am andern Morgen fiel die Temperatur auf 36,6 Grad, um nicht wieder die normale Grenze zu überschreiten. Das Kind stand nachmittags auf. Der Sturm hatte sich gelegt. Er wäre noch viel kürzer gewesen und viel weniger bedrohlich, wenn ich von Anfang an mehr klinischen Spürsinn gehabt hätte.

---

## Ein interessanter Originalbrief Hahnemanns.

Nachstehend bringen wir aus der Privatsammlung des Herrn Geh. Hofrat Dr. Willmar Schwabe einen Originalbrief Hahnemanns im Abdruck, der besonders alle Homöopathen interessieren dürfte, da er aus der Feder Hahnemanns uns die Bereitungsweise des homöopathischen Arzneimittels Causticum zeigt. Hahnemann hatte in dem Apotheker Lappe einen Zeitgenossen gefunden, der ihn gerne in der technischen Ausführung seiner Pläne und der Herstellung von Arzneimitteln nach seinen speziellen Angaben unterstützte, wie aus verschiedenen Briefen Hahnemanns aus der damaligen Zeit ersichtlich ist. Vergleicht man den Wortlaut dieses Briefes mit den Vorschriften der Bereitungsweise des Causticums in dem Deutschen homöopathischen Arzneibuch von Dr. Willmar Schwabe, so findet man zum Teil eine vollständige Uebereinstimmung im Wortlaut der beiden. Interessant sind die Angaben Hahnemanns über den Gehalt dieses Präparates, und aus den wenigen Worten bekommt man einen Einblick in seine chemischen Anschauungen.

Pl.

Lieber Herr Apotheker Lappe!

Ihrem gefälligen Erbieten zufolge ersuche ich Sie um folgende Bereitung, für Geld und gute Worte. Man tauche ein Stück frisch gebrannten Kalks, etwa ein Viertelpfund schwer, ganz in kaltes, destillirtes Wasser eine Minute lang, lege es dann in einen trocknen Napf und lasse es so zu Pulver zerfallen. Eine Unze solchen [illegible] Pulvers mische man mit der Auflösung einer Unze fast bis zum Glühen vorher erhitzten, doppelsauren schwefelsauren Kali's (bisulphas kali) in einer Unze ganz heißen destillirten Wassers, mische es in der porcellänen Reibeschale etliche Minuten lang, trage das Magma in einen Kolben, kitte den Helm auf und die Vorlage vor und destillire aus dem Sandbade bis zur Trockenheit die Unze wasserhelle Flüssigkeit ab, die ich mir zu übersenden bitte. Diese [illegible] enthält das Causticum in konzentrirter Gestalt, wie ich es im vierten Bande der chronischen Krankheiten, welcher eben heraus kommt, zu bereiten vorschreiben werde — [illegible] großes antipsorisches Mittel, was Sie nun ebenfalls vorräthig zu haben nöthig haben werden, um es trillionfach zu verdünnen und zu potenziren.

[illegible]

Coethen d. 22 Okt. 1829 Sam. Hahnemann

[illegible]

## Einige Zustände und Symptome und ihre homöopathischen Heilmittel.

Von Dr. med. Julius Fuchs, München.

**Erhöhte Reflexe:** Nux vom. 5.– 10.

**Erloschene Reflexe:** Curare 10.—30.

**Harnsäure im Harn** (wenn über 1‰) und **Phosphate vermehrt:** Tr. Coccionellae θ. Tr. Virgaureae θ.

**Patient muß zum Essen immer trinken:** Ammonium carbon., 3. Verr. oder Lösung. Das gleiche Mittel gilt auch als hilfreich gegen die **Folgen sitzender Lebensweise.** (Ebenso Aloë und Nux vom.).

**Mydriasis** (Pupillenerweiterung): Hyoscin 10.—30. Atropin 10.—30. Cocaïn 10.—30. Methylalcohol 10. bis 30.

**Miosis** (Pupillenverengerung): Morphium 5.—10. Opium 5.—10. Eserin 5.—10.

**Gluckserndes Geräusch** beim Hinunterschlucken von Getränken: Cina, Cuprum, Laurus, Thuja.

**Cardialgie** (Magenschmerz): durch Essen gebessert, nachher Verdauungsschwäche: Magnesia muriat., Lachesis.

**Osteomalacie** (Knochenerweichung): Arsen., Calcar. phosph., Phosphor, Phytin, Glandnitrin, Pituitrin, glyzerinphosphorsaures Natrum, Lecithin.

**Nebennierenerkrankung** (Addisonsche Krankheit): Nicotin 10.—30.

**Bartflechte** (Sycosis non parasitaria); Phytolacca θ und Cereus serpentin. θ äußerlich, eventuell mit Spiritus saponatus 1 : 10 gemischt.

**Epilepsie** (cerebrale): Plumb. **Ausschlag zwischen den Fingern:** Oleander und Cantharis.

Allenfalls bestehende Krätze darf natürlich nicht mit gewöhnlichem Ekzem verwechselt werden und bedarf noch anderer sachgemäßer Behandlung.

**Lahmheit des rechten Armes und der rechten Seite:** Sanguinaria, Plumbum, Rhus tox.

**Lahmheit links:** Apis, Lachesis, Podophyllum.

**Patient muß aus dem Bett und auf dem Flur auf und ab gehen:** Magnesia carbon. 6.—12. Verr.

**Saure Durchfälle:** Calc. carb., Magn. carb., beide in 4.—6. Verr., und Rheum 2.—3. Verd.

**Pruritus senilis** (Hautjucken der Alten): Mezereum 3. und Vilja-Creme äußerlich, auch Hamamelis-Salbe.

**Leerheitsgefühl in der Brust:** Cocculus, Sepia, Zincum.

**Stechen in der rechten Brustwarze:** Borax, Conium; in der linken: Lachesis, Silicea.

**Rechtes Schultergelenk:** Phytolacc., linkes: Cimicifuga. —

**Hunger, wobei nichts behagt:** Merc. sol. 4.

**Patient will essen; sobald Nahrung angeboten wird, mag er nicht:** Phosph.

**Lungen-Affektionen. Rechts oben:** Borax, Carbo anim., Jod. **Rechts Mitte:** Calcarea carbon. **Rechts unten:** Brom., Mercur., Rhus, Kali carb., Phosph., Tartarus. **Links:** Lachesis.

Ueberempfindlichkeit der Brustwarzen: Helonias dioica, Croton.

Stechen von den Brustwarzen durch die Brust: Cannabis indica, Croton.

Atrophie der Brüste: Con. macul., Chimaphila umbellata, Kal. jod., Kreosot.

Mastodynie (Brustdrüsenschmerz) vor der Regel: Calc. carb.

Schmerz vom rechten Schulterblatt bis zum Mittelfinger: Ferrum; vom linken Schulterblatt bis zum Mittelfinger: Arnica.

Kauende Bewegung der Kiefer: Bryonia, Helleborus, Ignatia

Elektrische Schläge durch den Körper: Argent. met., Actaea racemosa; Muskelzuckungen, Nachts: Magnes. mur., Calad.

Mürrische Reizbarkeit: Capsicum und Borax.

Rechter Daumenballen: Spongia.

Linker Daumen (Verrenkungsgefühl): Kreosot.

Rechts und links: Colocynthis.

Beschwerden nach Krankenpflege: Actaea racemosa.

Knacken der Halswirbel: Natrum carb.

Knistern der Gelenke: Calcarea carb., der großen Gelenke: Camphora.

---

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Wirz, Karlsruhe.

1. Eine Frau von 40 Jahren kam wegen eines weitausgebehnten Ausschlags (Ekzems) in meine Behandlung. Zeitweise war die Hautoberfläche des ganzen Körpers wie rohes Fleisch, sie lag schon Dreivierteljahr zu Bett, da sie wegen der schmerzhaftesten Rhagadenbildung im Bereich der Wade vor Spannung und Schmerzen nicht gehen konnte. Sie hatte schon für 50 Mk. Salben ohne Erfolg verschmiert, hatte viele allopathische Aerzte, auch einen homöopathischen Laienpraktiker zu Rate gezogen, doch alles erfolglos. Letzterer hatte wenigstens 15 verschiedene Mittel in Körnchen verschrieben. Ich fand heraus, daß die Frau als lungenkrank mit Kreosot vergiftet war; als Vergiftungserscheinung war dieser Ausschlag lediglich anzusehen. Ich hielt es für das beste, zunächst den Ausschlag gar nicht in Angriff zu nehmen, da ich aus Erfahrung wußte, daß alsdann solche Ekzeme oft noch schlimmer werden. Ich verschrieb *Bryonia D. 3. gegen die bestehende trockene Rippenfellentzündung und Natrum sulf. D. 2., weil sie mir angab, daß bei nassem Wetter eine Verschlimmerung des Leidens zu konstatieren sei.

Bei der nächsten Visite, nach acht Tagen, fand ich die Kranke viel besser. Ich ließ dieselben Mittel weiter geben und verschrieb außerdem Kreosot D. 6. Ich verfuhr nach dem homöopathischen Grundsatz, gemäß der Erwägung, wenn große Gaben Kreosot Ausschlag hervorrufen, müssen es kleine Gaben heilen. Nach 14 Tagen bis 3 Wochen war die Frau ganz geheilt und konnte außer Bett ihre häuslichen Arbeiten verrichten.

Wir können deshalb viele Ausschläge so schwer heilen, weil uns die Krankheitsursache, das einwirkende Gift, unbekannt ist. Bei dem Konglomerat von Giften, welche täglich die Allopathie ihren Kranken eingibt, ist es schwer, das krankmachende speziell herauszufinden, sonst würde dieses in kleinster Gabe auch wieder die Heilung leicht bewerkstelligen können. Auch bei der homöopathischen Heilkunst kommt es am meisten auf die Feststellung der Ursache an, denn solange diese fortbesteht, ist eine Heilung auch mit homöopathischen Mitteln unmöglich. Das zeigt noch folgender Fall:

2. Ein junger Mann kam zu mir mit der Klage einer hochgradigen Müdigkeit. China, Coca hatten wenig Erfolg. Ich forschte nach der Ursache und fand, daß er seit drei Vierteljahren täglich zwei Liter Milch trank; das war zuviel. Es war mir aus der Physiologie bekannt, daß die nach der Arbeit in dem Muskel auftretende Milchsäure die Hauptursache der Ermüdung desselben ist. In unserem Falle wurden der Milchzucker und die täglich in zu großer Menge eingeführten Milchstoffe so massig in Milchsäure übergeführt, daß man von einer Milchsäurevergiftung sprechen konnte, daher dann das beständige Müdigkeitsgefühl. Ich sagte dem Kranken, er solle die Milch einmal ganz fortlassen, er tat es, und als er wieder kam, war seine Müdigkeit geschwunden. Welches Medikament hätte hier Genesung bringen können, wenn Patient fortgefahren hätte, zur „Kräftigung" so große Mengen von Milch Tag für Tag einzuführen? Der sorgsam arbeitende Arzt darf nicht immer nach Schablone arbeiten, er hat nur zu oft seinen Verstand zu gebrauchen, um auf die verschiedenartigsten Ursachen der Erkrankungen zu kommen. Autoritäten dürfen und können für ihn nicht allein maßgebend sein.

Wir sehen aber auch, daß selbst Nahrungsmittel in zu großer Quantität aufhören, unschädlich und indifferent zu sein, weshalb der Grundsatz, in allem Maß zu halten, den obersten Grundsatz für eine feste Gesundheit bilden muß, der goldene Mittelweg ist der beste.

3. Ein Mann mit einem plötzlich auftretenden akuten Hautausschlag über den ganzen Körper kam in meine Sprechstunde. Die Eruptionen waren handtellergroß, trocken, anfangs schien es mir unmöglich, einen solchen Ausschlag überhaupt zur Heilung bringen zu können, denn solche psoriasisähnliche, trockene Eruptionen erweisen sich von ausnehmender Hartnäckigkeit. Nach einiger Zeit war die Erkrankung auch um nichts besser, es hatte sich nur ein heftiger Durchfall hinzugesellt, zugleich bestand Zwang dabei, so daß er zehnmal am Tage den Abort aufsuchen mußte. Ich fragte ihn nun, ob er vielleicht jene giftigen Naphthalin- und Kampherkügeln gegen die Motten in dem Schlafzimmer habe. Er bejahte es; seitdem ging nach Beseitigung dieser Giftstoffe, welche durch ihren Dunst schädlich auf den Körper wirken, der Durchfall und bald auch der Ausschlag völlig zurück, so daß Patient heute völlig geheilt ist. Zur Anwendung kamen Lycopodium und Mercur sol. Die Heilung hätte aber niemals ohne Entfernung der Ursache eintreten können. Wenn also richtig gewählte homöopathische Mittel nichts helfen wollen, so ist gewöhnlich die Grundursache nicht entfernt, worauf zu kommen nicht immer leicht ist.

4. Ein Postbeamter klagte über einen brennenden Schmerz in der Hüfte nach einem Fall auf den großen

Trochanter. Dieses Brennen fortzubringen machte mir große Mühe. Arsenic versagte, Capsicum 3. D. und Cantharis 6. D. heilten. Oft wird dieses Brennen an bestimmten Stellen durch den von den Aerzten eingegebenen und dort sich ablagernden Arsenik in allopathischer Gabe hervorgerufen; das war vielleicht der Grund, weshalb Arsenic homöopathisch hier versagte. Capsicum und Cantharis sind zwei Mittel, welche Brennen erzeugen.

5. Ein Knabe bekam von einem Zahnarzte zwecks Extraktion zweier Zähne Injektionen von Antidolor in das Zahnfleisch, es entstanden danach schwerste Krämpfe mit Bewußtlosigkeit, andern Tags schwere Tollsuchtsanfälle, welche sich täglich viele Wochen oft bis zu acht Stunden Dauer wiederholten. Wegen der Visionen gab ich Stramonium 6. D. welches die völlige Heilung herbeiführte. Ebenso kam Asa foet. Urtinktur zur Verwendung.

6. Ein junger Mann erkrankte an Lungenentzündung mit hohem Fieber, heftigem Kopfschmerz und starkem Andrang des Blutes nach dem Kopf. Letzteres Symptom bestand noch in großer Heftigkeit, als das Fieber schon gewichen war. Der Kopfschmerz war beim Niederlegen in das Kissen schlimmer, am meisten in der Nackengegend, am besten war es dann, wenn er in dem Bette saß und die Füße nach unten hängen ließ; Nasenbluten besserte. Da der Fall meine größte Besorgnis erregte, beschloß ich den Hinweis der Natur, welche sich Erleichterung durch Nasenbluten verschaffte, nachzuahmen und ließ ihm zwei Blutegel an die beiden Seiten der Stirne und einen in den Nacken setzen. Der Erfolg war ein großartiger, er konnte seit acht Tagen zum ersten Mal wieder schlafen, und zwar ohne Kopfschmerz. Andern Morgens hatte er aus eigenem Antrieb sich noch zwei Blutegel in den Nacken setzen lassen. Glonoin und Melilotus, die hier passenden Mittel, welche ich später noch verschrieb, taten auch das ihrige, und so war der Kranke auf eine einfache Weise von einem sehr ernsten und sehr beunruhigendem Leiden dauernd geheilt. Mancher wird über diese so wenig homöopathische Kur die Achsel zucken, aber die Methode ist rationell, sie unterstützt deshalb die homöopathischen Mittel. Wäre nicht immer vorher soviel allopathisch vorgewirtschaftet worden, so könnte man solcher Unterstützungsmittel sicher entraten, so aber sitzt oft der Körper voll allopathischer Gifte: Quecksilber, Sublimat, Arsenik, Salvarsan; dieser Schlamm, diese Auswurfsstoffe, durch welche kaum die hochverdünnten homöopathischen Mittel hindurch gelangen können, müssen zuerst heraus, der Blutlauf stockt durch dieselben. Wir werden alsdann staunen, wie gut erst die Mittel helfen. Früher war die Allopathie so auf das Blutabzapfen erpicht, daß es schien, als wollte sie der Menschheit alles Blut bis auf den letzten Tropfen aussaugen; sie schaffte wenigstens zugleich einen Teil des Giftes wieder fort, welches sie vorher eingeführt hatte. Kaiser Leopold II. von Oesterreich hat man so viel Blut abgelassen, daß er daran starb. Heute ist sie hochwissenschaftlich geworden, sie weiß nur von Bakteriologie, Injektionstherapie zu reden, sie gebärdet sich als eine nachgeborene Tochter der Chemie, da darf von Blutentziehungskuren, am allerwenigsten mit elenden Blutegeln, nicht mehr die Rede sein. Also früher so blutgierig und heute so ganz das Gegenteil!

## Pulsatilla nigricans.

Von Léon Vannier, Paris. Uebersetzt aus l'Homoeopathie franç. von —ff.

(Mit Abbildung.)

Pulsatilla nigra, Anemone pratensis, Anemone pulsatilla (Kuh-, Kühe-, — Kühchen- oder Küchenschelle) hat ihren Namen von dem Worte Pulsare = Stoßen, weil diese Pflanze gewöhnlich an hochgelegenen Stellen wächst, wo der Wind die Blume schüttelt und beständig hin und her bewegt, daher auch der Name Herba venti, „Windkraut".

Nach der Mythologie der Alten war Anemone eine vom Zephyr geliebte Nymphe; Flora, die Blumen- und Frühlingsgöttin, auf sie eifersüchtig, verbannte sie von ihrem Hofe und verwandelte sie in eine Blume, welche stets vor der Rückkehr des Frühlings aufblüht. Zephyr hat dann diese unglückliche Schöne den Liebkosungen des Gottes Boreas, der als Nordwind über die thrazischen Gebirge nach Hellas (Griechenland) weht, preisgegeben, der aber weil er ihre Liebe nicht gewinnen konnte, sie hin und her schüttelt, halb öffnet und sogleich wieder erbleichen und welken macht.

Diese Pflanze wächst in ganz Deutschland an sonnigen und trockenen Stellen der Berg- und Hügelregion nicht selten massenhaft und blüht im April (Osterblume, Fleur des Dames). Aus dem senkrechten, walzigen Wurzelstock entwickeln sich die Wurzelblätter erst nach dem Verblühen der Pflanze. Die Blüten sind sechsblättrig, die Kelchblätter schwarz, violett, sehr selten scharlachrot, weiß, gelblich weiß oder grün, glockig gegen einander geneigt, an der Spitze zurückgebogen; der Stengel aufrecht, 15 bis 20 cm hoch mit einer linienförmig geteilten Hülle; die Blätter wurzelständig, scheidenartig gestielt, zwei- bis dreifach fiederspaltig, Zipfel linear, spitz.

Anemone Pulsatilla ist wie alle Arten der Gattung eine Pflanze von großer Schärfe; ihr wirksames Prinzip ist der sogenannte Anemonen- oder Pulsatilla-Kampfer: Anemonol. Die Essenz wird aus der ganzen frischen im April und Mai blühenden Pflanze gewonnen.

### Charakteristische Eigentümlichkeiten.

Paßt besonders für Frauen oder den weiblichen Typus.
Aeußerste Wandelbarkeit der Symptome.
Venöse Kongestion.

### Besonderheiten.

Verschlimmerung durch Wärme, in warmem Zimmer, abends, in der Ruhe, bei Tiefdruck der Atmosphäre, bei Herannahen eines Sturmes, durch fette oder zu reichliche Speisen, durch Liegen auf der schmerzlosen Seite.

Besserung durch Bewegung in freier Luft, durch kalte Umschläge.

### Symptome.

#### Nervensystem.

Geist und Gemüt: Sanfter, liebenswürdiger, gefälliger Charakter, weint um nichts und wieder nichts und bei jeder Gelegenheit; kann nur mit Mühe wegen des Weinens angeben, was ihr fehlt;

ist leicht mutlos. Resigniert, sie erträgt ihre Schmerzen ohne Klagen. Traurig, melancholisch (religiöse Melancholie), hypochondrisches, mürrisches Wesen, faßt alles von der schlimmen Seite auf. Menschenscheu, krankhafte Furcht vor dem anderen Geschlecht.

Zerstreut, unentschlossen, voll zahlreicher Ideen, die aber wechseln; man kann sich von einer Idee nicht mehr frei machen, die einem in den Kopf gekommen ist. Geistige Ermüdung durch Geistesarbeit.

Aengstlichkeit, Unruhe, Ruhelosigkeit, Todesfurcht, oder geheime Angst, zum Selbstmord durch Ertränken treibend. Furcht wegen seiner häuslichen Geschäfte, schlimmer am Morgen.

Schlaf: Bleibt wach am Abend, kann nicht einschlafen. Schlaflosigkeit vor Mitternacht mit Angst, Unruhe, Hitze, schläft ein, die Hände unter dem Kopfe. Schlaflosigkeit am Nachmittag.

Schmerzen: Allgemeiner Charakter: Ziehend, reißend, herumwandernd, plötzlich auftretend, allmählich wieder verschwindend, begleitet von beständigem Schauder. Je stärker der Schmerz, desto stärker der Frostschauder. Durstlosigkeit. Sie sind ihrem Wesen nach wechselnd, sehr rasch ihre Beschaffenheit, ihre Intensität und ihren Sitz verändernd. Der Kranke befindet sich in der einen Stunde ganz wohl, in der folgenden sehr elend. Verschlimmerung am Abend, vor Mitternacht, durch Wärme, besonders in warmem Zimmer. Besserung in freier Luft, beim Liegen auf dem Rücken und während langsamer Bewegung.

Kopf: Kongestive qualvolle Schmerzen, nach der Schläfe ausstrahlend, nach welcher der Kranke sich wendet oder auf der er schläft. Große Schwere. Klopfen. Schmerzen wie zerbrochen in der Stirn, mit Uebelkeit und Erbrechen. Migräne in einer Schläfe oder im Hinterkopf mit Schwindel, Ohrengeräusch und Lichtscheu. Kopfschmerz durch Ueberarbeitung. Verschlimmerung am Abend, beim Liegen auf der schmerzlosen Seite, durch Ruhe, in warmem Zimmer, in warmer Luft, durch geistige Anstrengung, Bewegung der Augen, wenn man aufblickt oder sie senkt. Besserung durch Spazierengehen in kalter Luft, durch ein umgebundenes Tuch, durch äußeren Druck; durch Rückwärtsbeugen. Schwindel, als ob der Kranke vergiftet wäre mit Uebelkeit, Kopfschmerz, schlimmer abends. Geistesschwäche wie nach Ausschweifung. Schwächeanfälle mit tödlicher Gesichtsblässe beim Eintritt in ein warmes Zimmer.

Gesicht. Neuralgische Schmerzen in der rechten Schläfengegend, beginnend mit reichlichem Augentränen der affizierten Seite. Neuralgie des Trigeminus, am Abend beginnend bis Mitternacht; Frostschauder mit Schmerz.

Augen. Entzündete Augenlider, nachts verklebt. Nässendes Gerstenkorn am oberen Augenlid. Augenentzündung der Neugeborenen. Subakute Augenentzündung, verschlimmert durch künstliches Licht und Sonnenschein. Reichliches Tränen der Augen und dicke, gelbliche, milde Absonderung. Tränenfistel, aus welcher beim Drücken Eiter kommt.

Trübsichtigkeit, wenn es dem Kranken warm ist, als ob ein Schleier vor den Augen wäre, besser durch Reinigen der Augen. Die Venen des Augenhintergrundes sind stark erweitert.

Ohren. Ohrenfluß, dicker, milder, aber übelriechender Eiter. Ohrenschmerzen, verschlimmert nachts, mit Zahnschmerz. Schmerz im Ohr, als ob etwas herauszukommen drängte. Schwerhörigkeit, als ob das Ohr verstopft wäre, nach einer Erkältung. Hartes, schwarzes Ohrenschmalz.

Glieder: Gliederschmerzen, rasch von einem Punkt zum andern überspringend mit Geschwulst der affizierten Gegend. Schmerz wie durch innere Verschwärung. Reißende, spannende Schmerzen im Schenkel, in den Beinen, Knien, Fersen (am Abend) mit Unruhe, Schlaflosigkeit und Frösteln. Schmerzen verschlimmert, wenn man das erkrankte Glied hängen läßt. Schweregefühl in Armen und Beinen. Erweiterung der Blutgefäße der Beine, der Vorderarme und Hände. Krampfadern an den Beinen. Geschwulst des Fußrückens: symmetrische Asphyxie der Extremitäten.

Verdauungsapparat:

Mund: Zahnschmerzen, abends verschlimmert, ebenso durch Bett- oder Zimmerwärme, gebessert durch kalte Luft oder kaltes Wasser. Schmerzen, Zucken in den Zähnen gegen das Ohr hin. Klopfende und schießende Schmerzen im Zahnfleisch, verschlimmert durch Ofenwärme. Stechen in angesteckten Zähnen. Klopfen, Bohren in hohlen Zähnen mit Ziehen bis in das Auge. Zahnschmerz im Frühling, nach Erkältung, zur Zeit der ersten warmen Tage; schmerzhaftes Wackeln der Zähne. Zahnschmerzen verschlimmert von etwas Warmem im Munde, auch während der Schwangerschaft; von Stochern in den Zähnen, in der Bettwärme, beim Essen, aber nicht vom Kauen, beim Sitzen.

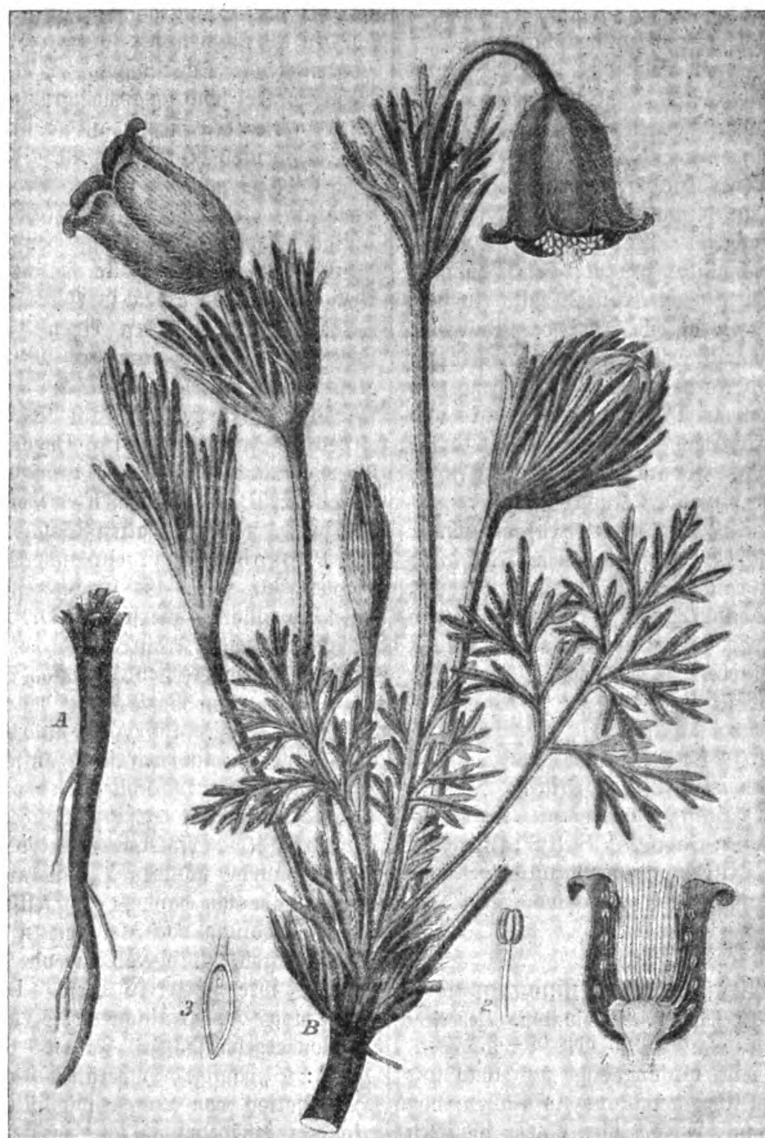
Stinkender, fauliger Mundgeruch, schlimmer am Morgen. Mund trocken, ohne Durst. Gelbe oder weiße mit zähem Schleim bedeckte Zunge. Bitterer Geschmack nach dem Essen, Trinken oder Brechen; vorzüglich faulig am Morgen. Geschmacksverlust mit Schnupfen. Brot schmeckt bitter, sauer. Dunkle Röte und Venenanschwellungen im Halse. Zäher Schleim im Halse am Morgen.

Magen: Beständiger Hunger, er weiß aber nicht auf was, oder Appetitlosigkeit. Das Essen schmeckt zu salzig, Abneigung gegen Fleisch, Brot, Butter, Milch, fette oder warme Speisen, warme Getränke. Verlangen nach erfrischenden, sauren Getränken, Alkoholika, Bier, Wein; nach Hering; nach kalten Speisen. Durstlosigkeit. Magenstörungen durch Genuß von fetten Speisen: Schweinefleisch, Kuchen- oder Pastetengebäck von Eis, Aufstoßen; der Geschmack der Speisen kommt wieder lange nach ihrer Aufnahme. Schwere wie von einem Gewicht, besonders am Morgen beim Erwachen; Uebelkeit, Früherbrechen, nächtliches Erbrechen, und nach jedem Essen, aber erst lange darnach, Uebelkeit im Halse wie von einem kriechenden Wurm, Erbrechen von Magenerkältung, von unterdrückter Menstruation, von Eisgenuß. Schmerz wie von Geschwürsbildung unter der Haut eine Stunde nach dem Essen; die Anschwellung nötigt die Kleider zu öffnen. Wahrnehm-

bares Pulsieren in der Magengrube. Nagender Schmerz, wenn der Magen leer ist; nach dem Essen Drücken und Kneifen. Magen aufgetrieben und hart, Flatulenz. Spannung vom Magen bis in die Brust. Schwächegefühl im Magen bei Teetrinkern.

**Darm.** Unterleib aufgetrieben, muß sich aufschnüren, Glucksen im oberen Teil. Blähungskolik, jeden Abend, mit Frösteln; umherziehende Blähungen. Kolik von Erkältung mit Diarrhöe; von Eis, Obst, Pasteten; von nassen Füßen. Im Bauch und im Kreuz ein Druck wie von einem Stein; die Unterglieder schlafen beim Sitzen ein. Keine 2 Stühle gleichen einander. Stühle wässerig, heiß, nachts schlimmer, stinkend. Verstopfung sogar statt weicher Stühle. Blutende Hämorrhoiden mit Jucken und stechenden Schmerzen. Stechende Schmerzen in der Lebergegend beim Gehen.

Ursprünglicher Schmerz in der Milz.



**Pulsatilla pratensis Mill. Wiesen-Küchenschelle.**
A Wurzel, B blühende Pflanze; 1 Blütenlängsschnitt; 2 Staubgefäss; 3 Fruchtknotenlängsschnitt. 1—3 vergrössert.

**Atmungsorgane.**

Nase: Schnupfen mit Frost, Geschmacks- und Geruchsverlust, Nase trocken und verstopft am Abend, fließend am Morgen, grüngelber Ausfluß am Morgen, reichlich, Geruch nach altem Schnupfen mit Gestank aus der Nase, Nasenlöcher wund, Verschwärung und Nässen der Nasenwand, große Kruste, grau, stinkend. Nasenbluten bei Unterdrückung der Regeln, bei Stockschnupfen, bei Blutarmut; das Blut ist schwarz, geronnen.

Kehlkopf: Eigensinnige Heiserkeit, kommt und geht. Husten trocken, erschütternd, krampfhaft, in der Nacht oder am Abend nach dem Niederlegen. Muß sich aufsetzen, damit er nachläßt. Löslich am Morgen mit schleimigem Auswurf, reichlich, bitter, oder gelblich ohne Geschmack, grünlich, blutgestreift, mit Urinentleerung. Erregt durch Trockenheit in der Luftröhre; wie durch Schwefeldampf, gebessert durch kalte Luft.

**Lungen.** Wundheitsschmerz in der Brust, unter dem Schlüsselbein. Brustschmerz wie geschwürig. Kurzer Atem mit Angst und Herzklopfen, wenn man auf dem Rücken liegt. Nächtliches Asthma, wie von Schwefeldämpfen. Paroxismen von Brennen in der Brust.

Blutspeien, schwarzes, geronnenes Blut nach unterdrückten Regeln.

**Blutkreislauf:** Venöse Kongestion oder Gefäßerweiterung. Anämie von Eisenmißbrauch. Pulsieren durch den ganzen Körper. Brennen in der Herzgegend.

**Harnorgane:** Häufiger Urindrang, schlimmer im Liegen. Nächtliches Unvermögen den Harn zu halten, besonders bei kleinen Mädchen, ebenso beim Husten oder Abgang von Blähungen; Harn geht tropfenweise ab beim Sitzen und Gehen. Brennen an der Harnröhrenmündung beim Harnen und nach demselben. Blasenkrampf nach dem Harnen. Dunkler Urin mit einem violetten, schaumigen Kreis. Verengerung der Harnröhre: Der Urin geht nur tropfenweise ab, unterbrochener Strahl.

**Geschlechtsorgane:**

Männliche: Hodenentzündung, Entzündung, Schmerz in den Hoden und in der Gegend des Samenstranges. Schmerz im Unterleib, nach den Hoden ausstrahlend. Entzündung nach Quetschungen. Ausfluß: Tripper; dick gelblich (letztes Stadium). Akute Vorsteherdrüsenentzündung. Exzessives geschlechtliches Verlangen.

Weibliche: Verspätete Regeln, schwache, kurze; Blut dick, schwarz, mit Stücken von sehr veränderlichem

Charakter. Aussetzender Fluß, hört auf, fängt dann wieder an. Ausfluß mehr am Tage.

Begleiterscheinungnen: Vor der Regel: Frost, Blässe, Unruhe.

Während der Regel: Druck im Bauch, einseitiger Kopfschmerz, Schwäche, verschlimmert durch Wärme, Traurigkeit usw.

Nach der Regel: Zusammenziehungsschmerz in der linken Gebärmuttergegend, Durchfall während und nach der Regel.

Amenorrhöe nach nassen kalten Füßen, oder durch Anämie, Bleichsucht usw. Wenn die Regeln gewöhnlich beim Vollmond erscheinen. Gebärmutter sehr empfindlich beim Berühren und beim Coitus. Weißfluß, gewöhnlich nicht wundmachend. Verspätung bei der ersten Menstruation. Verschwinden der Milch bei Ammen. Schmerzhafte Anschwellung der Brüste mit Ausfluß von saurer Milch bei jungen Mädchen vor der Pubertät.

Haut: Jucken wie von Ameisenstichen, Jucken verschlimmert abends und nachts, durch Bettwärme und Kratzen. Nesselsucht nach Genuß von Speck und Schweinefleisch. Gesichtsfinne in der Pubertät durch reichliche und fette Speisen. Krampfadern, Masern, Geschwüre, flache, leicht blutende. Knochenfraß.

Fieber: Puls schwach, klein, rapid, oft schwer fühlbar, doch selten langsam. Durst vor dem Frost und dem Hitzestadium. Frostschauder schlimmer abends, mit Schmerzen, anhaltend als ob kaltes Wasser über den Körper gegossen wäre, sogar in warmem Zimmer, manchmal auf einer Seite. Je heftiger die Schmerzen sind, desto heftiger ist der Frost.

Hitze mit Angst und rotem Gesicht, trockene Hitze.

Schweiße Tag und Nacht, während des Schlafs, die verschwinden beim Erwachen, oft einseitige.

Zu vergleichen: Natrium muriaticum; Kali carbonicum; Bromum; Jodum; Spongia; Sulfur; Ferrum; Arsenicum; Phosphorus; Nitri acidum; Stannum; Silicea (die Oxygenoide); Antidote: Coffea, Chamomilla, Nux vomica.

---

## Mittelanzeigen bei Lungenentzündung.

Von Dr. med. Frank P. Mc. Kinsey, Washington. Uebersetzt aus The North Am. J. of Hom. von G —ff.

Aconitum ist nicht sehr oft angezeigt und auch nur für kurze Zeit. Am meisten wirkt es in Fällen von nervösen Angstzuständen mit Furcht vor einem tödlichen Ausgang. Große Unruhe und voller rapider Puls.

Veratrum viride ist das am häufigsten angezeigte Mittel im ersten Stadium. Hohe Temperatur, voller, hüpfender Puls, gerötetes Gesicht, doch ohne den nervösen Zustand von Ruhelosigkeit wie bei Aconit. Patient ist sehr schlaftrunken und ist geneigt, ruhig zu liegen.

Ferrum phosphoricum ist im Anfangsstadium ebenfalls in Betracht zu ziehen. Bei alten Leuten, in Fällen von schleichender Varietät und von sekundärer Form, wo die Kälte nicht sehr ausgesprochen ist. Fälle, die weichen Puls aufweisen und denen der sthenische Zustand einer ausgesprochenen Lungenentzündung fehlt. („Auswurf von reinem Blut bei Pneumonie") ist ein klinisches Symptom, das Boericke betont.

Beim zweiten Stadium denken wir zunächst an Bryonia und die objektiven wie subjektiven Symptome rechtfertigen gewöhnlich diese Wahl. Wenn es Ihnen recht ist, will ich meine Behauptung durch einen Auszug aus einem Vortrag über Bryonia, der vor zwei Jahren vor dieser Gesellschaft gehalten worden ist, belegen. „Wie sich bei der Obduktion von niedrigen Tieren ergibt, die an den Wirkungen der weißen Zaunrübe gestorben sind, zeigt sich die Schleimhaut der Atmungswege (Luftröhre), kongestioniert und sogar hochgradig entzündet. Die Lunge wird so tief ergriffen, daß sie im Wasser untersinkt und das Rippenfell entzündet ist. Unter den Prüfern bekamen 18 Schmerzen in der Brust, bei sieben waren die Brustschmerzen stechend, bei sechs wurden die Schmerzen schlimmer durch Bewegung der Brustmuskeln, bei drei durchs Atmen, acht Fälle hatten Husten. Diese subjektiven Symptome geben in Verbindung mit den erwähnten pathologischen Befunden einen ziemlich zwingenden Beweis für die Beziehung des Mittels zu Krankheiten der Lunge und des Rippenfells."

Die mit der Zeit durch die klinische Erfahrung festgestellten Indikationen für Bryonia sind so bekannt, daß ich sie nicht aufzuzählen brauche. Beweisfälle für den Wert der Bryonia fehlen weder in der Literatur der eklektischen noch der alten Schule.

Phosphorus ist ein anderes Mittel, das sorgfältig studiert sein will. Es ist interessant, darauf hinzuweisen, daß Phosphorus zuerst von Dr. Fleischmann in Wien im homöopathischen Krankenhaus der Leopoldstadt mit einer Mortalität von 5 Proz. in 377 Fällen angewendet worden ist. Tessier in Paris behandelte in seiner Praxis alle Fälle bei Tag mit Bryonia und bei Nacht mit Phosphor und seine Erfolge waren so auffallend, daß sie die Aufmerksamkeit seiner Kollegen der alten Schule auf sich zogen. Natürlich darf nicht übersehen werden, daß das Zuwarten (die exspektative Methode) erfolgreicher war, als die damaligen üblichen Behandlungsmethoden, aber trotzdem glaube ich, daß es eine feststehende Tatsache ist, daß die Behandlung von Fleischmann und Tessier bessere Resultate ergab, als die abwartende Methode, die selbst noch damals ihre Vertreter hatte. Dr. Bähr fügt zur Erweiterung des Prüfungsbildes noch die folgenden Obduktionsergebnisse in Fällen von Phosphorvergiftung hinzu: „häufige Hyperämie einzelner Lungenlappen, Hepatisation von Lungenabschnitten in größerer oder geringerer Ausdehnung und nach Bibra deutliche Tuberkulisation (?) des ausgeschwitzten Fibrins (Faserstoff)." Die genauen Indikationen von Phosphor lassen sich etwas schwer definieren. Die allgemeinen Erscheinungen und das Aussehen des Patienten, der Krankheitstypus d. h. der Fall bessert sich nicht zu der Zeit, wo irgend ein Anzeichen von Besserung auftreten sollte; typhöse Symptome, Brustbeklemmung, geringer Auswurf, kollaterales Oedem. (Wassersucht in der Nachbarschaft des betreffenden Teiles). Binger und Blair von der alten Schule bezeugen beide den Wert von Phosphor bei dessen Indikationen. Es ist sehr wichtig, daß ein frisches Präparat von Phosphor verwendet wird, auch sollte es nur so in Wasser gegeben werden, daß eine jede Gabe besonders ins Wasser eingetropft wird. Ein sehr geeignetes Verfahren der

Anwendung ist, Tabletten oder Kügelchen mit dem Mittel zu sättigen.

Antimonium tartar. (Tartarus emet.). Ueber dieses Mittel ist nur wenig zu sagen. Seine wohlbekannten Indikationen: Laut rasselnder Husten mit wenig Auswurf, Schweratmigkeit, Schläfrigkeit und Neigung zur Cyanose sind uns längst geläufig. Es ist interessant indessen, daran zu erinnern, daß Hughes von der Prüfung von Tartar. emet., die von Dr. Molin in Paris 1847 angestellt wurde, sagt: „Jetzt ist es völlig klar, daß Dr. Molin bei der Prüfung von Tartar. emet. bei sich selbst eine beginnende Lungenentzündung hervorrief.“ Ringer und Blair haben ebenfalls den Nutzen von Antimon tartar. bei lobärer Pneumonie und capillärer Bronchitis bezeugt.

Ammonium carbonicum ist ein Mittel, das mit Antimonium tartar. zu vergleichen. Farrington sagt: „Es ist sein nächstes Analogon“ und seine Anzeigen sind folgende: „Ammon. carb. wird angezeigt sein bei Somnolenz oder Schlafsucht mit großblasigen Rasseln in den Lungen, Flockenlesen, bläulicher oder purpurner Färbung der Lippen, weil Oxygen im Blute fehlt und bläulich gefärbter Zunge.“ Mit diesem Symptomenkomplex haben wir gewöhnlich Herzschwäche und somit eine andere sehr wichtige Anzeige für Ammon. carb. Wegen der äußersten Schwere dieses Zustandes und der Aehnlichkeit der Symptome wechsle ich, wie ich zugestehe, zwischen Ammon. carbon. und Tartarus emeticus.

Antimonium jodatum leistete wirklich gute Dienste, wo verspätete Lösung mit dickem, gelbem Sputum, das so charakteristisch für das Mittel ist, eintrat. Hier werden wir an Sulfur und Sanguinaria erinnert.

Sanguinaria ist zu beachten, wenn die Krisis sich hinauszieht, wenn ein hektischer Zustand durch Zunahme des Fiebers am Nachmittag vorliegt mit umschriebener Wangenröte, trockenem Reizhusten, der dem Husten von Rumex gleicht und widerlichem Auswurf, widerlich selbst für den Patienten (Farrington).

Mit Jodpräparaten im zweiten Stadium der Lungenentzündung habe ich keine praktischen Erfahrungen gemacht.

Die Angabe von Mitteln auf Grund von physiologischen Indikationen bei Vorkommnissen, welche während des Verlaufs einer Pneumonie eintreten können, liegt nicht innerhalb der Aufgabe dieses Vortrags.

---

## Mitteilung eines Diphtherie-Falles.

Von Dr. med. G. Rimier.
Uebersetzt aus L'art med. von —ff.

Am 20. März wurde ich abends zu einem 5jährigen Kinde gerufen, welches ich bereits wiederholt wegen verschiedener Halsentzündungen ohne besondere Schwere behandelt hatte. Die Mutter sagte mir, daß es am Tage vom Fieber befallen worden sei und daß es über Kopfschmerz klage. Obschon das Kind nicht über den Hals klagte, untersuchte ich ihn und konstatierte dort, allerdings bei einer sehr mangelhaften Beleuchtung, nur etwas Röte. Temperatur 39,2 °, Puls 120. Verordnung: Aconit und Belladonna C. 3. stündlich im Wechsel. Milch und Bouillon.

21. März. Am nächsten Tage in der Mittagszeit besuchte ich meinen jungen Patienten wieder, welcher über etwas Schwierigkeit beim Schlucken klagte und gleichzeitig auf der linken Mandel einen weißlichen Fleck hatte. Keine merkbare Drüsenanschwellung. Temperatur 39 °, Puls 118. Verordnung: Belladonna und Mercurius solub. C. 3.

22. März. Ich finde früh eine sehr deutlich ausgeprägte Drüsenanschwellung, besonders links, die linke Mandel ist sehr groß und vollständig mit einer dicken gelblichen Pseudomembrane bedeckt. Das Gaumensegel und die rechte Mandel zeigen gleichfalls auf ihrer Oberfläche Pseudomembrane. Der Schlund scheint vollständig verstopft zu sein, die Beschwerden beim Essen sind sehr ausgeprägt. Jetzt ist meine Diagnose fertig; wir haben es mit Diphtherie zu tun. Temperatur 39,8 °. Puls 120. Belladonna, Mercurius cyanatus C. 3.

Am 23. März früh. Die Pseudomembranen scheinen sich auf der linken Mandel etwas zu lösen, doch besteht eitriger, übelriechender, ulzerierender Nasenausfluß und das Kind klagt über Ohrenschmerzen, hauptsächlich links. Die rechte Mandel und das Zäpfchen sind in demselben Zustande. Die Drüsenanschwellung hat Neigung abzunehmen. Es zeigen sich Spuren von Eiweiß im Urin. Temperatur 38 °. Puls 108. Eine bakteriologische Untersuchung im städtischen hygienischen Laboratorium zu Havre ergab die Anwesenheit von Klebs-Löfflerschen Bazillen und Streptokokken.

Abends. Die Mandeln haben an Umfang etwas abgenommen und es besteht jetzt zwischen ihnen ein leichter Durchgang. Auf ihrer Oberfläche haben die Pseudomembrane in etwas zu schmelzen begonnen, indem die Ränder etwas weniger dick sind als das Zentrum. Temperatur 37 °. Puls 104. Die gleiche Behandlung.

25. März. Das Kind hat eine ziemlich gute Nacht verbracht, es ist nur zwei Mal aufgewacht. Die Mandeln sind auf ihren normalen Umfang zurückgegangen, die linke ist gänzlich frei; doch bleibt auf der Innenfläche der rechten Mandel noch ein ziemlich breiter Punkt zurück. Die Ohrenschmerzen und der Nasenausfluß sind verschwunden. Das Kind ist munter, der allgemeine Zustand scheint gut zu sein, aber das Eiweiß hat in kolossalem Verhältnis zugenommen. Die Untersuchung mit der Eßbachschen Lösung hinterläßt nach 24 Stunden einen Niederschlag, welcher um mehr als ein Zentimeter die Linie U des Zylinders übersteigt und der auf 20 Gramm Eiweiß per Liter geschätzt werden kann. Das Kind entleert einen halben Liter Urin in 24 Stunden. Es hat kein Fieber. Die gleiche Behandlung; ausschließliche Milch-Diät.

26. März. Gute Nacht, das Kind hustete etwas, es bleibt nur ein ganz kleiner weißlicher Punkt auf der rechten Mandel zurück; 3 Gramm Eiweiß im Urin.

27. März. Das Kind hustet nicht mehr und hat nichts mehr im Hals. Eiweiß 0,75. Am 28. März. Eiweiß 0,60.

29. März. Mit dem Kinde geht es täglich besser; aber die Stimme ist näselnd geworden und beim Trinken sind einige Tropfen Milch durch die Nase wieder herausgekommen. Eiweiß 0,90. Es wird nun Lachesis C. 12. verordnet. 30. März. Das Kind hat seine Milch zwei Mal erbrochen, aber sie kommt nicht mehr durch die Nase

zurück beim Trinken. Eiweiß 0,60. Die gleiche Behandlung weiter. Am 31. März. Patientin ist nachts oft aufgewacht, aber am Tage ist sie sehr munter, Stimme ähnlich den vorhergehenden Tagen. Eiweiß 0,50. 1. April. Gute Nacht, Stimme ein wenig reiner. Eiweiß 0,30. 2. April. Dem Kind geht es gut; es hat zwei Eigelb gestern gegessen. Die Stimme ist noch in demselben Zustand. Eiweiß 0,15. 3. April. Die Stimme ist weniger näselnd. Eiweiß 1 Centigramm. Arsenic und Lachesis im Wechsel; bloß Milch.

Einige Tage später ist keine Spur von Eiweiß mehr vorhanden und am Ende der Woche war das Eiweiß vollständig verschwunden, die Stimme war wieder normal geworden und ich schicke das Kind aufs Land, das während seiner Krankheit sehr abgemagert war. Seitdem habe ich meinen kleinen Klienten wieder gesehen, der seine volle Gesundheit wieder erlangt hat.

Diese Beobachtung erscheint uns in mehrfacher Hinsicht interessant. Am Anfang konnte man an eine einfache Halsentzündung mit weißem, schleimig-eitrigem Belag denken (Angina pultacea); es bestand keine Drüsenanschwellung und nur ein kleiner weißlicher Fleck auf einer Mandel. Am andern Tag hatte sich der Zustand verschlimmert und es bestand kein Zweifel mehr für mich über die Natur der Krankheit. Ich habe die bakteriologische Untersuchung machen lassen wollen, damit man meine Diagnose nicht anfechten könne, aber für mich selbst war sie absolut überflüssig. Ich habe es systematisch vermieden, alle äußerlichen zur Zeit gebräuchlichen Modemittel anzuwenden wie Spülungen, Inhalationen, Emblasen von antiseptischen Pulvern oder andere. Gleicherweise ist es mir nicht eingefallen, eine Seraumeinspritzung zu machen, nicht weil, wenn der Fall einträte, ich ein Gegner wäre gegen die Anwendung dieser isopathischen Behandlung, sondern weil die von mir angewandten Mittel mit großer Schnelligkeit gewirkt haben, ohne zu einer Temperatursteigerung und einem Ausbruch von Hautausschlägen Veranlassung zu geben, welche so oft die Anwendung des Heilserums verursacht.

In der Tat, ich stand in diesem Falle einer wirklichen Einschmelzung (Auflösung) von Pseudomembranen gegenüber, wie ich sie zum ersten Male im Spital zu Rennes als Assistent meines Lehrers Dr. Regnault bei einem Kranken beobachtet habe, der an diphtherischer Halsentzündung litt und bei dem Mercurius cyanatus angewendet wurde. Wir haben auch eine leichte Komplikation einer nachdiphtherischen Lähmung des Gaumensegels gehabt. Der Rückfluß von Flüssigkeiten durch die Nase ist wenig ausgesprochen gewesen, aber die Stimme war vollkommen näselnd, so sehr, daß selbst die Eltern nicht verstanden, was das Kind haben wollte. Lachesis hat auf dieses Symptom sehr gut eingewirkt. Kurz, wir haben es mit einem schweren Fall von Diphtherie zu tun gehabt und sind so glücklich gewesen, ihn durch Anwendung von homöopathischen Mitteln allein zu heilen. Wir haben es daher auch für nützlich gefunden, diesen Fall zu veröffentlichen.

---

## Ueber die Bedeutung der mikrochemischen Reaktionen für die Homöopathie.

Unter den verschiedenen Methoden, welche für den Nachweis homöopathischer Arzneimittel in Betracht kommen, sind die mikrochemischen Reaktionen von besonderer Wichtigkeit. Diese ermöglichen es uns, bei einiger Uebung und exaktem Arbeiten oft bis zur fünften, sechsten und siebenten Dezimalpotenz die Anwesenheit der in Frage kommenden Substanz noch nachzuweisen. Unser chemisch-pharmazeutisch wissenschaftliches Laboratorium hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, sich mit den mikrochemischen Reaktionen zu befassen und so weit wie möglich dieselben für den Nachweis homöopathischer Potenzen zu verwenden. Die Resultate sind derart zufriedenstellend, daß verschiedene charakteristische Reaktionen in der neuen Ausgabe des deutschen homöopathischen Arzeibuches von Dr. Willmar Schwabe Berücksichtigung finden werden. Wenn auch der Nachweis der Anwesenheit einer Substanz in höherer Potenz sich nur mit Schwierigkeiten und unter Voraussetzung einer gewissen Gewandtheit in der Ausübung derartiger Reaktionen führen läßt, so daß man also in dieser Methode kein Verfahren erblicken darf, mit dem man die richtige Herstellung der betreffenden Potenz nachprüfen kann, so ist dennoch die Ausführung der mikrochemischen Reaktion für die Homöopathie im allgemeinen und für ihre wissenschaftliche Verteidigung von großem Werte. Neben dem Rekristallisationsverfahren nach Professor Ostwald besitzt die Homöopathie in den mikrochemischen Reaktionen einen neuen Weg, ihren Gegnern zu beweisen, daß auch höhere Potenzen noch arzneihaltig sind. Die Ausführungen der einzelnen mikrochemischen Reaktionen besitzen nur chemisches Interesse und setzen bestimmte chemische Kenntnisse voraus, weshalb ich davon absehe, ausführlich die einzelnen Vorgänge zu erläutern. Ich beschränke mich vielmehr darauf, die für die unten erwähnten Salze in Frage kommenden Reagenzien nebst den charakteristischen mikroskopischen Bildern anzugeben. In gleicher Weise aber lassen sich noch mit einer ganzen Reihe von Salzen charakteristische Reaktionen ausführen. Aus den wenigen Beispielen aber schon ist ersichtlich, wie wertvoll dieses Verfahren für die homöopathische Heilmethode ist.

Bild 1 zeigt die Fällung der Aluminiumsalze als Caesium-Alaun in schönen farblosen Oktaedern.

Bild 2 zeigt wie die Kupfersalze mit Hilfe von Natriumacetat, Kaliumnitrit, Essigsäure und Bleiacetat als Würfel von Kupferbleikaliumnitrit ausgeschieden werden.

Bild 3 zeigt die für die Magnesiumsalze charakteristische Reaktion, die auch für die phosphorsauren Salze maßgebend ist. Beide werden unter gegenseitiger Mitwirkung als Ammoniummagnesiumphosphat ausgefällt, das je nach der Konzentration der Lösung x-förmige Kristallketten oder hemimorphe Kristalle des Rhombischen Systems bildet.

Bild 4 zeigt die Fällung der Mangansalze als Manganoxalat in der typischen Form von Speichenkränzen, die aus je drei farblosen Stäbchen oder Garben gebildet sind.

Nachweis von Aluminium in der 4. Dezimalverdünnung v **Aluminium sulfuricum.**

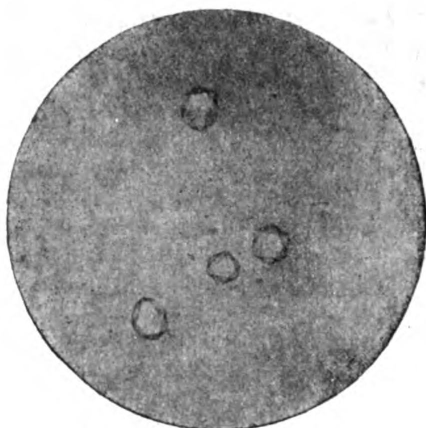


Bild 1, Vergrößerung 97.

Nachweis des Mangans i. der 4. Dezimalverdünnung von **Manganum sulfuricum.**

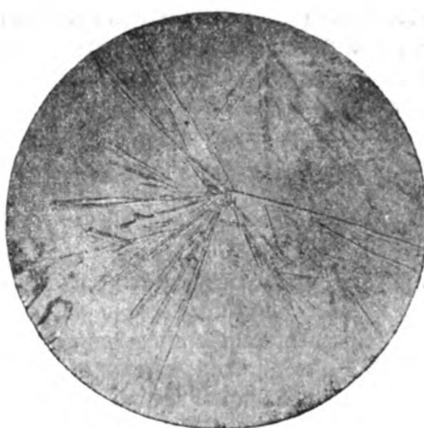


Bild 4, Vergrößerung 97.

Nachweis von Kupfer in der 5. Dezimalverdünnung von **Cuprum aceticum.**

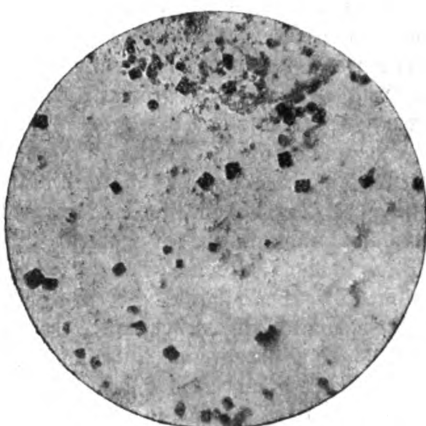


Bild 2, Vergrößerung 220.

Nachweis von Natrium in der 5. Dezimalverdünnung von **Natrium chloratum.**



Bild 5, Vergrößerung 97.

Nachweis von Magnesium in der 5. Dezimalverdünnung v. **Magnesium muriaticum.**



Bild 3, Vergrößerung 220.

Nachweis von Silber in der 5. Dezimalverdünnung von **Argentum nitricum.**



Bild 6, Vergrößerung 220.

Bild 5 zeigt, wie die Natriumsalze mit Uranylacetat versetzt bei der Ausscheidung am Rande schöne dreistrahlige Kristallketten, im Innern gut ausgebildete Tetraeder bilden.

Bild 6 zeigt, wie die mit Salpetersäure angesäuerten Silbersalze auf Zusatz von Kaliumbichromat zunächst große prismatische Kristalle von gelblich-roter bis dunkel-blutroter Farbe ausscheiden. Pl.

## Einige Bryonia-Fälle.

Von Dr. med. A. H. Rodgers, Corning, N. Y.
Uebersetzt von G. —ff.

Die folgenden Fälle sind fragmentarischen Aufzeichnungen entnommen, aber sie illustrieren so gut die Gründe, warum der verordnende Arzt und der geheilte Patient zur Homöopathie ihre Zuflucht nehmen, daß ich es wage, sie Ihnen mit kurzen Erläuterungen darzubieten.

1. Fall. Frau A., 75 Jahre alt, seit Jahren Halbinvalide, war die letzten 2 Jahre hindurch infolge von Altersgebrechen und Geistesschwäche ans Bett gefesselt. Vor ungefähr einem Jahre zeigten sich folgende Symptome: Uebelkeit und Erbrechen, schlimmer von der geringsten Bewegung, selbst beim Wenden des Kopfes, Appetitmangel, Durst nach kaltem Wasser, Verstopfung, keine Darmtätigkeit ohne Klistiere; Verfolgungswahn, glaubt sie sei an einem fremden Orte, „sie wollen mich nicht heimgehen lassen“, Bryonia wurde hoch und niedrig mehrere Wochen lang mit wechselndem Erfolg gegeben. Gelegentlich wurden auch Nux vom. und Sulfur gebraucht. Schließlich wurde Bryonia (1000.), eine Gabe zweimal nach einer Pause von zehn Tagen, sowie Placebo (bloße Milchzuckerpulver) gegeben, worauf sich alle Symptome verloren. Dieser Fall illustriert den Nutzen der Scheinpulver besser, als ich es getan habe, sowie die Tatsache, daß der fortgesetzte Gebrauch eines indizierten Mittels in manchen Fällen seiner Heilwirkung Eintrag tun kann. Während des vergangenen Jahres hat jene Frau keinerlei ärztliche Behandlung bedurft, ihr geistiger Zustand hat sich in merklicher Weise gebessert und ihr physisches Leben ist normal, obschon sie an ihr Bett gebunden ist.

2. Fall. Herr B., 25 Jahre alt, ein Landstreicher, lag an Typhus im Corning-Krankenhaus. Als ich ihn untersuchte, fand ich folgende Symptome: Kopfschmerz, schlimmer bei Bewegung, Verlangen nach kalten, sauren Getränken; starker Schweiß während des Schlafs, unwillkürliche Stühle während des Schlafs, aufgetriebener Unterleib, Zuckungen des Gesichts, doppelschlägiger Puls. Mit Bryonia d. 3., 30. und 200. verlief die Krankheit mild und ohne besondere Zufälle. Ich erwähne den Fall nur, um zu bemerken, daß er wegen der wohltätigen Wirkung von Bryonia verhältnismäßig wenig Aufmerksamkeit von seiten der Wärterin erforderte; so brauchte er z. B. täglich nur einmal ein Reinigungsbad, während andere Typhuskranke in demselben Saale auf Verordnung ihrer Aerzte aus der alten Schule häufige fieberstillende kalte Bäder erhielten. Es überrascht daher nicht, die Bemerkung einer Wärterin zu hören: „Wenn ich je typhöses Fieber hätte, so will ich homöopathisch behandelt sein.“

3. Fall. Herr C., 60 Jahre alt, Fabrikant, ehedem Student der Homöopathie, litt an heftigen lithämischen Kopfschmerzen (infolge Anhäufung von Harnsäure im Blut). Die Symptome erforderten offenbar Bryonia. Die Besserung, die nach seinem Gebrauch sich einstellte, veranlaßte ihn zu der überraschenden Aeußerung, dies sei das erste Mal, daß eine homöopathische Verordnung bei ihm Erfolg habe.

4. Fall. Herr D., 45 Jahre alt, Händler, litt in seiner Jugend an leichten epileptische Anfällen und nur noch an einem, als er erwachsen war. Er bekam Zuckungen, die während des Schlafes sich einstellten und $^1/_2$ Stunde dauerten. Diesem Anfall von Konvulsionen gingen voraus und folgten nach Schmerzen, wie von scharfen Messern in der Nierengegend, besonders rechts, schlimmer durch Bewegung, bei Nacht, beim Umdrehen im Bett, beim Liegen auf dem Rücken oder dem Bauch, der Urin war stark sauer, mit einem Geruch wie von Pferdeurin und sehr viele Kristalle von oxalsaurem Kalk enthaltend; Aufstoßen von saurer Flüssigkeit, schlimmer nach Mahlzeiten. Es wurde Bryonia C. 30., alle zwei Stunden für einen Tag verordnet. Da die Besserung sofort einsetzte, wurde keine weitere Arznei gegeben.

5. Fall. Frau E., 70 Jahre alt, hatte eine Unmasse von Beschwerden. Die hauptsächlichste war chronische Nierenentzündung mit wassersüchtigen Anschwellungen im Gesicht, stärker am Morgen; häufiges Urinieren in der Nacht; Schmerz im Rückgrat, besonders in der Nierengegend, unbestimmte rheumatische Schmerzen; chronische Verstopfung, Schwindel, schlimmer beim Hinsehen auf sich bewegende Gegenstände, besser beim Niederlegen. Zwei Tatsachen sind mit ihr in meiner Erinnerung verknüpft; sie versuchte anhaltend eine lange Reihe von Hausmitteln: Liniments, Senfpflaster, süßen Salpetergeist, Natrum bicarboncicum, Rhabarber und andere Abführmittel; noch vieles andere, was zum Aufzählen zu viel ist, hatte sie schon erfolglos angewendet, bevor sie den Arzt kommen ließ. Mit Bryonia hat sie bisher immer sich Besserung verschafft.

6. Fall. Herr F., 45 Jahre alt, Händler. Erschöpfender Hinterkopfschmerz mit Uebelkeit und Schwindel, schlimmer bei heißem Wetter, beim Erwachen, beim Bücken; besser beim Liegen mit tiefem Kopfe, durch Ruhe. Wie ich mich erinnere, habe ich Bryonia C. 30., viermal täglich in den letzten 10 Jahren verordnet. Beim letzten Anfall sandte er einen Burschen, der „mehr von derselben Arznei“ bestellen sollte. Bei jedem Anfall trat prompte Besserung ein.

7. Fall. Herr G., 60 Jahre alt, Mechaniker, leidet an chronischem Rheumatismus. Im März 1912 zeigte er folgendes Bild: Dumpfer, drückender Schmerz mit gelegentlichem Schneiden in der linken Brustwand, das sich nach der Schulter hin erstreckt, schlimmer beim Tiefatmen, bei Lagenveränderung und Liegen auf dem Rücken; besser beim Liegen auf der rechten Seite; Kopfschmerz um die Augen herum, träumt vom Arbeiten und Fallen. In meinen Aufzeichnungen ist Bryonia unterstrichen als angezeigt trotz mancher Symptome. Bryonia D. 3. brachte Besserung. Im August 1912 kam er wieder und zeigte folgende neue Symptomenreihe: Krämpfe im rechten Bein, schimmer beim Kreuzen der Beine, beim Aufstehen vom

Sitzen, beim Liegen auf der rechten schmerzenden Seite, besser beim Liegen auf der linken Seite. Rhus 200. C. brachte entschiedene Besserung, so daß er wieder zu seiner Arbeit zurückkehren konnte. Wenn man die beiden Gruppen von Symptomen vergleicht, so leuchtet es ein, daß Rhus notwendig war, entweder um die Heilung zu ergänzen und zu vollenden, oder daß es an erster Stelle sich heilsam erwiesen haben würde.

Die obigen Fälle entbehren der gründlichen Bearbeitung, welche ausführlichere Details ergeben haben würde, doch illustrieren sie wenigstens, was ich zeigen wollte, nämlich die Milde, die Schnelligkeit und Gründlichkeit der Heilwirkung von Mitteln, die nach homöopathischen Grundsätzen angewandt werden.

---

## Ueber die interne Therapie des grauen Stares.

Von Dr. Tischner, Augenarzt in München.
(Abgedruckt mit gütiger Genehmigung der Redaktion aus „Allgem. homöopath. Zeitung 1913 Nr. 11).

Den Ausgangspunkt meiner therapeutischen Versuche bildeten die mir durch einen Zufall bekannt gewordenen Arbeiten von Hugo Schulz über die umgekehrte Wirkung kleiner und großer Dosen von Antisepticis auf Kleinlebewesen. Ich setzte mir zum Ziele das biologische Grundgesetz in meinem Spezialfach, der Augenheilkunde, als heuristisches Prinzip therapeutisch zu verwerten. Damit meine Untersuchungen auch einer strengen Kritik standhalten könnten und nicht so leicht dem Einwande ausgesetzt wären, eben in dem vorliegenden Falle habe die Krankheit schon an und für sich zur Heilung geneigt, mußte mir daran gelegen sein, eine Affektion für diese Untersuchungen zu wählen, die nicht selten ist, so daß man relativ bald eine größere Anzahl derartiger Fälle hätte, außerdem mußte diese Affektion relativ typisch und nicht gar zu wechselvoll verlaufen. Auf diese Weise mußte es möglich sein, den Zufall möglichst auszuschalten und meine therapeutischen Versuche dem wissenschaftlichen Experiment anzunähern. — Beide Forderungen werden ziemlich gut erfüllt vom grauen Star, er ist häufig und verläuft recht typisch, zeigt sehr selten spontane Besserung, und schreitet in 50 Proz. (Handmann) mehr oder weniger rasch fort. Dabei verhehlte ich mir nicht, daß andererseits die Aussichten einer günstigen Beeinflussung des grauen Stares vielleicht weniger gut seien als die anderer Krankheiten, da es sich gewissermaßen um eine Alterserscheinung handelt, worauf auch E. Schlegel einmal aufmerksam macht.

Ich begann meine Versuche mit Secale und Naphthalin, die bekanntlich in Vergiftungsfällen Star erzeugen. Ich gab die Mittel erst in der 3. Verdünnung (1:1000), später in der 5. (1:100000) und zwar meist ein- bis dreimal täglich 5—10 Tropfen. Die Behandlung war meist chronisch-intermittierend, drei bis vier Monate Kur und ebenso lange Pause. Die Sehprüfung geschah bei möglichst gleicher Beleuchtung. Eine Nachprüfung nach ungefähr dreiviertel Jahr ergab, daß von den mit Naphthalin behandelten Fällen einige schlechter geworden waren, infolgedessen wurde Naphthalin vorerst aufgegeben.

Da der Star wohl sicher durch verschiedene Störungen im Betriebe des Organismus bedingt sein kann, wurde es mir sehr wahrscheinlich, daß man mit einem Mittel nicht alles erreichen kann; ich ging deshalb sehr bald dazu über je nach Lage des Falles auch Quecksilber, Jod, Arsen, Tuberculin zu geben, außerdem versuchte ich die Diät reizloser und mehr lakto-vegetabil zu gestalten. Nachdem ich nun die Richtigkeit des biologischen Grundgesetzes anerkannt hatte, lag es nahe, sich auch mit der Homöopathie zu beschäftigen und auch deren Mittel bei grauem Stare versuchsweise zu geben, ohne damit über die einzelnen Mittel etwas präjudizieren zu wollen. Das Urteil über die Wirksamkeit des einzelnen Mittels wird dadurch allerdings erschwert, aber mir als Praktiker kam es darauf an, zu sehen, ob man überhaupt auf diesem Wege Erfolge haben kann.

Im ganzen wurden 24 Starpatienten (Cataracta subcapsularis) so behandelt; Patienten, bei denen Komplikationen bestanden, die das Urteil über den Einfluß der Therapie erschweren mußten, wie Glaukom, Chorioiditis usw., wurden von vornherein nicht für die Statistik bestimmt. Die Beobachtungszeit betrug mindestens drei Monate bis längstens zwei Jahre; 7 standen über ein Jahr, 8 ein halbes bis ein Jahr in Beobachtung. Bei 11 von diesen 24 Patienten stieg die Sehschärfe merklich, um mindestens $^1/_5$ bis zur dreifachen der am Anfang der Behandlung festgestellten, so z. B. von $^5/_{12}$ auf $^5/_4$; von $^5/_{36}$ auf $^5/_{18}$—$^5/_{12}$; von $^5/_{12}$ auf $^5/_6$. Bei den übrigen 13 ist die Sehschärfe dieselbe geblieben, wenn man von zwei ganz kleinen Schwankungen nach unten und mehreren zum Teil etwas größeren nach oben absieht.

Einige Patienten führte die Klage zu mir, das Sehen sei in letzter Zeit schlechter geworden, bei einigen bestand auf dem einen Auge ein reifer Star oder der Star war auf dem einen Auge schon operiert, bei einem hatte eine Untersuchung, die aus anderem Grunde dreiviertel Jahre vorher stattgefunden hatte, volle Sehschärfe und klare Linse festgestellt. Bei allen diesen besteht also eine mehr oder weniger große Wahrscheinlichkeit, daß der Star keine besonders große Neigung hat stationär zu bleiben.

Da ich im Laufe der Monate meist zwei oder auch noch mehr Mittel gegeben habe, lassen sich natürlich bei der kleinen Zahl von Fällen keine Schlüsse ziehen auf die Wirksamkeit der einzelnen Medikamente. Darüber mögen spätere Untersuchungen die Entscheidung treffen. Meine eigenen Untersuchungen scheinen mir darzutun, daß auf diesem Wege eine Einwirkung auf die Entwicklung des Stares möglich ist, durch einen Zufall dürfte es schwerlich erklärt werden können, daß keiner von den behandelten Staren schlechter geworden ist und eine ganze Reihe merkliche Besserung zeigte. Mögen die Ophthalmologen meine Ergebnisse also nachprüfen und vorurteilsfrei das „similia similibus" in ihre Therapie einführen.

(Referat eines auf der diesjährigen Naturforscher- und Aerzteversammlung zu Wien gehaltenen Vortrages.

---

## Einige charakteristische Merkmale.

Uebersetzt aus L'Homoeopathie française 1913 von —ff.

Sanguinaria: Der Auswurf ist äußerst übelriechend, sogar für den Kranken selbst.

Sulfur: Schwäche in der Brust beim Sprechen und am Abend, wenn man sich gelegt hat.

Staphisagria: Husten nur am Tage oder nach dem Mittagessen, besonders wenn man Fleisch gegessen hat.

Ipecacuanha: Verliert den Atem infolge des Hustens, das Gesicht wird blaß oder blau, Patient wird steif.

Causticum: Husten, gelindert durch Trinken eines Schluckes kalten Wassers.

Zincum: Husten, wenn man Süßigkeiten gegessen hat.

Spongia: Chronische Heiserkeit und Husten, die Stimme versagt häufig beim Sprechen oder Singen.

Kali nitricum: Beängstigende Dyspnöe, Durst, trinkt aber nur in kleinen Schlucken; um atmen zu können, muß man ihm Luft zufächeln.

Ferrum: Erbrechen des Genossenen nach jedem Hustenanfall.

Conium: In heftigen Anfällen auftretender, anhaltender Husten, schlimmer nachts, wenn er liegt.

Ignatia: Häufiges Seufzen und Drang nach einer tiefen Einatmung.

Spongia: Husten vermindert, wenn man oft warme Sachen ißt oder trinkt.

Zincum: Krampfhusten bei solchen, welche an starken Krampfadern leiden.

Cactus grandiflorus: Gefühl von Zusammenschnürung des Herzens, als ob ein eiserner Schraubstock seine normalen Bewegungen verhinderte.

Kali carbonicum: Aussetzen der Herzschläge, unregelmäßige, stürmische, schwache Tätigkeit des Herzens durch die Brust bis zum Schulterblatt sich erstreckend.

Opium: Schwacher und kleiner Puls mit Schnarchen.

Spigelia: So heftige Herzschläge, daß man sie sieht und hört. Verschlimmerung beim Beugen nach vorn; Stiche in der Herzgegend.

Cactus grandiflorus: Herzklopfen, schlimmer beim Gehen und Liegen auf der linken Seite; schlimmer nachts.

Lithium carbonicum: Rheumatischer Schmerz in der Herzgegend, schlimmer beim Bücken, mit Schmerzen in den Gliedern. Fingergelenke steif und schmerzhaft.

Belladonna: Hüpfender Puls, es scheint als ob Blei unter dem Finger hinfließt. Heftige Herzschläge, die im Kopfe widerhallen.

Natrum muriaticum: Kältegefühl in der Gegend des Herzens im Verlauf geistiger Arbeit oder nach Ueberanstrengung.

Oxalis acidum: Aussetzen des Herzschlags, wenn man daran denkt.

Zincum: Plötzlicher Schlag und stichartige Schmerzen in der Herzgegend.

Silicea: Verstopfung, kurze und aus harten Massen gebildete Stühle von heller Farbe; schwierige Entleerung wegen Untätigkeit des Darmes. Der aus dem After getretene Teil des Kotes schlüpft wieder zurück.

Phosphorus: Wäßrige Stühle, mit Stücken von weißlichem Schleim, ähnlich kleinen Körnern von Talg oder Sago.

Antimonium crudum: Stühle häufig flüssig, gemischt mit festen Massen (manchmal unwillkürlich bei alten Leuten).

Opium: Nervös und reizbar, aus dem Darm kommen nur aus schwarzen, harten Massen bestehende Kugeln.

Chamomilla: Grünliche, wäßrige, wundmachende Stühle mit Kolik, Durst, bitterem Geschmack oder bitterem Aufstoßen.

Lachesis: Stühle äußerst übelriechend, hart oder weich.

Ferrum: Hartnäckiger Durchfall, aus Schleim und unverdauten Nahrungsmitteln bestehend. Stühle nicht schmerzhaft, wundmachend und schwächend, nach Essen übermäßig.

Pulsatilla: Stühle stets wechselnd, niemals sind zwei Stühle einander gleich.

Arsenicum album: Erbrechen und Stuhl gleichzeitig.

Psorinum: Schwarzbraune Stühle, wenig reichlich, flüssig, sehr stinkend, wie faule Eier riechend.

---

## Alkohol und Kinder.

Vor längerer Zeit brachte der „Kölner Stadtanzeiger“ folgendes Eingesandt eines dortigen Lehrers: „Durch auffallende Schläfrigkeit und geistige Trägheit meiner Schulneulinge veranlaßt, stellte ich kürzlich Montags Nachforschungen über den Alkohol- und Nikotin-Genuß der sechsjährigen Knaben an, die zu folgendem überraschenden und zugleich erschreckenden Ergebnis führten: Von den 54 Schülern des ersten Schuljahres waren 19 am Sonntag vorher im Gasthaus gewesen, 20 hatten Wein, 24 Bier, 19 Schnaps, 17 Wein und Bier, 14 Wein, Bier und Schnaps getrunken. 10 gaben an, betrunken gewesen zu sein, 9 so, daß sie zu Boden fielen; 8 hatten Erbrechen infolge des Alkoholgenusses, 19 hatten geraucht, und zwar 12 auf Veranlassung des Vaters, 4 auf Veranlassung von Brüdern, 5 auf Veranlassung von Soldaten, einer hatte sich selbst Zigaretten gekauft. Wenn auch manches Schlückchen und mancher Zug an Vaters Zigarre harmlos gewesen sein mag, so ist doch die Traurigkeit der Tatsache nicht zu verkennen . . . Was sollen wir Lehrer mit solchen Kindern anfangen und was soll aus ihnen werden?!“

Ja, was wird aus ihnen werden? Hören wir hierüber einige Autoritäten.

So sagt Professor Paulsen: „Willst du aufgeregte, naseweise, frühreife, früh abgelebte, junge Greise, so gib ihnen geistige Getränke und nähre sie mit stark gewürzter Fleischkost.“

„Wem das eine gelänge, dem Alkoholgenuß der Kinder zu steuern, der hätte sich ein großes nationales Verdienst erworben“. So Professor Ziehen in Jena.

Moltke, der sich des Alkoholgenusses fast ganz enthielt, schrieb im Jahre 1890 an Dr. W. Bode, den unermüdlichen Verfechter der Mäßigkeitsbestrebungen: Solch ein Reizmittel für Kinder zu verwenden, wie es leider vielfach geschieht, ist geradezu frevelhaft.“

Plato verlangte ein gesetzliches Alkoholverbot für alle unter 18 Jahren. Hören wir seine Begründung. „Wie wäre es, wenn wir ein Gesetz machten, das den Knaben, bis sie das 18. Jahr erreicht hätten, den Wein verböte, und sie belehrte, wie gefährlich es sei, das Jugendfeuer,

das schon in ihrem Leibe und in ihrer Seele brennt, mit feurigem Getränk zu verstärken, ehe sie sich noch an harten und schweren Arbeiten erschöpfen? Wir müssen ohne ein solches Gesetz in großem Kummer sein, daß unsere Jünglinge in die Naserei des liederlichen Lebens geraten."

„Wir haben in unserer allernächsten Nähe Landorte, besonders zwei," so berichtet Obermedizinalrat Dr. W. Hauser in Karlsruhe in einem Vortrage, „wo die geradezu verbrecherische Unsitte, den Kindern schon Bier und Wein, ja Schnaps zu verabreichen, in so ungenierter Weise herrscht, daß man nichts dabei findet, Säuglingen den bekannten Schnuller in Branntwein zu tunken, um sie zum Schweigen, d. h. zum Schlafen zu bringen . . ., wo aber auch elend genährte, rhachitische, skrofulöse und wasserköpfische Kinder fast an der Tagesordnung, wo Epilepsie, Verblödung und Tuberkulose nebst dem Kretinismus in den unglücklichsten und widrigsten Formen auf der Straße sozusagen sich offenbart."

Müssen wir da nicht ein tiefes Erbarmen fühlen mit den unschuldigen Kindern, die heutzutage, wie Professor Dr. Kräpelin in Heidelberg sich ausdrückt, zu Tausenden von ihren Müttern vergiftet werden!

„Mir blutet das Herz," schrieb Bischof Keppler in seinem Fastenhirtenbrief 1902", „wenn ich an das denke, was ich auf meinen Firmungsreisen in Erfahrung gebracht habe, daß in manchen Gegenden, selbst auf dem Lande, Eltern aus übelangebrachter Sparsamkeit oder trauriger Gewinnsucht ihren Kindern die natürliche und unentbehrlichste Kindernahrung, die Milch, entziehen, um sie verkaufen zu können oder sie nicht kaufen zu müssen und daß sie zum Ersatz dafür schon den kleinen Kindern Alkohol beibringen. Ich muß das als eine himmelschreiende Sünde bezeichnen und muß meine Stimme erheben gegen dieses Verbrechen der Giftmischerei; denn, daß der Alkohol für die Kinder pures Gift sei, ist das einstimmige Urteil aller Aerzte".

Eine sehr erfreuliche Erscheinung ist der Erlaß des preußischen Kultusministeriums vom 31. Januar 1902. Die Lehrpersonen sind angewiesen, die Kinder eingehend über die Folgen des Alkoholmißbrauches aufzuklären und eindringlich vor dem übermäßigen Genusse zu warnen. So ist die Volksschule mit ihrem großen Einfluß offiziell aufgeboten, und „nicht eine einzige", verordnet der Minister, „darf sich der nachdrücklichsten Beteiligung an den Kämpfen gegen das unheilvolle Uebel der Trunksucht entziehen".

Möge auch kein einziger Orts- und Distrikts-Schulinspektor unterlassen, über die strikte Durchführung dieser Verordnung zu wachen und eventuell bei der Prüfung entsprechende Fragen stellen.

(Zeitschrift für eine natur- und vernunftgemäße Lebensweise.)

---

## Zur Frage der Errichtung eines Lehrstuhls für Homöopathie an einer deutschen Universität,

um welche schon wiederholt in verschiedenen Bundesstaaten von den Anhängern der Homöopathie petitioniert worden ist und immer aufs Neue zu petitionieren agitiert wird, nimmt Prof. Dr. Gustav Jaeger, Stuttgart, der Erfinder der Neuralanalyse, der stets und bei jeder Gelegenheit zu Gunsten der Homöopathie eingetreten ist, im Oktoberheft 1913 seines Monatsblattes Stellung. Es ist gewiß für unsere Leser von Interesse, die Anschauung Jaegers über diesen Gegenstand zu erfahren.

Er schreibt:

Bezüglich der Forderung eines Lehrstuhles kann das Monatsblatt seinen Freunden nicht beitreten, so sehr es wünschen möchte, daß die Homöopathie von der Rolle des Aschenbrödels erlöst würde, und zwar darum:

Wir haben soeben erlebt, wie die bildende Kunst mit aller Energie sich der bekannten Bevormundung durch die „lex Heinze" erwehrte, da die Lebensluft jeder Kunst und, wie zwar im Grundsatz anerkannt, aber in der Praxis nicht ausgeführt wird, auch die jeder Wissenschaft die Freiheit ist.

Das Gleiche gilt für die Heilkunst. Niemand mehr als die Homöopathie und ihre Anhänger sollten sich bewußt sein, daß der von ihnen beklagte und bekämpfte Zustand der Schulmedizin, ihr hartnäckiges Verhalten in den Bahnen der Allopathie und ihre Feindschaft gegen die Homöopathtie darin wurzelt, daß sie keine freie Kunst, sondern in zweifache Fesseln geschlagen ist: erstens in die einer althergebrachten, jeder Belehrung und Reform unzugänglichen Scholastik, zweitens, soweit sie nicht durch den bekannten Reichstagsbeschluß freigegeben ist, in die Fesseln des Berechtigungswesens, also polizeilicher Bevormundung.

Die Homöopathie dagegen hat sich, ohne den Schutz der Obrigkeit zu genießen, ja sogar unter dem Druck von Verfolgungen von dieser Seite und seitens der berechtigten Schulmedizin, als freie Kunst in einer Weise entwickelt, die jedem vorurteilslosen Betrachter vollste Hochachtung abnötigen muß.

Daß es die geprüften homöopathischen Aerzte als Stachel empfinden, wenn sie von ihren allopathischen Kollegen über die Achsel angesehen, teilweise sogar als Schwindler und Selbstbetrüger behandelt werden und ihrem Wissen nicht durch eine Lehrstuhlerrichtung die staatliche Anerkennung der Hochschulfähigkeit zuteil wird, ist begreiflich, aber die Errichtung eines Lehrstuhls ist nicht der richtige Weg. Das ergibt sich hauptsächlich aus folgendem:

1. Wird wirklich ein solcher Lehrstuhl errichtet, so ist mit Bestimmtheit vorauszurechnen, daß der Mann, der auf diesen Leim geht, ein Pechvogel ist und bleibt. Er steht als einzelner einer geschlossenen Mehrheit gegenüber, die grundsätzlich jeder Belehrung unzugänglich ist, ihn als fremden Eindringling behandelt, jede Gelegenheit in den Vorlesungen benützt, Steine auf die Homöopathie und ihren Vertreter zu werfen, und ihre Eigenschaft als Examinatorin als Hirtenstab gebraucht, um ihre Schäflein beisammen zu halten; denn ein einziges Beispiel geeigneter Behandlung eines räudigen Schafes im Examen wird genügen, um auf viele Semester zu verhindern, daß ein Schüler den Hörsaal für Homöopathie bevölkert. Bei dem jetzigen Zustand dagegen kann jeder Schüler, der durch andere Einflüsse an die Homöopathie herangebracht wird, sie in aller Stille so weit studieren, daß er von der Richtigkeit ihrer Grundsätze überzeugt wird, ohne seine Laufbahn aufs Spiel zu setzen.

2. Will der homöopathische Professor aus der auf die Dauer doch nicht ertragbaren Kaltstellung, die natürlich auch eine gesellschaftliche ist, herauskommen, so bleibt ihm nichts übrig, als nachzugeben und wenn auch nicht die ganze Homöopathie zu verleugnen, indem er zur sogenannten Naturheilmethode abrückt, so doch einen ihrer Grundsätze, die Potenzierung. Ist doch das letztere auch unter dem jetzigen lehrstuhllosen Zustand namentlich seitens der deutschen Homöopathie in weitgehendem Maße erfolgt, indem sich eine Anzahl ihrer Vertreter auf die niederen Potenzen zurückgezogen hat, um diesen Streitapfel im Interesse des lieben Friedens zu beseitigen, während da, wo die Homöopathie noch mehr freie Kunst und allein der Erfolg maßgebend ist, wie selbst in Amerika die hohen Potenzen noch eine große Rolle spielen.

3. Mit der Errichtung homöopathischer Lehrstühle auf den Hochschulen stellt sich die Homöopathie unter die Fittige der hohen Obrigkeit, und mit ihrer Freiheit ist es vorbei; ohne Gegenleistung gewährt diese keinen Schutz.

Die Homöopathie wird sich wie bisher am besten weiter entwickeln, wenn sie nach dem Grundsatz lebt und handelt:

Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo.
(Kann ich die Oberen nicht biegen, so setze ich die Unterwelt in Bewegung.)

Also wenn sie als ecclesia militans (streitbare Kirche) auftreten will, so muß sie sich auf Seite derer stellen, die die Befreiung der gesamten Heilkunst aus den Klauen der Hochschulscholastik anstreben. Im Besitz ihrer höheren Leistungsfähigkeit und der großen ökonomischen Vorteile, die sie vor dem bereits freigegebenen Teil der Heilkunst, z. B. der Naturheilmethode besitzt, braucht sie sich vor dem freien Wettbewerb nicht zu fürchten. Gustav Jaeger.

## Vermischtes.

**Personalien.** Am 15. November starb nach langer schwerer Krankheit der Fürstliche Hofrat, Herr Dr. Friedrich **Schwarz**, homöopathischer Arzt in Baden-Baden, im 63. Lebensjahre. Der Verstorbene, ein sehr beliebter Arzt, war lange Jahre hindurch der ärztliche Berater des früheren Reichskanzlers Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

## Gerichtliches.

Der Verband der Hausarztvereine in Berlin, ein im Vereinsregister eingetragener Verein, bezweckt für die Familien krankenversicherungspflichtiger Vereinsmitglieder in den Apotheken käufliche Arzneien möglichst im Großen zu beschaffen und den Mitgliedern zum Selbstkostenpreis abzugeben. Der Vorsitzende des Bezirksvereins Moabit ist von der Strafkammer des Landgerichts Berlin aus § 367, Nr. 3 des Strafgesetzbuchs wegen unbefugten Ueberlassens von Arzneien bestraft worden, weil er den Apotheken vorbehaltene Arzneimittel an andere überlassen habe. Das Kammergericht hat diese Verurteilung am 28. April 1913 mit folgender Begründung bestätigt: Der Zweck der Strafbestimmung sei in erster Linie der Schutz des Publikums. Arzneimittel bestimmter Art sollen an das arzneibedürftige Publikum nur aus Apotheken abgegeben werden, um möglichste Gewähr dafür zu bieten, daß sie den Vorschriften entsprechend zubereitet, angemessen aufbewahrt und unverdorben, in der richtigen Menge abgegeben und zutreffend bezeichnet sind. Deshalb falle unter die Strafvorschrift auch jede Abgabe von Arzneimitteln, welche eine Personengesamtheit für ihre Mitglieder anschafft, insbesondere auch die Abgabe von Arzneien seitens der Krankenkassen an ihre Mitglieder, dagegen gehöre ein Abgeben innerhalb eines engen, auf persönliche Fürsorge angewiesenen Kreises, z. B. seitens eines Haushaltungsvorstandes an Familienangehörige oder Dienstboten, nicht hierher. Auch sei ein Ueberlassen an andere selbstverständlich dann nicht anzunehmen, wenn jemand, der für einen anderen ein Arzneimittel in Gewahrsam hat, z. B. ein Beauftragter oder Verwahrer, diesem anderen, dem Auftraggeber oder Eigentümer, das Mittel aushändigt. Dr. v. O. (Medizinische Klinik.)

## Berichtigung.

Am Schlusse des vorigen Artikels über Arterienverkalkung muß es heißen „in einem dritten Falle“ und nicht „das mechanische dritte Moment“.

# Mitteilungen des Internationalen Homöopathischen Rates.

## Das neue Zeitalter der Homöopathie. Die Entwicklung des Internationalismus. Der Internationale Homöopathische Rat.

Von Dr. **Georg Burford, London,** Vizepräsident des homöopathischen internationalen Rates.
Uebersetzt von Dr. Kl.

1. Warum entwickelt sich die Homöopathie so langsam?
2. Warum zögert man mit der offiziellen Einführung der Homöopathie bei der Armee, Marine und der Staatsverwaltung?
3. Warum gibt es keine medizinischen Schulen an den Universitäten?
4. Warum sind die großen Fortschritte in der modernen Medizin tatsächlich Erweiterungen des homöopathischen Gedankens — und warum wird dennoch von der modernen Medizin ihr erster Grundsatz nicht anerkannt?

5. Wie groß ist der Gewinn des Staates und des Einzelnen durch die verminderte Kränklichkeit, die geringere Sterblichkeit, das verminderte Abgehaltensein vom Berufsleben und den geringeren Kostenaufwand für Krankheit?
6. Was hindert die Homöopathie die ihr gebührende Stellung in der praktischen Medizin einzunehmen, in den Beratungen des Staates und in der Entwicklung der Wissenschaft?

Diese Fragen kamen auf dem 1911 in London abgehaltenen internationalen Kongreß, auf welchem sich der Internationale Homöopathische Rat konstituierte, in Betracht. Dort waren die Aerzte aller der Länder der Erde vertreten, in denen die Homöopathie Fuß gefaßt hat.

Dieser Rat tagte 1912 in Zürich, er versammelte sich 1913 in Gent und wird 1914 in Haag (Holland) zusammenkommen, und der Zweck dieser Versammlungen ist der, eine „Weltpolitik" für die Homöopathie aufzustellen: unsere Sache zu einer gefestigten zu machen, nicht eine Reihe verschiedener Einrichtungen in den einzelnen Ländern, dort nichts als eine sympathische Anerkennung findend. Die Tage des „wasserdichten" Abteils sind in der Homöopathie vorüber.

Als der Rat zuerst den Reichtum an homöopathischen öffentlichen Gebäuden bekannt gab, gab es eine große Ueberraschung. In den Vereinigten Staaten gibt es eine beträchtliche Anzahl von öffentlichen Krankenhäusern mit staatlicher Unterstützung, von großen Irrenhäusern (deren Prozentsatz von Geheilten hoch ist) und eine gewisse Zahl von medizinischen Schulen, alle streng homöopathisch. An der Universität Boston ist die medizinische Schule homöopathisch, ihre Studenten bestehen die Prüfungen erfolgreicher wie die aller übrigen Colleges in den Staaten von New England, einschließlich Harvard. In Allentown (Pennsylvanien) besteht eine staatliche Anstalt für Geisteskranke mit 1000 Betten, welche mit einem Kostenaufwand von zwei Millionen Dollar (acht Millionen Mark) erbaut wurde und unter der Aufsicht von homöopathischen Aerzten steht. Es ist dies eine von den vielen solcher Einrichtungen. Da gibt es noch zwölf andere medizinische Schulen für Homöopathie, einschließlich zwei, die mit den Staats-Universitäten von Jowa und Michigan verbunden sind, außer den Colleges zu Boston, Philadelphia, New York, Chicago, San Franzisco.

In Europa ist das größte homöopathische Krankenhaus in London mit 166 Betten. Es gibt deren noch in Liverpool, Birmingham und einige kleine Baracken-Krankenhäuser auf dem Lande wie in Bromlay, Bournemouth, Bristol, Bath usw.

In Brasilien, wo die Homöopathie staatlich anerkannt ist, ist die homöopathische Praxis in Armee und Marine, in den homöopathischen Abteilungen der allgemeinen Krankenhäuser erlaubt, und es gibt eine homöopathische Fakultät zur Ausbildung der Studenten der Medizin.

Das große Werk dieses internationalen homöopathischen Rates ist nun, alle homöopathischen Interessen der Welt in einer zentralen Vereinigung zusammenzufassen, damit der Starke dem Schwachen helfe.

„Einer für alle und alle für einen" ist seine Devise. Der Rat ist bestrebt, schwache Stellen der Homöopathie zu stärken, rauhe Stellen zu glätten. Das letzte Beispiel von seiner Arbeit war in Rußland. Es folgt hier eine Geschichte: Vergangenes Jahr lag der Duma ein Gesetzentwurf über die Regelung des Dispensierrechts von Arzneien vor. Den Aerzten war das Dispensieren ihrer Verordnungen nicht erlaubt; die Apotheker mußten die Arzneien streng nach den Vorschriften der offiziellen Pharmakopöe bereiten; in dieser hatte die Homöopathie keinen Platz. Die Bereitung von homöopathischen Arzneien wäre demnach ungesetzlich!

Dr. Leon Brasol setzte sich alsbald mit dem Internationalen Homöopathischen Rat in Verbindung und von diesem wurden ihm die gesammelten Dispensiergesetze aller zivilisierten Länder, in denen Homöopathen praktizieren, übersandt.

Achtundzwanzig verschiedene Vorschriften aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, ferner Dispensiervorschriften aus Deutschland, England, Frankreich, der Schweiz, Oesterreich, Canada und anderen Ländern wurden an Dr. Brasol gesendet, der sie der Kommission in der Duma vorlegte. Diese Vorschriften bezeugten, daß in anderen Ländern keine Schwierigkeiten bestehen und man der Homöopathie im Dispensieren freien Spielraum läßt, und das Gesetz wurde zunächst zurückgestellt.

Die Regelung wurde für die nächste Sitzungsperiode der Duma vorgesehen. Inzwischen waren Dr. Brasol und seine Kollegen tätig gewesen. Ein Kongreß für ganz Rußland wurde in St. Petersburg einberufen, und der Abgeordnete des Internationalen Homöopathischen Rates Dr. Petrie Hoyle wurde eingeladen, den Kongreß zu besuchen. Dieser hielt dort eine offizielle Ansprache, die von fast 100 Lichtbildern illustriert wurde, über das Thema: „Der gegenwärtige Stand der internationalen Homöopathie, unsere Einrichtungen und ihre Arbeit".

Der Kongreß selbst war eine glänzende Versammlung und von großem Erfolg, mit Hinsicht auf den Zweck, für welchen er zusammengerufen war. Die Anhänger der Homöopathie, Fachmänner und Laien aus allen Gegenden Rußlands, waren anwesend. Zuerst wurde ein Ergebenheits-Telegramm an die Kaiserliche Majestät den Zaren abgesandt, auf welches ein gnädiger Dank einging. Der Großfürst Paul und Gemahlin telegraphierten aus Paris mit dem Ersuchen, sie zu Protektoren des Kongresses zu machen.

An den Kaiserlichen Rat und an die Mitglieder der Duma waren Einladungen zu den Versammlungen des Kongreßes ergangen. Die Zuhörerschaft zeigte ein glänzendes Bild von Uniformen und Dekorationen unter den mehr dunklen Gewändern der Fachmänner. Dr. Hoyles Vortrag wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Es wurden die wichtigsten Gebäude vorgeführt, in welchen die Homöopathie in der Welt ihre Arbeit verrichtet, und wurde eine Reihe von Statistiken gegeben, um an Geheilten zu beweisen, in welcher Weise sie ihre Arbeit fördert. Einige der staatlichen Irrenhäuser von Nord-Amerika weisen 40 Prozent Geheilte auf.

Solche und andere mit der größten Sorgfalt durch Dr. Hoyle für den Rat gewonnenen Statistiken sollen weiter in unserem Blatt gebracht werden.

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

---

## Sanatorium Dr. von Hartungen
## Riva am Gardasee.

Modern eingerichtete Kuranstalt. **Alle Arten moderner Therapie, streng individualisierend, für Erwachsene u. Kinder.** (Infektionskranke ausgeschlossen.) Grosse Parkanlagen und Seestrand. **Das ganze Jahr geöffnet,** besonders bevorzugt im Herbst u. Winter; im Sommer Seebäder und Wassersport. — Illustrierter Prospekt durch Dr. Erhard von Hartungen, Anstaltsleiter.
**Dr. Christoph von Hartungen sen., Begründer der Anstalt, ordinirt Meran, Habsburger Strasse 2.**

---

**Dr. med. Wapler, Die Homöopathen-Frage und der Weg zu ihrer Lösung nebst einem Nachwort in Briefen.** Leipzig 1913. G. Wittrin (Wittrin & Weise). 24 S. Mk. 0,75. Zu beziehen durch die
**Homöopathische Central-Apotheke, Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

---

**Dr. Willmar Schwabe's**
## Gesundheits-Kaffee
ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prämiiertes und von vielen Aerzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von
**Louis Wittig & Comp.**
**in Cöthen, Anhalt**

---

**Frostsalbe (Unguentum oxygenatum)** in Büchsen zu 65 Pf. Bestes Mittel gegen Frostbeulen und sonstige Frostschäden, auf welches hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht wird.
**Dr. Willmar Schwabe's homöop. Central-Apotheke in Leipzig.**

---

## Homöopath
und dessen Ehegattin, in der Frauenpraxis erfahren, suchen geeigneten Wirkungskreis. Gefl. Angebote unter **E. Nr. 779** an die Exp. d. Bl. erbeten.

---

In einer Stadt mit 6000 Einw. in Ostpreussen w. d. **Niederlassung** eines erfahrenen
**homöopath. Laienpraktikers**
gewünscht. Gefl. Offerten sub **E. Nr. 892** an die Exped. ds. Blattes.

---

**Geschmackvolle**
## Einbanddecken
für einen oder zwei Jahrgänge der „Leipziger Populären Zeitschrift", pro Stück 1,20 Mk.
**Dr. W. Schwabe's Buchhandlung, Leipzig.**

---

## Glau's Sanator. Johannisbad, Eisenach 6 i. Thür.
**Nachweisliche Erfolge.**
**Dr. med. Otto,** Spezialarzt für Homöopathie und physikalisch-diätetische Heilweise.
Prospekte frei durch die Direktion. (558

---

## Chinbara-Tee.

Chinbara-Tee ist ein reiner Ceylon-Tee; von vorzüglichem Geschmack; von sehr geringem Tanningehalt, daher von grösster Bekömmlichkeit und die Verdauung nicht störend. Im Gebrauch sehr sparsam, daher billig. Ein Lieblingsgetränk weitester homöopathischer Kreise. Von hervorragenden homöopathischen Aerzten aufs wärmste empfohlen.

**1/1 Pfd. Mk. 4,50. 1/2 Pfd. Mk. 2,30. 1/4 Pfd. Mk. 1,20.**

Zu beziehen durch die
**Carl Gruners Homöopathische Offizin in Leipzig und Berlin**
General-Depot für Deutschland

---

## Arnica-Haarwasser
**Ein äusserst erfrischendes, den Haarboden stärkendes Mittel.**
**Eine Originalflasche 2.— Mk.**
**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

---




In unsere, neben den bisherigen Einbanddecken neu eingeführte
## „Fixa"-Decke
kann jede einzelne Nummer der „Leipz. Populären Zeitschrift" **sofort** ohne Schwierigkeit **befestigt** werden. Man spart die Buchbinderarbeit. — In zwei Grössen (für einen oder zwei Jahrgänge) vorrätig.
**Preis 1.50 Mark.**
**Dr. Willmar Schwabe's Verlag**
**Leipzig**, Querstrasse 5.

**Gute homöopathische Praxis**
in einer norddeutschen Industriestadt von 37000 Einwohnern mit guter Umg., nebst Filiale gegen Entschäd. abzug. an homöopath. Arzt oder Praktiker. Sehr erweiterungsfähig. Offerten unter **P. J. 2000** an die Exped. ds. Bl.

---

In Residenzstadt Mitteldeutschlands mit 30000 Einw. wird die **Niederlassung** eines **erfahrenen**
**homöopathischen Arztes**
dringend gewünscht. Lohnende Praxis. Gefl. Offerten sub **E. Nr. 841** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

---

**Leipziger**
**Populäre Zeitschrift für Homöopathie**
1889—1913 inkl., geheftet, **zu verkaufen.** Anfragen an **F. Karge, Zittau i. S.**, Stephanstr. 15. II. (842

---

Gut erhaltene Exemplare von
**Lorbacher, Dr. A.,**
**Anleitung zum Studium der Homöopathie**
sucht antiquarisch zu kaufen
**Homöopath. Central-Apotheke, Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

---

**Gute 30jährige**
**Laienpraxis**
tägliche Einnahme 20 Mk. und mehr, ist unter Verhältnissen zum 1. April oder 1. Mai abzugeben. Offerten unter **B. 200** an die Exp. d. Blattes. (855

---

**Die Allgemeine Ortskrankenkasse zu Stralsund sucht**
**homöopathischen Arzt**
gegen festes Gehalt von 8000 Mark. Meldungen umgehend erbeten an die **Verwaltung Stralsund,** Külzstrasse 8.

---

**Dr. med. Strohmeyer's**
**Picurin-Tabletten**
**gegen Arterienverkalkung** (ges. gesch.)
**Stärke:** 1 (schwach), 2 (stark).
Ein Original-Karton mit Anweisung **Mk. 1.50.**
Herstellung und Versand:
**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

---

**Plasgen-Tabletten** (Nährsalz-Präparat).
Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei **skrofulösen** und **rachitischen Kindern**, empfehlenswert im **Rekonvaleszenzstadium**, bei **Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht** und **Appetitmangel.** Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.
**1 Originalflasche 1,50 Mk.**
**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, in Leipzig.**

---

**Dermaseife**
Eine milde **Schwefelseife**, die bei allen Hautkrankheiten empfehlenswert ist gegen welche innerlich Sulfur verordnet wird, wie **Flechten (Pityriasis), Hautröte der Nase** und des **Gesichtes** (Akne), **Mitesser, Hautjucken.** Anfertigung in drei Stärken:

Nr. 1 enthält 0,25 ...... (besonders als Toiletten- und Kinderseife geeignet)
Nr. 2 enthält 0,5 ......
Nr. 3 „ 1,0 .......
} gelösten Schwefel.

Preis per Stück Mk. —.75.
**Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

---

Dr. Willmar Schwabe's
**Hamamelis-Salbe in Tuben**
**Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1,—.**
*Zu beziehen durch die*
**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe,**
**Leipzig und ihre Niederlagen.**

---

**Enterorose**
**erprobtes diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder** bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholerine, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose etc.).
Enterorose 1 Original-Dose 3.— Mk.
„ „ 1/2 Original-Dose 1.50 „

**Kalk-Caseïn**
(Calciumphosphat Caseïn)
**Kalkreiches Nährpräparat f. Kinder u. Erwachsene (in Pulverform).**
Bei allgemeiner Schwache, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.
Kalk-Caseïn 1 Original-Dose 3.— Mk.

---

**Piscin**
Von Dr. med. **Stäger**, homöopathischem Arzt in **Bern** i. d. Schweiz.
Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch vertragen wird. — Preis 1 Original-Flasche 3 Mk.
**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

---

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

# Weitere Niederlagen

unserer

**gebrauchsfertigen Arzneien, äußerlichen** und **Spezial-Mittel** in **plombierten Originalpackungen, Hausapotheken usw.** errichteten wir im **Monat Dezember** in:

**Bautzen,** **Wettin-Apotheke,** Apotheker Kurt Dietrich.

**Buckow b. Lebus,** **Adler-Apotheke,** Apotheker Ernst Loewenberg.

**Chemnitz,** **Germania-Apotheke,** Verwalter A. Fischer, Annaberger Str. 32.

**Crefeld,** **Hirsch-Apotheke,** Apotheker Dr. Otto Schwan, Königstraße 140.

**Dahlenburg,** bei Apotheker W. Schünemann.

**Dessau,** **Einhorn-Apotheke,** Apotheker Bernh. Arensberg; ferner:

**Bär-Apotheke,** Apotheker A. Pfannschmidt.

**Dresden,** **Kronen-Apotheke,** Apotheker Dr. Rabenhorst und Dr. Wagner, Bautzener Straße 15; ferner:

**Falken-Apotheke,** Apotheker G. Löffler, Dresden-A. 19.

**Georg-Apotheke,** Apotheker Paul G. Kuntner, Loschwitz.

**Stephanien-Apotheke,** Apotheker Dr. Walter Braeutigam, Pfotenhauerstraße 17.

**Fähr b. Bremen,** Rosen-Apotheke, Apotheker Karl Ebert.

**Hamborn,** Industrie-Apotheke, Apotheker Werkhäuser.

**Liegnitz,** Kaiser-Friedrich-Apotheke, Apotheker Fr. Wittig.

**München-Gladbach,** Adler-Apotheke, Apotheker Fr. Barrenstein, Am Markt 27.

**Neunkirchen a. Saar,** Alte Apotheke, Apotheker J. P. Roth.

**Schlüchtern,** bei Apotheker Aug. Müller.

**Teuchern, Bez. Halle a. S.,** Stadt-Apotheke, Apotheker H. Stempel.

### In Oesterreich:

**Lemberg,** Apotheke zum Erzengel Raphael, Apotheker M. Ettinger.

### In der Schweiz:

**Olten,** Apotheke zum Kreuz, Apotheker A. Spirig.

**Homöopathische Central-Apotheke,**
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot: Adler-Apotheke**, Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
**Hirsch-Apotheke**, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., **Hohenzollern-Apotheke**, Willy Lewin.
**Altena i W., General-Depot: Alte Apotheke**, Dr. Rudolf Prein; ferner:
**Neue Apotheke**, C. Stentzel.
**Altenkirchen** i. Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, **Löwen-Apotheke**, Dr. E. Massute.
**Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke**, Holstenstr. 53, A. Moses.
**Andernach, Hirsch-Apotheke**, Ludw. Frensberg.
**Anklam** i. Pommern, **Löwen-Apotheke**, Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, **Hirsch-Apotheke**, Artur Richter.
**Apolda, Löwen-Apotheke**, F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., **Adler-Apotheke**, Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Hof-Apotheke zum Schwanen**, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke**, Dr. G. Meyer.
**Aue** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke**, Bahnhofstr. 27a, Bernhard Kaurisch.
**Auerbach** i. Vogtl., **Adler-Apotheke**, Burmann.
**Augsburg** i. Bayern, **Engel-Apotheke**, W. v. Langsdorff.
**Bad Kösen**, bei Apotheker Hermann Stener.
**Bad Kreuznach, General-Depot: Löwen-Apotheke**, A. Müller. ferner: **Einhorn-Apotheke**, Hans Jacobs.
**Bad Elster**, bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn**, Els., **Promenaden-Apotheke**, K. Borgmann.
**Ballenstedt**, Anh., **Herzogl. priv. Hof-Apotheke**, W. Denstorff.
**Barmen, General-Depot: Schwanen-Apotheke**, Werther-Straße 4, Hans Schröder; ferner:
**Adler-Apotheke**, Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
**Sonnen-Apotheke**, A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke**, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Oskar Metz.
**Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apotheke**, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder**, Rheinprov., **Victoria-Apotheke**, Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sa., **General-Depot: Stadt-Apotheke**, E. Kühn; ferner: **Wettin-Apotheke**, Kurt Dietrich.
**Bergedorf** b. Hamburg, **Linden-Apotheke**, Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.
**Berghofen** i. Westfalen, **Berg-Apotheke**, Fr. Lambertz.
**Berlin, General-Depot: Dr. Kathe's Oranien-Apotheke**, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
**Adler-Apotheke**, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
**Adler-Apotheke**, Brunnenstraße 132, **N 31, Karl Flache.**
**Apotheke zum Eisernen Kreuz**, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke**, N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.
**Balten-Apotheke**, O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
**Böer's Apotheke**, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
**Central-Apotheke, Friedrichsfelde**, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
**Diana-Apotheke**, NW, Turmstr. 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
**Gradt's Apotheke, O 17**, Strahlauer Platz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
**Herder-Apotheke, Schöneberg**, Hauptstr. 162, Eug. Stedefeld.
**Hohenstaufen-Apotheke**, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
**Hufeland-Apotheke**, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
**Königin Luise-Apotheke**, W, Bülowstr. 17, **Karl Redlich.**
**Kreuzberg-Apotheke**, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
**Reichs-Apotheke**, N, Elsasser Straße 36, **E. Kohlstock.**
**Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost**, Residenzstraße 123, G. Kobow.
**Stadt-Apotheke, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Straße** 222, H. Königsberger.
**Stein-Apotheke**, Rosenthaler Straße 61, Walter Bloch.
**St. Georgen-Apotheke**, Landsberger St. 39, G. Schmiedehausen.
**Weiße Adler-Apotheke**, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
**Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg**, Grunewaldstraße 64, Dr. C. Beysen.
**Bernburg, Rothe Apotheke**, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschles.), **Kgl. priv. Alte Apotheke, Hugo Kunz.**
**Bielefeld, General-Depot: Kreuz-Apotheke**, Dr. O. Strumpf. ferner: **Ost-Apotheke**, Heeper Str. 146, **H. Oesterreich.**
**L. Müllers Stern-Apotheke**, Herforder Str. 82, **Verwalter A. Giesen.**
**Neue Apotheke**, H. Michel.
**Bingen** a. Rhein, **Adler-Apotheke**, W. Reuland.
**Birkenwerder**, Bez. Potsdam, **Rats-Apotheke**, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bleicherode**, bei Apotheker E. Hüne.
**Bochum** i. Westfalen, **Hirsch-Apotheke**, Dr. A. Randebrock.
**Bochum-Weitmar, Löwen-Apotheke**, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., **Adler-Apotheke**, Belderberg 12, Paul Technau.
**Borgentreich** i. Westfalen, E. Klüsener.
**Borkum**, bei Apotheker B. Schnell.
**Brandenburg** a. Havel, **General-Depot: Germania-Apotheke**, Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner:
**Kgl. priv. Apotheke in der Altstadt**, Ritterstr. 5, G. Bauer.
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke**, Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), **Adler-Apotheke**, Paul Carnap.
**Bremen, General-Depot: Hafen-Apotheke**, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner:
**Oranien-Apotheke**, Hamburger Str. 51, **L. Martens.**
**Schwan-Apotheke**, Contrescarpe 168 a. Doventhor, G. Schuster.
**Sonnen-Apotheke**, Sögestr. 18/20, Chr. Willich.
**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke**, Ring 44, Ernst Servé; ferner:
**Adler-Apotheke**, Ring 59, S. Hirschstein.
**Kgl. Hof- und Feld-Apotheke**, Neumarkt 20, Julius Lewy.
**Löwen-Apotheke**, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
**Moltke-Apotheke**, Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler**, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
**Apotheke zum schwarzen Adler**, Bärenstr. 6, W. Kuzaj.
**Kronen-Apotheke**, Bahnhofstr. 74, Emil Affeldt.
**Schwanen-Apotheke**, H. A. Mentzel.
**Brunshaupten** i. Mcklb., **Apotheke zu Kröpelin**, M. Lesenberg.
**Brüel** i. Mecklenburg, **Adler-Apotheke**, W. Schumann.
**Buchholz-Huckingen** a. Rhein, **Rhenania-Apotheke**, Düsseldorfer Str. 119c, Paul Schiemann.
**Buckow** b. Lebus, **Adler-Apotheke**, Ernst Loewenberg.
**Buer** i. Westfalen, **Alte-Apotheke**, Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, **Johannes-Apotheke**, M. Kremp.
**Bunzlau, Stern-Apotheke**, Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, **Adler-Apotheke**, A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, **Zweigapotheke d. Rosenapotheke Remscheid.**
**Burgstädt** i. Sachsen, **Adler-Apotheke**, Johannes Wilm.
**Burscheid**, Rheinprovinz, **Adler-Apotheke**, W. Hohendahl.
**Calbe** a. Milbe, bei Apotheker Oswald Senff.
**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.
**Cassel, General-Depot: Engel-Apotheke**, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf; ferner:
**Hohenzollern-Apotheke**, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** i. Rheinland, **Stern-Apotheke**, H. Poth.
**Celle** i. Hannover, **General-Depot: Löwen-Apotheke, an der Stadtkirche**, A. Brandmüller; ferner:
**Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.**
**Schloß-Apotheke**, Verwalter Strubbe.

**Charlottenburg, Kurfürstendamm-Apotheke,** Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
**Flora-Apotheke,** Scharrenstr. 6, Fürst.
**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke,** Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
**Adler-Apotheke,** Kronenstr. 1, am Markt, G. Hold.
**Engel-Apotheke,** Annenstr. 13, Georg Tschenschner.
**Germania-Apotheke,** Verwalter A. Fischer, Annaberger Str. 32.
**Kronen-Apotheke,** Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
**Lessing-Apotheke,** Lessingstr. 14, H. Foertsch.
**Lukas-Apotheke,** Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. S. Dörffel.
**Marcus-Apotheke,** Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.
**Nicolai-Apotheke,** Zwickauer Str. 4, Otto Buchheim.
**Schiller-Apotheke,** Schillerstr. 7, am Bahnhof.
**Schloß-Apotheke,** Matthesstr. 21, Dr. Georg Häntzschel.
**Victoria-Apotheke** (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf, Flora-Apotheke,** Frankenberger Straße 51, Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel, Stern-Apotheke,** Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke,** J. M. Voß.
**Coblenz** a. Rh., **General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:
**Engel-Apotheke,** Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg, Stadt-Apotheke,** Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, **Sonnen-Apotheke,** G. und L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff.
ferner: **Hansa-Apotheke,** Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
**Jesuiten-Apotheke,** Ursulastr. 6, Heinr. Jerusalem.
**Apotheke zur goldenen Glocke,** Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2.
**Cöln-Ehrenfeld, Gutenberg-Apotheke,** Venloer Str. 239b, Th. Wicke.
**Cöln a. Rh.-Sülz,** bei Apotheker Karl Schmitz.
**Cöthen** i. Anhalt, **Adler-Apotheke,** H. Kahleyß.
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Friedrichstr. 24, Oscar Rathke; ferner:
**Adler-Apotheke,** Hochstr. 58, **Paul Schiffers.**
**Delphin-Apotheke,** Ostwall 150, **Dr. J. Tils.**
**Einhorn-Apotheke,** Carlsplatz 2, **Jos. Endepols.**
**Engel-Apotheke,** Uerdinger Str. 1, **Erich Erdtmann.**
**Flora-Apotheke,** Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Hirsch-Apotheke,** Königstr. 140, Dr. Otto Schwan.
**Crefeld-Bockum, Rathaus-Apotheke,** R. Herding.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dahlenburg,** bei Apotheker W. Schünemann.
**Dahlhausen** a. d. Wupper, **W. Lüdorff'sche Apotheke,** Verwalter F. Rinsche.
**Dannenberg** a. d. Elbe, **Einhorn-Apotheke,** H. Weverinck.
**Danzig, General-Depot: Neugarten-Apotheke,** Krebsmarkt 6, Alex. Gordon; ferner:
**Danzig-Langfuhr, Hohenzollern-Apotheke,** P. Kossak, Hauptstraße 48.
**Darmstadt, Engel-Apotheke,** Dr. E. Merck.
**Demmin, General-Depot: Neue Apotheke zum Greif,** C. Albrecht; ferner:
**Adler-Apotheke,** G. Müller.
**Demitz-Thumitz** b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
**Dessau, General-Depot: Paulus-Apotheke,** Pauliplatz.
**Bär-Apotheke,** A. Pfannschmidt.
**Einhorn-Apotheke,** Bernh. Arensberg.
**Deutsch-Eylau, Adler-Apotheke,** Walter Rievers.
**Dirschau, Apotheke zur Neustadt,** Alfred Laskowski.
**Dissen,** bei Apotheker Th. Heyden.
**Döbeln, Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 56, **Alfred Schmidt.**
**Dortmund, Engel-Apotheke,** A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden, General-Depot: Salomonis-Apotheke,** Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
**Falken-Apotheke,** G. Löffler, Dresden-A. 19.
**Kronen-Apotheke,** Dr. Rabenhorst u. Dr. Wagner, Bautzener Straße 15.
**Stephanien-Apotheke,** Dr. Walter Braeutigam, Pfotenhauerstr. 17.

**Dresden-Loschwitz, Georg-Apotheke,** Paul G. Kuntner
**Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke,** R. Wolf.
**Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke,** Leipziger **Str.** 150, **am Straßenbahnhof, Dr. H. Kappes.**
**Driedorf,** Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker **Arthur Lay.**
**Ducherow** i. Pommern, **Filiale der Kronen-Apotheke** in **Ferdinandshof,** Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprov., **Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.**
**Duisburg** a. Rh., **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
**Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke,** Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
**Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke,** Kaiserstr. 93, R. Weeren.
**Durlach** i. Baden, **Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.**
**Düren,** Rheinprov., **Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.**
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke,** am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hefter; ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Bismarckstr. 81, Rud. Rosenlöcher.
**Germania-Apotheke,** Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
**Kronen-Apotheke,** Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
**Schiller-Apotheke,** Herderstr. 54, Hubert Quay.
**Schwanen-Apotheke,** Cölner Str. 258, **August Rüsges.**
**Stern-Apotheke,** Cölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eberswalde,** Reg.-Bez. Potsdam, **Löwen-Apotheke,** Breite Straße 45, B. Rossow.
**Eckartsberga, Adler-Apotheke,** E. Pietschker.
**Eckenhagen** i. Rheinland, **Adler-Apotheke,** Heinrich **Klappert.**
**Egeln, Adler-Apotheke,** Dr. F. Fromme.
**Eibenstock** i. Sachsen, **Stadt-Apotheke,** Erich Wägner.
**Eichenau** b. Kattowitz, **Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.**
**Eisleben, Mohren-Apotheke,** Dr. Feige.
**Eisenberg,** Sachsen-Altenburg, Apotheker **Dr. R. Sammet.**
**Elberfeld, General-Depot: Reichsadler-Apotheke,** Berliner Str. 57, A. Wolters, **sowie in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing, General-Depot:** Kgl. priv. **Apotheke Zum Goldenen Adler,** G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
**Raths-Apotheke,** Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elster,** f. **Bad Elster.**
**Elversberg,** Bez. Trier, **Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.**
**Elxleben** i. Thür., **Fürstl.** priv. Apotheke, Hermann Diehl.
**Emmerichenhain, Amts-Apotheke,** Aug. Habrich.
**Erfurt, Mohren-Apotheke,** Schlosserstr. 9, Dr. E. Müller.
**Essen** a. d. R., **General-Depot:** Löwen-Apotheke, Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
**Reichsadler-Apotheke,** Essen-West, Dieckhäuer.
**Rüttenscheider Apotheke,** Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
**Schwan-Apotheke,** Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** i. Württemberg, **Charlotten-Apotheke,** Th. Bauer.
**Föhr** b. Bremen, **Rosen-Apotheke,** Karl Ebert.
**Falkenburg** i. Pomm., **Adler-Apotheke,** Johannes Engmann.
**Falkenstein** i. Vogtl., **Löwen-Apotheke,** Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Rousset.
**Ferdinandshof** i. Pomm., Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann, mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** i. Westfalen, **Löwen-Apotheke,** J. Endepohls.
**Flensburg, Duburger Apotheke,** H. Harms.
**Forbach** i. Lothringen, Adler-Apotheke, H. Dreesen.
**Forst** i. Lausitz, **Löwen-Apotheke,** Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein** i. Schles., **Stadt- u. Kronen-Apotheke,** G. Perlitz.
**Frankenthal** i. d. Pfalz, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt** am Main, **General-Depot: Kaiser-Apotheke,** Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:
**Engel-Apotheke,** Gr. Friedberger Str. 46, R. Szamatolski.
**Goethe-Apotheke,** Oederweg 51, Otto Lürmann.
**Greif-Apotheke,** Waldschmidtstr. 111, **Hermann Koenig.**
**Hirsch-Apotheke,** Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
**Rosen-Apotheke,** am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.
**Stadt-Apotheke,** Rödelheim, Dr. K. Schaffnitt.
**Westend-Apotheke,** Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt** (Oder), **Löwen-Apotheke,** Oderstr. 42, L. Mendelsohn.

**Fraustadt** i. Posen, Adler-Apotheke, O. Klimeck.
**Freiberg** i. Sachsen, Reichs-Apotheke, Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter M. Thewes.
**Friedrichroda** i. Thür., Hof-Apotheke, Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, Anker-Apotheke, Friedrichstr. 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
**Fulda**, Hof-Apotheke, B. Fahr.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, Kronen-Apotheke, Eugen Nisle.
**Garzweiler**, Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain** i. Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde**, Anker-Apotheke, Julius Fielitz.
**Geldern**, Adler-Apotheke, A. Hoster.
**Gelenau** i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen**, General-Depot: Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Wörthstraße.
Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermund.
Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
Schalker Alte Apotheke, Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.
**Genthin**, Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), Stadt-Apotheke, Dr. Max Schröder.
**Gernsbach** i. Murgtal, bei Apotheker Georg Baust.
**Gevelsberg**, Hammer-Apotheke, Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck** i. Westfalen, General-Depot: Glückauf-Apotheke, H. Schmitten; ferner: Gladbeck-Brauck, bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** i. Schles., Hirsch-Apotheke, Max Lewy.
Mohren-Apotheke, Ring 13, Johs. Schittny.
**Glauchau**, Mohren-Apotheke, Otto Witte.
**Gleiwitz** i. Schles., Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.
**Glogau** i. Schles., General-Depot: Hof-Apotheke, Max Lomnitz; ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.
**Gnesen** i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz**, Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
**Goslar** am Harz, Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
**Gößnitz**, Stadt-Apotheke, Albin Köhler.
**Gotha**, Hof-Apotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg** i. Schles., Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
**Göttingen**, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.
**Graudenz** i. Westpreußen, General-Depot: Löwen-Apotheke, Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** i. Pommern, Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke, Otto Mulert.
Neue Apotheke, F. Mellin.
**Gröba** a. Elbe und Riesa, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Gröditz** bei Riesa, Löwen-Apotheke, G. Faller.
**Groß-Almerode** i. Hessen-Nassau, Apotheker E. Rhodori.
**Groß-Lichterfelde**, Adler-Apotheke, L. Leschewski.
**Groß-Salze** a. d. E., Markt 9, Dr. E. Lüders.
**Grünberg** i. Schles., Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.
**Grünhainichen** i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Grünstadt** (Pfalz), Schwanen-Apotheke, Dr. Kerler.
**Guben**, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
**Guhrau**, (Bez. Breslau), bei Apotheker E. Rimann.
**Gumbinnen** i. Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke, B. Bouvain.
**Güstrow** i. Mckl.-Schw., Rats-Apotheke, Markt 24, F. Christians.
**Gütersloh**, Apotheker Otto Krönig.
**Hagen** i. W., General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen**, Flora-Apotheke, Paul Steudner.
**Hagenau** i. Elsaß, Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
**Halberstadt**, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 43, A. Möller.
**Halle** a. S., General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser, Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, Th. Dutz.
Löwen-Apotheke, am Markt, Arthur Marx.
Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
**Hamborn**, Industrie-Apotheke, Werkhäuser.
**Hamburg**, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt 19, Dr. J. Klie; ferner:
Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
Apotheke beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffsohn.
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Röhrendamm-Apotheke, Th. Neemann.
Roth's alte englische Apotheke, Dammtorstr. 1, am Gänsemarkt, Fr. Hammann.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
Victoria-Apotheke, Hambg.-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
**Hamburg-Fuhlsbüttel**, Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
**Hanau**, Engel-Apotheke, Otto Vester.
**Hannover**, General-Depot: Lindener Apotheke, Limmerstraße 2 D, G. Baumeister; ferner:
Einhorn-Apotheke, Vahrenwalder Straße 13, W. Kahler.
Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Maaß.
Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
**Harburg** a. d. Elbe, General-Depot: Rats-Apotheke, Dr. Hoffmann & Köhler; ferner:
Anker-Apotheke, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Wilh. Meyer.
**Haspe** i. Westf., General-Depot: Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
St. Nicolaus-Apotheke, Karl Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.
**Haynau** i. Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
**Heidelberg**, Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., Neubauersche Apotheke, G. Heh.
**Heiligenhaus**, Kr. Mettmann, Löwen-Apotheke, Eduard Jung.
**Heldburg** i. S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.
**Herborn**, Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis: Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
**Herford**, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
**Heringen** a. Werra, bei Apotheker Carl Rüppell.
**Herischdorf**, bei Apotheker K. Tschanter.
**Herne** i Westf., Alte Apotheke, Fritz Hollatz.
**Heubach** i. Remstal (Wttbg.), bei Apotheker Jos. Botzenhardt.
**Hildburghausen** i. S.-Meiningen, General-Depot: Stadt-Apotheke, H. Exrodt.
**Hilden** i. Rheinland, Adler-Apotheke, A. Rademacher.
**Hildesheim**, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.
**Hirschberg** i. Schlesien, General-Depot: Adler-Apotheke, E. Roehr; ferner:
Elisabeth-Apotheke, Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg** i. Westf., Alte Apotheke, Otto Wegmann.
**Hörde** i. Westf., General-Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.
**Hohensalza**, Inowrazlaw, Pos., Kreuz-Apotheke, G. Rosenbaum.
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen**, Bez. Kassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** a. Niederrhein, Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg** i. Ostpr., Grüne Apotheke, Max Barczewski.
**Jena**, Rats-Apotheke am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow**, Prov. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen**, Bez. Halle a. S., Kgl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
**Ilsenburg** a. Harz, Hirsch-Apotheke, Hugo John.
**Joachimsthal**, Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern**, Adler-Apotheke, F. Longard.
**Karlsruhe** i. Baden, General-Depot: Löwen-Apotheke, Kaiserstraße 72, Dr. W. Lakemeyer; ferner:
Hirsch-Apotheke, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
Rosen-Apotheke, Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.

**Karlsruhe-Mühlburg** i. Baden, **Stern-Apotheke**, H. Spengler.
**Karlsruhe-Oststadt** i. Baden, **Berthold-Apotheke**, Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt**, A. Gelinski.
**Kempten** i. Bayern, **Kronen-Apotheke**, A. Hillebrand.
**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke**, Klinke 22, Max Hirsch; ferner:
**Gaardener Apotheke**, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.
**Hohenzollern-Apotheke**, Gutenbergstraße, A. Wobith.
**Kronen-Apotheke**, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.
**Kierspe** i. Westf., Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn** a. d. Nahe, **Löwen-Apotheke**, M. Flick.
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke**, Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz** i. S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.
**Kolberg** i. Pommern, **Münder-Apotheke**, E. Juhre.
**Königsfeld** i. Baden, **Schwarzwald-Apotheke**, Otto Lehn.
**Könnern, Adler-Apotheke**, A. Bungenstab.
**Konitz** i. Westpr., **Rats-Apotheke**, E. W. Schultze.
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke**, B. Welsch.
**Königsberg** i. Pr., **General-Depot: Central-Apotheke**, Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
**Herzog-Albrecht-Apotheke**, August Ewert.
**Kreuz-Apotheke**, Königsstraße 73, Adolf Petreuz.
**Köpenick, Stadt-Apotheke**, G. Scriverius.
**Kösen**, s. Bad Kösen.
**Kornwestheim** i. Württbg., bei Apotheker Theodor Schirm.
**Kosten** i. Pos., **Kgl. priv. Adler-Apotheke**, E. Schlesinger.
**Kreuznach**, s. Bad Kreuznach.
**Kupferdreh**, Rheinprovinz, **Adler-Apotheke**, J. Kost.
**Kusel**, Rheinpfalz, **Engel-Apotheke**, W. Röbel.
**Labes** i. Pommern, **Adler-Apotheke**, Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, **Löwen-Apotheke**, Fritz Czesch.
**Landsberg** a. Warthe, **Apotheke z. Schwarzen Adler**, K. Demisch.
**Langendreer, Adler-Apotheke**, a. neu. Bahnhf., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pommern, **Kaiser-Apotheke**, J. Wiehe.
**Lausick** i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
**Lauter** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke**, Paul Hug.
**Leer**, Ostfriesland, **Krokodil-Apotheke**, Dr. O. Philipson.
**Lehnin, Kloster-Apotheke**, Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher, Körner-Apotheke**, Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau, Carola-Apotheke**, Goetzstr. 2, O. Birnbaum.
**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apotheke**, Zschochersche Straße 16, Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apotheke**, Leipziger Str. O. Prochno.
**Leonberg** b. Stuttgart, **Löwen-Apotheke**, E. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, **Einhorn-Apotheke**, Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz, Adler-Apotheke**, A. Schröter.
**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apotheke**, Burgstraße 40, Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski; ferner:
**Kaiser Friedrich-Apotheke**, Fr. Wittig.
**Lindau** a. Harz, **Haupt-Apotheke**, Zwenger.
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, **Adler-Apotheke**, E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, **Johannis-Apotheke**, Oscar Kammerlander.
**Lübeck, Hansa-Apotheke**, Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde, Königl. priv. Pelikan-Apotheke**, Richard Ihm.
**Lüdenscheid** i. Westfalen, **General-Depot: Hirsch-Apotheke**, Heinrich Stübe.
Bei Apotheker Eduard Knauer.
**Ludwigsburg** i. Württemberg, **Dr. Berckhemer'sche Apotheke**, Dr. Rich Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., **Löwen-Apotheke**, Herm. Plate.
**Lüneburg, Einhorn-Apotheke**, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg, Hirsch-Apotheke**, Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz, Mohren-Apotheke**, Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apotheke**, Herm. Vayhinger; ferner:
**Sonnen-Apotheke**, A. Fingado.
**Marburg**, R.-B. Kassel, **Einhorn-Apotheke**, Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** i. Westpr., **Rats-Apotheke**, Max Wilde.
**Marienwerder** i. Westpr., **Adler-Apotheke**, Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen, Hof-Apotheke**, Otto Löber.
**Memel, Schwarze Adler-Apotheke**, H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Merseburg, Dom-Apotheke**, Hans Lehmicke.
**Metz, Markus-Apotheke**, Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apotheke**, Arthur Illgen.
**Mügeln**, Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke**, Otto Herden; ferner:
**Löwen-Apotheke**, Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
**Mohren-Apotheke**, R. Seyfert.
**Mülhausen** i. Elsaß, **Stern-Apotheke**, Emil Keil.
**Mülheim** am Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke**, Eugen Jaeger; ferner:
**Adler-Apotheke**, Franz Dumont.
**Rheingold-Apotheke**, Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
**Mülheim** a. d. Ruhr, **General-Depot: Hirsch-Apotheke**, H. Liekfeld; ferner:
**Niermannsche Löwen-Apotheke**, Verwalter Apotheker Goebicke.
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apotheke**, Wilhelm Sturm.
**München, General-Depot: Schützen-Apotheke**, Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
**St. Anna-Apotheke**, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., **Stadt-Apotheke**, Wilh. Müller.
**München-Gladbach, General-Depot: Schiller-Apotheke**, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen; ferner:
**Adler-Apotheke**, Fr. Barrenstein, Am Markt 17.
**Münster** i. Westf., **General-Depot: Hirsch-Apotheke**, am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
**Adler-Apotheke**, B. Vasmer.
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., **Adler-Apotheke**, Jul. Schäfer.
**Nauheim** (Bad), **Löwen-Apotheke**, F. Hennemann.
**Naumburg** a. d. Saale, **Löwen-Apotheke**, Dr. E. Dencks.
**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke**, Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubarnim**, R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg** i. Mecklbg.-Strelitz, **Siemerlings-Apotheke**, Friedr. Dunker.
**Neukalen** i. Mecklenburg, **Rats-Apotheke**, E. Bernecker.
**Neukirchen-Ziegenhain** i. Hessen-Nassau, A. Hörle.
**Neunkirchen** a. d. Saar, **Glückauf-Apotheke**, Franz Koster.
**Alte Apotheke**, J. P. Roth.
**Neusalz** a. d. Oder, **General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apotheke**, Alfred Frief; ferner:
**Adler-Apotheke**, W. Kremser.
**Neustadt** a. d. Haardt, **Adler-Apotheke**, A. Beinhauer.
**Neustettin, Neue Apotheke**, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz** i. Mecklenburg, **Hof-Apotheke**, Heinrich Pape.
**Neuß, Adler-Apotheke**, am Bahnhof, Otto Court.
**Neu-Ulm** i. Bayern, **Stadt-Apotheke**, Lorenz Haider.
**Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke**, R. Borkowsky; ferner: **Hof-Apotheke**, Carl Busch.
**Niederbronn** s. Bad Niederbronn.
**Nierstein** a. Rhein, **Schwanen-Apotheke**, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen, Mohren-Apotheke**, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes** i. Brandenburg, **Neuendorfer Apotheke**, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
**Linden-Apotheke**, Anton Hoeß.
**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.
**Oberbronn** i. Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen** i. Rheinl., **General-Depot: Alstadener Apotheke** W. Winzert; ferner:
**Markt-Apotheke**, Ernst Holzrichter.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberneukirch** i. d. Lausitz, bei Apotheker Curt Keller.
**Oberstein** a. d. Lahn, **Alte Apotheke**, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., **Adler-Apotheke**, Sternberg.
**Oels** i. Schlesien, **Adler-Apotheke**, Erwin Strube.
**Oelsnitz** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke**, Alfred Seifert.
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.

Offenbach a. M., Hof-Apotheke zum Löwen, Otto Boden.
Offenburg i. Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schoch.
Ohligs i. Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
Oldenburg i. Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
Oppeln, Kronen-Apotheke, E. Wieczorek.
Oranienburg, R.-B. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
Oschersleben, Provinz Sachsen, Neue Apotheke, M. Viering.
Osnabrück, Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
Osterfeld-Oberhausen, Rg.-Bz. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
Osterode i. Ostpr., Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
Ostrau i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
Ottweiler, Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.

Paderborn, Hirsch-Apotheke, H. Otersen.
Parey a. Elbe, bei Apotheker J. Marotzke.
Pasewalk i. Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
Paunsdorf b. Leipzig, Otto Meyer.
Päwesin, bei Apotheker Otto Ziegler.
Peine, Markt-Apotheke, Otto Hartmann.
Penig i. Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
Perleberg, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
Peterswaldau, Hirsch-Apotheke, Dr. Henkeshoven.
Pforzheim i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
Plauen i. V., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz;
ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
Plettenberg i. Westfalen, Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
Posen, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
Potsdam, Königl. Hof-Apotheke, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.
Pritzwalk, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.
Pyritz i. Pommern, Adler-Apotheke, Louis Hoepner.

Querfurt, bei Apotheker L. Jahn.
Raboldshausen, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.
Radebeul b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Varges.
Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
Ratibor i. Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
Ratingen, Rheinprovinz, Adler-Apotheke, Leo Lersch.
Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke, G. Gramse.
Regensburg i. Bayern, Engel-Apotheke, J. Sonntag.
Reichenbach i. Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
Reichenbach i. Schles., Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.
Remscheid, General-Depot: Rosen-Apotheke, J. Stenz;
ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
Löwen-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Neuland.
Rheinberg, Rheinprovinz, Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
Rheydt, Reg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.
Ribnitz i. M., Großherzogl. priv. Apotheke, Carl Linde.
Riesa und Gröba, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
Rogasen i. Posen, bei Apotheker Ernst Ankermann.
Rosche, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke, Uelzen, Verwalter A. Cansé.
Rostock i. Mecklenburg, Apotheke zum Greif, Dr. Arcularius.
Rotenburg a. d. Fulda, Hof-Apotheke, G. Büchsel.
Rothenfelde, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
Rötha i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
Rotthausen, Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesenstraße 34, W. Schmitz.
Rudolstadt i. Thür., Hof-Apotheke, E. v. Homeyer.
Rummelsburg i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.
Saalfeld a. d. Saale, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
Saarbrücken, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
Saarburg, Lothr., Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
Salzwedel, Adler-Apotheke, G. Platz.
Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.
Scheibenberg i. Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wägner.
Schkeuditz, Neue-Apotheke, Max Dessauer.
Schlüchtern, bei Apotheker Aug. Müller.
Schmiegel i. Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
Schnaitheim-Heidenheim a. Br., bei Apotheker J. Döring.
Schneeberg i. Sachsen, Adler-Apotheke, Carl Henschel.
Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer Markt 24, S. Seligsohn.

Schönlanke, Prov. Posen, Adler-Apotheke, Otto Sasse.
Schönebeck a. d. Elbe, Adler-Apotheke, Walter Rothe.
Schwarmstedt b. Hannover, bei Apotheker J. Bohne.
Schwarzenberg in Sachsen, Adler-Apotheke, Otto Schulze.
Schweidnitz, Adler-Apotheke, Hugo Pietsch.
Schwerin in Mecklenburg, General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl; ferner:
Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
Schwerte i. Westf., Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
Schwiebus i. Brandenburg, Paul Neumann.
Siegen i. W., Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.
Soest, Schwan-Apotheke, G. H. Behlmer.
Solingen, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
Sonneberg i. Thür., Adler-Apotheke, Wilhelm Haß.
Spandau, Adler-Apotheke, Potsdamer Str. 40, J. Siegmann.
Spremberg i. d. Lausitz, Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.
Sprottau i. Schles., Mohren-Apotheke, Dr. P. Schneider.
Stade, Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
St. Wendel, Adler-Apotheke, Alexander Lohmann.
Stargard i. Mecklenburg, Arthur Venzlaff.
Staßfurt-Leopoldshall, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
Sterkrade, Rheinland, Adler-Apotheke, B. Hardensett.
Stettin, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apotheke, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
Stralsund, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
Straßburg, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engel-Apotheke, Apotheker F. Augsberger.
Stuttgart, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apotheke, Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
Teuchern, Bez. Halle a. S., Stadt-Apotheke, H. Stempel.
Thalheim i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Herm. Droß.
Thorn, Adler-Apotheke, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
Tilsit, Falken-Apotheke, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Wilk.
H. Wächters grüne Apotheke, B. Grundmann.
Trebnitz i. Schles., Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.
Tremessen i. Posen, Adler-Apotheke, W. Sinda.
Treptow a. Toll. i. Pom., Adler-Apotheke, Paul Schröder.
Triebel, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hancke.
Trier, General-Depot: Dom-Apotheke, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Gockel.
Uelzen, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke mit Zweig-Apotheke in Rosche, Verw. A. Cansé.
Ulm a. d. Donau, Hirsch-Apotheke, Dr. Max Lechler.
Unruhstadt, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.
Villingen i. Baden, Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.
Völklingen an der Saar, Berg- und Hütten-Apotheke, v. Breiten-Landenberg.

Waldenburg i. Schles., Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
Waldheim i. Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.
Waldkappel, Bez. Cassel, Privileg. Apotheke von E. Braun.
Waren i. Mecklenburg, Löwen-Apotheke, F. Hennecke.
Warmbrunn in Schlesien, Schloß-Apotheke, Schloßplatz, G. Höntsch.
Warnemünde a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.
Weener i. Ostfriesland, Löwen-Apotheke, Gustav Krehmke.
Weilderstadt b. Stuttgart, Kepler-Apotheke, C. Mehltretter.
Weilheim i. Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
Weimar, Bahnhofs-Apotheke.
Weißenberg i. S., Hirsch-Apotheke, Erich Gelh.
Weißenfels a. d Saale, Neustadt-Apotheke, P. Koch.
Werdau, Flora-Apotheke, Paul Zieger.
Wermelskirchen, Adler-Apotheke, F. Waldmann.
Wesel a. Rh., General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg; ferner:
Löwen-Apotheke, Emil Vogels.

**Wetzlar**, Schwan-Apotheke, Georg Bahr.
**Wiesbaden, General-Depot:** Wilhelms-Apotheke, Luisenstraße 2, Apotheker M. Rück; ferner:
Adler-Apotheke, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshaven**, Raths-Apotheke, Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, Herkules-Apotheke, W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, Heide-Apotheke, F. W. Heise.
**Winnweiler**, Rheinpfalz, Viktoria-Apotheke, Chr. Stühinger.
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Lienekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, Germania-Apotheke, Ferdinand Erdmann.
**Wittenberge, General-Depot:** Bismarck-Apotheke, W. Jaene; ferner: Löwen-Apotheke, G. Schönbude.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, Löwen-Apotheke, R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk** i. Mecklenburg-Strelitz, Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., Stadt-Apotheke, J. Borchardt.
**Worms**, Schwanen-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg, Bayern, General-Depot:** Engel-Apotheke, L. Oberhaeußer.
Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.
**Xanten**, Wilh. Schieffer.
**Zielenzig**, Kgl. privil. Apotheke, P. Reber.
**Zippnow**, Westpreußen, Linden-Apotheke, H. Firley.
**Zittau**, Marien-Apotheke, Herm. Hennig.
**Zöblitz** i. Sachsen, Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** i. Sachsen, **General-Depot:** Schwanen-Apotheke, Ferd. Ahlborn; ferner:
Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.
St. Moritz-Apotheke, A. Kallenbach.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen**, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

### In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland:** Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;
Harrod's Stores, Brompton Road;
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

### In Holland:

**Zaandam, General-Depot:** Herten-Apotheek, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk.
**Arnheim**, Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 68A, B. Cohen.
**Amsterdam**, Apotheek L. Warmolts, Vijzelstraat 130.
**Groningen**, Apotheek S. Smeding.
**Meppel**, Apotheek J. Knoppers.
**Utrecht**, Oudegracht Tz. 115, Apotheek J. Nuys.
**Velp** bei Arnheim, Apotheek C. Koel.
**Vlissingen**, Apotheek C. G. Baert.

### In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), Pharmacie Internat., Dr. G. Glimmann.
**Rapallo**, Deutsche Apotheke, H. Voigt.

### In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich:** Alte k. k. Feldapotheke, I. Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl**, Esplanade-Apotheke, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest, General-Depot für Ungarn:** Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Cortina**, bei Apotheker Guiseppe Pavan.
**Franzensbad** i. Böhmen, Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt** i. Böhmen, Stifts-Apotheke, Franz Heyer.
**Lemberg**, Apotheke zum Erzengel Raphael, M. Ettinger.
**Linz** i. Ober-Oest., Apotheke zum weißen Adler, A. Hoffstätters Erben.
**Mährisch-Schönberg**, Apotheke zum kaiserlichen Adler, F. Schnobl.

### In der Schweiz:

**Zürich, General-Depot:** Römerschloß-Apotheke, J. Baer; ferner: bei Apotheker Feldbausch, Langstraße 136.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstr 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünnenberger.
**Zürich VI**, Winkelried-Apotheke, F. Nipkow.
**Aarau**, Apotheke von Dr. Göldlin.
**Arosa**, bei Apotheker Dr. Schaeuble.
**Baden** b. Zürich, Apotheke von F. X. Münzel, vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.
**Basel**, Rosen-Apotheke, Hans Heer.
**Bern**, Apotheke zum Zeitglocken, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stutzer.
**Chur**, Rosen-Apotheke, Lohr.
**Davos Platz**, Räthische Apotheke, Suchlandt & Co.
**Freiburg**, Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gottrau.
**Genf**, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue de Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus**, Aesculap-Apotheke, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau**, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.
**Lausanne**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano**, Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern**, Hirsch-Apotheke, Dr. F. Welz.
**Montreux**, Pharmacy de Montreux, Anglo-American Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes, E. Trauppel.
**Neuchâtel**, Pharmacie Wildhaber, 1 rue d'orangerie.
**Olten**, Apotheke zum Kreuz, A. Spirig.
**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach**, Engel- und Löwen-Apotheke, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen**, Apotheke zur Taube, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz**, Pharmacie Internationales, Suter.
**St. Gallen**, Löwen-Apotheke, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun**, Kocher'sche Apotheke.
**Vevey**, Pharmacie St. Martin.
**Winterthur**, Adler-Apotheke, Dr. M. Gamper.

### In Frankreich:

**Havre**, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.
**Nizza**, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

### In Persien:

**Teheran**, Deutsche Apotheke, Avenue Lalézar, W. H. Bergande.

### In Brittisch-Ostindien:

**Mangalore**, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

### In Niederländisch-Indien:

Vertreter: Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.

### In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria**, De Hollandsche Apotheek, Marktplein, B. D. Waltstraat.
**Pietersburg**, De Interoceana Apotheek.

### In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

Leipziger

# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.

Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopathischer Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands, sowie anderer homöopathischer Vereine Deutschlands.



45. Jahrgang. Nr. 3 u. 4.

Leipzig, 1. Februar 1914.

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, 75 Pf. pro dreigespaltene Petitzeile.





## Ein eigentümlicher Fall von Keuchhusten.

Von Dr. med. homoeop. Richard Haehl (Hahnem. Med. Colleg. Philad.), Stuttgart.

In der Januar-Nummer der „Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie" (Seite 12) befindet sich eine Notiz aus dem „Kinderarzt" über eine abnorme, und zweifellos auch seltene Form von Keuchhusten. Vor etwa drei Jahren hatte ich Gelegenheit, einen solchen interessanten Fall zu beobachten, der einerseits seiner Eigenart und Seltenheit wegen, andererseits aber auch des auffallend raschen Heilerfolges halber auch an dieser Stelle erwähnt zu werden verdient.

Im September 1910 brachte mir eine Dame ihr 9jähriges Söhnchen Otto in die Sprechstunde. Sie berichtete: Seit mehreren Monaten herrsche in ihrem Wohnort eine heftige Keuchhustenepidemie. Vor etwa acht Wochen sei zuerst ihr jüngstes Kind, ein 3jähriger Knabe, daran erkrankt. Wenige Tage später habe auch der älteste Sohn zu husten begonnen. Otto allein schien von der Ansteckung verschont zu bleiben. Plötzlich, vor etwa sechs Wochen sei er von Fieber befallen worden, dem einige Tage später Anfälle von heftigem Niesen gefolgt seien. Diese Niesanfälle haben sich seither an Zahl und Heftigkeit immer mehr gesteigert und gestern, am Tage vor der Konsultation, haben sie die Zahl 36 erreicht.

Die Mutter hatte kaum zu Ende berichtet, als der Knabe richtig wieder einen Anfall bekam, gleichsam als wollte er die Darstellung der Mutter ad oculos demonstrieren. Zuerst machte sich eine Unruhe an ihm bemerkbar, als ob er etwas zu unterdrücken suchte, dann stellte sich plötzlich und rasch nacheinander heftiges Niesen ein, das nur von Zeit zu Zeit durch ein kurzes Inspirationsgeräusch, wie von einem Kehlkopfkrampf herrührend, unterbrochen war.

Trotz der eigenartigen Erscheinung, die ich bisher nie zu beobachten Gelegenheit hatte und die ich auch in keinem der mir zugänglichen Textbücher verzeichnet gefunden hatte, konnte über die Diagnose „Keuchhusten" wohl kaum ein Zweifel bestehen. Die Untersuchung ergab eine heftige

Rötung und Anschwellung der Nasen- und Rachenschleimhaut. Ob diese krankhafte Veränderung schon früher bestanden hatte oder erst eine Folge der Niesanfälle war, wage ich nicht zu entscheiden; ich bin geneigt, das letztere anzunehmen, denn mit Eintritt der Besserung begann auch die Nasenschleimhaut blässer zu werden und abzuschwellen.

Die von der Mutter angewandten „Keuchhustentropfen" hatten bei Otto keinerlei Besserung gebracht. Ich war mir auch sofort klar darüber, daß bei einem so eigenartigen Krankheitsbild unsere gebräuchlichen Keuchhustenmittel kaum in Betracht kommen können. Dagegen erinnerte mich der Fall lebhaft an eine Influenzaepidemie um die Mitte des letzten Jahrzehnts, bei der die ersten Krankheitserscheinungen gewöhnlich in heftigem, rasch aufeinanderfolgendem Niesen bestanden hatten. Ich hatte damals öfters Sabadilla mit sichtlichem Erfolg gegeben. Auf diesem kleinen Umweg gelangte ich zur Verordnung des Mittels. Und siehe da: Sabadilla 3. Verdünnung, dreistündlich drei Tropfen, brachte einen geradezu glänzenden Heilerfolg. Während noch am Tag zuvor 36 Anfälle gezählt worden waren, schien die Krankheit nach 24stündigem Gebrauch des Mittels wie abgeschnitten. Es erfolgten nur noch ein bis zwei leichtere Anfälle täglich, und auch diese hörten schon nach einigen Tagen auf, so daß Otto noch vor seinen Brüdern genesen war.

Diese Krankengeschichte scheint mir namentlich deshalb von Interesse zu sein, weil sie einen schlagenden Beweis dafür liefert, daß wir Homöopathen unsere Arzneimittel nicht nach Krankheitsnamen wählen dürfen, sondern daß neben der Diagnose noch andere, oft viel wichtigere Dinge für die Wahl des homöopathischen Mittels in Betracht zu ziehen sind. Ich bezweifle, ob ich im vorliegenden Fall mit irgendeinem unserer gebräuchlichen Keuchhustenmittel wie Drosera, Belladonna, Cuprum, Coccus cacti, Mephites usw. auch nur den geringsten Erfolg erzielt haben würde. Das an Stelle des sonst charakteristischen Hustens auftretende Niesen gab diesem Krankheitsfall ein ganz bestimmtes und eigenartiges Gepräge, und dieses mußte die Grundlage für die Wahl des Heilmittels bilden.

---

## Einiges über Warzen und ihre äußere und innere homöopathische Behandlung.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

Unter Warzen verstehen wir Neubildungen der Haut, welche hauptsächlich in einer Hypertrophie der Papillarkörper der Lederhaut, welche unter der Epidermis (Oberhaut) liegt, bestehen. Diese Hautneubildungen sind sehr verbreitet. Durch die Verunstaltungen, die sie herbeiführen, erscheint ihre Bekämpfung, besonders beim weiblichen Geschlecht, sehr wünschenswert. Diese Hautauswüchse sind meist schmerzlos, treten einzeln oder gruppenweise auf; häufig gehen sie ineinander über oder eine erhebt sich auf der anderen. Sie erreichen durchweg die Größe einer Erbse oder Bohne und sind meist von der umgebenden Haut abgegrenzt. Ihre Oberfläche ist entweder weich und glatt oder verdickt und verhornt; sehr häufig aber wird sie rissig und gespalten und bekommt dadurch das Aussehen eines kurzen Borstenpinsels. Je nach dem Aussehen der Oberfläche hat man die Warzen mit verschiedenen Bezeichnungen belegt; man spricht von flachen, fadenförmigen, gefingerten, gestielten Warzen, ferner von Greisenwarzen. Letztere bestehen nur in einer Verdickung der Oberhaut (Epidermis) und kommen, wie schon ihr Name besagt, hauptsächlich in höherem Lebensalter vor. Krankhaft vermehrte Tätigkeit der Talgdrüsen infolge vernachlässigter Hautpflege begünstigt ihre Entstehung; sie werden im allgemeinen nicht sehr groß und überragen die umgebende Haut nur wenig. Sie zeigen meist eine graubraune Färbung und haben ihren Hauptsitz im Gesicht, im Nacken und am Rücken. Die Beobachtung hat ergeben, daß sich aus derartigen senilen Warzen nicht selten ein Hautkarzinom, das seborrhagische Hautkarzinom entwickelt. Für die Entstehung der Warzen spielen mechanische Reize eine Hauptbedingung, weshalb man dieselben viel bei Handarbeitern anzutreffen pflegt; auch ihr Hauptsitz an den Händen spricht für ihr Auftreten. Allein es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß ein großer Teil der Warzen auf konstitutionelle Momente zurückzuführen ist. Ihr plötzliches und oft massenweises Auftreten bei Kindern und dann wieder ihr ebenso schnelles Verschwinden deutet darauf hin. Was nun die Uebertragbarkeit der Warzen betrifft, so ist im Volke der Glaube verbreitet, daß eine Ansteckungsfähigkeit besteht. Daß eine Uebertragung nicht ganz ausgeschlossen ist, haben wiederholte Ueberimpfungen von Warzenpartikelchen auf bisher gesunde, mit Warzen nicht behaftete Personen bewiesen. Eine besondere Form der Warzen stellen die Papillome oder spitzen Condylome, Feucht- oder Feigwarzen genannt, dar; ihr Hauptsitz befindet sich an den Uebergängen der Schleimhäute zur äußeren Haut, besonders an den Genitalien und am After. In den meisten Fällen sind diese spitzen Condylome auf den Reiz des Trippereiters zurückzuführen, den dieser auf Haut und Schleimhaut ausübt. Hahnemann selbst hat schon vor 190 Jahren auf diese sykotische Grundlage der Feigwarzen hingewiesen. Nicht zu verwechseln mit diesen sind die breiten, auf syphilitischer Grundlage beruhenden Condylome, welche nicht zur Form der Warzen, sondern zu der der nässenden Papeln gehören.

Was nun die Behandlung der Warzen betrifft, so ist zunächst zu erwähnen, daß dieselben oft ohne jedes Mittel schrumpfen und verschwinden können. Im Volke erfreuen sich vor allen Dingen die sympathetischen Mittel großer Verbreitung und großen Ansehens. So viele verschiedene Gegenden, so viele verschiedene Sympathiemittel auch fast. Vielfach spielt die Zeit des abnehmenden Mondes eine Hauptrolle; selbstverständlich darf eine stille Versprechung nicht fehlen. Bekannt ist das Umknoten der Warzen mit einem Zwirnsfaden, der dann vergraben wird; so wie der Faden vergeht, verschwinden auch die Warzen. Zu erwähnen sind noch die Verbindung von sympathetischen Mitteln mit äußeren Volksmitteln, wiewohl hier die Wirkung der Mineralien und Pflanzensäfte vielleicht nicht ganz von der Hand gewiesen werden kann. Wolfsmilch, Schöllkraut, Calendula, Zwiebelsaft sind bekannte äußere Mittel, ferner ungesalzener Speck, weiße Kreide und schwarze Seife. Die allopathische Medizin behandelt die

Warzen direkt mit dem Messer oder dem scharfen Löffel und nachfolgender Aetzung, meist mit rauchender Salpetersäure oder durch Elektrolyse. Bei jeder Aetzung ist darauf zu achten, daß die umgebende Haut nicht in Mitleidenschaft gezogen wird. Auch Essig- und Schwefelsäure werden angewandt, ebenfalls Chromsäure. Erwähnen will ich noch kurz die Behandlung mit Sonnenlicht vermittelst eines Brennglases. Auch uns Homöopathen stehen die genannten und andere äußere Mittel zur Verwendung. Aber wir besitzen in unserem Arzneischatz noch andere äußere und vor allen Dingen innere Mittel, welche einen spezifischen Einfluß auf Warzengebilde auszuüben imstande sind. Aeußerlich benutzen wir bei allen Arten Warzen, Weich- oder Fleischwarzen, gestielten oder ungestielten Thuja-Tinktur unverdünnt, ferner Rhus, Calendula, Dulcamara und Causticum purum sowie Sulfur als Sulfuris Spiritus. Neben der äußerlichen homöopathischen Behandlung kommt aber besonders die innere in Betracht, welche manche gut geprüfte Mittel aufweist. Wie bei der äußeren Behandlung, so gehört auch bei der inneren Thuja zu den Hauptmitteln. Angezeigt ist das Mittel bei allen möglichen Arten von Warzen an allen Körperteilen. Farrington weist besonders auf die spitzen Candylome und Warzen an den Genitalien, am After, Damm und den Schleimhäuten bei Tripper hin; sie haben nach ihm meist ein blumenkohlartiges Aussehen; häufig nässen sie und sondern eine klebrige Flüssigkeit ab. Ein anderes Mittel, welches derselbe Forscher erwähnt, ist Causticum; bei seiner Einwirkung auf die Haut gehören Warzen zu seinen charakteristischen Symptomen. Besonders treten sie im Gesicht und an den Händen auf. Sie sind ziemlich groß und breit, neigen zu Entzündung, Blutungen und Eiterung und sind von stechenden Schmerzen begleitet. Farrington erwähnt den Fall eines Kindes, welches zwei Warzen am unteren Augenlid hatte. Nach Verordnung von Causticum trat am inneren Winkel des anderen Auges ein Bündel Warzen auf. Nach Aussetzen des Mittels verschwanden in einigen Wochen alle Warzen, auch die ursprünglichen, ein Beweis, daß Causticum Warzen hervorbringt und auch heilt. Auch Anacardium orientale, die Elefantenlaus, soll nach Heinigkes Arzneimittellehre Warzen hervorrufen; sie haben ein pockenartiges Aussehen, sondern eine gelbliche Flüssigkeit ab und werden von heftigem Jucken begleitet. Bei weichen, sammetartigen, gezähnten Warzen mit wundbrennendem Schmerz, welche zu Verschwärung, Entzündung und Blutung neigen, ist Calcarea carbonica zu erwähnen; zu berücksichtigen sind die konstitutionellen Verhältnisse. Entzündete, brennende, glatte und platte Fleischwarzen finden wir auch bei Rhus toxicodendron, besonders wenn die umgebende Haut gerötet ist. Bei Warzen mit umgebendem Geschwürkreis oder wenn sich gelbe Ringe um dieselben bilden mit trockner, rissiger Haut, ist Natrum carbonicum zu beachten, besonders dann, wenn die Warzen sich auf dem Handrücken befinden, zu welchem es besondere Beziehungen hat. Bei alten, größeren, häufig blutenden Warzen mit schründenden, lebhaft schießenden und stechenden Schmerzen ist Nitri acidum indiziert, bei rissigen Warzen mit umgebender trockner und harscher Haut, Petroleum. Bei harten und hornartigen Warzen ist vor allen Dingen Antimonium crudum zu berücksichtigen, da es in der Haut dicke, hornige Kallositäten erzeugt. Dulcamara hat große, breite, oft gestielte Warzen. Bei eiternden Warzen sind noch Hepar sulf. calc. und Silicea zu berücksichtigen, bei juckenden auch Sulfur. Auch die Lokalisation ist zu erwähnen. Es kommen hauptsächlich in Betracht bei Warzen an den Augenbrauen: Causticum; den Augenlidern: Causticum, Nitri acidum, Thuja, Cinnabaris; am Kinn: Calcarea carb., Dulcamara; um den Mund herum: Sepia; im Gesicht: Calcarea carb., Sulfur, Causticum, Sepia; am Hals: Calcarea carb., Sepia; an der Nase: Causticum, Nitri acidum, Thuja; an den Lippen: Causticum, Thuja, Nitri acidum, Conium; an den Armen: Calcarea carb., Causticum, Sepia, Sulfur, Thuja, Nitri acidum; an den Händen: Dulcamara, Natrum carb., Lachesis, Rhus, Sepia, Sulfur, Thuja; an den Füßen: Calcarea carb., Sulfur, Thuja; an den Zehen: Causticum, Thuja; an der Fußsohle: Antimon. crudum, an den Handtellern: Natrum muriaticum. Schüßler empfiehlt in seiner Biochemie als Hauptmittel Kalium chloratum und läßt neben innerem Gebrauch mit einer Messerspitze voll, in einem Eßlöffel Wasser gelöst, die Warzen und die umgebende Haut betupfen; außerdem läßt er Natrum sulfuricum verwenden, welches der Basis der Warzen Wasser entziehen und so letztere zum Schrumpfen und Abfallen bringen soll.

---

## Arterienverkalkung.

Von Dr. med. Strohmeyer, Frankfurt a. M.

(Fortsetzung.)

In der Januarnummer dieses Blattes hatte ich darauf hingewiesen, daß sowohl alle akuten wie auch ganz besonders die in chronischer Form verlaufenden Infektionskrankheiten (Tuberkulose, Syphilis und gewisse Darmerkrankungen) geeignet sind, dem Zustandekommen der Arteriosklerose Vorschub zu leisten und Bedingungen zu schaffen, die den frühzeitigen Eintritt des Leidens erklären lassen. Wenn ich nun heute eine Reihe weiterer Erkrankungen als veranlassende Ursache in Betracht ziehe, so geschieht dies im Großen und Ganzen immer wieder von dem allgemeinen Standpunkt aus, den ich zu Anfang meiner Besprechungen als grundlegend für das ganze Wesen der Arteriosklerose bezeichnet habe: Alle Momente, welche die Gewebe, speziell die Gefäßwand schädigen und alle Faktoren, welche einen häufigen Wechsel des Blutdrucks im Gefolge haben, sind die direkten Urheber des arteriosklerotischen Entartungsprozesses. Demnach muß auch die Zuckerkrankheit, der Diabetes mellitus, jene in höchstem Grade die menschlichen Gewebe zerstörende und den Organismus für alle möglichen Infektionskrankheiten disponierende Stoffwechselanomalie mit hieher einbezogen werden und kann man sich dieserhalb getrost auf die Autorität eines der besten Kenner der Zuckerkrankheit, Professors von Noorden, verlassen, der von 600 Diabetikern etwa die Hälfte derselben mit Arteriosklerose behaftet fand. Andere Kliniker vermissen zwar einen streng ursächlichen Zusammenhang zwischen beiden Erkrankungen oder wollen umgekehrt die Arterienverkalkung als das zuerst bestehende

Leiden und die Zuckerkrankheit als eine Folgeerscheinung, als die Antwort auf die ungünstige Beeinflussung des Zentralnervensystems und der Bauchspeicheldrüse durch den arteriosklerotischen Prozeß betrachtet wissen, doch kann man sich bei reiflicher Ueberlegung und genügender Beobachtungsgabe kaum des Eindruckes erwehren, daß gerade beim Diabetes mellitus mit seiner Neigung zu Infektionen aller Art, seiner Tendenz zu brandigem Absterben gewisser Gewebe, seiner auf Selbstvergiftungsprozessen beruhenden Abmagerung und Kachexie die Hauptbedingung für arteriosklerotische Veränderungen, nämlich eine ganz erhebliche Schädigung der Gefäßwand, voll und ganz gegeben ist. Wenn auch der Diabetiker keinen erhöhten Blutdruck hat, so genügen doch die soeben aufgezählten Tatsachen, um einen Konnex zwischen Arteriosklerose und Diabetes mehr als wahrscheinlich zu machen. Völlig geklärt, im Gegensatz zur Zuckerkrankheit ist hingegen die Frage bezüglich der chronischen Nierenerkrankungen und ihrer Bedeutung auf das Zustandekommen der Arteriosklerose. Schon das überaus häufige gleichzeitige Auftreten beider Erkrankungen rechtfertigt den Verdacht auf ein ursächliches Verhältnis und man kann sagen, daß die Akten über die Beziehungen der chronischen Nephritis zur Arteriosklerose geschlossen sind. Allgemein wird angenommen, daß bei der chronischen Nierenentzündung die beiden schädigenden, den Eintritt der Arterienverkalkung begünstigenden und beschleunigenden Momente, nämlich der erhöhte Blutdruck und die toxische Infektion, sich zu einem verhängnisvollem Ganzen addieren und eine derartige Lädierung der Gefäßwand hervorrufen, daß es zu den allerstärksten Formen der Arteriosklerose und zu einem über alle Gefäßschichten sich ausdehnenden Verkalkungszustand kommt. Wenn man bedenkt, daß bei der chronischen Nephritis und speziell bei der so sehr gefürchteten Schrumpfniere ein ständiger arterieller Ueberdruck vorhanden ist, den der Herzmuskel allerdings eine gewisse Zeit lang durch Vergrößerung seiner beiden Kammern, durch vermehrte Arbeitsleistung, damit aber auch durch erhöhte Inanspruchnahme sämtlicher Gefäße zu parieren sucht, und wenn man andererseits sich klar macht, daß eine normale, leistungsfähige Niere dazu berufen ist, gewisse Endprodukte des Stoffwechsels in gelöster Form auszuscheiden und möglichst alle schädlichen Stoffe, die im Blute kreisen, aus dem Körper zu eleminieren, eine kranke und leistungsuntüchtige Niere dagegen dieser Filtrieraufgabe nur mehr zum Teil gerecht werden kann und eine große Menge giftiger Stoffwechselschlacken im Körper förmlich zurückhält, so kann man sich leicht einen Begriff davon machen, in welchem Maße die vorhandenen Schädlichkeiten sich von Tag zu Tage steigern und summieren und notgedrungenerweise ganz charakteristische Spuren an einem so zarten Gewebe wie der arteriellen Gefäßwand hinterlassen müssen. Man darf sich also ruhig dem allgemeinen Urteil anschließen und mit Faber sagen: Die chronische interstitielle Nephritis gibt unter allen Krankheiten die stärkste Arteriosklerose. (Elastizitätsschwächung, Verdickung der Gefäßinnenwand, Verkalkung sowohl der inneren als auch der mittleren Gefäßschicht.) Bezüglich der Epilepsie, jener allgemein bekannten und einer erfolgreichen Behandlung so schwer zugänglichen Nervenerkrankung, weiß man, daß der Blutdruck beim Beginn der Anfälle und während der Dauer der Konvulsionen bedeutend erhöht ist, daß also bei einem Epileptiker infolge der häufigen und erheblichen Blutdruckschwankungen die ursächlichen Bedingungen für den vorzeitigen Eintritt einer Arteriosklerose gegeben sind. Weber fand bei 60 Proz. solcher Personen, die an Epilepsie gelitten hatten, starke arteriosklerotische Veränderungen an den Gefäßen und stellt demgemäß diese Erkrankung etwa auf die gleiche Stufe hinsichtlich ihrer Beziehungen zur Arterienverkalkung wie die Tuberkulose und die Syphilis. Was nun die Ansichten der Kliniker betreffs der ursächlichen Zusammengehörigkeit von Alkoholismus und Arteriosklerose anlangt, so sind die Meinungen in diesem Punkte stark geteilt. Einzelne Forscher wie Huchard und Romberg leugnen eine schädliche Einwirkung des Alkohols auf die Gefäßwand, betrachten sogar kleine Mengen Alkohol als zuträglich bei Arteriosklerose, andere hinwiederum wie von Noorden, Senator, Edgren messen ihm eine ganz erhebliche Bedeutung bei und sehen das Schädigende seiner Wirkung in der Hervorrufung großer Blutdruckschwankungen und in der direkten toxischen Wirkung auf die Gefäßinnenwand. Ich persönlich möchte mich aus der Erwägung heraus, daß Alkohol speziell solcher in konzentrierter Form und im Uebermaß genossen einen ganz gewaltigen Einfluß auf die Blutzirkulation ausübt, die Herztätigkeit in erheblicher Weise beschleunigt, den Blutdruck in nachweisbarem Maße steigert, die zarte Innenwand der Arterien in seiner Eigenschaft als Gefäßgift in starken Entzündungszustand versetzt, die Nervenzellen in ihrer Tätigkeit lähmt und zur Entartung bringt, fast regelmäßig zur Herzerweiterung und Nierenschrumpfung führt, eine allgemeine Schwäche des Organismus im Gefolge hat und zu Katarrhen der Respirationsorgane, des Magen- und Darmkanals disponiert, dem Urteil der letztgenannten Autoren anschließen und seine Beziehungen zur Arteriosklerose als erwiesen betrachten. Das Gleiche gilt vom Gebrauch resp. Mißbrauch des Tabaks. Man weiß, daß dem wirksamen Stoff der Tabaksblätter, dem Nikotin, eine überaus starke Einwirkung auf die Herztätigkeit zukommt, und daß als Folgen einer Nikotinvergiftung sich Unregelmäßigkeit des Pulses, Herzklopfen, Brustbeklemmung, erhöhter Blutdruck und äußerst schmerzhafte Herzkrämpfe, die mit dem Bilde der Angina pectoris verdächtig viel Aehnlichkeit haben, einzustellen pflegen, dies Alles um so mehr, je stärker die betreffende Tabaksorte ist d. h. einen je höheren Gehalt an Nikotin sie aufweist. Merkwürdig erscheint ferner die Tatsache, daß bei leidenschaftlichen Rauchern nicht gar so selten sich eine schmerzhafte Affektion im Gebiete der Unterextremitäten, das sogenannte intermittierende Hinken entwickelt, eine krankhafte Gefäßstörung, die mit abnormen Empfindungen von Kriebeln, Taubheits- und Kältegefühl in den Füßen und Waden beginnt und sich zu ganz erheblichen Schmerzanfällen steigern kann, die regelmäßig schon nach kurzen Gehversuchen eintreten und den davon Betroffenen an jeder ausgiebigen Bewegung verhindern. Auffällig bleibt auch das der chronischen Tabak- wie Alkoholvergiftung gemeinsame Faktum der frühzeitig einsetzenden, ungewöhnlich heftig verlaufenden und zumeist auf die Kranzgefäße

des Herzens sich beschränkenden, die Symptome des äußerst qualvollen Brustkrampfes hervorrufenden Arteriosklerose. Ob gewisse Herzfehler dem Eintritt der Arteriosklerose förderlich sind, muß bis auf Weiteres als unentschiedene Frage betrachtet werden; sofern Klappen- und Muskelerkrankungen des Herzens auf überstandene Infektionskrankheiten wie Gelenkrheumatismus, Scharlach, Masern, Diphtherie usw. zurückzuführen sind, gilt das über Infektionskrankheiten und ihren Einfluß auf Arteriosklerose bereits früher gesagte. Ob übermäßiger Kaffee- und Teegenuß in Zusammenhang mit Arteriosklerose gebracht werden kann, erscheint zweifelhaft; wenn dem so wäre, müßten alle Kaffeeschwestern an Arteriosklerose erkranken — und die werden bekanntlich oft recht alt, leiden zum mindesten nicht an einer Verkalkung der Zungengefäße! Auf die Gicht als ursächliches Moment der Arteriosklerose haben zahlreiche Schriftsteller hingewiesen und man muß die Wahrscheinlichkeit einer höchst ungünstigen Beeinflussung der Körpergewebe durch den stark giftigen Reiz übermäßig angesammelter Harnsäure in gebührende Rechnung ziehen. Jeder Arzt, der viel Gichtkranke zu behandeln Gelegenheit hat, kann die Erfahrung machen, daß Gichtiker häufig und frühzeitig an Arteriosklerose erkranken, und daß auch diese auf gichtischer Basis sich entwickelnde Arteriosklerose mit Vorliebe die Koronararterien des Herzens befällt. Der Vollständigkeit halber sei noch darauf hingewiesen, daß Personen, die gewerblichen Vergiftungen ausgesetzt sind wie z. B. die Weißbinder der Blei-, die Spiegelbeleger der Quecksilbervergiftung, ganz allgemein der Arteriosklerose zum Opfer fallen. Zum Schlusse sei noch darauf hingewiesen, daß häufige psychische Erregungen wie Kammer, Aerger, Zorn, Schrecken und anhaltende Sorgen das ihnen ausgesetzte Individuum der Arteriosklerose in die Arme treiben; deshalb führt z. B. Krehl die Verkalkung der Herzgefäße in erster Linie auf derartige Gemütsalterationen zurück. Auf den eminenten Einfluß seelischer Störungen und ihren kausalen Zusammenhang mit Arteriosklerose hat unlängst auch Kollege Grubel in einer höchst beachtenswerten Abhandlung aufmerksam gemacht und von seinem Standpunkt aus die Anschauung vertreten, daß „alle Erscheinungen dieser heimtückischen Krankheit sich restlos aus einer gesteigerten Gemütserregbarkeit und einer ihr zugrunde liegenden angeborenen Labilität des Gefühlslebens erklären lassen." (Fortsetzung folgt.)

---

## Die Hauptmittel für die Behandlung neurasthenischer Zustände.

Aus einer Studie von Dr. med. d'Espiney, Lyon. Uebersetzt aus l'Art méd. Von —ff.

### Medikamentöse Behandlung.

Der Phosphor, hauptsächlich in der Form von Phosphaten, Glycerinphosphaten usw. ist eine der am häufigsten angewandten Substanzen bei der Behandlung von Nervenschwäche. In physiologischen Gaben sind seine Wirkungen unleugbar, aber gewöhnlich nur vorübergehende. Deschampes rühmt sehr das phosphorsaure Natrium in fast homöopathischer Dosis, einige Tropfen einer 50proz. Lösung allein, oder gemischt mit einer Salzlösung.

Phosphorus hat folgende Indikationen: Akute, plötzliche Neurasthenie. Irritable Schwäche der alten Autoren, äußerste Empfindlichkeit für äußere Reize; die Sinne sind zu scharf. Jeder Eindruck verursacht allgemeine Hitze, wie wenn man in heißes Wasser eingetaucht würde, insonderheit ein Gefühl von Brennen, das längs des Rückgrats hinaufsteigt. Auf seelischem Gebiete drückt sich diese reizbare Schwäche aus durch Furcht vor der Zukunft, Angst wegen der Krankheit, alles ist schlimmer bei Witterungswechsel, besonders wenn stürmische Witterung eintritt.

Der Kranke ist unruhig, er kann nicht einen einzigen Augenblick sich ruhig verhalten und doch ist er sehr schwach, es scheint als wolle der Rücken auseinandergehen, zusammenbrechen bei der geringsten Bewegung; Schwäche nach dem Stuhlgang oder nach Harnentleerung. Gefühl von Zerrüttung im Unterleib; es scheint, als müsse man jederzeit essen. — Heftige sexuelle Erregung, aber mehr in der Einbildung, als physische.

Kali phosphoricum ist eines der wirksamsten Mittel bei Neurasthenie nach den Indikationen Schüßlers, die durch Allens „proving" (Prüfung) ergänzt wurden.

Es paßt besonders für blasse, empfindsame, reizbare Personen; die Empfindlichkeit wird gesteigert durch Mangel an Nervenkontrolle, was eines der wichtigsten charakteristischen Zeichen der Neurasthenie ist. Frauen, die durch das Sängegeschäft und durch häusliche Sorgen erschöpft sind, überangestrengte Geschäftsleute, Berufsmenschen. Die Nervosität kann von einer gesteigerten sexuellen Erregung herkommen, sowohl von Befriedigung wie von Unterdrückung derselben.

Es besteht eine allgemeine nervöse Depression der Leistung und der Ernährung, eine an Lähmung grenzende Schwäche, Schmerzen mit Lähmungsgefühl. Schmerz im Nacken und Hinterkopf mit allgemeiner Reizbarkeit, Verzweiflung, Unruhe. Der Geist ist wie erstarrt, aber doch kann er reagieren, wenn man ihn wachruft; nach mäßiger geistiger Anstrengung folgt sofort Erschöpfung. Der Kranke ist mürrisch, reizbar, liebt nicht, daß man mit ihm spricht.

Verdauungsbeschwerden, ähnlich denen von Anacardium, aber mit Rückfällen bei der geringsten nervösen Störung. Die Harnentleerung erfolgt häufig; der Urin ist reichlich mit Phosphaten beladen.

Acidum phosphoricum kann in massiven Dosen angewandt werden, besonders nach den Indikationen von Joulie: verminderter Säure- und Phosphorgehalt des Urins, morgendliche Pulsbeschleunigung, Erschlaffung der Gewebe, atonische Gicht. An dieses Mittel denkt der Homöopath bei Schwäche nervösen Ursprungs, wenn sie von keinerlei Schmerz begleitet ist, außer vielleicht von ein wenig Brennen in der Wirbelsäule oder entlang den Gliedern. Die Schwäche kann von einer Erschlaffung der Geschlechtsorgane abhängen mit Samen- und Vorsteherdrüsensaftverlusten; der Geist ist apathisch, der Kranke ist schlafsüchtig, man kann ihn aber leicht aufwecken. Der geringste Versuch zu studieren, verursacht Schwere im Kopf und in den Gliedern mit Benommenheit und Verwirrung.

Magnesia phosphorica. — Magnesia steht in engster Beziehung zur Nerventätigkeit. Deschamp stimmt mit Joulie überein, in dem Verlust an Phosphor und

Magnesia das gewöhnlichste Merkmal der Asthenien durch nervöse Insuffizienz zu finden; daher empfiehlt er das Glyzerin-Phosphat von Magnesia (allopathische Verordnung D. R.) als überlegen den anderen Phosphaten. Besonders Schüßler ist es, dem man seine dynamische Anwendung zu verdanken hat; sein großes Anzeichen ist Schmerz von krampfartigem Charakter, begleitet von Schreien und Klagen; große Gehirndepression.

Magnesia carbonica ist nach Cooper das große Mittel für erschöpfte Frauen, die durch die Sorgen und Aergernisse des Lebens, durch die Verdrießlichkeiten im Haushalt ganz aufgerieben sind, es besteht äußerste geistige und physische Empfindlichkeit, die geringste Berührung macht zusammenfahren. Unruhe und Furcht mit Zittern und Hitze, wie wenn man unter dem Eindruck eines bevorstehenden Unglücksfalles stünde, sich verlierend, wenn man zu Bett gegangen ist. Das charakteristische Merkmal ist: Der Schmerz stellt sich wieder ein mit heftigen Neuralgien. Körperliche Erschlaffung, Müdigkeit, besonders in den Füßen empfunden und im Sitzen.

Natrum muriaticum. Die Indikationen des potenzierten Salzes erstrecken sich ins Unendliche. Der Pat'ent ist reizbar, sammelt in seinem Geiste alle Beleidigungen, alle Kümmernisse, wirkliche oder eingebildete; wacht nachts auf mit Herzklopfen und kann nicht wieder einschlafen, weil die Erinnerung an unangenehme Ereignisse seinen Geist beschäftigt. Geistige Arbeit widerstrebt ihm und ermüdet, Studium verschlimmert und verursacht bei Schülern Kopfschmerz mit Gefühl von kleinen klopfenden Hämmern. Große Erschlaffung der physischen und moralischen Kräfte nach Strapazen. Schwere und Gleichgültigkeit am Morgen, besonders wenn er einmal aufgestanden, mit Abneigung gegen Bewegung und Laufen. Wechsel von Schwäche und Beweglichkeit in den Gliedern. Die Finger bewegen sich unwillkürlich, lassen ungeschickt die Gegenstände fallen. Gemütsbewegungen verursachen eine übergroße Schwäche mit Herzklopfen, Pulsieren durch den ganzen Körper. Der Puls kann aussetzen. Natrum muriaticum paßt ganz besonders für junge Mädchen mit gelblichem Teint, trockener, runzlicher Haut, seltenen oder verspäteten Regeln.

Picronitri acidum hat oft viele Erfolge ergeben.

Der Kopfschmerz ist dumpf. in der Stirn oder im Hinterkopf verschlimmert durch die geringste Anstrengung des Gehirns. Jede geistige Arbeit bringt die Symptome wieder oder ruft sie hervor und ebenso verursacht sie Brennen längs der Wirbelsäule durch venöse Kongestion. Der Rücken und die Beine sind sehr schwach mit Schmerzhaftigkeit der Muskeln, Ameisenkriechen, Stichen wie von Nadeln.

Der charakteristische Unterschied von Picr. ac. von den bisher verglichenen Mitteln besteht in dem Fehlen von Angst, in der Gleichgültigkeit, die in Widerspruch steht zu der Reizbarkeit der Phosphor-, Magnesia- und Natrumpräparate. Es paßt hauptsächlich bei Neurasthenie infolge von geistiger Ueberanstrengung und ebenso bei lokalen Neurasthenien, bei den Folgen der Ermüdung, bei Professionsneurosen. Nach Hale soll Ammonium picricum als Präparat vorzuziehen sein.

Oxalis acidum. Die übermäßige Ausscheidung von oxalsauren Salzen im Urin verrät sich häufig bei Asthenikern und gehört zu den Indikationen dieses Mittels; es nähert sich viel dem vorhergehenden durch die Symptome von Rückenmarkserweichung. Wenn Picronitri acidum mehr Schwere hat, so hat Oxalis acidum mehr Taubheit, Lähmigkeit; es hat Schwäche in den Hüften und im Kreuz, die sich die Beine entlang erstreckt, welche kalt und bläulich marmoriert sind. Die Schmerzen sind an kleinen begrenzten Punkten lokalisiert, linienförmige Schmerzen. Ein interessantes Symptom ist, daß die Schmerzen schlimmer sind, wenn man an sie denkt. An sie denken, ebenso an verschiedene Unbehaglichkeiten, genügt sie zurückzurufen, z. B. wenn man nur etwas ans Harnlassen denkt, wird das Bedürfnis dazu gebieterisch. Herzstörungen, Erstickungsschmerzen.

Nux vomica gleicht Picronitri acidum, wegen der gastrischen Symptome (Frühübligkeit, saures Aufstoßen usw.), der morgendlichen Verschlimmerung, der allgemeinen Erschöpfung und Unfähigkeit zu studieren. Es paßt bei Hypochondrie der Trinker, bei Leuten mit sitzender Lebensweise, Geschäftsleuten; Melancholie mit großer Aengstlichkeit wegen seiner Gesundheit; man ist stets bereit, von seinem Leiden zu sprechen und zweifelt, von ihm geheilt zu werden. Krankhafte Ueberreizung mit Ueberempfindlichkeit gegen den geringsten Schmerz, gegen Geräusch, gegen Gerüche usw. Musik macht weinen. Die Zeit scheint zu langsam zu vergehen; man langweilt sich, dabei Abscheu und Unfähigkeit zu geistiger Arbeit.

Manchmal tritt plötzlicher Verlust der Kräfte in den Beinen am Morgen ein, Hände und Füße schlafen leicht ein; Steifigkeit und Schmerz in der Kniekehle. Schmerz in der Rückengegend, Gürtelschmerzen; im Liegen kann der Patient sich nicht umdrehen, ohne zuvor sich aufzurichten.

Nux vomica entspricht hauptsächlich den infolge schlechter Ausscheidung aufgeregten Konstitutionen, es sind mehr Vergiftete mit Blutüberdruck, als Nervenschwache aus Erschöpfung.

Ignatia hat als wesentliches charakteristisches Merkmal den Kampf gegen die Folgen von Aerger, Kummer und Gram und die hierdurch bedingten zahllosen nervösen Symptome.

Calcarea carbonica. Außer seinen allgemeinen Indikationen als Konstitutionsmittel wird es ganz besonders nützlich sein bei den psychischen Formen der Neurasthenie; Furcht, seine Gesundheit zu verlieren, ein schweres Leiden zu haben, besonders am Herzen; peinliche Besorgnisse; Skrupel; Platzangst. Charakteristische Empfindung als ob irgend etwas vom Epigastrium nach dem Kopfe hinaufsteige (die Furcht scheint aus der Herzgrube aufzusteigen. Hering). Betäubender Kopfschmerz, Gefühl von Stupidität, Benommenheit, Vollheit und Summen, Verschlimmerung durch geistige Arbeit, welche unmöglich wird. Der Kranke plagt sich und lamentiert über alte Kümmernisse (Natrum mur.) und weint sogar um nichts und wieder nichts. Sprechen erzeugt ein Gefühl von Schwäche, welches aufzuhören zwingt, jede Aufregung macht Ermüdung, Erschöpfung.

Silicea hat wie Helonias ein häufiges Symptom des psychoneurasthenischen Zustandes: der Kranke fürchtet sich vor jeder körperlichen oder geistigen Arbeit, aber ein-

mal im Zuge, fühlt er sich nicht unwohl. Der Kopfschmerz geht vom Nacken aus, und erzeugt das Gefühl von Steifheit. Taubheit, Lähmigkeit des Rückens nach den Zehen und Fingern sich erstreckend; die Beine zittern, sie sind besonders am Morgen müde. Verlust der animalischen Säfte verschlimmern die Symptome.

Im Gegensatz zu Picronitri acid. ist die krankhaft verminderte Erregbarkeit eine Gegenanzeige für Silicea, welches eine exzessive Empfindlichkeit aufweist, eine Hyperästhenie für Nervenreize; Gehirn und Rückenmark können sogar keine gewöhnlichen Schwingungen ertragen. Unruhe und schlechter Humor bei der geringsten Herausforderung. Die Körperteile, auf die man sich stützt, schlafen ein.

Zincum wird in der Allopathie viel gebraucht, besonders in der Form von Zincum phosphoricum. Es entspricht der Nervenerschöpfung mit Schmerz im Rückgrat, schlimmer an der Basis des letzten Rückenwirbels mit Brennen längs des Rückgrates. Brennen in den Schulterblättern. Hypochondrie und Druck oben auf dem Kopfe, schlimmer nach dem Mittagessen, besonders wenn man Wein getrunken hat, der alle Symptome verschlimmert. Es ist eines der besten Mittel, um die Kopfschmerzen zu lindern.

Argentum nitricum verursacht eine ganz eigentümliche Taubheit, Erschlaffung, Lähmung, begleitet von Hyperästhesie d. h. die Empfindlichkeit ist bei Berührung vermehrt, aber die Fähigkeit, die Empfindungen zu erkennen, ist vermindert. Der Kranke ist ängstlich, impulsiv, getrieben von einer fieberhaften Hast, da er immer im Rückstand zu sein fürchtet; er geht sehr schnell. Irrungen in der Auffassung verursachen Angstgefühle; so fürchtet er sich, an den Straßenecken vorbeizugehen, da er die Empfindung hat, die Häuser wollen auf seinen Kopf fallen. Ein beherrschendes Symptom ist die Besorgnis, sogar hinsichtlich der Erfüllung der einfachsten Handlungen; ein Rendezvous bringt seine Nerven in Unordnung, was häufig durch eine Diarrhöe zum Ausdruck kommt. Das Verlangen nach Zucker, ein Schlüssel für dieses Mittel, ist häufig bei Nervenschwachen, welche das Bedürfnis fühlen, wieder zu Kräften zu kommen.

Nervosität am Abend, schreckliche Träume nachts; ebenso Verschlimmerung der Nervensymptome um 11 Uhr vormittags. Rückenschmerzen, sehr heftig beim Aufstehen vom Sitze, gebessert durch fortgesetztes Gehen, mit Schwäche und Zittern der Glieder (Zincum, aber es besteht nicht die Verschlimmerung beim Aufstehen). Gefühl, als wenn der leidende Körperteil geschwollen wäre. Der Kopf ist wie gelähmt, mit Verlust des Gedächtnisses, er kann das rechte Wort nicht finden; wenn man seine Gedanken fixiert, entsteht Kopfschmerz. Es ist ein Kopfschmerzmittel für Denker, wenn der Schmerz durch Tragen eines um die Stirne gebundenen Tuches oder eines Hutes gemildert wird; er nimmt oft die Form von Migräne an.

Alle Metalle haben übrigens eine ausgesprochene Wirkung auf das Nervensystem; so ist Aurum sehr nützlich bei den Formen von Hypochondrie, bei Blutkreislaufstörungen mit dem sehr deutlich ausgesprochenen Symptom der Erentophobie (Furcht zu erröten); so leistet Stannum große Dienste für die „Gleichgewichtsstörungen des Bauches", man könnte es den „homöopathischen Gurt" nennen, und nur zu oft finden wir bei unseren Nervenkranken den Bauch schlaff, er scheint schwer herab zu hängen wie ein Gewicht beim Gehen. Gefühl von Schwäche und Hinsein im Magen.

Alumina gleicht ziemlich dem Picronitri acid., es unterscheidet sich von ihm aber durch seinen Schmerz im Rückgrat, wie wenn man in dasselbe ein glühendes Eisen hineinbohrte. Die Glieder sind taub und schlafen ein mit unangenehmer Empfindung auf der Fußsohle. Der Kranke ist unfähig, eine Idee zu verfolgen; er faßt alles von der schlimmen Seite auf; die Zeit erscheint ihm zu lange, eine Stunde erscheint ihm wie ein Tag, er hat es eilig und das Bedürfnis, alles hastig zu tun (Arg. nitr.). Die Gemütssymptome sind schlimmer am Morgen.

Nach Guernsey geht es dem Patienten eine Zeitlang gut, dann fällt er ohne ersichtliche Ursache in einen krankhaften Zustand zurück, der oft peinlicher ist als der frühere, und so geht es fort im Wechsel aus der Höhe in die Tiefe.

Staphysagria hat mehrere wichtige charakteristische Merkmale.

Auf seelischem Gebiete entspricht es den Folgen des äußersten Unwillens, besonders wenn dieser nicht zu seinem natürlichen Ausdruck kommen kann. Aeußerste Empfindlichkeit, große Empfindlichkeit gegen den geringsten äußerlichen oder physischen Eindruck. — Spezielles Symptom: Trieb, bei der geringsten nervösen Erschöpfung die Gegenstände den Leuten an den Kopf zu werfen. Mangel an „Selbstbeherrschung".

Es entspricht der Geschlechtsneurasthenie Beards mit Neigung zur Onanie, geschlechtlichen Exzessen. Die Reizung des Kreuzlendenteiles des Rückenmarks gibt sich kund durch Schwere in dieser Gegend mit qualvollem Schmerz und Schwäche in den Untergliedern. Die Vorsteherdrüse ist geschwollen mit Abgang von Vorsteherdrüsensaft und Samenverlusten (Phosph. acid.). Das Gesicht ist blaß, die Augen eingesunken, blauumrandet. Der Kopf ist verwirrt, benommen; Gefühl einer Bleikugel in der Stirn. Magenzerrüttung, Heißhunger selbst bei vollem Magen.

Cocculus hat viel Schwäche im untern Teil des Rückgrats, die Glieder schlafen ein. Großes Leerheitsgefühl bis in die Brust sich erstreckend, Sprechen ermüdet sehr. Cocculus entspricht vollkommen der reizbaren Schwäche, verursacht durch Schlafentbehrung, Nachtwachen. — Der Kranke ist sehr empfindlich gegen alle seelischen Eindrücke, Furcht, Zorn, Aerger, ebenso gegen Geräusch oder Berührung; die geringste Erschütterung ist unerträglich; er erschrickt sehr leicht. Die monatliche Periode steigert alle Symptome. Die Leber kann nach heftigem Zorn affiziert werden. Befürchtungen aller Art, hauptsächlich morgens, weil er das Leiden für unheilbar hält, von dem er heimgesucht ist; er hat für nichts Geschmack, an nichts Gefallen, seine Gedanken haften an einem einzigen unangenehmen Gegenstand, von welchem er ganz hingenommen ist, ohne zu bemerken, was um ihn vorgeht.

Agaricus muscarius steht den Phosphorpräparaten nahe. Es weist Abneigung gegen Unterhaltung und jede geistige Arbeit auf. Große Empfindlichkeit des ganzen Körpers; der geringste Druck verursacht anhaltende Schmerzen; Empfindlichkeit gegen kalte Luft und Sonnen-

licht. Steifigkeit und Schwäche zwischen den Schultern bis in den Nacken sich erstreckend. Es entspricht dem Alkoholismus, der Ueberanstrengung und geschlechtlichen Exzessen.

Ich übergehe viele der besten Mittel, denn man müßte die ganze Arzneimittellehre von A bis Z durchnehmen. Ich will nur hinweisen auf den Nutzen der Geistesmittel: Hyoscyamus, Veratrum, Stramonium, Calcarea, Platina usw., welche die größten Dienste leisten können, wenn psychische Erscheinungen vorherrschen.

Die Frage nach dem Boden, aus dem die Neurasthenie hervorwächst, hat eine ungeheuere Wichtigkeit für die Behandlung; daher wird der Rolle der Antipsorika eine bedeutende sein, wenn man die Nosoden noch hinzufügt. Von diesen mächtigen Mitteln möchte ich hauptsächlich seltene Gaben in höheren Verdünnungen empfehlen, als Zwischengaben von Mitteln, die mehr direkt symptomatisch angezeigt sind.

Ein besonderes Kapitel ist das der Drüsen-Asthenien, der Nebenniere, des Eierstocks, der Schilddrüse, das von L. Levy und H. von Rothschild eingehend studiert ist.

---

## Eine Studie zur homöopathischen Arzneimittellehre, illustriert durch Antimonium crudum.

Von Dr. med. E. H. Aurand, Chicago, Illinois.
Uebersetzt aus The North Am. J. of Homoeop. von G. —ff.

Nach meiner Meinung gibt es nur einen wissenschaftlichen Weg, die Arzneimittellehre und ihre Anwendung zur Behandlung von Krankheiten zu studieren. Ich würde beim Studium eines Mittels wie beim Studium anderer Gegenstände vom Ursprung ausgehen und logisch bis zum Ende fortschreiten. Jedes Mittel hat seine eigene Individualität und deshalb ist es nötig, es getrennt und gesondert von anderen Mitteln zu studieren. Es kann keine Heil-Wissenschaft gewonnen werden, wenn man die Mittel in Kombination studiert.

Zunächst würde ich die Herkunft und die pharmakologische Seite des Mittels studieren, sodann seine pathogenetische Wirkung oder seine Beziehung zum menschlichen Körper, wobei sorgfältig seine Wirkung auf die individuelle Veranlagung und der hervorstechende Zustand, den es hervorruft, aufzuzeichnen ist. Drittens die hauptsächlichsten Seiten seiner therapeutischen Kraft und viertens seine klinische Anwendung zur Krankenheilung.

Wenn wir daher im folgenden Antimonium crudum studieren, so beginnen wir mit seiner

### Herkunft und Pharmakologie:

Antimonium crudum oder das Antimonsulfid findet sich in der Natur frei oder in Verbindung mit einigen Metallen wie Eisen, Kupfer, Blei oder Arsenik. Es wird durch Schmelzung gereinigt, wobei es weit schmelzbarer ist als die Sulfide, mit denen es verbunden ist. Die in den Handel kommende Art ist also eine geschmolzene Masse, die einen bleigrauen, metallischen Glanz hat. Wenn es fein gepulvert ist, hat es eine eisengraue Färbung. Es ist unlöslich in Wasser, doch löst es sich schnell in heißer konzentrierter Salzsäure. Antimonium crudum ist daher in Pulver- oder Tablettenform anzuwenden. Die erste Dezimalverreibung wird hergestellt, indem man einen Teil der Ursubstanz mit neun Teilen Milchzucker aufs innigste verreibt. Dieser Prozeß wird wiederholt, bis die gewünschte Potenz gewonnen ist. Die von mir bevorzugten Potenzen sind die 6. und die 30.

### Seine pathogenetische Wirkung:

Durch das Cerebrospinalsystem hat es zwei spezielle Wirkungszentren, die Schleimhäute und die äußere Haut. Zu den Schleimhäuten hat es eine ausgesprochene Verwandtschaft, indem es ihre Tätigkeit vermindert und sie mit Schleim überladet. Während es viele Schleimhäute in verschiedenem Grade affiziert, scheint es eine spezifische Beziehung zu den Schleimhäuten des Verdauungssystems zu haben. Große Gaben verursachen sehr starke Uebelkeit und Erbrechen. Darauf stellen sich langsame Verdauung, Gärung und Blähsucht ein. In seltenen Fällen verursacht es eine aktive Entzündung, jedoch stets eine Vermehrung der Absonderungen und eine ausgesprochene katarrhalische Beschaffenheit. Die Zunge ist mit einer milchigen, weißen Schicht bedeckt und die Absonderungen und der Blähungsabgang sind von fauligem Geruch. Die Schleimhäute des Kopfes nehmen eine katarrhalische Beschaffenheit an, die von heftigem Kopfschmerz begleitet ist oder der ein solcher folgt. In den Gedärmen sind viele Winde, und die Stühle sind teils flüssig, teils hart. Bei der langsamen Verdauung, der Gärung und dem Katarrh ist die Absorption von Säuren und Toxinen eine natürliche Folge. Dies zusammen mit dem Widerstreit in der Ernährung erzeugt den rheumatischen und gichtischen Zustand, welcher bei diesem Mittel so hervortretend ist. Die giftigen Körperchen im Darmkanal werden durch die Pfortaderzirkulation zur Leber geschafft, wodurch Kongestion und katarrhalische Entzündung hervorgerufen werden. Auf diese Weise wird das ganze Körpersystem in Unordnung gebracht und viele nervöse Symptome werden erzeugt.

Auf die Haut hat Antimonium crudum eine mächtige Einwirkung. Es gibt den Hautfunktionen fast ebensosehr wie denen der Schleimhäute eine verkehrte Richtung, aber ziemlich in entgegengesetzter Weise. Die Haut wird trocken, brüchig und verliert den nötigen Nährstoff. Kallositäten, Knoten, Bläschen und Nesselausschlag sind fast seine hervorstechendsten Hautsymptome. Das Haar wird trocken, brüchig und widerspenstig; die Nägel sind hart, dick und brüchig. Entzündliche Neidnägel und wunde Stellen treten deutlich auffallend hervor. Erscheinungen wie Hornbildungen, rauhe Flecke und verdickte Stellen werden hervorgerufen, sobald der geringste Druck erfolgt. Hornige Auswüchse, dicke harte Schuppen, schwammige Geschwüre, Pusteln und Beulen bilden sich auf der Haut. Der Patient, der dem Einfluß von Antimonium crudum untersteht, hat eine empfindliche, sentimentale Gemütsbeschaffenheit und der vorwiegende Zustand ist katarrhalisch mit den gleichzeitig auftretenden Konstitutions- und Hautstörungen.

### Hauptrichtungen seines therapeutischen Vermögens.

Antimonium crudum ruht gleichsam auf einem vierbeinigen Stuhle, denn die hauptsächlichsten Beziehungen seines therapeutischen Vermögens sind vier:

1. Geist und Gemüt und die individuellen Besonderheiten;
2. Verdauungs- und katarrhalische Beschwerden;
3. gichtische oder rheumatische Zustände;
4. Hautstörungen.

1. **Geist und Gemüt oder die individuellen Eigentümlichkeiten.** Vier hervorragende Symptome oder Zustände sollen die Angelpunkte abgeben, um welche alle individuellen Besonderheiten gruppiert werden können: 1. Lebensüberdruß; 2. große Erschöpfung mit Ohnmachtsanfällen; 3. heftige nervöse Aufregung und Ekstase; 4. sentimentales Gemüt bei Mondschein.

Antimonium crudum affiziert die ganze Konstitution so gründlich und macht so vollständig den Patienten krank, von innen bis außen, daß der Arzt oft zu hören bekommt: „Ach, Herr Doktor, wenn ich doch sterben könnte." Alte katarrhalische Leute neigen zu folgenden Symptomen: „Lebensüberdruß und Abneigung gegen Nahrung."

Junge Mädchen in der Pubertät, die an Bleichsucht leiden und zu Hysterie neigen, geraten leicht in Verzweiflung und fühlen das Leben als eine Last.

Die Erschöpfung, die Ohnmachtsanfälle und Schwächezustände sind das natürliche Resultat des Antim.-crud.-Zustandes. Dann schwingt das Pendel nach der entgegengesetzten Richtung und der kümmerlich ernährte, schwachnervige Patient verfällt in eine ekstatische Gemütsstimmung und einen äußerst nervösen Zustand. Wenn nun der Patient mit diesen Symptomen oder bei diesem Schwächezustand unter den Einfluß des Mond- oder sonst eines sanften, milden Lichtes kommt, welches stets die Symptome des Antimonium-crudum-Patienten verschlimmert, so entwickelt sich das vierte Symptom: „Sentimentale Gemütsstimmung bei Mondschein", womit das Bild der individuellen Besonderheiten vervollständigt wird, das von keinem anderen Mittel so vollständig hervorgerufen werden kann.

„Sentimentale Stimmung bei Mondschein" ist der stehende Scherz von Antimonium crudum, und doch ist es durchaus kein Scherz. Es drückt viel aus — einen besonderen Zustand, eigenartig bewirkt durch ein eigenartiges Licht. Was wäre dabei lächerlich? Diese Patienten sind anormal, schwach, erschöpft, krank, nervös und das sanfte, weiche Licht ruft hysterische Erregung hervor, bisweilen sogar einen unordentlichen Ausbruch von Gefühlen. Lichtarten verschiedener Herkunft wie Sonnenlicht, das durch gefärbtes Glas scheint, elektrisches Licht, Licht von einem Feuerrost sind geeignet, viele Symptome bei solchen Patienten zu verschlimmern. Kopfschmerzen werden stärker durch Sonnenstrahlen oder durch irgend ein helles Licht oder durch strahlende Hitze. Ein Kind, das an Keuchhusten oder an Bronchitis leidet, bekommt, wenn es in das Licht eines Ofenrostes blickt, oft einen Hustenanfall.

2. **Verdauungs- und katarrhalische Beschwerden.** Hier affiziert Antimon. crud. den Kopf, Magen, die Leber und die Eingeweide einschließlich das Rektum. In den Schleimhäuten des Kopfes haben wir katarrhalische Kongestion mit vermehrter Schleimabsonderung. Die Nase ist verstopft; dies ist schlimmer des Nachts und in einem hellen, warmen Zimmer. Auf das Stadium der Schleimabsonderung folgt gewöhnlich Kopfschmerz, Neuralgie oder Uebelkeit und Erbrechen. Alle diese Symptome werden verstärkt durch Licht und strahlende Hitze.

Fast alle Beschwerden von Antimon. crud. scheinen sich um den Magen zu drehen, Uebelkeit und Erbrechen verursachend. Bei weitem der größte Teil Schmerzen, die dieses Mittel hervorbringt, sind von mehr oder weniger Uebelkeit und Erbrechen begleitet. Die Kopfschmerzen oder gichtischen Störungen werden von Uebelkeit und Erbrechen entweder begleitet oder sie folgen ihnen nach. Wenn der Anfall sich auf den Magen konzentriert, so scheint Patient überall krank zu sein, so krank, daß er Widerwillen gegen sein Leben wie gegen Nahrungsaufnahme hat. Selbst der Gedanke an Speisen oder der Geruch davon verursacht ihm Uebelkeit. Sein Mund ist klebrig und faulig, und die Zunge ist mit einer milchweißen Schicht bedeckt.

Bei gastrischem Fieber, Sommerbeschwerden der Kinder, Typhus, Wechselfieber und allen Magen- und Darmbeschwerden, die von reichlicher Uebelkeit und einem dicken, weißen Zungenbelag begleitet sind, kann dieses Mittel große Dienste leisten.

Gefühl von Vollsein und Aufgetriebenheit im Magen, selbst wenn er leer und flach ist.

Die Lebersymptome sind offensichtlich die von katarrhalischer Gallenblasenentzündung. Es besteht Wundheit in der Lebergegend, bisweilen begleitet von reißenden, bohrenden Schmerzen. Diese Symptome sind mehr oder weniger von Gelbsucht und anhaltendem Erbrechen oder Brechreiz begleitet. Dieser Zustand ist gewöhnlich auch begleitet oder gefolgt von heftigen Kopfschmerzen.

Die Unterleibssymptome bestehen in Ausdehnung und Spannung. Die Spannung wächst so sehr, daß man das Gefühl hat, als ob der Unterleib in einen Schraubstock gespannt wäre. Die Stühle sind klumpig und flüssig und daher das Symptom: „Verstopfung und Diarrhöe abwechselnd." Alle diese Symptome werden verschlimmert durch saures Essen oder sauren Wein.

3. **Gichtische und rheumatische Zustände.** Die erste Besonderheit, die hier zu erwähnen ist, ist die, daß der Zustand gewöhnlich mit Geistes- und Magen-Darmsymptomen verbunden ist. Zweitens sind diese Fälle stets schlimmer, wenn das Wetter kalt und feucht ist, schlimmer ferner durch kaltes Baden, saure Speisen, sauren Wein oder durch Reizmittel irgendwelcher Art. Sie sind sodann auch schlimmer bei Nacht und hellem Licht, sowie Sonnenstrahlen und strahlender Hitze. Sie bessern sich jedoch durch heiß Baden oder Anwendung von feuchtwarmer Hitze. Drittens scheinen die gichtischen oder rheumatischen Schmerzen ganz plötzlich einem heftigen und anhaltenden Anfall von Uebelkeit und Erbrechen zu weichen. Viertens sind diese Fälle gewöhnlich chronisch und werden regelmäßig von gichtischen Symptomen, katarrhalischen oder neuralgischen Kopfschmerzen, Magen- und Darmstörungen oder Hautaffektionen heimgesucht.

Die Patienten sind kümmerlich genährt, sehr erschöpft und leiden mehr oder weniger an Nachtschweißen.

4. Hautleiden. Die Haut zeigt verschiedene Grade von ungesundem Zustand. Sie wird trocken und geschwürig. Das Haar ist hart, rauh und struppig. Die Nägel sind dick, brüchig und gefurcht. Harte hornige Auswüchse wuchern unter den Nägeln, die Finger sind wund mit reizenden Neidnägeln und harten, rauhen Stellen an den Spitzen. Die Haut auf den Fußsohlen wird dick und wund. Geringer Druck ruft Schwielen hervor, von denen viele kleine, harte, hornähnliche Zentren haben. Warzenartige Schuppen und schwammige Geschwüre werden häufig beobachtet. Nesselsucht weicht oft auf Antimon. crud. und es vermag Knoten und Pusteln zu heilen, wenn die anderen Symptome entsprechen.

Klinische Anwendung: Wir können nicht alles von allen diesen Mitteln im Gedächtnis behalten, aber in Summa können wir uns an das klinische Bild eines jeden von ihnen erinnern und dies reicht hin, um eine wohl überlegte und wirksame Verordnung treffen zu können.

Das grundlegende therapeutische Prinzip von Antimonium crud. ruht auf vier mächtigen Hauptpunkten, welche für praktische Zwecke sich folgenderweise zusammenfassen lassen:

1. Verminderte Lebenskraft und katarrhalische übermäßige Schleimabsonderung der Schleimhäute, begleitet von einem milchweißen Ueberzug der Zunge, Uebelkeit, Abneigung gegen Speisen und unregelmäßige Darmtätigkeit, verschlimmert durch saure Weine und andere saure Dinge.

2. Gichtische oder rheumatische Beschwerden, schlimmer durch Kälte, Licht und strahlende Hitze, besser durch heiße Bäder oder Anwendung von feuchter Wärme.

3. Hautleiden, charakterisiert durch Neigung zur Bildung von Schwielen, harten rauhen Flecken, Neidnägel, rauhe Haare und ungesunde Hautausschläge.

4. Sentimentale, ärgerliche, reizbare Stimmung, stark beeinflußt und angeregt durch mildes Licht bis zu hysterischen, ausschweifenden Gefühlsausbrüchen.

Wenn diese vier besonderen Hauptpunkte untereinander in Verbindung auftreten, so ist Antimonium das angezeigte Mittel.

---

## Pharmakodynamisches und Therapeutisches.

Von Dr. med. A. E. Hinsdale, Bay City, Michigan.
Uebersetzt aus Med. Century 1913 von G. —ff.

Nux moschata: Gewebeveränderungen oder Pathologisches: 1. Die vorgerückteren Jahre bringen anormale Schwäche, besonders in der Verdauungstätigkeit; wir finden daher Verdauungsstörungen alter Leute. Nux m. ist besonders geeignet bei Konstitutionen mit kühler, trockener Haut, der es an Schweiß fehlt; mehr bei alten Leuten mit weichen glatten Haaren, als bei solchen mit gekräuselten und gelockten Haaren. 2. Empfindlichkeit der Haut gegen Kälte, feuchte Luft; Wassersucht der äußeren Teile, blasse Flecken auf der Haut, Klagen schwangerer Frauen, Klagen infolge von unterdrückten Hautausschlägen, Trockenheit der Augenlider, der Nase, der Lippen, des Mundes, der Zunge und der Kehle; alle Teile, auf denen der Patient liegt, haben Wundheitsgefühl, rheumatische Schmerzen infolge Erkältung durch Zugluft bei erhitztem Körper oder bei Durchnässung der Füße; diese Schmerzen wechseln die Stelle, sind bald hier bald dort. Marasmus ist eines der charakteristischen Merkmale von Nux mosch., z. B. haben wir Marasmus bei Kindern. Es besteht Aufgetriebensein und Anschwellung der äußeren Teile, die festen Teile fühlen sich weich an. Dr. G. E. Dienst, Aurora (Illinois). (The Clinique.)

Tuberculinum: In meinem notwendigerweise flüchtigen Ueberblick über einen so wichtigen und technischen Gegenstand habe ich wegen Raummangels viel Interessantes auslassen müssen. Erlauben Sie mir zum Ende folgende Schlüsse zu ziehen:

1. eine fortgesetzte Behandlung mit Tuberculin, die richtig ausgeführt wird, wird 80 Proz. aller Fälle von einfacher Tuberkelinfektion aufhalten oder heilen.

2. bei mäßig vorgeschrittenen Fällen hebt es die Widerstandskraft gegenüber der Krankheit und vermindert die Wahrscheinlichkeit von Komplikationen.

3. lokalisierte Formen von Tuberkulosis wie Laryngitis, Fisteln, Knochen- oder Gelenktuberkulose werden häufig durch Tuberkulinbehandlung geheilt.

4. Fälle, die mit Tuberculin in Verbindung mit der üblichen diätetischen und hygienischen Behandlung behandelt worden sind, haben weniger Wahrscheinlichkeit für sich, Rückfälle zu erleiden.

5. eine sorgfältige und genaue Diagnose des örtlichen und allgemeinen Befindens des Patienten ist eine unerläßliche Notwendigkeit, bevor man eine Tuberkulinbehandlung anzuwenden auf sich nimmt.

6. wenn der Fall richtig diagnostiziert ist und der Arzt die Dosis sorgsam abgewogen hat, um Reaktionen zu vermeiden, dann ist mit der milden Methode der Tuberkulinbehandlung keine Gefahr verbunden. G. H. Wells. (The Hahnemannian Monthly, Dez. 1911.)

Epiphegus: Mangelhafte Zwickbildung der Gebärmutter begleitet von schmerzhafter Menstruation und von Kongestion ist mit einer Tropfengabe der Urtinktur von Epiphegus, 4 mal täglich 3 Monate lang zu bekämpfen.

Hedeoma pulegioides. An dieses Mittel ist zu denken, wenn alles, was in den Magen kommt, Schmerz verursacht. Der Unterleib ist aufgetrieben, wird unempfindlich; die Zunge ist mit einem dünnen, weißen Belag bedeckt. Es besteht anhaltende Uebelkeit, hartnäckige Verstopfung, dunkler, spärlicher Urin, der starkem Tee gleicht. Es sind 3 Tropfen der 1. D. Verdünnung zwei- oder dreistündlich zu geben und zwar anhaltend. (J. A. J. H. 1911.)

Adonis: Dr. H. B. Halbert berichtet in The Clinique einen Fall von Hochblutdruck. Der Patient war ein Mann von 70 Jahren. Er bekam zuletzt eine Gehirnblutung. Dreimonatige Bettruhe mit geeigneter hygienischer Behandlung und Unterstützung durch Arzneien brachten ihn wieder auf die Beine. Halbert verordnete Adonis vernalis *Urtinktur 5—10 Tropfen vor den Mahlzeiten und Natrium nitricum $^1/_2$—1 Gran nach den Mahlzeiten. (N. A. J. of H. 1913.)

Echinacea. Ich habe Echinacea jüngst bei einem Schlangenbiß erproben können. Am Abend des 21. November kam ein Mann in großer Eile in mein Sprechzimmer und sagte: Ich bitte Sie, Herr Doktor, so schnell als möglich zu meinem kleinen Mädchen zu kommen, denn es ist soeben von einer Mokassinschlange gebissen worden und hat dadurch viel auszustehen." Ich fand, daß die Schlange das Kind in die Seite des Fußes gebissen hatte, und daß das Bein bis zum Knie geschwollen war und das Kind sehr zu leiden hatte. Es wälzte sich von einer Seite des Bettes auf die andere. Es war ein dreijähriges Zwillingskind. Der Fuß sah aus, als ob er platzen müßte. Ich gab dem Kinde 10 Tropfen Echinacea und tränkte damit etwas Verbandwatte, die ich auf die gebissene Stelle legte und gab die Weisung, alle Stunden 10 Tropfen zu geben und die Verbandwatte auf der gebissenen Stelle stets mit dem Mittel angefeuchtet zu erhalten. Innerhalb einer Stunde fiel das Kind in Schlaf und schlief einige Zeitlang. Es hatte weiterhin nicht mehr viel zu leiden und erholte sich sehr gut. Echinacea war das einzige Mittel, das ich gebrauchte, da ich es erproben wollte. Als ich sah, wie sehr der Fuß und das Bein geschwollen waren, erkannte ich, daß es eine sehr giftige Schlange gewesen war, die das Kind gebissen hatte. (D. P. J. Daniel, Magazine, Ark.)

---

## Cimicifuga racemosa.

Von Dr. med. Walter Sands Mills A. B.
Uebersetzt aus The North Am. J. of Homoeopathie 1913 von G. —ff.

Cimicifuga oder Actaea racemosa ist eine Pflanze, die in den östlichen Teilen der Vereinigten Staaten von Maine bis Florida heimisch ist. Sie wächst in schattigen Berggegenden; ihre Wurzel wird zu Arzneizwecken verwendet.

Hale in seinen „New Remedies" gibt eine eingehende Beschreibung von Cimicifuga. Nach seiner Beschreibung machten die Indianer von Neu-England die Weißen mit Cimicifuga bekannt. Die Eklektiker nahmen die Pflanze zuerst in ihr System auf. Dr. H. D. Paine führte es in den homöopathischen Arzneischatz ein durch eine Untersuchung, die im North American Journal of Homoeopathie, Band III, Seite 207, veröffentlicht worden ist. Cimicifuga ist eins der wertvollsten Mittel des homöopathischen Arzneischatzes. Die Lehrbücher der alten Schule geben eine Darstellung desselben.

Nach Bartholow liegt seine allgemeine Wirkung zwischen der von Ergotinum und Digitalis. Es vermehrt die Tätigkeit der ungestreiften Muskelfaser, nur in geringerem Grade als Ergotinum. Es verlangsamt den Puls und steigert die Muskeltätigkeit des Herzens ebenfalls nur in geringerem Grade als Digitalis.

Die homöopathischen Anwendungsweisen von Cimicifuga sind vielfache. Es ist äußerst wertvoll bei verschiedenen nervösen Zuständen, bei manchen rheumatischen Erscheinungen und bei Frauenkrankheiten.

Der Kopfschmerz von Cimicifuga ist gewöhnlich mit Beschwerden und Schmerzen in anderen Teilen verbunden. Zum Beispiel es bessert prompt den Kopfschmerz, der vom Kopf nach dem Nacken sich erstreckt, wie beim steifen Hals. Es ist eben mehr ein rheumatischer Kopfschmerz.

Ein anderer Kopfschmerz, der Cimicifuga erfordert, ist einer, wo die Augäpfel äußerst empfindlich und der Sitz der Schmerzen sind. Der Kopfschmerz erstreckt sich dabei von den Augen nach der Spitze des Kopfes (Scheitel). Cimicifuga ist das Mittel bei der unbeschreibbaren Nervosität in der Menopause (Aufhören der Menstruation). Patientin weiß nicht, was sie anfangen soll. Sie glaubt, krank zu sein, aber Umherbewegen bringt ihr keinerlei Verschlimmerung.

Bei steifem Hals, bei Hexenschuß und Muskelrheumatismus, wo auch immer er seinen Sitz haben mag, ist Cimicifuga wahrscheinlich das beste Mittel, das wir haben. Wir finden diese Muskelschmerzen bei Grippe (Influenza), wie folgender Fall ergibt:

1. Ein Mann von 38 Jahren fühlt sich seit ein bis zwei Tagen unwohl. Am 21. März war er unfähig, vom Bett aufzustehen. Er hatte überall Schmerzen. Stirnkopfschmerzen, Nase und Augen liefen; etwas Husten, Temperatur 39 ° C. Es wird *Cimicifuga dil. D. 1. in Wasser gegeben. Am 22. März war Patient wieder auf und angekleidet. Er fühlte sich etwas wirr im Kopfe, doch hat er keine Beschwerden oder Schmerzen mehr. Patient brauchte noch andere Mittel, um seinen Husten vollends zu heilen, doch hatte er keine Schmerzen mehr.

2. Eine 27jährige Frau klagte am 19. Dezember über Wundheitsgefühl im ganzen Körper, sogar über die Brust; Kopfschmerzen, Schmerzen in den Augäpfeln, Halsschmerzen. Es wird Cimicifuga dil. D. 1. in Wasser gegeben. Am 20. Dezember waren die Schmerzen und das Wundheitsgefühl vergangen. Andere Mittel werden noch verordnet, um den Husten zu heilen.

Ich habe Cimicifuga zur Zufriedenheit benutzt gelegentlich eines Falles von fieberhaftem Rheumatismus, wo die Muskelzerschlagenheit ein charakteristisches Merkmal war. Cimicifuga ist auch das angezeigte Mittel, wenn das Nervensystem durch den Rheumatismus sehr in Unordnung gekommen ist.

Cimicifuga erweist sich bisweilen nützlich bei Veitstanz. Bei Delirium tremens (Säuferwahnsinn) sind Tropfengaben von *Cimicifuga Tinktur von Nutzen, wenn die Halluzinationen des Patienten mit Ratten und Mäusen sich beschäftigen, und wenn er böse Träume hat.

Cimicifuga schien in einem Falle von Wehenschmerzen Hilfe zu schaffen, wo sie heftig auftraten, aber die Geburtsteile trocken waren und die Patientin äußerst nervös war. Die Schmerzen erstreckten sich um die Hüften und schienen die Wehentätigkeit nicht zu fördern.

In einem anderen Falle von drohender Fehlgeburt nach $4^1/_2$ Monaten schien Cimicifuga den Abortus zu verhüten. Patientin war eine 28jährige Frau. Sie hatte ein 19 Monate altes Kind. Ich hatte sie zum ersten Male am 19. Juli 1899 besucht. Sie berichtete über eine stattgefundene Fehlgeburt im Juni 1896 (nach sechs Wochen), sowie von einer anderen im Januar 1899

---

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

(nach zwei Monaten). Ihre letzte Regel hatte am 6. März 1899 aufgehört. Patientin war eine Woche lang von Kopfschmerzen geplagt und litt drei Wochen lang an Schlaflosigkeit. Zu der Zeit, wo ich sie zum ersten Male sah, klagte sie über Kopfschmerzen, Schwindel und Ohrenklingen. Schmerzen weit den Rücken hinab. Schmerzen von den Hüften bis zu den Füßen. Sie hat Schmerzen in der Brust und hustet, so daß sie nicht liegen kann. Der Husten verursacht ihr auch Wundheitsschmerz im Unterleib; sie kann nicht schlafen. Die Untersuchung ergab normale Beschaffenheit der Lunge und des Herzens. Die Untersuchung der Scheide ergab, daß der Mutterhals weich und erweitert war. Die Gebärmutter war weit und beweglich; die Eileiter und Eierstöcke waren empfindlich, auch bestand etwas Weißfluß. Ich gab der Patientin Cimicifuga 3. C. in Wasser, alle zwei Stunden.

Am 20. Juli fühlte sich Patientin noch schwindlig, doch fühlte sie sich in den Beinen wohler; am 21. Juli stand es mit ihr in jeder Weise besser und sie schlief wieder. Am 22. Juli beschränkten sich ihre Schmerzen auf die rechte und linke Seite des Gesichts. Am 24. Juli bedeutend besseres Befinden, die Schmerzen waren alle verschwunden. Patientin erholte sich wieder ohne weitere Untersuchung.

Ein Studium der Prüfung von Cimicifuga zeigt viele der oben genannten Symptome.

(Medical Century.)

---

## Hahnemann-Erinnerungen aus dem Cholerajahr 1831.

Von Dr. med. homoeop. Rich. Haehl (Hahnem. Med. Coll. Philad.), Stuttgart.

Bei der Bearbeitung einer ausführlichen Lebensbeschreibung Hahnemanns machte ich die peinliche Wahrnehmung, daß trotz der Fülle von Originalbriefen und anderen Schriftstücken, die uns aus der Zeit seines Köthener Aufenthaltes erhalten geblieben sind, noch eine ganze Reihe von Fragen offen standen, die sich mit Hilfe des vorhandenen Materials nicht beantworten ließen. Selbst die so außerordentlich wichtige Frage, warum Hahnemann gerade den Herzog Ferdinand von Anhalt-Köthen um seinen fürstlichen Schutz anrief, war von keinem der bisherigen Hahnemannbiographen in befriedigender Weise gelöst worden. Man stellte zwar Vermutungen auf, die scheinbar nicht ohne Berechtigung waren, aber authentische Beweise konnte man nicht dafür erbringen.

Um nun eine lückenlose Darstellung dieses wichtigen Abschnitts aus Hahnemanns Leben zu ermöglichen, wandte ich mich im Frühjahr 1911 an Herrn Sanitätsrat Dr. Berenbruch in Dessau, der mich auf das Herzogliche Staats- und Hausarchiv in Zerbst aufmerksam machte. Auf ein Gesuch beim Herzoglichen Staatsministerium in Dessau wurde mir die Genehmigung zur Benützung des Herzoglichen Staatsarchivs erteilt, und Herr Geheimer Archivrat Dr. Wäschke, dessen Beaufsichtigung es unterstellt ist, ging mir hierbei in der bereitwilligsten Weise an die Hand. Er unterzog sich der Mühe, alle für die Hahnemannbiographie in Betracht kommenden Briefe und Urkunden, die im dortigen Archiv aufbewahrt sind, zusammenzustellen, wofür ich ihm zu großem Dank verpflichtet bin.

Das Material war so reichhaltig, daß es mühelos gelang, die noch vorhandenen Lücken in der Lebensbeschreibung Hahnemanns auszufüllen.

Die nachfolgenden Dokumente — nur ein Bruchteil, der mir zur Verfügung gestellten Schriftstücke — beziehen sich auf die Veröffentlichung von Hahnemanns bekannter Cholerabroschüre „Aufruf an denkende Menschenfreunde über die Ansteckungsart der asiatischen Cholera“.

Schon während der Sommermonate des Jahres 1831 hatte Hahnemann durch eine Reihe von Aufsätzen in Tageszeitungen auf eine von ihm ersonnene Behandlungsweise aufmerksam gemacht, die sich in den Händen seiner Schüler und Anhänger inzwischen in vielen Hunderten von Choleraerkrankungen bewährt hatte.

Die immer mehr überhandnehmende epidemische Ausbreitung der Cholera veranlaßte ihn nun, zu einem neuen Appell an „denkende Menschenfreunde“, in dem er seinen Standpunkt gegen die Anschauungen seiner Zeitgenossen mit großem Geschick, aber auch mit dem ihm eigenen, energischen Nachdruck verteidigte. Während die Mehrzahl der damaligen Aerzte, unter ihnen auch der berühmte Hufeland, atmosphärisch-tellurische Einflüsse für die Ursache der Cholera hielten, machte Hahnemann mit aller Entschiedenheit eine Ansteckung „durch Millionen von miasmatischen, lebenden, wenngleich unsichtbaren Wesen“ für die Entstehung der Krankheit verantwortlich. Am Schluß der Flugschrift gibt er dann noch besondere Anleitung zur Verhütung und Behandlung der Cholera in ihren ersten Anfangserscheinungen, mit Hilfe von Kampferspiritus.

Wie es in Deutschland damals allgemein üblich war, so mußte auch im Herzogtum Anhalt-Köthen ein zum Druck bestimmtes Manuskript zuerst die Zensurbehörde passieren, und erst wenn diese ihre Zustimmung erteilt hatte, konnte die Drucklegung und der Verkauf einer Schrift erfolgen.

Mitte Oktober 1831 hatte Hahnemann seinen „Aufruf an denkende Menschenfreunde“ eingereicht und am 21. Oktober wurde sein Gesuch durch den Geheimen Finanzrat August von Behr mit folgendem Begleitschreiben dem Herzog unterbreitet:

> „Ew. Herzogl. Durchlaucht überreiche ich höchstem Befehl gemäß anderweit die zum Druck allhier eingereichte, der Centralbehörde präsentierte Flugschrift des Hofrats Dr. Hahnemann. Würden die pag. 4 u. 5 sub a, pag. 6 sub b. c u. d angedeuteten Stellen gestrichen, so erscheint mir die Erlaubnis zum Druck unbedenklich. Ja, es möchte selbst die Verbreitung nützlich sein, da die höchsten Orts angeordneten Sperren — wogegen sich manche unberufene Stimmen erhoben, empfehlen und die Leute durch Warnung vor Contagion vorsichtiger gemacht werden.
>
> „Ein gänzliches Verbot des Drucks allhier möchte übrigens den Verfasser um so mehr bewegen, diese Piece an anderen Orten, wo es ihm nicht verwehrt werden möchte, drucken zu lassen, und alsdann eine — nicht ganz zu vermeidende — Verbreitung derselben unter der Hand an Ort und Stelle um so schädlicher sein.

„Wenn übrigens der x . . . Hahnemann die ihm vom Hochsel. Herzog Durchl. eingeräumten, der Medizinalordnung zuwiderlaufenden, großen Freiheiten auf übertriebene Weise zu benutzen und zu mißbrauchen scheint, so möchte es zweckmäßig scheinen, daß derselbe durch ein Reskript der Oberpolizeibehörde verwarnt und auf seine Befugnis zurückverwiesen werde.

„Noch besseren Succeß (Erfolg) — bei hierdurch vermiedener Verbitterung — würde meines Erachtens ein an denselben aus Herzogl. Cabinet zu richtendes in wohlwollenden Ausdrücken verfaßtes Schreiben haben, in welchem seine Bemühungen um die leidende Menschheit in Betreff der Cholera Gerechtigkeit zuerkannt und derselben lobend erwähnt, ihm aber doch auf das Bestimmteste angedeutet würde, sich aller Bekanntmachungen zu enthalten, welche den Zweck hätten, Erbitterung gegen die allopathischen — für jetzt noch keinenfalls zu entbehrenden — Aerzte zu erwecken, und noch mehr sich gegen polizeiliche Verfügungen und die oberste Staatsgewalt aufzulehnen, welches ebensowohl durch Invektiven gegen die bestehende Ordnung, als durch neue, von der Polizei nicht genehmigte Institute und Aufforderungen geschähe.

„Man würde sich sonst genötigt sehen, die ihm erteilten Privilegien, bei denen er sonst auf alle Weise geschützt werden sollte, wiederum aufzuheben.

„Der höchsten Beurteilung diese Ansicht anheimstellend ersterbe ich in tiefster Submission.

„Cöthen, den 21. Oktober 1821.

Aug. v. Behr."

Kurz vorher war dem Herzog berichtet worden, daß Hahnemann amtliche und private Personen zu sich in seine Wohnung kommen lasse, um ihnen mündliche Instruktion in der Behandlung der Cholera zu erteilen, wobei er ihnen zugleich die dazu notwendigen Medikamente übergeben habe.

Beide Angelegenheiten: Die Klage der Köthener Polizeibehörde gegen Hahnemann wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse und Mißachtung der Medizinalgesetze, und die Antwort auf sein Gesuch bezüglich der Herausgabe seiner Flugschrift, fanden durch die folgende Kabinettsorder ihre Erledigung:

„An den Herrn Hofrat Dr. Hahnemann, hierselbst.

„Es ist Mir durch Meine Behörden darüber Bericht erstattet worden, wie der hiesige Fleischhauermeister Kayser bei der wegen der Cholera-Angelegenheiten niedergesetzten Orts-Commission hiesiger Residenz zu Protokoll gegeben, daß er in der Eigenschaft als Distriktsrevisor zu Ihnen gerufen worden, und von Ihnen ein Glas mit Campherspiritus und ein dergl. mit Streukügelchen mit der Weisung erhalten habe, davon Ihrer mündlichen Instruktion gemäß bei Erkrankungen von Cholera in seinem Distrikte Gebrauch zu machen. Ebenso sollen Sie noch andere zu Distriktsrevisoren bestellte hiesige Bürger ohne weitere Veranlassung zu sich beschieden, denselben jene Medikamente ausgehändigt und ihnen zur Pflicht gemacht haben, bei Krankheitsfällen in ihren Distrikten nach mündlicher Instruktion davon Gebrauch zu machen.

„Wie sehr ich nun auch Ihre Mir bekannten eifrigen Bemühungen, Ihren Mitbürgern bei der drohenden, gefahrvollen Krankheit durch die Resultate Ihrer wissenschaftlichen Forschungen Hülfe und Beruhigungen zu gewähren, anerkenne und es hochschätze, daß Sie dazu selbst eigene Opfer bringen, so kann ich doch nach Einsicht der bestehenden Gesetze über die Pflege der Medizinalpolizei in Meinem Herzogtume nicht umhin, Ihnen bemerklich zu machen, wie Ihr oben bezeichnetes Verfahren mit diesen Gesetzen durchaus nicht im Einklange steht, weshalb ich wünschen muß, daß Sie die Ihnen zustehenden Bevorrechtungen bei Betreibung Ihrer ärztlichen Praxis nicht über deren Umfang ausdehnen möchten, indem Sie nur dann erwarten können, bei derselben geschützt zu werden. Ebenso wünsche Ich, daß Sie bei den Darlegungen Ihrer Heilmethode der Cholera in Flugschriften und sonstigen öffentlichen Bekanntmachungen Ihre Polemik gegen die allopathischen Aerzte nicht einmischen möchten, indem dadurch der Wissenschaft schwerlich genügt, wohl aber dem Publikum bei den jetzigen bedrängten Zeitumständen Veranlassung zu gesetzwidrigen Aufregungen gegeben werden kann.

„Uebrigens versichere ich Sie meiner landesherrlichen Gnade.

„Cöthen' den 22. Oktober 1831.

gez. Heinrich."

Eine solche Antwort hatte Hahnemann nicht erwartet. Am empfindlichsten traf ihn dabei der Vorwurf, daß er sich gegen die bestehenden Medizinalgesetze vergangen habe, während er nach seiner festen Ueberzeugung nur von dem Recht des Selbstdispensierens Gebrauch gemacht hatte, das ihm 10 Jahre zuvor erteilt worden war.

Unterm 26. Oktober rechtfertigt sich Hahnemann gegen die als ungerecht empfundenen Vorwürfe und Anschuldigungen in folgendem Schreiben an den Herzog:

„Ew. Herzogl. Durchlaucht verehrliche Cabinetsordre vom 22. October d. J. hat mich schmerzlich berührt, da sie von meiner Seite eine Art Vergehung gegen die bestehenden Medizinalgesetze voraussetzt. Es würde mir leicht seyn, meine Rechtlichkeit hierin darzulegen, wenn Ew. Herzogl. Durchlaucht geruht hätten, mir den von mir verletzten Medicinal-Gesetz-Artikel zu nennen.

„Die hiesigen Medicinal-Gesetze sind mir bekannt und ich werde nie der letzte seyn, ihnen nachzukommen.

„In der Hauptsache aber ist die an Ew. Herzogl. Durchlaucht gelangte, gegen mich gerichtete Denunciation unrichtig und unbegründet, daher ich mir erlaube, das Factum darzustellen, wie es in der Wahrheit ist.

„In meiner hier in Cöthen gedruckten Vorschrift steht, daß nicht bei mir die Schutz-Arznei zu bekommen, sondern von verschiedenen anderen homöopathischen Apotheken zu beziehen sei, die ich da nenne. Da erschienen aber eine Menge hiesiger Einwohner, die mich baten, ihnen diesen Umweg zu ersparen, zumal da sie auf Niemand ein solches Vertrauen, dieselbe aufs beste bereitet zu erhalten setzten, als auf mich. Solcher einzelnen Bittenden waren Hunderte, die zu befriedigen meine Zeit nicht zugereicht haben würde. Ich schlug es daher meist mit der Weisung ab, daß ich sie nur den Distrikts-Aufsehern geben würde, wenn sie auch darum ersuchten, die sie dann allen Familien einzeln zutheilen könnten, so daß Niemand leer ausginge. Dieses mein Anerbieten benutzten die Aufsichts-Bürger, kamen und baten mich um die Schutz-Arznei, um sie beim Eintritt der Cholera den ihrer Aufsicht untergebenen Familien einzeln vertheilen zu können und sich derselben selbst zu bedienen.

„Keinen dieser Aufsichts-Bürger habe ich zu mir rufen lassen, keinen habe ich zu mir beschieden und ebensowenig den Fleischhauermeister Kayser.

„Wer, wie ich, kein Amt hat, kann nicht einmal jemand zu sich bescheiden. Alle sind aus eigenem Triebe zu mir gekommen, um die Schutz- und Heil-Arznei von mir zu erlangen.

„Jedem Individuum steht es aber gesetzlich frei, sich von einem legitimierten Arzte Hülfe auszubitten für eine jetzige sowie für eine zu befürchtende Krankheit. Niemand, außer im Hospitale, ist gezwungen, einen bestimmten genannten Arzt zu brauchen. Niemand kann aber auch verhindert werden, die Hülfe von demjenigen legitimirten Arzte zu erbitten, auf den er das meiste Vertrauen hat.

„Da es nun natürlich Jedem freisteht, selbst die von mir gegen die Cholera erbetene Arznei ungebraucht zu lassen, so sehe ich nicht ein, worauf sich des gu. Kaysers Klage gegen mich gründen könne, oder wie man Ew. Herzogl. Durchlaucht deßhalb gegen mich hat aufrufen können, da Höchstderselben wohl bekannt seyn wird, daß ich hieher mittels des damals österreichischen General-Consuls Adam von Müller vocirt und unter Zustimmung der Landes-Direktions-Commission vom Hochseligen Herrn Bruder unterm 2. April 1821 mir die Bewilligung wörtlich erteilt worden ist, mich in der Residenzstadt Cöthen etabliren zu dürfen, mit der Erlaubniß, die zu meinen Curen erforderlichen Heilmittel mit eigener Hand bereiten und meinen Kranken reichen zu dürfen.

„Es ergeht daher an Ew. Herzogl. Durchlaucht die unterthänigste Bitte, mir gnädigst zu gestatten, während des kleinen Restes meiner Tage noch soviel Gutes meinen hülflosen Mitmenschen anthun zu dürfen, als meine Befugniß mir zugesteht, und mir daher ferner zu erlauben, die mich um meine Hülfe gegen die drohende asiatische Pest bittenden Bürger und Einwohner mit den von mir erfundenen und sich überall einzig heilsam bewährenden, specifischen[1]) Schutz- und Heilmitteln unentgeldlich versorgen und mir die Freude machen zu dürfen, meine Mitbürger aus augenscheinlicher Gefahr des Todes gerettet zu haben.

„Ew. Herzogl. Durchlaucht
unterthänigster
Samuel Hahnemann."

„Cöthen, den 26. Oktober 1831.

[1]) Was gerade das Gegenteil von einem Universal-Mittel ist, in dem letzteres eine Menge von vielerlei, sehr verschiedenen Krankheiten zusammen zu heilen verspricht, die Cholera aber eine einzige, in sich abgeschlossene Krankheit ist.

(Schluß folgt).

## Plantago major als Zahnschmerzmittel.

Uebersetzt aus l'Art médical 1896, von —ff.

Nach Dr. med. Kopp bildet Plantago major ein sehr wertvolles Mittel bei Neuralgien der Zähne. In dem Prüfungsbilde dieses Mittels sind die Zahnsymptome sehr deutlich ausgesprochen und der Schmerz ist unerträglich. Bei Zahnschmerzen ist die innerliche Behandlung manchmal wirksamer als lokale Anwendungsformen, die den Zähnen meist schädlich sind.

Wir lassen nun die Anzeigen für Plantago folgen:

1. Der Schmerz, der anfangs nur gering sein kann, ist gewöhnlich sehr heftig; er ist scharf, durchschießend, nagend;
2. die linke Seite ist vorwiegend ergriffen;
3. der Schmerz beginnt am Morgen und hält bis gegen 4 Uhr nachmittags an;
4. es besteht reichlicher Speichelfluß;
5. der Zahn ist sehr empfindlich und erscheint verlängert;
6. die Wange der erkrankten Seite ist geschwollen;
7. diese Geschwulst hält noch an, auch wenn der Schmerz aufgehört hat;
8. der Schmerz ist von aussetzender Beschaffenheit;
9. die gesunden Zähne können ebensogut wie die erkrankten der Sitz des Schmerzes sein;
10. der Schmerz steigert sich durch Liegen auf der kranken Seite und durch Berührung mit kalter Luft oder starker Hitze.

Plantago ist gleichfalls homöopathisch angezeigt hinsichtlich mancher gastrischen Symptome, welche gewöhnlich den Zahnschmerz begleiten; schmerzhaftes Gefühl von Magenauftreibung mit Uebelkeit, Ohnmacht, Zittern, das nach einem reichlichen Mahle eintritt; häufiges Aufstoßen, Gefühl von Uebelbefinden im Epigastrium, oft von lebhaften Darmschmerzen begleitet, von heftigen Koliken in der linken Seite des Unterleibs. Eine wichtige Eigenart dieser Schmerzen ist die beträchtliche Steigerung derselben durch Niederlegen auf die linke Seite und durch eine tiefe Einatmung. Die Stühle sind manchmal normal; andere Male bestehen abwechselnd Durchfall und Verstopfung. Jeder Stuhl wird von Gasabgang begleitet.

Es besteht Gefühl von Trockenheit im Munde, in Hals und Kehle und Rauheit der Stimme. Die Zunge ist nach hinten leicht weißlich belegt. Das Zahnfleisch blutet leicht. Das wirksamste Präparat ist die 2. Dezimal-Verdünnung, 1—3 Tropfen halbstündlich. Unter dem Einfluß dieses Mittels verschwindet der Schmerz nach 20 Minuten.

Man muß es einige Tage lang fortsetzen, um einer neuen Neuralgie vorzubeugen.

Wenn der Zahn hohl ist, wird die Heilung durch Einlegung eines mit einigen Tropfen von Plantago dil. d. 1. getränkten Wattepfropfens in die Aushöhlung des Zahnes erleichtert werden. Wenn der Zahn nicht hohl ist, kann man das Zahnfleisch mit diesem Präparat einreiben.

(Homoeopathic World.)

## Katarrhalische Harnröhrenentzündung. Rheumatische Schmerzen.

Uebersetzt aus Le Propagateur, von —ff.

Am 28. Mai läßt mich Herr Ch.... bitten, ihn zu besuchen. Er ist im Begriff, sich zu verheiraten; er ist bereits in gesetzterem Alter und führt einen ehrbaren Lebenswandel. Ein einziges Mal vor Jahren hatte er einen Tripper gehabt, von dem er aber vollständig geheilt war. Seit einigen Tagen bemerkte er plötzlich einen weißlichen Ausfluß; er hat Schmerzen beim Urinieren, ebenso im After und im Mittelfleisch (Damm), und außerdem empfindet er besonders lebhafte Schmerzen in beiden Schultern. Dieses letzte Symptom veranlaßte mich, zwei Mittel zu verordnen Nux vomica C.12. und Calcarea carbon. C. 12. Ich lasse an dem einen Tag das eine, am nächsten das andere nehmen und zwar in einem Eßlöffel Wasser 5 Tropfen alle 4 Stunden.

Am 30. Mai sah ich den Kranken wieder, der fast sofort Linderung verspürt hatte und den Ausfluß sowie die Schmerzen in den Schultern, ebenso die im After und im Damm verschwinden sah.

## Wie behandelt man einen Erfrorenen.

Wie oft kommt es im Winter vor, daß ein Wanderer, müde von dem Waten durch den Schnee, sich niedersetzt, einschläft, und dann durch die Untätigkeit der Glieder und die Kälte des Schnees erfriert, wenn er nicht noch rechtzeitig gefunden wird. Wird ein solcher Erfrorener gefunden, so sollen die Wiederbelebungsversuche folgender-

maßen eingeleitet werden: Der Verunglückte wird in ein ungeheiztes Zimmer gebracht. Die Annahme, daß man einen solchen gleich in ein warmes Zimmer und ins warme Bett bringen müßte, ist grundfalsch; einen derartig raschen Wechsel würde die Natur nicht aushalten, der Betreffende würde dadurch, wenn noch Leben in ihm ist, sicherlich sterben. Wie unangebracht ein solch rascher Wechsel von kalt zu warm ist, sieht man schon, wenn man mit recht kalten Händen oder Füßen gleich in einen geheizten Raum kommt. Das Frieren wird in einem solchen Falle fast unerträglich; es ist darum auch fast überall im Volke bekannt, daß man bei sehr intensivem Frieren zuerst in einen ungeheizten Raum geht und die betreffenden frierenden Glieder in kaltes Wasser hält und erst nach Schwinden der Frierschmerzen in ein leicht geheiztes Zimmer tritt. Man bringt den Erfrorenen also in ein ungeheiztes Zimmer, befreit ihn von den Kleidern, und zwar am besten durch Aufschneiden derselben, da durch das Bewegen der steifgefrorenen Glieder, die das Ausziehen der Kleider bedingt, die Knochen gebrochen werden könnten. Das erste muß nun sein, daß man den Verunglückten in ein kaltes Bad bringt; das kalte Wasser zieht die Kälte heraus. Kneipp veranschaulicht dies in „Mein Testament“ recht faßlich an einem gefrorenen Apfel. Er sagt da: Es ist ganz sonderbar, wenn man einen Apfel, der das erste Mal gefroren ist, und wäre er so starr wie eine Eisscholle, in kaltes Wasser bringt und darin liegen läßt, so zieht das Wasser alle Kälte heraus, und um den Apfel herum bildet sich eine dicke Eiskruste, die so fest ist wie das Eis im Freien. Ich habe diesen Versuch öfter ausgeführt und jedesmal, wenn der Apfel recht gefroren und das Wasser recht kalt war, bildete sich um denselben eine Eiskruste, und der Apfel wurde bald wieder gesund.“ Im Fall das kalte Bad nicht möglich ist, kann auch eine Abreibung des Körpers mit Schnee oder mit in kaltes Wasser getauchten Tüchern an dessen Stelle treten. Die Tücher müssen aber oft eingetaucht, bezw. immer wieder frischer Schnee genommen werden. Daneben mache man behutsame künstliche Atmungsversuche. Sobald sich die Atmung, die aufgehört hat, wieder einstellt, und in den Gliedern sich etwas Leben zeigt, dieselben gelenkiger werden, bringt man den Kranken in ein mäßig geheiztes Zimmer, dessen Temperatur nur allmählich erhöht werden darf, und reibe denselben mit etwas erwärmten Tüchern, die nach und nach immer wärmer genommen werden dürfen. Es kann auch dem kalten Bade, in das man den Kranken gebracht, sobald sich die Lebenszeichen eingestellt, nach und nach warmes Wasser zugegossen, das Bad also nach und nach erwärmt werden, jedoch ebenfalls nur langsam, so daß dies im Verlaufe von zirka 3 Stunden auf etwa 30 Grad erwärmt wird, dabei ist der Rumpf und besonders die Herzgegend vorsichtig und stetig zu reiben. Kneipp empfiehlt ferner, zur Anregung der Atmung und der Lebensgeister scharfe Riechmittel unter die Nase zu halten, wie Kampferspiritus oder Aether, Salmiak, Zwiebeln usw., und innerlich einen Schluck Wein oder etwas Suppe zu geben. Dann verbringe man den Patienten in ein erwärmtes Bett, in normal temperiertem Zimmer, bedecke ihn aber nicht zu schwer, und lasse so langsam die Naturwärme wieder
Ist diese da, so kann man nochmals ein 5
dauerndes kaltes Bad geben, nach dem der Betreffen
wieder ins warme Bett zurückgebracht wird. Ein wa
Getränk in Gestalt einer warmen Zitronenlimonade od
warmen Milch wird nun ebenfalls gute Dienste tun.

Stets muß in einem Erfrierungsfalle rasch ein Arzt herbeigeholt werden, da das Hinzutreten des Verbrandens der Glieder sehr nahe liegt, wenn nicht sachgemäß vorgegangen wird. Selbstverständlich muß der Betroffene mindestens einige Tage im Bett bleiben, und jeden Tag ein- bis zweimal eine kalte Abwaschung erhalten, bis die volle Lebenskraft zurückgekehrt ist, selbst in Fällen, wo eine rasche Erholung eintreten sollte, was allerdings in den wenigsten Fällen stattfinden wird, denn meist hat ein derartig Betroffener mehrere Wochen zu tun, bis er den Schlag überstanden hat. „Kneipp-Kur.“

---

## Literatur.

**Homoeopathie in de Pratijk.** Door Dr. med. J. Voorhoeve, Dillenburg. Drede. Omgewerkte en veel vermeerderde Druk. Van 127 Afbeeldingen voorzien. La Rivière & Voorhoeve, Zwolle 1913. Fraar gebonden F. 3.50.

Eine vortreffliche holländtsche Ausgabe des von uns bereits bestempfohlenen deutschen Werkes des Verfassers: Homöopathie in der Praxis.

---

**Le Visage. Correction des difformités par le Dr. Legarde, Paris.** Prix 1,20 Frc. — 75 Gravures. — Dans toutes les librairies. Editeur Larousse, Paris. 1913.

Ehedem beschäftigte man sich wenig mit dem Gesichte. Heutzutage muß man, um Glück zu haben, oft einen gefälligen physischen Eindruck machen und hauptsächlich darf man nie mißfallen. Jede Person, die an einer widerlichen oder lächerlichen Mißstaltung leidet, ist von vornherein im Kampf ums Leben zurückgesetzt. Die „physisch Enterbten“ sind so unglücklich und werden in solcher Weise ausgenutzt, daß Medizin und Chirurgie, die an ihrem unglücklichen Lose Anteil nehmen, über Verfahren nachgedacht haben, um ihren Mißstaltungen abzuhelfen, welche auch größtenteils korrigiert oder so abgeschwächt werden können, daß sie kaum mehr bemerkt werden. So werden Verunstaltungen der Nase ohne Narben ausgeglichen durch Einspritzungen von Paraffin, oder durch Eingriffe in die Nase, ebensolche an den Ohren, den Augenlidern oder Lippen durch Hautverpflanzung, durch Deckung von Substanzverlusten durch Gewebe des Pattenten selbst, oder durch Radium; Entstellungen der Haut wie Muttermäler, Skrofeln, Krebs, Lupus usw. durch X-Strahlen, heiße Luft, Bereifung, Radium.

Das in französischer Sprache geschriebene Werkchen erhält ein besonderes Interesse für uns durch den Umstand, daß es von einem bekannten homöopathischen Arzt in Paris verfaßt ist.

---

## Mitteilung.

**Dem vielseitigen Wunsch der homöopathischen Aerzte entgegenkommend haben wir uns bemüht, Mesothorium zu besorgen. Dieses Präparat ist nunmehr eingetroffen und ist von der 6. Dezimale an zu erhalten. Wegen der Preise vergleiche man die Anzeige S. 51.**

**Homöopathische Central-Apotheke,**
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

# Mitteilungen des Internationalen Homöopathischen Rates.

## Die Lehren aus Bausteinen, Mörtel und Statistischem über Homöopathie.

Von Dr. med. **E. Petrie Hoyle,** Hon. Sekretär des Internationalen Homöopathischen Rates.
Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Kl. (Mit zwei Abbildungen).

Statistisches:

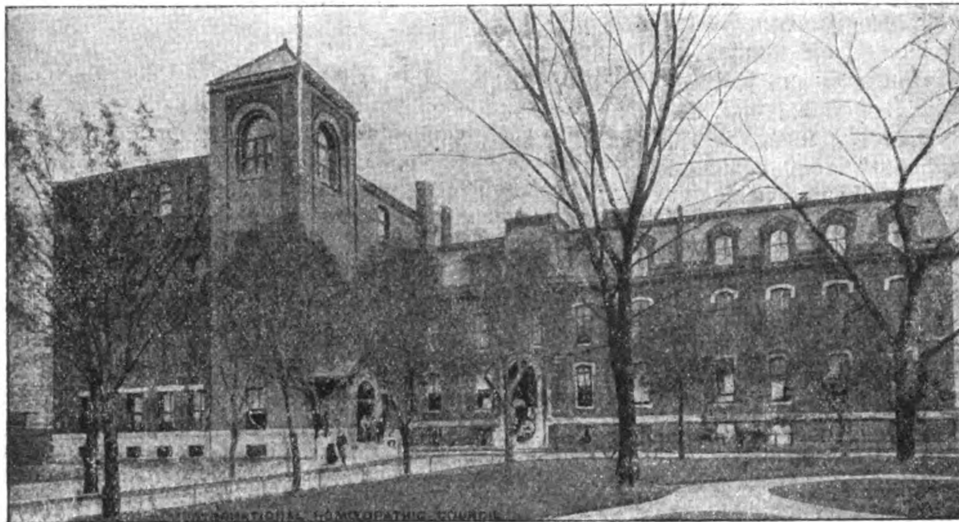
Wie der Beamte einer Lebensversicherung eine genaue Berechnung anstellt, indem er die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer und das Risiko seiner Gesellschaft feststellt, so sollen der Einzelne, der Vater, der Vormund, der Erzieher, der General, der Admiral, die Regierung, das gekrönte Haupt die Ziffernaufstellung, welche der Internationale homöopathische Rat Ihren Lesern von Zeit zu Zeit bieten wird, überblicken und prüfen.

Indem ich von der Lebensversicherung spreche, habe ich mehreremal Gelegenheit gehabt den großen Unterschied festzustellen, der zwischen den Sterblichkeitsziffern der beiden behandelnden Schulen besteht. Die Antwort ist unveränderlich gewesen, „Unsere Registratoren basieren unser Geschäftsrisiko auf die schlechteste bekannte Sterblichkeitsziffer.“ Ist dies durchaus günstig für ihre Aktionäre? Diese Frage hat einen Punkt, der eines sorgfältigen Studiums wert ist, und nachdrücklich von allen, für die es von Wert ist, erörtert werden sollte.

Nehmen Sie ein Pneumonie-Risiko an: Ein Leben ist mit 10000 ℳ versichert und „dieses versicherte Leben“ wird durch Pneumonie verkürzt, es besteht ein Risiko von 29,5 Proz. (oder von drei Versicherten stirbt einer) bei der Allopathie, während das versicherte Leben nur ein Risiko von 8,9 Proz. haben würde (oder von 25 Versicherten stirbt einer) wenn es homöopathisch behandelt worden wäre. Wir bekümmern uns hier nicht um das Geld-Risiko der Lebensversicherungsgesellschaft, aber wir haben ein vitales Interesse an dem ungeheuren Unterschied der in den Sterblichkeitsziffern zwischen Homöopathie und Allopathie besteht, indem wir erwägen, was das alles für ihre Leser wie für die ganze Welt besagen will.

Wir glauben, daß die „Populäre Zeitschrift“ der Welt eine Wohltat erweist, indem sie dies gründlich auseinandersetzt und zum Gegenstand der Laienbelehrung macht.

In unseren nächsten Veröffentlichungen hoffen wir, Ihren Lesern eine vergleichende Tabelle der Sterblichkeitsziffern bei Pneumonie vorlegen zu können. Alle Ziffern die wir bringen werden, stammen aus verantwortlichen Quellen, andernfalls würden wir sie nicht unter unserm Namen geben.



BOSTON UNIVERSITY HOMŒOPATHIC MEDICAL COLLEGE, MASS., U.S.A.

Bausteine und Mörtel:

Der Zweck dieser Reihe von Ansichten unserer großen homöopathischen Krankenhäuser, die wir auf dem uns zur Verfügung gestellten Raum bringen, ist der, Ihre Leser durch eine internationale Uebersicht von unseren Zuwendungen zu überzeugen, daß wir eine fortschrettende Körperschaft sind, die das Vertrauen und die Gönnerschaft von Behörden wie von Einzelnen genießt.

Da unsere Medizinische Schule noch überall in der Minderheit ist, könnten wir nie jährliche Geldbewilligungen aus öffentlichen Mitteln erlangen, wenn wir nicht unsere Ueberlegenheit irgendwo oder irgendwie dartun könnten.

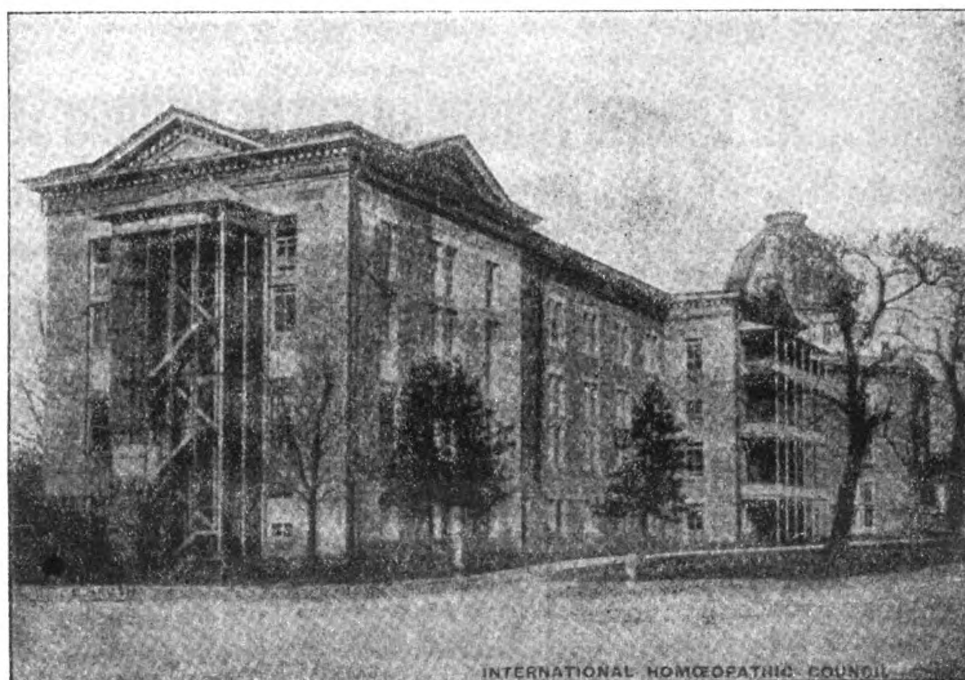
Wir werden in unseren statistischen Abteilungen beweisen, daß wir 1. eine niedrigere Sterblichkeitsziffer, 2. eine kürzere Genesungszeit und 3. eine geringere Kostenrechnung für Krankenhausbeiträge haben, während durch die Abbildungen unserer großen Krankenhäuser Ihre Leser einen Begriff von unseren Fortschritten und unserer Solidität bekommen sollen. Hierbei werden wir auch manche unserer Kollegen belehren, denn nur wenige von ihnen haben Ansichten von diesen Krankenhäusern gesehen.

Schreiber dieses hat die Ehre gehabt nach Ihrem Vaterlande als Abgesandter des Internationalen Homöopathischen Rates entsendet worden zu sein und hat dort belehrende Vorträge vor einer großen Zuhörerschaft ge-

halten. So in Magdeburg, Berlin (1500 Besucher), Frankfurt a. M., Darmstadt, zweimal in Stuttgart (800 und 1000 Zuhörer). Wir haben Vertreter nach Stockholm, Gotenburg, Gent, St. Petersburg, London und Liverpool geschickt. Ich bin Augenzeuge gewesen, welch großes Interesse die Ansichten unserer Krankenhäuser erweckten und habe mich überzeugt, daß jeder aus den Vorträgen etwas mitgenommen hat. So daß der Rat sich zu dem Entgegenkommen der Populären Zeitschrift ihm monatlich eine oder zwei Seiten zur Verfügung zu stellen beglückwünschen kann und soll in diesen Spalten eine Art Notiztafel gegeben werden, auf der jeder über die Homöopathie in der ganzen Welt nachlesen kann. Ich bin sicher, daß kein besseres Mittel gefunden werden kann. Die Arbeit der Aufstellung dieser Daten steht in keinem Vergleiche zu den Guten, was dadurch geschafft werden wird. Wir werden monatlich zwei bis drei Ansichten mit den nötigen Erklärungen bringen, von denen zu hoffen ist, daß sie Ihre Leser in den Stand setzen werden, ihre Schlüsse zu ziehen, einer davon, des bin ich sicher, wird der sein, daß die Homöopathie am Werk ist und fortschreitet.

Ansicht 1. Die Homöopathische Medizinische Schule an der Universität Boston, gegründet 1873. Zahl der Fakultät 78. Baukosten des Collegs 200000 Dollars. Es ist eine Abteilung der Staatsuniversität und wird völlig von dem Staate Massachusetts für die Homöopathen unterhalten. Ihre Schüler schneiden in den Staatsprüfungen besser ab, als in den übrigen Colleges von New-England einschließlich Harward und Yale. Die Zahl der Versäumnisse beträgt aller Jahre bis 1912 in Yale 6,7 Proz., Harward 11,8 Proz., bei unserer Schule nur 3,8 Prozent. Dies widerspricht jener Behauptung „die homöopathische Erziehung sei minderwertiger als die allopathische", diese eine Belehrung ist wert im Gedächtnis behalten zu werden, um diese Verleumdung zu widerlegen. Diese Ziffern sind dem Journal der Amerikanischen Medizinischen Gesellschaft (allopathisch) vom 24. März 1913 entnommen und sind zu glauben! Zu einer andern Zeit werden wir das Krankenhaus, in dem die klinischen Belehrungen dieser Schule erteilt werden, bringen und einige Statistiken über ihre Arbeit geben.

Ansicht 2. Ostflügel des Metropolitan (Homöopathischen) Krankenhauses (Blackwell Irland) in New York. Dieses Krankenhaus ist im Jahre 1874 gegründet und ist immer homöopathisch gewesen. Ein ausführlicher Bericht über dieses Krankenhaus wurde auf dem achten, aller fünf Jahre stattfindenden Internationalen homöopathischen Kongreß in London 1811 gegeben. Dr. Guernsey, dessen Name jedem Homöopathen bekannt ist, würde seinen Freunden keine Ruhe gelassen haben, bis sie etwas für ihn oder die Homöopathie getan hatten. Wahrscheinlich um ihn für immer los zu werden, gaben sie ihm endlich ein altes, außer Dienst gestelltes Gefängnisgebäude; sie dachten, daß dies der leichteste Weg sei, um solch einen energischen Mann zum Schweigen zu bringen. Aber bald wurde das Gefängnisgebäude zu klein und sie zogen nach Wards Island im Jahre 1875 — ein Jahr später — aber auch in dieser Gegend erging es ihnen nicht besser und sie verlegten es 1894 nach Blackwell Island. Und seitdem sind von der New Yorker Behörde die jetzigen Gebäude errichtet worden. Im Jahre 1894 waren 475 Betten vorhanden, im Jahre 1910 hatte es 1787 Betten. Für die Jahre 1910 bis 1915 sind von der Stadtverwaltung von New York 2374000 Dollars, das sind fast 10 Millionen Mark für Neubauten bewilligt worden. Jährlich laufen Verträge ab und das ganze ist nach harmonischen Entwürfen angeordnet. Alle Gebäude sind in grauem Granit und Eisenkonstruktion ausgeführt. Dies wird Raum für 1153 neue Betten geben, so daß im Jahre 1915 die stattliche Zahl von 2890 Betten zur Verfügung stehen wird. Weitere Pläne sind in Aussicht genommen, die noch 2000 Betten hinzufügen wollen. Das sind die Erfolge der vereinten Anstrengungen des Berufs und der Forderung der Steuerzahler, die an Homöopathie glauben.




EAST WING, METROPOLITAN HOMŒOPATHIC HOSPITAL, NEW YORK.

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Weitere Niederlagen

unserer

**gebrauchsfertigen Arzneien, äußerlichen** und **Spezial-Mittel** in **plombierten Originalpackungen, Hausapotheken usw.** errichteten wir im **Monat Januar** in:

**Crefeld, Hubertus-Apotheke,** Apotheker G. Breitwieser.

**Großenhain i. Sa.,** bei Apotheker Bruno Riedel.

**Hannover, Elisabeth-Apotheke,** Apotheker F. Fuldner, Königstraße 48.

**Kalkberge (Mark), Löwen-Apotheke,** Apotheker Dr. Zimmermann.

**Leisnig i. Sa., Löwen-Apotheke,** Apotheker Arno Querner.

**Mülheim a. d. Ruhr-Saarn,** bei Apotheker Fr. Bald.

**Ratingen, Kronen-Apotheke,** Apotheker A. Lüngen.

**Salzuflen, Bad, Brandes'sche Apotheke,** Verwalter Zernial.

**Steele b. Essen a. d. Ruhr, Adler-Apotheke,** Apotheker Friedr. Kaeder.

**Wattenscheid, Alte Apotheke,** Apotheker Udo Puteanus.

**Werden a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke,** Apotheker Gregor Overhamm.

**In der Schweiz:**

**Basel, Fischmarkt-Apotheke,** Apotheker Karl Noack.

**Homöopathische Central-Apotheke,**
**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot: Adler-Apotheke,** Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
**Hirsch-Apotheke,** Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., **Hohenzollern-Apotheke,** Willy Lewin.
**Altena** i W., **General-Depot: Alte Apotheke,** Dr. Rudolf Prein; ferner:
**Neue Apotheke,** E. Stentzel.
**Altenkirchen** i. Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wanzleben, **Löwen-Apotheke,** Dr. E. Massute.
**Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke,** Holstenstr. 53, A. Moses.
**Andernach, Hirsch-Apotheke,** Ludw. Frensberg.
**Anklam** i. Pommern, **Löwen-Apotheke,** Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, **Hirsch-Apotheke,** Artur Richter.
**Apolda, Löwen-Apotheke,** F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., **Adler-Apotheke,** Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Hof-Apotheke zum Schwanen,** G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke,** Dr. G. Meyer.
**Aue** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 27a, Bernhard Kaurisch.
**Auerbach** i. Vogtl., **Adler-Apotheke,** Burmann.
**Augsburg** i. Bayern, **Engel-Apotheke,** W. v. Langsdorff.
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.
**Bad Kreuznach, General-Depot: Löwen-Apotheke,** A. Müller. ferner: **Einhorn-Apotheke,** Hans Jacobs.
**Bad Elster,** bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn,** Els., **Promenaden-Apotheke,** K. Borgmann.
**Ballenstedt,** Anh., **Herzogl. priv. Hof-Apotheke,** W. Denstorff.
**Barmen, General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Werther-Straße 4, Hans Schröder; ferner:
**Adler-Apotheke,** Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
**Sonnen-Apotheke,** A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke,** Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Oskar Metz.
**Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apotheke,** Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder,** Rheinprov., **Victoria-Apotheke,** Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sa., **General-Depot: Stadt-Apotheke,** E. Kühn; ferner: **Wettin-Apotheke,** Kurt Dietrich.
**Bergedorf** b. Hamburg, **Linden-Apotheke,** Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.
**Berghofen** i. Westfalen, **Berg-Apotheke,** Fr. Lambertz.
**Berlin, General-Depot:** Dr. **Kathe's Oranien-Apotheke,** SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
**Adler-Apotheke,** am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
**Adler-Apotheke,** Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
**Apotheke zum Eisernen Kreuz,** Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke,** N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.
**Balten-Apotheke,** O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
**Böer's Apotheke,** NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
**Central-Apotheke,** Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
**Diana-Apotheke,** NW, Turmstr. 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
**Gradt's Apotheke,** O 17, Stralauer Platz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
**Herder-Apotheke, Schöneberg,** Hauptstr. 162, Eug. Stebefeld.
**Hohenstaufen-Apotheke,** S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
**Hufeland-Apotheke,** NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
**Königin Luise-Apotheke,** W, Bülowstr. 17, Karl Redlich.
**Kreuzberg-Apotheke,** SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
**Reichs-Apotheke,** N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
**Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost,** Residenzstraße 123, G. Kobow.
**Stadt-Apotheke, Neu-Kölln,** Kaiser-Friedrich-Straße 222, H. Königsberger.
**Stein-Apotheke,** Rosenthaler Straße 61, Walter Bloch.
**St. Georgen-Apotheke,** Landsberger St. 39, G. Schmiedehausen.
**Weiße Adler-Apotheke,** SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
**Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg,** Grunewaldstraße 64, Dr. C. Beysen.
**Bernburg, Rothe Apotheke,** Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschles.), **Kgl. priv. Alte Apotheke,** Hugo Kunz.
**Bielefeld, General-Depot: Kreuz-Apotheke,** Dr. O. Strumpf. ferner: **Ost-Apotheke,** Heeper Str. 146, H. Oesterreich.
**L. Müllers Stern-Apotheke,** Herforder Str. 82, Verwalter A. Giesen.
**Neue Apotheke,** H. Michel.
**Bingen** a. Rhein, **Adler-Apotheke,** W. Neuland.
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, **Rats-Apotheke,** Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bleicherode,** bei Apotheker E. Hüne.
**Bochum** i. Westfalen, **Hirsch-Apotheke,** Dr. A. Raadebrock.
**Bochum-Weitmar, Löwen-Apotheke,** Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., **Adler-Apotheke,** Belderberg 12, Paul Lechnau.
**Borgentreich** i. Westfalen, E. Klüsener.
**Borkum,** bei Apotheker B. Schnell.
**Brandenburg** a. Havel, **General-Depot: Germania-Apotheke,** Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner:
**Kgl. priv. Apotheke in der Altstadt,** Ritterstr. 5, G. Bauer.
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke,** Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), **Adler-Apotheke,** Paul Carnap.
**Bremen, General-Depot: Hafen-Apotheke,** Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner:
**Oranien-Apotheke,** Hamburger Str. 51, L. Martens.
**Schwan-Apotheke,** Contrescarpe 168a. Doventhor, G. Schuster.
**Sonnen-Apotheke,** Sögestr. 18/20, Chr. Willich.
**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke,** Ring 44, Ernst Servé; ferner:
**Adler-Apotheke,** Ring 59, S. Hirschstein.
**Kgl. Hof- und Feld-Apotheke,** Neumarkt 20, Julius Lewy.
**Löwen-Apotheke,** Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
**Moltke-Apotheke,** Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler,** Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
**Apotheke zum schwarzen Adler,** Bärenstr. 6, W. Kuzaj.
**Kronen-Apotheke,** Bahnhofstr. 74, Emil Affeldt.
**Schwanen-Apotheke,** H. A. Mentzel.
**Brunshaupten** i. Mcklb., **Apotheke zu Kröpelin,** M. Lesenberg.
**Brüel** i. Mecklenburg, **Adler-Apotheke,** W. Schumann.
**Buchholz-Huckingen** a. Rhein, **Rhenania-Apotheke,** Düsseldorfer Str. 119c, Paul Schiemann.
**Buckow** b. Lebus, **Adler-Apotheke,** Ernst Loewenberg.
**Buer** i. Westfalen, **Alte-Apotheke,** Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, **Johannes-Apotheke,** M. Kremp.
**Bunzlau, Stern-Apotheke,** Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, **Adler-Apotheke,** A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, **Zweigapotheke d. Rosenapotheke Remscheid.**
**Burgstädt** i. Sachsen, **Adler-Apotheke, Johannes Wilm.**
**Burscheid,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke,** W. Hohendahl.
**Calbe** a. Milde, bei Apotheker Oswald Senff.
**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker **Johannes Giebler.**
**Cassel, General-Depot: Engel-Apotheke,** Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Marbdorf; ferner:
**Hohenzollern-Apotheke,** Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** i. Rheinland, **Stern-Apotheke,** H. Both.
**Celle** i. Hannover, **General-Depot: Löwen-Apotheke,** an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
**Kottmann'sche Apotheke,** Karl Greve.
**Schloß-Apotheke,** Verwalter Strubbe.

**Charlottenburg, Kurfürstendamm-Apotheke,** Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
**Flora-Apotheke,** Scharrenstr. 6, Fürst.
**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke,** Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
**Adler-Apotheke,** Kronenstr. 1, am Markt, G. Holb.
**Engel-Apotheke,** Annenstr. 13, Georg Tschenschner.
**Germania-Apotheke,** Verwalter A. Fischer, Annaberger Str. 32.
**Kronen-Apotheke,** Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
**Lessing-Apotheke,** Lessingstr. 14, H. Foertsch.
**Lukas-Apotheke,** Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. S. Dörffel.
**Marcus-Apotheke,** Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.
**Nicolai-Apotheke,** Zwickauer Str. 4, Otto Buchheim.
**Schiller-Apotheke,** Schillerstr. 7, am Bahnhof.
**Schloß-Apotheke,** Matthesstr. 21, Dr. Georg Häntzschel.
**Victoria-Apotheke** (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf, Flora-Apotheke,** Frankenberger Straße 51, Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel, Stern-Apotheke,** Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke,** J. M. Voß.
**Coblenz** a. Rh., **General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:
**Engel-Apotheke,** Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg, Stadt-Apotheke,** Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, **Sonnen-Apotheke,** G. und L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe** Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff. ferner: **Hansa-Apotheke,** Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
**Jesuiten-Apotheke,** Ursulastr. 6, Heinr. Jerusalem.
**Apotheke zur goldenen Glocke,** Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2.
**Cöln-Ehrenfeld, Gutenberg-Apotheke,** Venloer Str. 239 b, Th. Wicke.
**Cöln a. Rh.-Sülz,** bei Apotheker **Karl Schmitz.**
**Cöthen** i. Anhalt, **Adler-Apotheke, H. Kahleyß.**
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Friedrichstr. 24, Oscar Rathke; ferner:
**Adler-Apotheke,** Hochstr. 58, **Paul Schiffers.**
**Delphin-Apotheke,** Ostwall 150, **Dr. J. Tils.**
**Einhorn-Apotheke,** Carlsplatz 2, **Jos. Endepols.**
**Engel-Apotheke,** Uerdinger Str. 1, **Erich Erdtmann.**
**Flora-Apotheke,** Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Hirsch-Apotheke,** Königstr. 140, Dr. Otto Schwan.
**Hubertus-Apotheke,** G. Breitwieser.
**Crefeld-Bockum, Rathaus-Apotheke,** R. Herding.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dahlenburg,** bei Apotheker W. Schünemann.
**Dahlhausen** a. d. Wupper, **W. Lüdorff'sche Apotheke,** Verwalter F. Rinsche.
**Dannenberg** a. d. Elbe, **Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.**
**Danzig, General-Depot: Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt** 6, Alex. Gordon; ferner:
**Danzig-Langfuhr, Hohenzollern-Apotheke, P. Kossak,** Hauptstraße 48.
**Darmstadt, Engel-Apotheke,** Dr. E. Merck.
**Demmin, General-Depot: Neue Apotheke zum Greif,** C. Albrecht; ferner:
**Adler-Apotheke,** G. Müller.
**Demitz-Thumitz** b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
**Dessau, General-Depot: Paulus-Apotheke,** Paulplatz.
**Bär-Apotheke,** A. Pfannschmidt.
**Einhorn-Apotheke,** Bernh. Arensberg.
**Deutsch-Eylau, Adler-Apotheke, Walter Rievers.**
**Dirschau, Apotheke zur Neustadt, Alfred Laskowski.**
**Dissen,** bei Apotheker **Th. Heyden.**
**Döbeln, Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 56, **Alfred Schmidt.**
**Dortmund, Engel-Apotheke,** A. Pfeiffer, **Westenhellweg** 105.
**Dresden, General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt,** Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
**Falken-Apotheke,** G. Löffler, **Dresden-A.** 19.
**Kronen-Apotheke,** Dr. Rabenhorst u. Dr. **Wagner, Bautzener** Straße 15.

**Stephanien-Apotheke,** Dr. Walter Braeutigam, Pfotenhauerstr. 17.
**Dresden-Loschwitz, Georg-Apotheke,** Paul G. Kuntner.
**Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke,** R. Wolf.
**Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke,** Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr. H. Kappes.
**Driedorf,** Reg.-Bez. **Wiesbaden,** bei Apotheker **Arthur Lay.**
**Ducherow** i. **Pommern, Filiale der Kronen-Apotheke** in **Ferdinandshof,** Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprov., **Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.**
**Duisburg a. Rh., General-Depot: Löwen-Apotheke, Königstraße** 52, O. Piepenburg; ferner:
**Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke,** Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
**Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstr.** 93, R. Weeren.
**Durlach** i. Baden, **Löwen-Apotheke,** Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprov., **Elephanten-Apotheke,** Fritz Schnell.
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke,** am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hefter; ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Bismarckstr. 81, Rud. Rosenlöcher.
**Germania-Apotheke,** Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
**Kronen-Apotheke,** Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
**Schiller-Apotheke,** Herderstr. 54, Hubert Quay.
**Schwanen-Apotheke,** Cölner Str. 258, August Rüsges.
**Stern-Apotheke,** Cölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eberswalde,** Reg.-Bez. Potsdam, **Löwen-Apotheke,** Breite Straße 45, B. Rossow.
**Eckartsberga, Adler-Apotheke,** E. Pietschker.
**Eckenhagen** i. Rheinland, **Adler-Apotheke,** Heinrich Klappert.
**Egeln, Adler-Apotheke,** Dr. F. Fromme.
**Eibenstock** i. Sachsen, **Stadt-Apotheke,** Erich Wägner.
**Eichenau** b. Kattowitz, **Glückauf-Apotheke,** Rich. Filor.
**Eisleben, Mohren-Apotheke,** Dr. Feige.
**Eisenberg,** Sachsen-Altenburg, Apotheker **Dr. R. Sammet.**
**Elberfeld, General-Depot: Reichsadler-Apotheke, Berliner** Str. 57, A. Wolters, **sowie in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing, General-Depot: Kgl. priv. Apotheke zum Goldenen Adler,** G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
**Raths-Apotheke,** Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elster,** s. Bad Elster.
**Elversberg,** Bez. Trier, **Glückauf-Apotheke,** Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., **Fürstl. priv. Apotheke,** Hermann Diehl.
**Emmerichenhain, Amts-Apotheke,** Aug. Habrich.
**Erfurt, Mohren-Apotheke,** Schlosserstr. 9, Dr. E. Müller.
**Essen a. d. R., General-Depot: Löwen-Apotheke,** Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
**Reichsadler-Apotheke,** Essen-West, Dieckhäuer.
**Rüttenscheider Apotheke,** Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
**Schwan-Apotheke,** Alteneſſen, M. Walter.
**Eßlingen** i. Württemberg, **Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.**
**Fähr** b. Bremen, **Rosen-Apotheke, Karl Ebert.**
**Falkenburg** i. Pomm., **Adler-Apotheke,** Johannes Engmann.
**Falkenstein** i. Vogtl., **Löwen-Apotheke,** Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Rousset.
**Ferdinandshof** i. Pomm., **Kronen-Apotheke,** Ad. Heidemann, mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf i. Westfalen, Löwen-Apotheke, J. Endepohls.**
**Flensburg, Duburger Apotheke, H. Harms.**
**Forbach** i. Lothringen, **Adler-Apotheke, H. Dreesen.**
**Forst** i. Lausitz, **Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.**
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, **Hankelsche Apotheke, C. Fendt.**
**Frankenstein** i. Schles., **Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.**
**Frankenthal** i. d. Pfalz, **Stern-Apotheke, Karl Wolff.**
**Frankfurt** am Main, **General-Depot: Kaiser-Apotheke,** Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:
**Engel-Apotheke,** Gr. Friedberger Str. 46, **R. Szamatolski.**
**Goethe-Apotheke,** Oederweg 51, **Otto Lürmann.**
**Greif-Apotheke,** Waldschmidtstr. 111, **Hermann Koenig.**
**Hirsch-Apotheke,** Zeil 43, **Dr. Ph. Fresenius.**
**Rosen-Apotheke,** am **Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.**

**Stadt-Apotheke,** Rödelheim, Dr. K. Schaffnitt.
**Westend-Apotheke,** Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt** (Oder), **Löwen-Apotheke,** Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
**Fraustadt** i. Posen, **Adler-Apotheke,** O. Klimeck.
**Freiberg** i. Sachsen, **Reichs-Apotheke,** Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., **Stühlinger-Apotheke, Verwalter M. Themes.**
**Friedrichroda** i. Thür., **Hof-Apotheke,** Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, **Anker-Apotheke,** Friedrichstr. 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., **Hirsch-Apotheke,** Adolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
**Fulda, Hof-Apotheke,** B. Fahr.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, **Kronen-Apotheke,** Eugen Nisle.
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain** i. Westerwald, **Stadler'sche Apotheke,** O. Schütz.
**Geestemünde, Anker-Apotheke,** Julius Fielitz.
**Geldern, Adler-Apotheke,** A. Hoster.
**Gelenau** i. Sachsen, **Hirsch-Apotheke,** Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen, General-Depot: Glückauf-Apotheke,** R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Wörthstraße.
**Bahnhofs-Apotheke,** F. Rotermuund.
**Engel-Apotheke,** Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
**Schalker Alte Apotheke,** Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.
**Genthin,** Prov. Sachsen, **Kgl. priv. Adler-Apotheke,** F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), **Stadt-Apotheke,** Dr. Max Schröder.
**Gernsbach** i. Murgtal, bei Apotheker Georg Baust.
**Gevelsberg, Hammer-Apotheke,** Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck** i. Westfalen, **General-Depot: Glückauf-Apotheke,** H. Schmitten; ferner: **Gladbeck-Brauck,** bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** i. Schles., **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Max Lewy.
**Mohren-Apotheke,** Ring 13, Johs. Schittny.
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** Otto Witte.
**Gleiwitz** i. Schles., **Hütten-Apotheke,** Felix Marcusy.
**Glogau** i. Schles., **General-Depot: Hof-Apotheke,** Max Lomnitz; ferner: **Rats- und Stadt-Apotheke,** Kurt Klapproth.
**Gnesen** i. Posen, **Löwen-Apotheke,** Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke,** Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
**Goslar** am Harz, **Hirsch-Apotheke,** Dr. Otto Haars.
**Gößnitz, Stadt-Apotheke,** Albin Köhler.
**Gotha, Hof-Apotheke,** am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg** i. Schles., **Adler-Apotheke,** A. Dünnebier.
**Göttingen, Universitäts-Apotheke,** Fritz Frank.
**Graudenz** i. Westpreußen, **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
**Kronen-Apotheke,** C. Quiring.
**Schwanen-Apotheke,** Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** i. Pommern, **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke,** Otto Mulert.
**Neue Apotheke,** F. Mellin.
**Gröba** a. Elbe und **Riesa, Anker-Apotheke,** Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Gröditz** bei Riesa, **Löwen-Apotheke,** G. Faller.
**Groß-Almerode** i. Hessen-Nassau, Apotheker E. Rhodori.
**Großenhain** i. Sa., bei Apotheker **Bruno** Riedel.
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke,** L. Leschewski.
**Groß-Salze** a. d. E., Markt 9, Dr. E. Lüders.
**Grünberg** i. Schles., **Adler-Apotheke,** Fritz Hildebrand.
**Grünhainichen** i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Grünstadt** (Pfalz), **Schwanen-Apotheke,** Dr. Kerler.
**Guben, Löwen-Apotheke,** Kurt Hofmann.
**Guhrau,** (Bez. Breslau), bei Apotheker E. Rimann.
**Gumbinnen** i. Ostpr., **Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow** i. Mckl.-Schw., **Rats-Apotheke,** Markt 24, F. Christians.
**Gütersloh,** Apotheker Otto Krönig.
**Hagen** i. W., **General-Depot: Adler-Apotheke,** Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
**Löwen-Apotheke,** Markt 12, Dr. F. Schemmann.
**Schwanen-Apotheke,** Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apotheke,** Paul Steudner.
**Hagenau** i. Elsaß, **Hirsch-Apotheke,** G. Thomas.
**Halberstadt, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 43, A. Möller.
**Halle** a. S., **General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
**Ilsen-Apotheke,** Mansfelder Straße 66, Th. Dutz.
**Löwen-Apotheke,** am Markt, Arthur Marx.
**Mohren-Apotheke,** Reilstraße 134, P. Haase.
**Viktoria-Apotheke,** Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
**Hamborn, Industrie-Apotheke,** Werkhäuser.
**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke,** Rathausmarkt 19, Dr. J. Klie; ferner:
**Adler-Apotheke,** Steindamm 84, Arnold Wolff.
**Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck,** E. Schmidt.
**Alte Eilbecker Apotheke,** Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
**Apotheke beim Schleidenplatz,** Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
**Apotheke zum Ritter St. Georg,** Langereihe 39, M. Wolffsohn.
**Harvestehuder Apotheke,** Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.
**Holsten-Apotheke,** siehe Altona.
**Röhrendamm-Apotheke,** Th. Neemann.
**Roth's alte englische Apotheke,** Dammtorstr. 1, am Gänsemarkt, Fr. Hammann.
**Uhlenhorst-Apotheke,** Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
**Victoria-Apotheke,** Hambg.-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
**Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apotheke,** Fr. Beckmann.
**Hanau, Engel-Apotheke,** Otto Vester.
**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke,** Limmer Straße 2 D, G. Baumeister; ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Vahrenwalder Straße 13, **W. Kahler.**
**Elisabeth-Apotheke,** F. **Fuldner, Königstraße** 48.
**Flora-Apotheke,** Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
**Löwen-Apotheke,** Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Maaß.
**Minerva-Apotheke,** Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
**Harburg** a. d. Elbe, **General-Depot: Rats-Apotheke,** Dr. Hoffmann & Köhler; ferner:
**Anker-Apotheke,** Wilstorfer Straße 37, A. Müller.
**Apotheke zum Ritter St. Georg, Wilh. Meyer.**
**Haspe** i. Westf., **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Otto Schmidt.
**St. Nicolaus-Apotheke,** Karl Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke,** Fr. Weeren.
**Haynau** i. Schlesien, **Sonnen-Apotheke,** Carl Wagner.
**Heidelberg, Hirsch-Apotheke,** Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., **Neubauersche Apotheke,** G. Heh.
**Heiligenhaus,** Kr. Mettmann, **Löwen-Apotheke,** Eduard Jung.
**Heldburg** i. S.-Meiningen, **Herzogl. priv. Apotheke,** R. Büschel.
**Herborn,** Dillkreis, **General-Depot für den Dillkreis: Amts-Apotheke,** Eugen Stoll.
**Herford, Adler-Apotheke,** Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
**Heringen** a. Werra, bei Apotheker Carl Rüppell.
**Herischdorf,** bei Apotheker R. Tschanter.
**Herne** i. Westf., **Alte Apotheke,** Fritz Hollatz.
**Heubach** i. Remstal (Wttbg.), bei Apotheker Jos. **Botzenhardt.**
**Hildburghausen** i. S.-Meiningen, **General-Depot: Stadt-Apotheke,** H. Exrodt.
**Hilden** i. Rheinland, **Adler-Apotheke,** A. Rademacher.
**Hildesheim, Neustädter Apotheke,** C. Ambrosius.
**Hirschberg** i. Schlesien, **General-Depot: Adler-Apotheke,** E. Roehr; ferner:
**Elisabeth-Apotheke,** Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg** i. Westf., **Alte Apotheke,** Otto Wegmann.
**Hörde** i. Westf., **General-Depot: Alte Apotheke,** F. Rodewald.
**Hohensalza,** Inowrazlaw, Pos., **Kreuz-Apotheke,** G. Rosenbaum.
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Kassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** a. Niederrhein, **Phönix-Apotheke, Bismarckplatz** 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg** i. Ostpr., **Grüne Apotheke,** Max Barczewski.
**Jena, Rats-Apotheke** am Kreuz, Dr. R. Dütschke.

**Jerichow,** Prov. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., **Kgl. priv. Mohren-Apotheke,** P. Trog.
**Ilsenburg** a. Harz, **Hirsch-Apotheke,** Hugo John.
**Joachimsthal,** Uckermark, Apotheker Brecke.

**Kaiserslautern, Adler-Apotheke,** F. Longard.
**Kalkberge** (Mark), **Löwen-Apotheke,** Dr. Zimmermann.

**Karlsruhe** i. Baden, **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Kaiserstraße 72, Dr. W. Lakemeyer; ferner:
**Hirsch-Apotheke,** Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
**Rosen-Apotheke,** Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Mühlburg** i. Baden, **Stern-Apotheke,** H. Spengler.
**Karlsruhe-Oststadt** i. Baden, **Berthold-Apotheke,** Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt,** A. Gelinski.
**Kempten** i. Bayern, **Kronen-Apotheke,** A. Hillebrand.

**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke,** Klinke 22, Max Hirsch; ferner:
**Gaardener Apotheke,** Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.
**Hohenzollern-Apotheke,** Gutenbergstraße, A. Wobith.
**Kronen-Apotheke,** Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.
**Kierspe** i. Westf., Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn** a. d. Nahe, **Löwen-Apotheke,** M. Flick.
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke,** Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz** i. S.-A., bei Apotheker Friedrich Trotzsch.
**Kolberg** i. Pommern, **Münder-Apotheke,** E. Juhre.
**Königsfeld** i. Baden, **Schwarzwald-Apotheke,** Otto Lehn.
**Könnern, Adler-Apotheke,** A. Bungenstab.
**Konitz** i. Westpr., **Rats-Apotheke,** E. W. Schultze.
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke,** B. Welsch.

**Königsberg** i. Pr., **General-Depot: Central-Apotheke,** Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
**Herzog-Albrecht-Apotheke,** August Ewert.
**Kreuz-Apotheke,** Königsstraße 73, Adolf Petrenz.

**Köpenick, Stadt-Apotheke,** G. Scriverius.
**Kösen,** s. Bad Kösen.
**Kornwestheim** i. Württbg., bei Apotheker **Theodor Schirm.**
**Kosten** i. Pos., **Kgl. priv. Adler-Apotheke,** E. Schlesinger.
**Kreuznach,** s. Bad Kreuznach.
**Kupferdreh,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke,** J. Kost.
**Kusel,** Rheinpfalz, **Engel-Apotheke,** W. Röbel.

**Labes** i. Pommern, **Adler-Apotheke, Hans** Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, **Löwen-Apotheke,** Fritz Czesch.
**Landsberg** a. Warthe, **Apotheke z. Schwarzen Adler,** K. Demisch.
**Langendreer, Adler-Apotheke,** a. neu. Bahnhf., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pommern, **Kaiser-Apotheke,** J. Wiehe.
**Lausick** i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
**Lauter** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke,** Paul Hug.
**Leer,** Ostfriesland, **Krokodil-Apotheke,** Dr. O. Philipson.
**Lehnin, Kloster-Apotheke,** Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher, Körner-Apotheke,** Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau, Carola-Apotheke,** Goetzstr. 2, O. Birnbaum.
**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apotheke,** Zschochersche Straße 16, Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apotheke,** Leipziger Str. O. Prochno.
**Leisnig** i. Sa., **Löwen-Apotheke,** Arno Querner.
**Leonberg** b. Stuttgart, **Löwen-Apotheke,** C. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, **Einhorn-Apotheke,** Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz, Adler-Apotheke,** A. Schröter.

**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apotheke,** Burgstraße 40, Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski; **ferner:**
**Kaiser Friedrich-Apotheke,** Fr. Wittig.
**Lindau** a. Harz, **Haupt-Apotheke,** Zwenger.
**Linz** am Rhein, Apotheker **Eugen Mehlis.**
**Lippehne** i. d. Mark, **Adler-Apotheke,** E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, **Johannis-Apotheke,** Oscar Kammerlander.
**Lübeck, Hansa-Apotheke,** Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde, Königl. priv. Pelikan-Apotheke,** Richard Ihm.

**Lüdenscheid** i. Westfalen, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Heinrich Stübe; ferner:
**Apotheke zur Kluse,** Eduard Knauer.

**Ludwigsburg** i. Württemberg, Dr. **Berckhemer'sche Apotheke** Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., **Löwen-Apotheke,** Herm. Plate.
**Lüneburg, Einhorn-Apotheke,** F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg, Hirsch-Apotheke,** Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz, Mohren-Apotheke,** Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.

**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apotheke,** Herm. Bayhinger; ferner:
**Sonnen-Apotheke,** A. Fingado.

**Marburg,** R.-B. **Kassel, Einhorn-Apotheke,** Ed. **Ruppersberg.**
**Marienburg** i. Westpr., **Rats-Apotheke,** Max **Wilde.**
**Marienwerder** i. Westpr., **Adler-Apotheke,** Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen, Hof-Apotheke,** Otto Löber.
**Memel, Schwarze Adler-Apotheke,** H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Merseburg, Dom-Apotheke,** Hans Lehmicke.
**Metz, Markus-Apotheke,** Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apotheke,** Arthur Illgen.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.

**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke,** Otto Herden; ferner:
**Löwen-Apotheke,** Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
**Mohren-Apotheke,** R. Seyfert.
**Mülhausen** i. Elsaß, **Stern-Apotheke,** Emil Keil.

**Mülheim** am Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Eugen Jaeger; ferner:
**Adler-Apotheke,** Franz Dumont.
**Rheingold-Apotheke,** Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.

**Mülheim** a. d. Ruhr, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** H. Liekfeld; ferner:
**Niermannsche Löwen-Apotheke,** Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apotheke,** Wilhelm Sturm.
**Mülheim a. d. Ruhr-Saarn,** bei Apotheker **Fr. Bald.**

**München, General-Depot: Schützen-Apotheke,** Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
**St. Anna-Apotheke,** Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., **Stadt-Apotheke,** Wilh. Müller.

**München-Gladbach, General-Depot: Schiller-Apotheke,** Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen; ferner:
**Adler-Apotheke,** Fr. Barrenstein, am Markt 27.

**Münster** i. Westf., **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
**Adler-Apotheke,** B. Basmer.
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., **Adler-Apotheke,** Jul. Schäfer.
**Nauheim** (Bad), **Löwen-Apotheke,** F. Hennemann.
**Naumburg** a. d. Saale, **Löwen-Apotheke,** Dr. E. Dencks.
**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke,** Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubarnim,** R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg** i. Mecklbg.-Strelitz, **Siemerlings-Apotheke,** Friedr. Dunker.
**Neukalen** i. Mecklenburg, **Rats-Apotheke,** E. Bernecker.
**Neukirchen-Ziegenhain** i. Hessen-Nassau, A. Hörle.
**Neunkirchen** a. d. Saar, **Alte Apotheke,** J. P. Roth.
**Glückauf-Apotheke,** Franz Koster.

**Neusalz** a. d. Oder, **General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apotheke,** Alfred Frief; ferner:
**Adler-Apotheke,** W. Kremser.
**Neustadt** a. d. Haardt, **Adler-Apotheke,** A. Beinhauer.
**Neustettin, Neue Apotheke,** Joh. Sarnow.
**Neustrelitz** i. Mecklenburg, **Hof-Apotheke,** Heinrich Pape.
**Neuß, Adler-Apotheke,** am Bahnhof, Otto Court.
**Neu-Ulm** i. Bayern, **Stadt-Apotheke,** Lorenz Haider.

**Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke,** R. Borkowsky; ferner: **Hof-Apotheke,** Carl Busch.
**Niederbronn** s. **Bad** Niederbronn.
**Nierstein** a. Rhein, **Schwanen-Apotheke,** Joseph v. Metzen.

**Nordhausen**, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes** i. Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner: Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.
**Oberbronn** i. Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen** i. Rheinl., General-Depot: Alstadener Apotheke, W. Winzert; ferner:
Markt-Apotheke, Ernst Holzrichter.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberneukirch** i. d. Lausitz, bei Apotheker Curt Keller.
**Oberstein** a. d. Lahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., Adler-Apotheke, Sternberg.
**Oels** i. Schlesien, Adler-Apotheke, Erwin Strube.
**Oelsnitz** i. Erzgeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach** a. M., Hof-Apotheke zum Löwen, Otto Boden.
**Offenburg** i. Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schoch.
**Ohligs** i. Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
**Oldenburg** i. Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oppeln**, Kronen-Apotheke, C. Wieczorek.
**Oranienburg**, R.-B. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben**, Provinz Sachsen, Neue Apotheke, M. Viering.
**Osnabrück**, Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
**Osterfeld-Oberhausen**, Rg.-Bz. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
**Osterode** i. Ostpr., Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau** i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler**, Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn**, Hirsch-Apotheke, H. Otersen.
**Parey** a. Elbe, bei Apotheker J. Marotzke.
**Pasewalk** i. Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Paunsdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.
**Pätwesin**, bei Apotheker Otto Ziegler.
**Peine**, Markt-Apotheke, Otto Hartmann.
**Penig** i. Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg**, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau**, Hirsch-Apotheke, Dr. Henkeshoven.
**Pforzheim** i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
**Plauen** i. V., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz; ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** i. Westfalen, Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
**Posen**, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam**, Königl. Hof-Apotheke, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
**Prenzlau**, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.
**Pritzwalk**, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.
**Pyritz** i. Pommern, Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt**, bei Apotheker L. Jahn.
**Raboldshausen**, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.
**Radebeul** b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Barges.
Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
**Ratibor** i. Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen**, Rheinprovinz, General-Depot: Adler-Apotheke, Leo Versch; ferner:
Kronen-Apotheke, A. Lüngen.
**Rawitsch**, Stadt- und Rats-Apotheke, G. Gramse.
**Regensburg** i. Bayern, Engel-Apotheke, J. Sonntag.
**Reichenbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.
**Remscheid**, General-Depot: Rosen-Apotheke, J. Stenz; ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
Löwen-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Reuland.
**Rheinberg**, Rheinprovinz, Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Rheydt**, Reg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.
**Ribnitz** i. M., Großherzogl. priv. Apotheke, Carl Linde.
**Riesa und Gröba**, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Rogasen** i. Posen, bei Apotheker Ernst Ankermann.
**Rosche**, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke, Uelzen, Verwalter A. Cansé.
**Rostock** i. Mecklenburg, Apotheke zum Greif, Dr. Arcularius.
**Rotenburg** a. d. Fulda, Hof-Apotheke, G. Büchsel.
**Rothenfelde**, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
**Rötha** i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rotthausen**, Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesenstraße 34, W. Schmitz.
**Rudolstadt** i. Thür., Hof-Apotheke, E. v. Homeyer.
**Rummelsburg** i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.
**Saalfeld** a. d. Saale, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken**, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg**, Lothr., Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
**Salzuflen, Bad**, Brandes'sche Apotheke, Verwalter Zernial.
**Salzwedel**, Adler-Apotheke, G. Platz.
**Sangerhausen**, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.
**Scheibenberg** i. Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wägner.
**Schkeuditz**, Neue-Apotheke, Max Dessauer.
**Schlüchtern**, bei Apotheker Aug. Müller.
**Schmiegel** i. Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schnaitheim-Heidenheim** a. Br., bei Apotheker J. Döring.
**Schneeberg** i. Sachsen, Adler-Apotheke, Carl Henschel.
**Schneidemühl** i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönlanke**, Prov. Posen, Adler-Apotheke, Otto Sasse.
**Schönebeck** a. d. Elbe, Adler-Apotheke, Walter Rothe.
**Schwarmstedt** b. Hannover, bei Apotheker J. Bohne.
**Schwarzenberg** in Sachsen, Adler-Apotheke, Otto Schulze.
**Schweidnitz**, Adler-Apotheke, Hugo Pietsch.
**Schwerin** in Mecklenburg, General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl; ferner:
Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
**Schwerte** i. Westf., Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
**Schwiebus** i. Brandenburg, Paul Neumann.
**Siegen** i. W., Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.
**Soest**, Schwan-Apotheke, G. H. Behlmer.
**Solingen**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs; ferner: Dorperapotheke, Ed. Schniewind.
**Sonneberg** i. Thür., Adler-Apotheke, Wilhelm Haß.
**Spandau**, Adler-Apotheke, Potsdamer Str. 40, J. Siegmann.
**Spremberg** i. d. Lausitz, Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.
**Sprottau** i. Schles., Mohren-Apotheke, Dr. P. Schneider.
**Stade**, Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Wendel**, Adler-Apotheke, Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall**, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Steele** b. Essen a. d. Ruhr, Adler-Apotheke, Friedr. Kaeder.
**Sterkrade**, Rheinland, Adler-Apotheke, B. Hardenfett.
**Stettin**, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apotheke, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund**, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg**, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engel-Apotheke, Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart**, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apotheke, Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Teuchern**, Bez. Halle a. S., Stadt-Apotheke, H. Stempel.
**Thalheim** i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Herm. Droß.
**Thorn**, Adler-Apotheke, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit**, Falken-Apotheke, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Will.
H. Wächters grüne Apotheke, B. Grundmann.
**Trebnitz** i. Schles., Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.
**Tremessen** i. Posen, Adler-Apotheke, W. Sinda.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., Adler-Apotheke, Paul Schröder.
**Triebel**, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hancke.
**Trier**, General-Depot: Dom-Apotheke, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Godel.
**Uelzen**, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke mit Zweig-Apotheke in Rosche, Verw. A. Cansé.
**Ulm** a. d. Donau, Hirsch-Apotheke, Dr. Max Lechler.

**Unruhstadt,** Prov. Posen, Apotheker **Rudolf Windemuth.**
**Villingen** i. Baden, **Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.**
**Völklingen an der Saar, Berg- und Hütten-Apotheke,** v. Breiten-Landenberg.
**Waldenburg** i. Schles., **Aesculap-Apotheke,** Friedrich Nabel.
**Waldheim** i. Sachsen, **Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.**
**Waldkappel,** Bez. Cassel, **Privileg. Apotheke von E. Braun.**
**Waren** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke, F. Hennecke.**
**Warmbrunn in Schlesien, Schloß-Apotheke, Schloßplatz,** G. Höntsch.
**Warnemünde** a. Ostsee, Apotheker Dr. **A. Witt & E. Seehaus.**
**Wattenscheid, Alte Apotheke,** Udo **Puteanus.**
**Weener** i. Ostfriesland, **Löwen-Apotheke,** Gustav **Krehmke.**
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke,** C. Mehltretter.
**Weilheim** i. Oberbayern, **Apotheker Ludwig Kalb.**
**Weimar, Bahnhofs-Apotheke.**
**Weißenberg** i. S., **Hirsch-Apotheke,** Erich Geih.
**Weißenfels a. d Saale, Neustadt-Apotheke, P. Koch.**
**Werdau, Flora-Apotheke,** Paul Zieger.
**Werden** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke,** Gregor Overhamm.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke, F. Waldmann.**

**Wesel a. Rh., General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;** ferner:
**Löwen-Apotheke,** Emil Vogels.

**Wetzlar, Schwan-Apotheke,** Georg Bahr.

**Wiesbaden, General-Depot: Wilhelms-Apotheke,** Luisenstraße 2, Apotheker M. Mück; ferner:
**Adler-Apotheke,** Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.

**Wilhelmshaven, Raths-Apotheke,** Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, **Herkules-Apotheke,** W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke,** F. W. Heise.
**Winnweiler,** Rheinpfalz, **Viktoria-Apotheke,** Chr. Stühinger.
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Lienekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke,** Ferdinand Erdmann.

**Wittenberge, General-Depot: Bismarck-Apotheke, W. Jaene;** ferner: **Löwen-Apotheke,** G. Schöndube.

**Wittenburg** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke,** R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk** i. Mecklenburg-Strelitz, Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., **Stadt-Apotheke,** J. Borchardt.
**Worms, Schwanen-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Straße 22,** E. Mignon.

**Würzburg,** Bayern, **General-Depot: Engel-Apotheke,** L. Oberhaeußer.
**Luitpold-Apotheke,** Carl Mogg.

**Xanten,** Wilh. Schieffer.
**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke,** P. Reder.
**Zippnow,** Westpreußen, **Linden-Apotheke,** H. Firley.
**Zittau, Marien-Apotheke, Herm. Hennig.**
**Zöblitz** i. Sachsen, Apotheker **Wilh. Graff.**

**Zwickau** i. Sachsen, **General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Ferd. Ahlborn; ferner:
**Bismarck-Apotheke,** A. Stohmann.
**St. Moritz-Apotheke,** A. Kallenbach.

# Im Auslande:

## In Belgien:

**Antwerpen,** Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

## In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland:** Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;
Harrod's Stores, Brompton Road;
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

## In Holland:

**Zaandam, General-Depot:** Herten-Apotheek, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk. **100 Unterdepots. Das Verzeichnis derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären enthalten.**

**Arnheim,** Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 68 A, B. Cohen.
**Amsterdam, Apotheek L. Warmolts,** Vijzelstraat 130.
**Groningen, Apotheek S. Smeding.**
**Meppel, Apotheek J. Knoppers.**
**Utrecht,** Oudegracht Tz. 115, **Apotheek J. Ruys.**
**Velp** bei Arnheim, **Apotheek C. Koek.**
**Vlissingen, Apotheek C. G. Baert.**

## In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), **Pharmacie Internat.,** Dr. G. Glimmann.
**Rapallo, Deutsche Apotheke,** H. Voigt.

## In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke,** I. Stephansplatz 8, **M. Kris.**
**Bad Ischl, Esplanade-Apotheke,** Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest, General-Depot für Ungarn:** Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Cortina,** bei Apotheker Guiseppe Pavan.
**Franzensbad** i. Böhmen, **Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone,** Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt** i. Böhmen, **Stifts-Apotheke,** Franz Heyer.
**Lemberg, Apotheke zum Erzengel Raphael,** M. Ettinger.
**Linz** i. Ober-Oest., **Apotheke zum weißen Adler,** A. Hofstätters Erben.
**Mährisch-Schönberg, Apotheke zum kaiserlichen Adler,** F. Schnobl.

## In der Schweiz:

**Zürich, General-Depot: Römerschloß-Apotheke,** J. Baer; ferner bei:
**Apotheker Feldbausch,** Langstraße 136.
**Löwen-Apotheke,** Bahnhofstr 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünnenberger.

**Zürich VI, Winkelried-Apotheke,** F. Nipkow.
**Aarau, Apotheke von Dr. Göldlin.**
**Arosa,** bei Apotheker Dr. Schaeuble.
**Baden** b. Zürich, **Apotheke von F. X. Münzel,** vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.
**Basel, Fischmarkt-Apotheke, Karl** Noack.
**Rosen-Apotheke, Hans** Heer.
**Bern, Apotheke zum Zeitglocken,** Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz,** bei Apotheker Stutzer.
**Chur, Rosen-Apotheke,** Lohr.
**Davos Platz, Räthische Apotheke,** Suchlandt & Co.
**Freiburg, Grande Pharmacie Centrale,** Bourgknecht & Gottrau.
**Genf,** Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue de Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus, Aesculap-Apotheke,** Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau, Apotheke zum Regenbogen,** Robert Hörler.
**Lausanne,** Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano,** Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern, Hirsch-Apotheke,** Dr. F. Welz.
**Montreux,** Pharmacy de Montreux, Anglo-American Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes, E. Trauppel.
**Neuchâtel, Pharmacie Wildhaber,** 1 rue d'orangerie.
**Olten, Apotheke zum Kreuz,** A. Spirig.

**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach**, **Engel- und Löwen-Apotheke**, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen**, **Apotheke zur Taube**, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz**, **Pharmacie Internationales**, Suter.
**St. Gallen**, **Löwen-Apotheke**, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun**, **Kochersche Apotheke.**
**Vevey**, **Pharmacie St. Martin.**
**Winterthur**, **Adler-Apotheke**, Dr. M. Gamper.

In Frankreich:

**Havre**, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.
**Nizza**, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

In Britisch-Ostindien:

**Mangalore**, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

In Niederländisch-Indien:

Vertreter: **Jenny & Co.**, **Batavia**, Weltevreden.

In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria**, **De Hollandsche Apotheek**, Marktplein, B. D. Waltstraat.
**Pietersburg**, **De Interoceana Apotheek.**

In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

## Vermischtes.

**Pernambuco.** Ein ebenso furchtbarer wie bisher in seiner Art einziger **Fall von Arzneiverwechslung** ereignete sich vor einiger Zeit in dem hiesigen Waisenhause „Recolhimento da Jaqueira". Der Hausarzt der Anstalt hatte auf Bitten der Oberin, die eine allgemeine Wurmkur der Insassen für nötig hielt, 1 kg „Semen contra" (scil. vermes) verschrieben. Der Inhaber einer Pharmacia, dem die Ordination von einem Apotheker, der die Wurmsamen nicht vorrätig hatte, weitergegeben war, las irrtümlich „Semen colchici" und lieferte anstandslos den Colchicum-Samen. Da die die Abkochung bereitende Schwester den Wurmsamen aus eigener Anschauung nicht kannte, so bereitete sie nichtsahnend das Infus und gab es 88 Kindern ein. 44 der Kinder starben sofort, 3 weitere innerhalb der folgenden Tage; 41, die wegen des bitteren Geschmackes der Medizin nicht die ganze ihnen verabreichte Menge hinuntergeschluckt hatten, sind mit dem Leben davon gekommen. — Die tragische Vergiftungskatastrophe mahnt wieder einmal zur größten Vorsicht und Sorgfalt bei der Ordination starkwirkender Arzneistoffe.

**Die Homöopathie im Roten Kreuz auf dem Balkan.** Nach einer Mitteilung der Hom. World wurde in der Nähe von Kirk-Kilisse ein Spital von drei Medizinerinnen bedient, von denen zwei, Dr. Ramsbotham und Dr. Tabor, Homöopathinnen sind. Eine derselben hat den Lehrgang im Homöopathischen Spital zu London durchgemacht. Es besteht kein Zweifel, daß sie Gelegenheit haben werden, die Wirksamkeit der homöopathischen Mittel bei Typhus, Ruhr und Cholera zur Geltung zu bringen.

(Journal Belge d'Hom.).

---

**Zur Vertilgung der Stubenfliege** empfiehlt **E. E. Green**, Teller mit feuchtem Sand zu füllen, eine Scheibe Löschpapier darauf zu legen, diese mit Zucker zu bestreuen, den man dann mit einer Mischung von 1 Teil Formalin zu 20 Teilen Wasser befeuchtet. In gleichem Verhältnis kann man Formalin auch mit frischer oder verdünnter kondensierter Milch mischen. Nach der Formalinaufnahme sterben die Fliegen in etwa zwei Stunden. Gegen Ameisen ist das Mittel unwirksam.

(Apoth.-Ztg. 1913, 175.)



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopath. Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopath. Vereine Mitteldeutschlands, des Verbandes freier homöopath. Vereine Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.





**45. Jahrgang. Nr. 5 u. 6.** **Leipzig, 1. März 1914.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 8 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, kosten 1 Mk. pro dreigespaltene Petitzeile.




**Inhaltsverzeichnis:** 

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

1. Die Heiserkeit kann sehr verschiedenen Ursprungs sein und wird auch durch verschiedene Mittel ihre Heilung finden. In der Homöopathie haben wir prächtige Mittel zu ihrer Bekämpfung; ich erinnere hier nur an Arum triphyllum, Carbo vegetabilis, Causticum, Gelsemium, Spongia, Sulfur, Sanguinaria, Phosphor. Letzteres Mittel hat mir im folgenden Fall gute Dienste geleistet. Herr P. S. hat sich vor drei Jahren durch Erkältung einen Kehlkopf- und Bronchialkatarrh zugezogen mit viel Schleimrasseln, gelblich gefärbtem Auswurf; zeitweise hatte er auch noch an Kurzatmigkeit gelitten. Nach längerer Behandlung, zum Teil in einer Naturheilanstalt, war der Bronchialkatarrh gewichen, aber eine Heiserkeit zurückgeblieben, welche ja immer auf ein Leiden des Kehlkopfes hinweist. Diese Heiserkeit war am Abend, besonders wenn er am Tage anhaltender hatte sprechen müssen, von fast völliger Stimmlosigkeit begleitet. Der Kehlkopf ist auf äußeren Druck empfindlich, ebenso wenn Hustenanfälle auftreten. Patient klagt ferner über große Trockenheit im Hals. Von einem Spezialarzt ist auch zeitweise Lähmung der Stimmbänder festgestellt. Auswurf war bei Uebernahme der Behandlung gar nicht vorhanden. Verordnung: Phosphor 5. D. Die zuerst sich einstellende Wirkung des Mittels war die, daß sich nach einigen Wochen ein wäßrig-schleimiger Auswurf einstellte und die unangenehme Trockenheit im Hals sich legte. Auch legte sich die Empfindlichkeit gegen kalte Luft, welche früher vorhanden war. Mit der eintretenden Lösung verlor sich auch nach und nach die Heiserkeit. Nach fünf Monaten konnte Patient seine Stimme wieder gebrauchen. Die Heilung ist auch als eine dauernde anzusprechen, da sich das Leiden trotz einiger Erkältungen nach Verlauf eines guten Jahres nicht wieder eingestellt hat.

2. In der Januarnummer dieser Zeitschrift hatte ich auf Ferrum bei Störungen der Verdauungsorgane hingewiesen. Heute möchte ich einen Fall erwähnen, in welchem es gegen Kopfschmerzen gute Dienste leistete.

Fräulein M., 16 Jahre alt, von frischer Gesichtsfarbe, mit roten Backen, leidet seit Beginn ihrer Periode, die mit dem 14. Jahre einsetzte, an dumpfstechenden Kopfschmerzen, rechtsseitig schlimmer wie links auftretend. Dieselben sind schlimmer zur Zeit der Periode, welche ziemlich stark und etwas spät eintritt. Während der Zeit der Kopfschmerzen bestehen Appetitlosigkeit, Blutandrang zum Kopf, kalte Füße, belegte Zunge. Die Schmerzen sind besser im Liegen und durch kühle Kompressen, verschlimmern sich durch Bewegung, besonders des Kopfes, beim Bücken oder Schütteln desselben. Empfindlichkeit gegen Geräusche. Häufig Gefühl, als ob ein Band um den Kopf herumläge. Ferner klagt sie manchmal über Schwindel. Jedenfalls handelt es sich hier um kongestive Kopfschmerzen auf chlorotischer Basis. Verordnung: Ferrum phosphoricum trit. d. 4. Die Kopfschmerzen waren nach sechs Wochen verschwunden. Auch die übrigen Symptome besserten sich zusehends.

3. Herr S., seit $1^1/_2$ Jahren in ärztlicher resp. spezialärztlicher Behandlung, leidet an **Magenbeschwerden**; dabei blasses, anämisches Aussehen. Alter 38 Jahre. Am unangenehmsten sind ihm die nagenden Magenschmerzen, welche von der Magengrube nach beiden Seiten hin sich bis in den Rücken erstrecken. Gefühl, als ob etwas Schweres im Magen liegt. Häufig metallischer Geschmack. Wenn die Schmerzen am heftigsten sind, tritt Wasserzusammenlaufen im Munde auf. Nach den Anfällen Gefühl von Abspannung. Jedenfalls handelt es sich um Magenbeschwerden auf nervös-anämischer Basis. Ich verordnete Bismuthum nitricum d. 4., worauf bereits in einigen Wochen Heilung erfolgte.

4. Wiederum ein Beispiel, daß es nicht richtig ist, Hautausschläge nur rein äußerlich mit Salben usw. zu behandeln resp. sie wegzuschmieren. Im Oktober v. J. suchte mich ein Eisenbahnarbeiter aus L. mit seinem vier Monate alten Kinde auf. Letzteres hatte bald nach der Geburt einen pustelartigen, juckenden und nässenden **Ausschlag**, welcher das ganze Gesicht bedeckte und teilweise auch an Armen und Beinen aufgetreten war, bekommen. Dieser Ausschlag war innerhalb einiger Wochen durch Salben beseitigt. Als das Kind mir vorgeführt wurde, litt es an einer entzündlichen Schwellung der Augenbindehaut und der Augenlider; letztere waren krampfhaft verschlossen. Auch bestand Lichtscheu. Daß jedenfalls ein starkes, brennendes Jucken vorhanden war, ergab sich daraus, daß das Kind, sobald es die Hände frei bekam, die Augen heftig rieb. Zunächst schien es mir obzuliegen, diese Beschwerden (Lidkrampf, Brennen, Jucken), wenn möglich, zu heben, was auch ziemlich durch Belladonna und Apis mellifica erreicht wurde und zwar in einigen Wochen. Sofort ging ich dann zu Sulfur über in der 4. Dezimalpotenz, worauf die Augenbeschwerden fast ganz verschwanden, sich aber jetzt eine trockene, schuppende Flechte an den Stellen des früheren Ausschlags zeigte. Nach viermonatigem Gebrauch des Schwefels, später in höherer Potenz gegeben, ist auch diese Flechte vollkommen verheilt.

5. Der **Schluckauf** (**Schluchzen, Singultus**) besteht in plötzlichen, unwillkürlichen, krampfhaften Zusammenziehungen (klonischen Krämpfen) des Zwerchfells. Sehr häufig findet man den Singultus bei Hysterischen, in der Schwangerschaft; er tritt aber auch bei sonst vollkommen gesunden Menschen auf, z. B. infolge schnellen Essens, ferner auch bei starken Rauchern. Folgender Fall: Junge Frau, 23 Jahre alt, ist seit der Geburt des ersten Kindes, zirka fünf Monate lang, an genanntem Leiden erkrankt. Die Anfälle treten unregelmäßig, aber häufig nach dem Essen auf, obwohl letzteres nicht hastig genommen wird. Magen-Darmbeschwerden sind sonst nicht vorhanden. Die Periode ist seit ihrem ersten Eintreten stets spät gekommen, durchschnittlich eine Woche später und ziemlich schwach. Bei und nach der Regel zeigt sich gelbschleimiger und scharfer Weißfluß. Während der Regel Kreuzschmerzen, die nach den Oberschenkeln ausstrahlen. Ausgehend von der Annahme, daß der Singultus ein Reflexsymptom von seiten der Gebärmutter sei, gab ich Sepia 6. Dezimalpotenz. In kurzer Zeit ließen die quälenden Anfälle des Schluchzens nach. Auf Sepia 12., in seltenen Gaben gegeben, wurde später auch die Regel normal und ebenso ließ auch der Weißfluß nach.

6. Frau H S., Mitte der dreißiger Jahre, wird seit einem halben Jahre bereits wegen chronischen Magenkatarrhs und damit zusammenhängender **Magenkrämpfe** ohne dauernden Erfolg behandelt. Zunge selten und dann nur wenig belegt; auch der Appetit läßt selten zu wünschen übrig; ebenso ist die Verdauung ziemlich regelmäßig. Nach dem Essen hat sie aber stets ein Gefühl von Völle, welche ihr das Atemholen erschwert. Der Magen ist auf Druck etwas empfindlich, ebenso die Gegend unterhalb des rechten Rippenbogens. Aufstoßen, Uebelkeit. Fast regelmäßig tritt ein- bis zweimal wöchentlich Erbrechen hellen, bitter schmeckenden Wassers ein, einerlei ob sie leichtere oder schwerere Speisen zu sich genommen hat. Herz und Atmungsorgane sind vollkommen gesund. Als ich zum erstenmale gerufen wurde, bestand gerade ein heftiger Anfall von Magenkrampf, wie mir mitgeteilt wurde. Die Schmerzen strahlten von der Magen-Lebergegend zum Rücken und zwar zum unteren Teil des rechten Schulterblattes aus. Ursache des Anfalls unbekannt; dabei heftige Atemnot. Noch während meiner Anwesenheit wurde ziemlich viel grüne Galle erbrochen. Nach meiner Ansicht handelt es sich nicht um Magenkrampf, sondern um **Gallensteinkolik**. Meine erste Verordnung bestand in Atropinum sulfuricum d. 4., zunächst halbstündlich 7—8 Tropfen zu nehmen. Bereits nach dreimaligem Einnehmen hatten sich die Schmerzen gelegt. Nach dem am zweiten Tage nachher erfolgten Stuhlgang fanden sich bei genauer Durchsuchung desselben zwei Gallensteine von gut Erbsengröße. Von der Zeit ab gab ich Carduus marianus und Chelidonium im Wechsel längere Zeit hindurch. Bisher (ein halbes Jahr später) sind die Anfälle noch nicht wiedergekehrt. Jedenfalls sind auch die früher diagnostizierten Magenkrämpfe Gallensteinkoliken gewesen.

7. Die Homöopathie hat ausgezeichnete Mittel bei den verschiedenartigen Menstruationsbeschwerden der Frauen. Wie stets, so muß sich auch hier die innere arzneiliche Behandlung individuell gestalten und sich den Symptomen des einzelnen Falles anpassen. Außer auf die Krankheitsursache und Konstitution muß auf das Aussehen des

Blutes, den Geruch desselben, auf das frühere oder spätere Eintreten der Menstruation, auf ihre Stärke usw. Bedacht genommen werden. Frau P., 34 Jahre alt, sucht mich wegen schmerzhafter Menstruationsbeschwerden auf. Seit der Geburt des letzten (dritten) Kindes hat sie mit denselben zu tun. Sie bezeichnet die Schmerzen, welche sie nicht nur bei Beginn, sondern auch noch während der Regel hat, als wehenartige. Die Regel tritt meist 2—3 Tage später ein und dauert nur ebenso lange Zeit und ist nicht allzu stark. Das Blut selbst ist geronnen und geht in Stücken von dunkler Färbung ab. Nach Beendigung der Menstruation stellt sich ein milchartiger, wenig ätzender Weißfluß ein, welcher auch ungefähr drei Tage anhält. Während der ganzen Zeit der Regel besteht Appetitlosigkeit mit besonderem Widerwillen gegen Brot und fette Speisen. Die Gemütsstimmung ist zu dieser Zeit etwas gedrückt. Verordnung: Pulsatilla d. 4. Nach zwei Monaten teilt sie mir brieflich mit, daß die Regel vollkommen schmerzlos verlaufen sei. Auch der Weißfluß hatte sich bedeutend gebessert.

8. Herr H. N., Mann von 37 Jahren, leidet seit fast einem Jahre an linksseitigem Hüftweh (Ischias), wogegen er schon manche Kuren durchgemacht hat. Wohl hat er zeitweise Besserung verspürt, aber gründlich beseitigt, wie er sich ausdrückt, ist das Leiden nicht. Die Schmerzen sind brennend-reißend und am heftigsten in der Oberschenkelgegend unterhalb des Hüftgelenks, mit dem Gefühl, als würden hier die Teile zusammengequetscht. Zur Zeit der Anfälle sind Bewegungen fast unmöglich; auch wenn er ganz schmerzfrei ist, sind dieselben behindert und Steifigkeitsgefühl im Hüftgelenk vorhanden. Am schlimmsten sind seine Beschwerden bei naßkalter Witterung. Er neigt bei dieser Witterung auch leicht zu Rachenkatarrh. Nach vergeblicher Verordnung einiger Mittel gab ich ihm Natrum sulfuricum in 3. Dezimalpotenz. Nach der kurzen Zeit von einer Woche berichtete Patient, daß die Schmerzen bedeutend nachgelassen und auch die Steifigkeit sich gelegt habe. Natrum sulfuricum in höherer Potenz und selteneren Gaben brachte das Leiden später vollkommen zur Heilung.

---

## Arterienverkalkung.

Von Dr. med. G. Strohmeyer, Frankfurt a. M.
(Fortsetzung.)

Wir kommen heute zum wichtigsten Abschnitt unserer Erörterungen über Arteriosklerose, nämlich zu der Frage, welche Erscheinungen die Erkrankung macht, welche Merkmale sowohl für ihren Beginn als auch für ihr späteres offenkundiges Bestehen charakteristisch sind. Da kann es nun keinem Zweifel unterliegen, daß entsprechend den mancherlei Ursachen, durch die die Erkrankung hervorgerufen wird, und in Berücksichtigung der zahlreichen Komplikationen, die sich im Verlaufe des Leidens hinzuzufinden pflegen, das Krankheitsbild durchaus keinen einheitlichen, sondern einen höchst wechselvollen von Fall zu Fall sich verschieden darstellenden Charakter erhält. Im Großen und Ganzen kann man jedoch sagen, daß die Erscheinungen abhängig sind von der Ausdehnung und dem Sitz der Erkrankung, mit anderen Worten, es werden das eine Mal mehr die Allgemeinerscheinungen der Erkrankung in den Vordergrund treten, das andere Mal mehr die speziellen Beschwerden von seiten des jeweilig befallenen Organs. Sehr wichtig ist dabei, zu bedenken, daß es viele Fälle von Arteriosklerose gibt, die sowohl in ihrem Beginne als auch in ihrem weiteren Verlaufe nur höchst oberflächliche, kaum bemerkbare Erscheinungen eines spezifischen Prozesses darbieten.

Man ist geneigt, derartige Kranke, wenn sie über das Gefühl von allgemeiner Abspannung, Mattigkeit, baldiger Ermüdung bei körperlicher oder geistiger Arbeit klagen, in die Kategorie der nervenschwachen, blutarmen oder hypochondrischen Patienten einzureihen und vergißt dabei, daß es sich ebensogut um die allerersten Anfänge typisch arteriosklerotischer Prozesse handeln kann. Man sollte daher, sobald es sich um Patienten mittleren Alters, etwa jenseits des 40. Lebensjahres handelt und soferne bestimmte Anhaltspunkte für ein anderes organisches Leiden fehlen, bei den oben beschriebenen Klagen wenigstens immer an die Möglichkeit arterieller Veränderungen denken und sein Augenmerk speziell auf diese Krankheitsgattung richten.

Die große Mehrzahl der Arteriosklerotiker kommt allerdings mit ganz bestimmten und ziemlich deutlich auf den Beginn resp. auf das Bestehen der Erkrankung hinweisenden Klagen zum Arzte, so daß die alte Einteilung der Erkrankung in ein Hirn-, Herz-, Nieren-, Darm- und Hautbild, wie sie Professor von Schrötter gegeben hat, auch heute noch eine gewisse Berechtigung verdient. Wenn wir also im Anschluß an dieses Schema mit dem ersten der genannten Bilder, dem Gehirnbild, beginnen, so werden wir finden, daß der ihm eigentümliche und für dasselbe höchst charakteristische Kopfschmerz zugleich auch eines der allerfrühesten und häufigsten Lokalsymptome ist, das den davon Befallenen ärztliche Hilfe aufsuchen läßt. Dieser Kopfschmerz wird bald als klopfender und pulsierender, von Schwindelgefühl, Ohrensausen, fliegender Hitze und Verminderung der Sehkraft begleiteter beschrieben, bald nur als einfacher dumpfer Kopfdruck, als ein Gefühl von Beengung und Umschnürtsein des Kopfes geäußert, alles unter Umständen Zeichen für eine bereits gestörte Zirkulation im Gehirn infolge von Verkalkung kleinster Gehirnarterien.

Während sich nun beim gesunden Menschen dank der Elastizität dieser feinen Gehirngefäße ein fast ständig gleicher Blutdruck im Gehirn findet, ändert sich das Bild ganz gewaltig, sobald die Passage durch den Verkalkungsprozeß behindert oder versperrt ist. Dann treten bald die Erscheinungen der Blutüberfüllung des Gehirns mit Kopfschmerz, Kopfdruck, Hitze und Röte des Gesichts, Funkensehen, Bewußtseinstrübungen, vollem harten Puls und Pupillenverengerung in die Erscheinung, bald macht sich das entgegengesetzte Bild, das der Blutleere des Gehirns, mit den Zeichen des anämischen Kopfschmerzes, des Schwindelgefühls, des Ohrensausens und plötzlicher Ohnmachten geltend.

Im ersteren Falle, bei übermäßiger Blutanschoppung, kann es leicht zum Bersten von Gehirngefäßen, zum Blutaustritt ins Gehirn d. h. zum Gehirnschlag mit nachfolgen-

der Lähmung einer Körperhälfte kommen, im anderen Falle, bei andauernder mangelhafter Blutversorgung kann sich infolge schwerer Ernährungsstörungen im Gehirn ein allmählicher Verlust der geistigen Fähigkeiten, eine fortschreitende Abnahme des Gedächtnisses und späterhin bei Erweichung und Zerfall gewisser Gehirnpartien das Bild der sogenannten Dementia, des Schwach- oder Blödsinns einstellen.

Es ist wohl selbstverständlich, daß dieses nur in kurzen Umrissen skizzierte Gehirnbild alle möglichen Schattierungen aufzuweisen vermag und von den leichtesten Formen einer örtlichen Störung wie Kopfschmerz oder Schwindelgefühl bis hinauf zu den allerschwersten Erscheinungen wie Dementia oder Gehirnblutung mit zuweilen unmittelbar darauf folgendem Tode variieren kann — die Hauptsache ist und bleibt, bei Beschwerden, wie sie soeben geschildert wurden, sich den Blick freizuhalten und außer an Migräne, Neurasthenie oder an ein sonstiges mit Kopfschmerzen einhergehendes Leiden auch an die Möglichkeit von arteriosklerotischen Veränderungen im Gehirn zu denken.

Gehen wir nunmehr einen Schritt weiter und wenden unsere Aufmerksamkeit dem sogenannten Herzbilde zu, so werden wir finden, daß bei arteriosklerotischen Veränderungen dieses Organs und seiner Gefäße sich die mannigfachsten Erscheinungen und Befindensveränderungen einstellen können, angefangen mit kaum spürbaren und für unwichtig gehaltenen Beschwerden bis hinauf zu den folgenschwersten und das Leben direkt bedrohenden Zufällen. Sehr häufig werden sogar die ersten warnenden Signale falsch gedeutet und auf das gleichzeitige Ergriffensein anderer Organe bezogen, bis dann der weitere Verlauf den eigentlichen Ausgangspunkt des Leidens zeigt und die vorhandenen Störungen als direkt vom Herzen ausgehende klarlegt.

Meistenteils sind es nur ganz leichte Befindensanomalien, die aber durch ihre häufige und immer stärker hervortretende Wiederkehr den davon Befallenen stutzig machen und ihm allmählich die Ueberzeugung beibringen, daß es mit seinem Herzen und den in der Nähe liegenden Organen doch nicht mehr so ganz in der Ordnung ist. Der Eine klagt über das bisher ungewohnte Gefühl von Beengung und Beklemmung in der Herzgegend, über eine sich allmählich steigernde Kurzatmigkeit, die ihm das Laufen oder Treppensteigen erschwert und ihn an der Zurücklegung größerer Wege hindert, der Andere wird von Herzklopfen, das sich bei den geringsten Anlässen steigert, belästigt; ein Dritter wird die Erkältungen oder den früher nur selten gehabten Rachen- und Bronchialkatarrh nun mit einem Male überhaupt nicht mehr los; bei einem Vierten kann es sogar zu geringen Blutungen im Gebiet der Atmungsorgane kommen, bis dann plötzlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel der schwere Symptomenkomplex des Asthma cardiale oder der Angina pectoris hereinbricht und den davon Betroffenen in äußerste Bestürzung versetzt.

Die alsdann vorgenommene Untersuchung ergibt fast regelmäßig eine deutliche Vergrößerung des Herzens, das vielleicht schon lange Zeit durch Zunahme seiner Muskulatur mit äußerster Kraftanstrengung die ihm entgegenstehenden Widerstände im Kreislauf zu bewältigen versucht hat und nun am Ende seiner Kraft angekommen plötzlich in seiner Energie versagt. Denn nichts anderes als ein momentaner Nachlaß der Herzkraft ist jener gefürchtete, unter dem Namen des Asthma cardiale, Herzasthma, bekannte und zuweilen ganz unvermutet sich einstellende Zustand, dem eine hochgradige Stauung und Blutüberfüllung im Lungenkreislauf mit heftigster Beklemmung und schwerster Atemnot unmittelbar auf dem Fuße folgt, und den Münz in seiner ganzen Schaurigkeit wie folgt beschrieben hat: „Die Anfälle von Asthma cardiale brechen entweder mit Vorboten herein, nach körperlichen Anstrengungen, nach Aufregungen, nach Exzessen in Trank oder Speise, aber auch ohne jede äußere Veranlassung mitten im besten Wohlbefinden. Ja, es kommt nicht selten vor, daß die Patienten mitten im tiefsten Schlafe oder, kurz nachdem sie sich niedergelegt, noch im Wachen vom Anfalle überrascht werden. Die Anfälle, welche die höchsten Grade erreichen und entweder schnell vorübergehen oder auch 2—3 Stunden andauern können, bilden für den Kranken einen unsagbar beängstigenden und qualvollen Zustand. Unruhe und Aufregung, namenlose Todesangst bemächtigt sich der Patienten, kalter Schweiß bedeckt Stirn nnd Gesicht, Lippen und Antlitz werden blau, die Augen treten aus ihren Höhlen, weithin hörbares Rasseln, oft verbunden mit Husten und Auswurf, tritt auf. Die Patienten ringen nach Luft, reißen oft Türen und Fenster auf und stützen sich vornübergebeugt, gegen irgend einen harten Gegenstand.

Charakteristisch ist, daß die Atemnot — im Gegensatz zum Bronchialasthma — beim Einatmen wie Ausatmen unverändert fortbesteht. Ist der Anfall vorüber, so erholen sich die Patienten rasch, es besteht nur noch eine Schwäche, Rasseln und Husten sowie ein geringer Grad von Kurzatmigkeit während 1—2 Tagen, oft nur einige Stunden. Während des Anfalls ist der Puls meist klein und unregelmäßig, oft auch, solang das Herz sich noch kräftig erweist, hart und gespannt; die Zahl der Pulsschläge ist auf 100, 130, ja 150 Schläge in der Minute gesteigert, zuweilen jedoch ist auch keine Aenderung des Pulses wahrzunehmen.

In sehr weit vorgeschrittenen Fällen zeigt der Anfall den Typus des Cheyne Stokes'schen Atmens (wobei nach einer Reihe von zuerst immer tiefer und dann allmählich immer oberflächlich werdender Atemzüge die Atmung auf einmal völlig aussetzt, um nach einer kürzeren oder längeren Pause in dem eben beschriebenen Modus wieder aufgenommen zu werden), stets das Zeichen der nahenden Katastrophe.

Die Anfälle selbst wiederholen sich bald stärker, bald schwächer in verschiedenen Zeiträumen, oft erst nach mehreren Monaten, wobei die Herzschwäche gewöhnlich immer höhere Grade erreicht, bis unter den Erscheinungen der Stauungspneumonie oder des Lungenödems, oft auch ganz plötzlich infolge der Herzschwäche, mitten im Anfalle, der Tod die Erlösung bringt."

Dies das vollständige, von Meisterhand gezeichnete Bild des typischen Asthma cardiale-Anfalles, das demjenigen, der es einmal gesehen hat, wegen der begleitenden Umstände gewöhnlich für alle Zeiten unvergeßbar zu sein pflegt.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Cistus canadensis. Canadisches Ciströschen.

Von Dr. med. Ch. Rsailles.
Uebersetzt aus L'Homoeopathie Franç. 1913 von —ff.

Die Skrofulose und die Drüsenanschwellungen sind weit verbreitete Leiden, gegen die der Arzt nie zu viel Waffen hat, weshalb es uns nützlich erschien, die Aufmerksamkeit auf ein Mittel zu lenken, das im allgemeinen wenig gebraucht, uns oft wichtige Dienste geleistet hat. Es ist Cistus canadensis, die Zistrose, die zur Pflanzengattung der Zistazeen, immergrünen Sträuchern, gehört und, wie der Name andeutet, aus Canada stammt, von der die aus der frischen blühenden Pflanze hergestellte Essenz benutzt wird.

### Charakteristische Eigenschaften.

Aeußerste Empfindlichkeit gegen Kälte. Empfindung von Kälte in verschiedenen Körperteilen.

### Besonderheiten.

Verschlimmerung durch geistige Arbeit, durch geringste Kälteeinwirkung.

### Symptome.

#### Nervensystem.

**Geist und Gemüt:** Ueble Folgen von Aerger. Alle Gemütserregungen verschlimmern die Schmerzen (besonders das Stechen im Hals und den Husten). Empfindung von Erstarrung und Lähmung infolge von Gehirnarbeit.

**Schlaf:** Nächtliche Unruhe, angstvolle Träume, Schlaflosigkeit wegen Trockenheit des Halses. Nachtschweiße.

**Empfindung:** Klopfende, juckende, lanzinierende Schmerzen in den entzündeten Gegenden. Schmerzhafte Kälteempfindung in allen Teilen des Körpers.

**Kopf:** Kopfschmerz, beschränkt auf den Scheitel, wenn die Stunde des Essens verzögert wird. Diese Migräne wird durch das Essen gebessert. Kopfschmerz, schlimmer gegen Abend, die ganze Nacht anhaltend; schlimmer in der rechten Kopfhälfte mit durchbohrenden Schmerzen in den Augen.

Kalte Stirn mit Kälteempfindung im Innern der Stirn in warmem Zimmer; die Hände sind kalt; je mehr er schwitzt, desto mehr leidet er. Druckschmerz an der Haarwurzel mit Kopfweh. Der Kopf ist zur Seite geneigt wegen Drüsengeschwulst.

**Gesicht:** Der Kranke hat das Gefühl, als ob die Gesichtsmuskeln nach einer Seite gezogen wären. Hitzewallungen im Gesicht. Hitze und Brennen in den Gesichtsknochen. Schmerzen in allen Gelenken des Gesichts. Akuter Schmerz in der Gegend des rechten Jochbogens. Die obere Backenhälfte ist Sitz eines Oedems, das an dem Ohre beginnt. Blasenrotlauf. Lupus mit unerträglichem Jucken und dicken Krusten. Unterkieferknochenfraß mit Eiterung der Nackendrüsen. Geschwüriger und blutender Krebs der Unterlippe. Alte Geschwüre am Kinn mit reichlichem, scharfem Sekret.

**Augen:** Stechen in den Augen; skrofulöse Entzündung; Gefühl als ob etwas mit den Augen sich drehte unter Stichen; Schweregefühl auf den Augen; Eiterung und Fissuren an den Lidrändern, schlimmer um das rechte Auge; Stiche im rechten Auge.

**Ohren:** Ausfluß von übelriechendem Eiter, innerliche Geschwulst des Ohres mit Ausfluß. Klopfender Schmerz, der sich vom Kopf nach dem Ohr erstreckt. Chronischer Ohrenfluß als Folge eines akuten fieberhaften Exanthems. Jucken um das Ohr, das durch Kratzen nicht gemildert wird, kleine Bläschen. Geschwulst der Ohrspeicheldrüsen.

**Nacken und Rücken:** Vergrößerte Nacken- und Halsdrüsen, sodaß man den Kopf zur Seite neigen muß. Drüsenstrang ähnlich einer Schnur voll Knoten. Jucken im Rücken. Gürtelrose. Brenn- und Quetschungsschmerz im Steiß, verschlimmert durch Sitzen und Berühren.

**Glieder:** Am Abend Schmerzen in den Knien, in der rechten Hand und linken Schulter. Ziehende Schmerzen in den Hand- und Fußmuskeln mit Schmerzen in den Finger- und Kniegelenken. Ziehende und reißende Schmerzen in allen Gelenken.

**Oberglieder:** Schmerz, als ob das Handgelenk verstaucht wäre. Schmerzen in den Fingern der rechten Hand beim Schreiben. Reißen in den Fingergelenken. Die Fingerspitzen sind sehr empfindlich gegen Kälte, rissig und blutend, schlimmer im Winter beim Waschen mit kaltem Wasser. Flechten auf den Händen, Nägelerkrankungen, rissige Schwielen in den Händen von Arbeitern.

**Unterglieder.** Schmerzen im Knie und rechten Schenkel beim Gehen oder sich Setzen. Reißen in den Knien. Durchbohrende Schmerzen in der großen rechten Zehe am Abend. Kalte Füße. Chronisches Geschwür der Sohle mit reichlichem, scharfem Ausfluß.

#### Verdauungsapparat.

**Mund:** Skorbutisches, geschwollenes Zahnfleisch; vom Zahnfleisch entblößte Zähne. Der Mund blutet leicht, stinkender Atem. Zunge und Gaumen sind trocken; die Zunge ist schmerzhaft, ihre Oberfläche erscheint wie abgezogen und wund. Kältegefühl auf der Zunge, reichlicher, kalter Speichel, der Atem erscheint kalt.

**Hals:** Kältegefühl im Halse. Gefühl von etwas Weichem und Schwammigem im Halse. Hals runzlig, wie wenn er mit Sand beworfen wäre, kleine harte Punkte im Halse. Hals glänzend, wie gefirnißt. Auf der Rückwand des Halses sieht man Stränge von zähem Schleim. Empfindung von Trockenheit oder Hitze, verschlimmert nach Schlafen, muß aufstehen und trinken, gebessert nach Essen. Muß beständig seinen Speichel hinunter schlucken, um eine unerträgliche Trockenheit zu bessern, besonders nachts. Periodisches Jucken im Halse. Trockenheit ohne Trockenheitsempfindung. Brennen über und hinter dem Zäpfchen. Stiche, welche zum Husten reizen unter dem Einflusse geistiger Erregung. Der Husten verursacht folternde Schmerzen im Halse. Rachenentzündung verschlimmert beim Einatmen der geringsten Menge kalter Luft. Auswurf von dickem, zähem Schleim, wie Gummi, besonders am Morgen, geschmacklos. Auswurf von bitterem Schleim, den Halsschmerz lindernd. Skrofulöse Verhärtung und Eiterung der Halsdrüsen.

**Magen:** Verlangen nach saurer Nahrung und nach Früchten, welche aber Durchfall und Schmerzen hervorrufen. Verlangen nach Käse und Hering. Durch Essen und Trinken bessert sich die Trockenheit des Halses und die

Migräne. Nach dem Essen bestehen Schmerzen und Kältegefühl im Magen; kaltes Aufstoßen. Kaffee erzeugt Durchfall. Häufige Uebelkeit mit Durchfall.

Unterleib: Stechen im linken Hypochondrium, Kältegefühl im ganzen Unterleib. Vergrößerung der Drüsen des Dünndarmgekröses. Schmerz in der Leiste, vom Rücken ausgehend. Kleine, grau-gelbliche, heiße, herausschießende Stühle; unwiderstehlicher Stuhldrang, schlimmer von Mitternacht bis Mittag. Durchfall vom Kaffee und Früchten. Chronischer Durchfall bei Kropfigen. Durchfall bei skrofulösen Kindern. Durchfall durch feuchtes Wetter. Empfindung von Jucken im After.

### Respirationsorgane.

Nase: Schwer beschreibbares Reizgefühl in der Nase, bald kalt, bald heiß, schlimmer links. Das Nasenloch ist angefüllt mit dickem, gelblichem Schleim; wenn die Nase mit Schleim angefüllt ist, empfindet man den Reiz nicht, ist sie aber leer, so ist die Berührung mit kalter Luft sehr unangenehm, sehr reizend. Häufiges und heftiges Niesen, am Morgen und am Abend. Ekzem. Die Nasenspitze ist schmerzhaft. Dieses Mittel ist hauptsächlich angezeigt in chronischen Katarrhen.

Kehlkopf und Lunge: Kältegefühl im Kehlkopf und Luftröhre. Kitzeln im Kehlkopf und in der Luftröhre beim Einatmen von kalter Luft; Gefühl, als ob die Luftröhre nicht genug Raum hätte. Asthma, wenn man im Bette liegt, am Abend und in der Nacht. Husten, verschlimmert durch geistige Anstrengung mit stechenden Schmerzen im Halse. Auswurf von bitterem Schleim. Wenn man ausgeworfen hat, scheint die Brust frei zu sein, aber es entsteht dann ein Gefühl von unerträglichem Brennen. Empfindung von Ameisenlaufen quer über die Brust, gebessert durch Aufstehen.

### Geschlechtsorgane.

Männliche: Jucken am Hodensack.

Weibliche: Verhärtung der Brust, Entzündung und Eiterung der linken Brust mit Gefühl von Vollsein in der Brust. Große Empfindlichkeit der entzündeten Drüse gegen Kälte. Krebs.

### Haut.

Jucken über den ganzen Körper. Gefühl von Ameisenkriechen über und in dem ganzen Körper mit oder ohne Ausschlag.

Blasenrotlauf im Gesicht. Furunkel, die von kleinen Blasen umgeben sind. Gesichtslupus. Ekzem, Hautausschläge. Syphilitische oder merkurielle Geschwüre auf verhärtetem Grund am Unterglied. Entzündete und verhärtete Lymphdrüsen.

### Fieber.

Frostschauer gefolgt von Hitze mit Zittern, gewöhnlich abends mit rapider Drüsenvergrößerung, mit Röte der Ohr- und Halsdrüsen.

Hitze mit Durst, der zu häufigem Trinken veranlaßt. Sehr ermüdende Nachtschweiße. Leichtes Schwitzen.

### Beziehungen.

Antidote: Camphora, Rhus tox., Sepia.

Aehnliche Mittel: Belladonna, Calcarea, Carbo veget., Magnesia, Phosphorus.

Unerträglichkeit von Coffea.

### Vergleichungen.

Wenn man aufmerksam die Prüfung dieses Mittels durchliest, so ist man erstaunt über das Wort „Kälte", welches jeden Augenblick als „Leitmotiv" wiederkehrt.

Verschlimmerung durch Kälte, Kältegefühl in der Nase, im Munde, im Magen, in der Lunge, überall findet man denselben Ausdruck wieder, welcher dem Mittel seine besondere Physiognomie aufdrückt. Indessen dürfte es nicht angehen, durch dieses Wort sich hypnotisieren zu lassen, denn die Mittel, die krankhafte Zufälle durch Kälte entstanden haben, sind zahlreich; unter ihnen können wir anführen:

Aconit sehr häufig angezeigt am Anfang von Leiden, die auf Erkältung beruhen, wenn erhöhte Temperatur besteht mit trockener Haut, Atemnot ohne deutliche Lungenläsion, Unruhe, Angst und Todesfurcht. Aconit ist auch angezeigt bei Gesichtsneuralgien von Kälte mit Gefühl von Erstarrung, oder von Eiswasser, das die Nervenfäden entlang herabläuft.

Belladonna charakterisiert durch das plötzliche Auftreten der schmerzhaften Symptome, das hochrote Gesicht, die erweiterten Pupillen, die erhöhte Temperatur mit Schweißen, alles Symptome, welchen man oft im Verlauf von Halsentzündungen oder krankhaften Störungen der Lunge begegnet.

Bryonia mit seinen stechenden Schmerzen, verschlimmert durch die geringste Bewegung, seinen trockenen, pergamentartigen Lippen und seinem großen Durst auf große Mengen auf ein Mal, folgt oft auf Aconit.

Causticum ist gleichfalls ein Mittel mit Zufällen, die durch Kälte, aber nur durch trockene Kälte veranlaßt sind, denn in den Fällen von Rheumatismus, die von diesem Mittel abhängig sind, bessert eher feuchte Kälte; es ist auch angezeigt bei manchen Gesichtslähmungen durch Erkältung.

Hepar sulfur. wirkt hauptsächlich auf die Respirationsorgane, den Kehlkopf und die Lunge, in Fällen von Verschlimmerung, sobald ein Körperteil entblößt und der Kälte ausgesetzt ist.

Nux vomica heilt sehr oft Fieberanfälle, Affektionen der Schleimhäute, Neuralgien und Rheumatismen, die entstehen, wenn man sich trockener Kälte ausgesetzt hat; Patient hat nervöses, reizbares Temperament, verschlimmert am Morgen beim Erwachen, und leidet an Verdauungsstörungen: Schwere, Schlafsucht eine oder zwei Stunden nach dem Essen, Verstopfung mit erfolglosem Stuhldrang.

Alle diese Mittel sind angezeigt, wenn man sich trockener Kälte ausgesetzt hat; wenn wir jetzt die Zufälle betrachten, die durch feuchte Kälte hervorgerufen sind, so werden wir eine andere Reihe von Mitteln finden, von denen die wesentlichsten folgende sind:

Calcarea carbonica, welches wir hier nicht hervorheben wollen, denn wir werden es sogleich wieder antreffen.

Calcarea phosphorica: Rheumatische Schmerzen, verschlimmert durch Schnee.

Dulcamara: Rheumatische Schmerzen, infolge Arbeitens an feuchtem Orte auftretend (Brunnenmacher); Lungenleiden nach Erkältung, wenn man geschwitzt hat.

Mercurius: Empfindlichkeit gegen feuchte Kälte, doch besonders Empfindlichkeit gegen Temperaturwechsel; es ist dies sein hauptsächlichstes Charakteristikum vom speziellen Gesichtspunkt aus, der uns gegenwärtig beschäftigt.

Natrum sulfuricum: Chronische Störungen, hervorgerufen durch längeres Wohnen in einer kalten und feuchten Wohnung.

Nux moschata hat Verschlimmerung durch Nässe und Kälte, wenn man durchnäßt worden ist oder wenn man sich einem kalten und feuchten Wind ausgesetzt hat. Es vereinigt in sich die beiden Ursachen der Verschlimmerung von Rhus tox. (Verschlimmerung nach Durchnässung) und von Rhododendron (Verschlimmerung durch feuchten Wind).

Es bleibt uns noch übrig, Pulsatilla anzuführen, das so oft bei Frauen angezeigt ist, bei denen die geringste Erkältung und besonders Erkältung der Füße durch Regen in der Menstruationsperiode sehr schwere Störungen verursacht.

Wenn wir nun alle diese Mittel überblicken, so sehen wir wohl Verschlimmerung durch Kälte, aber durch heftige Kälte oder länger einwirkende Kälte und wir finden dabei weder die Empfindlichkeit gegen die geringste Kälte noch überhaupt die eigentümlichen Kälteempfindungen von Cistus canad., welche dem Prüfungsbilde dieses Mittels seine besondere Physiognomie aufprägen. Aber Cistus nähert sich nicht nur diesen Kältemitteln, sondern der Kopfschmerz, der durch Essen gebessert wird, erinnert an die Migräne von Lycopodium, die gleichfalls dieses Charakteristikum hat. Der Druckschmerz an der Nasenwurzel, der Schmerz in der Gegend des Jochbogens, die Hitzewallungen können an Lachesis denken lassen. Carbo veget., das auch Verschlimmerung durch Kälte hat, hat wie Cistus kalten Atem.

Die Läsionen der Augen wie die des Halses mit diesem zähen Schleim und dem Wundheitsgefühl erinnern an Argentum nitricum.

Das Brenn- und Reizungsgefühl in der Nase findet sich auch bei Arsenic, Antimon. crud. und Aesculus, aber während bei diesen beiden letzten Mitteln wie bei Cistus das schmerzhafte Gefühl empfunden wird, wenn die Nase frei und von Absonderung entleert ist, sind es bei Arsenicum die Absonderungen selbst, welche reizen.

Endlich die chronische Diarrhöe, wenn sie am Morgen auftritt, kann an Sulfur erinnern.

Wir können dieses Kapitel der Vergleichungen nicht verlassen, ohne uns etwas über die Aehnlichkeit der Wirkung von Cistus und Calcarea carbon. auszulassen, das wir bereits erwähnt haben. Nach den vorher angegebenen Symptomen wollen wir nun den Typus von Cistus canad. wiederherstellen. Wir haben es mit einem Skrofulösen zu tun. Es ist eine Person, häufig, wenigstens in chronischen Fällen, ein Kind mit sehr entwickeltem und sogar hypertrophiertem Lympdrüsensystem, besonders in der Gegend des Halses und des Dünndarmgekröses. Die Haut ist sehr empfindlich und oft der Sitz von torpiden Verletzungen, welche schwer heilen. Er ist profusen, sehr ermattenden Schweißen unterworfen. Ist das nicht das Bild eines Calc. carb.-Patienten mit blasser Haut, die leicht eitert, und dickem Bauch? Kent lenkt in seiner Arzneimittellehre unsere Aufmerksamkeit auf diese Aehnlichkeit, indem er bemerkt, daß Cistus can. weniger tief einwirkt als Calcarea carb.

Es bliebe uns noch übrig, ein paar Worte über ein anderes tief eingreifendes, sehr energisches Mittel zu sagen, welches ebenfalls einige Kälteempfindungen, z. B. in den Beinen aufweist, nämlich Silicea, aber der Kranke, für den dieses Mittel paßt, ist im allgemeinen viel tiefer leidend als der Cistus-Patient.

### Klinischer Gebrauch.

Ein paar Worte jetzt über den klinischen Gebrauch, den man von diesem Mittel machen kann.

Cistus hat seine Wirksamkeit bewährt in Fällen von chronischem Durchfall skrofulöser Kinder, bei Schleimhaut- und Hautleiden. Schleimhautaffektionen: chronischer Rachenkatarrh, Skorbut, Krebs der Unterlippe. Hautleiden: Rotlauf, Wolf, Gürtelflechte, alte Geschwüre. Wir bemerken auch noch seine Wirksamkeit in manchen Formen von Panaritium (Fingerwurm) und Hospitalbrand. Aber das Leiden, bei welchem Cistus die besten Resultate ergeben hat, ist ohne Zweifel die Skrofulose.

In seinem Ursprungsland ist Cistus ein volkstümliches Mittel, das sehr viel gebraucht wird gegen diese Affektion. G. H. Bute 1885, Tyller zu New Haven 1852, Dr. Joes am Yale Colleg, Dr. Parish, Dr. Webb in Matison County, Dr. Tuller in Hartford schreiben ihm einen reellen Wert zu bei skrofulösen Leiden mit intensiven Drüsenentzündungen, besonders in Fällen mit sehr großer Empfindlichkeit gegen Kälte.

Wir sehen also wieder das charakteristische Merkmal des Mittels hervortreten: die Kälte. Und zum Schlusse wollen wir einfach noch auf die auffallende Aehnlichkeit hinweisen, welche zwischen der Wirkung des Mittels gegen die üblen Folgen der Kälte besteht und den Kälteempfindungen, welche seine Absorption im Verlauf der Prüfungen am gesunden Menschen ergiebt. Wir wollen auch den Umstand erwähnen, welcher dieser Pflanze den volkstümlichen Namen Yce-Pflanze gegeben hat: nämlich daß am Morgen, wenn es leicht gefroren hat, die Pflanzen von Cistus noch mit feinen Eisnadeln bedeckt sind, während die anderen Pflanzen ringsherum bereits ohne Eis und mit Tau bedeckt sind.

---

## Ein Lupus-Fall mit Heilung.

Von Dr. med. Jules Gallavardin, Lyon. Uebersetzt aus Le Propagateur von—ff.

Die Vorzüge der homöopathischen Behandlungsweise kann man hauptsächlich dann nachweisen, wenn es gelingt, eine chronische Krankheit zu heilen und, wenn diese Krankheit vor aller Augen sichtbar ist, läßt ihre Heilung keinen möglichen Zweifel mehr zu, selbst nicht für Skeptiker.

Alle Welt hat schon Gelegenheit gehabt, jenen abscheulichen Wunden im Gesicht zu begegnen, welche einen mehr oder weniger großen Teil des Gesichts zerfressen

haben und welche mit Vorliebe jenen Teil anzugreifen scheinen, der dem menschlichen Angesicht am meisten Ansehen verleiht, nämlich die Nase, indem sie ihre äußerste Spitze wegfressen und nur zwei weitklaffende Löcher sehen lassen, welche die Mündung der Nasenhöhle sind. Der Beobachter wendet unwillkürlich seinen Kopf weg, während der Kranke, der sich als Gegenstand des Abscheus weiß, sich öffentlich zu zeigen und auch nur aus dem Hause zu gehen, Bedenken trägt. Ich berichte hier meine Beobachtungen an einer jungen Kranken, die an Lupus litt, die, wie ich hoffe, die homöopathische Behandlung definitiv geheilt hat.

Frl. G. A., 14½ Jahre alt, hatte Lupus vorax der Nase, der ihr bereits die Nasenspitze weggefressen hatte. Vor einem Jahre hatte sie eine Wucherung unter dem linken Unterkiefer, die lange eiterte und eine große Narbe wie von einer Verbrennung zurückgelassen hatte. Außerdem sind mehrere geschwollene Unterkieferdrüsen vorhanden. Der Lupus datiert seit acht Monaten, die Nasenflügel sind zum großen Teil weggefressen, ebenso bemerkt man auf jeder Seite die klaffende Mündung einer jeden Nasenhöhle. Der Lupus hat sogar die Schleimhaut der Nasenhöhle ergriffen und die Nasenscheidewand angefressen und bei aufmerksamer Betrachtung konstatiert man an dieser Scheidewand eine Durchlöcherung von 5 mm.

Alle Behandlungsweisen waren von Anbeginn der Krankheit erfolglos gewesen. Als ich die Kranke am 17. Mai 1908 zum ersten Male sah, schien der Lupus immer weiter um sich zu greifen, die ulcerierten Teile waren rot, während andere benachbarte Teile aus Knoten oder mehr oder weniger dicken Krusten bestehen, welche ebenso mehr oder wenig große, nässende Ulcerationen verdecken und zwar ringsherum um die Nasenlöcher. Auf der Oberlippe links sind gleichfalls mehrere Tuberkelknoten, Ulcerationen und Krusten lupösen Ursprungs mit Geschwulst vorhanden.

Am 17. Mai 1908 verordne ich dieser Kranken:

Tuberculin 30. C. eine einzige Gabe von 15 Körnchen, welche sie auf einmal trocken auf die Zunge nimmt. Während der nächsten zwei Tage, welche auf die Verordnung dieser einzigen Gabe folgen, besteht offenbare arzneiliche Verschlimmerung. Oertlich war eine lebhaftere Röte zu sehen. Der allgemeine Zustand war weniger gut, Gefühl von Ohnmacht nach dem Aufstehen, Empfindung allgemeiner Schwäche mit Blässe bei der geringsten Anstrengung, abends Schwäche der Beine. Am dritten Tage begannen diese Symptome nachzulassen und bald traten Zeichen der Besserung auf. Patientin bekam alsdann:

Silicea 30. C., Fluor. acid. 30. C., Cantharis 3. C., Calcarea fluorica 6. C. Diese vier Mittel wurden in folgender Ordnung genommen: jedes der Mittel drei Tage lang; zehn bis zwölf Körnchen des betreffenden Mittels wurden in einem Glas Wasser aufgelöst, das in drei Tagen genommen wurde, drei Schluck täglich, je einer am Morgen, mittags und abends. Diese Behandlung wurde einen Monat lang fortgesetzt.

Am 21. Juni. Sehr deutliche Besserung, die Tuberkelknoten sind an Größe und Umfang geringer, das Nässen der ulcerierten Oberflächen ist weniger, die Unterkieferdrüsen sind kleiner. Ich wiederhole: Tuberculin 30. C. eine Gabe trocken auf die Zunge. Nach dieser zweiten Gabe tritt noch eine arzneiliche Verschlimmerung auf, aber weniger stark als nach der ersten Gabe. Während des zweiten Monats der Behandlung nimmt die Kranke allmählich in der früheren Weise: Calcarea carb. 30. C., Calcarea phosph. 6. C., Calcarea fluor. 6. C., Jodum 6. C., Alumina 6. C., jedes Mittel drei Tage lang.

Am 19. Juli. Große Besserung, es besteht keine ulcerierte Oberfläche mehr außer im Umfange von 6 bis 7 mm, die auf das rechte Nasenloch beschränkt ist.

Tuberculin 30. C. Diese dritte Gabe verursacht keinerlei Verschlimmerung. Calcarea carb. 30. C., Calc. phosph. 6. C., Calcarea fluor. 6. C., Jod. 6. C., Alumina 6. C. genommen wie vorher.

Am 2. August. Große Besserung. Das linke Nasenloch allein scheint ulceriert zu sein infolge einer leichten Verletzung. Tuberculin 30. C., eine Gabe. Silicea 30. C., Fluor. acid. 30. C., Alumina 6. C., Calc. fluor. 6. C., Radium bromat. 30. C.

Am 20. September. Anhaltende Besserung. Keine Eiterung, die eitrigen Krusten werden trocken, besonders auf dem rechten Nasenloch, aber die trockene Kruste, welche abfällt, wird bald durch eine ähnliche ersetzt. Die Kranke hat eine näselnde Stimme, denn die Nasenhöhle ist durch die Krusten verstopft, welche jetzt die alten ulcerierten Oberflächen wieder bedecken. Tuberculin 30. C., eine Gabe. Diese Gabe hat die Kranke sehr auf die Probe gestellt, die Nase ist röter geworden, sie hat in der Magengrube wieder Beschwerden verspürt, Empfindung von äußerster Mattigkeit in den Beinen während einiger Tage, Schmerzen in den Knieen.

Da ich keine anderen Mittel verordnete, wendete Patientin wieder die (allopathischerseits verordnete), Arznei-Mischung an, welche ihr vor meiner Behandlung Linderung gebracht zu haben schien.

Am 18. Oktober. Allgemeine Besserung, aber auf jeder Seite unter den beiden Nasenlöchern eine abgeschürfte, wunde, mehr blutige Oberfläche, wie wenn diese beiden Gegenden Ausbreitungspunkte des Lupus zu werden schienen. An der Peripherie der Verletzung ist die Entzündung geringer.

Tuberculin 30. C. eine Gabe. Silicea 30. C., Fluor. acid. 30. C., Alum. 6. C., Calcar. fluor. 6. C., Radium brom. 30. C.

22. November. Die Besserung hält an. Calcarea fluor. 6 C., einige Tage lang und dann Unterbrechung der Behandlung.

Am 20. Dezember. Am linken Nasenloche besteht eine große sprossende Stelle, am rechten Nasenloche eine analoge sprossende rote, blutige, nicht krustige Stelle, aber weniger groß. Die Läsion der Oberlippe links hat sich verschlimmert, die Lippe ist dicker, es befinden sich auf ihr zwei krustige Knoten, aber es sind keine sprossenden Verschwärungen vorhanden, wie an den Nasenlöchern. Die Atmung durch die Nase ist freier.

Tuberculin 30. C. eine Gabe. Sulfur jodat. 30. C., Calcarea carb. 60. C., Corallium rubr. 6. C., Natrum mur. 30. C., Alumina 6. C., Lebertran.

Im Januar 1909 treten zum ersten Mal die Regeln ein, sie sind reichlich. Hat bei dieser Kranken das Erscheinen der Regeln irgend eine Aenderung in der Entwicklung der Krankheit herbeigeführt? Es hatte eher den Anschein, als ob gegen die Zeit der ersten Regeln und nachher die Krankheit sich verschlimmerte. Der Arzt erhofft immer von diesem Zeitpunkt eine Aenderung der Krankheit, aber wenn der Arzt Um-so-Besser denkt, daß diese Aenderung günstig sein wird, so fürchtet der Arzt Um-so-Schlimmer im Gegenteil, daß sie ungünstig sein wird; der Erstere macht sich das Vertrauen zunutze, welches er der Kranken einflößt, um sie zu ermutigen und riskiert daher, sie in ihrer Erwartung zu täuschen, der andere unterhält bei ihr eine Art oft ungerechtfertigter Furcht und alle beide warten häufig ab, ohne zu wissen, was sie tun sollen. Ihr Verhalten ist das gleiche, mag es während einer Schwangerschaft sein, oder in der Zeit des kritischen Alters oder des Verschwindens der Regeln. Der homöopathische Arzt dagegen weiß, daß er in seinen Mitteln mächtige umstimmende Faktoren besitzt, um unter solchen Verhältnissen die geschlechtliche Entwicklung der Frau zu begünstigen, und wenn die Krankheit, welche er behandelt, in irgend welcher Beziehung zu dieser geschlechtlichen Entwicklung steht, versteht er seine Behandlung zu kombinieren, damit das Resultat derselben ein günstiges ist.

Im vorliegenden Falle kann man den Lupus wohl als eine Krankheit betrachten, welche keine Beziehung zu den Geschlechtsfunktionen hat, und folglich muß die Behandlung die gleiche bleiben wie vorher, aber trotzdem hatte es den Anschein, als ob in diesem Moment der Behandlung die lupösen Verletzungen eine Verschlimmerung erlitten, welche durch eine intensivere lokale Kongestion charakterisiert war.

Am 24. Januar 1909 schien es in der Tat so, als ob eine offenbare Verschlimmerung bestehe, die Nase ist dicker, an der Spitze kongestionierter. Die Umgebung der Patientin, besonders die Mutter, befürchtet einen Rückfall, und doch versichert die Kranke selbst stets eine merkliche Besserung in ihrem lokalen und allgemeinen Zustand. Obschon der Geruch der Nase stärker war, schließt sich das Loch der Scheidewand. Wenn auch die Nase kongestionierter ist, so ist sie doch jedenfalls nachgiebiger, biegsamer, weniger hart, weniger eingezogen, und das erlaubt mir, dieser offensichtlichen Verschlimmerung eine gute Deutung zu geben, denn, indem die Nase sich mit Blut anfüllt, scheint sie an der Spitze länger zu werden, sich zu runden und die Oeffnungen der Nasenhöhle erscheinen weniger klaffend.

Kurz und gut, die Patientin atmet immer besser durch die Nase. Die Oberlippe indessen ist dicker, kongestionierter, die lupösen Läsionen sind immer wieder mit dicken Krusten bedeckt, unter denen sich Eiter befindet. Die Unterkieferdrüsen sind kleiner.

Hepar sulfuris C. 6., Cantharis C. 3., Calc. phosph. C. 6., Antimonium crud. C. 6. Ein jedes Mittel wurde zwei Tage lang drei Mal täglich genommen; sie wurden einen Monat lang fortgesetzt.

21. Februar. Die Nase scheint sich zu bessern, ihre Spitze fährt fort sich zu runden, ebenso bessert sich auch das Naseninnere, die Kranke schneuzt sich besser und die Absonderung aus der Nase ist weniger dick. Der Eiter unter den Krusten ist weniger reichlich, aber die Lippe bleibt immer geschwollen und mit Krusten bedeckt.

Malleinum C. 30. ein isopathisches Mittel, eine einzige Gabe von 15 Körnchen trocken auf die Zunge.

Hepar sulf. C. 6., Apis C. 3., Rhus C. 3., Croton tigl. C. 9.

21. März. Das Innere der Nase ist bedeutend besser, die Kranke schneuzt sich weniger, die Nasenabsonderung ist weniger dick, die Atmung ist freier. Die lupösen äußeren Wunden sind krustiger, trockener, sie bluten leichter, wenn sie von der Haut entblößt sind, die Haut der Patientin ist geschmeidiger.

Sepia C. 300. eine einzige Gabe.

Hepar sulf. C. 6., Apis C. 3., Calcarea fluor. C. 6., Croton tigl. C. 3.

23. Mai. Besserung fortschreitende, die Nasenspitze ist rosig, nicht rot, einige Krusten sind noch auf den Nasenflügeln und der Oberlippe, unter den Krusten weniger Eiter und weniger dick.

Hep. sulf. C. 6., Apis C. 3., Calc. fluor. C. 6., Croton tigl. C. 3. Ich sehe Patientin erst vier Monate später wieder, am 19. September; die Vernarbung ist eine vollständige. Ich verordne noch Tuberculinum C. 30. eine Gabe.

Calcarea fluor. C. 6., Hepar sulf. C. 6., Alumina C. 6.

Ich betrachte die Kranke als geheilt und hoffe, daß die Behandlung, die bei ihr so gut angeschlagen hat, auch in Zukunft sie vor jedem Rückfall bewahren wird.

---

## Radium und Radiumstrahlen.

Von Dr. A. Lanick.

(Mit 5 Abbildungen.)

(Nachdruck verboten.)

Alle Welt ist voll von den Wundern des Radiums, denn fast täglich hört man von neuen, erstaunlichen und nie geahnten Erfolgen auf diesem oder jenem Gebiete, die nur durch das Radium möglich geworden sind. Was Wunder, daß sich ein Radiumrausch, eine Hypnose, immer mehr bemerkbar macht? Man braucht nur das Wort Radium auszusprechen und schon werden die abenteuerlichsten Dinge wie feststehende, unerschütterliche Tatsachen hingenommen. Dem Laien kann man das nicht verdenken, denn er hat kein Urteil. Aber die Fachleute sind zum Teil schuld an dieser Massenhypnose, die bisher harmlos war, die aber drauf und dran ist, gefährlich zu werden. Vor allem auf dem Gebiet des Heilwesens wird viel gesündigt. Unzweifelhaft sind die Einwirkungen der Radiumstrahlen auf den Organismus, aber ihre Natur ist noch immer nicht derart geklärt, daß nun schon ein Dogma aus der Radiumbehandlung geschmiedet werden dürfte. Das stärkste radioaktive Präparat, das wir kennen, das Mesothorium, gilt für viele heute schon als „das unfehlbare Mittel“ gegen den Krebs. Gewiß, es hat Krebsgeschwüre abgetötet. Das haben andere Mittel aber auch schon geleistet; der springende Punkt ist der,

ob die Heilung von Dauer sein wird. Der Krebs besitzt die unheimliche Fähigkeit, nach Jahren wieder zum Durchbruch zu kommen, auch wenn er vorher nach Meinung der Aerzte vollständig zerstört worden war. Die Gefahr des Wiederausbruches besteht fünf Jahre lang. Wenn also das Mesothorium im Jahre 1912 ein Krebsgeschwür zerstört hat, dann kann man im Jahre 1913 noch nicht die Behauptung aufstellen, dieser Krebsfall sei geheilt, denn noch im Jahre 1917 kann die Wucherung wieder hervorwachsen.

Von einigen Aerzten, angesehenen Aerzten sogar, sind solche Fälle aus dem Jahre 1912 und 1913 trotzdem als „geheilt" bezeichnet worden, und die Oeffentlichkeit hat, z. T. auch mit auf das Ansehen der in Frage kommenden Gelehrten hin, diese Nachricht geglaubt und mit Jubel begrüßt. Ein wahrer Rausch ist über viele gekommen, eine Art Hypnose, die insofern von großer Bedeutung geworden ist, als die Stadtparlamente einer ganzen Anzahl deutscher Großstädte aus dieser Hypnosestimmung heraus große Summen zum Ankauf von Mesothorium gefordert und bewilligt haben. Wenn aber die im vergangenen Jahre „geheilten" Fälle in drei oder vier Jahren wieder zum Ausbruch kommen, dann sind Millionen umsonst geopfert und noch unendlich größerer Schaden wird angerichtet durch die Zerstörung der jetzt künstlich großgezogenen Hoffnungen der gesamten leidenden Menschheit.

Der ganze Vorgang ist menschlich so begreiflich, daß ein Vorwurf gegen niemanden erhoben werden soll, wenngleich von unseren Gelehrten ein etwas größeres Maß von Zurückhaltung erwartet werden durfte. Es ist aber Pflicht, auf die Gefahr aufmerksam zu machen und zu warnen, so lange es noch nicht zu spät ist. Durch all diese Vorgänge ist das Radium wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt, obgleich es schon vor über einem halben Menschenalter (1898) von dem Ehepaar Curie entdeckt worden ist. Die seitdem vergangenen sechzehn Jahre ununterbrochener rastloser Forschertätigkeit haben die Rätsel des neuen Wunderstoffes zu lösen versucht, und nach und nach sind fast alle Eigenschaften dieses Revolutionärs unter den Elementen bekannt geworden. Heute wollen wir versuchen, das Bild, das die Radiumforschung im Laufe des vergangenen halben Menschenalters entworfen hat, in seinen charakteristischen Linien nachzuzeichnen. Einzelheiten und besondere Feinheiten können natürlich in einem solchen kurzen Ueberblick nicht mit berücksichtigt werden. Um so deutlicher sollen die charakteristischen Züge herausgehoben werden.

Zunächst was ist Radium? Ein Körper, der sich in einer ganzen Anzahl von Gesteinen und Mineralien, besonders aber in der Uranpechblende findet. Es tritt freilich überall in so geringen Spuren auf, daß seine Gegenwart noch heute und vielleicht für alle Zeiten der Forschung entgangen wäre, wenn es sich nicht durch seine Eigenschaften so auffällig bemerkbar machte. Um die Menge des Radiums zu veranschaulichen, müssen wir schon zu sonderbaren Maßen greifen. Da reines Radium nicht im Gebrauch ist, sondern sein Chlor- oder Bromsalz, so nehmen wir 1 g Radiumbromid als Maßstab. Zu seiner Gewinnung ist die Verarbeitung von 10 Tonnen, also 10000 kg Uranpechblende notwendig. Man erkennt schon daraus, wie schwierig und kostspielig die Herstellung sein muß, die ungefähr 840000 Mk. für das Gramm Radiumbromid beträgt. Diese Summe in unseren Zehnmarkstücken zu einer Säule aufgeschichtet würde die Höhe eines Hauses um das Doppelte überragen.

Die winzigste Spur Radium macht sich durch Strahlen bemerkbar, die sie ständig aussendet. Diese Strahlen sind ein Ergebnis des Atomzerfalles, und man hat daher geschlossen, daß auch das Radium selbst erst auf dem Wege des Zerfalles aus dem Uranpecherz entstanden ist. Die ganze Kette dieser Radiumzerfallprodukte sei hier in ihren Hauptgliedern genannt: Uran, Radium, Emanation, Helium.

Der Zerfall geht aber noch weiter, und als Endglied der Reihe sieht man das Blei an. Das Radium hat also nur eine beschränkte Lebensdauer. Man kennt sie natürlich noch nicht genau, hat sie aber neuerdings auf ungefähr 3600 Jahre berechnet, so daß also das Radium, das heute seine letzten Strahlen aussendet, zur Zeit der Errichtung der letzten Pyramiden oder zu der Zeit, als sich bei uns der Uebergang von der jüngsten

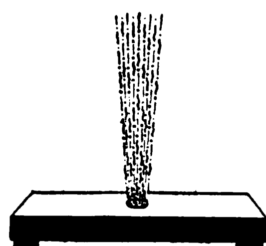


Abb. 1

. . . . . . . $\alpha$-Strahlen.
——— $\beta$-Strahlen.
~~~ $\gamma$-Strahlen.

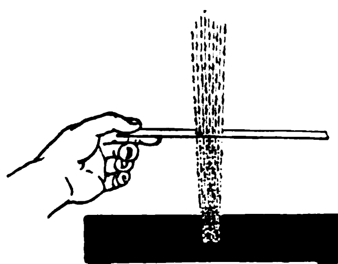


Abb. 2

$\alpha$-Strahlen werden durch einen dünnen

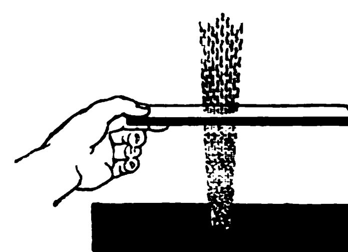


Abb. 3

$\alpha$- und $\beta$-Strahlen durch einen dickeren

Metallschirm abgehalten.

Abb. 1—3. Die drei verschiedenen Strahlenarten des Radiums.
~~~

Steinzeit in die Bronzezeit vorbereitete, entstanden sein würde.

Die Strahlen des Radiums sind verschiedener Natur. Man unterscheidet im allgemeinen vier Hauptarten, die man mit den vier ersten Buchstaben des griechischen

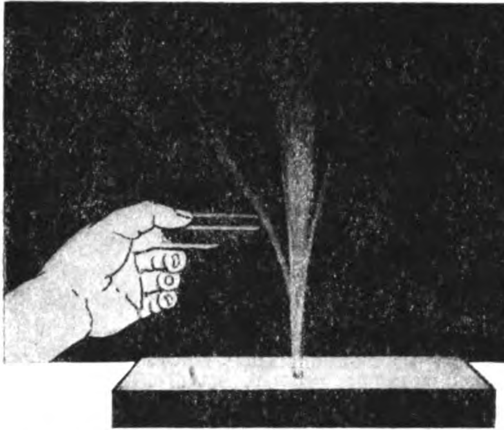


Abb. 4. Der Magnet lenkt $\beta$-Strahlen stark, $\alpha$-Strahlen schwach und $\gamma$-Strahlen gar nicht ab.

Alphabetes als $\alpha$-, $\beta$-, $\gamma$- und $\delta$-Strahlen bezeichnet. Am uninteressantesten sind die $\delta$-Strahlen, negativ geladene Elektronen, von geringer Geschwindigkeit und kaum merkbarer Wirkung, so daß hier ihre bloße Erwähnung genügt, und wir sie bei unseren bildlichen Darstellungen nicht mit zu berücksichtigen brauchen. Sämtlichen Strahlenarten ist die Eigenschaft gemeinsam, daß sie Gase und natürlich auch die Luft ionisieren, d. h. für die Elektrizität leitend machen. Nun zu ihren Unterschieden. Die $\alpha$-Strahlen sind als positiv geladene Masseteilchen anzusehen, werden von Widerständen leicht in ihrem Laufe gehemmt, von vorgehaltenen dünnen Metallschirmen verschluckt (Abb. 2) und sind durch den Magneten ablenkbar (Abbild. 4), freilich nur in geringem Maße. Die $\beta$-Strahlen gleichen den Kathodenstrahlen, d. h. sie sind negativ elektrisch geladen, durch den Magneten leicht abzulenken (Abb. 4), aber Hindernissen gegenüber zeigen sie eine größere Durchschlagskraft. Also dünne Metallschirme, die die $\alpha$-Strahlen schon vollständig abfangen würden, lassen noch die $\beta$-Strahlen hindurch (Abb. 2). Freilich dickere Metallplatten halten auch sie vollständig zurück (Abb. 3). Die größte Durchschlagskraft besitzen die $\gamma$-Strahlen. Sie gehen noch durch Hindernisse hindurch, die kein $\alpha$- oder $\beta$-Strahl mehr zu überwinden vermag (Abb. 3), so z. B. durch den ganzen menschlichen Körper und durch Metallplatten von 20 bis 30 cm Dicke. Durch den Magneten sind sie nicht im geringsten zu beeinflussen (Abb. 4), alles Eigenschaften, die sie mit den Röntgenstrahlen gemein haben, denen sie also verwandt sind. Alle Radiumstrahlen sind als abgeschleuderte Teilchen anzusehen, aber von ihrer Kleinheit einen anschaulichen Begriff zu geben, ist uns schlechterdings nicht möglich. 1 g Radium sendet in jeder Sekunde $13,5 \times 10^{10}$ $\alpha$-Teilchen aus, also 135 Milliarden Teilchen in einer Sekunde. Die $\beta$- und $\gamma$-Strahlen sprühen ungefähr in gleichen, wenn nicht gar noch etwas größeren Mengen, und das 3600 Jahre hindurch ununterbrochen, ehe das eine Gramm Radium erschöpft ist. Wie klein ist wohl so ein Teilchen? Man kann sie zu Millionen und Milliarden häufen, ohne auch nur die geringste meßbare Spur von ihnen zu erhalten. Nur die Wirkung ihrer Geschwindigkeit können wir wahrnehmen. Solche Wirkungen sind die Ionisierung der Luft oder die Einwirkung auf die photographische Platte oder das Aufglühen des Fluoreszenzschirmes (Abb. 5) und ferner eine ständige Wärmeentwicklung. Das Radium hält seine Nachbarschaft immer in einer etwas wärmeren Temperatur,

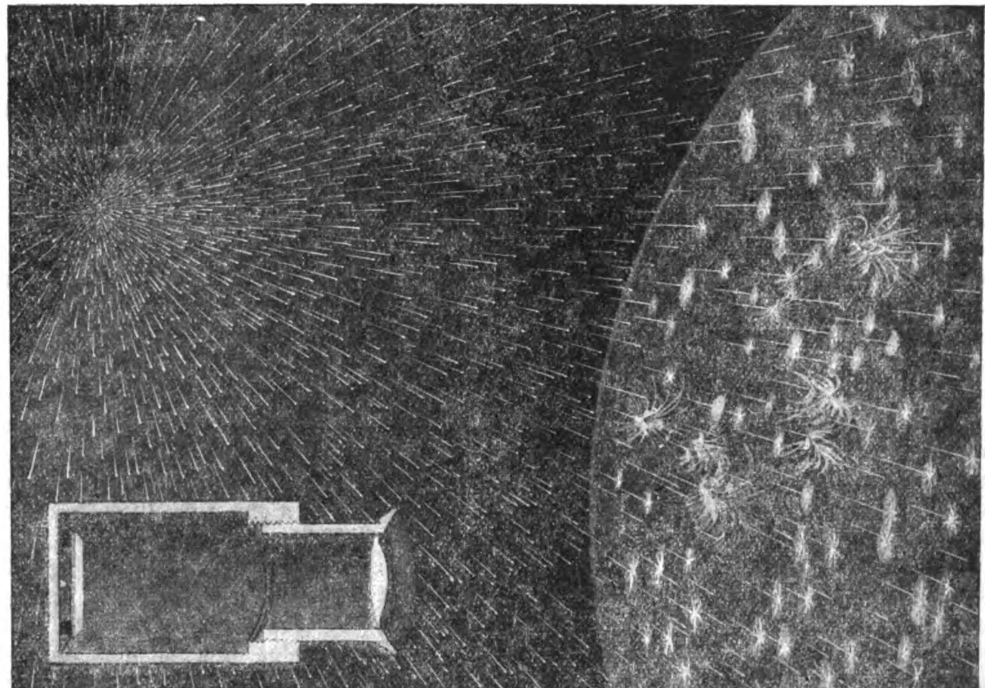


Abb. 5. Wie wir uns das Aufleuchten eines Fluoreszenzschirmes (rechts) beim Auftreffen von sonst unsichtbaren Radiumstrahlen in einem Spinthariskop vorstellen müssen. Die Strahlen erweisen sich als vom Radiumpräparat (oben links) abgeschleuderte winzige Teilchen. Links unten: Längsschnitt durch einen Spinthariskop.

als die der weiteren Umgebung ist. 1 g Radium entwickelt in der Stunde etwa 118 Grammkalorien (Wärmeeinheiten) und während der Zeit seines ganzen Lebens so viel Wärme, wie die Verbrennung von 10 Zentnern Kohle ergeben würde. Welch ungeheuere Kraft ist hier auf dem kleinsten Raume untergebracht!

Die Strahlen des Radiums haben außer den ebengenannten noch die Eigenschaft, daß sie jede lebende Zelle, also auch die Zellen des menschlichen Körpers beeinflussen, und auf dieser Eigenschaft beruht die Verwendung des Radiums in der Heilkunde. Die Wirkung ist je nach Stärke und Dauer der Bestrahlung leicht reizend und anregend, oder auch zerstörend und abtötend. Die Behandlung geschieht durch Auflegen des Radiumpräparates auf die Haut oder durch Einführung in das Innere des Körpers. Besonders bei Krebs und Geschwüren wirken die Radiumstrahlen abtötend. Ob freilich eine dauernde Heilung zu erzielen ist, kann heute, wie wir schon zu Anfang unserer Ausführungen betont haben, noch gar nicht gesagt werden, dazu bedarf es noch einer Wartezeit von etwa fünf Jahren, in der sich die heimtückischen Krebsgeschwüre wieder bilden können. Bei rheumatischen und gichtischen Erkrankungen wendet man mit Vorteil die Einatmung der Radiumemanation an, oder Trinkkuren radiumhaltigen Wassers; freilich auch hier kann noch nicht von einem stets wirkenden Erfolg gesprochen werden.

Neuerdings wird als Ersatz für das Radium vielfach das Mesothorium gepriesen. Es ist ein Rückstand, der bei der Thorianitverarbeitung erhalten wird und in der Zeit seiner höchsten Aktivität mehr als dreimal so wirksam ist als Radium. Freilich das Mesothorium hat keine lange Lebensdauer. In den ersten drei Jahren nach seiner Herstellung nimmt seine Wirkungskraft zwar zu, bis sie das $1\frac{1}{2}$fache der ursprünglichen Kraft erreicht hat. Dann aber erfolgt ein Stillstand und Rückgang, bis nach 10 Jahren der ursprüngliche Stand wieder hergestellt und nach 20 Jahren nur noch die halbe Radioaktivität vorhanden ist. Der Billigkeit und größeren Wirkung steht also die Kürze der Lebenszeit entgegen, so daß in Wirklichkeit doch das Radium preiswerter ist; wenn von der Wirkung des Mesothoriums längst nichts mehr verspürt wird, hat das Radium immer noch seine alte Kraft, denn es kann so viel leisten, wie ungefähr 150 Mesothoriumgeschlechter hintereinander.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Ergebnisse der Radiumforschung, die ja wirklich wunderbar sind und in der Physik und Chemie eine verwirrende Fülle neuer Gesichtspunkte und neuer Tatsachen zutage gefördert haben, auch ernst zu nehmende Gelehrte leichtsinnig machen und hypnotisieren. Der Zerfall des Radiums, der Uebergang eines Elementes in das andere, hat schon immer die Erinnerung an die Alchimisten und Goldmacher wachgerufen. Jetzt behauptet der bekannte Forscher Soddy, man könne aus Thallium oder auch aus Blei Gold herstellen, man brauche zu diesem Zwecke nur aus dem Thalliumatom ein $\alpha$-Teilchen zu entfernen, oder aus dem Bleiatom zwei $\alpha$- und ein $\beta$-Teilchen. Freilich sei dazu eine Spannung von 1 Million Volt nötig. Wir können eine so hohe Spannung vorläufig noch nicht erzeugen; es ist also sehr billig, so kühne Behauptungen aufzustellen. Man muß sich aber doch wundern, daß selbst ein ernster Gelehrter das Opfer des Radium-Hypnotismus werden kann, der nachgerade alle Welt anzustecken scheint. Die neueste Form der Massenhypnose!

---

## Skizze von Aurum metallicum.

Von Dr. med. Délmas.

Uebersetzt aus North Am. J. of Hom. von S. —ff.

Der Aurum met.-Patient ist erkenntlich an seinem hochroten Gesicht, welches ins Olivbraune sticht, wenn seine Leber erkrankt ist; ferner an seiner Raschheit, seiner Ueberstürzung und Hast, seinem Haß und seinem Lebensüberdruß; an seiner Neigung zum Selbstmord und seiner tiefen Niedergeschlagenheit. Sein Wille ist krankhaft affiziert, seine Intelligenz unberührt. Er ist arbeitsam. Er ist von Grund aus psorisch oder syphilitisch oder auch beides zugleich, wobei er syphilitische Knochenaffektionen und Geistessymptome aufweist, besonders nach Quecksilbermißbrauch; umherziehende Schmerzen; Gefühl von innerlichem Druck und von Bohren in den Knochen, verschlimmert des Nachts. Knochenfraß, Krebs, Polypen. Alle diese Schmerzen sind verbunden mit Verzweiflung, mehr noch als bei Chamom., Coffea und Arsen.

Seine Verzweiflung gehört dem seelischen und religiösen Gebiet an; sie bringt ihn dazu, an seinem Seelenheil zu zweifeln; er befürchtet, daß er an einem Verbrechen schuldig sei, oder glaubt, daß er irgendeine Pflicht verletzt habe. Er wünscht allein zu sein und unbelästigt, zu grübeln und zu weinen. Er weint unwillkürlich und geht langsam im Zimmer umher, wehklagend, seufzend, den Tod wünschend oder Pläne zum Selbstmord schmiedend. Musik beruhigt ihn, bringt Klarheit in seine umnachtete Seele und dämpft seinen Zorn. Er hat kein Selbstvertrauen und glaubt, daß auch andere kein Vertrauen zu ihm haben, was ihn sehr unglücklich macht. Er denkt, daß ihm alles mißlingen muß (Argentum nitr., Silicea). Er ist ein verzweifelter Rasender, zum Zank und Streit bereit. Widerspruch bringt ihn in heftigen Zorn und die geringsten Beleidigungen erregen seinen ewigen Haß; doch ist er nie so weit gegangen, einen Mord begehen zu wollen. Er stellt Fragen, aber wartet keine Antwort ab (Lach.).

Wenn Syphilis und Quecksilber seinen Charakter nicht verändert haben sollten, so haben Langeweile, unglückliche Liebe, Furcht, Demütigung und Treulosigkeit der Menschen es gemacht. Er leidet an übertriebener physischer und seelischer Empfindlichkeit. Er ist stolz, gewissenhaft, und von Zeit zu Zeit schwermütig. Bei Tisch kümmert er sich nicht um Fleisch; er zieht leckere Speisen, Brot, Milch, Kaffee und alkoholische Getränke vor. Unmäßiger Hunger, der nicht zu stillen ist. Was das Geschlechtsleben betrifft, so ist er sinnlich veranlagt. Er hat nächtliche Ergüsse, die ihn schwächen und gesteigertes geschlechtliches Verlangen, oft ohne Erektionen. Ausfluß von Vorsteherdrüsensaft aus dem schlaffen Gliede. Atrophie der Hoden. Krampfaderbruch. Verspätete oder fehlende Pubertät.

Er verlangt nach frischer Luft, die ihm wohltut; aber er hat keine Lebenswärme und die Kälte, ganz gleich in welcher Form, erregt oder vermehrt seine Klagen. Ge-

fäßsymptome wie: Kongestion der Organe, gebessert in frischer Luft, beim Baden oder Unbedecktsein. Pulsieren, gebessert in frischer Luft. Betäubung abwechselnd mit Konvulsionen. Verhärtung von Drüsen (Leber, Hoden, Eierstöcke, Lymphdrüsen, Thymusdrüse) und der an Rheumatismus leidenden Teile, nach einer Entzündung auftretend. Gebärmutterinduration nach wiederholten Aborten. Basedowsche Krankheit mit rapidem vollem Puls und den Geistessymptomen von Aurum. Puls sehr schnell, aussetzend, hüpfend, weich, schwach, unregelmäßig. Herzklopfen mit großer Todesangst. Gefühl, als ob das Herz stille stünde oder als ob es aufhören wollte zu schlagen, aber plötzlich folgt ein heftiger Herzstoß (Sepia). Häufige Angstanfälle in der Herzgegend, Herzbeklemmung wie von einem drückenden Gewicht unter dem Brustbein, verschlimmert durch Treppensteigen und Traurigkeit (Aurum mur.), Schwächegefühl in der Umgebung des Herzens. Herzhypertrophie; Gefühl von Vollsein und Rheumatismus; nach Lokalisierung in verschiedenen Gelenken erstrecken sich die Schmerzen in den linken Arm.

Klopfen der Schläfen- und Halsschlagadern. Herzklopfen, das heftig und sichtbar ist; mit Angst, nach Aufregung, verschlimmert durch Bewegung; Furcht vor einer Herzkrankheit. Fettes, zitterndes Herz. Zusammenschnürung der Brust. Herzschmerzen verschlimmert im Liegen (Spongia). Dyspnoë während der Herzschmerzen, das Liegen unmöglich machend, wenn man gegessen hat, gebessert durch Aufstoßen; Dyspnoë während man lacht oder steigt, während des Herzklopfens oder während eines raschen Laufes; bei Rheumatismus des Herzens kann der Kranke nicht auf dem Rücken liegen, ohne Beschwerden von seiten des Herzens zu haben. Er möchte gerne tief atmen, aber er kann es nicht.

Die Aurum-Patientin ist unfruchtbar. Während der Regeln ist die Gebärmutter vorgefallen, so oft sie eine Anstrengung macht oder die Arme ausstreckt, ist dies sehr schmerzhaft. Gebärmutterpolypen. Die Regeln fehlen ganz oder sind sehr spärlich und verzögert. Patientin leidet an durchsichtigem Weißfluß, der durch Gehen sich verschlimmert. Der Ausfluß kann weiß sein, aber er ist immer scharf und reichlich. Die Aurum-Patientin hat Anlage zu Gebärmutterentzündung, zu Uteruscirrhose. Ihr geschlechtliches Verlangen ist gesteigert; während der Regeln entwickeln sich Knötchen an den Geschlechtsteilen. Ihre Heiterkeit wechselt manchmal mit einem heftigen Zornesausbruch (Ign., Cap.).

Beleidigung kann sie nicht vertragen.

Der Aurum-Patient wird schon in der Jugend kahlköpfig. Kopfschmerz mit Empfindung eines kalten Luftzugs, der über seinen Kopf streicht, gebessert, wenn er sich bedeckt. Nasenspitze ist „knotig", rot: rote, geschwollene Nase (Lach.), sie ist mit einem Netz von Venen überzogen (Carb. veget.), mit Trockenheit und Geschwüren im Innern. Schnupfen (ebenso Weißfluß) mit dickem, eiweißartigem Ausfluß, häufigem Niesen. Geschärfter Geruch, alles riecht zu stark. Geruchsverlust, Schnüffeln. Ozaena mit starkem Stirnschmerz. Schmerzen in den Nasenknochen, nachts verschlimmert; Karies der Nasenknochen. Das Gehör ist für Geräusche sehr geschärft, indessen ist es leicht vermindert durch Anschwellung der Mandeln und beim Schlucken.

Ohrenfluß (eitrig, sehr widerlich) mit drohendem Knochenfraß nach Scharlach und nachfolgender Warzenfortsatzentzündung. Die Augen sind skrofulös und erkälten sich leicht; man merkt es an den körnigen Augenlidern. Regenbogenhautentzündung. Trübung der Hornhaut durch Bläschen mit Geschwürsbildung. Gerstenkörner; brennende Tränen beim Oeffnen der Augen; Flügelfell.

Das Sehen ist schwach und doppelt. Oft sieht er nur die Hälfte der Gegenstände; es kann dies die obere Hälfte sein, die untere liegt dann in der Horizontale und wie verdeckt von einem dunklen Körper. Mondlicht bessert diese Augensymptome. Geistige Aufregung verursacht Uebelkeit mit Kopfschmerz; Gemütserregung, Zittern. Wassersucht mit Leberverhärtung. Hydrocephalus, Anschwellung der Extremitäten. Oedem der Oberglieder, der Füße. Anschwellung der Schleimbeutel, der Handgelenke. Gichtknoten. Der Urin ist eiweißhaltig bei Syphilitikern im Gefolge von Herzstörungen; er ist milchig und reichlicher als das genossene Getränk. Nierenentzündung mit Herz- und Leberaffektionen (Calcarea arsen.). Ammoniakalischer Urin, der sich schnell zersetzt, mit ähnlichem Geruch wie der Ohrenfluß.

Entzündete und geschwollene Knochen. Karies des Schienbeins, der Gesichtsknochen, des Unterkiefers, des Schädels und Gaumens.

Junge Mädchen haben zur Zeit der Pubertät üblen Atem. Die Knaben sind schläfrig, wenig intelligent und kränkeln, wenn sie in der Ferne sind. Sie denken alle, daß sie nichts Gutes machen, sie weinen oft im Schlaf, ebenso wenn sie einem Freund begegnen.

Die furchtsamen, weinerlichen Kinder haben Furcht vor Menschen, hohen Orten (nicht mit Schwindel, Argentum), vor dem Winter und werden beim geringsten Widerspruch so zornig, daß sie zittern. Wirkungsdauer 50—60 Tage.

Komplementäre Mittel: Acon., Bellad., Calc., China, Lyc., Mercur., Nitri acid., Puls., Rhus, Sepia, Sulf., Syph.

Antidote: Bellad., Camph., China, Coff., Cocc., Cupr., Merc., Puls., Spig.

---

## Hahnemann-Erinnerungen aus dem Cholerajahr 1831.

Von Dr. med. homoeop. Rich. Haehl (Hahnem. Med. Coll. Philad.), Stuttgart.

(Schluß.)

Hahnemanns klare und unerschrockene Darstellung des wahren Sachverhalts scheint auf den Herzog nicht ohne Eindruck geblieben zu sein, wenigstens sah er sich veranlaßt, Hahnemann auch weiterhin das Recht der Herstellung und Abgabe homöopathischer Heilmittel an seine Kranken einzuräumen.

Dies war immerhin eine gewisse Genugtuung für den greisen Altmeister, der seit dem Tode seines hohen Gönners, Herzog Ferdinand, wohl manchesmal in banger Sorge darüber gewesen sein mag, daß der jetzige Regent, Herzog Heinrich — dem Druck der allopathischen Aerzte nachgebend — ihm eines Tages das Recht des Selbstdispensierens wieder nehmen könnte. Denn wie aus

einer Reihe von gutachtlichen Aeußerungen der Köthener Medizinalbehörde hervorgeht, war diese, und die hinter ihr stehenden allopathischen Aerzte, keineswegs damit einverstanden, daß unter allen Aerzten des Herzogtums Hahnemann allein ein Sonderrecht besitzen sollte, und verschiedene Stellen in dem Schreiben des Finanzrats August von Behr an den Herzog lassen nur allzu deutlich erkennen, daß dieser mehr auf seiten der allopathischen Aerzte, als auf Seite Hahnemanns stand.

Glücklicherweise ließ sich aber Herzog Heinrich in keiner Weise beeinflussen, sondern bestätigte Hahnemann die fortdauernde Gültigkeit des ihm von seinem Bruder erteilten Rechts des Selbstdispensierens. Darüber hinauszugehen hielt er aber für unbillig gegenüber den allopathischen Aerzten und Apothekern seines Herzogtums.

Das Schreiben des Herzogs lautet:

„An den Herrn Hofrath Dr. Hahnemann,
hierselbst.

„Auf Ihr Anschreiben vom 26. v. Mts will Ich Ihnen hierdurch erwidern, daß die Ihnen erteilte Erlaubniß, die zu Ihren Curen erforderlichen Heilmittel mit eigener Hand bereiten und Ihren Kranken reichen zu dürfen, Ihnen bisher nicht entzogen worden ist, und Ich auch gegenwärtig nicht willens bin, diese Erlaubniß zu schmälern, sofern Sie dieselbe nicht über ihren Umfang ausdehnen, weshalb es lediglich bei den bestehenden gesetzlichen Anordnungen sein Bewenden haben muß.

„Cöthen, den 1. Nov. 1831.
Heinrich."

Wer Hahnemanns Brief an den Herzog mit Aufmerksamkeit gelesen hat, dem wird es kaum entgangen sein, daß er darin mit keinem einzigen Wort auf den Druck seiner Flugschrift über die Cholera zurückkommt. Er hatte es wohl für das Klügste gehalten, jede weitere Bemerkung darüber zu vermeiden. Dem Verlangen des Herzogs konnte er auf keinen Fall Rechnung tragen, denn um jede Polemik in der Flugschrift auszuschalten, wie der Herzog es wünschte, hätte er gerade die wichtigsten und wertvollsten Stellen streichen müssen. Außerdem aber wußte er aus früheren Erfahrungen, daß eine Zensurbehörde an ihren Forderungen unnachsichtlich festhält.

So gab es für Hahnemann keinen anderen Ausweg, als entweder auf die Herausgabe seines „Aufrufs an denkende Menschenfreunde" überhaupt zu verzichten, oder aber im „Ausland" einen Verleger dafür zu suchen. Er zog letzteres vor und bot das Manuskript in seiner ursprünglichen Abfassung dem Leipziger Verlagshaus Carl Berger zur Herausgabe an und zwar, wie aus einer Anmerkung auf der Innenseite des Umschlags hervorgeht, ohne Honoraransprüche.

Natürlich dauerte es nicht lange, bis man in Köthen dahinter kam, daß Hahnemann seine Flugschrift nun doch hatte drucken lassen, und zwar im ursprünglichen Wortlaut und ohne die von der Zensurbehörde verlangten Aenderungen im geringsten zu respektieren. Finanzrat August von Behr machte dem Herzog am 12. Dezember 1831 Mitteilung darüber und ließ zugleich den Wunsch durchblicken, Hahnemann möchte eine Strafe zudiktiert werden, weil er trotz Warnung eine solche Respektlosigkeit und Mißachtung gegen Behörde und Regierung an den Tag gelegt habe. Der Herzog ging aber nicht darauf ein, sondern ließ es bei einem Verbot der Flugschrift für das Herzogtum Anhalt-Köthen bewenden.

Der Bericht des Finanzrats von Behr hat folgenden Wortlaut:

„Ew. Herzogl. Durchlaucht

„wollen aus den Druckbeilagen gnädigst ersehen, daß es der Hofrath Dr. Hahnemann dennoch gewagt hat, eine Schmähschrift — soviel ich mich erinnere ohne irgend eine Weglassung der gestrichenen Stellen — auswärts drucken zu lassen.

„Der Auen'schen Buchhandlung ist diese Druckschrift zum Debit zugesandt, mir auf frühere Verfügung präsentiert und ich habe vorläufig derselben untersagt, irgend ein Exemplar davon und auch nicht an die Patienten und Clienten des v. Hahnemann verabfolgen zu lassen. — Ich sehe hierauf der weiteren Bescheidung Ew. Herzogl. Durchlaucht, sowie der höchsten Bestimmung: „ob vielleicht bei erfolgter Verwarnung, der Hahnemann in besondern Anspruch genommen werden soll" unterthänigst entgegen.

„Zum Glück hat sich seit der Zeit des Versuchs, Cöthen zum Druckort zu machen, bei Entfernung der Gefahr der Cholera die Sache besser gestellt und auch die Verbreitung dieser Schrift weniger gefährlich gemacht, so daß dieselbe jetzt wohl nur als eine litterarische Klopffechterei anzusehen ist.

„Zugleich erlaube ich mir . . . (hier folgt dann noch eine andere Angelegenheit, die mit der Broschüre in keinem Zusammenhang steht).

„Ich ersterbe in tiefster Submission

„Cöthen, den 12. Dezember 1831.
Aug. von Behr."

Der Inhalt dieses Schreibens zeigt, wie unendlich wenig Verständnis der Berichterstatter für Hahnemanns Flugschrift hatte. Die Erörterung der Frage, ob mikroskopisch kleine, hauptsächlich in den Flüssen lebende Miasmen die Ursachen der Cholera bildeten oder ob es tellurisch-atmosphärische Einflüsse sind, die eine Choleraepidemie hervorrufen, wie Hufeland und seine Anhänger im Gegensatz zu Hahnemann, behaupteten, war doch wohl mehr als eine bloße, „litterarische Klopffechterei". Denn während man im ersteren Falle durch geeignete hygienische Maßregeln der weiteren Ausbreitung der Seuche entgegentreten konnte, so stand man im letzteren Falle der Epidemie völlig machtlos gegenüber. Hahnemann hatte Recht, wenn er sagte: „Von beiden Meinungen kann nur die eine die richtige seyn, und die gefunden richtige wird, als Wahrheit, wie immer, von großem Einfluß auf das Wohl der Menschheit werden."

Wie fest er übrigens von der Wahrheit seiner Ansicht durchdrungen war, zeigen die Worte, mit denen er Hufelands Behauptung abfertigt: „Eine fürchterlich verderblich, gänzlich unwahre Behauptung."

Heute blicken wir mit Bewunderung zu Hahnemann empor, der als Hygieniker viele Jahrzehnte seiner Zeit vorausgeeilt war und die berühmtesten seiner Zeitgenossen in den Schatten stellte.

Die Angelegenheit fand schon am darauffolgenden Tag in folgender Kabinetsorder ihre Erledigung:

„An Unsere Landesregierung.

„Der Hofrat Dr. Hahnemann, hierselbst, beabsichtigte vor einiger Zeit, eine Schrift über die Cholera hierselbst drucken zu lassen, weil aber darin offenbare Ausfälle gegen alle Regierungen, und höchst beleidigende Verunglimpfungen der allopathischen Aerzte als einer

ganz achtbaren Klasse von Unterthanen, welche unter dem Schutze der Regierungen ihren Mitmenschen nützlich sind, enthalten waren, ja diese Ausfälle in einer Zeit der Besorgnisse und Furcht vor der Cholera, bei Vielen leicht zu Aufregungen Veranlassung hätten geben können, so ist der Abdruck jener Schrift von der Censur nur mit Hinweglassung jener Stellen zugelassen worden. Der Hofrat Hahnemann hat es aber vorgezogen, jene Schrift nicht hier, sondern in Leipzig und zwar in ihrer ursprünglichen Abfassung drucken zu lassen, und der Verleger hat dieselbe nebst einem besonders gedruckten Anhange von Dr. Anton Schmit an die hiesige Aue'sche Buchhandlung zum Verkauf eingeschickt. Aus den oben angeführten Gründen, und da Ich nicht will, daß in Meinen Landen ein Buch öffentlich verkauft werden soll, welches zu Aufregungen, Streit und Unfrieden Veranlassung geben kann, so soll der Debit der fraglichen Hahnemann'schen Schrift: Aufruf an denkende Menschenfreunde über die Ansteckungsart der asiatischen Cholera; Leipzig, Verlag von Carl Berger, nicht gestattet werden, und ist der Aue'schen Buchhandlung von Seiten Unserer Regierung alsbald zu eröffnen, daß ihr nicht erlaubt werden könne, jene Druckschrift nebst deren Anhang zu verkaufen oder daß dieselbe erschienen sei, durch die Zeitung bekannt zu machen.

„Cöthen, den 13. Dez. 1831.

Heinrich."

Gleichzeitig erhielt der Berichterstatter, Finanzrat von Behr, folgende Antwort:

„An Meinen Geheimen Finanzrat von Behr.

„Ich remittiere Ihnen hierbei die Mir mittelst Vortrags vom gestrigen Tage überreichte Schrift des Hofrath Hahnemann nebst dem Anhang und indem Ich die von Ihnen vorläufig geschehene Untersagung des Verkaufs derselben hierdurch genehm halte, bemerke Ich, daß Ich gleichzeitig Meiner Regierung Befehl erteilt habe, der Aue'schen Buchhandlung den Debit jener Schriften zu verbieten.

„Cöthen, den 13. Dezember 1831.

Heinrich."

Damit schließen die Akten über Hahnemanns „Aufruf an denkende Menschenfreunde". Wohltuend berührt übrigens die milde Gesinnung, welche Herzog Heinrich gegen Hahnemann bekundet, denn trotz des unverhohlenen Wunsches seines Ratgebers hat er ihm keinerlei Rüge erteilt. Immerhin ergeben die Akten, daß Hahnemann auch in Köthen vor Widerwärtigkeiten und Angebereien nicht verschont geblieben ist.

---

## Tierheilkunde.

### Anthracinum bei Milzbrand und Rauschbrand.

Von Jules Carpentier, Tierarzt. Ueberſetzt aus Journal Belge d'Homœopathie von —ff.

Als Tierarzt begegnet man nicht selten den beiden Krankheiten: Milzbrand und Rauschbrand.

Diese beiden Krankheiten sind in ihren Folgen gleich schrecklich; sie töten unfehlbar alle erkrankten Tiere, verursachen den Tierzüchtern große Verluste und spotten des Tierarztes in jeder Weise, der gänzlich ohnmächtig den Verwüstungen gegenübersteht: ein Fall tritt plötzlich auf, eine Kuh fällt in einigen Stunden tot nieder und bei der Sektion findet man Milzbrand. Hauptsächlich wenn man die Unvorsichtigkeit gehabt hat, dem Tier im Stall das Blut abzuzapfen, sieht man nicht selten andere Tiere dem gleichen Schicksal erliegen und der eiligst herbei gerufene Veterinärarzt kann nur seine Arme kreuzen, und die Ankunft von Impfstoff abwarten, um die noch nicht angesteckten Tiere zu retten. Das ist alles, was ein Allopath tun kann! Aber sehen wir, was ein homöopathischer Tierarzt vermag. Nun, hier ist es etwas ganz anderes; Feinde, wie der Milzbrand, erschrecken ihn nicht mehr; wir haben ein wirkliches, sicheres Mittel, das heißt:

### Anthracinum.

Wenn die Beweise hierfür auch noch nicht sehr zahlreich sind, so waren doch die Versuche unter solchen Verhältnissen angestellt, daß es unmöglich ist, nicht auf die Wirksamkeit von Anthracinum zu schließen.

I. Betrachten wir zunächst den Milzbrand.

1. Fall. Am 22. November 1910 zeigte sich ein Fall von Milzbrand in einem Stalle, der aus sechs Rindern bestand. Der Kuh wurde auf der Stelle nach dem Verenden das Blut abgelassen. Da das infizierte Blut die Streu beschmutzt hatte, war es kein Wunder, nach einigen Tagen zu finden, daß der Ochse, welcher der verendeten Kuh am nächsten stand, folgende Symptome aufwies: Völlige Appetit- und Durstlosigkeit, Abgeschlagenheit, sehr rote Schleimhäute, absolute Verstopfung, Aufgetriebenheit, Temperatur 41 Grad. Es sind das die Symptome des Milzbrandes. Da ich noch nicht das hilfreiche Mittel kannte, so gab ich nach einander Aconitum und Arsenic. C. 3., Nitri acidum C. 6. usw., aber ohne Erfolg; das Fieber schwankte etwas, aber ohne unter 40 Grad herabzusteigen, im übrigen rührte es sich nicht von der Stelle. Unterdessen bekam die andere Kuh, welche der verendeten am nächsten stand, dieselben Symptome. Ich war am Ende meines Wissens und Könnens, als ich am 1. Dezember glücklicherweise dem Dr. Samuel van den Berghe begegnete, der mir empfahl, Anthracinum zu versuchen. Ihm bin ich daher zu Dank verpflichtet für die Anwendung dieses Mittels, das bei der Behandlung von Milzbrand eine auffallende Wirkung hat. Vom nächsten Tage an befanden sich nach einigen Gaben Anthracinum C. 6. die beiden Tiere auf dem Wege der Besserung — alle alarmierenden Erscheinungen waren wie durch ein Wunder verschwunden.

Seitdem hatte ich nur ein begreifliches Verlangen: Milzbrandfällen an Lebenden zu begegnen, um weiter dieses herrliche Mittel anwenden zu können. Ich brauchte nicht lange zu warten.

2. Fall. Am 19. Dezember 1910 trat ganz der gleiche Fall ein: eine milzbrandkranke Kuh wurde nach dem Tode mitten unter den anderen Kühen angezapft. Zwei oder drei Tage später bot, ganz wie im vorhergehenden Falle, die benachbarte Kuh die gleichen schweren Erscheinungen von Milzbrand; eine Temperatur von 41 Grad usw. Ich gab Anthracinum C. 6., stündlich eine Gabe und ebenso erstaunlich war die Heilung, denn in 24 Stunden war sie eine vollständige.

Aber wunderbarer war noch folgende Geschichte: der kleine Hund und die Katze des Pachthofes waren verschwunden; nach langem Suchen fand man die Katze verreckt, aufgetrieben, mit Blut am After (ohne Zweifel war sie soeben an Milzbrand zugrunde gegangen) und der Hund im Todeskampf, seine Zunge war geschwollen,

schwarz, sagte man mir, und er konnte sich nicht mehr auf den Pfoten halten. . . . Bis aufs äußerste ihrer Arzneiflasche vertrauend, gaben die Pachtersleute den darin gebliebenen Rest ihrem Hunde und aufs neue vollzog sich das Wunder — eine Stunde später stand das Tier wieder aufrecht — man hielt es für geheilt, aber da sein Zustand gegen abend sich verschlimmerte, ließ ich unmittelbar Anthracinum C. 6. wieder nehmen, stündlich eine Gabe, und fügte hinzu: „Morgen wird er gerettet sein." Ich war dessen sicher und der Eigentümer vielleicht ebenso wie ich. Am andern Morgen war der kleine Hund Rekonvaleszent und gegenwärtig befindet er sich wohler als je.

Diese Heilungen sind wunderbar, aber unglücklicherweise geht es nicht immer so und die Wirkung von Anthracinum ist manchmal langsamer, aber doch immer ein unbestreitbares Spezifikum bei Milzbrand bleibend. Daher kann die Heilung statt einige Stunden zu dauern, sich um mehrere Tage verzögern. Nach so auffallenden Erfolgen erscheint mir dies indessen sonderbar und ich möchte gerne die Ursache davon finden. Kommt es vielleicht von der Potenz her, welche nicht immer gleichmäßig paßt, und ist vielleicht manchmal die 30. der 6. vorzuziehen? oder vielleicht heilen auch die Tiere, welche den Milzbrand durch Einführung frischen Blutes eines verendeten Tieres sich zuziehen, leichter als die, welche die Krankheit auf gewöhnliche Weise bekommen? Diese Frage nach der Ursache ist ziemlich verwirrend; man kann zunächst über sie diskutieren, sodann wäre sie durch Versuche festzustellen. Hoffen wir, daß sich bald Gelegenheit dazu bieten wird.

3. Fall. Am 20. Februar 1913 trug sich folgender höchst interessanter Fall zu: Am Abend, als ich vorüber ging, zeigte man mir eine erst seit Mittag kranke Kuh, die Temperatur betrug 41,5 Grad. Respiration und Puls sehr beschleunigt, große Hinfälligkeit, deutliche Auftreibung usw. Es waren die Symptome inneren Milzbrandes, aber in einem stark vorgeschrittenen Grade. Ich gab Aconit. und Anthracinum C. 6., aller halbe Stunden eine Gabe mit dem Auftrage, das Tier im Falle des Todes nicht zur Ader zu lassen. (Dies wolle man sich merken, denn gerade durch diesen Umstand unterscheidet sich dieser Fall vom vorhergehenden.) Eine Stunde später kam man mir zu melden, daß die Kuh tot sei und daß es unmöglich gewesen sei, die Mittel zu geben, weil das Tier nicht mehr schlucken konnte. Die Sektion bestätigte die Diagnose. Mehrere Tage später erkrankte eine Färse und zeigte die gleichen Symptome, obschon weniger heftig; Fieber 40,5 Grad usw.

Hier war eine Ansteckung durch Bluteinführung nicht mehr anzunehmen und überdies war die kranke Färse nicht in der Nähe des Stalles der verendeten Kuh. Im Gegensatz zu den vorangehenden Fällen war der Milzbrand ohne sichtbare Veranlassung sporadisch aufgetreten. Die Behandlung war die gleiche: Anthracinum C. 6. stündlich; das Fieber schwankte etwas von 41 Grad abends auf 40 Grad am Morgen ohne weitere Besserung. Obschon wir keinen Fingerbreit Land verloren hatten, hatte das Uebel am Ende des 2. Tages sich nicht merklich verändert. Eine Gabe alle zwei Stunden hatte nicht mehr Erfolg.

Da ich nun annahm, die Arznei sei zu schwach, gab ich Anthracinum *3. D., eine Gabe alle 3 Stunden mit Pause bei der ersten Aenderung. Um 3 Uhr stieg die Temperatur auf 41,7 Grad und der allgemeine Zustand wurde gleichsam verzweifelt. Man pausierte mit der Verabreichung des Mittels und ganz allmählich gingen die beunruhigenden Symptome zurück, um auf den stationären Stand zurückzukehren; vom nächsten Morgen an wurden die geringen Schleimmengen, welche durch den After abgingen, zunächst blutig, dann kam reines Blut. Ich ließ sodann Anthracinum C. 6. wieder nehmen und langsam besserte sich der allgemeine Zustand, das Rind nahm etwas Milchnahrung zum ersten Male seit 5 Tagen, die Auftreibung ging zurück, ebenso das Fieber. Die Behandlung wurde noch 3—4 Tage in immer selteneren Gaben fortgesetzt bis zur völligen Heilung; die blutigen Stühle haben 2—3 Tage gedauert.

Das ist doch gewiß noch ein schöner Sieg von Anthracinum über den Milzbrand. Wenn auch dieser Sieg mühsam, schwer, und erst nach langer Dauer zu erringen war, so ist es doch nicht weniger wahr, daß er entscheidend und unwiderstehlich war.

Anthracinum ist, man kann es, scheint mir, ganz laut verkündigen, das spezifische Mittel bei Milzbrand.

II. Aber ist es denn ebenso wirksam bei Rauschbrand? In der Regel auch; in isolierten Fällen, die zu spät angezeigt werden, sehen wir diese Krankheit nur bei Leicheneröffnungen. Diese Art der Krankheit ist auch viel seltener in unserer Gegend und ich habe leider nur eine Erfahrung aufzuzeichnen, aber sie ist doch wert mitgeteilt zu werden.

Am 22. Juni 1912 war seit einigen Stunden ein $1^1/_2$jähriger Ochse erkrankt, der nur folgende Symptome aufwies, die sich sehr schnell verschlimmerten: Sehr empfindliche, heiße Geschwulst, knisternd, am Halse besonders an der rechten Ohrspeicheldrüse. Mund ein klein wenig geöffnet, Zunge geschwollen, Kopf ausgestreckt, um die sehr behinderte Atmung zu erleichtern, sehr viel Speichel, etwas blutig. Temperatur 40,2 Grad. Nach meiner Diagnose auf Rauschbrand ließ ich zuerst halbstündlich, dann stündlich Anthracinum C. 6. und Belladonna C. 6. verabreichen. Die Verabreichung des Mittels sollte mit größter Vorsicht geschehen, da das Schlucken schwierig war.

Am andern Morgen ging es besser, Temperatur 39,8 Grad, Schlucken leichter, das Tier nimmt sogar etwas Getränke, was gestattete, dem Trinkwasser das Mittel beizumischen. Das Geifern nahm ab und der Speichel wurde hell. Anthracinum C. 6. wurde allein fortgegeben. Am 24. Juni, also am zweiten Morgen war die Temperatur auf 39 Grad gefallen, die Geschwulst verlor allmählich an Umfang, doch blieb sie knisternd. Die Mittel wurden immer seltener gegeben bis zum 26. Juni, da das Leiden als überwunden angesehen wurde.

Doch plötzlich stieg das Fieber wieder auf 40 Grad, der Geifer wurde blutig. . . Ohne Zweifel war dies ein wiederholter Angriff des Feindes. Sofort wurden ihm Gaben in häufigerer Wiederholung entgegengesetzt bis zur Besserung und diesmal wich die Krankheit langsam und definitiv in ihrer Gesamtheit zurück derart, daß es zu einer vollständigen Heilung am 1. Juli kam. Die Krankheit hatte demnach zehn Tage gedauert.

Diese vier Fälle von äußerem und innerem Milzbrand würden unvermeidlich, ohne Anthracinum, zum Tode geführt haben, und ich habe die feste Ueberzeugung, daß die Kollegen, welche heute noch Zweifler sind, morgen Gläubige sein werden.

Anerkennen wir also die souveräne Eigenschaft dieses Mittels und danken wir hauptsächlich den DDr. Weber und Dufresne, welche schon 1836 ihre beachtenswerten Arbeiten über Anthracinum bei Milzbrand veröffentlichten, ein halbes Jahrhundert vor den Arbeiten Pasteurs. Ich aber habe besonders noch Herrn Dr. Sam. Van den Berghe zu danken, der meine Aufmerksamkeit auf diese Tatsache gelenkt und mir ermöglicht hat, diese auffallenden Heilungen zu erlangen.

---

## Augenbindehautentzündung im Frühjahre.

Von Dr. med. Xaver Jousset, Paris. Uebersetzt aus Revue homoeopath. franç. 1913 von —ff.

In der Sitzung der französischen Gesellschaft für Homöopathie am 11. Juni 1913 hielt Dr. Jousset folgenden Vortrag über Augenbindehautentzündung im Frühjahre, der auch für unsere Leser von Interesse sein wird:

Wir hatten Gelegenheit, sagte er, in unserer Sprechstunde im Spital St. Jakob zwei Fälle von Bindehautkatarrh im Frühjahre zu behandeln. Erinnern wir uns kurz an die charakteristischen Eigentümlichkeiten desselben:

Er tritt im Frühjahre auf und wütet während der ganzen Hitzeperiode, um dann von selbst gegen September oder Oktober wieder nachzulassen; der Frühjahrskatarrh kehrt periodisch alle Jahre zur selben Zeit wieder und zwar während mehrerer aufeinander folgender Jahre, gewöhnlich während vier oder fünf Jahre. Man kennt Fälle, die zehn und sogar zwanzig Jahre anhielten.

Die Krankheit hängt von der Hitze ab und kann fehlen oder sehr leicht bei einer damit behafteten Person auftreten, wenn der Sommer regnerisch ist.

Der Kranke, in der Regel ein Kind und am häufigsten ein Knabe, stellt sich vor mit leicht gesenktem oberen Augenlide, das Auge scheint halb geschlossen zu sein. Es besteht Lichtscheu, Blinzeln. Auf der Bindehaut des Augapfels, an jedem horizontalen Meridian des Randes, symmetrisch im Innern und außerhalb der Hornhaut sieht man Wucherungen sich erheben in Form von bräunlichen, höckerigen Knötchen von gelatinösem Aussehen. Die Blutgefäße, die sich dort befinden, bilden erweiterte, rote kleine Stränge. Diese knotigen Erhabenheiten eitern niemals und bestehen ohne merkliche Veränderung jahrelang fort.

Die krankhaften Veränderungen der Augenliderbindehaut sind noch charakteristischer: sie bestehen in einer Veränderung der Farbe der Schleimhaut und in wuchernden Gebilden. Die ganze Bindehaut des Lidknorpels hat ein weißliches, bläuliches Aussehen, wie wenn man dort Milch hingegossen oder einen leichten Schorf mit Höllenstein gemacht hätte.

Endlich, wenn man das obere Augenlid umstülpt, sieht man im oberen Bindehautsack Wucherungen, die wie gepflastert aussehen, abgeplattet und hart sind, von blaßrosa Färbung. Es sind das diese überwuchernden Gebilde, welche wie beim Trachom, die Erscheinung einer Pseudo-Ptosis (Lidlähmung) verursachen.

Die Kranken klagen über Lichtscheu, Augentränen und besonders über fortwährendes Jucken der Augen. Diese Symptome steigern sich an warmen Tagen und lassen nach, wenn eine Regenperiode eintritt.

Im Winter sind die Vegetationen weniger umfänglich, ohne indessen ganz zu verschwinden, aber die subjektiven Symptome sind nicht vorhanden. Es ist ein ziemlich seltenes Leiden, oft betrifft es Kinder, die Lymphdrüsen haben, und zwar besonders adenoide.

Die Diagnose wird erleichtert durch die Anamnese und durch das eigentümliche Aussehen der Verletzungen. Die trachomatösen (körnchenförmigen) Wucherungen, Sprossenbildungen mit großen rötlichen Körnern von himbeerartigem Aussehen. oder graue, durchscheinende Gebilde von feinkörniger Beschaffenheit auf scharlachrotem Grunde verbinden sich sehr schnell mit Hornhautkomplikationen.

Die follikuläre Konjunktivitis, deren Bestandteile kleiner sind, kaum so groß wie ein Stecknadelkopf, und die gleichzeitig mit einer alten Bindehautreizung bestehen, bietet niemals das milchartige Aussehen des Frühjahrskatarrhes dar.

Die Bindehautentzündung beim Heufieber tritt gleichfalls im Frühjahr auf; aber sie ist akut und dauert nur einige Wochen und ist begleitet von akutem Schnupfen mit Niesen.

Die Prognose ist günstig, was die Folgen betrifft: der Frühjahrskatarrh beeinflußt niemals das Sehen schädigend; schlecht hinsichtlich der Recidive, welche die Behandlung nicht verhindert.

Man bekämpft (allopathischerseits) die Entzündung durch Einträufeln von leichten Adstringentien (zusammenziehenden Mitteln) wie Zincum sulf., Tannin usw., man hindert das Jucken durch Eisauflegen auf die Augenlider. Die allgemeine Behandlung mit Arsenik oder Eisen wird bei kleinen skrofulösen Kindern verordnet, ebenso wie der Aufenthalt im Gebirge, der die subjektiven Symptome sehr herabsetzt.

Die Schwefelkur scheint manchmal Besserungen herbeizuführen. Welches sind nun die homöopathischen Mittel, die geeignet sind auf diese hartnäckige Affektion einzuwirken? Ohne uns auf die klassischen Mittel bei Lichtscheu festzulegen, wie Hyosc., Ignatia, Ipecac., Conium noch auf die, welche das Jucken lindern können, wie Ranunculus, Cuprum sulf. und Graphites, wollen wir an folgenden Mittel festhalten, welche das ziemlich vollständige Bild des Frühjahrbindehautkatarrhes darbieten, nämlich: Zincum, Petroleum, Sepia, Kali bichromicum und Sulfur.

Die Symptome von Zincum sind: Jucken der Lider, gebessert durch Kratzen, brennender Schmerz, Lichtscheu, Tränenlaufen, Neigung, chronisch zu werden, Lidknorpelgeschwulste von granulösem Aussehen, vorzugsweise im inneren Augenwinkel, Herabsinken des oberen Augenlides.

Die charakteristischen Eigenschaften von Petroleum sind: Jucken am oberen Konjunktivalsack, Augentränen, Liddrüsenentzündung, Lichtscheu mit unaufhörlichem Blinzeln, Knötchen auf den Augenlidern.

Die Indikationen von Sepia sind: Tränenlaufen, rote schuppige Stellen auf dem oberen Augenlide, Granu-

lationen im oberen Konjunktivalsack, Lichtscheu, brennender Schmerz und aufs höchste gesteigertes Jucken durch Hitze, gebessert durch Kälte.

Kali bichromicum bietet folgende Symptome: Blinzeln, Augentränen, Brennen, Jucken, weiße Erhabenheiten im oberen Konjunktivalsack auf rotem Grunde, Lichtscheu.

Sulfur erzeugt Tränenlaufen mit Stechen, Lichtscheu und Knötchen auf der inneren Fläche der Augenlider.

Denken wir auch daran, daß bei gewissen Personen die Einträufelung eines Augenwassers aus Atropinum und Eserinum Bindehautentzündung mit Tränenlaufen und Jucken verursacht und große Follikel erzeugt, welche an die bei Trachom erinnern. Der Anblick eines von Atropinum und Eserinum verursachten Katarrhs ist auffallend der gleiche, der letztere ist im allgemeinen heftiger mit größeren und zahlreicheren granulösen Bestandteilen. Vielleicht könnte man sich auf diese Tatsachen berufen, um Atropinum sulfuricum oder Eserinum bei der Behandlung von Frühjahrsaugenbindehautkatarrhen zu versuchen.

## Einige Mittel bei Magen-Darmerkrankungen im Kindesalter.

Von Dr. med. J. T. Simonson, New York. Uebersetzt aus Hom. Envoy von G. —ff.

Ipecacuanha. Alle gastrischen Symptome des Mittels sind hier deutlich ausgeprägt. Sehr hellgrüne, gegorene Stühle; geringer Stuhldrang, wenn überhaupt vorhanden. Erbrechen mit sehr viel Uebelkeit; während der Anfälle ist das Gesicht verzerrt. Reine Zunge, Durstlosigkeit. Heftige Kolikschmerzen im Unterleib ohne die spezielle Besserung durch Druck. Das Mittel bewährt sich bei Beschwerden durch reichliche, bunt zusammengesetzte Speisen. Die Kinder haben oft blutige, schleimige Stühle.

Jalappa. Das Kind befindet sich den ganzen Tag über wohl, schreit aber die ganze Nacht hindurch. Kolikschmerzen mit außerordentlicher Verdauungsstörung. Wäßriger Durchfall, saure Stühle, die gußartig herausschießen.

Lycopodium. Chronische Fälle mit den charakteristischen konstitutionellen Symptomen. Charakteristischer Hunger, Besserung von warmen Flüssigkeiten; Verschlimmerung am Nachmittag. Blähsucht mit schwierigem Aufstoßen.

Magnesia carbonica. Das Kind riecht sauer, hat auch Erbrechen. Gut bei Durchfällen der Kinder nach Milch. Saure, grüne Stühle, „Schaum“ wie auf einem Froschteich, Schleim und Wasser gemischt, neben den unverdauten Klumpen manchmal etwas Blut enthaltend. Viel Stuhldrang und sehr viel Leibschneiden vor dem Stuhl. Kolik gebessert durch Hitze.

Mercurius corros. Charakteristisch sind alle Mercur-Symptome in verstärktem Maße. Sehr heftige Anfälle von Enterokolitis oder Ruhr. Viel schmerzhafter Stuhldrang. Heftige Schmerzen beim Abgang des Stuhles. Ebenso schmerzhafter Harndrang mit großer Abgeschlagenheit und häufigem, blutigem Urin. Stühle sehr gering und gewöhnlich sehr blutig; sie können bisweilen Schleimfetzen enthalten. Empfindlichkeit und Wundheit der Bauchmuskeln.

Mercurius solubilis muß die konstitutionellen Mercur-Symptome aufweisen. Grüner oder dunkelbrauner spärlicher Stuhl mit viel Drang und Abschürfung. Die Stühle sind sehr sauer, schlimmer nachts; viel Drang, sie gehen nur schwierig ab und enthalten viel Schleim. Sie können auch blutig sein.

Natrum sulf. Chronischer Morgendurchfall mit viel Gasen. Sehr viel Kollern im Unterleib vor dem Stuhl. Kolik und dünner, gelber Stuhl, besonders bei chronischer Darmdyspepsie. Stuhl gewöhnlich schmerzlos.

Pulsatilla. Das Kind ist beständig grämlich; es weint, wenn man es nur ansieht. Durstlosigkeit, oder wenn doch Durst vorhanden ist, gleicht er dem von Bryonia. Etwas Uebelkeit mit dickem Zungenbelag. Neigung zu Durchfall, der nachts schlimmer ist (Chinin). Durchfall nach fetten Speisen. Keine zwei Stühle sind einander gleich. Besserung in kühler, frischer Luft.

Rheum. Dunkle, braune, wäßrige, saure Stühle mit saurem Erbrechen und saurem Geruch des Körpers. Schwere Kolik (Magn. carb. grüner Schleim, mehr Stuhldrang und Erbrechen).

Silicea. Ausgezeichnet bei subakuten oder chronischen Durchfällen. Rachitische Kinder. Gänzlich durch konstitutionelle Symptome angezeigt.

## Ein Spigelia-Fall.

Von Dr. med. T. Müller, Neatby in Hom. World. Uebersetzt von G. —ff.

M. S., 30 Jahre alt, geprüfte Krankenpflegerin, kam zu mir am 18. Dezember 1912 und klagte über heftige Kopfschmerzen, die schon 2 Jahre währten und nach einem Anfall von „Augenentzündung und Erythem“ aufgetreten waren. Bis zuletzt waren sie in ihrer Periodizität mit der Regel zusammengefallen, aber seit der letzten Regel waren sie beständig geworden. Der Schmerz hatte sich auf die linke Seite des Kopfes, das linke Auge und den Hals hinab konzentriert; er wurde besser von heißen Bähungen des Nackens und wurde stärker durch Lärm, Bewegung, Bücken, geistige Anstrengung. Er wurde nicht einmal vorübergehend durch Aspirin oder eine andere gebräuchliche Behandlung gebessert. Appetit gut, Stuhl in Ordnung. Regeln regelmäßig, aber spärlich. Patientin lag meist auf der rechten Seite. Sie verneinte, daß sie Rheumatismus gehabt habe (aber war ihr „Erythem“ vor zwei Jahren nicht etwa rheumathischer Natur?). Ich verordnete Spigelia eine Stunde vor dem Mahlzeiten. Zwei Wochen päter sagte sie, sie sei die letzten acht Tage frei von Kopfschmerzen gewesen. Jetzt habe ich soeben, 13. Mai, die briefliche Mitteilung erhalten, daß sie nach Australien reisen will. Ihr Kopfschmerz war nicht wiedergekehrt und sie wünschte den Namen der Arznei zu wissen, die fast „wie ein Wunder wirkte, indem sie meine Kopfschmerzen mit zwei oder drei Gaben heilte.“

## Aus der Praxis.

### Chronische Dyspepsie. Rheumatische Anlage. Ischias.

Ignatia. — Graphites. — Nux vomica. — Bryonia. Causticum.

Von Dr. med. Castellan, Toulon. Uebersetzt aus Revue homoeopath. franç. 1913, von —ff.

1. Frau Charles F. in Garde bei Toulon, 51 Jahre alt, besuchte mich am 9. Mai 1911. Sie ist seit sieben

Jahren krank und leidet an Hämorrhoiden, Verstopfung, Schmerzen zwei Stunden nach dem Essen, Brennen, Bauchauftreibung und Alpdrücken des Nachts; Erbrechen ist nicht vorhanden. Sie hatte Hüftneuralgie gehabt, kann nur Milch vertragen, aber nur schwer und in geringer Menge. Große Abmagerung. Auf der Brust nichts Krankhaftes.

Sie erhält Evianwasser zum Mischen mit der Milch. Ignatia C. 12. vier Gaben; Graphites C. 12. vier Gaben; Milchzucker, vier Gaben. Am 30. Mai. Kein Erbrechen. Verstopfung. Lebhafter Schmerz, stets zwei Stunden nach dem Essen. Alpdrücken. Nux vomica C. 12., Bryonia C. 12. Am 6. Juli. Kein Erbrechen. Verstopfung gebessert. Mehr Schmerzen nach dem Essen. Nimmt und verträgt gut die Milch, besonders kalte. Causticum C. 30. Am 24. August. Die Kranke fühlt sich wohler; ihr allgemeiner Zustand ist besser. Sie verträgt die Milch gut und nimmt sie in ziemlich großer Menge. Causticum C. 30. Die Kranke setzt diese Behandlungsweise mit Causticum fort in ziemlich langen Pausen. Kräfte und Appetit kehren wieder und ihre Gesundheit ist völlig wieder hergestellt. Sie war von der Allopathie aufgegeben worden.

2. Krämpfe bei einem ganz jungen Kinde. Opium.

Kind des G., ein Mädchen von einem Monat. Am 22. November 1912 um $^{1}/_{2}$6 Uhr abends wurde ich zu diesem Kinde gerufen, das seit 7 Uhr morgens an Krämpfen leidet. Die kleine Kranke ist erschöpft; die Konvulsionen treten aller halbe Stunden auf. Vor unserer Ankunft hatte die Großmutter, eine Anhängerin der Homöopathie, nach einander bereits gegeben: Belladonna, Chamomilla und Hyoscyamus aber ohne Erfolg. Die bestehende Pupillenverengerung brachte uns darauf, Opium C. 30. zu verordnen und die Konvulsionen verschwanden darauf ebenso rasch wie vollständig.

## Vermischtes.

**Personalnachrichten.** In Berlin starb der homöopathische Arzt Dr. med. Ernst Jahn im Alter von 68 Jahren. — Jubiläum. Am 1. Februar feierte Herr Arthur Berthold das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit im Hause des Herrn Kommerzienrates Geh. Hofrates Dr. Willmar Schwabe. Nachdem der Genannte einige Zeit in der kaufmännischen Abteilung der Homöopathischen Central-Apotheke tätig war, versieht er nun seit einer langen Reihe von Jahren, in rastlosem Eifer und stets vornehmer Weise für die Interessen seines Chefs bedacht, das Amt des Privatsekretärs und Grundstückverwalters. Infolge seines freundlichen und bescheidenen Wesens hat er sich in vollem Maße die Hochachtung und Liebe aller derer, die ihn kennen und mit ihm arbeiten, erworben. In gerechter Würdigung und Anerkennung seiner Verdienste wurde dem Jubilar neben anderen Ehrungen Kollektiv-Prokura erteilt.

## Literatur.

**Elementary-Dermatology.** An Epitome of the More Common Skin Diseases for Students and Practitioners. Alphabeticaly arranged by Ralph Bernstein, M. D. Philadelphia. Fully illustrated. Verlag von Boericke and Runyon, New York und Philadelphia 1913. Preis 3 $.

Wohl zum ersten Mal ist es hier unternommen, die Behandlung der Hautkrankheiten mit homöopathischen Mitteln in Gestalt eines Lehrbuches gesondert darzustellen und, wie hier gleich vorweg gesagt sein mag, mit gutem Geschick.

Nach den einleitenden Kapiteln 1—10, die allgemein die Geschichte, Symptomatologie, Terminologie und die verschiedene Einteilung der Dermatologie behandeln, finden wir im Kapitel 11 die einzelnen Dermatosen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Die betreffende Hautkrankheit wird hier systematisch abgehandelt und zwar wird zuerst eine allgemeine Beschreibung der Symptome und des Wesens der Erkrankung, sowie ihrer verschiedenen Formen und Stadien gegeben, an die sich die Anführung des Krankheitserregers (soweit bekannt sind) anschließt, weiter die Unterscheidungsmerkmale gegenüber ähnlichen Erkrankungen und darauf die äußerliche Behandlung und zuletzt die anzuwendenden innerlichen Mittel.

Es ist sehr zu begrüßen, daß der Verfasser neben einer sehr ausführlichen Aufzählung der in Betracht kommenden innerlichen homöopathischen Mittel auch der äußerlichen Behandlung der Hautleiden eine gebührende Stellung anweist. Wir finden hier neben den Salben, Pflastern, Pudern und anderen medikamentösen Mitteln auch die neuesten physikalischen Behandlungsmethoden, wie z. B. Elektrolyse, Thermokaustik, Kohlensäureschnee-Behandlung, Strahlentherapie usw.

In den Kapiteln 12—15 ist die äußerliche Behandlungsweise nochmals ausführlich im Zusammenhang geschildert. Einen sehr breiten Raum nimmt alsdann die Beschreibung der innerlichen homöopathischen Mittel mit den Symptomen und Indikationen ein, in den Kapiteln 16 und 17, dem ein übersichtliches Repertorium der Mittel angehängt ist.

Die Kapitel 18 bis 20 sind dann noch der Beschreibung des mikroskopischen Nachweises der Hautleiden erzeugenden Mikroorganismen, sowie der Beschreibung und Anwendungsweise der physikalischen Hilfsmittel und Apparate (Röntgenapparat, Finsenlicht usw.) gewidmet.

Alles in allem ein Buch, das auf der Höhe steht und das der äußerlichen geradeso wie der inneren homöopathischen Therapie gerecht wird. —m.

---

**Alphabetisches Repertorium zu Dr. Schüßlers „Abgekürzte Therapie".** Ein unentbehrlicher Handleiter zur schnelleren Auffindung der in Dr. Schüßlers Therapie enthaltenen Krankheiten und biochemischen Heilmittel mit kurzer Einführung in die biochemische Heilmethode und ausführlicher Fremdworterklärung. Von Wilh. Scharff, Redakteur der Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie. 6. durchgesehene und verbesserte Auflage 1914, Verlag der Schulzeschen Hof-Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung (Rudolf Schwartz). Preis brosch. 80 Pfg.

Auch diese neue Auflage hat manche wertvolle Verbesserungen und Ergänzungen erfahren, so daß das Büchlein immer mehr dazu dienen wird, den Anhängern der Schüßlerschen Heilmethode die Mittelwahl bei der Behandlung der Krankheiten nach biochemischen Grundsätzen zu erleichtern. Wir zweifeln daher auch nicht daran, daß es wie bisher sich der Gunst der Biochemiker erfreuen wird.

---

**Homoeopathie in de Praktijk.** Door Dr. med. J. Voorhoeve, Dillenburg. Derde omgewerkte en veel vermeerderde druk. Van 127 Afbeeldingen voorzien. La Rivière & Voorhoeve, Uitgevers Zwolle 1913. Fraai gebonden Fl. 3.50.

Eine vortreffliche holländische Ausgabe des von uns bereits bestempfohlenen deutschen Werkes des Verfassers: Homöopathie in der Praxis.

# Mitteilungen des Internationalen Homöopathischen Rates.

Von Dr. med. **E. Petrie Hoyle,** Hon. Sekretär des Internationalen Homöopathischen Rates.
Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Kl.

(Mit drei Abbildungen).

In der vorigen Nummer hatte ich über die Homöopathische Medizinische Schule an der Universität Boston und unser größtes Städtisches Krankenhaus in New York berichtet.

Diesmal will ich einen Ueberblick über den Wirkungskreis der Homöopathie im Staate Pennsylvanien geben. Wenn ich auch nicht die Berichte aller homöopathischen Einrichtungen zur Hand habe, so führt doch die mir vorliegende Liste 20 Anstalten, jede mit mehr als 30 Betten und ein vom Staate unterhaltenes, im Oktober 1912 eröffnetes Irrenhaus mit 1000 Betten auf.



NEW EXTENSION BUILDING, HAHNEMANN HOSPITAL, PHILADELPHIA, PA., U.S.A.
Die neue Abteilung des Hahnemann-Krankenhauses in Philadelphia.

Die Homöopathie in Pennsylvanien und in der Tat in den Vereinigten Staaten nahm in Philadelphia ihren Anfang, wo 1848 das erste homöopathische College eröffnet wurde. Die Gründer hatten die Bestätigung dafür durch eine staatliche Urkunde erhalten.

Dieses Hahnemann Medical College und Krankenhaus in Philadelphia ist daher das älteste homöopathische Medizinische College auf der Welt und steht jetzt in seinem 66. Jahre. Das rasche Vordringen der Homöopathie bedeutet, wenn man den Boykott und die Opposition in Betracht zieht, die wir zu bekämpfen hatten, einen gewaltigen Fortschritt.

Der Lehrkörper dieses College umfaßt 28 Professoren und 52 Assistenten. Der Wert dieses College und des dazu gehörigen Krankenhauses beläuft sich auf ungefähr 1500000 Dollars, das sind rund sechs Millionen Mark. Seine Bibliothek enthält über 16000 Bände.

Die obenstehende Ansicht zeigt einen neuen Anbau des zu diesem College gehörigen Krankenhauses, der sich nötig machte, weil das alte Krankenhaus nicht groß genug war, nicht etwa, weil es zu alt oder wertlos war, denn es steht noch in voller Benutzung. Diese Ansicht soll sowohl einen klaren Begriff über das, was notwendig war, um mit dem Vorwärtsschreiten der Homöopathie Schritt zu halten, geben, als auch Ihren Lesern eine gute Vorstellung von der Art der Gebäude beibringen, die wir in den Vereinigten Staaten für die Homöopathie errichten. Nur das beste wird für die Homöopathie getan und, was noch mehr ist, es gibt viele Gönner, die bei dem Ausbau von dem, was sie für den Gesundheitszustand als wertvoll erkannt haben, bereitwillig helfen.

Das neue Krankenhaus hat einen Dachgarten, denn es ist in einer Stadt erbaut, wo das Bauland sehr teuer ist.

Die klinischen Abteilungen des College umfassen das alte und neue Krankenhaus und zählen 285 Freibetten, 65 Privatbetten, 50 Wöchnerinnenbetten und 25 Bettchen für kleine Kinder.

Außer den genannten sind mit diesem College für den klinischen Unterricht das Homöopathische Kinderkrankenhaus, das Homöopathische Krankenhaus St. Lukas und das allgemeine Homöopathische Krankenhaus von Philadelphia verbunden, und stehen dem College durch die drei Anstalten weitere 260 Betten zur Verfügung.

Dieses College versieht jährlich 35000 Krankheitsfälle in seinen eigenen Anstalten, während sich die Gesamtsumme aller Patienten in den oben erwähnten Krankenhäusern im Jahre 1910 auf 78004 belief. Hierdurch wird zweierlei bewiesen, erstens daß unsere Studenten all das klinische Material haben, um behandeln zu können, und zweitens, daß der Arme an die Homöopathie glaubt.

Die Ansicht 2 zeigt das neue Homöopathische Krankenhaus von Pittsburgh; es beweist, daß kürzlich große Erweiterungen nötig wurden, um mit den Fortschritten in dem zentralen Teil des Staates Pensylvanien Schritt zu halten.

Noch mehr außer dieser einmaligen Aufwendung erfordert die Unterhaltung der Irrenanstalt noch einen jährlichen Kostenaufwand von ungefähr 200000 Dollars, das sind 800000 Mark aus Staatsmitteln.

Staatshandlungen sprechen lauter als Worte!

Das alte Krankenhaus von Pittsburgh, obgleich groß, erwies sich als vollständig unzulänglich. Dasselbe wurde 1866 eröffnet, das neue 1910. Während des ersten Jahres hatte das neue Krankenhaus 2670 Patienten, darunter viele mit sehr schweren Verletzungen aus den großen Eisenwerken in Pittsburgh. Trotzdem war die Sterblichkeitsziffer nur 5 Prozent.

Ehe wir uns von Pittsburgh wenden, ist noch erwähnenswert, daß die Zeitungen anläßlich des Kongresses, welchen die Amerikanischen Homöopathischen Institute 1912 dort abhielten, unserem Kongreß über 50 Spalten widmeten.




NEW HOMŒOPATHIC HOSPITAL, CENTRE AVENUE, NEAR AIKEN AVENUE, PITTSBURGH, PA., U. S. A.

Das neue Homöopathische Krankenhaus in Pittsburgh.

Da dies Krankenhaus im Oktober 1912 eröffnet wurde, so liegt noch keine Statistik darüber vor.

Wir lassen nach dem Hauptkapitel der jährlichen staatlichen Unterstützungen eine Zusammenstellung der verschiedenen homöopathischen Krankenhäuser in Pennsylvanien, die gänzlich oder zum Teil vom Staat unterhalten werden, folgen:

Die dritte Ansicht zeigt die staatliche Homöopathische Irrenanstalt zu Allentown in Pennsylvanien. Sie kostet dem Staate zwei Millionen Dollar, das sind über acht Millionen Mark, und werden dort gegenwärtig an 1000 Patienten verpflegt.

Beweist dies nicht, daß der Wert der Homöopathie von dem ganzen Staate Pennsylvanien richtig eingeschätzt sein muß? In der Tat es ist an dem. Wenn wir nicht Besseres geleistet hätten, als die Allopathie, würde man uns, der Minorität, niemals so hohe Summen zur Unterhaltung einer rein homöopathischen Anstalt bewilligt haben.

| Gründungsjahr | Name | Zahl der Betten | Jährl. Staatszuschuß |
|---|---|---|---|
| 1912 | Allentown, Staats-Irrenanstalt. . . . | 1000 | 200000 |
| 1866 | Pittsburgh, Allgem. Hom. Krankenhaus | 220 | 150000 |
| 1848 | Hahnemann-Krankenhaus, Philadelphia (altes und neues). . . . . . . . | 375 | 140000 |
| 1877 | Hom. Kinderkrankenhaus, Philadelphia | 55 | 50000 |
| 1885 | Hom. Frauenkrankenhaus, Philadelphia | 80 | 40000 |
| 1896 | Hom. Krankenhaus St. Lukas, „ | 62 | 30000 |
| 1897 | Hahnemann-Krankenhaus, Scranton . . | 75 | 30000 |
| 1905 | Hom. Krankenhaus, West, Philadelphia | 32 | 21000 |
| 1890 | Hom. Krankenhaus, Reading . . . . . | 75 | 20000 |
| 1896 | Südl. Hom. Frauenklinik, Philadelphia | 38 | 15000 |
| ? | Hom. Krankenhaus, Wyoming Valley | ? | 8000 |

Jährlicher staatlicher Zuschuß $ 704000
= Mk. 2816000.

Zahl der bekannten Betten 2012.



STATE HOMŒOPATHIC HOSPITAL, ALLENTOWN, PA.

Die staatliche Homöopathische Irrenanstalt in Allentown.

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot: Adler-Apotheke,** Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
**Hirsch-Apotheke,** Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.
**Altena i W., General-Depot: Alte Apotheke,** Dr. Rudolf Prein; ferner:
**Neue Apotheke,** C. Stentzel.
**Altenkirchen** i. Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wanzleben **Löwen-Apotheke,** Dr. E. Massute.
**Alt-Landsberg** b. Berlin, **Adler-Apotheke,** Alfred Fischel.
**Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke,** Holstenstr. 53, A. Moses.
**Andernach, Hirsch-Apotheke,** Ludw. Freusberg.
**Anklam** i. Pommern, **Löwen-Apotheke,** Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, **Hirsch-Apotheke,** Artur Richter.
**Apolda, Löwen-Apotheke,** F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., **Adler-Apotheke,** Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Hof-Apotheke zum Schwanen,** G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke,** Dr. G. Meyer.
**Aue** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 27 a, Bernhard Kautisch.
**Auerbach** i. Vogtl., **Adler-Apotheke,** Burmann.
**Augsburg** i. Bayern, **Engel-Apotheke,** W. v. Langsdorff.
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.
**Bad Kreuznach, General-Depot: Löwen-Apotheke,** A. Müller. ferner: **Einhorn-Apotheke,** Hans Jacobs.
**Bad Elster,** bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn,** Els., **Promenaden-Apotheke,** K. Borgmann.
**Ballenstedt,** Anh., **Herzogl. priv. Hof-Apotheke,** W. Denstorff.
**Barmen, General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Werther-Straße 4, Hans Schröder; ferner:
**Adler-Apotheke,** Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
**Sonnen-Apotheke,** A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke,** Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Oskar Metz.
**Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apotheke,** Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder,** Rheinprov., **Victoria-Apotheke,** Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sa., **General-Depot: Stadt-Apotheke,** E. Kühn; ferner: **Wettin-Apotheke,** Kurt Dietrich.
**Bergedorf** b. Hamburg, **Linden-Apotheke,** Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.
**Berghofen** i. Westfalen, **Berg-Apotheke,** Fr. Lambertz.
**Berlin, General-Depot:** Dr. Kade's **Oranien-Apotheke,** SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
**Adler-Apotheke,** am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
**Adler-Apotheke,** Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
**Apotheke zum Eisernen Kreuz,** Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke,** N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.
**Balten-Apotheke,** O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
**Böer's Apotheke,** NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
**Central-Apotheke, Friedrichsfelde,** Berl. Str. 40, P. Behrendt.
**Diana-Apotheke,** NW, Turmstr. 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
**Gradt's Apotheke,** O 17, Strahlauer Platz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
**Herder-Apotheke, Schöneberg,** Hauptstr. 162, Eug. Stedefeld.
**Hohenstaufen-Apotheke,** S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
**Hufeland-Apotheke,** NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
**Königin Luise-Apotheke,** W, Bülowstr. 17, Karl Redlich.
**Kreuzberg-Apotheke,** SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
**Reichs-Apotheke,** N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
**Reichsadler-Apotheke,** O 17, Große Frankfurter Str. 134, Paul Schönbeck.
**Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost,** Residenzstraße 123, G. Kobow.
**Stadt-Apotheke, Neu-Kölln,** Kaiser-Friedrich-Straße 222, H. Königsberger.
**Stein-Apotheke,** Rosenthaler Straße 61, Walter Bloch.
**St. Georgen-Apotheke,** Landsberger St. 39, G. Schmiedehausen.
**Weiße Adler-Apotheke,** SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
**Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg,** Grunewaldstraße 64, Dr. C. Beysen.
**Bernburg, Rothe Apotheke,** Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschles.), **Kgl. priv. Alte Apotheke,** Hugo Kunz.
**Bielefeld, General-Depot: Kreuz-Apotheke,** Dr. O. Strumpf. ferner: **Ost-Apotheke,** Heeper Str. 146, H. Oesterreich.
**L. Müllers Stern-Apotheke,** Herforder Str. 82, Verwalter A. Giesen.
**Neue Apotheke,** H. Michel.
**Bingen** a. Rhein, **Adler-Apotheke,** W. Neuland.
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, **Rats-Apotheke,** Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bleicherode,** bei Apotheker E. Hüne.
**Bochum** i. Westfalen, **Hirsch-Apotheke,** Dr. A. Raudebrock.
**Bochum-Weitmar, Löwen-Apotheke,** Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., **Adler-Apotheke,** Belderberg 12, Paul Lehnen.
**Borgentreich** i. Westfalen, E. Klüsener.
**Borkum,** bei Apotheker B. Schnell.
**Brandenburg** a. Havel, **General-Depot: Germania-Apotheke,** Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner:
**Kgl. priv. Apotheke in der Altstadt,** Ritterstr. 5, G. Bauer.
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke,** Paul Sogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), **Adler-Apotheke,** Paul Tarnay.
**Bremen, General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger** Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner:
**Oranien-Apotheke,** Hamburger Str. 51, L. Martens.
**Schwan-Apotheke,** Contrescarpe 168 a. Doventhor, G. Schuster.
**Sonnen-Apotheke,** Sögestr. 18/20, Chr. Willich.
**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke,** Ring 44, Ernst Servé; ferner:
**Adler-Apotheke,** Ring 59, S. Hirschstein.
**Kgl. Hof- und Feld-Apotheke,** Neumarkt 20, Julius Lewy.
**Löwen-Apotheke,** Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
**Moltke-Apotheke,** Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz** 14, Dr. Alfred Kupffender.
**Apotheke zum schwarzen Adler,** Bärenstr. 6, W. Kuzaj.
**Kronen-Apotheke,** Bahnhofstr 74, Emil Affeldt.
**Schwanen-Apotheke,** H. A. Mentzel.
**Brunshaupten** i. Mcklb., **Apotheke zu Kröpelin,** M. Lesenberg.
**Brüel** i. Mecklenburg, **Adler-Apotheke,** W. Schumann.
**Buchholz-Huckingen** a. Rhein, **Rhenania-Apotheke,** Düsseldorfer Str. 119c, Paul Schiemann.
**Buckow** b. Lebus, **Adler-Apotheke,** Ernst Loewenberg.
**Buer** i. Westfalen, **Alte-Apotheke,** Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, **Johannes-Apotheke,** M. Kremp.
**Bunzlau, Stern-Apotheke,** Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, **Adler-Apotheke,** A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, **Zweigapotheke d. Rosenapotheke Remscheid.**
**Burgstädt** i. Sachsen, **Adler-Apotheke,** Johannes Wilm.
**Burscheid,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke,** W. Hohendahl.
**Calbe** a. Milde, bei Apotheker Oswald Senff.
**Calbe** a d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.
**Cassel, General-Depot: Engel-Apotheke,** Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf; ferner:
**Hohenzollern-Apotheke,** Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** i. Rheinland, **Stern-Apotheke,** H. Both.
**Celle** i Hannover, **General-Depot: Löwen-Apotheke,** an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
**Rottmann'sche Apotheke,** Karl Greve.
**Schloß-Apotheke,** Verwalter Strubbe.

**Charlottenburg, Kurfürstendamm-Apotheke,** Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
**Flora-Apotheke,** Scharrenstr. 6, Fürst.
**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke,** Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
**Adler-Apotheke,** Kronenstr. 1, am Markt, G. Holb.
**Engel-Apotheke,** Annenstr. 13, Georg Tschentschner.
**Germania-Apotheke,** Apotheker Alexander Drechsel, Annaberger Straße 32.
**Kronen-Apotheke,** Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
**Lessing-Apotheke,** Lessingstr. 14, H. Foertsch.
**Lukas-Apotheke,** Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. G. Dörffel.
**Marcus-Apotheke,** Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.
**Nicolai-Apotheke,** Zwickauer Str. 4, Otto Buchheim.
**Schiller-Apotheke,** Schillerstr. 7, am Bahnhof.
**Schloß-Apotheke,** Matthesstr. 21, Dr. Georg Häntzschel.
**Victoria-Apotheke** (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf, Flora-Apotheke,** Frankenberger Straße 51, Georg Steinbecker.
**Chemnitz-Kappel, Stern-Apotheke,** Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke,** J. M. Voß.
**Coblenz** a. Rh., **General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:
**Engel-Apotheke,** Coblenz-Lützel, Aug. Stabler.
**Coburg, Stadt-Apotheke,** Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, **Sonnen-Apotheke,** G. und L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff.
ferner: **Hansa-Apotheke,** Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
**Jesuiten-Apotheke,** Ursulastr. 6, Heinr. Jerusalem.
**Apotheke zur goldenen Glocke,** Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2.
**Cöln-Ehrenfeld, Gutenberg-Apotheke,** Venloer Str. 239b, Th. Wicke.
**Cöln a. Rh.-Sülz,** bei Apotheker Karl Schmitz.
**Cöthen** i. Anhalt, **Adler-Apotheke,** H. Kahleyß.
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Friedrichstr. 24, Oscar Rathke; ferner:
**Adler-Apotheke,** Hochstr. 58, Paul Schiffers.
**Delphin-Apotheke,** Ostwall 150, Dr. J. Tils.
**Einhorn-Apotheke,** Carlsplatz 2, Jos. Endepols.
**Engel-Apotheke,** Uerdinger Str. 1, Erich Erdtmann.
**Flora-Apotheke,** Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Hirsch-Apotheke,** Königstr. 140, Dr. Otto Schwan.
**Hubertus-Apotheke,** G. Breitwieser.
**Crefeld-Bockum, Rathaus-Apotheke,** R. Herbing.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dahlenburg,** bei Apotheker W. Schünemann.
**Dahlhausen** a. d. Wupper, **W. Lüdorff'sche Apotheke,** Verwalter F. Rinsche.
**Dannenberg** a. d. Elbe, **Einhorn-Apotheke,** H. Weberinck.
**Danzig, General-Depot: Neugarten-Apotheke,** Krebsmarkt 6, Alex. Gordon; ferner:
**Danzig-Langfuhr, Hohenzollern-Apotheke,** P. Koffak, Hauptstraße 48.
**Darmstadt, Engel-Apotheke,** Dr. E. Merck.
**Demmin, General-Depot: Neue Apotheke zum Greif,** E. Albrecht; ferner:
**Adler-Apotheke,** G. Müller.
**Demitz-Thumitz** b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
**Dessau, General-Depot: Paulus-Apotheke,** Pauliplatz.
**Bär-Apotheke,** A. Pfannschmidt.
**Einhorn-Apotheke,** Bernh. Arensberg.
**Deutsch-Eylau, Adler-Apotheke,** Walter Rievers.
**Dirschau, Apotheke zur Neustadt,** Alfred Laskowski.
**Diessen,** bei Apotheker Th. Heyden.
**Döbeln, Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund, Engel-Apotheke,** A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden, General-Depot: Salomonis-Apotheke,** Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
**Falken-Apotheke,** G. Löffler, Dresden-A. 19.
**Kronen-Apotheke,** Dr. Rabenhorst u. Dr. Wagner, Bautzener Straße 15.
**Stephanien-Apotheke,** Dr. Walter Braeutigam, Pfotenhauerstr. 17.
**Dresden-Loschwitz, Georg-Apotheke,** Paul G. Kuntner.
**Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke,** R. Wolf.
**Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke,** Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr. H. Kappes.
**Driedorf,** Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Bay.
**Ducherow** i. Pommern, **Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof,** Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprov., **Glückauf-Apotheke,** Otto Kallmann.
**Duisburg** a. Rh., **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
**Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke,** Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
**Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke,** Kaiserstr. 93, R. Weeren.
**Durlach** i. Baden, **Löwen-Apotheke,** Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprov., **Elephanten-Apotheke,** Fritz Schnell.
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke,** am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hester; ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Bismarckstr. 81, Rud. Rosenlöcher.
**Germania-Apotheke,** Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
**Kronen-Apotheke,** Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
**Schiller-Apotheke,** Herderstr. 54, Hubert Quay.
**Schwanen-Apotheke,** Cölner Str. 258, August Rüsges.
**Stern-Apotheke,** Cölner Str. 61, Carl Gommert.
**Eberswalde,** Reg.-Bez. Potsdam, **Löwen-Apotheke,** Breite Straße 45, B. Rossow.
**Eckartsberga, Adler-Apotheke,** E. Pietschker.
**Eckenhagen** i. Rheinland, **Adler-Apotheke,** Heinrich Klappert.
**Egeln, Adler-Apotheke,** Dr. F. Fromme.
**Eibenstock** i. Sachsen, **Stadt-Apotheke,** Erich Wägner.
**Eichenau** b. Kattowitz, **Glückauf-Apotheke,** Rich. Filor.
**Eisleben, Mohren-Apotheke,** Dr. Feige.
**Eisenberg,** Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld, General-Depot: Reichsadler-Apotheke,** Berliner Str. 57, A. Wolters, **sowie in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing, General-Depot: Kgl. priv. Apotheke zum Goldenen Adler,** G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
**Raths-Apotheke,** Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elster,** s. Bad Elster.
**Elversberg,** Bez. Trier, **Glückauf-Apotheke,** Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., **Fürstl. priv. Apotheke,** Hermann Diehl.
**Emmerichenhain, Amts-Apotheke,** Aug. Habrich.
**Erfurt, Mohren-Apotheke,** Schlosserstr. 9, Dr. E. Müller.
**Essen a. d. R., General-Depot: Löwen-Apotheke,** Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
**Reichsadler-Apotheke,** Essen-West, Dieckhäuer.
**Rüttenscheider Apotheke,** Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
**Schwan-Apotheke,** Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** i. Württemberg, **Charlotten-Apotheke,** Th. Bauer.
**Fähr** b. Bremen, **Rosen-Apotheke,** Karl Ebert.
**Falkenburg** i. Pomm., **Adler-Apotheke,** Johannes Engmann.
**Falkenstein** i. Vogtl., **Löwen-Apotheke,** Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Rousset.
**Ferdinandshof** i. Pomm., **Kronen-Apotheke,** Ad. Heidemann, mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** i. Westfalen, **Löwen-Apotheke,** J. Endepohls.
**Flensburg, Duburger Apotheke,** H. Harms.
**Forbach** i. Lothringen, **Adler-Apotheke,** H. Dreesen.
**Forst** i. Lausitz, **Löwen-Apotheke,** Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, **Hankelsche Apotheke,** E. Fendt.
**Frankenstein** i. Schles., **Stadt- u. Kronen-Apotheke,** G. Perlitz.
**Frankenthal** i. d. Pfalz, **Stern-Apotheke,** Karl Wolff.
**Frankfurt** am Main, **General-Depot: Kaiser-Apotheke,** Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:
**Engel-Apotheke,** Gr. Friedberger Str. 46, R. Szamatolski.
**Goethe-Apotheke,** Oederweg 51, Otto Lürmann.
**Greif-Apotheke,** Waldschmidtstr. 111, Hermann Koenig.
**Hirsch-Apotheke,** Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
**Rosen-Apotheke,** am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.

**Stadt=Apotheke,** Rödelheim, Dr. K. Schaffnitt.
**Westend=Apotheke,** Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt** (Oder), **Löwen=Apotheke,** Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
**Fraustadt** i. Posen, **Adler=Apotheke,** O. Klimeck.
**Freiberg** i. Sachsen, **Reichs=Apotheke,** Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., **Stühlinger=Apotheke,** Verwalter M. Thewes.
**Friedrichroda** i. Thür., **Hof=Apotheke,** Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, **Anker=Apotheke,** Friedrichstr. 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., **Hirsch=Apotheke,** Adolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
**Fulda, Hof=Apotheke,** B. Fahr.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, **Kronen=Apotheke,** Eugen Nisle.
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain** i. Westerwald, **Stadler'sche Apotheke,** O. Schütz.
**Geestemünde, Anker=Apotheke,** Julius Fieltz.
**Geldern, Adler=Apotheke,** A. Hoster.
**Gelenau** i. Sachsen, **Hirsch=Apotheke,** Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen, General=Depot: Glückauf=Apotheke,** R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen= und Wörthstraße.
**Bahnhofs=Apotheke,** F. Rotermuund.
**Engel=Apotheke,** Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
**Schalker Alte Apotheke,** Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.
**Genthin,** Prov. Sachsen, **Kgl. priv. Adler=Apotheke,** F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), **Stadt=Apotheke,** Dr. Max Schröder.
**Gernsbach** i. Murgtal, bei Apotheker Georg Baust.
**Gevelsberg, Hammer=Apotheke,** Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck** i. Westfalen, **General=Depot: Glückauf=Apotheke,** H. Schmitten; ferner: **Gladbeck=Brauck,** bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** i. Schles., **General=Depot: Hirsch=Apotheke,** Max Lewy.
**Mohren=Apotheke,** Ring 13, Johs. Schittny.
**Glauchau, Mohren=Apotheke,** Otto Witte.
**Gleiwitz** i. Schles., **Hütten=Apotheke,** Felix Marcusy.
**Glogau** i. Schles., **General=Depot: Hof=Apotheke,** Max Lomnitz; ferner: **Rats= und Stadt=Apotheke,** Kurt Klapproth.
**Gnesen** i. Posen, **Löwen=Apotheke,** Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen=Apotheke,** Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
**Goslar** am Harz, **Hirsch=Apotheke,** Dr. Otto Haars.
**Gößnitz, Stadt=Apotheke,** Albin Köhler.
**Gotha, Hof=Apotheke,** am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg** i. Schles., **Adler=Apotheke,** A. Dünnebier.
**Göttingen, Universitäts=Apotheke,** Fritz Frank.
**Graudenz** i. Westpreußen, **General=Depot: Löwen=Apotheke,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
**Kronen=Apotheke,** C. Quiring.
**Schwanen=Apotheke,** Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** i. Pommern, **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke,** Otto Mulert.
**Neue Apotheke,** F. Mellin.
**Grimma, Adler=Apotheke,** R. Siecke.
**Gröba** a. Elbe und **Riesa, Anker=Apotheke,** Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Gröditz** bei Riesa, **Löwen=Apotheke,** G. Faller.
**Groß=Almerode** i. Hessen=Nassau, Apotheker E. Rhodori.
**Großenhain** i. Sa., **Löwen=Apotheke,** Bruno Riedel.
**Groß=Lichterfelde, Adler=Apotheke,** L. Leschewski.
**Groß=Salze** a. d. E., Markt 9, Dr. E. Lüders.
**Grünberg** i. Schles., **Adler=Apotheke,** Fritz Hildebrand.
**Grünhainichen** i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Grünstadt** (Pfalz), **Schwanen=Apotheke,** Dr. Kerler.
**Guben, Löwen=Apotheke,** Kurt Hofmann.
**Guhrau,** (Bez. Breslau), bei Apotheker E. Rimann.
**Gumbinnen** i. Ostpr., **Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow** i. Mckl.=Schw., **Rats=Apotheke,** Markt 24, F. Christians.
**Gütersloh,** Apotheker Otto Krönig.
**Hagen** i. W., **General=Depot: Adler=Apotheke,** Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
**Engel=Apotheke,** Egon Rombach.
**Löwen=Apotheke,** Markt 12, Dr. F. Schemmann.
**Schwanen=Apotheke,** Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen=Wehringhausen, Flora=Apotheke,** Paul Steudner.

**Hagenau** i. Elsaß, **Hirsch=Apotheke,** G. Thomas.
**Halberstadt, Kaiser=Apotheke,** Kaiserstraße 43, A. Möller.
**Halle** a. S., **General=Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
**Ilsen=Apotheke,** Mansfelder Straße 66, Th. Dutz.
**Löwen=Apotheke,** am Markt, Arthur Marx.
**Mohren=Apotheke,** Reilstraße 134, P. Haase.
**Viktoria=Apotheke,** Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
**Hamborn, Industrie=Apotheke,** Werkhäuser.
**Hamburg, General=Depot: Rathaus=Apotheke,** Rathausmarkt 19, Dr. J. Klie; ferner:
**Adler=Apotheke,** Steindamm 84, Arnold Wolff.
**Adler=Apotheke, Hamburg=Wandsbeck,** E. Schmidt.
**Alte Eilbecker Apotheke,** Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
**Apotheke beim Schleidenplatz,** Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
**Apotheke zum Ritter St. Georg,** Langereihe 39, M. Wolffsohn.
**Harvestehuder Apotheke,** Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.
**Holsten=Apotheke,** siehe Altona.
**Röhrendamm=Apotheke,** Th. Neemann.
**Roth's alte englische Apotheke,** Dammtorstr. 1, am Gänsemarkt, Fr. Hammann.
**Uhlenhorst=Apotheke,** Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
**Victoria=Apotheke,** Hambg.=Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
**Hamburg=Fuhlsbüttel, Alster=Apotheke,** Fr. Beckmann.
**Hanau, Engel=Apotheke,** Otto Vester.
**Hannover, General=Depot: Lindener Apotheke,** Limmer Straße 2 D, G. Baumeister; ferner:
**Einhorn=Apotheke,** Vahrenwalder Straße 13, W. Kahler.
**Elisabeth=Apotheke,** F. Fuldner, Königstraße 48.
**Flora=Apotheke,** Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
**Löwen=Apotheke,** Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Maaß.
**Minerva=Apotheke,** Artilleriestr. 17, Ecke Andrae= und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
**Harburg** a. d. Elbe, **General=Depot: Rats=Apotheke,** Dr. Hoffmann & Köhler; ferner:
**Anker=Apotheke,** Wilstorfer Straße 37, A. Müller.
**Apotheke zum Ritter St. Georg,** Wilh. Meyer.
**Haspe** i. Westf., **General=Depot: Löwen=Apotheke,** Otto Schmidt.
**Roland=Apotheke,** Felix Reuter.
**St. Nicolaus=Apotheke,** Karl Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, **Löwen=Apotheke,** Fr. Weeren.
**Haynau** i. Schlesien, **Sonnen=Apotheke,** Carl Wagner.
**Heidelberg, Hirsch=Apotheke,** Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., **Neubauersche Apotheke,** G. Heh.
**Heiligenhaus,** Kr. Mettmann, **Löwen=Apotheke,** Eduard Jung.
**Heldburg** i. S.=Meiningen, **Herzogl. priv. Apotheke,** R. Büschel.
**Herborn,** Dillkreis, **General=Depot für den Dillkreis: Amts=Apotheke,** Eugen Stoll.
**Herford, Adler=Apotheke,** Schiller= und Kurfürstenstraßen=Ecke, R. Pickenbrock.
**Heringen** a. Werra, bei Apotheker Carl Rüppell.
**Herischdorf,** bei Apotheker K. Tschanter.
**Herne** i. Westf., **Alte Apotheke,** Fritz Hollatz.
**Heubach** i. Remstal (Wttbg.), bei Apotheker Jos. Botzenhardt.
**Hildburghausen** i. S.=Meiningen, **General=Depot: Stadt=Apotheke,** H. Exrodt.
**Hilden** i. Rheinland, **Adler=Apotheke,** A. Rademacher.
**Hildesheim, Neustädter Apotheke,** C. Ambrosius.
**Hirschberg** i. Schlesien, **General=Depot: Adler=Apotheke,** E. Roehr; ferner:
**Elisabeth=Apotheke,** Verwalter E. Schenrich.
**Hohenlimburg** i. Westf., **Alte Apotheke,** Otto Wegmann.
**Hörde** i. Westf., **General=Depot: Alte Apotheke, F. Rodewald.**
**Hohensalza,** Inowrazlaw, Pos., **Kreuz=Apotheke,** G. Rosenbaum.
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Kassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** a. Niederrhein, **Phönix=Apotheke,** Bismarckplatz 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg** i. Ostpr., **Grüne Apotheke,** Max Barczewski.
**Jena, Rats=Apotheke** am Kreuz, Dr. R. Dütschke.

**Jerichow,** Prov. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., **Kgl. priv. Mohren-Apotheke,** P. Trog.
**Ilsenburg** a. Harz, **Hirsch-Apotheke,** Hugo John.
**Joachimsthal,** Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern, Adler-Apotheke,** F. Longard.
**Kalkberge** (Mark), **Löwen-Apotheke,** Dr. Zimmermann.
**Karlsruhe** i. Baden, **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Kaiserstraße 72, Dr. W. Lakemeyer; ferner:
**Hirsch-Apotheke,** Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
**Rosen-Apotheke,** Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Mühlburg** i. Baden, **Stern-Apotheke,** H. Spengler.
**Karlsruhe-Oststadt** i. Baden, **Berthold-Apotheke,** Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt,** A. Gelinski.
**Kempten** i. Bayern, **Kronen-Apotheke,** A. Hillebrand.
**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke,** Klinke 22, Max Hirsch; ferner:
**Gaardener Apotheke,** Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.
**Hohenzollern-Apotheke,** Gutenbergstraße, A. Wobith.
**Kronen-Apotheke,** Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.
**Kierspe** i. Westf., Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn** a. d. Nahe, **Löwen-Apotheke,** M. Flick.
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke,** Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz** i. S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.
**Kolberg** i. Pommern, **Münder-Apotheke,** E. Juhre.
**Königsfeld** i. Baden, **Schwarzwald-Apotheke,** Otto Lehn.
**Könnern, Adler-Apotheke,** A. Bungenstab.
**Konitz** i. Westpr., **Rats-Apotheke,** E. W. Schultze.
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke,** B. Welsch.
**Königsberg** i. Pr., **General-Depot: Central-Apotheke,** Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
**Herzog-Albrecht-Apotheke,** August Ewert.
**Kreuz-Apotheke,** Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Köpenick, Stadt-Apotheke,** G. Scriverius.
**Kösen,** s. Bad Kösen.
**Kornwestheim** i. Württbg., bei Apotheker Theodor Schirm.
**Kosten** i. Pos., **Kgl. priv. Adler-Apotheke,** E. Schlesinger.
**Kreuznach,** s. Bad Kreuznach.
**Kupferdreh,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke,** J. Kost.
**Kusel,** Rheinpfalz, **Engel-Apotheke,** W. Röbel.
**Labes** i. Pommern, **Adler-Apotheke,** Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, **Löwen-Apotheke,** Fritz Czesch.
**Landsberg** a. Warthe, **Apotheke z. Schwarzen Adler,** K. Demisch.
**Langendreer, Adler-Apotheke,** a. neu. Bahnhf., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pommern, **Kaiser-Apotheke,** J. Wiehe.
**Lausick** i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
**Lauter** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke,** Paul Hug.
**Leer,** Ostfriesland, **Krokodil-Apotheke,** Dr. O. Philipson.
**Lehnin, Kloster-Apotheke,** Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher, Körner-Apotheke,** Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau, Carola-Apotheke,** Goetzstr. 2, O. Birnbaum.
**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apotheke,** Zschochersche Straße 16, Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apotheke,** Leipziger Str. O. Prochno.
**Leisnig** i. Sa., **Löwen-Apotheke,** Arno Querner.
**Leonberg** b. Stuttgart, **Löwen-Apotheke,** G. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, **Einhorn-Apotheke,** Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz, Adler-Apotheke,** A. Schröter.
**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apotheke,** Burgstraße 40, Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski; ferner:
**Kaiser Friedrich-Apotheke,** Fr. Wittig.
**Lindau** a. Harz, **Haupt-Apotheke,** Zwenger.
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, **Adler-Apotheke,** E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, **Johannis-Apotheke,** Oscar Kammerlander.
**Lübben** i. L., **Delphinen-Apotheke,** Hauptstr. 25, C. Schröter.
**Lübeck, Hansa-Apotheke,** Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde, Königl. priv. Pelikan-Apotheke,** Richard Jhm.
**Lüdenscheid** i. Westfalen, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Heinrich Stübe; ferner:
**Apotheke zur Kluse,** Eduard Knauer.

**Ludwigsburg** i. Württemberg, **Dr. Berckhemer'sche Apotheke,** Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., **Löwen-Apotheke,** Herm. Plate.
**Lüneburg, Einhorn-Apotheke,** F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg, Hirsch-Apotheke,** Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz, Mohren-Apotheke,** Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apotheke,** Herm. Vayhinger; ferner:
**Sonnen-Apotheke,** A. Fingado.
**Marburg,** R.-B. Kassel, **Einhorn-Apotheke,** Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** i. Westpr., **Rats-Apotheke.** Max Wilde.
**Marienwerder** i. Westpr., **Adler-Apotheke,** Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen, Hof-Apotheke,** Otto Löber.
**Memel, Schwarze Adler-Apotheke,** H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Merseburg, Dom-Apotheke,** Hans Lehmicke.
**Metz, Markus-Apotheke,** Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apotheke,** Arthur Illgen.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke,** Otto Herden; ferner:
**Löwen-Apotheke,** Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
**Mohren-Apotheke,** R. Seyfert.
**Mülhausen** i. Elsaß, **Stern-Apotheke,** Emil Keil.
**Mülheim** am Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Eugen Jaeger; ferner:
**Adler-Apotheke,** Franz Dumont.
**Rheingold-Apotheke,** Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
**Mülheim** a. d. Ruhr, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** H. Liekfeld; ferner:
**Niermannsche Löwen-Apotheke,** Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apotheke,** Wilhelm Sturm.
**Mülheim a. d. Ruhr-Saarn,** bei Apotheker Fr. Bald.
**München, General-Depot: Schützen-Apotheke,** Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
**St. Anna-Apotheke,** Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann
**Münchenbernsdorf** i. Thür., **Stadt-Apotheke,** Wilh. Müller.
**München-Gladbach, General-Depot: Schiller-Apotheke,** Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen; ferner:
**Adler-Apotheke,** Fr. Barrenstein, am Markt 27.
**Münster** i. Westf., **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** am Roggenmarkt 13, M. Wassing; ferner:
**Adler-Apotheke,** B. Vasmer.
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., **Adler-Apotheke,** Jul. Schäfer.
**Nauheim** (Bad), **Löwen-Apotheke,** F. Hennemann.
**Naumburg** a. d. Saale, **Löwen-Apotheke,** Dr. E. Dencks.
**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke,** Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breittwieser.
**Neubarnim,** R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg** i. Mecklbg.-Strelitz, **Siemerlings-Apotheke,** Friedr. Dunker.
**Neukalen** i. Mecklenburg, **Rats-Apotheke,** E. Bernecker.
**Neukirchen-Ziegenhain** i. Hessen-Nassau, A. Hörle.
**Neunkirchen** a. d. Saar, **Alte Apotheke,** J. P. Roth.
**Glückauf-Apotheke,** Franz Koster.
**Neusalz** a. d. Oder, **General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apotheke,** Alfred Frief; ferner:
**Adler-Apotheke,** W. Kremser.
**Neustadt** a. d. Haardt, **Adler-Apotheke,** A. Beinhauer.
**Neustettin, Neue Apotheke,** Joh. Sarnow.
**Neustrelitz** i. Mecklenburg, **Hof-Apotheke,** Heinrich Pape.
**Neuß, Adler-Apotheke,** am Bahnhof, Otto Court.
**Neu-Ulm** i. Bayern, **Stadt-Apotheke,** Lorenz Haider.
**Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke,** R. Borkowsky; ferner: **Hof-Apotheke,** Carl Busch.
**Niederbronn** s. Bad Niederbronn.
**Nierstein** a. Rhein, **Schwanen-Apotheke,** Joseph v. Metzen.

**Nordhausen, Mohren-Apotheke,** Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes** i. Brandenburg, **Neuendorfer Apotheke,** Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
**Linden-Apotheke,** Anton Hoeß.
**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.
**Oberbronn** i. Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen** i. Rheinl., **General-Depot: Alstadener Apotheke,** W. Winzert; ferner:
**Markt-Apotheke,** Ernst Holzrichter.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberneukirch** i. d. Lausitz, bei Apotheker Curt Keller.
**Oberstein** a. d. Lahn, **Alte Apotheke,** E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., **Adler-Apotheke,** Sternberg.
**Oels** i. **Schlesien, Adler-Apotheke, Erwin Strube.**
**Oelsnitz** i. **Erzgeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.**
**Offenbach** a. Glan, Apotheker **Hubert Schoenen.**
**Offenbach** a. M., **Hof-Apotheke zum Löwen,** Otto **Boden.**
**Offenburg** i. Baden, **Adler-Apotheke,** Karl Friedr. Schoch.
**Ohligs** i. Rheinland, **Löwen-Apotheke,** Bernhard Hobe.
**Oldenburg** i. Großherzogtum, **Rats-Apotheke,** W. Meyer.
**Oppeln, Kronen-Apotheke,** C. Wieczorek.
**Oranienburg,** R.-B. Potsdam, **Adler-Apotheke,** Dr. O. Würst.
**Oschersleben,** Provinz Sachsen, **Neue Apotheke,** M. Viering.
**Osnabrück, Mohren-Apotheke,** P. Lachmund.
**Osterfeld-Oberhausen,** Rg.-Bz. Münster, **Glückauf-Apotheke,** Carl Jacobs.
**Osterode** i. Ostpr., **Adler-Apotheke,** Dr. Alfred **Wilde.**
**Ostrau** i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler,** Bez. Trier, **Adler-Apotheke,** Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn, Hirsch-Apotheke,** H. Otersen.
**Parey** a. Elbe, bei Apotheker F. Marotzke.
**Pasewalk** i. Pommern, **Adler-Apotheke,** E. Schmidt.
**Paunsdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.
**Päwesin,** bei Apotheker Otto Ziegler.
**Peine, Markt-Apotheke,** Otto Hartmann.
**Penig** i. Sachsen, **Löwen-Apotheke,** Georg Kolbe.
**Perleberg, Königl. priv. Apotheke,** Hans Schade.
**Peterswaldau, Hirsch-Apotheke,** Dr. Henkeshoven.
**Pforzheim** i. Baden, **Pregizersche Apotheke,** Dr. A. Ostermayer.
**Plauen** i. V., **General-Depot: Schloß-Apotheke,** Karl Lagatz; ferner: **Alte Apotheke,** Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** i. Westfalen, **Engel-Apotheke,** Ernst Zietlow.
**Posen, Rote-Apotheke,** Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam, Königl. Hof-Apotheke,** Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
**Prenzlau, Apotheke zum Schwan,** Fritz Katsch.
**Pritzwalk,** Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.
**Pyritz** i. Pommern, **Adler-Apotheke,** Louis Hoepner.
**Querfurt,** bei Apotheker L. Jahn.
**Raboldshausen,** Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.
**Radebeul** b. Dresden, **Alte Apotheke,** Gellertstr. 18, J. Barges.
**Apotheke weißes Roß,** R. Matthes.
**Ratibor** i. Oberschlesien, **Schwanen-Apotheke,** M. Lubinski.
**Ratingen,** Rheinprovinz, **General-Depot: Adler-Apotheke,** Leo Lersch; ferner:
**Kronen-Apotheke,** A. Lüngen.
**Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke,** G. Gramse.
**Regensburg** i. Bayern, **Engel-Apotheke,** J. Sonntag.
**Reichenbach** i. Vogtl., **Adler-Apotheke,** E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., **Mohren-Apotheke,** Konrad Bauch.
**Remscheid, General-Depot: Rosen-Apotheke,** J. Stenz; ferner: **Bergische Apotheke,** Karl Husemann.
**Germania-Apotheke,** Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
**Löwen-Apotheke,** a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Neuland.
**Rheinberg,** Rheinprovinz, **Einhorn-Apotheke,** O. Stapper.
**Rheydt,** Reg.-Bez. Düsseldorf, **Hirsch-Apotheke,** A. Schürhoff.
**Ribnitz** i. M., **Großherzogl. priv. Apotheke,** Carl Linde.
**Riesa und Gröba, Anker-Apotheke,** Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Rogasen** i. Posen, bei Apotheker Ernst Ankermann.
**Rosche,** Hannover, Filiale der **Einhorn-Apotheke,** Uelzen, Verwalter A. Cansé.
**Rostock** i. **Mecklenburg, Apotheke zum Greif,** Dr. **Arcularius.**
**Rotenburg** a. d. Fulda, **Hof-Apotheke,** G. Büchsel.
**Rothenfelde,** Solbad, Hannover, bei Apotheker **Karl Stadler.**
**Rötha** i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rotthausen,** Krs. Essen, **Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesenstraße** 34, W. Schmitz.
**Rudolstadt** i. Thür., **Hof-Apotheke,** E. v. Homeyer.
**Rummelsburg** i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.
**Saalfeld** a. d. Saale, **Hof-Apotheke,** Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 21, Josef **Klatt.**
**Saarburg,** Lothr., Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
**Salzuflen, Bad,** Brandes'sche **Apotheke,** Verwalter Zernial.
**Salzwedel, Adler-Apotheke,** G. Plaß.
**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke,** Ernst Schmidt.
**Scheibenberg** i. Sachsen, **Adler-Apotheke,** Richard **Wägner.**
**Schkeuditz, Neue-Apotheke,** Max Dessauer.
**Schlüchtern,** bei Apotheker Aug. Müller.
**Schmiegel** i. Posen, bei Apotheker A. **Hoffmann.**
**Schnaitheim-Heidenheim** a. Br., bei **Apotheker J. Döring.**
**Schneeberg** i. Sachsen, **Adler-Apotheke, Carl Henschel.**
**Schneidemühl** i. **Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer Markt** 24, **S. Sellasohn.**
**Schönlanke,** Prov. Posen, **Adler-Apotheke,** Otto Sasse.
**Schönebeck** a. d. Elbe, **Adler-Apotheke,** Walter Rothe.
**Schwarmstedt** b. Hannover, bei Apotheker J. Bohne.
**Schwarzenberg** in Sachsen, **Adler-Apotheke, Otto Schulze.**
**Schweidnitz, Adler-Apotheke,** Hugo Pietsch.
**Schwerin** in Mecklenburg, **General-Depot: Apotheke am Marienplatz,** Wilh. Kahl; ferner:
**Apotheke am Markt,** Wilh. Tackert.
**Schwerte** i. Westf., **Neue Apotheke,** Bahnhofstraße 2, **neben** der Post, R. Reuter.
**Adler-Apotheke,** Dr. Osterholt.
**Siegen** i. W., **Stern-Apotheke,** Hagener Str. 2/1, **Phil. Schopp.**
**Soest, Schwan-Apotheke,** G. H. **Behlmer.**
**Solingen, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;** ferner: **Dorper Apotheke,** Ed. Schniewind.
**Hirsch-Apotheke,** J. Engelbert.
**Sonneberg** i. Thür., **Adler-Apotheke,** Wilhelm Haß.
**Spandau, Adler-Apotheke,** Potsdamer Str. 40, F. Siegmann.
**Speyer** a. Rh., **Apotheke zur Sonne,** Dr. C. Dierufellner.
**Spremberg** i. d. Lausitz, **Stadt-Apotheke,** Conrad Knolle.
**Sprottau** i. Schles., **Mohren-Apotheke,** Dr. P. Schneider.
**Stade,** Hannover, **Einhorn-Apotheke,** O. Stampehl.
**St. Wendel, Adler-Apotheke,** Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall, Bären-Apotheke,** Otto Kahleyß.
**Steele** b. Essen a. d. Ruhr, **Adler-Apotheke,** Friedr. **Kaeder.**
**Sterkrade,** Rheinland, **Adler-Apotheke,** B. Hardensett.
**Stettin, General-Depot** für zehn Meilen im **Umkreis: Bären-Apotheke,** Deutsche Straße 3, Ernst **Guttmann.**
**Stralsund, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.**
**Bären-Apotheke,** Badenstraße 45, Felix Bernick.
**Bahnhof-Apotheke,** Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engel-Apotheke,** Apotheker F. Augsberger.
**Stuttgart, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apotheke,** Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Teuchern,** Bez. Halle a. S., **Stadt-Apotheke,** H. Stempel.
**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Herm. Droß.
**Thorn, Adler-Apotheke,** Altstädter Markt 4, **Alfr. Heininger.**
**Tilsit, Falken-Apotheke,** Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, **John Will.**
**H. Wächters grüne Apotheke,** B. Grundmann.
**Trebnitz** i. Schles., **Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.**
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apotheke,** W. Siuda.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke, Paul Schröder.**
**Triebel,** Prov. Brandenburg, **Apotheker Erich Hancke.**
**Trier, General-Depot: Dom-Apotheke,** Hauptmarkt 15, **neben** dem **Roten** Hause, F. Gockel.
**Uelzen, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke mit Zweig-Apotheke in Rosche, Verw. A. Cansé.**
**Ulm a. d. Donau, Hirsch-Apotheke, Dr. Max Lechler.**

**Unruhstadt**, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen** i. Baden, **Stadt-Apotheke**, Philipp Gebhard.
**Völklingen** an der Saar, **Berg- und Hütten-Apotheke**, v. Bretten-Landenberg.
**Waldenburg** i. Schles., **Aesculap-Apotheke**, Friedrich Nabel.
**Waldheim** i. Sachsen, **Löwen-Apotheke**, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel**, Bez Cassel, **Privileg. Apotheke** von E. Braun.
**Wanne** i. W., **Löwen-Apotheke**, Ad. Kerle.
**Waren** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke**, F. Hennecke.
**Warmbrunn** in Schlesien, **Schloß-Apotheke**, Schloßplatz, G. Höntsch.
**Warnemünde** a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.
**Wattenscheid**, **Alte Apotheke**, Udo Puteanus.
**Weener** i. Ostfriesland, **Löwen-Apotheke**, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke**, C. Mehltretter.
**Weilheim** i. Oberbayern, Apotheker Ludwig **Kalb**.
**Weimar**, **Bahnhofs-Apotheke**.
**Weißenberg** i. S., **Hirsch-Apotheke**, Erich Geth.
**Weißenfels** a. d Saale, **Neustadt-Apotheke**, P. Koch.
**Werdau**, **Flora-Apotheke**, Paul Zieger.
**Werden** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke**, Gregor Overhamm.
**Wermelskirchen**, **Adler-Apotheke**, F. Waldmann.
**Wesel a Rh General-Depot: Schwanen-Apotheke**, Dorenburg; ferner:
**Löwen-Apotheke** Emil Vogels.
**Wetzlar**, **Schwan-Apotheke**, Georg Bahr.
**Wiesbaden, General-Depot: Wilhelms-Apotheke**, Luisenstraße 2, Apotheker M. Mück; ferner:
**Adler-Apotheke**, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshaven**, **Raths-Apotheke**, Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, **Herkules-Apotheke**, W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke**, F. W. Heise.
**Winnweiler**, Rheinpfalz, **Viktoria-Apotheke**, Chr. Stübinger.
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Lienekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke**, Ferdinand Erdmann.
**Wittenberge. General-Depot: Bismarck-Apotheke**, W. Jaene; ferner: **Löwen-Apotheke**, G. Schöndube.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke**, R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk** i. Mecklenburg-Strelitz, Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., **Stadt-Apotheke**, J. Borchardt.
**Worms**, **Schwanen-Apotheke**, Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg**, Bayern, **General-Depot: Engel-Apotheke**, L. Oberhaeußer.
**Luitpold-Apotheke**, Carl Mogg.
**Xanten**, Wilh. Schieffer.
**Zielenzig**, **Kgl. privil. Apotheke**, P. Reder.
**Zippnow**, Westpreußen, **Linden-Apotheke**, H. Firley.
**Zittau**, **Marien-Apotheke**, Herm. Hennig.
**Zöblitz** i. Sachsen, Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** i. Sachsen, **General-Depot: Schwanen-Apotheke**, Ferd. Ahlborn; ferner:
**Bismarck-Apotheke**, A. Stohmann.
**St. Moritz-Apotheke**, A. Kallenbach.

# Im Auslande:

## In Belgien:

**Antwerpen**, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

## In England:

**London. General-Depot für Großbritannien und Irland:** **Deutsche Apotheke**, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
**Army** and Navy Stores, S. W. Victoria Street;
**Harrod's** Stores, Brompton Road;
**Whiteley's** Stores, Westbourne Grove.

## In Holland:

**Zaandam, General-Depot: Herten-Apotheek**, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk. **100 Unterdepots. Das Verzeichnis derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären enthalten.**

**Arnheim**, Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 68A, B. Cohen.
**Amsterdam**, **Apotheek L. Warmolts**, Vijzelstraat 130.
**Groningen**, **Apotheek S. Smeding**.
**Meppel**, **Apotheek J. Knoppers**.
**Utrecht**, Oudegracht Tz. 115, **Apotheek J. Ruys**.
**Velp** bei Arnheim, **Apotheek C. Koek**.
**Vlissingen**, **Apotheek C. G. Baert**.

## In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), **Pharmacie Internat.**, Dr. G. Glimmann.
**Rapallo**, **Deutsche Apotheke**, H. Voigt.

## In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke**, I. Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl**, **Esplanade-Apotheke**, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest, General-Depot für Ungarn:** Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Cortina**, bei Apotheker Guiseppe Pavan.
**Franzensbad** i. Böhmen, **Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone**, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt** i. Böhmen, **Stifts-Apotheke**, Franz Heyer.
**Lemberg**, **Apotheke zum Erzengel Raphael**, M Ettinger.
**Linz** i. Ober-Oest., **Apotheke zum weißen Adler**, A. Hoffstätters Erben.
**Mährisch-Schönberg**, **Apotheke zum kaiserlichen Adler**, F. Schnobl.

## In der Schweiz:

**Zürich, General-Depot: Römerschloß-Apotheke**, J. Baer; ferner bei:
**Apotheker Feldbausch**, Langstraße 136.
**Löwen-Apotheke**, Bahnhofstr 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünnenberger.
**Zürich VI**, **Winkelried-Apotheke**, F. Nipkow.
**Aarau**, **Apotheke von Dr. Göldlin**.
**Arosa**, bei Apotheker Dr. Schaenble.
**Baden** b. Zürich, **Apotheke von F. X. Münzel**, vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.
**Basel**, **Fischmarkt-Apotheke**, **Karl** Noack.
**Rosen-Apotheke**, **Hans** Heer.
**Bern**, **Apotheke zum Zeitglocken**, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stutzer.
**Chur**, **Rosen-Apotheke**, Lohr.
**Davos Platz**, **Räthische Apotheke**, Suchlandt & Co.
**Freiburg**, **Grande Pharmacie Centrale**, Bourgknecht & Gottrau.
**Genf**, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue de Rhône 58, Téléphon 10, **Arnold Frères**.
**Glarus**, **Aesculap-Apotheke**, Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau**, **Apotheke zum Regenbogen**, Robert Hörler.
**Lausanne**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano**, Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern**, **Hirsch-Apotheke**, Dr. F. Welz.
**Montreux**, Pharmacy de Montreux, Anglo-American Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes, E. Trauppel.
**Neuchâtel**, **Pharmacie Wildhaber**, 1 rue d'orangerie.
**Olten**, **Apotheke zum Kreuz**, A. Spirig.

**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach**, **Engel- und Löwen-Apotheke**, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen**, **Apotheke zur Taube**, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz**, **Pharmacie Internationales**, Suter.
**St. Gallen**, **Löwen-Apotheke**, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun**, **Kochersche Apotheke.**
**Vevey**, **Pharmacie St. Martin.**
**Winterthur**, **Adler-Apotheke**, Dr. M. Gamper.

In Frankreich:

**Havre**, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.
**Nizza**, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

In Britisch-Ostindien:

**Mangalore**, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

In Niederländisch-Indien:

Vertreter: **Jenny & Co.**, **Batavia**, **Weltevreden.**

In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria**, **De Hollandsche Apotheek**, Marktplein, B. D. Waltstraat.
**Pietersburg**, **De Interoceana Apotheek.**

In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

## Vermischtes.

Dr. Adolf Galisch (Bad Rottenfelde): **Eine einfache Methode zur Bekämpfung der Fettleibigkeit.** (Medizin. Klinik, 1912, Nr. 47.)

Wenn man, sagt Verfasser, für notwendig hält, den zu Fettansatz neigenden Personen nach Tisch einen Mittagsschlummer zu verbieten, darf man auch annehmen, daß während der langen Nachtruhe die in den letzten Stunden des Auffeins eingenommenen Speisen in ganz besonderer Weise vom Körper zu Fettansatz ausgenutzt werden. Aus diesem Grunde und weil er so oft hörte, daß Fettleibige gerade die Abendmahlzeit besonders bevorzugten, hat Verfasser den Versuch gemacht, die Fettleibigkeit durch strenge Einschränkung der Abendmahlzeit zu bekämpfen und hat in allen Fällen einen vollen Erfolg gehabt, ohne daß je auch nur die geringsten Beschwerden von seiten des Herzens oder des Nervensystems aufgetreten sind. Verfasser gibt folgende Vorschrift: Frühmorgens Tee mit Weißbrot und Butter, um 10 Uhr ein Ei mit kleinem Butterbrot, falls Patient ohne solches zweites Frühstück starkes Hungergefühl hat. Um 1 Uhr Fleisch mit Gemüse, mäßig Sauce und Kartoffeln, Salat und Kompott. Nachmittags Kaffee mit wenig Zwieback oder Weißbrot mit etwas Butter. Abends eine kleine Scheibe Brot mit Butter und etwas Belag. Bier resp. Wein sind in bescheidener Menge gestattet. Beim ersten Frühstück und Mittagessen darf die Quantität der Speisen so groß sein, daß der Patient richtig gesättigt, nicht hungrig den Tisch verläßt. Während der ersten zwei bis drei Tage stellt sich abends starkes Hungergefühl ein, welches dann aber schwindet, da zum ersten Frühstück und Mittagessen bald mehr genossen wird. Eine Gewichtszunahme durch diese Mehrzufuhr wird durch Bewegung und Arbeit im Laufe des Nachmittags verhindert. Die Gewichtszunahme ist allein darauf zurückzuführen, daß während der Nachtruhe der Körper weniger Material zur Ausnutzung hat. Bei Durchführung dieser Vorschriften nehmen alle Patienten pro Woche ein bis zwei Pfund ab; Verfasser hat auf diese Weise Abnahmen bis zu 25 Pfund im Vierteljahr erzielt. (Kr. Allg. Med. Central-Ztg.).



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopath. Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopath. Vereine Mitteldeutschlands, des Verbandes freier homöopath. Vereine Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.





**45. Jahrgang. Nr. 7 u. 8.** | **Leipzig, 1. April 1914.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, kosten 1 Mk. pro dreigespaltene Petitzeile.




**Inhaltsverzeichnis:** 

## Die geistige Arbeit und Leistungsfähigkeit Hahnemanns.

### Zum 159. Geburtstag des Begründers der Homöopathie.

Von Dr. med. homoeop. Richard Haehl (Hahnem. Medic. Colleg. Philad.), Stuttgart.

Es gibt selten eine Lebensgeschichte, die so außerordentlich reich an interessanten Einzelheiten ist, wie die Samuel Hahnemanns. Schon in früher Jugend fällt er durch eine außergewöhnliche Begabung auf, dann überwindet der zarte und schwächliche Junge mit einer geradezu beispiellosen Energie die gewaltigen Hindernisse, die sich seiner wissenschaftlichen und ärztlichen Ausbildung turmhoch in den Weg stellten. Kein Opfer ist ihm zu groß, kein Hindernis für ihn unüberwindlich, wenn es gilt, neue Kenntnisse zu erwerben oder seine Ausbildung zu vervollkommnen. Welch ein energischer Wille mag — angesichts so geringer Geldmittel — dazu gehört haben, das Studium der Medizin zu ergreifen, welche Kühnheit ist es für einen fast mittellosen Studenten, die Reise nach Wien anzutreten, um dort — was ihm in Leipzig versagt war — sein theoretisches Wissen durch klinischen Unterricht zu ergänzen. Und, nachdem er sich dann eine medizinische Ausbildung verschafft hat, wie sie nur wenige seiner Zeitgenossen besaßen, da verzichtet er freiwillig auf die einträgliche Praxis, weil sie ihm nicht die innere Befriedigung bringt, die er von seinem Beruf erhofft hat. Wahrlich, ein heldenmütiger Entschluß, der mit so viel Verzicht und Opfer verknüpft ist, konnte nur einem Herzen entspringen, das warm für seine Mitmenschen schlug; es ist ein beredtes Zeugnis der edlen und sittlich ernsten Gesinnung Hahnemanns!

Was er von diesem Zeitpunkt ab an Entbehrung und Verfolgung erduldet und was er an Mühe und Arbeit aufgewandt hat, läßt sich mit Worten kaum wiedergeben. Wenn irgend etwas in Hahnemanns Leben besondere Bewunderung verdient, so ist es vor allem seine riesige geistige Spannkraft und die bis ins hohe Alter erhaltene, fast unbegrenzte Leistungsfähigkeit.

Ueberblickt man die große Zahl seiner **selbstverfaßten Werke** und die vielen meisterhaften Uebersetzungen aus fremden Sprachen, so steht man förmlich vor einem Rätsel, wie Hahnemann diesen Riesenstoff, neben seinen vielen sonstigen Aufgaben, bewältigen konnte. Sein Bienenfleiß als Schriftsteller muß selbst von seinen erbittertsten Gegnern anerkannt werden. Jahrelang war er ja ausschließlich auf die dürftigen Verleger-Honorare angewiesen, die ihm die Abfassung und Uebersetzung von Büchern einbrachte. Wie manche Arbeit mag er der Nacht abgerungen haben, wenn die Tagesstunden nicht mehr ausreichten, das Manuskript auf den bestimmten Termin fertig zu stellen!

Dabei war er als Schriftsteller keineswegs einseitig. Außer der Heilkunde im engeren Sinne waren es namentlich die Chemie, die Gesundheitspflege, die Pharmacie, und sogar die Geschichte (Abälard und Heloise), denen er den Stoff zu seinen zahlreichen Arbeiten entnahm. —

Man würde aber Hahnemann unrecht tun, wenn man in ihm nur einen Bücherwurm erblicken wollte, der ohne jedes andere Interesse dahingelebt hätte. Er war im Gegenteil ein Gelehrter von seltener Vielseitigkeit. Daß er die neueren Sprachen vollkommen beherrschte, zeigen seine zahlreichen Uebersetzungen. Aber auch in den älteren Sprachen besaß er derartige Kenntnisse, daß der berühmte Leipziger Sprachforscher Professor Adam Beyer viele Abendstunden mit ihm verbrachte und auf die Ansichten und Entscheidungen seines ärztlichen Freundes großen Wert legte.

Als **Chemiker** hatte er mit kaum 30 Jahren bereits einen bedeutenden Ruf, also in einem Alter, in dem andere gewöhnlich erst anfangen bekannt zu werden. Die **Pharmacie**, die **Toxikologie** (Lehre von den Vergiftungen) und die gerichtliche Medizin beherrschte er geradezu als eine Autorität; dies geht aus seiner Schrift über die Arsenikvergiftung und ihre Ausmittelung sowie aus seinem zweibändigen Apothekerlexikon hervor.

Seine Arbeiten über **Gesundheitspflege** und **Wasserheilkunde** können heute noch mit Genuß gelesen werden und haben ihre volle Gültigkeit behalten, obgleich inzwischen mehr als ein Jahrhundert ins Meer der Vergangenheit geflossen ist. Seine Versuche in der **Behandlung Geisteskranker** dürfen geradezu als bahnbrechend bezeichnet werden, denn in der Wartung und Pflege der Geisteskranken hat er Menschlichkeit gepredigt, noch ehe diese neue Richtung vom französischen Nachbarland aus ihre Runde durch die zivilisierten Länder angetreten hat.

Als **Arzt** erfreute sich Hahnemann eines ebenso bedeutenden Rufes wie als Chemiker. Dies geht am besten aus seiner Ernennung zum stellvertretenden Direktor der städtischen Krankenhäuser Dresdens hervor, die auf Empfehlung des Stadtphysikus Wagner und unter Zustimmung des Magistrats erfolgte. Hahnemann hatte damals kaum sein 30. Lebensjahr hinter sich. Die bekanntesten seiner Zeitgenossen wie Hufeland, Professor Bischoff, Professor Dr. von Wedekind und viele andere sprachen mit Bewunderung und uneingeschränkter Anerkennung von seiner ärztlichen Genialität, seinem Scharfsinn und seiner Gelehrsamkeit. Alle waren mit dem gelehrten, erfahrenen und vielseitig gebildeten jungen Hahnemann zufrieden, nur er selbst nicht. Diese Unzufriedenheit mit der damaligen Heilkunde, seine Gewissenhaftigkeit und Nächstenliebe waren im Grunde genommen die mittelbare Veranlassung zur Entdeckung der Homöopathie.

Und nun erst beginnt Hahnemanns eigentliche **Lebensaufgabe**. Es ist nicht leicht zu sagen, was das schwierigere gewesen sein mag, der Kampf gegen die bestehenden Irrlehren, wie Brech- und Abführkuren, Aderlaß usw. oder die Belehrung seiner voreingenommenen Zeitgenossen über die Bedeutung und Tragweite seiner neuen Entdeckung. Jedenfalls war Hahnemann mit einemmal vor eine unüberwindlich scheinende Riesenarbeit gestellt, der nur ein Mann von großer Energie und eiserner Willenskraft und unter Aufbietung aller Kräfte gewachsen war. Jeder andere berühmte Erfinder hat seine Forschungen dort angeknüpft, wo seine Vorgänger sie abgeschlossen oder abgebrochen hatten. Hahnemann hat es nicht so leicht gehabt. Er hat nicht allein den Grund zu seinem neuen Heilgebäude legen und den ganzen Plan entwerfen müssen, sondern er hat auch die meisten und wertvollsten Bausteine dazu geliefert. Fast von keinem Entdecker weiß uns die Geschichte Aehnliches zu berichten.

Verfolgen wir Hahnemanns Lebenslauf weiter, so erfüllt uns immer wieder seine **riesige geistige Spannkraft** und seine **fast übermenschliche Leistungsfähigkeit** mit größter Bewunderung. Als ein Mann von 56 Jahren zieht er nach Leipzig, beginnt Vorlesungen zu halten, seine Lehre zu verteidigen, Arzneien zu prüfen, Werke niederzuschreiben und erfüllt daneben die Pflichten einer ausgedehnten ärztlichen Praxis.

Nachdem ihm dann der weitere Aufenthalt durch die beständigen Verfolgungen seiner Feinde unmöglich gemacht wird, siedelt er im 67. Lebensjahr nach Köthen über. Dort entfaltet er — äußerlich durch die Gunst des Herzogs von Anhalt vor Beunruhigung und Verfolgung geschützt — eine womöglich noch emsigere Tätigkeit. Von allen Himmelsrichtungen strömten Kranke herbei, um sich von dem berühmten Entdecker der Homöopathie behandeln zu lassen. Trotzdem findet er noch Zeit, seine ärztlichen Forschungen fortzusetzen und sie in dem vierbändigen Werke über die „**Chronischen Krankheiten**“ niederzulegen. So finden wir den greisen Gelehrten in Köthen tätig vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Selbst auf die täglichen Spaziergänge, die er in Leipzig mit seinen Angehörigen zu unternehmen pflegte, mußte er verzichten, weil ihm die immer mehr überhandnehmende Arbeitslast fast keinen Augenblick Zeit zur Erholung mehr übrig ließ. Monatelang verließ er in Köthen das Haus nicht mehr, und seine Bewegung im Freien beschränkt sich auf ein Hin- und Hergehen in seinem kleinen Gärtchen hinter dem Haus. Um wenigstens genügend frische Luft zu haben, ließ er sich ein kleines Gartenhaus errichten, in dem er, so oft Jahreszeit und Witterung es gestatteten, seine schriftstellerischen Arbeiten besorgte oder Briefe schrieb. Und welch eine Menge von Briefen! Aus allen Teilen Deutschlands liefen Anfragen von Kranken ein, die er alle eigenhändig beantwortete. Dazu kam noch ein ausgedehnter Briefwechsel, den er mit seinen Schülern unterhielt. Bei all dem befleißigte er sich einer so sorgfältigen

und deutlichen Handschrift, daß es trotz der niedlichen, kleinen Buchstaben nicht die geringste Mühe macht, seine Briefe zu entziffern. Mit derselben Pünktlichkeit schrieb er auch seine Manuskripte nieder. Ich besitze neben einer großen handschriftlichen Abhandlung über die Wirkung kleiner Arzneiproben einen Teil des Manuskripts der „Reinen Arzneimittellehre“; auch hier ist jeder Satz und jedes Wort so deutlich leserlich, als hätte er besondere Mühe darauf verwandt. Für den Schriftsetzer müssen Hahnemanns Manuskripte ein wahrer und gewiß seltener Hochgenuß gewesen sein, denn bei ihm traf die alte Klage nicht zu „Docti male pingunt“ (Gelehrte haben eine schlechte Handschrift).

Natürlich hat Hahnemann diese Ueberbürdung keineswegs als Wohltat empfunden. Manchmal seufzte er unter der erdrückenden Arbeitslast, die seine Kräfte fast überstiege. So heißt es in einem Brief an einen befreundeten Arzt (8. August 1832):

„Dasselbe was Sie, lieber Freund und Kollege, klagen, daß Sie mit Kranken überladen werden, muß ich mit einer gleichen Klage erwidern. Auch ich kann dem Andrang der täglich sich häufenden Kranken nicht ausweichen und würde bald unterliegen müssen, wenn ich nicht einen (obschon nicht völlig reifen) Homöopathiker zum Hülfs-Arzt bekäme, der aber zum Heilen noch sehr meiner Unterstützung bedarf.“

Und in einem Brief vom Mai 1832 schreibt er an Dr. Stapf:

„Unmäßige Belastung mit Kranken haben mir nicht erlaubt, Ihren lieben Brief ohne Datum zu beantworten.“

Aber trotz aller Arbeitsüberbürdung fand Hahnemann immer noch Zeit, seinen Wissensdurst auch auf anderen Gebieten zu befriedigen. Aus dem Anhang des Organons und aus zahlreichen Briefstellen geht hervor, daß er sich eingehend mit dem tierischen Magnetismus beschäftigte, und seine wohltätige Wirkung bei gewissen Krankheiten wohl zu würdigen wußte. Seminaroberlehrer Albrecht, einst sein Nachbar und später sein Biograph, erzählt uns, daß Hahnemann in der Astronomie recht gut Bescheid wußte. In seinem Zimmer hing eine Karte des Planetensystems und manche Stunde unterhielt er sich mit seinem Neffen, Hofrat Schwabe, über Himmelserscheinungen. Er war auch ein guter Meteorologe; Hygrometer, Barometer und Thermometer hingen im Zimmer und im Garten und dienten ihm zum Studium der Wetterkunde.

Aber selbst mit Wissensgebieten, die in gar keinem Zusammenhang mit seinem ärztlichen Beruf standen, wie Geographie, Münzkunde, Bergbau und Philosophie beschäftigte sich Hahnemann in seinen Mußestunden. Seine reichhaltige Bibliothek enthält unter anderen eine große Landkartensammlung. Daß er sich für seinen großen Zeitgenossen Kant interessierte, ist bei Hahnemanns Gesinnungsweise ganz selbstverständlich. Er war aber kein kritikloser Anbeter von Kant, sondern hat sich auch in diesen Dingen sein eigenes Urteil gewahrt. Und — merkwürdig genug — dieses Urteil deckt sich genau mit dem, das 20 bis 30 Jahre später Arthur Schopenhauer über die nachkantischen Philosophen Fichte, Schelling und Hegel gefällt und ausführlich begründet hat. In einem Brief aus Torgau schreibt Hahnemann an einen Herrn von Villers:

„Ich verehre Kant sehr, vorzüglich deshalb, weil er die Grenzen der Philosophie und alles menschlichen Wissens da verzeichnete, wo die Erfahrung aufhört. Wenn der übrige Teil des von ihm Gedachten und Geschriebenen aber noch etwas klarer und deutlicher sich vor seinem inneren Blicke entfaltet hätte, so würde er, deucht mich, sich nicht in die Wolken oft so dunkler Phrasen haben einhüllen dürfen. Die ganz reiche Philosophie, glaube ich, müßte wohl, wenigstens jedem Gebildeten, leicht verständlich sein, so verständlich, daß an keinen Mißverstand zu denken wäre..... Deshalb ist auch mir Plato nur da etwas wert, wo er ganz verständlich ist und einleuchtend spricht.

„Hätten die sogenannten Philosophen, die auf Kant folgten, nicht noch mystischer geschrieben, und die Phantasie nicht so viel dichten lassen, hätten sie mit einem Wort, sich, wie Kant wollte, blos innerhalb der Grenzen der Erfahrung gehalten, so würde ich jetzt auch mit meiner Umformung der Arzneikunde keinen so harten Kampf haben.“ —

Es scheint in der Tat kaum ein Wissensgebiet gegeben zu haben, für das Hahnemann sich nicht interessiert hätte, und über das er nicht hätte Auskunft geben können. In einem Brief an seinen Freund Stapf schreibt er unterm 27. Juli 1827:

„Die mir gefälligst überschickte Insektenkunde ist ein schönes Buch, und ich glaube schwerlich eine bessere Auskunft (so dunkel diese auch ist) über das fliegenartige Fortbewegen der Spinnen in der Luft wagerecht hin und in die Höhe erhalten zu können. Wenn dieser einzige Zweig der Naturgeschichte (die Insektenkunde) nicht schon eine untrügliche Offenbarung von Gottes Weisheit, Macht und Güte — kurz alles darlegt, was zur freudigsten Vollbringung seines in unserem Gewissen laut werdenden Willens jeden gutartigen Menschen treibt — wenn nicht hieraus schon die wahre Religion zu erkennen ist, so bin ich am Geiste blind gewesen.

„Nun das Buch von Wild. Ich bitte ihn um den Preis zu fragen, damit ich es schleunig berichtigen könne! Das ist ja ein uns noch ganz unbekanntes Fragment vom trefflichen Reimarus. Nichts ist uns davon bekannt, als in der Mitte der Durchgang Mosis durchs rote Meer. Das alte Testament ist da gehörig gewürdigt.

„Wie stehts denn mit den 1817 herausgekommen sein sollenden übrigen Fragmenten, die wir schon gelesen haben? Ich bitte Herrn Wild, sie mir ja zu verschaffen, wenn sie auch nicht wohlfeil sein sollten.“

Ueber denselben Gegenstand schreibt er am 24. März 1828 an Dr. Stapf in Naumburg:

„Ich danke Ihnen für die Mittheilung der Notizen (ein hübsches Blatt), welche hier zurück erfolgen. Die Beobachtungen über die Bewegung der Spinnen durch die Luft, sind nicht nur das Beste, was ich noch darüber gelesen habe, sondern sie stimmen auch vollkommen mit meinen eignen Beobachtungen überein. Indeß hat er sie nur an der ganz kleinen Spinnengattung, die er aëronautica nennt, beobachtet,

ich aber selbst an der viel größeren A. diadema. Groß sind die Naturwunderwerke des Herrn der Schöpfung, unermeßlich seine Weisheit, Kraft und Güte!

„Ich hoffe auch, daß Sie in Mohrenzolls Bücherversteigerung des durch Aberglauben unbestechlichen Reimarus Fragmente glücklich erlangen werden."

Der 14jährige Aufenthalt in Köthen bildete eine ununterbrochene Kette von fleißiger, fruchtbarer Arbeit. Hahnemann hatte inzwischen das 80. Lebensjahr erreicht, und es klingt durchaus verständlich, wenn er in seiner letzten Willenserklärung schreibt:

„Ich stehe eben in meinem 81. Lebensjahr und wünsche endlich zu ruhen und meine ärztliche Praxis auf immer abzugeben, die mir nun beschwerlich wird."

Freilich, die Wiederverheiratung des 80jährigen Hahnemann mit der 35jährigen Französin Melanie d'Hervilly-Gohier erweckt durchaus nicht den Eindruck, daß er unter den sonst üblichen Altersbeschwerden zu leiden hatte. Vielmehr sind alle, die ihn damals kannten, einig darüber, daß man ihm sein Alter nicht angesehen habe, sondern daß er höchstens den Eindruck eines 60jährigen Mannes mache. Wir dürfen daraus mit ziemlicher Sicherheit den Schluß ziehen, daß die oben erwähnte Bemerkung in seinem Testament mehr auf eine vorübergehende Ermüdung oder augenblickliche Verstimmung zurückzuführen war, als auf das tatsächliche Vorhandensein von Beschwerden. Denn kaum ist das neuvermählte Ehepaar in Paris angelangt, da beginnt er eine so umfangreiche ärztliche Tätigkeit zu entwickeln, wie er es selbst in seinen jüngeren Jahren nicht gewöhnt gewesen war. Körperliche Anstrengungen wie Treppensteigen scheinen ihn ebensowenig belästigt zu haben, wie das späte Ausbleiben beim Besuch von Opern, Theatern und Konzerten. Während er in Köthen — mit Ausnahme des Herzogs — jeden Hausbesuch ablehnte, so hielt er sich in Paris Pferde und Wagen, um noch in den Abendstunden eine Reihe von Krankenbesuchen in den verschiedensten Gegenden der französischen Hauptstadt zu machen.

Ein Brief vom August 1840, den der damals 85jährige Hahnemann an Geheimrat von Gersdorff in Eisenach richtete, gewährt uns einigen Einblick in die geradezu gewaltige Arbeit, die unser greiser Altmeister in Paris leistete. Es heißt dort unter anderem:

„Unsere Consultationen (nehmlich meine liebe Gattin als eine meiner vorzüglichsten Schüler nimmt großen Antheil an Heilungen und besorgt allein täglich 20, 30, 40 arme Kranke, mit dem unglaublichsten Erfolge) fangen von 10 Uhr Morgens an und dauern fast ununterbrochen bis 5 Uhr und 6 Uhr Nachmittags. Jeder Kranke, welcher fahren und gehen kann, muß zu mir aufs Zimmer kommen, den Vornehmsten nicht ausgenommen. Nur wer unfähig ist zu gehen, oder bettlägerig, sei er der reichste oder ärmste, wird Abends von uns besucht, wenn nicht eine große Nothwendigkeit es früh oder am Tage fordert. Unsere Pferde sind rasch und der Wagen leicht. Die Zahl unserer Kranken hat sich immer, auch im Sommer vermehrt, obgleich dann ein großer Theil von den bemittelten Einwohnern von Paris oft weit entfernt auf dem Lande lebt, wo die hiesigen Aerzte fast ohne Kranken sind.

„Meine theure Melanie besorgt die nicht geringe auswärtige Correspondenz. Wenn keine Abend-Kranke zu besuchen sind, besuchen wir die besten Theater (worunter das Theatre italien, die große Oper, und das Theatre français hervorragen) oder gute Conzerte."

In einem Schreiben an Dr. Constantin Hering in Philadelphia, vom März 1841, heißt es:

„Ich und meine liebe Gattin wir stellen auffallend viele Kanke her; sie selbst heilt allein viele arme Kranke zu meiner Verwunderung, selbst von der schlimmsten Art.

„Ich empfange die Kranken jeden Standes, auch die Vornehmsten, in unserem Expeditions-Zimmer, und besuche mit ihr nur die Bettlägerigen, in einem Wagen, meist Abends, denn ich halte Consultationen bei mir von 10 Uhr früh bis 4 Uhr. Mahlzeit halten wir um 5 Uhr. Wir sind von Kranken wie belagert, selbst im Sommer, wo so viele Familien auf's Land ziehen."

Dieses arbeitsreiche Leben hat Hahnemann bis in sein hohes Alter fortgesetzt. Erst mit dem Eintritt in sein 89. Lebensjahr hatte er ernstlich im Sinn, sich von der öffentlichen Tätigkeit zurückzuziehen und sich der wohlverdienten Ruhe hinzugeben; wenigstens schreibt er im März 1848:

„Ich werde nun wohl beim nahen Eintritt in mein 89stes Lebensjahr von meiner praktischen Laufbahn abtreten, noch ehe die Last des Alters mich zwingt es zu tun."

Ein ruhiger Lebensabend war ihm aber nicht mehr beschieden. Im Frühjahr desselben Jahres zog er sich eine Erkältung zu, und am 2. Juli 1843 fand das an Mühe und Arbeit, aber auch an Erfolgen so außergewöhnlich reiche Leben durch den Tod seinen Abschluß. —

(Schluß folgt).

---

## Ein Fall von Nervosität.

**Von Dr. med. R. Kluge, Meiningen.**

Man hat unser Zeitalter das „nervöse" genannt und nicht mit Unrecht, weil sich namentlich in der eifriger gegen früher nach Erwerb jagenden städtischen Bevölkerung eine ungemein große Zahl von Personen schon in so frühen Jahren schwach, hinfällig und abgearbeitet fühlt, wo früher noch niemand an das Ausruhen dachte. Während man ferner früher solche Fälle von Nervenschwäche vorwiegend in höheren und höchsten Kreisen, wo man neben einer vorzugsweise geistigen Beschäftigung auch den gesellschaftlichen Genüssen übermäßig gehuldigt hatte, antraf, ist jetzt ein so erheblicher Prozentsatz von Personen aus dem Kaufmanns- und Handwerkerstande, namentlich aber, wenn dieselben in Fabriken beschäftigt sind, an dieser Krankheit leidend, daß man bekanntlich in jüngster Zeit vonseiten der staatlichen Invalidenkassen nach Errichtung vieler Heilstätten für die noch am schrecklichsten wütende Volkskrankheit, die Tuberkulose, auch daran geht, Heilstätten für Nervöse zu errichten. Dabei ist die Nervosität eine ungemein vielgestaltige Krankheit, die sehr langwierig in ihrem Verlaufe ist. Trotz Anwendung aller möglichen Verfahren aus dem Gebiete der Wasserheilkunde, Massage, Gymnastik, der Elektrizitätsbehandlung, der Diätkuren, trotz der unzähligen, meist nur vorübergehend lindernd

(palliativ), wenn nicht direkt schädlich wirkenden Arzneimittel, welche die moderne Arzneimittelchemie der Schulmedizin beschert hat, erfordert sie die meiste Geduld und Ausdauer des Patienten und des Arztes und wird nur selten völlig geheilt.

Um so mehr dürfte es die Leser interessieren, einen Krankheitsbericht zu lesen, wo in erster Linie wenige Gaben eines hochpotenzierten homöopathischen Mittels in verhältnismäßig kurzer Zeit nach mehr als einjähriger Arbeitsunfähigkeit die Wiederherstellung bis zur völligen Arbeitsfähigkeit herbeiführten.

Ein Porzellanmaler, im Anfang der fünfziger Jahre stehend, hatte im vorigen Jahre eine Nervenentzündung im rechten Arme gehabt, die nach längerem Aufenthalte in einem Sanatorium für Nervenkranke bedeutend gebessert war. Jetzt bestand aber noch Schlaflosigkeit nachts von 1 bis 4 Uhr und öfters nach dem Kopfe aufsteigende Hitze. Patient hat das Gefühl, als ob der Kopf geschwollen sei. Er hat durchaus keine Neigung zu irgend welcher geistigen Beschäftigung; er fühlte sich vielmehr furchtbar matt und erschöpft. Außerdem fühlte er noch einen Druck im rechten Arme und der zweite und dritte Finger der rechten Hand zeigen ein taubes Gefühl. Der Kranke klagt über Klopfen im ganzen Körper; er friert nicht, schwitzt aber fast fortwährend.

Früher hatte der Patient einmal Gelenkrheumatismus durchgemacht, sonst wußte er sich keiner Krankheit zu erinnern.

Der Kranke war ziemlich groß, hellblond, von lebhaft geröteter Gesichtsfarbe; der Schweiß rinnt ihm in Strömen während der Untersuchung, die im November stattfand, von dem ziemlich von Haaren entblößten Haupte herab. Das Herz war stark erweitert, was angeblich von den ihn früher behandelnden Aerzten nicht festgestellt war; die Herztöne waren ziemlich matt. Der Unterleib zeigte ziemlich starke Fettansammlung. Zeichen für Bleikrankheit bestanden nicht, sondern man hatte hier das Bild einer chronischen Nervenschwäche vor sich, das besonders von der Herzerweiterung beherrscht wurde.

Trotzdem mehrere Symptome wie aufsteigende Hitze, Durstlosigkeit, Herzklopfen, Taubheit in den Fingern, auch für Pulsatilla sprachen, wählte ich in Rücksicht auf die starke Schweißbildung, Schlaflosigkeit, Mattigkeit und die überstandene Nervenentzündung Phosphor, wovon ich den Patienten alle 8 Tage nur einige Körnchen der D. 30., in Wasser gelöst, nehmen ließ. Daneben gab ich ihm noch Avena sativa θ mit, wovon er im Notfalle, d. h. falls er anders keinen Schlaf finden könnte, 8 bis 10 Tropfen in Wasser nehmen sollte. Zu dem gleichen Zwecke hatte ich ihm geraten, sich jeden Abend vor dem Niederlegen mit einem dünnen feuchten Leinen einen Ueberschlag in der Nabelgegend kühl zu machen und mit einem wollenen Tuche zu bedecken und zu befestigen; ferner sollte er vor dem Schlafengehen, nach dem Aufstehen und vor dem Mittagessen mäßige gymnastische Uebungen in möglichst leichter Bekleidung vornehmen, auch am Tage viel spazieren und zwar zunächst mehr in der Ebene und ohne größere Anstrengung, sonst (bei Atemnot und Herzklopfen) lieber stehen bleiben und langsamer gehen. Bezüglich der Diät hatte ich ihm selbstverständlich alle Genußmittel wie Kaffee, Tee, Kakao, Bier und Wein, auch Tabak untersagt, ebenso zu fettes Fleisch; überhaupt sollte er so wenig wie möglich Fleisch und Fleischbrühe genießen. Die Flüssigkeitsaufnahme wurde auf ein Mindestmaß herabgesetzt.

Als Patient 14 Tage später wieder erschien, konnte er schon von ziemlich gutem Schlafe berichten, auch ohne Avena sativa zu nehmen; die aufsteigende Hitze war verschwunden, auch das Gefühl von Schwellung am Kopfe. Er fühlt sich nicht nur zu geistiger Arbeit mehr aufgelegt, sondern er hat bereits mit Erfolg Versuche damit gemacht. Die Mattigkeit ist verschwunden, auch der Druck im rechten Arm und das Taubheitsgefühl; etwas Klopfen in der Herzgegend zeigt sich noch, dagegen war der Schweiß bedeutend geringer geworden. Die Herzerweiterung war um 2 cm in der Breite zurückgegangen, dafür waren die Herztöne kräftiger geworden; er gibt ferner an, um 8 Pfund an Körpergewicht abgenommen zu haben, wozu ich ihn beglückwünschte. Er erhält Phosph. D. 30. nochmals alle acht Tage zu nehmen.

Zwei Wochen später berichtete Patient freudestrahlend, daß er völlig ungestört schlafe und das Arbeiten (Zeichnen und Malen nach eigener Erfindung) ihm sehr leicht geworden sei; er spürt kein Klopfen mehr, schwitzt auch nicht mehr. Als objektives Zeichen der Besserung gelang es mir, wiederum eine Abnahme von 1,5 cm in der Dämpfungsbreite des Herzens zu konstatieren; die Fettansammlung hatte leider nicht im gewünschten Maße abgenommen. Der Kranke wird mit der Weisung entlassen, die Flüssigkeitsaufnahme vorläufig nicht zu vermehren, die gymnastischen Uebungen fortzusetzen, auch die Diät noch möglichst streng einzuhalten. Körnchen von Phosph. D. 30., wovon er alle 14 Tage fünf Stück nehmen sollte, wurden ihm noch mitgegeben.

Der Patient erschien nicht wieder in der Sprechstunde, erklärte mir aber bei einer zufälligen Begegnung, daß er sich sehr wohl fühle und wieder in seine frühere Stellung als Maler und technischer Leiter einer Porzellanfabrik zurückkehren werde.

Wir haben hier in verhältnismäßig kurzer Zeit eine bedeutende Besserung eines Arbeitsunfähigen vor uns, die sicher durch das von mir gewählte Mittel besonders günstig beeinflußt wurde, wie der Patient nach eigener Wahrnehmung mir selbst aus freien Stücken versicherte; daß die sonstige dem Leiden entsprechende Regelung der Lebensweise von weiterem günstigen Einflusse auf den Verlauf der Krankheit war, soll noch besonders hervorgehoben werden.

Schließlich möchte ich noch hinzufügen, daß man bei einem derartigen Leiden meist nur von einer starken Besserung, aber nicht von einer gründlichen Heilung sprechen kann, weil nach Uebernahme der früheren Berufspflichten bei der gewöhnlich bestehenden erblichen Veranlagung eine Rückkehr der Krankheit nicht so selten ist.

Um sich vor dieser Krankheit zu schützen, ist es besonders wichtig, sich bei bestehender Anlage einen passenden Beruf zu wählen, sich die nötige Ruhe täglich zu gönnen, vor Gewöhnung an die Genußmittel der Kulturwelt (Alkohol in seinen verschiedenen Formen, Kaffee, Tee und Tabak) sich zu hüten, sich täglich genügende Bewegung im Freien zu machen und besonders die Feiertage

hierzu zu benutzen; eine derartige Lebensweise das ganze Jahr hindurch ist mehr wert, als ein zwei- bis vierwöchiger Urlaub im Jahre mit Aufenthalt in irgend einem Kurorte oder Sanatorium, um danach in die für die Krankheit als ursächlich wichtig anzusehenden oben erwähnten Kultursünden zurückzufallen.

---

## Arterienverkalkung.

Von Dr. med. G. Strohmeyer, Frankfurt a. M.
(Fortsetzung.)

Wir hatten am Schluß des vorigen Artikels die Veränderungen besprochen, welche sich im Verlaufe der Arterienverkalkung am Herzen und seinen Gefäßen abspielen können und hatten unsere Aufmerksamkeit insonderheit dem sogenannten Asthma cardiale, dem Herzasthma, zugewendet. Wie dem Leser erinnerlich sein wird, war der Symptomenkomplex des Asthma cardiale mit seiner charakteristischen Atemnot, seiner hochgradigen Blutstauung im Lungenkreislaufe und weiterhin im ganzen Körpervenensystem als der Ausdruck der beginnenden Herzerlahmung, als die zunehmende Unfähigkeit des Herzens, die durch den Verkalkungsprozeß im Kreislauf gesetzten Widerstände zu überwinden, geschildert worden. Während es sich nun beim Asthma cardiale um Anfälle bald leichterer, bald schwererer Atemnot handelt, besteht das Wesen der sogenannten Angina pectoris, das wir heute etwas eingehender besprechen wollen, in Anfällen wirklichen und ausgesprochenen Schmerzes, der fast immer von seinem Ursprungsgebiet, dem Herzen, auf die Nachbargebiete ausstrahlt und sich auf diese Weise von allen anderen schmerzhaften Empfindungen im Bereiche des Herzens deutlich unterscheidet. Früher wurde das Krankheitsbild des Asthma cardiale und das der Angina pectoris häufig miteinander verwechselt; wenn man sich jedoch die beiden charakteristischen Merkmale, im einen Fall die deutlich ausgeprägte Atemnot, im anderen Fall den offenkundig vorhandenen Schmerz, jedesmal vor Augen hält, ist eine Identifizierung der beiden Krankheitsbegriffe unmöglich. Es gibt zwar Fälle von Angina pectoris, bei denen sich zu den Schmerzattacken auch noch eine gewisse Atemnot hinzugesellt — hier handelt es sich dann eben um eine Kombination des einen Leidens mit dem anderen und die vorhandene Atemnot ist dann regelmäßig das Zeichen der versagenden Herzkraft. Unter Angina pectoris oder Stenokardie, zu deutsch Brustkrampf oder Brustbräune, versteht man einen in Anfällen auftretenden, vom Herzen aus seinen Ursprung nehmenden und auf benachbarte Körperregionen ausstrahlenden, zumeist als krampfhaft beschriebenen Schmerz von bald größerer, bald geringerer Heftigkeit und einer Zeitdauer, die zwischen einigen Minuten und mehreren Stunden schwankt.

Gewöhnlich inmitten des besten Wohlseins oder doch zu einer von größeren Beschwerden freien Zeit wird der Betreffende von dem ersten Anfall förmlich überrascht und durch ein intensives Schmerzgefühl in der Herzgegend, das als bohrend, brennend, stechend oder zusammenschnürend geschildert wird und ihn zur sofortigen Unterbrechung seiner Tätigkeit zwingt, in namenlose Angst und äußerste Bestürzung versetzt. Häufig begleitet ein wahres Vernichtungsgefühl, die Empfindung des unmittelbar bevorstehenden Todes, diese Schmerzattacken, die Kranken werden leichenblaß, kalter Schweiß bedeckt Stirn und Glieder, die Atmung geschieht nur höchst oberflächlich und in kurzen stoßweisen Zügen, da jeder tiefere Atemzug die Schmerzen bis zur Unerträglichkeit vermehrt; die Patienten sinken entweder zusammen oder pressen sich stöhnend und ächzend gegen irgend einen Gegenstand, um nur einigermaßen Linderung für ihre unsagbare Qual zu finden, bis dann nach einiger Zeit unter häufigem Gasaufstoßen, gelegentlich auch unter Würgen und Erbrechen ein allmählicher Nachlaß des Krampfzustandes eintritt und außer Müdigkeit und allgemeiner Erschlaffung nichts weiter mehr an die vorausgegangenen Schreckensminuten oder Stunden erinnert. Dieser soeben geschilderte Brustkrampf, der von den Empfindungen des leichtesten Druck- und Beklemmungsgefühls an bis hinauf zu den allergräßlichsten und kaum mehr ertragbaren Herzschmerzen variieren kann, ist nun fast regelmäßig mit einer Reihe weiterer abnormer Empfindungen vergesellschaftet und erhält dadurch erst recht eigentlich seinen ihn von anderen Herzbeschwerden unterscheidenden Charakter. Meistenteils strahlt der Schmerz von der Herzgegend in benachbarte Nervengebiete über, am häufigsten in das Nervengeflecht des linken Armes, dann in die Hals- und Kopfnerven der linken Seite, in die Nerven der vorderen linken Brustwand, ja sogar bis in die Nervengebiete des Unterleibs oder selbst in die der Unterextremitäten. Die Kranken klagen über ziehende, bohrende oder krampfhafte Schmerzen in der linken Halsgegend, die sich bis zum Ohr und bis zum Nacken der betreffenden Seite erstrecken können, desgleichen über Schmerzen im linken Ober- und Unterarm bis vor zu den Fingerspitzen, über kolikähnliche Schmerzen im Unterleibe, über Empfindungen wie von Wadenkrampf im linken Bein, wobei die betreffenden Teile sich oft kalt anfühlen und dem Kranken wie abgestorben oder taub-pelzig vorkommen. Ein gleichzeitiges Befallensein der rechten Körperhälfte wird zwar zuweilen beobachtet, gehört aber entschieden zu den Ausnahmen. Manchmal treten die Symptome von seiten des Herzens völlig in den Hintergrund und man hört nur Klagen über die eben geschilderten Nebenerscheinungen, speziell über Armschmerzen mit Kälte- und Eingeschlafenheitsgefühl oder über darm- und magenkrampfähnliche Beschwerden, die vielleicht von geringem Herzklopfen oder unbedeutender Beengung auf der Brust begleitet sind — stets eine Mahnung zur Vorsicht und ähnlich wie bei gewissen Kopfschmerz-Formen die dringende Verpflichtung, nach weiteren Anhaltspunkten für das eventuelle Bestehen arteriosklerotischer Veränderungen zu suchen. Wenn nun auch der einzelne Anfall über den Kranken gewöhnlich ohne alle weiteren Vorboten hereinbricht, so läßt sich doch nicht leugnen, daß bestimmte Veranlassungen und gewisse Gelegenheitsursachen dem Zustandekommen der Anfälle Vorschub leisten und ihren Eintritt direkt beschleunigen. Dahin gehören vor allem Exzesse in Speise und Trank, nicht selten auch solche in geschlechtlicher Hinsicht, ferner Ueberanstrengungen des Körpers und seelische Erregungen, von letzteren namentlich

heftiger Zorn und anhaltender Aerger, besonders wenn man ihn nicht austoben, ihm nicht genügend Luft machen kann. Durch alle diese Momente wird die Herztätigkeit über Gebühr erregt, zum Teil auch werden die Widerstände im Kreislauf vermehrt und so kann es nicht ausbleiben, daß das bereits erkrankte Herz auf den ihm zugefügten Ueberreiz mit einem stenokardischen Anfall antwortet.

Ich hatte bereits vorhin bezüglich der Dauer und Heftigkeit der einzelnen Anfälle zwischen ganz leichten, nur wenige Sekunden oder Minuten anhaltenden Anfällen und solchen, die sich über mehrere Stunden ausdehnen, unterschieden und möchte hier nur noch bemerken, daß es im allgemeinen für ein ungünstiges Zeichen anzusehen ist, wenn die Schmerzkrisen sich über einen allzu langen Zeitraum erstrecken; andererseits jedoch wird über eine ganze Reihe von Fällen berichtet, in denen der Tod unmittelbar bei Eintritt der Schmerzen erfolgte. Die Kranken verfärben sich, greifen stöhnend und wehklagend nach der Herzgegend und sinken im gleichen Moment leblos zu Boden.

Ich selbst hatte Gelegenheit, zwei derartige Fälle zu beobachten; im ersteren handelte es sich um eine in den fünfziger Jahren stehende Frau, die schon mehrere leichte, aber ganz charakteristische stenokardische Anfälle durchgemacht hatte, im zweiten um einen ca. 40 Jahre alten und dem Trunke sehr ergebenen Geschäftsmann, der mehrere Monate zuvor binnen weniger Tage von zwei äußerst heftigen Schmerzattacken heimgesucht worden war. Die betreffende Frau sank, am offenen Fenster stehend und ihr Enkelkind, das ich wegen leichter Krankheitserscheinungen zufällig in Behandlung hatte, auf dem Arme haltend, unter allen Anzeichen des heftigsten Schmerzes plötzlich tot zusammen; der Mann, in dessen Familie ich gleichfalls einer Krankheit wegen gerufen worden war, griff sich, soeben noch ganz ruhig und zufrieden beim Vesperbrot sitzend, plötzlich nach der Halsgegend, stieß einen gurgelnden Schrei aus und fiel entseelt zu Boden. Das waren zwei typische, mit plötzlichem Tode ausgehende und gemeinhin als Herzschlag figurierende stenokardische Anfälle.

Immerhin gehören derartige Katastrophen zu den selteneren Ereignissen, und es pflegt der tödliche Ausgang meistenteils erst nach einer Reihe bald leichterer bald schwererer Anfälle, gewöhnlich infolge von allmählich zunehmender Herzschwäche, einzutreten. Aeußerst schwere und sich gleich zu Beginn auf mehrere Stunden erstreckende Anfälle werden allerdings nur in sehr geringer Anzahl ertragen, wie die soeben angeführte kurze Krankengeschichte beweist; auch der bekannte große Kliniker und ausgezeichnete Mensch, Professor Nothnagel, hat ein trauriges Beispiel hierfür geliefert — er ist seinem vierten schweren stenokardischen Anfall erlegen, wobei er sogar noch den Heroismus besaß, Aufzeichnungen über den Verlauf und die Erscheinungen des Anfalles zu machen. Die Gesamtzeitdauer des Leidens kann sich bei geeigneter Schonung, richtiger Körperpflege, Fernhaltung von Gemütserregungen und passender Diät auf viele Jahre erstrecken, Zeiten der Verschlimmerung wechseln mit solchen ausgesprochener Besserung ab, und die Kranken können unter Umständen ein relativ hohes Alter erreichen. Mein eigener Vater erlitt inmitten der sechziger Jahre mehrere leichte stenokardische Anfälle, dann einen außerordentlich schweren in seinem 75. Lebensjahre; die Zwischenzeiten jedoch bis zu seinem im 78. Lebensjahre erfolgten Tode waren frei von größeren Beschwerden. Ein ganz besonderes Augenmerk bei Beurteilung der anginösen Zufälle muß nun allerdings auf die Tatsache gelegt werden, daß es neben den echten, durch Verkalkung der Herzgefäße und Veränderungen des Herzmuskels bedingten Anfällen auch sogenannte unechte stenokardische Anfälle gibt, die sich hinsichtlich ihrer Erscheinungen kaum merklich von den ersteren unterscheiden. Von solchen unter dem Namen der Pseudoangina zusammengefaßten und der arteriosklerotischen Angina aufs Haar ähnlichen Zufällen werden insonderheit starke Tabakraucher, starke Kaffee- und Teetrinker, wobei weniger die Quantität als die Qualität den Ausschlag gibt, ferner Personen mit chronischen Magen-Darmstörungen, die an reichlicher Gasbildung und Blähungsverhaltung leiden, sowie endlich auch solche, die von Affektionen des Zentralnervensystems wie Hysterie, Hypochondrie, Melancholie, Epilepsie und anderen heimgesucht sind, befallen. Mit Beseitigung der üblen Angewohnheit oder Besserung des Grundleidens pflegen alsdann naturgemäß die Anfälle von seiten des Herzens zu schwinden und die angeblich „schwere Arteriosklerose“, ein der echten Angina pectoris zwar täuschend ähnliches und deshalb auch zu häufigen diagnostischen Irrtümern Anlaß gebendes, im Grunde aber total verschiedenes und nicht wie jene auf gefährlicher organischer Läsion, sondern nur auf funktioneller Störung beruhendes Leiden, ist gewöhnlich binnen weniger Monate geheilt.

Fragen wir uns nun zum Schlusse, wodurch die echte Angina pectoris, dieses meistenteils so schmerzhafte und streng genommen doch auch recht gefährliche Leiden, denn eigentlich bedingt sei, so ergibt sich nach den bisherigen Forschungen als überwiegende Ursache ein am ganzen Aortensystem d. h. an der Herzschlagader und an den sogenannten Coronararterien des Herzens sich abspielendes und die betreffenden Gefäße allmählich zur Verkalkung und damit zu immer größerer Verengerung bringender Entzündungsprozeß. Durch diese hochgradige Verengerung der das Herz mit Blut versorgenden Kranzarterien kommt es bei gewissen Anlässen zu einer vorübergehenden Blutleere des Herzmuskels, hierdurch zu mangelhafter Sauerstoffzufuhr und zu einer Anhäufung von schädlichen Stoffwechselprodukten und als Folge davon zur Reizung gewisser im Herzen gelegenen Nervenbezirke d. h. zum Schmerz und bei längerer Dauer auch zur Verminderung der Leistungsfähigkeit des Herzens. Neben dieser von Potain aufgestellten und der Wahrheit wohl am nächsten kommenden Hypothese existiert zwar noch eine ganze Reihe anderer gelehrter Erklärungsversuche, doch will ich auf dieselben hier nicht näher eingehen, da zu ihrem Verständnis gewisse Kenntnisse der Anatomie und Physiologie des Herzens unbedingte Voraussetzungen sind.

(Fortsetzung folgt.)

## Causticum.

Uebersetzt aus The North Am. J. of Hom. von G. —ff.

Eine reiche Dame in meiner Stadt, die in ausgesprochener Weise an „Rheumatismus“ und chronischer Bronchitis litt, sprach eines Tages bei mir vor, da sie gehört hatte, daß ich ein neues Arznei-Mittel mit Elektrizität darin gebrauche. Sie bat mich, einen Versuch damit bei ihrem Rheumatismus zu machen. Bei ihren Antworten auf meine Fragen und bei der Darlegung der Einzelheiten des Falles erwähnte sie gelegentlich eine andere Störung, welche sie sehr belästigte. Sie fügte hinzu, daß es sich gar nicht lohne, davon zu sprechen, weil sie niemals eine Heilung derselben erwarte, nachdem sie ohne Erfolg verschiedene Spezialisten in Quebeck, Montreal und Boston darüber zu Rate gezogen habe. Seit sieben Jahren könne sie weder husten, noch niesen, noch sich schnauben, ohne daß etwas Urin unwillkürlich abginge, und da sie chronischen Husten hatte, waren ihre Unterkleider beständig naß. Um kurz zu sein, ich gab ihr Causticum 30. C., wovon sie jeden Abend vor dem Schlafengehen eine Gabe nehmen sollte; ich wies sie an, nach einer Woche wieder zu kommen. Vier Tage später war ich erstaunt zu sehen, wie sie freudestrahlend kam. „Herr Doktor,“ rief sie, „ich bin seit gestern so trocken, wie ich es nur wünschen kann. Mein Husten ist viel besser und in meinen Gelenken fühle ich mich so wohl, wie seit Jahren nicht.“ Die Heilung hielt an; die Urinstörung kehrte nicht wieder, ebensowenig der Rheumatismus. Sie starb acht Monate später an Empyem und Endocarditis. (Dr. J. Benist. Hom. Recorder.)

---

## Augenmittel.

Uebersetzt aus The North Am. J. of. Hom. von G. —ff.

Platina. Die Gegenstände sehen kleiner aus, als sie sind. Kältegefühl in den Augen. Zucken der Augenlider. Krampfhafter Schmerz in den Augenhöhlen.

Ranunculus bulbosus. Tagblindheit (Hemeralopie, fälschlich Nyktalopie genannt) mit Hitze, Druck und Brennen in den Augen; Eiter in den Winkeln; Druck in den Augäpfeln; Druck und Schmerz in den Augen wie von Rauch; Schmerz über dem rechten Auge, läßt nach beim Stehen und Umhergehen; Bläschen auf der Hornhaut mit heftigem Schmerz, Lichtscheu und Tränenfluß; Herpes auf der Hornhaut.

Saponaria. Heiße Stiche tief im Augapfel; Augenlidneuralgie, schlimmer auf der linken Seite. Lichtscheu. Vermehrter Druck im Auge. Glotzauge, schlimmer beim Lesen oder Schreiben.

Sarracenia purpurea. Lichtscheu. Gefühl von Verschwollensein und Wundheit der Augen. Schmerz in den Augenhöhlen. Schwarze Gegenstände bewegen sich mit den Augen.

Solanum nigrum. Schmerz über beiden Augen. Abwechselnde Ausdehnung und Zusammenziehung der Pupillen; Schwachsichtigkeit; in der Luft umherschwebende Flecke.

Tabacum. Trübsichtigkeit, Patient sieht alles wie durch einen Schleier; Schielen; fliegende Mücken; „Amaurosis“ (schwarzer Star, Blindheit). Hornhaut mit Schleim bedeckt, der oft abgewischt werden muß; Pupillen erweitert, Lider kontrahiert.

Theridion. Leuchtendes Vibrieren vor den Augen; Empfindlichkeit gegen Licht; Druck hinter den Augäpfeln; Pulsieren über dem linken Auge.

---

## Helleborus niger (Schwarze Nieswurz, Christblume, Christrose, Schneerose).

Von Dr. med. Vannier, Paris. Uebersetzt aus l'Homoeopathie franç. von —ff. (Mit Abbildung.)

Im Dezember blühende und in den Bergwäldern Süd- und Mitteleuropas einheimischen Ranunculacee, die auch vielfach in Gärten gezogen wird. Wurzelstock schief oder senkrecht, kriechend, bis 10 cm lang und 1 cm dick, von brauner oder schwarzbrauner Farbe, mit mehrköpfigen, aufsteigenden Aesten, Grundblätter langgestielt, fußförmig, aus 7 bis 9 kurzgestielten Blättern zusammengesetzt, die lederartig, bis zur Mitte ganzrandig und von da bis zur Spitze entfernt gesägt sind. Stengel ein- und zweiblättrig, am Grunde mit einigen schuppigen Niederblättern, unter den Blüten mit eiförmigen Deckblättern. Blütenkelch weiß, Blumenblätter gelb mit durch die aufgerichtete oder zurückgebogene äußere Lippe offener Mündung. Der getrocknete Wurzelstock mit den daran hängenden Wurzeln wird nach Vorschrift des § 4 des Deutschen homöopathischen Arzneibuches zu einer Tinktur verarbeitet. In der Wurzel sind als wirksames Prinzip zwei Glykoside enthalten: das im Wasser lösliche Helleboreïnum und das im Wasser unlösliche Helleborinum. (Dewey, Arzneimittellehre.)

### Charakteristische Merkmale.

Depression der Sinnesnerven mit Schwäche und Lähmung der Muskeln, gewöhnlich begleitet von Ergüssen in die serösen Häute des Nervensystems.

### Besonderheiten.

Verschlimmerung: vom Abend bis zum Morgen, von morgens bis 8 Uhr abends, durch Entblößen.

### Symptome.

### Typus.

Schwache, zarte, psorische Kinder mit Gehirnstörungen. Gesicht blaß, lang und schmal, Runzeln der Augenbrauen, gefurchte Stirn mit kalten Schweißen bedeckt.

Geist und Gemüt:

Depression der Sinnesnerven mit Verlust der Reaktion der Lebenskraft, Betäubung, fast vollständiger Verlust des Bewußtseins. Betäubt, dumm, antwortet langsam auf Fragen. Blick starr, Augen weit offen, unempfindlich gegen Licht, Pupillen erweitert oder abwechselnd bald weit, bald zusammengezogen. Unwillkürliche Schreie (Meningitis, Hydrocephalus), zupft beständig an seinen Lippen oder steckt beständig seine Finger in die Nase. Macht automatische Bewegungen mit einem Gliede, während das andere gelähmt bleibt.

Gehirnsymptome während der Zahnung mit drohender Gehirnentzündung. Akute Ge-

Hirnentzündung: cerebro-spinale oder tuberkulöse. Mehr oder weniger vollständige Lähmung mit plötzlichem Aufschreien (cri encephalique).

Krämpfe mit äußerster Kälte des Körpers, ausgenommen den Kopf und Hinterkopf, welche warm sind.

Wasserkopf (Hydrocephalus), der sich rasch nach Scharlach oder Tuberkulose entwickelt.

Wahnsinn in Form von Melancholie.

Melancholisch, traurig, verzweifelt; schweigsam mit Angstgefühl nach Typhus; bei jungen Mädchen in der Pubertät, oder wenn die Regeln nach ihrem ersten Auftreten nicht wieder erscheinen.

Reizbar, Tröstungen verschlimmern. Gerät leicht in Zorn; will nicht gestört sein.

Schlaf mit Aufschreien und Alpdrücken; tiefer Schlaf, kann nicht ganz erweckt werden.

Empfindlichkeit.

Schmerzen verschlimmert vom Abend bis zum Morgen, durch sich Aufdecken.

Kopf:

Betäubender Kopfschmerz mit plötzlichem Aufschreien und Seufzen. Rollen des Kopfes von einer Seite zur anderen auf dem Kopfkissen; er bohrt den Kopf ins Kopfkissen oder biegt den Kopf nach hinten wegen Zusammenziehung der Streckmuskeln.

Drückender Schmerz im Hinterkopf mit der Empfindung, als ob Wasser auf dieser Seite herabrinne. Kopfschmerz mit Erbrechen endend. Gerunzelte Stirn mit kalten Schweißen. Stupider Ausdruck.

Gesicht: Linksseitige Neuralgien. Die schmerzhaften Teile sind so empfindlich, daß er nicht kauen kann. Beständig kauende Bewegung. Unterkiefer hängt herunter. Weiße Blasen auf den geschwollenen Lippen. Zähneknirschen.

Augen: Starr, erweitert, unempfindlich gegen Licht. Abwechselnd erweitert und zusammengezogen. Augen nach oben gerichtet. Schaut wie geistesabwesend.

Extremitäten: Automatische Bewegung eines Armes oder Beines. Glieder schwer und schmerzhaft. Der Daumen ist zum Handteller eingezogen. Gewaltsame Ausdehnung (Streckung) der Glieder.

Verdauungsapparat:

Mund: Entsetzlicher Mundgeruch. Trockene und aufgesprungene Lippen, fortwährend aufgekratzt und wund. Speichelfluß mit schrundigen und schmerzhaften Lippenkommissuren. Kaubewegungen des Mundes.

Kauen. Zähneknirschen.

Herabsinken des unteren Kinnbackens. Rote und trockene Zunge. Starker Durst. Schlürft gierig kaltes Wasser. Beißt in den Eßlöffel, bemerkt es aber nicht.

Unterleib: Gurgeln im Unterleib, wie wenn die Eingeweide voll Wasser wären. Unterleib dick und schmerzhaft beim Berühren. Stühle, schleimig-weißlich wie Gelee, unfreiwillig. Durchfall bei akutem Hydrocephalus, Zahnung oder Schwangerschaft.

### Respirationsapparat.

Nase: trockene, schmutzige Nasenlöcher. Kratzt sich an der Nase. Verminderter Geruch. Unregelmäßige Atmung. Zusammenschnürung der Brust. Hydrothorax.

### Harnorgane.

Unterdrückte oder geringe Urinabsonderung. Urin spärlich, rot, schwarz mit Bodensatz, wie Kaffeesatz. Unterdrückter Urin bei Gehirnstörungen. Eiweiß nach Verschwinden des Ausschlags. Aeußerste Ausdehnung der Blase, ohne Urin lassen zu können.

Haut:

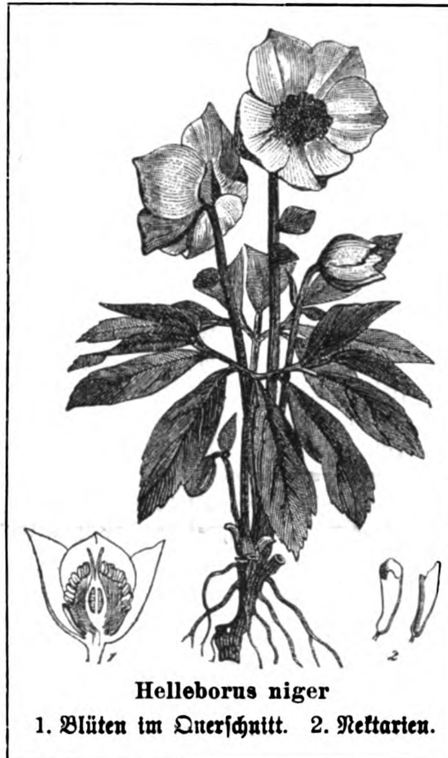
Blaß, geschwollen, juckend. Livide Flecken auf der Haut. Ausfallen der Haare und Nägel. Wassersucht, Hautwassersucht nach Scharlach oder Wechselfieber mit unterdrücktem Urinabgang.

### Antidote.

Camphora, Cinchona.

### Aehnliche Mittel.

Apis, Arsenicum, Apocynum, Belladonna, Bryonia, Digitalis, Lachesis, Sulfur, Tuberculium, Zincum.




**Helleborus niger**

1. Blüten im Querschnitt. 2. Nektarien.

---

## Ein Sulfur-Fall.

Von Dr. med. Paul Chiron, Paris.

Uebersetzt aus l'Homoeopathie franç. 1913 von —ff.

Sulfur gehört zu den Mitteln, deren Anzeige in der Praxis am häufigsten vorkommt; daher ist es notwendig, es wohl zu kennen. Ich will nun einen Fall mitteilen, der uns gestatten wird, einige seiner charakteristischen Merkmale genau darzulegen, besonders seine eigentümliche Diarrhöe. Dabei wollen wir zugleich einige andere Mittel durchnehmen, die Morgendiarrhöe haben.

### Morgendiarrhöe seit drei Monaten. Sulfur-Heilung.

Herr L., 88 Jahre alt, konsultiert uns am 16. November 1911 wegen einer Diarrhöe, deren Anfang drei Monate zurückliegt und welche bis jetzt kein Mittel aufhalten konnte.

Vorleben: Die Eltern befinden sich wohl, aber sind sehr gichtisch. Eine Schwester befindet sich gleichfalls

wohl, leidet aber an zeitweiligen Flechtenausschlägen. Patient selbst litt mit 7 Jahren an Masern, mit 11 Jahren an Keuchhusten, mit 18 Jahren an Schleimfieber, mit 21 Jahren an Tripper, mit 32 Jahren machte er einen akuten Gelenkrheumatismus durch, der ihn einen Monat lang ans Bett fesselte, aber ohne Herzkomplikationen vorüberging. Seitdem befand sich Patient bei guter Gesundheit, ausgenommen, daß er alle 7—14 Tage an heftigen Migräneanfällen litt, bis vor zirka einem Vierteljahr infolge von Erkältung der Durchfall eintrat, der noch immer fortbesteht.

Gegenwärtiger Zustand: Die Diarrhöe tritt immer morgens gegen 5 Uhr auf und zwingt den Patienten, aufzustehen. Sie wiederholt sich im Laufe des Vormittags drei bis vier Mal und hört dann bis zum nächsten Morgen auf. Die Stühle sind wässerig, etwas graulich und enthalten manchmal unverdaute Speisereste. Gewöhnlich geht etwas wenig schmerzhafte Kolik vorher, aber nach jedem Stuhle besteht im After ein Gefühl von Brennen mit Stuhlzwang. Bemerkt muß noch werden, daß Milchgenuß den Durchfall verschlimmert. Die Milchdiät, welche zu Anfang verordnet worden war, mußte schleunigst unterlassen werden.

Der Kranke scheint durch diese Diarrhöe nicht besonders angegriffen worden zu sein. Er ist groß, beleibt, der Teint etwas gefärbt, die Gesichtshaut fettig und von den Narben einer früheren Akne durchsetzt. Die Lippen sind hochrot, die Augen leicht injiziert, die Bindehaut und die Ohren rot. Ihm ist es immer sehr warm und er kann nicht in einem verschlossenen Zimmer verweilen: er verlangt nach Luft. Er ist nervös, reizbar, kann nicht den geringsten Widerspruch vertragen, aber er beruhigt sich sehr schnell wieder. Sein Schlaf ist unruhig und wenig tief: das geringste Geräusch weckt ihn auf. Er hat ausgezeichneten Appetit, aber besonders sehr viel Durst. Dieser Durst hatte sogar an Diabetes denken lassen, aber die Harnanalyse hatte keine Spur von Zucker ergeben. Gegen 11 Uhr früh empfindet er ein Leerheitsgefühl im Magen mit einer Art Ohnmacht, das ihn zum Essen zwingt. Viel Blähungen nach dem Essen.

Untersuchung: Verdauungsapparat: Weiße Zunge mit rotem Saum an den Rändern und an der Spitze. Bauchauftreibung mit starker Gasansammlung, besonders deutlich in der Gegend des aufsteigenden Grimmdarms. Die Leber ist empfindlich und ragt etwas über die falschen Rippen hinaus. Atmungsapparat: nichts Besonderes außer einer etwas verlängerten Exspiration (Ausatmung). Kreislauf: Voller, etwas harter Puls. Nichts am Herzen. Haut: Fett, mit zahlreichen Aknenknötchen, besonders in der oberen Gegend des Rückens.

Behandlung: Sulfur 200. C. eine Gabe; *Solidago[1]) 1. D. 5 Tropfen zu Mittag zu nehmen. Infolge dieser Behandlung verschwand der Durchfall in drei Tagen.

Diese reißend schnelle Wirkung des Mittels hat nichts Ueberraschendes, denn unser Kranker bot uns einen Sulfur-Typus. Oeffnen wir die Arzneimittellehre und lesen wir das Prüfungsbild von Sulfur nach, so finden wir alle die Charakteristika, welche unsere Wahl bestimmt haben.

Fetter Typus mit fetter Haut übersät von Aknepusteln. Neigung zu Hautausschlägen. Rötung aller Mündungen: rote Lippen, rote Bindehaut, rote Ohren. Er kann nicht ertragen, eingeschlossen zu sein. Er liebt frische Luft. Aeußerste Nervosität; der geringste Widerspruch reizt ihn. „Gleich von seiner Leidenschaft hingerissen, aber gleich wieder besänftigt.“ Katzenschlaf, äußerst leise; das geringste Geräusch weckt ihn auf. Alle Wochen wiederkehrende Migräne, schlimmer am Morgen, nachts, durch geistige Arbeit. Weiße Zunge mit Röte an den Rändern und an der Spitze. Widerwille gegen Milch, die nicht ertragen wird. Sehr großer Hunger. Unauslöschlicher Durst. Hunger mit Leerheitsgefühl im Magen und Ohnmachtsanwandlung um 11 Uhr früh. Blähsucht nach dem Essen. Endlich Diarrhöe, die den Kranken um fünf Uhr morgens aufweckt und ihn zwingt, aufzustehen. Wässerige, oft die Farbe wechselnde Stühle, die auch unverdaute Speisereste enthalten können; voran gehen leichte wenig schmerzhafte Koliken mit Bauchkollern, gefolgt von Brennen im After mit Stuhlzwang. Die Entleerung erfolgt plötzlich und oft unfreiwillig.

Unser Patient bot uns also gut den deutlichen Typus von Sulfur, aber auch wenn wir nur die charakteristischen Anzeichen seiner Diarrhöe gehabt hätten, so hätten sie allein genügt, unsere Wahl auf dieses Mittel zu lenken, denn es gibt eine bestimmte Anzahl andere, welche Morgendurchfall aufweisen. Wir wollen sie rasch durchgehen.

Aloë. Durchfall, schlimmer bei warmem und feuchtem Wetter oder auftretend, wenn man sich in einem feuchten Zimmer erkältet hat. Durchfall, der den Kranken früh aus dem Bett treibt. Wässeriger Durchfall, der gelatinöse Schleimstücke enthält, die Froschlaichen gleichen. Knurren und Kollern in den Därmen mit Entleerung einer großen Menge sehr stinkender Gase. Beständiger Stuhldrang, schlimmer unmittelbar, wenn man gegessen hat. Schwierigkeit, seinen Kot zurückzuhalten. Unsicherheit des Mastdarms, wenn ein Wind abgeht.

Bovista. Durchfall vor und während der Regeln. Durchfall am Morgen mit häufigem und drängendem Bedürfnis; voran gehen Koliken. Nach dem Stuhle Brennen im After und Zwang, wie wenn Würmer darin herumkröchen. Sehr stinkende Gase.

Bryonia. Morgendurchfall, nach dem Aufstehen eintretend und so plötzlich, daß es schwer fällt, den Kot zurückzuhalten. Braune Stühle, denen Kolik vorangeht. Durchfall, der auf Erkältung folgt, infolge plötzlichen Uebergangs von heißem zu kaltem Wetter oder auf kaltes Trinken, wenn man erhitzt ist. Die Kolik wird gebessert, wenn man sich auf den Bauch legt oder fest auf den Unterleib drückt. Heftiger Durst nach großen Mengen Wassers auf einmal.

Cactus grandiflorus. Durchfall mit Herzaffektion. Morgendiarrhöe mit sehr dünnen Stühlen,

---

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

denen starke Schmerzen durch den ganzen Unterleib vorangehen. Gefühl, als ob ein Gewicht auf den Mastdarm drückte. Stechen im After wie von spitzen Nadeln.

Cistus canadensis. Durchfall mit unwiderstehlichem Bedürfnis frühzeitig zum Stuhle zu gehen. Geringe Stühle, grau-gelblich, heiß, hervorschießend, mit Windeabgang. Durchfall von Kaffee, sauren Früchten, feuchtem Wetter. Durchfall bei skrofulösen Kindern. Gefühl von Kälte im ganzen Unterleib.

Kali bichromicum. Durchfall am Morgen auftretend. Der Kranke erwacht mit heftigem Stuhlzwang, der ihn am Aufstehen hindert. Später Brennen im Unterleib mit Uebelkeit und heftigem Brechwürgen. Stühle bräunlich, gelatinös, schaumig, hervorschießend. Große Schwäche und große Schlafsucht. Verlangen nach Bier und sauren Getränken.

Lilium tigrinum. Durchfall mit Gebärmutterstörungen. Reizende, gallige, bräunliche, halbflüssige Stühle, schlimmer am Morgen und in der Frühe mit Blasen- und Mastdarmzwang während des Stuhlgangs; voran geht ein Gefühl von Kneifen und Schwere im Mastdarm mit beständigem Stuhldrang. Nach dem Stuhle Gefühl von Brennen und Hitze im After und Mastdarm, wie wenn ein heißer Strahl auf die Teile gerichtet wäre.

Natrum sulfuricum. Chronischer Durchfall am Morgen einige Zeit nach dem Aufstehen oder nach dem Frühstück. Durchfall nach kaltem und feuchtem Wetter und beim Wohnen in feuchten Häusern. Stühle halbflüssig, grünlich-gelb, mit heftigen Koliken und vielen stinkenden Gasen. Unfreiwillige Stühle wenn ein Wind abgeht. Koliken gebessert durch Massage des Unterleibes.

Nuphar luteum. Durchfall, der hauptsächlich zwischen 4 und 7 Uhr morgens auftritt. Flüssige, gelbliche, sehr stinkende Stühle. Chronischer Durchfall am Morgen mit Schwäche der Geschlechtsorgane. Brennen und Hitze im After, wenn man zu Stuhle gegangen war. Rote reine Zunge. Blasses, gelbes Gesicht, kein Appetit. Erschöpfung.

Phosphorus. Durchfall früh um 5 Uhr. Wässerige, grünliche Stühle mit Stücken weißen Schleims, ähnlich Sagokörnern. Schmerzloser, aber sehr schwächender Durchfall; große Schwäche nach Stuhlgang. Unfreiwillige Stühle; der Kranke kann seinen Schließmuskel nicht zusammenziehen und es kommt ihm vor, als ob der After weit offen stände. Kongestion oder fettige Entartung der Leber.

Podophyllum. Durchfall, besonders während der ersten Morgenstunden nach dem Aufstehen oder nachdem man getrunken und gegessen hat. Gelbe, wässerige, reichliche Stühle, denen Uebelkeit und Erbrechen vorangeht, und große Schwäche im Unterleib, besonders im Mastdarm nachfolgt. Durchfall durch Genuß von Obst in der heißen Jahreszeit; tritt auch häufig auf bei Kindern zur Zeit der Zahnung.

Rumex. Durchfall am Morgen, der den Kranken zwingt, aus dem Bett aufzustehen, mit Husten und Kitzeln in der Luftröhre. Reichliche, wässerige, bräunliche, reizende Stühle mit Stuhlzwang. Trockener Mund, gelb belegte Zunge.

Tuberculinum. Sehr früh am Morgen auftretender Durchfall. Bräunliche, sehr reizende, mit großer Gewalt entweichende Stühle. Brennende und stechende Schmerzen im After.

Xanthoxylum. Durchfall früh 7 Uhr. Kleine, bräunliche, schleimgemischte Stühle, ohne Geruch, mit vorhergehenden Koliken. Stuhlzwang und brennender Schmerz im After während ein oder zwei Stunden nach dem Stuhlgang.

Das sind die hauptsächlichsten Mittel bei Morgendiarrhöe. Wenn man ihre verschiedenen Wesenseigenschaften durchgeht, werden Sie sich leicht davon überzeugen, daß keines in unserem Falle ein Symptomenbild so klar und deutlich darbot als Sulfur. Sulfur allein also konnte für die Morgendiarrhöe des Kranken passen. Der erhaltene Erfolg bestätigte übrigens sonnenklar unsere medikamentöse Diagnose.

---

## Notizen aus der Arzneimittellehre.

Uebersetzt aus The North Am. J. of Hom. von G. —ff.

Ailanthus glandulosa. Heftig wunder Hals diphtherischen Charakters. Die Mandeln und der Schlund sind dunkel- oder fast purpurrot gefärbt (Lachesis) und bei echter Diphtherie mit einer dunkeln, lederartigen Membrane bedeckt. Die Mandeln sind dicht bedeckt mit übelaussehenden Geschwüren mit spärlicher, aber sehr stinkender und dickklumpiger Absonderung; Hals empfindlich und außerordentlich geschwollen sowohl innen wie außen; das Schlucken ist unmöglich wegen des Schmerzes. Die Nase ist verstopft mit reichlicher, dünner, ichoröser (jauchiger), blutiger Absonderung ohne Geruch. Temperatur erhöht, Augen blutunterlaufen und geschwollen; Gesicht und Körper rot, sogar von livider Farbe; die Zunge ist trocken und braun und die Zähne sind mit braunem Schleim oder Schmutz bedeckt. Geistig ist der Patient verwirrt und dumm und in schlimmen Fällen besteht Delirium, Betäubung, Schlafsucht, selbst Unempfindlichkeit.

Dieses Mittel ist besonders angezeigt bei (bösartigem) Scharlachfieber und anderen infektiösen Hautkrankheiten, wenn sie einen adynamischen oder typhösen Verlauf nehmen. Adynamie (Kraftlosigkeit, Schwäche) charakterisiert alle ihre Erscheinungen.

Baptisia ist in seiner allgemeinen Darstellung Ailanthus nicht unähnlich. Die geistige Trägheit, das murmelnde Delirium, das blöde Gesicht, das Aussehen des Halses bieten Erscheinungen, die den beiden Mitteln gleichmäßig zukommen. Das, was zwischen beiden einen Unterschied ermöglicht, ist die Schmerzhaftigkeit bei Ailanthus und die Schmerzlosigkeit bei Baptisia.

Ammonium carbon. ist noch ein anderes Mittel, das viele Symptome und Erscheinungen ähnlich denen von Ailanthus aufweist. Bei Scharlachfieber, speziell wenn es sich durch heftiges Ergriffensein des Halses charakterisiert, sind sie in ihrer Wirkung ähnlich. Der Hals ist bei Ammonium carbon. ebenso innen wie außen geschwollen, die Mandeln sind dunkelrot, sogar purpurn und es besteht ausgesprochene Neigung zu gangränöser Geschwürsbildung, intensive Anschwellung der Lymphdrüsen, die

Nasenhöhlen sind heftig entzündet mit starker Atembehinderung; muß durch den Mund atmen; stark fressender profuser, scharfer und wäßriger Schnupfen. Nasenflügel und Oberlippe sind wund. Wenn mit diesen Symptomen Scharlachfieber, Masern oder irgend eine andere fieberhafte Hautkrankheit verbunden ist, ist der Ausschlag dunkelrot und sogar livid. Soweit sind diese beiden Mittel einander überraschend ähnlich, und da diese Symptome zusammen mit den gewöhnlichen Erscheinungen, die allen akuten Erkrankungen gemein sind, wie Steigerung der Temperatur usw. oft fast die alleinigen sind, die sich erkennen lassen, so ist eine Differenzierung in der Tat schwierig. Der Unterschied zwischen den beiden Mitteln ist jedoch hinsichtlich des Temperaments ein ausgesprochener und dies bietet eine gute Handhabe.

**Ailanthus** hat galliges Temperament, während **Ammonium carb.** sanguinisches Temperament hat, das ans lymphatische und phlegmatische angrenzt; dunkles und livides Aussehen und Ausschläge charakterisieren beide Mittel, doch rührt dies bei **Ailanthus** von der natürlichen dunklen Farbe der Brünetten her, während es bei **Ammonium carb.** von mangelhafter Sauerstoffverbrennung herrührt.

Schwäche ist ebenfalls eine bei beiden Mitteln vorherrschende Erscheinung, aber die Schwäche bei **Ammonium carb.** kennzeichnet sich durch Neigung umzusinken und ohnmächtig zu werden, was bei **Ailanthus** gänzlich fehlt.

Die Erwähnung von dunkler oder purpurner Färbung der Mandeln ruft **Lachesis** ins Gedächtnis. Alle Entzündungsvorgänge bei diesem Mittel sind durch diese Farbe charakterisiert. Das, was dieses Mittel von den andern bei Mandelentzündung unterscheidet, ist das spezielle Befallensein der linken Seite, die außerordentliche Empfindlichkeit des äußeren Halses gegen Berührung, nach dem Schlafe und von heißen Getränken. Wenn die rechte Seite befallen ist, so findet man, daß diese Erscheinung der linken Seite um etwa einen Tag oder mehrere nachgefolgt ist, und die Symptome sind selten so heftig wie auf der linken Seite. „Der Patient schläft sich in die Besserung hinein", eine Erscheinung, die so charakteristisch ist, daß sie in keinem Falle übersehen werden darf. Sie kann bisweilen eine Verwechslung dieses Mittels mit **Mercurius bijodat.** veranlassen, da dieses Mittel Besserung bei Nacht hat, aber wenn wir uns die Tatsache vorhalten, daß der **Lachesis**-Patient sich besser fühlt, wenn er einige Zeit gewacht hat, sowie die Farbe der Mandeln und des Schlundes und die Empfindlichkeit gegen äußere Berührung, so läßt sich ein Irrtum wohl vermeiden.

**Ambrosia.** Wenn **Ambrosia** während oder nach einem Anfall von Nasenbluten in Urtinktur, 10 Tropfen in etwas Wasser gegeben wird, so stellt sich daraufhin völliges Verschwinden dieser Erscheinung ein. **Ferrum phosph.**, **Arnica** und **Carbo veget.** waren gegeben worden.

**Belladonna** (3. D. gefolgt von **Sulfur** 200. C.) hat höchst befriedigende Erfolge ergeben in einem Falle von grünem Star von anscheinend rheumatischem Ursprung, auf welchen **Rhus tox.** bei seinen akuten Erscheinungen sehr günstig einzuwirken schien.

## Praktika.

Uebersetzt aus The North Am. J. of Hom. von G. —ff.

**Allium Cepa.** Schnupfen besser an frischer Luft, aber schlimmer gegen Abend. Profuser, beißender Ausfluß aus der Nase, Nase und Oberlippe wund machend.

**Allium sativum.** Schnupfen mit drückenden Schmerzen oben von der Nasenwurzel her; katarrhalische Taubheit; schmerzhafter Tränenfluß; kitzelndes und rauhes Gefühl im Halse.

**Bromum 6. C.** Halbseitiger Kopfschmerz links; Schmerz über dem linken Auge und tief im Schädel.

**Anagallis.** Juckender Ausschlag an den Fingern; viel Schmerzen in den Fingern und am Daumen. Gichtische Schwellung an den Fingergelenken.

**Agaricus.** Nasenbluten bei alten Leuten mit Erschlaffung der Blutgefäße.

**Absinthium.** Nervöse, aufgeregte, schlaflose Kinder mit Neigung zu Krämpfen.

**Gratiola.** Kopfschmerz mit Uebelkeit, Abneigung gegen Speisen, Schwindel, besser in frischer Luft. Gefühl von Schwere des Kopfes und Zusammenschnürung der Stirn. Geistige Depression. Man benutze die 3. D.

**Aethusa.** Juckender Hautausschlag rings um die Gelenke. Haut der Hände trocken und schrundig. Jucken, wenn er warm wird.

**Antipyrin.** Dr. March betont, indem er den Mangel an Laboratoriumsnachweis bespricht, daß **Antipyrin** die Temperatur beim Gesunden herabsetze, daß die klinische Erfahrung eher auf das Gegenteil hinweise. Er berichtet drei Fälle, in denen dieses Mittel aus anderen Gründen, wie z. B. Migräne gegeben, eine starke fieberhafte Reaktion hervorrief und leitet nun daher seine fiebervertreibenden Eigenschaften für die Homöopathie ab. (J. B. d'H.)

**Actaea spicata.** Heftige Schmerzen im Oberkiefer, von den Zähnen durch die Backenknochen nach den Schläfen hin schießend. Schweiß im Gesicht und auf dem Kopfe.

**Aesculus hippocast.** Husten, herrührend von Leberstörungen mit heißem Gefühl in der Brust. Kehlkopf sehr empfindlich gegen die eingeatmete Luft.

---

## Verstopfung. — Schmerzen durch Krebs. — Arnica.

Von Dr. med. Jules Gallavardin. Uebersetzt aus Le Propagateur 1913 Nr. 5 von —ff.

Die alten Mittel sind noch die besten, aber man muß es verstehen, sie anzuwenden.

Als ich noch Student war im ersten Jahre, fragte ich einen Klinikvorstand, warum man in dem und dem Falle nicht **Arnica** verordne, welches doch ein durch die Volksüberlieferung und die homöopathische Schule bewährtes Mittel sei. Er antwortete mir: „Es ist ein altes Mittel, dessen Wirkungslosigkeit man schon längst erkannt hat." Da ich in seinen Augen meine Einmischung rechtfertigen wollte, lieh ich ihm die Arbeit des Professor Imbert-Gourbeyre „Memoire sur l'Arnica montana" (1877).

Er las sie und als er sie mir zurück gab, sagte er: „Es ist eine Arbeit, die mit den modernen Entdeckungen

nicht in Einklang steht." Ich schwieg und nahm mir vor, die Sache ordentlich zu prüfen, ob die modernen Entdeckungen immer die volkstümliche Ueberlieferung und die homöopathische Wissenschaft vergessen lassen sollten. Ich will gleich einen frischen Fall berichten:

Eine junge Frau von 33 Jahren, die an Uterus-Fibrom (Faserfleischgeschwulst) litt, war vor 6 Jahren operiert worden. Seit dieser Zeit bestand hartnäckige Verstopfung, welche jeder Behandlung, verschiedenen Abführmitteln, etwa jede Woche eines, Oelklistieren usw. widerstand.

Im Hinblick auf die Entstehungsursache dieser Verstopfung, eine operative Verwundung, verordnete ich Arnica C. 3. Zwei oder drei Tage später verschwand die Verstopfung.

Die empirischen Mittel wirken oft nur durch ihre Homöopathizität, und was dies beweist, das ist nicht nur ihre nach dem Aehnlichkeitsgesetz entnommene Indikation, sondern auch noch die kleine angewandte Gabe. Handelt Arnica spezieller auf den Blutlauf, auf die Muskeln oder die Nerven? Es tut wenig zur Sache, es wirkt auf den gesamten Organismus, auf alle Organe zugleich, und die Chirurgen, welche einen lokalen operativen Eingriff gemacht haben, sollten dieses Mittel niemals vor und nach jeder Operation vergessen.

Noch ein anderes Beispiel, wo Arnica ebensogut von den Chirurgen, wie von dem Arzte angewandt werden kann.

Eine an Brustkrebs operierte Kranke hatte am Orte des Eingriffs Schmerzen; ein Rückfall trat ein. Eine durch die ärztliche Untersuchung nötig gewordene längere Berührung steigerte sehr die Schmerzen. Als ich diese Kranke sah, litt sie seit einer Woche infolge der Untersuchung an heftigen Schmerzen. Jede Nervenerregung, jeder Stoß verschlimmerte ihre Leiden. Ich begann die Behandlung mit Arnica C. 3., einige Körnchen in einem Glas Wasser. Die Schmerzen besserten sich sehr schnell vom ersten Tage an und unter dem Einflusse dieses Mittels verkleinerten sich sogar einige Drüsen an Umfang.

Mit einem Worte, die Klinik bestätigt manchmal die Wirksamkeit des alten bekannten und von der jüngeren ärztlichen Generation vergessenen Mittels. Die Homöopathie bringt sie wieder zu Ehren, aber sie begnügt sich nicht mit den von der im Volke verbreiteten Tradition gebotenen Kenntnissen, sie entdeckt durch Prüfung und Versuch neue Eigenschaften, welche eine entsprechendere Anwendung derselben gestatten.

---

## Ein Fall von geheilter doppelseitiger Rückenmarkslähmung (Querlähmung).

Von Dr. med. Picard, Nantes.

Uebersetzt aus L'Hom. franç. 1913 von —ff.

Die Paraplegie (Querlähmung) ist ein schweres Leiden, besonders bei einem Kinde wegen der Folgen, die es leider hervorruft; daher habe ich es für nützlich gehalten, meine Beobachtung zu berichten, die sowohl wegen des erhaltenen Resultats interessant ist, wie wegen der verschiedenen Indikationen, die uns bei der Mittelwahl leiteten.

### Klinische Beobachtung.

Ch., ein vierjähriges Kind aus Nantes. Querlähmung verursacht durch Selbstvergiftung vom Darme aus. Heilung durch Calcarea phosph., Silicea, Rhus tox., Plumbum und Secale cornutum.

Im Januar 1912 wurde ich von meinem Kollegen L. gebeten, ein 3 1/2 jähriges Kind zu besuchen, das an kindlicher Querlähmung litt, die seiner Behandlung widerstanden hatte und seit ca. zwei Monaten immer weiter fortschritt.

Dieses kräftig aussehende Kind hat im Verlaufe seines Aufenthalts in einer Familie in Bordeaux Erscheinungen von Magen-Darmstörungen aufgewiesen, anfangs mit Fieber, dann nach Verlauf einiger Tage ohne Fieber (15. Oktober). An diesem Tage aber komplizierte sich das Leiden mit erythematösem Hautausschlag auf dem Unterleib, der sich über die Arme und Beine verbreitete und an rheumatisches Erythem denken ließ. Die Untersuchung des Bauches ergab alle Anzeichen einer Magen-Darmerweiterung: starkes Aufgetriebensein des Leibes, Aufstoßen, scharf ausgeprägten Appetit, aber allgemeine Schwäche, Mangel an Munterkeit, Machtlosigkeit, anfangs zu gehen, dann, sich auf den Beinen zu erhalten. Man denkt hierauf an eine Infektion des ganzen Verdauungskanals wegen des Hautausschlags; das Kind wird auf strenge Milchdiät gesetzt mit Zusatz von Brei und Malzzucker; wiederholte Abführmittel zu bestimmten Stunden in mäßiger Dosis werden verabreicht. Man verordnete einige Oblaten mit Benzo-Naphthol- und Kohlenpulver. Die Lähmung der Unterglieder schritt fort; der kleine Patient fühlt sich nur im Bett wohl und scheint sich nicht auf den Beinen halten zu können; sie erlaubt ihm nicht, einen Schritt zu machen oder gar aufrecht zu stehen.

Nun nahm man zur Homöopathie seine Zuflucht. Am 12. Januar 1912 finde ich auf dem Bette ausgestreckt ein anscheinend sehr kräftiges Kind, einen hübschen, intelligenten Jungen, fett und rosig, mit blonden Haaren und eindrucksvollen blauen Augen, aber er bewegte nur seine beiden Arme.

Auf dem Körper, Brust, Unterleib, Beinen und Schenkeln erythematöse Spuren eines wandernden Hautausschlags.

Das Beklopfen ergiebt wirklich eine allgemeine Ausdehnung des Magens und der Darmschlingen; die Untersuchung ist nicht schmerzhaft. Die Unterglieder können beim Aufstützen auf die Oberfläche des Bettes sich bewegen, aber sie können sich nicht erheben. Im übrigen Weichlichkeit aller Gewebe ohne Atrophie, kein Schmerz, keine Verkrümmung, keine Steifheit.

Die Verstopfung ist mäßig; es besteht weder unwillkürlicher Abgang des Urins noch Verhaltung. Die Verstopfung nimmt allmählich zu. Wie mein Kollege, schloß ich auf beginnende Querlähmung ohne Krämpfe, ohne örtliche Kontraktur mit Erhaltung der Kniescheiben- und Fußsohlenreflexe, welche indessen ein wenig geschwächt sind; die Empfindlichkeit gegen die doppelte Berührung durch den Tasterzirkel ist erhalten, ebenso die Empfindlichkeit gegen Kälte und Hitze, obschon etwas geschwächt: Querlähmung durch Vergiftung vom Darm aus, die bisher

einer Milch und Stärkemehldiät widerstanden hatte, ebenso einer gut ausgeführten Massage durch einen Kollegen, einen Spezialisten in der Massage.

Der Fall erschien mir schwer, da dieses hübsche Kind mütterlicherseits der Enkel von Verwandten in aufsteigender Linie war, die beide gegen das 60. Jahr an krebsiger Diathese in einer Zwischenzeit von zwei bis drei Jahren gestorben waren. Eine Tante seiner Mutter war an Brustkrebs mit 40 Jahren gestorben vor etwa zehn Jahren.

Sofort bewog ich den Kollegen, einer weniger strengen Milchdiät zuzustimmen: Die Grundlage der Diät sollte wohl Milch sein, aber verdickt durch Malzmehl, phosphorhaltige Breie aus Gemüsen, doch dies alles verbunden mit Kauen von gerösteten Krusten oder von einem englischen Frühstück, um die Verdauung durch den Mund zu erleichtern. Ich verzichtete auf Eier, welche (die Trägheit der Leber ließ es mich befürchten) den erythematösen Hautausschlag zu unterhalten drohten.

Behandlung: Am 12 Januar. Vor allen Mahlzeiten am Morgen, Mittag und Abend Calcarea phosph. trit. D. 6. eine Woche lang, in der folgenden Woche abwechselnd mit Silicea trit. D. 12. in denselben Gaben.

Am 15. Januar 1912. Anderthalb Stunden nach dem Frühstück und Abendessen einen Tropfen Secale corn. dil. C. 3., vor dem Essen fahre ich mit Calc. phosph. fort.

Am 20. Januar. Indem ich die konstitutionelle Behandlung mit Calcarea phosph. fortsetzte, verordnete ich gleichzeitig Rhus tox. dil. C 6. nach dem Essen, aber in der Folge ließ ich dieses Mittel von fünf zu fünf Tagen im Wechsel mit Secale nach dem Essen nehmen. Zwischendurch wird die Diät in der Weise geändert, daß das Kind alle drei oder vier Stunden genährt wird, um es mehr kauen zu lassen als halbflüssige Breie zu trinken; es hat Hunger und kaut mit Begier trockene gezuckerte oder ungezuckerte Kuchen.

Seit dem 15. Januar ließen wir die Pulver mit Benzo-Naphthol beiseite, um uns an die Verreibungen von Calcarea phosph. und Silicea zu halten und an den wechselweisen Gebrauch von Rhus und Secale. Alle zwei bis drei Tage ersetze ich Secale cornutum durch Plumbum D. 6., um die Darmparese (unvollständige Lähmung) und einseitige Halblähmung zu bekämpfen.

Am 25. Januar. Der Patient ist weniger aufgetrieben und vergnügt sich damit, seine Knie in die Luft zu heben, jedoch ohne noch seine Fersen aufzurichten; man merkt es, daß er Bewegungen machen möchte, seinen Kopf aufheben, was er vorher getan hatte, aber mit Anstrengung.

Am 10. Februar. Fortsetzung der Verordnung, Secale und Plumbum in Verreibung von Zeit zu Zeit einzugeben, aber um die Wirkung der Mittel zu beschleunigen, lasse ich alle acht Tage eine Gabe Sulfur C. 100. nehmen.

Der Kranke verlangt aufzustehen und bleibt gerne in einem kleinen Stuhle sitzen, den er mit seinen Füßen von einem Ende des Zimmers zum anderen gleiten macht. Unter dem Einfluß einer weniger flüssigen Nahrung nimmt die Auftreibung der Eingeweide ab und der Unterleib ist weniger rund.

Am 20. Februar. Das Kind versucht, an der Hand zu gehen und rutscht auch von selbst auf den Knien, sowie auf allen vieren zu kriechen. Calcarea phosph. C. 6. wird durch Calcarea phosph. C. 30. ersetzt.

Am 25. Februar. Das Kind setzt sich von selbst in seinem Bette auf und bewegt gut seine Beine. Ich lasse nun Secale beiseite und fahre mit dem Gebrauch von Rhus fort, um die Schwäche der Beine zu bekämpfen, da die Arme sich frei bewegen können, und die Knötchenausschläge in zeitweisen Anfällen wieder auftreten.

Am 12. März. Die Festigkeit der Beine nimmt nach und nach immer mehr zu; er unternimmt es, allein zu gehen, indem er sich anfangs an den Möbeln anhält, dann einige Schritte, ohne gehalten zu werden, versucht. Er nimmt stets sein Calcarea phosph. weiter abwechselnd mit Silicea und seine Tropfen von Rhus und marschiert bald kühner im Zimmer umher.

Am 20. März. Er verlangt auszugehen und auf der Straße geht er bald normal, zum großen Erstaunen des Hausarztes, der den Fortschritt der Heilung verfolgt hat, mir die ganze Behandlung überlassend.

Am 30. März. Das Kind erscheint normal; etwas zaghaft noch in seinem Gehen, aber sehr begierig nach frischer Luft. Ich fahre fort, den konstitutionellen Zustand mit Calcarea jodata C. 6. diesmal zu behandeln, indem ich zugleich für gutes Funktionieren des Magens und Darmes durch entsprechende Diät, durch Einnehmen von Plumbum C. 12., dann regelmäßiger von Plumbum D. 6. alle zwei Tage sorgte, was die trägen Darmfunktionen zur Tätigkeit anregte.

Das Kind erregt tatsächlich das Erstaunen seiner Umgebung, die bestätigen mußte, daß unsere Pulver Calcarea phosph. D. 6. mit Silicea und einige Tropfen zunächst von Secale, dann von Rhus tox., nicht plötzlich, aber in immer deutlicheren Zeiträumen Woche für Woche eine Paraplegie zum Schwinden brachten, welche die Massage des Kollegen und seine Darmantiseptika nicht hatten beeinflussen können.

Dieses Resultat hat einen tiefen Eindruck auf meinen Kollegen gemacht, welcher vorurteilslos sich daran machte, sofort Farrington und die Homoeopathie française zu studieren, um sich zum allmählichen Studium unserer Heilmethode vorzubereiten, deren Anwendung er sehr aussichtsvoll findet.

---

## Meningitis cerebro-spinalis (Genickstarre).

Von Dr. med. Convers. Uebersetzt aus J. B. d'Hom. von —ff-.

Es handelt sich um ein kleines fünfjähriges Mädchen, das seit 8 Tagen an sehr schwerer Genickstarre litt. Die von zwei allopathischen Aerzten eingeleitete Behandlung hatte noch keine Besserung erzielt, als Dr. Convers, ein homöopathischer Arzt, sie zu behandeln gerufen wurde. Patientin war blaß, schwach, hatte 39 Grad Fieber und sehr heftige tonische (Dauerkrämpfe) und klonische Krämpfe (kurze krampfartige Zuckungen). Es bestand Schielen mit nach innen gerichteten Sehachsen und zwischen den Krämpfen vollständige Muskelstarre. Der Kinnbackenkrampf war so ausgeprägt, daß die unteren Schneidezähne verdreht und von Zahnfleisch entblößt waren. Dr. Convers begann die Behandlung mit Magnesia phosph. 6. C.

im Wechsel mit Ferrum phosph. 6. C. Am andern Morgen hatten das Fieber und die Krampfanfälle merklich abgenommen. Nach vier Tagen schien die Wirkung des Mittels erschöpft zu sein, denn die Kranke begann wieder im linken Arm und Bein Krämpfe zu zeigen. *Atropinum sulf. 2. D. und Agaricus C. 3. wurden hierauf stündlich im Wechsel verabreicht. Unter dem Einfluß dieser Behandlung verschwanden die Krämpfe vollständig und das Kind fing an zu sprechen. Die Muskelstarre bestand noch einige Zeit fort, wahrscheinlich infolge der Lumbarpunktion, die von den allopathischen Aerzten ausgeführt worden war. Die Rekonvaleszenz war kurz und die kleine Patientin befindet sich tatsächlich in guter Gesundheit.

---

Mit Condurango C. 6. glückte es, das Fortschreiten eines Augenhöhlenfortsatz-Epithelioms (Hautkrebs) aufzuhalten, das den Röntgenstrahlen widerstanden hatte. Die durch letztere Behandlung verschlimmerten Schmerzen wichen vollständig. (Rev. omio. e l'omiopatia).

---

## Zurück zur Zucht!

Von Dr. Georg Oertel.

Das Wort Zucht hat für den „modernen" Menschen keinen besonders angenehmen Klang. Er glaubt, über die Zucht hinausgewachsen zu sein und ihrer nicht mehr zu bedürfen. Auch in der Heranbildung des werdenden Geschlechtes meint man der Zucht entraten zu dürfen. Man will sie und ihre Wirkung durch schärfere und feinere Verstandsbildung ersetzen. Das ist der gröblichste und bedenklichste Irrtum der neuzeitlichen Erziehungskunst. Schon die Sprache weist darauf hin, daß das Ziel und das Wesen der Erziehung die Zucht ist und unter allen Umständen bleiben muß. Wer nicht gezogen wird, bleibt ungezogen, unerzogen. Es ist bezeichnend und eine ernste Mahnung, daß das Gegenteil von Zucht nicht nur Zuchtlosigkeit, sondern auch Unzucht ist. Diese sprachlichen Dinge sind durchaus nicht Zufälligkeiten, sondern lassen einen Einblick in das innere Wesen tun. Die Zucht ist für jeden einzelnen und für das gesamte Volk unersetzlich. Wer nicht in Zucht genommen wird und sich selbst nicht in Zucht nimmt, der verfällt der Zerfahrenheit, der Zerfaserung, der Schlaffheit und schließlich der Zuchtlosigkeit. Wer einer unheimlichen und unseligen Entwicklung des Menschentums vorbeugen will, der muß es zurückrufen zur Zucht.

In erster Linie bedarf die Jugend der zwar strengen, aber stählenden Schule der Zucht. Sie muß im Hause walten. Damit ist beileibe nicht gesagt, daß das Haus eine Stätte der herzlosen Seelenkälte, des Sklaventums sein müsse. Im Gegenteil, da, wo die rechte Zucht waltet, pflegt auch die rechte Liebe zu herrschen, allerdings nicht jene Affenliebe, die sich in weichlicher Nachgiebigkeit erschöpft, sondern jene hohe und tiefe Menschenliebe, die das werdende Geschlecht der Segnungen der Gotteskindschaft teilhaftig werden lassen will. Die weisen und wahren Volksfreunde aller Zeiten haben immer und immer wieder mit heiligem Ernste die Hauspflicht der Zucht betont, nicht allein, aber vor allem im deutschen Volke. In vielen Häusern ist sie freilich entwurzelt und verkümmert. Man glaubt, den Kindern einen Gefallen zu tun, wenn man sie weichlich gewähren und sich schließlich über den Kopf wachsen läßt. Diese kränkliche und schwächende Weichlichkeit wechselt dann wohl mit der Stimmung des Unmuts und der Grausamkeit, die das Kind seelisch unsicher macht und dem Elternhause entfremdet. Die Zucht hat etwas Scharfes, Starkes, Herbes, aber auch etwas Stetiges, Ruhiges und Beruhigendes. Lehnt sich das Kind auch dagegen auf, so empfindet es doch bald und tief die Wohltat der gleichmäßigen, klaren und klärenden Zucht. Man merkt es dem werdenden Menschen an, wenn er unter dieser wahrenden und abwehrenden Wirkung gestanden hat. Es ist ein gefährlicher und törichter Irrtum, wenn man wähnt, den „kategorischen Imperativ" der Zucht durch verstandesmäßige Ueberredung ersetzen zu dürfen. Gewiß sollen die Kinder zu eigener Einsicht erzogen werden, aber der Weg zur rechten Einsicht geht nur durch den Gehorsam hindurch; und der Erziehung zur Einsicht muß, wenn sie wirksam sein soll, die Erziehung in der Zucht vorausgegangen sein.

Das gilt auch von der Schule. Hört sie auf, eine Stätte strammer, ernster Zucht zu sein, so gibt sie das Beste ihrer Arbeit preis. Man mag das Kind noch so überfüttern mit unverdaulicher und halbverdaulicher Wissenskost, man mag den Kopf vollpfropfen mit allerhand ballastähnlichen Dingen: das werdende Geschlecht kann nicht reif und innerlich fertig werden ohne die Zucht! Der Baum, der nicht gezogen wird, muß verkümmern, wird zum Spiele der Stürme, trägt keine oder nur kümmerliche Früchte. Das Kind ohne Zucht wird wohl frühreif und naseweis, aber niemals weise und reif. Die Zucht ist das einzige Mittel, das den Blütenstaub der Kindlichkeit wahrt und das vor dem Fäulnishauche der Frühreife schützt. Wächst in der Schule ein Geschlecht ohne Zucht heran, so bleibt das so entwickelte Volk trotz alles gespreizten Uebermenschentums unreif, haltlos und heillos.

Der „moderne" Mensch möchte am liebsten jede Erinnerung an die alte Zucht aus der Schule scheuchen. Der Knabe soll nicht mehr gehorchen lernen, sondern wird in den Zeiten, da er des Haltes und des Gezogenwerdens am meisten bedarf, mit den zweifelhaften Segnungen der Selbstbestimmung beglückt. Alles, was sonst als Zuchtmittel galt, wird der schlaffen Weichlichkeit zuliebe entfernt. Der Schüler darf nicht mehr hart angelassen werden; man hütet ihn zart und verzärtelnd vor jeder sogenannten Ueberbürdung; man legt mehr Gewicht auf Spiel und Sport als auf schwere, den Geist und den Willen schärfende Arbeit; man hält es für eine Grausamkeit, dem Faulen einen entsprechenden Platz in der Klasse anzuweisen; man macht Versuche mit der Einführung des „parlamentarischen Systems"; man beseitigt alle Schranken, die zwar, wie der Name sagt, einschränken, aber auch schützen und schirmen. Und dann wundert man sich, wenn der so aufgepäppelte Jüngling gegen die Versuchungen und Widerwärtigkeiten des Lebens widerstandsunfähig wird, wenn er in den Bannkreis gewisser entnervender Tagesnarrheiten gerät, die ihn trotzig oder stumpfsinnig,

blöde oder widersetzlich machen. Man jammert nachher über die Roheit, über die Unbotmäßigkeit, über die Haltlosigkeit, über die frühe Verderbtheit des Geschlechtes, obwohl man sich selbst sagen müßte, daß Mangel an Zucht zur Ungezogenheit, zur Zuchtlosigkeit, zur Unzucht führen muß. Nicht anders als in der Schule geht es in der Werkstätte, im Hofe her. Auch hier ein fast allgemeines Aufrecken und Aufbegehren gegen die Zucht, auch hier als Gegenstück ein blödes Gehenlassen, auch hier schließlich die Auflösung aller Bande des Zusammenhaltes! Können wir hier und dort den Weg zur wahrenden Zucht nicht wiederfinden, so gleiten wir auf der Bahn der Verwahrlosung rettungslos hinab.

Zucht tut aber nicht allein der Jugend not, sondern auch jedem Alter. Auch der reifgewordene, innerlich scheinbar und vermeintlich feste Mann bedarf des dauernden Heilbades der Zucht, der Selbstzucht. Wer diese sich immer wieder zusammenraffende, rettende Selbstzucht nicht zu üben weiß und vermag, der soll auch von anderen die Zucht nicht verlangen! Je höher man steht, je weiter der Einfluß reicht, um so nötiger ist die Selbstzucht. Nur der vermag zu führen, zu gebieten, der sich selbst zu führen versteht, der die Kunst der Selbstbeherrschung übt. Ohne die stählerne und stählende Selbstzucht gerät auch der Stärkste in den Sumpf der Erschlaffung, der Verweichlichung. Das sogenannte Uebermenschentum ist tatsächlich nur eine bisweilen etwas verfeinerte Form des untermenschlichen Tiertums, und der selbstbewußt einherstolzierende Herrenmensch wird schließlich zum jämmerlichen Sklaven seiner Leidenschaft. Nur die herbe, härtende Zucht zeugt wahre Männer, und wahres Mannestum bleibt nur, wenn es immer wieder geläutert wird im Feuer der Selbstzucht. Mag die heutige Afterweisheit in den Schulen und Sälen, auf den Märkten und Gassen das Gegenteil predigen, es gibt für unser Volk, das in Gefahr gerät, der schlaffen Weichlichkeit zu verfallen, keinen anderen Halt und kein anderes Heilmittel als: Zurück zur Zucht! (Deutsche Tageszeitung.)

---

## Eröffnung des Homöopathischen Krankenhauses in Holland.

Wir erhalten soeben aus Utrecht die hocherfreuliche Nachricht, daß am Mittwoch den 18. März das seit Mai 1912 im Bau begriffene Homöopathische Krankenhaus durch eine Ansprache des Dr. N. A. J. Voorhoebe eröffnet wurde. Wir beglückwünschen die homöopathische Aerzteschaft Hollands und die dortigen Anhänger der Homöopathie zu der Erfüllung dieses lang gehegten Wunsches. Die Errichtung eines selbständigen homöopathischen Krankenhauses in der Nähe von Utrecht eröffnet weitere erfreuliche Aussichten, nämlich darauf, daß es gelingen kann, Anschluß an die Universität zu gewinnen und damit eine seit Bakodys Rücktritt von seinem Lehramt in Budapest verlorene Position wieder zu erobern. Hoffentlich gelingt es der Beharrlichkeit der holländischen Aerzte, auch dieses Ziel zu erreichen und sich damit ein nicht hoch genug zu schätzendes weiteres Verdienst um die Ausbreitung der Homöopathie zu erwerben.

Die homöopathisch behandelten Kranken waren bisher in einer Abteilung des Utrechter Diakonissenhauses untergebracht. Das neue Krankenhaus neben der Direktion des Dr. J. J. B. van Royen liegt in einer lieblichen ländlichen Umgebung an dem Gele Kopperdaich zu Oudewijn unmittelbar bei Utrecht. Zu der auf 250000 Gulden veranschlagten Bausumme haben 1910 drei Gönner der Homöopathie 150000 Gulden gestiftet. Bis zu Anfang 1911 waren von dem kleinen Land schon 90000 Gulden aufgebracht worden. Eine nachahmungswürdige Opferwilligkeit. Wir werden in einer der nächsten Nummern ausführlicheres über die Einrichtung des Krankenhauses bringen. Dr. M.

---

## Zuschrift aus unserem Leserkreise.

Von einem hoch geschätzten Leser unserer Zeitschrift ging uns nachfolgende Zuschrift zu dem in Nummer 5/6 abgedruckten Artikel „Radium und Radiumstrahlen“ letzter Absatz zu:

Sehr geehrter Herr Schriftleiter!

Als langjähriger Leser Ihrer geschätzten Zeitschrift bitte ich im Interesse der Aufklärung und des Fortschrittes um Aufnahme nachstehender Zeilen: „Die Behauptung des bekannten Forschers Soddy, „man könnte aus Thallium oder Blei Gold herstellen“, enthält gar nichts Wunderliches, da dieselbe nur einen vollkommen logischen Schluß aus den gewonnenen Erfahrungen darstellt. Sehr wunderlich ist es dagegen, daß es noch immer angesichts der Zaunpfahlwinke, die die Zerfallsreihen von Uran, Aktinium und Thor geben, kurzsichtige und vom Vorurteile hypnotisierte Zunftwissenschaftler gibt, denen diese Tatsachen nicht genügen, um in ihnen die Erkenntnis aufkommen zu lassen (die übrigens jedem Denker a priori gegeben ist), daß es eine Urmaterie gibt und daß die Elektronen, die durch den Zerfall der Atome unserer sogenannten Elemente entstehen, diesen Urstoff darstellen aus dem sich alle Elemente aufbauen. Wenn man eine moderne Chemie ansieht, so findet man, daß dieselbe diese Behauptung bereits als Erkenntnis aufgenommen hat. Die Hypothese fußt eben auf einer soliden Basis, die von den Elementen Uran, Aktinium und Thor gebildet wurde. Es ist daher bloß eine Frage der Zeit, daß es gelingen wird, endlich alle sogenannten Elemente eines in das andere überzuführen. Man braucht dabei weder daran zu denken, daß man im Handumdrehen aus einem Markstück ein 20-Markstück herstellen kann,“ noch daß jene Forscher eine fixe Idee verfolgen. — Wenn man vorurteilsfrei denkt und weiter denkt, als die gelehrten Herrn greifen können, so wird man in der Hypothese der Umwandlung unserer Elemente bloß eine Analogie von bereits bestätigten Thatsachen erblicken, aber keine Jules Verneiade, die einem suggeriert wurde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Nikolaus Graf Logothetti.

## Einige Charakteristika.

Aus L'Homoeopathie française.

**Staphisagria.** Die geringste Bewegung macht Herzklopfen.

**Rhus toxicod.** Schmerzen im linken Arm mit Herzaffektionen.

**Natrum muriat.** Unregelmäßiges Aussetzen des Herz- und Pulsschlages, besonders beim Liegen auf der linken Seite.

**Spongia.** Heftiges Herzklopfen mit Schmerzen und keuchender Atmung; nächtliches Erwachen mit Erstickungsanfällen; trockener Husten; große Furchtsamkeit und Aengstlichkeit.

**Aconit.** Herzleiden ohne Komplikation, hauptsächlich wenn Anschwellung des linken Armes, Kriebeln in den Fingern und Ohnmacht besteht.

## Vermischtes.

**Personalien.** In Bamberg ist der homöopathische Arzt Dr. med. Wimmelbacher gestorben. — Am 8. Februar 1914 starb in Leamnigton der bekannte englische homöopathische Arzt Dr. J. Murray Moore, von dem wir in unserer Zeitschrift verschiedene wertvolle Artikel gebracht haben. Der Entschlafene war 1908 Präsident des Britisch Homöopathischen Kongresses in London.

**Homöopathischer Spital-Verein München, e. V., 30. Jahrgang 1913.** Im Jahre 1913 wurden in der homöopathischen Heilanstalt 114 Kranke behandelt und verpflegt, 43 männliche und 71 weibliche in 4885 Verpflegungstagen; hiervon wurden 84 geheilt, 11 gebessert, 2 zur Operation, 1 zur Isolierabteilung entlassen, 4 starben und 12 verblieben in der Anstalt.

In den homöopathischen Apotheken wurden auch in diesem Jahre aus dem Fonds zur unentgeltlichen Verabreichung von Medikamenten an arme Kranke zahlreiche Rezepte (336) dispensiert, auch wurden arme Kranke von homöopathischen Aerzten im Hause besucht und behandelt.

Außerdem wurden im Hause außerhalb der Heilanstalt 4 Personen mit 1469 Verpflegungstagen verpflegt und zeitweise in ärztliche Behandlung genommen.

Im Pensionate sind seit Oktober 1913 sämtliche Zimmer belegt.

In diesem Jahre spendeten: Frau Gräfin von Borkowska 60 Mk., Fräulein Dreyer 161,70 Mk., Frau Baronin von Besserer 50 Mk. Ferner erhielten wir ein Legat von Frau Baronin von Besserer zu 400 Mk., von Herrn Sebastian Frankl ein solches von 500 Mk. All diesen edeln Gebern sei an dieser Stelle der herzlichste Dank des Vereines ausgesprochen.

Aus dem Kassabericht des Vereins pro 1913: Summe der Einnahmen 48743,66 Mk.; Summe der Ausgaben 41504,39 Mk.; Aktivrest 7239,27 Mk.

## Druckfehlerberichtigung.

In dem Artikel: Eine einfache Methode zur Bekämpfung der Fettsucht muß es im vorletzten Satze nicht heißen: „Gewichtszunahme", sondern „Gewichtsabnahme".

# Mitteilungen des Internationalen Homöopathischen Rates.

Von Dr. med. **E. Petrie Hoyle,** Hon. Sekretär des Internationalen Homöopathischen Rates. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Kl.

## Vergleichung der Prozentzahlen bei Tuberkulose.

Die folgenden Prozentzahlen lassen deutlich und nachdrucksvoll die Ueberlegenheit der auf homöopathischer Seite gewonnenen Resultate erkennen. „Eine Schwalbe macht keinen Sommer" und nur wenige Krankheitsfälle, z. B. 25, 50 oder 100 sind keine hinreichende Zahlen, um daraus zuverlässige Schlußfolgerungen zu ziehen. Wenn aber gegen 6000 Fälle in Betracht kommen, die Seite an Seite in demselben Institute während eines Zeitraumes von $11^1/_2$ Jahren mit den hier verzeichneten Ergebnissen unter ganz gleichen Verhältnissen, betr. Ernährung, Luft, Wasser usw. behandelt wurden, und sich die Behandlung nur in der Medikation unterschied, dann muß auch der Skeptischste zugeben, daß solche Ziffern etwas besagen.

Staatliche Heilstätte für Tuberkulose zu Rutland, Massachusetts.

| Jahr | Beginnende Fälle | | Alle Fälle | |
|---|---|---|---|---|
| | Allopath. | Homöopath. | Allopath. | Homöopath. |
| 1899 | 52 | 64 | 31 | 37 |
| 1900 | 59 | 64 | 40 | 45 |
| 1901 | 56 | 67 | 42 | 50 |
| 1902 | 78 | 66 | 47 | 50 |
| 1903 | 76 | 69 | 49 | 49 |
| 1904 | 70 | 82 | 41 | 51 |
| 1905 | 68 | 61 | 31 | 37 |
| 1906 | 71 | 78 | 39 | 38 |
| Durchschnitt | 66 | 69 | 40 | 44 |

Prozentzahlen nach der von der „National Association" gemachten Aufstellung.

| Geheilte (1. Klasse) und Gebesserte (2. Klasse) vereinigt. | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Jahr | Allopath. | Homöopath. | Allopath. | Homöopath. |
| 1907 | 81 | 87 | 48 | 56 |
| 1908 | 76 | 85 | 53 | 58 |
| 1909 | 84 | 90 | 55 | 64 |
| 1910 (halb) | 80 | 87 | 54 | 72 |
| Durchschnitt | 80 | 87 | 52 | 62 |

Die Ziffern sind von Herbert C. Clapp, M. D., behandelnder Arzt des Instituts, zusammengestellt.

# Anzeigen.

**Folgende homöopathische Werke eignen sich infolge ihres bequemen Taschenformats besonders für Reisezwecke:**

Dr. **Caspari's homöopathischer Haus- u. Reisearzt.** Mit besonderer Berücksichtigung der Frauen- u. Kinderkrankheiten sowie der Unfälle, welche sofortige Hilfe erfordern. 13. Aufl. Gebd. Mk. 3.—.

**Hirschel, Sanitätsrat, Dr. B., Der homöopathische Arzneischatz** in seiner Anwendung am Krankenbett für Familie und Haus. Nach des Verfassers Tod neu bearbeitet von Dr. med. H. Goullon, Weimar. 17. Auflage. 1902. (XXIV, 342 S.) Gebd. Mk. 4.—.

**Goullon, Dr. H., Die Krankheiten der ersten Lebensjahre und ihre homöopathische Behandlung** nach eigenen Erfahrungen zusammengestellt. Dritte Aufl. 1899. (XVI, 144 S.) 16. Kart. Mk. 1.20.

— **Gebrauchsanweisung zur homöopathischen Reiseapotheke.** 1896. (29 S.) Mk. —.20.

**Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

---

## Homöopath. Arzt gesucht.

In einer süddeutschen Stadt von 6000 Einwohnern bietet sich für einen jungen homöopathischen Arzt günstige Gelegenheit zur Niederlassung. Gefl. Offerten u. **E. Nr. 344** a. d. Exp. d. Bl.

---

**Gesucht**

## Aerztlicher Leiter

für ein Ambulatorium für Herz- und Nervenkranke in einem Badeort nahe Frankfurt a. M. mit $4^1/_2$-monatlichem Sommerbetrieb. Gehalt und Gewinnbeteiligung nach Uebereinkunft. Ev. Kapitalbeteiligung. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. **E. Nr. 347** an die Expedition dieses Blattes.

---

**Sehr bequem für die Reise.**

Dr. Willmar Schwabe's

## Hamamelis-Salbe in Tuben

**Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1,—.**

Zu beziehen durch die

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe,**
**Leipzig und ihre Niederlagen.**

---

**Dr. med. Strohmeyer's**

## Picurin-Tabletten

**gegen Arterienverkalkung** (ges. gesch.)

**Stärke:** 1 (schwach), 2 (stark).

Ein Original-Karton mit Anweisung **Mk. 1.50.**

Herstellung und Versand:

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

---

## Plasgen-Tabletten (Nährsalz-Präparat).

Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

**1 Orginalflasche 1,50 Mk.**

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, in Leipzig.**

---

## Dermaseife

Eine milde **Schwefelseife**, die bei allen Hautkrankheiten empfehlenswert ist, gegen welche innerlich Sulfur verordnet wird, wie **Flechten** (**Pityriasis**), **Hautröte der Nase und des Gesichtes** (**Akne**), **Mitesser, Hautjucken.** Anfertigung in drei Stärken:

Nr. 1 enthält 0,25 ...... (besonders als Toiletten- und Kinderseife geeignet)
Nr. 2 enthält 0,5 .......
Nr. 3 „ 1,0 .......
} gelösten Schwefel.

**Preis per Stück Mk. —.75.**

**Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

---

## Enterorose

**erprobtes diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder** bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholerine, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose etc.).

Enterorose 1 Original-Dose 3.— Mk.
„ „ $^1/_2$ Original-Dose 1.50 „

## Kalk-Caseïn

(Calciumphosphat-Caseïn)

**Kalkreiches Nährpräparat f. Kinder u. Erwachsene (in Pulverform).**

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Caseïn 1 Original-Dose 3.— Mk.

---

## Piscin

Von Dr. med. **Stäger,** homöopathischem Arzt in **Bern** i. d. Schweiz.

Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch vertragen wird. — Preis 1 Original-Flasche 3 Mk.

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

---

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot: Adler-Apotheke,** Aachen-Burtscheid, Leo Vorsbach; ferner:
**Hirsch-Apotheke,** Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., **Hohenzollern-Apotheke,** Willy Lewin.
**Altena** i. W., **General-Depot: Alte Apotheke,** Dr. Rudolf Prein; ferner:
**Neue Apotheke,** C. Stenzel.
**Altenkirchen** i. Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, **Löwen-Apotheke,** Dr. C. Massute.
**Alt-Landsberg** b. Berlin, **Adler-Apotheke,** Alfred Fischel.
**Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke,** Holstenstr. 53, A. Moses.
**Andernach, Hirsch-Apotheke,** Ludw. Frensberg.
**Anklam** i. Pommern, **Löwen-Apotheke,** Bertholb Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, **Hirsch-Apotheke,** Artur Richter.
**Apolda, Löwen-Apotheke,** F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., **Adler-Apotheke,** Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Hof-Apotheke zum Schwanen,** G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke,** Dr. G. Meyer.
**Aue** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 27a, Bernhard Naurisch.
**Auerbach** i. Vogtl., **Adler-Apotheke,** Burmann.
**Augsburg** i. Bayern, **Engel-Apotheke,** W. v. Langsdorff.
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.
**Bad Kreuznach, General-Depot: Löwen-Apotheke,** A. Müller.
ferner: **Einhorn-Apotheke,** Hans Jacobs.
**Bad Elster,** bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn,** Els., **Promenaden-Apotheke,** K. Borgmann.
**Ballenstedt,** Anh., **Herzogl. priv. Hof-Apotheke,** W. Denstorff.
**Barmen, General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Werther-Straße 4, Hans Schröder; ferner:
**Adler-Apotheke,** Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
**Sonnen-Apotheke,** A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke,** Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Oskar Metz.
**Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apotheke,** Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder,** Rheinprov., **Victoria-Apotheke,** Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sa., **General-Depot: Stadt-Apotheke,** E. Kühn; ferner: **Wettin-Apotheke,** Kurt Dietrich.
**Bergedorf** b. Hamburg, **Linden-Apotheke,** Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.
**Berghofen** i. Westfalen, **Berg-Apotheke,** Fr. Lambertz.
**Berlin, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke,** SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
**Adler-Apotheke,** am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
**Adler-Apotheke,** Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
**Apotheke zum Eisernen Kreuz,** Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke,** N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.
**Balten-Apotheke,** O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
**Böer's Apotheke,** NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
**Central-Apotheke,** Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
**Diana-Apotheke,** NW, Turmstr. 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
**Gradt's Apotheke,** O 17, Strahlauer Platz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
**Herder-Apotheke,** Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stedefeld.
**Hohenstaufen-Apotheke,** S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
**Hufeland-Apotheke,** NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
**Königin Luise-Apotheke,** W, Bülowstr. 17, Karl Redlich.
**Kreuzberg-Apotheke,** SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
**Reichs-Apotheke,** N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
**Reichsadler-Apotheke,** O 17, Große Frankfurter Str. 134, Paul Schönbeck.
**Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost,** Residenzstraße 123, G. Kobow.
**Stadt-Apotheke, Neu-Kölln,** Kaiser-Friedrich-Straße 222, H. Königsberger.
**Stein-Apotheke,** Rosenthaler Straße 61, Walter Bloch.
**St. Georgen-Apotheke,** Landsberger St. 39, G. Schmiedehausen.
**Weiße Adler-Apotheke,** SW, Friedrichstr. 206, A. von Gellnar.
**Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg,** Grunewaldstraße 64, Dr. C. Beyssen.
**Bernburg, Rothe Apotheke,** Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschles.), **Kgl. priv. Alte Apotheke,** Hugo Kranz.
**Bielefeld, General-Depot: Kreuz-Apotheke,** Dr. O. Strumpf.
ferner: **Ost-Apotheke, Heeper Str.** 146, H. Oesterreich.
**L. Müllers Stern-Apotheke, Herforder** Str. 82, Verwalter A. Giesen.
**Neue Apotheke, H. Michel.**
**Bingen** a. Rhein, **Adler-Apotheke,** W. Neuland.
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, **Rats-Apotheke,** Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bleicherode,** bei Apotheker E. Hüne.
**Bochum** i. Westfalen, **Hirsch-Apotheke,** Dr. A. Raudebrock.
**Bochum-Weitmar, Löwen-Apotheke,** Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., **Adler-Apotheke,** Carl Hartleb.
**Borgentreich** i. Westfalen, **E. Klüsener.**
**Borkum,** bei Apotheker B. Schnell.
**Brandenburg** a. Havel, **General-Depot: Germania-Apotheke,** Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner:
**Kgl. priv. Apotheke in der Altstadt,** Ritterstr. 5, G. Bauer.
**Rats-Apotheke,** A. Sachrow.
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstädt-Apotheke,** Paul Goggel.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), **Adler-Apotheke,** Paul Gernand.
**Bremen, General-Depot: Hafen-Apotheke,** Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner:
**Oranien-Apotheke,** Hamburger Str. 51, L. Martens.
**Schwan-Apotheke,** Contrescarpe 168 a. Doventhor, G. Schnier.
**Sonnen-Apotheke,** Sögestr. 18/20, Chr. Willich.
**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke,** Ring 44, Ernst Servé; ferner:
**Adler-Apotheke,** Ring 59, S. Hirschstein.
**Kgl. Hof- und Feld-Apotheke,** Neumarkt 20, Julius Schwenk.
**Löwen-Apotheke,** Neue Graupenstr. 9, Dr. W[illegible]
**Moltke-Apotheke,** Kaiser-Wilhelm-Str. 56, Ro[illegible]
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler,** Friedr[illegible] Dr. Alfred Kupffender.
**Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstr.** 6, B[illegible]
**Kronen-Apotheke,** Bahnhofstr. 74, **Emil Affeldt.**
**Schwanen-Apotheke,** H. A. Mentzel.
**Brunshaupten** i. Mcklb., **Apotheke zu Kröpelin,** M[illegible]
**Brüel** i. Mecklenburg, **Adler-Apotheke,** W. Schun[illegible]
**Buchholz-Huckingen** a. Rhein, **Rhenania-Apothe[ke]** [illegible]dorfer Str. 119c, **Paul Schiemann.**
**Buckow** b. Lebus, **Adler-Apotheke,** Ernst Loewen[illegible]
**Buer** i. Westfalen, **Alte-Apotheke,** Gustav Moelle[illegible]
**Bühlerthal** i. Baden, **Johannes-Apotheke,** M. K[illegible]
**Bunzlau, Stern-Apotheke,** Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, **Adler-Apotheke,** A. Drewi[illegible]
**Burg** a. d. Wupper, **Zweigapotheke d. Rosenapotheke** [illegible]
**Burgstädt** i. Sachsen, **Adler-Apotheke, Johannes** [illegible]
**Burscheid,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke,** W. H[illegible]
**Calbe** a. Milde, bei Apotheker Oswald Senff.
**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker **Johannes Giebl[illegible]**
**Cassel, General-Depot: Engel-Apotheke,** Obere [illegible] Wilh. und Paul Mardorf; ferner:
**Hohenzollern-Apotheke,** Hohenzollernstr. 93, C. [illegible]
**Caternberg** i. Rheinland, **Stern-Apotheke,** H. [illegible]

**Celle** i. Hannover, General-Depot: Löwen-Apotheke, an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Strubbe.

**Charlottenburg**, Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
Flora-Apotheke, Scharrenstr. 6, Fürst.

**Chemnitz**, General-Depot: West-Apotheke, Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstr. 1, am Markt, G. Hold.
Engel-Apotheke, Annenstr. 13, Georg Tscheuschner.
Germania-Apotheke, Apotheker Alexander Drechsel, Annaberger Straße 32.
Kronen-Apotheke, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Lukas-Apotheke, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. S. Dörffel.
Marcus-Apotheke, Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Str. 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstr. 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstr. 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.

**Chemnitz-Hilbersdorf**, Flora-Apotheke, Frankenberger Straße 51, Georg Steindecker.
**Chemnitz-Kappel**, Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), Elefanten-Apotheke, J. M. Voß.
**Coblenz** a. Rh., General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz, L. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg**, Stadt-Apotheke, Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, Sonnen-Apotheke, G. und L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff. ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
Jesuiten-Apotheke, Ursulastr. 6, Heinr. Jerusalem.
Apotheke zur goldenen Glocke, Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2.
**Cöln-Ehrenfeld**, Gutenberg-Apotheke, Venloer Str. 239 b, Th. Wicke.
**Cöln a. Rh.-Sülz**, bei Apotheker Karl Schmitz.
**Cöthen** i. Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.
**Crefeld**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24, Oscar Rathke; ferner:
Adler-Apotheke, Hochstr. 58, Paul Schiffers.
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Einhorn-Apotheke, Carlsplatz 2, Jos. Endepols.
Engel-Apotheke, Uerdinger Str. 1, Erich Erdtmann.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
Hirsch-Apotheke, Königstr. 140, Dr. Otto Schwan.
Hubertus-Apotheke, C. Breitwieser.
**…efeld-Bockum**, Rathaus-Apotheke, R. Herbing.
**…rsk**, Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**…enburg**, bei Apotheker W. Schünemann.
**…hausen** a. d. Wupper, W. Lüdorff'sche Apotheke, Verwalter F. Rinsche.
**…berg** a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.
… General-Depot: Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, … Gordon; ferner:
… Langfuhr, Hohenzollern-Apotheke, P. Kossak, Hauptstraße 48.
**…adt**, Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
**…n**, General-Depot: Neue Apotheke zum Greif, … Albrecht; ferner:
… Apotheke, G. Müller.
**…hmitz** b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
… General-Depot: Paulus-Apotheke, Pauliplatz.
…potheke, A. Pfannschmidt.
…n-Apotheke, Bernh. Arensberg.
**…Eylau**, Adler-Apotheke, Walter Rievers.
…, Apotheke zur Neustadt, Alfred Laskowski.
… bei Apotheker Th. Heyden.
… Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**…d**, Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.

**Dresden**, General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Falken-Apotheke, G. Löffler, Dresden-A. 19.
Kronen-Apotheke, Dr. Rabenhorst u. Dr. Wagner, Bautzener Straße 15.
Stephanien-Apotheke, Dr. Walter Braentigam, Pfotenhauerstr. 17.
**Dresden-Loschwitz**, Georg-Apotheke, Eugen Schäffer.
**Dresden-Blasewitz**, Schiller-Apotheke, R. Wolf.
**Dresden-Pieschen**, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr. H. Kappes.
**Driedorf**, Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Lay.
**Ducherow** i. Pommern, Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.
**Dudweiler**, Rheinprov., Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg** a. Rh., General-Depot: Löwen-Apotheke, Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
**Duisburg-Meiderich**, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
**Duisburg-Ruhrort-Laar**, Hirsch-Apotheke, Kaiserstr. 93, R. Weeren.
**Durlach** i. Baden, Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.
**Düren**, Rheinprov., Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf**, General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hefter; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstr. 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herderstr. 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Str. 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Cölner Str. 61, Carl Gommert.
**Ebersbach** i. Sa., Johannis-Apotheke, Horst Kupfer.
**Eberswalde**, Reg.-Bez. Potsdam, Löwen-Apotheke, Breite Straße 45, B. Rossow.
**Eckartsberga**, Adler-Apotheke, C. Pletscher.
**Eckenhagen** i. Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.
**Egeln**, Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
**Eibenstock** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, Erich Wagner.
**Eichenau** b. Kattowitz, Glückauf-Apotheke, Rich. Fllor.
**Eisleben**, Mohren-Apotheke, Dr. Feige.
**Eisenberg**, Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld**, General-Depot: Brandt'sche Adler-Apotheke, Verwalter Otto Rehe, sowie in allen übrigen Apotheken.
**Elbing**, General-Depot: Kgl. priv. Apotheke zum Goldenen Adler, G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elster**, s. Bad Elster.
**Elversberg**, Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., Fürstl. priv. Apotheke, Hermann Diehl.
**Emmerichenhain**, Amts-Apotheke, Aug. Habrich.
**Erfurt**, Mohren-Apotheke, Schlösserstr. 9, Dr. E. Müller.
**Essen** a. d. R., General-Depot: Löwen-Apotheke, Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walker.
**Eßlingen** i. Württemberg, Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
**Fähr** b. Bremen, Rosen-Apotheke, Karl Ebert.
**Falkenburg** i. Pomm., Adler-Apotheke, Johannes Engmann.
**Falkenstein** i. Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Nausset.
**Ferdinandshof** i. Pomm., Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann, mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** i. Westfalen, Löwen-Apotheke, J. Endepohls.
**Flensburg**, Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** i. Lothringen, Adler-Apotheke, H. Dreesen.
**Forst** i. Lausitz, Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankel'sche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein** i. Schles., Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal** i. d. Pfalz, Stern-Apotheke, Karl Wolff.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot: Adler-Apotheke,** Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
**Hirsch-Apotheke,** Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., **Hohenzollern-Apotheke,** Willy Lewin.
**Altena** i. W., **General-Depot: Alte Apotheke,** Dr. Rudolf Prein; ferner:
**Neue Apotheke,** C. Stenzel.
**Altenkirchen** i. Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, **Löwen-Apotheke,** Dr. C. Maffute.
**Alt-Landsberg** b. Berlin, **Adler-Apotheke,** Alfred Fischel.
**Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke,** Holstenstr. 53, A. Moses.
**Andernach, Hirsch-Apotheke,** Ludw. Freusberg.
**Anklam** i. Pommern, **Löwen-Apotheke,** Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, **Hirsch-Apotheke,** Artur Richter.
**Apolda, Löwen-Apotheke,** F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., **Adler-Apotheke,** Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Hof-Apotheke zum Schwanen,** G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke,** Dr. G. Meyer.
**Aue** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 27a, Bernhard Kaurisch.
**Auerbach** i. Vogtl., **Adler-Apotheke,** Burmann.
**Augsburg** i. Bayern, **Engel-Apotheke,** W. v. Langsdorff.
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.
**Bad Kreuznach, General-Depot: Löwen-Apotheke,** A. Müller. ferner: **Einhorn-Apotheke,** Hans Jacobs.
**Bad Elster,** bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn,** Elf., **Promenaden-Apotheke,** K. Borgmann.
**Ballenstedt,** Anh., **Herzogl. priv. Hof-Apotheke,** W. Denstorff.
**Barmen, General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Werther-Straße 4, Hans Schröder; ferner:
**Adler-Apotheke,** Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
**Sonnen-Apotheke,** A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke,** Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Oskar Metz.
**Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apotheke,** Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder,** Rheinprov., **Victoria-Apotheke,** Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sa., **General-Depot: Stadt-Apotheke,** E. Kühn; ferner: **Wettin-Apotheke,** Kurt Dietrich.
**Bergedorf** b. Hamburg, **Linden-Apotheke,** Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.
**Berghofen** i. Westfalen, **Berg-Apotheke,** Fr. Lambertz.
**Berlin, General-Depot:** Dr. **Kade's Oranien-Apotheke,** SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
**Adler-Apotheke,** am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
**Adler-Apotheke,** Brunnenstraße 132, **N 31, Karl Flache.**
**Apotheke zum Eisernen Kreuz,** Kastanien-Allee 2, **N 58,** Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke,** N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.
**Balten-Apotheke, O 34,** Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
**Böer's Apotheke, NO,** Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
**Central-Apotheke, Friedrichsfelde,** Berl. Str. 40, P. Behrendt.
**Diana-Apotheke,** NW, Turmstr. 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
**Gradt's Apotheke, O 17,** Strahlauer Platz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
**Herder-Apotheke, Schöneberg,** Hauptstr. 162, Eug. Stedefeld.
**Hohenstaufen-Apotheke, S 59,** Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
**Hufeland-Apotheke, NO,** Hufelandstr. 31, **Max Kröger.**
**Königin Luise-Apotheke, W,** Bülowstr. 17, **Karl Redlich.**
**Kreuzberg-Apotheke, SW 29,** Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
**Reichs-Apotheke, N,** Elsasser Straße 36, **E. Kohlstock.**
**Reichsadler-Apotheke, O 17,** Große Frankfurter Str. 134, Paul Schönbeck.
**Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost,** Residenzstraße 123, G. Kobow.
**Stadt-Apotheke, Neu-Kölln,** Kaiser-Friedrich-Straße 222, H. Königsberger.
**Stein-Apotheke,** Rosenthaler Straße 61, Walter Bloch.
**St. Georgen-Apotheke,** Landsberger Str. 39, G. Schmiedehausen.
**Weiße Adler-Apotheke, SW,** Friedrichstr. 206, A. von Gellhorn.
**Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg,** Grunewaldstraße 64, Dr. C. Beysen.
**Bernburg, Rothe Apotheke,** Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschles.), **Kgl. priv. Alte Apotheke,** Hugo Kux.
**Bielefeld, General-Depot: Kreuz-Apotheke,** Dr. O. Strumpf. ferner: **Ost-Apotheke,** Heeper Str. 146, H. Oesterreich.
**L. Müllers Stern-Apotheke,** Herforder Str. 82, Verwalter A. Giesen.
**Neue Apotheke, H. Michel.**
**Bingen a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Neuland.**
**Birkenwerder, Bez. Potsdam, Rats-Apotheke,** Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bleicherode,** bei Apotheker **E. Hüne.**
**Bochum** i. **Westfalen, Hirsch-Apotheke,** Dr. A. Raudebrock.
**Bochum-Weitmar, Löwen-Apotheke,** Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., **Adler-Apotheke,** Carl Hartleb.
**Borgentreich** i. Westfalen, E. Klüsener.
**Borkum,** bei Apotheker B. Schnell.
**Brandenburg** a. Havel, **General-Depot: Germania-Apotheke,** Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner:
**Kgl. priv. Apotheke in der Altstadt,** Ritterstr. 5, G. Bauer.
**Rats-Apotheke,** A. Sachrow.
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstädt. Apotheke,** Paul Goggi.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), **Adler-Apotheke,** Paul Gerner.
**Bremen, General-Depot: Hafen-Apotheke,** Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner:
**Oranien-Apotheke,** Hamburger Str. 51, L. Martens.
**Schwan-Apotheke,** Contrescarpe 168a. Doventhor, G. Schw...
**Sonnen-Apotheke,** Sögestr. 18/20, Chr. Willich.
**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke,** Ring 44, Ernst Servé; ferner:
**Adler-Apotheke,** Ring 59, S. Hirschstein.
**Kgl. Hof- und Feld-Apotheke,** Neumarkt 20, Julius ...
**Löwen-Apotheke,** Neue Graupenstr. 9, Dr. ...
**Moltke-Apotheke,** Kaiser-Wilhelm-Str. 36, Ro...
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler,** Friedr... Dr. Alfred Kupffender.
**Apotheke zum schwarzen Adler,** Bärenstr. 6, W...
**Kronen-Apotheke,** Bahnhofstr. 74, **Emil Affeldt.**
**Schwanen-Apotheke,** H. A. Mentzel.
**Brunshaupten** i. Mcklb., **Apotheke zu Kröpelin,** M...
**Brüel** i. Mecklenburg, **Adler-Apotheke,** W. Schun...
**Buchholz-Huckingen** a. Rhein, **Rhenania-Apothe...** dorfer Str. 119c, Paul Schiemann.
**Buckow** b. Lebus, **Adler-Apotheke,** Ernst Loewen...
**Buer** i. Westfalen, **Alte-Apotheke,** Gustav **Moelle...**
**Bühlerthal** i. Baden, **Johannes-Apotheke,** M. K...
**Bunzlau, Stern-Apotheke,** Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, **Adler-Apotheke,** A. Drewi...
**Burg** a. d. Wupper, **Zweigapotheke d. Rosenapotheke...**
**Burgstädt** i. Sachsen, **Adler-Apotheke, Johannes...**
**Burscheid,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke, W. H...**
**Calbe** a. Milde, bei Apotheker Oswald Seuff.
**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker Johannes **Gieb...**
**Cassel, General-Depot: Engel-Apotheke, Obere ...** Wilh. und Paul Marbdorf; ferner:
**Hohenzollern-Apotheke,** Hohenzollernstr. 93, **C. ...**
**Caternberg** i. Rheinland, **Stern-Apotheke, H. ...**

**Celle** i. Hannover, **General-Depot: Löwen-Apotheke, an der** Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
**Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.**
**Schloß-Apotheke,** Verwalter Strubbe.
**Charlottenburg, Kurfürstendamm-Apotheke,** Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
**Flora-Apotheke,** Scharrenstr. 6, Fürst.
**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke,** Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
**Adler-Apotheke,** Kronenstr. 1, am Markt, G. Hold.
**Engel-Apotheke,** Annenstr. 13, Georg Tscheuschner.
**Germania-Apotheke,** Apotheker Alexander Drechsel, Annaberger Straße 32.
**Kronen-Apotheke,** Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
**Lessing-Apotheke,** Lessingstr. 14, H. Foertsch.
**Lukas-Apotheke,** Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. S. Dörffel.
**Marcus-Apotheke,** Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.
**Nicolai-Apotheke,** Zwickauer Str. 4, Otto Buchheim.
**Schiller-Apotheke,** Schillerstr. 7, am Bahnhof.
**Schloß-Apotheke,** Matthesstr. 21, Dr. Georg Häntzschel.
**Victoria-Apotheke** (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf, Flora-Apotheke,** Frankenberger Straße 51, Georg Steindecker.
**Chemnitz-Kappel, Stern-Apotheke,** Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke,** J. M. Voß.
**Coblenz** a. Rh., **General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:
**Engel-Apotheke,** Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg, Stadt-Apotheke,** Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, **Sonnen-Apotheke,** G. und L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff, ferner: **Hansa-Apotheke,** Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
**Jesuiten-Apotheke,** Ursulastr. 6, Heinr. Jerusalem.
**Apotheke zur goldenen Glocke,** Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2.
**Cöln-Ehrenfeld, Gutenberg-Apotheke,** Venloer Str. 239 b, Th. Wicke.
**Cöln a. Rh.-Sülz,** bei Apotheker Karl Schmitz.
**Cöthen** i. Anhalt, **Adler-Apotheke,** H. Kahleyß.
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Friedrichstr. 24, Oscar Rathke; ferner:
**Adler-Apotheke,** Hochstr. 58, Paul Schiffers.
**Delphin-Apotheke,** Ostwall 150, Dr. J. Tils.
**Einhorn-Apotheke,** Carlsplatz 2, Jos. Endepols.
**Engel-Apotheke,** Uerdinger Str. 1, Erich Erdtmann.
**Flora-Apotheke,** Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Hirsch-Apotheke,** Königstr. 140, Dr. Otto Schwan.
**Hubertus-Apotheke,** G. Brettwieser.
**[...]efeld-Bockum, Rathaus-Apotheke,** R. Herding.
**[...]rsk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**[...]enburg,** bei Apotheker W. Schünemann.
**[...]ausen** a. d. Wupper, **W. Lüdorff'sche Apotheke,** Ver[...]lter F. Rinsche.
**[...]tberg** a. d. Elbe, **Einhorn-Apotheke,** H. Weverinck.
[...] **General-Depot: Neugarten-Apotheke,** Krebsmarkt 6, [...] Gordon; ferner:
**[...]Langfuhr, Hohenzollern-Apotheke,** P. Kossak, Haupt[...]e 48.
**[...]dt, Engel-Apotheke,** Dr. E. Merck.
[...] **General-Depot: Neue Apotheke zum Greif,** [...]brecht; ferner:
**[...]potheke,** G. Müller.
**[...]umitz** b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
[...]**eneral-Depot: Paulus-Apotheke,** Paulusplatz.
**[...]theke,** A. Pfannschmidt.
**[...]Apotheke,** Bernh. Arensberg.
**[...]hlau, Adler-Apotheke,** Walter Rievers.
**[...]Apotheke zur Neustadt,** Alfred Laskowski.
[...] **Apotheker** Th. Heyden.
**[...]dler-Apotheke,** Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
[...] **Engel-Apotheke,** A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.

**Dresden, General-Depot: Salomonis-Apotheke,** Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
**Falken-Apotheke,** G. Löffler, Dresden-A. 19.
**Kronen-Apotheke,** Dr. Rabenhorst u. Dr. Wagner, Bautzener Straße 15.
**Stephanien-Apotheke,** Dr. Walter Braeutigam, Blotenhauerstr. 17.
**Dresden-Loschwitz, Georg-Apotheke,** Eugen Schäffer.
**Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke,** R. Wolf.
**Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke,** Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr. H. Kappes.
**Driedorf,** Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Lay.
**Ducherow** i. Pommern, **Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof,** Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprov., **Glückauf-Apotheke,** Otto Kallmann.
**Duisburg** a. Rh., **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
**Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke,** Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
**Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke,** Kaiserstr. 93, R. Weeren.
**Durlach** i. Baden, **Löwen-Apotheke,** Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprov., **Elephanten-Apotheke,** Fritz Schnell.
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke,** am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hefter; ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Bismarckstr. 81, Rud. Rosenlöcher.
**Germania-Apotheke,** Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
**Kronen-Apotheke,** Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
**Schiller-Apotheke,** Herderstr. 54, Hubert Quap.
**Schwanen-Apotheke,** Cölner Str. 258, August Rüsges.
**Stern-Apotheke,** Cölner Str. 61, Carl Gommert.
**Ebersbach** i. Sa., **Johannis-Apotheke,** Horst Kupfer.
**Eberswalde,** Reg.-Bez. Potsdam, **Löwen-Apotheke,** Breite Straße 45, B. Rossow.
**Eckartsberga, Adler-Apotheke,** E. Pfeffschler.
**Eckenhagen** i. Rheinland, **Adler-Apotheke,** Heinrich Klappert.
**Egeln, Adler-Apotheke,** Dr. F. Fromme.
**Eibenstock** i. Sachsen, **Stadt-Apotheke,** Erich Wagner.
**Eichenau** b. Kattowitz, **Glückauf-Apotheke,** Rich. Filor.
**Eisleben, Mohren-Apotheke,** Dr. Feige.
**Eisenberg,** Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld, General-Depot: Brandt'sche Adler-Apotheke,** Verwalter Otto Rehe, **sowie in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing, General-Depot: Kgl. priv. Apotheke Zum Goldenen Adler,** G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
**Raths-Apotheke,** Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elster,** s. Bad Elster.
**Elversberg,** Bez. Trier, **Glückauf-Apotheke,** Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., **Fürstl. priv. Apotheke,** Hermann Diehl.
**Emmerichenhain, Amts-Apotheke,** Aug. Habrich.
**Erfurt, Mohren-Apotheke,** Schlösserstr. 9, Dr. E. Müller.
**Essen** a. d. R., **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
**Reichsadler-Apotheke,** Essen-West, Dieckhäuer.
**Rüttenscheider Apotheke,** Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
**Schwan-Apotheke,** Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** i. Württemberg, **Charlotten-Apotheke,** Th. Bauer.
**Fähr** b. Bremen, **Rosen-Apotheke,** Karl Ebert.
**Falkenburg** i. Pomm., **Adler-Apotheke,** Johannes Engmann.
**Falkenstein** i. Vogtl., **Löwen-Apotheke,** Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Roussel.
**Ferdinandshof** i. Pomm., **Kronen-Apotheke,** Ad. Heidemann, mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** i. Westfalen, **Löwen-Apotheke,** J. Endepohls.
**Flensburg, Duburger Apotheke,** H. Harms.
**Forbach** i. Lothringen, **Adler-Apotheke,** H. Dreesen.
**Forst** i. Lausitz, **Löwen-Apotheke,** Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, **Hankel'sche Apotheke,** C. Feudt.
**Frankenstein** i. Schles., **Stadt- u. Kronen-Apotheke,** G. Perlitz.
**Frankenthal** i. d. Pfalz, **Stern-Apotheke,** Karl Wolff.

Frankfurt am Main, General-Depot: Kaiser-Apotheke, Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedberger Str. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstr. 111, Hermann Koenig.
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Rosen-Apotheke, am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.
Stadt-Apotheke, Rödelheim, Dr. K. Schaffnitt.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
Frankfurt (Oder), Löwen-Apotheke, Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
Fraustadt i. Posen, Adler-Apotheke, O. Klimeck.
Freiberg i. Sachsen, Reichs-Apotheke, Hugo Schier.
Freiburg i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter M. Thewes.
Friedrichroda i. Thür., Hof-Apotheke, Curt Bär.
Friedrichshagen b. Berlin, Anker-Apotheke, Friedrichstr. 25, W. Hunrath.
Friemersheim a. Niederrh., Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
Friesenheim i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
Fulda, Hof-Apotheke, B. Fahr.
Fürstenwalde a. d. Spree, Kronen-Apotheke, Eugen Risle.
Garzweiler, Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
Gebhardshain i. Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
Geestemünde, Anker-Apotheke, Julius Fielitz.
Geldern, Adler-Apotheke, A. Hoster.
Gelenau i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.
Gelsenkirchen, General-Depot: Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Wörthstraße.
Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermuund.
Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
Schalker Alte Apotheke, Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.
Genthin, Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.
Gera (R. j. L.), Stadt-Apotheke, Dr. Max Schröder.
Gernsbach i. Murgtal, bei Apotheker Georg Baust.
Gevelsberg, Hammer-Apotheke, Hagener Straße 19, F. Crone.
Gladbeck i. Westfalen, General-Depot: Glückauf-Apotheke, H. Schmitten; ferner: Gladbeck-Brauck, bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
Glatz i. Schles., General-Depot: Hirsch-Apotheke, Max Lewy.
Mohren-Apotheke, Ring 13, Johs. Schittny.
Glauchau, Mohren-Apotheke, Otto Witte.
Gleiwitz i. Schles., Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.
Glogau i. Schles., General-Depot: Hof-Apotheke, Max Lomnitz; ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klapproth.
Gnesen i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
Görlitz, Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
Goslar am Harz, Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
Gößnitz, Stadt-Apotheke, Albin Köhler.
Gotha, Hof-Apotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
Gottesberg i. Schles., Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
Göttingen, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.
Graudenz i. Westpreußen, General-Depot: Löwen-Apotheke, Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinck.
Greifenhagen i. Pommern, Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke, Otto Mulert.
Neue Apotheke, F. Mellin.
Grimma, Adler-Apotheke, R. Siecke.
Gröba a. Elbe und Riesa, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
Gröditz bei Riesa, Löwen-Apotheke, G. Faller.
Groß-Almerode i. Hessen-Nassau, Apotheker E. Rhodort.
Großenhain i. Sa., Löwen-Apotheke, Bruno Riedel.
Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke, L. Leschewski.
Groß-Salze a. d. E., Markt 9, Dr. E. Lüders.
Grünberg i. Schles., Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.
Grünhainichen i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
Grünstadt (Pfalz), Schwanen-Apotheke, Dr. Kerler.
Guben, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
Guhrau, (Bez. Breslau), bei Apotheker E. Ritmann.
Gumbinnen i. Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke, B. Bouvain.
Güstrow i. Mckl.-Schw., Rats-Apotheke, Markt 24, F. Christians.
Gütersloh, Apotheker Otto Krönig.
Hagen i. W., General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Engel-Apotheke, Egon Rombach.
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
Hagen-Wehringhausen, Flora-Apotheke, Paul Steudner.
Hagenau i. Elsaß, Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
Halberstadt, Rats-Apotheke, Franz Arens.
Halle a. S., General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser, Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, Th. Dutz.
Löwen-Apotheke, am Markt, Arthur Marx.
Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
Hamborn, General-Depot: Industrie-Apotheke, Werkhäuser.
Victoria-Apotheke, Carl Lohmann.
Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt 19, Dr. J. Klie; ferner:
Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
Apotheke beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffsohn.
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Röhrendamm-Apotheke, Th. Neemann.
Roth's alte englische Apotheke, Dammtorstr. 1, am Gänsemarkt, Fr. Hammann.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
Victoria-Apotheke, Hambg.-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
Hanau, Engel-Apotheke, Otto Vester.
Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke, Limmer Straße 2D, G. Baumeister; ferner:
Einhorn-Apotheke, Vahrenwalder Straße 13, W. Kahler.
Elisabeth-Apotheke, F. Fuldner, Königstraße 48.
Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Maaß.
Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
Harburg a. d. Elbe, General-Depot: Rats-Apotheke, Dr. Hoffmann & Köhler; ferner:
Anker-Apotheke, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Wilh. Meyer.
Haspe i. Westf., General-Depot: Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
Roland-Apotheke, Felix Reuter.
Hütten-Apotheke, Karl Schmidt.
Hattingen a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.
Haynau i. Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
Heidelberg, Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
Heilbronn i. Württ., Neubauersche Apotheke, G. Heh.
Heiligenhaus, Kr. Mettmann, Löwen-Apotheke, Eduard Jung.
Heldburg i. S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.
Herborn, Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis: Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
Herford, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
Heringen a. Werra, bei Apotheker Carl Rüppell.
Herischdorf, bei Apotheker K. Tschanter.
Herne i. Westf., Alte Apotheke, Fritz Hollatz.
Heubach i. Remstal (Wttbg.), bei Apotheker Jos. Botzenhardt.
Hildburghausen i. S.-Meiningen, General-Depot: Stadt-Apotheke, H. Exzrodt.
Hilden i. Rheinland, Adler-Apotheke, A. Rademacher.
Hildesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.
Hirschberg i. Schlesien, General-Depot: Adler-Apotheke, E. Roehr; ferner:
Elisabeth-Apotheke, Verwalter E. Scheurich.

**Hohenlimburg** i. Westf., **Alte Apotheke,** Otto Wegmann.
**Hörde** i. Westf., **General-Depot: Alte Apotheke,** F. Rodewald.
**Hohensalza,** Inowrazlaw, Pos., **Kreuz-Apotheke,** G. Rosenbaum.
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Kassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** a. Niederrhein, **Phönix-Apotheke,** Bismarckplatz 5, Aug. Trimborn.

**Insterburg** i. Ostpr., **Grüne Apotheke,** Max Barczewski.
**Jena, Rats-Apotheke** am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prov. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., **Kgl. priv. Mohren-Apotheke,** P. Trog.
**Ilsenburg** a. Harz, **Hirsch-Apotheke,** Hugo John.
**Joachimsthal,** Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern, Adler-Apotheke,** F. Longard.
**Kalkberge** (Mark), **Löwen-Apotheke,** Dr. Zimmermann.

**Karlsruhe** i. Baden, **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Kaiserstraße 72, Dr. W. Lakemeyer; ferner:
**Hirsch-Apotheke,** Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
**Rosen-Apotheke,** Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Mühlburg** i. Baden, **Stern-Apotheke,** H. Spengler.
**Karlsruhe-Oststadt** i. Baden, **Berthold-Apotheke,** Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt,** A. Gelinski.
**Kempten** i. Bayern, **Kronen-Apotheke,** A. Hillebrand.

**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke,** Klinke 22, Max Hirsch; ferner:
**Gaardener Apotheke,** Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.
**Hohenzollern-Apotheke,** Gutenbergstraße, A. Wobith.
**Kronen-Apotheke,** Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.
**Kierspe** i. Westf., Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
**Kirn** a. d. Nahe, **Löwen-Apotheke,** M. Flick.
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke,** Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz** i. S.-A., bei Apotheker Friedrich Trotzsch.
**Kolberg** i. Pommern, **Münder-Apotheke,** E. Juhre.
**Königsfeld** i. Baden, **Schwarzwald-Apotheke,** Otto Lehn.
**Könnern, Adler-Apotheke,** A. Bungenstab.
**Konitz** i. Westpr., **Rats-Apotheke,** E. W. Schultze.
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke,** B. Welsch.

**Königsberg** i. Pr., **General-Depot: Central-Apotheke,** Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
**Herzog-Albrecht-Apotheke,** August Ewert.
**Kreuz-Apotheke,** Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Köpenick, Stadt-Apotheke,** G. Scriverius.
**Kösen,** s. Bad Kösen.
**Kornwestheim** i. Württbg., bei Apotheker Theodor Schirm.
**Kosten** i. Pos., **Kgl. priv. Adler-Apotheke,** E. Schlesinger.
**Kreuznach,** s. Bad Kreuznach.
**Kupferdreh,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke,** J. Kost.
**Kusel,** Rheinpfalz, **Engel-Apotheke,** W. Röbel.

**Labes** i. Pommern, **Adler-Apotheke,** Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, **Löwen-Apotheke,** Fritz Czesch.
**Landsberg** a. Warthe, **Apotheke z. Schwarzen Adler,** K. Demisch.
**Langendreer, Adler-Apotheke,** a. neu. Bahnhf., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pommern, **Kaiser-Apotheke,** J. Wiehe.
**Lausick** i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
**Lauter** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke,** Paul Hug.
**Leer,** Ostfriesland, **Krokodil-Apotheke,** Dr. O. Philipson.
**Lehnin, Kloster-Apotheke,** Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher, Körner-Apotheke,** Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau, Carola-Apotheke,** Goetzstr. 2, O. Birnbaum.
**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apotheke,** Zschochersche Straße 16, Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apotheke,** Leipziger Str. O. Prochno.
**Leisnig** i. Sa., **Löwen-Apotheke,** Arno Querner.
**Leonberg** b. Stuttgart, **Löwen-Apotheke,** C. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, **Einhorn-Apotheke,** Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz, Adler-Apotheke,** A. Schröter.

**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apotheke,** Burgstraße 40, Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski; ferner:
**Kaiser Friedrich-Apotheke,** Fr. Wittig.

**Lindau** a. Harz, **Haupt-Apotheke,** Zwenger.
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, **Adler-Apotheke,** E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, **Johannis-Apotheke,** Oscar Kammerlander.
**Lübben** i. L., **Delphinen-Apotheke,** Hauptstr. 25, C. Schröter.
**Lübeck, Hansa-Apotheke,** Dr. Emil Stülcken.
**Luckenwalde, Königl. priv. Pelikan-Apotheke,** Richard Ihm.

**Lüdenscheid** i. Westfalen, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Heinrich Stübe; ferner:
**Apotheke zur Kluse,** Eduard Knauer.
**Ludwigsburg** i. Württemberg, Dr. **Berckhemer'sche Apotheke,** Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., **Löwen-Apotheke,** Herm. Plate.
**Lüneburg, Einhorn-Apotheke,** F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg, Hirsch-Apotheke,** Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz, Mohren-Apotheke,** Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.

**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apotheke,** Herm. Vayhinger; ferner:
**Sonnen-Apotheke,** A. Fingado.
**Marburg,** R.-B. Kassel, **Einhorn-Apotheke,** Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** i. Westpr., **Rats-Apotheke,** Max Wilde.
**Marienwerder** i. Westpr., **Adler-Apotheke,** Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.

**Meiningen, Hof-Apotheke,** Otto Löber.
**Memel, Schwarze Adler-Apotheke,** H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.

**Merseburg, Dom-Apotheke,** Hans Lehmicke.
**Metz, Markus-Apotheke,** Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apotheke,** Arthur Illgen.
**Mücheln,** Bez. Halle a. S., **B. Drewes'sche Apotheke,** Verwalter Karl Wirtgen.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.

**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke,** Otto Herden; ferner:
**Löwen-Apotheke,** Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
**Mohren-Apotheke,** R. Seyfert.
**Mülhausen** i. Elsaß, **Stern-Apotheke,** Emil Keil.

**Mülheim am Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Eugen Jaeger; ferner:
**Adler-Apotheke,** Franz Dumont.
**Rheingold-Apotheke,** Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.

**Mülheim a. d. Ruhr, General-Depot: Hirsch-Apotheke,** H. Liekfeld; ferner:
**Niermannsche Löwen-Apotheke,** Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apotheke,** Wilhelm Sturm.
**Mülheim a. d. Ruhr-Saarn,** bei Apotheker Fr. Bald.
**Mülheim-Ruhr-Styrum, Löwen-Apotheke,** Wilh. Wiese.

**München, General-Depot: Schützen-Apotheke,** Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
**St. Anna-Apotheke,** Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., **Stadt-Apotheke,** Wilh. Müller.

**München-Gladbach, General-Depot: Schiller-Apotheke,** Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen; ferner:
**Adler-Apotheke,** Fr. Barrenstein, am Markt 27.

**Münster** i. Westf., **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** am Roggenmarkt 13, M. Massing; ferner:
**Adler-Apotheke,** B. Basmer.
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., **Adler-Apotheke,** Jul. Schäfer.

**Nauheim** (Bad), **Löwen-Apotheke,** F. Hennemann.
**Naumburg** a. d. Saale, **Löwen-Apotheke,** Dr. E. Dencks.
**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke,** Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubarnim,** R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg** i. Mecklbg.-Strelitz, **Siemerlings-Apotheke,** Friedr. Dunker.
**Neukalen** i. Mecklenburg, **Rats-Apotheke,** E. Bernecker.
**Neukirchen-Ziegenhain** i. Hessen-Nassau, A. Hörle.
**Neunkirchen** a. d. Saar, **Alte Apotheke,** J. P. Roth.
**Glückauf-Apotheke,** Franz Koster.

Neusalz a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apotheke, Alfred Frief; ferner:
Adler-Apotheke, W. Kremser.
Neustadt a. d. Haardt, Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
Neustettin, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
Neustrelitz i. Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pabe.
Neuß, Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.
Neu-Ulm i. Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Halder.
Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
Niederbronn s. Bad Niederbronn.
Nierstein a. Rhein, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
Nordhausen, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
Nowawes i. Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Groß-beeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
Oberbieber b. Neuwied, A. Brennecke.
Oberbronn i. Elsaß, Dr. L. Eberlein.
Oberhausen i. Rheinl., General-Depot: Altstadener Apotheke, W. Winzert; ferner:
Markt-Apotheke, Ernst Holzrichter.
Oberlahnstein a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
Oberneukirch i. d. Lausitz, bei Apotheker Curt Keller.
Oberstein a. d. Lahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.
Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apotheke, Sternberg.
Oels i. Schlesien, Adler-Apotheke, Erwin Strube.
Oelsnitz i. Erzgeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
Offenbach a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
Offenbach a. M., Hof-Apotheke zum Löwen, Otto Boden.
Offenburg i. Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schoch.
Ohligs i. Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
Oldenburg i. Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
Oppeln, Kronen-Apotheke, E. Wieczorek.
Oranienburg, R.-B. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
Oschersleben, Provinz Sachsen, Neue Apotheke, M. Viering.
Osnabrück, Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
Osterfeld-Oberhausen, Rg.-Bz. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
Osterode i. Ostpr., Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
Ostrau i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
Ottweiler, Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
Paderborn, Hirsch-Apotheke, H. Otersen.
Parey a. Elbe, bei Apotheker J. Marotzke.
Pasewalk i. Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
Paunsdorf b. Leipzig, Otto Meyer.
Päwesin, bei Apotheker Otto Ziegler.
Peine, Markt-Apotheke, Otto Hartmann.
Penig i. Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
Perleberg, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
Peterswaldau, Hirsch-Apotheke, Dr. Henkeshoven.
Pforzheim i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
Plauen i. V., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz; ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
Plettenberg i. Westfalen, Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
Posen, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
Potsdam, Königl. Hof-Apotheke, Hohewegstr. 11, Dr. Weppner.
Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.
Pritzwalk, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.
Pyritz i. Pommern, Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
Querfurt, bei Apotheker L. Jahn.
Raboldshausen, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.
Radebeul b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Burges.
Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
Ratibor i. Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
Ratingen, Rheinprovinz, General-Depot: Adler-Apotheke, Leo Persch; ferner:
Kronen-Apotheke, A. Lüngen.
Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke, G. Gramse.
Regensburg i. Bayern, Engel-Apotheke, J. Sonntag.
Reichenbach i. Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
Reichenbach i. Schles., Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.
Remscheid, General-Depot: Rosen-Apotheke, J. Stenz; ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
Löwen-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Reuland.
Rheinberg, Rheinprovinz, Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
Rheydt, Reg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.
Ribnitz i. M., Großherzogl. priv. Apotheke, Carl Linde.
Riesa und Gröba, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
Rogasen i. Posen, bei Apotheker Ernst Ankermann.
Rosche, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke, Uelzen, Verwalter A. Causé.
Rostock i. Mecklenburg, Apotheke zum Greif, Dr. Arcularius.
Rotenburg a. d. Fulda, Hof-Apotheke, G. Büchsel.
Rothenfelde, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
Rötha i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
Rotthausen, Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesenstraße 34, W. Schmitz.
Rudolstadt i. Thür., Hof-Apotheke, E. v. Homeyer.
Rummelsburg i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.
Saalfeld a. d. Saale, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
Saarbrücken, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
Saarburg, Lothr., Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
Salzuflen, Bad, Brandes'sche Apotheke, Verwalter Zernial.
Salzwedel, Adler-Apotheke, G. Plaß.
Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.
Scheibenberg i. Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wagner.
Schkeuditz, Neue-Apotheke, Max Dessauer.
Schlüchtern, bei Apotheker Aug. Müller.
Schmiegel i. Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
Schnaitheim-Heidenheim a. Br., bei Apotheker J. Döring.
Schneeberg i. Sachsen, Adler-Apotheke, Carl Henschel.
Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
Schönlanke, Prov. Posen, Adler-Apotheke, Otto Sasse.
Schönebeck a. d. Elbe, Adler-Apotheke, Walter Rothe.
Schwarmstedt b. Hannover, bei Apotheker J. Bohne.
Schwarzenberg in Sachsen, Adler-Apotheke, Otto Schulze.
Schweidnitz, Adler-Apotheke, Hugo Pietsch.
Schwerin in Mecklenburg, General-Depot: Apotheke am Markenplatz, Wilh. Kahl; ferner:
Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
Schwerte i. Westf., Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, N. Renter.
Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
Siegen i. W., Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.
Soest, Schwan-Apotheke, G. H. Behlmer.
Solingen, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs; ferner: Dorper Apotheke, Ed. Schniewind.
Hirsch-Apotheke, J. Engelbert.
Sonneberg i. Thür., Adler-Apotheke, Wilhelm Haß.
Spandau, Adler-Apotheke, Potsdamer Str. 40, J. Siegmann.
Speyer a. Rh., Apotheke zur Sonne, Dr. C. Dierufellner.
Spremberg i. d. Lausitz, Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.
Sprottau i. Schles., Mohren-Apotheke, Dr. P. Schneider.
Stade, Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
St. Wendel, Adler-Apotheke, Alexander Lohmann.
Stargard i. Mecklenburg, Arthur Wenzlaff.
Staßfurt-Leopoldshall, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
Steele b. Essen a. d. Ruhr, Adler-Apotheke, Friedr. Kaeder.
Sterkrade, Rheinland, Adler-Apotheke, B. Hardenjett.
Stettin, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apotheke, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
Stralsund, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
Straßburg, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engel-Apotheke, Apotheker F. Augsberger.
Stuttgart, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apotheke, Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
Teuchern, Bez. Halle a. S., Stadt-Apotheke, H. Stempel.

**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke**, Herm. Droß.
**Thorn, Adler-Apotheke**, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit, Falken-Apotheke**, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Wilk.
**H. Wächters grüne Apotheke**, B. Grundmann.

**Trebnitz** i. Schles., **Stadt- u. Bade-Apotheke**, Hugo Piechulek.
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apotheke**, W. Studa.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke**, Paul Schröder.
**Triebel**, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hancke.

**Trier, General-Depot: Dom-Apotheke**, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Gockel.

**Uelzen, Einhorn-Apotheke**, vor dem Gudestor, C. Hacke mit Zweig-Apotheke in Rosche, Verw. A. Cansé.

**Ulm** a. d. **Donau, Hirsch-Apotheke**, Dr. Max Lechler.
**Unruhstadt**, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen** i. Baden, **Stadt-Apotheke**, Philipp Gebhard.
**Völklingen** an der Saar, **Berg- und Hütten-Apotheke**, v. Breiten-Landenberg.

**Waldenburg** i. Schles., **Aesculap-Apotheke**, Friedrich Nabel.
**Waldheim** i. Sachsen, **Löwen-Apotheke**, Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel**, Bez. Cassel, **Privileg. Apotheke** von E. Braun.
**Wanne** i. W., **Löwen-Apotheke**, Ad. Kerle.
**Waren** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke**, F. Hennecke.
**Warmbrunn** in Schlesien, **Schloß-Apotheke**, Schloßplatz, G. Höntsch.

**Warnemünde** a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.
**Wattenscheid, Alte Apotheke**, Udo Puteanus.
**Weener** i. Ostfriesland, **Löwen-Apotheke**, Gustav Krehmke.
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke**, C. Mehltretter.
**Weilheim** i. Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Weimar, Bahnhofs-Apotheke.**
**Weißenberg** i. S., **Hirsch-Apotheke**, Erich Geih.
**Weißenfels** a. d. Saale, **Neustadt-Apotheke**, P. Koch.
**Werdau, Flora-Apotheke**, Paul Zieger.
**Werden** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke**, Gregor Overhamm.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke**, F. Waldmann.

**Wesel** a Rh., **General-Depot: Schwanen-Apotheke**, Dorenburg; ferner:
**Löwen-Apotheke**, Emil Vogels.
**Wetzlar, Schwan-Apotheke**, Georg Bahr.

**Wiesbaden, General-Depot: Wilhelms-Apotheke**, Luisenstraße 2, Apotheker M. Mück; ferner:
**Adler-Apotheke**, Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.

**Wilhelmshaven, Raths-Apotheke**, Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, **Herkules-Apotheke**, W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke**, F. W. Heise.
**Winnweiler**, Rheinpfalz, **Viktoria-Apotheke**, Chr. Stühinger.
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Lienekampf.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke**, Ferdinand Erdmann.

**Wittenberge, General-Depot: Bismarck-Apotheke**, W. Jaene; ferner: **Löwen-Apotheke**, G. Schönduve.

**Wittenburg** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke**, R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk** i. Mecklenburg-Strelitz, Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., **Stadt-Apotheke**, J. Borchardt.
**Worms, Schwanen-Apotheke**, Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.

**Würzburg**, Bayern, **General-Depot: Engel-Apotheke**, L. Oberhaeußer.
**Luitpold-Apotheke**, Carl Mogg.
**Xanten**, Wilh. Schieffer.

**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke**, P. Reder.
**Zippnow**, Westpreußen, **Linden-Apotheke**, H. Firley.
**Zittau, Marien-Apotheke**, Herm. Hennig.
**Zöblitz** i. Sachsen, Apotheker Wilh. Graff.

**Zwickau** i. Sachsen, **General-Depot: Schwanen-Apotheke**, Ferd. Ahlborn; ferner:
**Bismarck-Apotheke**, A. Stohmann.
**St. Moritz-Apotheke**, A. Kallenbach.

# Im Auslande:

## In Belgien:

**Antwerpen**, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

## In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland:**
Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
**Army and Navy Stores**, S. W. Victoria Street;
**Harrod's Stores**, Brompton Road;
**Whiteley's Stores**, Westbourne Grove.

## In Holland:

**Zaandam, General-Depot: Herten-Apotheek**, Westzijde 118, Dr. F. van Dijk. **100 Unterdepots. Das Verzeichnis derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären enthalten.**

**Arnheim, Oranje-Apotheek**, Bakkerstraat 68 A, B. Cohen.
**Amsterdam, Apotheek L. Warmolts**, Vijzelstraat 130.
**Groningen, Apotheek S. Smeding.**
**Meppel, Apotheek J. Knoppers.**
**Utrecht**, Oudegracht Tz. 115, **Apotheek J. Ruys.**
**Velp** bei Arnheim, **Apotheek C. Koek.**
**Vlissingen, Apotheek C. G. Baert.**

## In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), **Pharmacie Internat.**, Dr. G. Glimmann.
**Rapallo, Deutsche Apotheke**, H. Voigt.

## In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke**, I. Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl, Esplanade-Apotheke**, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest, General-Depot für Ungarn:** Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Cortina**, bei Apotheker Guiseppe Pavan.
**Franzensbad** i. Böhmen, **Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone**, Fritz Strohschneider.

**Hohenfurt** i. Böhmen, **Stifts-Apotheke**, Franz Heyer.
**Lemberg, Apotheke zum Erzengel Raphael**, M Ettinger.
**Linz** i. Ober-Oest., **Apotheke zum weißen Adler**, A. Hofstätters Erben.

**Mährisch-Schönberg, Apotheke zum kaiserlichen Adler**, F. Schnobl.

## In der Schweiz:

**Zürich, General-Depot: Römerschloß-Apotheke**, J. Baer; ferner bei:
**Apotheker Feldbausch**, Langstraße 136.
**Löwen-Apotheke**, Bahnhofstr 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
**The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale**, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünnenberger.

**Zürich VI, Winkelried-Apotheke**, F. Nipkow.
**Aarau, Apotheke von Dr. Göldlin.**
**Arosa**, bei Apotheker Dr. Schaeuble.
**Baden** b. Zürich, **Apotheke von F. X. Münzel**, vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.

**Basel, Fischmarkt-Apotheke**, Karl Noack.
**Rosen-Apotheke**, Hans Heer.

**Bern, Apotheke zum Zeitglocken**, Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stutzer.
**Chur, Rosen-Apotheke**, Lohr.
**Davos Platz, Räthische Apotheke**, Suchlandt & Co.
**Freiburg, Grande Pharmacie Centrale**, Bourgknecht & Gottrau.

**Genf,** Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue de Rhône 58, Téléphon 10, **Arnold Frères.**
**Glarus, Aesculap-Apotheke,** Bes. Ed. Büsing, Pat. Apotheker.
**Herisau, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.**
**Lausanne,** Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano,** Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern, Hirsch-Apotheke,** Dr. F. Welz.
**Montreux,** Pharmacy de Montreux, Anglo-American Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes, E. Trauppel.
**Neuchâtel, Pharmacie Wildhaber,** 1 rue d'orangerie.
**Olten, Apotheke zum Kreuz,** A. Spirig.
**Rapperswil,** bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn,** bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach, Engel- und Löwen-Apotheke,** C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen, Apotheke zur Taube,** Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz, Pharmacie Internationales,** Suter.
**St. Gallen, Löwen-Apotheke,** Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun, Kocherſche Apotheke.**
**Vevey, Pharmacie Berger & Co.,** Deutsche Apotheke, English and American Chemists, Avenue de la Gare 17.
**Winterthur, Adler-Apotheke,** Dr. M. Gamper.

In Frankreich:

**Havre,** Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.
**Nizza,** Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

In Brittisch-Ostindien:

**Mangalore,** The Mercantile Mission Branch Mangalore.

In Niederländisch-Indien:

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Marktplein, B. D. Waltstraat.**
**Pietersburg, De Interoceana Apotheek.**

In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes Homöopath. Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopath. Vereine Mitteldeutschlands, des Verbandes freier homöopath. Vereine Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.





**45. Jahrgang. Nr. 9 u. 10.** **Leipzig, 1. Mai 1914.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, kosten 1 Mk. pro dreigespaltene Petitzeile.








## Die geistige Arbeit und Leistungsfähigkeit Hahnemanns.

### Zum 159. Geburtstag des Begründers der Homöopathie.


Von Dr. med. homoeop. Richard Haehl (Hahnem. Medic. Colleg. Philad.), Stuttgart.


(Schluß.)

**Welchen Umständen verdankt Hahnemann seine außergewöhnliche geistige Spannkraft und seine fast übermenschliche Leistungsfähigkeit?**

Die Natur, die den Sohn des armen Meißner Porzellanmalers mit so glänzenden Geistesgaben ausstattete, hat ihn, wie es scheint, körperlich weniger reich bedacht. Von Haus aus scheint er keine sehr kräftige Konstitution besessen zu haben. Ueber seine Vorfahren fehlen uns allerdings wichtigere Anhaltspunkte. Trotz jahrelanger eifriger Bemühungen und vieler Auslagen ist es mir leider nicht gelungen, irgendwelche Aufschlüsse über seine Mutter und deren Abstammung zu erhalten, und väterlicherseits konnte ich den Stammbaum nur zwei Generationen zurück verfolgen. Von da ab fehlt jede weitere Spur. Wir sind daher zur Beurteilung dieser Frage hauptsächlich auf Hahnemanns Selbstbiographie angewiesen, und aus dieser geht deutlich hervor, daß er als Knabe kränklich oder zum mindesten zart und empfindlich war, so daß er öfters von einzelnen Unterrichtsstunden entbunden werden mußte. In seinem 15.—20. Lebensjahr hat er sogar eine Zeitlang ernstlich an den Folgen geistiger Ueberanstrengung gelitten. In einem Brief, dessen Original sich im Besitze von Dr. Königsdörfer in Philadelphia befindet, schreibt Hahnemann an einen stud phil. Kestner in Gotha, der ihn neurasthenischer Beschwerden wegen brieflich um Rat gebeten hatte: „Geistesanstrengung und Studieren ist an sich eine der unnatürlichsten Beschäftigungen für junge Personen, deren Körper noch nicht völlig ausgebildet ist, vorzüglich für die mit feinem Gefühl begabten. Dieß hätte mir selbst beinahe das Leben gekostet in meinem 15ten bis 20ten Jahre." Einige Zeilen weiter unten fährt er dann fort: „Hätte ich selbst dieß in Ihren Jahren so deutlich eingesehen, als ich es jetzt

weiß, so würde ich viel weiter in meinen Kenntnissen gekommen seyn, als ich es bin, und der Welt weit größere Dienste habe leisten können, als ich konnte."

Von seinem 20. Lebensjahr an scheint sich Hahnemann aber körperlich und geistig kräftiger entwickelt zu haben, denn trotz der anstrengenden schriftstellerischen Tätigkeit, die er sich neben dem regelmäßigen Universitätsbesuch aufbürden mußte, um sich seinen Unterhalt zu verdienen, blieb er gesund. Den Grund werden wir in etwas zu suchen haben, was uns heutigen Menschen großenteils unbegreiflich erscheint: Seine Armut und seine äußerst einfache, von jedem Uebermaß weit entfernte Lebensweise hat vielleicht mehr als alles andere zur Erhaltung und Kräftigung seiner Gesundheit beigetragen und den Grund zu seiner Langlebigkeit und seiner fast grenzenlosen Leistungsfähigkeit gelegt. Alkohol hat Hahnemann nur selten, jedenfalls nie im Uebermaß zu sich genommen, und im Essen gewöhnte er sich nicht nur an äußerste Einfachheit, sondern auch an größte Mäßigkeit.

Fast bis zu seinem 50. Lebensjahr suchte er mit zwei Mahlzeiten täglich auszukommen. Vormittags blieb er stets nüchtern. „Wer Vormittags, wie etwa ich, nie etwas zu essen gewohnt ist," schreibt er in seinem „Freund der Gesundheit", „würde seine Verdauung in Unordnung bringen, und sich zur Ansteckung nur desto empfänglicher machen, wenn er der alten Regel zu Folge, wider seinen Appetit etwas essen und so zu seinen Kranken gehen wollte, und ebenso umgekehrt." Aber auch in seinem späteren Leben hat er sich nie zum Uebermaß bewegen oder gar zur Völlerei hinreißen lassen. In Hahnemanns Familie waren äußerste Einfachheit und größte Mäßigkeit etwas ganz Selbstverständliches. Wohl fühlte er mit zunehmendem Alter das Bedürfnis, öfters etwas zu essen, aber immer nur die einfachste Nahrung und in kleinen Mengen. Morgens einige Tassen Milch, um 10 Uhr etwas Obst, um 12 Uhr ein Mittagessen von einfacher Hausmannskost und abends 7 Uhr ein bescheidenes Abendbrot, dies waren die Mahlzeiten, die Hahnemann in seinem 60.—80. Lebensjahr regelmäßig zu sich zu nehmen gewohnt war und von denen er sich nur durch besondere Ausnahmen abbringen ließ. In Paris ist im Hahnemannschen Hause zwar eine gute Küche geführt worden, aber „ohne Luxus". „Wir bewohnen," schreibt Hahnemann an Herrn von Gersdorff, „ein kleines Hôtel allein, mit einem Garten und sehr reiner Luft. Unser Dienstpersonal ist gut und unsere Küche besser als irgend eine, doch ohne Luxus."

Diese Selbstbeherrschung übte Hahnemann auch bei der Arbeit. Wohl nützte er seine Zeit gründlich aus und ließ selten einen Tag ganz vorübergehen, ohne etwas Nutzbringendes geleistet zu haben. Auffallend groß ist z. B. die Zahl seiner Briefe, die den 25. Dezember als Datum tragen, ein Beweis, daß er selbst hohe Festtage nicht unbenutzt vorbeigehen ließ. Aber jede Ueberanstrengung suchte er peinlich zu vermeiden. Auch seine Freunde hat er häufig zu Selbstbeherrschung, zum strengen Maßhalten ermahnt. So schrieb er z. B. seinem Freund Dr. Stapf unterm 8. September 1818:

„Schonen Sie Ihre Kräfte, treiben Sie sich zu nichts und beurtheilen Sie immer, wieviel Sie, ohne Ihre Kräfte zu überspannen, in einer gewissen Zeit verrichten, denken, schreiben und sprechen können, um Ihre Körperkräfte ja nicht zu schnell zu konsumieren. Dann haben Sie eine dauerhafte Gesundheit und langes Leben zu erwarten; und in einem langen, mit Ruhe des Geistes und Besonnenheit geführten Leben kann man viel, unglaublich viel Gutes zu unserem und Anderer Wohl verrichten."

Zu diesem Maßhalten im Essen, Trinken und Arbeiten tritt noch der weitere günstige Umstand, daß Hahnemann bei den vielen Widerwärtigkeiten und den zahlreichen Verfolgungen seiner erbitterten Gegner stets kühle Ruhe bewahrte und sich nie aus dem Konzept bringen ließ. Ueberhaupt suchte er jedem Aerger auszuweichen, weil er, mit Recht, Gemütsaffekte für das gefährlichste aller Gifte hielt. Auch seine Freunde ermahnt er immer wieder, ihre Leidenschaften zu bezwingen, Aerger und Gram von sich fern zu halten und gegenüber den Angriffen der zahlreichen und oft recht gehässigen Gegner ruhiges Blut zu bewahren. „Auch muß Aerger und Gram wo immer möglich aus der Brust eines Weisen verdrängt werden, er muß ihm durchaus keinen Eingang verstatten" schreibt er am 24. März 1828 an seinen Freund Dr. Stapf in Naumburg.

Hahnemann war außerdem ein Philanthrop im vollsten Sinne des Wortes. Allen seinen Forschungen und Handlungen lag stets die edle Absicht zugrunde, seinen Mitmenschen zu dienen, sich ihnen hilfreich und nützlich zu erweisen. Dieses lebendige Bedürfnis, ein Helfer und Wohltäter seinen leidenden Brüder zu werden, ist sicher ein unerschöpflicher Born gewesen, aus dem er täglich eine Fülle wertvoller Kräfte geschöpft hat. „Ich weiß nicht, wie ich noch die viele Arbeit aushalte" — schreibt er einmal an Dr. Stapf — „aber was man so gerne tut, ermüdet blos bis zum Schlafengehen. Früh ist, Gott sei Dank, alle Kraft wieder ersetzt." Und am 8. September 1818 schreibt er an denselben Freund: „Fahren Sie fort in diesem treuen Sinne zu arbeiten. Was wir in diesem Fache tun, ist eine religiöse Handlung zum Wohle für die Menschheit. Die Menschen mögen unsere reinen, wohltätigen Absichten nun erkennen oder nicht — wir leben nicht für bloßen Beifall der Menschen; der Allerheiligste, Allgegenwärtige sieht unser Streben mit Wohlgefallen — und nur für ihn, und für unser Herz leben wir hier und dort."

Noch deutlicher zeigt sich seine edle, menschenliebende Gesinnung in den Worten, die er seinen hygienischen Aufsätzen im „Freund der Gesundheit" vorausschickt:

„Oh! wenn doch auch ich in diesen Blättern so glücklich wäre, etwas zum Glück der Menschheit beizutragen, wenn man doch die Stimme eines warmen Zeitgenossen für die Stimme eines Freundes nehmen wollte! Wenige Jahre, wohl Tage nur — und wir sind am Ziele unseres Erdenlebens. Ach, daß ich es hie und da, wenn auch nur um Stunden verlängern, wenn auch nur in Kleinigkeiten verbessern könnte!"

Diese uneigennützige, edelmütige Denkweise hat Hahnemanns Wirken auch späterhin ausgezeichnet. Trotz aller Verfolgungen und Schmähungen, die er erdulden mußte, schreibt er mehr als 30 Jahre später in der Vorrede zu

seinen „Chronischen Krankheiten": „Wüßte ich nicht, zu welcher Absicht ich hier auf Erden war — selbst möglichst gut zu werden und umher besser zu machen, was nur in meinen Kräften stand — ich müßte mich für sehr weltunklug halten, eine Kunst vor meinem Tode zum gemeinen Besten hinzugeben, in deren Besitze ich allein war und welche daher, bei ihrer Verheimlichung, mir fort und fort möglichst einträglich zu machen bei mir stand."

Diese edle Menschenliebe, gepaart mit einer philosophischen Ruhe des Geistes, einer seltenen Bedürfnislosigkeit und einer vorbildlichen Mäßigkeit sind sicher die wichtigsten Quellen gewesen, aus denen Hahnemanns unerschöpfliche, langjährige Schaffensfreudigkeit und Geistesenergie geflossen ist.

---

## Arterienverkalkung.

Von Dr. med. G. Strohmeyer, Frankfurt a. M.
(Fortsetzung.)

Mit der Beschreibung des Asthma cardiale und der Angina pectoris als typisch arteriosklerotischer Affektionen wäre der Symptomenkomplex des sogenannten Herzbildes eigentlich erschöpft; ich will nur noch kurz hinzufügen, daß der tödliche Ausgang bei schweren stenokardischen Anfällen nicht allzu selten durch eine Embolie der Kranzarterien des Herzens, d. h. durch eine momentane Verstopfung der betreffenden Gefäße durch einen Blutpfropf bedingt ist, wobei die Szene mit äußerst heftigem Herzschmerz eröffnet wird und nach kurzer Bewußtlosigkeit unter Sinken der Temperatur und krampfhaften Zuckungen der Tod eintritt.

Verlassen wir nunmehr das absichtlich etwas ausführlicher gezeichnete Herzbild und wenden unsere Aufmerksamkeit dem Nierenbilde zu, so finden wir dasselbe, wenn Verkalkungsprozesse in den Nierengefäßen der Erkrankung zugrunde liegen, fast regelmäßig durch das Erscheinen der sogenannten Schrumpfniere, einer vielleicht nur in den allerersten Stadien heilbaren Erkrankung, charakterisiert. Als eines der frühesten auf den Eintritt des Leidens hindeutenden Symptome pflegt sich bei den Erkrankten häufiger Urindrang einzustellen, wobei große Mengen — zuweilen drei bis vier Liter pro Tag — eines wäßrigen, hellen und spezifisch leichten Urins von nur geringem Eiweißgehalt gelassen werden. Zuweilen fehlt das Eiweiß im Beginne der Erkrankung vollständig und nur durch gewisse Nebensymptome läßt sich der Verdacht eines spezifischen Nierenprozesses aufrecht erhalten. Meistenteils fangen die Beschwerden der Kranken mit Schrumpfniere ganz allmählich und schleichend an, verschwinden eine Zeitlang, kommen wieder, bis sie dann immer mehr und mehr zunehmen, um am Schlusse in ein äußerst charakteristisches und schwer zu verwechselndes Krankheitsbild mit den Kardinalsymptomen der wassersüchtigen Anschwellungen, der Abnahme der Sehkraft und der von häufigem Erbrechen begleiteten urämischen Anfälle auszuarten.

Gerade wegen der anfänglich leichten, kaum wahrnehmbaren und für eine Reihe anderer Erkrankungen fast ebensogut zu verwertenden Allgemeinsymptome pflegt der Beginn des Leidens in den allermeisten Fällen übersehen zu werden, und erst der Eintritt gewisser Sehstörungen, geringe Anschwellungen an den Knöcheln und den Augenlidern und eine deutliche Veränderung der Herzgrenzen bringen die traurige Gewißheit von dem alsdann unaufhaltbaren Entartungsvorgang des Nierengewebes. An die Möglichkeit einer auf arteriosklerotischer Basis sich entwickelnden Schrumpfniere muß man denken, wenn Personen vorgeschritteneren Alters über Anfälle von Herzklopfen, Schwindel, Atemnot und Brustbeklemmung, heftige, anhaltende, zumeist einseitige Kopfschmerzen, Blutungen aus der Nase, Appetitstörungen, Uebelkeit und Erbrechen, Abnahme der Sehkraft und als stete Begleiterscheinung über eine auffällige Vermehrung der Urinabsonderung zu klagen beginnen. Die alsdann vorgenommene Urinuntersuchung ergibt in der Mehrzahl der Fälle einen gering eiweißhaltigen Urin von sehr niedrigem spezifischen Gewicht (1010—1005 und darunter) nebst einigen durch mikroskopische Untersuchung nachweisbaren hyalinen oder granulierten Cylindern und als Folgeerscheinung des erhöhten arteriellen Druckes eine ausgesprochene Vergrößerung der linken Herzkammer mit abnorm hoher Spannung des Pulses am Handgelenk.

Unter bald stärkerem bald schwächerem Hervortreten der Symptome kann sich die Gesamtdauer des Lebens auf eine Reihe von Jahren hinaus erstrecken, bis es dann endlich infolge von zunehmender Herzschwäche und dadurch bedingter Stockung in der Urinabsonderung zur Zurückhaltung giftiger Harnbestandteile im Organismus und damit entweder zum schweren akuten urämischen Anfall mit Bewußtseinsverlust, epilepsieähnlichen Krämpfen, und rasch eintretendem Tode oder zur sogenannten chronischen Urämie mit wochenlang andauerndem heftigen Kopfschmerz, Erbrechen und Durchfällen kommt oder die Erscheinungen eines akuten Lungenödems mit Auswurf schaumig-blutiger Massen den definitiven Nachlaß der Herzkraft anzeigen.

Wie bereits oben angedeutet, ist auf eine Heilung der Erkrankung, namentlich wenn dieselbe schon einigermaßen weit vorgeschritten ist, kaum mehr zu rechnen; ob ein Stillstand in den frühesten Stadien des Leidens zu erzielen ist, entzieht sich bei der alsdann einsetzenden Unsicherheit der Diagnose gleichfalls einer genauen Kontrolle.

Gehen wir nunmehr von diesem prognostisch so ungünstigen Nierenbild zum Schlusse unserer heutigen Abhandlung zu dem sogen. Magen-Darmbild über, so finden wir dasselbe von den durch die Verkalkungsprozesse der Bauchgefäße bedingten Erscheinungen der örtlichen Stauung und Behinderung der Blutzirkulation im Magen und Darm beherrscht. Das Bild der eigentlichen Arteriosklerose tritt dann fast vollständig in den Hintergrund und nur die auch bei anderen Magen-Darmerkrankungen sich kundgebenden Symptome der Völle und des Druckes im Magen, des Wechsels zwischen Appetitlosigkeit und Heißhunger, des Sodbrennens und der periodischen Uebelkeit nebst langwieriger hartnäckiger Stuhlverstopfung lassen die Vermutung auf eine all diesen Zuständen gemeinsame Ursache aufkommen.

Schwellungen von Leber und Milz, Entwicklung von stark blutenden Hämorrhoidalknoten, asthmatische, durch Gasanhäufung im Magen-Darmkanal bedingte Attacken sogenanntes Bauchasthma, ja selbst der Angina

pectoris ähnliche, mit heftigem Herzschmerz einhergehende Zufälle, Koliken, welche einen Magen- oder Darmkrampf oder eine Nieren- oder Gallensteinkolik vortäuschen und daneben die mehr allgemeinen Erscheinungen des Kopfschmerzes und des Schwindelgefühls als Ausdruck stattgehabter Selbstvergiftungsprozesse durch im Darm zurückgehaltene Stoffwechselprodukte kennzeichnen dann in den späteren Stadien das Bestehen dieser abdominellen Sklerose. Die Schmerzen, die durch hochgradige Verkalkung größerer Bauchgefäße hervorgerufen werden, ähneln zuweilen in ganz auffallender Weise den bei chronischer Bleivergiftung sich einstellenden Krampfbeschwerden im Magen-Darmkanal und es ist das Verdienst des Frankfurter Arztes Dr. Rosengart, auf das Bestehen selbständiger arteriosklerotischer Veränderungen in diesem Teile des Gefäßsystems aufmerksam gemacht zu haben.

Mit diesen Bemerkungen will ich das Kapitel über die Erscheinungen, die die Arterienverkalkung macht, beschließen und werde in der nächsten Nummer als Schlußabhandlung die Verhütung und Behandlung der Arteriosklerose besprechen.

(Schluß folgt.)

---

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

1. Was Sanguinaria canadensis zu leisten imstande ist, habe ich bereits in einem kleinen Artikel dieser Zeitschrift vom vorigen Jahre auseinandergesetzt; heute will ich einen Fall von Heilung mit diesem Mittel anführen. Frau P., 49 Jahre alt, von sonst kräftiger Konstitution, hat mit klimakterischen Beschwerden zu tun und kommt nach vielen vergeblichen Heilversuchen wegen Migräne zu mir, an welcher sie bereits seit fast einem Jahr leidet. Die Schmerzanfälle beginnen im Hinterkopf und ziehen von hier über den Scheitel zur Stirngegend, in welcher sie sich rechts mehr wie links festsetzen. Verschlimmerung durch jede körperliche und geistige Anstrengung, beim Vornüberbeugen des Kopfes, beim Lesen oder Schreiben. Die Schmerzanfälle bessern sich, wenn sie das Bett aufsucht und sich ganz ruhig verhält. Ich verordnete Sanguinaria canadensis, dreimal täglich fünf bis sechs Tropfen der 4. Dezimalpotenz, wodurch die Schmerzen stets beschwichtigt wurden. Sanguinaria wirkte in diesem Fall aber nicht nur palliativ, sondern auch heilend, da die Migräne nach zwei Monaten vollkommen beseitigt war.

2. Bei skrofulösen Augenleiden besteht die allopathische Behandlung fast ausschließlich in der Anwendung äußerlicher Mittel, welche sehr häufig zu wünschen übrig lassen und eine längere Behandlung erfordern. Wie schnell dagegen oft die innere homöopathische Behandlung von Erfolg gekrönt ist, möge folgender Fall beweisen: Mitte Januar dieses Jahres suchte mich eine Frau vom Lande mit ihrem acht Jahre alten Sohn auf, der seit 1/4 Jahr in spezialistischer Behandlung wegen skrofulöser Bindehautentzündung stand. Vor allen Dingen bestand so große Lichtscheu, daß der kranke Knabe ohne Hilfe sich in fremder Umgebung nicht bewegen konnte. Dabei war ein schleimig-eitriger Ausfluß vorhanden, welcher die Augenlider und die Umgebung der Augen wund machte. Nach Angabe der Mutter klagt der Junge über brennende Schmerzen in den Augen; auch auf äußeren Druck treten diese Schmerzen auf. Ich verordnete sofort Mercurius solubilis in 5. Dezimalverreibung, drei bis vier mal täglich eine kleine Messerspitze zu nehmen. Nach zwei Wochen führte mir der Vater den Knaben wieder vor. Die Lichtscheu war fast ganz behoben; der Ausfluß war schleimig geworden und ätzte die Umgebung kaum mehr. Nach weiteren zwei Wochen war vollkommene Heilung eingetreten.

3. Im November v. J. suchte mich ein 43jähriger Herr auf, der bereits seit 1/2 Jahr an Beschwerden von seiten des Magens und Darmes leidet. Nach jedem Essen stellt sich stets Völligkeitsgefühl und Druck in der Magengrube ein, welcher sich manchmal bis zu Schmerzen steigert. Letztere treten besonders dann auf, wenn er etwas Saures genossen hat, und dann einige Stunden nach der Nahrungsaufnahme. Die Zunge ist nur wenig belegt, der Stuhlgang ziemlich normal, ebenso der Appetit. Sind schmerzhafte Anfälle vorhanden, dann tritt zuerst Frostgefühl, später Hitze und Schweißausbruch ein. Ich verordnete Natrum muriaticum und Natrum phosphoricum in 4. Dezimalpotenz, ersteres zweimal täglich vor, letzteres zweimal täglich nach dem Essen zu nehmen. Die Schmerzanfälle ließen bald ganz nach. Auch die übrigen Symptome besserten sich in kurzer Zeit, so daß Patient sich auch in der Diät fast gar keine Beschränkungen mehr aufzuerlegen brauchte.

4. Anschließend hieran will ich noch einen Fall von nervösem Magenleiden anführen, der eine 38jährige Frau betraf. Objektiv war von seiten des Magens nicht das Geringste nachzuweisen. Es bestehen zusammenziehende, kneifende und schneidende Schmerzen in der Magengrube. Die Zunge ist vollkommen rein. Häufig empfindet sie ein Gefühl, als ob ein Reifen den Leib einengte. Blähungen sind viel vorhanden, besonders nach dem Essen, ebenso Aufstoßen; letzteres bringt aber nicht die geringste Erleichterung. Außerdem zeigt sich oft nach dem Essen ein Schluckauf und Aufschwulken. Magnesia phosphorica d. 4. befreite Patientin in kurzer Zeit von ihrem Leiden.

5. Bekannt sind die schmerzhaften Rhagaden oder Einrisse, wie wir sie so häufig an Händen und Fingern antreffen. Unter anderen Mitteln ist hier Graphitis homöopathisch anzuwenden. Derartige Einrisse zeigen sich aber auch nicht wenig an den Schleimhäuten, jedenfalls durch eine Schärfe im Blut veranlaßt. Die Allopathie kennt hier nur die äußerliche Behandlung mit Salben und mehr oder weniger ätzenden Flüssigkeiten. Meist gehen die Patienten, wenn keine Besserung erfolgt, selbst von dem Gedanken aus, daß derartige lästige Symptome von innen heraus geheilt werden müssen, wie folgender Fall zeigt: Frau M., 50 Jahre alt, ist seit fast 1/2 Jahr mit Einrissen in der Lippenschleimhaut, besonders in den Mundwinkeln geplagt. Seit dem 48. Jahr ist die Regel zurückgeblieben. Es stellte sich dann aber ein Weißfluß ein, welcher durch Spülungen mit ätzenden Lösungen und schließlich durch Auskratzung der Gebärmutter verschwand. Seit dieser Zeit stellten

sich die erst erwähnten Rhagaden an den Lippen respektive Mundwinkeln ein. Durch irgendwelche schärferen z. B. sauren Speisen werden die Schmerzen bedeutend erhöht, auch durch etwas wärmere Getränke. Selbstverständlich war die Behandlung in diesem Fall auch nur eine äußere gewesen. Auch sie kam, von dem Gedanken ausgehend, daß die Behandlung eine innere sein müsse, zu mir. Ich verordnete Salpetersäure, Acidum nitricum, in 6. Dezimalpotenz, dreimal täglich fünf bis sechs Tropfen zu nehmen. Zwei Wochen später besuchte mich M. mit ihrer 22jährigen Tochter und stellte sich bei dieser Gelegenheit als geheilt vor. Die Heilung war eine dauernde.

6. Frl. M., leidet an häufig auftretenden **Zahnschmerzen infolge Zahnkaries**. Letztere hat hauptsächlich die unteren Backenzähne rechterseits ergriffen; 2. dieselben sehen fast ganz schwarz aus. Der Zahnschmerz ist ein ziehender, verbunden mit Pochen und Klopfen in den Zähnen. Sehr häufig tritt er nach den Mahlzeiten auf, wenn also Speiseteile in die hohlen Zähne hineingelangt sind. Der Schmerz wird jedesmal verschlimmert durch kaltes Trinken, sowie beim Einatmen kalter Luft. Die schmerzhaften Zähne sind ferner gegen die geringste Berührung empfindlich. Durch äußere Wärme werden die Schmerzen etwas gelindert; sie erstrecken sich bis in die Backen, ja oft bis in die Augenhöhlen. Das Zahnfleisch fühlt sich weich an und neigt oft zu Geschwürigkeit; bei Druck und beim Reinigen der Zähne blutet es leicht. Meine Verordnung bestand in Verabfolgung von Staphysagria d. 3., wodurch die Schmerzen bald beschwichtigt wurden. Gegen die allgemeine Zahnkaries habe ich Calcarea carbonica und fluorica verordnet. Da Frl. M. mich erst vor kürzerer Zeit aufsuchte, kann ich über den Erfolg noch nichts mitteilen.

7. Wie mannigfach Rhus toxicodendron in den verschiedensten Krankheitszuständen mit dem besten Erfolg angewandt wird, ist allen Homöopathen genügend bekannt. Ich will im folgenden kurz einen Fall von Heilung mit diesem Mittel anführen. Ein junger Mann von 24 Jahren ist seit einigen Monaten mit beständigen **reißenden Schmerzanfällen** in Armen und Beinen behaftet. Er führt sein Leiden zurück auf eine größere körperliche Anstrengung, bei welcher er vollkommen durchnäßt wurde. Seitdem empfindet er auch ein ständiges Kältegefühl in den oberen und unteren Gliedmaßen, die an verschiedenen Stellen auf Druck schmerzhaft sind. Besserung durch längere Bewegung. Objektiv ist von Schwellungen dieser Teile nichts nachzuweisen. Ich verabfolge also Rhus toxicodendron in 6. Dezimalpotenz, welches ja eines unserer besten Mittel gegen die Folgezustände von Nässe ist. Es wurde jeden dritten Tag dreimal zu 5—6 Tropfen gegeben. Drei Wochen nach Beginn der Behandlung teilte Patient mir mit, daß er sich vollkommen wiederhergestellt fühle.

8. Frau B., 32 Jahr alt, leidet seit 4 Jahren an **Magen-Darmstörungen**. Dieselben geben sich besonders durch Druckgefühl und in den letzten Monaten durch heftige Magenkrämpfe kund, welche hauptsächlich nach den Mahlzeiten auftreten; außerdem ist Aufstoßen und Uebelkeit vorhanden. Durch Appetitlosigkeit und die vorher erwähnten Krankheitserscheinungen war sie ziemlich heruntergekommen und hatte bedeutend an Körpergewicht abgenommen. Der Stuhl ist angehalten, trocken und hart. Irgendwelche körperliche Anstrengungen greifen sehr an. Die häufig auftretenden Kopfschmerzen, die in der Stirngegend lokalisiert sind, sind mit Blutandrang zum Kopf verbunden und dem Gefühl, als wollten die Kopfknochen auseinandergehen. Nach Gemütserregungen, wie Aerger, sind alle Symptome schlimmer. Die Zunge ist, besonders in ihrem hinteren Teile, immer weißgrau belegt. Bryonia und Chamomilla, im Wechsel gegeben, brachten der Kranken bald Linderung und Zunahme des Körpergewichtes.

---

# Die chronischen Drüsenentzündungen.

## Klinische und therapeutische Studie.

Von Dr. med. Ch. Roailles, Paris. Uebersetzt aus L'Homoeopathie française von —ff.

Die Lymphdrüsenhypertrophie oder chronische Drüsenentzündung ist ein sehr weit verbreitetes Leiden besonders in der Kinderwelt. Nach gewissen Autoren trifft man in mehr als 70 Proz. Fällen ein mehr oder weniger merkbares zu starkes Wachstum der Lymphdrüsen. Woher kommt diese Hypertrophie und welches sind die Waffen, welche die Arzneimittellehre uns zur Verfügung stellt, um gegen sie anzukämpfen? Das sei der Gegenstand, den wir in unserem Aufsatz kurz zu behandeln uns vornehmen.

### Klinische Untersuchung.

Die Lymphdrüsenhypertrophie ist nur die Offenbarung eines Abwehrprozesses des Organismus. Die Physiologie lehrt uns in der Tat, daß alle Tätigkeiten der Lymphdrüsen zu diesem Zwecke mithelfen. Nach ihrem netzförmigen Bau dienen die Lymphdrüsen als Filter für den Lymphstrom, der in den zur Lymphdrüse führenden Lymphgefäßen kreist, und geben an ihn neugebildete Leukocyten (weiße Blutkörperchen) ab, welche die Drüse selbst in Menge erzeugt zum Kampfe gegen die Mikroben, während ihre faserige Kapsel an Dicke zunimmt. Wenn die Giftigkeit der Mikroben sehr groß ist, unterliegen die Leukocyten und es bildet sich Eiter, es ist dies die **eitrige Drüsenentzündung**. Andernfalls kehrt bald alles wieder in seine alte Ordnung zurück, und die Drüse nimmt ihren normalen Umfang wieder an; wenn es aber zu aufeinander folgenden Angriffen kommt, so ist die Rückbildung immer weniger vollständig, und es kommt zu einer chronischen Drüsenentzündung. Endlich darf man nicht vergessen, daß in manchen Fällen die Infektion ohne weiteres chronisch sein kann. Es sind daher, um die Ursache dieses Leidens recht zu erkennen, zwei Faktoren zu erwägen:

1. der Boden, auf welchem die Infektion sich entwickelt und dessen mehr oder weniger starke Widerstandsfähigkeit gegenüber den Mikroben;

2. die Mikroben als Ursache der Infektion.

Welche entsprechende Bedeutung haben nun diese beiden Faktoren, und welchem von beiden muß man die Vorherrschaft einräumen?

Zahlreiche Erörterungen sind über diesen Gegenstand angestellt worden, und die Anschauungen haben viele Schwenkungen gemacht. Für uns, die wir der Zeit vor

Pasteur angehören, wenn man sich so ausdrücken darf, war der Boden alles, dann folgte der Rückschlag, und die Mikroben wurden allmächtig und zählten allein noch. Heute scheint es wohl, daß man etwas abgekommen ist von dieser Anordnung der Vorstellungen und daß, wenn auch die Mikroben ohne Zweifel von großer Bedeutung sind, es doch erforderlich ist, daß sie einen geeigneten Nährboden finden, in dem sie sich entwickeln können. Man muß also das Gleichgewicht herstellen zwischen den beiden Faktoren, die wir jetzt studieren wollen.

### Der Nährboden.

Der Nährboden, auf welchem sich am häufigsten die chronische Lymphdrüsenentzündung entwickelt, hat seit langer Zeit den Namen „Skrofuloses Terrain oder Lymphatische Konstitution" erhalten.

Dieser Nährboden charakterisiert sich durch übermäßige Entwicklung des Lymphdrüsensystems — Lymphgefäße und Lymphdrüsen —. Natürlich folgt daraus eine Gleichgewichtsstörung zwischen seinem Funktionieren und dem der anderen Systeme des Organismus, eine Ueberanstrengung, die einen geringeren Widerstand gegen eine Infektion veranlaßt. Dieser Zustand gibt sich durch eigentümlichen Gesichtsausdruck und Körperzustand zu erkennen. „Der krankhafte Typus eines lymphatischen Kindes ist wohl bekannt: sein Gesicht ist blaß, seine Nase und seine Lippen sind dick, seine Extremitäten (Hände und Füße) leiden an Frostbeulen, seine Haut ist mit verschiedenen Ausschlägen bedeckt. Es hat Augenbindehautentzündung, Augenlidentzündung, leichte Eiterungen der Schleimhäute und der Haut. Die Mandeln, das Nasen- und Rachendrüsengewebe sind sehr entwickelt."

Ein so beschaffener Organismus ist mehr als ein anderer der Gefahr ausgesetzt, angesteckt zu werden, und wenn eine Ansteckung erfolgt ist, dann wird sie zwar ohne heftige Reaktion, aber mit verzweifelnder Hartnäckigkeit sich fortentwickeln.

### Die Mikrobe.

Doch der Nährboden würde an sich allein nicht genügen, er muß auch befruchtet werden. Welches sind nun die Mikroben, die am gewöhnlichsten in Frage kommen, und wie geht die Infektion des Organismus vor sich? Es steht außer Zweifel, daß die gewöhnlichen Mikroben der Eiterung: Streptokokken und Staphylokokken in manchen Fällen die Ursache von chronischer Drüsenentzündung sein können.

Man hat sogar einige Fälle beschrieben, wo die genauesten Untersuchungen nicht die geringste Mikrobe, welche sie auch sein mag, entdecken konnten, und in diesen Fällen würde die Reizung, der Ausgangspunkt der Infektion, einfach auf Toxine zurückzuführen sein, z. B. Drüsenentzündungen infolge von chronischen Oedemen, die von einigen Autoren berichtet worden sind.

Indessen sind diese Fälle sehr selten, und die Hauptfaktoren der chronischen Drüsenentzündung sind auf der einen Seite erbliche Syphilis, auf der anderen Tuberkulose.

Die Syphilis drückt dem Leiden besondere eigentümliche Merkmale auf nämlich: die allgemeine Ausbreitung und die Torpidität (Reizlosigkeit, Schlaffheit) der Affektion. In allen Bezirken des Organismus, wo sich Lymphdrüsen befinden, entdeckt man beim Betasten kleine harte Massen von der Größe einer Bohne, die absolut schmerzlos sind. Diese Tumoren nehmen selten noch mehr an Umfang zu und haben auch keine Neigung zur Eiterung. Das ist die eine Form, welche oft unbemerkt einhergeht. Nicht so verhält es sich mit den Drüsenentzündungen durch den Kochschen Bazillus, deren Häufigkeit eine so große ist.

Von Anfang des letzten Jahrhunderts an nahm man schon die Existenz einer tuberkulösen Drüsenentzündung an, die sich bei Kranken entwickelt, welche an Lungenschwindsucht leiden. In anderen Fällen nahm man die Skrofulose zu Hilfe, um die Ursache dieser Skrofeln, dieser skrofulösen Drüsen, dieser kalten Säfte, wie man sie nannte, zu erklären.

Schuppel im Jahre 1871 und Thaon wiesen indessen die Aehnlichkeit der Schädigungen tuberkulöser und skrofulöser Drüsen durch das Mikroskop nach. Im Jahre 1882 entdeckte Koch den Bazillus, der seinen Namen trägt; seitdem wurde zugegeben, daß die Skrofulose nur eine durch Bazillen bedingte Lymphdrüsenkrankheit sei. Vor allen diesen Autoren hatte Villemin bereits dies experimentell nachgewiesen, indem er allgemeine Tuberkulose bei Meerschweinchen erzeugte durch Einimpfung von Produkten, die skrofulösen Lymphdrüsen entnommen waren.

Wir wollen im Hinblick auf alle diese experimentellen Arbeiten bemerken, daß man stets über die Seltenheit der Bazillen befremdet war und besonders über die Abschwächung ihrer Giftigkeit, denn ihre Ueberimpfung auf ein Meerschweinchen, diesem so empfindlichen Reagens, bringt stets Infektionen hervor, die sich mit einer ungewöhnlichen Langsamkeit entwickeln.

So ist es denn heutzutage bakteriologisch und experimentell nachgewiesen, daß die chronische Lymphdrüsenentzündung am häufigsten tuberkulöser Natur ist. Es erübrigt uns noch festzustellen, durch welchen Prozeß die Infektion vor sich geht.

Wir lassen die Fälle beiseite, die sich bei deutlich bazillösen Individuen entwickeln, den Trägern von Verletzungen sei es der Eingeweide, sei es der Knochen, den Ausgangspunkten der Infektion; wir wollen uns nur mit Fällen beschäftigen, wo der Organismus klinisch frei von jeder anderen tuberkulösen Erscheinung ist.

Zwei Fälle kommen dabei in Betracht:

1. Der Betreffende hat bereits eine oder mehrere Anfälle einer unbedeutenden Infektion erlitten, und seine Lymphdrüsen sind mehr oder weniger hypertrophiert geblieben. Die durch die vorhergehenden Anfälle erzeugten Schädigungen haben die Widerstandskraft der Drüse vermindert und die Mikroben entwickeln sich dort leicht; einem Worte Verneuils zufolge hat die unbedeutende Infektion der Tuberkulose das Bett bereitet.

2. Der Betreffende hat nie vorher einen Anfall erlitten, und die Affektion ist chronisch ohne weiteres. Um dies zu erklären, muß man sich daran erinnern, was wir oben über die Torpidität der Infektionen auf skrofulösem Boden gesagt haben. Aber wodurch vollzieht sich das Eindringen des Bazillus in den Organismus? Wir nehmen beständig beim Einatmen zahlreiche Mikroben auf, und

die Experimentatoren, welche den Kochschen Bazillus gesucht haben, haben ihn beständig im Munde, ebenso in der Nasenhöhle und im Rachen von Personen, die sie untersuchten, wiedergefunden. Von der Bekleidung der Haut und Schleimhaut aus kann der Bazillus in den Organismus eindringen, sei es infolge einer noch so kleinen Hautverletzung, eines hohlen Zahnes oder Eiterausschlags, oder sogar mitten durch die unverletzte Schleimhaut und zwar hauptsächlich in der Gegend der Nasenrachenraumes, besonders wenn das adenoide Gewebe dieser Gegenden anormal entwickelt ist. Gibt man sich so Rechenschaft über alle die Möglichkeiten einer Infektion, denen wir ausgesetzt sind, so erklärt uns dies, wie es kommt, daß manche Autoren 70 Proz. der Leute, welche sie untersuchen, angesteckt finden.

### Klinische Formen.

Je nach der Widerstandskraft des Nährbodens, der größeren oder geringeren Giftigkeit der Mikroben kann die Affektion verschiedene Formen annehmen, welche wir jetzt studieren wollen.

Entsprechend der Ausbreitung der Schädigungen unterscheidet man:

1. Mono-ganglionäre Lymphdrüsenentzündung: Eine einzige Drüse ist ergriffen; eine relativ seltene Form.

2. Multi-ganglionäre Drüsenentzündung: Eine ganze Gruppe oder sogar mehrere Gruppen von Drüsen sind ergriffen.

Nach der Heftigkeit der Schädigung kann man zwei Fälle unterscheiden:

1. Einfache chronische Drüsenentzündung.

In diesem ersten Falle ist das Zellgewebe rings um die Drüse nicht ergriffen und jede Drüse bleibt isoliert; man hat dann beim Befühlen die Empfindung von einem Rosenkranz, von einer aus kleinen harten Massen bestehenden Traube.

2. Chronische eitrige Drüsenentzündung.

Wenn das Leiden sich selbst überlassen wird, so wird das eben noch unversehrte Zellgewebe ebenfalls ergriffen, und die Kette, die kurz zuvor noch bestandene Traube, verwandelt sich in eine einzige Masse, in ein einziges Drüsenpaket; hierauf werden einige Punkte weich, die dem darunter liegenden Tumor anhaftende Haut wird rot, vereitert und sondert einen üblen, verdickten Eiter ab, der Klümpchen enthält. Diese Eiterung ist manchmal sehr schwer zum Versiegen zu bringen, und die Vernarbung, wenn sie eintritt, läßt jene unzerstörbaren, weißen, gleichsam eingebrannten Narben zurück, denen man so häufig begegnet.

### Behandlung.

Gegen dieses außordentlich hartnäckige und langwierige Leiden haben wir zahlreiche kräftige Mittel; man kann unterscheiden

1. die speziellen homöopathischen Mittel,
2. die Sera, Tuberkulinpräparate und die Nosoden.

### A. Homöopathische Mittel.

Die homöopathischen Mittel, welche die Arzneimittellehre uns zur Verfügung stellt, um die chronische Drüsenentzündung zu bekämpfen, sind sehr zahlreich; daher haben wir nicht die Absicht, sie alle aufzuzählen. Wir wollen nur die hauptsächlichsten durchgehen, indem wir versuchen, mit wenigen Worten für jedes derselben bestimmte charakteristische Merkmale wiederzugeben, welche uns dann gestatten, leicht ihre Anzeige zu finden.

Es ist angezeigt, zwei hauptsächlichste Fälle zu unterscheiden: 1. wir haben vor uns ein durchweg chronisches Leiden, aber ohne Neigung zur Eiterung. 2. Eiterung droht, oder hat bereits begonnen.

#### a) Nicht eiternde Drüsenentzündungen.

Die Mittel hierfür sind: Baryta carb., Calc. carb. Hahn., Graphites, Belladonna, Bryonia, Jodum, Spongia, Silicea, Cistus can., Dulcamara, Sulfur.

Baryta carbonica. Physische und geistige Schwäche; das Kind, das diesem Typus entspricht, ist gewöhnlich zurückgeblieben, es ist sehr schwach. Das Gesicht ist rot, die Oberlippe dick und aufgeworfen und der Unterleib sehr umfangreich. Der Atmungsapparat ist krank; die Nase ist Sitz eines chronischen wundmachenden Schnupfens, der krustige Hautverletzungen unter der Nase verursacht. Die Mandeln sind vergrößert. Im Halse hat der Kranke die Empfindung, als ob etwas darin wäre, was er nicht hinunterschlucken könne; diese Empfindung wird verschlimmert, wenn man etwas Festes schluckt. Er leidet an chronischem Husten mit Schmerzgefühl in der Brust, schlimmer nach der geringsten Kälte. Das Kind hat oft Würmer, welche es sich bewegen fühlt, es leidet am Unvermögen den Harn zurückzuhalten und bei kleinen Mädchen findet man oft Weißfluß. Die Haut ist der Sitz von Knoten; Flechten und Wunden heilen langsam.

Calcarea carbonica. Blonde Kinder mit dickem Kopf. Die Fontanellen bleiben lange offen. Das Gesicht ist klein, runzlig, mit großer aufgeworfener Oberlippe. Die Gesichtsfarbe ist kreidig. Es besteht Augenlidentzündung, Ohrenfluß; die Nase ist gewöhnlich rot. Der Appetit ist stark, ebenso der Durst, der sich beständig fühlbar macht, selbst wenn der Betreffende soeben getrunken hat. Der Kranke hat Verlangen nach Eiern. Die Zahnung ist verspätet. Der Unterleib ist sehr aufgetrieben und hart; man fühlt die vergrößerten Mesenterialdrüsen. Der Kranke leidet abwechselnd an Verstopfung und Durchfall. Die Stühle haben einen sauren Geruch. Man findet am Knochengerüste rachitische Störungen, denn diese Kinder, welche in der Regel zu schnell gewachsen sind, haben einen Knochenbau, der sehr arm ist an Kalksalzen, daher die Erweichungen, auch lernt das Kind schwer gehen.

Die Haut ist trocken und schlaff und zeigt im Gesicht Flechtenausschlag und Milchborken, auf dem Haarkopf Erbgrind (favus). Kopf und Hände sind oft der Sitz profuser Schweiße. Die Füße sind kalt und feucht.

Graphites. Kind dick, fett, selbst wenn es schlecht genährt ist. Gesichtsfarbe blaß, wachsartig; geschwollenes Gesicht. Anschwellung und Verhärtung der Drüsen. Risse und Krusten der Nasenlöcher mit dickem, gelblichem, stinkendem Ausfluß. Chronischer Magen-Darmkatarrh, übelriechender Atem, Verstopfung. Bei der Frau sind die Regeln spärlich, verspätet; blasses Blut. Die Haut ist der Sitz von

ekzematös'en Läsionen, aus denen eine gelbe, zähe, honigähnliche Flüssigkeit aussickert. Diese Läsionen sind vorwiegend hinter dem Ohre, besonders links und erstrecken sich über die Wange und den Nacken. Wenn sie den Haarboden einnehmen, bedecken sie sich mit einer harten, festen Kruste, welche die Haare verklebt.

Belladonna. Plethorische, geistig entwickelte Frauen und Kinder mit blonden Haaren, blauen Augen und zarter Haut. Gallige, lymphatische, empfindliche, nervöse Personen. Harte und vergrößerte Drüsen. Aufgetriebener, harter Unterleib. Aeußerste Leichterkältlichkeit. Trockenheit der Schleimhäute, des Kehlkopfes und der Luftröhre. Das Muskelsystem ist schwach und macht das Laufen schwer. Abmagerung.

Bryonia. Paßt gewöhnlich für braune, magere und trockene Kinder, die sehr durstig sind (Durst auf große Mengen Wassers in häufiger Wiederholung); es besteht Verstopfung ohne Bedürfnis zum Stuhl, mit harten und trockenen Stühlen, manchmal trockener Husten in heftigen Anfällen. Ueber den ganzen Organismus findet man kleine harte Drüsen, die sich mit dem Finger hin und her schieben lassen.

Jodum. Paßt bei schmerzloser, torpider Verhärtung der Drüsen, welche groß und hart sind bei Leuten, welche eine rapide Abmagerung trotz unersättlichen Hungers aufweisen. Das Kind begehrt fortwährend zu essen. Dieser Hunger ist begleitet von einer wahren Angst; gebessert durch Essen und in freier Luft. Starke Verschlimmerung in einem warmen Zimmer. Zu bemerken ist, daß Jod besonders bei braunen Kindern angezeigt ist, während die Blonden, die in ähnlicher Weise reagieren, Brom verlangen.

Spongia hat wie Jod unersättlichen Hunger und Durst, geschwollene und harte Drüsen. Haut und Muskeln sind weich und schlaff, das Kind fiebert und zeigt oft einen Ausschlag mit gelblichen Krusten.

Cistus canadensis charakterisiert sich durch große Empfindlichkeit gegen Kälte, verbunden mit Kältegefühl in allen ergriffenen Körperteilen. Kränze von harten, entzündeten Drüsen, die den Eindruck einer knotigen Schnur seitlich des Halses machen. Jucken über alle Körperteile mit oder ohne herpetischen Hautausschlag. Chronische skrofulöse Augenentzündung, Empfindung eines Gegenstandes, der mit dem Augapfel sich umherbewegt, verbunden mit Stechen. Wässeriger, übelriechender Ohrenfluß. Flechten auf und um die Ohren, Nasenekzem, Anschwellung der Ohrspeicheldrüse. Kälteempfindung im Magen und Unterleib und kaltes Aufstoßen; chronische Diarrhöe; Verlangen nach Säuren und Früchten, welche Durchfall erzeugen.

Dulcamara. Ebenso wie Cistus canad. durch seine große Empfindlichkeit gegen Kälte sich charakterisiert, so charakterisiert sich Dulcamara durch große Empfindlichkeit gegen Feuchtigkeit, welche das ganze Prüfungsbild beherrscht. Die ödematöse Haut ist der Sitz eines trockenen oder feuchten ekzematösen Ausschlags, besonders im Gesicht, die Nacken- oder Halsdrüsen sind hypertrophiert und verhärtet. Die Schleimhäute und die Drüsen sondern reichlich ab, während die Hauttätigkeit unterdrückt ist. Schwäche und Abmagerung.

Silicea. Wie die beiden vorangehenden Mittel ist sie sehr empfindlich gegen Kälte. Abgemagerte Personen mit blassem, wächsernem Gesicht, rissigen Lippen, Ausschlag unter dem Kinn, schlaffen Muskeln. Magere Kinder mit zusammengeschrumpften Gliedern, tiefliegenden Augen, leidendem, greisenhaftem Gesicht. Sie lernen langsam gehen, sind skrofulös, rachitisch, mit offenen Fontanellen. Es sind Kinder, deren Mutter sagt: „Sie gedeihen nicht gut". Der Bauch ist dick, der Durst sehr stark, die Verstopfung hartnäckig. Das Kind schwitzt leicht, besonders an Kopf und Füßen, die sogar, wenn sie kalt sind, stets feucht sind. Die Drüsen sind klein, hart und lassen sich unter dem Finger hin und her schieben. Mit Silicea werden wir Lapis albus vergleichen, welches sich durch eine auffallende Härte der Drüsen auszeichnet, die wahrhaft steinern ist.

Sulfur. Magere Kinder mit Gesichtern wie von kleinen Greisen mit sehr roten Lippen und Augenbindehaut. Plötzlicher starker Hunger um 11 Uhr früh, Verstopfung ohne Drang, nächtliches Bettnässen. Kopfschweiß während des ganzen Schlafs. Neigung zu Hautausschlägen, Furcht vor kaltem Wasser.

### Eitrige Drüsenentzündung.

Wenn trotz unserer Bemühungen Eiterung auftritt, so können wir zu folgenden Mitteln greifen, von denen einige uns schon bekannt sind:

Belladonna. Die Drüsen nehmen rasch an Umfang zu, werden heiß und die Haut wird rot. Lymphgefäßentzündungsstränge strahlen rings um die Verletzung aus. Die Geschwulst ist Sitz eines brennenden Schmerzes und von Pulsieren.

Hepar sulfuris. Die Drüsengeschwulst ist der Sitz von Pulsationen und akuten stechenden Schmerzen. Die rote entzündete Haut ist äußerst empfindlich und macht die geringste Berührung sehr schmerzhaft. Wenn in einem ähnlichen Falle der Eiter sich noch nicht gebildet hat, so kann eine Hochpotenz von Hepar manchmal die Verletzung zur Zurückbildung bringen; jedenfalls muß man sich daran erinnern, daß Hepar sulf., wenn es zu spät ist, im Gegenteil Eiterbildung befördern kann, doch mit einer merklichen Abnahme des schmerzhaften Elements. In solchem Falle ist es gut, mit Hoch- und Tiefpotenzen zu wechseln: 30. C., 6. C. mehrmals täglich.

Mercurius solubilis. Neben Hepar sulf. und oft nach Belladonna folgend, können wir Mercurius solubilis anführen. Der Eiter hat sich schon gesammelt und bei der Oeffnung des Abszesses sieht man eine leicht grünlich gefärbte, sehr spärliche Flüssigkeit ausfließen. Die Schädigung des allgemeinen Zustandes offenbart sich durch eine Reihe allgemeiner Symptome: Hauptsächlich profuse Nachtschweiße, intensiven Durst, obschon der Mund beständig mit dickem Speichel angefüllt ist, durch grauweißen Zungenbelag nebst Ekel vor Speisen und allgemeine Mattigkeit. Die Zunge zeigt an den Rändern den Eindruck der Zähne.

Calcarea sulfurica ist angezeigt, wenn der Eiter nach außen durchgebrochen ist und der gelbe, krümelige Ausfluß nicht heilt.

**Arsenicum jodatum** ist angezeigt in Fällen von fistulösen Abszessen, die bereits lange Zeit dauern und der Sitz brennender Schmerzen sind; der Grind der Wunde ist schwärzlich, und der Eiter, welcher herausfließt, ist wässerig und sehr reizend.

**Silicea** ist hauptsächlich am Platze bei **veralteten Fisteln** mit Reaktion des um die Drüse gelegenen Zellengewebes, die Läsion ist schmerzlos und der ausfließende Eiter ist wässerig und spärlich.

**Sulfur** wird anzuwenden sein in chronischen Fällen mit reichlicher Eiterung, wenn die allgemeinen, hinsichtlich dieses Mittels oben beschriebenen Symptome auftreten.

### B. Tuberculine und Nosoden.

Neben den im Vorhergehenden beschriebenen Mitteln ist es angezeigt, eine wichtige Stelle den Serumspräparaten, den Tuberculinpräparaten und Nosoden bei der Behandlung der chronischen Drüsenentzündungen einzuräumen. Die Tuberculinpräparate haben eine tiefgreifende Einwirkung auf die Entwicklung der Läsionen, und das kann nicht in Erstaunen setzen nach dem, was wir über ihre Natur wissen. Aber welche unter den Sera und den Tuberculinpräparaten, die wir zu unserer Verfügung haben, haben wir vorzugsweise zu wählen?

Wir müssen, wie wir es vorher gemacht haben, erwägen einerseits den Fall, wo Eiterung nicht eintreten zu wollen scheint, und anderseits die Fälle, wo sie bereits eingetreten ist.

Wenn die Schädigung torpider Natur ist, wenn der Organismus sich gut verteidigt, so darf man sofort zu den Tuberculinpräparaten in hohen Verdünnungen greifen.

Das **Tuberculinum Koch** (T. K.), sein **Tuberculinum residuale** (T. R.) werden dann entsprechend dem Widerstand des Kranken angezeigt sein. Wenn Eiterung droht oder bereits eingetreten ist, wenn die Abwehr des Organismus eine schwache ist, muß man an die Sera denken und sie anwenden, entweder das von **Marmoreck** oder das von **Maragliano** in tiefen Verdünnungen ebenso die mit **Chloroformwasser hergestellten Extrakte**.

Es ist wahr, in manchen, allerdings seltenen, Fällen gibt die Behandlung mit den Serum- und Tuberculinpräparaten nicht die Resultate, die man mit Recht von ihnen erwarten sollte, und dieser Mißerfolg tritt am häufigsten in Fällen von eiternden Drüsen ein. In diesem Falle werden wir dann zur Isopathie unsere Zuflucht nehmen, da die Erfahrung uns in der Tat gezeigt hat, daß die normalen oder pathologischen Ausscheidungsprodukte eines kranken Organismus durch Dynamisation in ein sehr wirksames Mittel umgebildet werden können. Es genügt daher, so aseptisch als möglich etwas Eiter vom Abszeß zu entnehmen, diesen zu dynamisieren, um in den Besitz des gesuchten heilsamen Stoffes zu gelangen, der in der Tat mit ebenso viel Vorsicht gehandhabt werden muß wie ein Tuberculinpräparat.

Zur Bekräftigung dieser Behauptung wollen wir folgende Beobachtung anführen, welche uns zeigen soll, daß wir den therapeutischen Wert des Nosoden nicht übertreiben.

S . . . ., 46 Jahre alt, wurde seit einiger Zeit in einer Anstalt für Lungenkranke behandelt. Man konstatierte beim Hören: nach vorn großblasiges, feuchtes Rasseln an der rechten Spitze und rauhes Atmen mit leichter Dämpfung links. Nach hinten großblasiges feuchtes Rasselgeräusch in der rechten Obergrätengrube, leichtes Knisterrasseln fast in der ganzen Ausdehnung der beiden Lungen.

Er wies in der rechten Seite der Halsgegend eine eiternde Drüse von der Größe eines Taubeneies auf. Dieselbe war wiederholt punktiert worden, am 10. April, am 5. September und 11. Oktober 1918. Trotzdem bildete sich der Eiter rapid wieder und das Allgemeinbefinden hob sich nur sehr langsam, daher wurde die Flüssigkeit von der letzten Punktion ins Laboratorium gegeben, wo eine 30. C. Potenz hergestellt wurde, von welcher am 19. Oktober gegen 10 Uhr abends 15 Tropfen vom Kranken genommen wurden. Gegen 1/2 12 Uhr begann er unruhig zu werden, er konnte unmöglich schlafen, er muß mehrere Male aufstehen; während der kurzen Augenblicke, in denen er schläft, hat er sehr ermattende Träume. Klebriger Schweiß rinnt über die ganze Vorderseite der Brust und der Beine. Die ganze Nacht hindurch trinkt er in häufiger Wiederholung kleine Mengen Flüssigkeit. Die Unruhe dauert bis 5 Uhr früh und verschwindet auf einen starken Frostanfall hin, auf den tiefer Schlaf folgte. Von dieser Zeit an bessert sich der allgemeine Zustand des Kranken, die Drüsengeschwulst verschwindet, und der Kranke, welcher Kutscher nach seinem Beruf ist, hat denselben wieder aufgenommen.

So also, wenn wir den Gebrauch der Nosoden: die Sera, die Tuberculinpräparate und das durch die Symptome angezeigte homöopathische Mittel miteinander kombinieren, können wir hoffen, die hartnäckigsten Drüsen zum Schwinden zu bringen und unserem Kranken die Anwendung des Messers zu ersparen.

---

## Acidum sulfuricum.

Von Dr. med. E. A. Taylor, Chicago (Illinois).
Uebersetzt von G. —ff.

Hahnemann hat Sulfuris acid. geprüft und festgestellt, daß es Leiden geheilt hat, die charakterisiert waren durch: Spannung in den Augenlidern am Morgen, Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, Leistenbruch, chronische Darmerschlaffung, profuse Regeln, Gebärmutterblutfluß, Rauhheit des Halses, Anschwellung der Füße, Kälte in den Füßen.

Acidum sulf. ist von Nutzen befunden worden bei alten Leuten mit erschöpfter Lebenskraft, wobei große Schwäche besteht, die in gar keinem Verhältnis zu den Leiden steht. Alte, gebrechliche, entkräftete Leute mit unsicherem Gang und versagender Energie, deren Lebenskräfte im Schwinden sind und deren Hauptklage Schwäche ist, „solche Schwäche, daß sie kaum mehr torkeln können", deren Lebensfeuer nahezu erschöpft ist, so daß nur eine schwache, flackernde Flamme zurückgeblieben ist.

Diese große Schwäche ist von einer eigentümlichen Nervosität begleitet, einer Nervosität und einem Zittern, die zwar erwartet werden können, wo eine so große Schwäche

vorliegt, die aber seltsamerweise in der Hauptsache, wo nicht ganz, nur subjektiv sind. Die Patienten sagen, sie hätten das Gefühl, als ob sie überall zitterten. „Und zittern sie wirklich?“ werden sie fragen. „Nein, aber es kommt mir so vor, als ob jeder Nerv in meinem Körper zitterte.“

Dieses Gefühl des Zitterns ohne wirkliches Zittern ist vielleicht das bestbekannte Symptom des Mittels; aber obschon es ein wertvolles Charakteristikum ist, das sich oft in der Praxis bewährt hat, so gibt es doch eine Anzahl anderer, die gleich nützlich und verläßlich sind. Trotz der großen Nervosität, Schwäche und Zittern, müssen die Patienten alles in Eile tun. So kann eine Frau darüber klagen, daß sie sehr schwach, nervös und zittrig sei und führt doch alles, was sie unternimmt, in größter Hast aus. „Unruhe, Uebereilung und Ungeduld“ sind Ausdrücke eines Zustandes, der oft gefunden wird, wenn das Mittel gebraucht wird. Viele Beschwerden sind schlimmer am Morgen. Verschlimmerung am Morgen ist ein starker Hinweis auf dieses Mittel. Aergerlich und reizbar, schlimmer am Morgen und erfolgloser Stuhldrang ist eine Symptomengruppe, die diesem Mittel angehört, für die jedoch gewöhnlich Nux vomica gegeben wird. Schwäche im ganzen Körper mit Gefühl von Zittern; ebenso besteht Wundheitsgefühl, als wenn der ganze Körper zerschlagen wäre, und wenn wir uns erinnern, daß es blaue Flecke wie Ekchymosen, livide Flecken, gelbe Haut, blutrote oder blaue Narben usw. hervorruft, so ist es zu verstehen, daß es klinisch bei schlimmen Folgen von mechanischen Verletzungen angewandt wird, wo solche Symptome häufig vorkommen. Es besteht Ausfluß von dunklem Blut aus allen Körperöffnungen und es ist mit Nutzen gebraucht worden bei Blutfleckenkrankheit und in Formen von Fieber, speziell Gelbfieber, wenn ein solcher hämorrhagischer Zustand vorlag. Blutergüsse aus Lunge, Magen, Därmen, Nieren, Blase, Gebärmutter, Nase, Nasenbluten, Austräufeln von dunklem, dünnem Blut, schlimmer durch Riechen von Kaffee, blutiger Auswurf, blutiger Urin, Stuhl usw. Ein großes blutstillendes Mittel! Allgemeine saure Beschaffenheit charakterisiert den Patienten; sauer, geistig und physisch; Säure der Ausscheidungen und Absonderungen; saures Aufstoßen, saures Erbrechen, saurer Schweiß, saurer Stuhl. So saures Aufsteigen von Schleim, daß es die Zähne stumpf macht. Chronisches Sodbrennen, saures Aufstoßen, saures Erbrechen, zuerst Wasser, dann Speisen. Kleine Kinder riechen sauer, obwohl sie häufig gebadet werden. Ein Negerweib sagte, ihr kleines Kind rieche „so sauer, wie Spülwasser“, was die Sache mehr deutlich, als höflich ausdrückt. Es besteht großes Verlangen nach Flüssigkeit, besonders nach Schnaps, und Acid. sulf. soll dieses Verlangen auch beseitigen. Es ist oft angezeigt gegen die chronischen Folgen von übermäßigem Trinken. Lange nach dem Stadium der Berauschung mit seinem schweren Kopf und üblen Geschmack am Morgen, Reizbarkeit der Fasern und der Körperfunktion, wofür Nux vomica so oft das rechte Mittel ist, jahrelang darnach kommt das chronische Stadium der Unmäßigkeit im Trinken, und wir haben vor uns einen alten Trunkenbold, dessen schlotternde, zitternde, schwache Gestalt alles ist, was von der Ausgelassenheit und Fröhlichkeit bei so vielen Humpen und Aufreibungen als trauriges Wahrzeichen übrig geblieben ist. Wenn wir nun saures Erbrechen am Morgen mit großem Verlangen nach geistigen Getränken vor uns haben, wenn Patient kein Wasser trinken kann, das nicht mit Branntwein gemischt ist, da es ohne diesen ein unangenehmes kaltes Gefühl im Magen verursacht, wenn Betreffender von chronischem Sodbrennen und saurem Aufstoßen und vom Kälte- und Erschlaffungsgefühl im Magen heimgesucht ist, dann ist Acidum sulfur. das angezeigte Mittel.

Viele Zustände sind von großer Gesichtsblässe begleitet, und oft besteht das Gefühl, als ob auf dem Gesicht Eiweiß eingetrocknet wären. Die Augenlider haben auch dieses Gefühl von Steifheit und Spannung besonders am Morgen, wo es schwer fällt sie zu öffnen. Dieses Gefühl von Steifheit, Spannung und Mangel an Elastizität findet sich auch an anderen Teilen, besonders der Zunge, wo es das Sprechen erschwert; auch der Kehlkopf schmerzt und es fehlt diesen Teilen an Elastizität, was das Sprechen beeinträchtigt. Die Knie sind schwach und auch die Knöchel können so schwach sein, daß das Gehen schwierig oder unmöglich ist. Ich hatte einmal einen Typhuskranken, der sich gut erholte, aber über Schwäche in den Knien klagte; sie schwanden beim Gehen gleichsam dahin. Gleichzeitig bestand großes Verlangen nach Beischlaf. Sulfuris. acid. heilte ihn.

Kalter Schweiß unmittelbar nach dem Essen von warmen Speisen ist ein seltsames Symptom, das beachtet werden soll. Vorfall der Scheide mag als gewöhnlicheres und unwichtiges Symptom erscheinen, aber Lippes Repertorium erwähnt nur sechs Mittel, die dieses Symptom aufweisen.

Vor einigen Jahren wurde ich zu einem neun Jahre alten Mädchen gerufen, das an membranösem Krupp (Kehlkopfkrupp) litt. Die Heiserkeit, der Krupphusten, die Atemnot, der Puls, die Temperatur und der ganze krankhafte Anblick boten ein Bild, das man nicht gerne betrachtet. Als ich sie einige Zeit beobachtete, bemerkte ich, daß sie husten wollte, dann Aufstoßen hatte; nach jedem Husten Aufstoßen. Gesicht sehr blaß. Puls rapid und schwach. Ich bemerkte eine Branntweinflasche auf dem Tisch; ich fragte, wozu diese bestimmt wäre und hörte, daß das Kind vom Beginn seiner Krankheit an nach Branntwein verlange, obwohl es vorher nie spirituöse Getränke verlangt hatte. Das Aufstoßen nach dem Husten war das wichtigste Symptom und dies war noch unterstützt durch das krankhafte Verlangen nach Branntwein und die große Blässe des Gesichts. Acid. sulf. 200. C. heilte diesen Fall. Während der Wechseljahre im Leben der Frauen wird Sulf. acid. gebraucht bei den plötzlichen Hitzewallungen mit Schweiß, verbunden mit subjektivem Zittern.

Eine meiner Patientinnen, eine Frau in der Altmark, litt an einem Bronchitisanfall. Sie klagte über große Schwäche, Husten, profusen Auswurf, Fieber, beschleunigten Puls usw., nichts war jedoch vorhanden, das ihren Fall von andern hätte unterscheiden lassen. Sie klagte über Schweiß, der nur am Oberkörper auftrat: „Schwitzen Sie fortwährend?“ fragte ich. „O nein,“ antwortete sie, „sobald ich mich ein wenig bewege, hört der Schweiß auf.“ War das nicht seltsam, daß sie bei Bewegung

weniger schwitzte als in der Ruhe? Sulfuris acidum heilte sie.

Ein Sulfuris acidum-Patient, welcher eine Hautkrankheit hat, wird sagen, daß Kratzen bei Jucken keine Milderung bringt, sondern daß es nur seinen Platz wechselt. Sulfuris acidum ist ein lange und tief wirkendes Mittel entsprechend der Schwere der physischen Störung.

---

## Vorbeugende Behandlung bei Gallensteinen.

Von Dr. med. J. H. Kellogg.

Die Frage, die immer wieder von Kranken nach einem Anfall von Gallensteinkolik an den Arzt gerichtet wird, ist: „Wie kann ich einen neuen Anfall verhüten?" In nachstehendem möchte ich einige Anweisungen geben, die ich in solchen Fällen von besonderem Nutzen gefunden habe.

Sind in der Gallenblase noch einige Gallensteine zurückgeblieben, dann wird der Patient natürlich nicht eher Ruhe finden, bis auch diese entfernt sind; sind jedoch nach dem abgegangenen Stein keine weiteren Ablagerungen mehr vorhanden, so mögen diese Anweisungen, wenn sorgfältig befolgt, einen erneuten Anfall verhindern. Hierbei möchten wir auch zugleich bemerken, daß viele Fälle, die man irrtümlich für Gallensteinleiden hält, in Wirklichkeit nur katarrhalische Gelbsucht sind, wobei keine Gallensteine vorhanden sind. Für diese Art Fälle sind die Anweisungen besonders geeignet.

1. Man trage nur lose und bequeme Kleidung. Frauen werden besonders häufig von Gallensteinleiden befallen, und das feste Schnüren hat sich als Ursache davon herausgestellt, indem hierdurch der Abfluß der Galle aus der Leber und der Gallenblase zurückgehalten wird.

2. Man meide grobe Speisen, sowie übermäßig viel Fett und Zucker, vor allem aber Käse, Wild und alles Fleisch, das einen Hautgout besitzt. Die Untersuchungen von Dujardin-Beaumetz und anderen haben ergeben, daß in fast allen Fällen von katarrhalischer Gelbsucht und Gallensteinleiden auch zugleich Magenerweiterung besteht, und beide Zustände sind eine Folge von Magen- und Darmkatarrh, welcher stets nach dem Gebrauch oben angegebener Nahrungsmittel entsteht. Ferner sollte der Kranke regelmäßig essen; am besten zweimal täglich, und darauf achten, daß die Speisen gut gekaut werden, ohne aber viel während des Essens zu trinken. Ganz besonders hüte er sich aber vor allen eiskalten Getränken, Fruchteis usw. Ebenso sind auch Alkohol, Pfeffer, Mostrich, alle Arten Gewürze, außer ein wenig Salz, streng zu meiden. Auch saure Gurken, gebratene Speisen, Gebäck, Fleisch, hauptsächlich Schweinefleisch, sind unbedingt verboten.

3. Wasser sollte in der Zwischenzeit der Mahlzeiten reichlich getrunken werden. In Fällen, wo der Magen nicht soviel Wasser verträgt, kann $^1/_2$—1 Liter als Bleibeklistier verabfolgt werden. Wird das Wasser in der Temperatur des Körpers auf diese Weise langsam eingeführt, dann werden keinerlei Unbequemlichkeiten verspürt werden.

4. Sehr sorgfältig suche man auch den Darm zu regulieren und zwar durch reichliche Bewegung, viel Obstessen, kaltes Wassertrinken vor dem Frühstück, Bauchmassage und andere Maßnahmen, die sich in dieser Hinsicht als nützlich erwiesen haben. In Fällen von chronischer Verstopfung, die einfachen Behandlungsweisen widerstehen, sollte man ein großes, sogenanntes Reinigungsklistier anwenden. Abführende Mineralwässer, wie überhaupt alle Abführmittel sind zu meiden, da sie den Magen und Darm nur reizen und so eher die Krankheit begünstigen.

5. Von großem Wert ist es in diesen Fällen, sich sehr viel im Freien aufzuhalten, da dies die Ausscheidung der Galle befördert und durch die Anregung der Atmungsbewegungen günstig auf die Verdauung einwirkt, wodurch die Neigung zu Blutstockungen im Pfortadersystem verhindert wird. Tiefatmen ist überhaupt eines der besten Mittel zur guten Verdauung, zur Entlastung der Leber und des Pfortadersystems. Diese Tiefatmungsbewegungen sollten täglich mehrmals 10—15 Minuten lang vorgenommen werden, dabei gebe man sich Mühe, die Brust ordentlich auszudehnen, und das Zwerchfell in solcher Weise zusammen zu ziehen, daß der Leib tüchtig an der Atmung beteiligt ist.

6. Eine weitere sehr wichtige Behandlung, die jedoch so einfach ist, daß sie leicht vernachlässigt wird, ist die Anwendung heißer Aufschläge auf die Leber mit nachfolgendem feuchten Leibumschlag. Der heiße Leibumschlag sollte des Abends 10—15 Minuten lang aufgelegt werden und zwar auf Magen und Leber, danach der feuchte Leibumschlag, der aus einem aus kalten Wasser ausgerungenen Handtuch besteht, das nach dem Auflegen schnell von recht warmen, dicken Wolldecken bedeckt wird, damit die Wärme und Feuchtigkeit nicht entweichen. Dieser sogenannte „erwärmende" Umschlag sollte die Nacht über liegen bleiben, am Morgen wäscht man die davon bedeckt gewesenen Körperteile kalt ab, und trägt während des Tages eine wollene Leibbinde.

---

## Ein Fall von Afterfissur kompliziert mit Herzsymptomen.

Von Dr. med. Eugen De Keghel.

Uebersetzt aus Journal Belge d'Homoeopathie 1913 von —ff.

Am 27. April 1912 kam Herr X., ein Witwer, 41 Jahre alt, in meine Sprechstunde und beklagte sich über blutende Hämorrhoiden bei jedem Stuhle. Die Entleerung ist von heftigsten Schmerzen begleitet. Die Untersuchung der Aftergegend ergab die Gegenwart einer Fissur als Ursache der Blutung und der Schmerzen. Von Hämorrhoiden waren nur geringe Spuren wahrnehmbar.

Vor ungefähr 15 Jahren hatte X. infolge heftiger Anstrengungen beim Kahnfahren und vielleicht auch von Erkältung mehrere Anfälle von Brustkrämpfen gehabt. Zu dieser Zeit wies er zeitweise aussetzenden Puls auf. Abkömmling einer gichtisch veranlagten Familie hatte er gewöhnlich einen Urin mit ziegelmehlfarbigem Bodensatz.

Eine Gabe Sulfur C. 30. wurde verabreicht. Gleichzeitig wurde empfohlen, alle Abende unmittelbar vor dem Niederlegen ein kleines Glyzerinklistier zu nehmen, um den Mastdarm während der ganzen Dauer der Nacht zu entlasten. Um die Entleerung der Stühle zu erleichtern, werden ebenso für den laufenden Tag kleine Glyzerinklistiere empfohlen. Am 1. Mai merkliche Verkleinerung

der Fissur, die durch Klistiere erleichterten Stühle erzeugten keinen Schmerz mehr.

Die erste Ausleerung geschah ohne Klistier und war von keinerlei Schmerz noch Blutung begleitet. Patient klagte stets über Kopfweh, schmerzhafte Hitze im Rücken und plötzliche Herzstiche.

Eine Gabe Nux vomica C. 30. wurde abends um 6 Uhr verabreicht. Am 21. gegen 8 Uhr früh trat ein Anfall von Brustkrampf auf, der glücklicherweise nicht lange dauerte. X. hatte zu spät am Abend gegessen. Dieser Brustkrampf war nicht von Atembeengung begleitet. Er bestand in einem Druckgefühl und Zusammenschnürung hinter dem Brustbein mit Schmerz im linken Arm, selten im rechten.

Die Pulsfrequenz war eine Indikation für Aconit, übrigens ein Antidot von Nux vom., das zuletzt verabreichte Mittel. Aconit C. 30. wurde 24 Stunden lang gegeben. In der folgenden Nacht trat ein neuer Anfall auf, dem Stechen in den Füßen, Schmerz in den Knien und Einschlafen des linken Armes voranging. Der Brustkrampf bestand in einem Gefühl von Umschnürung und Druck hinter dem Brustbein und war von Frostschauer begleitet. Der Puls war aussetzend und der Urin getrübt, die Stühle waren normal. Cactus grandifl. C. 6. zwei Tropfen in einem Glas Wasser, morgens und abends einen Löffel voll. Die Brustkrämpfe traten nicht mehr auf, aber der Patient, welcher seit einer Reihe von Jahren am Tage häufig ausspuckte, berichtete, daß sein Auswurf, der reichlicher geworden war, im übrigen einfach schleimig, einen faden Geruch habe. Eine Untersuchung der Luftwege ergab nichts Anormales. Das Herz, das zwei Wochen vorher abgeklopft und abgehorcht worden war, hatte normale Dimensionen ohne abnorme Geräusche aufgewiesen außer einigen seltenen Unterbrechungen.

Diese Zunahme des Auswurfs ist symptomatisch für Cactus. Andererseits entsprach der fade Geruch desselben Rhus tox. Dieses letzte Mittel wurde bereits in Reserve behalten im Hinblick auf die vorausgegangene Ueberanstrengung beim Kahnfahren. Nur weil der allgemeine Zustand unter dem Einfluß von Cactus grand. sich von Tag zu Tag besserte, wurde letzteres Mittel fortgesetzt. Am 29. klagte Patient über Stuhlverhaltung; der Urin zeigte einen Satz von Uraten, der dem Gefäße fest anhing, und die aussetzenden Herzschläge schienen sich schärfer hervorzuheben. Rhus tox. C. 30. in 100 Gramm Wasser gelöst, drei Löffel täglich wurde verabreicht. Das Andauern des aussetzenden Pulses machte das Aussetzen seiner Verabreichung nach ungefähr acht Tagen notwendig. Nach dreitägigem Aussetzen eines jeden Mittels kam das Aussetzen des Pulses nicht mehr vor.

Die kausale wie die konstitutionelle Behandlung triumphierten über das Afterleiden und die Herzstörungen.

Die Hämorrhoiden und die Afterfissur hatten momentan als Ableitungskanal für den konstitutionellen gichtischen Zustand gedient. Ihr Verschwinden hatte aufs neue und zwar mit Heftigkeit Symptome hervorgerufen, die vom Kreislaufsystem herkamen.

In seinem Werkchen „Hemorrhoids, their constitutional cure" sagt Clarke: „Die Afterfissur ist oft eine Komplikation von Hämorrhoiden. Sie zeigt sich gewöhnlich bei Patienten von sykotischer Konstitution, die Eiterungen unterworfen sind, ähnlich denen in der Umgebung anderer Oeffnungen. Die alte Schule betrachtet sie als alleiniges Gut der Chirurgie..... Die Afterfissur ist eine konstitutionelle Affektion und heilbar durch konstitutionelle Behandlung." Er berichtet über drei geheilte Fälle, namentlich durch Nitri acid. und Sulfur.

Derselbe Autor erwähnt in seinem Clinical Repertory als Mittel bei Afterfissuren: Cepa, Iris, Nitri acid., Paeonia, Petrol., Phosph., Phytol., Piper nigrum, Ratanhia, Rhus, Silic., Syphil., Thuja.

Hahnemann und nach ihm Dr. Perry haben über Heilungen durch Nitri acid. berichtet.

Weiter sind noch gerühmt worden: Sed. acre C. 6. dil., einige Tropfen, besonders gegen spasmodische Schmerzen (Jousset), Ignat., Plat., Plumb., Hamam., Aesculus hippocast. Die Schmerzen, welche die Stuhlentleerung begleiten, sind manchmal sehr heftig. Daher sah sich Clarke manchmal gezwungen, zum Gebrauch einer Salbe aus 20 Zentigramm Cocain zu 30 Gramm Vaselin zugleich mit der Anwendung einer Gabe Sulfur C. 30. früh und abends seine Zuflucht zu nehmen. In den oben erwähnten Fällen hat eine Gabe von einigen Körnchen Sulfur C. 30. genügt, um die Afterfissur zu heilen.

---

## Zusammenfassung heroischer Prüfungen von Glonoinum.

Uebersetzt aus The Hom. Recorder 1914 von G. —ff.

Durch das Entgegenkommen der Dupont Powder Company ist Dr. George E. Ebright in San Franzisco in der Lage gewesen, etwa zwanzig Leute, die mit der Nitroglycerin-Fabrikation beschäftigt sind, zu prüfen und zu befragen. Nachfolgend ist das Ergebnis mit seinen eigenen Worten zusammengefaßt, was ein sehr bündiges Prüfungsbild dieses Mittels darstellt:

„Pulsierender Kopfschmerz ist charakteristisch. Er beginnt häufig in der Stirn und setzt sich dann nach dem Hinterkopf zu fort, wo er von einer Stunde bis zu drei oder vier Tagen festsitzt. Er kann anfangs mit einem Gefühl von Heiterkeit verbunden sein, doch die meisten Patienten sind deprimiert. Oft sind Ruhelosigkeit und Unfähigkeit, ruhig im Bett zu liegen vorhanden. Viele Patienten können nicht schlafen, so daß das unglückliche Opfer dazu verurteilt ist, so gut es möglich ist, über diesen Schmerz hinweg zu kommen, gestützt auf Betten, während ein paar schlaf- und ruhelosen Nächten, oft mit Uebelkeit oder Erbrechen und in schlimmen Fällen mit Durchfall. Wutanfälle sind mir bei den Leuten, die ich ausforschte, nicht vorgekommen."

„Was andauernde Wirkungen anlangt, so schien das allgemeine Befinden der Männer, die mit Nitroglycerin arbeiteten, in keiner Weise verschlechtert zu sein, vielmehr befanden sie sich in bemerkenswert guter Verfassung. Besondere Umstände waren häufig entscheidend. Vor allem waren es ausgesuchte Leute, die auf Grund ihrer Zuverlässigkeit und Mäßigkeit gewählt waren, außerdem gab es Anteilgewährung bei fortgesetzt guter Führung. Wegen der mit ihrer Beschäftigung verbundenen Gefahr war das

Tabakrauchen nicht gestattet. Mit Ausnahme eines Falles von chronischer Herzklappenentzündung rheumatischen Ursprungs zeigte die Untersuchung des Herzens keine Abnormitäten. Die Untersuchung der Radialarterien zeigte keine abnormen Veränderungen. Der Blutdruck hielt sich in normalen Grenzen. Es zeigte sich kein Fall von chronischem niedrigen Blutdruck sowie auch keine bedeutende Erschlaffung der Arterien oder Kapillaren. Ich fand keinen Fall von Kurzatmigkeit, ebenso konnte Dr. Fernandez, dem die Ueberwachung der Gesundheit der Leute oblag, nicht bemerken, daß sie je vorkam. Was die Gesichtsfarbe der Leute betrifft, so war kein Zeichen von Blutzersetzung vorhanden, wie man es aus der beständigen Zerstörung des Oxyhämoglobins hätte vermuten können. Der Inhalt im Kreislaufsystem war manchmal zu gering.

Die Untersuchung des Urins von neun Männern zeigte Glykosurie (Zucker im Urin), es war unter ihnen ein Mann, der an Nitroglycerin-Kopfschmerzen litt. Bei diesem bestand keine Rötung der Haut oder Erschlaffung der Radialarterie, obwohl er pulsierenden Schmerz im Kopf sowie Schwindel und Erbrechen hatte. Sein systolischer Blutdruck betrug 122 mm Hg."

„Alkohol vermehrte die toxischen Symptome durch Erschlaffung der Blutgefäße. Dies ist in solchem Maße der Fall, daß ein Mann, der den ganzen Tag Nitroglycerin ohne schlimme Folgen ausgesetzt ist, einen heftigen Kopfschmerz in wenigen Minuten bekommen kann, wenn er nur einen Cocktail (eine Branntweinsorte) zu sich nimmt.

---

## Warum und wie ich Homöopath wurde.

Schon gar oft haben Bekannte und Freunde, die in Krankheitsfällen bei mir Rat und Hilfe suchten, gefragt, in welcher Weise und aus welchen Gründen ich mich so lange bereits mit der Homöopathie beschäftige. Und da dies gewiß auch manchen Leser der „Populären" interessieren wird, so will ich mein Geheimnis gern verraten. Vor nunmehr 27 Jahren war es, als meine Frau zeitweise über Schmerzen im Leibe klagte und das Gefühl hatte, als befinde sich ein schwerer Fremdkörper im Bauche, der sich hin und her schieben ließ und auf Druck empfindlich war. Damals wohnte ich noch im Dorf, 12 km vom Arzt entfernt, weshalb ich den Arzt nur bei Gelegenheit befragen wollte, sobald er vielleicht zu andern Kranken in meine Gemeinde kommen würde. Uebrigens hielt ich das Leiden meiner Frau keineswegs für gefährlich, weil sie doch leichte Arbeiten im Hause verrichten und sich mäßig bewegen konnte. — Da erkrankte ein Nachbar von mir so schwer, daß der Kreisphysikus Dr. W. aus G. geholt werden mußte. Man teilte mir dies mit, und ich ließ bei dieser Gelegenheit gleich meine Frau untersuchen. Aber wie war ich entsetzt, als ich dann vom Arzt hörte: „Ihre Frau hat ein Gewächs, vielleicht Polypen, im Leibe und dürfte kaum ohne Operation davonkommen. Einstweilen wollen wir eine Kur mit innerlichen Mitteln versuchen, ob wir das Uebel so vertreiben können; wenn nicht, so muß die Frau in eine Klinik gehen." Das waren ja nette Aussichten nach einer kaum vierjährigen Ehe! Als ich das ominöse Mittel auf dem Rezept des Physikus gelesen, stieg mir der Gedanke auf, daß es vielleicht besser wäre, zuvor noch einen Spezialarzt für Frauenleiden zu befragen, damit keine Fehler in der Behandlung geschehen. Kurze Zeit darauf besuchte meine Frau ihre Verwandten in Berlin und konsultierte bei dieser Gelegenheit dort einen Frauenarzt. Dieser fand nichts von einem Gewächs, sondern stellte rechtsseitige Wanderniere fest, entstanden vermutlich durch Heben schwerer Gegenstände. Und da meine Frau zeitweise über Herzschmerzen klagte, so fand der Arzt durch genaue Untersuchung, daß es nervöse Reizungen in der Herzgegend waren, die ihren Grund in Aerger und Aufregung hatten. Bezüglich der Behandlung erklärte der Arzt, er könne dieselbe nur übernehmen, wenn meine Frau einige Wochen in B. bleiben und strenge Bettruhe bewahren wolle.

Als mir meine Frau von allem diesem brieflich Mitteilung machte, war ich selbst erkrankt. Trockener Husten und Bruststiche nötigten mich, den Unterricht auszusetzen und zum Arzt zu fahren. Unterwegs zeigte ich meinem Kreisschulinspektor den Grund des Schulausfalles persönlich an und geriet dabei in die Hände eines Wohltäters. Denn als der Schulinspektor, Superintendent K., meine heisere Sprache hörte und von Stichen in der Brust und Husten vernahm, ließ er mich zu keinem Arzt gehen, sondern gab mir aus seinem Arzneikasten ein kleines Fläschchen mit der Aufschrift: Aconitum 3. und sagte: „Lieber Freund, Sie haben Lungenentzündung, fahren Sie nach Hause und nehmen Sie von dieser Arznei anfangs stündlich, später zweistündlich 3 Tropfen in etwas Wasser ein, dann dürften Sie in 4—5 Tagen wieder frei atmen können; das leere Fläschchen wollen Sie mir dann wiederbringen!" Ich war von dieser unerwarteten Freundlichkeit meines Vorgesetzten ebenso überrascht wie erfreut und befolgte seinen Rat aufs genauste. Der Erfolg übertraf alle meine Erwartungen. Mein Husten wurde täglich lockerer, förderte ohne Mühe viel Schleim zutage, und am Ende der Woche konnte ich meinem Wohltäter mit vielem Dank das leere Fläschchen zurückgeben. In weniger als acht Tagen war ich also von meiner Lungenentzündung (? Red.) geheilt, und zwar durch den Inhalt eines Fläschchens von kaum drei Gramm! Dies am eigenen Leibe erfahrene Wunder nötigte mich, meinen Pseudoarzt zu fragen, was für ein herrliches Mittel denn in dem Fläschchen gewesen sei; denn ich hatte doch beim Einnehmen weder durch Geruch noch Geschmack sein Wesen ergründen können. Nun zeigte mir der gute Mann seinen Arzneikasten und sagte: „Sehen Sie, hier habe ich eine homöopathische Hausapotheke; solche kann ich Ihnen auch dringend zur Anschaffung empfehlen, um so mehr, da Sie sehr weit von der Stadt wohnen und den Arzt nicht jederzeit im Hause haben können; und wie diese Mittel wirken, das haben Sie ja nun gesehen!" Mit tiefgefühltem Danke verabschiedete ich mich vom Superintendenten und teilte das neue Erlebnis meiner Frau mit, damit sie unverzüglich die Heimreise antrete und sich auf keinerlei Behandlung durch allopathische Mittel einlasse. — Von befreundeter Seite war mir mitgeteilt worden, daß in Posen ein homöopathischer Arzt wohne, der gewiß auch meiner Frau würde helfen können.

An einem Sonntag fuhr ich also mit ihr zu Dr. W. nach P., ließ ihren Zustand genau feststellen und erhielt die entsprechenden homöopathischen Mittel, welche meine Frau in zirka drei Wochen völlig herstellten. Brauchte ich nun noch eines Beweises für die herrliche Wirkung der homöopathischen Medikamente? Gewiß nicht, und darum säumte ich jetzt nicht, bei der Homöopathischen Central-Apotheke von Dr. Willmar Schwabe in Leipzig ein großes illustriertes Preisverzeichnis zu bestellen. Unter den dort verzeichneten Hausapotheken wählte ich eine mit 85 Mitteln und dazu das „Handbuch der Homöopathie" von Dr. v. Gerhardt. Und wenn Schiller sagt: „Die Axt im Haus erspart den Zimmermann", so darf ich seit 27 Jahren sagen: „Die Apotheke im Hause erspart den Arzt!" Es wird ja gewiß in jeder Familie kritische Fälle geben, in denen der Hausvater sich gezwungen sieht, den Arzt zu rufen. Bei ansteckenden Krankheiten (Pocken, Typhus, Scharlach, Diphtherie usw.) gebieten es ja die polizeilichen Vorschriften; denn solche Fälle müssen doch bei der Polizei gemeldet werden, und das kann doch nur durch einen praktischen Arzt geschehen.

In der von mir berichteten Krankheits- und Heilungsgeschichte meiner eigenen Person und meiner Frau liegt also die Antwort auf die Frage nach dem Grunde meiner Bekehrung zur Homöopathie. Und wie mir, so ist es wohl den meisten Anhängern der Homöopathie ergangen. Erst die Erfahrung am eigenen Leibe schafft überzeugte Anhänger und Bekenner. Und wenn diese alle in geschlossener Einigkeit für unsere gute Sache werben, dann wird und muß Hahnemanns Lehre noch den Sieg davon tragen! K.

---

## Zur homöopathischen Behandlung der Rückenmarksschwindsucht.

Uebersetzt aus Medical Century von G. —ff.

Bei blitzartig durchschießenden Schmerzen ohne Gleichordnungsstörung (der Bewegungen) und ohne Erschöpfung ist **Ammonium muriaticum** das Hauptmittel; es erzeugt „Reißen, schmerzhafte Stiche in den Beinen, Untergliedern und Gelenken" und sodann in verschiedenen Körperteilen mit Gefühl von Empfindlichkeit, wo sie stattgefunden haben. Die anderen Mittel für solche Schmerzen sind: Chamomilla, Colocynthis, Ferrum, Kali carbonicum, Lycopodium und Plumbum.

Acidum picricum ist angezeigt, wenn große Schwäche der Unterglieder und des Rückens mit großer Erschöpfung besteht. — Fehlen des Kniereflexes, Verlust oder Unvollkommenheit der geordneten Bewegungen, blitzartige Schmerzen, schleppender und wankender Gang, was nicht auf Mangel an Kraft der Unterglieder beruht, sondern auf ihrer Ungeschicklichkeit, exakte Bewegungen auszuführen, weisen auf **Secale** hin. Blitzartige Schmerzen mit Muskelzuckungen und Kraftlosigkeit auf **Zincum**. Phosphorus erzeugt Brennen im Rückgrat, Ameisenkriechen in den Extremitäten, sexuelle Aufregung, gefolgt von Impotenz, Schwäche des Rückens und der Glieder zu Anfang der Bewegung; Patient stolpert, schickt seine Füße nach allen Richtungen hin; wankender Gang und Gleichordnungsstörung.

**Kalium bromatum** ist ähnlich und eines unserer nützlichsten Mittel in vorgeschrittenen Fällen von Ataxie. Gegen Incoordination ist **Argentum nitricum** das Hauptmittel; der Kranke wankt im Finstern oder bei geschlossenen Augen; die Beine kommen ihm vor wie wenn sie aus Wolle wären; Schwäche der Extremitäten; Fehlen des Pupillenreflexes und Unaufhaltsamkeit des Urins. **Aluminium** hat beinahe die gleichen Symptome der Incoordination mit großer Muskelschwäche, oberflächlichem Ameisenkriechen, Lidlähmung, Doppeltsehen usw.

**Belladonna.** Am Anfang bei Incoordination und Kräfteverlust; er hebt die Füße hoch beim Gehen. Es ist auch noch ein sehr wichtiges Mittel in einem vorgerückterem Stadium während Magenschmerzanfälle. Plumbum ist das Mittel, das der Ataxia locomotrix am meisten gleicht. Lähmung mit Atrophie, Verlust der geordneten Bewegung, Unempfindlichkeit und Impotenz sind die Symptome, die es hervorruft. Verfasser erwähnt noch Silicea, von dem er eine große persönliche Erfahrung besitzt. Bei Neigung dieses Mittels zur Uebberernährung kommt es leicht zu Hypertrophie der Nervenstützgewebe mit nachfolgender Zusammenziehung und Sklerose. Hier die Anzeigen von Silicea: blitzartige Schmerzen, Incoordination, Schwäche der Unterglieder mit Neigung zur Zerstörung der Gewebe, besonders Eiterung der Füße und der Zehen in der Gegend der Nägel. Verfasser findet, daß es in einer großen Zahl von Fällen den Fortschritt der Krankheit aufgehalten hat.

---

## Schwere Lungenschwindsucht mit Kehlkopftuberkulose. Ausgesprochene Besserung durch Stannum jodatum.

Von Dr. med. Tessier, Paris.
Uebersetzt aus Revue homoepath. franç. 1913 von —ff.

Im letzten Herbst kam ein etwa 40jähriger Mann in meine Sprechstunde zu St.-Jakob, der an Lungenschwindsucht und Kehlkopftuberkulose litt. Trotz Behandlung verschlimmerte sich sein Zustand und ich mußte ihn bald zu Hause in der Nähe des Spitals alle Donnerstag nach der Sprechstunde besuchen, da er nicht mehr in dieselbe kommen konnte. In der Tat war der stark abgemagerte Kranke, der aber noch aß, äußerst schwach und wies remittierendes Fieber auf, das alle Abende 39—39,5° erreichte, um morgens auf 37,5° herabzugehen, sowie einen rapiden Puls von 120 Schlägen, außerdem profuse Schweiße. Er hustete in häufigen Anfällen und erbrach dabei zuweilen; die Klangfarbe seiner Stimme war rauh und gedämpft, denn die Kehlkopftuberkulose war ziemlich vorgeschritten. Der Auswurf war schleimig-eitrig, ziemlich stark zäh und strähnig. Um das Bild zu vervollständigen, war die Leber geschwollen und schmerzhaft, übrigens eine alte Sache und ohne Beziehung zur Tuberkulose: zu wiederholten Malen hatte man eine Leberkongestion konstatiert, welche sich später milderte. Beim Behorchen fand man links eine Erweiterung der oberen Lungenhälfte, rechts die gleichen Symptome mit deutlichen Höhlensymptomen nach vorn.

Der Zustand war also ein jammervoller, und das heftige Fieber, welches die deutlichen Verletzungen der Lunge und des Kehlkopfs begleitete, schien die Vorhersage baldigen tödlichen Ausgangs anzuzeigen. Nach vielen erfolglosen Versuchen verordnete ich ohne große Hoffnung dem Kranken Stannum jodatum D. 3., von dem er täglich ca. 30 Centigramm nahm. Der Erfolg dieses Mittels war ein sehr guter. Unter dem Einfluß desselben, wenigstens kann man dies annehmen, da bis dahin nichts gewirkt hatte, nahm das Fieber ab, bis es nicht mehr 38 ° am Abend erreichte, der Husten wird weniger heftig und weniger peinlich, der Auswurf seltener, die Stimme selbst reiner. Um die Wahrheit zu sagen: ich hatte von Anfang an dem Kranken befohlen, der dieser Anordnung auch sehr treulich nachkam, und der ich einen bedeutenden Wert beilege, nicht ein einziges Wort laut zu sprechen. Er sprach nur noch mit lispelnder Stimme und blieb so ein halbes Jahr. Nach Verlauf einiger Zeit kehrten die Kräfte zurück, der Kranke verließ sein Bett, blieb einen Teil des Tages auf und ging aus. Am 15. Mai verließ er Paris, um auf das Land in seine Heimat zurückzukehren.

Gewiß, er war nicht geheilt, er hustete noch und hatte stets Auswurf, auch hatte er noch mäßiges Fieber. Aber die Besserung war ersichtlich gewesen und erstaunlich im Hinblick auf den mißlichen Zustand am Anfang dieser Behandlung.

Warum doch hatte ich Stannum jodatum verordnet, ein in Frankreich sehr wenig angewandtes Mittel, denn eine homöopathische Apotheke in Paris hatte einer meiner Patientinnen geantwortet, daß man es nicht habe?

Ein Artikel im Medical Century, unterzeichnet von Dr. E. Hinsdale, hatte mich auf dasselbe gebracht. Der Verfasser hebt als Anzeigen für seine Anwendung hervor:

1. Chronischer Husten, speziell bei jungen Leuten; der Husten ist locker und man hört feuchte Rasselgeräusche in der Brust.

2. Der Auswurf ist dick, manchmal gelb, er kann einen süßlichen Geschmack haben (Stannum).

3. Gewöhnlich besteht ein gewisser Grad Fieber.

4. Viele Fälle, die es erfordern, sind Husten, die zu Anfang des Winters erworben werden und welche bis zur Wiederkehr des Sommers nicht nachlassen oder verschwinden.

5. Die Stimme ist tief, eine Art tiefer Baß.

6. Die Patienten haben Anlage zur Schwindsucht.

7. Dieses Mittel wirkt tief, und während der Nachlaß der Symptome, gegen welche es verordnet wurde, sehr rasch nach seiner Anwendung eintritt, muß es wochenlang fortgesetzt werden, um sich in anhaltender Weise wirksam zu erweisen. — Sein nächstes Analogon scheint Hepar sulfuris zu sein, aber Stannum jodatum kann nach der Anwendung von Hepar Wunder vollbringen. In der Tat war in unserem Falle Hepar erfolglos versucht worden.

Nach unserer Kenntnis gibt es keine wirkliche Prüfung des Mittels. Die Arzneimittellehre von Clarke gibt als Indikation an: Phthisis. Er empfiehlt es in folgenden Fällen: Tuberkulose mit den allgemeinen Anzeichen von Stannum; ein Kranker mit heller Gesichtsfarbe, bei welchem die Fortschritte des Leidens rapid sind (Haines). Nach Youngmann besteht eine fortwährende Neigung zu Husten, erregt durch eine trockene kitzelnde Stelle im Halse, die den Platz wechselt. Der Husten, anfangs schwach, wird später mit der beschleunigten Atmung stark und erzeugt einen leichten, reichlichen, blaßgelben Auswurf mit Verminderung der Symptome, welche hierauf unter Empfindung von Schwäche im Hals und Brust und Beklemmung sich wiederholen.

Es gibt Fälle, die für Stannum jodatum geeignet sind; Fälle, die man nach den Symptomenanzeichen näher bestimmen muß. Doch ist Stannum jodatum kein Spezifikum bei Tuberkulose.

---

## Einfache Prüfung von Nahrungsmitteln.

Eine Reihe praktischer Methoden zur Prüfung von Nahrungsmitteln teilt C. L. Bastian in „Scient. Am." mit, die wir in der „Internat. Hotelindustrie" wiedergegeben finden:

Ob Milch mit Wasser verfälscht ist, ist nach dem bloßen Aussehen der Flüssigkeit nicht leicht festzustellen. Hier gibt es eine einfache Methode, durch die man sofort erkennen kann, ob die Milch von guter Qualität ist und ihren richtigen Sahnegehalt hat. Man nehme eine kleine Menge der zu untersuchenden Milch und tue sie in ein Röhrchen. Nachdem sie gut umgerührt ist, nimmt man eine dicke, blanke Stricknadel und taucht sie etwa zehn Zentimeter tief in die Milch, um sie dann mit ruhiger Hand schräg abwärts zu halten. Ist die Milch von guter Qualität, so sammelt sie sich zu einem Tropfen am Ende der Nadel, der sich dort ziemlich lange hält. Ist dagegen die Milch mit Wasser verfälscht, so wird sich der Tropfen entweder gar nicht bilden, oder doch schnell abfallen. Schlecht gefütterte Kühe z. B. geben manchmal eine Milch, welche so arm an Sahne ist, daß sie die erwähnte Probe kaum bestehen, auch wenn sie unverfälscht ist. Daher ist die fehlschlagende Probe kein Beweis dafür, daß die Milch absichtlich verfälscht ist; doch zeigt sie stets ein minderwertiges Produkt an.

Was die Verfälschung der Butter anbelangt, so ist eine solche durch Beimischung von Butterersatzmitteln, wenn auch an und für sich verwerflich, doch lange noch nicht so schlimm wie durch minderwertige Butter selbst. Glücklicherweise ist es nicht schwer, zwischen Butterersatzmitteln einerseits und reiner Naturbutter andererseits zu unterscheiden. Die sogenannte „Löffel"-Probe wird von den Chemikern schon seit längerer Zeit angewendet und ist sehr verläßlich. Ein etwa zwei bis drei Erbsen großes Butterpröbchen wird in einen Eßlöffel gelegt und über einem Spiritusbrenner oder einer Petroleum- oder Gaslampe erhitzt. Gute, frische Butter kocht sehr ruhig und bringt eine Anzahl kleiner, schaumiger Blasen hervor. Die meisten anderen Kunstbutterarten hingegen knistern und spritzen und machen ein Geräusch, das dem sehr ähnlich ist, welches grünes Holz beim Verbrennen macht. Auch auf eine andere einfache Art ist eine Unterscheidung möglich. Man tut einen Teil der Probe in eine Flasche und stellt diese in warmes Wasser, so daß das Fett schmelzen muß. Erhält man dann das Wasser eine halbe Stunde lang warm und bleibt das Fett während dieser Zeit vollkommen klar,

so kann man sicher sein, reine Butter vor sich zu haben. Wird das Fett hingegen wolkig und trübe, so besteht es aus einem Kunsterzeugnis. Einige besonders geschickt hergestellte Kunstbutterarten geben nicht immer ausgesprochen deutliche Resultate; doch mit ein wenig Uebung kommt man bald dazu, auch hier den Grad der Verfälschung erkennen zu lernen.

Unter den Frühstücksgetränken ist es der Kaffee, der am meisten der Verfälschung unterworfen wird. Doch gibt es auch hier einfache Methoden, mittels deren man den Charakter der Ware feststellen kann. Manchmal genügt schon eine Prüfung mit einem starken Vergrößerungsglase. Absolut reiner gemahlener Kaffee muß ein vollkommen gleichmäßiges Aussehen zeigen, während Verfälschungen, seien es nun gemahlene Bohnen, Erbsen u. a. m., leicht zu erkennen sind. Zichorie erkennt man an ihrer dunklen, gummiartigen Körnung. Sie wird gefährlich, wenn sie in zu großen Quantitäten beigemischt wird. Fast alle anderen Beimischungen zeigen ein etwas schimmerndes Aussehen, während der Kaffee immer matt aussieht. Sehr schnell kann man auch gemahlenen Kaffee prüfen, wenn man ein Glas bis fast an den Rand mit Wasser füllt und dann von dem zu prüfenden Kaffee ein wenig oben auf die Wasserfläche schüttet. Reiner Kaffee schwimmt immer obenauf, während so ziemlich alle Verfälschungsmittel untersinken. Zichorie macht sich überdies noch durch eine fast unmittelbar auftretende Färbung der gesamten Flüssigkeit bemerkbar. Ist die Färbung intensiv dunkelbraun, so ist der Zichorienzusatz in gesundheitsschädigender Menge vorhanden. Reiner Kaffee färbt kaltes Wasser gar nicht oder doch erst nach Verlauf einer beträchtlichen Zeit.

Bei Tee sind verfälschte Beimischungen ziemlich schwer festzustellen; es gehört schon eine einigermaßen genaue Kenntnis des echten Artikels dazu. Es dienen zu seiner Verfälschung Blätter der verschiedensten Pflanzen, vorzugsweise die des wilden Pflaumenbaumes. Heutzutage ist jedoch der Tee an dem Orte seiner Produktion so billig, daß sich eine Verfälschung für den Fabrikanten kaum noch lohnt. Bei Kakao verhält sich jedoch die Sache anders, und es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß hier riesige Quantitäten nicht den Anforderungen entsprechen, die man berechtigterweise an sie stellen kann. Am häufigsten geschieht die Verfälschung durch Stärke in irgend einer Form. Sie läßt sich sofort feststellen, wenn man einen Teelöffel voll des Pulvers in eine Schale tut und kochendes Wasser beifügt. Bei Vorhandensein von Stärke verdickt sich die Flüssigkeit sehr merklich, was bei reinem Kakao nur in sehr geringem Maße geschehen kann. Viel schädlicher ist die Beimischung von Kakaoschalen, die sich leider nicht so leicht herausfinden lassen, wenn man sich nicht eines Mikroskops bedient. Nur dann, wenn das Pulver nicht sorgfältig gemahlen ist, verrät sich die Gegenwart der Schalen durch eine gewisse griesartige Beschaffenheit; doch wird natürlich dies der Fabrikant zu vermeiden wissen.

Es gibt eine sehr einfache Methode, die Qualität eines Eies zu bestimmen, die in jedermanns Bereich liegt, und deren sich auch der Handel bedient, so daß sie doch sicher zuverlässig sein muß. Man braucht zu dem Versuch nichts weiter als ein verdunkeltes Zimmer und eine brennende Kerze. Nun nimmt man das Ei auf und hält es zwischen Auge und Licht. Ein frischgelegtes oder doch noch als „sehr frisch" zu bezeichnendes Ei zeigt deutlich einen Luftraum am breiteren Ende zwischen Schale und innerem Häutchen, der um so kleiner ist, je frischer das Ei ist. Der gesamte übrige Teil muß gleichmäßig durchscheinend aussehen. Ist das Ei wirklich schlecht, so zeigt sich eine Anzahl dunkler Flecke. Wer sich auf diese Probe verläßt, wird wohl kaum jemals wieder mit Eiern betrogen werden.

Am meisten unter allen Nahrungsmitteln werden wohl Marmeladen und Gelees verfälscht. Es ist keine Uebertreibung, zu sagen, daß nur sehr wenig von den unter diesen Bezeichnungen verkauften Waren nur aus der auf der Etikette genannten Frucht und reinem Zucker bestehen. Die meisten Beimischungen, wie die Farbmittel und die zur Vergrößerung des Volumens dienenden, sind ungiftig, wenn auch in keiner Weise wünschenswert. Stärke ist übrigens nur für Marmeladen verwendbar, Gelee würde durch sie seine Klarheit verlieren und ein wolkiges Aussehen gewinnen, weshalb sie für dieses nicht zu gebrauchen ist. Bei Marmeladen kann man sie kaum entdecken, ohne eine kleine Probe zu machen. Man löse einen Teelöffel voll Marmelade in einer halben Tasse heißen Wassers und streiche das Ganze durch ein Gazetuch, um etwaige feste Rückstände zu entfernen. Dann fügt man Tropfen für Tropfen eine Lösung von übermangansaurem Kali hinzu, bis die Mischung vollkommen farblos ist. Sobald die Flüssigkeit abgekühlt ist, fügt man einen einzigen Tropfen Jodtinktur hinzu, und wenn auch nur ein wenig Stärke vorhanden ist, so zeigt sich sofort eine deutlich blaue Färbung. Fast noch allgemeiner als Stärke wird Glykose angewendet, und auch diese läßt sich auf einfache Weise feststellen. Man verfährt zunächst wie bei dem vorigen Versuche, läßt die geklärte Flüssigkeit kalt werden und fügt dann die gleiche Quantität starken Alkohols oder vielleicht noch etwas mehr hinzu. Um die einzelnen Stadien besser beobachten zu können, führt man den Versuch am besten in einem Glasgefäß aus. Enthält die Probe nur reine Frucht, so zeigt sich bloß geringer Niederschlag, bei Verwendung von Glykose hingegen scheidet sich eine dichte weiße Wolke von der Flüssigkeit und senkt sich schließlich zu Boden.

Um sauer Eingemachtes ansehnlicher zu machen, wird nicht selten bei seiner Bereitung Kupfer in mehr oder weniger bedeutender Ausdehnung angewendet. Manchmal geschieht dies sogar nicht einmal absichtlich, sondern durch das Kochen in Kupferkesseln, und heißer Essig übt starke Wirkung auf Kupfer aus, wie jedem Koch bekannt sein müßte. Kupfer aber ist ein Gift und wirkt schon in den geringsten Mengen schädlich. Sauer Eingemachtes, das eine leuchtend grüne Farbe zeigt, ist von vornherein verdächtig. Man unterzieht es folgender Probe: Mit einer Gabel drückt man etwas davon klein und bringt es in eine verstöpselte Flasche. Hierzu fügt man eine Lösung aus gleichen Teilen Ammoniak und Wasser und schüttelt das Ganze gut durch. Ist auch nur die geringste Menge Kupfer vorhanden, so färbt sich das Ammoniak blau. Auch bei Spinat, Erbsen und anderem Büchsengemüse wird Kupfer nicht selten zur Erhöhung der Farbe angewendet. Einen sehr interessanten Versuch bietet seine Feststellung

mittels Chlorwasserstoffes, mit dem man jedoch nur mit größter Vorsicht umgehen kann, da er eine stark fressende Säure ist. Man zerdrücke eine Probe des Materials und bringe einen Teelöffel voll in ein Tasse; dann füge man 30 Tropfen Chlorwasserstoff hinzu. Das Gefäß setzt man dann in ein Bad von kochendem Wasser, wirft einen blanken Drahtnagel in die Tasse und hält das Ganze 20 Minuten lang kochend. War Kupfer in der Mischung, so findet man den Nagel stark verkupfert vor.

Zum Schlusse möge noch erwähnt sein, daß Konserven in Büchsen, bei denen einer der Deckel nach außen gehoben erscheint, von vornherein zu verwerfen sind, weil mit ihrem Inhalt eine Veränderung vorgegangen ist.

## Einige Charakteristika.

Uebersetzt aus l'Homoeopathie franç. 1914 von —ff.

**Nux vomica.** In der Regel schlimmer nach Essen, die Magenschmerzen treten um 2 oder 3 Uhr nach dem Essen auf.

**Ipecacuanha.** Heftige, anhaltende Uebelkeit, die nichts beruhigen kann.

**Calcarea carbonica.** Ausgesprochenes Verlangen nach Eiern, besonders bei Kindern, während einer Krankheit oder Rekonvaleszenz.

**Lobelia.** Uebelkeit mit reichlicher Speichelabsonderung.

**Antimonium tartaricum** (Tartarus emeticus). Uebelkeit und Erbrechen mit Verstopfung, besonders bei alten Leuten.

**Bryonia.** Großer Durst auf kaltes Wasser; trinkt große Mengen auf einmal, trockene Lippen.

**Nux moschata.** Hat genug, sobald er zu essen beginnt, Kopfschmerz, sobald er ein wenig ißt.

**Lycopodium.** Heißhunger, der aber rasch gestillt ist, mit Auftreibung des Unterleibs und Bauchkollern.

**Calcarea phosph.** Verlangen nach gesalzenen und geräucherten Gerichten, Schinken, Speck usw.; die Kinder schreien nach Schinken.

**Antimonium tartar.** Verlangen nach Früchten, sauren Speisen oder sehr kalten Getränken.

**China.** Empfindung von Vollsein im Magen und Darm; Blähsucht; Aufstoßen, das nicht bessert.

## Tierheilkunde.

Ein Leser unserer Zeitschrift schreibt uns: „Vielleicht interessiert es Sie, zu erfahren, daß **Gelsemium** auch beim **Stimmritzenkrampf der Hühner** ein recht zuverlässiges Mittel ist, mit dem allein (D. 3. glob.) meist auszukommen ist. Nur hin und wieder nehme ich zu Brom. D. 6. oder Sambucus D. 6. (Körnchen) meine Zuflucht.

## Vermischtes.

**München.** Der Finanzausschuß der bayerischen Kammer der Abgeordneten hat den Antrag der Staatsregierung, 600 000 Mk. zur Beschaffung von Radium oder Mesothorium zu Zwecken der Krebsheilung in den Kliniken der drei Landesuniversitäten zu bewilligen, einstimmig angenommen.

**Calcutta.** In Hinblick auf die religiösen Gefühle der Mohammedaner, bei denen sich die Frau bekanntlich vor keinem fremden Manne sehen lassen darf, soll in Delhi eine medizinische Hochschule für Frauen erbaut werden, die nach dem Muster der Londoner Aerzteschule für Frauen eingerichtet wird. Die Regierung hat den Bauplatz zur Verfügung gestellt und sich außerdem zu einem jährlichen Beitrag von 200 000 Mk. verpflichtet. Die Kosten für das Institut sind durch Sammlungen aufgebracht worden.
(Allg. Med. Central-Ztg.)

## Gerichtliches.

**Berlin.** Der Drogeriebesitzer R. Sch. in Weißensee bei Berlin wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte bei einem Knaben, der am Halse ein Geschwür hatte, eine Operation vorgenommen und ihm darauf einen Breiumschlag gemacht, sowie tags darauf noch mit einer Pinzette fernere Eingriffe unternommen. Der schwerkranke Knabe war darauf an Sepsis gestorben. (Allg. Med. Central-Ztg.)

**Halle a. S.** Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde ein Krankenbehandler, der bei einem an einem Knochenleiden erkrankten Kinde die Diagnose auf Rheumatismus gestellt und infolgedessen durch unzweckmäßige Behandlung Gesundheitsschädigungen herbeigeführt hatte, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. (Allg. Med. Central-Ztg.)

**Verzeichnis
der homöopathischen Bade- und Sanatoriums-Aerzte:**

**Bad Elmen** (Groß-Salze): Dr. med. Frohne, Voigts Hotel (8—9).

**Binz a. R.:** Dr. med. Rumboldt, Villa Noack, Wilhelmstraße 10.

**Breslau:** S.-R. Dr. med. Weidner.

**Brixen** (Südtirol): Univ.-Med. Dr. Franz Moll.

**Eisenach i. Th.:** Otto Dr. med. Bezirksarzt a. D., Sanatorium Glau, Kapellenstraße 18.

**Finkenmühle** b. Mellenbach (Thür.): Dr. med. Hotz.

**Kreuznach,** Radium-Soolbad: Dr. med. B. Kranz, Salinenstraße 57.

**Ostseebad Kolberg:** Dr. med. Hans Otto, prakt. Arzt, Kaiserplatz 11, I.

**Lippspringe:** Dr. med. Dierkes (aus Paderborn).

**Meran:** Dr. Christoph von Hartungen senior.

**Nauheim:** Dr. med. Lowinski, Fürstenstraße 14.

**Norderney:** Dr. med. E. Rodewald.

**Pyrmont:** Dr. med. Sauer (aus Hannover).

**Riva** (Tirol): Dr. med. v. Hartungen jun.

**Semmering** b. Wien: Dr. med. H. Kubasta. (Villa Engelmann.)

**Swinemünde:** Dr. med. Hannes.

**Wiesbaden:** Dr. med. Kranz-Busch, Taunusstr. 23.

Wir bitten, etwaige Veränderungen und Ergänzungen uns mitteilen zu wollen.

Die Redaktion.

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

**Zur Reisezeit empfehlen wir besonders**

# Touristen-Apotheke

für Radfahrer, Touristen und Reisende, von dauerhaftem Leder, enthaltend 16 innerliche und äusserliche Mittel, erstere teils flüssig, teils in Tabletten; Pflaster, Verbandwatte und Binde zur Selbsthilfe bei leichteren Unfällen und Erkrankungen auf der Reise mit kurzer Gebrauchsanweisung. Preis Mk. 10.—.

# Reise- u. Taschen-Apotheken

## 1. in flüssiger Form:

a) einfache Ausstattung (Leinwandetui)

| mit | 6 | 8 | 12 | 18 | 24 | 44 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 2.25 | 3.— | 4.50 | 6.— | 7.50 | 13.50 | |

b) elegante Ausstattung (Lederetui mit Nickelschloss)

| mit | 6 | 12 | 18 | 24 | 32 | 44 | 64 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 4.50 | 6.50 | 9.— | 11.— | 13.50 | 17.50 | 23.50 | |

Brusttaschen-Etui mit 10 flüssigen Potenzen Mk. 9.50.




Brusttaschen-Etui mit 18 Streukügelchen-Potenzen Mk. 10.—.

## 2. mit Streukügelchenpotenzen:

a) einfache Ausstattung (Leinwandetui)

| | mit | 6 | 12 | 24 | 40 | 60 | 80 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| in Zylinder G . . . . | Mk. | 2.25 | 3.75 | 6.50 | 10.— | 15.— | 19.— | |
| in Schraubencylinder | Mk. | — | 6.50 | 11.50 | 18.50 | 27.50 | — | |

b) elegante Ausstattung (Lederetui mit Nickelschloss)

| | mit | 6 | 12 | 24 | 32 | 40 | 60 | 80 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| in Zylinder G . . . . | Mk. | 3.— | 5.— | 8.— | 10.— | 12.50 | 18.50 | 24.— | |
| in Schraubenzylinder | Mk. | — | 7.50 | 13.— | 17.50 | 21.50 | 31.50 | — | |

## 3. mit Tabletten:

a) einfache Ausstattung (Leinwandetui)

| mit | 12 | 20 | 24 | 30 | 40 | 60 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 4.50 | 7.— | 8.— | 10.— | 12.50 | 18.50 | |

b) elegante Ausstattung (Lederetui mit Nickelschloss)

| mit | 12 | 20 | 24 | 30 | 40 | 60 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 6.— | 9.— | 10.50 | 12.50 | 16.— | 22.50 | |

Ferner empfehlen wir: **Kleines Verbandpaket,** enthaltend:

1 Dreiecktuch nach Prof. v. Esmarch, 1 Kompresse aus Dr. v. Brunsscher Verbandwatte und hydrophilem Verbandstoff, 1 Leinenbinde, 1 hydrophile Verbandstoffbinde nebst Heftnadeln, 1 Stück gestrichenes Heftpflaster und 1 Karton Arnicapflaster.

Preis in Pergamentverpackung Mk. 2.—, in dauerhafter Ledertasche Mk. 3.50.

**Salicyl-Säure-Streupulver, 1 Originalschachtel Mk. 0.65.**

**Salicyl-Säure-Talg, 1 Originaldose Mk. 0.65. Hamamelis-Salbe in Tuben Mk. 1.—.**

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot: Adler-Apotheke,** Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
Hirsch-Apotheke, Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., Hohenzollern-Apotheke, Willy Lewin.
**Altena i. W., General-Depot:** Alte Apotheke, Dr. Rudolf Prein; ferner:
Neue Apotheke, C. Stentzel.
**Altenkirchen** i. Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, Löwen-Apotheke, Dr. E. Massute.
**Alt-Landsberg** b. Berlin, Adler-Apotheke, Alfred Fischel.
**Altona-Hamburg,** Holsten-Apotheke, Holstenstr. 53, A. Moses.
**Andernach,** Hirsch-Apotheke, Ludw. Freusberg.
**Anklam** i. Pommern, Löwen-Apotheke, Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Artur Richter.
**Apolda,** Löwen-Apotheke, F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., Adler-Apotheke, Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg,** Hof-Apotheke zum Schwanen, G. Stadelmeyer.
**Aschersleben,** Rats-Apotheke, Dr. G. Meyer.
**Aue** i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 27a, Bernhard Kaurisch.
**Auerbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, Burmann.
**Augsburg** i. Bayern, Engel-Apotheke, W. v. Langsdorff.
**Bad Altheide,** bei Apotheker C. Wollsdorf.
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Stener.
**Bad Kreuznach, General-Depot:** Löwen-Apotheke, A. Müller. ferner: Einhorn-Apotheke, Hans Jacobs.
**Bad Elster,** bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn,** Els., Promenaden-Apotheke, K. Borgmann.
**Ballenstedt,** Anh., Herzogl. priv. Hof-Apotheke, W. Denstorff.
**Barmen, General-Depot:** Schwanen-Apotheke, Werther-Straße 4, Hans Schröder; ferner:
Adler-Apotheke, Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
Sonnen-Apotheke, A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen,** Liebig-Apotheke, Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Oskar Metz.
**Barmen-Unterbarmen,** Rosen-Apotheke, Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Baumholder,** Rheinprov., Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sa., **General-Depot:** Stadt-Apotheke, E. Kühn; ferner: Wettin-Apotheke, Kurt Dietrich.
**Bergedorf** b. Hamburg, Linden-Apotheke, Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.
**Berghofen** i. Westfalen, Berg-Apotheke, Fr. Lambertz.
**Berlin, General-Depot:** Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
Adler-Apotheke, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
Adler-Apotheke, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
Apotheke zum Eisernen Kreuz, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
Arcona-Apotheke, N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.
Balten-Apotheke, O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
Böer's Apotheke, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
Central-Apotheke, Friedrichsfelde, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
Diana-Apotheke, NW, Turmstr. 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
Gradt's Apotheke, O 17, Strahlauer Platz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
Herder-Apotheke, Schöneberg, Hauptstr. 162, Eug. Stebefeld.
Hohenstaufen-Apotheke, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
Hufeland-Apotheke, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
Königin Luise-Apotheke, W, Bülowstr. 17, Karl Redlich.
Kreuzberg-Apotheke, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
Reichs-Apotheke, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
Reichsadler-Apotheke, O 17, Große Frankfurter Str. 134, Paul Schönbeck.
Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost, Residenzstraße 123, G. Kobow.
Stadt-Apotheke, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Straße 222, H. Königsberger.
Stein-Apotheke, Rosenthaler Straße 61, Walter Bloch.
St. Georgen-Apotheke, Landsberger St. 39, G. Schmiedehausen.
Weiße Adler-Apotheke, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstraße 64, Dr. C. Beysen.
**Bernburg,** Rothe Apotheke, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschles.), Kgl. priv. Alte Apotheke, Hugo Kunz.
**Bielefeld, General-Depot:** Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf. ferner: Ost-Apotheke, Heeper Str. 146, H. Oesterreich.
L. Müllers Stern-Apotheke, Herforder Str. 82, Verwalter A. Giesen.
Neue Apotheke, H. Michel.
**Bingen** a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Renland.
**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bleicherode,** bei Apotheker E. Hüne.
**Bochum** i. Westfalen, Hirsch-Apotheke, Dr. A. Raudebrock.
**Bochum-Weitmar,** Löwen-Apotheke, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., Adler-Apotheke, Carl Hartleb.
**Borgentreich** i. Westfalen, E. Klüsener.
**Borkum,** bei Apotheker B. Schnell.
**Brandenburg a. Havel, General-Depot:** Germania-Apotheke, Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner:
Kgl. priv. Apotheke in der Altstadt, Ritterstr. 5, G. Bauer.
Rats-Apotheke, A. Sachrow.
**Braunsberg** (Ostpr.), Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), Adler-Apotheke, Paul Carnap.
**Bremen, General-Depot:** Hafen-Apotheke, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner:
Oranien-Apotheke, Hamburger Str. 51, L. Martens.
Schwan-Apotheke, Contrescarpe 168a. Doventhor, G. Schuster.
Sonnen-Apotheke, Sögestr. 18/20, Chr. Willich.
**Breslau, General-Depot:** Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, Ernst Servé; ferner:
Adler-Apotheke, Ring 59, S. Hirschstein.
Kgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt 20, Julius Lewy.
Löwen-Apotheke, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
Moltke-Apotheke, Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweitzer.
**Bromberg,** Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz 14, Dr. Alfred Kupffender.
Apotheke zum schwarzen Adler, Bärenstr. 6, W. Kuzaj.
Kronen-Apotheke, Bahnhofstr. 74, Emil Affeldt.
Schwanen-Apotheke, H. A. Mentzel.
**Brunshaupten** i. Mcklb., Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg.
**Brüel** i. Mecklenburg, Adler-Apotheke, W. Schumann.
**Buchholz-Huckingen** a. Rhein, Rhenania-Apotheke, Düsseldorfer Str. 119c, Paul Schiemann.
**Buckow** b. Lebus, Adler-Apotheke, Ernst Loewenberg.
**Buer** i. Westfalen, Alte-Apotheke, Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, Johannes-Apotheke, M. Kremp.
**Bunzlau,** Stern-Apotheke, Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, Adler-Apotheke, A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, Zweigapotheke d. Rosenapotheke Remscheid.
**Burgstädt** i. Sachsen, Adler-Apotheke, Johannes Wilm.
**Burscheid,** Rheinprovinz, Adler-Apotheke, W. Hohendahl.
**Calbe** a. Milde, bei Apotheker Oswald Senff.
**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.
**Cassel, General-Depot:** Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf; ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** i. Rheinland, Stern-Apotheke, H. Poth.

**Celle** i. Hannover, **General-Depot: Löwen-Apotheke, an der** Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
**Rottmann'sche Apotheke,** Karl Greve.
**Schloß-Apotheke,** Verwalter Strubbe.
**Charlottenburg, Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm** 226, E. Ziegelitz.
**Flora-Apotheke,** Scharrenstr. 6, Fürst.
**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke,** Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
**Adler-Apotheke,** Kronenstr. 1, am Markt, G. Holb.
**Engel-Apotheke,** Annenstr. 13, Georg Tschenschner.
**Germania-Apotheke,** Apotheker Alexander Drechsel, Annaberger Straße 32.
**Kronen-Apotheke,** Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
**Lessing-Apotheke,** Lessingstr. 14, H. Foertsch.
**Lukas-Apotheke,** Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. S. Dörffel.
**Marcus-Apotheke,** Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.
**Nicolai-Apotheke,** Zwickauer Str. 4, Otto Buchheim.
**Schiller-Apotheke,** Schillerstr. 7, am Bahnhof.
**Schloß-Apotheke,** Matthesstr. 21, Dr. Georg Häntzschel.
**Victoria-Apotheke** (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf, Flora-Apotheke,** Frankenberger Straße 51, Georg Steindecker.
**Chemnitz-Kappel, Stern-Apotheke,** Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke,** J. M. Voß.
**Coblenz** a. Rh., **General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:
**Engel-Apotheke,** Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg, Stadt-Apotheke,** Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, **Sonnen-Apotheke,** G. und L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff. ferner: **Hansa-Apotheke,** Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
**Jesuiten-Apotheke,** Ursulastr. 6, Heinr. Jerusalem.
**Apotheke zur goldenen Glocke,** Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2.
**Cöln-Ehrenfeld, Gutenberg-Apotheke,** Venloer Str. 239 b, Th. Wicke.
**Cöln a. Rh.-Sülz,** bei Apotheker Karl Schmitz.
**Cöthen** i. Anhalt, **Adler-Apotheke,** H. Kahleyß.
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Friedrichstr. 24, Oscar Rathke; **ferner:**
**Adler-Apotheke,** Hochstr. 58, Paul Schiffers.
**Delphin-Apotheke,** Ostwall 150, Dr. J. Tils.
**Einhorn-Apotheke,** Carlsplatz 2, Jos. Endepols.
**Engel-Apotheke,** Uerdinger Str. 1, Erich Erdtmann.
**Flora-Apotheke,** Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Hirsch-Apotheke,** Königstr. 140, Dr. Otto Schwan.
**Hubertus-Apotheke,** G. Breitwieser.
**Crefeld-Bockum, Rathaus-Apotheke,** R. Herding.
**Cuxhaven,** bei Apotheker L. Boßhardt.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dahlenburg,** bei Apotheker W. Schünemann.
**Dahlhausen a. d. Wupper, W. Lüdorff'sche Apotheke,** Verwalter F. Rinsche.
**Dannenberg** a. d. Elbe, **Einhorn-Apotheke,** H. Weverinck.
**Danzig, General-Depot: Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt** 6, Alex. Gordon; ferner:
**Danzig-Langfuhr, Hohenzollern-Apotheke,** P. Kossak, Hauptstraße 48.
**Darmstadt, Engel-Apotheke,** Dr. E. Merck.
**Demmin, General-Depot: Neue Apotheke zum Greif,** C. Albrecht; **ferner:**
**Adler-Apotheke,** G. Müller.
**Demitz-Thumitz** b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
**Dessau, General-Depot: Paulus-Apotheke,** Pauliplatz.
**Bär-Apotheke,** A. Pfannschmidt.
**Einhorn-Apotheke,** Bernh. Arensberg.
**Deutsch-Eylau, Adler-Apotheke,** Walter Rievers.
**Dirschau, Apotheke zur Neustadt,** Alfred Laskowski.
**Dissen,** bei Apotheker Th. Heyden.
**Döbeln, Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.

**Dortmund, Engel-Apotheke,** A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden, General-Depot: Salomonis-Apotheke,** Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
**Falken-Apotheke,** G. Löffler, Dresden-A. 19.
**Kronen-Apotheke,** Dr. Rabenhorst u. Dr. Wagner, **Bautzener** Straße 15.
**Stephanien-Apotheke, Dr. Walter Braeutigam, Pfotenhauerstr.** 17.
**Dresden-Loschwitz, Loschwitzer-Apotheke,** Eugen Schäffer.
**Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke,** R. Wolf.
**Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke,** Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr. H. Kappes.
**Driedorf,** Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Lay.
**Ducherow** i. Pommern, **Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof,** Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprov., **Glückauf-Apotheke,** Otto Kallmann.
**Duisburg** a. Rh., **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
**Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke,** Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
**Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke,** Kaiserstr. 93, R. Weeren.
**Durlach** i. Baden, **Löwen-Apotheke,** Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprov., **Elephanten-Apotheke,** Fritz Schnell.
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke,** am **Kaiser-Wilhelm-Denkmal,** Communicationsstr. 8, K. Hester; ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Bismarckstr. 81, Rud. Rosenlöcher.
**Germania-Apotheke,** Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
**Kronen-Apotheke,** Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
**Schiller-Apotheke,** Herderstr. 54, Hubert Quay.
**Schwanen-Apotheke,** Cölner Str. 258, August Rüsges.
**Stern-Apotheke,** Cölner Str. 61, Carl Gommert.
**Ebersbach** i. Sa., **Johannis-Apotheke,** Horst Kupfer.
**Eberswalde,** Reg.-Bez. Potsdam, **Löwen-Apotheke,** Breite Straße 45, B. Rossow.
**Eckartsberga, Adler-Apotheke,** E. Pietschker.
**Eckenhagen** i. Rheinland, **Adler-Apotheke,** Heinrich Klappert.
**Egeln, Adler-Apotheke,** Dr. F. Fromme.
**Eibenstock** i. Sachsen, **Stadt-Apotheke,** Erich Wägner.
**Eichenau** b. Kattowitz, **Glückauf-Apotheke,** Rich. Filor.
**Eisleben, Mohren-Apotheke,** Dr. Feige.
**Eisenberg,** Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld, General-Depot: Brandt'sche Adler-Apotheke,** Verwalter Otto Rehe, **sowie in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing, General-Depot: Kgl. priv. Apotheke zum Goldenen Adler,** G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
**Raths-Apotheke,** Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elster,** s. Bad Elster.
**Elversberg,** Bez. Trier, **Glückauf-Apotheke,** Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., **Fürstl. priv. Apotheke,** Hermann Diehl.
**Emmerichenhain, Amts-Apotheke,** Aug. Habrich.
**Erfurt, Mohren-Apotheke,** Schlosserstr. 9, Dr. E. Müller.
**Essen a. d. R., General-Depot: Löwen-Apotheke,** Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
**Reichsadler-Apotheke,** Essen-West, Dieckhäuer.
**Rüttenscheider Apotheke,** Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
**Schwan-Apotheke,** Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** i. Württemberg, **Charlotten-Apotheke,** Th. Bauer.
**Fähr** b. Bremen, **Rosen-Apotheke,** Karl Ebert.
**Falkenburg** i. Pomm., **Adler-Apotheke,** Johannes Engmann.
**Falkenstein** i. Vogtl., **Löwen-Apotheke,** Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Rousset.
**Ferdinandshof** i. Pomm., **Kronen-Apotheke,** Ad. Heidemann, mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** i. Westfalen, **Löwen-Apotheke,** J. Endepohls.
**Flensburg, Duburger Apotheke,** H. Harms.
**Forbach** i. Lothringen, **Adler-Apotheke,** H. Dreesen.
**Forst** i. Lausitz, **Löwen-Apotheke,** Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, **Hankelsche Apotheke,** C. Fendt.
**Frankenstein** i. Schles., **Stadt- u. Kronen-Apotheke,** G. Perlitz.
**Frankenthal** i. d. Pfalz, **Stern-Apotheke,** Karl Wolff.

**Frankfurt** am Main, **General-Depot: Kaiser-Apotheke,** Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:
**Engel-Apotheke,** Gr. Friedberger Str. 46, R. Szamatolski.
**Goethe-Apotheke,** Oederweg 51, Otto Lürmann.
**Greif-Apotheke,** Waldschmidtstr. 111, Hermann Koenig.
**Hirsch-Apotheke,** Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
**Rosen-Apotheke,** am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.
**Stadt-Apotheke,** Rödelheim, Dr. K. Schaffnitt.
**Westend-Apotheke,** Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt** (Oder), **Löwen-Apotheke,** Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
**Fraustadt** i. Posen, **Adler-Apotheke,** O. Klimeck.
**Freiberg** i. Sachsen, **Reichs-Apotheke,** Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., **Stühlinger-Apotheke,** Verwalter M. Thewes.
**Freiburg** i. Schl., **Kgl. privil. Adler-Apotheke.** Dr. Eugen Neuber.
**Friedrichroda** i. Thür., **Hof-Apotheke,** Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, **Anker-Apotheke,** Friedrichstr. 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., **Hirsch-Apotheke,** Adolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
**Fulda, Hof-Apotheke,** B. Fahr.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, **Kronen-Apotheke,** Eugen Risle.
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain** i. Westerwald, **Stadler'sche Apotheke,** O. Schütz.
**Geestemünde, Anker-Apotheke,** Julius Fielitz.
**Geldern, Adler-Apotheke,** A. Hoster.
**Gelenau** i. Sachsen, **Hirsch-Apotheke,** Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen, General-Depot: Glückauf-Apotheke,** R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Wörthstraße.
**Bahnhofs-Apotheke,** F. Rotermuund.
**Engel-Apotheke,** Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
**Schalker Alte Apotheke,** Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.
**Genthin,** Prov. Sachsen, **Kgl. priv. Adler-Apotheke,** F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), **Stadt-Apotheke,** Dr. Max Schröder.
**Gernsbach** i. Murgtal, bei Apotheker Georg Baust.
**Gevelsberg, Hammer-Apotheke,** Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck** i. Westfalen, **General-Depot: Glückauf-Apotheke,** H. Schmitten; ferner: **Gladbeck-Brauck,** bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** i. Schles., **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Max Lewy.
**Mohren-Apotheke,** Ring 13, Johs. Schittny.
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** Otto Witte.
**Gleiwitz** i. Schles., **Hütten-Apotheke,** Felix Marcusy.
**Glogau** i. Schles., **General-Depot: Hof-Apotheke,** Max Lomnitz; ferner: **Rats- und Stadt-Apotheke,** Kurt Klapproth.
**Gnesen** i. Posen, **Löwen-Apotheke,** Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke,** Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
**Goslar** am Harz, **Hirsch-Apotheke,** Dr. Otto Haars.
**Gößnitz, Stadt-Apotheke,** Albin Köhler.
**Gotha, Hof-Apotheke,** am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg** i. Schles., **Adler-Apotheke,** A. Dünnebier.
**Göttingen, Universitäts-Apotheke,** Fritz Frank.
**Graudenz** i. Westpreußen, **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
**Kronen-Apotheke,** C. Quiring.
**Schwanen-Apotheke,** Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** i. Pommern, **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke,** Otto Mulert.
**Neue Apotheke,** F. Mellin.
**Grimma, Adler-Apotheke,** R. Siecke.
**Gröba** a. Elbe **und Riesa, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz,** F. Rahnfeld.
**Gröditz** bei Riesa, **Löwen-Apotheke,** G. Faller.
**Groß-Almerode** i. Hessen-Nassau, Apotheker E. Rhodori.
**Großenhain** i. Sa., **Löwen-Apotheke, Bruno Riedel.**
**Großhartmannsdorf,** Bez. Liegnitz, bei **Apotheker Gotthard Peukert.**
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke,** L. Leschewski.
**Groß-Salze** a. d. E., **Markt** 9, **Dr. E. Lüders.**
**Grünberg** i. Schles., **Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.**
**Grünhainichen** i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Grünstadt** (Pfalz), **Schwanen-Apotheke, Dr. Kerler.**
**Guben, Löwen-Apotheke,** Kurt Hofmann.
**Guhrau,** (Bez. Breslau), bei Apotheker E. Rimann.
**Gumbinnen** i. Ostpr., **Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow** i. Mckl.-Schw., **Rats-Apotheke,** Markt 24, F. Christians.
**Gütersloh,** Apotheker Otto Krönig.
**Hagen** i. W., **General-Depot: Adler-Apotheke,** Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
**Engel-Apotheke,** Egon Rombach.
**Löwen-Apotheke,** Markt 12, Dr. F. Schemmann.
**Schwanen-Apotheke,** Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apotheke,** Paul Steudner.
**Hagenau** i. Elsaß, **Hirsch-Apotheke,** G. Thomas.
**Halberstadt, Rats-Apotheke,** Franz Arens.
**Halle** a. S., **General-Depot: Apotheke zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
**Ilsen-Apotheke,** Mansfelder Straße 66, Th. Dutz.
**Löwen-Apotheke,** am Markt, Arthur Marx.
**Mohren-Apotheke,** Reilstraße 134, P. Haase.
**Viktoria-Apotheke,** Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
**Hamborn, General-Depot: Industrie-Apotheke,** Werkhäuser.
**Victoria-Apotheke,** Carl Lohmann.
**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke,** Rathausmarkt 19, Dr. J. Klie; ferner:
**Adler-Apotheke,** Steindamm 84, Arnold Wolff.
**Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck,** E. Schmidt.
**Alte Eilbecker Apotheke,** Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
**Apotheke beim Schleidenplatz,** Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
**Apotheke zum Ritter St. Georg,** Langereihe 39, M. Wolffsohn.
**Harvestehuder Apotheke,** Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.
**Holsten-Apotheke,** siehe Altona.
**Röhrendamm-Apotheke,** Th. Neemann.
**Roth's alte englische Apotheke,** Dammtorstr. 1, am Gänsemarkt, Fr. Hammann.
**Uhlenhorst-Apotheke,** Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
**Victoria-Apotheke,** Hambg.-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
**Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apotheke,** Fr. Beckmann.
**Hanau, Engel-Apotheke,** Otto Vester.
**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke,** Limmer Straße 2D, G. Baumeister; ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Vahrenwalder Straße 13, **W. Kahler.**
**Elisabeth-Apotheke,** F. Fuldner, Königstraße 48.
**Flora-Apotheke,** Friesenstraße 24a, **Carl Beckmann.**
**Löwen-Apotheke,** Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Maaß.
**Minerva-Apotheke,** Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, **Paul Woche.**
**Harburg** a. d. Elbe, **General-Depot: Rats-Apotheke,** Dr. Hoffmann & Köhler; ferner:
**Anker-Apotheke,** Wilstorfer Straße 37, A. Müller.
**Apotheke zum Ritter St. Georg,** Wilh. Meyer.
**Haspe** i. Westf., **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Otto Schmidt.
**Roland-Apotheke,** Felix Reuter.
**Hütten-Apotheke,** Karl Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke,** Fr. Weeren.
**Haynau** i. Schlesien, **Sonnen-Apotheke,** Carl Wagner.
**Heidelberg, Hirsch-Apotheke,** Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., **Neubauersche Apotheke,** G. Heh.
**Heiligenhaus,** Kr. Mettmann, **Löwen-Apotheke,** Eduard Jung.
**Heldburg** i. S.-Meiningen, **Herzogl. priv. Apotheke,** R. Büschel.
**Herborn,** Dillkreis, **General-Depot für den Dillkreis: Amts-Apotheke,** Eugen Stoll.
**Herford, Adler-Apotheke,** Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
**Heringen** a. Werra, bei Apotheker Carl Rüppell.
**Herischdorf,** bei Apotheker K. Tschanter.
**Herne** i. Westf., **Alte Apotheke,** Fritz Hollatz.
**Heubach** i. Remstal (Wttbg.), bei Apotheker Jos. Botzenhardt.
**Hildburghausen** i. S.-Meiningen, **General-Depot: Stadt-Apotheke,** H. Etzrodt.
**Hilden** i. Rheinland, **Adler-Apotheke,** A. Rademacher.
**Hildesheim, Neustädter Apotheke,** C. Ambrosius.

**Hirschberg** i. Schlesien, **General-Depot: Adler-Apotheke,** E. Roehr; ferner:
**Elisabeth-Apotheke,** Verwalter E. Schenrich.
**Hohenlimburg** i. Westf., **Alte Apotheke,** Otto Wegmann.
**Hörde** i. Westf., **General-Depot: Alte Apotheke,** F. Rodewald.
**Hohensalza,** Inowrazlaw, Pos., **Kreuz-Apotheke,** G. Rosenbaum.
**Hohenstein-Ernstthal, Kgl. privil. Mohren-Apotheke,** Rudolf Schaaf.
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Kassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** a. Niederrhein, **Phönix-Apotheke,** Bismarckplatz 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg** i. Ostpr., **Grüne Apotheke,** Max Barczewski.
**Jena, Rats-Apotheke** am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prov. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., **Kgl. priv. Mohren-Apotheke,** P. Trog.
**Ilsenburg** a. Harz, **Hirsch-Apotheke,** Hugo John.
**Joachimsthal,** Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern, Adler-Apotheke,** F. Longard.
**Kalkberge** (Mark), **Löwen-Apotheke,** Dr. Zimmermann.
**Karlsruhe** i. Baden, **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Kaiserstraße 72, Dr. W. Lakemeyer; ferner:
**Hirsch-Apotheke,** Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
**Rosen-Apotheke,** Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Mühlburg** i. Baden, **Stern-Apotheke,** H. Spengler.
**Karlsruhe-Oststadt** i. Baden, **Berthold-Apotheke,** Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt,** A. Gelinski.
**Kempten** i. Bayern, **Kronen-Apotheke,** A. Hillebrand.
**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke** 22, Max Hirsch; ferner:
**Gaardener Apotheke,** Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.
**Hohenzollern-Apotheke,** Gutenbergstraße, A. Wobith.
**Kronen-Apotheke,** Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.
**Kierspe** i. Westf., Apotheker Franz Houben.
**Kirchwärder-Vierlanden (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.**
**Kirn** a. d. Nahe, **Löwen-Apotheke,** M. Flick.
**Kissingen, G. A. Boxbergers Apotheke,** Dr. Ernst Kraft.
**Klosterlausnitz** i. S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.
**Kolberg** i. Pommern, **Münder-Apotheke,** E. Juhre.
**Königsfeld** i. Baden, **Schwarzwald-Apotheke,** Otto Lehn.
**Könnern, Adler-Apotheke,** A. Bungenstab.
**Konitz** i. Westpr., **Rats-Apotheke,** E. W. Schultze.
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke,** B. Welsch.
**Königsberg** i. Pr., **General-Depot: Central-Apotheke,** Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
**Herzog-Albrecht-Apotheke,** August Ewert.
**Kreuz-Apotheke,** Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Köpenick, Stadt-Apotheke,** G. Scriverius.
**Kösen,** s. Bad Kösen.
**Kornwestheim** i. Württbg., bei Apotheker Theodor Schirm.
**Kosten** i. Pos., **Kgl. priv. Adler-Apotheke,** E. Schlesinger.
**Kreuznach,** s. Bad Kreuznach.
**Kupferdreh,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke,** J. Kost.
**Kusel,** Rheinpfalz, **Engel-Apotheke,** W. Röbel.
**Labes** i. Pommern, **Adler-Apotheke,** Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, **Löwen-Apotheke,** Fritz Czesch.
**Landsberg** a. Warthe, **Apotheke z. Schwarzen Adler,** K. Demisch.
**Langendreer, Adler-Apotheke,** a. neu. Bahnhf., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pommern, **Kaiser-Apotheke,** J. Wiehe.
**Lausick** i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
**Lauter** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke,** Paul Hug.
**Leer,** Ostfriesland, **Krokodil-Apotheke,** Dr. O. Philipson.
**Lehnin, Kloster-Apotheke,** Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher, Körner-Apotheke,** Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau, Carola-Apotheke,** Goetzstr. 2, O. Birnbaum.
**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apotheke,** Zschochersche Straße 16, Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apotheke,** Leipziger Str. O. Prochno.
**Leisnig** i. Sa., **Löwen-Apotheke,** Arno Querner.
**Leonberg** b. Stuttgart, **Löwen-Apotheke,** C. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, **Einhorn-Apotheke,** Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz, Adler-Apotheke,** A. Schröter.
**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apotheke,** Burgstraße 40, Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski; ferner:
**Engel-Apotheke,** Felix Samter.
**Kaiser Friedrich-Apotheke,** Fr. Wittig.
**Lindau** a. Harz, **Haupt-Apotheke,** Zwenger.
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, **Adler-Apotheke,** E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, **Johannis-Apotheke,** Oscar Kammerlander.
**Lübben** i. L., **Delphinen-Apotheke,** Hauptstr. 25, C. Schröter.
**Lübeck, Hansa-Apotheke,** Dr. Emil Stülcken.
**Lübtheen** i. M., Linden-Apotheke, Paul Eggers.
**Luckenwalde, Königl. priv. Pelikan-Apotheke,** Richard Ihm.
**Lüdenscheid** i. Westfalen, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Heinrich Stübe; ferner:
**Apotheke zur Kluse,** Eduard **Knauer.**
**Ludwigsburg** i. Württemberg, Dr. **Berckhemer'sche Apotheke,** Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., **Löwen-Apotheke,** Herm. Plate.
**Lüneburg, Einhorn-Apotheke,** F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg, Hirsch-Apotheke,** Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz, Mohren-Apotheke,** Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apotheke,** Herm. Bayhinger; ferner:
**Sonnen-Apotheke,** A. Fingado.
**Marburg,** R.-B. Kassel, **Einhorn-Apotheke,** Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** i. Westpr., **Rats-Apotheke,** Max Wilde.
**Marienwerder** i. Westpr., **Adler-Apotheke,** Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen, Hof-Apotheke,** Otto Löber.
**Memel, Schwarze Adler-Apotheke,** H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Merseburg, Dom-Apotheke,** Hans Lehmicke.
**Metz, Markus-Apotheke,** Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apotheke,** Arthur Illgen.
**Mücheln,** Bez. Halle a. S., **B. Drewes'sche Apotheke,** Verwalter Karl Wirtgen.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke,** Otto Herden; ferner:
**Löwen-Apotheke,** Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
**Mohren-Apotheke,** R. Seyfert.
**Mülhausen** i. Elsaß, **Stern-Apotheke,** Emil Keil.
**Mülheim** am Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Eugen Jaeger; ferner:
**Adler-Apotheke,** Franz Dumont.
**Rheingold-Apotheke,** Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
**Mülheim** a. d. Ruhr, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** H. Liekfeld; ferner:
**Niermannsche Löwen-Apotheke,** Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apotheke,** Wilhelm Sturm.
**Mülheim a. d. Ruhr-Saarn,** bei Apotheker Fr. Bald.
**Mülheim-Ruhr-Styrum, Löwen-Apotheke,** Wilh. Wiese.
**München, General-Depot: Schützen-Apotheke,** Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
**St. Anna-Apotheke,** Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., **Stadt-Apotheke,** Wilh. Müller.
**München-Gladbach, General-Depot: Schiller-Apotheke,** Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen; ferner:
**Adler-Apotheke,** Fr. Barrenstein, am Markt 27.
**Münster** i. Westf., **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** am Roggenmarkt 13, Franz Fuisting; ferner:
**Adler-Apotheke,** B. Basmer.
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., **Adler-Apotheke,** Jul. Schäfer.
**Nauheim** (Bad), **Löwen-Apotheke,** F. Hennemann.
**Naumburg** a. d. Saale, **Löwen-Apotheke,** Dr. E. Dencks.
**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke,** Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubarnim,** R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg** i. Mecklbg.-Strelitz, **Siemerlings-Apotheke,** Friedr. Dunker.

Neukalen i. Mecklenburg, Rats-Apotheke, E. Bernecker.
Neukirchen-Ziegenhain i. Hessen-Nassau, A. Hörle.
Neunkirchen a. d. Saar, Alte Apotheke, J. P. Roth.
Glückauf-Apotheke, Franz Koster.
Neusalz a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apotheke, Alfred Frief; ferner:
Adler-Apotheke, W. Kremser.
Neustadt a. d. Haardt, Adler-Apotheke, A. Beinhauer.
Neustettin, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
Neustrelitz i. Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
Neuß, Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.
Neu-Ulm i. Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.
Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
Niederbronn s. Bad Niederbronn.
Nierstein a. Rhein, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
Nordhausen, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
Nowawes i. Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
Oberbieber b. Neuwied, A. Brennecke.
Oberbronn i. Elsaß, Dr. L. Eberlein.
Oberhausen i. Rheinl., General-Depot: Alstadener Apotheke, W Winzert; ferner:
Markt-Apotheke, Ernst Holzrichter.
Oberlahnstein a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
Oberneukirch i. d. Lausitz, bei Apotheker Curt Keller.
Oberstein a. d. Lahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.
Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apotheke, Sternberg.
Oels i. Schlesien, Adler-Apotheke, Erwin Strube.
Oelsnitz i. Erzgeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
Offenbach a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
Offenbach a. M., Hof-Apotheke zum Löwen, Otto Boden.
Offenburg i. Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schoch.
Ohligs i. Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
Oldenburg i. Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
Oppeln, Kronen-Apotheke, C. Wieczorek.
Oranienburg, R.-B. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
Oschersleben, Provinz Sachsen, Neue Apotheke, M. Viering.
Osnabrück, Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
Osterfeld-Oberhausen, Rg.-Bz. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
Osterode i. Ostpr., Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
Ostrau i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
Ottweiler, Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
Paderborn, Hirsch-Apotheke, H. Otersen.
Parey a. Elbe, bei Apotheker J. Marotzke.
Pasewalk i. Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
Paunsdorf b. Leipzig, Otto Meyer.
Päwesin, bei Apotheker Otto Ziegler.
Peine, Markt-Apotheke, Otto Hartmann.
Penig i. Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
Perleberg, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
Peterswaldau, Hirsch-Apotheke, Dr. Henkeshoven.
Pforzheim i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
Plauen i. V., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz; ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
Plettenberg i. Westfalen, Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
Posen, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
Potsdam, Königl. Hof-Apotheke, H. Ezrodt.
Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.
Pritzwalk, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.
Pyritz i. Pommern, Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
Querfurt, bei Apotheker L. Jahn.
Raboldshausen, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.
Radebeul b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Barges.
Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
Ratibor i. Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
Ratingen, Rheinprovinz, General-Depot: Adler-Apotheke, Leo Lersch; ferner:
Kronen-Apotheke, A. Lüngen.

Rauxel-Habinghorst i. W., Löwen-Apotheke, Heinr. Steins.
Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke, G. Gramse.
Regensburg i. Bayern, Engel-Apotheke, J. Sonntag.
Reichenbach i. Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
Reichenbach i. Schles., Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.
Remscheid, General-Depot: Rosen-Apotheke, J. Stenz; ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
Löwen-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Reuland.
Rheinberg, Rheinprovinz, Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
Rheydt, Reg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.
Ribnitz i. M., Großherzogl. priv. Apotheke, Carl Linde.
Riesa und Gröba, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
Rogasen i. Posen, bei Apotheker Ernst Ankermann.
Rosche, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke, Uelzen, Verwalter A. Causé.
Rostock i. Mecklenburg, Apotheke zum Greif, Dr. Arcularius.
Rotenburg a. d. Fulda, Hof-Apotheke, G. Büchsel.
Rothenfelde, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
Rötha i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
Rotthausen, Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesenstraße 34, W. Schmitz.
Rudolstadt i. Thür., Hof-Apotheke, E. v. Homeyer.
Rummelsburg i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.
Saalfeld a. d. Saale, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
Saarbrücken, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
Saarburg, Lothr., Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
Salzuflen, Bad, Brandes'sche Apotheke, Verwalter Zernial.
Salzwedel, Adler-Apotheke, G. Platz.
Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.
Scheibenberg i. Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wägner.
Schkeuditz, Neue-Apotheke, Max Dessauer.
Schlüchtern, bei Apotheker Aug. Müller.
Schmiegel i. Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
Schnaitheim-Heidenheim a. Br., bei Apotheker J. Döring.
Schneeberg i. Sachsen, Adler-Apotheke, Carl Henschel.
Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
Schönlanke, Prov. Posen, Adler-Apotheke, Otto Sasse.
Schönebeck a. d. Elbe, Adler-Apotheke, Walter Rothe.
Schwarmstedt b. Hannover, bei Apotheker J. Bohne.
Schwarzenberg in Sachsen, Adler-Apotheke, Otto Schulze.
Schweidnitz, Adler-Apotheke, Hugo Pietsch.
Schwerin in Mecklenburg, General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl; ferner:
Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
Schwerte i. Westf., Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
Siegen i. W., Stern-Apotheke, Hagener Str. 2/1, Phil. Schopp.
Soest, Schwan-Apotheke, G. H. Behlmer.
Solingen, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs; ferner: Dorper Apotheke, Ed. Schniewind.
Hirsch-Apotheke, J. Engelbert.
Sonneberg i. Thür., Adler-Apotheke, Wilhelm Haß.
Spandau, Adler-Apotheke, Potsdamer Str. 40, J. Siegmann.
Speyer a. Rh., Apotheke zur Sonne, Dr. C. Dierufellner.
Spremberg i. d. Lausitz, Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.
Sprottau i. Schles., Mohren-Apotheke, Dr. P. Schneider.
Stade, Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
St. Wendel, Adler-Apotheke, Alexander Lohmann.
Stargard i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
Staßfurt-Leopoldshall, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
Steele b. Essen a. d. Ruhr, Adler-Apotheke, Friedr. Kaeber.
Sterkrade, Rheinland, Adler-Apotheke, B. Harbensett.
Stettin, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apotheke, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
Stralsund, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.

**Straßburg, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engel-Apotheke,** H. Landshut.
**Stuttgart, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apotheke,** Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Teuchern,** Bez. Halle a. S., **Stadt-Apotheke,** H. Stempel.
**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Herm. Droß.
**Thorn, Adler-Apotheke,** Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit, Falken-Apotheke,** Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Will.
**H. Wächters grüne Apotheke, B. Grundmann.**
**Trebnitz** i. Schles., **Stadt- u. Bade-Apotheke,** Hugo Piechulek.
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apotheke,** W. Stuba.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke,** Paul Schröder.
**Triebel,** Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hancke.
**Trier, General-Depot: Dom-Apotheke,** Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Gockel.
**Uelzen, Einhorn-Apotheke,** vor dem Gudestor, E. Hacke mit Zweig-Apotheke in Rosche, Verw. A. Causé.
**Ulm** a. d. Donau, **Hirsch-Apotheke,** Dr. Max Lechler.
**Unruhstadt,** Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.
**Villingen** i. Baden, **Stadt-Apotheke,** Philipp Gebhard.
**Völklingen** an der Saar, **Berg- und Hütten-Apotheke,** v. Breiten-Landenberg.
**Waldenburg** i. Schles., **Aesculap-Apotheke,** Friedrich Nabel.
**Waldheim** i. Sachsen, **Löwen-Apotheke,** Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel,** Bez. Cassel, **Privileg. Apotheke** von E. Braun.
**Wanne** i. W., **Löwen-Apotheke,** Ad. Kerle.
**Waren** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke,** F. Hennecke.
**Warmbrunn** in Schlesien, **Schloß-Apotheke,** Schloßplatz, G. Hoditsch.
**Warnemünde** a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.
**Wattenscheid, Alte Apotheke,** Udo Puteanus.
**Weener** i. Ostfriesland, **Löwen-Apotheke,** Gustav Krehmke.
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke,** C. Mehltretter.
**Weilheim** i. Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Weimar, Bahnhofs-Apotheke.**
**Weißenberg** i. S., **Hirsch-Apotheke,** Erich Geth.
**Weißenfels** a. d. Saale, **Neustadt-Apotheke,** P. Koch.
**Werdau, Flora-Apotheke,** Paul Zieger.
**Werden** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke,** Gregor Overhamm.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke,** F. Waldmann.
**Wesel a Rh., General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Dorenburg; ferner:
**Löwen-Apotheke,** Emil Vogels.
**Wetzlar, Schwan-Apotheke,** Georg Bahr.
**Wiesbaden, General-Depot: Wilhelms-Apotheke,** Luisenstraße 2, Apotheker M. Mück; ferner:
**Adler-Apotheke,** Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wilhelmshaven, Raths-Apotheke,** Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, **Herkules-Apotheke,** W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke,** F. W. Heise.
**Winnweiler,** Rheinpfalz, **Viktoria-Apotheke,** Chr. Stühlinger.
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Lienekampf.
**Wismar, Löwen-Apotheke,** Hans Kuhlmann.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke,** Ferdinand Erdmann.
**Wittenberge. General-Depot: Bismarck-Apotheke,** W. Jaene; ferner: **Löwen-Apotheke,** G. Schönduve.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke,** R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk** i. Mecklenburg-Strelitz, Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., **Stadt-Apotheke,** J. Borchardt.
**Worms, Schwanen-Apotheke,** Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg,** Bayern, **General-Depot: Engel-Apotheke,** L. Oberhaeußer.
**Luitpold-Apotheke,** Carl Mogg.
**Xanten,** Wilh. Schieffer.
**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke,** P. Reder.
**Zippnow,** Westpreußen, **Linden-Apotheke,** H. Firley.
**Zittau, Marien-Apotheke,** Herm. Hennig.
**Zöblitz** i. Sachsen, Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** i. Sachsen, **General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Ferd. Ahlborn; ferner:
**Bismarck-Apotheke,** A. Stohmann.
**St. Moritz-Apotheke,** A. Kallenbach.

# Im Auslande:

## In Belgien:

**Antwerpen,** Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

## In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland:** Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;
Harrod's Stores, Brompton Road;
Whiteley's Stores, Westbourne Grove.

## In Holland:

**Zaandam, General-Depot: Herten-Apotheek,** Westzijde 118, Dr. F. van Dijk. **100 Unterdepots. Das Verzeichnis derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären enthalten.**
**Arnheim, Oranje-Apotheek,** Bakkerstraat 68A, B. Cohen.
**Amsterdam, Apotheek L. Warmolts,** Utjzelstraat 130.
**Groningen, Apotheek E. Smeding.**
**Meppel, Apotheek J. Knoppers.**
**Utrecht,** Oudegracht Tz. 115, **Apotheek J. Ruys.**
**Velp** bei Arnheim, **Apotheek C. Koek.**
**Vlissingen, Apotheek C. G. Baert.**

## In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), **Pharmacie Internat.,** Dr. G. Glimmann.
**Rapallo, Deutsche Apotheke,** H. Voigt.

## In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke,** I. Stephansplatz 8, M. Kris.
**Bad Ischl, Esplanade-Apotheke,** Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest, General-Depot für Ungarn:** Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Cortina,** bei Apotheker Guiseppe Pavan.
**Franzensbad** i. Böhmen, **Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone,** Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt** i. Böhmen, **Stifts-Apotheke,** Franz Heyer.
**Lemberg, Apotheke zum Erzengel Raphael,** M Ettinger.
**Linz** i. Ober-Oest., **Apotheke zum weißen Adler,** A. Hoffstätters Erben.
**Mährisch-Schönberg, Apotheke zum kaiserlichen Adler,** F. Schnobl
**Rokitnitz** i. Böhmen, bei Apotheker Alois Roßmanith.

## In der Schweiz:

**Zürich, General-Depot: Römerschloß-Apotheke,** J. Baer; ferner bei:
**Apotheker Feldbausch,** Langstraße 136.
**Löwen-Apotheke,** Bahnhofstr 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünnenberger.
**Zürich VI, Winkelried-Apotheke,** F. Ripkow.
**Aarau, Apotheke von Dr. Göldlin.**
**Arosa,** bei Apotheker Dr. Schaeuble.
**Baden** b. Zürich, **Apotheke von F. X. Münzel,** vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.
**Basel, Fischmarkt-Apotheke, Karl Noack.**
**Rosen-Apotheke, Hans Heer.**

**Bern, Apotheke zum Zeitglocken,** Frau Rogg, Witwe.
**Brunnen und Schwyz,** bei Apotheker Stutzer.
**Chur, Rosen-Apotheke,** Lohr.
**Davos Platz, Räthische Apotheke,** Suchlandt & Co.
**Freiburg, Grande Pharmacie Centrale,** Bourgknecht & Gottrau.
**Genf,** Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard, Rue de Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus, Aesculap-Apotheke,** Emil Bernhardt.
**Herisau, Apotheke zum Regenbogen,** Robert Hörler.
**Lausanne,** Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano,** Farmacia Soldati, Ett. Soldati.
**Luzern, Hirsch-Apotheke,** Dr. F. Welz.
**Montreux,** Pharmacy de Montreux, Anglo-American Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes, E. Trauppel.
**Neuchâtel, Pharmacie Wildhaber,** 1 rue d'orangerie.
**Olten, Apotheke zum Kreuz,** A. Spirig.
**Rapperswil,** bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn,** bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach, Engel- und Löwen-Apotheke,** C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen, Apotheke zur Taube,** Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz, Pharmacie Internationales,** Suter.
**St. Gallen, Löwen-Apotheke,** Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun, Kochersche Apotheke.**
**Vevey, Pharmacie Berger & Co.,** Deutsche Apotheke, English and American Chemists, Avenue de la Gare 17.
**Winterthur, Adler-Apotheke,** Dr. M. Gamper.

In Frankreich:

**Havre,** Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.
**Nizza,** Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, E. Steinmann.

In Schweden:

Sollefteå, bei Apotheker J. A. Hedmann.

In Brittisch-Ostindien:

**Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore.**

In Niederländisch-Indien:

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria, De Hollandsche Apotheek,** Marktplein, V. D. Waltstraat.
**Pietersburg, De Interoceana Apotheek.**

In Mexiko:

General-Vertreter: **José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.**



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger
# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine, des Verbandes homöopathischer Vereine Norddeutschlands.



des Verbandes Homöopath. Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopath. Vereine Mitteldeutschlands, des Verbandes freier homöopath. Vereine Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.

**45. Jahrgang. Nr. 11 u. 12.**

**Leipzig, 1. Juni 1914.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 8 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, kosten 1 Mk. pro dreigespaltene Petitzeile.






## Aus meiner Praxis.

Von Dr. med. R. Kluge, Meiningen.

1. Eine Frau vom Lande, 34 Jahre alt, klagte seit einem halben Jahre über leeres Aufstoßen nach jedem Essen, zuweilen trat auch ein Aufschwulken von bitterem Wasser auf, ferner spürte sie etwa eine Stunde nach dem Essen Magendrücken und gleichzeitig warmen Schweiß im Gesicht. Der Stuhlgang blieb oft drei Tage lang aus; sie klagte ferner über aufsteigende Hitze und Scheitelkopfweh, besonders im Sonnenschein. Patientin hatte fast immer guten Appetit, vertrug aber weder Gemüse noch Fettes; sie hatte Verlangen nach Süßem und Salzigem. Es bestand auch etwas Morgenhusten mit wenig graulichem Auswurf; zuweilen hatte sie auch Halsschmerzen, besonders beim Schlucken, sie fror leicht und schwitzte auch leicht. Die Regel trat regelmäßig ein, dauerte aber acht Tage lang, wenn auch mit kleinen Unterbrechungen; das dabei entleerte Blut war gewöhnlich dunkel, flüssig mit Klumpen gemischt und übelriechend; vorher gingen gewöhnlich schneidende Leibschmerzen in beiden Weichen. Oft trat ein bläschenartiger Ausschlag um den Mund herum auf.

Von früheren Krankheiten wußte die Kranke nur Bleichsucht und Scharlach zu nennen.

Bei der Untersuchung fand ich über der rechten Lungenspitze etwas Dämpfung mit Knistern, das Herz war etwas erweitert und statt des ersten Herztones war ein Sausen vernehmbar, was hier wohl mehr auf die Blutarmut als auf einen Klappenfehler des Herzens zu beziehen war. Haut und Schleimhäute boten ein bleiches Aussehen dar.

Es bestand Blutarmut, Magen- und Darmkatarrh, etwas Lungenkatarrh und mangelhafte Herztätigkeit. Die langdauernde monatliche Blutung, welche trotz des lebhaften Appetits, keine dauernde Kräftigung aufkommen ließ, war für die Behandlung und Beurteilung des Falles besonders beachtenswert.

Für die Behandlung war zunächst eine Regelung des Stuhlgangs durchaus erforderlich, die ich mit Zuhilfenahme von diätetischen Verordnungen (Obst und rohe Milch), Massage, eventuell Klystieren, wie schon öfters

in dieser Zeitschrift (z. B. Seite 275, Jahrgang 1918) ausführlich von mir besprochen wurde, zu erzielen suchte. Sorgfältiges, langsames Kauen passender, nahrhafter und zugleich leicht verdaulicher Speisen war das zweite Erfordernis.

Als homöopathisches Mittel wählte ich Natr. muriat., das, wenn es auch nicht alle Symptome (z. B. bitteres Aufschwulken) deckt, so doch den meisten und wichtigsten Symptomen entspricht. Ich gab davon Körnchen der D. 30., wovon ich nur alle acht Tage eine Dosis nehmen ließ. Nach $1^1/_2$ Monaten erfuhr ich, daß Patientin sich wohl fühle, regelmäßig Stuhl habe und die Magenschmerzen gänzlich verloren habe.

2. Die Frau eines Beamten, Ende der dreißiger Jahre, klagt seit einer Woche über lähmige Schmerzen im linken Kiefergelenke und Krampf in der rechten Hand, zuweilen auch Zucken wie von elektrischer Reizung durch den ganzen Körper. Hin und wieder fühlt sie auch Schmerzen in den einzelnen Gliedern und große Müdigkeit. In der Ruhe, beim Stillsitzen bekommt sie plötzlich Herzklopfen, das sich durch Bewegung und durch Reiben in der Herzgegend bessert; auch klagt sie sehr über Jucken in der Haut. Durst verspürt sie nicht, glaubt sogar nach einem Trunke kalten Wassers eine Verschlimmerung ihres Zustandes wahrzunehmen. Die Kranke ist sehr empfindlich gegen starke Geräusche, auch gegen Zug.

Es handelte sich hier um eine rheumatische Erkrankung des ganzen Körpers. Die Empfindlichkeit gegen Zug, die lähmungsartige Schwäche, die Steifheit im Kiefergelenke, die Verschlimmerung des Herzklopfens im Sitzen und Besserung durch Bewegung und Reiben, Verschlimmerung nach Genuß von kaltem Wasser veranlaßten mich, der Kranken Rhus toxicod. D. 20. i. glob. zu geben, wovon sie täglich einige Körnchen in Lösung nehmen sollte. Schon nach wenigen Tagen war die Patientin von ihrem schmerzhaften Leiden völlig geheilt.

---

## Aus der Praxis.

Von Dr. med. Martens, Lüneburg.

1. Ende November vorigen Jahres suchte mich in meiner Sprechstunde ein auswärtiger Herr auf, der nach seiner Angabe infolge Erkältung erkrankt war. Alter 37 Jahre. Da er leicht an kalten Füßen leidet, hat er sich schon häufig Katarrhe der oberen Luftwege, Bindehautentzündung und Durchfälle zugezogen. Jetzt klagt er über heftige brennende und stechende Schmerzen in der ganzen Blasengegend und im Darme. Dabei steter Drang zum Harnlassen, der nur in ganz geringer Menge und unter großen Schmerzen entleert wird. Gefühl, als ob der Harn sehr heiß ist; Aussehen desselben dunkelrot. Patient gibt an, daß in den beiden ersten Tagen seiner Erkrankung auch etwas Blut mit abgegangen sei. Die ganze äußere Haut fühlt sich heiß an; Blutandrang zum Kopf und heftiger Durst ist vorhanden. Die Thermometermessung ergibt eine Körpertemperatur von 38,6°. Bei der objektiven Untersuchung finde ich die Blasengegend gespannt und auf äußeren Druck sehr empfindlich; auch besteht heftiges Brennen in der Harnröhre. Es handelte sich also um eine Entzündung der Blase. Außer Bettruhe, Diät und lauen Kompressen auf die Blase verordnete ich innerlich Aconit und Cantharis im Wechsel. Bereits am folgenden Tage hatte die Spannung über der Blasengegend bedeutend abgenommen, Fieber war nicht mehr vorhanden gewesen, der Puls normal. Es bestand aber noch immer ziemlich großer Durst. An Stelle von Aconit ließ ich jetzt Arsenicum album mit Cantharis im Wechsel nehmen, beide in der 6. Dezimalpotenz. Nach vier Tagen war Patient, wie er mir mitteilte, von seinem qualvollen Leiden befreit.

2. 63jähriger Kaufmann hat in früheren Jahren an rheumatisch-gichtischen Beschwerden gelitten, welche stets von Stuhlverstopfung begleitet waren. Seit vier Jahren waren derartige Anfälle aber vollkommen zurückgeblieben, so daß er sich für ganz geheilt hielt. Da wurde er im März vorigen Jahres plötzlich von einem heftigen Anfall von nervösem Hüftweh (Ischias) befallen, welches ausschließlich die rechte Seite betraf. Die Schmerzen zogen sich vom Gesäß an der hinteren Seite des Oberschenkels hinunter bis zur Kniekehle; von hier aus gingen sie auf die vordere Seite des Unterschenkels hinüber und verloren sich auf dem Spann des rechten Fußes. Es sind reißende, ziehende, oft blitzartig schießende Schmerzen, die ihre Richtung von oben nach unten nehmen. Nach dem Aufhören der Schmerzen stellte sich Taubheitsgefühl in den befallenen Teilen und Steifheit in den Gelenken ein. Die Anfälle treten bei Tage und auch zur Nachtzeit auf, sind zu letzterer Zeit aber meistens schlimmer. Die Bettwärme wirkt nachteilig ein, so daß Patient oft gezwungen wird, wieder aufzustehen. Auch nach nervösen Aufregungen tritt Verschlimmerung ein. Die bisherige Behandlung durch Dampfbäder, Elektrizität, Massage, Aspirin und andere innere Mittel hat wenig Erfolg gehabt; am besten wirkte von allen diesen Anwendungen die Massage. Bemerken möchte ich noch, daß von Anbeginn des Leidens an sich auch die Stuhlverstopfung wieder eingestellt hatte. Ich verordnete ihm Colocynthis und Plumbum metallicum im Wechsel; nach zweiwöchentlicher Behandlung konnte Patient bereits wieder die ganze Nacht schmerzlos im Bett verbringen. Die Anfälle wurden nach und nach seltener und blieben nach Verlauf von vier Monaten ganz aus.

3. Frau M., 27 Jahre alt, hat in ihrer Kindheit viel an skrofulösen Beschwerden gelitten; die Menses traten erst mit dem 17. Jahre ein, zeigten sich stets verspätet und waren nur schwach und kurzdauernd; fast dreiviertel Jahr blieben sie ganz aus. Nach der Geburt des ersten Kindes stellte sich ein milchartiger, oft scharfer Weißfluß ein, welcher kurz vor und bei Eintritt der Regel immer schlimmer war. Haut und sichtbare Schleimhäute sind blaß, die Muskulatur schwach entwickelt. Mit der Diät muß sie sehr vorsichtig sein, da sonst leicht Durchfälle eintreten. Seit fast einem Jahr wird sie nun von Kopfschmerzen geplagt, welche über den Augen lokalisiert sind und rein nervöser Natur zu sein scheinen, da sie sich bei geistigen Anstrengungen und nach nervösen Erregungen verschlimmern. Sind die Kopfschmerzen sehr heftig, so ist der Magen immer in Mitleidenschaft gezogen, was sich durch Uebelkeit und Brecherlichkeit kundgibt. Gleichzeitig mit den Kopfschmerzen treten auf dem be-

haarten Teil des Kopfes kleine Knötchen von Erbsengröße auf, die auf Druck empfindlich sind. Aeußere Wärme wirkt wohltuend und auf die Kopfschmerzen lindernd ein. Alle vorgenannten Erscheinungen und Symptome wiesen auf Silicea hin, welches in 12. Dezimalpotenz gegeben, den Zustand in der kurzen Zeit von zwei Monaten beseitigte.

4. Die skrofulösen Augenentzündungen der Kinder erfahren allopathischerseits fast nur eine äußerliche Behandlung; von einem durchschlagenden und dauernden Erfolg kann meines Erachtens nach kaum die Rede sein. Bei weitem einfacher und vor allen Dingen sicherer gestaltet sich die innere homöopathische Behandlung mit unseren trefflichen Konstitutionsmitteln, die nicht nur den lokalen, sondern auch den allgemeinen Krankheitsprözeß günstig beeinflussen. Folgender Fall: Im Januar d. J. wurde mir ein achtjähriger, durch und durch skrofulöser Knabe zugeführt; beide Augen waren von einem Schutzverband verdeckt; Lider und Bindehaut beider Augen zeigten sehr starke Schwellung und waren infolge des ständigen eitrig-schleimigen Ausflusses wund und zum Teil verklebt. Die Lichtscheue war so groß, daß der Knabe selbst nach gründlicher Säuberung und Waschung der Augen nicht im geringsten fähig war, ins Helle zu sehen. Nach Angabe der Mutter klagte der Knabe beständig über Brennen in den Augen; die bisherige Behandlung sei für ihn eigentlich nur eine Tortur gewesen. Ich verordnete sofort Mercurius solubilis Hahnemanni in 6. Dezimalpotenz, viermal täglich eine kleine Messerspitze zu nehmen, mit der Weisung, nach spätestens einer Woche mich wieder aufzusuchen. Ich glaubte selbst meinen Augen nicht zu trauen, als der Knabe nach dieser kurzen Zeit zu mir ins Zimmer trat, ohne daß eine Führung nötig war; eine so augenscheinliche Besserung hatte ich selbst in dieser Zeit nicht erwartet, obwohl selbstverständlich von einer Heilung nicht die Rede sein konnte. Aeußerlich hatte ich nur mit einer schwachen Euphrasia-Lösung die Augen austupfen lassen. Mercurius solubilis ließ ich weiter nehmen und ordnete an, mich nach zwei Wochen wieder aufzusuchen. Nach Ablauf dieser Zeit waren alle Entzündungserscheinungen auf ein Mindestmaß zurückgeführt; auch das Allgemeinbefinden hatte sich bedeutend gebessert; der Junge hatte wieder rote Backen und guten Appetit. Einige Wochen ließ ich dasselbe Mittel noch in 30. Dezimalpotenz weiter nehmen, um dann zur Aufbesserung der Konstitution von Zeit zu Zeit Calcarea jodata zu verordnen.

5. Ohne dem Vorwurf der Charlatanerie ausgesetzt zu werden, glaube ich, können wir homöopathischen Aerzte uns unter Umständen der brieflichen Behandlung bedienen und dieselbe getrost übernehmen. Selbstverständlich sind genaue Erkundigungen einzuziehen, da die Angaben der Patienten meist unzureichend sind. Ende vorigen Jahres bat mich Herr P. aus L. in S. brieflich, seine Tochter wegen Haarausfalles in Behandlung zu nehmen. Sie sei 18 Jahre alt, leide an Bleichsucht und habe im letzten November eine schwere Influenza überstanden, bei welcher hauptsächlich der Magen-Darmkanal in Mitleidenschaft gezogen gewesen sei. Die Bleichsuchtssymptome hätten sich seitdem auch verschlimmert; das junge Mädchen fühle sich sehr matt, leide öfter an Kopfschmerzen und neige auch leicht zu Gemütsverstimmungen, sei leicht erregt und zum Weinen geneigt. Der Haarboden sei aber vollkommen rein, von Kopfschinn (kleine weiße Schüppchen) keine Spur vorhanden. Auf diese Mitteilungen hin sandte ich zwei kleine Pulverschächtelchen mit Natrum muriaticum und Natrum sulfuricum in 6. Dezimalpotenz (Schüßler). Mitte Februar teilte Herr P. mir mit, daß der Haarausfall vollkommen nachgelassen habe und zwar bereits nach dreiwöchentlichem Einnehmen; aber auch das Allgemeinbefinden habe sich bedeutend gebessert. Besonders die nervösen Symptome seien ganz geschwunden. Ich ließ nach diesem Bericht noch Natrum muriaticum allein weiter nehmen und hoffe, daß auch die anämischen Erscheinungen sich mehr und mehr bessern werden. Bemerken möchte ich noch, daß ich äußerlich den Haarboden mit einer ganz schwachen Salzlösung jeden dritten Tag waschen ließ.

6. Noch ein Fall, ohne den Kranken selbst gesehen zu haben, eine Ischias. Im Februar d. Js. bat mich Frau M. aus D. um Hilfe für ihren Mann, der selbst nicht kommen könne und sich sein Leiden wahrscheinlich durch Zugluft bei schwitzendem Körper zugezogen habe. Er leidet an reißenden, ziehenden Schmerzen in der linken Hüftgegend, die nach der hinteren und vorderen Seite des Oberschenkels ausstrahlen. Aerztliche Mittel und Hauskuren seien ohne Erfolg gewesen. Die Schmerzen sind schlimmer beim Gehen, werden überhaupt durch jede geringe Anstrengung verstärkt; auch könne er schlecht im Bett liegen und Kälte nicht vertragen. Seit Beginn des Leidens sei Stuhlverstopfung vorhanden. Dagegen finde ihr Mann am meisten Erleichterung im Sitzen und habe so schon manche Nacht verbracht. Ich gab zunächst Nux vomica und Bryonia, ersteres Mittel morgens nüchtern und abends beim Schlafengehen, letzteres viermal im Laufe des Tages. Der Erfolg war aber nicht ganz befriedigend. Auf diese briefliche Nachricht hin setzte ich Colchicum an die Stelle von Bryonia. Die Wirkung ließ nicht lange auf sich warten; bereits in den folgenden Nächten konnte Patient das Bett aufsuchen und die ganze Nacht darin verbringen. Nach Verbrauch der Medikamente erst erschien Patient selbst bei mir in der Sprechstunde; er konnte seiner Beschäftigung als Landwirt wieder nachgehen; nur bei Witterungswechsel würde er noch, aber nur wenig an das alte Leiden gemahnt. Ich gab ihm jetzt Colchicum in Hochpotenz, in seltenen Gaben zu nehmen, mit. Ein Rückfall ist mir bisher nicht bekannt gegeben.

7. Herr D., 31 Jahre alt, leidet seit gut einem Jahr an einem chronischen Schnupfen. Derselbe tritt unter verschiedenen Symptomen auf, indem die Schleimhaut der Nase meist trocken ist und ein glänzendes Aussehen zeigt; aber mindestens alle 4—5 Wochen zeigt sich plötzlich ohne erkennbare Ursache ein wässeriger Ausfluß aus der Nase, der so heftig ist, daß er nicht nur nach außen, sondern auch nach dem Schlunde entleert wird; zugleich tritt auch Tränenfluß ein. Während letzterer mild ist, macht der Nasenfluß die Schleimhaut und die umgebende Haut der Nasenöffnungen wund. Ein Geruchsverlust während des Schnupfens ist nicht vorhanden.

Aeußerlich verordnete ich in diesem Fall eine zehnprozentige Hamamelis-Salbe; innerlich ließ ich dasselbe Mittel in sechster Dezimalpotenz jeden dritten Tag 3—4 Tropfen nehmen. Nur zur Zeit der wässerigen, wundmachenden Absonderung, welche 3—4 Tage anhielt, verordnete ich Allium Cepa 4. Dec., täglich dreimal 5—6 Tropfen. Nach vier Monaten war Herr D. von seinem chronischen Nasenkatarrh vollkommen befreit.

8. Frau S., 34 Jahre alt, leidet seit gut einem Jahr an Wundsein der Nasenöffnungen; verbunden hiermit ist gelblich-wässerige Absonderung und ziemlich starke Borkenbildung, sowie Jucken und Brennen abwechselnd. Die Borkenbildung ist zeitweise so stark, daß die Atmung dadurch etwas behindert wird. Sowie die Borken entfernt werden, treten Blutungen und heftigere Schmerzen auf. Nach ihrer Angabe ist sie früher skrofulös gewesen. Sonst ist das Allgemeinbefinden im ganzen befriedigend. Aeußerlich ließ ich von Zeit zu Zeit die Borken mit warmem Oel und Wasser abweichen und entfernen und dann mit Hamamelis-Salbe leicht einfetten. Innerlich gab ich zunächst Acidum nitricum in 6. Dezimalpotenz, jeden Tag dreimal zu 5—6 Tropfen. Die Heilung ging ziemlich schnell vor sich; nach 2—3 Monaten war von den Ulzerationen nichts mehr zu sehen. Ich ließ Nitri acidum aussetzen und jetzt in seltenen Gaben in 15. Dezimalpotenz Arsenicum jodatum nehmen. Da jetzt bereits 1 ½ Jahr seit der Heilung verstrichen sind, ist wohl anzunehmen, daß Rezidive nicht mehr auftreten werden.

---

## Arterienverkalkung.

Von Dr. med. G. Strohmeyer, Frankfurt a. M.

(Schluß.)

Wir kommen in der heutigen Schlußabhandlung zum wichtigsten Teil unserer Besprechungen: zur **Verhütung und Behandlung** der Arteriosklerose. Wie sich der freundliche Leser erinnern wird, hatte ich im Einleitungskapitel das Wesen des arteriosklerotischen Prozesses geschildert und war alsdann dazu übergegangen, die Ursachen der Erkrankung des Näheren darzulegen. Begreiflicherweise fällt nun die Frage nach der **Verhütung** eines Leidens direkt zusammen mit der Kenntnis der Ursachen desselben und kann ich mich deshalb darauf beschränken, die in jener Nummer geschilderten ursächlichen Momente noch einmal in großen Zügen zusammenfassend wiederzugeben.

Es war uns klar geworden, daß für das Zustandekommen der Arteriosklerose einerseits eine systematische und anhaltende Verletzung gewisser hygienischer und diätetischer Grundgesetze maßgebend sei, daß aber auch andererseits im Befallenwerden des Organismus von akuten und chronisch verlaufenden Erkrankungen teils infektiöser, teils nicht infektiöser Natur der Schlüssel zur Erklärung für die charakteristischen Entartungsvorgänge am menschlichen Gefäßsystem zu suchen sei. Hieraus ergibt sich nun ganz von selbst die Forderung, nach Kräften alle jene Momente während der Lebensdauer auszuschalten, welche die Widerstandskraft des Organismus im allgemeinen herabzusetzen geeignet sind und erfahrungsgemäß die größte Schuld am Zustandekommen körperlicher und seelischer Gleichgewichtsschwankungen tragen. Also in erster Linie: die möglichste Vermeidung aller anhaltenden Unregelmäßigkeiten auf körperlichem oder geistigem Gebiet, Beobachtung gewisser Grenzen hinsichtlich der Aufnahme von Speise und Trank sowie bezüglich des Genusses verschiedener Reizmittel wie Alkohol, Tabak, Kaffee und Tee, Fernhaltung schädigender psychischer Affekte durch Geistes- und Seelendisziplin, positive Körperpflege, hinzielend auf ein gewisses Maß von Abhärtung und Unempfindlichkeit gegenüber äußeren Einflüssen, Erwerbung einer relativen Immunität gegenüber dem großen Heer der Infektionskrankheiten durch rationelles Zusammenwirken aller soeben geschilderten, teils mehr persönlichen, teils mehr allgemein-hygienischen Faktoren, weise Ausnutzung der Zeit mit richtiger Einteilung derselben in die Stunden der Pflicht und in die Stunden der Ruhe, Uebung und Geschmeidighalten des Körpers durch tägliche Bewegung in frischer freier Luft und durch vernunftgemäße Beteiligung an Spiel und Sport — mit einem Wort: Ein Leben der Ordnung und der vom freien Willen gekrönten Vernunft!

Bei der **Behandlung** der Arteriosklerose läßt sich durch die mannigfachsten Maßnahmen, seien sie nun diätetischer oder physikalischer oder medikamentöser Natur, ein Stillstand der Erkrankung resp. eine Besserung der hervorstechendsten Beschwerden erzielen. Abhängig ist natürlich, wie bei jedem anderen Leiden, auch hier der Erfolg von dem Stand und Sitz der Erkrankung; je weiter der Entartungsprozeß an den einzelnen Gefäßen vorgeschritten ist, je lebenswichtiger das von der Sklerose betroffene Organ ist, desto schwieriger wird sich die therapeutische Aufgabe gestalten; und umgekehrt, in je ausgedehnterem Maße die einzelnen Heilfaktoren noch zur Anwendung und Einwirkung gebracht werden können, desto mehr erhöhen sich die Aussichten eines Dauererfolges. In diesem Sinne kann man der nicht allzu spät in die Behandlung kommenden Arteriosklerose eine relativ günstige Prognose stellen, und nichts ist irriger als die bei der großen Masse so häufig verbreitete Annahme, daß der Besitzer einer Arteriosklerose nun alle Anwartschaft auf den Totenschein habe. Gewiß — eine bis zur geistigen Verblödung ausgeartete Gehirnsklerose kann niemand mehr rückgängig machen, einen bis an die äußerste Möglichkeitsgrenze erweiterten und erschlafften Herzmuskel können die besten und größten Digitalisdosen nicht mehr zu andauernder, befriedigender Funktionierung anspornen und eine durch den Verkalkungsprozeß untüchtig gewordene und im Stadium der Schrumpfung sich befindende Niere kann durch keine Macht der Welt mehr zu der ihr von der Natur bestimmten Aufgabe zurückgezwungen werden — alle anderen Fälle aber, bei denen sich das vom Degenerationsvorgang betroffene Organgewebe noch im Zustande funktioneller Aufbesserungsmöglichkeit befindet, sind in ganz hervorragender Weise angetan, nicht nur für den Moment, sondern sogar auf längere Zeit hinaus im Sinne früherer Arbeitsleistung beeinflußt zu werden. Am raschesten wird das vorgesteckte Ziel erreicht, wenn man einerseits die Ursachen, die zur Erkrankung geführt haben, völlig auszuschalten in der Lage ist und andererseits Maßnahmen

treffen kann, die geeignet sind, die Widerstände im Gefäßsystem zu verringern, eine Erniedrigung des Blutdrucks herbeizuführen und dem Herzen seine Arbeit nach Kräften zu erleichtern. Demgemäß ergibt sich für Personen, die ihre Arterien durch den Mißbrauch von Alkohol, Tabak, Kaffee und Tee geschädigt haben, die ganz selbstverständliche Forderung, den Genuß dieser Reizmittel aufs Aeußerste einzuschränken oder noch besser gänzlich zu vermeiden. Hierbei tut man gut, nicht mit einem Schlage auf die gewohnten Gifte zu verzichten, sondern langsam und allmählich mit der Quantität zurückzugehen, da die plötzliche Entsagung oft unangenehme Reizsymptome, sogenannte Entziehungserscheinungen hervorruft. Ist keine Unmäßigkeit im Gebrauch dieser Stimulantien vorhergegangen, so kann unter Umständen bei leichteren Erkrankungsfällen eine Ausnahme von der Regel gemacht werden, jedoch bedenke man immer, daß das oben genannte vierblätterige Kleeblatt die Bedeutung eines Blutdrucksteigerers hat! Was nun die Ernährung des Arteriosklerotikers anlangt, so erscheint es nicht angebracht, ein einseitiges diätetisches Regime zu befolgen, also entweder streng vegetarisch zu leben oder die Fleischkost ungebührlich in den Vordergrund zu rücken; die Erfahrung hat vielmehr gelehrt, daß eine Vereinigung geringer Fleischmengen mit überwiegend vegetabilischen Nahrungsstoffen am angenehmsten empfunden und auch am besten ausgenützt wird. In erster Linie ständen demnach Speisen wie Milch, Butter, Reis, Grieß, Graupen, Kartoffeln, Gemüse, Salate, Obst, Brot und Mehlspeisen, und erst in zweiter Linie, quasi als Zukost, kämen gewisse Fleischsorten, vor allem weißes Fleisch wie Kalbfleisch, Huhn, Fische, mageres Hammelfleisch usw. in Betracht; dunkles und allzufettes Fleisch ist nicht zu empfehlen, ebenso ist der Genuß von Eiern und Käse, von Kohlarten und Spinat in Anbetracht ihres Kalkgehaltes nur mit Einschränkung gestattet. An die Stelle der üblichen zwei bis drei Mahlzeiten setze man häufigere und dafür desto geringere Nahrungsaufnahme, um jede Ueberfüllung des Magens zu vermeiden und den Verdauungsorganen Gelegenheit zur völligen Ausnutzung der Speisen zu geben. Die Zubereitung sei eine milde und reizlose, Gewürze, wie z. B. Pfeffer und Paprika sowie scharfe Saucen und Senf sind tunlichst zu meiden; auch dürfen die Speisen nur in geringem Maße gesalzen werden und sind schon aus diesem Grunde gewisse Fleischarten, wie Pökelfleisch, geräucherte Fische, Heringe, Sardellen, Sardinen aus dem täglichen Kostzettel zu streichen oder doch nur ausnahmsweise zur Anregung des Appetits zu gestatten. Als Getränke kommen vorzugsweise kalkarmes Brunnenwasser, Zitronen- und Himbeerlimonaden, alkoholfreie Weine, Mineralwässer mit möglichst geringem Gehalt an Kohlensäure, hier und da auch etwas guter, reiner Wein oder Apfelwein mit Wasser verdünnt, in Betracht. Das idealste Nahrungsmittel und beste Getränk bleibt aber auf jeden Fall die Milch und kann speziell der Genuß von Sauermilch und Buttermilch, namentlich in den wärmeren Monaten und als Abendmahlzeit genommen, nicht dringend genug empfohlen werden; doch muß bei der Zufuhr von Getränken und flüssiger Nahrung stets darauf Bedacht genommen werden, die Quantitäten möglichst klein zu gestalten, damit jede Ueberbürdung des Kreislaufes ausgeschlossen bleibt. Mit die Hauptrolle bei der Behandlung der Arteriosklerose spielt eine von Fall zu Fall abgestufte, richtig dosierte körperliche Bewegung. Allgemein gültige Maßregeln lassen sich in diesem Punkte schwer aufstellen; was dem einen nützlich ist und eine Aufbesserung seiner Zirkulationsverhältnisse herbeizuführen vermag, das kann dem anderen auf Wochen hinaus schaden oder gar zu einem Zusammenbruch seiner Kräfte führen. Immerhin dürfte als feststehend angenommen werden, daß das vornehmste Prinzip bei der Behandlung der Arteriosklerose das Schonungsprinzip sein muß, und daß es nicht wohlgeraten erscheint, dem Arteriosklerotiker irgendwelche exzessive körperliche Betätigung, wie Turnen, Reiten, Radfahren, Schwimmen, Rudern, stundenlange, anstrengende Spaziergänge, gymnastische Uebungen u. dgl. zuzumuten. Während bei beginnenden und mittelschweren Fällen wohl tägliche Bewegung in frischer, sauerstoffreicher Luft anzustreben ist und vielleicht sogar durch eine vorsichtige Terrainkur oder durch genau abgegrenzte Massage eine allmähliche Kräftigung des Herzmuskels und Aufbesserung der Gefäßtätigkeit erzielt werden kann, bleibt für alle schweren Fälle die absolute Ruhe, meistenteils sogar Bettruhe, in Verbindung mit einer mehr oder minder strikte durchgeführten Milchdiät das oberste und wichtigste Erforderniß. Nicht selten läßt sich durch methodische Atmungsgymnastik eine günstige Umstimmung des Allgemeinbefindens herbeiführen, wie denn überhaupt dem erfahrenen ärztlichen Praktiker zahlreiche Mittel und Wege zur Erreichung des angestrebten Zieles zur Verfügung stehen. Eine besondere Beachtung verdienen bei jedem Arteriosklerotiker etwa vorhandene Störungen im Gebiet der Unterleibsorgane und muß gegen dyspeptische Zustände von seiten des Magens sowie gegen die das Leiden so häufig komplizierende Stuhlträgheit mit den verschiedensten Maßnahmen vorgegangen werden. Gelingt die Regulierung des Stuhlganges nicht auf diätetisch-physikalischem Wege, so muß zu Darmeinläufen, eventuell sogar zu leichteren Abführmitteln wie Tamarinden, Cascara sagrada Extrakt, Rhabarber, Brustpulver, oder noch zweckmäßiger zum methodischen Gebrauch gewisser Brunnenwässer, von denen der Kissinger Rakoczy am durchgreifendsten und mildesten zu wirken scheint, gegriffen werden. In Verbindung mit den diätetischen Maßnahmen läßt sich der arteriosklerotische Prozeß häufig durch eine vorsichtige Hinzuziehung der physikalischen Heilfaktoren, unter denen eine gelinde Wasserkur, Vollbäder, Teilbäder, Kohlensäurebäder (hierbei möglichste Vermeidung der Kohlensäureeinatmung!) Sauerstoffbäder (Ozetbäder), Wechselstrombäder, Luftbäder und Massage an erster Stelle stehen, in hervorragend günstiger Weise beeinflussen. Die jeweilige Anwendungsform dieser zuweilen unumgänglichen Beihilfen muß stets dem Ermessen des behandelnden Arztes überlassen bleiben; auf eigene Faust hier vorgehen hieße nicht selten unberechenbaren Schaden stiften!

Zum Schlusse noch einige Worte über die medikamentöse Behandlung! Dieselbe soll zum Teil als eine den gesamten Krankheitsverlauf im günstigen Sinne beeinflussende und die bisher genannten Methoden in zuverlässiger Weise unterstützende, zum Teil als eine die markantesten Symptome bekämpfende und bei Schmerzattacken lindernd und beruhigend wirkende aufgefaßt werden. In

der allopathischen Schule wird zu diesem Zwecke teils von den Jodpräparaten wie Jodkalium, Jodnatrium, Sajodin, Jodocitin, teils von den auf die gesunkene Herztätigkeit anregend und belebend wirkenden Arzneimitteln wie Digitalis, Digalen, Digipurat, Digitoxin, Strophantus, Convallaria, Coffein und Kampfer ausgiebiger Gebrauch gemacht. Beim Asthma cardiale kommen neben den soeben genannten Mitteln zumeist Morphium- und Kampfereinspritzungen, beim stenokardischen Anfall außer Morphium namentlich Einatmungen von Amylnitrit und Essigäther sowie starke örtliche Reize in Form von heißen Kompressen aufs Herz, heißen Fuß- und Handbädern, Einreibungen mit Senfspiritus, Auflegen von Senfpflastern u. dergl. zur Anwendung. So wenig sich nun über die prompte, zuweilen ans Wunderbare grenzende Wirksamkeit einer im richtigen Moment gegebenen Digitalis-Verordnung streiten läßt oder der schlagende Effekt einer auch homöopathischerseits nicht immer zu entbehrenden Morphiuminjektion abgeleugnet werden kann, um so mißtrauischer muß man sich im allgemeinen den Jodpräparaten und ihrer angeblichen Einwirkung auf den arteriosklerotischen Prozeß gegenüber verhalten. Während ihnen von einzelnen Autoren eine blutdruckherabsetzende Kraft zugeschrieben wird, vermissen andere jedweden nachweisbaren Einfluß; zum mindesten aber beweist die Tatsache, daß man immer wieder neue Jodpräparate, als besser für die Behandlung der Arteriosklerose geeignet, in den Handel bringt, das eine, daß man die Wirkung der bisher in Gebrauch gezogenen entweder für zweifelhaft hält oder dieselbe gar in Abrede stellt. Erwiesen dagegen und bis ins Einzelnste klargelegt sind die schädlichen Nebenerscheinungen der Jodpräparate und zitiere ich zum Beweis hierfür die Worte eines gewiß unbefangenen Zeugen, des Professors Lewin, der in seiner Toxikologie zu folgender Erkenntnis über das Jod und die jodhaltigen Verbindungen kommt: „Nach längerer Einführung selbst kleinerer Dosen kann Jodsiechtum oder der konstitutionelle Jodismus auftreten, der sich durch fahle Gesichtsfarbe, Abmagerung, Schwund des Fettes und der drüsigen Organe (Brüste, Hoden), durch gestörte Verdauung, Herzklopfen, allgemeine Körperschwäche, auch durch Lähmung der Extremitäten kund gibt. Es sind auch zweifellose Todesfälle nach arzneilichem Gebrauch der Jodsalze beobachtet worden.“ Ich glaube, das genügt, um so mehr, als selbst die enthusiastischsten Befürworter der Jodtherapie immer nur *von den durch Jahre hindurch fortgesetzten Gebrauch der Jodpräparate* Erfolge gesehen haben wollen! In der homöopathischen Schule wurden bisher gleichfalls gewisse metallische Jodverbindungen wie Arsenicum jodatum, Baryta jodata, Aurum jodatum, Plumbum jodatum und daneben die bekannten Herzmittel wie Crataegus, Digitalis, Strophantus, Spigelia, Cactus grandiflorus, Kalmia latifolia in Anwendung gezogen; neuerdings ist das von mir auf Grund langjähriger Versuche zusammengestellte, *jodfreie*, die Verbindung eines Vanadium-Salzes mit einer Spezial-Cactus-Art repräsentierende Tabletten-Präparat **„Picurin“** (Name gesetzlich geschützt) in die homöopathische Praxis eingeführt worden und hat sich während der Zeit seines Bestehens zahlreiche Anhänger und Freunde erworben. Das Mittel setzt vermöge seiner spezifischen Einwirkung auf die Intima der Gefäße schon nach relativ kurzer Zeit den Blutdruck herunter und zeitigt in allen Fällen von beginnender und nicht allzu weit vorgeschrittener Arteriosklerose die denkbar günstigsten Erfolge. Als Beweis für die Objektivität meiner soeben aufgestellten Behauptung glaube ich, ganz abgesehen von der sich ständig mehrenden Nachfrage nach dem Mittel, sowohl die Erfahrung an meinen eigenen Patienten als auch ganz besonders die erfreuliche Tatsache der zahlreichen in schriftlicher Form an mich ergangenen lobenden Anerkennungen seitens mir völlig unbekannter Persönlichkeiten anführen zu dürfen.

Ich bin zu Ende und möchte mit dem Wunsche schließen, daß der freundliche Leser an der Hand meiner Ausführungen nicht nur Klarheit über das Wesen, die Ursachen und die Erscheinungen der Arteriosklerose, sondern auch den einen oder anderen praktischen Wink für die Behandlung dieser zuweilen so verhängnisvollen Erkrankung mit ins tägliche Leben hinübernehmen möge.

---

## Große körperliche Schwäche in homöopathischer Behandlung.

Vor längeren Jahren betrat ich einmal abends, von einer Reise kommend, eine Restauration in Wien, wo ich an einem Tisch einen älteren geistlichen Herrn und guten Freund antraf im Kreise seiner Freunde. Nachdem wir uns begrüßt hatten, machte er mir neben sich Platz, und so wurde ich auch mit der Tischgesellschaft alsbald bekannt; es waren zumeist Beamte. Mein Freund konnte es nun aber nicht lassen, daß er mich einen Homöopathen nannte, der auch schon, wie man von den Leuten hört, manchen Kranken gesund gemacht habe. Natürlich war nun die Homöopathie zum heiteren Gesprächsstoff geworden, und mein geistlicher Freund selbst gab den alten Witz von der homöopathischen Hühnersuppe aus der alten „Gartenlaube“ zum Besten, worauf ich natürlich nicht reagierte, sondern mitlachte; ich sagte nur, daß mir seinerzeit ein homöopathischer Arzt in der ärgsten Not geholfen habe, nachdem ich bei anderen Aerzten und Professoren der Medizin vergeblich Hilfe gesucht hatte. Nun hatte sich das Blatt gewendet, und das Interesse war für die Homöopathie geweckt. Es fragte mich jetzt ein Herr aus der Gesellschaft, ich weiß nicht mehr, ob aus Scherz oder Ernst, ob die Homöopathen auch stärkende Mittel haben? Meine Antwort lautete: Gewiß haben wir solche, doch muß man in jedem Falle, bevor man einem Patienten ein kräftigendes Mittel gibt, überlegen, ob er männlichen oder weiblichen Geschlechtes oder ein Kind sei wie die Schwächezustände sich kundgeben und worin sie wohl ihren Grund haben, um darnach ein geeignetes Mittel zu geben, denn nicht Alles sei für Alle geeignet. Sofort sagte der Herr Fragesteller, es betreffe seine eigene Frau, die an Kräften so herabgekommen sei, daß sie kaum aufrecht, ohne sich zu stützen, über das Zimmer gehen könne. Hierüber meine Meinung auszusprechen hier in dieser Gesellschaft lehnte ich ab, aber ich versicherte, daß in solchen Fällen oft die homöopathischen Mittel viel sicherer helfen als die gebräuchlichen „nervenstärkenden“ Mittel aus der Apotheke. Der Herr Rechnungsrat lud mich hierauf ein, ihn am nächsten Tage zu besuchen, und so geschah es

auch; er stellte mir seine Frau vor und meinte, da sollte ich jetzt an ihr ein homöopathisches Kunststück machen, daß sie wieder zu Kräften komme. Sie war eine Frau von zirka 45 Jahren, eine hagere, fast abgehärmte Gestalt, und offenbarte mir, daß sie alle 14 Tage die Periode habe mit sehr starken Blutungen fast bis zur Erschöpfung; die ärztlichen Mittel, welche bisher angewendet wurden, um diesem Uebermaß zu steuern, erwiesen sich erfolglos; sie meinte, daß sie an Verblutung werde zugrunde gehen müssen. Es ist einleuchtend, daß in diesem Falle ein sogenanntes nervenstärkendes Mittel, dergleichen ohnehin angewendet wurden, nicht hatte helfen können, bevor nicht die Menstruation zur richtigen Norm zurückgeführt war, darum empfahl ich der Patientin Kali carbonicum 6. Potenz, welches Mittel der bekannte homöopathische Arzt Dr. Goullon in Weimar als spezifisch erprobt hatte. Das notierte sich der Herr Gemahl und noch denselben Tag suchte er einen homöopathischen Apotheker auf, der ihm Kali carb. in 6. D. Potenz ohne Bedenken in Form kleiner Zuckerkügelchen übergab. Die sonst recht ängstliche Kranke nahm dieselbe ebenfalls ohne Bedenken nach Vorschrift täglich zweimal je 3—4 Stück auf die Zunge, ohne sie zu verschlucken, sondern ließ sie im Munde zergehen. Bei dem Gebrauch dieses Mittels zeigte sich bald die glückliche Wirkung desselben; die herabgekommene, so arg geschwächte Frau kam wieder zu Kräften und erholte sich vollkommen; der Herr Gemahl aber lobte nun die Homöopathie über alle Heilmethoden.

Assem, Prior.

## Stillung einer bedenklichen chronischen Blutung.

Ich hatte in Wien vorübergehend in einem Spital einen Anstandsbesuch zu machen, bei welcher Gelegenheit mich eine krankenpflegende Schwester fragte, ob mir kein blutstillendes homöopathisches Mittel bekannt sei? Zuerst äußerte ich mein Befremden über eine solche Frage in einem Spitale, ließ mir aber die Veranlassung derselben erzählen, wodurch mir folgender Krankheitsfall die gewünschte Aufklärung brachte. Die Schwester teilte mir mit, daß sie bereits seit vier Wochen eine kranke Frau pflege, welche an einem Mutterblutflusse leide; es sei aber kein aktives Bluten, sondern nur ein beständiges Blutsickern, das durch Eisumschläge, wie es der Spitalarzt angeordnet habe, nicht gestillt werden könne; die Kranke verliere schon die Geduld und alle Hoffnung und das Vertrauen auf die ärztliche Behandlung und man werde sie entlassen müssen. Bei dieser Erzählung der Schwester dachte ich an Hamamelis und versprach ihr, sofort ein Mittel zu bringen, welches meines Erachtens bald dem vorhandenen Uebelstande Abhilfe schaffen werde. Ich kaufte in einer homöopathischen Apotheke ein kleines Fläschchen Hamamelis in Urtinktur und wies die Krankenschwester an, in einem Trinkglase Wasser zehn Tropfen Hamamelis-Tinktur zu mischen und der Patientin alle zwei Stunden davon einen kleinen Löffel voll zu reichen. Als ich den andern Tag meinen Besuch wiederholte, erhielt ich die frohe Nachricht, das Uebel sei behoben, der Blutfluß sei versiegt; die Patientin selbst habe ich nicht gesehen.

Assem, Prior.

## Behandlung der Gelenkwassersucht.

Von Dr. med. Marc Jousset, Paris. Uebersetzt aus l'Art méd. von —ff.

In einem in l'Art méd. veröffentlichten Artikel, der in der Revue de la Société wiedergegeben wurde, gab mein Vater die Indikationen von 3 Mitteln an, welche er bei der Behandlung von Gelenkwassersucht empfiehlt.

Cantharis als Mittel bei akuten Wassersuchten paßt zu Beginn der Erkrankung, besonders wenn Schmerz im Gelenk vorhanden. Gabe 3. C. bis Urtinktur.

Apis mellif. das Mittel bei Wassersuchten, angezeigt, wenn das Gelenk sehr angeschwollen ist. Man gibt 1.—3. C. Verreibung.

Jodum, wenn die Gelenkwassersucht in den chronischen Zustand übergegangen ist; von der 6. C. bis zur Urtinktur.

Seit 1. Januar hatte ich Gelegenheit, drei Fälle von Gelenkwassersucht zu behandeln und ich dachte, daß es ein gewisses Interesse für manche bieten würde, sie eingehend wiederzugeben, denn die Gelenkwassersucht ist ein Leiden, das von einer großen Anzahl Aerzte als dem Chirurgen zugehörig betrachtet wird, und ich bin glücklich zu zeigen, daß die nach dem Aehnlichkeitsgesetz verabreichten innerlichen Mittel die Heilung selbst in bereits veralteten Fällen herbeiführen können. Ich werde zu den drei Beobachtungen, welche ich anführen will, eine vierte hinzufügen, von der ich jedoch nur einen Auszug besitze.

1. Beobachtung: Graf de R . . ., ein Greis von 80 Jahren, noch sehr rüstig und frisch, fiel auf der Straße hin und schlug mit dem Knie auf der Bordkante des Fußsteiges auf; er ließ mich am nächsten Tage rufen; ich fand ihn auf seinem Bette ausgestreckt mit einem sehr geschwollenen und noch ziemlich schmerzhaften Knie; die Kniescheibe war in die Höhe gehoben und die Fluktuation des Gelenkes sehr ausgesprochen. Die Mittel, welche Heilung brachten, waren Apis mell. *1. D.[1]) und Jodum *1. C. im Wechsel; die Heilung ging ziemlich schnell vonstatten, in 14 bis 20 Tagen, und ich erinnere mich stets des Stolzes, mit dem mein greiser Kranker, der ein sehr großer Freund der Homöopathie war, mir erzählte, daß, während einfach Ruhe und homöopathische Mittel ihn so rasch von seinem Leiden, trotz des hohen Alters, befreit hätten, der Sohn eines alten Bekannten seit mehreren Monaten an Gelenkwassersucht leide, welche Blasenpflaster, punktförmiges Kauterisieren und Dauerverbände nicht hätten heilen können.

2. Beobachtung: Paul B . . ., $1^1/_2$ Jahre alt, hatte seit etwa zehn Tagen in seinem linken Knie Schmerzen, als man mich holen ließ. Das Knie ist geschwollen, schmerzhaft, das Kind schreit, sobald man es anrührt und wenn man es auf die Erde setzen will.

Am 8. Januar 1896 erhält es *China Urtinktur.

15. Januar. Die Schmerzen sind fast vollständig verschwunden, man kann das Gelenk leicht untersuchen, welches durch die Flüssigkeit umfangreich und ausgedehnt ist. Apis 1. D.

Am 31. Januar. Das Knie hat an Umfang abgenommen, doch kann es dasselbe noch nicht recht gebrauchen. Die gleiche Behandlung weiter.

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

Am 5. Februar. Man bringt mir das Kind, das Knie hat seinen normalen Zustand wieder erlangt. Die Heilung hat seitdem angehalten.

3. Beobachtung: Johann M . . ., 9 Jahre, ist ein kleines Kind von ziemlich schwächlichem Aussehen, ein Bluter, der bereits an sehr heftigem Nasenbluten gelitten, ebenso an Blutungen des Mundes infolge des Ausfallens der Milchzähne. Es leidet an Gelenkwassersucht des rechten Knies seit Ende Juni 1895; Ruhestellung des Knies, Blasenpflaster, Kauterisieren, Massage, alle bis jetzt angewandten Mittel haben keine Heilung gebracht; es hat ziemlich beträchtliche Perioden von Besserung gegeben, so daß man an eine periodische Form der Gelenkwassersucht hätte denken können, und Chininum sulfuricum war in ziemlich starken Gaben ohne wahrnehmbare Erfolge angewandt worden. Ein alter Kollege, Chirurg in Paris, ein Vetter des Kindes, empfahl Homöopathie zu gebrauchen, und man brachte mir das Kind am 11. März. Als ich das Kind untersuchte, war gerade der Erguß nicht sehr bedeutend, das Knie war jedoch fluktuierend, die Flüssigkeit hatte sich hauptsächlich im oberen Teil des Gelenkes angesammelt unter den Insertionsstellen (Ansatzstellen) des Drillingsnerven an der Kniescheibe. Die Muskeln des Schenkels sind bedeutend atrophiert. Das Kind ist äußerst unruhig, sehr lebhaft, es wird täglich im Wagen nach dem Tuillerien-garten geführt, es geht und läuft sogar drei oder vier Stunden lang.

Ich verordnete Jod. 1. C. und Apis 1. D. an dem einen Tag das eine, an dem andern das andere Mittel.

Am 31. März erfahre ich, daß in den Tagen, welche auf den Anfang der Behandlung folgten, eine sehr deutliche Besserung eingetreten war; das Knie hatte um vieles abgenommen und einige Tage vorher war es beinahe dem andern gleich, aber am 29. war das Kind auf sein Knie gefallen.

Da das Kind die Konstitution eines Bluters hatte, so kam mir der Gedanke, der intraartikuläre Erguß könnte blutig sein und ich gab abwechselnd Apis mell. Urtinktur und Hamamelis Extrakt einen Tag um den andern.

Das Kind ging auf das Land, um dort seine Osterferien zu verbringen; ich empfahl viel Ruhe, was von dem Kind schwer zu erlangen war, da es sehr lebhaft war und ebenso von der Mutter, welche befürchtete, daß die Unbeweglichkeit das Kind schwäche.

Am 17. April finde ich das Knie noch geschwollen, aber viel besser als bei meinem vorhergehenden Besuche; Patient hat glänzende Augen, Fieber, niest und hustet seit gestern; da die Schwester Masern hat, ist es wahrscheinlich, daß er auch davon befallen wird; ich empfehle, einige Tage mit dem Einnehmen auszusetzen, um nach Beendigung des Ausschlags, wenn das Kind wieder auf dem Wege der Rekonvaleszenz ist, damit wieder anzufangen.

Am 25. April. Da die Masern eine erzwungene Ruhe im Zimmer bewirkt hatten, haben wir auch eine relative Unbeweglichkeit erlangen können und ich treffe das Kind in einem sehr befriedigenden Zustand an. Fortsetzung der Behandlung.

Am 5. Mai, das Kind hatte seit mehreren Tagen wieder begonnen zu gehen. Die Geschwulst war wieder erschienen. Cantharis *1. D. Ich ordnete möglichste Ruhe an.

Am 12. Mai ziemlich wahrnehmbare Besserung; das Kind kehrt bis zum Ende des Monats aufs Land zurück. Cantharis 1. D.

Am 10. Juni sehe ich das Kind wieder, welches in vortrefflichem Zustande vom Lande zurückkam. Das Knie hat einen halben Zentimeter mehr Umfang als das andere; die Muskeln sind noch sehr atrophisch. Ich rate, mit Cantharis 1. D. und Apis Urtinktur fortzufahren einen Tag um den anderen abwechselnd, zehn Tage lang, dann fünf Tage aussetzen und von neuem beginnen.

Ich hoffe, daß es eine definitive Heilung ist, weil mehr als drei Wochen vergangen sind, ohne daß eine Anschwellung mehr eintrat, und weil nie zuvor eine so lange Periode des Wohlbefindens bestanden hat, doch können die vorhergehenden Rückfälle eine Rückkehr der Gelenkwassersucht befürchten lassen.

4. Beobachtung: Derselbe Chirurg schickte mich am 5. Mai zu Fräulein d'A . . ., 20 Jahre alt, die an Gelenkwassersucht des linken Knies mit starker Atrophie des Schenkels litt. Die in einem anderen Spital verordnete Behandlung bestand in einem Gipsverband und in Kauterisationen. Mein alter Kollege beabsichtigte, eine Punktion des Gelenkes vorzunehmen, doch zunächst wünschte er, daß ich die Kranke durch ein Mittel zu heilen versuche. Die Hydrarthrose ist schon alt, sie hat am 19. Februar nach einem langen Marsche am Tag zuvor begonnen.

Das Knie ist sehr stark, die Kniescheibe ist durch die Flüssigkeit in die Höhe gehoben. Apis Urtinktur und Jodum 1. C.

Am 19. Mai befand sich Patientin viel besser. Das Knie ist weniger geschwollen als am 5. Mai; doch behauptet die Mutter der Patientin, daß die Besserung zwei oder drei Tage vorher noch deutlicher gewesen sei. Cantharis 1. D. und Apis mell. Urtinktur weiter.

Am 2. Juni erscheint Patientin geheilt, das Gelenk weist keine Anschwellung mehr auf, aber die Muskelatrophie hält an. Die gleiche Behandlung weiter.

Am 6. Juni ist Patientin vom Chirurgen wieder untersucht worden, der sie völlig geheilt findet.

Die beiden Mittel also, welche nach meinen Beobachtungen am häufigsten gewirkt zu haben scheinen, sind Apis und Cantharis.

---

## Chelidonium majus.

**(Schöllkraut, Schöllwurz, Schwalbenwurz, Warzen-, Schwalben-, Gilbkraut.)**

Von Dr. Léon Vannier, Paris.
Uebersetzt aus l'Homoeopathie franç. 1914 von —ff.
(Mit Abbildung.)

In ganz Deutschland und Frankreich auf Schutt, Mauern und an Zäunen vorkommende Papaverazee. Blüten doldig, gelb, Blumenkrone vierblättrig, Kelch zweiblättrig, fast kahl, Staubfäden nach oben verbreitert. Blätter fast eiförmig, lichtgrün, unterseits blaugrün und an den Nerven weichbehaart, mit abgerundeten, buchtig gekerbten Lappen; Wurzel zylindrisch, langfaserig,

mehrköpfig, außen braunrot, innen gelblich weiß bis orange. Kapsel schotenförmig, zweiklappig, Samen an den Samenträger angeheftet. Die ganze Pflanze führt einen gelben, bitter und scharf schmeckenden Milchsaft, welcher Chelerythrin und Chelidonin enthält. Aus der vor der Blüte gesammelten frischen Wurzel wird nach Vorschrift des § 1 des Deutschen homöopathischen Arzneibuches eine Essenz bereitet. (Dewey, Arzneiwirkungslehre.)



**Chelidonium majus (Stempel mit Blättern und Blüten).**
a. Staubgefäß. b. Stempel. c. Fruchtschote. d. Geöffnete Fruchtschote. e. Schotenkapsel. f. Querschnitt einer Fruchtschote (viermal vergrößert). g. Samenkorn (vergrößert). h. Querschnitt eines Samenkorns (vergrößert).

### Charakteristische Merkmale.

Leber-, Magen-, Unterleibsleiden begleitet von anhaltendem Schmerz in der Leber und in der Gegend des unteren inneren Winkels des rechten Schulterblattes. Vorwiegendes Ergriffensein der rechten Seite.

### Besonderheiten.

Verschlimmerung: Rechte Seite, durch Bewegung, Anrühren, Temperaturwechsel. 4 Uhr früh und 4 Uhr nachmittags.

Besserung: Nach dem Essen, besonders nach dem Mittagessen, durch Ruhe, durch Druck.

### Symptome.

#### Typus.

Elendes, schwächliches Aussehen; blonde, trockene, magere Personen mit blassem, gelblichem, graulichem Gesicht. Gelbliche Hautfärbung.

#### Nervensystem.

Geist und Gemüt: Auffallende Ruhe des Geistes einen oder zwei Tage lang, gefolgt von Tagen übler Laune. Traurigkeit, Angst, Unruhe, als ob sie eine schlechte Tat, ein Verbrechen begangen hätte. Melancholie: Verlangsamte Tätigkeit der Organe und des Gehirns. Geistige Trägheit, Unmöglichkeit zu denken, zu überlegen. Allgemeine Erschlaffung. Große Schwäche und Erschöpfung nach dem Essen und beim Erwachen. Schwindel mit Leberbeschwerden, Neigung nach vorn zu fallen. Empfindlichkeit.

Schmerzen: Drückende, spannende, reißende, scharfe oder dumpfe Schmerzen, hervorgerufen oder verstärkt durch Temperaturwechsel, rechte Seite. Gebessert nach warmen Getränken, Wärmeanwendung (ausgenommen den Kopf), nach dem Mittagessen.

Fast alle Symptome sind begleitet von Schmerzen im unteren innern Winkel des rechten Schulterblattes.

Kopf: Schwere des Kopfes von der rechten Seite ausgehend. Kopfschmerz nachmittags, plötzlich wieder verschwindend; Gefühl von einer um die Stirne fest angezogenen Binde. Druck in der Stirn, der sich nach den Augenhöhlen hin ausbreitet, die beim Bewegen der Augen wie wund schmerzen. Kopfschmerzen, schlimmer beim Husten, in freier Luft, beim Bücken, beim sich Schnauben. Besserung nach Essen, beim Schließen der Augen, durch Ruhe. Empfindung, als ob eisige Kälte vom Nacken nach dem Hinterkopf hinaufsteige.

Augen: Schmutzig gelbe Färbung des Augenweißes. Schmerzhafte Empfindung beim Blicken nach oben. Zusammengezogene Pupillen mit Neuralgie der rechten Augenhöhle, gebessert durch Druck. Chronischer Krampf der Augenlider.

#### Ohren.

Schmerz des rechten Ohres. Taubheit während des Hustens.

#### Rücken und Extremitäten.

Rücken: Festsitzender Schmerz im unteren inneren Winkel des rechten Schulterblattes. Vierter und fünfter Rückenwirbel schmerzhaft bei Druck mit Fehlen jeder Reflexerscheinung.

Extremitäten: Schmerzen im Arm, in der Schulter, in den Fingerspitzen, in der Hüfte, im Schenkel, Bein, Fuß, auf der rechten Seite. Unerträglicher Schmerz in den Fersen, wie wenn sie in einen zu engen Schuh eingezwängt wären. Schlimmer rechts. Leichte Lähmung der Unterglieder mit Muskelsteifheit. Das geringste Berühren ist äußerst schmerzhaft. Rechter Fuß eiskalt.

#### Verdauungsapparat.

Mund: Nachmittags reißende Schmerzen im rechten Ohr und in den Zähnen der rechten Seite. Verschlimmerung durch Wärme, Besserung durch kaltes Wasser. Blutendes Zahnfleisch. Bitterer Geschmack, vermehrter Speichelfluß, bitter. Uebler Geruch aus dem Munde. Gelbliches Aussehen des Gaumens. Zunge schlei-

mig, weiß oder grau belegt; dicker, gelber Belag mit rotem Rande, an dem man die Eindrücke der Zähne sieht.

Magen: Appetitverlust. Verlangen nach Milch und warmen Getränken, welche bessern. Versessen auf Essig und sauren Wein. Abneigung gegen Käse und Fleisch. Der Magen kann nichts Ungekochtes vertragen. Uebelkeit, Erbrechen. Bitteres Aufstoßen. Galliges Erbrechen.

Unterleib: Vollsein im Unterleib. Schmerz quer durch den Magen und Rücken bis zum rechten Schulterblatt. Schmerz im Magen, wenn er gähnt, sofort nach dem Essen. Essen lindert. Rechtes Hypochondrium und Magengrube gespannt und schmerzhaft bei Druck. Ausgedehnter Unterleib. Empfindung von Zusammenschnürung rings um den Bauch wie von einer Schnur. Leber an Umfang vermehrt, empfindlich. Stechende Schmerzen in der Leber und manchmal in der Milz, nach der rechten Schulter und Schulterblatt ausstrahlend. Leberkolik. Gelbsucht. Verstopfung, harte, runde Stühle, schafkotähnliche Stühle wie Ton, goldgelb. Abwechselnd Verstopfung und Durchfall. Durchfall nachts, Stühle schleimig, hellgrau, hellgelb, wässerig oder pastös, unfreiwillig. Heftiges Afterjucken. Hämorrhoiden.

### Respirationsapparat.

Heiserkeit am Nachmittag. Beständiger Geruch nach Kot. Bewegen der Nasenflügel. Krampfhusten mit Schmerz in der Gegend des Kehlkopfes und des Heiligenbeins. In Anfällen um vier Uhr nachmittags. Husten mit Empfindung von Staub hinter dem Brustbein. Kurze, dyspnöische Atmung. Nächtliche Asthmaanfälle mit Gefühl von Zusammenschnürung in der Gegend des Zwerchfells. Atmungsstörungen, die in Beziehung zu Leberaffektionen stehen. Biliöse Pneumonie, Rippenfellentzündung mit Gelbsucht. Schmerz im rechten Schulterblatt.

### Kreislaufapparat.

Puls langsam, periodisches Herzklopfen.

### Harnorgane.

Urin zitronengelb; vermehrter blasser und wässriger, rötlicher, braunroter, grünlicher Harn mit reichlichen harnsauren Salzen, auch Gallenfarbstoff, vermindertem Chloridgehalt und Niederschlägen von Blasenschleim; Harn von stark saurer Reaktion mit Schleimhautepithelien und Harnzylindern. Krampfhafter Schmerz in der rechten Niere und Leber.

### Geschlechtsorgane.

Männliche: Schmerzhafte Anschwellung des rechten Hodens. Reißende Schmerzen im rechten Samenstrang.

Weibliche: Regeln verspätet, reichlich, lange Zeit anhaltend. Schmerzen im rechten Eierstock. Abnahme der Milchabsonderung.

### Haut.

Graue, gelbliche allgemeine Färbung. Gelbsucht. Jucken. Rote schmerzhafte Pickel. Alte, faulige Geschwüre in Verbindung mit einer Leberaffektion.

### Fieber.

Frösteln: Heftiger Frost um drei Uhr nachmittags. Eiskälte des rechten Fußes. Gähnen und Frösteln vor einem Anfall. Schweiße während der Nacht, besonders am Morgen, bei der geringsten Anstrengung.

### Zu vergleichen sind:

Bryonia, Lycopodium, Mercurius, Nux vomica, Opium, Podophyllum, Sanguinaria, Sepia.

### Komplementäre Mittel:

Bryonia, Lycopodium.

### Antidote.

Chamomilla.

### Anwendung bei Kranken (nach Heinigke):

Bei fieberhaften und fieberlosen Krankheitszuständen, besonders wenn die Funktionen der Leber gestört erscheinen; bei melancholischen Gemütszuständen; bei Gelbsucht, Fettleber, schmerzhafter Leberauftreibung; bei chronischem Magen- und Dünndarmkatarrh mit geringer Gallenabsonderung, großer Mattigkeit und Schwere der Glieder, Kopfschmerzen und Denkunvermögen; bei typhösen und intermittierenden Fiebern; bei Lungen- und Brustfellentzündungen, besonders rechterseits; bei Luftröhrenkatarrhen mit Husten und geringem schleimigen Auswurf; bei rheumatischen oder gichtigen Affektionen einzelner Glieder oder Nervenstämme, häufigen Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Schwachsichtigkeit, bei entzündlichen Affektionen der Augen und des äußeren Gehörganges; bei Blütchen- und Pustelausschlägen; bei Nierenkongestionen, Nieren- und Blasenkatarrh mit Erregung des Geschlechtstriebes; bei ungeordneter Periode mit zu reichlichem Blutabgang, Weißfluß und Schwächezuständen.

---

## Ein Fall von Tränenfluß, geheilt durch Guarea I. D. und Calcarea carbonica 6. C.

Von Dr. med. A. Hoorens. Uebersetzt aus Journ. Belge d'Hom. 1913, von —ff.

Am letzten November kam Frl. B., eine Köchin, 48 Jahre alt, in meine Sprechstunde.

Frl. B., eine große, dicke Blonde (ein Calcarea carb.-Typ) leidet an Horn- und Bindehautentzündung mit Bläschen. Ich verschrieb ihr eine Salbe von Hydrargiri oxydati flavi. In 14 Tagen war das Leiden geheilt, aber es bestand Tränenfluß fort. Ich verschrieb ihr warme Waschungen mit Cyanmerkur, sie gebrauchte sie einen Monat lang, aber, obschon keine Spur mehr von Entzündung vorhanden war, so bestand doch stets der Tränenfluß.

Im Januar 1913 entschied ich mich, obschon die Tränenwege durchgängig erschienen, zum Einführen von Sonden. Sonde Nr. 3 ging leicht durch; in der nächsten Sitzung führte ich Sonde Nr. 4 ein; Patientin wird

regelmäßig sondiert und obschon Sonde Nr. 5 leicht passiert, so besteht doch der Tränenfluß weiter.

Es war also klar, daß der Tränenfluß nicht durch eine Verstopfung des Tränenkanals verursacht war, sondern durch eine Ueberabsonderung der Tränendrüse.

Es blieb nun nichts weiter übrig als zweierlei zu tun: entweder zu einer homöopathischen Behandlung seine Zuflucht zu nehmen, oder eine schwere Operation vorzunehmen: die Wegnahme der Tränendrüse; denn in der allopathischen Medizin kennt man kein Mittel, das eine Wirkung auf die Tränendrüse ausübt.

Ich habe also eine homöopathische Behandlung eingeleitet. Da die Kranke ein Calcarea carb.-Typ war, so verschrieb ich ihr Calc. carb. C. 6., 5 Kügelchen früh und abends; ich sehe Patientin eine Woche später wieder; es hatte sich nichts gebessert. Darauf verordnete ich, dem Rate meines Lehrers, Doktor Parenteau, folgend, Guarea 1. D., 5 Tropfen früh und abends, abwechselnd mit Calc. carb., an dem einen Tage das eine, am andern Tage das andere Mittel.

Nach drei Tagen meldet Patientin eine merkliche Besserung; nach drei Wochen ist sie geheilt. Ich habe diesen Fall aus zwei Gründen berichtet. Ich hatte absichtlich und zwar, weil der Fall sehr beweisend war, mich allopathischer Behandlung bedient, aber nach drei Monaten anhaltender Behandlung hatte ich keinen Erfolg erzielt, und wenn ich nicht homöopathische Mittel zu meiner Verfügung gehabt hätte, hätte ich mich zu einer schweren Operation gedrängt gefunden.

Nach Ablauf einer dreiwöchigen homöopathischen Behandlung war Patientin geheilt und zwar ohne Operation. Dieser Fall zeigt in unumstößlicher Weise die Ueberlegenheit unserer Behandlung und die wichtige Tatsache, daß es manche Augenleiden gibt, die nach homöopathischer Methode zu behandeln sind.

Ebenso habe ich die Aufmerksamkeit auf ein zu wenig gebräuchliches Mittel lenken wollen und auf die tiefe Potenz, deren ich mich bediente.

Im Falle von Tränenfluß, nachdem man sich versichert hat, daß der Tränenkanal durchlässig ist, oder nachdem man eventuell durch einen Augenarzt den Tränengang hat sondieren lassen, wenn der Tränenfluß fortbesteht, wird Guarea ein Mittel sein, an das man stets denken wird.

Man verordnet gewöhnlich Guarea in der *1. Dez.-Potenz im Wechsel mit einem andern Mittel.

---

## Der Geisteszustand bei den Halogenen.

Von Dr. med. G. E. Dienst, Aurora, Illinois.
Uebersetzt aus The Medical Century 1914 von G. —ff.

### Allgemeines.

Die Mittel in dieser Gruppe sind: Brom, Fluor, Jodum, Chlor. Sie alle reizen die Schleimhäute in hohem Grade; oft bewirken sie Krampf der Stimmritze; sie bringen Pseudomembrane hervor und haben alle eine ausgesprochene Beziehung zum Drüsensystem. Sie alle wirken auf die Schleimhäute des Kehlkopfs und der Luftröhren. Sie bewirken eine solch starke Reizung, daß sie eine heftige Entzündung, Rauheit und Abschürfung hervorrufen, wie alle wissen werden, die die Dämpfe von Chlor, Jodum, besonders aber von Brom eingeatmet haben. Alle diese bewirken Krampf der Stimmritze, wobei Chlor voransteht. Alle, mit Ausnahme von Chlor, haben die Neigung zur Bildung von kruppösen Membranen; Chlor neigt mehr dazu, diphtherische als rein kruppöse Haut hervorzubringen. Beim Drüsensystem bewirken sie Vergrößerung, Verhärtungen und selbst Abszesse. Daher stammt ihr großer Wert bei tief eingewurzelten skrofulösen oder psorischen Zuständen, wobei Jodum die Führung einnimmt.

### Besonderheiten.

Fluor ist noch nicht geprüft worden und soll daher unter den Besonderheiten nicht in Betracht kommen. Wir wollen einige ausgesprochen charakteristische Merkmale der folgenden Mittel anführen, wobei wir mit Brom beginnen. Fürs erste greift Brom die Drüsen an und verursacht Vergrößerung und Verhärtung. Daher ist es so oft angezeigt bei Skrofeln, speziell bei skrofulösen Kindern, wenn die Ohrspeicheldrüse oder andere Drüsen verhärtet sind, und wenn Neigung zu Eiterung mit wundmachendem Ausfluß vorhanden ist; wenn eine hartnäckige Verhärtung der Drüse oder rings um die Oeffnung besteht, und dieser Zustand von ungewöhnlicher Hitze in der Drüse begleitet ist. Dies ist auch der Fall bei alten Drüsen. Die Schmerzen von Brom sind schneidend, speziell in den Brust- und Achseldrüsen. Es tritt auch Pulsieren in den Brustdrüsen auf, was beim Befühlen gefühlt werden kann. Ebenso bestehen ziehende Schmerzen, wie wenn ein Strang befestigt wäre und die Drüse nach innen gezogen würde.

Die Hoden schwellen an, verhärten, werden ganz glatt und heiß, verbunden mit Schmerzen, verschlimmert durch Umhergehen.

Die Mandeln werden dunkelrot, schwellen an und sind mit einem Netzwerk von erweiterten Blutgefäßen bedeckt. Sie schmerzen heftig beim Schlucken, und ihre Anschwellung ist so stark, daß sie von außen zu sehen sind. In der Kehle besteht das Gefühl von Rauheit — eine allgemeine Erscheinung bei hellfarbigen skrofulösen Kindern. Dieses Mittel darf nicht vergessen werden bei Vergrößerung der Schilddrüse oder echter Bronchocele (Kropf).

Brom hat eine ausgesprochene Beziehung zu den Schleimhäuten, und hier zeigt es sich nützlich bei Schnupfen, wenn der Ausfluß aus der Nase profus, wässerig und wundmachend ist. Bei chronischem Nasenkatarrh finden wir es angezeigt, wenn die Nasenlöcher abwechselnd verstopft sind. In Begleitung damit tritt drückender Kopfschmerz auf, wobei der Druck am stärksten in der Stirn ist und das Gefühl erzeugt, als ob das Gehirn auf die Nasenwurzel herausgedrückt würde. In solchen Fällen ist die Nase oft sehr wund und roh im Innern und auch um die Nasenlöcher herum. Wenn man nichts dagegen tut, bilden sich zuletzt Geschwüre in der Nase, von denen sich Krusten oder Schorfe ablösen, die beim Schnauben abgehen können und die stets blutig sind. Jedem Versuche, die Nase zu putzen, folgt eine Entleerung von Krusten und Blut.

Kommen wir nun zu Hals und Lungen, so finden wir Brom bei Stimmritzenkrampf (spasmus stridulus) angezeigt. Es sind das sehr ernste Fälle, die schwer zu behandeln sind. Der Anfall beginnt mit plötzlichem Verschluß der Stimmritze. Das Kind wird blau im Gesicht und der Körper verfällt in Konvulsionen. Ein Anfall folgt dem andern in schneller Folge. Im zweiten Stadium dieses unheilvollen Leidens treten allgemeine Konvulsionen auf, gefolgt von Abmagerung. Dieses Leiden kann als Reflex auftreten — zweifellos ist es ein Reflex von Zahnung (Calcarea phosph.), Verdauungsstörung, Darmreizung oder Folge von Vergrößerung der Thymusdrüse (Jod.). Es ist sehr wichtig, daß diese Krampfsanfälle in ihrem Anfangsstadium erkannt werden, sonst können ernste Störungen folgen. Ein Punkt, den ich zu betonen wünsche, ist, daß Stimmritzenkrampf oft im Verlaufe von Krupp auftritt, besonders dem als membranösem Krupp bekannten. Das Kind erwacht plötzlich aus dem Schlaf mit dem Gefühl, als müsse es ersticken, und wenn man seine Atmung beobachtet, so bemerkt man, daß die Einatmung mit äußerster Schwierigkeit erfolgt. Diese ist so heftig, daß jede Einatmung einen krächzenden Ton hervorbringt; die Stimme ist heiser, was sich abends fast zur völligen Stimmlosigkeit steigert. Wenn das Kind schreit, ist seine Stimme rauh, heiser. Die Membranbildung scheint vom Kehlkopf nach dem oberen Teil des Halses sich auszubreiten. Jede tiefe Einatmung ruft Husten hervor. Der Atem ist heiser, raspelnd und pfeifend, als ob das Kind durch einen Schwamm oder durch eine metallische, in Schwingung befindliche Substanz atmete. Diese Erscheinung entsteht durch das Vibrieren der Membran, welche über der Innenseite des Kehlkopfes gelagert ist. Das sind Erscheinungen, welche dem Arzt Schrecken einflößen können; da ist keine Zeit zum Experimentieren und für Antitoxine zu verlieren, sondern es muß zum rechten Mittel gegriffen werden, welches in vielen Fällen, besonders bei blondhaarigen und blauäugigen Kindern Brom ist.

Bei asthmatischen Zuständen, wo die Einatmung sehr schwierig ist, bei Pneumonie, die den unteren Lappen der rechten Lunge affiziert und von Nasenbluten begleitet ist, bei Lungentuberkulose, wo der Patient an heftigen Kongestionen und an Kopfschmerz, der durch Nasenbluten besser wird, leidet, denke man an Brom.

Brom verursacht eine sehr charakteristische unkomplizierte Hypertrophie des Herzens, nämlich eine Vergrößerung des Muskels ohne Klappenläsionen. Dies wird durch ihre charakteristischen Symptome erkannt, nämlich Beklemmung um das Herz herum, nach körperlichen Anstrengungen, Herzklopfen zu Anfang der Bewegung oder beim Aufstehen aus sitzender Stellung. Der Puls ist voll, hart und ziemlich langsam.

### Chlor.

Chlor ist wenig bekannt, aber was wir wissen, ist sehr wichtig. Es steht in besonderer Beziehung zur Schleimhaut und ist daher ein nützliches Mittel bei katarrhalischen Erkrankungen. Es verursacht einen wäßrigen Ausfluß aus der Nase, der dünn und excorierend ist und die Innenseite der Nase sowie auch die Außenseite der Nasenflügel wund macht.

Es bringt eine Entzündung geringen Grades auf der Innenseite des Mundes hervor, wobei es kleine, faulig riechende, gelblich weiße Geschwüre erzeugt, welche aphthösen Charakter haben.

Chlor ist ähnlich wie Kalium chloricum und Natrum muriaticum von Nutzen bei skorbutischem Zustand des Blutes, besonders bei Kindern, welche an außerordentlich starkem Mundgestank leiden.

Vielleicht wegen seiner Einwirkung auf das Blut beeinflußt Chlor auch das Nervensystem in hohem Grade. So ist dieses Mittel angezeigt bei gewissen typhösen Zuständen, die durch die Furcht verrückt zu werden oder seinen Verstand zu verlieren, gekennzeichnet sind; ferner in Fällen von ausgesprochenem Gedächtnisverlust, besonders hinsichtlich von Namen; weiter besteht fortwährende Furcht vor drohender Krankheit. Als Vorläufer von Typhus finden wir bei Chlor einen Schmerz, der vom Scheitel abwärts nach der linken Körperseite geht und schlimmer nach dem Essen ist. Wenn Chlor auch noch nicht vollständig geprüft ist, so hat es sich doch schon klinisch in gewissen Fällen von Impotenz, je nach der Totalität der Symptome, nützlich erwiesen.

### Jodum.

Beim Studium von Jod. haben wir ein breites Feld vor uns, so daß wir bei dieser Uebersicht hier nur einiges wenige herausgreifen können.

1. Man beachte, daß Jod. ein aufsaugendes Mittel ist, besonders hinsichtlich des Drüsengewebes. Aber das umfaßt nicht völlig seine absorbierenden Eigentümlichkeiten, denn diese erstrecken sich auch auf andere Gewebe, wobei es gelegentlich auch das Nervensystem affiziert. Daher magern Personen rapid ab, die durch Jod. vergiftet sind, oder die an den Folgen von häufiger und unsinnig wiederholter lokaler Anwendung von Jod. leiden. Diese Abmagerung beginnt im Drüsengewebe.

Bei Leiden des Herzens und der Brust spielt Jod. eine ersichtliche Rolle. Bei Lungenbeschwerden (Pneumonie) ist es besonders von Nutzen, wenn die Erkrankung sich lokalisiert, und wenn plastische Ausschwitzung beginnt. Es besteht entschieden Husten mit großer Atemnot, ein Gefühl, als ob die Brust sich nicht ganz ausdehnen könnte, und dieser Husten ist von blutgestreiftem Auswurf begleitet. Das ist besonders der Fall bei lange sich hinziehenden Fällen von Lungenentzündung, oder wo Stellen im Lungengewebe nicht heilen wollen und anfangen hart zu werden (sich zu verdichten); selbst in späteren Stadien nach der Hepatisation, wo anstatt der Resorption und des Auswurfes von Exsudat langsam Eiterung auftritt mit hektischem Fieber und Abmagerung. Jod. hat schon viele Fälle gebessert, bei denen Lungenschwindsucht infolge von schlecht behandelten oder lang hingezogenen Anfällen von Lungenentzündung drohte. Der Kranke fühlt sich besser in der kalten, frischen Luft, als im warmen Zimmer.

Bei jungen Leuten, die schnell wachsen, an häufigen Kongestionen der Brust, sowie an Abmagerung und an trockenem Husten leiden, der durch Kitzel in der Brust hervorgerufen wird, ist Jod. oft angezeigt. Aufenthalt im warmen Zimmer ist unerträglich. Die Expektoration ist zäh und blutstreifig, deutliches Schwächegefühl in der Brust, besonders beim Treppensteigen.

Bei Herzhypertrophie, mögen die Herzklappen erkrankt sein oder nicht, wo Herzklopfen nach körperlicher Arbeit auftritt, darf dieses Mittel nicht vergessen werden. In der Herzgegend besteht das Gefühl, als ob das Herz von einer derben Hand zusammengepreßt würde. Ein anderes Mal ist eine außerordentliche Schwäche in der Brust mit Gefühl von „Hinsein" oder Erschöpfung vorhanden, das dem Patienten es fast unmöglich macht zu sprechen oder zu atmen. Hieraus kann man einen Eindruck von seinem Einfluß auf das Bindegewebe gewinnen. Bei Klappenfehlern findet sich ein Gefühl von Schnurren am Herzen wie man es beim Streicheln einer Katze empfindet.

Jod. ist besonders angezeigt bei Personen von dunkler Gesichtsfarbe, dunklem Haar, daher bei schmal gebauten, schlanken, brünetten Leuten.

Der Jodkranke ist hungrig und fühlt sich am wohlsten, wenn er ißt, und trotzdem magert er fortgesetzt ab, selbst wenn er bei den Mahlzeiten große Mengen vertilgt und außerdem in den Zwischenzeiten auch noch viel ißt. Skrofulöse Kinder verlangen fortwährend etwas zu essen, sie scheinen nie genug zu bekommen und magern fortgesetzt ab.

Jod. ist bei einer ganz eigentümlichen Diarrhöe angezeigt. In solchen Fällen ist die Milz vergrößert, sehr hart und höchst empfindlich bei Berührung, die Leber ist vergrößert und empfindlich, die Bauchspeicheldrüse ist in ihrer Funktion gestört, und der Stuhl ist weißlich und wässerig, und wenn die Bauchspeicheldrüse in stärkerem Grade affiziert ist, werden die Stühle molkig.

Bei Eierstockswassersucht darf, wenn die Symptome dazu stimmen, ferner bei Gebärmutterkrebs, wenn profuse Blutungen vorhanden sind und wenn gelber, scharfer Weißfluß besteht, Jod. nicht vergessen werden, besonders bei Personen, die eine fahlgelbe Haut und wahren Wolfshunger haben und doch dabei abmagern.

Es gibt noch viele andere Zustände, bei denen Jod angezeigt ist und bei denen es mit den Halogenen und anderen Mitteln verglichen werden muß, aber die Knappheit dieses Aufsatzes verbietet das Studium dieser feineren Details und Unterschiede. Sie werden indessen schon erkannt haben, wie sehr die Halogene in vielen Symptomen und Erscheinungen einander gleichen, aber auch, wie schwer es ist, auf Grund eines bloßen Studiums der allgemeinen Symptome und ihrer Pathologie das eine zu wählen und nicht das andere, wenn wir am Bette eines leidenden sterblichen Mitmenschen sitzen. Um Ihnen nun zu zeigen, worauf Sie achten müssen, muß ich zu meinem Gegenstand zurückkehren. Bevor ich das tue, möge es mir jedoch erlaubt sein, kurz einige Worte über diejenigen Modalitäten zu sprechen, die für diese Mittel charakteristisch sind.

### Spezielles.

Brom. hat Besserung am Meeresstrand, außer bei Matrosen, die an Asthma leiden, das sich verstärkt, wenn sie ans Land gehen. Migräne schlimmer auf der linken Seite und verstärkt durch Bücken oder nach Trinken von Milch. Verschlimmerung beim Sehen auf fließendes Wasser, oder wenn man den Fuß auf eine Brücke setzt, oder bei feuchtem Wetter. Die Symptome werden durch kalte Luft, kaltes Wasser, kalte Speisen, naßkaltes Wetter und Sonnenhitze verstärkt. Der Husten nimmt zu, sobald man in ein warmes Zimmer tritt. Alle Symptome verschlimmern sich am Abend bis gegen Mitternacht, während des Ruhens und nehmen ab durch Reiten auf einem Pferde. Anstrengung verursacht Herzbeklemmung.

### Chlor.

Bei Chlor sind die Symptome verschlimmert von Mitternacht bis gegen 7 Uhr früh. Liegen verstärkt die Klagen hinsichtlich der Nase. Neigung zu liegen, wenn der Kopf schmerzt. Ruhelos und doch schlimmer beim Auf- und Abgehen im Zimmer.

Schaudern, Frostgefühl beim Sitzen in der Sonne. Frische Luft bessert die Brustaffektion, aber verursacht profusen Auswurf aus dem Halse. Feuchte Luft verursacht Stimmverlust.

### Jodum.

Dieses Mittel zeigt viele Besonderheiten. Es hat vorherrschend Verschlimmerung durch Wärme, besonders in warmem Zimmer. Bewegung sowie Anstrengung aller Art verstärken die Symptome. Aufrechtsitzen vermindert die Symptome, und Liegen steigert die Herz- und Brustaffektionen. Es hat Verschlimmerung bei feuchtem Wetter. Trinken von kalter Milch vermindert die Verstopfung. Fast alle Symptome werden vermindert durch Essen. Wegen seiner großen Empfindlichkeit werden viele Symptome gesteigert durch Berührung und Druck. Diese kurze Uebersicht über die Modalitäten möge genügen.

### Geistes- und Gemütsbeschaffenheit.

Unter Geistesverfassung verstehe ich den Geisteszustand, teilweise die Veranlagung, kurz das Ich, den wahren Einwohner unserer irdischen Behausung; denn es ist das Individuum und zwar der Zustand seines Seins und seiner verschiedenen Teile, die uns zur wahren Diagnose und dem angezeigten Mittel führen. Beim Studium der Halogene werden Sie auch die große Aehnlichkeit der Symptome und der Pathologie bemerken, und weil dem so ist, so fragt es sich, wie kann ich am besten zwischen den verschiedenen Mitteln unterscheiden?

### Bromum.

Bei Brom haben wir Hochgestimmtheit in den ersten Stadien der Beschwerden, aber hernach stellt sich Depression, Traurigkeit, Angst, Entmutigung ein. Bei Erkrankungen des Drüsensystems besteht große Abneigung gegen alle Arten von geistiger Anstrengung, selbst gegen Lesen besteht ausgesprochener Widerwille, und häusliche Verrichtungen erscheinen fast unerträglich. Ein Prüfer des Mittels sagte: „Patientin fühlt sich nicht wie sonst, doch kann sie den Grund dafür nicht angeben." Bei Krebsbeschwerden besteht große geistige Depression, Melancholie, untröstliche Verzagtheit. Große Traurigkeit begleitet die Anschwellung der Eierstöcke und treibt die Frau in die Einsamkeit und zur äußersten Verzagtheit, so daß sie in ihrem Zimmer allein sitzen will; sie tut nichts als ununterbrochen nach derselben Richtung blicken, ohne ein Wort zu sagen. Reflex-Geistesstörung.

Ein Kind, das an Krupp leidet, wird bei jedem Hustenanfall von äußerster Angst befallen, sodaß es für

die Wärterin sehr schwer ist, es zu trösten. Angst über irgend etwas, weiß selbst nicht was; Traurigkeit und Verlangen nach Einsamkeit charakterisieren den geistigen Zustand von Brom.

### Chlor.

Eine besondere Eigenart von Chlor ist der Gedächtnisverlust von Personennamen. Wenn dieser Zustand lange andauert, kommt es dahin, daß man eine Person sich nicht wieder vorstellen kann, sogar wenn man ihren Name gedruckt sieht. Es besteht ein Zustand geistiger Verwirrung, die Dinge erscheinen nicht klar, und darnach stellt sich Furcht ein, verrückt zu werden, oder daß Rückfälle eintreten und dadurch der Lebenserwerb unmöglich wird. Daher schwebt Patient in einem Zustand beständiger Furcht. In akuten Krankheiten hat Chlor einige ausgesprochene Besonderheiten.

Es stellt sich z. B. Stimmbandkrampf ein nach geistiger Aufregung. Dieser Krampf vermehrt wiederum die Erregung in solchem Grade, daß der kleine Patient von der Gefahr bedroht scheint, völlig zu ersticken. Bei Typhus, wenn Chlor angezeigt ist, haben wir stilles Delirium abwechselnd mit größter Unruhe und dem Verlangen, zu entfliehen. Oder es kann eine Art Trunkenheitsgefühl mit Betäubung und großer Reizbarkeit des Nervensystems vorhanden sein. Der vorherrschende Charakterzug sind Gedächtnisverlust für Personennamen und Krämpfe, die sich nach geistiger Aufregung einstellen.

### Jodum.

Hier haben wir ebenfalls in einem bestimmten Grade Verlust des Gedächtnisses, aber die besondere Eigentümlichkeit, welche Beachtung erfordert, ist das Gefühl, als ob man etwas vergessen hätte und nun nicht wüßte, was. Man erkennt darin einen Zustand von Furcht, und Furcht gehört unter die Geistessymptome von Jod in ausgedehntem Maße. Es stellt sich sogar so starke Furcht ein, daß Patientin, wenn sie nicht Tag und Nacht sich in Bewegung erhält, wobei sie sich nicht einmal Zeit vergönnt, niederzusitzen und auszuruhen, Gegenstände in Stücke zerreißt oder geisteskrank wird. Wegen jeder Kleinigkeit besteht Furcht, es werde sich ein Unglück ereignen. Es besteht Furcht vor einem nahenden Unglück, Patientin ist von übergroßer Furcht erfüllt. Sie fürchtet sich vor den Leuten, scheut selbst den Arzt, sucht ihm zu entweichen, wenn sie kann.

Das sind häufig die schließlichen Folgen von übertriebener Verliebtheit. Wir haben auch Verzweiflung, Niedergeschlagenheit, Reizbarkeit und äußerste Empfindlichkeit. Eine der hervorragendsten Eigentümlichkeiten von Jod ist, daß das Gemüt während des Essens so empfindlich ist, daß der Patient oft in Tränen ausbricht. Viele dieser Furchterscheinungen sind nachts schlimmer. Während der Nachtzeit zeigt Jod fast unwiderstehliche Triebe: den Trieb zu rennen, Dinge zu vernichten, zu töten. Die Patienten scheinen im innersten Grund ihrer Seele erregt zu sein.

Sie können aus diesen Darlegungen ersehen, daß die Halogene, obgleich einander ähnlich, in der Symptomatologie und Pathologie doch hinsichtlich des Ego — der Individualität erheblich voneinander abweichen. Hier zeigt sich wieder eine der großen Abweichungen der Homöopathie, denn der Homöopath verordnet nicht für die Krankheit (nach Namen) und für einzelne Teile des Körpers, sondern er trifft seine Verordnungen für das Individuum (d. h. für den erkrankten Organismus in seinem einheitlichen Zusammenhang von Leib und Seele und nach seiner individuellen Bestimmtheit. D. Red.).

---

## Verbesserung der hygienischen Zustände in Jerusalem.[1])

Von Geheimrat Prof. Dr. Pannwitz,
Schriftführer der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Malaria in Jerusalem.

„Wenn Jerusalem von seinen endemischen Krankheiten befreit werden könnte, würde es zum wahren Wallfahrtsort werden."

### I.

Die Bedeutung des obigen, in der Weltliteratur oft wiederkehrenden Satzes zu ermitteln, hat sich im Sommer 1912 auf Anregung des Oberhofmeisters Freih. v. Mirbach in Berlin ein „provisorisches Komitee" gebildet, an dessen Beratungen Vertreter der wissenschaftlichen und der für Jerusalem interessierten konfessionellen Kreise teilnahmen. Es wurde beschlossen, durch wissenschaftliche Arbeiten zu erforschen, ob und wie das Problem der Assanierung Jerusalems zu lösen sei. Die für diese Vorarbeiten erforderlichen Geldmittel wurden durch freiwillige Sammlung aufgebracht.

### II.

Auf Anraten des Ministerialdirektors Prof. Dr. Kirchner wurde zunächst im August 1912 Professor Dr. Mühlens vom tropen-hygienischen Institut in Hamburg behufs Feststellung der Fieberkrankheiten nach Jerusalem entsandt. Ihm folgte im November der Generalsekretär der „Internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose" Geheimrat Prof. Dr. Pannwitz, um zu ermitteln, wie die in Jerusalem vorhandenen nationalen und konfessionellen Interessen zur praktischen Verwertung der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse zu vereinigen seien.

Die Ermittlungen ergaben Folgendes:

Die Unhygiene in Jerusalem ist grenzenlos. Sie ist entstanden durch Unwissenheit und Aberglauben der Bevölkerung und in Permanenz erhalten durch Ohnmacht und Indolenz der Behörden. Baldige Besserung der gegenwärtigen Zustände ist durch systematisches Zusammenwirken unzweifelhaft möglich.

Die hygienische Untersuchungsstelle, welche Professor Dr. Mühlens zunächst in der Kaiserin Auguste-Victoria-Stiftung auf dem Oelberg, später im Paulus-Stift ein-

---

[1]) Mit gütiger Genehmigung des Herrn Verfassers abgedruckt.

gerichtet hatte, hat sich allgemeines Vertrauen erworben. Sie hat einen großen Teil der Einwohner Jerusalems auf Malaria untersucht und dabei festgestellt:

1. daß ein großer Teil der Bevölkerung Malaria-Parasiten im Blut hat;

2. daß die Malaria-Mücken (Anopheles) sehr verbreitet sind und vorwiegend in den Cisternen ihre Brutstätten haben;

3. daß also die Gefahr der Malaria-Uebertragung sehr groß ist;

4. daß noch eine Reihe anderer Fieberkrankheiten (Typhus, Rekurrens, Dengue, Papataci, Trachom) vorkommen;

5. daß die Tuberkulose in erschreckender Zunahme begriffen ist und namentlich in gewissen Rassen schnelle Verbreitung gewinnt.

Weiterhin wurde festgestellt, daß wirksame hygienische Maßregeln in Jerusalem, welches ein mosaikartiges Gebilde von Einzelterritorien darstellt, die den verschiedensten Nationen und Konfessionen angehören, nur durch großzügige internationale Arbeit durchführbar sind.

## III.

Mit dem Plane, die Assanierung Jerusalems durch internationalen Zusammenschluß aller Interessenten zu versuchen, erklärten sich alle in Jerusalem ansässigen Konsuln (Deutschland, England, Frankreich, Italien, Oesterreich, Rußland, Schweden, Dänemark, Vereinigte Staaten von Amerika) einverstanden. Der Bürgermeister zeigte sich der Sache wohlgeneigt. Die mit irgend einer offiziellen Stellung betrauten Aerzte bildeten ein „freiwillige Gesundheitskommission".

Der Gouverneur nahm eine Denkschrift mit dem Versprechen entgegen, davon der Regierung in Konstantinopel Kenntnis zu geben. Die Konsuln der verschiedenen Nationen haben von dieser Denkschrift Abschriften erhalten und zugesagt, daß sie sowohl ihre Regierungen als auch ihre diplomatischen Missionen in Konstantinopel verständigen würden.

Die Schlußsätze dieser Denkschrift sind folgende:

1. Eine Assanierung Jerusalems ist nur durch ein einmütiges Zusammenwirken aller in Jerusalem vertretenen Nationen und Konfessionen, insbesondere der Aerzte, mit der einheimischen Regierung möglich.

2. Zur Vereinigung aller Interessen ist das Vorhandensein einer internationalen hygienisch-wissenschaftlichen Zentrale notwendig.

3. Die von Professor Dr. Mühlens gegründete bakteriologische Untersuchungsstation wird mit der auf Kosten von Nathan Strauß-Newyork durch Dr. Brünn eingerichteten zusammenarbeiten.

4. Die Untersuchungsstation wird möglichst in einem inmitten der meisten Hospitäler gelegenen, zu diesem Zweck gemieteten Hause eingerichtet und nach Maßgabe der vorhandenen, freiwillig gespendeten Mittel derartig erweitert, daß sie allen Behörden und Aerzten der türkischen und der anderen Regierungen auf alle hygienischen Fragen wissenschaftliche Auskunft erteilen kann.

5. Mit der rein wissenschaftlichen ermittelnden Tätigkeit soll eine praktische, die der Seuchen-, insbesondere Malariabekämpfung dient, verbunden werden. Zur praktischen Mitarbeit in diesem Sinne haben sich die meisten Aerzte Jerusalems einverstanden erklärt.

6. Als eines der nächsten Ziele ist die Einrichtung einer Abteilung zur Behandlung der Tollwut in Aussicht genommen.

7. Später soll eine Abteilung für Nahrungsmittel- und Wasseruntersuchungen usw. sowie für Heilserumgewinnung eingerichtet werden.

8. Die Station soll der türkischen Regierung in allen hygienischen Fragen, z. B. bei Seuchenausbruch in Jerusalem oder sonstwo in Palästina, jederzeit zur Verfügung stehen.

9. Die Mittel zur Unterhaltung werden durch freiwillige Beiträge der in Jerusalem vertretenen Nationen und Konfessionen gesammelt.

## IV.

Auf Grund des Reiseberichts von Prof. Dr. Pannwitz, dessen wesentlichen Inhalt die obigen Ausführungen wiedergeben, wurde vom Deutschen Komitee die von Prof. Dr. Mühlens eingerichtete Untersuchungsstelle weiter ausgestattet. Zu seiner Unterstützung wurde Dr. Huntemüller, Assistent des Instituts für Infektionskrankheiten „Robert Koch" in Berlin, nach Jerusalem entsandt. Die nächste praktisch-hygienische Tätigkeit bildete die Organisation der Chininverteilung und die Cisternenpflege. Dazu kamen Einrichtungen im Sinne der Fürsorgestellen (Dispensaires), für deren Betrieb zunächst Dr. Canaan, praktischer Arzt in Jerusalem, gewonnen wurde.

Die Einrichtungen weiterer Abteilungen des hygienischen Zentralinstituts werden von den verschiedenen Nationen bezw. von den in den verschiedenen Ländern gebildeten Komitees erwartet. Die zahlreichen wissenschaftlichen und praktischen Bedürfnisse lassen, je nach Neigung und Mitteln, eine weitgehende Arbeitsleistung zu.

## V.

Die Fortführung der Arbeiten erforderte eine definitive Organisation des Deutschen Komitees. Das „provisorische Komitee" in Berlin wurde alsbald durch geeignete Persönlichkeiten aus allen Teilen des Reiches ergänzt. In München, Stuttgart, Frankfurt, Cöln, Hamburg bildeten sich schon im Frühjahr 1913 Sektionen.

Am 28. Mai wurde von einer konstituierenden Versammlung, die im Ministerium des Innern in Berlin stattfand, die „Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Malaria in Jerusalem" gegründet.

## VI.

Inzwischen hatten bereits Verhandlungen stattgefunden, welche die schleunige Inbetriebsetzung einer hygienischen Zentralstelle in Jerusalem zum Ziele hatten. Die „Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Malaria in Jerusalem", die Nathan Strauß-Stiftung und die Ge-

sellschaft jüdischer Aerzte und Naturwissenschaftler trafen eine Vereinbarung, auf Grund deren schon im Juni 1918 ein „Internationales Gesundheitsamt in Jerusalem", zunächst mit vier selbständigen Abteilungen für Malariaforschung, allgemeine Hygiene, Bakteriologie und Tollwutbehandlung ins Leben gerufen wurde. Professor Dr. Mühlens, der Leiter der Deutschen Malaria-Abteilung, übernahm zugleich die Direktion des Amtes. Für seine Vertretung wurde Dr. Brünn von der Nathan Strauß-Stiftung bestimmt. In provisorischer Weise wurde für den Sommer 1918 unter Leitung von Oberarzt Dr. Much eine Tuberkulose-Abteilung angegliedert, deren Kosten das Hamburger Forschungs-Institut für Tuberkulose übernahm. Zur Vertretung der gemeinsamen Interessen des Gesundheitsamtes bildeten die beteiligten Gesellschaften ein besonderes Kuratorium.

VII.

Die Arbeiten zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in Jerusalem sind somit systematisch und tatkräftig eingeleitet worden, indem man der gegenwärtig vorherrschenden Malaria an erster Stelle Aufmerksamkeit zuwandte, ohne dabei die übrigen ansteckenden Krankheiten zu vernachlässigen. Seit Juni 1918 wird mit allen Kräften unter ständiger Unterstützung der Behörden und der in Jerusalem ansässigen Aerzteschaft an der Ermittlung und Behandlung der Kranken sowie der hygienischen Verbesserung ihrer Umgebung gearbeitet. Es scheint, als ließe sich hinsichtlich der Malariaverbreitung schon jetzt ein Erfolg erkennen. Das gleiche scheint auf den übrigen Tätigkeitsgebieten der Fall zu sein.

Im Oktober 1918 unternahmen Ministerialdirektor Professor Dr. Kirchner und Obermedizinalrat Professor Dr. Nocht eine Besichtigungsreise nach Jerusalem, um sich von der Zweckmäßigkeit und Wirkung der getroffenen Maßnahmen zu überzeugen. Während ihrer Anwesenheit wurde am Geburtstage J. M. der Kaiserin der Betrieb des Gesundheitsamtes im neuen Heim eröffnet, das für die besonderen Zwecke des Amtes eingerichtet ist und für ein erfolgreiches Zusammenarbeiten der Abteilungen gute Grundlagen bietet. Nach ihrem sachverständigen Gutachten sind die wissenschaftlichen, praktisch-hygienischen und organisatorischen Arbeiten des „Internationalen Gesundheitsamtes in Jerusalem" in bester Entwicklung.

(Es ist gewiß für jeden Leser unserer Zeitschrift von großem Interesse, diese Mitteilungen über die gesundheitlichen Zustände in Jerusalem lesen zu können. Wer sich nun durch sie dazu getrieben fühlt, zur Verbesserung derselben auch an seinem Teile etwas beizutragen, der wolle seine Gabe an die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Malaria in Jerusalem, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 13, einsenden, unter Bezugnahme auf unsere Zeitschrift.

Die Redaktion.)

## Blitzschlag und Blitzgefahr.

Es ist eine oft gehörte Behauptung, daß neuerdings die Blitzschläge sich bei uns mehren, da die Gewitter gegen früher häufiger und bösartiger geworden seien. Angesichts der vielen Berichte über vom Blitz erschlagene Personen und durch den Blitz getroffene Gebäude ist allerdings gegen dieselbe schwer aufzukommen. Sie bildet daher für jeden eine stete Aufforderung, sich über Blitzschlag genügend zu orientieren und während eines Gewitters alle diejenigen Maßregeln zu treffen, welche geeignet sind, einen wirksamen Schutz gegen die Blitzgefahr zu bieten oder sie doch wesentlich zu vermindern.

Um allbekannte Tatsachen nicht unnötig zu wiederholen, möchte sich Einsender darauf beschränken, auf wenige wichtige Punkte hinzuweisen.

1. Es ist längst bekannt, daß der Blitz gerne in hohe und spitzige Gegenstände schlägt, also mit Vorliebe auch schlanke Bäume trifft. Daher die Warnung, sich während eines Gewitters nicht unter Bäume zu stellen. Jedoch verhalten sich die einzelnen Baumarten sehr verschieden zum Blitz. Denn während z. B. die Eiche den Blitz ganz besonders stark anzuziehen scheint, darf die Buche fast „blitzfest" genannt werden. Nach Hellmann ist, wenn man die Blitzgefahr der Buchen mit 1 bezeichnet, diejenige für Nadelhölzer 15, für Eichen 54, für andere Laubhölzer 40. Dabei ist jedoch zu bemerken, daß die Blitzgefahr mit der Zahl der beisammen stehenden Bäume abnimmt, vielleicht im umgekehrten Verhältnis zu derselben steht. Demgemäß ist die Gefahr, vom Blitze getroffen zu werden, viel größer, wenn man sich unter einen einzeln stehenden Baum flüchtet — zumal wenn derselbe in der Ebene steht — als unter irgend einem Waldbaum. Warum wieder die einzelnen Bäume sich so verschieden zum Blitze verhalten, ist noch nicht mit Sicherheit aufgeklärt. Man sucht die Ursache davon außer in ihrer Höhe (Pappel, Eiche, Linde, Tanne) vornehmlich in der Zusammensetzung ihres Saftes.

2. Aehnlich wie mit den Bäumen verhält es sich mit den Gebäuden. Hohe und spitzige Gebäude, wie Schlösser, Türme, Fabrikschornsteine sind dem Blitzschlag weit mehr ausgesetzt als niedere. In vereinzelten, nur aus wenigen Häusern bestehenden Gehöften, sowie in Dörfern empfiehlt sich daher die Anbringung von Blitzableitern weit mehr als in Städten.

3. Orte, welche unterirdische metallene Röhren und Kabelanlagen besitzen, sowie von einem oberirdischen, über die Häuser hinlaufenden Netz von Telegraphen- und Telephondrähten umgeben sind, dürfen als ziemlich gesichert gegen den Blitzschlag gelten. Aus diesem Grunde hat sich der durch den Blitz verursachte Schaden in unseren Großstädten — insbesondere soweit die inneren Stadtteile in Betracht kommen — in neuerer Zeit mit jedem Jahre verringert.

4. Auch die Beschaffenheit des Bodens scheint auf die Blitzgefahr von Einfluß zu sein. Sie ist bei Keupermergel zweimal, bei Tonboden siebenmal, bei Sandboden neunmal, bei Lehmboden gar 22 mal so groß als bei Kalkboden.

5. Die dem Blitzschlage ausgesetzten Gegenstände werden jedoch nicht immer an der Spitze, sondern häufig in der Mitte, schief von der Seite her getroffen. Bei den Bäumen ist dies sogar die Regel.

6. Gefährlich sind indessen nur die sogenannten Linienblitze, die von der Gewitterwolke zur Erde überspringen, wogegen die zahlreichen Flächenblitze durchaus harmloser Natur sind und keinen Schaden anrichten können, da sie nur innerhalb der Wolkenschichten stattfindende Entladungen darstellen. Außerordentlich selten sind in unsern Gegenden die Kugelblitze, deren Bewegung eine sehr langsame, mit den Augen leicht zu verfolgende ist, die aber mit einem betäubenden Knalle endigen und die furchtbarsten Verwüstungen anrichten.

7. Im wohlgelüfteten Zimmer — und zwar in der Mitte desselben — ist man am sichersten gegen Blitzschlag, jedenfalls sicherer als in Sälen, Theatern und Kirchen, die von Menschen angefüllt und voll schlechter, dumpfiger Luft sind, sicherer auch als in der Nähe des Viehes (das durch seine Ausdünstung den Blitz ebenfalls anziehen soll) und im Wasser. Selten wird eine Person, während sie zu Bette liegt, vom Blitze getroffen. Auf hohen Bergen ist man dem Blitzschlag in ganz außerordentlicher Weise ausgesetzt. Man verlasse daher bei heranziehendem Gewitter den Gipfel eines Berges aufs schleunigste.

8. Eine Schmerzempfindung dürfte der vom Blitz Getroffene nicht haben; sein Tod muß aller Wahrscheinlichkeit nach völlig schmerzlos sein, wie namentlich aus einer hochinteressanten Abhandlung des englischen Physikers Tyndall hervorgeht und durch die Erfahrung bestätigt wird. Infolge von Blitzschlag scheintot gewordene Personen hatten, ins Leben zurückgerufen, niemals auch nur die geringste Erinnerung an irgend welche Schmerzempfindung. Die Zeit, welche nach den sorgfältigsten wissenschaftlichen Experimenten und Berechnungen notwendig ist, um eine solche Schmerzempfindung zu haben, beträgt $^1/_{10}$ von einer Sekunde. Der Blitz tötet aber in $^1/_{1000}$ von einer Sekunde; folglich muß der Mensch längst tot sein, ehe er die Empfindung des Blitzschlages hat. Diese Erwägung kann furchtsamen Personen während eines Gewitters einigermaßen zur Beruhigung dienen.

(Zeitschrift für eine naturund vernunftgemäße Lebensweise.)

---

## Vermischtes.

**Personalien.** Der homöopathische Arzt Dr. phil. et med. J. Katz in Leipzig hat seine Wohnung nach Johannisplatz 8 verlegt, in unmittelbare Nähe der homöopathischen Central-Apotheke von Dr. Willmar Schwabe. Dieser Wechsel wird von seinen auswärtigen Patienten angenehm empfunden werden. — Am 17. Juni feiert der jetzt noch in voller körperlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit tätige homöopathische Laienpraktiker, Herr Albert Paasch in Hamburg, seinen 71. Geburtstag. Derselbe, 1844 in Berlin geboren und zunächst als Wundarzt ausgebildet, ist besonders während der furchtbaren Choleraepidemie in Hamburg 1892 durch seine äußerst erfolgreiche Behandlung derselben, durch die er vielen Hunderten das Leben rettete, bekannt geworden. Eine nähere Beschreibung seines Kurverfahrens finden die Leser in den Jahrgängen 1892 und 1893 der Populären. Wir wünschen dem verdienten Jubilare noch viele Jahre ungestörter Gesundheit und erfolgreicher Tätigkeit zum Lobe unserer Heilmethode und zum Wohle seiner Mitbürger. — Dr. med. Gotthold Layer, bisher in Wildbad, hat sich in Baden-Baden, Kernerstraße 2, als homöopathischer Kurarzt und Spezialarzt für Herzkranke niedergelassen.

---

**Paris.** Die Ehrenmedaille der Assistance publique wurde auf Anordnung des Ministers des Innern einer jungen Frau verliehen, welche seit dem Jahre 1898 im Röntgenlaboratorium der Salpetrière beschäftigt war. Infolge der intensiven Beschäftigung mit den Strahlen, deren Gefahren man anfangs nicht kannte, hatte die Assistentin an beiden Händen schwere, jeder Behandlung trotzende Brandwunden akquiriert. Im vergangenen Jahre wurde ihr Leiden so arg, daß beide Arme amputiert werden mußten.

(Allg. Mediz. Central-Zt. 1913.)

---

## Verzeichnis der homöopathischen Bade- und Sanatoriums-Aerzte:

Baden-Baden: Dr. med. Layer, Kernerstraße 2.
Bad Elmen (Groß-Salze): Dr. med. Frohne, Voigts Hotel (8—9).
Binz a. R.: Dr. med. Rumbold, Villa Noack, Wilhelmstraße 10.
Breslau: S.-R. Dr. med. Weidner.
Brixen (Südtirol): Univ.-Med. Dr. Franz Moll.
Dievenow: Dr. med. Döge (aus Cammin i. Pommern).
Eisenach i. Th.: Otto Dr. med. Bezirksarzt a. D., Sanatorium Glau, Kapellenstraße 18.
Finkenmühle b. Mellenbach (Thür.): Dr. med. Hotz.
Kreuznach, Radium-Soolbad: Dr. med. W. Kranz, Salinenstraße 57.
Ostseebad Kolberg: Dr. med. Hans Otto, Kaiserplatz 11, I.
Lippspringe: Dr. med. Dierkes (aus Paderborn).
Meran: Dr. Christoph von Hartungen senior.
Nauheim: Dr. med. Lowinski, Fürstenstraße 14.
Norderney: Dr. med. E. Rodewald.
Pyrmont: Dr. med. Sauer (aus Hannover).
Riva (Tirol): Dr. med. v. Hartungen jun.
Semmering b. Wien: Dr. med. H. Kubaska. (Villa Engelmann.)
Swinemünde: Dr. med. Hannes.
Wiesbaden: Dr. med. Kranz-Busch, Taunusstr. 23.

Wir bitten, etwaige Veränderungen und Ergänzungen uns mitteilen zu wollen.

Die Redaktion.

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

**Zur Reisezeit empfehlen wir besonders**

# Touristen-Apotheke

für Radfahrer, Touristen und Reisende, von dauerhaftem Leder, enthaltend 16 innerliche und äusserliche Mittel, erstere teils flüssig, teils in Tabletten; Pflaster, Verbandwatte und Binde zur Selbsthilfe bei leichteren Unfällen und Erkrankungen auf der Reise **mit kurzer Gebrauchsanweisung. Preis Mk. 10.—.**

# Reise- u. Taschen-Apotheken

## 1. in flüssiger Form:

### a) einfache Ausstattung (Leinwandetui)

| mit | 6 | 8 | 12 | 18 | 24 | 44 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 2.25 | 3.— | 4.50 | 6.— | 7.50 | 13.50 | |

### b) elegante Ausstattung (Lederetui mit Nickelschloss)

| mit | 6 | 12 | 18 | 24 | 32 | 44 | 64 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 4.50 | 6.50 | 9.— | 11.— | 13.50 | 17.50 | 23.50 | |

Brusttaschen-Etui mit 10 flüss. Potenzen Mk. 9.50.




Brusttaschen-Etui

Brusttaschen-Etui mit 18 Streukügelchen-Potenzen Mk. 10.—.

## 2. mit Streukügelchenpotenzen:

### a) einfache Ausstattung (Leinwandetui)

| | mit | 6 | 12 | 24 | 40 | 60 | 80 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| in Zylinder G . . . . | Mk. | 2.25 | 3.75 | 6.50 | 10.— | 15.— | 19.— | |
| in Schraubencylinder | Mk. | — | 6.50 | 11.50 | 18.50 | 27.50 | — | |

### b) elegante Ausstattung (Lederetui mit Nickelschloss)

| | mit | 6 | 12 | 24 | 32 | 40 | 60 | 80 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| in Zylinder G . . . . | Mk. | 3.— | 5.— | 8.— | 10.— | 12.50 | 18.50 | 24.— | |
| in Schraubenzylinder | Mk. | — | 7.50 | 13.— | 17.50 | 21.50 | 31.50 | — | |

## 3. mit Tabletten:

### a) einfache Ausstattung (Leinwandetui)

| mit | 12 | 20 | 24 | 30 | 40 | 60 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 4.50 | 7.— | 8.— | 10.— | 12.50 | 18.50 | |

### b) elegante Ausstattung (Lederetui mit Nickelschloss)

| mit | 12 | 20 | 24 | 30 | 40 | 60 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 6.— | 9.— | 10.50 | 12.50 | 16.— | 22.50 | |

Ferner empfehlen wir: **Kleines Verbandpaket,** enthaltend:

1 Dreiecktuch nach Prof. v. Esmarch, 1 Kompresse aus Dr. v. Brunsscher Verbandwatte und hydrophilem Verbandstoff, 1 Leinenbinde, 1 hydrophile Verbandstoffbinde nebst Heftnadeln, 1 Stück gestrichenes Heftpflaster und 1 Karton Arnicapflaster.

Preis in Pergamentverpackung Mk. 2.—, in dauerhafter Ledertasche Mk. 3.50.

**Salicyl-Säure-Streupulver, 1 Originalschachtel Mk. 0.65.**
**Salicyl-Säure-Talg, 1 Originaldose Mk. 0.65. Hamamelis-Salbe in Tuben Mk. 1.—.**

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Dr. med. Strohmeyer's Picurin-Tabletten

**gegen Arterienverkalkung** (ges. gesch.)

**Stärke:** 1 (schwach), 2 (stark). Ein Original-Karton mit Anweisung **Mk. 1,50.**

Herstellung und Versand:

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

---

**Folgende homöopathische Werke eignen sich infolge ihres bequemen Taschenformats besonders für Reisezwecke:**

**Dr. Caspari's homöopathischer Haus- u. Reisearzt.** Mit besonderer Berücksichtigung der Frauen- u. Kinderkrankheiten sowie der Unfälle, welche sofortige Hilfe erfordern. 18. Aufl. Gebd. Mk. 3.—.

**Hirschel, Sanitätsrat, Dr. B., Der homöopathische Arzneischatz** in seiner Anwendung am Krankenbett für Familie und Haus. Nach des Verfassers Tod neu bearbeitet von Dr. med. H. Goullon, Weimar. 17. Auflage. 1902. (XXIV, 342 S.) Gebd. Mk. 4.—.

**Goullon, Dr. H., Die Krankheiten der ersten Lebensjahre** und ihre homöopathische Behandlung nach eigenen Erfahrungen zusammengestellt. Dritte Aufl. 1899. (XVI, 144 S.) 16. Kart. Mk. 1.20.

— **Gebrauchsanweisung zur homöopathischen Reiseapotheke.** 1896. (29 S.) Mk. —.20.

**Homöopathische Central-Apotheke, Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.**

---

**Dr. Willmar Schwabe's**

## Gesundheits-Kaffee

ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prämiiertes und von vielen Aerzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von

**Louis Wittig & Comp.**
in Cöthen, Anhalt

---

**Sehr bequem für die Reise.**

Dr. Willmar Schwabe's

## Hamamelis-Salbe in Tuben

**Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1,—.**

Zu beziehen durch die

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe,**
**Leipzig und ihre Niederlagen.**

---

## Plasgen-Tabletten (Nährsalz-Präparat).

**Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes Nährsalz-Präparat bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.**

**1 Orginalflasche 1,50 Mk.**

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig**

---

## Arnica-Haarwasser

**Ein äusserst erfrischendes, den Haarboden stärkendes Mittel.**

**Eine Originalflasche 2.— Mk.**

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

---

## Enterorose

**erprobtes diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder** bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholerine, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose etc.).

Enterorose 1 Original-Dose 3.— Mk.
„ „ $^1/_2$ Original-Dose 1.50 „

## Kalk-Caseïn

(Calciumphosphat-Caseïn)

**Kalkreiches Nährpräparat f. Kinder u. Erwachsene (in Pulverform).**

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Caseïn 1 Original-Dose 3.— Mk.

---

## Piscin

Von Dr. med. **Stäger,** homöopathischem Arzt in **Bern** i. d. Schweiz.

Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch vertragen wird. — Preis 1 Original-Flasche 3 Mk.

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

---

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

# Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

## aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot: Adler-Apotheke,** Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
**Hirsch-Apotheke,** Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., **Hohenzollern-Apotheke,** Willy Lewin.
**Altena** i. W., **General-Depot: Alte Apotheke,** Dr. Rudolf Prein; ferner:
**Neue Apotheke,** C. Stentzel.
**Altenkirchen** i. Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, **Löwen-Apotheke,** Dr. E. Maßnte.
**Alt-Landsberg** b. Berlin, **Adler-Apotheke,** Alfred Fischel.
**Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke,** Holstenstr. 53, A. Moses.
**Andernach, Hirsch-Apotheke,** Ludw. Frensberg.
**Anklam** i. Pommern, **Löwen-Apotheke,** Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, **Hirsch-Apotheke,** Artur Richter.
**Apolda, Löwen-Apotheke,** F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., **Adler-Apotheke,** Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Hof-Apotheke zum Schwanen,** G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke,** Dr. G. Meyer.
**Aue** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 27a, Bernhard Kanrisch.
**Auerbach** i. Vogtl., **Adler-Apotheke,** Burmann.
**Augsburg** i. Bayern, **Engel-Apotheke,** W. v. Langsdorff.
**Bad Altheide,** bei Apotheker C. Wollsdorf.
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.
**Bad Kreuznach, General-Depot: Löwen-Apotheke,** A. Müller. ferner: **Einhorn-Apotheke,** Hans Jacobs.
**Bad Elster,** bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn,** Els., **Promenaden-Apotheke,** K. Borgmann.
**Ballenstedt,** Anh., **Herzogl. priv. Hof-Apotheke,** W. Denstorff.
**Barmen, General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Wertherstraße 4, **Hans** Schröder; ferner:
**Adler-Apotheke,** Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
**Sonnen-Apotheke,** A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke,** Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Oskar Metz.
**Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apotheke,** Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Barmen-Wichlinghausen,** Dr. **E. Bruns Hirsch-Apotheke,** Verwalter Otto Floß.
**Baumholder,** Rheinprov., **Victoria-Apotheke,** Otto Weinberg.
**Bautzen** i. Sa., **General-Depot: Stadt-Apotheke,** E. Kühn; ferner: **Wettin-Apotheke,** Kurt Dietrich.
**Bergedorf** b. Hamburg, **Linden-Apotheke,** Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.
**Berghofen** i. Westfalen, **Berg-Apotheke,** Fr. Lambertz.
**Berlin, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO,** Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
**Adler-Apotheke,** am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
**Adler-Apotheke,** Brunnenstraße 132, **N 31,** Karl Flache.
**Apotheke zum Eisernen Kreuz,** Kastanien-Allee 2, **N 58,** Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke,** N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.
**Balten-Apotheke, O 34,** Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
**Böer's Apotheke,** NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
**Central-Apotheke, Friedrichsfelde,** Berl. Str. 40, P. Behrendt.
**Diana-Apotheke,** NW, Turmstr. 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
**Gradt's Apotheke, O 17,** Strahlauer Platz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
**Herder-Apotheke, Schöneberg,** Hauptstr. 162, Eug. Stebefeld.
**Hohenstaufen-Apotheke, S 59,** Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
**Hufeland-Apotheke,** NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
**Königin Luise-Apotheke,** W, Bülowstr. 17, Karl Reblich.
**Kreuzberg-Apotheke, SW 29,** Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
**Reichs-Apotheke,** N, Elsaſſer Straße 36, **E. Kohlstock.**
**Reichsadler-Apotheke, O 17, Große Frankfurter Str.** 134, Paul Schönbeck.
**Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost,** Residenzstraße 123, G. Kobow.
**Stadt-Apotheke, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Straße** 222, **H. Königsberger.**
**Stein-Apotheke,** Rosenthaler Straße 61, **Walter Bloch.**
**St. Georgen-Apotheke,** Landsberger St. 39, **G. Schmiedehausen.**
**Weiße Adler-Apotheke, SW,** Friedrichstr. 206, **A. von Gusnar.**
**Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg, Grunewaldstraße** 64, Dr. C. Beysen.
**Bernburg, Rothe Apotheke,** Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschles.), **Kgl. priv. Alte Apotheke, Hugo Kunz.**
**Bielefeld, General-Depot: Kreuz-Apotheke,** Dr. O. Strumpf. ferner: **Ost-Apotheke,** Heeper Str. 146, **H. Oesterreich.**
**L. Müllers Stern-Apotheke,** Herforder **Str.** 82, **Verwalter A. Giesen.**
**Neue Apotheke, H.** Michel.
**Bingen a. Rhein, Adler-Apotheke, W. Neuland.**
**Birkenwerder, Bez. Potsdam, Rats-Apotheke, Hauptstr.** 45, **Otto Großcurth.**
**Bleicherode,** bei Apotheker E. Hüne.
**Bochum** i. Westfalen, **Hirsch-Apotheke,** Dr. A. Raudebrock.
**Bochum-Weitmar, Löwen-Apotheke,** Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., **Adler-Apotheke,** Carl Hartleb.
**Borgentreich** i. Westfalen, E. Klüsener.
**Borkum,** bei Apotheker B. Schnell.
**Bottrop, Glückauf-Apotheke,** Gerh. Wehlburg.
**Brandenburg** a. Havel, **General-Depot: Germania-Apotheke,** Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner:
**Kgl. priv. Apotheke in der Altstadt,** Ritterstr. 5, **G. Bauer.**
**Rats-Apotheke,** A. Sachrow.
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke,** Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), **Adler-Apotheke,** Paul Carnap.
**Bremen, General-Depot: Hafen-Apotheke, Gröpelinger** Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner:
**Oranien-Apotheke,** Hamburger Str. 51, **L. Martens.**
**Schwan-Apotheke,** Contrescarpe 168 a. Doventhor, **G. Schuster.**
**Sonnen-Apotheke,** Sögestr. 18/20, **Chr. Willich.**
**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke,** Ring 44, Ernst Servé; ferner:
**Adler-Apotheke,** Ring 59, S. Hirschstein.
**Kgl. Hof- und Feld-Apotheke,** Neumarkt 20, **Julius** Lewy.
**Löwen-Apotheke,** Neue Graupenstr. 9, Dr. **W. Schwenk.**
**Moltke-Apotheke,** Kaiser-Wilhelm-Str. 76, **Rob. Schweitzer.**
**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz** 14, Dr. Alfred Kupffender.
**Apotheke zum schwarzen Adler,** Bärenstr. 6, **W. Kuzaj.**
**Kronen-Apotheke,** Bahnhofstr. 74, **Emil Affeldt.**
**Schwanen-Apotheke,** H. A. Menzel.
**Brunshaupten** i. Mcklb., **Apotheke zu Kröpelin, M.** Lesenberg.
**Brüel** i. Mecklenburg, **Adler-Apotheke, W. Schumann.**
**Buchholz-Huckingen** a. Rhein, **Rhenania-Apotheke,** Düsseldorfer Str. 119c, **Paul Schiemann.**
**Buckow** b. Lebus, **Adler-Apotheke, Ernst Loewenberg.**
**Buer** i. Westfalen, **Alte-Apotheke,** Gustav **Moeller.**
**Bühlerthal** i. Baden, **Johannes-Apotheke, M. Kremp.**
**Bunzlau, Stern-Apotheke,** Carl **Krebs.**
**Burg** bei Magdeburg, **Adler-Apotheke, A. Drewitz.**
**Burg** a. d. Wupper, **Zweigapotheke d. Rosenapotheke Remscheid.**
**Burgstädt** i. Sachsen, **Adler-Apotheke, Johannes Wilm.**
**Burscheid,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke,** W. Hohenbahl.
**Calbe** a. Milde, bei Apotheker Oswald Senff.
**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker **Johannes Giebler.**

**Cassel**, General-Depot: Engel-Apotheke, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf; ferner:
Hohenzollern-Apotheke, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.

**Caternberg** i. Rheinland, Stern-Apotheke, H. Poth.

**Celle** i. Hannover, General-Depot: Löwen-Apotheke, an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
Rottmann'sche Apotheke, Karl Greve.
Schloß-Apotheke, Verwalter Strubbe.

**Charlottenburg**, Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
Flora-Apotheke, Scharrenstr. 6, Fürst.

**Chemnitz**, General-Depot: West-Apotheke, Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
Adler-Apotheke, Kronenstr. 1, am Markt, G. Hold.
Engel-Apotheke, Annenstr. 13, Georg Tschenschner.
Germania-Apotheke, Apotheker Alexander Drechsel, Annaberger Straße 32.
Kronen-Apotheke, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
Lessing-Apotheke, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
Lukas-Apotheke, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. S. Dörffel.
Marcus-Apotheke, Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.
Nicolai-Apotheke, Zwickauer Str. 4, Otto Buchheim.
Schiller-Apotheke, Schillerstr. 7, am Bahnhof.
Schloß-Apotheke, Matthesstr. 21, Dr. Georg Häntzschel.
Victoria-Apotheke (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.

**Chemnitz-Hilbersdorf**, Flora-Apotheke, Frankenberger Straße 51, Georg Steinbecker.

**Chemnitz-Kappel**, Stern-Apotheke, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.

**Cleve** (Bad), Elefanten-Apotheke, J. M. Voß.

**Coblenz** a. Rh., General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz, L. Breidenbach; ferner:
Engel-Apotheke, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.

**Coburg**, Stadt-Apotheke, Spitalgasse 22, M. Schaller.

**Colmar** i. Elsaß, Sonnen-Apotheke, G. und L. Lang.

**Cöln** a. Rhein, General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff.
ferner: Hansa-Apotheke, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
Jesuiten-Apotheke, Ursulastr. 6, Heinr. Jerusalem.
Apotheke zur goldenen Glocke, Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2.

**Cöln-Ehrenfeld**, Gutenberg-Apotheke, Venloer Str. 239 b, Th. Wicke.

**Cöln a. Rh.-Sülz**, bei Apotheker Karl Schmitz.

**Cöthen** i. Anhalt, Adler-Apotheke, H. Kahleyß.

**Crefeld**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Friedrichstr. 24, Oscar Rathke; ferner:
Adler-Apotheke, Hochstr. 58, Paul Schiffers.
Delphin-Apotheke, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
Einhorn-Apotheke, Carlsplatz 2, Jos. Endepols.
Engel-Apotheke, Uerdinger Str. 1, Erich Erdtmann.
Flora-Apotheke, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
Hirsch-Apotheke, Königstr. 140, Dr. Otto Schwan.
Hubertus-Apotheke, G. Breitwieser.

**Crefeld-Bockum**, Rathaus-Apotheke, R. Herding.

**Cuxhaven**, bei Apotheker L. Boßhardt.

**Czersk**, Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.

**Dahlenburg**, bei Apotheker W. Schünemann.

**Dahlhausen** a. d. Wupper, W. Lüdorff'sche Apotheke, Verwalter F. Rinsche.

**Dannenberg** a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.

**Danzig**, General-Depot: Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon; ferner:

**Danzig-Langfuhr**, Hohenzollern-Apotheke, P. Kossak, Hauptstraße 48.

**Darmstadt**, Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.

**Demmin**, General-Depot: Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht; ferner:
Adler-Apotheke, G. Müller.

**Demitz-Thumitz** b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.

**Dessau**, General-Depot: Paulus-Apotheke, Pauliplatz.
Bär-Apotheke, A. Pfannschmidt.
Einhorn-Apotheke, Bernh. Arensberg.

**Deutsch-Eylau**, Adler-Apotheke, Walter Rievers.

**Dirschau**, Apotheke zur Neustadt, Alfred Laskowski.

**Dissen**, bei Apotheker Th. Heyden.

**Döbeln**, Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.

**Dortmund**, Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.

**Dresden**, General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Falken-Apotheke, G. Löffler, Dresden-A. 19.
Kronen-Apotheke, Dr. Rabenhorst u. Dr. Wagner, Bautzener Straße 15.
Stephanien-Apotheke, Dr. Walter Braeutigam, Pfotenhauerstr. 17.

**Dresden-Loschwitz**, Loschwitzer-Apotheke, Eugen Schäffer.

**Dresden-Blasewitz**, Schiller-Apotheke, R. Wolf.

**Dresden-Pieschen**, Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr. H. Kappes.

**Driedorf**, Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Lay.

**Ducherow** i. Pommern, Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.

**Dudweiler**, Rheinprov., Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.

**Duisburg** a. Rh., General-Depot: Löwen-Apotheke, Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke, Kaiserstr. 93, R. Weeren.

**Durlach** i. Baden, Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.

**Düren**, Rheinprov., Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.

**Düsseldorf**, General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hester; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstr. 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herderstr. 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Str. 258, August Rüsges.
Stern-Apotheke, Cölner Str. 61, Carl Gommert.

**Ebersbach** i. Sa., Johannis-Apotheke, Horst Kupfer.

**Eberswalde**, Reg.-Bez. Potsdam, Löwen-Apotheke, Breite Straße 45, B. Rossow.

**Eckartsberga**, Adler-Apotheke, E. Pietschker.

**Eckenhagen** i. Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.

**Egeln**, Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.

**Eibenstock** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, Erich Wägner.

**Eichenau** b. Kattowitz, Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.

**Eisleben**, Mohren-Apotheke, Dr. Feige.

**Eisenberg**, Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. R. Sammet.

**Elberfeld**, General-Depot: Brandt'sche Adler-Apotheke, Verwalter Otto Rehe, sowie in allen übrigen Apotheken.

**Elbing**, General-Depot: Kgl. priv. Apotheke Zum Goldenen Adler, G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.

**Elster**, s. Bad Elster.

**Elversberg**, Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.

**Elxleben** i. Thür., Fürstl. priv. Apotheke, Hermann Diehl.

**Emmerichenhain**, Amts-Apotheke, Aug. Habrich.

**Erfurt**, Mohren-Apotheke, Schlosserstr. 9, Dr. E. Müller.

**Essen** a. d. R., General-Depot: Löwen-Apotheke, Markt 3, Dr. E. Rust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Dieckhäuer.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.

**Eßlingen** i. Württemberg, Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.

**Fähr** b. Bremen, Rosen-Apotheke, Karl Ebert.

**Falkenburg** i. Pomm., Adler-Apotheke, Johannes Engmann.

**Falkenstein** i. Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.

**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Rousset.

**Ferdinandshof** i. Pomm., Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann, mit Filiale in Ducherow.

**Ferndorf** i. Westfalen, Löwen-Apotheke, J. Endepohls.

**Flensburg**, Duburger Apotheke, H. Harms.

**Forbach** i. Lothringen, Adler-Apotheke, H. Dreesen.

**Forst** i. Lausitz, **Löwen-Apotheke,** Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, **Hankelsche Apotheke,** C. Fendt.
**Frankenstein** i. Schles., **Stadt- u. Kronen-Apotheke,** G. Perlitz.
**Frankenthal** i. d. Pfalz, **Stern-Apotheke,** Karl Wolff.

**Frankfurt** am Main, **General-Depot: Kaiser-Apotheke,** Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:
**Engel-Apotheke,** Gr. Friedberger Str. 46, R. Szamatolski.
**Goethe-Apotheke,** Oederweg 51, Otto Lürmann.
**Greif-Apotheke,** Waldschmidtstr. 111, Hermann Koenig.
**Hirsch-Apotheke,** Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
**Lindau-Apotheke,** Grüneburgweg 71, A. Wellach.
**Rosen-Apotheke,** am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.
**Stadt-Apotheke,** Rödelheim, Dr. K. Schaffnitt.
**Westend-Apotheke,** Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.

**Frankfurt** (Oder), **Löwen-Apotheke,** Oberstr. 42, L. Mendelsohn.
**Fraustadt** i. Posen, **Adler-Apotheke,** O. Klimeck.
**Freiberg** i. Sachsen, **Reichs-Apotheke,** Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., **Stühlinger-Apotheke,** Verwalter M. Thewes.
**Freiburg** i. Schl., **Kgl. privil. Adler-Apotheke.** Dr. Eugen Neuber.
**Friedrichroda** i. Thür., **Hof-Apotheke,** Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, **Anker-Apotheke,** Friedrichstr. 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., **Hirsch-Apotheke,** Adolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
**Fulda, Hof-Apotheke,** B. Fahr.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, **Kronen-Apotheke,** Eugen Nisle.
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain** i. Westerwald, **Stadler'sche Apotheke,** O. Schütz.
**Geestemünde, Anker-Apotheke,** Julius Fielitz.
**Geldern, Adler-Apotheke,** A. Hofter.
**Gelenau** i. Sachsen, **Hirsch-Apotheke,** Georg Kretschmar.

**Gelsenkirchen, General-Depot: Glückauf-Apotheke,** R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Wörthstraße.
**Bahnhofs-Apotheke,** F. Rotermund.
**Engel-Apotheke,** Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
**Schalker Alte Apotheke,** Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.

**Genthin,** Prov. Sachsen, **Kgl. priv. Adler-Apotheke,** F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), **Stadt-Apotheke,** Dr. Max Schröder.
**Gernsbach** i. Murgtal, bei Apotheker Georg Baust.
**Gevelsberg, Hammer-Apotheke,** Hagener Straße 19, F. Crone.

**Gladbeck** i. Westfalen, **General-Depot: Glückauf-Apotheke,** H. Schmitten; ferner: **Gladbeck-Brauck,** bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.

**Glatz** i. Schles., **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Max Lewy.
**Mohren-Apotheke,** Ring 13, Johs. Schittny.

**Glauchau, Mohren-Apotheke,** Otto Witte.
**Gleiwitz** i. Schles., **Hütten-Apotheke,** Felix Marcusy.

**Glogau** i. Schles., **General-Depot: Hof-Apotheke,** Max Lomnitz; ferner: **Rats- und Stadt-Apotheke,** Kurt Klaproth.

**Gnesen** i. Posen, **Löwen-Apotheke,** Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke,** Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
**Goslar** am Harz, **Hirsch-Apotheke,** Dr. Otto Haars.
**Gößnitz, Stadt-Apotheke,** Albin Köhler.
**Gotha, Hof-Apotheke,** am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.
**Gottesberg** i. Schles., **Adler-Apotheke,** A. Dünnebier.
**Göttingen, Universitäts-Apotheke,** Fritz Frank.

**Graudenz** i. Westpreußen, **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
**Kronen-Apotheke,** C. Quiring.
**Schwanen-Apotheke,** Markt 22, Johannes Rinek.

**Greifenhagen** i. Pommern, **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke,** Otto Mulert.
**Neue Apotheke,** F. Mellin.

**Grimma, Adler-Apotheke,** R. Siecke.
**Gröba a. Elbe und Riesa, Anker-Apotheke, Gröba,** Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Gröditz** bei Riesa, **Löwen-Apotheke,** G. Faller.
**Groß-Almerode** i. Hessen-Nassau, Apotheker E. Rhodort.
**Großenhain** i. Sa., **Löwen-Apotheke, Bruno Riedel.**
**Großhartmannsdorf,** Bez. Liegnitz, **bei Apotheker Gotthard Beukert.**
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke,** L. Leschewski.
**Groß-Salze** a. d. E., Markt 9, Dr. E. Lüders.
**Grünberg** i. Schles., **Adler-Apotheke,** Fritz Hildebrand.
**Grünhainichen** i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Grünstadt** (Pfalz), **Schwanen-Apotheke,** Dr. Kerler.
**Guben, Löwen-Apotheke,** Kurt Hofmann.
**Guhrau,** (Bez. Breslau), bei Apotheker E. Rimann.
**Gumbinnen** i. Ostpr., **Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow** i. Mckl.-Schw., **Rats-Apotheke,** Markt 24, F. Christians.
**Gütersloh,** Apotheker Otto Krönig.

**Hagen** i. W., **General-Depot: Adler-Apotheke,** Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
**Engel-Apotheke,** Egon Rombach.
**Löwen-Apotheke,** Markt 12, Dr. F. Schemmann.
**Schwanen-Apotheke,** Eilperstr. 101, Dr. E. Ehring.

**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apotheke,** Paul Steudner.
**Hagenau** i. Elsaß, **Hirsch-Apotheke,** G. Thomas.
**Halberstadt, Rats-Apotheke,** Franz Arens.

**Halle** a. S., **General-Depot: Apotheke Zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
**Ilsen-Apotheke,** Mansfelder Straße 66, Th. Dutz.
**Löwen-Apotheke,** am Markt, Arthur Marx.
**Mohren-Apotheke,** Reilstraße 134, P. Haase.
**Viktoria-Apotheke,** Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.

**Hamborn, General-Depot: Industrie-Apotheke,** Werkhäuser.
**Victoria-Apotheke,** Carl Lohmann.

**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke,** Rathausmarkt 19, Dr. J. Klie; ferner:
**Adler-Apotheke,** Steindamm 84, Arnold Wolff.
**Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck,** E. Schmidt.
**Alte Eilbecker Apotheke,** Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
**Apotheke beim Schleidenplatz,** Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
**Apotheke zum Ritter St. Georg,** Langereihe 39, M. Wolffsohn.
**Harvestehuder Apotheke,** Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.
**Holsten-Apotheke,** siehe Altona.
**Röhrendamm-Apotheke,** Th. Neemann.
**Roth's alte englische Apotheke,** Dammtorstr. 1, am Gänsemarkt, Fr. Hammann.
**Uhlenhorst-Apotheke,** Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
**Victoria-Apotheke,** Hambg.-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.

**Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apotheke,** Fr. Beckmann.
**Hanau, Engel-Apotheke,** Otto Vester.

**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke,** Limmer Straße 2D, G. Baumeister; ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Vahrenwalder Straße 13, W. Kahler.
**Elisabeth-Apotheke,** F. Fuldner, Königstraße 48.
**Flora-Apotheke,** Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
**Löwen-Apotheke,** Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Maaß.
**Minerva-Apotheke,** Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.

**Harburg** a. d. Elbe, **General-Depot: Rats-Apotheke,** Dr. Hoffmann & Köhler; ferner:
**Anker-Apotheke,** Wilstorfer Straße 37, A. Müller.
**Apotheke zum Ritter St. Georg,** Wilh. Meyer.

**Haspe** i. Westf., **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Otto Schmidt.
**Roland-Apotheke,** Felix Reuter.
**Hütten-Apotheke,** Karl Schmidt.

**Hattingen** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke,** Fr. Weeren.
**Haynau** i. Schlesien, **Sonnen-Apotheke,** Carl Wagner.
**Heidelberg, Hirsch-Apotheke,** Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., **Neubauersche Apotheke,** G. Heß.
**Heiligenhaus,** Kr. Mettmann, **Löwen-Apotheke,** Eduard Jung.
**Heilsbronn,** bei Apotheker Aug. Bierlein.
**Heldburg** i. S.-Meiningen, **Herzogl. priv. Apotheke,** R. Büschel.

**Herborn,** Dillkreis, **General-Depot für den Dillkreis: Amts-Apotheke,** Eugen Stoll.

**Herford, Adler-Apotheke,** Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
**Heringen** a. Werra, bei Apotheker Carl Rüppell.

**Herischdorf,** bei Apotheker K. Tschanter.
**Herne** i. Westf., **Alte Apotheke, Fritz Hollatz.**
**Heubach** i. Remstal (Wttbg.), bei Apotheker Jos. Botzenhardt.
**Hildburghausen** i. S.-Meiningen, **General-Depot: Stadt-Apotheke,** H. Ezrodt.
**Hilden** i. Rheinland, **Adler-Apotheke,** A. Rademacher.
**Hildesheim, Neustädter Apotheke,** C. Ambrosius.
**Hirschberg** i. Schlesien, **General-Depot: Adler-Apotheke,** E. Roehr; ferner:
**Elisabeth-Apotheke,** Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg** i. Westf., **Alte Apotheke,** Otto Wegmann.
**Hörde** i. Westf., **General-Depot: Alte Apotheke,** F. Rodewald.
**Hohensalza,** Inowrazlaw, Pos., **Kreuz-Apotheke,** G. Rosenbaum.
**Hohenstein-Ernstthal, Kgl. privil. Mohren-Apotheke,** Rudolf Schaaf.
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Kassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** a. Niederrhein, **Phönix-Apotheke,** Bismarckplatz 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg** i. Ostpr., **Grüne Apotheke,** Max Barczewski.
**Jena, Rats-Apotheke** am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prov. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., **Kgl. priv. Mohren-Apotheke,** P. Trog.
**Ilsenburg** a. Harz, **Hirsch-Apotheke,** Hugo John.
**Joachimsthal,** Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern, Adler-Apotheke,** F. Longard.
**Kalkberge** (Mark), **Löwen-Apotheke,** Dr. Zimmermann.
**Karlsruhe** i. Baden, **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Kaiserstraße 72, Dr. W. Lakemeyer; ferner:
**Hirsch-Apotheke,** Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
**Rosen-Apotheke,** Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Mühlburg** i. Baden, **Stern-Apotheke,** H. Spengler.
**Karlsruhe-Oststadt** i. Baden, **Berthold-Apotheke,** Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt,** A. Gelinski.
**Kempten** i. Bayern, **Kronen-Apotheke,** A. Hillebrand.
**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Max Hirsch;** ferner:
**Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.**
**Hohenzollern-Apotheke,** Gutenbergstraße, A. Wobith.
**Kronen-Apotheke,** Holtenauer Straße 8, **Dr. Wilhelm Steffen.**
**Kierspe** i. Westf., **Apotheker Franz Houben.**
**Kirchwärder-Vierlanden (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.**
**Kirn** a. d. Nahe, **Löwen-Apotheke, M. Flick.**
**Kissingen, General-Depot: G. A. Boxbergers Apotheke,** Dr. Ernst Kraft.
**J. Hoermannsche Stadt-Apotheke,** Verwalter **K. Plappert.**
**Klosterlausnitz** i. S.-A., bei Apotheker **Friedrich Troitzsch.**
**Kolberg** i. Pommern, **Münder-Apotheke,** E. Juhre.
**Königsfeld** i. Baden, **Schwarzwald-Apotheke,** Otto Lehn.
**Könnern, Adler-Apotheke,** A. Bungenstab.
**Konitz** i. Westpr., **Rats-Apotheke,** E. W. Schultze.
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke,** B. Welsch.
**Königsberg** i. Pr., **General-Depot: Central-Apotheke, Unterlaak 28,** A. Neumann; ferner:
**Herzog-Albrecht-Apotheke,** August Ewert.
**Kreuz-Apotheke,** Königsstraße 73, **Adolf Petrenz.**
**Köpenick, Stadt-Apotheke,** G. Scriverius.
**Kösen,** s. Bad Kösen.
**Kornwestheim** i. Württbg., bei Apotheker **Theodor Schirm.**
**Kosten** i. Pos., **Kgl. priv. Adler-Apotheke,** E. Schlesinger.
**Kreuzburg, Apotheke zum Greif, B. Seybold.**
**Kreuznach,** s. Bad Kreuznach.
**Kupferdreh,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke,** J. Kost.
**Kusel,** Rheinpfalz, **Engel-Apotheke,** W. Röbel.
**Labes** i. Pommern, **Adler-Apotheke, Hans Woth.**
**Landeshut** i. Schlesien, **Löwen-Apotheke,** Fritz Czesch.
**Landsberg** a. Warthe, **Apotheke z. Schwarzen Adler, K. Demisch.**
**Langendreer, Adler-Apotheke,** a. neu. Bahnhf., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pommern, **Kaiser-Apotheke,** J. Wiebe.
**Lausick** i. Sachsen, bei Apotheker **Friedr. Wilhelm Flach.**
**Lauter** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke,** Paul Hug.
**Leer,** Ostfriesland, **Krokodil-Apotheke,** Dr. O. Philipson.
**Lehnin, Kloster-Apotheke,** Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher, Körner-Apotheke,** Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau, Carola-Apotheke,** Goetzstr. 2, O. Birnbaum.
**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apotheke,** Zschochersche Straße 16, Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apotheke,** Leipziger Str. O. Prochno.
**Leisnig** i. Sa., **Löwen-Apotheke,** Arno Querner.
**Leonberg** b. Stuttgart, **Löwen-Apotheke,** C. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, **Einhorn-Apotheke,** Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz, Adler-Apotheke,** A. Schröter.
**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apotheke,** Burgstraße 40, Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski; ferner:
**Engel-Apotheke,** Felix Samter.
**Kaiser Friedrich-Apotheke,** Fr. Wittig.
**Lindau** a. Harz, **Haupt-Apotheke,** Zwenger.
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, **Adler-Apotheke,** E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, **Johannis-Apotheke,** Oscar Kammerlander.
**Lübben** i. L., **Delphinen-Apotheke,** Hauptstr. 25, C. Schröter.
**Lübeck, Hansa-Apotheke,** Dr. Emil Stülcken.
**Lübtheen** i. M., **Linden-Apotheke,** Paul Eggers.
**Luckenwalde, Königl. priv. Pelikan-Apotheke,** Richard Ihm.
**Lüdenscheid** i. Westfalen, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Heinrich Stübe; ferner:
**Apotheke zur Kluse, Eduard Knauer.**
**Ludwigsburg** i. Württemberg, **Dr. Berckhemer'sche Apotheke,** Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., **Löwen-Apotheke,** Herm. Plate.
**Lüneburg, Einhorn-Apotheke,** F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg, Hirsch-Apotheke,** Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz, Mohren-Apotheke,** Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apotheke,** Herm. Vayhinger; ferner:
**Sonnen-Apotheke,** A. Fingado.
**Marburg,** R.-B. Kassel, **Einhorn-Apotheke,** Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** i. Westpr., **Rats-Apotheke,** Max Wilde.
**Marienwerder** i. Westpr., **Adler-Apotheke,** Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen, Hof-Apotheke,** Otto Löber.
**Memel, Schwarze Adler-Apotheke,** H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Merseburg, Dom-Apotheke,** Hans Lehmicke.
**Metz, Markus-Apotheke,** Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apotheke,** Arthur Illgen.
**Mücheln,** Bez. Halle a. S., **B. Drewes'sche Apotheke,** Verwalter Karl Wirtgen.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke,** Otto Herden; ferner:
**Löwen-Apotheke,** Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
**Mohren-Apotheke,** R. Seyfert.
**Mülhausen** i. Elsaß, **Stern-Apotheke,** Emil Keil.
**Mülheim** am Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Eugen Jaeger; ferner:
**Adler-Apotheke,** Franz Dumont.
**Rheingold-Apotheke,** Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
**Mülheim** a. d. Ruhr, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** H. Liekfeld; ferner:
**Niermannsche Löwen-Apotheke,** Verwalter Apotheker Goedicke.
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apotheke,** Wilhelm Sturm.
**Mülheim a. d. Ruhr-Saarn,** bei Apotheker Fr. Bald.
**Mülheim-Ruhr-Styrum, Löwen-Apotheke,** Wilh. Wiese.
**München, General-Depot: Schützen-Apotheke,** Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
**St. Anna-Apotheke,** Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., **Stadt-Apotheke,** Wilh. Müller.
**München-Gladbach, General-Depot: Schiller-Apotheke,** Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen; ferner:
**Adler-Apotheke,** Fr. Barrenstein, am Markt 27.

München-Gladbach, General-Depot: Schiller-Apotheke, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen; ferner:
Adler-Apotheke, Fr. Barrenstein, am Markt 27.
Münster i. Westf., General-Depot: Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 13, Franz Fuisting; ferner:
Adler-Apotheke, B. Vasmer.
Münster a. Stein (Bad), Rhld., Adler-Apotheke, Jul. Schäfer.
Nauheim (Bad), Löwen-Apotheke, F. Hennemann.
Naumburg a. d. Saale, Löwen-Apotheke, Dr. E. Dencks.
Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke, Przybylski.
Nephen b. Siegen, Georg Breitwieser.
Neubarnim, R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
Neubrandenburg i. Mecklbg.-Strelitz, Siemerlings-Apotheke, Friedr. Dunker.
Neukalen i. Mecklenburg, Rats-Apotheke, E. Bernecker.
Neukirchen-Ziegenhain i. Hessen-Nassau, A. Hörle.
Neunkirchen a. d. Saar, Alte Apotheke, J. P. Roth.
Glückauf-Apotheke, Franz Koster.
Neusalz a. d. Oder, General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apotheke, Alfred Frief; ferner:
Adler-Apotheke, W. Kremser.
Neustadt a. d. Haardt, Adler-Apotheke, Fritz Götz.
Neustettin, Neue Apotheke, Joh. Sarnow.
Neustrelitz i. Mecklenburg, Hof-Apotheke, Heinrich Pape.
Neuß, Adler-Apotheke, am Bahnhof, Otto Court.
Neu-Ulm i. Bayern, Stadt-Apotheke, Lorenz Haider.
Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke, R. Borkowsky; ferner: Hof-Apotheke, Carl Busch.
Niederbronn s. Bad Niederbronn.
Nierstein a. Rhein, Schwanen-Apotheke, Joseph v. Metzen.
Nordhausen, Mohren-Apotheke, Fr. Ernst Schulze.
Nowawes i. Brandenburg, Neuendorfer Apotheke, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner; ferner:
Linden-Apotheke, Anton Hoeß.
Oberbieber b. Neuwied, A. Brennecke.
Oberbronn i. Elsaß, Dr. L. Eberlein.
Oberhausen i. Rheinl., General-Depot: Alstadener Apotheke, W. Winzert; ferner:
Markt-Apotheke, Ernst Holzrichter.
Oberlahnstein a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
Oberneukirch i. d. Lausitz, bei Apotheker Curt Keller.
Oberstein a. d. Lahn, Alte Apotheke, E. Attenberger.
Oberwiesenthal i. Sa., Adler-Apotheke, Sternberg.
Ochtrup i. W., Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
Oels i. Schlesien, Adler-Apotheke, Erwin Strube.
Oelsnitz i. Erzgeb., Kronen-Apotheke, Alfred Seifert.
Offenbach a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
Offenbach a. M., Hof-Apotheke zum Löwen, Otto Boden.
Offenburg i. Baden, Adler-Apotheke, Karl Friedr. Schoch.
Ohligs i. Rheinland, Löwen-Apotheke, Bernhard Hobe.
Oldenburg i. Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
Oppeln, Kronen-Apotheke, C. Wieczorek.
Oranienburg, R.-B. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
Oschersleben, Provinz Sachsen, Neue Apotheke, M. Viering.
Osnabrück, Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
Osterfeld-Oberhausen, Rg.-Bz. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
Osterode i. Ostpr., Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
Ostrau i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
Ottweiler, Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
Paderborn, Hirsch-Apotheke, H. Otersen.
Parey a. Elbe, bei Apotheker J. Marotzke.
Pasewalk i. Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
Paunsdorf b. Leipzig, Otto Meyer.
Päwesin, bei Apotheker Otto Ziegler.
Peine, Markt-Apotheke, Otto Hartmann.
Penig i. Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
Perleberg, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
Peterswaldau, Hirsch-Apotheke, Dr. Henkeshoven.
Pforzheim i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.

Plauen i. V., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
Plettenberg i. Westfalen, Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
Posen, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
Potsdam, Königl. Hof-Apotheke, H. Ezrodt.
Prenzlau, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.
Pritzwalk, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.
Pyritz i. Pommern, Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
Querfurt, bei Apotheker L. Jahn.
Raboldshausen, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.
Radebeul b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Barges.
Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
Ratibor i. Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
Ratingen, Rheinprovinz, General-Depot: Adler-Apotheke, Leo Lersch; ferner:
Kronen-Apotheke, A. Lüngen.
Rauxel-Habinghorst i. W., Löwen-Apotheke, Heinr. Steins.
Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke, G. Gramse.
Regensburg i. Bayern, Engel-Apotheke, J. Sonntag.
Reichenbach i. Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
Reichenbach i. Schles., Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.
Remscheid, General-Depot: Rosen-Apotheke, J. Stenz; ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
Löwen-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Reuland.
Rheinberg, Rheinprovinz, Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
Rheydt, Reg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.
Ribnitz i. M., Großherzogl. priv. Apotheke, Carl Linde.
Riesa und Gröba, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
Rogasen i. Posen, bei Apotheker Ernst Ankermann.
Rosche, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke, Uelzen, Verwalter A. Cansé.
Rostock i. Mecklenburg, General-Depot: Apotheke zum Greif, Dr. Arcularius.
Fritz-Reuter-Apotheke, J. Piper.
Bismarck-Apotheke, Bismarckstr. 28, Ludwig Krugmann.
Rotenburg a. d. Fulda, Hof-Apotheke, G. Büchsel.
Rothenfelde, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
Rötha i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
Rotthausen, Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesenstraße 34, W. Schmitz.
Rudolstadt i. Thür., Hof-Apotheke, E. v. Homeyer.
Rummelsburg i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.
Saalfeld a. d. Saale, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
Saarbrücken, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
Saarburg, Lothr., Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
Salzuflen, Bad, Brandes'sche Apotheke, Verwalter Zernial.
Salzwedel, Adler-Apotheke, G. Platz.
Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.
Scheibenberg i. Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wägner.
Schkeuditz, Neue-Apotheke, Max Dessauer.
Schlüchtern, bei Apotheker Aug. Müller.
Schmiegel i. Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
Schnaitheim-Heidenheim a. Br., bei Apotheker J. Döring.
Schneeberg i. Sachsen, Adler-Apotheke, Carl Henschel.
Schneidemühl i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
Schönlanke, Prov. Posen, Adler-Apotheke, Otto Sasse.
Schönebeck a. d. Elbe, General-Depot: Adler-Apotheke, Walter Rothe.
Mohren-Apotheke, G. Quietmeyer.
Schwarmstedt b. Hannover, bei Apotheker J. Bohne.
Schwarzenberg in Sachsen, Adler-Apotheke, Otto Schulze.
Schweidnitz, Adler-Apotheke, Hugo Pietsch.
Schwerin in Mecklenburg, General-Depot: Apotheke am Marienplatz, Wilh. Kahl; ferner:
Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
Schwerte i. Westf., Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.

**Siegen** i. W., **Stern-Apotheke,** Hagener Str. 2/1, **Phil. Schopp.**
**Soest, Schwan-Apotheke,** G. H. Behlmer.
**Solingen, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;** ferner: **Dorper Apotheke,** Ed. Schniewind.
**Hirsch-Apotheke,** J. Engelbert.
**Sonneberg** i. Thür., **Adler-Apotheke,** Wilhelm Haß.
**Spandau, Adler-Apotheke,** Potsdamer Str. 40, J. Siegmann.
**Speyer** a. Rh., **Apotheke zur Sonne,** Dr. C. Dierfellner.
**Spremberg** i. d. Lausitz, **Stadt-Apotheke,** Conrad Knolle.
**Sprottau** i. Schles., **Mohren-Apotheke,** Dr. P. Schneider.
**Stade,** Hannover, **Einhorn-Apotheke,** O. Stampehl.
**St. Wendel, Adler-Apotheke,** Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Benzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall, Bären-Apotheke,** Otto Kahleyß.
**Steele** b. Essen a. d. Ruhr, **Adler-Apotheke,** Friedr. Kaeder.
**Sterkrade,** Rheinland, **Adler-Apotheke,** B. Hardenfett.
**Stettin, General-Depot** für zehn Meilen im Umkreis: **Bären-Apotheke,** Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.**
**Bären-Apotheke,** Badenstraße 45, Felix Bernick.
**Bahnhof-Apotheke,** Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engel-Apotheke,** H. Landshut.
**Stuttgart, General-Depot für Württ[emberg]: Schwanen-Apotheke,** Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Teuchern,** Bez. Halle a. S., **Stadt-Apotheke,** H. Stempel.
**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Herm. Droß.
**Thorn, Adler-Apotheke,** Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit, Falken-Apotheke,** Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Wilk.
**H. Wächters grüne Apotheke,** B. Grundmann.
**Trebnitz** i. Schles., **Stadt- u. Bade-Apotheke,** Hugo Piechulek.
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apotheke,** W. Sinda.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke,** Paul Schröder.
**Triebel,** Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hancke.
**Trier, General-Depot: Dom-Apotheke,** Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Gockel.
**Uelzen, Einhorn-Apotheke,** vor dem Gudestor, E. Hacke mit Zweig-Apotheke in Rosche, Verw. A. Causé.
**Ulm a. d. Donau, Hirsch-Apotheke,** Dr. **Max Lechler.**
**Unruhstadt, Prov.** Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.
**Vegesack** bei Bremen, **Sonnen-Apotheke,** Hafenstraße 26/27, F. Meyer.
**Velbert, Engel-Apotheke,** Carl Immendorf.
**Villingen** i. Baden, **Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.**
**Völklingen an der Saar, Berg- und Hütten-Apotheke,** v. Breiten-Landenberg.
**Waldenburg** i. Schles., **Aesculap-Apotheke,** Friedrich Nabel.
**Waldheim** i. Sachsen, **Löwen-Apotheke,** Bernhard Wilhelm.
**Waldkappel,** Bez. **Cassel, Privileg. Apotheke** von C. Braun.
**Wanne** i. W., **Löwen-Apotheke,** Ad. Kerle.
**Waren** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke,** Hans Hennecke.
**Warmbrunn** in Schlesien, **Schloß-Apotheke,** Schloßplatz, **G. Höntsch.**
**Warnemünde** a. Ostsee, **Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.**
**Wattenscheid, Alte Apotheke,** Udo **Puteanus.**
**Weener** i. Ostfriesland, **Löwen-Apotheke,** Gustav **Krehmke.**
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke, C. Mehltretter.**
**Weilheim** i. Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Weimar, Bahnhofs-Apotheke.**
**Weißenberg** i. S., **Hirsch-Apotheke,** Erich Geih.
**Weißenfels** a. d. Saale, **Neustadt-Apotheke, P. Koch.**
**Werdau, Flora-Apotheke,** Paul Zieger.
**Werden** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke,** Gregor Overhamm.
**Werdohl,** bei Apotheker Hermann Werle.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke, F. Waldmann.**
**Wesel** a. Rh., **General-Depot: Schwanen-Apotheke, Dorenburg;** ferner:
**Löwen-Apotheke,** Emil Vogels.

**Wetzlar, Schwan-Apotheke,** Georg Bahr.
**Wiesbaden, General-Depot: Wilhelms-Apotheke,** Luisenstraße 2, Apotheker M. Mück; ferner:
**Adler-Apotheke,** Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wildenfels, Königl. priv. Löwen-Apotheke,** R. Richter.
**Wilhelmshaven, Raths-Apotheke,** Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, **Herkules-Apotheke,** W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke,** F. W. Heise.
**Winnweiler,** Rheinpfalz, **Viktoria-Apotheke,** Chr. Stühinger.
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Lienekampf.
**Wismar, Löwen-Apotheke,** Hans Kuhlmann.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke,** Ferdinand Erdmann.
**Wittenberge, General-Depot: Bismarck-Apotheke, W. Jaene;** ferner: **Löwen-Apotheke,** G. Schöndube.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke,** R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk** i. Mecklenburg-Strelitz, Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., **Stadt-Apotheke,** J. Borchardt.
**Worms, Schwanen-Apotheke,** Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg,** Bayern, **General-Depot: Engel-Apotheke,** L. Oberhaeußer.
**Luitpold-Apotheke,** Carl Mogg.
**Xanten,** Wilh. Schieffer.
**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke,** P. Reder.
**Zippnow,** Westpreußen, **Linden-Apotheke,** H. Firley.
**Zittau, Marien-Apotheke,** Herm. Hennig.
**Zöblitz** i. Sachsen, Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** i. Sachsen, **General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Ferd. Ahlborn; ferner:
**Bismarck-Apotheke,** A. Stohmann.
**St. Moritz-Apotheke,** A. Kallenbach.

## Im Auslande:

### In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée,** 24 Rue de l'esplanade, **Joseph Bollansée.**

### In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland:** Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
**Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;**
**Harrod's Stores, Brompton Road;**
**Whiteley's Stores, Westbourne Grove.**

### In Holland:

**Zaandam, General-Depot: Herten-Apotheek,** Westzijde 118, Dr. F. van Dijk. **100 Unterdepots. Das Verzeichnis derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären enthalten.**
**Arnheim,** Oranje-**Apotheek,** Bakkerstraat 68A, B. Cohen.
**Amsterdam, Apotheek L. Warmolts,** Vijzelstraat 130.
**Groningen, Apotheek S. Smeding.**
**Meppel, Apotheek J. Knoppers.**
**Utrecht,** Oudegracht Tz. 115, **Apotheek J. Ruys.**
**Velp** bei Arnheim, **Apotheek C. Koel.**
**Vlissingen, Apotheek C. G. Baert.**

### In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), **Pharmacie Internat.,** Dr. **G. Glimmann.**
**Rapallo, Deutsche Apotheke, H. Voigt.**

In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke**, I. Stephansplatz 8, M. Kris.
**Marien-Apotheke**, Martinsstr. 93, Emil Lutz.
**Bad Ischl, Esplanade-Apotheke**, Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest, General-Depot für Ungarn:** Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Bennisch, Apotheke zur hl. Katharina**, Alois Hartmann.
**Cortina**, bei Apotheker Guiseppe Pavan.
**Franzensbad** i. Böhmen, **Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone**, Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt** i. Böhmen, **Stifts-Apotheke**, Franz Heyer.
**Lemberg, Apotheke zum Erzengel Raphael**, M Ettinger.
**Linz** i. Ober-Oest., **Apotheke zum weißen Adler**, A. Hofftätters Erben.
**Mährisch-Schönberg, Apotheke zum kaiserlichen Adler**, F. Schnobl
**Reichenberg, Apotheke zum Reichsadler**, Ph. Mr. Ferd. Knittel.
**Rokitnitz** i. Böhmen, bei Apotheker Alois Roßmanith.
**Salzburg, Apotheke zum hl. Rupertus**, Maxglaner Hauptstraße, Mr. Hans Wulz.
**Wels, Adler-Apotheke**, C. Richter, G. m. b. H.

In der Schweiz:

**Zürich, General-Depot: Römerschloß-Apotheke**, J. Baer; ferner bei:
**Apotheker Feldbausch**, Langstraße 136.
**Löwen-Apotheke**, Bahnhofstr 58, Tel. 3571, Rüeger & Co.
**Roggsche Apotheke zum Zeitglocken**, H. Miller.
The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale, Theaterstraße 14, Dr. C. Dünnenberger.
**Zürich VI, Winkelried-Apotheke**, F. Nipkow.
**Aarau, Apotheke von Dr. Göldlin.**
**Arosa**, bei Apotheker Dr. Schaeuble.
**Baden** b. Zürich, **Apotheke von F. X. Münzel**, vorm. Dr. A. Müller, Badstr. 15.
**Basel, Fischmarkt-Apotheke**, Karl Noack.
**Rosen-Apotheke**, Hans Heer.
**Bern, Apotheke zum Zeitglocken**, Frau Rogg, Wittwe.
**Brunnen und Schwyz**, bei Apotheker Stutzer.
**Chur, Rosen-Apotheke**, Lohr.
**Davos Platz, Räthische Apotheke**, Suchlandt & Co.
**Freiburg, Grande Pharmacie Centrale**, Bourgknecht & Gottrau.
**Genf, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard**, Rue de Rhône 58, Téléphon 10, **Arnold Frères.**
**Glarus, Aesculap-Apotheke**, Emil Bernhardt.
**Herisau, Apotheke zum Regenbogen**, Robert Hörler.
**Lausanne**, Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano**, Pharmacie-Palace-Hôtel, E. Stange.
**Luzern, Hirsch-Apotheke**, Dr. F. Welz.
**Montreux**, Pharmacy de Montreux, Anglo-American Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes, E. Trauppel.
**Neuchâtel, Pharmacie Wildhaber**, 1 rue d'orangerie.
**Olten, Apotheke zum Kreuz**, A. Spirig.
**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach, Engel- und Löwen-Apotheke**, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen, Apotheke zur Taube**, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz, Pharmacie Internationales**, Suter.
**St. Gallen, Löwen-Apotheke**, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun, Kochersche Apotheke.**
**Vevey, Pharmacie Berger & Co.**, Deutsche Apotheke, English and American Chemists, Avenue de la Gare 17.
**Winterthur, Adler-Apotheke**, Dr. M. Gamper.

In Frankreich:

**Havre**, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.
**Nizza**, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

In Schweden:

**Sollefteå**, bei Apotheker J. A. Hedmann.

In Britisch-Ostindien:

**Mangalore**, The Mercantile Mission Branch Mangalore.

In Niederländisch-Indien:

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Marktplein, B. D. Walt-straat.**
**Pietersburg, De Interoceana Apotheek.**

In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Homöopathischer Vereine, des Verbandes Homöopathischer Vereine Norddeutschlands.



des Verbandes Homöopath. Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes Homöopath. Vereine Mitteldeutschlands, des Verbandes freier homöopath. Vereine Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.

**45. Jahrgang. Nr. 21 u. 22.** **Leipzig, 1. November 1914.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern.
Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift.
Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, kosten 1 Mk. pro dreigespaltene Petitzeile.






## Aus der Praxis.

**Von Dr. med. Martens, Lüneburg.**

1. Frau F., 31 Jahre alt, klagt seit gut einem halben Jahr über eine schmerzhafte Spannung und Steifigkeit in und über der Kreuzgegend, welche stets nach Aufhören der Regel sich bedeutend zu verschlimmern pflegt; zu dieser Zeit empfindet sie auch von genannter Stelle aus einen gleichmäßigen, leicht ziehenden Schmerz bis zu den beiden Knien hinab. Dabei ist die Regel durchweg normal, wenn auch nur kurzdauernd und ziemlich schwach. Nach derselben stellt sich meist ein Weißfluß ein. Derselbe ist von milchartigem Aussehen und dabei auffallender Schärfe. Patientin nahm an, daß ihre Beschwerden auf eine vor $^{3}/_{4}$ Jahren durch Kunsthilfe beendete Geburt zurückzuführen seien, ein Umstand, der nicht von der Hand zu weisen ist, da Rückensteifigkeit nach der Geburt beobachtet wird. Im übrigen waren die genannten Beschwerden nach längerer Ruhe stets schlimmer, so besonders morgens früh nach dem Aufstehen und am Vormittag; erst nach längerer Bewegung trat Linderung ein. Ich verordnete Phosphor 6. Dezimalpotenz. Frau F. teilte mir dann nach 6 Wochen brieflich mit, daß die Empfindung im Rücken ganz verschwunden sei; auch die letzte Regel war normal verlaufen und der Weißfluß ausgeblieben. Zurückgeblieben war nur noch ein sehr schwaches Ziehen in den Oberschenkeln, das später durch einige weitere Gaben von Phosphor auch beseitigt wurde.

2. Frau B., Mitte der dreißiger Jahre, sonst kräftig gebaut, sucht mich wegen heftiger neurasthenischer Beschwerden in meiner Sprechstunde auf. Der Beginn ihres Leidens lag bereits einige Jahre zurück und war auf verschiedene schwere familiäre Schicksalsschläge zurückzuführen. Sie war zunächst allopathisch behandelt, später in einer Naturheilanstalt resp. Nervenheilanstalt. Es besteht vollkommene Unlust zur häuslichen Arbeit; an der Erziehung ihrer Kinder hat sie gar kein Interesse. Dabei ist sie furchtsam und mag nicht allein sein. Der Schlaf ist schlecht und ohne Erquickung. Ferner leidet sie häufig an Kopfschmerzen, besonders in der Scheitelgegend mit dem Gefühl, als würde hier, wie sie sich ausdrückte, ein Stift eingeschlagen. Außer Anzeichen von

Blutarmut ist objektiv Krankhaftes nicht nachzuweisen. Sowohl sie selbst wie auch ihre Umgebung hatten alle Hoffnung auf Heilung resp. Besserung bereits aufgegeben. Da die Ursache ihres Leidens auf Kummer und Gram zurückzuführen war, gab ich ihr Ignatia 6. Dezimalpotenz, jeden dritten Tag in zweimaliger Gabe, morgens früh und abends beim Schlafengehen zu nehmen. Auch das Gefühl, als würde ein Nagel in den Kopf getrieben, sprach für das Mittel. Die Besserung ließ nicht lange auf sich warten. Nach fünf Wochen suchte sie mich wieder auf, um mich für ihren Bruder um Rat zu fragen. Sie betätigte sich selbst wieder in ihrem Hausstand; der Schlaf war besser geworden und kräftigender. Das Gefühl des eingetriebenen Stiftes hatte einem Druckgefühl in der Scheitelgegend Platz gemacht. Ich ließ Ignatia jetzt aussetzen und nach einigen Wochen Zwischenpause Acidum phosphoricum in 15. Dezimalpotenz in seltenen Gaben nehmen, da auch dies Mittel für die Folgen von Gram und Kummer angezeigt ist, besonders wenn es sich mehr um chronische Fälle handelt. Da die Besserung resp. Heilung jetzt über ein halbes Jahr zurückliegt, ist anzunehmen, daß der Erfolg ein dauernder ist.

3. Im Herbste vorigen Jahres wurde ich in eine erst kürzlich zugezogene Beamtenfamilie gerufen. Wie die Mutter angab, hatte der zwölfjährige Sohn P. im März vorigen Jahres einen leichten Anfall von Gelenkrheumatismus überstanden, bei welchem besonders das rechte Kniegelenk und linke Ellbogen- und Handgelenk in Mitleidenschaft gezogen waren. Da in ihrem früheren Wohnorte ein homöopathischer Arzt nicht anwesend gewesen, hatte der Vater selbst die Behandlung eingeleitet. Unter Anwendung von Ruhe, feuchten Einpackungen sowie Aconit und Bryonia innerlich war der Anfall gehoben worden. Anfang Oktober vorigen Jahres klagte nun der Knabe wieder über Frösteln und Schweregefühl in den unteren Gliedmaßen. Jedenfalls war die naßkalte Witterung dieser Tage die Ursache gewesen. Feuchte Einpackungen sowie Aconit innerlich hatten wohl einen leichten Schweiß, aber keine Besserung gebracht, so daß meine Hilfe in Anspruch genommen wurde. Die Körpertemperatur betrug 38,9 Grad, der Puls 110. Das rechte Fußgelenk zeigte eine grau-blasse Schwellung. Der Schmerz war sehr heftig, ziehend und reißend; durch geringste Bewegung wird er vermehrt. Am folgenden Tage war das linke Kniegelenk in derselben gleichen Weise befallen, gegen Abend auch das linke Hüftgelenk. Die Schmerzen waren meist noch heftiger geworden; er konnte kaum das Auflegen des Deckbettes vertragen, fürchtet sich vor der geringsten Berührung. Der Urin war spärlich und dunkel. Verschlimmerung des Zustandes abends und Nachts. Appetit gering, Zunge gelblich belegt. Temperatur und Puls noch immer ziemlich erhöht. Bryonia 3. D. hatte, 5 Tage lang gegeben, keine Aenderung des Zustandes herbeigeführt, so daß ich zu Colchicum 6. D. meine Zuflucht nahm. Von der Zeit an trat eine Besserung ein, obwohl auch noch linkes Hand- und rechtes Ellbogengelenk leicht befallen waren. Vor allen Dingen ließ die abendliche und nächtliche Verschlimmerung nach, so daß Patient leidlich schlafen konnte. Auch die blassen Schwellungen ließen nach und nach ab, der Urin wurde heller und auch reichlicher. Der Stuhlgang, welcher bisher verstopft war, wurde ziemlich normal. Temperatur und Puls fielen ab. Nach Ablauf von $1^1/_2$ Wochen konnte der Kranke seine Gelenke wieder frei bewegen und einige Tage weiter das Bett verlassen. Bisher ist er von weiteren Anfällen verschont geblieben. Farrington rühmt Colchicum bei rheumatischen Beschwerden, wenn diese von einer Körperseite zur anderen überspringen, wenn blasse oder auch dunkelrote Schwellung vorhanden ist, ferner äußerste Empfindlichkeit gegen Berührung, spärlicher, dunkler Urin, sowie abendliche und nächtliche Verschlimmerung.

4. Frau St., 43 Jahre alt, in den klimakterischen Jahren befindlich, kommt wegen einer Flechte zu mir, welche besonders auf dem Rücken der rechten Hand ausgebreitet ist. Dabei schilfert die Haut, ähnlich wie bei Scharlach, ab, teilweise sogar in etwas größeren Flächen. Verbunden damit ist ein Jucken brennender Art, welches durch Bettwärme verschlimmert wird. Die Flechte zeigt eine hellbraune Rötung. Außerdem zeigen sich in den Fingergelenken kleine Bläschen mit heller wässeriger Absonderung. Schmerzen sind außer dem Jucken nicht vorhanden. Ferner leidet Frau St. an stärkerer Schweißabsonderung in beiden Achselhöhlen. Menstruation unregelmäßig eintretend, meist später und dann auch nur schwach. Zu dieser Zeit Gefühl, als ob die inneren Teile des Bauches nach unten drängen mit Schmerzen in der Kreuzgegend. Blutandrang zum Kopf mit leichten Schwindelanfällen und Erregbarkeit des Gemüts. Nach Aufhören der Regel tritt ein gelb-schleimiger, oft scharfer Weißfluß ein. Zeitweilig tritt auch saures Aufstoßen und Wasserzusammenlaufen im Munde auf. Ich verordnete zunächst Natrum carbonicum 6. Dezimalpotenz, da dies Mittel besondere Beziehungen zum Handrücken hat und auch andere Symptome auf dies Mittel hinwiesen. Da nun aber nach sechswöchentlicher Medikation trotz Anwendung verschiedener Potenzen eine wesentliche Besserung nicht eingetreten war, ging ich zu Sepia 12. D. über. Schon nach kaum vier Wochen war eine bedeutende Aenderung zum Bessern eingetreten, wie Patientin mir brieflich mitteilte. Als sie mich nach Verlauf eines Vierteljahres persönlich aufsuchte, war von der früheren Flechte nichts mehr zu sehen.

5. Frau R., 57 Jahre alt, läßt mich wegen eines seit drei Wochen bestehenden Durchfalls rufen, als dessen Ursache sie kaltes Trinken in der heißen Jahreszeit angab. Einige Wochen vorher hatte sie eine Influenza überstanden und war infolge derselben noch nicht so gekräftigt. Die Ausleerungen treten meist morgens früh, bald nach der ersten Nahrungsaufnahme auf; sie waren reichlich und durchweg wässerig, manchmal auch mit etwas Schleim vermengt. Die Stühle erfolgten schmerzlos und waren oft von Blähungsbeschwerden begleitet. Nach jeder Stuhlentleerung fühlt sie sich matt und angegriffen. Sie ist nervösen Temperaments und leicht niedergeschlagen. Verordnung: Pulsatilla, 4. Dezimalpotenz. Als ich meine Patientin am dritten Tage wieder aufsuchte, war der Durchfall bereits geheilt, wenn sie sich auch von den wochenlangen Stuhlentleerungen erschöpft fühlte. Auch dieser Zustand wich bald der Anwendung von China 3.

6. Frau T., 38 Jahre alt, leidet an leichten Gebärmutter- und Scheidenvorfällen, besonders vor Eintritt

der Regel. Dabei klagt sie über Zerschlagenheitsschmerz in der Kreuzgegend, schlimmer bei Anstrengungen und beim Gehen, ferner über ziehende Schmerzen in der linken Schulter, die in den linken Arm hinabstrahlen. Alle diese Schmerzen sind schlimmer vor der Regel, während sie zur Zeit derselben fast ganz nachlassen. Menstruation unregelmäßig, entweder zu früh oder zu spät. Nach der Regel Herzklopfen und Schläfrigkeit, oft auch Magendruck und Trockenheitsgefühl im Munde trotz normaler Speichelabsonderung. Gemütsstimmung veränderlich, manchmal hypochondrisch und bald wieder heiter gestimmt. Verordnung: Nux moschata 4. D., viermal täglich 5—6 Tropfen. Bereits bei der nächsten Regel blieb der Gebärmutter- und Scheidenvorfall aus; wohl war noch ein Gefühl des Herabdrängens der inneren Teile des Bauches vorhanden. Auch die Schmerzen wurden nach und nach geringer, ebenso das Ermüdungsgefühl. Nach Verlauf von vier Monaten fühlte sich Patientin bedeutend gebessert und gekräftigt. Maßgebend für die Verordnung von Nux moschata war die Veränderlichkeit der Regel sowie der nervösen Symptome, worauf auch Farrington besonders in seiner Arzneimittellehre hinweist. Er empfiehlt Nux moschata auch bei rheumatischen Erkrankungen des linken Deltoides-Muskels (Muskel über und vor dem Schultergelenk).

---

## Zwei Krebsheilungen.

Von Dr. med. Perrion Père in Nantes. Uebersetzt aus Revue hom. franç. 1914 von —ff.

Ist Krebs heilbar? Beim gegenwärtigen Stand der medizinischen Wissenschaft ist es unmöglich, die Frage zu bejahen. Alle Autoren neigen zur Verneinung, indem sie annehmen, daß jede Behandlung unnütz ist, und daß sogar jede verspätete Operation nur ein Notbehelf ist, der den tödlichen Ausgang nur zu verzögern imstande ist. Und doch müssen die Hilfsquellen der Therapie unendliche sein. Wird nicht die Zukunft es zu beweisen übernehmen? Ich bin überzeugt, daß die homöopathische Behandlung, welche in verzweifelten Fällen Wunder tut, sich hier an erste Stelle setzen wird und uns eine Reihe von glänzenden Erfolgen voraussehen läßt.

Gestatten Sie mir, Ihnen zwei Fälle vorzuführen, welche die Vortrefflichkeit der homöopathischen Heilmethode und ihrer Mittel beweisen.

Der erste betrifft einen Magenkrebs, der im Jahre 1894 behandelt wurde und 1895 geheilt, ohne Rezidiv seit 20 Jahren. Der zweite betrifft einen Gebärmutterkrebs, behandelt 1908, zwei Jahre später als geheilt betrachtet. Es ist bis jetzt noch kein Rückfall aufgetreten und zwar seit sechs Jahren.

### I. Magenkrebs.

5. Mai 1894. Frau R. . ., 40 Jahre alt, kommt in meine Sprechstunde und klagt über lebhafte Schmerzen in der linken Gegend des Epigastriums sowie über Verdauungsbeschwerden und Erbrechen.

Vorleben: Mit 15 Jahren traten die Regeln ein; bis zum 30. Jahre erfreute sie sich stets einer guten Gesundheit. Mit 22 Jahren heiratete sie und hatte einen einzigen Sohn, der seit dem 12. Jahre an seitlicher Rückgratsverkrümmung leidet.

Im Alter von 16 Jahren verlor sie ihre Mutter an einer krebsigen Geschwulst des Mastdarms; eine zwei Jahre jüngere Schwester als sie litt an einem Fibrom; ich habe sie um dieselbe Zeit behandelt und nach zwei Jahren geheilt.

Unsere Kranke war Arbeiterin in einer Tabakfabrik. Im Jahre 1886 im Alter von 32 Jahren begann sie am Magen zu leiden. Ein Jahr lang litt sie an Verdauungsschwäche infolge starker Säurebildung und an Blähsucht, dann an Magenkatarrh mit heftigen Schmerzen in der Magengrubengegend und an Speiseerbrechen, das manchmal blutgestreift war. Im Jahre 1890 war sie gezwungen, die Fabrik zu verlassen und jede Arbeit aufzugeben.

Sie hat mehrere Aerzte konsultiert, die sie erfolglos behandelten. Im April 1894 hat sie zuletzt den Prof. Dr. Heurtaux konsultiert, welcher Magenkrebs mit Ausdehnung auf die Leber und Bauchspeicheldrüse diagnostizierte und eine Operation empfahl. Sie verweigerte aber jeden chirurgischen Eingriff und in ihrer Verzweiflung setzte sie alle ihre Hoffnung auf die homöopathische Heilmethode.

5. Mai 1894. Untersuchung.

Gegenwärtiger Zustand: Abgemagerte Person mit etwas gelbsüchtigem Aussehen der Haut. Lippen blaß, Zahnfleisch und Augenbindehaut farblos, weißgrau belegte Zunge; kleiner Puls, Herz schlägt regelmäßig, aber sehr schwach. In der Gegend des Magens ist das Betasten schmerzhaft, ebenso in der Lebergegend und besonders in der Magengrube.

Es ist leicht, den Magen zu begrenzen, dessen große Kurvatur verhärtet ist und sich fortzusetzen scheint, indem sie sich wellenförmig bis zur Mitte der Leber und ihren unteren Rand bewegt.

Die Kranke kann keine festen Speisen vertragen und hat den größten Abscheu vor Fleisch. Diese wenig ermutigende Untersuchung gestattet nicht, mit irgend welcher Gewißheit auf Heilung zu rechnen. Doch beginne ich die Behandlung.

5. Mai 1894. Acidum aceticum C. 6. dreimal täglich eine Gabe. Milchdiät. Am 11. Juni noch keine Besserung, häufige Schmerzen. Apis mell. C. 6. morgens und abends. Conium C. 6. sobald die Schmerzen auftreten.

3. Juli. Die Schmerzen nehmen zu, Sodbrennen, Aufstoßen, sehr heftiger Durst, Schlaflosigkeit, die Kranke kann weder sich anziehen, noch ein Korsett anlegen. *Thuja[1]) Urtinktur, zwei Tropfen früh und abends; Arsenicum alb. trit. C. 3. eine Gabe mittags und um 6 Uhr abends.

10. August. Die trostlose Kranke wünscht eine Konsultation; wir wählen den Chirurgen Prof. Dr. Poisson, der das Vorhandensein eines Magen- und Bauchspeicheldrüsenkrebses bestätigt und auf eine Operation in kurzer Frist hinweist. Die Kranke weigert sich noch immer.

---

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

Sie leidet fortgesetzt an Magenschmerz mit Krämpfen und Zusammenschnürung des Magens, sogar nach Genuß von Milch. Thuja Urtinktur, zwei Tropfen früh und abends. Carbo animalis 6. C. mittags und um 6 Uhr. Zwei Monate lang fortzusetzen.

7. Oktober. Sie kommt, um mir ihre Zufriedenheit auszudrücken, denn die Schmerzen sind weniger lebhaft und weniger häufig; die Verdauung ist besser und das Aufstoßen verschwunden. Die Zunge reinigt sich, der Appetit kehrt wieder, aber Verstopfung tritt ein. Hydrastis C. 6. morgens und abends um 6 Uhr. Nux vomica C. 4. abends vor dem Niederlegen. Ich vermindere die Milchdiät, erlaube gekochte Gemüse und Breie. Zwei Monate lang zu befolgen.

Am 10. November kommt Patientin wie umgewandelt wieder zu mir. Sie zeigt deutlich große Besserung, die Verstopfung und die Schmerzen sind fast vollständig verschwunden. Sie kann nun ein Korsett tragen. Der Teint färbt sich. Beim Betasten fühlt man wohl noch die Geschwulst, aber sie hat an Umfang sehr abgenommen und ist fast unempfindlich. Hydrastis C. 6. fortsetzen.

22. Dezember. Die Kranke bekommt die Influenza; ich lasse sie 14 Tage lang das Bett hüten. Sie hustet viel und fühlt während der Hustenanfälle Schmerz an der kranken Stelle. Pulsatilla C. 6. morgens und abends. Bryonia C. 6. am Tage.

16. Januar 1895. Es ist leicht, im Bette in Trendelenburgs Beckenhochlagerung eine genauere Untersuchung vorzunehmen; man konstatiert, daß die Geschwulst um mehr als die Hälfte abgenommen hat; es besteht kein Schmerz mehr. Die Erholung ist eine langsame, der Husten besteht weiter, aber der Appetit kommt wieder. Lycopodium C. 6. morgens und abends. Arsenicum alb. 3. C. trit. mittags und abends 6 Uhr.

28. Februar. Da sie durchaus keinen Schmerz verspürt, steht die Kranke auf, geht umher und kann sich wie sonst anziehen, aber die Schwäche ist groß. Substanziellere Nahrung wird erlaubt. Phosphorus C. 6. morgens und abends. Arsenicum alb. 3. C. um 12 Uhr und 6 Uhr (drei Monate lang).

30. Mai. Die früheren Schmerzen sind nur noch in der Erinnerung vorhanden, Patientin nimmt ihre Arbeit wieder auf, sie fühlt sich viel kräftiger. Ich empfehle ihr noch strenge Diät und, um die Heilung zu vollenden, empfehle ich: Thuja C. 6. acht Tage lang, früh und abends. Arsenicum C. 6. die folgenden acht Tage.

21. Oktober. Ich sehe Frau R. wieder, die Heilung hat Bestand. Ich empfehle ihr alle zwei Monate nochmals zu nehmen: Thuja und Arsenicum C. 6.

Im Jahre 1896. Ich sehe sie erst 1896 wieder, es ist eine wahre Auferstehung. 1905. Sie verliert ihren Mann an Zungenkrebs nach $1^1/_2$jähriger Krankheit und erfolgloser Operation. 1910. Sie erklärt, seit 1896 nicht mehr krank gewesen zu sein. 1913. Sie ist nun seit 18 Jahren geheilt und jetzt läßt nichts mehr einen Rückfall befürchten.

### II. Heilung eines Gebärmutterkrebses.

27. August 1908. Frau J., 55 Jahre alt, läßt mich in ihre Wohnung in Nantes rufen. Sie kann das Zimmer nicht verlassen, denn sie kann nicht aufrecht stehen. Sie verbringt ihr Leben entweder im Bett oder in einem Lehnstuhl.

Vorleben: Mit 14 Jahren bekam sie die Regeln, mit 24 Jahren verheiratete sie sich und hatte vier Töchter. Die beiden ersten Entbindungen waren normal, die beiden letzten erforderten die Anwendung der Zange. Ein Monat nach ihrer letzten Niederkunft im Alter von 26 Jahren hatte sie einen heftigen Hämorrhoidalfluß, der sie sechs Wochen ans Bett fesselte. Seitdem hatte sie sehr reichliche Regeln, auf die ein übelriechender Weißfluß folgte. Mit vier Kindern als Witwe zurückgelassen mußte sie den Beruf als Wäschearbeiterin ergreifen und hatte keine Zeit mehr sich zu pflegen.

Mit 40 Jahren begann sie vor Eintritt der Regeln in der Hüftloch- und Aftergegend viel zu leiden. Dann wurde der Bauch umfangreich und sie hatte sehr häufige unregelmäßige Gebärmutterblutungen. Sie konsultiert mehrere Aerzte, welche ein unoperierbares Fibromyom (Fasermuskelgeschwulst) feststellen.

Mit 42 Jahren treten reichliche Blutflüsse auf, welche bis zu sechs Wochen andauern und sich beinahe alle zwei Monate wiederholen. Patientin empfindet darauf lebhaften Schmerz in der rechten Darmbeingrube und leidet an vermehrtem Urinabgang.

Kranken-Examen:

Gegenwärtiger Zustand: Gesicht blaß, blutleer, mit etwas gelbsüchtiger Hautfarbe. Verdauungsorgane: Lippen und Zahnfleisch blaß, Zunge grauweiß belegt, Verstopfung. Blutkreislauf: Puls klein, unregelmäßig, Herz kraftlos mit trägen, aussetzenden Schlägen. Unterleib: Die Kranke hat einen großen Bauch, der im Gegensatz steht zur Abmagerung der Brust und der Schultern.

Geschlechtsorgane. In der Unternabelgegend entdeckt man bei der Betastung eine harte Geschwulst, welche vier Finger breit über die Schamgegend hinaufragt und sich nach der rechten Eierstocksgegend erstreckt. Es ist leicht, den Tumor zu begrenzen und zu erkennen, daß er das ganze Becken ausfüllt. Der Hals, körnig und schlaff, ist mit kleinen blutenden Tumoren besetzt, welche eine übelriechende Flüssigkeit aussickern lassen. Der After weist umfängliche hämorrhoidale Wulstungen auf. Der Urin ist leicht eiweißhaltig.

Lungenorgan. Bei der Auskultation wird Emphysem festgestellt. Es war nicht zu zweifeln: es handelte sich um einen bösartigen Tumor der Gebärmutter.

Behandlung: Am 27. August 1908. Apium vir. C. 6. morgens und abends. Thlaspi bursa past. C. 6. um 12 Uhr und 6 Uhr. Alle zwei Tage Formalin-Injektionen.

30. August. Die Blutung ist reichlicher. Die Kranke klagt über schmerzhaftes Herzklopfen und Schmerzen im kleinen Becken und im Mastdarm. Spigelia C. 6. morgens und abends. Secale corn. C. 6. um 12 Uhr und um 6 Uhr. Hamamelis-Stuhlzäpfchen am Abend.

Am 2. September. Die Blutung wird geringer, die Unterleibschmerzen sind nicht mehr so stark, die Kranke erbricht. Apium vir. C. 6. Ipecacuanha C. 6. zur Zeit der Brechanfälle.

Am 10. September. Das Erbrechen ist gestillt, die Blutung hält an. Apium C. 6., Hydrastis can. C. 6.

Am 16. September. Tiefe Gebärmutterschmerzen. Viburnum C. 6. Morgens und abends. Einspritzungen mit Kali hypermanganicum.

8. Oktober. Patientin geht gebückt, sie zeigt einen lebhaften Widerwillen gegen jedes Getränk und jede Speise. Hamamelis C. 6., Ammonium muriat. C. 6.

20. Oktober. Die Blutung hat viel nachgelassen, aber die Hämorrhoiden, welche verschwunden waren, zeigen sich aufs neue. Podophyllum C. 3. drei Tropfen täglich.

12. Dezember. Die Kranke fühlt sich besser, aber wegen Bronchitis mit Fieber, Husten und Melancholie legt sie sich ins Bett; der Husten bringt den Blutfluß wieder. China C. 6. Morgens und abends.

19. Januar 1909. Die Bronchitis ist geheilt. Der Kranken geht es viel besser, hat keine Blutung mehr, aber große Schwäche; sie kann sich nicht erheben. Arsenicum jodat. C. 3. trit. 3 Gaben täglich.

10. Februar. Hydrastis C. 6. und Thuja C. 6.

9. März. Die Schmerzen sind verschwunden. Das Beklopfen verursacht keine Schmerzen mehr, der Bauch hat etwas an Umfang abgenommen.

April. Beim Berühren ist der Uterushals glatter, weniger höckrig. Thuja C. 6. morgens und abends.

7. Mai. Der Appetit kehrt zurück, der Teint färbt sich, die Kranke kann aufstehen, sie beschäftigt sich etwas in ihrem Hause. Carbo animalis C. 6. morgens und abends.

10. Juni. Die Besserung hält an. Apis C. 6. und Thuja C. 6. zwei Mal.

7. August. Am Ende der letzten zwei Monate tritt eine sehr reichliche Blutung auf, aber ohne Schmerzen. Nitri acid. C. 6. und Phosphor C. 6.

Am 10. Oktober. Die Blutung ist nicht wieder aufgetreten. Die Gebärmutter hat an Umfang verloren und ist vollständig schmerzlos. Secale C. 6. und Thuja C. 6. für zwei Monate.

Am 20. Januar 1910. Die Kranke bittet mich, sie zu besuchen, um die große Besserung festzustellen. Sie zeigte nicht mehr das kachektische Aussehen von früher, ihr Teint zeigt Farbe, ist mehr rosig, sie ißt gut, steht um 8 Uhr auf und legt sich erst um 9 Uhr abends.

Secale C. 6. fortnehmen. — Seit dieser Zeit hat sich der Gesundheitszustand von Frau J. fortgesetzt gebessert. Sie fährt mit ihrer Behandlung fort, indem sie jedem Monat folgende Mittel einschiebt: Secale, Hydrastis und Thuja. Gegenwärtig im Dezember 1918 weist sie noch einen umfänglichen Uterus auf, aber er ist nicht mehr empfindlich. Die Blutungen haben aufgehört, der Gebärmutterhals ist fest, aber glatt und eben. Die Formalin-Einspritzungen werden weggelassen. Frau J. hat eine gewisse Beleibtheit erlangt, befindet sich wohl und geht aus, was ihr drei Jahre lang unmöglich gewesen ist. Sie ist also geheilt.

---

## Die Nervosität und ihre homöopathische Behandlung.

Von Dr. med. Wirz, Karlsruhe.

Die Anschauungsweisen bezüglich der Nervosität haben im Laufe der Zeit die verschiedensten Wandlungen erfahren, während der allopathische Spezialarzt unermüdlich fortfährt, dieselbe mit elektrischen Starkströmen und mit großen gehirnzerrüttenden Bromgaben zu behandeln, hat die Homöopathie dank ihrer richtigen auf einem Naturgesetz beruhenden Prämissen und Grundansichten auch hier gründlich Wandel geschaffen. Sie lehrt, nur kleinste Reize können die Vitalität der Nerven erhöhen, ihre krankhaft gesteigerte Erregbarkeit herabsetzen, die aber landläufig angewendeten Reize sind schon alle zu groß. Wenn überhaupt Medikamente hier am Platze sind, so sind es gerade die höheren homöopathischen Verdünnungen von der 6. bis 30. Potenz, stärkere Gaben rufen starke Verschlimmerungen hervor, allopathische Starkmedizinen kann deshalb kein Nervöser vertragen. Man mag danach bemessen, was von all jenen Maßnahmen zu halten ist, welche heutzutage bei Behandlung der Nervenschwäche gang und gäbe sind. Starke Wasserbehandlung, rauhe Massage, starke elektrische Ströme, all diese Reize sind zu stark, sie schaden mehr, wie sie nützen. Weit besser wäre es, nichts zu tun, man würde doch nicht schlimmer. Ich habe es mit Freude begrüßt, daß in letzter Zeit die Schwachstromapparate konstruiert wurden, aber auch hier wird noch zu lange elektrisiert, man kann sich trotzdem noch damit schaden, wenn man nicht streng individualisiert und es öfter macht als ein bis zweimal die Woche. Es ist auch ein großer Unterschied in den Apparaten vorhanden. Viele sind es, welche mit den üblichen Heilmethoden die traurigsten Erfahrungen gemacht und große Enttäuschungen erlebt haben. Das viele Baden und Massieren tut es nicht immer, hydrogenoide Naturen können das Wasser nicht vertragen. Hätten sie die goldenen Regeln der Homöopathie gekannt und nach ihnen sich behandelt, sie wären nicht so tief ins Unglück gekommen und ihre alte Nervenkraft hätten sie wiedererlangt. Eine in meinem Selbstverlag erschienene Broschüre über „Nervosität“ erscheint berufen, manchem die Augen zu öffnen und der täglich immer mehr siegreich fortschreitenden Homöopathie zu ihrem guten Rechte zu verhelfen. Man kann mit höheren Potenzen bei Behandlung der Nervenschwäche Wunder erleben, während schon 3. und 4. Potenzen große Verschlimmerungen herbeiführen können. Alle Manipulationen müssen in ihren natürlichen Bahnen bleiben, aber mehr, wenn man forciertes Turnen, oder forcierte Massage, forciertes Waschen, Elektrisieren usw. anwendet; die größte Verschlimmerung ist die unausbleibliche Folge. Ein geringes Plus der Reizung der an und für sich schon genug gereizten Nerven genügt, ungeheueren Schaden anzurichten. Ich kannte Personen, welche schon von der 30. Potenz zu stark angegriffen wurden. Der seriös behandelnde Arzt wird deshalb bei der leisesten Verschlimmerung alsbald einlenken und höhere Potenzen geben. Die Behandlung der Nervosität gehört deshalb zu den schwierigsten Aufgaben, man verschreibt deshalb am besten hier nie unter der 6. Potenz. Aber auch

Speisen, wenn sie nicht richtig gewählt sind, können den Nervenreiz stark vermehren, reizende Speisen wirken so schlecht wie schlechte Arznei. Reizlose Kost ist die Grundbedingung zur Heilung aller Nervenkrankheiten, auch der Fallsucht. Alkohol, Kaffee, (Kathreines Malzkaffee), Nikotin, Tee sind schlimme Nervengifte, (auch der Kaffee Hag). Aber auch alles Saure sagt den Nerven nicht zu, da das Blut alkalisch ist und nur alkalische Speisen ihm zusagen. Selbst viel Obst, saure Pflaumen und Aepfel, viel Erdbeeren, Trauben, können die Nervosität erheblich steigern, zumal Apfelsinen. Die Apfelsäure ist nicht ohne Reizwirkung, Spinat und Kalbfleisch führen auch Verschlimmerungen herbei, ein Stückchen saftiges Fleisch ist im allgemeinen für die Nerven nicht so nachteilig wie ein saurer Apfel. Von homöopathischen Mitteln kommen in Betracht: Kali phosphoric. D. 6., Gelsemium. D. 6. bei zugleich vorhandener Beschäftigungsneurose, Argent. nitr. D. 6. bei karbonitrogener Konstitution, Anacardium orientale D. 6. bei gleichzeitiger Gedächtnisschwäche. Zu beachten ist die Beseitigung bestehender Grundursachen, Verstopfung, Flatulenz, Impfvergiftung, Quecksilber-, Arsenik-Vergiftung. Oft ist ein Leberleiden die Grundursache. Man reguliere den Stuhl nur mit natürlichen Mitteln, es genügen oft geeignete Klystiere und Grahambrot. Die Schule legt fast allein den Grund zu der unter Studierenden so häufig auftretenden Nervosität. Ein kluger, nicht zu eifriger Schüler wird aber leicht durch die Charybdis derselben sich ohne Schaden durchwinden können, wenn er in dem Elternhause belehrt wird. Das geschieht aber in den seltensten Fällen. Jeder schone seine Nerven, das zu viele Abhasten hat keinen Zweck, es führt zum frühen Nachlaß der Herzkraft; man muß schon einmal es verstehen, die Hände in den Schoß zu legen, die andere Art sich abzumühen und sich zu überarbeiten, führt manchmal in das Siechen- und Irrenhaus. Die Impfvergiftung gibt einen äußerst häufigen Grund zum Auftreten der Nervosität ab.

---

## Lycopodium.

Von Dr. med. C. F. Junkermann. Uebersetzt aus The North Am. J. of Hom. von G. —ff.

(Schluß.)

**Magen und Unterleib.** Heißhunger; je mehr Patient ißt, desto mehr will er haben; Hunger, aber schon eine geringe Menge Speisen macht ihn voll; beständiges Sattheitgefühl. Verlangen nach Süßigkeiten (Arg. nitr.). Widerwillen gegen Kaffee, Tabakrauchen, warmes, gekochtes Essen, Roggenbrot, Fleisch. Plötzliches Vollheitsgefühl nach dem Essen, unwiderstehliche Schläfrigkeit; Schlucken; Druck und Schwere im Unterleib, als ob er aufgetrieben wäre, des Abends, auch wenn er nur sehr wenig gegessen hat; drückender Schmerz in der Lebergegend, wie wund, beim Atmen, stärker durch Berührung. Spannender Schmerz in der Lebergegend, schlimmer, wenn man den Körper nach vorn beugt, oder die betreffende Stelle drückt. Muskatnußleber, atrophische Form. Chronische Leberentzündung; fächerartige Bewegung der Nasenflügel; ein Fuß heiß, der andere kalt. In der rechten Bauchseite Kolikschmerzen bis zur Blase mit häufigem Harndrang. Beim Umdrehen auf die rechte Seite scheint sich ein harter Körper vom Nabel aus dorthin zu wälzen. Wassersucht durch Leberleiden nach Alkoholmißbrauch. Bauchfell- mit Leber- und Zwerchfellentzündung. Gefühl wie von einer Last, die auf der linken Seite des Unterleibs liegt. Außerordentliche Vollheit und Ausdehnung des Unterleibs infolge von Blähsucht teils in den Hypochondrien, mit Druck auf Mastdarm und Blase, teils im Rücken, teils in der Gegend der Rippen und der Brust, gebessert durch Aufstoßen. Wenn man Patienten hat, die krank werden oder vergiftet erscheinen, so oft sie Austern essen, was bei ihnen Kopfschmerzen, Durchfall, Husten und bei Frauen Schmerzen in den Eierstöcken hervorruft, so beseitigt Lycopodium diese Störungen, ebenso wie Thuja diejenigen heilt, wo Verdacht auf Vergiftung durch Zwiebeln vorliegt, und wie es ferner Patienten heilt, die auf Erdbeeren erkranken. Ein Stück Käse bringt die Austern, die Zwiebeln, die Erdbeeren zum Verdauen und schafft dadurch vorübergehende Erleichterung, aber wenn man es möglich machen kann, wendet man am besten das angezeigte Mittel an und korrigiert dadurch die Störung, da viele Leute keinen Käse essen oder verdauen können. Beschwerden in der Herzgegend bei Verdauungsstörungen oder Lungenentzündung. Brennen wie von glühenden Kohlen zwischen den Schulterblättern. Rechtsseitige Brüche; Schenkelbrüche bei Frauen. Nierenkolik im rechten Harnleiter bis zur Blase mit rotem Sediment im Urin.

Atemnot. Gefühl, als ob die Brust durch Krämpfe zusammengeschnürt wäre. Trockener Husten bei Tag und Nacht mit Schmerzgefühl in der Magengegend. Am Abend vor dem Niederlegen stellt er sich infolge von Kitzeln im Kehlkopf ein, das die Empfindung, als ob er von einer Feder oder von Schwefeldampf herrühre, hervorruft. Husten schlimmer von 4—8 Uhr nachmittags vom Ausstrecken der Arme, vom Hinlegen und Bücken, beim Liegen (auf der linken Seite); von kalt Essen und Trinken; im Wind oder warmem Zimmer; besser beim Liegen auf dem Rücken oder beim Aufsitzen. Auswurf dick, gelb, eiterig; graugelb oder schmutzig; stinkender Eiter; salzig schmeckend; morgens grün. Beständiger Druck auf der Brust, wundes Gefühl in derselben; typhöse Pneumonie; Stiche links in der Brust, auch beim Einatmen; Lungenlähmung.

Lycopodium hat ohne Zweifel einen wundervollen Einfluß auf die Blut- und Nervenzustände. Zwar ist es nicht das geeignete Mittel zu Beginn typhöser Fieber, doch ist es dies, wenn die Krankheit trotz vorangegangener Behandlung in ein solches Stadium eingetreten ist, daß die Symptome sehr beunruhigend sind. Die Symptome, welche die Wahl des Mittels verlangen, sind folgende: Bei unregelmäßigem typhösem Fieber am oder gegen den 14. Tag des vollentwickelten Fiebers, wenn der Ausschlag, der zu dieser Krankheit in ihrer vollen Entwicklung gehört, nicht erscheint und der Patient in einen Zustand der Bewußtlosigkeit versinkt mit murmelndem Delirium, Zupfen am Bettuch, Auftreibung des Unterleibs, starkem Rumoren der Winde, Verstopfung, plötzlichem Zucken der Glieder, unwillkürlichem Urinabgang

oder Harnverhaltung; wenn der Urin im Bett abgeht, hinterläßt er einen roten, sandigen Satz auf dem Betttuche. Dieses sind einige Symptome von Lycopodium bei typhösen Fiebern.

Am 17. April 1903 wurde Dr. W. Carpenter mit einem andern Arzt und mir zusammen nach einem benachbarten Ort geholt, um über einen Fall von Typhus mit anscheinend verzögertem Verlauf zu beraten. Er hatte sich schon über sechs Monate hingezogen. Viele hervorragende Aerzte waren schon zu Rate gezogen, eine mikroskopische Untersuchung der Stuhlabgänge war vorgenommen und eine positive Diagnose auf Darmtuberkulose war gestellt worden, da große Kulturen von Tuberkelbazillen in den Kotmassen bei der Untersuchung gefunden worden waren. Ein tödlicher Ausgang war in Aussicht gestellt. Die Untersuchung des Patienten ergab folgende Symptome: Temperatur sehr unregelmäßig, von normal bis zu 41 Grad C.; Puls äußerst schwach; übermäßiger Appetit, je mehr er aß, desto mehr verlangte er; viele Blähungen, aufgetriebener Unterleib; peinigender Schmerz im Rücken, tief unten; blutiger Stuhl; fächerartige Bewegung der Nasenflügel, wenn das Fieber hoch und der Schmerz äußerst heftig war; außerordentliche Abmagerung, roter Sand im Urin; rechter Fuß kalt, linker warm. Nachdem eine nach Maßgabe der Umstände möglichst eingehende Untersuchung vorgenommen worden war, entwarf jeder der Aerzte seinen Behandlungsvorschlag. Meine Wahl fiel auf Lycopodium C. 30. Dr. Carpenter schloß sich diesem Vorschlag unverzüglich an und begründete dies damit, daß Lycopodium gleichsam auf drei Füßen ruhe, während eine Verordnung auf Grund der pathologischen Befunde nicht verläßlich sei, außer wenn sie dem Gesamtbilde des vorliegenden Falles entsprächen.

Es wurde Lycopodium C. 30. gegeben. Bald stellte sich auch Besserung ein. Einige Wochen später wurde dem Patienten Lycopodium C. 200. gegeben, worauf er sich vollständig erholte und heute ist er bei voller Kraft und wohlauf.

Jedes Mittel muß auf Grund seiner ihm eigentümlichen Symptome gebraucht werden, und für diese gibt es keine Substitute (Ersatzmittel). Wenn ein Mittel nicht nach Erwarten wirkt, untersuche man den Patienten von neuem, um zu sehen, ob er nicht etwas verschwiegen hat, was ein anderes Mittel erfordert.

Lycopodium ist von Nutzen bei rechtsseitigem Bruch. Es hat viele Fälle geheilt, die lange ohne Bruchband bestanden. Wenn es bei Hämorrhoiden überhaupt oder bei blutenden Hämorrhoiden angezeigt ist, ist eine immense Menge Blut vorhanden, eine weit größere Menge Blut, als die Größe der betroffenen Vene eigentlich voraussetzt, ebenso ist es bei Hämorrhoiden, die nicht reif werden, sondern infolge teilweiser Auffaugung ihres Inhaltes harte, blaue Klumpen bleiben. Der Mastdarm ist zusammengezogen und tritt hervor bei harten Stühlen.

Harnorgane: Heftige Rückenschmerzen, die durch Abgang von Urin nachlassen. Roter, sandiger Niederschlag im Urin.

Am 5. Februar 1896 wurde ich geholt, um einen kleinen Knaben von zirka drei Jahren zu untersuchen, der keinen Urin lassen konnte, obwohl die Blase voll und sehr aufgetrieben erschien. Es war ihm ein Tee aus Wassermelonenkernen gegeben worden, jedoch ohne Erfolg. Er befand sich in großer Agonie. Ich führte einen kleinen Gummikatheter ein. Eine kleine Quantität Urin ging ab, mehr war nicht zu erreichen. Der Katheter wurde darauf zurückgezogen und es zeigte sich, daß er voll sehr feinen, roten Sandes war. Der Katheter füllte sich drei Mal und mußte stets entfernt und gereinigt werden, bevor die Blase leer wurde. Dieser Zustand dauerte einige Tage hindurch, worauf das Wasser, mit dem ich die Blase auswusch, ohne Sand abging. Dies war der ausgesprochenste Fall und der größte Betrag von rotem Sand, der mir bei einem Patienten je vorgekommen ist. Ich verordnete Lycopodium und das Kind erlangte bald seine normale Gesundheit wieder.

In den „Leaders in Homoeopathic Therapeutics“ von Dr. E. B. Nash, S. 48, findet sich folgende Stelle: Lycopodium ist auch eines unserer besten Mittel bei Impotenz (Agnus castus). Ein alter Mann heiratete zum zweiten oder dritten Male, findet sich aber nicht auf der Höhe der Anforderung. Dies ist sehr peinlich für die ganze Familie. Eine Gabe Lycopodium verbessert den Zustand und macht den Arzt zum warmen Freund für beide Teile des Ehepaares.

Junge Leute werden durch Anämie oder sexuelle Exzesse impotent. Das Glied wird klein, kalt und schlaff, aber der Geschlechtstrieb ist so stark wie vorher und vielleicht noch stärker, aber er kann nichts ausrichten. Ich habe anscheinend hoffnungslose Anfälle dieser Art kennen gelernt, die durch Anwendung dieses Mittels geheilt worden sind. Man gebe Einzelgaben in Abständen von einer Woche oder von noch längerer Zeit; man gebe sie niedrig, wenn man es wünscht, doch darf man sich nicht enttäuscht fühlen, wenn man hiermit keinen Erfolg hat. Er wird dagegen erzielt, wenn man die 200. D. oder noch höhere Potenzen anwendet.

Charakteristische Merkmale: Ziehen und Zerren in den Gliedern, besonders bei Nacht und während der Ruhe, oder abwechselnd nachmittags. Muskeln und Gelenke steif, schmerzhaft mit Taubheitsgefühl. Gefühllosigkeit in den Gliedern, Fingergelenke entzündet. Geschwulst der Fußrücken. Rheumatismus schlimmer bei nassem Wetter, besser in der Wärme. Rucke durch den Körper. Zucken in den Gliedern. Während der Ruhe fühlt Patient seine Schwäche am meisten, doch scheut er jede Bewegung. Leicht erkältlich. Fächerartige Bewegung der Nasenflügel. Verschlimmerung von 4—8 Uhr nachmittags. Starke Verschlimmerung durch Kälte. Die Beschwerden gehen von rechts nach links. Stinkende Stühle und schwerer, roter Niederschlag im Urin. Man vergleiche: Aconit, Aluminium, Baryta carb., Bryon., Calc. carb., Carbo veget., Cantharis, Caust., Cham., Chel., China, Con., Cupr., Digit, Euphorb., Graph., Hep., Ign., Jod., Kali c., Lach., Led., Magn. m., Mangan., Mur. acid., Natr. carb., Nitri. ac., Nux v., Petrol., Phosph. ac., Puls., Rhus tox., Sepia, Silic. und Zincum.

---

## Essentielle (eigentliche) Nierenentzündung, geheilt durch Aconit und Cantharis.

Von Dr. med. P. Jousset, Paris. Uebersetzt aus l'Art médicale von —ff.

Fräulein X., 19 Jahre alt, Wäscherin, kam am 5. Februar 1897 in das Spital St. Jakob. Sie hatte keinerlei erbliche Krankheitsanlagen. Was ihr persönliches Vorleben anlangt, so müssen wir feststellen, daß die Anstrengungen ihres Berufs als Wäscherin mehrere Male bei ihr Lendenschmerzen hervorriefen, welche sie zwangen, zwei bis drei Tage das Bett zu hüten.

Am 5. Februar mußte sie wegen heftigen Frostanfalles, Fieber und starken Nierenschmerzen das Bett aufsuchen. Zweiter Tag. Das Mädchen hat ein gesundes, kräftiges Aussehen und ist nur in geringem Grade hinfällig, hat trockene, an den Rändern rote Zunge. Ohne nachweisbare Veranlassung entstanden Schmerzen in der rechten Niere; das Betasten dieser Gegend steigert sehr die Schmerzen und entlockt der Kranken laute Schreie. Die Temperatur erreicht 40,2 Grad.

6. Februar. Dritter Tag. Die Hinfälligkeit ist jetzt eine vollständige, die Schmerzen in der Nierengegend haben den gleichen Charakter wie gestern. Das Beklopfen und Betasten lassen keine Wasseransammlung im Nierenbecken erkennen. Urinieren etwas schmerzhaft, Urin sehr vermindert, 500 Gramm, rötlich, mit bedeutendem Niederschlag. Die Harnanalyse läßt Nierencylinder, einige Eiterkügelchen, Blut und 6 Gramm Eiweiß auf den Liter Urin feststellen. Die Temperatur beträgt 40 Grad am Morgen und 40,5 Grad am Abend. *Aconit Urtinktur 10 Tropfen auf 150 Gramm Wasser, Milchdiät.

7. Februar. Vierter Tag. Die Temperatur ist auf 38,5 Grad gefallen, die Erschöpfung ist etwas geringer, der Schmerz ist immer sehr stark und zwingt Patientin auf der linken Seite liegen zu bleiben; der noch spärliche Urin weist die gleichen Eigenschaften auf. Grünlicher Durchfall, gegen den ich Muriatis acidum 3. C. drei Tropfen verordnete. Die Temperatur steigt auf 39 Grad am Abend.

8. Februar. Fünfter Tag. Temperatur 38,8 Grad. Die Schmerzen sind weniger lebhaft, sie sind aber immer sehr stark beim tieferen Betasten. Der Urin ist wie Tags zuvor. Ich lasse nun wechseln zwischen Cantharis 6. C. zwei Tropfen und Belladonna C. 6. zwei Tropfen. Stets Milchdiät. Am Abend zeigt das Thermometer 38,8 Grad.

9. Februar. Sechster Tag. Große Besserung. Abfall des Fiebers (37,6 Grad), weniger Schmerz, der Urin ist doppelt so viel, weniger satzig. Abends steigt die Temperatur auf 39 Grad, aber Patientin hat etwas Fleisch gegessen.

10. Februar. Siebenter Tag. Richtiger Rückfall, Temperatur 39,2 Grad. Sehr heftiger Schmerz in der rechten Lendengegend. Urin auf 500 Gramm gefallen. Aconitum Urtinktur 15 Tropfen auf 150 Gramm Wasser. Rückkehr zur Milchkost. Abends erreicht die Temperatur 39,6 Grad.

11. Februar. Achter Tag. Die Fieberbewegung nimmt ab, 38 Grad am Morgen. Die Kranke leidet weniger. Die Temperatur am Abend beträgt noch 38,4 Grad.

12. Februar. Neunter Tag. Definitiver Abfall des Fiebers (37,4 Grad). Heftiger Schmerz in der rechten Lendengegend. Urin reichlicher und heller. Cantharis 6. C. zwei Tropfen. Milch und Suppe. Temperatur abends 37 Grad.

13. Februar. Zehnter Tag. Große Besserung. Urin sehr reichlich und sehr hell, noch einige Spuren von Eiweiß und einige Nierenzylinder; die Temperatur beträgt 36,9 Grad. Wir fahren mit Cantharis fort und steigern die Nahrung der Patientin.

Bis zum Weggange der Kranken, welcher am 8. März erfolgte, war die Temperatur zwischen 36,8 Grad und 37 Grad geblieben. Die Schmerzen sind vollständig gewichen, und die am 1. März vorgenommene Harnanalyse ergab das vollständige Fehlen von Eiweiß.

Im Laufe der Krankheit haben wir, da die Diagnose noch ungewiß war, nach dem Influenza-Bazillus in einem Tropfen Blut, der auf aseptische Weise einem Finger der Patientin entnommen war, gesucht. Die auf Blutserum gemachten Kulturen, wie das Mikroskop, haben die Abwesenheit des Influenza-Bazillus ergeben.

Dieser pathologische Fall bietet ein großes Interesse hinsichtlich der Geschichte der Nierenentzündungen. Die Ursache der Krankheit, eine Erkältung, das Gesamtbild der Symptome, die Heftigkeit des Fiebers, die Abnahme der Harnabsonderung, das Blut, die große Menge des vorhandenen Eiweißes (6 Gramm auf den Liter), die Anwesenheit von Cylindern, der heftige Schmerz, der vollständig auf die rechte Nierengegend beschränkt bleibt, die Entwicklung und Dauer der Krankheit, ihr Ausgang in vollständige Heilung, dieser Prozeß von Symptomen und Schädigungen scheint uns eine „Essentielle Nierenentzündung“ zu charakterisieren.

Aber existiert diese Nierenentzündung? Wir haben ihre Existenz in unserm Werke „Elemente der praktischen Medizin“ in Zweifel gezogen, und die zahlreichen Arbeiten der letzten Jahre haben die Frage weiter verdunkelt.

Der Fall unserer Patientin gleicht dem gewöhnlich unter dem Namen Nephritis a frigore, Nephritis catarrhalis beschriebenen. Aber die Wassersucht, welche konstant diese Nierenentzündungen begleitet, bleibt vollständig aus in unserem speziellen Falle. Man wird uns entgegnen, ich weiß es wohl, daß die Nierenentzündungen gewöhnlich auf einer Infektion beruhen. Wir finden aber, daß man allzusehr mit dieser Erklärung Mißbrauch treibt, und folgende Schlußfolgerung: „Nierenentzündungen beruhen auf Infektion und, wenn Sie keine finden, so haben Sie eben schlecht gesucht“, ist eine absolut systematische Folgerung, mit der man die Antwort auf alles hat.

Unsere Patientin hat weder Scharlach noch Diphtherie, noch Typhus gehabt. Endlich hatte sie keine Influenza, weil sie nicht den pathogenen Bazillus dieser Krankheit besaß. Ich füge noch hinzu, daß ihre Nierenentzündung in einer einzigen Niere ihren Sitz hatte, während bei infektiösen Nierenentzündungen gewöhnlich beide Nieren ergriffen sind.

Wegen all dieser Tatsachen und bis zum Nachweis des Gegenteils schließen wir, daß diese Kranke an einer „Essentiellen Nephritis“ litt.

Was die Behandlung betrifft, so lenken wir die Aufmerksamkeit auf zwei Mittel: auf Aconit, angezeigt durch das heftige Fieber, das wir in einer Gabe von 20 und 30 Tropfen täglich verordnet haben; dann auf Cantharis, das durch die Nierenentzündung angezeigt war und eine höchst zufriedenstellende Wirkung ausübte.

Ich will noch bemerken, daß ich es in sehr schwacher Dosis, in der 6. C. Potenz gegeben habe, weil bei Krankheiten der Harnorgane der Gebrauch von Cantharis oft von medikamentöser Verschlimmerung begleitet ist.

Weiter wollen Sie bemerken, daß eine zu frühe Ernährung einen Rückfall der Krankheit am siebenten Tag verursacht hat. Endlich wollen wir noch bemerken, daß das völlige Verschwinden von Eiweiß nach drei Wochen der Krankheit ein sehr ermutigendes Zeichen für die Zukunft ist.

---

## Sanguinaria canadensis.

Von Dr. med. Alexander L. Blackwood, B. S. Uebersetzt aus Medical Century von G. —ff.

Sanguinaria canad. ist bekannt als Blutwurzel und Indianer-Farbe. Das Wort Sanguinaria ist abgeleitet von sanguis (das lateinische Wort für „Blut"). Wenn die Pflanze verwundet ist, fließt aus ihr ein Saft von heller, blutroter Farbe. Die Indianer wendeten sie als Färbemittel an, daher der Ausdruck „Indianer-Farbe". Sanguinaria enthält ein Alkaloid, Sanguinarin, welches dem Chelerythrin sehr ähnlich ist, dem Alkaloid von Chelidonium. Wenn ein aus ihm hergestelltes Pulver eingeatmet wird, reizt es die Riechschleimhaut, was Niesen zur Folge hat sowie Schleimausfluß aus den Nasenhöhlen, Schmerz in den Augen, Wundheit der Muskeln, beständiges Husten, Brennen in den Luftröhren. Wenn kleine Gaben verabreicht werden, werden die Verdauungsorgane angeregt, die Herztätigkeit verstärkt und der Blutumlauf enthält einen vermehrten Tonus. Eine mittlere Gabe veranlaßt Schweißausbruch, Uebelkeit, vermehrten Auswurf, mäßige Harnentleerung und vermehrt die Tätigkeit der Nieren. Die Galle wird wässeriger, während eine vermehrte Menge von Gallenstoff innerhalb einer bestimmten Zeit abgesondert wird. Wenn die Gabe groß ist, wird dadurch Uebelkeit und heftiges Erbrechen hervorgerufen, verbunden mit Schwindel und Sehstörungen und äußerster Hinfälligkeit. Die Absonderungen der Bronchien, der Haut sowie der monatlichen Regeln sind alle vermehrt. Giftige Gaben veranlassen heftige Gastralgie und ein Gefühl von Brennen, das sich die ganze Länge des Magen-Darmkanals entlang zieht. Es stellt sich Erschöpfung des Muskelsystems ein, die Haut wird kalt und klebrig, die Pupillen erweitern sich, es besteht großer Durst und Angst, die Herztätigkeit wird langsam und unregelmäßig, die Reflexe sind abgeschwächt, es folgt Lähmung der Rückenmarksnervenzentren und Tod als Resultat der Lähmung dieser Nervenzentren.

Die Indikationen für dieses Mittel sind so bestimmt, daß Verfasser selten, wenn überhaupt je, es verordnet hat, ohne daß Patient das erwünschte Resultat erlangt hätte. Wenn wir mit dem oberen Teil des Atmungsapparates beginnen, so ist der Geruchsnerv überempfindlich gegen Gerüche, so daß ein Geruch, den ein anderer eben nur wahrnimmt, beim Patienten eine Ohnmacht veranlassen kann. Patient klagt über ein Gefühl von Brennen und Rauheit in der Nase verbunden mit Fließschnupfen, der die Teile wund macht, über welche der Ausfluß geht. Wenn dieser Zustand einige Zeit hindurch angehalten hat, tritt geschwürige Stinknase mit Nasenbluten ein und die Absonderung aus der Nase ist widerlich. Das Mittel bessert sowohl die fortgeschritteneren Stadien wie die akuteren, wenn der Ausfluß wässerig und scharf ist und die Nase wund macht. Es besteht zugleich mehr oder weniger Tränenfluß.

Oft wird über heftige Schmerzen an der Nasenwurzel geklagt, der sich die eine oder beide Stirnhöhlen entlang erstreckt. Sanguinaria schränkt chronischen Katarrh ein, wenn dieser von einem Gefühl von Stechen und Kitzeln begleitet ist und Kongestion der Schleimhäute der Nasenmuscheln mit oder ohne Ausfluß besteht. Es bessert katarrhalische Influenza mit Fließschnupfen, der mit Verstopfung der Nase abwechselt, wenn die Augäpfel gegen Druck schmerzhaft sind, und akute Rachen-, Kehlkopf- und Luftröhren-Entzündung, Bronchitis und Bronchopneumonie bestehen mit Husten und heftigem Schmerz unter dem Brustbein; auch über ein Gefühl von Brennen wird oft geklagt.

Es hat einen ausgesprochenen Ruf bei Nasenpolypen, wenn Nasenbluten ein hervorstechendes Symptom ist. Es sollte auch in solchen Fällen von Asthma in Betracht gezogen werden, die sich als Folge von „Rosen-Schnupfen" entwickelt haben oder durch Gerüche sich verschlimmern. Es besteht das beständige Verlangen tief einzuatmen, was jedoch die Zusammenschnürung der Brust nur vermehrt und einen ziehenden Schmerz in der Brust, der besonders auf der rechten Seite sich bemerkbar macht, veranlaßt. Es ist ferner in solchen Fällen von Keuchhusten angezeigt, die sich zu lange hingezogen haben, so daß der Husten und das Keuchen wiederkehrt, so oft der Patient sich erkältet. In anderen Fällen besteht bei Kindern ein anhaltender, lästiger, trockener, krampfhafter und erschöpfender Husten, der sich gegen die Nacht hin verschlimmert, ebenso beim Niederlegen oder beim Aufenthalt in einem Zimmer, das eine niedrigere Temperatur hat.

Sanguinaria ist angezeigt bei Lungenentzündung, besonders während des Stadiums der grauen Hepatisation und der Lösung, wobei beide Lungenflügel betroffen sein können; am häufigsten findet sich dieser Zustand im unteren Lappen der rechten Lunge. Es besteht quälende Atemnot mit einem Gefühl des Brennens unter dem Brustbein. Die Hände und Füße sind livid und purpurn und beide Gliedmaßen brennend heiß oder äußerst kalt. Sanguinaria kann bei Lungenentzündung auf jedes andere Mittel folgen, doch ist es häufig nach Chelidonium angezeigt, wenn Anzeichen einer ausgebreiteten Eiterung vorliegen und hektische Wallung auftritt. Patient klagt über das Gefühl der Schwäche und Mattigkeit, besonders in der Herzgegend. Auf den Wangen zeigt sich eine umschriebene Röte, die am Nachmittag am ausgesprochensten ist. Der Puls ist rapid und von geringer Spannung. Der Auswurf ist oft blutig und stinkend.

Sanguinaria kann angezeigt sein in Fällen von Typhus und von ungelöster Pneumonie, wenn die allgemeinen charakteristischen Merkmale des Mittels zugegen sind.

Sanguinaria ist auch in allen Fällen von beginnender Schwindsucht zu studieren, wenn man sich im Zweifel befindet, ob man es mit einer chronischen Bronchitis oder beginnender Tuberkulosis zu tun hat. Dieses Mittel ist in akuter Tuberkulosis mit hektischem Fieber verwendet worden. Die Backen zeigen eine umschriebene helle Röte und der Husten ist gewöhnlich zu Anfang trocken und scheint durch Gefühl von Kitzeln oder Kriebeln im Kehlkopf, im oberen Teil der Luftröhre und dem Anfang der Luftröhrenverzweigungen erregt zu werden. Es besteht ein Gefühl von Brennen und Vollsein im oberen Teil der Brust, wie wenn sie zu voll von Blut wäre, was auch tatsächlich der Fall ist. Scharfe, stechende Schmerzen, speziell über die rechte Lunge hin und in der Gegend der Brustwarze. Die Brustmuskeln sind wund und schmerzen und es besteht große Atemnot.

Sanguinaria ist bei Lungentuberkulose zu berücksichtigen, wenn Atem und Auswurf übel riechen und für den Patienten selbst unangenehm sind. Es besteht Aufstoßen vor und nach dem Husten. Nach dem Husten Gefühl von Wärme und danach Gähnen und sich Dehnen. Umschriebene Wangenröte, Diarrhöe, Nachtschweiß und Schmerz in den unteren Extremitäten.

Bei Migräne, halbseitigem Kopfschmerz, periodischem Kopfschmerz und Uebelkeitskopfschmerz ist Sanguinaria angezeigt, wenn der Schmerz am Morgen beginnt und während des Steigens der Sonne an Heftigkeit und Schwere zunimmt, aber mit ihrem Niedergang nachläßt. Der Schmerz macht sich zuerst im Hinterkopf fühlbar, steigt dann nach oben, erstreckt sich über die rechte Schläfe und setzt sich über dem rechten Auge fest. Dem Anfall geht geringer Urinabgang voraus, der mit dem Nachlassen des Anfalls profus wird. Patient ist erschöpft und hinfällig, er kann den geringsten Lärm und das geringste Licht nicht vertragen und sucht Linderung, indem er sich in ein dunkles, stilles Zimmer zurückzieht, und er findet sie, wenn er sich erbricht und schläft. Der Anfall tritt oft mit Regelmäßigkeit wieder auf z. B. aller 7 Tage und ist von Auftreibung der Schläfenarterie begleitet.

Sanguinaria ist ferner wohltätig bei gastrischem, rheumatischem und gichtischem Kopfschmerz, wenn viele Symptome von der obengenannten Gruppe vorhanden sind. Der Zustand des Patienten wird verschlimmert durch Bewegung, Licht und Geräusch, gebessert durch Liegen, Dunkelheit und Schlaf.

Weiter ist es angezeigt bei Hirnschlag alter Leute, die an seniler Bronchitis leiden. Es besteht äußerst übler Geruch des Atem; das Atmen ist schwierig, es besteht Röte und Brennen im Gesicht, Auftreibung der Schläfenarterien, Anzeichen venöser Kongestion.

Sanguinaria ist ein höchst wichtiges Mittel bei Erkrankungen des Magens, bei Gastritis der Alkoholiker, wobei ein äußerst quälender, brennender Schmerz von der Magengegend sogar bis in den Rachen sich erstreckt mit Anzeichen von Magenkrämpfen. Es sind die Symptome von Hyperchlorhydrie vorhanden sowie Erbrechen von sauren, scharfen Flüssigkeiten mit Kopfschmerz, Brennen im Magen und deutlicher Hinfälligkeit.

Sanguinaria ist ferner angezeigt bei Leberinsuffizienz. Die Haut ist gelb, es besteht mehr oder weniger Gelbsucht und Anzeichen von Cholecystitis (Gallenblasenentzündung) und Gallensteinen liegen vor. Schmerz im linken Hypochondrium, der bei Husten zunimmt. Hitzegefühl in der Lebergegend.

Bei Rheumatismus und toxischer Neuritis (Nervenentzündung) der Gewebe der rechten Schulter und des Achselhöhlennervs ist Sanguinaria hilfreich, wenn der Schmerz bei Nacht und beim Bemühen, sich im Bett herumzudrehen, schlimmer wird. Der Arm kann nur mit großer Anstrengung bewegt werden und hängt hilflos an der Seite herab.

In gewissen Fällen von Influenza ist Sanguinaria angezeigt, wenn heftiger Kopfschmerz und Hinfälligkeit, Husten und Schmerzen in der Brust bestehen. Der Patient wünscht ruhig zu bleiben, nicht weil die Schmerzen von Bewegung verschlimmert werden, sondern weil die Hinfälligkeit als Folge der Bewegung eine außerordentlich große ist. Ausgesprochene Gleichgültigkeit dem Leben gegenüber.

Endlich ist Sanguinaria bei Frauenkrankheiten zu beachten, wenn Regelstörungen auftreten, die von dem typischen Kopfschmerz dieses Mittels begleitet sind; ebenso in jenen Fällen, die während der klimakterischen Periode auftreten, wenn Hitzewallungen und wundmachender, stinkender Weißfluß besteht.

---

## Mitteilung aus der Sitzung der Société régionale d'Homoeopathie du Sud-Est de la France et de la Suisse Romande vom 19. März 1914.

Uebersetzt aus Le Propagateur de l'Homoeopathie von —ff.

### Klinische Beobachtungen.

Dr. Souchon — Ich habe bereits einige Fälle von homöopathischen Heilungen in akuten Krankheiten beobachtet, indessen hat jeder Anfänger das Bedürfnis, die Methode sich anzueignen, welche er bei der Behandlung von chronischen Fällen zu befolgen hat. Gegenwärtig beunruhigt mich ein Patient, der an interstitieller (im Zwischengewebe verlaufender) Nierenentzündung leidet, denn er weist auch Gehirnstörungen auf, stotternde Sprache, Verlust der Worte, was an allgemeine Lähmung denken lassen könnte.

Dr. Bayle. — Abgesehen von Syphilis, welche die Hauptursache allgemeiner Lähmung ist, muß man sich erinnern, daß man sich zur Behandlung der interstitiellen Nierenentzündung aller Substanzen bedienen kann, die sie hervorrufen. Leidet ihr Kranker vielleicht an Bleivergiftung? Ich habe zwei vom pathologischen Standpunkte aus interessante Fälle beobachtet; in dem einen handelt es sich um einen Buchdrucker, der anscheinend an einer allgemeinen Lähmung gestorben ist; eine Vergiftung durch Blei kann solche Gehirnleiden verursachen. Im anderen Falle handelte es sich um einen Gärtner, welcher an interstitieller Nierenentzündung und Eiweiß-

harnen litt. Ich erkannte, daß hier eine Bleivergiftung vorlag, denn dieser Gärtner machte manchmal ein Bild, um verschiedene Objekte des Gartens zu malen.

Die Gehirnstörungen, welche mit Nierenentzündung zusammenhängen, können an **Plumbum** denken lassen. Als Heilmittel bei Bleivergiftung muß man an **Alumina** denken, das ein Antidot von Blei ist.

Gewöhnlich ist es notwendig, um eine homöopathische Behandlung vorzunehmen, sich an ihre Toxikologie zu erinnern, das erleichtert sehr die Wahl des homöopathischen Mittels. Um einen Fall anzuführen, will ich den eines 80jährigen Greises auswählen, der während einiger Tage, wenn nicht zwischen Tod und Leben, doch wenigstens in einem Zustand sich befand, der seine Umgebung sehr beunruhigte. Er hatte ein von Blut überfülltes Gesicht, war schlafsüchtig und drohte in Unreinlichkeit zu verfallen. Mehrere Aerzte hatten nichts ausrichten können. Das von diesem Greise dargebotene Symptomenbild erinnerte mich an einen Kranken, der nach **Opium** zu fest eingeschlafen ist. Ich gab ihm eine Lösung dieses Mittels; einige Stunden dieser Behandlung genügten, ihn zu heilen.

Dr. J. **Gallavardin**. — Ich habe auch einen Opiumfall in meiner Broschüre „Allopathische und homöopathische Abführmittel“ erwähnt. Es handelte sich um ein Kind, das vier Aerzte, die an sein Bett gerufen worden waren, als an Gehirnentzündung erkrankt aufgegeben hatten. Es lag wie tot in ruhigem Schlafzustande seit drei oder vier Tagen da. Eine tiefe **Opium-Lösung** brachte es nach Ablauf einer Stunde dazu, daß es redete.

Dr. **Bayle**. — Jedermann weiß, daß **Opium** Schlaf macht, und man muß an dieses Mittel denken, um homöopathisch Kranke zu heilen, welche an **Schlafsucht** leiden.

Die Aerzte kennen recht gut die Unzuträglichkeiten des Canthariden-Blasenpflasters: Schwierigkeit zu urinieren, Schmerzen beim Harnlassen, häufiges Harnen, Blasen- und selbst Nierenentzündung. Jüngst wurde ich von einer jungen Frau um Rat gefragt, die seit sechs Monaten schwanger war und seit mehreren Tagen an **Blasenentzündung** litt. Sie schrieb dieses Leiden dem Umstande zu, daß sie in nassem Gras gesessen hatte. Eine zu Rat gezogene Hebamme hatte nur zu sagen gewußt, sie würde diese Blasenentzündung bis ans Ende ihrer Schwangerschaft behalten, da diese die Ursache sei. Wenig befriedigt von dieser Ansicht suchte Patientin mich auf. Ich gab ihr an einem Sonnabend **Cantharis**. Am Sonntag Abend sagte sie zu ihrem Manne: „Ich weiß nicht, ob es davon herkommt, daß ich mich ausgeruht habe, aber es geht nun besser.“ Am andern Morgen, am Montag geht sie wie gewöhnlich an ihre Arbeit, und am Dienstag hatte sie keine Spur mehr von Blasenentzündung.

Ein Mittel, das die allopathischen Aerzte von den homöopathischen entlehnt haben, ist **Glonoin**. Man findet es in den allopathischen Arzneibüchern unter dem Namen Trinitrin, Nitroglyzerin in Lösung im Verhältnis von 1:100. Es ist ein heftiges Gift und in dieser Gabe ist es noch viel zu kräftig, denn die Kranken, welche davon zu viel nehmen, klagen manchmal über peinliche Kopfschmerzen. Dieses Mittel setzte mich in den Stand, eine Heilung in folgendem Falle zuwege zu bringen. Eine Kranke hatte Erbrechen und litt auch an Kopfschmerzen. Ich dachte zuerst an Verdauungsstörungen, die in zweiter Linie erst diese Kopfschmerzen verursachten; ich glaubte daher am besten, die Behandlung mit **Nux vomica** zu beginnen. Als mir die Kranke die Erfolglosigkeit dieser Verordnung mitteilte, gab sie die Symptome genauer an. Der Kopfschmerz sei gräßlich, jede Bewegung erpreßte ihr den Ruf: O, mein Kopf! und sie hielt ihn mit den Händen fest. Sie sagte: „Wenn ich keinen Kopfschmerz habe, erbreche ich auch nicht.“ **Glonoin** hat diese Kranke in sehr kurzer Zeit geheilt.

---

## Vereinheitlichung des Wundverbandes.

Von Prof. Freiherr v. Eiselsberg.

(Nachdruck verboten.)

Trotz der eifrigen Zusammenarbeit aller wissenschaftlichen Schulen, trotz der Popularisierung der für die Allgemeinheit besonders wichtigen medizinischen Ergebnisse liegt gerade die Methode der ersten Hilfeleistung noch sehr im argen.

Ich beziehe mich dabei auf die Versorgung von Wunden, wie sie im täglichen Leben vorkommen, die sich der Arbeiter, vor allem der Fabrikarbeiter, in seinem Berufe zuzieht, die der Stadtbewohner, der auf der Straße ausgleitet oder umgestoßen wird, erleidet, die bei Eisenbahnkatastrophen, beim Einsturz eines Gebäudes vorkommen, kurzum die **Alltagswunden**, wenn ich mich so ausdrücken darf, und möchte deren erste Versorgung erörtern.

Gerade bei der Anlegung des ersten Verbandes, also bei der ersten Hilfeleistung bei einer Verwundung, herrscht heutzutage weder bei den praktischen Aerzten noch sonst ein einheitliches Verfahren; und doch hängt das weitere Schicksal des Verletzten zumeist vom ersten Verbande ab.

In erster Linie muß sich eine Umgestaltung der ersten Hilfeleistung an die Ausschaltung der Antiseptika machen.

Die Karbolsäure hat als Wundverbandmittel schon viele Schäden angerichtet, die sich vornehmlich als **Karbolbrand** äußern. Diese Gefahr besteht selbst bei der Verwendung leichter Karbollösungen (3 Proz.). Die Karbolsäure wird durchaus nicht in der Weise von den praktischen Aerzten gemieden, wie sie es verdient. Es ist eine erste Forderung der Wundversorgung, die Karbolsäure gänzlich zu meiden.

Aber auch alle anderen sogenannten Desinfektionsmittel sind bei Versorgung der Wunde wegzulassen!

Im Laufe der Jahre glaubte man, im Jodoformpulver und in der Jodoformgaze das zweckmäßigste Mittel für die frische Wunde gefunden zu haben, bis die **letzte Zeit gezeigt hat, daß das Bedecken der Wunde mit einem reinen, trockenen, aufsaugenden Verbandstoffe ohne vorherige Abspülung und Desinfektion in den meisten Fällen das zweckmäßigste Verfahren darstellt.**

Die wissenschaftlichen Versuche, sowohl die Erfahrungen am Krankenbette wie im Ambulatorium, haben uns auch immer mehr und mehr überzeugt, daß eine Desinfektion der Wunde durch Ueberrieselung mit irgendeinem Antiseptikum meist nicht nur nicht wirksam ist, sondern geradezu

schadet, indem das Antiseptikum, das in Glasröhrchen die betreffenden Bakterien tötet, in der Wunde, die so viele Buchten und Taschen enthält, doch niemals die Bakterien erreicht und abtötet, wohl aber die Oberfläche der Wunde weniger widerstandsfähig im Kampfe gegen das eingetretene Gift macht. Nicht jede Art der Verunreinigung ist gefährlich, sondern nur jene, die krankheitserregende Keime enthält. Die Mehrzahl der alltäglichen Wunden scheint in dieser Beziehung nicht schwer infiziert zu sein.

Höchstens bei groben Verunreinigungen kann es zweckmäßig sein, mit steriler physiologischer Kochsalzlösung zu überspülen. Keine Art von Spülung ist ungefährlich, da immerhin leicht Keime aus der Umgebung der Wunde in sie gelangen können. Wenn schon der Fachchirurg die sogenannte Desinfektion der frischen Wunde mit Karbollösung, Sublimat und Jodoformpulver unterläßt, so hat dieser Grundsatz erst recht für den Laien zu gelten. Daraus ergibt sich die zweite Forderung: **Sublimat und Jodoform (in Pulver oder als Gaze) haben bei der ersten Hilfeleistung für die Wunde keinen Platz.** Wir können ihrer ebensogut wie des Karbols entraten.

Das Waschen der Umgebung einer Wunde ist nicht nur überflüssig, sondern, wenn es nicht sehr vorsichtig und kunstgerecht geschieht, meist direkt schädlich.

Wie oft wird nicht als erste Wundbehandlung der Finger ins Wasser gesteckt, in der wohlgemeinten Absicht, die hineingelangten Keime herauszufördern. Ich glaube nicht, daß viele Keime dadurch herausgespült werden, wohl aber dürfte die Wunde durch das Quellen ihrer Ränder gegenüber den eingedrungenen Bakterien weniger widerstandsfähig werden. Das Ausblutenlassen ist für gewöhnliche kleine Schnitt- oder Rißwunden das Beste. Natürlich gilt dies bloß bei geringen Blutungen.

Sehr beliebt ist auch das Aussaugen der Wunde. Da dem Speichel eine das Wachstum der Bakterien hemmende Wirkung zukommt, so ist theoretisch nicht viel dagegen einzuwenden, vorausgesetzt, daß der Mund des Menschen, der die Aussaugung besorgt, gesund ist, vor allem keine schlechten Zähne enthält. Hier spielt wohl die mechanische Arbeit des Aussaugens die Hauptrolle!

Bei der Leistung der ersten Hilfe bei einer zufälligen Verletzung halte sich der Helfer stets vor Augen, daß er, wenn nicht eine sehr schwere Blutung dazu zwingt, die Wunde und ihre Umgebung gar nicht berühren soll. Wenn also die Wunde mit den Fingern doch nicht berührt wird, dann entfällt die Notwendigkeit der Händereinigung.

Wir gelangen dadurch zu dem scheinbaren Widerspruche, daß der operierende Arzt seine Hände nicht nur auf das sorgfältigste wäscht, sondern sich außerdem noch sterilisierte Gummihandschuhe darüber zieht, wogegen der Arzt oder Laienhelfer, wo er sich nicht kunstgerecht waschen kann, seine Hände gar nicht befeuchten soll und auch die Umgebung der Wunde nicht abwäscht. Die Lösung dieser vermeintlichen Folgewidrigkeit liegt eben in der experimentell festgestellten Tatsache, daß die unreine Hand im trockenen Zustande wenig Keime abgibt, da die Trockenheit den Schmutz gleichsam festhält, während er im Wasser sich leicht löst, das dann von den entfetteten Verbandstoffen, die bei Anlegung des Verbandes angefaßt werden müssen, rasch aufgenommen wird. Gefährlich ist die unreine Haut unter allen Umständen, aber im trockenen Zustande doch weniger als im feuchten, und daraus erwächst uns die Verpflichtung, von zwei Uebeln das kleinere zu wählen. Es hat demnach an der Unfallstelle jede Waschung der Hände des Arztes sowohl als des Laienhelfers zu unterbleiben, wenn nicht Gelegenheit zu gründlicher Reinigung und Abtrocknung mit sterilem Zeuge vorhanden ist. Sollten sterile Gummihandschuhe zur Verfügung sein, dann ist dies desto besser.

Die Forderung des Nichtwaschens der Hände des Helfers sowie der Wunde selbst wird vielfach auf den Widerstand des Publikums stoßen. Es ist eine weitverbreitete Ansicht, daß jede Wunde gewaschen werden müsse, sowie daß der Helfer seine unsauberen Hände zu reinigen habe. In jedem Menschen wohnt das Bestreben, bei einer Verletzung in die Wunde einen Balsam zu gießen, und das soll z. B. mit Karbolsäure oder einem anderen „Wundheilmittel" geschehen, womöglich mit einem das einen besonderen Geruch hat, zumindest durch eine recht grelle Farbe sich auszeichnet, und wenn es gar, mit der Wunde in Berührung gebracht, brennt, wird dies meistens von den Laien gern hingenommen, da ja dann eine glatte Heilung nicht ausbleiben kann!

Auch hier zeigt sich, daß trotz aller Popularisierung der Wissenschaft, über die gewiß heutzutage mit Recht geklagt wird, diese nur langsam vor sich geht und mit den Neuerungen nicht gleichen Schritt, weil viel ganz Unfertiges, noch im Stadium des Versuches Befindliches durch die Tagespresse veröffentlicht und so Begriffsverwirrung verursacht wird.

Das Blut, das in der Wunde gerinnt, ist das beste Wundheilmittel (Heilung unter dem Schorf), und der Verband hat nur dafür zu sorgen, daß die Wunde vor jeder weiteren Verunreinigung von außen geschützt wird.

**Aufgabe der ersten Hilfe ist nach erfolgter Blutstillung** — ob sie nun von selbst erfolgt oder künstlich zustande gebracht werden muß — **die Wunde, ohne sie selbst zu spülen oder ihre Umgebung zu waschen, mit keimfreiem Verbandstoff, der einfach aufsaugt, ohne ein Antiseptikum an sich zu enthalten, zu bedecken und sie dadurch vor weiterer Verunreinigung zu bewahren, also baldigste Bedeckung der Wunde mit sterilisierter aufsaugender weißer Gaze. Diese Gaze stellt unseren Universalverband bei der Wundbehandlung dar.** Sie ist unser Tupf- und Verbandmaterial. Sie ersetzt Schwämme, Karbol-, Jodoformgaze, **Bruns**sche Watte, Holzwolle usw.

Die Erfahrungen der letzten Kriege haben übereinstimmend gezeigt, daß trockener Verband mit weißer Gaze alle anderen Verbandmittel übertrifft.

**Somit scheint mir eine Einheitlichkeit des Verbandstoffes für die frische Wunde erzielt.**

Mastisol und Jodtinktur haben ein derart beschränktes Verwendungsgebiet, daß hier von einer genauen Beschreibung ihrer Verwendbarkeit abgesehen werden kann.

Mit der Vereinheitlichung des ersten Verbandes für die frische Wunde in der Gestalt von steriler weißer Gaze tritt aber als nächste Forderung die nach dem Einzel-

verbande in den Vordergrund. Der Verband muß schon derart vorgerichtet sein, daß er leicht anzulegen ist, und daß nicht erst durch Zerschneiden aus einem großen Stück das reine Material mit den Fingern viel angegriffen und dadurch verunreinigt wird. Weiter soll der Einzelverband möglichst handlich hergestellt sein, so daß ihn auch der Laie ohne weitere Uebung leicht anlegen kann.

Bei den von Rosmanit und mir in unseren Rettungskoffern[1]) angegebenen Verbänden war der Grundgedanke, daß sie auch von Laien angelegt werden können. Jedermann weiß im Notfalle mit einem Taschentuch einen Notverband anzulegen. Wir nahmen viereckige Stücke weißer Gaze und nähten an deren Enden noch vier Bänder an, so daß sich das Anlegen des Verbandes sozusagen von selbst ergibt.

Wir wählten dazu sechs Größen:

1. quadratische 70×70 cm für Stamm und Extremitäten,
2. rechteckige 70×85 cm für Teilverbände an Arm und Bein,
3. rechteckige 70×18 cm für Kopf und Hals,
4. quadratische 35×35 cm für Hand und Fuß,
5. quadratische 18×18 cm für mehrere Finger,
6. bequemer Fingerling 6×10 cm.

Der größte Verband ist derart bemessen, daß man damit Brust oder Rücken des stärksten Mannes bedecken kann; auch zur Einwickelung eines ganzen Beines reicht er vollkommen aus.

Als Umhüllung des Verbandes scheint uns am besten die Blechbüchse, weil sie vor allem unbegrenzt lange haltbar ist. Eine halbstündige Sterilisation der gefüllten Büchse in mindestens 100 Grad genügt. Um den Abschluß der Büchsen nach der Sterilisation luftdicht zu erhalten, wird um die Deckelkrempe der Verbände (1 bis 5) ein Heftpflasterstreifen derart kreisförmig angelegt, daß er sowohl die Löcher als den freien Krempenrand verdeckt. Das Pflaster wird dann noch mit alkoholischer Schellacklösung bestrichen.

Die Blechbüchsen erfüllen alle Anforderungen, die an Dauerhaftigkeit, Handlichkeit, Verläßlichkeit der Sterilisation und Verwendbarkeit unter allen Umständen überhaupt gestellt werden können. Die etwas größeren Auslagen bei der Neuanschaffung sind bald dadurch hereingebracht, daß die Büchsen lange haltbar sind und nach jedem Gebrauch des Inhalts frisch gefüllt und wieder sterilisiert werden können.

Die Blutstillung kann bekanntlich vorläufig oder endgültig vorgenommen werden. Wenn das einfache Aufdrücken der weißen Gaze und Angedrückthalten an die Wunde durch die Hand die Blutung nicht stillt, wird ein besonderer Eingriff zur Stillung notwendig werden, der eben immer nur vom Arzte besorgt werden soll. Das einfachste ist wohl das Ausstopfen der blutenden Wunde, die sogenannte Tamponade. Da dieser Eingriff eine Blutung für so lange stillen soll, bis der Patient einem Krankenhause überliefert ist, ist als einziges Instrument, das der von Rosmanit und mir konstruierte Rettungskoffer enthält, eine sterilisierte Kornzange beigegeben, mit der der lose, in jeder Büchse obenauf liegende Streifen weißer Gaze erfaßt und in die Wunde gesteckt werden kann.

Wohlgemerkt: nur bei starken Blutungen, etwa aus einer angerissenen Schlundbein- oder Oberschenkel-Schlagader könnte die Tamponade, und dann immer nur durch den Arzt, erfolgen.

Das gewaltsame Hineinpfropfen von Verbandmaterial in jede Wunde, z. B. in Schußwunden, wie das gerade im letzten Kriege wieder so viel beobachtet und ganz besonders vom Feldscher geübt wurde, hat immer viel Unheil angerichtet. Bei stärkeren Blutungen wird der intelligente Laie durch starkes Drücken mit der Faust auf die mit dem weißen Universalverbande zugedeckte Wunde, bei Wunden der Extremität durch Absperrung derselben herzwärts von der Verletzung mit einem Taschentuche, einem Leibriemen, noch besser mit dem Esmarchschen Hosenträger oder der im Rettungskoffer enthaltenen Kreppbinde die Blutung vorläufig zur Stillung bringen.

Einen größeren Eingriff wird weder der Arzt noch der Fachchirurg am Unglücksorte vornehmen; also keine Unterbindung, keine Naht!

Wir haben bei der ersten Versorgung der Wunden von Laienhänden gesprochen und dabei als obersten Grundsatz das Nichtanrühren der Wunde und ihr baldiges Bedecken mit weißer Gaze hingestellt. Aber auch wir im Spitale, z. B. in der Unfallstation, wo uns zahlreiche Verletzungen unterkommen, huldigen demselben Grundsatze. Nach Stillung der Blutung und eventueller Naht der Wunde belegen wir ohne weiteres und zwar ohne zu desinfizieren, die Wunde mit weißer Gaze.

Der Arzt sei sich stets dessen eingedenk, daß er seinerseits infolge seiner Beschäftigung mit Wunden der Träger von krankheitübertragenden Keimen ist, also seine Hand, wenn nicht genügend gereinigt, dem Verletzten unter Umständen ganz besonders gefährlich sein kann. Der Arzt mache es sich zum Grundsatz, mit der unreinen Hand weder Wunden noch ihre Umgebung zu berühren! Ist eine solche Berührung unvermeidlich, so ist die Hand vorher auf das gründlichste zu reinigen, womöglich die gereinigten Hände noch mit einem ausgekochten Gummihandschuh zu überziehen. Diese Regel erleidet bloß eine Ausnahme, wenn es sich um die eilige Stillung einer schweren Blutung handelt. Dabei kann es vorkommen, daß der Arzt mit der schmutzigen Hand — wenn es schon anders nicht möglich ist — die verletzte Schlagader komprimiert und dies lieber tut als aus Furcht, den Patienten zu infizieren, ruhig zuzusehen, wie er sich verblutet!

Ich fasse zum Schlusse noch die Grundzüge zusammen, die uns, nach dem dermaligen Stande unseres Wissens, bei der Versorgung einer frischen Wunde leiten:

In erster Linie steht die Stillung der Blutung, die in irgend einer Weise erzielt werden muß. In den meisten Fällen wird dazu das lose oder festere Aufbinden des sterilen Verbandstückes genügen, und damit ist auch die zweite Aufgabe der Wundversorgung, der Abschluß durch Bedeckung mit einem Verbandstück erfüllt

[1]) Die Verbandskoffer sind bei Odelga, Wien VIII, Alserstraße 25, erhältlich.

Da die meisten Wunden von Haus aus nicht infiziert sind, eine Desinfektion überhaupt nicht möglich ist, wird sie tatsächlich auch von der Mehrzahl der Chirurgen heutzutage nicht mehr geübt. Sie ist daher um so weniger bei der ersten Hilfe am Platze.

Da an der Stelle der Verletzung der Helfer, sei er Laie oder Arzt, meist nicht in der Lage ist, seine Hände wirklich zu reinigen, ist es besser, einen unvollständigen Versuch zu unterlassen und sich als obersten Grundsatz einzuprägen, die Hand weder direkt noch indirekt mit der Wunde in Berührung zu bringen und am Orte der Verletzung womöglich gar keinen chirurgischen Eingriff zu unternehmen.

**Es hat der Verschluß der Wunde bloß mit einem Verbande zu erfolgen, der eine weitere Infektion verhindert, am besten mit einem Stück weißer Gaze, die im sterilen Zustande als Einzelverband vorrätig zu halten ist, und weder Arzt noch Laie soll die Wunde mit Karbol, Sublimat, Jodoformpulver oder -gaze, überhaupt mit einer antiseptischen Gaze in Berührung bringen.**

---

## Gesundheitsregeln für den Soldaten im Felde.

**Abdruck aus der „Naturarzt"-Kriegsnummer, Oktober 1914.**

1. Halte Maß im Essen und Trinken; ein voller Bauch läuft nicht gern.
2. Alkohol gibt keine Kraft, sondern lähmt und macht müde.
3. Uebermäßiger Fleischgenuß verschlechtert das Blut und schwächt die Herzkraft.
4. In Zersetzung begriffenes Fleisch ist schädlich.
5. Frisches Gemüse und reifes Obst verbessern das Blut. Unreifes Obst ist zu meiden. Getrocknetes Obst kann man sich in kleinen Päckchen als Feldpostbrief aus der Heimat schicken lassen.
6. Verdächtiges Wasser ist vor dem Trinken abzukochen; gebe Zusatz von Zitronensäure.
7. Rauchen im Uebermaß schädigt das Herz.
8. Liege nicht auf bloßer, feuchter Erde; nehme Stroh, Bretter, den Mantel als Unterlage.
9. Wollene Leibbinde schützt vor Erkältungen des Unterleibes.
10. Halte Zähne und den Mund rein.
11. Sei nicht leichtsinnig bei Diarrhöe; Typhus, Ruhr, Cholera beginnen mit Diarrhöe.
12. Hüte dich bei Diarrhöe vor sogenannten Stopfmitteln, wie Choleratropfen. Jede stärker auftretende Diarrhöe sofort dem Arzt melden.
13. Reinlichkeit ist der beste Schutz gegen Infektion. Bade oder wasche den ganzen Körper, so oft du Gelegenheit hast.
14. Wasche und bade besonders häufig die Füße.
15. Fußlappen sind Strümpfen vorzuziehen.[1])
16. Sollte sich dir Gelegenheit zum Luftbad bieten, so reibe die Haut, daß sie stark durchblutet wird.
17. Berühre Wunden nie mit den Fingern.
18. Hüte dich vor intimem Verkehr mit Weibern; sie machen dich krank und können dein Lebensglück für immer zerstören.
19. Eßt Schwarzbrot! Weißbrot (Brötchen, Kuchen) sind für die Ernährung minderwertig, für den Stoffwechsel schädlich. Gerade die Hülse, die im Schwarzbrot verbacken ist, enthält die wichtigen Nährsalze Kalk und Eisen usw.

Die Mineralsalze aber sind es, die dem Menschen erst den eigentlichen „Kern" verleihen.

Kaut gut! Nur die gut gekaute Nahrung kann vom Körper ausgenutzt werden. Gut gekaute Nahrung hält doppelt solange vor. Gutes Kauen schützt vor vielen Magen- und Darmerkrankungen.

---

## Konservenvergiftungen.

Den verschiedenen Ansichten, die immer wieder durch die Presse gehen und das große Publikum beunruhigen, tritt Dr. H. Serger in Braunschweig in der „Pharmazeut. Zentralhalle" entgegen. Er weist nach, daß Konservenvergiftungen überhaupt bis jetzt noch nicht einwandsfrei festgestellt sind und auch nach seinen Untersuchungen nicht festgestellt werden können. Dabei beruft er sich auf die Ankündigung des Vereines Deutscher Konservenfabrikanten, in der besonders hervorgehoben wird, daß nur ein einziger Fall einer regulären Vergiftung durch Bohnenkonserven aus Darmstadt bekannt geworden ist, die aber selbst hergestellt waren und zu denen Blechdosen benützt wurden, die schon früher zur Aufbewahrung von Fleischkonserven dienten. Das will natürlich gar nichts sagen, wenn man bedenkt, daß in Deutschland jährlich zirka 100 Millionen Kilogramm-Dosen mit Obst und Gemüse verbraucht werden. Die Heeres- und Marineverwaltung läßt zudem regelmäßig mehrere Jahre alte Fleischkonserven verwenden. Wenn Konserven infolge einer äußeren Verletzung der Dose oder infolge eines fabrikationstechnischen Fehlers verderben, so macht sich das sofort an der Bildung übelriechender Gase bemerkbar. Die Konservenfabriken und auch die Detaillisten ersetzen ihren Abnehmern jene nicht einwandsfreie Dose anstandslos, so daß für das Publikum keinerlei Anlaß zu einem Versuch vorliegt, etwa aus Sparsamkeitsrücksichten mangelhafte Konserven genußfähig zu machen. Es ist festgestellt worden, daß das auf die übliche Weise zubereitete Gemüse und Obst, das während der durch die

---

[1]) Quadratische Lappen, 45 bis 50 Zentimeter Seitenlänge, aus altem Hemdleinen oder Baumwolle oder Rohseide. Der Lappen wird auf eine Unterlage gelegt; der Fuß so aufgesetzt, daß sich vorn (große Zehe) und hinten, wie rechts und links gleich lange, überstehende Zipfel bilden. Einen der Seitenzipfel schlägt man über den Vorderteil des Fußes, dann über diesen von vorn nach rückwärts den Zehenzipfel, darüber den anderen Seitenzipfel, und dann zieht man den Fersenzipfel auf der Seite des zuletzt eingeschlagenen Seitenzipfels von hinten nach vorn und verfteckt ihn mit jenem auf der Höhe des Vorderfußes. Im Stiefel krümmt und streckt man die Zehen einige Male, daß der Fußlappen sich dem Fuß ganz bequem anpaßt. Jeder soll drei Paar Fußlappen besitzen und im Felde mit sich führen: ein Paar an den Füßen und zwei Paar im Tornister. Das am Tage getragene Paar wird abends gewaschen und über Nacht getrocknet, früh ein frisches Paar für den neuen Marschtag angelegt.

Praxis ermittelten Zeit in luftdicht verschlossenen Dosen überhitztem Wasserdampf ausgesetzt wurde, völlig keimfrei ist und bleibt, so lange keine äußere Verletzung der Dose stattfindet. Die Handelskammer für das Herzogtum Braunschweig läßt gegenwärtig, um allen Angriffen auf Obst- und Gemüsekonserven den Boden zu entziehen, unter Mitwirkung des Reichsamtes des Innern und wissenschaftlicher Autoritäten auf dem Gebiete der Chemie und der Nahrungsmittelhygiene, sowie unter Hinzuziehung aller an der Konservenindustrie beteiligten Erwerbs- und Konsumentenkreise durch eine Kontrollorganisation die Beschaffenheit von Obst- und Gemüsekonserven nach zwei bis fünf Jahren nach der Herstellung einwandsfrei prüfen und feststellen. Auch die Furcht vor Zinnvergiftungen ist irrtümlich, denn es wird aus blanken Dosen nur verhältnismäßig wenig Zinn von sauren Flüssigkeiten aufgenommen. Weiter ist nachgewiesen, daß der Uebergang von wenig Zinn in den Körper durchaus nicht schädlich ist. So waren die Zöglinge eines Institutes in Merseburg an vergiftungsartigen Erscheinungen erkrankt. Da die Transport- und Aufbewahrungsgefäße sowie die Kochkessel für Milch verzinnt waren, wurde die Erkrankung als Zinnvergiftung angesehen. Die amtliche Untersuchung ergab auch hier völlige Abwesenheit von Zinn in der Milch.
(Gesundheitslehrer.)

---

## Verhaltungsmaßregeln und Desinfektion im Hause bei Typhuserkrankungen.

Herausgegeben von der Bakteriologischen Anstalt in Straßburg.

1. Die Sauberkeit am eigenen Körper und in der Haushaltung sowie reinliches Verfahren bei den Verrichtungen der Krankenpflege gewährt allen Personen, welche sich in der Umgebung von Typhuskranken aufhalten müssen, in erster Linie Schutz vor Ansteckung. Alle, welche mit einem Typhuskranken oder mit dessen Wäsche, Eßgeschirr usw. in Berührung gekommen sind, oder die Ausleerungen, das Wasch- oder Badewasser beseitigt haben, müssen sich jedesmal darnach die Hände in $2^1/_2$ prozentigem Kresolwasser oder 1 Tausendstel Sublimatlösung reinigen. Besonders ist streng zu vermeiden, mit undesinfizierten Fingern Speise und Trank zu berühren, Küchen- und andere Haushaltungsarbeit zu verrichten, sich ins Gesicht zu fassen, das Taschentuch zu benutzen, den Hausrat zu berühren usw.

2. Der Typhuskranke soll, wenn irgend möglich, in einem Raume allein liegen.

3. In diesem Raume dürfen die Mahlzeiten der Familie nicht eingenommen werden.

4. Kinder und fremde Leute dürfen diesen Raum nicht betreten.

5. Jede unnötige Berührung mit dem Kranken, seinem Bett und sonstigen von ihm gebrauchten Gegenständen ist zu vermeiden, insbesondere, wenn es nicht möglich war, ihm einen Raum allein zu geben.

6. Die Kinder der Familie des Kranken dürfen nicht in die Schule gehen, auch nicht mit anderen Kindern spielen.

7. Der Kranke darf keinen Abort benutzen.

8. Stuhlgang und Harn des Kranken muß in dem Nachtgeschirr zu gleichen Teilen mit Kresolwasser (verdünnte 5prozentige Kresolseifenlösung, d. h. 4 Eßlöffel Kresolseife auf 1 Liter Wasser) versetzt werden. Dann rührt man mit einem Holze gründlich um und läßt das Nachtgeschirr mit Kresolwasser gereinigt — aber nicht in der Nähe des Brunnens!

9. Der Fußboden des Krankenzimmers ist mindestens einmal in der Woche mit $2^1/_2$ prozentigem Kresolwasser, d. h. 2 Eßlöffel Kresolseife auf 1 Liter Wasser, oder 1 Tausendstel Sublimatlösung aufzuwaschen. Wird er mit Kot oder Harn beschmutzt, so sind die beschmutzten Stellen sofort mit dem stärkeren, also 5prozentigem Kresolwasser, d. h. 4 Eßlöffel Kresolseife auf 1 Liter Wasser, zu übergießen und dieses nach einer Stunde aufzuwischen.

10. Die Wäsche des Kranken (z. B. Hemden, Taschentücher, Handtücher, Bettücher, Bettbezüge, Kopftücher usw.), auch Ueberkleider und Schürzen der den Kranken Pflegenden müssen nach dem Gebrauch sofort in ein Gefäß mit $2^1/_2$ prozentigem Kresolwasser gelegt werden und bleiben darin mindestens eine Stunde stehen.

11. Die Gebrauchsgegenstände der Kranken (z. B. Teller, Tassen, Gläser, Löffel, Gabeln, Messer — ferner Haarkämme, Bürsten, Seife usw.) dürfen von anderen Personen nicht benutzt werden. Das Eßgeschirr muß nach dem Gebrauch und vor dem Spülen in Wasser einen Augenblick aufgekocht werden. Diesem setzt man etwas Soda (1 Eßlöffel auf den Liter) zu. Speisereste, welche der Kranke übrig ließ, dürfen von anderen nicht genossen werden.

12. Zu dem Waschwasser des Kranken gibt man nach dem Gebrauch pro Liter etwa 2 Eßlöffel unverdünnte Kresolseifenlösung, zu dem Badewasser 4 gehäufte Eßlöffel Chlorkalk, rührt um und läßt 1 Stunde stehen. Dann erst gießt man das Wasser fort, jedoch nicht in der Nähe des Brunnens!

13. Personen, welche im Krankenzimmer beschäftigt sind, sollen mit einem Ueberkleide oder einer Schürze versehen sein, die vor dem Verlassen des Krankenzimmers abgelegt werden.

14. Diese Vorsichtsmaßregeln sind so lange zu beobachten, als es der behandelnde Arzt anordnet.

---

## Die Feuerbestattung im Kriege.

Gegen die Feuerbestattung im Kriege schreibt Prof Dr. Grober, Jena, zurzeit Konsultierender Arzt des XVI. Armeekorps (Metz), in der „Deutschen med. Wochenschrift“ (Nr. 39; 1914):

Die Anhänger der Feuerbestattung haben die kriegerischen Ereignisse der letzten Wochen benutzt, um die Feuerbestattung der toten Krieger zu befürworten. Es ist zu befürchten, daß damit Unruhe in das deutsche Volk getragen wird. Der einzige Einwand, der dabei gegen die übliche Erdbestattung angeführt wird, ist die angebliche Gefahr, die die Beerdigung der toten Krieger für die umwohnende Bevölkerung und für das Heer bilden soll. Es ist davon die Rede, daß Typhus und Ruhr, diese gefürchteten Kriegskrankheiten, dadurch befördert werden. — Gesundheitliche Nachteile der Erdbestattung überhaupt

kommen nur bei nachlässigem Verfahren in Betracht, das bei Beerdigungen auf deutscher Seite nicht beobachtet worden ist und nie geduldet wird, auch durch die strenge Aufsicht ausgeschlossen ist. Es beweist aber weiter völlige Unkenntnis gesicherter hygienischer Tatsachen, wenn behauptet wird, daß die Erdbestattung in Massen- oder in vielen Einzelgräbern schuld an dem etwaigen Auftreten der obengenannten Seuchen sein könne. Dafür kommt vielmehr neben der vorherigen Verseuchung und einer Reihe von disponierenden Verhältnissen anderer Art die namentlich in Festungen oder auf Lagerplätzen nicht seltene mangelhafte Abfuhr und Desinfektion der Körperausscheidungen in Betracht. — Für Festungen und Grenzstädte mag man gern die Errichtung von Krematorien fordern und durchsetzen. Soweit diese imstande sind, Verbrennungen bei toten Kriegern vorzunehmen, die selbst oder deren Angehörige das gewünscht haben, mögen sie es tun, obwohl der Brennstoffmangel sie oft daran hindern wird. Einen gesundheitlichen Grund aber für die Verbrennung aller dieser Toten geltend machen zu wollen, geht nicht an.

Völlig anders liegen die Verhältnisse im Felde. Wir haben keine fahrbaren Krematorien. Und wenn wir sie hätten, wollen wir sie mit den Truppen vorführen? Welche Gedanken sich dabei wohl unserer Krieger bemächtigen würden! Diese fahrbaren Krematorien müßten zudem in vielen Hunderten vorhanden sein, sie brauchten ungeheure Brennstoffmengen; wie sollen beide rasch auf das Schlachtfeld gelangen, dessen Art und Ausdehnung im voraus niemand kennt. Die Truppen-, die Geschoß- und die Nahrungsnachschübe müßten unter solchem Bedarf ganz erheblich leiden, wenn ein einzelner Verwundetenzug sie schon ins Stocken bringt.

Und sollen unsere tapferen Toten etwa auf Krematorien und Brennstoffe tagelang warten? — Der Gedanke ist für die Lebenden hier draußen und zu Hause unerträglich. Nein, die Erdbestattung, der ehrenvolle Totenhügel, das Malzeichen ihres Ruhmes, in seiner Schlichtheit oft tief ergreifend, soll den treuen Helden des Vaterlandes nicht genommen werden. Die Feuerbestattung im Frieden in allen Ehren — mir liegt nichts ferner, als sie zu bekämpfen — aber auf dem Schlachtfeld hat sie heute keinen Platz. Alle, die im Felde sind, werden das denen zu Hause bestätigen.

## Die Wirkung der Höhen auf den Flieger.

Der Höhenrekord (über 4000 Meter) des Leipziger Fliegers Oelerich legt die Frage nahe, wie eine derartige gewaltige Höhe auf Geist und Körper wirkt. In einem Aufsatze teilt Dr. Placzek die Resultate von Untersuchungen mit, die er zusammen mit dem bekannten Physiologen Loewy unternommen hat, um den Einfluß größerer Höhenlagen besonders auf die geistigen Funktionen festzustellen. Die Versuche, die im pneumatischen Kabinett stattfanden, wurden bei einem Luftdruck ausgeführt, der einer Höhe von 4000 bis 4500 Metern entsprach. Es ergab sich die auffallende Tatsache, daß die körperlichen Leistungen viel früher nachließen, als die psychischen; diese wurden, objektiv geprüft, wenig beeinträchtigt. Dafür aber machte sich die subjektive Empfindung, unfähig zur Aufmerksamkeit und zu präzisem Handeln zu sein, desto stärker geltend. In diesem Umstand liegt eine große Gefahr für den Flieger. Wenn schon Menschen, die sich in voller seelischer und körperlicher Ruhe befinden, bei einer Höhenlage von 4000 bis 4500 Metern derart beeinflußt werden, so muß der Einfluß der Höhe auf den Luftfahrer noch viel größer sein, denn er wird durch Böen oft hinauf- und heruntergerissen, ist also beträchtlichen Luftdruckschwankungen ausgesetzt und muß außerdem seine Aufmerksamkeit zur Führung des Apparates aufs höchste anspannen. Sodann leidet der Flieger unter Kälte und unter der atemberaubenden Wirkung des Höhenwindes. Die Blutgefäße seiner Haut werden durch den Wind verengt, später aber viele Stunden durch Lähmung erweitert; es strömt mehr Blut in die Hautgefäßgebiete, und diese Blutmenge wird den inneren Organen und nicht zum wenigsten dem Gehirn entzogen. Es ist daher nicht verwunderlich, daß das Gehirn darauf auch in auffallender Weise reagiert. Jedenfalls bedeutet die Höhe durch die körperlichen und geistigen Störungen, die sie hervorruft, eine schwere Gefahr für den Flieger, und dies ist nach Annahme des Verfassers eine ausreichende Erklärung für die häufigen Abstürze von Höhenfliegern, bei denen, wie z. B. bei Chavez, weder in der Konstruktion des Apparates noch in den meteorologischen Verhältnissen ein Grund für das Unglück gefunden werden konnte.

## Vermischtes.

**Die Photographie im Dienste der Wahrheit.** — Ein photographisches Aktenstück über Bestialitäten unserer Feinde wird auf Anregung des Geheimen Medizinalrats Dr. Küttner von der Universität Breslau jetzt angelegt werden. Professor Küttner, der sich gegenwärtig in seiner Eigenschaft als Generalarzt à la suite des Marinesanitätskorps in Cuxhaven befindet, hat von dort aus an die „Deutsche Medizinische Wochenschrift" folgendes Schreiben gerichtet:

„Es kommen jetzt, wie ich höre, allmählich die unglücklichen Krieger und Zivilpersonen in die Heimatlazarette und Krankenhäuser, die von Belgiern, Russen und Franzosen verstümmelt worden sind. Bei den ungeheuren Lügen, die unsere Feinde über angebliche Bestialitäten unserer Truppen verbreiten, erscheint es mir wichtig, von medizinischer Seite Tatsachenmaterial zu sammeln, das geeignet ist, eine furchtbare Sprache der Anklage gegen unsere bestialischen Gegner zu sprechen. Die medizinischen Wochenschriften sind die geeigneten Instanzen, derartiges Material zu sammeln. Es würde allerdings nicht genügen, von jedem einzelnen ärztlich beobachteten Falle die Krankengeschichte zu bekommen, sondern es müßten die Verstümmelten photographiert werden, soweit dies aus menschlichen Gründen möglich ist. Die Photographiensammlung, beglaubigt durch Aktenmaterial und Namen der beobachtenden Aerzte, das wäre eine flammende Anklageschrift, die auch beim Friedensschluß eine Rolle zu spielen geeignet wäre. Es sind, wie ich höre, allein sieben Unglückliche zurzeit in den deutschen Lazaretten, denen in Belgien die Augen ausgestochen worden sind! Auch Photo-

graphien und Beschreibungen besonderer belgischer Mordwaffen, Dum-Dum-Geschosse usw., Photographien verstümmelter Leichen kommen in Frage, um eine wirksame Waffe gegen die infamen Verleumder zu schmieden."

Die „Deutsche Medizinische Wochenschrift" bittet um Einsendung solcher Aufnahmen. (Aerztl. Central-Anzeiger).

---

**Eine verständige Mahnung** an alle, die Angehörige im Felde haben, finden wir im „Düsseldorfer Anzeiger". Das Blatt wendet sich gegen die Vielschreiber, die täglich eine Menge Postkarten ins Feld schicken, auf denen für gewöhnlich nichts weiter vermerkt wird, als daß Krause, Schultze oder N. N. einen Gruß schickt. „Mit Bierkarten, Ansichtskarten usw. sollte man die Feldpost doch in diesen Zeiten verschonen. Schreibt weniger und dann einen gehaltvollen Brief. Schreibt euren Männern und Söhnen vom Familienleben, mit allen Einzelheiten. Schreibt, wieviel Zähne das Jüngste hat und was es schon sprechen kann, wie fleißig der Aelteste ist, wie man daheim schon durchkommen wolle, wie sich alle freuen auf den Tag sieghafter Heimkehr, wie man des Abends miteinander bete für die Rettung des Vaterlandes, für die Bewahrung des Vaters und des Bruders. Schreibt auch ein herzliches Wort freundlicher Mahnung, daß man auch im Kriege der christlichen Liebe und Gesittung nicht vergessen möge, damit die endliche Siegesfreude auch nicht durch den leisesten Gewissensbiß getrübt wird."

---

**Personalien.** Der homöopathische Arzt, Herr Dr. med. Wallmann, ist nach 25jähriger Praxis in Hamburg an Herzschlag plötzlich verstorben.

---

# Zur gefälligen Beachtung.

Die während eines Krieges unter den Truppen zu Anfang des Herbstes bei nassem, schlechtem Wetter am häufigsten auftretende Krankheit, welche zunächst für ein gewöhnlicher Durchfall gehalten wird, der aber bald eine höchst gefährliche, das Leben bedrohende Form annimmt und ansteckend ist, ist die

## Ruhr.

Im Interesse unserer im Felde stehenden Angehörigen hat der bekannte homöopathische Arzt in Leipzig, Herr Dr. Wapler, auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen ein Merkblatt verfaßt, welches in Kürze die drei bewährtesten homöopathischen Mittel gegen diese Krankheit charakterisiert. Wir bitten dringend, dieses Flugblatt, das unserer Populären beigelegt ist, nach Kräften zu verbreiten, es namentlich den eigenen Angehörigen, Verwandten und Bekannten im Felde samt den darin empfohlenen Mitteln umgehend zu schicken, damit dieselben im Erkrankungsfalle gleich vorbeugend und helfend eingreifen können.

Weiter hat die Homöopathische Central-Apotheke von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, den vielfach an sie ergangenen Anfragen und Wünschen entsprechend eine Homöopathische Kriegsapotheke mit 11 Mitteln und genauer Gebrauchsanweisung zusammengestellt. Nähere Angaben über dasselbe finden sich im Anzeigenteil.

Die Redaktion der Populären Zeitschrift.

---

# Dringende Bitte an alle Anhänger der Homöopathie

zur Gewährung von Kriegsmitteln für unser Krankenhaus in Berlin-Lichterfelde.

Wir beabsichtigen, in unserm Krankenhaus Gelegenheit zu schaffen, 75 Kriegsverwundete unterzubringen, ein Opfer, das wir dem geliebten Vaterlande bringen wollen.

Dazu benötigen wir zur Ergänzung des Inventars: Kopfkissen, Plumeaux, wollene Decken, Laken, Kopfkissenbezüge, Gummi und Barchent zu Unterlagen, Wäschestoff, Luftringe, vor allem Geld in reichlichstem Maße.

Wir richten die herzliche Bitte an alle unsere Patienten und Freunde unserer Sache, je nach ihrem Können, einen oder den andern obiger Gegenstände aus eigenem Bestande zu stiften und für unsere Sache bei Freunden und Bekannten zu werben.

Geldsendungen erbitten wir auf folgendes Postscheckconto: Dr. med. Viktor Schwarz, Berlin-Lichterfelde, Postscheckconto Berlin Nr. 5427.

Materialsendungen an:

Homöopath. Krankenhaus Berlin-Lichterfelde, Carstennstraße 58.

Wir sind fest überzeugt, daß alle Gleichgesinnten sich freuen werden, daß unsern tapfern Kriegern auf diese Weise die Segnungen homöopathischer Behandlung zugute kommen werden, und hoffen im Hinblick auf Ernst und Dringlichkeit unseres Unternehmens auf möglichst schleunige Zusendung von Liebesgaben.

**Dr. Schwarz, Lichterfelde.**

Freundlichst zugedachte Liebesgaben können auch an die Homöopathische Centralapotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig, gesandt werden, welche sie an das Homöopathische Krankenhaus Berlin-Lichterfelde, abliefern wird.

Die Redaktion der Leipziger Populären Zeitschrift.

# Anzeigen.

**☞ Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen. ☜**

# Spezial-Apotheken

**für Soldaten, Radfahrer, Touristen und Reisende, von dauerhaftem Leder, enthaltend 16 innerliche und äusserliche Mittel, erstere teils flüssig, teils in Tabletten; Pflaster, Verbandwatte und Binde zur Selbsthilfe bei leichteren Unfällen und Erkrankungen auf der Reise mit kurzer Gebrauchsanweisung. Preis Mk. 10.—.**

## 1. in flüssiger Form:

**a) einfache Ausstattung (Leinwandetui)**

| mit | 6 | 8 | 12 | 18 | 24 | 44 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 2.25 | 3.— | 4.50 | 6.— | 7.50 | 13.50 | |

**b) elegante Ausstattung (Lederetui mit Nickelschloss)**

| mit | 6 | 12 | 18 | 24 | 32 | 44 | 64 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 4.50 | 6.50 | 9.— | 11.— | 13.50 | 17.50 | 23.50 | |

**Brusttaschen-Etui mit 18 flüss. Potenzen Mk. 9.50**




Brusttaschen-Etui

**Brusttaschen-Etui mit 18 Streukügelchen-Potenzen Mk. 10.—.**

## 2. mit Streukügelchenpotenzen:

**a) einfache Ausstattung (Leinwandetui)**

| | mit | 6 | 12 | 24 | 40 | 60 | 80 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| in Zylinder G . . . . | Mk. | 2.25 | 3.75 | 6.50 | 10.— | 15.— | 19.— | |
| in Schraubencylinder | Mk. | — | 6.50 | 11.50 | 18.50 | 27.50 | — | |

**b) elegante Ausstattung (Lederetui mit Nickelschloss)**

| | mit | 6 | 12 | 24 | 32 | 40 | 60 | 80 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| in Zylinder G . . . . | Mk. | 3.— | 5.— | 8.— | 10.— | 12.50 | 18.50 | 24.— | |
| in Schraubenzylinder | Mk. | — | 7.50 | 13.— | 17.50 | 21.50 | 31.50 | — | |

## 3. mit Tabletten:

**a) einfache Ausstattung (Leinwandetui)**

| mit | 12 | 20 | 24 | 30 | 40 | 60 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 4.50 | 7.— | 8.— | 10.— | 12.50 | 18.50 | |

**b) elegante Ausstattung (Lederetui mit Nickelschloss)**

| mit | 12 | 20 | 24 | 30 | 40 | 60 | Mitteln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mk. | 6.— | 9.— | 10.50 | 12.50 | 16.— | 22.50 | |

---

# Kriegs-Apotheke

**mit 11 Mitteln und genauer Gebrauchsanweisung**
in bequem bei sich zu tragender Blechdose verpackt.

**Preis mit Tabletten . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . Mk. 3.—**
**„ „ flüssigen Potenzen, Verreibungen oder Streukügelchen „ 2.50.**

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

## Dr. med. Strohmeyer's Picurin-Tabletten

**gegen Arterienverkalkung** (ges. gesch.)

**Stärke:** 1 (schwach), 2 (stark). Ein Original-Karton mit Anweisung **Mk. 1,50.**

Herstellung und Versand:

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

## Dr. Willmar Schwabe's Hamamelis-Salbe in Tuben

**Eine Originaltube in Pappkarton Mark 1,—.**

Zu beziehen durch die

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig**

und ihre **Niederlagen.**

## Plasgen-Tabletten (Nährsalz-Präparat)

Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

**Eine Originalflasche Mk. 1,50.**

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

In einer Stadt von 5000 Einwohnern mit gut bewohnter Umgebung und einem grossen homöopathischen Verein wird ein [743

**homöopathischer Arzt**

oder ein

**tüchtiger Laienpraktiker**

**gesucht.** Gefl. Angebote befördert die Exped. d. Blattes unter **W. N. 47.**

Dr. Willmar Schwabe's

**Gesundheits-Kaffee**

ein sehr wohlschmeckendes, vielfach prämiiertes und von vielen Aerzten empfohlenes Kaffee-Surrogat, wird einzig und allein echt fabriziert von

**Louis Wittig & Comp.**

in Cöthen, Anhalt

**Taschenwörterbuch,**

Kleines medizinisches, oder Erklärung der in medizinischen Werken und Zeitschriften am häufigsten vorkommenden Fremdwörter. 8. vermehrte und verbesserte Auflage. 1913. (207 Seiten.) Kart. Mk. 1.80.

Verlag der homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.

## Enterorose

**erprobtes diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder** bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholerine, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose etc.).

Enterorose 1 Original-Dose 3.— Mk.
„ „ 1/2 Original-Dose 1.50 „

## Kalk-Caseïn

(Calciumphosphat-Caseïn)

**Kalkreiches Nährpräparat f. Kinder u. Erwachsene (in Pulverform).**

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Caseïn 1 Original-Dose 3.— Mk.

## Piscin

Von Dr. med. **Stäger,** homöopathischem Arzt in **Bern** i. d. Schweiz.

Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch vertragen wird. — Preis 1 Original-Flasche 3 Mk.

**Homöopath. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Bautzen** i. Sa., **General-Depot: Stadt-Apotheke**, E. Kühn; ferner: **Wettin-Apotheke**, Kurt Dietrich.
**Bergedorf** b. Hamburg, **Linden-Apotheke**, Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.
**Berghofen** i. Westfalen, **Berg-Apotheke**, Fr. Lambertz.
**Berlin, General-Depot: Dr. Kade's Oranien-Apotheke, SO,** Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:
**Adler-Apotheke**, am Weddingplatz, Arthur Auerbach.
**Adler-Apotheke**, Brunnenstraße 132, N 31, Karl Flache.
**Apotheke zum Eisernen Kreuz**, Kastanien-Allee 2, N 58, Julius Friedländer.
**Arcona-Apotheke**, N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.
**Balten-Apotheke**, O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.
**Böer's Apotheke**, NO, Große Frankfurter Straße 103, am Strausberger Platz, C. Böer.
**Central-Apotheke, Friedrichsfelde**, Berl. Str. 40, P. Behrendt.
**Diana-Apotheke**, NW, Turmstr. 28, Ecke Stromstr., E. Levy.
**Gradt's Apotheke**, O 17, Strahlauer Platz 20, Ecke Koppenstraße 107, am Schlesischen Bahnhof, Moritz Tomski.
**Herder-Apotheke, Schöneberg**, Hauptstr. 162, Eug. Stedefeld.
**Hohenstaufen-Apotheke**, S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.
**Hufeland-Apotheke**, NO, Hufelandstr. 31, Max Kröger.
**Königin Luise-Apotheke**, W, Bülowstr. 17, Karl Redlich.
**Kreuzberg-Apotheke**, SW 29, Belle Alliancestraße 75, Georg Birnbaum.
**Reichs-Apotheke**, N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.
**Reichsadler-Apotheke**, O 17, Große Frankfurter Str. 134, Paul Schönbeck.
**Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost**, Residenzstraße 123, G. Kobow.
**Stadt-Apotheke, Neu-Kölln**, Kaiser-Friedrich-Straße 222, H. Königsberger.
**Stein-Apotheke**, Rosenthaler Straße 61, Walter Bloch.
**St. Georgen-Apotheke**, Landsberger St. 39, G. Schmiedehausen.
**Weiße Adler-Apotheke**, SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.
**Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg**, Grunewaldstraße 64, Dr. C. Beysen.
**Bernburg, Rothe Apotheke**, Dr. W. Tietz.
**Beuthen** (Oberschles.), **Kgl. priv. Alte Apotheke, Hugo Kunz.**
**Bielefeld, General-Depot: Kreuz-Apotheke, Dr. O. Strumpf.** ferner: **Ost-Apotheke**, Heeper Str. 146, H. Oesterreich.
**L. Müllers Stern-Apotheke**, Herforder Str. 82, Verwalter A. Giesen
**Neue Apotheke**, H. Michel.
**Bingen** a. Rhein, **Adler-Apotheke, W. Neuland.**
**Birkenwerder**, Bez. Potsdam, **Rats-Apotheke**, Hauptstr. 45, Otto Großcurth.
**Bleicherode**, bei Apotheker E. Hüne.
**Bochum** i. Westfalen, **Hirsch-Apotheke**, Dr. A. Raudebrock.
**Bochum-Weitmar, Löwen-Apotheke**, Dr. P. Burgardt.
**Bonn** a. Rh., **Adler-Apotheke**, Carl Hartleb.
**Borbeck** i. W., bei Apotheker R. Baum, Verwalter M. Kirchberg.
**Borgentreich** i. Westfalen, E. Klüsener.
**Borkum**, bei Apotheker B. Schnell.
**Bottrop, Glückauf-Apotheke**, Gerh. Wehlburg.
**Brandenburg** a. Havel, **General-Depot: Germania-Apotheke**, Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner:
**Kgl. priv. Apotheke in der Altstadt**, Ritterstr. 5, G. Bauer.
**Rats-Apotheke**, A. Sachrow.
**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke**, Paul Gogga.
**Breckerfeld** (Kreis Hagen), **Adler-Apotheke**, Paul Carnap.
**Bremen, General-Depot: Hafen-Apotheke**, Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner:
**Oranien-Apotheke**, Hamburger Str. 51, L. Martens.
**Schwan-Apotheke**, Contrescarpe 168 a. Doventhor, G. Schuster.
**Sonnen-Apotheke**, Sögestr. 18/20, Chr. Willich.
**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke**, Ring 44, Ernst Servé; ferner:
**Adler-Apotheke**, Ring 59, S. Hirschstein.
**Kgl. Hof- und Feld-Apotheke**, Neumarkt 20, Julius Lewy.
**Löwen-Apotheke**, Neue Graupenstr. 9, Dr. W. Schwenk.
**Moltke-Apotheke**, Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweitzer.

**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz** 14, Dr. Alfred Kupffender.
**Apotheke zum schwarzen Adler**, Bärenstr. 6, W. Kuzaj.
**Kronen-Apotheke**, Bahnhofstr. 74, Emil Affeldt.
**Schwanen-Apotheke**, H. A. Mentzel.
**Brunshaupten** i. Mcklb., **Apotheke zu Kröpelin**, M. Lesenberg.
**Brüel** i. Mecklenburg, **Adler-Apotheke**, W. Schumann.
**Buchholz-Huckingen** a. Rhein, **Rhenania-Apotheke**, Düsseldorfer Str. 119c, Paul Schiemann.
**Buckow** b. Lebus, **Adler-Apotheke**, Ernst Loewenberg.
**Buer** i. Westfalen, **Alte-Apotheke**, Gustav Moeller.
**Bühlerthal** i. Baden, **Johannes-Apotheke**, M. Kremp.
**Bunzlau, Stern-Apotheke**, Carl Krebs.
**Burg** bei Magdeburg, **Adler-Apotheke**, A. Drewitz.
**Burg** a. d. Wupper, **Zweigapotheke d. Rosenapotheke Remscheid.**
**Burgstädt** i. Sachsen, **Adler-Apotheke**, Johannes Wilm.
**Burscheid**, Rheinprovinz, **Adler-Apotheke**, W. Hohendahl.
**Calbe** a. Milde, bei Apotheker Oswald Senff.
**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker Johannes Giebler.
**Cassel, General-Depot: Engel-Apotheke**, Obere Königstr. 21, Wilh. und Paul Mardorf; ferner:
**Hohenzollern-Apotheke**, Hohenzollernstr. 93, C. Trautmann.
**Caternberg** i. Rheinland, **Stern-Apotheke**, H. Poth.
**Celle** i. Hannover, **General-Depot: Löwen-Apotheke**, an der Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:
**Rottmann'sche Apotheke**, Karl Greve.
**Schloß-Apotheke**, Verwalter Strubbe.
**Charlottenburg, Kurfürstendamm-Apotheke**, Kurfürstendamm 226, E. Ziegelitz.
**Flora-Apotheke**, Scharrenstr. 6, Fürst.
**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke**, Limbacher Str. 105, R. Gröschel; ferner:
**Adler-Apotheke**, Kronenstr. 1, am Markt, G. Holb.
**Engel-Apotheke**, Annenstr. 13, Georg Tschenschner.
**Germania-Apotheke**, Apotheker Alexander Drechsel, Annaberger Straße 32.
**Kronen-Apotheke**, Königstr. 13, Ecke Gartenstr. A. Schellschmidt.
**Lessing-Apotheke**, Lessingstr. 14, H. Foertsch.
**Lukas-Apotheke**, Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., J. S. Dörffel.
**Marcus-Apotheke**, Marcusstr. 5, Dr. Fernbacher.
**Nicolai-Apotheke**, Zwickauer Str. 4, Otto Buchheim.
**Schiller-Apotheke**, Schillerstr. 7, am Bahnhof.
**Schloß-Apotheke**, Matthesstr. 21, Dr. Georg Häntzschel.
**Victoria-Apotheke** (Altchemnitz), Annaberger Str. 357, J. M. Paul.
**Chemnitz-Hilbersdorf, Flora-Apotheke**, Frankenberger Straße 51, Georg Steindecker.
**Chemnitz-Kappel, Stern-Apotheke**, Michaelstr. 1, Dr. P. Graf.
**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke**, J. M. Voß.
**Coblenz** a. Rh., **General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz**, L. Breidenbach; ferner:
**Engel-Apotheke**, Coblenz-Lützel, Aug. Stadler.
**Coburg, Stadt-Apotheke**, Spitalgasse 22, M. Schaller.
**Colmar** i. Elsaß, **Sonnen-Apotheke**, G. und L. Lang.
**Cöln** a. Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke**, Hohe Straße 35/37, gegenüber d. Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff. ferner: **Hansa-Apotheke**, Deutscher Ring 7, Hartmann & Weber.
**Jesuiten-Apotheke**, Ursulastr. 6, Heinr. Jerusalem.
**Apotheke zur goldenen Glocke**, Dr. M. Marcuse, Malzbüchel 2.
**Cöln-Ehrenfeld, Gutenberg-Apotheke**, Venloer Str. 239 b, Th. Wicke.
**Cöln a. Rh.-Sülz**, bei Apotheker Karl Schmitz.
**Cöthen** i. Anhalt, **Adler-Apotheke**, H. Kahleyß.
**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apotheke**, Friedrichstr. 24, Oscar Rathke; ferner:
**Adler-Apotheke**, Hochstr. 58, Paul Schiffers.
**Delphin-Apotheke**, Ostwall 150, Dr. J. Tils.
**Einhorn-Apotheke**, Carlsplatz 2, Jos. Endepols.
**Engel-Apotheke**, Uerdinger Str. 1, Erich Erdtmann.
**Flora-Apotheke**, Oppumer Str. 1, E. Söhnlein.
**Hirsch-Apotheke**, Königstr. 140, Dr. Otto Schwan.
**Hubertus-Apotheke**, G. Breittwieser.
**Crefeld-Bockum, Rathaus-Apotheke**, R. Herbing.

**Cuxhaven,** bei Apotheker L. Boßhardt.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dahlenburg,** bei Apotheker W. Schünemann.
**Dahlhausen** a. d. Wupper, W. Lüdorff'sche Apotheke, Verwalter F. Rinsche.
**Dannenberg** a. d. Elbe, Einhorn-Apotheke, H. Weverinck.
**Danzig,** General-Depot: Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Alex. Gordon; ferner:
**Danzig-Langfuhr,** Hohenzollern-Apotheke, P. Kossak, Hauptstraße 48.
**Darmstadt,** Engel-Apotheke, Dr. E. Merck.
**Demmin,** General-Depot: Neue Apotheke zum Greif, C. Albrecht; ferner:
Adler-Apotheke, G. Müller.
**Demitz-Thumitz** b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
**Dessau,** General-Depot: Paulus-Apotheke, Pauliplatz.
Bär-Apotheke, A. Pfannschmidt.
Einhorn-Apotheke, Bernh. Arensberg.
**Deutsch-Eylau,** Adler-Apotheke, Walter Rievers.
**Dirschau,** Apotheke zur Neustadt, Alfred Laskowski.
**Dissen,** bei Apotheker Th. Heyden.
**Döbeln,** Adler-Apotheke, Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund,** Engel-Apotheke, A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden,** General-Depot: Salomonis-Apotheke, Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
Falken-Apotheke, G. Löffler, Dresden-A. 19.
Kronen-Apotheke, Dr. Rabenhorst u. Dr. Wagner, Bautzener Straße 15.
Stephanien-Apotheke, Dr. Walter Braeutigam, Pfotenhauerstr. 17.
**Dresden-Loschwitz,** Loschwitzer-Apotheke, Eugen Schäffer.
**Dresden-Blasewitz,** Schiller-Apotheke, R. Wolf.
**Dresden-Pieschen,** Moltke-Apotheke, Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr. H. Kappes.
**Driedorf,** Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Löy.
**Ducherow** i. Pommern, Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof, Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprov., Glückauf-Apotheke, Otto Kallmann.
**Duisburg** a. Rh., General-Depot: Löwen-Apotheke, Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
**Duisburg-Meiderich,** Anker-Apotheke, Bahnhofstr. 24, A. Peretti.
**Duisburg-Ruhrort-Laar,** Hirsch-Apotheke, Kaiserstr. 93, R. Weeren.
**Durlach** i. Baden, Löwen-Apotheke, Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprov., Elephanten-Apotheke, Fritz Schnell.
**Düsseldorf,** General-Depot: Elephanten-Apotheke, am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hefter; ferner:
Einhorn-Apotheke, Bismarckstr. 81, Rud. Rosenlöcher.
Germania-Apotheke, Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
Kronen-Apotheke, Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
Schiller-Apotheke, Herderstr. 54, Hubert Quay.
Schwanen-Apotheke, Cölner Str. 258, August Küsges.
Stern-Apotheke, Cölner Str. 61, Carl Gommert.
**Ebersbach** i. Sa., Johannis-Apotheke, Horst Kupfer.
**Eberswalde,** Reg.-Bez. Potsdam, Löwen-Apotheke, Breite Straße 45, B. Rossow.
**Eckartsberga,** Adler-Apotheke, E. Pietschker.
**Eckenhagen** i. Rheinland, Adler-Apotheke, Heinrich Klappert.
**Egeln,** Adler-Apotheke, Dr. F. Fromme.
**Eibenstock** i. Sachsen, Stadt-Apotheke, Erich Wägner.
**Eichenau** b. Kattowitz, Glückauf-Apotheke, Rich. Filor.
**Eisleben,** Mohren-Apotheke, Dr. Feige.
**Eisenberg,** Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld,** General-Depot: Brandt'sche Adler-Apotheke, Verwalter Otto Rehe, sowie in allen übrigen Apotheken.
**Elbing,** General-Depot: Kgl. priv. Apotheke Zum Goldenen Adler, G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
Raths-Apotheke, Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elster,** s. Bad Elster.
**Elversberg,** Bez. Trier, Glückauf-Apotheke, Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., Fürstl. priv. Apotheke, Hermann Diehl.

**Emmerichenhain,** Amts-Apotheke, Aug. Habrich.
**Erfurt,** Mohren-Apotheke, Schlosserstr. 9, Dr. E. Müller.
**Essen** a. d. R., General-Depot: Löwen-Apotheke, Markt 3, Dr. E. Kust; ferner:
Reichsadler-Apotheke, Essen-West, Dieckhäner.
Rüttenscheider Apotheke, Essen-Rüttenscheid, Dr. H. Oberembt.
Schwan-Apotheke, Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** i. Württemberg, Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.
**Fähr** b. Bremen, Rosen-Apotheke, Karl Ebert.
**Falkenburg** i. Pomm., Adler-Apotheke, Johannes Engmann.
**Falkenstein** i. Vogtl., Löwen-Apotheke, Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Rousset.
**Ferdinandshof** i. Pomm., Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann, mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** i. Westfalen, Löwen-Apotheke, J. Endepohls.
**Flensburg,** Duburger Apotheke, H. Harms.
**Forbach** i. Lothringen, Adler-Apotheke, H. Dreesen.
**Forst** i. Lausitz, Löwen-Apotheke, Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, Hankelsche Apotheke, C. Fendt.
**Frankenstein** i. Schles., Stadt- u. Kronen-Apotheke, G. Perlitz.
**Frankenthal** i. d. Pfalz, Stern-Apotheke, Karl Wolff.
**Frankfurt** am Main, General-Depot: Kaiser-Apotheke, Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:
Engel-Apotheke, Gr. Friedberger Str. 46, R. Szamatolski.
Goethe-Apotheke, Oederweg 51, Otto Lürmann.
Greif-Apotheke, Waldschmidtstr. 111, Hermann Koenig.
Hirsch-Apotheke, Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
Lindau-Apotheke, Grüneburgweg 71, A. Wellach.
Rosen-Apotheke, am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.
Stadt-Apotheke, Rödelheim, Dr. K. Schaffnitt.
Westend-Apotheke, Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt** (Oder), Löwen-Apotheke, Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
**Fraustadt** i. Posen, Adler-Apotheke, O. Klimeck.
**Freiberg** i. Sachsen, Reichs-Apotheke, Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., Stühlinger-Apotheke, Verwalter M. Themes.
**Freiburg** i. Schl., Kgl. privil. Adler-Apotheke. Dr. Eugen Neuber.
**Friedrichroda** i. Thür., Hof-Apotheke, Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, Anker-Apotheke, Friedrichstr. 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., Hirsch-Apotheke, Adolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, bei Apotheker Jul. Müller.
**Fulda,** Hof-Apotheke, B. Fahr.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, Kronen-Apotheke, Eugen Nisle.
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain** i. Westerwald, Stadler'sche Apotheke, O. Schütz.
**Geestemünde,** Anker-Apotheke, Julius Fielitz.
**Geldern,** Adler-Apotheke, A. Hoster.
**Gelenau** i. Sachsen, Hirsch-Apotheke, Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen,** General-Depot: Glückauf-Apotheke, R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Wörthstraße.
Bahnhofs-Apotheke, F. Rotermund.
Engel-Apotheke, Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
Schalker Alte Apotheke, Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.
**Genthin,** Prov. Sachsen, Kgl. priv. Adler-Apotheke, F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), Stadt-Apotheke, Dr. Max Schröder.
**Gernsbach** i. Murgtal, bei Apotheker Georg Baust.
**Gevelsberg,** Hammer-Apotheke, Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck** i. Westfalen, General-Depot: Glückauf-Apotheke, H. Schmitten; ferner: Gladbeck-Brauck, bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** i. Schles., General-Depot: Hirsch-Apotheke, Max Lewy.
Mohren-Apotheke, Ring 13, Johs. Schittny.
**Glauchau,** Mohren-Apotheke, Otto Witte.
**Gleiwitz** i. Schles., Hütten-Apotheke, Felix Marcusy.
**Glogau** i. Schles., General-Depot: Hof-Apotheke, Max Lomnitz; ferner: Rats- und Stadt-Apotheke, Kurt Klaproth.
**Gnesen** i. Posen, Löwen-Apotheke, Emil Grieben.
**Görlitz,** Kronen-Apotheke, Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
**Goslar** am Harz, Hirsch-Apotheke, Dr. Otto Haars.
**Gößnitz,** Stadt-Apotheke, Albin Köhler.
**Gotha,** Hof-Apotheke, am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.

Gottesberg i. Schles., Adler-Apotheke, A. Dünnebier.
Göttingen, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.
Graudenz i. Westpreußen, General-Depot: Löwen-Apotheke, Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
Kronen-Apotheke, C. Quiring.
Schwanen-Apotheke, Markt 22, Johannes Rinek.
Greifenhagen i. Pommern, Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke, Otto Mulert.
Neue Apotheke, F. Mellin.
Greiz, Adler-Apotheke, P. Kleinschmidt.
Grimma, Adler-Apotheke, R. Stecke.
Gröba a. Elbe und Riesa, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
Gröditz bei Riesa, Löwen-Apotheke, G. Faller.
Groß-Almerode i. Hessen-Nassau, Apotheker E. Rhodori.
Großenhain i. Sa., Löwen-Apotheke, Bruno Riedel.
Großhartmannsdorf, Bez. Liegnitz, bei Apotheker Gotthard Peukert.
Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke, L. Leschewski.
Groß-Salze a. d. E., Markt 9, Dr. E. Lüders.
Grünberg i. Schles., Adler-Apotheke, Fritz Hildebrand.
Grünhainichen i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
Grünstadt (Pfalz), Schwanen-Apotheke, Dr. Kerler.
Guben, Löwen-Apotheke, Kurt Hofmann.
Guhrau, (Bez. Breslau), bei Apotheker E. Ritmann.
Gumbinnen i. Ostpr., Königl. priv. Altstädtische Apotheke, V. Bouvain.
Güstrow i. Mckl.-Schw., Rats-Apotheke, Markt 24, F. Christians.
Gütersloh, Apotheker Otto Krönig.
Hagen i. W., General-Depot: Adler-Apotheke, Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
Engel-Apotheke, Mittelstr. 15, Egon Rombach.
Löwen-Apotheke, Markt 12, Dr. F. Schemmann.
Schwanen-Apotheke, Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
Hagen-Wehringhausen, Flora-Apotheke, Paul Steudner.
Hagenau i. Elsaß, Hirsch-Apotheke, G. Thomas.
Halberstadt, Rats-Apotheke, Franz Arens.
Halle a. S., General-Depot: Apotheke zum deutschen Kaiser, Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
Ilsen-Apotheke, Mansfelder Straße 66, Th. Dutz.
Löwen-Apotheke, am Markt, Arthur Marx.
Mohren-Apotheke, Reilstraße 134, P. Haase.
Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
Hamborn-Marxloh, General-Depot: Industrie-Apotheke, Werkhäuser.
Victoria-Apotheke, Carl Lohmann.
Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke, Rathausmarkt 19, Dr. J. Klie; ferner:
Adler-Apotheke, Steindamm 84, Arnold Wolff.
Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck, E. Schmidt.
Alte Eilbecker Apotheke, Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
Apotheke beim Schleidenplatz, Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Langereihe 39, M. Wolffsohn.
Harvestehuder Apotheke, Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.
Holsten-Apotheke, siehe Altona.
Röhrendamm-Apotheke, Th. Neemann.
Roth's alte englische Apotheke, Dammtorstr. 1, am Gänsemarkt, Fr. Hammann.
Uhlenhorst-Apotheke, Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
Victoria-Apotheke, Hambg.-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apotheke, Fr. Beckmann.
Hanau, General-Depot: Engel-Apotheke, Otto Vester; ferner:
Löwen-Apotheke, Dr. M. Hessenland.
Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke, Limmer Straße 2D, G. Baumeister; ferner:
Einhorn-Apotheke, Vahrenwalder Straße 13, W. Kahler.
Elisabeth-Apotheke, F. Fuldner, Königstraße 48.
Flora-Apotheke, Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
Löwen-Apotheke, Bahnhofstraße 3, in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Maaß.
Minerva-Apotheke, Artilleriestr. 17, Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.
Harburg a. d. Elbe, General-Depot: Rats-Apotheke, Dr. Hoffmann & Köhler; ferner:
Anker-Apotheke, Wilstorfer Straße 37, A. Müller.
Apotheke zum Ritter St. Georg, Wilh. Meyer.
Haspe i. Westf., General-Depot: Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.
Roland-Apotheke, Felix Reuter.
Hütten-Apotheke, Karl Schmidt.
Hattingen a. d. Ruhr, Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.
Haynau i. Schlesien, Sonnen-Apotheke, Carl Wagner.
Heidelberg, Hirsch-Apotheke, Dr. Paul Riedel.
Heilbronn i. Württ., Neubauersche Apotheke, G. Heß.
Heiligenhaus, Kr. Mettmann, Löwen-Apotheke, Eduard Jung.
Heilsbronn, bei Apotheker Aug. Bierlein.
Heldburg i. S.-Meiningen, Herzogl. priv. Apotheke, R. Büschel.
Herborn, Dillkreis, General-Depot für den Dillkreis: Amts-Apotheke, Eugen Stoll.
Herford, Adler-Apotheke, Schiller- und Kurfürstenstraßen-Ecke, R. Pickenbrock.
Heringen a. Werra, bei Apotheker Carl Rüppell.
Herischdorf, bei Apotheker K. Tschanter.
Herne i. Westf., Alte Apotheke, Fritz Hollatz.
Heubach i. Remstal (Wttbg.), bei Apotheker Jos. Botzenhardt.
Hiesfeld b. Dinslaken, Glückauf-Apotheke, O. Klose.
Hildburghausen i. S.-Meiningen, General-Depot: Stadt-Apotheke, H. Exrodt.
Hilden i. Rheinland, Adler-Apotheke, A. Rademacher.
Hildesheim, Neustädter Apotheke, C. Ambrosius.
Hirschberg i. Schlesien, General-Depot: Adler-Apotheke, E. Roehr; ferner:
Elisabeth-Apotheke, Verwalter E. Schenrich.
Hohenlimburg i. Westf., Alte Apotheke, Otto Wegmann.
Hörde i. Westf., General-Depot: Alte Apotheke, F. Brauch.
Hohensalza, Inowrazlaw, Pos., Kreuz-Apotheke, G. Rosenbaum.
Hohenstein-Ernstthal, Kgl. privil. Mohren-Apotheke, Rudolf Schaaf.
Hohndorf i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
Holzhausen, Bez. Kassel, Apotheker Heinrich Jost.
Homberg a. Niederrhein, Phönix-Apotheke, Bismarckplatz 5, Aug. Trimborn.
Insterburg i. Ostpr., Grüne Apotheke, Max Barczewski.
Jena, Rats-Apotheke am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
Jerichow, Prov. Sachsen, Paul Schmidt.
Jessen, Bez. Halle a. S., Kgl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.
Ilsenburg a. Harz, Hirsch-Apotheke, Hugo John.
Joachimsthal, Uckermark, Apotheker Brecke.
Kaiserslautern, Adler-Apotheke, F. Longard.
Kalkberge (Mark), Löwen-Apotheke, Dr. Zimmermann.
Karlsruhe i. Baden, General-Depot: Löwen-Apotheke, Kaiserstraße 72, Dr. W. Lakemeyer; ferner:
Hirsch-Apotheke, Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
Rosen-Apotheke, Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
Karlsruhe-Mühlburg i. Baden, Stern-Apotheke, H. Spengler.
Karlsruhe-Oststadt i. Baden, Berthold-Apotheke, Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
Kattowitz i. Schlesien, Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.
Kempten i. Bayern, Kronen-Apotheke, A. Hillebrand.
Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Max Hirsch; ferner:
Gaardener Apotheke, Kiel-Karlstal, H. G. Krieg.
Hohenzollern-Apotheke, Gutenbergstraße, A. Wobith.
Kronen-Apotheke, Holtenauer Straße 8, Dr. Wilhelm Steffen.
Kierspe i. Westf., Apotheker Franz Houben.
Kirchwärder-Vierlanden (Hamburg. Gebiet), Erich Sattler.
Kirn a. d. Nahe, Löwen-Apotheke, M. Flick.
Kissingen, General-Depot: G. A. Boxbergers Apotheke, Dr. Ernst Kraft.
J. Hoermannsche Stadt-Apotheke, Verwalter K. Plappert.
Klosterlausnitz i. S.-A., bei Apotheker Friedrich Troitzsch.
Kolberg i. Pommern, Münder-Apotheke, E. Juhre.
Königsfeld i. Baden, Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.
Könnern, Adler-Apotheke, A. Bungenstab

**Konitz** i. Westpr., **Rats-Apotheke**, **E. W. Schultze.**
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke**, **B. Welsch.**
**Königsberg** i. Pr., **General-Depot: Central-Apotheke**, **Unter-**laak 28, A. Neumann; ferner:
**Herzog-Albrecht-Apotheke**, August **Ewert.**
**Kreuz-Apotheke**, Königsstraße 73, **Adolf Petrenz.**
**Köpenick**, **Stadt-Apotheke**, G. Scriverius.
**Kösen**, s. Bad Kösen.
**Kornwestheim** i. Württbg., bei Apotheker Theodor Schirm.
**Kosten** i. Pos., **Kgl. priv. Adler-Apotheke**, E. Schlesinger.
**Kreuzburg**, **Apotheke zum Greif**, B. Seybold.
**Kreuznach**, s. Bad Kreuznach.
**Kupferdreh**, Rheinprovinz, **Adler-Apotheke**, J. Kost.
**Kusel**, Rheinpfalz, **Engel-Apotheke**, W. Röbel.
**Labes** i. Pommern, **Adler-Apotheke**, Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, **Löwen-Apotheke**, Fritz Czesch.
**Landsberg** a. Warthe, **Apotheke z. Schwarzen Adler**, **K. Demisch.**
**Langendreer**, **Adler-Apotheke**, a. neu. Bahnhf., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pommern, **Kaiser-Apotheke**, J. Wiehe.
**Lausick** i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
**Lauter** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke**, Paul Hug.
**Leer**, Ostfriesland, **Krokodil-Apotheke**, Dr. O. Philipson.
**Lehnin**, **Kloster-Apotheke**, Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher**, **Körner-Apotheke**, Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau**, **Carola-Apotheke**, Goetzstr. 2, O. Birnbaum.
**Leipzig-Plagwitz**, **Sophien-Apotheke**, Zschochersche Straße 16, Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld**, **Stern-Apotheke**, Leipziger Str. O. Prochno.
**Leisnig** i. Sa., **Löwen-Apotheke**, Arno Querner.
**Leonberg** b. Stuttgart, **Löwen-Apotheke**, C. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, **Einhorn-Apotheke**, Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto **Reininghaus.**
**Liebertwolkwitz**, **Adler-Apotheke**, A. Schröter.
**Liegnitz**, **General-Depot: Schloß-Apotheke**, Burgstraße 40, Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski; ferner:
**Engel-Apotheke**, Felix Samter.
**Kaiser Friedrich-Apotheke**, Fr. Wittig.
**Lindau** a. Harz, **Haupt-Apotheke**, Zwenger.
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, **Adler-Apotheke**, E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, **Johannis-Apotheke**, Oscar Kammerlander.
**Lübben** i. L., **Delphinen-Apotheke**, Hauptstr. 25, C. Schröter.
**Lübeck**, **Hansa-Apotheke**, Dr. Emil Stülcken.
**Lübtheen** i. M., **Linden-Apotheke**, Paul Eggers.
**Luckenwalde**, **Königl. priv. Pelikan-Apotheke**, Richard Ihm
**Lüdenscheid** i. Westfalen, **General-Depot: Hirsch-Apotheke**, Heinrich Stübe; ferner:
**Apotheke zur Kluse**, Eduard **Knauer.**
**Ludwigsburg** i. Württemberg, **Dr. Berckhemer'sche Apotheke**, Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., **Löwen-Apotheke**, Herm. Plate.
**Lüneburg**, **Einhorn-Apotheke**, F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg**, **Hirsch-Apotheke**, Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz**, **Mohren-Apotheke**, Schusterstraße, Ecke Christophstraße, Gebr. Mann.
**Mannheim-Oststadt**, **General-Depot: Friedrichs-Apotheke**, Herm. Vayhinger; ferner:
**Sonnen-Apotheke**, A. Fingado.
**Marburg**, R.-B. Kassel, **Einhorn-Apotheke**, **Ed. Ruppersberg.**
**Marienburg** i. Westpr., **Rats-Apotheke**, **Max Wilde.**
**Marienwerder** i. Westpr., **Adler-Apotheke**, **Markt 1 Unter** den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen**, **Hof-Apotheke**, Otto Löber.
**Memel**, **Schwarze Adler-Apotheke**, H. Jodgalweit, **Markt**straße 38, Verwalter Höft.
**Merseburg**, **Dom-Apotheke**, **Hans Lehmicke.**
**Metz**, **Markus-Apotheke**, Marienstraße 26, **Georg Stahl.**
**Mittweida**, **Stadt- und Löwen-Apotheke**, **Arthur Illgen.**
**Moschin** i. Posen, **Adler-Apotheke**, Zachaeus Ritter.
**Mücheln**, **Bez. Halle a. S.**, **B. Drewes'sche Apotheke**, **Verwalter Karl Wirtgen.**
**Mügeln**, **Bez. Leipzig**, **bei Apotheker Konrad.**

**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke**, Otto Herden; ferner:
**Löwen-Apotheke**, Kornmarkt 3, **Adolf Ringer.**
**Mohren-Apotheke**, R. Seyfert.
**Mülhausen** i. Elsaß, **Stern-Apotheke**, Emil Keil.
**Mülheim** am Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke**, Eugen Jaeger; ferner:
**Adler-Apotheke**, **Franz Dumont.**
**Rheingold-Apotheke**, Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
**Mülheim** a. d. Ruhr, **General-Depot: Hirsch-Apotheke**, H. Liekfeld; ferner:
**Niermannsche Löwen-Apotheke**, **Verwalter Apotheker Goebicke.**
**Mülheim-Kärlich**, **Schwanen-Apotheke**, Wilhelm Sturm.
**Mülheim a. d. Ruhr-Saarn**, bei Apotheker Fr. Bald.
**Mülheim-Ruhr-Styrum**, **Löwen-Apotheke**, Wilh. Wiese.
**München**, **General-Depot: Schützen-Apotheke**, Schützenstr. 2, Hans Fasching; ferner:
**St. Anna-Apotheke**, Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., **Stadt-Apotheke**, Wilh. Müller.
**München-Gladbach**, **General-Depot: Schiller-Apotheke**, Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen; ferner:
**Adler-Apotheke**, Fr. Barrenstein, am Markt 27.
**Münster** i. Westf., **General-Depot: Hirsch-Apotheke**, am Roggenmarkt 13, Franz Fuisting; ferner:
**Adler-Apotheke**, B. Basmer.
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., **Adler-Apotheke**, Jul. Schäfer.
**Nauheim** (Bad), **Löwen-Apotheke**, F. Hennemann.
**Naumburg** a. d. Saale, **Löwen-Apotheke**, Dr. E. Dencks.
**Neiße**, **Berg- und Garnison-Apotheke**, Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubarnim**, R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg** i. Mecklbg.-Strelitz, **Siemerlings-Apotheke**, Friedr. Dunker.
**Neuenkirchen**, Kr. Melle, Hirsch-Apotheke, Wilhelm Klepper.
**Neukalen** i. Mecklenburg, **Rats-Apotheke**, E. Bernecker.
**Neukirchen-Ziegenhain** i. Hessen-Nassau, A. Hörle.
**Neunkirchen** a. d. Saar, **Alte Apotheke**, J. P. Roth.
**Glückauf-Apotheke**, Franz Koster.
**Neusalz** a. d. Oder, **General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apotheke**, Alfred Frief; ferner:
**Adler-Apotheke**, W. Kremser.
**Neustadt** a. d. Haardt, **Adler-Apotheke**, Fritz Götz.
**Neustettin**, **Neue Apotheke**, Joh. Sarnow.
**Neustrelitz** i. Mecklenburg, **Hof-Apotheke**, Heinrich Pape.
**Neuß**, **Adler-Apotheke**, am Bahnhof, Otto Court.
**Neu-Ulm** i. Bayern, **Stadt-Apotheke**, Lorenz Haiber.
**Neuwied**, **General-Depot: Engel-Apotheke**, R. Borkowsky; ferner: **Hof-Apotheke**, Carl Busch.
**Niederbronn** s. Bad Niederbronn.
**Nierstein** a. Rhein, **Schwanen-Apotheke**, Joseph v. Metzen.
**Nordhausen**, **Mohren-Apotheke**, Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes** i. Brandenburg, **General-Depot: Linden-Apotheke**, Anton Hoetz; ferner:
**Neuendorfer Apotheke**, Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner.
**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.
**Oberbronn** i. Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen** i. Rheinl., **General-Depot: Alstadener Apotheke**, W. Winzert; ferner:
**Markt-Apotheke**, Ernst Holzrichter.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberneukirch** i. d. Lausitz, bei Apotheker Curt Keller.
**Oberstein** a. d. Lahn, **Alte Apotheke**, E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., **Adler-Apotheke**, Sternberg.
**Ochtrup** i. W., **Adler-Apotheke**, Dr. Osterholt.
**Oels** i. Schlesien, **Adler-Apotheke**, Erwin Strube.
**Oelsnitz** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke**, Alfred Seifert.
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach** a. M., **Hof-Apotheke zum Löwen**, Otto Boden.
**Offenburg** i. Baden, **Adler-Apotheke**, Karl Friedr. Schoch.
**Ohligs** i. Rheinland, **Löwen-Apotheke**, Bernhard Hobe.

**Oldenburg** i. Großherzogtum, Rats-Apotheke, W. Meyer.
**Oppeln**, Kronen-Apotheke, C. Wieczorek.
**Oranienburg**, R.-B. Potsdam, Adler-Apotheke, Dr. O. Würst.
**Oschersleben**, Provinz Sachsen, Neue Apotheke, M. Viering.
**Osnabrück**, Mohren-Apotheke, P. Lachmund.
**Osterfeld-Oberhausen**, Rg.-Bz. Münster, Glückauf-Apotheke, Carl Jacobs.
**Osterode** i. Ostpr., Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.
**Ostrau** i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.
**Ottweiler**, Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.
**Paderborn**, Hirsch-Apotheke, H. Otersen.
**Parey** a. Elbe, bei Apotheker J. Marotzke.
**Pasewalk** i. Pommern, Adler-Apotheke, E. Schmidt.
**Paunsdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.
**Päwesin**, bei Apotheker Otto Ziegler.
**Peine**, Markt-Apotheke, Otto Hartmann.
**Penig** i. Sachsen, Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.
**Perleberg**, Königl. priv. Apotheke, Hans Schade.
**Peterswaldau**, Hirsch-Apotheke, Dr. Henkeshoven.
**Pforzheim** i. Baden, Pregizersche Apotheke, Dr. A. Ostermayer.
**Plauen** i. V., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz
ferner: Alte Apotheke, Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** i. Westfalen, Engel-Apotheke, Ernst Zietlow.
**Posen**, Rote-Apotheke, Alter Markt 37, J. Czarnikau.
**Potsdam**, Königl. Hof-Apotheke, H. Ezrodt.
**Prenzlau**, Apotheke zum Schwan, Fritz Katsch.
**Pritzwalk**, Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.
**Pyritz** i. Pommern, Adler-Apotheke, Louis Hoepner.
**Querfurt**, bei Apotheker L. Jahn.
**Raboldshausen**, Bez. Cassel, bei Apotheker Fr. Doehl.
**Radebeul** b. Dresden, Alte Apotheke, Gellertstr. 18, J. Barges.
Apotheke weißes Roß, R. Matthes.
**Ratibor** i. Oberschlesien, Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.
**Ratingen**, Rheinprovinz, General-Depot: Adler-Apotheke,
Leo Lersch; ferner:
Kronen-Apotheke, A. Lüngen.
**Rauxel-Habinghorst** i. W., Löwen-Apotheke, Heinr. Steins.
**Rawitsch**, Stadt- und Rats-Apotheke, G. Gramse.
**Regensburg** i. Bayern, Engel-Apotheke, J. Sonntag.
**Reichenbach** i. Vogtl., Adler-Apotheke, E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.
**Remscheid**, General-Depot: Rosen-Apotheke, J. Stenz;
ferner: Bergische Apotheke, Karl Husemann.
Germania-Apotheke, Eberhardtstr. 21, Otto Welter, Verwalter.
Löwen-Apotheke, a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Reuland.
**Rheinberg**, Rheinprovinz, Einhorn-Apotheke, O. Stapper.
**Rheydt**, Reg.-Bez. Düsseldorf, Hirsch-Apotheke, A. Schürhoff.
**Ribnitz** i. M., Großherzogl. priv. Apotheke, Carl Linde.
**Riesa und Gröba**, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Rogasen** i. Posen, bei Apotheker Ernst Ankermann.
**Rosche**, Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke, Uelzen, Verwalter A. Cansé.
**Rostock** i. Mecklenburg, General-Depot: Apotheke zum Greif,
Dr. Arcularius.
Fritz-Reuter-Apotheke, J. Piper.
Bismarck-Apotheke, Bismarckstr. 28, Ludwig Krugmann.
**Rotenburg** a. d. Fulda, Hof-Apotheke, G. Büchsel.
**Rothenfelde**, Solbad, Hannover, bei Apotheker Karl Stadler.
**Rötha** i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rotthausen**, Krs. Essen, Hirsch-Apotheke, am Markt, Briesenstraße 34, W. Schmitz.
**Rudolstadt** i. Thür., Hof-Apotheke, E. v. Homeyer.
**Rummelsburg** i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.
**Saalfeld** a. d. Saale, Hof-Apotheke, Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken**, Kaiser-Apotheke, Kaiserstraße 21, Josef Klatt.
**Saarburg**, Lothr., Mittelste Apotheke, Langestr. 37, J. Schirmer.
**Salzuflen**, Bad, Brandes'sche Apotheke, Verwalter Zernial.
**Salzwedel**, Adler-Apotheke, G. Plaß.
**Sangerhausen**, Barbarossa-Apotheke, Ernst Schmidt.
**Scheibenberg** i. Sachsen, Adler-Apotheke, Richard Wägner.

**Schkeuditz**, Neue-Apotheke, Max Dessauer.
**Schlüchtern**, bei Apotheker Aug. Müller.
**Schmiegel** i. Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schnaitheim-Heidenheim** a. Br., bei Apotheker J. Döring.
**Schneeberg** i. Sachsen, Adler-Apotheke, Carl Henschel.
**Schneidemühl** i. Posen, Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer Markt 24, S. Seligsohn.
**Schönheide** i. Sa., bei Apotheker Rud. Wicht.
**Schönlanke**, Prov. Posen, Adler-Apotheke, Otto Saffe.
**Schönebeck** a. d. Elbe, General-Depot: Adler-Apotheke,
Walter Rothe.
Mohren-Apotheke, G. Quietmeyer.
**Schwarmstedt** b. Hannover, bei Apotheker J. Bohne.
**Schwarzenberg** in Sachsen, Adler-Apotheke, Otto Schulze.
**Schweidnitz**, Adler-Apotheke, Hugo Pietsch.
**Schwerin** in Mecklenburg, General-Depot: Apotheke am
Marienplatz, Wilh. Kahl; ferner:
Apotheke am Markt, Wilh. Tackert.
**Schwerte** i. Westf., Neue Apotheke, Bahnhofstraße 2, neben der Post, R. Reuter.
Adler-Apotheke, Dr. Osterholt.
**Siegen** i. W., Stern-Apotheke, Hageuer Str. 2/1, Phil. Schopp.
**Soest**, Schwan-Apotheke, G. H. Behlmer.
**Solingen**, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;
ferner: Dorper Apotheke, Ed. Schniewind.
Hirsch-Apotheke, J. Engelbert.
**Sonneberg** i. Thür., Adler-Apotheke, Wilhelm Haß.
**Spandau**, Adler-Apotheke, Potsdamer Str. 40, J. Siegmann.
**Speyer** a. Rh., Apotheke zur Sonne, Dr. C. Dieruffellner.
**Spremberg** i. d. Lausitz, Stadt-Apotheke, Conrad Knolle.
**Sprottau** i. Schles., Mohren-Apotheke, Dr. P. Schneider.
**Stade**, Hannover, Einhorn-Apotheke, O. Stampehl.
**St. Wendel**, Adler-Apotheke, Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Venzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall**, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.
**Steele** b. Essen a. d. Ruhr, Adler-Apotheke, Friedr. Kaeder.
**Sterkrade**, Rheinland, Adler-Apotheke, B. Hardensett.
**Stettin**, General-Depot für zehn Meilen im Umkreis: Bären-Apotheke, Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund**, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.
Bären-Apotheke, Badenstraße 45, Felix Bernick.
Bahnhof-Apotheke, Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg**, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engel-Apotheke, H. Landshut.
**Stuttgart**, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apotheke, Ecke Eberhard- und Marktstraße, Dr. A. Meyer.
**Teuchern**, Bez. Halle a. S., Stadt-Apotheke, H. Stempel.
**Thalheim** i. Erzgeb., Adler-Apotheke, Herm. Droß.
**Thorn**, Adler-Apotheke, Altstädter Markt 4, Alfr. Heininger.
**Tilsit**, Falken-Apotheke, Deutsche Straße und Schenkendorfplatz, John Wilk.
H. Wächters grüne Apotheke, B. Grundmann.
**Trebnitz** i. Schles., Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.
**Tremessen** i. Posen, Adler-Apotheke, W. Siuda.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., Adler-Apotheke, Paul Schröder.
**Triebel**, Prov. Brandenburg, Apotheker Erich Hancke.
**Trier**, General-Depot: Dom-Apotheke, Hauptmarkt 15, neben dem Roten Hause, F. Godel.
**Uelzen**, Einhorn-Apotheke, vor dem Gudestor, E. Hacke mit Zweig-Apotheke in Rosche, Verw. A. Cansé.
**Ulm** a. d. Donau, Hirsch-Apotheke, Dr. Max Lechler.
**Unruhstadt**, Prov. Posen, Apotheker Rudolf Windemuth.
**Vegesack** bei Bremen, Sonnen-Apotheke, Hafenstraße 26/27, F. Meyer.
**Velbert**, Engel-Apotheke, Carl Immendorf.
**Villingen** i. Baden, Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.
**Völklingen** an der Saar, Berg- und Hütten-Apotheke, v. Breiten-Landenberg.
**Waldenburg** i. Schles., Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.
**Waldheim** i. Sachsen, Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.

**Waldkappel**, Bez. Cassel, **Privileg. Apotheke von E. Braun.**
**Wanne** i. W., **Löwen-Apotheke, Ad. Kerle.**
**Waren** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke, Hans Hennecke.**
**Warmbrunn in Schlesien, Schloß-Apotheke, Schloßplatz, E. Höntsch.**
**Warnemünde** a. Ostsee, Apotheker Dr. A. Witt & E. Seehaus.
**Wattenscheid, Alte Apotheke,** Udo Puteanus.
**Weener** i. Ostfriesland, **Löwen-Apotheke,** Gustav Krehmke.
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke,** C. Mehltretter.
**Weilheim** i. Oberbayern, Apotheker Ludwig Kalb.
**Weimar, Bahnhofs-Apotheke.**
**Weißenberg** i. S., **Hirsch-Apotheke,** Erich Geih.
**Weißenfels** a. d. Saale, **Neustadt-Apotheke,** P. Koch.
**Werdau, Flora-Apotheke,** Paul Zieger.
**Werden** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke,** Gregor Overhamm.
**Werdohl,** bei Apotheker Hermann Werle.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke,** F. Waldmann.
**Wesel** a. Rh., **General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Dorenburg; **ferner:**
**Löwen-Apotheke,** Emil Vogels.
**Wetzlar, Schwan-Apotheke,** Georg Bahr.
**Wiesbaden, General-Depot: Wilhelms-Apotheke,** Luisenstraße 2, Apotheker M. Mück; ferner:
**Adler-Apotheke, Kirchgasse 26,** Apotheker A. Seyberth.
**Wildenfels, Königl. priv. Löwen-Apotheke,** R. Richter.
**Wilhelmshaven, Raths-Apotheke,** Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, **Herkules-Apotheke,** W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke,** F. W. Heise.
**Winnweiler,** Rheinpfalz, **Viktoria-Apotheke, Chr. Stühtinger.**
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Lienekampf.
**Wismar, Löwen-Apotheke,** Hans Kuhlmann.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke,** Ferdinand Erdmann.
**Wittenberge, General-Depot: Bismarck-Apotheke, W. Jaene;** ferner: **Löwen-Apotheke,** G. Schöndube.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke,** R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk** i. Mecklenburg-Strelitz, Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., **Stadt-Apotheke,** J. Borchardt.
**Worms, Schwanen-Apotheke,** Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg,** Bayern, **General-Depot: Engel-Apotheke,** L. Oberhaeußer.
**Luitpold-Apotheke,** Carl Mogg.
**Xanten,** Wilh. Schieffer.
**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke,** P. Reber.
**Zippnow,** Westpreußen, **Linden-Apotheke,** H. Firley.
**Zittau, Marien-Apotheke,** Herm. Hennig.
**Zöblitz** i. Sachsen, Apotheker Wilh. Graff.
**Zwickau** i. Sachsen, **General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Ferd. Ahlborn; ferner:
**Bismarck-Apotheke,** A. Stohmann.
**St. Moritz-Apotheke,** A. Kallenbach.

# Im Auslande:

## In Belgien:

**Antwerpen,** Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.

## In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland:** Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:
**Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;**
**Harrod's Stores, Brompton Road;**
**Whiteley's Stores, Westbourne Grove.**

## In Holland:

**Zaandam, General-Depot: Herten-Apotheek,** Westzijde 118, Dr. F. van Dijk. **100 Unterdepots. Das Verzeichnis derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären enthalten.**
**Arnheim,** Oranje-Apotheek, Bakkerstraat 68 A, B. **Cohen.**
**Amsterdam, Apotheek L. Warmolts,** Vijzelstraat 130.
**Groningen, Apotheek G. Smeding.**
**Meppel, Apotheek J. Knoppers.**
**Utrecht,** Oudegracht Tz. 115, **Apotheek J. Nuys.**
**Velp** bei Arnheim, **Apotheek C. Koek.**
**Vlissingen, Apotheek C. G. Baert.**

## In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), **Pharmacie Internat.,** Dr. G. Glimmann.
**Rapallo, Deutsche Apotheke,** H. Voigt.

## In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke,** I. Stephansplatz 8, M. Kris.
**Marien-Apotheke,** Martinsstr. 93, Emil Lutz.
**Bad Ischl, Esplanade-Apotheke,** Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest, General-Depot für Ungarn:** Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Bennisch, Apotheke zur hl. Katharina,** Alois Hartmann.
**Cortina,** bei Apotheker Guiseppe Pavan.
**Franzensbad** i. Böhmen, **Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone,** Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt** i. Böhmen, **Stifts-Apotheke,** Franz Heyer.
**Lemberg, Apotheke zum Erzengel Raphael,** M. Ettinger.
**Linz** i. Ober-Oest., **Apotheke zum weißen Adler,** A. Hoffstätters Erben.
**Mährisch-Schönberg, Apotheke zum kaiserlichen Adler,** F. Schnobl.
**Reichenberg, Apotheke zum Reichsadler,** Ph. Mr. Ferd. Knittel.
**Rokitnitz** i. Böhmen, bei Apotheker Alois Roßmanith.
**Salzburg, Apotheke zum hl. Rupertus,** Maxglaner Hauptstraße, Mr. Hans Wulz.
**Wels, Adler-Apotheke,** C. Richter, G. m. b. H.
Stern-Apotheke, Ferd. Pühringer.

## In der Schweiz:

**Zürich. General-Depot: Römerschloß-Apotheke,** J. Baer; ferner bei:
**Apotheker Feldbausch,** Langstraße 136.
**Löwen-Apotheke,** Bahnhofstr 58, Tel. 3571, Rüeger & **Co.**
**The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale,** Theaterstraße 14, Dr. C. Dünnenberger.
**Zürich VI, Winkelried-Apotheke,** F. Nipkow.
**Aarau, Apotheke von Dr. Göldlin.**
**Arosa,** bei Apotheker Dr. Schaeuble.
**Baden** b. Zürich, **Apotheke von F. X. Münzel,** vorm. Dr. **A.** Müller, Badstr. 15.
**Basel, Fischmarkt-Apotheke, Karl Noack.**
**Rosen-Apotheke,** Hans Heer.
**Bern, Roggsche Apotheke zum Zeitglocken,** H. Miller.
**Brunnen und Schwyz,** bei Apotheker Stutzer.
**Chur, Rosen-Apotheke,** Lohr.
**Davos Platz, Räthische Apotheke,** Suchlandt & Co.
**Freiburg, Grande Pharmacie Centrale,** Bourgknecht & **Gottrau.**
**Genf, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard,** Rue de Rhône 58, Téléphon 10, Arnold Frères.
**Glarus, Aesculap-Apotheke,** Emil Bernhardt.
**Herisau, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.**
**Lausanne,** Grande Pharmacie de St. Pierre et **de la** Paix, Alf. Cousin & Cie.

**Lugano,** Pharmacie-Palace-Hôtel, E. Stange.
**Luzern, Hirsch-Apotheke,** Dr. F. Welz.
**Montreux,** Pharmacy de Montreux, Anglo-American Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes, E. Trauppel.
**Neuchâtel, Pharmacie Wildhaber,** 1 rue d'orangerie.
**Olten, Apotheke zum Kreuz,** A. Spirig.
**Rapperswil,** bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn,** bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach, Engel- und Löwen-Apotheke,** E. Rothenhäusler
**Schaffhausen, Apotheke zur Taube,** Ferdinand Hürlimann
**St. Moritz, Pharmacie Internationales,** Suter.
**St. Gallen, Löwen-Apotheke,** Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun, Kochersche Apotheke.**
**Vevey, Pharmacie Berger & Co.,** Deutsche Apotheke, English and American Chemists, Avenue de la Gare 17
**Winterthur, Adler-Apotheke,** Dr. M. Gamper.

In Frankreich:

**Havre,** Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.
**Nizza,** Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre, G. Steinmann.

In Schweden:

**Sollefteå,** bei Apotheker J. A. Hedmann.

In Britisch-Ostindien:

**Mangalore,** The Mercantile Mission Branch Mangalo

In Niederländisch-Indien:

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia,** Weltevreden.

In Transvaal, Süd-Afrika:

**Pretoria, De Hollandsche Apotheek,** Marktplein, B. D. Wa straat.
**Pietersburg, De Interoceana Apotheek.**

In Mexiko:

General-Vertreter: José Uihlein Sucesores, Almacen Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.

---



---

Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Lei
Druck von Julius Mäser in Leipzig.

# Leipziger
# Populäre Zeitschrift für Homöopathie.

**Aelteste und verbreitetste volkstümliche homöopathische Zeitschrift.**

**Offizielles Organ des Bundes homöopathischer Laienvereine Deutschlands**

des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen, des Rheinisch-Westfälischen Verbandes homöopathischer Vereine, des Verbandes homöopathischer Vereine Norddeutschlands.

des Verbandes homöopath. Vereine in Hessen-Nassau, des Verbandes homöopath. Vereine Mitteldeutschlands, des Verbandes freier homöopath. Vereine Deutschlands und anderer homöopath. Vereine.





**45. Jahrgang. Nr. 23 u. 24.** **Leipzig, 1. Dezember 1914.**

Erscheint am 1. eines jeden Monats. Jährlich zwölf Doppel-Nummern. Preis für jeden Jahrgang 2 Mark 60 Pfennig. Bei direktem Bezug durch die Verlagshandlung mit Frankozusendung 3 Mark, nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mark 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter, sowie direkt durch die Verlagshandlung unter genauer Angabe des Titels der Zeitschrift. Inserate, über deren Aufnahmefähigkeit die Redaktion entscheidet, kosten 1 Mk. pro dreigespaltene Petitzeile.






## Abonnements-Einladung.

Als wir im vorigen Jahre unsere Einladung zur Erneuerung des Abonnements auf unsere, so vielen Tausenden liebgewordene, „Populäre" ergehen ließen, hätten wir nicht geahnt, daß wir schon im nächsten Jahre um diese Zeit in den größten und blutigsten Krieg, den die Weltgeschichte kennt, verwickelt sein würden. Leider ist es zur Wirklichkeit und Wahrheit geworden.

Viele unserer Leser haben bereits den Heldentod erlitten und ruhen in fremder Erde auf dem Felde der Ehre, das sie mit ihrem Herzblut getränkt haben. Es wird kaum eine Familie in unserem großen Leserkreise geben, die nicht einen ihrer lieben Angehörigen, vielleicht den Einzigen, der ihr Glück ausmachte, wohl gar den Vater, den Ernährer, die Stütze des Hauses, gegen den Feind hat senden müssen. Unzählige Wunden sind bereits geschlagen, viel Not und Elend, Sorge und Kummer ist in nicht wenigen Häusern eingekehrt und, wieviel die Zukunft noch bringen kann, weiß niemand.

Es erscheint uns daher fast wie ein Wagnis, wenn wir an die Gesamtheit der uns verbliebenen Leser die Bitte richten, doch unserer „Populären" treu zu bleiben und die kleine Ausgabe, welche ihr Abonnement erfordert, nicht zu scheuen, besonders in gegenwärtiger Zeit, wo sie so manchen wertvollen Rat nicht nur für die zu Hause Zurückgebliebenen, sondern auch für die im Felde draußen bringen und sich besonders dann hilf- und segensreich erweisen wird, wenn dem vom Felde erkrankt oder verwundet Heimgekehrten, ab-

noch nicht völlig Geheilten die Möglichkeit einer oft erprobten und bewährten Behandlungsweise wieder zuteil wird, die er draußen entbehren mußte und nach der er sich so oft vergeblich gesehnt hat.

Wie von dem Verleger keine Kosten und Mühen gescheut wurden, um das Erscheinen der Zeitschrift in dem bisherigen Umfange zu ermöglichen, so wird die Redaktion nach Kräften bestrebt sein, den Inhalt den gegenwärtigen Zeitverhältnissen so viel als möglich anzupassen und so nutzbringend als möglich auszugestalten.

Es ist uns gelungen, die Mitarbeit verschiedener erfahrener homöopathischer Aerzte uns zu sichern und so eine Reihe wertvoller praktischer Mitteilungen verbürgen zu können. Wie bisher werden neben der Homöopathie auch die übrigen medizinischen Wissensgebiete nicht vernachlässigt werden und soll, soweit es angeht, der Inhalt zur besseren Veranschaulichung durch bildliche Darstellungen unterstützt werden.

Dem überzeugten Anhänger der höheren Potenzen wird unsere Zeitschrift ebenso offen stehen wie dem Vertreter der tieferen; den Austrag des Streites aber über die Daseinsberechtigung und die Vorzüge der einen vor den anderen werden wir den wissenschaftlichen Fachzeitschriften überlassen. Wir achten jede fremde Ueberzeugung, die sich auf Erfahrung gründet. Die Hauptsache bleibt uns das grundlegende und erhaltende Prinzip der Homöopathie: Similia Similibus.

Nach diesen Grundsätzen redigiert wird, wie wir hoffen, auch der neue 46. Jahrgang unserer Zeitschrift wie die früheren den Beifall unserer Leser finden und in weiteren Kreisen sich Freunde erwerben.

Die Abonnementsbedingungen sind die gleichen wie bisher: durch ein Postamt oder eine Buchhandlung bezogen 2 Mk. 60 Pfg. jährlich. Bei direktem Bezuge unter Kreuzband von der unterzeichneten Buchhandlung im Postverkehr innerhalb des Deutschen Reiches, sowie Oesterreich-Ungarns zum Preise von 3 Mk., nach den Ländern des Weltpostvereins 3 Mk. 20 Pfg. Wir bitten diejenigen geehrten Leser, welche sie auf ersterem Wege bezogen haben, an die seitherigen Bezugsquellen ihr Abonnement für 1915 noch frühzeitig im Dezember aufzugeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, denn die Postämter und Buchhandlungen besorgen den neuen Jahrgang nur bei Neubestellung und zwar unter Angabe des vollen Titels

**„Leipziger Populäre Zeitschrift für Homöopathie“.**

Solchen Abonnenten, welche sie direkt von uns unter Streifband erhielten, wird sie, falls uns keine Abbestellung zugeht, im Jahre 1915 unverlangt weiter zugesandt werden.

Vereine und Gesellschaften, welche eine größere Anzahl von Exemplaren zu dem bekannten ermäßigten Preise unter einer Adresse von uns bezogen haben, wollen uns ihren künftigen Bedarf ebenfalls noch im Laufe des Dezembers angeben, sofern ihre Abonnentenzahl eine Aenderung erfährt, sonst senden wir ihnen die seither bezogene Anzahl Exemplare weiter.

Für die bevorstehenden Festtage und zum Jahreswechsel bringen wir zum Schlusse noch die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar.

Leipzig, im Dezember 1914.

**Redaktion und Verlag der homöopathischen Central-Apotheke**
Dr. **Willmar Schwabe.**

---

# Mitteilung.

**Nach einer jüngst ergangenen Verfügung des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern müssen alle Artikel, welche nicht streng wissenschaftlich-medizinische Fragen und auch Heeresorganisations-Angelegenheiten behandeln, vor ihrer Veröffentlichung dem stellvertretenden Generalkommando zur Genehmigung vorgelegt werden. Das ist auch von uns geschehen und liegt hierin der Grund der verzögerten Drucklegung und Zusendung. Wir bitten daher um freundliche Nachsicht.** **Die Redaktion.**

## Zur homöopathischen Wundbehandlung.

Von Dr. med. R. Kluge, Meiningen.

Es ist für jeden Menschenfreund und Seelenforscher höchst interessant zu beobachten, wie der gewaltige Krieg, in den Deutschland hauptsächlich durch die Schuld Englands verwickelt worden ist, plötzlich bei uns allenthalben die bisher sich offen und geheim bekämpfenden Geister zum Nutzen unseres in seiner Existenz auf das Aeußerste bedrohten deutschen Vaterlandes geeint hat. Konservative und Sozialdemokraten fechten Schulter an Schulter unter dem Kommando eines liberalen oder ultramontanen Vorgesetzten, und alles geschieht so selbstverständlich, als ob es gar nicht anders sein könnte, als ob man immer so einig gewesen wäre. Atheisten und orthodoxe Protestanten und Katholiken, Antisemiten und Juden verkehren miteinander so kameradschaftlich, als ob es nie einen Gegensatz zwischen ihnen gegeben hätte, denn alle eint mit Recht das eine Ziel, die Abwehr der Ueberzahl der Feinde von unserem Lande und deren Niederwerfung. Es ist auch erhebend, wie in der zurückbleibenden Zivilbevölkerung alle Alters-, Bildungs- und Berufsstufen miteinander wetteifern, durch Opfer an Geld, brauchbaren Sachen und Arbeit sich dem teuren Vaterlande nützlich zu machen, je nach ihrem Vermögen und ihren Fähigkeiten.

Eine besondere Stellung nimmt im Kriege der ärztliche Stand ein; er strebt danach, nach Möglichkeit die Schrecken des Krieges zu mildern, Krankheiten zu verhüten, ausgebrochene bes. epidemische Krankheiten sowie die vielen Verletzungen sachgemäß zu behandeln bis zur Heilung. Es ist natürlich, daß bei der im Frieden schon nicht genügenden Zahl der Militärärzte, im Kriege, zumal bei den vielen und schweren Verwundungen durch die modernen Waffen nicht genug Aerzte sich dabei betätigen können. Es wird deshalb schon im Frieden von seiten der Vorstände für freiwillige Krankenpflege alljährlich bei den früheren Militärärzten angefragt, ob sie sich im Mobilmachungsfalle der Militärverwaltung zur Verfügung stellen wollen, was wohl von den meisten, wie ich z. B. seit meinem Austritt aus dem Heere es jährlich getan habe, gern bejaht wird. Sollte man es nun wohl für möglich halten, daß es einen gegen die Homöopathie so voreingenommenen Schulmediziner gibt, daß er selbst jetzt in dieser großen Not des Vaterlandes einen Arzt, der mit ihm gleichzeitig bei demselben Lehrer in der Chirurgie unterrichtet worden ist, der als Militärarzt nur auf der chirurgischen Abteilung eines großen Garnisonlazaretts beschäftigt war, der viele Jahre sich als allopathischer Arzt auf dem Lande, wo die meisten chirurgischen Eingriffe bei der weiten Entfernung der chirurgischen Spezialisten vom Hausarzte ausgeführt werden, betätigt hat, der ferner in einer vorwiegend chirurgischen Spezialität (Augenheilkunde) besonders ausgebildet ist, von der Mithilfe bei der Behandlung der vielen Verwundeten fernhält, nur weil derselbe seit einigen Jahren, von der Wahrheit des homöopathischen Prinzips überzeugt, sich dieser Heilweise gewidmet hat, die ja bekanntlich chirurgische Eingriffe absolut nicht ausschließt? Dennoch ist dies mir geschehen; ob es auch anderen homöopathischen Kollegen ähnlich ergangen ist, wäre jedenfalls interessant zu erfahren. — Wundern muß man sich hierbei über das Verhalten der Leitung der freiwilligen Krankenpflege, die ihr Verfügungsrecht anscheinend den örtlichen Aerztevereinigungen überlassen zu haben scheint. — — Ich nehme nicht an, daß jenem ärztlichen Leiter des hiesigen Krankenhauses bekannt ist, daß in dem Garnisonlazarett zu Rio de Janeiro nach zweijährigem Bestehen einer homöopathischen Abteilung deren Sterblichkeit nur 1,4 Proz. betrug, während die beiden allopathischen Abteilungen gleichzeitig 2,1 Proz. resp. 2,4 Proz. an Todesfällen hatten. Nein, es ist nur eine Bestätigung des alten Sprichwortes „Invidia medicorum pessima", d. h. „Es gibt keinen häßlicheren Neid als den der Aerzte gegeneinander"; aber daß dies im Jahre 1914 konstatiert werden muß, wo die seit dem Bestehen ihrer Partei stets einmütig den Militäretat ablehnenden Sozialdemokraten ebenso einmütig für den Krieg eintraten, wo unser erhabener Kaiser das versöhnende Wort sprach: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche!", das ist kein gutes Zeugnis für die Ethik des hochgestellten Arztes der Schulmedizin, dem das Wort: „Das Vaterland über die Partei" und „Deutschland über Alles" noch nicht ins Herz gedrungen ist.

Da es mir sonach leider durch die Verhältnisse unmöglich gemacht ist, meine ärztlichen Kenntnisse praktisch bei der Behandlung unserer Vaterlandsverteidiger oder auch der verwundeten Gefangenen zu betätigen, will ich im folgenden einige sehr wichtige Erfahrungen besprechen, die ich noch als allopathischer Arzt bei der Wundbehandlung machte und die mich nach längerem Nachdenken allmählich auf den Weg der Homöopathie führten.

Vor etwa 20 Jahren praktizierte ich in einem kleinen Städtchen der Provinz Brandenburg als allopathischer Arzt. Eines Tages kam als Kassenpatient ein Maurer aus einem benachbarten Dorfe zu mir, der sich am Tage vorher das erste Glied des rechten Daumens stark gequetscht hatte, und bat mich um Behandlung des Fingers. Der Kranke war von gedrungener, kräftiger Gestalt, hatte rotblondes Haar und volles Gesicht mit gesund geröteten Wangen. Der Daumen zeigte tiefe Risse in der dicken Haut, in denen geronnenes Blut sich befand, der Knochen war anscheinend nicht verletzt, das erste und zweite Glied waren etwas geschwollen, gerötet und empfindlich. Ich behandelte den Verletzten streng nach den damaligen Regeln der Kunst. Ich reinigte zunächst den Finger nochmals sorgfältig und verband ihn dann feucht unter Anwendung einer antiseptischen Flüssigkeit. Bald stellte sich Eiterung ein, aber anstatt daß sich die Hautrisse allmählich wieder geschlossen hätten, vergrößerten sich dieselben und ich stellte fest, daß die Eiterung im Verlaufe der Sehnen sich weiter nach oben zu erstreckte. Auch trockner Verband mit den verschiedensten der damals modernen Streupulver (Jodoform, Dermatol, Aristol, Xeroform usw.) erzielten keine wesentliche Aenderung im Krankheitsbilde. Da der Patient Kassenmitglied war, sandte ich ihn wegen andauernder Erfolglosigkeit meiner Bemühungen auf Kosten der Kasse in ein größeres städtisches Krankenhaus nach Berlin, wo das erste Glied abgenommen wurde; der Patient kam nach mehreren Wochen, angeblich wegen Ueberfüllung des Krankenhauses entlassen, mit noch immer eiternder Amputationswunde

zurück. Bei normaler Wundheilung hätte die dort verbrachte Zeit genügen müssen zur völligen Heilung der Wunde. Was sollte ich nun als einfacher Landarzt mit dem Patienten beginnen, den die chirurgische Autorität der Großstadt nicht hatte heilen können? — Als ich nach vergeblichen Versuchen mit mehreren bisher noch nicht angewandten Verbandmethoden ratlos dastand, fiel mir auf, daß der Patient öfters etwas hüstelte. Auf genaues Befragen erfuhr ich, daß er schon seit längerer Zeit, besonders morgens huste und etwas graulichen Schleim auswerfe, was ihn aber nicht besonders belästigte. Als ich nun die Lunge des Patienten untersuchte, stellte ich eine ziemliche Dämpfung einer Lungenspitze und reichliches Knistern daselbst fest. Daraufhin begann ich den Kranken neben dem zuletzt allein angewendeten Verbande noch ein innerliches Mittel gegen die Lungenkrankheit zu verordnen und zwar gab ich nach meinen damaligen Anschauungen Kreosot in Pillenform. Kurze Zeit darauf fing der Eiter an, sich zu vermindern und die Wunde schloß sich allmählich, indem gleichzeitig auch das Hüsteln aufhörte. — Wäre ich früher auf diesen Gedanken gekommen, so hätte ich dem Verletzten vermutlich die Amputation erspart!

Diese Erfahrung, daß also die **sorgfältigste Wundbehandlung allein nicht immer** imstande ist, eine glatte Heilung zu bewirken, sondern daß eine **entsprechende Behandlung des übrigen Körpers**, insoweit er krank ist, **hinzukommen** muß, habe ich danach bei vielen Verletzungen und auch bei Eiterungen an den Fingern und am übrigen Körper mit großem Vorteil benutzt. Bald gab ich, wie in dem erwähnten Falle, bei Tuberkulösen Kreosot oder Ichthyol oder Kalkwasser oder bei bloßer Blutarmut Eisenpräparate.

Diese Erfahrungen entsprechen auch ganz dem homöopathischen Gesetze, wonach es nur bei **Beachtung und Behandlung der gesamten Krankheitserscheinungen am ganzen Körper** möglich ist, die Heilung **zu erhoffen**, aber nicht bei Behandlung nur eines einzigen Symptoms. So wurde ich durch die Erfahrung bei einer Wundbehandlung allmählich zur Homöopathie geführt, wo es natürlich bei genauerer Mittelkenntnis viel schneller gelingt, Wunden und eiternde Geschwüre zugleich mit sonstigen Störungen im Körper zur Heilung zu bringen.

In der **allopathischen oder schulgemäßen** Wundbehandlung wird wohl jetzt kaum — außer bei Zuckerkrankheit — jemand daran denken, bei den verwundeten Soldaten nach anderweitigen Krankheitszeichen zu forschen und dieselben auch durch innere Mittel oder sonstige Methoden zu behandeln, um damit eine bessere und schnellere Wundheilung zu erzielen. Aber auch in der **Homöopathie** glauben manche Anhänger der Lehre Hahnemanns genug zu tun, wenn sie den Verband unter äußerlicher und vielleicht auch innerer Anwendung eines der gebräuchlichen Wundheilmittel (Arnica, Ferr. phosph., Calendula, Ledum, Ruta, Rhus tox., Symphytum usw.) kunstgerecht anlegen; das genügt aber nicht immer, sondern **in jedem Falle muß man ein vollständiges Bild von sämtlichen gegenwärtigen und auch früheren Störungen im Körper** haben, um nach dem Aehnlichkeitsprinzip das passendste innere Mittel zu wählen, wenn man auf dem schnellsten und sichersten Wege Heilung des Patienten und damit auch der Wunden erzielen will. — Vielleicht kommt dieser Rat für manchen in Privatpflege befindlichen Verwundeten noch zu rechter Zeit; dies würde mich für meine Mühe reichlich belohnen.

Schließlich möchte ich allen Anhängern der Homöopathie die **kräftigste Unterstützung der beiden von homöopathischen Aerzten geleiteten Lazarette** für je 70—75 Kriegsverwundete zu Berlin und Stuttgart auf das dringendste empfehlen. Die Adressen lauten: **Berlin-Lichterfelde, Homöopathisches Krankenhaus**, Dr. med. B. Schwarz, und **Stuttgart, Homöopathisches Vereinslazarett, Friedrichstraße 24.** Außer Geld werden auch Lebensmittel und warme Kleidungsstücke erbeten. In diesen Lazaretten wird man sicherlich, wie nach unseren Feststellungen im Frieden anzunehmen ist, nicht nur eine geringere Sterblichkeit, sondern auch eine schnellere Heilung der Verletzten und Kranken als in den allopathisch geleiteten Lazaretten beobachten können, was die nach dem Kriege zu erwartende Veröffentlichung der Statistik beweisen wird. Um diesen für die Verwundeten und die Homöopathie gleichermaßen erfreulichen künftigen Triumph zu fördern, sind also möglichst reiche Gaben von Freunden der Homöopathie notwendig.

---

## Der Bronchialkatarrh bei alten Leuten.

Uebersetzt aus „Therapie der Krankheiten der Luftwege nach dem Aehnlichkeitsgesetz“ von Dr. med. Cartier, Paris, von —f.

Die reine chronische Bronchitis (Luftröhrenentzündung) bewirkt nach und nach sklerotische Erscheinungen. Chronischer Bronchialkatarrh und sklerotischer Bronchialkatarrh sind zwei gleichwertige Bezeichnungen, sagt Claisse. Eine Ausnahme beim Kinde, eine seltene Erscheinung beim Erwachsenen, ist sie fast stets das **Los des Alters**. Chronische Bronchitis ist besonders häufig beim Greise wegen der Neigung, welche in diesem Alter die Entzündungen zeigen, eine sklerotische Umbildung einzugehen (Claisse). Diese an chronischen Luftröhrenkatarrh Erkrankten sind, wie es Ferrand beobachtet hat, kongestiven Wallungen unterworfen, welche akute Zustände auf chronischer Grundlage bilden. Der Katarrh kann die verschiedensten Formen annehmen; der Katarrh kann sein: trocken oder feucht, d. h. mit Auswurf verbunden. Dieser ist bald schaumig, strähnig, durchsichtig, dem Eiweiß ähnlich (Catarrhus pituitosus), bald ist er gelblich, dick, schleimig-eitrig (Catarrhus mucosus oder muco-purulentus).

Aber mehr noch kommt die Frage des Blutkreislaufs dabei in Betracht. Bald erlahmt der Herzmuskel und bewirkt den kongestiven Zustand der Bronchien, bald steht man gegenüber den Erscheinungen des Greisenasthmas, das von einer Lungenarteriensklerose abhängig ist. Endlich komplizieren noch vago-paralytische Erscheinungen die Szene. Bei einem Alten mit schwachem Herzmuskel muß man sicher mehr das Herz berücksichtigen, als die Bronchitis „nach Verlauf von mehrtägiger Behandlung“. Ich sage „am Ende einer mehrtägigen Behandlung“, denn zu Anfang einer akuten Bronchitis oder einer Erkältung wäre es ein Irrtum, im Entzündungsstadium mit einem

Herztonikum anzufangen. Mit einem Worte, **Aconitum** bleibt stets am Anfang bei alten Leuten ein Hilfsmittel ersten Ranges, um die Zirkulation zu regeln, ohne daß es nötig ist, es in allopathischen Gaben zu geben, und man kann dann alle gebräuchlichen Mittel zu Rate ziehen, indem man hauptsächlich sucht, die Hustenanfälle zu vermindern, welche das Herz ermüden, und trotzdem mit Beruhigungsmitteln zurückhaltend ist, da dieselben die Blutstauung erleichtern und die Schleimbildung steigern. Sobald das Herz beginnt unruhig zu werden, unregelmäßig zu schlagen, ist **Coffeinum** als Zwischenmittel nützlich, wobei man dafür Sorge trägt, mit ihm auszusetzen, sobald der Puls wieder kräftiger geworden ist. Indem man den erniedrigten Blutdruck reguliert, vermindert man oft den Husten durch dieses Mittel besser als durch jedes andere. Wenn das Herz keine Zeichen von Schwäche zeigt, die eilig ein Mittel erfordern, darf man **Arnica** in homöopathischen Potenzen nicht aus den Augen verlieren. **Arnica** hat das sehr deutliche Charakteristikum, daß die Tätigkeit des Herzens anzeigt: der Husten wird durch Bewegung verschlimmert. Der Greis hustet nicht, wenn er ruhig bleibt.

Wenn ein alter Mann wenig Urin läßt und die Zeichen von Niereninsuffizienz aufweist, wird es vorteilhaft sein, ihn, besonders zu Anfang, auf Milchdiät oder Milch und vegetarische Diät zu setzen, aber nicht lange und unter steter Ueberwachung der Kräfte des Patienten.

Gibt es speziellere Mittel für die Sklerose der Epithelschleimhaut, eine Eigentümlichkeit alter Leute, die sogar bis zur Erweiterung der Bronchien und chronischer Lungenentzündung fortschreiten kann? Ich selbst kenne keine; aber ganz anders ist mein Urteil über die Sklerose, nicht der Schleimhaut und der anliegenden Gewebe, sondern der Lungenarterien.

Bei alten Leuten oder bei Arteriosklerotikern im jugendlichen Alter beobachtet man nämlich eine Form von Schlagaderverhärtung, die sich nicht auf die obersten Zellschichten der Adern beschränkt, sondern die ganze Zellwand der Schlagadern durchsetzt und dadurch einen Zustand des kleinen Blutkreislaufs hervorruft, den man als **Asthma senile** bezeichnet. Dieses Greisen-Asthma ähnelt in nichts nach seiner Pathogenese (Krankheitsentstehung) dem auf nervöser oder gichtischer Grundlage beruhenden Asthma; es ist eine wirkliche Dyspnöe, hervorgerufen durch Lungenarteriosklerose. Fast alle diese Sklerotiker sind Träger des Greisenbogens (**Arcus senilis**) in den Augen (auf der Hornhaut) und die Symptome beschränken sich wesentlich auf asthmatische Erscheinungen und Symptome von Dyspnöe, besonders nachts: Husten und Auswurf nehmen eine zweite Stelle ein. Die meisten leiden an Ueberdruck, bis das Herz in den letzten Augenblicken nachläßt. In diesen Formen von rein senilem Asthma erweisen sich die Baryt-Salze nützlich, weil die Vergiftung durch Barynmsalz, **Baryta muriatica**, Blutüberdruck und Gefäßentartung verursacht.

Ich habe Fälle angeführt, wo Greise, die deutlich an Lungenarteriosklerose litten, monatelang eine Behandlung mit Barynmsalzen, **Baryta carbonica** und **Baryta muriatica**, mit Erfolg gebrauchten. Wie schon gesagt, „die Arteriosklerose besteht fort, aber der daran Leidende fühlt sich gebessert". Andere Beobachtungen konstatieren die Nützlichkeit von **Baryta** bei Bronchitis alter Leute mit vago-paralytischer Form. Mac Lachlan sagt, daß **Baryta carbonica** das Komplement von **Tartarus emeticus** sei bei drohender Lungenlähmung der Alten, und Wilde rühmt den Gebrauch von **Baryta muriatica** *2. D.[1]) Verreibung bei chronischer Bronchitis mit Herzerweiterung bei älteren Personen.

Eine der Gefahren der Luftröhren- und Lungenaffektionen beim Greise ist die Leichtigkeit, mit welcher der vago-paralytische Zustand auftritt, d. h. die mangelhafte Zusammenziehung der elastischen Fasern der Bronchiolen. Die Lähmung dieses zusammenziehungsfähigen Systems verursacht eine Erschwerung der Herausbeförderung des Auswurfs. Dieser bleibt daher in den kleinen Bronchien zurück und kann hier zu Erstickungsanfällen und Infektion Veranlassung geben. Dieser vago-paralytische Zustand, der in der Schwäche des Greises seinen Grund hat, findet sich wieder in den Fällen schwerer Infektionskrankheiten, wie Influenza, Typhus usw. Ich habe schon Gelegenheit gehabt, davon bei den verschiedenen Katarrhen der Bronchien zu sprechen und ich werde mich darauf beschränken, hier noch einmal die bereits betrachteten Mittel anzuführen: **Antimonium tartaricum, Senega, Bacillinum, Ammonium carbonicum, Ipecac., Naphtalinum, Coffeinum, Strychninum, Bryonia** und **Kali bichromicum.**

---

## Studie über Lachesis trigonocephalus.

Von Dr. med. Sarat Chandra in Calcutta.

Dr. Constantin Hering gebührt die Ehre, die ausgezeichneten Hilfskräfte von **Lachesis** entdeckt und dargelegt zu haben. Jeder Anhänger der Homöopathie muß über den Genius, die unermüdliche Ausdauer, die große literarische Tüchtigkeit, die scharfe Beobachtungsgabe, den nicht wankenden Glauben und die wunderbare Arbeitskraft von Dr. Hering staunen.

Unsere Heilkunst wird seinen unsterblichen Namen in unserem Gedächtnis immer frisch erhalten. Der Intelligenz und dem wahrhaft heroischen Mut Dr. Herings verdankt die homöopathische Welt dieses einzigartige Mittel.

Sein eigenes Leben wurde bei Gelegenheit der Prüfung dieses giftigen Mittels in Gefahr gesetzt. Fast alle Prüfungen wurden mit der 30. C. und mit höheren Verdünnungen gemacht. Es gibt fünf Hauptmerkmale von **Lachesis**, die es von anderen Mitteln unserer Arzneimittellehre unterscheiden. Es sind folgende:

1. Alle Symptome verschlimmern sich durch Schlaf, oder die Verschlimmerung weckt den Patienten aus dem Schlafe auf; der Patient verfällt im Schlaf in einen Zustand von Verschlimmerung.

2. Es besteht äußerste Empfindlichkeit gegen Berührung. Der Patient kann nicht die geringste Berüh-

---

[1]) Die mit einem Sternchen (*) versehenen Potenzen bedürfen der ärztlichen Verordnung. D. Red.

rung vertragen; er muß daher alles ganz locker auf dem Leibe tragen, so daß er nicht einmal die Berührung der Bettdecke oder des Nachtkleides vertragen kann. Die Berührung hierbei ist ihm unerträglich, nicht wegen Wundheit oder Zartheit, sondern wegen des dadurch bedingten Unbehagens.

3. Die linke Seite des Patienten ist hauptsächlich ergriffen; die Symptome erscheinen auf der linken Seite und bleiben entweder dort fest sitzen oder sie gehen auch nach der rechten Seite über.

4. Besserung tritt ein, sobald der Anfang eines Ausflusses bemerkt wird; Kopfschmerz läßt nach, sobald Nasenkatarrh einsetzt; Gebärmutterschmerzen hören auf, die Patientin zu quälen, sobald der Monatsfluß eintritt. Lästige Verschlimmerung tritt ein bei Nichterscheinen des erwarteten Ausflusses.

5. Es besteht große Geschwätzigkeit.

Lachesis ist ein tief eingreifendes und lange nachwirkendes antipsorisches Mittel; es ist ferner ein antisyphilitisches, antisykotisches, antimerkurielles und antisyphilitisch-merkurielles Mittel (Mittel gegen Syphilis, Feigwarzen, Quecksilber- und Verbindung von Syphilis- und Quecksilbervergiftung). Es besteht bei Lachesis eine sehr eigentümliche Ueberempfindlichkeit. Der Patient ist äußerst empfindlich an allen Teilen seines Körpers. Dies rührt nicht von irgendeiner wunden Stelle oder von körperlicher Zartheit her, sondern von einem eigentümlichen Unbehagen oder Nervosität. Beim Berühren zeigt er eine große Ueberempfindlichkeit der Körperoberfläche. Leichte Berührung ist unerträglich, aber starker Druck bringt oft Erleichterung. Bei allen Arten von Entzündungen und kongestiven Zuständen wird die Haut des betroffenen Teiles überempfindlich. Lachesis ist der Fürst unter den Mitteln gegen jede Art von Zusammenschnürungen oder Verengungen. Der allgemeine Anblick des Lachesis-Patienten wie auch das Aussehen der betroffenen Teile bietet Besonderheiten dar. Das Gesicht erscheint gefleckt oder purpurn und die Augen geschwollen. Alle entzündeten Teile sehen purpurn gefleckt aus. Brandige Teile scheinen schwarz zu sein. Die charakteristische Farbe von Lachesis ist ein tiefes Schwarz-Blau. Lachesis ist ein souveränes Mittel gegen Sonnenstich. Es tritt Verschlimmerung durch Sonnenstrahlen ein. Bei der denkbar geringsten Anstrengung schießt das Blut nach dem Kopfe, ebenso bei der geringsten Aufregung, bei unterdrückten oder unregelmäßigen Menses, von Hitze oder Wärme usw. Der Patient empfindet große Schwierigkeit, seinen Speichel zu verschlucken, jedoch ist dies nicht der Fall mit dem, was er ißt, also mehr bei Flüssigkeiten, als bei festen Speisen. Empfindung von Pulsieren oder Hämmern ist charakteristisch für Lachesis. Es besteht großer Schmerz in Geschwülsten, Karbunkeln und Geschwüren von Lachesis. Die Geschwüre fressen nach innen, haben falsche Granulationen, sind faulig, bluten sehr leicht mit dunklem Blut, die Haut rings um das Geschwür ist abgestorben. Schwere und Druck sind besondere Charakteristika von Lachesis bei Kopfschmerzen. Lachesis ist von großem Nutzen im klimakterischen Alter. Bei Lachesis treten außerordentliche Blutkreislaufstörungen und Hitzewallungen auf.

### Geistessymptome.

Es besteht große geistige Reizbarkeit, bisweilen Neigung zum Erschrecken. Der Patient ist geistig niedergeschlagen und melancholisch, wird angstvoll und besorgt über seine Krankheit. Er hat ein schwaches Gedächtnis, alles, was er hört, vergißt er wieder; Worte, die soeben geäußert oder gesprochen wurden, scheinen wie ausgewischt aus seinem Gedächtnis; große Irrung hinsichtlich der Zeit; außerordentlich lebhafte Einbildungskraft. Beim Lachesis-Patienten finden wir rapid wechselnde Zustände: „Exaltiertheit, rasche Gedankenjagd", dann wieder Gedächtnisschwäche und häufiges Versehen beim Schreiben; es besteht außerordentliche Geschwätzigkeit; Patient gebraucht eine gewählte Sprechweise, schöne, gesuchte Worte, dabei beständiger und rapider Wechsel der Gegenstände, er springt von einer Vorstellung zu einer anderen über, eine Idee bringt ihn sehr oft auf eine andere Geschichte.

### Kopfsymptome.

Der Kopf ermüdet von jeder geistigen Tätigkeit; beim Augenschließen stellt sich Schwindel von kurzer Dauer ein; Schwindel besonders auch beim Erwachen des Morgens. Wenn Blutandrang nach dem Kopfe bei irgendwelcher Anstrengung eintritt, so bringt Lachesis es wieder in Ordnung; dasselbe ist der Fall, wenn Unterdrückung oder Unregelmäßigkeit der Regel vorliegt, sowie in den Wechseljahren. Kopfschmerz, der sich bis in die Nase erstreckt; Kopfschmerz über den Augen, der sich bis zur Nasenwurzel erstreckt und besser wird, wenn Nasenkatarrh eintritt; Schweregefühl und Druck im Scheitel und Gefühl wie Blei im Hinterkopf; der Patient kann den Kopf des Morgens, nachdem er mit Schwindel erwacht ist, kaum vom Kissen erheben. Kopfschmerzen mit Druck und Schweregefühl im Kopf, als ob er bersten wolle, verstärkt durch Bewegung, Druck, Bücken sowie nach dem Schlaf. Heftiger Kopfschmerz mit Flimmern vor den Augen, Schläfrigkeit, Schaudern und dem Verlangen, sich niederzulegen, oder mit Uebelkeit und Erbrechen. Pulsierender Kopfschmerz in den Schläfen mit Hitze im Kopfe; Kopfschmerz mit Ohnmacht, Uebelkeit, Erbrechen und Blässe des Gesichts. Apoplektische Anfälle mit blauem Gesicht und krampfhaften Zuckungen, Kopfschmerz mit Blutandrang bei Trunksüchtigen. Lachesis ist auch ein gutes Mittel bei Kopfschmerz in Sonnenhitze. Ich behandelte drei Patienten, die an chronischem Kopfschmerz litten. Jeder von ihnen hatte das Gefühl wie von einem Gewicht auf dem Kopfe, und nach dem Schlafe trat eine quälende Verschlimmerung des Kopfschmerzes ein. Ich verordnete Lachesis C. 30., und dieses Mittel allein hat die Patienten geheilt.

### Augen.

Der Patient fühlt stechende Schmerzen in den Augen wie von Messern, die vom Kopfe ausgehen. Blutflecken und Blutergüsse im Auge; Sehstörungen; beträchtliches schwarzes Flimmern vor den Augen, das sehr nahe zu sein scheint. Umwölktes Sehen wie von einem Nebel vor den Augen. Patient sieht hellblaue Ringe voll feurigen Strahlen rings um das Licht, ferner Zickzack-Figuren; Ueberempfindlichkeit gegen Licht.

### Ohren.

Trockenheit der Ohren. Schmerzen in den Ohren mit wundem Halse, ziehender Schmerz vom Jochbein bis ins Ohr; Schwirren wie von Insekten im Ohre.

### Nase.

Uebermäßiges Niesen bei Heufieber. Schnupfen mit wunder Nase. Viele Symptome verschwinden bei Ausbruch des Schnupfens. Alles, was der Nase nahe kommt, hindert das Atmen. Wunde Nasenflügel.

### Gesicht.

Bleiches, abgelebtes und leichenhaftes Gesicht; erdfahle, gelbliche Gesichtsfarbe. Hitze und Röte des Gesichts während des Deliriums.

### Mund.

Die Wirkung von Lachesis auf den Ernährungskanal ist sehr ausgesprochen. Es besteht Anschwellung des Zahnfleisches, das schwammig ist und leicht blutet; purpurne Färbung des Zahnfleisches. Bei Erkrankungen mit typhösen Symptomen findet sich oft, daß der Patient die Zunge nur mit großer Mühe herausstrecken kann, oder auch, daß die Zunge trocken oder schwarz ist und zittert und an den Zähnen anstößt; bei solchen Symptomen ist Lachesis das Mittel, welches den Patienten heilen kann. Bei Gelsemium findet sich Zittern und schwieriges Vorstrecken der Zunge; doch ist Gels. nur angezeigt, wenn dieses Symptom am allerersten Anfang des Fiebers auftritt, während Lachesis zu geben ist, wenn es sich später einstellt. Trockenheit des Mundes und der Zunge oder übermäßige Ansammlung von zähem Schleim. Mundgestank. Der Mund ist wund, pergamentartig und trocken, die Zunge geschwollen und mit Bläschen bedeckt.

### Hals.

Die Halssymptome von Lachesis sind sehr charakteristisch. Der Hals und der Nacken sind gegen Berührung so außerordentlich empfindlich, daß der geringste Druck oder Berührung unerträglich sind. Der Patient kann nicht den Druck des Bettzeuges oder der Nachtkleidung aushalten. Es besteht Schleimrasseln mit Rauhheit in der Kehle, schlimmer nach Schlaf. Irgendwelche flüssige Nahrung verursacht mehr Schwierigkeit, sie zu verschlucken, als feste Nahrung. Der Patient hat das Gefühl, als ob eine Brotkrume oder etwas Aehnliches im Halse stecke. Bei Mandelentzündung und Diphtherie tritt die Geschwulst auf der linken Seite zuerst auf und geht nach der rechten Seite über. Die Schmerzen werden vermehrt durch warme Getränke.

Ich behandelte im vergangenen Jahre einen Mann, welcher an einer bösartigen Form von Pest litt. Der Patient war ein Mann aus dem Inneren Indiens, 32 Jahre alt. Er hatte eine Hochzeitsfeier im vergangenen Dezember mitzumachen und hatte dabei die Nacht im Freien zubringen müssen. Am nächsten Morgen bekam er Fieber. Die Körpertemperatur betrug 40° C. Die linke Schenkelgegend war schrecklich angeschwollen. Da die Pest damals in unserem Bezirke wütete, erregte seine Erkrankung den Verdacht seiner Angehörigen, die ihn zunächst zu bekannten allopathischen Aerzten brachten, um ihn untersuchen zu lassen. Diese Aerzte gaben ihnen die volle Gewißheit, daß Patient an Pest leide. Ich wurde am zweiten Tage nach seiner Erkrankung gerufen. Ich fand, daß der Patient sehr geschwätzig war, er war sehr ruhelos und manchmal bewußtlos. Die Zunge war schwarz und verfing sich hinter den Zähnen. Flüssigkeiten konnte er schwerer hinunterbringen als Festes; der Hals bekam ein brandiges Aussehen, die Stühle rochen erschrecklich. Der Hals war äußerst empfindlich gegen Berührung oder Druck. Diese Symptome führten mich dazu, Lachesis C. 30. zu verordnen, und das Leben des Patienten wurde gerettet. Natürlich waren noch mehrere Mittel nötig, um die Heilung zu vollenden. Die Schmerzen von Lachesis erstrecken sich nach dem Ohre. Es stellen sich leicht Entzündung des Halses und Husten ein und verschwinden mit Erscheinen der Regeln. Wenn des Abends beim Liegen irgendetwas den Hals oder den Kehlkopf berührt, so stellt sich darnach ein Gefühl des Erstickens ein und der Schmerz nimmt bedeutend zu. Patient fühlt eine schreckliche Zusammenschnürung.

(Schluß folgt.)

---

## Heilung eines Falles von weißem allgemeinem Oedem bei einem zwei Monate alten Kinde durch Apis mellifica.

Von Dr. med. Perrion, Père aus Nantes. Uebersetzt von —ff.

Am 27. Oktober 1918 werde ich zum Schneidermeister Herrn H. gerufen wegen seines zwei Monate alten Kindes, das vorzeitig im achten Monat der Schwangerschaft geboren wurde und seit den ersten Tagen an weißem allgemeinem Oedem litt. Mehrere Aerzte waren bereits gerufen worden und haben es erfolglos behandelt, sogar eine sehr ernste Prognose gestellt.

Bei der Untersuchung finde ich das Kind bewegungsunfähig, es kann keine Bewegung machen. Die Augen allein zeigen Leben. Es klagt beständig; jede veranlaßte Bewegung preßt ihm Schreie aus und beweist somit, daß es am besten ist, es ruhig liegen zu lassen, sei es in seiner Wiege, sei es auf den Knieen seiner Mutter.

Sein Körper bot den Anblick eines sehr feinen Goldschlägerhäutchens, das von Wasser angeschwollen ist, von mattweißer Farbe; es hat den Anschein, als ob die Haut nahe daran wäre, infolge der Spannung aufzuspringen; der Finger läßt sich tief in sie eindrücken; der Körper hat fast den doppelten Umfang. Die kleine Kranke ist während der Nacht unbeweglich und ruhig, aber sehr unruhig während des Tages. Sie läßt nur einige Tropfen Urin, von denen man unmöglich eine Analyse machen kann.

Bei ihrer Geburt hat man ihr eine Saugflasche gegeben und einen Monat lang hat sie beharrlich erbrochen, aber am 30. Tage gibt ihr die Mutter die Brust. Sie behält darauf einigermaßen etwas von der eingesogenen Milch und beginnt zu verdauen.

Vorleben: Die Eltern sind klein, befinden sich aber wohl; sie haben einen Knaben von zwölf Jahren, der wohl gewachsen ist und gesund; die Großeltern sind gichtisch und zeigen nichts auffallendes.

Ich erinnerte mich an die glücklichen Erfolge, die ich mit Apis mellif. in mehreren Fällen von Oedem bei Nierenkranken, ödematösem Rotlauf, Stimmritzen- und Lidödemen erhielt und traf daraufhin folgende Verordnung: Apis mellif. C. 6. (Körnchen) früh und abends eine Gabe.

27. Oktober. Die erste Gabe, sehr wenig, wird in Wasser verabreicht um 5 Uhr abends. Das Kind schläft ein. Es wacht um 7 Uhr auf, nimmt mit Mühe die Brust, schläft dann ruhig die ganze Nacht hindurch zum ersten Male seit seiner Geburt.

28. Oktober. Eine zweite Gabe wird um 7 Uhr morgens gegeben. Gegen 8 Uhr beginnt das Kind reichlicher zu urinieren. Ich lasse viermal täglich leichte Streichungen über den ganzen Körper machen. Das Kind bekommt dreimal die Brust, es wimmert häufig. Die zweite Nacht ist ruhig.

29. Oktober. Beim Erwachen ist das Kind wie in Urin gebadet. Die Haut ist weniger gespannt und runzelig; die kleine Kranke fängt an, einige Bewegungen auszuführen. Alle 3 Stunden nimmt sie die Brust mit Vergnügen und bricht nicht mehr. In den Pausen zwischen dem Anlegen schläft sie ruhig. Ich lasse die Arznei und die Massage weiter gebrauchen; der Urin ist häufig und reichlich; die Nacht verläuft immer ruhig.

30. Oktober. Beim Erwachen ist es noch sehr durchnäßt, aber das Oedem ist unbedeutend. Das Gesicht ist nicht mehr geschwollen; über den Nieren, Bauch und Beinen beginnt die schlaffe und runzlige Haut sich zu färben. Fingerdruck läßt keine Spur zurück. Alle drei Stunden saugt das Kind gierig und bricht nicht mehr. Ich lasse jedes Mittel aussetzen. Das Kind schläft nachts und am Tage trinkt und schläft es; es bewegt seine Glieder und uriniert in normaler Weise.

31. Oktober. An diesem Tage, dem sechzehnten der Behandlung, ist die Haut rosig, kaum mehr runzelig. Das Kind bewegt sich, dunstet reichlich aus, der Puls ist kräftig, es ist geheilt. Sieben Gaben Apis mell. reichten zu diesem Erfolge hin.

2. November. Das Kind trinkt mit Vergnügen ohne Erbrechen. Die Ernährung durch die Mutterbrust wird fortgesetzt; ebenso die Massagen morgens und abends.

15. November. Ich sehe das Kind wieder, das jetzt rosig und kräftig aussieht und beleibt geworden ist; es fängt an zu lachen. Die Mutter mußte, da sie ihre Milch verschwinden sah, ihm die Saugflasche geben, die sehr gut vertragen wird. Bis heute hält die Heilung an.

Ich erlaube mir, diesen Fall rapider Heilung einer von allen Schriftstellern als sehr schwer erklärten Affektion, deren Ausgang, besonders bei Säuglingen, sehr oft verhängnisvoll ist, durch Apis allein Ihnen zu unterbreiten. Ich bin glücklich, sie als neuen Beweis der guten Erfolge durch homöopathische Behandlung vorzuführen und zugleich als Antwort für jene Uneingeweihten, welche die Methode Hahnemanns, durch Suggestion zu wirken, beschuldigen. Nein, hier gibt es keine Einbildung, einzig die medikamentösen Wirkungen können solche Erfolge erzielen: Cito, tuto et jucunde.

---

## Nierenentzündung und ihre Behandlung.[1])

Von Dr. med. Chr. O. Thomsen, Görlitz.

Eine Erkrankung der Nieren bedeutet eine Störung für den ganzen Organismus; denn die kranken Nieren können ihre Aufgabe, das in den Körper eingeführte Wasser und die bei der Verarbeitung der Nahrung entstandenen, zum Teil schädlichen Abbaustoffe, wie Harnsäure und Harnstoff, auszuscheiden, nur unvollkommen erfüllen, ja in Fällen schwerster Erkrankung können sie ganz versagen. In besonderer Weise trifft dies bei der Nierenentzündung zu. Die Entzündung, mag sie akut oder chronisch sein, ergreift die ganze Substanz beider Nieren, während bei anderen Nierenerkrankungen meist nur Teile der Niere oder nur eine Niere betroffen sind. Je nach dem Grade der Entzündung schwellen die Nieren mehr oder weniger an; weil sie aber von der Nierenkapsel fest eingehüllt sind, können sie sich nicht entsprechend ausdehnen, und dadurch entstehen die mitunter recht heftigen Schmerzen im Rücken.

Die weiteren Zeichen der Nierenentzündung erklären sich aus der Störung der Nierentätigkeit. Man kann die erkrankten Nieren mit einem verstopften Filter vergleichen; sie lassen nicht genügend Flüssigkeit durch, und infolgedessen staut sich das Wasser im Körper. Es treten Schwellungen auf, das Blut wird verwässert, und die Kranken haben das charakteristische blasse, gedunsene Aussehen. Gelingt es nicht, die Wasserausfuhr zu vergrößern, so kann es zu beträchtlichen Flüssigkeitsansammlungen unter der Haut und in den Körperhöhlen kommen, es entsteht dann das Bild der gefürchteten Nierenwassersucht. Weil aber die erkrankten Nieren auch die Stoffwechselprodukte, Harnsäure und Harnstoff sowie einzelne Salze, nur ungenügend ausscheiden können, so stauen sich diese in den Nieren, verschlimmern dadurch die Entzündung und treten schließlich in das Blut zurück. Da sie in größerer Menge für den Organismus giftig sind, schädigen sie nun auch andere Organe. Das Herz wird unruhig, Schwindel und recht hartnäckige Kopfschmerzen treten auf, Durchfälle und Erbrechen weisen auf Störungen im Magen und Darm hin. Bei stärkerer Anhäufung dieser Gifte kommt es zu Atemnot und asthmatischen Zuständen; auch Sehstörungen, ja sogar völliges Erblinden können eintreten. Schließlich versagt die Hirntätigkeit ganz; es tritt Bewußtlosigkeit mit Krämpfen auf.

Es kommen aber auch Formen von Nierenentzündung vor, die so geringe Anzeichen machen, daß die Kranken nur als blutarm und nervös angesehen werden, bis endlich eine Urinuntersuchung Aufschluß über den Grund der wechselnden Beschwerden, wie Kopfschmerz, Mattigkeit und Appetitlosigkeit, bringt. Ausschlaggebend ist nämlich bei allen Nierenkrankheiten die Untersuchung des Urins. Bei der akuten Form der Nierenentzündung ist die Urinmenge auffällig vermindert, der Harn sieht trübe aus, setzt reichlich ab und kann durch Beimischung von Blut deutlich rot, mitunter sogar schwarzrot gefärbt sein. Bei der chronischen Entzündung ist die Harnmenge nicht so auffällig, aber doch etwas verringert, das Aussehen

[1]) Mit gütiger Genehmigung des Autors und der Redaktion abgedruckt aus: Der Naturarzt 1914, Nr. 8.

des Urins ist meist nicht verändert. Bei allen Entzündungen läßt sich Eiweiß im Harn nachweisen, jedoch ist das Auftreten von Eiweiß nicht eindeutig, erst eine mikroskopische Untersuchung des Urins schafft genügende Klarheit.

Eine Sonderstellung nimmt die Schrumpfniere ein, bei der, wie der Name sagt, die Entzündung zu einer Schrumpfung der Niere führt. Hier ist die Harnmenge beträchtlich vermehrt, die Eiweißausscheidung dagegen sehr gering und kann sogar vorübergehend fehlen. Die Schrumpfniere führt gewöhnlich zu hohen Blutdrucksteigerungen; diese haben, wie wir früher gesehen haben, wieder ein Brüchigwerden der Schlagadern, die Aderverkalkung zur Folge, und es entstehen leicht bei der Schrumpfniere Hirnschlaganfälle mit halbseitigen Lähmungen.

Als Ursachen der Nierenentzündung sind vor allem die Infektionskrankheiten zu nennen, besonders gefürchtet sind deswegen Scharlach und Diphtherie. Weniger bekannt ist, daß die Mandelentzündung leicht zu Nierenreizung führt. Weitere Ursachen sind Vergiftungen mit Blei, Quecksilber, chlorsaurem Kali u. a. m.; auch äußerlich auf die Haut gebrachte Stoffe, wie Kantharidenpflaster, Terpentin und Teerpräparate können schädlich auf die Nieren wirken. Dauernder und übermäßiger Genuß von scharfen Gewürzen, Tabak und Alkohol sind häufig die Ursache der chronischen Nierenentzündung. Auch Durchnässungen und Erkältungen können recht schwere Entzündungen zur Folge haben.

Vermeidung und Behandlung der Nierenentzündung. Man tut gut, während und nach fieberhaften Krankheiten eine möglichst einfache und gewürzarme vegetabilische Kost zu genießen. Der Genuß von Fleisch vermehrt die Bildung von Harnsäure und Harnstoff, die für eine durch Fieber und Krankheitsstoffe gereizte Niere leicht schädlich werden kann. So kann z. B. beim Scharlach zu frühzeitiger Fleischgenuß direkt eine Nierenentzündung hervorrufen.

Die Diät spielt bei der Behandlung der Nierenentzündung die Hauptrolle. Die akute Form verlangt eine absolut reizlose und gewürzfreie, eiweißarme Kost. Diese Bedingungen erfüllt am ehesten die Milch, und deswegen wird allgemein die reine Milchnahrung bei der akuten Nierenentzündung empfohlen. Ebensogut sind aber Wassersuppen mit Hafer-, Roggen- oder Weizenmehl, die ganz schwach gesalzen und reichlich mit Butter versehen sein sollen; neben ihnen kann Semmel, feines Brot und Zwieback genommen werden. Daß dabei der Kranke strengste Bettruhe einhalten muß, ist selbstverständlich.

Bei der chronischen Nierenentzündung läßt sich eine strenge Milch- und Suppenkost schon deshalb nicht durchführen, weil die Kranken bei dem ewigen Einerlei einen großen Widerwillen gegen diese Art der Ernährung bekommen. Man wird ihnen daher eine gewürzarme, vorwiegend vegetarische Kost mit besonderer Berücksichtigung der Milch- und Mehlspeisen empfehlen, in manchen Fällen auch gelegentlich den Genuß von etwas frischem, weißem Fleisch (Geflügel, Kalb-, Schweinefleisch) erlauben. Scharfe Gewürze, Kaffee, Tee, Alkohol und Tabak sind unbedingt schädlich, auch die Fleischsuppen sind zu verbieten. In der Flüssigkeitsaufnahme soll keine zu große Einschränkung versucht werden; als Getränke sind die bekannten Fruchtsäfte mit Wasser zu empfehlen; ein vorzügliches Getränk für Nierenkranke ist auch das Wernarzer Wasser. Sehr vorteilhaft ist es, wenn ein- bis zweimal in der Woche ein Milchtag eingeschoben wird. An solchen Tagen genießt der Kranke nur Milch, und zwar etwa $1^1/_2$ Liter, und muß sich besonders ruhig verhalten und viel liegen.

Um die erkrankten Nieren in ihrer Tätigkeit zu entlasten, stehen uns zwei Möglichkeiten offen. Man kann die Haut durch Schwitzen oder den Darm durch Reizmittel anregen. Namentlich das erstere ist von jeher recht erfolgreich gewesen und findet deswegen besondere Berücksichtigung.

Dem Schwitzen vorausgehen muß eine sorgliche Hautpflege mit feuchten oder trockenen Abreibungen oder mit heißen Bädern zur Eröffnung der Hautporen. Die eigentlichen Schwitzprozeduren dürfen niemals schablonenhaft angewendet werden, sie sind immer anstrengend, daher müssen Kranke mit einem schwachen Herzen besonders vorsichtig sein. Auch die Art, wie die Schwitzprozeduren durchgeführt werden, ist nicht gleichgültig. Hierzu möge noch erwähnt werden, daß das Schwitzen im Bett das einfachste Verfahren ist, daß das Glühlichtbad, besonders mit blauem Licht, am schonendsten, dafür aber auch am teuersten ist. Eine auch für recht schwache Kranke empfehlenswerte Schwitzprozedur möchte ich hier erwähnen: Die Beinschwitzpackung. Wie der Name sagt, werden die Beine bis zu den Hüften in eine wollene Decke gewickelt, außen werden Wärmflaschen angelegt, und zwar eine an die Füße und je zwei an die Unter- und Oberschenkel. Bei guter Hautpflege wird es stets gelingen, die untere Körperpartie zum Schwitzen zu bringen, während die obere, namentlich die Arme, durch keine Packung eingeengt ist, was von allen Kranken sehr angenehm empfunden wird.

Das Schwitzen darf nicht übertrieben werden. Bei der akuten Entzündung kann der Kranke täglich, bei der chronischen soll er nur ein- bis zweimal in der Woche schwitzen; die Dauer soll nie über zwei Stunden betragen. Der Schwitzprozedur folgt regelmäßig eine lauwarme feuchte Abreibung.

Schwellungen an den Beinen, als Zeichen einer Flüssigkeitsstauung, lassen sich meist nicht durch Schwitzen beseitigen. Hier versucht man besser durch Einwirkung auf den Darm die Wasserausscheidung zu vergrößern. Es ist bekannt, daß bei Durchfällen wassersüchtige Schwellungen rasch schwinden; das gleiche erzielt man, wenn man durch Glauber- oder Bittersalz dünnflüssige Stuhlentleerungen herbeiführt.

Zur Anregung der Harnausscheidungen ist eine Anzahl Mittel im Gebrauch wie Meerrettich, Sellerie und Petersilie. Besonders empfehlenswert sind die Birkenblätter als Tee, von denen ein Eßlöffel auf eine Tasse Wasser genommen wird. Die Blätter müssen einmal aufkochen und danach zwei bis drei Stunden ziehen. Drei Tassen werden täglich getrunken. Ebenso gut ist der Tee von Bohnenschalen. Als Tagesportion rechnet man 50 g, die mit reichlich Wasser wenigstens drei Stunden lang zu einem halben Liter einkochen müssen.

Tritt im Verlauf einer Nierenentzündung Erbrechen, Schwindel und endlich gar Bewußtlosigkeit auf, so ist

dies ein Zeichen, daß die Harnvergiftung des Blutes schon zu sehr überhand genommen hat. Auch hier sind Schwitzprozeduren meist erfolglos, man muß vielmehr versuchen, durch eine Blutentziehung das Gift zum Teil zu entfernen und das übrige Gift im Blute durch reichliche Wasserzufuhr, am besten in Gestalt von warmen Darmeinläufen, zu verdünnen. Das Blut entzieht man durch Aderlaß, blutige Schröpfköpfe oder durch Blutegel. Diese Art ist die einfachste: man setzt 12—16 Blutegel am Rücken an, der sauber gewaschen sein muß. Die zu entziehende Blutmenge kann man dadurch vergrößern, daß man nach dem Abfallen der Blutegel nachbluten läßt. Die Blutung wird schließlich durch Auflegen von Eisenchloridwatte gestillt. Die Wirkung einer solchen Blutentziehung ist ganz überraschend, die besinnungslosen Kranken werden wieder klar, die mühsame Atmung wird freier, und die Harnmenge steigt ganz wesentlich; gleichzeitig tritt auch in der Krankheit oft eine gute Wendung zur Besserung ein, und der vorher beinahe aufgegebene Kranke geht schnell der Genesung entgegen.

(Wir haben im Interesse der vielen Anhänger der Naturheilmethode unter unsern Lesern den Abdruck des vorstehenden vortrefflichen Artikels ermöglicht, dessen therapeutische Anweisungen durch unsere bewährten homöopathischen Herz- und Nierenmittel wirksam unterstützt werden können. D. R.)

## Homöopathische Behandlung der Gallensteine.

Die folgenden Mitteilungen sind ein kurzer Auszug aus einem Aufsatze von Dr. med. G. W. Anderson in Castonville, Colorado.

„Mit Mitteln" sagte er, „habe ich eine Anzahl von Fällen behandelt, von denen kaum einer mißlang. Ich hatte erst seit kurzem meine Studien beendigt, als ein solcher Fall in meine Behandlung kam. Als ich eine Operation vorschlug, verweigerte der Patient dieselbe, indem er sagte, er habe stets nur mit homöopathischen Aerzten zu tun gehabt und habe einen Verwandten, der durch ihre Behandlung von Gallensteinen befreit worden sei. Als ich die Symptome des Falles aufnahm, fand ich, daß chronische Stuhlverstopfung ein Hauptsymptom war. Ich beseitigte diese, gab Anweisungen für die Diät und Lebensweise und verordnete China 6. C. gemäß Dr. Thayers Verfahren und es kam auch zur Heilung. Ich habe noch eine Anzahl von Fällen mit gutem Erfolge behandelt, doch mußte ich später die Erfahrung machen, daß ich kein Spezifikum besaß. Wenn wir uns vor Augen halten wollen, daß es in der Heilkunst keine Haupt- und Staatsstraße gibt, selbst nicht in der Homöopathie, dann würden wir es oft vermeiden, in den Graben zu fallen."

Nach Besprechung einiger Fälle schließt Dr. Anderson in folgender Weise, die der wörtlichen Anführung wert ist:

„Zum Schlusse glaube ich, daß wir für keinerlei Krankheit ein Spezifikum besitzen. Jeder Patient stellt einen anderen individuellen Fall dar und verlangt eine Verordnung auf Grund der Gesamtheit der Symptome. Hierbei sind die erkrankten Organe oder Gewebe zu beachten, ferner alle möglichen Zustände zu beseitigen, die in irgend einer Weise die krankhaften Erscheinungen hervorrufen oder unterhalten können, oder die in irgend einer Weise die Widerstandskraft des Organismus sowie seine Fähigkeit die Krankheit zu überwinden, beeinträchtigen oder zu vernichten vermögen.

Heutzutage, wo wir so viel von vorbeugender Medizin hören, würden wir äußerst leichtsinnig sein, wenn wir irgend eine dieser Maßnahmen außer Acht ließen. Wenn wir alle diese schädlichen Erscheinungen korrigiert haben, finden wir gewöhnlich eine deutlicher hervortretende Symptomengruppe, die auf das passende Mittel bestimmter hinweist. Auf Grund meiner Beobachtungen bei der Behandlung von Gallensteinen während einer zwölfjährigen Praxis bin ich fest überzeugt, daß volle 95 Proz. aller unkomplizierten Fälle, wenn sie vor Auftreten ernster krankhafter Komplikationen behandelt werden, durch das angezeigte Mittel geheilt werden können.

(Hom. Recorder 1914) S.—ff.

## Das Radfahren und die Herzkrankheiten.

Der bekannte Londoner Arzt Dr. George Herschell hatte unter vorstehendem Titel einen Vortrag für den hygienischen Kongreß angemeldet. Dr. Herschell erschien zwar nicht selbst, sandte aber sein Manuskript ein, und diesem entnehmen wir im Auszuge die nachfolgenden Ausführungen des englischen Arztes, der gewiß berufen ist, über dieses Thema zu sprechen, denn er wirkt an einem Londoner Spital für Herzkranke und huldigt selbst dem Radfahrsport.

Die Zahl jener Leute, die das Radfahren übermäßig betreiben, ist sehr groß. Rationelles Radfahren ist eine Form von Vergnügen, die wohl am meisten zur Förderung der Gesundheit beiträgt; in unmäßiger Weise oder unter ungünstigen Bedingungen betrieben, ist es eines der gefährlichsten. Ich habe — sagt Dr. Herschell — ungewöhnlich viel Gelegenheit gehabt, dies zu erproben, denn in den letzten Jahren kam eine große Anzahl von Herzkrankheiten, die zweifellos durch Bicyclefahren hervorgerufen wurden, unter meine Beobachtung. Der Grund, warum das Radfahren schädlicher werden kann, als eine andere Leibesübung, liegt wahrscheinlich in dem Umstande, daß der Bicyclist sowohl beim Einzelfahren als beim Fahren in Gesellschaft leicht exzediert. Am häufigsten geschieht dies bei Bergfahrten. Der Bicyclist nähert sich dem Gipfel, sein Herz arbeitet mit großer Kraft und starker Spannung; wenn der Radfahrer absteigen und sich erholen würde, könnte er sich keinen Schaden zufügen; in den meisten Fällen aber denkt er: „Nur noch ein paar Umdrehungen des Rades und ich bin oben", er verstärkt seine Anstrengung, und in diesen paar Minuten hat er sich geschädigt, oft so stark, daß er sich nicht mehr erholen kann. Beim Fahren in Gesellschaft ist es zumeist noch schlimmer, weil da der Wetteifer angestachelt ist und niemand, selbst der Schwächste, zurückbleiben will.

Die Folgen der Ueberanstrengung des Herzens durch Bicyclefahren sind in vier Gruppen zu teilen: erstens wird die Hypertrophie des Herzens erzeugt; zweitens akute Herzerweiterung, die geheilt wird, wenn die Ursache verschwindet, d. h. wenn man aufhört zu rad-

fahren, oder die den Tod herbeiführt; an dritter Stelle ist chronische Herzklappenerkrankung zu nennen; viertens nervöse Erkrankungen des Herzens. Hypertrophie des Herzens tritt zumeist ein, wenn längere Zeit trainiert wird; dabei werden die Gefäßwandungen des Herzens stark verändert. Das geht wie beim Athleten, der sich wohl fühlt, solange er jung ist und seine Uebungen noch machen kann; wenn er älter wird, ist das Herz zu groß und es fangen die Störungen an. Durch Ueberanstrengung wird der Blutdruck auf die Herzwand wesentlich gesteigert, das Herz kann das Blut nicht ganz entleeren, die Venen werden zu stark ausgedehnt und dabei müssen die Herzbewegungen immer stärker und stärker werden. In solchen Fällen geschieht es, daß die Leute den Atem verlieren, und die Herz- und Atembeklemmungen werden, da das Herz infolge der raschen Kontraktion zu viel Blut aus der Lunge aufnimmt, immer stärker und stärker. Wird die Anstrengung noch weiter fortgesetzt, so kann das Herz nur einen geringen Teil des passierenden Blutes entleeren, es kommt zu einer rapiden Erweiterung des Herzens. Sehr oft kommen infolge der Herzhypertrophie oder Herzerweiterung relative Herzklappenerkrankungen vor, infolge welcher es zu Stauungen in den verschiedensten Körperteilen kommt, Anschwellungen der Füße, Wasseransammlungen usw.

Die nervösen Störungen, die so oft bei Radfahrern auftreten, werden häufig übersehen, weil sich die Leute zu erholen pflegen oder diese Störungen anderen Ursachen zuschreiben. Kürze des Atems, ein Druckgefühl im Magen, ein unangenehmes Gefühl in der Herzgegend — der Patient fühlt sein Herz schlagen, glaubt manchmal, daß es stehen bleibe — das sind die Erscheinungen, welche eintreten, wenn man unmäßig fährt. Daß Radfahren, mäßig betrieben, eine gesunde Uebung ist, wurde schon gesagt, und so sonderbar es scheinen mag, es läßt sich sogar als wirksames Heilmittel bei Herzkrankheiten verwenden.

Dr. Herschell gibt zum Schlusse folgende Ratschläge: Man soll nur auf Rädern mit kleiner Uebersetzung fahren; der Radfahrer soll aufrecht sitzen, damit die Lunge sich ausdehnen kann; großes Gewicht ist auf entsprechende Nahrung zu legen, die Ueberfütterung mit starken Nährmitteln, wie Beefsteak, ist zu vermeiden, ebenso der Genuß von stimulierenden Mitteln, wie Kola und Kola und größeren Alkoholmengen. Hauptsache ist aber: sobald der Radfahrer das geringste Unbehagen beim Atmen oder in der Brust spürt, soll er aufhören zu fahren.

(Zeitschrift für eine natur- u. vernunftgemäße Lebensweise.)

---

## Convallaria majalis.

Von Dr. med. Louise Turton, Brooklyn, New York.

**Convallaria majalis**, die Thal-Lilie, Maiblume, die sich in den Wäldern Europas, Asiens und Nordamerikas findet, ist vorzugsweise ein Herzmittel. Es hat nicht, wie viele unserer anderen Herzmittel, eine lange Symptomatologie. Seine tiefe Einwirkung auf das Herz ist, wenn die Symptome besonders auffallend ausgesprochen sind, wunderbar. Es scheint am besten unregelmäßiger Herztätigkeit zu entsprechen, wenn diese von mechanischer Störung der Blutzirkulation herrührt, so mehr bei Schädigung der Mitralis, dann bei Gewebeveränderungen, die mit Nierenentzündung verbunden sind. Es beruhigt das Herz und vermindert die Schnelligkeit des Pulses. Ich habe es in vielen Fällen mit Glück versucht, ich will aber nur zwei davon beschreiben und zwar die, wo es, wie ich meine, Besserung brachte, als alles andere versagte.

Erster Fall. Frau A..., 55 Jahre alt, wurde, als sie ein Wannenbad nahm, plötzlich von Schmerzen und Uebelbefinden in der Herzgegend befallen. Ihre Tochter, von Angst ergriffen, telephonierte besorgt nach mir. Ich fand den Puls äußerst langsam, schwach und springend, Beine und Arme ödematös, Harnverhaltung. Ich riet zur sofortigen Ueberführung ins Spital. Dies wurde auch ausgeführt und ich ließ **Digitalis** verabreichen. Es wurde einige Tage hindurch mit ihr etwas besser, worauf alle Symptome mit verstärkter Kraft wiederkehrten. Die Oedeme nahmen zu, bis beide Augen vollständig geschlossen, der Hals geschwollen, die Brüste wie harte Kugeln waren und die Arme seitwärts abstanden.

Tatsächlich war der ganze Körper wegen des wässerigen Ergusses entstellt. Der Urin war vollständig unterdrückt. Heiße Packungen, Digitalisinfus, ein Eßlöffel voll alle drei Stunden täglich brachten den Nieren einige Erleichterung, jedoch blieben die Oedeme unverändert, der Atem der Patientin wurde allmählich kürzer, es war ihr unmöglich sich nieder zu legen. Eine Wärterin mußte ihr beständig Luft zufächeln. **Arsenicum** *D. 3. wurde wegen der totenähnlichen Gesichtsfarbe, des kalten Schweißes und des ödematösen Zustandes gegeben. Diese Erscheinungen dauerten einige Tage lang. Ich wechselte nun mein Mittel und gab **Apis** D. 3. ausschließlich wegen der Gemütssymptome: Bewußtlosigkeit, Sopor, unterbrochen von durchdringenden Schreien. Wie ich hörte, war sie stets geistesabwesend gewesen. Apis besserte diesen Zustand, doch hielt der langsame, unregelmäßige Puls mit Unruhe, Atemnot und Oedem an. Ein neues Symptom trat nun auf, das ich noch nicht bemerkt hatte, nämlich schneidender Schmerz im Rücken, dumpf anhaltende Wundheit.

**Convallaria** hat diese Symptome, das ich daher sogleich zu geben beschloß, obgleich noch viele andere Symptome vorhanden waren. Zu meiner Freude nahm die wassersüchtige Anschwellung ab, die Atemnot verminderte sich, der schnelle Puls wurde normaler, der Urin ging in unregelmäßigen Zeitabständen ab und enthielt weniger Eiweiß. Von Tag zu Tag sah ich es mit meiner Patientin besser werden. Vier Wochen nach jener Zeit, wo ich Convallaria zu geben begonnen hatte, verließ sie das Spital ohne jede Spur von wassersüchtiger Anschwellung, der Urin normal nach Menge, regelrechte Darmentleerung und regelmäßige Herztätigkeit.

Ich hörte später, daß sie wieder ihre Einkäufe besorgte und Coney Island besuchte. Sie starb sieben Jahre später an Gehirnembolie. Diejenigen, die sie sahen, als sie ihren wassersüchtigen Zustand hatte, hielten diesen Fall für tödlich. Tatsächlich habe ich auch nie in einem derartigen Fall, weder vorher noch nachher, völlige Wiederherstellung gesehen.

Zweiter Fall. Ein männlicher Patient, 86 Jahre alt, litt seit mehreren Jahren an Mitralinsuffizienz. Bisweilen klagte er über Schmerzen in den Füßen infolge von Oedem. Das Oedem nahm zu mit der Urinverhaltung, der 100 Prozent Eiweiß enthielt. Es bestand Schweratmigkeit, kalter Schweiß, Unfähigkeit sich nieder zu legen, Appetitverlust, Reizbarkeit, Ungeduld, schwacher, unregelmäßiger Puls, Schlaflosigkeit, Präcordialangst, was mich veranlaßte, **Arsenicum** zu verschreiben. Dieses Mittel brachte einige Erleichterung. **Apocynum** steigerte den Urinabgang, später wurde **Digitalis** wegen des langsamen Pulses und wegen der Verwirrung im Kopfe mit Schwindel gegeben. Auch diese schaffte Besserung, doch nahm die wassersüchtige Anschwellung immer mehr zu, wodurch Patient zu einem unförmlichen, reizbaren und schlaflosen Geschöpfe wurde.

Es stellte sich weiterhin Uebelkeit und Erbrechen ein. Ich entschied mich nun, **Convallaria** zu geben und bemerkte wieder zu meiner großen Freude, daß das Oedem im ganzen Körper wiederum sehr schnell abnahm. Wenn vorher nur $^1/_4$ bis $^1/_2$ Liter Urin abgegangen war, so stieg die betreffende Menge nun auf zwei bis zweieinhalb Mal so viel. Patient schlief jetzt ruhiger, konnte besser atmen und war weniger schwach. Diese Besserung hielt eine kurze Zeit hindurch an, doch erlag Patient infolge seines hohen Alters später einem zweiten Anfall, als allgemeine Schwäche hinzukam, so daß schließlich der Tod eintrat. Ich glaube, daß **Convallaria** im vorliegenden Falle das Mittel war, das dem Patienten die größte Erleichterung brachte.

(The North Am. J. of Hom.) G.—ff.

---

## Augenmerkblatt.

Vom Bayerischen Arbeitermuseum in München wird folgendes, vom Universitäts-Professor Dr. O. Eversbusch und dem Landesgewerbearzt Dr. Fr. Koelsch verfaßtes Merkblatt veröffentlicht:

**Arbeiter, schützt eure Augen!**

Wie für jeden Menschen, so ist auch für jeden industriellen und gewerblichen Arbeiter ein gesundes und tüchtiges Auge außerordentlich wichtig, zudem dies bei den gewerblichen Berufen besonders vielen Schäden und Gefahren ausgesetzt ist.

Neben der nachteiligen Einwirkung zu heißer und staubiger Arbeitsräume auf das Auge und neben einer Ueberanstrengung der Augen durch feinere Näharbeit bei schlechter Beleuchtung kommen von unmittelbaren Schädlichkeiten vor allem in Betracht:

1. Verbrennung des Auges durch offene Feuerflammen, Pulver, heiße, geschmolzene oder glühende Metalle, flüssige Schlacke, geschmolzenes, flüssiges Glas, heiße oder glühende Kohlen, Holzstücke, Asche oder siedende Flüssigkeiten und Dampf.

2. Verätzung des Auges durch Kalk, Pottasche, Soda, Seifenstein, Schwefel-, Salz-, Salpeter-, Fluß- oder Karbolsäure, durch Anilinstoffe, Nitronaphthalin, Dimethylsulfat und andere künstlich hergestellte organisch-chemische Körper.

3. Verletzungen des Auges durch stumpfe Gewalt, Explosion, Schuß und dergleichen, sowie durch Fremdkörper aller Art.

Durch entsprechende Vorsicht bei der Arbeit, durch Gebrauch von Schutzmitteln und rechtzeitige ärztliche Behandlung können diese vielfachen Gefahren, wenn auch nicht immer ganz beseitigt, so doch bedeutend vermindert werden.

Darum beherzigt die nachstehenden Merkworte und leset sie des öfteren durch, damit ihr völlig inne werdet, wie ihr den für das Erwerbsleben kostbaren Sinn gut und leistungsfähig erhalten könnt.

Im einzelnen betrachtet vornehmlich folgendes:

1. Macht euch klar, bevor ihr einen Beruf ergreift, ob eure Augen dazu taugen. Denn nicht wenige Gewerbe und Betriebe verlangen besonders gute Augen. Befragt also darüber immer vorher einen Arzt; also den Arzt eurer Familie, den Schularzt, je nachdem auch einen Augenarzt oder einen Landesgewerbearzt.

2. Bemerkt ihr Störungen oder eine Abnahme eurer Sehkraft, so laßt euch gleich gründlich von eurem Arzt, beziehungsweise, wenn dieser es nötig findet, von einem Augenarzt untersuchen! Kauft kein Augenglas ohne dessen Rat!

3. Augenarbeit ohne genügendes Licht — also in der Dämmerung, bei Zwielicht oder bei mangelnder künstlicher Beleuchtung — ist sehr nachteilig. Besonders gilt das für die Feinarbeiter, Schreiber und Zeichner, Lithographen, Graveure, Feinmechaniker, Näherinnen und dergleichen Berufe mehr. Wollt ihr, daß die Augen nicht kurzsichtig und schwachsichtig werden und die etwa bei euch schon vorhandene Kurzsichtigkeit nicht noch zunimmt, so müßt ihr das Auge möglichst weit entfernt von dem zu bearbeitenden Gegenstand halten. Der Abstand zwischen ihm und den beiden Augen soll mindestens 33 Zentimeter betragen! Laßt nach getaner Arbeit, auch in den Arbeitspausen, die Augen ausruhen, besonders durch den Blick in die Ferne, ins Grüne. An Sonn- und Feiertagen aber übt die Augen bei Bewegungsspielen und Fußwanderungen.

4. Blutandrang zum Kopf kann auch das Auge in Mitleidenschaft ziehen. Darum tragt weite Halskragen, lockere Kleidung; vermeidet gewürzte Speisen, starken Kaffee und Tee. Auch Tabak und geistige Getränke sind Gifte, die besonders beim übermäßigen Genuß die Sehnerven empfindlich und dauernd schädigen können. Sorgt auch für regelmäßigen Stuhl und warme Füße.

5. Strahlende Hitze, die besonders bei Arbeiten am offenen Feuer, an Schmelzöfen und dergleichen das Auge trifft, wird wirksam durch große Schutzbrillen, Hitzschleier, Schutzwände und dergleichen vom Auge abgehalten.

6. Sehr gefährlich wirkt auch eine zu starke Belichtung des Auges durch Sonnenlicht oder zu grelles Tageslicht. Von den künstlichen Lichtquellen ist beim Hineinschauen vor allem das elektrische Bogenlicht gefährlich. Auch glühende Massen, autogenes Schweißen, hell beleuchtete Flecken (Schnee, Papier, Wäsche usw.) können außer Kopf- und Augenschmerzen eine „Blendung" verursachen, die in einzelnen Fällen eine dauernde schwere Schädigung und sogar Erblindung des Auges

herbeiführen. Schützt daher die Augen vor allem durch eine genügende Schutzbrille oder durch Schirme und dunkle Gläser. Vermeidet es, mit ungeschützten Augen in helles Licht zu schauen oder feine Arbeiten im Sonnenlicht zu machen. Auch die Betrachtung einer Sonnenfinsternis ohne passende Schutzvorrichtung kann die Sehkraft des Auges dauernd beeinträchtigen.

7. Ihr wißt, wie viele Augen schon im Kindesalter durch Messer, Gabel, Schere und Licht zugrunde gehen, um wieviel mehr müßt ihr Erwachsenen euch vor Augenverletzungen behüten. Das tut ihr schon sehr wirksam, indem ihr euch bei den gewerblichen und industriellen Betrieben, bei denen Augenverletzungen besonders häufig sind, vor Staub und Rauch, die das Auge reizen, durch Reinlichkeit und Schutzbrillen schützt.

Auch müßt ihr deshalb eine Entzündung der Bindehaut, des Lidrandes und vor allem des Tränensacks gleich sachgemäß durch den Arzt behandeln lassen. Denn so manche anfangs anscheinend unbedeutende Verletzung des Auges geht übel aus, wenn diese Teile des Auges nicht mehr unversehrt sind.

8. Von den gewerblichen Giften vermögen das Auge zu schädigen unmittelbar Gase und Dämpfe, Ammoniak, Chlor, Formalin und ähnliches. Auch kann das Auge unmittelbar durch die Folgen einer allgemeinen Vergiftung in Mitleidenschaft gezogen werden. Das ist zum Beispiel bei Blei-, Arsen, Schwefelkohlenstoff-, Nitrobenzin-, Amin- und dergleichen Vergiftungen der Fall.

Schützt euch daher vor den reizenden Gasen durch die vorgeschriebenen Schutzmasken und Schutzhelme, und vor den unmittelbaren Folgeerscheinungen der Vergiftungen mit den letztgenannten Metallen und Stoffen durch die genaue Beachtung der euch jeweils bekanntgegebenen Verhütungs- und Schutzmaßregeln. Auch eine peinliche Reinlichkeit ist sehr wichtig. Also eßt nicht innerhalb der blei-, arsen- usw. haltigen Fabrikräume! Auch müßt ihr vor jeder Mahlzeit Hände und Mundhöhle aufs gründlichste waschen.

9. Für die erste Hilfe bei Augenverletzungen gilt folgendes: Selbst eine unscheinbare Verletzung eines Auges kann nicht nur die Sehkraft eines Auges, sondern auch beider Augen gefährden, richtige und rasche Hilfe aber auch in schweren Fällen dem verletzten Auge die Sehkraft erhalten. Deshalb tut ihr allemal gut, wenn ihr bei Fremdkörpern im Auge sogleich einen Arzt aufsucht. Versucht nicht, den Fremdkörper selbst herauszuholen! Auch wenn das Auge sonstwie verwundet ist, gilt das Wort: „Weg mit den Fingern, den schmutzigen Taschentüchern und dergleichen!" Laßt vielmehr das verwundete Auge unberührt und laßt euch sogleich zum Arzt führen! Kleinere Verletzungen brauchen keinen Verband, da das Auge einen natürlichen Schutz in den Augenlidern besitzt. Ein richtiger, keimfreier Notverband ist nur bei größeren Verletzungen des Auges nötig.

Bei Verätzungen mit Seifenlaugen, Säuren, Kalk, Kalkmilch oder Mörtel ist es sehr nützlich, bei auseinandergehaltenen Lidern sofort längere Zeit reichlich frisches Wasser über das Auge laufen zu lassen. Der Verletzte liegt dabei auf dem Rücken! Dann ihn so schnell als möglich zum Arzt führen! Denn die Entfernung der Kalk- und Mörtelteilchen, die ins Auge geriеten, und die Anwendung von Mitteln, die eine Aufhellung der dadurch bewirkten Hornhauttrübung bezwecken, kann nicht frühzeitig genug erfolgen.

10. Endlich denkt immer daran, daß bei den sogenannten innerlichen Krankheiten, Blutarmut, Tuberkulose usw., ebenso bei und nach Haut- und Geschlechtskrankheiten das Auge früher oder später in der einen oder anderen nicht unbedenklichen Weise miterkranken kann. Auch hierbei ist die schnellste ärztliche Hilfe immer das allerbeste.

Denn nicht umsonst heißt es im Buch der Bücher: „Das Auge ist des Leibes Licht."

---

## Schwindel: Cocculus.

**Von Dr. med. Jules Gallavardin, Lyon.**

Es gibt keine chronischen Krankheiten, die nicht verschwinden könnten, ohne wiederzukehren. Die Hauptsache ist, das für den Kranken passende Mittel zu wählen.

Vor bald sechs Jahren behandelte ich ein Dienstmädchen, das seit drei Jahren an Schwindelanfällen litt. In ihren vorherigen Stellungen hatten ihre Herrschaften mehrere Aerzte für sie um Rat gefragt und unter anderem auch einen Spitalarzt, welcher, da er aus den von der Kranken geklagten Schwindelanfällen nicht klug wurde, sich begnügt hatte, sie „Fräulein Schwindel" zu nennen. Ein trauriger Trost für einen Arzt, sich über die Patientin lustig zu machen, die er nicht heilen kann. Als das Mädchen nach Lyon in eine neue Stellung gekommen war, litt sie an den gleichen heftigen Schwindelanfällen und das ein Jahr lang schon; sie wagte nicht mehr zu klagen, aus Furcht, daß man sich über sie lustig machen könnte.

Ihre Herrschaft fand sie eines Morgens so ermattet, daß sie sich die Geschichte ihres Unwohlseins erzählen ließen. Ich werde hierauf zu Hilfe gerufen und in Anbetracht dieser morgendlichen Schwindelanfälle, die manchmal von Uebelkeit begleitet waren, gab ich Cocculus C. 3. Am andern Morgen war der Schwindel weg.

Ein Jahr nach dieser Heilung trat wieder, aber nur für einen Tag, eine leichte Neigung zu Schwindel auf. Verordnung Cocculus C. 3. Vollständige Heilung, welche seit sechs Jahren anhält.

### Schwindel: Abrotanum.

Neben Cocculus ist es gut noch auf ein anderes Mittel bei Schwindel am Morgen hinzuweisen. Es ist Abrotanum.

Dieses Mittel paßt besonders in jenen Fällen, wo blasses Gesicht, Gehirnanämie, Leeregefühl im Kopfe, Neigung zu plötzlichen Schwäche- und Ohnmachtsanfällen besteht. Es ist sehr nützlich bei jungen, blutarmen Mädchen. Die Uebelkeit ist bei Abrotanum weniger deutlich ausgesprochen als bei Cocculus.

(Le Propagateur 1914.) —ff.

## Schutz unserer Truppen gegen die Unbilden des Winters und seine Kälte.

Von Geh. San.-Rat Dr. M. Vogel, Jena, im Aerztlichen Vereinsblatt 1914, Nr. 993.

Es naht der Winter mit seinen Unbilden und seiner Kälte; wir alle sehen ihm in diesem Jahre mit erhöhter Besorgnis entgegen, weil er unseren tapferen Soldaten große Strapazen bereiten wird. Besonders der Kriegsveteran, der den strengen Winter 1870/71 im Felde erlebte, möchte wünschen, daß der Winter nicht wieder so streng wird wie damals, wo wir bei einer Kälte von 16 Grad R. in Südfrankreich marschierend der Werderschen Armee zugeteilt waren.

Diese Kälte war für die dortigen Länder sehr abnorm, und die Franzosen hofften sonderbarerweise, daß wir, die doch aus nördlicheren Gegenden kamen, durch die damalige Kälte zugrunde gerichtet würden. In gewisser Beziehung hatten sie leider recht; die Kälte hat uns tatsächlich durch Verursachung vieler Krankheiten geschadet. Dies kam hauptsächlich daher, daß die Häuser der dortigen Gebiete für eine größere Kälte nicht eingerichtet sind. Diese Kälte konnte man mit den vorhandenen Kaminen nicht bekämpfen. Die Räume blieben kalt, so viel Holz man auch zum Schrecken seiner Quartiergeber opfern mochte. Der größte Teil der erzeugten Wärme ging zum Schornstein hinaus; nur direkt am Kamin gab das strahlende Feuer Erwärmung. Nachts erwachte man auch im geheizten Raume sehr oft, weil man fror. Nun, die Franzosen waren enttäuscht, daß wir der Kälte nicht erlagen; aber noch mehr waren wir verwundert, als wir sahen, daß die nur leicht mit wenigen dünnen Kleidungsstücken versehenen Franzosen, die nur ihre blaue Leinenbluse und leichte Beinkleider trugen, aber keine Mäntel anzogen, die Kälte viel besser vertrugen als wir, die wir mit mehr als doppelt so gut schützenden Kleiderschichten umgeben waren. Wenn der Franzose dann doch fror und das Zimmer aufsuchte, so wärmte er seine Hände am Feuer und ging nach 10 bis 15 Minuten sichtlich erwärmt von dannen.

Wir sind durch unsere so viel besseren Heizvorrichtungen verwöhnt; der Franzose, der zumeist mit Holz brennt, weil es ihm an Kohlen gebricht, bleibt bei seiner unvollkommenen und unpraktischen Heizungsart abgehärteter.

Aber, wie schon erwähnt, nicht nur durch bessere Heizung, sondern auch durch vollkommenere Kleidung sind wir mehr verwöhnt und darum weniger abgehärtet als die Franzosen es sind.

Doch das läßt sich jetzt nicht mehr im Feldzuge ändern, es ist nun einmal so. Darum ist das Verlangen nach warmer Unterkleidung für unsere Truppen und das Sammeln von Liebesgaben hierfür durchaus berechtigt und es muß von uns dazu eifrig beigesteuert werden.

Dennoch kann ich es nicht unterlassen, vor einem Mißbrauch der warmen Kleidung, wie es damals bei uns fast allgemein üblich war, zu warnen. Als wir zu Weihnachten von Metz nach dem Süden verladen wurden, waren die Mannschaften durch Liebesgaben mit reichlichem Unterzeug versehen, und es kamen hierzu noch eigene Anschaffungen durch Postsendungen. Dadurch kam es, wie die Folgezeit zeigte, zu einer Schädigung der Soldaten; allzuviel ist ungesund! Durch die zu reichliche Bekleidung, von der sich der Soldat nicht trennen wollte und die er nicht im Tornister unterbringen konnte, war er genötigt, sie auf dem Marsche auf dem Leibe zu tragen. Die Märsche waren weit und anstrengend, namentlich auf den glattgefrorenen Straßen. Trotz der starken Kälte wären die Leute auch bei zweckmäßiger Kleidung in Schweiß geraten; durch das Uebermaß von Kleidung wurde das viel schlimmer, und auch die Ausdauer der Marschierenden mußte darunter leiden. Plötzlich hieß es dann „Halt". Es mußte — zeitweise ein paar Stunden — gewartet werden, bis die vorausgesandten Mannschaften, welche die Gegend auf ihre Sicherheit erkunden sollten, wieder eingetroffen waren. Der Schweiß der zu ausgiebig Bekleideten dampfte dann anfangs durch die Mäntel hindurch; aber bald wich die übermäßige Erwärmung bei dem langen Stehen dem Kältegefühl, das in den durchfeuchteten Kleidungsstücken noch viel lästiger wurde. Verschiedene bekamen bei dem schneidenden Winde unstillbaren Husten und Schüttelfrost, und nur das Weitermarschieren brachte sie wieder in Wärme. Selbstverständlich entstanden durch diese Erkältungen viele Krankheiten, namentlich der Atmungsorgane. Von unserem Bataillone meldeten sich in der Dunkelheit der frühen Morgenstunden vor dem Ausmarsch 30 bis 40 Mann, die ich alle untersuchen und mit Medikamenten versehen sollte. Diese Untersuchung wurde durch die übermäßige Kleidung sehr erschwert. Wollte ich die Brust untersuchen, so hatte ich erst 5 bis 6 Schichten zu verdrängen, resp. zu entfernen; es bestanden diese 1. aus einem Mantel, 2. dem Waffenrock, 3. einem erbeuteten französischen Waffenrock, 4. dem Hemd, 5. aus 1 bis 2 Unterziehjacken. Daß bei einer solchen Fülle von auf den Körper gezogenen Kleidungsstücken die Ausdünstung behindert und dadurch die Schweißentwicklung wie unter einer wasserdichten Schicht vermehrt wurde, ist ja selbstverständlich. Heutzutage sucht man durch Schaffung poröser Wäsche und Kleidung nicht nur die Ausdünstung des Körpers zu erleichtern, sondern man weiß auch, daß der Mensch in diesen porösen Kleidungsstücken weniger friert, da die in deren Maschen eingeschlossene Luft sich als schlechter Wärmeleiter bewährt und die Hautdurchblutung durch die lockere Kleidung besser gewährleistet wird. Denn die Masse der beengenden, dichtgewebten Kleidungsstücke[1]) drängte ja durch ihren Druck das Blut aus der Haut nach innen, und es bildeten sich zudem Blutstockung und Ueberlastung in den inneren Organen, wohin das Blut gedrängt wurde, aus, so daß es zu Bronchitiden und Lungenentzündungen kommen mußte, und außerdem erlahmte das Herz unter der hohen Temperatur, welche die Zahl seiner Schläge abnorm vermehrte. Darum mußten also die Leute in der Ruhe um so mehr frieren, weil das erwärmende Blut aus der Körperperipherie durch den Druck nach innen gedrängt war. Es ist ja bekannt, daß enge und neue Stiefel, oder Handschuhe, bei Kälte dem Menschen an Händen und Füßen nicht nur erhöhtes Frostgefühl verursachen, sondern daß hierdurch leichter Erfrierungen, Frostbeulen zustande kommen, weil

---

[1]) Besonders beengend wirkte der französische Waffenrock, der für den viel kleineren Franzosen berechnet war.

das erwärmende Blut bei dem Druck ihrer zu großen Engigkeit aus der Haut entweicht.

Es entstanden bei uns nun nicht nur auffallend viele Bronchitiden und Lungenleiden, sondern infolge der behinderten Hautverdunstung auch langwierige Hautkrankheiten. Leider standen wir damals bei Montbard so isoliert und an Zahl so schwach, daß ich selten einen von diesen wirklich kranken Leuten dienstfrei machen konnte.

Es würde sich also empfehlen, durch ausgiebige Kontrolle den Schädigungen einer zu reichlichen Bekleidung entgegenzutreten. (Mir ist es leider damals nicht gelungen, unseren Major, bei dem ich wegen dieser Mißstände vorstellig wurde, zu Gegenmaßregeln zu veranlassen, und es haben leider auch die sich mir vorstellenden Kranken meine dahingehenden Ratschläge nicht beherzigt.)

Die Liebesgaben an Kleidungsstücken sollten nicht wie damals allgemein an die Soldaten nach ihren Wünschen verteilt werden, sondern man sollte bei jedem Manne sich überzeugen, ob er nicht zuviel mit sich herumträgt. Der Ueberschuß an solchen Liebesgaben sollte unter Verwaltung des Feldwebels oder älterer Unteroffiziere bei den Truppen mitgeführt werden, um späterem Bedürfnis zu entsprechen. — Ich würde also die Sammlung von folgenden Liebesgaben befürworten:

1. Strümpfe und Fußlappen in reichlicher Anzahl. Da unsere Armee in Schaftstiefeln marschiert, in denen die Bewegung des Fußes beim Marschieren nicht nur durch Aufrollen desselben, wie im Schnürschuh, sondern zugleich durch Rutschen des Fußes im Stiefel erfolgt, so bekommt der wollene Strumpf leider sehr bald Löcher, vornehmlich an der Ferse, und wird schnell abgenutzt. Das ist bei Fußlappen weniger der Fall, ebenso bei baumwollenen Strümpfen. Es wäre darum besser, während des Marsches, wo der Fuß durch seine Tätigkeit sich erwärmt, sich der Fußlappen zu bedienen und die wollenen Strümpfe dann in der Ruhezeit zu gebrauchen; ein Paar trockene Strümpfe sind ja immer vorzusehen! Die Beinlängen defekt gewordener Wollstrümpfe kann man abtrennen und zur Bekleidung der Unterschenkel beim Gebrauch der Fußlappen noch lange Zeit benutzen. Es würden für unsere Truppen auch die „Wadenstutzen" der Alpenbewohner sehr angenehm sein.

2. Unterziehjacken. Für die zweckmäßigsten halte ich die Fileunterziehjacken, weil sie die Hautausdünstung fördern und dabei doch wegen der in ihren Maschen sich verfangenden eingeschlossenen Luft warm halten. Werden Unterziehjacken aus anderen Stoffen gewünscht, so wähle man Trikotstoffe, die weit genug sind und auch nach Einlaufen den Körper nicht beengen.

Am wenigsten hygienisch sind Unterziehjacken aus Barchentstoff. Sie hindern durch ihr festes Gewebe und durch ihre flockige Innenseite die Hautausdünstung außerordentlich. Auch Wolljacken und Wollhemden aus reiner Wolle sind für das Feld wenig empfehlenswert. Man ziehe die mit Baumwolle gemischten Wollunterzeuge vor. Reine Wollwäsche verfilzt beim Schwitzen schnell, sie wird dadurch undurchlässig, und diese Gewebe halten die schädlichen Ausscheidungen des Schweißes, harnsaure Salze, Fettsäuren usw., viel mehr zurück als andere Stoffe; diese lassen sich bei der Wäsche schwer entfernen. Werden unvermischte Wollsachen nicht sehr vorsichtig gewaschen, so laufen sie ein und beengen den Körper derart, daß man sich nicht mehr wohl in diesen Wäschestücken befindet. Besser als gewebte sind gestrickte Wollunterzeuge; sie bleiben für die Körperausdünstung durchlässig.

3. Unterhosen. Auch hier wären die Filetstoffe aus Gesundheitsrücksichten vorzuziehen. Aber die Reiter würden Unterhosen aus solchem Stoffe zu schnell abnutzen, auch nicht genug Schutz gegen Satteldruck haben. Zudem vertragen die Beine — auch des Infanteristen — eine derbere Unterkleidung besser als der Körperstamm, wenn die Unterhosen nur nicht zu eng sind; denn durch letzteres wird Venenstauung und Krampfaderbildung gefördert. Unsere feldgraue Uniform hat sowohl bei den Beinkleidern wie bei den Waffenröcken nunmehr die richtige Weite und Bequemlichkeit, so daß das Unterzeug gut darin Platz finden kann und locker zwischen Körper und Uniformstück liegt.

4. Baschliks und Schals werden viel gespendet. Mit dem Schal verweichlicht sich so mancher und wird dann die Halsentzündungen im Winter nicht eher los, als bis er sich durch kalte Waschungen abhärtet. Die um den Hals zu schlingenden schalartigen Flügel des Baschliks können ebenfalls Verweichlichung zur Folge haben. Eigentlich sollte der emporgeschlagene Mantelkragen zum Schutze des Halses genügen. Im übrigen ist ja der Baschlik angenehm, weil er über den Helm gezogen werden kann, und Nacken, Ohren und Wangen schützt. Wer Wache steht, darf den Baschlik nicht fest binden, um seine Hörfähigkeit nicht zu vermindern.

Viel mehr als zum Baschlik und Schal würde ich zu einer feldgrauen Kapuze raten aus wasserdichtem — event. imprägniertem — Lodenstoff. Der Rand des Nacken- und Hinterhauptstückes ist zweckmäßig mit 5 bis 6 Knopflöchern zu versehen, damit man die Kapuze an kleine Knöpfe anknöpfen kann, die am unteren Rande des aufgeschlagenen Mantelkragens leicht anzubringen sind (im Notfall Befestigung durch Sicherheitsnadeln!). Durch einen Knopf auf der oberen Innenseite (bei heruntergeschlagener Kapuze) wird die Basis des vorderen Dreiecks der Kapuze an das mit entsprechendem Knopfloch versehene hintere Dreieck angeknüpft, wenn die Kapuze nicht gebraucht wird, damit dieselbe nicht beutelförmig aufklappt. Zweckmäßig ist es noch, den zur Begrenzung des Gesichts dienenden Rand der Kapuze mit einem Hohlsaum zu versehen, in dem eine an den Enden mit Quasten oder Knoten geschützte Schnur läuft. Wird durch diese bei über den Kopf gezogener Kapuze der Gesichtsrand zusammengezogen und die Schnur unter dem Kinn geknüpft, so ist der ganze Kopf bis auf die freibleibenden Gesichtsteile sehr gut vor eisigem Wind und Regen geschützt. Natürlich muß der Beutel der Kapuze den Helm mit seiner Spitze bequem aufnehmen, wozu eine Höhe des Beutels (vom Grund bis zur Spitze) von 32 bis 36 cm genügt. Größte Breite des Beutels an der Basis etwa 47 bis 48 cm. Das vordere Dreieck der Kapuze muß für das Halsstück etwa 4 cm länger sein als das hintere Dreieck und muß außerdem einen halbrunden Ausschnitt für Hals- und Schulterzipfel haben; letztere in größter Breite von 13 cm. Der halbrunde Halsausschnitt würde 33 cm Umfang haben. Natürlich würde wohl ein Schneider zur Anfertigung solcher Kapuzen anzunehmen sein.

Das beste Mittel zur gründlichen Erwärmung ist die Körperbewegung, also der Marsch; nach einer schlaflos wegen Kälte verbrachten Nacht freut man sich auf ihn. Viele Hunderte von Kilometern habe ich in Frankreich, um mich zu erwärmen, zu Fuß zurückgelegt, obgleich ich beritten war. Nachhaltig erwärmt auch das Frottieren des Kopfes und Körpers mit einem trockenen Luffastück oder noch besser mit einer Bürste, event. nach dem Waschen und Abtrocknen; in ein paar Minuten ist diese wohltätige Prozedur erledigt.

Als Drittes zur schnellen Erwärmung des Körpers aus sich heraus dient das Tiefatmen. Bei auf die Hüftkämme aufgestützten Händen (Daumen nach dem Rücken, übrige Finger nach den Weichen gerichtet!) wird bei geschlossenem Munde durch die Nase mehrmals langsam und tief eingeatmet. Schon 10 bis 15 mal genügt für Stunden. Sogar die Füße erwärmen sich schnell. Diese Uebung dient auch durch ihre reichlichere Sauerstoffzufuhr zur Belebung bei Erschöpfung und schützt vor Lungenkrankheiten.

## Vermischtes.

**Der Samariterdienst bei den Kriegsgefangenen.** Allen Angehörigen des feindlichen Heeres, die verwundet oder krank in Kriegsgefangenschaft geraten, wird freie militärische Behandlung und Versorgung mit Verband- und Arzneimitteln, nötigenfalls Aufnahme in die Lazarette und Militärkuranstalten gewährt. Dagegen ist die Ueberführung in Vereinslazarette und Privatpflegestätten oder in offene Kurorte unzulässig. Sind sie in Feindesland in Kriegsgefangenschaft geraten, und ist ihre Herstellung zur Dienstfähigkeit nach Ansicht der zuständigen Sanitätsoffiziere gar nicht oder erst in sehr langer Zeit zu erwarten, so sind sie grundsätzlich den dortigen Ortsbehörden zu übergeben, sobald dies ohne Härten geschehen kann.

Kriegsgefangene, die an übertragbaren Krankheiten leiden, oder im Sinne des Reichsseuchengesetzes krankheits- oder ansteckungsverdächtig sind, werden in den Lazaretten (Kriegs-Seuchen-Lazaretten usw) oder in Beobachtungsstationen des Kriegsschauplatzes zurückbehalten, wo sie nach Entscheidung der Sanitätsoffiziere event. abgesondert werden. Sie dürfen erst nach Beseitigung der Ansteckungsfähigkeit und nach Desinfektion ihrer Sachen den Kriegsgefangenendepots zugeführt werden. Die notwendigen Vorbeugungsmaßregeln veranlaßt und beaufsichtigt der Etappenarzt. Die zurückzubefördernden kranken Kriegsgefangenen werden auf die Reserve- und Festungslazarette verteilt und zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten und besserer Ueberwachung gesondert von den Kranken des eigenen Heeres untergebracht. Alle Kriegsgefangenen, auch die in die Lazarette aufgenommenen, sind alsbald der Pockenimpfung zu unterziehen. Im Anschluß an größere Kriegsgefangenendepots sind Kriegsgefangenen-Lazarette einzurichten. Ob in ihnen geeignete Kriegsgefangene als Krankenpfleger oder als Aufseher verwandt und demgemäß besonders gelöhnt und verpflegt werden dürfen, entscheidet das Kriegsministerium. Die Mitwirkung der freiwilligen Krankenpflege in diesen Lazaretten ist nach Art und Umfang von der Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos abhängig.

(„Aerztl. Sachverständigen-Zeitung" Nr. 19; 1914.)

**Ein kriegerischer „Dissimulant".** Das „B. T." läßt sich von einem findigen Kriegsfreiwilligen berichten, der bei der militärärztlichen Untersuchung als zu kurzsichtig zurückgewiesen wurde. Er ließ sich nicht abschrecken, sondern überredete seinen Freund, der Diener bei einem Augenarzt war, ihm über Nacht die bekannte Untersuchungstafel zu borgen, die bei allen Augenärzten gleich ist und auf der zusammenhanglose Buchstaben und Zahlengruppen in verschiedener Größe abgedruckt sind. Dieses sinnlose Durcheinander lernte nun der junge Mann in seinem Bestreben, um jeden Preis angenommen zu werden, vollkommen auswendig und stellte sich bei einem anderen Regiment nochmals. Da er die vorgehaltene Augentafel auf jede Entfernung tadellos „lesen" konnte und auch sonst keine Gebrechen hatte, wurde er nun anstandslos genommen!

(„Aerztl. Sachverständigen-Zeitung" Nr. 19; 1914).

**Personalien.** Am 25. Oktober starb zu Wernigerode i. H. der homöopathische Arzt Herr Dr. med. Gustav Hannes.

## Literatur.

**Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore,** drei Halbmonatsschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache.

Diese Blätter sind so eingerichtet, daß dem französischen, englischen oder italienischen Original gute Uebersetzungen oder erklärende Fußnoten beigegeben sind, die dem Lernenden leicht über die Schwierigkeiten hinweghelfen und das Studium äußerst angenehm und fast mühelos machen. Außerdem vermitteln sie die Korrespondenz in fremder Sprache, so daß mancher unserer Leser in ihnen ein ausgezeichnetes Mittel zu seiner Vervollkommnung finden wird. — Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur" in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

## Zur gefälligen Beachtung!

Um eine verspätete Drucklegung und Zusendung der Januarnummer unserer Zeitschrift zu verhüten, wolle man alle zur Aufnahme in dieselbe bestimmten Artikel, Inserate und Vereinsberichte so rechtzeitig aufgeben, daß sie bis spätestens 14. Dezember bei der Redaktion eingehen.

## Mitteilung.

Auf besonderen Wunsch des Autors teilen wir mit, daß der Abdruck des Artikels „Zur Vereinheitlichung des ersten Wundverbandes" mit Genehmigung desselben aus dem „Kosmos-Handweiser" erfolgt ist.

## Für den

# Weihnachtstisch besonders geeignete Geschenke

### Homöopathische Hausapotheken mit Lehrbüchern:

**Einfache Apotheken**, in Pappkästen,

| mit 5 Gramm Fläschchen | mit 12 u. 25 Mitteln |
| --- | --- |
| In flüssigen Potenzen und Verreibungen | M. 5.50, 9.—. |
| In Streukügelpotenzen . . . . . . . . . . | M. 6.—, 10.—. |

**Verbesserte Apotheken**, in poliertem Holzkasten,

| mit | 25 | 42 | 66 | 85 | Mitteln zu 25, 15 und 5 Gr., flüssig |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| M. | 15.— | 22.— | 32.50 | 41.— | [und in Pulver. |

| mit | 44 | 64 | 88 | 104 | Mitteln in Cyl. F u. FF, in Kügel- |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| M. | 14.— | 19.— | 24.— | 28.— | [potenzen. |




Verbesserte Apotheke in poliertem Holzkasten.

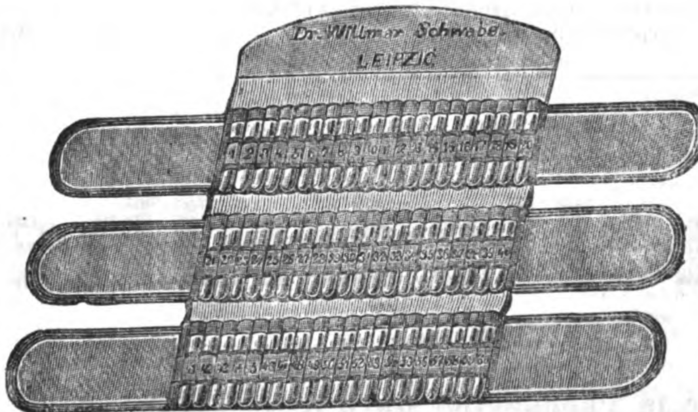
**Passende Lehrbücher und Arzneimittellehren hierzu:**

Kleiner homöopathischer Hausarzt, geb. M. 1.50.
Vogel, Homöopathischer Hausarzt, 23. Auflage, geb. M. 5 —.
Hirschel, Homöopathischer Arzneischatz, 17. Auflage, geb. M. 4.—.
Müller, Dr. Cl., Haus- und Familienarzt, 13. Aufl., geb. M. 3.—.
Puhlmann, Handbuch der homöopath. Praxis, 2. Aufl., geb. M. 16.—.
Bruckner, Dr. Th., Homöopath. Hausarzt, 23. Aufl., geb. M. 5.—.
Gerhardt, Handbuch der Homöopathie, 10. Auflage, geb. M. 8.—.
Farrington, Dr. E. A., Klinische Arzneimittellehre, 2. Afl. gb. M. 15.—.
Dewey, Dr. W. A., Katechismus d. reinen Arzneiwirkungslehre, 2. Aufl., geb. . . . . . . . . . . . . . . . M. 7.—.

**Reise- und Taschen-Apotheken,**

| mit | 12 | 24 | 32 | 40 | Mitteln in Kügelpotenzen. |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| M. | 5.— | 8.— | 10.— | 12.50 | in elegantem Lederetui. |
| „ | 3.75 | 6.50 | | 10.— | in Leinwandetui. |

| mit | 12 | 24 | 30 | 40 | Mitteln in Tabletten. |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| M. | 6.— | 10.50 | 12.50 | 16.— | in elegantem Lederetui. |
| „ | 4.50 | 8.— | 10.— | 12.50 | in Leinwandetui. |




Reise- und Taschen-Apotheke.

## Biochemische Haus-Apotheken.

**A. mit 12 Originalkartons** (à 15 g Inhalt)

| | in Pappkästen | in Lederkästen |
| --- | --- | --- |
| Verreibungen . | M. 7.— | M. 10.50 |
| Tabletten 0,25 | „ 9.50 | „ 13.— |
| „ 0,1 . . | „ 11.50 | „ 15.— |

**B. mit 12 Flaschen**

| | in Pappkästen | in poliertem Holzkasten | | |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Inhalt: | 5 g | 10 g | 25 g | 50 g |
| Verreibungen M. | 5.75 | 7.50 | 13.— | 22.50 |
| Tabletten 0,25 „ | 7.— | 9.50 | 17.50 | 28.50 |
| „ 0,1 „ | 8.— | 11.— | 21.— | 33.— |

**C. Taschen-Apotheken** mit 12 Mitteln in Verreibungen oder Tabletten in Zylindern
in Leinwandetui . . . . . . . . . M. 4.50
in Lederetui . . . . . . . . . . . . „ 6.—

**Passende Bücher hierzu:**

Schneider, Biochem. Hausarzt, eleg. geb. M. 4.—
Robert, Dr. Th., Die Funktionsheilmittel Dr. Schüßlers, kartoniert . . . . . . M. 1.80

**Haustier-Apotheken** mit 26 43 64 Mitt.
M. 17.50 29.— 40.—

**Kanarien-Apotheken** mit Anweisung
M. 4.50, 6.—.

**Passende Lehrbücher:**

Großer illustrierter Haustierarzt, 3. verbesserte Auflage, geb. . . . . . . . . . M. 7.50
Dr. Günthers homöopathischer Tierarzt, 3 Bände in einem Bande geb . . . . M. 8.—
Schäfer, Homöop. Tierheilkunst, 15. Aufl., gebunden . . . . . . . . . . . . . . . M. 3.—

**Homöopathische Central-Apotheke, Dr. Willmar Schwabe in Leipzig**

# Anzeigen.

Zur Beförderung der eingesandten Offerten ist stets eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

# Dr. med. Strohmeyer's Picurin-Tabletten

**gegen Arterienverkalkung** (ges. gesch.)

**Stärke:** 1 (schwach), 2 (stark). Ein Original-Karton mit Anweisung **Mk. 1,50.**

Herstellung und Versand:

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

---

# Plasgen-Tabletten (Nährsalz-Präparat)

Ein die Konstitution des menschlichen Organismus aufbesserndes, von verschiedenen Aerzten mit vielem Erfolge erprobtes **Nährsalz-Präparat** bei skrofulösen und rachitischen Kindern, empfehlenswert im Rekonvaleszenzstadium, bei Ermüdungserscheinungen, Depressionszuständen, Bleichsucht und Appetitmangel. Dasselbe enthält ausser den biochemischen Mitteln, den neuesten wissenschaftlichen Forschungen entsprechend, noch eine Spur von Jod in organischer Verbindung.

**Eine Originalflasche Mk. 1,50.**

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

---

Dr. med. Falk's

# Biofungin

(Tinct. ferri comp. Falk)

Eine nach Dr. Schüßler's Prinzipien (Funktionsmittellehre) unter Verwendung von physiologischen Salzen und Südwein in entsprechender Verdünnung bereitetes, angenehm schmeckendes Präparat.

Das Mittel ist angezeigt bei Blutarmut, Erschöpfung und Schwächezuständen des Herzens, des Magens, der Nerven und weiterhin auch der anderen lebenswichtigen Organe, seien diese Zustände angeborener Natur oder Erscheinungen der Rekonvaleszenz.

Jahrelang ausprobiert und von Aerzten und Patienten glänzend begutachtet.

**Hergestellt**

**in der Biochemischen Abteilung der Homöop. Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe, Leipzig**

**Preis pro Originalflasche Mk. 3.—.**

---

# Enterorose

**erprobtes diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder** bei Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, Brechdurchfall der Kinder, Diarrhöe der Erwachsenen, Cholerine, Ruhr; Diarrhöe auf neurasthenischer Grundlage oder infolge schwerer Allgemeinerkrankungen (Tuberkulose usw.).

**Enterorose** 1 Original-Dose 3,— Mk.
„ „ 1/2 Original-Dose 1,50 Mk.

# Kalk-Caseïn

(Calciumphosphat-Caseïn)

**Kalkreiches Nährpräparat für Kinder und Erwachsene (in Pulverform).**

Bei allgemeiner Schwäche, bestes Prophylaktikum gegen Rachitis, in der Zahnungsperiode der Kinder, bei Skrophulose, Anämie und Chlorose, Tuberkulose und spezifisch bei Diabetes.

Kalk-Caseïn 1 Original-Dose 3,— Mk.

# Piscin

Von Dr. med. **Stäger**, homöopathischem Arzt in **Bern** i. d. Schweiz.

Völlig geruch- und geschmackloses homöopathisches Präparat, dient als vollwertiger Ersatz für den gewöhnlichen Lebertran, namentlich in der Kinderpraxis und in allen Fällen, wo derselbe aus Geruchs- und Geschmacks- sowie aus Gesundheitsrücksichten nicht eingenommen noch vertragen wird.

Preis 1 Original-Flasche 3 Mk.

**Homöopathische Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig.**

Für die von auswärts eingegangenen Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Niederlagen von Arzneien in plombierten Originalpackungen

### aus Dr. Willmar Schwabe's homöopathischer Central-Apotheke in Leipzig:

**Aachen, General-Depot: Adler-Apotheke,** Aachen-Burtscheid, Leo Lorsbach; ferner:
**Hirsch-Apotheke,** Holzgraben 12, Heinz Spelberg.
**Adlershof** b. Berlin, Apotheker Alfred Keil.
**Allenstein** i. Ostpr., **Hohenzollern-Apotheke,** Willy Lewin.
**Altena** i. W., **General-Depot: Alte Apotheke,** Dr. Rudolf Prein; ferner:
**Neue Apotheke,** C. Stentzel.
**Altenkirchen** i. Westerwald, Apotheker Franz Malmedie.
**Altenweddingen** b. Wansleben, **Löwen-Apotheke,** Dr. E. Maffnte.
**Alt-Landsberg** b. Berlin, **Adler-Apotheke,** Alfred Fischel.
**Altona-Hamburg, Holsten-Apotheke,** Holstenstr. 53, A. Moses.
**Andernach, Hirsch-Apotheke,** Ludw. Frensberg.
**Anklam** i. Pommern, **Löwen-Apotheke,** Berthold Struck.
**Annaberg** i. Sachsen, **Hirsch-Apotheke,** Artur Richter.
**Apolda, Löwen-Apotheke,** F. Moll.
**Arnsberg** i. Westf., **Adler-Apotheke,** Dr. Fr. Wentrup.
**Aschaffenburg, Hof-Apotheke zum Schwanen,** G. Stadelmeyer.
**Aschersleben, Rats-Apotheke,** Dr. G. Meyer.
**Aue** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 27a, **Bernhard Kaurisch.**
**Auerbach** i. Vogtl., **Adler-Apotheke,** Burmann.
**Augsburg** i. Bayern, **Engel-Apotheke,** W. v. Langsdorff.
**Bad Altheide,** bei Apotheker C. Wollsdorf.
**Bad Kösen,** bei Apotheker Hermann Steuer.
**Bad Kreuznach, General-Depot: Löwen-Apotheke, A. Müller.**
ferner: **Einhorn-Apotheke,** Hans Jacobs.
**Bad Elster,** bei Apotheker C. Klingner.
**Bad Niederbronn,** Els., **Promenaden-Apotheke,** K. Borgmann.
**Ballenstedt,** Anh., **Herzogl. priv. Hof-Apotheke,** W. Denstorff.
**Barmen, General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Werther-Straße 4, Hans Schröder; ferner:
**Adler-Apotheke,** Alter Markt 22, Ed. Leitzen.
**Sonnen-Apotheke,** A. Bonzel.
**Barmen-Rittershausen, Liebig-Apotheke,** Bockmühl- und Ewaldstraßen-Ecke, Oskar Metz.
**Barmen-Unterbarmen, Rosen-Apotheke,** Ronsdorfer Str. 8, O. Hintze.
**Barmen-Wichlinghausen,** Dr. **E. Bruns Hirsch-Apotheke,** Verwalter Otto Floß.
**Baumholder,** Rheinprov., **Victoria-Apotheke, Otto Weinberg.**

**Bautzen** i. Sa., **General-Depot: Stadt-Apotheke, E. Kühn;** ferner: **Wettin-Apotheke, Kurt** Dietrich.

**Bergedorf** b. Hamburg, **Linden-Apotheke,** Sibbers & Heyden, Inhaber: Dr. W. Heyden.

**Berghofen** i. Westfalen, **Berg-Apotheke,** Fr. Lambertz.

**Berlin, General-Depot:** Dr. **Kade's Oranien-Apotheke,** SO, Elisabeth-Ufer 34, nahe am Oranienplatz, Dr. F. Lutze; ferner:

**Adler-Apotheke,** am Weddingplatz, Arthur Auerbach.

**Adler-Apotheke,** Brunnenstraße 132, N 31, **Karl Flache.**

**Apotheke zum Eisernen Kreuz,** Kastanien-Allee 2, N 58, **Julius** Friedländer.

**Arcona-Apotheke,** N, Arconaplatz 5, A. Rosenberger.

**Balten-Apotheke,** O 34, Thaerstraße 14 (Baltenplatz) nahe dem Central-Viehhof gelegen.

**Böer's Apotheke,** NO, Große Frankfurter Straße 103, **am** Strausberger Platz, C. Böer.

**Central-Apotheke, Friedrichsfelde,** Berl. Str. 40, P. Behrendt.

**Diana-Apotheke,** NW, Turmstr. 28, Ecke Stromstr., E. Levy.

**Gradt's Apotheke,** O 17, Strahlauer Platz 20, Ecke **Koppen**straße 107, am Schlesischen Bahnhof, **Moritz Tomski.**

**Herder-Apotheke, Schöneberg,** Hauptstr. 162, Eug. Stebefeld.

**Hohenstaufen-Apotheke,** S 59, Schönleinstr. 1, Paul Fürst.

**Hufeland-Apotheke,** NO, Hufelandstr. 31, **Max Kröger.**

**Königin Luise-Apotheke,** W, Bülowstr. 17, **Karl Redlich.**

**Kreuzberg-Apotheke,** SW 29, Belle Alliancestraße 75, **Georg** Birnbaum.

**Reichs-Apotheke,** N, Elsasser Straße 36, E. Kohlstock.

**Reichsadler-Apotheke,** O 17, Große Frankfurter **Str.** 134, Paul Schönbeck.

**Residenz-Apotheke, Reinickendorf Ost,** Residenzstraße 123, G. Kobow.

**Stadt-Apotheke, Neu-Kölln, Kaiser-Friedrich-Straße** 222, H. Königsberger.

**Stein-Apotheke,** Rosenthaler Straße 61, **Walter Bloch.**

**St. Georgen-Apotheke,** Landsberger St. 39, G. Schmiedehausen.

**Weiße Adler-Apotheke,** SW, Friedrichstr. 206, A. von Gusnar.

**Wittelsbach-Apotheke, Schöneberg,** Grunewaldstraße 64, Dr. C. Beysen.

**Bernburg, Rothe Apotheke,** Dr. W. Tietz.

**Beuthen** (Oberschles.), **Kgl. priv. Alte Apotheke, Hugo Kunz.**

**Bielefeld, General-Depot: Kreuz-Apotheke,** Dr. O. Strumpf. ferner: **Ost-Apotheke,** Heeper Str. 146, H. Oesterreich.

**L. Müllers Stern-Apotheke,** Herforder **Str.** 82, **Verwalter** A. Giesen.

**Neue Apotheke,** H. Michel.

**Bingen** a. Rhein, **Adler-Apotheke,** W. Reuland.

**Birkenwerder,** Bez. Potsdam, **Rats-Apotheke, Hauptstr.** 45, Otto Großcurth.

**Bleicherode,** bei Apotheker E. Hüne.

**Bochum** i. Westfalen, **Hirsch-Apotheke,** Dr. A. Raudebrock.

**Bochum-Weitmar, Löwen-Apotheke,** Dr. P. Burgardt.

**Bonn** a. Rh., **Adler-Apotheke,** Carl Hartleb.

**Borbeck** i. W., bei Apotheker R. Baum, Verwalter M. Kirchberg.

**Borgentreich** i. Westfalen, **E. Klüsener.**

**Borkum,** bei Apotheker B. Schnell.

**Bottrop, Glückauf-Apotheke,** Gerh. Wehlburg.

**Brandenburg** a. Havel, **General-Depot: Germania-Apotheke,** Jacobstr. 18, Dr. G. Schmidt; ferner:

**Kgl. priv. Apotheke in der Altstadt,** Ritterstr. 5, **G. Bauer.**

**Rats-Apotheke,** A. Sachrow.

**Braunsberg** (Ostpr.), **Altstadt-Apotheke, Paul Gogga.**

**Breckerfeld** (Kreis Hagen), **Adler-Apotheke, Paul Carnap.**

**Bremen, General-Depot: Hafen-Apotheke,** Gröpelinger Chaussee 202, Dr. H. Busch; ferner:

**Oranien-Apotheke,** Hamburger Str. 51, **L. Martens.**

**Schwan-Apotheke,** Contrescarpe 168 a. Doventhor, **G. Schuster.**

**Sonnen-Apotheke,** Sögestr. 18/20, **Chr. Willich.**

**Breslau, General-Depot: Naschmarkt-Apotheke,** Ring 44, Ernst Servé; ferner:

**Adler-Apotheke,** Ring 59, S. Hirschstein.

**Kgl. Hof- und Feld-Apotheke, Neumarkt** 20, **Julius Lewy.**

**Löwen-Apotheke,** Neue Graupenstr. 9, Dr. W. **Schwenk.**

**Moltke-Apotheke,** Kaiser-Wilhelm-Str. 76, Rob. Schweitzer.

**Bromberg, Apotheke zum goldenen Adler, Friedrichs-Platz** 14, Dr. Alfred **Kupffender.**

**Apotheke zum schwarzen Adler,** Bärenstr. 6, **W. Kuzaj.**

**Kronen-Apotheke,** Bahnhofstr. 74, **Emil Affeldt.**

**Schwanen-Apotheke,** H. A. Mentzel.

**Brotterode** a. H., Markt-Apotheke, Arthur Lau.

**Brunshaupten** i. Mcklb., **Apotheke zu Kröpelin, M. Lesenberg.**

**Brüel** i. Mecklenburg, **Adler-Apotheke,** W. Schumann.

**Buchholz-Huckingen** a. Rhein, **Rhenania-Apotheke, Düssel**dorfer Str. 119 c, Paul Schiemann.

**Buckow** b. Lebus, **Adler-Apotheke,** Ernst Loewenberg.

**Buer** i. Westfalen, **Alte-Apotheke,** Gustav Moeller.

**Bühlerthal** i. Baden, **Johannes-Apotheke,** M. **Kremp.**

**Bunzlau, Stern-Apotheke,** Carl **Krebs.**

**Burg** bei Magdeburg, **Adler-Apotheke,** A. **Drewitz.**

**Burg** a. d. Wupper, **Zweigapotheke d. Rosenapotheke Remscheid.**

**Burgstädt** i. Sachsen, **Adler-Apotheke,** Johannes **Wilm.**

**Burscheid,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke,** W. **Hohendahl.**

**Calbe** a. Milde, bei Apotheker Oswald **Senff.**

**Calbe** a. d. Saale, bei Apotheker **Johannes Giebler.**

**Cassel, General-Depot: Engel-Apotheke,** Obere **Königstr.** 21, Wilh. und Paul Marbdorf; ferner:

**Hohenzollern-Apotheke,** Hohenzollernstr. 93, **C. Trautmann.**

**Caternberg** i. Rheinland, **Stern-Apotheke,** H. **Voth.**

**Celle** i. Hannover, **General-Depot: Löwen-Apotheke, an der** Stadtkirche, A. Brandmüller; ferner:

**Rottmann'sche Apotheke,** Karl Greve.

**Schloß-Apotheke,** Verwalter Strubbe.

**Charlottenburg, Kurfürstendamm-Apotheke, Kurfürsten**damm 226, E. Ziegelitz.

**Flora-Apotheke,** Scharrenstr. 6, Fürst.

**Chemnitz, General-Depot: West-Apotheke,** Limbacher **Str.** 105, R. Gröschel; ferner:

**Adler-Apotheke,** Kronenstr. 1, am **Markt, G. Holb.**

**Engel-Apotheke,** Annenstr. 13, Georg Tschenscher.

**Germania-Apotheke,** Apotheker Alexander Drechsel, **Anna**berger Straße 32.

**Kronen-Apotheke,** Königstr. 13, Ecke Gartenstr. **A. Schellschmidt.**

**Lessing-Apotheke,** Lessingstr. 14, H. Foertsch.

**Lukas-Apotheke,** Wilhelmspl. 10, Ecke Müllerstr., **J. S. Dörffel.**

**Marcus-Apotheke,** Marcusstr. 5, Dr. **Fernbacher.**

**Nicolai-Apotheke,** Zwickauer **Str.** 4, **Otto Buchheim.**

**Schiller-Apotheke,** Schillerstr. 7, am Bahnhof.

**Schloß-Apotheke,** Matthesstr. 21, **Dr. Georg Häntzschel.**

**Victoria-Apotheke** (Altchemnitz), **Annaberger Str.** 357, J. M. Paul.

**Chemnitz-Hilbersdorf, Flora-Apotheke, Frankenberger** Straße 51, Georg Steindecker.

**Chemnitz-Kappel, Stern-Apotheke,** Michaelstr. 1, **Dr. P. Graf.**

**Cleve** (Bad), **Elefanten-Apotheke,** J. M. Boß.

**Coblenz** a. Rh., **General-Depot: Apotheke am Jesuitenplatz,** L. Breidenbach; ferner:

**Engel-Apotheke,** Coblenz-Lützel, **Aug. Stadler.**

**Coburg, Stadt-Apotheke,** Spitalgasse 22, **M. Schaller.**

**Colmar** i. Elsaß, **Sonnen-Apotheke, G. und L. Lang.**

**Cöln** a. Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke, Hohe** Straße 35/37, gegenüber d. **Bismarckdenkmal, Dr. R. Pfaff.** ferner: **Hansa-Apotheke,** Deutscher Ring 7, **Hartmann & Weber.**

**Jesuiten-Apotheke,** Ursulastr. 6, **Heinr. Jerusalem.**

**Apotheke zur goldenen Glocke,** Dr. M. Marcuse, **Malzbüchel 2.**

**Cöln-Ehrenfeld, Gutenberg-Apotheke,** Benloer **Str.** 239 b, Th. Wicke.

**Cöln a. Rh.-Sülz,** bei Apotheker **Karl Schmitz.**

**Cöthen** i. Anhalt, **Adler-Apotheke, H. Kahleyß.**

**Crefeld, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Friedrichstr.** 24, Oscar Rathke; ferner:

**Adler-Apotheke,** Hochstr. 58, **Paul Schiffers.**

**Delphin-Apotheke,** Ostwall 150, **Dr. J. Tils.**

**Einhorn-Apotheke,** Carlsplatz 2, **Jos. Endepols.**

**Engel-Apotheke,** Uerdinger **Str.** 1, **Erich Erdtmann.**

**Flora-Apotheke,** Oppumer Str. 1, **E. Söhnlein.**

**Hirsch-Apotheke,** Königstr. 140, **Dr. Otto Schwan.**

**Hubertus-Apotheke,** G. Breitwieser.

**Crefeld-Bockum, Rathaus-Apotheke,** R. Herding.
**Cuxhaven,** bei Apotheker L. Boßhardt.
**Czersk,** Bez. Bromberg, bei Apotheker O. Schütte.
**Dahlenburg,** bei Apotheker W. Schünemann.
**Dahlhausen** a. d. Wupper, **W. Lüdorff'sche Apotheke,** Verwalter F. Rinsche.
**Dannenberg** a. d. Elbe, **Einhorn-Apotheke,** H. Weverinck.
**Danzig, General-Depot: Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6,** Alex. Gordon; ferner:
**Danzig-Langfuhr, Hohenzollern-Apotheke,** P. Kossak, Hauptstraße 48.
**Darmstadt, Engel-Apotheke,** Dr. E. Merck.
**Demmin, General-Depot: Neue Apotheke zum Greif,** C. Albrecht; ferner:
**Adler-Apotheke,** G. Müller.
**Demitz-Thumitz** b. Bautzen, bei Apotheker M. J. Schulze.
**Dessau, General-Depot: Pauluss-Apotheke,** Paulsplatz.
**Bär-Apotheke,** A. Pfannschmidt.
**Einhorn-Apotheke,** Bernh. Arensberg.
**Deutsch-Eylau, Adler-Apotheke,** Walter Rievers.
**Dirschau, Apotheke zur Neustadt,** Alfred Laskowski.
**Dissen,** bei Apotheker Th. Heyden.
**Döbeln, Adler-Apotheke,** Bahnhofstr. 56, Alfred Schmidt.
**Dortmund, Engel-Apotheke,** A. Pfeiffer, Westenhellweg 105.
**Dresden, General-Depot: Salomonis-Apotheke,** Altstadt, Neumarkt 8, Consul F. Peters; ferner:
**Falken-Apotheke,** G. Löffler, Dresden-A. 19.
**Kronen-Apotheke,** Dr. Rabenhorst u. Dr. Wagner, Bautzener Straße 15.
**Stephanien-Apotheke,** Dr. Walter Braeutigam, Pfotenhauerstr. 17.
**Dresden-Loschwitz, Loschwitzer-Apotheke,** Eugen Schäffer.
**Dresden-Blasewitz, Schiller-Apotheke,** R. Wolf.
**Dresden-Pieschen, Moltke-Apotheke,** Leipziger Str. 150, am Straßenbahnhof, Dr. H. Kappes.
**Driedorf,** Reg.-Bez. Wiesbaden, bei Apotheker Arthur Löy.
**Ducherow** i. Pommern, **Filiale der Kronen-Apotheke in Ferdinandshof,** Ad. Heidemann.
**Dudweiler,** Rheinprov., **Glückauf-Apotheke,** Otto Kallmann.
**Duisburg** a. Rh., **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Königstraße 52, O. Piepenburg; ferner:
**Duisburg-Meiderich, Anker-Apotheke,** Bahnhofstr. 24, A. Perett.
**Duisburg-Ruhrort-Laar, Hirsch-Apotheke,** Kaiserstr. 93, R. Weeren.
**Durlach** i. Baden, **Löwen-Apotheke,** Alfred Sobel.
**Düren,** Rheinprov., **Elephanten-Apotheke,** Fritz Schnell.
**Düsseldorf, General-Depot: Elephanten-Apotheke,** am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Communicationsstr. 8, K. Hefter; ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Bismarckstr. 81, Rud. Rosenlöcher.
**Germania-Apotheke,** Friedrichstr. 94, A. Verspohl.
**Kronen-Apotheke,** Fürstenwallstr. 118, F. Schmelings Wwe.
**Schiller-Apotheke,** Herderstr. 54, Hubert Quay.
**Schwanen-Apotheke,** Cölner Str. 258, August Rüsges.
**Stern-Apotheke,** Cölner Str. 61, Carl Gommert.
**Ebersbach** i. Sa., **Johannis-Apotheke,** Horst Kupfer.
**Eberswalde,** Reg.-Bez. Potsdam, **Löwen-Apotheke,** Breite Straße 45, B. Rossow.
**Eckartsberga, Adler-Apotheke,** E. Pietschker.
**Eckenhagen** i. Rheinland, **Adler-Apotheke,** Heinrich Klappert.
**Egeln, Adler-Apotheke,** Dr. F. Fromme.
**Eibenstock** i. Sachsen, **Stadt-Apotheke,** Erich Wägner.
**Eichenau** b. Kattowitz, **Glückauf-Apotheke,** Rich. Filor.
**Eisleben, Mohren-Apotheke,** Dr. Feige.
**Eisenberg,** Sachsen-Altenburg, Apotheker Dr. R. Sammet.
**Elberfeld, General-Depot: Brandt'sche Adler-Apotheke,** Verwalter Otto Rehe, **sowie in allen übrigen Apotheken.**
**Elbing, General-Depot: Kgl. priv. Apotheke zum Goldenen Adler,** G. Schwenke, Fischerstr. 45; ferner:
**Raths-Apotheke,** Schmiedestraße, Louis Laser.
**Elster,** s. Bad Elster.
**Elversberg,** Bez. Trier, **Glückauf-Apotheke,** Hugo Schreiner.
**Elxleben** i. Thür., **Fürstl. priv. Apotheke,** Hermann Diehl.
**Emmerichenhain, Amts-Apotheke,** Aug. Habrich.
**Erfurt, Mohren-Apotheke,** Schlosserstr. 9, **Dr. E. Müller.**
**Essen** a. d. R., **General-Depot: Löwen-Apotheke, Markt 3,** Dr. E. Rust; ferner:
**Reichsadler-Apotheke,** Essen-West, Dieckhäuer.
**Rüttenscheider Apotheke,** Essen-Rüttenscheid, **Dr. H. Oberembt.**
**Schwan-Apotheke,** Altenessen, M. Walter.
**Eßlingen** i. Württemberg, **Charlotten-Apotheke, Th. Bauer.**
**Fähr** b. Bremen, **Rosen-Apotheke,** Karl Ebert.
**Falkenburg** i. Pomm., **Adler-Apotheke,** Johannes Engmann.
**Falkenstein** i. Vogtl., **Löwen-Apotheke,** Paul Krause.
**Fallingbostel** i. Hannover, Apotheker Theod. Rousset.
**Ferdinandshof** i. Pomm., **Kronen-Apotheke, Ad. Heidemann,** mit Filiale in Ducherow.
**Ferndorf** i. Westfalen, **Löwen-Apotheke,** J. Endepohls.
**Flensburg, Duburger Apotheke,** H. Harms.
**Forbach** i. Lothringen, **Adler-Apotheke,** H. Dreesen.
**Forst** i. Lausitz, **Löwen-Apotheke,** Wilhelm Fraenkel.
**Frankenhausen** a. Kyffhäuser, **Haukelsche Apotheke,** C. Fendt.
**Frankenstein** i. Schles., **Stadt- u. Kronen-Apotheke,** G. Perlitz.
**Frankenthal** i. d. Pfalz, **Stern-Apotheke,** Karl Wolff.
**Frankfurt** am Main, **General-Depot: Kaiser-Apotheke,** Kaiserstr. 39, Otto Weidenmüller; ferner:
**Engel-Apotheke,** Gr. Friedberger Str. 46, R. Szamatolski.
**Goethe-Apotheke,** Oederweg 51, Otto Lürmann.
**Greif-Apotheke,** Waldschmidtstr. 111, Hermann Koenig.
**Hirsch-Apotheke,** Zeil 43, Dr. Ph. Fresenius.
**Lindau-Apotheke,** Grüneburgweg 71, A. Wellach.
**Rosen-Apotheke,** am Salzhaus 3, Dr. Curt Hoffmann.
**Stadt-Apotheke,** Rödelheim, Dr. K. Schaffnitt.
**Westend-Apotheke,** Ulmenstr. 49, Dr. Otto Wertheimer.
**Frankfurt** (Oder), **Löwen-Apotheke,** Oderstr. 42, L. Mendelsohn.
**Fraustadt** i. Posen, **Adler-Apotheke,** O. Klimeck.
**Freiberg** i. Sachsen, **Reichs-Apotheke,** Hugo Schier.
**Freiburg** i. Br., **Stühlinger-Apotheke,** Verwalter M. Thewes.
**Freiburg** i. Schl., **Kgl. privil. Adler-Apotheke.** Dr. Eugen Neuber.
**Friedrichroda** i. Thür., **Hof-Apotheke,** Curt Bär.
**Friedrichshagen** b. Berlin, **Anker-Apotheke,** Friedrichstr. 25, W. Hunrath.
**Friemersheim** a. Niederrh., **Hirsch-Apotheke,** Adolf Simons.
**Friesenheim** i. Baden, Apotheker Jul. Müller.
**Fulda, Hof-Apotheke,** B. Fahr.
**Fürstenwalde** a. d. Spree, **Kronen-Apotheke,** Eugen Risle.
**Garzweiler,** Rheinprov., bei Apotheker O. Neukirch.
**Gebhardshain** i. Westerwald, **Stadler'sche Apotheke,** O. Schütz.
**Geestemünde, Anker-Apotheke,** Julius Fieltz.
**Geldern, Adler-Apotheke,** A. Hofter.
**Gelenau** i. Sachsen, **Hirsch-Apotheke,** Georg Kretschmar.
**Gelsenkirchen, General-Depot: Glückauf-Apotheke,** R. Schulte-Hermann, Ecke Wilhelminen- und Wörthstraße.
**Bahnhofs-Apotheke,** F. Rotermund.
**Engel-Apotheke,** Dr. S. Lachmann, Bochumer Str. 74.
**Schalker Alte Apotheke,** Kaiserstr. 66, Heinrich Nierhoff.
**Genthin,** Prov. Sachsen, **Kgl. priv. Adler-Apotheke,** F. Rolle.
**Gera** (R. j. L.), **Stadt-Apotheke,** Dr. Max Schröder.
**Gernsbach** i. Murgtal, bei Apotheker Georg Baust.
**Gevelsberg, Hammer-Apotheke,** Hagener Straße 19, F. Crone.
**Gladbeck** i. Westfalen, **General-Depot: Glückauf-Apotheke,** H. Schmitten; ferner: **Gladbeck-Brauck,** bei Apotheker Dr. Rud. Heidelbach.
**Glatz** i. Schles., **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Max Lewy.
**Mohren-Apotheke,** Ring 13, Johs. Schittny.
**Glauchau, Mohren-Apotheke,** Otto Witte.
**Gleiwitz** i. Schles., **Hütten-Apotheke,** Felix Marcusy.
**Glogau** i. Schles., **General-Depot: Hof-Apotheke,** Max Lomnitz; ferner: **Rats- und Stadt-Apotheke,** Kurt Klaproth.
**Gnesen** i. Posen, **Löwen-Apotheke,** Emil Grieben.
**Görlitz, Kronen-Apotheke,** Bismarckstr. 2, Dr. Kober.
**Goslar** am Harz, **Hirsch-Apotheke,** Dr. Otto Haars.
**Gößnitz, Stadt-Apotheke,** Albin Köhler.
**Gotha, Hof-Apotheke,** am Hauptmarkt, Karl Lauenstein.

**Gottesberg** i. Schles., **Adler-Apotheke,** A. Dünnebier.
**Göttingen, Universitäts-Apotheke, Fritz Frank.**
**Graudenz** i. Westpreußen, **General-Depot: Löwen-Apotheke,** Herrenstraße 22, M. Samter; ferner:
**Kronen-Apotheke,** C. Quiring.
**Schwanen-Apotheke,** Markt 22, Johannes Rinek.
**Greifenhagen** i. Pommern, **Kgl. priv. Adler (alte) Apotheke,** Otto Mulert.
**Neue Apotheke,** F. Mellin.
**Greiz, Adler-Apotheke,** P. Kleinschmidt.
**Grimma, Adler-Apotheke,** R. Siecke.
**Gröba** a. Elbe und **Riesa, Anker-Apotheke,** Gröba, Georgplatz, F. Rahnfeld.
**Gröditz** bei Riesa, **Löwen-Apotheke,** G. Faller.
**Gronau** i. W., **Löwen-Apotheke,** Clemens Gescher.
**Groß-Almerode** i. Hessen-Nassau, Apotheker E. Rhodort.
**Großenhain** i. Sa., **Löwen-Apotheke, Bruno Riedel.**
**Großhartmannsdorf,** Bez. Liegnitz, bei Apotheker Gotthard Peukert.
**Groß-Lichterfelde, Adler-Apotheke,** L. Leschewski.
**Groß-Salze** a. d. E., Markt 9, Dr. E. Lüders.
**Grünberg** i. Schles., **Adler-Apotheke,** Fritz Hildebrand.
**Grünhainichen** i. Sachsen, bei Apotheker Johann Kretzschmar.
**Grünstadt** (Pfalz), **Schwanen-Apotheke,** Dr. Kerler.
**Guben, Löwen-Apotheke,** Kurt Hofmann.
**Guhrau,** (Bez. Breslau), bei Apotheker E. Rimann.
**Gumbinnen** i. Ostpr., **Königl. priv. Altstädtische Apotheke,** B. Bouvain.
**Güstrow** i. Mckl.-Schw., **Rats-Apotheke,** Markt 24, F. Christians.
**Gütersloh,** Apotheker Otto Krönig.
**Hagen** i. W., **General-Depot: Adler-Apotheke,** Elberfelder Straße 74, Oskar Kramer; ferner:
**Engel-Apotheke,** Mittelstr. 15, Egon Rombach.
**Löwen-Apotheke,** Markt 12, Dr. F. Schemmann.
**Schwanen-Apotheke,** Eilperstr. 101, Dr. C. Ehring.
**Hagen-Wehringhausen, Flora-Apotheke,** Paul Steudner.
**Hagenau** i. Elsaß, **Hirsch-Apotheke,** G. Thomas.
**Halberstadt, Rats-Apotheke,** Franz Arens.
**Halle** a. S., **General-Depot: Apotheke zum deutschen Kaiser,** Glauchaer Straße 1, Rud. Pfeiffer; ferner:
**Ilsen-Apotheke,** Mansfelder Straße 66, Th. Dutz.
**Löwen-Apotheke,** am Markt, Arthur Marx.
**Mohren-Apotheke,** Reilstraße 134, P. Haase.
**Viktoria-Apotheke,** Gr. Steinstr. 32, Oscar Jaenicke & Keil.
**Hamborn-Marxloh, General-Depot: Industrie-Apotheke,** Werkhäuser.
**Victoria-Apotheke,** Carl Lohmann.
**Hamburg, General-Depot: Rathaus-Apotheke,** Rathausmarkt 19, Dr. J. Klie; ferner:
**Adler-Apotheke,** Steindamm 84, Arnold Wolff.
**Adler-Apotheke, Hamburg-Wandsbeck,** C. Schmidt.
**Alte Eilbecker Apotheke,** Wandsbecker Chaussee 1, Rich. Reichel.
**Apotheke beim Schleidenplatz,** Weidestr. 38, Bernh. Lotz.
**Apotheke zum Ritter St. Georg,** Langereihe 39, M. Wolffsohn.
**Harvestehuder Apotheke,** Mittelweg 166, Dr. Max Steffens.
**Holsten-Apotheke,** siehe Altona.
**Röhrendamm-Apotheke,** Th. Neemann.
**Roth's alte englische Apotheke,** Dammtorstr. 1, am Gänsemarkt, Fr. Hammann.
**Uhlenhorst-Apotheke,** Hofweg 40, Ottfried Gugelmeier.
**Victoria-Apotheke,** Hambg.-Uhlenh., Humboldtstr. 1, L. Sander.
**Hamburg-Fuhlsbüttel, Alster-Apotheke,** Fr. Beckmann.
**Hanau, General-Depot: Engel-Apotheke,** Otto Vester; ferner:
**Löwen-Apotheke,** Dr. M. Hessenland.
**Hannover, General-Depot: Lindener Apotheke,** Limmer Straße 2 D, G. Baumeister; ferner:
**Einhorn-Apotheke,** Vahrenwalder Straße 13, W. Kahler.
**Elisabeth-Apotheke,** F. Fuldner, Königstraße 48.
**Flora-Apotheke,** Friesenstraße 24a, Carl Beckmann.
**Löwen-Apotheke,** Bahnhofstraße 3, **in nächster Nähe des Bahnhofes, Hans Maaß.**
**Minerva-Apotheke,** Artilleriestr. 17, **Ecke Andrae- und Herschelstraße, in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, Paul Woche.**

**Harburg** a. d. Elbe, **General-Depot: Rats-Apotheke, Dr.** Hoffmann & Köhler; ferner:
**Anker-Apotheke,** Wilstorfer Straße 37, A. Müller.
**Apotheke zum Ritter St. Georg,** Wilh. Meyer.
**Haspe** i. Westf., **General-Depot: Löwen-Apotheke, Otto Schmidt.**
**Roland-Apotheke,** Felix Reuter.
**Hütten-Apotheke,** Karl Schmidt.
**Hattingen** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke, Fr. Weeren.**
**Haynau** i. Schlesien, **Sonnen-Apotheke,** Carl Wagner.
**Heidelberg, Hirsch-Apotheke,** Dr. Paul Riedel.
**Heilbronn** i. Württ., **Neubauersche Apotheke, G. Heß.**
**Heiligenhaus,** Kr. Mettmann, **Löwen-Apotheke, Eduard Jung.**
**Heilsbronn,** bei Apotheker Aug. Bierlein.
**Heldburg** i. S.-Meiningen, **Herzogl. priv. Apotheke,** R. Büschel.
**Herborn,** Dillkreis, **General-Depot für den Dillkreis: Amts-Apotheke,** Eugen Stoll.
**Herford, Adler-Apotheke,** Schiller- und **Kurfürstenstraßen-**Ecke, R. Pickenbrock.
**Heringen** a. Werra, bei Apotheker Carl Rüppell.
**Herischdorf,** bei Apotheker K. Tschanter.
**Herne** i. Westf., **Alte Apotheke,** Fritz Hollatz.
**Heubach** i. Remstal (Wttbg.), bei Apotheker **Jos. Botzenhardt.**
**Hiesfeld** b. Dinslaken, **Glückauf-Apotheke,** O. Klose.
**Hildburghausen** i. S.-Meiningen, **General-Depot: Stadt-Apotheke,** H. Etzrodt.
**Hilden** i. Rheinland, **Adler-Apotheke,** A. Rademacher.
**Hildesheim, Neustädter Apotheke,** C. Ambrosius.
**Hirschberg** i. Schlesien, **General-Depot: Adler-Apotheke,** E. Roehr; ferner:
**Elisabeth-Apotheke,** Verwalter E. Scheurich.
**Hohenlimburg** i. Westf., **Alte Apotheke, Otto Wegmann.**
**Hörde** i. Westf., **General-Depot: Alte Apotheke, F. Brauch.**
**Hohensalza,** Inowrazlaw, Pos., **Kreuz-Apotheke,** G. Rosenbaum.
**Hohenstein-Ernstthal, Kgl. privil. Mohren-Apotheke,** Rudolf Schaaf.
**Hohndorf** i. Erzgeb., Apotheker Hermann Schreyer.
**Holzhausen,** Bez. Kassel, Apotheker Heinrich Jost.
**Homberg** a. Niederrhein, **Phönix-Apotheke, Bismarckplatz** 5, Aug. Trimborn.
**Insterburg** i. Ostpr., **Grüne Apotheke,** Max Barczewski.
**Jena, Rats-Apotheke** am Kreuz, Dr. R. Dütschke.
**Jerichow,** Prov. Sachsen, Paul Schmidt.
**Jessen,** Bez. Halle a. S., **Kgl. priv. Mohren-Apotheke, P. Trog.**
**Ilsenburg** a. Harz, **Hirsch-Apotheke,** Hugo John.
**Joachimsthal,** Uckermark, Apotheker Brecke.
**Kaiserslautern, Adler-Apotheke,** F. Longard.
**Kalkberge** (Mark), **Löwen-Apotheke,** Dr. Zimmermann.
**Karlsruhe** i. Baden, **General-Depot: Löwen-Apotheke, Kaiser**straße 72, Dr. W. Lakemeyer; ferner:
**Hirsch-Apotheke,** Amalienstraße 32, H. Löwenstein.
**Rosen-Apotheke,** Rüppurrer Str., Ecke Rankestr., Otto Buisson.
**Karlsruhe-Mühlburg** i. Baden, **Stern-Apotheke,** H. Spengler.
**Karlsruhe-Oststadt** i. Baden, **Berthold-Apotheke,** Rintheimer Straße 1, Josef Becker.
**Kattowitz** i. Schlesien, **Apotheke zur Neustadt, A. Gelinski.**
**Kempten** i. Bayern, **Kronen-Apotheke,** A. Hillebrand.
**Kiel, General-Depot: Schwan-Apotheke, Klinke 22, Max** Hirsch; ferner:
**Gaardener Apotheke,** Kiel-Karlstal, **H. G. Krieg.**
**Hohenzollern-Apotheke,** Gutenbergstraße, **A. Wobith.**
**Kronen-Apotheke,** Holtenauer Straße 8, **Dr. Wilhelm Steffen.**
**Kierspe** i. Westf., **Apotheker Franz Houben.**
**Kirchwärder-Vierlanden** (Hamburg. Gebiet), **Erich Sattler.**
**Kirn** a. d. Nahe, **Löwen-Apotheke,** M. Flick.
**Kissingen, General-Depot: G. A. Boxbergers Apotheke,** Dr. Ernst Kraft.
**J. Hoermannsche Stadt-Apotheke, Verwalter K. Plappert.**
**Klosterlausnitz** i. S.-A., bei Apotheker **Friedrich Troitzsch.**
**Kolberg** i. Pommern, **Münder-Apotheke, E. Juhre.**
**Königsfeld** i. Baden, **Schwarzwald-Apotheke, Otto Lehn.**
**Könnern, Adler-Apotheke,** A. Bungenstab.

**Konitz** i. Westpr., **Rats-Apotheke,** E. W. Schulze.
**Konstanz** i. Baden, **Mohren-Apotheke,** B. Welsch.
**Königsberg** i. Pr., **General-Depot: Central-Apotheke,** Unterlaak 28, A. Neumann; ferner:
**Herzog-Albrecht-Apotheke,** August Ewert.
**Kreuz-Apotheke,** Königsstraße 73, Adolf Petrenz.
**Köpenick, Stadt-Apotheke,** G. Scriverius.
**Kösen,** s. Bad Kösen.
**Kornwestheim** i. Württbg., bei Apotheker **Theodor Schirm.**
**Kosten** i. Pos., **Kgl. priv. Adler-Apotheke,** E. Schlesinger.
**Kreuzburg, Apotheke zum Greif,** B. Seybold.
**Kreuznach,** s. Bad Kreuznach.
**Kupferdreh,** Rheinprovinz, **Adler-Apotheke,** J. Kost.
**Kusel,** Rheinpfalz, **Engel-Apotheke,** W. Röbel.
**Labes** i. Pommern, **Adler-Apotheke,** Hans Woth.
**Landeshut** i. Schlesien, **Löwen-Apotheke,** Fritz Czesch.
**Landsberg** a. Warthe, **Apotheke z. Schwarzen Adler,** K. Demisch.
**Langendreer, Adler-Apotheke,** a. neu. Bahnhf., H. Seidenstücker.
**Lauenburg** i. Pommern, **Kaiser-Apotheke,** J. Wiebe.
**Lausick** i. Sachsen, bei Apotheker Friedr. Wilhelm Flach.
**Lauter** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke,** Paul Hug.
**Leer,** Ostfriesland, **Krokodil-Apotheke,** Dr. O. Philipson.
**Lehnin, Kloster-Apotheke,** Carl Wendt.
**Leipzig-Kleinzschocher, Körner-Apotheke,** Paul Wild.
**Leipzig-Lindenau, Carola-Apotheke,** Goetzstr. 2, O. Birnbaum.
**Leipzig-Plagwitz, Sophien-Apotheke,** Zschochersche Straße 16, Martin Jakob.
**Leipzig-Schönefeld, Stern-Apotheke,** Leipziger Str. **O. Prochno.**
**Leisnig** i. Sa., **Löwen-Apotheke,** Arno Querner.
**Leonberg** b. Stuttgart, **Löwen-Apotheke,** C. Herrmann.
**Lesum** b. Bremen, **Einhorn-Apotheke,** Rudolf Bayer.
**Letmathe** i. Westfalen, Apotheker Otto Reininghaus.
**Liebertwolkwitz, Adler-Apotheke,** A. Schröter.
**Liegnitz, General-Depot: Schloß-Apotheke,** Burgstraße 40, Ecke Schloßstraße, Dr. R. Jedamski; ferner:
**Engel-Apotheke,** Felix Samter.
**Kaiser Friedrich-Apotheke,** Fr. Wittig.
**Lindau** a. Harz, **Haupt-Apotheke,** Zwenger.
**Linz** am Rhein, Apotheker Eugen Mehlis.
**Lippehne** i. d. Mark, **Adler-Apotheke,** E. Jesse.
**Löbau** i. Sachsen, **Johannis-Apotheke,** Oscar Kammerlander.
**Lübben** i. L., **Delphinen-Apotheke,** Hauptstr. 25, C. Schröter.
**Lübeck, Hansa-Apotheke,** Dr. Emil Stülcken.
**Lübtheen** i. M., **Linden-Apotheke,** Paul Eggers.
**Luckenwalde, Königl. priv. Pelikan-Apotheke,** Richard Ihm.
**Lüdenscheid** i. Westfalen, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Heinrich Stübe; ferner:
**Apotheke zur Kluse,** Eduard Knauer.
**Ludwigsburg** i. Württemberg, **Dr. Berckhemer'sche Apotheke,** Dr. Rich. Berckhemer.
**Ludwigshafen** a. Rh., **Löwen-Apotheke,** Herm. Plate.
**Lüneburg, Einhorn-Apotheke,** F. Steiger & O. Le Roy.
**Magdeburg, Hirsch-Apotheke,** Breiteweg 121, Ed. Faust.
**Mainz, General-Depot: Mohren-Apotheke,** Ecke Christophstraße. Schusterstraße, Gebr. Mann.
**Adler-Apotheke,** Dr. Paul Spieß.
**Mannheim-Oststadt, General-Depot: Friedrichs-Apotheke,** Herm. Bayhinger; ferner:
**Sonnen-Apotheke,** A. Fingado.
**Marburg,** R.-B. Kassel, **Einhorn-Apotheke,** Ed. Ruppersberg.
**Marienburg** i. Westpr., **Rats-Apotheke,** Max Wilde.
**Marienwerder** i. Westpr., **Adler-Apotheke,** Markt 1 Unter den Lauben, W. Weiß.
**Meiningen, Hof-Apotheke,** Otto Löber.
**Memel, Schwarze Adler-Apotheke,** H. Jodgalweit, Marktstraße 38, Verwalter Höft.
**Merseburg, Dom-Apotheke,** Hans Lehmicke.
**Metz, Markus-Apotheke,** Marienstraße 26, Georg Stahl.
**Mittweida, Stadt- und Löwen-Apotheke,** Arthur Illgen.
**Moschin** i. Posen, **Adler-Apotheke,** Zachaeus Ritter.
**Mücheln,** Bez. Halle a. S., **B. Drewes'sche Apotheke,** Verwalter Karl Wirtgen.
**Mügeln,** Bez. Leipzig, bei Apotheker Konrad.
**Mühlhausen** i. Thüringen, **General-Depot: Adler-Apotheke,** Otto Herden; ferner:
**Löwen-Apotheke,** Kornmarkt 3, Adolf Ringer.
**Mohren-Apotheke,** R. Seyfert.
**Mülhausen** i. Elsaß, **Stern-Apotheke,** Emil Keil.
**Mülheim** am Rhein, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** Eugen Jaeger; ferner:
**Adler-Apotheke,** Franz Dumont.
**Rheingold-Apotheke,** Berliner Str. 10, Friedr. Nottbrock.
**Mülheim** a. d. Ruhr, **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** H. Lieckfeld; ferner:
**Niermannsche Löwen-Apotheke,** Verwalter Apotheker Goebicke.
**Mülheim-Kärlich, Schwanen-Apotheke,** Wilhelm Sturm.
**Mülheim a. d. Ruhr-Saarn,** bei Apotheker Fr. Bald.
**Mülheim-Ruhr-Styrum, Löwen-Apotheke,** Wilh. Wiese.
**München, General-Depot: Schützen-Apotheke,** Schützenstr. 8, Hans Fasching; ferner:
**St. Anna-Apotheke,** Maximilianstr. 8, Verwalter H. Baumann.
**Münchenbernsdorf** i. Thür., **Stadt-Apotheke,** Wilh. Müller.
**München-Gladbach, General-Depot: Schiller-Apotheke,** Kaiserstraße 112, Dr. R. Jansen; ferner:
**Adler-Apotheke,** Fr. Barrenstein, am Markt 27.
**Münster** i. Westf., **General-Depot: Hirsch-Apotheke,** am Roggenmarkt 13, Franz Fuisting; ferner:
**Adler-Apotheke,** B. Basmer.
**Münster** a. Stein (Bad), Rhld., **Adler-Apotheke,** Jul. Schäfer.
**Nauheim** (Bad), **Löwen-Apotheke,** F. Hennemann.
**Naumburg** a. d. Saale, **Löwen-Apotheke,** Dr. E. Deneks.
**Neiße, Berg- und Garnison-Apotheke,** Przybylski.
**Netphen** b. Siegen, Georg Breitwieser.
**Neubarnim,** R.-B. Potsdam, bei Apotheker Richard Küch.
**Neubrandenburg** i. Mecklbg.-Strelitz, **Siemerlings-Apotheke,** Friedr. Dunker.
**Neuenkirchen,** Kr. Melle, **Hirsch-Apotheke,** Wilhelm Klepper.
**Neukalen** i. Mecklenburg, **Rats-Apotheke,** E. Bernecker.
**Neukirchen-Ziegenhain** i. Hessen-Nassau, A. Hörle.
**Neunkirchen** a. d. Saar, **Alte Apotheke,** J. P. Roth.
**Glückauf-Apotheke,** Franz Koster.
**Neusalz** a. d. Oder, **General-Depot: Kaiser-Wilhelm-Apotheke,** Alfred Frief; ferner:
**Adler-Apotheke,** W. Kremser.
**Neustadt** a. d. Haardt, **Adler-Apotheke,** Fritz Götz.
**Neustettin, Neue Apotheke,** Joh. Sarnow.
**Neustrelitz** i. Mecklenburg, **Hof-Apotheke,** Heinrich Pape.
**Neuß, Adler-Apotheke,** am Bahnhof, Otto Conrt.
**Neu-Ulm** i. Bayern, **Stadt-Apotheke,** Lorenz Haider.
**Neuwied, General-Depot: Engel-Apotheke,** R. Borkowsky; ferner: **Hof-Apotheke,** Carl Busch.
**Niederbronn** s. Bad Niederbronn.
**Nierstein** a. Rhein, **Schwanen-Apotheke,** Joseph v. Metzen.
**Nordhausen, Mohren-Apotheke,** Fr. Ernst Schulze.
**Nowawes** i. Brandenburg, **General-Depot: Linden-Apotheke,** Anton Hoeß; ferner:
**Neuendorfer Apotheke,** Ecke Großbeeren- und Blücherstraße, Paul Wegner.
**Oberbieber** b. Neuwied, A. Brennecke.
**Oberbronn** i. Elsaß, Dr. L. Eberlein.
**Oberhausen** i. Rheinl., **General-Depot: Alstadener Apotheke,** W. Winzert; ferner:
**Markt-Apotheke,** Ernst Holzrichter.
**Oberlahnstein** a. Rhein, Wilh. Jerusalem.
**Oberneukirch** i. d. Lausitz, bei Apotheker Curt Keller.
**Oberstein** a. d. Lahn, **Alte Apotheke,** E. Attenberger.
**Oberwiesenthal** i. Sa., **Adler-Apotheke,** Sternberg.
**Ochtrup** i. W., **Adler-Apotheke,** Dr. Osterholt.
**Oels** i. Schlesien, **Adler-Apotheke,** Erwin Strube.
**Oelsnitz** i. Erzgeb., **Kronen-Apotheke,** Alfred Seifert.
**Offenbach** a. Glan, Apotheker Hubert Schoenen.
**Offenbach** a. M., **Hof-Apotheke zum Löwen,** Otto Boden.
**Offenburg** i. Baden, **Adler-Apotheke,** Karl Friedr. Schoch.
**Ohligs** i. Rheinland, **Löwen-Apotheke,** Bernhard Hobe.

**Oldenburg** i. Großherzogtum, **Rats-Apotheke, W. Meyer.**
**Oppeln, Kronen-Apotheke,** C. Wieczorek.
**Oranienburg,** R.-B. Potsdam, **Adler-Apotheke,** Dr. O. Würst.
**Oschersleben,** Provinz Sachsen, **Neue Apotheke,** M. Viering.
**Osnabrück, Mohren-Apotheke,** P. Lachmund.
**Osterfeld-Oberhausen,** Rg.-Bz. Münster, **Glückauf-Apotheke,** Carl Jacobs.
**Osterode i. Ostpr., Adler-Apotheke, Dr. Alfred Wilde.**
**Ostrau i. Sachsen, Apotheker Clemens Albert.**
**Ottweiler, Bez. Trier, Adler-Apotheke, Joh. Fritz Neuhaus.**
**Paderborn, Hirsch-Apotheke,** H. Otersen.
**Parey** a. Elbe, bei Apotheker F. Marotzke.
**Pasewalk** i. Pommern, **Adler-Apotheke,** E. Schmidt.
**Paunsdorf** b. Leipzig, Otto Meyer.
**Päwesin,** bei Apotheker Otto Ziegler.
**Peine, Markt-Apotheke,** Otto Hartmann.
**Penig** i. Sachsen, **Löwen-Apotheke, Georg Kolbe.**
**Perleberg, Königl. priv. Apotheke,** Hans Schade.
**Peterswaldau, Hirsch-Apotheke,** Dr. Henkeshoven.
**Pforzheim** i. Baden, **Pregizersche Apotheke,** Dr. A. Ostermayer.
**Plauen i. V., General-Depot: Schloß-Apotheke, Karl Lagatz**
ferner: **Alte Apotheke,** Dr. R. Bauer.
**Plettenberg** i. Westfalen, **Engel-Apotheke,** Ernst Zietlow.
**Posen, Rote-Apotheke,** Alter Markt 37, **J. Czarnikau.**
**Potsdam, Königl. Hof-Apotheke,** H. Ezrodt.
**Prenzlau, Apotheke zum Schwan,** Fritz Katsch.
**Pritzwalk,** Prov. Brandenburg, Richard Dietrich.
**Pyritz** i. Pommern, **Adler-Apotheke, Louis Hoepner.**
**Querfurt,** bei Apotheker L. Jahn.
**Raboldshausen,** Bez. Cassel, bei Apotheker **Fr. Doehl.**
**Radebeul** b. Dresden, **Alte Apotheke,** Gellertstr. 18, **J. Barges.**
**Apotheke weißes Roß,** R. Matthes.
**Ratibor** i. Oberschlesien, **Schwanen-Apotheke, M. Lubinski.**
**Ratingen,** Rheinprovinz, **General-Depot: Adler-Apotheke,**
Leo Lersch; ferner:
**Kronen-Apotheke,** A. Lüngen.
**Rauxel-Habinghorst** i. W., **Löwen-Apotheke, Heinr. Steins.**
**Rawitsch, Stadt- und Rats-Apotheke,** G. Gramse.
**Regensburg** i. Bayern, **Engel-Apotheke,** J. Sonntag.
**Reichenbach** i. Vogtl., **Adler-Apotheke,** E. Putsche.
**Reichenbach** i. Schles., **Mohren-Apotheke, Konrad Bauch.**
**Remscheid, General-Depot: Rosen-Apotheke, J. Stenz;**
ferner: **Bergische Apotheke,** Karl Husemann.
**Germania-Apotheke,** Eberhardtstr. 21, Otto Welter, **Verwalter**
**Löwen-Apotheke,** a. Hauptbahnhof, Bismarckstr. 41, C. Reuland.
**Rheinberg,** Rheinprovinz, **Einhorn-Apotheke,** O. Stapper.
**Rheydt,** Reg.-Bez. Düsseldorf, **Hirsch-Apotheke,** A. Schürhoff.
**Ribnitz** i. M., **Großherzogl. priv. Apotheke,** Carl Linde.
**Riesa und Gröba, Anker-Apotheke, Gröba, Georgplatz,** F. Rahnfeld.
**Rogasen** i. Posen, bei Apotheker Ernst Ankermann.
**Rosche,** Hannover, Filiale der Einhorn-Apotheke, **Uelzen, Verwalter** A. Cansé.
**Rostock** i. Mecklenburg, **General-Depot: Apotheke zum Greif,**
Dr. Arcularius.
**Fritz-Reuter-Apotheke,** J. Piper.
**Bismarck-Apotheke,** Bismarckstr. 28, Ludwig Krugmann.
**Rotenburg** a. d. Fulda, **Hof-Apotheke,** G. Büchsel.
**Rothenfelde,** Solbad, Hannover, bei Apotheker **Karl Stadler.**
**Rötha** i. Sachsen, bei Apotheker Alfred Thieme.
**Rotthausen,** Krs. Essen, **Hirsch-Apotheke,** am Markt, **Briesenstraße** 34, W. Schmitz.
**Rudolstadt** i. Thür., **Hof-Apotheke,** E. v. Homeyer.
**Rummelsburg** i. Pommern, Apotheker A. Diewitz.
**Saalfeld** a. d. Saale, **Hof-Apotheke,** Apotheker Ed. Hillardt.
**Saarbrücken, Kaiser-Apotheke,** Kaiserstraße 21, **Josef Klatt.**
**Saarburg,** Lothr., **Mittelste Apotheke,** Langestr. 37, J. Schirmer.
**Salzuflen, Bad, Brandes'sche Apotheke,** Verwalter Zernial.
**Salzwedel, Adler-Apotheke,** G. Platz.
**Sangerhausen, Barbarossa-Apotheke,** Ernst Schmidt.
**Scheibenberg** i. Sachsen, **Adler-Apotheke,** Richard Wägner.

**Schkeuditz, Neue-Apotheke,** Max Dessauer.
**Schlüchtern,** bei Apotheker Aug. Müller.
**Schmiegel** i. Posen, bei Apotheker A. Hoffmann.
**Schnaitheim-Heidenheim** a. Br., bei Apotheker **J. Döring.**
**Schneeberg** i. Sachsen, **Adler-Apotheke, Carl Henschel.**
**Schneidemühl** i. Posen, **Königl. 1784 priv. Apotheke, Neuer Markt** 24, S. Seligsohn.
**Schönheide** i. Sa., bei Apotheker Rud. Wicht.
**Schönlanke,** Prov. Posen, **Adler-Apotheke,** Otto Saffe.
**Schönebeck** a. d. Elbe, **General-Depot: Adler-Apotheke,**
Walter Rothe.
**Mohren-Apotheke,** G. Quietmeyer.
**Schwarmstedt** b. Hannover, bei Apotheker **J. Bohne.**
**Schwarzenberg** in Sachsen, **Adler-Apotheke, Otto Schulze.**
**Schweidnitz, Adler-Apotheke, Hugo Pietsch.**
**Schwerin** in Mecklenburg, **General-Depot: Apotheke am**
**Marienplatz,** Wilh. Kahl; ferner:
**Apotheke am Markt,** Wilh. Tackert.
**Schwerte** i. Westf., **Neue Apotheke,** Bahnhofstraße 2, **neben** der Post, R. Reuter.
**Adler-Apotheke,** Dr. Osterholt.
**Siegen** i. W., **Stern-Apotheke,** Hagener Str. 2/1, **Phil. Schopp.**
**Soest, Schwan-Apotheke,** G. H. Behlmer.
**Solingen, General-Depot: Schwanen-Apotheke, Paul Borgs;**
ferner: **Dorper Apotheke,** Ed. Schniewind.
**Hirsch-Apotheke,** J. Engelbert.
**Sonneberg** i. Thür., **Adler-Apotheke,** Wilhelm Haß.
**Spandau, Adler-Apotheke,** Potsdamer Str. 40, **J. Siegmann.**
**Speyer** a. Rh., **Apotheke zur Sonne,** Dr. C. **Diernfellner.**
**Spremberg** i. d. Lausitz, **Stadt-Apotheke,** Conrad **Knolle.**
**Sprottau** i. Schles., **Mohren-Apotheke,** Dr. P. **Schneider.**
**Stade,** Hannover, **Einhorn-Apotheke,** O. Stampehl.
**St. Wendel, Adler-Apotheke,** Alexander Lohmann.
**Stargard** i. Mecklenburg, Arthur Venzlaff.
**Staßfurt-Leopoldshall, Bären-Apotheke, Otto Kahleyß.**
**Steele** b. Essen a. d. Ruhr, **Adler-Apotheke, Friedr. Kaeder.**
**Sterkrade,** Rheinland, **Adler-Apotheke,** B. Hardensett.
**Stettin, General-Depot** für zehn Meilen im **Umkreis: Bären-Apotheke,** Deutsche Straße 3, Ernst Guttmann.
**Stralsund, General-Depot: Rats-Apotheke, Emil Knütter.**
**Bären-Apotheke,** Badenstraße 45, **Felix Bernick.**
**Bahnhof-Apotheke,** Tribseerdamm 5, F. Röhl.
**Straßburg, General-Depot für Elsaß-Lothringen: Engel-Apotheke,** H. Landshut.
**Stuttgart, General-Depot für Württemberg: Schwanen-Apotheke,** Ecke Eberhard- und Marktstraße, **Dr. A. Meyer.**
**Teuchern,** Bez. Halle a. S., **Stadt-Apotheke, H. Stempel.**
**Thalheim** i. Erzgeb., **Adler-Apotheke,** Herm. Droß.
**Thorn, Adler-Apotheke,** Altstädter Markt 4, **Alfr. Heininger.**
**Tilsit, Falken-Apotheke,** Deutsche Straße und **Schenkendorfplatz,** John Wilk.
**H. Wächters grüne Apotheke, B. Grundmann.**
**Trebnitz** i. Schles., **Stadt- u. Bade-Apotheke, Hugo Piechulek.**
**Tremessen** i. Posen, **Adler-Apotheke,** W. Stuba.
**Treptow** a. Toll. i. Pom., **Adler-Apotheke, Paul Schröder.**
**Triebel,** Prov. Brandenburg, Apotheker **Erich Hancke.**
**Trier, General-Depot: Dom-Apotheke, Hauptmarkt** 15, **neben** dem Roten Hause, F. Gockel.
**Uelzen, Einhorn-Apotheke,** vor dem **Gudestor, E. Hacke mit** Zweig-Apotheke in **Rosche,** Verw. **A. Cansé.**
**Ulm** a. d. **Donau, Hirsch-Apotheke, Dr. Max Lechler.**
**Unruhstadt,** Prov. Posen, Apotheker Rudolf **Windemuth.**
**Vegesack** bei Bremen, **Sonnen-Apotheke,** Hafenstraße 26/27, F. Meyer.
**Velbert, Engel-Apotheke,** Carl Immendorf.
**Villingen** i. Baden, **Stadt-Apotheke, Philipp Gebhard.**
**Völklingen an der Saar, Berg- und Hütten-Apotheke,** v. Bretten-Landenberg.
**Waldenburg** i. Schles., **Aesculap-Apotheke, Friedrich Nabel.**
**Waldheim** i. Sachsen, **Löwen-Apotheke, Bernhard Wilhelm.**

**Waldkappel,** Bez. Cassel, **Privileg. Apotheke von C. Braun.**
**Wanne** i. W., **Löwen-Apotheke,** Ad. Kerle.
**Waren** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke, Hans Hennecke.**
**Warmbrunn** in Schlesien, **Schloß-Apotheke, Schloßplatz,** G. Höntsch.
**Warnemünde** a. Ostsee, Apotheker Dr. **A. Witt & C. Seehaus.**
**Wattenscheid, Alte Apotheke,** Udo Puteanus.
**Weener** i. Ostfriesland, **Löwen-Apotheke,** Gustav **Krehmke.**
**Weilderstadt** b. Stuttgart, **Kepler-Apotheke,** C. Mehltretter.
**Weilheim** i. Oberbayern, Apotheker Ludwig **Kalb.**
**Weimar, Bahnhofs-Apotheke.**
**Weißenberg** i. S., **Hirsch-Apotheke, Erich Geith.**
**Weißenfels** a. d. Saale, **Neustadt-Apotheke, P. Koch.**
**Werdau, Flora-Apotheke,** Paul Zieger.
**Werden** a. d. Ruhr, **Löwen-Apotheke,** Gregor Overhamm.
**Werdohl,** bei Apotheker Hermann Werle.
**Wermelskirchen, Adler-Apotheke,** F. Waldmann.
**Wesel** a. Rh., **General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Dorenburg; ferner:
**Löwen-Apotheke,** Emil Vogels.
**Wetzlar, Schwan-Apotheke,** Georg Bahr.
**Wiesbaden, General-Depot: Wilhelms-Apotheke,** Luisenstraße 2, Apotheker M. Mück; ferner:
**Adler-Apotheke,** Kirchgasse 26, Apotheker A. Seyberth.
**Wildenfels, Königl. priv. Löwen-Apotheke,** R. Richter.
**Wilhelmshaven, Raths-Apotheke,** Dr. P. Trappe.
**Wilhelmshöhe** b. Cassel, **Herkules-Apotheke,** W. Lappe.
**Wilstedt** i. Hannover, **Heide-Apotheke,** F. W. Heise.
**Winnweiler,** Rheinpfalz, **Viktoria-Apotheke,** Chr. Stühinger.
**Winsen** a. d. Luhe, Apotheker Dr. Th. Meinecke.
**Wippra** a. Harz, Theod. Lienekampf.
**Wismar, Löwen-Apotheke,** Hans Kuhlmann.
**Witten** a. d. Ruhr, **Germania-Apotheke,** Ferdinand Erdmann.
**Wittenberge, General-Depot: Bismarck-Apotheke,** W. Jaene; ferner: Löwen-Apotheke, G. Schöndube.
**Wittenburg** i. Mecklenburg, **Löwen-Apotheke,** R. Salchow.
**Wolbeck** i. Westfalen, Apotheker Gerh. Hoebink.
**Woldegk** i. Mecklenburg-Strelitz, Apotheker F. Riebel.
**Wolgast** i. M., **Stadt-Apotheke,** J. Borchardt.
**Worms, Schwanen-Apotheke,** Kaiser-Wilhelm-Straße 22, E. Mignon.
**Würzburg, Bayern, General-Depot: Engel-Apotheke, L. Oberhaeußer.**
**Luitpold-Apotheke, Carl Mogg.**
**Xanten,** Wilh. Schieffer.
**Zielenzig, Kgl. privil. Apotheke, P. Reder.**
**Zippnow, Westpreußen, Linden-Apotheke, H. Firley.**
**Zittau, Marien-Apotheke, Herm. Hennig.**
**Zöblitz** i. Sachsen, **Apotheker Wilh. Graff.**
**Zwickau** i. Sachsen, **General-Depot: Schwanen-Apotheke,** Ferd. Ahlborn; **ferner:**
**Bismarck-Apotheke, A. Stohmann.**
**St. Moritz-Apotheke, A. Kallenbach.**

# Im Auslande:

## In Belgien:

**Antwerpen, Pharmacie de Joseph Bollansée, 24 Rue de l'esplanade, Joseph Bollansée.**

## In England:

**London, General-Depot für Großbritannien und Irland:**
**Deutsche Apotheke, Buchner & Co., E. C., 149 Houndsditch; ferner:**
**Army and Navy Stores, S. W. Victoria Street;**
**Harrod's Stores, Brompton Road;**
**Whiteley's Stores, Westbourne Grove.**

## In Holland:

**Zaandam, General-Depot: Herten-Apotheek,** Westzijde 118, Dr. J. van Dijk. **100 Unterdepots. Das Verzeichnis derselben ist in der holländischen Ausgabe der Populären enthalten.**
**Arnheim, Oranje-Apotheek,** Bakkerstraat 68 A, **B. Cohen.**
**Amsterdam, Apotheek L. Warmolts,** Vijzelstraat 130.
**Groningen, Apotheek S. Smeding.**
**Meppel, Apotheek J. Knoppers.**
**Utrecht,** Oudegracht Tz. 115, **Apotheek J. Ruys.**
**Velp** bei Arnheim, **Apotheek C. Koek.**
**Vlissingen, Apotheek C. G. Baert.**

## In Italien:

**Monaco** (Fürstent.), **Pharmacie Internat.,** Dr. **G. Glimmann.**
**Rapallo, Deutsche Apotheke, H. Voigt.**

## In Oesterreich-Ungarn:

**Wien, General-Depot für Oesterreich: Alte k. k. Feldapotheke,** I. Stephansplatz 8, M. Kris.
**Marien-Apotheke,** Martinsstr. 93, Emil **Lutz.**
**Bad Ischl, Esplanade-Apotheke,** Ph. Mr. Oscar Gaßmann.
**Budapest, General-Depot für Ungarn:** Zoltán Béla, Szabadságtér.
**Bennisch, Apotheke zur hl. Katharina,** Alois Hartmann.
**Cortina,** bei Apotheker Guiseppe Pavan.
**Franzensbad** i. Böhmen, **Apotheke zur Oesterreichischen Kaiserkrone,** Fritz Strohschneider.
**Hohenfurt** i. Böhmen, **Stifts-Apotheke, Franz Heyer.**
**Lemberg, Apotheke zum Erzengel Raphael,** M. Ettinger.
**Linz** i. Ober-Oest., **Apotheke zum weißen Adler,** A. **Hofstätters** Erben.
**Mährisch-Schönberg, Apotheke zum kaiserlichen Adler,** F. Schnobl.
**Reichenberg, Apotheke zum Reichsadler,** Ph. Mr. Ferd. Knittel.
**Rokitnitz** i. Böhmen, bei Apotheker **Alois** Roßmanith.
**Salzburg, Apotheke zum hl. Rupertus,** Maxglaner Hauptstraße, Mr. Hans Wulz.
**Wels, Adler-Apotheke,** C. Richter, G. m. b. H.
Stern-Apotheke, Ferd. Pühringer.

## In der Schweiz:

**Zürich, General-Depot: Römerschloß-Apotheke, J. Baer;** ferner bei:
**Apotheker Feldbausch,** Langstraße 136.
**Löwen-Apotheke,** Bahnhofstr 58, **Tel.** 3571, **Rüeger & Co.**
**The Anglo-American Pharmacy, Pharmacie Internationale,** Theaterstraße 14, Dr. C. Dünnenberger.
**Zürich VI, Winkelried-Apotheke,** F. Nipkow.
**Aarau, Apotheke von Dr. Göldlin.**
**Arosa,** bei Apotheker Dr. Schaeuble.
**Baden** b. Zürich, **Apotheke von F. X. Münzel, vorm. Dr. A.** Müller, Badstr. 15.
**Basel, Fischmarkt-Apotheke, Karl Noack.**
**Rosen-Apotheke,** Hans Heer.
**Biel-Bienne,** Pharmacie Stern-Apotheke, Dr. G. Weber, Burg 10.
**Bern, Roggsche Apotheke zum Zeitglocken,** H. Miller.
**Brunnen und Schwyz,** bei Apotheker Stutzer.
**Chur, Rosen-Apotheke,** Lohr.
**Davos Platz, Räthische Apotheke,** Suchlandt & Co.
**Freiburg, Grande Pharmacie Centrale, Bourgknecht & Gottrau.**
**Genf, Pharmacie du Lac et du Molard, Place Molard,** Rue de Rhône 58, Téléphon 10, **Arnold Frères.**
**Glarus, Aesculap-Apotheke,** Emil Bernhardt.
**Herisau, Apotheke zum Regenbogen, Robert Hörler.**
**Lausanne,** Grande Pharmacie de St. Pierre et de la Paix, Alf. Cousin & Cie.
**Lugano,** Pharmacie-Palace-Hôtel, E. Stange.
**Luzern, Hirsch-Apotheke,** Dr. F. Welz.

**Montreux**, Pharmacy de Montreux, Anglo-American Pharmacie, Deutsche Apotheke, 39 Avenue des Alpes, E. Trauppel.
**Neuchâtel, Pharmacie Wildhaber**, 1 rue d'orangerie.
**Olten, Apotheke zum Kreuz**, A. Spirig.
**Rapperswil**, bei Apotheker W. Custer.
**Romanshorn**, bei Apotheker Max Zeller Söhne.
**Rorschach, Engel- und Löwen-Apotheke**, C. Rothenhäusler.
**Schaffhausen, Apotheke zur Taube**, Ferdinand Hürlimann.
**St. Moritz, Pharmacie Internationales**, Suter.
**St. Gallen, Löwen-Apotheke**, Marktplatz 16, G. Mäder.
**Thun, Kochersche Apotheke.**
**Vevey, Pharmacie Berger & Co.**, Deutsche Apotheke, English and American Chemists, Avenue de la Gare 17.
**Winterthur, Adler-Apotheke**, Dr. M. Gamper.

**In Frankreich:**

**Havre**, Pharmacie, A. Boob, 137 Rue de Paris.
**Nizza**, Côte d'Azur Pharmacy, Place Croix de Marbre G. Steinmann.

**In Schweden:**

**Sollefteå**, bei Apotheker J. A. Hedmann.

**In Brittisch-Ostindien:**

**Mangalore, The Mercantile Mission Branch Mangalore**

**In Niederländisch-Indien:**

Vertreter: **Jenny & Co., Batavia, Weltevreden.**

**In Transvaal, Süd-Afrika:**

**Pretoria, De Hollandsche Apotheek, Marktplein, B. D. Walt straat.**
**Pietersburg, De Interoceana Apotheek.**

**In Mexiko:**

General-Vertreter: **José Uihlein Sucesores, Almacen de Drogas, Mexico, Calle del Coliseo 8.**



Verantwortlicher Redakteur W. Scharff in Leipzig. — Verlag der Homöopathischen Central-Apotheke Dr. Willmar Schwabe in Leipzig
Druck von Julius Mäser in Leipzig.


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06943 7138